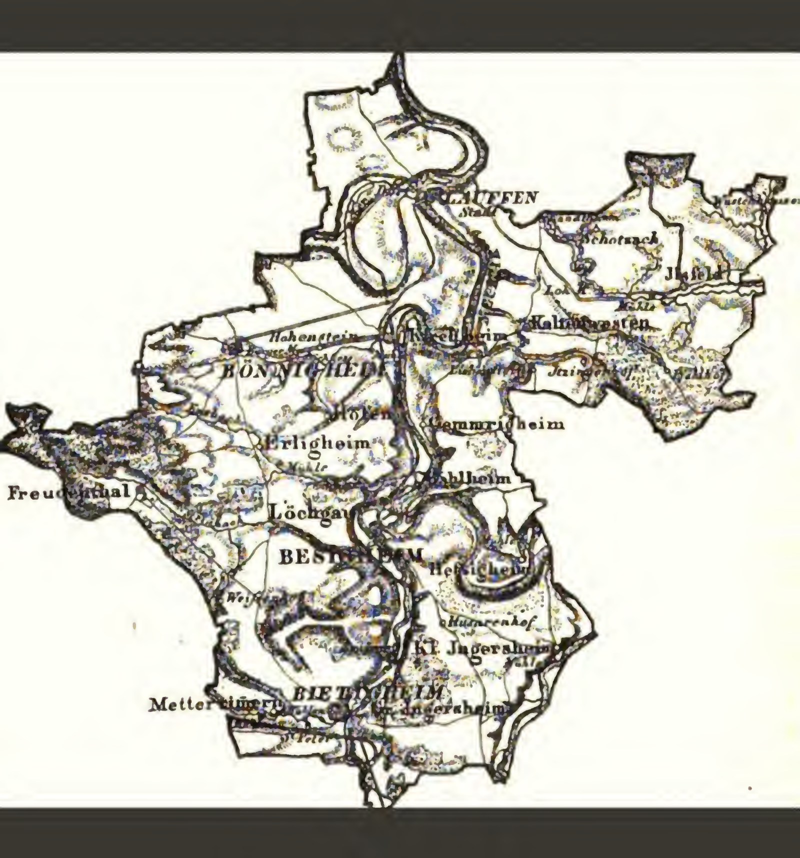


Das Königreich Württemberg

Württemberg (Kingdom).
Statistisches Landesamt



Das

Königreich Württemberg.

Eine Beschreibung

von

Land, Volk und Staat.

Herausgegeben

von dem

Königlichen statistischen Landesamt.

Dritter Band.

Buch V. Bezirks- und Ortsbeschreibung.

Stuttgart.

Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1886.

Vorwort,

zugleich Schlußwort für das ganze Werk.

Vier Jahre nach der ersten Lieferung des vierbändigen Werks von zusammen 170 Druckbogen kann nunmehr die letzte hinausgegeben werden. Es geschieht mit aufrichtigem Dank für die Nachsicht wegen der Zeit- und Raumausdehnung, für die Freundlichkeit der Beurtheiler in der Presse, ganz besonders aber für die bis zuletzt erfahrene Mitarbeit von zahlreichen Behörden und Einzelnen. Zumal dieser letzte Band, in der Hauptsache von dem Mitglied des statistischen Landesamts Professor Dr. Hartmann verfaßt, ist das Ergebnis patriotischen Zusammenwirkens so vieler, daß eine namentliche Aufführung aller unmöglich ist und wir uns auf die Nennung der Hauptmitarbeiter beschränken müssen.

Archivassessor v. Alberti: Verzeichnis des handschriftlichen Materials zur Landes- und Ortskunde im K. Staatsarchiv; Blasonnirung der Geschlechterwappen.

Bergrath Dr. Baur: Geognostische Beschreibung der Bezirke Stuttgart Stadt, Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Maulbronn, Neckarsulm, Vaihingen, Waiblingen, Weinsberg, Aalen, Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Gerabronn, Gmünd, Hall, Künzelsau, Mergentheim, Oehringen, Schorndorf, Welzheim.

Finanzassessor Dr. Binder: Statistisches, insbesondere die berufs- und gewerbstatistischen Abschnitte über das Land und die einzelnen Städte.

Pfarrer Bossert in Bächlingen: Orts-Beschreibung und -Geschichte der Bezirke Neckarsulm, Weinsberg, Crailsheim, Gaildorf, Gerabronn, Hall, Künzelsau, Mergentheim, Oehringen.

Professor Dr. Fraas: Geognostische Beschreibung der Bezirke Backnang, Böblingen, Cannstatt, Eßlingen, Marbach, Stuttgart Amt, Balingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Oberndorf, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen, Urach, Heidenheim, Neresheim, Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Göppingen, Kirchheim, Laupheim, Leutkirch, Münsingen, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang, Ulm, Waldsee, Wangen.

Regierungsrath Gärttner: Revision der Angaben über die Gewerbe in den Ortschaften.

Pfarrer P. Hartmann in Hausen ob Verena: Orts-Beschreibung und -Geschichte der Bezirke Balingen, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen.
Oberbibliothekar, Oberstudienrath Dr. v. Heyd: Verzeichnis des handschriftlichen Materials zur Landes- und Ortskunde in der K. Oeffentlichen Bibliothek.
Kustos Dr. Hofmann: Beiträge zur Bezirks-Fauna.
Pfarrer Dr. Kemmler in Donnstetten: Beiträge zur Bezirks-Flora.
Diakonus Klemm in Geislingen: Orts-Beschreibung und -Geschichte der Bezirke Vaihingen und Geislingen.
Professor Dr. Miller: Alterthümer in den Bezirken Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang, Ulm, Waldsee, Wangen.
Landeskonservator Finanzrath Dr. Paulus, neben unermüdlicher Berathung über Baugeschichte u. A.: Alterthümer in sämtlichen Bezirken außer den eben genannten.
Trigonometer Regelmann: sämtliche Höhenangaben (vgl. S. 866.)
Staatsrath Dr. v. Rümelin: Theile der Beschreibung des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart.
Ingenieur Seckler: die planimetrisch gewonnenen Zahlenangaben über die Verbreitung der geognostischen Formationen in den Bezirken.
Hauptzollverwalter Seeger, früherer Sekretär des Landesamts: eine Reihe statistischer Tafeln in den ersten Bogen.
Archivrath Dr. Stälin: Ortsgeschichte des Bezirks Ellwangen.
Professor Dr. v. Zech: die meteorologischen Tafeln Seite 12 ff.

Vier von den Mitarbeitern an den vorausgegangenen Bänden haben die Fertigstellung des ganzen Werks nicht erlebt. Auch von uns aufrichtig betrauert, sind Professor Adelbert v. Keller 1883, die Professoren v. Schober und Otto Köstlin 1884, Direktor Adolf v. Rueff 1885 gestorben. Alle übrigen werden sich mit uns freuen, daß dasselbe Jahr, in welchem die Beschreibung unseres Landes nach Oberamtsbezirken zum glücklichen Abschluß gekommen ist, auch dieser zusammenfassenden Landesbeschreibung die Vollendung gebracht hat.

Stuttgart, im Juli 1886.

Riecke. Schneider.
Hartmann.

Inhaltsverzeichnis des dritten Bandes.

Fünftes Buch.

Bezirks- und Orts-Beschreibung.

Berichtigungen und Ergänzungen.*)

(Vgl. Bd. I. S. 565. II, 1. S. 909. II, 2. S. IV.)

Band I.

Seite 133 f. Vgl. jetzt auch Paulus Vjsh. VII, 42 ff. VIII, 239 f. Mommsen, Röm. Gesch. Bd. V. 1885 und Desselben Vortrag über den oberrhein. Limes in der Westdeutschen Zeitschr. IV. 1885 S. 43 ff. F. Haug, Anz. v. Cohausens Schrift über den Grenzwall ebend. S. 55 ff. Cohausens Nachtrag zu dieser Schrift 1886. S. 143 Z. 23 streiche den Männern ihre Waffen. S. 149 Wachendorf Januskopf Jb. 1835 S. 53. S. 199 oben füge bei: Schlebach, Zeitschr. f. Vermessungsw. XIV. 1885; St.Anz. 1885 Nr. 183. S. 210 Meteorol. Lit.: **Cellarius, Conr.** (Prof. in Tüb.), **Partitiones meteorologicae. Tub. 1627.** Zech über das Hagelwetter vom 19. Mai 1872 Jsh. XIXX. 1873 S. 98 ff. P. Hartmann über das Hagelwetter vom 16. Juli 1882 St.Anz. 1883 Nr. 269 B. S. 265 Z. 3 Hasenberg lies 450. S. 316 Lit. des Bodensees. Nach Honsells Schrift setze bei: Vgl. auch Allg. Zeitung 1879 Nr. 236 f. Beil. Füge an: Buck, Ueber die Bedeutung der alten Namen des Bod. Schr. d. V. f. d. Gesch. d. Bod. II. 1870 S. 82 ff. Rettich, H., Die völker- u. staatsrechtl. Verhh. d. Bod. hist. u. juristisch untersucht. Tüb. 1884. S. 351 reihe ein: Jäger, Beschr. des crystall. Sandsteins aus der Gegend v. Stuttg. Denkschr. d. Naturf. Schwabens 1802. Ueber die bisherigen Versuche auf Steinkohlen in Wü. Jb. 1849 II. S. 115 ff. S. 352 Z. 1 v. u. lies 1870. S. 353 Gutekunst 3. A. 1884. Jsh. 1884: Fraas Beobachtungen an den vulkanischen Auswürflingen im Ries; Leuze über das Vorkommen von Cölestin, wasserklarem Schwerspath und Kalkspathzwilling nach o R in Württ.; Probst Forts. v. Jsh. 1883. S. 362 Z. 2 lies **Buchii.** S. 428 Mineralquellen Lit. Quenstedt, Geol. Ausflüge in Schwaben 1864 S. 142 ff. S. 431 Z. 2 v. u. lies: in dem braunen Jura und den blauen Kalken der Sowerbyschichten. S. 444 reihe ein: Jsh. 1884: Hegelmaier über den jetzigen Stand der Kenntnis der Moosvegetation des Vereinsgebiets; Mülberger über die Farnkräuter des nördl. Schwarzwalds. Schlenker, Botan. Studien auf dem Torfmoor (Schwenningen ꝛc.) Corr.Bl. f. d. Gel. u. Realsch. 1885 S. 535 ff. S. 449 Z. 3 Zu **Orobus alpestris** vgl. Jsh. XLII, 331 ff. S. 458 Zu den **Gramineae** setze jetzt auch **Eragrostis minor** *Host* Jsh. XLII, 340 ff. S. 460 Z. 11 **Echinops spaerocephalus, Elatina hexandra** und **triandra** noch bei Ellwangen. S. 470 Z. 14 **Schelhammeria cyperoides** auch in den Moorweihern um Ellwangen. S. 472 Bei den Seltenheiten reihe ein: **Potamogeton acutifolius** *Lk.* Abelmannsfelden, und **Ceterach officinarum** *Willd.* Schloß Ellwangen (Kurtz). S. 472 Z. 27 **Centunculus minimus** bei Ellwangen gemein auf feuchtem Sandboden (Kurtz). Z. 30

*) Das K. statistische Landesamt (so statt Bureau seit Nov. 1885) erlaubt sich auf die Seite 3 unten ausgesprochene Bitte hinzuweisen.

Wasserpest auch in Tuttlingen (Eiberle Jsh. 1884). S. 473 Z. 13 v. u. lies: die wilden dort vielfach, hier völlig verdrängt. S. 475 um Ellwangen **Helwella esculenta** häufig, gern gegessen (Kurtz). S. 483 Z. 10 v. u. setze bei: XLI. 1884. S. 485 Fischotter vgl. Jsh. XLII, 344. S. 487 Lit. füge bei: R. v. König-Warthausen über das Verhalten verschiedener Nistvögel gegenüber dem Menschen Jsh. 1884 S. 306 ff. Ders. Ornithol. Jahresbericht 1885 Jh. XLII, 146 ff. S. 488 Z. 7 v. u. lies: Binzwangen (OA. Riedlingen). S. 492 **Emberiza melanocephala** Kappenammer J. Jsh. XLII, 347. S. 494 Birkhuhn im Allgäu Jsh. XLII, 347. S. 497 f. Lit. füge bei: Krimmel, Die in Württ. vorkommenden Amphibien und Reptilien Corr.Bl. f. d. Gel u. Realsch. XXX. 1883 S. 155 ff. S. 498 Mauereidechse vgl. Klunzinger Jsh. 1883 S. 108 ff. S. 498 Kreuzotter vgl. Finckh Jsh. 1883 S. 309 ff. S. 499 Fische Lit. Füge an: Jsh. XLII, 73 ff. 345. S. 500 Lit. füge bei: Klunzinger über die Felchenarten des Bodensees Jsh. 1884 S. 105 ff.; Beesenmeyer **Barbus fluviatilis** *Ag.* **var. aurata** ebd. 325; Klunzinger, Bach- u. Seeforellen XLI, 266 ff. S. 504 Nacktschnecken füge bei: Krimmel über **Limax variegatus** *Drap.* Jsh. 1884 S. 326. S. 507 Z. 7 v. u. lies: Abrazhofen. S. 508 **Anodonta mutabilis** im Federsee Jsh. XLII, 348. Insekten Lit. s. auch Hofmann Jsh. XLII, 350 ff. S. 536 **Copepoda** s. Vosseler Jsh. XLII, 167 ff. S. 547 fehlt Gege, Göge 240. S. 554 Ohmenhausen setze: 442. S. 556 Rosenstein füge bei: 310.

Band II. 1.

S. 6 Z. 1 u. 2 v. u. streiche: und die — Crailsheim. S. 62 Z. 19 und 21 setze Balingen statt Böblingen. S. 65 Kindersterblichkeit vgl. Elben Med. Corr.Bl. 1884 S. 38. S. 72 Cretinismus vgl. Pfeilsticker Med. Corr.Bl. 1884, 23. S. 113 Nahrung in Oberschwaben 1592 s. Corr.Bl. d. Ulmer Alt.Ver. I, 46 f. S. 130 Z. 26 nach X, 22 ff. setze: 270 ff. XIII, 181 ff. S. 140 Z. 7 v. u. Nach einer Mittheilung des Herrn Obermedizinalraths Dr. v. Hölder kommt der Name Frau Holle doch auch im schwäbischen Württemberg sporadisch vor, ohne Zweifel fränkischer Einfluß (Hertz). S. 145 Auch der Name Kobold hat sich auf schwäbischem Boden in dem Schimpfwort „Kobel" erhalten, womit schon Luther den Teufel benennt. Das schwäbische „Grillenkobel" bezeichnete ursprünglich den in Grillengestalt gedachten Hausgeist, das Heimchen (Hertz). S. 153 Z. 9 statt und wo ꝛc. lies: auch der Heuberg, wo ꝛc. S. 175 Z. 15 v. u. lies: Gustav Seuffer. Füge bei: M. R. Buck. Gute Sammlung schwäbischer Dialektdichtungen jetzt von G. Seuffer und R. Weitbrecht Ulm 1886. S. 200 Gradmessungsarbeiten. Siehe die Publikationen von 1883 u. 1885. S. 222 Z. 15 v. u. reihe ein: Göppingen 1884, Ulm, Ebingen 1885, Tübingen 1886; setze: ev. Jünglingsvereine; Z. 18 Stuttgart 1861; Z. 19 Gmünd 1878, Kirchheim 1883; Z. 21 ff. setze: mit eigenen Herbergen in Saulgau (1865), Ravensburg (1877), Ulm (1880), ohne in Ebingen, Ellwangen, Gmünd, Riedlingen, Wangen ꝛc. S. 280 Z. 9 Hans Wagner vom badischen Rothweil? S. 284 Z. 19 v. u. Leger war geb. in Veitsweiler bei Dinkelsbühl, sein Vater später Pfr. in Brenz. S. 285 fehlt der Baumeister Joh. Mich. Knapp v. Stuttgart 1793—1856; Heigelin war in Stuttgart geb. S. 291 Mitte: Maulbertsch geb. 4. Juni. Vgl. jetzt A. D. B. XX, 689. S. 294 Z. 23 v. u. statt Hayn setze: Hage. S. 295 Z. 8 v. u. statt 4. Okt. setze 5. S. 303 Ortlieb † 1861. S. 312 Weckherlin † 1792. Conz geb. 1762. Ganzhorn geb. in Böblingen. S. 317 Z. 5 reihe ein: Ed. Elwert v. Cannstatt 1805–65. S. 465 Lit.: Volz im St.Anz. 1855, 211 ff. 1856, 265 ff. S. 498 3: Statt Luzerne lies: Lupinen. S. 500 4. Kopfkohl. Statt Ar lies: Ctr. S. 502 Volz auch St.Anz. 1855 Nr. 217 ff. Z. 2 v. u. statt Siegle lies Single. S. 510 Z. 14 lies: 70 hl und mehr. S. 543 Note

füge an: St.Anz. 1855, 271 ff. S. 568 Z. 6 vgl. auch Schoffer Landwirthsch. Wochenblatt 1884, 28. S. 602 Lit.: St.Anz. 1855. 251 ff. S. 618 ff. Statistisches. Vgl. jetzt auch Württ. Jahrb. 1884 S. 450 ff. S. 634 Bergbau Lit. füge bei: Volz St.Anz. 1859 S. 1508 ff. Quenstedt, Geol. Ausflüge in Schwaben 1864 S. 127 ff. S. 635 unten Kuchen eingestellt 1885. S. 672 Z. 10 lies: Schmidsfelden. S. 740 Z. 1. v. u. streiche Kl. Schussenried 1478. S. 816 Neckarschiffahrt vgl. Rösler, Beytr. z. Naturgesch. I. 28 ff. S. 823 Z. 10 lies: Waldenbuch. S. 824 Straßenbau unter K. Wilhelm vgl. St.Anz. 1858 Nr. 27. 30. S. 837 Z. 5 v. u. lies: umfaßte 1864. S. 841 Z. 25 lies: wurde. Z. 10 v. u. lies: verweigerten statt erweiterten. S. 844 Z. 1 v. u. lies: Erhöhung des durchschnittlichen. S. 845 Z. 3 lies: immer noch. S. 849 Z. 1 lies: Bahnstation. S. 854 Z. 7 v. u. lies: 1596. S. 882 Z. 5 v. u. lies: Gemeindebedürfnissen. S. 908 Z. 3 v. u. lies: reicht.

Band II. 2.

S. 96 zu den Geistlichen setze: Mack, zu den Professoren: Binder, zu den Juristen: Fetzer. S. 188 Z. 8 lies: 37 qkm.

Band III.

S. 4 nach Pfaff 1831 setze: Vgl. auch Quenstedt, Geol. Ausflüge 1864 S. 21 ff. S. 5 Z. 2 Mütschelins Landbuch auch in der Münchner Bibliothek Cod. germ. 1261. Z. 11 reihe ein: Geschichte und Beschreibung von Württ. bis 1612 (größtentheils in Reimen) Münchner Bibl. Cod. germ. 3947. Z. 12 v. u. Pflummern auch Münchner Bibl. Cod. germ. 2135. S. 6 Z. 11 v. u. Rebstock 1696 Münchner Bibl. Cod. germ. 1270. S. 9 Z. 18 reihe ein: Rösler Beyträge I, 3 ff.; vgl. auch Quenstedt. Geol. Ausfl. in Schwaben 1864 S. 9 ff. Zu den Karten kommt jetzt: Karte des Deutschen Reichs 1 : 100000, 37 Sektionen von 673, 1886 ff. S. 10 Vor Merian setze: Brauns (Bruins) und Hogenbergs Städtebuch 1572 ff. (A. D. B. XII, 651). Ekemann-Allesson (vgl. Neuer Nekr. d. Deutschen VI. 214), Malerische Ansichten aus Deutschland. Württ. Text v. G. Schwab 1826. Huber, J., Album schwäb. Burgen, Klöster, Kirchen &c. 20 Lithogr. Stuttg. o. J., L. Kolb, Justizrath, u. F. Kolb, Pfr. in Oberlenningen, Ansichten von der Alb. Oeff. Bibl. Jetzt auch viele Abbildungen in Bach-Häuselmanns Illustr. Gesch. v. Württ. 1886. S. 17 Oehringen statt 17 lies 15. S. 40 und 41 sind die Ordnungszahlen beim Armenaufwand von 35—64 je um 1 niederer zu setzen, bei Geislingen 64 statt 34 zu lesen, bei Marbach 0,82 statt 6,82. S. 43 Lit. allg. füge bei: J. Hartmann, Stuttgart u. Cannstatt in den Städtebildern, Zürich 1885. Z. 3 v. u. Weinbau Haugs Schwäb. Magazin 1778. S. 44 Z. 1 Schneider, Kirchenvisit. v. 1551 u. 58 Theol. Stud. aus Württ. 1885, 4. S. 44 Z. 6 lies: Hofeles Diöz.Arch. 1884, 3. 5 ff. 1885, 8 f. Z. 13 lies: Jb. 1840 S. 347 ff. Z. 32 lies: St.Anz. 1875 B.B. 23. 29. Bei 7. reihe ein: J. Hartmann, Chronik v. Stuttg. 1886. Z. 10 v. u. Zu Sautter vgl. auch Bach in Stuttg. N. Tagbl. 1885 Nr. 223. Setze dann: Kupferstich v. M. Seutter in Augsburg ca. 1700. S. 45 Z. 14 lies: 26° 50′ 27,80 „ö. L. und 48° 46′ 36,92″ n. Br. Z. 1 v. u. lies: Nesenbach 276,5. S. 46 Z. 5 lies: Infanteriekaserne 265,4. S. 67 Elementarschule: 16 Lehrer, 681 Schüler. S. 71 Z. 25 Neuffer setze bei: N. Nekr. d. D. XVII, 661. S. 71. Z. 27 setze: v. Klüpfel 1858 u. (kürzer) 1881. S. 71 Z. 3 v. u. reihe ein: Karl Ebert 1821—85 (Allg. Z. 254 B.). Zu 8 v. u. Schick ist 1776 geb. S. 72 oben reihe ein: Heinr. Kohler 1808—85, vorzüglicher Lithograph in München (Allg. Z. 275 B. Schw. Kr. S. 539); Barth setze: N. Nekr. d. D. XXVI, 41. S. 72 Z. 7 nach Beisbarth reihe ein: Adolf Gnauth 1840—84; Z. 8 nach Zumsteeg reihe ein: Julius Benedict 1804—85; Z. 11 Spittler s. Zeitgenossen II, 6. Theol. Realenc. [2] XIV, 540 ff.;

Z. 13 K. Pfaff: Bacmeister Allg. Z. 1867, 75; Z. 14 nach Zimmermann: Karl Friedrich Fürst v. Hohenlohe Waldenburg, Heraldiker, 1814–84; Z. 16 Gremp † 1583; Münsinger A. D. B. XXIII, 22; Z. 18 Moser A. D. B. XXII, 372 ff.; Z. 20 nach Georgii: Karl Wilh. Frh. Marschall v. Bieberstein 1763—1817 (A. D. B. XX, 433); nach Hartmann: A. D. B. X. 687; Karl Eberh. Friedr. Frh. v. Varnbüler 1776 bis 1832 (Biogr. v. Adam 1885). Pfizer: W. Lang, Von u. aus Schwaben I, 1 ff.; Z. 24 nach Lohbauer: Ernst Geßler 1818–84 (St.Anz. 294); Z. 20 streiche Hügel (s. Ludwigsburg); Z. 21 v. u. nach Normann: Moriz v. Miller 1792—1866 (A. D. B. XXI, 757). Kuno v. Wiederhold 1809—85 (Schw. Kr. 1886, 21) nach Hellwald: Prinz August v. Württemberg 1813–85 (St.Anz. S. 63); Theol. Storr vgl. Theol. Realenc. ² XIV, 773 ff. Philol. Mohl: Roth, Schw. Kr. 1876. 230. A. D. B. XXII, wo auch Hugo und Robert Mohl. Roth: Luthardt, Evangel. luth. Kirchenz. 1885. Pädag. Riecke N. N. d. D. VIII, 54. S. 73 Nagel: A. D. B. XXIII, 214. Mediz. Autenrieth ist 1772 geb.; Jäger: N. N. d. D. VI, 388; Klein: III, 1326; Köstlin: Jsh. XLII, 29 ff.; Walz XII. 108. Ab. Rueff. 1820–85 (Schw. Kr. 272). Forstmann: K. Gebhard 1800—74 (A. D. B. VIII, 480); Kaufleute: Friedr. Jobst 1786—1859 (Nekr. v. Menzel Allg. Z.), Friedrich Mayer 1794—1884. S. 74 Backnang Lit.: Blätter d. Alt.Ver. f. d. Murrthal u. Umgebung 1884 ff. S. 77 Murrhard Inschr. Westd. Ztschr. Korr.Bl. 1886, 1. S. 78 Backnang Friedhofkap. 1885. Magirus: A. D. B. XX, 60; reihe ein: 16. Nov. 1786 Karl Friedr. Gärttner, Prof. d. Chir. in Tüb., † 1833 (N. Nekr. d. D. XI, 692). S. 79 Großaspach, Abg. Wallfahrtskap. z. uns. l. Frauen. S. 81 Oppenweiler, Grabdenkm. s. Vjsh. VIII, 198. S. 83 OA. Besigheim, Lit.: reihe ein: Schw. Merk. 1842 II. S. 1309 ff. Altkirchl. Verh.: Bossert in Bl. f. württ. Kirchengesch. I, 5. S. 86 Z. 3. Kirchheim s. Mayer in der Westd. Ztschr. IV, 1885. Corr. Bl. 5. Z. 11 ff. s. Schr. d. AV. I, 7 S. 60. St.Anz. 1885 S. 461. S. 87 Bietigheim setze: Abg. Wallfahrtskap. z. h. Maria bei dem grünen Baum. Abg. Brückenkap. z. h. Wolfgang (Hof. Diöz.-Arch. 1885 S. 21). Abg. Wallfahrtskap. z. d. h. Lorenz und Veit (ebend.). S. 88 Bönnigheim, zum Kloster auf dem Frauenberg s. Hof. Diöz.Arch. 1885 S. 21. 89. Freudenthal, Mayer s. A. D. B. XXI, 128. S. 89 Groß-Ingersheim Kirche z. h. Martin. S. 90 Ilsfeld, Darlehenskassenverein. Hier ist weiter geb. 13. März 1828 Ernst Trumpp, Orientalist, † als Prof. in München 1885 (St.Anz. 85). S. 91 Lauffen, Gebäude vgl. auch Vjsh. VII, 162. S. 92 Lauffen, Regiswindis s. jetzt auch P. Lang, Reg. Eine Heiligengesch. aus d. Karolingerzeit, illustrirt v. Th. Schmidt. Stuttg. 1885. S. 92 Z. 1 lies: ein halber. Schluß vor Köhler reihe ein: die beiden Chefs des Finanzdepartements: Minister Joh. Christoph Herdegen 20. März 1787, † 1861, (Jb. 1861 S. 65 ff.) und Staatsrath Christoph Ludw. Herzog 12. Nov. 1788, † 1832. S. 92 Löchgau, Löffler s. A. D. B. XIX, 105. S. 93 Z. 21 lies: ebenso getheiltes. S. 94 Z. 12 lies 1858 statt 1818. S. 96 Z. 4 v. u. Darmsheim s. Schr. d. A.V. I, 7 S. 78 ff. S. 97 Z. 2 füge bei: Schr. d. A.V. II, 2 S. 102. S. 98 Z. 5 Reitter: Monatsschr. f. d. Forstw. VI, 76; Heß, Lebensbilder 287. S. 98 Altdorf, Ki. z. h. Blasius v. 1498, ehem. Wallfahrt gegen geschwollene Hälse und wilde Thiere, Hof. Diöz. Arch. 1885 S. 21. S. 98 Dagersheim, ? Joh. Tagersheim, Lehrer in Wien, † nach 1439 (Aschbach, Gesch. d. Univ. Wien I, 451 f.). S. 99 Dätzingen, Pfarrei s. Hof. Diöz.Arch. II Nr. 6 ff. Z. 7 v. u. Das beschriebene W. ist das der HH. v. Ehn., das der Söler ist ein aufgerichteter gekrönter Löwe. S. 100 Magstadt streiche Rathhaus v. 1607 und „mit gutem Bild“ (es ist verkauft). S. 101 Maichingen, Ab. Widmann vgl. Th. Fontane, Scherenberg und das lit. Berlin 1840–60 1885 S. 89 ff. S. 101 Schafhausen, Steinbrüche vgl. jedoch S. 96 oben. S. 102 Mitte nach 1551 ist aus-

gefallen: in demselben. S. 103 Lit. Altkirchl. Verh.: Bossert in Bl. f. württ. Kirchengesch. I, 2. 5. Besegnungen aus dem 17. Jh. Birl. Alem. XIV, 67 ff. S. 107 Cleebronn: Darlehenskassenverein. 108 Dürrenzimmern, geb. 10. Febr. 1820 als Pfrss. Paul Pfleiderer, Staatsrath, † 1886 (Schw. Kr. 50). S. 109 Haberschlacht liegt nw. v. Brack. S. 110 Z. 7 lies: ein mit 3 Ringen oder Rosen belegter. S. 110 Kleingartach: Darlehenskassenverein. S. 111 Michelbach liegt w. v. Brack. Niederhofen: Darlehenskassenverein. Nordhausen nö. v. Brack. S. 113 Stetten a. H.: Darlehenskassenverein. S. 114 Cannstatt Lit.: statt der s bei den röm. Zahlen setze X (Zehner). Hofeles Diöz.Arch. auch II, 1. Ueber die Quellen s. bes. auch Quenstedt, Geol. Ausfl. in Schwaben 1864 S. 150 ff. Vgl. auch Hartmann, Stuttgart u. Cannst. Zürich 1885. S. 117 Z. 6 reihe ein: Paulus in Jahrb. d. Ver. v. Alt.Fr. im Rheinl. IV, 88 ff. Zu den Reihengräbern vgl. Schr. d. A.V. I, 7, S. 61. 74. S. 121 Ferner in Cannst. geb.: 22. Febr. 1805 Edu. Elwert, Prof. der Theol. in Tüb. u. Zürich, Eph. in Schönthal, in C. † 1865 (A. D. B. VI, 76); 23. Okt. 1810 Wilh. Friedr. Frommann, Prof. in Hohenheim, Forstmeister in Bönnigh., † 1876 (A. D. B. VIII, 143). S. 122 Hofen, Gesch. der Pfarrei v. Brinzinger, Hof. Diöz.Arch. III, 5 ff. S. 123 Z. 14 lies: 1558. S. 124 unten füge bei: Schneider St.Anz. 1883 B.B. 15. Stuttg. N. Tagbl. 1885, 167 ff. S. 126 Z. 4 lies: rechter Flügel. Untertürkheim vgl. Stuttg. N. Tagbl. 1885, 167 ff. S. 127 Eßl. Lit.: Ueber ein Buch des Speirer Zehnthofs s. O.R. II, 189. Allerlei aus Akten, Chroniken &c. von Dr. Salzmann sen. in der Eßl. Zeitung 1882—85, im Eßl. Anzeiger 1886. Lübke über die Frauenkirche auch in s. Bunten Blättern aus Schwaben S. 399 ff. Ueber diese Kirche vgl. jetzt besonders Egle. Vortrag im Württ. Verein für Baukunde 23. Jan. 1886, wornach einzelne Angaben S. 130 zu berichtigen sind. Ueber das Domin.-Kloster, die Paulski. und die kath. Stadtpfarrei s. Brinzinger in Hofeles Diöz.Arch. II, 11 f. III, 1. S. 129 Alterth. Köngen füge bei: Paulus, Schr. A.V. II, 2. 101. Jb. 1862 I, 125. Westd. Zeitschr. I 1882. Corr.Bl. 11. Kallee Vjsh. IX 1886. Jb. des Ver. v. Alt.Fr. i. Rheinl. X, 47 ff. S. 130 Eßlingen setze bei: Tn. nach Stuttg. Die Dominikaner- und die Franziskanerkirche sind frühgothisch. Ueber letztere vgl. Paulus Schwäb. Kr. 1869, 73. S. 131 Z. 14 v. u. Die Zahl der Landwirthschaft im Nebenberuf Treibenden beträgt außerdem 1229 (wor. 1006 Selbständ.). S. 134 Mich. Stiefel setze bei: Theol. Realencykl.[2] XIV, 702 ff. Prof. Steudel: N. Nekr. d. D. XV, 936 Theol. Realencykl.[2] XIV, 695 ff. Reihe ein: Eßlinger Mayer im 17. Jahrh. in Leipzig &c. A. D. B. XXI, 99. Ein Dichter Mayer zu Eßl. im 16. Jahrh. ebend. 125. Adolf Wolff, geb. in Eßl. 1832, trefflicher Baumeister, † 1885 als Stadtbaurath in Stuttgart (St.Anz. 74). Ueber Bacmeister s. die Biogr. vor seinen Abhandl. und Gedichten 1886; über Ferd. Hochstetter Jsh. XLI, 39 ff. S. 135 Sulzgries-Rüdern: Darlehenskassenverein, Wäldenbronn ebenso. S. 136 Z. 5 füge bei: Vjsh. VII, 164. Berkheim: Darlehenskassenverein. S. 137 Denkendorf: Darlehenskassenverein. Köngen Kirche z. d. h. Petrus und Paulus. S. 138 Köngen vgl. Boger, Gesch. d. freiherrl. Fam. Thumb v. N. 1885. Neuhausen Ansehnliche Stiftungen des Pfr. O.K.Rath Schott († 1881), Hof. Diöz.Arch. II, 7. Ueber das Franziskanerklösterlein s. ebend. S. 18 f. S. 139 Z. 13 v. u. lies Aquileja statt Jerusalem. S. 140 Wendlingen: Darlehenskassenverein. S. 141 Heilbronn Lit. reihe ein: Weinertrag 1521—1802 O.R. III, 272. Buchdruck und Buchhandel in H. W.F. VI, 64 ff. Sanitätspolizei 1675 W.F. IX, 405 ff. Statt Künzel lies: A. Küsel. Füge bei: Bilfinger, Führer durch Heilbr. u. Umgeb. in Wörls Reisehandb. 1885. S. 144 Z. 2 setze bei: Jsh. XLI, 43 ff. Alterthümer s. auch Schr. A.V. II, 2, 101. Heilbronn Tn., auch nach Stuttgart, 1886. S. 145 Großes Salzwerk einer Aktien-

gesellschaft seit 1885. Die Zahl der Landwirthschaft im Nebenberuf Betreibenden beträgt außerdem 1013 (wor. 920 Selbständ.). S. 147 Kilianskirche: Restauration durch Beyer 1886. S. 149 Z. 21 statt 1849 lies 1848. Ueber einen Jodocus Weiler v. Heilbr., Lehrer in Wien, † 1457, s. Aschbach, Gesch. d. Univ. Wien I, 475 ff. Schnepff s. auch Theol. Realencykl.[2] XIII, 608. S. 150 Prof. Schübler setze bei: N. Nekr. d. D. XII, 665; Schäuffelen: XXVI, 316; Robert Mayer: A. D. B. XXI, 126 ff.; vor G. Schübler reihe ein: Georg Christian Keßler 30. März 1787, Gründer der Eßlinger Champagnerfabrik, † 1842. Eyth s. Biogr. Jahrb. d. Altert. VIII. S. 154 Z. 14 v. u. lies: v. Silb. u. schwarz. S. 158 Alterthümer: Ringwall Glemseck beim Seehaus St.-Anz. 20. März 1886. S. 160 Eltingen. Glitzenmühle auch Rothenm., Lahrensmühle auch Weitenm. S. 162 Höfingen ist schwerlich das Lorscher Hephi. 775. S. 163 Z. 3 v. u. lies: Rieppur. S. 164 Münchingen. Abg. Königsburg St.Anz. 1885 S. 866. S. 165 Warmbronn Vjsh. VIII, 237 f. Weil der Stadt Kirche von Egle bis 1870 rest. Lübke Schw. Kron. füge bei: jetzt auch in Bunte Blätter aus Schwaben 1885 S. 274 ff. Ueber Weil s. jetzt auch: J. Hartmann, Denkwürdigkeiten d. ehm. schw. Reichsst. W. Mit 12 Abbild. 1886. S. 166 Moser s. A. d. B. XXII, 383. Steinhöwel vgl. Ehrle in Rohlfs Arch. f. Gesch. d. Medizin III. IV. Z. 15 St.Anz. S. 1303 betrifft Oehler. Ueber Schön. s. D. Volksbl. 1884, 199. S. 169 Z. 15 Hoheneck s. Quenstedt Epochen d. N. 498 ff. Fraas Jsh. XXXVII, 319 ff. S. 170 Z. 3 Zuffenhausen s. Schr. d. A V I, 7 S. 60. S. 173 unten: Scheler setze bei: N. Nekr. d. D. IV, 781. S. 174 Sponeck: Heß Lebensbilder 355. Jäger: A. D. B. XIII, 646. Buchh. Steinkopf setze bei: N. Nekr. d. D. VI, 739; Deffner: XXIV, 703. Z. 1 v. u. Mayer s. A. D. B. XXI, 93. S. 175 Z. 7: H. Fischer 1881. A. D. B. XXII, 243. Reihe an: Karl Beck, Oberzeugdienerss., 12. Dez. 1818, Prälat in Hall, Schriftsteller † 1886. Im Schlößchen Favorite seit 1885 die reiche Sammlung von Geweihen und Jagdstücken des † Prinzen August v. Württ. S. 176 Z. 22 lies: v. Gold und schwarz. S. 180 Oßweil. Schloß hauptsächlich v. 1595 Vjsh. VIII, 196. S. 181 Z. 6 statt geöffneter lies: silberner; Z. 7 statt drei Pokale: gevierter Schild in 1 und 4 der Flug, in 2 und 3 in schwärz ein gold. Schenkenbecher; Z. 18: (Sittich?). Stammheim. Schloß, jetzt Fil. der Fellbacher Dienstbotenheimat und Samariterhaus. S. 186 Marbach Mayer s. A. D. B. XXI, 109. Marbach geb. 26. Okt. 1772 Urban Keller, S. d. Diak., Landschaftsmaler, † 1844 (Schw. Kr. S. 313.) S. 189 Kleinbottwar Gust. Zeller s. Jsh. XLI, 30 ff. S. 191 Pleidelsheim Pfister setze bei: N. Nekr. d. D. XIII, 810; Keller: H. Fischer im Biogr. Jahrb. f. Alterthumsk. VI, 41 ff. Kriegerdenkmal v. Hofer (dessen Vater aus Pl. war) 1885. Geb. in Pl. auch Joh. Dav. Wildermuth, 17. Febr. 1807, Prof. am Gymn. in Tübingen, † 1885. S. 192 Winzerhausen-Wunnenstein vgl. auch Holder St.Anz. 1885 B.B. 4. S. 193 Z. 20 Paulus. Ed., setze bei: der Jüngere. Maulbronn Lit.: Befestigungen durch Prinz Ludwig v. Baden Hds. von Koch 1691 im bayr. Hauptkonservatorium der Armee. S. 196 Maulbronn: Stadt 1886. S. 197 Z. 13 v. u. setze nach Hadardesheim: Gumboldeshusen rc. S. 199 Illingen Ki. z. h. Cyriakus? S. 200 Z. 3 v. u. lies s. v. M. S. 201 Oetisheim Fischer füge bei: N. Nekr. d. D. XIX, 30. S. 202 Sternenfels Burg s. Vjsh. VIII, 236 f. S. 206 Reihengräber s. Schr. d. A.V. I, 7 S. 59. 207. Neckars. Lorscher Besitz 771. S. 208 Cleversulzbach Mörike s. Bächtold in Deutsche Rundschau XI, 2 und Briefw. zw. Mör. u. H. Kurz 1885. Schiller u. Mörike: F. Pressel, Das Pfarrhaus in Cl. vor 50 und mehr Jahren. Mit 2 Abbild. Stuttg. 1885. Gochsen: mit Buchsmühle. S. 210 Kochendorf: mit Hasenmühle. S. 211 Möckmühl Schloß vgl. Vjsh. VII, 162. S. 212 Neuenstadt Süskind N. Nekr. d. D. VII, 442. S. 213 Ödheim: Börnes Familie von Ö. stammend W. F. VII S. VI. Olnhausen: Post-

agentur. S. 214 Widdern: Tn. 1886; Darlehenskassenverein. Setze bei: mit P. und am Schluß: P. Schustershof; Seehaus, H. der Stadt W. S. 215 Z. 4 nach Troyff setze: 1886 an den Troyffschen Neffen v. Oidtmann. Stuttg. Lit. Schneider, Die Kirchenvisit. v. 1551 u. 58. Theol. Stud. aus Württ. 1885, 4. S. 218 Alterthümer Z. 4 lies: II. 2 S. 78. Degerloch II, 2 S. 85. Reihengr. bei Feuerbach I, 7 S. 60. S. 219 Mitte lies: im Schild ein Rad. Degerloch: Ki. mit roman. Resten Vjsh. V, 187. S. 220 Z. 4 lies: Bebenh. Hof. Echterdingen: vom Oelberg nur noch Spuren. Ott s. Vjsh. VIII, 237. S. 224 Stetten Fil. v. Echterdingen. Vaihingen setze: mit Dachwald u. P. S. 225 Vaihingen Lit. Kirchen mit Wallfahrt Hof. Diöz.Arch. 1885 S. 20 ff. S. 228 Z. 12 füge: Kalkspath in Großsachsenheim, Leuze Jsh. XXXVIII, 92. Grabhügel bei Ensingen s. Schr. d. A.V. I, 7 S. 84. S. 229 Vaihingen: Friedhofkap. 1886. Wächter N. Nekr. d. D. VII, 577; Knaus XXII, 622; Roth, K. Joh. Friedr. Theol. Realencykl.[2] XIII, 71. S. 230 Aurich Ki. wohl z. Täufer Joh. S. 231 Hochdorf kam 1390 an die Merklingen, dann an die Münchingen ꝛc. S. 232 Recheutshofen vgl. auch Vjsh. VII, 163. Iptingen: Rapp s. Rauscher Theol. Stud. aus Württ. 1885. S. 233 oben: Gumbold. ist bei Maulbronn. Oberriexingen: Darlehenskassenverein. Roßwag Herren v. s. OA. V, 250 f. Vgl. auch (Strebel, Pfr. hier 1855—83), Ein musikalisches Pfarrhaus 1885. S. 234 Untermberg: Fil. v. Bissingen. S. 237 Z. 11 lies: Rettersburg. S. 238 Waibl. vgl. Nägele St.Anz. 1885 S. 1373. S. 239 Buoch über die Aussicht ꝛc. vgl. jetzt den Briefw. zw. H. Kurz u. E. Mörike 1885, bes. S. 44 ff. S. 241 Korb Weishaar N. Nekr. d. D. XII, 764. S. 242 Winnenden: Klemm in Bl. d. Alt.Ver. f. d. Murrthal 1885, 5. S. 243 Z. 15 und 17 lies: Querbalken. S. 249 Ellhofen: Darlehenskassenverein. Eschenau: Kirche verschönert 1885. W. des Ortsadels: ein halber Wolf (?), auch auf dem Helm. S. 251 Lichtenstern s. auch Vjsh. VII, 162. W. der H. v. Maienfels: im Gold ein blauer Querbalken; Hz. blauer Mannsrumpf mit goldenen Flügeln. S. 252 W. d. H. v. Rappach: Querbalken, darüber 2 Rosen, darunter 1 Rose. W. d. H. v. Scheppach: Bärentatzen im Dreipaß. S. 253 Steinsfeld. Ortsadel im 14. Jh. W.: ein Vogel. Unter-Heimbach fehlt P. Herrenhölzle, 23 E. Unter-Heinrieth W. der H. v. Heinrieth: 3 rothe Kugeln in weiß; Hz. ein rothes und ein weißes Steinbockhorn. S. 254 Willsbach setze: 32. S. 260 Flora s. auch Jahresh. XLII, 331 ff. S. 260 Geogn. Lit. setze bei: Quenstedt, Geol. Ausfl. in Schwaben 1864 S. 283 ff. Wundt Jsh. XXXIX, 148 ff. Reihengräber bei Meßstetten I, 7 S. 67 f. S. 261 Z. 15: W. ein Kreuz. Balingen. Von hier auch „der weltweise und tiefgelehrte Karthäuser" Gregorius Reisch um 1500 (Bossert Schw. Kron. v. 12. Nov. 1885) — nicht v. Bahlingen am Kaiserstuhl Stäl. IV, 157. Eb. Wächter N. Nekr. d. D. XXX, 556. S. 263 Ebingen Ev. Vereinshaus 1885. Schmid N. Nekr. d. D. V, 371. Eblin od. Epplin s. Voigt, Briefwechsel 366 f. S. 264 Geislingen 1279 Giseli., Ortsadel erst von da an genannt. S. 266 Ostmettingen und Thailfingen: Telephon. S. 267 Waldstetten 4,6 km s. v. Bal. S. 270 Alterthümer. Calw Bildwerk s. Schr. d. A.V. II, 2 S. 90. S. 271 Z. 8 lies: s. o., Z. 13 streiche: Ders. auf dem Helm. S. 272 Geb. in Calw 18. Okt. 1798 W. Widenmann, Prof. d. Forstwiss. in Tüb., † 1844 (Heß, Lebensbilder 407. Monatsschr. V, 124). Altbulach 11.4 km sw. v. Calw. S. 274 Hirsau — Schrift v. Klaiber 1886. S. 276 Liebenzell s. auch Quenstedt Geol. Ausfl. S. 147 f. und Schrift v. Salzmann und Kommerell 1886. Martinsmoos — Dorfbuch v. 1558 Birl. Alem. XIV, 28 ff. S. 277 Möttlingen — Fleckenbuch Birl. Alem. XIV, 34 ff. S. 277 Neubulach setze: Postagentur. S. 278 Simmozheim. Bohnenberger s. Osterdinger in Böklens Math. naturwiss. Mittheil. Tübingen 1885, II. S. 279 Teinach setze: Postagentur. Z. 21 setze: in weiß 2 ge-

kreuzte rothe Rechen; Hz. zwischen einem weißen und einem rothen Büffelhorn ein weißer Brackenkopf mit dem Rechen auf dem Ohr. S. 280 OA. Freudenstadt Bergbau s. Quenstedt Geol. Ausfl. S. 127 ff. S. 284 Freudenstadt: Glasfabr. 1885. Lit. Führer durch Fr. in Wörls Sammlung 1886. S. 285 Baiersbronn: Quellwasserversorgung 1885. S. 287 Besenfeld liegt links über der Nagold. S. 288 Dornstetten über die beiden Sammlungen s. Bjöh. VII, 161. S. 289 Grömbach setze: mit Völmlesmühle u. P. S. 292 Röth: Proß war Prof. a. d. polyt. Schule. S. 293 Schönmünzach s. Schw. Kron. 1873 S. 1865. 1977. S. 294 unten Stungart d. v. Breitenholz. S. 297 Herrenberg. Bild v. Rathgeb.: vgl. auch Merz Chr. Kunstbl. 1885, 2. über die Kappenherren: Bl. f. W. K. Gesch. I, 2. Fischer f. Allg. Zeit. 1885. Nr. 276. Sitzungsber. d. Münchn. Akad. 1885 S. 201 ff. Reistingen Wallfahrtskap. z. d. h. Erasmus und Maria Magd.; weitere Wallfahrtskap. z. uns. Frauen im Wald im Kaltenthal Hofeles Diöz.Arch. II, 21. S. 298 Entringen: Darlehenskassenverein. S. 299 Gärtringen Hofacker N. Nekr. d. D. XXVI, 544. S. 304 Horb Geogn. vgl. auch Quenstedt Geol. Ausflüge S 294 f. S. 305 Horb Seb. Lotzer s. auch Vogt in Ztschr. f. ki. Wissensch. u. ki. Leben 1885 S. 413 ff. 479 ff. Zur Ref.Gesch.: Bossert Bl. f. Württ. Kirchengesch. I, 4 ff. S. 308 Gündringen: Darlehenskassenverein. S. 312 Z. 20 v. u. lies: Kollbach. S. 314 Alterthümer. Reihengräber bei Nagold s. Schr. d. A.V. II, 2 S. 102. S. 316 Berneck, Ortsadel W.: Dasselbe wie der Vögte v. Wöllhausen S. 317. S. 317 Effringen Werner † 1881. S. 318 Haiterbach: Telephon. S. 320 Wenden. Münzfund 1874 Schr. d. A.V. II, 2 S. 91. Z. 21 lies: in rothem mit dem g. Karpfen belegten Gewand. S. 321 Wildberg, Zur Gesch. s. Bossert Schw. Kron. 1886, 28. S. 324 Flora. Wilder Hornsee: Mülberger Jsh. XL, 310 ff. S. 326 Engelsbrand. Setze: Ob.- u. Unter-Größ.-Sägmühle. S. 327 Herrenalb fehlt Albsägmühle. Höfen: Enzbrücke 1885. S. 330 Wildbad. Lit.: Hartmann 1886, Wagner 1886. Trinkhalle: St.Anz. 1878 B.B. 29. Das K. Karlsbad ist von Berner gebaut. Nürtingen. Lit.: E. Hochstetter, Gesch. v. Stadt u. Amt N. 1886. S. 332 Alterthümer. Römisches bei Nürt.? Miller Progr. S. 34. Neuenhaus Miller S. 33. Reihengr. bei Unterensingen Schr. d. AV. I, 7 S. 64. S. 333 Nürt. Kirche rest. 1885 f. S. 337 Neuffen. Wallfahrt zum Engelberg mit Greifenei Hof. Diöz.Arch. II, 21. S. 338 Neuffen Kapff 2. A. Stutt. 1886. Z. 17. Die übrigens nicht sichern Farben des W.: Feld schwarz, Hifthörner weiß mit rothem Band; Hz. rechts weißes, links schwarzes Hifthorn, je mit rothem Band. Tachenhausen vgl. Bl. f. württ. Ki.Gesch. I, 2. Oberensingen: Darlehenskassenverein. S. 342 Geognostisches. Eck, Geogn. Karte der weitern Umgebung der (bad.) Schwarzwaldbahn. 1885. Miller in Wallers Chron. v. Schramberg 1872. S. 344. Betzweiler Darlehenskassenverein. S. 345 Z. 5 lies: Adrions. Z. 1 v. u. Lichtenegg Alterthümer s. Miller Progr. S. 45. S. 346 Lauterbach streiche: 786 Leodrabach und Schon 786 Frauenkl. u. Ki. (Baumann, Gaugrafsch. 159). Mariazell. Kirche s. Schr. d. A.V. I. 7 S. 39 f. S. 349 Reutl. Reform. Gesch. s. auch Bossert Bl. f. wü. K.Gesch. I, 2. S. 352 Alterthümer. Erpf. Höhle Schr. d. A.V. I, 7 S. 85 ff. Reihengr. bei Pfull. I, 7 S. 66. S. 356 Reutlingen. Berthold v. R., Lehrer in Wien 1391. Aschbach, Gesch. d. W. Univ. I, 139. Ueber Amerbach s. Hase, Die Koberger 1885. S. 358 Eningen: Ueber den Kongreß s. Griesinger, Skizzenbuch 1841. Gomaringen: Kirche verschönert 1885. S. 359 Mägerkingen: Darlehenskassenverein, Molkereigenossenschaft. S. 360 Pfullingen Kober s. Monatschr. II, 110. VI, 118. Heß, Lebensbilder 187. S. 362 Rottenburg. Lit.: Bossert, Rott. und die Herrsch. Hohenberg im Reform.-Zeitalter Schw. Kron. 1885, 132; Aus Ecks Kindheitsjahren Ztschr. f. ki. Wiss. u. ki. Leben 1885, X; Bl. f. wü. K.Gesch. I, 4 ff.

Holzherr, Zur Gesch. des früh. Karmeliterklosters in R. Hofeles Diöz.Arch. II, 1885 S. 7 ff. S. 366 Z. 11 v. u. statt Nik. Maier gen. Müller 1485 setze: Johs. Knoder. S. 367 Ergenzingen Wasserleitung 1885. S. 370 Remmingsheim. Geb. ist hier als S. des Stabsamtmanns 31. August 1789 Heinr. Christoph Wilh. Sigwart, Prof. d. Philos. u. Ephorus in Tüb., † als Prälat in Stuttg. 1844 (Schw. Kron. 350). S. 371 Weiler fehlt Katzenbacher Ziegelhütte. S. 372 Rottweil Lit.: Bittschr. der vertriebenen Rotweiler an die Eidgenossen 1529 Arch. d. Bern. hist. Ver. XI, 1885 S. 410 ff. S. 375 Flora: Schlenker, Bot. Stud. auf dem Torfmoor Corr.-Bl. f. d. Gel. u. Realsch. 1885 S. 535 ff. Z. 4 v. u. Rottweil. Westd. Ztschr. III, 1884. Corr.-Bl. 10. St.Anz. 1886 S. 733. S. 376 Z. 1. Bühlingen. Miller Progr. S. 45. Z. 2 v. u. im Herdererschen Haus seit 1885 Halle für den Gewerbe- und den Alterthumsverein. S. 378 über Speratus s. Bossert Bl. f. wü. K.Gesch. I, 4 f. Geb. in R. 9. Okt. 1827 Max Seifriz, Musikdir. in Stuttgart † 1885 (St.Anz. S. 2039). S. 382 Herrenzimmern. Geb. als Schull.S. 12. August 1819 Augustin Link, Jesuit in Feldkirch, bedeutender Musiker, † 1886. S. 385 Zimmern o. R. 15. Sept. 1885 brannten 11 Häuser ab. S. 388 Ueber den Dreifaltigkeitsberg s. Schw. Kron. 1874, 190. S. 391 Mahlstetten fehlt Lippachmühle. S. 392 Wehingen. Berthold v. W. A. D. B. II, 520. S. 397 Bickelsberg: Darlehenskassenverein. C. G. Schmid s. Schw. Kr. 1846, 303. Binsdorf lies: Keinbachmühle. S. 398 Leidringen fehlt Michelesmühle. S. 400 Sigmarsw.: Darlehenskassenverein. S. 402 Kirchengeräthe 1535 eingeschmolzen Hof. Diöz.Arch. II, 1885 S. 75 f. Geheime Gesellschaft u. Staatsverbrecher 1808: St.Anz. 1885 B.B. 3. Bjsh. IX, 81 ff. S. 405 Römerstraße Jb. 1851. II, 60 ff. Tübingen: Darlehenskassenverein. S. 407 Z. 6. Eisenbahnbetr. 106, Post- und Telegr.Betr. 30. Spitalki. 1885 rest. Ev. Vereinshaus 1886. S. 408 Unter den Professorssöhnen setze: W. G. Moser, Forstkameralist 1729—93 A. D. B. XXII, 384. S. 410 Waldhausen, Panorama v. Kallee. Z. 17 v. u. statt 1880 lies: 1881. Reihe ein: Klemm St.A. 1882 B.B. 6. Derendingen: Darlehenskassenverein. S. 411 Dußlingen. Die Herter starben 1614 aus. Gönningen sö. v. Tüb. S. 412 Kilchberg. Geb. 4. Jan. 1781 Ch. W. v. Tessin, † 1846. Forststatistiker, Monatschr. VI, 282. Heß, Lebensbilder 367. S. 415. Lit. Weisthümer der Herrsch. Konzenberg (Wurmlingen, Seitingen, Oberflacht) Birl. Alem. XIV, 1 ff. S. 418 Donau-Aach: Knop N. Jb. f. Min. 1875 S. 942 ff. 1878 S. 350. Alterthümer. Oberflacht: Wylie, W. M., The graves of the Alemanni at Ob. in Suabia. London 1885. S. 420 Tuttlingen. Geb. 30. Dez. 1809 Herm. Ab. Stock, Prälat u. Gen.Superint. zu Heilbronn, † 1871 (St.Anz. 271). Hohentwiel. Bjsh. VIII, 237. S. 421 Fridingen: Darlehenskassenverein. S. 422 Kolbingen: Darlehenskassenverein. S. 423 Neuhausen: Darlehenskassenverein. S. 424 Z. 4 v. u. lies: nach der Figur. Schura, Thalheim, Thuningen: Darlehenskassenvereine. S. 425 Wurmlingen. Darlehenskassenverein. Kapuzinerkloster Hofeles Diöz.Arch. II, 7. S. 426 Urach Lit. Kappenherren in U. u. Dettingen: Bl. f. wü. K.Gesch. I, 2. Christoph v. U. s. auch Schw. Kr. 1886, 131. S. 431 Urach Myler A. D. B. XXIII, 130. S. 432 Böhringen neue Kirche 1886 eingeweiht. Gächingen Kirche mit roman. Resten 1619 verändert. S. 433 Grabenstetten Steeb. Jb. 1824 S. 103 ff. Lonsingen Ki. aus dem 15. Jh., 1741 verändert. S. 434 Neuhausen Zwiefalter Hof, schöner Renaissancebau v. 1484 und 1601. S. 435 Upfingen. Ki. z. uns. Frauen v. 1448 mit Wallfahrt Diöz.Arch. II, S. 21. Z. 1 v. u. lies: ein aufrecht laufender Windhund mit Halsband; Hz. stehender Windhund. S. 436 Sankt Johann. Wallfahrt zu rauen St. Johann auf Johannistag Hofeles Diöz Arch. II, S. 21. „Rauh“ d. i. der in ein Fell gekleidete Joh. d. Täuf. S. 440 oben Z. 1 statt Lein 2c. lies: Kocher am Einfl. d. Lein s. v. Horn 388, 7. S. 441 Aalen

Name vgl. Buck Bjsh. IX, 108. Kath. Ki. vgl. Kollmann im Anh. von: Gebete und Ceremonien der Kirchweihe 1868 S. 442. Z. 14. Unter den 332 sind 155 Eisenbahnbetriebs-Beamte und Bedienstete. S. 443 Pahl statt Jb. 1838 S. 358 ff. setze: Bacherer, Salon deutscher Zeitgenossen 1838. S. 445 Ottenhof vgl. Jb. 1820, 21 S. 114. S. 446 Z. 2 streiche ? Z. 24 streiche gleich. S. 452 Treppach c. 1250 Treckebach mit Ortsadel W.F. N.F. I, 36. Crailsh. Lit.: Humoristisches, Volksthümliches Birl. Alm. XIV, 61 ff. S. 456 zu Ad. Weiß vgl. auch Bossert Th. Stud. a. Württ. VII, 1 ff. Z. 23 v. u. lies: Mähne. Bart u. Füßen. S. 459 Z. 1 vgl. Bossert Bl. f. württ. Ki.Gesch. 1886, 1 ff. S. 462 Lit. Probst über den Riesenhirsch v. E. Jsh. XLII, 52 ff. S. 466 Geogn. vgl. auch Jsh. XLII, 51 f. S. 470 Scharpff ist in Ansbach geb., von wo sein Vater nach Ellw. als Assessor kam. Geb. in Ellw. 25. Sept. 1812 Alois Richter, Geistl. in Lonthal 1838 bis zu seinem Tod 1885, verdienter Bienenzüchter. S. 472 Ellenberg fehlt Dietlesmühle. S. 474 Z. 8. Murestan nach Bossert eher Morstein OA. Gerabronn. Neuler niuwe lare, Neuhausen? (Bossert.) S. 475 Rindelbach fehlt Treppelmühle. S. 476 Röthlen. Paul Speratus (S. 378) von da? Bossert Bl. f. wü. K.Gesch. I, 4 f. S. 477 Stödtlen: Darlehenskassenverein. S. 484 Gaildorf. Geb. 23. Sept. 1836 Karl Fischer, gefeierter Prediger zu Wien und Stuttgart, † 1886. Eutendorf: Ki. 1885 v. Leins und Dolmetsch rest. S. 488 Oberroth. Von hier auch Ernst Chr. W. Bühler 1784—1841, Forstmann (Monatschr. VI, 177. Heß, Lebensbilder 41). Z. 10 v. u. lies: Hohenhardsweiler. S. 491 Lit. Füge bei: Das OA. Gerabronn. Schw. Kron. 1845. 330 ff. S. 494 Gerabronn Stadt 1886. Bartenstein ändere die Beschreibung des Wappens nach dem Bild. S. 512 Z. 14 lies 1873. S. 513 Z. 24 v. u. lies Bjsh. IV, 241. S. 519 Z. 12. Stubenberg hatte Adel im 14. Jahrhund. Bjsh. IV, 248. VII, 112. S. 528 Hessenthal setze: mit Kaiserhof 683 Einwohner. S. 530 Sulzdorf: Darlehenskassenverein. S. 551 Künzelsau. Geb. 15. April 1811 Karl Fischer, Generallieutenant, † 1868. Altkrautheim: Darlehenskassenverein. S. 552 Belsenberg ebenso. S. 554 Dörzbach u. Döttingen desgleichen. S. 555 Hollenbach gleichfalls. S. 556 Jungholzhausen ebenso. S. 559 Schönthal. Aus den letzten Zeiten des Kl.: Bl. f. wü. K.Gesch. I, 4. S. 560 Z. 3 nach Mayer setze: K. Beck, A. Palm. S. 566 Adolzhausen: Darlehenskassenverein. S. 568 Edelfingen, Elpersheim ebenso. S. 569 Herbsth. lies Mayer. S. 570 Nassau, Neubronn, S. 571 Neunkirchen, Oberrimbach, S. 572 Rinderfeld, Schäftersheim, S. 573 Wachbach: Darlehenskassenvereine. S. 573 Waldmannshofen: Schloß samt Rittergut von ca. 160 ha 1886 von der Gemeinde um 270 000 ℳ erworben. S. 580 Bopfingen Kirche s. auch Bjsh. 1885 S. 244. S. 586 Neresheim 1782 Hof. Diöz.Arch. III, 5. Banotti Freib. Diöz.-Arch. XVIII, 265 ff. S. 593 Mitte setze: In 390 Wohngeb. ohne Parz. S. 594 Öhringen fehlt: P. Möhrig (1499 Mörach = Mäurich, röm. Gemäuer) 106 E., wor. 3 K., 3 e. Kf. Alte Mühle der Lösche. S. 595 Gaisbach lies: Schnaihof. S. 597 Z. 23 lies: Binde. S. 616 Z. 19 Laufenmühle setze: mit Koppensägmühle. S. 618 Z. 6 reihe ein: Klingenmühlhöfle. S. 625 Biberach Lit. und so bei sämtlichen Oberämtern des Donaukreises setze bei: Altkirchl. Verh. s. Freib. Diöz.Arch. I. IV. V. S. 626 Lit. reihe ein: Reformationsgesch.: Theol. Stud. aus Württ. VII, 34 ff. Bib. 1807 ff.: Dizinger, Denkw. aus m. Leben 1833 S. 195 ff. S. 632 Z. 20 v. u. lies: Jb. 1832. S. 632 Natter: A. D. B. XXIII, 286. S. 633 Neher Biogr. v. Wintterlin A. D. B. XXIII, 381. Emminger ist geb. 21. Okt. 1808; Biogr. v. Braun St.Anz. 1886 B.B. 6. Schw. Kr. 54. S. 634 Z. 14 lies: Gutershofen. S. 635 Fischbach Kirchliches s. Hofeles Diöz.Arch. II, 10. S. 639 Ochsenhausen Ackerbauschule seit 1842, Waisenhaus seit 1868. Von Metternich hieß Ochs.

eine Zeitlang Fürstenthum Winneburg. Lit.: Vanotti Freib. Diöz.Arch. XVIII, 278 ff. Bauernkrieg: Egelhaaf, Analekten zur Geschichte 1886 St. 13. S. 642 Warthausen fehlt P. Scholter. S. 643 Blaubeuren OA. Lit. reihe ein: Das OA. Bl. Schw. Kron. 1844, Nr. 257 ff. S. 648 Arnegg Ortsadel 1107. S. 649 Asch: Juppengericht Höslin Alp 169. S. 651 Machtolsheim Ortsadel W.: vierblättrige Rose. S. 653 Schmiechen Eisenb.Haltp. S. 654 Seißen Albert Truchseß v. S. 1216. S. 654 Wippingen-Lautern. Pfarrei: Kolb Bl. f. wü. K.Gesch. I, 2 ff. S. 667 Lit. v. Marchthal: Ann. Marchthal. v. P. Kaiser 1771 Msc. im f. tax. Archiv Regensburg. Vanotti Freib. Diöz.Arch. XVIII, 226 ff. S. 668 Z. 6 füge an: P. Rettighofen, 76 E. S. 673 Z. 18 lies: VI, 244. S. 674 Z. 15 v. u. füge bei: 1856. II. 200. S. 680 Gingen. Aus den Kirchenbüchern 1600 ff. Bl. f. wü. K.Gesch. I, 4. S. 680 Gingen, Großsüßen: Darlehenskassenvereine. S. 684 Weiler s. Klemm im Anh. z. dem Nachtr. der Beschr. der Stadtki. in Geisl. 1885; Bl. f. wü. Kirchengesch. I. 1 f. S. 689 Göppingen. Ev. Vereinshaus 1886. S. 704 Z. 8 v. u. W.: Hirschstange und Flügel pfahlweise neben einander. S. 708 Schopfloch: Darlehenskassenverein. S. 710 OA. Laupheim Lit.: Baltringer Haufe, Schmid von Sulmingen &c.: Baumanns Quellen und Akten zur Gesch. des Bauernkriegs 1876 u. 77. S. 712 Geogn. jetzt auch XLII, 102 ff. 301 ff. S. 714 Z. 8 lies: Pfeilen. S. 718 Schönebürg fehlt P. Ziegelweiler. S. 720 Wiblingen Telephon. S. 721 Leutkirch Lit. Franziskanerinnen Hof. Diöz.Arch. III, 2. Roth, Weiteres über die Martinski. u. die Reformation Hof. Diöz.Arch. III, 2 ff. S. 724 Fauna s. auch Jsh. XLII. 347. S. 724 Leutkirch Siegel u. Bockthurm abgebildet bei Baumann Gesch. d. Allgäus II, 239. 246. Zur Gesch. ebend. 245 ff. S. 729 Z. 10 vor Unterhalden setze: Thalacker, 40 E. Z. 25 lies: Birnmann. Z. 16 v. u. lies: Öschhöfen, Vesterhof. S. 730 Z. 4 reihe ein: Bergs, 37 E. S. 732 Roth: Vanotti Freib. Diöz.Arch. XVIII, 233 ff. S. 733 Z. 8 fehlt Unter-Mittelried. S. 739 Münsingen. Über den Arzt und Übersetzer Heinrich Growel v. M. 1421 ff. s. A. D. B. XXIII, 146; ebend. über den Arzt Hans Münsinger 1468 ff. S. 749 Ravensburg Lit. Giesel, Bücherkatal. u. Kirchenschatz der Pfarrki. zu R. Hof. Diöz.Arch. III, 3. S. 760 Weißenau: Freib. Diöz.Arch. XVIII, 247 ff. S. 768 Weingarten: ebend. 289 ff. S. 774 Fauna s. auch Jsh. XLII, 348 ff. S. 799 Pfrungen fehlen die P. Quellihof, Lindenhof, Riedhof, 26 E., w. 2 Ev. Weitfeldhof. S. 800 Scheer Volksschule 1664 Hof. Diöz.Arch. III, 4. S. 806 Z. 6 v. u. reihe ein: Lindenholz, Regler. S. 816. 4: Bazing, Ulmer Stadtrecht des 13. Jh. Vjsh. IX, 94 ff. Ulm in der bayrischen Zeit: Bl. f. wü. K.Gesch. I, 4. Wengenkloster: Freib. Diöz.Arch. XVIII, 221 ff. Ref. Gesch. Giesel Vjsh. IX. 1886. S. 817 oben: Kapuzinerpredigt aus d. 18. Jh. Birl. Alm. XIV. 57 ff. S. 826 Z. 12 v. u. Martin Müller A. D. B. XXIII, 145 S. 837 Flora s. auch Jsh. XLII, 340 ff. S. 839 Waldsee Lit. der guten Betha: Giesel, Zur Seligsprechung der g. B. Hof. Diöz.Arch. III, 4. S. 814 Z. 12 lies: Zimmermartin. S. 840 Aulendorf. Name: Buck Vjsh. IX, 108. S. 843 Z. 15 v. u. reihe an die P. Zeller. S. 845 Schussenried Lit. Beck in Hof. Diöz.Arch. III, 1 f. 6. Freib. Diöz.Arch. XVIII, 240 ff. S. 849 Wangen Lit. Kapuzinerkloster Hof. Diöz.Arch. III, 1. S. 852 Fauna s. auch Jsh. XLII, 347. S. 853 Wangen Neß: A. D. B. XXIII, 442. S. 861 Kl. Jsny: Freib. Diöz.Arch. XVIII, 256 ff.

Fünftes Buch.

Bezirks- und Orts-Beschreibung.

Erklärung der in diesem Band gebrauchten Abkürzungen.

A! = Alterthümer des Orts siehe oben in der Beschreibung des Bezirks!
abg. = abgegangen.
a. Bk. = von andern Bekenntnissen.
A. D. B. = Allgemeine Deutsche Biographie 1875 ff.
A.V. = Schriften des Württ. Alterthums-Vereins 1850 ff.
B. = Burg.
Bl. = Blatt der Geognost. Spezialkarte nebst Begleitworten 1865 ff.
D. = Dorf, d. h. ein kleinerer Ort von mindestens 100 Einwohn. ohne Pfarrei.
Dom. = Domäne.
E. = Einwohner; Erdfläche.
e. Kf. = eigener Konfession.
Ev. = Evangelische.
ev. = evangelisch.
F. = Folio.
Fil. = Filial.
Frh. = Freiherr.
geb. = geboren.
Gem. = Gemeinde.
gen. = genannt.
Gr. = Graf, Grafen.
G.Wald = Gemeindewald.
H. = Herren; Herzog; Hof.
h. = heilig.
Hz. = Helmzier.
J. = Israeliten.
Jb. = Württ. Jahrbücher 1818 ff.
Jh. = Jahrhundert.
Jsh. = Jahreshefte des Vereins für vaterl. Naturkunde 1845 ff.
K. = Katholiken. k. = katholisch.
Ki. = Kirche.
Kl. = Kloster.
m. M.G. = mit Marktgerechtigkeit (welche fast allen Städten als solchen zukommt, daher bei ihnen nicht namentlich erwähnt ist).
Ms. h. = Manuscripta historica.
N.F. = Neue Folge.
n. = nördlich, ö. = östlich, s. = südlich, w. = westlich, nö. = nordöstlich &c.
O. = Oktav.
o. = ohne Parzellen.
OA. = Oberamt.
Oeff. Bibl. = Kgl. öffentliche Bibliothek Stuttgart.
OR. = Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 1850 ff.
parit. = paritätisch.
Patr. = Patron, Patronat.
P. = Parzelle, Parzellen.
Pfd. = Pfarrdorf, d. h. Dorf mit eigenem Pfarramt, auch wenn dieses zur Zeit mit einer benachbarten Pfarrei verbunden ist.
Pfw. = Pfarrweiler, d. h. Weiler, welcher Sitz der Pfarrei einer zusammengesetzten Gemeinde ist.
P.N. = Personennamen (sehr häufig bei Ortsnamen, die von P.N. abzuleiten).
Q. = Quart.
ren. = renovirt.
rest. = restaurirt.
S. = Signalstein; Sohn.
Sch. = Schule.
Schl. = Schloß.
Schw. Kr. = Schwäb. Kronik, II. Abth. des Schwäb. Merkur.
St. = Stunde.
St.A. = K. Haus- und Staatsarchiv Stuttgart.
St.Anz. = Staatsanzeiger für Württemberg.
St.Wald = Stiftungs-Wald.
T. = Telegraph.
Tn. = Telephon.
Vjsh. = Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 1878 ff.
W. = Wappen; Wasserspiegel.
W. = Weiler, d. h. Vereinigung mehrerer Höfe und Häuser.
w. = worunter.
W.F. = Zeitschrift des Historischen Vereins für das württembergische Franken 1847 ff.
Wü. = Württemberg.

Mit I. II, 1. II, 2. sind die ersten Bände dieser Landesbeschreibung citirt.

Die Höhenangaben in der Ortsbeschreibung beziehen sich in der Regel auf die Erdfläche am Kirchthurm.

Die Einwohnerzahlen sind die der Volkszählung vom 1. Dezember 1880.

Fünftes Buch.

Beschreibung der Kreise, Oberamtsbezirke und Ortschaften des Königreichs.

In diesem Buch sind die 4 Kreise des Landes, die 64 Oberamtsbezirke und die 1911 bürgerlichen Gemeinden mit ihren zusammen ca. 7900 Parzellen insoweit beschrieben, als es der Raum von durchschnittlich 12 Druckseiten für ein Oberamt zuläßt.

Der Raumersparnis halber und um die Vergleichung zu erleichtern, sind die meteorologischen, die Bevölkerungs-, Wirthschafts-, Korporations- und Gemeinde-statistischen Verhältniszahlen in tabellarischen Gesammtübersichten vorangestellt.

Die Hauptquelle bildet die seit 1824 ursprünglich von Memminger, dann von dem K. statistisch-topographischen Bureau herausgegebene Beschreibung des Königreichs nach Oberämtern, deren letzter Theil jetzt eben dem Druck nahe geführt wird. Außerdem wurde die umfangreiche Landes- und Lokalliteratur, das dem Bureau unmittelbar zu Gebot stehende und viel weiteres Material, welches demselben von Königlichen Behörden, sowie von zahlreichen Freunden der Landeskunde in dankenswerther Weise dargeboten worden ist, sorgfältig benützt, die durch den beschränkten Raum gebotene Kürze durch möglichst vollständige Angabe der Bezirks- und Ortsliteratur thunlichst ergänzt und auf diesem Wege ein Hand- und Nachschlagbuch von, wie wir hoffen, dauerndem Werthe hergestellt.

Daß in der Geschichte ein Hauptgewicht weniger auf Vollständigkeit der weltlichen und kirchlichen Besitzverhältnisse, die Kriegsdrangsale, Epidemien 2c., als auf das Kulturgeschichtliche, unter Anderem die Aufführung aller namhaften Söhne der Städte und Dörfer — doch mit durchgängiger Ausschließung der Lebenden — gelegt ist, wird keiner Rechtfertigung bedürfen. Im übrigen nec ulli praecludetur occasio aliquid adjiciendi (Sen. ep. 64). In dieser Abtheilung des umfassenden Werks gerade, welche viele Tausend einzelne Notizen, Namen, Zahlen 2c. bringt, kann jeder Leser, zumal für seinen Bezirk und Ort, zum Richter und Verbesserer werden. Mögen recht viele Berichtigungen, Verbesserungen, Ergänzungen einlaufen und seiner Zeit die Herausgabe einer neuen wesentlich vervollkommneten Auflage dieses Bandes ermöglichen![1]

---

[1] Ueber die Verfasser dieses fünften Buchs s. das Vorwort.

Quellen und Hilfsmittel der württembergischen Topographie.[1])

1. Literatur.

Ueber die ältere vgl. J. J. Moser's Wirtembergische Bibliothec. 4. A. von Spittler Stuttg. 1796. K. Pfaff, Die Quellen der ältern wirtemb. Geschichte. Stuttg. 1831.

Joh. Feßler (Kanzler 1550—72) Thesaurus — Collectaneen zu einem Landbuch, mit Zusätzen von Chr. Besold (s. u.) u. Florian Göppel, Pfr. in Meimsheim 1653—62 (Oeff. Bibl. St.A.). Verzeichnis was für Stätt, Schlösser, Markhflecken, Dörffer . . im Fürst. Würt. vnd einer jeden Amptsverwaltung gelegen vnd dann dem Alph. nach beschrieben. Mitte des 16. Jahrh. (St.A.). Georg Gadner (1555 ff. Kammerrath, später Oberrath) Unvollständiges Landbuch in einer anonymen Wirtemb. Gesch. v. 750 bis auf H. Christoph (St.A.). Martin Crusius (Prof. in Tüb. † 1607) Annales suevici 2 Bde. Francof. 1595; verdeutscht und fortgesetzt von J. J. Moser 2 Bde. 1733. Ladislaus Suntheim's aus Ravensburg († 1513) Chronik. (Oeffentl. Bibl.). Vielmehr eine „topographische Beschreibung Schwabens d. h. des größeren Theils des jetzigen Königreichs Württemberg, sowie Vorarlbergs und des Oberrheinthals, eines Theils des Großherzogthums Baden und des Elsaßes, ferner des Donauthals von dessen Beginn bis über Pest hinab". Dies die Worte Franz Pfeiffers, welcher den zuletzt erwähnten Abschnitt im Jahrbuch für vaterländische Geschichte, Jahrg. 1. Wien 1861 S. 275 ff. herausgegeben hat. Einiges veröffentlicht bei Oefele, Rer. boi. Scr. II, 591 ff. Moser Wirtemb. Bibl. S. 82 ff. Schwäb. Taschenbuch 1820 S. 218 ff. Jetzt das Württ. Betreffende Vjsh. VII, 2. Oswald Gabelkofer's (Leibarzt 1580—1616) Collectaneen zur Lokalgeschichte der Ortschaften des Herzogthums Württemberg (Oeff. Bibl.). Desselben Miscellanea historica — Exzerpte und Abschriften namentlich zur Geschichte württemb. Oertlichkeiten und Familien (Oeff. Bibl.). Desselben angefangene Beschreibung der Wirtembergischen Klöster und Stifter (St.A.). Variorum scripta ad historiam Wirtembergicam spectantia. Collectaneen der beiden Gabelkofer über Adelberg, Denkendorf, Königsbronn, Murrhardt, von J. J. Gabelkofer über Eßlingen, Horb und Reutlingen, auch sonstige Orts- und Städtbeschreibungen (St.A.). Von den Gabelkofer auch Konzept einer Beschreibung der Städte und Aemter Altensteig bis Waiblingen (St.A.). Jakob Ramminger's Seehbuch, darinnen alle Seeh und Weyher in dem löplichen Herzogthumb Würtemberg (außerhalb was die darin ligende Clöster anbelangt) gantz aigendtlich nach rechter Proportion und Symmetria in Grund gelegt. In genauestem Zusammenhang mit diesem aus 23 kolorirten Abbildungen von Seen bestehenden Kupferwerk steht: Aller See und Weyher (u. s. w. wie oben) aigentliche grundliche Beschreibung (Oeff. Bibl.). Beides beruht auf einer i. J. 1596 auf Befehl Herzog Friedrichs ausgeführten Vermessung. David Wolleber aus Schorndorf, † um 1598, Historia und Zeittbuch, des . . . . . Fürstenthumbs Württemberg Anfang, Ursprung und Herkomen weil. aller bewißten Herren, Graven und Hertzogen zue Württemberg vom Jahr 1585 (Oeff. Bibl.). Später trennte Wolleber Chronik und Landbuch (Oeff. Bibl. St.A.). Beschreibung des Herzogthums Württemberg mit allen Stätten, Dörffern und Clöstern sampt dero Ursprung, Herkommens und Namens, (Aus Anlaß des Landtags v. J. 1599 gemacht. Oeff. Bibl.) Des Fürstenthumbs W. alte Geheimbnussen, auch wievil Gravschafften, Herrschafften, Clöster, Stette, Schlösser und

[1]) Die Bezirks- und Orts-Literatur findet sich an den betreffenden Orten angegeben.

Dörffer zu solchem Fürstenthumb khomen und erkaufft worden. (Um 1600 geschrieben. Oeff. Bibl.). Balthasar Mütschelin's, Kammerraths und Vogts in Nürtingen († 1608), Württembergische Chronik und Landbuch (Oeff. Bibl. St.A.). Jak. Frischlin's (1578 ff. Präz. an vielen Orten) Wirtembergische Chronik in deutschen Versen unter verschiedenen Titeln (Oeff. Bibl.). Desselben Schöne lustige Antiquitäten und denckhwürdige Historien von Ursprung, alt Herkommen und Erbauung des fürstlichen Hauses Württemberg (1623—1618). Thl. 2. Beschreibung und Erzehlungen deß Landts Württemberg, Antiquitas der fürnehmsten Stätt, Schlösser, Klöster und Amtsfleckhen (Oeff. Bibl. St.A.). Desselben Chorographia des Löbl. und weitberümten Fürstentums Wirtemberger Lands in Schwaben Beschreibung ꝛc. ordentlich erklärt, beschrieben und zusamengebracht (St.A.). Eine kurtze allgemeine Beschreibung des Landes Württemberg fürnemesten Stätt, Schlösser, Clöster und Marcktflecken, ihres Ursprunges und alt Herkommens gedenckwürdige Historien. (Oeff. Bibl. Dem Schluß zufolge „absolvirt 28. Jan. 1622 durch Hanns Georg Anssen, Notaren, auch Burgern und Advocaten zu Winniden". Dieser war aber blos Abschreiber, Verfasser wahrscheinlich Jak. Frischlin. Ueber eine ähnliche Karlsruher Hdſ. vgl. Birlinger Vjsh. III, 31.) Beschreibung des Schwabenlandts und waß sich dariunen begeben und zugetragen hat von Christi Geburtt biß auf unsere Zeit. (Geschrieben gegen Ende des 16. Jahrh. Oeff. Bibl.) Vom fürstlichen Hauß Württenberg und Landts Schwaben, wie solches von Anfang der Weldt bieß daher inbewohnet, gepflantzet und beherrschet worden, auch von Ursprung aller derselben Herrschaften und Städte, wann und wie ein jede ann solch Hertzogthumb erwachsen sey. Anonym, geschrieben um 1600; Dasselbe in den späteren Parthien vielfach erweitert und bis 1629 fortgeführt (Ob der Nürtinger Max Müller dieser Fortsetzer oder blos ein alter Besitzer der Hdschr. ist, fragt sich. Oeff. Bibl.). Württembergisches Landbuch ohne Verfasser, in zwei Alphabete geordnet, früher vom engern Ausschuß als Staatsgeheimnis verwahrt (Oeff. Bibl.). Württembergisches Landbuch von einem Ungenannten (Leonhard Faber?) im zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts verfaßt, mit Zusätzen aus der letzten Hälfte desselben Jahrhunders (Oeff. Bibl.). Württembergisches Landbuch, der Hauptsache nach im zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts verfaßt, jedoch mit späteren Zusätzen (Oeff. Bibl.) Joh. Oettinger, fürstl. Rentkammersekretär († 1633), Des Herzogthumbs Württemberg Landbuch. 1624. (Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der allgemeinen Landesvisitation d. J. 1623 für den Handgebrauch des Herzogs Johann Friedrich. Oeff. Bibl. St.A. Stat.top.Bur. ꝛc.). Friedr. Rüttel (Archivar † 1634) Collectaneen, besonders zur Geschichte der württemb. Klöster. (St.A.). Joh. Ern. de Pflummern († 1635), Metamorphosis arcium et castrorum Sueviae. (Enth. eine histor. Beschreibung von 123 meist oberschwäbischen Burgen und Schlössern. Oeff. Bibl.). [Joh. Bernh. Unfrieb's, Professors in Tübingen, † 1635] Beiträge zu einer historisch-topographischen Beschreibung von Württemberg im Anschluß an ein Buch desselben Inhalts [von J. V. Andreä]. (Oeff. Bibl.). Christoph Besold (Prof., Regimentsrath ꝛc. † 1638) Prodromus vindiciarum ecclesiast. Wirtemb. Tub. 1636; Documenta rediviva monasteriorum praecipuorum in Duc. Wirt. sit. Tub. 1636; Virginum sacrarum monumenta in princ. Würt. ergastulo litt. Tub. 1636. Merian, Matth., Topographia Sueviae d. i. Beschreib- und aigentliche Abcontrafeitung der fürnembsten Stätt und Plätz in Ober- und Nider-Schwaben. Frankf. a. M. 1643; Topographia Franconiae, das ist Beschreibung . . . Fränkischen Craiße. Franckf. 1648. (Text von dem Steiermärker Martin Zeiler, Schulinspektor in Ulm, † 1661. Seine zahlreichen topographischen Schriften s. bei Weyermann Nachr. II, 557 ff.). Joh. Ge. Walz (Pfr. in Rudersberg) Württemberg. Städt- und Klöster-

Chronik von allerhand Geschicht- und Zeitschreibern zusammengetragen 1649 (St.A.). Desselben Fürstl. Württembergische Haubt Chronik. (St.A.); Cronica Württembergischen Stammens, Herkhommens, Lands, Stätten, vnd andrer denckwürdigen Sachen. (Letzte Jahrszahl 1649. St.A.). Joh. Martin Rauscher (Prof. in Tüb. 1613—55) Beschreibung vom Ursprung und Herkommen der drei Herzogthümer W. Teck und Urßlingen item andrer Wbgschr. Herrschaften ꝛc. Genealogica varia ꝛc. (die Ortsbeschreibungen aus J. V. Andreä, B. Mütschelin, Rüttel, Gabner, Wolleber ꝛc. ausgezogen. St.A.) Desselben Collectaneen über wbg. Städte und Klöster (St.A.). Ein württemb. Landbuch und Chronik — ein etwas weiter geführtes Manuscr. der von Narcissus Schwelin 1660 herausgegebenen Wbg. Chronik (St.A.). Joh. Betz (Archivar † 1671) Historische Allgemeine Beschreibung des Herzogthums Württemberg aller Städt, Clöster, Dörfer und Weiler, samt andern Antiquitäten und Geschichten. 2 Bde. II, 2: Württemberg. Landbuch, d. i. Verzeichniß aller Stätt und Aemter auch Klöster des Herzogthums ꝛc. (St.A.) Beschreibung aller Städt, Schlösser, Märkt, Dörfer, Weiler, Höf, Müllinnen und Burgställ im Herzogthum Wbg. gelegen, erstlich die Städt, der LandtSession und derselben Flecken, dem Alphabet nach beschrieben. (St.A. Fast wörtlich mit Betz und Mütschelin übereinstimmend). Joh. Ulr. Pregizer (Oberarchivar ꝛc. † 1708) Unterth. Relation ꝛc. über einige Documenta, Monumenta und Wappen des hochfürstl. Hauses Wbg. ꝛc. ꝛc., die sich in zerschiedenen Städten, Stammhäusern, Klöstern und vornemen Orten des Landes Wbg. befinden ꝛc. Erstattet in dem hochfürstl. Collegio zu Tübingen 1680. Andere Continuation dieser Relation . . 1680. (St.A.). Desselben historische und politische Erläuterung von der inneren und äußeren Maß und Stärke des Herzogthums Württemberg (Oeff. Bibl.). Desselben Suevia et Wirtenbergia Sacra. Tub. 1717. Joh. Jak. Baur (Bürgermeister in Tübingen) Württembergisches Landtbuch. Das ist Verzaichnuß aller Stätt vnd Aembter auch Clöster deß Herzogthumbts Württemberg ꝛc. anno 1617 (richtig 1687) beschrieben (St.A.). Landbuch oder Topographia Württenbergica ordine alphabetico (gegen den Schluß des 17. Jahrh. von einem mit den Rechts- und Steuerverhältnissen vertrauten Beamten geschrieben. Oeff. Bibl.). Petrus, Franc., Suevia ecclesiastica Aug. Vind. 1699. Ein kleines fürstl. württemberg. Landbüchlein aus dem 17. Jahrh. mit Wappen einzelner Städte und Orte (St.A.). Verzeichnis württembergischer Ortschaften nach ihrer Zugehörigkeit zu Bezirken aus dem Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrh. (Oeff. Bibl.). Rebstock, J. M. (Pfarrer, † 1729, vergl. über ihn Ev. Kirchenbl. 1883, 8. 9. 12) Kurze Beschreibung des vorzeiten zwar edlen und herrlichen, nunmehr aber in seinem besten Theil jämmerlich zerstörten Landes Württemberg, worinnen erstlich dieses Landes Fruchtbarkeit an Wein, Frucht ꝛc. — — nach dem Alphabet beschrieben — — zu sehen. Stuttgart 1699. Desselben Devastata nunc, olim vero munitissima Wurtembergia — Beschreibung der alten Schlösser und Burgen Württembergs — — (Oeff. Bibl.). Württembergisches Landbuch: das ist Verzaichnis aller Stätt und Aembter auch Clöster des Herzogthums Württemberg ꝛc. ꝛc. Vermehrt und zusammengetragen von G. FV. St.V. G. R. anno MDCCIIX (St.A.). Phil. Friedr. Weiß, Historia Württenbergica bipartita: 1) von Ursprung und Namen, von Leben, Thaten und Fatis der Graffen und Herzogen zu Württenberg, 2) von des Lands Württenberg Abtheilung, von Cloestern, Aembtern, Städten und Dörffern, von ihrer Beschaffenheit, Situation, Fruchtbarkeit und wie sie zum Landt kommen. 1718—9 (Oeff. Bibl.). Georg Leonh. Andreä, Rentkammer-Expeditionsrath, Landbuch über das ganze Herzogthum Württemberg 1736—44 (Oeff. Bibl.). Joh. Conrad Caspart's Wbg. Topographie oder Oerter-Beschreibung ꝛc. 1749. (St.A.). Aus unbestimmter Zeit: Anonymi Beschreibung des Lands W. nach dem

Alphabet bis Stuttgart (St.A.). Württembergisches Landbuch nebst andern historicis in 4° (St.A.). Register über alle Städt, Klöster, Dörfer, Weiler, Schlösser und Höf in dem ganzen Herzogthum Würtemberg (St.A.). — Sattler, Chr. Fr. (Archivar † 1785), Topographische Geschichte des Herzogthums Würtemberg. Stuttg. 1784. Derselbe, Das wachsende Württemberg oder historische Beschreibung wie das nunmehr so mächtige Herzogthum Wbg. von den Zeiten Graf Ulrichs an durch Adquisition so vieler Graf- und Herrschaften, Städte und Dörffer sich nach und nach vermehrt und endlich zu einer solchen beträchtlichen Größe erwachsen rc. (Hds. St.A.). (Röder, Ph. L. H., Pfarrer in Walheim † 1831), Geographie und Statistik Wirtembergs. Laybach 1787. Zweiter Theil auch unter dem besonderem Titel: Neuwirtemberg. Ulm 1804. Neue Auflage Heilbr. und Stuttg. 1820 ff. Rösler, G. F. (Prof. am Gymnasium in Stuttgart, † 1790) Beyträge zur Naturgeschichte des Herzogthums Wirtemberg. 3 Hefte, Tüb. 1788—91. Röder, Ph. L. H., Geographisch-statistisch-topographisches Lexikon von Schwaben. 2 Bde. Ulm 1791. Zusätze rc. 1797. 2. Aufl. Ulm 1800. 1801. Bundschuh, J. K., Geographisches statistisch-topographisches Lexikon von Franken. 6 Bde. Ulm 1799—1804. Einige topographisch-statistische Bemerkungen über die dem Herzoglichen Haus Wirtemberg bestimmte und bereits occupirte Entschädigungs-Länder. o. O. 1802. Miller, Historisch-statistische Nachrichten von den dem Hause Wirtemberg zugetheilten Entschädigungsländern. Stuttg. 1803. Ezdorff, Gottl. Reichsgr. von, Grundriß einer statistischen Kunde von Alt-Würtemberg in 84 Tafeln. Stuttg. 1805. Derselbe, Tafeln zur Uebersicht der natürlichen, bürgerlichen und politischen Länderkunde von Neu-Würtemberg. Stuttg. 1804. Hof- und Staats-Handbuch 1808. 10. 12. 13. 15. 23. 28. 31. 35. 39. 43. 47. 54. 62. 66. 69. 73. 77. 81. C. R., Neueste Kunde von dem Königreich Würtemberg. Mit Charten und Kupfern. Weimar 1812. Neue umgearbeitete Aufl. von J. D. G. Memminger, Weimar 1820. Heinr. Chph. Büttner, württ. Oberregierungsrath, † 1816, Hydrographiae würtembergicae conspectus; Historisch-topographisches Wörterbuch des Königreichs Württemberg nach den Landvogteien, 14 Pappbände; Notizen über alte schwäbische Gaue; Verzeichnis der im Jahr 1523 vom Schwäbischen Bund zerstörten Burgen; Württ. Topographie in alphabetischer Anordnung — Fragment (Oeff. Bibl.). Württembergisches Jahrbuch. Herausgeg. von M. J. D. G. Memminger. Erster bis vierter Jahrg. Stuttg. und Tüb. 1818—21. Die Fortsetzung bilden: Würtembergische (später Württembergische) Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Herausgeg. von J. D. G. Memminger. Jahrg. 1822—38, je 2 Hefte, Stuttg. und Tüb. 1822—39. Herausgeg. von dem statistisch-topographischen Bureau vom Jahrg. 1839 ab, Stuttg. und Tüb. 1840 ff., Stuttg. 1851 ff. Vom Jahrg. 1863 an unter dem Titel: Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgeg. von dem K. statistisch-topograpischen Bureau. Stuttg. 1865 ff. Memminger, J. D. G., Beschreibung oder Geographie und Statistik nebst einer Uebersicht der Geschichte von Württemberg. Stuttg. und Tüb. 1820. Zweite Auflage, ebendas. 1823. Dritte (op. posth.) ebendas. 1841. Beschreibung der württembergischen Oberamtsbezirke. Herausgeg. vom K. statistisch-topographischen Bureau. (Verfasser: Memminger, Pauly, Moser, C. F. Stälin, Paulus, Bilfinger, Titot, Fromm, Dillenius, Rieke, Kurr, Bauer, Kull, Schober, Boger, E. Paulus jun., J. u. P. Hartmann, P. Stälin, Dürr, Bossert, Baur u. A.) Stuttg. 1824 ff. Jäger, K., Handbuch für Reisende in den Neckargegenden von Cannstatt bis Heidelberg. Heidelb. 1824. Koch, A., Die Ritterburgen und Bergschlösser im Königreich Württemberg. Cannst. 1828. Cannabich, Statistisch-geographische Beschreibung des Königreichs Württem-

berg. 2 Bde. Dresden 1828. (Korsinski und Lindner) Geographisch-statistisch-topographisches Lexikon von Württemberg. Stuttg. 1833. Schwab, Gust., Wanderungen durch Schwaben. Mit 30 Stahlstichen nach Zeichnungen von L. Mayer. Leipz. 1834. 4. Aufl. von K. Klüpfel. Tüb. 1880. Bölter, Ludw., Geographische Beschreibung von Württemberg. Stuttg. 1836. Derselbe, Württemberg. Das Land und seine Geschichte. Stuttg. 1839. 2. Aufl. 1847. Fischer, A., Geographie, Statistik und Topographie des Königreichs Württemberg. Stuttg. 1838. (Adam, Ph. L.), Das Königreich Württemberg ꝛc. in ihren Naturschönheiten, ihren merkwürdigsten Städten ... dargestellt. Mit Stahlstichen. Ulm 1839—41. Griesinger, Theod., Universal-Lexikon von Württemberg, Hechingen und Sigmaringen. Stuttg. und Wildbad 1841. Dazu Nachträge und Berichtigungen von K. Pfaff. Stuttg. 1843. Schott, Alb., Ueber den Ursprung der deutschen Ortsnamen zunächst um Stuttgart. Stuttg. 1843. Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben 1843 ff. Moser, Rud., Vollständige Beschreibung von Württemberg. Ein geographisch-statistisch-topographisches Hand- und Hausbuch. 2 Bde. Stuttg. 1843. Jahreshefte und Schriften des Würtembergischen Alterthumsvereins 1844 ff. Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde. Stuttg. 1845 ff. Merz, Heinr., Spaziergang durch die vornehmsten württ. Kirchen. Evangelisches Kirchenblatt 1845—47. Zeitschrift des Historischen Vereins für das württembergische Franken 1847—78. Neue Folge 1882 ff. Heideloff, K., und Müller, Fr., Die Kunst des Mittelalters in Schwaben. Stuttg. 1855 ff. Nebst Supplement von Leibnitz, Egle, Haßler. Stuttg. 1859 f. Kirchenschmuck, herausg. unter Leitung des Christl. Kunstvereins der Diözese Rottenburg von Rieß, Laib und Schwarz 1857—70. Christliches Kunstblatt für Kirche, Schule und Haus, herausg. von Grüneisen, Merz u. A. Stuttg. 1858 ff. Glöckler, J. Ph., Land und Leute Württembergs in geogr. Bildern dargestellt. Stuttg. 1858. Pleibel, A. L., Handbuch der Vaterlandskunde. Stuttg. 1858. 2. Aufl. 1877. Kuttler, G., Die Schwäbische Eisenbahn. Topographisch-historisch und ästhetisch geschildert. Heilbr. 1859. Schönhuth, O., Die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen Württembergs mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen. Stuttg. 1860. Beger, Th., Industrie-Geographie von Württemberg. Göpp. 1861. Birlinger, A., 1862 ff. s. Bd. II, 1, 130 f. Brachelli, H. F., Geographie und Statistik des Königreichs Württemberg. Leipz. 1862. Bernhard, J. (Gauger), Reisebuch durch Württemberg ... Historisch-pittoresk, statistisch-topographisch und industriell. Stuttg. 1863. Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat. Herausg. von dem K. stat.-top. Bureau. Stuttg. 1863. Neue Bearbeitung 1882 ff. Hoffmann, W. und Fr. Th., Universal-Lexikon der Geographie, Statistik und Topographie des Königreichs Württemberg (aus Paynes Illustr. Deutschland). Leipz. 1865. Leins, K. F., Beitrag zur Kenntnis der vaterland. Kirchenbauten. Denkschr. d. K. Polyt. Schule zu Stuttg. 1864. Griesinger, Theod., Württemberg. Nach seiner Vergangenheit und Gegenwart in Land und Leuten gezeichnet. Stuttg. 1866. Lorent, A., Denkmale des Mittelalters in dem Königreich Württemberg. Mannh. 1866 ff. Hainlen, K. Chr., Gemeinfaßliche natürliche Beschreibung Württembergs. Stuttg. 1867. Bacmeister, Ad., Alemannische Wanderungen. I. Ortsnamen der keltisch-römischen Zeit. Slavische Siedlungen. Stuttg. 1867. Kuttler, G., Reisebriefe aus Schwaben. 2 Hefte. Ulm 1869 f. Birlinger, A., Alemannia. Zeitschr. für Sprache, Litteratur und Volkskunde des Elsaßes und Oberrheins. Bonn 1873 ff. Paulus, Ed. v., Die Alterthümer in Württemberg. Stuttg. 1877. Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 1878 ff. Baumann, F. L., Die Gaugrafschaften

im Wirtemb. Schwaben. Stuttg. 1879. Sauter, Fr., Die Klöster Württembergs. Alphabetische Uebersicht. Stuttg. 1879. Buck, M. R., Oberdeutsches Flurnamenbuch. Stuttg. 1880. Fraas, Osk., Württembergs Eisenbahnen, mit Land und Leuten an der Bahn. Stuttg. 1880. Hofele, E., Bilder aus Schwaben. Land und Leute. Würzburg 1881; Pastoralblatt für die Diözese Rottenburg 1883; Diözesan-Archiv, Blätter für kirchengeschichtliche Mittheilungen und Studien aus Schwaben 1884. Pregizer, L., Burgen und Klöster, sowie abgegangene Ortschaften im Württ. Schwaben. Stuttg. 1881. Stälin, P. F., Geschichte Württembergs. I. 1. Gotha 1882. Archiv für christliche Kunst. Organ des Rottenburger Diözesan-Vereins für christl. Kunst. Herausg. und red. von Fr. J. Schwarz. 1883 ff. Paulus, Ed., Bilder aus Kunst und Alterthum in Deutschland. Stuttg. 1883.

2. Kartenwerke.

Ueber die älteren, von Georg Gadner 1575 ff. (Generalkarte und 51 Bezirkskarten, mit der Hand gemalt und mit den Wappen der Städte geziert, Oeff. Bibl.), Wilh. Schickard ca. 1620, Joh. Majer 1710 ff., Jak. Michal ca. 1725, Cassini 1776, denen sich noch Joh. Lamb. Kolleffels Charte von Schwaben anreiht, vergl. Hauber, Eb. D., Historische Nachricht von denen Land-Charten des Schwäb. Craißes und des Herzogthums Wirtemberg. Ulm 1724. Zusätze dazu 1726. Hübner, Joh., Museum geographicum 1726 S. 153 ff. Moser, J. J., Wirt. Bibliothec 4. Aufl. 1796 S. 531 ff. Ueber die neueren s. Kohler, C., Die Landesvermessung des Königreichs Württemberg. Stuttg. 1858 S. 396 ff.

Ammann, Bohnenberger und Michaelis, Charte von Schwaben. 54 Blätter. Maßstab 1:86 400. Stuttg. und Tüb. 1798—1827 (vergl. Beschreibung des OA. Tuttlingen 1879 S. 388). Carte topographique de l'ancienne Souabe, commencée en 1801 par les soins du général Moreau, exécutée au dépôt de la guerre à l'échelle 1:100 000. Paris 1818. Die Veröffentlichungen des K. statistisch-topographischen Bureau. 1) Topographischer Atlas von Württemberg oder Karte von dem Königreich Württemberg nach der neuen Landesvermessung (1818—40) im Maßstab 1:50 000. 55 Blätter. Stuttg. 1821—51. Terrainaufnahme und Zeichnung von Schieber, Dürrich, Paulus und Bach. Reduktion des Netzes von Zinstag und Kayser. Lithographie von Fleischmann, Rebmann, Sommer und Bohnert. (Oefters rektifizirt erschienen, auch in photographischer Ausgabe seit 1871; als Geognostische Spezialkarte ausgegeben Stuttg. 1865 ff., vergl. Bd. I S. 352). 2) Generalkarte von Württemberg im Maßstab von 1:200 000, 4 Blätter, herausgegeben von Mittnacht. Stuttg. 1839 ff. (Hiernach die Oberamtskärtchen in diesem Band, mit Ausnahme von Stuttgart Stadt.) Neue Bearbeitung von Finck in 6 Blättern und größerer Ausdehnung vorbereitet. Als Archäologische Karte von Paulus ausgegeben 1859, 4. Aufl. von Paulus Sohn 1882; als Historische Karte von Stälin und Bach 1864. 3) Karte von Württemberg in 1 Blatt 1:400 000 von E. Paulus. Stuttg. 1841. Oefters aufgelegt. Jetzt gänzlich erneuert von Oberstlieutenant P. Finck. 4) Karten der Oberämter im Maßstab 1:100 000. Stuttg. 1824 ff., die älteren jetzt in neuer Auflage erscheinend. Von der K. Eisenbahnbau-Kommission sind 1871 ff. ausgegeben: Lithographirte Höhenkurvenkarten von Württemberg Maßstab 1:25 000 (bis jetzt 72 Karten). Von Privatarbeiten sind etwa zu nennen: Haug, G. F., Karte des Königr. Württ. 1:338 500. Stuttg. 1813 und öfter. Weiland, C. F., Charte des Königr. Württ., des Großh. Baden rc. Weimar 1825. Wörl, Das Königr. Württ. und das Großh. Baden 12 Bl. 1:200 000. Freib. 1831. Hoffmann, C. F. V., Karte vom Königr. Württ.

und dem Großh. Baden 1:600000. Stuttg. 1836. Winkelmann, Ed., Karte des Königr. Württ. ꝛc. 1:400000. Stuttg. 1843. Derselbe und Dan. Völter, Wandkarte von dem Königr. Württ. ꝛc. Eßlingen 1843. Groß, Rud., Das Königr. Württ. ꝛc. Stuttg. 1847. Gelbke, K. v., Karte vom Königr. Württ. 4 Bl. 1: Stuttg. 1847 (Ueberarbeitung einer Generalkarte des Königr. Württ. von ca. 1812). Bach, H., Karte von Württ., Baden und Hohenz. 1:450000. Stuttg. 1857. Jordan, W., Uebersichts-Höhenkarte von Württ. und Baden. Stuttg. 1871. 2. Aufl. Karlsruhe 1878. Algermissen, J. L., Spezialkarte des Königr. Württ. 1:300000. Metz 1883.

3. Sammlungen von Ansichten württembergischer Städte, Klöster, Kirchen ꝛc.

Merian, Topographia Sueviae 1643 u. Top. Franconiae 1648 s. o. Literatur. Gerhard, J. G., Malerische Ansichten mit Schilderungen von T. F. Ehrmann. Stuttg. 1796. Seyffer, A., Gegenden aus Württemberg, ca. 1810. Derselbe, Sechs Ansichten aus Wirt. (Schloß W., Hohenstaufen ꝛc.) Heideloff, C., und Seyffer, A., Denkmäler der Vorzeit (Schloß Wirt., Hohenstaufen, Teck, Hohenurach, Hirsau, Maulbronn) im Schwäb. Taschenbuch 1820. Kleine Ansichten aus dem ganzen Land, schwarz und kolorirt, in der Ebner'schen Kunsthandlung ca. 1820. Ekemann-Alesson (in Schweden geb. 1791, † Stuttg. 1828) Württemberg. Erste Wanderung, erstes Heft (Lith. von Ek. und Scheiffele) ca. 1820. [Fries, E., und Rist, Chr., Lithographien von Alblandschaften und Griesinger, J. P., Lauterthalansichten — von G. Schwab Neckarseite der Schwäb. Alb 1823 als „herausgekommen oder nächstens erscheinend" erwähnt — waren leider nirgends zu finden.] Zahlreiche Ansichten der meisten Oberamtsstädte ꝛc. in den Oberamtsbeschreibungen seit 1824. L. Mayer's Ansichten in Gust. Schwabs Wanderungen 1834 s. o. H. Schönfeld, E. Mauch und A., ca. 40 Stahlstiche in Adams Königreich Württ. 1839 ff. s. o. H. Bach, Ansichten in R. Mosers Vollst. Beschr. von Württ. Stuttg. 1843 s. o. Jahreshefte des Württ. Alterthumsvereins 1844 ff. (Stuttgart, Heimsheim, Eßlingen, Urach, Oberstenfeld, Besigheim, Winnenthal, Creglingen, Gmünd, Maulbronn, Bebenhausen ꝛc.). Mauch, Die mittelalterl. Baudenkmale in Württ. Stuttg. 1849. Heideloff, K., und Müller, Fr., mit Beisbarth, Egle, Leibnitz u. A., Die Kunst des Mittelalters in Schwaben. Stuttg. 1856 ff. (Herrenberg, Sindelfingen, Stuttgart, Mühlhausen a. N., Eßlingen, Bebenhausen, Ulm.). Christl. Kunstblatt 1858 ff. s. o. Emminger, Schacher und Wölffle, 14 Albansichten. Mit Text von Moll und Pleibel, Urach 1860. Leins 1864 s. o. Griesinger 1866 s. o. Lorent Maulbronn, Bebenhausen, Hirsau, Alpirsbach, Herrenalb, Lorch, Murrhard, Rieden, Oberhofen, Comburg, Faurndau, Oberstenfeld, Blaubeuren, Ellwangen, Brenz, Denkendorf, Gmünd, 1866 ff. s. o. Sinner, P., Sammlung schwäbischer Baudenkmale und Kunstarbeiten. Photogr. Tüb. 1876 ff. (Tübingen, Ulm, Bebenhausen, Rottenburg ꝛc.). Aehnliche Sammlungen von L. Hartmann in Heilbronn (Maulbronn, Heilbronn, Oehringen, Stettenfels, Liebenstein), Wahl in Stuttgart (Hirsau, Neuenstein, Winnenden, Eßlingen, Mühlhausen, Stuttgart). Stieler, R., Aus dem Schwabenland. Malerische Ansichten in Landschaft und Architektur. Stuttg. 1878. Architektonische Studien. Herausg. vom Architektenverein am K. Polytechn. in Stuttgart (Vieles aus Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Liebenstein, Ludwigsburg, Tübingen ꝛc.). Stuttg. 1870 ff. Dollinger, Architektonische Reiseskizzen Stuttg. 1871 ff. (Stuttgart, Cannstatt, Mühlhausen, Ludwigsburg, Monrepos, Eßlingen, Calw, Hirsau, Gmünd, Neuenstein, Geislingen, Biberach, Waldsee, Ravensburg, Langenargen ꝛc.).

Allgemeines in Tabellenform.

Die folgenden Tabellen enthalten Uebersichten der Meteorologie, der Bevölkerung, Wirthschaft, des Amtskörperschafts-, Gemeinde- und Stiftungswesens, durchaus nach Kreisen und Oberämtern, meist unter Beifügung der betreffenden Ordnungszahlen.

Tab. I. Meteorologisches (soweit vergleichbare Beobachtungen vorliegen).

Tab. II—IV. Bevölkerungsstatistik.

1. Flächengehalt nach den Ergebnissen der Landesvermessung.
2. Ortsanwesende Bevölkerung nach der Aufnahme am 1. Dezember 1880.
3. Dichtheit der Bevölkerung, berechnet auf 1 qkm.
4. Zahl der Wohnplätze nach dem Stande von 1881.
5. Wohnungsverhältnisse in den Städten und größeren Gemeinden.
6. Vergleichung des Standes der ortsanwesenden Bevölkerung nach der Zählung am 1. Dezember 1871 und 1. Dezember 1880.
7. Verhältnis der männlichen zur weiblichen Bevölkerung nach dem Stand am 1. Dezember 1880.
8. Verhältnis der Eheschließungen, Geburten und Todesfälle zur Bevölkerung im Durchschnitt der Jahre 1871 bis 1880. Uneheliche Geburten. Kindersterblichkeit.
9. Verhältnis der Evangelischen, Katholiken und Israeliten zur Gesammtbevölkerung nach der Aufnahme vom 1. Dezember 1880.

Tab. V—VIII. Berufs- und Wirthschaftsstatistik.

V. Hauptergebnisse der Berufsaufnahme vom 5. Juni 1882.

VI. 1. Verhältnis des dem Acker-, Garten-, Hopfen-, Weinbau und den Wiesen eingeräumten, sowie des für die Waldwirthschaft benützten Areals zur gesammten Bodenfläche nach dem Stande von 1883.

2. Ausdehnung des Obstbaus nach der Zahl der tragbaren Bäume 1883.

3. Größe des Pferde- und Rindviehstands im Verhältnis zur Gesammtfläche nach den Ergebnissen der Viehzählung vom 10. Januar 1883.

VII. Uebersicht über die landwirthschaftlichen Betriebe nach der mit der Berufszählung verbundenen Aufnahme vom 5. Juni 1882.

VIII. Uebersicht über die gewerblichen Betriebe nach derselben Aufnahme.

Tab. IX. Statistik der Vermögensverwaltung der Amtskörperschaften, Gemeinden und Stiftungen, der Besteuerung für Amtskörperschafts- und Gemeindezwecke, sowie über den Aufwand für die öffentliche Armenunterstützung. Nach der von dem K. Ministerium des Innern verfaßten und in den Württembergischen Jahrbüchern von 1883 veröffentlichten Abhandlung über Statistik der Vermögensverwaltung 2c., sowie der vom K. Ministerium des Innern besonders herausgegebenen Uebersicht über den Umfang der öffentlichen Armenunterstützung im Königreich Württemberg vor und nach Einführung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870.

Tabelle I.

Meteorologie der Oberämter	Barometerstand.					Mittlere Wärme in C.				
	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr
Neckarkreis.										
Backnang . . .	740,0	738,0	739,5	739,5	739,3	0,3	5,9	17,5	9,2	8,2
Besigheim . .	746,3	744,3	746,0	745,8	745,6	0,4	9,4	18,2	9,4	9,4
Böblingen . .	733,9	731,9	733,6	733,4	733,2	— 1,2	8,6	17,7	9,0	8,9
Brackenheim . .	745,3	743,3	745,0	744,8	744,6	0,0	9,0	18,0	8,9	9,1
Cannstatt . . .	743,3	741,3	742,9	742,8	742,6	1,0	9,8	18,7	9,6	9,8
Eßlingen . . .	735,6	733,6	735,2	735,1	734,9	0,7	8,8	17,9	8,8	8,9
Heilbronn . .	748,5	746,5	748,2	748,0	747,8	0,2	9,3	18,0	9,2	9,2
Leonberg . . .	729,2	727,2	728,9	728,7	728,5	0,5	9,1	17,7	9,4	9,2
Ludwigsburg .	737,1	735,1	736,8	736,6	736,4	0,9	9,6	18,5	9,8	9,7
Marbach . . .	742,7	740,7	742,4	742,2	742,0	1,3	10,0	18,8	10,1	10,0
Maulbronn . .	739,7	737,7	739,4	739,2	739,0	— 0,2	9,0	18,1	9,0	9,1
Neckarsulm . .	748,3	740,7	748,0	747,8	747,6	0,2	9,7	18,5	9,4	9,5
Stuttgart Stadt	741,0	739,0	740,5	740.5	740,3	1,0	9,8	18,6	9,9	9,8
Stuttgart Amt .	729,6	727,6	729,3	729,0	728,9	— 0,7	8,1	17,3	8,2	8,3
Vaihingen . .	743,6	741,6	743,3	743,1	742,9	1,2	10,1	18,9	10,1	10,0
Waiblingen . .	742,1	740,1	741,8	741,6	741,4	— 0,1	9,0	18,0	8,9	9,0
Weinsberg . .	743,1	741,1	742,8	742,6	742,4	— 0,1	9,3	18,3	9,2	9,3
Schwarzwaldkreis.										
Balingen . . .	716,7	714,7	716,4	716,2	716,0	— 1,3	7,5	16,8	7,7	7,7
Calw	732,7	730,7	732,4	732,2	732,0	— 0,6	8,3	17,5	8,4	8,5
Freudenstadt . .	699,0	697,0	698,7	698,5	698,3	— 2,1	6,2	15,7	6,6	6,6
Herrenberg . .	721,7	719,7	721,4	721,2	721,0	— 1,1	7,7	16,9	7,8	7,9
Horb	723,9	721,9	723,6	723,4	723,2	— 1,0	8,0	17,2	8,1	8,2
Nagold . . .	722,7	720,7	722,4	722,2	722,0	— 1,0	7,8	17,0	7,9	8,0
Neuenbürg . .	726,7	724,7	726,4	726,2	726,0	— 0,8	8,0	17,2	8,1	8,2
Nürtingen . .	736,2	734,2	735,9	735,7	735,5	— 0,3	8,7	17,8	8,7	8,8
Oberndorf . .	718,0	716,0	717,7	717,5	717,3	— 1,2	7,7	17,0	7,9	7,9
Reutlingen . .	722,1	720,1	721,8	721,6	721,4	— 1,0	7,8	17,1	8,0	8,0
Rottenburg . .	731,3	729,3	731,0	730,8	730,6	— 0,6	8,4	17,6	8,5	8,5
Rottweil . . .	709,5	707,5	709,2	709,0	708,8	— 1,7	7,0	16,5	7,3	7,3
Spaichingen . .	704,2	702,2	703,9	703,7	703,5	— 1,9	6,8	16,2	7,1	7,1
Sulz	724,6	722,6	724,3	724,1	723,9	— 0,9	8,0	17,2	8,1	8,2
Tübingen . . .	734,1	732,1	733,8	733,6	733,4	— 0,5	8,7	17,8	8,7	8,7
Tuttlingen . .	705,5	703,5	705,2	705,0	704,8	— 1,8	6,8	16,4	7,2	7,2
Urach	721,2	719,2	720,9	720,7	720,5	— 1,1	7,8	17,0	7,9	7,9

Tabelle I.

Meteorologie der Oberämter	Barometerstand.					Mittlere Wärme in C.				
	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr
Jagstkreis.										
Aalen	721,1	719,1	720,8	720,6	720,4	— 1,1	7,5	16,8	7,7	7,8
Crailsheim	721,1	719,1	720,8	720,6	720,4	— 1,1	7,7	17,0	7,9	8,0
Ellwangen	719,0	717,0	718,7	718,5	718,3	— 1,2	7,5	16,8	7,7	7,8
Gaildorf	729,4	727,4	729,1	728,9	728,7	— 0,7	8,1	17,7	8,0	8,2
Gerabronn	718,4	716,4	718,1	717,9	717,7	— 1,2	7,7	17,0	7,9	7,9
Gmünd	730,1	728,0	729,8	729,6	729,4	— 0,7	8,2	17,3	8,2	8,3
Hall	731,5	729,5	731,2	731,0	730,8	— 0,7	8,4	17,5	8,4	8,5
Heidenheim	719,4	717,4	719,1	718,9	718,7	— 1,2	7,5	16,8	7,7	7,7
Künzelsau	738,5	736,5	738,2	738,0	737,8	— 0,3	8,4	17,5	8,4	8,6
Mergentheim	743,2	741,2	742,9	742,7	742,5	— 0,1	8,7	17,7	8,6	8,8
Neresheim	717,5	715,5	717,2	717,0	716,8	— 1,3	7,3	16,6	7,5	7,6
Oehringen	736,8	734,8	736;5	736,3	736,1	— 0,4	8,8	17,9	8,8	8,9
Schorndorf	734,8	732,8	734,5	734,3	734,1	— 0,5	8,5	17,6	8,5	8,6
Welzheim	715,8	713,8	715,5	715,3	715,1	— 1,4	7,2	16,5	7,4	7,5
Donaukreis.										
Biberach	715,6	713,6	715,3	715,1	714,9	— 1,4	6,8	16,1	7,0	7,2
Blaubeuren	717,3	715,3	717,0	716,8	716,6	— 1,4	7,0	16,3	7,2	7,3
Ehingen	711,7	709,7	711,4	711,2	711,0	— 1,6	7,1	16,5	7,4	7,4
Geislingen	721,4	719,4	721,1	720,9	720,7	— 1,1	7,6	16,9	7,8	7,9
Göppingen	734,5	732,5	734,2	734,0	733,8	— 0,5	8,6	17,7	8,6	8,7
Kirchheim	734,9	732,9	734,6	734,4	734,2	— 0,5	8,6	17,7	8,6	8,7
Laupheim	716,0	714,0	715,7	715,5	715,3	— 1,3	7,5	16,9	7,7	7,7
Leutkirch	704,8	702,8	704,5	704,3	704,1	— 1,8	6,9	16,5	7,3	7,3
Münsingen	697,0	695,0	696,7	696,5	696,3	— 2,2	6,0	15,6	6 5	6,6
Ravensburg	722,9	720,9	722,6	722,4	722,2	— 1,0	8,2	17,5	8,3	8,3
Riedlingen	711,0	709,0	710,7	710,5	710,3	— 1,6	7,2	16,6	7,5	7,5
Saulgau	710,7	708,7	710,4	710,2	710,0	— 1,6	7,2	16,7	7,5	7,5
Tettnang	718,1	716,1	717,8	717,6	717,4	— 1,2	8,0	17,4	8,2	8,2
Ulm	720,8	718,8	720,5	720,3	720,1	— 1,1	7,7	17,2	7,9	8,0
Waldsee	711,0	709,0	710,4	710,2	710,0	— 1,6	7,2	16,6	7,5	7,6
Wangen	713,4	711,4	713,1	712,9	712,7	— 1,5	7,5	17,0	7,8	7,8
Württemberg	726,2	724,1	725,9	725,7	725,5	— 0,8	8,1	17,3	8,2	8,3

Tabelle I.

Meteorologie der Oberämter	Sommertage.	Frosttage.	Hageltage.		Niederschlag in mm.				
	Jahr	Jahr	Zahl der bei der Steuerbehörde angemeldeten Hageltage 1828—1883	O.Z.	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr
Neckarkreis.									
Backnang . . .	—	—	15	62	—	—	—	—	—
Besigheim . .	—	—	21	46	—	—	—	—	—
Böblingen . .	—	—	35	26	—	—	—	—	—
Brackenheim . .	—	—	16	60	—	—	—	—	—
Cannstatt . . .	58	71	42	15	101	148	219	139	608
Eßlingen . . .	—	—	21	47	—	—	—	—	—
Heilbronn . .	51	90	19	55	117	161	213	158	649
Leonberg . . .	—	—	36	25	—	—	—	—	—
Ludwigsburg .	—	—	19	56	—	—	—	—	—
Marbach . . .	—	—	43	14	—	—	—	—	—
Maulbronn . .	—	—	16	61	—	—	—	—	—
Neckarsulm . .	—	—	21	50	—	—	—	—	—
Stuttgart Stadt	56	95	2	64	102	148	219	139	608
Stuttgart Amt .	—	—	44	11	—	—	—	—	—
Vaihingen . .	—	—	34	29	—	—	—	—	—
Waiblingen . .	—	—	30	37	—	—	—	—	—
Weinsberg . .	—	—	18	58	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis									
Balingen . . .	—	—	46	8	—	—	—	—	—
Calw	50	111	26	40	153	176	246	190	765
Freudenstadt . .	26	122	21	48	433	400	367	467	1 667
Herrenberg . .	—	—	48	6	—	—	—	—	—
Horb	—	—	41	18	—	—	—	—	—
Nagold . . .	—	—	34	28	—	—	—	—	—
Neuenbürg . .	—	—	12	63	—	—	—	—	—
Nürtingen . .	—	—	39	22	—	—	—	—	—
Oberndorf . .	—	—	30	34	—	—	—	—	—
Reutlingen . .	—	—	41	19	—	—	—	—	—
Rottenburg . .	—	—	30	35	—	—	—	—	—
Rottweil . . .	—	—	41	20	—	—	—	—	—
Spaichingen . .	—	—	33	30	—	—	—	—	—
Sulz	58	112	37	23	155	192	215	178	740
Tübingen . . .	32	106	41	21	88	165	240	141	634
Tuttlingen . .	—	—	30	36	—	—	—	—	—
Urach	—	—	62	1	—	—	—	—	—

Tabelle I.

Meteorologie der Oberämter	Sommertage.	Frosttage.	Hageltage.		Niederschlag in mm.				
	Jahr	Jahr	Zahl der bei der Steuerbehörde angemeldeten Hageltage 1828–1883	O.Z.	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr
Jagstkreis.									
Aalen	—	—	26	39	—	—	—	—	—
Crailsheim	—	—	18	57	—	—	—	—	—
Ellwangen	—	—	28	38	—	—	—	—	—
Gailborf	—	—	21	49	—	—	—	—	—
Gerabronn	—	—	26	41	—	—	—	—	—
Gmünd	—	—	24	43	—	—	—	—	—
Hall	46	109	20	52	119	174	223	182	697
Heidenheim	37	138	36	24	135	177	227	171	709
Künzelsau	—	—	20	53	—	—	—	—	—
Mergentheim	38	81	22	44	123	155	220	148	647
Neresheim	—	—	49	4	—	—	—	—	—
Oehringen	39	103	20	54	113	147	226	180	666
Schorndorf	—	—	35	27	—	—	—	—	—
Welzheim	—	—	26	42	—	—	—	—	—
Donaukreis.									
Biberach	46	132	45	9	136	175	245	166	722
Blaubeuren	—	—	48	5	—	—	—	—	—
Ehingen	—	—	47	7	—	—	—	—	—
Geislingen	—	—	43	13	—	—	—	—	—
Göppingen	—	—	30	32	—	—	—	—	—
Kirchheim	49	103	30	33	137	238	347	192	914
Laupheim	—	—	42	16	—	—	—	—	—
Leutkirch	36	111	31	31	260	347	476	361	1 443
Münsingen	—	—	54	2	—	—	—	—	—
Ravensburg	—	—	21	51	—	—	—	—	—
Riedlingen	—	—	45	10	—	—	—	—	—
Saulgau	—	—	42	17	—	—	—	—	—
Tettnang	51	103	22	45	107	214	305	198	824
Ulm	29	104	51	3	114	162	274	153	703
Waldsee	—	—	44	12	—	—	—	—	—
Wangen	—	—	17	59	—	—	—	—	—
Württemberg	44	106	31	—	150	199	266	198	813

Tabelle I.

Meteorologie der Oberämter	Tage mit Niederschlag.					Schneetage.				Gewittertage.				Vorherrschender Wind.
	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr	Winter	Frühling	Herbst	Jahr	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr	
Neckarkreis.														
Backnang . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Besigheim . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böblingen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brackenheim . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cannstatt . . .	37	43	43	37	160	16	7	5	28	5	15	1	21	SW.
Eßlingen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heilbronn . .	41	43	40	37	161	14	5	4	23	6	13	2	21	W.
Leonberg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ludwigsburg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maulbronn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarsulm . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	11	1	16	—
Stuttgart Stadt	32	43	43	36	154	18	8	5	31	5	12	1	18	SW.
Stuttgart Amt .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vaihingen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waiblingen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weinsberg . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis.														
Balingen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Calw	45	46	43	43	177	20	10	7	37	5	15	2	23	—
Freudenstadt . .	39	45	42	37	163	26	17	9	52	6	13	3	23	W.
Herrenberg . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nagold . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuenbürg . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nürtingen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberndorf . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reutlingen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottenburg . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottweil . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spaichingen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulz	37	39	39	35	150	18	10	7	35	4	16	2	22	—
Tübingen . . .	31	38	33	29	131	13	7	4	24	5	13	1	19	—
Tuttlingen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Urach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tabelle I.

Meteorologie der Oberämter	Tage mit Niederschlag.					Schneetage.				Gewittertage.				Vorherrschender Wind.
	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr	Winter	Frühling	Herbst	Jahr	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr	
Jagstkreis.														
Aalen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Crailsheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ellwangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerabronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gmünd	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hall	28	30	28	27	113	17	9	6	32	3	9	0	12	W.
Heidenheim	43	46	44	39	172	24	10	8	42	6	17	2	25	W.
Künzelsau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mergentheim	43	44	39	42	168	17	8	6	31	6	16	2	24	SW.
Neresheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oehringen	31	31	30	29	121	13	6	4	23	4	10	1	17	—
Schorndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welzheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis.														
Biberach	34	42	45	35	156	20	12	7	39	5	20	2	27	SW.
Blaubeuren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ehingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geislingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Göppingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim	36	44	43	36	159	17	9	6	32	6	14	2	22	SW.
Laupheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leutkirch	31	38	43	34	146	21	13	9	43	4	13	2	19	W.
Münsingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ravensburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Riedlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saulgau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tettnang	32	41	44	33	150	15	7	5	27	4	11	1	16	W.
Ulm	30	38	36	31	135	15	8	6	29	4	12	1	17	SW.
Waldsee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg	36	41	40	35	152	18	9	6	33	5	14	2	21	WSW.

Tabelle II.

Bevölkerungs-Statistik der **Oberämter**	1. **Flächengehalt.** ha	O.Z.	2. Ortsanwesende **Bevölkerung** am 1. Dez. 1880.	O.Z.	3. Auf 1 □Kilometer kommen Einwohner	O.Z.	4. Zahl der **Wohnplätze.**	O.Z.	5. In Gemeinden von ca. 2000 und mehr Einw. kommen auf 1 Gebäude Einwohner	O.Z.
Backnang	28 278,8	35	30 116	26	106,50	26	163	18	9,45	17
Besigheim	16 745,2	60	27 473	35	164,06	8	61	55	8,02	41
Böblingen	23 659,7	44	26 669	39	112,72	22	56	56	8,14	36
Brackenheim	22 385,2	49	24 654	51	110,14	23	65	49	8,93	26
Cannstatt	10 591,0	63	40 396	6	381,42	2	43	63	10,84	10
Eßlingen	13 793,3	62	38 231	8	277,17	3	54	57	9,53	16
Heilbronn	18 938,6	56	46 477	3	245,41	5	44	62	12,95	3
Leonberg	28 664,2	33	31 389	20	109,51	25	69	47	8,24	35
Ludwigsburg	17 101,8	59	44 408	4	259,67	4	79	40	13,25	2
Marbach	22 598,2	47	27 656	32	122,38	17	85	36	7,47	49
Maulbronn	20 837,7	51	23 773	55	114,09	20	76	43	7,09	53
Neckarsulm	29 508,7	30	30 769	22	104,27	28	81	39	9,55	14
Stuttgart Stadt	2 975,4	64	117 303	1	3942,43	1	4	64	20,35	1
Stuttgart Amt	20 579,9	53	38 143	9	185,34	7	65	50	9,02	24
Vaihingen	19 154,2	55	22 752	56	118,78	19	62	54	8,13	37
Waiblingen	14 279,6	61	27 142	37	190,08	6	77	41	8,42	32
Weinsberg	22 587,5	48	25 561	50	113,16	21	133	20	8,05	39
Neckarkreis	332 679,0	IV	622 912	I	187,24	I	1 217	IV	12,38	I
Balingen	32 189,4	26	33 824	13	105,08	27	84	37	6,40	57
Calw	32 051,7	27	25 582	49	79,81	46	108	28	9,55	15
Freudenstadt	53 408,1	3	31 677	18	59,31	58	267	9	11,50	5
Herrenberg	23 798,9	43	24 409	53	102,56	30	46	60	7,90	45
Horb	18 729,2	57	20 512	61	109,52	24	64	51	7,38	51
Nagold	28 493,4	34	26 368	41	92,54	34	83	38	9,31	19
Neuenbürg	31 644,0	28	26 334	42	83,22	39	99	32	10,09	12
Nürtingen	18 085,7	58	27 730	31	153,33	10	48	59	7,52	48
Oberndorf	28 182,0	36	26 464	40	93,90	33	238	11	8,50	31
Reutlingen	26 615,9	38	40 573	5	152,44	11	54	58	9,56	13
Rottenburg	24 244,5	42	29 373	29	121,15	18	73	45	7,33	52
Rottweil	33 581,3	24	31 633	19	94,20	32	107	29	8,70	28
Spaichingen	22 958,1	45	18 434	64	80,29	44	64	52	5,36	62
Sulz	22 669,0	46	18 924	63	83,48	38	119	26	4,89	64
Tübingen	22 262,0	50	35 057	12	157,47	9	73	46	10,54	11
Tuttlingen	29 377,0	31	25 941	46	88,30	37	87	35	8,67	29
Urach	29 030,8	32	29 923	28	103,07	29	67	48	7,92	44
Schwarzwaldkreis	477 321,0	III	472 758	II	99,04	II	1 681	III	8,35	IV

Tabelle II.

Bevölkerungs-Statistik der Oberämter	1. Flächen-gehalt. ha	O.Z.	2. Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1880.	O.Z.	3. Auf 1 □Kilometer kommen Einwohner	O.Z.	4. Zahl der Wohnplätze.	O.Z.	5. In Gemeinden von ca. 2000 und mehr Einw. kommen auf 1 Gebäude Einwohner	O.Z.
Aalen	30 751,7	29	29 217	30	95,01	31	274	8	9,24	21
Crailsheim	33 793,0	22	27 098	38	80,19	45	184	17	9,45	18
Ellwangen	54 771,3	2	31 994	17	58,41	59	315	7	8,75	27
Gaildorf	37 409,6	18	25 855	47	69,11	52	362	5	8,65	30
Gerabronn	47 122,7	5	30 466	23	64,65	55	202	14	6,68	56
Gmünd	26 395,4	40	33 312	14	126,20	16	218	13	11,53	4
Hall	33 586,6	23	30 807	21	91,72	35	142	19	11,37	6
Heidenheim	45 889,6	8	37 133	10	80,92	43	75	44	6,14	59
Künzelsau	38 391,8	17	30 462	24	79,35	48	127	22	9,06	23
Mergentheim	42 474,3	12	30 290	25	71,31	50	100	31	8,94	25
Neresheim	42 762,9	11	21 938	58	51,30	63	120	24	6,11	60
Oehringen	35 769,0	20	32 264	16	90,20	36	193	16	9,15	22
Schorndorf	19 284,3	54	25 731	48	133,43	13	77	42	7,43	50
Welzheim	25 489,3	41	21 046	60	82,57	40	225	12	8,12	38
Jagstkreis	513 891,5	II	407 613	IV	79,32	III	2 614	II	8,54	III
Biberach	49 639,2	4	33 193	15	66,87	53	264	10	9,31	20
Blaubeuren	36 895,1	19	19 262	62	52,21	61	64	53	7,96	43
Ehingen	40 520,7	14	26 285	44	64,87	54	97	33	8,05	40
Geislingen	39 304,5	15	30 071	27	76,51	49	120	25	8,36	34
Göppingen	26 534,3	39	40 259	7	151,72	12	128	21	11,19	7
Kirchheim	20 834,6	52	27 530	34	132,14	15	46	61	7,06	54
Laupheim	32 989,8	25	26 287	43	79,68	47	117	27	5,95	61
Leutkirch	46 260,0	7	23 975	54	51,83	62	657	3	7,88	46
Münsingen	55 423,6	1	24 418	52	44,06	64	91	34	4,91	63
Ravensburg	44 549,6	9	36 557	11	82,06	41	707	2	11,09	8
Riedlingen	42 913,8	10	27 182	36	63,34	56	107	30	6,15	58
Saulgau	39 140,7	16	27 611	33	70,54	51	201	15	6,93	55
Tettnang	27 429,5	37	22 389	57	81,62	42	334	6	8,40	33
Ulm	41 533,5	13	55 308	2	133,16	14	121	23	10,95	9
Waldsee	46 854,0	6	26 055	45	55,61	60	463	4	7,60	47
Wangen	35 654,5	21	21 453	59	60,17	57	791	1	7,98	42
Donaukreis	626 477,4	I	467 835	III	74,68	IV	4 308	I	8,80	II
Württemberg	1 950 368,9 = 19 503,689 □Kilometer.		1 971 118		101,06		9 820		9,97	

Tabelle III.

Bevölkerungs-Statistik der Oberämter	6. Zuwachs oder Abnahme der Bevölkerung v. 1. Dez. 1871 bis 1. Dez. 1880. In Prozenten.	Ö.	7. Auf 100 männl. kommen weibl. Personen	Ö.	8. In den Jahren 1871/80 kommen jährlich auf eine durchschnittliche Bevölkerung von 1 000 Einw. Eheschließungen	Ö.	Geburten	Ö.	hierunter uneheliche %	Ö.
Backnang . . .	+ 8,73	18	109,37	26	9,12	5	48,23	9	10,68	16
Besigheim . .	7,79	23	109,33	28	8,69	24	43,38	43	5,91	55
Böblingen . .	6,03	30	108,71	31	8,77	23	46,17	22	5,62	58
Brackenheim . .	4,45	45	107,84	37	8,87	17	45,51	24	5,55	61
Cannstatt . . .	20,92	4	110,69	19	8,82	19	48,26	8	5,58	60
Eßlingen . . .	10,77	13	109,18	29	9,06	8	45,08	30	4,70	64
Heilbronn . .	21,49	3	103,14	54	8,54	25	44,81	33	5,97	53
Leonberg . . .	7,88	22	112,49	7	8,95	13	47,98	10	6,11	51
Ludwigsburg .	21,76	2	87,15	64	8,04	50	41,58	55	7,15	44
Marbach . . .	4,85	41	106,91	44	9,21	4	46,68	19	7,06	45
Maulbronn . .	6,27	28	104,57	52	8,79	21	46,65	20	7,03	46
Neckarsulm . .	5,99	31	104,58	51	7,79	61	42,82	47	5,99	52
Stuttgart Stadt	28,03	1	108,68	32	8,99	12	42,45	49	14,70	2
Stuttgart Amt .	12,46	8	107,77	38	9,05	9	51,21	2	5,80	56
Vaihingen . .	5,14	36	102,44	56	8,83	18	44,47	34	7,33	41
Waiblingen . .	6,56	26	109,56	24	8,90	14	43,99	39	6,61	48
Weinsberg . .	3,75	50	107,58	40	9,57	1	47,45	14	8,52	31
Neckarkreis . .	13,52	I	106,21	III	8,82	I	45,27	I	7,91	III
Balingen . . .	+ 2,40	59	114,88	2	8,12	46	44,17	37	8,60	29
Calw	— 8,30	64	114,11	4	9,02	10	44,89	32	8,84	26
Freudenstadt . .	+ 8,49	19	107,24	42	8,15	44	47,31	15	8,84	25
Herrenberg . .	11,74	9	110,15	23	7,93	55	44,09	38	7,52	40
Horb	— 0,38	62	117,38	1	8,27	38	42,23	51	8,04	35
Nagold . . .	+ 2.67	58	112,13	9	7,95	53	45,33	26	8,55	30
Neuenbürg . .	9,66	16	109,47	25	9,11	6	51,06	3	6,41	50
Nürtingen . .	3,64	51	108,54	33	7,85	59	45,13	28	5,39	62
Oberndorf . .	11,48	11	112,00	11	8,03	51	44,35	36	7,65	39
Reutlingen . .	11,54	10	112,06	10	8,17	42	45,00	31	5,05	63
Rottenburg . .	6,28	27	109,36	27	8,02	52	42,74	48	5,95	54
Rottweil . . .	3,89	49	111,22	16	7,56	64	42,48	50	8,16	33
Spaichingen . .	— 1,25	63	114,62	3	7,57	63	41,54	56	5,61	59
Sulz	+ 2,89	56	110,90	18	7,85	60	43,11	45	9,90	19
Tübingen . . .	10,75	14	102,84	55	7,88	58	43,79	41	14,08	3
Tuttlingen . .	4,75	42	104.08	53	8,07	48	44,38	35	6,45	49
Urach	8,15	20	111,85	12	9,39	3	50,45	4	5,74	57
Schwarzwaldkreis .	5,49	IV	110,46	I	8,18	IV	44,93	II	7,70	IV

Tabelle III.

Bevölkerungs-Statistik der Oberämter	6. Zuwachs oder Abnahme der Bevölkerung v. 1. Dez. 1871 bis 1. Dez. 1880.	O.Z.	7. Auf 100 männl. kommen weibl. Personen	O.Z.	8. In den Jahren 1871/80 kommen jährlich auf eine durchschnittliche Bevölkerung von 1000 Einw. Eheschließungen	O.Z.	Geburten	O.Z.	hierunter uneheliche %	O.Z.
Aalen	+ 7,59	25	106,20	45	8,88	16	47,94	11	9,31	24
Crailsheim . .	9,57	17	106,01	46	9,51	2	42,99	46	13,08	7
Ellwangen . .	4,33	46	105,72	47	7,94	54	41,72	54	8,42	32
Gaildorf . . .	5,04	38	110,55	21	7,66	62	43,68	42	15,58	1
Gerabronn . .	4,49	44	105,30	49	8,32	35	39,24	60	12,69	9
Gmünd . . .	12,83	7	107,69	39	8,51	27	47,08	18	7,79	38
Hall	9,88	15	100,25	61	8,15	45	38,44	61	11,07	13
Heidenheim . .	5,61	32	112,32	8	8,28	37	49,28	6	13,35	5
Künzelsau . .	5,10	37	105,46	48	8,22	40	42,20	52	7,31	42
Mergentheim .	5,31	34	101,05	60	7,91	57	37,71	62	7,95	37
Neresheim . .	0,97	61	108,54	34	8,38	33	45,93	23	11,11	12
Oehringen . .	4,72	43	101,84	50	8,21	41	43,16	44	10,19	17
Schorndorf . .	3,34	53	113,25	6	8,26	39	40,78	58	7,16	43
Welzheim . .	2,76	57	111,56	15	8,54	26	45,16	27	10,84	15
Jagstkreis . . .	5,95	III	106,82	II	8,33	III	43,52	IV	10,44	I
Biberach . . .	+ 4,96	39	107,46	41	8,77	22	47,55	13	9,86	20
Blaubeuren . .	5,60	35	110,65	20	8,41	30	51,60	1	13,60	4
Ehingen . . .	3,20	54	108,31	35	7,92	56	47,30	16	9,85	21
Geislingen . .	4,91	40	111,63	13	8,45	29	47,14	17	8,01	36
Göppingen . .	10,89	12	113,32	5	8,79	20	46,55	21	8,06	34
Kirchheim. . .	4,18	48	111,14	17	8,29	36	42,05	53	6,65	47
Laupheim . .	5,29	35	109,04	30	8,41	32	50,08	5	9,76	22
Leutkirch . . .	3,00	55	107,85	36	8,17	43	41,37	57	9,42	23
Münsingen . .	3,60	52	110,41	22	8,09	47	47,57	12	8,83	27
Ravensburg . .	13,22	6	95,55	62	8,45	28	39,39	59	12,48	11
Riedlingen . .	1,92	60	111,57	14	8,37	34	45,39	25	10,07	18
Saulgau . . .	6,25	29	107,20	43	8,88	15	48,80	7	12,64	10
Tettnang . . .	4,26	47	102,21	58	8,41	31	35,28	64	10,91	14
Ulm	15,36	5	92,24	63	9,00	11	45,09	29	13,22	6
Waldsee . . .	7,77	24	102,35	57	9,06	7	43,84	40	12,81	8
Wangen . . .	8,14	21	101,89	59	8,05	49	35,35	63	8,67	28
Donaukreis . .	7,77	II	105,36	IV	8,52	II	44,75	III	10,40	II
Württemberg	8,39		107,14		8,19		44,70		8,97	

Tabelle IV.

Bevölkerungs-Statistik der Oberämter	8. Auf 1000 Einwohner kommen jährlich Todesfälle	O.	Von 100 Lebendgeborenen sind im 1. Lebensjahr gestorben	O.	9. Auf 100 Einwohner der ortsanwesenden Bevölkerung von 1880 kommen: Evangelische	O.	Katholiken	O.	Israeliten	O.
Backnang	35,55	12	31,98	26	96,88	15	2,27	52	0,09	31
Besigheim	29,69	58	26,11	60	97,61	11	1,20	58	0,73	19
Böblingen	33,44	21	29,47	35	96,91	14	2,90	49	0,06	37
Brackenheim	31,55	37	26,28	57	91,76	28	7,36	38	0,39	24
Cannstatt	30,84	47	27,60	42	90,69	29	8,06	36	0,95	15
Eßlingen	30,76	49	28,40	41	85,60	34	13,63	28	0,44	22
Heilbronn	31,02	46	29,43	36	83,12	37	13,34	30	2,36	4
Leonberg	34,25	19	33,23	20	94,75	17	4,99	45	0,01	60
Ludwigsburg	31,11	45	32,20	25	93,58	23	5,78	42	0,46	21
Marbach	32,35	32	27,27	47	97,61	12	0,58	64	0,01	61
Maulbronn	31,33	41	26,60	55	98,94	1	0,79	62	0,04	44
Neckarsulm	29,74	57	27,48	44	53,65	44	45,07	21	0,93	16
Stuttgart Stadt	27,31	63	26,91	52	84,72	36	12,45	32	2,12	7
Stuttgart Amt	35,17	14	32,24	24	98,29	7	1,43	54	0,05	40
Vaihingen	31,32	42	27,09	50	98,75	4	0,84	61	0,04	47
Waiblingen	31,52	38	26,42	56	97,70	9	0,88	60	0,20	26
Weinsberg	32,69	25	26,97	51	94,33	22	2,88	50	0,88	17
Neckarkreis	31,16	IV	28,62	IV	90,02	I	8,50	IV	0,85	II
Balingen	32,16	35	31,10	29	87,20	32	12,39	33	0,03	50
Calw	32,50	29	31,28	27	97,64	10	1,39	55	0,05	39
Freudenstadt	30,09	56	25,27	62	97,72	8	1,96	53	0,05	41
Herrenberg	32,10	36	30,59	31	91,97	27	7,67	37	0,13	29
Horb	32,68	26	32,49	23	10,38	56	84,90	12	4,72	1
Nagold	32,25	34	28,66	39	92,25	25	7,09	39	0,04	45
Neuenbürg	34,21	20	28,85	38	98,30	6	1,29	56	0,05	42
Nürtingen	30,73	50	27,35	46	97,44	13	2,44	51	0,07	34
Oberndorf	32,28	33	29,73	33	31,09	48	68,71	17	0,08	33
Reutlingen	34,48	18	36,31	12	94,58	19	5,09	44	0,17	27
Rottenburg	32,45	31	32,90	22	40,68	47	59,14	18	0,10	30
Rottweil	31,40	39	30,85	30	24,28	50	75,28	15	0,44	23
Spaichingen	32,56	27	31,25	28	9,22	58	90,63	7	0,04	48
Sulz	30,40	53	26,14	59	89,52	31	10,38	34	0,08	55
Tübingen	30,81	48	23,73	63	94,48	20	4,94	46	0,38	25
Tuttlingen	33,09	23	33,18	21	60,67	40	39,30	24	0,03	51
Urach	36,00	8	33,98	16	98,69	5	1,25	57	0,03	54
Schwarzwaldkreis	32,40	II	30,31	II	74,14	II	25,33	III	0,32	IV

Tabelle IV.

Bevölkerungs-Statistik der Oberämter	8. Auf 1000 Einwohner kommen jährlich Todesfälle	O.-Z.	Von 100 Lebendgeborenen sind im 1. Lebensjahr gestorben	O.-Z.	9. Auf 100 Einwohner der ortsanwesenden Bevölkerung von 1880 kommen: Evangelische	O.-Z.	Katholiken	O.-Z.	Israeliten	O.-Z.
Aalen	34,52	17	33,27	18	43,81	46	56,15	19	0,03	52
Crailsheim	32,48	30	28,94	37	85,29	35	13,44	29	1,23	12
Ellwangen	31,19	43	29,59	34	10,06	57	89,24	8	0,70	20
Gaildorf	30,27	55	27,18	49	93,11	24	6,75	41	0,01	62
Gerabronn	27,97	61	25,51	61	94,35	21	3,63	47	1,79	9
Gmünd	34,96	15	34,27	15	26,43	49	73,36	16	0,16	28
Hall	29,11	60	26,89	53	91,99	26	6,89	40	0,96	14
Heidenheim	35,68	11	37,28	9	94,64	18	5,24	43	0,04	46
Künzelsau	30,33	54	26,28	58	57,93	43	39.64	23	2.17	6
Mergentheim	25,23	64	20,94	64	60,61	41	36,18	25	3,15	2
Neresheim	35,99	9	36,13	13	21,84	51	75,92	14	2,18	5
Oehringen	31,13	44	27,24	48	94,97	16	3,50	48	1,04	13
Schorndorf	30,56	5	26,84	54	98,88	2	0,58	63	0,02	56
Welzheim	31,34	40	28,58	40	90,00	30	9,79	35	—	64
Jagstkreis	31,49	III	29,63	III	68,71	III	30,17	II	0,96	I
Biberach	39,91	3	43,94	2	14,44	52	85,38	11	0,05	38
Blaubeuren	40,52	1	42,02	5	66,76	39	33,17	26	0,04	49
Ehingen	38,72	5	43,47	3	13,56	54	86,37	9	0,07	35
Geislingen	36,88	6	40,27	8	50,43	45	49,34	20	0,02	57
Göppingen	33,15	22	33,25	19	86,17	33	12,92	31	0,79	18
Kirchheim	30,54	52	30,04	32	98,83	3	1,08	59	0,02	59
Laupheim	40,20	2	43,10	4	12,71	55	84,84	13	2,44	3
Leutkirch	32,91	24	33,89	17	7,38	60	92,55	5	0,06	36
Münsingen	35,98	10	36,81	11	58,85	42	39,73	22	1,40	10
Ravensburg	32,50	28	35,04	14	13,85	53	86,02	10	0,09	32
Riedlingen	36,40	7	40,41	7	4,40	62	93,80	3	1,80	8
Saulgau	39,22	4	44,05	1	3,61	64	96,35	1	0,04	43
Tettnang	27,78	62	27,58	43	7,19	61	92,77	4	0,03	53
Ulm	35,48	13	41,61	6	73,85	38	24,53	27	1,28	11
Waldsee	34,69	16	37,11	10	3,65	63	96,27	2	0,02	58
Wangen	29,23	59	27,40	45	8,61	59	91,36	6	0,01	63
Donaukreis	35,30	I	38,27	I	36,40	IV	62,95	I	0,56	III
Württemberg	32,52		31,56		69,08		29,94		0,67	

Tabelle V.

Berufs-Statistik der Oberämter	Nach der Berufszählung vom 5. Juni 1882 kommen von 1000 Personen der Bevölkerung auf die Berufsabtheilungen:[1]								
	A. Landwirthschaft, Thierzucht und Gärtnerei; Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei.	O.-Z.	B. Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen.	O.-Z.	C. Handel und Verkehr.	O.-Z.	D. Wechselnde Lohnarbeit und persönliche Dienste.	E. Oeffentlicher Dienst (incl. Militär), auch sog. freie Berufe.	F. Selbständige und Anstaltsinsaßen ohne Beruf.
Backnang . . .	520 (7)[2]	39	354	21	55	29	5	28	38
Besigheim . . .	553 (3)	35	324	27	52	36	2	32	37
Böblingen . . .	456 (7)	47	437	11	45	49	3	30	29
Brackenheim . .	676 (3)	2	232	60	28	64	1	33	30
Cannstatt . . .	412 (1)	53	394	17	88	8	8	38	60
Eßlingen . .	317 (2)	62	507	2	85	9	7	36	48
Heilbronn . . .	326 (3)	61	414	14	145	3	11	50	54
Leonberg . .	561 (4)	31	313	31	42	51	1	38	45
Ludwigsburg . .	354 (—)	58	316	29	78	11	6	178	68
Marbach . . .	665 (3)	3	244	54	34	61	2	28	27
Maulbronn . .	562 (5)	30	330	26	49	44	4	28	27
Neckarsulm . .	579 (3)	25	292	41	59	23	3	32	35
Stuttgart Stadt .	47 (—)	64	459	8	228	1	15	137	114
Stuttgart Amt .	467 (5)	46	437	10	46	48	5	27	18
Vaihingen . . .	604 (2)	17	288	42	40	56	2	30	36
Waiblingen . .	586 (1)	22	283	44	54	34	2	30	45
Weinsberg . . .	646 (9)	7	221	62	67	14	3	32	31
Neckarkreis . . .	410 (3)	IV	369	I	96	I	7	63	55
Balingen . . .	434 (3)	49	463	7	47	45	5	25	26
Calw	520 (16)	40	340	24	62	19	7	37	34
Freudenstadt . .	480 (97)	44	394	16	62	20	7	26	31
Herrenberg . .	710 (4)	1	208	64	34	62	1	26	21
Horb	622 (3)	14	214	63	98	7	2	29	35
Nagold	488 (22)	43	376	19	56	27	7	34	39
Neuenbürg . . .	413 (86)	52	408	15	103	6	17	32	27
Nürtingen . . .	529 (4)	38	366	20	42	52	5	29	29
Oberndorf . . .	470 (17)	45	417	13	51	39	3	31	28
Reutlingen . . .	353 (3)	59	452	9	83	10	4	42	66
Rottenburg . .	636 (2)	9	238	56	41	53	3	34	48
Rottweil . . .	559 (4)	32	303	35	65	16	3	38	32
Spaichingen . .	652 (3)	4	268	46	34	60	1	26	19
Sulz	648 (11)	6	267	47	32	63	4	30	19
Tübingen . . .	431 (5)	50	307	34	109	5	4	75	74
Tuttlingen . . .	421 (6)	51	471	6	43	50	11	30	24
Urach	496 (4)	42	391	18	46	47	3	31	33
Schwarzwaldkreis .	507 (18)	II	355	II	61	III	5	35	37

[1]) Hiebei sind die häuslichen Dienstboten je unter der ihrer Dienstherrschaft zukommenden Berufs-
[2]) Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen den Antheil der Forstwirthschaft ꝛc. an den zuvor auf-

Tabelle V.

Berufs-Statistik der Oberämter	Nach der Berufszählung vom 5. Juni 1882 kommen von 1000 Personen der Bevölkerung auf die Berufsabtheilungen:[1]								
	A. Landwirthschaft, Thierzucht und Gärtnerei; Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei.	O.	B. Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen.	O.	C. Handel und Verkehr.	O.	D. Wechselnde Lohnarbeit und persönliche Dienste.	E. Oeffentlicher Dienst (incl. Militär), auch sog. freie Berufe.	F. Selbständige und Anstaltsinsaßen ohne Beruf.
Aalen	360 (7)[2]	56	485	4	71	12	6	26	52
Crailsheim	571 (8)	27	238	57	117	4	6	27	41
Ellwangen	614 (16)	15	236	58	50	43	4	42	54
Gaildorf	628 (27)	12	248	53	50	42	3	28	43
Gerabronn	631 (3)	10	252	50	51	38	2	32	32
Gmünd	380 (2)	55	428	12	67	13	5	56	64
Hall	501 (4)	41	300	36	64	18	10	48	77
Heidenheim	351 (9)	60	513	1	55	31	7	29	45
Künzelsau	650 (3)	5	234	59	47	46	3	31	35
Mergentheim	628 (3)	11	222	61	62	21	2	55	31
Neresheim	586 (13)	21	294	40	52	37	3	33	32
Oehringen	624 (3)	13	251	51	51	41	3	28	43
Schorndorf	641 (6)	8	263	49	37	58	1	26	32
Welzheim	591 (12)	20	296	39	40	55	3	26	44
Jagstkreis	547 (8)	I	310	IV	59	IV	4	35	45
Biberach	558 (5)	33	297	38	54	33	4	35	52
Blaubeuren	570 (8)	28	320	28	39	57	6	33	32
Ehingen	553 (6)	34	307	32	51	40	3	41	45
Geislingen	398 (4)	54	474	5	54	32	4	32	38
Göppingen	355 (3)	57	501	3	61	22	3	32	48
Kirchheim	547 (3)	36	335	25	41	54	2	34	41
Laupheim	565 (6)	29	300	37	58	24	3	41	33
Leutkirch	608 (9)	16	248	52	55	30	4	36	49
Münsingen	581 (8)	24	307	33	36	59	5	36	35
Ravensburg	447 (4)	48	344	23	56	28	25	89	39
Riedlingen	597 (4)	19	270	45	53	35	5	34	41
Saulgau	532 (8)	37	315	30	65	17	5	34	49
Tettnang	601 (3)	18	242	55	66	15	12	40	39
Ulm	263 (4)	63	344	22	166	2	9	166	52
Waldsee	577 (11)	26	265	48	56	26	6	37	59
Wangen	583 (5)	23	285	43	58	25	3	29	42
Donaukreis	495 (5)	III	332	III	67	II	7	55	44
Württemberg	482 (8)	—	344	—	73	—	6	49	46

abtheilung in Ansatz gebracht.
geführten Gesammtzahlen für die Abtheilung A.

Tabelle VI.

Anbau- und Vieh-Statistik der Oberämter	Auf 100 ha (1 □km) der Gesammtfläche nach der Landesvermessung kommen:															
	Acker- und Gartenländereien ha	O.Z.	Hopfenanlagen*) ha	O.Z.	Weinberge ha	O.Z.	Wiesen ha	O.Z.	Wald ha	O.Z.	Tragbare Obstbäume St.	O.Z.	Pferde St.	O.Z.	Rindvieh St.	O.Z.
Backnang . . .	31,05	59	0,15	30	0,71	26	19,84	14	41,76	7	616	13	2,69	56	47,59	38
Besigheim . .	57,77	6	0,13	31	9,13	3	7,43	59	16,14	62	492	21	4,10	34	57,41	10
Böblingen . .	41,31	46	1,50	5	—	—	12,02	39	39,96	10	319	33	4,11	33	41,96	49
Brackenheim . .	49,85	22	0,12	35	8,19	4	8,39	54	27,97	28	385	26	3,41	49	48,99	32
Cannstatt . . .	48,52	26	0,70	12	16,60	2	15,40	28	14,13	63	975	6	5,14	23	62,80	4
Eßlingen . . .	44,09	37	0,34	16	3,08	15	21,41	11	23,28	53	1 078	2	4,12	32	63,92	3
Heilbronn . .	60,25	2	0,05	21	6,99	7	8,70	52	18,19	60	327	32	6,21	14	48,30	34
Leonberg . . .	56,62	8	1,39	7	0,72	25	8,74	51	26,87	33	448	24	4,93	26	48,26	35
Ludwigsburg . .	75,25	1	0,17	27	4,30	12	8,89	49	3,74	64	679	11	7,31	6	66,96	2
Marbach . . .	49,31	24	0,09	40	6,40	8	11,45	41	27,65	29	528	18	3,21	50	59,12	6
Maulbronn . .	42,52	41	0,13	32	4,54	11	11,18	43	36,34	13	304	36	3,66	43	47,64	37
Neckarsulm . .	53,72	10	0,10	39	3,59	14	9,62	48	26,72	34	501	20	4,13	31	49,18	31
Stuttgart Stadt	21,93	62	0,32	17	17,66	1	7,10	61	30,54	22	2 685	1	59,32	1	31,69	61
Stuttgart Amt .	42,01	43	1,31	8	1,55	19	17,21	22	33,89	18	746	8	5,37	16	57,62	9
Vaihingen . .	55,74	9	0,30	20	4,97	10	7,66	58	23,38	51	467	22	3,81	41	57,00	12
Waiblingen . .	52,36	13	0,08	43	7,10	6	15,33	30	18,01	61	1 019	5	3,10	52	68,29	1
Weinsberg . .	33,90	55	0,09	41	7,11	5	16,11	26	37,94	11	579	14	2,24	61	48,24	36
Neckarkreis . .	48,77	II	0,43	II	4,78	I	12,26	III	27,61	III	573	I	4,63	II	52,91	I
Balingen . . .	41,19	47	0,08	44	—	—	16,11	27	27,04	31	343	29	3,66	44	38,56	51
Calw	29,79	60	0,41	14	—	—	7,87	57	56,56	3	339	30	2,76	54	32,63	59
Freudenstadt . .	18,21	63	0,02	57	—	—	7,01	62	67,60	2	86	62	2,10	62	23,98	63
Herrenberg . .	58,18	4	2,61	2	0,55	29	10,18	47	27,01	32	539	16	5,06	24	52,16	20
Horb	59,89	3	2,15	3	—	—	10,64	45	23,09	54	383	27	5,05	25	53,78	17
Nagold . . .	39,21	50	0,55	13	—	—	8,89	50	45,39	4	206	45	3,90	37	36,92	54
Neuenbürg . .	14,86	64	0,00	63	0,51	30	6,64	63	70,36	1	236	41	2.04	63	23,57	64
Nürtingen . .	42,45	42	0,31	18	1,27	21	20,75	12	26,56	36	1 031	4	2,32	59	62,15	5
Oberndorf . .	47,60	30	0,07	47	—	—	11,58	40	32,04	20	144	53	3,81	39	40,02	50
Reutlingen . .	41,63	45	0,27	21	1,57	18	13,44	32	28,87	26	731	9	4,87	27	38,38	52
Rottenburg . .	48,84	27	4,61	1	1,36	20	13,08	36	29,99	24	369	28	3,52	47	53,07	19
Rottweil . . .	52,97	12	0,13	33	—	—	12,85	37	25,85	41	238	40	4,40	29	45,34	43
Spaichingen . .	45,22	35	0,01	61	—	—	13,41	33	29,80	25	164	50	2,54	57	36,76	56
Sulz	47,18	31	0,39	15	—	—	13,35	34	28,80	27	401	25	4,75	28	46,90	39
Tübingen . . .	39,44	49	1,42	6	0,82	23	16,31	24	36,00	15	698	10	3,81	40	54,30	16
Tuttlingen . .	45,52	34	0,02	58	0,03	34	10,21	46	36,05	14	125	55	3,60	45	34,44	58
Urach	32,13	56	0,84	10	0,75	24	15,27	31	32,45	19	505	19	4,26	30	42,67	48
Schwarzwaldkreis .	39,82	IV	0,69	I	0,36	III	11,65	IV	39,55	I	345	II	3,57	IV	39,94	IV

*) Das Areal der Hopfenanlagen ist in den vorher aufgeführten Acker- und Gartenländereien mit enthalten.

Tabelle VI.

Acker- und Vieh-Statistik der Oberämter	Auf 100 ha (1 □km) der Gesammtfläche nach der Landesvermessung kommen:													
	Acker- und Gartenländereien ha	OZ.	Hopfenanlagen ha	OZ.	Weinberge ha	OZ.	Wiesen ha	OZ.	Wald ha	OZ.	Tragbare Obstbäume St.	OZ.	Pferde St.	OZ.	Rindvieh St.	OZ.
Aalen	36,08	53	0,11	36	—	—	16,28	25	37,03	12	229	43	3,10	53	46,83	40
Crailsheim	40,42	48	0,09	42	—	—	22,64	7	26,36	37	124	55	3,93	35	49,38	29
Ellwangen	36,15	52	0,08	45	—	—	18,48	17	35,80	16	141	54	3,12	51	50,88	24
Gaildorf	30,68	57	0,17	28	—	—	18,98	16	40,77	8	234	42	2,42	58	44,77	45
Gerabronn	48,96	25	0,03	54	0,33	31	23,18	5	19,07	59	278	39	5,70	15	49,84	28
Gmünd	45,83	33	0,24	22	—	—	22,25	8	22,19	56	531	17	3,53	46	59,03	7
Hall	42,70	40	0,24	23	0,11	33	23,94	4	25,43	45	281	38	5,32	17	49,92	27
Heidenheim	43,42	38	0,01	62	—	—	6,58	64	40,45	9	149	52	3,77	42	34,82	57
Künzelsau	43,41	39	0,08	46	2,69	16	13,21	35	26,01	39	319	34	3,91	36	46,20	42
Mergentheim	53,21	11	0,11	37	4,30	13	8,23	55	25,35	46	227	44	3,82	38	43,17	47
Neresheim	47,64	29	0,00	64	—	—	7,90	56	35,11	17	121	57	3,48	48	37,01	53
Oehringen	44,67	36	0,16	29	2,60	17	21,63	10	24,73	49	455	23	5,16	20	54,34	15
Schorndorf	26,34	61	0,11	38	5,70	9	18,36	19	45,31	5	879	7	1,56	64	48,85	33
Welzheim	30,42	58	0,05	52	0,70	27	19,58	15	44,58	6	337	31	2,25	60	46,58	41
Jagstkreis	41,95	III	0,10	IV	1,02	II	16,72	I	31,48	II	272	III	3,77	III	46,73	III
Biberach	51,51	16	0,13	34	—	—	18,20	20	25,50	44	116	59	8,05	4	54,78	14
Blaubeuren	51,16	18	0,02	59	—	—	8,67	53	31,42	21	173	49	6,33	12	36,78	55
Ehingen	57,94	5	0,83	11	—	—	12,61	38	23,58	43	185	48	6,59	10	44,85	44
Geislingen	51,28	17	0,02	60	—	—	11,37	42	26,65	35	308	35	5,18	19	32,46	60
Göppingen	41,97	44	0,05	53	—	—	25,37	3	24,07	50	577	15	5,14	22	51,47	22
Kirchheim	35,11	54	0,24	24	1,17	22	25,47	2	26,30	38	1 040	3	2,72	55	53,62	18
Laupheim	49,43	23	0,23	25	—	—	18,37	18	27,01	33	153	51	7,43	5	58,38	8
Leutkirch	50,32	20	0,06	49	—	—	15,38	29	25,71	40	40	64	7,29	7	51,18	23
Münsingen	51,95	14	0,03	55	—	—	7,38	60	27,37	30	53	63	5,21	18	29,64	62
Ravensburg	48,22	28	0,31	19	0,17	32	20,70	13	25,00	48	282	37	6,62	9	49,30	30
Riedlingen	50,54	19	0,18	26	—	—	17,52	21	25,03	47	120	58	6,25	13	50,50	26
Saulgau	50,22	21	0,85	9	—	—	22,73	6	22,11	57	107	60	7,06	8	51,60	21
Tettnang	46,32	32	2,06	4	0,66	28	21,66	9	25,64	42	660	12	5,14	21	55,59	13
Ulm	57,29	7	0,03	56	—	—	10,74	44	22,54	55	194	46	8,40	2	43,62	46
Waldsee	51,59	15	0,07	48	—	—	17,09	23	23,35	52	107	61	8,08	3	50,85	25
Wangen	37,27	51	0,06	50	—	—	25,51	1	21,37	58	186	47	6,36	11	57,32	11
Donaukreis	49,75	I	0,28	III	0,08	IV	16,62	II	25,15	IV	221	IV	6,55	I	47,46	II
Württemberg	45,11	—	0,36	—	1,20	—	14,64	—	30,71	—	325	—	4,76	—	46,36	—

Tabelle VII.

Landwirthschaftliche Betriebe in den Oberämtern	Anzahl der Wirthschaften mit landw. Betrieb	O.Z.	und zwar in der Größenklasse [1] I	II	III	Umfang der bewirthschafteten landw. nutzbaren Fläche [2] ha	O.Z.	Durchschn. Umfang des landw. Areals einer Wirthschaft ha	O.Z.	Auf 100 ha Gesammtfläche kommen landw. Betriebe	O.Z.	Auf 100 Einwohner kommen landw. Betriebe	O.Z.
Backnang . . .	5227	23	3279	1656	292	13988,7	36	2,68	39	18,5	28	17,4	29
Besigheim . .	5570	19	3269	2033	68	11617,4	58	2,16	52	32,1	5	19,6	17
Böblingen . .	5601	14	3490	2064	47	11683,2	55	2,09	54	23,7	18	21,0	5
Brackenheim . .	5188	24	2779	2307	102	13708,1	39	2,64	43	23,2	19	21,0	4
Cannstatt . . .	5246	22	4083	1131	32	7514,3	62	1,43	63	49,5	2	13,0	58
Eßlingen . . .	5314	20	3802	1497	15	8443,8	61	1,59	60	38,5	3	13,9	55
Heilbronn . .	5408	17	3449	1839	120	12999,0	41	2,40	48	28,6	11	11,6	60
Leonberg . . .	6461	4	3689	2595	177	17684,5	27	2,74	37	22,2	23	20,6	8
Ludwigsburg . .	5379	18	3258	1960	161	13760,0	38	2,56	44	31,5	7	19,5	18
Marbach . . .	5543	15	3136	2265	142	13974,1	37	2,52	47	24,5	15	20,0	11
Maulbronn . .	4652	39	2669	1904	79	10892,2	52	2,34	49	22,3	20	19,6	16
Neckarsulm . .	5661	12	3135	2216	310	18638,9	24	3,28	31	19,2	27	18,4	24
Stuttgart Stadt	1995	64	1941	50	4	1085,1	64	0,56	64	67,1	1	1,7	64
Stuttgart Amt .	6544	3	4559	1931	54	11680,7	56	1,78	59	31,8	6	17,2	32
Vaihingen . .	4722	34	2581	2036	105	12487,8	46	2,64	42	24,6	14	20,8	7
Waiblingen . .	5261	21	3497	1721	43	9647,6	59	1,83	57	36,8	4	19,4	19
Weinsberg . .	4894	27	2756	2024	114	12320,0	47	2,52	46	21,7	24	19,2	20
Neckarkreis . .	88466	I	55372	31229	1865	202134,4	IV	2,28	IV	26,6	I	14,2	IV
Balingen . . .	7163	1	4444	2587	132	16207,5	30	2,26	50	22,3	21	21,2	3
Calw	4409	43	2368	1899	142	11708,5	54	2,65	41	13,8	39	17,2	31
Freudenstadt . .	4712	36	2823	1650	239	12996,5	42	2,76	36	8,8	58	14,9	49
Herrenberg . .	4822	30	2284	2375	163	14610,2	35	3,03	33	20,3	26	19,8	14
Horb	4070	51	1920	2031	119	12552,8	45	3,08	32	21,7	22	19,8	13
Nagold . . .	4722	35	2578	1998	146	12567,8	43	2,66	40	16,6	32	17,9	26
Neuenbürg . .	4577	41	3526	1034	17	6613,6	63	1,44	62	14,5	36	17,4	28
Nürtingen . .	5622	13	3629	1957	36	10636,5	57	1,89	55	31,1	8	20,3	9
Oberndorf . .	4234	46	2101	1808	325	15685,1	32	3,70	26	15,0	34	16,0	39
Reutlingen . .	6630	2	4739	1798	93	11990,4	51	1,81	58	24,9	13	16,3	38
Rottenburg . .	5929	9	3468	2368	93	13236,4	40	2,23	51	24,5	16	20,2	10
Rottweil . . .	5911	10	2898	2625	388	21255,1	21	3,60	27	17,6	30	18,7	23
Spaichingen . .	4228	47	2171	1940	117	11993,1	50	2,84	35	18,3	29	22,9	1
Sulz	3604	58	1657	1745	202	12561,3	44	3,48	29	15,9	33	19,6	15
Tübingen . . .	6366	6	4474	1838	54	11737,2	53	1,84	56	28,6	9	18,2	25
Tuttlingen . .	4893	28	2717	1946	230	14714,4	34	3,01	34	16,7	31	18,9	21
Urach	5976	8	3664	2090	222	15216,5	33	2,55	45	20,6	25	20,0	12
Schwarzwaldkreis .	87868	II	51461	33689	2718	226282,9	III	2,58	III	18,4	II	18,6	I

[1]) Die nach dem Umfang der Einzelwirthschaften bemessenen Größenklassen sind: I. Kl. von 0 bis unte
[2]) Unter der landw. nutzbaren Fläche sind begriffen: Acker- und Gartenland, Wiesen, reiche Weiden, Obs

Tabelle VII.

Landwirthschaftliche Betriebe in den Oberämtern	Anzahl der Wirthschaften mit landw. Betrieb	O.Z.	und zwar in der Größenklasse I	II	III	Umfang der bewirthschafteten landw. nutzbaren Fläche ha	O.Z.	Durchschn. Umfang des landw. Areals einer Wirthschaft ha	O.Z.	Auf 100 ha Gesammtfläche kommen landw. Betriebe	O.Z.	Auf 100 Einwohner kommen landw. Betriebe	O.Z.
Aalen . . .	3847	53	2175	1185	487	16009,4	31	4,16	25	12,5	43	13,2	57
Crailsheim .	4126	50	1765	1651	710	21141,6	22	5,12	18	12,2	44	15,2	47
Ellwangen .	4744	33	1700	2010	1034	30002,5	5	6,32	12	8,7	59	14,8	50
Gaildorf . .	3911	52	1703	1647	561	18224,1	26	4,66	24	10,5	50	15,1	48
Gerabronn .	4759	31	1810	1768	1181	34301,1	1	7,21	4	10,1	54	15,6	45
Gmünd . .	3758	56	1701	1544	513	17568,6	28	4,67	23	14,2	37	11,3	61
Hall . . .	3449	60	1301	1364	784	22686,2	17	6,58	8	10,3	52	11,2	62
Heidenheim .	6190	7	3437	2270	483	21580,4	20	3,49	28	13,5	40	16,7	35
Künzelsau .	5101	25	2191	2271	639	24093,8	14	4,72	22	13,3	41	16,8	34
Mergentheim	4829	29	1883	2106	840	27500,3	10	5,69	17	11,4	47	15,9	40
Neresheim .	3799	54	1449	1735	615	23471,6	16	6,18	14	8,9	57	17,3	30
Oehringen .	5048	26	2450	1894	704	24187,7	13	4,79	20	14,1	38	15,7	44
Schorndorf .	5511	16	3992	1503	16	8688,5	60	1,58	61	28,6	10	21,4	2
Welzheim .	3736	57	2050	1392	294	12302,2	48	3,29	30	14,7	35	17,8	27
Jagstkreis . .	62808	IV	29607	24340	8861	301758,0	II	4,80	II	12,2	III	15,4	II
Biberach . .	4757	32	1613	2058	1086	33985,0	2	7,14	5	9,6	56	14,3	54
Blaubeuren .	3155	62	1043	1442	670	21002,5	23	6,65	7	8,6	60	16,4	37
Ehingen . .	4178	49	1449	1870	859	27408,6	12	6,56	9	10,3	51	15,9	41
Geislingen .	4675	37	2403	1676	596	22119,7	19	4,73	21	11,9	45	15,6	46
Göppingen .	6386	5	4018	2010	358	17241,3	29	2,70	38	24,1	17	15,9	42
Kirchheim .	5724	11	3317	2353	54	12224,5	49	2,14	53	27,5	12	20,8	6
Laupheim .	4345	45	1935	1798	612	22172,6	18	5,10	19	13,2	42	16,5	36
Leutkirch . .	3510	59	1143	1341	1026	29530,4	7	8,41	2	7,6	64	14,6	51
Münsingen .	4596	40	1634	2088	874	29549,1	6	6,43	11	8,3	62	18,8	22
Ravensburg .	4425	42	1830	1630	965	30544,4	4	6,90	6	9,9	55	12,1	59
Riedlingen .	4656	38	1461	2342	853	28015,2	8	6,02	15	10,9	49	17,1	33
Saulgau . .	4368	44	1742	1791	835	27457,8	11	6,29	13	11,2	48	15,8	43
Tettnang . .	3245	61	997	1680	568	18556,3	25	5,72	16	11,8	46	14,5	52
Ulm . . .	4221	48	1832	1627	762	27669,8	9	6,55	10	10,2	53	7,6	63
Waldsee . .	3770	55	1339	1380	1051	32056,9	3	8,50	1	8,1	63	14,5	53
Wangen . .	2965	63	939	1019	1007	23864,8	15	8,05	3	8,3	61	13,8	56
Donaukreis .	68976	III	28695	28105	12176	403398,9	I	5,85	I	11,0	IV	14,7	III
Württemberg . .	308118	—	165135	117363	25620	1133574,1	—	3,68	—	15,8	—	15,6	—

2 ha, II. Kl. von 2 bis unter 10 ha, III. Kl. von 10 ha und mehr.
gärten und Weinberge.

Tabelle VIII.

Gewerbliche Betriebe in den Oberämtern	I. Kunst- und Handelsgärtnerei; Baumschulen.			II. Gewerbsmäßige Thierzucht (ohne die Zucht landw. Nutzthiere); Fischerei.			III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen; Torfgräberei.			IV. Industrie der Steine und Erden.			V. Metallverarbeitung.	
	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	Q3. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	Q3. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	Q3. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	Q3. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen
1.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.
Backnang	8	8	36	4	—	—	—	—	—	67	127	30	125	190
Besigheim	6	10	31	15	7	4	1	—	—	83	162	20	142	211
Böblingen	4	2	56	1	—	—	—	—	—	59	72	61	127	163
Brackenheim	1	1	59	1	—	—	—	—	—	53	77	60	119	139
Cannstatt	28	118	2	14	14	1	1	7	15	79	231	12	130	438
Eßlingen	10	27	8	7	3	15	—	—	—	47	90	50	159	931
Heilbronn	40	85	5	4	6	7	—	—	—	67	254	8	191	792
Leonberg	8	18	15	7	3	16	—	—	—	143	282	6	151	204
Ludwigsburg	20	46	6	5	2	23	—	—	—	87	233	10	204	883
Marbach	3	1	60	4	1	31	—	—	—	70	83	55	138	170
Maulbronn	2	2	57	1	1	38	—	—	—	132	271	7	125	156
Neckarsulm	15	12	25	6	2	20	3	286	3	70	130	29	146	192
Stuttgart Stadt	62	275	1	2	5	11	—	—	—	101	491	1	366	2003
Stuttgart Amt	16	18	16	—	—	—	—	—	—	64	148	23	146	221
Vaihingen	9	6	44	14	6	6	—	—	—	58	78	59	115	250
Waiblingen	7	14	21	1	—	—	—	—	—	59	232	11	117	177
Weinsberg	1	—	—	3	—	—	—	—	—	51	79	57	105	134
Neckarkreis	240	643	I	89	50	I	5	293	III	1290	3040	I	2606	7254
Balingen	11	7	38	7	—	—	—	—	—	61	94	46	195	300
Calw	7	12	26	6	—	—	—	—	—	51	62	62	115	200
Freudenstadt	4	2	58	7	5	8	1	49	7	64	284	5	301	583
Herrenberg	14	5	46	3	—	—	—	—	—	66	79	57	116	142
Horb	9	5	47	5	—	—	—	—	—	79	109	39	90	87
Nagold	4	4	50	7	2	19	—	—	—	69	104	44	126	183
Neuenbürg	9	9	35	5	3	17	—	—	—	54	86	54	155	490
Nürtingen	11	10	32	12	4	12	—	—	—	105	194	15	115	148
Oberndorf	3	4	51	3	—	—	—	—	—	63	469	2	104	153
Reutlingen	11	93	4	6	2	21	1	1	20	66	112	38	204	450
Rottenburg	8	12	27	5	—	—	—	—	—	79	132	27	144	203
Rottweil	14	12	28	—	—	—	1	46	8	60	90	49	137	266
Spaichingen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	54	60	63	106	96
Sulz	15	8	37	1	—	—	1	35	10	93	177	17	92	102
Tübingen	16	20	13	4	2	24	—	—	—	51	106	41	138	236
Tuttlingen	3	5	48	5	—	—	1	12	13	55	93	48	364	590
Urach	9	13	23	3	—	—	—	—	—	59	120	33	125	192
Schwarzwaldkreis	149	221	III	79	18	IV	5	143	IV	1129	2371	III	2627	4421

Anm. Spalte 3 der Tabelle enthält je die Gesammtzahl der in den Gewerbebetrieben haupt be
1882, sondern nach dem Jahres- bezw. Jahreszeit-Durchschnitt.

Tabelle VIII.

VI. Verfertigung von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten und Apparaten.			VII. Chemische Industrie.			VIII. Forstwirthschaftl. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Oele und Firnisse.			IX. Textilindustrie.			X. Papier und Leder.		
Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3
2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.
79	99	45	5	8	42	17	14	33	293	310	27	170	572	5
81	107	41	4	8	43	17	40	14	161	917	11	55	241	13
79	107	42	5	26	14	16	9	50	989	1241	7	41	71	48
75	83	55	5	6	53	2	4	60	140	102	57	30	82	60
79	881	4	14	33	11	12	106	7	75	1088	8	63	122	27
82	2028	2	11	35	9	13	105	8	135	798	13	80	272	9
124	552	8	17	272	2	21	263	2	90	410	23	94	965	2
105	155	22	8	8	44	9	9	51	266	199	38	68	77	41
95	265	15	9	38	8	22	40	13	99	298	28	70	113	32
77	97	48	7	7	48	17	12	36	188	128	51	44	61	54
83	131	30	5	5	57	3	5	57	129	88	58	22	64	51
107	182	19	10	15	23	12	10	46	110	88	59	60	114	31
263	2046	1	53	464	1	23	116	4	214	740	14	371	1509	1
97	144	25	13	167	3	14	190	3	352	471	21	55	212	15
63	81	57	4	5	58	14	27	20	142	129	50	52	101	35
64	88	53	8	27	13	16	16	27	161	209	36	74	120	28
68	82	56	4	9	37	—	—	—	143	139	48	27	32	61
1621	7128	I	182	1133	I	228	966	I	3687	7355	III	1376	4678	I
145	238	16	3	6	54	13	12	37	1621	2274	4	103	167	17
75	97	49	4	9	38	10	16	28	261	603	16	42	101	36
96	137	27	6	10	34	31	32	17	242	436	22	58	77	42
76	79	58	3	5	59	10	5	58	235	148	46	55	50	57
64	51	64	4	6	55	15	7	54	133	124	52	26	31	63
69	102	43	7	21	16	16	28	19	421	501	20	104	150	19
69	88	54	5	9	39	10	8	52	90	77	63	33	251	12
84	101	44	7	16	22	10	13	35	444	935	10	59	133	23
115	1121	3	9	24	15	14	10	47	255	223	32	48	63	52
123	452	11	9	33	12	21	56	10	747	3163	1	152	802	8
111	115	37	5	8	45	16	11	44	298	365	25	67	69	49
240	604	6	12	130	4	8	6	55	255	314	26	43	62	53
111	118	36	3	3	64	7	3	62	381	223	33	35	32	62
57	72	61	3	4	63	15	4	61	181	83	61	24	25	64
106	155	23	7	20	18	9	16	29	308	182	41	66	117	29
254	703	5	7	9	40	7	16	30	320	870	24	97	150	20
99	157	21	4	5	60	13	18	25	527	1906	5	75	408	6
1894	4390	II	98	318	II	225	261	IV	6719	11932	I	1087	2688	III

ßig beschäftigten Personen mit Einschluß der Geschäftsleiter, und zwar nicht nach dem Stande vom 5. Juni

Tabelle VIII.

Gewerbliche Betriebe in den Oberämtern	XI. Holz- und Schnitzstoffe.			XII. Nahrungs- und Genußmittel.			XIII. Bekleidung und Reinigung.			XIV. Baugewerbe.			XV. Polygraphische Gewerbe.		
	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach
1.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	
Backnang .	310	400	18	246	402	36	638	801	22	277	328	38	2	5	5
Besigheim .	194	314	36	235	330	50	637	787	26	210	242	57	6	14	2
Böblingen .	262	330	30	259	732	8	643	919	19	278	341	33	5	22	1
Brackenheim	213	244	55	200	239	61	438	473	59	235	259	54	2	3	6
Cannstatt .	185	305	39	245	446	26	800	1395	8	207	350	30	8	21	1
Eßlingen .	241	668	4	267	579	12	945	1254	11	269	370	24	17	163	
Heilbronn .	260	586	7	328	1552	3	968	1321	9	272	738	3	18	108	
Leonberg .	260	317	34	267	445	27	689	893	20	318	360	26	15	20	1
Ludwigsbg.	269	586	6	304	1195	5	910	1283	10	275	475	7	12	50	
Marbach .	220	317	35	203	258	58	500	582	51	266	268	53	1	3	
Maulbronn	189	213	59	174	291	54	452	493	58	226	227	60	1	4	
Neckarsulm	218	280	46	243	535	16	604	677	40	280	382	21	3	5	
Stuttg. St.	597	2668	1	525	2907	1	3797	5922	1	495	1780	1	180	1839	
Stuttg. Amt	250	322	33	259	450	25	1217	1452	7	295	355	29	7	14	
Vaihingen .	193	253	51	215	385	38	485	571	52	206	241	58	2	11	
Waiblingen	220	296	42	233	359	46	568	717	37	210	247	55	7	20	
Weinsberg .	224	247	54	191	227	62	462	528	54	225	291	43	1	4	
Neckarkreis .	4305	8346	I	4394	11332	I	14753	20068	I	4544	7254	I	287	2306	
Balingen .	323	310	37	398	512	20	1745	2200	3	249	279	50	6	23	
Calw . .	242	304	40	301	515	19	623	722	36	317	361	25	5	11	
Freudenstadt	317	454	15	362	533	17	592	723	35	309	630	4	3	14	
Herrenberg	204	224	58	187	226	63	538	495	57	234	277	51	1	4	
Horb . .	304	353	23	239	316	51	463	411	62	259	167	64	4	7	
Nagold . .	373	473	14	343	485	22	626	728	32	358	472	9	3	13	
Neuenbürg.	254	563	8	241	354	48	537	617	45	233	318	41	5	19	
Nürtingen .	225	333	28	176	296	53	579	794	25	249	271	52	3	12	
Oberndorf .	532	786	2	272	373	43	500	527	55	212	246	56	5	44	
Reutlingen	292	536	10	320	559	14	1007	1531	6	350	453	11	21	65	
Rottenburg	280	254	50	262	349	49	659	725	33	291	287	48	2	9	
Rottweil .	268	288	44	253	403	34	811	922	18	311	289	47	5	23	
Spaichingen	209	143	64	165	255	59	436	388	64	320	220	61	1	10	
Sulz . .	186	161	63	210	213	64	415	404	63	185	176	63	1	6	
Tübingen .	269	332	29	252	490	21	839	979	17	292	427	13	9	77	
Tuttlingen .	230	249	53	230	364	45	1346	1953	4	285	344	32	2	7	
Urach . .	208	423	17	227	374	42	614	724	34	270	349	31	4	12	
Schwarzwaldkreis . .	4716	6186	III	4438	6617	III	12330	14843	II	4724	5566	III	80	356	

Tabelle VIII.

XVI. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke.			XVII. Handels- und Versicherungsgewerbe.			XVIII. Verkehrsgewerbe.			XIX. Beherbergung und Erquickung.			Hauptsumme I—XIX.		
Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3
2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.
2	3	29	231	177	42	36	32	33	201	111	48	2711	3587	30
—	—	—	216	218	28	47	20	52	207	131	38	2317	3759	27
2	1	47	227	161	49	82	58	18	167	103	52	3246	4358	21
—	—	—	152	108	60	25	11	63	154	53	63	1845	1834	62
8	10	12	472	533	5	72	83	11	294	325	4	2786	6506	10
2	4	23	493	492	8	71	64	16	276	193	17	3125	8076	6
12	26	5	793	1475	3	124	265	2	340	389	3	3763	10059	3
3	5	19	283	179	40	67	27	38	205	115	44	2872	3316	35
7	11	10	490	523	6	99	94	9	312	319	5	3289	6454	11
—	—	—	163	125	56	31	19	54	166	79	60	2098	2211	55
5	7	16	174	146	53	30	9	64	134	86	58	1887	2199	56
4	9	14	237	229	23	38	24	42	218	133	37	2384	3305	37
119	160	1	2868	6182	1	216	640	1	773	1895	1	11025	31642	1
3	3	26	328	288	29	100	67	14	235	167	24	3451	4689	18
2	1	48	158	122	57	33	22	48	148	96	55	1913	2385	54
3	2	37	225	184	37	61	54	19	184	102	47	2218	2864	46
—	—	—	201	147	52	56	27	39	177	88	57	1939	2034	59
172	242	I	7711	11289	I	1188	1516	I	4191	4385	I	52869	99278	I
3	1	46	325	202	31	121	68	13	231	129	39	5560	6822	8
1	2	45	272	167	46	75	50	20	226	144	35	2633	3376	34
2	2	39	248	188	36	156	156	5	250	169	23	3049	4484	19
2	2	40	172	115	59	69	21	49	138	60	62	2123	1937	61
1	3	34	340	302	16	32	15	60	168	159	31	2235	2153	57
1	1	49	234	167	47	118	103	7	205	99	54	3084	3636	29
—	—	—	320	220	27	138	171	4	222	264	9	2380	3547	31
—	—	—	163	121	58	34	21	50	175	101	48	2451	3503	32
1	47	4	253	168	45	50	49	22	193	150	34	2632	4462	20
4	5	18	437	613	4	103	126	6	235	263	10	4109	9315	4
5	11	11	249	183	39	69	23	46	163	163	27	2713	2919	43
3	5	20	311	233	22	59	45	24	184	174	21	2975	3912	23
3	3	27	151	106	62	27	12	62	103	61	61	2113	1733	63
—	—	—	110	62	64	30	15	61	112	49	64	1731	1596	64
9	7	15	254	311	29	108	89	10	209	294	7	2946	3860	24
2	2	41	234	153	51	56	42	27	177	140	36	3675	5202	14
2	3	30	219	163	48	48	43	26	207	163	28	2713	5073	16
39	94	III	4292	3474	III	1293	1049	II	3198	2582	III	49122	67530	III

Tabelle VIII.

Gewerbliche Betriebe in den Oberämtern	I. Kunst- u. Handelsgärtnerei; Baumschulen.			II. Gewerbsmäßige Thierzucht (ohne die Zucht landw. Nutzthiere; Fischerei.			III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen; Torfgräberei.			IV. Industrie der Steine und Erden.			V. Metallverarbeitung.	
	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OA. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OA. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OA. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OA. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen
1.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.
Aalen . . .	10	15	19	2	2	27	5	494	2	68	154	22	143	998
Crailsheim . .	5	7	39	2	1	36	—	—	—	66	118	34	126	183
Ellwangen . .	6	12	29	2	2	28	—	—	—	53	108	40	135	195
Gaildorf . .	3	3	53	1	—	—	—	—	—	65	104	45	121	151
Gerabronn . .	17	19	14	2	—	—	—	—	—	56	94	47	170	240
Gmünd . . .	11	27	9	3	1	32	3	16	12	47	81	56	306	2187
Hall	9	16	18	8	2	18	2	96	5	56	123	32	141	343
Heidenheim . .	19	15	20	14	13	2	3	105	4	99	247	9	185	425
Künzelsau . .	8	7	40	4	—	—	—	—	—	56	88	52	128	227
Mergentheim .	2	4	52	—	—	—	—	—	—	65	88	51	143	196
Neresheim . .	2	11	30	3	—	—	—	—	—	68	125	31	102	145
Oehringen . .	11	22	12	1	—	—	1	10	14	66	106	42	156	238
Schorndorf . .	5	7	41	3	1	33	—	—	—	46	54	64	100	269
Welzheim . .	6	6	45	1	1	39	—	—	—	47	87	53	88	118
Jagstkreis . .	114	171	IV	46	23	III	14	721	II	858	1577	IV	2044	5915
Biberach . .	9	13	24	3	—	—	12	18	11	81	193	16	202	430
Blaubeuren .	2	1	61	3	2	26	3	—	—	65	297	3	100	155
Ehingen . .	16	18	17	9	8	3	—	—	—	61	177	18	142	208
Geislingen . .	9	10	33	6	4	13	—	—	—	82	136	26	166	841
Göppingen . .	17	25	11	6	2	22	—	—	—	74	206	14	185	696
Kirchheim . .	7	3	54	3	1	34	—	—	—	75	105	43	132	224
Laupheim . .	10	7	42	5	5	10	—	—	—	52	132	28	140	196
Leutkirch . .	4	3	55	3	1	35	6	3	19	54	157	21	124	196
Münsingen . .	2	—	—	6	4	14	—	—	—	69	113	37	144	210
Ravensburg .	15	27	10	3	—	—	3	—	—	61	217	13	150	336
Riedlingen . .	12	14	22	6	1	30	25	3	18	80	117	35	159	188
Saulgau . .	10	7	43	4	2	25	5	60	6	85	176	19	164	239
Tettnang . .	6	5	49	8	7	5	1	4	17	42	116	36	87	145
Ulm	58	140	3	6	5	9	6	45	9	79	289	4	245	647
Waldsee . . .	13	32	7	2	2	29	34	584	1	57	143	24	120	222
Wangen . .	9	10	34	2	1	37	2	6	16	39	141	25	96	163
Donaukreis . .	199	315	II	75	45	II	97	723	I	1056	2715	II	2356	5096
Württemberg . .	702	1350	—	289	136	—	121	1880	—	4333	9703	—	9633	22686

Tabelle VIII.

VI. Verfertigung von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten und Apparaten.			VII. Chemische Industrie.			VIII. Forstwirthschaftl. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Oele und Firnisse.			IX. Textilindustrie.			X. Papier und Leder.		
Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3
2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.
67	499	10	8	14	26	15	230	1	134	230	31	57	252	11
66	97	50	3	7	49	11	14	34	155	81	62	47	76	43
78	91	51	4	6	56	12	11	45	205	109	56	46	72	47
57	72	62	7	11	32	13	10	48	172	117	54	29	40	59
85	124	33	8	12	28	14	12	38	197	118	53	65	84	40
85	109	40	7	12	29	13	52	11	172	181	42	44	74	46
88	174	20	5	12	30	8	23	23	119	260	30	53	130	25
99	286	14	7	55	6	17	33	16	936	2624	2	68	89	39
80	90	52	6	7	50	10	10	49	150	151	45	62	117	30
84	122	34	7	10	35	12	12	39	139	85	60	52	69	50
65	79	59	30	8	46	16	113	6	90	68	64	49	154	18
89	135	29	8	17	21	11	12	40	181	203	37	50	75	45
64	78	60	4	9	41	29	15	32	247	197	40	37	103	34
52	70	63	3	5	61	11	5	59	190	145	47	32	46	58
1059	2026	IV	107	185	IV	192	552	II	3087	4569	IV	691	1381	IV
119	221	18	12	11	33	20	34	15	199	198	39	95	149	22
91	99	46	11	34	10	2	3	63	215	566	18	55	59	55
93	115	38	12	15	24	13	16	31	259	213	34	73	108	33
127	308	13	10	15	25	17	17	26	246	949	12	78	150	21
114	502	9	11	40	7	14	115	5	1006	2541	3	102	664	4
83	153	24	4	12	31	12	25	21	518	1043	9	58	232	14
93	238	17	7	10	36	16	8	53	215	164	43	67	98	37
95	130	31	17	14	27	14	22	24	151	116	55	63	94	38
125	136	28	6	8	47	15	12	41	619	728	15	42	53	56
111	441	12	17	21	17	22	46	12	269	1291	6	93	408	7
114	112	39	7	5	62	28	12	42	243	594	17	57	76	44
115	138	26	10	17	20	24	24	22	264	213	35	86	175	16
78	119	35	7	7	51	12	12	43	99	131	49	47	124	26
165	583	7	16	67	5	17	62	9	234	293	29	147	295	8
93	130	32	7	7	52	16	29	18	197	164	44	59	132	24
66	99	47	17	19	19	7	6	56	104	529	19	70	254	10
1682	3524	III	171	302	II	249	443	III	4841	9736	II	1192	3071	II
6256	17068	—	558	1938	—	894	2222	—	18334	33592	—	4346	11818	—

Tabelle VIII.

Gewerbliche Betriebe in den Oberämtern	XI. Holz- und Schnitzstoffe.			XII. Nahrungs- und Genußmittel.			XIII. Bekleidung und Reinigung.			XIV. Baugewerbe.			XV. Polygraphische Gewerbe		
	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3
1.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4	2.	3.	4.
Aalen . . .	293	353	24	269	474	23	550	662	42	176	408	17	2	8	42
Crailsheim .	238	251	52	228	307	52	516	610	47	175	291	44	4	12	3[illegible]
Ellwangen .	269	303	41	290	409	31	677	801	23	260	377	22	4	12	31
Gaildorf . .	250	262	48	206	265	57	457	543	53	219	241	59	1	5	5[illegible]
Gerabronn .	259	306	38	283	403	35	603	767	28	231	377	23	2	6	4[illegible]
Gmünd . .	286	474	13	296	548	15	712	1127	13	258	425	14	9	25	1[illegible]
Hall . . .	237	541	9	262	522	18	635	800	24	173	358	27	7	21	1[illegible]
Heidenheim .	273	337	27	410	1231	4	734	1034	14	236	475	8	6	19	21
Künzelsau .	200	230	57	271	358	47	591	681	39	260	434	12	3	6	5[illegible]
Mergentheim	181	258	49	257	387	37	594	676	41	251	356	28	6	10	3[illegible]
Neresheim .	176	166	63	240	382	39	420	461	60	219	403	18	3	26	11
Oehringen .	220	291	43	237	376	41	669	841	21	224	397	19	1	6	5[illegible]
Schorndorf .	205	380	19	215	414	29	494	586	50	193	216	62	3	8	4[illegible]
Welzheim . .	187	206	61	193	284	55	468	498	56	234	291	45	1	3	6[illegible]
Jagstkreis . .	3274	4358	IV	3657	6360	IV	8120	10087	IV	3109	5049	IV	52	167	I[illegible]
Biberach . .	377	496	12	463	771	6	827	983	16	285	462	10	11	31	[illegible]
Blaubeuren .	186	209	60	198	273	56	409	419	61	2[illegible]8	291	46	2	6	5[illegible]
Ehingen . .	298	357	22	400	616	11	688	739	30	274	336	36	3	9	3[illegible]
Geislingen .	292	445	16	362	567	13	990	989	15	314	425	15	5	10	3[illegible]
Göppingen .	335	509	11	465	647	10	952	1815	5	329	572	5	9	28	1[illegible]
Kirchheim .	249	365	21	298	405	33	538	614	46	238	281	4	4	15	2[illegible]
Laupheim . .	341	365	20	317	428	28	655	704	38	241	339	35	5	9	4[illegible]
Leutkirch . .	305	322	32	327	407	32	551	609	48	179	301	42	2	6	5[illegible]
Münsingen .	228	232	56	226	253	60	542	603	49	332	340	34	2	6	5[illegible]
Ravensburg .	337	675	3	370	666	9	859	1178	12	217	478	6	8	12	3[illegible]
Riedlingen .	311	269	47	408	474	24	787	776	27	334	333	37	5	7	4[illegible]
Saulgau . .	308	344	26	399	767	7	693	760	29	273	422	16	4	14	2[illegible]
Tettnang . .	254	347	25	252	366	44	489	623	43	163	324	39	4	10	3[illegible]
Ulm . . .	394	655	5	513	1461	2	1596	2351	2	310	1120	2	19	117	
Waldsee . .	294	286	45	332	410	30	643	736	31	197	396	20	1	7	4
Wangen . .	268	327	31	362	380	40	533	623	44	164	324	40	4	6	5
Donaukreis .	4777	6203	II	5692	8891	II	11752	14522	III	4088	6744	II	88	293	I[illegible]
Württemberg . .	17072	25093	—	18181	33200	—	46955	59520	—	16465	24613	—	507	3122	—

Tabelle VIII.

XVI. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke.			XVII. Handels- und Versicherungsgewerbe.			XVIII. Verkehrsgewerbe.			XIX. Beherbergung und Erquickung.			Hauptsumme I—XIX.		
Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	OZ. nach Spalte 3
2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.
1	4	24	267	202	32	48	33	31	211	165	26	2326	5197	15
—	—	—	258	237	20	31	19	55	164	125	41	2095	2436	53
2	2	42	244	226	24	28	24	43	234	159	32	2549	2919	44
—	—	—	171	127	55	45	36	29	156	117	43	1973	2104	58
3	3	28	310	305	15	45	39	28	212	163	29	2562	3072	41
21	65	2	348	317	14	60	64	17	222	197	15	2908	5982	12
3	4	22	323	291	17	26	30	35	191	167	25	2346	3913	22
2	2	43	324	223	26	68	48	23	244	188	19	3744	7449	7
1	1	50	320	290	18	27	24	44	164	101	53	2341	2822	48
4	7	17	363	339	11	28	24	45	173	129	40	2361	2772	49
—	—	—	234	179	41	30	19	56	155	113	47	1902	2452	52
—	—	—	228	207	30	39	34	30	188	122	42	2380	3092	40
3	2	38	192	135	54	39	26	41	164	83	59	2043	2583	51
2	3	31	144	91	63	23	16	59	153	91	56	1835	1966	60
42	93	IV	3726	3169	IV	537	436	IV	2631	1920	IV	33360	48759	IV
9	15	8	504	399	10	50	50	21	293	286	8	3571	4760	17
1	4	25	170	109	61	48	33	34	164	105	50	1963	2665	50
2	5	21	239	156	50	26	18	57	209	181	20	2817	3295	38
28	57	3	326	224	25	59	43	25	233	163	30	3350	5353	13
2	2	44	471	405	9	74	65	15	322	194	16	4488	9028	5
1	3	35	243	190	35	50	29	37	186	106	49	2699	3806	26
2	3	32	336	322	12	43	32	33	230	214	14	2775	3274	39
2	10	13	307	194	34	45	27	40	189	216	13	2441	2828	47
—	—	—	220	170	44	26	23	47	162	104	51	2766	2995	42
9	12	9	499	508	7	70	69	12	266	312	6	3379	6700	9
—	—	—	365	318	13	34	21	51	226	152	33	3201	3472	33
7	19	7	304	235	21	30	30	36	215	192	18	3000	3834	25
—	—	—	239	201	33	37	101	8	180	260	11	2005	2902	45
13	23	6	998	1521	2	158	245	3	527	738	2	5501	10657	2
2	3	33	292	184	38	34	20	53	211	170	22	2604	3657	28
1	3	36	260	171	43	25	18	58	175	233	12	2204	3313	36
79	159	II	5773	5307	II	809	824	III	3788	3626	II	48764	72539	II
332	588	—	21502	23239	—	3827	3825	—	13808	12513	—	184115	288106	—

Tabelle VIII.

Gewerbliche Betriebe in den Oberämtern	XI. Holz- und Schnitzstoffe.			XII. Nahrungs- und Genußmittel.			XIII. Bekleidung und Reinigung.			XIV. Baugewerbe.			XV. Polygraphische Gewerbe		
	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	O.Z. nach
1.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4	2.	3.	4.
Aalen . . .	293	353	24	269	474	23	550	662	42	176	408	17	2	8	4
Crailsheim .	238	251	52	228	307	52	516	610	47	175	291	44	4	12	3
Ellwangen .	269	303	41	290	409	31	677	801	23	260	377	22	4	12	3
Gaildorf . .	250	262	48	206	265	57	457	543	53	219	241	59	1	5	5
Gerabronn .	259	306	38	283	403	35	603	767	28	231	377	23	2	6	4
Gmünd . .	286	474	13	296	548	15	712	1127	13	258	425	14	9	25	1
Hall . . .	237	541	9	262	522	18	635	800	24	173	358	27	7	21	1
Heidenheim .	273	337	27	410	1231	4	734	1034	14	236	475	8	6	19	2
Künzelsau .	200	230	57	271	358	47	591	681	39	260	434	12	3	6	5
Mergentheim	181	258	49	257	387	37	594	676	41	251	356	28	6	10	3
Neresheim .	176	166	63	240	382	39	420	461	60	219	403	18	3	26	1
Oehringen .	220	291	43	237	376	41	669	841	21	224	397	19	1	6	5
Schorndorf .	205	380	19	215	414	29	494	586	50	193	216	62	3	8	4
Welzheim . .	187	206	61	193	284	55	468	498	56	234	291	45	1	3	6
Jagstkreis . .	3274	4358	IV	3657	6360	IV	8120	10087	IV	3109	5049	IV	52	167	I
Biberach . .	377	496	12	463	771	6	827	983	16	285	462	10	11	31	
Blaubeuren .	186	209	60	198	273	56	409	419	61	2[illegible]8	291	46	2	6	5
Ehingen . .	298	357	22	400	616	11	688	739	30	274	336	36	3	9	3
Geislingen .	292	445	16	362	567	13	990	989	15	314	425	15	5	10	3
Göppingen .	335	509	11	465	647	10	952	1815	5	329	572	5	9	28	1
Kirchheim .	249	365	21	298	405	33	538	614	46	238	281	4	4	15	2
Laupheim . .	341	365	20	317	428	28	655	704	38	241	339	35	5	9	4
Leutkirch . .	305	322	32	327	407	32	551	609	48	179	301	42	2	6	5
Münsingen .	228	232	56	226	253	60	542	603	49	332	340	34	2	6	5
Ravensburg .	337	675	3	370	666	9	859	1178	12	217	478	6	8	12	3
Riedlingen .	311	269	47	408	474	24	787	776	27	334	333	37	5	7	4
Saulgau . .	308	344	26	399	767	7	693	760	29	273	422	16	4	14	2
Tettnang . .	254	347	25	252	366	44	489	623	43	163	324	39	4	10	3
Ulm . . .	394	655	5	513	1461	2	1596	2351	2	310	1120	2	19	117	
Waldsee . .	294	286	45	332	410	30	643	736	31	197	396	20	1	7	4
Wangen . .	268	327	31	362	380	40	533	623	44	164	324	40	4	6	5
Donaukreis .	4777	6203	II	5692	8891	II	11752	14522	III	4088	6744	II	88	293	I
Württemberg . .	17072	25093	—	18181	33200	—	46955	59520	—	16465	24613	—	507	3122	—

Tabelle VIII.

XVI. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke.			XVII. Handels- und Versicherungsgewerbe.			XVIII. Verkehrsgewerbe.			XIX. Beherbergung und Erquickung.			Hauptsumme I—XIX.		
Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	Dß. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	Dß. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	Dß. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	Dß. nach Spalte 3	Anzahl der Betriebe	In den Betrieb. beschäft. Personen	Dß. nach Spalte 3
2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.	2.	3.	4.
1	4	24	267	202	32	48	33	31	211	165	26	2326	5197	15
—	—	—	258	237	20	31	19	55	164	125	41	2095	2436	53
2	2	42	244	226	24	28	24	43	234	159	32	2549	2919	44
—	—	—	171	127	55	45	36	29	156	117	43	1973	2104	58
3	3	28	310	305	15	45	39	28	212	163	29	2562	3072	41
21	65	2	348	317	14	60	64	17	222	197	15	2903	5982	12
3	4	22	323	291	17	26	30	35	191	167	25	2346	3913	22
2	2	43	324	223	26	68	48	23	244	188	19	3744	7449	7
1	1	50	320	290	18	27	24	44	164	101	53	2341	2822	48
4	7	17	363	339	11	28	24	45	173	129	40	2361	2772	49
—	—	—	234	179	41	30	19	56	155	113	47	1902	2452	52
—	—	—	228	207	30	39	34	30	188	122	42	2380	3092	40
3	2	38	192	135	54	39	26	41	164	83	59	2043	2583	51
2	3	31	144	91	63	23	16	59	153	91	56	1835	1966	60
42	93	IV	3726	3169	IV	537	436	IV	2631	1920	IV	33360	48759	IV
9	15	8	504	399	10	50	50	21	293	286	8	3571	4760	17
1	4	25	170	109	61	48	33	34	164	105	50	1963	2665	50
2	5	21	239	156	50	26	18	57	209	181	20	2817	3295	38
28	57	3	326	224	25	59	43	25	233	163	30	3350	5353	13
2	2	44	471	405	9	74	65	15	322	194	16	4488	9028	5
1	3	35	243	190	35	50	29	37	186	106	49	2699	3806	26
2	3	32	336	322	12	43	32	33	230	214	14	2775	3274	39
2	10	13	307	194	34	45	27	40	189	216	13	2441	2828	47
—	—	—	220	170	44	26	23	47	162	104	51	2766	2995	42
9	12	9	499	508	7	70	69	12	266	312	6	3379	6700	9
—	—	—	365	318	13	34	21	51	226	152	33	3201	3472	33
7	19	7	304	235	21	30	30	36	215	192	18	3000	3834	25
—	—	—	239	201	33	37	101	8	180	260	11	2005	2902	45
13	23	6	998	1521	2	158	245	3	527	738	2	5501	10657	2
2	3	33	292	184	38	34	20	53	211	170	22	2604	3657	28
1	3	36	260	171	43	25	18	58	175	233	12	2204	3313	36
79	159	II	5773	5307	II	809	824	III	3788	3626	II	48764	72539	II
332	588	—	21502	23239	—	3827	3825	—	13808	12513	—	184115	288106	—

Tabelle IX.

Amts-, Gemeinde- und Stiftungswesen der Oberämter	Amtskorporationen. Betrag der verzinslichen Schulden am Schluß des Rechnungsjahrs 1879/80	Amtskorporationen. Betrag der verzinslichen Aktivkapitalien am Schluß des Rechnungsjahrs 1879/80	Amtsschaden im Jahr 1879/80	Prozent-Verhältnis des Amtsschadens zur Staatssteuer pro 1877/78	O.	Gemeinden. Betrag der verzinslichen Schulden am Schluß des Rechnungsjahrs 1879/80	Gemeinden. Betrag der verzinslichen Aktivkapitalien am Schluß des Rechnungsjahrs 1879/80
Backnang	133 347	—	37 002	32,9	19	420 012	174 411
Besigheim	47 700	23 743	35 155	35,4	16	190 328	450 170
Böblingen	—	59 107	50 975	38,6	11	73 500	438 504
Brackenheim	—	—	18 023	17,2	41	262 070	561 859
Cannstatt	28 457	—	25 920	11,3	52	1 087 307	314 187
Eßlingen	10 000	6 000	27 217	25,1	24	531 455	413 058
Heilbronn	—	44 459	23 080	5,5	62	2 066 757	677 547
Leonberg	—	115 086	46 752	45,0	7	178 034	785 642
Ludwigsburg	—	299	57 012	27,4	21	640 016	508 747
Marbach	47 700	22 086	53 815	45.1	6	90 829	626 600
Maulbronn	—	40 487	19 544	23,2	27	48 985	670 279
Neckarsulm	6 716	—	29 957	19,3	36	282 132	573 284
Stuttgart, Stadt	—	—	—	—	—	9 278 857	—
Stuttgart, Amt	—	251 005	39 919	11,4	51	311 610	384 374
Vaihingen	—	24 675	29 920	34,9	18	112 985	639 641
Waiblingen	98 571	25 063	34 862	49,9	5	172 987	335 144
Weinsberg	55 777	—	35 896	37,4	13	247 157	431 875
Neckarkreis	428 268	612 010	565 049	—	—	15 995 021	7 985 322
Balingen	—	18 686	19 527	15,1	45	313 832	179 297
Calw	—	16 286	18 000	14,3	47	145 485	822 360
Freudenstadt	2 000	19 676	21 322	15,6	42	391 549	622 327
Herrenberg	—	47 076	20 399	18,3	39	112 538	190 249
Horb	—	29 897	32 955	35,4	17	40 049	275 441
Nagold	35 543	22 540	25 488	27,0	23	392 579	243 770
Neuenbürg	2 000	20 172	18 086	17,3	40	251 513	1 249 258
Nürtingen	29 500	10 637	22 524	23,7	26	112 337	627 151
Oberndorf	—	6 857	39 739	44,7	8	198 939	149 815
Reutlingen	—	18 908	15 001	4,7	63	747 175	347 675
Rottenburg	—	13 229	27 982	19,2	37	116 172	1 018 099
Rottweil	—	17 010	33 071	13,5	48	610 072	224 709
Spaichingen	—	49 853	12 202	15,6	43	86 242	421 707
Sulz	58 105	—	13 431	19,1	38	152 970	132 349
Tübingen	13 000	33 716	20 766	13,5	49	716 485	600 160
Tuttlingen	9 054	17 211	19 250	15,6	44	294 249	524 840
Urach	—	23 274	13 335	9,4	55	346 488	366 320
Schwarzwaldkreis	149 202	365 028	373 078	—	—	5 028 674	7 995 527

Tabelle IX.

Amts-, Gemeinde- und Stiftungswesen der Oberämter	Amtskorporationen.					Gemeinden.	
	Betrag der verzinslichen Schulden am Schluß des Rechnungsjahrs 1879/80	Betrag der verzinslichen Aktivkapitalien am Schluß des Rechnungsjahrs 1879/80	Amtsschaden im Jahr 1879/80	Prozent-Verhältnis des Amtsschadens zur Staatssteuer pro 1877/78	[illegible]	Betrag der verzinslichen Schulden am Schluß des Rechnungsjahrs 1879/80	Betrag der verzinslichen Aktivkapitalien am Schluß des Rechnungsjahrs 1879/80
Aalen	449 300	—	67 009	71,3	1	445 575	300 472
Crailsheim	84 841	—	27 019	22,6	30	117 977	92 076
Ellwangen	71 625	—	53 504	36,8	14	53 614	156 768
Gaildorf	108 675	—	44 976	51,4	4	122 172	142 375
Gerabronn	8 000	18 571	43 219	27,4	22	353 824	218 299
Gmünd	183 157	498	51 190	40,0	10	595 946	386 521
Hall	321 451	12 600	40 596	22,1	32	1 036 190	684 665
Heidenheim	—	2 173	45 662	36,5	15	797 998	584 872
Künzelsau	42 571	2 571	49 232	37,9	12	648 045	205 327
Mergentheim	—	20 843	39 933	22,6	31	767 672	297 917
Neresheim	4 600	686	62 036	59,2	2	140 753	321 431
Oehringen	18 714	17 764	58 488	30,9	20	201 850	218 680
Schorndorf	46 365	515	42 017	40,4	9	26 339	751 758
Welzheim	162 165	514	36 884	53,4	3	95 988	297 329
Jagstkreis	1 501 464	76 235	661 765	—	—	5 403 943	4 658 490
Biberach	20 825	25 307	32 341	9,5	54	212 062	582 036
Blaubeuren	—	19 675	25 036	23,1	28	1 066 452	121 859
Ehingen	—	—	39 754	21,9	34	817 410	296 790
Geislingen	—	3 163	31 949	25,0	25	642 043	409 147
Göppingen	—	75 799	25 018	19,4	35	499 219	595 508
Kirchheim	80 571	—	15 800	14,9	46	264 085	408 438
Laupheim	46 200	16 901	30 950	23,1	29	213 518	237 316
Leutkirch	—	36 172	21 157	9,0	56	61 087	323 350
Münsingen	44 267	12 683	25 939	22,1	33	1 244 031	317 026
Ravensburg	69 000	7 892	22 104	5,8	61	559 742	986 942
Riedlingen	3 000	45 099	26 171	12,0	50	523 195	642 948
Saulgau	4 600	11 520	24 814	10,8	53	289 765	644 144
Tettnang	2 100	77 546	15 001	8,3	58	209 634	123 345
Ulm	—	27 722	32 381	8,1	59	3 790 749	1 898 130
Waldsee	24 000	46 627	33 405	8,5	57	109 779	445 748
Wangen	—	22 114	17 006	6,4	60	186 400	496 208
Donaukreis	294 563	428 220	418 826	—	—	10 689 171	8 528 935
Württemberg	2 373 497	1 481 493	2 018 718	—	—	37 116 809	29 168 274

Tabelle IX.

Amts-, Gemeinde- und Stiftungswesen der Oberämter	Gemeinden.			Stiftungen.	Armenaufwand		Gemeinde- und Stiftungs-Waldungen	Z.
	Gemeindeschaden im Jahr 1879/80	Prozent-Verhältnis des Gemeindeschadens zur Staatssteuer pro 1877/78	Z.	Aktivvermögen (nach Abzug der Schulden)	(örtliche, Bezirks-, bezw. Landarmenpflege) pro Kopf der Bevölkerung 1879/80 ℳ	Z.		
Backnang . . .	193 983	163,6	4	323 189	1,32	19	1 894,78	43
Besigheim . . .	120 066	103,0	32	381 559	0,80	53	1 901,83	42
Böblingen . . .	45 800	21,8	64	269 283	0,95	41	6 978,23	4
Brackenheim . .	87 750	78,2	48	879 851	0,72	58	2 917,46	28
Cannstatt . . .	243 228	137,9	8	501 137	0,90	48	736,31	56
Eßlingen . . .	185 515	137,9	9	820 165	2,16	7	2 226,12	38
Heilbronn . . .	251 698	115,9	21	1 160 053	1,68	11	2 255,29	36
Leonberg . . .	42 526	23,9	63	895 180	1,13	29	6 366,06	8
Ludwigsburg . .	222 627	115,9	22	799 435	1,19	26	542,43	59
Marbach . . .	136 515	98,7	35	463 300	6,82	52	3 775,14	18
Maulbronn . .	48 622	36,5	61	244 329	0,92	45	4 701,98	15
Neckarsulm . . .	111 914	52,3	59	895 492	1,02	37	4 303,72	17
Stuttgart, Stadt	1 600 000	191,0	3	2 319 380	2,38	4	810,34	54
Stuttgart, Amt .	169 300	103,4	31	144 430	0,78	54	2 676,60	29
Vaihingen . . .	55 550	54,0	58	677 004	0,94	42	3 399,79	20
Waiblingen . .	155 556	126,0	15	258 212	0,90	49	1 450,14	47
Weinsberg . . .	154 211	149,5	6	331 667	1,07	32	1 924,50	41
Neckarkreis . . .	3 824 853	—	—	11 363 666	1,39	II	48 860,72	II
Balingen . . .	127 200	104,5	29	1 026 027	1,22	24	6 558,99	7
Calw	87 730	89,0	46	456 197	1,26	22	7 203,97	3
Freudenstadt . .	129 288	122,2	16	229 015	1,64	12	9 026,82	1
Herrenberg . . .	102 280	76,6	49	897 471	0,92	46	3 613,28	19
Horb	76 395	91,4	41	715 155	0,78	55	2 427,49	31
Nagold	80 399	62,7	56	206 466	1,07	33	5 562,51	11
Neuenbürg . . .	146 333	105,7	27	216 507	1,15	28	7 650,97	2
Nürtingen . . .	46 800	32,0	62	1 031 584	1,22	25	3 021,93	27
Oberndorf . . .	118 450	120,8	19	739 848	1,31	20	3 285,30	23
Reutlingen . . .	155 950	100,9	33	1 125 525	1,05	34	6 230,68	9
Rottenburg . .	97 900	69,0	53	782 054	1,64	13	5 153,94	12
Rottweil . .	112 424	75,8	50	2 519 694	2,30	5	6 601,49	5
Spaichingen . .	52 322	74,2	52	1 020 485	0,87	50	4 611,43	16
Sulz	55 700	58,9	57	324 153	1,19	27	3 174,62	26
Tübingen . . .	109 800	75,4	51	712 610	1,31	21	3 325,55	22
Tuttlingen . . .	81 835	67,4	54	721 826	0,96	40	6 586,41	6
Urach	128 350	66,9	55	322 560	1,09	30	4 916,39	13
Schwarzwaldkreis .	1 709 156	—	—	13 047 177	1,27	III	88 951,80	I

Tabelle IX.

Amts-, Gemeinde- und Stiftungswesen der Oberämter	Gemeinden. Gemeindeschaden im Jahr 1879/80	Prozent-Verhältnis des Gemeindeschadens zur Staatssteuer pro 1877/78	O3.	Stiftungen. Aktivvermögen (nach Abzug der Schulden)	Armenaufwand (örtliche, Bezirks-, bezw. Landarmenpflege) pro Kopf der Bevölkerung 1879/80 ℳ	O3.	Gemeinde- und Stiftungs-Waldungen	O3.
Aalen	169 759	202,3	2	594 718	1,38	15	984,80	51
Crailsheim	98 506	108,3	25	533 796	0,67	59	260,72	62
Ellwangen	126 133	89,9	43	2 059 301	0,91	43	707,35	57
Gaildorf	114 690	138,0	7	268 571	1,02	36	352,09	61
Gerabronn	196 571	108,7	24	479 878	0,65	60	129,57	64
Gmünd	207 238	209,9	1	1 380 028	2,54	2	1 940,76	39
Hall	145 039	93,2	38	1 778 439	2,52	3	2 258,33	35
Heidenheim	168 711	90,7	42	1 062 355	0,83	51	4 779,48	14
Künzelsau	179 104	133,0	11	543 263	0,61	62	3 252,35	24
Mergentheim	165 195	98,1	36	1 290 913	0,59	63	3 367,78	21
Neresheim	76 607	91,5	40	847 501	0,93	44	1 137,04	48
Oehringen	192 923	121,0	18	345 280	0,92	47	810,05	53
Schorndorf	112 021	103,5	30	409 242	1,02	38	1 637,75	45
Welzheim	99 023	135,5	10	195 544	1,00	39	878,88	52
Jagstkreis	2 051 520	—	—	11 788 829	1,13	IV	22 526,95	IV
Biberach	211 654	94,8	37	4 053 363	2,75	1	2 336,58	32
Blaubeuren	166 008	121,9	17	900 748	1,04	35	3 208,52	25
Ehingen	216 570	127,5	13	1 272 786	1,70	10	1 935,46	40
Geislingen	134 589	99,9	34	1 115 234	1,06	64	2 534,10	30
Göppingen	189 040	104,6	28	564 333	1,08	31	1 670,56	44
Kirchheim	90 170	47,0	60	913 345	0,75	56	2 250,37	37
Laupheim	170 855	127,4	14	1 091 796	0,75	57	361,52	60
Leutkirch	115 622	93,2	39	1 493 511	1,43	14	989,05	50
Münsingen	131 982	89,9	44	638 431	0,63	61	5 632,66	10
Ravensburg	254 293	108,0	26	1 201 428	1,72	9	1 088,77	49
Riedlingen	256 828	150,6	5	1 802 268	1,38	16	1 520,65	46
Saulgau	211 912	128,2	12	1 313 647	1,38	17	2 285,96	33
Tettnang	156 109	113,9	23	1 145 064	1,24	23	238,09	63
Ulm	345 012	116,0	20	2 250 541	1,38	18	2 269,68	34
Waldsee	134 862	87,0	47	1 537 336	1,77	8	780,61	55
Wangen	118 945	89,8	45	895 900	2,26	6	628,73	58
Donaukreis	2 904 451	—	—	22 189 731	1,41	I	29 731,34	III
Württemberg	10 489 980	—	—	58 389 403	1,31	—	190 070,81	—

I.

Neckarkreis.

Der Neckarkreis nimmt den nordwestlichen Theil des Königreichs ein; er grenzt westlich an das Großherzogthum Baden und an den Schwarzwaldkreis, nördlich an Baden und die hessische Exklave Wimpfen, östlich an den Jagstkreis, südlich an den Schwarzwaldkreis, und gehört, mit Ausnahme eines kleinen in das unmittelbare Rheingebiet fallenden Theils, dem Neckargebiet, auch ganz dem sogenannten Unterland, geognostisch dem Gebiet des Keupers, Muschelkalks und Lias an. Sein Flächenraum begreift 60,432 □M. = 3 326,790 □km, mit 622 912 Einwohnern und zwar 560 740 Ev., 52 923 K., 5 288 J., 3 961 Angehörigen anderer Bekenntnisse. Somit ist der Neckarkreis der kleinste, aber der bevölkertste Kreis, wie er wegen seiner mäßigen Erhebung über die Meeresfläche und seiner Bodenbeschaffenheit der mildeste und fruchtbarste unter den Kreisen ist, den meisten Wein-, Obst- und Gartenbau, den kleinsten Waldbau hat, wegen seiner zahlreichen Städte, Verkehrsmittel 2c. am meisten Industrie und Handel aufweist.

Der Neckarkreis besteht, mit Ausnahme der ehemaligen Reichsstädte Eßlingen, Heilbronn und Weil, einiger fürstlich hohenlohischen und (übrigens unter altwürttembergischer Landes- und Lehenshoheit stehenden) gräflich löwensteinischen, ritterschaftlichen, deutschmeisterschen, johanniterordischen, bischöflich speierschen und augsburgischen Orte, aus altwürttembergischen Landestheilen, enthält demgemäß wenig standesherrschaftliche Besitzungen (in den Oberämtern Backnang, Heilbronn, Marbach, Weinsberg) und nicht viele Rittergüter (in den Oberämtern Backnang, Besigheim, Böblingen, Brackenheim, Cannstatt, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Neckarsulm, Vaihingen, Weinsberg).

Der Kreis umfaßt außer der Stadtdirektion Stuttgart 16 Oberamtsbezirke mit 396 Gemeinden, welche in 39 Städte, 291 Pfarrdörfer, 66 Dörfer, 5 Pfarrweiler, 264 Weiler, 138 Höfe, 414 einzelne Wohnsitze zerfallen.

Kreisstellen. Landgerichte sind: 1) Stuttgart für die Amtsgerichte Stuttgart Stadt, Böblingen, Cannstatt, Eßlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Stuttgart Amt, Waiblingen; 2) Heilbronn für die Amtsgerichte Backnang, Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Marbach, Maulbronn, Neckarsulm, Vaihingen, Weinsberg. Sitz der Kreisregierung ist Ludwigsburg. Reichstagswahlkreise bilden: Stuttgart Stadt und Amt den I.; Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen den II.; Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm den III.; Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen den IV.; Eßlingen mit den dem Schwarz-

waldkreis angehörenden Bezirken Nürtingen, Urach und dem zum Donaukreis gehörigen Kirchheim den V. Diese Wahlkreise sind zugleich die Landwehrbezirke I—V, und zwar I für das Reservebataillon, II für das 3. Regiment 2. Bataillon, III für das 4. Regiment 1. Bataillon, IV für das 3. Regiment 1. Bataillon, V für das 8. Regiment 2. Bataillon.

Handels- und Gewerbekammern: a. in Stuttgart für Stuttgart Stadt und die Oberämter Backnang, Böblingen, Cannstatt, Eßlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Stuttgart, Vaihingen, Waiblingen (und Schorndorf); b. in Heilbronn für die Oberämter Heilbronn, Besigheim, Brackenheim, Neckarsulm, Weinsberg (Gerabronn, Hall, Künzelsau, Mergentheim, Oehringen).

Landwirthschaftliche Gauverbände: IV. Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg; V. Backnang, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Vaihingen; VI. Cannstatt, Leonberg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Waiblingen (Schorndorf); VII. Eßlingen (Göppingen, Kirchheim, Nürtingen).

Kirchliche Kreisstellen: 2 ev. Generalate (Generalsuperintendenzen) — Ludwigsburg mit den Dekanaten Böblingen, Cannstatt, Eßlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Waiblingen; Heilbronn mit den Dekanaten Backnang, Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Knittlingen, Marbach, Neuenstadt, Vaihingen, Weinsberg.

1. Stuttgart Stadt.

Literatur.

1) Allgemeines. Kurze Beschreibung 1736. (Auch in dem ältesten württ. Hof- und Staatshandbuch: Bürck, Das jezt lebend und florirende Würtemberg 1736.) Nicolai, Beschr. einer Reise 1781. Bd. X. (vgl. Rümelin Württ. Jahrb. 1864 S. 296 ff.). Memminger 1817. Wegweiser 1827. Vaihinger 1834. Bührlen 1835. Wegweiser für Kunst ꝛc. 1840. Zoller 1841. Schott, Schwäb. Merkur II. 1842. S. 1 ff. Hartmann 1847. Beschr. vom K. stat.-top. Bureau, Moser u. A. 1856. Büchele 1858. Wetzel, Beitr. z. Stat. über den Civilstand v. 1866. Klaiber, Festschrift zum Juristentag 1871, zum Schützenfest 1875. Festschriften zur Versammlung der deutschen Ingenieure 1881, der deutschen Architekten 1884.

2) Natur, Sanität ꝛc. Kerner, Flora 1786. Cleß und Schübler, Medizin. Topographie 1815. Jenneck, Flora 1822. Witterung seit 1825 s. Bd. I S. 210. Schmidlin, Flora 1832. Plieninger, Naturwissenschaftl. und medizin. Verhältnisse 1834. v. Martens, Der Sommer 1846 in St. Jahresh. d. V. f. v. Naturk. II. 1847. Ge. Jäger, Fossile Ueberreste v. Säugethieren in St. u. Umgeb. Ebend. VII. 1851 S. 169 ff. Das medizin. St. In Briefen. Med. Corr.Bl. 1851 S. 204 ff. Fraas, Erbohrung von Trinkwasser 1864; Das St. Bohrloch 1875; Ueber den Untergrund der Stadt St. Anhang zum Medizin.-statist. Jahresbericht 1876. Medizinisch-statistischer Jahresbericht seit 1873. Burkart, Epidemische Krankheiten 1873; Sterblichkeit im 19. Jh. 1875. Gordon, Anlage von Spülkanälen 1874. Hack, Wasserversorgung 1874. Sanitäre Verhältnisse und Anstalten, Festschrift 1879. Dietrich, Magnetische Elemente von St. Jsh. XXXVII. 1881 S. 365 ff. Jährliche Berichte von Cleß u. A. im Medizin. Corr.Bl. Miller, Oeff. Gesundheitspflege in St. 1882. Peine, Chem. Untersuchung der Stuttg. Wasserversorgung. Jsh. XXXIX. 1883 S. 128 ff.

3) Städtische Verwaltung, Wirthschaft ꝛc. Gedruckte Berichte des Oberbürgermeisters seit 1873. Camerer, Fleischconsum W. Jb. 1872 II. 60 ff., 1875 I. 277. Sautter und Dobel, Abfuhr und Verwerthung der Fäkalstoffe 1880. Fein, Feuertelegraph 1880. Festschrift z. Vers. deutscher Ingenieure 1881. Wald: Gwinner Monatschr. f. d. w. Forstw. I. 1850 S. 115 ff.

4) Kirchenwesen. Besold, Documenta concernentia ecclesiam collegiatam Stuetgardiensem. Tub. 1636. Materialien zu einer Gesch. der Stiftskirche 1781. Tiedemann und Merkel,

Stiftskirche 1798. Grüneisen, Reformation 1835. Schloßkapelle: Christl. Kunstblatt 1866, 4. Leonhardskirche: Christl. Kunstblatt 1869, 6. Johanniskirche: Christl. Kunstblatt 1867, 1; Denkschrift 1877. Grabsteine in der Hospitalkirche: Paulus W. Vjsh. 1879 S. 236 ff. Garnisonskirche: Denkschrift 1879. Reformirte Gemeinde: Zahn in der Schwäb. Kronik 1882, Nr. 10, 19; Klaiber, C. H., Urk. Gesch. der ref. Gemeinden Cannstatt, Stuttgart, Ludwigsburg. Stuttg. 1884. Kath. Kirche: Brinzinger, Die ehem. herzogl. Hofkapelle und die St. Eberhards-Stadtpfarrei. Diözesan-Archiv 1884, 3, 5 ff.

5) **Bildungswesen.** Gymnasium: Haug 1780 ff., Camerer 1834, Klumpp 1838, Holzer und Lamparter 1864 ff. Karlsschule: Baz 1783, v. Scheeler 1836, Wagner 1856 ff., Moll 1859, Klaiber 1873, Euler 1882. Polytechnikum: Beschr. der Einweihung 1864, Zech Festschrift 1879. Thierarzneischule: Hering 1847, Rueff 1871; Fricker, Entwickl. der Thierheilkunde 1878. Realschule: Kiefer 1846, Festschrift 1868. Katharinenstift: Wolff 1868. Konservatorium für Musik: Festschrift 1882. Realgymnasium: Dillmann 1884. — Bibliothek: Bemerkungen 1811; Stälin W. Jb. 1837; Schott in Schwäb. Kron. 1880 Nr. 307, 1883 Nr. 232, Petzholdts N. Anzeiger 1881, 2, 3. Archiv: Pfaff W. Jb. 1840 S. 319 ff. Theater: Schilling 1832, Korsinsky Tagebuch 1839, 1844, Album 1843, Koffka Almanach 1847, Schraishuon 1878, Müller-Palm 1881.

6) **Wohlthätigkeit.** Leibbrand 1869 (vgl. auch Bd. II, 1 S. 218 ff.).

7) **Geschichte.** Handschriftliches: Annales Stuttgartienses Abschr. v. Gabelkofer Oeff. Bibl. Ms. hist. O. XVI. 2 S. 22—30. Hsg. v. Stälin W. Jb. 1849 II. S. 1—30 und nach einer Lindauer Hds. ebend. 1864 S. 251—261; ein Theil nach einer Reichenauer Hds. als Ann. Stuttgardini schon in Aufseß' und Mones Anzeiger 1834 Sp. 137 ff. Chroniken: v. J. J. Gabelkofer 1621 ff. Oeff. Bibl. Mscr. hist. f. 21, 72 (hier mit späteren Zusätzen) 193. Q. 306, St.A., Stadtbibl.; Scheffer 1811 St.A. Ortschronik von Stuttgart. Oeff. Bibl. Mscr. hist. Q. 161, Bl. 118 ff. Archivalische Aufzeichnungen über das Stift daselbst. Ebend. Mscr. hist. Fol. 192. Acten zur Gesch. v. St. Ebend. Mscr. hist. Fol. 636 Caps. 4. Leonh. Lutz gen. Flexel's Beschreibung des fürstlichen Herrenschießen, deß gehalten hat Herr Herzog Christoff zu Württemberg d. 23. Sept. 1560 zu Stuttgardten. Ebend. Mscr. hist. Fol. 165. (Hans Son) Ain schönner wolgemachter Spruch von den zwayen fürstlichen Schießen, so gehalten sendt worden zu Stuttgarten 16. u. 25. Juli 1571. Rheinwald, Chr., Bürgermeister 1694 ff., Stuttgardt. Beschreibung (Lokalrechte ꝛc.) 1731. Stadtbibl. Oeff. Bibl. Gedrucktes: Scheffer, Geschichtsdaten 1815. Moser, R., Kriegsverfassung Sts. und Stadtreiterkorps 1830. A. Schott 1843 f. S. 8. Pfaff, K., Gesch. der Stadt St. 1845. Klaiber, St. vor hundert Jahren 1870; St. Schützenfeste im 16. Jh. St.Anz. 1875 B.B. 1 ff. Nick, Chronik und Sagenbuch 1875. Hartmann, Zur Deutung der Ortsnamen in Sts. nächster Umgebung St.Anz. 1875 B.B. 23, 27; Stimmen über St. aus 4 Jhh. Schwäb. Kron. 1879, Nr. 92 ff. Zur Kunstgeschichte: 37 Nachbildungen alter fürstlicher Grabsteine in der Stiftskirche. Oeff. Bibl. Mscr. hist. Fol. 130. Vgl. Bach Vjsh. VII. Inscriptiones monumentorum, quae sunt Stutg. in Conditorio illustrissimorum Württ. principum, in Templo S. Crucis vel cathedrali, S. Catharinae vel xenodochiali, S. Leonhardi et Nosocomiali, in Coemeteriis intra et extra urbem collectae per M. Joh. Schmid, pastorem 1640. Ebend. Mscr. hist. O. 18. Eaedem in integrum restitutae a Jo. Georg. Waltzio 1656. Ebend. Mscr. hist. Fol. 320. Merz im Ev. Kirchenbl. 1845 S. 261 ff. Zeller, Bauten in St. seit 1806, 1845. Heideloff, Beisbarth, Müller, Die Kunst des Mittelalters in Schwaben 1855 S. 14—34. Beisbarth, Zeichnungen von dem ehem. Lusthause mit Text 1866, 76. Bäumer, Ueber das ehem. Lusthaus 1869. Wochner, St. seit 25 Jahren 1871. Egle, Photogr. Ansichten v. öff. Gebäuden, Wohnhäusern und Villen in St. u. Umgebung 1872. Krell, Neuere Bauthätigkeit in St. Lützows Zeitschr. f. bild. Kunst 1875 S. 44 ff. Baldinger, Das alte Schloß in: Deutsche Renaissance. Lief. CII. 1879. Lübke, Gesch. der Renaiss. in Deutschl. 2. Aufl. 1881 I. S. 366—389 und das dort Citirte. Klemm in Vjsh. 1882 (s. Register). Festschr. z. Vers. d. deutsch. Architekten 1884. Viele Abbildungen von älteren und neueren Bauten in: Architektonische Studien hsg. v. Architektenverein am Polytechnikum 1870 ff. und in Schittenhelm, Privat- und Gemeindebauten. Fürstenbilder u. A. in der Stiftskirche: Jahresh. d. W. Alt.Ver. II. IV—VII. — Münzen und Medaillen: Binder S. 496 ff.

8) **Ansichten, Karten, Pläne.** Warhaffte Conterfactur v. J. Sautter (Vjsh. III, 130) 1592, autogr. v. M. Bach 1870. St. und seine nahe Gegend in 12 radirten Bl. v. Keller 1804. v. Martens, Panorama 1834. Keller und Emminger, Erinnerungen an St. 1849. Weitere Ansichten v. Bode, Closs, Obach, Rüdinger, Willmann, Brandseph ꝛc. Bach und Bohnert, Geognost. Karte 1848, 52. St. mit Umgebung, hsg. v. K. statist.-topogr. Bureau. Neueste Ausg. 1880. Reliefs: von Rath 1836, Erbe 1845 u. 47, Billforth 1877 (Rathhaus) geognost. v. Fraas 1874 (ebend.). Pläne und Grundrisse: Riediger 1743, Lenz 1764, Roth und Abel 1794, Roth 1807, 21, Walter 1811, Malté 1866, Bohnert und Hochdanz 1867, öfter aufgelegt.

Die königliche Residenz- und Landeshauptstadt **Stuttgart**, eine der 7 sogen. guten Städte (II, 2, 86), bildet nach der politischen Eintheilung des Königreichs mit den Vorstädten Berg und Heslach, sowie

dem Weiler Gablenberg unter dem Namen Stadtdirektionsbezirk Stuttgart eines der 64 Oberämter des Landes und der 17 Oberämter des Neckarkreises. Eine größere Zahl benachbarter Ortschaften ist sodann zu einem besonderen Bezirk, dem eigentlichen Oberamt Stuttgart (auch Amtsoberamt genannt) vereinigt und hat in der Hauptstadt nur den Sitz der gemeinsamen Bezirksstellen. Landgericht: Stuttgart, Landwehrbezirk: Stuttgart (Reserve-Landwehr-Bataillon). Sämmtliche Bezirksstellen, außer Forstamt (Leonberg), kath. Bez.-Schul-Inspektorat (z. Z. Ludwigsburg). Reichstagswahlkreis I mit Stuttgart Amt. Namhafte Landtagsabgeordnete: Jak. Friedr. Weishaar 1820—24, Ludw. Uhland 1833—38, Albert Schott 1850, Ludw. Reyscher 1858—63, Heinr. Sick 1868—72.

Nach den Messungen, welchen der Thurm der Stiftskirche zur Basis diente, liegt Stuttgart unter dem 26° 50′ 27,52″ ö. L. und 48° 46′ 36,49″ n. Br. Es theilt somit den Meridian von Bremen, Kassel, Mailand, Genua (und dem alten Carthago), ist um 2 Meilen südlicher als Paris, um 8 Meilen nördlicher als Wien gelegen. Eine gerade Linie von Wien nach Paris wird durch Stuttgart in zwei ziemlich gleiche Theile getheilt, indem auf den östlichen Theil 72, auf den westlichen 67 geogr. Meilen fallen. Obwohl der westlichen Landesgrenze näher als der östlichen und der nördlichen näher als der südlichen, ist Stuttgart doch ziemlich im Mittelpunkt des Landes, soweit sich bei der Gestalt desselben von einem solchen reden läßt.

Die mittlere Erhebung der Stadt ist zu 260 m, des Bergkranzes, der sie umgibt, zu 386 m berechnet. Einzelne Messungen sind:

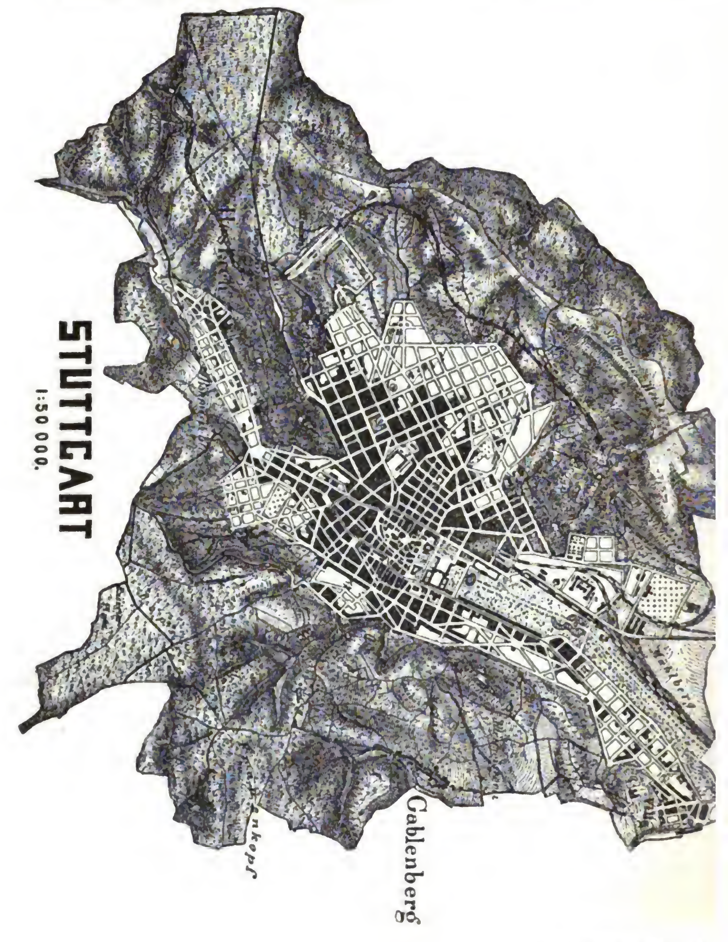
Berghöhen.

	m		m
Bopser, höchste Stelle am Königssträßle .	485,6	Oberes Eiernest (Höchst), S. E. . . .	394,7
Bopser, Ruhebank an der Ruither Straße	481,3	Bothnangerstraße, Paßhöhe . . .	389,9
Birkenkopf, ob dem Sophienbrunnen .	470,6	Gänsheide, Signalst., Erdfl.	382,1
Frauenkopf, höchste Stelle, Erdfl. . .	462,7	Doggenburg, h. St. des Herdwegs .	378,2
Bürgerwald, Fahrb. a. Parkwächterhs.	456,0	Bahnhof Hasenberg, Sockelebene .	370,3
Hasenberg, Aussichtsthurm, Erdfl. . .	450,1	Uhlandshöhe, Signalst., Erdfl. . . .	356,4
(höchste Mauerzinne des Thurms 486,6 m)		Reinsburg	344,0
Stelle, Paßhöhe gegen Rohracker . . .	432,3	Kriegsberg, Signalst., Erdfl. . . .	341,4
Forst, Signalstein, Erdfläche	421,7	Weißenhof	341,0
Beim Christophsstollen, Paßhöhe .	420,6	Neue Weinsteige, ob dem Bopserbrunnen	333,7
Gaiseiche, Erdfl.	419,6	Alte Weinsteige, Friedenslinde . . .	328,6
Gablenberger Höhe, Aussichtsplatte	417,2	Villa Libanon.	323,4
Feuerbacher Heide, Gähkopf S. . .	409,7	Bopserbrunnen, Trinkhalle, Erdfl. .	320,8
Bopserweg, Ruhebank am Wald, Erdfl.	403,3	Königliche Villa, Erdfl. im Hof . .	266,3
Burgstall, Militärschießplatz	400,0	Berg, Kirchthurm, Portalschwelle . . .	235,5

Thalpunkte.

	m		m
Nesenbach, W. unterhalb Kaltenthal . .	309,3	Silberburg, Erdfl. am Haus	287,6
Eugensplatz	303,0	Nill's Thiergarten	282,4
Gablenberg, Kirchthurm, Erdfl. . . .	259,2	Nesenbach, W. a. d. Heslacher Mühle .	278,1

	m
Feuersee, Wasserspiegel	272,4
Pragfriedhof	271,5
Heslach, Kirche, Erdfl. am Portal	271,2
Gartenstraße, höchster Punkt	270,1
Infanteriekaserne, Erdfl. im Hof	266,6
Hospitalkirche, Thurm, Erdfl.	261,3
Marienkirche, Trottoir der Südseite	254,7
Wilhelmsplatz, Erdfl. am Haus Nr. 12	251,7
Justizgebäude, Trottoir am Eingang	251,6
Polytechnikum, Glasmarke im Sout.	250,5
Nesenbach, W. am Paulinenberg	250,5
Bahnhof, Schienenhöhe	249,4
Stiftskirche, Schwelle im Hauptportal	249,2
Leonhardskirche, Portalschwelle	247,3
K. Residenzschloß, Jubiläumssäule, E.	245,3
Rathhaus, Trottoir am Balkon	244,6
Oberer Anlagensee, Wasserspiegel	242,3
Reiterkaserne, Erdfl. am Eingang	242,1
Thierarzneischule, Hauptgeb., Erdfl.	236,9
Stuttgarter Mineralbad, Erdfl.	224,3
Berg, Neckarkanal, W. am Steg	216,0



Geognostisches. Wo sich das Unterland zum Mittelland, das Strohgäu zur Filderebene erhebt, liegt, über 200 m tief eingesenkt in die Keuperformation, das Thalbecken der Hauptstadt. Das von der Filderebene herabkommende Nesenbachthal, ein Spaltenthal senkrecht zur Neckarspalte, vereinigt sich mit dem von einem isolirten Liaspunkte, dem Birkenkopf, herabkommenden, nördlich der Stadt durch die Seewiesen verlaufenden Vogelsangthal in dem oberen Schloßgarten, wo das Thalbecken seine größte Breite von etwas über 1 km erreicht. Zwischen dem Ausläufer des Hasenbergs mit der romantischen Reinsburg und dem Ausläufer der Röthe mit dem Bollwerk liegt die Rinne Feuersee-Marktplatz-Dorotheenplatz. Vor der Mündung in das Neckarthal schließt sich das Thal nahezu zwischen dem Mühlberg-Rosenstein einerseits und der Königlichen Villa andererseits.

Geognostisch sind zu unterscheiden vier Sandstein- und drei Mergelbildungen, welche auch in dem landschaftlichen Bilde in weithin sichtbaren, markirten Linien hervortreten. Von unten nach oben folgen: die Gipsmergel, der Schilfsandstein, die bunten Mergel mit dem Kieselsandstein, der Stubensandstein, die Knollenmergel und der Bonebedsandstein mit dem Bonebed, das die Grenze gegen die Liasschichten der Filder bildet.

Die niedere südwestliche Thalseite ist in der Feuerbacher Heide (343 m) bis zum Schilfsandstein, am Gähkopf (409,7 m), Herdweg (378 m), Forst (421,7 m) und Bothnangerweg (394 m) bis zu den bunten Mergeln mit dem Kieselsandstein entwickelt. Dagegen erreicht die südöstliche Thalseite, 240 m über dem Schloßplatz (245 m), im Bopser (485 m) und im Frauenkopf (462 m) den Lias.

Das in praktischer Beziehung wichtigste Glied in der angeführten geognostischen Schichtenfolge ist der bis zu 12 m mächtige Schilfsandstein, als Bausandstein der Stadt. Er bricht in mächtigen Quadern und schönen Platten theils roth (oben), theils grün (unten). Gegen den Schilfsandstein tritt die Verwendung der andern Sandsteine weit zurück. Der in den Gipsmergeln am Löwenthor des Rosensteins, an der Reiterkaserne am Kriegsbergtunnel, am Fuß der Reinsburg und des Ameisenberges, sowie am Weg von der Aktienbrauerei zum Bopser (alte Gipsbrüche) zu Tag tretende Gips wird nicht mehr gewonnen. Für den Weinbau von besonderer Bedeutung sind die Mergel. Ueber dem Schilfsandstein wurden in den Kriegsbergen 1611—17 Braunkohlen bergmännisch abgebaut. Aus der Anhydritgruppe des Muschelkalks stammen die Kohlensäuerlinge von Berg und Cannstatt, aus den Gipsmergeln die Schwefelquellen im unteren Schloßgarten und dem Königsbad. Der Werksteinhorizont enthält einzelne Quellen (z. B. Brunnen am Herdweg), der Hauptwassersammler aber ist der Stubensandstein (Pfaffen- und Bärensee, zahlreiche Quellen); ein Theil des Trinkwassers der Stadt stammt aus den Liasschichten.

Besondere Erwähnung verdienen die paläontologischen Erfunde. Im Gips findet sich **Cyclas keuperina** und **Natica gipsea**. Der Schilfsandstein ist ausgezeichnet durch das zahlreiche Vorkommen von Schachtelhalmen und Farrenkräutern, neben riesigen Froschsauriern (**Mastodonsauri**). Ein ergiebiges Fisch- und Saurierlager liegt im Stubensandstein am Hasenberg und der alten Weinsteige, wie auch in Kaltenthal und Leonberg mit **Semionotus**, **Phytosaurus** (**Belodon**), **Chelytherium**, **Aëtosaurus ferratus**. Die rothen Knollenmergel haben beim Bau der Bahnlinie Stuttgart-Böblingen im Erlenberg mehrere Wagenladungen Knochen von **Zanclodon laevis**, dem 10 m langen schwäbischen Lindwurm, geliefert. Aus dem Bonebed bei Degerloch stammt Plieninger's einzig dastehender Fund (1845) zweier Backenzähne des ältesten in der Schöpfungsgeschichte bekannten Säugethiers, **Microlestes antiquus**.

Die diluvialen Neckargeschiebe und Konglomerate von Cannstatt und Berg reichen nicht bis in das Stuttgarter Thal. Die Stadt selbst steht in großer Ausdehnung

(Stöckach, Altes Schloß, Stiftskirche, Rathhaus, ehemaliger Folterthurm in der unteren Paulinenstraße) auf Kalktuff. Darüber liegt glacialer Schutt, „Stuttgarter Diluvium", Lehm, Sand und Gesteinsbrocken der Umgegend, mit Mamuth, Nashorn, Auerochs und Renthier, zuoberst jüngerer Lehm. Von der ganzen Fläche mit 29,75 qkm gehören dem Keuper 21,54 = 72,4 Proz., dem Lias 0,79 = 2.66 Proz., dem Diluvium 5,75 = 19,33 Proz, dem Alluvium 1,67 = 5,61 Proz. (Atlasblatt und Begleitworte von Fraas 1865; Derselbe, Geognost. Profile d. Eisenb. I. 1883; weitere Lit. von Jäger, Seyffer, Plieninger, Fraas u. A. s. S. 43, I, 350 ff.)

Meteorologisches s. oben S. 12 ff.

Die Flora, vorherrschend Keuperflora mit mildem Klima, ist keineswegs arm zu nennen. Es wurden z. B. gefunden:

Anemone sylvestris, Pulsatilla vulgaris. Nymphaea alba. Erucastrum Pollichii, Farsetia incana, Lepidium Draba und **ruderale, Coronopus Ruellii, Myagrum perfoliatum. Dianthus deltoides, Cerastium brachypedalum, Holosteum umbellatum. Linum tenuifolium. Geranium pyrenaicum. Melilotus altissima, Cytisus nigricans, Trifolium rubens, Vicia sylvatica, Orobus Nissolia** und **Aphaca. Rosa gallica** und **trachyphylla, Potentilla argentea. Callitriche hamulata. Falcaria Rivini, Bupleurum falcatum, Peucedanum officinale, Scandix Pecten, Laserpitium latifolium, Cervaria Oreoselinum, Conium maculatum. Jasione montana. Lonicera Periclymenum. Stenactis bellidiflora, Solidago lanceolata, Artemisia pontica, Arnica montana, Centaurea Calcitrapa, montana nigra** und **solstitialis, Scorzonera humilis, Crepis foetida, Echinospermum Lappula, Lactuca saligna, Aster Amellus, Jnula Helenium, Carlina acaulis, Podospermum laciniatum, Cirsium eriophorum, Lactuca Scariola. Specularia Speculum. Pyrola secunda** und **rotundifolia. Gentiana Pneumonanthe. Myosotis hispida** und **stricta. Physalis Alkekengi. Verbascum Blattaria, Antirrhinum majus** und **Orontium, Linaria Cymbalaria** und **spuria, Digitalis ambigua, Pedicularis palustris** und **sylvatica. Mentha sativa, Galeopsis versicolor, Stachys germanica, Teucrium Chamaedrys. Utricularia vulgaris. Lysimachia nemorum. Centunculus minimus. Amarantus retroflexus, Chenopodium opulifolium** und **urbicum, Atriplex latifolium. Polygonum dumetorum. Thesium intermedium. Aristolochia Clematitis. Euphorbia stricta. Salix rubra. Potamogeton lucens, Lemna trisulca. Typha Shuttleworthii. Sparganium minimum. Cephalanthera Xiphophyllum, rubra** und **pallens, Epipactis atrorubens** und **palustris, Ophrys muscifera** und **arachnites, Goodyera repens, Spiranthes autumnalis. Lilium Martagon, Muscari comosum, Anthericum Liliago, Tofieldia calyculata, Luzula sylvatica, Cyperus fuscus, Scirpus maritimus, compressus** und **setaceus, Carex teretiuscula, humilis, pendula, riparia** und **Schreberi. Festuca heterophylla, arundinacea** und **Pseudonymus, Nardus stricta, Brachypodium sylvaticum, Avena pratensis** und **caryophyllea, Aira flexuosa, Melica uniflora, Lolium italicum, Calamagrostis arundinacea, Poa sudetica, Phleum phalaroides** und **asperum, Panicum glabrum, Andropogon Jschaemum. Equisetum Telmateja. Botrychium Lunaria, Polypodium Robertianum, Aspidium lobatum** und **oreopteris, Grammitis Ceterach, Asplenium septentrionale** und **Adiantum nigrum. Cetraria islandica. Lecidea geographica. Clathrocystis aeruginosa. Biatora lucida.**

Die natürlichen Verhältnisse bedingen wie den Anbau so auch den landschaftlichen Charakter der Gegend. Der Thalgrund und die Stellen der sanfteren Steigung sind mit Häusern und Gärten bedeckt; die Abhänge sind im ganzen Umkreis mit Reben bepflanzt, soweit sie nicht ein Kranz von Landhäusern verziert, der Saum der Berge

ist mit Wald gekrönt. Stuttgarts Lage gehört wohl zu den schönsten Städtelagen Deutschlands. Es fehlt zwar das belebende Element des Wassers und der romantische Schmuck bergkrönender Schlösser oder Ruinen, sowie der Reichthum geschichtlicher Monumente, aber im Genre einer reizenden Gartenlandschaft von üppiger Vegetation, schöner Umgrenzung und doch großer Abwechslung sucht sie ihres gleichen. Denn wiewohl sich innerhalb eines Thalkessels dem Auge stets dieselben Gegenstände darbieten müssen, zeigen doch die verschiedenen in neuerer Zeit durch den Verschönerungsverein vermehrten und besser zugänglich gemachten Standorte der Rundsicht eine überraschende Mannigfaltigkeit, zumal wo der Ausblick in das Neckarthal, die Fernsicht auf das Unterland und die Albkette hinzutreten, eine Fernsicht, welche seit 1879 durch den auf dem Hasenberg errichteten Aussichtsthurm (von 36,5 m Höhe, von Beyer) beträchtlich erweitert worden ist. Da kein Getreide gepflanzt wird und der dominirende Theil des Gesammtbildes die Reben sind, die spät blühen und reifen, aber den Schmuck der grünen Blätter auch bis an die Grenze des Winters bewahren, so ist die eigentliche Saison der Stuttgarter Landschaft der Spätherbst, wo das Auge, anderwärts längst an die Stoppelfelder gewöhnt, hier noch durch den Anblick einer reichen, südlichen Vegetation überrascht wird. Einen besonderen Reiz und Werth hat noch die Nähe ausgedehnter Waldungen, wie man sie unmittelbar bei einer großen Stadt nicht erwartet. Man kann sich übrigens versucht fühlen, zu fragen, wie eine Haupt- und Großstadt an einer Stelle hat entstehen und heranwachsen können, wo für den Ackerbau der Raum, für die Industrie das Wasser fehlt und der Verkehr fast nach allen Seiten durch einen Kranz steiler Berge erschwert ist, so daß den Fremden, von welcher Himmelsgegend er auch kommen mag, die Eisenbahn nur durch einen Tunnel in die Stadt führt, warum insbesondere nicht das nahe Remsthal und das bereits durch den Vorgang der Römerzeit empfohlene Cannstatt der Centralpunkt des Landes geworden ist. (Vergl. schon Leibnitz 1682: Proposition faite à Monseigneur le duc de Wirtemberg etc.) Da Stuttgart alles was es ist nur als Residenz der Landesfürsten geworden ist, so löst sich jene Frage in die zweite auf, was die alten Grafen und Herren von Württemberg hat bestimmen können, sich im Thal des Nesenbachs fest und auf die Dauer niederzulassen. Soweit diese Frage eine Lösung überhaupt zuläßt, wird man sich wohl erinnern dürfen, daß jene Gegend einen der ältesten und ohne Frage schönsten und mildesten Theile des alten Stammgutes bildete, daß das Neckarthal schmaler, der Ueberschwemmung ausgesetzter, durch die Nähe der Reichsstadt Eßlingen gefährdeter war, und daß Stuttgart vor Cannstatt außerdem das bessere und reichlichere Trinkwasser, den festeren Baugrund und den Reichthum an den trefflichsten Werksteinen der mannigfaltigsten Färbung und Struktur voraus hatte.

Die Stadt ist regelmäßig gebaut und gestattet, durch die Königsstraße und ihre Fortsetzungen in eine östliche und westliche Hälfte getheilt, leichte Orientirung, sie hat mit Ausnahme der ältesten Stadttheile breite Straßen und symmetrische Häuserquadrate.

Der Gesammtüberblick über die Bauart und Einrichtung der Häuser, namentlich in den älteren Stadttheilen, läßt es noch deutlich erkennen, daß Stuttgart nicht aus eigenen Mitteln groß geworden ist, sondern als Residenz- und Hauptstadt und zwar eines Landes, dessen Volk sich wohl einer gemäßigten bürgerlichen Freiheit erfreute, aber nach Erwerb und Lebensweise innerhalb beschränkter Grenzen sich bewegte, wo es neben dem Regentenhaus keine hervortretende Stände von unabhängiger Stellung gab, keinen begüterten Adel, kein städtisches Patriziat, keine angesehenen Korporationen, keinen durch Handel und größeres Gewerbe blühenden Bürgerstand. Die Wohnhäuser sind nicht ärmlich, aber doch meist ohne Schmuck und Kunst, mit vorherrschender Rücksicht auf Sparsamkeit und möglichste Raumausnützung gebaut, mit einem engen Spiel-

raum für den Unterschied des Reicheren oder Aermeren. Es fehlen fast ganz jene stattlichen, geräumigen und ohne Luxus bequemen Erbhäuser angesehener Familien, wie sie sich sowohl in den meisten Reichsstädten als auch in vielen der größeren Residenzen finden; auch die älteren Staats- und Gemeindegebäude sind ohne alles Ornament nur für das unmittelbarste Bedürfnis berechnet.

Das Schöne und Bedeutende, was das alte Stuttgart an Werken der Baukunst aufzuweisen hat, ist das Werk und Eigenthum des Regentenhauses, und aus der älteren Zeit können seit der leidigen Zerstörung des Lusthauses von Beer (1580 ff., in das heutige Hoftheater umgebaut 1845) und des Neuen Baus von Schickhardt (1599 ff., II. 1, 267) überhaupt nur das alte Schloß und die Stiftskirche als würdige Zeugen einer bedeutenden Vergangenheit bezeichnet werden.

Die mit Mauern und Gräben umschlossene Altstadt war von der jetzigen Planie, Königs- und Eberhardsstraße begrenzt und zwar so, daß diese Straßen das Terrain der ehemaligen Stadtgräben bildeten, die Mauern selbst aber weiter nach innen an den noch jetzt aus Resten und Spuren mehrfach erkennbaren Stellen standen. Sie zerfiel wieder in den das alte Schloß mit seinen Hofräumen und Nebengebäuden umfassenden Burgfrieden und in die eigentliche Stadt, in welcher sich eine verwirrende Menge kleiner, enger Gassen um den in der Thalmulde gelegenen Marktplatz gruppirte. An diese Altstadt schloß sich nun zuerst, schon im 14. Jahrhundert, in südöstlicher Richtung jenseits des kleinen Grabens (der Eberhardsstraße) die Eßlinger- oder St. Leonhards-Vorstadt an; gegen das Ende des 15. Jahrhunderts kam auf den ehemaligen Turnieräckern jenseits des großen Grabens (der oberen Königsstraße) die obere oder „reiche" Vorstadt hinzu. In der Eßlinger-Vorstadt hatten sich vorzugsweise Landleute der benachbarten Ortschaften angesiedelt, die gegen die Bedrängnisse der fortwährenden Fehden und Kriege, namentlich mit den Eßlingern, Schutz suchten.

In der obern Vorstadt dagegen fand man ums Jahr 1615, nachdem die Herzoge Christoph (1550—68), Ludwig (1568—93) und Friedrich (1593—1608) eine umfassende Bauthätigkeit entfaltet hatten, nach einem freilich bescheidenen altwürttembergischen Maßstab „die lustigsten Straßen, schönsten Häuser und reichsten Leute". Beide Vorstädte waren rings mit Mauern, Umgängen und Brustwehren und vielen Thoren umgeben. Das Ganze der Stadt zerfiel somit in 3 völlig getrennte Theile. Nach einer Aufnahme von 1589 waren es im Ganzen 1 288 Privatgebäude, wovon 496 auf die innere Stadt, 440 auf die obere, 352 auf die Eßlinger Vorstadt kamen. Die Entwicklung der Stadt im 17. und 18. Jahrhundert bestand weniger in einer Ausbreitung nach außen; der 30jährige Krieg mit der großen Pest von 1635 und die wiederholte Verlegung der Residenz nach Ludwigsburg unter den Herzogen Eberhard Ludwig 1717—33 und Karl Eugen 1764—75 warfen sie vielmehr wiederholt zurück. Dagegen wuchs die Stadt im Innern während dieser Zeit allmählich zu einem gleichartigeren Ganzen zusammen; die Gräben und die Mauern und Thore, wenigstens die innern, verschwanden, der große Graben, der früher die Altstadt von der oberen Vorstadt getrennt hatte, gestaltete sich zu der Hauptstraße und dem Mittelpunkt der Stadt. So war denn Stuttgart am Beginn des 19. Jahrhunderts noch wenig vorbereitet, mit einemmale die würdige Hauptstadt eines mehr als verdoppelten Landes und der Sitz einer königlichen Hofhaltung zu werden. Auch gestatteten die stürmischen und kriegerischen Zeiten nur, den dringendsten Ansprüchen des erweiterten Staats und einer glänzenden Repräsentation in einer nicht selten mehr auf den Schein und Augenblick berechneten Weise zu genügen. Erst der langen Friedenszeit und dem gesegneten Walten des zweiten Königs, Wilhelm 1816—64, verdankte die Stadt die Frist und die Mittel, in die ihrer erhöhten Stellung angemessenen Formen und Dimensionen hineinzuwachsen.

(Vgl. St.Anz. 1857 Nr. 256 ff., 1858 Nr. 5 ff.) Sie wuchs jetzt in Jahrzehnten rascher als früher in Jahrhunderten heran und ebenso aus eigenen als königlichen und öffentlichen Mitteln. Vollends aber die neueste Zeit hat, wie überall, fast mit überstürzender Hast alte Versäumnisse nachgeholt. Das Thalbecken ist nahezu mit Gebäuden angefüllt, nach allen Seiten ranken sich Straßen und Häuser bereits an den Abhängen der Berge hinauf.

Die Schlösser und Paläste, Landhäuser und Gärten des Königlichen Hauses, als Ganzes betrachtet, bilden ein zusammenhängendes Areal von mehr als 200 ha und erstrecken sich von dem alten Schloß eine Stunde Wegs lang bis nach Cannstatt; den Glanz- und Centralpunkt des Ganzen bildet der rings von königlichem Eigenthum eingefaßte Schloßplatz, der mit den schönsten Stadt- und Residenzplätzen Europas in die Schranken tritt.

In erster Linie ist das königliche Residenzschloß zu nennen, früher das „neue", jetzt einfach das „Schloß" genannt, der regelmäßige Winteraufenthalt des Königs. Es wurde in einem ziemlich auseinander liegenden Zeitraum 1746—1807 unter vier Regenten, den Herzogen Karl Eugen, der in den Nebengebäuden des Schlosses die berühmte Karlsakademie, die geistige Wiege Schillers, errichtete, Ludwig Eugen, Friedrich Eugen und König Friedrich, mit zahlreichen Unterbrechungen, auch durch Brand, aber doch nach Einem Plan in gutem französischem Stil (von Retti, Leger und de la Guepière) erbaut. Den Schloßplatz in einer Länge von 125 m begrenzend ist der Palast im Innern mit schönen Räumen und Kunstwerken geschmückt (Treppenhaus, Marmorsaal, Fresken aus der württembergischen Geschichte von Gegenbaur 1837 ff.).

Gegen Süden grenzt an die Residenz das „alte Schloß", seit der Beseitigung des alten Stammsitzes auf dem Rothenberg (1819) die eigentliche Ahnenburg des Herrscherhauses, ein halbes Jahrtausend hindurch der ordentliche Aufenthalt der regierenden Fürsten, noch die Formen einer mittelalterlichen sturmfesten Burg bewahrend, beim Ueberblick über die Stadt von allen Seiten der hervortretendste und bedeutendste Punkt. Mit Ausnahme der ältesten südöstlichen Fassade stammt die gegenwärtige Gestalt von den Herzogen Christoph und Ludwig 1553—70 her, und „aus der Ritterstube" datirte Christoph die meisten und wichtigsten seiner Resolutionen (II. 1, 266. Baumeister Aberlin Tretsch). Dem ältesten monumentalen Bauwerk reihen wir das jüngste und architektonisch bedeutendste, den in den Jahren 1857—60 von König Wilhelm (durch Leins) errichteten „Königsbau" an, der sich, von einer Colonnade jonischer und korinthischer Säulen getragen, dem Residenzschlosse in imposanter Weise gegenüberstellt, seiner Bestimmung nach ein Saalbau für Festlichkeiten, Konzerte, Redouten, Ausstellungen. Zur Seite des Königsbaus steht das 1846—49 (von Gaab) in einfachem römischem Stil erbaute Kronprinzenpalais, derzeit Palast des Prinzen Wilhelm. Dem alten Schloß gegenüber steht das auf den Grundmauern des unter Herzog Ludwig erbauten edlen Lusthauses (II. 1, 266) 1845 umgebaute, 1883 (durch Sauter) mit verstärktem Schutz gegen Feuersgefahr versehene Hoftheater. So umgeben fünf Bauwerke monumentaler Ordnung den mit Alleen, Gartenanlagen, Wasserwerken geschmückten Platz. Die in der Mitte desselben stehende, im Jahr 1841 von den Ständen des Königreichs zum Andenken an die 25jährige Regierung des Königs Wilhelm errichtete Jubiläumssäule fügt dem Ganzen noch den Schmuck der plastischen Kunst (von Wagner) und die vaterländischen Erinnerungen hinzu, welch letztere noch weiter durch die Schillerstatue von Thorwaldsen (1839) auf dem Platz zwischen dem alten Schloß, der Stiftskirche und dem sog. Prinzenbau, sowie das Brunnendenkmal Herzog Eberhards im Bart von Hofer (1859) im Hof des alten Schlosses genährt werden. An der nordöstlichen Seite des Residenzschlosses beginnt der Schloßgarten, die „Anlagen", und zieht sich in einer

Ausdehnung von 80 ha ³/₄ Stunden lang bis in die Nähe von Cannstatt. Durch schattige Alleen, üppige Vegetation, herrliche Baumgruppen ausgezeichnet, mit zahlreichen Kunstwerken, worunter die Dannecker-Distelbarth'schen Nymphen, die Hofer'schen Pferdebändiger (1847) und der Müller'sche Eberhard im Bart (1881), geschmückt, bilden sie den beliebtesten und belebtesten Spaziergang für alle Stände. An die Anlagen schließen sich sodann der Park des Landhauses Rosenstein (von Salucci 1824 ff.) und die maurischen Gärten und Landhäuser der „Wilhelma" (von Zanth 1842 ff.) an. Dem Rosenstein gegenüber, auf einem Vorhügel, der den Stuttgarter Thalkessel von der rechten Seite her abschließt, liegt die reizende Königliche „Villa", die, 1845 ff. für den Kronprinzen, jetzigen König, von Leins erbaut, durch ihre edlen Formen und die glückliche Lage eine der schönsten Zierden der Landschaft bildet und für den Stuttgarter Renaissancebau bahnbrechend gewesen ist.

Auch mit Kirchen ist Stuttgart, nachdem die jüngste Zeit fünf neue hat erstehen sehen, reichlich ausgestattet. Zwar fehlt eine der ersten Stadt des Landes ganz würdige Kathedrale und sie steht darin hinter mehreren der ehemaligen Reichsstädte des Landes zurück. Wenigstens vermögen selbst in der Stiftskirche (erbaut 1436 ff., Thurm theilweise romanisch, Chor ca. 1330 u. 1419 ff.) die edelste innere Ausstattung, die zahlreichen schönen Einzelheiten der Portale und Thüren, der Glasfenster (seit 1851 nach Nehers Cartons von Scherer), der Kanzel, Orgel ꝛc., sowie die landesgeschichtliche Bedeutung, die der Ahnengruft und den Ahnenbildern des Regentenhauses (von Schlör 1574 ff., restaurirt von Kopp 1875) zukommt, den Mangel großer Dimensionen und reiner Kunstformen, sowie die Ungunst einer beengten und unebenen Lage nicht ganz auszugleichen. Und Aehnliches gilt in erhöhtem Grade von den beiden Vorstadtkirchen, der St. Leonhards- und Hospitalkirche, die gleichzeitig 1470—74 von Graf Ulrich dem Vielgeliebten in schmucklosen Formen an der Stelle früherer Kapellen neu erbaut wurden, wiewohl auch ihnen im Lauf der Zeit eine würdige innere Ausstattung zu Theil geworden ist. Aber an den Gotteshäusern, welche in den letzten drei Jahrzehnten errichtet worden sind, der 1853—55 von Gaab erbauten gothischen Kirche in der Vorstadt Berg, der 1866—76 in reichem gothischem Stil von Leins geschaffenen Johanniskirche, der 1875—79 von Dollinger erbauten Garnisonskirche im rheinischen Rundbogenstil, der 1879 eingeweihten frühgothischen Marienkirche von Egle und der 1881 vollendeten romanischen Kirche in der Vorstadt Heslach von Wolff, wozu bald noch eine sechste im Stöckach kommen wird, besitzt die Landeshauptstadt jetzt hervorragende Werke der Kirchenbaukunst.

Von anderen gottesdienstlichen Gebäuden sind zu nennen: die 1865 von Tritschler wieder hergestellte Schloßkapelle im alten Schloß; die katholische Eberhardskirche, 1808 von der Solitude hieher versetzt, 1867 reparirt; die englische Kapelle von Wagner 1864—65; die Kapellen auf dem Pragfriedhof, christliche von Beyer 1873 f., israelitische von Wolff 1881—83; die Kapelle der Wesleyanischen Methodistengemeinschaft von Frey 1880; die von Breymann und Wolff 1859—60 erbaute Synagoge.

Unter den Hauptgebäuden des Staats, die den Centralstellen, der Garnison, den mancherlei wissenschaftlichen Sammlungen und Instituten ꝛc. dienen, sind architektonisch hervorzuheben: aus älterer Zeit das Archiv und Naturalienkabinet (von Barth 1821 ff.), das Kunstgebäude (von Barth 1839 ff., neuestens erweitert von Bok), das Münzgebäude (von Groß 1842 ff.), die Reiterkaserne (von Mauch 1841 ff.); aus neuerer Zeit der Bahnhof (von Morlok und Wolff 1863 ff.), der Posthof (von Tritschler 1869), das Polytechnikum (von Egle 1864, neuer Flügel von Tritschler 1879), die Baugewerkschule (von Egle 1870), das Realgymnasium (von Sauter 1881), das Justizgebäude (von Landauer 1880), die Bibliothek (von Landauer 1883), das Karlsgymnasium

(von Wolff 1884), sowie die ein ganzes Dörfchen bildenden Wohnungen für Bedienstete der Verkehrsanstalten (von Morlok 1869).

Neuerdings hat auch die Stadtgemeinde in einer Reihe von Schulhäusern, vier für die Volksschule (von Walter und Wolff 1872—78) und die Realschule (von Tritschler 1873 f.), sowie der Gewerbehalle (von Wolff 1881) sich dem allgemeinen Fortschreiten zum Besseren angeschlossen, welches vom Privatbau sich schon 1865 in Lübkes Geschichte der Baukunst mit den Worten anerkannt findet: „Egle und Leins haben angefangen, in einer Anzahl von bürgerlichen Wohnungen und Villen dem Privatbau der Stadt den Charakter künstlerischer Gediegenheit und edlen Behagens aufzudrücken“.

In dieser ganzen lebhaften Bauthätigkeit machen sich drei Hauptrichtungen geltend: bei den kirchlichen Bauten das Zurückgreifen auf die zwei Hauptstile des Mittelalters, Romanisch und Gothisch; bei den meisten vom Staat aufgeführten Gebäuden ein Weiterbilden der Ueberlieferungen der vorausgegangenen Periode, welche an den Formen der klassischen Baukunst festgehalten hatte; endlich in der bürgerlichen Baukunst ein Ausgehen von der italienischen Renaissance, aus der sich nach und nach, unterstützt von dem bildsamen feinkörnigen Baustein, ein gefälliger eigenartiger „Stuttgarter Stil“ herausarbeitete.

Die Stadt zählte 1883 5463 Haupt- und 5851 Nebengebäude, wozu 195 und 204 in Berg, 233 und 179 in Gablenberg, 350 und 340 in Heslach kommen. Nach einer älteren Notiz wurden in den 72 Jahren von 1740—1811 nur 80 Hauptgebäude neu erbaut, woraus der lähmende Einfluß des wiederholten Residenzwechsels deutlich zu erkennen ist. In dem Durchschnitt der Jahre 1834—53 wurden jährlich in der Stadt ohne die Vorstädte 25 Haupt- und 36 Nebengebände neu errichtet; von 1855—70 stieg die Zahl jährlich um 56 Haupt- und 136 Nebengebäude, bis 1880 um 171 Haupt- und 167 Nebengebäude. Genauer wurden in der Stadt und den Vorstädten Wohngebäude errichtet: 1873: 281, 1874: 181, 1875: 88, 1876: 76, 1877: 41, 1878: 55, 1879: 37, 1880: 56, 1881: 54, 1882: 60, 1883: 62. Die Zahl der bewohnten Gebäude betrug

1871: 4 636 = 1 auf 19,76 E.
1875: 5 438 = 1 auf 19,73 E.
1880: 5 763 = 1 auf 20,35 E.

In der Stadt ohne die Vorstädte kamen auf 1 Wohngebäude im J. 1875: 20,08, im J. 1880: 21,05 Bewohner, während im Königreich nur 6,88 E. auf 1 bewohntes Gebäude kommen.

Oeffentliche Straßen gab es 1883 202, öffentliche Plätze 14 mit nur 8 ha Fläche, öffentliche städtische Anlagen nur 8 mit 6 ha Fläche. An öffentlichen Denkmälern ist die Stadt arm, es sind außer den erwähnten (S. 51 f.) das Kriegerdenkmal im Fangelsbach-Friedhof von Rau und Gnauth (1874), und die kleineren: für den 1876 frühverstorbenen Herzog Eugen am Eßlinger Berg, für die Dichter Mörike (1880) an der Silberburg, Hauff am Hasenberg (1882), Uhland, Schwab und den Tondichter Schubert im Liederhallegarten.

Dem Straßenverkehr dient seit 1868 in sehr mäßiger Ausdehnung eine hauptsächlich für den Verkehr mit Berg und Cannstatt eingerichtete Pferdebahn. Seit August 1884 besteht auch eine Zahnradbahn nach Degerloch.

Die Straßenbeleuchtung mit Gas, 1845 eingeführt, ist seitdem von 450 auf 1 900 Laternen gestiegen. Gasabonnenten waren es 1880: 6 791. Elektrische Beleuchtung hat bis jetzt, abgesehen vom K. Hoftheater, einigen Fabriken, Stadtgarten &c., erst der Bahnhof (1883. Vgl. II. 1, 694).

Das Feuerlöschwesen ist seit 1852 einer freiwilligen Feuerwehr von derzeit 1 576 Mitgliedern überlassen. 1879 ist ein Feuertelegraph mit Centralstation und 54 Feuermeldstellen eingerichtet worden. Eine Telephon-Einrichtung besteht seit 1882 (s. II. 1, 864). Die Wasserversorgung ist in 20jähriger Entwicklung noch nicht zu einem befriedigenden Abschluß gelangt, sofern eine reichliche Quellwasserzuführung noch immer vermißt wird. Auf das Neckarwasserwerk, die erste Wasserversorgung neueren Systems, in einer für das Land überhaupt bahnbrechenden Weise, auf Anregung und mit wesentlicher Unterstützung König Wilhelms 1861, folgte ein neues Seewasserwerk und bessere Trinkwasserversorgung durch Ehmann 1872—75, worauf 1879 das Neckarwasserwerk ganz in das Eigenthum des Staats, das Seewasserwerk ganz an die Stadt übergieng und 1882 ein neues städtisches Neckarwasserwerk von Ehmann eröffnet wurde (vgl. Die öffentl. Wasserversorgung im Königreich Württemberg 1881 S. 52 ff. Wasseranalysen Jsh. III. 256, IX. 125, XI. 126, XXXIX. 128. Vorschlag von Dorn XXXVI. 53 ff.)

Bevölkerung. Bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 ergaben sich für

Stuttgart Stadt	106 441
Berg	3 127
Heslach	5 426
Gablenberg	2 309
Zusammen	117 303 E.

(Auf 1. Juli 1883 wurde die Gesammtbevölkerung zu 2 925 mehr, also 120 228 geschätzt, darunter ca. 2 850 Kinder im ersten Lebensjahr.) Aeltere Zählungen hatten ergeben: um 1400: 4 000; 1622: 9 773; 1648 (Ende des 30jähr. Kriegs): 4 500; 1707: 16 000; 1730 (Residenz in Ludwigsburg): 11 330; 1758: 18 145; 1769 (Residenz in Ludwigsburg): 15 151; 1795: 19 510; 1810: 25 000; 1822: 28 444; 1832: 35 021; 1841: 42 217; 1852: 50 003; 1861: 61 314; 1871: 91 623; 1875: 107 273. Hienach hat die Bevölkerung in den 28 Jahren 1795—1822 um 45,8 Proz., in den 40 Jahren 1822—61 um 115,5 Proz. in den 59 Jahren 1822—80 um 312,8 Proz. zugenommen, oder im Jahresdurchschnitt von 1795—1822 um 3,5 Proz., von 1822—61 um 2,5 Proz., von 1861—80 um 4,9 Proz. Aber der jährliche Zuwachs war in den Zählperioden des letzten Vierteljahrhunderts ein sehr verschiedener; er betrug

von 1852—55	5	pro mille
„ 1856—58	36,9	„ „
„ 1859—61	28,7	„ „
„ 1862—64	45,8	„ „
„ 1865—67	33,4	„ „
„ 1868—71	50,9	„ „
„ 1872—75	40,6	„ „
„ 1876—80	16,7	„ „

Und die Vermehrung ist in den verschiedenen Zeitabschnitten auf verschiedene Weise entstanden. In den Jahren 1856—58 belief sich der Jahreszuwachs durch Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen auf 4,8 pro mille, der durch Einwanderung auf 32,1 pro mille, während 1876—80 das Wachsthum durch Geburtenüberschuß 15,1, durch Einwanderung nur 1,6 pro mille beträgt. — Die Bevölkerung bildet 5,95 Proz. derjenigen des Königreichs, das Areal nur 0,15 Proz.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Heimat ist bei der Stärke des fluktuirenden Elements von Soldaten (1880: 3 642), Dienstboten, Arbeitern, Schülern, Strafgefangenen ꝛc. eine wesentlich andere als in den übrigen Bezirken des Landes. Auf 100 männl. E. kommen im Königreich 107

weibl., in Stuttgart 109; unter 100 E. sind im Königreich 65,99 über 14 Jahre alt, in Stuttgart 73,13; es stehen im Königreich 38,08 Personen von 100 im Alter von 14—40 Jahren, in Stuttgart 51,16; es sind im Königreich 337 (1875 noch 346) unter 1 000 verehelicht, in Stuttgart 312 (1875 noch 314); auf 1 000 E. kommen im Königreich Angehörige anderer deutscher Bundesstaaten 21,90 und Bundesausländer 5,72, in Stuttgart 89,05 und 27,13.

Die Sterblichkeit ist nicht blos im Verhältnis zum ganzen Königreich, wo sie allerdings eine besonders ungünstige ist (vgl. Bd. II. 1, 392), sondern auch verglichen mit dem Durchschnitt der Sterblichkeit in den deutschen Städten über 15 000 E. eine günstige (s. u.) Die Ursache werden wir mit dem bewährten Arzt und Statistiker Cleß (Schwäb. Kronik 1882 S. 1380) zu suchen haben „in den bekannten Vorzügen des süddeutschen Klimas, in Verbindung mit dem durch die Lage der Stadt bedingten Schutz vor starken und rauhen Winden, in der Abwesenheit jeder ausgesprochenen besonderen gesundheitwidrigen örtlichen Schädlichkeit und endlich in dem Fehlen eines gehäuften Fabrik- und Armen-Proletariats — alles dies selbstverständlich unbeschadet der besonderen Verdienste der hundert praktischen Aerzte Stuttgarts“. Es fehlen einzelne Krankheiten theils ganz, theils fast ganz: die Cholera hat sich nie angesiedelt. Wechselfieber gehören zu den größten Seltenheiten, seit die Seen, Sümpfe und sumpfigen Wiesen im NW., N. u. O. der Stadt drainirt, ausgetrocknet und überbaut sind; von typhösen Krankheiten wird nur der Abdominaltyphus beobachtet, der aber auch durch größere Sicherung der Reinheit des Trinkwassers, regelmäßige Abfuhr des Kloakeninhalts, Kanalisation für Nutzwasser abnimmt; die Ruhr hat seit 1811 nie mehr eine große Epidemie gebildet — wogegen allerdings die Diphtherie mehr und mehr Boden in der Stadt gewonnen hat und diese ihren Tribut als Großstadt seit einigen Jahren durch Zunahme der Schwindsucht und Steigerung der Masern und des Scharlachs zahlt (Köstlin in der Schrift: Die sanitären Verhältn. und Anstalten 1879 S. 47 ff.). Eine minder günstige Ziffer hat der Antheil des Greisenalters, der über 60 Jahre Alten, an der Gesammtsterblichkeit, was sich einfach daraus erklärt, daß die Erwerbsverhältnisse in der hauptstädtischen Bevölkerung die Altersstufe von 15—40 Jahren ganz besonders anschwellen (II. 1, 342).

Zur Vergleichung diene umstehende Tabelle, nach Geißler in Schmidt's Jahrbb. d. ges. Med. CC. 1883 S. 295 f.

(Weiteres über körperliche Beschaffenheit s. II. 1, 28. 37. 40. 41. 44. 45. 59. 63. 64. 71. 73. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 90. 91. 92. 97. 98. 100. 102. 103. 105. 106. 109. 397.)

Die Mischung der Konfessionen in der früher rein evangelischen Stadt macht sehr rasche Fortschritte. Im Jahr 1807 zählte die katholische Gemeinde 140 Genossen, 1840 war sie auf 2 000 angewachsen, 1880 auf 14 601, so daß sie jetzt weitaus die größte des Landes ist (Gmünd 9 479, Ravensburg 6 929 K.). Die Zahl der Angehörigen anderer christlicher Konfessionen, anderer Religionen ꝛc. beläuft sich auf 838. Am stärksten ist das Wachsthum der israelitischen Bevölkerung; ihre Zahl betrug 1809: 76; 1846: 234; 1852: 330; 1861: 847; 1880: 2 485 = 2,12 Proz. der Bevölkerung gegen 0,67 im Königreich; das Wachsthum der letzten 20 Jahre beträgt in Stuttgart 293 Proz.

Die Hauptergebnisse der Berufszählung vom 5. Juni 1882 sind für Stuttgart aus der Tabelle S. 57 ersichtlich.

Von 100 erwerbsthätigen Personen Stuttgarts kommen auf A. Land- und Forstwirthschaft 4,6 (in Württemberg 52,1), auf B. Industrie und Bauwesen 54,0 (i. Wü. 34,9), auf C. Handel und Verkehr 21,8 (i. Wü. 6,6), auf A—C. Urproduktion,

Sterblichkeit	Stuttgart	München	Frankfurt	Straßburg	Ulm	Eßlingen	Heilbronn
Säuglingssterblichkeit in % der Lebendgeborenen .	26,1	37,0	18,0	32,6	33,9	23,7	28,4
Allgemeine Sterbeziffer in ‰ der Bevölkerung .	21,3	34,9	20,1	29,8	27,6	24,7	24,9
Sterbeziffer der über 1 Jahr Alten	12,7	19,6	14,3	17,8	16,8	15,9	14,8
Auf je 10000 Bewohner kamen jährlich Todesfälle							
an Masern	1,5	2,6	1,5	6,4	1,8	1,2	0,9
„ Keuchhusten . . .	3,0	2,8	4,7	2,4	2,6	4,1	4,2
„ Scharlach	3,4	3,9	1,8	6,1	3,7	6,0	1,7
„ Diphtherie und Croup	11,0	14,1	4,5	12,4	7,6	12,4	9,6
„ Abdom. Typhus . .	1,6	6,4	1,7	3,7	3,2	1,2	1,6
„ Infektionskrankheiten zusammen . . .	20,5	29,8	14,2	31,0	18,9	24,9	18,0
„ Schwindsucht . . .	25,4	40,4	38,5	34,9	23,2	19,7	16,3
Antheil des Greisenalters in % der Gesammtsterblichkeit	14,2	16,1	18,8	20,0	17,1	20,6	16,0

Industrie und Handel 80,4 (i. Wü. 93,6); auf D. Persönliche Dienste (ohne Dienstboten) und wechselnde Lohnarbeit 2,1 (i. Wü. 0,8), auf E. Oeffentlicher Dienst und freie Berufe 17,5 (i. Wü. 5,6).

Ferner ist die prozentale Vertheilung der gesamten Berufsbevölkerung (Erwerbsthätige, Dienende und Angehörige) der Hauptstadt nach den vorgenannten Gruppen im Vergleich zum Königreich folgende: Gruppe A. 4,7 (i. Wü. 48,2), B. 45,8 (i. Wü. 34,4), C. 22,8 (i. Wü. 7,3), A—C. 73,3 (i. Wü. 89,9); D. 1,6 (i. Wü. 0,6), E. 13,7 (i. Wü. 4,9), A—E. 88,6 (i. Wü. 95,4); hiezu F. Ohne Beruf 11,4 (i. Wü. 4,6).

Die Gesamtbevölkerung gruppirt sich folgendermaßen in den Städten:

	Berlin	München	Dresden	Frankfurt a/M.	Stuttgart	
Gruppe A.	0,8	2,0	1,1	3,5	4,7	Proz.
„ B.	54,3	44,6	45,2	37,0	45,8	„
„ C.	24,5	21,9	23,7	34,9	22,8	„
„ A–C.	79,6	68,5	70,0	75,4	73,3	„
„ D.	3,9	4,2	3,2	4,0	1,6	„
„ E.	9,7	12,7	14,7	9,4	13,7	„
„ A–E.	93,2	85,4	87,9	88,8	88,6	„
„ F.	6,8	14,6	12,1	11,2	11,4	„

Berufsgruppen.	Erwerbsthätige im Hauptberuf. Selbständige und Geschäftsleiter	Gehilfen und Arbeiter	Zusammen	hierunter weibl.	Haushaltungsmitglieder. Dienstboten für häusliche Dienste	Angehörige ohne Hauptberuf	Personen überhaupt	O.-Z.
A. Land- und Forstwirthschaft . . .	951	1 054	2 005	(240)	155	3 356	5 516	5
B. Industrie u. Bauwesen	6 945	16 736	23 681	(4 934)	2 343	27 777	53 801	1
C. Handel u. Verkehr	3 466	6 071	9 537	(1 978)	2 898	14 351	26 786	2
A—C. Urproduktion, Industrie u. Handel	11 362	23 861	35 223	(7 152)	5 396	45 484	86 103	—
D. Persönliche Dienste u. wechselnde Lohnarbeit	—	—	929	(541)	6	885	1 820	6
E. Oeffentlicher Dienst und sog. freie Berufe	—	—	7 652	(675)	1 865	6 532	16 049	3
Summe von A—E.	—	—	43 804	(8 368)	7 267	52 901	103 972	—
Hiezu:								
F. Selbständige und Anstaltsinsaßen, überhaupt nicht od. nur nebensächlich erwerbsthätig . .	—	—	6 521	(4 054)	2 809	4 041	13 371	4
Hauptsumme .	—	—	50 325	(12 422)	10 076	56 942	117 343	—

Die Erwerbsthätigen machen in Stuttgart 37,3 Proz., die beruflosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen 5,6 Proz., beide Kategorien zusammen 42,9 Proz. der ganzen Bevölkerung des Stadtbezirks aus; hiezu kommen die Dienenden für häusliche Dienste mit 8,6 Proz. und die Haushaltungsangehörigen mit 48,5 Proz.

Das weibliche Geschlecht ist in Prozenten vertreten: bei den Erwerbsthätigen der Gruppe A. mit 12,0, B. mit 20,8, C. mit 20,7, D. mit 58,2, E. mit 8,8, bei den Erwerbsthätigen überhaupt mit 19,1; dagegen stellt sich der Prozentsatz bei den Beruflosen ꝛc. auf 62,2, bei den Dienenden auf 97,7 und bei den Angehörigen (hauptsächlich Ehefrauen und Kinder) auf 70,1. Der weibliche Theil der Berufsbevölkerung überhaupt beträgt 53 Proz.

Von den 43 804 Erwerbsthätigen sind 835 oder 1,9 Proz. unter 15 Jahr alt, von den 6 521 beruflosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen gehören 450 oder 6,9 Proz., von den 10 076 Dienenden gehören 301 oder 3 Proz. und von den 56 942 Haushaltungsangehörigen 33 555 oder 58,9 Proz. dieser Altersklasse an; auf sie entfallen von der gesamten Berufsbevölkerung von 117 343 Köpfen 35 141 oder 29,1 Proz.

Dem Familienstande nach ergibt sich folgende Gruppirung der Gesamtbevölkerung:

Von den Erwerbsthätigen aller Gruppen (43 804) sind

	ledig und geschieden	verheiratet	verwitwet
	22 675 (51,8 Proz.)	18 945 (43,2 Proz.)	2 184 (5,0 Proz.)
Von den beruflosen Selbständigen ꝛc. (6 521) sind	3 076 (47,2 Proz.)	991 (15,2 Proz.)	2 454 (37,6 Proz.)
Von den Dienenden (10 076) sind	9 908 (98,3 Proz.)	74 (0,7 Proz.)	94 (1,0 Proz.)
Von den Haushaltungsangehörigen (56 942) sind	39 564 (69,5 Proz.)	16 815 (29,5 Proz.)	563 (1,0 Proz.)

Von den mehrgedachten 43 804 Erwerbsthätigen im Hauptberuf treiben außerdem Nebenerwerb 2 372 oder 5,4 Proz.; ferner üben von den Selbständigen und Anstaltsinsaßen 412 oder 6,3 Proz., von den häuslichen Dienstboten 64 oder 0,6 Proz. und von den Haushaltungsangehörigen 903 oder 1,5 Proz. eine oder mehrere nebensächliche Erwerbsthätigkeiten aus.

Weiter ermöglicht die Berufszählung von 1882 eine Uebersicht über die Erwerbsthätigen in den wichtigeren Berufs- und Gewerbearten, unter Beifügung der Zahl der gleichzeitig ermittelten gewerblichen Betriebe.

Berufs- und Gewerbearten.	Erwerbsthätige (im Hauptberuf) am 5. Juni 1882	Hierunter Selbständige und Geschäftsleiter	Gewerbliche Betriebe am 5. Juni 1882[1]
A. Landwirthschaft.			
Landwirthschaft, Wein-, Obst- und Gemüsebau	1 644	888	—
Kunst- und Handelsgärtnerei, Baumschulen	340	55	62
B. Industrie und Bauwesen.			
Tischlerei und Parketfabrikation	2 115	237	212
Schneiderei, Kleidermacherei und Konfektion	2 091	1 105	1 110
darunter Konfektion	—	—	72
Buchdruckerei, Stein-, Metall- und Farbendruck	1 418	92	117
darunter Buchdruckerei	—	—	36
Näherinnen (Weißnäherinnen)	1 361[2]	878	865
Schuhmacherei	1 248	588	565
Bäckerei und Konditorei	1 099	235	263
Waschanstalten, Wäscherinnen, Büglerinnen	999	804	934
Bauunternehmung und Bauunterhaltung	735	185	173
Buchbinderei und Kartonagefabrikation	713	102	118
Schlosserei und Kassenfabrikation	686	106	101

[1]) Die Zahl der in den gewerblichen Betrieben des Stadtdirektionsbezirks beschäftigten Personen ist theilweise erheblich größer, als die Zahl der für die betr. Industriezweige berufsstatistisch ermittelten Erwerbsthätigen. Dies hängt damit zusammen, daß in manchen Betrieben Arbeitskräfte aus den umliegenden Ortschaften verwendet werden, welche Morgens an den Geschäftssitz zur Stadt kommen und Abends zu ihren Familien zurückkehren.

[2]) Die Gewerbestatistik vom 5. Juni 1882 weist nur 813 in den fraglichen Betrieben durchschnittlich beschäftigte Personen nach; der Grund liegt darin, daß bei der Berufszählung vielfach Zöglinge von Nähschulen sich als Nähgehilfinnen bezeichneten und in Folge dessen zu den Erwerbsthätigen gezählt wurden während sie in den betr. Betrieben nicht als Hilfspersonen erscheinen.

Berufs- und Gewerbearten.	Erwerbsthätige (im Hauptberuf) am 5. Juni 1882	Hierunter Selbständige und Geschäftsleiter	Gewerbliche Betriebe am 5. Juni 1882
Zimmermalerei und Gipserei	652	130	136
Metzgerei	636	201	157
Maurer	500	29	24
Maler, Bildhauer, Graveure, Photographen	497	142	144
Verfertigung von Musikinstrumenten	480	79	61 [1])
darunter Pianofortefabrikation	—	—	43
Gold- und Silberverarbeitung, Münzstätten	469	71	56
darunter Gold- und Silberarbeiter, Bijouterie	—	—	53
Verfert. von Maschinen, Werkzeugen und Apparaten	450	34	33
darunter Verfert. von Werkzeugmaschinen, Gas- und Wasserleitungsgegenständen, Pumpen und Feuerspritzen	—	—	24
darunter Verfert. von Dampfmaschinen	—	—	1
Verfert. mathem., physik., chem. u. chirurg. Instrumente und Apparate	406	74	66
darunter mathem., physik. u. chem. Instr. u. App.	—	—	34
„ chirurg. Instrumente und Apparate	—	—	24
„ Telegr.- u. Telephon-Anlagen u. Apparate	—	—	4
Sattlerei und Portefeuillefabrikation	388	112	127
Zimmerleute	358	29	30
Bierbrauerei und Mälzerei	327	22	19
Tapezierer und Dekorateure	284	79	111
Flaschnerei und Blechwaarenfabrikation	274	73	72
Strickerei und Wirkerei	266	73	97
Steinhauerei und Steinbruchbetrieb	251	29	24
darunter Steinhauerei	—	—	20
Küfer und Kübler	244	92	97
Putz- und Blumenmacherei	242	113	130
Schriftschneiderei und -gießerei, Holzschnitt	238	39	38
Tabakfabrikation	205	16	13
Grob- und Hufschmiede	200	46	42
Verarbeitung unedler Metalle (excl. Eisen)	198	51	52
darunter Kupferschmiede	—	—	15
„ Bronzewaarenfabr., Metallgieß., Gürtlerei	—	—	32
Friseure und Barbiere	194	93	97
Drechslerei, auch Korkschneiderei	190	44	54
darunter Korkschneiderei	—	—	1

[1]) Nach der Gewerbestatistik beschäftigen diese 61 Betriebe im Jahresdurchschnitt 899 Personen; das Minus der Berufsstatistik rührt daher, daß ein Theil der sog. Klavier-Schreiner sich bei der Berufszählung in den Haushaltungsbögen kurzweg als Schreiner angegeben hat und daher dieser letzteren Berufsart zugetheilt worden ist.

Berufs- und Gewerbearten.	Erwerbsthätige (im Hauptberuf) am 5. Juni 1882	Hierunter Selbständige und Geschäftsleiter	Gewerbliche Betriebe am 5. Juni 1882
Handschuh-, Kravatten- und Korsettfabrikation	190	33	39
darunter Korsettfabrikation	—	—	26
Nudelfabrikation, Kakao-, Chokolade- u. Konserv.-Fabr.	159	26	38
darunter Kakao- und Chokoladefabrikation	—	—	6
Herstellung von Chemikalien; Apotheken	157	40	35
darunter Apotheken	—	—	15
Fabrikation von Farbstoffen (excl. Anilin)	151	11	9
Glaserei	144	45	60
Ziegelei	134	5	7
Hut- und Mützenmacherei, Kürschnerei	133	57	49
darunter Kürschnerei	—	—	9
Vergolder und Goldleistenfabrikation	127	37	43
Uhrmacherei	125	57	59
Eisengießerei	119	5	2
Wagnerei	115	35	38
darunter Wagen- und Chaisenfabrikation	—	—	10
Knopf- und Bortenmacherei	111	28	24
Weberei	106	35	18
darunter Leinenweberei	—	—	6
Papierverfertigung	90	11	8
darunter Buntpapierverfertigung	—	—	6
Hafnerei und Töpferei	83	49	49
Pflästerer und Brunnenmacher	82	32	30
darunter Pflästerer	—	—	24
Färberei, Druckerei und Appretur	79	21	19
Zeug- und Messerschmiede	77	32	31
Kamm- und Bürsten-, auch Stock- und Schirmmacher	71	35	36
darunter Stock- und Schirmmacher	—	—	22
Rübenzuckerfabrikation	62	3	1
Licht- und Seifenfabrikation	45	15	13
Korbmacher	38	23	39
Häckelei, Stickerei und Spitzenverfertigung	31	24	37
darunter Verfert. von Spitzen und Weißzeugstickerei	—	—	17
Branntweinbrennerei und Liqueurfabrikation	28	14	17
C. Handel und Verkehr.			
Stehender Waaren- und Produktenhandel	3 727	1 815	2 160
darunter Handel mit Kolonial-, Eß- und Trinkwaaren	—	—	580 }
darunter landw. Produktenhandel	—	—	413 }

Berufs- und Gewerbarten.	Erwerbsthätige (im Hauptberuf) am 5. Juni 1882	Hierunter Selbständige und Geschäftsleiter	Gewerbliche Betriebe am 5. Juni 1882
Stehender Waaren- und Produktenhandel:			
darunter Handel mit Manufaktur- (Schnitt-) Waaren	—	—	295
„ Brennmaterialienhandel	—	—	118
„ Tabak- und Cigarrenhandel	—	—	64
„ Handel mit Metallen und Metallwaaren	—	—	64
„ Handel mit Kurz- und Galanteriewaaren	—	—	61
„ Weinhandel	—	—	33
„ Thierhandel	—	—	24
„ Leder-, Woll- und Baumwollhandel . .	—	—	22
„ Baumaterialienhandel	—	—	16
„ Handel mit verschied. und anderen als vorstehend genannten Waaren . . .	—	—	415
„ Tröbelhandel	—	—	55
Gasthöfe, Gast- und Schankwirthschaften, Cafés . .	1 730	635	773
Post- und Telegraphenbetrieb	810	32	—
Eisenbahnbetrieb	736	26	—
Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, Leihbibliotheken, Zeitungsverlag	506	123	140
darunter Zeitungs-Verlag und -Expedition . . .	—	—	34
Geld- und Kredithandel	483	73	53
Spedition, Kommission und Agentur	385	276	309
Personenfuhrwesen (incl. Pferdebahnbetrieb) . . .	278	86	82
Frachtfuhrwesen	235	62	71
Versicherungswesen	231	50	103
Hausirhandel	173	173	—
Dienstmann-Institut, Dienstmänner, Lohnbiener, Zettelausträger ꝛc.	122	36	36
Versteigerung, Leihgeschäfte, Stellen- und Annoncen-Vermittlung	81	59	87
darunter Stellen- und Annoncen-Vermittlung . .	—	—	38
„ Pfandleihgeschäfte	—	—	23
D. Häusliche und persönliche Dienste.			
Nicht bei der Herrschaft wohnende Dienende, Wärterinnen ꝛc.	618	—	—
Lohnarbeit wechselnder Art	311	—	—
E. Oeffentlicher Dienst, freie Berufe.			
Armee- und Armeeverwaltung	3 792	—	—
Hofstaat, Diplomatie, Staats-, Bezirks-, Gemeinde-Verwaltung, Rechtspflege	1 821	—	—

Berufs- und Gewerbearten.	Erwerbsthätige (im Hauptberuf) am 5. Juni 1882	Hierunter Selbständige und Geschäftsleiter	Gewerbliche Betriebe am 5. Juni 1882
Bildung, Erziehung u. Unterricht, Bibliotheken, wissenschaftliche und Kunstsammlungen	1 012	—	—
Gesundheitspflege und Krankendienst	456	—	—
Musik, Theater, Schaustellungen	309	—	—
Kirche und Gottesdienst	95	—	—
Literaten, Redakteure, Korrespondenten u. ä.	67	—	—
F. Ohne Beruf und Berufsangabe.			
Rentner und Pensionäre	4 303	—	—
Studirende und Schüler über 14 Jahren (nicht in ihrer Familie lebend), Zöglinge in Bildungs- und Unterrichtsanstalten, Waisenanstalten und dergl.	898	—	—
Insaßen von Wohlthätigkeits- u. Versorgungsanstalten	397	—	—
Von Unterstützung Lebende (ohne Armenhausinsaßen)	365	—	—
Armenhausinsaßen	274	—	—
Gefängnisinsaßen	172	—	—
Ohne Berufsangabe	12	—	—

Die Gesamtzahl der gewerblichen Betriebe Stuttgarts stellte sich am 5. Juni 1882 auf 11 025, worunter 9 795 Haupt- und 1 230 Nebenbetriebe. In den Hauptbetrieben waren am genannten Tage im ganzen 33 261 Personen (worunter 7 904 weibl.) beschäftigt, und zwar 9 978 Geschäftsleiter (3 126 weibl.), 2 685 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen (156 weibl.) und 20 598 sonstige Gehilfen und Arbeiter (4 622 weibl.). Nach dem Jahresdurchschnitt ermäßigt sich die Zahl der Gehilfen auf 2 596 und bezw. 19 069 und eben dadurch auch die Gesamtzahl der in den Betrieben beschäftigten Personen auf 31 643.

Unter den 11 025 Betrieben überhaupt befinden sich 6 542 Alleinbetriebe (59 Proz.) und 4 483 Mitinhaber-, Gehilfen- und Motoren-Betriebe.

Der Antheil Stuttgarts an den sämtlichen Gewerbebetrieben des Königreichs (184 115) beträgt in gleicher Weise, wie sein Antheil an der Gesamtbevölkerung Württembergs, 6 Proz., dagegen kommen von der Gesamtziffer der am 5. Juni 1882 in den gewerblichen Hauptbetrieben des Landes beschäftigten Personen (295 216) etwas über 11 Proz. auf die Hauptstadt.

Auf 10 000 Einwohner kommen in Stuttgart 940 gewerbliche Betriebe überhaupt, im Königreich 933,6. In den einzelnen Gewerbegruppen stellen sich die entsprechenden Zahlen wie folgt:

Kunst- und Handelsgärtnerei in Stuttgart 5,3 (im Königr. 3,5), gewerbsmäßige Thierzucht (nicht landwirthschaftliche) und Fischerei 0,2 (1,4), Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei 0 (1,1), Industrie der Steine und Erden 8,6 (21,9), Metallverarbeitung 31,3 (48,8), Verfertigung von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten,

Apparaten 22,4 (31,6), Chemische Industrie 4,5 (2,8), Forstwirthsch. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Oele, Firnisse 1,9 (4,5), Textilindustrie 18,2 (93,0), Papier und Leder 31,6 (22,0), Holz- und Schnitzstoffe 51,5 (86,6), Nahrungs- und Genußmittel 44,7 (92,2), Bekleidung und Reinigung 323,7 (238,2), Baugewerbe 42,2 (83,5), Polygraphische Gewerbe 15,3 (2,6), Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbl. Zwecke 10,0 (1,6), Handelsgewerbe (excl. Hausirhandel) 235,7 (103,9), Versicherungsgewerbe 8,7 (4,9), Verkehrsgewerbe (excl. Eisenbahn, Post und Telegraph) 18,4 (19,4), Beherbergung und Erquickung 65,8 (70,1).

Endlich ergibt sich aus der mit der Berufszählung weiter verbundenen Aufnahme der landwirthschaftlichen Betriebe noch folgendes: Am 5. Juni 1882 wurden im Stadtdirektionsbezirk 1 995 landwirthschaftliche Betriebe (Wirthschaften) ermittelt, wovon aber nur 888 (45 Proz.) auf hauptberufsmäßige Landwirthe und Weingärtner entfallen. Das unmittelbar von der Haushaltung aus bewirthschaftete landwirthschaftliche Areal ist mit im ganzen 1 085,11 ha angegeben, eine Summe, welche hinter dem Meßgehalt der auf Stuttgarter Markung belegenen Acker- und Gartenländereien, Wiesen und Weinberge von gegen 1 400 ha nicht unerheblich zurückbleibt. Der Grund hievon ist wohl darin zu suchen, daß die Bewirthschaftung von Grundstücken auf Stuttgarter Markung durch Bewohner umliegender Orte, insbesondere Degerlochs, in größerem Umfang stattfindet, als die Bewirthschaftung von Grundbesitz auf angrenzenden Markungen durch Stuttgarter Haushaltungen; sodann kommt in Betracht, daß die Ziergärten, welche in der Residenz keine unbedeutende Fläche einnehmen, in der Betriebsstatistik nicht zum landwirthschaftlichen Areal zählen; endlich mögen aber auch die im Wege der Einzelumfrage gewonnenen Flächenangaben, sei es aus Irrthum oder Absicht, da und dort zu nieder gehalten worden sein.

Von den 1 995 landwirthschaftlichen Betrieben fallen 1 941 (97,3 Proz.) in die nach dem Umfang der Einzelwirthschaft bemessene Größenklasse von unter 2 ha, mit einer Gesammtfläche von 845,11 ha (7,8 Proz.), nur 50 Betriebe fallen in die Größenklasse von 2 bis unter 10 ha, mit einer Fläche von 164 ha, und nur 4 Betriebe mit zusammen 76 ha gehören in die Klasse von 10 ha und darüber. Durchschnittlich berechnet sich der Umfang einer Wirthschaft auf 0,56 ha (bezw. 0,44, 3,28, 19 ha). Landwirthschaftliche Betriebe kommen auf 1 000 Bewohner 17 und auf 100 ha Gesamtfläche 67.

Wie sehr Stuttgart der Mittelpunkt' des württembergischen Verkehrs ist, zeigen folgende Zahlen. Von 10 388 941 Personen, welche im Jahr 1882—83 auf den württ. Eisenbahnen befördert wurden, sind in Stuttgart abgegangen und angekommen 2 436 427 oder 23,4 Proz., durchschnittlich jeden Tag 6 675 Personen; von 64 877 920 Ctr. Güter, welche befördert wurden, sind in Stuttgart abgegangen und angekommen 9 071 654 Ctr. oder 13,9 Proz. Von 944 870 im Jahr 1882—83 abgesendeten und angekommenen Telegrammen trafen Stuttgart 301 525 = 31,9 Proz.

Zur Würdigung der ökonomischen Verhältnisse der Bevölkerung geben auch die Beträge der Staatssteuern schätzbare Anhaltspunkte.

Es wurden im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart aufgebracht (s. Tabelle S. 64).

An Kapitalien wurden fatirt im Jahr 1853 ca. 94 Mill., 1861 125 Mill. und 1883 570 Mill. Mark (von 1 790 im ganzen Land). Der Brandversicherungsanschlag hat sich seit 1853 von ca. 39 Mill. auf 185 Mill. Mark gehoben.

Daß auch zu den sonstigen Staatseinnahmen Stuttgart sehr namhafte Beiträge liefert, geht aus der Notiz hervor, daß im Jahr 1882—83 der Gesammtkassenverkehr auf dem Bahnhof 5 625 266,86 Mark = 21,9 Proz. des Kassenverkehrs

Staatssteuern	Im Etatsjahr		1881—82 mehr	Antheil am Steuerbetrag des ganzen Landes	
	1861—62 ℳ	1881—82 ℳ	%	1861—62 %	1881—82 %
Direkter Steuer . . .	166 704	856 934	414,05	3,24	9,82
hierunter:					
Grundsteuer	12 418	14 930	20,23	0,34	0,32
Gebäudesteuer . . .	83 001	335 453	304,15	9,68	16,78
Gewerbesteuer . . .	71 215	506 547	611,29	11,08	25,34
Kapital-, Renten-, Dienst- u. Berufseinkommens-steuer	291 754	1 472 759	404,79	23,69	31,96
hierunter:					
von Kapital- u. Renten-einkommen . . .	228 885	1 111 630	385,67	21,97	30,47
von Dienst- u. Berufs-einkommen . . .	55 257	347 772	529,37	30,30	36,78
Zölle	476 139	1 386 793	191,26	23	28,35
Accise	103 272	165 937	60,68	14	10,00
Abgabe von Hunden . .	11 652	31 278	168,43	6	8,35
Wirthschaftsabgaben . .	302 465	1 144 425	278,37	8	11,24
Sporteln	73 783	188 604*	155,62	10	23,79
Erbschafts- u. Schenkungs-steuer	—	106 995	—	—	23,58
Zusammen . .	1 425 769	5 355 847	275,65	10	16,89

sämmtlicher Stationen, die Einnahme aus dem Personenverkehr allein 1880—81 2 250 546,11 Mark gegen 858 812 Mark im Jahr 1861—62 betragen hat.

Der Stand des Gemeindehaushaltes ist zwar ein durchaus geordneter, aber insofern kein günstiger zu nennen, als es an einem ansehnlichen städtischen Vermögen fehlt. Das städtische Vermögen belief sich am Schlusse des Rechnungsjahrs 1882—83 auf 18 790 859 Mark, worunter Werth der Gebäude 7 246 607 Mark, der Güter und Bauplätze 2 431 057 Mark, der Waldungen (700,13 ha) 2 117 600 Mark.

Die Passiven betrugen auf 31. März 1883 12 811 835 Mark.

Der Rechnungsabschluß der ordentlichen etatsmäßigen Einnahmen und Ausgaben war in den letzten Jahren folgender:

	Einnahmen.	Ausgaben.
1876—77	3 210 852 Mark 2 Pf.	3 120 064 Mark 18 Pf.
1879—80	4 184 282 „ 34 „	3 950 665 „ 37 „
1882—83	4 438 628 „ — „	3 991 960 „ 7 „

* Hierunter sind die bei dem Amtsgericht der Stadt, bei der Stadtdirektion und den Notariaten erhobenen Sporteln und Gerichtsgebühren nicht begriffen.

Die bedeutendsten etatsmäßigen ordentlichen Ausgabeposten waren:

	1876—77	1879—80	1882—83
Besoldungen	196 827 ℳ 91 ₰	202 227 ℳ 29 ₰	207 875 ℳ 57 ₰
Polizeiverwaltung	316 642 „ 48 „	382 677 „ 93 „	362 738 „ 54 „
Straßen	638 270 „ 70 „	596 548 „ 91 „	519 016 „ 47 „
Abfuhr des Straßenkehrichts, der Hausabfälle ꝛc.	85 714 „ — „	85 714 „ — „	81 000 „ — „
Straßenbeleuchtung	81 859 „ 58 „	95 995 „ 13 „	112 278 „ 3 „
Wasserversorgung	101 947 „ 87 „	355 111 „ 93 „	234 013 „ 32 „
Kanalisation	124 647 „ 59 „	82 291 „ 98 „	97 146 „ 72 „
Unterrichtsanstalten (abgesehen von dem was aus Stiftungsmitteln bezahlt wird)	385 525 „ 48 „	461 982 „ 91 „	576 906 „ 4 „
Armenwesen (in derselben Beschränkung)	100 131 „ 19 „	173 688 „ 34 „	258 113 „ 84 „
Verzinsung und Tilgung der städtischen Schuld	444 902 „ 89 „	591 214 „ 71 „	717 803 „ 34 „

Unter den Einnahmen sind hervorzuheben:

	1876—77	1879—80	1882—83
Kapital- und Einkommenssteuer	264 610 ℳ 53 ₰	280 498 ℳ 81 ₰	320 180 ℳ 6 ₰
Bürger- und Wohnsteuer	98 533 „ 57 „	100 610 „ 94 „	103 205 „ 88 „

Der sogen. Gemeindeschaden (direkte Steuer von Grundeigenthum, Gebäuden und Gewerben) betrug im Rechnungsjahr 1876—77 2 060 000 Mark, die Staatssteuer aus diesen Objekten 259 496 Mark. In Folge der Anwendung des neuen Steuergesetzes vom 28. April 1873 stieg die Staatssteuer 1877—78 auf 887 943 Mark, also um 628 457 Mark. Der Gemeindeschaden aber konnte in Folge der Einführung von Verbrauchssteuern 1877—78 auf 1 638 513 Mark ermäßigt werden und hat 1879—80, 1880—81 und 1881—82 1 600 000 Mark, 1882—83 1 680 000 Mark betragen.

In Gemäßheit der Ausnahmebestimmung in Art. 17 Abs. 2 des Gesetzes vom 23. Juli 1877 wurde für die Unteraustheilung des Gemeindeschadens auf Grundeigenthum, Gebäude und Gewerbe das seitherige Verhältnis beibehalten und es hatten beizutragen

		statt nach dem regelmäßigen gesetzlichen Verhältnis von
Grundeigenthum	5,78 Proz.	1,79 Proz.
Gebäude	54,32 „	38,35 „
Gewerbe	39,90 „	59,86 „
	100 Proz.	100 Proz.

Vom Etatsjahr 1880—81 ab wurde der Beitrag des Grundeigenthums auf 4 Proz. reduzirt, wodurch sich, da bei den Gebäuden eine Aenderung nicht zulässig war, derjenige der Gewerbe von 39,904 Proz. auf 41,679 Proz. erhöhte.

Die Verbrauchssteuern, örtliche Abgaben von Gas, Bier und Fleisch, welche seit 1877 erhoben werden, haben einen Reinertrag 1879—80 von 746 466 Mark 93 Pf., 1882—83 von 847 763 Mark 10 Pf. ergeben.

Im Rechnungsjahr 1880—81 sind in Stuttgart für den Staat 3 504 893 Mark, für die Gemeinde 2 840 204 Mark, zusammen 6 345 098 Mark, Steuern erhoben

worden, so daß bei 117 303 Einwohnern auf den Kopf 54,09 Mark Steuern trafen. (Weiteres s. S. 64.)

Die Stiftungen hatten zwar im Rechnungsjahr 1880—81 zusammen ein rentirendes Vermögen von 2 326 825 Mark, wov. auf das Bürgerhospital 1 931 177 Mark, die Armenkastenpflege (Kirchen-, Schul- und Friedhof-Verwaltung) 226 250 Mark, die Almosenpflege 133 316 Mark, das Katharinenhospital 36 082 Mark kamen, bedurften aber trotzdem zusammen noch einen Zuschuß von 386 448 Mark aus der Gemeindekasse, und zwar bedurfte das Bürgerhospital 4 196 Mark, die Armenkastenpflege 212 462 Mark, die Almosenpflege 154 299 Mark, das Katharinenhospital 15 491 Mark Zuschuß.

Die öffentliche Armenpflege erforderte 1882—83 zus. 551 961 Mark 25 Pf., nemlich neben den eigenen Einnahmen, der Stiftungen mit 340 722 Mark 65 Pf. aus den Steuermitteln 211 238 Mark 60 Pf., welcher letzteren Summe 1872—73 nur 73 401 Mark 45 Pf. und 1879—80 164 162 Mark 27 Pf. gegenüberstehen. Am 1. Januar 1884 standen in öffentlicher Unterstützung 1 176 Personen und waren im städtischen Armenhaus 71 Familien mit 231 Kindern (gegen 835, 42, 96 im Jahr 1882).

Medizinalwesen. Am 1. Januar 1884 war die Zahl der approbirten Aerzte 108, der approbirten Wundärzte I. Abth. 1, II. Abth. 15, der approbirten Zahnärzte 11, der approbirten Thierärzte 26, der Apotheken 15. (1736 waren hier 3 Leibmedici, 2 Hofmedici, 5 Stadtphysici, 3 Leib- und Hofchirurgi, 1 Hofapotheker, 1 Feldhofapotheker, 3 Stadtapotheker; 1827 26 Aerzte, 5 Wundärzte, 2 Zahnärzte, 3 Thierärzte, 10 Apotheken.)

Kirchliche Verhältnisse. Pfarrkirche mit dem ausschließlichen Recht zu trauen und zu taufen war bis ins 19. Jh. die Stiftskirche. Jetzt ist die Eintheilung folgende:

1. Evangelische Kirche: Außer den Parochieen der Hofki. und der Garnisonski. 5 Par. in der Stadt, bei der Stifts-, Hospital-, Leonhards-, Johannis- und Stöckachki., je eine in Heslach, Berg, Gablenberg. Zusammen 20 ständige Geistliche. Für die 8 Par. befindet sich hier ein seit 1569 mit der Stadtpfarrstelle an der Spitalki. verbundenes Stadtdekanat, für die Pfarreien des Amtsoberamts ein Amtsdekanat (vom ersteren getrennt seit 1819).

2. Katholische Kirche: 2 Par.: St. Eberhards- und (seit 1879) St. Marienki., mit 5 ständigen Geistlichen. K. Dekanatssitz ist Stuttgart seit 1818, wo die zwei bis dahin zu keinem Landkapitel gehörenden Stadtpfarreien Stuttgart und Ludwigsburg, sowie die 1817 errichtete Pfarrei Hohenasperg mit dem bisherigen Kapitel Neuhausen vereinigt und der Sitz des letzteren nach Stuttgart verlegt wurde, worauf noch Dätzingen und Weil der Stadt und neuestens Cannstatt und Wildbad hinzukamen.

3. Israelitische Kirchengemeinde mit einer Synagoge, einem Rabbinen und einem weiteren Geistlichen. — Außerdem mit nicht amtlich angestellten Geistlichen: eine reformirte Gemeinde seit ca. 1700, mit Privatgottesdienst seit 1724, Betsaal im sogen. Landhaus seit 1728, eigenem Geistlichen bis 1744 und wieder seit 1849; eine anglikanische, Baptisten-, Methodisten- u. a. Gemeinden.

Das Schulwesen erfreut sich von lange her eines guten Rufs.

A. Staatsanstalten. Polytechnikum, als Gewerbeschule 1829 errichtet, erhielt 1840 den Namen Polytechnische Schule, neu organisirt 1862; zur Technischen Hochschule mit 6 Fachschulen erhoben 1876. Neues Gebäude (von Egle) in der Alleenstraße 1864, neuer Flügel (von Tritschler) an der Seestraße 1879. Zahl der Lehrer 1883—84 54. Frequenz: höchste 1872 mit 614, Winter 1883—84 340. Thierarzneischule, 1821 eröffnet, im ehemaligen Kgl. Menageriegebäude; 1883—84

10 Lehrer und 50 Studirende. Kunstschule, 1829—32 mit der Gewerbeschule verbunden, seit 1842 in dem Museum der bildenden Künste (von Barth). Zahl der Lehrer 10. Frequenz 1883—84 86. Kunstgewerbeschule, 1869 gegründet, 10 Lehrer, 1883—84 83 Zöglinge. Baugewerkschule, 1832 als Winterbaugewerkschule an der Sonntagsgewerbeschule gegründet, 1836 mit der Polytechnischen Schule verbunden, seit 1845 selbständig. Eigenes Gebäude (von Egle) an der Kanzleistraße. 37 Lehrer. Frequenz: höchste 949 Winter 1875—76; 1883—84 300. Gymnasien: 1. Humanistische: a) Eberhard-Ludwigs-Gymnasium 1685 errichtet, seit 1839 um ein zweites Gebäude an der Langenstraße erweitert. 1883 42 Lehrer und 719 Schüler; b) Karlsgymnasium seit 1881; 1883 33 Lehrer, 579 Schüler; (künftiges Gebäude [von Wolff] an der Böblingerstraße). 2. Realgymnasium, 1867 im humanistischen Gymnasium errichtet, 1871—72 abgezweigt, seit 1881 im eigenen neuen Gebäude (von Sauter) an der Lindenstraße. 1883 39 Lehrer und 914 Schüler.

B. Staats- und Gemeinde-Anstalt. Realschule, 1795 gegründet, aber erst 1818 vom Gymnasium getrennt, 1845 durch Bildung der Oberrealschule erweitert, seit 1875 im neuen Gebäude (von Tritschler) an der Langenstraße. 38 Lehrer und 1 135 Schüler.

C. Städtische Schulen. Elementarschule zur Vorbereitung auf Gymnasien und Realschule, 1817 gegründet, seit 1875 in dem vormaligen Realschulgebäude an der Kanzleistraße. 1883 56 Lehrer und 1 135 Schüler. Bürgerschule, Mittelschule für Knaben, 1871 errichtet, in neuem Gebäude (von Walter) an der Kasernenstraße. 25 Lehrer, 1 169 Schüler. Mädchenmittelschule, 1874 gegründet, mit neuem Gebäude (von Walter) an der Kasernenstraße. 38 Klassenlehrer, 10 weitere Lehrer, mit 1 675 Schülerinnen.

Volksschule. 1. Evangelische, 4 in der Stadt, Eberhards-, Hospital-, Johannis-, Stöckach-Schule (beide letztere neu von Wolff), je 1 in Heslach, Berg, Gablenberg, zusammen mit 125 Klassen und 6 918 Schülern. 2. Katholische, eine (Gebäude von Egle 1857) an der Schloßstraße mit 1 044 Schülern in 16 Klassen. Bemerkenswerth ist, daß in Stuttgart im Jahr 1880 nur 53,9 Proz. der Kinder im Alter von 6—14 Jahren die Volksschule besuchten, gegen 85,7 Proz. im ganzen Land.

Gewerbliche Fortbildungsschule: 1882 92 Lehrer, 1 352 Schüler und Schülerinnen.

D. Weitere öffentliche Unterrichtsanstalten. Katharinenstift, von Königin Katharina 1818 gegründet, 1883 26 Lehrer, 26 Lehrerinnen, 716 Schülerinnen. Olgastift, von Königin Olga 1873 gestiftet, in neuem Gebäude (von Beyer) an der Johannisstraße. 1883 14 Lehrer, 15 Lehrerinnen, 433 Schülerinnen. Konservatorium für Musik gegründet 1857; Höhere Handelsschule (1872). Evang. Töchterinstitut, 1883 15 Lehrer, 12 Lehrerinnen, 601 Schülerinnen. Frauenarbeitsschule des Schwäb. Frauenvereins u. s. w.

An allgemeinen Bildungsmitteln ist kein Mangel.

Die von Herzog Karl 1765 gestiftete öffentliche Bibliothek ist dem Zutritt täglich geöffnet; auch ihre Benützung durch Entleihen von Schriften sehr erleichtert. Sie enthält jetzt ca. 300 000 Bände gedruckter Werke (worunter ca. 2 400 Inkunabeln und 7 200 Bibelbände), 3 800 Handschriften und 125 000 Dissertationen und kleine Schriften, zusammen etwa 430 000 Nummern.

Die Naturalien-Sammlung erhielt schon unter König Friedrich eine bestimmtere Richtung auf Förderung des wissenschaftlichen Studiums. Unter der Regierung des Königs Wilhelm sowohl durch Fürsorge des Staats als durch großartige Geschenke von Privaten, namentlich des Frh. v. Ludwig auf dem Kap der guten Hoffnung, in

neuester Zeit durch eine von Königin Olga der Anstalt gewidmete sehr reichhaltige und kostbare Sammlung russischer Mineralien, sowie durch reiche Schenkungen australischer Naturalien von Frh. Dr. v. Müller in Melbourne vermehrt, umfaßt sie jetzt in neu geordneter wissenschaftlicher Aufstellung über 80 000 Arten in mehr als 320 000 Stücken aus den Gebieten der Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geognosie und Paläontologie. Abgesondert von der allgemeinen Sammlung ist in dem neu erbauten Flügel eine Centralsammlung württembergischer Naturalien aufgestellt, mit welcher auch die Sammlungen des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg vereinigt sind. Die Sammlungen sind jeden Tag zu bestimmten Stunden dem allgemeinen Zutritt geöffnet und außerdem in den Dienststunden der Beamten der wissenschaftlichen Benützung zugänglich. Ein Thiergarten ist, nachdem die von König Wilhelm 1817 gegründete Menagerie (Memminger Stuttg. 1817 S. 352 ff.) bald wieder eingegangen war, durch einen Privatmann vor 15 Jahren angelegt und zu ansehnlicher Blüte entwickelt worden.

Die stets zugänglichen Sammlungen im Museum der bildenden Künste enthalten 1. ca. 650 Abgüsse von Antiken und Werken der modernen Plastik von Thorwaldsen, Dannecker, Canova, Rauch, Schwanthaler ꝛc.; 2. eine Gemäldegallerie von ca. 800 Werken der alten und neuen Zeit; 3. ein Kabinet von Kupferstichen, Kupferwerken, Steindrücken, Handzeichnungen und Photographien, zusammen ca. 306 000 Nummern. Außerdem bestehen fortdauernde Ausstellungen von Kunstgegenständen durch den Württembergischen Kunstverein und die sogen. Permanente Kunstausstellung.

Die Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale, 1862 ins Leben gerufen, hat den Zweck, solche Denkmale, die in geschichtlicher und namentlich kulturgeschichtlicher Beziehung ein Interesse darbieten, theils durch Erwerbung zu sammeln, theils, so weit es ohne Ankauf thunlich, durch Vereinigung vor Untergang, Zersplitterung oder Verschleppung zu sichern und zugleich durch öffentliche Ausstellung zur Kenntnis und Anschauung des Publikums zu bringen. Die mit ihr verbundene Münz- und Medaillen- auch Kunst- und Alterthümer-Sammlung, welche von dem Herzog Friedrich I. angelegt und unter den Herzogen Eberhard III., Eberhard Ludwig und König Wilhelm beträchtlich erweitert wurde, enthält im Fache der Münzen und Medaillen über 17 000 Stück, worunter über 5 600 württembergische Münzen und eine sehr ansehnliche Reihe altägyptischer Münzen, letztere gestiftet von † Dr. Theodor Heuglin; im Fach von Kunst und Alterthum ägyptische, römische und germanische Alterthümer, alte Rüstungen und Waffen, türkische Beuten württembergischer Prinzen, altgriechische Vasen, geschnittene und geschliffene Steine, sonstige ausgezeichnete oder merkwürdige Arbeiten der Kunsthandwerke, namentlich auch von außereuropäischen Völkern u. s. w. Diese Sammlungen werden erst nach ihrer Aufstellung in den untern Räumen des neuen Bibliothekgebäudes ihre volle Wirkung auszuüben vermögen.

Reiche Bildungsmittel gewährt in liberalster Weise die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel: 1. ein umfassendes Gewerbemuseum, sogen. Musterlager, eine Sammlung derjenigen Gewerbserzeugnisse des Auslandes und anderer Hilfsmittel, welche der Industrie des Landes zur Belehrung und Nachahmung dienen können, nebst einer Repräsentation der vaterländischen Fabrikationsmaterialien. Die Gegenstände werden den Gewerbtreibenden des Landes zur Nachahmung lehnungsweise ausgefolgt. 2. Die Bibliothek und das Journalistikum der Centralstelle bieten Jedermann Gelegenheit, über die neuesten Fortschritte der Industrie und des Maschinenwesens, der gewerblichen Apparate und der gewerblichen Prozesse im Allgemeinen, sowie über merkantile, volkswirthschaftliche und gewerbepolizeiliche Fragen Belehrung zu schöpfen, auch aus den zahlreichen und sehr werthvollen Zeichnungswerken Kopieen zu nehmen. 3. Der

Zeichensaal ist unter der Aufsicht eines Lehrers täglich geöffnet und steht dessen Besuch Jedem, der sich im gewerblichen Zeichnen ausbilden will, offen; als Hilfsanstalt dient dabei die Gipsmodellsammlung und die Modellirwerkstätte.

Theater hat die Stadt nur ein ständiges: das K. Hoftheater; ein Sommertheater besteht in Berg.

Von größeren Gesellschaften und Vereinen für Geselligkeit, Bildung, Kunst und Wissenschaft sind nach der Zeit ihrer Entstehung zu nennen: die aus der 1501 errichteten Gesellschaft der Büchsenschützen hervorgegangene Schützengesellschaft; das Museum, 1806 aus einer seit 1784 bestehenden Lesegesellschaft gebildet, mit eigenem Gebäude seit 1824 und Garten seit 1836; die 1824 gegründete Bürgergesellschaft, seit 1834 mit eigenem Haus; der Liederkranz 1824 gestiftet, seit 1863 mit Liederhalle (von Leins) und Garten; der 1827 gegründete Württ. Kunstverein; der Württ. Alterthumsverein seit 1843; der Verein für Baukunde seit 1843; der Verein für vaterländische Naturkunde seit 1844; der Männerturnverein seit 1845; der Verein für klassische Kirchenmusik seit 1847; der 1857 gegründete Christliche Kunstverein; die Württ. anthropologische Gesellschaft seit 1872.

Von den 241 Wohlthätigkeits-Anstalten und -Vereinen, welche nach dem von dem K. Ministerium des Innern 1879 herausgegebenen „Wegweiser“ den Hilfsbedürftigen aus dem ganzen Lande zugänglich sind, befinden sich 56 = 23,6 Proz. in Stuttgart, nemlich: 2 Krippen, welche Kinder der arbeitenden Klasse im Alter bis zu 3 Jahren den Tag über verpflegen (1868, 1877), Kleinkinderrettungsverein (1872), 10 Kleinkinderpflegen für Kinder von 3—6 Jahren (seit 1829 entstanden), Landeswaisenhaus für ev. Knaben (seit 1712), Kinderrettungsanstalt (1820), 2 Kinderrettungsvereine (1831—34), Mägdeanstalt (1860), 3 Industrieschulen für arme Mädchen (seit 1806—20), ev. Lehrlingsherberge mit Feierabend (1867), ev. Gesellenherberge (1867), k. Gesellenhaus (1868), Herberge für Fabrikarbeiterinnen und weibl. Dienstboten (1867), National-Industrieanstalt für verschämte Arbeiterinnen (1817), Landessparkasse (1818), Augenheilanstalt für Unbemittelte (1874), Pflege für blinde Kinder (1827), orthopädische Armenheilanstalt (1845), heilgymnastische Anstalt, Klinik für arme Ohrenkranke, Heilanstalt für kranke Kinder und Lehrlinge (Olgaspital 1842), 4 Krankenhäuser (Diakonissenanstalt 1855, Charlottenhilfe 1874, Krankenhaus der barmherzigen Schwestern 1875, Katharinenhospital 1827), Gebäranstalt, Witwenhaus (1845), Verein für kranke Landleute (1845), Krankenhaus-Freibettenverein (1875), 3 Vereine für arme Veteranen und Invaliden (1841—66—71), Verein zur Anschaffung künstlicher Glieder für Verstümmelte (1868), Krankenküche, 2 Volksküchen (1874, seit 1881 eine dritte), 2 Speiseanstalten für Arme (1805—17, 1862), Verein für Bekleidung armer Landleute (1846), Wohnungsverein für unbemittelte Familien (1872), Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene (1831), Verein zur Unterstützung älterer Honoratiorentöchter (1840), Pfarrwaisenverein (1841), Sauters'sche Familienstiftung für Stuttgarter und andere Anstalten (1873). Hier mögen weiter genannt werden: die Bibelgesellschaft (seit 1812), die Ev. Bücherstiftung (1818), die Ev. Gesellschaft (1830), der Verein für die Gustav-Adolfsstiftung (1843), die Agentur für innere Mission (1850), der Württ. Thierschutzverein (1862).

Geschichte. Von Alterthümern sind zu verzeichnen: 3 Grabhügel auf der vorderen Kuppe des Hasenbergs; einer geöffnet s. Schr. d. w. A.V. I. 7.

Römisches. Eine römische Straße „alter Hertweg“ von der Nähe des Feuersees rechts am jetzigen Hasenberg-Bahnhof vorüber auf den Birkenkopf und durch den Bürgerwald zum Christofsstollen, hier in die von Cannstatt über Feuerbach herkommende Konsularstraße einmündend; eine zweite, der „Heerweg“, von Degerloch herunter und

bei der „Furt", unfern der Marienkirche, über den Nesenbach; eine dritte von Ruith her den Bopser herab. — Eine Niederlassung, wahrscheinlich mit Töpfereien, im Stadtwald Kräher im Feuerbachthälchen; Reste, ohne Zweifel eines römischen Tempels auf dem Sonnenberg gegen Gablenberg hin mit Bildwerken (I. 157).

Alemannische Gräber (Reihengräber) am Fuß der „oberen Heusteig", Gaisburgstraße, und ganz in der Nähe ein Todtenbaum.

Urkundlich taucht Stutgarten (Gestütsgarten, Fohlenhof, vgl. Schmeller, Bayr. Wb. 2. A. II. 799; hiernach das älteste Stadtsiegel von 1286 ein größeres Pferd über einem kleineren) erst 1229, 50, 59, 62, 63 ff. auf, zunächst als Ort, an welchem die Klöster mit Vorliebe Weinberge besaßen, dabei die jetzt längst abgegangenen Burgen und Ortschaften Steinenhausen (1250), Weißenburg (1263), Tunzhofen (1229), Immenhofen rc. Gleich von dieser ersten Zeit an ist es im Besitz der Grafen von Württemberg. Bei den Belagerungen durch König Rudolf von Habsburg 1286 und 87, wobei dieser 7 Burgen um Stuttgart brach, erscheint es als eine wohlbefestigte Stadt. In dem Reichskrieg gegen Graf Eberhard den Erlauchten kam Stuttgart, nachdem die Weißenburg auf dem Bopser gebrochen war, 1312—15 unter die Oberherrschaft der Stadt Eßlingen, wie auch 1378 die Reichsstädter wieder, doch vergeblich, vor der Stadt lagen. 1321 versetzte Graf Eberhard das Beutelspacher Chorherrenstift mit den dort beigesetzten Gebeinen seiner Ahnen nach Stuttgart, als in einen geschützteren Ort, womit Altenburg-Cannstatt erst aufhörte die Pfarrkirche von Stuttgart zu sein. Seit Eberhard dem Erlauchten († 1325) die bevorzugte Residenz der Landesherren, ist Stuttgart dies dauernd erst unter Ulrich dem Vielgeliebten (1419—80), welchem sie bedeutende Vergrößerungen und Verschönerungen verdankt, geworden, doch so daß sie 1519—34 nach Herzog Ulrichs Verjagung in den Händen des Schwäbischen Bundes und Oesterreichs, im Schmalkaldischen Krieg, 1546 31. Dezember bis 1548 18. Januar, von Albas Scharen, im dreißigjährigen Krieg 1634—38 von den Kaiserlichen und Jesuiten, bei den Raubeinfällen unter Louis XIV., 1688, 1693, und im spanischen Erbfolgekrieg 1707 von den Franzosen besetzt, 1724—33 und wieder 1764—75 vom Hof mit Ludwigsburg vertauscht, in den französischen Revolutionskriegen 1796, 1800 und 1801 vorübergehend von demselben den Feinden preisgegeben war. Ein Dominikaner- (Prediger-) Mannskloster bestand von 1473 bis zur Reformation, ein Beguinenhaus im 15. Jh., ein zweites wird 1507—35 genannt; Höfe hatten hier die Klöster Adelberg, Bebenhausen, Lorch, Heiligkreuzthal, Herrenalb, Lichtenstern, Maulbronn. Von beträchtlichen Seuchen werden erwähnt: eine ungenannte 1364—65, die Bubonenpest 1455 u. 56 u. Juli 1482, 1501 eine Seuche, welche gegen 4 000 Menschen wegraffte, 1529 der sogen. englische Schweiß, an welchem über 4 000 erkrankten, aber nur 6 gestorben sein sollen, 1530 die Pest, welcher 1 500 Menschen erlagen; 1535 nahmen die Blattern viele Kinder, 1541 starben viele an der Pest, 1594—95 an ebenderselben 2 000; 1635 raubte der Hunger und sonstiges Kriegselend mehr als 5 000 Einwohner der Stadt; 1679 wird ein der Pest ähnliches Fieber, 1775



die Ruhr und die Blattern erwähnt; 1789 rafften Pocken und rothe Flecken viele Kinder weg; 1783, 1792, 1819, 1835 u. 45 große Typhusepidemien, 1870 u. 71 Pockenepidemie. Von größeren Feuersbrünsten ist der Brand in der Karlsstraße von 1716, welcher 41, und der Hirschgassenbrand von 1761, welcher 44 Gebäude in Asche legte, zu erwähnen. Eine unerhörte Wassersnoth in Folge eines Wolkenbruchs bei Heslach sah die Stadt 1508, ein furchtbares Hagelwetter, wegen dessen in Stuttgart einige alte Weiber als Hexen verbrannt wurden, 1562. Andere Begebenheiten, die im Gedächtnis bewahrt zu werden verdienen, sind: die großartige Feier des Regierungsjubiläums König Wilhelms 28. September 1841, das Schillerfest 10. Nov. 1859, der festliche Truppeneinzug nach dem Krieg von 1870—71 am 29. Juni 1871, die Landesgewerbeausstellung 19. Mai bis 9. Oktober 1881. Von größeren allgemeinen Versammlungen: die deutsche Naturforscherversammlung 18. September ff. 1834, die Versammlung der deutschen Gustav-Adolfs-Vereine 1.—3. September 1845, der deutsch-evangelische Kirchentag 10.—14. Sept. 1850, der deutsche Juristentag 27.—30. Aug. 1871, das deutsche Schützenfest 1.—10. August 1875. Eisenbahn nach Cannstatt und Ludwigsburg 15. Okt. 1846, nach Freudenstadt 1. Sept. 1879. Elektrischer Telegraph bis Eßlingen 1847—48.

Unter den berühmten oder doch bekannteren Männern und Frauen, welche in Stuttgart geboren sind, mögen, unter Ausschluß der Lebenden, genannt werden:

Die Dichter: Georg Rud. Weckherlin 1584—1653 (St.Anz. 1882 B.B. Nr. 12 f.). Joh. Jak. Thill 1747—72 (Gräters Idună und Hermode 1813 S. 6, 1816 Nr. 40 ff. Wohlwill, Weltbürgerthum und Vaterlandsliebe der Schwaben S. 16 f. 76), Gotthold Friedr. Stäudlin 1758—96 (Wohlwill S. 28 f., 33 ff., 83, 85 f.), Christi. Ludw. Neuffer 1769—1836 (Schw. Merk. II. 235 ff.), Karl Phil. Lohbauer 1777—1809 (Auserlesene Schriften 1811. Schw. Kr. 1884, 207), Gustav Schwab 1792—1850 (Biogr v. Klüpfel 1858, H. Fischer 1881, Chr. Schwab 1883), Ge. Rapp 1798—1868, Wilh. Hauff 1802—27 (Biogr. v. Schwab vor den Schriften 1830, Klaiber 1881), Wilh. Zimmermann 1807—78 (Schw. Kr. S. 1905), Eduard v. Seckendorff 1813—75, Georg Herwegh 1817—75 (A. D. B. XII. 252 ff.), Paul v. Wangenheim 1818—48, Adolf Seubert 1819—80; die Bildhauer: Ge. Miler ca. 1620 (II. 1, 287), Phil. Jak. Scheffauer 1756—1808, Joh. Heinr. Dannecker 1758—1841 (A. D. B. IV. 741 ff.), Konr. Heinr. Schweikle 1779—1833, Chr. Gottl. Uber 1795—1845 (II. 1, 289), Joh. Wilh. Braun 1796—1863 (ebd.), Ludw. Mack 1799—1831 (ebd.), Theod. Wagner 1800—80 (Schw. Kr. 180); der Goldschmid und Steinschneider Joh. Pfaffenbach ca. 1600; der Medailleur Joh. Gottfr. Betulius 1764—97; die Silberarbeiter Joh. Christi. Sick 1766—1824 und Chr. Fr. Sick 1793—1863; die Maler (II. 1, 290 ff.): Phil. Friedr. Hetsch 1758—1839 (A. D. B. XII. 320), Ludovike Reichenbach-Simanowitz 1761—1827 (Biogr. v. Klaiber 2. Aufl. 1850), Wilh. Gottl. Morff 1771—1857, Ferdin. Hartmann 1774—1842 (A. D. B. X. 682), Gottl. Schick 1779—1812 (Haakh, Beitr. z. u. deutsch. Kunstgesch. S. 23 ff., 59 ff., 299 ff., Strauß, Ges. Schr. II. 303 ff.), Gottlob Friedrich Steinkopf 1779—1861, Joh. Friedr. Seubert 1780—1859, Karl Jakob Theodor Leybold 1786—1844 (A. D. B. XVIII. 516), K. Fr. Heinzmann 1795—1846, Karl Müller 1813—81 (Schw. Kr. 11), Alb. Wagner 1816—67, Eduard Herdtle 1821—78 (A. D. B. XII. 102), Paul Wirth 1821—70, Ernst O. Reiniger 1841—73, Gustav Cloß 1840—70 (A. D. B. IV. 342); die Kupferstecher: Joh. Friedr. Leybold 1755—1838 (A. D. B. XVIII. 514), Wilh. Chr. Ketterlinus 1766—1803, Friedr. Müller 1782—1816

(Vjsh. IV. 175 ff., 265 ff.), Gottfr. Rist 1788–1827; die Baumeister (II. 1, 281 ff.): Albrecht Georg 1455 bis ca. 1500 (Vjsh. III. 275 ff., V. 102 ff.), Reinh. Ferd. Heinr. Fischer 1746—1813, Gottl. Ge. Barth 1777—1848, Fr. Groß 1783–1861, Gottlieb Chr. Eberh. Etzel 1784—1840, Ferd. Fischer 1784–1860, Karl Heideloff 1788—1865 (A. D. B. XI. 299), Gust. Friedr. Hetsch 1788—1864 (A. D. B. XII. 321), Joh. Mich. Knapp 1793—1856, Karl Heigelin 1798—1833, K. Fr. Beisbarth 1809—78; die Musiker (üb. d. Musik in St. s. II. 1, 297 ff.): Joh. Andr. Streicher 1761—1833 (Wurzbach öst. Biogr. XL. 13 ff.), Emilie Zumsteeg 1796—1857 (II. 1. 307), Ludw. Hetsch 1806—72 (A. D. B. XII. 319); die Schauspielerin und Schauspieldichterin Charlotte Birch-Pfeiffer 1800—68 (A. D. B. II. 654); die Historiker: Chr. Friedr. Sattler 1705–85, Ludw. Tim. Spittler 1752—1810 (Strauß Ges. Schr. II. 83 ff.), W. Ferd. Lud. Scheffer 1756—1826 (Jb. 1826 S. 27 ff.), Karl Chr. Fr. Haug 1795—1869 (Riecke, K. Fr. Haug 1869; A. D. B. XI. 52 ff.), Karl Pfaff 1795—1866 (Zur Erinn. an K. Pf. 1867), Heinr. Ruckgaber 1806–59, Wilh. Zimmermann (s. o.); die Juristen, Publizisten und Staatsmänner: Joh. Feßler 1502—72 (A. D. B. VI. 726), Ludw. Gremp 1509—81 (A. D. B. IX. 637), Joach. Münsinger v. Frundeck 1514–88, Matthäus Enzlin 1556–1613 (Pfaff, Wirt. Plutarch I. 11 ff.), Joh. Konr. Varnbüler 1595—1657 (ebend. 120 ff.), Joh. Jak. Moser 1701—85 (Biogr. v. Schmid 1868), Friedr. Karl v. Moser 1723–98 (Biogr. v. Ledderhose 1871), Eberh. Friedr. Georgii 1757–1830 (A. D. B. VIII. 714), August Hartmann 1764–1849, Christoph Friedr. Schmidlin 1780—1830, Christoph Friedr. Karl Kölle 1781—1848 (A. D. B. XVI. 473), Gustav Kolb 1798–1865 (A. D. B. XVI. 457), Robert Mohl 1799—1875 (Bad. Biogr. III. 85 ff.), Vict. Aimé Huber 1800—69 (A. D. B. XIII. 249 ff.), Paul Pfizer 1801—67 (Schw. Kr. 213), Rud. Lohbauer 1802–73, Adolf Schoder 1817—52 (Biogr. v. J. Hölder 1852), Heinr. Sick 1822—81 (St.Anz. 242), Robert Römer 1823 — 79 (Schw. Kr. S. 2049); der Leiter des Eisenbahnwesens Friedr. Dillenius 1819—84; die Militärs: Phil. Friedr. Rieger 1722—82, Joh. Tobias Seeger 1728—93 (Wurzbach XXXIII. 306), August v. Hügel 1775—1837, Ge. Graf Carl Friedr. Lebrecht v. Normann 1784–1822, Franz Friedr. Kausler 1794—1848 (A. D. B. XV. 509), Friedr. Heller v. Hellwald 1798–1864 (Wurzbach öst. Biogr. VIII. 267), Adolf Seubert (s. o.), Theod. Wundt 1825—83; die Philosophen: Gottfr. Ploucquet 1716—90 (Bök, Gesch. d. Univ. Tüb. 251), Ge. Wilh. Friedr. Hegel 1770—1831 (Biogr. v. Rosenkranz 1844, Köstlin 1870), Karl Planck 1819—80 (Biogr. v. Umfrid u. A. 1880); die Theologen und Kirchenmänner: Joh. Reinhard Hedinger 1664–1704 (A. D. B. XI. 222), Christoph Matth. Pfaff 1686—1760, Christian Gottlob Storr 1746—1805 (Baur in Klüpfels Gesch. d. Univ. Tüb. S. 216 ff.), Christian Gottlieb Blumhardt 1779—1838, Gottl. Christ. Seubert 1782—1835 (Biogr. v. G. Plieninger 1836), Christi. Gottlob Barth 1799—1862 (A. D. B. II. 94 ff.), Karl Grüneisen 1802–78 (A. D. B. X. 36 ff.), Christoph Ulr. Hahn 1805—81 (Schw. Kr. 42), Christoph Blumhardt 1806—80 (Biogr. v. Zündel 1880), Albert Friedr. Hauber 1806—83 (Schw. Kr. 255), Theod. Keim 1825—78 (Schw. Kr. 1879 S. 381, A. D. B. XV. 534); Joh. Heinr. Boll, † als Erzbischof von Freiburg, 1756–1836 (Freib. Diöz.Arch. XVI. 309, Bad. Biogr. I. 108 ff.); die Philologen: Jul. Mohl, Orientalist, 1800—76, Moriz Rapp, vergleichender Sprachforscher, 1803—83, Albert Schott, Germanist, 1809–47; die Pädagogen: Vikt. Heinr. Riecke 1759–1830, Bernh. Gottl. Denzel 1773—1838 (A. D. B. V. 58), Joh. Friedr. Kieser 1789–1858, Karl Ludw. Roth 1790—1868, Karl Wolff 1803—69; der Kinderschriftsteller Ge. Christ. Raff 1748–88; die Mathematiker und Naturforscher: Joh. Friedr. Pfaff, Math., 1765—1825, Joh. Karl Friedr. Hauff 1766—1846 (Wurz-

bach öst. Biogr. VIII. 64), Christi. Heinr. Pfaff, Phys., 1772—1852 (Lebenserinnerungen Kiel 1854), Joh. Wilh. Andr. Pfaff, Phys., 1774—1835, Karl Ludw. Hehl, Geognost, 1774—1853 (Jsh. XI. 57 ff.), Georg Jäger, Paläontolog, 1785—1866 (A. D. B. XIII. 648), Christi. Ferd. Hochstetter, Botan., 1787—1860 (Jsh. XVII. 34 ff.), Karl Reichenbach, Phys. u. Chem., 1788—1869 (ebend. XXVI. 62 ff., Wurzbach öst. Biogr. XXV. 169 ff.), Ernst Friedr. Glocker, Mineralog, 1793—1858 (A. D. B. IX. 238), Wilh. Rapp, Zool., 1794—1869 (Jsh. XXVI. 50 ff.), Friedr. v. Alberti, Geognost, 1795—1878 (ebend. XXXVI. 40 ff.), Graf Fr. v. Mandelslohe, Geogn., 1795—1870 (Jsh. XXVII. 28 ff.), Christian Heinr. Nagel, Math., 1803—82, Hugo Mohl, Botan., 1805—72 (ebend. XXIX. 41 ff.), Christian Frisch, Math 1807—81 (Schw. Kr. 76, 100), Jul. Schloßberger, Chem., 1819—60 (Jsh. XIX. 26 ff.), Jul. Zech, Math., 1821—64; die Mediziner: Joh. Ge. Hopfengärtner 1724—96, Chr. Friedr. Jäger 1739—1808, Christian Klein 1740—1815, Gottlieb Fr. Walz 1771—1834, Joh. Herm. Ferd. Autenrieth 1774—1835 (A. D. B. I. 695), Edu. Aug. Hering 1799—1881 (Nekr. v. Fricker Stuttg. 1881), Georg Cleß 1815—84 (Med. Corr.Bl. 20), Wilh. Griesinger 1817—68 (A. D. B. IX. 669), Otto Köstlin 1818—84; der Hüttenmann Wilh. Faber du Faur 1786—1855 (Jsh. XII. 18 ff.); die Mechaniker: Friedr. Knaus 1724—89 (Wurzbach öst. Biogr. XII. 139), Andr. Friedr. Bauer (Schnellpresse) 1783—1860 (A. D. B. II. 138, Königs Biogr. v. Göbel 1883); die Landwirthe: Karl Göriz 1802—53 (A. D. B. IX. 375), Gustav Walz 1804—76 (Schw. Kr. 310); die Buchhändler: Joh. Friedr. Cotta 1764—1832 (A. D. B. IV. 527; Vollmer, Briefw. zw. Schiller und C. 1876), Friedr. Imm. Eurich 1772—1851 (mit Palm 1809 zum Tod verurtheilt, Wurzbach öst. Biogr. IV. 113), Edu. Hallberger 1822—80 (Schw. Kr. 206); die Kaufleute: Heinr. Rapp 1761—1832, Friedr. Federer 1799—1883 (Schw. Kr. 133).

Die Vorstädte liegen außerhalb des Thalbeckens der Stadt, doch mit dieser jetzt fast in ununterbrochener Häuserreihe verbunden und mehr und mehr den früheren Dorfcharakter mit städtischem Aussehen und Wesen vertauschend.

Heslach (alt Haslach = Haselnußgehölz), sehr malerisch in dem engen Nesenbachthal gelegen, mit edler Kirche, 1881 von Wolff in spätromanischem Stil erbaut, 5426 E., w. 384 K., 17 J. H. wird nicht vor 1350, das damit verbundene Böhmisreute 1304, das gegen St. gelegene „Lehen", jetzt „kleine Schweiz", 1482 genannt. Der von jeher mit St., das dort einen Heimbürgen einsetzte, verbundene Ort, „Vorstadt" seit 1874, hatte eine vielbesuchte Wallfahrtskirche zu Unserer l. Frau, welche H. Ulrich 1542 abbrechen ließ. Bis 1751 nach Bothnang eingepfarrt, dann vom Garnisonspfarrer in St. pastorirt, bekam die Kirche 1822 einen Pfarrverweser, 1826 einen Pfarrer.

Berg (1241 de Berge s. u.), an der Mündung des Nesenbach in den Neckar, gegenüber von Cannstatt gelegen, durch die Königl. Villa (S. 52) und die gothische Kirche (ebend.), beide auf reizender Anhöhe, geschmückt. 3 127 E., w. 420 K., 6 J. Große Maschinenfabrik seit 1852, wogegen die uralte Mühle, 1831 auf Staatskosten in eine Musterkunstmühle verwandelt (II. 1. 725. Beschr. mit Zeichnungen 1834), jetzt ganz in dem Stuttgarter Wasserversorgungswerk aufgegangen ist; Kupferschmidarbeiten, Messingwaaren, Feuerspritzen, Ziegelei; bedeutende Durchgangsstelle für Neckarflöße, jährlich ca. 120. Im Sommer hat das mit St. durch eine Pferdebahn verbundene B. für jenes durch seine auch von Fremden viel besuchten Mineral- und Neckarbäder eine hervortretende Bedeutung; „neues Stuttg. Mineralbad bei Berg" seit 1856. (Badschr.: Gmelin 1736; Kielmeyer, Diss. d. Karlsakad. 1786; Stang, Tüb. Diss.

1837; Härlin 1854; Fehling Jsh. XIII. 1857 S. 113 ff.; Hedinger Jb. 1859 II. S. 139 ff. Vgl. auch Cannstatt und Bd. I. 433 f.) Die Burg auf dem Berg, von welcher sich im 13. Jh. württ. Lehensleute nannten, wurde 1291 durch Albrecht v. Hohenberg zerstört. Der auf den Markungen von St. und Cannstatt gelegene Ort war ein Kammerort, unmittelbar unter der Herzogl. Rentkammer, später Kgl. Finanzkammer, welche einen Amtmann, zugleich Holzverwalter für die herrschaftlichen Holzgärten, dort hatte, und ist seit 1836 mit St., zuerst als Weiler, seit 1874 als „Vorstadt" vereinigt, mit eigenem Unterschultheiß (s. Berg, des Kgl. Finanzkammerorts, Vereinigung mit der Stadtgem. St. 1836). Die Kirche, 1375—1587 mit Pfarrer, dann nach Gaisburg eingepfarrt, erhielt 1845 einen Pfarrverweser, 1862 einen Pfarrer.

Der Weiler Gablenberg, nö. von der Stadt in einer gabelförmigen Einsenkung der Eßlinger Berge gelegen, hat noch wesentlich Dorfart. 2309 E., w. 48 K. Es wird als Flur im 13. und 14., als Ort, in welchem ein Edelmann Hans Hack saß, erst 1418 genannt und war stets mit St. unter einem von der Stadt eingesetzten Heimbürgen verbunden, kirchlich mit Gaisburg, bis 1834 ein Pfarrverweser, 1853 ein Pfarrer kam. (Schmid, Pfr., G. in alter Zeit. Stuttg. N. Tagbl. 1882, 39 ff.)

Parz. der Stadt: Weißenhof, von dem Bäcker Weiß um 1800 angelegtes Hofgut von 51 ha. in Privatbesitz. Abg. Tunz- oder Dunzhofen, am Fuß der Galgensteig, bei der Mönchshalde, mit eigenem Adel im 13. Jh.; die Weißenburg auf einem Vorsprung des Bopser, von der sich ein Geschlecht bis 1338 nannte; Reinsburg; Martinsburg.

[Nachtrag zu S. 48. Flora: Vgl. I. 472. 477., Jsh. XX. 59 ff., XXXVI. 157 ff., XL. 269 ff. Wein, untersucht v. Klinger XL. 300 f. Fauna: Vgl. I. 484. 486. 489. 492. 495. 504 ff. 534—537. 538., Jsh. III. 204, XII. 117 f., XIII. 108, XIV. 53, XV. 346 ff., 349 ff., XVII. 263 ff., XVIII. 33. 40, XXI. 178 ff., XXII. 128, XXVII. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 261, XXIX. 368, XXX. 300 ff., XXXII. 295. 468, XXXV. 198 ff., XXXVIII. 143 ff., 349, XL. 46 ff., 326.]

2. Oberamt Backnang.

Beschr. des OA. vom K. stat.-top. Bur., Paulus, P. Stälin u. A. Stuttg. 1871. Das Oberamt B. Schw. Merk. II. 1846 S. 985 ff. Rieder, A., Apoth. in B., Gesch. d. OA.St. B. nebst Umgebung. Cannst. 1864. Reyscher, Samml. altwürtt. Statutarrechte 1834 S. 120—149. Haßler, Die Kunst- und Alterthumsdenkmäler im OA. Backnang. Jb. 1863 S. 173 ff. Top.-stat. Beschr. d. OA., wahrsch. bei der geometr. Aufnahme des Bezirks unter H. Karl von einem Guide des Ingenieurkorps aufgesetzt. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 360.

Liegt zwischen den Bezirken Weinsberg, Gaildorf, Welzheim, Waiblingen, Marbach, mißt 5,1369 □M. = 28 278,8 ha mit 30 116 E., nemlich 29 178 Ev., 683 K., 228 e. Kf., 27 J. (Körperl. Beschaffenh. siehe II. 1 S. 2. 3. 28. 29. 37. 40. 41. 44. 50. 59. 62. 71. 72. 89. 93. 97. 109. Wohnung II. 1, 124. Hausirhandel II. 1, 762.)

Berghöhen.

	m		m
Ochsenbau bei Sechselberg	595,5	Leimgrube I, S. bei Groß-Höchberg	538,6
Hohenbrach, S. bei Grab	573,8	Hoblersberg bei Murrhardt	538,3
Steinberg bei Vorder-Büchelberg	563,0	Mannenweiler, S., Langacker	537,6
Hermlesberg bei Neu-Fürstenhütte	557,5	Juxl, S.	531,2
Schanze I, S. bei Groß-Erlach	551,2	Bühläcker, S. bei Kallenberg	512,2
Hohbühl f. v. Grab (Limes)	546,8	Schweinsberg n. v. Rietenau	511,0
Sumpfwald s. v. Ittenberg	542,4	Zeitenacker, S. bei Schönbronn	500,5

	m
Hohenacker, S. bei Trailhof	496,6
Birkholz, S. bei Hinter-Büchelberg	487,2
Zeil, S. bei Zwerenberg	486,1
Hofäcker, S. bei Berwinkel	485,2
Neubruch bei Mettelberg	482,8
Bildacker, S. bei Itzenberg	477,8
Vogelherde bei Klein-Höchberg	472,0
Linderst bei Murrhardt	468,9
Ebersberg, Schloß, E. im Hof	459,7
Steinacker bei Hoffeld	454,3
Rothenbühl bei Waldrems	409,3
Hahnbühl, S. bei Reichenberg	396,0
Rothenbühl, S. bei Mittel-Brüden	328,1
Galgenberg, S. bei Maubach	326,6
Klotzberg, S. bei Bruch	324,1
Eichelgarten, S. bei Backnang	314,1
Kirschenhardthof	308,2
Linde, S. bei Allmersbach	307,6
Mittelpfad, S. bei Groß-Aspach	302,7
Kirchweg, S. bei Ober-Schöntbal	296,5

Thalpunkte.

	m
Murr, Ursprung	454,2
Roth, u. d. Straßenbrücke zw. Groß-Erlach u. Mainhardt	432,1
Lauter, Einfluß des Stocksbach	372,3
Murr, Einfl. d. Köcherbächle	354,4
Seebach oberh. Siegelsberg	337,1
Lauter, Einfl. d. Dentelbach	327,4
Fornsbach, Einfl. d. Madbach	325,2
Däfernbach bei Däfern	314,0
Murr, Einfl. d. Fornsbach	304,6
Glaitenbach in Lippoldsweiler	303,8
Lauter, 1 km unterh. Spiegelberg	301,9
Maubach, Urspr. bei Heiningen	291,6
Kaltenbronnenbach, Einfl. d. Heslachbach	286,4
Klöpferbach bei Bad Rietenau	286,1
Murr bei Murrhardt	282,8
Allmersbach, Einfl. d. Horbach	273,0
Brüdenbach, Einfl. d. Holzbach	271,9
Klöpferbach, Einfl. d. Allmersbach	271,0
Murr, Einfl. d. Heselbach	268,7
Weissach in Unter-Weissach	260,6
Murr, Einfl. d. Lauter	259,4
Murr, Einfl. d. Aichelbach	250,5
Murr, Einfl. d. Weissach	240,9
Murr, Einfl. d. Maubach	228,0

Geognostisches. In dem Bezirk ist wie in wenig andern die Formation des Keupers typisch zur Entwicklung gekommen. Dessen Höhenentwicklung geschieht zwischen 309 m bei Strümpfelbach und 551 m an der Erlacher Glashütte. Der überhaupt tiefste Punkt des Bezirks liegt 228 m auf der Formation des Muschelkalks bei der Mündung des Maubach in die Murr, der höchste Punkt ist jene ehemalige Glashütte auf Lias gelegen. Diese Formation bildet nemlich, ob auch nur wenige Meter mächtig, die höchsten Erhebungen des Bezirks, den Juxerkopf, Steinberg, die Großerlacher Schanz, Klein-Höchberg u. a.

Das Hauptgewässer des Bezirks, die Murr, hat seine Quellen im Keuper, desgleichen bezieht der Hauptzufluß der Murr, die Lauter, das Wasser aus Keuper in tief eingenagten Schluchten und Thalgründen. Die Murr verläßt den Keuper bei Zell und tritt von hier ab in Lettenkohle und Muschelkalk, die sie nicht mehr verläßt. Im ganzen Murrthal treten nur die oberen Glieder des Muschelkalks zu Tag: Bänke mit zahlreichen **Terebratula vulgaris**, seltener mit **Ceratites nodosus**. Der eigentliche Dolomit des oberen Muschelkalks ist nicht entwickelt, sein Vertreter ist ein rauchgrauer Kalk in groben Bänken, über welchem die Lettenkohle in gelben dolomitischen Kalkplättchen beginnt. Der Lettenkohlesandstein (s. Marbach) besteht aus 2 Sandsteinlagern, die durch eine Mergelbank mit **Lingula tenuissima** getrennt sind. Ueber dünnbänkigen Flammendolomiten und zelligen Kalken, die als Vertreter der Gipslager angesehen werden, baut sich der Keuper auf, zunächst wohl 100 m untere α-Mergel von meist dunkler Farbe. Entweder durchziehen Schnüre röthlichen Fasergipses die Mergel oder bilden sich unreine Gipslager in denselben, meist aber durchschwärmen papierdünne Kalkspatblättchen die Schichten und sprengen sie in unbestimmt eckige Stücke. Selten fehlt eine Steinmergelbank mit der kleinen Muschel **Cyclas keuperina**, die auch in der Regel zu einem kleinen Treppenabsatz am Bergabhang Anlaß gab. Den großen augenfälligen Absatz aber bildet erst der Werkstein (β), bald grünlich, bald röthlich, über welchem die bunten Mergel (γ) mit ausgesprochenem Roth oder Grün sich erheben. In diesem Horizont bildet sich eine Fleinsgruppe aus, die bis zu 30 m Mächtigkeit anschwillt, in welcher der weiße Werkstein gewonnen wird, am entwickeltsten bei Sechselberg und Ebersberg. Eine lokale Erscheinung in diesem Horizont sind Kalkbänke mit Schneckenkernen und sehr gesuchte Wetzsteine. Hat man die Höhen erstiegen, so befindet man sich auf den ausgedehnten Waldflächen des weißen Stubensandsteins (δ) mit zahlreichen Feuersteinen, Hornsteinen und Kieselhölzern, die aus dem Sand auswitternd da und dort zu Tage treten. Der Sandstein bildet ein geschlossenes Wellenland, über dem sich der nächstfolgende Horizont der Knollenmergel (ε) nur da erhebt, wo eine schützende Decke des Lias die Mergel vor der Zerstörung bewahrt hat. Bonebedsandstein oder ζ fehlt im ganzen Bezirk. Unmittelbar auf den rothen und violetten Knollenmergeln lagert die Liaskuppe, welche nur aus den untersten, ältesten Lagen des schwarzen Jura, dem Horizont des **Am. psilonotus**, besteht. Der nächstfolgende Horizont des **Am. angulatus** wurde bei dem Prozeß der Abschürfung der Gebirge mit den übrigen vorhandenen Schichten des Jura entführt. An vielen Stellen stehen gar keine Liasschichten mehr an, sondern liegen nur Haufwerke von Liasschutt auf der Ebene des Keupers. Sie wie auch zerstreute Riesenblöcke des Sandsteins erwecken das Bild wilder Moränen. Desgleichen erklärt sich die Bildung der am Fuß der Keuperberge über die Fläche der Lettenkohle und des Muschelkalks ausgebreiteten Lehme am ehesten durch die Annahme einer gewaltigen Eisdecke, unter welcher die Abschrabung und Abhobelung der Schichten vor sich gieng, als deren Resultat heute das ertragsfähige Feld am Fuß der Keuperberge dasteht, während die sandigen Höhen mit den unverletzten Schichten, wo korntragender Lehm fast ganz fehlt, ihren Anwohnern nur kümmerliche Existenz zu bieten vermögen.

Der Bezirk liegt, was die Tektonik des Gebirgbaus anbelangt, unter dem Einfluß des Nord-Südsystems, indem in dieser Richtung, wie auch rechtwinklig darauf von O. nach W., die Klüfte streichen, welche das Gebirge zertrümmert haben. Als die stehen gebliebenen Reste einer früher allgemein verbreiteten Liasdecke sind die einzelnen Liastrümmer anzusehen, welche in der Kombination der beiden Kluftrichtungen in der Richtung von SO. nach NW. streichen. Dieselbe Richtung hält das Thal der Lauter ein, wo an der Mündung der Lauter zur Murr eine Scholle Muschelkalkes stehen geblieben ist, die sich jetzt über den rings anstehenden Keuper erhebt (Ellenweiler). — Gesamtfläche: 282,79 ha, hievon Alluvium 12,64 = 4,47 Proz., Diluvium 46,54 = 16,46 Proz., Lias 3,87 = 1,37 Proz., Keuper 208,71 = 73,80 Proz., Lettenkohle 6,12 = 2,16 Proz., Muschelkalk 4,91 = 1,74 Proz. (Bl. Löwenstein v. Quenstedt 1874).

Flora vorherrschend Sandbodenflora des Keupers, überwiegend Nadelholz. Vgl. I. 471. Calwer in der OA.Beschr. 29 ff.

Fauna. Calwer in der OA.Beschr. 34 ff. Jsh. XXXVII. 149. XXXVIII. 204.

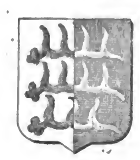
Alterthümer. Der röm. Grenzwall (I. 179 ff.) läuft von Welzheim her als „Schweingraben", ö. an Murrhardt vorbei, über Siegelsberg, Steinberg, Grab in schnurgerader nnw. Richtung 3½ St. lang durch den Bezirk, z. Th. noch erhalten und Grundreste zahlreicher Wachhäuser zeigend. Auf der sö. an Murrhardt gelegenen „Burg" Spuren eines ausgedehnten Kastells, 3 röm. Inschriftsteine (I. 165 f. Jb. 1835 S. 3 ff. WJ. VIII. 515 ff. IX. 145. 444. Miller Progr. d. Realgymn. Stuttg. 1884 S. 4). Eine Grenzniederlassung war auch bei Grab; röm. Gebäude lagen bei Waltersberg, im Steinmäuerle n. von Murrhardt und bei Steinbach. Vorschanzen, um den Grenzwall und den Paß bei Fornsbach zu decken, trifft man ö. von Murrhardt auf den Höhen. Röm. Straßen zogen von Waiblingen, Marbach, Großbottwar her nach Murrhardt, eine Grenzstraße gieng in der Nähe des Limes. — Reihengräber, mit schönen Schmucksachen, bei Murrhardt (Katal. d. Staatssamml. I. S. 1. 25 f.), Oppenweiler u. Zell (Jb. 1842 S. 51).

Ganz ostfränkischer Bezirk, größtentheils zum Murrgau und Bisthum Speier, mit dem Osten (Murrhardt) zum Kochergau und Bisthum Würzburg gehörend. Dem entsprechend schwäbisch-fränkische Mundart. Fast ganz altwürttembergisch — Aemter Backnang und Murrhardt, Theile der Aemter Marbach und Weinsberg, sowie der unter württ. Landes- und Lehenshoheit stehenden Grafschaft Löwenstein; neuwürtt. nur die ritterschaftlichen Orte Großaspach und Oppenweiler.

Landgericht: Heilbronn. Landwehrbezirk: Hall, IV. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Sulzbach. Straßenbau- und Hochbau-Inspektion: Ludwigsburg; Forstamt: Reichenberg (Rev. Murrhardt, Reichenberg, Unter-Weißach); k. Dekanat: Gmünd; k. Bez.-Schulinsp. zur Zeit Wäschenbeuren; die übrigen Bezirksstellen in B. Reichstagswahlkreis XI mit Hall, Oehringen, Weinsberg. Namhafte Landtagsabgeordnete: Nägele 1849 f., 1863—70 (s. Murrhardt; II. 2, 96), Geh.R. Dillenius 1870—80.

1. **Backnang** (12. Jh. Baggenanc, Anger d. i. Feld und P.N.), Bezirksstadt (s. o.) an und über der Murr, 266 m, Bahnhof, Postamt, T., Eisenb.Betr.Bauamt, Umgeldskomm., 2 (3) ev. Geistl., 2 kl. Lateinsch., Realsch., 2 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: ursprünglich 3 schwarze Hirschstangen im goldenen Feld, später wie S. 78 abgebildet, Jb. 1854 II. 116. Lit.: Riecker s. o.; Stift Oeff. Bibl. Ms. h. F. 192. Jn 569

Wohngeb. mit P. 5736 E., w. 192 K., 33 e. Kf., 23 J. (o. 5062—191—33—23). G.Wald v. 131 ha. Ehmann'sche Quellwasserversorgung 1875—77. Viehmarkt II. 1, 767. Ueber 140 Gerbereien, Tuchfabrikation, Streichgarnspinnerei, Mech. Strickerei, Webstuhlfabr., Stockfabr. Stiftski. z. h. Pancratius, romanisch, im 15. Jh. mit goth. Chor versehen (Bjsh. V. 168), das Langhaus nach seiner Verbrennung durch die Franzosen 1693 höchst einfach erneuert, 1877 ff. repar.; markgr. badische Grabstätten mit Erzplatten. Von der roman. Stadtki. z. h. Michael steht seit dem erwähnten Brand nur noch der Chor mit dem Thurm von 1614, ebenso von der 1452 erbauten Todtenki. nur der Chor. Friedhofkap. 1884. Schloß, der sog. Neue Bau, von H. Schickhardt 1605—27 (Bjsh. V. 144 f., 178, 183), nicht ausgebaut, neuestens für Amtsgericht u. Oberamt eingerichtet. Rathhaus a. d. 17. Jh., 1884 rest. Bezirks-Krankenhaus v. 1869. — Von den Gr. v. Calw als Murrgaugr. kam B. früh an die Markgr. v. Baden. Sie wandeln 1122 die Pancr. Ki. in ein regul. Augustiner-Chorherrenstift um und vereinigen bald die Mich.Ki. mit dem Stift; die Villa B. wird 1245 Stadt genannt. Gr. Eberhard d. Erl. v. Württ. erheiratet sie mit Reichenberg 2c. 1296. Das Stift, reich begütert in 45 Orten des jetzigen OA. B. und 71 andern Orten, wird weltl. Kollegiatstift 1477, aufgehoben 1557 ff. Unter den Pröbsten ragt hervor Peter Jacobi v. Arlun im Luxemburgischen, Lehrer des jungen H. Ulrich, † 1509 (Heyd Stud. d. ev. Geistl. Württ. III. 1. 180 ff.). Ueber den sog. Gänsekrieg 1607—12 s. d. OA.Beschr. 1645 brannte ein großer Theil der Stadt ab, 1693 steckten sie die Franzosen in Brand (s. o.). Eisenbahn v. Waiblingen 1876, nach Murrhardt 1878, Bietigheim 1879. Alterthumsverein 1884. Geb. sind hier: Joh. Bapt. Fickler 24. Mai 1533, Jurist in bischöflichen und Münchner Hof-Diensten, † 1610 (A. D. B. VI. 775); Johs. Magirus (Koch) 26. März 1537, † als Probst in Stuttg. 1614; Joh. Friedr. Christoph Weisser 10. Dez. 1752, † 1833 als Staatsrath; Karl Aug. Bühler 12. Aug. 1765, † als Präsident, Ehrenm. des Geh. Raths 1848; Jul. Hartmann 1. Juni 1806, † 1879 als Dr. th., Dekan in Tuttlingen, Historiker; Ludw. Schwandner 5. Jan. 1823, † als Regierungspräs. in Reutlingen und Vizepräs. der Abg.Kammer 1880. P. Germannsweiler (1245 Germarsw.) auch Weigleshof, 88 E. Mittel-Schönthal, 97 E. Ober-Sch. (1247 Sconetal) mit Neu-Sch., 124 E., w. 1 K., letzteres 1823 als Fabrik angelegt, jetzt Kunst-, Oel- und Sägmühle. Röthleshof. Seehof, 24 E. Staigacker. Stiftsgrundhof, 83 E., alt Stift-Backnangisch. Ungeheuerhof (= nicht geheuer? oder P.N.?) drei Höfe, 68 E. Unter-Schönthal, W. mit Sch., 164 E. Abg. Hagenbach.



2. **Allmersbach** (13. Jh. Albos-Alpolsbach, P.N.), ev. Pfd. am gleichnamigen Bach 5,6 km sö. v. B., 285 m, 643 E. G.Wald v. 40 ha. Darlehenskassenverein. Etwas Weinbau. Goth. Ki. z. d. h. Anna, Kathar. u. Marg., 1754 verändert. Altlöwensteinisch u. Stift-Backnangisch. Früher nach B. eingepfarrt, seit 1839 Pfarrverweserei, 1864 Pfarrei. Abg. Vautsweiler (Vogtsw.) 1245.

3. **Althütte** (ehem. Glashütte) ev. Pfd., vereinödet auf der Höhe des Welzheimer Walds, 14,8 km sö. von B., 478 m, mit P., 1056 E., w. 4 K. (o. 518—2). Holzwaaren (Schuhe 2c.), Hausirer. Ki., 1857 ff. v. Nieffer erbaut. Altreichenbergisch. Eigene polit. Gemeinde 1819, unter Staatsaufsicht 1855—76; Pfarrverweserei 1853, Pfarrei 1862. P. Kallenberg, 129 E., w. 2 K. Lutzenberg, 115 E. Nonnenmühle, 29 E. Schöllhütte, 204 E. Voggenhof, 61 E.

4. **Bruch** (= Sumpfwiese) D. am Bruchenbach, 8,3 km, sö. v. B., 250 Ev., 4 e. Kf. Etwas Weinbau. Fil. v. U.Weissach. Stift-Backnang. Abg. Kap. Jb. 1863 S. 174.

5. **Cottenweiler** (1231 Cottenwilare P.R.) D. am Heutensbach, 5,9 km sö. v. B., 280 m, 269 E., w. 3 K., 2 e. Kf. Fil. v. U.Weissach. Weinbau, Sandsteinbr. 1231 Streit zw. Baden und Stift B. um einen großen See, der im 17. Jh. eingieng.

6. **Ebersberg** (Schweins- oder Eberhardsberg), k. Pfd., 8,7 km ö. v. B., am gleichnamigen schönen Berg, auf welchem Reste der alten B. und das nach einem Brand von 1718 großentheils neu erbaute Schloß (459 m) mit Kapelle z. h. Michael u. Pfarrwohnung (vgl. Schw. Kr. 1882 Nr. 229). 153 E., w. 28 Ev. Weinbau. Maurer. Ortsadel 1193–1415. (W.: Eberkopf, HZ. 2 mit den Spitzen einander zugekehrte Hauer.) 1328 württ. Ganerbenlehen, k. E., 1698 an Kl. Schönthal, von welchem es Wü. 1786 kaufte. Kath. Gottesdienst führte ein Schenk v. Winterstetten im 17. Jh. ein. Staatsaufsicht seit 1855.

7. **Fornsbach**, D. m. M.G., am gleichnamigen Bach (Forellesbach?), 21,7 km nö. v. B., 321 m, Eisenb.Stat., Postamt, T.; mit P. 877 E., w. 3 K. (o. 538—3). Holzhandel. Pfähle. Goth. Kap. z. h. Mauritius, 1781 verändert, Fil. v. Murrhardt. A! Altlöwensteinisch, auch eine Kl. Murrh. Hub. Eigene Gem. seit 1843. P. Berghöfle. Hinterwestermurr, 82 E. Köchersberg, 73 E. Mettelberg, W. mit Sch., 122 E. Raithöfle. Schloßhof, 44 E.

8. **Grab** (vom röm. Wallgraben), ev. Pfd. im Mainhardter Wald, 20,1 km nö. v. B., 510 m, mit P., 751 E., w. 6 K., (o. 221–1). Quellwasserversorgung 1881. Holzhandel. Ki. v. Riesser 1853. A! Altweinsbergisch u. Murrhardtisch. Eigene Gem. 1848, Pfarrverw. 1851, Pfarrei 1862. P. Hohenbrach, 30 E. Mannenweiler, 38 E., w. 5 K., Alt-Adelbergisch. Morbach mit Butzberg, Platte und Schweizerhof, 93 E. Rösersmühle, 30 E. Schönbronn, 167 E. Schönthalerhöfle, 24 E. Trauzenbach, 148 E., Altlöwensteinisch und murrhardtisch.

9. **Groß-Aspach** (862 Asbach, Eschenbach), ev. Pfd. m. M.G. am Klöpferbach, 3,5 km nw. v. B., 294 m, Postagentur, mit P. 1 212 E., w. 2 K. (o. 1095—2). Ki. z. h. Juliana v. 1780, 1876 ren., 1883 verschönert. G.Wald v. 109 ha. Stiftungen. Wenig Weinbau. Schon 862 hatte Kl. Lorsch Güter hier. Von Löwenstein wurde der Ort 1388 an die Sturmfeder verkauft, die heute noch das Pfarr- u. Schul-Patr. haben; in der Folge besaß Wü. ½, 1747 verglichen sich beide, daß das ganze Dorf württ. Lehen. P. Fürstenhof, 74 E., hieß ehem. Fürstenberg, zu den Stiften B. u. Oberstenfeld zehntend. Karlshof 26 E. Stegmühle. Abg. Greussen.

10. **Groß-Erlach** (= Erlengehölz), ev. Pfd. auf den Vorhöhen des Mainhardter Walds, 16,6 km nö. v. B., 506 m, Postagentur, mit Gollenhof u. P. 832 E., w. 8 K. (o. 285—6). Ki. v. Riesser 1857. Altlöwensteinisch. Eigene Gem. 1848, Pfarrverw. 1854, Pfarrei 1861. P. Glashütte Erlach 62 E., w. 1 K., die Hütte 1737 erbaut, 1865 nach Zuffenhausen verlegt. Ein Theil v. Klein-Erlach 48 E., auch Unter-Gmachreich gen. (s. Neu-Fürstenhütte). Liemersbach, W. mit Sch., 314 E., w. 1 K., früher auch Lämmersbach (v. Lehm?), auch Ludwigshof, 1726 v. Löwenstein gegründet. Mit Kl. Erlach 1855—72 unter Staatsaufsicht. Ober-Fischbach, auch Gmachreich gen., 57 E. Mittel-Fischbach, auch Stangenhof, 48 E. Unter-Fischbach, 1511 von Hohenlohe dem bekannten Wendel Hipler verliehen, weil er die Wüstung zu menschlicher Wohnung gebracht, später württ. Glashütte (W.F. XI. 176. R.F. I. 32).

11. **Heiningen** (1134 Huni., P.R.), D. am Reißbächle, 3,6 km sö. v. B., 289 m, 308 ev. E., Fil. v. B., altbadisch, gieng mit Reichenberg.

12. **Heutensbach** (1245 Hittinsp., P.R.), D. am Rohrbronnenbach, 7 km sö. v. B., 290 m, 297 ev. E., 1 e. Kf., Fil. v. U.Weissach. Etwas Weinbau. G.Wald v. 27 ha. Gieng mit Reichenberg.

13. Jux (1245 Juchs, P.N.), D. auf den Löwensteiner Bergen, 16,5 km n. v. B., ca. 470 m, 521 E., w. 2 K., 4 e. Kf. Fil. v. Spiegelberg. Weberei, Schleif- und Wetzsteine, Hausirer. Altstiftbackn. u. kl.steinheimisch verschwindet J. frühe, bis der Kirchenrath 1700 im Juxwald eine Glasfabrik anlegte, worauf sich die Dörfer Jux und Spiegelberg bildeten. Staatsaufsicht seit 1855.

14. Lippoldsweiler (P.N.), ev. Pfd. am Fuß des Ebersberg, 8,3 km sö. v. B., 337 m, Postagentur, mit P. 866 E., w. 8 Kath., 1 e. Kf. (o. 371—6). Weinbau. Pfarrverweserei 1864, Pfarrei 1871. Altstiftbacknangisch. P. Däfern, 258 E., w. 2 K. Hohnweiler, 239 E., w. 1 e. Kf. Ki. nach Leins v. Hämmerle 1878 f., Pfarrhaus, Sch. Abg. Schnarrenberg. Sauerhof.

15. Mausbach (1245 Mupach, zu mau, mürbe, mauen, schläfrig thun, zögern, Schmeller² I. 1554?), D. am gleichnamigen Bach, 3,4 km s. v. B., 278 m, Eisenb.Stat., T., 263 E., w. 5 K., 11 e. Kf. Fil. v. B. Lettenkohlensandsteinbrüche. Im 14. Jh. Ortsadel. (W.: Drei 2—1 gestellte Judenhüte.) Altstiftisch.

16. Murrhardt (873 Murrahart, so gen. als Mittelpunkt des großen Reichswalds, der von der Wieslauf zur Murr, die Lauter hinauf, zur Roth und zum Kocher gieng) St. an der Murr, 16,2 km nö. v. B., 301 m, Eisenb.St., Postamt, T., Revieramt, Amtsnotariat, 2 (3) ev. Geistl., Lateinsch., appr. Arzt u. Apoth. W.: früher das des Kl.: gelber Abtsstab mit weißer Fahne, jetzt 2 Wölfe (früher bloß Schildhalter), die einen Tannenbaum halten. Jb. 1854 II. 152, 1855 II. 204. Lit.: Georg Widmanns Hdschr. Chronik 1550 (s. Hall). Joh. Hummel, Abt in M., Hdschr. Beschreibung des Klosters St.A. Archival. Aufzeichn. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 192. Jsh. d. W. Alterth.Ver. V. u. VI. 1848 ff. Roth v. Schreckenstein in Baudris Organ f. christl. Kunst 1854, 186—190. Lorent, Denkmale d. Mittelalters II. 1862 S. 115—117.



In 535 Wohngebänden mit P. 4 695 E., w. 38 K., 35 e. Kf., 3 J. (o. 2 561 — 36 —18—3). Stadtwald v. 811 ha, in den P. viele Privatwaldungen. Holzhandel. Gewerbebank. Tuchfabrikation. Roman. Kloster-, jetzt Stadtki. z. d. h. Maria u. Januarius, Schiff 1434 gothisch umgebaut (Bjsh. V. 129), 1872 f. v. Leins rest., am Nordthurm die 1873 ff. v. Berner restaurirte Walderichskap., ein Kleinod der spätroman. Architektur vom letzten Viertel des 12. Jh. Vom alten Kl. noch das frühgoth. Refektorium, jetzt Revieramt, der Fürstenbau, einst Jagdaufenthalt der Herzoge, der Hexenthurm und ein Wirthschaftsgeb. v. 1551. Walderichski. frühgoth. u v. 1489 auf schönem Hügel mit Resten eines alten Kirchleins, noch immer mit k. u. protest. Wallfahrt zu dem Wunderstein des frommen Einsiedlers Walderich, 1862 ren. A! Auch abgesehen von Walderich, verliert sich die Entstehung des christlichen M. und seines Benediktinerkl. ins Sagenhafte: Pippin, K. Ludwig d. Fr.; erste echte Urkunde v. 873. Die Vogtei hatte frühe der Bischof v. Würzburg, von ihm die Gr. v. (Löwenstein-) Wolfsölden; K. Karl IV. übertrug den Schutz 1365, von 1395 an unangefochten, Württ. Das Kl. war mäßig begütert; unter den Aebten nach der Reformation ist der bekannteste der Theosoph Fr. Christoph Oetinger, 1765 bis zu seinem Tod 1782; der letzte, 1801—7, war Jos. Friedr. Schelling, der Vater des Philosophen, welch letzterer hier mit Karoline Böhmer 1803 sich trauen ließ. Die Stadt brannte 24. Aug. 1765 großentheils ab. Versuche auf Salz unter Glenk 1790 v. Alberti, Die Gebirge Wü. S. 96. Das Oberamt M. wurde 1808, das Kameralamt 1838 aufgehoben. Eisenbahn von Backnang 1878, nach Hessenthal 1879. Geb. sind in M.: Ferd. Nägele 24. Mai 1808, † 1879, Schlosser und Stiftungspfleger, Parlaments- und Landtags-Abgeordneter (Schw. Kr. 1879 Nr. 282); Friedr. Oesterlen 22. März 1812, † 1877, verdienter medizinischer

Dozent in Tübingen und Dorpat, Schriftsteller. P. Eisenschmidmühle; Eschenstruet (Strut=Gebüsch), W. mit Sch., 126 E. Eulenhöfle, 46 E. Frankenweiler mit Waasenhaus, 43 E. Gaisbühl. Harbach 59 E. Harnersberg. Hasenhof 35 E. Hausen an der Murr, W. mit Sch., 126 E., w. 1 K. Hinterbüchelberg, W. mit Sch., 155 E., w. 1 K. Hintermurrhärle 37 E. Hoffeld 38 E. Hördtermühle. Hördthof. Karnsberg 72 E. Käsbach 151 E. Kieselhof 68 E. Klettenhöfle. Klingen, W., 64 E., Eisenhammerwerk. Liemannsklinge, 46 E., früher Glashütte. Lutzensägmühle 38 E. Neuhaus 38 E. Ober-Schaffscheuer. Sauerhöfle 34 E. Schwammhof 23 E., w. 7 e. Kf. Siegelsberg, W. mit Sch., 218 E. A! Steinberg, W. mit Sch., 309 E., w. 10 e. Kf. A! (Streitweiler.) Unter-Schaffscheuer. Vordermurrhärle, W. mit Sch., 142 E. Vorderwestermurr, W. mit Sch., 148 E. Walkmühle. Walk-Sägmühle. Waltersberg 88 E. A! Wolkenhof 25 E.

17. **Neu-Fürstenhütte**, D. über dem Roththal, 18,4 km nö. v. B., mit P., 308 E., w. 1 K. (o. 274—1). Fil. v. Groß-Erlach. Besen- und Schindelhandel. Entstanden 1695 f. als Glashütte, was es bis 1771 war. (Alt-F. s. OA. Weinsb.) Eigene Gem. seit 1820, seit 1855 unter Staatsaufsicht. P. Klein-Erlach, die n. Hälfte (s. Groß-E.) 34 E.

18. **Ober-Brüden** (1245 Bruden, auch Briden v. Brigitta?), ev. Pfd. am Brüdenbach, 9 km ö. v. B., 287 m, mit P. 1000 E., w. 1 K., 6 e. Kf. (o. 570—1—6). Etwas Weinbau. Goth. Ki., ca. 1750 verändert, mit Bild der Familie des Pfarrers Thom. Birck, eines Dramendichters, v. 1582. Stiftbacknangisch. „Klösterle", ehem. Waldbruderhaus. P. Heslachhof 57 E. Mittel-Brüden 192 E. Rottmannsberg 81 E. Schmollenmühle. Tiefenthal. Trailhof 51 E. Trailhöfle. Utzenhof.

19. **Ober-Weissach**, D. an der Weissach (weißes Wasser), 6,9 km sö. v. B., 274 m, mit P. 469 ev. E. (o. 275). Fil. v. Unter-W. (s. o.). Etwas Weinbau. P. Kammerhof. Wattenweiler 178 E.

20. **Oppenweiler** (P.N.), parit. Pfd. an der Murr, 5,3 km nö. v. B., 263 m, Eisenb.Stat. (s. Reichenberg P.), Postamt, T., mit P. 587 E., w. 71 K., 5 e. Kf. (o. 569—71—5). Etwas Weinbau. v. Sturmfeder'sches Rittergut v. 105 ha. Bürsten- und Pinselmacher. Ki. z. h. Jak. v. 1460 ff. u. 1511, 1878 von Hämmerle umgebaut; Grabdenkmäler der Familie Sturmfeder, bei welcher das Patr. der ev. Pfarr- und Schulstelle. K. Ki. z. h. Steph. von 1846, nachdem 1845 eine k. Pfarrei errichtet worden. Sturmfedersches Schloß im Achteck 1770 ff., von einem See umflossen, in schönem Park, der von dem Schöpfer des Engl. Gartens in München, Ludw. Sckell, um 1780 angelegt wurde (Deutsch. Gartenmagazin 1851 S. 211). Stammsitz der Frhrn. v. Sturmfeder, seit Ende des 13. Jh. genannt. A! P. Rüflesmühle, schon 1231 erwähnt. Unter-Staigacker.

21. **Reichenberg** (vom Reichenbach = wasserreicher Bach?), D. auf und an dem Schloßberg, 6,5 km nö. v. B., 331 m, Sitz eines Forstamts (für die Reviere Beilstein, Kleinaspach, Lichtenstern, Murrhardt, Reichenberg, Unter-Weissach, Winnenden) und eines Revieramts, mit P. 1 163 E., w. 17 K., 35 e. Kf. (o. 428—4—2). Fil. v. Oppenweiler. G.Wald v. 110 ha. Weinbau. Schloß mit altroman. Resten. Die B., von welcher sich im 13. Jh. Adelige nannten (W.: Mauer mit Zinnen, worauf 2 Thürme mit Zinnen), kam ca. 1300 von den Markgr. v. Baden an Wü. und war seit dem 16. Jh. der Sitz von Forstmeistern. Das Amt bildete ein Unteramt des Amts Backn. P. Aichelbach, W. mit Station Oppenweiler (s. o.), 136 E., w. 8 K.

Bernhalden. Dauernberg, 105 E., w. 22 e. Kf. Ellenweiler (1245 Aglinswiler, P.R.), 41 E. Reichenbach (1244 Richinbach), 51 E., w. 1 K. Reutenhof. Rohrbach 59 E. Schiffrain (1244 Sciwerin), 74 E. Wachthäusle. Zell, W. mit Sch., 238 E., w. 4 K., 11 e. Kf. A! Abg. Giselmar 1244.

22. Rietenau (Aue, feuchtes Gelände, mit Sumpfgräsern), ev. Pfd. am Klöpferbach, 6,2 km nw. v. B., 297 m, mit Schönenbühl 548 ev. E. Etwas Weinbau. Ki. z. h. Ulrich, 1859 u. 1881 ren., Grabdenkm. der Miner v. R. (W.: 4 Aehren auf Dreiberg; Hz. Weibsrumpf mit Sichel.) Altes schon im 15. Jh. genanntes Bad, bloß gipshaltig (Badschriften v. Eisenmenger 1654, 1669, 1769; Dillenius 1829). Der Ort wurde v. Kl. Hirsau 1262 an Kl. Steinheim verkauft. Abg. Katzenbachhof; Waldbruderhaus.

23. Sechselberg (1027 Sassenberg, von sächs. Ansiedlung?), D. am Mäderbach, 11,2 km ö. v. B., 498 m, mit P. 764 E., w. 3 K. (o. 125). Wenig Weinbau. Fil. v. Lippoldsweiler. Betsaal seit 1865. Alteberbergisch. Staatsaufsicht 1855—62. P. Fautspach (= Vogtsbach), 155 E., altreichenbergisch, ehem. Glashütte. Gallenhof 179 E., w. 1 K. Glaitenhof. Hörschhof (alt Hirschbachhof) 58 E. Rottmannsberger Sägmühle. Schlichenhöfle. Schlichenweiler (? Schlichtenweiler 1185 Stälin II. 279), 43 E., altreichenbergisch. Waldenweiler auf dem Welzheimer Wald, 170 E., w. 2 K.

24. Spiegelberg, ev. Pfd. im Lauterthal, 14,6 km n. v. B., 326 m, Postamt, mit P. 1 074 E., w. 7 K., 38 e. Kf., (o. 482—2 K.) Baumwollweberei, Schleifsteine, Fabr. v. Suppenstoffen und diätetischen Präparaten. Ki. v. 1843 ff. Wie Jux bildete sich der Ort dadurch, daß der herzogl. Kirchenrath 1700 f. hier Glashütten, 1705 auf dem Berg eine Spiegelhütte gründete; letztere wurde bald, die Fabrik im Thal 1794 aufgehoben. In und bei letzterer seit 1795 Krappfabrik, Baumwollspinnerei, Hammerschmiede, jetzt seit 1863 Kunstmühle. Staatsaufsicht 1855—76. Pfarrei seit 1719. P. Gieshof. Groß-Höchberg (1027 Hochbure), W. mit Sch., 195 E., w. 1 K., 3 e. Kf. Roßstaig, 205 E., w. 4 K., 1 e. Kf. Vorder-Büchelberg, W. mit Sch., 186 E., w. 34 e. Kf. Abg. Laßweiler.

25. Steinbach, D. am Bodenbach, 3,9 km nö. v. B., Eisenbahnhaltst., 524 E., w. 8 K., Fil. von B. Etwas Weinbau. Altstiftisch.

26. Strümpfelbach (= Bach an einem Weiher, der mit einem Str. abgelassen wird), D. am Eckartsbach, 3, 4 km. n. v. B., mit Katharinenhof (309 m) 262 E., w. 1 K., 8 e. Kf., Fil. v. Oppenweiler, stiftbackn. u. sturmfederisch. Der Katharinenhof, 1847 für Prinz Friedrich als Jagdschlößchen von Zanth erbaut, 1853 ff. mit einem Wildpark von ca. 1 320 ha Staatswald umgeben, 1870 aufgelöst, der Hof verkauft.

27. Sulzbach an der Murr, ev. Pfd. m. M.G. 9,4 km nö. v. B., 272 m, Eisenb.Stat., Postamt, T., appr. Arzt und Apoth., mit P. 2 826 Ein., w. 28 K., 38 e. Kf., 1 J., (o. 1 558—24—21—1). G.Wald v. 640 ha. Muschelkalk- u. Keuper-Steinbrüche. Ki. (z. h. Ulrich) nach einem Blitzschlag 16/17. Juli 1857, Schiff theilweise, Thurm ganz neu v. Riesser. Löwensteinisches Schlößchen Lautereck aus dem 16.—17. Jh. Der Ort war löwenst. Reichslehen. Hier ist geb. als Sohn eines Konditors 15. Jan. 1798 Joh. Gottlob Kurr, Prof. der Naturgesch. in Stuttg., † 1870 (A. D. B. XVII, 416). P. Bartenbach, W. mit Sch., 242 E., w. 1 K., Berwinkel, 88 E., w. 1 K. Eschelhof, mit Sch., war bis 1869 Staatsdomäne. Harrenberg, 21 E. Ittenberg, 93 E., w. 11 e. Kf. Klein-Höchberg, 111 E., w. 1 K. Lautern, Bauren-Lautern gen. (1245 Luter?), 168 E. Schleisweiler, 147 E., w. 6 e. Kf.

Siebenknie, 104 E. Siebersbach (1027 Siverenesb.), W. mit Sch., 177 E., w. 1 K. Zwerenberg 103 E.

28. **Unter-Brüden,** D. am Brüden- und Holzbach, 6,6 km sö. v. B., 277 m, 407 ev. E., Fil. v. U.-Weissach. Weinbau. Gehörte zur Feste Reichenberg.

29. **Unter-Weissach,** ev. Pfd. m. M.G. an der Mündung des Brüdenbach in die Weissach, 4,6 km sö. v. B., 269 m, Postagentur, Revieramt und Amtsnotariat, mit P. 1 009 E., w. 13 K. (o. 844—12). Wenig Weinbau. Frühgoth. Ki. z. d. h. Sebast. u. Agatha, 1555 u. ca. 1700 verändert. Ortsadel im 13. u. 14. Jh. Gehörte zu Reichenberg. P. Aichholzhof, 35 E. Dresselhof, 67 E. Sachsenweiler, 38 E. Seemühle.

30. **Waldrems,** (1245 Remse, später Waldrembs), D. am Laugenbach — der viell. urspr. Rems hieß, wie ein Nebenfluß der Zaber und ein Weiler bei Thüngenthal, sowie ein abg. O. bei Degerloch Ramsbach — 4,4 km s. v. B., 286 m, ohne P. 262 E., w. 9 K., 7 e. Kf. Fil. v. B. Schule in Maubach. Etwas Weinbau. Altreichenbergisch. P. Horbach, 36 E.

3. Oberamt Besigheim.

Beschr. des OA. vom K. stat.-top. Bur., Paulus, Stälin u. A. 1853. Reyscher, Samml. altwürtt. Statutarrechte 1834 S. 235 ff., 422 ff. Klunzinger s. bei Gemmrigheim, Hofen, Ilsfeld, Kirchheim, Lauffen. Haßler, Die Kunst- und Alterthumsdenkm. des Bezirks. Jb. 1859 II. S. 25 ff.

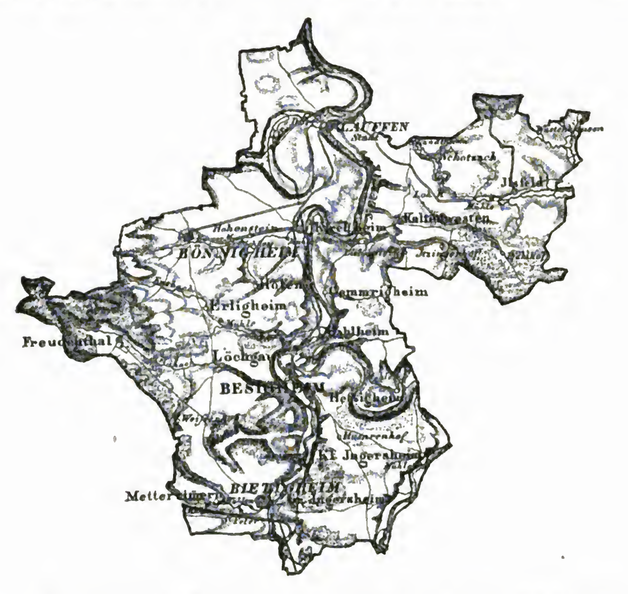
Liegt zwischen den Bezirken Brackenheim, Heilbronn, Marbach, Ludwigsburg, Vaihingen; mißt 3,0418 □M. = 16 745,2 ha, mit 27 473 E., neml. 26 818 Ev., 329 K., 126 e. Kf., 200 J. (Körperl. Besch. II. 1 S. 2. 3. 28. 37. 40. 41. 44. 45. 50. 59. 62. 71. 72. 79. 89. 97. 397.) Gebiet der Gaue des westlichen Franken: Enzgau, Neckargau, Schotzachgau; größerntheils (Besigheim, Bietigheim, Bönnigheim) zum Bisthum Speier, kleinerntheils zu Würzburg (Lauffen, Ilsfeld, Kaltenwesten) und Worms (Kirchheim a. N.) gehörig. Deswegen schwäbisch-fränkische Mundart. Mit Ausnahme des bis 1806 reichsritterschaftlichen Orts Schotzach altwürttembergischer Bezirk: Aemter Besigheim, Bietigheim, Bönnigheim, Lauffen, Liebenstein, Stabsämter Freudenthal, Kirchheim, Theile der Aemter Brackenheim und Sachsenheim.

Berghöhen.

	m
Stromberg, Rotherberg nw. Freudenthal	419,6
Stromberg, großer Saukopf	405,6
Schöneberg, sw. v. Freudenthal	382,7
Hinterberg, ö. v. Freudenthal	331,2
Heide, sw. v. Bönnigheim	314,0
Winzerhäuser Platte, sö. v. Ilsfeld	309,5
Langeheck (Bürgle), S., nw. v. Klein-Ingersheim	309,3
Ingersheimer Feld, sö. v. Besigheim	298,4
Seitrach, S., n. v. Bietigheim	297,5
Wanne, höchster Punkt b Weißenhof	292,6
Heerweg, S., n. v. Ilsfeld	290,2
Felsenäcker ob den Felsengärten	280,1
Busch auf der Neckarwesth. Höhe	279,0
Rothland, S., ö. v. Gemmrigheim	277,1
Hohlwegäcker, S., s. v. Hofen	275,8
Beurenfeld, S., n. v. d. Lohmühle	275,1
Wartthurm b. Besigheim, E.	263,7
Fürstenstand im Forst	262,0
Hochgericht, sö. v. Lauffen	258,6
Schalkstein, S., n. v. Besigheim	253,1
Lauffener Weg II, S., bei Ilsfeld	247,2
Hochfeld, s. v. Lauffen Stadt	239,7
Reuschlinger, S., nö. v. Hohenstein	239,1
Bietigheimer Weg, S., sw. v. Groß-Ingersheim	231,8
Rothenberg, S., n. v. Lauffen	229,9
Bellevue, n. v. Bönnigheim	228,3
Hambach, Kuppe bei Hessigheim	224,7
Bietigheim, Eisenbahnstation	220,0
Seigenberg, s. v. Lauffen Dorf	200,5

Thalpunkte.

	m		m
Steinbach in Freudenthal	277,8	Neckar an der Geisinger Ecke	185,0
Steinbach in Löchgau	253,0	Neckar bei Klein-Ingersheim	181,7
Mühlbach, Ursp., w. v. Bönnigheim	240,2	Neckarkanal an der Mühle, n. v. Hessigheim	178,0
Enzbach b. d. Erligheimer Mühle	237,4	Enz, Einfl. der Metter bei Bietigheim	178,0
Schozach, Einfl. d. Abstätterbachs	225,4	Neckar, Einfl. der Enz unterh. Besigheim	171,4
Mühlbach, Einfl. des Feuerseebaches bei Bönnigheim	224,0	Neckar, Einfl. d. Mühlbach b. Kirchheim	169,3
Schozach, Brücke bei Ilsfeld	219,8	Neckar a. d. Zabermünd. b. Lauffen	160,7
Schozach Mühle am Schleifberg, E.	210,4	Neckar bei Station Nordheim	155,4



Geognostisches. Abgesehen von dem westlichen, bis auf das Stubensand-Plateau des Stromberges hinaufreichenden Ausläufer und den zwei kleinen auf den Löwensteinerbergen ebenfalls auf Stubensandstein gelegenen Exclaven der Markung Lauffen, gehört der Bezirk der lehmbedeckten Gauebene des Unterlandes an, welche dem Neckar entlang mit der fränkischen Ebene zusammenhängt. Den Mittelpunkt bildet auch geographisch die Bezirksstadt, am Zusammenfluß von Neckar und Enz. Hier tritt der Hauptmuschelkalk in seiner ganzen 80 m betragenden Mächtigkeit hervor und werden die Thalwände am höchsten; die Schichten fallen gegen N. und S., so daß zu beiden Seiten des wö. hinziehenden Sattels 2 St. oberhalb Besigheim, bei der Groß-Ingersheimer Ziegelhütte, und 3 St. unterhalb bei Lauffen, beim Eintritt und Austritt des Neckars aus dem Bezirk, die Lettenkohlenformation in die Thalsohle tritt. Am Besigheimer Wartthurm liegt die Grenze des Muschelkalks gegen die Lettenkohle 80 m über dem Neckar, was der Mächtigkeit des Hauptmuschelkalks entspricht; in der Thalsohle

tritt daher die Anhydritgruppe nicht mehr zu Tage. Die Flözformationen des Bezirks sind somit, wenn man von dem beschränkten Vorkommen von Keuperschichten absieht, auf den Hauptmuschelkalk und die Lettenkohle beschränkt. Im Hauptmuschelkalk treten an den steilen Thalwänden die 16 m mächtigen Enkrinitenkalke mit 4—5 gegen 1 m mächtigen Kalkbänken, reich an Stielgliedern von **Encrinus liliiformis, Terebratula vulgaris** 2c., in einer deutlichen Stufe hervor. Darüber folgen die Brockelbänke, von ferne schon erkennbar an den langgezogenen von der Kultur zusammengetragenen Steinwällen. Den Schluß bilden dolomitische Kalke, welche die felsige Stirne der Thäler bilden (Schalkstein, Felsengärten von Besigheim). Die Dolomite sind verglichen mit dem oberen Neckar nicht sehr mächtig (4—7 m); sie beginnen meist mit einer ausgezeichneten Stylolithenbank (Bietigheim), werden aber nach oben nochmals von blauen Kalkbänken und einem Bonebed auf der Grenze zur Lettenkohle (Gr.-Ingersheimer Ziegelhütte) überlagert. So verbreitet die Lettenkohlenformation und der Lehm sind, bildet doch der Muschelkalk an verschiedenen Stellen ohne Bedeckung mit jüngeren Schichten die Oberfläche und zeigt die einem Kalkgebirge eigenthümlichen Erscheinungen. Zu den letzteren gehören die Trockenthäler am Hirschberg, am Brachberg, zwischen dem letzteren und dem Spindelberg, ferner die unterirdischen Wasserläufe im Pfaffengrund bei Gemmrigheim, im Seebronnenthal bei Liebenstein mit dem Thalbachthal, das Pfahlhofthal, das Tiefenthal am Weißenhof und das Steinbachthal von Löchgau bis Besigheim, sowie die Felsenspalte auf dem Hörnle sö. Besigheim und das Drachenloch bei Gemmrigheim. Die Lettenkohlenformation tritt am Rand der Lehmbedeckung hervor, bildet aber nirgends in dem Bezirk eine zusammenhängende Fläche. Der Sandstein fehlt bei Gr.-Ingersheim an der Ziegelhütte, auf dem Burgberg bei Bietigheim ist er kaum 1 m, bei Kl.-Ingersheim, Walheim und Ilsfeld 9 m mächtig. Bei Gr.-Ingersheim, Löchgau, Bönnigheim (Mundelsheim und Meimsheim), sind die dunklen Thone mit der Lettenkohle und den Dolomitbänken, welche auch hier **Lingula tenuissima** und **Posidonia minuta** enthalten. Den Schluß bilden Hoheneckor Kalke. Lange vor der Mündung der Enz in den Neckar, schon auf dem Langen Feld, massenhaft zwischen Bietigheim und Gr.-Ingersheim, vereinigen sich die Enz- (Schwarzwald-) mit den Neckar- (Jura-) Geschieben. Die Station Bietigheim ist aus 3 m mächtigen Sanden und Geschieben ausgehoben, die noch in Blöcken bis zu 3 Ctr. schwer am Husarenhof, 120 m über Enz und Neckar, liegen. Bei Ottmarsheim, im Thälchen gegen Liebenstein, ungefähr 90 m über dem Neckar, liegen zertrümmerte Muschelkalkbänke, losgerissen von den daneben noch anstehenden Schichten, mitten in den Sanden und Geschieben. Die Quellen für die Wasserversorgung von Bietigheim und durch das ganze Gebiet zahlreiche sogenannte Brunnen (Holderbrunnen beim Husarenhof, Erlenbrunnen bei Bönnigheim 2c.) kommen aus den Geschieben. Auf der Grenze der Geschiebe gegen den darüberliegenden 5—6 m, bei Lauffen bis zu 15 m mächtigen Lehm wurden bei Lauffen, Kirchheim, Gemmrigheim u. Bietigheim Knochen, Stoß- u. Backenzähne vom Mamuth gefunden. — Gesammtfläche 167,45 qkm, hievon Alluvium 13,16 = 7,86 Proz., Diluvium 87,84 = 52,46 Proz., Keuper 20,82 = 12,43 Proz., Lettenkohle 21,70 = 12,96 Proz., Muschelkalk 23,93 = 14,29 Proz. (Bl.Bes. v. Paulus u. Bach 1865.)

F l o r a die des Unterlands mit vorherrschendem Laubwald (I. 471), einige vom Rheinthal her eingewanderte Arten. Jsh. XL. 277.

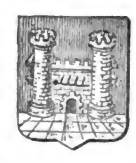
F a u n a s. I. 495. 526. 537. 540. OA.Beschr. S. 30. Jsh. V. 134. VII. 128. XIV. 115. XXI. 187. 192. 209. 211.

A l t e r t h ü m e r. Grabhügel bei Gemmrigheim, Kaltenwesten, Ilsfeld. — Viel Römisches: Niederlassungen bei Bietigheim auf beiden Seiten der Enz (Jb. 1847 S. 53), Gemmrigheim, besonders n. vom Ort im „Blumenthal“, wo die Stadt „Blumenstadt“

gestanden sei. — sö. vom Ort mit Bildhauerarbeiten Jb. 1835 S. 8 ff. 1838 S. 87. 1840 S. 354; bei Gr.-Ingersheim, namentl. auf der „Burg", bei Hofen, Hohenstein, Ilsfeld, Kirchheim, Lauffen (Jb. 1837 S. 428), Weißenhof bei Löchgau mit Bildwerken, (Jb. 1835 S. 11), Metterzimmern; Walheim bedeutende Niederlassung und Leichenfeld (Jb. 1847 S. 53. Miller Progr. 1884 S. 5). Ueber die Bildwerke s. auch I, 161. Dem entsprechend giengen viele römische Straßen durch den Bezirk, wovon die wichtigsten die von Pforzheim herkommende über Bietigheim, Pleidelsheim, Steinheim nach Murrhardt, die von Meimsheim über Kirchheim und Ottmarsheim nach Großbottwar und gleichfalls an den Limes, die von Meimsheim über Besigheim und ¼ St. w. von Gr.-Ingersheim s. ziehende nach Cannstatt, die von Meimsheim über Lauffen und Abstatt nach Mainhardt am Limes. — Reihengräber bei Bietigheim mit werthvollen Schmucksachen, Bönnigheim, Gemmrigheim, Groß-Ingersheim, Hessigheim, Kirchheim, Lauffen links vom Neckar, Neckarwestheim, Walheim. (Katal. d. Alterth.-Samml. I. 1, 26 ff.)

Landgericht: Heilbronn. Landwehrbezirk: Heilbronn, IV. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab Besigheim. Kameralamt: Bietigheim; Umgelds-kommissariat: Ludwigsburg; Straßenbau- und Hochbau-Insp.: Ludwigsburg; Forstämter: Bönnigheim (Rev. Bietigheim), Neuenstadt, Reichenberg; kath. Dekanatämter u. Bez.-Schul-Insp.: Stuttgart u. Neckarsulm; die übrigen Bezirksstellen in Besigheim. Reichstagswahlkreis III mit Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm. Namhafter Landtagsabgeordneter: Adolf Schoder 1848—52.

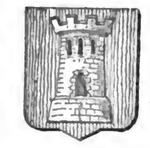
1. **Besigheim** (1153 Basincheim, P.N.), Bezirksstadt (s. o.) auf felsigem Bergrücken zwischen den hier sich vereinigenden Flüssen Neckar und Enz, 202 m, Bahnhof, Postamt, T., 2 ev. Geistliche. Lateinschule, 2 appr. Aerzte, Apoth.



W.: Zwei silberne Thürme (s. n.) dazwischen eine bezinnte Mauer mit Thor auf grünem Erdreich im rothen Feld, Jb. 1854 II. 183. In 324 Wohngeb. mit P. 2 706 E., w. 20 K., 20 e. Kf. (o. 2 636—20—20). Weinbau, bester am Wurmberg und Schalkstein. Spital v. 1837. G.Wald v. 94 ha. Gewerbebank. Mühlen. Oelfabrik. Flößerei. Tricotweberei. Ki. z. d. h. Nikol., Martin u. Kath., Chor 1383, Ki. 1448, 1847 u. 1875 ren., Hochaltar treffliche goth. Bildschnitzerei vom Ende des 15. Jh. (Abbild. u. Beschr. v. Paulus Jsh. d. W. A.V. XI. Schriften VII. 1866 S. 16 ff. Vgl. auch Diak. Kolb im Neckar- u. Enzboten 1881, Nr. 62 ff.) 2 roman. runde Thürme, der unt. bei der abg. B., neben dem ob. ein uraltes Steinhaus, über der Stadt runder Wartthurm (s. Pauly Jb. 1838 S. 66 ff. Yates, Pfahlgraben 1858 S. 23. Näher Bonner Jb. LXXVI. 1883 S. 146 f. u. Taf. IV). Rathhaus v. 1459. 2 stein. Enzbrücken, eine v. 1581, die andere 1833 ff. v. Etzel u. Knoll; Brücke über den Mühlkanal v. 1772, über den Neckar seit 1872 die ehmalige Heilbronner bedeckte Holzbrücke. Kanal mit steinernen Kammerschleußen für die Neckarschiffahrt seit 1847. B. war Reichsgut: den Hof B. vergabte die Kaiserin Agnes († 1077) an Kl. Erstein im Elsaß, von welchem ihn 1153 das markgr. Haus Baden erhielt. Ortsadelige, bad. Vögte oder Marschälle, 1231 bis ca. 1325 (W.: im Schild ein l. Schrägbalken; Hz. 1 Federstrauß (?) belegt mit einem Schrägbalken). Im Reichskrieg 1312 fand Gr. Eberhard v. Wü. in den genannten Thürmen ein Versteck. 1463 von Baden an Kurpfalz verpfändet, wurde die Stadt 1504 im Pfälzer Krieg von H. Ulrich erobert, 1529 von Baden wieder eingelöst und 1595 mit Walheim, Hessigheim, halb Löchgau und Mundelsheim für 384 000 Gulden an Wü.

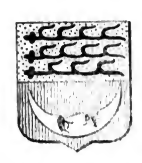
verkauft. Das Kollegiatstift Baden-Baden hatte bis 1806 eine Pflege hier. Das Dekanat kam 1813 von Bietigheim hierher. 1808 wurde das Oberamt mit dem OA. Bietigheim, 1810 letzteres mit Bes. verbunden. Eisenbahn v. Bietigheim 1848. Von hier stammt wohl der Buchdrucker Johannes de Besickein, 1478 in Basel, 1493 ff. in Rom, A. D. B. II, 554. W. Husarenhof, 70 E. 1735—38 von einigen Besigheimern, unter denen einer bei den Garbereitern gestanden, angelegt.

2. Bietigheim (789 Budincheim P.N.) St. über dem Einfluß der Metter in die Enz, 6 **km** s. v. B., 196 m, Bahnhof, Postamt, T., Kameralamt, Revieramt, Amtsnotariat, 2 ev. Geistliche, Latein- und Realschule, appr. Arzt u. Apoth., Holzgarten des Staats (Ehm. Flößerei II. 1, 812) W.: silberner runder Thurm (s. n.) mit Zinnen, schwarzer Thür und Fenstern im rothen Feld. Jb. 1854, II. 184. In 402 Wohngeb., 4004 E., w. 183 K., 24 e. Kf., 2 J. G.Wald v. 200 ha. Spital v. 1875. Gewerbebank. Weinbau. Große Kammgarnspinnerei seit 1857. Fabr künstlicher Wetz- und Bimssteine s. 1829. Kunstmühle. Säg- u. Oelmühle. Fabrik von Haushaltungsmaschinen. Holzgalanteriewaaren. Regulateure. Fohlengarten im „Forst" für die Bezirke Bes., Brackenh., Heilbr., Neckars., Weinsb., Backn., Ludw., Marb., Maulbr., Vaih. seit 1881. Ehmann'sche Quellwasserversorgung 1875—76. Ki. v. 1400, 1544 ff. theilweise erneuert. Friedhofk. zu St. Peter, durch die Franzosen 1693 verwüstet, v. Leins 1883 rest. K. Ki. z. h. Laurentius v. Morlok 1884. Abg. Wallfahrtskap. „zu dem grünen Baum"; Beguinenhaus. Marktbrunnen mit dem Steinbild H. Ulrichs v. 1549. Steinerne Enzbrücke v. Meister Eberlin v. Stuttg. 1456 ff. (Vjsh. V, 102). Schulhaus 1873. Ein modernes Wahrzeichen hat die alterthümliche Stadt an dem großartigen, 1853 vollendeten Eisenbahnviadukt über die Enz v. Etzel. — A! Kl. Lorsch an der Bergstraße hatte 789 Güter hier, Kl. Weißenburg im Elsaß im 10 Jh. die Ki., einen Weinberg 2c. Ortsadel bis Ende des 14. Jh., Herren die Gr. v. Vaihingen, von denen der Ort um 1356 an Wü. kam, 1364 ummauerte Stadt und Amtssitz, zuletzt Oberamtsitz bis 1810, auch Dekanatamt bis 1813. Brandunglück 1718 und noch mehr 2. Dezbr. 1731, wo mit 30 Häusern der schöne Kirchthurm zerstört wurde, auch 25. Sept. 1831 13 Gebäude. Eisenbahn v. Ludwigsb. 1847, nach Heilbronn 1848, Bruchsal 1853, Backnang 1879. Geb. sind hier: 22. März 1499 Joh. Carion, Mathematiker u. Chronist, † in Berlin 1538 (A. D. B. III. 781); Sam. Hornmold 28. Sept. 1537, S. des Vogts Seb. H., der in der württ. Reformationsgeschichte eine Rolle spielt, Jurist und Diplomat, † in Heilbronn 1601; Karl Christi. Gottlob Gärttner 14. Sept. 1788, Finanzminister 1844—48, † 1861; Karl Friedr. Holzer 9. März 1822, S. des vieljährigen hies. Präz., † 1869 als Prof. am obern Gymnasium in Stuttgart. Abg.: W., jenseits der Enz; Hegnach (Hagenau?) gegen Bes.; B. Eberstein zwischen Biet. u. Bes.; Schlößchen Brahen Asperg zu (nach dem Biet. Ehehaftenbuch v. 1484 u. Annalbuch v. 1526) Nachr. was Stadt und Amt B. im 30j. Kr. gelitten in Canzlers Forts. v. Büschings Magazin 1, 1. Abschriften aus dem Annalbuch zu B. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 642. Hauptmomente aus der ält. Gesch. v. B. 1882.



3. Bönnigheim (793 Bunnincheim P.N.) St. an den Ausläufern des Strombergs, 9 **km** nw. v. B., 226 m, Postamt, T., Forstamt, 2 ev. Geistl., Lateinschule, appr. Arzt, Apoth. W.: der silberne Halbmond der Herren v. Magenheim im rothen Feld, darüber die 3 schwarzen württ. Hirschstangen in Gold, Jb. 1854 II. 118. In 368 Wohngeb. 2593 E., w. 17 K., 1 J. G.Wald von 424 ha. Gewerbebank. Darlehenskassenverein. Weinbau. Nähseidefabrik. Die noch großentheils mit Mauern um-

gebene Stadt besteht aus dem neippergischen, sachsenheimischen, gemmingenschen und liebensteinischen (Kurmainzer) Viertel. Goth. Ki. z. h. Cyriakus aus dem 14. Jh. mit schönem Lettner von ca. 1440 (Vjsh. V. 87) und werthvollem Hochaltar aus dem 15. Jh.; 1864 von Landauer rest. (s. Merz im Chr. Kunstbl. 1864 S. 150 ff.) In der Ki. auch liebensteinische Renaissance-Grabmäler und ein Gemälde des Chr. Ab. Strazmann und seiner Frau Barbara Schmotzerin, † 1504, mit 38 Söhnen und 15 Töchtern, sämmtlich Kindern dieser einen Ehe, wovon 40 rite getauft. 2 Schlösser: das alte 1525 zerstört, 1546 wieder aufgebaut, das neue, jetzt Forstamtsgebäude, 1756 für Gr. Friedr. v. Stadion durch Antoni Haaf v. Warthausen, der auch das Rathhaus 1765 ff. baute, aufgeführt. (Im Schloß schriftstellerte 1768—70 Sophie v. La Roche als Gattin des gräfl. Amtmanns). Unfern der alten B. das Steinhaus des ehem. Mainzer Hofs. — A! Vom Kl. Lorsch, das 793 von der Nonne Hiltburg die villa B., später von Anderen Weiteres erhielt, gieng im 13. Jh. die Lehensherrlichkeit an das Erzstift Mainz; die Vogtei hatte das Reich: 1183 war das castrum Bieneke staufisch, 1286 hat es Gr. Albrecht v. Hohenberg als Landvogt. Ortsadelige, von 1100 bis ins 15. Jh., (W.: Halber Stier mit Nasenring), saßen bald nicht mehr in B. selbst, statt ihrer im 13. Jh. die Herren v. Magenheim als mainzische Lehensträger. Von ihnen kaufte K. Rudolf 1288 die von Kl. Bebenhausen 1286 ff. ummauerte „Stadt" und überließ sie seinem natürlichen Sohn Albrecht Gr. v. Löwenstein. Dessen Witwe brachte sie an den Markgr. Rudolf v. Baden und dieser verkaufte sie 1338 an Friedr. v. Sachsenheim, worauf bald ein Ganerbiat sich bildete, um 1500 die 4 (mit Mainz 5) Inhaber der oben genannten Viertel. Allmählich bis 1750, kam das Ganze an Kurmainz, das aber seinen Antheil 1666—1727 an Wü., 1727—85 an die Gr. v. Stadion verpfändete und 1785 B. mit Erligh. und ½ Cleebronn an H. Karl verkaufte. Diese Orte bildeten bis 1807 ein eigenes Oberamt. Bis zur Reformation waren hier ein Franziskanerkl. am untern Thor, ein Nonnenkl. vom 3. Orden des h. Franz v. Assisi auf dem Frauenberg, ein Beguinenhaus unten an der Ki., ein Begharbenbruderhaus. 1834—59 bestand unter der Leitung des Diak. Dr. th. C. U. Hahn eine Knaben-Erziehungsanstalt, welche auch von Ausländern viel besucht war. Geb. sind in B.: Sigm. Epp, Augustiner-Eremit und Lehrer in Tübingen, seit 1504 in Wittenberg, im 16. Jh. Georg Beer, der Erbauer des Lusthauses in Stuttg., † 1600 (Vjsh. V. 141 ff.). Gesch. von B. in Klunzingers Gesch. des Zabergäus I. 1841 S. 78 ff.



4. Erligheim (793 Ervincheim, P.N.), ev. Pfd. im Enzbachthälchen, 6 km nw. v. B., 246 m, 712 E., w. 6 K. G.Wald v. 103 ha. Weinbau. Scheurlen'sches Fideikommißgut v. 34 ha. Ki. v. 1740 mit Resten der alten im Thurm. Seit 793 stets mit Bönnigheim genannt, theilte es dessen Schicksale; doch hatte es eigenen Adel, der um 1300 die Pfalz hinab gezogen und um 1550 erloschen ist. (W.: in Grün ein gold. oder weißer Löwe; Hz.: ein rothes Kissen mit weißem Krug, darin schwarze Federn.)

5. Freudenthal (P.N.?), ev. Pfd. m. M.G. im Steinbachthal, 7 km w. v. B., 283 m, Postamt, T., Sitz eines Hofkameralverwalters und Hofkammerförsters, auch eines isr. Rabbinen, 786 E., w. 11 K., 6 e. Kf., 197 J. Etwas Weinbau. Rothgerberei. Handel. Königl. Schloß (s. u.). Ki. v. 1686 mit Forstner'schen und Thüngen'schen Grabdenkmälern. Synagoge v. 1770. Fr. kam mit Bes. von Baden 1463 pfandweise an Kurpfalz, 1504 durch Eroberung an Wü. Aber schon 1506 vertauschte es H. Ulrich an Konr. Schenk v. Winterstetten und fortan hatte es verschiedene Herren, darunter 1590—1685 besonders die Schaffalizky v. Muckathell (in Mähren),

1685—96 den H. Administrator Friedr. Karl, 1696—1727 die Thüngen und Zobel; 1727 kaufte es die Grävenitz, welche 1728 das Schloß durch Retti erbauen ließ, auch 1731 gegen Bezahlung 24 jüdische Familien in das Dorf aufnahm, nach ihrem Sturz 1736 den Besitz an Wü. verkaufte. Das Schloß bewohnten seit den 1740er Jahren die Oberforstmeister des Strombergs statt des in dem benachbarten Kirbach abgebrannten Forsthauses, bis K. Friedrich dasselbe 1810 für sich zu wiederholtem Sommeraufenthalt geschmackvoll einrichten und durch den sog. Prinzenbau, jetzt Schulhaus, erweitern ließ, auch 1814 und früher eine kleine Garnison hineinlegte. (Vgl. G. Hänle, Württ. Lustschlösser 1847 II. S. 1 ff.) Geb. ist hier: 12. März 1797 von isr. Eltern Samuel Marum Mayer, getauft 1837, † als Prof. der Rechte in Tübingen 1862 (Schw. Kr. S. 2 673).

6. **Hemmrigheim** (12. Jh. Gamertinc — Gamercheim, P.N.), ev. Pfd. r. am Neckar, 4 km n. v. B., 183 m, auf 3 Seiten mit Mauer, darin noch 2 Thore, und Graben umgeben, 1 144 E., w. 2 K. G.Wald v. 72 ha. Weinbau. Papierstoff- und Papierfabrik. Lit.: Klunzinger — s. Lauffen. Ki. z. h. Joh. v. 1526 (Bjsh. V. 168) mit spätroman. Thurm, auch alten rom. Wandbildern und Steinbildern; 1863 v. Bäumer rest. Pfarrhaus v. 1513. A! Schon um 1100 war Kl. Reichenbach hier begütert, später die Markgr. v. Baden, Pfalzgr. v. Tübingen u. Gr. v. Vaihingen, welche alle wohl in früheren calwischen Besitz einrückten. An Wü. ist der Ort wohl ca. 1360 mit Lauffen gefallen. Urbeleswein II. 1. 129.

7. **Groß-Ingersheim** (836 Jngrihesheim, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. l. über dem Neckar, dessen Ufer seit 1875 die ehemalige Eisenbahn-Enzbrücke von Besigheim verbindet, 6 km sö. v. B., 211 m, Postagentur, 1 258 E., w. 5 K., 9 e. Kf. G.Wald v. 40 ha. Weinbau. Lettenkohlensandsteinbrüche, Tuffsteine. v. Sturmfeder'sches Rittergut in Gr.- u. Kl.-J. v. 92 ha. Spätgoth. Ki. mit schönem Chor u. Thurm. A! J., unsicher ob Gr. oder Kl., uralte Gerichtsstätte, Hauptort der weitgedehnten Grafschaft J., deren Inhaber eine Familie mit den Gr. v. Calw bildete. Ortsadel s. bei Kl.-J. Begütert waren schon im 9. Jh. die Kl. Lorsch u. Fulda. Später war der Ort mit Bes. badisch, dann pfälzisch, doch so, daß Wü. schon 1342 sich festsetzte, 1504 J. mit eroberte. Das Kirchenpatronat hatte bis 1806 Stift Baden. Pfalzgräfl. Dorfordnung v. 1484 s. OR. I. 10 ff. Grimm Weisth. IV. 524 ff. Im Lager bei Gr.-J. schloß H. Eberh. Ludwig 30. Juli 1693 mit dem französischen Dauphin einen Brandschatzungsvertrag. Geb. ist hier 30. Juni 1812 Heinr. Bach, † 1870 als Hauptm. u. Topogr. des K. stat.-top. Bur., Kartograph u. Geognost (A. D. B. I. 752).

8. **Hessigheim** (12. Jh. Hesseincheim, P.N.), ev. Pfd. r. am Neckar, 5 km ö. v. B., 199 m, 973 E., w. 2 K., 12 e. Kf. Weinbau, beste Lage der Wurmberg, an dessen oberer Kante der „Felsengarten“, ein seltsam zerklüfteter Muschelkalkfelsenkranz. Kirschen. Spätgoth. Ki. z. h. Martin (Bjsh. V. 131), 1882 ren.; Flügelaltar v. 1522. A! H., das vom 12.—14. Jh. eigenen Adel hatte, (W.: ein stark gebogener schwebender Arm?), wurde mit Bes. badisch, pfälzisch, wieder badisch und 1595 württ. Rechtsalterthümer s. Sattler, Top. Gesch. 403.

9. **Hofen** (836 Hofoheim, P.N.), ev. Pfd. l. über dem Neckar, 6 km nw. v. B., 249 m, 452 E., w. 10 e. Kf. Etwas Weinbau. Goth. Ki., später umgebaut. A! Kl. Lorsch hatte schon 836 Güter in H., das, gleich damals mit Bönnigheim genannt, später im 14. Jh. Ortsadel hatte (W. das der Löchgau) und 1575—84 von den Bönnigheimer Ganerben an Wü. kam. Die Ki. hatte bis 1522 Kl. Lauffen, dann bis zur Reformation Denkendorf. Zur Gesch. s. Klunzinger, Gesch. des Zabergäus II. 1842 S. 198 ff. Geb. ist hier 14. Jan. 1836 als S. des Pfarrers: Aug. Dietzsch, † als Prof. der Theol. in Bonn 1872 (A. D. B. V. 213).

10. **Hohenstein,** D. am Mühlbach unter dem felsigen Schloßberg, 8 km nw. v. B., 192 m, 336 E., w. 4 K. Fil. v. Hofen. Weinbau. v. Schütz'sches Rittergut v. 37 ha. Ki. v. 1601 mit Thurm aus dem 14. Jh. Grabdenkmäler. Schloß, wie das Rathhaus, 1593 erbaut, 1693 von den Franzosen theilweise zerstört, 1698 wieder aufgebaut. A! Ortsadelige, Lehensträger der Gr. v. Vaihingen, mit deren Erbe 1356 auch H. an Wü. kam, 1250—86; in der württ. Zeit sind belehnt: die Göler v. Ravensburg, Sachsenheim, Thalheim, Wöllwarth, Plieningen u. a. 1641 verkaufte H. Eberhard mit Aufhebung des Lehens H. an die Witwe des Geh.-Raths Löffler; 1739 erheirateten es die Schütz v. Holzhausen; 1804 kaufte das Gut die Kammerschreiberei, verkaufte es aber 1823 wieder an den Frhn. Franz v. Schütz.

11. **Ilsfeld** (1102 Ilisvelt P.R.) ev. Pfd. m. M.G. an der Schotzach, 15 km nö. v. B., 239 m, Postamt, T., appr. Arzt. Lit. s. Lauffen. Mit P. 2029 E., w. 7 K., 7 e. Kf., (o. 1887—7—7). G.Wald v. 284 ha. Etwas Weinbau. Ki. z. h. Barth. spätgoth., mit rom. Resten, später verändert, 1869 f. v. Bäumer rest. A! Altes Reichsgut, das K. Heinrich IV. 1102 an das Hochstift Speier schenkte. Ortsadel im 12. u. 13. Jh. Wü. besaß die Oberherrlichkeit schon im 15. Jh., der Johanniterorden die Ki. von 1300 bis zur Reformation. Einen Verwalter hatte der Orden in J. bis 1806. Geb. sind in J.: um 1490 Joh. Gayling, einer der frühesten Anhänger Luthers in Schwaben, nach vielen Wanderungen † als Stpfr.in Großbottwar 1552. (A. D. B. VIII. 447); 10. Dez. 1743 als S. des herrschaftl. Renovators Joh. Christoph Schwab, der Vater des Dichters Gust. Schwab, † als Oberstudienrath in Stuttgart 1821. (Schw. Kr. 1884, 131.) Abg. villa Jendan, 1102, fortlebend im Gendacher Zehnten; Boestat 1217. P. Wüstenhausen (alt Husen) W., 142 E., eingepfarrt nach Auenstein und U.-Gruppenbach. Frühgoth Ki. jetzt Scheune. W. war weinsbergisches, dann pfälzisches Lehen der Sturmfeder und Helmstadt, kam 1504 mit Weinsberg an Wü., 1507 den Thumb verliehen, 1556 fuggerisch, 1747 württ. 30. April 1460 Gefecht zwischen württ. und pfälz. Truppen. 1547 vgl. Lauffen Lit.

12. **Kirchheim** am Neckar, ev. Pfd. m. M.G. l. am Neckar, 6 km n. v. B., 179 m, Eisenb.St. (Tunnel 584 m), Postamt, T., 1507 E., w. 9 K., 3 e. Kf. G.Wald v. 20 ha. Weinbau. Goth. Ki. z. h. Alexander mit rom. Thurm, 1739 erweitert, 1866 u. 1876 ff. ren. Schulhaus 1874. Lit. Klunzinger Gesch. d. Zabergäus II. 1842 S. 88 ff. A! Der Ort, 1003 erstmals erwähnt, war Reichsgut, von welchem die Kl. Fulda, Odenheim, Lauffen Theile bekamen. Schultheißenamt u. A. fiel im 13. Jh. an die Markgr. v. Baden, der Kirchensatz &c. 1362 an Kl. Maulbronn, das einen Pfleger hier hatte. Auch Edelleute waren begütert, Gemmingen, Urbach, Sachsenheim &c. Gleichwohl war K. der Hauptsache nach freies Reichsdorf, das jedoch zum Schutz gegen die Edelleute um 1400 sich Wü. unterwarf, mit Sitz und Stimme auf den Landtagen, eigenem Malefizgericht &c. 1803—7 bildete der Ort ein Stabsamt, 1819 bis 22 war er den Landstädten 3. Klasse zugezählt. Marktgerechtigkeit hat er seit 1683. Geb. sind hier: 1463 Peter Brun oder Braun, † 1553 als letzter Probst des St. Peterstifts auf dem Einsiedel, Prof. d. Theol. in Tübingen seit 1503, in K. verewigt durch eine ansehnliche Stiftung (Roth, Urk. z. Gesch. der Un. Tüb. 112); um 1490 Konr. Braun, Rechtslehrer in Tüb. 1522, später Domherr in Augsburg, Rath von Bischöfen und Fürsten, Präses des Kammergerichts, † 1563 (Roth, Urk. 582, Stälin IV. 566. A. D. B. III, 271).

13. **Klein-Ingersheim,** ev. Pfd. l. über dem Neckar, 6 km sö. v. B., 239 m, 449 E., w. 6 K. G.Wald v. 35 ha. Weinbau. Mühle. Spätgoth. Ki. v. Hans Braun (Vjsh. V. 144), 1866 v. Baumgärtner rest. Schl. auf felsigem Bergvorsprung, mit Resten der alten B. Der Ort gehörte bis 1829, wo er einen eigenen Schultheißen

erhielt, zu Groß-J., eine eigene Pfarrei hat er seit 1591. Zur Ortsgesch. s. Gr. J. Die B., von der sich ein Zweig der H. v. Dürrmenz schrieb, kam frühe an Baden, ist dann aber württ. Lehen im Besitz der Herren v. Sachsenheim u. A., bis es um 1800 an die Familie v. Wöllwarth übergieng.

14. **Lauffen** am Neckar, Stadt an einem Felsendurchbruch und „Laufen" d. i. Wasserfall, Stromschnelle des Flusses, woher der Name, 11 km n. v. B., aus Stadt und Dorf bestehend, jene auf dem rechten Neckarufer, (195 m), dieses (177 m) nebst „Dörflein" und Kloster links an der Einmündung der Zaber, beide durch eine steinerne Brücke v. 1529 ff. verbunden, während eine zweite, die Schloßbrücke, aus der Stadt zu einer Felseninsel mit der ehemaligen Burg führt. Eisenb.Stat., Postamt, T., Amtsnotariat, 2 ev. Geistl., Lateinschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: früher der Reichsadler, seit 1487 ein Laufer, Bote, grüngekleidet mit Hut, Spieß und Brief auf grünem Erdreich im silbernen Feld, Jb. 1854 II. 168.



Lit.: Klunzinger, Gesch. d. Stadt L. mit ihren ehemal. Amtsorten Gemmrigh. u. Ilsfeld 1846. H. Bauer, die Grafen v. L. W.F. VII. 1867 S. 467 ff. (vgl. P. Stälin, Gesch. Wü. I. 419). Erz. des Albertus Magnus, † 1280, vom Neckar in L.: St.Anz. 1858 S. 1714. Klosterreform.: Rothenhäusler, Standh. d. a. Kl. 1884 S. 109 ff. Kirchenvisit. in L. u. Ilsfeld 1547: Theol. Stud. aus Wü. IV. 213 ff. In 525 Wohngeb. 3678 E., w. 33 K., 10 e. Kf. G.Wald v. 162 ha. Gewerbebank. Weinbau. Lettenkohlensandsteinbrüche. Cigarrenfabrik. Ehrwürdige Baudenkmäler schmücken die alte Stadt: Aus der roman. Zeit der viereckige Thurm und der Mantel der ehm. B. auf der Insel, woran sich jetzt das Rathhaus, früher Oberamteigebäude, anlehnt; im Uebergangsstil die frühere Stadtki. z. h. Martin, lange Zeit Magazin, 1883 ff. rest.; dann Werke der Frühgothik: die Pfarr- oder Dorfki. z. h. Reginswindis v. ca. 1300 (Vjhs. V. 39), 1564 ausgebrannt und wiederhergestellt, 1876 rest.; steinerner Schrank, in welchem die Gebeine der h. Reg. bewahrt worden sein sollen, das Grabmal derselben, ein Steinsarg mit Sattelbach, vor der Ki.; an der Südseite der letztern ein verstümmelter Oelberg von Hans Steinmetz v. Heilbronn 1507 (Vjhs. V. 120); die um 1860 v. Beisbarth rest. Reginswindiskap. mit jüngerem Chor; die Wandreste der 1807 abgebrochenen Klosterki., die Kreuzgangreste spätgothisch. (Verzeichnis der Wappen so im Kl. z. L. in dieser Zeit befunden werden 12. Apr. 1605 Oeff. Bibl. Ms. h. F. 308. Prospekt des Chors der Klosterki. zu L. mit den Grabsteinen daselbst, aufgenommen v. Mayer ebend. Q. 59. v. Eye im Deutschen Kunstblatt 1856 S. 319. Bach W.F. VIII. 104 ff.; Vjsh. V. 104.) Aus der Renaissancezeit das „neue Schloß, der Neubau" von 1568, hofkammerliches Kasten- und Kellergebäude (Vjsh. VI. 109). Ueber der Stadt am ehmaligen Landgraben ein alter Landthurm, vom Dorf flußaufwärts das Seehaus bei dem hofkammerlichen Gut, welches die Stelle des 1454 gebildeten, 1820 trocken gelegten Sees, des „schönsten und lustigsten" im alten Herzogthum (Jb. 1822 S. 335 f.) einnimmt. Dort einst während des 3jährlichen Ausfischens heiteres Volksfest; ebenso bis 1797 vielbesuchtes Maienfest in L. (vgl. Seybold, Hartmann eine wirt. Klostergesch. 1778 S. 228 ff.) — A! L. war Reichsgut, der fränkische Hausmeier Karlmann (741 ff.) übergab die Martinski., Pippin († 768) den Zehnten der Königssteuer dem Hochstift Würzburg, K. Ludwig d. Fr. ca. 832 die B. dem Markgr. Ernst, dem Vater der h. Reginswindis, der sie aber als Empörer wieder verlor. Dann treten Grafen v. L., die Poppone und Heinriche, 1037 in die Gesch., unter ihnen Brun, Erzbisch. v. Trier 1102—24 (A. D. B. III. 434), ziehen sich aber in die unteren Neckargegenden und erlöschen bald. Ortsadel 1160 — 1375.

(Wappen der Zitwan von Laufen, die sich auch v. Liebenstein schrieben, ein halb rechtsschauender Adler). König Friedrich II. verpfändet um 1220 L., welches 1234 Stadt heißt, an den Markgr. Hermann v. Baden; Wü. macht Erwerbungen 1302, tritt sie aber 1327 theilweise an Mainz ab; Baden verkauft B. und Stadt 1346 an die Hofwart (v. Kirchheim, nicht dem am Neckar) und von diesen kauft sie sammt dem Dorf Wü. 1361 ff., einen kleinen Rest 1434; württ. Obervögte waren hier 1386 bis 1755, ein Oberamtmann 1759—1808. L. ist der älteste Ort auf dem „durch Armut an Heiligen sich auszeichnenden Boden des jetzigen Wü.", der eine Heilige ganz sein eigen nennt: die h. Reginswindis (schnell im Rath) ist hier geb. und gest., an ihrer Grabstätte 1003 auf Geheiß K. Heinrichs II. von Bischof Heinrich v. Würzburg ein Benediktiner-Nonnenkloster gestiftet worden. (Zur Legende vgl. Just. Kerners Dichtung: die h. R. v. L. und P. Langs „Auf schwäbischem Boden" 1881 S. 127 ff.) Gegen Ende des 13. Jh. trat an die Stelle des ursprünglichen Kl. ein Dominikanerinnenkl. (s. Neckarwestheim-Itzingen), in welches 1476 die Prämonstratenserinnen von Kl. Adelberg versetzt wurden (Archival. Aufzeichnungen Oeff. Bibl. Ms. h. F. 192). In der Kriegsgesch. spielt L. wiederholt eine Rolle: 1460 im Reichskrieg gegen die Pfalz, 1519 im Feldzug des Schwäb. Bundes gegen H. Ulrich, besonders aber als Ort der Entscheidung bei der Wiedereroberung des Landes für Ulrich 12. 13. Mai 1534 (vgl. Heyd Die Schlacht bei L. Stuttg. 1834. Wille, Neue Berichte über die Kämpfe bei L. 1534 Vjsh. III. 171 ff. und desselben Philipp und Ulrich Tüb. 1882 S. 179 ff. Festschrift z. 350j. Feier 1884. Vjsh. VII. 4), weiter im 30j. Krieg und den meisten folgenden, zuletzt 1799 unter Marschall Ney. Geb. sind in L.: 30. Juni 1546, als S. des Pfarrers, Phil. Heilbronner, † als Pred. und Prof. d. Theol. in Lauingen 1616 (A. D. B. XI, 313); 29. März 1770 als S. des Klosterhofmeisters, in dem jetzt in Privatbesitz übergegangenen, seit 1870 außen mit des Dichters Bild geschmückten Klostergebäude, der Dichter Joh. Christ. Friedr. Hölderlin, † 1843 in Tübingen. (A. D. B. XII. 728 ff.); 19. Aug. 1774, als S. des Oberamtmanns, Aug. Seyffer, † 1845 als Hofkupferstecher und Insp. der K. Kupferstichsammlung; 25. Nov. 1781 Ernst Eberh. Friedr. Seyffer, Bruder des Vorigen, † 1856 als Bau- und Gartendirektor in Stuttgart (Jsh. XIV. 1858 S. 22 ff.); ein dritter Bruder, Joh. Friedr. Seyffer, geb. zu L. 13. Okt. 1777, starb 1852 als Oberamtsarzt a. D. in Heilbronn; 14. Dez. 1825, als S. des Stadtpfarrers, Reinhold Köhler, † 1873 als Prof. der Medizin in Tübingen (A. D. B. XVI, 446).

15. **Löchgau** (1147 Luochenkeim P.R., vgl. die Lochinger im OA. Merg.) ev. Pfd. m. M.G. am Steinbach 3 km w. v. B., 260 m, Postagentur, mit P. 1335 E., w. 1 K. Weinbau. Holzstiftfabr. Ki., urspr. gothisch, 1757 umgebaut, 1876 rest., angebaut die Möselsche Grabkap. Ortsadel seit dem Anfang des 12. Jh. (W. nach OR. XI. 349 f. ½ Ochse.) Beringer v. L. verkauft 1147 sein Besitzthum daselbst und die Ki. an den Bisch. v. Speier und dieser schenkte es dem Kl. Maulbronn, welches die Ki. 1244 wieder an Speier — Patr. der Pfarrei bis 1806 — zurückgab. Der Ort kam mit Besigh. an Baden, 1463 an Kurpfalz, von diesem theilweise 1484, ganz 1504 an Wü., 1529 wieder hälftig, an Baden, 1595 ganz und dauernd an W. s. auch Freudenthal. Ein Diakonat war hier von der Reformation bis 1805. Gefecht der Oesterreicher und Württ. gegen die Franzosen unter Ney 3. Novbr. 1799. Geb. sind in L.: 25. Juli 1583, als S. des bisch. speierschen Rentmeisters, Jakob Löffler, Kanzler, verdient um W. im 30j. Krieg, † in Basel 1638 (Pfaff, Württ. Plutarch 2,95 ff.); 19. Juli 1674 als Pfarrersf. Joh. Konr. Creiling, Math. und Alchymist, † als Prof. und tit. Prälat in Tübingen 1752 (A. D. B. IV. 583). P. Weißenhof, 36 E. 1736 von einem Weiß angelegt. A!

16. **Metterzimmern** (alt auch Kleinzimmern, Z. = gezimmerte Wohnung), ev. Pfd. über der Metter, 8 km sw. v. B., 216 m, 681 E., w. 2 K. Weinbau. Goth. Ki. v. 1437, nach der Verwüstung durch die Franzosen 1693 verändert. A! Den Ort trugen die Sachsenheim von den Gr. v. Vaihingen, später v. Wü. zu Lehen. Letzteres kaufte 1471 und 81 den größeren Theil, der Rest fiel an dasselbe nach dem Aussterben der Sachsenheim 1562.

17. **Neckarwestheim** (1122 Westheim im Gegensatz zu Ostheim, jetzt Auenstein, vgl. die nicht fernen Nordheim und Südheim, jetzt Sontheim; später bis 1884 Kaltenwesten), ev. Pfd. m. M.G. auf der Hochebene rechts über dem Neckar 13 km n. v. B., 265 m, mit P. 1509 E., w. 18 K., 19 e. Kf. (o. 1447—14—19). Weinbau. Ki. v. Gaab 1844, mit altem goth. Thurm, an welchem Steinbild des h. Nikol. A! N. gehörte ursprünglich den Gr. v. Lauffen, die hier das Kl. Odenheim bei Bruchsal begabten, später hauptsächlich den Liebenstein. 1673 ff. kam die früher ebersteinische, dann gronsfeldische Hoheit an Wü., das schon im 15. Jh. Antheil am Dorf gehabt. P. Liebenstein (P.N.?), Schl. mit Hofdom. v. 167 ha, Sitz eines Hofkammerförsters, besteht aus den romanischen Resten einer alten B. und dem Renaissanceschloß vom Ende des 16. Jh. mit reich geschmückter, leider dem Verfall geweihter Kap. v. 1590, einem Prachtstück vom Ende der Renaissanceepoche mit goth. Formen und Konstruktionen (II. 1, 267. Lübke, deutsche Ren.[2] I. 394 185 f. 191, 231 f. Archit. Stud. d. Stuttg. Polyt. XXIII ff. Baudri's Organ 1860 S. 162). L., deren Geschlecht heute noch blüht (W.: Schild von weiß und schwarz 3 mal getheilt, Hz.: getheiltes Stiergehörn) werden seit ca. 1200 gen. Um 1440 theilten sie sich in die Linien des obern und des untern Hauses; der ersteren, welche 1657 erlosch, gehörte Jakob v. L., 1504—8 Erzbischof v. Mainz, an. 1673—79 wurden Schlösser und Herrschaft an Wü. veräußert. Letztere, bestehend aus Schloß und Städtlein L., Kaltenwesten, Ottmarsheim, Kl. Itzingen (s. u.) halb Holzweiler, Gütern und Gefällen in Ilsfeld und Auenstein, bildete fortan ein Stabsamt unter einem eigenen Stabskeller bis 1807. Die Pfr. von L. waren bis zum 30j. Krieg zugleich Pfr. v. Ottmarsheim, dann wurde dieses Pfarrsitz, bis L. 1843 in den Kirchen- und Schulverband von Kaltenwesten eintrat. Schule für Ackerbauknechte in L. 1851 bis in die 60er Jahre. Von L. stammte (ob dort geboren, war nicht zu ermitteln) Christoph Friedr. Groß, der als Tübinger Magister 1725 nach Petersburg gieng, dort Prof. und erster Sekretär des Staatsministers Graf Ostermann wurde, mit diesem in der Palastrevolution vom vom Dez. 1741 fiel und sich im Gefängnis 11. Jan. 1742 durch einen Pistolenschuß das Leben nahm (s. Ostermanns Leben 2. A. Bremen 1743. S. 170 f. 577). Zu L. gehört der Itzinger Hof (alt Utzingen, P.N.), ehedem ein von Albert v. Liebenstein († 1261) gestiftetes, gegen Ende des 13. Jh. mit dem in Lauffen vereinigtes Dominikaner-Nonnenkl., von dessen Kirchhofmauer noch 2 Renaissance-Nischen erhalten sind, eine mit dem Steinbild des 1620 † Konrad v. L. Weitere P.: Pfahlhof, 1722 von der Kammerschreiberei als Abstandquartier für die mit Pfählen und Schnittwaaren aus der Backnanger Gegend Kommenden erbaut. Abg. Geiselhausen.

18. **Schotzach,** D. an der Schotzach (der „schießenden"? Uebrigens heißt Ilsfeld 1157 in pago Scuzengowe, was wohl = Schotzachgau ist), 12 km nö. v. B., 255 m, 310 E., w. 1 K. Fil. v. Ilsfeld. Weinbau, sehr gute Lage der Mühlberg (Jsh. XL. 300). Friedr. v. Sturmfeder erhielt 1396 von Wü. ein Lehen hier, woraus das noch im Besitz der Familie befindliche Rittergut v. 72 ha, w. 6,30 ha Weinberge, geworden.

19. **Walheim** (1075 Waleheim, P.N. oder von den Welschen, Römern?), ev. Pfd. l. am Neckar, unfern der Enzmündung, unter dem felsigen Schalkstein, einer der besten Weinberglagen des Landes, 2 km n. v. B., 185 m, 1011 E., w. 2 K. Goth.

Ki., um 1760 erweitert, 1826 erhöht, 1884 verschönert; Grabmal eines Probstes v. Denkendorf Bernh. v. Baustetten 1468. A! Urspr. gr. calwisch, dann markgr. badisch, kam der Ort 1595 mit Bes. an Wü. Abg. B. Geb. ist hier als Weingärtnerss. im Jan. 1560 Joh. Harppecht, † als Prof. der Rechte in Tübingen 1639, der Stammvater einer besonders an Juristen reichen Familie (II. 1, 316. A. D. B. X, 622 ff.)

4. Oberamt Böblingen.

Beschr. des OA. vom K. stat.-top. Bur., Paulus, Stälin u. A. 1850. Das Oberamt B. Schwäb. Merkur II. 1841 S. 569 ff. Schnitzer, Darstellung des natürl. und wirthschaftl. Zustandes der württ. Alp und des OA.Bez. B. Tüb. 1825. Reyscher, Samml. altwürtt. Statutarrechte 1834 S. 367–421. Ueber die Rechte der Schönbuchsgenossen Wächter, Privatrecht I. 1839 S. 118, 128. Paulus, Archäol. Reise über Böbl. ꝛc. in Schr. des W. Alt.Ver. I. 2 1852 S. 5 ff. F. Sattler, Epheublätter vom Schönbuch in der Württ. Volksbibl. II. 2 1818 Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des OA.Bez. B. im Sept. 1865. Böbl. 1866. Tscherning, Ueber die Bedeutung des Waldnamens Schönbuch und die Schönbuchbäche Aich und Schaich. Bes. Beil. d. St.Anz. 1881 2 f., 1882 9. Heitz (Prof. in Hohenheim), Die bäuerl. Verhh. in den OAe. Böbl., Stuttg. u. Herrenb.: Bäuerl. Zustände in Deutschl. III. 1883 S. 207 ff. Altkirchl. Verhh.: Konstanzer Liber decimationis v. 1275 Freib. Diöz.-Arch. I., Lib. quartarum v. 1324 ebd. IV., Lib. taxationis v. 1353 ebd. V.

Liegt zwischen den Bezirken Leonberg, Stuttgart, Tübingen, Herrenberg und Calw, mißt 4,2979 □M. = 23 659,7 ha mit 26 669 E., neml. 25 844 E., 773 K., 36 e. Kf., 16 J. (Körperl. Besch. II. 1, S. 28. 37. 41. 44. 45. 49. 52. 59. 71. 73. 93. 95. 97.) Altalemannisches Gebiet mit Ausnahme der rheinfränkischen Orte Dätzingen, Magstadt, Maichingen und Schafhausen; Gebiet des Reichsforsts Schönbuch und des Gaus Glehuntare; zum Bisthum Konstanz gehörig, ausgenommen die genannten speierschen Orte. Seit 1807 zusammengesetzt aus den altwürtt. Aemtern Böblingen und Sindelfingen, Klosteramt Bebenhausischen Orten, dem ehem. Johanniterort Dätzingen und den übrigens unter württ. Lehensherrlichkeit stehenden Rittergütern Mauren, Ehningen und Kalteneck (Holzgerlingen). Zur Rechtsgenossenschaft der Schönbuchsverwandten mit gewissen Nutzungsrechten im Sch. gehörten: ins obere Amt (s. Herrenberg): Altdorf, Holzgerlingen, Schaichhof; ins untere: Breitenstein, Neuweiler, die Rauhmühlen, Schönaich, Weil im Sch.

Berghöhen.

	m		m
Eschach (Bromberg) bei der Schinderbuche, höchster Punkt des Schönbuch	583,7	First, S., nw. v. Schönaich	506,3
Benusberg I, S. bei Aidlingen	535,8	Mietersheim, w. v. Maichingen	503,4
Maichinger Wald beim Gatter, E.	533,1	Ochsenschachen, s. v. Weil im Schönb.	502,2
Winterhalde, nö. v. Sindelfingen	530,2	Haksberg bei Dätzingen	501,5
Galgenbuckel bei der Waldburg	530,0	Eselbaum, S., n. v. Altdorf	500,4
Bernhart, Wald, nö. v. Sindelfingen	528,9	Alte Bürg, S., sw. v. Böblingen	498,8
Hörnle, s. v. Böblingen	518,4	Bongert, S., nö. v. Weil im Schönbuch	492,1
Kaufwald, Römerstraße, nö. v. Böblingen	518,4	Ketterleshalde bei Ehningen	488,5
Heergesträß, sö. v. Altdorf	517,3	Haselegart, S., bei Döffingen	483,6
Frauenkreuz, ö. v. Magstadt	515,6	Goldberg, sö. v. Sindelfingen	471,2
Kohläcker, S., s. v. Aidlingen	515,6	Roth, S., w. v. Darmsheim	468,7
Waldburg bei Böblingen, Bierkeller	514,8	Radberg bei Magstadt	461,0
Hohenmarkstein, nö v. Schafhausen	510,5	Mehläcker, S., nö. v. Schönaich	453,0
Schaichhof, E. am Meiereigeb.	509,2	Dagersheimer Weg, Feldhäuschen, sw. v. Sindelfingen	451,5
Hohberg, S., n. v. Ehningen	508,4		

Thalpunkte.

	m
Hengstbrunnen, Quelle der Schaich	551,0
Würm, Urspr. der Altdorfer Würm	517,9
Diebskarrenbach an der Quelle	510,3
Sommerhofer Bach, Zusammenfluß der Quellbäche	479,3
Aich, Urspr. bei Holzgerlingen	468,3
Furtbach im Thomarieb	466,8
Kleiner Golдersbach im Bannwald, Zusammenfluß der Quellbäche	449,8
Schaich, sw. von Weil im Schönbuch	448,2
Großer Goldersbach (Lindach), Einfl. des Eselrittbach	447,7
See im Hölzerthal, ö. v. Magstadt	447,0
Würm in Mauren	445,7
Sindelfinger See	440,3
Goldbach, Einfl. der Vörstlach	440,1
Unterer See in Böblingen	440,0
Schwippe, Urspr. des Schlizbrunnen, ö. v. Maichingen	438,5
Würm in Ehningen, beim Schloß	435,7
Aib in Deufringen	434,4
Rankbach in Magstadt	419,7
Schwippe in Darmsheim	416,9
Tobtenbach, E. a. d. Mühle	411,9
Würm, Einfl. der Schwippe	397,1
Großer Goldersbach, Einfl. d. kl. G.	388,7
Aich bei der Wolfenmühle	380,0
Aich bei der oberen Rauhmühle	360,5



Geognostisches. Das Oberamt gliedert sich in 3 annähernd gleich große Gruppen: die des Muschelkalkgebiets im W., das Waldgebirge des Keupers im O., die Liasgruppe im S. In der Mitte des vom Neckar einerseits und von Nagold-Enz andererseits umflossenen Trapezes lassen sich an den Lagerungsverhältnissen der Schichten vom Buntsandstein herauf bis zum Mittellias alle die Gebirgsstörungen beobachten, welchen das Land zwischen Schwarzwald und Alb ausgesetzt war. Werden doch die Schichten von einem wahren System sich kreuzender Spalten und Verwerfungen durch-

schnitten, welche die ungleichaltrigsten Schichten, Buntsandstein, Hauptmuschelkalk, Keuper und Lias, fast in ein Niveau gelegt haben. So trennten sich verschiedene Schollen Gebirges unter sich ab, die an einander in die Tiefe sanken, wo weichendes älteres Gebirge Raum schaffte.

Der älteste Gebirgsfetzen gehört dem Buntsandstein an und wurde durch die Würm an der äußersten N.W.Ecke des Oberamts aufgeschlossen. Zu Anfang des Jahrhunderts noch ein beliebter Steinbruch, ersoff die Stelle von Jahr zu Jahr und ist jetzt ganz verlassen, zumal der Eisenbahnweg billigere und bessere Steine erschlossen hat. Westlich der Würm bildet der untere Muschelkalk, östlich der obere oder Hauptmuschelkalk das wellige, von Quellwassern durchzogene Land zwischen Gärtringen und Schafhausen. In allen Thälern steht der Hauptmuschelkalk in steilen Wänden an, über welchem die Lettenkohle sich ausbreitet als fruchtbare, lehmbedeckte Fläche mit den Ortschaften Magstadt, Maichingen, Döffingen, Darmsheim, Dagersheim, Ehningen. Altgermanische Grabhügel und Reihengräber beweisen, wie beliebt diese Wohnplätze zu allen Zeiten waren. Um so beliebter wohl, als an die ebene diluviale Kornkammer ein ausgedehnter Waldbezirk sich anschließt, dem der Keuper und Lias zu Grunde liegt: den Fürsten des Landes von den ältesten Zeiten her der vorzüglichste Jagdgrund. Der im S. liasbedeckte Keuper zieht sich von Ehningen an in weitem nach W. offenem Bogen über Holzgerlingen und Schönaich und schließt sich bei Magstadt. Im Mittelpunkt des Bogens liegen die Sümpfe des Sindelfinger Moors, in welchen, zum Abschluß der Tragödie des Bauernkrieges, die Aufständischen von den truchsessischen Reitern getrieben wurden. Den Anlaß zu der Torfbildung gab eine eingesunkene Platte in der Muschelkalkfläche, von der aus kein Wasserablauf möglich war. Ebenso weisen die einzelnen zusammenhangslos über den Keuper zerstreuten Liasfetzen auf jene Zeit, in welcher die Unterlagen der Schichten gewichen und geborsten sind.

Ein Zusammenhang der Niveauverhältnisse mit den Schichten ist nur lokal zu konstatiren; das einemal sind ältere Schichten in einem höheren Niveau als die jüngeren, das anderemal umgekehrt. Im Allgemeinen treppt sich der geologische Horizont von W. nach O. ab. Der Lias der Filder ist im Mittel um 100 m tiefer als der des Schönbuchs, der Lias des Schurwalds dagegen liegt um 130 m höher als die Liasfläche des Plochinger Kopfs. Die Grenzlinien dieser Gebiete folgen niemals den Gesetzen der Erosion, sondern durchziehen geradlinig die verschiedenen Formationen. — Gesamtfläche 236,60 qkm, Alluvium 14,75 = 6,23 %, Diluvium 37,15 = 15,70%, Muschelkalk 38,80 = 16,40 %, Lettenkohle 9,89 = 4,18 %, Keuper 108,00 = 45,65 %, Lias 28,01 = 11,84 %. (Bl. Böblingen v. Bach 1868, Calw v. Bach 1869, Stuttgart v. Fraas 1865).

Flora, entsprechend dem Reichthum der Gebirgsformationen, dem Vorhandensein von Torfmooren und Seen, ziemlich mannigfaltig, Uebergang von der Flora des Schwarzwaldes (I. 464) zu der des Unterlandes (I. 471. 478). Jsh. XL. 280. Vegetationsverhh. des Schönbuchs s. Tübingen.

Fauna s. II. 1, 484. 85. 86. 88. 92, Jsh. XVIII. 39, XXI. 211, 216, XXVII. 231, XXXII. 313, XXXV. 345, XXXVIII. 144 ff.

Alterthümer. Ringwälle: auf der alten Bürg bei Böblingen ein kleiner, ein weiterer auf der Burghalde, M. Schönaich, zwischen den Thälern der Aich und des Krähenbachs. Zahlreiche Grabhügel in den Wäldern von Böblingen, Darmsheim (Miller Progr. 1884 S. 6), Sindelfingen, Weil i. Sch., einzelne bei Altdorf, Dagersheim, Ehningen, Neuweiler, Schönaich, dort im „oberen Lehle“ ein merkwürdiger Münzfund von 2 goldenen und 20 silbernen Regenbogenschüsselchen (Jb. 1823 S. 30 ff. A.B. I. 3 S. 24); Trichtergruben bei Aidlingen (I. 181). — Römisches: Zwischen

Böblingen und Sindelfingen lag eine röm. Stadt, über welche die von Cannstatt nach Rottenburg laufende Hauptstraße führte. (Bildwerke I. 158. Jb. 1835 S. 11 f. A.B. I. 5. u. Taf. XXXVI. 2.) Von hier aus Römerstraßen nach allen Richtungen. Weitere Niederlassungen bei Aidlingen, Döffingen, Ehningen, Magstadt, Maichingen, Mauren, Schönaich (Miller S. 5) und Weil i. Sch., an beiden letzteren Orten Bildwerke I. 157 f. — Reihengräber bei Böblingen, Aidlingen, Darmsheim, Magstadt, Maichingen, besonders reiche bei Ehningen und Sindelfingen. (Katal. d. Alt.-Samml. I, 1 ff. 29 ff.)

Landgericht: Stuttgart. Landwehrbezirk: Leonberg, III. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab Böblingen. Kameralamt und Umgeldskommissariat: Sindelfingen; Straßenbau-Insp.: Cannstatt; Hochbau-Insp.: Eßlingen; Forstämter: Leonberg (Rev. Böblingen), Bebenhausen (Rev. Weil im Schönbuch), Wildberg; ev. Bez.-Sch.-Insp.: zur Zeit Sindelfingen; kath. Dekanat u. Bez.-Sch.-Insp.: Stuttgart; die übrigen Bezirksstellen in Böblingen. Reichstagswahlkreis IV mit Leonberg, Maulbronn, Vaihingen. Namhafter Landtagsabgeordneter: Albert Schott 1820—23.

1. Böblingen (ca. 1100 Bebili. P.R.), Bezirksstadt (s. o.) auf und an einem vom Schönbuch vorgeschobenen Hügel, 470 m, Bahnhof, Postamt, T., Eisenb.Betr.Bauamt, Revieramt, 2 ev. Geistl., Latein- u. Realsch., 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: das der Pfalzgr. v. Tübingen, eine rothe sog. Kirchenfahne mit 3 unten durch Fransen verzierten Lappen und 3 Ringen oben, im goldenen Feld. Jb. 1854 II. 145. In 478 Wohngeb. 4365 E., w. 115 K., 1 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 1344 ha. Krankenhaus von 1855/76. Chemische Fabrik 1811, Zuckerfabr. 1857, Bierbrauerei, Möbelschreinerei, Maßstabfabr., Tuch- und Bukskinweberei, Fabr. leinener und halbleinener Drills, Portefeuillefabr., Schuhmacherei. Fischzucht in 2 Seen von je 4 ha. Frühgoth. Ki. z. h. Dionysius, mehrmals verändert, mit altem Thurm (Baudri Organ 1855 S. 71). Kap. auf dem ehem. Friedhof, 1587 vollendet, mit Grabsteinen aus einer älteren Ki. Schloß, angeblich von H. Ulrich auf der Stelle der alten B. erbaut, von der Stadt 1818 erworben und zu Schulen eingerichtet, nur noch zur Hälfte vorhanden; gegenüber stand, durch eine Mauer verbunden, ein zweiter Flügel, 1840 abgebrochen und durch ein Schulhaus ersetzt, drittes Schulhaus 1873. Im Schloßgraben waren v. H. Christophs bis H. Karls Zeit Bären, zu Zeiten auch Wölfe, Luchse und Füchse, wohl zu Kampfjagen und Fuchsprellen (Wagner Jagdw. 533.) Auch der jetzige Gasthof zum Bären war bis 1568 ein Schlößchen, „Grafenhaus“ gen., zum Fischfang und zur Wasserjagd; unterirdische Pürschgänge v. 1737 auf dem „Plan“ (Staatsanz. 1876 S. 260.) — A! Urspr. wohl gr. calwischer Besitz, mit Ortsadel bis ins 12. Jh., kam B. im 13. Jh., schon damals Stadt, an die Pfalzgr. v. Tübingen, geraume Zeit, ehe Pfalzgr. Gottfried (1278 ff.) sich Graf v. B. nennt. Des letzteren Enkel Götz mußte es 1357 mit allem Zubehör, Wildbann im Schönbuch und Glemswald, Dagersheim, Darmsheim 2c. an Wü. verkaufen. Den württ. Grafen und Herzogen war es beliebter Jagdaufenthalt und Witwensitz; letzteres z. B. für die bekannte Mechthild, die Mutter Eberhards i. B., und seine Witwe Barbara v. Mantua, welche hier 1503 starb. Ehm. Jahrestag der Keßler II. 1, 129. Bei B. erfocht 12. Mai 1525 Truchseß Georg v. Waldburg den vollständigen, beutereichen Sieg, welcher dem Bauernaufstand innerhalb Wü. ein Ende machte (Pfister, Schw. Kron. 1879, S. 1589). Eisenbahn 1879. Geb. sind hier: im 15. Jh. ein Bildschnitzer Hans Ernst (II. 1, 286); 1732 Juni 12., als S.

des Physikus, Karl Friedr. Gerstlacher, geschätzter Publizist, † als bad. Geheimerath 1785 (Bad. Biogr. I. 289. A. D. B. IX. 67); 1757 Juli 23., Christi. Jak. Schlotterbeck, S. eines Steinhauers, tüchtiger Kupferstecher, † 15. Aug. 1811 als Schloßkastellan in B. (Bjsh IV. 261); 1759 Okt. 21. Joh. Dan. Reitter, verdient um das württ. Forstwesen, † 1811 als Forstrath; 1818, Jan. 14., als S. des Schloßinsp. und Kastenknechts, Wilh. Ganzhorn, † 1880 als O.Amtsrichter in Cannstatt, Dichter. B. ist wohl auch die Heimat jener bekannten Ulmer und Eßlinger Baumeisterfamilie der Böblinger (Bjsh. V. 87 ff. 200). P. Rohrmühle. Waldburg, 1832 errichteter Bierkeller mit schöner Aussicht. Abg. Ensingen; ein Beguinen- und ein Waldbruderhaus.

2. Aidlingen (843 Oteli., P.N., nicht vom Aidbach, der vielmehr seinen Namen vom Ort hat), ev. Pfd. an der Aid, 10 km w. v. B., 426 m, Postagentur, T., mit P. 1 686 E., w. 9 K., 2 J. (o. 1 504—9—2). G.Wald v. 402 ha. Stiftungsvermögen. Bierbrauerei. Hopfenbau. Seidenzwirnerei. Spätgoth. Ki. z. h. Nikolaus von dem Baumeister Albrecht Georg um 1480 (Bjsh. V. 104), 1862 ren. A! Kl. Reichenau hatte hier schon im 9. Jh. Besitz. Im 13. Jh. Ortsadel, Dienstm. der Pfalzgr. v. Tübingen. (W.: im Schild eine Glocke.) Kirchensatz u. a. von Reichenau kam um 1350 an die v. Bondorf, 1365 an Wü., welches bald auch die Ortshoheit erlangte. 1481 ff. war die Ki. vorübergehend dem Stift Tübingen einverleibt (Roth, Urk. 71). P. Lehenweiler, W. mit Sch., 182 E. Gegründet von 4 Garbereitern, welchen H. Eberhard Ludwig († 1733) gestattete, sich hier niederzulassen.

3. Altdorf (1204 Aldorf v. alah, alc, Heiligthum), ev. Pfd. m. M.G. an einer der Würmquellen, 8 km s. v. B., 483 m, 988 E., w. 5 K. G.Wald v. 217 ha. Krautbau. Goth. Ki. z. h. Blasius, v. Meister Hans Steinmetz in Bebenh. 1495, Bjsh. V. 116, um 1790 erweitert u. verändert. Pfarrhaus auf dem Grund der alten B. A! A. hatte bis 1393 Ortsadel (W.: Ein aus dem linken Schildrand wachsender Wolf), gehörte aber den Pfalzgr. v. Tübingen, kam allmählich ganz an Kl. Bebenhausen. Geb. sind hier: 2. Febr. 1758 der Bauer Joh. Mich. Hahn, Stifter der Gemeinschaft der Michelianer, † in Sindlingen 1819 (A. D. B. X. 364 ff. Vgl. auch die Schrift: Die Hahn'sche Gemeinschaft. Stuttg. 1876); 4. Nov. 1800 als Pfarrersf. Christi. Friedr. Kling, Prof. der Theol. in Marburg u. Bonn, † als Dekan in Marbach 1862 (A. D. B. XVI. 185). Abg. Eschach.

4. Breitenstein, D. im Schönbuch, Fil. v. Weil im Sch., 10 km s. v. Böbl., 434 m, 272 E. G.Wald v. 51 ha. Spätgoth. Bebenhauser Ki. z. h. Georg v. 1488 (Bjsh. V. 126). Gebäudereste im Breitensteinle. Ortsadel (s. Holzgerlingen) vom 11.—14. Jh.; von den Pfalzgr. v. Tüb. kam B. an Kl. Bebenhausen.

5. Dagersheim (so 12. Jh. P.N.), ev. Pfd. an der Schwippe, 5 km w. v. B., 423 m, 1 041 E., w. 5 K. G.Wald v. 277 ha. Steinbrüche. Goth. Ki. z. h. Fridolin (Agatha?) v. 1491 (Bjsh. V. 134), 1858 v. Leins rest. A! D. war mit Böbl. erst calwisch, dann tübingisch, seit 1357 württ. Ortsadel verzog nach Stuttg. Der Kirchensatz kam 1342 an Stift Sindelf. und mit diesem 1484 an die Univ. Tübingen, welcher noch, abwechselnd mit der Krone, die Kollatur der Pfarrei zusteht. Dekanatssitz im 14. oder 15. Jh. Auflehnung der Landsknechte im Heer des Schwäb. Bundes März 1525. Geb. sind hier: Joh. Scheck, Lehrer an der Univ. Freiburg 1497; Joh. Ge. Ziegler 29. Juli 1800, † 1872, eines der Häupter der Mich. Hahn'schen Gemeinschaft (Schild. s. Lebens und Wirkens Stuttg. 1873). 1807—50 war in D. Schulmeister der Michelianer Imm. Gottlieb Kolb v. Schönaich (s. u.), † hier 1859.

6. Darmsheim (1282 Darmishan, P.N.), ev. Pfd. an der Schwippe, 6 km w. v. B., 426 m, 858 E., w. 2 K. G.Wald v. 173 ha. Goth. Ki., 1600 u. 1804

gänzlich verändert. A! D. hatte im 12. Jh. Ortsadel, im übrigen theilte es die Schicksale v. Dagersheim. Güter des Stifts Sindelf. in D. verwüstete u. plünderte 1282 Pfalzgr. Gottfr. v. Tüb.

7. **Dätzingen** (1075 Tatichi., P.N.), k. Pfd. unfern der Mündung des Altbach in die Würm, 11 km w. v. B., 416 m, 561 E., w. 45 Ev. G.Wald v. 84 ha. v. Dillen'sches Rittergut v. 70 ha. Ipser u. Weißputzer. Ki. z. h. Leonhard, auf Befehl K. Friedrichs 1812 f. aus Staatsmitteln erbaut. Neueres Schloß des Grafen v. Dillen mit schönen Gartenanlagen. Lehensherren des hiesigen Ortsadels waren die Gr. v. Achalm, Calw u. Vaihingen bis 1282, nachdem schon 1263 der Ritter Ulrich v. D. all seinen Besitz an den Johanniterorden verschenkt. Letzterer hatte eine Kommende hier, die zu Zeiten mit der v. Rohrdorf verbunden war, kaufte allmählich von verschiedenen auch den Rest des Orts und erhielt 1738 v. Wü. die hohe Gerichtsbarkeit. Der Preßburger Friede v. 1805 brachte D. mit den andern Johanniter-Besitzungen an Wü. u. K. Friedrich schenkte 1810 das Schloß dem Frhrn., nachmaligen Gr. v. Dillen. Die Pfarrei, zeitweilig von Weil der Stadt aus versehen, erhielt 1784 einen Pfarrvikar, 1812 einen Pfarrer.

8. **Deufringen** (1268 Tuveri., P.N.), ev. Pfd. am Saubach, 12 km w. v. B., 448 m, Postagentur, 621 E., w. 6 K. G.Wald v. 76 ha. Goth. Ki. z. h. Veit, um 1790 erweitert u. verderbt (Vjsh. V. 53); Grabdenkm. der Familie v. Gültlingen, deren ehem. Schloß seit 1749 Pfarrhaus. Ortsadel im 14. Jh. D. selbst kam von den Pfalzgr. v. Tüb. mit Böbl. an Wü., das 1400—1699 die Gültlingen, 1723 die Schütz damit belehnte. Das Patr. der Pfarrei hatte Stift Baden bis 1806.

9. **Döffingen** (11. Jh. Toffi., P.N.), ev. Pfd. an der Schwippe, 10 km w. v. B., 416 m, Postagentur, mit Stegmühle (an der Würmbrücke). 1025 E., w. 1 K. G.Wald v. 196 ha. Ki. v. 1642 ff. u. 1687; Thurm alt. A! Zuerst calwisch, dann tübingisch, wurde D. mit Böbl. 1357 württ. Ortsadel 1401. (W.: Ochsenkopf.) Berühmt durch die siegreiche Schlacht, welche Gr. Eberhard der Greiner am Sonntag d. 23. Aug. 1388 mit 550 Gleven, d. i. Lanzenreitern, und 2000 Bauern den Städtern, 800 Spießen zu Roß und 2000 zu Fuß, lieferte, wobei sich der Kampf um den verschanzten Kirchhof in der Richtung des Trockenthals gegen Renningen bewegte, Gr Ulrich sein Ungestüm mit dem Tode büßte. (Vgl. Schönhuth Tüb. 1830. Th. Rupp in Forsch. z. deutsch. Gesch. XIV. 551 ff. P. Stälin im St.Anz. 1879 B. B. 18.) 1634 wurde ganz D. in Asche gelegt. Die Ki. gehörte dem Kl. Hirsau. Abg. Hofstätten, Welblingen, Wenningen, Mietersheim.

10. **Ehningen** (1252 Ondi., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an der Würm, 7 km sw. v. B., 444 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., mit P. 1430 E., w. 22 K., 1 J. (o. 1398 — 22 — 1). G.Wald v. 300 ha. Bierbrauerei. Frh. v. Breitschwert'sches Rittergut v. 26 ha. Spätgoth. Ki. z. h. Maria v. 1400, Chor 1416 v. Hans Ott, werthvolle Altarbilder (Heideloff, Kunst d. M.A. in Schw. S. 8 f. Reste eines geschnitzten Todtentanzes in Privatbesitz, Baudri Organ 1855 S. 71). Schloß der Frhrn. v. Breitschwert im Mansardenstil v. 1750 auf dem Grund der alten B. A! Unter calwischer, dann tübingischer Lehensherrlichkeit gab es im 13. u. 14. Jh. H. v. E. und v. 13.—15. Jh. die Söler (Seiler?) v. E., (Wappen 1328: im Schild ein Flug, sparrenweis belegt je mit 1 Schrägbalken), von welchen Güter und Einkünfte an andere Geschlechter kamen, bis Wü., das den Ort mit Böbl. 1357 erworben, dieselben auskaufte. In der unteren B., welche H. Christoph seinem Kammersekretär Franz Kurz gab, wohnte 1552 der Reformator Brenz, bis er als Probst nach Stuttg. berufen werden konnte; H. Joh. Friedrich ließ dieselbe abbrechen und 1627 f. durch Schickhardt ein neues Schlößchen aufführen, welches zuletzt an den Bruder der

Grävenitz verkauft und nach deren Sturz 1735 von Ehninger Bürgern erworben und abgebrochen wurde. Das obere Schloß verlieh nach vielem Besitzwechsel H. Ludwig an seinen Kanzler Braftberger, durch dessen Enkelin es um 1670 an die Familie v. Breitschwert gelangte. 1736 errichtete H. Karl Alexander in dem Wald zwischen E. u. Dagersheim, der noch „Fasanengarten" heißt, eine Fasanerie (Wagner, Jagdw. 538 f.). Wegen E. war um 1420 Gr. Ludwig und sein Land einige Zeit im Kirchenbann. Das Heer des Schwäb. Bundes, welches H. Ulrich verjagte, lagerte hier 13.—15. April 1519. Geb. ist in E. 24. Febr. 1796 als S. eines Siebmachers Jak. Friedr. Kammerer, angeblich der erste, vom Glück nicht begünstigte, Erfinder der Streichzündhölzer, † in Ludwigsburg 1857 (Schw. Kr. 1883 S. 1 011). P. Halbenölmühle. Mauren (von röm. Mauerresten), 26 E. Schloßgut v. 123 ha. Ein Wasserschloß auf röm. Grund wurde 1615 abgebrochen und n. davon ein Schlößchen durch Schickhardt erbaut. Rom. Wallf.Ki. z. U. L. Fr. mit goth. Chor (vgl. E. Paulus, Schw. Kr. 1867 S. 1 479). A! Neben einer Kl. Bebenhauser Besitzung war ein adeliges Gut, das wohl von den Tüb. Pfalzgr. im 14. Jh. unter württ. Lehenshoheit kam, von den Tachenhausen 1616 an die Schertel, später an die Hopfer, Röber, König, neuestens an Frhrn. v. Tusch übergieng. 1554—1809 war ein Pfarrer hier, 1769—88 der Sonderling voll werkthätiger Menschenliebe Joh. Dav. Husnabel (Biogr. Stuttg. u. Eßl. 1795). Abg. Sulz, Hoingen.

11. Holzgerlingen (1007 Holzgerninga, P.N., von Gerlingen OA. Leonberg durch „Holz" d. i. im Gehölz unterschieden), ev. Pfd. m. M.G. im Schönbuch am Urspr. der Aich, 5,6 km s. v. B., 478 m, Postagentur, T., mit P. 1 785 E., w. 13 K., 22 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 365 ha. Bandfabrikation. Korsettweberei. Lumpenschneiderei. Spätgoth. Ki. z. h. Mauritius v. 1473, mit schönem hohem Thurm, der 1880 nach Blitzschlag neue Spitze erhielt. Reste der B. Kalteneck am s. Ende des Orts. Das stattliche Pfarrhaus vielleicht ein ehemaliges württ. Jagdschlößchen. — Urspr. Reichsgut, mit Ortsadel bis 1466, der dasselbe W. mit den H. v. Gerlingen OA. Leonb., 2 abgewendete halbe Ringe, führte, wurde H. tübingisch und im 14. Jh. württ. Das Patr. der Ki. überließ Gr. Eberhard 1487 dem Stift Tübingen, weshalb dasselbe noch jetzt der Univ. zusteht. Die Hutten-Ueberlieferungen von H. sind nicht begründet, Stälin IV. 119. Aus dem 30j. Krieg Vjsh. VII. 200. P. Schaichhof an der Schaich, welche dem Schönbuch den Namen gegeben, Hofgut v. 155 ha, schon im Landbuch v. 1624 gen., 1824 von der Hofdomänenkammer erkauft. Abg. Lublenbad.

12. Magstadt (13. Jh. Magestat, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an einem Zuflüßchen der Würm, 9,3 km nw. v. B., 428 m, Postagentur, T., 2 160 E., w. 8 K. G.Wald v. 794 ha. Gewerbebank. Korsettweberei. Bierbrauerei. Spätgoth. Ki. (z. h. Joh. d. T.?) v. 1511 (Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 Taf. V. 7); Taufstein v. 1512 ff. (Merz in Schorns Kunstbl. 1845 S. 378); in der Sakristei ein goth. Schrank mit gutem Bild. Abg. Kap. z. h. Kreuz. Rathhaus v. 1607. Schulhaus 1877. A! Urspr. wohl calwisch mit Ortsadel im 12. u. 13. Jh., dann tübingisch, seit dem 15. Jh. württ. 1706—30 erscheint ein Glockengießer Heinr. Ludw. Goßmann hier. Von M. stammte der Bebenhauser Abt Bernhard Rockenbuch 1471—93.

13. Maichingen (1075 Mouch — später Möchi., P.N.), ev. Pfd. unfern des Urspr. der Schwippe, 7 km nw. v. B., 460 m, Postagentur, 1 047 E., w. 2 K., 4 J. G.Wald v. 122 ha. Roman. Ki. z. h. Laurentius, dessen sehr altes Bild in der Kirchhofmauer, 1609 schlimm verändert. A! Ortsadel im 13. u. 14. Jh. Der Ort calwisch, dann tübingisch, seit dem 14. Jh. württ. Die Ki. gehörte dem Kl. Hirsau. In M. sind geb.: 1440 der Arzt und medizinische Schriftsteller Joh. Widmann (lat. Salicetus)

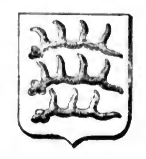
gen. Möchinger, † 1524 als bad. Leibarzt in Pforzheim. (Moll im Med.Corr.Bl. 1852 S. 151 ff.); 7. Mai 1818 als Pfarrersf. Adolf Widmann, Novellist, † zu Berlin 1878. Hier lebte als Schulm. u. Schulth. u. starb 1839 Gottl. Friedr. Wagner v. Reusten, Verf. der „Schulmeisterswahl v. Blindheim" u. anderer schwäb. Dichtungen (Gödeke, Grundriß III. 1 242 f., Bjsh. VII. 139). Abg. Bürglingen.

14. **Neuweiler**, D. in einem Seitenthälchen des Aichthals, Fil. v. Weil im Schönbuch, 8,5 km sö. v. B., 427 m, mit Eschmühle 216 E, w. 1 K. G.Wald v. 21 ha. Roman. Kap. mit goth. Chor v. 1488 u. Dachreiter v. 1795. A! N. gehörte den Pfalzgr. v. Tübingen, seit dem 14. Jh. dem Kl. Bebenhausen.

15. **Schafhausen** (= Schafhäuser), ev. Pfd. an der Würm, 12 km nw. v. B., 404 m, Eisenb.Stat., Postamt, T., 715 E., w. 4 K. G.Wald v. 58 ha. Buntsandsteinbrüche. Goth. Ki., 1585 vergrößert, 1780 u. 1872 ren. Auf dem Kirchhof Grabstein eines Gültlingen v. 1482. Ortsadelige, gen. Nixe, im 13. Jh. (W.: gevierter Schild, in 1 u. 4 ein Querbalken; Hz. 1 Widdergehörn.) Urspr. calwisch, dann badisch, gemmingisch, kam Sch. 1464 an Wü., von dem es schon 1468 an das längst dort begüterte Kl. Hirsau verkauft wurde.

16. **Schönaich** (1286 Schoenache, Wohnung an der schönen, milden Ache, während die Schaich die Wald- oder wilde Ach ist), ev. Pfd. m. M.G. zwischen der Aich und dem Seebach und Krähenbach, 5,6 km sö. v. B., 434 m, mit Speidelsmühle und Wolfenmühle 1 970 E., w. 1 K.. 1 J. G.Wald v. 538 ha. Korsettweberei. Stickerei. Lumpenschneiderei. Die alte hübsche Tracht ist noch nicht ganz untergegangen (s. Bd. II. 1. 118). Neugoth. Ki. an der Stelle der alten Laurentinski., von welcher der Thurm noch steht, 1840 v. Heideloff erbaut (Schöll, Die neue Ki. zu Sch. Mit 4 Abbild. Stuttg. 1841). Gutes hölz. Kruzifix v. Jak. Eberh. Schwartz in Stuttg. 1650 (Bjsh. V. 176). A! Pfalzgr. tübingisch kam Sch. 1286 bedingungsweise an das Kl. Bebenhausen, dann vorübergehend an die H. v. Urslingen u. 1363 durch Kauf an Wü. Im 13. Jh. war Sch. Dekanatssitz (Freib. Diöz. Arch. I. 61 ff.). Abg. Weihdorf. In Sch. ist 28. Dez. 1784 geb. Imman. Gottlieb Kolb (s. Dagersheim).

17. **Sindelfingen** (1155 Sindelvinga, P.N.), St. an der Schwippe, 3 km n. v. B., 451 m, Postamt, T., Kameralamt (Umgeldskomm.), Amtsnotariat, 2 ev. Geistl., Reallateinschule mit 3 Lehrern, Webschule, appr. Arzt, Apoth. W.: die württ. schwarzen Hirschstangen im silbernen Feld Jb. 1854 II. 121. Mit Goldmühle u. Riethmühle in 508 Wohngeb. 3934 E., w. 55 K., 3 J. Stadtwald v. 1 659 ha. Handwerkerbank. Seidenweb., Baumwollbuntweb., Korsett- u. Tricotweb., Weißstickerei, Ziegelei. Früher auch Torfstich, seit 1766, nachdem schon der berühmte Baumeister Schickhardt 1626 ff. solchen eingerichtet (Zusammensetzung des Torfs Breuninger, Jsh. VI. 1850 S. 245 ff.) Lit.: Chronik v. Joh. Wilh. Löher, Stadtschreiber



in S., † 1662, Hds. in S. Kurze Chronik v. S. Stadt u. Kl. Hds. St.A. Schönhuth, O. F. H. (geb. in S. 6. April 1806, † als Pfarrer in Edelfingen 1864). Kleine Chronik der Stadt u. des Stifts S. Böbl. 1834; Chronik der St. u. des St. S. Böbl. 1864. Bräuhäuser, S. u. die Stiftski. z. St. Martin, Schw. Kr. 1883 Nr. 142; Zur Erinnerung an die 800jährige Jubelfeier der Stiftski. z. St. M. in S. Mit einer Abbild. der Ki. 1883. Kuchenritt II. 1. 129. Weiteres s. u. Ueber der Stadt Reste der ehem. B. Vom ehem. Chorherrnstift sind noch erhalten: das jetzige Kameralamtsgebäude, der ehem. Klosterkasten, eine Scheuer, die Hof- und Gartenmauer und ganz besonders die roman. Stiftski. z. h. Martin, seit 1867 von Leins rest. (Vgl. Mauch Einladungsschr. d. K. Polyt. Schule in Stuttg. 1849. Heideloff, Die Kunst

des Mittelalters in Schwaben 1855 S. 10 ff. Leins in der Denkschr. zur Feier der Einweihung des neuen Gebäudes der K. Polyt. Schule 1864. Schönhuth Chronik 1864 S. 86 ff. Bjsh. V. 5. 17. Bräuhäuser s. o.) Das alte Rathhaus v. 1478 schöner Holzbau, wie S. an solchen überhaupt reich ist. Neues Rathhaus v. 1844. A! S. war einer der Sitze der Gr. v. Calw. Gr. Adelbert II. und seine Gemahlin Wiltrud v. Bouillon brachen die B. 1059 und errichteten dafür ein Benediktinerkl., das aber schon 1066 in ein weltliches Chorherrnstift verwandelt wurde. 4. Juli 1083 konnte die Stiftski. geweiht werden, 1100 war die Krypta fertig. (Quelle für die Gesch. des Stifts und die ganze schwäb. Gesch. vom Ausgang des 13. Jh.: die lat. Chron. des Stiftsherrn Konr. v. Wurmlingen, abgeschrieben v. Gabelkofer Oeff. Bibl. Ms. h. Q. XVI. 74—93, hiernach und nach weiteren Excerpten des Crusius hsg. v. Haug als Tüb. Progr. 1836, v. Böhmer in den **Fontes** II. 464 ff., zuletzt in **Mon. Germ. S. S.** XVII. 299 ff. **Notae Sind.** ebd. 399. Copeibuch Urk. v. 1271—1581 St.A. Abriß der Gesch. des Stifts 1555 Oeff. Bibl. Ms. h. F. 577. Vgl. auch Roth Urk. z. Gesch. d. Univ. Tüb. S. 7 ff.). Mit anderem calwischem Erbe kam S. ca. 1140 an die Welfen, durch sie an die Pfalzgr. v. Tüb. Von ihrer Schirmvogtei hatte das in den jetzigen Bezirken Böblingen, Leonberg, Stuttgart, Cannstatt, Vaihingen, Besigheim, Nürtingen reich begüterte Stift viel zu leiden. Die Rechberg als Rechtsnachfolger der Tüb. verkauften den 1263—74 zur Stadt erhobenen Ort und die Stiftsvogtei 1351 an Wü. 1476 verlegte Gr. Eberhard im Bart das Stift nach Tübingen, um aus dem Haupttheil der Einkünfte, den Kirchen Leonberg, Feuerbach, Dagersheim &c., die Universität zu gründen, in S. errichtete er mit dem Rest ein regulirtes Chorherrnstift, welches bei der Reformation sofort einging, worauf dann das Jahr 1551 der Reformator Brenz noch amtlos, aber als vielbefragter Rathgeber H. Christophs zubrachte und dort die Wirt. Konfession für das Trienter Konzil verfaßte. Auch ein unbedeutendes Barfüßerkl. war in S. 1557 wurde zur Stadtpfarrei ein Diakonat errichtet. Seit 1556 durfte S. den Landtag beschicken, 1605—1807 bildete es ein besonderes Oberamt ohne Amtsorte. Geb. sind in S.: 1482 Jak. Henrichmann, Humanist, lat. Grammatiker, † als Generalvikar in Augsburg 1561 (A. D. B. XI. 782); 10. Nov. 1765 als Helfersf. Karl Heinr. Gros, urspr. Theolog, dann Rechtslehrer in Erlangen, † als Geheimerath in Stuttg. 1840 (A. D. B. IX. 740); 14. Nov. 1773 Sixt Gottlieb Kapf, Advokat in Stuttgart, Dichter; 30. April 1782 als Oberamtmannsf. Albert Schott, Landtags- und Parlaments-Abgeordneter, † als Obertribunal-Prokurator in Stuttgart 1861 (Schw. Kr. 1861, S. 1541 ff.). Die bekannte Familie Paulus nennt S. ihre Heimat (Jb. 1878 I. 5). Abg. Altingen, Erlach, Hinterweil, Hofstätten, Sommerhofen.

18. **Weil im Schönbuch** (1188 ff. Wile — aus villa, Landsitz — 1286 W. in Scanbuch), ev. Pfd. m. M.G. zwischen der Schaich und dem Todtenbach, 11,6 km sö. v. B., 484 m, Postagentur, T., Revieramt, Amtsnotariat, mit Eselsmühle, Obere u Untere Rauhmühle, Sauteichmühle u. Todtenbachmühle 1995 E., w. 8 K., 3 J. G.Wald v. 302 ha. Ki. z. h. Martin, Thurm noch roman., der Chor frühgoth., das Schiff theils spätgoth., theils aus der Zeit nach einem Brand von 1558, der fast den ganzen Ort einäscherte. Die stattliche Bebenhauser Pflege, 1806-43 Kameralamtssitz, jetzt Rathhaus. A! Urspr. pfalzgr. tübingisch, von Wü. 1286 zerstört, wurde W. allmählich Eigenthum des Kl. Bebenhausen. Die Ortsadeligen, die Vögte und Marschälle v. W., waren ein Zweig der Herren v. Gerlingen, deren W. sie führten (s. Holzg.). Von hier stammte Dionys. Bickel, Prof. in Wittenberg 1504 (Roth Urk. Tüb. 500). Eine entsetzliche Verbrecherin v. W., welche 1656 in Tübingen gerichtet wurde, s. Eifert, Gesch. v. Tüb. 160. Staatsaufsicht 1855—62. Ueber den Bromberg, wo im 17. Jh. württ. Hofmeister saßen, und seine schöne Aussicht s. St.Anz. 1883 B.B. 8.

5. Oberamt Brackenheim.

Beschr. des OA. vom K. stat.-top. Bur., Paulus, P. Stälin u. a. 1873. Reyscher, Sammlung altwürtt. Statutarrechte 1834 S. 508—553. Aigentliche Beschreibung, wie von Anfang der Welt das Herzogthumb Würitembergkh, besonders das Zawergöw sey inbewohnt, beherrschafft und gepflanzet worden. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 350. Eine ähnlich betitelte, aber nicht identische Schrift ebend. Q. 25. K. Klunzinger (Diak. v. Stadtpfr. in Güglingen 1825—47), Berichte über den Alterthumsverein im Zabergäu 1841—60; Geschichte des Zabergäus und des jetzigen OA. Brackenheim 1841—43. (Von demselben auch ausführliche Beschr. des Bezirks bei den Akten des K. stat.-top. Bur.) Kunst- und Alterthumsdenkmäler des Bezirks, beschr. v. Haßler Jb. 1859 II. S. 44—57. Paulus, Die Alterthümer u. Kunstdenkmale des OA. Br. St.Anz. 1875 B.B. 6. Wormser Kirchenverhältnisse OR. XXVII. 435 f. Kirchenvisitation im Amt Güglingen 1547: Schneider in Theol. Stud. aus Wü. IV. 1883. S. 218 ff. Zur Meteorol. und Flora: Karrer. Jsh. XXXVIII. 1882 S. 263 ff. Strombergsage II. 1. 136.

Liegt zwischen den Bezirken Heilbronn, Besigheim, Vaihingen, Maulbronn und den badischen Bezirken Bretten, Eppingen; mißt 4,0663 □M. = 22 385,4 ha mit 24 654 E., neml. 22 623 Ev., 1 814 K., 122 e. Kf., 95 J. (Körperl. Besch. II. 1 S. 3. 6. 28. 38. 44. 49. 58. 59. 62. 70. 72. 93. 97. 105. 397.) Gebiet der Gaue des westlichen Franken: Zabergau, Gartachgau und wohl auch (Häfnerhaslach, Ochsenbach, Spielberg) Enzgau; größerntheils zum Bisthum Worms, kleinerntheils zu Speier (Michelsberg, Ramsbach, Weiler, Zaberfeld, Michelbach, Häfnerhaslach, Kirbach) gehörig. Altwürttembergischer Bezirk der Aemter Brackenheim, Güglingen und Bönnigheim und der Kammerschreiberei-Stabsämter Ochsenberg und Freudenthal (Magenheim); deutschordisch: Stockheim mit Stocksberg; ritterschaftlich: Schwaigern, Neipperg, Klingenberg, Hausen b. M., Massenbach.

Berghöhen.

	m
Scheiterhäule (Steinehau), höchster P. des Strombergs, s. v. Eibensbach	472,6
Baiselsberg, s. v. Ochsenbach	468,4
Schlierberg, nö. v. Häfnerhaslach	454,5
Rittersprung, nw. v. Häfnerhaslach	401,3
Michaelsberg, S., E.	394,8
Blankenhorn, Burgruine, E.	391,3
Stromberg, Wassersch. s. v. Rodbachhof	389,1
Heuberg, sw. v. Häfnerhaslach	382,9
Pfitzenhof, S., nw. v. Michelbach	342,0
Drei Eichen, höchster P. d. Heuchelberg, n. v. Neipperg	338,5
Kopf, S., w. v. Ochsenberg	331,7
Allmand, n. v. Haberschlacht	330,9
Staufen, S., nw. v. Nordheim	314,2
Leinburg, Häuschen b. Kleingartach	314,0
Heerstraße, sö. v. Kleingartach	313,3
Stocksberg, Schloßthurm, E.	302,5
Neipperg, Schloßthurm, E.	294,7
Hummelberg, nw. v. Güglingen	281,8
Spitzberg, S., bei Zaberfeld	276,1
Nonnenwald, h. P. nw. v. Hausen b. M.	267,1
Buchthalwald, sw. v. Hausen b. M.	260,6
Breiteler, S., nw. v. Stetten	258,4
Stapfenhöhe I, S., nö. v. Massenbach	249,5
Lichtenberg, S., n. v. Cleebronn	248,0
Beim Landthurm, n. v. Nordheim	240,9
Stöcklesberg, n. v. Hausen a. d. Z.	239,5
Lehmgrube, S., n. v. Schwaigern	237,2
Hausemer Staig, nö. v. Brackenheim	232.7
Bellevue, s. v. Meimsheim	228,3
Galgenberg, s. v. Brackenheim	204,5
Klingenberg, Schloß, E.	197,5

Thalpunkte.

	m
Zaber-Ursprung, sw. v. Zaberfeld	330,1
Enzbach-Ursprung bei Treffentrill	297,4
Gruppenbach, Urspr., s. v. Kleingartach	267,0
Kirbach, Einfl. d. Ochsenbach	256,4
Seebach, Urspr., sw. v. Kleingartach	243,9
Lein, Urspr., w. v. Kleingartach	226,3
Seebach, Einfl. des Gruppenbach	219,0
Zaberthal an der Reisenmühle	214,2
Lein an der unt. Mühle bei Niederhofen	204.5
Biberbach am s. Ende v. Hausen b. M.	204,3
Zaber in Pfaffenhofen	203,0
Neipperger-Bach in Hausen a. d. Zaber	198,9

	m
Massenbach, Einfl. des Biberbach . . .	196,6
Zaber bei Güglingen	195,9
Zaber bei Frauenzimmern	188,2
Zaber, Einfl. des Wurmbach	186,8
Lein, Einfl. d. Wewertbach b. Schwaigern	184,9
Zaber, Einfl. des Cleebronnenbach, s. v. Brackenheim	183,9
Lein, Einfl. des Massenbach	179,9
Zaber a. d. oberen Schellenmühle . . .	175,0
Neckar, Einfl. des Klingenbach	155,0



Geognostisches. Von den zahlreichen Buchten, mit welchen die lehmbedeckte Ebene des Unterlandes tief in die Keuperberge hineingreift, ist das Zabergäu die letzte vor dem Austritt des Neckarthales aus dem Keupergebirge. Nach N. vom Heuchelberg, nach W. und S. vom Stromberg, nach O. von dem 40—50 m hohen Steilrand gegen den Neckar begrenzt, bildet dieses Gebiet einen der abgeschlossensten Gaue des Landes. Durch die Markungen Schwaigern, Stetten, Massenbach und Massenbachhausen hängt unser Bezirk mit dem niederen Hügellande zwischen Schwarzwald und Odenwald, welches gegen S.O. vom Heuchel- und Stromberg begrenzt wird, zusammen.

Wenn man absieht von dem sehr beschränkten Auftreten des Muschelkalks und der Lettenkohle im Lein- und Massenbachthal, unterhalb Nordhausen, Nordheim und Meimsheim, an welchen Punkten übrigens mehrere Steinbrüche im Muschelkalk und

Lettenkohlensandstein betrieben werden, so gehört das geschichtete Gebirge des Bezirks ausschließlich dem Keuper an. Der Lehm des Zabergäus liegt größtentheils auf den Gypsmergeln des Keupers. Die massenhaften Geschiebe am Thalrand des Neckars von Bönnigheim bis Klingenberg treten, wie es scheint, im Zabergäu nicht mehr auf; die Zaber und die zahlreichen Nebenflüsse derselben stammen daher alle aus dem Keuper. Die „Brunnen" treffen wir erst außen im Gebiet der Kiese (Saubrunnen, Erlenbrunnen bei Bönnigheim ꝛc.) Was im n. Theil des Bezirkes bei Massenbach, Massenbachhausen und Schwaigern liegt, ist Löß und hat meist Geschiebe zur Unterlage, wie man sich in den tiefeingeschnittenen Hohlwegen und den Thälern überzeugen kann, die, wie im Zabergäu, auf den ö. Thalseiten meist anstehendes Gebirge zeigen, während auf der w. Seite Löß und Lehm bis in das Thal herabreichen. Aus den Geschieben kommen zahlreiche Quellen mit vorzüglichem Trinkwasser, das aber in Berührung mit Gypsmergeln schlecht wird (Teufelsbrunnen bei Massenbachhausen).

Die Keuperformation mit ihrem regelmäßigen Wechsel von 3 Mergel- mit 3 Sandsteinbildungen erhebt sich 280 m mächtig, horizontal gelagert, in scharf hervortretenden, von den Sandsteinen gebildeten Terrassen über die Ebene.

Die Gipsmergel (100 m) enthalten Gips bei Brackenheim (Galgenberg und Burg), Neipperg (Hörnle), Dürrenzimmern (12 m), bei Stetten, Nordhausen u. s. w.

Der Schilfsandstein bildet das Plateau Leonbronn-Ochsenberg-Riesenhof, des Heuchelbergs mit dem Wartthurm, Mönchs- und Heidelberg, Burg Neipperg, Schloß Stocksberg, Spitzenberg bei Zaberfeld und die ö. Vorterrasse des Strombergs: Katharinenplaisir und Schloß Magenheim. Bis zu 12 m mächtig, keilt er sich bei Erlenbach und Ochsenbach aus und ist dort nur durch Sandmergel vertreten. Die mittleren Mergel sind am Stromberg besonders mächtig (60 m) entwickelt, weniger der zwischen bunten Mergeln gelegene Kieselsandstein (Einsattlung westlich vom Michelsberg) mit den Afterkrystallen nach Steinsalz.

Der weiße Sandstein ist in technischer Beziehung das wichtigste Glied. Unten Bausandstein (Ochsenbach, Hohenhaslach), der nach oben Platten liefert, mit Fischen (Semionotus Bergeri); darüber meergrüne, rothe u. a. sandige Mergel, Konglommerate, Steinmergelbänke (Cyclas keuperina, Anodonta dubia, Gasteropoden oberhalb Ochsenbach, Erlenbach und dem Hohlweg über der Ruine Blankenhorn). Das Plateau bildet grober weicher Stubensandstein (Fegsand) mit lichtblauen Letten (Hafnererde). Von dem Plateau abgetrennte, isolirte Höhen sind: der Michelsberg und Ruine Blankenhorn. Zwei tiefer liegende Höhen südlich von Eibensbach werden von abgerutschten Sandsteinbänken gebildet. Ueber das Plateau des Strombergs und des s. angrenzenden Höhenzugs zwischen Kirbach und Metter erheben sich die rothen Knollenmergel mit dem Bonebed Sandstein (60 m) im Schlierberg (454,5) Steinehau (472,6) und Baiselsberg (468, 4). Der Sandstein enthält Muscheln, das Bonebed oben fehlt. — Gesamtfläche 223,85 qkm, hievon: Muschelkalk 0,41 = 0,18 %, Lettenkohle 3,02 = 1,35 %, Keuper 129,84 = 58,00 %, Diluvium 76,95 = 34,38 %, Alluvium 13,63 = 6,09 %. (Bl. Besigheim v. Paulus und Bach 1865. Jsh. XIV. 332, XVII. 198, XIX. 57.)

Flora. Viele Unterlandspflanzen (I. 471) mit einigen Pflanzen des Rheinthals, aber auch Gewächse des Hügellands und der untern Bergregion. In den Berggegenden Keuperflora; auch mehrere seltenere Sandpflanzen. Der Wald bestand wohl früher vorherrschend aus den beiden Eichen (übrigens Rothbuchen nicht selten); nun aber sind auch viele Nadelholzpflanzungen vorhanden. Vgl. Karrer in der O.A.Beschr. S. 41 ff. und Jsh. XXXI. 366, XXXVIII. 263 ff.

Fauna. Vgl. I. 485. 489. 494. Karrer in der O.A.Beschr. S. 47 ff. u. Jhb. XXVII. 202. XXVIII. 45. 167.

Alterthümer. Auf dem Michelsberg war ohne Zweifel ein Ringwall; ein noch erhaltener ziemlich bedeutender mit Vorburg liegt auf der „alten Burg", sö. v. Schwaigern, ein weiterer bei Stetten über dem rothen Brunnen, (ein sehr großer schon auf badischem Gebiet zwischen Kl.Gartach und Eppingen auf dem Ottilienberg). — Grabhügel, bei Brackenheim im Wald Haberschlacht, bei Kleingartach im Stadtwald Ochsenberg (O.A.Beschr. S. 290), bei Leonbronn im Todtenwald und bei Niederhofen. — Römisches. In dem Netz römischer Straßen sind die wichtigsten: 1) die von Kürnbach über den ganzen Rücken des Heuchelbergs nach Böckingen laufende „hohe Straße"; 2) der von Sternenfels auf dem nördlichsten der 3 Hauptrücken des Strombergs hinziehende „Rennweg", der sich am Ostende des Rückens in 3 Stränge theilt: a. über Botenheim und Meimsheim nach Böckingen, b. südlich am Michelsberg vorbei und über Bönnigheim nach Lauffen, c. über den Teufelsberg bei Hohenhaslach nach Bietigheim; 3) ein zweiter „Rennweg" führt auch von Sternenfels aus auf dem mittleren Strombergrücken genau sö. über den Baiselsberg nach Bietigheim. Von den Verbindungswegen dieser 3 Hauptlinien kreuzen sich mehrere bei Meimsheim, neben Güglingen der bedeutendste Römerplatz im Bezirk. Bei Güglingen ausgedehnte Reste röm. Gebäude auf den „Steinäckern", auf Fl. „Etzelberg" und bei der Oelmühle. Bei Meimsheim ging die namhafte röm. Niederlassung vom Ort bis an die Kirche und über die „Steinäcker"; 2 in der Kirche eingemauerte Denksteine, weitere Bildwerke bei Güglingen, Stockheim und Stetten (I. 161 f. Jb. 1835 S. 12. 1837 S. 401 ff. Haug, röm. Denkst. in Mannh. 54. Miller Progr. 1884 S. 6). Außerdem lagen römische Niederlassungen bei Cleebronn auf „Burgbaum" und „Kalkofen" und beim Balzhof, bei Frauenzimmern, Hausen b. M., Hausen a. d. Z., Klingenberg, Nordheim. — Alemannische Reihengräber bei Frauenzimmern, in Güglingen, bei Klingenberg, in Meimsheim, bei Stetten und Schwaigern.

Landgericht: Heilbronn. Landwehrbezirk: Heilbronn, IV. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab Brackenheim. Kameralamt: Güglingen; Umgeldskommissariat: Heilbronn; Straßenbau- und Hochbau-Insp.: Heilbronn; Forstamt: Bönnigheim (Rev. Güglingen, Schwaigern); ev. Bez.-Schul-Insp.: z. Z. Meimsheim; kath. Dekanatamt u. Bez.-Schul-Insp.: Neckarsulm. Die übrigen Bezirksstellen in Brackenheim. Reichstagswahlkreis III mit Besigheim, Heilbronn, Neckarsulm.

1. Brackenheim (1246 Brackenheim, P.N.), Bezirksstadt (s. o.) in einem Seitenthälchen des Zaberthals, 193 m, Postamt, T., 2 ev. Geistliche, Lateinsch., 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: schon 1301 das redende eines Hundes, Bracken, später ein silberner Br. mit schwarzem Halsband im rothen Feld, auch auf grünem Erdreich an goldenem Strick. (W. Jb. 1854. II. 158. Vgl. Idaea logico-sophica exhibens insigne Brackhenhemium . . praes. J. Graftio a J. M. Rohrbacher. Tub. 1658.) In 253 Wohngebäuden mit Bürgermühle u. St. Johannismühle 1662 E., w. 36 K., 1 e. Kf. G.Wald v. 103 ha. Reiche Stiftungen. Bank f. Gew. u. Landw.



Weinbau, Hopfenbau. Kirche z. h. Jakob, ursprünglich Kapelle, frühgothisch, 1863 von Beisbarth rest.; Johanniski. auf dem Friedhof, ursprünglich Pfarrki., romanisch, umgebaut, mit vielen Grabdenkm., des Gen. Schaffelitzky v. Muckhadell (s. u.) und

seiner Familie 2c. (vgl. Bertsch, Die Grabschriften auf dem Kirchhofe zu Br. 1834). Abg. Beguinenhaus. Schloß, von H. Christoph durch Martin Berwart 1556 ff. erbaut (Vjsh. V. 162, VI. 110), theils Witwensitz von Herzoginnen, theils Wohnung der Obervögte, jetzt Amtsgericht und Oberamt. Hospital v. 1584. Bezirkskrankenhaus 1858. A! Ortsadel im 12. u. 13. Jh. Im letzteren erscheint die Stadt als Reichslehen im Besitz der Magenheim, kommt von diesen durch Heirat an die Gr. v. Hohenberg-Nagold und diese verkaufen sie 1321 an Wü. Großer Brand 1691. Die Johanniski. und ihre Einkünfte verwendete Gr. Eberhard i. B. zur Ausstattung der Universität Tübingen (vgl. Roth, Urkunden 10. 13. 70. 79), welche daher noch heute Patr. der Stadtpfarrei. Konr. Sam von Rottenacker predigte schon 1520 hier in Luthers Sinn und wurde 1524 von der öst. Regierung verdrängt. In Br. sind geb.: Matthäus Chyträus (Kochhaf) 1495, † 1559, Reformator Ingelfingens und des Kraichgaus; Bernh. v. Schaffelitzky, S. des hiesigen Obervogts, 31. Aug. 1591, angesehener Heerführer in französischen, holländischen, venetianischen und schwedischen Diensten, † in Frankreich 1641 (s. o.); Joh. Friedr. Jäger v. Jägersberg, 10. März 1596, verdienter württ. Staatsmann, † 1656; Dav. Chr. Seybold, S. des Stadtschreibers, fruchtbarer Schriftsteller, Lehrer an mehreren Orten, zuletzt in Tübingen, wo er auf den jungen Uhland anregend wirkte, † 1804; Herm. Mögling, S. des Präz., 29. Mai 1811, vielj. Missionar in Ostindien, † 1881 (Biogr. v. Gundert 1882).

2. Botenheim (793 Batenheim, P.N.), ev. Pfd. an der Zaber, 1,6 km s. v. Br., 192 m, mit Hengstmühle (1439 Kleemühle) 829 E., w. 31 K., 2 e. Kf., 2 J. Weinbau. Spätgoth. Ki. z. h. Raphael mit Ostthurm, 1744 erneuert. Früher deutschmeistersches Haus, jetzt Gasthaus zum Ochsen, vom Anf. des 17. Jh. A! Schon 793 ist Kl. Lorsch hier begütert. Beguinenhaus 1392. Von den Magenheim im 14. Jh. an Wü. Hier ist geb. 23. Sept. 1784 Christian Binder, † als Artillerie-Oberstlieutenant a. D. 1859 (Schw. Kr. Nr. 23).

3. Cleebronn (1279 Clo- 1309 Cleubern = Hügelborn vom ahd. hlêo, oder Kleeborn von klê? oder stehen die Clenne, Klen v. Magenheim 1296, 1350 ff. mit dem Namen in Verbindung?), ev. Pfd. am n. Fuße des Strombergs in dem tiefen Thal des Ruithbach, 3,4 km sö. v. Br., 237 m, mit Neu-Magenheim u. P. 1427 E., w. 9 K. (o. 1381—5). Postagentur. G.Wald v. 117 ha. Viel Weinbau. Keupersandsteinbrüche. Frühgoth. Ki. z. h. Raphael, oft erneuert. „Schlößle" v. 1500. Die Gemeinde besteht aus Alt- und Neu-Cl., auch württ. und mainzisch oder liebensteinisch Cl., seit 1843 vereinigt, und den P. (s. u.) — A! Alt-Cl. war mainzisches Lehen der H. v. Magenheim, die es 1367 an Wü. verkauften. Magenheimsche Dienstmannen waren die Clee v. Cl. im 13. u. 14. Jh. (W.: Schaffschere). Neu-Cl. erscheint im 14. Jh. als mainzisch, kam Ende des 15. Jh. an die Liebenstein, 1657 wieder zur Mainzer Herrschaft Bönnigheim, welche Herzog Karl 1785 kaufte. In Neu-Cl. war 5. Aug. 1756 geb. die Prophetin Maria Gottliebin Kummer, † 1828. (Henke, Actenmäßige Gesch. einer württ. neuen Prophetin. 1808. Ev. Kirchen- u. Schulbl. f. Wü. 1853. S. 497 f.). Abg. n. von Cl. Nieder-Ramsbach, Dorf mit Ki. z. h. Dionysius und Pfarrer 1130—1545, magenheimisch, später württ. P. Balzhof (1279 Baltshovin, P.N.), alt magenheimisch, kam im 15. Jh. an Wü. Ortsadel, der ins Hessische zog, 1279—1587. (W.: im Schild ein Henkelgefäß; Hz. ein wachsender Mann mit Eselsohren.) Von den Hofgebäuden steht nur noch ein Schafhaus. A! Katharinenplaisir, H. v. 29 ha, auf einem Ausläufer des Michelsberg, 1733 von dem Stadionschen Amtmann Grimm in Bönnigheim angelegt und zu Ehren seiner Gattin benannt. 1809 bezog, durch die Kummerin (s. o.) veranlaßt, Frau v. Krüdener den Hof, aber König Friedrich ließ denselben mit Gensdarmen

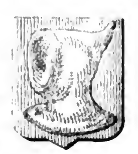
umstellen, die Prophetin gefangen nehmen und der Frau v. Kr. befehlen, in 24 Stunden das Land zu verlassen. **Magenheim** (P.N.), Schloß und Hof auf einem Ausläufer des Michelsberg. Die Ringmauer romanisch, das Steinhaus noch romanisch und frühgothisch, viele Steinmetzzeichen (Klunz. Gesch. d. Zaberg. I.). Eine B. Ober-M. stand auf dem Michelsberg, welche einer Familie mainzischer Lehensträger (erwähnt 1147—1409. W.: 2 von einander abgekehrte Halbmonde) den Namen gab, aber schon 1288 an K. Rudolf, dann an Löwenstein, Baden, Sachsenheim, Liebenstein kam, während die untere B. seit 1321 allmählich an Wü. gelangte und im 15. Jh. dauernd den Sachsenheim geliehen, 1593 an die Liebenstein veräußert, 1658 von Wü. eingezogen, 1823 verkauft wurde. **Michaelsberg** (793 Runigenburc, vielleicht für Rinken-, Ringburg, später Ruhel- u. Ruleberg, zuletzt nach der uralten St. Michaelskirche). Letztere, z. Th. noch aus dem 12. Jh., mit Ostthurm, gothisch umgebaut. (Klunz. Gesch. d. Zaberg. I. .Laib u. Schwarz Formenl. 70.) Kapuzinerhospiz, jetzt Pfarrhaus, von 1739; mit uraltem Christuskopf und alten magenheimschen Grabplatten. Reste der oberen B. Magenheim (s. o.). Michaelslegende 2c. vgl. Meier Sagen 298 ff., Just. Kerners Gedicht. A! Eine Nonne Hildburg, welche viel in der Gegend dem Kl. Lorsch schenkte, gab diesem auch 793 „die Kirche, welche auf dem Berg Runigenburg zu Ehren des h. Michael errichtet ist“ mit Weinbergen 2c.; von Lorsch kam die Ki. im 13. Jh. an Mainz, und bald an Speier, 1494 an die Wöllwarth, unter welchen der kath. Gottesdienst aufhörte, 1572 an die Liebenstein, 1727 an den Grafen Stadion, der den Gottesdienst wieder einrichtete und 2 Kapuziner berief. 1785 kaufte H. Karl mit der Herrsch. Bönnigheim auch den M. und seitdem 1823 die letzten Kapuziner gestorben sind, versehen, zuerst seit 1826 Kuratieverweser, seit 1860 Pfarrkurate den Gottesdienst, pastoriren zugleich die K. in mehr als 30 Gem. der OAe. Brackenheim, Besigheim, Maulbronn, Vaihingen. — **Treffentrill** (Trippstrill), W. am s. Fuß des Michelsberg, 1798 f. erbaut, 32 E. Der auffallende Name, dessen Ableitung vom röm. Trephonis Truilla Erfindung ist, brachte den wohl sehr alten Ort ins Sprichwort im Sinne von Nirgendheim, und aus dem nahen Balzhof mag die Pelzmühle geworden sein. Aber der Name? (Vgl. Bacmeister, Alem. Wand. 116. Buck, Flurn. 50.) In der Nähe abg. ein Waldbruderhaus; Reichenklingen (1288), später Rauhenklingen, gehörte zur oberen B. Magenheim.

4. Dürrenzimmern (Dürren = trocken oder dornicht? erst 1288, Zimmern = gezimmerte Häuser), ev. Pfd. am Kiesbach, 1,8 km nö. v. Br., 213 m, 712 E., w. 3 K. G.Wald v. 27 ha. Weinbau. Frühgoth. Kap. (Ki. seit 1475) z. U. l. Frauen, mit Ostthurm, 1504 und 1620 verändert. — Ortsadel auf dem „Burgstall“ n. vom Ort. Ursprünglich freies Reichsdorf, das sich zu Ende des 14. Jh. in württ. Schutz und Schirm begab. Hier ist als S. des Adlerwirths 24. Okt. 1743 geb. Jak. Friedr. Rösch, † 1841 als Oberst a. D., Erbauer der Röschenschanze am Kniebis 1794, Schriftsteller (Schwäb. Merk. 1841, 14. Jan. Briefw. zw. Schiller u. Goethe 15. u. 19. Okt. 1796.)

5. Eibensbach (Ibenspach vom Eibisch mhd. ibesch?), ev. Pfd. am gleichnamigen Bach, 7,5 km sw. v. Br., 245 m, 329 E., w. 2 K. G.Wald v. 44 ha. Wenig Weinbau. Roman. Ki. z. h. Maria, mit Ostthurm, Schiff v. 1766. — Schon 1380 württ., war E. Fil. von Güglingen bis 1843. Südl. vom Ort tief im Wald die halb zerfallene sagenreiche B. **Blankenhorn**, eine der ältesten und stärksten des Landes, mit sehr alten Steinmetzzeichen, im 13. Jh. mit Gügl. im Besitz der Neuffen, bald im 14. württ., 1480 von einem Forstmeister Lutz abgebrochen. (Klunzinger, Gesch. d. Zaberg. III. Vjsh. VI. 110.)

6. Frauenzimmern, ev. Pfd. über der Zaber, 3,2 km w. v. Br., 216 m, 550 E., w. 1 K. Etwas Weinbau. Ki. z. h. Martin, romanisch, mit Ostthurm, um 1600 verändert. Reste des Cisterzienserinnenklosters in und hinter dem Pfarrhaus. A! Der Ort ist altmagenheimisch, seit dem 14. Jh. württ. Die Magenheim gründeten um 1234 ein Stift zu Ehren des h. Cyriakus hier, welches schon 1245 durch Cisterzienserfrauen, die von Böckingen und von dem Lauterstein bei Massenbachhausen hieher zogen, verdrängt wurde. Diese erhielten von den Magenheim die Kap. und errichteten ein Kl. Marienthal, welches aber wenig gedieh, so daß es 1442 in die Probstei Kirchbach bei Ochsenbach verlegt wurde, wo es bis 1543 hinsiechte. (Vgl. Kopialbuch 13.—16. Jh. St.A. Archival. Aufzeichnungen Oeff. Bibl. Ms. h. f. 192 OR. IV, 172 ff., 311 ff.)

7. Güglingen (1188 Gugelingen, P.R.), St. an der Zaber, 5,2 km sw. v. Br., 209 m, Postamt, T., Kameralamt, Amtsnotariat, Revieramt, lat. Schule, appr. Arzt, Apoth. W.: nach der Ableitung von Gugel, Kapuze, eine weiße Kapuze im rothen Feld W. Jb. 1854. II. 164. In 235 Wohngeb. mit Sophienhof 1 421 E., w. 5 K., 18 e. Kf. G.-Wald v. 51 ha. Weinbau. Werksteinbrüche. Töpferthon. Ki. z. h. Mauritius v. 1849 ff., mit dem spätgoth. Ostthurm der 1752 abgebrochenen Kirche (Vjsh. V. 165. 193). Friedhofkapelle zu St. Leonhard von 1579 (Ebend. 171). Oberamtei v. 1576, jetzt Kameralamtsgebäude. A! Von den Neuffen und Magenheim kam G., das schon 1295 Stadt, durch verschiedene Hände im 14. Jh. an Wü. Adelsfamilie Mesner v. G. im 14. Jh. (W.: im Schild eine Glocke.) Die Ki. gehörte vom 13.—16. Jh. dem Kl. z. h. Grab in Speier. Beguinenhaus bis 1553. Bis 1808 war G. Sitz eines eigenen Oberamts, 1732—1811 auch einer Superintendenz; bis 1843 war ein Helfer, zugl. Pfarrer von Eibensbach, hier. 1849 in der Nacht vom 7./8. März brannten 144 Gebäude ab, und 24./25. April 1850 nochmals 33. Hier wurde 1621 der Hexenprozeß gegen Keplers Mutter zu Ende geführt, weshalb K. 1 Jahr hier zubrachte. In G. ist als S. des Präz. 23. Okt. 1805 geb. Sixt Karl Kapff, † als Prälat und Stiftsprediger in Stuttgart 1879. (Biogr. v. s. Sohn 1881.) Abg. Flügelau (?) Heugelinsmühle.



8. Haberschlacht (1229 Haberslat = Haberschlag, haberreicher ausgestockter Waldboden), ev. Pfd. am Entenbach, 7,5 km sw. von Br., 237 m, 562 E., w. 3 K., 10 e. Kf. G.Wald v. 45 ha. Weinbau. Ki. (z. h. Jak.?) v. 1791 mit sehr altem Ostthurm. Kam von den Magenheim an Wü., war bis 1472 Fil. v. Brack. mit einem Frühmesser, bekam dann eine Pfarrei, mit welcher die Kaplanei 1533 verbunden wurde und die längere Zeit von der Univ. Tübingen zu besetzen war.

9. Häfnerhaslach (von der Haselstaude und den vielen Hafnern, die früher hier waren), ev. Pfd. am Krebsbach im Stromberg, 13,7 km sw. v. Br., 313 m, 586 E., w. 1 K. G.Wald v. 352 ha. Etwas Weinbau. Ki. z. h. Remigius v. 1767 mit altem Ostthurm. Beguinenklause. Der Ort kam aus dem Besitz des Kl. Frauenzimmern 1443 an Wü. Abg. Heimburg.

10. Hausen b. Massenbach (Massenbachhausen), k. Pfd. in einem Seitenthälchen des Leitersbach, 13,8 km n. v. Br., 212 m, 1 030 E., w. 22 Ev., 6 J. G.Wald v. 140 ha. Etwas Weinbau. Ki. z. h. Kilian v. 1754 mit spätgoth. Ostthurm. Auf dem Friedhof neippergsche Begräbnisstätte. A! Wird das Titricheshusen, wo Kl. Lorsch im 9. Jh. und Husen, wo Kl. Odenheim v. 12—18. Jh. begütert war, sein, gehörte später den Neipperg, Echter, Dalberg, Ingelheim, seit 1737 wieder den Neipperg, wurde nach dem 30jähr. Krieg ganz mit Kath. (Farny,

Botry, Meny, Caprell ꝛc.) besetzt und war bis 1817 Kapitelsitz. Abg. Lauterstein (Lutherst.), staufisches Allod, Cisterzienser-Frauenkl., 1246 nach Frauenzimmern verpflanzt; Harzhofen.

11. **Hausen an der Zaber**, ev. Pfd. zwischen der Zaber und dem Heuchelberg, 3,1 km ö. v. Br., 202 m, 928 E., w. 1 K. G.Wald v. 49 ha. Weinbau. Spätgoth. Ki. (z. h. Martin?) mit Ostthurm, 1869 ren. A! Ortsadel im 13. u. 14. Jh. (W.: im Schild ein belegter Schrägbalken.) Der Ort schon im 14. Jh. württ. Hier geb. als Pfarrerssöhne: 8. Nov. 1586 Theod. Thumm, streitbarer Prof. d. Theol. in Tüb., † 1630; 23. Jan. 1795 Ludw. Edu. Ergenzinger, † als Hofkammer-Präsident a. D. 1877.

12. **Klein-Gartach** (766 Gartaha superior, 1299 Gardach sub Luneburc), St. am Leinbach, 11,3 km nw. v. Br., 224 m, Postamt. W.: silberner mit Zinnen versehener Thurm auf grünem Berg, links und rechts Linde im rothen Feld, über dem Thurm die württ. Hirschstangen. Mit Kirschenhof (1819 angelegt) und Seebachmühle 1 038 E., w. 3 K. G.Wald v. 370 ha. Etwas Weinbau. Spätgoth. Ki. z. h. Martin v. 1468 mit Ostthurm. A! Ortsadel im 12. Jh. Schon als Stadt erscheint K. 1332 in markgräfl. badischem, nach wenigen Jahren in württ. Besitz, mit Marktrecht 1447. Die Kollatur der Pfarrei trat Wimpfen 1673 der Stadt ab. Auf dem Leinberg im N. der Stadt spärl. Reste der abg. Luneburg, Lüne- oder Leinburg, mit eigenem Adel im 13. Jh., (W.: in Roth eine goldene Lilie), badisch im 14., im 15. wohl schon abg. (Zu den viell. kelt. Namen vgl. Bacm. Al. Wand. 100. 102.)



13. **Klingenberg**, ev. Pfd. links über dem Neckar, gegen den ein enges schroffes Seitenthälchen (Klinge, Schlucht) hinzieht, 9,2 km nö. v. Br., 164 m, 459 E., w. 3 K., 1 J. Neckarfähre. Weinbau. Tuffstein, Spätgoth. Ki., 1736 umgebaut. Gräfl. neippergisches Schloß v. 1577, mit Resten der B. der H. v. Klingenberg. Rittergut v. 106 ha. A! Ortsadel, bad. Lehensträger, vom 13.–15. Jh. (W.: im Schild ½ Adler; Hz. 1 Ambos?) Seit 1407 neippergisch, auch das Patr. der Pfarr- u. Schulstelle.

14. **Leonbronn** (1289 Linc — 14. Jh. Lien — dann Leynbr. = Lindenbr.? Leon — erst ca. 1550), ev. Pfd. im ob. Zaberthal, 13,8 km nw. v. Br., 255 m, 446 ev. E. G.Wald v. 124 ha. Etwas Weinbau. Goth. Ki. mit Ostthurm, 1750 erneuert; vor derselben ein alter Centgerichtstisch. A! Altmagenheimisch, seit 1321 badisch, kam L. bald an Wü., welches die Familie Sternenfels damit belehnte bis 1749 (s. Ochsenberg.) Die Ki. gehörte dem Deutschorden bis 1553.

15. **Massenbach** (P.N.?), ev. Pfd. am Massen- und Biberbach, 11,8 km n. v. Br., 213 m, 827 E., w. 14 K., 62 e. Kf., 47 J. mit Synagoge. G.Wald v. 52 ha. Wenig Weinbau. Goth. Ki. z. h. Georg, öfters verändert, 1873 ren.; massenbachsche u. a. Denkmäler. 3 Schlösser, wovon das untere und mittlere in Privathänden, das obere, stattliche aus dem 18. Jh. von dem Frhrn. v. M., Patr. der Pfarr- u. Schulstelle, bewohnt. Rittergut v. 182 ha, wovon 109 ha Wald. Kurpfälzisches Lehen der seit dem 12. Jh. genannten Ortsadeligen (W. dasselbe wie v. Gemmingen: im blauen Schild 2 goldene Querbalken) von welchen ein Zweig, die M. genannt Thalacker (Klunzinger, Jb. 1855. I., 158 ff. W. F. V, 316; vgl. OA. Leonberg, Weil d. St.), im 15. Jh. sich hervorthat, ein anderer seit dem 15. Jh. in Preußen, ein kath. Zweig seit d. 18. in Bayern ist. Abg. Wilhelmsthal, Hof, 3 km v. M., zuletzt tessinisch, neuestens abgebrochen.

16. Meimsheim (788 und noch 1188 Meginbodesheim, P.N.), ev. Pfd. an der Zaber, 2,6 km sö. v. Br., 198 m, Postagentur, mit Bellevue, Rosenhöhe, den Schellenmühlen 2c. 1001 E., w. 46 K., 2 e. Kf. Weinbau. Cichorienfabr. Spätgoth. Ki. (z. h. Martin) v. 1455—1515 (Vjsh. V. 71. 119. 131) mit älterem Ostthurm, 2 eingemauerten Römersteinen 2c. Schöner Renaissancebrunnen. A! Ortsadel im 12. u. 13. Jh. (W.: im Schild ein Büffelgehörn.) Der Ort kam, wohl von den Magenheim, im 14. Jh. theilweise an Wü., der Rest von den Gemmingen 1585.

17. Michelbach am Heuchelberg, D. am gleichnamigen Bach (= großer Bach), 9,7 km nw. v. Br., 229 m, 374 ev E. Fil. v. Zaberfeld. G.Wald v. 45 ha. Wenig Weinbau. Ki. (z. h. Georg) v. 1787 mit altem Ostthurm; sternenfelsscher Grabstein. Ehem. sternenf. Schlößchen v. 1709 mit einem älteren Gebäude v. 1552. Spitzenhof, schon 1684 genannt, um 1840 abgebrochen. M. theilte das Schicksal v. Ochsenberg (s. d.).

18. Neipperg (1241 ff. Ni — 1281 ff. Nith. entweder von einem P.N. oder Neid- d. i. Trotzberg, Bazing Ulm. Corr.Bl. I. 38 ff., Birlinger Bes. B. d. St.Anz. 1877 S. 240), ev. Pfd. zwischen 2 Ausläufern des Heuchelbergs, deren einer die malerischen Ruinen der bedeutenden B. N. (mit roman. Steinmetzzeichen) und den Hof N. trägt, 5,3 km n. v. Br., 251 m, 507 E., w. 4 K. u. 11 e. Kf. G.Wald v. 40 ha. Weinbau. Gr. neippergsches Rittergut v. 210 ha, wor. 148 ha Wald. Ki. z. h. Katharina, v. 1620, mit altem Ostthurm; neippergsches Grabdenkmal. Ortsadel seit dem 13. Jh., noch blühend in der österreich. und württ. Grafenfamilie v. N., welche in Wü. für die Person des Hauptes, nicht aber für ihre Besitzungen zum standesherrl. Adel gehört; Patr. d. Pfarr- u. Schulstelle. W.: 3 Ringe, 2, 1 gestellt, silbern in rothem Feld. (Vgl. Klunzinger, Die Edlen v. N. und ihre Wohnsitze N. u. Schwaigern. Stuttg. 1840.) Hier ist geb. als Tochter des Pfarrers 28. Aug. 1767 Wilhelmine Maisch, † 1807, Dichterin.

19. Niederhofen, ev. Pfd. am Leinbach, 8,6 km nw. v. Br., 220 m, 665 E., w. 1 K. G.Wald v. 139 ha. Wenig Weinbau. Goth. Ki. z. h. Cyriacus aus d. 15. Jh., 1772 erweitert. A! Zuerst badisch, seit d. 14. Jh. württ.

20. Nordhausen, ev. Pfd. am Beginn des Breubachthälchens, 4,6 km n. v. Br., 201 m., 359 E., w. 2 K. Weinbau. Ki. v. 1821. N. ist der jüngste der württ. Waldenserorte, entstanden aus Theilen der Markungen v. Nordheim und Hausen (daher der Name) 1700 durch 55 Waldenserfamilien aus Piemont, welche vorher im Hessischen sich hatten niederlassen wollen. Ev. Pfarrer seit 1826. (Vgl. Seybold im Deutschen Museum, Mai 1780. Klaiber, H. Arnaud S. 104.)

21. Nordheim (Gegens. z. Sontheim, d. i. Südheim), ev. Pfd. am Katzenbach l. über dem Neckar, 6,6 km nö. v. Br., 183 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., 1 260 E., w. 7 K. G.Wald v. 73 ha. Weinbau. Sägmühle, Kistenfabrik. Ki. z. h. Barthol., von 1820, alter Ostthurm, 1873 erhöht. A! Schon 823 erhielt Stift Neuhausen in Worms hier Güter. Ortsadel im 13. u. 14. Jh. (W.: 2 Schrägbalken.) Schon im 14. Jh. württ. 1810 Dez. 27. brannten 59 Gebäude mit der Ki. ab. Die Ki. gehörte dem Bisthum Worms, daher das Patronat noch jetzt dem Großherzog v. Hessen. Hier ist geb. als S. des Gerichtsschreibers 2. Mai 1799 Joh. Friedr. Wilh. Seybold, † 1874 als Geh. Hofrath, belgischer Generalkonsul 2c. in Stuttgart (s. Gewerbeblatt 1874, S. 541.) Abg. Schächerhausen, Klimmerdingen.

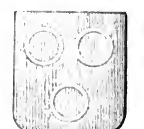
22. Ochsenbach, ev. Pfd. im Stromberg über dem Ochsen-, Asch- und Kirchbach, 12,3 km sw. v. Br., 288 m, mit P. 683 E., w. 2 K., 1 J. (o. 657—2). G.Wald von 237 ha. Quellwasserversorgung 1875 ff. Weinbau. Sandsteinbr. Goth. Ki. mit Ostthurm. Gehörte den H. v. Neuffen, doch schon im 14. Jh. Wü. Weiber-

zeche OA.Beschr. 89. P. Bromberg (1203 Branburc von brame = Dornstrauch, Brombeerstrauch) Staatsdomäne, deren Güter einzeln verpachtet sind. Gr. vaihingische, dann württ. Lehensleute v. Br. im 13.—15. Jh. (W.: von Gold u. Schwarz geschrägter Schild.) Die B., oberen und unteren Antheil, erwarb nach vielen Besitzwechseln 1644 H. Eberhard III., sie wurde 1824 abgetragen. Abg. bei Br. der altmagenheimsche W. Schippach, fortdauernd in der Schuppenmühle, welche 1690 abbrannte; Schirbenhof. Kirbach (1360 ff. Kirchen, Kirchheim) Hofdomäne v. 103 ha, 2 km w. v Ochs., an der Einmündung des Rohrbach in den Kirchbach. Urspr. stiftodenheimische Probstei, wohl gestiftet von den Markgr. v. Baden, 1442 verkauft an das Cist.-Frauen-Kl. Frauenzimmern, welches hieher übersiedelte und wenig kräftig bis 1543 bestand. 1562 bis ca. 1750 Sitz der Forstmeister am Stromberg. Das Gut besaß 1640 ff. der bekannte Joh. Val. Andreä für 280 fl. 1664 legte H. Eberhard III. einen Thiergarten an und baute ein Jagdschlößchen, das um 1750 abbrannte (Wagner, Jagdwesen in Wü. 525 ff. 530. 536 f.)

23. Ochsenberg, ev. Pfd. im Heuchelberg über dem Riesenbach mit Resten der alten städtischen Befestigung, 15 km w. v. Br., 307 m, mit Riesenhof 653 ev. E. Etwas Weinbau. Ki. z. h. Margaretha, 1728 erneuert, mit sternenfelsschen Grabdenkmälern. Ueberreste des 1814 vom Staat verkauften, 1817 u. 1839 abgebrochenen sternenfelsschen Schlosses von 1588, Nebengebäude desselben v. 1563 ff. Uralte Linde. Ortsadel im 13. Jh. (W.: Querbalken, über dems. 2, unter dems. 1 Lindenblatt; die Truchs. v. Höfingen siegeln auch als H. v. O.), nach dessen Erlöschen das „Städtlein" magenheimisch, 1321 badisch, dann vaihingisch, bis es ca. 1356 württ. wurde, vom Ende des 14. Jh. bis 1749 als Lehenbesitz der Familie v. Sternenfels. 1748—1807 eigenes Stabsamt mit Leonbronn, Zaberfeld und Michelbach.

24. Pfaffenhofen (vom Klosterbesitz benannt), ev. Pfd. an der Zaber, 7,1 km w. v. Br., 206 m, früher ummauert, mit P. 984 E., w. 1 K., 3 e. Kf. (o. 944—1—3). G.Wald v. 151 ha. Weinbau. Frühgoth. Ki. z. h. Lambert mit Ostthurm, schönem Kruzifix ꝛc. theilweise v. Hans Wunderer 1515, von H. Schickhardt 1610 ff. umgebaut (II. 1. 281, Vjsh. V. 119. 144. 158. 182). Altmagenheimisch und neuffenisch, im 14. Jh. württ. Hans Wunderer v. Pf. (der Obige?) war ein Hauptführer im Bauernkrieg. Gauchgericht u. Rebstock II. 1. 129. St.A. 1877, B.B. 26. P. Rodbachhof, Rodenbach, wo Kl. Lorsch schon 793 begütert, noch 1359 mit Kaplanei, und noch im 16. Jh. mit eigenem Schultheiß, im 30j. Krieg verödet, seit 1709 wieder Hof von 152 ha, w. 75 ha Wald. Vogersmühle.

25. Schwaigern (8. Jh. Sveigerheim von sweiger d. h. Eigenthümer, Pächter einer sweige, Viehhofs, Sennerei), St., am Leinbach, 8,7 km n. v. Br., 202 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, 2 ev. Geistl., 2 appr. Aerzte, Apotheke. W.: bis ins 16. Jh. Johannes Bapt. mit einem kleinen Schild, darüber die 3 neippergschen Ringe, jetzt die letzteren allein. Lit. s. 18. Neipperg. In 248 Wohngebäuden mit P. 2 214 E., w. 56 K., 12 e. Kf., 1 J. Weinbau. Neippergsches Rittergut v. 112 ha u. 530 ha Wald. Ki. z. h. Joh. d. Täufer, mit Ostthurm, romanisch, frühgoth. u. durch Bernh. Sporer 1514 spätgoth. (Vjsh. V. 125. 132. 201), 1856 v. Spindler rest.; reich an Werken der Bildhauerei u. Malerei. Friedhof mit goth. Kap. v. 1870. Gr. neippergsches Schloß v. 1702 mit Neubauten v. 1819 f. u. 1866, Schloßkap. v. 1871 v. Barth u. Leins; schöner Schloßgarten. Unteres Schloß v. 1727, jetzt Schulhaus. Beguinenhaus. A! Viel Hiesiges erhielt im 8. u. 9. Jh. Kl. Lorsch. Ortsadel im 12. Jh. Die Neipperg sind schon 1302 hier be-



gütert, bald v. Wü. mit der Vogtei ꝛc. belehnt, heute noch Patr. der Stadtpf., des Diak. u. der 1. Schulstelle. 1811 Okt. 22. brannten 90 Gebäude ab, 1849 Jan. 22. u. Febr. 5. wieder 45. Eisenbahn v. Heilbr. 1878, nach Eppi. 1880. Geb. sind in Schw. als S. des Stabsamtmanns v. Berg: Günther Heinr. 27. Nov. 1765, † als oldenburg. Minister 1843 (A. D. B. II, 363), u. Eberh. Friedr. 6. März 1776, † als bad Geheimrath 1843; 19. Nov. 1809 Ludw. Aug. Riedinger, † 1879 als Fabrikant in Augsburg (Schw. Merk. 1879 S. 584). P. Marienhof, neipp. Schlößchen u. Hofgut v. 18 ha, bis 1846 Bühlerhof gen. Abg. Waldbruderhaus beim sog. Einsiedel; Dissingen; Hochstetten.

26. Spielberg (= Spiegelb. aus specula, Warte?), D. im Stromberg über dem Kirchbach, 10 km sw. v. Br., 282 m, Fil. v. Ochsenbach. 190 E., w. 2 K. Etwas Weinbau. Altvaihingisch, im 14. Jh. württ. Lehen der Clee v. Cleebronn. Die Ki. z. h. Wendel am Anf. des 19. Jh. abgebrochen.

27. Stetten am Heuchelberg (alt auch Stetehain, daher lange Stethen geschrieben), ev. Pfd. m. M.G. am Leinbach, 9.2 km nw. v. Br., 202 m, Eisenbahnstation, Postagentur, T., 1 150 E., w. 2 K. G.Wald v. 250 ha. Weinbau. Werksteinbruch. Goth. Ki. z. d. h. Phil. u. Jak., mit Ostthurm, 1724 erweitert. A! Ortsadel im 12. Jh. Der Ort vaihingisch, bald württ. Gr. Eberhard i. B. gab den Kirchensatz zur Ausstattung der Univ. Tübingen, die ihn schon 1488 an das Stift Wimpfen verkaufte, mit welchem er samt dem Patronat an den Großherzog v. Hessen gekommen ist. Abg. Ascheim in den Tradit. v. Kl. Lorsch u. Weißenburg?

28. Stockheim (= Heimwesen im ausgestockten Wald), k. Pfd. m. M.G. am Heuchelberg über dem Wurmbach, 3,9 km w. v. Br., 220 m, 622 E., w. 24 Ev. Guter Weinbau. Steinbruch. Ki. z. h. Ulrich, v. Dionys. Böblinger, Anf. d. 16. Jh. (Vjsh. V. 98) mit schönem Hochaltar, Sakramenthäuschen v. Stefan Waid ca. 1500 (ebend. S. 97). Deutschordisches Amthaus v. 1604, jetzt Rath- und Schulhaus. P. Stocksberg, Schl. aus dem 16. Jh., in Privatbesitz. A! Adelige v. Stockheim im 12. bis 16. Jh. (Voigt, Deutschorden II, 683) W.: Schild von Gold u. Schwarz getheilt, unten mit gold. Fadengitter, Hz. v. G. u. Sch. getheilte Büffelhörner; v. Stocksberg im 13. u. 14. Jh. W.: in Schwarz ein rechter silb. Schrägbalken mit 3 Paar abgewendeter rother Monde hintereinander. Dorf u. B. seit dem Anf. d. 14. Jhs. deutschordisch (W.F. V. 356 ff.) unter Verzicht Gr. Eberhards des Erl. v. Wü. 1307. Die Kommende war schon am Ende des 14. Jhs. mit Horneck vereinigt u. St. nur ein Unteramt des Neckar-Oberamts. Die Bauern zerstörten das Schl. 18. April 1525, worauf es allmählich wieder hergestellt wurde.

29. Weiler, ev. Pfd. a. d. Zaber, 7,3 km sw. v. Br., 223 m, 354 E. G.Wald von 119 ha. Weinbau. Goth. Ki. mit Ostthurm, 1751 erneuert. Altneuffenisch u. magenheimisch, im 14. Jh. württ. Ant. Eisenhut, Führer im Bauernkrieg, war hier Pfarrer.

30. Zaberfeld, ev. Pfd. m. M.G. an der Zaber, 11,1 km sw. v. Br., 231 m mit Reisenmühle 832 E., w. 11 K., 37 J., Postagentur. G.Wald v. 86 ha. Wenig Weinbau. Goth. Ki. z. h. Moriz mit Ostthurm u. Chörchen, theilweise v. Hans Wunderer v. Pfaffenh. 1505, 1744 umgebaut; schönes Sakramenthaus v. Hans Spryß, Steinmetz v. Z. 1476 (Vjsh. V. 122); sternenfelsische Grabmäler. Sternenfelsisches Schloß v. 1587—1619, jetzt Pfarrhaus. Altmagenheimisch, dann mit Ochsenberg badisch, württ. Lehenbesitz der Familie Sternenfels bis 1749. Abg. Mörder- oder Morderhausen; Ramsbach mit Ortsadel im 13. Jh.; Muttersbach.

6. Oberamt Cannstatt.

Beschr. des Oberamts C., herausg. aus Auftrag der Regierung v. Memminger (Präz. in C. 1802—20) 1832. Memminger, C. und seine Umgebung. Stuttg. 1812. Das Oberamt C. (v. A. Schott) Schw. Merk. II. 1846. Nr. 321 ff. Reyscher, Samml. altwürtt. Statutarrechte 1834. S. 628 ff. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böblingen Lit.

Stadt C.: Aeltere Lit. bei Memminger a. a. O. Ferner: Ortlepp, C. und seine Umgebung 1847. Ebner, Album v. C. 1868. R. Daiber (Rektor der Realsch., † 1881), Beschr. u. Gesch. der Stadt C. 1878. Klaiber, C. H., Urk. Gesch. d. reform. Gemeinden Cannst., Stuttg., Ludwigsb. Stuttg. 1884. (Vgl. Schw. Kr. 1882 S. 114.) Brinzinger, Die Pfarrei Altenburg-C. Hofeles Diöz. Arch. I. 12. Suntheim über C., den „ungeschaffenen Tag ꝛc." Vjsh. VII. 1884 S. 127. Ehm. Rohrtrunkrecht in C. u. Nachbarorten II. 1, 129. Volksfest Abbild. v. Oertinger 1844. Bauaufwand seit 1821: St.Anz. 1858 S. 694 f. Seyffer, Rampold, Oeffner, Fraas s. u. Geogn. Viele Bebenhauser und Konstanzer Urkunden über C. OR. II—V. XIII—XV. XIss—XXs. XXsV f. Neuere Badliteratur: Dangelmaier 1820, 22. Jb. 1821 S. 334 ff. Tritschler 1823. 3. Aufl. 1841. Romerio-Schübler 1829. Rank-Sigwart 1834. Peez 1840. Abele 1844. Sigwart Jsh. s, 1845 S. 150. Schloßberger ebd. sss. 1847 S. 151. Sigwart ebd. 152. Krauß-Fehling ebd. 275. Sigwart ebd. YV. 1859 S. 352 ff. Schriften v. Beiel 1852, 1867; Loh 1877.

Liegt zwischen dem Stadtdirektionsbezirk Stuttgart und den Oberämtern Stuttgart, Ludwigsburg, Waiblingen, Schorndorf, Eßlingen, mißt 1,9239 □M. = 10 591,0 ha mit 40 396 Einw., neml. 36 636 Ev., 3 254 K., 384 Isr., 122 v. and. Bek. (Körperl. Besch. II. 1 S. 6. 29. 37. 41. 44. 58. 63. 71. 72. 79. 97. 106.) Altalemannisches Gebiet, zum Neckargau, dessen Nordhälfte sich frühe als Grafschaft Wirtemberg abtrennte, und zum Bisthum Konstanz gehörig; altwürttembergisch mit Ausnahme des bischöflich augsburgischen Oeffingen und des reichsritterschaftlichen Mühlhausen.

Berghöhen.

	m		m
Kernenbuckel, sö. v. Fellbach	510,4	Hardtwald, h. St. n. v. Oeffingen	319,0
Katzenkopf, sw. v. Stetten	492,4	Endberg, ö. v. Cannstatt	308,9
Birkenwald, ö. v. Rothenberg	479,4	Mühlwegle, S., ö. v. Oeffingen	304,3
Bei Lobenroth, S., E.	475,8	Schmidemer Feld, sw. v. Schmiden	302,6
Silberholz bei Sillenbuch, h. P.	474,5	Höhe, w. v. Biesenhäuserhof	294,0
Kapellberg, S., s. v. Fellbach	468,3	Goldberg, Gipsbruch nö. v. Untertürkh.	287,1
Eingemachte Wiese, S., b. Schanbach	466,7	Hangwaid, S., n. v. Stetten	280,2
Gözenberg, nö. v. Uhlbach	446,1	Freiberg, s. v. Zatzenhausen	279,3
Burghalde, nw. v. Rohracker	435,8	Schindelrain, S., nö. v. Fellbach	274,9
Rothenberg, Kapelle, Trottoir	409,8	Parkthor am Rosenstein gegen die Brag	272,6
Lindhalde, Fleinsbruch b. Stetten	394,6	Raiteläcker, w. v. Mühlhausen	269,9
Leheneiche, S., sw. v. Wangen	392,6	Kalkfelsen bei Münster, ob. Rand	254,7
Burgholz b. Belvedere, E.	358,5	Rosenstein, Kgl. Landhaus, E.	245,4
Hälbis, S., nö. v. Obertürkheim	349,5	Sulzerrain, h. P. der Anlagen	239,5

Thalpunkte.

	m		m
Klein-Hohenheimer Bach a. Zusammenfluß der beiden Quellbäche	425,3	Brühl, Erdfläche an der Spinnerei	231,2
Dürrenbach, Ursprung n. v. Rohracker	359,0	Neckar unter dem Steg bei Ober-Türkheim	221,6
Falschlingenbach a. d. Oberamtsgrenze, w. v. Rohracker	326,2	Neckar unter der Straßenbrücke bei Unter-Türkheim	219,8
Falschlingenbach am Einfl. des Sillenbucher Bachs	270,0	Kursaal in Cannstatt, Erdfläche	219,6
Uhlbach bei der Schleifmühle	262,9	Cannstatter Wasen, Volksfestplatz	218,0
Stettemer Bach unt. d. Straßenbr. b. Schl.	255,0	Neckarkanal beim Cannstatter Wasserhaus	217,4
Strümpfelbach bei der Seemühle	245,9	Insel bei Berg, Mineralquelle	215,0
Dürrenbach bei Hedelfingen	231,6	Neckar unter der Cannstatter Brücke	213,8
		Neckar am Schnarrenberg bei Münster	208,6
		Neckar bei Mühlhausen	206,1



Geognostisches. Wer von Stuttgart aus eine der waldbesetzten Höhen besucht, die sich in ausgesprochenen Terrassen gegen das Neckarthal hinab ziehen, und etwa vom Sonnenberg aus nach dem Rothenberg sich wendet, der übersieht nahezu das ganze Oberamt, das mit der Wiege der Wirtemberg so recht den Mittelpunkt des Landes bildet oder, wie sich schon der Zwiefalter Chronist Berthold 1138 ausdrückt: „**optima terrae medulla**“ ist. So klein auch das Oberamt ist, so treten in ihm doch 7 Glieder des schwäbischen Formationsgerüstes zu Tag und decken die fruchtbarsten Böden als das Produkt der erodirenden Kräfte weithin die Niederung. Hauptmuschelkalk, Trigonodus-Dolomit, Lettenkohle, unterer, mittlerer und oberer Keuper und der untere Lias liegen an den Gehängen zu Tag, die sich zwischen dem tiefsten Punkt am Neckar bei Mühlhausen 206 m und dem höchst gelegenen Kernenbuckel 510,4 bewegen.

Die älteste Formation des Oberamts, der Muschelkalk, ist insofern die bedeutungsvollste für Cannstatt, als innerhalb derselben sekundlich 15 hl muriatische Säuerlinge in 40 theils natürlichen theils erbohrten Quellen sich zu Tag ergießen (I. 433). Von der Cannstatter Ziegelhütte an hat der Neckar und von der Zuffenhauser Ziegelhütte abwärts der Mühlbach die Thalwände des Muschelkalks blosgelegt, auf welchem einer der besten Weißweine des ganzen Neckarthals wächst (Zuckerle). Die oberen Ceratitenbänke werden für Straßenzwecke abgebaut, wie der Trigonodus-Dolomit als Bruchstein für Bauzwecke. Die Lettenkohle, deren Sandsteine bei Zatzenhausen und dem Viesenhäuser Hof abgebaut werden, legt sich wie auch sonstwo als Fläche zwischen den Dolomit und den Gypskeuper. Sie bildet den Untergrund des militärisch berühmt gewordenen „Schmidemer Feldes“, des alten lehmbedeckten Deltalandes der Rems. Die Eisenbahn hat von der Stelle bei dem Schmid'schen Steinbruch an, wo sie vom Neckarthal aus die Höhe erstiegen, das große Lehmfeld bis auf den Grund angeschnitten und auf ihrer ganzen Erstreckung die Lettenkohle aufgedeckt, die denn auch bis zur Waiblinger Höhe allenthalben im Bahngraben ansteht. Von der Eisenbahn aus baut sich der untere, mittlere und obere Keuper bis zur bewaldeten Höhe des Schurwalds auf, so zwar, daß jede Unterabtheilung dieses Gebirgs, Schilfsand, bunte

Mergel, Stubensandstein, Knollenmergel, sich im Profil des Gehängs sichtbar macht. Im unteren Keuper bilden die sonnigen Halden dieser Formation das gesuchteste Weinland, auf welchem insonderheit der Riesling und der Trollinger eine seltene Feinheit des Geschmacks erreichen (Lämmler und Hofkammerwein). Seinen Abschluß findet das terrassirte Bergprofil in dem liasischen Vorposten des Schurwalds, dem weithin sichtbaren Kernenbuckel. Es ist klar, daß diese ganze Oberflächegestaltung als das Ergebnis der letztmaligen Abtragung der Schichten durch die Erosion anzusehen ist, an welcher das schmelzende und schiebende Eis der glazialen Periode den Hauptantheil hatte. Mächtige Schuttmassen am Rande des Keuperzugs, namentlich am Kapellenberg, sind als die Reste der Schuttmoränen anzusehen, der massenhafte Lehm aber, der nahezu die Hälfte der gesammten Erdfläche bildet, als das Zerreibungsprodukt der schiebenden und geschobenen Schuttmassen.

Ein besonderes geologisches Interesse gewähren zwei Verwerfungen, welche mit der Versenkung der Filderplatte im engsten Zusammenhang stehen. Die eine zieht sich von der Plochinger Brücke an, n. an Eßlingen vorüber bis Untertürkheim, versteckt sich dann im Neckarthal unter die diluvialen Schutt- und Tuffmassen, um jenseits des rechtwinklig abbiegenden Neckars bei Zuffenhausen und Stammheim wieder zum Vorschein zu kommen. Es ist dieselbe hora 9 Spalte, deren Parallele die Filder vom Schönbuch abgetrennt hat. Die zweite für die Gestaltung der Erdoberfläche und des Neckarlaufs maßgebende Spaltenrichtung verläuft hora 3. Diese lenkte den Neckar von Cannstatt bis Münster und von Hofen bis Aldingen, während er zwischen Münster und Hofen wieder in der alten Richtung hora 9 lauft. Die Schichtenstörungen, welche im Gefolge dieser Verwerfungen getroffen werden, kann man am besten am Fuß des Rothenbergs beobachten, auch in den Weinbergen zwischen Unter- und Obertürkheim, desgleichen am Schnarrenberg bei Zuffenhausen. Die Spuren von sämmtlichen Schichtenstörungen, die zu Tag getreten waren, wurden jedoch in der glazialen Zeit wieder verwischt durch die Abschrabung der Schichten und die Bildung eines Schuttmaterials, das über die Schichten sich gelagert hat. Eben diesem verdankt Cannstatt seine große Fruchtbarkeit, welche den Bezirk an die Spitze des württembergischen Baulandes stellt. Kaum wird es auch im ganzen Lande einen zweiten Fleck Erde geben, der so ununterbrochen die Spuren menschlichen Schaffens nachzuweisen im Stande ist. Die ältesten Spuren liegen im Zatzenhauser Lehm in Gestalt roh geschlagener Feuerstein-Utensilien zugleich mit den Resten der großen Pachydermen; hieher gehört ferner das berühmte „Mammuthfeld" von Cannstatt, am Seelberg, wie an der Uffkirche; weiteres s. u. Alterthümer.

Gesammtfläche 105,91 qkm, hievon Alluvium 10,86 = 10,25 %, Diluvium 37,32 = 35.24 %, Muschelkalk 4,90 = 4,63 %, Lettenkohle 4,57 = 4,31 %, Keuper 43,03 = 40,63 %, Lias 5,23 = 4,94 %. (Bl. Stuttgart v. Fraas 1865, Waiblingen v. Bach 1870. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. V. Remsbahn 1885. Ausgrabungen Jb. 1818 S. 64, 1820 S. 147. Seyffer, Diluvium Jsh. I. 1845 S. 183 ff. Rampold, Neckarthalsee Ebd. II. 1847 S. 188 ff.; hiegegen Deffner XIX. 1863 S. 60 ff. Deffner XI. 1855 S. 20 ff. Fraas, Geogn. Profil einiger Bohrlöcher im Stuttg.-Cannst.-Thal ebd. XIII. 1857 S. 131 ff. Mamuthausgrabungen i. J. 1700 ebd. XVII. 1861 S. 112 ff. Kielmeyer in Weidmanns Feierabenden cit. Boisserée II. 267.)

Flora. Fast reine Unterlandsflora (I. 471). Jsh. XI. 269 ff.

Fauna. Vgl. I. 497. 505. 507. 535. Jsh. XIV. 55. XXI. 191. 211. 212. XXXII. 468. XXXV. 200 ff. 346. XXXVIII. 189 ff.

Alterthümer. Spuren eines Ringwalls auf dem Käppelesberg bei Fellbach; in der Nähe bei der Katharinenlinde Grabhügel, einer mit merkwürdigen Funden (I.

129 f.); weitere Hügel bei Uhlbach, Oeffingen, Wangen (Leheneichle). — Der nach Rottenburg wichtigste Römerplatz des Landes lag bei Cannstatt auf beiden Seiten des Neckar, besonders aber auf der linken, dem „Altenburger Feld". Man fand eine Menge von Grundmauern, dann Altäre, Denksteine, Bronzebildwerke, Wasserleitungen, Bäder, Brunnen, Münzen, Gräber (Jb. 1818 S. 100. 1820 S. 172. 1835 S. 13 ff. 1840 S. 353. 355. A.B. I. 7, II. 2. Miller Progr. 1884 S. 6.) Spuren der röm. Brücke (Rammpfähle), die etwas unterhalb der jetzigen Steinbrücke über den Fluß gieng; auf dem Burgholz Reste eines röm. Tempels mit Bildwerken (I. 155 ff.) Römerstraßen liefen von Cannstatt aus strahlenförmig nach allen Richtungen, nach Speier, Pforzheim, Sindelfingen, Köngen, an die Limesecke s. von Welzheim und weiter nach Aalen, nach Murrhardt, Marbach und Meimsheim (s. auch I. 173 f.). Andere Niederlassungen waren bei Fellbach, Hofen (Jb. 1843 S. 116. Bonner Jb. IV, Taf. I. II.), Mühlhausen, Münster, Oeffingen, Stetten, Untertürkheim (Miller S. 7), Zatzenhausen (Jb. 1825 I. S. 69, 1835 S. 372); bei den meisten Funde von Bildwerken (I. 157. A.B. Jsh. 10. Taf. XXXVI, 4.). — Reihengräber bei C. mit werthvollem Schmuck und wieder mit Steinwaffen (Jb. 1834 S. 377, 1835 S. 370. Lindenschmit Alterth. III, 5.), bei Untertürkheim, Rommelshausen und Zatzenhausen.

Landgericht: Stuttgart. Landwehrbezirk: Ludwigsburg, III. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Cannstatt. Hochbau-Insp.: Eßlingen. Forstämter: Leonberg, Reichenberg, Schorndorf. Kath. Dekanat: Stuttgart; Bez.-Schul-Insp. z. Z. Ludwigsburg. Die übrigen Bezirksstellen, auch Straßenbau-Insp. u. Umgeldskommiss., in C. Reichstagswahlkreis II mit Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen. Namhafte Abgeordnete: Reichstag: Reyscher 1871—73; Landtag: Idler 1839—48, Weber 1870—74.

1. Cannstatt (so die offizielle Schreibweise seit 1874; über den Namen, der in den **Ann. Mettenses** zum J. 746 **Condistat**, urk. 1146 **Candestat** geschrieben, von einem P.N. Buck Flurn. 43, oder von lat. **canna** Schilfrohr Birlinger Anz. d. Germ. Mus. 1872 S. 191 abgeleitet, auch mit **Clarenna** der **Tab. Peut.**, dem **Canbach** 1277 und den Ortsadeligen **Canli**, **Chenlin** ca. 1275 in Verbindung gebracht wird, s. St.Anz. 1874 S. 747) Bezirksstadt (s. o.) am Neckar, über welchen eine von Etzel 1835—38 erbaute Brücke sowie 2 eiserne Stege führen, 219 m, Bahnhof, Postamt, T., Hauptsteueramt, Umgeldskommiss., 3 ev. und 1 kath. Geistl., Lyzeum, Realanstalt (beide seit 1876), höhere Mädchenschule, Frauenarbeitsschule, 10 appr. Aerzte, 4 Apoth. W.: silberne Kanne im rothen Feld Jb. 1854 II. 159; Kanne schon 1283 O.R. II. 436. Am schiffbaren Neckar, in einer Landschaft, „über welche eine südlichere Natur das Füllhorn ihres Segens ausgegossen zu haben scheint" (G. Schwab), ganz nahe der Hauptstadt, in der Mitte des Landes gelegen, wo alle Hauptstraßen und 2 Eisenbahnen zusammentreffen, ist C. noch 1682 von keinem Geringeren als Leibnitz (s. o. S. 49) für die Erhebung zur Landeshauptstadt vorgeschlagen worden. Mittlerweile ist es zu einer ansehnlichen Bad-, Fremden-, Unterrichts- und Fabrikstadt, der Stadt des „Volksfestes" (seit 1819 Jb. 1819 S. 111 ff.) herangewachsen, mit 1067 Wohngeb. und 16205 E., w. 1432 K., 77 e. Kf., 375 J. (1840 erst 5451; 1861: 7414; 1871: 11804), wogegen die Neckarschiffahrt, welche im 18. und 19. Jh. immer wieder neue Anläufe nahm (Jb. 1859 II. 129 ff. 1872 I. 60 f.) ganz und neuestens auch die Einbindstelle für Flöße so gut wie ganz aufgehört hat. Kgl. Eisenb.-Wagen-



Reparaturwerkstätte seit 1869, Maschinenfabrik gegr. v. Gebr. Decker 1863, 1882 mit der Eßlinger vereinigt, Elektrotechn. F., Eisengießereien, Knet- u. Mischmaschinen, Briefkouvertmasch., Buchdruckmasch., Feuerspritzen, Kupfer- u. Kesselschmiede, Bau kleinerer Schiffe u. Nachen, Blechwaaren, Vernickelung, Goldwaarenf., Uhrenf., Metallinstrumente, Kämme, Ziegelei, Baumwollzwirnerei, Seilerei, Baumwollbuntweb., Gurten- u. Bandweb., Korsettf., Bettfederngeschäft, Luxuspapierf., Bierbrauerei, Essigf., Kunstmühle, Nudeln- u. Macaronif. Weinbau (Zuckerlen!) Gips, Tuffsteine, Sauerwasserkalke, Ocker, Umbra, Trippel (II, 1. 649). Weiteres von Gewerbe und Handel s. u. Bei der Berufszählung am 5. Juni 1882 wurden 16 524 Pers. ermittelt; hierunter Erwerbsthätige (mit erwerbendem Hauptberuf) 5 437 (32,9 %), berufslose Selbständige und Anstaltsinsaßen 654 (4 %), häusliche Dienstboten 885 (5,4 %) und Haushaltungsangehörige 9 548 (57,7 %). Von jenen 5 437 fallen in die Berufsabtheilungen: Land- und Forstwirthschaft 644 (11,8 %), Industrie und Bauwesen 3 523 (64,8 %), Handel und Verkehr 835 (15,4 %), persönl. Dienste und wechselnde Lohnarbeit 129 (2,4 %), öffentl. Dienst und sog. freie Berufe 306 (5,6 %). Die 5 002 Erwerbsthätigen der 3 wichtigsten Berufsabtheilungen Urproduktion, Industrie und Handel zerfallen nach der Stellung im Beruf in 1 534 Selbständige und Geschäftsleiter mit Einschluß der leitenden Beamten (Land- und Forstwirthschaft 304, Industrie und Bauwesen 862, Handel und Verkehr 368), in 236 höhere Gehilfen als: Verwaltungs-, Aufsichts-, Rechnungs- und Bureaupersonal (1, 113, 122) und in 3 232 sonstige Gehilfen und Arbeiter (339, 2 548, 345). Als die wichtigeren einzelnen Berufsarten nach der Zahl der darin hauptberufsmäßig thätigen Personen ergaben sich: Landwirthschaft einschl. Weinbau mit 529 Erwerbsthätigen (worunter 279 Selbständige und Betriebsleiter); Kunst- und Handelsgärtnerei 110 (22). — Maschinen- und Werkzeugfabrikation 513 (19); Eisenbahnwagen-Reparatur, Wagnerei 291 (5); Korsettfabrikation 166 (27); Eisengießerei 163 (2); Schlosserei und Eisendreherei 150 (14); Waschanstalten, Wäscherinnen und Büglerinnen 148 (83); Weißnäherinnen 143 (106); Tischlerei und Parketfabrikation 143 (26); Bäckerei und Konditorei 142 (54); Schuhmacherei 135 (67); Schneider und Kleidernäherinnen, Konfektion 121 (68); Zimmerleute 77 (14); mechanische Weberei 73 (4); Bauunternehmung und -Unterhaltung 70 (25); Zimmermaler und Anstreicher 66 (23); Metzger 65 (23); Maurer 64 (5); Grobschmiede 62 (11); Buch- und Steindruck 50 (4); Ziegelei 49 (5); Steinbruch und Steinhauerei 47 (5); Flaschnerei und Blechwaarenverfertigung 45 (9). — Stehender Waaren- und Produktenhandel 372 (201); Beherbergung und Erquickung 226 (85); Eisenbahnbetrieb 90 (1). — Wechselnde Lohnarbeit 81; häusl. und persönl. Dienste, Wärterinnen 2c. 48. — Bildung, Erziehung und Unterricht 107; Staats- und Gemeindedienst (mit Ausschluß der Beamten beim Forst-, Bau- und Verkehrswesen) 106; Musik, Theater, Schaustellungen 46. — Hiezu kommen aus der Kategorie der berufslosen Selbständigen 547 Rentner und Pensionäre.

Die Zahl der gewerblichen Betriebe beträgt nach der in Verbindung mit der Berufszählung aufgenommenen Gewerbestatistik im ganzen 1 419 (86 pro Tausend der Berufsbevölkerung), bestehend einerseits aus 1 205 Hauptbetrieben, d. i. solchen, worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, mit ihrem Hauptberuf erwerbend thätig ist, und 214 Nebenbetrieben, anderseits aus 872 Alleinbetrieben und 547 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motorenbetrieben. Die 1 205 Hauptbetriebe 2c. beschäftigen (hauptberufsmäßig) in den Betriebsstätten nach dem Stand am 5. Juni 1882 zusammen 4 038 Personen (923 weibl.), worunter 1 217 Betriebsleiter, 150 höhere Gehilfen, 2 671 Arbeiter, und im Jahres- oder Saisondurchschnitt 3 867 Personen (904 weibl.), darunter 2 650 Gehilfen und Arbeiter.[1])

[1]) Hiebei ist die in Cannstatt gelegene, nicht für sich bestehende Werkstätte der Maschinenfabrik

Von den in sämtlichen Hauptbetrieben durchschnittlich beschäftigten 3 867 Personen fallen 892 (fast 1/4) in die Gruppe: Bekleidung und Reinigung, welche allein 386 Hauptbetriebe (darunter 281 Alleinbetriebe) und außerdem 34 Nebenbetriebe umfaßt; von ersteren sind zu nennen: 22 Korsettfabrikationsbetriebe mit 298 Personen (262 w.), worunter 19 für fremde Rechnung ausgeübte Alleinbetriebe und 3 Gehilfenbetriebe mit 279 in den Betriebsstätten und mit weiteren 112 in Hausindustrie außerhalb Cannstatts beschäftigten Personen; ferner 86 Wäscherei- und Büglereigeschäfte (77 Alleinbetriebe) mit 151 Pers.; 69 Schuhmachergeschäfte (31 Alleinbetriebe) mit 133 Pers.; 67 Schneiderei-, Kleidernäherei- und Konfektionsgeschäfte (34 Alleinbetriebe) mit 132 Pers., woneben noch 106 Personen in Hausindustrie außerhalb Cannstatts beschäftigt werden; endlich 107 Weißnähereigeschäfte (103 Alleinbetriebe) mit 112 weibl. Pers. Demnächst folgt die Gruppe: Verfertigung von Maschinen und Werkzeugen, Instrumenten und Apparaten mit 809 Pers. und 40 Hauptbetrieben (13 Alleinbetriebe)[1]), darunter die Central-Reparaturwerkstätte für Eisenbahnwagen mit 452 Pers. — Weiter die Gruppe: Handels- und Versicherungsgewerbe mit 397 Pers. (97 weibl.) und 216 Hauptbetr. (außerdem 87 Nebenbetr.), darunter 147 Alleinbetr.; Gr. Metallverarbeitung mit 304 Pers. und 57 Hauptbetr. (11 Alleinbetr.), darunter 2 Eisengießereien mit 85 Pers.; Gr. Textilindustrie mit 239 Pers. (112 weibl.) und 33 Hauptbetr. (20 Alleinbetr.), darunter 2 mechan. Webereien mit 139 Pers.; Gr. Nahrungs- und Genußmittel mit 234 Pers. und 89 Hauptbetr. (17 Alleinbetr.), darunter 54 Bäckereien und Konditoreien mit 128 Pers. und 24 Metzgereien mit 56 Pers.; Gr. Beherbergung und Erquickung mit 215 Pers. (85 weibl.) und 96 Hauptbetr. (57 Alleinbetr.) und außerdem 41 Nebenbetriebe, unter ersterem 28 Gasthöfe und Gastwirthschaften mit 123 Pers.; Gr. Baugewerbe mit 199 Pers. und 87 Hauptbetr. (43 Alleinbetr.); Gr. Holz- und Schnitzstoffe mit 141 Pers. und 69 Hauptbetr. (28 Alleinbetr.), darunter 26 Schreinergeschäfte mit 63 Pers.; Gr. Steine und Erden mit 101 Pers. und 21 Hauptbetr. (4 Alleinbetr.), darunter 2 Gipsgeschäfte mit 42 Pers.; endlich Gr. Kunst- und Handelsgärtnerei mit 99 Pers. und 20 Hauptbetr. (5 Alleinbetr.).

Gebäude: die Pfarrkirche zu den h. Cosmas u. Damian, 1471—1506 erbaut, 1788 ff. innen verunstaltet, 1858 f. v. Leins rest., Thurm v. H. Schickhardt 1613 (Vjsh. V. 104., Lübke Renaiss.² I. 234. 388); das Rathhaus v. 1491 und mehrere gute alte Renaissancegeb. (Lübke a. a. O.); auf dem Friedhof an der Waiblinger Straße, welchen die Grabdenkmäler Freiligraths, † zu C. 18. März 1876, von Donndorf und Leins, Moliques (II. 1, 307), A. Seuberts, W. Ganzhorns ꝛc. zieren, die Uffkirche (s. u.) mit alten Monumenten; in der Neckarvorstadt die Altenburger Kirche z. h. Martin v. ca. 1500, seit 1858 kath. Ki., von Egle hergestellt; Methodistenkap.; Synagoge. Abg. 2 Beguinenhäuser, an der Brücke und im Fischergäßlein. In der Umgebung: das Kgl. Landhaus Rosenstein, wo K. Wilhelm 25. Juni 1864 starb, auf dem Kahlenstein, an dessen Fuß in dem schlichten, 1843 abgebrochenen Landhaus Bellevue der König mit Katharina 1816 ff. wohnte, 1824—29 v. Salucci in antikem Stil erbaut (vgl. Seyffer Jb. 1830. S. 307 ff., Hänle, Württ. Lustschlösser 1847 II. S. 205 ff.) mit Reliefs v. Weitbrecht, Fresken v. Dietrich u. Gegenbaur, Gemälden v. Riedel, K. Müller u. a.; dabei Meiereigebäude v. 1833—40 (v. Hügel und Schmidt, Gestüte und Meiereien S. 187 ff.); unter dem Rosenstein das Kgl. Landhaus Wilhelma, 1842—51 v. Zanth im maurischen Stil ausgeführt mit großen Gärten (L. v. Zanth, Die Wilhelma. Mit 10 kolor. Kupfertaf. 1852; über die Gärten vgl. Jsh. XV. 46 f.); dabei Theater v. Zanth 1838 bis 1840. Von den Brunnen- und Badanstalten, welche einen Theil der natürlichen

Eßlingen mit ihren mehreren hundert Arbeitern nicht eingerechnet, da dieselbe gewerbestatistisch in Eßlingen, als dem eigentlichen Sitze des Geschäfts, aufzuführen war.

und erbohrten Quellen (vgl. I. 433 f.) der allgemeinen Benützung zugänglich machen, sind zu nennen: der Sulzerrain, eine seit 1814, hauptsächlich durch Hofrath Sick entstandene schöne Anlage mit Kursaal von Thouret 1825 ff., davor das 1875 eingeweihte Reiterstandbild König Wilhelms v. Halbig; das Hotel Hermann, 1818 ff. v. Frösner in dem Badgarten des alten, wohl schon römischen „Sulzbads" errichtet; das Wilhelmsbad, 1817 ff. gegründet, jetzt Anstalt für Nervenkranke; das Leuzesche Bad mit 1833 erbohrtem Sprudel ꝛc. Neckarbäder. 1829—1865 bestand mit großem Erfolg die orthopädische Anstalt von Dr. Jak. Heine (s. OA. Oberndorf, Lauterbach) und noch blüht die von Dr. Alb. Veiel (s. Ludwigsburg) 1837 gegründete Heilanstalt für Flechtenkranke. Wohlth. Anstalten: Evangel. Vereinshaus 1875, Krippe 1875, Bezirkskrankenhaus 1881. Neues Schulhaus 1872.

A! Nach der Römerzeit eine alemannische Gerichtstätte, wo „beim Stein" auf der Altenburger Höhe noch im späten Mittelalter Gericht gehalten wurde, Knotenpunkt, von welchem die Straße von Ulm nach dem Westen in 3 Richtungen gegen Pforzheim, Bruchsal, Heilbronn verlief (II. 1, 819), sah C. 708 den H. Gottfrid (ein Herzogenberg bei C. 1300) das Dorf Biberburg am Neckar (der Feuerbach hieß Biberbach), dem Kloster St. Gallen schenken, 746 den fränkischen Majordomus Karlmann, wie er die aufständischen Großen der Alemannen auf die genannte Malstatt fordert, diese arglos erscheinen und großentheils ermordet werden. Später erscheint C. in gr. calwischem, seit 1129 in welfischem, um 1200 in staufischem Besitz, mit Ortsadeligen, die sich theils von C. nannten (1121 ff. W. eine Kanne) theils von Altenburg (1269 ff. W. ein Schild von Silber und Schwarz links geschrägt), von Stein (s. o.) und v. Brie (alt auch Brige, Brey, die jetzige Neckarvorstadt, 1269 ff., W.: der Schild links geschrägt, über die Diagonale eine rechte Schrägleiste laufend), und die sich vielleicht in den Schilling von C. fortsetzten. Weitere abg. Burgen und Orte: Bragburg — vgl. das kelt. Bragodurum —, Wartenberg 1133 dem Gr. Adelbert von Calw durch Welf VI. niedergebrannt, Uffkirchen, Niederhofen, Erbenol, Schweinbronn, Manbach. Im 13. Jh. kam das Reichslehen C. an die Grafen, die sich von der so nahen B. Wirtemberg nannten, und deren Dienstmannen die von C. schon 1146 waren. 1284 ließ Gr. Eberhard das Patron. der Uffkirche in C. dem Kl. Steinheim, 1287 nahm demselben Grafen K. Rudolf mit Waffengewalt C., Brie, Berg ꝛc. K. Ludwig der Baier verlieh 1330 Gr. Ulrich zulieb der Stadt C. Recht, Ehre und Gewohnheit von Eßlingen; seit 1479 war es Zollstätte, seit ca. 1516 Station der reitenden Post von Italien nach den Niederlanden, später Reichshauptpostamt bis 1806 (vgl. Schw. Kr. 1884, 123). Febr. 1643 Kämpfe zwischen den Bayern und Franz., Juli 1796 zwischen den Franz. und den Oest. (vgl. Vischers Gedicht: Was sich bei Cannstatt an der Brucken ꝛc.). Erste Eisenbahn in Wü. von C. nach Untertürkheim 22. Okt. 1845, erste nach Stuttgart 15. Okt. 1846, (Tunnel 363 m). Gas 1852. Ehmannsche Quellwasserversorgung 1881/82. Die Kirche in Altenburg, bis 1321 Pfarrki. von Stuttgart, wurde 1323, die Uffki. 1446 dem Stift Stuttgart einverleibt; die Stadtki., 1289 an das Domkapitel Konstanz, welches bis 1806 das Patr. behielt, verkauft, wurde erst 1506 durch Aufhebung der Pfarrei Uffkirch Pfarrkirche. 1700 ließen sich ca. 400 franz. Reformirte in C. nieder, errichteten eine Cattunfabrik ꝛc., wanderten aber 1733 theilweise wieder aus. Eine reform. Pfarrei, seit 1809 auch Dekanat, bestand bis 1826. Geb. sind in C.: ein Baumeister Walter Peter 1484—1519 (Vjsh. V. 124); 1687 März 7., als S. eines Weingärtners, Ge. Konr. Rieger, Vater des bekannten Generals, geschätzter Geistlicher in Stuttg., † 1743 (Schwäb. Magazin 1776 S. 611 ff.); 1693 Jan. 23. als S. des Spez.Sup., Ge. Bernh. Bilfinger, der Math. u. Philosoph, † als Geheimerath in Stuttg. 1750 (A. D. B. II. 634); 1730 Okt. 20., als S. eines Bürgermeisters, Ferd. Friedr. Nicolai, † als General-

feldzeugmeister in Ludwigsburg 1814; 1736 Juni 19., als S. des Stadtschreibers, Christi. Friedr. Rösler, Prof. d. Gesch. in Tübingen, † 1821 (Jb. 1824, S. 55 ff.) 1742 Okt. 28., als S. eines Kaufmanns Christi. Friedr. Schnurrer, Orientalist u. Hist., Kanzler in Tübingen, † 1821 (Jb. 1824, S. 24 ff.); 1787 Nov. 14. Jak. Linkh, S. des Posthalters und Wirths zum altberühmten Ochsen, Mitentdecker der Aegineten-gruppe, bis 1832 in Rom, † als Hofrath in Stuttg. 1841 (Jb. 1821 S. 104, Schw. Merk. 7. Apr. 1841); 1794 Aug. 22., als S. des Helfers, Karl Friedr. Jäger, Historiker, † als Pfr. in Münchingen 1842 (A. D. B. XIII. 653); 1794 Juli 3. als S. eines Orgelmachers, Eberh. Friedr. Walcker, Gründer des weltberühmten Orgelbau-geschäfts, † 1872 (Schmidt-Weißenfels, Zwölf Tischler 1882, S. 83 ff.); 26. April 1838, als S. des Orthopäden Karl Wilh. Heine, † in C. 1877 als Prof. der Chirurgie in Prag (A. D. B. XI. 357). P. Pragwirthshaus (Prag s. o.) Burgholzhof, Hofdomäne von 81 ha.

2. **Fellbach** (1265 Velbach, wohl v. velwe, Weidenbaum), ev. Pfd. m. M.G. am Saum der Hochebene zwischen Neckar- und Remsthal, 5 km ö. v. C., 286 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat, kleine Privat-Irrenanstalt, Dienstbotenheimat, gegr. 1875 v. Phil. Paulus, der hier 1878 gestorben ist, 3512 E., w. 13 K., 1 J. G.Wald v. 213 ha. Weinbau (der beste der Lemmler, was auch in Stuttg. alter Flurname). Fabr. landwirthsch. Maschinen. Stattliche Ki. v. 1519, bis in die neuere Zeit von Wassergraben und Ringmauern mit 4 Thürmen umgeben, 1882 ff. rest. (Bisch. V. 124. 135. Leins Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 24). In der Ki. 7 große Oelbilder der Passion, vielleicht aus der Schule des Andr. Wolff in München um 1700, von dem Fellbacher Schulmeisterssohn Wilh. Auberlen, Kaufmann in Augsburg, 1843 gestiftet (Schwäb. Merk. II. 1843 S. 457); Votivbild: Himmelfahrt Christi mit Porträt des Stifters M. Maicler v. Endersbach, Pfr. in F. 1610—46, fruchtbarer lat. Dichter; sein Name auch auf dem steinernen Kruzifix des Friedhofs von 1611 (das Kreuz auf Adam liegend). Seit 1819 abg. Wallfahrtskap. auf dem Kappelesberg bei einem Kirschbaum, auf welchem Maria einem Knaben erschienen sein soll; dort schöne Fernsicht bei der Cassinilinde, so gen. nach der Triangulirung und Kartographirung durch den Franzosen Cassini um 1755 (Cass. de Thury, Relation d'un voyage en Allemagne, qui comprend les operations relatifs à la figure de la terre et á la géogr. part. du Palatinat, du duché de Würt., du cercle de Souabe etc. fait par ordre du Roi Paris 1776). F. ist einer der Hauptsitze des Michelianismus (s. Die Hahnsche Gemeinschaft. 1877 S. 221 ff.) A! Wie C. zuerst calwisch, dann welfisch, kam F., das im 13. und 14. Jh. eigenen Adel hatte, im Laufe dieser Jhh. an Wü. Im Mittelalter war es Fil. der Ufkirche in C. 1693 brannten die Franzosen den Ort großentheils nieder. Abg. Immenrode, 1265 Imbenr. Drei Auberlen haben 116 Jahre den Schuldienst in F. bekleidet: 1. 1756—84 Ge. Dan. A., geb. 15. Aug. 1728 in Endersbach, tüchtiger Musikkomponist, Vater des Sam. Gottlob A., Musikdir. in der Schweiz, später am Münster in Ulm, † 1829 (vergl. dessen Selbstbiogr. Ulm 1824); 2. bis 1828 Nikol. Ferd. A. v. Kirchheim u. T., Schwiegersohn von 1., verdient um die Kirchenmusik, Lehrer Silchers ꝛc.; 3. bis 1873 dessen Sohn Wilh. Amandus A., geb. 24. Okt. 1798, † als pens. Oberlehrer 1874, verdient um den Gesangunterricht in der württ. ev. Volksschule, wie um Hebung des Weinbaus in F. (Weingärtner-Gesellschaft 1858), Vater v. Karl Aug. Auberlen, geb. hier 24. Nov. 1824, † als Prof. d. Theol. in Basel 1864 (A. D. B. I, 632).

3. **Hedelfingen** (1246 Hadel-Haedelvi. P.N.), ev. Pfd. m. M.G., links vom Neckar, 5 km sö. v. C., 232 m, Postagentur, 1641 E., w. 11 K. G.Wald v. 43 ha. Weinbau. Bleich- und Appreturanstalt, Baumwollfärberei. Goth. Ki. v. ca. 1500

(Bjsh. V. 136). Ortsadel 1246 ff. W.: geschachter Schild. Hier macht ein Graf Heinrich (v. Tübingen?) gegen 1100 an das Kl. Blaubeuren Schenkungen; Besitzrechte der Herzoge v. Teck bis ins 14. Jh., auch einer Pfalzgräfin v. Tübingen, die sie an ihre Söhne v. Rechberg vererbt 1344. Handlung zweier Wolfram v. Bernhausen apud Hedilvingen 1291. 27. Sept. 1286 im Kampf Gr. Eberhards v. Wü. mit K. Rudolf Gefecht, in welchem Diepold v. B. (Herr der „Burg" v. H.?) fällt. Im Frühjahr 1519 plündern die Eßlinger H.; im Herbst läßt H. Ulrich die ganze Thalsohle beiderhalb Neckars gegen die Bundestruppen durch Gräben und Schanzen vergeblich schützen, den von den Bündischen besetzten Burgstall vergeblich stürmen, die Eßlinger brennen H., Obertürkheim und Uhlbach am 15. Okt. nieder. Um 1530 entweicht Pfarrer Bened. Bauz, da die Bauern der Reformation geneigt, nach Eßlingen, wo er 1531 ausgewiesen wurde, weil er die Hedelfinger in Stuttg. denunzirte (Keim, Ref. Eßlingen 73). In H. ist geb. 31. Dez. 1806 Chrysost. Heinr. Elsner, bekannter Literat, † in Wangen 1858.

4. **Hofen,** k. Pfd. über dem r. Neckarufer, mit Fähre (s. Schmiden), 4,3 km n. v. C., 226 m, 728 E., w. 57 Ev. Weinbau. Ockerlager. Ki. z. h. Barbara, vom Domkap. Konstanz 1783 erb., 1884 rest., mit 1823 verlassenem Friedhof, auf dem viele kath. Diener Herzog Karls, auch der berühmte Guibal († 1784) ihre Ruhe fanden. (Zur alten Ki. vgl. Bjsh. V. 107). Das alte Schloß jetzt malerische Ruine; im „neuen" 1779—83 kath. Militärwaisenhaus, später 1800 erste Versuche mit Rübenzuckerfabrikation. A! Altwürttembergisch (Sweneger de Wirtenberg schenkt mit Einwilligung seines Herrn Konrad ein Gut bei H. dem Kl. Hirsau) wurde H. mit Mühlhausen und Oeffingen v. Gr. Eberhard d. Gr. 1369 gegen ½ Neuhausen a. F. an Reinhard v. Neuh. unter Vorbehalt der Lehenschaft vertauscht; 1753 kaufte es H. Karl wieder. Fil. v. Cannst., erhielt H. 1522 einen Pfarrvikar und blieb durch die Neuhausen und den Bisch. v. Konstanz als Patron kath. Geb. ist in H. 18. Apr. 1658 Joh. Franz Klotz, Prof. d. Rechte zu Freiburg i. B. 1704.

5. **Mühlhausen** am Neckar, ev. Pfd. über dem linken Neckarufer an der Mündung des Feuerbachs, 6 km n. v. C., 226 m, 819 E., w. 10 K., 14 e. Kf. Weinbau. Tuffsteine. Sauerwasserkalk. Kunstmühle. v. Palmsches Rittergut von 134 ha. Lit.: v. Breitschwert (Pfarrer in M. 1837—58), Gesch. d. Orts M. 1852. Ueber die Ki.: Grüneisen in Schorns Kunstbl. 1840 S. 402 ff.; Heideloff, Kunst d. M.A. in Schwaben S. 35 ff.; Paulus in Schr. des A.V. II. 2. 1875, S. 96 ff.; Merz im Christ. Kunstbl. 1881 S. 41 ff. Bjsh. V. 129. 130. Archit. Stud. d. Polyt. XL, 1. Zwei Kirchen: Pfarrki. z. h. Walpurgis, von mächtigen Mauern umgeben, mit Ausnahme des uralten Ostthurms, der alte Wandbilder zeigt, 1783 neu erbaut, mit 2 schönen spätgoth. Predellen und dem trefflichen Grabdenkmal des Marx v. Neuhausen † 1506; Veitski., durch Reinh. v. M., Dienstmann K. Karls IV. in Prag, wo eben damals der Veitsdom der Vollendung entgegenwuchs, zum Gedächtnis seines Bruders Eberhard (s. u.) 1380 ff. erbaut, nach würdiger Restauration 1880 wieder eingeweiht, mit hochinteressanten Gemälden aus der Prager Schule v. 1385, und tüchtigen Fresken von schwäbischen Meistern des 15. Jh., reichem goth. Altaraufsatz v. 1510, Grabsteinen der v. Neuhausen und Kaltenthal ꝛc. Schloß des Frhrn. v. Palm, 1875 f. ren. mit schönen Anlagen. Abg. sind 2 Burgen, die Engelburg und Heidenburg (die Ueberreste, welche Sattler noch sah, in dessen Allg. Gesch. W. 1764 Taf. 27. 28). — A! M., vielleicht das alte Biberburg (am Biber-Feuerbach), welches H. Gottfried 708 dem Kl. St. Gallen schenkte, hatte im 13. Jh. Ortsadelige, Dienstleute der Gr. v. Grüningen-Landau. W.: 3 rothe Mühleisen (Mühlhauen) quer übereinander im weißen Feld. Ueber Berthold v. M., einen Verwandten des Hohenberger Hauses s. Schmid Gr. v. Hohenb. 330 ff. Sie zogen bald weg (s. u.) und Besitzer v. M.

wurden die mit ihnen verwandten Blankenstein und Magenheim. 1373 holt Eberhard v. M., Bürger zu Prag, für K. Karl IV. die von diesem den schwäb. Reichsstädten auferlegten Gelder in Nürnberg ab, stirbt 1380, worauf sein Bruder Reinhard, gleichfalls Bürger zu Prag, die Veitskirche in M. (s. o.) stiftet. Gr. Eberhard d. Erlauchte kaufte 1321 das Kirchenpatronat v. M. (a. d. Enz?) von Gr. Bürgi v. Hohenberg, der es von seiner Mutter Maria v. Magenheim ererbt. Gr. Eberhard der Greiner vertauschte 1369 M. und den Hof zu Visenhusen mit Hofen an die v. Neuhausen, mit Vorbehalt des Kirchensatzes und eines Fronhofs, welcher Rest 1465 an die Neuhausen kam. 1471 erwarben diese auch den blankensteinschen Antheil, während ein neuhauser Theil 1461 an die Kaltenthal verkauft worden war. Die letzteren wurden 1509 die alleinigen Herren. Durch kaltenthalsche Töchter gieng seit 1582 der Ort in verschiedene Hände über: Nippenburg, Eyb, Wernberg, Closen, 1721 kaufte das Gut ein Marquis de Beauveau-Craon, von ihm 1728 die Herren v. Palm. In M. ist geb. Balth. Stump, † 1588 als kais. Rath und Kanzler v. Ober-Elsaß, in der Pfarrkirche beigesetzt (Stäl. IV. 500). P. Biesenhäuser Hof (1276 Visenhusen P.N.), Kgl. Hofdomäne v. 117 ha. 1276 schenkte Konr. v. Kirchheim den Zehnten v. B. mit der Ki. zu Kornwestheim dem Kl. Bebenhausen, dem auch Kl. Hirsau 1281 einen Zehnten abtrat. Auch der Eßlinger Spital war hier begütert.

6. **Münster** (= Kloster, Kirche), ev. Pfd. links über dem Neckar, 2 km n. v. C., 229 m, 1181 E., w. 16 K., 3 e. K. Weinbau. Tuffsteine. Baumwollzwirnerei. Ziegelei. Alte Ki. z. h. Ottilia, mehrmals erweitert. Schloß der Frhrn. v. König, vormals Wohnung des Kl. Lorchischen Pflegers; ehem. Klosterhof, jetzt Schul- und Rathhaus. A! Der Hohenstaufe Heinrich VI. bewilligte 1193 die alte abg. Mühle dem Kl. Lorch, welches fortan unter württ. Hoheit den Ort und die Ki. besaß, so daß ein lorchischer und ein württ. Schultheiß hier war. Der „Freiberg“, Weinberge und Aecker von zus. ca. 175 ha, auf dem „Freistein“, räthselhaftes Rechtsalterthum.

7. **Ober-Türkheim** (1251 Durenkeim, 1280 Obern.D., P.N.), ev. Pfd. rechts am Neckar mit Stein- und Eisenbrücke v. 1872/75, am Einfluß des Uhlbach, 5 km sö. v. C., 228, Ki. 271 m, ein Theil der Häuser noch auf Eßlinger Markung. Eisenbahnstation, Postamt, T., mit P. 1 860 E., w. 147 K. (o. 1364 — 53). Weinbau. Keupersandsteinbrüche. Oelfabrik. Maschinenfabr. Goth. Ki. z. h. Petrus, über dem Ort gelegen, Chor vom 15. Jh. (Bsch. V. 137), 1732 und 78 erweitert und umgebaut. — Ortsadel 1251, bald nach Eßlingen verzogen. Alte Gerichtsstätte z. B. 1280. Altcalwischer Besitz, mit Vergabungen an die Kl. Hirsau und Zwiefalten, bald württ., die Pfarrei bis 1806 Domkapitel konstanzisch; begütert auch die Landau, Beutelsbach, Bernhausen, Kaltenthal, Rechberg, Kl. Bebenhausen ꝛc. Hirsau verkauft 1318 Höfe, Zwiefalten, 1616 sein Eigenthum an Wü. (In der älteren Geschichte ist es theilweise unmöglich, Ober- und Untert. auseinanderzuhalten.) 1287 Aug. 15. nach dem Abzug K. Rudolfs lieferten die Gr. Eberhard v. Wirt. und Gottfried v. Tübingen-Böblingen den Eßlingern hier ein Treffen. 1449 Aug. 26. im Städtekrieg verbrannten die letzteren Uhlbach und halb O. 1519 im April lagen hier und in der Umgegend auf dem Zug gegen H. Ulrich Truppen des Schwäb. Bundes im „Weinlager“ (s. auch Hedelfingen und Untertürkh.) und am 15. Okt. brannten die Eßlinger wieder den Ort nieder. Abg. die St. Wendelinskapelle. Geb. ist hier 1799 Aug. 29. Karl Friedr. Süpfle, Prof. am Lyzeum in Karlsruhe, Verf. vieler Schulbücher, † in Baden-Baden 1871 (Bad. Biogr. II. 339). P. Brühl, 496 E., w. 94 K., Baumwollspinnerei und Weberei, 1857 gegründet, mit Arbeiterwohnungen für ca. 500 Einw. und eigener Schule.

8. **Oeffingen** (789 Uffingen P.N.), kath. Pfd. m. M.G. auf der Hochfläche zwischen Neckar und Rems, 4,5 km nö. v. C., 281 m, Postagentur, 909 E., w. 80 Ev.

Ki. z. d. h. Basilides, Cyrin, Nabor und Nazarius, 1839 erbaut, der untere Theil des Thurms und der Chor alt, letzterer v. 1457, neuestens ausgemalt. Pfarrhof vielleicht auf der Stelle einer alten Burg. Schlößle, jetzt Schulhaus. Augsburgisches Amthaus, jetzt in Privatbesitz. Franziskanerhospiz, 1805 v. Bayern als Fabrik verkauft, jetzt bis auf den Keller theils abgebrannt, theils abgebrochen. A! Schon 789 hatte Kl. Lorsch hier Besitz. Oeff. wurde frühe württ.; Lehen hatten die Lichtenstein (1273 ff.), Bernhausen (1287), die Ki. seit 1313 Kl. Adelberg, das schon vorher hier und in Tennhof begütert war. 1369 wurde Oeft. mit Hofen und Mühlhausen an die Neuhausen vertauscht, die es kath. erhielten und 1618 an das Domkapitel Augsburg verkauften, von welchem es 1803 an Bayern, 1810 wieder an Wü. kam. Augsburg baute 1772 ein Franziskanerhospiz mit Ki. (s. o.). Geb. ist in Oeff. 3. Sept. 1773 als S. eines Schreiners Jak. Gauermann, Schüler der Karlsakademie, Maler und Radierer in Wien, † 1843 Vater des berühmten Thiermalers Friedr. G. (A. D. B. VIII. 422). P. Tennhof, (1255 Tunne Dunne, kelt. = Burg? oder zu ahd. tune, Stirn?) Staatsdomäne v. 53 ha. 1255 bestätigt der Bisch. v. Konstanz dem Kl. Adelberg seine Rechte an die Ki., 1277 macht Wü. des Klosters Hof steuerfrei, 1304 überläßt es demselben auch die Vogtei über den Hof.

9. **Rohracker** (1282 Roracker, von Schmid, Schwäb. Wörterb. 438 ernsthaft mit Rauraci verglichen, wohl = Rorecker, die Leute der Burg Rereck s. u.) ev. Pfd. im Thälchen des Falschklingenbachs, 6,5 km s. v. C., 276 m, 810 E., w. 1 K. G.Wald v. 42 ha. Weinbau. Ki. v. 1610 mit altem Chor. 1282 verkaufen 2 Heinr. v. Echterdingen ihre Einkünfte in R. an Kl. Bebenhausen, die v. Bernhausen 1316 und 65 die Burg Rohreck (Rohrach, Röhricht?) mit R. Sillenbuch rc. an Wü., den Wald Nonnenholz ob der Burg an die Stöffeln-Bonlanden. Fil. v. Altenburg, später Wangen, erhielt R. 1447 eine Pfarrei.

10. **Rommelshausen** (1146 Rumoldeshusen, P.R.), ev. Pfd. am Hang der Fellbacher Höhe gegen das Remsthal, 8 km ö. v. C., 270 m,, 1256 E., w. 8 K. 3 e. Kf. G.Wald v. 79 ha. Weinbau. Ki. (ehm. z. h. Veit od. Mauritius?) 1843 ff. v. Gaab erbaut. Fil. der Anstalt in Stetten. A! Ortsadel unter württ. Herrschaft im 12. und 13. Jh. Abg. Schafhof, Hardthof.

11. **Rothenberg** (von der rothen Farbe des Keuper; nach Böhmer vom Blutgericht?), ev. Pfd. auf einem Sattel der Ausläufer des Schurwalds, 4,7 km sö. v. C., 376 m, 509 E., w. 1 K. G.Wald v. 38 ha. Weinbau. (Jsh. XL. 300.) Steinbruch. Kirche von 1755, bis 1840 zuerst von Untertürkheim, später von Uhlbach versehen, seitdem von einem ständigen Pfarrverweser. Der Ort gehörte von je, ebendaher mit manchen Freiheiten ausgestattet (Reyscher Stat. 635. 641), unmittelbar zu der auf dem Bergvorsprung hart am Dorf gelegenen Burg Wirtenberg, von der sich die Erbauer, Herren v. Beutelsbach, seit ca. 1090 benannten (I. 22), die aber 1820 ff. einer von Salucci erbauten griechischen Rotunde (mit 4 Marmorbildern: Johannes v. Dannecker, Lukas v. Wagner, Matthäus und Markus nach Dannecker v. Leeb und Zwerger) weichen mußte, in welcher am 5. Juni 1824 die Ueberreste der Königin Katharina, in der Frühe des 30. Juni 1864 die König Wilhelms bestattet worden sind. Schon in alter Zeit war die B., deren Kapelle 1083 eingeweiht wurde, öfters zerstört, namentlich 1311 im Reichskrieg gegen Gr. Eberhard von den Eßlingern und Gmündern, 15. Okt. 1519 durch die Bündischen, welche H. Ulrich verjagten. Letzterer stellte sie 1534 f. nothdürftig wieder her. (Osterdinger, Stammschloß Württ. mit Abbild. Verh. d. V. f. K. und Alt. in Ulm und Oberschw. N.R. V. 1873 S. 39 ff. Sattler, Hist. Beschr. 1752 und Top. Gesch. 1784. Vjsh. VI. 106). Abg. auf dem Kernenberg die Beiburg.

12. Schanbach (1273 Schanb., sonst auch Schamb. v. scamm kurz; mundartlich Schonbach, daher die Volksetymologie: schon ein Bach, im weitern Verlauf groß, daß man die Strümpfe ausziehen muß: Strümpfelbach, dann zu Ende: Endersbach), D. auf dem Schurwald, 14,7 km sö. v. C., 448 m, 284 Ev. G.Wald von 221 ha. Alte Ki. mit Ostthurm, in dessen Kreuzgewölbe auf dem Schlußstein das teckische Wappen, schönes Sakramenthäuschen. Die Pfarrei ist seit der Reformation mit der v. Aichelberg, OA. Schornd., vereinigt. Abg. Burg mit Ortsadeligen, vom 13.—15. Jh. genannt. (W.: in Silber ein schwarzer rechter Schrägbalken, begleitet von je einem schwarzen Stern; auf d. Helm 1 silb. Adlerflug belegt mit dem von Sternen begleiteten schwarzen Schrägbalken). Reste einer Burg im Walde. Lehensleute der Herzoge v. Teck. Wü., das die Hälfte v. Sch. und Lobenroth längst besessen, erwarb die andere von den Truchsessen v. Stetten mit St. (s. u.) und lange bildeten beide Orte mit Krummhardt und Baach ein eigenes Aemtlein. Ueber das Waldgericht s. OA. Eßl., Aichschieß. P. Lobenroth (1664, wie noch jetzt beim Volk, Obern-Roth, wohl zu roden), 81 E. Kap. G.Wald v. 15 ha. Theilte die Schicksale von Sch.

13. Schmiden (alt Smid- u. Smideheim, P.N.), ev. Pfd., auf der Hochebene zwischen Neckar und Rems, „in campo magno et amoeno“ (Crusius), 4 km nö. v. C., 280 m, 886 E., w. 9 K., 8 e. Kf. Feldbau: „Schmidemer Feld.“ Goth. Ki. mit Ostthurm, der unten romanisch. Wü., dem der Ort frühe gehörte, kaufte von Adelberg den Kirchensatz 1349. Geb. ist hier 21. Juni 1792 als Pfarrersf. Ferd. Christ. Baur, der Meister der „Tübinger Schule“, † als Prof. d. Theol. in Tüb. 1860. (A. D. B. II. 172 ff.) 1813 starb hier Pfr. Hofer, ein Oheim Ludw. Uhlands, der bei seinem Begräbnis das Lied „Auf den Tod eines Landgeistlichen“ dichtete und noch einmal, 1822, von dem Andenken an jenen auf einem einsamen Spaziergang nach Hofen, von wo er sich über den Neckar führen ließ, den Stoff zu einem tiefsinnigen Gedicht nahm: „Ueber diesen Strom vor Jahren bin ich einmal schon gefahren“ (L. Uhlands Leben 1874 S. 88).

14. Sillenbuch (alt ebenso u. Silmebuoch, P.N.), D. in den Ausläufern der Filder, 7,4 km s. v. C., 385 m, 633 E., w. 2 K., 2 e. Kf. G.Wald v. 12 ha. Fil. v. Rohracker, mit dem es bis 1819 auch politisch verbunden war. Kam mit Rohracker von den Bernhausen an Württemberg.

15. Stetten im Remsthal, ev. Pfd. m. M.G., am Haldenbach in einem Seitenthälchen des Remsthals, 10 km ö. v. C., 264 m, Postamt, approb. Arzt, Apotheke; (bis 1866 Sitz eines Hofkameralamts), 2179 E., w. 27 K., 1 e. Kf., 8 J. G.Wald v. 224 ha. Weinbau (Brotwasser vgl. Jb. 1833 S. 437—41). Obstbau, besonders Kirschen. Schleifsteine. Ki. z. h. Veit, 1698 unter Belassung eines kleinen Rests der alten gothischen erbaut, 1884 rest.; alte Holzbilder und Gemälde; obere Hälfte des Thurmes v. 1828. Schloß aus verschiedenen Zeiten: auf Grund eines alten, in welchem 1493 eine Gräfin v. Katzenellenbogen geb. Wirtemb. Sitz hatte, 1508 ff.; dann 1673 das im Hof stehende Gebäude, 1678 ff. Schloßkap. (neue Glasgemälde v. Gerner und Wilhelm) u. A., 1722 f. der „neue Bau“. 1674—1712 der Herzogin Magdalena Sibylla, dann bis 1732 der bekannten Grävenitz, hierauf der Herzogin Johanna Elisabeth bis 1757 überlassen, später 1811 bis 30 von Herzog Wilhelm bewohnt, diente das Schl. 1831—52 einer Erziehungs- und Unterrichtsanstalt, welche Humanismus und Realismus den Anforderungen der Zeit entsprechend verbinden wollte (vgl. Jb. 1837 S. 266 ff.; Strebel, Erinnerung an die Erz.A.St. zu ihrem 50j. Jubelfeste 1881), seit 1864 einer Heil- und Pfleganstalt für Schwachsinnige und Epileptische (1882: 146 Schwachs. und 131 Epil. Vgl. Lauxmann im Daheim 1882, Nr. 20). A! Herren v. St., Truchsesse der Gr. v. Wü., vom 13.—16. Jh., auch Besitzer v. Schanbach, Lobenroth ꝛc.

W.: in Gold 3 blaue Schrägwecken, auf d. Helm gold. mit den bl. Rauten belegter Brackenrumpf. Ein Zweig derselben die v. Yberg, der noch als Ruine stehenden B. (Name wohl von der **iwe** Eibe, **taxus**); W.: 2 gekreuzte silb. Ruder in roth; Hz. ein mit den silb. Rudern belegter rechter Flügel. Hans v. Yberg verkaufte 1445 einen Theil von Stetten an Wü., Hans Truchs. v. St. seinen Antheil an St., Schanb. und Lobenroth 1507 an Konr. Thumb v. Neuburg, welchem Herzog Ulrich auch den württ. Theil abtrat. Bei Hans Konr. Thumb in St. fand der Mystiker Schwenkfeld 1533 Aufnahme. 1664/66 kaufte H. Eberhard III. den Ort von thumbischen Erben und setzte ein eigenes Stabs- und Rentamt ein; 1806 kam der Stab an das Oberamt Eßlingen, 1807 an Cannst. St. war Fil. v. Beutelsbach bis 1482; unter der Grävenitz war der Pfr. Superintendent für deren sämtliche Orte. Ein Theil des Orts heißt „im Kloster", bei dem Ort war ein Waldbruderhaus. Geb. sind in St.: 11. Mai 1806 Gottlob Aug. Dietelbach, Medailleur, † 1870; 7. Mai 1837 Karl Mauch, namhafter Afrikareisender, † 1875 (s. Leuze im St.Anz. 1875 B.B. S. 28 ff.). Abg. nach 1508 Lindhalden, württ. Lehen im 14. Jh.

16. **Uhlbach** (alt Uolbach, 1247 Flur in Uolberch zu uodal, Erbgut?), ev. Pfd. in den Bergen hinter Obertürkheim, unter Obstbäumen versteckt, von vortrefflichen Weinbergen umgeben (vgl. K. Schmidlin's Gedicht Herbstfeier 1828), 6,3 km sö. v. C., 284 m, 1 086 E., w. 2 K. Weinbau. Keupersandsteinbrüche. Eisfabrik und Früchtekonservirung. Mechan. Werkstätte u. Welschkornmühle. Goth. Ki. z. h. Andreas, 1490 erbaut, mit Ostthurm, an Stelle einer 1386 gebauten Kap. A! Württ. Lehen in U. hatten die v. Rems (Neckarrems), Beutelsbach, Echterdingen im 13. Jh. Weinberge vom Reich in U. („Rumler") u. Wangen („Binnde") verliehen K. Heinrich VII. 1312 u. Ludwig 1330. Herrschaftsstreitigkeiten mit Eßlingen, mit welchem ein Theil des Orts kirchlich bis 1504 verbunden war, 1399 geschlichtet. 1449 Aug. 26. brannten die Eßlinger den Ort nieder. Kirchenpatron war das Domkapitel Konstanz bis 1806. Geb. ist in U. als Pfarrerss. 1790 Sept. 16. und ruht auf dem dortigen Friedhof „Staatsrath" Wilh. Friedr. Ludwig, K. Wilhelms Leibarzt, † 1865 (Schw. Kr. 1866 S. 1 461 ff.).

17. **Unter-Türkheim** (ca. 1230 Niderndurnchein, s. Ober-T.), ev. Pfd. m. M.G. am Neckar mit Gitterbrücke von 1851—54, 3,3 km sö. v. C., 229 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., Amtsnotariat, appr. Arzt, Apoth. 3 164 E., w. 58 K., 11 e. Kf., 3 v. and. Bek. Weinbau (Jsb. XL, 300). Sauerwasserkalke. Gipsgewinnung (jährl. 220 000 Ctr.). Tuffsteine. Kunstmühle. Seilerei. Faßmarkt. Goth. Ki. z. h. Germanus v. 1493 (Bjsh. V, 135. Leins Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 23), 1803 vergrößert. A! Die älteste und die Herrschafts-Geschichte fällt zusammen mit der von Ober-T. Der Aufstand des Armen Konrad 1514 verbreitete sich hauptsächlich auch von der trotz herzoglichem Verbot vom Ober- u. Unterland vielbesuchten Unter-Türkheimer Kirchweihe, 28. Mai, aus. 1519 Okt. 15. lagerte das Schwäb. Bundesheer auf der Höhe zwischen U. u. Cannst., wo sich die Stuttgarter u. Cannstatter dem Herzog von Baiern mit Leib und Seele ergaben. Das Kirchenpatronat gieng mit Cannst., von dem U. lange Filial war, an das Domkapitel Konstanz bis 1806. Abg. B. Honberg, Hohenberg, von der sich ein Geschlecht im 12. u. 13. Jh. nannte (Schmid, Hohenb. 331. Jb. 1830 I. 156). Geb. ist in U. 1732 Nov. 19., als S. des Kellers u. Amtmanns, Joh. Friedr. Lebret, † als Kanzler der Univ. Tübingen 1807 (A. D. B. XVIII, 100). — Pfr. Birck 1590 ff. s. II. 1, 311 und Backnang, Oberbrüden.

18. **Wangen** (d. i. Felder, Gefild), ev. Pfd. m. M.G. über dem linken Neckarufer, 4,2 km sö. v. C., 223 m, Ki. 263 m, 2 168 E., w. 10 K. G.Wald v. 34 ha. Weinbau (vgl. Jb. 1827 S. 196 ff.). Roman. Ki. z. h. Michael, malerisch am Berg

gelegen; Taufstein v. 1495 (Vjsh. V, 97). Als tübingische Lehensleute waren hier die Echterdingen, als württ. die Neuhausen u. Rechberg begütert, ferner die Kl. Bebenhausen, Adelberg, Denkendorf, Weil. Geb. ist in W. als S. des Schullehrers 181. Okt. 3. Ludw. Blum, Prof. an der Oberrealschule in Stuttg., Vorst. des dortigen Liederkranzes ꝛc., † 1879. (Schw. Kr. 1879 S. 362.)

19. Zatzenhausen (789 Zazenhusen, P.N.), ev. Pfd. am Feuerbach, 9,3 km nw. v. C., 265 m, 481 E., w. 14 K. Ki. v. 1584, 1867 v. Beisbarth rest., neuer Dachreiter v. 1882. Früher Fil. v. Kornwestheim, seit 1850 ständ. Pfarrverw., 1867 Pfarrei. A! Der alte Römerort hatte schon 789 eine Ki. z. h. Nazarius, dem Heiligen des Kl. Lorsch, das dort auch Güter besaß. Der Ort gehörte als württ., wohl ursprünglich calwisches Lehen nach einauder denen v. Frauenberg, Stammheim, Schertel v. Burtenbach und war seit 1737 mit Stammheim Kammerschreibereigut.

7. Oberamt Eßlingen.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Pauly u. a. 1845. Des Oberamt Eßlingen Schw. Merk. II. 1840 S. 1077 ff. H. Schönmann (Oberlehrer in Eßl.) Heimatkunde. Populäre Beschr. des OA.Bez. Eßl. E. 1872. Altkirchl. Verhältnisse s. Lit. v. OA. Böblingen.

Eßlingen Stadt. Vgl. Wegelin Thes. rer. suev. 1, CXIV. 4, XXIII. Diplomatar des Hospitals 1281—1543; Vertragsbuch des Stift Konstanzischen Amts E. 1658. St.A. Krieg zwischen Grave Ulrichen u. der Statt E. 1449—50. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 126, Bl. 261—69 u. Q. 79 Bl. 3—13. Dionys. Dreytwein, Thorschreiber, Eßlingische Chronica 1548—64. Ebend. F. 679. St.A. Eckhard, Eb. Fr., Archivum portatile 1732. Hds. Godelmann, J., De Juribus Essling. cum civili et canon. communique imperii jure collatis. Argent. 1701. Eckher, Ph. Eb. (praes. Grass) Annot. et animadv. in ordinationes censorias Essl. v. die Zuchtordnungen. Tub. 1716. Nagel, Eb., (Stadtammann), Vermuthungen über den Ursprung der Reichsst. E. 1795. Ditzinger, L. C., Eßlingisches Denk- u. Dank-Mahl d. Wohlthaten in d. heils. Reformations-Werk. Ulm 1718. Kurtze Beschr. des sog. Ilgenbades in E. 1745. (Vgl. Med.Corr.Bl. VII, 187.) Briefe aus u. über E. Strasburg 1791. Keller, Joh. Jak. (geb. in E. 1764, Konrektor das. 1796—1806, † als Stadtpfr. in Bietigheim 1832. A. D. B. XV, 582), Beschr. des jährl. Schwörtags der Reichsst. E. 1789; Jubil. der 200jähr. Stiftung des Collegii alumnorum 1798; Eßl. Stadt u. Gebiet 1798; Gesch. der Stadt E. 1814. Pfister, Der Eßl. Frauen- u. Jungfrauen-Raub im J. 1450. Nach einer Chronik. Schwäb. Taschenb. auf 1820 S. 210 ff. Pfaff, Karl, (Konrektor in E. 1819—52, † das. 1866, sein Denkmal auf der Maille), Der Bau der Frauenkirche zu E. u. die Familie Böblinger Jb. 1836. ss, 177 ff.; Gesch. der Reichsst. E. 1840; Gesch. des Eßl. Stadt- u. Spitalarchivs Jb. 1853 S. 152 ff.; Hexenprozesse in Eßl. Zeitschr. f. d. Kulturgesch. 1856; Die Künstlerfamilie Böblinger Eßl. 1862; Gesch. der Frauenkirche in E. u. ihrer Restauration 1863. Bericht über die 1. Gewerbeausstellung in E. 1843 nebst einer gew. Statistik 1844. Heideloff, Die Kunst des Mittelalters in Schwaben 1855 S. 41 ff. (dazu Suppl. v. 6 großen Tafeln 1855. Abbild. des Thurms der Frauenki. auch in den Jahresh. d. W. Alt.Ver. VII.). Keim, Th. (Diak. in E. 1857—60), Reformationsblätter der Reichsst. E. 1860. Hölder, H., Der Schelzkirchhof in E. Jsh. XXXII. 1876 S. 399 ff. (Untersuchung von 207 Schädeln). Salzmann, B., Die Nikolaus-Brückenkapelle in E. 1880. J. G. Ch. K., Statistik über die Entwickl. Eßls. zur Fabrikstadt 1882. Zur Baugeschichte: II. 1, 263. 280. Lotz Süddeutschl. 112 ff. Klemm Vjsh. V, 51 ff. 84 ff. Lübke, Die Frauenkirche in E. Schw. Kron. 1884 Nr. 60 (vgl. Deutsch. Kunstbl. 1855 S. 409 ff.). Münzwesen: Binder S. 431 ff.; Grote Münzstudien VIIs. Weinbergordnung im speierschen Zehnthof 1498 ff.: Grimm Weisth. IV, 523 f. — Sterblichkeitsziffern s. o. S. 56.

Liegt zwischen den Oberämtern Cannstatt, Schorndorf, Göppingen, Kirchheim, Nürtingen, Stuttgart, mißt 2,5056 □M. = 13 793,3 ha mit 38 231 E., nemlich 32 727 Ev., 5 210 K., 167 J., 127 a. Bk. (Körp. Besch. II. 1, S. 21. 25. 29. 37. 41. 44. 52. 58. 63. 71. 73. 79. 97. Tracht 121.) Altalemannisches Gebiet, zum Neckargau, dessen Nordhälfte sich frühe als Grafschaft Wirtemberg abtrennte, und zum Bisthum Konstanz gehörig; Gebiet der Reichsstadt Eßlingen; bischöflich speiersche Orte Neuhausen und Pfauhausen; reichsritterschaftlich: Steinbach; das

übrige altwürtt. — „Deutschland“, schrieb Ulrich v. Hutten im Mai 1519 aus dem Heerlager des Schwäb. Bundes in Eßlingen, „hat nicht leicht eine schönere Gegend: das Feld vortrefflich, die Luft wunderbar gut und gesund, Berge, Wiesen, Thäler, Flüsse, Quellen, Wälder, alles höchst anmuthig, der Wein wie es sich von einem solchen Lande erwarten läßt“.

Berghöhen:

	m		m
Birkengeren, ö. v. Wäldenbronn	489,3	Höhe, s. v. Scharnhausen	363,6
Neuwiese, S. b. Krummhardt	475,1	Zollberg, s. v. Eßlingen	358,0
Burgstall, ob Kimmichsweiler	474,0	Hohmark, S. sw. v. Berkheim	352,4
Spachbruck b. Aichschieß, höchste Stelle	471,4	Hinterebene, S. ö. v. Steinbach	352,4
Eßlinger Jägerhaus, Erdfl.	469,1	Neuhauser Kreuz, S. n. v. Neuhausen	351,4
Katharinenlinde, S., Erdfl.	468,7	Leimengrube b. Schloß Hohenkreuz	350,8
Zaisleshau, n. v. Plochingen	447,9	Hünerbüne, S. b. Hegensberg	350,3
Plochinger Ebene, n. v. Plochingen	434,0	Rothegart, S. nö. v. Köngen	344,0
Schloß Serach, Signalstein	398,5	Oelenberg, Thurm, Erdfl.	338,0
Fleckenäcker, S. nö. v. Plochingen	398,3	Birkenfeld, S. n. v. Bodelshofen	334,4
Palmenwald, w. v. Weil	397,7	Hagenloch, S. w. v. Köngen	331,3
Am Park, S. nw. v. Nellingen	395,8	Schraiäcker, S. n. v. Steinbach	322,9
Stahläcker, S. b. Hohenacker	393,3	Bauernäcker, S. nö. v. Altbach	320,5
Sulzgries, Kirchthurm, Erdfl.	370,7	Eßlinger Burg, Kanonenhäuschen, Erdfl.	313,7
Kalkofen, s. v. Neuhausen	365,1	Burg, n. v. Wendlingen	288,1

Thalpunkte:

	m		m
Beutenbach (Geiselbach) in Krummenacker	337,5	Kersch unterhalb Denkendorf	267,0
Hainbach unter der Brücke in Wäldenbronn	308,8	Neckar, am Einfl. des Kanals b. Oberboih.	261,8
Kersch bei Scharnhausen	304,9	Neckar, am Einfluß der Lauter b. Wendl.	254,8
Zimmerbach sö. v. Hegensberg	300,5	Neckar u. d. Br. bei Pfauhausen	249,6
Lauter, am Einfl. d. Lindach, b. Kirchheim	299,1	Neckar, Einfluß der Fils bei Plochingen	247,5
Schlierbach, unter der Brücke bei Baach	278,4	Neckar, Einfluß der Kersch bei Zell	238,6
Fils, bei Ebersbach	273,3	Neckar, unter der äuß. Bliensaubrücke in Eßl.	230,6
Hainbach bei der Kennenburger Mühle	269,5	Neckar, unter dem Steg bei Obertürkheim	221,6



Geognostisches. Das Oberamt bildet mit dem angrenzenden Cannstatt das anmuthigste und fruchtbarste Stück des Neckarthals. Nachdem sich der Fluß mit der Fils vereinigt hat, verläßt er seine seitherige Richtung und schlägt den von dieser vorgezeichneten Weg ein, rechts die bewaldeten Höhen des Schurwalds, links die fruchtbare Filderfläche. Der Lias bildet die Höhen der Filder und des Schurwalds. Auch tritt, veranlaßt durch die Filderspalten, deren nördlichster im Wesentlichen der Neckar von Plochingen bis Münster folgt, bei der Köngener Brücke, wie bei der Plochinger Neckarbrücke auf der Sohle des Flusses unterer Lias zu Tag. Hienach bewegt sich der einzige Gebirgswechsel nur zwischen Keuper und Lias, deren normale Aufeinanderlagerung durch zahlreiche Sprunglinien gestört ist, Störungen, die das größte Interesse der Geologen wachrufen.

Die Schichten des Keupers und des Lias bieten nur Weniges, was der Auszeichnung werth wäre. Die große alte Neckarbrücke von Eßlingen ist auf bunte Mergel fundirt. Am oberen Wehr tritt weißer Sandstein in das Flußbett, dem die mühlenreiche Stadt das Flußgefälle von 5 m verdankt. Auch das untere Wehr ist durch eine Sandsteinbarre gebildet. Endlich trennt eine Fleinsplatte den Stubensandstein von den bunten Mergeln und bildet ein beliebtes Material für Straßenpflaster. Im Gebiet des Stubensandsteins entwickeln sich über einem lavendelblauen Horizont weiße Sandsteine, in welchen in den 1820er Jahren unermüdlich auf Steinkohle geschürft wurde. Die Mächtigkeit des Sandsteins beträgt rund 100 m, darauf schließen 25 m rother Knollenmergel mit einem Deckel von feinkörnigem, lichtgelbem Quarzsandstein den Keuper ab. Die Spuren eines Bonebed fehlen nirgends diesem Quarzsandstein.

Bezeichnend für den Lias ist die Verbreitung des gesuchten und hochgeschätzten Ammonites psilonotus in der untersten blauen Kalkbank, der in anderen Landestheilen vielfach fehlt. In vollwichtiger Entwicklung folgen über den Psilonoten die Angulaten und die Arieten, ferner die Turnerithone. Die noch jüngeren jurassischen Glieder, welche das geognostische Blatt verzeichnet, finden sich nur in Begleitung der Schurwaldspalte und sind als die Trümmer der alten Schichtenbedeckung anzusehen. Besonders aufmerksam zu machen wäre nur etwa auf ein ausgebildetes oberes Alpha bei Ober-Eßlingen. Die diluvialen Gebilde des Lehms, die Flußgeschiebe und der Bergschutt fehlen nirgends. Bemerkenswerth ist, daß die gegen S. und SW. gerichteten Thalgehänge in der Regel frei von Lehm und Schutt die Schichtenunterlage zeigen, während die nördlichen und nordöstlichen Gehänge jene auf sich liegen haben. Dies weist auf eine nichts weniger als lokale, vielmehr der ganzen Eßlinger Gegend gemeinsame Wirkung hin, welche eigenthümlicherweise dem heutigen Stromlauf gerade entgegengesetzt gearbeitet hat. — Gesamtfläche 137,93 qkm, hievon Alluvium 14,63 = 10,61 Proz., Diluvium 45,04 = 32,65 Proz., Lias 40,94 = 29,68 Proz., Keuper 37,32 = 27,06 Proz. (Bl. Waiblingen v. Bach 1870, Kirchheim v. Deffner 1872.)

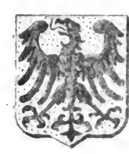
Flora. Die des Unterlands I. 471 f. Vgl. Hochstetter in der OA.Beschr. S. 30 ff.

Fauna. I. 496. 506. Jsh. XXI. 213. XXX. 300. XXXVIII. 153 ff.

Alterthümer. Zehn Grabhügel liegen auf der Markung von Neuhausen. Der Hauptrömerplatz im Bezirk war bei Köngen, auf dem Burgfeld, sw. vom Dorf, regelmäßig angelegt; man fand die verschiedensten Alterthümer (Jb. 1832 S. 39 ff., 1835 S. 28 ff., 1837 S. 403 ff., 1843 S. 126 ff., auch Denksteine und Bildwerke I. 154. Miller, Progr. 1884 S. 8 ff.). Weitere röm. Niederlassungen bei Deizisau, Nellingen, Pfauhausen, Wendlingen, Kl. Weil. Römerstraßen gingen nach allen Richtungen von Köngen aus. — Reihengräber fand man bis jetzt bei Mettingen und ein fürstliches Grab bei Rübern auf dem Oelenberg (I. 184 f. A.B. I. 9 Tf. 34, 1—3. Katal. d. Staatssamml. I. 36 f.).

Landgericht: Stuttgart. Landwehrbezirk: Eßlingen, VIII. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab: Eßlingen. Straßenbau-Insp.: Cannstatt. Forstämter: Leonberg, Schorndorf (Rev. Plochingen), Kirchheim (Rev. Denkendorf). Umgeldskommissariat: Kirchheim. Kath. Dekanat u. Bez.-Schul-Insp.: Stuttgart. Die übrigen Bezirksstellen in Eßlingen. Reichstagswahlkreis V. mit Kirchheim, Nürtingen und Urach. Namhafte Landtagsabgeordnete: General v. Theobald 1820—24; Karl Deffner, Vater, 1833—45; Karl Deffner, Sohn, 1856—70.

1. **Eßlingen** (856 Ezelingas, 866 Hetsilinga, P.N.), Bezirksstadt (s. o.) am Neckar, 240 m, mit der längsten Brücke des Landes, 900′, aus dem J. 1286, rep. 1838, Bahnhof, Postamt, T., Zollamt, Landwehrbez.-Kommando, 4 ev., 1 k. Geistl., ev. Schullehrer-Seminar, Lyzeum, Realanstalt, höhere Mädchensch., Frauenarbeitssch., 7 appr. Aerzte, 3 Apoth. W.: Das älteste Siegel v. 1257 enthält den einköpfigen Reichsadler, später bekam derselbe einen in der Mitte senkrecht getheilten, links grünen, rechts braunen, nachmals purpurrothen Brustschild mit den verschlungenen Buchstaben CE. Jb. 1854 II. 104; 1855 II. 205. Am Neckar reizend gelegen — mit prächtigen Gängen um und durch die Stadt, wie auf die Höhen, ist E., während es mit Thürmen, Thoren, Stein- u. Holzhäusern, Mauer- u. „Burg-“ Resten noch lebhaft an die Zeiten der mittelalterlichen Reichsstadt erinnert, in unserem Jh., in den neuen Stadttheilen durch großartige Fabrikgebäude und schöne Wohnhäuser angekündigt, zu einer der ersten Industriestädte des Landes geworden. In 1 784 Wohngebäuden 20 758 E. (1861: 15 059), w. 1 376 K., 90 e. Kf., 166 J., davon in der Stadt selbst 16 610, w. 1 328 K., 81 e. Kf., 164 J. Gebäude. 1. Kirchen: Stadtki. z. h. Dionysius, an Stelle der Vitaliskap. aus dem 8. Jh. im romanischen und größerntheils im Uebergangsstil, mehrmals vergrößert, der n. Thurm v. 1437; Frauenkirche, urspr. „Kap. z. h. Jungfrau Maria“, mit ihrem herrlichen Thurm Schwabens Kleinod edelster Gothik, nach kleinen Anfängen von ca. 1321 bis ca. 1516 durch die Meister Ulin (bis 1359), Heinrich (bis 1397), Ulrich, Matthias u. Matthäus Ensinger u. Hans Böblinger v. Eßlingen, dessen Söhne Marx, Matthäus, Dionysius und Schwiegersohn Stephan Waid, endlich einen Marx v. Stuttgart erbaut, 1860—63 u. 1884 f. v. Egle rest.; Dominikaner- od. Paulski. im Uebergangsstil 1268 vollendet, 1860 hergestellt für den Gottesdienst der k. Gemeinde (Kirchenschmuck 1861, 2 ff.), welche hier seit 1806 wieder einen Pfarrer hat; die Franziskanerki. z. h. Georg, 1486 ff. erbaut, abgebrochen bis auf den Chor. (Die Katharinenki., v. Matth. Böblinger 1470 ff. gebaut, schon 1811 zerstört. Heideloff, Ornam. d. M.A. 37 ff.) Von den zahlreichen Kapellen stehen noch: St. Aegidien, aus dem 13. Jh., jetzt Bauhütte; Allerheiligen 1327, jetzt Stadt- u. Spitalarchiv mit Krypta im Uebergangsstil; Nikolauskapelle auf der inneren Brücke v. 1430, 1880 restaurirt zu einer Alterthumssammlung. Neue Friedenskirche der Methodisten 1876. 2. Weltliche Gebäude: Das alte Rathhaus v. 1430; das Rathhaus v. 1705 ff. (Vjsh. V. 196), 1806—69 Gerichtshof, jetzt Amtsgericht; der Ritterbau, 1722 ff. für den Ritterkanton Kocher erbaut, jetzt Oberamt und Kameralamt; der untere Palmsche Bau, 1701 von Jonathan v. Palm erbaut, jetzt Gasthaus, der obere von Joh. Christian v. Palm 1746, seit 1842 Rathhaus; das Schullehrer-Seminar v. 1842 ff.; die Realschule v. 1877. Von den zahlreichen Thorthürmen stehen noch: das zur Oberthorvorstadt führende Wolfsthor mit den alten staufischen Löwen, das Schelzthor und das



Bliensauthor am inneren Anfang der Neckarbrücke. Stadt- u. Stiftungs-Waldungen v. 1 164 ha. Ansehnliches Stiftungsvermögen. Wohlthätige Anstalten: Bürgerspital, 1871 vergrößert; Dienstbotenkrankenhaus v. 1862; isr. Landeswaisenhaus Wilhelmspflege 1842; Haus der Barmherzigkeit für arme alte erwerbsunfähig Gewordene 1872; ev. Vereinshaus 1871. Städtische Gasleitung 1855—58. Schlachthaus 1871. Grundwasserversorgung durch Ehmann 1876—77. Beträchtlicher Wein- u. Obstbau. Gewerbe: Mühlen, seit dem 13. Jh. genannt, Buchdruckerei schon 1473 (Nestle im St.Anz. 1877 B.B. S. 473 ff.). Hardtmann'sche Tuchfabrik aus Anfängen v. 1807 ff. seit 1826, jetzt Aktiengesellschaft. Fabr. lakierter Blechwaaren, 1809 gegründet, seit 1815 im Besitz der Familie Deffner. Keßler'sche Champagnerfabrik 1826. Kammgarnspinnerei v. Merkel u. Wolff 1830. Weber'sche Holzgalanteriewaarenfabrik 1830. Schreiber's lithographische Anstalt 1831. Keßler'sche Maschinenfabrik 1846, Aktiengesellschaft 1882 (II, 1. 682). Kgl. Eisenbahn-Reparaturwerkstätte 1848. Außerdem Oelmühlen, Dampfsägmühlen, Kunstmühle, Schleifmühle, Bierbrauereien, Essig- u. Senffabr., Eisengießereien, Ziegelei, Parketbodenfabr., Fabr. v. Farben, Kupferschmid-, Bijouteriewaaren, Versilberung, Britannia- und Plaquéwaaren, Hornknöpfe, Feilen, Winden, Rollladen, Meßinstrumente, Uhrmacherwerkzeuge, Korbwaaren, Leder, Nähfaden, Handschuhe (II, 1. 735), Seifen, Kinderspielwaaren &c. neben viel Kleingewerbe.

Die Berufszählung vom 5. Juni 1882 ergab für die Stadt Eßlingen eine Bevölkerung von 20 456 Köpfen, bestehend aus 7 240 (35,4 %) Erwerbsthätigen mit Hauptberuf, 924 (4,5 %) beruflosen Selbständigen u. Anstaltsinsaßen, 517 (2,5 %) häuslichen Dienstboten u. 11 775 (57,6 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 7 240 Erwerbsthätigen kommen auf die Berufsabtheilungen: Land- u. Forstwirthschaft 1 504 (20,8 %), Industrie u. Bauwesen 4 557 (62,9 %), Handel u. Verkehr 740 (10,2 %); Landwirthschaft &c., Industrie &c. u. Handel &c. zusammen 6 801 (93,9 %); ferner persönliche Dienste u. wechselnde Lohnarbeit 109 (1,5 %), öffentlicher Dienst u. sogen. freie Berufe 330 (4,6 %).

Die 6 801 Erwerbsthätigen in Landwirthschaft, Industrie u. Handel theilen sich nach der Stellung im Beruf in 2 061 Selbständige u. Geschäftsleiter mit Einschluß der leitenden Beamten, in 234 technisch u. kaufmännisch gebildete Gehilfen u. in 4 506 sonstige Gehilfen u. Arbeiter; davon kommen auf die Landwirthschaft &c. bezw. 751, 3, 750, auf die Industrie &c. 1 039, 158, 3 360, auf den Handel &c. 271, 73, 396. Als unter den Bewohnern Eßlingens hauptsächlich vertreten sind folgende Berufsarten mit den darin ihren Hauptberuf ausübenden Personen zu nennen: Landwirthschaft einschl. Wein-, Obst- u. Gemüsebau mit 1 470 Erwerbsthätigen (darunter 740 Selbständige u. Betriebsleiter), Kunst- u. Handelsgärtnerei mit 31 Erwerbsth. (10 Selbstd.). Fabrikation von Maschinen (insbesondere Lokomotiven) u. Werkzeugen 602 (4), mechanische Spinnerei u. Zwirnerei 496 (5), Holzwaarenverfertigung, Drechslerei 282 (26), Blech- u. Metallwaarenfabrikation, Flaschnerei 247 (23), Eisenbahnwagenbau, Wagnerei 229 (8), Schuhmacherei 224 (116), Weißnäherinnen 163 (123), Schneider u. Kleidernäherinnen 163 (83), Buch- u. Steindruck 158 (5), Handschuh- u. Korsettfabrikation 138 (26), Bäckerei u. Konditorei 128 (68), Wäscherinnen u. Büglerinnen 114 (89), Schreinerei u. Parketfabrikation 113 (39), Gerberei u. Lederfabrikation 105 (18), Weberei u. Tuchmacherei 95 (6), Gold-, Silber- u. Bijouteriewaarenfabrikation 89 (21), Metzgerei 88 (48), Plaquéwaarenfabrikation, Metallgießerei u. ä. 72 (11), Verfertigung von eisernen Kurzwaaren, besonders Feilen 71 (14), Bauunternehmung u. -Unterhaltung 67 (9), Sattler u. Tapeziere 60 (18), Oelfabrikation 58 (4), Zimmermaler u. Gipser 53 (17), Küfer u. Kübler 47 (25), Buchbinder u. Galanteriearbeiter 39 (9), Maurer 38 (11), Zimmerleute 37 (11), Bierbrauerei 35 (6), Bürsten-, Pinsel-

u. Schirmfabrikation 32 (10), Getreidemüllerei 31 (4), Schaumweinfabrikation 14 (2). — Stehender Waaren- u. Produktenhandel 283 (146), Eisenbahnbetrieb 215 (4), Beherbergung u. Erquickung 115 (67). — Wechselnde Lohnarbeit 56, häusliche u. persönliche Dienste, Wartefrauen u. ä. 53. — Bildung, Erziehung u. Unterricht 119, Staats- u. Gemeindebedienst (mit Ausschluß der Beamten beim Forst-, Bau- u. Verkehrswesen) 102, Gesundheitspflege und Krankendienst 78. — Endlich sind aus der Kategorie der beruflosen Selbständigen ꝛc. zu erwähnen 435 Rentner u. Pensionäre.

Die Zahl der gewerblichen Betriebe in der Stadt Eßlingen stellt sich am 5. Juni 1882 auf zusammen 1 596 gleich 78 pro Tausend der Berufsbevölkerung; dieselben zerfallen in 1 313 Hauptbetriebe (solche, worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, mit ihrem Hauptberuf erwerbend thätig ist) u. 283 Nebenbetriebe u. wieder in 999 Alleinbetriebe u. 597 Gehilfen-, Mitinhaber- u. Motoren-Betriebe. — Die 1313 Hauptbetriebe beschäftigen (hauptberufsmäßig) innerhalb der Betriebsstätten nach dem Stand am Zählungstage 6 833 Pers. (1 316 weibl.), darunter 1 312 Leiter, 5 521 Gehilfen (328 höhere Geh.), und im Jahres- oder Jahreszeitdurchschnitt 6 524 Pers. (1238 weibl.), worunter 5 212 Gehilfen (329 höh. Geh.)

Unter den einzelnen Gewerbegruppen ragt am meisten hervor die Fabrikation von Maschinen und Werkzeugen, Instrumenten und Apparaten mit durchschnittlich 1970 in 39 Hauptbetrieben beschäftigten Personen, hierunter 1 Dampfmaschinen- und Lokomotivenfabrik mit 984 Pers.[1]), eine Eisenbahnwerkstätte für Maschinen-Reparatur mit 168 Pers., 8 Betriebe für Verfertigung von Arbeits- und Werkzeugmaschinen, Kesselarmaturen ꝛc. mit 283 Pers., 1 Betrieb für eiserne Bau- und Brückenkonstruktionen mit 240 Pers., 1 Betrieb für Eisenbahnwagenbau mit 232 Pers. — Die nächste Gruppe Metallverarbeitung zählt in 94 Hauptbetr. 846 beschäftigte Pers., darunter Blech- und Metallwaarenfabrikation 3 Betr. 451 Pers., Gold-, Silber- und Bijouteriewaarenfabrikation 16 Betr. 100 Pers., Verfertigung von Eisen- und Stahl-Kurzwaaren, Feilen ꝛc. 14 Betr. 73 Pers., Flaschnerei 23 Betr. 58 Pers. — Aus der Gruppe Bekleidung und Reinigung, welche in 462 Hauptbetr. (29 Nebenbetr.) 794 Pers. beschäftigt, sind zu erwähnen: Schuhmacherei 116 Betr. 238 Pers., Handschuhfabrikation 26 Betr. (15 Allein-Betr.) 159 Pers., Weißnäherei 128 Betr. (darunter 25 Allein-Betr., wovon 55 zu Haus für fremde Rechnung ausgeübt) 132 weibl. Pers., Schneiderei und Kleidernäherei 82 Betr. 118 Pers., Wäscherei und Bügelei 83 Betr. (darunter 80 Allein-Betr). 86 weibl. Pers. — Gruppe Textilindustrie mit 39 Hauptbetr. und 747 Pers., darunter Wollspinnerei und -zwirnerei 1 Betrieb mit 536 Pers. (am 5. Juni 1882 628 Pers., wor. 425 weibl.) Wollweberei, Tuchfabrikation 7 Betr. 107 Pers. (55 weibl.). Baumwollspinnerei und -zwirnerei 2 Betr. 29 Pers. — Gruppe Holz- und Schnitzstoffe mit 116 Hauptbetr. und 506 Pers., hierunter Drechsler- und Schnitzwaarenverfertigung 25 Betr. 288 Pers., Schreinerei und Parketfabrikation 41 Betr. 114 Pers., Böttcherei 19 Betr. 43 Pers. — Gruppe Nahrungs- und Genußmittel mit 124 Hauptbetr. und 386 Pers., darunter Bäckerei und Konditorei 66 Betr. 155 Pers., Metzgerei 42 Betr. 104 Pers., Getreidemüllerei 5 Betr. 53 Pers., Bierbrauerei 5 Betr. 41 Pers. — Gruppe Handel und Versicherung mit 170 Hauptbetr. (dazu 112 Nebenbetr.) und 307 Pers., hierunter Kolonial-, Eß- und Trinkwaarenhandel 43 Betr. (darunter 33 Allein-Betr.) 66 Pers., Manufaktur- (Schnitt-) Waarenhandel 25 Betr. 46 Pers., Thierhandel 7 Betr. 27 Pers. — Gruppe Papier und Leder mit 49 Hauptbetr. und 237 Pers., darunter Gerberei und Lederfärberei 17 Betr. 142 Pers. — Gruppe Baugewerbe mit 65 Hauptbetr. und 187 Pers., darunter Baugeschäfte und Bautechniker

[1]) Mit Einschluß der in der Cannstatter Werkstätte der Maschinenfabrik Eßlingen beschäftigten Personen; vergl. S. 118 Anm.

9 Betr. 52 Pers., Zimmerleute 11 Betr. 41 Pers., Maler u. Gipser 15 Betr. 34 Pers. — Gruppe Polygraphische Gewerbe mit 12 Hauptbetr. und 162 Pers., darunter 3 lithogr. Anstalten mit 113 Pers., 3 Buchdruckereien mit 40 Pers. — Gruppe Beherbergung und Erquickung mit 75 Hauptbetr. (außerdem 88 Nebenbetr. mit 127 Pers. und zwar Schankwirthschaften und Café's 54 Betr. 66 Pers. (33 weibl.), Gasthöfe und Gastwirthschaften 21 Betr. 61 Pers. (32 weibl.). — Gruppe Leuchtstoffe, Fette, Oele 2c. mit 10 Hauptbetr. und 103 Pers., darunter Oelfabrikation 2 Betr. 64 Pers., 2 Gasanstalten mit 23 Pers. — Sterblichkeit in E. oben S. 56.

Eßl.'s älteste Geschichte ist mehr aufgehellt, als die irgend einer andern württ. Stadt. Ein Alemanne Hafti hat eine Kapelle, in welcher die Gebeine des Märtyrers Vitalis ruhen, schenkt dieselbe dem Elsäßer Fulrad, Kaplan u. Diplomat K. Pippins, und dieser vermacht sie 777 dem Kl. St. Denys, dessen Abt er war. Schon zu Karls d. Gr. Zeit als Wallfahrtsort und Markt stark besucht, wird E. v. Ludwig d. Deutschen 866 in seinen besondern Schutz genommen. Die Abhängigkeit des Reichsorts von St. Denys löste sich nach der karolingischen Zeit. In den Kämpfen Heinrichs IV. litt die Stadt, in welcher der Gegenkönig Rudolf 1077 einen Fürstentag hielt, schwer. Den Hohenstaufen, welche von Barbarossa bis Konradin diese ihre Pfalz besonders gern besuchten, war E. treu ergeben. Die Hauptkirche kam ca. 1215 vom Reich an den Bischof von Speier. Mit dem Abfall Gr. Ulrichs von den Staufern eröffnet sich die lange Reihe der Kämpfe des württ. Hauses mit der aufstrebenden Stadt, die übrigens dem Welfen Otto IV. ihre bürgerlichen Freiheiten, dagegen Friedrich II. Vorschiebung ihrer Mauern verdankt. Das 13. Jh. ist auch für sie die Zeit der Klosterstiftungen: Dominikaner in der Stadt 1219, Dominikanerinnen in dem nahen Weil gegen 1230, Katharinenspital 1233, Franziskaner 1237, Dominikanerinnen in Sirnau 1241, Augustiner 1282, Karmeliter 1271, Klarissen, Beguinen 1300, Beghարden (Brückenbrüder 1286?). Frühe nisten sich fremde Stifte und Klöster ein: Blaubeuren, Bebenhausen, Söflingen, Salem 2c. Das 14. Jh. bezeichnen die heftigen Fehden mit Wü., der Kampf der Könige Ludwig u. Friedrich um die Stadt 1315 f., das Städtebunds- und Städtekriegswesen, das sich wie der Kampf mit Wü. durch das 15. Jh. fortsetzte. In letzterem ragt E. durch eine noch heute bewunderte Bauthätigkeit hervor (s. o.), auch durch das Wirken der Schriftsteller Heinrich Steinhöwel, Stadtarztes, u. Niclas v. Wyle, Stadtschreibers daselbst. Wie in E. der Schwäb. Bund häufig tagte, so war es, als Nürnberg schwierig wurde, 1524—25 Sitz des Reichsregiments und Kammergerichts, letzteres auch wieder 1555—56. Von E. datirt die erste allgemeine Reichsmünzordnung v. 10. Nov. 1524. Die Reformation, welcher der aus der Stadt gebürtige Augustiner Stiefel schon 1522 zujauchzte und welcher sich auch in E. und den Weilern, theilweise blutig verfolgt, die Wiedertäuferei anhängte, wurde hier wesentlich durch den Zwinglianer Ambr. Blarer 1531 f. durchgeführt und nahm das lutherische Gepräge erst nach dem hier besonders hartnäckigen Interim allmählich an. Die Verfassung, welche nach wiederholten Kämpfen der Zünfte im 13. u. 14. Jh. eine gemäßigt demokratische geworden war, blieb nach der Restauration durch Karl V. 1552 eine aristokratische bis zum Untergang der Reichsstadt. Auf Reichstagen nahm E. unter den schwäb. Reichsstädten die 5te, bei Kreistagen auf der Städtebank die 3te Stelle ein; in württ. Schutz hatte sie sich 1473 begeben. 1662—65 Hexenverfolgung, 31 hingerichtet. 1688, 1693, 1707 Franzosendrangsale (das Mädchen v. E. II, 1. 162). Im Schulwesen zeichnete sich E. von jeher aus, weshalb auch eine große Anzahl Universitätslehrer von E. ausgegangen ist (s. u.), Eßlinger Studenten seit dem 14. Jh. auf vielen Universitäten, in Prag, Heidelberg, Erfurt, Krakau, Freiburg, Ingolstadt, Trier, Wittenberg, Straßburg begegnen. Lat. Schule schon vor 1280, damals unter dem als „Schulmeister v. E.“

bekannten Minnesänger (Stälin III. 754), seit 1750 Pädagogium, 1876 Lyzeum mit 8 Klassen; ein Alumneum zur Bildung von Schullehrern und für Kirchenmusik seit 1598; adeliges Contubernium oder Ritterakademie 1726—33; Schullehrer-Seminar 1811; Realschule mit Oberrealklasse 1839; Realanstalt mit 8 untern und 2 obern Klassen 1876. 1812—45 war hier ein Reiterregiment in dem zum Zeughaus des Schwäb. Kreises gewordenen Frauenkloster. In E., wo einst in der Meistersängerzeit eine Singschule geblüht, wurden die ersten schwäb. Liederfeste 1828—32 gefeiert, und wieder 1842, 1868. Eisenbahn v. Cannstatt 1845, nach Plochingen 1846. Geb. sind hier: Dieprecht v. E., der um 1300 „manche gute Märe" niederschrieb und mit welchem Joh. v. Würzburg wohl in E. selbst in Verbindung stand (Stälin III. 755); Lupolt u. Friedrich, Aebte v. Bebenhausen 1299—1300 u. 1303—20; Jodocus u. Stephan, Lehrer in Wien 1440 f.; Joh. Kreideweiß, Lehrer in Padua 1455; Peter Kese, Lehrer in Leipzig ca. 1450; Mathes Schanz, Verf. eines Lieds vom Schwabenkrieg 1499 (Liliencron II. 202); Bernh. Pfot, Lehrer in Paris ca. 1500; Joh. Böschenstein, geb. 1472, einer der Wiedererwecker der hebr. Sprache, † in Nördlingen 1540 (A. D. B. III. 184); Andr. Amman ca. 1485, Propst in Rheinfelden, Stuttgart ꝛc. (Roth Urk. Tüb. 567. Heyd Ulrich II. 314); Mich. Stiefel (s. o.), geb. 1487, Math., Prof. in Jena, † 1567; Phil. Alex. Seckler, Lehrer in Leipzig 1510 ff.; Joh. Schreck u. Joh. Zink, Lehrer zu Freiburg i. Br. 1535 ff.; Mich. Helding 1506, Weihbischof v. Sidon, daher Sidonius, Bischof von Merseburg, Mitverfasser des Augsb. Interim, † 1561; Georg Weiganmaier, geb. 1555, Orientalist in Tübingen, † 1599; Christoph Angerer, Lehrer in Freiburg 1587—1602; Joh. Phil. Datt, geb. 29. Okt. 1654, Publizist, † in Stuttgart 1722 (A. D. B. IV. 767); Joh. Ulr. König, geb. 8. Okt. 1688, † als Hofpoet in Dresden 1744 (A. D. B. XVI. 516); Joh. Eberh. Fischer, geb. 1697, Historiker und Alterthumsforscher, † als Prof. in Petersburg 1771 (A. D. B. XVII. 73); Johs. Tritschler, 12. Sept. 1707, Kunstdrechsler, † in Ulm 1774 (Weyermann I. 510); Abr. Phil. Frick, Prof. d. Theol. in Helmstedt 1761—98; Joh. Eberh. Ihle, geb. 1727 als S. eines geschätzten Porträtmalers, † als Dir. der Kunstschule in Nürnberg 1811 (Seubert, Künstlerlex.[2] II. 275); Joh. Christ. Friedr. Steudel, geb. 25. Okt. 1779 als S. des Senators u. Oberbauverwalters, Prof. d. Theol. in Tübingen, † 1837; Ernst Gottlieb Steudel, Bruder des Vor., geb. 30. Mai 1783, Oberamtsarzt, Botaniker, leitete mit Stadtpfr. u. Prof. Hochstetter den verdienstvollen botanischen Reiseverein, † 1856 (Jsh. XIII. 1857 S. 17 ff.); Joh. Ferd. Friedr. Oechsle, geb. 1797, † als Archivar in Stuttg. 1845, tüchtiger Historiker; Friedr. Matth. Zeyer, geb. 29. Dez. 1797 als Kaufmannss., † als Gerichtshofpräsident in Ulm 1876 (Schw. Kr. Nr. 86); Franz Weber, geb. 1. Febr. 1812 als S. des Kriminaltribunalassessors, † als Obertribunalrath, Präsident der Abgeordnetenkammer, Vizepräsident des Reichstags, 1874 (Schw. Kr. S. 2 737); Karl Deffner, geb. 8. Juli 1817 als S. des Fabrikanten, Stadtraths u. Landtagsabgeordneten Karl D. 1789—1845, Fabrikant, Abgeordneter, † 1877, Geolog, durch Aufrichtung eines Denksteins vor der Turnhalle geehrt 1880 (Nekr. i. d. Schw. Kr. 1877 Nr. 138. Jsh. XXXIV. 1878 S. 61 ff.); Adolf Bacmeister, geb. 9. Juli 1827 als S. des Stiftungsverwalters, Germanist, Belletrist, † 1873 in Stuttgart; Ferd. Hochstetter, S. des oben Gen., geb. 30. April 1829, der Geolog, Novarareisende ꝛc., † zu Wien 1884 (Schw. Kr. 177). Ueber die Verdienste des Bürgerm. G. Wagner 1634 ff. s. Hauff, Ehrendenkmal 93 f.

P. Die Stadt ist von allen Seiten, mit Ausnahme der Südseite, von Weilern, den sogen. Filialen, umgeben, zahlreichen, auf den Berghöhen und in den Thälern malerisch zerstreuten Wohnungen von Weingärtnern u. Obstzüchtern, nur Mettingen ist ein geschlossener Ort. Diese Weiler, einst die Wohnungen der „Bürger vor den Thoren"

und vieler fremden Unterthanen, bilden mit der Stadt Eine ungetheilte Gemeinde in nachstehender Gruppirung:

1. Anwaltenamts- (Unterschultheißenamts-) Bezirk Liebersbronn, mit dem Bezirk Wäldenbronn (s. u.) „das Hainbach", „im Hainbach" (schon 1251) genannt, u. mit diesem eine kirchliche Gemeinde bildend, altes Reichslehen, seit 1343 eßlingisch, 1526 ff. Hauptsitz der Wiedertäuferei Keim Ref. v. Eßl. 29. a) Liebersbronn (1284 Lüblersbr. v. der Eßl. Familie Lübler = Liubilo), auch der vordere Berg genannt, 3 km ö. v. E., mit dem 1729 entstandenen, aussichtberühmten, jetzt von Forstschutzwächtern bewohnten Jägerhaus, 414 E., w. 1 K. Schule. b) Kennenburg (verderbt aus Kürnenb. v. der Eßl. Fam. Kürn) am Hainbach, 2 km ö. v. E., 154 E., w. 15 K. 2 J.; reich an Quellen, daher 1837 eine Wasserheilanstalt hier errichtet (Ueber Wasserheilanstalten Eßl. 1842. Kenneburglieder v. A. E. Mageuau 1841), aber 1845 in eine Heilanstalt für Gemüths- und Nervenkranke verwandelt wurde (Berichte v. Stimmel 1854, Stark 1869), seit 1876 sehr erweiterte und verschönerte Privat-Irrenanstalt. Maschinenfabrik. c) Wilflingshausen (1376 Wülflingsh. P.R.), auch der hintere Berg gen., im Hainbachthal, 253 Ev.

2. A.Bezirk Mettingen (1229 Mettingin P.R.), W. mit Sch., am Fuß der „Neckarhalde" mit vorzüglichen Weinbergen, 779 E., w. 16 K., 7 e. Kf. Gurkenzucht. Ki. ehem. Kap. zu U. lieben Frauen, mit kleinem Schiff aus dem 14. Jh., größerem Chor u. Thurm v. 1446 u. von den Böblinger um 1480 (Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 15; Vjsh. V, 89. 96. 130), am Thurm vier 1688 reparirte Eckthürmchen. A! Kl. Salem hatte schon 1299 Weinberge.

3. A.Bezirk Rübern (Ort mit Riedgräsern?), W. am Urspr. des Beutenbach, 4 km nw. v. E., 537 Ev. Gegen W. über Obertürkheim der Oelen- oder Ailenberg mit Thurm, 1574 als „Lusthäuschen" erbaut, nach der Sage Sitz des Schlurgers der schleppenden Gangs durch die Weinberge geht (Alterth. s. o.); nördlich der mit jungen Linden bepflanzte Platz der im November 1875 vom Sturm zerstörten, weit umher sichtbaren Katharinenlinde mit prächtiger Rundsicht, nach der Volkssage die Stätte des Grabs der h. Katharina, der Patronin des Eßl. Hospitals; im 17. Jh. Hexentanzplatz.

4. A.Bezirk Sulzgries: a) Sulzgries (= salziger Sand — 1411 wird eine Salzackersteig erwähnt), 2 km nw. v. E., W. mit Sch., 423 E., w. 1 K. Stillose Ki. für S. u. Rübern 1838 erbaut. b) Hohenacker, zwischen der Stadt u. Sulzgries, 100 E., w. 6 K. c) Krummenacker (1229 Crumbenacher), zwischen Rübern Sulzgries u. Serach, 402 E., w. 5 K., 2 e. Kf. Kl. Salem kaufte hier 1229.

5. A.Bezirk Wäldenbronn (siehe 1.): a) Wäldenbronn, W. mit Sch., im Hainbachthal, 3 km nö. v. E., 495 Ev. b) Oberthal (alt auch Ober-Hainbach), 129 Ev. c) St. Bernhard unterhalb Wäldenbronn, 202 Ev. Auf der Höhe die Ki. St. Bernhard zum hohen Kreuz, 1774 f. erbaut, mit altem weithin sichtbarem Thurm, Filialki. für das ganze Hainbach (siehe 1.). d) Serach (alt Seher — Säherach d. i. Sumpfgrasplatz) auf der Höhe über dem Hainbach, 239 E., w. 2 K. Landhaus von Graf Alexander v. Württ., dem Dichter, † 1844, gebaut. Südlich das Schlößchen Hohenkreuz, 1608 als der Familie Bonz gehörig, erwähnt, v. Palm'sches Gut von 40 ha. Abg. Steinigenhard.

6. Weil, Theilgemeinde, Kgl. Hofdomäne v. 260 ha, links vom Neckar, 4 km w. v. Eßl., 21 E., w. 2 K. A! Das um 1230 von einigen Eßlingerinnen gestiftete Dominikanerinnenkloster Weiler, welches neben verschiedenen Gütern und Gefällen in der Nähe und Ferne den Ort Allmerspach (OA. Backn). besaß, stand unter württ. Schirmherrlichkeit, wurde daher in den Städtekriegen 1377 u. 1449 u. im Feldzug

des Schwäb. Bundes gegen H. Ulrich 1519 von den Eßlingern niedergebrannt, 1571 säkularisirt, brannte 1643 ab, wurde 1796 zusammengeschossen, 1817 von König Wilhelm dem Staat abgekauft und in einen Landsitz (Landhaus v. Salucci) mit Gestüt u. Meierei verwandelt (II. 1, 558. Archival. Aufzeichn. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 192. Jb. 1819 S. 190—202. Rothenhäusler, Standhaft. d. altw. Klosterfr. 1884 S. 66 ff.).

2. **Aichschieß** (13. Jh. Ainschiess, mundartlich aus ê, Gewohnheitsrecht, Servitut, also Bannwald?), ev. Pfd. auf dem Schurwald, 8 km nö. v. E., 449 m, mit P. 416 E., w. 2 K., 3 e. Kf. (o. P. 274—1—3). G.Wald von 94 ha. Goth. Ki. v. 1454, ren. 1805, 42 und 69. Ueber Besitz in und bei A. vertrugen sich Eßlingen und Kl. Adelberg 1248—87. Der Ort kam 1366 von Heinr. Norbeck, Bürger in Schorndorf, durch Tausch an Wü. Die Eßlinger brannten ihn im Städtekrieg 11. Sept. 1449 nieder. Hier wurde bis ins 19. Jh. herein das Schurwaldgericht für die Orte A., Schanbach, Krummhardt, Lobenroth und Baach gehalten. (Bäuerlen, Taschenb. f. württ. Rechtsgel. 1793 S. 102 ff.) P. Krummhardt, W., im Kirchen- und Schulverband mit Schanbach OA. Cannst., 142 E., w. 1 K. G.Wald v. 33 ha. Kap. Abg. Eglisweiler. Kr., Baach, Schanbach und Lobenroth bildeten früher einen Stab des Amts Schorndorf, das Krummhardter Aemtlein, dann Aichschieß mit Kr. und Baach einen Stab unter dem Amtmann v. Schnaith. 1842 wurde die Gemeinde A. dem OA. und Dek.Amt Eßl. zugetheilt, während Baach bei Schorndorf blieb.

3. **Altbach** (alt wahrsch. Alachbach d. i. Hain- oder Waldheiligthum-Bach), ev. Pfd. am rechten Ufer des Neckar, 6 km sö. v. E., 247 m, Eisenb.Stat., Postamt, T., 594 E., w. 5 K. G.Wald von 52 ha. Ki. 1851 f. repar., Fil. v. Zell. A. ist wohl das Alachbach, in welchem 783 Kl. Lorsch Güter besaß. Ortsadel im 13. Jh. (W.: in Roth ein gebogener silb. rechter Schrägbalken). Hauptherr war Kl. Adelberg, daneben der Eßl. Spital. A. und Zell bildeten das Zeller Viertel des Klosteramts Adelberg bis 1806 (Reyscher Statutarr. 24); 1819 wurde jedes eine besondere Gemeinde. Der Altbacherhof gehörte dem Eßl. Spital.

4. **Berkheim** (1287 Berchen prope Ezzeli., Bercheim, P.R. s. u.), ev. Pfd. am Rand des Filderplateau 4 km sö. v. E., 331 m, Postagentur, 944 E., w. 2 K. Kupferhammer. Roman. Ki. z. h. Michael, mehrmals verändert, zuletzt 1841 und 1876. Ki. und Ort kam an das Kl. Denkendorf (s. d.), schon durch dessen Stifter Berchtolt (von ihm der Name des Orts?) ca. 1130; es war Fil. v. D. bis 1739, dann Nellingen bis 1841, wo es einen eigenen Pfarrverweser erhielt. (Hiesiger Besitz des Kl. Allerheiligen zu Schaffhausen ca. 1150 U.B. IV. 357?) Die Vogtei stand im 13. und 14. Jh. den Herren von Bernhausen, württ. Dienstleuten, zu, weshalb in den schwäbischen Fehden zu K. Rudolfs Zeit von Burkard von Hohenberg 1287 in B. und Umgegend übel gehaust wurde. Die Hammerschmiede 1857 abgebrannt und wieder aufgebaut.

5. **Deizisau** (1233 ff. Ditzisowe P.R.), ev. Pfd. am Abhang des Filderplateau gegen den Neckar, über den eine Brücke führt, 8 km sö. v. E., 269 m, mit P. 1081 E., w. 1 K. G.Wald v. 104 ha. Goth. Ki. z. d. h. Basilides, Cyrinus, Naborius und Nazarius v. ca. 1490; Fließe, altes Bild. Ehm. Posthaus, in welchem 1628 ein seit 1593 in den Lagerbüchern gen. C. v. Taxis stirbt. A! Besitzer v. D. unter württemberg. Lehensherrlichkeit waren die Eßlinger Patrizier Burgermeister v. D. (W.: Schild von R. und G. geviert, Hz. Büffelhörner von R. und G. getheilt mit verwechs. Tinkt.), die es 1411 an den Eßl. Spital verkauften. Ein St. Blasisches „Freigut", welches Eßl. 1650 kaufte und 1652 dem Dr. Ge. Wagner (s. o.) schenkte, erwarb 1683 die Familie v. Palm, welche es (36 ha) noch besitzt. Geb. ist

in D. 1773 März 21. Karl Aug. Christof Zoller, Pfarrer daselbst 1796—1811, † als pens. Oberinspektor des Waisenhauses und Rektor des Katharinenstifts 1858 (Enc. d. Erz.- und Untw.[2] II. 18 ff.). Ueber die landwirthschaftl. Verhältnisse s. Kull Jb. 1881 S. 153 f. P. Sirnau (alt **Sirm-Schirmenowe** P.N.) Hofgut des Eßl. Spitals v. 360 **ha**, w. 155 Wald. Rest der frühgoth. Ki. Ab. v. Altbach verkaufte 1241, gegen die Tartaren ziehend, den Kirchheimer Dominikanerinnen ein Gut in dem mit eigener Pfarrei ausgestatteten Ort, diese schickten einige Nonnen dahin, welche das Kl. zur h. Maria errichteten, aber schon 1292 städtischen Schutz suchend nach Eßl. übersiedelten. 1525 kam der Weiler S. vom Kloster an den Eßl. Spital.

6. **Denkendorf** (P.N.), ev. Pfd. m. M.G. im Kerschthal, 7 **km** s. v. E., 290 **m**, Postagentur, Revieramt, mit Friedrichsmühle 1517 E., w. 6 K. G.Wald v. 25 **ha**. Senffabr., landwirthsch. Maschinen. Vom Kl. (s. u.) stehen noch die 1862 f. rest. romanische Ki. z. h. Pelagius, die Krypta des h. Grabs unter dem Chor und der Kreuzgang. Vgl. Jb. 1841 I. S. 46; Merz im Kunstblatt 1843, S. 211; Lotz Kunsttopogr. Süddeutschland 93; Leins Denkschr. des Polyt. 1864 S. 7; Lorent, Denkm. des Mittelalt. in Wü. 1869; Klemm St.Anz. 1878 B. B. 20 f., Vjsh. V. 35, 129, 171. Gesch. des Kl.: 4 Kopeybücher St.A. Archivalische Aufzeichnungen Oeff. Bibl. **Ms. hist.** F. 192. Hist. Notizen und Abbildungen, gesammelt für den Kons. Dir. Frommann ebend. F. 307. Elf Tafeln Abbildungen v. Grabsteinen mit Text ebend. Q. 59. Schmidlin, J. Ch. — Sohn des Propstes v. D. — Beitr. z. Gesch. d. Herz. Wirt. II. 1781. Pregizers **Suevia sacra** 1717 S. 245 ff. W.: ein zweifaches sog. Patriarchenkreuz. Kleine goth. Ki. von ca. 1450 auf dem Friedhof. Ein Berchtolt (s. Berkheim), welcher das h. Grab in Jerusalem besucht hatte, gründete nach 1120 hier ein Stift für regulierte Chorherrn zum h. Grab, dessen Vogtei im 14. Jh. dauernd an Wü. kam. Das eigentliche Gebiet des Kl. bestand in den Dörfern D., Berkheim und Altdorf OA. Nürtingen. In den Städtekriegen wurde 1377 das Kl., 1449 das Dorf von den Eßlingern niedergebrannt. 1535 säkularisiert, war das Kl. von H. Christophs Zeit bis 1595 und dann wieder an Hirsaus Stelle von 1713 bis 1810 eine der theol. Klosterschulen, berühmt durch Joh. Albr. Bengels Wirken 1713—41. 1810 wollte der Staat in den Kl.Gebäuden die Rübenzuckerfabrikation, 1818 ein landwirthsch. Institut einrichten, verkaufte sie dann aber und so wurde 1833 eine Senffabrik daraus. Baumeister Hans Heckler aus D. 1622 ff. s. II, 1, 283. Vjsh. V. 184. Abg. der W. Kersch (Kerse, keltisch?) mit der Kerschburg, von welcher ein Zweig der Grafen von Aichelberg und Merkenberg (beide OA. Kirchheim) sich nannte und welche von Wü. und Eßlingen gemeinsam 1292 zerstört wurde.

7. **Hegensberg** (P.N.) D. auf dem Rücken zwischen Hainbach und Zimmerbach, 3 **km** ö. v. E., 345 **m**, 534 E., w. 6 K., (o. P. 475—3). Weinbau. G.Wald v. 29 **ha**. Bis 1844 auch politisch, wie jetzt noch kirchlich, mit Ober-Eßlingen verbunden, theilte es dessen Schicksale. Ueber die Wiedertäufer in H. 1528, den Zuberhans &c., s. Keim, Reformationsbl. 29 ff. P. Kimmichsweiler, 59 E., w. 3 K., durch Ansiedlung eines J. G. Kimmich aus Obereßlingen um 1750 entstanden. Sandsteinbruch.

8. **Köngen** (1075 Chuningen P.N.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Absenkung der Filderfläche gegen das Neckarthal, 11 **km** sö. v. E., 280 **m**, mit Lerchenhof 2086 E., w. 1 K. G.Wald von 21 **ha**. Darlehenskassenverein. Spätgoth. Ki. (Thurm v. 1461) vom Kl. Denkendorf durch Stephan Waid v. Eßl., 1501 gebaut (Vjsh. V. 98, 114, 131, 167) 1877 ff. von Tritschler rest.; Grabdenkmäler der Thumb v. Neuburg und der Kaltenthal. Ehm. Schloß, in ein kleineres Landhaus verwandelt, im Besitz der Familie Weishaar (s. u.) A! Die Vogtei in dem uralten Ort, der im 11. und 12. Jh. eigenen nach Eßl. verziehenden Adel hatte, stand der Reihe nach den Gr. v. Aichelberg-

Kersch, den Teck, Hohenberg und wieder Aichelberg zu. Begütert waren die Kl. Denkendorf, St. Peter, Salem und Zwiefalten. Durch Heirat kam K. mit Unterboihingen 1382 von den Aichelberg an die Thumb v. Neuburg (N. in Vorarlberg). Konrad Th. ließ 1515 die Leiche seines v. H. Ulrich getödteten Schwiegersohnes Hans v. Hutten in K. beisetzen, bis sie 1519 in die Familiengruft in Franken gebracht wurde. Hans Friedrich Th. führte 1532 unter Beihilfe Blarers in K. die Reformation ein und nahm 1533 den flüchtigen Schwenkfeld bei sich auf. 1665 verkauften die Th. die eine und 1739 die andere Hälfte von K. an Wü. Bis 1806 bildete K. mit Wendlingen ein Amt, 1806—1808 war es Sitz eines Oberamts. Die Hofdomäne K. wurde 1814 Staatsgut, die größere Hälfte (59 ha) 1822—25 an den Kammerpräsidenten Weishaar verkauft, der hier 1832 starb (s. Korb OA. Waibl.).

9. **Nellingen** (1120 Nallingen P.N.), ev. Pfd. auf der Filderhöhe gegen das Kerschthal, 5 km s. v. E., 347 m, mit Wörnizhäusermühle 1261 E., w. 5 K., 14 e. Kf. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Blasius, 1777 neu gebaut; Thurm romanisch. Rathhaus in der ehem. Propstei, späteren Stabskellerei. A! N. hatte Ortsadel, der sich frühe nach Eßl. zog. (W.: von Roth und Silber gevierter Schild). Anselm von N. schenkte 1120 Ki., Kirchensatz ꝛc. dem Kl. St. Blasien im Schwarzwald, welches hier eine Propstei gründete. Da die Vogtei, zu welcher auch Plochingen, Scharnhausen, Ruith und Heumaden gehörten, württ. war, wurde N. von Eßl. viel angefochten, im Städtekrieg 1449 niedergebrannt. Die Propstei tauschte Wü. von St. Blasien 1649 ein. Bis 1806 war eine Stabskellerei, bis 1836 ein Kameralamt hier. Abg. Wernitzhausen (1281 Wermes — 14. Jh. Wernis-Wernsh. P.N.) mit eigenem Adel vom 13. bis 15. Jh. (W.: das der Neuhausen), aber auch weinsb. und bernhauser Besitz; die Mühle als württ. Lehen 1476 erwähnt. Bliensha1de (= Bläsihalde), Zollhaus auf dem Zollberg gegen Eßl., 1818 abgebrochen.

10. **Neuhausen** auf den Fildern, auch Katholisch N. genannt (ca. 1153 Niwenhusen wohl im Gegensatz zu Scharn- und Stockhausen), k. Pfd. m. M.G. in einer Mulde der Filder am Sulzbach, 9 km sw. v. E., 325 m, 2542 E., w. 67 Ev., Postamt, T., 3 Geistl., appr. Arzt, Apoth. Neue Wasserleitung 1882. Gewerbebank. Ipser. Hühnerzucht und Eierhandel. Dosenfabr. Ki. z. d. h. Petrus und Paulus, an Stelle der 1434 ff. (Chor 1509) angeblich von den Steinen der Ki. des abg. Stockhausen erbauten (Vjsh. V. 107. 167. 201) 1850—52 vom Staat gebaut, Thurm alt; schönes Sakramenthäuschen und Marienbild aus Stein; metallener Hochaltar v. 1882. Auf dem Gottesacker, in dessen Mauer die früher in und an der Ki. angebrachten Grabdenkmäler der Herren v. N. eingemauert, Kap. z. h. Maria von 1709. Feldkap. z. h. Maria an einer Linde und Straßenkreuzung. 2 Schlösser: das untere, der Hrn. v. N., jetzt Rathhaus; das obere, Rothenhansche, jetzt Schulhaus. Ortsadelige, welche seit dem 12. Jh. genannt werden und 1754 erloschen sind (W.: in Silber ein rother Löwe an einem grünen rechten Schrägbalken anklimmend, ebenso der Löwe auf dem Helm), besaßen N. als hohenbergisches Lehen. Wü. tauschte 1369 die halbe B. und einen Theil am Dorf gegen Hofen, Oeffingen und Mühlhausen ein. Mit der Grafschaft Hohenberg gelangte die Lehensherrlichkeit 1381 an Oesterreich. Durch Heirat kam 1655 ein Theil, durch den Tod des letzten N. ganz N. an die Familie Rothenhan, durch Kauf 1769 mit Pfauhausen an den Fürstbischof von Speier, bei der Säkularisation 1803 an Baden, 1806 an Wü. 1807—14 war hier das Hofkameralamt Köngen. Im Städtekrieg 1449 verbrannten die Eßlinger den Ort. Nach der Reformation wurde der Sitz des Landkapitels Eßl. hieher verlegt, 1818 nach Stuttgart. Franziskanerinnenklösterlein vom 15. Jh. bis 1807. (Tübinger Rechtsgutachten über die Lehenfolge v. 1700 s. in Burgermeister Cod. dipl. equ. II. 784 ff.).

11. Oberesslingen (1208 superior Ezeli.), ev. Pfd. an der Ausmündung des Hainbachthälchens in das Neckarthal, 3 km sö. v. E, 259 m, Amtsnotariat, mit Oberhof 1035 E, w. 13 K., 15 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 47 ha. Weinbau. Ziegelei. Kratzenfabrik. Erholungsstation für Diakonissen s. 1880. Lit.: K. Frhr. v. Varnbüler, Ackerbau im Neckarthal zu O. in Annalen der wü. Landwirthschaft 1818 I. 1, S. 1—46. Ki. v. 1827—28, 1877 ren. Königin Maria (Irene) schenkte hier 1208 „zum Heil der Seele ihres grausam ermordeten Gatten" dem Kl. Adelberg einen Hof. Die Vogtei, Anfangs mit denen von Hohenheim getheilt, war bald württ., lange von Eßl. bestritten. Im Städtekrieg 1449 brannten die Eßlinger den Ort nieder. Bis 1806 gehörte er zum Landoberamt Stuttgart. Das Patronat der Pfarrei hatten die Frhrn. v. Röder. Der Oberhof gehörte schon 1304 dem Eßl. Spital, der das Gut 1693 an das Kl. Kaisersheim verkaufte, jetzt Privateigenthum. Abg. Horhairswerz (= Sumpfschwärze) 13. s. Jh.; Heusteig 13. Jh.

12. Pfauhausen (1275 Husen, dann Pawenhusen, P.N., 1299 ist hier ein Phauengereut, 1344 in Eßl. ein Pfauenberg, vgl. die Pfau v. Thalheim, Goßhain rc.), kath. Pfd. an der Mündung des Steinbach in den Neckar, über den eine Brücke führt, 12 km sö. v. E., ca. 255 m, 546 E., w. 19 Ev. Romanische Ki. z. h. Erasmus, im 17. Jh. umgebaut, 1883 vergrößert, mit wernauischen Grabmälern. Schloß der Herren v. Wernau aus dem J. 1582—90, leider 1823 abgebrochen bis auf einen Theil der 4 Flügel, worin jetzt Rath- und Schulhaus. Nachdem im 14. Jh. verschiedene Adelsfamilien hier geweilt, kam P. im 15. Jh. als wü. Lehen an die v. Wernau, Werdenau, (OA. Ehingen), nach deren Aussterben 1696 an die Rothenhan, die es 1769 mit Neuhausen an den Fürstbischof v. Speier verkauften. Das Schloß veräußerte der Staat 1820 an die Gemeinde, das Schloßgut an den Präsid. Frh. v. Gaisberg, dieser 1836 wieder an mehrere.

13. Plochingen (1146 Blochi. P.N.), ev. Pfd. m. M.G. am rechten Ufer des Neckars, in welchen hier die Fils mündet und über welchen eine von Etzel 1778 mit damals bewunderter Holzkonstruktion erbaute Brücke führt, 10 km sö. v. E., 250 m, Ki. 275 m, Bahnhof, Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, Privat-Lateinschule, appr. Arzt, Apoth., Krankenhaus der württ. Genossenschaft des Johanniterordens s. 1864; der Ort von Alters her (vgl. Stälin III. 593) beliebt für Zusammenkünfte aller Art, 2027 E., w. 61 K., 4 v. and. Bek. G.Wald v. 222 ha. Weinbau. Keupersandsteinbrüche, Mühlsteine, Kunstmühle, Baumwollfärberei, Papierfabrik, Holzwerkzeugfabr. Goth. Ki. z. h. Blasius v. 1481 ff., 1871 und 84 ren. Goth. Kap. z. h. Ottilia mit alten Bildern aus deren Legende, 1877 rest. (vgl. Bjsh. I. 95. Leyrer, Der h. Johannes und die h. Odilia und ihre Filialien in Pl. St.Anz. 1879 B. B. 23 f.) Im Rathhaus, 1862 verändert, Gedenktafel des Patriarchen v. Jerusalem (s. u.) Pl. hatte eigenen, Württ. lehenbaren Adel vom 12.—14. Jh. (W.: von Gold und blau 5 mal schrägrechts getheilter Schild; Hz. rothe Büffelhörner mit silb. Kamm). 1331 kam ein Theil an den Spital von Eßl., während Wü. die Vogtei, den Kirchensatz zuerst St. Blasien, dann die Propstei Nellingen hatte. 1366 ff. war die Burg u. A. im Pfandbesitz Markwards v. Randeck, Patriarchen von Aquileja, welcher der Gemeinde über 700 Morgen Wald schenkte. Geb. ist in P. 1796 Ludw. Friedr. Hallberger, Gründer der H.schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart, † 1879 (A. D. B. X. 418). P. Wernershof, auch Stumpenhaus gen. In der Nähe viell. ein abg. Ort Bornhausen.

14. Steinbach (1275 Stainb.), k. Pfd. im Thälchen des Boden- oder Steinbach, 13 km sö. v. E, 271 m, mit P. 752 E., w. 36 Ev. Strohhutmanufaktur. v. Palmsches Rittergut v. 122 ha. Ki. z. h. Magnus, 1629 verändert, 1873 verschönert, mit Grab-

denkmälern der Bubenhofen, Freyberg, Laubenberg, Liebenstein; auch Denkstein für Bernh. Werkmeister v. Füßen, gewesenen württ. Hofprediger, Pfarrer dahier 1796—1819, † 1823 (s. Hofeles Diöz. Arch. I. 6 ff.). Im Gottesacker auf dem Calvarienberg Kap. z. h. Maria v. 1667, 1880 vergrößert. Frh. v. Palmsches Schloß, Wohnung des Rentbeamten. Steinb. war teckisch, kam 1299 durch Kauf an Kl. Salem, darauf an verschiedene Edelleute, endlich 1744 an v. Palm. P. Freytagshof (1299 Vrîtagshove P.R.), wurde mit St. salemisch.

15. Wendlingen (1259 Wendelingen, P.R.), ev. Pfd. m. M.G. an der Kirchheimer Lauter, mit Resten der ehemaligen städtischen Befestigungen, 14 km sö. v. E., 279 m, 1428 E., w. 6 K. (o. P. 1350—6). Cementmühlen. Goth. Ki. z. h. Eusebius v. 1448—1511 (Bjsh. V. 101), 1880 ren.; Fließe, altes Gemälde und Glasgemälde. Ortsadelige, Lehensleute der Gr. v. Aichelberg-Kersch und der Herz. v. Teck, im 13. und 14. Jh. Dann gehörte W. und Städtchen den Lichteneck (OA. Kirchh.), seit 1390 den Wernau (OA. Ehi.) unter württ. Lehensherrlichkeit. 1545 kaufte es H. Ulrich. Die Burg (Bjsh. VI. 108) wurde im 18. Jh., der Rest 1827 abgetragen. P. Bodelshofen, 78 Ev., v. Palmsches Rittergut von 110 ha, mit leiningenschen Grabplatten. Altteckisch hatte B. verschiedene Besitzer: ein Reußensteiner nannte sich 1275 v. B.; der Wernau, der Wendl. an Wü. verkaufte, zog hieher; es kam dann an die Schilling v. Cannstatt, die Leiningen, Meutzingen, 1740 an die v. Palm. Das Schloß aus dem 16. Jh. (Bjsh. VI. 108) trug man 1744 ab.

16. Zell (1229 Cella, Klösterlein ꝛc.), ev. Pfd. an der Ausmündung des Zellerbachthals ins Neckarthal, 5 km ö. v. E., 272 m, 683 E., w. 8 K. G.Wald v. 48 ha. Weinbau. Ki. 1877 ren. Ein Ulr. v. Z. 1229 Richter in Eßl. Von den Gr. v. Aichelberg und den Staufeneck kam Z. 1303 f. an Kl. Adelberg (s. Altbach) und damit unter württ. Vogtei, was fortwährende Streitigkeiten mit Eßl., im Städtekrieg 1449 Niederbrennung zur Folge hatte.

8. Oberamt Heilbronn.

Beschr. des Oberamts vom K. statist.-topogr. Bureau, verf. von Titot, Stuttgart 1865. Zur Kirchengesch. s. das Wormser Synodale OR. XXVII, 429 ff. Karte v. H. u. Umgegend vom K. statist.-topogr. Bureau. Neueste Ausg. 1883.

Stadt Heilbronn. Handschriften: Kopeibuch des St. Claraklosters Urk. 1296—1478 St.A. Joh. Ge. Dürrs Beschr. u. Gesch. der Stadt H. (bis z. J. 1600). Oeff. Bibl. Ms. h. F. 313. Auch lat. u. deutsch Q. 134. Fr. Lud. Künzel Hist. Heilbronnensis (deutsch, geschrieben 1729 ff., mit dem Jan. 1742 abbrechend) ebd. F. 528. Faber, Joh. Matth., Arzt in H., Handschr. Gesch. v. H. 1702. Kübel, Handschr. Chronik v. H. 1824. Druckschriften: Aeltere s. Wegelin, Thes. rer. suev. 1, CXIX. 2, XXIX. 4, XXXVII. Trithemius, De miraculis ad invocationem B. V. Mariae in Urticeto extra Heilbronnam libri III. 1516. (Vgl. Schneegans, Abt Joh. Trith. 1882 S. 223 ff.) Decisiones und Urtheln in Sachen des H.R.R. Stadt H. Burgerschaft contra Burgerm. u. Rath daselbst 1654. Specifikation deß von denen franz. Völkern . . Heylbronn zugefügten Schadens 16 . . Seufert, J. H., (Rektor), De monumentis Romano-Heilbronnensibus Progr. 1714. Heilbronnische Erzählung betr. die Merkw. d. Kays. fr. Reichsst. H. Ao. 1718. Heilbr. 1845. An die R. K. Maj. . . Bericht in Sachen Abtissin u. Convent des Klosters zu St. Clara in H. contra Burgerm. u. Rath daselbst. H. 1723. Pfeiffer, Der Wartberg bei H. 1766. (Chr. L. Schreiber) Stuttgarts u. Heilbronns schöner u. häßlicher Schönen Danksagung 1783 (Gegen: Die Schönen von Stuttgardt u. das Fräulein in einer Reichsstadt 1782). Nachbildungen schöner u. angenehmer Gegenden in der Nähe v. H. gez. v. Gauermann, gest. v. C. Lang Heilbr. 1794 f. Heilbronner Pfingstmontag: Falks Groteskenꝛc. auf das J. 1806 (vgl. Birlinger, Aus Schwaben II, 94 ff.) J. F. Zeller, Die Neckar-, Rhein- u. Main-Schiffahrt zwischen Heilbronn, Mainz u. Frankf. H. 1809. Duttenhofer, Nachr. v. dem Wilhelms-Canal in H. 1827. Der Bauernkrieg v. 1525 um H. Paulus Sophronizon IX, 4. 1827 S. 1 ff. C. Jäger, Gesch. der Stadt H. u. ihres ehem. Gebietes. 2 Bde. H. 1828; Reformationsgesch. (Auch: Mittheilungen zur schwäb. u. fränk. Reformationsgesch. I.) 1828. Plan vom Wartberg v. L. Mayer, lith. v. Emminger ca. 1830. Ansichten v. H. u. Umgegend v. Dörr, kolorirt ca. 1830. H. Titot, Ausführl. Beschr. der ev. Hauptki. zu H. 1833; Geognost. Skizze v. H. Corr.Bl. d. landw. Ver.

XXVI. 1834 S. 77 ff.; Beschr. des Wartberges 1838. Kapff, H. Ch., Gymnas. u. Realanst. Progr. 1839. Titot, Beiträge zur Gesch. d. Reichsst. H. v. 1789—1803. 1841; Kosaken in H. Jb. 1843. II. 186 ff.; Dampfschiffahrt ebend. 1844, S. 261 ff.; Hundertjährige Uebersicht der Lebensmittelpreise v. 1744—1843. H. 1844; Beiträge zu einer Gesch. des Feldbaus, der Viehzucht ꝛc. Corr.Bl. des landw. Ver. N. F. XXIX. 1846 S. 129 ff. (Rümelin, Oberamtsrichter in H.), Der Weinbau der Stadt H. u. ihrer Umgebung. Festgabe für die 8. Versamml. deutscher Wein- u. Obstproduz. im Herbst 1846. Flaigg, Festalbum 1846. Die Abführung des 8. Inf.-Reg. v. H. Jb. 1849 II. S. 144 ff.; die Besetzung v. H. ebend. S. 152 ff. Zur medizinischen Topographie: OA.Arzt Klett im Med. Corr.Bl. 1851 S. 271 f. Riecke, K. V., Die Arbeiterwohnungen in H. Jb. 1856 S. 82 ff. Kehrer, Prof., Flora der Heilbronner Stadtmarkung (Programme des Gymnas.) 1856 ff. Bauaufwand der Stadt seit 1816 St.Anz. 1858 S. 726 f. Finckh, Prof. (zuletzt Rektor d. Gymn., † 1869), Verz. der Lehrer an der Gelehrtenschule u. der Realanstalt bis 1858. Progr. des Gymn. 1858. Derselbe, Beiträge zur Gesch. des Gymn. u. der Realschule Progr. 1863. G. Kuttler, Heilbr. seine Umgeb. u. s. Gesch. H. 1859. A. E. Bruckmann, Die artesischen Brunnen in der G. Schäuff. Papierf. 1861. Die Deutschordenskommende H. W. F. VI. 1862 S. 164 ff. Titot, Kirchengesch. Beiträge H. 1862; OA.Beschreibung 1865 s. o. Gewandregulirung 1863 f. s. Musterpläne hsg. v. d. K. Centralst. II. 1868. Ganzhorn, Löwenwirth Merckle u. Kaufmann G. Link v. H., die Genossen des 1806 erschossenen Palm W. F. VIII. 1870 S. 419 ff. Wüst, Die Kettenschiffahrt auf dem Neckar. H. 1874. (Vgl. auch Gewerbebl. aus Württ. 1874 Nr. 9. 26. 1878 Nr. 23.) Ganzhorn, Antiquarisches aus der Umg. v. H. W. F. s. u. Gordon, Kanalisation der St. H. 1876. Bühler, Frau v. Krüdener in H. 1815. W. F. X. 1877 S. 94 ff. Künzel, Der Heilbronner Konvent (1633) Halle 1878. Dürr (Prof. in H.), Die zweimalige Belagerung u. Eroberung Hs. im 30j. Krieg 1631 u. 34. St.Anz. 1878 B. B. 17. Nestle, Hebräische Inschrift in H. Ebend. 17. 20. Dürr, Die Juden zu H. im 30j. Krieg. Vjsh. II. 1879 S. 76 ff. Derselbe, Hs. Franzosenzeit 1647—50. Unterhaltungsbl. d. Neckarz. 1879, 36 bis 40. Zur Gesch. der Stadt H. Ebend. 125—128. Caspart, Grabsteine in der Barfüßerkirche. Ebend. 2. 14. 50. Betz, Die Bez. der Gegend v. H. zur Urgesch. Ebend. 1880, 84 ff. Hartmann, H. vor hundert Jahren. Ebend. 1881, 48. Betz, Lists Beziehungen zu H. Ebend. 1881, 4. Dürr, Der Siebenrohrbrunnen s. u. (Vergl. auch Merz im Chr. Kunstbl. 1882, 3.) G. Härle, Die Kriegsereignisse des Jahres 1693 in der Umgegend v. H. 1882. (Auch im Ber. des Hist. Vereins 1882 S. 22 ff.) Geschichtliches über den Gasthof zur Sonne in H. Schwäb. Kron. 1882 Nr. 67. Zur Baugeschichte: Klemm, Vjsh. V. 1882 (s. Reg.). Lübke, Renaiss.[2] I, 232. 389 ff. Wernicke, E., Urkundliches vom Rathhausbau in H. 1579—82. Anz. f. Kunde der deutsch. Vorzeit 1882 Nr. 10. Dürr, Siegel u. Wappen der Stadt H. s. u. Betz über Welmors, des Salzburgers, Aufenthalt in H. Ber. d. Hist. Ver. 1882 S. 58 ff. Bossert über den Pfr. Menrad Molther 1533 ff. Neckarz. 1883 Nr. 228. 233 B. Abbildungen v. öffentl. u. privaten Bauten in den architekton. Studien hsg. v. Architektenverein des Stuttg. Polytechn. Bach, Die Baumeister u. Bildhauer Hs. Neckarz. 1884 Nr. 3. Zur Münzgesch.: Binder S. 460—63. Freipürsch: Wagner, Jagdw. 98. Vanotti, Deutschorden in H. Freib. Diöz.-Archiv XVI, 1883 S. 245 ff. Separatistische Unruhen 1703: Römer, Kirchl. Gesch. Württ.[2] 382 f.

Liegt zwischen den badischen Amtsbezirken Sinsheim und Eppingen, dem hessischen Kreisamt Heppenheim (Wimpfen), den württ. OA.Bezirken Neckarsulm, Weinsberg, Marbach, Besigheim und Brackenheim; mißt 3,4402 □M. = 18 938,6 ha mit 46 477 E., nemlich 38 632 Ev., 6 202 K., 1 096 J., 547 v. a. Bk. (Körp. Besch. II. 1, S. 3. 28. 38. 41. 44. 45. 50. 52. 59. 62. 71. 72. 79. 97. 108.) Gebiet der westfränkischen Gaue Neckargau und Gardachgau, links vom Neckar zum Bisthum Worms, rechts zu Würzburg gehörig; altwürttembergisch: Ober- und Unter-Gruppenbach mit Stettenfels, Donnbronn, Happenbach theilweise; löwenstein-württembergisch: Abstatt mit Vohenlohe-Wildeck, Happenbach größerntheils; Reichsstadt-Heilbronnisch: H., Böckingen, Flein, Frankenbach, Neckargartach mit Böllinger Hof; deutschordisch: Biberach, Kirchhausen, Sontheim, Thalheim theilweise, Hohrainerhof; Ritterstift-Bruchsalisch: Großgartach theilweise; Heiliggeistspital-Memmingisch: Hipfelhof; ritterschaftlich: Bonfeld, Fürfeld, Thalheim theilweise.

Berghöhen.

	m
Obere Rehsteig, ö. v. Schl. Wildeck	414,3
Sandberg, nö. v. Ober-Gruppenbach	381,8
Schweinsberg, nw. v. Donnbronn	366,2
Wildeck, Thurm, Erdfl.	365,9
Hinterberg, n. v. Donnbronn	365,4
Heuchelberger Warte, Thurm, Erdfl.	315,6
Jägerhaus, höchste Stelle des Waldes	312,6
Stettenfels, Schloßthurm, Erdfl.	307,3
Wartberg, Aussichtsthurm, Erdfl.	307,0
Oberstaufenberg, nö. v. Flein	303,0
Herbäcker, w. v. Unter-Gruppenbach	301,6
Solitude, S. bei Hochrain	294,4
Schnarrenberg, Paßhöhe üb. d. Tunnel	290,0
Haigerhof, S. bei Haigern	287,5
Galgen, nw. v. Abstatt	273,4
Reutacker, S. w. v. Fürfeld	269,7
Seufertsberg, S. sw. v. Bonfeld	257,5
Waldacker, nw. v. Großgartach	252,8
Hungerberg III, S. nö. v. Bonfeld	246,0
Frauenberg, n. v. Fürfeld	245,8
Beim Landthurm, w. v. Böckingen	240,9
Wart, S. nw. v. Kirchhausen	238,9
Kohl, S. s. v. Biberach	229,7
Schellenberg, w. v. Ober-Eisesheim	217,8
Bierruthen, S. nw. v. Thalheim	212,0
Galgenhöhe, S. n. v. Großgartach	209.9
Böttinger Weg, S. n. v. Frankenbach	198,7
Grasweg, S. sw. v. Neckargartach	197,8
Ob den Längeltern, nw. v. Böckingen	197,6
Radweg, S. ö. v. Sontheim	181,1
Neckarhalde, S. n. v. Unter-Eisesheim	175,1

Thalpunkte.

	m
Biberach in Fürfeld	211,5
Rothbach in Kirchhausen	204,1
Kehlenbach, n. v. der Kirchhauser Mühle	199,4
Weinsberger Tunnel, Schienenhöhe	197,2
Biberach, Schienenhöhe, sö. v. Bonfeld	192,0
Riedbrunnen, w. v. Unter-Eisesheim	183,7
Trappensee	180,9
Rothbach, unter der Brücke beim Hipfelhof	171,6
Biberach, bei der Biberacher Oelmühle	169,0
Baurenbronnen in Ober-Eisesheim	162,4
Neckar, an der Zabermündung	160,7
Lein (Gartach), am Einfluß des Rothbach	159,7
Neckar, am Einfluß der Schozach	154,0
Neckar, unt. d. neuen Brücke zu Heilbronn	152,5
Neckar, an der Einmünd. des Stadtkanals	149,1
Neckar, am Einfluß der Lein (Gartach)	148,1
Neckar, am Einfl. des Böllingerbachs	146,7
Neckar, am Einfluß der Sulm	143,6



Geognostisches. Zwei durch den Neckar getrennte Bestandtheile: Keuperberge und eine von Löß bedeckte Muschelkalkebene. Der Keuper tritt auf dem l. Ufer nur als Ausläufer des Heuchelbergs am Wartthurm, der Muschelkalk auf dem r. Ufer dem Neckar und der Schozach entlang auf. Unter der mächtigen Lößdecke wird der Muschelkalk überall zu Straßen- und Bausteinen sowie zum Kalkbrennen aufgesucht. Es ist oberster Hauptmuschelkalk, der außer an der Schozach bei Fürfeld und zwischen Bonfeld und Biberach aufgeschlossen ist. Der Dolomit tritt zurück, es stellen sich dunkle (Bairdien-) Thone nach oben ein, darunter ein Terebratelhorizont und in den Kalken Ceratites semipartitus. Ueber dem Muschelkalk tritt an den genannten Orten überall die Lettenkohle hervor, die an der Zuckerfabrik Heilbronn und bei Sontheim in lehrreichen Profilen aufgeschlossen ist. Aus dieser Formation stammen die mehr als 100 gegrabenen und bis zu 42 m tief erbohrten (artesischen) Brunnen, vor allen der jetzt fast versiegte Heilbrunnen oder Kirchbrunnen, auf welche die Stadt vor der Anlage des neuen Wasserwerks hauptsächlich angewiesen war.

Der Keuper beginnt mit den 146 m mächtigen Gipsmergeln mit starken Gipsstöcken (im Innern der Berge Anhydrit — Weinsberger Tunnel) am Stiftsberg, Wartberg und Heuchelberg. Im Liegenden des Gipses am Stiftsberg und Wartberg, ferner am Pfühlbrunnen, Trappensee und Staufenberg eine Bank mit Corbula, Myophoria, Anoplophora, Gervillia, Bleiglanz, Kupferkies, Rothkupfererz, Malachit und Schwerspath. Ueber dem Gips bilden Steinmergelbänke, die da und dort ebenfalls späthigen Bleiglanz enthalten, eine kleine Stufe am Abhang des Berges. Die erste große Keupertreppe aber bildet am Heuchelberg, dem Wartberg, Jägerhaus und weiterhin an den Sontheimer, Gruppenbacher Bergen (Stettenfels) der Schilfsandstein, am mächtigsten aufgeschlossen in den vielleicht größten Steinbrüchen des Landes am Jägerhaus. Von hier stammt der 3 cbm große Quader zum Heilbronner Hafenbau und die 6 ½ m lange und 30 cm breite Steinbank am Rathhaus. Panzerschilde von Sauriern und zahlreiche Kalamiten, Equiseten, Pterophyllen, Pecopteris, Täniopteris 2c. Ueber den Sandsteinen findet sich wie am Kriegsberg bei Stuttgart und am Steinbachersee bei Gündelbach Keuperkohle, auf die der Heilbronner Rath 1780 im Köpferthal schürfen ließ.

Die höhere Stufe des weißen Keupersandsteins (sö. Löwenstein 432 m Höhe, über Wildeck 414 m) erreicht die Bezirksgrenze nicht. Dagegen bilden die bunten Mergel mit dem feinkörnigen Kieselsandstein im Schweinsberg 366 m, Hinterberg 365 m, Sandberg 382 m, Ruine Wildeck 366 m eine Vorstufe, die sich den vielgenannten, außerhalb des Bezirkes gelegenen Höhenpunkten Schloß Lichtenberg 370 m, Wunnenstein 392 m, Forstberg 374 m 2c. anreihen. Die anderwärts in diesem Horizont vorkommenden würfligen Afterkristalle sind von hier nicht bekannt.

Das Diluvium beginnt mit mächtigen Geschieben, die hier feste Konglomeratbänke bilden, bei Klingenberg 9 m, bei Böckingen 16 m, im Orte Flein unter der Kirche 18 m. Bei der Station Nordheim stehen die Geschiebe hoch über der Thalsohle, von hier ziehen dieselben dem Neckar entlang in weitem Bogen bei Wimpfen, wobei sie sich bis auf das Niveau des Flusses herabsenken. Es sind Neckar- (Jura und Keuper-) und Schwarzwald- (Muschelkalk- und Buntsandstein-) Geschiebe, aber letztere herrschen vor. Sie enthalten Skelettreste glazialer Thiere. Aus diesen Kiesen stammen die zahlreichen „Brunnen", die auch für Heilbronn und Großgartach das Wasser liefern. Ueber den Geschieben liegt der Löß, der auf der linken Neckarseite, dem einzigen eigentlichen Lößgebiete des Landes, sehr mächtig wird. — Gesammtfläche 189,39 qkm, hievon Alluvium 15,03 = 7,94 %, Diluvium 119,42 = 63,05 %, Keuper 46,78 = 24,70 % Lettenkohle 5,66 = 2,99 %, Muschelkalk 2,50 = 1,32 %. (Bl. Besigheim v. Paulus

u. Bach 1865. Tunnel: Binder Jsh. XVIII. 45 ff. XX. 165 ff. Fraas, Geognost. Profil. d. Eisenb. III. 1885. Titot, Bruckmann s. oben Lit.)

Flora. Reine Unterlandsflora (I, 471 f.) mit einzelnen vom Rheinthal eingewanderten Kräutern. Meist Laubwälder mit vorherrschender Eiche; Rothbuche selten; von Nadelhölzern namentlich Forchen und Rothtanne. (Lit.: Kehrer s. o.)

Fauna. s. I. 485, 86, 92, 94, 95, 98. 500 ff. 504, 7, 8, 37, 38. Günther, Die Fische des Neckars Jsh. IX. 1853. S. 225 ff. Ferner XIV, 55. XIX, 54 ff. XX, 165 ff. 276. XXI, 207, 8, 9, 13. XXIV, 44. XXVII, 241, 42, 68. XXXV, 199 ff. XXXVIII, 152.

Alterthümer. Grabhügel auf der Markung Heilbronn, im Stadtwald, nahe beim Wartthurm, und auf dem Schweinsberg (W. F. X, 49 ff.), ferner auf der Markung U.Gruppenbach. Graburnen, in den Boden eingesenkt, 1883 bei Heilbronn hinter der neuen Kaserne; vereinzelt an verschiedenen Plätzen „Steinwaffen" (W. F. IX. 445 ff.). Ein ganz bedeutender Römerplatz war gegenüber Heilbronn, auf dem linken Neckarufer, bei Böckingen; 10 Denksteine (I, 162 ff. Jb. 1835 39 ff. W.F. VIII, 336 ff. IX, 145. Monumenta lapidaria Romano—Heilbronnensia in agro Beckingensi inventa, annotationibus illustrata a Joh. Henr. Seuferto gymnasii Heilbronnensis rectore. 1713. Oeff. Bibl. Ms. lat. F. 433. (Progr. dess. Inhalts v. dems. Verf. 1714 s. oben). Weitere Niederlassungen bei Bonfeld mit 2 Denksteinen (I, 162. Haug W.F. VIII, 334 ff., 547 ff., IX, 144 f.), bei Fürfeld, Horkheim (W.F. X, 135 ff.), Neckargartach, Obereisesheim (Miller Progr. 1884 S. 30) auf dem r. Ufer bei der Pumpstation. Römerstraßen giengen von Böckingen aus nach Wimpfen, Bonfeld, Schwaigern, Kürnbach, Meimsheim, Marbach, nach Mainhardt und Oehringen am Limes.

Landgericht: Heilbronn. Landwehrbezirk: Heilbronn, 4. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab Heilbronn. Forstämter: Neuenstadt (Rev. Heilbronn) und Bönnigheim. Kath. Dekanatamt und Bez.-Schulinspektorat: Neckarsulm. Die übrigen Bezirksstellen in Heilbronn. Reichstagswahlkreis III mit Besigheim, Brackenheim und Neckarsulm (Goppelt 1871—74). Namhafte Landtagsabgeordnete für die Stadt: Adolf Goppelt 1839—48, 63—65; Karl Wüst 1876—84.

1. Heilbronn (alt durchweg, noch 1293, Heiligbrunn, also eines jener vielen heiligen und für heilkräftig geltenden Wasser — II. 1, 158. Grimm Mythol. 329. Simrock[4] 495. Dürr über den Siebenrohrbrunnen oder Kirchbrunnen in d. Zeitschr. d. Hist. Ver. H. 1881 S. 1 ff.) Bezirksstadt (s. o.) am Neckar, 156 m, eine der 7 „guten Städte" — Bd. II. 2, 86 — Sitz eines Landgerichts, einer Handels- und Gewerbekammer, evang. General-Superintendenz, Bahnhof, Postamt, T., Eisenbahnbetriebsbauamt, Hauptzollamt, Bezirks-Hochbauamt, Straßenbauinspektion, Revieramt, Umgeldskommissariat, 4 ev. Geistl., 1 kath., 1 Rabbine, Gymnasium mit Pensionat, Realanstalt, höhere Mädchenschule, Frauenarbeitsschule, landwirthschaftliche Winterschule für den Neckarkreis, 12 appr. Aerzte, 4 Apoth. Garnison für ein Inf.-Bataillon. Landwehr-Bezirkskommando. Zellengefängnis. W.: schwarzer Adler im goldenen Feld mit dem Würzburger roth-weiß-blauen Herzschild (Dürr, Hist. Ver. H. 1882 S. 1 ff.) In der nächst Cannstatt reizendsten und fruchtbarsten Gegend des Landes, deren horti pulchri et prata amoena schon in des böhmischen Ritters Rozmital Reisebeschr. v. 1465



gerühmt werden, größtentheils auf der r. Seite des schiffbaren Neckars, liegt mit Resten der ehemal. starken Befestigung (Götzenthurm v. 1392 rc.), die einstige Reichsstadt, jetzt eine der bedeutendsten süddeutschen Handels- und Industriestädte, die zugleich sehr beträchtlichen Wein-, Acker-, Obst- und Gartenbau hat, mit ihrem „Herbst“ unter den die Weinlese feiernden Orten des Landes obenan steht. Hauptsitz des seit Einführung der Kettenschiffahrt zwischen H. und Mannheim (1878) wieder im Aufblühen begriffenen Neckarhandels und Verkehrs überhaupt in Kohlen, Holz, Kolonialwaaren rc.; Rinden-, Woll-, Leder-, Vieh-, Frucht-, Wein-Märkte (II. 1, 749. 50. 52. 53. 68. 69. 73. 75. 814. 16. 17. 18). Fabriken s. u. In 1731 Wohngeb. mit P. 24 446 E., w. 2 818 K., 129 e. Kf., 871 J. Nach der Zählung vom 5. Juni 1882 wurde für die Stadt H. eine Berufs-Bevölkerung von 23 958 Köpfen ermittelt; dieselbe setzt sich zusammen aus 8 754 (36,5 %) Erwerbsthätigen mit Hauptberuf, 1 314 (5,5 %) berufslosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen, 1 374 (5,7 %) häuslichen Dienstboten und 12 516 (52,3 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 8 754 Erwerbsthätigen kommen auf die Berufsabtheilungen: Land- und Forstwirthschaft 1 014 (11,6 %), Industrie und Bauwesen 4 962 (56,7 %), Handel und Verkehr 1 961 (22,4 %), Landwirthschaft rc., Industrie rc., Handel rc. zusammen 7 937 (90,7 %); ferner persönl. Dienste und wechselnde Lohnarbeit 248 (2,8 %), öffentlicher Dienst und sogen. freie Berufe 569 (6,5 %).

Die 7 937 Erwerbsthätigen in Landwirthschaft, Industrie und Handel zerfallen nach der Stellung im Beruf in 2 603 Selbständige und Geschäftsleiter mit Einschluß der leitenden Beamten, in 563 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen und in 4 771 sonstige Gehilfen und Arbeiter, davon kommen auf die Landwirthschaft rc. 468, 4, 542, auf die Industrie rc. 1 416, 210, 3 336, auf den Handel rc. 719, 349, 893. Die wichtigeren der von den Bewohnern Heilbronns ausgeübten Berufsarten sind: Landwirthschaft einschl. Wein-, Obst- und Gemüsebau mit 923 Erwerbsthätigen im Hauptberuf (darunter 442 Selbständige und Betriebsleiter), Kunst- und Handelsgärtnerei mit 84 Erw. (24 Selbstd. rc.) — Papier- und Papierstoff-Fabrikation 502 (13), Schuhmacherei 267 (132), Schreinerei und Möbelfabrikation 256 (45), Bäckerei und Konditorei 248 (78), Schneider und Kleidernäherinnen, Konfektion 225 (135), Weißnäherinnen 217 (160), Silber- und Goldwaaren-Verfertigung 196 (19), Schlosserei und Eisendreherei 176 (32), Bauunternehmung und -Unterhaltung 169 (27), Wäscherinnen und Büglerinnen 157 (148), Zimmermaler und Gipser 142 (36), Metzger 137 (47) Küfer und Kübler 136 (39), Maschinen- und Werkzeugfabrikation 122 (18), Maurer 116 (12), Rübenzuckerfabrikation 112 (4), Mechaniker, Optiker u. ä. 92 (22), Sattler und Tapeziere 92 (35), Zimmerleute 88 (17), Bierbrauerei 85 (10), Buch- und Steindruck 72 (11), Buchbinderei und Papierwaarenverfertigung 71 (19), Tabakfabrikation 69 (8), Steinbruchbetrieb, Steinhauerei 68 (3), Cichorien-, Chokolade- und Konservenfabrikation 65 (7), Wagnerei und Wagenbau 58 (12), Flaschnerei und Blechwaarenverf. 56 (20), Schmiede 51 (17), Kunstgewerbetreibende, Maler, Bildhauer, Graveure rc. 56 (11), Essigfabrikation 49 (6), Messer- und Stahlwaarenverf. 46 (18), Herstellung von Chemikalien 45 (4), Holzzurichtung, Sägmüllerei rc. 42 (14), Fabrikation musikalischer Instrumente 40 (9), Putzmacherei 40 (24), Eisengießerei 30 (1). — Stehender Waaren- und Produktenhandel 1 023 (390), Beherbergung und Erquickung 298 (121), Eisenbahnbetrieb 170 (2), Frachtfuhrwerk 104 (55), Post- und Telegr.-Betrieb 76 (3), Personenfuhrwerk 49 (31), Handelsvermittlung und Agentur 45 (39), Hilfsgewerbe des Handels (Packer, Messer, Wäger rc.) 42, Geld- und Kredithandel 40 (15). — Wechselnde Lohnarbeit 126, häusl. und persönl. Dienste, Wärterinnen u. ä. 122. — Staats- und Gemeindedienst (mit Ausschl. der Beamten beim Forst-, Bau- und Ver-

kehrswesen) 261, darunter höhere Beamte, R.-Anwälte ꝛc. 42, Bildung, Erziehung und Unterricht 162, Gesundheitspflege und Krankendienst 81. — Hieran schließen sich aus der Kategorie der Berufslosen 779 Rentner und Pensionäre, 275 Gefängnisinsassen, 155 Anstaltszöglinge und nicht in ihrer Familie lebende Schüler (über 14 J.).

Die in Verbindung mit der Berufszählung ermittelten gewerblichen Betriebe belaufen sich für die Stadt im ganzen auf 2 410 (100 pro Tausend der Berufsbevölkerung) und bestehen aus 2 105 Hauptbetrieben (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, mit ihrem Hauptberuf erwerbsthätig ist) und 305 Nebenbetrieben, andrerseits aus 1 371 Allein-Betrieben und 1 039 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motoren-Betrieben. In den 2 105 Hauptbetrieben finden innerhalb der Betriebsstätten (hauptberufsmäßig) Beschäftigung nach dem Stand vom 5. Juni 1882 8 224 Personen (1 668 weibl.), nnd zwar 2 161 Leiter, 6 063 Gehilfen (590 höhere Geh.), sodann im Jahres-, Saison- oder Kampagnedurchschnitt 8 181 Pers., worunter 6 020 Gehilfen (582 höh. Geh.) Von den einzelnen Gewerbegruppen sind zu erwähnen: Herstellung von Nahrungs- nnd Genußmitteln mit durchschnittlich 1 362 in 161 Hauptbetrieben beschäftigten Personen; hierunter 1 Rübenzuckerfabrik mit 353 Pers. (am 5. Juni 1882 nur 169 Pers.), 77 Bäckerei- u. Konditoreibetr. mit 285 Pers., 2 Cichorienfabriken mit 194 (77 weibl.) Pers. (am 5. Juni 1882 155 Pers.), 8 Betr. f. Tabak- und Cigarrenfabrikation mit 183 Pers. (75 weibl.), worunter 4 Allein-Betr. in Hausindustrie, 46 Metzgereibetr. mit 128 Pers., 7 Essigfabrikationsbetr. mit 95 Pers., 10 Brauereien mit 82 Pers., 1 diätet. Nahrungsmittel- und Suppeneinlagenfabrik mit 43 Pers. (27 weibl.), 4 Branntwein- und Spiritusbrennereien mit 34 Pers. (außerdem 4 Nebenbetr. dieser Art). — Handels- nnd Versicherungsgewerbe mit durchschnittl. 1 341 Pers. in 462 Hauptbetr. (außerdem 160 Nebenbetr.), darunter Kolonial-, Eß- und Trinkwaarenhandel 83 H.Betr. (34 N.Betr.) 232 Pers. (38 weibl.), Manufaktur- (Schnitt-) Waarenhandel 27 Betr. 124 Pers. (33 weibl.), landw. Prod.Handel 58 H.Betr. (22 N.Betr.) 96 Pers., Brennmat.- und Langholzhandel 16 Betr. 67 Pers., Kurz- und Galanteriewaarenhandel 10 Betr. 64 Pers,, Handel m. Metallen 5 Betr. 57 Pers., Baumat.Handel 6 Betr. 41 Pers., Leder- u. Wollhandel 15 Betr. 34 Pers., Weinhandel 7 H.Betr. (6 N.Betr.) 21 Pers., Thierhandel 9 Betr. 14 Pers., Handel m. verschiedenen und andern als vorstehend benannten Waaren und Prod. 104 H.Betr. (14 N.Betr.) 372 Pers. (86 w.); ferner Geld- u. Kredithandel 11 Betr. 60 Pers., Handelsvermittlung, Agentur 38 H.Betr. (17 N.Betr.) 51 P., Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handel 6 Betr. 23 P., Spedition und Kommission 6 H.Betr. (11 N.Betr.) 11 Pers., Hilfsgewerbe des Handels, Messer, Wäger, Packer u. ähnl. 38 Pers., endlich Versicherungsgewerbe 4 H.Betr. (31 N.Betr.) 10 Pers. — Papier- und Lederindustrie mit durchschn. 948 Pers. in 65 H.Betr.; darunter Papier- und Papierstoff-Fabrikation 5 Betr. 684 Pers. (436 weibl.), Buchbinderei und Papierwaarenverf. 19 Betr. 139 Pers., Sattler- und Tapeziergeschäfte 35 H.Betr. (13 N.Betr.) 80 Pers., Gerberei und Lederfabrikation 5 Betr. 31 Pers. — Bekleidung und Reinigung mit 923 Pers. in 608 H.Betr. (dazu 33 N.B.); hierunter Schuhmacherei 133 Betr. (66 Allein-Betr.) 274 Pers., Schneiderei, Kleidernäherei und Konfektion 137 Betr. (87 Allein-Betr. 250 Pers. (72 weibl.), Weißnäherei 154 Betr., (148 Allein-Betr.) 166 weibl. Pers., Wäscherei und Büglerei 138 Betr., (133 A.Betr.) 147 weibl. Pers., Putz- und Blumenmacherei 22 Betr. 45 weibl. Pers. — Metallverarbeitung mit 690 Pers. in 118 H.Betr., darunter Silber-, Gold- und Bijouteriewaarenverf. 18 Betr. (14 Allein-Betr.) 352 Pers. (61 weibl.), Schlosserei, Eisendreherei und Herdfabrikation 30 Betr. 108 Pers., Verf. von eisern. Kurzwaaren, Messerfabrikation 16 Betr. 78 Pers., Flaschnerei nnd Blechwaarenverf. 20 Betr. 51 P., Schmiede 18 Betr. 47 Pers. — Baugewerbe mit 541 Pers. in 119 H.Betr., darunter Bauge-

schäfte und Bautechniker 29 Betr. 245 Pers. (am 5. Juni 1882 304 Pers.), Zimmerleute 14 Betriebe 109 (bezw. 148) Pers., Maler und Gipser 35 Betriebe 101 (bezw. 121) Pers. — Verf. von Maschinen und Werkzeugen, Instrumenten und Apparaten mit 467 Pers. in 66 H.Betr., darunter Arbeits- und Werkzeugmaschinen-Fabrikation 15 Betr. 117 Pers. 1 Dampfmaschinenfabr. m. 86 Pers., Fabr. v. landwirthsch. Geräthen und Maschinen 2 Betr. 79 Pers., Klavierfabrikation 5 Betr. 79 Pers., Wagnerei und Wagenbau 13 Betr. 37 Pers. — Industrie der Holz- und Schnitzstoffe mit 442 Pers. in 132 H.Betr., darunter Schreinerei, Parket- und Möbelfabrikation 46 Betr. 170 Pers., Böttcherei 39 Betr. 102 Pers., Korbmacherei und Rohrflechterei 10 Betr. 68 Pers., Säge- und Schneidemüllerei, Holzzerkleinerung 17 Betr. 68 Pers. (4 Dampfbetrb.) — Beherbergung und Erquickung mit 329 Pers. in 134 H.Betr. (dazu 54 N.Betr.), und zwar 101 Schenkwirthschaften und Cafés (außerdem 53 Allein-N.Betr.) mit 187 Pers. (95 weibl.) und 33 Gasthöfe und Gastwirthschaften mit 142 P. (74 weibl.) — Herstellung von Leuchtstoffen, Fetten, Oelen &c. mit 260 Pers. in 15 H.Betr., darunter 1 Stearinkerzenfabrik mit 81 Pers., (25 weibl.), 3 Oelmühlen, mit 73 Pers., 1 Gasanstalt m. 40 Pers., 1 Harzproduktenfabrik m. 32 Pers. — Verkehrsgewerbe, mit Ausschl. des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbetriebs, 250 P. in 96 H.Betr., darunter Frachtfuhrwerk, Güterbeförderung 54 Betr. 152 Pers., Schiffahrt und Flößerei 3 Betr. 50 Pers., Personenfuhrwerk 32 Betr. 41 Pers. — Industrie der Steine und Erden mit 175 Pers. in 33 H.Betr., darunter Steinbruch und Steinhauerei, Mühl- und Schleifsteinverfertigung 10 Betr. 114 Pers. — Chemische Industrie mit 166 Pers. in 13 H.Betr., darunter 6 Betr. für Herstellung von chem. Präparaten (Bleiweiß, Bleizucker, Weinstein und Schwefelsäure &c.) mit 42 Pers., 1 (städt.) Straßenreinigungs- und Latrinen-Anstalt mit 89 (bezw. 65) Pers. — Polygraphische Gewerbe mit 108 Pers. in 17 H.Betr., darunter 5 Buchdruckereien mit 73 Pers., 7 lithogr. Betriebe m. 26 Pers. — Textilindustrie mit 82 Pers. in 29 H.Betr. darunter 1 Webereibetrieb (im Zellengefängnis) mit 38 Pers.

Gebäude. Kirchen: Stadtki. z. h. Kilian, die beiden Chorthürme noch aus dem 13 Jh., Chor 1426—80 von Hans v. Mingolsheim, Ki. und Thurm eines der frühesten Bauwerke der Renaissance in Deutschland, noch in gänzlicher Mischung der Stile, der Thurm der zweithöchste im Land (217′), von Hans Schweiner v. Weinsberg 1507—29. (II. 1, 267. Lübke, Gesch. d. Archit. 601, 791. Siehe auch Lotz 167 f.); geschnitzter Hochaltar (Lübke, Plastik S. 536). Die frühere Deutschordens- jetzt kath. Pfarrki. z. d. h. Petrus und Paulus, rom. Kap. im Thurm (Mauch, Abhandl. S. 18), die goth. Ki. 1721 umgebaut. St. Nikolauski. aus dem 14. Jh., seit 1851 dem evang. Gottesdienst zurückgegeben, neuestens verschönert. Die frühgoth., nach einem Brand von 1624 theilweise neu gebaute Spitalki. z. h. Katharina neben der Brücke ist mit dem Spital bei Erbauung des neuen Postgebäudes 1871 abgebrochen worden. Die Ki. des ehmaligen Franziskanerklosters von 1314, 1688 von den Franzosen verbrannt, sollte 1728 ff. wieder aufgebaut werden, aber es kam nur zum Bau des „Hafenmarktthurms". Mehrere Kapellen sind in Wohnhäuser und Magazine umgewandelt, so die des Clarissenklosters vom Anfang des 14. Jh.; andere wie die des urspr. Karmeliterklosters zum Nesselgarten v. 1444 sind zerstört. Dagegen stehen noch Ueberreste des ehem. Franziskanerkl. als Mädchenschule, sowie des Claraklosters; das deutsche Haus, ursprünglich Sitz einer Hauskommende, dann 1785—1808 Landkommende der Ballei Franken, bis 1849 Kaserne, seit 1869 Gerichtshof; außerdem von den zahlreichen Höfen auswärtiger Klöster: der Billigheimer (jetzt Gasthof zum Falken), der große Schönthaler an der Allerheiligengasse und Deutschhofstraße, der Kaisersheimer an der Sülmerstraße. Synagoge, von Wolff 1875 erbaut. — Weltliche: (vgl. Lübke, Gesch. d.

Renaissance in Dtschl.[2] 39 f.) Rathhaus, „ein charaktervoller und zugleich malerischer Bau, in den kräftigen Formen der entwickelten Renaissance" 1579 ff. aufgeführt. Daneben das frühere Oberamt vom Ende des 16. Jh., jetzt Kanzleien des Rathhauses enthaltend, und das Stadtarchivgebäude v. 1765. Das Fleischhaus v. 1600 (Lübke Archit. 801. 805), jetzt Sammlung des 1876 gegründeten Alterthumsvereins; das Schießhaus, im Rococostil 1769 f. erbaut; das Zellengefängnis v. Landauer 1866 ff. (vgl. Köstlin in Eckerts Blättern f. Gefängniskunde XII.1877 H. 4); Pensionat für auswärtige Schüler 1868 f.; Krankenhaus v. 1867; Bahnhof v. Schurr 1870—73; Postgebäude v. demselben 1871 ff.; Kaserne v. Bok 1879 ff.; Karlsgymnasium v. Sulzberg 1879 ff. Von Privatgebäuden, unter welchen sich schon früher das sehr alte, aber viel veränderte Steinhaus an der Ecke des Marktplatzes und der Kramstraße, das Bläßsche 1756 ff., die Apotheke z. Einhorn, der Gasthof z. Sonne, das v. Rauchsche 1804 ff., das Goppeltsche v. Zanth 1835—36 u. a. auszeichneten, das Harmoniegebäude v. Reinhardt 1877 f. und viele neueste Wohnhäuser edleren Stils. Hervorzuheben ist der schöne alte Friedhof mit vielen beachtenswerthen Grabmälern: des Bürgermeisters Roßkampff † 1794, der Familien Schäuffelen, Münzing, Bruckmann, v. Rauch, Rob. Mayers, Ad. Goppelts, Dr. Sicherers (geb. hier 14. Juni 1803, † 1861, welcher der Stadt ca. 100000 fl. vermachte. Rede von Strauß auf ihn ges. Schriften I. 107 ff.), des Gymn. Rektors Riecher † 1878, des Musikdirektors Maschek, † 1879, der Familie Achtung ꝛc. Kriegerdenkmal v. 1872. Ferner der 1879 ff. gebaute Wilhelmskanal, der Hafen v. 1854, die eiserne Brücke v. 1864—66 (Schw. Kr. 1867 S. 3497), Floßhafen. Von den zahlreichen Thor- und Mauerthürmen der Reichsstadt, welche Goethe im August 1797 noch so wohlerhalten sah, stehen nur noch der Bollwerksthurm und der Diebsthurm, sog. Götzenthurm, v. 1392, in welchem Götz v. Berlichingen zu Pfingsten 1519 als Gefangener des Schw. Bundes saß (worauf er bis 1522 zuerst in einer „lustigen" Stube des Rathhauses, dann in der Herberge Diether Wagemanns in der Kramstraße verwahrt wurde.). Wohlthätige Anstalten: Paulinenspital v. 1834; städtisches Krankenhaus v. 1867, damit verbunden Anstalt für Ausbildung von Krankenpflegerinnen auf dem Lande; Olgahaus theils für die genannten Krankenpflegerinnen, theils als Krippe und Kleinkinderpflege verwendet 1877; ev. Vereinshaus mit Betsaal 1876, „Wohnungsverein" für billige Arbeiterwohnungen 1856 (der erste in Württ., vgl. Riecke a. a. O., ferner Jb. 1856 S. 13 f., 1860 S. 47). Gasbeleuchtung 1849—52. Wasserversorgung v. Ehmann 1874—75 (Bauaufwand 1010500 ℳ). Schlachthaus 1880. Gem. u. Stift.-Wald v. 930 ha. Keupersandstein- u. Gipsbrüche. Neuestens auch Steinsalzwerk mit Bohrungen von 160—70 m. Gewerbe: Papierfabriken v. Schäuffelen (ehmals, schon im 16. Jh., städtische Papiermühle) und v. Rauch (erste Maschinenpapierf. Süddeutschlands 1825), Messerschmide (Dittmar seit 1789), Silberwaaren (Bruckmann seit 1806 II. 1, 576), Essig (Rund 1827, C. B. Bläß), Cichorienf. (seit 1828), Soda, Schwefelsäure, Stearin ꝛc. (Münzing s. 1830), Zuckerf. 1855, Maschinenfabrik 1854; ferner Buchdruckerei, Buchhandel, Pianofortef., Orgelbau, Bijouterie, Glasmalerei, Ziegelei, Bierbrauerei, Seife, Oel, Bleiweiß, Cigarren, Leim, Kunstdünger, Leder, Eisengießerei ꝛc.

Geschichte. A! In dem zum fränk. Krongut gehörigen H., der Königspfalz im Neckargau, schenkte der Majordomus Karlmann (741—47) die St. Michaelski. dem Bisthum Würzburg, an welches frühe die Lehensherrlichkeit gelangte. Um das Aufblühen der Stadt, auch das Losmachen von Würzburg, ausgenommen das Patronatrecht, machte sich der Hohenstaufe Friedrich II. verdient und ein Jh. später erfreute sich dieselbe völliger Reichsunmittelbarkeit. In der Landvogtei Niederschwaben war H. der Sitz der untern, wie Eßlingen der obern Vogtei. Allmählich erwarb die Stadt

die Orte Böckingen (seit 1333), Flein (s. 1385), Frankenbach (s. 1420), Neckargartach (s. 1341), den Böllinger Hof (s. 1390), den Lautenbacher Hof (1772). Die Verfassung stellte nach dem Sieg der Bürgerlichen um 1370 die Rechte dieser und der Geschlechter völlig gleich, bis durch die Restaurationen von 1546 u. 1570 die Macht der letzteren wieder überwiegend wurde. Die Kirchenreformation war seit 1525, trotz Würzburg, Deutschorden (schon 1279) und den zahlreichen Mönchen und Nonnen, Franziskanern 1272, Clarissen 1302, Karmelitern ca. 1445, und fremden Klosterhöfen in der Stadt (s. o.) siegreich. Von den Schulen besteht das Gymnasium nach kleineren Anfängen 5klassig seit 1581, 6klassig 1620, mit Obergymnasium u. Realschule 1827, eine Oberrealschule 1831, das Pensionat seit 1851. Ihre Lage an den Hauptstraßen zwischen Schwaben, Franken und der Pfalz hat die Stadt und Umgegend von jeher unter den in Süddeutschland geführten Kriegen durch Belagerungen, Besetzung 2c. ganz besonders leiden lassen, so schon in den Städtekriegen 1388 u. 1449, im Pfälzer Krieg 1460, im Schmalkaldischen 1546 f., im dreißigj. von 1622 an (6. Mai Schlacht bei Wimpfen-Obereisisheim) fast unausgesetzt; dann in den Raubzügen der Franzosen 1688 und dem Reichskrieg gegen Frankreich 1689—97, im span. Erbfolgekrieg 1702 u. 7, im poln. 1733 f., im österr. 1743 ff., in den deutsch-französischen Feldzügen, nachdem sich schon 1792 viele Emigrirte bei H. gesammelt, von 1793 an ohne Aufhören. Württ. besetzte die Reichsstadt 9. September 1802 und bekam sie dauernd durch den Reichs-Deputations-Hauptschluß 1803; 1811 erhielt sie das Prädikat „gute Stadt" und wurde Sitz einer Landvogtei bis 1817, hatte Garnison bis zu den Ausschreitungen des Jahrs 1849 und jetzt wieder seit 1883. Eisenbahn von Bietigheim 1848, nach Hall 1862, Jagstfeld 1866, Schwaigern 1878. Eigenthümlich ist, daß die Cholera, welche sonst in Württ. noch niemals epidemisch geworden ist, in H. vom 25. Aug. bis Ende Okt. 1873 194 Personen ergriffen hat, davon 96 mit tödtlichem Ausgang (s. auch Frankenbach. Vgl. Höring im Med. Corr.-Bl. 1874 Nr. 5. 6). Aber auch schöne Feste hat die als lebensfroh bekannte Stadt gesehen: Liederfeste 1840 u. 51, Turnfeste 1846 u. 56, ein die großen Kriegsübungen des VIII. deutschen Armeekorps abschließendes Fest Sept. 1840, Herbstfest für den Kronprinzen des Deutschen Reichs Sept. 1874. — Geb. sind in H.: Franz Renner und Johann Lucilius Santritter, Buchdrucker in Venedig 1471 u. 1480 ff.; Joh. Vögelin, Mathematiker in Wien, † um 1550; ca. 1490 Joh. Lachmann (Lachenmann), Sohn des Glockengießers Bernh. Lachamann († 1517), der Reformator H.s, † nach 1548 (A. D. B. XVII. 469); 1. Nov. 1495 Erhard Schnepf, Prediger in Weinsberg, Wimpfen, Nassau, Prof. in Marburg, Reformator Württembergs, † in Jena 1558 (Biogr. v. J. Hartmann 1869); 1504 Johs. Faber, als Dominikaner in Wimpfen, Köln, Augsburg und Ingolstadt, eifriger Bekämpfer der Lutheraner (A. D. B. VI, 494); 30. Jan. 1602 Dan. Imlin, S. des Stadtschreibers, † 1668 als württ. Geheimrath und Vizekanzler (Jb. 1848 S. 283); 3. Jun. 1712 Joh. Christ. Storr, S. des 1720 † Pfr. Joh. Phil. Storr, eines eifrigen Bekämpfers der Sektirer u. Jesuiten, Stiftsprediger u. Konsist.Rath in Stuttg. † 1773; 5. Nov. 1726 Eberh. Friedr. v. Gemmingen (-Bürg), † als Geh.Rath und Präsident in Stuttg. 1791, Dichter (A. D. B. VIII. 557); 14. Aug. 1747 Heinr. Aug. v. Kinkel(e), S. des Syndikus, holländischer Admiral, † 1821; 8. Dez. 1751 Friedr. Heinr. Füger, S. des Hospitalpfr., Historienmaler, † 1818 als Direktor der Akademie in Wien (A. D. B. VIII. 177 ff.); 23. Jan. 1753 Friedr. Aug. Weber, Arzt in H., † 1806, fruchtbarer Schriftsteller, Komponist 2c. (Gradmann Gel. Schwaben 729 ff.); 8. Nov. 1755 Otto Heinr. v. Gemmingen (-Hornberg), Hofkammerrath in Mannheim, bad. Gesandter in Wien, † in Heidelberg 1836, dramatischer Dichter (A. D. B. VIII. 557 f.); 21. März 1754 Christ. Ludw. Schübler, Bürgermeister in H., † 1820 als Ober-

regierungsrath in Stuttg., Mathematiker; 27. Okt. 1766 Fr. Karl Lang, Advokat und Senator, Dichter, † 1822 (Gradmann 323. Gödeke Grundr. I. 1112); 29. Febr. 1776 Joh. Aug. Bruckmann, Wassertechniker, † als Baurath in Ulm 1835; 10. Juni 1778 Peter Bruckmann, Gründer der Silberwaarenfabrik, † 1850; 1. Nov. 1779, als S. des Waisenhausverwalters, Aug. Heinr. d'Autel, † 1835 als Prälat und Oberhofpred. in Stuttgart (A. D. B. I. 692); 15. Aug. 1787 als S. des Obigen Gust. Schübler, † 1834 als Prof. der Naturgesch., insbesondere der Botanik, in Tübingen; die Papierfabrikanten „Gebrüder Rauch": Moriz v. R. 1. März 1794, † 1849, und Adolf v. R. 22. April 1798, † 1882; 11. Sept. 1794 Valentin Schübler, Bruder des Vorigen, † als Bergrath in Stuttg. 1862 (Jsh. XIX 1863, S. 40 ff.); 23. Aug. 1796 Heinr. Titot, als Sproß einer Mömpelgarder Familie, Stadtschultheiß in H. 1835—48, Oberamtspfleger bis zu seinem Tod 1871, Heilbronns Historiker (W.F. IX. 339 ff. Jsh. XXIX. 89 f.); 21. Juli 1798 Gust. Wilh. Schäuffelen, Papierfabrikant, † 1848; 2. Jan. 1800 Adolf Goppelt, Kaufmann, Finanzminister im Märzministerium 1848—49, Landtags- und Reichstagsabgeordneter, † 1875 (Nekr. Schwäb. Kron. 1876, Nr. 27); 23. Nov. 1802 Karl August v. Killinger, gestorben 1868 in Karlsruhe als Schriftsteller (v. Weech, Bad. Biogr. I, 463 ff.); 6. Nov. 1804, als S. des Oberamtmanns, Albert Zeller, † 1877 als Direktor der Irrenanstalt Winnenthal, welche er 1833 gegründet, (Blätter der Erinnerung v. G. Meurer, Stuttg. 1879); 21. Nov. 1804 als S. eines Landvogteikanzlisten, Wilh. Waiblinger, der begabte früh untergegangene Dichter, † 1830 in Rom; 12. Juli 1809, als S. des 1864 in H. † Prof., Eduard Eyth, Prof. und Ephorus in Schönthal u. Blaubeuren, † 1884, Dichter, Uebersetzer ꝛc.; 6. Jan. 1812 als S. des nachmaligen Oberbauraths, Karl Etzel, der bekannte Eisenbahnbauer, † 1865 in Kemmelbach bei Linz (A. D. B. VI, 403 ff.); 25. Nov. 1814 als Apothekerss. Jul. Robert Mayer, der Urheber der mechanischen Wärmetheorie, † in H. 20. März 1878. (Vgl. Jsh. XXXV, 35 ff. und besonders die Mittheilungen seines Heilbronner Jugendfreundes Gust. Rümelin in dessen Reden und Aufsätzen N. F. 1881); 1. Juni 1827 Friedr. Salzer, Lackfabrikant, tüchtiger Landschaftsmaler, † 1876 (Seubert, Künstlerlexikon 2 A. III, 201); 28. Dez. 1840 als Bürgerssohn Karl Wüst, Oberbürgermeister 1869 sowie Landtagsabgeordneter seit 1876, † 1884 (Schw. Kr. S. 201 f.) David Fr. Strauß wohnte hier (vorher kurze Zeit in Sontheim) 1842—48 und 1860 bis 1864. P. Jägerhaus, urspr. Einsiedelei, dann Wohnung des Stadtjägers, seit ca. 1780 Wirthschaft, 1837 abgebrannt, 1863 umgebaut. Große Eiche. Schilfsandsteinbruch II, 1, 646. Auf dem Schweinsberg Aussichtsthurm. Trappensee, Hofgut u. großer Garten mit Fischteich, früher im Besitz der Familien Orth, v. Trapp, v. Kinkel ꝛc. Wartberg, alter Wartthurm mit prächtiger Aussicht, der 1498—1868 einen großen Knopf zum Auf- und Abwinden behufs Anzeige der Mittagszeit und des Feierabends für die Feldarbeiter trug, lange das Wahrzeichen von H. (jetzt im städt. Archiv). 1792 wurde ein Wirthshaus mit Tanzsaal angebaut und nach einem Brand 1844 wieder aufgebaut. Ueber das abg. Alt-Böckingen zwischen dem Trappensee und Jägerhausberg (OAbeschr. 252 ff.) s. Böckingen.

2. Abstatt (wohl = Abtstatt, von irgend einem Klosterbesitz, vgl. W.F. IX, 120), ev. Pfd. an der Schotzach, 14 km sö. v. H., 240 m, mit P. 1017 E., w. 28 K., 71 e. K. (o. 691—20—14). Weinbau. Ki. z. h. Stephanus v. 1733 ff., mit dem Thurm der alten gothischen, rest. 1652. A., wo Stift Oberstenfeld von Anfang an Güter hatte, gehörte den Heinrieth, seit 1462 den Neipperg, die es 1490 an Pfalz verkauften. So kam es zur pfälz. Grafschaft Löwenstein, bei welcher es Wü. nach dem Pfälzer Krieg ließ und das Patr. der Schulstelle noch ist; die Pfarrei versieht der Pfr. von Auenstein, OA. Marbach. P. Happenbach, W. mit Sch., 290 E., w. 57 e. Kf.

Fil. v. Untergruppenbach. Kam theilweise schon im 14. Jh. von den Heinrieth an Löwenstein. Bohenlohe (= Fuchswald) theilte die Schicksale von Wildeck, Reste eines Schlosses mit schöner Aussicht; altheinriethisch (Stäl. III, 207), 1462 neippergisch, seit 1490 löwensteinisch.

3. Biberach, parit. Pfd. am Böllinger Bach, der früher Biberach hieß, (765 Biberaha, schwerlich vom Biber, s. OASt. B.), 10,km nw. v. H., 183 m, 1291 E., w. 391 K., 28 e. Kf. G.Wald v. 125 ha, Quellwasserversorgung 1884, Kunstmühle. Wenig Weinbau (schon 766 erwähnt). Ki. z. d. h. Cornelius und Cyprianus und dem h. Kreuz, Thurm v. 1627, Schiff v. 1829, 1881 erweitert und verschönert; war lange Simultankirche, seit 1863 eigene kath. Kirche, in welcher der Pfr. v. Kirchhausen den Gottesdienst versieht. B. kam als Reichsgut, von welchem Kl. Lorsch, Worms und Stift Wimpfen Theil besaßen, 1254 an die H. v. Weinsberg, 1403 an die v. Heimberg (in Hall und Heilbronn), 1467 an Wimpfen, 1650 an General Klug, 1681 an den schon früher hier begüterten Deutschorden, 1805 an Wü.. Die Deutschherren führten kath. Einw. und in der von Wimpfen reformierten Ki. kath. Gottesdienst ein, errichteten auch eine kath. Schule, was zu endlosen Prozessen führte. In B. ist 8. Okt. 1781 als S. des kath. Lehrers geb. Franz Mittnacht, † 1849 als Oberfinanzrath im Steuerkollegium und Dirigent der Landesvermessung, Vater des Ministerpräsidenten v. M. Zur Gesch. von B. vgl. W.F. V, 354 ff., 780 ff.

4. Böckingen (Back-Bach-Becch-Becki. P.R.), ev. Pfd. links vom Neckar, 2,5 km sw. v. H., 165 m, mit Sandhof und Sonnenhof 3224 E., w. 142 K., 29 e. Kf., 7 J. Weinbau im 8. Jh. schon erwähnt. Bierbrauerei. Dampfziegelei. Ki. z. h. Pankratius, oft verändert, Thurm v. 1610. Schulhaus 1874. A! Ortsadel, nach dem W. (3 Ringe 2—1) gleichen Stamms mit den Neipperg, bis ins 16. Jh. auf der „Burg" am obern See, Lehensträger theils der Gr. v. Eberstein, späterhin v. Zweibrücken, theils der Gr. v. Wü. Aber der Haupttheil des Orts war Reichsgut, in dem schon 780 ff. Kl. Lorsch Besitz, Würzburg eine Zeitlang wie über Heilbr. die Lehensherrlichkeit hatte, dessen Markung sich weit über den Neckar hinüber, zu dem fälschlich sog. Alt-Böckingen, erstreckte (W.F. VIII, 54 ff.). Der Ort, welcher sich stets als Reichsdorf betrachtete, kam 1310 an die Gr. v. Löwenstein, 1333 an die Stadt Heilbronn. 1438 wurde er von den adeligen Feinden der Stadt verbrannt. Im Bauernkrieg 1525 spielten der wilde Jakob (Jäcklein) Rorbach v. B., mit dem Stift Wimpfen wegen Giltleistung im Streit, und die schwarze Hofmännin von dort eine Rolle; ersterer wurde nach der Schlacht bei Böblingen, 20. Mai. in Neckargartach an einen Baum gekettet und langsam gebraten. Bernh. Rorbach v. B. war um 1495 Lehrer der Philosophie, später der Medizin zu Tübingen (Roth, Beitr. z. Gesch. d. Un. Tüb. 38). Das Kl. Frauenzimmern (s. OA. Brackenheim) war zuerst als „Marienthal" 1237 ff. einige Jahre hier.

5. Bonfeld (1240 Bol- 1245 Bonvelt, Bann-, Bohnen- oder Baumfeld, doch s. auch W.F. IX. 320), ev. Pfd. m. M.G. an der Vereinigung des Fürfelder- und Treschklingerbachs mit der Biberach (Gründelbach), 14,7 km nw. v. H., 205 m, Postamt, Tn., mit P. 1165 E., w. 24 K., 7 e. Kf., 53 J. G.Wald v. 88 ha. Ki. v. 1744, 1855 rest. 2 v. Gemmingensche Schlösser im Mansardenstil: das obere von 1748 ff. und das untere v. ca. 1780. Schöne Reste des von Philipp v. Gemm. ca. 1568 (Stäl. IV. 784) erbauten Wasserschlosses. (Gesch.: Stocker, Kronik der Familie v. Gemmingen und ihrer Besitzungen I, 1. 1865. Vgl. dazu W.F. VIII, 149 f.) A! Ortsadel 1240 bis ins 14 Jh. (W.: getheilter und 2mal gespaltener Schild). Dann verleiht Bisthum Worms den Ort an die Helmstadt, welche ihn 1476 an die Gemmingen, noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle, verkaufen. 1839—55 leitete Pfr. Vogel hier ein Privatschullehrerseminar. Im Mai 1849 stießen hier und in Fürfeld

badische Truppen und Freischaren zusammen, bis Heilbronner Bürgerwehr einschritt. In B. sind geb.: 28. Febr. 1755 Joh. Christoph Weber, Komponist; 24. Mai 1796 als S. eines Hutmachers geb. Konr. Weitbrecht, trefflicher Zeichner und Modelleur, † als Prof. an der Gewerbeschule in Stuttgart 1836 (II, 1, 289. F. Mayer, Lebensskizze v. W. 1877. Gewerbeblatt 1877, S. 273 ff.). P. Eichhäuser Hof, 1856 von Frhrn. Moriz v. Gemmingen angelegt.

6. **Flein** (1188 Flina, zum altdeutschen vlins, Kiesel, Fels, zu stellen, denn der Ort ist „von einem Felsen aus Diluvialschutt, auf welchem Ki., Pfarr- und Schulhaus stehen, überragt"), ev. Pfd. am Deinenbach, 4,7 km s. v. H., 213 m, Postamt. T., 1547 E., w. 13 K., 2 e. Kf. Guter Weinbau. Obstzucht (Fleiner?). G.Wald von 67 ha. Ki. z. h. Veit v. 1841, Thurm v. 1432; in der Ki. noch von der alten ein schöner goth. Hochaltar mit Bildern aus der Legende des h. Veit v. 1517. Staufisch-rotenburgisches Hausgut 1188, womit zusammenhängt, daß K. Friedrich II. 1238 die Schenkung des reichslehenbaren Patronatsrechtes der Ki. durch seinen Lehensmann Wilh. v. Wimpfen an den Spital daselbst genehmigt, auch die Schenken v. Limpurg in Fl. begütert sind. Ortsadel im 13. Jh. Sturmfedersches Reichslehen, bis Heilbr. 1385 den Ort verkaufte. Ein von den Thalheim um 1280 gestiftetes Klarissenkloster wurde 1302 nach Heilbr. verlegt. Fl. im Bauernkrieg Stäl. IV. 282. Im 17. Jh. wurde der Leberbrunnen, welcher angeblich „einen guten Theil Alaun, etwas Salz, ein wenig Schwefel und etwas von der Subtilität des Leberkieses enthielt", als Heilbad benützt (Beschr. von Dr. Eisenmenger 1632). In F. ist als Bauerns. 30. März 1807 geb. Mich. Friedr. Münzing, Fabrikant in Heilbr., † 1879 (Gewerbebl. 50).

7. **Frankenbach** (766 Francunbach vom Volksstamm oder P.N.), ev. Pfd. an der Einmündung des Rothbachs (ehem. Frankenbach) in den Leinbach, 4,7 km nw. v. H., 172 m, Postagentur, Tn., mit P. 1395 E., w. 30 K., 86 e. Kf. (o. 1332—19—60). Wenig Weinbau, schon im 8. Jh. erwähnt. Gem.Wald v. 19 ha. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Alban, Thurm theilweise romanisch, oft verändert, 1863 v. Barth ren.; ein Epitaph erinnert an die martervolle Tödtung des Schultheißen und anderer Einwohner durch die Kaiserlichen im Okt. 1634. Die Thalheim und Remchingen verkauften den Ort, wo schon 766 Kl. Lorsch begütert war, 1438—42 an die Stadt Heilbr. Die Kap. z. h. Alban, Fil. v. Neckargartach (OA. XXVII. 433) wurde v. Worms 1521 zur Pfarrei erhoben. 1675 wurde der halbe Ort von den Franzosen niedergebrannt. Die Cholera (s. Heilbr.) raffte im Sept. und Okt. 1873 von 34 Erkrankten 20 hin. P. Hipfelhof (1238 Hupphilbura = Bauerngut eines Huphilo) Rittergut v. 258 ha. Kap. v. 1718. Das Reichsgut H., wo Kl. Bebenhausen vor 1229 begütert, kam 1238 v. Wilhelm dem Vogt v. Wimpfen an den dortigen Spital (vgl. Flein), 1803 mit dem Oberspital des Heiliggeistordens Memmingen an den Kurfürsten v. Bayern, welcher den Gr. Montgelas damit belehnte; von diesem kaufte den Hof 1813 Joh. Fr. v. Cotta, dessen Familie ihn noch besitzt. Abg. Reistenhausen.

8. **Fürfeld** (ca. 1365 Fürn- auch Förchen-, Fürchen-, Furen-, Forfeld = Feld im Föhrenwald W.F. IX, 320), ev. Pfd. m. M.G. an den Quellbächen des Gründelbach, 15,9 km nw. v. H., 214 m, 732 E., w. 9 K., 17 e. Kf. Wenig Weinbau. G.Wald v. 82 ha. Darlehenskassenverein. Ki. (ehm. z. h. Sebast.) v. Barth und Burkhardt 1873 (Chr. Kunstbl. 1874, Nr. 7). Schloß der Freiherren v. Gemmingen. A! Ortsadel im 14. und 15. Jh. mit dem gleichen W. wie die v. Neipperg und Böckingen. Dann war F. Wormser Lehen im Besitz derer v. Helmstatt, die das „Städtchen" 1516 an die v. Gemmingen, noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle, verkauften. (Stocker, Kron. d. Fam. v. Gemm. und ihrer Besitz. I, 1865. Dazu W.F. VIII, 152. Ueber die ehm. Kaplanei, Fil. v. Bonfeld, s. O.A. XXVII, 437.) Ein

Pfarrer Martin Germanus von F. spielte in den 1520er und 30er Jahren eine Rolle in den Streitigkeiten zwischen Lutherthum und Zwinglianismus (Hartmann, Schnepff 9. 11. 147 f.) 1849 s. Bonfeld.

9. Groß-Gartach (988 Michelin Garten, michel groß, 12. Jh. Walgartha), ev. Pfd. m. M.G. am Leinbach, der als Garbach einem fränkischen Gau den Namen gab (Stäl. I, 315 f. alt Garda, Gardach, wohl keltisch Bacmeister, Alem. Wand. 100 f.), an der uralten Landstraße v. H. nach Eppingen, 7,3 km w. v. H., 178 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., 1967 E., w. 8 K., 30 e. Kf. Darlehenskassenverein. Weinbau. G.Wald v. 228 ha. Cichorienfabrik. Gips. Ki. z. h. Laurentius mit romanischem Ostthurm. Schulhaus 1877. Im Besitz der Gr. v. Lauffen und durch sie des Kl. Odenheim, später Chorherrnstifts Bruchsal, bei welchem das Kirchenpatronat blieb, kam der Ort in der Hauptsache im 14. Jh. allmählich an Wü. Allerlei Rechtsverhältnisse bei Reyscher, Stat. 516. 530 ff. Eine Großgartacher Medaille mit dem Ortsheiligen und der Ansicht des Dorfs v. 1733 beschrieben bei Binder S. 437. 12. Mai 1534 Hauptquartier Landgr. Philipps. 1675 brannte fast der ganze Ort, 19. Jan. 1885 13 Wohn- u. zahlreiche Nebengebäude ab. Wartthurm auf dem Heuchelberg, am Landgraben, von Gr. Eberhard i. B. 1483 erneuert.

10. Horkheim (976 Horegeheim v. horawig, sumpfig), ev. Pfd. am rechten Neckarufer, 5,5 km sw. v. H., 166 m, 707 E., w. 2 K., 14 e. Kf., 37 J. Weinbau. Schiffer. Ki. mit altem Thurm von Heinr. Schickhardt 1610 gebaut, Grabmäler der Lemlin (s. u.) aus dem 16. Jh. A! Rest einer festen Wasserburg mit Ortsadel, der frühe in die Gegend v. Aalen u. Gmünd zog. W.F. VIII, 251 ff., 602. (W.: in Gold aus g. Krone wachs. schwarze Nonne; dieselbe auf dem Helm ebens. aus einer Krone wachs.) Württ. faßte schon im 14. Jh. Fuß. Im Schloß saßen als pfälzische Lehensträger v. ca. 1470—1622 die Lemlin, Heilbronner Patrizier, dann Seybold bis ca. 1770, zuletzt Buhl bis 1828. Ueber röm. Ausgrabungen unter H. Karls Augen 1777 f. W.F. X, 135 ff.

11. Kirchhausen, k. Pfd. in einem Seitenthal des Leinbachthals, 10,5 km nw. v. H., 209 m, Postagentur, 1224 E., w. 39 Ev. G.Wald v. 188 ha. Ganz wenig Weinbau. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Alban v. 1841 ff., verschönert 1875 f., Thurm v. 1468. Dreifaltigkeitskap. v. ca. 1720. Deutschherrisches Schloß v. 1570 ff., jetzt Schul- u. Rathhaus. Ortsadelige, mit den Thalheim u. Wunnenstein stammverwandt, im 14. Jh., als Württ. bereits Lehensrechte hatte. Doch kam Schloß u. Ort 1430 ff. ganz an den Deutschorden u. erst 1805 wieder an Württ., das 1807—8 ein Oberamt hier hatte. Vgl. Ign. Pfau, Gesch. des württ. Dorfes K. Heilbr. 1844. (Mit Abbild. v. Ki. u. Schloß.) Bauernkriegschmaus II. 1, 129.

12. Neckar-Gartach (1161 Negger-Gardaha s. Groß-G.), ev. Pfd. an der Mündung des Leinbach in den Neckar, 3,7 km n. v. H., 162 m, Tn., mit P. 2287 E., w. 42 K., 51 e. Kf. (o. 2180 — 24 — 48). Wenig Weinbau. G.Wald v. 30 ha. Fabriken s. u. Ki. z. h. Petrus v. 1766 f., mit goth. Ostthurm, worin schöner geschnitzter Altar. Schulhaus 1881. A! Der Ort, alter Besitz der Gr. v. Lauffen, die Hiesiges dem Kloster Odenheim 1122 schenkten, kam als Wormser Lehen an die Weinsberg, welche ihn 1341 an Heilbr. verkauften. Seit dem Pfälzer Krieg 1504 trug ihn stets ein Bürgermeister v. H. als württ. Lehen, woraus sich von 1732 ab viele Streitigkeiten u. Unruhen im Ort ergaben, bis Heilbr. 1754 die Lehensherrlichkeit Württ. abkaufte. Die Folgen des Bauernkriegs 1525 u. die Aufführung der Franzosen 1675 waren hier besonders schlimm. P. Alt-Böllinger-Hof u. Unterer Böllinger-Hof oder Mühlgut, die alte, bereits 765, 781 mit Weinbau, erwähnte villa Bellingen (B.N.) schon 823 mit Ki. zu den h. Petrus u. Paulus, Fil. v. NG. Seit

1360 erwarb der Heilbr. Spital allmählich die Güter u. legte 1854 ff. einen dritten, den Neu-Böllinger-Hof, an. Alt-B.-Hof ca. 117 ha, Unterer B. (Mühlgut) ca. 47 ha, Neu-B.-Hof ca. 175 ha. — Ehem. Fabriken Wohlgelegen u. Neckarau, bei dem 1879 in einer Tiefe v. 177,74 m erbohrten Steinsalz. Papiermühle.

13. **Ober-Eisesheim** (767 Jsin-, Jsernis-, 780 Jsinesheim, 1377 Grossen-Ysensh., P.N.), ev. Pfd. links über dem Neckar, 7,2 km n. v. H., 173 m, 904 E., w. 11 K., 7 e. Kf. Ganz wenig Weinbau. G.Wald v. 72 ha. Goth. Ki. z. h. Mauritius, 1601 verändert, 1858 renovirt. A! Von den Gr. v. Lauffen kam der Ort, in welchem, wenn nicht in Unter-E., Kl. Lorsch schon 767 ff. Weinberge u. a. hatte, an die Weinsberg und von diesen mit der Ki. allmählich an das Kl. Lichtenstern, mit ihm 1504 an Württ. Von O. stammte vielleicht Bertold Rembold, 1489 ff. Buchdrucker in Paris. Auf der Markung von O. wurde am 6. Mai 1622 die verhängnisvolle „Schlacht bei Wimpfen" geschlagen, an welche sich das Andenken des hochherzigen Markgrafen Georg Friedrich v. Baden u. des tapfern Prinzen Magnus v. Württ. knüpft. (Gmelin OR. XXXI. 368 ff. Pfister Schw. Kr. v. 5. Mai 1878.)

14. **Sontheim** (1188 Suntheim d. i. südliches Heim), k. Pfd. an der Mündung der Schozach in den Neckar, 3,8 km sw. v. H., 170 m, 1289 E., w. 356 Ev., 6 e. Kf., 37 J. Weinbau. Kunstmühle. Ziegelei. Mech. Zwirnerei. Ki. z. h. Martin v. 1720 mit dem alten goth. Chor; neuestens verschönert. Reste der alten Ebersberger Burg. Deutschherrisches „Gartenhaus" mit Lustgarten v. 1688, jetzt in Privatbesitz. Staufisch-rotenburgisches Hausgut 1188. 1293 verkauften das D. Zweikheim (Sweigheim v. sweige Vieh? damals soll nur die Burg den Namen Sonth. gehabt haben) die Ebersberg (bei Backnang) an den Deutschorden, von welchem es 1805 an Württ. kam. Geb. ist hier 10. März 1810 Fr. Wilh. Arnold, geschätzter Musiker u. Musik.-Händler in Elberfeld, wo er 1864 starb (II. 1, 307. A. D. B. I, 585.)

15. **Thalheim** (Heimat der tâlen, dâlen, Dohlen? oder doch von Thal?), parit. Pfd. im tief eingeschnittenen Schozachthal, 8,6 km s. v. H., 210 m, mit P. 1353 E., w. 597 K., 1 e. Kf., 91 J. Weinbau. G.Wald v. 156 ha. Cigarrenfabr. Simultan-Ki. z. h. Kilian, goth., mit Ostthurm, 1717 verändert, 1876 ren., Thurm 1871 erhöht; Grabdenkmäler. Viele, mindestens 11, alte herrschaftliche Wohnsitze: die sog. Mittelburg oder hessische B., 1833 v. Gemmingen an Bauern verkauft; die obere B., einst Hauptsitz derer v. Th., von Württ. an Jsr. veräußert, darin die Synagoge; das Gemmingensche, jetzt Gilmersche „untere Schloß" v. 1766, modernisirt; das Lemlinsche Haus, jetzt ev. Pfarrhaus; das Lyhersche, 1680 k. Kap., 1733 umgebaut, k. Betsaal u. Schule 2c. Altwormsischer Besitz. Ortsadel (W.: Schild von Silber u. Feh getheilt, im obern Feld ein 5lätziger r. Balken. Hz. Büffelhörner, v. Si. u. Feh geth., durch den rothen 5lätz. Balken verbunden) vom 13.—17. Jh., frühe weithin verzweigt, wogegen in Th. selbst bald auch Mitbesitzer, Ganerben u. Allodbesitzer in buntester Abwechslung, darunter seit 1356 Württ., erscheinen, so daß die Gesch. des herrenreichen Orts auch durch die eingehenden Studien H. Bauers W.F. VII u. VIII noch nicht völlig klargestellt ist. Würzburg u. Deutschorden sorgten für Gegenreformation u. begünstigten den Zuzug von Kath. u. Jsr. Patron der ev. Pfarr- u. Schulstelle wurde als Rechtsnachfolger v. Würzburg 1803 der Fürst v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Einen k. Pfarrer erhielt Th., bis dahin Fil. v. Sontheim, 1823. P.: Haigern (v. heiger = Reiher?), H. der Frhrn. v. Gemmingen. Hohrain, Staatsdomäne v. ca. 80 ha, an die Heilbr. Zuckerfabrik verpachtet; war deutschherrisch u. hieß auch Schellenhof; Kap. v. 1707.

16. **Unter-Eisesheim** (1243 Jsersheim, 1395 Klein-Ysensh., 1493 undern Jsesh., P.N.), ev. Pfd. l. über dem Neckar, 8,6 km n. v. H, 160 m, 587 E., w. 5 K.,

44 e. Kf. Etwas Weinbau. Ki. z. h. Kunibert v. 1738 mit Thurm aus dem 16. Jh.; Grabsteine derer v. Lomersheim ꝛc. Abg. B. mit Ortsadel 1243 (W.: im Schild zwei gekreuzte Karste?) Der Ort weinsbergisch, dann pfälzisch, seit 1504 württ. Mitbesitzer Kl. Lichtenstern. Lehensträger waren hauptsächlich die Lomersheim. Vgl. auch O.-Eis.

17. **Unter-Gruppenbach** (ca. 1140 Gruppenbach von dem Fisch Cottus Gobio), ev. Pfarrdorf in einem Thal der Ausläufer der Löwensteiner Berge, 10 km sö. v. H., 253 m, mit P. 1326 E., w. 5 K., 17 e. Kf. (o. 955—5—17). Weinbau. G.Wald v. 260 ha. Goth. Ki., 1831 umgebaut, 1878 ren.; Thurm noch theilweise romanisch. A! Die Weiler u. Merlenheim (Pfalz) schenkten ca. 1140 Hiesiges dem Kl. Hirsau. Sonst theilte der Ort die Schicksale der die Gemeinde U.-G. nebst Kapfenhardt u. Wüstenhausen, beide bei Ilsfeld, umfassenden Herrschaft Stettenfels. Dieses Schloß über dem Pfarrdorf zeigt noch Reste einer alten Burg. Altweinsbergisch, dann pfälzisch, seit 1504 württ., wurde die Herrschaft von H. Ulrich seinem Marschall Konr. Thumb v. Neuburg verliehen und daran 1507 das Erbmarschallenamt geknüpft; Hans Konr. Thumb verkaufte sie 1527 an die v. Hirnheim, diese 1551 an den Gr. Anton v. Fugger, welchen H. Christoph 1556 damit belehnte. Als ein Fugger um 1730 kath. Gottesdienst in der Schloßki. einrichtete u. 1734 Kapuziner berief, schickte Württ. Militär, ließ Ki. u. Hospiz einreißen u. kaufte nach 1737 ff. wiederholten z. Th. blutigen Exzessen 1747 den Fugger die Herrschaft ab. 1829 erwarb die Gemeinde das Schloß, worauf es 1852 in Privathände kam. (Zur älteren Gesch. s. Reyscher, Statutarrechte 210 f., 223 ff., 231 ff.) P. Donnbronn (alt Dannbrunn, Tannenbrunn), W. mit Sch., 234 E. Ober-Gruppenbach 137 E.

9. Oberamt Leonberg.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1852. Schmoller, Kam.-Verw., Grundbuch des Kameralamts Merklingen. 1827. Hdschr. d. K. stat.-top. Bur. Hochstetter, Ed. Fr., Die württ. Schwarzwaldbahn v. Stuttg. bis Nagold. Stuttg. 1872. Industrie: Gewerbeblatt 1872 (anläßlich der Ind.-Ausstellung in Calw) Nr. 31 ff. Jagdverhältnisse: Wagner, Jagdw. in Württ. 289. 341. Hagenschieß: K. Klaiber, St.Anz. 1883 B.B. 11. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böbl. Lit. Kirchenvisitation im Amt L. 1551: Schneider in Theol. Stud. aus Württ. IV. 1883. S. 221 ff.

Liegt zwischen den Bezirken Maulbronn, Vaihingen, Ludwigsburg, Stuttgart, Böblingen, Calw und dem badischen Bezirk Pforzheim, mißt 5,2070 □M. = 28 664,2 ha, mit 31 389 Einw., neml. 29 740 Ev., 1 565 K., 80 e. Kf., 4 J. (Körp. Besch. II. 1, S. 2. 6. 28. 31. 37. 41. 44. 49. 59. 71. 73. 89. 97. 109 Lebensweise II. 1, S. 116. 121.) Grenzgebiet von Alemannien = Bisthum Konstanz, und Westfranken = Bisthum Speier, zu welch' letzteren, und zwar in den Glemsgau, Würmgau (u. Enzgau?), sämmtliche Orte außer Gerlingen, Münchingen und halb Ditzingen gehörten, und wo das Kloster Lorsch an der Bergstraße schon seit dem 8. Jh. besonders reich begütert war. Hiernach die Mundart in Weilerstadt, Merklingen, Hausen, Flacht, Mönsheim und weiter im Westen schwäbisch-fränkisch, Rutesheim, Malmsheim, Renningen ꝛc. rein schwäbisch. Altwürttembergischer Bezirk mit Ausnahme der Reichsstadt Weil; Aemter: Leonberg, Maulbronn (Flacht und Wimsheim), Hirsau (Friolzheim), Merklingen (Hausen), Böblingen (Malmsheim), Markgröningen (Münchingen).

Berghöhen.

	m		m
Ochsenstraße, sw. v. Weil d. Stadt	536,7	Silberrain, S. nö. v. Renningen	467,3
Berghof, sw. v. Merklingen	535,7	Rab, höchst. P. n. v. Wimsheim	455,8
Kuppelzen, S. bei Münklingen	529,5	Hupfer, höchst. St. n. v. Mönsheim	449,8
Dreispitz, beim Frauenkreuz	515,7	Rabenwiesen, S. sö. v. Rutesheim	448,8
Hohenmarkstein, sw. v. Ihingerhof	510,5	Hohbühlthor, S. n. v. Gebersheim	448,2
Reutberg, nö. v. Friolzheim	507,3	Melkegart, S. s. v. Heimerdingen	411,1
Stubentenbäumle, S. ö. v. Eltingen	503,5	Ober-Mönsheim, Schloß, Erdfl.	410,2
Solitude, K. Schloß, Erdfl.	496,4	Katzenbühl, Wage, n. v. Leonberg	404,0
Dobel (Bezenbuckel), S. nw. v. Heimsheim	494,9	Rohrsperg, Jägerhaus, Erdfl.	378,2
Weilerberg, S. sw. v. Perouse	490,5	Födern, S. s. v. Hirschlanden	367,8
Kuhtrieb, E. sw. v. Flacht	490,2	Emmerholz, ö. v. Münchingen	361,5
Mönigslau, s. v. Malmsheim	481,9	Busch, S. n. v. Hemmingen	355,0
Engelberg, Thurm, Erdfl.	480,4	Lotterberg, S. nw. v. Kornthal	348,2
Drei Eichen, S. sö. v. Mönsheim	480,2	Höhe, S. s. v. Ditzingen	342,4
Kammerforst, n. v. Warmbronn	469,7	Heupfad, n. v. Hof Mauer	341,0
Aiberg, S. nö. v. Merklingen	467,8	Fasanengarten bei Weil im Dorf	337,4

Thalpunkte.

	m		m
Burggraben, Urspr. bei Münklingen	492,8	Würm, W. bei der Riemenmühle	381,6
Bärenbach-See bei Solitude	478,6	Würm am Einfl. des Gotzenbachs	371,1
Maisgraben bei Warmbronn	415,5	Glems in Eltingen	364,6
Strudelbach, Urspr. bei Flacht	406,8	Glems am Einfl. des Wasserbachs	360,2
Gotzenbach, Quellsee bei Heimsheim	406,0	Glems, W. bei Leonberg	348,1
Maisgraben bei Renningen	402,2	Grenzbach, W. in Mönsheim	340,1
Rankbach, W. in Malmsheim	398,2	Kesselbrunnen, w. v. Hemmingen	331,5
Glems, W. beim Bruderhaus	395,8	Aischbach am Fuß der Solitude	316,0
Grenzbach, Hauptquelle bei Wimsheim	394,5	Witthau-See, n. v. Kornthal	312,3
Würm a. Einfl. d. Roßbachs b. Weil d. St.	391,9	Thalgraben am Einfl. des Lachengrabens	297,8
Würm am Einfl. des Rankbachs	387,6	Glems in Ditzingen	293,5
Glems, W. beim Seehaus	386,0	Glems, sö. v. Hemmingen	273,3

Geognostisches. Die beiden westlichen Bezirke des Neckarkreises Maulbronn und L. reichen bis zum bunten Sandstein des Schwarzwaldes: Hagenschieß, Wimsheimerthal, Würmthal und Nebenthäler von Merklingen abwärts, Weil der Stadt — Simmozheim. Es ist Röth und Thonsandstein, der in zahlreichen Steinbrüchen gewonnen wird. Der Muschelkalk bildet den ö. Theil des Bezirkes. Der Steilrand des Hauptmuschelkalks verlauft von Nagold, Wildberg, Gültlingen, Stammheim über Alt-Hengstett (Oelberg), w. Simmozheim (Hunbrück), die 12 Morgen um den Bezenbuckel, n. Heimsheim, ö. Friolzheim, Wurmberg, Oeschelbronn, Niefern, — von der Nagold zur Enz. So nahe am Ausgehenden ist der Muschelkalk in ungewöhnlichem Grade zerstört, verworfen, von zahlreichen Thälern durchfurcht, in einzeln stehende Berge aufgelöst und in sich selbst zusammengesunken, überall dem Auge blosgelegt. Die verwitterten Kalkbänke sind in langen Steinriegeln zusammengetragen, was der Gegend ein eigenthümliches steiniges Ansehen gibt. Doch auch unter den Trümmern findet man sich noch immer zurecht. Die erste Vorstufe des steilen Hauptmuschelkalks bildet der Wellendolomit, braune dolomitische Mergel und festere Dolomitbänke über den rothen Mergeln des bunten Sandsteins, an der Bahnlinie Weil der Stadt—Alt-Hengstett, Autunnel, Westportal des Forsttunnels.

Das schwäbische Gips- und Salzgebirge darüber, sonst 60—70 m mächtig, ist hier zerstört und ausgelaugt, auf 16 m reduzirt. Keine Schichten, kein Lager, keine Spur von Salz oder Gips. Ausgelaugte Dolomite, Zellenkalke, bunte Letten, — nur umgewandelte Gesteine. Auf der Grenze nach oben eine schwarze oolithische Hornsteinbank. Petrefakten: **Myophoria vulgaris**, **Gervillia costata**, **Corbula gregaria**, **Natica oolitica**. Aus dem zerstörten Gipsgebirge stammen die Kalktuffe im Strudelbachthal: Weißach, Haldenwaldmühle, Rieth und bei Münklingen und Mönsheim. Sie liegen, wenn auch stellenweise im verstürzten Hauptmuschelkalk, sämmtlich im Horizont des Anhydritgebirges oder unter demselben.

Der Hauptmuschelkalk erhebt sich in den w. vorspringenden Höhen meist nur bis zum Encrinitenkalk. Die höheren Brockelbänke mit **Ceratites nodosus** liefern das Hauptkontingent zu den Steinwällen. Der Muschelkalkdolomit liegt auf dem Mühlberg bei Weil der Stadt, bei Hemmingen, Schöckingen und Heimerdingen. Die Lettenkohle, meist von Lehm bedeckt, tritt an vielen Punkten im ö. Theile des Bezirkes, nirgends aber in größeren Flächen zu Tag. Der Sandstein wird in Hemmingen, Schöckingen, Hirschlanden abgebaut. Die Bahnlinie durchschneidet die Lettenkohle von Ditzingen bis Leonberg. In den Sandsteinen Equiseten, in den kohligen Lettenschichten mit geflammten Dolomiten **Anodonta lettica**, Myophorien, Zweischaler. Den sw. Theil bildet der Keuper, der sich 190 m über die Ebene des Strohgäus erhebt.

Die Gipsmergel, 100 m mächtig, in den untersten Lagen bei Kornthal und Eltingen bis zu 8 m mächtige Gipslager, darüber in zolldicken Bänkchen bei Kornthal und Weil im Dorf **Corbula keuperina**, **Natica gipsea** und Afterkrystalle nach Steinsalzwürfeln. Die Böden sind auf sonnigen Höhen (Kornthal) vortrefflich zum Weinbau, in den Niederungen nasser, zäher, schlüpfriger Grund, der trocken zu losem Pulver zerfällt und den Lehmböden an Fruchtbarkeit weit nachsteht. Der Keuperwerkstein bildet den Kopf des Lembergs und längs des Steilrandes eine unverkennbare Stufe. Steinbrüche bei Leonberg, Gerlingen, Renningen und Eltingen mit schönen Schachtelhalmen und Farren. Die bunten Mergel mit dem Kieselsandstein enthalten bei Gerlingen nochmals Gips, was auch sonst im Lande vorkommt. Der Stubensandstein bildet das bis 500 m hohe bewaldete Plateau Solitude-Hasenberg. Die höheren Keuperglieder, Knollenmergel mit dem Bonebedsandstein, sind nicht entwickelt.

Die Markungen Ditzingen, Münchingen, Hirschlanden, Schöckingen, Hemmingen, Heimerdingen und Höfingen gehören zum Strohgäu, sie liegen ganz oder größtentheils auf dem fruchtbaren Lehm, der nw. an Mächtigkeit zunimmt. Das im Allgemeinen sö. Fallen der Schichten ist durch bedeutende Verwerfungen gestört.

Die Fortsetzung der Filderspalte verwirft das Renningen-Malmsheimer Keuperthal (400 m) mit den Schichten bis zum weißen Keuper unter den Muschelkalkdolomit am Mühlberg (482 m) und dem ö. gelegenen Muschelkalk bei Weil der Stadt mit Predigplatz (504 m) und Weinhalde (511 m). Der n. der Spalte gelegene Muschelkalk bei Perouse (Höllberg 476 m), bei Heimsheim (Bezenbuckel 495 m), bei Mönsheim (Dreieichen 480 m) senkt sich n. gegen die Enz. Eine weitere Verwerfung geht dem Solituder Plateau über den Engelberg nö. Gebersheim vorbei und versenkt die dortige Lettenkohle unter den Muschelkalk des Rauhwaldes. Zahlreiche weitere Verwerfungen bei Weil der Stadt, Alt-Hengstett u. s. w. bilden auch hier im Muschelkalk eine treppenförmige Bildung des Landes, wie zwischen Schurwald und Schönbuch im Lias. — Gesammtfläche 286,64 qkm, hievon Alluvium 10,64 = 3,71 %, Diluvium 89,85 = 31,35 %, Keuper 58,83 = 20,52 %, Lettenkohle 20,21 = 7,05 %, Muschelkalk 100,24 = 34,97 %, Buntsandstein 6,87 = 2,40 %. (Bl. Stuttg. v. Fraas 1865, Liebenzell v. Paulus 1866. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. I 1883. Jsh. II, 196 ff.)

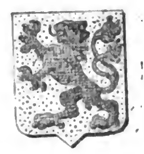
Flora ziemlich mannigfaltig, enthält mehrere für Württemberg seltene Pflanzen. Sie bildet einen Uebergang von der Flora des Unter- und Mittellandes (I, 471) zu der des Buntsandsteins (464). Laubwälder (mit Sorbus domestica) und Nadelwälder (auch mit Weißtannen).

Fauna s. Jsh. XXI, 192. 211. 213. 214. XXX, 301. 302. XXXVIII, 172 ff. 349.

Alterthümer. Einzelne Grabhügel auf den Markungen Heimerdingen, Hemmingen, Rutesheim, Wimsheim, ein sehr großer bei Münklingen. — Der Bezirk ist voll von römischen Niederlassungen (A.B. I, 1. 3. 1850 ff. Jb. 1853 S. 27), so bei Ditzingen, Eltingen, Friolzheim, Gebersheim (Miller, Progr. 1884 S. 32), Gerlingen, Hausen, Heimerdingen, Heimsheim, Hemmingen, Hirschlanden, Malmsheim, Mönsheim, Münchingen, hier an 8 Stellen Grundreste röm. Gehöfte, Münklingen, Rutesheim (Anz. des Präs. Gb. v. Gemmingen an H. Karl wegen einer im Rut. Wald entdeckten röm. Soldatenstraße 1772 Oeff. Bibl. Ms. h. F. 293. Jb. 1847 S. 52), Schöckingen, Wimsheim; Bildwerke bei Eltingen, Hemmingen, Hirschlanden, am Kirchthurm zu Wimsheim (s. I, 158. Jb. 1835 S. 53. Miller S. 31). Von röm. Straßen ist die wichtigste die von Cannstatt über Rutesheim nach Pforzheim ziehende Hauptstraße. — Reihengräber fand man bei Ditzingen, Flacht, Gerlingen, Hemmingen, Merklingen, Münchingen, Weil d. St u. Weil i. D. (Katal. d. Staatssamml. I, 4 f. 37 f.).

Landgericht: Stuttgart. Landwehrbezirk: Leonberg 3. Reg. 1. Bat. Komp.-Stab Leonberg. Straßenbau-Insp.: Cannstatt. Hochbau-Insp.: Ludwigsburg. Ev. Bezirks-Schulinsp. z. Z. Merklingen; kath. Dekanatamt u. Bezirks-Schulinsp.: Stuttgart. Umgeldskommissariat: Sindelfingen. Die übrigen Bezirksstellen, auch Forstamt (Rev. Heimerdingen, Leonberg, Solitude) in Leonberg. Reichstagswahlkreis IV mit Böblingen, Maulbronn u. Vaihingen. Namhafte Landtagsabgeordnete: Gottl. Wilh. Hoffmann 1820—24, Jak. Friedr. Weishaar 1826—30, Sixt Karl Kapff 1849 u. 50.

1. Leonberg (1273 ff. Lewenberg, schwerlich Löwenberg, von den Löwen im W. der alten Besitzer dieser Gegend, der Gr. v. Calw, wie Löwenstein, wo ein Zweig dieser Grafenfamilie saß; eher von lewen, alten Grab- und Grenzhügeln, oder P.N.) Bezirksstadt (s. o.) auf einem Ausläufer des Engelbergs, am Saume des Strohgäus, über der Glems, 385 m, Bahnhof, Postamt, T., Revieramt, Landwehrbezirkskommando, 2 ev. Geistliche, lat. Schule, 2 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: aufrechter schwarzer Löwe im goldenen Feld Jb. 1854 II S. 168. Mit P. in 270 Wohngeb. 2226 E., w. 30 K. G.- u. Stift.-Wald von 499 ha. Wenig Weinbau. Linnenweberei. Wagenbau. Eisenmöbelfabr. zc. Maschinenfabr. Hundezucht u. -handel. Bez.-Krankenhaus 1873. Rettungsanstalt für gefallene Mädchen ev. Konf. 1871. Ehmann'sche Quellwasserversorgung 1882. Frühgoth. Ki. (z. h. Joh. d. T.?) mit späteren Erweiterungen (Leins, Denkschr. d. Pol. 1864 S. 18. Klemm, St.Anz. 1881 B.B. S. 237 f. Bjsh. V, 50). Franziskanerkloster, seit 1552 Spital. Stattliches Schloß, von H. Christoph umgebaut, von H. Joh. Friedrich 1610 als Witwensitz eingerichtet; Schillers Mutter, die Majorswitwe von der Solitude, wohnte darin 1796 ff. Altes Rathhaus. Bebenhauser Hof, seit 1539 Vogtswohnung, jetzt in Privathänden. Forsthaus 1612 hiezu eingerichtet. Marktbrunnen mit dem Steinbild H. Christophs v. Leonh. Baumhauer 1566 (Bjsh. I, 192). L. findet sich nicht genannt, bis es 1248 Gr. Ulrich v. Wirt. erweitert und zur Stadt erhebt. 1273 wird ein Spital daselbst mit einem commendator genannt, 1277 die Kap. in L., noch Fil. der Kirche in Tulcheshusen (s. Höfingen) mit dieser dem Stift Sindelfingen einverleibt, mit welch letzterem 1477 die Ki. zu L. und bis auf diesen Tag das Patr. der Stadtpfarrei an die Univ. Tübingen kam. Am 16. Nov. 1457 wurde ein Streit über die Vormundschaft des Gr. Eberhard in L. — wohl eher auf dem Rathhaus als in der nachmaligen Vogtei, welche damals Bebenhauser Hof war — unter Beiziehung der „Landschaft" beigelegt, welcher sog. Leonberger Landtag als das erste sichere Lebenszeichen von einer Landstandschaft in Württ. gilt. 1480 Sept. 1. stirbt Gr. Ulrich der Vielgeliebte in L. 1467 wurde von Beisheim (s. Höfingen) ein Franziskanerkloster hieher verlegt, 1540—51 den Clarissen von Pfullingen eingeräumt und für den Spital eingerichtet. Ein Beguinenhaus bestand noch 1559, ein Waldbruderhaus in Rohrhalden. In L. sind geb.: Heinr. Schertlin, Weihbischof in Speier, 1487—1511; wahrsch. der Humanist Konr. Leontorius, Mönch in Maulbronn und Engenthal bei Basel, † 1511 (A. D. B. XVIII, 315); Joh. Nast 17. Nov. 1722, † 1807 als Pfr. in Plochingen, verdienter Sprachforscher; sodann als Söhne von 3 unmittelbar sich folgenden hiesigen Helfern: Heinr. Eberh. Gottlob Paulus 1. Sept. 1761, † als Prof. d. Theol. in Heidelberg 1851 (Leben v. Reichlin-Meldegg Stuttg. 1853); Friedr. Wilh. Jos. Schelling 27. Jan. 1775, der Philosoph, † 1854 — ihm wurde 27. Jan. 1875 am Helferhaus eine Gedenktafel enthüllt; Karl Wilh. Hochstetter 31. Dez. 1781, Prof. in Bern, als vielversprechender Naturforscher † 1811; ferner als S. des Bürgermeisters, nachmaligen Gründers der Gemeinde Kornthal, Wilh. Hoffmann 30. Okt. 1806, † als Hofprediger und Generalsuperintendent in Berlin 1873 (Leben von C. Hoffmann Berlin 1878, 80); endlich wieder als Helferssohn Sigurd Abel 4. Juni 1837, † in L. 1873 als Professor der Geschichte zu Gießen (A. D. B. I, 16). Von L. stammt der auf einer Reise in Stuttg. 9. Febr. 1812 geb. Jos. Josenhans, Insp. d. Basler Missionsanstalt, † 1884 (Schw. Kr. 1885, 4). In L. war Keplers Vater ansäßig 1575 ff., hier besuchte K. die Schule 1577—84 (Opera ed. Frisch VIII, 2, 671 f. Gruner-Reitlinger, Johs. K. 1868 S. 47 ff.) — P. Clausenmühle. Fleischmühle. Schweizermühle. Rappenhof,



ca. 30 ha. Seehaus, ca. 57 ha, im Besitz des Frhrn. v. Röder, bei einem ausgetrockneten See, der nach dem Landbuch v. 1623 48³/₄ Morgen maß, und einem theilweise erhaltenen Lustschloß H. Joh. Friedrichs († 1628).

2. **Ditzingen** (769 Tiz-, 902 Dicingon P.R.), ev. Pfd. m. M.G. an der Glems, 5,2 km nö. v. L., 302 m, Eis.-Station, Postamt, T., Amtsnotariat, mit Beutenmühle (urspr. = Walkmühle), Thonmühle, Zechlesmühle ꝛc. 1523 E., w. 9 K., 1 e. Kf. Dem entsprechend, daß der kleinere Theil des Orts links von der Glems fränkisch, bischöflich speierisch, der größere schwäbisch, bischöflich konstanzisch war, hat D. noch jetzt zwei spätgoth. Kirchen: die Pfarrkirche, sog. Konstanzer v. 1477, mit schönen Grabsteinen, Glasgemälde v. 1883, und die Gottesackerkirche, sog. Speirer, v. ca. 1500, 1880 repar. (Klemm, Bes. B. d. St.Anz. 1881 S. 238 ff. Bjsh. V, 107. 133. 167. Vgl. auch Bilfinger St.A. 1869 S. 2027 f.) Alte Hirsauer Klosterhofgebäude. Neueres Schloß der Freifrau v. Sturmfeder, geb. v. Münchingen. A! Schon seit 769 erscheint das Kl. Lorsch hier, wie überhaupt in dieser kornreichen Gegend, stark begütert. Ortsadel v. 13.—15. Jh., Dienstleute, wohl der Gr. v. Calw, später der Pfalzgr. v. Tübingen. (W.: im Schild ein aufr. Löwe, Hz. ein Federbusch.) Württ. erwarb den Ort allmählich seit 1356; es belehnte damit im 16. u. 17. Jh. die Familie v. Janowitz, seit 1671 die v. Münchingen. In D. sind geb.: Konr. Kocher 16. Dez. 1786, † als Stiftsmusikdirektor in Stuttg. 1872 (s. Bd. II. 1, 300. 302. Schw. Kr. 1872 S. 1923); Joh. Ulr. Wirth 27. April 1810, † 1879 als Stadtpfarrer in Winnenden, tüchtiger Philosoph (Schw. Kr. 1879 S. 1245).

3. **Eltingen** (ca. 1100 Elti., P.R.), ev. Pfd. an der Glems, 2 km s. v. L., 369 m, mit Glitzenmühle u. Lahrensmühle 1801 E., w. 8 K. G.Wald v. 477 ha. Weinbau. Gipsbrüche. Schöne goth. Ki. z. h. Michael v. Peter v. Koblenz 1487 (Bjsh. V, 111), Glasgemälde v. 1880. A! Ortsadel im 13. Jh. Altcalwisch u. tübingisch, auch theilweise hirsauisch, kam der Ort mit L. an Württ. Hier war 1547 Keplers Mutter als T. des Schultheißen geboren (Opp. Kepl. VIII, 2, 672). Abg. Niederhofen, Burg Glemseck, die Maisenburg, Heinzenbrunnenhof, Offenhausen, Waldbruderhaus.

4. **Flacht** (1293 Flacht = Ebene, oder von der Umzäunung mit Flechtwerk), ev. Pfd. am Strudelbach, 9,4 km nw. v. L., 409 m, 787 E. G.Wald v. 207 ha. Mohnbau. Ki. (z. d. h. 3 Königen?) mit Ostthurm. A! Altcalwisch kam Fl. durch die Helfenstein u. Tübingen an Kl. Maulbronn (daher Almosenbrotstiftung) und mit diesem an Württ.

5. **Friolzheim** (ca. 1100 Friolssheim, P R.), ev. Pfd. m. M.G. am Saume des Hagenschieß, 14,9 km w. v. L., 450 m, Postagentur, 873 E., w. 2 K. G.Wald v. 136 ha. Ki. v. 1522. A! Markgr. badisch, dann hirsauisch, wurde F. mit diesem Kl. württ. War der Novellist Vriolsheimer im 14. Jh. (Gödeke I, 63) von hier?

6. **Gebersheim** (ca. 1150 Geberssheim, P.R.), ev. Pfd. in einem Seitenthälchen des Glemsthals, 3,6 km nw. v. L., 410 m, 433 E. G.Wald v. 96 ha. Wasserleitung 1876. Frhrl. v. Gaisberg'sches Rittergut v. 40 ha. Ki. z. h. Sylvester v. 1588, 1860 ren.; alter Ostthurm, 1864 erhöht. A! Ortsadel im 12. Jh. Altcalwisch u. hirsauisch kam G. mit Leonb. an Württ., welches mit Hof u. Gütern 1392 die Heimerdingen, 1429 die Nippenburg, 1660 die Gaisberg belehnte.

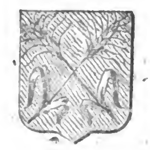
7. **Gerlingen** (797 Gerringen, P.R.), ev. Pfd. am Fuß des Solituder Bergzugs, 4,6 km ö. v. L., 337 m, mit P. 2009 E., w. 3 K., 21 e. Kf. G.Wald v. 838 ha. Weinbau. Keupersandsteinbrüche. Ki. z. h. Petrus v. ca. 1480 (Bjsh. V, 134. 110). Auf dem Rathhausbrunnen Steinbild des h. Urban. Ein Beghardenhaus stand noch 1780. Kl. Lorsch hatte hier schon 797 Besitz. A! Ortsadel im 12. Jh.

gleichen Stamms u. Wappens (2 abgewendete halbe Ringe od. Felgen?) wie die H. v. Holzgerlingen ꝛc. (s. S. 100). Altcalwisch u. hirsauisch gelangte G. über die Gr. v. Aichelberg u. die Pfalzgr. v. Tübingen im 14. Jh. an Württ. Ueber einen angeblichen Propheten Hans Keyl v. G. 1648 s. Pahl, Wirt. Gesch. IV, 211. In G. ist 16. Jan. 1820 geb. Jak. Rebmann, langjähriger Missionar in Ostafrika, † in Kornthal 1876. (Petermanns Mitth. 1877 S. 170.) P. Solitude, Staatsdomäne v. ca. 24 ha, Revieramt, Postagentur im Sommer, 34 E. Das in der Mitte zwischen Stuttg. u. L. mit schöner Fernsicht, 496 m hoch gelegene Schloß wurde mit zahlreichen Nebengebäuden, auch einer Kapelle von Herzog Karl nach Ausrodung eines Walds v. ca. 250 ha im Malmstall (wo ein Waldbruderhaus) unfern der sogen. fünf Eichen 1763—67 nach dem Plan des Baumeisters J. F. Weyhing erbaut: Tranquillitati sacrum Moderatore Carolo desertam solitudinem labor improbus quadriennio vicit — worauf der Herzog 1770 hier ein Militärwaisenhaus errichtete, das er 1771 in eine Militärpflanzschule, 1773 in die bekannte, 1775 nach Stuttg. verlegte u. dort 1781 zur Universität erhobene Militärakademie verwandelte. (Lit.: S. Häule, Württ. Lustschlösser 1847 II S. 33 ff. Frölich, Die Solit. Leonberg 1869. Topogr. Plan v. Hauptm. Fischer 1777, gestochen v. Abel 1784. Beschr. u. Bild der Kapelle Chr. Kunstbl. 1878, 12.) Später wurde das Schloß wiederholt 1796, 1813, 1866, 1870 als Militärspital verwendet. Die schnurgerade Allee nach H. Karls Residenz Ludwigsburg diente als Basis der Landesvermessung 1820; jetzt ist auf einer kleinen Plattform des Schlosses eine Station der europ. Gradmessung; Bestimmung der Polhöhe und des Azimuth v. Dietrich u. Zech in Publ. d. K. württ. Komm. f. eur. Gradm. I 1883. Hier wirkte Schillers Vater als Vorgesetzter der Hofgärtnerei, insbesondere als Pomolog (vgl. seine Denkschrift v. 1796 Wochenbl. f. Land- u. Forstw. 1854 Nr. 24 f.) 1775 bis zu seinem Tode 7. Sept. 1796; auf dem Friedhof in Gerlingen, an der Seite seiner reich begabten jüngsten Tochter Nanette (geb. auf Solitude 1777, † 23. März 1796) fand der Treffliche seine Ruhestatt. In Sol. ist geb. 30. Jan. 1809 Edu. Emil Koch, † 1871 als Dekan (v. Heilbronn), Pfr. in Erdmannhausen, verdienter Hymnolog. Ueber die ehm. Jagdverhh. um Gerl. u. die Sol. s. Wagner, Jagdw. in Württ. 530 ff. Abg. Unterhausen.

8. **Hausen** an der Würm, ev. Pfd., 15,2 km w. v. L., 387 m, mit Frohnmühle 355 E., w. 4 K. Buntsandsteinbrüche. G.Wald v. 40 ha. Ki. v. 1739 mit altem Ostthurm. A! Ortsadel im 12.—14. Jh. (W.: 2 gekreuzte Kolben?). H. kam frühe an Kl. Herrenalb, mit diesem an Württ. Abg. Seltenbach (Oberhausen).

9. **Heimerdingen** (798 Heimradi., P.N.), ev. Pfd. am Saume des Strohgäus, 7,5 km n. v. L., 406 m, Postagentur, Revieramt, mit Haldenwaldmühle 913 E., w. 4 K. G.Wald v. 227 ha. Ansehnliches Gemeinde- u. Stiftungsvermögen. Ehmann'sche Quellwasserversorgung 1874. Ki. (z. d. h. Petr. u. Paul.) v. 1777. A! Kl. Lorschischer Besitz 798. Ortsadel im 13.—15. Jh. (W.: 2 kreuzweise gelegte Rechen). Im 14. u. 15. Jh. erwarb Württ. den Ort allmählich. 1733 verbrannten 33 Gebäude.

10. **Heimsheim** (965 Heimbodesheim, P.N.), St. am Urspr. des Zinselbach, 12,3 km w. v. L., Postagentur, 412 m, 1294 E., w. 12 K., 42 e. Kf., 1 J., in 186 Wohngeb. W.: 2 gelbe sich kreuzende Kornstengel mit hängenden Aehren (vom heimsen, ernten) im grünen Feld. Jb. 1854 II. 191. G.Wald v. 367 ha. Goth. Ki. (z. Uns. l. Fr.), 1725 verändert; Stein'sche Grabdenkm. Altes Steinhaus aus dem 14. Jh. (Abbild. in Jahresh. d. W. Alt.Ver. X. 35), daneben ein Rococoschlößchen, welches Gr. Wilh. v. Grävenitz 1729 f. durch Retti bauen ließ; Deckengemälde v. C. Carlone 1730.



A! Hier, an der Grenze von Alemannien und Franken (auf dem „Ottenbühl"?), wurde Kaiser Otto I. im Januar 965, als er nach langem erfolgreichem Aufenthalt in Italien wieder heimkehrte, von seinen Söhnen begrüßt. Ortsadel im 12. u. 13. Jh.; im 14. u. 15. Ganerbensitz, seit dem 15. allmählich württ. H. bildete mit Perouse bis 1807 ein eigenes Stabsamt. Allbekannt durch Uhlands Gedicht, welches die Begebenheit übrigens Eberh. dem Greiner zuweist, ist die Niederlage, welche hier am 24. Sept. 1395 Gr. Eberhard der Milde der Adelsgesellschaft der „Schlegler", darunter den 3 Schlegelkönigen Wolf v. Stein, Reinhard u. Friedrich v. Enzberg, beibrachte. Zu H. sind geb.: 2 Baumeister Hans im 15. Jh. (Bjsh. V, 126); um 1500 Ambros. Widmann, der letzte kath. Kanzler der Univ. Tübingen (Roth, Urk. 611); 26. Febr. 1718 als S. des Schulmeisters Joh. Friedr. Stahl, Bergrath, Prof. an der Karlsschule, um das Forstwesen in Württ. verdient, † 1790. (Monatschr. f. d. württ. Forstw. V. 1854 S. 41 ff. Württ. Volksbibl. I. 1 S. 92 ff.) Abg. Hofstatt, Weilerfeld.

11. Hemmingen (10. Jh. Hommi., P.N.), ev. Pfarrdorf im Strohgäu, 8 km n. v. L., 325 m, Postamt, T., mit Parz. 1212 E., w. 12 K., 1 J. G.Wald v. 145 ha. Wasserleitung 1875. Frh. v. Varnbüler'sches Rittergut v. ca. 136 ha. Mohnbau, Zuckerrübenbau, Brennerei. Goth. Ki. z. h. Laurentius, 1785 verändert, 1856 v. Leins rest.; Sakristei v. ca. 1510 (Bjsh. V, 158), Vorhalle v. 1600 und zweitem Thurm aus dieser Zeit; Nippenburg'sche u. Varnbüler'sche Grabdenkmäler. Varnbüler'sches Schloß v. 1788, 18.. rest., in der Nähe des alten Schlosses. A! Kl. Weißenburg im Elsaß war hier schon im 9. od. 10. Jh. begütert. Ortsadelige im 14. u. 15. Jh., württ. Lehensträger (W.: in R. aus schwebendem gr. Dreiberg wachsend ein schwarzer ½ Wolf od. Panther?; ders., aus dem Dreiberg wachs., gekrönt, auf dem Helm); ihnen folgten die v. Nippenburg bis 1646, worauf 1650 H. Eberhard mit H. den verdienten Diplomaten Joh. Konr. Varnbüler belehnte, dessen Nachkommen noch die Schulstelle u. abwechselnd mit der Krone die Pfarrei besetzen. P. Hagmühle an der Glems; Rohrsperg, bei dem abg. Rohr von dem Finanzminister Frhrn. v. Varnbüler 1823 erbaut.

12. Hirschlanden (769 Hirslande, wohl vom Hirsenbau), ev. Pfd. im Strohgäu, 5,5 km nö. v. L., 333 m, Postagentur, 488 E., w. 10 K. Ki. z. h. Oswald v. 1748 mit altem Ostthurm. A! Kl. Lorsch war hier schon 769 begütert u. erhielt 786 die Ki. Lehensträger (calwische?) waren die Höfingen. Seit dem 14. Jh. allmählich bis 1554 württ. Hier ist als S. des Pfr. 20. März 1824 geb. Theodor Heuglin, Afrikareisender, Naturforscher, † in Stuttg. 1876 (A. D. B. XII, 325 ff.).

13. Höfingen (775 Hephingen, P.N.), ev. Pfd. über der Glems, 2,3 km n. v. L., 379 m, mit P. 1041 E., w. 3 K. Etwas Weinbau. G.Wald v. 175 ha. Ehmann'sche Quellwasserversorgung 1879. v. Varnbüler'sches Rittergut v. 51 ha. Mohnbau. Goth. Ki. z. d. h. Maria, Laurentius u. Mauritius? Altes Schloß, seit 1826 in Varnbüler'schem Besitz. Schon 775 erhielt Kl. Lorsch hier Güter mit der Ki. Ortsadelige, Truchsesse genannt, (W.: in G. ein aufger., gekrönter, schwarzer Löwe; auf dem Helm ein desgl. wachsend) 1285 bis ca. 1625, darunter Reinhard, Abt v. Bebenhausen 1332—56. Seit dem 14. Jh. allmählich württ. Das Patr. der Pfarrei besaß Stadt Stuttgart. P. Scheffelmühle; Tilghäuslesmühle, alt Tulcheshusen, Ort mit der Mutterki. für Leonb., Ortsadel im 12. u. 13. Jh. Abg. Beisheim mit St. Morizkap. u. Franziskanerkl., v. Gr. Eberh. im Bart gegründet, aber schon 1467 nach Leonb. verlegt.

14. Korntha1, ev. Pfd. am Saume des Strohgäus, 10,9 km nö. v. L., 305 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., appr. Arzt, Apoth., 1304 E., w. 4 K., 1 e. Kf. Etwas

Weinbau. Linnenindustrie. Lit.: Hoffmann, G. W., Gesch. u. Veranlassung ꝛc. 1818. Kapff, C. S., 1839. Pfleiderer, G., 1864. (Aus Herzogs theol. Realency.) Kurze Gesch. Stuttg. 1873. Aus dem Leben des G. W. Hoffmann ꝛc. Barmen 1874. Pfleiderer, G., Denkschr. 1874. Der Hof K., schon 1304 genannt, als Reichslehen, gieng durch verschiedene Hände, bis Gr. v. Görlitz u. Frhr. v. Münchingen ihn 1819 um 115 000 fl. an Bürgermeister u. Notar Hoffmann v. Leonberg u. Gen. verkauften, behufs der von K. Wilhelm 1818 gewährten Gründung einer Gemeinde mit solchen weltlichen u. kirchlichen Einrichtungen, welche die mit der kirchlichen Liturgie u. dem Gesangbuch v. 1809 Unzufriedenen von der Auswanderung ab- u. im Lande festhalten könnten. So wurden denn 1819 zunächst für 68 Familien ein Bethaus, ein Gemeindehaus, Schulhaus u. die nöthigen Wohngebäude, das Görlitz'sche Schlößchen als Gasthaus, errichtet, sofort auch ein Knaben-, 1821 ein Mädcheninstitut, später noch ein zweites, 1823 eine Kinderrettungsanstalt, welcher 1829 eine solche für Kinder unter 6 Jahren auf der Schlotwiese, M. Zuffenh., folgte, 1831 ein Witwenhaus ꝛc. Den Geistlichen wählt die Gemeinde, welche auch für ihre kirchl. Angelegenheiten der Kreisregierung unterstellt ist

15. Malmsheim (1075 **Malbodesheim**, P.R.), ev. Pfd. am Rankbach, 10,8 **km** sw. v. L., 401 **m**, mit Rankenmühle 1016 E., w. 7 K. G.Wald v. 293 **ha.** Ki. z. h. Germanus v. 1489, verändert 1607 u. 1817. Schloß in Privatbesitz, Reste eines zweiten. A! Ortsadel (W.: im Schild ein rechter (auch l.) mit 3—4 Eisenhütlein belegter Schrägbalken) vom 11. bis 15. Jh. u. die Maiser v. M., calwische dann vaihingische, zuletzt württ. Dienstleute, 1188—1479. An Württ. kam M. allmählich von 1301—1479.

16. Merklingen (1075 **Marchili.**, P.R.), ev. Pfd. m. M.G. an der Würm, 16,4 **km** sw. v. L., 394 **m**, Postagentur, appr. Arzt, Apoth., mit Riemenmühle 1465 E., w. 17 K., 3 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 339 ha. Linnenweberei. Hopfenbau (41 ha). Kunstmühle. Goth. Ki. z. h. Remigius, früher sehr fest (wovon noch zwei Thürme), 1425 ff. an Stelle einer abgebrannten roman. getreten, 1876 f. v. Beisbarth rest.; Chorstühle u. Grabdenkmäler. Frühgoth. „Steinhaus", wie das abg. „Abtsgemach", neben der Ki., gleich der St. Wendelskap. in Privatbesitz. Herrenalber Klosterhof, später Kameralamt, jetzt Schulhaus. A! Ortsadel im 12. bis 14. Jh. (W.: ein nach links aufgerichteter Löwe). Der Ort war calwisch, kam 1296—1469 allmählich an das Kl. Herrenalb und bildete mit Hausen, Hengstett, Gechingen, Simmozheim einen eigenen Stab des Klosteramts H., war auch bis 1837 Kameralamtssitz. Abg. Kröwelsau, von welcher übrigens wohl schon im Schleglerkrieg 1395 zerstörten Burg sich im 14. bis 17. Jh. württ. Lehensleute schrieben (W.: ein Balken, unter u. über dems. 1 Stern; Hz. Büffelhörner).

17. Mönsheim (ca. 1140 **Meboss-** u. **Mens-**, 1274 **Meinsheim**, P.R.), ev. Pfd. am Grenzbach, 14,6 **km** nw. v. L., 346 m, Postagentur, m. P. 1313 E., w. 14 K., 12 e. Kf. G.Wald v. 318 ha. Etwas Weinbau. Mech. Werkstätte. Schuhfabrik. Roman. Ki. z. h. Nikolaus, öfters, namentlich 1752 verändert. Thurm der 1645 ausgebrannten Diepolzburg; zweite Burg s. u. Kl. hirsauer u. weißenburger Besitz. A! Ortsadel, markgräfl. badische Lehensträger (W.: Schafschere). Schon 1402 gehörten „beide M., Burg u. Dorf" größtentheils Württ. Das Patr. der Pfarrei blieb dem Stift Baden bis 1806. Ober-Mönsheim, Schl. auf dem Grund der alten B., badisches Lehen bis 1806, 1584 bis zu deren Aussterben 1782 im Besitz der Familie v. Riepptur, dann, lange durch einen berühmten Lehensprozeß Seitens der Reischach bestritten, der Frhrn. v. Phull-Rieppur. Bildet mit Lerchenhof ein v. Phullsches Rittergut v. 375 ha, w. 268 Wald. Abg. Friedrichshof.

18. **Münchingen** (12. Jh. Munchi., P.N., oder von den Zwiefalter Mönchen?), ev. Pfd. m. M.G. im Strohgäu, 8,6 km nö. v. L., 316 m, Postagentur, mit Glemsmühle u. P. 1555 E., w. 13 K. G.Wald v. 183 ha. Etwas Weinbau. Tuchfabr. Kleine Priv.-Irrenanstalt. Ki. v. Albr. Georg v. Stuttg. u. Bernh. Sporer 1488 (Vjsh. V, 105 f., 201), 1643 ausgebrannt, mit roman. Thurm, Grabdenkmäler. Münchingensches, später v. Harlingsches altes u. neues (1619) Schloß, seit 1842 in Privatbesitz. (Eßlinger) „Spitalhof" v. 1692. A! Calwisch, dann aspergisch, wurde M. im 14. Jh. württ. Ortsadel v. 12. bis 19. Jh., 1854 ausgestorben (W.: das der Truchs. v. Höfingen s. o.). Die M. veräußerten das Schloßgut 1733 an die Frhrn. v. Harling, die es 1843 verkauften. Ansehnlich begütert war seit ca. 1135 Kl. Zwiefalten, das einen Mönchshof hier hatte bis 1454. In M. ist als Schulmeisters. 17. Aug. 1674 geb. Joh. Georg Gmelin, der Stifter der Tübinger Linie der Familie Gmelin, † als Apotheker u. Akademiker in Tübingen 1728. Hier wirkte, auch als geschätzter Pädagog, 38 Jahre lang bis zu seinem Tod 1797 der originelle Pfr. Joh. Friedr. Flattich (A. D. B. VII, 103 ff.). P. Mauer, gr. v. Leutrumscher H. v. 156 ha, Mohnbau, Zuckerrübenbau. Schon im 12. Jh. war Kl. Hirsau in Mure begütert, veräußerte aber den Besitz 1318 an Württ.

19. **Münklingen** (862 Munigisilinga, P.N.), ev. Pfd. an einem Nebenbach der Würm, 17,8 km w. v. L., 456 m, 417 E., w. 3 K. G.Wald v. 210 ha. Wasserleitung 1876. Goth. Ki. (z. h. Jakob?) 1594 verändert. Burgreste auf Kuppelzen. A! Kl. Lorsch erhielt hier 862 Güter. Kam v. den Gr. v. Calw frühe an Württ. Hier ist als Pfarrerss. 28. Febr. 1802 geb. Christian Walz, Prof. d. Philol. u. Archäol. in Tübingen, † 1857.

20. **Perouse,** ev. Pfd. auf der Hochfläche zwischen Würm und Strudelbach, 8,6 km w. v. L., 460 m, Postagentur, 424 E., 6 K. Ki. v. 1738, in welcher bis 1825 französisch gepredigt wurde. 1699 von 60 eingewanderten Waldenserfamilien (1702 222 Seelen) gegründet u. nach Perosa am Cluson in Piemont genannt, war die Gem. bis 1839 mit Heimsheim unirt.

21. **Renningen** (ca. 1120 Randi., P.N.), ev. Pfd. am Maisgraben u. Rankbach, 8 km sw. v. L., 410 m, Eisenb.-Stat., Postamt, T., mit P. 1935 E., w. 12 K. G.Wald v. 385 ha. Keuperwerksteinbrüche. Roman. Ki. mit Ostthurm, 1601 umgebaut, 1876 f. v. Leins rest. Burgreste. Ortsadel im 13. Jh. Von den Hohenberg u. A. kam R. seit 1310 allmählich an Württ. Das Patr. der Pfarrei hatte bis 1806 der Spital Stuttgart. 1574 war ein gewisser Grau v. R. Zeugverwalter d. i. Artillerieaufseher bei dem obersten Bassa in Konstantinopel und schrieb seinem Bruder: er solle auch kommen und ein Türke werden (Jb. 1823 I S. 188). P. Ihinger Hof (ca. 1170 Jhingen, P.N.), Rittergut v. 335 ha, w. 102 ha Wald, 28 E., w. 1 K. War württ. Lehen der Reichsstadt Weil, 1649 an einen Herrn v. Bouwinghausen verkauft, dann leiningisch, seit 1805 v. Vischerisch. Ki. 1825 eingefallen. Abg. Altheim zwischen R. u. Malmsh.; Ober-Renningen.

22. **Rutesheim** (767 Rutmarsh., P.N.), ev. Pfd. auf der Hochfl. zw. Strudelbach u. Glems, 5,7 km w. v. L., 445 m, Postagentur, 330 E., w. 6 K., 1 J. G.Wald v. 530 ha. Weberei. Ki. v. 1789 mit altem Ostthurm. A! Kloster Lorsch war hier schon 767 begütert. Ortsadel im 12. Jh. Von den Pfalzgr. v. Tüb. kam R. 1302 an Württ. 1837 Juni 30. brannten das Rathhaus, 67 Wohngebäude u. 41 Scheunen ab. Abg. Mieningen u. Bechingen.

23. **Schöckingen** (814 Skekinga, P.N.), ev. Pfd. im Strohgäu, 5,7 km n. v. L., 350 m, mit Thalmühle 580 E., w. 3 K. G.Wald v. 98 ha. Frhr. v. Gaisbergsches Rittergut v. 52 ha. Roman. Ki. z. h. Mauritius, 1826 ren., nippenburgische

u. gaisbergsche Grabdenkm., Reste eines schöngeschnitzten Hochaltars. Zwei gaisbergsche Schlösser. Nippenburg-reischachsches Haus v. 1566. Kl. Lorsch 814 begütert. Calwisch, dann vaihingisch, kam Sch. im 14. Jh. an Württ., von welchem 1428—1646 die Nippenburg, seit 1660 die Gaisberg belehnt waren. Das Patr. der Pfarrei haben die Frhrn. v. Gaisberg mit der Krone. Hier ist 7. Okt. 1740 als Pfarrersſ. geb. Christoph Dionysius Seeger, der bekannte Intendant der Karlsschule u. Generalmajor, später geadelt, † 1808.

24. Warmbronn, ev. Pfd. am Maisgraben, 7,2 km s. v. L., 416 m, 650 E., w. 5 K. G.Wald v. 165 ha. Ki. v. 1784. Was Kl. Hirsau hier besessen, gieng 1452 an Württ. über. Sage vom Frauenkreuz (Erz. v. Barth 18..).

25. Weil der Stadt (1075 wile, erstmals in einem Eßl. Lagerbuch 1334 in Wil zu der stat, Wil zu dem Dorffe), St. an der Würm, 13,8 km sw. v. L., 406 m, Eisenb.-Stat., Postamt, T., Amtsnotariat, Lat.- u. Realsch., 2 appr. Aerzte, Apoth. Mit Planmühle 272 Wohngeb., 1310 k. u. 406 ev. E. Wappen: 3 im Dreipaß gestellte Schilde, im obersten der Adler, im linken unteren Schild in Roth ein blauer Pfahl mit den Buchstaben S P Q R, in dem Schild rechts in Blau 2 gekreuzte silb. Schlüssel (s. Ki.). Jb. 1854 II. 113, 1855 II. 205. Lit.: Alte Wegelin Thes. rer. suev. 1, CXXXIV. 2, XXXIII; Gehres, S. F., Weils der Stadt kleine Chronik. Stuttg. 1808. Schwank aus W. in Gräters Idunna u. Herm. 1814/5 S. 43 f. Lübke, Renaiss.[2] I. 85. 235; Schwäb. Wanderungen. 1. Weilderstadt u. Tiefenbronn. Schw.



Kron. 1882 Nr. 163. Die Mauern, Mauer- u. Thorthürme, die hochgelegene ansehnliche Peter- u. Paulkirche verrathen noch immer die alte wohlbefestigte Stadt. Die roman. Ki. ist 1492 ff. unter Mitwirkung Albr. Georgs v. Stuttg. goth. umgebaut, mit reicher Thurmanlage von 2 Hans v. Heimsheim (Vjsh. V, 71. 105 ff. 126 f.) 1655 rep. (ebend. 174), um 1870 rest.; prächtiges Renaissance-Sakramentshaus v. Ge. Müller aus Stuttgart (ebend. 175); schöne goth. Monstranz v. Silber, vergoldet (Jahresh. d. w. Alt.Ver. VI). Spitalki. z. h. Maria v. 1364, im 17. Jh. verändert. Spital v. 1588 (Vjsh. V, 169). Heiligkreuzkap. St. Michaelskap. Augustiner-Eremitenkloster 1294—1803, jetzt Schul- u. Pfarrhaus. Kapuzinerkl. 1640—1803, nach einem Brand 1704 ff. wieder aufgebaut. Eine Frauensammlung im 14. Jh. genannt. Ev. Kirchenbau v. Reinhardt im Werk. Rathhaus v. 1582. Auf dem Marktplatz das Keplerdenkmal v. Kreling, gegossen v. Lenz u. Herold, Sockel v. Egle, 24. Juni 1870 enthüllt. G. u. Stift.Wald v. 308 ha. Hopfenbau 63 ha. Buntsandsteinbrüche. Wasserleitung 1870. Fabrik von Jaquarddecken, Velours- und Brüssel-Teppichen &c.; Bijouterie-, Stärke-, Cigarrenfabrik; Maschinenfabrik. A! Altcalwisch wurde die St. (mit Herren u. Marschällen v. W., deren W. das der Kröwelsau — s. Malmsh. — u. Vögte v. W., deren W. das der Gerlinger s. o.) im 13. Jh. reichsunmittelbar bis 1803, hatte auf dem Reichstag auf der schwäb. Bank die 23ste, beim schwäb. Kreis unter den Reichsstädten die 18te Stelle. Der Magistrat u. der „Ausschuß" der Bürgerschaft ergänzten sich selbst, letzterer konnte in einzelnen Fällen 20—30 Personen, welche von den Zünften oder Bruderschaften ad hoc gewählt wurden, beiziehen. Um die Wende des 16. u. 17. Jhs. wurde W. hauptſ. durch die Bemühungen des in W. aufgewachsenen Joh. Bapt. Fickler v. Backnang, erzb.-salzb. Raths, Lehrers des Kurf. Maximilian v. Bayern, zurückreformirt. 1648 Okt. 22. erstürmten die Franzosen die Stadt u. verbrannten sie. Geb. sind hier: um 1400 Lukas (Laur)

Moser, der Maler des schönen Magdalenenaltars in Tiefenbronn, vgl. Lübke a. a. O.; Heinr. Steinhöwel um 1420, † als Stadtarzt in Ulm 1496, bekannt als Uebersetzer des Aesop, Boccaccio ꝛc. (s. A. Keller in s. Ausg. v. St. Decameron 1859, Moll im Med. Corr.Bl. 1852 Nr. 19); Paul Scriptoris um 1450, Philosoph u. freigesinnter Theolog, † 1504; Johannes Brenz 24. Juni 1499, S. des Stadtschultheißen, der bekannte Reformator (Biogr. v. Hartmann u. Jäger 1840 ff., v. Hartmann 1863); Johannes Kepler 27. Dez. 1571, S. des 4ten Sohnes des Bürgermeisters K., † in Regensburg 5. Nov. 1630, der berühmte Astronom (Lit. s. A. D. B. XV, 624); Bernh. Krebs, Baumeister 1610 (Bjsh. V, 182); Jos. Ant. Gall 27. März 1748, † als Bischof v. Linz 18. Juni 1807 (A. D. B. VIII, 317); 1765 Jos. Ant. Laumayer, Prof. d. Med., Augenarzt in Freiburg, † 1814 (Schreiber, Un. Fr. III, 209 f.); Burkh. Eble 6. Nov. 1799, Prosektor u. mediz. Schriftsteller in Wien, † 1839 (Biogr. v. Burkh. Stotz Tüb. 1841. A. D. B. V, 590); 26. Dez. 1804 Joh. Ge. Schöninger, Prof. d. Theol. in Tüb., Pfr., Schulinsp., Dekan, tit. Kirchenrath in Ringingen, † 1884 (St.Anz. S. 1303); Ant. Oehler 9. Jan. 1810, † als Domdekan u. Generalvikar in Rottenburg 1879; 21. Jan. 1811 Leo Schöninger, bekannter Galvanograph, † in München 1879. Ueber die Verdienste des Bürgermeisters Ant. Gall, † 1791, s. Hauff, Ehrendenkmal S. 170 f. Auch die Mutter des in Hamburg geb. Jobs. Fallati war eine Gall v. W. Abg. Thalacker mit der Mutterkirche v. Weil, Ortsadel im 12. Jh. Sind von diesem Ort die Massenbach-Thalacker benannt? Bland. Grekkenbach.

26. Weil im Dorf (1291 Wile Glemisgowe s. Weil der Stadt), ev. Pfd. am Fuß der Solituder Berge, 8,6 km ö. v. L., 319 m, mit P. 1883 E., w. 14 K. G.Wald v. 148 ha. Weinbau. Goth. Ki. z. h. Oswald v. 1472, mit Ostthurm, verändert. A! Kam von den Pfalzgr. v. Tüb. im 14. Jh. an Württ., die Ki. frühe von den Gr. v. Calw an das Stift Sindelfingen, mit welchem sie der Univ. Tüb. gegeben wurde, weshalb diese heute noch das Patronatrecht besitzt. 1693 wurde der Ort fast ganz niedergebrannt. In W. ist geb. als Pfarrersf. 3. Aug. 1796 A. Sarwey, † 1857 als Obertribunalrath, Gründer der Monatschrift für die Justizpflege in Württ. ꝛc. (Schw. Kron. 1857 S. 1203). P. Bergheim 161 E., w. 4 K., ursp. Drittelhof, 1434 von den Gültlingen an Württ. verkauft, 1462 von Gr. Eberhard als Schafhof zu Bauernlehen gegeben, dann in den obern u. untern getheilt, der letztere 1704 mit dem Frühmeßhof (Nikolaikap. im 15. u. 16. Jh.) verbunden. 1793 kam der untere Hof (90 ha) an die Familie Notter v. Calw, 1840 an die Familie Märklin v. Stuttg. Ueber die Bewirthschaftung dieses Hofs vgl. die Schriften v. Reinhardt 1843, Weber 1849, Lempp 1872. Fasanengarten im Härdtle, Staatseigenthum, zur Ausstattung der Civilliste des Königs gehörend, um 1760 geschaffen (Wagner, Jagdw. in Württ. 540 f.) Abg. Ochsenberger Hof?; zw. Ditzingen u. Korntal Schnöde (j. das Wäldchen Gschnait), in alten nippenburgischen Lehensbriefen Snöde das Gut.

27. Wimsheim (1229 Winoldis-, 1232 Winmotes-, 14. Jh. Winmetzh., P.N.), ev. Pfd. am Ende des Hagenschieß, 17 km nw. v. L., 415 m, 786 E., w. 2 K. G.Wald v. 179 ha. Kl. Maulbr. Brotstiftung. Neue roman. Ki., von Reinhardt 1883 erbaut (Archit. Stud. d. Polyt. L 4). Statt der goth. Ki. v. 1514 (Bjsh. V, 114. 158), Chorstühle mit Wappen, Rest eines Hochaltars mit schönem Holzschnitzwerk, am Thurm röm. Altar mit Merkur u. Juno eingemauert. A! Ortsadel im 13. Jh. Calw-vaihingisch kam W. 1232 an Kl. Maulbronn, mit diesem an Württ. Geb. ist hier als Pfrsf. 12. Apr. 1782 Christi. Friedr. Spittler, Sekr. der Basler Christenthumsgesellschaft, Gründer der Anstalten in Riehen u. St. Chrischona, † 1867 (Biogr. Basel 1877 f.).

10. Oberamt Ludwigsburg.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1859. Das Oberamt L. Schwäb. Merkur II. 1847 Nr. 185 ff. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böblingen Lit.

Stadt Ludwigsburg. Memminger, Stuttgart u. Ludwigsb. mit ihren Umgebungen. Stuttg. u. Tüb. 1817. (Nast) Kurzer Abriß der Gesch. u. Topogr. v. L. L. 1825. S. Hänle, Württ. Lustschlösser I. Ludwigsburg. Würzb. 1847. Baugeschichte: Klemm Vjsh. V, 191 ff. Ehm. Porzellanfabrik: Krell, Schwäb. Kron. 1875 Nr. 83. Klaiber, C. H., Urk. Gesch. der reform. Gemeinden Cannst., Stuttg., Ludw. Stuttg. 1884. Stockmayer, E., Rektor. Interessante Persönlichkeiten auf Besuch in L. in der Ludw. Zeitung 1884, 60 ff. Brinzinger, Die Entstehung der kath. Gem. L. Diöz. Archiv 1884, 5. Nette, vues et parties principales de Louisbourg 17 . . Ansichten v. Keller ca. 1800. Plan v. Metzger 1880.

Liegt zwischen den Bezirken Vaihingen, Besigheim, Marbach, Cannstatt, Waiblingen, Stuttgart, Leonberg, mißt 3,1065 □M. = 17101,8 ha, mit 44408 Einw., neml. 41559 Ev., 2565 K., 79 e. Kf., 205 J. (Körp. Besch. II. 1 S. 2. 3. 14. 28. 37. 41. 44. 52. 63. 64. 71. 72. 89. 97. 103.) Grenzgebiet von Alemannien = Bisthum Konstanz und Westfranken = Bisthum Speier, in welch letztere, und zwar in den Glemsgau und Murrgau, Markgröningen, Asperg und das nördlich davon gelegene Gebiet gehörten. Altwürttembergischer Bezirk mit Ausnahme von halb Beihingen und einem Theil von Heutingsheim, welche ritterschaftlich waren; Aemter: Ludwigsburg, Markgröningen; Stabsämter: Geisingen und Stammheim.

Berghöhen.

	m		m
Lemberg, S. nö. v. Poppenweiler . .	368,6	Bracken, S. n. v. Markgröningen . . .	308,4
Hohenasperg, Erdfl. am Belvedere .	356,4	Roll I, S. n. v. Aichholzhof	305,4
Waldweinberg, n. v. Neuen Wirthshaus	351,5	Straße, h. P. s. v. Kornwestheim . .	301,6
Katharinenlinde, S. sö. v. Schönbühlhof	350,4	Schwertäcker, S. nö. v. Neckarweihingen	293,6
Vogelberg, S. sö. v. Zuffenhausen . .	339,9	Spitzacker, S. ö. v. Oßweil	284,8
Langes Feld, h. P. sw. v. Möglingen .	337,1	Vogelsang, sö. v. Heutingsheim . .	282,7
Selleremise, Reservoir bei Ludwigsburg	327,6	Mittelländer, S. b. Poppenweiler . .	274,5
Krumme Länder, S. n. v. Schwieberdingen	324,4	Favorite, Schlößchen, Erdfl.	274,4
Heumaden, S. w. v. Kornwestheim . .	320,6	Hohenstange, Gasthaus, Erdfl. . . .	272,2
Salon, Krankenhaus, Erdfl.	319,1	Fliegau, S. n. v. Benningen	255,9
Klein-Asperglе, sö. v. Asperg . .	318,1	Burgruine Hoheneck, Erdfl. . . .	253,4
Rippenburger Hof, Schloß, Erdfl. . .	315,2	Bild, S. sw. v. Benningen	252,8
Sträßlesäcker, S. w. v. Thamm . .	311,0	Uhlberg, sw. v. Neckargröningen . . .	250,8
Birkenwald b. d. Schlotwiese, h. P. . .	310,1	Hohkreuz, sw. v. Bissingen	247,5
Benninger Rain, S. s. v. Oßweil . .	308,7	Harteneck, E. im Hof	243,5

Thalpunkte.

	m		m
Leudelsbach bei der Pumpstation . . .	296,4	See beim Schloß Monrepos	238,1
Feuersee in Ludwigsburg	287,5	Glems, bei Markgröningen	226,7
Leudelsbachthal, n. v. Möglingen . .	277,3	Neckar s. v. Aldingen	204,7
Anlagensee b. Schloß in Ludwigsburg .	277,1	Neckar, Einfl. d. Rems b. Neckargröningen	201,8
Glems an der Fabrik sö. v. Hemmingen .	273,3	Neckar, Einfl. d. Zipfelbach b. Poppenweiler	196,8
Gänsbach, ö. v. Kornwestheim	261,0	Neckar, bei Neckarweihingen	192,7
Feuerbach, unterh. Zuffenhausen . . .	250,5	Neckar, Einfl. d. Murr	188,9
Glems, bei Schwieberdingen	248,1	Neckar, n. v. Geisingen	185,3
Leudelsbachthal, Erdfl. a. d. Oelmühle	245,8	Enz, Einfl. d. Leudelsbach, n. Markgröningen	185,0
Saubach, Urspr. im Bingelbr., ö. v. Thamm	244,4	Enz, Einfl. d. Saubach, ö. v. Bissingen .	181,7



Geognostisches. Wer von dem höchsten Punkte des Bezirks aus, dem Lemberg (363,6 m) oder von dem Asperg (356,4 m), auf den festen Bänken des Schilfsandsteins stehend, hinüberblickt nach den zusammenhängenden Höhenzügen des Keupers, der ahnt, bei der übereinstimmenden Bildung der beiderseitigen Schichten, den ehemaligen Zusammenhang dieser isolirten Keuperberge mit dem stellenweise nur 10 bis 15 km entfernten Gebirge. Der malerische Kranz von Bergen, welcher die lehmbedeckte fruchtbare Ebene umgibt, öffnet sich weit gegen W., in der Richtung der gegen den Schwarzwald ansteigenden Schichten. Von dorther stammen die Sande und groben Geschiebe von buntem Sandstein, welche dem Enz- und, vermengt mit Neckargeschieben, dem Neckarthale entlang überall auf der Höhe unter dem 6—8 m mächtigen Lehm hervortreten. Zwischen diesen faust- bis kopfgroßen Geschieben, welche für den Bahnhof Bietigheim 3 m mächtig ausgehoben wurden, finden sich Blöcke bis zu 2 Ztr. schwer, welche jedenfalls auch Hochfluten nicht 100 m hoch über das Niveau des Neckars und der Enz gebracht haben. Sande, Geschiebe, Blöcke und Lehm sind vielmehr unzweifelhaft glazialen Ursprungs. Auf den Geschieben und unter dem Lehm liegen auch hier (Eglosheimer Weinberge, Fundamente der Ludwigsburger Gasfabrik) die Reste von Mamuth, Nashorn, Wisent, Elch ꝛc. Der Lehm aber darüber bewahrt in mächtigen Hügelgräbern die menschlichen Ueberreste einer späteren Zeit (Belleremise und Kleinaspergle). Für uns haben die Geschiebe auch noch eine praktische Bedeutung, sie sind die unerschöpflichen, nie versiegenden Filter des vorzüglichsten Trinkwassers (Wasserversorgung von Ludwigsburg und Markgröningen) und außerdem stammen aus ihnen die zahlreichen „Brunnen" des Bezirks: der Hummelbrunnen bei Stammheim, der Ulrichs-, Klingen- und Trugenbrunnen, welche den Gänsbach, der Rind- und Sonnenbrunnen bei Pflugfelden und Möglingen, welche den Leudelsbach bilden, der Netzbrunnen bei Münchingen u. s. w.

Das Plateau zwischen Neckar, Enz und Glems bildet der Hauptmuschelkalk und die Lettenkohle. Es ist mittlerer Hauptmuschelkalk (Nodosusschichten), darüber

tritt an der Stirne der Thäler (Ruine Hoheneck) Muschelkalkdolomit, Malmstein, hervor, der bei Zuffenhausen 9 m mächtig wird. Auf der Grenze zwischen Kalk und Dolomit ist ein kleines Bonebed (Hoheneck, Zuffenhausen), zierliche Stylolithen, höher die gerippte **Myophoria Goldfusii** und glatte Zweischaler.

Einer der schönsten Fundpunkte des Muschelkalkes, reich an zierlich erhaltenen Petrefakten, ist das Hühnerfeld bei Schwieberdingen. Darüber liegt

die Lettenkohle, 25 m mächtig, mit den Sandsteinbrüchen von Bissingen, Markgröningen (**Myophoriae** und **Pleurophorus**), Kornwestheim (zahlreiche, schöne Pflanzenabdrücke) Parkecke Favorite (rother Sandstein mit Mastodonsaurusresten), Zuffenhausen. Im Abraum der Sandsteinbrüche 10—15 m mächtige dunkle Thone und hellere dolomitische Mergel, in deren festen Bänken **Lingula**, **Estheria** und Zweischaler. Mineralien: hohle Kugeln mit Bitterspathrhomboeder (Thamm), Faserkalk (Neckarweihingen), Arragonit (Kornwestheim), Aluminit (Münchingen und Stammheim). Die obere Grenze bildet gelber dolomitischer Kalk, bei Eglosheim, Poppenweiler, Markgröningen, am Kugelberg bei Hoheneck, 6—8 m mächtig (Baustein von Ludwigsburg), berühmt durch die Ueberreste von **Nothosaurus**, **Mastodonsaurus**, **Simosaurus**, **Ceratodus**.

Die dunklen über 60 m mächtigen Gipsmergel des Keupers beginnen am Asperg mit den dortigen Gipslagern (**Corbula keuperina**, **Natica gypsea**). Sie reichen weit auf die Ebene hinaus und ragen als Hügel südlich vom Asperg und von Stammheim an der Grenze des Langen Feldes aus der Lehmdecke hervor, nasse, sehr der Entwässerung bedürftige Böden.

Auf das Plateau des Lembergs, des Aspergs und die Höhe am Burgholz ist das Vorkommen von Schilfsandstein beschränkt.

Den westlich gelegenen Verwerfungslinien (siehe OA. Leonberg) schließen sich hier 2 weitere an: Cannstatter Ziegelhütte-Zuffenhausen-Schwieberdingen, mit rothen Keupermergeln am Burgholz, am Schnarrenberg bis Zuffenhausen, am Emerholz und in Schwieberdingen, und die zweite Linie von der Möglinger Kelter zum Hummelberg, dem Leudelsbach entlang. Zwischen beiden Linien liegt das Lange Feld, auf dem der Lehm seine größte Mächtigkeit erreicht. — Gesammtfläche 171,02 qkm, hievon Alluvium 9,86 = 5,77 %, Diluvium 108,12 = 63,22 %, Keuper 11,98 = 7,00 %, Lettenkohle 22,32 = 13,05 %, Muschelkalk 18,74 = 10,96 %. (Bl. Stuttg. v. Fraas 1865.)

Flora. Uebergang von der Flora des Mittellands zur Flora des tieferen Unterlands (I, 471), auch einzelne Pflanzen der Rheingegend und sonstige seltene Pflanzen der Muschelkalk- und Lettenkohlenformation. Meist Laubwald. Jsh. XI, 278. Ziegele, Flora vom Hohenasperg Jsh. XXXVI, 37 ff.

Fauna s. I, 485. 488. 494. 496. 497. 506. Jsh. XVIII, 37. XXI, 190. 209. 211. 212. XXXVIII. 154 ff.

Alterthümer. Ueber die großartigen Grabhügel beim Asperg siehe I, 126 f. Paulus, Bilder aus Kunst und Alt. S. 16 ff. Abbild. bei Lindenschmit Alterth. Bd. III. H. 10 und 12. Einige Hügel von der gewöhnlichen Größe bei Zuffenhausen (A.B. I, 7). — Der ganze Bezirk ist übersät mit römischen Niederlassungen, die wichtigste bei Benningen gegenüber Marbach am Neckar (Abriß in Sattlers Histor. Beschr. 1752 und Top. Gesch. 1784); weitere bei Aldingen, Beihingen, Bissingen, Geisingen, Heutingsheim, Hoheneck, Kornwestheim, hier an 4 verschiedenen Plätzen der Markung, Markgröningen (A.B. I, 3), Möglingen, Neckargröningen, Neckarweihingen, Oßweil, Pflugfelden, Schwieberdingen, Stammheim. Bei Benningen 3 Denksteine und Bildwerke, je einer bei Möglingen und Beihingen (I, 159. II, 1, 164. Jb. 1835, S. 54 ff.) Bei Benningen laufen die meisten Römerstraßen zusammen. Reihengräber, z. Th. mit

reichen Anlagen, fanden sich bei Aldingen, Asperg, Benningen, Bissingen, Eglosheim, Heutingsheim, Kornwestheim (Jb. 1845 S. 63), Markgröningen, Neckargröningen, Oßweil, Pflugfelden, Schwieberdingen, Stammheim, Thamm, Zuffenhausen. (Katal. d. Staatssamml. I, 5. 39.)

Landgericht: Stuttgart. Landwehrbezirk: Ludwigsburg III. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab: Ludwigsburg. Kath. Dekanat u. Bez.-Schul-Insp.: Stuttgart; ev. Bez.-Schul-Insp.: zur Zeit Zuffenhausen; Forstämter: Bönnigheim, Leonberg, Reichenberg; die übrigen Bezirksstellen in Ludwigsburg. Reichstagswahlkreis II mit Cannstatt, Marbach, Waiblingen. Namhafte Landtagsabgeordnete für die Stadt: Dav. Fr. Strauß 1848, Friedr. Baumgärtner 1871—81; für den Bezirk: Direktor Scheurlen 1845—48, Ob.-Reg.-Rath Sautter 1848—49, General v. Rüpplin 1849, Ad. Goppelt 1850.

1. Ludwigsburg, zweite königl. Residenzstadt, eine der 7 „guten Städte" (II, 2 86), Sitz der Regierung für den Neckarkreis und des Generalsuperintendenten für die Diözesen Böblingen, Cannstatt, Eßlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt und Amt, Waiblingen, Bezirkstadt (s. o.), Bahnhof, Postamt, T., Eisenb.-Betriebsbauamt, Zollamt, Hochbauamt, Straßenbauinspektion, Umgeldskommiss., 4 ev. und 1 kath. Geistl., Lyzeum, Realanstalt, höhere Mädchenschule, Frauenarbeitsschule, 17 appr. Aerzte, 3 Apoth.; stärkste Garnisonsstadt des Landes (2 Infanterieregimenter je 1 Dragoner- und Ulanenregiment, 1 Feldartillerieregiment, Trainbataillon); Landwehrbezirkskommando; Zuchthaus für männliche Strafgefangene mit nicht längerer Strafdauer; kleine Privatirrenanstalt. W., 1718 verliehen: im blauen Schild die gelbe Reichssturmfahne mit dem schwarzen Adler und rother Stange Jb. 1854 II. 120. Auf der früher waldreichen Hochebene zwischen Neckar, Enz und Glems gelegen, 293 m, kündigt die Stadt durch Bauart, Anlagen, Alleen ꝛc. sich sofort als Schöpfung des Zeitalters Ludwigs XIV. an, ist aber im Unterschied von so manchen Genossinnen dem dauernden Veröden so wenig anheimgefallen, daß es neben der militärischen Belebtheit mehr und mehr eine unserer verkehrs- und industriereicheren Städte geworden ist. Sie zählt mit P. in 883 Wohngeb. 16 100 E., worunter 1 997 K., 19 e. Konf., 199 J. Von den Gewerben sind hervorzuheben: Käferle Pianofortefabrik (gegr. 1800), Walckersche Orgelfabrik (1820), Franksche Zichorienfabrik (1822, von Vaihingen a. E. hieher verlegt 1867), 3 Fabriken lakierter Blechwaren (1841, 1842, 1872), Bierbrauereien, Ziegelei, Kupferschmiedarbeiten, Essigf., Haushaltungs- u. Landwirthschaftsmaschinen, Handschuhe, Schneiderei, Baumwollbuntweberei, Korsettfabr., Posamentierarbeiten, Metallinstrumente, Blitzableitungen, Drahtgewebefabriken, Thonofenfabrik, Konditoreiwaren ꝛc. Die Berufszählung vom 5. Juni 1882 ergab für Ludwigsburg eine Bevölkerung von 16 229 Personen, bestehend aus 7 890 (48,6 %) Erwerbsthätigen im Hauptberuf (einschließlich des Militärs), 1 356 (8,3 %) berufslosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen, 888 (5,5 %) häuslichen Dienstboten und 6095 (37,6 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 7 890 Erwerbsthätigen überhaupt entfallen auf die Berufsabtheilungen: Land- und Forstwirthschaft 158 (2 %), Industrie und Bauwesen 2 363 (30 %), Handel und Verkehr 674 (8,5 %), Landwirthschaft, Industrie und Handel zusammen 3 195 (40,5 %); ferner persönliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit 61 (0,8 %), öffentlicher Dienst,



einschließl. Militär, und sog. freie Berufe 4634 (58,7 %). Die 3195 Erwerbsthätigen in Landwirthschaft, Industrie und Handel unterscheiden sich nach der Stellung im Beruf in 1131 Selbständige und Geschäftsleiter mit Einschluß der leitenden Beamten, in 244 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen und in 1820 sonstige Gehilfen und Arbeiter, davon kommen auf die Landwirthschaft ꝛc. bezw. 54, 1, 103, auf die Industrie ꝛc. 776, 151, 1436, auf den Handel ꝛc. 301, 92, 281. Unter den einzelnen von den Bewohnern Ludwigsburgs ausgeübten Berufsarten sind hervorzuheben: Landwirthschaft einschl. Obst- und Gemüsebau mit 121 Erwerbsthätigen im Hauptberuf (darunter 44 Selbständige und Betriebsleiter),[1] Kunst- und Handelsgärtnerei mit 36 Erw. (10 Selbstd. ꝛc.) — Blech- und Metallwarenfabrikation, Flaschnerei 268 (17), Zichorienfabrikation 191 (3), Bäckerei und Konditorei 171 (45), Schneider und Kleidernäherinnen, Konfektion 152 (82), Schuhmacherei 108 (55), Weißnäherinnen 107 (86), Wäscherinnen und Büglerinnen 103 (101), Metzgerei 98 (36), Schreinerei und Möbelfabrikation 98 (22), Bierbrauerei 94 (14), Bauunternehmung und -Unterhaltung 90 (17), Verf. v. musik. Instrumenten, Orgelfabrikation 58 (7), Maler und Gypser 58 (15), Sattlerei und Tapeziererei, Militäreffektenfabrikation 51 (21), Drahtwarenverfertigung 43 (6), Küfer und Kübler 36 (16), Schmiede 33 (8), Buch- und Steindruck 32 (8), Kupferschmiede 29 (5), Blechlakierer 29 (4), Schlosser 29 (10), Fabrikation von Leinen- und Baumwollenwaren 27 (2), Handschuh- u. Korsettfabrikation 23 (8). — Stehender Waren- und Produktenhandel 319 (164), Beherbergung und Erquickung 179 (76), Eisenbahnbetrieb 38 (1), Post- und Telegr.Betrieb 28 (1). — Häusl. und pers. Dienste, Wartefrauen ꝛc. 38. — Militär- und Militärverwaltung (einschl. Militärärzte) 4305, worunter 189 mit Offiziersrang; Staats-, Bezirks- und Gemeindedienst, Rechtspflege (mit Ausschl. der Beamten bei Forst-, Bau- und Verkehrswesen) 170, worunter höhere Beamte, Anwälte ꝛc. 25; Bildung, Erziehung und Unterricht 70; Gesundheitspflege und Krankendienst 53. — Hieran reihen sich aus der Kategorie der berufslosen Selbständigen und Anstaltsinsassen 564 Rentner und Pensionäre und 662 Zuchthausinsassen.

Das Ergebnis der mit der Berufszählung verbundenen Aufnahme der gewerblichen Betriebe ist folgendes: In der Stadt Ludwigsburg befinden sich im ganzen 1232 Betriebe (76 pro Tausend der Berufsbevölkerung); sie bestehen einestheils aus 1070 Hauptbetrieben (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, mit ihrem Hauptberuf erwerbend thätig ist) und 162 Nebenbetrieben, anderntheils aus 715 Allein-Betrieben und 517 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motoren-Betrieben. In den 1070 Hauptbetrieben sind innerhalb der Betriebsstätten (hauptberufsmäßig) beschäftigt nach dem Stand am 5. Juni 1882 3937 Personen (789 weibl.), und zwar 1063 Leiter, 2874 Gehilfen (225 höhere Geh.), dagegen im Jahres- oder Jahreszeitdurchschnitt nur 3780 Pers., worunter 2717 Gehilfen (220 höhere Geh.) Die wichtigeren in der Stadt vertretenen Gewerbegruppen sind: Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln mit durchschn. 871 in 101 H.Betr. beschäftigten Pers., hierunter 1 Zichorienfabrik m. 438 Pers. (175 weibl.), 46 Bäckereien und Konditoreien mit 235 Pers., 37 Metzgereien m. 94 Pers., 13 Bierbrauereibetriebe m. 96 Pers. — Bekleidung und Reinigung durchschn. 695 Pers. in 354 H.Betr. (dazu 28 N.Betr.); hierunter Schneider und Kleidernäherinnen, Konfektion 79 Betr. 261 Pers., Schuhmacherei 56 Betr. 153 Pers., Weißnäherinnen 84 (Allein)-Betr., Wäscherei und Büglerei 100 Betr. (96 Allein-Betr.), 118 Pers. (103 weibl.). — Metallverarbeitung 693 Pers. in 67 H.Betr., darunter Blech- und Metallwarenfabrikation 5 Betr. m. 389 Pers. (79 weibl.), Schlosserei

[1]) Im Nebenberuf wird Landwirthschaft außerdem von 222 Pers. (wor. 175 Selbstd. ꝛc.) ausgeübt.

11 Betr. 68 Pers., Drahtwarenverfertigung 7 Betr. 63 Pers., Schmiede 8 Betr. 28 Pers., Kupferschmiede 5 Betr. 27 Pers., Flaschnerei 9 Betr. 23 Pers. -- Handels- und Versicherungsgewerbe 338 Pers. in 175 H.Betr. (dazu 70 N.Betr. einschl. 22 Versich.Gesch.), hierunter Manufaktur-(Schnitt-)Warenhandel 18 Betr. 62 Pers., Kolonial-, Eß- und Trinkwarenhandel 41 H.Betr. (17 N.Betr.) 53 Pers., Thierhandel 15 Betr. 34 Pers., Kurz- u. Galanteriewarenhandel 7 Betr. 21 Pers., Handel mit verschiedenen Waren 42 Betr. (22 Allein-Betr.) 95 Pers. — Holz- und Schnitzstoffe 287 Pers. 78 H.Betr., darunter Schreinerei und Möbelfabrikation 23 Betr. 114 Pers., Böttcherei 17 Betr. 57 Pers., Blech- und Metall-Lakierer, Rahmenverfertigung 5 Betr. 32 Pers., Verf. v. groben Holzwaren, Kisten rc. 3 Betr. 30 Pers. — Baugewerbe 205 Pers. in 66 H.Betr., darunter Baugeschäfte, Bautechniker rc. 17 Betr. (13 Allein-Betr.) 62 Pers., Zimmerleute 7 Betr. 38 Pers., Maler und Gypser 15 Betr. 38 P., Maurer 9 Betr. 31 Pers. — Beherbergung und Erquickung 179 Pers. in 82 H.Betr. (hiezu 32 N.Betr.). und zwar 53 Schenkwirthschaften und Cafés (30 Allein-N.Betr.) m. 107 Pers. (50 weibl.) und 29 Gasthöfe und Gastwirthschaften m. 72 Pers. (31 weibl.). — Verf. v. Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten und Apparaten 124 P. in 23 H.Betr., hierunter 1 Orgelfabrik m. 52 Pers., 1 Lampenfabrik m. 15 Pers. — Textilindustrie 66 Pers. in 12 H.Betr., darunter 1 Baumwollweberei m. 43 Pers. (20 weibl.) — Papier- und Lederindustrie 61 Pers. m. 30 H.Betr., darunter Verf. von Sattler- und Tapezierarbeiten, Militäreffekten rc. 20 Betr. 42 Pers. — Verkehrsgewerbe m. Ausschl. des Eisenbahn-, Post- und Telegr.-Verkehrs 61 Pers. m. 27 H.Betr., darunter Frachtfuhrwerk und Güterbeförderung 12 Betr. 37 Pers. — Polygraphische Gewerbe 49 Pers. in 11 H.Betr., darunter 2 Buchdruckereien m. 25 Pers. — Chemische Industrie 37 Pers. in 7 H.Betr., hierunter 1 chemische Fabrik m. 18 Pers. (9 weibl.).

Stadtkirche, v. Frisoni u. Retti 1726—30 erbaut. Garnisonski., von den Reformirten 1727 begonnen, als Garn.Ki. 1781 eingeweiht, 1881 ff. ren. (Kath. Ki. im Schloß.) Synagoge 1884. Schloß, von H. Eberhard Ludwig durch Nette, Retti, Frisoni 1704—1733 erbaut (Bjsh. V, 191 ff.), aus dem alten und neuen Corps de Logis, Schloßkap. mit der Fürstengruft, einer ev. und einer kath. Abtheilung (vgl. Tiedemann und Merkel Beschr. d. fürstl. Denkm. 1798), 2 Reihen von Flügeln, einem Haupthof und 3 kleineren Höfen, zus. 16 Gebäuden mit 452 Gelassen bestehend; mit noch immer reicher Kunstausstattung (Familiengalerie) und großen v. K. Friedrich geschaffenen Anlagen (Emichsburg 1798). In den Räumen des Schlosses befinden sich die Gelasse der Kreisregierung, ein Filial des K. Staatsarchivs, das Archiv des Innern und das Finanzarchiv. Im Schloßkeller das größte Faß des Landes, 1719 f. gebaut, 900 hl haltend. Auf dem Wilhelmsplatz Marmorstandbild Schillers von Hofer 1882. Vor der Stadt die Villa Marienwahl, Landsitz des Prinzen Wilhelm, dessen Gemahlin, Prinzessin Marie 30. April 1882 hier gestorben und auf dem alten Friedhof mit 2 früh verstorbenen Kindern beigesetzt ist. Wohlthätigkeitsanstalten: Stadtspital von 1725, Wernersche Kinderheilanstalt und Maria-Marthastift für arme krüppelhafte Mädchen. Quellwasserversorgung durch Ehmann 1877 f. von dem durch seine vorgeschichtlichen Funde berühmt gewordenen „Römerhügel, Belle-Remise“ aus (Allg. Zeitung 1881, Nr. 4. 26 B. Vgl. in diesem Buch Bd. I, S. 126). Da wo jetzt L. sich ausbreitet, stand im 12. Jh. der pfalzgräflich tübingen-aspergische Pfarrort G e i s n a n g (Ziegen-Anger), der bald an das Kl. Bebenhausen kam. Dieses baute hier im 14. Jh. einen neuen Hof „auf dem E r l a c h“, wozu der S c h a f h o f und der F u c h s h o f kamen. Mit Bebenh. wurden die Höfe württ., der Erlachhof Sitz eines Hofmeisters. Nachdem die Kaiserlichen 1634 den Erlachhof verbrannt, wurde eine herzogl. Falknerei, Jägerei und Seemeisterei, und als die Franzosen 1693 die Gebäude

eingeäschert, 1697 f. v. H. Eberh. Ludwig ein Jägerhaus und „Herrschaftbau", 1704 ff. durch Nette und Heim, seit 1715 durch Frisoni der „Fürstenbau", ein Jagd- und Lusthaus, das jetzige alte Corps de Logis, errichtet, welchem der Herzog den Namen Ludwigsburg gab, worauf 1724 ff. durch Retti das neue Corps de Logis erbaut wurde (II. 1, 284. Ueber die Jagdverhältnisse s. Wagner 291). 1709 f. ward „zu mehrerer Aufnahme und Erweiterung allhiesigen Lustschlosses" unentgeltliches Abtreten von Platz und Baumaterialien, sowie 15jährige Steuerfreiheit ausgeschrieben und eine Baudeputation eingesetzt. So entstand zunächst die jetzige Bauhofgasse, Krawattendörflein oder Neuweiler gen. Das Amt Gröningen mußte Beamtenwohnungen bauen und viele Frohndienste leisten, Städte und Aemter wurden gezwungen, auf ihre Kosten Häuser zu errichten, welche der Herzog an seine Räthe und Hofleute verschenkte. 1720 zählte L. 686 E., 1725 1687, 1733 5668, nach dem Tod des Gründers bald nur noch 2343. Im J. 1717 verlegte Eb. Ludwig der Grävenitz zu lieb dauernd seine Residenz in die neue Stadt; 1718 wurde sie zur 2ten Residenz- und 3ten Hauptstadt, 1719 auch zur Oberamtsstadt, 1724 zur alleinigen und beständigen Residenz erklärt, 1727 die höchsten Regierungs-Kollegien, 1730 Konsistorium und Kirchenrath dahin versetzt. Allein H. Karl Alexander zog mit Hof und Kanzlei nach Stuttg., starb indeß, wie Eb. Ludwig 1733, am 12. März 1737 im Schloß L., nachdem er 1736 f. das hiesige Zuchthaus errichtet hatte, mit welchem bis 1824 auch ein Waisenhaus und 1749—1812, seit 1790 in einem besonderen Tollhaus, eine Irrenanstalt verbunden war. H. Karl verlegte 1764—75, im Hader mit Stuttg. und den Landständen, Hof und Regierung aufs neue nach L., legte die Karlsstadt an, baute das Arsenal, Opernhaus &c., hob die 1737 von Privaten errichtete (1824 eingegangene) Porzellan- und Fayencefabrik, ertheilte neue Privilegien, so daß 1774 die Einwohnerzahl 11607 betrug, um freilich nach 1775 rasch wieder zu sinken. Die damalige Stadt und ihre Bewohner hat Just. Kerner in seinem „Bilderbuch aus meiner Knabenzeit" reizend geschildert, in den „Reiseschatten" romantisch persiflirt. Schiller, der 1768—73 die hiesige lat. Schule besuchte, wohnte 8. Sept. 1793 bis März 1794 in L., wo ihm am 14. Sept. 1793 sein ältester Sohn Karl, † 1857 als Forstmeister a. D., geboren wurde. (Vgl. P. Weizsäcker St.Anz. 1882 B. B. 23). 1794 nahm H. Ludw. Eugen seinen Sommeraufenthalt hier, starb auch 1795 auf einem Spazierritt in L. Aber erst der Herzog, nachmalige König Friedrich brachte neues gedeihliches Wachsthum durch regelmäßigen Sommeraufenthalt und das Militär. Seine zweite Gemahlin Mathilde wohnte hier bis zu ihrem Tod 1828. K. Wilhelm machte L. zum Hauptwaffenplatz des Landes, 1817 zum Sitz der Regierung des Neckarkreises, residierte auch in der unruhigen Zeit April bis Juli 1849 daselbst; 1819 tagte hier die Ständeversammlung, mit welcher das Verfassungswerk endlich zu Stande kam. 1831—33 spielte in Ludwigsburg eine von dem Lieutenant Koseritz angezettelte, mit dem „Frankfurter Attentat" gegen den Bundestag zusammenhängende Verschwörung. Eisenbahn v. Stuttg. 1846, nach Bietigh. 1847, Beihingen 1881. Gas 1858. L. ist in der kurzen Zeit seines Bestehens Vaterstadt einer überaus stattlichen Reihe namhafter, zum Theil sehr bedeutender Männer geworden. Wir nennen a) die Militärs: Friedr. Graf v. Franquemont, natürl. S. Herzog Karls, 5. März 1770, † als General und Kriegsminister a. D. 1842 (Schw. Merk. 1842 Nr. 13 A. D. B. VII, 274); Georg v. Scheler, Offizierssohn, 13. Dez. 1770, 1812 in den Grafenstand erhoben, † als General und Gouverneur 1826 (Schw. Kronik v. 14. und 15. Febr. 1826); Karl [bei Wagner: Christian Ludwig] Baur, S. eines Hauptmanns, 1771, † als Generalquartiermeister in München 1847 (A. D. B. II, 179); 25. Febr. (9. Juli) 1773 Karl Appel v. Kapocsányi, um die Hebung der Landwirthschaft in Ungarn verdient, † zu Pest 1839 (Wurzbach I, 55);

Ferd. Fr. Gottlob Frhr. v. Varnbüler, Sohn eines Majors, 5. Dez. 1774, † als General in L. 1830; Aug. Ferd. Frh. v. Hügel, Offiziersſohn, 11. Sept. 1775, † als General und Gouverneur v. Stuttg. 1837 (W. Jahrb. 1840, S. 261 ff.); Gust. Jos. Max Wocher, S. eines Lieutenants, 4. Sept. 1779, † als Feldzeugmeister in Wien 1858; Ferd. Barttruff, 18. Okt. 1782, † als General u. Gouverneur a. D. in L. 1856 (St.Anz. 192); Friedr. Ferd. Heinr. v. Mylius, Hauptmannsſohn, 6. Febr. 1784, † als franz. General a. D. in Paris 1866, um seine Vaterstadt durch Schenkungen u. Stiftungen verdient; Karl Lud. Ferd. Friedr. Zech, S. eines Oberstlieut., 9. Jan. 1790, † als Major in Karlsruhe 1829, milit. Schriftsteller (v. Weech, Bad. Biogr. II, 533); Friedr. Hoffmann, S. eines Beamten, 15. Jan. 1795, † als General und Kriegsminister a. D. in Karlsruhe 1880 (ebend. I, 380 ff.); Jul. Hardegg, S. des Leibarzts, 11. April 1810, † als General und Gouverneur in Stuttgart 1875, Militärschriftsteller (A. D. B. X, 557); Osk. Hardegg, Bruder des Vorigen, 19. Okt. 1815, † als General und Kriegsminister a. D. 1877; b) die Staatsmänner: Chr. Lud. Aug. Bellnagel, S. eines Reg.Quartiermeisters, 30. Juni 1764, 1812 in den Freiherrnstand erhoben, † als Oberhofrathspräsident und Ordenskanzler 1853 (Schw. Kron. 7. Sept.); Karl Frhr. v. Zyllenhardt, Majorsſohn, 30. Aug. 1779, † als Justizminister in Karlsruhe 1828 (Bad. Biogr. II, 548); Karl Georg Hoffmann, Bruder des Obigen, 14. Okt. 1796, bad. Landtagsabgeordneter und Märzminister, † 1865 (Bad. Biogr. I, 388); c) Schriftsteller, Dichter und Künstler ꝛc.: Joh. Jos. Schmidlin, Dekansſohn, 15. Okt. 1725, abenteuernder Literat, † in Hamburg 1779 (Biogr. v. Hochheimer 1780); Joh. Andr. Tafinger, 18. Mai 1728, † als Prälat v. Hirſau 1804; Karl Wilh. Wippermann, 17. Okt. 1728, Prof. d. Rechte in Rinteln 1760—97; Joh. Christoph Majer, 25. Dez. 1741, Prof. der Rechte in Jena, Kiel und Tübingen, † 1821 (vgl. Bjsh. II. 142 ff.); Joh. Val. Sonnenschein 1749, Bildhauer u. Stukkator, † 1816 in Bern (II. 1, 288); Joh. Friedr. Christmann, S. d. Landumgelders, 9. Sept. 1752, † als Pfr. in Heutingsheim 1817, musik. Schriftst. u. Komponist (A. D. B. IV, 223); Chr. Lud. Dieter 13. Juni 1757, † 1822, Komponist (II. 1. 305); Thom. Wizenmann, S. e. Tuchmachers, 2. Nov. 1759, starb, als Prof. nach Duisburg bestimmt, bei Jacobi in Pempelfort 1787, Philosoph u. Dichter (Biogr. v. A. v. d. Goltz Gotha 1859); Karl Friedr. Graf v. Sponeck, Oberforstmeistersſohn, 19. Juli 1762, † als Oberforstrath und Prof. der Forstwirthschaft in Heidelberg (Bad. Biogr. II, 307); Nikol. Friedr. Thouret (Turiet, Touret), S. eines Kammerlakaien, 2. Juni 1767, † als Oberbaurath und Vorstand der Kunstschule in Stuttg. 1845 (Schwäb. Kron. S. 122); Ge. Friedr. Jäger, S. eines Hofjägers, 6. Okt. 1766, † als Oberforstrath 1840 (Monatschr. f. d. w. Forstw. VI. 1855 S. 78 ff.); die 3 Brüder Kerner, Söhne des Oberamtmanns: Joh. Georg, 9. April 1770, † als Arzt in Hamburg 7. April 1812, „von einer gewissen typischen Bedeutung unter den deutschen Parteigängern der französischen Revolution" (A. D. B. XV, 640); Karl Friedr., 7. März 1775, 1812 in den Freiherrnstand erhoben, † als Geheimrath und Präsident des Bergraths 1840 (a. a. O. 646); Justinus K., der Dichter, 18. Sept. 1786, † als Oberamtsarzt a. D. in Weinsberg 1862 (a. a. O. 643 ff., wo auch die Literatur); Joh. Friedr. Steinkopf, S. des Malers an der Porz.Fabrik, 17. Mai 1771, Begründer der Steinkopfschen Buchhandlung und Buchdruckerei in Stuttg. 1852 (Schw. Kr. Nr. 93); Karl Fried. Adolf Steinkopf, Bruder des Vor., 7. Sept. 1773, geschätzter Prediger in London, † 1859; Karl Chr. Ulr. Deffner, S. eines Malers, 4. Aug. 1789, Fabrikant und Landtagsabgeordneter in Eßlingen, † 1846 (Schw. Kron. 299); Ludw. Kachel, S. eines Graveurs, 18. Aug. 1791, † als Vorst. der Münze, tit. Geheimerath in Karlsruhe 1874 (Bad. Biogr. I, 436); Joh. Ernst Mayer, Gartenportiersſohn, 24. Juni 1796,

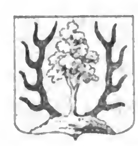
Bildhauer, † als Prof. in München, Restaurator der Antiken in der Glyptothek ꝛc. 1844 (Seubert, Künstlerlexikon² II, 540. Allg. Ztg. 1882 S. 3825); Friedr. Notter, S. e. Hauptmanns, 23. April 1801, Dichter, Uebersetzer ꝛc., † Stuttg. 1884 (Allg. Z. 121 f. Schw. Kr. 41); Friedr. Kauffmann, 27. Nov. 1803, † als Prof. an der Realschule in Stuttg. 1856, geschätzter Liederkomponist (A. D. B. XV, 473); Eduard Mörike, der Dichter, S. des Oberamtsarzts, 8. Sept. 1804, † als Prof. a. D. in Stuttg. 1875 (Biogr. v. Notter 1875; 2 Vorträge v. J. Klaiber 1876); Otto Stotz, Knopfmachersſohn, 24. Mai 1805, Pferdemaler, † in Wien 18..; Alb. Veiel, S. d. Diakonus, 8. Juli 1806, † als Oberamtsarzt in Cannstatt 1874, geschätzter Flechtenarzt (Schw. Kr. Nr. 189); Herm. Friedr. Harbegg, Bruder der Obigen, 31. Juli 1806, † als Ob.Med.Rath und Hofarzt in Stuttg. 1853 (Schw. Kron. Nr. 310 Jsh. d. V. f. v. Nk. XI, S. 61 ff); Dav. Friedr. Strauß, S. eines Kaufmanns, 27. Jan. 1808, † und beerdigt in seiner Vaterstadt 7/10. Febr. 1874 (Biogr. v. E. Zeller 1874, W. Lang 1874, Hausrath 1876 ff. Sein Geburtshaus mit der 1884 angebrachten Gedenktafel in: Zum Gedächtnis an D. Fr. Str. Bonn 1884); Karl Julius Abel, S. des Landbaumeisters Ludw. A., 10. Sept. 1818, Oberbaurath, verdienter Eisenbahnbauer, † 1883 (St.Anz. 158); Wilh. Sigm. Teuffel, S. eines Regimentsarztes, 27. Sept. 1820, † als Prof. der klass. Philologie in Tübingen 1878 (Herzog in Bursians Jahresber. 1877 Beibl.); Ludw. Lebert (Levi) 12. Dez. 1821, bedeutender Musik-Pädagog u. -Schriftsteller, † 1884; Friedr. Baumgärtner, 21. März 1823, Prof. a. d. Baugewerkschule in Stuttg., Landtagsabgeordn. f. Ludwigsburg 1871—81, † in Stuttg. 1881 (Schw. Kr. S. 893); Hugo Schober, S. des Kanzleiraths Sch., 11. Okt. 1836, Prof. d. Math. am Polytechnikum Stuttg., Meteorolog, † 1884; Moriz Gmelin, S. e. Kaufmanns, 20. Juli 1839, † als Archivrath in Karlsruhe 1879 (A. D. B. XI, 790).

P. Favorite, Schlößchen v. H. Eberh. Ludwig bis 1718 erbaut, v. König Friedrich durch Thouret erneuert, (Archit. Stud. d. Stuttg. Polyt. XXIX, 3. XXX, 3 XXXI, 3) Park v. 75 ha, größtentheils auf Hohenecker Markung (wie denn die Ludwigsb. Markung ganz eingeschränkt ist, gegen N. und S. beinahe an der Stadtmauer hinzieht, gegen O. und W. nur wenig über die Stadt hinausreicht). Im Park war 1708 ff. eine Fasanerie, welche 1750 in das Osterholz verlegt und bis 1761 durch weißes Edelwild ersetzt wurde; K. Friedrich brachte das noch heute vorhandene Axiswild, welches er 1811 in London erworben (Beschr. v. L. Hoffmann 1883) dahin; K. Wilhelm allerlei fremde Viehstämme zu Akklimatisirungsversuchen, Kaschmirziegen 1823 und 26, tibetanische Yak und Merinoschafe von Mauchamp 1858, Yemenschafe 1860 (Wagner, Jagdw. in Wü. 530 ff. v. Hügel und Schmidt, Gestüte und Meiereien K. Wilhelms 207 ff.) Harteneck (1291 Hertenegge) H. über dem Neckar mit Resten der alten B., Schlößchen v. 1705 f. mit Hofgut v. 50 ha, gehörte im 13. Jh. den Hack von Hoheneck, später den Herter v. Dußlingen, 1440 ff. den Baldeck, die es 1536 an H. Ulrich verkauften (s. Eglosheim), worauf die Herter wieder bis zum Aussterben 1616 damit belehnt wurden. Frhr. v. Kniestedt verkaufte es 1767 an den Spital zu Ludw., von diesem in Privathände. (Schiller als Ludw. Lateinschüler in H. s. Palleske; W. Lang, Schiller u. Schwaben 1885 S. 23 f.)

2. Aldingen (ca. 1100 Almend-, 1275 Aldi. P.N.), ev. Pfd. am linken Ufer des Neckar, 6,3 km sö. v. L., 214 m, 1075 E., w. 5 K., 1 e. Kf. Darlehenskassenverein. Goth. Ki. 1398, 1772 verändert, 1875 f. ren.; kaltenthalische u. a. Grabdenkmäler aus dem 16. Jh. Burgreste. Schloß der H. v. Kaltenthal v. 1580, jetzt Schul- und Rathhaus. A! Gehörte zur Grafschaft Asperg(-Tübingen), mit der es 1308 an Wü. kam. Lehensbesitzer waren v. 1278 bis zum Aussterben der Familie

1746 die Burggr. v. Kaltenthal. Isr., im Jahr 1847 noch 118 mit Synagoge, sind seit einigen Jahren keine mehr hier.

3. **Asperg** (Name s. u.), St. am Fuß des Hohenasperg, 5,3 km w. v. L., 271 m, Eisenbahnst., Postamt, T., 1 986 E., w. 28 K. Weinbau. Gipsbrüche und Gipsfabrik. G.Wald v. 48 ha. Ueber die landwirthschaftl. Verhh. der Gemeinde s. Kull W. Jahrb. 1881, S. 145 f. Zur Geschichte: Reyscher Stat. Rechte S. 98 ff.



W.: im goldenen Feld eine Aspe zwischen 2 aufrecht stehenden, die Zinken auswärts kehrenden schwarzen Hirschstangen. Spätgoth. Ki. z. h. Michael, mit Renaissancethürmchen v. 1614, verändert. Zur Markung gehört das Osterholz, 1750 bis ca. 1761 Fasanerie (Wagner, Jagdw. 540), während nö. vom Asperg seit 1585 bis in Herzog Karls Zeit ein Thiergarten sich ausbreitete (ebend. 524). Die Gesch. von A. fällt zusammen mit der von Hohenasperg. Die Funde an und auf dem Berg (s. o.), vielleicht auch der Name — 819 Asesberg, 1181 Ascisberc, 1232 Asberc, möglicherweise nicht von e. P.N., sondern auf die Götter- und Heldensage und die Rolle, welche in ihr die Esche spielte, zurückweisend, vgl. Grimm Mythol. 207. Anh. XXVII. Simrock[4] 34 f. — künden uralte Benützung des Bergs als Herrschersitz und Kultstätte an, womit wohl auch die Namen des abg. Dorfs Weihenberg (wih heilig) am südl. Fuß und der abg. Burg Richtenberg, auf dem östl. Ausläufer des Bergs mit edlem Geschlecht im 13. Jh., zusammenhängen. (Ob die Herrn v. R., welche auch Sölr v. R. hießen, nach diesem Richtenb. sich schrieben? Ihr W.: v. G. u. Feh geth. Schild, darin ein rothgekrönter aufger. Löwe mit verwechs. Tinkturen; Hz. ein wachs. gold. Löwe mit rother Krone). Die Glemsgaugrafen Gozbert im 9. und 10. Jh., dann die Gr. v. Calw, die Welfen, die Tübinger Pfalzgrafen, von denen eine Linie seit dem 13. Jh. sich Gr. v. A. nannten (vgl. z. B. Vjsh. VI, 6 ff.), erscheinen als Besitzer, bis 1308 B. und Stadt A. an W. kommt. (Kaufbriefe, Freiheiten u. A. bei Reyscher Statutarr. 98 ff.). K. Ferdinand errichtete 1530 ff. Festungswerke und siedelte die Bewohner unten am Berg, wo jetzt die Stadt ist, an; H. Ulrich erweiterte die Werke und versetzte die übrigen Einwohner nach „Unter-Asperg". Dieser Ort erhielt 1875 das Stadtrecht, welches ursprünglich Hohen-A. zugekommen, aber auch dem untern Ort im 18. Jh. wiederholt zuerkannt worden war (Staatsanz. 1875 S. 1895) neu bestätigt. Die Festung (Bilfinger, W., Spez.Sup. in Markgrön., Beschr. d. Belag. und Erob. Aug. 1634 bis Aug. 35 in Schmidlins Beitr. z. würt. Gesch. I, 197. Orig. Hds., leider jetzt lückenhaft, Oeff. Bibl. ms. hist. Q. 66. Abschriften daraus Q. 104 f. 97. Bild v. Dürer 1519 Stäl. IV, 180. Gesch. v. J. Hoch 1838, M. Biffart 1858. Flora s. o.), welche in allen Kriegen von 1519—1693 eine Rolle spielte, 1688 von den Franzosen theilweise zerstört wurde, verdankt ihren Ruf, ihre Popularität ganz besonders der Verwendung als Staatsgefängnis im 18. und 19. Jh. Unter den Gefangenen ragen hervor: Jud Süß und Genossen 1737 f., der Patriot Joh. Ludw. Huber 1764, die Sängerin Marianne Pirker 1755—65, E. v. Knobelsdorf 1771 bis 1800 (Mil. Wochenbl. 1877, 99 f.), der Dichter Schubart 1777—87, unter den damaligen Kommandanten Phil. Friedr. v. Rieger bis 1782, Jak. v. Scheler 1782 bis 1784, Joh. Andr. v. Hügel 1784 ff.; dann unter H. und K. Friedrich die Landschafts-Ausschußmitglieder Baz, Gerst ꝛc. 1800, die Separatisten und die aufständischen Mergentheimer, Oberstlieutenant Wolff, welcher den Hohentwiel übergeben hatte, während sein Genosse General Bilfinger in Dorf Asperg eingewiesen war, Lieutenant François (reizende Fluchtbeschreibung in Cl. v. Schwartzkoppen, Karl v. François. Schwerin 1873); Leo v. Seckendorff; zuletzt der Abgeordnete List, die Tübinger Hoch-

verräther Hase, Kolb, Rödinger, Tafel &c. (vgl. Hase, Ideale und Irrthümer S. 232 ff.), die Theilnehmer an der Koserizschen Verschwörung von 1833, die Achtundvierziger Rau, Fickler, Rösler &c. 1850—60 lag die Disziplinarkompagnie mit einem Bewachungskommando, 1859—68 das 1. Jägerbataillon, 1868—70 zwei Inf.Kompagnien und 1870 bis 31. Mz. 1883 ein Inf.Bat. auf H.A. 1870—71 waren 923 franz. Kriegsgefangene hier internirt. Jetzt dienen die Gebäude als Zivil-Festungs-Strafanstalt und als Filial des Ludw. Zuchthauses. Auch hat hier ein kath. Geistl. seinen Sitz. Geb. ist in H.A., als S. des Garn.Predigers, 31. Dez. 1725, Heinr. Wilh. Clemm, † als Stadtpfarrer und Professor der Theol. in Tübingen 1775, als Mathematiker geschätzt (A. D. B. IV, 321).

4. Beihingen am Neckar (836 **Biginga** P.N.), ev. Pfd. l. über dem Neckar, der seit 1874 mit der früheren Eisenbahn-Enzbrücke v. Besigheim überbrückt ist, 5,2 km n. v. L., 213 m, Eisenb.Stat., Postamt, T., 867 E., w. 30 K. Darlehenskassenverein. Antheil an dem Steinheimer Hardtwald v. 519 ha (s. OA. Marbach) v. Gemmingensches Hofgut v. 140 ha. Weinbau. Spätgoth. Ki. z. h. Amandus v. 1500, 1620 verändert, Grabdenkmäler der Nothaft &c. 2 v. Gemmingensche Schlösser: altes mit roman. Resten, neues v. 1573. A! Der Ort, welcher im 13. Jh. eigenen, mit den Osweil stammverwandten Adel hatte, übrigens alt calwisch, vaihingisch und löwensteinisch war, kam mit der Grafschaft Asperg an Wü. Die stärksten Lehenbesitzer waren die Nothaft bis 1534, außerdem die Freiberg, Stammheim, Schertlin v. Burtenbach, Breitenbach, Hallweil, bis seit ca. 1700 die Gemmingen festen Fuß faßten, so daß um 1800 neben 284 württ. 432 gemming. Unterthanen gezählt wurden. Vogtbuch (Polizeiordnung) v. B. aus d. J. 1590 bei Mader, Reichsritt. Magaz. X, 546 ff. Ehm. Fechttag II. 1, 129. Geb. ist hier als S. des Schertelschen Amtmanns 3. Okt. 1713 der originelle Pfarrer und Pädagog Joh. Friedr. Flattich, † 1797 in Münchingen (A. D. B. VII, 103 ff. Enz. d. Erz. u. Unterr.[2] II 448 ff.) Abg. Bruderhaus.

5. Benningen (779 Bunninga, PN.), ev. Pfd. über dem l. Neckarufer, 7, 6 km nö. v. L., 209 m, 1005 E., w. 8 K. Guter Wein. Antheil an dem Steinheimer Hardtwald v. 519 ha. Spätgoth. Ki. mit roman. Ostthurm, 1864 rest. A! Eine Gräfin von Veringen, welche den Ort geerbt, überließ ihn mit Thamm &c. 1351 an Wü. Geb. ist in B. als S. des Pfarrers 9. Mai 1796 Aug. Friedr. Pauly, † 1845 als Gymn.-Prof. u. sehr thätiges Mitgl. d. stat. top. Bur. in Stuttg. (Jb. 1845 I.)

6. Bissingen a. d. Enz (9. Jh. u. noch 1289 **Bussi.**, PN.), ev. Pfd., 9,5 km nw. v. L., 193 m, 1629 E., w. 28 K., 1 J. G.Wald v. 51 ha. Wenig Weinbau. Flößerei. Maschinen- und Werkzeugfabrik. Kunstmühle. Spätgoth. Ki. z. h. Kilian v. 1517 ff. 1883 ren., Thurm, Sakristei älter. Schulhaus 1871. A! Kl. Weißenburg im Elsaß besaß die hiesige Ki. schon im 9. Jh. Ortsadel im 12. Jh. Von den Gr. v. Vaihingen kam ein Theil im 14. Jh., ein Haupttheil von den Sachsenheim 1480 f. an Wü. Geb. ist hier als S. des Holzfaktors 19. Febr. 1792 der Historiker Lud. Fried. Heyd, † als Stadtpf. in Markgröningen 1842 (A. D. B. XII, 345.)

7. Egolsheim (836 Egolvesheim P.N. s. u.), ev. Pfd. an einem Ausläufer des Asperg, 2,5 km nw. v. L., 271 m, mit P. 778 E., w. 40 K. Schöne frühgoth. Ki. z. h. Katharina, mit Chor v. 1487. A! Ortsadel im 11. Jh., ein Egilolf de **Eglesheim** um 1130. Der Ort kam wohl mit der Grafschaft Asperg 1308 an Wü. P. **Monrepos**, 21 E., Schl. und Hofdomäne, letztere 1830—64 Seegut genannt. H. Karl ließ an der Stelle des von Eberh. Ludw. errichteten Seehäusleins an dem 6,3 ha messenden See 1764 durch de la Guepière das „Seeschloß" erbauen, aber erst K. Friedrich vollendete es durch Thouret und nannte es nach den von ihm früher in Finnland und Lausanne bewohnten Landhäusern Monrepos 1804. Auf der Kapellen-

insel eine von H. Karls Hohenheimer Anlagen hieher versetzte Kap.; auf der Amorsinsel künstliche Tempelruine. K. Wilhelm erweiterte die Meierei, welche jetzt 183 ha mißt. (Ueber den Betrieb unter K. Wilhelm s. II. 1, 482; v. Hügel und Schmidt, Gestüte und Meiereien S. 143 ff. Vrgl. auch S. Hänle, Württ. Lustschlösser 1847 II S. 191 ff. Mem. d. H. Eugen v. Wü. 1862 I, 42 ff.)

8. **Geisingen** (836 Gisingheim, P.N.), ev. Pfd. über dem l. Neckarufer, 6,2 km n. v. L., 223 m, 630 E., w. 18 K. Ki. z. h. Nikolaus von 1521, Chor v. 1474, Thurm 1857 erneuert; Grabdenkmäler der Stammheim, Schertel rc. 2 Schlösser: das alte oder Schertelsche., ein Wasserschloß mit neueren Theilen v. 1671, und das neue, Kniestedtsche von 1723, beide jetzt in Privathänden. Eine Meierei und der Jagdpavillon Dianenbau in dem Theil des Parks von Monrepos, welcher auf der Markung G. liegt, sind abgebrochen. Rettungsanstalt und Zufluchtshaus v. Gust. Werner in Reutlingen. A! Der Ort war erst aspergisch, seit d. 14. Jh. württ. Lehen der Sturmfeder, 1361—1588 der H. v. Stammheim, hernach der Schertlin v. Burtenbach, bis 1782 H. Karl G. um 90000 fl. kaufte. Die Pfarrei versieht seit Jhh. der Geistl. v. 9.

9. **Heutingsheim** (978 Hutingesheim, P.N.), ev. Pfd. am Mühlbach, der unter H. in den Neckar mündet, 5 km n. v. L., 238 m, mit P. 776 E., w. 53 K. Auf der Markung H. das Eisenb.-Stat.Gebäude Beihingen. Ki. v. Peter v. Koblenz 1487 (Vjsh. V 111), verändert, 1865 ren. v. Brüsselle'sches Schloß v. 1696, mit Hofgut v. 90 ha. Abg. B. Kasteneck, Sitz der Kastner v. H., welche im 14. Jh., wie im 13. schon Herren v. H., gen. werden. A! Der Ort kam im 14. Jh. von einer Gräfin v. Veringen an Wü., welches die Stammheim, 1588 die Schertlin (s. Geisingen) damit belehnte. 1695 ff. kaufte ihn Lewin von und auf Kniestedt (Hannover). Nach dem Aussterben der Familien v. Kn. u. v. Schacht-Kn. kamen die Güter und das Pfarrpatr. 1853 an die Frhrn. v. Brusselle. In H. ist als S. des Pfarrers 29. Dez. 1771 geb. der Historiker Karl Wilh. Friedr. Breyer, † 1818 als Akademiker in München (A. D. B. III, 324). P. Wilhelmshof, (früher „Gestütshof") K. Hofdom. v. 192 ha.

10. **Hoheneck,** ev. Pfd. am l. Neckarufer, 3,1 km nö. v. L., 202 m, 699 E., w. 28 K., 1 e. Kf. Weinbau. Bau kleiner Schiffe und Nachen. Holzdreherei. Spätgoth. Ki. z. h. Wolfgang v. ca. 1490 (Vjsh. V. 136), verändert; die Orgel ist die Schottsche aus der Kirche v. Freudenstadt, 1851 von Weigle erneuert. Ruinen der von den Franzosen 1693 zerstörten B. H. (Vjsh. VI, 110); gegenüber ein Landhaus. A! Von den Hacken v. H. (W.: 3 Kugeln 2. 1), welche im 13.—15. Jh. häufig genannt werden, Joh. Nix v. H. gen. Enzberger 1459—64 Bischof v. Speier, kam H. im 14. Jh. allmählich an Wü. Es schickte mit Neckarweihingen bis 1805 einen Abgeordneten zum Landtag.

11. **Kornwestheim** (ca. 1100 u. lange Westheim, später K.W. vom Getreidereichthum — „Korn nach K. tragen"), ev. Pfd. m. M.G. am Ende des Strohgäu, 4,1 km s. v. L., 296 m, Eisenb.Stat., Postamt, T., m. P. 1931 E., w. 24 K. (o. 1712—23). Wasserleitung 1869. Lettenkohlensandsteinbrüche. Mohnbau. Hammerschmide. Lit.: Chr. L. Kerner, Oberamtmann 1766—95, Beschr. d. Marktfl. K. 1787. Hdschr. d. öff. Bibl. ms. hist. F. 277 u. d. stat. top. Bur. Hiernach: Rümelin, Statistik eines altwürtt. Dorfs vor 70 Jahren und jetzt Jb. 1860. II. S. 95 ff. Kull ebend. 1881 S. 137 ff. Ki. z. h. Martin von Hans v. Ulm 1516 (Vjsh. V. 151). Schulhaus 1879. A! Ortsadel im 12. u. 13. Jh. Der Ort kam theilweise v. d. Gr. v. Tüb.-Asperg 1303 ff., größerntheils mit Kl. Bebenhausen an Wü. Am Wege nach Zazenhausen Denkstein des hier 1821 durch einen Sturz vom Pferd verunglückten Kriegshelden Oberst Karl v. Reinhard. Ueber den von hier stammenden Jakob Kauffmann, Musiklehrer in Maulbronn, Komponist, † 1834 s. II. 1, 306. P. Salon,

208 E., urspr. Anlagen der Herzoge Eberh. Ludw. u. Karl, mit der grünen Bettlade, ehem. Graud Cabinet de verdure; 1837 errichteten hier die Brüder Paulus eine christl. wissenschaftl. Bildungsanstalt; 1876 entstand, in Fortführung des Mathilden-stifts in Ludwigsburg, die Kinderrettungsanstalt Karlshöhe mit Brüderanstalt zur Ausbildung junger Männer für die verschiedenen Dienste der inneren Mission, wozu 1879 ein Männerkrankenhaus auf dem Salon kam.

12. **Markgröningen** (Grun-Groni., P.N., später Gr. a. d. Glems, Gr. in der Mark-Königsmark), St. am Saum des Strohgäu über der Glems und dem Leudels-bach 9,1 km w. v. L., 280 m, Postamt, T., Amtsnotariat, 2 ev. Geistl., Waisenhaus u. Lehrerinnenseminar, lat. Schule, appr. Arzt, Apoth. In 364 Wohngeb. mit P. 2778 E., w. 53 K., 5 e. Kf., 2 J. (o. 2525—53—5—2). Gem. und St.Wald v. 51 ha. Weinbau. Lettenk.-Sandsteinbrüche. Kleiner Torfstich. Pappendeckelfabr. W.: urspr., weil Reichslehen, der Reichsadler, einköpfig, schwarz in goldenem Feld, später durch ein blaues Schildeshaupt, worauf 5 balkenweis gestellte goldene Sterne, vermehrt. Jb. 1854 II. 108. Lit.: Summarium privilegiorum hospitalis ac confratrie S. Spir. in Gröningen (Tüb. 1513? oder von Hans Reinhart der Grieninger, Buchdrucker und Kupferstecher in Straßburg s. u.) L. F. Heyd, Diak. hier 1820—24, Stadtpfr. bis zu seinem Tod 1842, Geschichte der vorm. Oberamtsst. M. Stuttg. 1829. Stä-



lin, drei Markgr. Urkunden in Jb. 1848, S. 456 ff. Kloster: Rothenhäusler Stand-haft. d. altw. Klosterfr. 1884 S. 113 ff. — Frühgoth. Ki. z. h. Bartholomäus 1459, 1472 u. 1713 ff. verändert, Chor und Anderes v. Albr. Georg v. Stuttg. 1472 (v. Eye, Kunstbl. 1856 S. 318. Leins Progr. d. Polyt. 1864 S. 18. Vjsh. V, 104 ff. 130); Grabstein Gr. Hartmanns v. Gr. 1280, Chorstühle 2c. Trümmer der frühgoth. Spitalki. im Garten des 1297 gegr. Heiliggeistspitals. Schloß aus der Zeit der H. Eberhard i. B. u. Christoph auf dem Grund der alten B., 1808 als Zwangsarbeits-haus, 1812 als gerichtl. Strafanstalt eingerichtet, 1841—71 Weiberarbeitshaus, seit 1873 ev. Waisenhaus für Mädchen u. Lehrerinnenseminar. Abg. Beguinenhaus. Schöne alte Holzhäuser, besonders das Rathhaus. Marktbrunnen v. 1580 (Vjsh. V, 171). A! M. war Reichslehen, Träger desselben die Gr. v. Calw, dann die Welfen, denen es die Hohenstaufen nahmen. Mit ihm erscheint im 13. Jh. das Reichssturm-fahnlehen verbunden, welches selber wieder wohl mit dem alten Recht der Schwaben auf den Vorstritt zusammenhieng und, als die Gr. v. Wü. seit 1301 allmählich M. erwarben, bei diesem Hause bis zur Auflösung des Reichs verblieb. Ortsadel im 12. Jh., der vielleicht mit den oberschwäb. Grafen v. Gr. zusammenhieng, wie denn der auf Asperg 1280 gestorbene Gr. Hartmann v. Wü.-Grüningen das Reichslehen M. erhielt und daselbst begraben ist. (Ein Konrad v. Grüningen 1330 führt einen Ring im Schild.) Bis 1807 war M. Amtssitz für M., Bissingen, Schwieberdingen u. Thamm. Zu der hiesigen Schäferlade gehörten bis 1828 die Schäfer aus sämmtlichen Oberämtern des Neckarkreises und dem OA. Schorndorf. Der schon in Rechnungen des Spitals 1443 erwähnte Schäferlauf am Feiertag Bartholomäi, des Patrons der Schäfer und Metzger, findet noch alljährlich statt. (Vgl. Glöckler, Land und Leute II, 325 ff. Bir-linger, Volksth. II, 280 f.; aus Schwaben II, 211 f.). Abg. die Schlüsselburg, welche an den von K. Ludwig 1322 mit M. belehnten Konr. v. Schlüsselberg in Franken er-innert. Geb. sind in M.: wahrscheinlich der bedeutende Straßburger Buchdrucker Joh. Reynardi od. Grüninger 1483—1528 (A. D. B. X, 53); Ambros. Volant 1468, Kanzler H. Ulrichs 2c. † in Stuttg. 1551 (Heyd, Der württ. Kanzler A. V. 1828. Wintterlin Vjsh. II, 117 ff.); Kasp. Volland, Prof. der Rechte in Tübingen, † 1554;

Joh. Jak. Kohlhaas, Chirurgens., 19. Okt. 1747, † als Stadtphysikus in Regensburg 1811, guter Botaniker (A. D. B. XVI, 447); Rud. Heinr. Friedr. Magenau, S. d. Stadtschreibers, 7. Dez. 1767, † als Pfarrer in Hermaringen 1846, Dichter (A. D. B. XX. 56); Herm. Reuchlin, S. d. Diak., 9. Jan. 1810, Geschichtschreiber, † als Pfarrer a. D. Stuttg. 1873 (Schwäb. Kron. S. 1585); Wilh. Friedr. Lehmann, Kupferschmieds., 16. Okt. 1820, † als Präs. der luth. Universität v. Ohio in N.Amerika 1880. P. Aichholzhof (früher Katharinenhof) 27 E., Hofdom. v. 104 ha, 1428 v. Wü. den Herrn von Sachsenheim geliehen. Bruckmühle mit Glaserhaus 24 E. Obere Mühle mit Raisershaus. Schönbühlhof, W. mit Sch. 93 E. Spitalmühle. Thalhausen, 61 E., schon 1304 erwähnt.

13. **Möglingen** (1275 Megemi. P.N.), ev. Pfd. auf dem Langen Feld, 6 km sw. v. L., 296 m, 1178 E.. w. 6 K., 11 e. Kf. Zuckerrüben-, Cichorien- u. Mohnbau. Etwas Weinbau. Goth. Ki. z. h. Pancratius, öfters verändert, 1848 renovirt. Thurm v. 1598. A! Kam mit der Grafschaft Asperg 1308 an Wü., das Kirchenpatronat hatte vom 15. Jh. bis 1806 der Spital Stuttgart.

14. **Neckargröningen,** ev. Pfd. auf der l. Neckarseite, 6,7 km sö. v. L., 211 m, 522 E., w. 3 K., 14 e. Kf. Wenig Weinbau. Kunstmühle. Neuere Ki. mit goth. Chor. A! Vielleicht das Gruonincheim in pago Neckargowe, in welchem das Kl. Lorsch 806 eine Wiese erhielt. Ob von diesem Gr. sich Gr. Wernher v. Grüningen ca. 1090 schrieb? P. Stälin I, 1, 371. Bossert Vjsh. V, 299. Hier ist geb. 11. Febr. 1724, als S. des Pfarradjunkts, Balthasar Sprenger, † als Abt v. Adelberg, verdienter Landwirth und landw. Schriftsteller (Widenmann Tüb. Progr. 1830.)

15. **Neckarweihingen** (1291 Wihi., P.N.), ev. Pfd. am Neckar, 3,5 km nö. v. L., 204 m, mit Makenhof 1138 E., w. 10 K. Darlehenskassenverein. Weinbau. Ziegelei. Neckarbrücke, statt der früheren Schiffbrücke 1860—62 erbaut. Goth. Ki. z. h. Laurentius v. 1468 ff., verändert. A! Kam mit der Herrschaft Hoheneck an Wü.

16. **Oßweil** (ca. 1100 Oswile, P.N.), ev. Pfd. auf der Hochebene l. über dem Neckar, 3 km ö. v. L., 281 m, 1857 E., w. 19 K. (Amtsnotariat Sitz in Ludwigsburg.) Spätgoth. Kirche. Ansehnliches Schloß (Holderburg Vjsh. VI, 110) aus verschiedenen Zeiten, in Privatbesitz. A! Kam wahrscheinlich mit der Grafschaft Asperg an Wü. Ortsadel (W.: nach rechts gekrümmtes Widderhorn) von ca. 1100—1390; Nachfolger wurden die Kaltenthal, Waldeck, Nothaft u. A., bis Wü. 1748—51 das Schloßgut kaufte. Den Kirchensatz erwarb es vom Kl. Murrhardt 1555. Abg. Hausen.

17. **Pflugfelden,** ev. Pfd. auf dem Langen Feld, 3,2 km sw. v. L., 304 m, mit dem ehem. Jägerhaus Osterholz (vgl. Asperg) 509 E., w. 4 K. Quellwasserversorgung 1877. Goth. Ki. z. h. Ulrich, verändert. A! Ortsadel im 12. Jh. Kam mit der Grafschaft Asperg an Wü.

18. **Poppenweiler** (1122 Bobbenwilare, nach den Bobbo, Poppo v. Lauffen gen.), ev. Pfd. r. über dem Neckar, 7,4 km ö. v. L., 257 m, 1270 E., w. 6 K. G.Wald v. 83 ha. Darlehenskassenverein. Etwas Weinbau. Goth. Ki. v. 1428, 1601 verändert, 1838 rest. In dem altcalw-löwensteinischen Ort hatte Kl. Odenheim bei Bruchsal Besitz. Hier ist 1531 geb. Konr. Wolfg. Plaz, † 1595 als Hauptprediger in Biberach, eifriger Schriftsteller (Fischlin, Mem. theol. I, 138 ff.)

19. **Schwieberdingen** (1321 Swieberti., P.N.), ev. Pfd. im Strohgäu an der Glems, 10,4 km sw. v. L., 274 m, Postamt, T., mit P. 1566 E., w. 11 K., 3 J. (o. 1435—10—3). Quellwasserversorgung 1877—80. Etwas Weinbau. Goth. Ki. z. h. Georg, von Peter v. Koblenz 1495 ff. (Vjsh. V, 111), mit roman. Ueberresten einer älteren Ki., nippenburgischen u. a. Grabdenkmälern. „Schlößchen", ehem. Sommerwohnung des Prinzen Friedrich, späteren Königs. Reste eines alten Schlosses,

das zuletzt die Familie v. Wallbrunn bewohnte. A! Schw. kam mit der Herrschaft Vaihingen (östl. vom Ort ist ein „Vöhingen" mit Ki. abg.) 1339 an Wü. Mitherren waren Waldeck, Nippenburg, im 18. Jh. die Wallbrunn. P. Hardthof, 89 E., ein Wohnort mit Schönbühlhof, Gem. Markgr. Neumühle. Nippenburger Hof, Schloßruine und H. über der Glems, 137 ha, 21 E., w. 1 K. Ortsadel v. 1275 bis ins 17. Jh. (W.: ein geöffneter Adlersflug im blauen Felde und nach Belehnung mit dem Erbschenkenamt durch H. Ulrich 1515 drei Pokale). Der Name dauert in Folge einer Heirat v. 1646 als Beiname im gräfl. Hause Bissingen fort. Die Erbschenkenwürde erneute H. Karl 1748 dem Oberhofmarschall v. Wallbrunn in Schwieberdingen. N. kam durch Heirat im Anfang des 17. Jhs. an die Stockheim, 1685 an die Leutrum v. Ertingen. Stumpenmühle.

20. **Stammheim** (Stamm = Stock, vom Ausstocken), ev. Pfd. am s. Ende des Langen Felds, 6,8 km sw. v. L., 296 m, mit dem Neuwirthshaus, Hofdom. v. 73 ha, an der Elbenstraße („an den Elbenen" 1480) 967 E., w. 16 K. Etwas Weinbau. Spätgoth. Ki. z. d. h. Joh. d. T. und dem Ev. v. ca. 1487 ff. (Vjsh. V, 133. 182) mit Grabdenkmälern der Familie v. St. Schloß v. Schickhardt 1579. A! Ortsadel, tübingische Dienstmannen (W.: In dem v. R. und S. links geschrägten Schild ein grüner Specht Sittich mit rothen Füßen und desgl. Halsband; Hz. ein von R. u. S. schräglinks geth. Schwanenrumpf) 1181—1588 (s. Klemm, Vjsh. VII, 111 f.). Ihnen folgten durch Heirat die Schertlin v. Burtenbach, denen Wü. 1737 St. abkaufte. Dieses hatte bis 1807 einen Stabsbeamten, bis 1853 einen Hofkameralverwalter (so den nachmaligen Finanzminister Knapp 1830—38) hier. Ueber ein großes Kesseljagen bei St. 1756 s. Wagner, Jagdw. in Wü. 363.

21. **Thamm** (1293 Tamme, 1321 Damp = Damm), ev. Pfd. im Strohgäu, 8 km nw. v. L., 265 m, Eisenbahnst., Postamt, T., mit P. 1230 E., w. 13 K. (o. 1155—12). Darlehenskassenverein. Etwas Weinbau. Goth. Ki. z. h. Bartholomäus m. Ostthurm, 1608 verändert (Leins Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 14), Altar u. Chorfenster v. Steindorff 1875 ff. A! Ortsadel im 13. und 14. Jh. Kam mit Benningen und Hoheneck v. einer Gräfin v. Veringen 1351 an Wü. In Th. ist 18. April 1787 als S. des Schultheißen geb. Heinr. Groß, † 1868 in Ludwigsb. als Medizinalrath a. D. v. Tuttlingen (Erinnerungen eines Regimentsarzts aus 7 Feldzügen im Württ. Kriegerbund 1882 f.) P. Fißlerhof, 1783 v. Georg Fißler angelegt, 47 E., w. 1 K. Hohenstange, 28 E. Abg. Brache, Bracheim, Reichslehen 1157, Reste einer B. und der St. Lorenzkap.

22. **Zuffenhausen** (1244 Zuphenh., P.N.), ev. Pfd. am Feuerbach 7,8 km s. v. L., 259 m, Bahnhof, Postamt, T., mit P. 3332 E., w. 91 K., 7 e. Ki. (o. 3287—90—7). G.Wald v. 119 ha. Wasserleitung 1874 ff., 82. Weinbau. Lettenkohle-Sandsteinbr. Glasfabrik (Hohlglas), von Erlach 1865 hieher verlegt. Fabr. künstlicher Steine. Ziegelei. Landw. Maschinen. Möbelschreinerei. Goth. Ki. (z. h. Hippolytus?) mit romanischen Resten, Ostthurm; Erweiterung v. Frey im Werke. Schulhaus 1883. A! Z., wo Kl. Bebenhausen begütert, kam mit der Grafschaft Asperg 1308 an W. Hier ist 4. Mai 1754 als S. des Schulmeisters geb. Christian Gottfr. Elben, Professor an der Karlsschule, Gründer (1785) des Schwäb. Merkur, † 1829 (A. D. B. VI, 1 f.). P. Schlotwiese, 45 E., w. 1 K. Baumwollsammtweberei und Färberei. Ehem. Jagdschlößchen, 1818 abgebrochen. 1828 Kleinkinderbewahranstalt der Gem. Kornthal, 1846 Fabrik.

11. Oberamt Marbach.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-topogr. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1866. Das Oberamt M. Schw. Merkur II. 1840 S. 1001 ff. Tag, Zusammenstellung d. Höhenpunkte u. Gesteinsformationen. Marb. 1882. Haßler, Die Kunst- und Alterthumsdenkmäler im OA. M. Jb. 1863 S. 159 ff. Reyscher, Statutarrechte 1834 S. 209 ff. Kirchenvisitation im Amt 1595: Theol. Studien aus Württ. V. 1884 S. 81 ff. Mundart (von Pleidelsheim) Keller in Frommanns Ztschr. f. d. Mundarten I. 133 f. Kindersterblichkeit: Köhler Med. Corr.-Bl. XXI. 1851 S. 210 ff.

Liegt zwischen den Bezirken Heilbronn, Weinsberg, Backnang, Ludwigsburg, Waiblingen, Besigheim, mißt 4,1229 □M. = 22 696,7 ha mit 27 768 E., neml. 27 104 Ev., 160 K., 501 e. Kf., 3 J. (Körp. Besch. s. II. 1 S. 2. 3. 28. 37. 40. 41. 43. 44. 50. 52. 59. 62. 71. 72. 89. 93. 97.) Mit Ausnahme von Siegelhausen und Weiler z. St., welche konstanzisch waren, ganz westfränkischer und bischöflich speirischer Bezirk, Murrgau. Hiernach die Mundart im größeren nördlichen Theil schwäbisch-fränkisch. Fast ganz altwürttembergisch mit dem Amt Marbach, den Stabsämtern Höpfigheim und Mundelsheim und Theilen der Aemter Beilstein, Groß-Bottwar, Backnang, sowie der Kammerschreibereiämter Liebenstein und Winnenthal, endlich der unter württ. Landes- und Lehenshoheit stehenden Grafschaft Löwenstein; neuwürtt. nur die ritterschaftlichen Orte Helfenberg, Klein-Bottwar mit Schaubeck, Winzerhausen, Stift Oberstenfeld.

Berghöhen.

	m		m
Stocksberg, Jagdhaus, Erdfl.	538,4	Langhans, Schloßthurm, Erdfl.	325,2
Epp II, S. n. v. Nassach	536,1	Bergäcker, S. sö. v. Kirchberg	318,8
Fuchsbühl, S. s. v. Kurzach	514,9	Wolfsölder Weg, ö. v. Affalterbach	314,6
Köpfle, Waldkuppe ö. v. Jettenbach	438,6	Buschlesbaum, S. n. v. Erbstetten	312,7
Gmeindbuckel b. Etzlenswenden	433,8	Straßäcker, S. w. v. Weiler z. Stein	309,0
Böhrenberg I, S. b. Klein-Aspach	412,2	Kirschenhardthof, Erdfl.	308,2
Riesenbergle, ö. v. Oberstenfeld	397,0	Grund, S. nw. v. Rielingshausen	306,3
Wunnenstein, Thurmruine, Erdfl.	392,0	Ebene, S. sö. v. Erdmannhausen	305,7
Langgwand, S. b. Neuwirthshaus	389,5	Affalteräcker, S. nw. v. Beilstein	299,7
Folenberg, nö. v. Beilstein	383,0	Alterberg, S. nö. v. Marbach	287,2
Forstberg I, S. b. Oberstenfeld	374,5	Kälbling, n. v. Höpfigheim	273,4
Bilsberg, n. v. Frühmeßhof	372,0	Bargelfeld, S. b. Holzweilerhof	273,0
Lichtenberg, Schloßthor, Schwelle	370,3	Käs im Käsberg bei Mundelsheim	271,3
Lemberg, S. b. Affalterbach	363,6	Türken, S. w. v. Klein-Bottwar	263,3
Helfenberg, Schloßruine, S., Erdfl.	360,9	Gerberacker, s. v. Weiler Hof	258,1
Benning, s. v. Groß-Bottwar	353,3	Fliegau, S. sw. v. Murr	255,9
Oberthor, S. w. v. Zwingelhausen	341,6	Schillershöhe b. Marbach, h. P.	253,7
Bäumle, S. nö. v. Weiler z. Stein	337,5	Hohnell, S. sw. v. Höpfigheim	233,7
Wagrain, S. sö. v. Ottmarsheim	331,5	Bergäcker, s. v. Pleidelsheim	197,6

Thalpunkte.

	m		m
Bottwar, Urspr. am Stocksberg	420,0	Schmidbach, Einfl. des Klingenbach	256,8
Lauter, Einfl. des Stocksbach	372,3	Bottwar, Einfl. der Kurzach	241,9
Schmidbach, Einfl. des Kaisersbach	313,1	Strenzelbach, Quelle b. Riedbronnens	237,9
Rohrbach, Einfl. des Mauswiesenbach	311,9	Buchenbach bei Wolfsölden	236,0
Wüstenbach bei Klein-Aspach	288,9	Murr, Einfl. des Maubach	228,0
Ottmarsheimer Bach, Urspr.	286,8	Bottwar, Einfl. des Söhlbach	225,8
Aichgraben, Quelle a. Fuß d. Lemberg	266,5	Schozach, Einfl. des Abstetter Bach	225,4
Buchenbach, s. v. Weiler z. Stein	263,2	Murr, Einfl. des Buchenbach	211,0

	m		m
Bottwar, Einfl. der kleinen Bottwar	210,7	Neckar, n. v. Geisingen	185,3
Murr, Einfl. der Bottwar	193,4	Neckar bei der Beutenmühle	182,2
Neckar, Einfl. der Murr	188,9	Neckar, Einfl. des Ziegelbach	180,7



Geognostisches. Auch hier kommen, wie in anderen Oberämtern am Neckar, die Formationsglieder des Hauptmuschelkalks, der Lettenkohle, des unteren, mittleren und oberen Keupers und des Lias, in Betracht. Auf sämmtlichen Schichten liegt in verschiedener Mächtigkeit Schuttgebirge und Lehm, letzterer hat seine Hauptverbreitung an beiden Ufern des Neckars gefunden sowie im Mündungsland der Bottwar und Murr.

Der Hauptmuschelkalk als das älteste Gebirgsglied des Oberamts steht an den Gehängen des Neckar- und Murrthals an, bald nur von diluvialem Lehm bedeckt, bald mit der regelrechten Ueberlagerung der Lettenkohle. Der Muschelkalkdolomit zwischen Lettenkohle und Hauptmuschelkalk spielt nahezu gar keine Rolle. „Wilde Felsen", grobgeschichtete dolomitische Kalkbänke bilden das Hangende des Hauptmuschelkalks. Obgleich er in einer Mächtigkeit von ca. 50 m aufgeschlossen ist, sind doch seine unteren Schichten, die Encrinusbänke, nirgends erreicht. Die steilen Abfälle hat der menschliche Fleiß auf der Sommerseite in Weinberge umgewandelt, welche ein mildes, liebliches Getränke liefern. Darüber liegt Lettenkohle in dünnen braungelben Bänken. Um Murr bietet sie bis zu 15 m mächtige Sandsteine, einen lokal sehr geschätzten Werkstein. Gehören

Hauptmuschelkalk und Lettenkohle durchaus dem Flachland an, so beginnt das Bergland mit dem Keuper, dessen untere meist dunkelfarbige Mergel wohl 100 m Mächtigkeit erreichen. Steinmergelbänke, theilweise mit Muschellagern, machen sich immer im Profil des Bergs aus der Ferne schon kenntlich. Die eigentliche ausgesprochene Treppe in der Gegend bildet erst der Werkstein oder Schilfsandstein, der nirgends fehlt und häufig genug die fossilen Schilfe enthält. Ueber dem grünen Werkstein folgen die bunten Mergel, fast überall gedeihlichen Wald tragend. Weißer Werkstein hat sich da und dort innerhalb der Mergel entwickelt, die größte Verbreitung unter sämmtlichen Keupergliedern hat jedoch der Stubensandstein gefunden, der meist waldbedeckt das wichtigste Glied der Löwensteiner Berge bildet. Das nächstfolgende Glied der rothen Knollenmergel, die an sich eine Mächtigkeit von ca 80 m hätten, ist meist bei der Erosion weggefegt worden. Auf den weiten Sandflächen liegen dann ausgewittert in Menge Kieselhölzer und Feuersteinknollen. Der ausgesprochene Mangel an Böden hat hier auch Mangel an Nahrungsmitteln zur Folge.

Die höchsten Höhen des Oberamts bilden, wie in den benachbarten Oberämtern, die zerrissenen Liasflecke auf den Knollenmergeln. An den Schichtenrändern verschoben und verstürzt, sind in der Regel nur die Reste der untersten Blaukalke und Sandsteine noch vorhanden, die Mehrzahl ist der allgemeinen Abtragung der Schichten zum Opfer gefallen. Das abgetragene Material liegt jetzt in Gestalt von Blöcken, von Schutt, Sand, Letten und Lehm ferne von der früheren Lagerstätte, vertragen von Wasser und Eis, das jedenfalls in der diluvialen Zeit eine Hauptrolle gespielt hat. Das wichtigste, werthvollste Produkt der diluvialen Aktionen ist der Lehm oder Löß, der in den Niederungen des Neckarthales theilweise 20 m Mächtigkeit erreicht. Bei dessen gleichmäßiger Verbreitung über weite Flächen ist der Gedanke an lokale Verwitterung aufzugeben. Aus einer solchen lassen sich die über viele Kilometer auf dem verschiedenartigsten Schichtenuntergrund doch gleichartig verbreiteten Zerreibungsprodukte der alten Schichtenglieder nimmermehr erklären.

Die Gestalt der Erdoberfläche mit ihren Niveauverschiedenheiten, bei Mundelsheim nur 180 m, bei Nassach aber 536,6 m, der verwunderliche Lauf von Neckar und Murr, deren Bett rechts, links, vorwärts, rückwärts schwankt, die Serpentinen, welche der Fluß innerhalb der Felsenschichten des Muschelkalks beschreibt, der abwechselnd nach N. und wieder nach W. gerichtete Lauf der Gewässer läßt sich nur verstehen, wenn man die Terrainfalte betrachtet, welche, bei Tracirung der württemb. Eisenbahnen maßgebend, sich mit der Linie Bietigheim, Beihingen, Marbach, Burgstall 2c. quer durch das Land legt. Gegen die Niederung dieser Falte hin arbeitete zur diluvialen Zeit die Erosion, in der Richtung von N. und NO. her, wobei einzelne Bergreste stehen blieben, wie Wunnenstein, Forstberg, Bilsberg, die auf der Karte sich wie Inseln ausnehmen, in Wirklichkeit aber das Ueberbleibsel der vormals weiter verbreiteten Formationen vorstellen, welche heute in Schutt, Grus und Lehm verwandelt in der Niederung der Flüsse liegen. — Gesammtfläche 226,97 qkm, hievon Alluvium 10,50 = 4,63 %, Diluvium 106,14 = 46,76 %, Lias 0,49 = 0,22 %, Keuper 82,60 = 36,39 %, Lettenkohle 14,11 = 6,22 %, Muschelkalk 13,13 = 5,78 %. (Bl. Löwenstein von Quenstedt 1874, Waiblingen v. Bach 1870.)

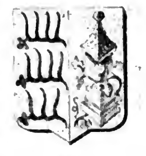
F l o r a die des Unterlands (I. 471), aber mittelst der Pflanzen aus der Keuperformation Uebergang zur Flora des Mittellands. Von Waldbäumen herrschen Eichen vor; die Haselstaude und Linde sind häufig; die Weißtanne soll fehlen. Die Kräuterflora des Bezirks ist noch wenig bekannt.

F a u n a s. I. 488. 494. 507. Jhh. XXI. 213. 216. XXXVIII. 153 ff. XXXIX. 109.

Alterthümer. Auf dem Wunnenstein und dem Lemberg wahrscheinlich einst Ringwälle; einzelne Grabhügel bei Höpfigheim, Kirchberg, Rielingshausen, Steinheim, Weiler z. St. — Der Hauptplatz der Römer lag bei Marbach, gegenüber dem von Benningen OA. Ludw. Weitere Niederlassungen bei Affalterbach, Auenstein, Burgstall, Erbstetten, Groß-Bottwar, Kirchberg, Mundelsheim, Murr, Pleidelsheim, Rielingshausen, Steinheim, Weiler z. St., Winzerhausen (W.F. VII. 361). Römische Straßenknoten bei Marbach und Groß-Bottwar. Bei Marbach 7 römische Denksteine und Bildwerke, weitere bei Burgstall, Erbstetten, Groß-Bottwar, Pleidelsheim, Steinheim (I. 159 ff. Jb. 1835 S. 58 ff.) — Reihengräber bei Marbach, Kirchberg, Kleinaspach, Murr, Ottmarsheim, Pleidelsheim.

Landgericht: Heilbronn. Landwehrbezirk: Ludwigsburg, III. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Marbach. Kath. Dekanatämter u. Bez.-Schul-Insp Stuttgart, Neckarsulm, Gmünd. Kameralamt: Großbottwar. Straßenbau- u. Hochbau-Insp.: Ludwigsburg. Umgeldskommissariat: Backnang. Forstamt: Reichenberg (Rev. Beilstein, Kleinaspach). Die übrigen Bezirksstellen in Marbach. Reichstagswahlkreis II mit Cannstatt, Ludwigsburg, Waiblingen. Namhafte Landtagsabgeordnete: Nefflen 1833—36, Murschel 1856—61.

1. Marbach (978 Marcbach = Grenzbach, zwischen Franken und Schwaben), Bezirksstadt (s. o.) am r. Ufer des Neckar, in den hier der Streuzelbach fließt, unfern der Einmündung der Murr, 228 m, Bahnhof, Postamt, T., 2 ev. Geistliche, Lateinschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: im gespaltenen goldenen Schild rechts 3 Hirschstangen, links ein mit Reben umrankter Thurm (an die röm. Alterthümer erinnernd?) Jb. 1854 II. 193. Literatur: Eisenmenger, Bericht was das Badwasser bei M. vor Mineral. bey sich führe 1665. Pahl, Denkwürdigkeiten v. M. Jb. 1819 S. 213 ff. J. F. Kast, Beschr. d. St. M. u. ihrer Umgebung. Ludwigsb. 1836. Kautter, Marb. a/N. 1884. In der noch nicht aller ihrer Thor- und Mauerthürme beraubten Stadt wohnen in



304 Wohngeb. mit P. 2462 E., w. 38 K, 1 J. (o. 2378). G.Wald (s. Steinheim) von 192 ha. Bezirkskrankenhaus v. 1866. Weinbau. Lettenkohlensandsteine. Mühlen. Leimsiederei, Cichorienfabr., Rothgerberei, Kupferschmiede. (Ehm. Murrflößerei II. 1, 812). Späthgoth. Stadtki., 1693 theilweise abgebrannt, 1881 verschönert; Dachreiter v. 1833. Vor der Stadt im Friedhof die schöne Alexanderski., v. Albr. Georg v. Stuttg. erbaut, Chor 1450 ff., Schiff 1463 ff., Thurm 1481 ff. (Vjsh. V, 103. 105. 131). Goth. St. Wendelinskap. bei dem obern Thor, in weltlichem Gebrauch. Ueberreste des herzogl. Schlosses im Amtsgericht. Die lat. Schule ein ehm. Beguinenhaus. Schillers Geburtshaus, vom Marbacher Schillerverein 1859 angekauft, von Leins ren., mit vielen Sch.-Erinnerungen. Brunnen mit dem „wilden Mann", der das Stadtwappen hält und zur Sage vom Marbacher Riesen (II. 1, 157. G. Schwabs Gedicht), sowie zur Ableitung des Namens der Stadt von Mars-Bacchus Anlaß gab. Auf der Schillerhöhe Denkmal des Dichters v. E. Rau seit 1876. A! Reichsgut, das 978 an das Hochstift Speier gelangte, übrigens wesentlich gr. calwisch war, wurde M. im 13. Jh. allmählich württ. „Marbacher Bund" vom 14. Sept. 1405: Mainz, Baden, Wü., Straßburg und 17 schwäb. Städte im Kampf der Könige Ruprecht und Wenzel. Marbacher Münzrecht, schwerlich je benützt, Binder 472. Eisenbahn 1879. Geb. sind in M.: ein Baumeister des 15. Jh. Alexander von M.

in Straßburg und Mailand (Vjsh. V, 124); Alex. Seitz (Sytz) ca. 1470, Arzt in M. und andern Orten, vielseitiger Schriftsteller, in den „Armen Konrad" verwickelt (Biogr. v. Moll, Stuttg. 1852; Hartmann im Med. Corr.Bl. 1880, 36); Alexander Märklin (Marcoleon) um 1500, Pädagogarch in Stuttg.; Anastas. Demmler, 7. Nov. 1520, † als Prof. der Rechte in Tübingen 1591; Burkh. Dav. Mauchart, 19. April 1696, Prof. der Med. zu Tüb., † 1751 (A. D. B. XX, 687); Tob. Mayer, S. e. Wagners, 17. Febr. 1723, † als Prof. der Oekonomie und Mathematik in Göttingen 1762, berühmter Astronom; Friedr. Ferd. Drück, S. des Apothekers, 9. Dez. 1754, geschätzter Humanist, † 1807 als Prof. am Gymnasium in Stuttg. (A. D. B. V, 435); Joh. Christoph Friedrich Schiller, 10. Nov. 1759 (vgl. A. Egger, Schiller in M. Wien 1868. Schmidt-Weißenfels, Schiller in M. Stuttg. 1876. Arndt, Mütter berühmter Männer: Elis. Dor. Schiller, geb. Kodweiß, die Mutter Schs. Leipz. 1879. Schloßberger, Neuaufgef. Urk. 1884, wo namentlich auch Näheres über den 15. Juli 1731 in M. geb. schwindelhaften Vetter und Pathen des Dichters, Joh. Friedr. Sch. P. Lang, Schiller u. Schwaben Stuttg. 1885); Karl Georg Wächter, S. des Oberamtmanns, 24. Dez. 1797, † als Prof. der Rechte in Leipzig 1880. (Biogr. v. O. Wächter, Leipzig 1881). Ansprechende Marbacher Erinnerungen von Ottilie Wildermuth-Rooschüz, deren Vater hier Oberamtsrichter war. P. Häldenmühle. Siegelhausen (1245 Sigler- Sigelarhusen P.N.), W., 70 E., ehm. Pfarrort im konstanzischen Kapitel Cannstatt. kam mit dem Stift Backnang an Wü.

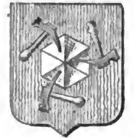
2. **Affalterbach** (978 Affaltrebach v. aphaltra Apfelbaum), ev. Pfd. mit M.G. am Fuß des Lemberg, 5,4 km sö. von M., 316 m, mit P. 1265 E., w. 1 K., 13 e. Kf. (o. 942—1—11). Etwas Weinbau. G.Wald v. 93 ha. Goth. Ki., 1765 verändert. A! Ortsadel im 13. u. 15. Jh. (W.: im Schild ein nach links gekrümmtes Widderhorn). Daneben seit dem 14. Jh. Württ., die Hacken v. Hoheneck, Nothaft, Kaltenthal, Sturmfeder. Hier war 1808—14 Pfarrer der nachmalige Prälat Joh. Gottfr. Pahl, der über diesen Zeitraum in seiner Selbstbiogr. S. 327 bis 518 anziehenden Bericht erstattet. P. Steinächle, über dem Buchenbach, 68 E., 1649—79 mit Gollenhof Eigenthum der Prinzessin Anna Johanna; im 18. Jh. hatte der Tübinger Kanzler Pfaff einen Hof hier. Wolfselden (1136 Wolfesselden P.N. und selde, Wohnung), W. mit Sch., 255 E. B. seit 1604 Ruine. Ortsadel vom 11.—13. Jh., darin Sigfried Bisch. v. Speier 1127—46. W. gehörte den Gr. von Calw-Löwenstein, von denen ein Nebenzweig sich 1182 ff. Gr. v. W. nannte. Durch eine Löwenstein kam es an Ulr. v. Walsee, der es 1322 an Wü. verkaufte.

3. **Allmersbach** (1247 Almarsb. P.N.), D. am Fuß der Löwensteiner Berge, 15,2 km nö. v. M., ca. 297 m, 428 E., w. 6 K., 52 e. Kf. G.Wald v. 128 ha. Fil. von Kleinaspach. Eigene Gemeinde seit 1820. Kam wohl mit Lichtenberg 1357 an W.

4. **Auenstein** (14. Jh. Ostheim im Gegens. zu Westh., j. Neckarw. OA. Bes.), ev. Pfd. m. M.G. an der Mündung des Abstatter Bachs in die Schozach, 19,1 km n. v. M., 234 m, Postagentur, mit P. 1029 E., w. 13 K., 19 e. Kf. (o. 807—7—19). Viel Weinbau. Ki. z. h. Jakobus v. 1832. A! Urspr. eine freie Gemeinde, mag A. sich in den Schutz der Besitzer von Schloß Beilstein begeben haben und mit diesem 1340 theilweise württ. geworden sein; den Rest erwarb Wü. von den Besitzern des Helfenberg im 15. Jh. (Vgl. Reyscher, Stat. R. S. 214 ff.) P. Helfenberg (P.N.), W. mit Sch., 222 E. Auf dem rebenreichen Schloßberg Reste der alten, aus dem 13. Jh. stammenden, 1579 umgebauten B.; v. Gaisbergisches Gut m. 50 ha, w. 6,50 ha Weinberg, auf hiesiger, 52 ha auf Beilsteiner, weiteres auf Abstatter und Unterheinriether Markung. Die Herren v. H. (W.: In Schwarz 2 abgewendete silberne Barten) erscheinen 1259—1354; ihre Nachfolger sind Sturmfeder (mit ähn-

lichem W.), Heinrieth, von welchen Wü. 1456 H. kaufte, dann Weiler, Thalheim, Nothaft, Hoheneck, Pflummern, Böcklin, Dachenröden, Gaisberg. (Näheres W.F. VIII, 25 ff.) In H. ist der W. Finkenbach aufgegangen.

5. Beilstein (1231 Bilistein von bil, Jagdplatz, Grimm Wörterb. I, 1380), St. am Söhlbach, 15,5 km nö. v. M., 256 m, Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, Lateinschule, appr. Arzt, Apoth. W.: im rothen Schild ein 6eckiger silberner Stein, in welchem 3 silb. Mauerhämmer (Beile) eingehauen sind Jb. 1854. II. 156 f. Mit P. in 208 Wohng. 1545 E., w. 15 K., 67 e. Kf. (o. 1249—15—63). Starker Weinbau. G.Wald v. 719 ha. Werksteinbr. Lit.: J. Hoch (Präz. in B.). Kleine Chronik der Stadt B. 1823. Reyscher, Statutarrechte S. 209 ff. Goth. Pfarrki. z. h. Anna, mehrfach verändert. Schloßki. z. h. Magdalena, frühgothisch



mit roman. Thurm, 1883 rep., jetzt Turnhalle; wunnensteinische Grabdenkm. Rathhaus vom Ende des 17. Jh. Ruine des Schlosses B., der sog. Langhans, mit roman. Steinmetzzeichen. B. gehörte, wie der größte Theil des Bezirks, abgesehen von Ortsadeligen im 12. Jh., den Gr. v. Calw, deren einer 1231 sich „von B." nannte, dann den Markgr. von Baden, wurde seit 1304 allmählich württ. Seit dem Ende des 14. Jh. saßen auf der Burg längere Zeit die Wunnenstein. 1693 legten die Franzosen fast den ganzen Ort in Asche. Bis 1810 war B. Sitz eines Oberamts. In B. sind geb.: Valentin Wanner, † als Abt von Maulbronn 1567; Matth. Esenwein, 5. Mai 1620, † als Abt v. Hirsau 1672; Friedr. Phil. Imm. Niethammer, 26. März 1766, als S. des Stadtpfarrers, Philosoph, † als Oberstudien- und Konsistorialrath in München 1848 (Enc. d. Erz. u. Unt.[2] V, 247 ff.); Jul. Krais, Neffe des Vorigen, S. des Amtmanns, 29. Novbr. 1807, † als Pfarrer in Oferdingen 1878, Dichter (St.Anz. 1879 B.B. 3. A. D. B. XVII, 23). P. Etzlenswenden (wahrsch. 1245 Ezelinswiler P.N. W.F. VIII, 353 — wenden von slavischer Siedlung?), 96 E., war helfenbergisch. Farnersberg, Exklave im OA. Weinsberg. 29 E. Söhlbach (alt Selbach v. der Salweide) 37 E. Stocksberg (vom Ausstocken) 103 E. Hausirhandel. Helfensteinisch u. löwensteinisch. (Jägerhaus s. OA. Weinsberg). Abg. Beghardenhaus.

6. Burgstall (Name wohl von dem röm. Wohnplatz s. o.), ev. Pfd. über der Murr, 10,6 km ö. v. M., 253 m, Eisenbahnst., Postamt, T. 558 E., w. 6 K. G.Wald von 67 ha. Goth. Ki. mit Ostthurm, 1871 rest. von Leins. A! Alt Stiftbacknangisch und löwensteinisch.

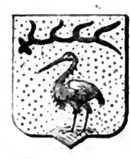
7. Erbstetten (1245 Eguerst. P.N. vgl. E. OA. Müns.), ev. Pfd. auf der Hochfl. zw. Murr, Maubach und Erlenbach, 12,4 km ö. v. M., 299 m, 577 E. G.Wald von 71 ha. Ganz wenig Weinbau. Ki. z. h. Laurentius, v. 1474, mehrfach verändert, 1864 ren. A! E. ist wohl das Stetin in pago Murrahgowe, wo Kl. Lorsch 795 Güter erwarb. Der Ort gehörte zur Herrsch. Wolffelden, die Ki., wohl durch eine Löwenstein, dem Kl. Lichtenstern. Hier ist 13. April 1720 als S. des Pfarrers geb. Christof Friedr. Schott, † 1775 als Prof. der Eloquenz in Tüb. P. Kirschenhardthof (1245 Hart, dann Hardthof), erst 1882 vom OA. Waiblingen gelöst, 112 E., w. 3 e. Kf. Kleine Privat-Irrenanstalt. Gehörte zur Herrschaft Hochberg. Hier gründete Christof Hoffmann (vgl. seine Selbstbiogr. II. 1884) 1856 seine Gemeinde der Jerusalemsfreunde, von hier zogen die Vorstände mit einigen Gemeindegliedern 1868 nach Palästina. Abg. Austrenhusen 795?

8. Erdmannhausen (978 B- ob. Herckenmarehusa, noch 1241 Erchemerhusen P.N.), ev. Pfd. auf der Hochebene zw. Neckar und Murr, 3,2 km ö. v. M.,

277 m, mit Bugmühle 1049 E., w. 4 K. Hardtwaldantheil (s. Steinheim) und G.Wald von 21 ha. Wenig Weinbau. Goth. Ki., 1864 ren. Ortsadel im 12. Jh. Kam mit Marb. 978 an Speier, später an Wü., während die Ki. dem Kl. Murrhardt gehörte.

9. **Gronau** (858 Gruonowa = grüne Au), ev. Pfd. an der Bottwar 15,4 km n v. M., 245 m, mit P. 971 E., w. 3 K., 154 e. Kf. (o. 557—3—7). G.Wald v. 226 ha. Etwas Weinbau. Goth. Ki., 1599 und öfter verändert. Die Ki. u. A. erhielt 858 Kl. Lorsch. Weiterhin theilte G. die Schicksale von Beilstein. Mit Nassach, Kurzach und Prevorst bildete es ein eigenes Gericht. In G. ist als S. des Pfarrers, nachmaligen Prälaten in Heilbronn, 4. Aug. 1778 geb. Chr. Friedr. Traug. Duttenhofer, Kupferstecher, † 1846 in Heilbronn (A. D. B. V, 498). P. Prevorst (alt Brechfirst — vergl. den Branforst in Hessen, alt Branvirst — vom Umbrechen des Bodens oder Windbruch der Bäume?), W. mit Sch., hoch auf den Löwensteiner Bergen, 479 m, 414 E., w. 147 e. Kf. G.Wald v. 114 ha. Hausirhandel. Bethaus der Methodisten. Kam mit Lichtenberg 1357 an Wü. Hier ist als T. des Försters Wanner 23. Sept. 1801 geb. Friederike, nachher verehelichte Hauffe, † 1829 in Löwenstein, welche als „Seherin von Pr." in den 1820er und 30er Jahren so viel von sich reden machte (vgl. Just. Kerners gleichnamige Schrift 1830, 5. A. 1877 und die Blätter aus Pr. 1831 ff.).

10. **Großbottwar** (9. u. 10. Jh. Bodibura, Botebor, 1245 superior Botwar, P.N. u. bura = Bauernsitz), St. an der Vereinigung d. kleinen Bottwar mit d. Bottwar, 10,1 km nö. v. M., 214 m, Postamt, T., Kameralamt, Amtsnotariat, 2 ev. Geistl., Lateinschule, appr. Arzt u. Apoth. Mit P. in 342 Wohngeb. 2365 E., w. 20 K., 12 e. Kf. (o. 2284—20—12). G.Wald v. 434 ha. Werksteinbruch. Bedeutender Weinbau. W.: im gold. Schild e. rechtsschauender weißer Storch, Schnabel u. Beine roth, über ihm eine vierzinkige Hirschstange (im Aiperthal bei Gr.B. sollen die Störche aus weiter Umgegend sich zur jährlichen Wanderung versammeln). Jb. 1854. II. 188. Lit.: Zins- und Gültregister 1540 Oeff. Bibl. Ms. hist. F. 89. G. Kübler, Stadtschultheiß, Kronik der St. Gr.B. 1861. Goth. Pfarrki. z. h. Martin, im 18. Jh. umgebaut. Stattliches Rathhaus von 1556. Von Bouwinghausisches Schloß, gen. das rechbergische Freihaus, jetzt Kameralamt. Abg. Beguinenhaus. A! Im 9. Jh. erhielt Kl. Fulda, 873 Kl. Neuhausen bei Worms Güter hier. Ortsadel im 12. Jh. Dann war G.B. Theil der Herrschaft Lichtenberg, kam aber noch vor L. theilweise an Wü. Die Ki. besaß Kl. Murrhardt. Im Bauernkrieg war der Wirth Matern Feuerbacher von G.B. einer der milderen Anführer und verwies der Pfr. M. Peter die Bauern auf das Evangelium. Bis 1806 war die Stadt Sitz eines Oberamts. Geboren sind hier: Martin Huß, bekannt als der erste Buchdrucker zu Lyon 1478 (A. D. B. XV, 659); Nikol. Keßler, Buchdrucker in Basel 1486—1509 (ebd.); 1562 Melch. Volz, † als Abt v. Maulbronn 1625; Karl Wilh. Volz, 13. Aug. 1796, † als Prof. an der Realschule in Stuttg. 1857, Kulturhistoriker (St.Anz. 1857, S. 866). Ueber die freie Pirsch u. a. Jagdverh. bei B. und im Kälbling s. Wagner, Jagdw. in W. 66 ff. 108. 292. P. Benzenmühle, 1699 wieder aufgebaut. Sauserhof, 68 E., 1472 v. Wü. verliehen als „Schafhof unter Lichtenberg der Sauser genannt", um 1700 durch den Lehensherrn Frhrn. v. Schütz zu Winzerhausen gezogen, 1821 wieder der Gemeinde G.B. einverleibt.



11. **Hof und Lembach**, D. am Lembach (alt Lymbach, von Lehm?), ersteres an dessen Einmündung in die Bottwar, 12,3 km nö. von M., 243 m, letzteres 1,3 km ö. von Hof, zus. 329 E., w. 1 K., 2 e. Kf. Fil. von Groß-Bottwar. Weinbau.

1357 kamen mit der Herrschaft Lichtenberg an Wü. „Lymbach das Weiler, der Hof zu Ruwental und der H., den man heißt Dorneshof und die Mühle zu dem Hof". — Auch ein „Herterichshof" bestand früher.

12. Höpfigheim (1245 Heppfikem P.R.), ev. Pfd. am Mühlbach, s. von dem Walddistrikt Kälbling, 6,4 km n. v. M., 211 m, mit der Beutenmühle am Neckar 794 E., w. 2 K. G.Wald von 117 ha. Weinbau. Goth. Ki. z. h. Georg von 1490, verändert, 1853 ren.; späthsche Grabdenkmäler. Schloß von 1588 mit älteren Burgresten, Sitz des Stabsamts bis 1807, des Kameralamts bis 1816, jetzt Schule und Rathhaus. A! Gr. calw-vaihingisch, wurde H. im 14. Jh. württ.; Lehensträger waren im 15. u. 16. Jh. die Späth, 1587—1678 die Jäger v. Gärtringen. Abg. Spießhof.

13. Kirchberg an der Murr, ev. Pfd. in einem Seitenthälchen des Murrthals, 7,2 km ö. v. M., 283 m, Eisenbahnst., Postamt, T., mit P. 1520 E., w. 2 K., 19 e. Kf. (o. 1257—1—19). G.Wald v. 206 ha. Weinbau. Goth. Ki., verändert, Thurm v. 1779. A! Der Ort wurde mit Marbach württ. P. Frühmeßhof (in K. waren 2 Frühmessereien), W., 38 E. Zus. 54,4 ha mit 6 Besitzern. Neuhof, früher Hunzelhof, 27 E., 27,4 ha, 5 Besitzer. Rundsmühlhof, Mühle a. d. Murr. Wüstenbach (? 1247 Wusten Asbach des Kl. Oberstenfeld), W. 26 E., 34,2 ha, 5 Besitzer. Zwingelhausen, W., 162 E. Vielleicht das Husa, welches 978 mit Marbach an Speier kam. Abg. Eichholden.

14. Klein-Aspach (s. Gr.Aspach OA. Backn.), ev. Pfd. m. M.G. an der Vereinigung des Rohrbach u. Krummenbach, 15,5 km nö. v. M., 292 m, Revieramt, Postagentur, mit P. 1165 E., w. 9 K., 5 e. Kf. (o. 596—1—5). Weinbau. Schuhleisten. Ki. v. 1790, 1856 ren. A! Kam mit der Herrschaft Lichtenberg an Wü. W. Altersberg (1247 Albgersb., P.R.), W. 116 E. Gehörte dem Kl. Oberstenfeld. Einöd, 122 E. Hezelhof (Hezelberg), abg. bis auf eine Scheune, vom Staat seit 1862 in Wald umgewandelt. Gehörte zum Warthof (s. u.). Hinter- und Vorder-Böhrenberg, 48 E. Hornungshof (1247 Hornungshouen) oberstenfeldisch. Röhrach, am Rohrbach, 66 E. Sinzenburg, auf der Höhe der Löwensteiner Berge, 56 E. Steinhausen, 65 E. Völkleshofen, 73 E. Warthof, war kniestedtisch, 1862 s. vom Staat dem Frhrn. v. Brusselle abgekauft. Burgreste. Im 15. Jh. Bergwerk, an Gmünder Augsteindreher verliehen.

15. Klein-Bottwar (1245 Botwar inferius s. Gr.B.), ev. Pfd. über der Bottwar, 7,2 km nö. v. M., ca. 206 m, Postagentur, mit P. 747 E., w. 7 K. Bedeutender Weinbau. (Lit. Joh. Heinr. Zeller, Stabsamtmann in Kl.B. 1798, Rentamtmann 1806, hier † 1837; als dessen S. hier 22. Jan. 1812 geb. Gust. Z., † als Präsid. der Katasterkommission, Abgeordneter, Naturforscher, † 1884 Schw. Kr. 19; schrieb: Die Armenkasse zu Kl.B. — aus Kreuzersammlungen seit 1802 auf 12500 ℳ angewachsen — und die Familie v. Kniestedt. Stuttg. 1818.) Goth. Ki. v. 1421, 1869 und 82 ren.; schöner geschnitzter Altar, Grabdenkmäler des Humanisten Dietrich v. Plieningen u. a. Brussellesches Schloß Schaubeck (v. schouben, mundartlich = schouwen schauen) v. 1621, um 1860 erweitert, Rittergut von 132 ha, wor. 11,3 ha Weinberg. Gaisbergisches, sog. mittleres Schloß, in Privatbesitz. Der Ort gehörte lange, das Pfarr- und Schulpatr. heute noch zum Schloß Sch. Von diesem nannten sich Adelige 1297—1412 (W.: ein Schrägbalken, Hz. ein Roßkamm oder Striegel). 1406 kam die halbe Vogtei an Wü., das 1430 die Plieningen mit B. und Dorf belehnte. Nach deren Erlöschen gelangte der Besitz 1641 oder 42 an die Gaisberg, 1765 an den verdienten württemb. Staatsmann Eberhard v. Kniestedt, 1853 an die Freiherrn v. Brusselle. P. Forsthof.

16. **Mundelsheim** (1245 Mundolfes- Mondelsh. P.R.), ev. Pfd. m. M.G. am rechten Neckarufer, 11,3 km nw. v. M., 196 m, Postagentur, Tn., appr. Arzt, Apoth., mit Schreyerhof 1695 E., w. 2 K., 9 e. Kf. G.Wald v. 100 ha. Bedeutender Weinbau (Käsberg. Weinrechnung des Orts von 1600—1834 Jb. 1833 II. 442 ff.) Bierbrauerei. Schreinerei. Kinderspielwaren. Goth. Ki., 1602 verändert, 1868 ren. St. Kilianskap. v. 1450 im Friedhof, alte Wandmalerei. Schulhaus v. 1880. Reste des Schlosses vom ehem. Wolffschen Freigut. A! Alt markgr. badisch, den Herrn v. Urbach geliehen, wurde M. 1595 mit Besigheim bleibend württ. und bildete ein eigenes Amt bis 1807. Das Patr. der Pfarrei hatte Stift Oberstenfeld. Abg. Seelhofen.

17. **Murr** (1244 Murre), ev. Pfd. an der Murr (zum Namen vgl. Bacmeister, Al. Wand. 97) 3,5 km n. v. M., 202 m, Postagentur, 912 Ev. G.Wald (s. Steinheim) v. 128 ha. Weinbau. Goth. Ki. verändert. A! Ortsadel im 12. Jh. Kam mit Marb. 1302 von Teck theilweise, der Rest von Kl. Hirsau 1313 an Wü. Bis 1839 wurde hier auf dem Platz, der noch die alten Sitze trägt, das Hardtgericht gehalten (s. Steinheim).

18. **Nassach**, D. unfern des Urspr. des Nassachbachs und der Winterlauter, 22,1 km nö. v. M., ca. 500 m, mit P. 302 E., w. 5 e. Kf. Nassach Fil. von Spiegelberg, OA. Backn., Kurzach v. Oberstenfeld. Beide Orte wurden von Gronau, dessen Schicksale sie theilten, 1843 getrennt. P. Kurzach, 95 E. Schleifsteine.

19. **Oberstenfeld** (alt viell. Obersteinfeld), ev. Pfd. m. M.G. an der Vereinigung des Hasenbachs, Schmidbachs und Söhlbachs mit der Bottwar, 13,5 km nö. v. M., 233 m, Postagentur, mit P. 1241 E., w. 2 K., 11 e. Kf. G.Wald von 294 ha. Weinbau. Darlehenskassenverein. Ehem. weltl. Chorfrauenstift, erbaut 1713, mit meist unbenützten Wohnungen für die Aebtissin und die 6 ältesten Damen des adeligen Fräuleinstifts, sowie für den Stiftsprediger — angebaut an die stattliche Stiftski. z. h. Johannes, romanische Basilika, bestehend aus einer älteren, im 12. Jh. erweiterten Unterki. (Krypta) und der in der 2. Hälfte des 12. Jh. errichteten Oberki. (Vgl. Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 10. 12. Paulus AB. VII. 1866 S. 3 ff. Abbild. in den Jahresh. des Vereins). Dorfki. z. h. Gallus v. 1738. Roman. St. Peterskirchlein auf dem Friedhof (s. Paulus a. a. O.) Durch die Hacken von Hoheneck u. A. wurde im 13. Jh. hier ein ursprünglich reguläres, seit dem 15. oder schon 14. Jh. weltl. Chorfrauenstift zu Ehren der h. Maria, Johannis des Täufers (dieser im Stiftswappen) und St. Blasius gegründet — älteste echte Urk. v. 1244. (Daß es keine Grafen v. O. gegeben, s. P. Stälin, Gesch. Wü. I, 232). Schirmvögte waren die Hummel v. Lichtenberg, seit 1357 Württ.; Hauptbesitzungen Winzerhausen, Pfarreien Eberstadt, Mundelsheim ꝛc. H. Ulrich verwandelte das Stift in ein ev. adeliges Fräuleinstift. Die 6 Insassen sollten womöglich immer dem ritterschaftl. Kanton Kocher angehören, nur die Aebtissin nicht weltlich werden. 1802 nahm H. Friedrich das Stift an sich und setzte 1805 seine Tochter Katharina als Aebtissin ein. K. Wilhelm erhöhte die Zahl der Stiftsdamen auf 10 und stiftete Präbenden für unbemittelte Fräulein von ritterschaftlichem Adel, zur Zeit 12. (Gesch. des Stifts v. Pfaff Jb. 1840, S. 319 ff.; s. auch Mader, Reichsritterschaftl. Magazin III, 582 ff. IX, 620 ff.). Geb. sind in O.: 12. Juli 1774, als S. des Stiftspredigers, Jonathan Friedr. Bahnmaier, Prof. d. Theol. in Tübingen, † als Dekan in Kirchheim 1841 (A. D. B. I, 766); 5. Nov. 1789 Johs. Neff len, S. des Stiftsküfers, 1815—37 Schultheiß in Pleidelsheim, Landtagsabgeordneter für Marbach 1833—36, † zu Piedmont in Westvirginien 1858, Verfasser des „Vetter aus Schwaben" u. a. satirischer Schriften (Vjsh. VII, 140). P. Lichtenberg, v. Weilersches Schloß, Rittergut von

98 ha, w. 7 ha Weinberge. Ueber die wohlerhaltene B. aus der roman. und Uebergangsperiode mit späteren Zuthaten s. Paulus a. a. O. S. 13. Herren v. L. erscheinen seit 1197, darunter Sibotho Bisch. v. Speier 1302—14 und Hermann Bisch. v. Würzburg; 1333—35 als Hummel von L. 1297—1403; (W.: 3 Kugeln 2.1); 1357 verkauften sie B. und Zugehör an Württ., welches 1483 die Familie v. Weiler mit dem Schloßgut belehnte. Sage Meier 329. Neuwirthshaus, 22 E. Abg. Scheiterburg.

20. Ottmarsheim (774 ff. Autmars- Otmaresheim P.R.), ev. Pfd. auf der Hochebene rechts über dem Neckar 15 km nw. v. M., 302 m, 798 E., w. 8 e. Kf. G.Wald v. 148 ha. Wenig Weinbau. Ki. z. h. Hippolytus, von 1502, verändert, 1883 f. rest. v. Dolmetsch, Thurm 1663. A! Im 8. Jh. hatte Kl. Lorsch Besitzungen hier. Der Ort scheint über die Gr. v. Vaihingen an Wü. gekommen; 1382—1673 waren die Liebenstein damit belehnt.

21. Pleidelsheim (795 Blidolvesheim P.R.), ev. Pfd. m. M.G. unfern der Mündung des Riedbach in den Neckar, über welchen seit 1863 eine Brücke führt, 6,3 km nw. v. M., 198 m, Postagentur, 1324 E., w. 2 K., 25 e. Kf., 2 J. G.Wald v. 55 ha. Hardtwald-Antheil (s. Steinheim). Ansehnliche Stiftung. Wenig Weinbau. „Pleidelsheimer Käse". Schuhleisten. Goth. Ki. z. h. Mauritius, 1586 erweitert; Glasgemälde von 1877. A! 795 hatte Kl. Lorsch Besitzungen hier, 978 kam der Ort mit Marbach an Speier, später mit diesem an Wü. Ortsadel im 12. Jh. Das Patr. der Pfarrei hatte bis 1806 der Spital Stuttgart. Lit.: Nefflen (Schultheiß hier 1815 bis 37 s. Oberstenfeld), Ueber die Landwirthschaft in Pl. Landw. Korr.Bl. IV. 1823. A. Keller (s. u.) über die Mundart v. Pl. s. o. Geb. sind hier als Pfarrerssöhne: 11. März 1772 der Historiker Joh. Christian Pfister, † als Prälat v. Tüb. 1835 (Jb. 1835, S. 188 ff.); 5. Juli 1812 Heinrich Adelbert Keller, Professor der neueren Sprachen und Literaturen in Tübingen, † 1883 (A. D. B. XVII, 455). Abg. St. Annakapelle; Kuchenbach.

22. Rielingshausen (978 Ruodingeshusa, wo im 12. Jh. ein Ruding de Rutingsh.), ev. Pfd. auf d. Hochebene rechts über d. Murr, 6,3 km nö. v. M., 269 m, mit P. 901 E., w. 16 K. G.Wald v. 78 ha. Weinbau. Ki. v. 1811, Thurm alt. A! Ob Reginhereshusen im Murrgau, wo Kl. Lorsch 844 Güter besaß, = R? Der Ort kam mit Marbach 978 an Speier und später mit jenem an Wü. Die Ki. gehörte dem Stift Backnang. Hier war 1826 bis zum frühen Tod 1828 Pfarrer der in seinem Predigtbuch fortlebende Ludw. Hofacker. P. Hinter-Birkenhof, 42 E. besteht seit ca. 1715.

23. Schmidhausen, D. am Schmidbach, 15,8 km nö. v. M., ca. 245 m, ohne P. 131. Kirchl. und Schul-Filial v. Gronau. (P. Fil. v. Beilstein, Sch. in Billensbach) G.Wald v. 25 ha. Etwas Weinbau in sämmtlichen P. Kam mit der Herrschaft Lichtenberg 1357 an Wü. P. Billensbach (1357 Büllingspach P.R.), W. mit Sch., 152 E., w. 1 K., 10 e. Kf. Gagernberg (vom Gagatstein? vgl. 14. P. Warthof), 51 E. Abg. Erlenweiler. Jettenbach (1357 Getenbach), 115 E., w. 1 K. Kaisersbach, 85 E., w. 10 e. Kf. Klingen, 54 E. Maab, 25 E. Neumühle am Schmidbach.

24. Steinheim a. d. Murr (832 Steinheim), ev. Pfd. m. M.G., 5,1 km nö. v. M., 199 m, Postagentur, mit P. 1 281 E., w. 7 K., 49 e. Kf (o. 1 180—7—34). Hardtwald-Antheil u. G.Wald v. 157 ha. Weinbau. Lettenkohlensandsteinbr. Weber. Lit.: Vier Diplomatare Urk. 13.—16. Jh. St.A. Gesch. d. Reform. des Frauenkl. St. in Pfaffs Miszellen 1824 S. 49 ff. F. A. Scholl, Pfarrer hier 1820—30, Gesch. u. Topogr. des Marktfl. u. ehem. Frauenkl. St. a. d. M. Ludwigsb. 1826. Klosterurkunden bei Besold Virg. sacr. monim. 365 ff. Rothenhäusler, Standhaft. d. alt-

württ. Klosterfr. 1884 S. 5 ff. 178 ff. Roman. Ki. z. h. Veit, frühgoth. u. später stillos verändert, 1879 ren. Ansehnl. Rathhaus v. 1686. Reste des 1643 abgebrannten umfangreichen Klosters. Schlößchen, 1624 von Rath Mütschelin erbaut. „Deutscher Hof", ehm. Vogthaus. A! Kl. Lorsch hatte schon 832 Güter hier. 978 kam der Ort mit Marbach an Speier. Ortsadel erscheint im 12. und 13. Jh., die Burg schon 1269 als zerstört. Lehensherren waren die Gr. v. Calw-Löwenstein, bald die v. Württ.-Grüningen. Die Hohenbergerin Elisabeth v. St. gründete mit ihrem 2ten Gemahl Bertold v. Blankenstein um 1250 hier ein Dominikanerinnenkloster (W.: Weltkugel mit Kreuz, darunter ein eingeschlossener Steinhaufen), dessen Vogtei kurze Zeit ein Gr. v. Vaihingen unter bisch. würzb. Oberherrlichkeit, dann das Reich besaß, während die Ortsvogtei 1422 vom Reich an Hohenlohe kam. Wü. hob das Kl. seit 1553 auf, ertauschte das Dorf von Hohenlohe 1563. Die Franzosen brannten 1693 was vom 30 jähr. Krieg her übrig war, nieder. Die Stifterin des Klosters vermachte um 1280 den ca. 800 ha großen Hardtwald zwischen St. und Kl.Aspach den 7 Orten St., Pleidelsheim, Benningen, Erdmannhausen, Beihingen, Marbach, Murr, welche ihn 1840 vertheilten. Ueber das alte „Hardtgericht" s. Murr. Der Ort war öfters daran, Reichsstadt zu werden, heißt auch z. B. 1369 und 1508 Stadt. Geb. sind hier: um 1460 Jak. Lemp, einer der bedeutenderen unter den ältesten Lehrern in Tübingen, † 1532 (A. D. B. XVIII. 239); 10. April, 1808, als Metzgerssohn, Phil. Christof Zeller, Prof. in Stettin-Grünhof, Entomolog, † 1883. P. Buchhof, 1862 erbaut. Lehrhof (alt Löhern, Plur. v. loh = Holztheile), W., 67 E., w. 15 e. Kf. Vorder-Birkenhof, W., 24 E. Abg. Sigebotesbuch am Schlößlesberg; Kaisersberg.

25. **Weiler zum Stein,** ev. Pfd. am Buchenbach, 11,6 km sö. v. M., 289 m, mit P. 790 E., w. 1 K. (o. 627—1). Ki. z. h. Petrus v. 1436 oder 56 (Bjsh. V, 130). A! „Weiler", von welchem der Nibelunc de Wiler Cod. hirs. 59, derselbe mit Nib. de Sweicheim ebd. 41, genannt sein wird, ist wohl das in der Papsturk. für Stift Backnang 1245 gen. Azzemanaswyler, in bischöflich konstanzischen Verzeichnissen 1275 Imsenwiler (Freib. Diöz. Arch. I, 65), 1353 Impczenwiler (ebd. V, 101). Ort und Ki. kamen vom Stift Backnang an Wü. P. Gollenhof, Hofgut v. 100 ha, 48 E. Schlößchen um 1675 von der Prinzessin Anna Johanna bewohnt (s. 2. Steinächle). Heidenhof (Name v. Römerresten und Grabhügeln), 115 E.

26. **Winzerhausen** (1247 Winzilhusen P.N.? s. u. Wunnenstein), ev. Pfd. am Fuß des Wunnenstein, 13,8 km n. v. M., 250 m, mit P. 990 E., w. 2 K., 28 e. Kf. (o. 813—2—27). G.Wald von 17 ha. Weinbau. Ki. von 1832 ff. Vorm. v. Schütz'sches Schlößchen und Amthaus. Der Ort war stiftoberstenfeldisch, und kam erst 1588—1610 an Wü., welches 1726—1804 die Familie v. Schütz damit belehnte. Letztere hatte auch das Patr. der Pfarrei. Geb. ist in W. als Pfarrerssohn, 9. Okt. 1811, Adolf Fischer, † 1877 als Dekan in Oehringen, Geschichtschr. des Hauses Hohenlohe (W.F. X, 210 ff.) Der Wunnenstein (alt Winnenstein, Winshaimer Berg, Wünstein, Winsterberg, ob = Wodanstein ?A!) trug einst eine uralte Ki. z. h. Michael, von welcher noch ein Thurmrest steht, sowie die 1413 zerstörte B. eines Rittergeschlechts, dem auch die Feste Beilstein gehörte (W.: 3 aufrechte rechts gekehrte Beile) und dessen bekanntestes Glied der gleißende, richtiger gliesende d. i. schleichende, Wolf in Eberhards des Greiners Geschichte ist. (Lit. F. A. Scholl, Pfr. in Winz. 1817—20, Der Wunnestein bei Winz. Ludwigsb. 1819. 2. A. 1831. Ed. Keller, Der Wegweiser zum Wunnenst. Besigh. 1842. Klunzinger Jb. 1851 II. 47 ff. Aug. Holder, Schull. in Winz., Der Wunnenstein. Gesch., Tradit. und Sage. Stuttg. 1880. Vgl. auch Joh. Denners, Pfarrers in W. 1846—53, Selbstbiogr. herausg. v. Merz. Hamburg 1860.) Der Wunn. kam im 15. Jh. an

verschiedene Adelige, um 1449 an Wü. P. Abstätterhof (Abtst.? vielleicht das Stetten, von welchem die letzten Wunnensteiner 1450 sich nannten), 79 E. Holzweilerhof, 98 E., w. 1 e. Kf.

12. Oberamt Maulbronn.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, P. Hartmann u. A. 1870. Alb. Schott, Das Oberamt M. Schw. Merkur II 1840 S. 1229 ff., auch in bes. Abdruck Vaihingen 1841. Hagenschieß: K. Klaiber, St.Anz. 1883, B. B. 11. Bauernkrieg: G. Schwarzerdts Bericht Neuburger Collectaneenbl. XLIII. 1879; Münchner Sitzungsber. 1879 I. 207 ff. vgl. Hartfelder, Z. Gesch. d. Bauernkr. S. 232. Waldenser: K. H. Klaiber, Henri Arnaud. Stuttg. 1880 S. 99 ff.; St.Anz. 1879 B. B. 29 ff.; Allg. luth. Kirchenzeitung 1881. Febr. (Schrift über das Waldenser Patois von Dr. Rösiger angekündigt).

Kloster Maulbronn. Copeibuch Urk. 1148—1462; Copeibuch in 3 Bdn. v. Lotter St.A. Archival. Aufzeichn. Oeff. Bibl. Ms. hist. F. 192. Monumenta Maulbronn. (aus den Samml. des Kons.-Dir. Frommann). Ebend. F. 311. Gesch. des Kl. M. von seinen Ursprüngen bis zur Installirung des Abts Joh. Epplin gen. Senger 1557. Ebend. F. 555. Catalog der Aebte vor der Reformation und Epitaphia. Ebend. Q. 217. Jenisch, E. F., alumn. Mul., Monumenta Monast. Mulif. collecta et delineata 1769. Ebend. Q. 56. Hartmann, A. G. (Pfr. in Eberdi.), Das Würt. Kloster M. beschrieben ꝛc. 1784 (Msc. des K. stat.-top. Bur.) Klunzinger, K., Artist. Beschr. Stuttg. 1849. 4. Aufl. München 1861. Derselbe, Urkundl. Gesch. Stuttg. 1854. Beschr. d. Kl. M. Morgenblatt 1855 S. 765 ff. Bäumlein, W., (Prof. in M. 1840—45, Ephorus 1845—65), Gesch. u. Schilderung des Kl. u. Sem. M. Progr. 1859. Hartmann, J. u. P., Wegweiser durch das Kl. M. Stuttg. 1864. 2. Aufl. 1875. Paulus, Ed., Die Cist. Abtei M. Jahresh. d. Württ. Alterthumsvereins II. 1. 2. 1873. 1875. 2. Aufl. Stuttg. 1882. Dort auch eine Uebersicht der kunstgeschichtl. Lit. über M. S. 98. Dazu jetzt: Klemm Vjsh. V. 1882 an vielen Stellen. Janauschek, Orig. Cisterc. I. 1877. S. 56 f. Paulus Bilder aus Kunst u. Alt. 1883 S. 72 ff. 113. Vgl. auch Just. Kerners Bilderbuch aus meiner Knabenzeit S. 145 ff.

Liegt zwischen den badischen Bezirksämtern Bretten und Pforzheim und den Oberämtern Brackenheim, Vaihingen, Leonberg, mißt 3,7852 □M. = 20 837,7 ha mit 23 773 E., neml. 23 520 Ev., 188 K., 55 e. Kf., 10 Isr. (Körp. Besch. II. 1 S. 3. 6. 28. 37. 41. 44. 49. 52. 59. 62. 71. 72. 97.) — Ganz westfränkischer und bischöflich speirischer Bezirk, Kraichgau und Enzgau; Schmiechgau, Abtheilung des letzteren. Hiernach die Mundart schwäbisch-fränkisch. Durchaus altwürttembergisch: Klosteramt Maulbronn diesseits und jenseits der Enz (in sämmtlichen Orten alte Almosenbrotstiftung), Klosteramt Herrenalb (Derdingen und 1/2 Freudenstein), Amt Güglingen (Sternenfels), Rentkammer (1/2 Enzberg).

Berghöhen.

	m		m
Steingrube, S. n. v. Wurmberg . .	469,8	Sauberg, s. v. Schmie	330,6
Ausspann, S. sö. v. Wiernsheim . .	454,0	Schmiechberg I, S. s. v. Illingen . .	326,1
Kaltenberg, S. sw. v. Pinache . . .	414,3	Elfingerberg, Häuschen, Erdfl. . . .	317,5
Hofberg, n. v. Füllmenbach	396,3	Derbinger Weg, S. n. v. Freudenstein	317,3
Alte Burg, nö. v. Lienzingen	392,3	Höhe, S. bei Schmie	316,6
Sandbergkopf, S. s. v. Sternenfels .	391,4	Alte Schanze, s. v. Maulbronn . . .	314,6
Scheuelberg, Haupt-Signal	383,2	Aeschenberg I, S. sö. v. Mühlacker . .	310,7
Schreckstein, sw. v. Gündelbach . . .	382,8	Judenäcker, S. ö. v. Maulbronn . .	302,5
Eichelberg, ö. v. Oelbronn	377,2	Raith, S. ö. v. Lienzingen	280,8
Aichelberg, n. v. Lienzingen	367,6	Judenäcker, S. nw. v. Oelbronn . . .	275,3
Glattbacher Weg, S. ö. v. Pinache . .	363,6	Wilfenberg, S. n. v. Groß-Villars . .	272,8
Gfäs, S. n. v. Schützingen	363,6	Löffelstelz, Burgruine, Erdfl.	272,3
Schanze, höchster P. s. v. Dürrmenz . .	360,7	Wurmberg, S. ö. v. Oetisheim . . .	259,9
Hardtweg, S. n. v. Enzberg	341,3	Hegenach, S. sw. v. Knittlingen . . .	252,8
Hoher Markstein, n. v. Gündelbach .	333,1	Kirchberg, S. n. v. Unter-Derdingen .	219,3
Staigwald, sö. v. Knittlingen . . .	331,5	Bergfeld, S. nw. v. Knittlingen . . .	206,3

Thalpunkte.

	m
Metter, Urspr. nö. v. Diefenbach (ca.)	330,0
Streitenbach, Thalsohle b. Füllmenbach	306,5
Zaisersweiher Bach, Urspr. (ca.)	292,0
Steinbach, beim Steinbacherhof	267,4
Schmie, Ursprung (ca.)	265,0
Salzachthal, Thalfläche bei Maulbronn	255,0
Metter, Einfl. d. Zaisersweiher Bachs	249 3
Schmie, in Lienzingen	247,2
Enzthal bei Dürrmenz, Bohrstelle im Lohr, Erdfl.	237,1
Salzach, s. v. Elfingerhof	233,3
Metter, Einfl. des Streitenbach	232,8
Enz, an der Landesgrenze	228,3
Schmie bei Illingen	226,4
Enz unter der Straßenbrücke bei Dürrmenz	218,9
Enz bei Lomersheim	216,3
Enz, Einfl. der Schmie	201,8
Weißach, Thalfläche an der Störrmühle	183,6
Kraich, an der Landesgrenze unterhalb Unter-Derdingen (ca.)	180,0



Geognostisches. Der Bezirk erstreckt sich vom Keuper des Strombergs bis zum bunten Sandstein des Schwarzwaldes. Südlich der Enz gehört das Gebiet dem Muschelkalk, nördlich dem Keuper an, der ³/₄ des Bezirkes einnimmt. Gipsmergel und Werkstein, die hier am Westabfall des Strombergs ihre größte Entwicklung erreichen, bilden vom Elfingerberg (317 m) bis Gündelbach (12 km) und vom Sauberg (330,6 m)

bei Schönenberg bis zum Schöllkopf (306,6 m) nö. Sternenfels (10 km) ein ausgedehntes Plateau, das sich durchschnittlich 315 m erhebt, wie die badische Hardt (318 m), der Heuchelberg (315 m) und das Plateau am Fuß des Michelsberges (315 m). Hieran schließen sich 3 isolirte Werksteinhöhen: der Aschberg (326,8), der Hohberg (330,7 m) bei Dürrmenz und der am weitesten gegen S.W. vorgeschobene höchste Punkt des Werksteins, der Eichelberg (377,2 m) bei Oelbronn.

Die Gipsmergel (100 m), die aber hier keinen bauwürdigen Gips führen, greifen weit hinaus auf die Muschelkalkebene, w. bis zur Landesgrenze, s. bis gegen die Enz hin.

Sandschiefer, sandige Mergel und Sandsteine (22 m) bilden das Plateau. Der Sandstein wird bei Maulbronn, Schmie, Gündelbach, Eichelberg bei Oelbronn und Freudenstein bis zu 18 m mächtig abgebaut. Die rothen Maulbronner Werksteine gehören zu den geschätztesten, auch zu künstlerischen Zwecken verwendeten Steinen des Landes. Wie am Kriegsberg bei Stuttgart, so kommt am ehemaligen Steinbacher See (M. Gündelbach) eine ½ m mächtige Braunkohlenschichte vor.

Ueber die breite Vorstufe erheben sich rothe, bei Sternenfels gipsführende Mergel (60 m) mit dem Stubensandstein im Scheuelberg (383,2 m), im Aichelberg bei Lienzingen (367,6 m) als einzelnstehende Berge, oder ½ St. sö. von Sternenfels im Knotenpunkte des Strombergs (400 m).

Zwei Quellenhorizonte: der weiße Keuper mit zahlreichen Quellen und dem Ursprung des Breitenbach und Diefenbach nebst Zuflüssen; der Werkstein mit dem Ursprung der Metter, der Schmie, der Kraich, der Salza, der Weissach und zahlreicher Nebenflüsse der Enz.

Die Enz fließt bei Pforzheim im bunten Sandstein, bis Mühlacker im Wellenkalk und verläßt den Bezirk im Hauptmuschelkalk; sie kommt somit trotz ihres Gefälls bei dem starken nordöstlichen Einfallen der Schichten in immer jüngere Schichten.

In dem Bohrloch (548,74 m) bei Dürrmenz wurden erbohrt: Alluvium 9,16 m, Hauptmuschelkalk 22,94 m, Wellengebirge 64,89 m, bunter Sandstein 446,31 m, (größte bekannte Mächtigkeit), Zechstein 5,44 m.

Südlich der Enz greift der Bezirk nur bei Bärenthal und Wurmberg über den Steilrand des Hauptmuschelkalks hinaus und berührt am Rande des Hagenschieß den bunten Sandstein. Das Wellengebirge tritt nicht nur jenseits des Steilrandes, auch noch bei Wiernsheim und Pinache auf. Das zerstörte Anhydritgebirge verräth sich da und dort durch lichtgraue Mergel, Zellenkalk, Hornstein und zierliche Quarzkrystalle (Oeschelbronn). Der Hauptmuschelkalk erreicht in der Steingrube n. Wurmberg 469,8 m: höchster Punkt des Bezirks, höher als der weiße Keuper am Stromberg.

Auf der Linie Dürrmenz, Pinache, Wiernsheim und auf dem schmalen Streifen Lettenkohle dem linken Steilrande der Enz entlang, hier auf groben erratischen Enzgeschieben, liegt fruchtbarer Lehm. Ausgedehnter aber deckt im N.W. des Bezirks bei Knittlingen, Groß-Villars und Derdingen der Lehm die Lettenkohle und die Gipsmergel. Eigentlicher Rheinthallöß reicht nicht bis in den Bezirk. Ohne Bedeckung von Lehm bilden die Gipsmergel, wie die höheren rothen Mergel, schwere nasse, zu Feldbau wenig geeignete Böden, daher hier meist Wald mit herrlichen Eichen, aber an steilen sommerlichen Halden gedeiht auf diesem Boden vorzüglich die Rebe (Gipsmergel am Elfinger Berg). Auch die sandigen Mergel des Werksteins geben einen mehr für den Wald- als für den Feldbau geeigneten Boden, wenn nicht wie bei Diefenbach und Maulbronn-Zaisersweiher sich Lehm einstellt. Auf der bewaldeten Stubensandfläche des Strombergs herrscht der Nadelwald vor. — Gesammtfläche 208,38 qkm, hievon Alluvium 9,92 = 4,76 %, Diluvium 54,94 = 26,37 %, Keuper 106,65 = 51,18 %,

Lettenkohle 8,47 = 4,06%, Muschelkalk 27,67 = 13,28%, Buntsandstein 0,73 = 0,35%. (Bl. Besigheim und Maulbronn v. Paulus und Bach 1865. Jsh. XV, 326 ff.)

Flora die des wärmeren Unterlands auf Muschelkalk und Keuper und dem sie bedeckenden Lehm (I. 471), nähert sich durch Hereinragen des bunten Sandsteins im südwestlichen Theil des Bezirkes der Flora des Schwarzwalds (I. 464). Verschiedene seltene Kräuter, auch an den Seen. Im Wald herrschen Laubhölzer, namentlich Rothbuche, die Fichte hauptsächlich bei Wurmberg.

Fauna s. I. 537. Jsh. XXVII, 246. XXXVIII, 346.

Alterthümer. Ein großer doppelter Ringwall auf der Lienzinger Burg, ein zweiter wahrsch. auf dem Scheuelberg bei Maulbronn; Grabhügel bei Dürrmenz, Gündelbach, darunter ein sehr großer (Jb. 1825 S. 59), Illingen, Lienzingen, Oetisheim. — Römische Niederlassungen bei Diefenbach, Gündelbach, Illingen, Knittlingen, Lomersheim, Mühlacker, Oetisheim; Bildwerke bei Maulbronn und Derdingen (I, 158. Jb. 1835 S. 69). Von Römerstraßen zog außer anderen die wichtige „Kaiserstraße", die von Cannstatt über Vaihingen a. E., Illingen und ö. am Roßweiher bei Maulbronn vorbei über Kürnbach nach Speier lief, durch den Bezirk. — Reihengräber bei Dürrmenz und Oetisheim.

Landgericht: Heilbronn. Landwehrbezirk: Leonberg III. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab Maulbronn. Ev. Dekanatamt: Knittlingen. Kath. Dekanatämter und Bez.-Schul-Insp.: Neckarsulm, Stuttgart. Straßenbau-Insp.: Ludwigsburg. Hochbau-Insp.: Heilbronn. Umgeldskommissariat: Vaihingen. Forstämter: Bönnigheim (Rev. Derdingen, Maulbronn, Zaisersweiher), Leonberg (Rev. Wiernsheim). Die übrigen Bezirksstellen in Maulbronn. Reichstagswahlkreis IV mit Böblingen, Leonberg, Vaihingen.

1. **Maulbronn** (1157 Mulinbrunen, 1372 Maulbron, wohl = Maulthierbr., wie der Maulbrunnen bei einer röm. Niederlassung unfern Jettenburg OA.Beschr. Tüb. 193. Ueber die Verwendung von Maulthieren in den Klöstern vgl. OR. XXII, 443), ev. Pfd. m. M.G., Sitz der Bezirksstellen (s. o.) an d. Salza, 255 m, Eisenbahnst. (3,2 km entfernt), Postamt, T. u. Tu., Revieramt, eines der 4 evang. theolog. Seminare, 2 appr. Aerzte, Apoth. In dem vollständig wie kaum eine andere Klosteranlage erhaltenen Gebäudekomplex der ehemaligen Cisterzienserabtei und zwei nicht großen im O. und W. desselben entstandenen Häuserreihen, zusammen 117 Wohngeb., wohnen, einschließlich P., 1127 E., w. 38 K., 6 e. Kf., 2 J. Weinbau; beste Lage der Elfinger Berg, von ihm 12,49 ha hofkammerlich seit 1874. Treffliche Schilfsandsteinbrüche II, 1. 646. Bez.Krankenhaus v. 1835/56. A! Im J. 1146 oder 47 von dem nahen Eckenweiler bei Mühlacker, wo Abt Diether von Neuburg im Elsaß, durch Walther v. Lomersheim gerufen, mit 12 Mönchen und einigen Laienbrüdern 1138 oder 39 ein Cisterzienserkloster gegründet hatte, hieher verlegt, zeigt uns die Abtei in dem weltabgeschiedenen Waldthal „klar und bestimmt, ja in diesem engen Rahmen fast erschöpfend, die Entwicklung, das Wachsen, Blühen und Ausblühen der Baukunst des Mittelalters": Ki. 1178 eingeweiht, 1201 Keller und Laienrefektorium, 1300 Westflügel des Kreuzgangs, (1328 Kap. am Thor, 1480 erneuert, 1813 abgebrochen), 1361 Ringmauer, 1390 Abthaus und Haus des Verwalters, 1424 Wölbung der Ki., Anbau der 10 Kapellen, 1430 Pfründhaus, 1441 Hexenthurm, 1479 Vorbau an der Westseite des Klosters, 1493 Wendeltreppe im Parlatorium, 1501 Schleuse am tiefen See, 1512 Winterspeisesaal, Erker und Saal im Herrenhaus, Fürstengemach und Herrenbad,

1520 Bibliotheksaal, 1521 Pfisterei, 1550 Gesindehaus, 1580 Fruchtkasten, 1588 herzogl. Schloß (j. Oberamtei), 1604 Treppenthürmchen am Faustthurm. Seit 1840 sind nach und nach die unmittelbaren Klostergebäude und die Ki. würdig restaurirt, 1882 eine neue Kanalisation vorgenommen worden. Von den Seen, welche rings um das Kl. angelegt waren, sind noch 4 vollständig erhalten: der Roßweiher 11,3 ha, der Tiefe See 2,5 ha, der Hohenackersee 2,2 ha (Aalkistensee s. Oelbronn). Das W. war ein quartierter Schild, den ein Zwerchbalken mit rothen und silbernen Rauten nach links durchschneidet, im 1. Quartier ein Brunnen auf Gold, im 2. und 3. ein schwarzes Feld, im 4. in a und c ein silberner Fisch auf Gold, in b und d eine goldene Krone mit goldenem Kreuz auf blauem Feld. Aus der Geschichte des Klosters ist wenig bemerkenswerth. Es wurde die Mutter der Kl. Bronnbach an der Tauber 1151, Schönthal a. d. Jagst 1157. Die Vogtei war beim Reich, kam aber im 14. Jh. an die Pfalz, was zur Folge hatte, daß H. Ulrich im Pfälzer Krieg 1504 die reiche Abtei an sich riß. H. Christoph verwandelte sie 1557 in eine ev. Klosterschule zur Vorbereitung für das theol. Studium, was M. mit Ausnahme einer kurzen kath. Zeit 1630—32 u. 34—48, worauf Stillstand bis 1656, unter mehrfachen Reformen bis heute geblieben ist. 1564, Apr. 10.—17. fand hier im Winterspeisesaal ein Kolloquium der luth. württ. u. der calvinistischen pfälzer Theologen (J. Hartmann, Ein Jubiläum. Evang. Kirchen- u. Schulbl. f. Wü. 1864, S. 138 ff.), 1576 Jan. 19. die Feststellung der Andreäschen Maulbronner Formel für den Abschluß des Lutherthums statt. Die Ueberlieferung vom Aufenthalt des Schwarzkünstlers Faust bei dem Abt Entenfuß um 1516 ist noch nicht genügend aufgeklärt (vgl. auch Knittlingen). In den Schülerverzeichnissen glänzt ein Stern erster Größe, Joh. Kepler (1586—89) und erfreuen die Namen der Theologen Rieger, Süskind, Schnurrer, Paulus, Klaiber, Schmid, Baur, der auf andern Gebieten berühmt gewordenen Reinhard, Schelling (dessen Vater Vorstand der Schule war, dessen erste Gattin auf dem Klosterkirchhof ruht), Pfister, Pauly, Römer, des Märzministers, Mebold, Ed. Zeller, Herm. Kurz, G. Herwegh, Ferd. Hochstetter. 1809 wurde eine Kolonie von Ortsbürgern angelegt, 1838 diese zur Gemeinde erhoben. Eisenbahn 1853 (Tunnel 286 m). Geb. sind hier als Söhne von Sem.-Professoren: Christian Märklin, 23. Juni 1807, † 1849 als Prof. in Heilbronn, bekannt durch das „Lebens- und Charakterbild", welches D. F. Strauß von ihm entworfen (Mannh. 1851 Vgl. A. D. B. XX. 384); Albert Landerer, 14. Jan. 1810, † 1878 als Prof. d. Theol. in Tüb. (A. D. B. XVII, 588); Heinrich Landerer, 28. August 1814, Gründer u. Vorstand der Irrenanstalt Göppingen, † 1877 (s. Bericht über die Anstalt 1878 S. 5 ff.). P. Elfinger Hof (793 Alaolvingen P.R.), 60 E., w. 1 K. Staatsdom. von 100 ha. (Der See von 11—12 ha ist seit 1865 trocken gelegt). Hier und in den nahen abg. Orten Hadardesheim und Mulnhusa, von wo die Ki. später nach Elfingen verlegt wurden, hatte Kl. Lorsch an der Bergstraße im 8. Jh., bald auch Kl. Weißenburg im Elsaß Eigenthum. Im Uebrigen war E. Reichsgut, welches Wü. als Lehensträger 1153 dem Kl. Maulbr. überließ. Scheuelberg (von schiuhel, Abscheu, Graus? Auf dem Scheuelberg bei Stuttg. stand der Galgen Nick, Stuttg. Chronik 164). Hofgut von 36 ha. A! Seidenhof, hart am Ort M., 22,6 ha. Schleifhäusle oder Seehaus, Sägmühle.

2. Derdingen, Ober-D. (766 Tardi. P.R.), ev. Pfd. m. M.G., 12,5 km n. v. M., 194 m, Postagentur, Revieramt, mit P. 1960 E., w. 7 K. (o. 1341—6). G.Wald von 319 ha. Keupersandsteinbrüche. Etwas Weinbau. Ki. (z. h. Laurentius) von 1571 ff., daneben ein frühgoth. Steinhaus, als Glockenthurm benützt; beide, sowie das Pfarrhaus, vormals Stabsamt, mit goth. Kap. bei dem ummauerten ehm. herrenalber Kloster-Pfleghof. Kl. Lorsch war im 8., Weißenburg im 9. Jh. hier

begütert, später auch Hirsau und Maulbr., bis der meiste Besitz an Herrenalb kam, das hier ein Stabsamt (O. u. U.Derd., 1/2 Freudenstein, Nußbaum, Oberacker, Bahnbrücken) hatte. A! Ortsadel vom 12.—14. Jh. Weltliche Herren waren urspr. die Gr. v. Ingersheim, Calw, Vaihingen. Abg. Bernhardsweiler. P. Büschleshof. Großvillars, die kleinere Hälfte — s. Knittl. — 87 E., w. 1 K. Unter-Derdingen, W. mit Sch., am Kraichbach, 185 m, 503 E. Ki. von 1769, mit spätrom. Thurm. Ueber die sog. Mühlkuchen von der ob. und unt. Mühle s. OA. Beschr. 195 f. Abg. Bernhardsweiler. (Torf bei Derd. Landw. Corr.Bl. XXXIII, 259).

3. Diefenbach (1023 Diuffenb.) ev. Pfd. an der Metter, 6,3 km nö. v. M., 299 m, m. P. 681 E., w. 1 K. G.Wald v. 170 ha. Weinbau. Goth. Ki., 1621 u. 1771 erneuert. A! Speier, das schon 1023 hier begütert, gab 1152 einen Hof und die Kap. dem Kl. Maulbr. Diesem gehörten später 5/8, Herrenalb 3/8. Geb. ist hier, als S. des Pfarrers, 1. Juni 1723 Ge. Jak. Gegel, Hofrath und Geh. Kabinetssekretär, eines der Werkzeuge Montmartins (vgl. über ihn und seine Rechtfertigungsschrift von 1789 Mohl, Theilnahme Friedr. d. Gr. &c. S. 68). P. Burrein (Burren, Hügel und Rain?), H. Füllmenbach (1152 ff. Vilemô- Vilmutebach P.R.), H. am Streitenbach, 59 ha mit 3 Besitzern, 26 E. Wurde von Maulbronn 1152 auf Geheiß Bisch. Günthers v. Speier wieder in Bau gebracht. Mettenbach, Mühle an der Metter (Name vordeutsch?)

4. Dürrmenz (779 Turmenz — keltisch-römisches Dûro monte? Bacm. Al. Wand. 115), ev. Pfd. m. M.G. am rechten Ufer der Enz, 10 km sö. v. M., 228 m, (Bahnhof &c. s. Mühlacker) Postaufgabebureau, Amtsnotariat, appr. Arzt, Apoth., mit P. 2660 E., w. 54 K., 1 e. Kf., 3 J. (o. 1802—36—1). Weinbau. Bierbrauerei. Kunstmühle. Spätgoth. Ki. z. h. Andreas, 1650 erneuert. Reste des sehr alten Peterskirchleins am Fuß des Burgbergs. Ruinen der B. Löffelstelz (statt — sterz, Löffelstiel). Neues Schulhaus 1885. A! Kl. Lorsch besaß hier Güter seit 779, 855 auch die steinerne Ki. und eine Mühle. Ortsadel vom 12.—16. Jh. (W. wie Enzberg s. u.), darunter Ulrich v. D., 1161—63 Bischof v. Speier; die späteren H. v. D. waren ein Zweig derer von Enzberg-Niefern, Lehensherren die Grafen von Ingersheim, Calw, Vaihingen. Im 14. Jh. kam der Ort allmählich an Kl. Maulbr. 1504 verbrannten die Württemberger Dürrmenz und Mühlacker. 1699 gründeten Waldenser die nach einer Stadt im Dauphiné benannte Kolonie Du Queyras, (ein Ft. Queyras bei Briançon am Westfuß des Mt. Genèvre), noch heute das welsche Dörflein gen., mit eigener Pfarrei bis 1823, eine andere jenseits D. unter der Burg. Steinkohlenbohrversuch 1855 ff. II. 1, 650. In D. sind geb. als Pfarrerssöhne: 1549 Herm. Heinr. Frey, † als Superintendent in Schweinfurt, schrieb eine biblische Zoologie u. A. (Biogr. v. Sixt 1868. A. D. B. VII, 359); 17. Febr. 1709 Joh. Theophorus Rueß, † 1777 als bad. Geh.Rath, Kammerpräsident und Obervogt von Pforzheim (Schwäb. Magazin 1778 S. 244); 5. Jan. 1713 des Vorigen Bruder Simeon Friedr., † 1748 als vielversprechender Prof. d. Gesch., Eloquenz und Poesie in Tüb. Ueber Wallfahrten zur Dürrmenzer Engelfrau 1563 s. Staatsanz. 1877 Bes. B. S. 449 f., Schneider in Theol. Stud. aus Wü. IV. 1883 S. 178 f. P. Eckenweiher (802 Ecgerateswilare P.R.), W., 32 E. Hier hatte Kl. Lorsch 802 Besitz, später gehörte der Ort den H. v. Lomersheim und durch sie dem Kl. Maulbr., das urspr. hier gegründet worden war (s. o.). Mühlacker (769 Mulnen Mühlen), W. mit Sch., links der Enz, württ. und bad. Bahnhof, Postamt, T., Eisenbahnbetriebsbauamt, 826 E., w. 18 K., 1 e. Kf., 2 J. Tabaksfabrik. A! Theilte die Schicksale von Dürrmenz. Abg. Erlach, Oberhagen.

5. Enzberg, ev. Pfd. an der Enz, 9,8 km s. v. M., 250 m, bad. Eisenbstat., Postamt, T., mit P. 1246 E., w. 16 K. (o. 1145—16). G.Wald von 55 ha. Weinbau. Papierfabrik. Goldarbeiter. Kirche v. 1832 mit altgoth. Thurm. Reste der Burg E. Herren v. E., Dürrmenz und Niefern, Lehensträger der Gr. v. Calw, dann Vaihingen, zuletzt Wü., als Herren v. Niefern gen. seit 1186, als advocati de E. seit 1236, heute noch blühend im obern Donauthal (s. Tuttl., Mühlheim. W.: in blau ein gold. Siegelring mit Rubin; Hz. gleicher Ring auf ein bl. Kissen gestellt). Seit 1321 erwarb Baden ³/₄ von Stadt und B. E., während ¹/₄ maulbronnisch blieb. Eingepfarrt war E. nach Niefern, bis es 1818 eine eigene württ. Pfarrei wurde. (Vgl. auch Hoheneck, Ludw.). P. Sengach, W., 77 E. Um 1700 gegründete Waldenserkolonie. Abg. Dagelfingen, in einer Lorscher Urk. 1100 erwähnt.

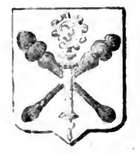
6. Freudenstein (ca. 1251 Frŏdenst. von Freude oder P.N.?), ev. Pfd. am Anfang des Weißachthals, 6,2 km n. v. M., 243 m, m. P. 823 E., w. 2 K. (o. 524—2), G.Wald v. 168 ha. Weinbau. Keupersandsteinbrüche. Ki. 1753 umgebaut. Rathhaus v. 1565. Burgreste. Ortsadel im 13. Jh. (W.: ein Schwanenrumpf), später Herren v. Bretten, die sich v. F. nannten, Lehensleute der Herren v. Roßwag, dann der Markgr. v. Baden. Hauptbesitzer wurden die Kl. Herrenalb (³/₈) u. Maulb. (⁵/₈). P. Hohenklingen (alt Hunenklingen v. den Hunnen oder überhaupt unvordenklicher Zeit), W. mit Sch., an der Vereinigung von 3 Schluchten, 299 Ev. Kirchlein von 1565. Wurde 1504 von den Württ. verbrannt.

7. Gündelbach (1289, 1316 Ginteratb. P.N.), ev. Pfd. an der Mündung des G. in die Metter, 11 km ö. v. M., 244 m, mit P. 748 E., w. 2 K., 1 e. Kf. G.Wald von 245 ha. Weinbau. Keupersandsteinbrüche. Goth. Ki., 1618 erneuert, alter Ostthurm. A! Kam von den Gr. v. Ingersheim, dann Vaihingen, im 13. Jh. an Kl. Maulb. 1504 von den Württ. verbrannt. P. Steinbacherhof, Hofdom. von 82 ha, 20 E., fiel 1178 unbebaut an Maulbr.

8. Illingen (765 Illincheim P.N.), ev. Pfd. mit M.G. an der Schmie, 10,5 km sö. v. M., 235 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 1382 E. G.Wald von 476 ha. Weinbau. Fabr. landwirthschaftl. Maschinen. Klavierfabrik. Blutegelhandel. Ansehnl. Stiftungsverm. Goth. Ki. z. h. Ignatius v. ca. 1488 (Vjsh. V, 101. 117), 1857 erneuert. A! Kl. Lorsch war hier 765 begütert, hatte 774 die Ki. Ortsadel vom 12. bis 15. Jh. (W.: im Schild eine Fahne). Dienstleute der Gr. von Calw-Vaihingen, dann Wü.; spätere Herren Maulbr., die Roßwag und Enzberg. Abg. Lollhardenhaus.

9. Klein-Villars, D. in einem Seitenthälchen des Salzathals, 6 km w. v. M., 248 m, 227 E., w. 2 K. Ki. v. Dollinger 1872 f. erbaut (Christl. Kunstbl. 1874. Nr. 1. Archit. Stud. d. Polyt. XVIII, 1). Seit 1826 selbständige Gemeinde und Fil. v. Oelbronn. Vgl. Knittl., Groß-Villars.

10. Knittlingen (1148 Cnutt- 1203 Klŭtteli., P.N.), Stadt an der Vereinigung der Weißach und des Eselbach, die im Stadtgraben zum Pfleggartensee geschwellt werden, 6,3 km nw. v. M., 194 m, Postamt, Tn., ev. Dekanat, 2 Geistl., Realschule, appr. Arzt, Apoth. W.: im silb. Feld 2 gekreuzte schwarze Knittel, überdeckt von einem aufrechten goldenen Abtsstab. Jb. 1854 II 167. Mit P. 2717 E., w. 16 K., 35 e. Kf. (o. 2227—16—35). G.Wald von 563 ha. Weinbau. Keupersandsteinbrüche. Mundharfenfabrikation. Ki. aus dem 13. Jh., Chor v. 1469 (Vjsh. V, 121), das Schiff nach der Einäscherung durch die Franzosen 1692 erneuert. Dabei der Maulbr. Pfleghof mit Speicher. A! Kn. gehörte zum Komitat Bretten, dem die Gr. v. Lauffen vorstanden.



Ihre Vasallen waren die H. v. Bretten, deren Dienstleute die von Kn. im 12. Jh. Im 13. kaufte den Ort Kl. Maulbr., das schon 1156 hier einen Hof besaß. Die Pfälzer verbrannten K. 1360; 1504 ergab sich die pfälzische Besatzung schnell den Württ. und wurde hier der Vertrag geschlossen, wodurch Maulbr. an Wü. kam. 1505 nahm H. Ulrich die Stadt auf 51 Jahre in Schutz und Schirm. 1632 und 92 wurde sie niedergebrannt. Da die Zahl der Bürger von 280 auf 60 gesunken war, ließen sich 1699 auf der Markung Waldenser nieder (siehe P.) 1800 mußte H. Friedrich eine revolutionäre Bewegung persönlich beschwichtigen. 1840 erhielt Kn. wieder das Prädikat einer Stadt. Hier sind geb.: ohne Zweifel der berühmteste Abenteurer des 16. Jhs., Johann Faust, an dessen Person sich die Faustsage anknüpfte. (A. D. B. VI, 583 ff. K. Köstlin in der Deutsch. Vierteljahrsschr. 1866, IV, 2, 241); 26. Dezbr. 1546 Stephan Gerlach, † als Prof., Vizekanzler und Probst zu Tübingen 1612 (II. 1, 315. A. D. B. IX, 23); 22. Okt. 1616 Joh. Heinrich Wieland, † als Prälat v. Hirsau 1676 (St.Anz. 1884 B.B. 16. 17). Ein Steinmetz Niclaus von Kn. 1493 Vjsh. V, 93. 127. Vgl. auch Just. Kerners Bilderbuch 194 ff., 275 ff. P. Groß-Villars, ev. Pfw. mit Sch. — der kleinere Theil, ¹/₆, gehört zu Derdingen — 231 m, 450 E. Ki. und Weiler 1699 als die erste der württ. Waldensergemeinden von den Flüchtlingen aus Piemont unter der von Villar am Pelice entlehnten Benennung Communauté de Villars gegründet, jenseits Kn. Groß-V., diesseits Klein-V. Pflegmühle. Störrmühle. Abg. Weißach, 1250 erwähnt, am gleichnamigen Bach; Gr. und Kl. Hegnach, Heslach, Altenhof, Oberhofen, Stetten.

11. **Lienzingen** (766 ff. Leonzinga, Linzi. P.N.), ev. Pfd. an der Schmie, 5 km sö. v. M., 255 m, Postagentur, 980 E., w. 3 K. G.Wald v. 352 ha. Etwas Weinbau. Keupersandsteinbrüche. Goth. Pfarrki. mit Ueberresten einer rom. Ki. oder B., Ostthurm. Schöne Liebfrauenki. auf dem Gottesacker von 1476 ff. (Vjsh. V, 100 f. 123. 133) an der Stelle einer älteren Wallfahrtski. A! Kl. Lorsch war seit 766 begütert. Der Ort gehörte den Gr. v. Ingersheim, dann Vaihingen, seit dem 14. Jh. dem Kl. Maulbr. Hier sind geb.: 14. März 1592 Jos. Schlotterbeck, † als Prälat v. Maulbr. 1669; 1656 Johs. Zeller, † 1734 als Prof. der Medizin zu Tüb., berühmter Hebarzt. Abg. Heslach.

12. **Lomersheim** (800 Lotmarheim P.N.), ev. Pfd. am l. Ufer der Enz, 12 km sö. v. M., 225 m, 749 E., w. 2 K. Weinbau. Kunstmühle. Spätgoth. Ki. mit Ostthurm, erbaut von Balth. v. Horrheim 1459 (Vjsh. V, 121). Trümmer der alten B. L., sog. Rothenburg. Abg. die sog. Niederburg. Kl. Lorsch war hier seit 800 begütert, Ortsherren die seit 1645 erloschenen Freien v. L., darunter Walther, der Stifter des Klosters Maulbr. (W.: der Schild getheilt, oben von roth u. gold 5mal gespalten, unten blau, auf d. Helm Büffelhörner, das rechte g., das linke roth. Helmdecke roth-gold.) Ihre Besitzungen giengen im 13. und 14. Jh. allmählich an Kl. Maulbr. über. 1504 verbrannten die Württ. den Ort. 1699 ließen sich einige Waldenser nieder.

13. **Oelbronn** (1244 Elebrunne, vom Elch, Elenthier, wie Elwangen?), ev. Pfd. in einem Seitenthälchen des Salzathals, 5,5 km sw. v. M., 264 m, mit P. 819 E., w. 1 K. G.Wald v. 222 ha. Etwas Weinbau. Ki. v. 1748, Thurm 1881. Gehörte den Herren v. Enzberg, bald dem Kl. Maulbr. P. Aalkistenmühle an dem 16,4 ha großen Aalkistensee (so gen. von den Aalfängen). Abg. Roth-Salmbach.

14. **Oetisheim** (791 Antinesh. P.N.), ev. Pfd. m. M.G. am Gründelbach, 6,3 km i. v. M., 248 m, mit P. 1482 E., w. 7 K., 11 e.Kf., 2 J. (o. 1344 — 5 — 11 — 2). G.Wald v. 421 ha. Wasserleitung 1868. Weinbau. Goth. Ki. verändert. Thore und andere Reste der Befestigung von 1692. A! Der Ort, in welchem Kl. Lorsch

791 begütert, kam von den Enzberg und A. frühe an Kl. Maulb. Hier trieben die Franzosen 17. Sept. 1692 den Herzog-Administrator Friedrich Karl zurück und nahmen den von allen seinen Leuten Verlassenen gefangen; der Ort wurde verbrannt. Bald erhielten die Waldenser einen Theil der Markung (siehe P. und Schönenberg). Abg. Dalfingen; Kolbenhausen (?). In Oe. sind geboren: Abt Albrecht von Maulbronn 1402—28; ferner als Söhne von Kl. Maulb. Pflegern: 26. Nov. 1769 Joh. Ge. Fischer, † als Staatsrath 1841; 2. Okt. 1801 Heinrich Harpprecht, † als Obertribunal-Präsident 1859 (Schwäb. Kron. S. 437); als Schultheißensohn, 13. Okt. 1801, Wilh. Heinr. Gwinner, Forstrath, † 1866 zu Bistritz in Böhmen als fürstl. hohenzollernscher Domänendirektor (A. D. B. X, 241.) P. Corrés, W., 102 E. Waldenserkolonie um 1700 angelegt und statt Du Queyras (s. Dürrmenz) im Patois C. genannt. Erlenbach, W., 36 E., w. 2 K. Abg. Hegnach.

15. **Pinache,** ev. Pfd. auf dem Kaltenberg, 14,5 km s. v. M., 350 m, 445 E. Ki. v. 1721, 1879 verschönert. Waldenserkolonie v. 1699, nach P. im piemontesischen Val de Perouse unfern dem Cluson benannt.

16. **Schmie,** ev. Pfd. am Beginn der Schmie, (771 ein Smecgowe, Schmiechgau, von smiehen, schmiegen, vom langsamen Lauf?), 3,3 km s. von M., 312 m, 577 Ev. G.Wald v. 205 ha. Wenig Weinbau. Keupersandsteinbrüche. Steinhauer. (Schon 1493 baut der Laienbruder Konrad von Sch. und 1550 Hans Remer v. Sch. in Maulbr.) Roman., später veränderte Ki.; Thurm v. Barth 1863 f. Ständige Pfarrverweserei seit 1845. Kam von den Enzberg und Roßwag an Kl. Maulbr.

17. **Schönenberg,** D. am gleichnamigen Berg, 8,5 km s. v. M., 241 m, 273 E., w. 1 K. Fil. v. Oetisheim. Waldenserkolonie, 1699 von dem Obersten und Pfarrer der Einwanderer, Henri Arnaud, selbst gegründet, urspr. Des Müriers Maulbeerpflanzung genannt. Arnaud baute sich hier ein Haus, richtete das seit dem 30j. Krieg verfallene Peterskirchlein neu auf, pastorirte von hier aus die Gesammtgemeinde Dürrmenz, pflanzte im „Pfarrgarten" die ersten Kartoffeln (s. Wurmberg), hielt auch hier die meisten Synoden, bis er 1721 in dem Kirchlein seine Ruhestätte und ein schlichtes Denkmal fand (Klaiber a. a. O. 103. 115 ff. 136 ff.). Seit 1883 neue von Leins erbaute Ki.

18. **Schützingen** (1023 Scuzingun P.R.), ev. Pfd. an der Metter, 7,8 km ö. v. M., 256 m, 726 E., w. 7 K. G.Wald v. 395 ha. Weinbau. Goth. Ki. z. h. Ulrich mit altem Ostthurm, 1860 v. Leins rest., 1882 durch Kolb auch die im Chor wieder aufgedeckten Wandgemälde von ca. 1300. (Chr. Kunstbl. 1882, S. 173 ff.). Auf dem Burgberg Reste der sog. Lienzinger Burg. Ortsadel im 12. Jh. Von den Enzberg, Roßwag u. A. erwarb Kl. Maulbr. allmählich bis 1413 den ganzen Ort. 1504 wurde er von den Württ. verbrannt. Abg. Hegnach.

19. **Serres,** D. auf der Hochebene rechts an der Enz, 19,5 km sö. v. M. 358 m, 273 E., w. 1 K. Fil. von Pinache. Ki. v. 1761, 1883 ren. Waldenserkolonie, gleichzeitig mit Pinache entstanden und nach S. rechts über dem Cluson in Piemont benannt.

20. **Sternenfels** (1232 ff. Sterrenvels von sterre, starr), ev. Pfd. auf der w. Vorstufe des Strombergs unfern der Kraichquelle, 9,3 km nö. v. M., 318 m, Postamt, 1066 E., w. 5 K. G.Wald v. 308 ha. Weinbau. Keupersandsteinbrüche. Stubensand. (Goldwäsche 1818 Fraas, Nutzb. Mineral. 98). Schleifsteine. Strohflechterei. Ki. v. 1700, 1750 erneuert, 1883 verschönert. Auf dem Schloßberg, seit 1866 mit Aussichtsthurm, unbedeutende Reste der 1778 abgebrochenen Burg. Lit.: Klunzinger, Zabergäu III, 224 ff. Besitzer waren unter gräfl. vaihingischer Lehensherrlichkeit die noch blühenden freien Herren v. St. (W.: im silb. Feld ein blauer

Berg, Treiberg, auch Felsen oder Stufengiebel, worauf ein 6 strahl. roth. Stern; dass. Bild auf dem Helm). Als erster wird genannt Konrad v. St. 1232. Burg u. Ort kam frühe an die Liebenstein, von ihnen seit 1320 an Wü. und nur vorübergehend wieder an die v. St. Im 17. Jh. saß ein Forstknecht im Schloß u. war ein Gefängnis für Wilderer darin. Ludwig Bernhard v. St. verkaufte alles Eigenthum 1749 an Wü. Früher Fil. von Kürnbach bekam St. 1816 einen Pfarrverweser, 1866 einen Pfarrer. Abg. Waldbruderhaus.

21. **Wiernsheim** (wohl das Winifridesh. des Weißenburger Traditionenbuchs v. ca. 900, später Winresh. P.N.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Hochebene sö. von der Enz, 17,5 km s. v. M., 366 m, Postagentur, 1097 E., w. 24 K., 1 e. Kf. G.Wald v. 324 ha. Späthgoth. Ki. z. h. Mauritius. Ortsadel im 13. Jh. Der Ort kam aber schon seit dem 12. über die H. v. Iptingen u. A. allmählich an Maulbr. 1504 wurde er von den Württ. verbrannt. Durch den 30j. Krieg verödet, wurde die Markung 1699 theilweise den Waldensern überlassen.

22. **Wurmberg** (1182 Wrrun- 1194 Wurenberc, Lindwurmberg, oder P.N.), ev. Pfd. nahe an dem Hagenschieß und der Landesgrenze, 21,3 km s. v. M., 454 m, mit P. 1181 E., w. 6 K., 1 J. (o. 886—4—1). G.Wald v. 128 ha. Goth. Ki. (z. h. Petrus) v. Leins 1865, alter Ostthurm. Mit Wiernsheim von Ulr. v. Iptingen 1194 an Kl. Maulbr. geschenkt. Im 30j. Krieg verwüstet, wurde 1699 ein Theil der Gemeinde den Waldensern geschenkt, welche hier Lucerne (so gen. nach L. im Val de L. in Piemont) gründeten. Dieses bildete mit den Waldensern in Neubärenthal bis 1823 eine eigene Pfarrei. In Luc. wohnte 1701 Anton Seignoret, welchem Wü. die Einführung der Kartoffel (s. Schönenberg) und ohne Zweifel auch des ewigen Klees, gen. Luzerne, verdankt. P. Neu-Bärenthal, W. mit Sch., 370 m, 295 E., w. 2 K. Buntsandsteinbrüche. 1717 von etwa 12 Familien mit ca. 60 Köpfen gegründet, die aus dem unter österreichischer Herrschaft stehenden Dorf Bärenthal (an der Bera in Hohenzollern) auswandern mußten, weil sie sich dem reformirten Glauben zugewendet hatten (Relation von der wunderb. Erleuchtung . . Zürich 1720. Kath. Antwort auf die . . Relation. Augsb. 1723. Protest. Monatsblätter v. Gelzer 1858 Sept. Mock, Die Berenthaler Apostasie. Mitth. d. Ver. f. Gesch. u. Alt. in Hohenzollern XII. 1879 S. 1 ff.). Später kamen noch Waldenser hinzu. Abg. Birkhof. (Wurmb. und Bärenthaler Erinnerungen v. Klaiber St.Anz. 1883 BB. 11).

23. **Zaisersweiher** (1100 Zeizolfeswilre, P.N.), ev. Pfd. in einem Seitenthälchen des Metterthals, 4 km ö. v. M., 274 m, Postagentur, Revieramt, 644 E., w. 2 K. G.Wald v. 255 ha. Etwas Weinbau. Ki. v. 1769 mit altem Ostthurm. Ortsadel im 12. Jh. Herren waren die von Enzberg und Roßwag, seit 1299 allmählich Kl. Maulbr. 1504 verbrannten Württ. den Ort. Geb. ist hier als Pfarrerssohn 8. Sept. 1782 Karl Aug. Faber, † als Prälat und Gen.-Superintendent von Reutlingen 1850.

13. Oberamt Neckarsulm.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Dürr, J. Hartmann u. A. 1881. Berichte über Alterthümer v. Oberamtsrichter Ganzhorn (in N. 1860—78) W.F. VIII—X. Altkirchl. Eintheilung Bjsb. II, 284.

Liegt zwischen den großh. badischen Bezirksämtern Adelsheim und Mosbach, dem großh. hessischen Kreisamt Heppenheim (Wimpfen) und den Oberämtern Künzelsau, Oehringen, Weinsberg, Heilbronn, mißt 5,359 □M. = 29 508,4 ha mit 30 769 Einw., neml. 16 507 Ev., 13 866 Kath.,

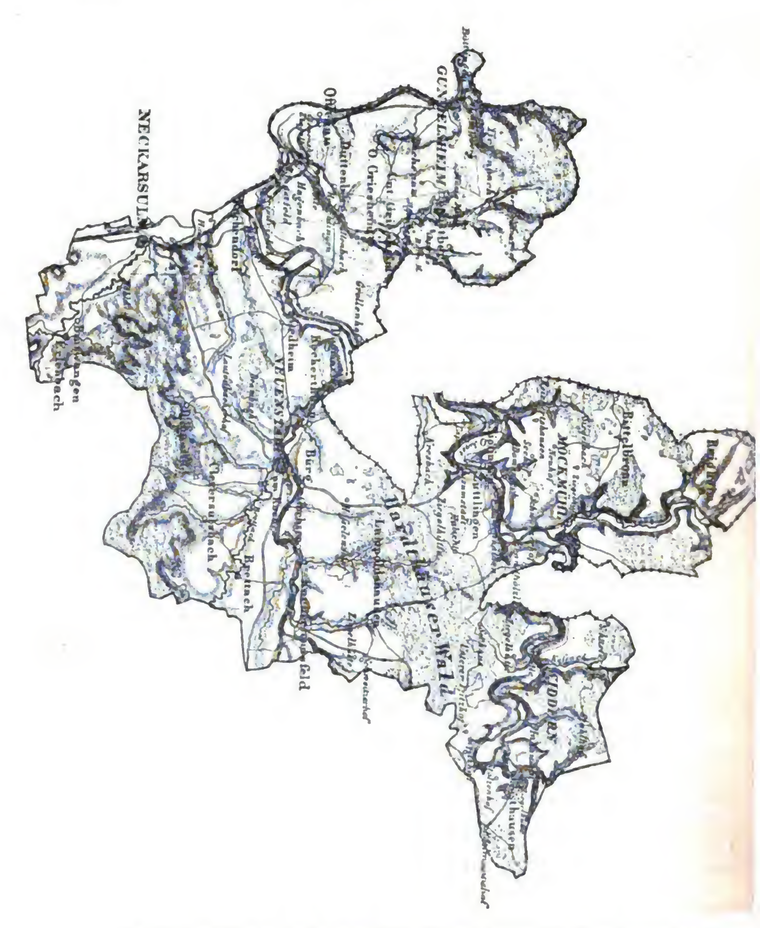
287 Ifr, 109 a. Bf. (Körp. Besch. II, 1 S. 2. 3. 28. 31. 37. 41. 44. 50. 59. 62. 71. 72. 93. 95. 97. 104.) Ganz westfränkisches und mit Ausnahme des wormsischen Kochendorf bisch. würzburgisches Gebiet: Jagstgau, Neckargau mit Sulmanach- und Weingarteibagau, Brettachgau. Altwürttembergisch die Aemter Möckmühl und Neuenstadt; deutschordisch das Neckaroberamt Horneck mit den Aemtern Neckarsulm, Gundelsheim, Heuchlingen, Theil des Amts Heilbronn; ritterschaftlich Kochendorf, Jagsthausen mit Pfitzhof und Leutersthal, Olnhausen, Oedheim theilweise, Willenbach, Assumstadt, Habichtshof, Maisenhälden, Züttlingen, Ernstein, Domeneck, Bürg, Widdern theilweise; Reichsstadt heilbronnisch: Lautenbacher Hof.

Berghöhen.

	m
Landesgrenzstein 95 beim Sülzhof	349,5
Geschworenes Holz, w. v. Roigheim	345,9
Bannholz, n. v. Schusterhof	341,4
Heubirken I, S. bei Leutersthal	340,1
Feinau Ebene, n. v. Seehaus	338,5
Bergebene, h. Punkt s. v. Neuenstadt	333,6
Pfad I, S. nö. v. Widdern	332,6
Weinstock, sö. v. Cleversulzbach	328,2
Wachthäusle, sö. v. Möckmühl	323,5
Schiffert, S. bei Siegelbach	321,9
Rothenrain, nö. v. Möckmühl	321,4
Seelbach, h. Punkt nö. v. Dornbach	321,3
Hardthäuser Wald, an der Hochstraße	319,5
Rother Grund, S. beim Stolzenhof	316,0
Scheuerberg I, S., Erdsl.	304,2
Felsen, S. nö. v. Erlenbach	302,2
Brettacher Hofwald, nw. v Lampoldsh.	296,4
Höhe, S. n. v. Kresbach	284,5
Schafacker, S. bei Bernbronn	283 7
Hohschön, S., Erdsl.	279,7
An der Straß, S. n. v. Kochersteinsfeld	265,2
Himmelreich, nw. v. Höffelinshof	261,9
Höchstberg, Kirche, Erdsl.	251,0
Weißlesberg, nw. v. Dahenfeld	247,0
Leiten, ö. v. Unter-Griesheim	243,9
Michaelsberg, Kap., Erdsl.	241,7
Dermut, S. nw. v. Duttenberg	234,7
Hohenstein, S. ö. v. Brettach	221,6
Froschgrube, s. v. Degmarn	215,7
Ruzenloch, S. sw. v. Oedheim	207,2
Heuchlinger Höhe, S., Erdsl.	206,0
Straße, S. ö. v. Neuenstadt	195,3
Gottesacker, S. sö. v. Neckarsulm	187,6
Fernsbach, S. s. v. Kochendorf	179 7
Grasberg, n. v. Offenau	156,4

Thalpunkte.

	m
Sulzbach, w. v. Bittelbronn	288,0
Langer Grund im Hardthäuser Wald, Thalsohle in der Tränkstube	268,0
Steinbach in Lampoldshausen	231,7
Tiefenbach bei Tiefenbach	230,0
Sulzbach, Springquelle am Schloßberg	225,1
Lohgraben bei Bachenau	219,0
Dahbach in Dahenfeld	204,5
Lautenbach unter dem Hof L.	195,6
Jagst in Jagsthausen	195,0
Seckach unterhalb Roigheim	191,4
Kieferthal bei der Diebsklingenbrücke	191,4
Jagst, Einfl. der Keffach	181,3
Brettach am Steg in Brettach	174,3
Jagst, Einfl. der Seckach	171,7
Jagst bei Domeneck	167,0
Kocher in Kochersteinsfeld	164,5
Jagst bei Siglingen	162,3
Saline Friedrichshall, Fußboden im Schachtgebäude, Hängebank	161,2
Sulm bei Erlenbach	161,1
Kocher, Einfl. der Brettach	158,1
Kocher bei Degmarn	154,1
Jagst bei Herbolzheim	153,6
Kocher in Oedheim	150,5
Jagst, Einfl. der Schefflenz	149,9
Sulm in Neckarsulm	148,2
Neckar, Einfl. der Biberach	146,7
Neckar, Einfl. der Sulm	143,6
Neckar, Einfl. des Kocher	142,2
Neckar, Einfl. der Jagst	141,5
Neckar, n. v. Offenau	138,3
Neckar, Einfl. des Anbach bei Gundelsheim	137,0
Neckar bei Böttingen	134,7



Geognostisches. Der Neckar tritt oberhalb Heilbronn in die Lettenkohlenformation ein, welche noch zwischen Neckarsulm und Kochendorf den Thalrand bildet. Bei Untereisisheim am linken Ufer tritt zuerst der Hauptmuschelkalk hervor. Damit beginnt der romantische Durchbruch des Neckars durch den Muschelkalk. Der ruinengeschmückte, malerische Steilrand auf dem linken Ufer erhebt sich bis zum Keuper. Schloß Heinsheim, die Burgen Guttenberg, Ehrenberg und Schloß Horneck liegen auf Hauptmuschelkalk. Die erste bedeutende Höhe auf dem rechten Ufer ist der Michelsberg (226,5 m) bei Gundelsheim, der oben noch eine Kappe von Lettenkohle trägt;

an seinem Fuß tritt der Neckar (134,6 m) in das Anhydritgebirge ein; seine Höhe über dem Fluß (92 m) repräsentirt daher die volle Mächtigkeit des Hauptmuschelkalks. Der petrefaktenreiche Hünerberg auf der linken Seite des Flusses reicht nur bis zur obersten Encrinitenbank.

Jagst und Kocher, hier nicht 2 km von einander, münden im oberen Hauptmuschelkalk in den Neckar. Das Jagstthal verlauft von Schönthal bis Möckmühl auf der Grenze zwischen Hauptmuschelkalk und Anhydritgruppe. Bei Schönthal und im Schwärzergraben bei Möckmühl stehen die Encrinitenbänke an, darüber liegen zwischen Siglingen und Neudenau die Kalke mit Ceratites nodosus, in der Mitte mit einem dünnen Schichtchen von Terebratula cycloides. Mit dem Thalrand beginnt die Lettenkohlenformation. Die Thalseiten haben daher zwischen Schönthal und Möckmühl über 90 m Höhe, die volle Mächtigkeit des Hauptmuschelkalks. Der Kocher, der oberhalb der Jagst in den Neckar mündet, liegt gleichwohl auf seinem ganzen Laufe tiefer als die Jagst, bei dem Einfallen der Schichten aber verlauft er innerhalb des Bezirkes in den obersten Schichten des Hauptmuschelkalks, den hier dunkle Kalkbänke mit Ceratites nodosus, Terebratel-Bänke und Bairdien-Thone mit Estheria minuta, und nicht Dolomite, wie am oberen Neckar, bilden. Das Kocherthal ist daher viel niederer und geognostisch einförmiger.

Auf der Muschelkalkplatte zwischen der Mündung beider Flüsse durchsenkt der Schacht von Friedrichshall (172 m tief) die Lettenkohle (4 m), den Hauptmuschelkalk (92 m), Dolomit, Anhydrit und Salzthon (57 m), Steinsalz (12,6 m), Anhydrit und Salzthon (2 m), Wellenkalk mit Myoph. orbicularis (4 m). Bei Widdern und Möckmühl mündet die Kessach und die Seckach in die Jagst. Beide Bäche verlaufen im Anhydritgebirge und setzen Kalktuff (Adelsheim, Roigheim) ab, der, wie der Schwefelwasserstoff in den Quellen von Roigheim, ein Zersetzungsprodukt des Anhydrit ist. Der Gips der Anhydritgruppe wird in Roigheim unterirdisch abgebaut.

Unter den Lettenkohlensandsteinbrüchen ist der von Roigheim berühmt. Bei Degmarn ist ein 53 m langer Stollen auf eine übrigens ganz unbrauchbare Lettenkohle.

Die Keuperberge im S. des Bezirks reichen nur bis zum Schilfsandstein, der auf der Höhe der Berge kleine Plateaus bildet. Die Gipsmergel, bis 146 m mächtig, enthalten bei Neckarsulm und am Stiftsberg mächtige Gipslager. Die Steinmergelbänke über dem Gips bilden eine Terrasse am Abhang des Berges.

Die diluvialen Bildungen beginnen mit mächtigen Geschieben, stellenweise festen Konglomeraten, welche längs der Thalränder des Neckars, der Jagst und des Kochers besonders deutlich hervortreten. Unter dem Lehm liegen auch die schneeweißen feuerfesten Thone und Sande vom Schrammbiegel bei Tiefenbach. Wo der Lehm sehr mächtig wird, wie in den tieferen Theilen des Bezirks, wird er nach oben heller, leichter, feiner, färbt mehlartig ab und bildet senkrechte Wände, — er wird lößähnlich, (Neckarsulm-Neuenstadt und Gundelsheim).

Die Schichten fallen von der Wasserscheide zwischen Jagst und Tauber dem Neckar zu. Die Lettenkohle liegt daher im Tunnel bei Obereubigheim (366 m) und bei Roigheim (344 m) höher, als der Schilfsandstein auf dem Scheuerberg (304 m) und auf den angrenzenden Höhen (bis 332 m). — Gesamtfläche 295,09 qkm, hievon Alluvium 24,80 = 8,40 %, Diluvium 130,13 = 44,10 %, Muschelkalk 61,41 = 20,81 %, Lettenkohle 47,92 = 16,24 %, Keuper 30,83 = 10,45 %. (Baur in der OA.Beschr. von 1881. v. Alberti Beitr. z. e. Monogr. d. B. S. 343 f).

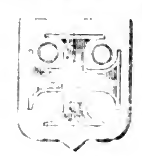
Flora. Vgl. Andler und Steudel in der OA.Beschr. 1881.

Fauna. s. I. 495. 496. 497. 498. 506. Steudel in der OA.Beschr. v. 1881 und Jhh. XX, 214 ff. XXI, 186. 189. 209. 213. XXXV, 200 ff. XXXVIII, 144 ff.

Alterthümer. Grabhügel auf den Markungen Degmarn (W.F. VIII, 96), Duttenberg, Jagstfeld (VIII, 97. X. 48), Kochendorf (W.F. VI, 103. 293), Oedheim (VII, 356), Offenau (VI, 293. 297), Züttlingen (294. VII, 111. 546); bei Neckarsulm Grabstätten, wahrsch. verebnete Grabhügel, mit Steinwaffen und Gefäßen (VII, 117. 546. VIII, 103); überhaupt sind in den Hügelgräbern des Bezirks Steinwaffen ziemlich häufig. — An Römischem ist der Bezirk sehr reich (vgl. Jb. 1835 S. 374 ff. W.F. VIII, 347 ff. 512. 536 ff. IX, 143 ff.). Der Limes durchzog den östlichsten Theil des OA. und hatte ein Kastell bei Jagsthausen, dem Fundort zahlreicher u. werthvoller r. Alterthümer, darunter 9 Inschriftsteine, Bildwerke von Stein u. Erz (I, 170 f. Jb. 1835 S. 74 ff. Keller Vic. Aurel. 41 ff. W.F. VII, 115. VIII, 330. IX, 278. Lindenschmit Alt. II, 11. T. 2, 6). Weitere Inschriftsteine und Bildwerke fand man bei Neuenstadt, gleichfalls einem bedeutenden Römerort (Jb. 1835 S. 80 ff. W.F. VII, 111. VIII, 331. Keller 47), bei Roigheim und Gundelsheim (I, 164 f. Miller Progr. 32). Niederlassungen sonst noch bei Bittelbronn, Bürg (Jb. 1835 S. 72 W.F. VI, 295. VII, 359), Gundelsheim (Jb. 1835 S. 73. W.F. VII, 112), Hagenbach, Kochendorf (VII, 360. VIII, 331), Kresbach (VI, 295), Lampoldshausen (ebd. VII, 116), Möckmühl (VIII, 102), Neuhof (VII, 112), Obergriesheim (VI. 295), Oedheim, eine Villa mit Ziegelstempeln (I, 171. A.B. I, 7. Keller 47 f. W.F. VI, 294. VII, 112 ff. 357. X. 49), Offenau (W.F. VI, 295), Olnhausen (Jb. 1835 S. 85 ff. Keller 41 ff. W.F. VII, 115), Roigheim (VII, 114. VIII, 99), Siglingen (VIII, 98). Widdern (Jb. 1844 S. 192), Züttlingen. Von röm. Straßen sind die wichtigsten die von Wimpfen über Jagstfeld und auf dem Rücken zwischen Kocher u. Jagst fort durch den Hardhauser Wald bis an den Grenzwall bei Jagsthausen ziehende „Hohe Straße", und die von Wimpfen über Neuenstadt nach Oehringen (W.F. VI. 296. VII, 112. VIII, 100). Reihengräber fand man bei Böttingen, Gundelsheim (VI, 479. VII, 118. X. 140 ff.), Hagenbach, Jagstfeld (VII, 359. 547), Möckmühl (VIII, 328), Neckarsulm (X, 48), Oedheim (IX, 277), Olnhausen, Unter-Griesheim (VII, 547).

Landgericht: Heilbronn. Landwehrbezirk: Heilbronn, IV. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab Neuenstadt. Ev. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Neuenstadt. Straßenbau- und Hochbau-Insp.: Heilbronn. Kameralamt: Neuenstadt. Umgeldskommissariat: Weinsberg. Forstamt: Neuenstadt (Rev. Gundelsheim, Möckmühl, Neuenstadt; Oehringen, Schönthal, Heilbronn). Die übrigen Bezirksstellen in Neckarsulm. Reichstagswahlkreis III mit Besigheim, Brackenheim, Heilbronn. Namhafter Landtagsabgeordneter: Reg.-Dir. Schwandner 1862—76.

1. **Neckarsulm** (771 Sulmana zu suln, soln vom Wälzen des Wilds in Lachen? vordeutsch?), Bezirksstadt (s. o.), an der Mündung der Sulm in den Neckar, 161 m, Bahnhof, Postamt, T., 2 kath., 1 ev. Geistl., Latein- und Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: Das Deutschordenskreuz mit 4 (2) Ringen oder Rosen in den Schildecken. Jb. 1854, II, 151. In 298 Wohngeb. mit Hängelbach- u. Reisachsmühle 2845 E., w. 389 Ev., 20 J. Guter Wein (Weingärtnergesellschaft). Gips. Schiffswerfte. Bildhauer. Strickmaschinenf. G.Wald v. 39 ha. Reiche Stiftungen. Spital v. 1826. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Dionysius, 1706 ff. erbaut, 1877 ff. rest. Oelberg v. B. W. 1608. Gethsemane v. Zartmann 18 . Ev. Ki. seit 1850 die alte Deutschordenskap. beim Schloß, dem Sitz d. Deutschordensamtmanns, jetzt Oberamtei. Gottesackerki. der Maria



zur Steinach. Ehm. Kapuzinerkl., 1661—66 erbaut, jetzt Gefängnis. Rathhaus im Rococostil. Ehm. Amorbacher Pfleghof, 1705 erneuert; das Greckenhaus in der Greckengasse (s. Kochendorf); das „Klösterle“; schönes Renaissancehaus von 1579. A! Ortsadel im 11. und 12. Jh. Um 1140 wahrscheinlich Zugehör der staufischen Herrschaft Weinsberg und Besitz der Reichskämmerer von Weinsberg, kam N. 1335 an das Erzstift Mainz, 1484 an den Deutschorden, 1806 an Wü. Am Karfreitag 14. April 1525 wurde N. von den Bauern eingenommen, Dez. 1631 war es Musterplatz der Schweden, 1674 lag der große Kurfürst hier. Eisenbahn 1866. In N. sind geb.: 1714 22. Juni Heinrich Schütz, Jesuit, Prof. der Gesch. in Ingolstadt 1747, † 1768 (Prantl, Un. Ingolst. II, 613. III, 511); 24. Okt. 1770 Peter Merkle, Löwenwirth, mit Palm ein — glücklicheres — Opfer der Napoleonischen Willkür 1806, † 1821 (W.F. VIII, 419 ff.); Nov. 1766 Simon Molitor, Tonsetzer, † zu Wien 1848 (Wurzb. öst. Biogr. XVIII, 464); 20. Juli 1805 Ant. Vikt. Brunner, Prinz-Karlwirth, † 1878, Leiter der Weingärtnergesellschaft (St.Anz. 1878 S. 1 251). Abg. Burg Scheuerberg (1264 Schnerberg), Amtssitz der Herrschaften Weinsberg, Mainz, Deutschorden, 1. April 1525 von den Bauern zerstört; Steinach Vjsh. VII, 233.

2. Bachenau (782 Bacherheim, P.N.), k. Pfd. auf der krummen Ebene 11,3 km n. v. N., 240 m, 395 E., w. 7 Ev. G.Wald von 32 ha. Steinbrüche. Spätgoth. Ki. zur h. Walburga v. 1520, Thurm älter. 782 ist Kl. Lorsch hier begütert. Bis 1362 Reichsdorf, dann theils an Weinsberg, theils an Mainz gekommen, gehörte B. 1483/1806 dem Deutschorden. 1620 Juni 10. brannte es fast ganz ab.

3. Binswangen (1176 Binrzw. Binsenfeld), k. Pfd. im Sulmthal, 3,5 km sw. v. N., 182 m, 609 E., w. 18 Ev. G.Wald von 58 ha. Viel Weinbau. Ki. z. h. Michael v. 1788. Wolfgangskap. Alte Markgenossenschaft mit Erlenbach, Malefizgericht bis zum Bauernkrieg. Zugehör der Herrschaft Weinsberg, theilte B. den Herrschaftswechsel mit Scheuerberg-Neckarsulm. Begütert waren Kl. Schönthal 1176, Lichtenstern vor 1254, Amorbach vor 1291.

4. Bittelbronn (1161 Bittelbrunnen s. B. OA. Horb), ev. Pfd. hoch über der Seckach, 29,3 km nö. v. N., 306 m, 290 E., w. 9 K., 4 e. Kf. G.Wald von 59 ha. Altes Kirchlein z. h. Matthias, vor der Reformation Fil. der Katharinenkaplanei in Möckmühl, jetzt vom Diak. dort pastoriert. B. war bis 1836 Zugehör der Gem. Möckmühl. A! 1161 hatte Kl. Odenheim hier Besitz (von den Gr. v. Lauffen?) Abg. Röbtern.

5. Böttingen (771 Bettinger Marca, P.N.), letztes und tiefstgelegenes D. des Kgr. Wü. am Neckar 15,8 km n. v. N., 143 m, 331 E., w. 24 Ev. G.Wald von 131 ha. Weinbau. Böttinger Hof, der Gem. geh., 50 ha. Auf dem Michelsberg 98 m über B. die goth. Kap. z. h. Michael mit roman. Thurm. A! 771 ff. bekam Kl. Lorsch hier Besitz, später Stift Wimpfen und Kl. Billigheim. Ortsadel (W.: ½ Bracke)? Filial von Gundelsheim, theilte B. dessen Schicksale. Cent Mosbach.

6. Brettach, ev. Pfd. m. M.G. im Thal der Brettach (788 ff. Breth-Bretach vordeutsch?), 15,5 km ö. v. N., 187 m, Postagentur, 1273 E., w. 7 K. G.Wald von 347 ha. Ki. z. h. Aegidius mit roman. Thurm, 1578 v. Clemens Bock erbaut. Schlößchen 1600—2 für Heinr. v. Chanofsky erbaut, 1664 württ. Ortsadel (W.: 5mal getheilter Schild?), Dienstl. der Weinsberg, welchen B. ca. 1331—1423 gehörte, dann pfälzisch, 1504 württ. Abg. Röderburg der H. v. Rödern; Beinbrücken; Ober-Wettlingen. (Stat. und Topogr. des Marktfl. Br. 1853 ff. 3 Bde. v. Franz Häfelin, Schulth. Hds. Rathh. Br.).

7. Bürg (alt Burg Gosheim siehe Gochsen), ev. Pfd. über dem Kocher, 11,8 km nö. v. N., 198 m, 279 E., w. 11 K., 4 e. Kf. Ki. v. ca. 1650, bis 1541

Fil. v. Kocherthürn, bis 1766 v. Neuenstadt; Grabdenkmäler der H. v. Gemmingen, deren späthgoth. Schloß an der Stelle der alten B. steht und die noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle; Rittergut mit Hösselinshof 345 ha, w. 64 ha Wald. A! B. gehörte bis 1334 den H. v. Gosheim, seitdem den Gemmingen. Ehm. Markgenossenschaft mit Kocherthürn und Stein (in Baden). 1646 von den Franzosen eingeäschert (Jäger, K., Pf. hier 1820—41, Entstehung v. B. Jb. 1823 I. 192 ff. Mosers N. Patr. Arch. II, 486 ff. Stocker, Gemm. Chron. II, 2.). Abg. Osterbach, vielleicht Klösterlein. In der Nähe Harthausen, welches dem H.Wald den Namen gab.

8. **Cleversulzbach** (1262 Glefer — 1307 ff. Clephart S. —: S. im nassen Wald oder P.N.), ev. Pfd. am Sulzbach, 14,3 km ö. v. N., 189 m, 671 E., w. 3 K. G.Wald von 188 ha. Etwas Weinbau. Ki. mit goth. Chor. Weinsbergisch, 1450 pfälzisch, 1504 württ., war C. bis 1592 und 1639—46 Fil. von Helmbund-Neuenstadt. Pfarrer waren 1799—1805 J. G. Frankh, Schillers Schwager, 1834 bis 43 Eduard Mörike. Gräber von Schillers Mutter (hier † 1802) und Mörikes Mutter († 1841), neuestens würdig hergestellt.

9. **Dahenfeld**, k. Pfd. am Dahbach (dahe Lehm), 7,6 km ö. v. N., 224 m, 581 E., w. 16 Ev., 5 e. Kf. G.Wald v. 19 ha. Etwas Weinbau. Ki. z. h. Remigius von 1754—56, neuestens renov. Ortsadelige, Lehensleute der H. von Weinsberg, darunter Seifrid v. D., Marschall des Deutschordens 1346—59, bedeutender Kriegs- und Staatsmann (Stäl. III, 746). Von ihnen kam D. theils an Mainz und dann den Deutschorden, theils an Kurpfalz, 1504 an Wü. Kl. Schönthal (1177), Lorch (1235) und Stift Möckmühl waren begütert. Abgegangen Eberfirst, Pfitzhof (W.F. VIII, 328).

10. **Degmarn** (1319 Degmari. P.N.), k. Pfd. über dem Kocher, 11 km nö. v. N., 190 m, 391 E., w. 17 Ev. G.Wald v. 49 ha. Wenig Weinb. Ki. z. h. Pancratius v. 1723, bis 1791 Fil. v. Oedheim. A! Ursprüngl. Reichsgut, dann weinsbergisch, kam D. im 15. Jh. an die Deutschherren in Heilbronn. Begütert war Schönthal. In D. ist geb. 14. Okt. 1804 Franz Schott, Direktor des Wilhelmsstifts in Tübingen, Kirchenrath und Pfarrer zu Neuhausen, † 1882.

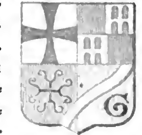
11. **Duttenberg** (778 Tutnmer marca, 799 Dudunburc P.N.), k. Pfd., 9,1 km n. v. N. auf der krummen Ebene, 183 m, 519 E., w. 44 Ev. G.Wald v. 19 ha. Wenig Weinbau. Kunstmühle. Ki. z. h. Kilian von 1734. Kreuzkap. Abg. B. oft wechselnder Dienstmannen. A! Urspr. Reichsgut, 1362 mainzisch, kam D. 1484 an den Deutschorden, einiges von Weinsberg an die Pfalz. Patr. der Pfarrei Domstift Worms, seit 1803 Großherzog v. Hessen. Abg. Scherzlingen. P. Heuchlingen (1222 Huchilheim P.N.), großes Schl. mit Mühle, 173 m, 63 E., w. 21 Ev. Staatsdom. v. 141 ha. Ortsadel 1222—1437. Das Schloß war Lehen von Ellwangen, 1466 an den Deutschorden verkauft, 1525 von den Bauern zerstört, 1530 neugebaut, bis 1805 Sitz eines D.O.-Amtmanns, bis 1811 eines Kameralamts. Hier ist geb. Joh. Leonh. Meynhard, Abt in Schönthal 1635—36. Abg. Wollenberg?

12. **Erlenbach** (1176 Erlibach), k. Pfd. an der Sulm, 4,3 km sw. v. N., 179 m, 1154 E., w. 38 Ev. G.Wald von 81 ha. Guter Wein. Ki. z. h. Martin von 1753. Gesch. s. Binswangen. Starke Betheiligung am Bauernkrieg. Die Kl. Schönthal, Lichtenstern, St. Klara in Heilbronn und Ebrach hatten in dem Weinort Besitz. In E. sind geb.: 1727 Ant. Vogt, Jesuit, Prof. in Ingolstadt, † 1784; 21. Febr. 1774 Damian Mosthaf, Regierungsdirektor in Ellwangen, Landtagsabg., † 1851.

13. **Gochsen** (1253 Gozzes — 1302 Gossheim P.N.), ev. Pfd. r. über dem Kocher 14,5 km ö. v. N., 193 m, 811 E., w. 3 K. G.Wald v. 295 ha. Etwas Wein-

bau. Ki. v. 1601, 1878 v. Leins in goth. Stil umgebaut. Ortsadel 1253—1466 s. Bürg (W.: auf einem Schrägbalken 3 Seeblätter). Herrschaftswechsel wie Brettach. In G. ist geb. 28. Dez. 1773 als Pfarrersf. Christi. Fr. Winter, Buchhändler, Bürgermeister und Landtagsabg. in Heidelberg, † 1858. (Weech, Bad. Biogr. II, 492).

14. **Gundelsheim** (766 Gundolfesh., P.N.), St. am Neckar, 14,3 km n. o. N., 153 m, bad. Eisenbahnstation, Postamt, T., Revieramt, 2 k. Geistl., appr. Arzt, Apoth. In 175 Wohngeb. mit P. 1267 E., w. 164 Ev., 17 e. Kf., 1 J. G.Wald von 147 ha. Guter Wein. Tabak- und Cigarrenfabrik. Reiche Stiftung. Stadtki. z. h. Nikolaus v. Myra a. d. 18. Jh. m. goth. St. Annakap., spätgoth. Reliefaltar, Grabsteinen von Deutschherrn. Goth. Friedhofkap. z. h. Georg (Kirchenschmuck 1868, 4.) Kreuzkap. auf dem Kalvarienberg. Mehrere deutschherrliche Gebäude im Renaissancestil. W.: seit 1538 geviert: Deutschordenskreuz, Kronberg- und Horneck'sches Wappen, Neckarstrom und ein G. Jb. 1854 II, 150. A! 766—99 erhält Kl. Lorsch hier Besitz. Wahrsch. Zugehör der B. Horneck, kam G. mit dieser an den Deutschorden, wurde 1398 Stadt, betheiligte sich stark am Bauernkrieg. In G. sind geb.: Kasp. Gräter, 1527 Lehrer in Heilbronn, Hofprediger H. Ulrichs 1543, † 1556 (A. D. B. IX, 599); Jak. Leutz, Pfarrverweser in Winzenhofen, oberster Feldschreiber der Odenwälder Bauern 1525. 1849 ff. war eine Kinderrettungsanstalt hier. Nordwestl. über G. Horneck, Deutschordensschloß, mit 8 Rundthürmen, am 23. April 1525 von den Deutschherren schmählich verlassen und von den Bauern verbrannt, dann erneuert, 1724 umgebaut. Urspr. B. edelfreier Herren, kam es vor 1258 an den Deutschorden, war ca. 1420—1525 Sitz der Deutschmeister (Grabsteine derselben in der Kap., seit 1851 ev. Ki.), dann eines Komthurs und D.O.Oberamts, 1807—11 Kaserne, 1814 Militärspital, seit 1823 Privatbesitz, Brauerei. Dornbach, 25 E., 106 ha. Hohschön, 37 ha. Abg. B. u. W. Seelbach.



15. **Hagenbach** (1296 Hagenbuoch), D. r. vom Kocher, 6,2 km n. v. N., 166 m, 315 E., w. 2 Ev. Ki. v. 1753. Friedhofkap. v. 1611. Fil. von Untergriesheim. Anfangs Reichsgut, 1296—1506 den H. v. Wittstadt (bad. A. Tauberbisch.), genannt v. Hagenbach, gehörig, kam H. 1506 an den Deutschorden. Abg. Steinschloß. Ueber ein seit 1880 von einem Lehrer mit seinen Schülern aufgeführtes Weihnachtspiel s. St.Anz. 1882 Nr. 30. Schw. Kr. 1883 S. 185.

16. **Höchstberg** (1305 Heckespur, Bauernsitz eines Heck), k. Pfd. auf der krummen Ebene 11,2 km nö v. N., 251 m, mit Bachmühle u. P. 557 E., w. 10 Ev. Ki. der Maria z. Nußbaum v. 1698, mit älterem Chor, Grabdenkm. von Deutschherren und D.O.Beamten. Bis 1713 Fil. von U.Griesheim. A! H. war stiftkomburgisch und ritterschaftlich, seit dem 15. Jh. deutschherrisch. P. Bernbronnerhof, ⅓ württ., ⅔ badisch, 1270 ff. Sitz der H. v. Steinach gen. v. Bernbrunnen. Ilgenberg, ca. 1100 Sitz der H. v. Nußbaum, dann komburgische Probstei zu St. Aegidien, 1523 an die Gemmingen verkauft, seit 1852 Eigenthum der Gemeinde. Abgegangen Schollhausen.

17. **Jagstfeld**, k. Pfd. zwischen Neckar und Jagstmündung in reizender Lage, 6,9 km n. v. N., 157 m, württ. und bad. Bahnhof, Postamt, T., Eis.Betr.Bauamt, 1020 E., w. 247 Ev. G.Wald v. 18 ha. Ki. z. h. Wendel, 1752 erweitert, 1878 umgebaut, früher Fil. von Wimpfen, dann Offenau, seit 1879 Pfarrki. Soolbad seit 1831 (Zeller, Die Soolbäder J. u. Offenau. Hlbr. 1844). Kinderheilanstalt Bethesda seit 1862. A! J., wo 767 Kl. Lorsch begütert, 976 von K. Otto II. an Stift Worms vergabt, gehörte später den geistl. Körperschaften in Wimpfen, kam 1484

an den Deutschorden, 1806 an Wü. Eisenbahn v. Heilbronn 1866, nach Osterburken 1869, Heidelberg 1869, Eberbach 1879. Salzwerk Friedrichshall, erbohrt 1812 ff., erstes Siedwerk 1818, 1854 ff. bedeutend erweitert, liefert über 1½ Mill. Ztr. Salz (II, 1 641 f. Schacht: Fraas Jsh. XVI, 59 ff. Analyse des Steinsalzes: Fehling ebd. 292. XXII. 42).

18. **Jagsthausen** (1090 Husun), ev. Pfd. m. M.G. an der Jagst, 29,8 km nö. v. N., 211 m, mit P. 1032 E., w. 35 K., 10 e. Kf. (o. 846—27). Postagentur, Tn. G.Wald v. 102 ha. Wasserleitung 188 . Weinbau. 3 Schlösser der Frhrn. v. Berlichingen, ältestes die Götzenburg, wohl Geburtsstätte des „Ritter Götz v. B. mit der eisernen Hand“, 1876 f. v. Beyer umgebaut; Archiv mit Sammlung v. Alterthümern (auch der eisernen Hand; diese und die andern Jagsth. Merkwürdigkeiten bei Fr. W. Gr. v. Berlichingen, Gesch. d. Ritters Götz v. B. Leipzig 1861). Rittergut v. 217 ha, w. 89 Wald. Goth. Ki. z. U. L. Frauen, nach 1650 umgebaut, 1751 erneuert, neuestens verschönert; berlich. Grabdenkmäler. A! Um 1090 Sitz v. Ortsadeligen, 1194 bis ca. 1370 dürnischen Ministeralien, genannt Ketel und Kelner, kam J. im 14. Jh. an die Berlichingen, neben denen auch Kl. Schönthal u. a. Besitz hatten und die noch Patr. der Pfarrei und Schulstelle. Vor 1400 Filial v. Widdern, ca. 1650 reformirt. Geb. ist hier auch 1715 Friedr. Alex. Frhr. v. Berl., österr. Feldmarschallieut., † 1789 (Wurzbach öst. Biogr. I, 320). P. Edelmannshof, v. berlich., 76 ha. Leutersthal oder Stahlhof, v. berl., 170 ha, 23 E., w. 10 e. Kf. Aeußerer, mittlerer, unterer Pfitzhof (1303 Pfuzich), W. mit Sch., 126 E., w. 2 K. Stolzenhof, v. berl., 73 ha, 20 E., w. 4 K. Abg. Hausen; Kapelle zu St. Wolfgang.

19. **Kochendorf**, ev. Pfd. m. M.G. am Kocher, 4,2 km n. v. N., 153 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., appr. Arzt, Apoth., 1636 E., w. 92 K., 4 e. Kf. G.Wald v. 83 ha. Etwas Weinbau. Glockengießerei. Alte Ki. z. h. Sebastian, 1595 u. 1661 umgebaut; Altar und Taufstein 1859; Grabdenkmäler. 3 Schlösser: Greckenschloß, früher Zwingenberg, 1606 im Renaissancestil erbaut, 1761 Sitz der Kanzlei u. Ritterschule des Kantons Ottenwald; kaiserl. Lehensschloß a. d. 16. Jh., jetzt den H. v. Breuning gehörig, mit Rittergut v. 28 ha; Schlößchen v. St. André, 1710 erbaut, jetzt Glockengießerei. Schulhaus 1876. A! Urspr. Reichsgut, dann im Besitz von Kl. Fulda (?), Stift Worms, Stift Wimpfen, dessen Rechte mit Pfarrpatr. 1802 an den Großherzog von Hessen kamen, und zahlreichem Adel. Ortsadel 1262; dann die Grecken (seit 1237 auch in Ulm), ausgestorben 1749. 1761 vom Ritterkanton Ottenwald erkauft, 1805 württ., war K. 1806—29 Sitz eines Kameralamts.

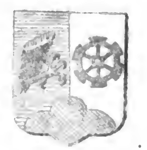
20. **Kochersteinsfeld**, ev. Pfd. an der Mündung des Steinbach in den Kocher, 17,1 km nö. v. N., 192 m, 855 E., w. 8 K. G.Wald v. 307 ha. Weinbau. Ki. z. h. Maria (?), 1876 ren. Württ. Jagdzeughaus 1706 erbaut, bis 1822 Sitz des Forstamts, j. Privatbesitz. Abg. B. (W.F. VII, 116 f.). Reichslehen d. Gr. v. Dürn 1253, dann der H. v. Weinsberg, theilte K. die Geschicke v. Neuenstadt. Ortsadel die Platz v. St. (W.: ein Vogel). Reicher Besitz des Kl. Gnadenthal. In K. sind geb.: 15. Juni 1745, als Pfarrersf., Joh. Christ. Schmidlin, Rektor des Gymnasiums in Stuttgart, Verf. werthvoller Beitr. zur Gesch. Wü. 1780 f.; 4. März 1824 John Wilh. v. Müller, bekannt durch Reisen in Afrika und Amerika, † 1866. (Schw. Merk. S. 2713). P. Buchhof, 1720 ff. auf Waldboden im „Schlauch“ errichtet. Schweizerhof, 43 ha, als Jagdsejour von H. Karl Rud. angelegt, 1824 an Bankier Müller verkauft. Abg. Hertrichshausen im Hardthäuser Wald; Katzbronn.

21. **Kocherthürn** (1176 Durne = Dörnicht), k. Pfd. r. vom Kocher, 10,7 km nö. v. N., 173 m, mit P. 681 E. w. 41 Ev. (o. 603—35). G.Wald v. 75 ha. Ki. z. h. Maria v. 1751—52, nach dem Brand 1809 erneuert, mit alten Grabdenkm.

Einst Markgenossenschaft mit Gochsen, Bürg, Stein (bad.). Von den Weinsberg ꝛc. kam K. mit Scheuerberg an den Deutschorden. Reicher Besitz des Kl. Schönthal. P. Brambach (an den Brombeersträuchen) 78 E., w. 6 Ev. Weinsbergisch, Lehen der Capler v. Oedheim, 1516 deutschherrisch, 1687 Privatbesitz.

22. Lampoldshausen (11. Jh. Lampoldes — später Lamprechts — Lampertsh., P.N.), ev. Pfd. im Steinbachthälchen am Hardthäuser Wald, 19,7 km nö. v. N., 252 m, 830 E., w. 7 K. G.Wald v. 55 ha. Neuere Ki. mit Resten roman. Stils, bis 1485 Fil. v. Kochersteinsfeld. A! Ueber den Herrschaftswechsel s. Neuenstadt. Im 11. Jh. erhielt Kl. Komburg, im 14. Jh. Gnadenthal hier Besitz; hohenlohische Lehen hatten verschiedene Geschlechter. Abg. Bistenweiler, Dreßweiler. (Olleimo auf Flur „Oehlen"?), Steinach.

23. Möckmühl (ca. 800 Mechitamulin, P.N.), St. an der Jagst und Seckach, 24 km nö. v. N., 178 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, 2 ev. Geistl., Realsch., appr. Arzt, Apoth. W.: gespaltener Schild über 3 grünen Bergen, rechts schwarzer Vogelfuß mit goldenen Klauen, links sechsspeichiges schwarzes Mühlrad im silb. Feld. Jb. 1854 II, 170. In 246 Wohngeb. mit P. 2041 E., w. 54 K., 26 e. Kf., 1 J. (o 1934—40—16—1). G.Wald v. 650 ha. Weinbau, Papierfabrik, Kunstmühle. Alte Befestigung m. Thürmen. Ueber der Stadt Reste des alten Schlosses, Sitz adeliger Oberamtleute, jetzt thlw. Armenhaus. Goth. Ki. z. h. Georg (?),



mit Renaissancekanzel, Thurm v. 1513. Die Stiftskirche zu Uns. L. Frauen wurde 1642 von den Franzosen zerstört. Friedhofkap. aus dem 15. und 16. Jh. Rathhaus v. 1589. Schulhaus v. 1877. A! 780 ff. erhielt Kl. Fulda, vor 976 Mosbach und Worms, 1042 Würzburg, 1239 Kl. Seligenthal hier Besitz. Alter Centsitz (vgl. Spittler, präs. Hoffmann, De jurisdict. crimin. et max. de centena Möccmühlensi. Diss. Tub. 1775. Hofmann in Sarwey's Monatsschr. VII, 3. Centbrief v. 1429 W.F. X, 34 ff, v. 1739 VII, 68 ff. Letzte Hinrichtung ebd. X, 129), kam M. wohl von den Grafen v. Lauffen an die v. Dürn, durch Erbschaft an die Gr. v. Hohenlohe, von denen eine Linie mit Ortsadeligen hier saß. 1445 wurde M. an Kurpfalz verkauft, 1504 v. H. Ulrich v. Wü. erobert, 1521—42 an Würzburg verpfändet (Bauernkrieg s. Fries ed. 1883 II. 221 ff.), 1635—39 an Bischof Anton Wolfrath v. Wien verschenkt. Kraft und Gottfried v. Hohenlohe errichteten 1379 ein Chorherrnstift, das 1542 reformiert, 1558 eingezogen wurde. Stadtrecht 1467. (Kauf-, Zins-, Gült- ꝛc. Buch St.A.). Eisenbahn 1869. In M. sind geb.: die Schönthaler Aebte Erhard Oser 1511—33, Sebastian Schanzenbach 1557—83 (doch dieser vielleicht in Wimmenthal). Schiller-Beziehungen St.Anz. 1882 B.B. 7. Abg. B. auf der Flur Altenstadt; Wagern im Wagerner Thal. P. Braudhölzleshof 32 ha. Schwärzerhof, alt auch Tennigshof (der Tumminge, s. Domeneck), 73 ha, geh. den Frhrn. v. Ellrichshausen. Siegelbach, 58 E. Sülzhof, 95 ha, gehört der Stadt M.

24. Neuenstadt an der Linde (1325 s. u.), St. auf der Höhe zwischen Brettach und Kocher, 10,6 km ö. v. N., 181 m, Postamt, Tn., ev. Dekanat, Kameralamt, Forstamt, Revieramt, Amtsnotariat, 2 ev. Geistl., Lateinsch., appr. Arzt, Apoth. In 192 Wohngeb. 1538 E., w. 61 K., 8 e. Kf., 7 J. G.Wald v. 650 ha. Wenig Weinbau. W.: 2 silberne Schildchen im blauen Feld, darunter 1 geschlossener silberner Helm zum Gedächtnis an die Herrn v. Weinsberg und Helmbund. Jb. 1854, II, 148. Lit.: Listen der fürstl., gräfl. und adeligen Personen, welche in N. theils in der



Fürstengruft theils in der Stadtki. oder in der Helmbundki. begraben liegen. Oeff. Bibl. Ms. hist. F. 532 Kaps. C. W. Faber, Hist. Beschr. v. N. (um 1760 geschr., unvollendet). Ebend. O. 60. Ph. Ch. Gratianus, Denkwürdigkeiten der herzogl. württ. Stadt N. 1782. Ebd. Q. 188. Pistorius, D., Encomium urbis Palat.- wirt. Neapoleos ad Cocharum Tub. 1606. Roth, K., (geb. in Möckmühl 1799, Kam.Verw. in N. 1850—75) Gesch. der Stadt N. Heilbr. 1877. Alte Befestigung mit Thoren. Ki. z. h. Kilian (?) mit goth. Chor, 1595 aus einer Kap. (U. L. Frauen?) umgebaut, mit alten Grabsteinen u. Gruft der Herz. v. Wü.-Neuenst. Das Schloß an der Stelle eines weinsbergischen 1565 ff. von H. Christoph 2c. erbaut (Vjsh. V, 139 ff. 144. 176. 183). Kaserne 1807 ff., jetzt Kameral- u. Forstamt. Frauenstift, 1875 von Frau Dr. Mörike geb. Seyffer gegründet. A! N. war wohl die Gerichtsstätte des Brettachgaus, an welche die 7—900 Jahre alte Linde (tilia grandifolia) vor der Stadt erinnern mag; die mächtigen Aeste des 46′ im Umfang messenden Baums sind von 98 Säulen getragen, der Stamm 1773 u. 1847 durch Sturm geborsten (vgl. Monatsschr. f. d. Forstw. 1856 S. 360 ff. St.Anz. 1856, 293 f. Jsh. 1861 S. 70, 1868 S. 193 ff. Vjsh. V, 140. 141. 162). Südöstl. v. N. stand Helmbund (796 Helmbund, Helmanabiunde, d. = Gehege u. P.N.), von dessen Ki. z. h. Veit noch der goth. Chor erhalten ist. (W.F. VIII, 482 ff.) Ortsadel. W.: 3 Helme, die beiden oberen zugewendet; Hz. Mannsrumpf, die Hände über den Kopf haltend. Reichsgut, kam H. an die Schenken v. Limburg und an die Gr. v. Dürn, dann an die H. v. Weinsberg, welche in dem 1325 als neue Stadt Helmbund erscheinenden N. residirten. 1450 an Kurpfalz verkauft, 1504 v. H. Ulrich v. Wü. erobert, diente N. 1618—1781 als Residenz der Linie Wü.-Neu., war aber 1631—46 vom Kaiser an Gr. v. Trautmannsdorf vergabt. Herzog Friedrich, † 1682, gründete hier eine reichhaltige Bücher-, Münz- und Kunstsammlung. Als seine S. sind in N. geb.: 12. Sept 1659 H. Ferd. Wilh., Feldherr in dän., engl. und holl. Diensten, † 1701 (A. D. B. VI, 710. Zeitschr. f. Allg. Gesch. I.); 29. Mai 1767 Karl Rudolf, Heerführer im span. Erbfolgekrieg, patriarchalischer Herr von N., † hier 1742 (ebd. XV, 372). N. war bis 1481 Fil. der Ki. zu Helmbund, welche dem hier reichbegüterten Kl. Schönthal gehörte. In N. sind weiter geb.: Wilh. Zimmermann 1542, † als Hauptpastor zu Graz in Steiermark 1598; Aegid. Basil. Sattler 15. September 1549, † als Hofprediger und Gen.Superint. zu Wolfenbüttel 1624, Dichter; Georg Bader 9. Juni 1598, Kons.-Rath und Hofpred. in Stuttg., † 1658; Joh. Schübel 10. Okt. 1606, Abt v. Hirsau, Hofpred. in Stuttg., † 1671; Joh. Christ. Schmidlin 19. Sept. 1711, Prälat von Alpirsbach, † 1788; Gottli. Benj. Faber 7. Febr. 1731, Prof. der Mediz. in Tüb., † 1760; Fr. Chr. Franz 14. Okt. 1751, Prof. an der Karlsschule, Rektor des Gymnasiums in Stuttg., Prälat, † 1828; Ph. Wilh. Gottl. Hausleutner 12. Aug. 1754, Prof. an der Karlsschule 2c., Schriftsteller, † 1820; Fr. Gottli. Süskind 17. Febr. 1767, Prof. der Theol. in Tüb., Oberhofprediger, Dir. des Stud.Raths, † 1829; K. Lud. Elsäßer 13. April 1808, Arzt in N., Ober-Med.Rath und K. Leibarzt in Stuttgart, † 1874 (A. D. B. VI, 61). Auch ist N. württ. Heimat der 1694 aus Havelberg eingewanderten Familie Mörike, die zu Luthers Nachkommen gehört (vgl. St.Anz. 1883 B.B. 9. 18). Abg Kamprad.

25. Obergriesheim (766 ff. Greozh., P.N.), k. Pfd. auf der krummen Ebene 9,2 km n. v. N., 216 m, 465 E., w. 13 Ev. Etwas Weinbau. Goth. Ki. z. h. Trinität, 1593 verändert. A! O.Gr., 766—99 im Lorscher Schenkungsbuch, altes Reichsgut urspr. in Mark und Ki., wie Gesch. mit Unter-Gr. vereinigt, kam 1362 an Kurmainz, 1484 an den Deutschorden. Der Prediger Martin Fabri war 1525 am Bauernkrieg betheiligt. Abg. Denzlingen; Luppertzelten; Himingen?

26. Oedheim (1237 Odeh., P.N.), k. Pfd. l. am Kocher, 8,1 km nw. v. N., 165 m, mit P. 1750 E., w. 97 Ev., 14 e. Kf., 66 J. (o. 1644—66—66). G.Wald v. 107 ha. Darlehenskassenverein. Etwas Weinbau. Altarschreinerei. Ki. zum h. Mauritius v. 1716, 1874 erweitert und verschönert; gehörte Kl. Schönthal. Dreifaltigkeitskapelle. Synagoge v. 1864. Schloß der Capler v. Oedheim, erst weinsb. Dienstmannen, seit 1280 Caplan, seit dem 16. Jh. Capler, seit 1408 auch Butz, Bautz genannt. (W.: in roth ein weißer Querbalken, Hz. rothe Büffelhörner mit weißer Binde.) Rittergut v. 67 ha. A! Reichsgut im Besitz der H. v. Weinsberg, kam Oe. mit Scheuerberg an den Deutschorden. P. Falkenstein, 23 E., w. 1 Ev. einst Ritter- auch Neuhof genannt, früher den Gemmingen u. A. geh. Grollenhof, früher wohl Klein-Buchen. Lautenbach, H. v. 262 ha, 46 E., w. 16 Ev., 14 e. Kf. zuerst weinsbergisch, dann mit Scheuerberg deutschherrisch, 1687 ff. in wechselndem Besitz, seit 1823 Eigenthum der Frhrn. v. Wächter. Willenbach, 803 Willenheim, wo Kl. Lorsch Besitz hatte, Rittergut der Frhrn. Capler v. Oedheim, 162 ha, 28 E., w. 14 Ev.

27. Offenau (766 und noch im 14 Jh. Offenheim P.N.), k. Pfd. r. am Neckar, 9,7 km n. v. N., 147 m, bad. Eisenbahnstat., Postamt, T., 849 E., w. 70 Ev. Wasserleitung 1870. Ki. z. h. Alban v. 1751, mit goth. Sakristei und Tabernakel, bis 1483 Fil. von Duttenberg, weshalb das Pfarrpatr. 1803 mit Worms an den Großherz. v. Hessen fiel. A! 766 ff. bekam Kl. Lorsch hier Besitz. Im 14. Jh. württ. Lehen, kam O. mit Scheuerberg an den Deutschorden. Soolbad I, 436. Beschr. v. G. Bosch 1612, J. D. Horst u. A. 1670 u. 1683, Schulz-Gmelin 1837, Med. Corr.Bl. III, 257. Kgl. Saline Clemenshall, 1754 vom Deutschmeister Clemens August angelegt, seit 1848 mit Friedrichshall verbunden, liefert 70000 Ztr. Salz jährlich (II. 1, 642).

28. Olnhausen (781 Ollanhusen P.N.), ev. Pfd. m. MG. r. an der Jagst, 27,2 km nö. v. N., an der Brücke 199 m, 495 E., w. 1 K., 116 J. Ki. z. h. Joh. dem T., 1880 renov. Goth. Tabernakel. Synagoge v. 1772. A! 781 hat Kl. Lorsch hier Besitz. Im 13. Jh. Ortsadel, Ministerialen der H. v. Dürn, später des Bisch. v. Würzburg. (W.: im Schild eine Fischreuse, Hz. zwischen Büffelhörnern ein Mannsrumpf, in der Rechten einen Aal haltend.) Begütert waren neben den Berlichingen u. A. Kl. Schönthal, Seligenthal u. Stift Mosbach. Bis 1328 Fil. v. Widdern, 1430, ca. 1550 und heutzutage von Jagsthausen pastorirt, hatte O. selbständige Pfarrer 1453 und nach der Reformation bis 1662. Abg. Burkhardsweiler und ein festes Haus auf dem Simonsberg.

29. Roigheim (1239 Rohenkeim, P.N.), ev. Pfd. im Seckachthal, 30,1 km n. v. N., 219 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 1632 E., w. 24 K. Gips- und Lettenkohlensandsteinbrüche. Papierfabrik. Kirche mit goth. Chor u. Thurm, 1862 u. 1880 renov., Mutterki. v. Ob- u. Mittel-Schefflenz u. Auerbach bis 1301, von Sennfeld bis 1422. Der Kirchsatz gehörte bis 1687 Kl. Amorbach. Schwefelquelle, 1476 und 1668 neu entdeckt, lange als Bad gebraucht. (Faber, Bethesda Roeghemiana Frkf. 1669; Analyse v. Häuffel. Heilbr. 1832; Med. Corr.Bl. III. 1834). A! R. theilte den Herrschaftswechsel mit Möckmühl. Ortsadel 1280—1437. Abg. Gorsbach, bestand noch 1718.

30. Siglingen (1308 Sigeni., P.N.), ev. Pfd. m. M.G., 21,7 km nö. v. N. auf einer Halbinsel der Jagst, 173 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., mit P. 1059 E., w. 43 K. (o. 599—20). Weinbau. Ki. 1636 abgebrannt, 1650 neuerbaut, 1867 ren., bis 1542 Fil. v. Assumstadt. A! Ortsadel 1285—1544. (W.. im Schild 2 abgewendete Fische; Hz. Flug mit Fischen belegt.) Altweinsbergisch, 1363 von K.

Karl IV. zur Stadt erhoben, seit 1423 kurpfälzisch, kam S. mit den P. 1504 an Wü. P. **Kresbach** (1319 Chrebesbach, krebsreich), W. mit Sch., 246 m, 175 E., w. 6 K. A! **Neuhof** A! **Reichertshausen** (1273 Richartsh., P.N.), W. mit Sch., 269 m, 279 E., w. 11 K. 1273 Ortsadel. Abg. Leichtenweiler, 1337 Lutenweiler (W.F. VIII, 97 f.).

31. Tiefenbach (773 Diepenbach). D. am Tiefenbach auf der krummen Ebene, 13,8 km n. v. N., 232 m, mit **Müssigmühle** 530 E., w. 2 Ev. G.Wald v. 22 ha. Steinbrüche. Feuerfester Thon. Bildhauerei. Ki. z. h. Jakob v. 1747, Fil. v. Höchstberg, mit dem es wohl an den Deutschorden kam. Burgstall? (W.F. VII, 361). 773—98 bekam Kl. Lorsch, ca. 1100 Hirsau von Diemo v. Prozelten-Röttingen Besitz. In T. ist geb.: 5. Febr. 1823 Florian Rieß, Jesuit, Redakteur des Deutschen Volksblatts 1848 ff., † 1883.

32. Untergriesheim (s. OberGr.), k. Pfd. l. an der Jagst, 9,3 km n. v. N., 159 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 479 E., w. 23 Ev. Etwas Weinbau. Hammerschmiede. Ki. z. h. Joh. d. T. v. 1840. A! Theilte den Herrschaftswechsel mit O.Gr. Kirchsatz bis 1585 pfälzisch; Pfarrer 1463—1476 Matthias v. Kemnat, der kurpfälz. Geschichtschreiber.

33. Widdern (775 Witterheim, 1090 Wideren, P.N.), St. an der Mündung der Kessach in die Jagst, 24,3 km nö. v. N., 184 m, Postamt. W.: im silbernen Feld ein stehender rechts schauender Widder. Jb. 1854 II 181. In 203 Wohngeb. 1341 E., w. 21 K. G.Wald v. 529 ha. Weinbau. Spätbg. Ki. z. h. Laurentius, 1877 f. rest.; Grabdenkmäler der Ganerben. Goth. Friedhofkap. z. U. L. Frauen. Das alte Ganerbenschloß ist abgebrochen, das der H. v. Gemmingen jetzt Brauerei. A! In W. hatte schon 775 Kl. Lorsch, um 1090 Komburg Besitz. Im 13. Jh. den Herren von Dürn als Erben der Gr. v. Lauffen, dann den Wertheim, 1307 den Eberstein, 1362 hälftig den Hohenlohe-Möckmühl und Würzburg gehörig, war W. im 15. Jh. ein vielgetheilter, durch Wegelagerer berüchtigter Ganerbenort. 1675 hatte Würzburg 192/512, Wü. 114/512, Gemmingen 110/512, Züllnhardt 96/512. 1458 Ende Juni wurde W. von Gr. Ulrich v. Wü. erobert. 1805—46 war W. Kondominatsort: Wü. 19/32, Baden 13/32. Altes Hubgericht für W., Ruchsen, Korb, Unterkessach, Olnhausen. Das Patr. der Pfarr.- u. 1. Schulstelle wechselt jetzt zwischen Wü., Fürst Löwenstein-Rosenberg und Gemmingen-Hornberg. (Stocker, Gemm. Chron. II. 2. 1874.)

34. Züttlingen (800 Zutilinga, P.N.), ev. Pfd. l. an der Jagst, 18,7 km nö. v. N., 185 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 682 E., w. 42 K. Etwas Weinbau. Zuckerf. gegr. 1837/38, umgebaut 1872. Ki. von de Millas 1856 erbaut. Von der alten goth. Ki. z. h. Lukas steht noch der Chor, jetzt Erbbegräbnis der Frhrn. v. Ellrichshausen. Kath. Kap. 1884. A! Früher dem Kl. Fulda gehörig, kam Z. 846 an das Reich, war dann weinsbergisch, um 1400 würzb. Lehen. Ortsadel. Zuletzt fiel der Ort mit Domeneck (s. u.) an die Ellrichshausen. P. **Assumstadt** (1319 Asmansstat P.N.), rechts an der Jagst, 58 E., w. 16 K. Sitz des Pfr. v. Zü.-A. Schl. der Frh. v. Ellrichshausen, 1769 f. erbaut von K. Reinhard v. E., geb. zu A. 5. Jan. 1720, † als österr. Feldzeugmeister zu Prag 9. Juni 1779 (A. D. B. VI, 60. W.F. VII, 513 ff.); Ludw. v. E., in A. geb. 17. April 1789, gründete hier 1828 ein Institut für Forst- u. Landwirthe, † 11. April 1832 als Dir. in Hohenheim (A. D. B. VI, 58). A. kam mit Domeneck an die Ellrichshausen, welche noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. Rittergut der älteren Linie, 162 ha, der jüngeren 38 ha. Die Ki. zum h. Christoph wurde 1795 abgebrochen. **Domeneck** (846 Thuna?) Schl. rechts über der

Jagst, mit Seehof, seit 1831 Rittergut v. 113 ha. Im 8. Jh. fuldaisch, seit 846 Reichsgut?, 1270—1420 Sitz der Tuminge v. Domeneck, deren letzter Friedrich 1427—45 Bisch. v. Worms war, 1534 im Besitz der H. v. Hartheim, dann v. Echter, Herda, 1676 Ellrichshausen, nach vielem Besitzwechsel 1830 an Frhr. v. Tropff. Ernstein (1258 Erenstein), H. der Frh. v. Ellrichshausen, 142 ha. Abg. B. 1258 bis ca. 1412 Sitz von Dienstmannen der H. v. Dürn und dann v. Weinsberg, kam durch Heirat an die Helmstadt, im 17. Jh. ebenso von den Neideck an die Ellrichshausen. Habicht, H. im Harthäuser Wald, erbaut 1680—1723. Maisenhälden, H. 32 E., w. 4 K., 181 ha, kam mit Züttlingen 1676 an die Ellrichshausen. Abg. Ammerlanden; Gißübel.

14. Oberamt Stuttgart (St. Amt).

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1851. Das Oberamt St. Schw. Merk. II. 1840 S. 1333 ff. Goez (Pfr. in Plieningen), Die alten Herren der Filder im Filderboten 1881. Heitz (Prof. in Hohenheim), Die bäuerlichen Verhältnisse in den Oberämtern Böbl., Stuttg. u. Herrenb. in: Bäuerl. Zustände in Deutschl. III. 1883 S. 207 ff. Kindersterblichkeit: Köhler, Med. Corr.Bl. XXI. 1851 S. 210 ff. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böbl. Lit.

Liegt zwischen dem Stadtdirektionsbezirk Stuttgart, den Oberämtern Ludwigsburg, Nürtingen, Eßlingen, Cannstatt, Tübingen, Leonberg und Böblingen, mißt 3,7384 □M. = 20 579,9 ha, mit 38 143 Einw., neml. 37 489 Ev., 546 Kath., 19 Isr., 89 a. Bk. (Körp. Besch. II, 1 S. 29. 37. 41. 44. 52. 58. 71. 73. 79. 80. 89. 97. 107. Krautbau s. II, 1 S. 546.) Ganz alemannischer und bischöflich konstanzischer Bezirk, Neckargau, Fildergau, Glehuntare. Durchaus altwürttembergisch mit Ausnahme der eßlingischen Orte Möhringen und Vaihingen. Zur Rechtsgenossenschaft der Schönbuchs-Verwandten mit gewissen Nutzungsrechten im Schönbuch gehörten, und zwar sämmtlich ins untere Amt: Bernhausen, Bonlanden, Echterdingen, Glashütte, Hasenhof, Höfen bei Weidach, Harthausen, Leinfelden, Musberg, Ober- und Unter-Aichen, Ober- u. Unter-Sielmingen, Plattenhardt, Plieningen, Reichenbach (abg.), Steinenbronn, Stetten, Waldenbuch, Weidach.

Berghöhen.

	m		m
Ochsenwald, w. v. Rohr	524,2	Karlshof, Scheuer, E.	434,4
Bezenberg, s. v. Waldenbuch	498,0	Bühlfeld, S. n. v. Harthausen	433,2
Hohenwart, nw. v. Steinenbronn	496,9	Steinstraße, sw. von Feuerbach	431,0
Federlesmahd, sw. v. Echterdingen	494,3	Klein-Hohenheim, Schweizerh., E.	430,0
Bopser, h. P. am Königssträßle	485,6	Abendeck, s. v. Heumaden	425,8
Rothwildpark, Straße am n. Parkwächterhaus	483,6	Hengstacker, S. n. v. Möhringen	425,8
Egarten, h. P. s. v. Plattenhardt	473,9	Linde bei Echterdingen	421,2
Steinenberg, s. v. Steinenbronn	472,4	Reichberg, s. v. Gaisburg	420,2
Stelle, S. nw. v. Weidach	471,0	Vor dem Lauch, S. n. v. Echterdingen	408,0
Uhlberg, h. P. s. v. Bonlanden	469,0	Kirchhalde, S. bei Bothnang	407,7
Lauch, n. v. Musberg	468,4	Roßert, S. s. v. Ruith	404,1
Hasenhof bei Waldenbuch	459,8	Thurmallee, S. n. v. Hohenheim	400,4
Allmand, n. v. Vaihingen	457,3	Hohenheim, Schloß, E.	389,0
Rothwildpark, am ö. Parkwächterhaus	456,0	Pulsäcker, nw. v. Bernhausen	384,8
Kring, nö. v. Steinenbronn	453,6	Lemberg, nw. v. Feuerbach	382,6
Rothwildpark, Bärenschlößle, E.	438,6	Bernhauser Straße, s. v. Plieningen	380,0
		Teubinger Aecker, bei Unter-Sielmi.	349,3

Thalpunkte.

	m		m
Kersch, Urspr. sw. v. Vaihingen	508,7	Aich, Einfl. des Sulzbach	360,5
Nesenbach, Urspr. bei Vaihingen	457,1	Fleinsbach bei Unter-Sielmingen	342,7
Reichenbach, sw. v. Rohr	453,2	Aich, bei Waldenbuch	341,4
Feuerbach (Metzgerbach), Ursprung	450,0	Kersch bei Plieningen	334,0
Kersch bei Vaihingen	432,1	Aich, Einfl. des Reichenbach	329,5
Katzenbacher See	426,9	Kersch, Einfl. des Ramsbach	321,1
Pfaffensee im Rothwildpark	416,6	Feuerbach, nö. v. Bothnang	315,0
Fleinsbach, Urspr. s. v. Echterdingen	410,5	Nesenbach n. v. Kaltenthal	309,3
Reichenbachthal, w. v. Musberg	401,6	Kersch beim K. Gestüt Scharnhausen	304,9
Kersch, unter der Spitalbrücke	379,2	Feuerbach bei Station Feuerbach	269,0
Reichenbachthal b. d. Schlößlesmühle	371,4	Neckar, Einfl. der Kersch	238,6
Neuhauser Bach in Bernhausen	364,8	Neckarkanal am Cannstatter Wasserhaus	217,4



Geognostisches. Der Bezirk bildet eine von N.W. nach S.O. dreimal abgetreppte Scholle Landes, die aus der Niederung des Neckarthals, aus der lehm-

bedeckten Filderfläche und den keuperischen Höhen des Schönbuchs besteht. Der geologische Bau hängt somit aufs engste mit der Filderbildung und der Aenderung des Neckarlaufs von Plochingen an zusammen. Die frühere Verbindung der drei Treppen ist durch geradlinige Sprünge unterbrochen, welche in der bezeichneten Richtung die Schichten gesprengt und an einander verworfen haben. Der Höhenhorizont ist lediglich von der Lage der einzelnen Schichten auf der einen oder der andern der 3 Treppen abhängig, die ursprüngliche Ueberlagerung nur im Kleinen auf beschränkten Lokalitäten zu beobachten, im großen Ganzen existiert sie nicht mehr.

So ist die älteste Schichte des Oberamts der bunte Keupermergel im S. des Bezirks bei Dettenhausen im Niveau von 390 m. Auf der Höhe des Bezenbergs überlagert in regelrechter Folge der Lias mit 468 m und ebenso regelrecht liegt wieder bunter Mergel im Aichthal oberhalb Waldenbuch. Sobald man aber vor Steinenbronn eine auf der geogn. Karte verzeichnete gerade Linie überschreitet, welche Lias und Keuper trennt, treffen wir bunten Mergel bei 420 m (Musberg), den Stubensand bei 518, während der untere Lias, statt regelrecht darüber zu lagern, um ca. 80 m tiefer liegt (432 m bei Vaihingen). Im Stuttgarter Thal liegt der bunte Keuper wieder 356 m (Gänsheide), der Lias aber ist auf dieser unteren Treppe gänzlich ausgeführt, liegt jedoch auf dem Birkenkopf, außerhalb des Filderabbruchs im gleichen Niveau wie der Lias des Schönbuchs bei Waldenbuch, 465 m.

Mehr Verbreitung noch als die bunten Mergel hat der Stubensand gefunden mit der Decke der Knollenmergel. Beide sind auch durch ausgezeichnete paläontologische Funde berühmt geworden, der Stubensand von Kaltenthal durch die Reste der Neckarsaurier oder Belodonten und des Vogelsauriers Aëtosaurus ferratus, die Knollenmergel durch die Zanklodonten oder Schreckenssaurier. Beide Keuperglieder bilden trefflichen Waldgrund und tragen mit ihren wohlgehegten Waldbeständen das Wesentlichste zur Salubrität der Hauptstadt bei.

Die nächste Schichte ist der Bonebedsandstein, auch Silbersandstein gen., der mehrfach (Frauenkopf, Degerloch, Heumaden, Kemnath) aufgeschlossen wurde. Von sehr verschiedener Mächtigkeit, beeinflußt der Sandstein das Bonebed als die eigentliche Grenzschichte zwischen Keuper und Lias. An dem Weg nach dem Degerlocher Wald stund früher ein reiches Bonebed an, in welchem Plieninger 1847 den ersten Säugethierzahn (Microlestes antiquus) aufgefunden hat. In Folge von Aenderung des Weges ist der Platz leider eingegangen.

Hart über dem Bonebed beginnt der Lias und liegt zunächst die ca. 1 m mächtige Kalkbank mit Ammonites psilonotus, nach welchem die Bank ihren Namen Psilonotenbank erhalten hat. Wegen ihrer Härte wird die Schichte mit Vorliebe als Straßenmaterial verwendet (Heumaden, Kemnath, Birkach). Hernach werden die Gruben wieder zugeworfen, weshalb es als besonderes Glück zu betrachten ist, wenn man irgendwo anstehenden Psilonotenkalk trifft. Zunächst folgen auf diesen untersten Horizont dunkle Thone mit dünnen sandigen Zwischenplatten, sog. Pappendeckel Quenstedts. Verschiedene Arten Cardinien sind hier leitend. Darüber erst liegt der Angulatenhorizont, bald als harter Pflasterstein (Degerloch, Vaihingen, Möhringen, Plieningen), bald als gelber plattiger Sandstein (Hohenheim, Birkach, Riedenberg), der wegen der deutlich ausgesprochenen dünnen Schichtung unter dem Namen Buchstein begriffen wird. In den zahlreichen Steinbrüchen der gen. u. a. Orte, in welchen die Angulatenschichte abgebaut wird, trifft man gewöhnlich im Abraum noch das Oberalpha und die Bucklandizone. Unter den zahlreichen Arietiten, welche aus dieser Gegend hervorgiengen, steht Ammonites rotiformis oben an, der an keinem anderen Ort vollkommener und schöner gesammelt werden kann.

Höhere Liasschichten, β, γ, δ, finden sich nur in vereinzelten Fetzen entlang der Spaltlinie, die von Rohr nach Aich weist. Vereinzelt sind selbst **Amm. jurensis** und radians hier gefunden worden.

Die Flächen des Lias sind zum größeren Theil von diluvialem Lehm bedeckt. Da er überall die gleiche Zusammensetzung hat und ein Unterschied nur in seiner verschiedenen Mächtigkeit besteht, so weist diese Erscheinung auf eine gemeinschaftliche Ursache hin, welche wohl mit der früheren glazialen Ueberdeckung des ganzen Landes in Zusammenhang gebracht werden muß. — Gesammtfläche 205,80 qkm, hievon Alluvium 3,92 = 1,90 %, Diluvium 52,25 = 25,39 %, Lias 69,17 = 33,61 %, Keuper 80,46 = 39,10 %. (Bl. Stuttgart v. Fraas 1865, Böblingen v. Bach 1868. Jsh. I, 159. 183 ff. II. 247 ff. III. 164 ff. 254. V, 171 f. VIII, 116. XV, 93 ff. XVI. 265 ff. XVII, 170 ff. XX, 33. XXXIII Festschrift 1877.)

Flora, eine der interessanteren des Landes, mehrfach an den Schwarzwald erinnernd (Vaccinium vitis idaea, Genista pilosa). Vgl. Jsh. XXXVI, 157 ff.

Fauna s. I, 491. 492. 497. 501. Jsh. XIV, 33. XVI, 289. XVIII, 40. XX. 214. ff. XXI, 211. XXIII, 363. XXIV, 186 f. XXVII, 246. XXX, 302. XXXV, 199 ff. XXXVIII, 166 ff. 348.

Alterthümer. Ringwälle: auf der Federlesmahd bei Echterdingen die „Riesenschanze" oder der „Heidengraben", quadratisch angelegt, und bei Musberg der Kessel. Grabhügel in Menge auf der Federlesmahd, darunter ein Riesengrab (A.V. I, 7. II, 1) und bei Plattenhardt (Jb. 1830, S. 38 ff.), einzelne bei Degerloch (A.V. II, 2), Harthausen, Leinfelden, Musberg, hier der sehr große auf der Hohwart, und bei Waldenbuch (Jb. 1823 S. 35). — Römische Niederlassungen waren bei Bonlanden, Bothnang, Degerloch, Echterdingen, Feuerbach, Harthausen, Kemnath, Leinfelden, Plattenhardt, Ruith (Helm: Lindenschmit Alterth. IV. 2), Scharnhausen, Stetten, hier ein Denkstein (I, 157), Unter-Sielmingen, Vaihingen, wo noch ein römisches Wachhaus aufrecht steht (Jb. 1833 S. 193, 351), Waldenbuch; Bildwerke bei Plattenhardt, Steinenbronn, Waldenbuch (I, 157 f. A.V. I. 5 S. 11). Die röm. Hauptstraße lief von Cannstatt über Feuerbach und Vaihingen nach Sindelfingen-Böblingen, weitere wichtige Straßen von Cannstatt nach Stetten und Köngen (Jb. 1834 S. 383 ff.). Reihengräber bei Feuerbach, Kemnath, Möhringen, Musberg. (Katal. der Staatssamml. I, 5.)

Landgericht: Stuttgart. Landwehrbezirk: Stuttgart, Reserve-Landwehrbataillon. Forstämter: Leonberg (Rev. Hohenheim) und Bebenhausen (Rev. Plattenhardt, Waldenbuch). Ev. Bez.Schulinsp. z. Z. Plieningen. Die übrigen Bezirksstellen in Stuttgart. Reichstagswahlkreis I mit Stuttgart Stadt.

1. Bernhausen (1142 Bern — 1286 Berench., P.R.), ev. Pfd. m. M.G. auf den Fildern, 14,2 km sö. von St., 370 m, Postamt, mit Klinkermühle 1858 E., w. 3 K., 3 e. Kf., 3 J. G.Wald v. 132 ha. Bedeutender Krautbau. Ki. v. 1475, gemalte Fenster v. 1880. Schöne Holzhäuser aus dem 16. und 17. Jh. Ortsadelige, pfalzgr. tübingische Ministerialen v. ca. 1090 an, der Letzte des Namens † 1839. (W.: Im gespaltenen blauen Schild r. ein aufrechter gekrönter gold. Löwe, l. ein silb. Flügel, später: von G. und Grün 5 mal getheilter Schild; Hz. von G. und Grün 3 mal geth. durch rothe Schnüre verbundene Büffelhörner; Helmdecke grün-gold s. Grötzi. im OA. Nürt.). An Wü. kam B. 1316 ff. 1449 wurde es wohl mit der B. von den Städtern niedergebrannt. Abg. der H. Dachgraben, erwähnt 1346—1720. In B. sind geb.: 6. Mai 1621 als Pfarrersf. Stephan Gerlach,

Prof. der Theol. zu Heidelberg, † 1697 in Tübingen (St.A. 1884 BB. 16. 17); 4. Mai 1747, als Schultheißens., Joh. Gotthard Müller, der berühmte Kupferstecher, † 1830 (Biogr. v. s. Urenkel B. Pfeiffer Vjsh. IV. 1881); Christoph Friedr. Roth, 11. Juni 1751, geschätzter Gymnasiallehrer, † Stuttg. 1813 (Erinnerungen v. s. Sohn K. Ludw. in dessen kl. Schr. II., 329 ff.). Unionsgespräch zwischen dem Bischof Spinola und den Tübinger Theologen 21. Januar 1682 Sattler Herz. XI. Beil. S. 61 ff.).

2. **Birkach** (1281 Birtach, wohl verschrieben, Birkenwald), ev. Pfd. auf den Fildern, 10 km sö. von St., 399 m, mit P. 1041 E., w. 16 K., 6 e. Kf. (o. 831—11—6). Korsettweber. Landwirthsch. Maschinen. Ki. v. H. Karl 1780 erbaut (Kohler, Dankbarer Nachruhm . . Stuttg. 1794. Mosers Patr. Archiv II, 355 ff.). B. gehörte als pfalzgr. tüb. Lehen den Bernhausen und Plieningen, von denen das Meiste an Kl. Bebenhausen kam, von diesem Vogtei ꝛc. an Wü. 1478. Erste Industrieschule im Land durch Pfr. Kohler 1794 (vgl. Spinnanstalt zu B. zum Besten armer Kinder. Stuttg. 1795. Hauff, Ehrendenkmal 176 ff.) P. Klein-Hohenheim, Hofdom. v. 115 ha, von H. Karl angelegt, von K. Wilh. 1817 erworben und für Gestütszwecke verwendet (II. 1, 558), jetzt Pachtgut. Riedenberg (ca. 1100 Rodeb. v. roden?), W. mit Sch., 197 E. War Lehengut der H. v. Bernhausen, von denen sich ein Zweig v. R. nannte, an Wü. verkauft 1346.

3. **Bonlanden** (12. Jh Bonlandun = Baumländer, Baumgärten), ev. Pfd. auf den Fildern am Bombach, 17,8 km sö. v. St., 396 m, 1147 E., w. 5 K., 1 J. G.Wald v. 61 ha. Etwas Weinbau. Steinhauer u. Maurer. Bürsten u. Pinsel. Spätgoth. Ki., öfters verändert. Reste der Burg im Pfarrhaus. A! Ortsadel im 13. Jh. (W. ein Schild im Rad). Im 14. gehörte B. als pfalzgr. tüb. Lehen den H. v. Stöffeln, dann den Stammheim und Sachsenheim, Wü. seit 1395 ff. Ueber die Verdienste des Schulth. Adam 1763—1791 s. Hauff, Ehrendenkm. S. 149.

4. **Botnang** (1075 Botenanch, P.N.), ev. Pfd. an den Quellbächen des Feuerbach 4,7 km w. v. St., 357 m, mit P. 2142 E., w. 55 K., 2 e. Kf. Weinbau. Wäscherei und Bleicherei, besonders für die nahe Residenz, schon um 1600 Erwerbszweig der Einw. Spätgoth. Ki. mit hölzernem Dachreiter von 1754. Verapflege für nicht schulpflichtige Kinder, 1874 erbaut. A! Alt gr. calwisch kam B. über die Herren v. Frauenberg (s. Feuerbach) u. A. 1481 ff. an Wü. Geb. sind hier: 7. Juli 1739 als Pfarrerss. Wilh. Ludwig Weckherlin (Wekhrlin), bekannter Journalist, † 1792 (Biogr. v. Ebeling 1869); Karl Zeitter, Förstersſ., 17. Juni 1787, Kriegskommissär, Pupillenrath, Landtagsabg., † 1870 (Schw. Kron. 1871, S. 89). P. Rothwildpark, ca. 540 ha, mit Bärensee, von Bären- o. Bernhardsbach gebildet, und Pfaffensee, in welchen die Glemsquelle fließt; Bärenschlößchen, 1817 abgebrochen und durch einen Jagdpavillon v. Freudenthal ersetzt; Bruderhaus, urspr. Franziskanerklösterlein, schon 1624 als „Bruderhaus in den Maden" Sitz eines Forstknechts, jetzt des Parkjägers. Großes Festinjagen am Bärenschlößchen zu Ehren des russ. Großfürsten Paul und seiner württ. Gemahlin 24. Sept. 1782 (Wagner, Jagdwesen, 346). Schwarzwildpark v. 210 ha, wie der Rothw. v. K. Friedrich 1815 angelegt. Vgl. A. Schmid, Aus Botn.s Vergangenheit. Stuttg. N. Tagbl. 1884, 186 f.

5. **Degerloch** (= Schilf- oder Lehmwald?), ev. Pfd. am n. Saum der Filder, über der alten und neuen Weinsteige, letztere v. Etzel 1822—31; 4,8 km s. v. St., 468 m, Postagentur, T., 2237 E., w. 21 K., 4 J. G.Wald v. 127 ha. Weinbau. Dampfziegelei. Trikotweberei. Ehmannsche Quellwasserversorgung 1872. Zahnradbahn v. Stuttg. 1884. Spätgoth. Ki., 1621 verändert (Leins, Denkschr. d.

Polyt. 1864 S. 16). A! D. wurde seit dem 14. Jh. allmählich württ., 1449 von den Eßlingern verbrannt. 1702 Platz für Parforcejagden eingezäunt, dort großes Festinjagen 19. Febr. 1763, Wagner, Jagdw. 394. 343 ff. Abg. seit 1746 Ittingshausen (Uttingesh.), hirsauisch, dann bebenh. Vgl. über D. Pfr. Schmid im Stuttg. N. Tagbl. 1883, 157 f.

6. **Echterdingen** (1185 Ahterti., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. auf den Fildern, 11,6 km s. v. St., 418 m, Postamt, T., Amtsnotariat, appr. Arzt, mit P. 1 959 E., w. 11 K., 1 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 361 ha. Krautbau. Baumwollzwirnerei. Bierbrauerei. Keupersandsteinbruch; Mühlsteine. Gewerbebank. Goth. Ki.; Thurm v. 1439 ff., 1880 ausgebaut, Oelberg aus der 2. Hälfte des 15. Jh., Chor ebenso (Vjsh. V, 117. 130. 133); goth. Altar v. Beisbarth 1860; Oelbild v. Erhardt. A! Abg. B. mit Ortsadel, seit 1185 genannt, in Tirol um 1580 erloschen (W.: ein halber rother Löwe im goldenen Feld). E. kam v. den Gr. v. Calw über die Welfen ꝛc. allmählich an Wü. 1634 wurden von den Kaiserlichen 244 Häuser niedergebrannt. Abg. der H. Hagenbuch, 1291 an das Kl. Bebenhausen verkauft. Geb. sind in E.: Mich. Ott, Zeugmeister K. Maximilians und des Schwäb. Bundes, verdient um die Verbesserung der Kriegskunst (Stäl. IV, 162); als Bäckerss. 22 Febr. 1765 J. A. Auch, berühmter Mechaniker, Schüler Phil. Matth. Hahns, der 1781 bis zu seinem Tod 1790 Pfarrer hier war, † in Weimar 1842 (A. D. B. I, 634). P. Fasanenhof, auch von einem Tempel der Flora, welcher in einem Seebecken auf einer künstlichen Insel stund, Floride genannt, Hofdom. v. 84 ha. H. Karl legte hier ein Lustschloß und eine Fasanerie an (Wagner, Jagdw. 538 ff.), welche 1799 in Privathände kamen, 1854 von der Hofkammer erworben wurden.

7. **Feuerbach** (1075 Biberb., vielleicht vordeutsch, ob zu beben, Fieber? Bacm. Al. Wand. 106; Bazing, Jb. 1864, 371 ff.; Buck 26. 67), ev. Pfd. m. M.G. am gleichnamigen Bach, 6,5 km nw. v. St., 291 m, Eisenbahnstat. (Tunnel 829 m), Postamt, T., appr. Arzt, Apoth., 4 549 E., w. 74 K., 38 e. Kf., 6 J. G.Wald v. 200 ha. Weinbau. Keupersandsteinbrüche. Viele Fabriken: Chemikalien, Druckfarben und Farbholzextrakte, Pharmazeutische Präparate, Lacke, Karbonisirungsanstalt von Wollhadern; Briefkouverts, Düten ꝛc. Branntweinbrennerei. Bierbrauerei. Gerberei. Gewerbebank und Bürgerbank. Ki. v. 1789 mit altem Thurm, 1884 von Dolmetsch umgebaut. Schulhaus 1877. A! Kl. Hirsau hatte Besitz hier durch die Gr. v. Calw. Im Uebrigrn gehörte F. mit Bothnang, Zazenhausen, Gütern in Ditzingen und Vaihingen zur Herrschaft Frauenberg. Herren v. Fr. (Wappen: von Roth u. Silber geschrägter Schild; auf dem Helm eine ebenso geschrägte Bischofsmütze), welche B. über F. in der Burghalde lag und erst v. H. Christoph um 1560 vollends abgebrochen wurde (Name von einer Marienkap.?), 1251 bis ins 15. Jh. Die Herrsch. kam seit 1391 allmählich an Wü., die Ki. 1281 an Kl. Bebenhausen, 1396 an das Stift Sindelfingen und mit diesem 1477 an die Univ. Tübingen, welche das Patr. noch besitzt.

8. **Gaisburg** (1140 Gaiseb. P.N.?), ev. Pfd. l. über dem Neckar, 3,4 km ö. v. St., 248 m, Postagentur, 2 595 E., w. 209 K., 1 e. Kf. G.Wald v. 54 ha. Wasserleitung 1869. Weinbau. Stuttg. Gasfabrik 1875 hieher verlegt. Rouleauxfabr. Ki. v. 1584. Schulhaus 1884. „Schlößchen" von 1618, 1835 umgebaut, mit Gemüsegärtnerei. G. gehörte zur ältesten Grafschaft Wü. Urspr. Fil. v. Berg, wurde es 1590 Pfarrsitz, von welchem 1834 Gablenberg, 1845 Berg getrennt wurden. Hier ist 29. Febr. 1816 als Pfarrerss. geb. Friedr. Kornbeck, Kgl. Leibarzt ꝛc., † 1884 (Schw. Kr. 46). Lit.: Pfr. Schmid, Aus G.s Vergangenheit. Stuttg. N. Tagbl. 1882, 192.

9. **Harthausen** (= Hausen im Wald), D. auf den Fildern, 18,8 km sö. v. St., 401 m, 502 E., w. 2 K. Fil. v. Bonlanden. G.Wald v. 21 ha. Kirchlein v. 1836. A! Die Vogtei hatten die H. v. Bernhausen, später die v. Stammheim, von denen der Ort 1554 an Wü. kam.

10. **Heumaden** (1348 ff. Hoe—Höm. = Plätze wo gemäht und Heu gemacht wird, oder Mähplätze auf der Höhe?), ev. Pfd. am ö. Saume der Filder, 10 km sö. v. St., 406 m., 557 E., w. 1 K. G.Wald v. 68 ha. Wein- und Obstbau. Goth. Ki. (z. h. Odilia?) v. 1499, verändert. Gehörte zur württ. Vogtei Nellingen. Abg. Au, vicus Owe 1277.

11. **Kaltenthal** (1281 Kaltental), D. im ob. Nesenbachthal, 5,8 km sw. v. St., 361 m, 686 E., w. 24 K. Fil. v. Vaihingen. Stubensandsteinbrüche. Pflastersteine. Geringe Reste der 1796 und vollends 1837 abgetragenen B. K. auf einem Sandsteinfelsen. Herren (1281 Burggrafen) v. K., erstmals 1125, dann ununterbrochen 1236 bis zum Schluß des 18. Jhs., (W.: silb. Hirschgeweih im rothen Feld, Hz. ein rother Hirschrumpf mit weißem Balken belegt; Geweih roth und silbern), waren in Aldingen, Oßweil, Mühlhausen, Neuhausen ꝛc. begütert. Die B. und Zugehör erwarb Wü. schon 1318. Hier ist geb. als S. eines Uhren- und Orgelmachers 17. Jan. 1790 Joh. Georg Frech, bekannter Komponist, † als Musikdirektor a. D. in Eßlingen 1864 (Schwäb. Kr. S. 2111).

12. **Kemnath** (1229 Kemnaten v. kemenate = Gemach mit Feuerstätte, Wohnhaus ꝛc., wohl von den Römerresten), ev. Pfd. auf den Fildern, 11,7 km sö. v. St., 395 m, mit P. 900 E., w. 1 K., 5 e. Kf. Ganz wenig Weinbau. A! Besitz hier hatte Wü. neben den Kl. Bebenhausen und Denkendorf. 1449 verbraunten die Eßlinger den Ort als württ. P. Stockhausen im Körschthal, einst Ort mit B. und Ki., wohin Neuhausen eingepfarrt war, jetzt nur noch Mühle und wenige Häuser. Neumühle im Kerschthal, auch „wüste" (im 30j. Krieg zerstörte?) Mühle genannt.

13. **Leinfelden** (1269 Lenginveld = im langen Feld; noch heißt eine Flur Langenäcker), D. am w. Saum der Filder, 12,7 km sw. v. St., 427 m, mit P. 806 E., w. 6 K., (o. 375—1). Fil. v. Musberg. G.Wald v. 62 ha. Keupersandsteinbrüche. A! Kam um 1350 mit Waldenbuch an die H. v. Urslingen, welche es 1363 an Wü. verkauften, wurde mit Ob.- und U.Aichen 1449 von den Städtern niedergebrannt; bildete mit Musberg, beiden Aichen, Stetten, Hof und Weidach bis 1819 das Aemtchen L. P. Ober-Aichen (alt Aichach, zum Namen vgl. Tschersning St.Anz. B.B. 1882, Nr. 9), 179 E.; Unter-Aichen, W. mit Schule, 208 E., w. 2 K. Lehensherr in Ob.A., das noch 1553 eine Ki. hatte, ist schon 1287 Württ. 1350 kommt auch ein Mittel-A. vor. Im Reichenbachthal: Schlechtsmühle (Name von der Familie Schl. s. Stetten); Schlößlesmühle, ehemals in edelmännischem Besitz; Seebrückenmühle, bei 2 ausgetrockneten Seen, über welche früher eine steinerne Brücke führte.

14. **Möhringen** auf den Fildern (ca. 1100 Moringen, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an den Quellbächen der Kersch, 8,3 km s. v. St., 421 m, Postamt, T., appr. Arzt, Apoth., mit oberer und unterer Kerschmühle 2782 E., w. 19 K., 3 e. Kf. Zuckerrübenbau. Hopfenbau. Bierbrauerei. Korsettweberei. Fabr. landwirthsch. Maschinen. Pflastersteine. G.Wald v. 289 ha. „Heilbrönnle" sw. v. Ort (Jb. 1829 I S. 170 ff. 1839 S. 239). Lit.: K. Pfaff, Gesch. M.s a. d. F., Eßl. 1854. Zum Gedächtnis der Einweihung der neuen Ki. z. M. Stuttg. 1855. Beide Schriften mit Abbild. der alten und der neuen Ki. Vgl. auch Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 16. Vjsh. V, 89. Goth. Ki. z. h. Martin v. Leins 1855, Thurm

theilweise noch v. Hans Böblinger 1460. Eßlinger Spitalhof, jetzt in Privatbesitz. A! Ortsadel v. 12.—15. Jh. Von den Gr. v. Calw kam M. über die Welfen an die Pfalzgr. v. Tübingen, welche es 1291 dem Eßlinger Spital verkauften. Dieser hatte denn auch die Hälfte an den Baukosten der neuen Ki. mit 30000 fl. zu tragen. 1449 brannte Gr. Ulrich v. Wü. den Ort nieder. Ueber einen Hexenprozeß 1662 s. Pfaff Ztschr. f. d. Kulturgesch. 1856. Hier ist 3. Juni 1800 als S. e. Apoth. geb. Gust. Pezold, trefflicher Sänger, † Stuttg. 1869 (Schw. Kr. 1861, 2). Ueber einen weitgereisten Bäcker Wolf v. M., der ca. 1805 nach Amerika auswanderte, vgl. Norden, See und Land — Aus dem Leben Mich. Wolfs v. M. a. d. F. Stuttg. 1861; Pfaff Möhr. S. 94 f.

15. **Musberg** (1229 Mosb. v. mos = Sumpf), ev. Pfd. im Schönbuch, 12,5 km sw. v. St., 434 m, mit P. 724 E., w. 4 K. G.Wald v. 100 ha. Keupersandsteinbruch. Mühlsteine. Ki. v. 1563, 1682 verändert. A! Die H. v. Rohr als pfalzgr. tüb. Lehensträger, der Eßl. Spital, die Kl. Bebenhausen u. Denkendorf mit Wü. waren Besitzer, letzteres allein seit 1557. P. Obermühle, Eselsmühle oder Karlesmühle, Mäulesmühle oder Jörglesmühle, sämmtlich am Reichenbach, wo ein gleichnamiger 1363 gen. Ort abg.

16. **Ober-Sielmingen** (1275 Sigehelmi. superior, P.N.), D. auf den Fildern, 17,5 km sö. v. St., 379 m, 477 E. Fil. v. U.Sielm. Reste einer goth. Kap. War bernhausisch und theilw. hirsauisch und bebenhausisch, kam mit Plattenhardt und Waldenbuch von den H. v. Urslingen 1363 an Wü., erhielt 1580 Gemeinderecht, behielt aber mit U.S. gemeinsames Bürgerrecht, Armenkasten und Wald.

17. **Plattenhardt** (1269 Blatinh., P.N.?), ev. Pfd. am ö. Abhang der Schönbuchterrasse, 16,3 km sö. v. St., 428 m, Postagentur, Revieramt, mit P. 1576 E., w. 5 K., 16 e. Kf. G.Wald v. 183 ha. Korsett- und Handschuhnähen. Ki. (zum h. Antonius oder Antholianus?) von ca. 1500 (Vjsh. V, 136), 1860 f. v. Leins rest. A! Der Ort, welcher 1287 niedergebrannt wurde, kam mit dem abg. Diemarsweiler, Sielmingen und Waldenbuch 1363 von den H. v. Urslingen an Wü. Abg. Reuthin (Rechten?). P. Obere und untere Kleinmicheles-Mühle (Burkhardsmühle) am Reichenbach.

18. **Plieningen** (ca. 1204 Blien — 1229 Bluni., P.N., vgl. Pleonungetal, wie die Grafschaft Helfenstein im 9. Jh. heißt), ev. Pfd. m. M.G. auf den Fildern über der Kersch, 11,5 km sö. v. St., 366 m, Postamt, T., Amtsnotariat, 2 Geistl., appr. Arzt, Apoth., Kinderrettungsanstalt „Wilhelmspflege" seit 1841, mit P. 2455 E., w. 56 K., 1 J., 12 v. a. Bek. (o. 2147—13—1—11). G.Wald v. 202 ha. Wasserleitung 1865. Krautbau. Korsettweberei. Romanische Ki. z. h. Martin, mehrfach verändert; Chor v. 1493, 1879 v. Frey rest. (vgl. Mauch, Einladungsschr. d. Polyt. 1849 S. 19 f. mit Abbild. der roman. Reste. Leins Denkschr. S. 16. 23. Vjsh. V, 135. Ortsadel vom 12. Jh. an, im 17. erloschen (Vjsh. VI, 101 f.); berühmt der Humanist Dietrich v. Pl., † 1520. (W.: in Gold ein schwarzer Pferdsrumpf.) Die B. wurde 1288 von K. Rudolf zerstört, der Ort von den Städtern 1449 abgebrannt. Hauptbesitzer war Kl. Bebenhausen, Wü. erhielt die Gerichtsbarkeit erst 1478, die Ki. durch die Reformation. Hier sind geb.: 25. Jan. 1710 Georg Hartmann, † als Oberstutenmeister in Marbach 1796 und dessen Sohn Joh. Georg H. 19. Febr. 1731, † als Hof- und Domänenrath in Stuttg. 1811, die Stammväter einer weitverzweigten Familie; 26. Febr. 1725 Georgs Bruder Israel, † 1806 als Waisenhauslehrer in Ludwigsburg, Freund Lavaters und Jung Stillings. P. Garbe, Wirthshaus, 1780 ff. v. H. Karl erbaut (zum Namen s. Hohenheim). Hohenheim (so schon im Cod. hirs. = hochgelegene Wohnung, „vermuthlich von den

Bewohnern der östlich gelegenen Landschaften benannt, denen schon die alte Burg allenthalben in die Augen glänzen mochte, wie noch jetzt H. Karls geliebter Wohnsitz" Schott), Schloß, jetzt landwirthsch. Akademie, Ackerbauschule, Staatsdomän. von 306 ha, 270 E., w. 42 K., 1 v. a. Bek. Fabr. v. Ackerbaugeräthen u. landwirthsch. Maschinen. Im 12. Jh. saß auf diesem schönen Filderfleck ein adeliges Geschlecht, seit 1270 Bam — Bombast genannt (W.: im goldenen Schild ein schrägrechter blauer Balken mit 3 silb. Kugeln); berühmtester Sproß der im 16. Jh. erloschenen Familie Philipp Theophrast v. H., gen. Aureolus Bombastus Paracelsus (P. wohl das lat. v. Hohenh.), der Bahnbrecher in d. Medizin 1493–1541 (A. D. B. XII, 675 ff.) B. und Gut kam bald an andere Besitzer, unter württ. Lehensherrlichkeit, 1432 an den Eßl. Spital, der den Hof 1676 an den kaiserl. Ober-Proviantkommissär Garb verkaufte. 1768 nahm H. Karl das Gut als eröffnetes Lehen an sich, überließ es 1771 der Demoiselle Katharina Bonafini, 1772 der Frau Franziska von Leutrum, geb. v. Bernerdin, baute dann durch den Major Fischer das gegenwärtige Schloß, das er statt Garbenhof wieder H. nannte (Plan v. L. v. Böhnen gest. v. Abel 1782; Les plantages de H. arp. et dess. par L. de Böhnen, Lieut., grav. par Heideloff 1782; Ansichten H. gravé par J. Seybold 1778; von . . in Hirschfelds Gartenkalender 1786; v. Heideloff Nürnb. 1795; im Taschenkalender für Natur- und Gartenfreunde 1795—99, mit Text v. H. Rapp; vgl. Schillers schöne Rezension in der Allg. Lit. Zeit. u. hienach in den Werken; Beschr. auch im Lexikon von Schwaben 2. A. I, 905 ff.; vgl. S. Hänle, Württ. Lustschlösser 1847 II, S. 99 ff.; Schw. Kr. 1884 Nr. 53.) Karl machte es zu seinem Lieblingsaufenthalt, verschaffte der genannten Frau v. Leutrum 1780 den Namen einer Reichsgräfin v. H. und starb hier 24. Okt. 1793, ebenso sein Bruder und zweiter Nachfolger H. Friedr. Eugen 23. Dez. 1797. Es folgte eine Zeit des Zerfalls, bis K. Wilhelm 1818 die 1817 in Denkendorf gegründete landwirthsch. Unterrichts-, Versuchs- und Musteranstalt hierher verlegte. Er vereinigte damit 1820 auch den bis dahin mit dem Dienst der Feldjägerschwadron in Stuttgart verbundenen Forstunterricht und erhob das fortwährend vervollkommnete Institut 1847 zur land- und forstwirthsch. Akademie; die forstwirthsch. Abtheilung wurde 1881 nach Tübingen verlegt (II., 1, 468 f. 471. 480 f. Vgl. Schwerz und Varnbüler, Bericht 1821. G. Zeller, Nachrichten über H. 1827. Baumeister, Abbild. der Viehstämme auf H. 1838. Böklen, Kurze Gesch. und Beschr. 1839. Die K. württ. Lehranst. H. 1842. Walz, Mitth. aus H. 1853 ff. J. P. Riecke, Die Lehrer 1818—59. Progr. 1859. Beschr. der Akad. H. 1863. Die Angehörigen der Akad. H. 1818—68. 1868 .H. Frölich, Das Schloß und die Akademie H. 1870. W. Funke, Der höhere landwirthschaftl. Unterricht in W. 1873. Rau, Hohenh. Thieralbum. Stuttg. 1877). Geb. sind in H.: 3. Februar 1800, als S. eines Oekonomieraths, Christian Knapp, der 1861 † Finanzminister; 19. Dez. 1831, als S. eines Anstaltsbeamten, des 1882 † Dir. d. Centralst. f. d. Landw., Albert Oppel, † als Prof. der Paläontologie in München 1865 (Jsh. XXIII. S. 26 ff.) Karlshof, von H. Karl angelegt, in Privatbesitz übergegangen. Obere und Untere Seemühle an der Kersch, von H. Karl 1773 angekauft, längst wieder in Privathänden.

19. Rohr (= Schilf), ev. Pfd. am nö. Abhang des Schönbuchs 9,1 km sw. v. St., 451 m, 665 E., w. 2 K. Weber. Hafner. G.Wald v. 137 ha. Brunnenleitung 1874. Goth. Ki. mit Ostthurm, 1588 erweitert. Reste einer Wasserburg, von welcher eine gepflasterte Straße auf den „hohen Burgstall" führt. Ortsadel 1262—1406 erwähnt, darunter 2 Osterbron (vielleicht so gen. von der Quelle an der Wasserburg? Adelige dieses Namens auch in U.Rieringen. (W.: ein offener Flug.) Wü. erwarb den Ort 1366—1406 und den Rest vom Spital Eßl.

1557, nachdem R. 1553 durch Blitzschlag in Asche gelegt worden. Der berühmte Baumeister Schickhardt besaß hier einen Hof. Lübke, D. Renaiss.[2] I, 363.

20. **Ruith** (1173 Rutte = Gereut, Neubruch), ev. Pfd. am ö. Saum der Filder, 10,7 km sö. v. St., 407 m, 1117 E., w. 5 K., 1 e. Kf. Etwas Weinbau. Ki. 1882 v. Leins umgebaut (Chr. Kunstbl. 1883, 6). A! Ortsadel, auf der Burg im Weggenthal, vom 12.—14. Jh. (W.: im Schild ein aufr. Löwe; Hz. Büffelhorn). Lehensherr schon 1277 Württ. 1519 wurde R. von den Eßlingern in Asche gelegt. Abg. Horwe, mit eigenem Adel im 12. Jh., kam von den H. v. Urslingen 1363 an Wü., wurde 1519 von den Eßlingern verwüstet (Bjsh. VI, 301). Selbstbiogr. des Michelianers Jak. Friedr. Haspel, Weingärtners in R., 1873.

21. **Scharnhausen** (1280 Scharrenhusen s. u.), ev. Pfd. an der Kersch, 13,6 km sö. v. St, 319 m, 952 E. Goth. Ki. Burgreste im Ort, j. Lammwirthshaus. Abg. Leiningsburg. Schloß, von H. Karl durch Major Fischer 1784 erbaut mit Park; Fohlenhof 1810 von Kronprinz Wilhelm angelegt, welcher als König 1817 die Domäne, jetzt 106 ha, erwarb und das Gestüt erweiterte (II. 1, 558). A! Ortsadel (1280 Waltherus dictus Scharren miles de Scharrenhusen), bald erloschen, OR. XVIII, 449. Viel Besitz kam an die St. blasische Probstei Nellingen und so war der Ort schon im 14. Jh. ein Theil der württ. Vogtei Nellingen. Thiergarten von H. Karl s. Wagner Jagdwesen 531 ff. Geb. sind in Sch., als Pfarrerssöhne: 25. Nov. 1739 Phil. Matthäus Hahn, † als Pfr. in Echterdingen 1790, der Mechaniker (A. D. B. X, 372); K. Christi. Wagenmann 4. Febr. 1787, Chemiker, Fabr. in Wien u. Berlin, † 1867 (Schw. Kr. 1855, 193. St.Anz. 1885 BB. 3).

22. **Steinenbronn** (von der jetzt Klingenbrunnen gen. Quelle), ev. Pfd. im Schönbuch, 19 km sw. v. St., 432 m, 985 E., w. 1 K. G.Wald v. 106 ha. Schönb.-Holzgerechtigkeit. Korsett- und Trikotweberei. Keupersandsteinbrüche. Kirche v. 1839; Thurm v. 1470. St. kam von den Pfalzgr. v. Tübingen mit dem Forst Schönbuch 1347 an Württemberg.

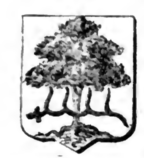
23. **Stetten** (1238 Stetin, 1267 Steten in pago qui dicitur uf vildern), W. am w. Saum der Filder, 13,1 km s. v. St., 407 m, mit P. 611 Ev. (o. 165). G.Wald v. 79 ha. A! War pfalzgr. tüb. Lehen der Bernhausen, von denen ein Zweig sich v. St. nannte u. die es 1476 theilweise an Wü. verkauften; der Rest kam an dieses mit Bernh. u. gehörte zum Leinfelder Aemtlein. Begütert waren die Kl. Bebenhausen und Salem. P. Hof, 130 E., alt „zu den Höfen". Kochenmühle und Walzenmühle am Reichenbach. Weibach. 464 m, 283 E., hatte eine Wallfahrtskap. Abg. Hoheuegerten und Nenkertsweiler, 1273 Neingersklingen, wo 1349 Ulrich und Werner (1273 eine Wernhersmühle) die Nänker und Albrecht der Sleht, Brüder, v. Nenkersweiler.

24. **Unter-Sielmingen** (s. Ob.S.), ev. Pfd. auf den Fildern, 16,1 km sö. v. St., 356 m, Postagentur, 910 E., w. 1 e. Kf. G.Wald v. 32 ha. Schafzucht. Ki. z. h. Martin. A! Der Ort war Reichslehen der Stöffeln, dann der Stammheim, zuletzt der Thumb v. Neuburg, welche ihn 1532 an den Spital zu Nürtingen verkauften; letzterer Patr. der Pfarrei bis 1806. 1449 wurde S. von den Städtern niedergebrannt.

25. **Vaihingen** auf den Fildern (ca. 1100 Fûg — 1275 Vögingen, P.N.), ev. Pfd., 7,5 km sw. v. St., 439 m, Eisenb.stat. (Tunnels v. 200 und 150 m), Postamt, T., mit P. 1889 E., w. 15 K., 1 J. G.Wald v. 331 ha. Ehmannsche Quellwasserversorgung 1878. Wenig Weinbau. Hopfenbau. Bierbrauerei. Eisfabrik. Trikotweberei. Pflastersteine. Ki. v. Leins 1858 f., Chor und der untere Theil des Thurms alt. (Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 27.) A! Die Pfalzgr.

v. Tübingen verkauften V. 1297 an den Spital in Eßlingen. 1449 brannten die Württ. es nieder. Im 14. Jh. war V. Dekanatsitz (Freib. Diöz. Arch. IV, 19). Hexenprozeß 1662 s. Möhringen. Hier ist 18. Aug. 1787 als Bäckerss. geb. Joh. Adam Elsäßer, † 1863 als Vorst. der Gebäranstalt und Hebammenschule in Stuttg. P. Katzenbacher Hof beim Katzenbach- und Steinbachsee, früher theilweise Meierei des Eßl. Spitals, welchem 1297 Konr. v. Bernhausen den Wald Katzenbach verkaufte. Schatten, Wirthshaus, 1783 auf Veranlassung H. Karls beim Bau der Straße v. Stuttg. nach Calw durch den Wirth Eberle zum Schatten in Magstatt erbaut. Abg. Büsnauerhof (ca. 1709 Businow, P.N.), Staatsdomäne von 105 ha einzeln verpachtet, die Gebäude 1837 abgebrochen. Hatte eigenen Adel im 12. Jh., kam von den Pfalzgr. v. Tüb. an Kl. Bebenhausen, welches den Besitz 1448 an Wü. austauschte. Es war ein Rollbruderhaus hier, später ein fürstl. Forst- und Viehhaus.

26. Waldenbuch (alt Waltenbuch, P.N.). St. an der Aich, im Schönbuch, 19 km s. v. St., 362 m, Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, appr. Arzt, Apoth., mit P. in 306 Wohngeb. 2021 E., w. 11 K., 2 J. (o. 1800—11—2). G.Wald von 72 ha. Schönbuch-Holzgerechtigkeit. Korsettweberei. Mühlsteine. Ki. zum h. Vitus v. Schickhardt 1607, 1866 f. rest.; Thurm unten alt. Jagdschloß, Sitz eines Oberforstmeisters bis 1807, Kaserne u. Spital 1808, 1812 bis 1815. W.: eine grüne Buche auf grünem Erdreich im weißen Feld, vor dem Stamm eine quer liegende Hirschstange



Jb. 1854 II. 180. A! Ortsadel im 13. Jh. (W.: ein 5 mal getheilter Schild); der Ort selbst kam von den Bernhausen an die H. v. Urslingen, welche die „Stadt“ 1363 an Wü. verkauften. Abg. Waldbruderhaus. P. Bachenmühle an der Aich. Hasenhof; hier besaß die Gemahlin H. Eberhards im Bart, Barbara v. Mantua, eine Meierei, von welcher sie die fürstliche Küche versorgte. Glashütte, in einem Seitenthälchen des Aichthals, 221 E., als Glash. 1500 gen., im 30j. Krieg verödet.

15. Oberamt Vaihingen.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1856. Klemm (Dial. in Vaih. 1869—76), Die Kirchen des Bezirks V. Landpost, Unterhaltungsbl. 1873, Nr. 1 ff.; Die Grabschriften des OA. V. ebend. 1874, Nr. 10 ff.; Aus der Vorzeit ebend. Nr. 40 ff.; Die Alterthümer des OA. V. St.Anz. 1875 B.B. S. 58 ff.; Rundreise in Alterthumsstudien ebend. 1881, Nr. 15 f.

Liegt zwischen den Oberämtern Maulbronn, Brackenheim, Besigheim, Ludwigsburg, Leonberg, mißt 3,4794 □M. = 19 154,2 ha mit 22 752 Einw., neml. 22 466 Ev., 192 K., 85 e. Kf., 9 J. (Körperl. Besch. II, 1. S. 3. 21. 25. 28. 38. 41. 44. 49. 52. 59. 71. 73. 97. 105. 397.) Ganz westfränkisches und bischöflich speirisches Gebiet, Enzgau. Hiernach die Mundart schwäbisch-fränkisch, nur im Süden, Weißach, Eberdingen, Hochdorf, Rieth, rein schwäbisch. Altwürttembergisch: die Aemter Vaihingen, Groß-Sachsenheim, Markgröningen, Klosteramt Maulbronn, Klosterhofmeisterei Rechentshofen, Kammerschreiberei-Stabsamt Mühlhausen; ritterschaftlich: Eberdingen, Nußdorf und Unter-Riexingen theilweise, Hochdorf.

Berghöhen.

	m
Drei Eichen, S. w. v. Weissach	480,2
Baiselsberg, n. v. Horrheim	468,4
Gr. Fleckenwald, n. v. Horrheim	438,0
Fleckenäcker, S. sö. v. Iptingen	410,7
Hohscheid I, S. sw. v. Hochdorf	405,2
Krottenlöchle I, S. w. v. Iptingen	400,5
Eselsburg, S., Erdfläche	392,1
Teufelsberg, S. nö. v. Hohenhaslach	391,4
Burg, Schanze ö. v. Weissach	385,7
Schreckstein, h. P. nw. v. Ensingen	382,8
Heuthalwald, sw. v. Eberdingen	374,6
Nußdorf, Gottesackerkirche, Erdfl.	368,6
Lichtenhölzle, S. nw. v. Groß-Glattbach	350,1
Schmiechberg I, S. n. v. Roßwag	326,1
Auricher Berg I, S. sw. v. Vaihingen	316,9
Hoffeld, S. beim Pulverdingerhof	315,7
Sersheimer Weg, S. ö. v. Vaihingen	314,9
Hohberg, n. v. Mühlhausen	314,8
Hohen-Haslach, Kirchthurm, Erdfl.	290,3
Baureneck, S. s. v. Sersheim	287,6
Hardt II, S. w. v. Mühlhausen	285,4
Bonlanden, S. sw. v. Enzweihingen	279,9
Bartenberg, w. v. Sersheim	277,4
Schelmenbusch, S. sw. v. Ensingen	275,1
Jägerhäusle, n. v. Klein-Sachsenheim	273,0
Hohberg, S. s. v. Unter-Riexingen	267,5
Semmelacker, S. s. v. Groß-Sachsenheim	263,8
Vaihingen, Schloßthurm, Erdfl.	263,6
Hochstetter, S. n. v. Sersheim	258,2
Groß-Rotten, S. w. v. Ober-Riexingen	236,5
Nonnenhardt, w. v. Rechentshofen	233,6
Schloßruine bei Untermberg, E.	231,8



Thalpunkte.

	m
Strudelbach, Ursprung	406,8
Grenzbach in Mönsheim	340,1
Strudelbach bei der Weissacher Sägmühle	314,2
Grenzbach a. d. unt. Mühle bei Iptingen	286,2
Strudelbach, s. v. Eberdingen	275,0
Brünnelesbach bei Ensingen	255,0

	m
Grenzbach, Einfl. des Glattbach	248,4
Vaihingen, Eisenbahnstation, E.	244,9
Kirbach bei Mittel-Haslach	222,0
Metter bei Horrheim	220,0
Metter bei der Sersheimer Mühle	213,0
Kirbach bei Rechentshofen	212,2
Enz bei Mühlhausen	209,0
Strubelbach, Einfl. des Grenzbach	206,0
Metter, Einfl. des Kirbach	204,8
Enz bei Roßwag	203,5
Enz, Einfl. der Schmie, nw. v. Vaihingen	201,8
Enz, Einfl. des Strubelbach	193,7
Enz bei Ober-Riexingen	190,6
Enz, Einfl. der Glems	188,2
Enz bei Untermberg	183,4

Geognostisches. Der Schilfsandstein des Keupers bildet in den angrenzenden Stromberg-Bezirken u. den langgezogenen Rücken des Heuchelbergs, im Amt Maulbronn ein ausgedehntes Plateau, am Fuße des Michelsbergs eine breite Vorstufe; in unserem Bezirke, bei Horrheim, Ensingen und dem benachbarten Ochsenbach, keilt sich der Sandstein aus und ist nur durch die Lage von Hohenhaslach noch angedeutet. Der Stromberg fällt daher hier steil gegen die s. gelegene Ebene ab; nur die Gipsmergel greifen mit ihrem untersten, um Horrheim rothen Mergel, von Lehm bedeckt, noch weit auf die Ebene hinaus. Sie enthalten in den Hohlwegen bei Horrheim unten kieselige Steinmergelbänke mit Cyclas keuperina, nach oben über den Gipsbrüchen von Hohenshaslach 10 m mächtige bunte Mergelknollen (Mergelschlacken) mit rogenartigem unreinem Gips. Der Schilfsandstein darüber ist nur durch 1½ m mächtige Sandschiefer vertreten. Die mittleren rothen Mergel mit dem Kieselsandstein erreichen hier ihre größte Mächtigkeit (60 m). Auf ihnen gedeiht, wie auf den unteren Gipsmergeln, auf sonnigen Halden vorzüglich die Rebe, auf n. Gehängen der Laubwald (Eichen); in den Niederungen aber bilden die Mergel schwere, nasse, meist zum Wiesenbau benützte Böden. Gleich die untersten Bänke des weißen Keupersandsteins bilden den Werkstein von Hohenhaslach und Ochsenbach. Darüber in den sandigen Platten liegt Semionotus Bergeri, ein Keuperfisch, in den Mergeln hart unter dem Werkstein bei Ochsenbach Cyclas, Dreissenen und Paludinen. Das Plateau des Strombergs bildet, mit einzelnen Lagern von lichtblauer Hafnererde, der grobkörnige Stubensandstein, auf dem in 400 m Höhe die Grenze des Bezirks verlauft, die den oberen Keuper im Baiselsberg (468,4 m) nicht mehr erreicht. Der höchste Punkt des Bezirkes liegt, wie in den angrenzenden Bezirken Maulbronn und Leonberg, im Muschelkalk auf der Bezirksgrenze am Vorberg, 480,2 m. Von hier fallen die Schichten in nö. Richtung und gehört das ganze ziemlich hoch gelegene Gebiet zwischen dem Strubelbach und der w. Grenze dem Muschelkalk an. Wellengebirge und Anhydritgruppe treten nur im Grenzbachthale zu Tag. Aus der Anhydritgruppe stammen die Kalktuffe im Strubelbachthal bei Rieth und der Haldenwaldmühle. Die Höhen bei Iptingen und Gr.Glattbach bilden vielfach die Enkrinitenkalke; im Vorberg erhebt sich der Muschelkalk bis zum Dolomit, der auch überall der Lettenkohle vorangeht. Den weitaus größten Theil der Oberfläche dieses sw. Theils bildet der mittlere Muschelkalk, die Brockelbänke (Nodosusschichten). Die Oberfläche ist wie übersät mit Steinen, welche der Landmann in langen Wällen zusammenträgt. Dies giebt der übrigens nicht unfruchtbaren Gegend mit der dünnen Humusdecke über den Kalkschichten ein steriles Aussehen. Erst im Fallen der Schichten, zwischen Strubelbach, Grenzbach und Enz und vom Strubelbach bis zur ö. Bezirksgrenze, treten dolomitische Schichten des Muschelkalks und der Lettenkohle, bedeckt mit Lehm, auf, der hier wie n. der Enz große zusammenhängende Flächen bildet. Nördlich der Enz ist der Lettenkohlensandstein in zahlreichen Brüchen aufgeschlossen, bis weiterhin die Lettenkohle unter Keupermergel und bis zu 6 m mächtigem Lehm verschwindet. Bei Sachsenheim, Sersheim, Kl.Glattbach geht dem brauchbaren Sandstein (8—10 m) ein harter Sandkalk (bis 80 cm) voran; bei Kl.Glattbach und Sachsenheim liegt über

dem Sandstein eigentliche Lettenkohle, die Dolomitbänke darüber enthalten **Posidonia** und Lingula, die blauen Letten dazwischen werden bei Kl.Sachsenheim von Hafnern benützt. Den Abschluß nach oben bildet ein Zellenkalk, welcher da und dort in einzelnen Klötzen auf den Feldern herumliegt (Sersheim) und dem Hoheneder Kalk entspricht. Zu beiden Seiten über der Enz, auf den Höhen, liegen unter dem Lehm Sande und erratische Geschiebe von Muschelkalk und buntem Sandstein (Quellenhorizont, Wasserversorgung von Vaihingen). Auf der Grenze der Geschiebe zum Lehm wurden auch hier (Vaihingen) Mamuthknochen gefunden.

Gesamtfläche 191,54 qkm, hievon Alluvium 12,59 = 6,57 %, Diluvium 61,38 = 32,05 %, Keuper 32,15 = 16,78 %, Lettenkohle 22,90 = 11,96 %, Muschelkalk 62,52 = 32,64 %. (Bl. Stuttg. v. Fraas und Besigh.-Maulbr. v. Paulus und Bach 1865).

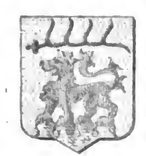
Flora. Unterlandsflora (I. 471), im n. Theil des Bezirks in die Mittellandsfl. übergehend; auch einige Pflanzen des Rheinthals. Vorherrschend Rothbuchen, Eichen und Weißbirken.

Fauna s. I. 486. 491. 497. 507. Jsh. XIV, 54. XVIII, 33.

Alterthümer. Auf der Eselsburg bei Ensingen Spuren eines großartigen Ringwalls; ein zweiter auf dem Teufelsberg bei Hohenhaslach; auf dem Baiselsberg vielleicht eine Opferstätte. Grabhügel: 13 auf der M. Hochdorf, 2 bei Rieth, 1 bei Ensingen. Römische Niederlassungen, z. Th. mehrere auf der Markung, waren bei Eberdingen, Ensingen, Enzweihingen, Großsachsenheim, Horrheim, Kleinsachsenheim, Nußdorf, Oberriexingen, Rieth, Roßwag, Weißach. Bei Enzweihingen, dem wichtigsten Platz im Bezirk, wo die meisten Römerstraßen zusammenliefen und die „Kaiserstraße" von Cannstatt nach Speier hindurchzog, ein Bildwerk, ebenso bei Mittelhaslach (I, 158). — Reihengräber bei Horrheim, Kleinsachsenheim, Roßwag, Untermberg, Weißach.

Landgericht: Heilbronn. Landwehrbezirk: Leonberg, III. Reg. 1. Bat., Komp.-Stab Vaihingen. Kath. Dekanate u. Bez.-Schul-Insp.: Stuttgart, Neckarsulm. Forstämter: Bönnigheim u. Leonberg. Straßenbau-Insp.: Ludwigsburg, Hochbau-Insp.: Heilbronn. Die übrigen Bezirksstellen in Vaihingen. Reichstagswahlkreis IV mit Böblingen, Leonberg, Maulbronn.

1. Vaihingen a. d. Enz (779 Feinga, P.R.) Bezirksstadt (s. o.) an der Enz, 218 m, Eisenbahnstat. (s. Ensingen), Postamt, T., 2 ev. Geistl., Latein- und Realschule, 2 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: seit dem Reichstag zu Augsburg 1530 in Gold ein rother, auf 4 blauen Bergspitzen schreitender Löwe mit blauer Zunge und Krone, das Wappen der alten Grafen, mit einer schwarzen Hirschstange darüber. Jb. 1854, II. 200. Lit.: s. o. Klemm, Erinnerungen im Unterhalt.Bl. zum Enzboten 1871 bis 74. 76. In 412 Wohngeb. 3351 E., wor. 101 K., 16 e. Kf., 5 J. G.Wald v. 30 ha. Reiche Stiftung. Spital z. h. Geist u. z. h. Elisabet, 1414 von der Stadt gegründet.



Bez.Krankenhaus v. 1870. Quellwasserversorgung 1870. Weinbau. Tuch- u. Zeugfabr., Kunstmühle, Gerberei, Bürstenhölzer-, Konserven-, Cigarrenfabr., mech. Werkstätte u. Möbelschreinerei. Ki. z. h. Maria im Uebergangsstil, 1513 ff. spätgoth. umgebaut, ohne Chor, durch die Brände von 1618 und 1693 vielfach beschädigt, 1697—1710 wiederhergestellt. St. Peterski. in der Enzweihinger Vorstadt, aus roman. Grundanlage mit Ostthurm 1490 gothisirt, 1667 u. 1693 reparirt; an ihr 51 Grabdenkmäler

von 1434—1839, in welchem Jahr der neue Kirchhof bezogen wurde, jetzt Turnhalle. Spitalkap., seit 1727 Scheuer. Rathhaus v. 1483, jetzt Schulhaus. Armenhaus von 1486. Schloß („Kaltenstein"), 1113 schon castrum Vehingen, 1570 umgebaut, 1734 von H. Karl Alex. mit neuen Festungswerken versehen, urspr. Sitz der Gr. v. V. Diese sind die Nachfolger der noch älteren, zum Theil (1037) nach ihrem Gerichtsplatz von Ingersheim genannten und als solche den Calw-Löwensteinern (s. u. Eberdingen) zugehörigen Gr. des Enzgaus, desgleichen wahrscheinlich schon in der älteren, den Namen Egino 1113—75 führenden, vielleicht durch Hereinheirathen eines Uracher Egino entstandenen Linie, sicher aber in der jüngeren mit Gottfried 1189 beginnenden, Anverwandte der Gr. von Calw-Löwenstein (P. Stälin, Gesch. Württ. I, 414 f. Schmid, Gesch. d. Herz. v. Teck, Gr. v. Achalm, Vaih. ꝛc. 1865); ausgestorben im Mannsstamm um 1360 (Vjsh. III, 157). Das Schloß, später Sitz des württemb. Obervogts, wurde 1736 als Kaserne eingerichtet, 1812 ff. Militärspital und ist seit 1843 als Arbeitshaus benützt. Von den Stadtmauern noch erhalten der rom. runde Haspelthurm, 1760 Gefängnis des „Sonnenwirthle" Friedrich Schwan aus Ebersbach, OA. Göpp. (s. d.), und der 1495 von den Vaihinger Familien Gremp u. Aschmann erbaute Pulverthurm an der Enz. Nahe letzterem die „Löwenbrücke", erbaut 1882 von dem Erlös aus dem alten Löwenpokal (aus Goldblech getrieben 1610 von B. L., wahrscheinl. Nürnberger Arbeit). Rathhaus (Plan Schickhardts v. 1621 im St.A.) von 1720. Kameralamt, schon 1317 Pfleghof des Kl. Herrenalb, 1473—76 unter Abt Nikolaus Wagenleiter neu erbaut. Außerdem mehrere große, früher amtliche Gebäude mit weiten Kellern, auch manche Reste von Schickhardtschen (1619 ff.) u. a. Bauten: Zeugen der alten Bedeutung und Reste von den großen Bränden 1291, 1617, 1618 (vgl. J. V. Andreä, 1614—20 Diak. hier, hinter seinen Memorialia 1620), 1693 fast die ganze Stadt von den Franzosen verbrannt, 1784, 1874. Schon 1239 sind Beguinen erwähnt. Aus den Händen der Gr. v. V. kam die Stadt 1339 an Wü. Eisenbahn 1853. In V. sind geb.: um 1470 Joh. Hemminger, angesehener Jurist in Tüb. u. Stuttg., † 1549; ca. 1480 Joh. Aschmann, Rektor in Tübingen 1512; die Theologen: Markus Heiland, Anfangs Tuchscherer, † in Straßburg 1549; Georg Vollmer 1549 bis 1611; Nik. Wieland, 1549—1627, Abt in Herrenalb; Jak. Magirus, 1564—1624, Abt in Lorch, Dichter geistl. Lieder (A. D. B. XX, 60); Dav. Magirus, 1565—1635, brandenburgischer Rath; Jak. Schropp, Abt in Maulbronn 1578; Joh. Ad. Osiander, 1622—97, Prof. d. Theol. u. Kanzler in Tübingen; Joh. Jak. Zimmermann, 1644 bis 1693, Anhänger Böhmes; Joh. Georg Essig, 1645—1705, Rektor des Stuttg. Gymnas. u. Prälat; Wilh. Gottlob Tafinger, 1691—1757, Abt in Herrenalb u. Adelberg; Tob. Gottfr. Hegelmaier, 1730—1786, Prof. d. Theol. in Tübingen (Vjsh. VII, 81 ff.). Ferner als Söhne des Oberamtmanns Abel: Konradin 25. Febr. 1750, Gesandter der württ. Landschaft in Paris, † daselbst 1823 als hanseatischer Ministerresident (Vreede, La Souabe après la paix de Bâle. Utrecht 1879), Jakob Friedrich 9. Mai 1751, Schillers Lehrer in der Karlsschule, † 1829 als Prälat (A. D. B. I, 12); Karl Eberh. Wächter, 23. Nov. 1758, † 1829 als Geheimer Rath; Joh. Ge. Weller . . . 1766, Lehrer in V., † 1826, Komponist (Choralbuch 3. A. S. 226); Karl Joh. Friedr. Roth, S. des Präz., 23. Jan. 1780, † 1852 als Staatsrath in München (Schwäb. Merk. Nr. 25. K. L. Roth, Kleine Schriften II, 344 ff.); Karl. Lud. Fr. Roser, S. d. Oberamtm., 20. März 1787, † 1861 als Staatsrath, Naturforscher (Jsh. XIX, 31 ff., Schw. Kron. 16. März 1862); Karl Christian Knaus, S. des Amtsphysikus, 7. Febr. 1801, † 1844 als Prof. der Land- u. Forstwirthsch. in Tübingen (A. D. B. XVI, 270); Jak. Fr. Reiff, S. eines Schmids, 23. Dez. 1810, Prof. d. Philos. in Tübingen, † 1879 (Schw. Kron. S. 1245). Von V. stammte

auch der in Speier geb. M. Kasp. Wild, Direktor des Kirchenraths, † 1584, um die geistliche Verfassung und das Landrecht Württembergs sehr verdient (Stälin IV, 712).

2. Aurich (ca. 1100 Urah = Auerochsenwasser), ev. Pfd. im Kreuzbachthal, 3,2 km sw. v. V., 236 m, 651 E., w. 3 K. Weinbau. Darlehenskassenverein. Roman. Ki. z. h. Ev. Joh., gothisch u. sonst geändert. Das Patr. kommt von Konrad Bombast v. Hohenheim 1270 an Kl. Herrenalb, das 1356 die Ki. inkorporirt und auch sonst viel Besitz erwirbt. Ortsadelige im 12. Jh.; spätere, 1267—84, sind Dienstmannen der H. v. Roßwag, denen damals das Dorf eigen gehörte, und von denen es über die Remchingen an Wü. 1389 fiel. (Declamatio in laudem pagi Urach Oeff. Bibl. Ms. hist. Q. 136.)

3. Eberdingen (ca. 1100 Eberdri., P.N.), ev. Pfd. am Strudelbach, 7,7 km s. v. V., 272 m, Postagentur, 803 E., w. 1 K. G.Wald v. 253 ha. Etwas Weinbau. Ki. z. h. Martin, v. ca. 1500 (Bjsh. V, 130), seit 1842 rest.; Thurm erhöht v. Leins 1857 f.; Chorstühle, Denkmäler v. 1593—1705. (Chr. Kunstbl. 1858 S. 46 mit Abbild.) Herren v. E. (u. Frauenzimmern?) um 1100, löwensteinische Dienstmannen, bis 1385. Von den Gr. v. Calw-Vaih. kam die Ortsherrschaft an das Haus Eberstein-Baden und dann zu verschiedenen Zeiten an Wü., doch so, daß seit 1452 ⅓ in Händen der Familie v. Reischach geblieben ist. Kl. Hirsau war hier sehr begütert. A! In E. ist geb. als Pfarrerss. 15. Aug. 1548 Jak. Heilbrunner, nach einem bewegten Leben † 1619 als Abt in Bebenhausen (A. D. B. XI, 314).

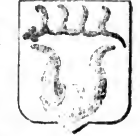
4. Ensingen (P.N.), ev. Pfd. am Fuße des Strombergs, 4,9 km n. v. V., 257 m, mit P. 1240 E., w. 9 K.. 19 e. Kf. (o. 845 — 2). G.Wald v. 229 ha. Weinbau. Roman. Ki. z. h. Veit, 1468 gothisirt. ¼ Std. n. die Eselsburg (castrum Elisporch 1188?), Sitz freier Herren 1194—1252 (s. Rechentshofen). Ob der Dichter Elbelin v. Eselberg (A. D. B. VI, 374) hieher gehört? Später (1271) ist die B., wie der Ort, vaihingisch; beide kommen 1356 an Wü. A! P. Eisenbahnstat. Vaihingen-Sersheim, 3,3 km nö. v. V., Postamt, T., 42 E., w. 2 K. Kleinglattbach (1023 Gladebach, 1293 ff. Wüstengl.), ev. Pfw. über dem Glattbach, 241 m, 2,4 km n. v. V. v. Neurathsches Gut v. 200 ha. Goth. Kirche z. h. Petrus aus der 1. Hälfte des 15. Jh. Der Drittelhof, wo im 18. Jh. die Neubronn v. Eisenburg (Bad. Biogr. II. 108), jetzt Sitz der Frhrn. v. Neurath. Viel besaßen die v. Lomersheim. Von Vaih. kam der Ort 1339 an Wü., der Kirchensatz erst 1565 durch Vertrag mit Baden. Die Pfarrei versieht seit 1636 der Diak. v. Vaih.

5. Enzweihingen (1152 Wihi., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. zwischen Enz- und Strubelbachthal, 2,8 km sö. v. V., 217 m, Postagentur, Amtsnotariat (Sitz in Vaih.), mit P. 1695 E., w. 8 K. (o. 1555 — 7). G.Wald v. 102 ha. Quellwasserversorgung 1880 f. Weinbau. Cichorienfabr. Papierfabr. Ki. z. h. Martin, ein schönes Werk der Spätgothik, 1693 von den Franzosen ausgebrannt, 1764 erneuert, 1862 und 70 renov.; 6 Grabsteine v. 1553 bis ca. 1650 (Reichspostmeister Jeremias v. Taxis, † 1565. E. war von 1516 bis nach 1800 Poststation Stälin IV, 818). Ortsadel vaih. Dienstmannen, 1152—1524. (W.: 2 gekreuzte mit den Spitzen abwärts gekehrte Schwerter.) Der Ort kam 1339 von Vaih. an Wü. A! P. Leinfelder Hof, H. v. 60 ha, im Besitz der Frh. v. Neurath. Einst ein eigenes Dorf Lengenfeld, wo 801—92 Kl. Lorsch Besitzungen hatte (mit Kap. z. T. Joh. bis 1817). Um 1100 Volpertus de Lengenfeld? Pulverdinger Hof, 133 E., w. 1 K. In Burbeltingen (von einem Burwalt?) erhält Hirsau um 1100 Güter. Die H. von Burbel- (Burfel-) tingen um 1130 ff. erscheinen 1239 in Vaih. angesessen.

6. Großglattbach (782 Glatebach), ev. Pfd. über dem Glattbach, 5,7 km sw. v. V., 297 m, 753 E., w. 4 K. G.Wald v. 225 ha. Ki. z. h. Petrus, noch

heute mit Befestigungen umgeben, gothisch mit roman. Resten, 1853 f. u. 66 rest. Friedhofki. z. h. Markus v. 1403, Vjsh. V, 129. 189. Erstere auf der Stätte der früheren B. der H. v. Glatebach, die von ca. 1100—1380 genannt sind und sich um 1130 auch mit den ältesten Weinsberg berühren. Die späteren jedenfalls vaih. Dienstleute. (W.: eine Raute im goldenen Schild?) Der Ort, in welchem Maulbronn viel Besitz hatte (daher Almosenbrotstiftung), kam 1308 von Vaih. an die Pfalzgr. zu Rhein, 1504 mit Maulbronn an Württ.

7. **Großsachsenheim** (ca. 1090 Sachsenheim, P.N. oder der Volksstamm?), St. zwischen Enz und Metter, 9,6 km ö. v. V., 245 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., appr. Arzt u. Apoth. In 194 Wohngeb. mit P. 1413 E., w. 5 K., 1 J. (o. 1304—5—1). G.Wald v. 203 ha. Darlehenskassenverein. Bandweberei. Lettenkohlensandsteinbrüche. W.: das der H. v. S. — s. u. — mit einer schwarzen Hirschstange darüber, Jb. 1854 II, 144. Die Ki., einst stark befestigt, (s. Leins, Denkschr. des Polyt. 1864, Taf. IV, 6), 1484 gothisiert, 1884 ren.; Renaissanceepitaphien der letzten Sachs. 1556 ff. Schloß mit doppeltem Graben, 1544 neu erbaut nach dem Brand von 1542 (Sage vom Klopferle, einem jetzt die Schloßbrücke hütenden einstigen Konsolenträger, II, 1, 147. Klunzinger Zabergäu



III, 140. Meier, Sagen I, 80), Sitz eines Zweigs der H. v. S. bis 1561; dann von wü. Prinzessinnen bewohnt, später Amtsgebäude, seit 1828 in Privathänden; 1870 bis 71 Feldspital; daher auch ein Kriegerdenkmal auf dem Kirchhof. A! P. Egartenhof (eg. = Weideland), 43 E. Dicht bei ihm am Rande des Enzthals ansehnliche Ruine des Stammschlosses der H. v. Sachs., die obere oder äußere B., auch Eisenburg (Vjsh. V, 17), B. Berg oder Altensachsenheim und das „Thürmle", Wartthurm v. 1574. Die Herren v. S. (W.: in Silber ein geschlossenes rothes Büffelgehörn mit rothem Grind und Ohren; auf dem Helm rothe geschlossene Büffelhörner), bedeutendes, unter der Lehensherrlichkeit von Vaih. stehendes Geschlecht, später viel in württ. Diensten, mit eigenem Haus in Stuttg. und Grablege in der dortigen Spitalki., um 1100 zuerst genannt, 1561 ausgestorben. Zu nennen außer mehreren geistl. Würdenträgern der Dichter Hermann v. S., † 1458 (Ausg. von Martin 1878. Vgl. Strauch, Pfalzgr. Mechthild S. 35 f.) und der württ. und bad. Landhofmeister Hermann † 1508. 1565 wird Sachs. als eröffnetes Lehen v. Wü. eingezogen.

8. **Hochdorf** (779 Hohdorf), ev. Pfd. auf dem Höhenzug zwischen Enz, Glems und Strubelbach, 8,8 km s. v. V., 347 m, 677 E., w. 4 K. G.Wald v. 52 ha. Quellwasserversorgung 1871. Tessinsches Schloß v. 1710, mit schönem Schloßgarten; auch ein zweites Schlößchen; Rittergut v. 256 ha. Alte Ki. (811 basilica), oft (1582 Vjsh. V, 165) geändert, 1882 ren.; 5 Denkmäler der H. v. Münchingen und v. Tessin 1542—1746. Reste der B. Hohenscheid, von welcher sich Adelige 1271 bis 1390 nennen (W.: Im Schild ein Büffelgehörn wie im sachsenheimschen W.), seit 1302 der Familie derer v. Altenburg bei Cannstatt zugehörig. Das früher vaih. Lehen Hohenscheid-Hochdorf wurde von Wü. 1390 an die Münchingen übergeben, von den H. v. Tessin erkauft, die noch das Pfarr- und Schul-Patr. haben.

9. **Hohenhaslach** (801 Hasalahe = am Haselnußstaudenbach, H. superius 1283), ev. Pfd. m. M.G., auf einem Ausläufer des Strombergs, 10,8 km nö. v. V., 290 m, mit P. 1262 E., w. 12 K., 24 e. Kf., (o. 869—5—8). G.Wald von 364 ha. Quellwasserversorgung 1870. Weinbau. Gips- und Sandsteinbrüche. Ki. mit Thurmchor, 1566, 1599, 1792 geändert; 2 Grabdenkmäler der auf Schl. Bromberg sitzenden v. Ützlingen um 1492, v. Wittershausen 1576. Der 1255 an Rechentshofen geschenkte Kirchensatz kam 1289 halb an Maulbr., mit der Reformation an Wü., welchem

das Dorf 1356 v. Vaih. vermacht wurde. Ortsadel um 1100? „Stadt" 1356. A! In H. ist geb. als Pfarrersſ. 27. Mai 1695 Eberh. Dav. Hauber, † 1765 als Pastor in Kopenhagen, geogr. Schriftsteller (A. D. B. XI, 36). P. Mittelhaslach, erst nach 1824 entstanden, 264 E., w.6 e. Kf. A! Niederhaslach (H. inferius 1284) im Kirbachthal, 103 E., w. 3 K., 10 e. Kf. Rechentshofen (1284 Rechinh. Rechenzh. P.N.), am linken Abhang des Kirbachthals, 26 E., w. 4 K. K. Hofdom. v. 244 ha. Einst bis 1564 Frauenkloster Mariäkron, gestiftet 1240 oder 41 von Belrein, dem letzten Eselsberg (s. Ensingen); Mitstifter und Schirmvögte die Gr. v. Vaih., deren Wappenthier außen an der Ostwand der Ki. erscheint und deren Erbbegräbnis hier war. (Kopeibuch aus dem 16. Jh. St.A. Rothenhäusler, Standbh. d. altw. Klosterfr. 1884 S. 102 ff.). Seit dem Brand vom 23. März 1882 sind nur noch wenige Reste der im Uebergangsstil erbauten Ki. und ihrer Wandmalereien (um 1460—1534) erhalten.

10. **Horrheim** (771 Horoheim Sumpfheim?), ev. Pfd. m. M.G., bis ins 18. Jh. Stadt, im Metterthal, 6,6 km nö. v. V., 225 m, 1333 E., w. 3 K. G.Wald v. 483 ha. Weinbau. Ki. z. h. Clemens, aus alter Thurmchoranlage gothisch, dann 1596 v. E. R., 1619—25 unter Schickhardt (Vjsh. V, 144, 150) geändert, 1879 ren.; Grabdenkm. von Wihingen um 1420; Chorstühle. Abg. Leonhardskap. Die Ki. war ca. 1200 an Speier gekommen, welchem das Patr. bis 1806 blieb. Ortsadel 1178 bis 1287, darunter wohl Bernger v. H., Minnesänger, um 1190 (A. D. B. XIII, 127). A! Von H. stammten: Ge. Abion, Glockengießer (Roßwag 1442); Balthasar, Baumeister, 1458 in Mühlhausen a/E., 1459 Lomersheim ꝛc. (Vjsh. V, 121); Jerem. Friedr. Reuß, geb. 7. Dez. 1700, † 1777 als Prof. d. Theol., Kanzler u. Probst in Tübingen. Auf dem nahen Bösels- Baiselsberg (zu bozze Steinbruch, oder von Baiselsbeeren Berberis?). 1304—1556 ein Augustiner-Eremiten-Nonnen-Priorat zur h. Dreifaltigkeit. A! Abg. Alten- und Jungen-Guckenhausen.

11. **Iptingen** (ca. 1100 Ubti., P.N.), ev. Pfd. im Kreuzbachthal, 9,3 km sw. v. V., 303 m, 834 E., w. 1 K., 2 e. Kf. G.Wald v. 264 ha. Weinbau. Ki. z. h. Margaretha, sichtlich die Stätte der alten B., 1513 gothisch geändert, 1861 ren. Ortsadel seit etwa 1100. (W.: vielleicht ein Adler; oder gehört ein Konr. v. Uptingen, Speirer Bürger, der 1 Maueranker führt, hieher?) 1194 schenkt Ulrich v. J. Burg und Dorf an Maulbronn (daher Almosenbrotstiftung) In Ipt. sind geb.: 1. Nov. 1757 der Weber und Bauer Georg Rapp, Sektenhaupt und Stifter mehrerer Gemeinden in Nordamerika, wo er 1847 † (Wagner, Gesch. der Harmoniegesellschaft Vaih. 1834. Württ. Volksbibl. I. 1. S. 158 ff.); 1760, als Sohn des Heiligenpflegers, Johannes Huber, † 1844 als Kaufmann zu Honfleur in der Normandie, stiftete hieher das Armenhaus, die Orgel, Grabkapelle ꝛc. (Schw. Merk. 1842, 179 B.). Abg. Birkhof und Steckhof.

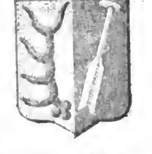
12. **Kleinsachsenheim** (ca. 1091 schon von Gr.S. unterschieden), ev. Pfd. über der Metter, 10,6 km nö. v. V., 235 m, 957 E., w. 3 K. G.Wald v. 153 ha. Weinbau. Goth. Ki. v. 1460 mit späteren Aenderungen. Abg. B. Das D. war stets mit Gr.S. verbunden. A!

13. **Mühlhausen** an der Enz (892 Mulnhusa), ev. Pfd., 7,9 km w. v. V., 212 m, 979 E., w. 2 K., 1 J. G.Wald v. 202 ha. Weinbau. Werksteinbr. Ki. mit roman. Resten, 1458 und 1526 gothisch (Vjsh. V, 121. 158), im 18. Jh. geändert, 1882 f. verschönert; Grabdenkmäler v. Ortsherren, Thumb 1562 ff. u. A. Schl. der Thumb v. Neuburg von 1562 ff., jetzt in Privathänden. Ortsadelige Dienstleute der Gr. v. Vaih. im 12. und 13. Jh. Das D., ein Reichsdorf, kam, meist von Roßwag her, allmählich ganz an Maulbronn, 1508 an die Thumb v. Neuburg, 1648 Hohenfeld, 1689 Stein, 1785 durch Kauf an Wü. Das Patr. der Pfarrei hatte der Spital Markgröningen. In M. sind geb. als Pfarrerssöhne: 6. Jan. 1699 Philipp

Friedrich Hiller, Pfarrer hier 1736—48, † als Pf. zu Steinheim im Albuch 1769, der treffliche geistliche Liederdichter (A. D. B. XII, 425); 27. Dez. 1774, Sohn des geschätzten Sprachforschers Friedrich Karl F., Pfrs. hier 1758—87, Fried. Karl Fulda, † 1847, Professor der Staatswirthschaft in Tübingen (A. D. B. VIII, 192). Abg. Gumboldeshusen, mit M. im Lorscher Codex 892 gen.

14. Nußdorf (1101 Nustorph), ev. Pfd. zwischen Kreuzbach und Strubelbach, 6 km s. v. V., 357 m, mit Sorgenmühle 1093 E., w. 5 K., 1 J. G.Wald v. 213 ha. Weinbau. Hier seit 1867 die erste von Ehmann eingerichtete Quellwasserversorgung einer Landgemeinde mit künstlicher Hebung durch Dampfkraft und Hochreservoiranlage. Ki. z. h. Martin, 1498 durch Hirsau erbaut (Bjsh. V, 112), im Langhaus 1670 erneuert, 1880—83 aus Mitteln der Etzelschen Stiftung von Stahl rest. Gottesackerki. z. h. Kreuz von ca. 1482; reiche Wand- und Deckengemälde aus der Bauzeit, zumal im Chor, rest. durch Loosen, wie die ganze Ki. unter Beyer 1880 durch die Frh. v. Reischach, deren Grablege — 8 Denkmäler im Chor v. 1591 bis 1612, andre außen, vgl. Bjsh. V, 189 — hier ist. (Völter, Fr., Pf., Nußdorf und seine beiden Kirchen. Vaih. 1883). Schl. der Frhrn. v. Reischach, im 15.—16. Jh. erbaut, erweitert v. Beyer 1879. Schulhaus 1884. Die Reischach haben das hiesige Rittergut zum Theil seit 1468 eigen in Besitz, zum Theil seit 1639 als württ. Lehen. Ortsadel im 12. Jh. A!

15. Oberriexingen (schon 1100 Obernrüxi., P.N.), St. l. an der Enz, 6,7 km ö. v. V., 203 m, in 159 Wohngeb. 1012 E., w. 8 K., 13 e. Kf. G.Wald v. 73 ha. Weinbau. Eisengießerei u. Eisenwaarenfabr. W.: seit etwa 1604 im gespaltenen Schild rechts in Gold eine aufrechte schwarze Hirschstange, links in schwarz ein goldenes Ruder aus dem alten Namen Rutgisingen. Jb. 1854, II 197. Ki. z. h. Georg mit Thurmchor und vortretendem Chorschluß v. 1439, im Langhaus nach dem Brand von 1693 erneuert. (Abb. bei Leins Denkschr. d. Polyt. 1864) O. besaßen die Herren v. R. (s. Unterriex.) als Lehen von Vaihingen, seit 1339 von Wü., dem es (Stadt schon 1451) 1560 bei ihrem Aussterben heimfiel. 1693 schwerer Brand durch die Franzosen. A! Die 1789 in einen Weinberg verwandelte B. Tuseck mit Ortsadel 1341 (W.: aufrechter Schlüssel, darüber Hirschstange) nahm 1311 Gr. Konrad v. Vaih. dem Grafen Eberhard v. Wü. ab.



16. Rieth (812 Reoth = Sumpf), ev. Pfd. am Strubelbach, 5,6 km s. v. V., 248 m, 333 E., w. 1 K. Weinbau. Rittergut der Frhrn. v. Reischach v. 80 ha. Kunstmühle. Cichorienfabrik. Ki. mit Thurmchor (? Gruft), goth. Reste; früher Fil. von Vaihingen, 1492 Pfarrki., 1553 vom Deutschorden an Wü.; Grabdenkm. von 1576 ff. Schloß, castrum Rieth als Reichsburg 1188, mit Ortsadel im 14. Jh.; neu erbaut im Stil des 16. Jh., Eigenthum der Grafen v. Reischach, welche hier 2 Lehengüter, theilweise seit 1452 besitzen, wie vorher (1277) die Mönsheim und vor 1385 die Rösslin. A! Hier nahm 1849—51 die jetzige Idiotenanstalt von Stetten OA. Cannstatt ihren Anfang. Abg. Weiler.

17. Roßwag (1148 Rossewag = Roßgumpen?), ev. Pfd. an der Enz, 3,6 km w. v. V., 214 m, 779 E., w. 2 K. G.Wald v. 46 ha. Weinbau. Lettenkohlensandsteinbruch. Ki. z. h. Martin v. 1497 (Bjsh. V, 24. 121). Kirchensatz von den Herren v. R. 1301 an Herrenalb, mit diesem an Wü. Dorf u. Burgen seit 1394 ganz in Maulbronns Hand (daher Almosenbrotstiftung), aus ihr 1504 württ. A! Ortsadelige (W.: In Roth eine ungebartete goldene blaubebutzte Rose, den Gr. v. Eberstein verwandt) um 1140 zuerst gen., später in mehrere Zweige (v. Bönnigheim 1276) und

Linien (v. Grötzingen, Schlierstadt, Usenberg) auseinandergehend, um 1350 mit Weihbischof Berthold in Konstanz ausgestorben; Hauptwohlthäter v. Maulbronn. Burgen: Alt-Roßwag oberhalb des D. auf dem l., Neu-Roßwag, 1394 abgebrochen, dem D. gegenüber auf dem r. Enzufer; hier Reste des „Kappele“ (? 1342 z. h. Nikolaus). In R. ist als S. des Schullehrers Israel H. (s. Plieningen) 2. Sept. 1752 geb. Gottlob Dav. Hartmann, † 1775 als Prof. der Philos. an dem akad. Gymnasium zu Mitau in Kurland, Dichter (A. D. B. X. 683).

18. Sersheim (8. Jh. Saraes- Sarabas-, 14. Jh. Sarwensh., P.N.), ev. Pfd. zwischen Metter und Aischbach, 5,6 km nö. v. V., 216 m, 1065 E., w. 10 K. Eisenbahnstat. s. Ensingen. G.Wald v. 250 ha. Weinbau. Ki. mit Thurmchor, 1477 im Thurm gothisirt, 1753 im Langhaus erneuert und erweitert, 1874 f. u. 82 ren; Grabdenkmäler v. 1628—1744, meist von Besitzern des 1617 erbauten steuerfreien Schlößchens. Ortsherren waren die Sachsenheim unter vaih. Obervogtei, später Württ., das bis 1589 den ganzen Ort erwarb. Abg. Spindelhofen.

19. Untermberg (alt Sachs. unterm Berg d. i. unter der B. Berg, s. Groß-Sachs.), D. am linken Enzufer, 12 km ö. v. V., 188 m (am Schulhaus), mit Schellenhof (seit 1836) 371 E., w. 1 K. Weinbau. Wollspinnerei. Farbholzmühle. Kam von den Sachsenh. an Wü. A! Abg. „auf Remmingen“ Remmigheim (1342/1394); gegenüber auf der r. Seite der Enz das „Schlößle“.

20. Unterriexingen (793 Rutgisi., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an der Glems, 9,2 km ö. v. V., 197 m, 817 E., w. 6 K. Weinbau. Gr. v. Leutrumsches Rittergut v. 163 ha. Pfarrki. mit Thurmchor, 1628 umgestaltet. Auf der Höhe beim Gottesacker die goth. Ki. zu unsrer l. Frauen (vgl. Troll Jb. 1836, II, 167 ff.), schöner Chor mit Grabstein des Erhard Osterbrunn v. Riex. 1394, Langhaus um 1418, Spuren von Wandgemälden; die alte Wallfahrtski., vielleicht einst mit Nonnenkloster daneben, mit Grabdenkmälern der Ortsherren bis zum Ende des 17. Jh., seit 1693 durch die Franzosen in Trümmern (Gedichte von K. Weitbrecht u. Eduard Paulus), 1875 ff. von Beyer rest. zum Erbbegräbnis der Gr. v. Leutrum-Ertingen. Schloß der Frh., seit 1884 Grafen v. Leutrum-Ertingen, im 18. Jh. erbaut, Stammsitz der Herren v. Riex., die um 1090—1150 als begüterte freie Herren erscheinen, später als von Wü. u. a. belehnte Edelknechte mit dem Beinamen Osterbronn (W.: ein schrägrechts gestelltes Joch, schwarz in Gold; Hz.: ein mit ebenso gestelltem schwarzem Joch belegter goldener Flügel). Nach Verkauf der Stammburg 1447 und schon 1440 saßen sie vornehmlich auf der Burg Bromberg im Stromberg und starben ca. 1560 aus; Abt Albrecht III. de Ruxingen in Maulbronn † 1386. Ueber den einen Haupttheil des Dorfes hat Wü. seit 1437 das Lehensrecht erworben, seit 1681 volles Eigenthum. Vom allodialen Besitz Verschiedener kam gleichfalls ein Theil 1687 ff. an Wü.; den andern haben jetzt wieder die Leutrum inne. Auch der Kirchensatz mit dem Patr. der Frauenki. und der Pfarrei war seit 1465 nach jenen Theilen gemischt; das Patr. der Pfarr- und Schulstelle alterniert seit 1739 nach ihnen. Kl. Lorsch 793, Weißenburg im 9. Jh. begütert. In U.R. ist 10. Juli 1802 als Pfarrerss. geb. Aug. Lud. Reyscher, Prof. der Rechte in Tübingen, Politiker, † 1880 (Erinnerungen an U.R. von Reyscher Vjsh. IV, 16 ff. und jetzt in seiner von K. Riecke herausgeg. Selbstbiogr. 1884.)

21. Weißach (9. Jh. Wizaha = weißer Bach), ev. Pfd. am Strudelbach, 11,7 km s. v. V., 374 m, Postagentur, 1334 E., w. 3 K., 11 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 200 ha. Ki. z. h. Ulrich v. ca. 1500, Choranbau 1811; roman. Friesreste und ganz isolierter roman. Thurm; alter schon 1254 wohlbefestigter Kirchhof; Grabdenkmal von 1609. Der ganze Ort kam von den Gr. v. Vaih. weg seit 1150 nach und nach an Maulbronn (daher Almosenbrotstiftung), mit diesem an Wü. Neben dem Pfarrhaus

der 1791 erneute „Abtsstein“, Sühnekreuz für die Ermordung des Maulbr. Gegenabtes Joh. v. Neipperg 1212. A! Abg. Birkhof; Bonlanden, **Bonenlanden 1156**, und B. **Kaphenhart 1254**, von den Enzberg 1299 an Maulbronn vermacht.

16. Oberamt Waiblingen.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Moser, Stälin u. A. 1850. Altkirchl. Verhh. s. Böblingen Lit. Kirchenvisit. im Amt W. 1550: Schneider in Theol. Stud. aus Württ. IV. 1883 S. 221.

Liegt zwischen den Bezirken Marbach, Backnang, Welzheim, Schorndorf, Cannstatt, Ludwigsburg, mißt 2,5760 □M. = 14181,1 ha, mit 27030 E., neml. 26409 Ev., 238 K., 328 e. Kf., 55 J. (Körperl. Besch. II, 1 S. 2. 29. 37. 40. 41. 44. 52 59. 63. 71. 72. 79. 89. 95. 97. 103. 397.) Ganz alemannischer und bischöflich konstanzischer Bezirk: nördlicher Neckargau, später Remsthal gen.; durchaus altwürttembergisch: Aemter Waiblingen, Winnenden, Stabsämter Winnenthal und Hochberg.

Berghöhen.

	m		m
Buocher Höhe	518,3	Hochgericht, w. v. Leutenbach	314,9
Korber Kopf	454,8	Backnanger Höhe, S. n. v. Nellmersb.	314,4
Stöckenhof, Gasth. z. Krone, E.	454,8	Seeäcker, S. bei Hertmannsweiler	313,7
Buocher Feld bei Breuningsweiler	454,4	Wildbannreißig, E. ö. v. Bittenfeld	302,6
Eichenhau, nö. v. Steinreinach	448,3	Großmolde II, S. s. v. Korb	301,7
Winterhalde, nö. v. Hertmannsweiler	417,3	Binninger, S. ö. v. Hohenacker	301,4
Köpfle, S. bei Klein-Heppach	438,9	Kostisol, S. bei Klein-Hegnach	300,9
Königsbronnwald, n. v. Kieselhof	434,6	Schönbühl, S. w. v. Schwaikheim	292,4
Sonnenberg, s. v. Endersbach	426,5	Korber Höhe, nö. von Waiblingen	289,6
Hörnleskopf, S. bei Steinreinach	425 0	Höhe II, S. ö. v. Neckarrems	288,1
Bürg, Thurm, E.	416,7	Oeffinger Weg, s. v. Remseck	287,4
Oberlauch, S. w. v. Oppelsbohm	398,5	Weibach I, S. sw. v. Waiblingen	284,6
Biblingswingert, S. bei Korb	382,7	Hochdorfer Allee, n. v. Hochberg	281,4
Leonberg, S. nö. v. Neustadt	368,2	Buß, Wegweiser w. v. Endersbach	252,7
Hohreusch, sw. v. Winnenden	364,9	Remseck, Schloß, E.	243,3

Thalpunkte.

	m		m
Zipfelbach, Ursprung	432,5	Zipfelbach bei Winnenden	272,3
Buchenbach, Ursprung	405,3	Buchenbach bei Weiler z. Stein	263,2
Buchenbach, n. v. Rettersburg	311,1	Zipfelbach bei Schwaikheim	256,2
Bach bei Hertmannsweiler	304,1	Strümpfelbach an der Seemühle	245,9
Buchenbach in Oppelsbohm	297,5	Zipfelbach, s. v. Bittenfeld	240,6
Zipfelbach in Hanweiler	296,1	Rems, am Einfl. des Gundelbach	229,6
Erbach, Thalsohle bei Erbachhof	293,3	Rems, am Einfl. des Haldenbach	223,3
Buchenbach, Einfl. der Steinach	291,4	Neustädtle, Badhaus, E.	222,5
Strümpfelbach in Strümpfelbach	285,1	Zipfelbach bei Hochdorf	222,0
Korber See	283,3	Rems, oberhalb Waiblingen	219,4
Buchenbach beim Buchenbachhof	282,8	Rems, am Einfl. des Erbach	212,8
Winnenthal, Schloßkirche, E.	280,8	Neckar, am Einfl. der Rems	201,8
Buchenbach, E. d. Hertmannsweilerb.	275,0	Neckar, am Einfl. des Zipfelbach	196,8

Geognostisches. Das Remsthal, der über 1/8 der Fläche des Bezirks betragende Antheil an der Unterländer Ebene, die hiehergehörigen Ausläufer des Welzheimer Waldes und der zwischen der Ebene und den bewaldeten Höhen mit der Liasplatte von Buoch liegende, mit Reben bepflanzte Stufenrand, die erste landschaftliche Zierde des Bezirks, — dies sind seine topographisch wie geognostisch zu unterscheidenden Bestandtheile.

Weit oberhalb der Bezirksgrenze tritt die Rems in die Gipsmergel des Keupers, mit Großheppach (226 m) in den Muschelkalk. Damit mündet das Remsthal auf die lehmbedeckte Ebene, die Berge treten weit zurück und der Fluß setzt seinen Lauf



in enger Thalrinne, mit weitausgreifenden Windungen, bis zur Mündung in den Neckar (201,8 m) fort. Die Markungen Beutelsbach, Stetten, Rommelshausen, Kl.Heppach, Steinreinach und Korb liegen ganz oder theilweise auf Lehm, gleichwohl rechnet man sie noch zum „Remsthal". Die Rems, welche 61,6 m unter den Muschelkalkdolomiten am Hummelberg (263,4 m) in den Neckar mündet, erreicht die Enkrinitenbänke nicht mehr. Die Thalränder von Hochberg, Aldingen, Hohenacker, Neustadt ꝛc. werden von den Dolomiten gebildet. In der Lettenkohlenformation darüber ist der Sandstein nirgends bauwürdig, meist nur durch Spuren von Sandschiefern vertreten; beachtenswerther sind an der Grenze nach oben die Hohenecker Kalke (4 m) den Neckar entlang und am Waiblinger Bahnhof.

An den Thalrändern folgt fast überall auf die Lettenkohle der Lehm, der aber wohl in großer Ausdehnung auch schon auf Gipsmergeln liegt, die nicht allein am Fuß der ö. Berge, sondern auch w. bei Hegnach, am Schönbühl bei Schwaikheim u. a. O. aus der Ebene hervortreten. Die Lehmbildung beginnt auch hier mit Geschieben, die der Rems, dem Neckar entlang, am Weg von Waiblingen nach Endersbach ꝛc. auftreten, oder mit mächtigem Keuperschutt, wie bei Korb, am Fuß des Leonbergs und am Hungerberg bei Winnenden. Von besonderer Bedeutung ist der seit Römerzeiten zu Ziegeln und Töpferwaaren verarbeitete Lehm von Waiblingen. Die höchsten Lehmpunkte liegen durch den ganzen Bezirk 300 m hoch.

Ueber diese so ausgezeichnete horizontale Ebene und die Alluvionen auf der Sohle des Remsthales (230 m) erhebt sich im O. des Bezirks der Keuper, 280 m mächtig, in 3 Stufen: den Gipsmergeln mit dem Schilfsandstein (Plattenberg und Hohreusch 365 m, Schänzle am Korberkopf 390,5 m), die bunten Mergel mit dem

weißen Sandstein (Korberkopf 454,8, Eichenhau 448,4) und die Knollenmergel mit dem Bonebedsandstein (Liasgrenze 481,5) bis zur Liasplatte bei Buoch (höchster Punkt 518,3). Die Gipsmergel (83 m) enthalten bei Neustadt am Leonberg und am Plattenberg bei Winnenden Gipslager, die im Remsthal gänzlich fehlen. Auslaugungen der Gipsmergel sind ohne Zweifel die Mineralquellen von Neustadt, Beutelsbach, Winterbach, Endersbach, Beinstein und Winnenden, von denen die 3 ersten nach Schwefelwasserstoffgas riechen und die sämtlich Gips, Glaubersalz, Bittersalz, Chlormagnesium, Kalk und Eisen enthalten. Der Schilfsandstein, auch hier unten grün oben roth, schwillt bald mächtig an, wie bei Stetten und Strümpfelbach (8,5 m), an den w. Gehängen: Korberkopf (13 m), Hohreusch (23,5 m), Höfen, Allmersbach, bei Oppelsbohm und Rettersberg (5,7 m); bald fehlt er, wie bei den letzteren 2 Orten, schon an der gegenüberliegenden Thalseite, bei Lindenthal, Asperglen, Schornbach, Schorndorf, Grunbach ꝛc. Ueber den rothen Mergeln (23 m) beginnt eine bis zu 130 m mächtige weiße Sandsteinbildung, deren Entwicklung den Uebergang bildet von der Ausbildung am Schwarzwald zu der im Nordosten des Landes. Unten Kieselsandstein mit meergrünen Mergeln, aber auch schon Bausandstein (Schornbach) und Sandschiefer mit Semionotus, nach oben ein Gipslager s. von Gerabstetten, darüber Fleins, Konglomerate und Mühlsteine, oben Stubensand. Bei Buoch und Birkmannsweiler in den Sandsteinen Hafnerthone. Die rothen Knollenmergel sind bei Buoch bedeckt mit Bonebedsandstein (Silbersand, Pflaster- und Bausteinen), über dem noch die Psilonotenbänke und der Malmstein des Lias entwickelt sind. — Gesamtfläche 141,81 qkm, hievon Alluvium 6,27 = 4,42 %, Diluvium 48,66 = 34,31 %, Lias 2,28 = 1,61 %, Keuper 62,27 = 43,91 %, Lettenkohle 12,80 = 9,03 %, Muschelkalk 9,53 = 6,72 %. (Bl. Waibl. v. Bach 1870. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. III. 1885.)

Flora die des Mittellandes; besondere Kalkpflanzen selten. Vgl. Jsh. XL, 279.

Fauna s. I, 486. 492. 499. 536. 537. 538. Jsh. XXI, 192. XXXVIII. 236.

Alterthümer. Ein großer Grabhügel bei Schwaikheim. — Die wichtigste römische Niederlassung war Waiblingen mit Denksteinen und Bildwerken (I. 155. Sattler, Top. Gesch. S. 112. Jb. 1831 II. S. 109. 1835 S. 116). Ferner Beinstein, mit Töpferöfen und verschwundener Steininschrift (Jb. 1823 S. 45. 1831 II. 109. 1835 S. 116), Hegnach, Korb, Schwaikheim. Von Straßen sind zu nennen die im Remsthale auf dem r. Ufer hinauf ziehende, die an die Limesecke bei Pfahlbronn (Pfahlstraße), die nach Murrhardt und die von Marbach nach Faurndau und weiter auf die Alb gehende. — Reihengräber bei Waiblingen, mit sehr reichen Inlagen (Jb. 1846 S. 62. Lindenschmit, Alterth. I. 1. 2. Katal. der Staatssamml. I. 6. 39) und Endersbach.

Landgericht: Stuttgart. Landwehrbezirk: Ludwigsburg III. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Waiblingen. Kath. Dekanat u. Bez.-Schul-Insp.: Stuttgart; ev. Bez.-Schul-Insp. zur Zeit Winnenden; Straßenbau- u. Hochbau-Insp.: Ludwigsburg; Umgeldskommissariat: Cannstatt; Forstämter: Schorndorf u. Reichenberg (Rev. Winnenden); die übrigen Bezirksstellen in Waiblingen. Reichstagswahlkreis II mit Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach.

1. Waiblingen (885 Weibelinga, P.N. oder Amtsname), Bezirksstadt (s. o.) an der Rems, 229 m, Bahnhof, Postamt, T., Hofkameralamt (seit 1866, zugl. Verwaltung des Hofkammerreviers), 2 ev. Geistl., Latein- und Realschule, 2 appr. Aerzte, Apotheke. W.: die württ. Hirschstangen im silb. Feld, darüber ein schwarzes Schildes-

haupt, Jb. 1854. II, 123. Lit.: Walz, Joh. Ge., Pfarrer in Rudersberg, **Waiblinga ex flammis Caesarianis rediviva** — Waiblinger Stadt- und Amtschronicon 1653. Oeff. Bibl. **Ms. hist.** F. 146. Bl. 212—224. 169 Anf. St.A. Zacher, Wolfg., Untervogt und Stadtschreiber zu W., **Chronicon Weiblingense** 1666 (mit späteren Zusätzen) ebend. f. 109. Auszüge daraus auch F. 296. 351. In 482 Wohngeb. mit Immerich (? 1275 Imrenwiler), Waldmühle und Gundelsbach 4118 E., w. 86 K., 36 e. Kf., 2 J. G.Wald v. 331 ha. Städt. Krankenhaus v. 1859. Bez.-Krankenhaus v. 1874. Weinbau. Thonwaarenfabriken, durch Ge. Friedr. Bihl (1771—1839) in Nachahmung der im Ort gefundenen Römerreste begründet. Kunstmühlen. Gerberei. Landwirthsch. Maschinen. Seidenweberei. Tuchfabrikation. Remssand. Kinderasyl eines Stuttg. Vereins seit 1883. Zwei Ki.: die „innere kleine“ z. h. Nikolaus, nach dem 30j. Krieg stillos hergestellt. Die „große, äußere“ zum h. Michael, von Hans (Felber?) v. Ulm 1480 ff. erbaut, Vjsh. V, 77 f. 124. 126. 131, 1866 v. Leins rest.; Glasgemälde von Postverwalter Heß, Landtagsabg. 2c., † 1884, gestiftet. Zwei Kap.: auf dem Friedhof die Marienkap. „Nonnenkirchle“ bei einem Beguinenklösterlein, mit Gruft, 1496 (Vjsh. V, 135); Sondersiechenkap. beim Siechenhaus, 1453. A! „In der karolingischen Zeit war W. als königlicher Hof und öfterer Aufenthaltsort der Könige einer der Brennpunkte des damaligen Schwabenlands; dem salischen Königshause galt er für so wichtig, daß es hievon den Beinamen von Waibl. annahm (vgl. P. Stälin Vjsh. IV, 120 ff.); von ihm vererbt sich der Name Waiblinger, ital. Gibellinen, auf das verwandte Haus der Hohenstaufen“, ja die Sage läßt Kaiser Friedrich I. in W. geb. sein. Gr. Ulrich v. Wirt. mag gegen 1250 W. nebst Zugehör von den Staufern an sich gezogen haben und fortan war es eine der württ. Hofstädte; ein älteres Schloß wurde 1439 verkauft, ein neueres noch von H. Christoph erweitert. Die älteste hiesige B. war schon 1291 v. Gr. Albrecht v. Hohenberg zerstört worden. 18. Sept. 1634 brannten die Kaiserlichen die ganze Stadt nieder. Eisenbahn von Cannstatt 1861, nach Backnang 1876. Geb. sind in W.: Georg Hartz — (oder tz) esser, einer der ersten Juristen an der Univ. Tübingen (Roth, Urk. 93. 461. 486); Jak. Andreä, S. des Schmids Jak. Endriß, geb. 25. März 1528, † als Kanzler und Probst zu Tübingen 1590 (A. D. B. I, 436). Abg. Kostensol.



2. Baach, D. an den Ausläufern des Welzh. Walds, 12 km nö. v. W., 313 m, mit P. 193 E. Weinbau. Fil. v. Winnenden. Wurde mit Winnenthal württ. P. Pfeilhof, alt Hof zum Pfeil.

3. Beinstein (1086 Bein — 1275 Baggenst., nach d. Ursp. Chron. ca. 1200 Baienst. von einem thurmartigen röm. Grabdenkmal **Clodius hoc fecit uxori suae**, vielleicht von baie, Fenster, Fensternische), ev. Pfd. an der Rems, 3 km sö. v. W., 225 m, mit P. 862 E., w. 1 K., 1 e. Kf. G.Wald v. 66 ha. Weinbau. (Mineralquelle f. o. Jsh. VII, 181). Goth. Ki. z. h. Bernhard. (v. 1450—70?) Chor 1454, 1867 f. und 79 rest. A! Reichsgut, wohl mit Waibl. an Wü. gekommen. Nonnenklösterlein Barfüßer-Ordens 1355 ff. P. Geheimemühle, verderbt aus Keimen- 1442 Kymenmühle.

4. Birkmannsweiler (1304 Berkamsw., P.N.), ev. Pfd. am Buchenbach, 11,5 km nö. v. W., 289 m. mit P. 533 E., w. 1 K., 18 e. Kf. (o. 462—1—10). Weinbau. Früher Fil. v. Winnenden, Pfarrverweserei seit 1840. Goth. Ki. zum h. Ulrich mit Ostthurm, um 1680 und 1851 verändert; Thurm v. 1870. Der Ort gehörte ganz zu Winnenden. P. Buchenbachhof, K. Hofdom. v. 52 ha. Früher adeliges Gut, wohl Lehen von Winnenden, 1587—1616 im Besitz des durch seine

Reisen bekannten Joh. Jak. Breuning v. B. (vgl. Buchenbachs Sendung nach England, herausg. v. Schloßberger, Lit. Ver. 1866), 1728 von den Neipperg an Prinz Karl Alexander verkauft. Burkhardshof, auch Ell- oder Oelhardsweiler, 58 E., w. 8 e. Kf., war 1542 noch dem Kl. Lorch zuständig. Neumühle, so gen. im Gegensatz zu einer ehm. Mühle beim Buchenbachhof. Abg. Schnarrenberg.

5. **Bittenfeld** (1366 Byttenf., P.N.?), ev. Pfd. am Zipfelbach, 7,5 km n. v. W., 245 m, mit P. 1122 E., w. 5 K., 20 e. Kf. G.Wald v. 93 ha. Wenig Weinbau. Ki. z. h. Ulrich v. 1488 mit Ostthurm. Kap. z. h. Maria, jetzt Schafhaus. Schlößchen 1593—98 von H. Schickhardt neu erbaut, jetzt Bauernhaus. Ortsadel im 14. Jh. (W.: ein offener Flug, wie Nothaft). B. kam wohl mit Waibl. an Wü.; Gr. Ulrich IV., † 1366, wohnte hier. Später saßen verschiedene Lehensleute da, im 16. und 17. die Ulm-Augsburger Patrizier Herwart, gen. v. Bitt. (Ahnen des 1884 † Feldmarschalls), zuletzt die Nettelhorst. Geb. ist hier als Bäckerss. 27. Okt. 1723 Joh. Kasp. Schiller, des Dichters Vater (Biogr. v. Brosin 1879. Lang, Schiller u. Schwaben 1885). P. Böllenbodenhof. Riezhofermühle, so gen. von dem abg. Rens — oder Remshofen, mit Kap. 1245—1623. Schellenmühle.

6. **Bretzenacker** (P.N.), D. auf den Berglen, 16 km nö. v. W., 335 m, mit P. 239 E. Ki.- und Schul-Fil. v. Oppelsbohm. Weinbau. 1293 erhielt Wü. hier von Kl. Lorch das Vogtrecht. P. Volkhardsmühle, war lorchisch.

7. **Breuningsweiler,** D. auf der Buocher Höhe, 12 km nö. v. W., 438 m, mit P. 306 E. Fil. v. Winnenden. Weinbau. War kl. lorchisch. P. Sonnenberg.

8. **Buoch** (= Buchwald), ev. Pfd. auf der aussichtsreichen „Buocher Höhe", 8 km ö. v. W., 505 m, 324 E., w. 2 K., 2 e. Kf. G.Wald v. 44 ha. Obstbau. (Weinbau auf fremden Markungen) Goth. Ki. z. h. Sebastian mit Ostthurm, von Heinr. v. Neifen 1270 dem Kl. Lorch, von diesem sofort dem Domkapitel Konstanz überlassen, welches bis 1802 das Patr. hatte, während Lorch die Grundherrschaft blieb.

9. **Bürg** (ze, in der Bürge, Burg), D. auf einem Bergkegel vor den „Berglen", 13,5 km nö. v. W., 417 m, mit P. 312 E., w. 1 K., 40 e. Kf. G.Wald v. 33 ha. Weinbau. Thurm der ehem. B. „Altwinnenden", wohl der früheste Sitz der Herren v. Winn., das übrige zum Schloßbau in Schorndorf 1538 abgebrochen. Die deutschordische Kaplanei erwarb H. Christoph 1552. P. Schulerhof oder Lippoldsgeren (alt Lubensg., P.N.), 55 E., w. 20 e. Kf., kam 1428 von einer Schenkin v. Winnenden an einen Schorndorfer. Stöckenhof, früher auch Brackles-berghof, theilweise (s. Oeschelbronn); war neifisch.

10. **Endersbach** (1291 Andresb., P.N.), ev. Pfd. im Remsthal, 4,5 km sö. v. W., 240 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Apotheke, 993 E., w. 2 K., 9 e. Kf. G.Wald v. 115 ha. Weinbau. Spätgoth. Ki. z. h. Agatha. A! Die B., schon im 13. Jh. württ., wurde 1291 von Gr. Albrecht v. Hohenberg zerstört; der Burgstall noch lange erwähnt. Der Ort war bis 1462 Fil. v. Waibl. Geb. sind hier: Ludw. Bebion, stud. in Tüb. (Roth, Urk. 633), † als Prof. der Rechte in Straßburg ca. 1570; 31. Okt. 1574 Ge. Konr. Maicler, Pfr. in Fellbach, † 1647, lat. Dichter (A. D. B. XX, 100); Ge. Dan. Auberlen s. Fellbach, Cannst.; Dan. Schwegler 1759, Violinist, Komponist, † 1827 (II. 1, 306).

11. **Groß-Heppach** (1236 Hegnes-, ca. 1365 Hegbach, P.N.), ev. Pfd. im Remsthal, 6 km sö. v. W., 232 m, mit P. 1144 E., w. 2 K. (o. 1070—2) G.Wald v. 68 ha. Weinbau. Amtsnotariat, zur Zeit in Waibl. Bildungsanstalt für Kleinkinderpflegerinnen seit 1856. Ki. z. h. Aegidius (Bernhard?) von 1468, mit Ostthurm, verändert, 1861 ren. Altes Schlößchen, jetzt der Fam. v. Abel gehörig. Ortsadel, staufische Ministerialen 1236 ff. Der Ort kam mit Schorndorf noch im 13. Jh. an

Wü. Das Schloßgut mit der niedergerichtlichen Obrigkeit eignete H. Friedrich 1592 seinem Kanzler Aichmann, im 18. Jh. besaß es der Rittmeister v. Kollöffel. Im spanischen Erbfolgekrieg trafen hier 11. Juni 1704 Prinz Eugen und Marlborough mit Markgr. Ludwig v. Baden zu entscheidender Kriegsberathung im Wirthshaus zum Lamm zusammen. Geb. sind hier: 1506 Ge. Flach, Benediktiner in Lorch, Dr. th. in Ingolstadt, † als Weihbisch. in Würzburg 1564 (Würzb. Arch. XVIII, 159 ff.); 21. März 1723 Joh. Ludw. Huber, S. des Pfrs., Oberamtmann in Tübingen, der Gesinnungs- und Leidensgenosse J. J. Mosers (A. D. B. XIII, 232 ff.). P. Gundelsbach, 74 E. Weinbau. 1359 von einem Einsiedler als Klösterlein für St. Pauls-Eremiten gegründet, an welches sich um 1470 Häuser anschloßen. Wolfshof.

12. **Hanweiler** (P.N.?), Dorf an einem Ausläufer des Korber Kopfs, 6,5 km nö. v. W., 320 m, 295 E., w. 26 e. Kf. Weinbau (Jsh. XL, 300 f.). Keupersandsteinbr. Kam von den Neifen 1288 an den Deutschorden, seit 1426 an Wü.

13. **Hegnach** (= Dornach, Dorngebüsch?), ev. Pf. über der Rems, 3,5 km nw. v. W., 278 m, mit Remsmühle 583 E., w. 9 K., 8 e. Kf. Etwas Weinbau. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Nikolaus v. Walter Peter v. Cannstatt 1485 erbaut (Bjsh. V, 124. 131), 1866 ren. A! Ortsadel vom 13.—15. Jh. (W.: im Schild ein Schrägbalken; Hz. ein Gefäß mit einem Strauß.) Lehensherr schon im 14. Jh. Württ. Abg. Steinbachhof.

14. **Hertmannsweiler** (1453 Hirßmannsw., P.N.), ev. Pfd. auf der Winnender Hochebene, 11 km nö. v. W., 296 m, mit P. 630 E., w. 1 K., 13 e. Kf. Weinbau. Ki. (z. h. Barthol.) v. 1733, 1876 ren. Ständige Pfarrverweserei seit 1837. 1453 durch Gr. Ulrich vom Stift Backnang erkauft. P. Degenhof, früher Schafhof zum Tegen (= Lehm oder P.N.?), 64 E.

15. **Hochberg** (1231 Hohenberg), ev. Pfd. über dem Neckar, 8 km nw. v. W., 227 m, Postagentur, 639 E., w. 6 K., 4 e. Kf., 48 J. mit Synag. Weinbau. Ki. 1854 v. Gaab erbaut. Schl. der Frhrn. v. Hügel, von den Nothaft erbaut, 1779 an Prinz Friedr. Eugen, 1781 an H. Karl, 1831 vom Staat an Private, 1841 an Frhrn. v. Hügel verkauft. Ortsadel im 13. Jh. Nothaft v. H., württ. Ministerialen, 1300—1687. Juden wurden um 1780 zugelassen. (Judenordnung vom 28. März 1780. Mayer, Samml. der württ. Ges. in Betr. d. Isr. 5).

16. **Hochdorf**, ev. Pfd. am Zipfelbach, 10 km nw. v. W., 242 m, 378 E., w. 1 K. Goth. Ki. mit Ostthurm, verändert. Nothaftsches Schloß, jetzt Schul- u. Rathhaus. Ortsadel vom 12.—15. Jh. Fritz v. H. verkauft die Burg an die Nothaft-Hochberg 1434. Hier ist als Pfarrerss. Okt. 1621 geb. Magnus Hesenthaler, Prof. am Coll. illustre in Tübingen, † als Hofhistoriogr. in Stuttg. 1681 (A. D. B. XII, 271).

17. **Höfen**, D. an den Ausläufern des Welzheimer Walds, 11 km nö. v. W., 296 m, mit P. 432 E., w. 4 K. Weinbau. Fil. v. Winnenden. Kam mit der Komthurei Winnenden an Wü. P. Ruitzenmühle am Buchenbach.

18. **Hohenacker** (1398 Honacker von der Lage), ev. Pfd. auf einer Senkung der Winnender Hochebene, 4,5 km n. v. W., 278 m. mit P. 587 E., w. 1 K., 19 e. Kf. (o. 531—19). Weinbau. Goth. Ki. z. h. Eberhard. Schul- und Rathhaus 1871. Adelheid v. Iberg schenkte 1398 einen „Hof gen. Honacker bei Waibl." dem Augustinerkl. Eßlingen. Lehensherr schon im 14. Jh. Wü. Die Ki. wurde 1486 von Waibl. getrennt. P. Remsmühle. Zillhardtshof, 50 E., m. 1 K. Gehörte dem Kl. Adelberg, wohl von den Zillenhardt (bei Schlath, OA. Göpp.).

19. **Klein-Heppach**, D. in einem Seitenthälchen der Rems, 5,5 km ö. v. W., 257 m, 379 E. G.Wald v. 41 ha. Guter Wein. (Hofkammer. Weinbauverein.) Fil. v. Groß-H. Ki. mit Ostthurm (Kaplanei v. 1355). Zur Gesch. s. Groß-H.

Geb. sind hier: als S. eines Wachtmeisters 21. Sept. 1757 Joh. Melch. Zeitter, Prof. der Forstwirthschaft in Hohenheim, † 1842 (A. D. B. XIII, 754); 14. Febr. 1760 Joh. Wilh. Mannhardt, Tüb. Magister, Haupt der Mennoniten in Holstein, Dichter, Großvater des Mythologen Wilh. M., † 1831 (A. D. B. XX, 200).

20. Korb (aus gehorwe, gehurwe = sumpfiges, kothiges Land), ev. Pfd. auf der Hochfläche rechts über der Rems, unter dem „Korber Kopf", 3,5 km nö. v. W., 295 m, mit P. 2 138 E., w. 8 K., 8 e. Kf. (o. 1 592 — 6 — 8). Starker Weinbau. Seidenweberei. Ki. (z. d. h. Wolfgang u. Katharina) Basilika v. Heigelin 1831 f., Thurm alt. A! 1270 verkaufte Kl. Steinheim Gülten an den Eßl. Spital. 1482 wurde die Kap. von Waibl. getrennt und zur Pfarrki. erhoben. Hier ist geb. 3. März 1775 Jak. Friedr. Weishaar, Kammerpräsident 1819–31, Minister des Innern 1832, † in Köngen 1834 (Jb. 1834 S. 32). P. Steinreinach, 305 m, 546 E., w. 2 K. Weinbau. Trümmer der Kap. z. h. Wolfgang. Ehem. Schlößchen der Hrn. v. Sperbersed. St. war immer mit K. verbunden.

21. Leutenbach (1493 Luitenb., P.N.), D. am Buchenbach, 10 km nö. v. W., 276 m, 690 E., w. 3 K., 41 e. Kf. G.Wald v. 39 ha. Weinbau. Kap. z. d. h. Maria, Bernhard und Sebastian 1493 ff. Fil. v. Winnenden. Theilte die Schicksale von Winnenden.

22. Neckarrems (1275 Remische s. u.), ev. Pfd. an der Mündung der Rems in den Neckar, 6 km nw. v. W., 211 m, Postagentur, 762 E, w. 5 K., 12 e. Kf. G.Wald v. 24 ha. Weinbau. Kunstmühle. Goth. Ki. z. d. h. Mich. u. Sebast., 1787 erneuert. An der Stelle der B. Rems (Remse) Remseck, 1576 abgebrochen bis auf einen Thurm, der 1792 einstürzte, wurde um 1850 ein neugoth. Schlößchen erbaut. Gut dabei v. 27 ha. Württ. Lehensadel im 13. u. 14. Jh. (W.: 3 links schreitende Thiere, wahrsch. Rehe, über einander.) Gr. Eberh. der Erlauchte hielt sich öfters hier auf. 1312 wurde die B. zerstört, im 15. Jh. von den Nothaft wieder aufgebaut.

23. Nellmersbach (1245 Nedemersb.? P.N.), D. an den Ausläufern des Welzh. Walds, 12 km nö. v. W., 297 m, Eisenbahnhaltstelle, 380 E. Weinbau. Fil. v. Winnenden. Gehörte dem Stift Backnang, seit 1453 Wü.

24. Neustadt, auch Neustädtle, ev. Pfd. an der Rems, 2,5 km n. v. W., 272 m, Eisenbahnstat., T., schöner Remsviadukt v. Abel, mit P. 932 E., w. 6 K. (o. 839 — 6.) Weinbau. Gips- u. Kunstmühle. Alte Ki. z. h. Bernhard, veränd.; Ostthurm, 1869 erhöht. Bad, 1819 errichtet; die Quelle schon 1684 entdeckt, 1711 in Stein gefaßt, 1816 neu gefaßt und bedeckt (vgl. I, 440 und oben Geogn.; Ege-Gmelin Tüb. Diss. 1839). Gr. Eberh. d. Erl. ließ sich 1298 durch H. Albrecht v. Oesterreich wieder in den Besitz des ihm von K. Adolf genommenen „Stättel, daz niuwe Waiblingen haizzet" setzen. 1481 wurde die Kaplanei, Fil. v. Waibl., zur Pfarrei erhoben. P. Erbachhof (ca. 1365 Elrbach), 27 E., gehörte 1560 der Stadt Waibl., wurde 1799 von der Kammerschreiberei an die Gem. N. verkauft. Klein-Hegnach, 43 E., war Lehenhof u. Schl. der H. v. Stammheim im 14., der Schertel und Gaisberg im 17. Jahrh.

25. Oedernhardt, D. in den Berglen, 15,5 km nö. v. W., ca. 380 m, mit Erlenhof, früher Plapphof, 166 E. Weinbau. Fil. v. Oppelsbohm. Einen Hof verkaufte 1428 Mya Schenkin v. Winnenden. Auch hatten die Kl. Lorch und Adelberg Besitz.

26. Oppelsbohm (P.N.), ev. Pfd. in den Berglen, 16 km nö. v. W., 307 m, mit P. 483 E., w. 2 K., 13 e. Kf. G.Wald v. 34 ha. Weinbau. Ki. z. h. Mauritius v. 1440 ff, 1870 v. Beisbarth rest. Der Ort 1293 kl. lorchisch unter württ. Vogtei. Den Pfr. ernannte bis 1806 das Domkapitel Konstanz. P. Oberweiler, auch Lauch- und Flohhof gen., 34 E.

27. Oeschelbronn (alt Eschelbr. von der Eiche), D. in den Berglen, 15 km nö. v. W., 412 m, mit P. 246 E., w. 2 K. G.Wald v. 34 ha. Weinbau. Fil. v. Oppelsbohm. 1293 kl. lorchisch unter württ. Vogtei. P. Stöckenhof, theilweise (s. Bürg).

28. Reichenbach, D. auf der Geiswand über dem Buchenbachthal, 16 km nö. v. W., mit P. 366 E., w. 2 K., 9 e. Kf. (o. 176 — 2.) Etw. Weinbau. Fil. von Buoch. Gehörte zu Winnenden. P. Lehnenberg, 116 E., w. 3 e. Kf. 1537 hatte der Heilige zu Winnenden und die Kaplanei zu Bürg je 1 Lehen. Spechtshof, 74 E., w. 6 e. Kf.

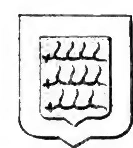
29. Rettersburg, D. in den Berglen, 17,5 km nö. v. W., 307 m, mit P. 413 E., w. 29 e. Kf. (o. 336 — 22). Fil. v. Oppelsbohm. G.Wald v. 61 ha. Etw. Weinbau. 1293 kl. lorchisch unter württ. Vogtei. P. Drexelhof, 40 E. 1524 Hof zum Trechsel. Kieselhof, 23 E., w. 2 e. Kf. Linsenhof, früher auch Zwerenberg.

30. Schwaikheim (1100 Sweicheim von sweige = Vieh, Viehhof), ev. Pfd. m. M.G. auf der Winnender Hochebene, 8 km n. v. W., 275 m, Eisenbahnstat. (Tunnel 309 m), Postamt, T., 1 298 E., w. 5 K., 2 e. Kf. G.Wald v. 39 ha. Etw. Weinbau. Goth. Ki. z. h. Mauritius, verändert, 1862 ren. A! Ortsadel im 12. Jh. Hauptbesitzer war Stift Backnang, daneben Kl. Salem schon vor 1250.

31. Steinach, D. auf der Geiswand am Buchenbach, 15 km nö. v. W., 302 m, 271 E. Fil. v. Hößlinswarth, OA. Schornd. Etw. Weinbau. Zwirnfabr. War kl. lorchisch.

32. Strümpfelbach (1265 Striumphilb.), ev. Pfd. am gleichnamigen Remszufluß (= Bach, der mit einem Strümpfel gestaut wird), 8 km sö. v. W., 295 m, 1 199 E., w. 1 K. G.Wald v. 60 ha. Weinbau. Kirschen. Goth. Ki. z. h. Jodocus, verändert, 1877 rest. Alt württ. neben viel geistl. Besitz, z. B. Salem Weinberge 1265. 1449 brannten die Städter den Ort nieder. 1495 von Waibl. getrennt, eigene Pfarrei. Abg. die Urschenburg, viell. nach Ursula Truchsessin v. Stetten, 1452 gen.

33. Winnenden (1181 ff. Wineden, Winden von wendischer slavischer Siedelung, Bacm. Al. Wand. 150 f. 158, Buck 302), St. am Buchenbach u. Zipfelbach, 9 km nö. v. W., 291 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, 3 ev. Geistl., Latein- u. Realschule, 4 appr. Aerzte, 2 Apoth. Heilanstalt Winnenthal (s. u.), „Paulinenpflege", Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder, zugleich Anstalt für taubstumme Kinder, seit 1824, auch Asyl für erwachsene Taubstumme s. 1879.



W.: die württ. 3 Hirschstangen im goldenen Feld, auch mit 2 grünen Winden mit weißen Blumen um den Schild. Jb. 1854 II, 124. Lit.: M. Dav. Pistorius (v. Winn.). Descriptio urbis Winnendae. Tub. 1605. Uebersetzung und Fortführung dieser in lat. Versen verfaßten Schrift in: Wirth (Stadtpfr. in W. 1842—79), Gesch. der Stadt W. und der umliegenden Orte. Winn. 1850. 2. A. 1880. Palmer, Beiträge zu einer mediz. Ortsbeschr. v. W. Mitth. d. württ. ärztl. Vereins I, 1833, S. 486 ff. Stälin, Deutschherrischer Besitz in W. Jb. 1853 II, 202 ff. In 437 Wohngeb. mit P. 3 617 E., w. 82 K., 33 e. Kf., 5 J. (o. 3 352 — 53 — 33 — 1). G.Wald v. 127 ha. Weinbau. Quellwasserversorgung 1870. Gerberei. Tuchfabr. Streichgarnspinn. Baumwollzwirn. Pharmazeut. Präparate. Landwirthsch. Maschinen. Ki. z. h. Bernhard in der Stadt, v. 1713. Schulhaus 1882. Schloßki. z. h. Jakob, roman. Pfeilerbasilika, goth. verändert, 1864—72 v. Leins rest.; edler, die Legende des h. Jakob darstellender Hochaltar aus dem 15. Jh., der 1520 „von neuem aufge-

richt", 1860 v. Beisbarth rest. wurde (Bunz, A.B. II, S. 3 ff., Abbild. in den Jahresh. Taf. 40). Schloß Winnenthal, Winnenden im Thal, das ehmalige deutsche Haus (s. u.) von H. Eberhard III. in ein Apanagenschloß umgewandelt, vom H. Administrator Friedr. Karl 1674 ff. verschönert (Jb. 1837, S. 415 ff.), gab der von Letzterem ausgehenden, durch seinen Sohn Karl Alex. 1733 zur Regierung gelangten, einzigen noch blühenden Linie des württ. Hauses den Namen der Winnenthaler, wurde 1795 f. ren., von K. Friedrich zuerst als Jagdschloß, dann als Kaserne für reitende Artillerie benützt, 1816 Wohnung des Hofkameralverwalters und Hofkammerförsters, 1833 durch Dr. Alb. Zeller, † hier 24. Dez. 1877, zu einer Staats-Irrenheilanstalt eingerichtet, 1879 ff. beträchtlich erweitert. (Vgl. Kreuser, Ass.Arzt, die K. Heil- u. Pfl.-Anst. W. 50jähr. Jahresber. 1885.) Ein freier Herr v. W., dessen Stammburg wohl das nahe Bürg (s. o.) gewesen, erscheint 1181—96. Dann kam B. (castrum Winiden 1210) u. Herrschaft an die H. v. Neifen (die Geliebte des Minnesängers wohnte hier), 1277 ff. an die v. Weinsberg, 1325 an Wü. Lehensträger der Herrschaft W. waren die Schenken v. W. auf der Feste Bürg 1280 (in einer Neifener Urk.) bis 1488. (W.: im Schild ein Balken; auf dem Helm Büffelhörner.) Ein weiteres Geschlecht sind die Böschen v. W. 1279—1400 (W.: im Schild ein Balken, begleitet von Rosen 1. 2.); im 16. Jh. erscheint das zum niedern Adel gehörende Geschlecht der Rau v. W., im 17. nach der Wetterau verzogen (W.: in Silber ein mit 3 silb. roth bebutzten Rosen belegter schw. rechter Schrägbalken; auf dem Helm ein silb. Flügel mit ebenso belegtem r. Schrägbalken.) Berthold v. Neifen stiftete 1288 die Deutschordenskommende dahier; 1482 wurde das große Ordenshaus uff dem steinernen Stock sammt Kap. 2c. an Reinhard v. Gärtringen, von diesem 1488 an Wü. verkauft, worauf der Orden außerhalb der Stadt ein neues Haus erbaute, das nachmalige Schl. Winnenthal; 1665 gieng die ganze Komthurei W. durch Kauf an H. Eberhard III. über. 1693 verbrannten die Franzosen 240 Häuser. Hofkameralamt bis 1866. Eisenbahn 1876. Abg. ein Beguinenhaus, der Siebenhof und ein Waldbruderhaus. In W. sind geb. die Theologen: Aegidius Hunn 21. Dez. 1550, † als Prof. in Wittenberg 1603 (A. D. B. XIII, 415 f.); Polykarp Leyser 18. März 1552, Prof. in Wittenberg, † als Oberhofprediger in Dresden 1610 (A. D. B. XVIII, 523); Joh. Ge. Sigwart 16. Okt. 1554, Prof. in Tübingen, † 1618; Erasm. Grüninger 14. Nov. 1566, † als Probst zu Stuttgart 1631; der berühmte Joh. Albr. Bengel 24. Juni 1687, † als Prälat in Stuttg. 1752 (A. D. B. II, 331 ff.); Christi. Dav. Palmer 27. Jan. 1811, † als Prof. in Tübingen 1875 (Schw. Kron. v. 11. Juli, St.A. B. B. 18, Enc. d. Erz. u. Unt.[2] V, 695 ff.); ferner 24. Aug. 1750, als S. eines Steinhauers, Joh. Adam Groß, herzogl. Landbaumeister; Heinr. Edu. Kausler, S. eines Advokaten, 20. Aug. 1801, verdienter Historiker und Sprachforscher, † als Vizedirektor des K. Staatsarchivs in Stuttg. 1873 (A. D. B. XV, 508 f.).

17. Oberamt Weinsberg.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, v. F. L. J. Dillenius (Dekan in W. 1836—57), Stälin u. A. 1861. Ergänzungen und Berichtigungen hiezu von Pfr. Haug (in Neuhütten 1869—76) W.F. X. 1877 S. 111 ff. Bühler, Ueber die Schwedensage auf dem Burgfrieden im Mainhardter Wald ebend. S. 85 ff. Altkirchl. Eintheilung Vjsh. II. 284 f. Kirchenvisitation in Stadt und Amt W. 1547: Schneider in Theol. Stud. aus Württ. IV. 1883 S. 215 ff.

Weinsberg Stadt. Albrecht, Jos., Sammlungen zur Gesch. der Hrn. v. W. Oeff. Bibl. Ms. hist. F. 683. 684. Q. 269. Ursprung und Beschreibung der uralten Stadt und Freyherrschaft W. (282—1552), aus dem Weinsberger Salbuch copirt. Ebend. F. 292. Historische Aufzeichnungen über W. Ebend. F. 636. Kaps. 4. P. Nichthonius Vinimontanus, Weinspergische Belägerung vor etlich hundert Jahren, von ehelichen Weibertrew. . Nürnb. 1614 (Schauspiel. Prolog Jb. 1820 S. 278 ff.). Oesterlin, J. F., Kanzlist, Weinspergische Chronica. Stuttg. 1758. Neu gedruckt Weinsb. 1875. (Reime.) Kerner

J., Die Bestürmung der württ. Stadt W. durch den h. chr. Hausen 1525 . . Oehr. 1821. 2. A. 1848. **Kerner**, Panorama v. d. Burg bei W. mit einer kurzen hist. Nachr. Gmünd 1825. **Jäger**, C., Die Burg W., gen. Weibertreue. Heilbr. 1825. **Bauer**, H., Die ältesten Herren v. W. W.F. 1853 S. 24 ff. **Dillenius**, Chronik v. W. Stuttg. 1860. Die Gesch. der Burg zur Weibertreue. Hsg. v. d. Frauenverein zu W. Heilbr. 1868. 1882. **Bauer** (Dekan in W. 1864—72), Privilegienbuch W.F. VII 1865 ff. S. 63 ff.; Die Burg W. ebend. S. 103 ff. VIII, 318 ff. (mit Bild nach Hans Baldung Grün); Die Kirche zu W. VII, 338 ff. IX, 137 ff. (v. Schumann); Die Gesch. v. der W. Weibertreue IX, 1 71 ff. S. 1 ff. **Fischer**, A., Der Streit zwischen Herrschaft u. St. W. Jb. 1874 II, S. 187 ff.; Die Urkunden dazu Vjsh. VII f. **Fürst Hohenlohe**, Die Inschrift der Ki. z. W. Ebend. X, 1877 S. 84. **Bühler**, Torso eines Ritters zu W. Vjsh. II, 1879 S. 297 f. **Merk**, Gesch. der Stadt W. u. ihrer Weibertreu. W. 1880. **Klemm**, Conradus am Tympanon der Kirche zu W. Ebend. IV, 1881 S. 72 ff. **Bossert**. Aus dem Weinsb. Archiv in Oehringen 1415—48: Löhers Ztschr. f. Arch. 1882 S. 1 ff. (vgl. auch Vjsh. II, 256); Die ältesten Herren v. W. Vjsh. V, 1882 S. 296 ff. **Drück** (Pfr. in Waldbach), Ueber Weinsb. Flurnamen. Weinsb. Zeitung 1883 Nr. 104 ff. **Bernheim**, Die Sage v. den treuen Weibern v. W. im Hist. Taschenbuch VI, 3. 1884. **Münzgeschichte**: Binder 418 ff.

Liegt zwischen den Oberämtern Neckarsulm, Oehringen, Hall, Gaildorf, Backnang, Marbach, Besigheim, Heilbronn, mißt 4,1031 □M. = 22 587,5 ha mit 25 561 Einw., neml. 24 109 Ev., 737 K., 226 J., 489 a. Bk. (Körp. Besch. II, 1 S. 3. 28. 37. 40. 41. 44. 50. 52. 59. 62. 70. 72. 78. 79. 89. 97. Hausirhandel II, 1 S. 762.) Ganz ostfränkisches, bischöflich würzburgisches Gebiet, Neckargau, Sulmanachgau, Schotzachgau, Brettachgau. Altwürttembergisch: das Amt Weinsberg, Theile des Amts Beilstein, Klosteramt Lichtenstern, Reservaten-Vogtei Löwenstein. Johanniterordisch: Affaltrach; deutschordisch: halb Gellmersbach; kl. schönthalisch: Wimmenthal; fürstl. hohenlohisch, und zwar öhringisch: Finsterroth, Theile von Ellhofen; bartensteinisch: Mainhardt, Ammertsweiler, Hals; waldenburgisch: Unter-Heimbach, Geddelsbach; ritterschaftlich: Eschenau, Lehren-Steinsfeld, Herrschaft Maienfels, Weiler, Eichelberg.

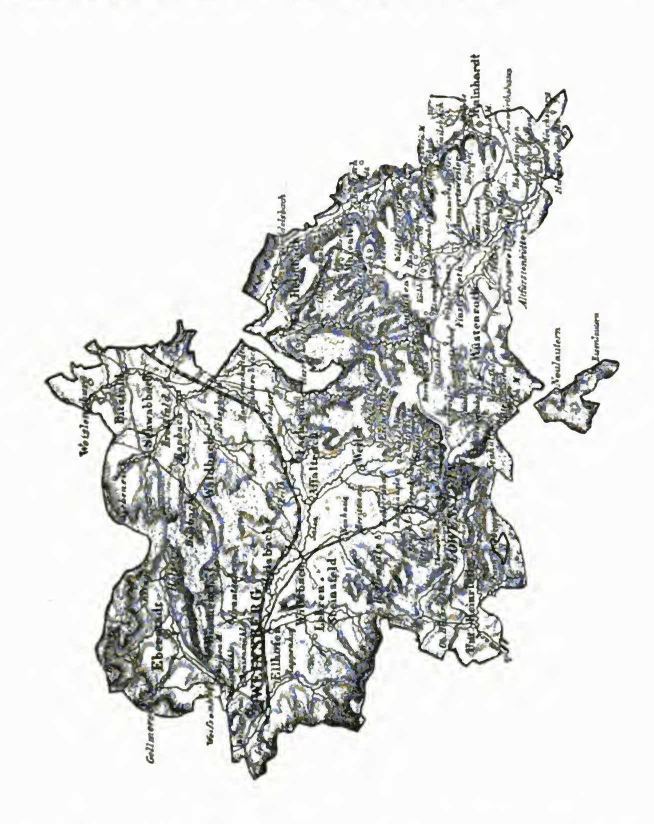
Berghöhen.

	m		m
Raitelberg, w. v. Wüstenroth	557,0	Heimberg, S. w. v. Unter-Heimbach	349.5
Horkenberg, ö. v. Hirrweiler	548,0	Lichtenstern, Kirche, E.	345,2
Stocksberg, Jagdhaus, E.	538,4	Schnarrenberg, n. v. Siebeneich	336,4
Steinknickle I, S. bei Neuhütten	524.1	Steigwald, s. v. Steinsfeld	328,2
Steinbühl bei Ammertsweiler	510,4	Klingenwald, nö. v. Eberstadt	318,4
Gaishölzle, S. w. v. Hirrweiler	500,3	Buch und Birk, Wald w. v. Dimbach	315,1
Alte Straße, h. P. s. v. Mainhardt	497,5	Steinlesäcker, S. w. v. Unter-Heinrieth	297,5
Hohenstraßen, Schulhaus, E.	496,1	Wildenberg, S. nö. v. Weinsberg	294,6
Kirchhofäcker, S. bei Finsterroth	493,1	Zeilberg, nö. v. Willsbach	286,7
Rothenbühl, S. am Limes b. Gailsbach	474,8	Weibertreu, Kranz der Thurmruine	274,3
Maienfels, Schloß, E.	452,8	Kälblingsäcker, S. ö. v. Schwabbach	262,1
Sandrain, ö. v. Friedrichshof	436.7	Hummelberg, s. v. Rappach	260,0
Löwenstein, Thurmruine, E.	428,3	Hohfeld I, S. s. v. Affaltrach	249,2
Wolfsberg, ö. v. Ober-Heinrieth	376,7	Lindich, nö. v. Bitzfeld	245,9
Kühkopf, sw. v. Hößlinsülz	376,7	Rappenweid, S. beim Rappenhof	244,0
Hundsberg, S. s. v. Eschenau	368,4	Hart, S. n. v. Sülzbach	236,9

Thalpunkte.

	m		m
Roth, s. v. Finsterroth	447,1	Lauter bei Eisenlautern	327.4
Roth, zw. Mainhardt u. Groß-Erlach	432,1	Sulm, s. v. Löwenstein	311,2
Lauter, Einfl. d. Stockbach b. d. Lohmühle	372,3	Buchbach bei Vorhof	298,3
Brettach bei der Laukenmühle	333,9	Brettach, im Weiler Brettach	256,5

	m		m
Klostermühle bei Lichtenstern, E. . . .	285,1	Wimmenthal unter der Brücke	207,9
Theusser Bad, E.	285 0	Brettach, Einfl. d. Schwabbach	206,5
Bernbach, Einfl. des Hagenbach . . .	277,5	Brettach in Bitzfeld	200,1
Schozach bei Unter-Heinrieth	241,1	Eberbach bei Hölzern	193,9
Sulm bei der Seemühle	237,2	Sulm, Einfl. des Michelbach bei Affaltrach	191,9
Dimbach beim Dorf Dimbach	227,3	Saubach in Weinsberg	182,3
Waldbach beim Dorf Waldbach	221,4	Brettach bei Langenbeutingen	180,6
Brettach bei Wiesenthal	218,8	Eberbach bei Eberstadt	180,3
Schlierbach in Weiler	217,8	Sulm, Einfl. des Grantschenbach . . .	174,7
Schwabbach, Einfl. des Schmalbach . .	216,9	Sulm bei der Hasenmühle	164,6



Geognostisches. Der Steilrand des Keupers, mit dem die Löwensteiner und Mainhardter Berge gegen N. abfallen, theilt den Bezirk in 2 sehr ungleiche Bestandtheile: auf der Hochfläche zusammenhängender Wald, der sich von hier aus über

50 km weit bis zum Fuße der Alb und ö. bis zur Landesgrenze hinzieht, das größte Waldgebiet des Landes; unten eine liebliche, mit fruchtbarem Lehm bedeckte Keuperlandschaft, deren Berge zumal in der Umgebung der Bezirksstadt, durch die mannigfaltigste Kultur belebt, einen Anblick darbieten, wie man ihn formenreicher und wechselvoller im Lande kaum wieder findet.[1])

Das untere Brettachgebiet gehört noch der fränkischen Ebene an. Hier durchschneidet die Brettach die Lettenkohle und den oberen Hauptmuschelkalk, dessen petrefaktenreiche Schichten (**Ceratites semipartitus** häufig) in zahlreichen Steinbrüchen aufgeschlossen sind. Weiterhin erhebt sich zwischen Brettach und Sulm der bei Eschenau und Affaltrach abgehende, mit dem Scheuerberg endigende Höhenzug, den der Schilfsandstein bildet und der dem Steilrand des Keupers vorgelagert ist, wie der Rücken zwischen Heilbronn und dem Sulmthal, zwischen Stuttgart und Feuerbach, wie der Heuchelberg und die badische Hardt.

Das Sulmthal ist ein charakteristisches Keuperthal. Der quellenreiche Werkstein auf der Höhe liefert zahlreiche Zuflüsse zur Sulm, deren Nebenthäler mehrfach den Werksteinzug durchbrechen, mit Werkstein bedeckte isolierte Berge (Weibertreue), noch mehr aber langgestreckte Ausläufer von dem Plateau abtrennen, wodurch diese zahlreichen, theilweise in sich abgeschlossen erscheinenden Thäler und Thälchen entstehen, die der Gegend einen romantischen Reiz verleihen.

Die waldigen Höhen des Sulmthales bildet der Werkstein, die Gehänge die Gipsmergel (Gipsbrüche von Weinsberg), gegen N. mit Wald (Eichen), gegen S. mit Reben (Weinsberger, Erlenbacher, Neckarsulmer Wein) bepflanzt; die Thalsohle deckt bis in die äußersten Spitzen feiner, tiefgründiger, fruchtbarer Lehm.

Ueber der Werksteinterrasse am Steilrand des Keupers folgen die rothen Mergel; hier kommen beim Theusserbad und bei dem Dorfe Brettach Gips und Kalktuff, sowie Gips-, Glauber- und Bittersalz-haltige Quellen vor.

Der kristallisierte Sandstein fehlt, dagegen wird der weiße Sandstein durch die regenbogenfarbigen Mergel mit ihren regelmäßigen Steinmergelbänken in zwei Abtheilungen geschieden: unten „Fleins“, plattige, lagerhafte, feinkörnige Sandsteine (Schleifsteine von Jux), aber auch schon Mühlsteine (Schönhardt); über den **marnes irisées** die „Mühlsteingruppe“ (Maienfels 453 m), zuletzt Stubensand, wie bei Neuhütten (490 m) und dem Steinknickle (520 m), mit Knochenschildern von **Phytosaurus** und Kieselhölzern.

Ueber das Stubensandplateau erheben sich die Knollenmergel, die sich nur auf der Markung Wüstenroth (am Lungenberg **Zanclodon laevis**), Neulautern und am Stocksberger Jägerhaus (538 m) unter Liasschichten erhalten haben, denn ein Bonebedsandstein fehlt. Die verstürzten Liasschichten sind auf die Bänke des **Ammonites psilonotus** beschränkt; Angulaten- und Arieten-Schichten sind nicht darüber.

Die Mächtigkeit der Gipsmergel beträgt 120 m, des Schilfsandsteins 20 m, der bunten Mergel 40 m, des weißen Sandsteins 160 m, der Knollenmergel 26 m, zusammen 366 m, entsprechend der Höhendifferenz zwischen Brettach (Lettenkohle) 186 m und dem Horkenberg (Lias) bei Bernbach 548 m. — Gesammtfläche 225,88 qkm, hievon Alluvium und Diluvium 55,19 = 24,43 %, Lias 0,49 = 0,22 %, Keuper 167,27 = 74,05 %, Lettenkohle 2,04 = 0,90 %, Muschelkalk 0,89 = 0,40 %.

[1]) Unter den Keuperstädten des Landes kann man 2 Typen unterscheiden: sie liegen entweder, wie Böblingen, Herrenberg, Tübingen, zu beiden Seiten eines Keuperrückens, überragt vom Schilfsandstein (Quellen), oder, wie Weinsberg, Heilbronn, Stuttgart, im Thal, von der angrenzenden Muschelkalkebene durch einen vom Schilfsandstein gebildeten Höhenzug getrennt, dem gegenüber der Stufenrand sich zu einem ausgedehnten dichtbewaldeten Keuper-Plateau, bei Stuttgart aber bis zum Lias der fruchtbaren Filderebene erhebt.

(Bl. Löwenstein von Quenstadt 1874. Tunnel: Jsh. XVIII, 45 ff. XX, 165 ff. Fraas, Geogn. Profil. der Eisenb. III. 1885.)

Flora. Uebergang von der Unterlands- in die Mittellandsfl., reich durch Klima, besonders Feuchtigkeit, und Abwechslung des Terrains.

Fauna s. Jsh. XVIII. 42 XXI, 209.

Alterthümer. Der Limes zieht durch den sö. Theil des Bezirks und hat bei Mainhardt die noch ziemlich erhaltenen Reste eines röm. Kastells (Vjsh. III, 119 f. mit Abb.), wo man auch Denksteine und Bildwerke fand (I. 166 f. Jb. 1835 S. 118 ff., 1837 S. 426. W.F. VIII, 518 ff. Keller, Vicus Aurel. 39 f. Miller Progr. 1884 S. 48); weitere Niederlassungen bei Eberstadt, Hölzern (Jb. 1820 S. 273) und Unter-Heimbach, in beiden letzteren auch Bildwerke (I, 164. Jb. 1835 S. 120. Keller Vic. Aur. T. III.). Wichtige röm. Straßen im Bezirk führten von Heilbronn über Weinsberg nach Oehringen, von Heilbronn nach Mainhardt, von Großbottwar nach Oehringen. — Reihengräber bei Bitzfeld.

Landgericht: Heilbronn. Landwehrbezirk: Hall, IV. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Weinsberg. Kath. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Neckarsulm. Straßenbau- und Hochbau-Insp: Heilbronn. Forstämter: Neuenstadt (Rev. Oehringen), Hall (Rev. Mönchsberg), Reichenberg (Rev. Lichtenstern). Die übrigen Bezirksstellen in Weinsberg. Reichstagswahlkreis XI mit Backnang, Hall, Oehringen. Namhafte Landtagsabgeordnete: Oberjustizrath K. Mayer 1833, Ferd. Nägele 1848—49, Stadtschultheiß Troll v. Löwenstein 1851—68.

1. Weinsberg (12. Jh. Wines-Winis-Winsb., P.N., vgl. Buck, Vjsh. VI, 158), Bezirksstadt (s. o.) an der Sulm, 218 m, Bahnhof, Postamt, T., Umgeldskommiss., 2 ev. Geistl., Lateinsch., 3 appr. Aerzte, Apoth. W.: Weinstock auf 3 Bergen (1377), im 15. Jh. der Reichsadler, später im gespaltenen Schild l. Reichsadler, r. Weinstock. Jb. 1854 II, 114. In 289 Wohngeb mit P. 2326 E., w. 99 K., 9 J., 24 a. B., (o. 2219 — 95 — 9 — 24). G.- und Stift.-Wald v. 332 ha. Weinbau. Keuperwerkstein- und Gipsbrüche. Seilerei und Gurtenfabr. Schäftefabrik. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Joh. Bapt. v. ca. 1200, mit Chor aus dem 15. Jh. (Vjsh. V, 36 f. 167), 1871 f. rest. Ruinen der alten Staufenburg, welche Sage und Dichtung verherrlicht hat, Heimat der Herren v. Weinsberg, von einem Frauenverein im Stand erhalten. Schönthaler Haus v. 1562. Der alte Spital, 1799 verkauft, neuer v. 1828. Rathhaus v. 1707. W., um 1020 Sitz eines Grafenhauses (v. Lauffen?), dann theils calwisch, 1131 welfisch, theils Eigenthum der H. v. Bebenburg, Dezember 1140 von K. Konrad III. erobert, fortan staufisch und Sitz der wahrscheinlich von Lindach, OA. Gmünd stammenden Ministerialen, welche 1411 Reichserbkämmerer wurden, aber 1538 verarmt ausstarben, nachdem sich Konrad, Erzb. v. Mainz 1390—96, und ein zweiter Konrad, Rath K. Sigmunds und Albrechts, Protector des Konzils zu Basel, † 1448, ausgezeichnet. (W.: 3 Schildlein, Hz. 2 Fische. Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 25.) Die B., nach der unverbürgten Sage Weibertreu gen., war Reichslehen, kam seit 1335 an mancherlei Herren, 1450 ganz an Kurpfalz, 1504 durch Eroberung mit der Stadt an Wü. Die St., seit dem 14. Jahrh. reichsstädtische Freiheit erstrebend, 1440 von Conz v. Bebenburg erobert und an Kurpfalz verkauft, war am Osterfest 16. April 1525 Schauplatz der Blutthat der Bauern, dann vom Bauern-



jörg hart gestraft und niedergebrannt, 1635 mit dem Amt an Gr. Trautmannsdorf geschenkt, aber 1646 wieder württ. Großer Brand 19. Aug. 1707. Eisenbahn 1862 (Tunnel 891 m s. o.). Abg. ein Predigerkloster (1269), die Spitalkirche seit 1790, das von H. Christoph 1553 erbaute Schlößchen 1707. Hier sind geboren im 15. Jh.: Hans Schweiner, Baumeister, II, 1, 281. Bjsh. V, 158; Johann Oekolampadius (Heußgen) 1482, Prediger hier und in Basel, † dort 1531; erhielt in W. ein Denkmal v. Zartmann 1871. (Biogr. v. Herzog 1843, Hagenbach 1859; Fehleisen, Präz., Joh. Oek. aus W. 1882); Isaak Volmar, 1582, kais. Geh.Rath, Kammergerichtspräsid. in Oberösterreich, Konvertit, † 1662 zu Regensburg; Peter Richhorn, Vf. der „Weinspergischen Belägerung" (s. o.), † nach 1625; Jul. Fr. Malblanc, S. des Vogts, 18. Januar 1752, Prof. d. Rechte in Altdorf 1779, Tübingen 1793 bis zu seinem Tod 1828 (A. D. B. XX, 129); Wilh. Binder, S. des Helfers, 16. April 1810, Prof. in Biel, seit 1833 in der Staatskanzlei zu Wien, Konvertit, Schriftst., † Stuttg. 1876. Der Dichter Justinus Kerner war Oberamtsarzt in W. 1818—50 und starb hier 1860, seit 1865 durch ein Denkmal von Beyer und Roller geehrt, nahe seinem durch edle Gastlichkeit und den Verkehr mit der Geisterwelt einst so berühmten Hause (vgl. Strauß. Ges. Schriften I, 119 ff. M. Niethammer, J. Kerners Jugendliebe und mein Vaterhaus. Stuttg. 1877). P. Benzenmühle und Hasenmühle an der Sulm. Weißenhof, 1555 Hardthof, 1699 von Kl. Schönthal an Wü. verkauft, Staatsdom. v. 88 ha; dabei K. Weinbauschule seit 1867 mit 34 ha, w. 7 ha Weinberg II, 1, 471. Weißenmühle am Eberbach, 1555 Reisachsmühle unter dem Hardthof, Wolf Weiß gehörig. Abg. Rappenhof, 1815 Sitz der Frau v. Krüdener (W. F. X, 911), abgebrannt 1876; Wolfshöfle abgebrannt.

2. **Affaltrach** (1262 Affaltrach — Apfelbaumort), ev. Pfd. an Sulm und Schlierbach, 7,8 km ö. v. W, 202 m, 810 E., w. 156 K., 2 e. Kf., 76 J. Weinbau. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Joh. d. T., seit 1706 Simultanki. Synagoge v. 1851. Ortsadel. A. 1333 Stadt, weinsb. und löwenst., dann pfälzisch, 1504 württ., seit ca. 1600 Sitz der Johanniterkommende Hall (2 Diplomatare St.A., W.F. IX, 12 ff.). Reformation ca. 1535. Kath. Gottesdienst seit 1660, Juden durch die Joh. aufgenommen nach 1661. Abg. Burgstadel.

3. **Ammertsweiler** (1254 Amelhartesw., P.R.), D. auf dem Mainhardter Wald, 22,9 km sö. v. W., ca. 490 m, mit P. 495 E., w. 11 K. (o. 348 — 11). Fil. v. Mainhardt. A. kam mit der Herrschaft Gleichen 1416 an Hohenlohe (j. Bartenstein). P. Laukenmühle, 1490 Lochenmühle, au der Brettach, 13 ha und 23 ha Wald. Rutzenweiler (1433 Runzenw.), 5 H.: Eulhof (1571 Eylenhans) 46 E.; Gögelhof (1608 Geklershof) 32 E.; Klingenhof 25 E.; Krebshof (1490 Grabasauwe); Schollenhof (1600 Schollenbauer).

4. **Bitzfeld** (1254 Bitzefeld = eingezäuntes F., Buck 29), ev. Pfd. an der Brettach, 13,2 km ö. v. W., 204 m, mit P. 696 E., w. 5 K., 26 e. Kf. (o. 468 — 5 — 1). Muschelkalksteinbrüche. Gothische Kirche mit Ostthurm; Schiff von 1624. Schlößchen, zu Anfang des 19. Jh. von General v. Hüpeden erbaut. A! Weinsbergisch, 1423—50 pfälzisch geworden, 1504 württ. Besitz der Kl. Komburg und Lichtenstern. P. Weislensburg (1371 Wissingsb., 1374 Wisslingsb., P.R.). Abg. B., weinsbergisches Lehen der H. v. Neideck. 1525 Hans Schickner v. W. Bauernrath. In W. ist 23. Mai 1806 geb.: Joh. Lud. Brecht, † als Präs. d. Forstdirektion 1882 (St.Anz. 134). Abg. Laubbach, Hestershofen, auch Wessevenhofen.

5. **Bretzfeld** (1037 Bretesfeld, P.R., od. v. der Brettach?), D. an der Brettach, 13,2 km ö. v. W., 209 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 507 E., w. 10 K. G.Wald v. 38 ha. Weinbau (Lindelberg). Schwache Mineralquelle, 1516 als Bad

benützt. Kirche v. 1723. Filial v. Bitzfeld. Br. zur Hälfte v. B. Gebhard v. Regensburg an Stift Oehringen vergabt, die andere Hälfte wie Bitzfeld. Ortsadel 1257. Hans Kober, Schultheiß, 1525 unter den Bauernräthen.

6. **Dimbach** (1384 ff. Tynn-Dindeb., P.N.), D. am Dimbach, 8,5 km nö. v. W., 232 m. G.Wald v. 72 ha. Weinbau. Kap. z. h. Sebastian, 1839 abgebrochen. Fil. v. Waldbach. Ortsadel. 1311 von Weinsberg an Kl. Lichtenstern vergabt. Abg. Bayershof, Gagernberg.

7. **Eberstadt** (P.N.), ev. Pfd. m. M.G. am Eberbach, 4,1 km nö. v. W., 194 m, mit P. 1 088 E., w. 3 K., 24 e. Kf. (o. 820 — 3 — 24). G.Wald v. 261 ha. Weinbau. Steinbruch. Spätgoth. Ki. z. h. Lucas, Schiff von 1584. A! Weinsbergisch, 1412 u. 1450 pfälzisch, 1504 württ. Stift Oberstenfeld hatte das Patr. der Pfarrei. Hier ist 26. Febr. 1775 als Pfarrersf. geb.: Christi. Binder, Kaufmann, Hofrath, † 1840, Vf. der Württ. Münz- u. Medaillenkunde, Stuttg. 1846, Vater des Präl. B., † 1868, u. des Studienr. Präs. B., † 1885 (Schw. Kron. 1840 S. 369.) P. Buchhorn, 77 E. G.Wald v. 15 ha. Klingenhof (H. zur Klinge 1304), 48 E. Lennach (1282 Lienach-Schlammwasser) 143 E. Sämmtlich alt weinsbergisch. Abg. Eberfirst, Pfitzhof.

8. **Eichelberg,** D., 11,2 km ö. v. W., 410 E., w. 1 K. Fil. v. Affaltrach. Weinsb. Lehen der Weiler. Abg. Hinter-Niblingen, W.F. IX, 19. P. Friedrichshof, 68 ha, w. 17 Wald, 1799 v. Frh. v. Weiler angelegt.

9. **Ellhofen** (1037 Elnh., P.N.), ev. Pfd. am Ellbach, 2,4 km ö. v. W., 180 m, 737 E., w. 3 K. Weinbau. Bis 1595 Fil. v. Sülzbach, seitdem des Diak. Weinsb. Ki. z. h. Kreuz, St. Peter u. Genovefa v. 1303, 1833 erweitert; Hochaltar mit Schnitzarbeit. 1037 hälftig an Stift Oehringen vergabt, kam E. mit Weinsb. an Wü., welches die Kirche und die Obrigkeit zu 1/4 neben Stift Oehringen und Hohenlohe zu 3/4 hatte. Abg. Burkhardswiesen.

10. **Eschenau,** ev. Pfd. m. M.G. in einem Seitenthal der Sulm, 9,2 km ö. v. W., 215 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 986 E., w. 6 K., 4 e. Kf., 58 J. (o. 898 — 6 — 4 — 56). G.Wald v. 102 ha. Weinbau. Darlehenskassenverein. Kirche z. h. Wendel v. 1755 an der Stelle einer 1591 erbauten; altes Holzschnitzbild. Kleine Synagoge. Schloß, 1745 von Frh. v. Killinger durch Leop. Retti erbaut. (Bjsh. V, 193.) Ortsadel 1257—1365, Ministerialen der Gr. v. Löwenstein. 1436 kam E. an die Helmstadt, 1507 an Gemmingen, 1650 an General v. Moser, 1705 Ziegesar, später Killinger, 1806 an Gr. Uxkull und durch Heirat an die Frh. v. Hügel, seit 1866/67 Privatbesitz. Schloßgut v. 60 ha. B., 1504 zerstört, 1573 neu erbaut durch Pleikard v. Gemmingen, der auch 1565 eine Pfarrei gründete. Hier lebte 1765 ff. die unglückliche Sängerin Marianne Pyrker (s. Bd II, 1, 305. O. Mylius' Roman Die Irre v. Eschenau). Geb. ist hier 22. Aug. 1813 Christoph Friedr. Jäger, der in Amerika verschollene Abenteurer (Memoiren I, Heilbr. 1868). P. Waldhof, 100 ha w. 42 Wald, 1851 angelegt. Wieslensdorf, W., 79 E. Abg. Treutlingen.

11. **Finsterroth** (waldesdunkle Rodung, oder v. der Roth?), D. am Dachsbach, Zufluß der Roth, 20,8 km sö. v. W., ca. 490 m, 401 E., w. 1 K., 18 e. Kf. Holz- u. Hausirhandel. Betsaal 1857. Fil. v. Mainhardt, dann Wüstenroth, seit 1851 v. Neuhütten. F. wurde vor 1510 von Wendel Hipler, hohenloh. Sekretär, 1525 Kanzler der Bauern, angelegt; 1523—59 gehörte es Ulr. Greiner von Stangenbach. Standesh. u. Patr. der Schulstelle Hohenlohe-Oehringen. Staatsaufsicht 1855—72.

12. **Geddelsbach** (1342 Geydelsb., P.N.), D. im Brettachthal, 19,2 km sö. v. W., ca. 250 m, mit P. 293 E. Weinbau. Fil. v. Unterheimbach. Besitz der H.

von Neideck u. a., dann der Berler von Hall, seit 1482 hohenlohisch. Standesh. H.-Waldenburg. P. Hälden, 34 E.

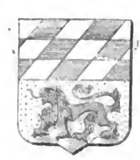
13. Gellmersbach (P.N.), ev. Pfd., 3,6 km n. v. W., 209 m, 421 E., w. 7 e. Kf. G.Wald v. 62 ha. Weinbau. Darlehenskassenverein. Goth. Kap. z. h. Leonhard, um 1700 stillos erweitert, mit eiserner Kette umgeben; St. Leonhards-(Wodans-)Quelle, zu der am Stephanstag die Pferde geritten werden (W.F. IX, 454; X, 63 ff. Anders Liebrecht, Zur Volkskunde 309.) Von Weinsb. kam G. je hälftig 1335 an Mainz, 1484 Deutschorden, und 1412 an Pfalz, 1504 an Wü. Besitz der Kl. Lauffen und Schönthal. G. bis 1839 Fil. v. Eberstadt, seit 1844 Pfarrei mit ständ. Verw. 1525 von G. v. Waldburg niedergebrannt, wie Grantschen.

14. Grantschen (1037 Granzesheim, P.N.), D. auf der Höhe zwischen Sulm und Eberbach, 3,6 km nö. v. W., 328 Ev. G.Wald v. 17 ha. Weinbau. Fil. v. Sülzbach. 1037 an Stift Oehringen geschenkt, dann weinsb., pfälzisch, 1504 württ. Besitz des Stifts Oberstenfeld in Cranzheim 1247. 1525 siehe 13.

15. Hölzern (ca. 1100 Holshofen?), D. im Eberstadter Thal, 5,6 km nö. v. W, 201 m, 319 E., w. 8 K. G.Wald v. 79 ha. Weinbau. Alte Kap. 1843 bis auf den goth. Thurmchor abgebrochen. Fil. v. Eberstadt, mit dem es den Herrschaftswechsel theilte. A!

16. Hößlinsülz (1423 ff. Hesel-Hesensülz, P.N.?), Dorf am Fuß der Löwensteiner Berge, 8,5 km sö. v. W., 407 E., w. 1 K., 4 e. Kf. Etw. Weinbau. Fil. v. Löwenstein, dessen Gesch. es theilte.

17. Löwenstein (1123 Lewinstein, vgl. Leonberg), St. auf einem Ausläufer der Löwenst. Berge, 11,3 km sö. v. W., 384 m, Postamt, T., Amtsnotariat, 2 ev. Geistl., appr. Arzt, Apoth. In 227 Wohngeb. o. P. 860 E., w. 13 K., 6 e. Kf., 1 J. (mit 1 702 — 13 — 17 — 1.) G.Wald v. 326 ha. Weinbau. Darlehenskassenverein.



W.: quergetheilter Schild, oben die pfalzbairischen Wecken, unten der Löwensteiner rothe Löwe. Jb. 1854, II, 127. Ki. z. d. h. Maria u. Nicolaus, v. 1762 f., der Thurm nach einem Brand 1785 neu aufgeführt. Schloß der Fürsten v. L.-Wertheim-Freudenberg vor dem obern Thor, 1600 erbaut. Ueber der Stadt Reste der B., Stammsitz der Gr. v. L., nemlich 1) 1123 bis ca. 1290 der calwischen L., 2) 1281—1464 der Nachkommen Albrechts von Schenkenberg, natürl. Sohnes K. Rudolfs v. Habsburg, 3) der Nachkommen Friedrichs von der Pfalz, welcher 1441 Löwenstein erworben, und der Clara Dettin von Augsburg, seit 1488. Diese bekamen Ende des 16. Jh. die Grafsch. Wertheim durch Heirat und sind jetzt getheilt in die ältere Linie L.-Wertheim-Freudenberg, evgl., 1812 gefürstet, und die jüngere L.-W.-Rosenberg, kath., 1711 gefürstet; erstere Patr. der hiesigen Pfarr- und Schulstellen. (Copeybuch v. Schriften und Verträgen 1451—1553 St.A. Schmid, L., Die Gesch. der Herz. v. Teck, der Gr. v. . . Calw, Baih. u. Löw. Tüb. 1865. Münzwesen: Binder 364 ff.). L. wurde ca. 1133 von Welf VI. eingenommen. K. Rudolf, 1287 hier, schenkte L. alle Rechte wie Weinsberg. H. Ulrich nahm L. 1504 Ende Juli ein und brachte es unter wü. Hoheit. 1512 Jan. 15. brannte das Schloß nieder, wobei Gr. Wolfgang verunglückte. 1525 April 12. u. 13. überfielen die Bauern L. 1579 u. 1586 Mai 24. ließ es H. Ludwig v. Württemb. besetzen. 1634 wurde die Burg von den Kaiserlichen zerstört. — P. Beckershof, fürstl. H. 53 ha. Breitenau, 1451 pfälzischer Schafhof, fürstl. H., 85 ha, 30 E., w. 11 e. Kf. Neue Wasserleitung mit Widder. Hirrweiler (1257 Hurnwiler), 117 E., 1386 von Löwenstein an die Pfalz verpfändet, 1611 löw. Zollstätte. Lichtenstern, ehm. Kl. in engem Thalkessel auf kleiner Anhöhe, 117 E., w. 8 K. Kinderrettungs-

anstalt und Seminar für Armenschullehrer; Revieramt. Gothische Ki. z. h. Maria mit alten Grabdenkm. Das Cist.Frauenkl. Praeclara oder Clara Stella wurde 1242 von Liutgard v. Weinsb. geb. Limpurg im Tuffingsthal gegründet und erhielt ziemlich Besitz in den Oberämtern Backnang, Gerabronn, Hall, Heilbronn, Künzelsau, Marbach, Neckarsulm, Oehringen. (W.: Halbmond mit 2 Sternen.) Schirmvogtei weinsbergisch, seit 1450 pfälzisch, 1504 württ. 1525 von den Bauern ausgeplündert, 1554 säcularisirt, 1634—48 restituirt, wurde es Sitz eines Klosteroberamts bis 1806. 1834 auf den Abbruch verkauft, erhielt L. 1836—37 seine jetzige Bestimmung. Lit.: Archival. Aufzeichnungen Oeff. Bibl. Ms. h. F. 192. Beschr. des Kl. L. aus einer daselbst liegenden Aufzeichnung für den Kons.Dir. Frommann, copirt von der dortigen Kl. Hofmeisterei 1741. Ebend. F. 310. Dasselbe mit Excerpt aus Besold Virg. sacr. mon. und mit Zeichnungen von Wappen aus dem Kl. Ebend. F. 711. Monum. des Frauenkl. zu L., zusammengetragen von F. W. Pistorius, Oberamtm. allda, 1768. Ebend. F. 91. OR. XI, 344 ff. Verz. der Aebtissinnen Hofeles Diöz.Arch. 1884, 1. Rothenhäusler, Standhaft. d. altw. Klosterfr. 1884 S. 91 ff. Eichenhofer, L. als Frauenkl., Oberamtei und Anstalt 1867. Klostermühle und Weingarthaus, jetzt Privatbesitz. Mittel- und Obermühle im Sulmthal. Reisach, über der Sulm, W. mit Sch., 323 E. Weinbau. 1386 pfälzisch. Zu R. gehören: Altenhau; Bachhäusle am Schlierbach, 1727 Haus vor dem Bach, lichtensternisch; Frankenhof, 25 E., fürstl.; Rittelhof, 99 E.; Seemühle mit Gerbershäusle, 34 E. Stocksberg, Jägerhaus mit Aussichtsthurm, höchster Punkt des Mainhardter Walds (538 m). Theusserbad (ad S. Matthiam?), Bittersalzquelle (I, 437. Med. Corr.-Bl. VII Beil. S. 301 ff.), schon im 16. Jh. zu Heilzwecken benützt, bis 1800 fürstl. Schlößchen, Kap. v. 1731, jetzt Brauerei. Bad-Neubau 1801. (Badschr. v. Meisner 1665, Eisenmenger 1668, Scharff 1733, N.R. 1844.) Abg. Lustenowe 1254.

18. Maienfels (1302 Meigenf., P.N.? vgl. Mainhardt), ev. Pfd. auf aussichtsreicher Höhe über der Brettach, 22,3 km sö. v. W., 453 m, mit P. 1261 E., w. 10 K., 99 e. Kf. (c. 160 Ev.). Holzarbeiten. Steinbrüche. Kap. z. d. h. Maria, Georg, Nicolaus und Adelheid v. 1433, 1613 als Ki. neugebaut, 1855 rest. Reste der alten B. im Schl. der Frh. v. Gemmingen. Abg. Schl. der Frh. v. Weiler. Rittergut v. 54 ha und 76 ha Wald. Ortsadel, Zweig der H. v. Neideck. M., erst Lehen v. Weinsberg, dann Pfalz, 1504 Württ., Ende des 14. Jh. Ganerbensitz und Raubnest (1394 Prof. Soltow v. Heidelberg, 1441 Abt von Schönthal gefangen), 1441 Sept. 5. von den Hallern erobert und verbrannt. Später hatte Gemmingen ²/₃, Weiler und 1844—65 von Teuffel ¹/₃, in welchem Verhältnis jetzt noch Gemm. und Weiler das Patr. der Pfarr- und Schulstelle besitzen. (Stocker, Gemm. Chron. II. 2.) Stadtrecht 1464. Sage von schwedischer Niederlassung (s. o.). Räuber vom Mainh. Wald im 18. Jh. hier und in Pfedelbach hingerichtet. Staatsaufsicht 1855—67. P. Berg, 52 E.; Blindenmannshäusle, ca. 1700 von einem Blinden erbaut, 21 E., w. 17 e. Kf.; Brettach, W., 317 E., w. 1 K., 58 e. Kf.; Busch, 1615 Hs. „zum Busch“, 220 E., w. 1 K. Sand und Holzarbeit; Happbühl, 1608 Heubühl, 27 E., w. 8 e. Kf.; Kreuzle, 83 E., w. 8 K., ca. 1500 bei einem Kreuz erbaut (s. auch 20); Oberheimbach, W., bis 1856 eigene Gemeinde, 233 E., w. 15 e. Kf.; Ochsenhof; Schweizerhof 41, E.; Walklensweiler, 90 E. Holzhandel. Abg. Hagenau am Hagenbach (?).

19. Mainhardt (1027 Meginhart P.N.?), ev. Pfd. m. M.G. auf der Hochebene des Mainhardter Walds, 26,3 km sö. v. W., 459 m, Postamt, T., appr. Arzt, Apoth., mit P. 1599 E., w. 27 K., 1 J., 3 a. Bek. (o. 635 — 7 — 1). Ki. (zum h. Veit) 1848 ff. v. Pflüger erbaut; der halbe Thurm alt. Schlößchen des F.

v. Hohenlohe-Bartenstein, Patr. der Pfarr- und Schulstelle, im 17. Jh. erbaut. A! 1027 Wald im Würzburger Forst, dann Reichsgut, staufisch-limpurgisch, kam M. mit der Herrschaft Gleichen nach 1284 an die Gr. v. Löwenstein, 1416 an Hohenlohe, 1615 an H.-Pfedelbach, 1728 an H.-Bartenstein. 1332 Städtchen, 1621 Münzstätte und bis 1812 Sitz eines Unteramts. P. Bad, W., 40 E., vom 15. Jh. bis nach dem 30j. Krieg als Bad benützte Schwefelquelle (Vjsh. II, 254). Dennhof (1486 Dennweiler), W., 51 E. Gailsbach, W., 291 E. Hammerschmiede im Roththal 1794 angelegt. Hohenegarten, W., 64 E., w. 1 K., zur Herrschaft Beringsweiler, 1504 württ. Hohenstraßen, W. mit Sch., 303 E., w. 15 K., 3 a. Bek., an der Hochstraße v. Weinsberg nach Hall, 1608 nur Wirthshaus im Fuchsschwanz. Hausirhandel, Holzarbeiten. Mittelmühle an der Brettach. Mönchsberg, W., 83 E., Revieramt. War wohl murrhardtisch, 1504 mit Beringsweiler württ. Neusägmühle im Roththal. Neuwirthshaus, 1619 württ. Zollhaus. Nüßlenshof (s. u.). Vordermühle an der Brettach. Waspenhof, 28 E., erbaut von der Familie Swasp mit Nüßlenshof an der Stelle des abg. Stein-, Stand-, Stangenweiler, das 1486 öde war, zum Amt Beringsweiler gehörig. Wiedhof, W., 31 E. Abg. Löffelgrube, gegen die Haller Landheeg.

20. Neuhütten, ev. Pfd. auf der Höhe des sog. Burgfriedens, 21 km sö. v. W., 490 m, Postagentur, mit P. 794 E., w. 3 K., 26 e. Kf. (o. 667 — 1 — 21). Hausirhandel. Ki. 1862 f. v. Barth erbaut. N., 1568 newe Hütte, bis 1634 Glashütte, gehörte zu Maienfels, litt unter dem Druck der Zeit, der 1848 zum Aufstand führte. 1855—70 unter Staatsaufsicht. P. Bärenbronn über dem Bernbach, W., 63 E., w. 1 K. Schindelhandel. War 1605 noch Wald. Kühhof. Jägerhaus im Kreuzle, Frhr. v. Gemming. Forsthaus. Laurenhof, 22 E., 1630 der Laurenbauer. Plapphof, 1605 H. des Mich. Plap. Sandsteinbr.

21. **Neulautern,** ev. Pfd. im Lauterthal, 17,5 km sö. v. W., Postagentur, 387 E., w. 4 K. Hausirer. Ki. von 1865 ff. N., 1563 newe Lauter, löwenst. Glashütte bis 1821, daher auch Glaslautern genannt. Bis 1853 Fil. v. Löwenstein, jetzt eigene Pfarrei. Staatsaufsicht 1855—76. P. Altlautern, Lutra, wo Kl. Fulda im 9. Jh. Besitz hatte. Ortsadel 1251. Eisenlautern, Hammerwerk 1710 gegründet. Lauterthal, mech. Weberei 1844 gegründet. Roßstaig (s. Spiegelb. Backnang).

22. **Rappach** (1215 Ro— 1277 Rotpach), D. im Thal des Wald- und Diembach, 12,2 km ö. v. W., 226 m, 379 Ev. G.Wald v. 29 ha. Kirchlein zu d. h. Maria, Jakob und Johannes mit roman. Resten, um 1460 abgebrannt. Fil. von Waldbach. Etwas Weinbau. Abg. B. mit Ortsadel, weinsb. Min., 1215—1403. Kl. Odenheim hatte 1341—1444 eine Propstei hier, welche an Stift Oehringen und dann an Hohenlohe kam (Vjsh. II, 287). Abg. Steinsfurt.

23. **Scheppach** (1382 Schettbach), D. an der Brettach, 13,4 km ö. v. W., 528 E., w. 1 K., 16 e. Kf. Fil. von Waldbach. Etwas Weinbau. A! Ortsadel 1257? Reichsgut, dann weinsbergisch, Besitz der H. v. Rappach u. A., sowie des Kl. Odenheim, 1701 an Württemb. P. Hohenacker s. Adolzfurt OA. Oehr. Kriegehölzle, früher Mühle. Abg. Mittelscheppach am Gabelbach, Sallenhart, Kropfstatt (Vjsh. II, 254. 290).

24. **Schwabbach** (1037 Suabach P.N.), ev. Pfd. am gleichnamigen Bach, 10 km nö. v. W., 229 m, 534 E., w. 1 e. Kf. Etwas Weinbau. Ki. z. h. Sebastian, 1481 Kap. und Fil. von Waldbach, 1804 umgebaut. 1037 erhielt hier Stift Oehringen, 1254 Kl. Lichtenstern und später Odenheim u. A. Besitz. Der weinsb. Theilbesitz (mit Lehen der H. v. Maienfels) kam 1504 an Wü., 1701 auch die

hohenlohischen Rechte. Schw. betheiligte sich 1514 am Aufstand des Armen Konrad, 1525 war Dionys. Schmid unter den Bauernführern.

25. **Siebeneich**, D., seit 1836 eigene Gemeinde, zwischen Sulm und Kocher, 9 km nö. v. W., ca. 245 m, 248 Ev. Fil. v. Schwabbach. G.Wald v. 16 ha. Kap. z. h. Urban 1839 abgebrochen. Schwerlich Sitz der staufischen Kämmerer von S. Alte Gerichtsstätte der „steinerne Tisch". Weinsbergisch, 1504 württ.

26. **Steinsfeld** mit **Lehren** (Lare Weideplätze), ev. Pfd. in einem Seitenthal der Sulm, 4,4 km sö. v. W., 219 m (Schloß St.), 840 E., w. 8 K., 1 e. Kf., 83 J. G.Wald v. 35 ha. Weinbau. Darlehenskassenverein. Ki. 1463—66 als Kap. z. h. Laurentius erbaut, Schiff 1702. In Lehren Synagoge für die im 17. Jh. aufgenommenen Jsr. An der Stelle des alten Burgstadels herrschaftl. Schloß aus dem 16. Jh. St. gehörte je halb zu Löwenstein (Lehensleute die Erlewin in Heilbr.) und zu Wü. Lehensbesitz der Weiler, 1535 Gemmingen. 1649—50 erkauft durch Feldmarschall Ludw. v. Schmidtberg, kam es 1778 wieder an Gemmingen, 1823 an die Göler v. Ravensberg, welche es an den F. v. Hohenlohe-Bartenstein 1856 verkauften; dieser Patr. der Pfarr- und Schulstelle; Dom. v. 30 ha und 76 ha Wald.

27. **Sülzbach** (782 Sulcibach, Bach mit salzigem Wasser), ev. Pfd. im Sulmthal 4 km ö. v. W., 188 m, 442 E., w. 5 K. G.Wald v. 38 ha. Weinbau. Ki. z. h. Kilian, einst Mutterkirche des Weinsberger Thals mit roman. Thurm. (Inschrift W. F. X, 52, 132), Schiff 1619; Holzepitaph der Fam. Oettinger (Bjsh. V, 151); 1867 f. ren. Schöne große Bauernhäuser. In S. erhielt Kl. Lorsch 782 Besitz, 1037 Stift Oehringen, später theilte S. als würzburger Lehen der Herrn von Weinsberg die Geschicke Weinsbergs. 1525 wurde es wegen Betheiligung am Bauernkrieg niedergebrannt. Besitz der Schleze v. Hall u. A., bes. des Kl. Schönthal, dem die Kirche seit 1345 gehörte. Hier ist geb.: 27. Sept. 1416 Mich. Behaim, Meistersänger, † ca. 1474. (A. D. B. II, 280. Caspart in Birl. Alemannia III, 160; W.F. X 177 ff.; Bartschs Germania 1877, 4).

28. **Unter-Heimbach** (1303 Heinsbach, P.R.), ev. Pfd. im Thal des Heim- und Bernbach, 18,2 km ö. v. W., 257 m, Postagentur, mit P. 829 E., w. 8 K. G.Wald v. 23 ha. Etwas Weinbau. Pulverfabrik. Ki. z. d. h. Georg u. Nikolaus, urspr. Kap. und Fil. v. Waldbach. 1767 umgebaut; Epitaphien der Familie Zorbau. Das „hohe Haus", wahrsch. altes Wasserschloß, der ehm. Zorbauische Edelhof. Hier saßen im 14. Jh. die H. v. Heineberg (W.F. VII, 173. VIII, 396. Bjsh. 1885) nach dem W. stammverwandt mit den H. v. Weinsb., welche eine B. im Dorf und eine auf dem Heineberg, gen. Hellmat hatten (Fritz Helmote = Helmbund?) U! 1370 im Besitz der H. v. Gosheim, 1420 der Weiler, 1491 größtentheils hohenlohisch, kam U.H. 1615 an Hoh.-Pfedelbach, 1728 an H.-Waldenb.-Schillingsf. ca. 1617—50 saß ein adeliger Herr Zorbau hier. Streit zw. Hohenl. u. Württ. Fischer II, 2. 102 ff. Staatsaufsicht 1855—69. Abg. Aschhofen; Brestenberg; Straßfirst, hohenl. Jagdschloß v. 1506.

29. **Unter-Heinrieth** (1139 Hehinrieth, 1182 Hahinrieth, P.R.), ev. Pfd. an der Mündung des Buchbach in die Schotzach, 9,6 km sö. v. W., 255 m, 753 E., w. 1 K. Weinbau. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Nikolaus mit goth. Thurmchor und Schiff von 1722. P. Ober-Heinrieth, W. mit Sch., 357 E., w. 1 K. Vorhof (1330 suburbium) der alten Burg Hehinrieth, früher Schmellenhof genannt. Reste der B. mit Kap. z. h. Katharina 1330. Hier saß 1139 ff. das edelfreie Geschlecht v. H., dessen Letzter 1462 den Heldentod in der Schlacht bei Marktbreit fiel, stammverwandt mit den Hacken v. Wellstein OA. Aalen und v. Hoheneck. (W.: 3 runde Scheiben.) 1330—64 kam die B. mit Zugehör an die Gr. v. Löwenstein, und mit

L. an die Pfalz, 1504 an Wü. Die B. wurde 1528 vom Schwäb. Bund als Schlupfwinkel des Hans Th. v. Absberg und seiner Genossen zerstört.

30. Waldbach (1367 Walpach P.N.?), ev. Pfd. zwischen Sulm und Brettach, 10,5 km nö. v. W., 229 m, 674 E., w. 1 K. Weinbau. Ki. z. d. h. Kilian und Nikolaus, Ostthurm, Chor im Uebergangsstil, darunter Krypta, Schiff v. 1616 f., 1748 erhöht, Mutterki. eines weiten Bezirks. Reiche Stiftung. Wahrschl. alt weinsb. Lehen der H. v. Maienfels, 1363 österreich. Lehen, 1387 hohenlohisch, kam W. 1469 an Kl. Lichtenstern, das seit 1363 den Kirchsatz hatte. Starke Betheiligung am Bauernkrieg, Ulr. Metzger v. W. führte den Gr. v. Helfenstein durch die Spieße. Seit 1504 württ., kam es nach der Reformation unter das Klosteroberamt Lichtenstern. Veto gegen einen Pfarrer 1650: Ev. Kirchenbl. 1879, 2. Abg. St. Annakap.

31. Weiler (1037 Wilare), ev. Pfd. am Schlierbach 10 km sö. v. W, 219 m, 447 E., w. 9 K., 24 e. Kf. Weinbau, besonders gehoben v. Rentamtmann Erbe 1821 ff. (Schw. Kron. 1871, 197.) Ki. zu U. L. Fr., urspr. Schloßkap. mit goth. Thurmchor, 1758 erweitert, bis 1478 Fil. von Löwenstein; Grabdenkmal Dietr. v. W., † 1602. Friedhofkap. zu U. L. Fr., früher Wallfahrtskapelle, jetzt Familienbegräbnis der H. v. Weiler mit Grabdenkmälern. Stammschloß der H. v. W. mit hohem Portal und mächtigem Thurm, von Dietrich v. W. 1588 erbaut. Rittergut v. 45 ha, w. 5,4 Weinb. W. kam 1037 halb an das Stift Oehr. und war später Besitz der Ortsadeligen 1274 ff., Lehen von Weinsberg, Löwenstein, Pfalz, 1504 württ. (W.: rechtsschräger Balken.) Dietrich von W. württ. Landhofmeister 1483; Burkhard geb. 1574, † 1643, Obervogt in Schorndorf, Hofrichter in Tübingen, Mitarbeiter am Landrecht.

3r. Willsbach (1254 Wilersbach P.N.), ev. Pfd. an der Sulm, 5,5 km sö. v. W., 197 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit Neuhaus und Zeilhof 1107 E., w. 7 K. G.Wald v. 238 ha. Darlehenskassenverein. Weinbau Ki. mit hohem Thurm, urspr. Kap. z. h. Georg, 1486 erbaut, 1860 ren. Ortsadel 1292 ff. Grundherren waren neben den Heinrieth und Weiler die Grafen v. Löwenstein, 1441 Pfalz, 1504 Württ. Besitz von Lichtenstern, Gnadenthal, Schönthal, Johannitern in Hall-Affaltrach. Hier ist 1792 als S. eines Wundarzts geb.: Friedrich Höring, Medizinalrath in Ludwigsburg, geschätzter Augenarzt, † 1867 (Med. Corr.Bl. 1868 S. 57 ff.) Abg. Hanbach am Hanensturz, 1146 von Welf VI. an Kl. Hirsau geschenkt, dann löwensteinisch, Ortsadel 1262; Luizhofen, 1254 Lucehofen.

33. Wimmenthal (P.N.), k. Pfd. in einem Seitenthal der Sulm, 6,1 km ö. v. W., 212 m, 288 E., w. 15 Ev. G.Wald v. 72 ha. Weinbau. Ki. z. h. Oswald, 1453 als Kap. von Jörg von Neuenstein und der Gemeinde erbaut, 1844 f. vom Staat neugebaut. Kap. auf dem Altenberg v. 1856. Schönthaler Pfleghof, 1678 erneuert, 1725 mit Hauskap. und Thurm versehen, theilweise abgebrochen. Unter pfälzer, seit 1504 württ. Oberhoheit hatten die Adelmann, Schletz, Neuenstein u. A. hier Besitz, 1487 kam W. ganz an Kl. Schönthal, welches den bis 1625 evang., dann ausgestorbenen Ort unter heftigem Streit mit Wü. 1635 wieder kath. machte. Abg. Schönenberg, Sitz des Kämmerers Wignand v. Sch. 1145?

34. Wüstenroth (1247 villa Rote), ev. Pfd. auf der Abdachung des Mainhardter Walds gegen das Roththal, 19,3 km sö. v. W., 487 m, mit P. 1490 E., w. 27 K., 92 e. Kf. (o. 489 — 9 — 27). G.Wald von 29 ha. Holzarbeiten. Hausirhandel (Sand, Mineralwasser, Besen, Schindeln). Ki. z. h. Kilian, 1732 ff. erweitert, 1878 ren. W kam mit Böhringsweiler an Wü. 1772 errichtete Prälat Oetinger mit Bergrath Riedel aus Sachsen ein Bergwerk. Staatsaufsicht 1855—64. P. Altfürstenhütte, W. mit Sch., 148 E., w. 2 K., aus einer 1605 angelegten, nach H. Friedrich genannten Glashütte erwachsen. Bernbach, W., 23 E., nach 1608

am Bärenbächlein entstanden, ob der Horkenbrücke am Horkenberg. Böhringsweiler (1251 Beringersw. P.N. s. u.), 22 E. Leinwandbleiche seit 1772 und Schloßmühle an der Roth seit 1615. Reichsgut im Besitz der Schenken v. Limpurg-Schüpf (ein Berenger 1220! UB. III, 111), dann der H. v. Weinsberg, 1330 hohenlohisch, 1471 von Pfalz gelöst, 1504 württ. Ein 1425 angelegtes Erzbergwerk gieng im 16. Jh. ein. An der Stelle des Burgstalls wurde 1570 ein Schlößchen erbaut, bis 1826 Sitz des Stabsamtmanns. Als S. eines solchen ist hier 16. Febr. 1749 geb. Karl Christoph Hofacker, berühmter Rechtslehrer in Tübingen, † 1793 (A. D. B. XII, 551). Chausseehaus, ehm. Zollhaus. Greuthof, W., 92 E., w. 6 e. Kf. Hals, W., 61 E., w. 1 K. 1608 Haus „uff dem Hals" (vgl. Knock = Nacken) hohenlohe-bartensteinisch, ebenso Hasenhof, W., 77 E., w. 1 K., 16 e. Kf. Knickenhöfle. Kuhnweiler, 28 E., w. 1 K. Lohmühle, 1456 Kriemühle? Neuhütte im Joachimsthal, früher Glash. Schmellenhof, W., 56 E, w. 5 e. Kf. Spatzenhof mit Neu- oder Löwensteiner Stollenhof, 54 E., löwensteinisch. Stangenbach, W. mit Sch. am gleichnamigen Bach, 227 E., w. 6 K., 17 e. Kf. Stangebah, wo Kl. Fulda im 9. Jh. Besitz hatte. Abg. Glashütte von 1529. Stollenhof, 1599 Stollenweiler, 86 E., w. 19 e. Kf. Weihenbronn, Ob- u. U., 98 E., w. 6 K., 2 e. Kf. Wallfahrtskap. z. d. h. Joh. Bapt. u. Maria von ca. 1430, 1525 beschädigt. Hohenl.-bartensteinisch.

II.

Schwarzwaldkreis.

Der Schwarzwaldkreis, der westliche und südwestliche Theil des Königreichs, grenzt westlich an das Großherzogthum Baden, nördlich an Baden, den Neckar- und den Donaukreis, östlich an den Donaukreis, Hohenzollern und Baden, südlich an Baden, und gehört größerntheils dem Neckargebiet, kleinerntheils dem Donau-, mit dem Rest dem unmittelbaren Rheingebiet, er gehört dem Schwarzwald und der Alb, geognostisch dem Grundgebirge, der Dyas, Trias und dem Jura an. Der Kreis mißt 86,706 □M. = 4 773,210 □km mit 472 758 Einwohnern, und zwar 350 499 Ev., 119 749 K., 1 505 J., 1 008 Angehörigen anderer Bekenntnisse. Somit steht der Schwarzwaldkreis nach dem Flächenraum an dritter, nach der Zahl und Dichte der Bevölkerung und Zahl der Evangelischen an zweiter Stelle unter den Kreisen. Er zeigt die größte Mannigfaltigkeit des Klimas und Anbaus unter den Kreisen, doch so, daß er der wald- und hopfenreichste, an kleinen landwirthschaftlichen Betrieben reichste, an Vieh ärmste ist, im Gewerbe den Donau- und den Jagstkreis, im Handel und Verkehr nur den Jagstkreis unter sich hat.

Der Schwarzwaldkreis besteht größerntheils aus altwürttembergischen Landestheilen, der kleinere Theil aus ehemals reichsstädtischem (Reutlingen, Rottweil), vorderösterreichischem (Rottenburg, Horb, Oberndorf, Spaichingen), geistlichem (Konstanz, Johanniter, Klöster Rottenmünster, Kirchberg, Zwiefalten) und ritterschaftlichem Gebiet; er enthält

gar keine standesherrschaftliche Besitzungen und nicht viele Rittergüter (in den Oberämtern Tuttlingen, Rottweil, Oberndorf, Sulz, Horb, Nagold, Rottenburg, Herrenberg, Tübingen, Urach, Nürtingen). — Von 1806—10 fielen von den 12 Kreisen des Königreichs in den jetzigen Schwarzwaldkreis[1]): (ganz vorübergehend: 6. Kreis Urach, 7. Kr. Rottenburg, 8. Kr. Calw, 9. Kr. Rottweil, 10. Kr. Tuttlingen); 5. Kreis Calw mit den Oberämtern Alpirsbach, Altensteig, Calw, Freudenstadt, Herrenalb (nicht lange), Nagold, Neuenbürg, Weil (bald aufgehoben); 6. Kreis Rottenburg mit den Oberämtern Balingen — bald auch Ebingen — Herrenberg, Horb, Rosenfeld (nicht lange), Rottenburg, Sulz, Tübingen; 7. Kreis Rottweil mit (Hornberg), Rottweil, Spaichingen (Stockach), Tuttlingen; 8. Kreis Urach mit (Kirchheim, Münsingen), Nürtingen, Reutlingen, Urach (Wiesensteig); 1810—17 von den 12 Landvogteien: erste L. am oberen Neckar (Sitz Rottweil) Oberämter Balingen, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen; zweite L. am mittleren Neckar (Sitz Rottenburg) Oberämter Herrenberg, Horb, Rottenburg, Sulz, Tübingen; dritte L. Schwarzwald (Sitz Calw) Oberämter (Böblingen), Calw, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg.

Der Kreis umfaßt 17 Oberamtsbezirke mit 515 Gemeinden, welche in 39 Städte, 326 Pfarrdörfer, 146 Dörfer, 6 Pfarrweiler, 333 Weiler, 277 Höfe, 554 einzelne Wohnsitze zerfallen.

Kreisstellen. Landgerichte sind: 1) Tübingen für die Amtsgerichte Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach; 2) Rottweil für die Amtsgerichte Balingen, Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen. Sitz der Kreisregierung ist Reutlingen. Reichstagswahlkreise bilden: Nürtingen und Urach mit dem zum Neckarkreis gehörigen Eßlingen und dem zum Donaukreis zählenden Kirchheim den V.; Reutlingen, Rottenburg, Tübingen den VI.; Calw, Herrenberg, Nagold,

[1]) Wir tragen zu S. 42 die ältere Eintheilung des jetzigen Neckarkreises nach. 1806—10 (nachdem es ganz kurze Zeit geheißen: 1. Kreis Heilbronn, 2. Kr. Ludwigsburg, 3. Kr. Stuttgart, 4. Kr. Maulbronn): Residenzstädte Stuttgart, Ludwigsburg (bald nur noch Stuttgart Stadtoberamt), erster Kreis Stuttgart, Oberämter Böblingen, Cannstatt, Eßlingen, Köngen (fiel bald weg), Leonberg, Amtsoberamt Stuttgart; zweiter Kreis Ludwigsburg, Oberämter Besigheim (bald aufgehoben), Bietigheim, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Baihingen, Waiblingen; dritter Kreis Heilbronn, Oberämter Backnang, Beilstein, Brackenheim, Güglingen (nicht lange), Heilbronn, Kirchhausen (ebenso), Lauffen (desgleichen), Möckmühl (ebenfalls), Neckarsulm, Weinsberg. 1810 bis 17: Landvogtei Schwarzwald (Sitz Calw): Oberamt Böblingen; L. Rothenberg (Sitz Stuttgart): Oberämter Cannstatt, Eßlingen, Leonberg, Stuttgart Amt, Waiblingen; L. an der Enz (Sitz Ludwigsburg): Oberämter Besigheim, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Baihingen; L. am untern Neckar (Sitz Heilbronn): Oberämter Backnang, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg.

Neuenbürg den VII.; Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz den VIII.; Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen den IX. Diese Wahlkreise sind zugleich die Landwehrbezirke V—IX, und zwar V für das 8. Inf.-Regiment 2. Bataillon, VI für das 1. Reg. 2. Bat., VII für das 1. Reg. 1. Bat., VIII für das 7. Reg. 1. Bat., IX für das 7. Reg. 2. Bat. — Handels- und Gewerbekammern: a. in Reutlingen für die Oberämter Reutlingen, Balingen (Göppingen), Horb (Kirchheim), Nürtingen, Rottenburg, Tübingen, Urach; b. in Calw für die Oberämter Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg; c. in Rottweil für die Oberämter Rottweil, Oberndorf, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen. — Landwirthschaftliche Gauverbände: VII (Eßlingen, Göppingen, Kirchheim), Nürtingen, Reutlingen, Urach; VIII (Böblingen), Herrenberg, Horb, Rottenburg, Tübingen; IX Balingen, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen; X Calw, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg.

Kirchliche Kreisstellen: 2 ev. Generalate (Generalsuperintendenzen) a. Reutlingen mit den Dekanaten Balingen, Nürtingen, Reutlingen, Sulz, Tuttlingen, Urach; b. Tübingen mit den Dekanaten Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg, Tübingen.

1. Oberamt Balingen.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, P. Hartmann, Paulus d. J., P. Stälin, Fraas u. A. 1880. Rösler, Beytr. z. Naturgesch. des H. Wirt. I. 1788 S. 59 ff. 172 ff. Bauser, Ch. W., Beschr. d. OA.Bez. B. Bal. 1872. Reyscher, Samml. altwürtt. Statutarrechte 1834 S. 150 ff. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böbl. Lit. Kleiner Heuberg II. 1, 153; Birlinger, Aus Schwaben II, 342 ff. Freipürsch: Wagner, Jagdwesen unter den Herz. S. 77 (Wölfe ebend. 351). „Blick auf das alte Zollerische Gebiet vom First der Lochen" Bild in Stillfrieds Alterth.- u. Kunst-Denkm. des Hauses Hohenzollern IV. 1842.

Liegt zwischen den k. preußischen Oberämtern Haigerloch, Hechingen, Gammertingen, dem großh. badischen Bezirksamt Meßkirch und den Oberämtern Spaichingen, Rottweil, Sulz, mißt 5,8473 □M. = 32 189,4 ha mit 33 824 Einw., neml. 29 493 Ev., 4 192 K., 11 J., 128 a. Bk. (Körperl. Beschaff. II, 1 S. 28. 32. 36. 40. 41. 43. 45. 58. 62. [lies dort Bal. statt Böbl.] 70. 72. 79. 93. 96.) Ganz alemannischer und bisch. konstanzischer Bezirk: Berchtoltsbaar, Scherragrafschaft, Grafschaft Haigerloch, später Hohenberg. Altwürttembergisch: Aemter Balingen und Ebingen, rentkammerlicher Hof Bronnhaupten. Neuwürttembergisch: Kloster Margrethausen und die reichsritterschaftlichen Orte Geislingen, Lautlingen, Thierberg, Margrethausen, Ochsenberg, Erlaheim, Unterdigisheim.

Berghöhen.

	m		m
Weichenwang, S. bei Meßstetten . . .	986,9	Artlishalde, s. vom Geyerbad	969,4
Burg (Hohenberg), nö. v. Thailfingen . .	973,0	Lochenstein, höchste Stelle	962,5
Oberer Berg, S. bei Thierberg . . .	970,0	Auf Raiten, nw. v. Ebingen	960,2

	m
Künlesbühl, S. sö. v. Meßstetten	960,1
Heersberg, nw. v. Lautlingen	958,8
Braunhardsberg, s. v. Thailfingen	956,8
Lochenhorn, S. s. v. Dürrwangen	955,2
Raichberg I, S. n. v. Onstmettingen	953,5
Schloßfels, S. bei Ebingen	951,7
Wachtfels, S. bei Ochsenberg	948,8
Grat, sw. v. Laufen	943,6
Autenwang, sö. v. Lautlingen	943,4
Hornstein auf der Ebinger Hardt	942,8
Hundsruck, nö. v. Streichen	929,9
Enge Rain, S. nw. v. Bitz	923,3
Böllatfels, S. bei Burgfelden	919,6
Schalksburg, n. v. Laufen	909,6
Große Geiskanzel, s. v. Ebingen	897,2

	m
Gräbelesberg, s. v. Laufen	895,4
Raupen, S. ö. v. Pfeffingen	882,8
Trögen, Felskuppe im Meßstetter Hardt	878,1
Mühlfels, sö. v. Ebingen	843,8
Fachberg, S. nw. v. Winterlingen	830,7
Hungerberg, sö. v. Winterlingen	804,0
Stadtwald, n. v. Stockenhausen	800,5
Kleiner Heuberg, nw. v. Waldhof	670,7
Eichberg, s. v. Erlaheim	625,2
Heuberg, S. bei Bronnhaupten	624,8
Taubenschlägle, S. bei Endingen	603,1
Warte, S. bei Geislingen	600,1
Röthhardtgäßle, S. bei Ostdorf	576,3
Grafenhalde, S. ö. v. Engstlatt	575,4
Lindle, S. bei Balingen	550,5

Thalpunkte.

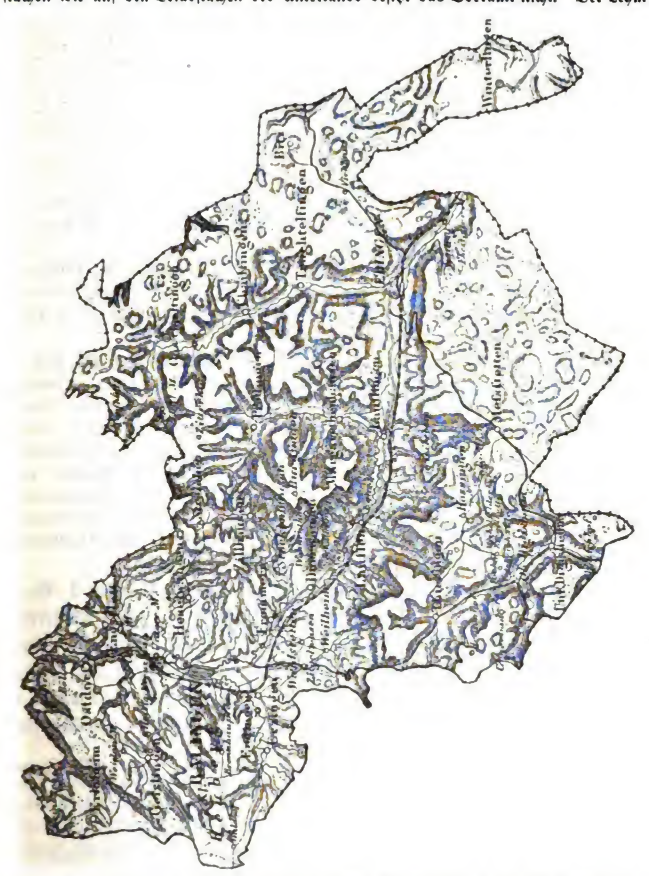
	m
Lochengründle, Paßhöhe	886,9
Schlichemquelle bei Thieringen	883,9
Paßhöhe nö. v. Streichen	876,6
Wanne, Erdtrichter beim hohlen Felsen auf der Ebinger Hardt	854,8
Schmiechaquelle bei der Geisitze	846,4
Eyach, Ursprung	831,8
Stichwirth, Paßhöhe bei Onstmettingen	824,9
Beeraquelle bei Thieringen	822,2
Thieringen, Paßhöhe im Ort	806,4
Trockenthal bei Bitz	804,0
Schmiechaquelle in Onstmettingen	803,4
Schlichem in Thieringen	795,5
Beera in Ober-Digisheim	768,9
Schmiecha in Thailfingen	768,1
Beera in Unter-Digisheim	747,6
Schmiecha in Truchtelfingen	747,3

	m
Toblend, Paßhöhe bei Lautlingen	740,8
Eyach unterhalb Pfeffingen	726,0
Schmiecha unterhalb Ebingen	708,5
Schmiecha bei der Ehestetter Mühle	686,0
Eyach unterhalb Margrethausen	682,9
Eyach unterhalb Lautlingen	656,3
Zillhausen, Wasserfall, oben	622,0
Eyach, Wasserfall in Laufen, oben	606,2
Zillhausen, Wasserfall, unten	598,4
Lochenbach in Weilheim	594,5
Riedbach in Geislingen	558,2
Eyach unterhalb Dürrwangen	553,9
Steinach unterhalb Erzingen	547,7
Eyach, Reichenbachm. bei Balingen	500,5
Thalbach unter der Keinbachmühle	496,0
Eyach unter dem Wasserfall b. Balingen	495,5
Eyach, Einfl. des Krebsbach	459,1

Geognostisches. Vollständiger entwickelt, klarer aufgeschlossen und weniger gestört als im Balinger Bezirk ist der Jura in ganz Württemberg nicht mehr zu treffen. Von der ältesten Schichte des schwarzen Jura bei Engstlatt 459 m bis zu dem oberen Massenkalk des Weißjura am Weichenwang bei Meßstetten 986,9 m oder bis zu dem Winterlinger Tertiär sind sämmtliche Glieder des Jura vertreten, nämlich je die 6 Schichtenglieder ($\alpha - \zeta$) des schwarzen, braunen und weißen, dazu noch Formationsglieder unterhalb und oberhalb des Jura, auch der Keuper von Erlaheim und das Tertiär von Winterlingen über dem weißen Jura. Diese Glieder streichen wie der gesammte schwäbische Jura N.O.—S.W., sie liegen daher in der Richtung von N.W. nach S.O. regelmäßig über einander, also daß man auf dem Weg von Erlaheim nach Winterlingen die ganze Schichtengliederung des Bezirks kennen lernt. Jede einzelne Schichte macht sich durch leitende Fossile kenntlich, so daß der Balinger Bezirk eine eigentliche Schule zum Erlernen des Jura bildet. Nutzbare Steine werden nur im schwarzen Jura α gewonnen zu Ostdorf, Engstlatt und Endingen; aus ihnen sind die Burg Hohenzollern und die Kirchen von Endingen und Laufen aufgeführt worden. Bis in die 1850er Jahre wurden auf der Ebinger Alb auch Bohnerze gegraben, was aber mit dem Erliegen der süddeutschen Eisenproduktion aufgehört hat.

Geschiebe, Kies und Bergschutt trifft man als Wirkung glazialer Kräfte sowohl auf den höchsten Höhen der Wasserscheiden als in den Niederungen. Keinesfalls treffen die Züge der Kiese und Geschiebe mit den heutigen Wasserwegen zusammen. Viele

qkm Oberfläche zeigen nur unverwitterten oder wenig verwitterten Schichtengrund. Hier mehren sich die Schwierigkeiten, das Feld zu bestellen, und decken die Erzeugnisse des Grund und Bodens kaum die Zinsen des Ankaufspreises. Weit verbreitete Lehmflächen wie auf den Triasflächen des Unterlands besitzt das Oberamt nicht. Der Lehm



beschränkt sich vielmehr auf einzelne Theile der Markungen Ostdorf, Engstlatt, Balingen, Frommern, Waldstetten im unteren, Pfeffingen, Thailfingen und Onstmettingen im oberen Bezirk. Der Hauptnahrungszweig der Bevölkerung ist die Kartoffel. Doch hängt ihr Gedeihen nur zu sehr von der Jahreswitterung ab. Auf den Höhen des weißen Jura (Burgfelden, Hossingen, Pfeffingen) werden ordentliche Habererernten gemacht, der Boden ist hier schwarz und humös, aber erfüllt mit gebleichten glatten

Kalktrümmern des weißen Beta und Delta. Die eigentlichen Alborte haben überall noch Schafweiden. Die beiden Gewässer des Bezirks liegen an ihrem Ursprung in nächster Nähe beieinander und entquellen demselben Horizont des Weißjura (α), um alsbald in entgegengesetzter Richtung auseinander zu gehen: die Schmeiha ins schwarze Meer, die Eyach in die Nordsee. — Gesammtfläche 321.89 qkm, hievon Alluvium 4,36 = 1,36 %, (dabei Torf- und Moorgrund 3,86 = 1,20 %), Diluvium 29,11 = 9,04 %, Tertiär 2,96 = 0,92 %, weißer Jura 182,61 = 56,73 %, brauner Jura 37,90 = 11,78 %, schwarzer Jura 58,05 = 18,03 %, Keuper 6,90 = 2,14 %. (Bl. Balingen und Ebingen v. Quenstedt 1877. Fraas in der OA.Beschr. S. 4 ff.; Jsh. II, 202 ff. VIII, 56 ff. Vgl. auch Quenstedt Deutsche Vierteljahrsschr. 1854. III. 135 ff.).

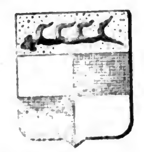
Die Flora gehört zu den interessantesten des Landes. In den Liasgegenden und an den dem Neckar zugekehrten Berghängen von den Lochen bis Streichen finden sich meist Nadelwälder, sonst herrscht Laubholz vor. Das hoch gelegene Albgebiet besitzt verschiedene ganz seltene Pflanzen, z. B. Helianthemum ölandic., Orobus alpestris, einige Rosen, Meum athamanticum, Taxus, auch einige von den Alpen übersiedelte Arten, z. B. Anemone narcissiflora, Pedicularis foliosa, Polygala Chamaebuxus. Die Flora des niedern Theils des Bezirks geht in die Unterlandsflora (I. 471) über. Vgl. I. 473. 475. Schlenker in der OA.Beschr. S. 59 ff. Jsh. XXIX, 150 ff. XXXVIII, 344 f. XL, 269 ff.

Fauna s. I, 484. 485. 494. 537. Jsh. XVIII, 38. XXI, 209. 211. 212.

Alterthümer. Großartige Ringwälle: der Gräbelesberg, die Schalksburg, beide M. Laufen, der Lochenstein M. Weilheim (I, 121 f. 190). Zahlreiche Grabhügel auf den M. Balingen, Bitz (Jb. 1842 S. 51), Burgfelden, Erzingen, Geislingen, Hossingen (AB. II. 1), Truchtelfingen, Winterlingen. Römerplätze bei Ebingen Erlaheim, Geislingen, Lautlingen, Unterdigisheim, Winterlingen. Römerstraßen: eine von Rottenburg über Hechingen nach Rottweil führende mit mehreren Nebenstraßen, eine von Sigmaringen nach Winterlingen ꝛc. Reihengräber bei Balingen, Bitz, Ebingen, Endingen, Geislingen, Meßstetten (AB. II, 1), Oberdigisheim, Streichen, Thailfingen, Unterdigisheim, Winterlingen. (Katal. der Staatssamml. I, 6. 41 ff.).

Landgericht: Rottweil. Landwehrbezirk: Rottweil VII. Reg. 2. Bat., Komp.-Stab Balingen. Straßenbau- und Hochbau-Insp., sowie Umgeldskommiss.: Rottweil. Kath. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Schömberg. Forstämter: Rottweil (Rev. Balingen und Ebingen) und Sulz. Die übrigen Bezirksstellen in Balingen. Reichstagswahlkreis IX mit Rottweil, Spaichingen und Tuttlingen (Notter 1871—74). Namhafter Landtagsabgeordneter: Wolfg. Menzel 1833—38.

1. **Balingen** (im 9. und noch 13. Jh. Balgingen P.N.), Bezirksstadt (s. o.) im Thal der Eyach und Steinach, 517 m, Bahnhof, Postamt, T., Eisenbahnbetriebsbauamt, 2 ev. Geistliche, Latein- und Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: ursprünglich das zollerische, von weiß und schwarz gevierter Schild; darüber später in Gold eine schwarze Hirschstange. Jb.1854, II, 139. In 490 Wohngeb. m. Kesselmühle ꝛc. 3252 E., w. 165 K., 5 e. Kf. G.- u. Stift-Wald v. 275 ha. Ansehnl. Stiftungen. Spital v. 1809 u. Dienstbotenkrankenhaus v. 1872/80. Schuhmacher, Zeug- u Tuchmacher, Handschuhfabr., Flanellhemden- u. Trikotwaarenfabr., Strumpfwirker, Mechaniker.



Walkererde II. 1, 649. Schwefelquelle (s. die Tüb. Dissert. v. Duvernoy-Camerarius

1736, Offterdinger-Ploucquet 1802). B. ist 1809 fast ganz abgebrannt, stehen blieben die beiden Ki.: die Stadtki. z. Unf. l. Frau, urspr. romanisch, 1443 erneuert; Chor und Anlage des Langhauses von Albr. Georg, 1512 von Meister Franz abgeschlossen (Bisch. V, 105. 126. 138), 1861 ren.; viele Grabmäler, ein zollerisches; Lutherbild von Fr. Eckenfeld aus B. 1884. Sebastianski. auf dem Friedhof, urspr. Pfarrki., romanisch und frühgothisch (Bisch. V, 41), 1866 ren.; Grabmäler. Altes, nach dem 30j. Krieg neugebautes Zollerschlößchen, später Obervogtei, seit 1753 Scheuer. Dekanat- und Kameralamt im „Freihof". Auf dem Marktbrunnen altes Ritterbild, wohl H. Ulrich. A! B. erscheint im 9. Jh. im Besitz des Markgr. Eberhard von Friaul, ohne Zweifel Ahnherrn der Gr. v. Urach und wohl auch der Zollern, als Stadt seit 1255. Zu Ende des 13. Jh. wird es Hauptort der Z.-Schalksburger Linie und Herrschaft, und mit dieser 1403 um 28000 fl. (einen „Hirschgulden" nach der Sage, eine „Bagatelle" nach der zurückgesetzten Zollerlinie, welche vergeblich noch bis 1739 um die Rückgabe sich bemühte), an Wü. verkauft. Ortsadelige im 13.—15. Jh., besonders in Rottweil angesehen (W.: ein Fuchs oder ein B?) 1525 durch H. Ulrich und mehrmals im 30j. Krieg hatte B. als Sperrfeste der alten Schweizerstraße Belagerungen und Beschießungen auszuhalten. Große Brände 1546, 1607, 1672, 1809. Eisenbahn v. Hechingen 1874, nach Ebingen 1878. (Vgl. zur Gesch.: Eisele, Stadtschultheiß, im „Volksfreund" 1879, Nr. 35 ff. bis 1880 Nr. 44). In B. sind geb.: Jak. Dachtler 1525, † 1598, Orientalist in Tübingen; Jak. Frischlin 25. Juli 1557, † 1616, schwächerer, aber noch mehr schreibender Bruder des Nikodemus (s. Erzingen. A. D. B. VIII, 96); Joh. Jakob Flatt 23. Okt. 1724, † 1792, Hofprediger in Stuttg.; Ge. Andr. Werner 11 Juni 1752, † 1824, Gymnasiallehrer, Verf. lat. und griech. Lehrbücher (Roth, C. L., Kleine Schriften II, 329 ff.); Ge. Friedr. Eberh. Wächter 29. Febr. 1762, S. des Oberamtmanns, berühmter Maler, † 1852 (Schw. Kron. 207); Joh. Tob. Beck, 22. Febr. 1801, Prof. der Theol. in Tübingen, hochgeschätzter Lehrer und Prediger, † 1878 (St. Anz. 1879 B.B. 10 ff.); Karl Bames 16. August 1806, Oberpräzeptor in Reutlingen, Gelegenheitsdichter, † 1875.

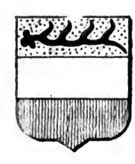
2. Bitz (= Anhöhe mit schmalem Pfad, Buck Fl. 206), ev. Pfd. auf der Alb, 24,4 km ö. v. B., 883 m, mit Hermannslust 1062 E., w. 1 K., 7 e. Kf. Feinmechaniker, Brillen- u. Wasserwagen-, Schrauben-, Korsettschließen- und Charniernadelfabrikation; Weißstickerei. G.Wald v. 192 ha. Moderne Ki. mit spätgoth. Thurm v. 1519. A! Von den benachbarten Lichtenstein 1386 an Ebingen verkauft.

3. Burgfelden (1275 Burgvelt, das zur Schalksburg gehörige Feld), D. auf der Alb, 9,9 km sö. von B., 910 m, 232 E., w. 4 e. Kf. Fil. von Pfeffingen, G.Wald v. 12 ha. Romanische Ki. mit Ostthurm. Ein schmaler Felskamm führt zur Schalksburg (s. 14), einer uralten felsumgürteten Volksburg, im Mittelalter durch 9' dicke Mauern zum castrum geschaffen, mit milites de S. im 13. Jh. (Sage vom Schalk und Hirschgulden Meier 349). Mit der gleichnamigen zollerischen Herrschaft kam B. und Ort 1403 an Wü. A! Abg. Aufhofen 1451.

4. Dürrwangen (1179 Turne — 1275 Durnwanc, borniges Feld), ev. Pfd. am Ausgang des Lautlinger Thals, 5,1 km sö. v. B., 579 m, Amtsnotariat, 575 E., w. 10 K., 1 J. G.Wald v. 53 ha. Spätgoth. Ki. z. h. Petrus. D. gehört 1179 dem Kl. St. Georgen, an welches 1094 die Ki. von den Winzeln gekommen war. In der Folge besaßen es je hälftig Schalksburg, seit 1403 Wü., und die Bubenhofen, im 16. Jh. bis 1553 Gültlingen und Stotzingen (s. Geislingen).

5. Ebingen (793 Ebinga P.N.), Stadt im Schmiech- und Lautlinger Thal, 16,8 km sö. v. B., 729 m, Bahnhof, Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, 2 ev. Geistl., Latein- und Realschule, Kinderrettungsanstalt Augustenhilfe (seit 1840), appr.

Arzt, 2 Apoth. W.: urspr. das gr. hohenbergische, v. weiß und roth getheilter Schild; im oberen Feld später eine schwarze Hirschstange. Jb. 1854 II, 133. (Lit.: Schäffler, W. F., Physikus, Skizze einer Topogr. der Stadt E. 1810. Hdschr. d. K. Handbibliothek in Stuttg. Franziskanerinnenklösterlein: Rothenhäusler, Standb. d. altw. Klosterfr. 1884 S. 112 f.). In 706 Wohngeb. mit P. 5 555 E., w. 214 K., 3 J., 33 a. Bk. (o. 5 493 — 207 — 3 — 33). G.Wald v. 1410 ha. Reiche Stiftungen. Fohlenweide (1878). Strumpf- u. Trikotwaaren; Hausindustrie in Handschuhen, Hauben, Jacken (II. 1, 709. 799); Sammt- u. Manchesterfabrikation, Färberei, Hutfabr., Korsettfabr., Rothgerberei, Schuhmacherei, Bierbrauerei, Kunstmühlen, Schafwollspinnerei, Präzisionswagen, Rundstuhl- und Strickmaschinennadeln, Schlingen, Schläuche, Spritzen 2c., Drogueriewaarenhandel. Gewerbe- und Handelsverein mit Gewerbebank. (Vgl. Göbel, Denkschr. zur Feier der Eröffn. der Eisenb. und der Lokal-Gew.Ausstellung 1878).



Die Berufszählung vom 5. Juni 1882 weist für die Stadt eine Gesammtbevölkerung von 5655 Köpfen nach, bestehend aus 2174 (38,4%) Erwerbsthätigen im Hauptberuf, 173 (3,1%), beruflosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen, 161 (2,8%) häuslichen Dienstboten und 3147 (55,7%) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 2174 Erwerbsthätigen fallen unter die Berufsabtheilungen Land- und Forstwirthschaft 199 (9,1%), Industrie- und Bauwesen 1693 (77,9%), Handel und Verkehr 154 (7,1%), zusammen 2046 (94,1%); ferner persönliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit 66 (3%), öffentlicher Dienst und sogen. freie Berufe 62 (2,9%). Die 2046 Erwerbsthätigen jener erst genannten 3 Hauptabtheilungen bestehen nach der Stellung im Beruf aus 936 Selbständigen und Geschäftsleitern (und zw. in Land- und Forstwirthschaft 98, in Industrie und Bauwesen 803, in Handel und Verkehr 85, aus 46 technisch und kaufmännisch gebildeten Gehilfen (2, 20, 24) und aus 1014 sonstigen Gehilfen und Arbeitern (99, 870, 45). Mit Landwirthschaft beschäftigen sich 185 Personen (darunter 96 selbständig) im Hauptberuf und außerdem 921 Pers. (766 selbstdg.) im Nebenberuf. Gewerbliche Betriebe wurden am 5. Juni 1882 ermittelt 1047, d. i. 185 auf 1000 Einw.; dieselben bestehen in 905 Hauptbetrieben (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe im Hauptberuf thätig ist) und 142 Nebenbetrieben, sowie dem Geschäftsumfange nach in 739 Alleinbetrieben und 308 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motorenbetrieben. Jene 905 Hauptbetriebe beschäftigen (im Hauptberuf) innerhalb der Betriebsstätten nach dem Stand vom 5. Juni 1882 1924 Pers. (493 weibl.) näml. 877 Geschäftsleiter, 1047 Gehilfen (44 höh. Geh.), und im Jahres- oder Saisondurchschnitt 1899 Pers., worunter 1022 Gehilfen. Die wichtigeren in der Stadt vertretenen Gewerbegruppen sind: Bekleidung und Reinigung mit durchschnittl. 600 Pers. in 323 H.Betr. (dazu 34 N.Betr.), insbesondere Schuhmacherei 182 Betr.. 265 Pers., und zwar 145 A.Betr. (davon 100 z. Hs. f. frd. Rchg.) und 37 Gehilfenbetr. (9 f. frd. Rchg.) mit 120 Pers., Korsettfabrikation 21 Betr. 114 Pers. (97 weibl.), darunter 17 f. frd. Rchg. ausgeübte A.Betr., Hutmacherei 7 Betr. 92 Pers., darunter 2 A.Betr. f. frd. Rchg., Weißnäherinnen 56 Betr. 57 Pers., Schneiderei und Kleidernäherei 31 Betr. 40 Pers.; Textilindustrie mit durchschn. 523 Pers. in 163 H.Betr., insbesondere Verf. von Strumpf-, Strick- u. Trikotwaaren 91 Betr. 340 Pers. (133 weibl.), und zw. 71 A.Betr. (wovon 62 z. Hs. f. frd. Rchg.) u. 20 Gehilfenbetr. (1 f. frd. Rchg.) mit 269 Pers., Baumwollsammt- und Manchesterfabrikation 23 Betr. 131 Pers., und zwar 10 A.Betr. (7 f. frd. Rchg.) und 13 Geh.Betr. (2 f. frd. Rchg.) mit 121 Pers.; Nahrungs- und Genußmittel durchschn. 184 Pers. in 101 H.Betr., darunter Bier-

brauerei 37 Betr. (10 A.Betr.) 72 Pers., Bäckerei und Konditorei 35 Betr. 50 Pers., Metzgerei 22 Betr. 30 Pers., Getreidemüllerei 4 Betr. 25 Pers.; Papier und Leder durchschn. 112 Pers. in 53 H.Betr., bes. Gerberei und Lederfabrikation 33 Betr. 78 Pers., Sattlerei 15 Betr. 22 Pers.; Baugewerbe durchschn. 82 Pers. in 37 H.Betr., darunter Maurer 12 Betr. 32 Pers., Zimmerleute 6 Betr. 19 Pers., Gipser und Maler 7 Betr. 16 Pers.; Handels- und Versicherungsgewerbe durchschn. 80 Pers. in 50 H.Betr. (dazu 36 N.Betr. einschl. 9 Versich.Gesch.), bes. Kolonial-, Eß- und Trinkwaarenhandel 15 Betr. 26 Pers., gemischtes Waarengeschäft 15 Betr. 18 Pers., Maschinenlohndrescherei 2 Betr. 11 Pers.; Metallverarbeitung durchschn. 76 Pers. in 41 H.Betr., darunter Nadel- und Haftenfabrikation 3 Betr. 15 Pers., Gelb- und Glockengießerei, Gürtler 3 Betr. 13 Pers., Schlosserei 10 Betr. 13 Pers.; Holz- und Schnitzstoffe durchschn. 75 Pers. in 51 H.Betr., darunter Schreinerei 30 Betr. 46 Pers.; Werkzeuge, Instrumente und Apparate durchschn. 50 Pers. in 22 H.Betr., insbes. Fabrikation von Präzisionswagen, chemischen und physikalischen Instrumenten, Optiker, 10 Betr. 31 Pers.; Beherbergung und Erquickung durchschn. 33 Pers. in 24 H.Betr. (dazu 25 N.Betr.), und zw. Schankwirthschaft 18 H.Betr. (24 N.Betr.) 19 Pers., Gastwirthschaft 6 H.Betr. 14 Pers.; Verkehrsgewerbe (außer dem Eisenb.- Post- und Telegr.-Verkehr) durchschn. 28 Pers. in 22 H.Betr. (dazu 13 N.Betr.), worunter Frachtfuhrwerk 17 H.Betr. (12 N.Betr.) 21 Pers. — Pfarrki. z. h. Martin, frühgoth. Säulenbasilika, Thurm von 1672, mehrfach verändert; Kapellenki. von 1480, 1833 erneuert, Lutherbild v. Grünenwald 1883. Rathhaus v. 1577, Spital v. 1878 an Stelle des 1880 abgebrannten alten ehem. hohenbergischen Schlosses aus dem 15. Jh. Dienstbotenkrankenhaus von 1871. Schulhaus 1873. Marktbrunnen mit Standbild des H. Ulrich von 1545. A! E. erscheint seit 793 durch Besitz des Kl. St. Gallen, den dieses von der gottfriedischen Herzogsfamilie erhielt. Es selbst war ohne Zw. schon urspr. zollerisch, später gieng es an die hohenberger Linie über, wurde aber 1367 von Gr Wilhelm v. Montfort, der es durch Heirat erhielt, an Wü. abgetreten. Ortsadel 1150—1320 (W.: Pferdsrumpf). „Stadt" 1285, unter Wü. mit Landstandrecht und ähnlich Balingen manchen Privilegien. Große Brände in den 1570er Jahren, 1731, 1844. Eisenbahn 1878 (Tunnels bei Oberschmeien von 125 und 326 m). Gas 1863. Wasserleitung 1865. In E. sind geb.: Konr. Plücklin, Prof. der Rechte in Tübingen, † 1553; Ottmar Eblin 15.., 1555 Hofprediger in Königsberg; Joh. Hummel 1534, † 1610 als Abt von Murrhard; Joh. Christoph Schmid, 25. Juni 1756, † als Prälat zu Ulm 1827, verdienter Geschichts- und Dialektforscher (Biogr. v. Wagenseil 1828. Jb. 1828 S. 40 ff); Joh. Ludw. Krimmel 30. Mai 1786, Maler in Philadelphia, 1823 ertrunken (Seubert, Künstlerlex. 2. A. II, 380); Gust. Friedr. Oehler, Präzeptorss., 10. Juni 1812, † 1872, Prof. der alttest. Theol. in Breslau und Tübingen (Biogr. v. J. Knapp, Tüb. 1876). P. Ehestetten (1179 Esteten Rechtsstätte?). H, Mühlen und Spinnerei, früher ein ganzer Ort, der 1094 von den Winzeln an Kl. St. Georgen kam, bald aber zur Herrsch. Werrenwag gehörte und mit dieser an Hohenberg, zuletzt von Oesterr. an Ebingen fiel. Rom. u. frühgoth. Kirchl. z. h. Stephan, j. Scheuer. Mazmann. Galthaus. Petersburg. Stierhaus. Weißenhalde.

6. **Endingen** (793 Eindi. P.N.), ev. Pfd. im Steinachthal, 2,5 km sw. von B., 542 m, mit Eckhaus und Kutzmühle 590 E., w. 2 K. G.Wald v. 39 ha. Steinbrüche. Späthgoth. Ki., öfters erneuert; Thurm v. 1866. A! Erscheint mit Ebingen 793 durch Besitz des Kl. St. Gallen, ist später schalksburgisch, 1403 württ. Hier ist geb. 28. Juni 1745 als S. des Pfarrers: Aug. Friedr. Oelenheinz, an Höfen geschätzter Porträtmaler, † 1804 in Pfalzburg (Seubert, Künstlerlex. 2. A. III, 5. Kunstchr. XVI, 210).

7. **Engstlatt** (1273 Engeslat = enger Schlag, Hau), ev. Pfd. an der Eyach, 3,8 km nö. v. B., 521 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 865 E., w. 17 K. G.Wald v. 25 ha. Steinbrüche (II. 1, 647). Spätgoth. Ki. E. gehörte zum frühesten zollerischen Besitz; 1403 mit Schalksburg württ. Beguinenhaus 1433.

8. **Erlaheim** (1383 Erlhain P.N. oder von der Erle?), k. Pfd. am Thalbach, 8,4 km nw. v. B., 576 m, 635 E., w. 4 Ev. G.Wald v. 105 ha. Ki. z. h. Sylvester v. 1828 mit altem Thurm u. goth. Altarbildern. A! E. war mit Bronnhaupten Bestandtheil der hohenb. Herrsch. Kallenberg, 1401—1695 in waldburgischen Pfandbesitz, 1705 von Oesterreich den Frhrn. v. Ulm verliehen. Früher Fil. der Johanniterordenspfarrei Isingen, nach der Ref. von Binsdorf, seit 1811 selbständige Pfarrei.

9. **Erzingen** (1225 ff. Arc — Arzi., P.N.), ev. Pfd. an der Steinach, 4,6 km sw. v. B., 570 m, mit P. 564 E., w. 1 K. G.Wald v. 40 ha. Spätgoth., 1833 erneuerte Ki. Verbaute goth. Kap. A! Ortsadel im 13. Jh., wohl gr. zollern-hohenbergische Dienstmannen. (W.: aufgerichteter Eber?) 1403 mit Schalksburg württ. Geb. ist hier 22. Sept. 1547 als S. des Pfarrers, nachmal. Helfers von Balingen, der unglückliche Dichter und Philolog Nikod. Frischlin † 1590 (Biogr. von Strauß 1856. A. D. B. VIII, 96). P. Bronnhaupten (1140 Brunnehoubiton = Quellhaupt des Kaltenbrunnenbachs), Staatsdom. v. 207 ha auf dem kleinen Heuberg, 1140 im Besitz des Kl. St. Georgen, später mit Erlaheim hohenbergisch, kam aus der truchseßschen Pfandschaft 1591 an Stotzingen, verödete im 30j. Krieg, wurde 1652 an Wü. verkauft, das den Hof den Forstner v. Dambenoy verlieh, dann aber gegen Entschädigung für sich behielt.

10. **Frommern** (793 Frumara = Ort der Frohner, Diener? schwerlich von Fro's Mären), ev. Pfd. über der Eyach, 3,4 km sö. v. B., 563 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 817 E., w. 3 K. Obstbau, noch 2 ha Rebbau. 105 ha G.Wald. Gothische mehrfach umgebaute Ki. Schon 793 und noch später ist St. Gallen hier begütert, kommt auch in Besitz der Ki. Der Ort 1403 mit Schalksburg an Wü. Geb. ist hier 14. Nov. 1826 als Pfarrersf. Heinrich Lang, † Zürich 1876, freisinniger Theolog und gefeierter Prediger (A. D. B. XVII, 598).

11. **Geislingen** (1188 Giselingen P.N.), k. Pfd. im Riedbachthal 4,2 km nw. v. B., 561 m, Postagentur, mit Waldhof 1651 E., w. 22 Ev. G.Wald v. 184 ha. Orgelbau. Schuhmacherei. Ki. z. h. Ulrich von 1499; Grabmäler v. Stotzingen, Stauffenberg 2c. Frhrl. v. Stauffenbergisches Schloß von 1783, altes Wasserschloß mit goth. und Renaissanceresten. Auf dem Gottesacker Heiligkreuzkap. von 1665. Ortsadel im 12.—14. Jh. auf einer abg. B. mitten im Ort; Herren im 14. Jh. die Bubenhofen, seit Beginn des 16. Jh. die Hailfingen und Weitingen, bald Seb. von Gültlingen, seit 1527 die Stotzingen u. A. Zuletzt kauften 1697 die Schenk von Stauffenberg, von B. St. bei Hechingen stammend, das Gut, mit Waldhof 294 ha, w. 47 Wald, sammt Patronat u. Landeshoheit. (Vgl. Fri. u. Franz v. Stauffenberg, Gesch. Nachr. über die Schenken von St. München 1876.) Frauenklause 1433. A! Im 30j. Krieg wurde G. von den Bayern verbrannt.

12. **Heselwangen** (793 Hesiliwanc, P.N.?), ev. Pfd. im Reichenbachthälchen, 3,2 km ö. v. B., 570 m, 606 E., w. 1 K. G.Wald v. 14 ha. Kirchlein von 1830, pastoriert vom Diak. in Bal. 793 Besitz des Kl. St. Gallen, dann zollerisch, 1403 württ.

13. **Hossingen** (ca. 1150 Husi. P.N.), D. auf dem Plateau hinter dem Gräbelesberg an der europäischen Wasserscheide, 12,8 km sö. v. B., 896 m, mit Riedhof 409 ev. E. G.Wald v. 124 ha. Ki. — Fil. v. Meßstetten — urspr. goth. Kap., 1668 erweitert. Am Weichenwang eine europ. Gradmessungsstation. A! H. war hohenbergisch, wurde 1347 an die Thierberg verkauft, 1418 an Württ.

14. **Laufen** an der Eyach (793 Laufo s. u.), ev. Pfd. 8,3 km sö. v. B., 615 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 816 E., w. 11 K., 1 e. Kf. Mehrere kleine Wasserfälle, von denen der Name. G.Wald v. 298 ha. Kunstmühle. Schafwollspinnerei. Wattfabrik. Pappendeckelfabrik. Neue goth. Ki., von Herzog 1873—75 erbaut. Schul- zugleich Pfarr- und Rathhaus von 1845. 793 Besitz des Kl. St. Gallen; später zollerisch, kommt L. 1403 an Wü. Früher Fil. von Burgfelden, dann Dürrwangen, bekam es 1844 einen eigenen Pfarrverweser. Geb. ist hier Burkhard Tunzmann, Prof. in Prag und Leipzig, † 1481. Die auf der M. liegende Schalksburg (1211 Scalcisberc, P.N., schalk = Knecht, s. Burgfelden) mit Ortsadel 1211, 1242, bildete einen Bestandtheil des ältesten zollerischen Familienbesitzes und gab seit Friedrich d. J., † ca. 1302, einem eigenen auf die B. mit Zugehörungen, besonders Balingen, abgetheilten Zweig des Geschlechts den Namen, welcher 1408 mit Gr. Friedrich gen. Mülli (v. Mühlheim) erlosch. Auch zollerische Burgmannen saßen dort und nannten sich davon (W.: Burg mit Thor und 2 Thürmen; Hz. Thurm, woraus ein Mohrenrumpf wachsend). 1403 württ., 1458 den Rechberg zu Pfand gegeben, in der werdenberg'schen Fehde 1464 zerstört, wieder aufgebaut, aber vor 1624 abgegangen.

15. **Lautlingen** (793 Lutilinga, P.N.), k. Pfd. an der Eyach, 11,7 km sö. v. B., 778 m, Eisenbahnhaltstelle, Postagentur, mit Thierberg 721 E., w. 1 Ev. G.Wald v. 417 ha. Tuffsteinbruch. Sammt- u. Manch.-Fabr. Ki. z. h. Joh. Bapt. v. 1725 mit stauffenbergischem Grabmal. Modernes Schloß der Familie St. A! 793 durch st. gallischen Besitz genannt, hat L. Ortsadel 1092 ff., gehört dann den Thierberg, 1216 ff. gen. von den abg. Burgen: Thierberg, in der Folge Alten-Thierberg, jetzt stauffenbergisches Hofgut v. 111 ha; Wilden-Thierberg auf dem Ochsenberg (s. Margrethausen) W.: Hirschkuh auf Dreiberg; Hz. Rumpf dess. Thiers). L. und Margreth. kamen ca. 1550 durch Kauf an die Westerstetten, 1619 durch Vermächtnis an die Stauffenberg, welcher Familie 1805 die Ritter- u. sonstigen Güter, sowie die Patronatsrechte zu L. und Geislingen verblieben; ihr Besitz in L. 67 ha, w. 16 Wald.

16. **Margrethausen**, k. Pfd. im oberen Eyachthal, 13,7 km sö. v. B., 701 m, mit P. 314 E., w. 10 Ev., 1 e. Kf. G.Wald v. 121 ha. Ehem. Klösterlein, jetzt Pfarr-, Schul- und Rathhaus. Ki. zu St. Margareten; ursprünglich rom. Kapelle, dann gothisch, jetzige Gestalt aus d. Anfang des 18. Jh. Geschichtlich gehört der Ort ganz mit Lautlingen zusammen, war auch, im 30j. Krieg bis auf die Klause völlig zerstört, bis 1810 Fil. von da. Das Franziskanerinnenkloster, etwa aus der ersten Hälfte des 14. Jh. stammend, war stets unbedeutend, fristete jedoch sein Dasein bis in den Beginn des unseren. (Zwei Diplomatare, Urk. v. 14.—18. Jh. St.A.). P. Ochsenberg, Frh. v. Stauffenbergisches Gut v. 135 ha, w. 63 Weiden und 28 Wald (s. Lautlingen). Ein abg. Hof Käsenthal (Chäsinthal vom Käse od. P.N.?), seit 1200 mit Ortsadel genannt, kam großentheils ans Kloster.

17. **Meßstetten** (843 Messtete v. mez = Holzhau?), ev. Pfd. am Nordrand der Hardt auf der europ. Wasserscheide 16,3 km sö. v. B., 906 m, Postagentur, mit Eichhalder Haus, Eichh. Hof ꝛc. 1389 E., w. 6 K., 3 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 293 ha. Alte modernisirte Ki. A! 843 mit Ebingen in einer St. Galler Urkunde gen., hatte M. Ortsadel im 13. J. (W.: Kelch?), wurde hohenbergisch, kam 1418 an Wü. Wasserversorgung vorbereitet.

18. **Oberdigisheim** (768 Dichinesh. P.N.), D. an der oberen Beera, 14,9 km sö. v. B., 776 m, mit P. 863 E., w. 14 K., 1 J. G.Wald v. 291 ha. Steinbruch. Späthgoth. Ki. z. h. Joh. — Fil. v. Thieringen — 1655 umgebaut. A! In Unter- oder Ober- D. erhält 768 Kl. St. Gallen Besitz. Ortsadel (W.: Hahn) 13.—15. Jh. O.D. gehörte zur Herrschaft Schalksburg; 1403 württ. Abg. Negelkofen 1303—1425.

B. Föhloch. Geyerbad, W., 115 E., w. 2 K. Früher besuchtes Bad. Michelfelder Hof. Scheibhalden. Steighaus.

19. Onstmettingen (1275 Ansmuoti. P.R.), ev. Pfd. m. M.G. am Urspr. der Schmiech, 16,7 km ö. v. B., 812 m, Postagentur, mit Geisitze, Stichwirthshaus, Thalmühle, Zollersteighof ꝛc. 2106 E., w. 4 K., 1 J. Feinmechanik, seit 1764 durch Pfr. Ph. M. Hahn und Schulmeister Schaudt eingeführt; Nagelschmiede, Weber. G.Wald v. 554 ha. Tufflager. Linkenboldshöhle (s. Bd. I, 306. II, 1. 136, 137). Ki. z. h. Martin, rom. Kap., dann gothisch, 1709 umgebaut. Zweite zu St. Johann im oberen Dorf (früher „Oberhofen") jetzt Fabrik. Alt zollerisch, wurde O. mit Schalksburg 1403 württ.

20. Ostdorf, ev. Pfd. m. M.G. auf der Liasebene über dem Thalbach, 3,7 km n. v. B., 544 m, mit Böllatmühle, Gießmühle, Kaunter Gipsmühle ꝛc. 1006 E., w. 14 K., 1 J. G.Wald v. 156 ha. Steinbrüche II. 1, 647. Ki. zum h. Medardus, spätgothisch, Langhaus von 1832. Ortsadel im 13. Jh. O. gehörte, als Nachkommen des bertholdischen Geschlechts, den Teck, kam bis 1461 allmählich an Wü. Geb. ist hier 30. Jan. 1827, als S. eines Bauern, Martin Haug, Lehrer in Indien, † als Prof. des Sanskrit in München 1876 (A. D. B. XI, 54). Abg. Anhausen und B. Hammerstall.

21. Pfeffingen (793 Faffinga P.R.), ev. Pfd. an den Quellbächen der Eyach, 12,6 km ö. v. B., 764 m, mit Zitterhof 930 E., w. 6 K. G.Wald v. 280 ha. Darlehenskassenverein. Wattfabrik, Stickerei und Strickerei. Frühgothische Ki. 793 und später war St. Gallen begütert. Sonst gehörte P. zur zollerischen Herrschaft Schalksburg, wurde 1403 württembergisch. Nach der Reformation kam der Pfarrsitz von Burgfelden hieher.

22. Stockenhausen (1094 Stokinh. vom Ausstocken), D. am Schalksbach, 6,4 km sö. v. B., 197 E., w. 6 e. Kf. Fil. von Dürrwangen. G.Wald von 18 ha. 1094 in einer St. Georger Urkunde genannt, zollerisch, 1403 württ.

23. Streichen (ca. 1100 Striche = Ebene oder Holzlagerplatz?), D. am Fuß des Hundsrücken, 6,5 km ö. v. B., ca. 699 m, 360 E., w. 1 K. G.Wald v. 64 ha. Späthgoth. Ki., Fil. von Zillhausen, früher dem Burgfelder Sprengel angehörig. A! Altzollerisch, 1403 württ.

24. Thailfingen (793 Dagolvinga, P.R.), ev. Pfd. m. M.G. im Schmiechthal, 17,2 km ö. v. B., 770 m, Postamt, mit Weilerthalmühle und Neuweiler 2433 E., w. 6 K., 18 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 280 ha. Korsettfabr., Trikotweberei. Späthgoth. Ki., 1777 umgebaut, 1883 ren. A! Zollerisch, 1403 württ.

25. Thieringen (1275 Tieri. P.R.), ev. Pfd. m. M.G. auf der europäischen Wasserscheide an den Quellen der Schlichem und ob. Beera, 11,9 km s. v. B., 806 m, mit Heidenhof (34 ha) und Bohenthal 893 E., w. 3 K. G.Wald v. 162 ha. Alte Ki. in späthgoth. und Renaissancestil 1595 nach Entwurf v. G. Beer verändert (Vjsh. V, 142). Ortsadel, wohl gr. hohenb. Lehensmannen 1275—1447. (W.: Zickzackquerbalken; Hz. mit Federn besteckter Sparren). Das Dorf verkaufte Gr. Heinrich v. Hohenberg 1345 an Heinrich von Thierberg. Durch Erbschaft an Hölnstein gekommen, ward es 1418 an Wü. veräußert; die Forstherrschaft blieb österreichisch. Abg. Winzelun, Winzeln, mit Ortsadel 1050.

26. Truchtelfingen (949 Truhtolfi. P.R.), ev. Pfd. im Schmiechthal, 19,3 km ö. v. B., 753 m, 932 E., w. 3 K., 5 e. Kf. G.Wald v. 253 ha. Alte Ki. 1732 erneuert, gehörte urspr. dem auch sonst hier begüterten Kl. St. Gallen. A! Der Ort, 949 erwähnt bei einer Vergabung an Kl. Reichenau, war später Bestandtheil der Herrsch. Schalksburg, 1403 württ.

27. Unterdigisheim (s. Oberd.), k. Pfd. im Thal der oberen Beera. 17 km sö. v. B., 750 m, mit Wolfenhof 410 E., w. 8 Ev. G.Wald v. 212 ha. Ki., urspr. Kap., z. h. Maria von 1723, 1875 von L. Traub ausgemalt, seit 1752 mit Kuratkaplanei, 1843 Pfarrei. A! Gehörte zur Herrsch. Werrenwag, mit welcher es hohenbergisch, 1381 österr. und an Laubenberg, dann Fürstenberg, 1722 an die Ulm v. Erbach gegeben wurde.

28. Waldstetten (793 Walahsteti, auf Welsche, Kelten oder Romanen, weisend), D. am Beutenbach, 4,6 km v. B., ca. 575 m, mit P. 224 E. Fil. von Frommern, 793 in einer St. Galler Urk. genannt, später zollerisch, 1403 württ. Gehörte bis 1833 zur Gem. Weilheim, wo Ki. für beide Orte. P. Ziegelwasen, 84 E.

29. Weilheim unter Lochen, D., 4,9 km s. v. B., 605 m, 601 E, w. 4 K. Goth. Ki. mit Malereien v. 1703 (II. 1, 291), 1867 verschönert; wahrsch. die 1429 erwähnte Dionysiuskap. Fil. v. Frommern. Kam mit Schalksburg 1403 an Wü. 1463 bis zur Reformation mit Waldstetten eigene Pfarrei.

30. Winterlingen (842 Wintarfuli. P.R.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Hardt, zwischen Schmiech- und Lauchertthal, 27 km sö. v. B., 787 m, Postamt, mit Riedmühle 2139 E., w. 8 K., 27 e. Kf., 2 J. Mechan. Seidenzwirnerei. Stickerei. Steinbruch. G.Wald v. 479 ha. Darlehenskassenverein. Goth. Ki. A! W. kommt 842 bei einer Schenkung an St. Gallen vor, ist hohenbergisch mit Ortsadel 1263, von Gr. Heinrich an Eberh. v. Lichtenstein (bei Neufra, Hohenz.) verpfändet; in der Rottweil-Hohenberger Fehde 1377 niedergebrannt, fiel es zu Anfang des 15. Jh. an Wü.

31. Zillhausen (793 Zillinhusir, P.R.), ev. Pfd. zwischen Böllat und Hirschberg am 24 m hohen Wasserfall des Büttenbach, 8,8 km ö. v. B., 643 m, mit Wannenthal 520 E., 17 e. Kf. G.Wald v. 89 ha. Ki. v 1838. Pfarrhaus v. 1863. 793 und noch ca. 1200 ist St. Gallen begütert; kam mit Schalksburg 1403 an Wü. B. Wannenthal (in der „Wanne" zwischen Schalksburg und Böllat), H. v. 60 ha. Ende des 14. Jh. ließen sich unterhalb desselben, gleichfalls auf zollerischem Gebiet, Augustinereremiten nieder. Zwischen 1406 und 8 kamen dafür Augustinerschwestern. H. Ulrich reformierte, H. Christof übergab W. dem Spital Balingen, der es 1611 verkaufte. Der Hof Oberw., 1403 mitgekauft, wurde als Erbgut vergeben, so 1579 an Kanzler Jak. Andreä, 1717 kaufte ihn Kl. Margrethausen. Nach der Säkularisation des letzteren wurde das Ganze verkauft. (Vgl. Jb. 1838 I. S. 204 ff. Schnell im Freib. Diöz. Arch. XVI. 1883 S. 266 ff.).

2. Oberamt Calw.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1860. Reyscher, Samml. altwürtt. Statutarrechte 1834 S. 554 ff., 587 ff. (H. W. v. Günderode) Beschr. einer Reise durch den kleinen Theil des Schwarzwaldes, welcher unterschiedene Gesundbrunnen, Bäder und die Handelsstadt Calb enthält. Frankf. 1781. (Vgl. auch Nicolais Reisen 1781. X. Beil. S. 52 ff. Meiners, Kleinere Länder- und Reise-Beschr. II. 1794 S. 292 ff., 367 ff.). Hochstetter, Ed. Fr. (Pfr. in Althengstett 1868—79), und E. Schüz (s. u.), Die Württ. Schwarzwaldbahn von Stuttg. bis Nagold, mit besonderer Rücks. auf Calw. Stuttg. 1872. Hochstetter. Alterthümer — Kirchen 2c. — im OA.Bez. Calw. Unterhaltungsbl. zum C. Wochenblatt 1874, 34 ff. Näher, J., Die Stadt Pforzheim und ihre Umgebung. Pf. 1884. Altkirchl. Verhh. f. Bibl. Lit. Volksthümliches aus dem Bezirk, Volksheilmittel, Aberglauben, Sagen, Ofensprüche, Hausinschriften, Ortsneckereien 2c. von E. Schüz (s. u.) und K. Doll (Oberamtmann in Calw 1872 ff.) in Birlingers Alemannia IV, 244 ff., 273 ff. VI, 88 ff., 161 ff. VII, 67 ff., 144 ff. VIII, 211 ff.

Stadt Calw. M. Crusius, Oratio de vetustissimo Wirt. ducatus oppido Calva et de comitibus de Calw. Tub. 1595. (auch bei Wegelin, Thes. rer. suev. III, 259 ff.). Andreä (s. u.), Verzeichnuß wie in Anno 1630 die Aempter in C. besetzt gewesen — hinter A.'s Kurzer Kirchenhistoria. Straßb. 1630. Desselben Threni Calvenses, quibus urbis Calvae Wirt. bustum, sors praesens lamentabilis et innocentia expressa. Argent. 1635 (Angehängt: Klaglied über der Statt C. laidigem Untergang). Dasselbe deutsch von Lepplicher. Tüb. 1793. Virgae divinae urbi C. Wirt. IV. et III.

Id. Sept. MDCXXXIV inflictae memoria ad posteritatem sancita studio J. V. Andreae calamo vicario Chr. Lucii (Präz. Luz, welcher der Zerstörung anwohnte und durch seine Kenntnis mehrerer Sprachen den Soldaten aus verschiedenen Nationen imponirte) Stuttg. 1643. Puncten u. Articul der Färberstiftung zu C., verfaßt von J. V. Andreä — nebst 2 Anhängen von 1626 u. 1639 abgedr. in J. J. Mosers Samml. Würt. Stipendiorum I. 1732 S. 1—53. Joh. Ebermeier, Pfr. in Zavelstein, Calwer Newe Tempel-Bau. Stuttg. 1655 (Reimereien). J. G. Widtmanns, deutschen Schulm. in C., Württ. Chronik 750—1671. Oeff. Bibl. Ms. hist. Q. 131. Häberlin, Hist. Relation v. denen in der Stadt C. der Zauberei halber beschreiten Kindern und andern Personen . . Stuttg. 1685 (eine Hexe und der Sohn ihrer Stieftochter wurden 1683 hingerichtet). Bitsche J. R. (Diak. in C.), Relatio de excidio urbis C. a Gallis 1692 cum celeb. Monast. Hirs. combustae. Georgii, Eb. Fr. (Oberamtm. in C.), Nachrichten v. der C.er Zeughandlungskompagnie. 1787. Oeff. Bibl. Ms. hist. F. 282. Nachr. v. d. heil. Willebold, Grafen v. Calw, Schutzpatronen des Illerthals. 2. A. Ottobeuren 1786. Graf Hubert v. C., Szenen aus seinem Leben. Offenbach 1794. G. Dörtenbach, Mitth. über Gewerbe u. Handel in s. Vaterstadt C. Calw 1862. A. Heberle (Dekan in C. 1857—66), Gesch. d. ev. Pfarrkirche zu C. 1864. L. Schmid, Die Gesch. der Herzoge v. Teck, der Gr. v. Achalm u. Urach, v. Calw, Vaihingen u. Löwenstein. Tüb. 1865. Die Nikolauskapelle in C. Chr. Kunstbl. 1865, 1. (Mit Abbildung.) Katalog der Gewerbe-Ausstellung in C. Stuttg. 1872. Doll, Sonette aus Calw. Unterhaltungsbl. zum C. Wochenbl. 1874.

Liegt zwischen dem großh. badischen Bezirksamt Pforzheim und den Oberämtern Neuenbürg, Leonberg, Böblingen, Herrenberg, Nagold, mißt 5,8223 □M. = 32051,7 ha, mit 25582 E., neml. 24978 Ev., 355 K., 236 e. Kf., 13 J. (Körp. Besch. II, 1 S. 2. 6. 10. 28. 31. 37. 40. 41 42. 44. 49. 52. 59. 62. 71. 73. 79. 84. 89. 93. 95. 97. 103. 109. Sitten und Gebräuche II, 1 S. 128.) Die Nordhälfte mit Calw und Zavelstein fränkisch und bischöflich speierisch, die südliche alemannisch und bischöflich konstanzisch, dort der Würmgau, hier der Nagoldgau. (Dem entsprechend Dialektgrenze Vjsh. VII, 133.) Durchaus altwürttembergischer Bezirk. Aemter Calw, Zavelstein, Liebenzell, Klosteramt Hirsau, Theile der Oberämter Wildberg, Böblingen und des Kl. Herrenalber Amts Merklingen.

Berghöhen.

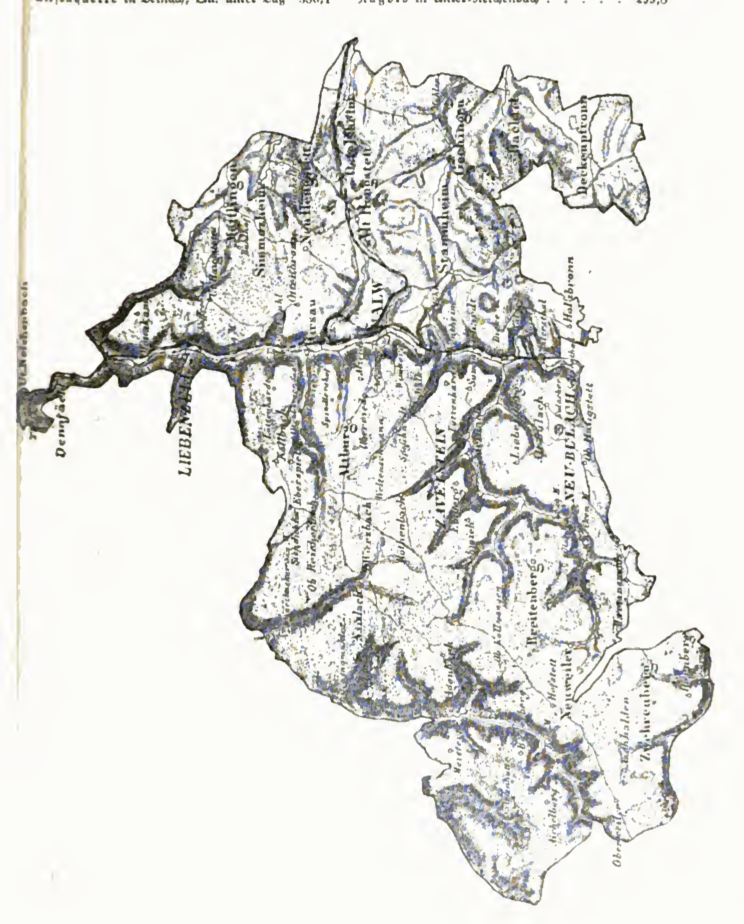
	m		m
Breitwald, w. von Aichelberg	843,9	Lindenrain, s. v. Stammheim	591,5
Oberweiler, Wohnhaus Nr. 2, Erdfl.	781,3	Jägerberg bei Hengstett	587,9
Meistern, Schulhaus, Sockel	775,1	Muckberg, S. ö. v. Calw	587,0
Bei Agenbach, S., Erdfl.	758,4	Hörnle I, S. w. v. Simmozheim	584,7
Hofstett, Forsthaus, Erdfl.	733,3	Baren, S. bei Deckenpfronn	583,5
Hornberger Höhe, S.	703,0	Lützenhardt, Erdfl. am Stall	571,4
Leupertsacker, S. bei Naisbach	697,5	Zavelstein, Schloßruine, Erdfl.	557,5
Schulzeneich, S. nö. v. Würzbach	694,1	Dornet, S. nw. v. Unter-Haugstett	549,5
Kollwanger Höh, S. bei Ober-K.	693,2	Kirchhalde, S. n. v. Gechingen	542,6
Reisig I. S. bei Martinsmoos	657,1	Buchhecke, S. sö. v. Ostelsheim	532,5
Höhe, S. bei Ober-Kollbach	655,8	Schafscheuer, ö. v. Calw	525,7
Breitenberg, Kirchthurm, Erdfl.	646,9	Dicke, Leimenäcker, S., Erdfl.	518,0
Kolberäcker, S. nw. v. Emberg	646,8	Schallenberg, nö. v. Dachtel	481,9
Werrenacker, S. bei Altburg	637,4	Liebenzell, Burgruine, Erdfl.	444,5
Höhe, S. bei Neu-Bulach	603,6	Hoher Fels, S. bei Calw	411,2

Thalpunkte.

	m		m
Teinach, Urspr. bei Neuweiler	653,0	Alt-Hengstett, Kirchbrunnen	500,0
Große Enz bei Enzklösterle	582,6	Teinach bei der Weikenmühle	488,9
Monbach, Urspr. bei Möttlingen	517,5	Kleine Enz bei der Eisensägmühle	484,1
Mühlesee (Quelle) bei Simmozheim	507,3	Gechingen, Sohle des Irmthals	483,0
Große Enz bei der Kälbermühle	505,4	Aid, Urspr. bei Dachtel	462,1

	m
Stammheim, Schlittenbach	460,0
See b. d. unt. Gechinger Mühle	456,7
Ostelsheim, Altbach	450,0
Würzbach, Einfl. des Blindenbach	446,8
Teinach, Wiesenquelle im Bassin	389,5
Teinach, Trottoir des Badhotel	388,2
Teinach, Wasserſp. in Teinach	386,2
Nagold, ob der Thalmühle	354,9
Wiesenquelle in Teinach, Qu. unter Tag	350,1

	m
Nagold, Einfl. der Teinach	342,8
Nagold bei Kentheim	338,3
Nagold in Calw	330,3
Nagold in Hirsau	325,9
Nagold, Einfl. d. Rollbach	318,0
Liebenzell, E. am unteren Bad	316,8
Nagold in Liebenzell	313,2
Nagold, am Einfl. des Monbach	308,0
Nagold in Unter-Reichenbach	299,8



Geognostisches. Buntsandstein und Muschelkalk sind die beiden Gebirgsglieder, welche das Gerüste des Erdinnern tragen. Von S. nach N. durchschneidet die Nagold in einem von der Geraden nur wenig abweichenden Lauf das Sandsteingebirge, das von der Rheinspalte an zwischen Albthal und Murgthal bis zur Nagold ununterbrochen das Taggebirge bildet. Westlich der Nagold ist denn auch typischer Schwarzwald. Als Reste diluvialer und glazialer Zeit liegen auf den Höhen, im Mittel 200 m über dem Thallauf, Sande und Lehme mit jenen Hochmooren, welche die Gegend ungemein ernst und öde stimmen. Die hohen Tannen bedecken sich mit hängenden Moosflechten; stundenlang tritt der Fuß nur auf feuchte triefende Moospolster; wenn Steine irgendwo aus dem Moos ragen, so sind es meist erratische vom Eis verschobene Felsklötze, die vielfach wie angeklebt an dem Thalrand hängen.

Anders auf der von der Schwarzwaldbahn durchquerten Ostseite zwischen Nagold und Würm, wo die Grenzverhältnisse des Sandsteins zum Muschelkalk in ausgezeichneter Weise eröffnet, Hengstett und Ostelsheim klassische Punkte zu deren Studium sind, ähnlich wie Rohrdorf im Bezirk Nagold. Grund und Boden ladet hier ebenso zum Feldbau ein, wie auf der Westseite des Thales Holz- und Waldwirthschaft herrscht. Am Fuß des Wellengebirgs ist längs des Thalrandes zwischen Gültlingen und Althengstett fruchtbarer Lehm gelagert, der reichlichen Dinkel liefert. Den beträchtlichsten Viehstand haben Althengstett und Stammheim, mit ihren Wiesen auf dem Wellengebirge und dem Schuttfuß der Muschelkalkhöhen.

Der frühere Bergbau auf Silber und Kupfer ist gänzlich eingegangen (II, 1. 634). Dagegen werden seit Eröffnung der Bahn die trefflichsten Bausteine am Welsberg bei Calw gewonnen. Sandsteinplatten für Fluren und gewerbliche Zwecke liefern Monakam, Neubulach und Stammheim. Das Langholz des Waldes wird zu den Wasserstuben der Enz und Nagold geführt und von da aus geflößt (II. 1, 815). — Gesammtfläche 320,52 qkm, hievon Alluvium 4,46 = 1,39 % (dabei Torfboden 1,22 = 0,38 %), Diluvium 10,88 = 3,40 %, Keuper 0,16 = 0,05 %), Lettenkohle 2,19 = 0,68 %, Muschelkalk 77,78 = 24,27 %, bunter Sandstein 225,01 = 70,20 %, Granit 0,04 = 0,01 %. (Bl. Calw von Bach 1869. Fraas, Geogn. Profil. der Eisenb. I. 1883).

Flora. Im Buntsandsteingebiet Schwarzwaldflora (I. 464) ohne die eigenthümlichen Pflanzen der höchsten Gegenden. Im Muschelkalkgebiet rückt die Flora des Unterlands (I. 471) heran mit häufigerem Laubwald. An Kryptogamen ist der westliche Theil des Bezirks sehr reich. Seltenheiten: **Geranium phaeum, Vicia lathyroides, Crocus vernus, Muscari comosum, Usnea longissima** 2c. Trüffel I. 475. Vgl. Schüz, Flora des nördlichen Schwarzwalds. Calw 1858. Jsh. XXXI, 28 ff. XXXIII, 291 ff.

Fauna s. I, 486. 494. 505. 535. 539. Jsh. XVIII, 43. XX, 298. XXX, 299 ff., XXXI, 30 f. XXXII, 467. XXXV, 199 ff. XXXVIII, 163 ff.

Alterthümer. Ringwall auf dem Rudelsberg bei Calw (I. 190). Grabhügel bei Althengstett, Ottenbronn, Simmozheim. Römerplätze bei Althengstett, Calw (Bildwerk I. 149), Oberhaugstett, Ostelsheim, Simmozheim, Stammheim (Relief I. 149); Straßen liefen von Pforzheim über Möttlingen und Althengstett, Rottenburg zu; von eben dort auf der Höhe zwischen Nagold und Enz die „Weinstraße" über Althengstett, Calw, Altburg; endlich eine südwestl. über Stammheim, Waldeck, Neubulach, Martinsmoos. Reihengräber bei Althengstett, Gechingen, Ostelsheim.

Landgericht: Tübingen. Landwehrbezirk: Calw I. Reg. 1. Bat., Komp.-Stab Calw. Kath. Dekanate und Bez.-Schul-Insp.: Horb und

Stuttgart. Forstämter: Wildberg (Rev. Hirsau, Stammheim, Wildberg), Altensteig (Rev. Hofstett und Simmersfeld) und Neuenbürg (Rev. Liebenzell). Die übrigen Bezirksstellen in Calw. Alle 4 Wochen seit 1884 Gerichtstag in Neuweiler für die Gem. 2, 3, 7, 8, 17, 20, 25, 28, 43. Reichstagswahlkreis VII mit Herrenberg, Nagold, Neuenbürg. Namhafte Landtagsabgeordnete: Dr. Zahn 1820—28, Georg Dörtenbach 1830—55.

1. Calw (im 11. Jh. Kalewa, Chalawa, Calwa, wohl vom ahd. chalo, Gen. chalawes, kahl, also die kahle Stelle), Bezirksstadt (s. u.) an der Nagold, 346 m, Bahnhof, Postamt, T., Eisenbahnbetriebsbauamt, Hoch- und Straßenbau-Insp., Sitz einer Handels- und Gewerbekammer (S. 257), Zollamt, Landwehrbezirkskommando, 2 ev. Geistliche, Reallyzeum v. 8 Klassen (seit 1877), Frauenarbeitsschule, 3 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: d. gräfl. calwische: in G. ein auf bl. Dreiberg schreitender gekr. r. Löwe mit bl. Zunge und bl. Kr., ders. auf dem Helm. In 488 Wohngeb. mit dem der Stadtgemeinde gehörigen Hof Wimberg (11,6 ha), dem Windhof, der Spinnerei Tanneneck, dem Haus im Krappen ꝛc. 4662 E., w. 194 K., 59 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 405 ha. Alte Tuch- u. Zeugmacher- (II. 1, 697), Färber- und Gerberstadt. Streichgarnspinnerei (1816), Baumwollspinnerei Tanneneck (1835), zwei Fabriken von Flanell, Bettdecken und Pferdeteppichen (eine v. 1814); Litzen und Kordeln, Trikotweberei, Kratzenfabrik (1837), Kunstmühle, Wagenbau, Großuhrenfabr., Tabak, Parfümerie, Leim. Buntsandsteinbrüche. Flößerei II. 1, 815. Schwachsalinisches Bad I, 436. — Statt der Ki. zu St. Peter und Paul (im Uebergangs- und gothischen Stil, Schiff 1627 auf Betreiben J. V. Andreäs vergrößert, 1634 abgebrannt, 1638—55, Thurm bis 57, wieder aufgebaut, 1692 abermals abgebrannt, 1694 das schon aufgerichtete Gebälk eingestürzt). Neubau von Berner im Stil des stehen bleibenden goth. Chors in Arbeit. St. Nikolauskap. auf der oberen Brücke, angeblich an Stelle einer frühern, 1049 von Papst Leo IX., einem Verwandten der Gr. v. Calw, eingeweihten, im 14. Jh. erbaut, 1865 von Beisbarth rest. Kath. Ki. im Bau begriffen. Ueber der Stadt Reste der v. H. Friedrich abgetragenen Burg der Gr. v. C. und des Schlosses, welches derselbe nach Schickhardts Plänen 1606 zu bauen begann; darauf jetzt das Landwehrdienstgebäude. Rathhaus, unterer Stock v. 1673. Georgenäum, 1871 v. E. W. v. Georgii-Georgenau, K. Niederl. Generalkonsul, durch Egle erbaut für Bildungszwecke, Bibliothek, Hörsaal, Zeichenunterricht, Frauenarbeitsschule ꝛc. Krankenhaus von 1859. Ev. Vereinshaus, aus dem alten Kaufhaus der Calwer Kompagnie 1879 erbaut. Abg. Beguinenhaus in der Nonnengasse. — A! Die Grafen des Würmgau, die seit dem 9. Jh. genannten Adelberte (? auch Bischof Noting v. Vercelli c. 830), welche, wie sie vorher auch im Murrgau oder der Grafschaft Ingersheim die Grafenwürde bekleidet hatten, seit dem 12. Jh. sich in verschiedene gräfliche Linien, genannt nach den Burgen Löwenstein, Vaihingen und vorübergehend Wolfselden, verzweigten, aber in Calw schon um 1260, in Löwenstein gegen 1300, in Vaihingen ca. 1360 ausstarben (vgl. P. Stälin, Gesch. Württ. I, 411 ff.) nannten sich seit dem 11. Jh., darunter Bisch. Bruno v. Metz 1088 f., nach ihrer Burg C. (Vjsh. VI, 111), unter welcher sich der Ort C., seit dem 13. Jh. mit Stadtrecht, erhob. (Eine zweite Burg auf dem Rudelsberg — Rudolfsberg?). Durch die Tochter des letzten Gr. v. C. Gottfried, welche zuerst an einen Gr. v. Tübingen, dann an einen Gr. v. Berg-Schelklingen vermählt war, kam C. kurze Zeit an diese Familien, 1308 und 1345 an Wü. Ein gräfliches Dienstmannengeschlecht nannte sich v. C. im 12.—14. Jh. (W.: 2 abgewendete Dietriche, den 3zinkigen Bart oben). C. war



lange die bedeutendste Industriestadt des Landes. Schon 1327 wird eine Walkmühle, im 14. Jh. ein stark besuchter Jahrmarkt erwähnt. Im 17. Jh. waren in der Stadt und Umgegend über 400 Webermeister, 1200 Zeugmacher und etliche tausend Spinnerinnen, 4 Walkmühlen ꝛc. Aber die zweimalige Zerstörung, 10. Sept. 1634 durch Reiter Johanns von Werth, 19. ff. Sept. 1692 durch Melacs Horden, warf die blühende Stadt empfindlich zurück. Der segensreichen Thätigkeit Joh. Val. Andreäs, welcher, „eine große Leuchte der württembergischen Kirche überhaupt“, 1620—39 hier Dekan war, sowie den arbeitsamen und verständigen Wollfabrikanten Maier und Genossen, den Begründern der Calwer Zeughandlung, welche nachher unter der Firma **Mayer, Schill e Compagnia di Calw** so berühmt geworden ist, verdankt die Stadt hauptsächlich ihr Wiederaufblühen, während in späterer Zeit die Namen Dörtenbach, Notter, Schill, Schauber, Stälin, Vischer, Wagner, Zahn im Vordergrund stehen. Von den alten Handelsgesellschaften besteht noch, ununterbrochen seit 1755, die Holzhandlungsgesellschaft Stälin u. Komp. 1833 gründete Pf. Barth von Möttlingen, nachdem er schon 1827 das Calwer Missionsblatt begonnen, den seit 1838 bis zu seinem Tod 1862 in C. selbst geleiteten „Verlagsverein“, der heute noch den Zweck, durch Schriften den evangel. Glauben auszubreiten und die Auffassung des Wissens im christl. Sinn zu fördern, in ausgedehntem Maße erfüllt. Eisenbahn v. Weil (Tunnel 554 m) und nach Nagold (Tunnel 477 m) 1872, v. Pforzheim 1874. Gas 1871. Ehmannsche Quellwasserversorgung 1878 f. Geb. sind in C.: Konrad Widmann, Meister des Alpirsbacher Chorgestühls 1488; Jodokus Eichmann, Prof. d. Theol. in Heidelberg, † 1491 (A. D. B. V, 741. **Vocabularius praedicantium** von ihm Münchn. Bibl. **Cod. g.** 681); Konr. Summenhart, Prof. d. Theol. in Tübingen, † 1502 (Linsenmann, Konr. Summenhart. Kulturbild aus den Anf. der Un. Tüb. 1877); Joh. Jak. Heinlin, Dekanss., 21. Dez. 1588, Theolog und Mathematiker, † als Prälat in Bebenhausen 1660 (A. D. B. XI, 371); Jos. Gärtner, S. des Hofmedikus, 12. März 1732, Botaniker, † hier 14. Juni 1791 (A. D. B. VIII, 377); Christoph Friedr. Hellwag, S. des Diak., 6. März 1754, gelehrter Arzt, † zu Eutin 1835 (A. D. B. XI, 699); Dav. Friedr. Cleß, S. d. Diak. 13. Febr. 1768, † als Dekan in Reutlingen 1810, Historiker; K. Fri. Gärtner, S. des Obigen, 1. Mai 1772, Botaniker, hier † 1. Sept. 1850 (A. D. B. VIII, 382); Joh. Ge. Dörtenbach, 8. Juni 1795, Kaufm. u. Landtagsabgeordneter, † 8. Sept. 1870 (Schw. Kron. S. 3611. Gewerbeblatt Nr. 45); Aug. Friedr. Gfrörer, 5. März 1803, der kath. gewordene Historiker, † in Karlsbad als Prof. d. Gesch. zu Freiburg in B. 1861 (A. D. B. IX, 139); Christoph Friedr. Stälin, der Geschichtschreiber, 4. Aug. 1805, † als Direktor der K. Oeff. Bibl. in Stuttg. 1873 (Schw. Kron. S. 2999, Allg. Z. 1874, 17 B.); Emil Schüz, 12. Aug. 1828, Arzt und Naturforscher, † in Calw 6. April 1877 (Jsh. XXXIV, 43 ff.)

2. **Agenbach** (P.N.), D. r. über der Kl. Enz, 14,6 km w. von C., 736 m, 222 E., w. 1 K., 23 e. Kf. Fil. v. Neuweiler. War hirsauisch. Bei der Eisensägmühle wurde nach Eisen gegraben.

3. **Aichhalden,** D. r. über der Kl. Enz, 23,4 km sw. v. C., 732 m, mit P. 265 Ev. (o. 136). Fil. von Zwerenberg. G.Wald von 160 ha. Goth. Ki. mit Ostthurm, Bild des h. Georg. Gehörte zur Herrschaft Vogtsberg (s. u. 7). P. Oberweiler, 129 E. G.Wald v. 168 ha, nebst Holzgerechtigkeit.

4. **Alt-Bulach** (1275 Bůlach, Buchwald? Buck Flurn. 151), D. auf der Hecken- oder Schlehengäu gen. Hochfl., 11,4 km nö. v. C., 584 m, mit P. 537 E., w. 1 K. (o. 427—1). Fil. v. Neubulach. G.Wald v. 139 ha. Roman. Ki. mit goth. Chor. Abg. Beguinenhaus. Ein Theil von A.B. und Ob.Haugstett gehörte der Familie Schenner zu Wildberg, die es 1494 dem Kl. Hirsau verkaufte, von diesem

1558 an Wü. vertauscht. Im Uebrigen s. Neu-B. P. Kohlersthal, 42 E. Seitzenthal, 53 E. Thalmühle, besuchte Wirthschaft. Walkmühle.

5. Altburg (1075 Altpuren = alte Häuser), ev. Pfd. auf der Hochebene zwischen Enz und Nagold, 3,8 km nw. v. C., 600 m, mit P. 832 E., w. 9 K., 2 J. (o. 590 — 9 — 2). G.Wald v. 109 ha. Goth. Ki. mit schön geschnitzter Decke und Chorstühlen. Ortsadel im 12. Jh. Zuerst calwisch, dann vaihingisch, wurde A. mit Vaih. 1339 württ. Ein waldeckischer Zweig württ. Lehensleute nannte sich Truchsesse v. A. Um 1619 kam das Lehen an die v. Bouwinghausen-Walmerode, 1759 das Ganze an Württ. Das Schloß kaufte Frhr. Chr. H. v. Palm und vermachte es der Gemeinde; 1823 abgebrochen. Beguinenhaus, wegen Entartung um 1480 aufgehoben, brannte 1566 ab. P. Spindlershof, 40 E. Weltenschwann, das althirs. Waltingswant (P.N. und Schwende, Rodung), 202 E. G.Wald v. 38 ha. Der Röthelbach theilt den Ort von Alters her in die Altburger und die Zavelsteiner Hälfte.

6. Alt-Hengstett (ca. 1100 Hing-, 1300 Hincsteten, P.N.), ev. Pfd. auf der Muschelkalkhochebene über der Nagold, 5 km ö. v. C., 503 m, Eisenbahnstat. (Tunnel 896 m), Postamt, T., 1 017 E., w. 4 K. G.Wald v. 433 ha. Buntsandsteinbrüche. Spätgoth. Ki. z. d. h. Maria, Marcus und Martin, einst von dem 1049 in der Gegend weilenden Papst Leo IX geweiht, stillos erneuert, 1881 verschönert. Daneben stand bis gegen 1600 die B. der Herren v. H. (W.: Lilie?), Ministerialen der Gr. v. Calw. A! 1300 verkauften die Gr. v. Zweibrücken (s. Calw) den Ort an das Kl. Herrenalb, welches ihn 1303 in württ. Schutz gab. Geb. sind hier: 12. Sept. 1765 als Pfarrerss. Christi. Jak. Zahn, Cottas Genosse, dann Fabrikant in Calw, Landtagsabgeordneter, Komponist von Schillers Reiterlied, † 1830 (Schwäb. Merk. vom 18. Juli); 10. Juli 1806 Joh. Georg Freihofer, † als Dekan in Nagold 1877, verdienter Geistlicher. Abg. Schweichingen.

7. Bergorte oder Aichelberg, 5 Orte über der Gr. u. Kl. Enz: 1. Aichelberg, W. mit Sch., 25,5 km sw. v. C., 776 m, 188 E., w. 1 K. Fil. v. Zwerenberg. 2. Hünerberg (von der Auerhahnenfalz), W. mit Sch., 56 E. 3. Meistern, 78 E. 2 u. 3 Fil. v. Neuweiler. 4. Kälber-Sägmühle an der Gr. Enz. 5. Rehmühle an der Kl. Enz, 20 E., w. 1 K. Die Orte haben einen G.Wald v. 188 ha. Ueber der Rehmühle Trümmer der B. Fautsberg, Vogtsberg (Vjsh. VI, 111), von welcher sich im 13. u. 14. Jh. ein Dienstmannengeschlecht nannte. (W.: Schild gespalten, durch einen Querbalken überdeckt; Hz. mit Pfaufedern besteckter Büffelgehörn.) Die mit jenem verwandten Hornberg verkauften die eine Hälfte 1323 an Wü., an welches die andere v. Tübingen wohl mit Calw 1345 kam und welches 1476 einen Gr. von Helfenstein, Dombechant zu Straßburg, 1561 den Reformator Joh. Brenz damit belehnte.

8. Breitenberg, ev. Pfd. l. über der Teinach, 18 km sw. v. C., 647 m, mit Glasmühle und Weikenmühle 2c. 481 E. G.Wald v. 249 ha. Roman. Ki., verändert. Kam mit Bulach 1440 an Württ.

9. Dachtel (12. Jh. Dachtela, P.N.?), ev. Pfd. am Urspr. des Aid- oder Aischbach, 13 km sö. v. C., 454 m, 459 E., w. 1 K. G.Wald v. 80 ha. Ki. von 1601, nach einem Brand 1768 erneuert. Kam von den Waldeck 1413 ff. an Württ.

10. Deckenpfronn (1075 Deggenphrum, 1268 Tekkemphrunde, Dechantenpfründe oder P.N.?), ev. Pfd. m. M.G. am n. Saume des Gäu, 11,1 km sö. v. C., 568 m, 1 202 E., w. 5 K, 2 J. G.Wald v. 255 ha. Ki. v. 1817 f.; der alte rom. Thurm 1865 erneuert. Von Gr. Erlafried v. Calw um 830 theilweise dem Kl. Hirsau vergabt, kam D. später mit Calw und der hirs. Theil durch die Reformation an Württ. Von hier stammte Abt Johann v. Bebenhausen 1456—60.

11. Dennjächt (wohl trotz des Temgehte 1453 = Tännicht v. Tanne), D. an der Nagold, 12,8 km n. v. C., ca. 306 m, mit P. 167 E., w. 6 K. Alte Holzgerechtigkeiten. Fil. v. U.-Reichenbach. Gehörte zu Liebenzell. P. Thann, 41 E.

12. Emberg (13. Jh. Ainenb., P.N.?), D. l. über der Teinach, 11,6 km sw. v. C., 609 m (am Schulhaus), 155 E. Fil. v. Zavelstein. G.Wald v. 142 ha. Gehörte zur Herrsch. Zavelstein.

13. Ernstmühl (12. Jh. Ernstmulin, P.N.), D. r. an der Nagold, 4,6 km n. v. C., 335 m, 109 E., w. 11 K. Kirchen- und Schul-Fil. v. Liebenzell. Altes Kirchlein. Die Welfin Uta, Gr. v. Calw, begabte hier ca. 1190 Kl. Hirsau, welches die auf dem l. Nagoldufer liegende Ansiedlung gründete.

14. Gechingen (noch 1295 Gachi., P.N.), ev. Pfd. an der Irm oder Sau, 9,5 km sö. v. C., 483 m, Postagentur, 1159 E., w. 2 K. G.Wald v. 453 ha. Fabr. landwirthsch. Maschinen. Ki. z. h. Martin, 1481 von Heinr. Wieland erbaut (Vjsh. V, 123), 1865 f. u. 76 rest. A! Ortsadel im 12.—15. Jh. Von den Pfalzgr. v. Tübingen als Rechtsnachfolgern der Gr. v. Calw kam der Ort 1308 f. an Kloster Herrenalb, die Ki. bis 1806 an das Stift Baden-Baden. In den 90 Jahren 1772 bis 1862 waren Pfarrer hier M. Chr. H. Klinger und sein Sohn Heinr. Th. Chr. Kl. 11. August 1881 brannten 52 Gebäude ab.

15. Hirsau (so die offizielle Schreibweise seit 1872, schon im Mittelalter als Au mit Hirsenbau, aber durch das W.: Hirsch mit Abtsstab zwischen den Vorderfüßen, als von Hirschen besuchte Au erklärt), ev. Pfd. im Nagoldthal, 2,6 km n. v. C., 331 m (am Lamm), Eisenbahnstat., Postamt, T., Kameralamt, Revieramt, mit P. 731 E., w. 22 K., 4 e. Kf. (o. 621 — 22 — 4). G.Wald v. 27 ha. Saffianfabrik seit 1788 (II. 1, 716); Streichgarnspinnerei s. 1816; Papierfabrik (Preßspäne); Löffelfabr.; Putzpulverf. Beliebter Luftkurort. H. zerfällt in 4 Gruppen: l. von der Nagold die ehemaligen Kloster- und Schloßgebäude und eine Gruppe außerh. der Klostermauern, r. die Pletzschenau und der Viehhof (v. 1482), jetzt Rathhaus. Lit.: Codex Hirsaugiensis (aus dem 15. Jh., aber auf alte Klosterurk. gestützt St.A.), herausg. v. Gfrörer in der Bibl. d. litt. Vereins 1843. Copialbuch v. 1531, Urk. v. 1296—1531, weiteres mit Urk. v. 1296—1527, drittes in 3 Bänden St.A. Archival. Aufzeichnungen Oeff. Bibl. Ms. h. F. 192. Gemalte Ansichten des Kl. und einzelner Theile ebend. 281. Abschr. des Gemelds in der Ki. 1579 ebd. Q. 198, Bl. 281 ff. Urkunden bei Besold Docum. 513—633. Chronicon per Jo. Trithemium — conscr. Basil. 1559, auch bei Freher, Opera hist. Jo. Trith. II 1601. Jo. Trithemii Annales Hirsaug. St. Gall. 1690. (Zur Kritik der Trittenheimischen Fabeln: K. Wolff in Jb. 1863, S. 229 ff.; K. E. H. Müller, De Trith. abb. vita et ingenio 1863; Paul, De fontibus a Trith . . . adhibitis 1867; Silbernagel, Johs. Trithemius 1868; Müller, Die Quellen, welche der Abt Tr. im 1. u. 2. Theile seiner Hirsch. Ann. benützt hat 1871, 1879. Helmsdörfer s. u.) Jo. Parsimonii (Karg, Abt in H. 1569—88) Collectanea miscell., Hds. d. Bibl. in Wolfenbüttel, theilweise auch d. Tüb. Univ. Bibl. u. der K. öff. Bibl. Stuttg. G. E. Lessing, Ueber ehm. Fenstergemälde, des Kl. Gebäude, übrige Gemälde, Biblioth. u. älteste Schriftsteller: Zur Geschichte und Literatur II. Beitr. 1773. S. 317 ff. Stälin über die ehm. Klosterbibliothek: Jb. 1837, S. 369 ff. C. D. Christmann (Pfr. in H. 1776—82), Gesch. des Kl. H. 1782. Krieg v. Hochfelden, Die alten Gebäude im ehem. Kl. H. Mones Anzeiger IV. 1835, S. 101 ff., 259 ff. F. Steck (Pfr. in H. 1828—42), Das Kl. H. hist. top. beschr. Calw 1844. Zahn, H., Die Alterthümer in H., St.Anz. 1860, 259. Kirchenschmuck 1862, 12. M. Kerker, Wilhelm der Selige, Abt v. H. 1863. A. Lorent, Denkmale des Mittelalters I. 1866, S. 123 ff. A. Helmsdörfer, Forsch. z. Gesch. des Abtes W. v. H. I.

Gött. 1874. (Vgl. auch Wattenbach, Deutsche Geschichtsquellen[4] II, 41 ff. P. Stälin, Gesch. Württ. I, 162 f. 335 ff.). Egle, Vortr. über das Kl. H., bes. die Aureliuskirche, in den Schr. des Ver. f. Baukunde in Stuttg. 1876 (mit 5 Tafeln der Aurel.-Ki. und des Thurms der Peterski.) P. Giseke, Ausbreitung der H. Regel durch die Klöster Deutschlands 1877; Die Hirschauer während des Investiturstreits 1884. Paulus, Ausgrabungen in den J. 1876 u. 77 Vjsh. I, 1878 S. 94 f.; Bilder aus Kunst und Alt. S. 41 ff. Klemm, Vjsh. V, 1882 (s. Register). H. Müller, Die Musik Wilhelms v. H. Frankf. 1883. Uebergabe v. H. an Weingarten 1647: Schneider in Briegers Ztschr. f. K.Gesch. 1884 S. 150 ff. Zur Baugesch. vgl. auch Bd. II, 1. 257; Schloß: Lübke Ren.[2] I, 337. 340. Eine Legende, welche erst 1534 und in deutscher Aufzeichnung von den Speirer Domherren nach H. überschickt wurde, läßt das Kl. 645 durch eine adelige Witwe Helizena v. Calw gegründet werden. Beglaubigt ist die Stiftung der Aureliuszelle um 830 durch die Familie der Gr. v. Calw mit den Gebeinen des h. Aurelius, Bischofs v. Redicia († 383), auf dem r. Nagoldufer „am Hus des Sprangs" (Birlinger, Aus Schwaben I, 11) d. h. wohl bei den 4 reichen Quellen aus dem Buntsandsteinfelsen an der Landstraße, sowie der Einzug von 15 Benedictinern aus Fulda 838. Nach gänzlichem Zerfall am Ende des 10. Jh. wurde das Kl. in der Mitte des 11. auf Veranlassung Papst Leos IX., der 1049 seinen Schwestersohn(?). Gr. Adelbert II. v. Calw besuchte, neu gestiftet, die neue Aureliuski. gebaut und 1071 eingeweiht. Abt Wilhelm, 1069—91 in Regensburg gebildet, führte die Cluniacenser Regel ein und diese verbreitete sich, in Manchem modizifizirt, als Hirsauer Regel, dem Papstthum eine Stütze, bald überallhin bis nach Erfurt und Magdeburg, Steiermark und Kärnten (wogegen die angebliche Blüte der Hirs. Schule in allen Wissenschaften und Künsten eine Erfindung des Trithemius ist). Wilhelm begann 1083 auf dem l. Nagoldufer den Neubau des Kl. und erlebte noch die Einweihung der Peter- und Paulski. 1091. Große Bauthätigkeit war dann wieder unter den Aebten Wolf Maiser 1428—60, Bernhard — 82, Blasius — 1503 (die vielbesprochenen Glasgemälde 1491 ff.), Johann Hasmann v. Leonberg — 24 (Marienkap. mit der Bibliothek. Ueber diese Zeit vgl. Vjsh. V, 110). H. Christoph richtete 1556 eine ev. Klosterschule ein, seine Nachfolger Ludwig und Friedrich bauten auf den Platz der alten Abtei das Schloß, an welches ö. die neue Prälatur stoßt. 20. Sept. 1692 verbrannten Melacs Horden mit der Stadt Calw auch Kl. und Schl. H., deren malerische Trümmer durch Uhlands Verse unvergänglich sind. Das Klosteramt umfaßte bis zu der Auflösung 1807 die Orte H., Agenbach, Ebersbühl, Ernstmühl, O.Kollbach, O.Reichenbach, Ottenbronn, Stammheim mit Dicke und Waldeck, Friolzheim, Schafhausen, sowie die Pflegen Gültstein, Ditzingen, Hessigheim, Weilerstadt, Neckarthailfingen, Eberdingen. Als Pfarrki. diente bis 1692 die Ki. in der Pletzschenau (1260 Blescenowe), wo noch der Friedhof ist, seitdem die obengen. Marienkap. Abg. die im 9. Jh. an H. gestifteten Gumprechtsweiler und Nagoldhart. Ueber die Sage, welche K. Heinrich III. als Sohn eines Calwer Gr. in hiesiger Mühle das Licht der Welt erblicken läßt, vgl. II. 1, 160 und C. F. Stälin I, 486. Geb. ist in H. als S. eines Klosterpräz. 2. Sept. 1677 Chr. Eberh. Weismann, † als Prof. d. Theol. in Tübingen 1747. P. Altburger Sägmühle. Ernstmühl, l. von der Nagold (vgl. 13), mit Kollbach-Sägmühle (dabei Klein-Wildbad, siehe Liebenzell), 64 E. Wollspinnerei. Alte Holzgerechtigkeit. Lützenhardt, (Lutzelenhart, P.N.), schon im 9. Jh. dem Kl. H. gewidmet, um 1500 von Abt Blasius gebaut, Staatsdomäne v. 43 ha.

16. **Holzbronn,** D. über dem Nagoldthal, 9,6 km s. v. C., 527 m, 397 E., w. 1 K., 2 e. Kf. G.Wald v. 121 ha. Sandsteinbrüche. Altes Kirchlein. Fil. v. Gültlingen, OA. Nag. Kam mit Zavelstein an Württ.

17. Hornberg, D. zw. Zwerenbach und Kollbach, 23,6 km sw. v. C., 670 m, mit Baiermühle 193 E. Fil. v. Zwerenberg. G.Wald v. 216 ha. Alte Kapelle z. uns. l. Frau, 1368. Ortsadelige, mit demselben W. wie die Haiterbach, im 13. und 14. Jh. Dann fiel H. an Württ. und Baden, den bad. Antheil kaufte jenes 1603 mit Altensteig. H. ist schwerlich dasjenige, welches dem Reformator Brenz im Interim als Asyl angewiesen wurde, Stälin IV, 468 (gegen Jb. 1837 I, S. 193 ff., Heyd-Pfaff, H. Ulrich III und Steinheil, Zwerenberg).

18. Liebelsberg (1314 Lubisp., P.N.), D. r. über der Teinach im sog. Hecken- oder Schlehengäu, 10,2 km nö. v. C., 613 m, 370 E. Fil. v. Neu-Bulach. Ki. 1842 in ein Schulhaus umgewandelt. G.Wald v. 254 ha. Spuren alten Bergbaus. Kam mit Bulach und Wildberg 1440 von der Pfalz an Württ.

19. Liebenzell (1284 Libincelle s. u.), St. an der Nagold, 7,4 km n. v. C., 332 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Revieramt, 2 ev. Geistl., appr. Arzt und Apoth. W.: braune Badwanne, worin ein Badender sitzt unter einem Zeltdach, in blauem Feld, seit 1603 noch eine Hirschstange darüber. Jb. 1854 II, 193. In 154 Wohngeb. mit Maisenbacher Sägmühle ꝛc. 979 E., w. 17 K., 3 e. Kf. G.Wald v. 56 ha nebst Holzgerechtigkeiten. Bad (s. u.). Streichgarnspinnerei seit 1819. Papierfabr. Filzfabr. Eisenwaarenf. Roman. Ki., verändert. Marienstift, von Prinzessin Marie 1847 für Industrie- und Kleinkinderschule erbaut. Ueber der Stadt die malerischen Trümmer der Burg L. mit roman. Steinmetzzeichen (vgl. Extract aus der bad. Chronik der Liebenz. Burg. Oeffentl. Bibl. Ms. h. Q. 280, S. 281. Krieg v. Hochfelden, Gesch. der Militär-Architektur 94 ff. Näher in Bonner Jahrb. LXXVI. 1883. S. 133 f. 143 f. und Taf. III u. IV.) In der Nähe abg. Finkenberg (Vish. VI, 111). Grabfunde auf dem sog. Klosterbuckel rühren wohl von der Zelle, dem Klösterlein, her, welches dem Ort den Namen gegeben, ob von der h. Lioba, der Freundin des Bonifatius und der alemannischen Gemahlin Karls des Großen Hildegard, deren Mutter Imma in Nagold 786 miturkundet? Der Ort gehörte unter calwischer Lehensherrlichkeit einem kräftigen Adelsgeschlecht (W.: 2 abgew. Dietriche, den 4zinkigen Bart oben), in welchem die Deutschordensritter Ludwig und Friedrich v. L. 1270 ff. sich auszeichneten (Stäl. III, 746 f.). Durch sie kam L. 1272 an den Deutschorden, der es aber schon 1273 an Baden veräußerte (Jb. 1853 II, 203 ff.). Der Sage gehört an der Tyrann Erkinger v. Merklingen (II. 1, 157), Besitzer der Burg im 14. Jh. Die Ki. kam schon durch die Herzogin Uta, Gräfin v. Calw, 1191 an Kl. Hirsau. H. Friedrich kaufte L. mit Altensteig ꝛc. von Baden 1603 ff. Am 24. Juni 1785 brannte das ganze Städtchen ab. Das Bad — siehe I, 430 f. Jbs. XXII, 147. Badschriften von Ph. Leucippäus 1603. J. G. Agricola 1619. H. Walch 1668. J. Gärtner 1729. J. A. Geßner 1748. Naschold-Schübler 1833. J. A. Hartmann 1852. Vgl. Med. Corr.-Bl. VII Beil. 250 — wird als badisches Lehen, das untere 1403, das obere 1415 erstmals gen. (vgl. OR. II, 279 ff.) Auch unter Württ. waren die Bäder herzogl. Eigenthum und Erblehen der Besitzer; das untere gieng erst 1824 in Privatbesitz über. Einer der berühmtesten Badgäste, Joh. Reuchlin, der 1492 und 1518 heitere Tage in L. verlebte (Briefwechsel S. 300, 351), ist hier 30. Juni 1522 gestorben. 1864 wurde eine neue Quelle, die wärmste mit 27° C., erbohrt und als „Klein-Wildbad" in Gebrauch gesetzt.



20. Martinsmoos, D. r. über der Teinach im sog. Hecken- oder Schlehengäu, 15,8 km sw. v. C., 654 m (Ziegelhütte), 329 E., w. 5 e. Kf. Fil. v. Zwerenberg. G.Wald v. 200 ha. Roman. Ki., verändert. Kam mit Calw an Württ. Spuren alten Bergbaus auf Silber und Kupfer.

21. **Monakam** (1453 Munnenkamp wohl = campus, Weideplatz, über dem Monbach, d. i. Grenzbach? Buck 129, 182), ev. Pfd. auf der Hochfl. über Nagold und Monbach, 11,8 km n. v. C., 537 m, 273 E., w. 3 K. G.Wald v. 16 ha nebst Holzgerechtigkeit. Sandsteinplatten. Ki. v. 1802 mit schönem Altarschrank v. 1497 aus der ehem. Friedhofkap. Das Pfarramt ist mit dem Diakonat Liebenzell verbunden. M. fiel mit Liebenzell 1603 an Württ.

22. **Möttlingen** (9. Jh. Metteli., P.N.), ev. Pfd. am Hundsrücken, 10 km nw. v. C., 528 m, mit P. 524 E., w. 3 K. Ki. (z. h. Maria?) v. 1746 mit roman. Resten und goth. Chor. Altcalwischer Ort, in welchem Kl. Weißenburg i. Els. schon im 9. Jh. begütert. B. und Lehensgut besaßen die H. v. Waldeck, seit 1411 Württ. Vielgenannte Pfarrer hatte M. an Gottl. Fr. Machtolff 1763—1800 (Leben v. Lebderhose 1862, auch A. D. B. XX, 7 f), Chr. Gottlob Barth 1824—38 (Leben v. Werner 1865 ff. A. D. B. II, 93) und Christoph Blumhardt 1838—52 (Leben v. Zündel 1880). Geb. ist hier als Pfrss. 29. Juli 1760 Vikt. Matth. Bührer, † als Pfr. in Echterdingen 1828, Dichter. P. Georgenau, so jetzt statt Bühlhof nach dem Besitzer v. Georgii, H. v. 42 ha, im vorigen Jh. unter dem Geh.Rath Mögling durch Bau von Dreschmaschinen, Windmühlen &c. bekannt; 1856 ff. Armen-Ackerbauschule.

23. **Neu-Bulach** (Neu- erst seit 1799), St. l. über der Nagold, im sog. Hecken- oder Schlehengäu, 10,2 km sw. v. C., 583 m. In 102 Wohngeb. 587 E., w. 2 J. G.Wald v. 167 ha. Sandsteinplatten. W.: einköpfiger Reichsadler im goldenen Schild. Jb. 1854 II, 109. Lit.: Reyscher Stat.R. S. 554—88. Goth. Ki. mit roman. Thurm, 1683 verändert. Reste einer B. und eines Schlößchens „Storchennest". Das W., welches die „Stadt" schon 1300 hatte, weist auf Reichsunmittelbarkeit. Den „Berg" daselbst, d. h. das Silber- u. Kupferbergwerk, trugen die Hohenberg als Nachfolger der Nagoldgaugrafen und Pfalzgr. v. Tübingen im 13. Jh. vom Reich zu Lehen, und das Städtchen war einige Zeit Hauptort der Herrsch. Hohenb.-Bul., bis diese 1364 an die Pfalz, 1440 mit Wildberg an Württ. kam. Die Vogtei hatten im 13. Jh. die Löth (Luth), dann die Grückler, welche auch von 1366 bis 1790 mit ganz kurzer Unterbrechung die reiche Pfarrei erblich besaßen. Mit der B. war der Reformator Brenz 1562 ff. von H. Christoph belehnt. Der Bergbau, der nach längerem Stillstand im Anfang des 17. Jh. wieder einige Jahre von H. Friedrich im alten Ziegelbachstollen s. v. N. B. und auf der Stelle der ältesten Schmelzhütte n. v. Liebelsberg, dann wieder 1718 ff. von mehreren Gesellschaften getrieben wurde, ist 1790 ganz aufgegeben worden. Abg. Wöllhausen.



24. **Neu-Hengstett**, ev. Pfd. r. über der Nagold, 7 km nö. v. C., 532 m, 448 E., w. 10 K. Waldenserkolonie, 1699 gegründet und bis ca. 1711 le Bourset gen., nach B. nahe bei Serres in Piemont (s. OA. Maulbr. Rösiger, A., Gesch. u. Sprache einer Waldenserkol. in Wü. Greifsw. 1883. Vgl. Lit. Centralbl. 1885, 10). Bis 1827 waren reformierte Pfarrer hier. 1881 stiftete E. v. Georgii-Georgenau einen Garten mit einem Denkstein über die Entstehung der Gemeinde. Abg. Schlehdorn (Sledorn), Zugehör v. Alt-Hengstett.

25. **Neuweiler**, ev. Pfd. m. M.G. am Anfang des Teinachthals, 19 km sw. v. C., 641 m, mit P. 547 E., w. 78 e. Kf. Gerichtstag (s. o.) G.Wald v. 489 ha. Ki. mit altem Thurm. Der Ort gehörte zum Amt Vogtsberg (s. 7.), welches auch Amt N. hieß. P. Hofstett, 75 E., w. 1 e. Kf. G.Wald v. 116 ha nebst Holzgerechtigkeiten. Revieramt in dem ehm. Auerhahnfalz-Jagdschlößchen.

26. Ober-Haugstett (1355 ff. Hug — Hustetten, P.N.), D. r. über der Teinach im sogen. Hecken- oder Schlehengäu, 11,4 km sw. v. C., 569 m, 391 E., w. 6 K., 1 J. G.Wald v. 109 ha. Rom. Ki., 1853 verändert. A! Fil. v. Neu-Bulach, dessen Schicksale es theilte.

27. Ober-Kollbach (12. Jh. Cobelbach von cobel = Felsenschlucht, Lexer I, 1658, auch Wehr Grimm V, 1539), best. aus Buderhof und Eberspiel (12. Jh. Ebersbuhel), D. l. über der Nagold, 7,6 km nw. v. C., 627 m (Rathhaus), 372 E., w. 1 K. Fil. von Altenburg. Kl. Hirsau besaß beide Orte von Anfang an, daher sie heute noch Holzgerechtigkeiten haben. Abg. Igelsloch?

28. Ober-Kollwangen (15. Jh. Kolban, Kolben, vom Kohlbau?), D. l. über der Teinach 16 km sw. v. C., 637 m, 249 E., w. 4 K., 12 e. Ks. G.Wald von 441 ha. Rom. Ki. (die 1411 erw. Kap. z. uns. l. Fr.?), 1595 verändert. Fil. von Breitenberg. Der Angelbach theilte den Ort in eine zavelsteinisch- bisch. speirische und eine wildbergisch- bisch. konstanzische Hälfte.

29. Ober-Reichenbach, D. am Beginn des Schweinbachthals 7,6 km nw. v. C., mit Siehdichfür 360 E., w. 1 K. Fil. v. Altburg. Kam von den Grafen v. Calw an Kl. Hirsau, woher noch Holzgerechtigkeiten. Abg. Habels- oder Hafelsburg?

30. Ostelsheim (noch 14. Jh. Ostolfsh., P.N.), ev. Pfd. im Altbachthälchen, 9,6 km ö. v. C., 458 m, 716 E. G.Wald v. 248 ha. Ki. v. 1488 (Bjsh. V. 131. 134) mit älterem Thurm. A! Ortsadel im 12. Jh. Der Ort kam von den Gr. v. Calw über die Vaihinger und Tübinger an Wü. Geb. ist hier ist als Pfarrerss. 19. Dez. 1771 Gottlieb Wilh. Hoffmann, Gründer der Gem. Kornthal, † 1846 (A. D. B. XII, 593).

31. Ottenbronn, D. r. über der Nagold, 5,3 km nö. von C., 541 m (Rathhaus), 369 E. G.Wald v. 30 ha. A! Althirsauisch, unter calwer dann badischer Hoheit, bis Baden 1457 den Ort ganz an das Kl. abtrat.

32. Röthenbach, D. am Urspr. des R., 8,2 km w. v. C., 241 E., w. 1 K. G.Wald v. 193 ha. Goth. Ki., 1765 verändert. Fil. von Altburg und Zavelstein. Gehörte zur Herrsch. Zavelstein.

33. Schmieh (vgl. OA. Maulbr. 16.), D. l. über der Teinach, 14 km sw. v. C., 639 m, 148 E. G.Wald v. 151 ha. Ki. Fil. v. Zavelstein. Kam von den Berneck 1320 an Württ.

34. Simmozheim (9. Jh. Sigimundesh., P.N.), ev. Pfd. l. über der Würm, 9,2 km nö. v. C., 482 m, mit Büchelbronn 983 E., w. 7 K., 3 J. G.Wald v. 241 ha. Ki. z. h. Dreifaltigkeit v. 1748 ff. A! Der Ort, in welchem Kl. Weißenburg schon im 9. Jh. die Ki. u. A. besaß, im 13. Jh. mit Ortsadel, kam von den Gr. v. Calw über die Vaihinger an Wü. Geb. ist hier als Pfarrerss. 5. Juni 1765 der Math. Joh. Gottl. Fr. Bohnenberger, † als Prof. in Tübingen 1831 (A. D. B. III, 81). Ueber den verdienten hiesigen Schulm. und Schulth. Haldenwang und seine Familie vgl. Schw. Kron. 1879 S. 749.

35. Sommenhardt (11. Jh. Sumenhart, P.N.), D. auf der Hochfl. l. über der Nagold, 6 km sw. v. C., ca. 560 m, mit P. 491 E., w. 1 J. (o. 285 — 1). G.Wald v. 112 ha. Fil. v. Zavelstein. War hirsauisch. P. Kentheim (1075 ad S. Candidum), W. an der Nagold, 77 E. Roman. Kirchlein mit Wandbildern. Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 12. Bjsh. VI. 47 ff. Gehörte zu Hirsaus ältestem Besitz. Auch „Schwestern z. h. Candidus" gab es im 12. Jh., wohl bei dem Kirchlein. Die 1859 errichtete Baumwollspinnerei und Zwirnerei K. liegt auf Walbecker Markung. Lützenhardt, 129 E., althirsauisch.

36. Speßhardt (= Spechtswald), D. l. über der Nagold, 4 km w. v. C., mit Alzenberg (P. N.), Hof v. 17 ha und 28 ha Wald, und Oberried, 391 E.,

w. 2 K. G.Wald v. 45 ha. Sp. Fil. v. Zavelstein, A. u. O. v. Altburg; Schule für Sp. Zav. und Altb., für A. und O. Altburg. Was n. vom Bach, war calwisch, was s., zavelsteinisch.

37. **Stammheim** (vgl. OA. Ludw. 20.), ev. Pfd. r. über dem Nagoldthal 4,5 km sö. v. C., 468 m, Revieramt, Postagentur, mit P. 1487 E., w. 9 K., 19 e. Kf., 1 J. (o. 1398 — 4 — 19 — 1). G.Wald v. 272 ha. Wasserleitung 1879. Sandsteinplatten. Rettungsanst. f. verwahrloste ev. Kinder, 1827 v. Pfarrer Handel (1826 bis 1856 hier), Dr. Barth u. A. gegründet. Ki. z. h. Martin, 1790 verändert, Thurm sehr alt. Burgreste. A! Ki. und ein Theil des Orts wurde schon im 9. Jh. von den Gr. v. Calw dem Kl. Hirsau geschenkt, welches nach und nach den ganzen Ort erwarb. Ortsadel im 12. Jh. Geb. ist hier als S. des Amtspflegers 4. Juli 1731 Balthasar Haug, der Literarhistoriker, † als Prof. in Stuttg. 1792 (A. D. B. XI, 50). Ueber eine Baumeisterfamilie Möslin zu St. im 17. Jh. s. Wjsh. V, 182. Abg. (? Thomas-)Kap. auf dem Domaberg, 1482 Thuma, Duma, 1567 Thoma. B. Dicke (Waldes-Dickicht), Hof v. 80 ha, 23 E., ehm. hirs. Meierei. Dabei „die Dicke, ein alt Burgstall oben bei dem Dickinger Hof gelegen" (Landb. v. 1624), alt waldeckisch. Armen-Ackerbauschule 1850—54. Oelenderle, um 1770 von einem Oelmüller Andreas Winkler gebaut. Waldeck, H. v. 12 ha, mit Eisenbahnstat. Teinach (Tunnel 280 m) und Baumwollspinnerei (s. o. 35), 50 E., w. 5 K. Trümmer der Stammburg der Truchsessen v. W., gr. calwischer, später ebersteinischer und tübingischer Ministerialen, 1553 erloschen (W.: im rothen Schild 2 gekreuzte goldene Rechen; Hz. 3 Beutelstäbe). Die B., 1284 von K. Rudolf mit 4 andern Vesten der H. v. W. („bei der Dicke, Gaisburg" Wjsh. VI. 111) zerstört, dann von Gr. Albrecht v. Hohenberg wieder aufgebaut, kam mit Bulach 1440 an Wü. Eine der Burgen hatte seit 1390 Baden. (Vgl. Schmid, Gr. Albert v. Hohenberg II. 116 ff.).

38. **Teinach** (1523 und mundartlich noch jetzt Ort und Bach „die Teinach", entweder = Tannenbach oder von einem P.N.), D. an der Vereinigung des Röthenbach mit der T., 9,2 km sw. v. C., 390 m, 437 E., w. 11 K., 1 J. Bad, Amtsnotariat — Sitz in Calw — Postamt, T., Eisenbahnstat. s. o. 37, 2 appr. Aerzte, Apoth. Fil. v. Zavelstein. Ki. v. 1662 ff. (Erkl. des kabbalistischen Gemäldes, welches die Prinzessin Antonia stiftete, von Abt Oetinger 1763). An der Ki. das Herrschaftsgebäude oder Kgl. Palais, um 1700 v. H. Eberh. Ludwig erneuert und vergrößert, und weiterhin die zahlreichen Badgebäude, besonders das 1841—42 von Barth und Thouret erbaute Badhotel. 1345 als „Wildbad" erstmals genannt, wurde T. von den Herzogen verliehen, 1618 gekauft und verpachtet, 1681 theilweise verkauft, unter K. Wilhelm 1835 ff. das Veräußerte zurückgekauft, verschönert und verbessert, 1843 eine Kaltwasserheilanstalt errichtet, 1864 das Ganze verkauft. Ueber die Quellen und ihre Benützung s. I. 438 f. (Zahl der Kurgäste höher als dort angegeben, 1884: 1400, wovon 217 in der Wasserheilanstalt). Vgl. Wurm, W., Das Kgl. Bad Teinach. 5. A. Stuttg. 1884, w. S. 152 ff. die ganze ältere Badliteratur. Ueber die Bauten s. Fischer Jb. 1843 II S. 88 ff. Volksfeste Bd. II. 1, S. 130.

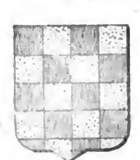
39. **Unter-Haugstett**, D. r. über der Nagold, 10,4 km n. v. C., 526 m, (Schulhaus), 327 E., w. 2 K. Fil. v. Möttlingen. G.Wald v. 33 ha nebst Holzgerechtigkeit. Gehörte dem Kl. Hirsau, wurde 1457 gegen Ottenbronn an Baden vertauscht und kam 1603 mit Liebenzell an Wü. Abg. Weckershausen und Weiler.

40. **Unter-Reichenbach**, ev. Pfd. an der Vereinigung des R. mit der Nagold 14,6 km n. v. C., 301 m (am Löwen), Eisenbahnstat., Postamt, T., mit Miß (Mies, Moos)-Sägmühle ꝛc. 464 E., w. 14 K., 3 e. Kf. G.Wald v. 62 ha.

Ki. v. 1803 mit Chor im Uebergangsstil. Theilte die Schicksale v. Liebenzell. Der „gute Brunnen" schon von Val. Andreä 1646 gerühmt.

41. Würzbach (würze = Sumpfkraut) und Naislach (P.N.?), D. am Würzbach, 9,6 km w. v. C., 657 m, 417 E., w. 1 K. Kunstmühle. Ki., schon 1411 erwähnt, 1864 f. gänzlich erneuert, u. Schule in W. Fil. v. Altburg. G.Wald v. 534 ha. W., schon im 9. Jh. hirsauisch, theilte später mit N. die Schicksale von Zavelstein.

42. Zavelstein (1303 Zavelst., tafelförmiger Stein), St. links über dem Teinachthal, 5,5 km sw. v. C., 557 m. W.: Schachbrett (schachzabel) von schwarzen und silbernen Feldern. Jb. 1854 II. 182. Lit.: Renz, C. F., Gesch. d. vorm. Bergveste und Herrsch. Z. 1846. 2. A. Calw 1873. In 46 Wohngeb. 307 E., w. 3 K. Als Luftkurort geschätzt. G.Wald v. 71 ha. Ki., an den roman. Thurm später angebaut und 1578 vergrößert; zahlreiche Grabdenkmäler der Familie v. Bouwinghausen (St.Anz. 1877 B.B. 25 ff. Bjsh. I. 97 f.). Malerische Trümmer der B. (Bjsh. VI. 111). Dabei die in Wü. einzig hier blühenden Crocus vernus (vgl. Scheffels Gedicht Zavelstein). Die B. gehörte den Gr. v. Calw, die letzte Gräfin v. C. nannte sich v. Z. und starb hier 1284; doch begegnen auch Adelige v. Z. 14. Jh. Dann gehörte B. und Stadt den Gültlingen unter tübingischer Lehensherrlichkeit, seit 1345—69 Württ., welches ein meist der Vogtei Calw untergeordnetes Amt Z. bildete, B. und Schloßgut 1616 den Herren v. Bouwinghausen überließ und 1710 wieder kaufte. Geb. ist hier als Pfarrersf. 3. Nov. 1769 Ernst Gottlieb Bengel, † als Prof. d. Theol. u. Prälat in Tüb. 1826 (A. D. B. II, 330). Gute lat. Gedichte von Pfr. K. Ph. Fr. Kurrer in Z. (1791 bis 1810) übers. v. Doll in Birlingers Alemannia V, 269 ff.



43. Zwerenberg (twër, twerch, zwerch quer), ev. Pfd. über dem Zwerchbachthälchen, im sog. Hecken- oder Schlehengäu, 19 km sw. v. C., 676 m, 321 E., w. 1 K., 27 e. Kf. G.Wald v. 167 ha. Ki. v. 1841 mit dem alten Thurm. (Steinheil, Pfr. hier 1833—43: Die Einweihungsfeier der neuen Ki. in Zw. 1841). Gehörte zur Herrschaft Hornberg (s. 17.).

3. Oberamt Freudenstadt.

Beschreibung des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1858. Rösler, Beytr. z. Naturgesch. d. H. Wirt. I. 1788 S. 163 ff. Rechtsalterthümer: Reyscher, Statutarrechte 1834 S. 25 ff.; Grimm, Weisthümer I, 380 ff. v. Wagner, Jagdwesen in Württ. 1876 S. 88 ff. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böblingen Lit.

Liegt zwischen den gr. badischen Bezirksämtern Rastatt, Achern, Oberkirch, Wolfach, dem k. preuß. Oberamt Haigerloch und den Oberämtern Nagold, Horb, Sulz und Oberndorf, mißt 9,7017 □M. = 53 408,1 ha mit 31 677 Einw., neml. 30 955 Ev., 623 K., 84 e. Kf., 15 J. (Körp. Besch. II, 1 S. 6. 27. 31. 37. 40. 41. 44. 45. 47. 52. 59. 62. 69. 71. 73. 97. Nahrung 115. Wohnung 123. Köhlereibetrieb 692. Dialekt im Norden Uebergang vom schwäbischen zum fränkischen.) Ganz alemannischer und bischöflich konstanzischer Bezirk, zur Berchtoltsbaar und nach deren Auflösung zum Nagoldgau (Wester- und Waldgau) gehörig, durchaus altwürttembergisch: Oberämter Freudenstadt, Dornstetten, Altensteig, Klosterämter Reichenbach, Alpirsbach und Bebenhausen (Vesperweiler).

Berghöhen.

	m		m
Hornisgrinde am Dreimarkstein . . .	1150,7	Roßberg, w. v. Berneck	848,1
Alter Steigerskopf, s. vom Eckle	1091,1	Schöllkopf, sw. v. Freudenstadt . . .	842,9
Kaisersteig, S. sw. vom Ruhstein . .	1054,8	Leimenlache, S. bei Besenfeld . . .	833,7
Gaiskopf (Rother Schliff), S.	1054,2	Finkenberg, w. v. Freudenstadt . . .	825,9
Großer Leinkopf i. d. Schönmünz . .	990,8	Hirschkopf, ö. v. Baiersbronn . . .	825,6
Rothenrainsberg, S. n. v. Oberthal	979,5	Wiedenberg, w. v. Reichenbach . . .	818,6
Kniebis, Alexanderschanze, S., E. . .	970,0	Trischelwald nw. v. Igelsberg . .	799,9



	m		m
Roßbühl, Röschenschanze	964,5	Tännlesberg, S. bei Göttelfingen . .	777,9
Röhrsberg, nw. v. Oberthal	958,2	Heilenberg, sw. v. Schömberg . . .	750,9
Fürstenhütte auf d. Großhahnberg . .	939,3	Heidelbeermisse, S. bei Kälberbronn	738,5
Kniebis, Gasth. z. Lamm, Erdfl. . . .	931,3	Klöpfle, ö. v. Hallwangen	731,8
Schloßkopf, s. v. Oberthal	891,9	Röbelsberg, ö. v. Schopfloch	717,7
Höllwald, s. v. Mittelthal	890,0	Hohe Mad, ö. v. Ober-Musbach . . .	708,8
Hinterwald, n. v. Schwarzenberg .	883,2	Hirtengasse, S. bei Hochdorf . . .	707,1

	m		m
Grempele, S. bei Ober-Iflingen	692,7	Höhe, S. bei Pfalzgrafenweiler	663,2
Langenberg, nw. v. Dietersweiler	683,3	Galgbronnen, S. bei Wörnersberg	615,7
Laiberg, n. v. Wittendorf	667,4	Langenhardt, ö. v. Gresbach	612,3
Loßburg, Kirchthurm, Erdfl.	665,4	Pulmberg, sw. v. Glatten	595,7

Thalpunkte.

	m		m
Seibelseckle, Paßhöhe im Langenbach	954,7	Buhlbach, Glashütte, Erdfl.	618,9
Ruhsteinstraße, Paßhöhe	912,5	Oberthal, Z. v. Roth- u. Rechtmurg	589,8
Wilder See i. d. Schönmünz	909,4	Forbach in Friedrichsthal	579,1
Forbach-Ursprung am Kniebis	888,0	Glatt in Aach	566,8
Rechtmurg am Ursprung	878,4	Murg, Einfl. d. Ellbach	562,7
Kleine Kinzig am Ursprung	820,0	Waldach in Lützenhardt	554,6
Enz-Ursprung im Wulzenteich	806,3	Nagold bei Erzgrube	549,9
Nagoldquelle bei Urnagold	803,3	Schönmünz bei Zwickgabel	541,0
Hutzenbachsee, Wasserspiegel	745,9	Murg, Einfl. des Forbach	527,3
Glatt, Ursprung	717,8	Glatt, Einfl. der Lauter	507,8
Enz in Poppelthal	706,1	Murg bei Reichenbach	506,0
Rothmurg beim Jägerhaus	689,5	Waldach unterhalb Vörbach	502,6
Kinzig-Ursprung w. v. Loßburg	682,1	Nagold, Einfl. d. Omersbach	501,9
Forbach im Eselteich bei Christophsthal	679,3	Murg in Röth	488,5
Hinterer Langenbach, Z. d. Bäche	665,3	Glatt bei Rokensberg	470,3
Zinsbach, Ursprung	652,0	Reinerzau unter der Brücke	469,4
Waldachquelle ö. v. Dornstetten	645,0	Murg, Einfl. d. Schönmünz	455,7
Lauterbad, Hauptquelle	629,1	Nagold, Einfl. d. Zinsbach	453,2

Geognostisches. Das typische Schwarzwaldblatt Fr. mit den Quellköpfen von 4 Flüssen: Murg, Nagold, Glatt und Kinzig, mit zahllosen Bächen und Quellläufen, ist auch geologisch eines der wichtigsten Blätter des Landes. Bunt verzweigt und gleich den Nähten eines Schädels ineinandergreifend, bilden archäisches Gebirge (Gneis und Granit), Dyas und Trias bis hinauf zum Muschelkalk das vielgegliederte Taggebirge, das sich zwischen 457 m bei Schwarzenberg und 1151 m auf der Hornisgrinde bewegt. Geologisch vom höchsten Interesse sind die vielen Sprünge, Spalten und Klüfte, welche das Gebirge in dem jede Gegend beherrschenden System durchsetzen und bald mehr bald minder von Verwerfungen begleitet sind, die vielfach unbekümmert um die Kurven der Erosion geradlinige Grenzen zwischen den Formationen bilden. Im Allgemeinen herrscht das System des Rheins, welches von N. nach S. die Gebirge gesprengt hat. Demselben folgt die Kinzig von Loßburg bis Schiltach, (Rench, Wolfach und Schapbach), die Murg von Friedrichsthal an, desgleichen, wenn auch in entgegengesetzter Richtung, die Glatt und weiterhin der Neckar bis in die Gegend von Horb. Für die Kombination der Kluftsysteme liefert der Forbach im Westen von Freudenstadt das beste Beispiel. Von seinem Ursprung am Kniebis bis zur Hinteren Mühle fließt er von W. nach O., hier biegt er in einem rechten Winkel von seinem Lauf ab, gewinnt aber unterhalb Christophsthal sein altes System wieder bis Friedrichsthal, von wo ab er wieder bis zur Mündung in die Murg dem Rheinsystem folgt. Zwischen dem NS.- und WO.system, in welchem edle Gänge im Gneis und Granit aufsitzen, befinden sich im Sandstein die von NW.—SO. streichenden Schwerspatgänge mit dem Brauneisenstein.

Ungestört durch Klüfte und Verwerfungen folgen regelrecht aufeinander Gneis, Granit, Todtliegendes, Sandstein im Gebiet der Kinzig, während im Murggebiet der Sandstein direkt auf dem Gneis liegt. Ferner folgen sich in ungestörtem Verhältnis der untere, mittlere und obere Sandstein. Der letztere liefert bei Loßburg die geschätzten Platten, groß wie nirgends sonst im Lande. Sobald man aber die Gegend der Klüfte betritt, die von NW. nach SO. die Gebirgslager durchschneiden, ist man zugleich auch

im Gebiet der Unregelmäßigkeiten, die durch Niveau-Verrückungen an den Klüften veranlaßt worden sind. Den richtigen Ueberblick gewährt die Schwarzwaldlinie Stuttgart-Schiltach, an welcher zwischen Schopfloch und Loßburg ein ganzes System von Spalten durchfahren wird, welche das Glattthal durchsetzen. Der geologisch merkwürdigste Punkt an der Bahn bleibt die Eckhalde bei Schopfloch, wo mitten im Hauptmuschelkalk in der Nähe der Kreuzung der Hauptspalte, welche den Muschelkalk am Wellengebirge verworfen hat, die Schichten auf den Kopf gestellt sind und ein Stotzen Keupergips in die älteren Triasschichten eingelagert erscheint. Die Bahnbauten gehörten zu den schwierigsten, das Gebirge der Thone und Mergel war allwärts durchweicht und zu Schlamm geworden, der wie eingequetscht in einem Sack von Dolomit lag. Die Bänke des Dolomits aber fallen unter einem Winkel von 70—80° in die Tiefe ein, zum Zeugnis, wie die Bildung des Schwarzwalds durch Absinken des Sedimentärgebirges zu Staube kam.

Von ganz besonderem Interesse ist es, den Spuren der Eiszeit bei einem Gebirge nachzugehen, das heute noch in dem feuchtesten und kältesten Klima des Landes liegt, auf welchem wohl später als anderswo die Eismassen der Eiszeit abgeschmolzen sind. Am Bahneinschnitt bei Lombach erkennt man z. B. deutlich unter dem Lehm und Sand eine Schichte alten schwarzen Waldbodens, den Rest eines vor Zeiten vom Inland-Eis begrabenen oder von einem Eisstrang überschobenen Waldes. Nicht minder klar erkannte man bei km 95,3 der Bahnlinie unter dem Sand und Lehm abgeschürfte und gescheuerte Schichtenköpfe der dort senkrecht aufgerichteten Sandsteinbänke, oder wo die Aufrichtung der Schichten aufhört und in horizontale Lagerung übergeht eine Abtreppung der Bänke, an welcher die Aktion einer drückenden, schiebenden Eismasse zu erkennen war.

Der Untergrund im Bezirk ist für das Leben und die Beschäftigungsweise seiner Anwohner maßgebend: im O. des Bezirks Thon-, Kalk- und Gipsboden mit ausgedehntem, wenn auch recht schwierigem Feld- und Futterbau, im W. Sandgrund mit ausgedehntem Waldbau. — Gesammtfläche 534,08 qkm, hievon Alluvium 15,26 = 2,86% (dabei Torf- und Moorgrund 4,16 = 0,78%), Diluvium 0,20 = 0,04%, Keuper 0,16 = 0,03%, Muschelkalk 49,22 = 9,21%, Buntsandstein 426,95 = 79,95%, Ur- und Uebergangsgebirge 41,96 = 7,85%, Porphyr 0,33 = 0,06%. (Bl. Freudenstadt v. Paulus 1866. Jsh. I, 156).

Flora größtentheils reine Schwarzwaldflora (I, 464). Kryptogamen sehr zahlreich. Kalkliebende Pflanzen nur im südöstlichen Theil. Vgl. I, 471. Jsh. XXXIII, 294. XL, 270 ff.

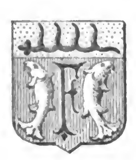
Fauna I, 494. 505. Jsh. III, 200. XXX, 301. XXXV, 200 ff., 220, 345. XXXVIII, 179. 242.

Alterthümer. Großer Ringwall „Rinkenmauer" auf dem „Rinkenberg" bei Baiersbronn (I, 120); ein weiterer bei Erzgrube. Grabhügel bei Neu-Nuifra und Unteriflingen. Bedeutende römische Niederlassung auf der „Altstadt" bei Unteriflingen, wo nach der Sage die Stadt Rockesberg stand (I, 281. Paulus Jb. 1846 I, 155 ff.; Peut. T. Paulus d. J. Vjsh. IV, 51). Andere bei Freudenstadt, Loßburg, Rodt. Straßen: Von Rottenburg über Eutingen, Schopfloch a) nach Oberiflingen, Waldmössingen, Rottweil, b) nach Freudenstadt und dem Kniebis; von Pforzheim auf der Höhe zwischen Enz und Murg nach Freudenstadt, Loßburg, Peterzell, Schänzle rc.; von Sulz nach Unteriflingen, Loßburg, Freudenstadt, Kniebis. — Reihengräber in und bei Oberiflingen.

Landgericht: Rottweil. Landwehrbezirk: Horb VII. Reg. 1. Bat., Komp.-Stab Freudenstadt. Kath. Dekanat u. Bez.-Schul-Insp.: Horb.

Straßenbau-Insp.: Oberndorf. Hochbau-Insp.: Calw. Kameralämter: Freudenstadt, Altensteig. Forstämter: Freudenstadt (Rev. Baiersbronn, Buhlbach, Freudenstadt, Reichenbach, Schönmünzach), Altensteig (Rev. Pfalzgrafenweiler), Sulz (Rev. Thumlingen, Alpirsbach). Die übrigen Bezirksstellen in Freudenstadt. Reichstagswahlkreis VIII mit Horb, Oberndorf, Sulz. Namhafte Landtagsabgeordnete: Staatsrath Gmelin 1820—24, Willib. Aug. Feuerlein 1839—43, Prof. Frisch 1849 (auch Parlaments- und Reichstagsabg. 1848 und 1871—77), Adolf Seeger 1862—64.

1. Freudenstadt (vom Erbauer H. Friedrich Friedrichsstadt, dann noch von ihm wegen ihres fröhlichen Gedeihens Friedrichs Freudenstadt und Freudenstadt, vom Volk noch heute die Freudenstadt gen.), Bezirksstadt (s. o.) am ö. Saum des eigentl. Schwarzwalds gegen das „Heckengäu", 729 m, Bahnhof, Postamt, T., Eisenbahnbetriebsbauamt, Forstamt, Revieramt, Umgeldskommiss., 2 ev., 1 k. Geistlicher, Latein- und Realschule, 2 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: im rothen Feld 2 abgewendete goldene Fische (von Mömpelgard, weil der Gründer der Stadt der Mömpelgarder Linie des Hauses Wü. angehörte), zwischen ihnen ein schwarzes F, in goldenem Schildeshaupt eine vierendige schwarze Hirschstange. Jb. 1854. II. 118. Lit.: Kurtze Beschr. der fürstl. Bergstatt und Vestung Fr. Oeff. Bibl. Ms. hi. F. 355 Kaps. Andr. Veringer, Ein christl. Predig von der neuerbawten Frewden-Statt. Stuttg. 1609. Auszug daraus: Histor. Beschreibung und Vorbildung der neuerbauten Kirche zu Fr. Nagold 1836. G. Heid, Freudenstadt und Umgebung. Freud. 1852. Hartranft, Katalog der Bezirks-Gewerbe-Ausstellung, nebst Denkschrift enthaltend Ortsgeschichte und Ortsbeschreibung der Stadt Fr. 1879. E. Luz, Führer durch Fr. und Umgebung. Mit Abbild. 1881. (Werthvolle Sammlung der Freudenstädter Denkwürdigkeiten in Bild und Wort des Stadtbaumeisters Wälde). In 462 Wohngeb. mit P. 6026 E., w. 173 K., 30 e. Kf. 2 J. (o. 5440 — 150 — 18 — 2). Viel Gewerbe: 140 Nagelschmiede, 28 Messerschmiede, 54 Tuchmacher, viele Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, Malzfabriken, Fabr. landwirthschaftl. Maschinen, Feuerspritzen und Messingwaaren, Holzhandel. Buntsandsteinbr. Schwerspatmühle (II. 1, 650. 670). Kalkbrennerei. (Weiteres s. Christophsthal). G.Wald von 2407 ha. Krankenhaus v. 1867. Ehmannsche Quellwasserversorgung v. 1878. Die Stadt, die zweitjüngste des Landes, ist nach Heinr. Schickhardts vom Herzog zu ihrem Schaden verändertem Plan um einen 4,6 ha großen, unter Arkaden zu umwandelnden Marktplatz geradlinig gebaut, zeigt noch ausgedehnte Spuren der ehmaligen Festungswerke, hat aber ihre schönste Zier, die 4 Stadtthore, 1864—71 verloren. Die seltsame, zweiflüglig im rechten Winkel mit 2 Thürmen erbaute, goth. Formen mit denen der Renaissance mischende Ki., 1884 ren., hat durch die reiche innere Ausstattung, prächtiges Netzgewölbe, Altar, Kanzel, romanischen Taufstein, Betpult und Chorstühle von 1488 aus Alpirsbach, ein höheres künstlerisches Interesse (Lübke, Renaiss.[2] I, 352 ff. 231 ff. Ueber die 1848 entfernte Orgel des blinden Konr. Schott s. Anz. des Germ. Mus. 1882 S. 69 ff.). Von alten Gebäuden sind noch zu nennen das Rathhaus und das alte Kaufhaus, jetzt Schule, („Kaserne" 1884 abgebrannt); von neuen die kath. Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus von Landauer 1859 ff., die Schule von Sauter 1879 erbaut, die Münstersche Kap. auf dem alten Friedhof v. 1869, das Luzsche Bahnhofhotel v. Leibbrand 1879. A! H. Friedrich baute die Stadt



von 1599 an für die aus Oesterreich, Kärnten u. Steiermark vertriebenen Protestanten, welche er hauptsächlich beim Bergbau im Forbachthal beschäftigen wollte. Die Stadt noch weiter als mit einem hölzernen Zaun zu befestigen, hinderte ihn der Tod. 1632 Mai 24. brannten 141 Gebäude ab. H. Eberhard III. errichtete 1661—74 Festungswerke für mehr als 100000 Gulden. Ein Bundesfestungsprojekt von 1821 f. kam nicht zur Ausführung, ebenso ein Garnisonsprojekt 1871. Eisenbahn v. Stuttg. 1879, nach Schiltach 1886. Geb. sind in F.: 4. Jan. 1748 Ludw. Alex. Lamotte, Prof. an der Karlsschule und am Gymn. in Stuttg., † 1798; 4. Dez. 1811, als S. d. Helfers, Ferd. Thrän, Münsterbaumeister in Ulm seit 1858, † 1870 (Schw. Kr. S. 495). P. Christophsthal, W. am Forbach, 531 E., w. 19 K., 12 e. Kf. Kgl. Eisenwerk, seit 1835 mit Friedrichsthal (s. Baiersbronn) vereinigt, best. aus dem älteren Pfannenhammer zu Herstellung von Pfannen und Sensen, und dem Wilhelmshammer v. 1825 für Kleineisen, Stahl, Sensen (II, 1, 638). Zwei Wollspinnereien, Seidenzwirnerei. In der Nähe „der Hof", früher Steinsches Freigut gen., angeblich von H. Christoph als Jagdschlößchen erbaut. Schon 1267 erwähnt, wurde der Bergbau auf Silber- u. Kupfererze im Forbach im 16. Jh. wieder aufgenommen, im 17. Jh. neben den Silber-, Kupfer- und Messinghütten eine Eisenhammer- und bald auch eine Pfannenschmiede errichtet, wozu 1761 ff. Friedrichsthal kam (s. u.) Das Forstamt wurde von hier 1862 nach Freudenstadt verlegt. Geb. ist in Chr. 21. März 1769 Friedr. August Pulvermüller, verdienter Hüttenmann, † 1858 (Schw. Kron. 1859 S. 189). — P. von Fr. ist ferner der kleinere, diesseits der 1833—35 angelegten Straße gelegene, sog. untere Kniebis (alt Kniebuz — boz — boss, dasselbe was Steinbös und Kniebrech), W. am Urspr. des Forbach, 10,8 km w. v. Fr., 931 m, (am Lamm), Postagentur, 55 E., w. 3 K. Fil. v. Baiersbronn. Ki. von 1866 f. Goth. Klosterreste, Trümmer der von den Franzosen 2. April 1799 ausgebrannten rom. und goth. Ki. z. h. Maria. Diese, wohl von Anfang an für das Bedürfnis der über den Paß Reisenden bestimmt, wurde 1267 durch Gr. Heinrich v. Fürstenberg von ihrer Mutterki. Dornstetten getrennt, 1271 zu einem regulierten Chorherrnstift erhoben, 1277 Franziskanern übergeben, welche ein Klösterlein bauten. Das Stift, gleich dem Kloster von dankbaren Reisenden reich beschenkt, verwandelte sich 1341 in ein Priorat v. Alpirsbach, mit welchem sich das Kloster bald vereinigte. 1463 und nochmals 1513 brannte das Ganze ab. Wü., welches den Schirm ohne Zweifel 1320 mit dem bis dahin fürstenbergischen Dornstetten erhalten hatte, ließ es in der Reformation eingehen. (Archival. Aufzeichn. Oeff. Bibl. Ms. hi. F. 192). Langenhardt. Abg. H. Schölkopf.

2. **Aach** (ca. 1150 Aha, Wasser), D. an der Vereinigung der 3 Quellbäche der Glatt im sog. Heckengäu, 5,2 km ö. v. Fr., 568 m, mit P. 565 E., w. 17 K. G.Wald v. 122 ha. Sandsteinplatten. Schwerspath. Kunstmühle. Flößerei. Großer Viadukt über den Kübelbach. Fil. v. Grünthal. Altes Reichsgut, das im 11. Jh. an das Bisthum Bamberg kam, trugen die Gr. v. Urach, später die Fürstenberg zu Lehen; mit Dornstetten kam es 1320 an Wü. P. Benzinger Hof, 37 ha, Fil. v. Glatten. Aach und B. waren Waldgebingorte (s. Dornstetten).

3. **Baiersbronn** (1292 Baiersbrunne, P.N.), der größte Gemeindebezirk des Landes, über 14000 ha, größer als das OA. Eßlingen, fast so groß wie das OA. Waiblingen, mit im Ganzen 5872 E., zusammengesetzt aus:

a) Baiersbronn, ev. Pfd. im Forbachthal, 6,2 km nw. v. Fr., 583 m, Postamt, T., Revieramt, Realschule, appr. Arzt, Apoth., 2120 E., w. 10 K., 2 J. G.Wald v. 2925 ha, der größte Waldbesitz einer Landgemeinde im Königreich (s. u.) Flachsspinnerei. Malerische Sankenbach-Wasserfälle. Ki. z. h. Maria, an Stelle der

1791 abgebrannten 1802 erbaut; Thurm alt, 1864 erhöht. A! B. gehörte theils den Gr. v. Fürstenberg, theils dem Kl. Reichenbach, kam dann mit diesem und mit Dornstetten an Wü. Im niederländischen Krieg, Aug. 1678, erwarben sich die Einwohner unter Führung des Schultheißen Ehmann von Vorderbäsle Ruhm durch Verjagung eines Streifkorps von 200 Kaiserlichen, dessen Rittmeister Slotzky sie tödteten (von Martens, Krieg. Ereign. 499 f.). Am 20. April 1791 brannte der ganze Ort bis auf 2 Häuser nieder; am 4. August 1800 entstand durch boshaftes Anzünden ein bis zum 21. währender Waldbrand, der in einem Umfang von 8 Stunden über 2200 ha Staatswaldungen mit einem Schaden von ca. 1700000 ℳ verheerte (Gatterer, Authent. Nachr. . . . Ulm 1801). Die Gesammtgemeinde B. erhielt 1832 vom Staat für ihre bedeutenden Gerechtsame und Ansprüche in den Staatswaldungen (vgl. Grimms Weisthümer I, 388) 8716 Morgen gut bestockte Waldungen, wovon aber wieder 580 M. zur Ablösung von Bauholzgerechtigkeiten an einzelne Bürger kamen. Abg. Tabechenhalde und Strubenhard, mit B. erwähnt 1292, letzteres auch 1335.

P.: Allmand 55 E.; Altane 35; Altmühle; Aue 29; Berg 76; Bergergrund; Bildstöckle 31; Bosler 35; Brunnenteich 33; Dalkenbächle; Dorfsägmühle; Försterhaus; Häsle, hintere 33; Häsle, vordere 59; Heuberg; Hof 55; Hohlgaß 21; Hohreute; Kanne; Kienbächle; Knappenteich 31; Kohbach 24; Krone; Loch 83; Missele; Murgbrücke 53; Nettlestrauf 20; Neumühle; Pappel 28; Raubfels 29; Rechen; Reute 40; Rinkenberg 34; Rose 57; Rußberg; Rußhütte; Sankenbach; Schleifwasen; Sohlberg; Stäbelgrund; Staig 48; Steinäckerle 25; Steinberg; Stöck 93; Surrbach 84; Wäldele 20 E.; Walke; Wasen.

b) Buhlbach (= Buchelb.? vgl. Buhlen im Waldeckschen, alt Buochela), W. mit Sch. an der Einmündung des Buhlbach in die Rechtmurg, 10,7 km nw. v. B., Revieramt, 183 E., w. 27 K. Glashütte, urspr. als kirchenräthliches Lehen im Betrieb der Calwer Holzkompagnie, dann des F. K. Klumpp v. Reichenbach, jetzt der Familie Beringer. II. 1, 672. Steinkohlenbohrversuch 1829 II. 1, 650.

c) Friedrichsthal, W. mit Sch. im Forbachthal, 2,5 km s. v. B., 411 E., w. 10 K. Hüttenamt, zugleich für Christophsthal. Kgl. Eisenwerk, bestehend aus Schleif- und Hammerwerk, Raffinierhammer, Gießerei, Königshammer (1761 ff.), Friedrichshammer (1804 f.). Haupterzeugnis Sensen (s. II. 1, 638).

d) Kniebis, nämlich der jenseits der Straße gelegene sog. obere Kn. (der untere S. 285), W. mit Sch. 9—12 km sw. v. B., 246 E., w. 4 K. Bestehend aus: Alexanderschanze, H., hart an der Landesgrenze, so gen. als Glied der von H. Karl Alexander 1734 f. von Neuenbürg bis Hornberg angelegten Schwarzwaldbefestigungen. (5 km nw. die Roßbühlschanze, auch Schwaben- oder Röschenschanze, 1796 von dem Major Rösch erbaut; ganz nahe auf bad. Boden die ältere — germanische? — Schwedenschanze). An der alten Straße, 36 E. Großwiese, 72 E. Kohlwald, 53 E. Ochsenhardt, 71 E. Waldhorn.

e) Mittelthal, ev. Pfw. mit Sch. an der Vereinigung des Weißenbach und Ellbach mit der Murg, 5,1 km nw. v. B., 119 E., w. 1 K. (Gesammtdistrikt 1306 E., w. 2 K.) Fabr. v. Orchestrions. Seit 1872 ständige Pfarrverweserei für die Distrikte M., Oberthal und Buhlbach. Ki. v. Bäumer 1868 f. erbaut. Ellbachsee und -fall.

P.: Bergmosis 42 E.; Breitmiß 57; Bresteneck; Bruderhof; Ellbach, oberer 37, unterer 68; Eulengrund 42; Fegfeuer; Ferrwies 33; Fuchsloch; Gärtenbühl 20; Greffenteich; Gretzenbühl 58; Haberland 54; Hagkopf; Halde 33; Härle 30; Härlegrund 23; Höll, obere u. untere 84; Ilgenbach 30; Labbronnen 73; Langäcker; Looch 81; Oedenhof 81;

Orspach, oberer u. unterer 44; Rain, oberer u. unterer 26; Roßweg 31; Ruhbach 35; Schramberg, oberer u. unterer 42; Siehdichfür; Stern; Stoßbronnen; Unterwies 21; Weißenbach, hinterer u. vorderer 33 E.

f) Oberthal, W. unterh. des Zusammenfl. der Recht- u. Rothmurg, 8,3 km nw. v. B., zus. 787 E., w. 18 K. Bestehend aus: Adler; Aiterbach; Aiterbächle 44 E.; Aureute; Buhlbachsaue 33; Cannenwald; Caserne 45; Engel; Försterhaus; Hänger; Hirschauerwald 86; Hütte; Köpfle; Kreuz 70; Kreuzsägmühle; Rechtmurg 59; Röhrsbächle 61; Rothmurg 49; Rothmurg-Jägerhaus; Ruhestein; Schloß 44; Schulhaus; Schwane; Sonne 34; Tannenfels, hinterer u. vorderer; Tannenfelsmühle 85; Weiher; Wiedenbronnen 20 E. Ruhestein u. wilder See s. Schw. Kron. 1882, Nr. 133. (Tannenfels schwerlich Sitz eines im 13. Jh. blühenden Geschlechts UB. IV, 505.)

g) Schönmünz, best. aus folgenden in den Thälern der Schönmünz (von **mons**) und des Langenbach gelegenen, nach Schwarzenberg eingepfarrten W. mit zus. 234 E., w. 1 K. Langenbach, vorderer, mittlerer u. hinterer, zus. 95 E. Leimiß (? = Leim-Miß, leimiges Moos), 60 E. Schönmünz, 20 E. Um 1760 entstanden. Zwickgabel, W. mit Sch. an der Vereinigung des Schönmünz- und Langenbachthals (daher der Name), 12,9 km n. v. B., 59 E., w. 1 K.

h) Thonbach (alt **Doumb.**, **Tunbach** von tönen, rauschen?), best. aus den im tiefen engen Waldthal des Thonbach gelegenen P. mit zus. 585 E. Eichsberg (alt **Eigenberg**, Gegensatz zu Lehen?), 23 E., w. 1 K. Härlisberg (von **hor**, Sumpf), 43 E., w. 4 e. Kf. Hundsreute. Jägerbuckel (Waldschützenwohnung), 42 E. Keckenhöfe, 59 E. Kohlwald, mit Hinterer Thonbach, wo Sch., 193 E. Leimengrund, 40 E. Rinkenteich, am Rinkenberg. Bei der alten Sägmühle, 53 E. Vorderer Thonbach, 112 E.

4. Besenfeld (alt **Belsenfelt** P.R.), D. links über dem Nagoldurspr., 20,3 km nö. v. Fr., 782 m, Postagentur, Tu., mit P. 620 E., w. 1 K., 8 e. Kf. (o. 532—1—8). Fil. v. Göttelfingen. Kap. v. 1762. Ki. in Urnagold (s. u.). Von den Pfalzgrafen v. Tübingen kam B. und Urnagold mit Pfalzgrafenweiler über die Gr. v. Eberstein 1421 an Wü. 1562—1819 war ein Pfarrer in B. 1708 wurden auf dem „Läger" Verschanzungen angelegt. Abg. Seehaus. P. Poppelthal, am Poppelbach, der für die Flößerei zum Poppelsee geschwellt wird, 27 E. Schorrenthal (**schorre** = schroffer Fels), r. von der Nagold — der andere Theil s. Göttelfingen — 33 E. Urnagold (viell. das **Nagelta** im Reichenbacher Schenkungsbuch UB. II, 416), am Urspr. der Nagold, 819 m, 28 E. Ki. z. h. Laurentius v. 1754 mit altem Chorthurm (s. o.).

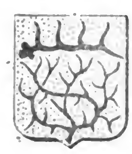
5. Böffingen (P.R.), D. über dem Glattthal, 10,8 km sö. v. Fr., 559 m, 206 E., w. 2 K. G.Wald v. 53 ha. Tuffsteine. Ki. 1864 ren. Fil. v. Neuneck. War Waldgedingort (s. Dornst.). Abg. B. Bellenstein mit Adel im 13. u. 14. Jh. (W.: Beil von einem Flug beseitet), kam mit Böff. 1395 zur Herrschaft Neuneck, 1614 an Wü. Abg. B. Thierstein 1456.

6. Cresbach (1075 **Chresbach**, vom Fisch **kresse** od. von der Brunnenkresse), D. in einem Seitenthal des Waldachthals 14,3 km nö. v. Fr., 573 m, mit P. 481 E., w. 23 K. (o. 215—13). Alte Holzgerechtigkeit. Fil. v. Thumlingen. Ki. v. 1868 f., Thurm alt (von der Ki. z. uns. l. Frauen). Ortsadel 1075. 1275 ff. war Cr. Dekanatssitz (Freib. Diöz.-Arch. I, 50 ff.). Trümmer der B. Rüdenberg (s. u. Börbach). P. Oberwaldach, W. mit Sch., 115 E., w. 4 K. G.Wald v. 23 ha. Unterwaldach (? 779 **Waldowe**, 782 **Waldhu—se—re marca**, 1275 **Waldach**), W. im stillen Waldachthal, 55 E. Rom. Ki, vielleicht schon 779 an Kl. Lorsch ge-

schenkt, jedenfalls 1275 und bis zur Reformation Pfarrki., 1832 abgebrochen. Ortsadel im 12. Jh. W. kam von den Pfalzgr. v. Tübingen theils an Kl. Bebenhausen, theils an die Neuneck, 1625 mit Vörbach an Wü. Vesperweiler (11. Jh. **Vastpurgs — Vasburwiler**, P.N.), am Einfl. des Cresbach in die Waldach, fiel von den Pfalzgr. v. Tüb. hauptsächlich an Kl. Bebenhausen. Vörbach (alt **Verherbach** von **vorhe**, Föhre), W. im Waldachthal. Abg. B., einst gr. hohenbergisches Lehen, seit 1360 pfälzisch, 1440 württ. Ueber die Emershofen auf B. und ihre alten Geschriften s. Uhland VIII, 317. Ludwig v. Em. verkaufte 1483 B. mit Cresbach, Ob.- und U.-Waldach an die Ehingen, diese 1498 mit Weiterem an die Neuneck, von denen alles 1625 an Württ. gelangte.

7. Dietersweiler (alt auch Dietrichsw.), D. in einem Seitenthälchen des Lauterthals 5,6 **km** sö. v. Fr., 603 **m**, mit P. 686 E., w. 3 K. (o. 597 — 2). Fil. v. Glatten. G.Wald v. 166 **ha**. Rothsandsteinplatten. Goth. Ki., 1745 erneuert, 1863 ren. Schlößchen jetzt im Privatbesitz. D. kam mit Wittlensweiler von den Lichtenfels 1392 an die Neuneck, mit Hörschweiler und Niederhofen 1511 an Wü. Es gehörte zu den Waldgebingorten. P. Lauterbad, im engen Lauterthal, 72 E., w. 1 K. Flößerei. 1721 von dem mömpelgard. Kammerdirektor Dietrich angelegt bei den 3 starken Quellen, welche seit dem 16. Jh. fälschlich für mineralisch galten. Abg. B. Burgberg, mit Adel 1279 (W.: Gevierter Schild, in 1, wahrsch. auch 4 2 Thürme; Hz. ein Büffelgehörn), 1472 von einer Geroldseck-Sulz an Wü. verkauft. Lautermühle.

8. Dornstetten (8. Jh. **Tornega — Tornigestat — stete** = dornichte Stätte), St. über einem Seitenthälchen des Glattthals im sog. Heckengäu, 9 **km** ö. von Fr., 628 **m**, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat, appr. Arzt, Apoth. W.: urspr. der zäringische Adler, seit dem 16. Jh. ein Dornstrauch mit der württ. schwarzen Hirschstange in goldenem Felde. Jb. 1854. II. 162. In 151 Wohngeb. 1093 E., w. 28 K., 8 e. Kf., 4 J. G.Wald v. 554 **ha**. Goth. Ki. v. 1490 mit rom. Resten. Schulhaus 1881. Marktbrunnen v. 1509. Abg. Schloß (Grimm Weisth. I, 382.) Kl. Lorsch erhielt hier 763—92 ansehnliche Besitzungen, das Bisthum Bamberg im 11. Jh. vom Reich die Lehensoberherrlichkeit. Von den Zäringern kam der Ort 1218 an die Gr. v. Urach-Fürstenberg, von diesen als Pfandschaft 1308 an die Gr. von Hohenberg, 1320 an Wü. 1415 brannte die Stadt ganz, 1563 zur Hälfte ab, 1607 durch den Blitz 26 Wohnhäuser, 8. Mai 1675 wieder fast die ganze Stadt, 27. Nov. 1700 nochmals viele Häuser. 1400 vereinten sich 2 hiesige Frauenklöster, die weiße (Dominikanerinnen-) Sammlung auf der Mauer und die graue oder Kaiserlin- (Franziskanerinnen-) S. in eine. Ein Diakonat, zugleich Pfarramt für Grünthal, bestand kurze Zeit vor 1583, ein Präzeptorat 1557 bis ca. 1820. Die Stadt genoß mit Aach, Benzingen, Böffingen, Glatten, Grünthal, Hallwangen, Stockerhof, U.-Musbach, Wittlensweiler große Holzgerechtigkeit, das sog. Waldgeding mit Gericht in der Ach (O.R. XVI, 214 f. Grimm Weisth. I, 380 ff.), bis es 1834 vom Staat abgelöst wurde. Das Oberamt D., von welchem 1612 der Kniebis getrennt und mit Fr. vereinigt wurde, bestand bis 1807, das Kameralamt bis 1875. Bergbau auf Silber und Blei 1597 f. Geb. sind in D.: Martin Plausch 1460 Kanzler der Univ. Tüb., † 1533; Jak. Beurlin, S. des Bürgermeisters, 1520, Prof., Kanzler und Propst in Tüb., † 1581 in Paris (A. D. B. II. 585); die Vogtssöhne Joh. Dav. Frisch, 21. Aug. 1676, Abt v. Adelberg, Stiftspred. ꝛc. in Stuttg., † 1742, und Albr. Jak. Bühler, 14. Juli 1722, als Geheimerrath in den Freiherrnstand erhoben, † 1792.



9. **Durrweiler** (alt Ture- Durwilare, P.N.?), D. r. über dem Zinsbach, 14,2 km nö. v. Fr., 626 m, mit Brendesägmühle 308 E., w. 1 K. Fil. von Pfalzgrafenweiler. G.Wald v. 44 ha. Ki. v. 1751, nach dem Brand, der 20. April 1825 einen großen Theil des Orts zerstörte, neu hergestellt. Kam von den Gr. von Hohenberg 1400 an Baden, 1603 mit Altensteig an Württ.

10. **Edelweiler**, D. l. über dem Zinsbach, 19,2 km nö. v. Fr., 631 m (am Schulhaus), 247 Ev. Fil. v. Pfalzgrafenw. Erst 1723 angelegt. Abg. Kap. z. uns. l. Frau. Quellwasserversorgung 1876.

11. **Erzgrube**, D. im Stutzthal, 14,1 km nö. v. Fr., ca. 580 m, mit P. 183 Ev. Fil. v. Grömbach. Um 1700 von Joh. Marquard als Wirthschaft für Flößer angelegt. Verlassener Eisenerzbau. A! P. Stutzthal (Stutz = steile, abschüssige Stelle) theilweise (s. 22). Fil. v. Reichenbach.

12. **Glatten** (8. Jh. Glade- Glatheim), ev. Pfd. an der Glatt („vordeutsch, keltisch" Buck, Flurn. 85. Vgl. Bacmeister, Al. Wand. 70. 135), im sog. Heckengäu, 9,2 km sö. v. Fr., 532 m, mit P. 841 E., w. 10 K., 2 J. G.Wald v. 281 ha. Goth. Ki. z. h. Maria mit roman. Thurm. Franziskanerinnenklösterlein, jetzt Pfarrhaus. Kl. Lorsch erhielt 766—84 Schenkungen hier. Weiterhin theilte der Ort die Schicksale von Dornstetten, zu dessen Waldgedingorten er gehörte. P. Hammerschmide, 1840 gegr. Glatter Sägmühle. Lattenberg, auch Blocherhaus gen.

13. **Göttelfingen** (alt Gotelub.- Gotelibingen, P.N.), ev. Pfd. m. MG. l. über der Nagold, 19,6 km nö. v. Fr., 748 m, mit P. 645 E., w. 8 K. (o. 352—5). G.Wald v. 34 ha. Ki., nach dem Brand, welcher 4. Juni 1778 den ganzen Ort zerstörte, neu erbaut. Gust. Wernersche Rettungsanstalt und Zufluchtshaus, 1884 abgebrannt. Von den Pfalzgr. v. Tübingen kam G. an die Gr. v. Eberstein, 1505 an Baden, 1603 an Württ. P. Allmandle, 132 E., w. 1 K. Eisebach, 91 E., w. 2 K. Omersbach, 22 E. (s. auch 19). Schorrenthal l. vom Bach (s. 4), 34 E. Washalden.

14. **Grömbach** (1075 Gruonb. von der Farbe), ev. Pfd. r. über der Nagold, 25,2 km nö. v. Fr., 633 m, mit P. 552 Ev. G.Wald v. 46 ha. Ki. v. 1783, 1883 renov.; sehr alter Thurm. Ortsadel im 11. Jh. Früher hohenbergisch, wurde G. ca. 1400 badisch, 1603 württ. P. Gutwehr an der Nagold.

15. **Grünthal** (ca. 1100 Grindilen, 1287 Grûntal), ev. Pfd. in einem Seitenthälchen des Glattthals, 5,1 km nö. v. Fr., 601 m, mit P. 581 E., w. 11 K., 7 e. Kf., 2 J. (o. 293 — 11 K. — 2 J.). G.Wald v. 132 ha. Leimfabrik. Ki. mit roman. Thurm, goth. Chor, Langhaus von Schickhardt 1592, 1871 renov. Ortsadel im 14. Jh. Von den Pfalzgr. v. Tübingen kam der Ort über die Gr. v. Eberstein und Böcklin vom Eutinger Thal 1421 ff. an Württ. G. war Waldgedingort. Geb. ist hier als Pfarrerss. 26. Febr. 1690 Isr. Gottlieb Canz, Prof. der Philos. u. Theol. in Tüb., tüchtiger Leibnitzianer, † 1753 (A. D. B. III, 768). P. Frutenhof (P.N.), W. mit Sch., 288 E., w. 7 e. Kf.

16. **Hallwangen** (1075 Haldewanch-wang, Feld an der Halde), D. an der Glatt, 8 km nö. v. Fr., 628 m, 473 E., w. 1 K. Fil. v. Grünthal. G.Wald von 153 ha (vom Waldgeding her). Schwarzer Kalk. Ki. v. 1630, 1882 renov. Abg. Dominikanerinnenkloster Engelthal, auch Engenthal, dessen Besitz durch K. Ferdinand 1527 an den Spital in Tübingen kam. Abg. B. mit Ortsadel im 11. Jh. Der Ort fiel von den Weitingen und Neuneck im 14. und 15. Jh. an Württ. 1723 Bergbau auf Kupfer und Silber in dem alten Stollen „zum himmlischen Heer".

17. **Herzogsweiler**, D. zwischen Glatt und Zinsbach, 12,6 km nö. v. Fr., 669 m, mit P. 696 E., w. 2 K. (o. 368 — 2). Fil. v. Pfalzgrafenweiler. Ki. von

1751, 1869 renov. Der Ort wurde erst 1723 in dem theilweise abgebrannten Weilerwald angelegt; ebenso 1737 die P. Kälberbronn, W. mit Sch., 194 E.; und schon 1721 Neu-Nuifra (Alt-N. s. Haiterbach, OA. Nagold), im Volksmund auch Aeschenteich von der ehmaligen Potaschensiederei, 134 E. A!

18. **Heselbach** (von der Haselstaude), D. r. über der Murg, 11,3 km n. v. Fr., 549 m, 172 Ev. Ki.- und Schulfil. v. Reichenbach. Roman. Ki., 1791 verändert. Pfalzgr. tübingische Schenkung an Kl. Reichenbach 1289.

19. **Hochdorf** (ca. 1130 Hodorf juxta Snaite), D. l. über der Nagold, 21,4 km nö. v. Fr., 688 m mit P. 377 Ev. (o. 185). G.Wald v. 69 ha. Fil. v. Göttelfingen. Ki. v. 1799. Ortsadel im 12. Jh. Der Ort kam von den Pfalzgr. v Tübingen über die Gr. v. Eberstein an Kl. Reichenbach, ein Theil ca. 1440 an Stift Herrenberg. P. Omersbach. Scherubach (12. Jh. Scerben, 13. Jh. Schirmen, Schermen = Schutzhütten? Vgl. Buck, Flurn. 239), W. mit Sch., 177 E. Kirchlein v. 1761. Rettungsanstalt und Zufluchtshaus von Gust. Werner in Reutlingen, 30. Mai 1883 abgebrannt. Lehensherr des Orts war das Bisthum Bamberg, sonst war der Ort pfalzgr. tübingisch, kam aber schon frühe an Kl. Reichenbach.

20. **Hörschweiler** (11. Jh. Herricheswilare, P.N., vgl. Uhland Schr. VIII, 248), D. in einem Seitenthälchen des Waldachthals, 13,8 km ö. v. Fr., 579 m, 232 E., w. 2 K. G.Wald v. 193 ha. Fil. v. Thumlingen. Alter Glockenthurm (von einer Kirche?). Ortsadel im 13. Jh. Von den Neuneck kam H. seit 1511 an Württ.

21. **Hutzenbach** (P.N.?), D. l. über der Murg, 17,1 km n. v. Fr., 485 m, 630 E., w. 6 K. Fil. v. Schwarzenberg. Abg. B. Rauhenfels. H. kam von den Pfalzgr. v. Tübingen über die H. v. Straßberg 1471 an Kl. Reichenbach. Sagen vom H. See bei Meier I, 67 ff.

22. **Igelsberg** (ca. 1200 Jringesberc, später Jlis—Jllensperg, P.N., vgl. Uhland Schr. VIII, 248), D. über Murg und Nagold, 11 km nö. v. Fr., 729 m, mit P. 298 E., w. 1 K. Fil. v. Reichenbach. Roman. Ki. mit goth. Chor. J. kam von den Pfalzgr. v. Tübingen seit 1100 allmählich an Kl. Reichenbach. P. Stutzthal, theilweise (s. 11. Erzgrube).

23. **Lombach** (1229 Lumbach von liune Thauwetter? Buck, Flurn. 168), ev. Pfd. am L., 9 km sö. v. Fr., 576 m, mit P. 469 E., w. 2 K. (o. 355 — 1). G.Wald v. 41 ha. Goth. Ki. z. h. Joh. d. T., 1786 verändert; Wandmalerei. Alttübingischer Besitz kam an Kl. Bebenhausen, 1501 der Ort mit Loßburg rc. von den Geroldseck an Kl. Alpirsbach (eigenthümliche Rechtsverhältnisse s. Glatz, Alpirsbach 241 f. Neuneckische Höfe Grimm Weisth. I, 396 f.). P. Sulzbach, 48 E. Ursenthal, 56 E., w. 1 K. Wiesenhof.

24. **Loßburg** (1301 Loseburg von losen, horchen, oder lôz = sors?), ev. Pfd. m. M.G. auf der Hochfl. zw. Kinzig und Glatt, 8 km sö. v. Fr., 665 m, künftig an der Eisenbahnlinie Fr.-Schiltach, Postamt. mit P. 913 E., w. 19 K. (o. 833 — 18). G.Wald v. 24 ha. Rothsandsteinplatten. Ki. z. h. Jakob v. 1833 mit altem Thurm; Tabernakel v. 1499. 2 abg. Burgen. Bärenstein am Bärenwäldchen, altes, 5 Fuß hohes, viell. roman. Kreuz mit Bärenjagdszene. A! Urspr. gräflich sulzisch, dann geroldseckisch, kam die Herrschaft, zu welcher Lombach, Ob.-Jflingen, Schopfloch, Büchenberg, Schömberg, Weiler, Brändi und Romsgrund gehörten, 1501 durch Kauf an Kl. Alpirsbach. Gerechtsame des Kl. Reichenbach: Grimm Weisth. I, 388 ff. Bewegung des Bundschuh 1514: Stäl. IV, 98. Am 31. Aug. 1590 verzehrte ein durch Blitz verursachter Brand 30 Gebände. P. Büchenberg (16. Jh. Büchlinsb.), 25 E., vgl. Grimm Weisth. I, 394. Kinzighof. Oedenwald, 37 E. 1811—ca. 60 chem. Fabrk.

25. **Neuneck** (1236 ff. Nûen — Nûwen — Niuneck an, auf dem neuen Eck, wohl im Unterschied von Brandeck, Sterneck, wo mit den N. stammverwandte Herren saßen), ev. Pfd. an der Glatt, 12,2 km sö. v. Fr., 498 m, mit P. 279 E., w. 1 K. (o. 221 — 1). Frühgoth. Ki. (z. d. h. Georg u. Martin?) verändert; v. Neuneckische Grabdenkmäler (bessere in Glatt, Hohenz.). Reste der B. Neuneck; das untere Schloß jetzt Bauernhaus. Ortsadel von 1236 an (W.: in rothem Schild ein g. Querbalken, darüber ein silb. Stern, Hz. ein geschloss. Flug mit Balken und Stern belegt, od. rothgekl. Weibsrumpf mit weiß-schw. Büffelhörnern), schon im 13. Jh. in die 2 Linien N. und Glatt getheilt, wovon die erstere im 16. Jh. im Mannsstamm erlosch, weshalb N. mit Böffingen, U.-Iflingen und 1/2 Wörnersberg an die Ehingen, 1596 an einen v. Closen, 1614 an Württ. kam, während die andere Linie in verschiedenen Zweigen bis 1671 fortbestand, zuletzt noch vom Ruhm des Kriegshelden Alexander v. N., Obersten eines nach ihm benannten kurbairischen Regiments († 1645), erhellt. Locher, Die Herren v. N. Mitth. d. Ver. f. Gesch. u. Alt. in Hohenzollern XI—XVII 1878 bis 84. Lichtschlag ebend. IX, 76 ff. P. Rinkwasen, 50 E., als Hof 1678 von der Rentkammer an Privaten verkauft, um 1750 neu besiedelt. Schellenberg, im 18. Jh. an Stelle des abg. Gaiswang (schon 1327 erwähnt, später Gaisweilerhof) erbaut, die Hofgüter 1837 vom Staat erkauft und zu Wald gemacht. Ziegelacker.

26. **Ober-Iflingen** (alt Ufeningen, P.N.), ev. Pfd. über dem Glatt- und Diessenerthal, 13,9 km sö. v. Fr., 672 m, 410 E., w 4 K. G.Wald v. 40 ha. Roman. Ki. z. h. Michael, 1509 goth. verändert, Tabernakel v. 1515. A! K. Heinrich II. schenkte seine hiesigen Erbgüter dem Kl. Stein a. Rh. Im 11.—13. Jh. Ortsadel. Später waren die Neuneck Hauptbesitzer. 1403 erwarb Kl. Alpirsbach von Stein a. Rh. den Hof „Ungerichtshof", gen. nach den Lehensträgern, den Ungericht in Sulz, sammt der Kirche, 1501 ff. einen Haupttheil des Dorfs von den Neuneck. Als fürstenbergische Lehenshöfe erscheinen der Schaflüzels- und der Metzgerhof. Geb. ist hier als Pfarrersf. 22. Okt. 1701 Christof Fr. Sartorius, † als Prof. d. Theol. und Kanzler in Tübingen 1785.

27. **Ober-Musbach** (v. mos, Sumpf), D. am Bechwiesen- oder Stockerbach, 8,8 km nö. v. Fr., 657 m, 121 Ev. Fil. v. Grünthal. Thurmruinen von der 24. Mai 1822 fast mit dem ganzen Ort abgebrannten Ki. Kam von den Pfalzgr. v. Tübingen an das Kl. Reichenbach.

28. **Pfalzgrafenweiler,** ev. Pfd. m. M.G. auf der Hochfl. zw. Waldach und Zinsbach, 15,9 km nö. v. Fr., 635 m, Postamt, T., Revieramt, appr. Arzt, Apoth., mit Zinsbachmühle 1 323 E., w. 3 K., 3 J. G.Wald v. 296 ha. Wasserversorgung 1885. Darlehenskassenverein. Frühgoth. Ki. z. h. Jakob, 1772 umgebaut, goth. Gestühl. Abg. Wallfahrtski. z. uns. l. Frau im Zinsbach. Abg. B., 1165 von H. Welf VII. im Kampf mit Pfalzgr. Hugo v. Tübingen zerstört, bald wieder aufgebaut. (Ueber die auf der Markung gelegene abg. B. Vörbach s. 6. Cresbach.) Ortsadel 1209. Der Ort kam von den namengebenden Pfalzgr. v. Tüb. über die Gr. v. Eberstein 1421 mit Besenfeld an Württ. Die Ki. war bis 1486 alpirsbachisch. 24. April 1798 brannten 119 Gebäude ab. Pfalzgrafensage in d. Zimmr. Chron. vgl. II. 1, 146. Uhland, Schr. VIII, 313 ff.

29. **Reichenbach,** Kloster Reichenbach, ev. Pfd. m. M.G. an der Einmündung des Reichenbach in die Murg, 9,3 km n. v. Fr., 521 m, Postagentur, T., Revieramt, mit P. 829 E., w. 7 K., 1 e. Kf. (o. 688 — 7 — 1). Kunstmühle. Mechan. Werkstätte. W.: ein goldenes R im rothen Schild, hinter welchem ein Abtsstab hervorragt. Lit.: Codex traditionum monast. Reichenbacensis, Hds. d. 12. Jh. mit spätern Fortsetzungen. Oeffentl. Bibl. Ms. h. Q. 147, letztmals abgedr.

Wirt. Urk.B. II, 389 ff. Vgl. auch **M. Mack, Hist. et donationes Reich. monast.** bei **Kuen, Collectio I b, 55** ff. Diplomatar und Copeibuch, Urk. 13.—16. Jh., St.A. **Reichenb. acta . . saec. XVI.** in der Kapitelsbibl. Wiblingen. Ueberreste des ehm. Benediktinerkl., roman. Ki. z. h. Gregor v. 1086 ff., wiederholt verändert, die Thürme längst abgetragen (Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 8 f. mit Abbild. Vgl. Hausleutners Archiv II, 86 ff.). Bern v. Siegburg bei Horb übergab hier dem Abt Wilh. v. Hirsau ein Grundstück mit einer Hube zu Fischbach, daß er ein Kl. gründe, was 1082—85 geschah. Dasselbe blieb stets ein Priorat von Hirsau. Schutzvögte waren die Gr. v. Calw, später die Herzoge v. Zäringen, dann die Gr. v. Eberstein und die Markgr. v. Baden, seit 1469 Württ. Ein gleich anfangs vom Prior Dietger (Wattenbach[4] II, 100) errichtetes Nonnenkl. gieng bald wieder ein. Die unter dem Prior Hügelin 1581 ff. unterbrochene Reformation des Kl. führte H. Friedrich 1595 bis 1603 gewaltsam durch, fand die Gr. v. Eberstein mit Geld ab und inkorporirte R. 1605 der Landschaft. Zum Klosteramt gehörten: R., Heselbach, Hochdorf, Hutzenbach, Igelsberg, Ober-Musbach, Röth, Schernbach, Schönegründ, Schönmünzach Glashütte, Schwarzenberg, Thonbach. Bergbau am Ende des 16. Jh. Geb. sind in R.: als Sohn eines Wundarztes 30. April 1790 Friedr. Wilh. Klumpp, verdienter Schulmann, † als Oberstudienrath a. D. in Stuttg. 1868 (A. D. B. XVI, 253); als Pfarrersf. 25. Mai 1809 Phil. Paulus, Gründer und Leiter von Bildungs- u. Wohlthätigkeitsanstalten, Landtagsabgeordneter ꝛc., † 1878 (Schw. Kron. 266); 10. Sept. 1814 Willibald Lechler, Apotheker, tüchtiger Botaniker, † 1856 auf der Rückreise aus der Heimat nach Chile (Jsh. XIV, 31. Schw. Kron. 1857 S. 43); 22. Jan. 1824 H. F. Otto Abel, trefflicher Historiker in Bonn, † in Leonberg 1854 (A. D. B. I, 15). P. Ailwald. Leimenbuckel. Thonbach (vgl. Baiersbronn), 116 E. Ziegelteich.

30. Reinerzau (ca. 1255 Reinhardesowe, P.R.), ev. Pfd. in und über dem Kinzigthal 13,8—18,1 km s. v. Fr., 475 m, mit P. 535 E., w. 79 K. (o. 405—6). G.- u. Stift.-Wald v. 42 ha. Goth. Ki., 1850 f. ren. Abg. B. an und auf dem Roßberg, Rosenberg. Gehörte zur Herrsch. Loßburg (Rechtsalterth. Grimm Weisth. I, 392 f.), wurde aber noch vor dieser 1500 von den Geroldseck an das Kl. Alpirsbach verkauft. Bergbau auf Silber ꝛc. schon unter H. Christoph, dann wieder 1725, 1791, 1824, 1866. P. Berneck, 51 E., w. 1 K. Burgstall. Zwieselberg (Zw. = Gabel), oberer und unterer, 72 K., 7 Ev.

31. Rodt (alt im Rod, Rod vorm Wald, v. roden), D. über dem Kinzigurspr., 7,2 km sö. v. Fr., 675 m, 316 E., w. 1 K. Fil. v. Loßburg. Kirchlein von 1520; Dachreiter 1876. Abg. B. und Burgstall. Zufluchtshaus und Rettungsanst. v. Gust. Werner in Reutlingen. A! Kam von den Hrn. v. Ehningen, pfalzgr. tüb. Dienstmannen, 1319 an die Neuneck, 1601 an Württ.

32. Röth (12. Jh. Rouide v. roden, reuten), D. an der Mündung des Röthenbach in die Murg, 13,2 km n. v. Fr., 491 m, mit P. 453 E., w. 1 K. (o. 248—1). Fil. v. Reichenbach. Kam von den Pfalzgrafen v. Tüb. an das Kl. Reichenbach. Brannte 1812 fast ganz mit der Ki. ab. P. Buckel, 24 E. Ritterrain. Röthenwiese. Schönegründ, 164 E. In der Nähe stand das von den Pfalzgr. 1209 erbaute Jagdhaus Königswart (Zimmr. Chr. Uhland Schr. VIII. 329). Darunter das alte Kupfer- u. Silberbergwerk Königswart v. 1598 ff., 1718 ff., 1787, 1825. In Sch. ist 1. Mai 1793 geb. Mich. Friedr. Proß, † als Prof. an der Realschule in Stuttg. 1852, tüchtiger Mathematiker. (N. Nekr. d. D. XXX, 879.)

33. Schömberg (1085 Sconenb.), ev. Pfd. auf der Hochfl. zw. der gr. u. kl. Kinzig, 8,5 km s. v. Fr., 745 m, mit P. 367 E., w. 2 K. (o. 249—2). G.Wald v. 213 ha. Ki. v. 1822 ff., nachdem die alte der Blitz zerstört. Kam mit der Herrsch.

Loßburg 1501 an Kl. Alpirsbach. Rechtsalterthümer v. 1539 bei Grimm, Weisth. I, 392. P. Hinter-Röthenberg, 29 E. Abg. B. Gehörte im 13. Jh. den Schenken v.?, dann den Thalheim, seit 1343 dem Kl. Alpirsbach. Vorder-, Mittel- und Hinter-Steinwald, 89 E. Im vor. Jh. von Holzhauern u. Köhlern angelegt.

34. Schopfloch (Wald vom Aussehen eines Haarschopfs? vgl. Schmeller[2] II 440: Sch. Baumgruppe auf einem freien Platz. Ober P.N.? s. u.), D. l. über dem Glattthal 13,6 km ö. v. Fr., 666 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 540 E., w. 13 K. G.Wald v. 70 ha. Fil. v. Ober-Iflingen. Ki v. 1618, 1837 ren., Thurm sehr alt. Abg. Burg. Stadthof der Stadt Dornstetten gehörig. Sch. ist vielleicht die Scopholder (verschrieben?) marca in der Bertoldsbaar, wo Kl. Lorsch 772 Schenkungen erhielt. Es kam von den Pfalzgr. v. Tüb. an die Geroldseck, 1501 an Kl. Alpirsbach, 1526 die v. Hornberg, 1589 an Württ.

35. Schwarzenberg, ev. Pfd. am Zusammenfluß von Schwarzenbach, Mittelbach und Murg, 19,1 km n. v. Fr., 523 m, mit P. 615 E., w. 86 K. (o. 211 — 1). Ki. v. 1791, 1880 verschönert. Abg. B., von welcher der im Wirthshaus z. Ochsen eingemauerte roman. Kopf stammen soll; Kap. (?) neuestens abgebrochen. 1085 schenkte Mangold v. Leinstetten den Schwarzenberc mit dem (abg.) Grasenowe dem Kl. Reichenbach. Das D. kam von den Pfalzgr. v. Tübingen-Horb 1289 an das Kl. u. erhielt die Reformation erst 1603. Hier ist 23. Aug. 1819, als S. des wenige Tage vor ihm verstorbenen Nestors des Schwarzw. Holzhandels Gottfr. Kl., geb. Karl Klumpp, Fabrikant in Höfen, OA. Neuenbürg, verdient um die Belebung der dortigen Holzindustrie, † 1871 (Schw. Kron. S. 2853). P. Schönmünzach (vgl. oben Baiersbronn), W. mit Sch., Postamt, T., Revieramt, 461 m, 404 E., w. 85 K. mit Kap. v. 1869. Als Glashütte um 1730 gegründet, vom Kirchenrath als Erblehen verliehen, von der Calwer Kompagnie 1803 an Klumpp u. Gen. verkauft. Fabrikation von Tafelglas II. 1, 672. Ehm. Flößerei II. 1, 813.

36. Thumlingen (782 Tungeli., P.N.), ev. Pfd. an der Waldach, 14,8 km ö. v. Fr., 572 m, Revieramt, mit Lützenhardter Mühle 374 E., w. 8 K. G.Wald v. 182 ha. Ki. v. 1752. Die alte Wallfahrtski. z. h. Martin (u. Hilarius?) 1823, Thurm 1834 abgebrochen. 782 erhielt hier das Kl. Lorsch eine Schenkung. Von den Gr. v. Sulz kam der Ort an die Neuneck, 1625 an Wü., welches erst die Reformation einführte.

37. Unter-Iflingen (ca. 1100 inferior Uveningen s. Ober-J.), D. in einem Seitenthälchen des Glattthals 14,1 km sö. v. Fr., 594 m, 313 E., w. 1 K. G.Wald v. 95 ha. Fil. v. Neuneck. Goth. Kirchlein z. h. Margaretha, 1831 verändert. Dachreiter v. 1825. A! Der Ort kam frühe an die Neuneck, 1614 an Württ.

38. Unter-Musbach, D. am Stockerbach, 7,7 km nö. v. Fr., 650 m, 383 E., w. 1 K. Fil. v. Grünthal. G.Wald v. 100 ha, vom Waldgeding her. Gehörte zum Amt Dornstetten. Im Wald, in der sog. Gallushütte, wohnte ca. 50 Jahre lang, bis diese 1847 abbrannte, einsiedlerisch als Kohlenbrenner Gallus Schupp aus dem Breisgau, † 1849 in U.-Musb. 85 Jahre alt.

39. Wittendorf (ca. 1100 Witend., P.N.), ev. Pfd. über der Lippach, 12,7 km sö. v. Fr., 607 m, mit P. 689 E., w. 3 K. (o. 548 — 1). G.Wald v. 30 ha. Ki. v. 1786, Thurm alt. Ortsadel im 12. Jh. Kam mit der Herrsch. Loßburg von den Gr. v. Sulz an die Geroldseck, 1501 mit Oberbrändi, Romsgrund 2c. an Kl. Alpirsbach. 1694 Juli 7. brannten Ki., Pfarrhaus und 5 Gebäude ab, 1785 Mai 10. Ki. und 7 Häuser, 1808 Mai 15. 3 Häuser und eine Scheune. P. Ober-Brändi (s. U.Brändi, Sulz), W. mit Sch., 109 E., w. 1 K. Romsgrund (alt Ramsgr., P.N.?), 24 E., w. 1 K. Gesch. s. Witt. Schnaiterthal (13. u. 14. Jh. Snaite,

durch den Wald gehauener Weg ꝛc. Ein ganz naher gleichnamiger Hof gehört zum OA. Sulz). War 1275, 1353 und noch 1358, wo Menloch v. Zell an die Johanniter zu Rexingen die Ki. in Schnait mit einem H. in U.Jfl. schenkt, Pfarrei.

40. Wittlensweiler (12. Jh. Witelinisweiler, P.N.), D. am Ettebach 3,3 km ö. v. Fr., 623 m, 755 E., w. 28 K., 15 e. Kf. Fil. v. Grünthal. G.Wald von 212 ha vom Waldgeding her. Ki. v. 1609, 1842 und 75 ren. Kam von den Lichtenfels mit Dietersweiler an die Neuneck, 1473 an Wü. 8. Aug. 1609 brannten die Ki. und 25 Häuser, 1744 der Thurm abermals, 1752 17 Gebäude, 31. März 1830 19 Geb., 1851 5 Geb. ab; 1554 großer Waldbrand.

41. Wörnersberg (14. Jh. Wernehersberg, P.N.), D. rechts über der Nagold, 21,4 km nö. v. Fr., 617 m, mit Reesenmühle 209 E., w. 11 e. Kf. Fil. v. Grömbach. Altes Kirchlein, mit werthvollem Flügelaltar, der 1879 restaur. wurde. War hohenbergisches Lehen der Neuneck, seit 1614 württ.

4. Oberamt Herrenberg.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1855. Rösler, Beytr. z. Naturgesch. d. H. Wirt. II. 1790 S. 3 ff. Extract vieler . . bei Statt und Ambt H. sich zugetragener denkwürdiger Sachen, zusammengetragen v. Pfr. Eiselin zu Hildrizhausen im J. 1619. Mſ. St.Arch. Reyscher, Statutarrechte 1834 S. 200 ff. Schmid, Gesch. der Pfalzgr. v. Tübingen (=Herrenberg) 1853. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böbl. Lit. Heitz, Prof., Die bäuerl. Verhh. in den OAe. Böbl., Stuttg. u. Herr. 1883.

Liegt zwischen den Oberämtern Böblingen, Calw, Tübingen, Horb, Rottenburg und Nagold, mißt 4,3261 □Meilen = 23 798,9 ha mit 24 409 Einw., neml. 22 449 Ev., 1 873 K., 55 e. Kf., 32 J. (Körp. Besch. II, 1 S. 28. 37. 41. 44. 49. 59. 63. 71. 73. 79. 93. 95. 97. 109.) Ganz alemannischer und bischöflich konstanzischer Bezirk, Nagold-, Ammer- und Sülichgau, Glehuntare. Außer dem österreichisch-niederhohenbergischen ½ Altingen und den ritterschaftlichen ½ Oberndorf und ½ Poltringen ganz altwürttembergisch: Aemter Herrenberg, Tübingen, Wildberg, Altensteig, Nagold, Klosteramt Bebenhausen. Zur Rechtsgenossenschaft der Schönbuchsverwandten mit gewissen Nutzungsrechten im Sch. gehörten, sämmtlich ins obere Amt: Herrenberg, Altingen, Breitenholz, Entringen, Gültstein, Hildrizhausen, Hohenentringen, Kayh, Mönchberg, Oberndorf, Pfäffingen, Poltringen, Reusten, Unteriesingen, 12 Mühlen im Ammerthal.

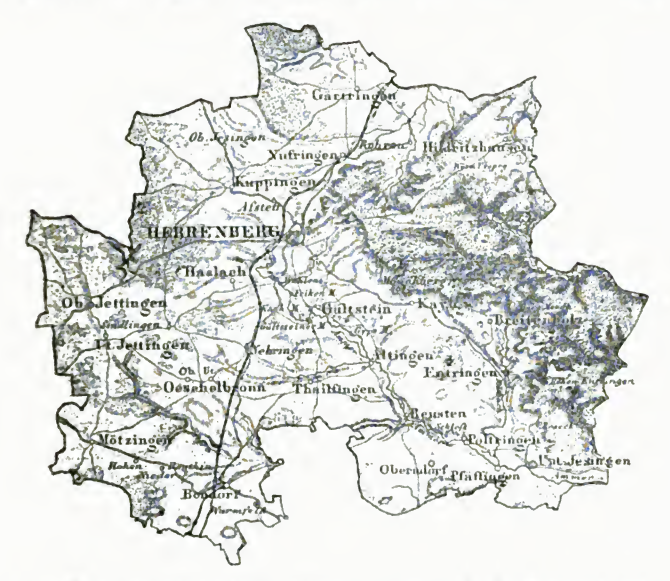
Berghöhen.

	m		m
Kühleberg, S. nw. v. Ober-Jettingen	625,1	Müneck, Burgruine bei Breitenholz . .	544,8
Höllengrüb, S. sw. v. Kuppingen . .	573,6	Herrenberger Stadtwald, 12 Buchen	539,3
Kohlplatte, S. w. v. Ober-Jesingen .	570,1	Dachsloch, S. w. v. Gärtringen . . .	532,3
Stungart, w. v. Breitenholz	567,1	Ebene, s. v. Nufringen	528,9
Kapf, S. nö. v. Gültstein	563,1	Maßholder, S. ö. v. Ober-Jesingen .	525,5
Grafenberg, ö. v. Mönchberg . . .	560,6	Schloßberg, S. bei Herrenberg . . .	521,2
Rehrhau, n. v. Möțingen	557,2	Hohen-Entringen, Schloß, E. . .	507,5
Alter Rain, nö. v. Herrenberg . . .	556,7	Haiblinger Wald, w. v. Bondorf . .	503,0
Röthelberg, sw. v. Hildrizhausen . .	556,0	Röthelberg I, S. n. v. Herrenberg .	477,6
Schloßacker, S. bei Sindlingen . . .	555,9	Oberhäuser Weg I, S. s. v. Bondorf	477,2
Kirnberg, sö. v. Hildrizhausen . . .	548,2	Luginsland, S. w. v. Pfäffingen . .	463,3
Schönbuchspitz, S. nö. v. Entringen .	546,3	Rubersberg, S. sw. v. Thailfingen .	459,5

	m		m
Roseck, Schloß, E.	458,0	Höchstenfeld, S. nw. v. Gültstein . .	412,2
Vollrain, S. w. v. Oberndorf	444,1	Roßberg, S. sw. v. Entringen . . .	410,3
Hardt, sö. v. Kayh	432,0	Aiblesberg, S. nö. v. Altingen . .	400,6

Thalpunkte.

	m		m
Agenbachthal, Uebergang der Herrenberg-Nagolder Staatsstraße	554,8	Hungerbrunnen, n. v. Breitenholz .	423,4
Gr. Goldersbach (Ramsbach, Quelle),	542,0	Aischbach bei Herrenberg	420,9
Lindach-Ursprung am Röthelberg . .	527,0	Arabach, Einfl. d. Garmarthales . . .	401,0
Arabach, Urspr. im Kauserle	501,0	Ammer-Ursprung, ö. v. Haslach . .	400,3
Würm, Urspr. bei Hildrizhausen . . .	492,6	Gr. Goldersbach, Einfl. d. Kl. Goldersb.	388,7
Lindach, Zuffl. d. Quellb. sw. v. Hildrizh.	488,1	Ammer b. d. Gültsteiner Mühle	381,0
Haldengraben, nö. v. Mötzingen . .	471,9	Entringer Mühle, E.	372,6
Arabach, Zuffl. d. Quellbäche	468,0	Ammer bei Altingen	372,2
Gr. Goldersbach, Zuffl. v. Ramsbach u. Lindach	443,7	Ammer bei Reusten	365,8
Brühlgraben, n. v. Rohrau	439,3	Ammer in Poltringen	352,2
		Ammer in Pfäffingen	344,4
		Ammer, Einfl. d. Himbach	336,6



Geognostisches. Der Hauptsache nach geht im Bezirk das eigentliche Gäugestein, Lettenkohle und Muschelkalk, zu Tag und bildet die große lehmbedeckte Fläche in der Westhälfte des Bezirks. Lettenkohle ist im Gäu typisch wie nirgends sonst im Schwarzwaldkreis entwickelt, insonderheit die sog. Flammendolomite in dem oberen Horizont. Die Schwarzwaldbahn hatte in der Ebene des Gäus noch genug zu ebnen und bald eine Höhe anzuschneiden, bald ein Thal zu überbrücken: so zerschnitten und zerrissen ist das Terrain der Lettenkohle, das nur aus der Ferne eben erscheint, beim Betreten aber in ein System zahlloser flacher Hügel sich auflöst, von denen einer dem

andern zum Verwechseln ähnlich sieht. Die laufenden Wasser schneiden in die Fläche ein und nagen sich bis zum Muschelkalk durch, der wegen des Straßenmaterials beliebt ist. Gleich einer Hochwarte schaut über die Ebene der Rand des Schönbuchs hervor, des Keupergebirgs, das in der Herrenberger Schloßruine mit schmaler Gräte in das Land vorspringt. Hart über der Ebene sind die Gipse des Keupers als das Liegende dieser Formation an vielen Punkten zwischen Kayh und Entringen aufgeschlossen. Ihr zartes Korn und ihre Festigkeit ließen sie vielfache Verwendung in der ornamentalen Behandlung der Kirchen finden. Höher hinauf am Schönbuch liegt zuerst der Werkstein, aus dem die Kirche und das alte Schloß in H. aufgeführt sind, weiterhin der Stubensandstein mit seinem ausgedehnten Waldbezirk. Im Zusammenhang mit den Sprüngen und Spalten, welche die Filder begrenzen, steht eine Ecke von Lias-Beta bei Hildrizhausen, die einzige Stelle, die schwarzen Jura führt. An der Spalte, welche diesen Lias begrenzt, ist der Ursprung der Würm, ähnlich wie an den Spalten, welche die Filder begrenzen, der Ursprung zahlreicher Filderbäche getroffen wird. Der andere Fluß, der im Bezirk entspringt, ist die Ammer, welche unterhalb Herrenberg aus der Lettenkohle kommt und dann in einem Spaltenthal des Keupers zum Neckar fließt. In Folge der ausgedehnten Lehmflächen und der meist tiefgründigen Beschaffenheit des Lehms herrscht eine sprichwörtlich gewordene Fruchtbarkeit im Bezirk. — Gesammtfläche 237,99 qkm, hievon Alluvium 7,74 = 3,25 %, Diluvium 64,89 = 27,27 % (dabei Torf- und Moorgrund 0,41 = 0,17 %), Lias 3,01 = 1,26 %, Keuper 81,99 = 34,45 %, Lettenkohle 41,69 = 17,52 %, Muschelkalk 38,37 = 16,25 %. (Bl. Calw v. Bach 1869).

Flora die des schwäbischen Mittel- und Hügellands mit einigen Bürgern des Schwarzwalds und der Alb.

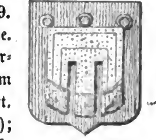
Fauna. I, 535. 537. Jsh. XXI, 211. 214.

Alterthümer. Grabhügel bei Affstätt, Altingen, Kuppingen, Oberiettingen. Römische Niederlassungen bei Herrenberg an der Stelle des abg. Mühlhausen, Affstätt, Bondorf, Entringen, Gültstein, Kuppingen, Nebringen, Oberndorf, Oeschelbronn, Poltringen, Thailfingen. Von Herrenb. aus giengen wichtige röm. Straßen nach Rottenburg, Böblingen, Pforzheim und sw. gegen den Kniebis. (A.B. II. 1852.) Reihengräber in Altingen, Gültstein, bei Kuppingen, Mötzingen, Oeschelbronn, Reusten. (Katal. der Staatssamml. I, 7. 45).

Landgericht: Tübingen. Landwehrbezirk: Calw I. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab: Herrenberg. Kath. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Rottenburg. Kameralämter: Reuthin und Tübingen. Hochbau- und Straßenbau-Insp.: Calw. Umgeldskommissariate: Horb und Reutlingen. Forstämter: Wildberg (Rev. Hildrizhausen) und Bebenhausen (Rev. Entringen). Die übrigen Bezirksstellen in Herrenberg. Reichstagswahlkreis VII mit Calw, Nagold, Neuenbürg.

1. **Herrenberg** (zum Namen vgl. 1470 myns Herren Berg; s. auch Horb), Bezirksstadt (s. o.) am Westende des Schönbuch gegen das Gäu, 459 m, Bahnhof, Postamt, T., Sitz des Amtsnotariats Bondorf, 2 ev. Geistliche, Latein- und Realschule, Haushaltungsschule für erwachsene Mädchen (seit 1881), 2 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: 1535 das pfalzgr. tübingische: goldene Kirchenfahne im rothen Feld. Jb. 1854 II. 146. Lit.: Akten zur Gesch. von Stadt und Stift H. Oeff. Bibl. Ms. hi. F. 636 Kaps. 4. Barth. Eiselin, Zeitregister im Auszug und mit der Fortsetz. G. B. Niedermayers 1680—1702. Ebend. F. 680. Heß, G. F., Oberamtmann in H., † 1761,

Herrenberger Chronik. Ebend. F. 278. 6 Bde. Schmid s. o. Heideloff und Müller, Die Kunst des Mittelalters in Schwaben 1855 S. 1 ff. In 335 Wohngeb. 2646 E., w. 93 K., 36 e. Kf., 13 J. Reiche Stiftung. G.Wald v. 848 und Stiftungswald v. 69 **ha**. Bezirkskrankenhaus von 1877—79. Tuchmacher. Möbelstofffabr. Gips- und Keuperwerksteinbrüche. Auf dem Schloßberg mit prächtiger Aussicht Ueberreste der vorderen und der hinteren Burg. Am Berg die Ki. z. h. Maria, um 1336 begonnen, nach der Erhebung zur Stiftsk. 1439 ff. erweitert, Restauration vorbereitet; edle Kanzel (1503) und Taufstein (1472); Chorgestühl v. Heinr. Schickard v. Siegen, Bürger in H. 1517;



Wandgemälde; Altarbilder v. Jörg Rathgeb 1519 (Seemanns Deutsch. Kunstbl. II. 1882 Nr. 1. Paulus, Bilder aus Kunst und Alt. S. 114 ff.); der Thurm leider, als er 1749 dem Einsturz drohte, verunstaltet, 1870 ff. besser fundamentiert. Vgl. Vjsh. V. 118 f. 166). Goth. Spitalki. z. h. Geist (Spital v. 1400), 1635 ausgebrannt, 1656 wieder eingeweiht, 1879 f. v. Dolmetsch rest. Propstei zu Unserer Frauen v. 1439, später vom Obervogt bewohnt, seit 1749 Dekanathaus. Schulhaus 1873. Marktbrunnen von 1660, Radbrunnen von 1671. A! H. wird erstmals 1228 als pfalzgr. tübingisches **castrum**, als Stadt 1278 genannt. Die Herrenb. Linie des gen. Hauses verfiel im 14. Jh. rasch und überließ an Wü. 1379 pfandweise einen Theil von B. und Stadt H., 1382 durch Verkauf die ganze Herrsch. 1439 verwandelten die Gr. Ludwig und Ulrich v. Wü. die Pfarrki. in eine Kollegiatki. mit einem Propst und 8 Kanonikern sammt den nöthigen Kaplanen. Eberhard im Bart setzte 1481 an Stelle der Chorherrn Brüder des gemeinen Lebens, sog. Kappenherren; Papst Leo X. setzte 1516 wieder weltl. Chorherren ein, welche 1534 ff. der Reformation wichen. Auch Beguinen, seit 1517 Franziskanerinnen der 3. Regel, waren hier. (Rothenhäusler, Standh. d. altw. Klosterfr. 1884 S. 104 ff.). Am 9. Juli 1466 und 28. Juli 1635 brannte der größte Theil der Stadt ab. 1814—68 war ein Hofkameralamt hier. Eisenbahn 1879. Ueber das Geschlecht der Herrenberger in Rottenburg vgl. Schmid, Gesch. d. Gr. v. Hohenberg S. 509. (W.: im Schild und auf dem Helm ein Steinbocksrumpf; Vögte v. H. führten einen Triangel im W.). Geb. sind in H.: um 1400 Burkh. Krebs, verdient um die Wiener Hochschule; vielleicht **Jac. Heremberck Alemannus**, Buchdrucker in Lyon 1408 ff.; Heinr. Schickhardt, 5. Febr. 1558, ein Enkel des oben genannten Heinr. Sch., der berühmte Baumeister (II. 1, 282. Lübke, Deutsche Renaiss.[2] I, 356 ff.) der, in H. und Affstätt begütert, in seiner Vaterstadt an einer von einem Soldaten ihm beigebrachten Stichwunde 31. Dez. 1634 starb; 17. Aug. 1586 als Dekanss. Joh. Val. Andreä, einer der trefflichsten Theologen und Schriftsteller seiner Zeit, als Abt v. Adelberg in Stuttg. † 1654 (A. D. B. I, 441); 22. Apr. 1592 Wilh. Schickard, Neffe des Baumeisters, Prof. in Tübingen, ausgezeichneter Orientalist (Schnurrer, Nachr. 160 ff.); ferner die Tübinger Proff. Joh. Val. Neuffer, Jurist, 1572—1610; Sam. Hafenreffer, Mediziner, 1587—1660; Joh. Konr. Klemm, Theolog, 1655—1717 (A. D. B. XVI, 153); 30. April 1805 als Helferss. Theod. Eisenlohr, † 1869 als Oberschulrath und Rektor des Schullehrerseminars in Nürtingen (Schw. Kron. S. 2989 Enc. d. Erz. u. Unt.[2] II, 148 ff.); 5. März 1807, als S. des Amtssubstituten, Karl Phil. Fischer, Prof. der Philos. in Tüb. und Erlangen, † 1885. — Abg. Mühlhausen und Reistingen (**Reistodingen**), ersteres mit Ki. und Ortsadel, Kl. Lorsch 773 ff. begütert, später die Kl. Ottobeuren, Kreuzlingen rc. Waldbruderhaus, im Landbuch v. 1624 Waldhaus, dem Spital H. gehöriger Hof.

2. Affstätt (1287 **Affsteten**, P.R.), D. im Gäu, 2 km nw. v. H., 466 **m**, 427 E., w. 9 K. G.Wald v. 99 **ha**. Fil. v. Kuppingen. Goth. Kirchlein (zur

h. Afra? Kath.?), 1740 ren. A! Der Ort kam mit Herr. 1382 an Wü. Johs. v. A. war 1399—1400 Abt des Kl. Ottobeuren (Schwab. und Neub. V, 405). Hier wurde 15. Okt. 1693 der 23jährige Prinz Joh. Friedr. v. Württ. im Duell von dem österr. General Palfy erschossen. Abg. Hasenhof.

3. **Altingen** (so 1284, P.N.), parit. Pfd. im Ammerthal, 7 km sö. v. H., 378 m, 873 E, w. 370 K., 2 J. Kath. Pfarramt; die ev. Pfarrei versieht der Pf. von Reusten. G.Wald v. 128 ha. Lettenkohlensandsteinbr. Ev. Ki. v. Leins 1859 f. (Jb. 1860, S. 39), Thurm im Nov. 1870 vom Sturm beschädigt, erneuert. Goth. Ki. z. h. Magnus, mit Ostthurm. Schulhaus 1878. Burgspuren auf dem Maiblesberg. A! Von den Pfalzgr. v. Tübingen kam im 12. Jh. beträchtlicher Besitz, besonders auch Weinberg, an die Markgr. v. Ronsberg und das Kl. Ottobeuren, 1299 die Ki. und 2 Fronhöfe (vom Stift Sindelfingen?) an Kl. Bebenhausen, später ein Theil des Orts 1382 an Wü., der andere mit Hohenberg 1381 an Oesterreich, was für die konfess. Trennung des Orts entscheidend wurde. Ortsadel (W.: 3 über einander liegende Sicheln, die Griffe rechts; Hz. Frauenrumpf, in jeder Hand 1 Sichel) ca. 1130—1375. Abg. Risers- oder Reisershof, ottobeurisches Lehen, das noch 1586 die Reiser trugen.

4. **Bondorf** (Baum-, Obstbaumdorf), ev. Pfd. im Gäu, 10 km sw. v. H., 460 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat (Wohnsitz in Herr.), mit P. 1610 E., w. 21 K. Lettenkohlensandsteinbr. Goth. Ki., 1559 ausgebrannt, 1752 verändert, Thurm noch rom. (Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 25, 26). Reste der B. der im 12. bis 15. Jh. gen. H. v. B. (W.: Schwan). A! B. kam von den Pfalzgr. v. Tübingen im 13. u. 14. Jh. an Hohenberg, 1363 durch Kauf an Wü. Am 26. Mai 1559 brannte fast der ganze Ort, 6. Mai 1685 41 Wohnhäuser 2c., 23. Okt. 1815 40 Gebäude nieder. P. Hohen-Reuthin (1263 Riuthi = Gereut, Neubruch), 25 E. Wurde von Bertold v. Haiterbach 1263 an das Kl. Kirchberg verkauft. Nieder-Reuthin (1379 Niedern-Bondorf), K. Hofdom. v. 100 ha, 25 E., w. 4 K. Gehörte dem Kl. Reuthin (s. OA. Nagold), seit 1749 dem Spital Herr., wurde 1835 von der K. Hofdomänenkammer erkauft. Wurmfeld (im Landbuch 1624 Wurmfelden), 21 E., w. 2 K. Abg. Uffenhofen.

5. **Breitenholz**, ev. Pfd. am Fuß der Schönbuchsterrasse, 8 km sö. v. H., 410 m, 551 E., w. 4 K. G.Wald v. 44 ha. Etwas Weinbau. Werkstein- und Gipsbrüche. Ki. z. h. Wendel v. 1577 mit altem Thurm, 1602 und 1740 verändert, 1859 ren. Abg. B. Müneck (1270 Muginekke, P.N.), von welcher sich tüb. Dienstmannen 1270—1382 schrieben (W.: Schild mit 3 halb rechten Spitzen gespalten). Schon vor ihnen war Kl. Ottobeuren, mit ihnen die Herter, Hailfingen u. A. begütert; im 15. Jh. württ.

6. **Entringen** (1075 Antri., 1084 Antari., P.N.), ev. Pfd. mit M.G. am s. Abhang des Schönbuch, 9 km sö. v. H., 385 m, Postagentur, Amtsnotariat, Revieramt, mit P. 1211 E., w. 15 K., 11 e. Kj., 1 J. G.Wald v. 70 ha. Etwas Weinbau. Gipsgruben, Schreibsand. Lit.: K. F. Haug, Gesch. v. E., Schloß und Flecken (1830) in Mitth. aus s. Leben und aus s. Nachlaß 1869. Ki. z. h. Michael v. 1452, Chorgestühle. A! Ortsadel von der Sippe des alten Burkardinger Stamms, speziell der Scherragau-, nachmaligen Zollergrafen (Schmid, Aelt. Gesch. d. Hohenz. I, 242 ff.), 1075—1343 (W.: mit 3 Ringen belegter rechter Schrägbalken), darunter Beringer, Bisch. v. Speier 1224—32. Vieles erwarb seit dem 13. Jh. Kl. Bebenhausen, seit dem 14. Jh. Wü. In E. ist geb. Joh. Schulther, Kanzler unter H. Ludwig 1582 ff. P. Hohen-Entringen, Schl. und Rittergut v. ca. 42 ha. Im 13. Jh. saßen die Hailfingen in der 1284 den Zollern (s. o.) überlassenen B., im 14. wurde

sie Ganerbensitz für die Ehingen, Herter, Gültlingen, Wehingen, wozu zeitweise die Ebersberg, Lichtenstein und Bubenhofen, später die Stadion kamen. 5 Edelleute, die um 1417 hier wohnten, sollen zus. 100 Kinder gehabt und wenn sie zur Kirche ins Dorf hinabgiengen, ihre Reihe sich vom Schloß bis nahe an diese erstreckt haben. Von den zahlreichen Kindern wurde durch seine Reisen und als Staatsmann berühmt der hier als S. des um das württ. Fürstenhaus verdienten Rudolf v. Ehingen 1428 geb. Georg v. Ehingen (A. D. B. V, 695). Nach verschiedenem Besitzwechsel kam das Schloßgut 1786 von Hofrath Zeller, als dessen Söhne hier die Pädagogen Karl Aug. Friedr. Z. 15. Aug. 1774, lange in preuß. Diensten, † 1846 (Schmid, Pädag. Encykl. X, 629 ff.). 29. März 1779 Chr. Heinr. Z., † in Beuggen 1860 (ebd. X, 633 ff. Biogr. v. Thiersch. Basel 1876), geb. sind, an den Kirchenrath, wurde 1830 vom Staat an Hrn. von Plessen, von diesem 1846 an den Gr. Taubenheim und neuestens an die Frhrn. v. Ow verkauft. Abg. Graneck, „alte abg. B. im Dorf, ist denen v. Gültlingen gewesen" (Landb. 1624). Waldbruderhaus v. Pauliner-Eremiten im 15. Jh.

7. **Gärtringen** (P.N.), ev. Pfd. im Gäu, 6 km nö. v. H., 475 m, Eisenbahnst., Postamt, T., 1476 E., w. 14 K, 2 J. G.- u. Stift.Wald v. 423 ha. Goth. Ki. z. h. Veit, im 15. Jh. verändert (Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 17); von Gärtringensche Grabdenkmäler. Schulhaus 1875. Schl. der Frhrn. Hiller v. G., 1728 erbaut. Rittergut v. 129 ha, w. 79 ha Wald. Herren v. G. (W.: 2 abgewendete, pfahlweise gestellte Sicheln, diese auch auf dem Helm), 12.—15. Jh.; Vetter derselben, v. G. gen. Harder, 1335—1559. Den Ort erwarb Wü. von den Pfalzgr. mit Herr. 1382, das adelige Gut kam nach den Harder in verschiedene Hände: Franz Kurtz, Kammersekretär (Stälin IV, 712. Schwabs Gedicht!); Melch. Jäger v. G., Geh.Rath, 1581; Joh. Heinr. v. Hiller, Oberhofgerichtsrath, † 1689; dessen Neffe Joh. Hiller, Geh.Rath, und seine Nachkommen, die auch in Preußen blühenden Hiller v. G. Teufelsaustreibung durch den hiesigen Pfr. Enslin 1766 Jb. 1825 S. 182 ff. Geb. ist in G. als Pfarrersf.: 16. Febr. 1805 Wilh. Hofacker, gefeierter Prediger, † Stuttgart 1848 (A. D. B. XII, 556). Abg. Bürlingen, Edelburg, Hartheim, Wislingen.

8. **Gültstein** (769 Giselstete, P.N.), ev Pfd. an der Ammer, 4 km sö. v. H., 395 m, mit Kochmühle &c. 982 E., w. 2 K., 2 J. G.Wald v. 173 ha. Roman. Ki., gothisch und nach dem Brand v. 1784, welcher 68 Hauptgebäude in Asche legte, nochmals verändert. Abg. obere B. und Burgstall. A.! Ortsadel (W.: aufgerichteter Fuchs) im 12.—14., auch Roller v. G. im 14. Jh. In dem altcalwischen, später tübingischen Ort hatte seit 769 ff. Kloster Lorsch, später Kl. Hirsau Besitz. An Wü. kam G. mit Herrenberg 1382. 1165 brach Herzog Welf VII. im Kampf mit Pfalzgr. Hugo v. Tüb. die als Veste benützten Kirchthürme. Hirsauischer Pfleger war hier in den 1740er Jahren der berüchtigte Wittleder.

9. **Haslach** (775 Haselah = Haselgebüsch), ev. Pfd. über der Ammer, 4 km sw. v. H., 486 m, 451 E., w. 1 K. G.Wald v. 117 ha. Quellwasserversorgung 1874 f. Ki. (z. h. Jakob) v. 1788. Die Pfarrei versieht der Helfer von Herrenb. Kl. Lorsch war hier 775 begütert. An Wü. kam H. von den Pfalzgr. mit Herr. 1382.

10. **Hildrizhausen** (12. Jh. Hildratshusen, P.N.), ev. Pfd. im Schönbuch, 9 km nö. v. H., 487 m, 883 E., w. 1 K. G.Wald v. 292 ha. Schreibsand. Lit.: Barth. Eiselins (geb. in H., Pfarrer daselbst 1577—1622) Chronik von 1619 s. o. Rom. Ki. z. h. Nikomedes, goth. verändert, Chor v. Jak. Halltmayer 1515, Chorstühle v. 1529; 1627 baute H. Schickhardt daran. (Vjsh. V, 160.) Schulhaus 1879. Der mit Herr. 1382 an Wü. gekommene Ort ist alt tübingisch. Eberh., S. des Markgr. Heinr. v. H., wohl aus einem Nebenzweig der pfalzgr. Familie, ist Bisch. v. Eichstädt 1099 bis 1112; Welf VII. zerstörte 1165 dem Pfalzgr. Hugo dessen hiesige B. Tüb. Dienstleute,

die sich v. H. nannten, im 14. Jh. Mit der Ki. war im 13.—15. Jh. ein kleines Kanonikatstift verbunden. Geb. ist in H. 18. Jan. 1796 Joh. Mich. Holder, geschätzt als Miniaturmaler, † in Stuttg. 1861.

11. **Kayh** (ca. 1200 Ga — 1289 ff. Gi — Gehai von haien, hegen, bannen), ev. Pfd. am Fuß des Grafenberg an der Schönbuchsterrasse, 5 km sö. v. H., 434 m, 652 E., w. 3 K., 1 J. G.Wald v. 42 ha. Gipsbrüche. Goth. Ki. z. h. Maria von 1487, mit älterem Thurm. K., wo im 14. Jh. die „Last" saßen (W.: Lilie), kam mit Herr. 1382 an Württ.

12. **Kuppingen** (10. Jh. Chuppinga, P.N.), ev. Pfd. im Gäu 4 km nw. v. H., 518 m, 1 012 E., w. 3 K., 5 J. G.Wald v. 265 ha. Ki. z. h. Stephanus, Thurm sehr alt. Chor frühgoth., Langhaus 1581, 1859 repar. Die roman. „Heidenkap." im alten Gottesacker ist leider um 1792 abgebrochen worden. (Sattler, Histor. Beschr. Fig. 14 b., Top. Gesch. 317. Jb. 1830, S. 424 ff.) A! Kl. Schwarzach am Oberrhein und von ihm das Bisthum Chur war in K. im 10. Jh. begütert. Dann saßen hier pfalzgr. tübingische und hohenbergische Lehensmannen, die sich v. K., auch die Hemmlinge nannten, von ca. 1120 bis ins 13. Jh. (W.: in gesp. Schild rechts ein aufger. Windhund, links 3 Querblk.) Württ. erhielt den Ort mit Herr.

13. **Mönchberg** (Name s. u.), D. auf und unter einem Vorsprung der Schönbuchsterrasse, 4 km sö. v. H., 486 m, 428 E., w. 2 K. Fil. v. Kayh. G.Wald v. 76 ha. Gipsgruben. Ki. v. 1748, unfern Chorreste der früheren roman. (Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864. S. 10) mit Wandmalereien v. 1532. Der Ort besteht aus dem bei dem Hirsauer Klosterhof entstandenen M. u. den ehmaligen Weilern Benzingen und Bronn, war pfalzgr. tübingisch und kam mit Herr. 1382 an Württ.

14. **Mötzingen** (ca. 1150 Mezzi., P.N.), ev. Pfd. im Gäu, 12 km sw. v. H., 532 m, Postagentur, 1120 E., w. 7 K., 8 e. Kf. G.- u. Stift.Wald v. 57 ha. Darlehenskassenverein. Ki. (z. h. Moriz) v. 1792 f. Schloß, von H. Schickhardt 1580 gebaut. A! Hier saßen im 14. Jh. als tübing. und hohenbergische Dienstleute die Horber Böcklin, nach ihnen die Ehingen und Rodenstein. Um 1560 kaufte Schloß und Dorf Bisch. Markward v. Speier, verkaufte es aber schon 1581 an Wü., von welchem die von Anweil das Schloßgut zu Lehen trugen.

15. **Nebringen** (so 1292 P.N.), ev. Pfd. im Gäu, 5 km sw. v. H., 466 m Eisenbahnstat., Postamt, T., 571 E., w. 6 K. G.Wald v. 36 ha. Ansehnl. Stiftung. Lettenkohlensandsteinbr. Rom. Ki. (z. h. Petrus?), 1492 und öfters verändert, 1884 von Leins bis auf den Thurm neugebaut. Die Pfarrei versieht der Pf. v. Thailfingen. A! Der Ort wurde 1382 mit Herr. württ. Hier ist 16. Aug. 1770 geb. Anton Egeler, † 1850, einer der bedeutendsten unter den Schülern und Nachfolgern Mich. Hahns. (Lebensabriß, Stuttg. 1851).

16. **Nufringen** (12. Jh. und noch 1304 Niuferon = bei den Niuwern, die durch Roden oder Schwenden neues Land schaffen? Buck bei Förstemann[2] 1157), ev. Pfd. im Gäu, 4 km nö. v. H., 458 m, Eisenbahnhaltst., Postagentur, 1 150 E., w. 20 K., 3 J. G.Wald v. 207 ha. Goth. Ki. (z. h. Joh.?) mit rom. Thurm und schönem Chor. (Heideloff Kunst des M.A. in Schwaben I, 8). Ortsadelige theilweise die Siler, Seiler von N. gen., (W.: 3 Sterne, 2. 1) im 13. und 14. Jh. Der Ort kam mit Herr. 1382 an Württ.

17. **Ober-Jesingen** (1314 ff. Oesi., Uesi., P.N. vgl. II. 1. 168), ev. Pfd. im Gäu, 5 km nw. v. H., 534 m, 741 E, w. 1 K. G.Wald v. 176 ha. Samenhandel. Statt der Ki. z. h. Briccius, von Heinr. Murer 1518, ein Neubau 1857 f. durch Landauer. Gelangte 1382 mit Herr. an Wü. Früher Fil. v. Kuppingen erhielt O.J. 1858 einen Pfarrverweser, 1872 einen Pfarrer.

18. **Ober-Jettingen** (1288 superius Uetingen, P.N. vgl. II. 1, 168), ev. Pfd. m. M.G. im Gäu, 9 km sw. v. H., 584 m, Postagentur, 936 E., w. 4 K., 1 J. G.- und Stift.Wald v. 109 ha. Quellwasserversorgung 1876. Anbau der kleinen sog. Jettinger Rübchen. Ki. z. h. Martin v. 1788 mit altem Thurm. Schulhaus 1879. A! Der Ort kam von den Pfalzgr. v. Tüb. 1288 über Hohenberg an das Kloster Reuthin, mit diesem durch die Reformation an Württ.

19. **Oberndorf**, k. Pfd. zw. Ammer und Neckar 12 km sö. v. H., 398 m, 702 E., w. 7 Ev. G.Wald v. 27 ha. Goth. Ki. z. h. Ursula, 1778 f. gänzlich verändert, Thurm alt; schöner goth. Flügelaltar, 1847 rest. A! Gesch. s. Poltringen, von welchem O. 1791 kirchlich getrennt wurde.

20. **Oeschelbronn** (12. Jh. Eskelbr. von der Esche), ev. Pfd. im Gäu, seit 1824 aus Ober- und Unter-Oe. vereinigt, 8 km sw. v. H., 480 m, 1003 E., w. 13 K. Roman. Ki. z. h. Nikolaus verändert, 1882 f. gewölbt. A! Ober-Oe. erwarb Wü. bis 1612 allmählich von den Genkingen, Gültlingen rc. Unter-Oe. kam theils im 14. u. 15. Jh. an Kl. Bebenhausen, theils von den Hailfingen rc. 1774 an Wü. Abg. Denslingen. Weildorf.

21. **Pfäffingen** (ca. 1188 Phaffi., P.N.), ev. Pfd. im Ammerthal, 13 km sö. v. H., 356 m, 389 E., w. 8 K. Etwas Weinbau. G.Wald v. 37 ha. Ki. v. 1711, Gültlingensche Grabdenkmäler (Vjs. V. 171). Ortsadelige, pfalzgr. tüb. Dienstmannen, im 12.—14. Jh. (W.: ein Sturzschindelfehkreuz). Dann kam der Ort an die Hailfingen, im 16. Jh. an die Gültlingen, 1699 an Wü. Von 3 ehm. Schlössern brannte eines 1598 ab. Geb. ist hier als Pfarrerss., 20. Juli 1810, Ludw. Hegelmaier, † als Generallieutenant a. D. in Ludwigsburg 1882.

22. **Poltringen** (1191 Bolthri., P.N., 1299 u. 1307 auch Oberkirch), k. Pfd. an der Ammer, 12 km sö. v. H., 358 m, 553 E., w. 31 Ev. Roman. Ortski. z. h. Clemens, goth. verändert (früher mit reichem Renaissancegrabmal der Ehinger). Aeußere Ki. z. h. Stephanus, gothisch, 1752 f. umgewandelt. Schloß, von Heinr. Schickhardt 1613 gebaut, mit Rittergut v. 56 ha. Abg. B., 1283 zerstört mit Ortsadel im 12. u. 13. Jh. A! Ortsherren waren wie von Oberndorf die Pfalzgr. v. Tüb., bald die Gr. v. Eberstein, deren Lehensträger die Hailfingen und Ehingen, von welchen ²/₃ von P. und Ob. an Oesterreich kam, während ¹/₃ Wü. besaß. Oest. überließ seinen Antheil 1722 den Frhrn. v. Ulm. 1599—1634 hielt Wü. hier auch einen ev. Pfarrer, dann wieder 1670—1707 u. 1722—1814 einen „Pfarrvikar zu P. und Pfarrer zu Reusten.“ Schloß und Rittergut nebst alternierendem Patronat der Pfarr- und Schulstelle gieng 1879 durch Kauf an den Bierbrauer G. Zimmermann in Stuttgart über.

23. **Reusten** (ca. 1140 Rusten, P.N.? vgl. das abg. Reistodingen bei Herr.), ev. Pfd. im Ammerthal 10 km sö. v. H., 372 m, 643 E., w. 15 K. G.Wald v. 47 ha. Ki. aus einer Kelter 1760, in welchem J. die Kap. auf dem Kirchberg eingerissen wurde, umgebaut. A! R., im 12. und noch im 14. Jh. als Gerichtsstätte an des Königs Straße genannt, wurde 1292 von den Pfalzgr. v. T. an Kl. Bebenhausen verkauft. Bis 1670 Fil. v. Breitenholz, dann von Poltringen (s. d.), wurde es 1814 Pfarrsitz. Geb. ist hier 3. Nov. 1774 als Schulmeistersf. Gottl. Friedr. Wagner, Verf. der Schulmeisterswahl zu Blindheim und anderer Volksdichtungen, † 1839 (s. OA. Böbl. Maichingen).

24. **Rohrau** (= schilfbewachsene Aue), D. am Fuß der Schönbuchsterrasse, 6 km nö. v. H., 448 m, 464 E., w. 1 J. Fil. v. Nufringen. Ki. v. 1700, Thurm 1749. Abg. B. Rorowe, von der um 1300 hohenbergische Dienstmannen sich nannten und die mit dem Dorf 1338 an die Tübinger, 1382 an Württ. fiel.

25. Thailfingen (12. Jh. Dagelvi., P.R.), ev. Pfd. r. über der Ammer, 6 km s. v. H., 427 m, 712 E., w. 4 K. G.Wald v. 70 ha. Goth. Ki. v. 1469, 1699 verändert, 1866 ren., Thurm alt. Friedhofkap. (z. h. Afra?) 1745 abgebrochen. A! Ortsadel im 12.—14. Jh. (W.: 2 abgew. Halbmonde). Hauptbesitzer war Kl. Bebenhausen, seit 1418 allmählich Württ. 1672 und 82 schweres Brandunglück.

26. Unter-Jesingen (vgl. 17), ev. Pfd. im Ammerthal, 13 km sö. v. H., 360 m, Postagentur, mit P. 1083 E., w. 24 K. G.Wald v. 84 ha. Weinbau. Kunstmühle. Lit.: Reusser-Autenrieth, Topogr. medica pagi Jesingen. Tub. 1813. Ki. z. h. Barbara 1476—84. Den Ort gaben die Pfalzgr. v. Tüb., deren „Marschalke" im 13. u. 14. Jh. hier saßen, an Kl. Bebenhausen. Geb. ist hier 2. Okt. 1602 Jerem. Rebstock, Abt zu Bebenhausen, † 1660. Abg. der Burgstall Wehingen mit tüb. Dienstadel im 14. Jh. (W.: im Schild ein Zickzackquerbalken; Hz. Federbusch); der Ort Lachen (Sumpf) mit tüb. Dienstleuten 1289; die Blaubeurer Propstei Hindebach (von hinde Hirschkuh) im 13. Jh., später bloßer Klosterhof. P. Roseck (1287 Rossecche), Schloß und Gut v. 52 ha. Urspr. pfalzgr. tüb. Burg, im 14. Jh. Sitz einer Linie der Hrn. v. Ow, dann einem Hölnstein, seit 1410 dem Kl. Bebenhausen gehörig, das bis 1807 eine Pflege für die Orte Altingen, Bondorf, Breitenholz, Entringen, Oeschelbronn und U.Jesingen hier hatte; 1824 verkauft.

27. Unter-Jettingen (vgl. 18), ev. Pfd. im Gäu, 9 km sw. v. H., 558 m, mit P. 1069 E., w. 7 K. G.Wald v. 74 ha. Jettinger Rübchen (s. 18). Ki. v. 1829, Thurm alt. Von den Gr. v. Hohenberg kam der Ort um 1400 an Baden, mit Altensteig 1603 an Wü. Geb. sind hier: 26. Juni 1763 Joh. Mart. Schäffer, † 1851 in Sindlingen, wo er 15 Jahre mit Mich. Hahn zusammenlebte und dessen Werk fortsetzte (Lebensabriß Stuttgart 1852); 12. Juni 1804 Gottlob Haag, † 1855, ein Bauer, der als Orgelmacher, Bildschnitzer und Dichter geschätzt war (Herrnhuter Brüderbote 5. Sept. 1864. Ueber einen Maurer, der Orgel- und Klaviermacher war, auf der Pfullinger Alb s. Riehl, Land und Leute 1854 S. 211); die Pfarrerss. Gust. Adolf u. Ludwig Weisser, ersterer 30. Juli 1815, † 1863, Journalist und Novellist, letzterer 2. Juni 1823, Zeichner, Insp. der Kupferstichsammlung in Stuttg., † 1879 (Wintterlin Schw. Kron. v. 11. Mai. Vischer, Altes und Neues III. 1882 S. 24 ff.). Abg. Ober-Fischingen; Wolfenkirch. P. Sindlingen (ca. 1100 Sindeli., P.R.), W., 49 E., w. 3 K. Kgl. Hofdomäne v. 249 ha. Schloß mit Kap. Tübingisch, dann hohenbergisch, wurde S. mit Bulach 1364 pfälzisch, 1440 württ. Lehensträger waren 1452—1618 die Gültlingen, seit 1640 die Bernerdin aus Kärnthen, 1782 Franziska v. Bernerdin, 1785 ff. H. Karls Gemahlin, welche als Witwe meist die Sommermonate hier zubrachte (St.Anz. 1884 B. B. 6). 1812 kaufte es die Fürstin von Colloredo-Mansfeld, 1840 die K. Hofdomänenkammer. Seit 1794 wohnte und 1819 starb hier, wo er auch seine Ruhestätte fand, der bekannte Gemeinschaftstifter Joh. Mich. Hahn von Altdorf (s. Böblingen). 1853—55 Armen-Ackerbauschule.

5. Oberamt Horb.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1865. Jobler, Pfr. in Wiesenstetten 1817—22, Geschichtl. topogr. Beschr. des kath. Landkapitels H. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 677. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böbl. Lit. Hannikel im Bezirk Vjsh. IV, 159 f.

Liegt zwischen den Oberämtern Nagold, Herrenberg, Rottenburg, Freudenstadt und dem k. preuß. Oberamt Haigerloch, mißt 3,4021 □M. = 18 729,2 ha mit 20 512 Einw., neml. 17 414 K., 2 129 Ev., 969 J.

(Körp. Besch. II, 1 S 28. 36. 40. 41. 43. 49. 58. 71. 73. 79. 97.) Ganz alemannischer und bischöflich konstanzischer Bezirk, Nagoldgau. Altwürttembergisch nur Hochdorf; österreichisch-niederhohenbergisch: Horb, Altheim, Bildechingen, Eutingen, Grünmettstetten, Ihlingen, Rohrdorf, Salzstetten, Weitingen; johanniterordisch: Rexingen, Gündringen theilweise; die übrigen Orte ritterschaftlich.

Berghöhen.

	m		m
Härle, Wald nw. v. Bittelbronn	706,3	Gemeindewald n. v. Wachendorf	537,0
Kampfenhalde sw. v. Salzstetten	699,9	Schelhalde, S. n. v. Gündringen	529,4
Heiligenwald n. v. Salzstetten	690,3	Stumpach, S. nö. v. Felldorf	525,8
Seewald s. v. Grünmettstetten	648,7	Brand sö. v. Ahldorf	525,4
Wäsinger, S. sö. v. Altheim	616,0	Schüttethurm bei Horb, E.	521,0
Ziegelwasen, S. bei Dürrenhardt	603,4	Mühlfeld, S. s. v. Bildechingen	517,6
Seehaus bei Grünmettstetten, E.	592,8	Hochdorfer Tunnel, sö. Portal	509,3
Stallberg, S. nö. v. Rexingen	586.5	Ober-Aspach nö. v. Weitingen	508,9
Hurrenbühl, S. sw. v. Hochdorf	574,5	Aeußere Sale, S. s. v. Eutingen	503,0
Breitbang, S. bei Altheim	569,3	Vollmaringer Weg, S. n. v. Eutingen	499,8
Heide I, S. sw. v. Nordstetten	550,2	Bachfeld, S. bei Neuhaus	498,0
Londorf, Kapelle, Erdfl.	548,1	Baisinger Bühl, S. ö. v. Baisingen	497,5
Gemeindewald sw. v. Bierlingen	547,0	Riesen, S. n. v. Bieringen	491,0
Vollmaringer Kirche, Erdfl.	542,9	Weitenburg, Schloß, Erdfl.	482,2
Keierloch, S. w. v. Wiesenstetten	542,4	Hohen-Mühringen, Fruchtkasten, E.	480,8



Thalpunkte.

	m		m
Steinachquellen b. Grünmettstetten ca.	580,0	Steinach b. d. Thälesmühle, nö. v. Altheim	520,3
Brühlbach, Quellsee nö. v. Salzstetten ca.	569,0	Seltengraben s. v. Baisingen	474,7
Walbach, Einfluß des Breitenbach	554,6	Steinach w. v. Hochdorf	470.6

	m		m
Landgraben nw. v. Bildechingen . . .	459,9	Neckar bei Horb	383,7
Steinach n. v. Schietingen	447,4	Starzel bei der unt. Hirrlinger Mühle .	383,1
Landgraben, Einfl. des Eichbach . .	428,7	Katharinenquelle bei Börstingen . .	367,6
Steinach nö. v. Gündringen	426,2	Neckar, Einfl. der Eyach	367,3
Egelsthal, Quellbach-Ursprung . . .	405,4	Sulzau, Sauerbrunnen	366,4
Eutinger Thalmühle, Quelle . . .	399,1	Neckar n. v. Sulzau	359,3
Neckar bei Ihlingen	391,2	Bieringen, Sauerbrunnen	354,3
Eyach a. d. Landesgrenze, sö. v. Mühringen	386,8	Neckar, Einfl. der Starzel	353,5

Geognostisches. Der ganze Bezirk ist ein Muschelkalkbezirk, in welchem vom Wellengebirge an auf der Grenze des Buntsandsteins (Lützenhardt) bis zum unteren Keuper (Wachendorf) sämtliche Schichtenglieder vertreten sind. Mit der Einförmigkeit der Schichten geht eine landschaftliche Eintönigkeit Hand in Hand. Wechselreicher sind nur die Schichten und die Landschaft des unteren und oberen Muschelkalks zwischen Eyach und Bieringen. Der Unterschied der Höhen bewegt sich innerhalb höchstens 200 m. Ein tiefgründiger und doch wohl durchlässiger Lehm macht das „Gäu" zu einer sehr fruchtbaren Gegend. Der Neckar durchquert den Bezirk rein von W. nach O., nachdem er bis Dettingen eine n. Richtung eingehalten hatte. Der untere Horizont der Muschelkalkformation, das Anhydritgebirge mit dem Gips, ist nur auf der Sohle der Thäler theilweise aufgedeckt (Bieringen, Sulzau). Am aufgeschlossensten ist die Formation im Neckarthal selbst, im Eyach- und Steinachthal. Die Höhen zeigen alle die Lettenkohle und den Dolomit mit der Unterlage des Hauptmuschelkalks. Auf der Höhe zwischen Neckar und Steinach hat der Anbau des Hopfens, der sich am liebsten an den Dolomit hält, jede andere Kultur überflügelt, die ohnehin monotone Gegend nicht eben verschönernd. Von nutzbaren Steinen sind außer den Gipsen im Steinach- und Neckarthal nur etwa die plattigen Lettenkohlensandsteine von Hochdorf zu erwähnen. — Gesammtfläche 187,29 qkm, hievon Alluvium 6,94 = 3,71 %, Diluvium 32,29 = 17,24 %, Keuper 0,89 = 0,47 %, Lettenkohle 46,34 = 24,74 %, Muschelkalk 98,25 = 52,46 %, Buntsandstein 2,58 = 1,38 %. (Bl. Horb von Paulus 1875. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. II. 1884).

Flora beschränkt sich fast ganz auf die Pflanzen des Muschelkalks und der Lettenkohle.

Fauna s. I. 495. 497. Jsh. XXVII. 215, 249.

Alterthümer. Grabhügel bei Ahldorf, Altheim (Vjsh. IV, 80), Baisingen (der durch Auerbachs Dorfgeschichten bekannte „Bühl"), Eutingen, Göttelfingen, Hochdorf, Wachendorf (Vjsh. IV, 80). Eigenthümliche Erdwohnungen mit Geräthen bei Wachendorf (I. 131. Vjsh. IV, 79). Römische Niederlassungen bei Horb (? I. 149. Jb. 1835 S. 53), Altheim, Baisingen, Bierlingen, Börstingen, Eutingen, Grünmettstetten, Hochdorf, Rohrdorf, Wachendorf = Neuhaus (großes Gebäude mit Bildwerk I. 149). Straßen liefen von Rottenburg a. N. über Eutingen nach Oberiflingen ꝛc.; über Wiesenstetten nach Waldmössingen; von Pforzheim her über Börstingen der Donau zu. Reihengräber bei Altheim, Baisingen, Bieringen, Grünmettstetten, Gündringen, Hochdorf, Mühringen.

Landgericht: Rottweil. Landwehrbezirk: Horb, VII. Reg. 1. Bat., Komp.-Stab: Horb. Straßenbau-Insp.: Oberndorf; Hochbau-Insp.: Rottweil. Ev. Dekanate: Sulz, Nagold, Tübingen, Freudenstadt; ev. Bez.-Schul-Insp.: Sulz und Nagold; kath. Bez.-Schul-Insp.: Horb und Eutingen. Forstämter: Bebenhausen, Sulz (Rev. Horb), Wildberg. Die übrigen Bezirksstellen in Horb. Reichstagswahlkreis VIII mit Freuden-

stadt, Nagold, Sulz. Namhafte Landtagsabgeordnete: Reg.-Direktor Mosthaf 1833—38, Reg.-Direktor Rummel 1839—47.

1. Horb (12. u. 13. Jh. Horwe v. hor, horwes, Koth, Sumpf), Bezirksstadt (s. o.) am Neckar, 435 m, Bahnhof, Postamt, T., Sitz des Amtsnotariats Eutingen, Revieramt, Umgeldskommissariat (seit 1884), Landwehrbezirkskommando, 3 k. und 1 ev. Geistl., Latein- und Realschule, 2 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: das gräfl. hohenbergische, ein von Silber und Roth getheilter Schild. In 303 Wohngeb. 2237 E., w. 345 Ev. (1858: 98), 65 J. Ansehnliches Stiftungsvermögen. Stift.Wald von 168 ha Spar- u. Vorschußbank. Gips. Bierbrauerei. Gerberei. Kupferschmiede. Mechan. Werkstätte. Altarbaugeschäft (s. u.). Stiftski. z. h. Kreuz v. ca. 1363, nach dem Brand v. 1725 stilwidrig erneuert, 1864 ren.; werthvolle Kirchengeräthe. Goth. Liebfrauenki. mit Grabdenkmälern. St. Ottilienkap. mit Wallfahrt bei dem Schüttethurm (Fruchtschütte, Kornhaus). St. Leonhardskap., jetzt Privathaus; Johanniski., Michaelski., Heiligkreuzkap. und Kap. beim Leprosenhaus abgebrochen. Propstei des Kollegiatstifts z. h. Kreuz, jetzt Kameralamt; weitere Stiftsgebäude, jetzt Stadtpfarrhaus und Lateinschule. Dominikaner-Frauenkloster, jetzt Oberamt. Franziskaner-Mannskloster, 1650 ff. erbaut, an der Stelle des 1331 erw. hohenberg. Schlosses Herrenberg, jetzt Hospital. Aelterer Spital, jetzt Schulhaus. Altes „Steinhaus“, jetzt Turnhalle. von Garbisches, einst von Owsches Haus, reicher Holzbau; v. Stubensches Schlößchen; Gasthof z. Hirsch u. a. alterthümliche Gebäude. Zwei schöne Marktbrunnen. A! Ortsadel im 12., die Stadt Sitz einer Nebenlinie der Pfalzgr. v. Tübingen im 13. Jh., hohenbergisch seit ca. 1294, österreichisch 1381—1805. (Schmid, Gesch. d. Gr. v. Hohenberg S. 449 ff.) 1387 erhob Gr. Rudolf v. Hohenberg die Heiligkreuzki. zu einem Kollegiatstift, welches bis 1806 bestand. Eine Sammlung von Franziskanerinnen 3. Regel hatte H. seit dem 13. Jh. bis 1788, ein Dominikanerinnenkloster bis 1806, ein Franziskanerkloster 1650—1786. Ein Gutleuthaus wird schon 1348 erwähnt, der Spital 1352 gestiftet (vgl. St.Anz. 1860 S. 1507). 1556 und 17. Jan. 1725 brannte fast die ganze Stadt ab. 1578 war große Ueberschwemmung, welche 9 der Hexerei beschuldigte alte Frauen auf den Scheiterhaufen brachte; 1583 wurden 13, 1589 5 Hexen verbrannt. Eisenbahn von Eyach 1866, nach Thalhausen 1867, Nagold 1874 (Tunnel 311 m). Abg. B. Hornau, von den Ow 1588 an die Liesch, 1660 an den Spital verkauft, 1664 abgebrochen, dabei die Kap. zu St. Erhard; Harda 12. Jh. (U.B. II, 410. 450) zw. Horb und U.Thalheim mit dem Hardter Kirchlein. Horber Mahlzeiten, Gerichtsmähler 2c. s. Birlinger Volksth. II, 191 ff. — Geb. sind in H.: Joh. Lotzer, Leibarzt Bisch. Wilhelms v. Straßburg, mediz. Schriftsteller 1521; Seb. Lotzer, Kürschner in Memmingen, Volksschriftsteller, Feldschreiber des Baltringer Haufens und wahrsch. Vf. der sog. Bauernartikel 1525 (Dobel, Memm. im Ref. Zeitalter I, 28 f. 71 f.); Joh. Ruof, Abt in den österr. Klöstern Zwetl und Heiligenkreuz, † 1599; Joh. Mart. Rauscher, Prof. der Philologie in Tübingen, † 1655 (Reyscher Erinnerungen S. 1); Martin Gerbert v. Hornau (s. o.) 13. Aug. 1720, gelehrter Fürstabt v. St. Blasien, Schriftsteller, † 1793 (A. D. B. VIII, 725); 27. Juli 1760 Joh. Bapt. Ign. Häberlin, geistl. Ministerialrath in Karlsruhe, † 1827 (A. D. B. X, 276); 29. Dez. 1806 Kaspar Kaltenmoser, Genremaler in München, † 1367 (A. D. B. XV, 46); 5. März 1816 Joh. Nepom. Meintel, Maler, Gründer des noch blühenden Altarbaugeschäfts in H., † 1872; 7. Okt. 1840 Karl Brischar, Jesuit in Rom, Historiker, † 1885 (St.Anz. S. 74). Vielleicht ist der mysteriöse Karsthans der Reformations-



zeit Johs. Murer v. Horb, immatr. in Tüb. 1506, Mag. daselbst 1509 (vgl. A. D. B. XV. 431 ff).

2. **Altdorf** (1290 Al — 1353 Ali — Alend. von ahd. alah, alach, umzäunter, geweihter Ort?), k. Pfd. r. über dem Neckar, 5,8 km ö. v. H., 508 m, 656 E., w. 6 Ev. G.Wald v. 23 ha. Ki. z. h. Konrad v. 1844 f., Thurm und gute Holzbilder von der alten Ki. Thurmrest der alten B., früher der hohe oder Heiden-Thurm, daher Altdorf am hohen Thurm gen. A! Ortsadel seit 1290 gen. (W.: im Schild ein aus dem l. Schildrand wachsender Wolf?), im 14. Jh. die Kröwel v. Frundeck (Burgreste östl. v. A.), hohenbergische, dann österr. Lehensleute, von welchen B. und Dorf 1389 an die Weitingen, 1414 an die Ow kam. Die Frhrn. v. Ow-Wachendorf haben noch, abw. mit dem Bischof, die Kollatur der Pfarrei, auch das Ernennungsrecht zur Schulstelle.

3. **Altheim** (von den Alterthümern?), k. Pfd. im Steinachthal, 5,7 km nw. v. H., 552 m, Eisenbahnstat., T., 1088 E., w. 10 Ev. G.Wald v. 231 ha. Ki. z. h. Maria, 1870 von Morlok erbaut, Thurm der altroman. mit Reliefs und Wandmalereien (Merz Kirchenbl. 1845, S. 373). A! Vielleicht hier, zu Althaim im Gau Pirihtelos, erhielt St. Gallen 785 Güter. Ortsadel vom Ende des 11. Jh. bis 1429 (W.: ein Vogel), später hohenbergische Lehensleute. Der Ort kam mit Horb an Wü. Abg. Dominikanerinnenkloster. Ueber den sog. Saujahrstag s. II, 1. S. 129.

4. **Baisingen** (1274 Bozsi.', P.N.), k. Pfd. im Gäu, 10 km nö. v. H., 499 m, Postamt, Tn., 832 E., w. 36 Ev., 181 J. G.Wald v. 35 ha. Quellwasserversorgung 1877. Ki. z. hl. Anastasia v. 1755, Thurm alt, gute Holzbilder. Synag. Schloß (v. 1820) der Gr. Schenk v. Stauffenberg, mit Schloßgut v. 97 ha. A! Ortsadel im 13. Jh. Hohenberg verpfändete den Ort 1380 an die Gültlingen, von denen er 1507 an die Schütz vom Eutinger Thal, durch Erbschaft von den Werdenau 1696 an die Stauffenberg gelangte, welche noch Patr. der 1818 errichteten Pfarrei und der Schulstelle sind. Juden wurden im Anf. des 18. Jh. aufgenommen.

5. **Bieringen** (1237 Buori., P.N.), k. Pfd. im Neckarthal, 14,4 km ö. v. H., 367 m, Eisenbahnstat. (Tunnel 493 m), Postamt, T., mit P. 621 E., w. 8 Ev. G.Wald v. 145 ha. Sauerwasserquelle. Goth. Ki. z. d. heiligen Petrus und Paulus, frühere Schloßki., 1788 verändert. Alte goth. Friedhofkap., welche Pfarrki. gewesen sein soll, bis im 17. Jh. der Ort auf die linke Neckarseite verlegt worden sei. Frh. v. Raßlersche Meierei v. 1624 f. mit Schloßgarten (worin bis 1800 das v. Owsche Wasserschloß und bis 1843 ein alter Thurm stand) und Schloßgut v. 95 ha nebst 48 ha Wald. A! Hiesiger Besitz der H. v. Ow ist seit 1314, hohenbergischer vor 1370, stauffenbergischer vor 1397 bekannt. Bald wurde Oesterreich Alleinbesitzer, als dessen Lehen der Ort 1720 ff. durch Heirat an die Gr. v. Attems, 1789 durch Kauf an die Frhrn. v. Raßler kam. Sie und die Schenk v. Stauffenberg, letztere als Käufer des Großzehntens 1789, haben noch abwechselnd das Patr. der Pfarrei, erstere das Ernennungsrecht zur Schulstelle. P. Hennenthal, Hof der Schenk v. Stauffenberg, die ihn mit Baisingen ꝛc. von den Werdnau erbten, 50 ha und 17 ha Wald.

6. **Bierlingen** (9. Jh. Pirninga, P.N.), k. Pf. auf der Hochebene zw. Neckar, Starzel und Eyach, 10,8 km sö. v. H., 525 m, mit P. 749 E., w. 6 Ev. G.- und Stift.Wald v. 108 ha. Gips. Frhr. v. Ow-Wachendorfsches Rittergut v. 77 ha und 30 ha Wald. Goth. Ki. z. h. Martin, 1873 rest.; Thurm v. 1478, v. Owsche Grabmäler. Frühgoth. Friedhofkap. Reste einer B. im owschen Kellhof. A! Den Hof B. schenkte schon K. Ludwig der Deutsche († 876) dem Kl. Reichenau. Im 13. Jh. erscheint Ortsadel. im 14. ist das Dorf in zollerischem Besitz, gehörte im 15. je hälftig den Megenzer v. Felldorf und den Ow, seit 1555 durch Kauf ganz den Letzteren, die heute noch das

Patr. der Pfarr- und Schulstelle haben. P. **Neuhaus**, H. der Frhrn. v. Ow-Felldorf v. 168 ha, mit Resten des 1540 erbauten Schlosses, das einer im Anfang des 18. Jh. erloschenen Linie der Ow den Namen gegeben. A!

7. **Bildechingen** (791 Bildachi., P.N.), k. Pfd. auf der Hochebene n. über dem Neckar, 3 km nö. v. H., 503 m, 618 E., w. 4 Ev. G.Wald v. 31 ha. Rom. Ki. zur schmerzhaften Mutter Jesu, verändert, 1872 ff. verschönert. Kap., jetzt Wohnhaus. Schon 764 ff. erhielt Kl. Lorsch an der Bergstraße hier Schenkungen, 772 auch die Ki. Im 13. Jh. Ortsadel. Später ist der Ort tübingisch, dann hohenbergisch, zuletzt österreichisch.

8. **Bittelbronn** (13. Jh. Buttelbrunne von butteln, murmurare?), D. über dem Dissenthal, 7,8 km w. v. H., ca. 605 m, Eisenb.Haltstelle, 387 E., w. 12 Ev. G.Wald v. 31 ha. Frhr. v. Raßlersches Gut v. 54 ha, w. 20 ha Wald. Fil. v. Grünmettstetten. Neue Ki., Thurm alt. Abg. Speise- oder Sippburg. A! Ortsadel im 13. Jh. Ortsherren waren vor 1470 die Ehingen, im 16. Jh. die Werdnau, seit 1690 die Frhrn. v. Raßler.

9. **Börstingen** (1274 Bersti., P.N.), k Pfd. im Neckarthal, 9,4 km ö. v. H., 380 m, mit Eisenbahnstat. **Eyach** (seit 1864 u. 66), Postamt, T., **Lohmühle** und **Wilhelmshöhe** 459 E, w. 22 Ev. G.Wald v. 67 ha. Frhr. v. Raßlersches Schloßgut v. 114 ha, w. 40 ha Wald. Sauerbrunnen, gen. Branntweinbrunnen (Jb. 1872 II. S. 141). Neue Ki. z. h. Ottilia, 1875 ff. verschönert. Friedhofkap. v. 1847. Frhr. v. Raßlersches Schloß. Neckarbrücke in Eyach 1860 f. Ortsadel vom 13.—15. Jh. (W.: In geth. Schild oben 1 Arm, wie Weitingen; Hz. ein Federbusch). Später besaßen die Brandhoch B. und Ort, dann über die Wehingen, Weitingen, Spät und Ow seit 1539 die Ehingen, seit 1698 die Frhrn. v. Raßler, welche noch die Schulstelle und abw. mit dem Bischof die 1750 gegründete Pfarrei zu besetzen haben. Die Lohmühle war Owsches Lehen der Familie Lohmiller schon 1433. Abg. Zuckenhausen.

10. **Eutingen** (8. Jh. Udingen, P.N.), k. Pfd. m. M.G. am Anfang des Gäu, 6 km nö. v. H., 449 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat (s. o.), appr. Arzt, Apoth., mit P. 1 096 E., w. 96 Ev. G.Wald v. 114 ha. Bierbrauerei. Ki. z. h. Stephanus von 1444, 1860 schön renovirt, Tabernakel v. 1494, Oelberg. Kl. Lorsch hatte hier schon 767 ff. Güter und die Ki. A! Ortsadel auf der im Thal gelegenen B. im 11.—13. Jh., dann saßen seit ca. 1295 „uf Utinger Thal" die Böcklin v. Böcklinsau aus dem Elsaß, denen im 15. Jh. die Schütz zu Eut.Thal und durch Heirat im 16. Jh. die Ow, um 1680 die Werdnau, 1723 die Schenk v. Stauffenberg folgten, während das Dorf hohenb. und seit 1381 öst. war. Ein Franziskanerinnenklösterlein wurde schon 1642 aufgehoben. Am 11. März 1685 brannten 134 Hauptgebäude nieder. P. **Oberer Eutinger Thalhof**, H. des Gr. Stauffenberg v. 94 ha, w. 31 ha Wald. **Thalmühle**, 1739 gebaut als stauffenbergisches Erblehen. **Unterer Eutinger Thalhof** bei der malerischen Ruine der B. Eutingerthal, von deren Steinen 1818 großentheils die Papierfabrik Egelsthal gebaut wurde.

11. **Felldorf** (14. Jh. Veldorf von der velwe, Weidenbaum?), k. Pfd. auf der Hochebene zw. Neckar, Eyach und Starzel, 10 km sö. v. H., 517 m, mit **Honorsmühle** 444 E., w. 13 Ev. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Johannes d. T., von 1747, Thurm 1796, schöner Altar v. 1534. Ehem. owsches, jetzt f. hohenzollerisches Schloß. F. gehörte seit dem 14. Jh. zur owschen Herrschaft Wachendorf, doch wie eine Linie der Ow nannte sich auch eine mit den Ow verwandte Familie Megenzer (W.: im Schild eine Schneckendeichsel; Hz. eine mit Rosen besteckte Mütze) 1372 bis 1695 von F. 1824 verkauften die v. Ow-F. ihren Besitz an den Rentbeamten Bröm

und dieser 1838 an den Fürsten v. Hohenz.-Sigm., der die Pfarr- und Schulstelle besetzt. Abg. B. w. vom Ort; Kaltenhausen sw.

12. **Göttelfingen** („im Gän" 1346, zum Namen s. G., OA. Freudenstadt), k. Pfd. auf der Hochebene zw. Neckar und Steinach, 8 km nö. v. H., 500 m, 406 E., w. 10 Ev. G.Wald v. 29 ha. Lettenkohlensandsteinbrüche. Ki. z. h. Nikolaus von 1788, Thurm alt. Schloß abgebrochen. Gehörte im 14. Jh. den Weitingen, im 15. den Dettlingen und deren Rechtsnachfolgern (s. Vollmaringen), zuletzt den Fürsten von Waldburg-Zeil, welche 1856 ihre Güter verkauften, aber noch das Ernennungsrecht zur Schulstelle haben.

13. **Grünmettstetten** (8. Jh. Mezzesteten, 13. Jh. im Gegens. zu Dürrenm., OA. Sulz, Grünen Mezst., P.N.), k. Pfd. am Saume des Schwarzwalds, 6,6 km w. v. H., ca. 585 m, mit Seehaus 745 E., w. 20 Ev. G.Wald v. 158 ha. Ki. z. h. Konrad v. 1768 f., 1878 ff. rest. A! Kl. Lorsch besaß 782, Reichenbach um 1100 Güter hier. Der Ort war dann unter hohenb. Lehensherrlichkeit und wurde 1404 und 1522 vom Horber Spital gekauft.

14. **Gündringen** (9. Jh Gundirichi., P.N.), k. Pfd. im Steinachthal, 9,6 km n. v. H., 472 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., ohne P. 569 E., w. 32 Ev. G.Wald v. 116 ha. Ki. z. h. Remigius, nach dem Brand v. 1827 erbaut; altdeutsche Bilder aus der Ki. v. Rohrdorf; Kechlersches Grabdenkmal v. 1576. A! Kl. Lorsch hatte hiesige Güter 839, Reichenbach seit dem 11. Jh. Der Ort mit Ortsadel im 11. u. 12. Jh. (W.: von bl. u. w. 3mal gesp. Schild; Hz. 4 Straußenfedern bl. w.?) gehörte den Pfalzgr. v. Tübingen, war dann aber freies Eigenthum theils des Johanniterordens, theils der Böcklin, Kechler, Eck, seit 1790 der Frhrn. v. Münch. P. Dürrenhardt, Rittergut des Frhrn. v. Münch v. 211 ha, w. 56 ha Wald, 18 E., w. 5 Ev.

15. **Hochdorf,** ev. Pfd. auf der Hochebene zwischen Neckar u. Steinach, 6,6 km nö. v. H., 568 m, Eisenbahnstat. (längster Tunnel des Landes 1553 m), Postamt, T., 938 E., w. 15 K., 1 J. G.Wald v. 132 ha. Lettenkohlensandsteinbrüche. Goth. Ki., 1881 ff. renov. und der roman. Thurm erhöht. Abg. B., gen. Daxburg. A! Ortsadel, geroldseck-sulzische Lehensleute, im 13. und 14. Jh. (W.: eine Lindenstaude); dann saßen Ow und Böcklin hier, von welchen Württ. allmählich seit 1478 den Ort erwarb.

16. **Ihlingen** (11. Jh. Jhilinga, P.N.), D. im Neckarthal, 2,8 km sw. v. H., 403 m, 145 E., w. 12 Ev. Fil. v. Horb. Frühgoth. Ki. z. h. Jakob, verändert; war bis 1387 Mutterki. v. Horb, dann dem dortigen Chorherrnstift einverleibt. Abg. B. Ortsadel, weithin begütert, die Faisten und die Müller gen. im 11.—14. Jh. (W.: ein schwarzer Fisch mit langen Rückenfloßen.) Von den Ehingen kam der unter hohenb., später öst. Landeshoheit stehende Ort 1470 durch Kauf an den Horber Spital.

17. **Isenburg** (12. Jh. Jsinburc, P.N.), D. in engem Thal r. vom Neckar, 3,4 km sw. v. H., 410 m (Mühle). 237 E., w. 4 Ev. Fil. v. Nordstetten. Ruine der B. Isenburg, von welcher sich ein Geschlecht im 12. u. 13. Jh. nannte (W.: 3 Hufeisen 2. 1). Vgl. L. Schmid, Die fr. H. v. Werstein und Is. Hohenz. Mitth. X, 1877 S. 29 ff. Tübinger, dann hohenb., zuletzt öst. Lehen, theilte J. durchaus den Besitzwechsel von Nordstetten (s. d.). Abg. Dietfurt.

18. **Lützenhardt** (12. Jh. Liuzenhart, P.N.), D. im Waldachthal, 12,6 km nw. v. H., 556 m, 436 E., w. 27 Ev., 1 J. Hausirer, hauptsächlich mit Bürsten (II. 1, 762). Ueber die wirthschaftl. Verhältnisse s. Jb. 1881 S. 146 f. Fil. von Heiligenbronn. Ortsadel im 12.—17. Jh. Der letzte Lutz v. L. war der Chronist von Rottenburg 1609. Im 14. Jh. gehörte L. als hohenb., dann öst. Lehen den H. v. Steinhülben, deren Besitz 1427 der Horber Spital, von diesem 1429 Kl. Bebenhausen kaufte. Nach vielfachem Wechsel kam L. 1694 an die Frhrn. Keller v. Schleit-

heim, 1750 an die Frhrn. v. Raßler-Weitenburg, unter welchen sich Korbflechter, Bürstenbinder ꝛc. hier niederließen. Staatsaufsicht 1855—75.

19. **Mühlen** am Neckar (11. Jh. Mulin), ev. Pfd. an der Vereinigung des Eutinger- und Neckar-Thals, 3,8 km ö. v. H., 382 m (Station), Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 607 E., w. 197 K., 48 J. G.Wald v. 130 ha. Sägmühlen, mechanische Zwirnerei, Dreherei. Ki. z. h. Remigius aus dem 18. Jh., 1859 f. ren. und von Meintel bemalt, Thurm alt; Neuneckſche Grabdenkmäler v. 1590 (Hohenz. Mitth. XVII, 61). Synagoge. Schloß des Frhrn. v. Münch (das alte brannte 1807 ab) mit Rittergut v. 83 ha, w. 38 ha Wald. Ortsadel im 11.—13. Jh. Kl. Hirsau erhielt schon im 11. hier 2 Mühlen. Der Ort mit Egelsthal gehörte im 14. den Hrn. v. Neuneck, welche reformirten, nach deren Aussterben 1590 den Megenzer v. Felldorf, später getheilt den Schönfeld, Grünthal, Rauner und den Raunerschen Erben: dem Tübinger Kanzler Pfaff und den Hrn. v. Münch zu Augsburg, welche letztere Familie noch das Gut und die Besetzung der Pfarr- und Schulstelle hat. — P. Egelsthal (1319 Egolfstal, P.N.), r. am Neckar, 38 E., w. 19 K. Papier- und Pappdeckel-Fabrik. Im 14. Jh. neuneckisch, kam es über die Gut v. Sulz u. A. mit Mühlen 1737 an v. Rauner und schließlich die Frhrn. v. Münch, die hier ein Rittergut von 100 ha, w. 41 ha Wald, besitzen.

20. **Mühringen** (786 Mer-, 1050 Miri., P.N.), k. Pfd. m. M.G. im Eyachthal, 6,6 km sö. v. H., 400 m, Postamt, T., Rabbinat, 830 E., w. 48 Ev., 218 J. G.Wald v. 70 ha. Ki. z. h. Gallus v. 1752 f., alte Holzbilder. Synag. v. 1807 ff. Frh. v. Münchsches Schloß Hohen-Mühringen, unter Benützung des alten von Rupp in Reutlingen 1857 ff. erbaut. Rittergut v. 239 ha, w. 120 ha Wald. A! Gr. Gerold schenkte hier 786 dem Kl. St. Gallen ein Gut. Ortsadel im 11. bis 14. Jh. Später, ca. 1502, kaufte die Herrsch. M. (M., Wiesenstetten und Dommelsberg) Gottfried v. Zimmern; bald darauf besaß sie die Familie Widmann, dann die Westernach, seit 1618 der Deutschorden, 1652 ff. die Frhrn. vom Holtz, 1695 ff. der Markgraf v. Brandenburg, bald hernach Hr. v. Rauner (s. Mühlen) und seit 1735 die Frhrn. v. Münch, welche das Patr. der Pfarr- und Schulstelle haben.

21. **Nordstetten** (so genannt im Gegens. zu Stetten bei Haigerloch, Wiesenstetten?), k. Pfd. über dem Neckar, 2,2 km sö. v. H., 519 m, mit P. 1 069 E., w. 20 Ev., 77 J. G.Wald v. 68 ha. Alte Kirche z. h. Mauritius, 1883 f. Chor und Querschiff angebaut. Synagoge. Schloß, jetzt Rathhaus, von den H. v. Keller 1739 f. gebaut, mit einem Thurm des alten Schlosses. Ortsadel, die Pfuser v. N., im 14. und 15. Jh. (W.: in G. ein r. Stier; Hz. ein r. Ochsenrumpf.) Der Ort war isenburgisch, dann hohenb., zuletzt öst. Lehen der Pfuser v. N., Ow, Neuneck, Weitingen, Habsperg (1494), Wendler v. Pregenroth (1598), Keller v. Schleitheim (1644), Frhrn. v. Münch (1819), v. Linden (1831), v. Fischer-Weikersthal (1854), bis Schloß und Gut 1858 an die Gemeinde verkauft wurde. In N. ist 28. Febr. 1812 als S. eines isr. Handelsmanns geb.: Baruch Auerbacher, mit dem Schriftstellernamen Berthold Auerbach, 1882 in Cannes gestorben und in N. beerdigt, der berühmte Dichter der „Dorfgeschichten", deren viele hier ihren Schauplatz haben (vgl. s. Briefe an Jak. Auerbach Frankf. 1884). P. Buchhof, Staatsdom. v. 87 ha. Im 14. Jh. saßen hier Hrn. v. Buch und Hrn. v. Ow. Im 30j. Krieg abgeg., wurde der zuletzt den Dominikanerinnen in Horb gehörende H. 1706 wieder hergestellt. Taberwasen (zu taberna? Schmeller[2] I, 579), H. mit Wallfahrtskap. (Birlinger Alem. IX, 96.)

22. **Rexingen** (12. Jh. Ragges—Raccis—Rahsi., P.N.), k. Pfd. l. v. Neckar, 4 km w. v. H., ca. 425 m, 1 105 E., w. 34 Ev., 378 J. G.Wald v. 178 ha. Essigfabrik. Ki. z. h. Johannes d. T. v. 1841. Von dem 1862 abgebrochenen Jo-

hanniterschloß steht nur noch die Meierei v. 1609. Synag. v. 1842. Im 12. Jh. Ortsadel. Im 13. gehörte R. den Böcklin als tübingisches Lehen, kam aber seit spätestens 1228 allmählich an den Johanniterorden. 1805 fiel die Kommende an Württ.; 1808 wurde sie zum Kameralgut gemacht und dieses 1822 an die Bürger verkauft. (Diplomatar v. 1596, Urk. v. 13.—16. Jh. St.A.)

23. **Rohrdorf** (Dorf im Röhricht), k. Pfd. im Gäu, 8,6 km nö. v. H., 479 m, 417 E., w. 3 Ev. G.Wald v. 61 ha. Ki. z. h. Georg von 1858 mit Resten der alten, 1878 erweitert; Thurm von 1726. A! Vielleicht hatte schon 770 Kl. Lorsch Besitz hier. Hernach gehörte der Ort den H. v. Eutingen, wurde frühe, wohl mit Horb, hohenbergisch und seit 1381 öst., lehensweise mit Weitingen an Verschiedene, im 17. Jh. an den Markgr. v. Burgau und seine natürlichen Söhne, gen. v. Hohenberg, überlassen. Pfarrei seit 1842.

24. **Salzstetten** (11. Jh. Sallin-, Sallest. von der salhe, Salweide?), k. Pfd. am ö. Saum des Schwarzwalds, 9 km nw. v. H., mit P. 921 E., w. 10 Ev. G.Wald v. 202 ha. Statt der alten goth. Ki. z. h. Agatha Neubau. Schloß Tockenburg (1564), jetzt Gasthaus zur Sonne. Ortsadel im 11. und 12. Jh. Später besaßen die Steinhülben die Hälfte des Orts, mit welcher die Gräfin Ita v. Hohenberg, geb. Gr. v. Tockenburg, 1387 den Horber Spital begabte. Dieser erwarb 1663 auch die andere emershofische, dann schützische, zuletzt thumische Hälfte. — P. Heiligenbronn, k. Pfw., 589 m, best. aus Ki., Pfarrhaus, Gast- und Badhaus. Statt der früheren Wallfahrts-Kap. über einer Quelle, in welcher Hirtenknaben ein Muttergottesbild gefunden, erbaute 1745 ff. Pfr. Schertlin v. Salzstetten die Ki., seit 1820 zugleich Pfarrki. von Lützenhardt. Missihof (M. = Moor.)

25. **Sulzau** (11. Jh. Sulzowa = Aue mit salzigem Wasser, oder einer Wälzlache für das Wild), D. im Neckarthal, 12,4 km ö. v. H., 362 m, mit Neumühle und P. 222 E., w. 10 Ev. Fil. v. Bierlingen (P. v. Börstingen.) G.Wald von 34 ha. Frh. v. Raßlersches Gut v. 80 ha, w. 30 ha Wald. Dem Frhrn. steht die Besetzung der Schulstelle zu. Ki. z. h. Georg. Ortsadel am Ende des 10. Jh. auf der abg. B. w. vom Ort, während l. vom Neckar Reste der Siegburg, auf welcher vielleicht der Bern des Cod. Hirs. ca. 1081 saß. Weiterhin fällt die Gesch. zusammen mit der von P. Weitenburg (P.N. wie in Weitingen). Frh. v. Raßlersches Schl. am l. steilen Neckarthalabhang, mit Rittergut v. 188 ha, w. 77 ha Wald. War owsches Eigenthum, bis 1445 Hans Pfuser v. Nordstetten als Besitzer der Herrsch. W. erscheint. Im Anfang des 16. Jhs. kam diese über die Wehingen und Weitingen an die Spät, 1517 wieder an die Ow, wahrscheinlich 1539 mit Börstingen an die Ehingen. 1613 Schertlin v. Burtenbach, 1637 Remchingen, bald darauf v. Hönstett, 1689 das Kl. Marchthal, welches 1720 den Besitz an den Frhrn. v. Raßler zu Gamerschwang verkaufte. Das Schloß, aus verschiedenen Zeiten stammend (Mittelalter, 1585, 1661), ist 1868 ff. von Krauß umgebaut worden.

26. **Vollmaringen** (1345 Volmari., P.N.), k. Pfd. über dem Steinachthal, 9,6 km nö. v. H., 543 m, 590 E., w. 9 Ev. G.Wald v. 56 ha. Ki. z. h. Georg, v. Rupp 1845 ff. erbaut. Roman. Friedhofkap. in „Londorf" (1317 Laind.), urspr. Pfarrki. v. V., Iselshausen und Mötzingen. Schloß (1669) in Privatbesitz. Der Ort gehörte im 14. u. 15. Jh. denen v. Dettlingen (Hohenz.), dann zu Ende des 15. durch Heirat den Gültlingen, seit 1545 ebenso den Neuhausen und seit 1635 den Ow, Streit v. Immendingen 2c., das Rittergut zuletzt, bis 1860, den F. v. Waldburg-Zeil-Trauchburg, welchen noch das Patr. der Kaplanei und der Schulstelle zusteht. Ueber einen mehr als 300 Jahre währenden Wald- und Jagdstreit s. Wagner, Jagdwesen S. 72 ff.

27. Wachendorf (12. Jh. Wachind., P.N.), k. Pfd. auf der Hochebene zw. Neckar, Eyach und Starzel, 13,4 km ö. v. H., 500 m, mit Burgmühle 579 E., w. 7 Ev. G.Wald v. 106 ha. Frh. v. Ow'sches Rittergut v. 190 ha, w. 65 ha Wald. Roman. Ki. z. d. h. Petrus und Paulus, gothisch verändert und mit goth. Chor; alte Wandgemälde, ow'sche Grabdenkmäler. Friedhofkap. v. 1733. Altes und neues Schloß der Frhrn. v. Ow-W., letzteres v. 1555; schöne Alterthumssammlung des 1882 † Frhrn. Hans Karl v. Ow, dem auch diese wie die 1865 erschienene OA.Beschr. Beiträge verdankt. A! Die H. v. W., 1095—1299 genannt, scheinen eine Familie zu sein mit den H. v. Ow, bei welchen der Ort bis 1805, Schloß und Gut nebst dem Patr. der Pfarr- und Schulstelle bis heute geblieben ist. Zu W. in einem durch eine Gedenktafel kenntlich gemachten Hause ist 27. Okt. 1738 geb. Nikolaus Ney, Küfer, nach Saarlouis gezogen, wo ihm 10. Jan. 1769 Michael Ney, der nachmalige Marschall, Herzog v. Elchingen, Fürst von der Moskwa, geb. wurde. Die männliche Linie der Familie Ney in W. ist ausgestorben. Abg. B. über dem Starzelthal und der Burgmühle; Bechhausen, Schlößchen und Meierei, im 30j. Krieg untergegangen.

28. Weitingen (12. Jh. Witi., P.N.), k. Pfd. im Gäu, 9,6 km ö. v. H., 477 m, 984 E., w. 20 Ev. G.Wald v. 94 ha. Goth. Ki. z. h. Martin v. 1504. Kap. v. 1770 an Stelle einer älteren v. 1506, mit Ecce homo vom Ende des 15. Jh. Westl. vom Ort Trümmer der Urnburg (v. Ur, Auerochs?), des Stammsitzes der Hrn. v. W., welche, theilweise mit den Beinamen Lamm u. Schaf, im 12.—17. Jh. blühten. (W.: Von r. u. w. geth. Schild, oben ein weißbekl. schweb. Arm; Hz. auf r. Kissen mit w. Quasten ein schw. stehendes Lamm.) B. und Ort kam an die Gr. v. Hohenberg, 1381 an Oesterreich. (Schmid, Hohenb. 468 ff.) Die B. zerstörte Gr. Eberhard im Bart 1464. Patr. zur Pfarrei ist der Fürst v. Fürstenberg als Rechtsnachfolger des Kl. Wittichen, wohin ca. 1350 eine Neuneck den Kirchensatz gebracht.

29. Wiesenstetten (774 Wisunstat vom ahd. wisant, wisunt, Bisonochse?), k. Pfd. auf der Hochebene zwischen Neckar und Starzel, 8 km sö. v. H., 525 m, mit P. 492 E., w. 3 Ev. (o. 427 — 3). G.Wald v. 19 ha. Ki. z. h. Stephanus von 1727. A! Kl. Lorsch erhielt hier schon 774 Eigenthum. Vom Anfang des 16. Jh. hatte der Ort dieselben Wechsel der Besitzer wie Mühringen (s. d.). Die Kollatur der 1790 errichteten Pfarrei hat zu $^2/_3$ Frhr. v. Münch, der auch die Schulstelle besetzt, $^1/_3$ der Bischof. P. Dommelsberg, 65 K. Frh. v. Münch'sches Gut von 67 ha.

6. Oberamt Nagold.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1862. Schmoller (Pfr. in Simmersf. 1818—26), Beschr. v. Simmersfeld und seinen Filialen. Corr.Bl. d. landw. Ver. II. 1822 S. 149 ff. V. 177 ff. Reyscher, Statutarrechte 1834 S. 68 ff. Schmid, Gesch. der Grafen v. Zollern-Hohenberg. Stuttg. 1862. Näher, J., Die Stadt Pforzheim und ihre Umgebung. Pf. 1884. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böbl. Lit.

Liegt zwischen dem großh. badischen Bezirksamt Pforzheim und den Oberämtern Neuenbürg, Calw, Herrenberg, Horb, Freudenstadt, mißt 5,1759 □M. = 28 493,4 ha mit 26 368 Einw., neml. 24 325 Ev., 1 868 K., 11 J., 164 a. Bk. (Körp. Besch. II, 1 S. 28. 31. 37. 40. 41. 43. 44. 47. 59. 62. 71. 73. 79. 97. 109.) Ganz alemannischer und bischöflich konstanzischer Bezirk, Nagoldgau. Größtentheils altwürttembergisch: Aemter Nagold, Altensteig, Wildberg, Theile der Aemter Calw, Neuenbürg und des Klosteramts Reuthin; österreichisch-nieder-

hohenbergisch: O.- und U.-Thalheim; ritterschaftlich Berneck mit Garrweiler, Gaugenwald, Hesselbronn, Lengenloch und Zumweiler, U.-Schwandorf; johanniterordisch Rohrdorf.

Berghöhen.

	m		m
Enzwald, nw. v. Simmersfeld	882,8	Höhe I, S. bei Spielberg	603,6
Langenhardt, nw. v. Gompelscheuer	879,5	Lerchenberg, nö. v. Gültlingen	602,2
Buchschollen, nw. v. Fünfbronn	852,7	Häsel, S. nö. v. Sulz	600,7
Langenhardt, n. v. Gompelscheuer	851,9	Haiden II, S. s. v. Ober-Thalheim	586,8
Martinsfeld, S. bei Fünfbronn	758,3	Buchhalde, n. v. Mindersbach	584,9
Zwischenweg, S. bei Simmersfeld	721,6	Eichwäldle II, S. bei Altensteig Dorf	573,9
Blah, n. v. Gaugenwald	665,0	Hinterbühl, S. n. v. Schönbronn	573,8
Martinsacker II, S. bei Beuren	652,3	Wächterberg, ö. v. Wildberg	567,0
Kempertle I, S. bei Bösingen	631,4	Nagolder Feld I, S. sö. v. Nagold	559,2
Kühleberg, S. nö. v. Emmingen	625,1	Kirchberg bei Ebhausen, höchste Stelle	556,8
Kapf I, S. bei Egenhausen	624,4	Große Aecker, S. n. v. Schietingen	553,5
Höhe I, S. s. v. Haiterbach	618,5	Hohen-Nagold, Schloßruine, Belvedere	529,3
Kälberwald, S. bei Garrweiler	615,4	Stich I, S. s. v. Effringen	526,6
Monhardter Berg II, S. bei Walddorf	609,1	Staufenkapf, S. bei Rohrdorf	514,6
Roth, S. bei Warth	605,1	Teufelshirnschale, S. s. v. Nagold	497,5

Thalpunkte.

	m		m
Poppelsee, geschwellter Wassersp.	761,3	Nagold, Einfl. des Zinsbach	453,2
Enzbrunnen in Gompelscheuer	671,6	Steinach zw. Schietingen u. Gündringen	447,4
Große Enz, Einfl. des Rohnbach	609,3	Nagold, Einfl. d. Walkekanals b. Altensteig	438,7
Haiterbach, Urspr., oberste Quelle	551,1	Nagold oberhalb Wöllhausen	419,7
Haiterbach, Quelle, Stöfflerthälesbrunnen	534,7	Walbach, Einfl. der Steinach	412,0
Steinach an der Altheimer Mühle	520,3	Nagold in Rohrdorf	406,2
Walbach, Einfl. des Böhrbächle	502,6	Nagold, Einfl. der Walbach	394,3
Nagold, Einfl. des Omersbach	501,9	Nagold bei Emmingen	381,8
Wiesenquelle, n. v. Gültlingen	479,5	Nagold, Einfl. des Schwarzenbach	374,5
Haiterbach an der Haiterb. Sägmühle	475,9	Nagold bei Wildberg	363,3
Steinach, Thalecke beim Hochdorfer Tunnel	470,6	Nagold, Einfl. des Gültlinger Bachs	360,4
Köllbach bei Berneck	456,2	Nagold, Einfl. des Ziegelbach	354,9

Geognostisches. Echter Schwarzwaldbezirk. Die ganze Hochfläche vom Enzthal bis zum oberen Nagoldthal zeigt kein anderes Gebirge, als mittleren und oberen Buntsandstein mit seinem typischen Pflanzenwuchs und seinen düsteren Waldungen. Dieser Theil des Bezirks heißt denn auch „der obere Wald" oder „der Schwarzwald". Auf der rechten Seite der Nagold beginnt dann das Gäu, hier „das Hecken- oder Schlehengäu" genannt, als Saum des Buntsandsteins. Ihm liegt Wellengebirge, anhydritisches Gebirge und Hauptmuschelkalk zu Grund. Durch Auslaugung der Anhydrite und Gipse ist in diesem Gebiet eine Reihe von Unregelmäßigkeiten der Lagerung, Verstürzungen und Verrutschungen entstanden, so daß es schwer hält, sich zu orientiren. Ein vielbesuchtes Normalprofil des Wellengebirges bieten Rohrdorf und Schwandorf, wo unteres, mittleres und oberes Wellengebirge regelrecht übereinander gelagert sind und mit leitenden Fossilen erwünschte Unterscheidung der petrographisch wenig unterscheidbaren Schichten ermöglichten. Eine nie fehlende Bank von **Myophoria orbicularis** bildet das Hangende des Wellengebirgs, über welcher Gips, Anhydrit und ausgelaugtes Salzgebirge liegt. Erst mit dem Liegenden des Hauptmuschelkalkes beginnt wieder geschlossenes, festes Gebirge bis hinauf zur Lettenkohle, so daß man die normale Schichtenfolge von den Enkrinitenkalken bis zur Lettenkohle aufnehmen kann. 90 m beträgt die Mächtigkeit des Hauptmuschelkalks im Bezirk, die des Wellengebirgs 80 m, während sich die der Anhydritgruppe vollständig der Messung entzieht. Klüfte und Sprünge

haben nach allen Richtungen das Tafelgebirge durchsetzt, welche theilweise tiefe Tagbrüche zur Folge haben, in welchen das Wasser verfällt. Mit dem Beginn der Lettenkohle ebnet sich das Terrain, der Beginn dieses Formationsglieds sind dunkle Schieferletten, die nach oben sandig werden und in den grauen Werkstein übergehen. Beträgt



der Horizont der Letten und Sandsteine ungefähr 11 m, so folgen darüber noch die Flammendolomite und die fossilreichen Bänke mit **Myophoria Goldfussii, Lingula tenuissima** und **Posidonia minuta.** — Gesamtfläche 284,93 qkm, hievon Alluvium 6,30 = 2,21 %, Diluvium 5,00 = 1,75 %, Lettenkohle 2,10 = 0,74 %, Muschel-

kalk 114,33 = 40,13 %, Buntsandstein 157,20 = 55,17 %. (Bl. Calw v. Bach 1869, Altensteig v. Paulus 1871. Jsh. XXXIII, 58.)

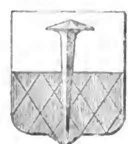
Flora. Die Bezirksflora ist ziemlich reichhaltig und zerfällt in die des Schwarzwalds auf Buntsandstein (mit **Spartium**, **Digitalis purpurea**, **Ilex**) und in die des Muschelkalks. Die nähere Umgegend von N. hat mehrere seltenere Pflanzen, z. B. **Orchis Spitzelii, Stachys alpina, Pyrola chlorantha, Cyperus flavescens, Aronia.** Gegen das Gäu hin auch Laubgehölze. Schwarzmayer, Die Flora des Nag. Schloßbergs Jsh. XXXIX, 80 ff.

Fauna s. I, 484. 485. 486. 492. 497. 505 ff. 536. 538. Jsh. XVIII, 33. 34. XXI, 209. 211. XXXV, 199. 349. XXXVIII, 346. XXXIX. 108.

Alterthümer. Grabhügel: der große Heiden- oder Krautbühl in Nagold; mehrere bei Alt-Nuifra. Altgermanisches Steinbild eines Priesters, in Wildberg gefunden, bei Sattler, Allg. Gesch. Würt. 1764 S. 87. Römische Niederlassungen um Nagold, Mindersbach, Pfrondorf, Schönbronn, Wildberg (Bildwerke, bes. Gesichtshelm, I. 149). Straßen: von Rottenburg über Mötzingen nach Nagold und weiter in nw. Richtung gegen Warth, von Simmersfeld über Altensteig, Pfalzgrafenweiler nach Ober-Iflingen. Reihengräber bei Nagold, Ebhausen, Emmingen, Gültlingen, Ober-Schwandorf, Pfrondorf. (Katal. d. Staatssamml. I. 7. 46 ff. Vgl. auch Gesellschafter 1882, 10.)

Landgericht: Tübingen. Landwehrbezirk: Calw, I. Reg. 2. Bat, Komp.-Stab Nagold. Kath. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Horb. Straßenbau- und Hochbau-Insp: Calw. Kameralämter: Altensteig und Reuthin. Umgeldskommiss.: Freudenstadt und Horb. Forstämter: Altensteig (Rev. Altensteig, Simmersfeld), Wildberg (Rev. Nagold), Sulz. Die übrigen Bezirksstellen in Nagold. Alle 4 Wochen seit 1880 Gerichtstag in Altensteig St. für die Gem. 2, 3, 5, 6, 7, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 29, 30, 32, 36. Reichstagswahlkreis VII mit Calw, Herrenberg, Neuenbürg.

1. Nagold, Bezirksstadt (s. o.) an der Nagold (8. Jh. **Naglach**, 9. **Nagalt**, 11. **Nagaltha**, die Stadt 786 **Nagaltuna** rc., wohl vordeutsche Namen, Bacmeister, Alem. Wand. 98. 124. Förstemann[2] 1139. Buck, Flurn. 188. Vgl. auch Bazing Jb. 1865, S. 270 ff.), 398 m, Bahnhof, Postamt, T., Revieramt, 2 ev. Geistliche, ev. Schullehrerseminar und Präparandenanstalt, Lateinschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: das hohenbergische, der von Silber und Roth getheilte Schild, aber seit 1415 das untere, rothe Feld gegittert und später — als redendes W. — ein durch beide Felder durchgehender Nagel. Jb. 1854 II. 135. In 324 Wohngeb. 3270 E., w. 102 K., 8 e. Kf., 2 J. G.Wald v. 1103 ha. Krankenhaus 1879. Handwerkerbank. Buntsandsteinbr. Holzhandel und Sägmühlen. Waldsamenhandel (1865 v. Schönbronn hieher verlegt. Vgl. Monatschr. f. d. Forstw. 1856, S. 308. 1857, S. 69 ff.). Kunstmühle. Leimfabrik. Streichgarnspinnerei und Wollspinnerei. Konditoreiwaren. Nach Abbruch der 1360 erbauten Ki. zu unsr. l. Frauen, deren Thurm stehen blieb, 1870—74 stattliche neue Johanniski. im frühgoth. Stil v. Landauer erbaut (Chr. Kunstbl. 1876, 7 f.). Die rom. Friedhofkap. z. h. Nikolaus, gen. Oberki., goth. verändert, 1883 f. repar. Schöne alte Holzbauten. Marktbrunnen v. 1747. Rathhaus 1756. (Andere Bauten Bjsh. V, 143 f. 173). Ueber der Stadt die schöne Ruine Hohen-Nagold (s. Näher a. a. O. und Bonner Jb. LXXVI S. 137 f. Vgl. Schmid, Albert v. Hohenberg I,



241 ff.), in der württ. Zeit bis gegen 1600 vom Obervogt bewohnt, 1646 gebrochen, mit Belassung eines Wachhauses für 2 Hochwächter. (Flora des Schloßbergs: Schwarzmayer s. o.). A! N., wo Kloster Lorsch 773 begütert war, erscheint 786 als eine Dingstätte des Nagoldgaus, dessen Grafen sich in den Pfalzgr. v. Tübingen fortsetzten. Von diesen kam der Ort, der übrigens im 12. und 13. Jh. auch eigenen Adel hatte, um 1250 an die Gr. v. Hohenberg, von denen bald ein besonderer Zweig auf unseren Bezirk und die Südseite des jetzigen OA. Calw abgetheilt wurde, um freilich schon 1363 B. und Stadt N. an Wü. zu veräußern. Die Ki. kam 1543 vom Kl. Stein am Rhein, welchem K. Heinrich II. sie mit anderem Reichsgut 1005 geschenkt, durch Kauf an Wü., weshalb neuestens die Baulast der Ki. dem Staat zugesprochen wurde. (Denkschr. über die Feier der Grundsteinlegung an der neuen Ki. in N. 1870). Mai 1848 vorübergehende militärische Exekution (Jb. 1849 S. 144). 22. Sept. 1850 brannten 28, 15. Dez. 1878 13 Gebäude ab. Eisenbahn v. Weil 1872, Horb 1874. 1877—81 wurde hier von Sauter ein viertes ev. Landes-Schullehrer-Seminar erbaut, für 640 000 ℳ aus der französischen Kriegskostenentschädigung (Denkschr. zur Eröffnung. Stuttg. 1881.) Geb. sind in N.: um 1470 Johs. Epp, Prof. der Rechte in Tübingen ca. 1520; 30. Nov. 1794 als Apothekerss. Gottlieb Heinrich Zeller, Apoth., Naturf., Schriftst., † 1864, „eifrig thätig für Menschenwohl, für Kirche, innere und äußere Mission", dessen Andenken in dem hiesigen Zellerstift fortlebt (Biogr. v. Kemmler 1867. Nekr. Jsh. XXI, 50 ff.); Friedr. Karl Silber 28. Apr. 1821 als S. des Oberamtsarzts, Architekt und Prof. in Stuttgart, † 1878. F. Röthenbach, Bad, im 30j. Krieg abgegangen, 1726 ff. erneuert (I. 436. Beschr. v. J. D. Brodbeck, Physikus in Herrenberg. Tüb. 1729. Zeller im Med. Korr.Bl. VIII, 1838 Nr. 25), neu gebaut, nachdem es 3. Mai 1879 abgebrannt war. Abg. Baßheim, Poppenhausen.

2. Altensteig-Stadt (ca. 1100 Aldunsteiga, später „zur Altensteig"), St. an und über der Nagold 14,4 km nw. v. N., 503 m, Forstamt, Revieramt, Kameralamt, Postamt, T., Lateinschule, appr. Arzt, Apoth. Gerichtstag s. o. W.: im blauen Feld eine Burg mit Thürmen auf einem steilen grünen Berg mit geschlängeltem Weg (Steige), darüber die württ. Hirschstange Jb. 1854 II. 156. Lit.: Hofacker, D., Ueber die Lage des ehem. OA. Altenstaig und die Nothwendigkeit seiner Wiederherstellung. Tüb. 1824. Reyscher, Statutarrechte S. 68 ff. In 260 Wohngeb. 2169 E., w. 47 K., 4 e. Kf., 3 J. G.Wald v. 956 ha. Handwerkerbank. Holzhandel. Kunstmühle. Wollspinnerei. Tuchmacher. Rothgerber. Ki. v. 1775 ff. Schloßki. v 1570, jetzt Magazin. Altes Schloß „zum Thurn", einst B. der „Vögte von A." (s. u.), schon 1624 abg. Neues Schloß, früher Sitz der Obervögte und Oberamtleute, seit 1810 Kameralamtsgebäude. (Vjsh. VI, 111). Altes Jagd- und Forsthaus, seit 1604 Sitz des Forstamts. Altes Rathhaus. Marktbrunnen v. 1747. Schulhaus 1868. — Ortsadel erscheint seit ca. 1100, bald Vögte von A. und Wöllhausen gen., zusammenhängend mit den Vögten v. Vogtsberg und Herren v. Berneck, erloschen um 1370. (W.: Schild gespalten, durch einen Querbalken überdeckt). Von den Pfalzgrafen von Tübingen kam A. im 13. Jh. an die Gr. v. Hohenberg, welchen 1287 Markgraf Rudolf v. Baden Burg und Herrschaft durch ein siegreiches Treffen bei A. am 7. Juli auf kurze Zeit entriß. 1398 verkauften die Hohenberg A. an Baden, von welchem es Wü. mit Liebenzell 1603 erwarb. Fortan bis 1811, mit kleinen Zugaben von 1806 und 8, bestand das Amt A. aus A. Stadt und Dorf, Beuren, Egenhausen, Enzthal, Ettmannsweiler, Mindersbach, Pfrondorf, Rothfelden, Simmersfeld, Spielberg, Durrweiler, Eisenbach, Göttelfingen, Grömbach,

Unter-Jettingen, ²/₃ Zwerenberg, ¹/₃ Hornberg. Bis 1570 war die Stadt nach Dorf A. (s. u.) eingepfarrt, die Verstorbenen wurden bis 1715 dahin beerdigt. Geb. sind in A.: 7. Juni 1765, als S. des Stadtpf., Joh. Friedr. Schlotterbeck, Lehrer an der Karlsschule 1788—94, dann Hof- und Theaterdichter, † als pens. Kanzleidirektor 1840, geschätzt als Gelegenheitsdichter (Schw. Merkur II. 1840. S. 713); 25. April 1821, als S. des Oberaccisers, Reinhold Braun, tüchtiger Pferde- und Genremaler, † in München 1884 (Allg. Z. Nr. 67 B.).

3. **Altensteig** Dorf, ev. Pfd. l. über der Nagold, 15,3 km nw. v. N., 557 m, 185 Ev. G.Wald v. 179 ha. Urspr. goth. Ki. zur Zeit umgebaut. Der Ort kam von den Berneck und Gültlingen 1390 ff. an Baden, mit Altensteig Stadt an Wü. Zum „Kirchspiel" des Dorfes mit einem Wald von ca. 3450 ha, welcher 1830 theilweise an die Gemeinden vertheilt wurde (über das Gebiet und die Rechte der Genossenschaft s. Reyscher Stat.Rechte S. 71 ff. Grimm Weisth. VI, 321 ff.) gehörten wohl von den ältesten Zeiten her A. Stadt und Dorf, Beuren, Ettmannsweiler, Fünfbronn, Simmersfeld, Hesselbronn, Lengenloch, Mittelweiler u. Sachsenweiler.

4. **Beihingen** (1292 Bigingen, P.N.), D. an der Walbach, 10,1 km sw. v. N., ca. 500 m, mit Gründelhof 288 E., w. 1 K. Fil. v. Bösingen. G.Wald v. 42 ha. Ki. v. ca. 1713, in welchem J. das Wasser die Ki. zerstörte; Thurm der alte romanische. Kam mit Nagold an Württ.

5. **Berneck** (von Bären oder P.N., wenn nicht auf die Sage von Dietrich v. Bern zurückzuführen, Uhland Schr. VIII, 350 ff.), St. an der Vereinigung des Kohlbach und Bruderbach, 12,7 km nw. v. N., 508 m. W.: das gültlingensche: 3 schwarze Adler, 2. 1, im silbernen Schild. Jb. 1854 II. 131. In 100 Wohngeb. mit P. 411 E., w. 2 K. Rittergut v. 278 ha, w. 250 ha Wald. G.Wald v. 141 ha. Ki., 1661 theilweise abgebrannt, 1753 erneuert; schönes Sakramenthäuschen v. ca. 1490 (Vjsh. V, 135), 2 Renaissance-Grabdenkmäler, eines des bekannten Landhofmeisters u. ersten Erbkämmerers Balthasar v. G., † 1563. Zwei Schlösser der Frhrn. v. Gültlingen: das obere, 1816 f. auf die Grundmauern der alten B., deren Mantel noch steht, (s. Näher a. a. O. und Bonner Jahrb. LXXVI. S. 132 f. Tab. III.) erbaut, das untere von 1768, gleichfalls auf Grund eines älteren, 1395 erwähnten. Ortsadel im 12.—16. Jh. Die Lehensoberherrlichkeit über das Gut gieng mit Wildberg von den Gr. v. Hohenberg 1367 an Kurpfalz, 1440 an Wü. über. In der Mitte des 14. Jh. werden die Hrn. v. Gültlingen Mit-, vor 1395 Alleinbesitzer von B. In letzterem Jahr zerstörte Gr. Eberhard im Schleglerkrieg die Burg theilweise. Die hohe Obrigkeit kam von den Gültlingen, welche noch das Patr. zur Pfarr- und Schulstelle haben, an Wü. erst 1805. P. Bruderhaus, im Bruderthal, an der Stelle eines alten Waldbruderhauses. Roßrücken, v. Gültlingenscher Hof.



6. **Beuren** (1263 Biurron d. i. Bauernort), D. links über der Nagold, 20,4 km nw. v. N., ca. 640 m, mit Kaiser-Sägmühle (Holzgerechtigkeit) und Neumühle 162 Ev. Fil. v. Simmersfeld. G.Wald v. 138 ha. Kleine Ki. v. 1549, ren. 1676. Ortsadel im 13. und 14. Jh. Der Ort gehörte zu den Kirchspielorten und theilte die Geschicke von Altensteig.

7. **Bösingen** (so ca. 1120, P.N.), ev. Pfd. l. über der Walbach, 13,5 km sw. v. N., 592 m, 546 E., w. 4 K. Darlehenskassenverein. Statt der frühgoth. Ki. zu uns. l. Frauen Neubau v. Frey im Werk. Pfarrei seit 1826. Der Ort kam mit Nagold 1363 an Württ. Reste der 1525 zerstörten B. Mandelberg, im 14. Jh.

Sitz der Müller v. N., 1385 an die Gr. v. Eberstein verkauft, von diesen 1389 an Baden, 1629 an die Gemeinde B.

8. **Ebershardt** (1312 Ewelhart, Eulenwald?), D. l. über der Nagold, 9,4 km nw. v. N., 522 m, 367 E., w. 9 e. Kf. G.Wald v. 93 ha. Ki. v. 1743. War mit dem abg. H. Grashart hohenbergisch.

9. **Ebhausen** und **Wöllhausen** (alt Ebh. und 1245 ff. Welle-Wellinhusin, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an der Nagold, 6,3 km nw. v. N., 459 m, Postamt, 1 281 E., w. 11 K. G.Wald v. 190 ha. Fabr. v. Wolldecken und Flanellen. Sandsteinbrüche. Roman. Ki. (z. h. Joh. d. T.?) v. 1860 f., Thurm alt, gehörte den Johannitern in Rohrdorf. A! Die Orte kamen von den Gr. v. Hohenberg mit Wildberg 1364 an Kurpfalz, 1440 an Württ. Auf dem Burgstall W. saßen im 13. u. 14. Jh. die „Vögte von W." (W. wie Vogtsberg, OA. Calw: Schild gespalten, durch einen Querbalken überdeckt; Hz. mit Pfauenfedern bestecktes Büffelgehörn.)

10. **Effringen** (1005 Affraninga, P.N., Afranius? Buck, Bjsh. III, 41), ev. Pfd. l. über der Nagold, 10,9 km n. v. N., 510 m, mit Tröllesho f (soll aus Trillingsh. entstanden sein, H. v. 36 ha), 740 E., w. 3 K., 7 e. Kf. G.Wald von 63 ha. Sandsteinplatten. Goth. Hallenki. z. uns. l. Frauen vom Ende des 15. Jh. mit Wandmalereien und Grabdenkmälern (Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 17. Bjsh. V, 127. 131), 1878 renov. Grücklersches Schlößchen, jetzt Bauernhaus. E. kam mit Wildberg von den Gr. v. Hohenberg über Pfalz 1440 an Württ. Kl. Stein a. Rh. verkaufte seinen uralten Hof in E. sammt der Ki. und der Filialki. in Neubulach 1379 an die Familie Grückler, welche das Patr. bis zur Reformation besaß. 1554 bis 1814 wurde die Pfarrei von den Diak. in Wildberg und Bulach versehen. Für das Kirchspiel: E., Bulach, Breitenberg mit 1/2 Ob.Kollwangen, Liebelsberg, Ob.Haugstett und Schönbronn bestand ein Gericht, dem der Waldvogt in Wildberg vorstand (Reyscher Stat.Rechte 565). Geb. ist in E. 4. Novbr. 1839 als Pfarrersf. Gotthilf Werner, Prof. d. Naturgesch. a. Realgymn. Stuttg., Schriftsteller (Jsh. XXXIX, 48 ff.).

11. **Egenhausen** (P.N.), D. m. M.G. r. über der Nagold, 10,5 km nw. v. N., 534 m, 876 E., w. 4 K., 49 e. Kf. Fil. v. Spielberg. G.Wald v. 56 ha. Ki. v. 1745, Bilder v. Pilgram 1881; roman. Chorthurm. Der Ort theilte die Schicksale der Herrsch. Altensteig. Abg. Sindelstetten, einst mit Ki. und Kap. unserer Frau zum Trögen.

12. **Emmingen** (P.N.), ev. Pfd. an der Nagold, 4,4 km n. v. N., 453 m, Eisenbahnstat. (Tunnel 166 m), T., 646 E., w. 7 K. G.Wald v. 136 ha. Ki. 1778 an die jetzt den Chor bildende Kap. z. h. Oswald angebaut. A! Kam von Hohenberg 1364 an Pfalz, 1440 an Württ. Pfarrverwes. seit 1855. Abg. Ober-Emm., Haslach.

13. **Enzthal,** Gemeinde — Bestandtheile s. u. — im Thal der Enz und den Seitenthälern, 31,8 km nw. v. N., 588 E., w. 3 K. Alte Holzgerechtigkeit. Ki. in Enzklösterle, OA. Neuenb., wo auch der Pfarrsitz. Von den Bestandtheilen werden im Landbuch v. 1624 genannt: der Hetschelhof in der Enz, in die Meierei des Enzklösterleins gehörend, die Sägmühlen Labbronnen, Rathmühl oben in der Enz, Poppelmühl, Laubbach; die übrigen entstanden im 18. Jahrh. durch Holzmacher und Flößer. Sie gehörten bis 1838 bürgerlich und bis 1849 kirchlich zu Simmersfeld; eine Schule ist seit 1834 in Gompelscheuer. Die Flößerei auf der Enz und den Nebenbächen beschränkt sich seit 1869 auf Langholz. P. Gompelscheuer, W. mit Sch., 671 m, 168 E., w. 1 K. Hetschelhof. Lappach, 120 E. Mittel-Enzthal, 119 E., w. 2 K. Petersmühle. Poppelthal, 57 E. Rohnbach, 66 E. Süßbächle, 33 E. Abg. Hof Kaltenbach, 1867 u. 76 abgebrochen, Poppel-Seehaus (mit großem Floßweiher) 1869 und Zwickgabel, 1848 abgebrochen.

14. **Ettmannsweiler** (1303 Ezzemannesw., P.N.), D. über dem Kollbach, 21,3 km nw. v. N., ca. 660 m, 212 E., w. 1 K. Fil. v. Simmersfeld. G.Wald v. 197 ha. Kam 1603 mit Altensteig an Württ.

15. **Fünfbronn** (von Quellen auf der Zuberwiese), D. über dem Schnaitbach und Tannbach, 24,6 km nw. v. N., 742 m, mit Zuberhaus 333 Ev. Fil. von Simmersfeld. G.Wald v. 212 ha. Gehörte zu den Altensteiger Kirchspielorten, kam von den Hohenberg schon 1362 unter württ. Schirm.

16. **Garrweiler** (1624 Garnw. zu geren, gairen, Zwickel?), D. r. über der Nagold, 19,2 km nw. v. N., ca. 610 m, mit Kohlsägmühle 165 Ev. Fil. von Grömbach, OA. Freudenstadt. G.Wald v. 31 ha. War berneckisch, dann gültlingisch. Eine Remchingen verkaufte es mit Gaugenwald 1669 an Württ., 1753—1806 gehörten beide Orte wieder den Gültlingen.

17. **Gaugenwald** (vom gouch, Kukuk?), D. über dem Zwerchbach, 15,1 km nw. v. N., 632 m, mit Aisbach 146 Ev. Fil. v. Zwerenberg, OA. Calw. G.Wald v. 80 ha. Ki. v. 1699. Zur Gesch. siehe Garrweiler.

18. **Gültlingen** (ca. 1100 Gildelingen, P.N.), ev. Pfd. r. über der Nagold, 16,2 km nö. v. N., 454 m, 1 072 E., w. 4 K. G.Wald v. 364 ha. Zwei Papiermühlen, die untere, früher Pochwerk für Neubulach, 1756, die obere 1795 errichtet. Goth. Ki. z. h. Michael, mit roman. Resten einer älteren; Thurm v. 1468, Schiff verändert, um 1860 renov.; Grabdenkmäler der Ortsadeligen. A! Stammsitz und bis 1445 adeliges Hauptgut der Frhrn. v. G., welche, erstmals um 1100 genannt, in der Bernecker Linie, seit der Erhöhung Württ. zum Herzogthum als Erbkämmerer, noch blühen. (W.: 3 schwarze Adler, 2. 1, im silb. Feld; Hz. ein von Silber und Schwarz getheilter Adler.) Die Oberherrlichkeit über den Ort kam mit Wildberg von Hohenberg 1363 ff. an Kurpfalz, 1440 ff. an Württ. P. Haselstall, H. v. 69 ha, angeblich alter Burgstall, dann württ. Erbmeierhof, später an die Gemeinde verkauft.

19. **Haiterbach** (1099 Heitirb. von heiter, klar, hell), St. am gleichnamigen Bach, 9,6 km sw. v. N., 505 m, Postagentur, appr. Arzt, Apoth. W.: urspr. das hohenbergische, in neuerer Zeit ein Adler- oder Greifenfuß von einem Perlkreise umgeben. Jb. 1854 II S. 134. In 281 Wohngeb. mit P. 1 913 E., w. 17 K., 26 e. Kf., 1 J. (o. 1 835 — 14 — 26 — 1). G.Wald v. 354 ha. Spar- u. Vorschußbank. Kübler, Zeugmacher, Hafner. Ki. z. h. Laurentius, im Uebergangsstil, 1857 verändert; Grabdenkmäler. H. war eine gr. hohenbergische Stadt und kam 1363 durch Kauf an Württ. Auf der nach dem Brand v. 1807 vollends abgebrochenen B. Ortsadel, zollerische, dann hohenb., zuletzt württ. Dienstmannen, 1099—1384. (W.: Im Schild ein mit 3 schrägrechts übereinander liegenden Fischen belegter Pfahl.) 1554 brannte fast der ganze Ort, 1751 der halbe, 19. Sept. 1807 67 Gebäude ab. 1795 bis zu seinem Tod 1824 war hier Stadtpfarrer Chr. Gottlob Pregizer v. Stuttgart, ein volksthümlicher Prediger, an welchen sich die sog. „Seligen", im Gegensatz zu der Mich. Hahnschen Forderung der Heiligung des Besitzes der Rechtfertigung schwärmerisch sich Freuende, angeschlossen haben. (Palmer, Die Gemeinsch. u. Sekten Württs. S. 110 ff.) P. Alt-Nuifra (1080 Nieverun, vgl. Nufri. S. 300), W. mit Sch., 13 km sw. v. N., 78 E., w. 3 K. A! Gehörte den Gr. v. Sulz und den Kl. Hirsau und Reichenbach, kam 1373 an Kurpfalz. Abg. Utenweiler.

20. **Iselshausen** (ca. 1080 Ysoltesh., P.N.), ev. Pfd. an Steinach und Waldach, 2,5 km s. v. N., 414 m, 429 E., w. 6 K., 14 e. Kf. Die Pfarrei versieht der Helfer von Nagold. G.Wald v. 115 ha. Ki. v. 1757. Ortsadel im 11.–14. Jh. Der Ort kam mit Nagold 1363 an Württ.

21. Mindersbach (1295 Mündelersb., P.N.), D. l. über der Nagold, 4,7 km nw. v. N., 535 m, 341 E., w. 1 K. G.Wald v. 73 ha. Fil. v. Rohrdorf. Ki. (z. d. h. Mar. u. Joh.?) v. 1777. A! Kam mit Altensteig an Württ.

22. Ober-Schwandorf (1270 Svaind. vom Wildschwein, wie denn Gr. Ulrich 1473 dem H. Sigmund v. Oest, „die Wurst an den Bachen werfend", einen hiesigen Hof „zu Kurzweil und Weidewerk" schenkte), D. im Waldachthal, 7,5 km w. v. N., 456 m, 593 E., w. 10 K. Fil. v. Walddorf. G.Wald v. 172 ha. Wollspinnerei und Walke. Alte Ki., 1725 und 66 verändert. A! Wurde mit Nagold 1363 württ.

23. Ober-Thalheim (ca. 1100 Daleheim, doch wohl von Thal, vallis), D. an der Steinach, 10,9 km sw. v. N., ca. 515 m, mit Ziegelhof 636 K., 9 Ev. Fil. v. Unter-Th. G.Wald v. 87 ha. Ki. z. h. Martin. Seit 1385 hohenbergisches, bald darnach öst. Lehen der Familie Kechler und einiger andern Edelleute.

24. Pfrondorf (ca. 1100 Pfrund., schwerlich zu phruonde Pfründe, eher zu vrum Nutzen, Nutzung), D. l. über der Nagold, 5,9 km n. v. N., ca. 460 m, 326 Ev. Fil. v. Emmingen. G.Wald v. 25 ha. Ki. v. 1728, an eine alte Kap. angebaut. 1825—54 Pfarrverweserei, jetzt in Emmingen. A! Der Ort kam mit Altensteig 1603 an Württ.

25. Rohrdorf, parit. Pfd. an der Nagold, 4,5 km nw. v. N., 417 m, 580 Ev. und 49 K., jene seit 1854 mit Pfarrverweser, diese mit Pfarrer. G.Wald v. 97 ha. Postagentur. Wollspinnerei, Walke und Appreturanstalt. Bleiche. Tuchfabrikation. Mechan. Werkstätte. Kath. Ki. z. h. Joh. d. Täufer v. 1311, verändert; seit 1740 mit Anbau für den ev. Gottesdienst, 1883 renov. Schloß v. 1430 mit neuerem Holzaufbau. Der Ort war hohenbergisch, doch so, daß der Johanniterorden seit dem Ende des 13. Jh. darin Fuß faßte und eine Kommende hatte. Nach 1550 wurde R. mit Walddorf durch Hans Kasp. Kechler, Administrator seines in Malta lebenden Bruders, reformirt, was zu langen Streitigkeiten führte. 1738 trat Württ. den Johannitern Rechte in R. und Dätzingen, der Orden Waldorf an Württ. ab. (Diplomatar, Urk. 14.—16. Jh. St.A.)

26. Rothfelden (1005 und noch 1288 Ratf. vom rothen Boden), ev. Pfd. l. über der Nagold, 8 km nw. v. N., 493 m, 648 E., w. 1 K. G.Wald v. 36 ha. Ki. v. 1626 mit altem Thurm. Ortsadel im 13. Jh. R. wurde mit Altensteig 1603 württ.

27. Schietingen (1088 Scieti., P.N.), D. an der Steinach, 6,4 km sw. von N., ca. 460 m, 352 E., w. 6 K. Fil. v. Hochdorf, OA. Horb. G.Wald v. 84 ha. Ki. z. h. Nikolaus v. 1575, 1782 verändert, 1882 renov. Seit 1363 mit Nag. württ.

28. Schönbronn, D. l. über der Nagold und der Teinach, 11,9 km sw. v. N., 550 m, 512 E., w. 1 K., 1 J. G.Wald v. 48 ha. Ki. v. 1776, 1863 f. vergrößert und Thurm gebaut. Fil. v. Effringen. A! Gelangte 1440 mit Wildberg an Wü.

29. Simmersfeld (1303 Sigmarsvelt, P.N.), ev. Pfd. auf dem Gebirgsrücken zw. Kollbach und Schnaitbach, 22,8 km nw. v. N., 725 m, Postagentur, Revieramt, mit Moosberg und Schiltmühle 534 Ev. G.Wald v. 348 ha. Die schöne roman. Ki. (Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 9) muß zur Zeit einem Neubau Platz machen. S. gehörte zu den Altensteiger Kirchspielorten und kam mit A. 1603 an Wü. Bei der Schiltmühle stand die Burg Schilteck, 1355 als hohenbergisch erwähnt. In S. ist 1678 als Pfarrerstochter geb.: Christine Regine Bader, eine Somnambüle, welche ihr Prophezeien 1700 mit 3jähr. Zwangsarbeit büßte (Caroli Memorabilia 1702 S. 917 ff.). Lit. s. oben.

30. Spielberg (? = Spiegelberg von specula, Warte, Schmeller[2] II, 659. Oder = Spindelberg, was mythisch-symbolisch Grenzberg sein soll, Menzel in Pfeiffers

Germania I, 74 f. Grimm, Kl. Schr. II, 42), ev. Pfd. r. über der Nagold, 13 km w. v. N., 585 m, 583 E., w. 7 K., 19 e. Kf. G.Wald v. 37 ha. Goth. Ki. zum h. Johannes verändert, 1883 renov.; Thurm romanisch. S. kam 1603 mit Altensteig an Wü. Hier ist 12. Febr. 1798 als Pfarrersf. geb. Karl Aug. Mebold, † 1854 als Red. der Augsb. Allg. Zeitung (A. D. B. XXI, 151.)

31. Sulz, Ober- und Unter- (zum Namen s. Sulzau S. 310), ev. Pfd. im Agenbach- oder Sulzer Thal, 11,2 km nö. v. N., 464 m, 1044 E., w. 2 K., 19 e. Kf. G.Wald v. 273 ha. Ki. z. h. Michael v. 1492 mit roman. Resten, 1750 verändert, in Untersulz; in Ob.S seit 1878 Glockenthurm mit Uhr. Abg. Kap. zum h. Antonius. Schulhaus 1878. S. fiel mit Wildberg 1440 an Württ.

32. Ueberberg, D. l. über der Nagold, 17,2 km nw. v. N., bestehend aus Heselbronn, W. mit Sch., 164 E., Lengenloch; 605 m, 63 E., w. 1 K. Zum Weiler (Ober-, Mittel- und Sachsenw.), 194 E., w. 1 K.; Baiersägmühle, ca. 1865 erbaut. Zus. 425 E. Fil. v. Altensteig, D. G.Wald v. 225 ha. Holzhandel. Ki. in Lengenloch, 1731 verändert. Die Weiler waren gültlingisch und gehörten zu den Altensteiger Kirchspielorten.

33. Unter-Schwandorf, D. im Waldachthal, 6 km sw. v. N., c. 440 m, 135 K. (Fil. v. Gündringen OA. Horb), 35 Ev. (Fil. v. Haiterbach). Kap. 1884. Frhr. v. Kechlersches Schloß aus dem Mittelalter, von H. Schickhardt im Auf. des 17. Jh. erweitert, mit Rittergut v. 141 ha, w. 63 ha Wald. Ortsadel, 1283 erstmals mit dem Beinamen Kächeller, Kecheler. (W.: in Roth ein aufger. g. Karpfen; Hz. ein Mannsrumpf in R., mit dem g. Karpfen belegtes Gewand). Ortsherren waren die der Herrsch. Nagold. Der Ort U.Schw., dessen Pfarrei 1543 H. Ulrich von Zürich (Stein am Rhein) kaufte, gieng wohl im 30jähr. Krieg ab, worauf die Kechler im 18. Jh. wieder kolonisirten.

34. Unter-Thalheim, k. Pfd. an der Steinach, 9,7 km sw. v. N., c. 500 m, mit Käppele am Hochsträß, 797 E., w. 38 Ev. G.Wald v. 115 ha. Ki. zum h. Michael v. 1833 f. Patr. der Pfarrei: Frhr. v. Raßler. Gesch. s. Ob.Thalheim.

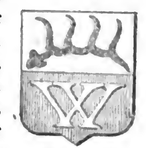
35. Walddorf (ca. 1100 Waltorf, wohl vom Wald), ev. Pfd. auf der Hochfl. zw. der Nagold und Waldach, 8,2 km nw. v N., 561 m, mit P. 944 E., w. 7 K., 22 e. Kf. G.Wald v. 177 ha. Rettungsanstalt und Asyl v. Gust. Werner. Ki. z. h. Johannes, 1840 erbaut, Thurm alt. W. kam mit Calw an die Pfalzgr. von Tübingen, dann Hohenberg, im 14. Jh. hauptſ. an die Johanniter in Rohrdorf, welche 1738 das um 1560 durch Hans Kasp. Kechler ev. gewordene Dorf an Wü. vertauschten. P. Chausseehaus. Monhardt (Maganh. großer Wald?), 60 E., war hohenberg., dann württ. Lehenshof.

36. Wartß (= Warte, specula), ev. Pfd. links über der Nagold, 11,4 km nw. v. N., 592 m, 390 E., w. 1 K., 4 e. Kf. G.Wald v. 96 ha. Goth. Ki., 1768 verändert, 1859 f. renov. Wurde wohl im 14. Jh. mit der hohenbergischen Umgebung württ.

37. Wenden (= wendischer, slavischer Ort?), D. l. über der Nagold, 10,3 km nw. v. N., 568 m, 187 Ev. Fil. v. Rothfelden. Kleine Ki. v. 1517, 1869 f. renov. Gehörte zur Herrsch. Vogtsberg-Altensteig, seit 1323 ff. württ.

38. Wildberg (wild = unangebaut?), St. an der Nagold, 11,3 km n. v. N., 394 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Kameralamt (in Reuthin), Forstamt, appr. Arzt und Apoth., Lateinschule, Haus der Barmherzigkeit für alte erwerbsunfähig Gewordene seit 1865. W.: urspr. der hohenbergische Schild von Silber u. Roth getheilt, später im oberen Feld eine schwarze Hirschstange, im untern ein silbernes W. Jb. 1854 II. S. 137. In 236 Wohngeb. 1422 E., w. 41 K., 1 e. Kf., 3 J. G.Wald v. 195 ha. Sägwerk. Fabr.

v. Mühlbeuteltuch. Ki. z. h. Martin, 1467 v. Albr. Georg v. Stuttgart gebaut (Vjsh. V. 103. 121. 131). Schloß auf dem Rest der 1618 abgebrannten B. 1688 erbaut. Bis 1807 Sitz der Vögte und Oberamtleute, dann bis 1810 und wieder seit 1822 des Forstamts. Rathhaus v. 1480 ff., reicher Holzbau, 1873 umgebaut, aber die Rathsstube mit Glasgemälden erhalten. Marktbrunnen von 1554 (Schw. Kr. 1885 S. 773). Das roman. „Steinhaus" oder „Klösterle" (Beguinenhaus schon 1313 gen.) und das rom. Badhaus, jetzt im Privatbesitz. Vieles, wie der schöne Holzbau des Spitals v. 1470, die Steinhäuser auf der s. Stadtmauer 2c., gieng durch die zahlreichen Brandfälle zu Grunde: 1464 brannte fast die ganze Stadt, 1850 die gen. Steinhäuser, 5. Oktober 1868 10 Gebäude, 23. August 1874 11 Gebäude nieder; einen großen Theil der Stadtmauer zerstörte die Ueberschwemmung des Oktober 1824. Abg. Franziskanerkloster von 1322 am Kirchhof. A! W. kam mit Nagold an die Gr. v. Hohenberg, die seit 1237 „Schenken v. W." daselbst sitzen hatten; seit 1318 Hauptsitz der Linie Hohenb.-Wildb. (Schmid. Gesch. d. Gr. v. Z. Hohenberg S. 565 ff.). Schon 1363 wurde die eine Hälfte, 1377 die andere an Kurpfalz, 1440 an Wü. veräußert. 1547—1821 war der Stadtpfarrer zugleich Dekan, 1557—1814 bestand auch ein Diakonat. 1838 errichtete Stadtpfr. Haldenwang hier die erste deutsche Anst. für Schwachsinnige, 1847 nach Mariaberg verlegt (Schw. Kron. 1879 S. 749). Staatsaufsicht 1855—75. Eisenbahn 1872 (2 Tunnels v. 226 u. 253 m). Ehm. Schäferlauf: Birlinger Aus Schwaben II. 212. Geb. sind in W.: Hans Vetter, H. Ulrichs erster Lehrer, † in Ulm 1515 (Weyermann, Neue Nachr. S. 568 f.); Balth. Käuffelin ca. 1490, † als Prof. der Theol. in Tübingen 1539 (A. D. B. XV, 462); Dan. Keller (Kellermeister, Cellarius), S. des Stadtpfr., namhafter Kartograph um 1580 (A. D. B. XV, 562. XVIII, 795); Joh. Ulr. Erhard, geb. 1647, † als Prof. und Hofpoet in Stuttgart 1718 (A. D. B. VI, 198); 14. Nov. 1789 als Helferss. Gottlieb Friedr. Klemm, Stiftsprediger und Ob.Konf.Rath in Stuttg., trefflicher Redner, † 1855 (Schw. Kr. 91). P. Reuthin (1252 Ruthi, ausgereuteter Platz), Staatsdom. v. 59 ha, Sitz des Kameralamts seit 1807. Die Gr. v. Hohenberg stifteten hier um 1252 ein Dominikanerinnenkl. Mariä R., zu dessen Besitzungen Ob.Jettingen und Monhardt gehörten und das mit Wildberg an Wü. fiel. 19. Nov. 1824 brannte das Kl. sammt der Ki. ab; die alten hohenbergischen Grabdenkmäler kamen um 1870 auf die Weilerburg bei Rottenburg. (Archival. Aufz. Oeff. Bibl. Ms. hi. F. 192. Besold Virg. 471 ff. Schmid, Hohenberg 574 ff. Rothenhäusler, Standbh. d. altw. Klosterfr. 1884 S. 36 ff.).



7. Oberamt Neuenbürg.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1860. Kausler (Oberamtmann in N.), Beschr. des OA. N. 1819. Kirchenvisitation im Amt 1589: Theol. Stud. aus Württ. V. 1884 S. 79 ff. Alter Bergbau: Quenstedt, Geol. Ausflüge 1864 S. 134 f.

Liegt zwischen den großh. badischen Bezirksämtern Pforzheim, Ettlingen, Rastatt und den Oberämtern Calw und Nagold, mißt 5,7482 □M. = 31 644 ha mit 26 334 Einw., neml. 25 887 Ev., 340 K., 95 e. Kf., 12 J. (Körp. Besch. II. 1, S 27. 28. 31 f. 37. 40. 41. 42. 44. 52. 59. 62. 71. 73. 89. 93. 95. 97. 109. Sitten und Gebräuche 128.) Ganz westfränkisches und bischöflich speirisches Gebiet, Würm- und Enzgau. (Dem entsprechend schwäb.-fränk. Uebergangsdialekt.) Mit Aus-

nahme des Kl. Frauenalbschen Dorfs U.-Riebelsbach altwürttembergischer Bezirk: Oberämter Neuenbürg, vorderes und hinteres Amt, r. und l. der Enz, „Waldgang“ mit alten Holzgerechtigkeiten: Kirchspiel Langenbrand und Waldrennach; Wildbad, Liebenzell, Klosteramt Herrenalb.

Berghöhen.

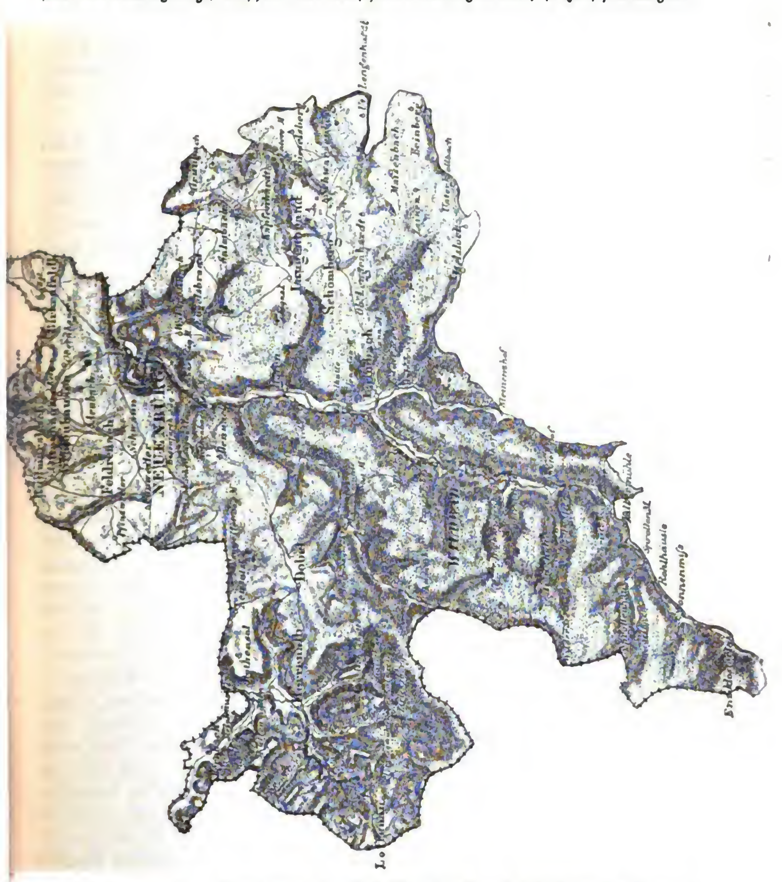
	m		m
Langmartskopf s. v. Herrenalb	942,2	Eiberg w. v. Calmbach	691,4
Kegelthal-Hochebene bei Enzklösterle	932,9	Eiberg w. v. Höfen	670,2
Hornsee (Wilder See)	906,3	Heukopf, S. n. v. Loffenau	667,6
Teufelsmühle I, S. sö. v. Loffenau	891,0	Wurstberg s. v. Herrenalb	650,3
Großer Wendenstein w. v. Wildbad	836,2	Oberfeld, S. bei Dennach	637,9
Schöngarn nw. v. Nonnenmiß	833,3	Sieben Eichen I, S. bei Grunbach	622,6
Naßkittelkopf nw. v. Wildbad	790,0	Schultheißenacker, S. bei Beinberg	603,1
Baurenberg n. v. Christophshof	760,3	Neusatz, S. bei Neusatz	596,3
Mauzenberg nw. v. Herrenalb	756,7	Hessenfeld, S. bei Waldrennach	570,8
Hauswald s. v. Schömberg	726,0	Höhe am Wald s. v. Schwann	473,3
Langenbrander Höhe, Hauptsignal	722,7	Schloß Neuenbürg, Portal	395,8
Riesenstein sö. v. Wildbad	719,0	Kegelbaum n. v. Birkenfeld	366,3
Dobel, Hauptsignal, E.	718,6	Kesselberg bei Gräfenhausen	364,7
Hengstberg nö. v. Calmbach	716,3	Bergle, S. bei Loffenau	342,0
Meisternebene s. v. Calmbach	711,0	Frohnberg I, S. bei Ober-Riebelsbach	314,1

Thalpunkte.

	m		m
Alb am Axtloh, s. v. Herrenalb	637,1	Eyachthal, Schleuse	410,2
Reichenbach, Urspr. bei Schömberg	621,4	Große Enz, Einfl. der Kleinen	382,8
Große Enz bei Enzklösterle	587,4	Alb, Einfl. des Rennbach	374,1
Eyach ob dem Lehmannshof	565,4	Enz in Höfen	361,9
Große Enz bei Sprollenmühle	532,3	Herrenalb, Villa Falkenstein	359,3
Albthal an der Klotzsägmühle	524,0	Enz an der Eyachmündung	350,5
Kleine Enz bei der Eisensägmühle	484,1	Enz an der Rothenbach-Sägmühle	340,7
Eyach-Mühle, Erdfl.	477,2	Enz in Neuenbürg	317,9
Große Enz, Einfl. des Rollwasser	469,7	Nagold in Liebenzell	313,2
Reichenbach, Schwarzenbacher Sägmühle	461,3	Nagold, Einfl. des Monbach	308,0
Würzbach, Einfl. des Blindenbach	446,8	Nagold, Einfl. des Reichenbach	299,8
Große Enz in Wildbad	423,7	Enz bei Birkenfeld	279,9
Gaisthal, Bäche am Zusammenfluß	420,5	Arnbach bei Gräfenhausen	245,9
Kleine Enz, Einfl. des Würzbach	410,5	Arnbach an der Landesgrenze	202,1

Geognostisches. Als das Ausgehende des Schwarzwalds gegen N., als das tiefzerschnittene Gebirge, in welchem die weltberühmten Thermen von Wildbad aufgedeckt sind, bieten die an sich einfachen Verhältnisse des Bezirks doch des Interessanten genug. Der Umstand, daß das Ende des Schwarzwalds in den Bezirk fällt, bringt es mit sich, daß die Formation der Trias, Wellengebirge und Hauptmuschelkalk, dort ein Taggebirge bildet, das dem im Schwarzwald herrschenden Sandstein gegenüber eine neue Ordnung der Dinge verkündigt. Wir haben echtesten Schwarzwald im Albthal, Eyachthal und dem Oberlauf der Enz bis Neuenbürg. Das System des Rheins gibt den Wassern ihre Richtung, bis an der Thalschlinge bei Neuenbürg ein Westostlauf der Wasser beginnt. Granit und Todtliegendes bezeichnet das Quellland der Alb und den Oberlauf der Enz. Nordwestlich streichen, wie das auch im Bezirk Freudenstadt der Fall ist, Schwerspat- und Brauneisensteingänge im Sandstein, der alles beherrscht; dessen untere Glieder kommen im S., die oberen Glieder im N. des Bezirks zur Entwicklung. Eine wirklich typische Gestaltung hat das Todtliegende bei Herrenalb gefunden (Gaisthal, Falkenstein). Eine genaue Gliederung des Sandsteines unterliegt aber bei dem Mangel organischer Körper allerlei Schwierigkeiten und wird

man nicht überall sicher, in welchem Horizont des im Ganzen 250 m mächtigen Gebirgs man sich befinde. Der Schwerpunkt des geologischen Interesses fällt somit einestheils in den W. des Bezirks, wo archäische Gesteine zwischen Murg und Alb das Ausgehende des echten Schwarzwaldes bilden, anderntheils in den N., wo der Sandstein von Wellengebirge, Anhydrit und Muschelkalk überlagert wird, so zwischen Langen-



alb und Conweiler, w. Ottenhausen, zwischen Niebelsbach und Gräfenhausen und um Birkenfeld. An den letzten Orten beginnt Feldkultur und Landwirthschaft. — Gesamtfläche 316,44 qkm, hievon Alluvium 9,05 = 2,86 % (dabei Torf- und Moorgrund 4,20 = 1,33 %), Diluvium 2,50 = 0,79 %, Muschelkalk 9,62 = 3,04 %, Bunt-Sandstein 274,98 = 86,90 %, Ur- und Uebergangsgebirge 20,29 = 6,41 %. (Bl.

Wildbad v. Paulus 1868; Altensteig, Oberthal und Kniebis v. demselben 1871. Jsh. XXII, 168 ff. XXXIV, 393 ff. XXXVII, 362.)

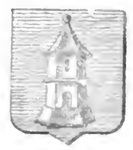
Flora die des Buntsandsteins I. 464. Jsh. XL, 96 ff. 269 ff.

Fauna s. I, 499. 516. Jsh. III, 197, XXI, 207. XXVII, 220. XXX, 299 ff. XXXII, 467. XXXV, 201. XXXVIII, 163 ff.

Alterthümer. Römische Niederlassungen: Birkenfeld, Conweiler (Bildwerk I. 149. Sattler Allg. Gesch. 187), Gräfenhausen (Bildwerk und Helm I. 149), Ottenhausen (Bildwerk ebend.). Straßen: von Pforzheim über Schwann und Conweiler, Herrenalb, Gernsbach nach Baden; über Dennach, Dobel, Kaltenbrunn südwärts; über Salmbach, Igelsloch, Besenfeld 2c.

Landgericht: Tübingen. Landwehrbezirk: Calw, I. Reg 1. Bat., Komp.-Stab: Wildbad. Kath. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Stuttgart. Kameralämter: Neuenbürg und Hirsau. Hoch- und Straßenbau-Insp., Umgeldskommiss.: Calw. Forstämter: Neuenbürg (Rev. Calmbach, Herrenalb, Langenbrand, Schwann, Wildbad), Altensteig (Rev. Enzklösterle). Die übrigen Bezirksstellen in Neuenbürg. Reichstagswahlkreis VII mit Calw, Herrenberg, Nagold. Namhafte Landtagsabgeordnete: Albert Schott 1833—38, Adolf Seeger von Wildbad (s. u.) 1848—50, Peter Paul Cavallo (Papierfabrikant in Wildbad, † 1873) 1857—70.

1. Neuenbürg (1289 Novum Castrum, c. Nuwenburch s. u.), Bezirksstadt (s. o.) an der Enz, 322 m, Bahnhof (auf M. Gräfenhausen), Postamt, T., Latein- und Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: ein rebendes — rother Thurm im blauen Feld. Jb. 1854 II. S. 172. In 213 Wohngeb. mit Eisenfurt 2c 2029 E., w. 65 K., 9 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 359 ha. Bezirkskrankenhaus 1867. Gewerbebank. Fabr. von Sensen, Sicheln, Strohmessern 2c., gegr. 1803 (s. auch Birkenfeld und Gräfenhausen. Vgl. II, 1. S. 680. Jb. 1875 III. 134). Hammerschmiede. Bijouteriefabriken. Mechanische Weberei. Kartonfabrik. Sägmühlen. Flößerei (II. 1. 815). Kunstmühle. Hafner. Luftkurort (Schw. Kron. 1879 S. 969). Die Stadt brannte 23/24. Mai 1783 mit der erst 1776—81 erbauten Ki., Rathhaus, Schulen 2c. großentheils ab. Ki. zur h. Maria v. 1787 ff., 1842 ren. Abg. Aegidienkap. u. Georgenkap. Das Schloß, hinter welchem die malerische Ruine des alten, 1572 veränderten „Fruchtspeichers“, wohl der ursprünglichen Burg, scheint hauptsächlich von H. Christoph erbaut, 1658 erneuert, 1738 ren.; es ist jetzt Sitz des Kameralamts und Forstamts. Am Schloßberg auf dem Friedhof die Schloßki. z. h. Georg, 1557 verändert; Grabdenkm. der Gültlingen, Sachsenheim 2c. Schulhaus 1882. Im 13., wenn nicht schon im 12. Jh., bauten die Gr. v. Calw die „Neue Burg“, welche ein calwischer Schwiegersohn Berthold v. Neuffen an Gr. Albrecht v. Hohenberg veräußerte, von dem K. Rudolf N. 1285 kaufte. Altcalwische Ministerialen v. Waldeck nannten sich im 13. Jh. von N. Der Ort N. kam im gen. Jh. von den mit den Calwern verwandten Gr. von Eberstein an Baden, im 14. an Wü. Eisenbahn 1868 (Tunnel 135 m, bei Weißenstein 371 und 560, Brötzingen 405 m). Quellwasserversorgung 1876 f. Geboren sind hier: 4. Juli 1768, als S. des Amtspflegers, Karl Aug. Eschenmayer, Arzt, 1811 bis 36 Prof. der Philosophie in Tübingen, Just Kerners Genosse, † 1852 (A. D. B. VI, 349); 18. April 1770, als S. des Stadt- und Amtsschreibers, Heinr. Ernst Ferd. Bolley, einflußreicher Landtagsabgeordneter (II. 2, 96. 98), † als Präs. des Ober-



tribunals 1847 (N. N. d. D. XXV, 258. A. D. B. III, 110); 11. Nov. 1798, als S. des Vogts und geistl. Verwalters, Friedr. Seeger, Prokurator, Abgeordneter, Schriftsteller, † in Stuttgart 1868 (Schw. Kron. S. 3399).

2. **Arnbach** (1231 Ahernbach vom Ahorn), D. am Anfang des A., 2,7 km nw. v. N., ca 315 m, 572 E., w. 1 K. G.Wald v. 298 ha. Etwas Weinbau, viel Obst. Sandsteinplatten Die Gr. v. Vaihingen-Calw trugen Arnb. 1231 dem Bisch. von Bamberg als Lehen auf und begabten 1271 das Kl. Herrenalb hier. Württembergisch wurde es wohl mit Vaihingen.

3. **Beinberg** (? 1299 Behberg OK. XIV, 459. P.N. Volksetymol. von den Gebeinen der vom Liebenzeller Riesen Erkinger Verzehrten Meier Sagen I, 152), D. l. über der Nagold, 16,6 km sö. v. N., 592 m, 247 E., w. 1 K. Alte Holzgerechtigkeit. Fil. v. Liebenzell. G.Wald v. 23 ha. Wurde mit der Herrsch. Liebenzell 1603 ff. württ.

4. **Bernbach** (P.N.?), D. am Anfang des B., der zur Alb fließt, 21,2 km w. v. N., 503 m, mit P. 545 E., w. 5 K. G.Wald v. 43 ha (s. auch Kullenmühle, Herrenalb) nebst Holzrechten von der Klosterzeit her. Ki., angeblich aus den Steinen einer ebersteinischen Burg erbaut. Fil. v. Herrenalb. Der Ort war wohl ebersteinisch, hatte noch 1412 Adel (W.: Fische im Dreipaß) und gehörte später dem Kloster Herrenalb. 14. Sept. 1839 brannten 15 Häuser ab. P. Hardtscheuer, gehörte früher einem Benkiser. Moosbronn, am Urspr. der Moosalb, gen. Lindenbrunnen, einem vielgeholten Gnadenwasser unmittelbar an dem bad. Pfarrweiler gleichen Namens, 80 E. Kl. Herrenalb besaß in Mosebronnen, wo 1251 ein castrum und wo Gr. Otto v. Eberstein um 1270 ein Jagdhaus baute, schon 1177 Güter.

5. **Bieselsberg** (alt Bös- Büselsb., P.N.), D. l. über der Nagold, 14,8 km sö. v. N., 569 m, 363 Ev. Fil. v. Schömberg. G.Wald v. 142 ha. Ki. (zum h. Petrus?) mit goth. Chor. Kl. Hirsau hatte altcalwischen Besitz. Später zur Herrschaft Liebenzell. 19. April 1885 brannten 12 Gebäude ab.

6. **Birkenfeld** (so 1302, Birke oder Burg?), ev. Pfd. mit M.G. am n. Saum des Schwarzwalds, 5,1 km nö. v. N., 354 m, Eisenbahnst., Postamt, T., mit Schwarzloch ꝛc. 1612 E., w. 18 K., 8 e. Kf. G.Wald v. 327 ha. Sensenfabrik seit 1857 (s. Neuenbürg). Lederfabrik. Etwas Weinbau, viel Obst. Ki. 1876 ff. v. Silber erbaut. A! B. kam 1322 von Baden an Württ.

7. **Calmbach** (12. Jh. Calenb., 1376 Callenb. vgl. den nahen Wald Kälbling, vordeutsch? zu calamus?), ev. Pfd. an der Vereinigung der gr. und kl. Enz und des Calmbächle, 9,7 km s. v. N., 393 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Revieramt, appr. Arzt, mit Äules-, Böhmles- u. Zimmer-Sägmühle u. Spießfeld 1803 E., w. 28 K. G.Wald v. 340 ha, seit 1835 gegen alte Holzrechte in den Hirsauer Klosterwaldungen. Kunstmühle. Cigarrenfabrik. Waschanstalt. Ki. 1857 umgebaut. Kl. Hirsau war hier sehr begütert. An Wü. gelangte der Ort wohl mit Neuenbürg. Früher vom Diak. in Wildbad pastoriert, erhielt C. 1829 einen Pfarrverw., 1840 einen Pfr. Abg. Eiberg, markgr. bad. Schloß. — Vgl. Eisert (Pfr. in C. 1840—49), Nachr. zur Gesch. v. C. und Höfen. 1850.

8. **Conweiler** (1368 Kunwyler, P.N. s. u.), D. am n. Saum des Schwarzwalds, 5,4 km w. v. N., 392 m, 877 E., w. 2 K. Fil. v. Feldrennach. G.Wald v. 318 ha. A! Im Burgthal Trümmer der Veste Cunnenberg, welche den H. von Schmalenstein (bei Durlach) gehörte und ca. 1397 von Wü. und Baden zerstört wurde. Burg und Dorf, letzteres 1368, von den Schmalenstein an die Wunnenstein veräußert, wurde von diesen und den Mitbesitzern 1411 ff. und 1442 ff. an Wü. abgetreten.

9. **Dennach** (1368 Tenech, Tennach, von der Tanne), D. auf dem Dobler Gebirgsstock, 7,5 km sw. v. N., 620 m, mit den Rothenbach- u. a. Sägmühlen und der Eisenbahnstat. Rothenbach (T.), 423 E., w. 2 K. Fil. von Feldrennach. G.Wald v. 157 ha. Holzschneiderei (II, 1. 720). Holzzeugfabrik. D. gehörte den 1442 ausgestorbenen, von den im 16. und 17. Jh. blühenden Edlen Schöner von Str. verschiedenen H. v. Straubenhardt, einer abg. B. nö. vom Ort (W.: Schild von w. u. bl. getheilt; Hz. ein ebenso getheiltes Büffelgehörn), bald gemeinsam mit den Schmalenstein (s. Conweiler); B. und Dorf kamen über Baden, 1414 ff. an Wü. Am sog. Schwabenstich vom Enzthal herauf Reste des Schwabenthors an der Grenze gegen Baden und Pfalz.

10. **Dobel** (so schon 1294, schwäbisch für tobel, Schlucht), ev. Pfd. l. über der Eyach, 13 km sw. v. N., 687 m, mit Eyachmühle, Jägerhaus und Mannabach 951 E., w. 5 K., 1 J. Bedeutende Holzgerechtigkeiten theilen D. in eine Klosterseite und eine Rentkammerseite. Ki. v. 1744, 1856 ren. D. war ebersteinisches Lehen der H. v. Straubenhardt, kam 1382 theilw. an Baden, seit 1414 theilw., 1807 ganz an Wü. Wölfe im Winter noch zu Ende des 16. Jh. sehr gefährlich.

11. **Engelsbrand** (alt Ingelsbr., Rodung durch Brand u. P.N.), ev. Pfd. l. über der Nagold, 5,8 km sö. v. N., 546 m, mit Unter-Größelthal-Sägmühle 738 E., w. 2 K., 7 e. Kf. G.Wald v. 135 ha nebst Holzrechten als Waldgangsort. Ki. z. h. Antonius, ehm. Wallfahrtski. v. 1486 mit rom. Kap., verändert. E. wurde mit Neuenbürg württ., erhielt 1862 eine Pfarrverweserei. Aussichtsthurm.

12. **Enzklösterle**, ev. Pfd. an der Enz und Nebenbächen, 25,6 km sw. v. N., 598 m, Postagentur, Revieramt, mit Nonnenmiß (Miß = Moos, Moor) 323 E., w. 1 K. Ki., 1851 f. v. Landauer erbaut, zugl. für Enzthal OA. Nagold, wo die Schule für Enzkl. Als Kap. angeblich 1145 eingeweiht, heißt E. „Klösterlein ze der Entz“ 1323, wo Wü. einen Theil davon erhielt. Hauptbesitzer waren die Vögte von Wöllhausen, seit 1330 Kl. Herrenalb; Wü. inkorporirte es 1443 dem Stift Herrenberg, gab es 1546 als Erblehen weg, bis 1599 H. Friedrich hier eine Holzfaktorei errichtete. 1848 Pfarrverweserei, 1859 Pfarrei.

13. **Feldrennach** (1277, 1301 Velltrunche, zu Rinne, Runse), ev. Pfd. mit M.G. r. über der Pfinz, 5,5 km w. v. N., 337 m, mit P. 1034 E., w. 1 J. (o. 788—1). G.Wald v. 210 ha. Viel Obstbau. Ki. z. h. Stephanus v. 1753, mit roman. Resten, altem Thurm. Berchtold v. Weißenstein schenkte Hiesiges 1277 dem Kl. Frauenalb, im übrigen gehörte der Ort den Straubenhardt, seit 1442 ff. Württ. P. Holzbach-Sägmühle. Pfinzweiler, W. mit Sch., 239 E., war gleichfalls straubenhardtisch.

14. **Gräfenhausen** (ca. 1100 Gravenhusen, von den Calwer Grafen?), ev. Pfd. am n. Saum des Schwarzwalds mild gelegen, 4,3 km s. v. N., 271 m, mit Bahnhof Neuenbürg, Sensenfabrik (s. Neuenbürg) und P. 1356 E., w. 12 K., 12 e. Kf. (o. 697 — 3 — 12). G.Wald v. 489 ha. Weinbau. Obstzucht. Sandsteinplatten. Ki. v. 1607, 1745 erweitert, 1823 u. 84 renov., Thurm alt, an demselben eingemauert ein römischer Altar (s. auch A!). Ortsadel im 12. Jh., im 13. mit dem Beinamen Troscheler. (W.: 3 Hufeisen 2. 1.) Seit 1335 brachte Württ. von den Straubenhardt u. A. den Ort allmählich an sich. 6. November 1883 brannten 15 Wohngebäude, 15 Scheunen ꝛc. ab. P. Obernhausen, W. mit Schule, 541 E., w. 7 K.

15. **Grunbach** („bei den 7 Eichen“ gen.), D. l. über der Nagold, 8,5 km sö. v. N., 553 m, 612 E., w. 10 K. Fil. v. Engelsbrand. G.Wald v. 167 ha nebst Holzgerechtigkeiten als Waldgangsort. Ki. v. 1495, 1866 umgebaut. G. wurde mit Neuenbürg württ.

16. Herrenalb (von dem vordeutschen Flußnamen Alb, durch H. als Mönchskloster von dem nahen Nonnenkl. Frauenalb unterschieden), ev. Pfd. m. M.G. im Albthal, 19,8 km sw. v. N., 363 m, Postamt, T., Revieramt, 2 appr. Aerzte, Apoth., Wasserheilanstalt seit 1839/53, Luftkurort (vgl. Med. Corr.Bl. XXIX, 308, Beutter, Der Kurort H. 1881. Staiger, Das Kl. H. 1861. Frölich, Der Kaltwasser- u. Luftkurort H. 2. A. 1874), mit P. 1018 E., w. 11 K. (o. 517 — 10). Alte Holzgerechtigkeiten. Wiesenbau II. 1, 484. Von den ummauerten Klostergebäuden stehen noch: Ki. mit roman. Resten, Krypta 2c., in der goth. Zeit und nochmals 1739 verändert, mit Grabdenkm. von Aebten und des Markgr. Bernhard I. von Baden; vor der Westseite der Ki. die roman. und goth. Vorhalle, gen. Paradies, mit Grabdenkm. (Abbildungen und Beschr. bei Lorent, Denkm. des Mittelalters in d. Königr. Württ. I, 1866. Vgl. Schannat Vindem. lit. I, 142. 151); Reste des Kreuzgangs; Oekonomiegebäude, jetzt Pfarrhaus, Schulhaus 2c.; Klosteroberamtei, später Kameralamt, jetzt Kaltwasseranstalt; Thurm, jetzt Rathhaus; Klostermühle 2c. — Berthold und Uta v. Eberstein, welche 1138 das Kl. Frauenalb gestiftet, gründeten ca. 1147 auch das Cisterzienser-Mannskl. Herrenalb. Schutzvögte waren die Gr. v. Eberstein, seit 1346 unter viel Anfechtung von Seiten Badens die Gr. v. Württ. 1527 brannte die Abtei ab, 1535 f. führte H. Ulrich gewaltsam die Reformation ein, worauf bis 1595 eine ev. Klosterschule bestand, Aebte nur 1555—1630 u. 1633—34 hier saßen. Die Besitzungen waren: das Klosteroberamt Herrenalb mit H., Loffenau, Bernbach, Moosbronn, Neusatz, Plotzsägmühle, Rothensol, Steinhäusle, Thälwiese, Ziefflesberg; das Klosteramt Merklingen (s. OA. Leonb.), der Pfleghof in Weil der Stadt, das Stabsamt Derdingen (s. OA. Maulbr.) und verschiedene jetzt badische und rheinbayrische Orte. Lit.: Zwei Copeibücher 1148—1584 St.A. Archival. Aufzeichnungen Oeff. Bibl. Ms. h. F. 192. Besold Documenta 121 ff. Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrh. I. II. V—IX. XII. XIII. XXXI. XXXIII. Mone, Quellens. d. bad. Landesgesch. I. 244 ff. Janauschek Orig. Cisterc. I, 1877 S. 92. Hofeles Diöz. Archiv 1884, 1. P. Bleiche, 67 E., w. 1 K., schon 1266 als Bl. gen. Gaisthal, mit Aschenhütte (ehem. Potaschensiederei) und Zieflesberg, 268 E. Kullenmühle, 166 E. G.Wald gem. mit Bernbach v. 28 ha. 1651 errichtete hier ein Kull eine Sägmühle. (Thalwiese, wo 1859—66 Rettungsanstalt, ist abg.)

17. Höfen (1376 zu dem hofe), D. im Enzthal, 6,5 km s. v. N., 368 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 634 E., w. 7 K. Fil. von Calmbach. Großes Holzschneidwerk. Holzzeug- und Kartonfabrik. G.Wald v. 314 ha. Kam mit Neuenb. an Württ. (Lit. s. Calmbach.) Klumpp s. Schwarzenberg, OA. Freud.

18. Igelsloch (Wald u. P.N.), D. l. über dem Kollbach, 14,8 km sö. v. N., 660 m, mit P. 195 Ev. Fil. von Schömberg. G.Wald v. 120 ha. Kirchlein z. h. Leonhard, schon 1420 gen. Gräfin Uta v. Calw schenkte ca. 1190 2 Theile des Orts dem Kl. Hirsau. Später hatten Baden und Württ. den Ort je hälftig, seit 1603 letzteres ganz. P. Unter-Kollbach, 44 E. G.Wald v. 62 ha. Alt K. hieseits des Bachs theilte stets die Schicks. von Liebenzell, während K. jenseits des Bachs (Ober-K. OA. Calw) von ältesten Zeiten her hirsauisch war.

19. Kapfenhardt (ahd. chapf, Ort von dem man ausschaut, und hart, Wald), D. über dem Reichenbach, 10,7 km sö. v. N., 523 m, 343 Ev. Fil. v. Langenbrand. G.Wald v. 99 ha nebst Holzgerechtigkeiten als Waldgangsort. Ortsadel im 13. Jh. (W.: 3 Sparren, auf jedem ein Vogel.) Der Ort wurde mit Neuenbürg württ.

20. Langenbrand (Br. = Rodung durch Feuer), ev. Pfd. m. V M.G. zwischen Enz und Nagold, deren Wasserscheide durch den Ort geht, 7,7 km sö. v. N., 673 m, Revieramt, 452 E., w. 8 K., 1 J. G.Wald v. 107 ha nebst Holzgerechtigkeiten als

Waldgangsort. Ki. z. h. Ulrich, v. 1792, Chorthurm romanisch. Gehörte den H. v. Straubenhardt und kam 1442 ff. an Württ. Hier ist 8. Juni 1782 als Pfarrersf. geb. Wilh. Heinr. Jak. Kurrer, Chemiker und Industrieller in Prag, † 1862 (Wurzbach öst. Biogr. XIII, 419).

21. Loffenau (1266 Loufenowe, Aue am Laufbach, Bach mit schönen loufen = Wasserfällen), ev. Pfd. m. M.G. am Zusammentreffen des Laufbachthals und mehrerer Seitenthälchen mild gelegen, 27 km sw. v. N., 318 m, Postagentur, T., mit Blotzsägmühle 1332 E., w. 6 K. G.Wald v. 1348 ha. Etwas Weinbau. Viel Obst, auch Welschnüsse und zahme Kastanien. Goth. Ki., von Gaab 1842 f. erbaut, Thurm alt mit Wandmalerei (Denkschrift 1843). Die Gr. v. Eberstein verkauften L. 1297 an das Kl. Herrenalb, mit dem es württ. wurde.

22. Maisenbach (12. Jh. Meisenb. von der Meise), D. am Urspr. des M., 14,2 km sö. v. N., 621 m, ohne P. 202 Ev. Fil. v. Liebenzell. G.Wald v. 137 ha. Goth. Kap. mit dem bad. Wappen, jetzt Scheuer. War unter den altcalwischen Besitzungen von Kl. Hirsau, gehörte später zum Amt Liebenzell, mit dem es 1603 württ. wurde. P. Zainen (? = Zäunen, Einfriedigung), 178 E., w. 1 K.

23. Neusatz (1257 Niusatz = neuer Wohnsitz), D. r. über der Alb, 11,2 km sw. v. N., 572 m, 450 E., w. 1 K. Holzgerechtigkeiten. Fil. v. Dobel. War 1257 gr. vaihingisch und ebersteinisch, kam aber bald an Kl. Herrenalb.

24. Ober-Lengenhardt, D. am Anfang des Lengenbachthals, 12 km sö. v. N., 668 m, 277 E., w. 2 K. Fil. v. Schömberg. G.Wald v. 111 ha. Wurde mit Liebenzell 1603 württ.

25. Ober-Niebelsbach (1321 Nibelzspach, P.N.?), D. zwischen dem Arnbach und der Pfinz in einem milden obstreichen und weinbepflanzten Thälchen, 5,7 km n. v. N., 269 m, 224 Ev. Fil. v. Gräfenhausen. G.Wald v. 51 ha. Roman. Kirchlein z. h. Pancratius mit späterem Chor. Gehörte den Schmalenstein und Straubenhardt, seit 1414 ff. Württ.

26. Ottenhausen (P.N.), ev. Pfd. im Krähenbachthal, 5 km nw. v. N., 257 m, ohne P. 685 Ev. G.Wald v. 198 ha. Wein- und Obstbau. Ki. v. 1789. Den bad. Ort erwarb Württ. 1418 ff. von den Rechtsnachfolgern der Straubenhardt. P. Hochmühle, 23 E., steht an der Stelle des abg. Wolmersbüren (alt Volmarspur, Wohnung eines V.), welches mit der Nallenmühle 1293 von Baden an das Kl. Herrenalb überlassen worden war und wo noch 1512 eine Ki. stand. Vgl. Jb. 1859. II. S. 143 f. OR. XXV, 378. Rudmersbach (1301 Rudmarspach, P.N.), Pfarrsitz, 97 E. Schloß, von den Schöner v. Straubenhardt 1598 auf dem Grund einer großen B. erbaut, in Privatbesitz. Das Pfarrhaus, eine 1730 umgebaute roman. Kap., in welche das I, 149 erwähnte röm. Relief eingemauert war. Der Weiler theilte die Schicksale von O. Hier ist als Pfarrersf. 28. Juni 1745 geb. Ge. Jak. Schäffer, der aus der Gesch. Hannickels bekannte Oberamtmann von Sulz (s. d.).

27. Rothensol (12. Jh. fons Rotensol, rothe Wildwälze), D. auf der Neusatzer Hochebene, 13 km sw. von N., 557 m, mit Steinhäusle 387 E., w. 5 K. Holzgerechtigkeiten. Feuerfester Thon. Fil. v. Dobel. (P. Fil. v. Herrenalb.) War Herrenalber Klosterort. Wiesenwässerung II. 1, 484.

28. Salmbach (von der salhe, Salweide?), D. l. über der Nagold, 7,4 km sö. v. N., 614 m, 298 E., w. 1 K. Fil. v. Langenbrand. G.Wald v. 114 ha nebst Holzgerechtigkeiten als Waldgangsort. Darlehenskassenverein. Kam mit Neuenbürg an Württ.

29. Schömberg (1353 Schönenberg), ev. Pfd. am Anfang des Reichenbachthals, 9,4 km sö. v. N., 633 m, mit Bühlhof und Thannmühle 605 E., w.

5 K. Alte Holzgerechtigkeiten. Ki. v. 1832 ff. Altcalwischer Besitz von Kl. Hirsau. Wurde mit Liebenzell württ.

30. Schwann (= Schwand v. **swantjan**, schwenden, schwinden machen, roden), D. am n. Saume des Schwarzwalds, 4,1 km w. v. N., 408 m, Revieramt, 801 E., w. 1 K. Fil. v. Feldrennach. G.Wald v. 202 ha. Obstbau. Quellwasserversorgung 1879. Goth. Kirchlein, Thurm roman. Reste des Schlosses der Straubenhardt, von deren Erben Württ. 1442 ff. den Ort erwarb.

31. Schwarzenberg, D. l. über der Nagold, 12,2 km sö. v. N., 596 m, 263 E., w. 2 K. Fil. v. Schömberg. G.Wald v. 67 ha. Kam an Württ. 1603 mit Liebenzell.

32. Unter-Lengenhardt (alt Nieder-L.), D. am Lengenbach, 15 km sö. v. N., 582 m, 177 Ev. Fil. v. Liebenzell, OA. Calw. G.Wald v. 64 ha. Altcalwischer Besitz v. Kl. Hirsau; württ. mit Liebenzell.

33. Unter-Niebelsbach, 1 km v. Ober-Nieb., wo Ki. und Schule, 6,1 km v. N., 215 m, 206 Ev. Fil. v. Gräfenhausen. Obst und Wein. Straubenhardtisch, kam ein Theil 1442 an Württ., der größere 1452 ff. an Kl. Frauenalb, unter dessen sämmtlichen Ortschaften U.N. allein durch Württ. evang. wurde und blieb.

34. Waldrennach (Name s. Feldr.), D. r. über der Enz, 2,8 km sö. v. N., 549 m, 430 E., w. 3 K., 34 e. Kf. Holzgerechtigkeiten als Waldgangsort. Fil. v. Neuenbürg, dessen Schicksale es von jeher theilte.

35. Wildbad (1367 oppidum zu dem Wildpad = freiwillig quellendes, natürliches Bad), St. mit weltberühmten Thermen, an der Enz, 13,8 km s. v. N., 425 m, Bahnhof, Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, je 1 ev. und k. Geistl., Realschule, 6 appr. Aerzte, Apoth. W.: 2 Tannen auf grünem Boden im rothen Feld. Jb. 1854, II S. 201. Lit.: s. die Uebersichten bei Renz, W. Th., Literaturgesch. v. W. in Textproben und Biographien, 1881; Das Wildbad im württ. Schwarzwald. Wildb. 1883, S. 241 ff. Memorabilia Wildbadensia Oeff. Bibl. Ms. h. Q. 133. Ringe, M., Wildbad und seine Umgebungen in Wort und Bild mit Illustr. v. Drück u. A. Stuttg. 1884. — Vgl. I, 429 f. Quenstedt, Geol. Ausfl. 1864 S. 142 ff. Analysen v. Fehling, Jsh. XVI, 106 ff.; XXII, 129. Wassermessungen v. Xeller ebd. 202 ff. Temperatur eines Bohrlochs: Zech ebd. XXXI, 150 ff. — In 270 Wohngeb. mit P. 3572 E., w. 134 K., 25 e. Kf., 8 J. (o. 2963 — 118 — 5 — 8). G.Wald v. 1527 ha. Städt. Krankenhaus 1867. Spar- u. Vorschußbank. Papierfabrik (seit 1832). Sägmühlen. Holzstofffabrikation. Kunstmühle. — 1367 bei dem bekannten „Ueberfall", als Gr. Eberhard der Greiner mit Familie hier der Gesundheit pflegte und von den Eberstein, Wunnenstein u. a. „Martinsvögeln" zur Flucht nach Zavelstein genöthigt wurde, erstmals genannt, erscheint W. urk. schon 1376 als vielbesuchtes Bad. 1464 ganz abgebrannt, wurde der Ort von Gr. Eberhard im Bart wieder aufgebaut. Im Jan. 1525 wurden 23 Gebäude nebst der Ki., 20. April 1645 Ki., Amthaus, 63 Häuser und 33 Scheunen, 7. Juli 1742 die ganze Stadt mit Ausn. einiger Häuser im untern Stadttheil und der (1844 abgetragenen) Vorstadtki. eingeäschert. Nachdem früher ein Manns- und Frauenbad und im Herrschaftshaus das Fürstenbad bestanden, ließ H. Joh. Friedrich 1616 das neue Bad bauen. H. Christoph errichtete 1566 ein Spital für arme Badbedürftige. H. Karl baute nach dem Brand v. 1742 über das Mannsbad ein schönes ansehnliches Haus mit dem Fürstenbad und setzte das Frauenbad in bessern Stand, erbaute 1746—48 die Ki. (Beschr. der Grundsteinlegung Oeff. Bibl. Ms. h. F. 178), vermehrte auch 1768 ff. u. 1788 die Badanstalten und erweiterte die Anlagen. H. Fried-



rich II. baute 1799 das später sog. Kgl. Palais, jetziges „Badhotel“. 1804—7 ließ sich erstmals ein ständiger Arzt, S. J. Teuffel, hier nieder. Ihm folgte 1811—12 Justinus Kerner, der die erste Schrift über W. verfaßte, 1816 J. Fricker als Unteramtsarzt, später Badarzt. 1806 wurde das Oberamt Wildbad, 1836 das Dekanatamt aufgehoben. Unter K. Wilhelm wurden gebaut: das Katharinenstift für arme Badgäste 1826, neues Badgebäude von Thouret 1839—47, „kleines Badgebäude“ von 1857 f., Wilhelmsbrücke 1862; von Privatgebäuden: Graf Dillens Hotel Bellevue 1839 f., Vergrößerung des Gasthofs zum Bären 1855 f. ꝛc. Endlich sind unter der dermaligen Regierung erstanden: neues Katharinenstift v. Bok 1867—71, Wasserhebwerk v. Ehmann 1875 f., Trinkhalle v. Bok 1879, König Karls-Bad v. Bok 1882; engl. Kirche 1865, kath. Kirche v. Morlok 1870—76. Eisenbahn 1868. Gas 1863. Ehmannsche Quellwasserleitung 1881 f. — Geb. sind in Wildbad: 15. April 1798 als Helferss. Ludw. Hofacker, früh verstorbener, durch sein ungemein verbreitetes Predigtbuch fortlebender Prediger (A. D. B. XII, 553); als Söhne des Reallehrers: 30. Okt. 1810 Ludw. Seeger, Dichter u. Politiker, † 1864 (Schw. Kron. S. 987) und 13. Mai 1815 Adolf Seeger, Advokat, hervorragender Landtagsabgeordneter, † 1865 (Schw. Kron. S. 2485). P. Christophshof, 22 E., w. 3 e. Kf. Grünhütte, 22 E. am Weg nach dem Wilden See (I, 246) und badischen Jägerhaus. Hochwiese. Kälbermühle. Klein-Enzhof, 23 E. Kohlhäusle, 25 E., w. 9 K. Lautenhof. Lehen-Sägmühle. Nonnenmiß (Miß = Moor, nahe bei Enzklösterle, von dem es wohl den Namen hat), 126 E., w. 1 K., 4 e. Kf. Rollwasser. Sprollenhaus, W. mit Sch. 289 E., w. 13 e. Kf. Heißt im Landbuch v. 1623 Spollenhaus samt dem Wolfsgarten. Sprollenmühle, 1623 Spollenmühl. Windhof, 27 E., w. 5 K.

8. Oberamt Nürtingen.

Beschr. des Oberamts vom K. statist.-top. Bureau, Pauly, Stälin u. A. 1848. Rösler, G. F., Beyträge zur Naturgesch. des Herzogth. Wirt. 1791. III. S. 69—152: Die Aych mit ihren Einflüssen und Gebieten. Haßler, Die Kunst- u. Alterthumsdenkmäler im OA. Nürt. Jb. 1863 S. 181 ff. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böbl. Lit.

Liegt zwischen den Oberämtern Stuttgart, Eßlingen, Kirchheim, Urach, Tübingen, mißt 3,2852 □M. = 18 085,7 ha mit 27 730 E., neml. 27 019 Ev., 677 K., 13 e. Kf., 21 J. (Körperl. Besch. II. 1 S. 28. 37. 40. 41. 43. 47. 59. 62. 70. 72. 79. 97. 109.) Durchaus alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet, Neckargau und Swigersthal. Ganz altwürttembergischer Bezirk mit Ausnahme des ritterschaftlichen Orts U.-Boihingen mit dem Gut Hammetweil. Zur Rechtsgenossenschaft der Schönbuchsverwandten mit gewissen Nutzungsrechten im Sch. gehörten, ins mittlere Amt: Altenrieth, Neckarthailfingen, Neckartenzlingen, Rieth (abg.); ins untere: Aich mit Bombachmühle, Grötzingen, Neuenhaus.

Berghöhen.

	m		m
Kaiserbaum, S. sö. v. Hohen-Neuffen .	744,7	Karlslinde, s. v. Neuffen	711,0
Hohen-Neuffen, S., E.	742,4	Hörnle, sw. v. Neuffen	705,9
Burgwald bei Erkenbrechtsweiler . . .	741,3	Jusiberg, S. bei Kohlberg	662,5
Bruckemer Fels II, S. sw. v. Brucken .	725,7	Engelberg, S. n. v. Beuren	526,4
Beuremer Fels, S. sö. v. Beuren . .	720,2	Kappishäusern, ob dem Ort	500,2

	m		m
Betzenberg, w. v. Neuenhaus	493,0	Langenmorgen, S. n. v. Grötzingen	388,2
Hülenberg, sö. v. Neubern	492,3	Linde, S. bei Hardt	387,9
Bachhügel, w. v. Neuenhaus	479,0	Obere Boschen, sw. v. Altdorf	378,4
Grafenberg, S., E.	463,1	Hengstäcker, S. bei Klein-Bettlingen	373,7
Harting, S. nö. v. Kohlberg	460,3	Hauchert, S. nw. v. Neckarhausen	371,3
Karf, S. nö. v. Frickenhausen	441,9	Kleinberg, S. bei Neckarthailfingen	369,4
Weibach, S. nw. v. Neuffen	434,3	Brand, S. nw. v. Neubern	363,2
Bettenhardt, S. bei Linsenhofen	424,3	Enzenhardt, S. s. v. Nürtingen	362,4
Herrenweinberg, S. bei Tischardt	419,5	Herrenbirklich, S. nw. v. Unter-Ensingen	356,5
Bettlinger Spitz, S., E.	407,0	Ersberg, S. sö. v. Nürtingen	339,5
Schweizere, E. n. v. Wolfschlugen	402,9	Golbäcker, S. sö. v. Unter-Boih.	337,7

Thalpunkte.

	m		m
Steinach am Uebelgarten, sö. v. Neuffen	464,5	Aich, Einfl. des Winkelbach	293,1
Autmutbach bei Kohlberg	380,7	Neckar bei Mittelstadt	291,4
Steinach, Wasserf. s. v. Linsenhofen	358,2	Thalbach, sö. v. Tachenhausen	290,2
Tiefenbach, n. v. Beuren	331,3	Neckar am Einfl. der Erms	284,1
Aich, Einfl. des Reichenbach	329,5	Neckar beim Viehwasen unter Neckar-Thailfi.	277,5
Aich, Einfl. der Schaich	316,9	Neckar unter der Brücke in Nürtingen	269,1
Steinach am Langhardtbach	309,1	Neckar, Einfl. der Aich	266,7
Aich, Einfl. des Finsterbach	305,4	Wörth, S. bei Unter-Ensingen	262,0
Erms, Einfl. d. Kanals d. Bempfl. Fabrik	302,0	Neckar, nw. v. Ober-Boihingen	261,8
Tiefenbach, Einfl. des Riedbach	297,6	Neckar, Einfl. der Lauter	254,8



Geognostisches. Ein idealer Schnitt durch den Bezirk von NW. nach SO. läßt einen seltenen Reichthum an Formationsgliedern erblicken. Vom Stubensandstein des mittleren Keuper bei Oberensingen bis hinauf zum oberen Weißjura bei Grabenstetten werden alle Schichtenglieder getroffen, die es überhaupt in diesem Rahmen gibt, und außer den regelmäßig im Jura aufgebauten Schichten noch über 80 vulkanische Punkte, welche durch Oeffnungen in der Juradecke zur Zeit der Miozene ausgebrochen sind. Vorherrschend basaltische Aschen und Tuffe und als Kern der Aschen Nephelin-

basalte sind das Produkt, das durch vulkanische Thätigkeit aus dem Erdinnern hervordrang und jetzt auf den Schichtentafeln des schwarzen, braunen und weißen Jura zu Tage liegt. Im Terrain sowohl als im Klima vereinigt der Bezirk die größten Gegensätze: der niederst gelegene Punkt ist im Neckarthal bei Station Unterboihingen 257 m, der höchste auf der Höhe des Weißjura 744, Kaiserbaum Markung Erkenbrechtsweiler, so daß sich der Schichtenwechsel innerhalb 490 m bewegt. Die höchste Fruchtbarkeit des Bezirks ist in der Nähe der Mündung der Albthäler auf den Lehmflächen zu beiden Seiten des Neckars; am schwierigsten ist der Feldbau im Gebiet des Albtraufs, ohne daß jedoch ein steriler Untergrund irgendwo zu Tage träte. Denn die überall hin geschleuderten vulkanischen Aschen und Tuffe haben dafür gesorgt, daß allerorten auch Körper liegen, die leicht in organische Körper umgesetzt werden mögen. Ohne diese kalireichen Stoffe würde der eigentliche Albtrauf der von den glazialen Lehmen nicht berührt wurde, sich nur schwer in das Kulturland umsetzen lassen, das hier in vollem Maße zu treffen ist. — Gesammtfläche 180,86 qkm, hievon Alluvium 16,29 = 9,01 % (wobei Torf 0,48 = 0,27 %) Diluvium 41,02 = 22,68 %, vulkanische Gesteine 1,69 = 0,93 % weißer Jura 12,52 = 6,92 %, brauner Jura 47,36 = 26,19 %, Lias 39,66 = 21,93 %, Keuper 22,32 = 12,34 % (Bl. Kirchheim von Deffner 1872. Quenstedt, Geol. Ausfl. 218 ff. Fraas, Profil. d. Eisenb. II. 1884).

Flora des Bezirks ist ziemlich mannigfaltig: Albflora (I. 465) und Hinneigung zur Unterlandsflora (I. 471). Auf der Alb ist die Rothbuche am häufigsten; in den niedern Gegenden viele Eichen. Seltenere Pflanzen: **Myagrum sativum, Staphylea, Herniaria glabra, Aster parviflorus, Orchis coriophora, Asplenium septentrionale**; an der Alb finden sich: **Hieracium rupicolum, Cochlearia saxatilis, Rosa graveolens, Coronilla Emerus** 2c.

Fauna Jsh. XXI, 187. 213. XXVII, 218. XXIX, 368. XXXII, 247. 321. XXXVIII, 155 ff.

Alterthümer. Großartiger Ringwall „Heidengraben“ bei Erkenbrechtsweiler (I. 120); beim Burrenhof ehmals zahlreiche Grabhügel; ebensolche noch bei Neuenhaus. Römische Niederlassungen bei Kleinbettlingen, Neckarhausen, Neckarthailfingen, Neuenhaus (Bildwerke I. 154), Oberensingen (Bildw. ebend.), Raidwangen, Unter-Boihingen, Wolfschlugen 2c. Von der bedeutenden römischen Niederlassung bei Köngen aus gehen Straßen s. über Nürtingen gegen Grabenstetten, w. über Neuenhaus, Altdorf nach Herrenberg, vom Filsthal über Kirchheim nach Nürtingen, Schlaitdorf 2c., von Nürtingen nach Metzingen. — Reihengräber bei Nürtingen und Unterensingen. (Katal. d. Staatssamml. I. 7. 48.)

Landgericht: Tübingen. Landwehrbezirk: Eßlingen, VIII. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab: Nürtingen. Kath. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Stuttgart. Kameralamt: Neuffen. Hochbau-Insp.: Eßlingen. Straßenbau-Insp.: Reutlingen. Umgeldskommiss.: Kirchheim. Forstämter: Kirchheim (Rev. Neuffen), Bebenhausen, Urach. Die übrigen Bezirksstellen in Nürtingen. Reichstagswahlkreis V mit Eßlingen, Kirchheim, Urach. Namhafte Landtagsabgeordnete: Finanzkammer-Dir. Werner 1826—30, Staatsrath Gmelin 1833—47, Seminarrektor Eisenlohr 1848—49.

1. **Nürtingen** (1046 Niuriti., P.N.), Bezirksstadt (s. o.) am Neckar, 291 m. Bahnhof, Postamt, T., 2 ev. Geistl., ev. Schullehrerseminar mit Taubstummenschule, Reallyzeum, 3 appr. Aerzte, Apoth. W.: rothes Hifthorn mit goldenem Beschläg und schwarzem Band, darüber eine schwarze Hirschstange, darunter eine blaue Raute, alles in goldenem Feld. Jb. 1854. II. 141. Lit.: Braftberger, J. G., Spezial in N. 1756

bis zu seinem Tod 1764, Christl. Gedächtnispredigt auf den Brand v. 1750, gehalten 1756. Hoffmann, G. D., Diplomat. Belustigung mit Nürtingen und Baden. Frkf. u. Leipz. 1760. Der Maientag in N. Journal von und für Deutschland 1786 S. 265 ff. Daraus Birlinger, Aus Schwaben II, 86 ff. Ein Maiengesang v. 1633 Wochenbl. 1884, 61. Günzler, H., Darstellung über die Entstehung des Nürt. Spitals. Reutl. 1819; ergänzt und berichtigt W. Jahrb. 1826, S. 311 ff. Derselbe, Beitr. z. Gesch. v. N. und der Ki. und des Kl. v. Tachenhausen. 1822. Oeff. Bibl. Ms. hi. F. 678. Hirzel, K. (Rektor hier 1835—45), M. Heinr. Planck (s. u.) in seiner Wirks. als Rektor der lat.



Schule in N. dargestellt Corr.-Bl. für Lehrer 1840 III. 3. Wiederabgedruckt in Blätter der Erinnerung. Heilbr. 1874. Dinkel, Chr., Chronik u. Beschr. der Stadt N. Nürt. 1847. Das Wichtigste aus der Gesch. der Kreuzki. zu N. Nürt. 1867. Ueber den „Kroaten" Roßschütz 1634 ff., Stammvater der Fam. Rooschüz s. Fuchslocher, Nürt. Wochenbl. 1884, 112 (vgl. O. Wildermuth-Rooschüz „der Kroatenähne"). In 714 Wohngebäuden mit Reuthof (1832 gegr.) u. s. w. 5370 E., w. 72 K., 9 e. Kf., 16 J. G.- u. Stift.Wald v. 1096 ha. Krankenhaus 1861. 2 Handwerkerbanken. Baumwollspinnerei u. Zwirnerei (s. 1817). Bleiche. Baumwollbuntweberei. Türkischrothfärberei. Gerberei. Korsettweberei. Posamentierarbeiten. Mechan. Roßhaarspinnerei. Korkschneiderei. Dampfsägmühle. Kunstmühle. Mühlenbau. Bausteingeschäft. Beliebter Ruhesitz für Pensionäre u. Witwen. Spätgoth. Ki. zum h. Laurentius. Heiligkreuzki., urspr. Friedhofkap., 1455 ff. von Almosen erbaut (Vjsh. V. 130), 1842 und 1866 rest. Siechenkap. auf dem Friedhof, 1610 von der Stadt erbaut. Schullehrerseminar, früher Hospital, 1750 ff. erbaut. Rathhaus, 1809 erneuert. Reiterkaserne, 1811 in der ehm. Stadtkelter eingerichtet, Garnison bis 1817, Depot bis 1835, jetzt Gasthaus zur Sonne. Neckarbrücke von Duttenhofer 1830—32. Das herzogl. Schloß, an welchem H. Schickhardt 1624 baute (Vjsh. V. 144. 184), wurde 1765—73 abgetragen. A! Von einer Schwäbin, vielleicht einer Gr. v. Urach, Beatrix als Heiratgut an einen sächsischen Grafen gebracht, wurde N. um 1024 von letzterem wegen der Entlegenheit an K. Konrad II. ausgetauscht und also Reichsgut. Hievon kamen Theile an das Bisthum Speier, an die Gr. von Achalm-Urach, die hier frühe nach Eßlingen verziehende Ministerialen sitzen hatten, an die Herzoge v. Teck 2c. Der uracher Antheil gieng 1254 ff., der teckische 1299 an Wü. über; der speirische über Baiern und die H. von Neuffen 1284 an Kl. Salem, dessen „Mönchshof" (jetzt Bierbrauerei zum Waldhorn) 1645 gleichfalls württ. wurde. 1286 im Krieg gegen Gr. Eberhard zerstörte K. Rudolf den hiesigen Kirchhof. Im Schloß hatten ihren Witwensitz: Gräfin Henriette, die herrschsüchtige Mömpelgarderin, welche 1444 hier starb; Elisabeth v. Brandenburg, die treffliche Gemahlin des schlimmen H. Eberhard des Jüngeren, † in N. 1524 (als bei dieser ihre anmuthige Nichte Elisabeth v. Anspach zu Besuch war, soll der junge H. Ulrich, ihr zu huldigen, öfters nach dem Nachtessen mit einem guten Zinkenbläser nach N. geritten sein und dazu das Lied gedichtet haben: Ich schell mein Horn in Jammers Ton, Mein Freud ist mir verschwunden, Ich hab gejagt, muß abelon, Das Wild lauft vor den Hunden); Ulrichs unglückliche Gemahlin Sabina, welche die „Mißtöne ihres früheren Wesens hier durch aufopfernde Wohlthätigkeit sühnte", 1551 bis zu ihrem Tod 1564; H. Christophs Witwe Anna Maria, welche kindisch geworden hier 1589 verschied; die Witwe H. Ludwigs, Ursula, in N. gestorben 1635; H. Eberhards III. Witwe Maria Dorothea Sophia, 1690 bis zu ihrem Tod 1698. 1526 wurde der Spital, der bedeutendste unter den altwürtt., gegründet. Am 12. Dez. 1750 brannten 150 Gebäude ab, 16. Sept. 1787 wieder 30. 1783 wurde in der altberühmten Schulstadt, in welcher

Schelling und Hölderlin, später Schellings und Thierschs Söhne und so viele andere ihre Schuljahre verbrachten, die erste Realschule des Landes errichtet, 1842 ein zweites ev. Landes-Schullehrerseminar, welches in Theod. Eisenlohr seinen ersten treffl. Vorstand hatte († 1869, Denkmal auf dem Friedhof). Von N., wohin 1817 der Bortenmacher Körber die Spitzenklöppelei aus dem sächs. Erzgebirge verpflanzte, verbreitete sich dieselbe in dem Bezirk, nach Reutlingen ꝛc. Eisenbahn 1859. Gas 1864. Ehmannsche Quellwasserversorgung 1880 ff. Geb. sind in N.: Johann Nürtinger, Lehrer in Köln, Erklärer des Aristoteles um 1500; die Zimmermannssöhne Joh. Schwarz, herzogl. Leibarzt (Med. Corr.-Bl. XXIII, 166. Vergl. übrigens Georgii Dienerbuch 193), Johannes Assum 1552, † 1619 als eifriger Hofprediger und Superintendent in Weikersheim (A. D. B. I, 626); 25. Juli 1646 Joh. Jak. Lang, geistl. Liederdichter, trefflicher Prediger, † Stuttgart 1690 (A. D. B. XVII, 600); 12. Novbr. 1720, als Helfersſ., Eberhard Christoph Canz, ausgezeichneter Rechtslehrer in Tübingen, † 1773 (A. D. B. III, 768); 3. Febr. 1742 der Spitalmeistersſ. Christi. Friedrich Duttenhofer, † als Prälat in Heilbronn 1814 (A. D. B. V, 497); 10. Sept. 1742 Joh. Gottlob Steeb, † 1799 als Pfr. in Grabenstetten, verdienter Landwirth (Jb. 1824, S. 103 ff. Wochenbl. für Land- und Forstw. 1858 Nr. 1. 1863, Nr. 1 f.); 15. Nov. 1751, als Stadtschreibersſ. Gottlieb Jak. Planck, † als berühmter theol. Lehrer und Schriftst. in Göttingen (Leben v. Lücke. Gött. 1835); 19. Jan. 1760, als S. des Präz., Joh. Friedr. Wurm, † als Gymn.Prof. in Stuttg. 1833, Math. und Astronom (N. N. d. D. XI, 306. Camerer, Beitr. z. Gesch. des Stuttg. Gymn. 1834 S. 38 ff.); 29. Okt. 1776 Karl Christof Gok, Hofdomänenrath, verdient um Weinbau und Alterthumskunde, † 1849; die 4 Söhne des Helfers Köstlin: Nathanael, 17. Sept. 1776, † als Prälat a. D. in Stuttg. 1855; Gottlieb, 11. Febr. 1785, † als Ephorus a. D. in Urach 1854; Heinrich, 20. Juni 1787, † als Obermedizinalrath in Stuttgart 1859; August, 4. Juli 1792, † 1873 als Staatsrath u. Konsistorialpräsident a. D. (A. D. B. XVI, 756 ff.); 16. Dez. 1788, als S. des Oberamtsarzts, Heinr. Planck, 1815—20 Helfer hier und 1820—35 sehr geschätzter Rektor der hies. Lateinschule, † als Pfr. in Bempflingen 1839 (s. o.). Abg. in der Stadt eine Beguinenklause; im Bruderwald oder Mönchtobel die Waldbruderklause Michel- oder Mochenhalden; die Burg der H. v. Tiefenbach, gen. Kiver (s. Dettingen, OA. Kirchh.); Thiergarten und Hirschplan mit Jagdpavillon von H. Karl Alexander auf dem Kräuterbühl.

2. Aich (ca. 1365 E), ev. Pfd. an der Aich, (alt **Eichach** = Wasser des Eichwalds, der „in den niedriger gehaltenen Ausläufern des Schönbuchs gegen das milde Neckarthal schon in früher Zeit vorherrschte, während im gebirgigen eigentlichen Schönbuch vornehmlich die Buche den Holzbestand bildete", Tscherning, St.Anz. 1882. B.B 9; oder, da E, Ai wohl der ältere Name, = Bannwasser), 9,2 km w. v. N., 333 m, mit Rudolfshöhe, 726 E., w. 1 K., 2 J. G.Wald v. 89 ha. Ki. aus dem 15. Jh. 1870 f. ren. Abg. B. Bonbach, Sitz der im 12.—14. Jh. gen. H. v. A. (W.: Schild 3 mal getheilt, oder 2 Balken? im Schildhaupt 2 Rosen). Ki., Zehnten ꝛc. gehörten dem Kl. Denkendorf. 1449 verbrannten die Städter den Ort; 1586 brannten viele Häuser ab, deren Wiederaufbau H. Schickhardt leitete. Der Ort galt für den genauen Mittelpunkt des Herzogthums. Abg. Mühlstetten.

3. Altdorf (1296 Alchd. v. alhs, templum), D. r. über dem Neckar, 8,6 km sw. v. N., 354 m, 414 E., w. 2 K., 2 J. G.Wald v. 37 ha. Fil. v. Neckarthailfingen. Ki. von 1827. Ortsadel im 13. und 14. Jh. (W.: geschachter Schild.) Dann kam der Ort allmählich an Kl. Denkendorf.

4. Altenrieth (ca. 1100 Riet, Riedgras), D. l. über dem Neckar, 12,9 km sw. v. N., ca. 410 m, 416 Ev. Fil. v. Schlaitdorf, OA. Tüb. G.Wald v. 34 ha.

Bau- und Mühlsteine. Spätgoth. Ki. z. d. h. Ulrich und Katharina, 1738 erneuert. Wenige Reste der Burgen Rieth im Ort und Neurieth in der Nähe; bei der letzteren am Palmsonntag der angeblich von einem Burgherrn eingesetzte Bretzelmarkt. Ortsadel v. R im 12. und 14. Jh., Seitenzweig der H. v. Metzingen. (W.: ein Hund). Ihre Nachfolger waren als württ. Lehensleute die Herter, während auf Neuenrieth die Dürner v. Dürnau u. A. saßen. Der „Hof Rieth" gehörte immer ins Amt N., Altenrieth seit 1842.

5. **Balzholz** (P.N.), D. am Neuffener Schloßberg 10,9 km sö. v. N., ca. 420 m, 397 E., w. 1 K. Fil. v. Beuren. G.Wald v. 35 ha. Etwas Weinbau. Gehörte zur Herrschaft Neuffen.

6. **Beuren** (= Bauernort; im Volksmund auch Gaisbeuren), ev. Pfd. an der Alb, 9,6 km sö. v. N., 434 m, 1355 E., w. 1 K. G.Wald v. 213 ha. Weinbau. Kirschen. Um die Hausindustrie u. A. hat Pfarrer Knecht 1850—60 sich verdient gemacht (vgl. seine von der K. Centralst. f. Gewerbe und Handel 1858 herausgegebene Schrift: Die Hebung der Sittlichkeit und des Erwerbs in der Gemeinde B.). Goth. Ki. z. h. Nikolaus mit Chor v. 1519, Wandmalereien, Oelberg. B. fiel 1301 mit Neuffen an Wü. Abg. B. vor 1304; Schloß, 1467 gen. Frauenklösterlein, später Wallfahrtskap. auf dem Engelberg. Vgl. Herkommen und Brauch des D. zu B. in Fischers Gesch. d. deutsch. Erbfolge 238. Goldsucher 1817 f. Birlingers Alem. XII, 162.

7. **Erkenbrechtsweiler** (1359 Erkenbodesw., P.N., auch Hinterweiler), ev. Pfd. auf der Alb, 14 km sö. v. N., 701 m, mit Burrenhof 724 Ev. G.Wald v. 91 ha. Ausfuhr von Jurasteinen zum Kalkbrennen. Spitzenklöppelei. Goth. Ki., 1756 verändert, Thurm v. 1867. A! Der Ort kam mit Neuffen an Wü. Der von Grabhügeln benannte Burrenhof, H. v. 35 ha, erst 1838 gebaut. In E. ist als Pfarrersf. 4. Juni 1795 geb. Friedrich Römer, Jurist, 1833—64 Landtagsabgeordneter, 9. März 1848 bis 29. Okt. 1849 Ministerpräsident, † 1864 als Kammerpräsident. (Allg. Z. 160 ff.)

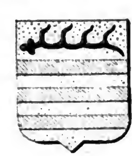
8. **Frickenhausen** (P.N.), ev. Pfd. im „Thäle" d. i. Steinach- oder Neuffener Thal, 4,6 km s. v. N., 324 m, 1118 E., w. 1 K. G.Wald v. 142 ha. Weinbau. Baumwollbuntweberei. Ki. v. 1500 (Vjsh. V. 130. 136), 1866 ren. Auf einer spurlos verschwundenen B. saßen Späte, Böhlin, Merhelte. Der Ort wurde mit Neuffen württ. Joh. Deuschlin, Pred. in Rothenburg, 1525 hingerichtet, von Fr.? Bossert, Luther u. Württ. S. 18. Abg. Linghartsweiler.

9. **Grafenberg** (1275 Berge, dann wohl von den Gr. v. Wü. benannt), ev. Pfd. an einem Vorhügel der Alb, 8,2 km sw. v. N., 421 m, 660 E., w. 8 K. G.Wald v. 33 ha. Etwas Weinbau. Goth. Ki. z. h. Michael, 1725 erweitert, 1861 renov. Burgstall im Ort. Kam mit Neuffen an Wü. Geb. ist in G. Joh. Schenk, Arzt zu Straßburg und Freiburg i. B., † 1598. (Rede von Maier. Freib. 1879).

10. **Groß-Bettlingen** (P.N.), ev. Pfd. über dem Autmutthal, 5,3 km sw. v. N., 357 m, 620 E., w. 3 K. G.Wald v. 54 ha. Wenig Weinbau. Ki. v. 1497, 1858 ren.; Thurm 1871 ausgebaut. Vielleicht ursprünglich gr. achalmisch (Fürstenb. Urk.B. I. 24. 31. Vjsh. I. 23), gehörte B. später den Neuffen. Vom Geigersbühl, alt Geyersbühl, und seiner Aussicht hat Ed. Mörike, der manche Beziehungen zu Nürt. und Umgegend hatte (vgl. A. Rümelin Gartenlaube 1875, Nr. 29) im Maler Nolten II, 443 ff. ein anziehendes Bild entworfen.

11. **Grötzingen** (1075 Gretzi., P.N.; hängt das abg. Crettenbach im Autmutthal Vjsh. V. 289 damit zusammen?), St. an der Aich, 8,2 km w. v. N., 310 m, mit Bergwirthshaus 972 E., w. 3 K. G.Wald v. 74 ha. Alte Ki. mit Chor

und Thurm v. 1460 ff., 1875 ren. Abg. B. und Beguinenhaus (Vjsh. VII, 161).



Ortsadel im 12. und 13. Jh. (W.: von S. und Gr. 5 mal getheilter Schild s. Bernhausen), wozu im Stadtwappen oben noch eine verzierte Hirschstange tritt. Jb. 1854. II. 130. Von den Herren v. G. kam der Ort an die Bernhausen, 1337 ff. an Wü., das Patr. der Ki. an den Spital Kirchheim. 1845 Aug. 31. brannten das Rathhaus v. 1594, Schulhaus und 10 weitere Gebäude ab. Geb. ist in G. 1519 Christoph Binder, † als Abt von Adelberg 1596 (A. D. B. II, 643).

12. **Hardt** (= Wald), D. am Südabhang der Filderhöhe, 3,8 km nw. von N., 360 m, 205 Ev. Fil. v. Oberensingen. Mühlsteine. Gehörte immer zu Nürt. An eine hohler Stein oder Ulrichshöhle gen. Felsspalte (Quenstedt, Geol. Ausfl. 198) knüpft sich die Sage von des verbannten Herzogs Aufnahme, wofür die Hardter Hofbauern die allerdings bis 1808 genossene Steuerfreiheit erhalten haben sollen.

13. **Kappishäusern** (schwerlich das Cappis ca. 1101 UB. II. 329. 1396 Cappushusen v. kabez, kabbiz, weißer Kopfkohl vgl. Jb. 1844 S. 230. Quenst. 221), D. am Fuß des Jusi- oder Klausenberg, 11,2 km s. v. N., 499 m, 264 Ev. Fil. von Dettingen OA. Urach. G.Wald v. 29 ha. Weinbau. Urspr. wohl urach-achalmisch, gehörte der Ort später zum Amt Neuffen.

14. **Klein-Bettlingen**, D. am Steibenbach, 9,6 km sw. v. N., ca. 350 m, 262 Ev. Fil. von Bempflingen OA. Urach. A! Gehörte zum Amt Neuffen. Abg. St. Leonhardskap.

15. **Kohlberg** (vom Kohl oder vom schwarzen Boden Quenst. Geol. Ausfl. 221), ev. Pfd. am Fuß des K., 9,7 km s. v. N., 475 m, 866 E., w. 3 K. G.Wald v. 82 ha. Weinbau. Darlehenskassenverein. Ki. v. 1768 an Stelle einer von Kl. Zwiefalten 1102 erbauten Nikolauskap. Abt Ulrich v. Zw. († 1127) gründete hier eine kleine Propstei und Ortlieb v. Zw. rühmt 1135 von dem durch die Gr. v. Achalm an das Kl. gekommenen Besitz überschwenglich seinen Frucht- u. Weinertrag. Streitiger Reichsbesitz Sulger Annal. Zwif. II. 56 ff. Der Ort gehörte ins Amt Neuffen. Geb. ist hier 15. Jan. 1781 Christ. Nathanael Osiander, Prof. am Gymn. in Stuttg. 1808 bis 1842, † als pens. Prälat von Ulm 1855.

16. **Linsenhofen** (vom Linsenbau), ev. Pfd. im Thäle, 6,4 km s. v. N., 353 m, Postagentur, 985 Ev. G.Wald v. 50 ha. Weinbau. (Z'Linsenhofen uffem Sand wächst der best' im Oberland). Kirschen. Weber. Spitzenklöppelei. Goth. Kirche, 1604 erweitert (Vjsh. V. 181), 1862 ff. ren. Der Ort war gr. urachisch später neuffenisch. Dorfrecht und Ehehaften v. 1506 bei Fischer Erbfolge 240.

17. **Neckarhausen**, ev. Pfd. l. am Neckar, 2,5 km sw. v. N., 288 m, 1036 E., w. 5 K. G.Wald v. 133 ha. Neckarbrücke 1880. Goth. Ki., 1606 erneuert. Abg. B., auf der im 14. Jh. die Züttelmann als Maiger v. Husen saßen (W.: stark gekrümmter Adlersflügel?) und Reminhof. A! Gehörte ins alte Amt Nürt.

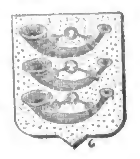
18. **Neckar-Tenzlingen** (ca. 1100 Tuntzlingen, P.N.), ev. Pfd. m. M.S. an der Mündung der Erms in den Neckar, 10 km sw. v. N., 291 m, mit P. 1083 E., w. 7 K. G.Wald v. 64 ha. Etwas Weinbau. Keupersandsteinbrüche, Mühlsteine. Baumwollspinnerei. Goth. Ki. z. h. Martin, Thurm v. 1518; 1862 ren. B. bei der Mühle mit Ortsadel im 12. Jh., im 13. Sitz der dicti de Molendino, nominati de Rieht (s. Altenrieth), dann der Kayb, 1406 württ., zuletzt im 16. und 17. Jh. Lehen der Spengler v. und zu Neckarburg, jetzt Bauernhaus. Der Ort gehörte zum alten Amt Nürt. Geb. ist hier als Pfarrersſ. 20. April 1766 Jos. Heinr. Sam. Harter, Stiftsprimus, Vikar, als polit. Verbrecher in Zwiefalten 1812 ff. eingesperrt,

† um 1820 (Reyscher Erinnerungen 52 ff. P. Lang Auf schwäb. Boden S. 341 ff.). P. Hammetweil (alt auch Hamat- und Hematweiler von Heumad oder P.N.?), v. Thumbsches Rittergut v. 175 ha, w. 103 ha Wald. Mühlsteinbruch. Abg. B. mit Adel im 13. Jh. Gieng als württ. Lehen durch verschiedene Hände, bis es 1542 durch Kauf an die Thumb v. Neuburg kam.

19. **Neckar-Thailfingen** (1090 Tagelvi., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. am Neckar, 6,2 km sw. v. N., 294 m, Eisenbahnstat. (s. Raidwangen), Postamt, T., Amtsnotariat, appr. Arzt, Apoth., 1026 E., w. 4 K., 1 J. G.Wald v. 103 ha. Etwas Weinbau. Senf s. I, 475. Neckarbrücke von 1844—48. Papierfabrik. Romanische Ki. z. h. Martin, leider entstellt, mit Thurm v. 1501 (Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864, S. 8, wo auch Grundriß); Glasmalereien 1866 f. Abg. B. über dem Ort und B. Liebenau mit Adel im 13. u. 14. Jh. (W.: im gespalt. Schild r. ein aufg. Löwe, l. 5 Karpfen querlinkshin über einander), dann spätisch ꝛc. A! Um 1080 gaben die Gr. v. Achalm die halbe Kirche und Güter dem Kl. Hirsau, von welchem sie im 15. Jh. an das Stift Sindelfingen und theils mit diesem gleich 1477, theils 1536 an die Univ. Tübingen kamen, weshalb letztere heute noch das Nominationsrecht zur Pfarrei hat. Württ. erwarb den Ort mit Nürtingen.

20. **Neuenhaus**, Hafner-Neuhausen (14. Jh. Niuwenhus), ev. Pfd. an Aich und Schaich, 12,2 km w. v. N., 322 m, 838 E. w. 7 K. G.Wald von 110 ha. Hafner 1587: 17, 1790: 40, 1850: 78 Meister, zur Zeit 51. Ki. aus dem 15. Jh. (Vjsh. V, 133). Auf der „Pfalz" ehem. Wasserschlößchen, jetzt Bauernhaus, im 14. und 15. Jh. württ. Lehen der Spät v. N., später der Gremp ꝛc., wohl das „neue Haus" im Gegensatz zu der abg. B. auf dem Burstelberg. Abg. Forsthaus, vor dem 17. Jh. den Lindenfels gehörig; Jagdpavillon „grünes Häuschen"; Waldbruderklause. A! Den Ort verkauften die Pfalzgr. v. Tübingen 1347 an Württ.

21. **Neuffen** (ca. 1100 Nifin, keltisch? Bacm. Al. Wand. 145), St. am Fuß des Hohen-Neuffen, am Anfang des „Thäle" d. i. Steinachthals, 9,4 km sö. v. N., 407 m, Postamt, T., Kameralamt, Amtsnotariat, Revieramt, Realschule, appr. Arzt, Apoth. W.: die 3 Hifthörner der Herren v. N., aber schwarz im goldenen Felde. Jb. 1854. II. 140. Lit. s. Hohen-N. Mit Jushof in 298 Wohngeb. 1879 E., w. 11 K., 4 e. Kf. G.Wald v. 294 ha. Weinbau. Spar- u. Vorschußbank. Weber. Dreherei. Ki. z. h. Martin aus dem 14. Jh., 1634 durch Feuer verderbt (Leins. Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 27. 19), 1869, 79 f. ren.; Grabst. der Schilling v. Cannstatt 1352 u. 1479; schöner



Oelberg von 1504, 1883 rest.; edle Renaissance-Kanzel. Schlößchen der Jäger v. Gärtringen, jetzt Kameralamt. Von den Herren v. N. (s. u.) kam Stadt u. Gebiet 1284 durch Heirat an Konr. v. Weinsberg, 1301 an Wü. Während der Theilung W.s 1441—82 hieß des jüngeren der theilenden Brüder, Ulrichs, Theil und Linie „von Neuffen". Es bildete mit Beuren, Linsenhofen, Frickenhausen, Gr. und Kl.Bettlingen, Grafenberg, Kohlberg, Tischardt, Grabenstetten, Erkenbrechtsweiler, Balzholz, Kappishäusern bis 1806 ein eigenes Amt, auch 1586—1826 eine Spezial-Superintendenz. Der Jushof am Jusiberg (I. 251), H. v. ca. 35 ha, wurde 1838 gebaut. Geb. sind in N.: 1544, als S. des Vogts, Melchior Jäger, Herzog Ludwigs rechte Hand, † 1611 (Stälin IV, 794); 1697 Dav. Samson Georgii, † als Spez.Superint. in Backnang 1756, Dichter; 26. Juli 1714, als S. des Präzeptors, Phil. Dav. Burk, † als Spez.Sup. in Kirchheim 1770, theol. Schriftsteller (A. D. B. III, 621). Abg. die Vorstädte Uffhofen und Niederhofen; Winden; Kap. z. h. Theodor am Sattelbogen; Hohen-Neuffen, die großartigste und best erhaltene aller Burgruinen des Landes,

welche, in weiter Ferne sichtbar, die Nordstirn der Alb schmücken. Lit.: Andreä, L. F. B., Die Ruinen v. H.N. Neuffen 1837. Hoch, Im., Hohen-Urach und H.N. und ihre merkwürdigsten Staatsgefangenen. Stuttg. 1838. Moll, A. (Arzt in N. 1843—62), Hohen-N. u. Hohen-Urach mit ihren Umgebungen geschildert. Urach 1859. Schuster (Reall. in N.) Erinnerung an H.N. Nürt. 1863. (Gedichte). Kapff, E. (Stadtpfr. in N. seit 1871), H.Neuffen geschichtlich und geographisch geschildert. Mit Abbild., Plan und Karte. Reutl. 1882. Fernsicht von H.N. Vjsh. XXXVI, 225 (bestritten). Die B. erscheint in der 1. Hälfte des 12. Jh. im Besitz des Grafen Mangold v. Sulmetingen, der sie wohl von seinem Schwiegervater Gr. Egino v. Urach gekauft hat. 1198 beginnt die ununterbrochene Reihe der Herren v. N., die sich nicht mehr v. Sulm. und vor der in der Sage vom edlen Moringer fortlebenden Erwerbung der Grafschaft Marstetten an der Iller nur ausnahmsweise 1259 Grafen nannten und auch in der Marstetter Linie schon in der Mitte des 14. Jhs. erloschen sind, nachdem einer sich einen unvergänglichen Namen erworben, der Minnesänger Gottfried v. N. 1234—55, der Meister des zierlich höfischen, wie des derben volksmäßigen Tons (II. 1, 309. G. Knod, Gottfr. v. N. und seine Lieder. Tüb. 1877) und einer, Berthold, 1217—24 Bischof v. Brixen gewesen. W. schon 1210: 3 Hifthörner (vgl. Urach) querlinks über einander, Mundstück links, mit Band, auf dem Helm 2 dergleichen Hörner, auswärts gekrümmt und das Mundstück emporkehrend. (Vgl. über das Geschlecht P. Stälin, Gesch. W. I, 432 ff. Zum W.: Hohenlohe Sphrag. Aphor. 79) Seit 1301 württ. (s. o.), diente die B., seit ihre Bedeutung als Festung geringer wurde, als Staatsgefängnis, so für den berüchtigten Holzinger 1498, Abt Georg von Zwiefalten 1512, Vogt Konr. Breuning v. Tübingen 1517, Kanzler Enzlin 1609, Jud Süß und Genossen 1737, Prof. Helfferich v. Tübingen und andere „Empörer“ gegen die herzoglichen Steuerpläne 1764. Schon 1793, als der Kommandant meldete, es sei nichts Neues vorgefallen, sagte H. Ludwig Eugen: o ich bin froh, wenn nur nichts Altes eingefallen ist. 1801 Aufhebung der Veste, dann einige Jahrzehnte der Verwahrlosung, bis Oberförster Gr. Mandelslohe anfing, der edlen Ruine den nöthigen Schutz zu gewähren.

22. Ober-Boihingen (1129 Bogi., P.N.), ev. Pfd. am Neckar, 3,8 km nö. v. N., 275 m, mit P. 1174 E., w. 4 K. G.Wald v. 19 ha. Ki. aus dem 15. Jh. Spuren der B., von welcher sich im 12. und 13. Jh. Adelige nannten. Der Ort wurde mit Nürt. württ. Abg. Kap. z. h. Blasius. Geb. ist hier 26. Okt. 1818 Karl Konr. Friedr. Schickhardt, † 1857 als Fabrikant in Betzingen, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Reutlingen 2c. (Gewerbebl. 1857, 27). P. Tachenhausen (alt mit T u. D von einem P.N., oder von dâhe, Thon, vgl. den Tachensee bei Kornthal), H. v. 103 ha. Abg. B. und Stift. Adelige v. T. in Wü. 1274 bis ca. 1750, in Hannover noch heute. (W.: Schild von w. und sch. geschacht, mit rothem Schildhaupt, Hz. Adlersflug, von w. und sch. geschacht). Um 1480 errichtete Graf Eberhard hier ein Haus für Brüder des gemeins. Lebens (Kappenherren), übertrug aber die Pfründen schon 1486 nach Urach und Herrenberg, und nur ein Propst blieb hier, bis 1516 das Einkommen zum Stift Stuttgart kam. Die 1481 gegründete Pfarrei verschaffte der Statthalter Truchseß Wilh. v. Waldburg seinem Sohn, dem nachm. Bisch. Otto v. Augsburg, verkaufte sie aber 1526 an den Nürt. Spital, der die Ki. 1538 abbrach, den H. heute noch besitzt. (Lit. s. Nürt.).

23. Ober-Ensingen (s. 28. Unter-Ens.), ev. Pfd. l. am Neckar, 1,8 km nw. v. N., 273 m, 703 E., w. 4 K. Werk- und Mühlsteinbrüche. Goth. Ki., 1727 verändert. Aeußeres und inneres Schlößchen, jenes 1600 ff. v. H. Schickhardt, dieses 1558 v. Wilhelm v. Neuhausen an Stelle der alten inneren B. erbaut. A! 1438 verkauften

die Sperbersech Burgstall und Dorf an Gr. Henriette v. Wü. Das Patr. der Pfarrei hatte der Nürt. Spital. Geb. sind hier als Pfarrersf.: 8. Dez. 1758 Karl August Friedr. Duttenhofer, † als Oberst u. Ober-Wasserbaudirektor 1836 (Schw. Kron. 1837, S. 657 f.); 23. Sept. 1793 Joh. Ludw. Friedr. Glück, † als Pfarrer zu Schornbach 1840, Liederkomponist (A. D. B. IX, 258). Kinder-Rettungshaus 1856—75.

24. **Raidwangen** (von reite, Hofraum, Bezirk, und wang, Feld, Ebene), D. über der Autmut, 4,3 km sw. v. N., ca. 360 m, mit Eisenbahnstat. Neckarthailfingen 375 Ev. Fil. v. Neckarhausen. A! Gr. Berthold v. Urach schenkte 1236 den H. in seinem Eigen Raidenwang dem Kl. Bebenhausen. Abg. Heudorf.

25. **Reudern** (alt auch Rüdern, von riuten, reuten), D. auf der Höhe Kirchheim zu, 4 km ö. v. N., 367 m, 648 E., w. 10 K. G.Wald v. 35 ha. Fil. v. O.Boihingen. Ki. v. 1751. Wurde mit Nürt. württ.

26. **Tischardt** (Hardt, Wald, mit ober bei dem Tisch, vielleicht dem „Herrentisch" auf der Markung Frickenhausen), D. r. über der Autmut, 7,4 km s. v. N., 382 m, 348 E., w. 1 K. Fil. v. Frickenhausen. G.Wald v. 15 ha. Etwas Weinbau. Kirchlein, 1869 ren. Gehörte ins Amt Neuffen.

27. **Unter-Boihingen**, k. Pfd. am Neckar, 6,5 km nö. v. N., ca. 265 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit der Baumwollspinnerei und dem Brückenwirthshaus 642 E., w. 126 Ev, G.Wald v. 24 ha. Goth. Ki. z. h. Columban. Friedhofki. v. 1493, an Stelle der 1275 gen. Pfarrki. zu unsrer l. Frauen in Hürnholz, mit vielen Grabmälern (Schilling, Wernau, Specht v. Bubenheim, Branz v. Brandenstein). Schloß der Frhrn. Thumb v. Neuburg, mit Rittergut v. 36 ha, von den Wernau gebaut, später erneuert. Ueber den Neckar führt die sog. Köngener Brücke, 1622 etwas unterhalb der alten hölzernen, durch die Sage von dem Sprung des H. Ulrich berühmt gewordenen, erbaut. A! Von den Gr. v. Kersch mit Köngen ꝛc. an die Gr. v. Hohenberg gelangt, kam Dorf und Herrschaft Nieder-B. von diesen 1336 an Aichelberg, ein Theil 1382 durch Heirat an die Thumb v. Neuburg, der württ. 1739 gegen ½ Köngen ebenfalls an die Thumb. Die Pfarreien Hürnholz (s. o.) und U.B. fielen von dem Eßl. Spital an Konr. Wilh. v. Wernau, Bisch. v. Würzburg 1683—84, dessen Schwester sie an das Frauenkl. Unterzell brachte. Daher die kath. Konf. Die Baumwollspinnerei wurde von Otto in Nürt. 1861 errichtet. Abg. Keimenhof.

28. **UnterEnsingen** (1275 Einsi.), ev. Pfd. l. über dem Neckar, 5,2 km nö. v. N., 292 m, 866 E., w. 5 K. G.Wald v. 59 ha. Goth. Ki. 1793 verändert, Thurm 1839 erneuert. A! Kl. Salem hatte Güter hier, Adelberg einen Hof und seit 1450 von Wü. die Ki. Geb. sind hier: Ulr. Fehleisen, der letzte kath. Propst des l. Denkendorf, † 1560 (wie wohl auch sein Vorgänger Henr. de Ens. gen. Gutzmann oder Jutzmann, † 1477); 1573 Joh. Heinr. Hiemer, † als Abt v. Anhausen 1621, Schriftsteller (A. D. B. XII, 389).

29. **Wolfschlugen** (1318 Wolveslugen, v. luoc, Schlupfwinkel, auch Fang der Wölfe), ev. Pfd. m. M.G. auf den Fildern, 5,3 km nw. v. N., 371 m, 1325 E., w. 8 K. G.Wald v. 101 ha. Flachsspinnerei. Stickerei. Korsettweberei. Frühgoth. Ki., 1605 verändert, 1848 nach verderblichem Blitzschlag rest. Wurde mit Nürt. württ. Ehm. Pferdezucht, Hahnenritt ꝛc. s. O.A.Beschr. 49. 224. Von hier giengen die Orgelbauer Schäfer aus. Pfr. war 1812—45 der auch als Dichter bekannte M. Fürchtegott Gust. Willib. Feuerlein, dessen „humoristisches Pfarrhaus" Ottilie Wildermuth so anmuthig geschildert, dessen hier 1814 geborener Tochter Auguste Eisenlohr ebendieselbe ein schönes literarisches Denkmal gesetzt hat; der S. Emil F., geb. 20. März 1818, † 1883 als Pfr. in Weilheim bei Tüb., war ein tüchtiger philos. und literarhist. Schriftsteller (Schw. Kron. 1883 S. 2075). Abg. Opfenweiler, Waldhausen, letzteres mit Burg.

30. Zitzishausen (1296 Zützish., P.N. (s. u.), D. am Neckar, 3,8 km nö. v. N., ca. 270 m, 433 Ev. Fil. v. Oberensingen. Etwas Weinbau. Neckarbrücke 1880. Abg. B. der Züttelmann v. Zit., württ. Lehensleute, 1237—1397 gen.

9. Oberamt Oberndorf.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1868. Köhler, Pfr., Obernd. a. N. Beschr. u. Gesch. der Stadt u. ihres OA.Bezirks. Sulz 1836. Schmid, Gesch. d. Gr. von Zollern-Hohenberg 1862. Zimmerische Chronik an vielen Orten. (Vgl. Birlinger, Aus Schwaben II, 516 ff.) Reyscher, Statutarrechte 1834 S. 25 ff.

Liegt zwischen den Oberämtern Freudenstadt, Sulz, Rottweil und den großh. badischen Bezirksämtern Wolfach, Triberg, Villingen, mißt 5,1193 □M. = 28 182 ha mit 26 464 Einw., neml. 18 184 K., 8 228 Ev., 32 e. Kf., 20 J. (Körperl. Besch. II. 1 S. 28. 31. 32. 36. 40. 41. 44. 59. 62. 71. 73. 79. 89. 93. 97.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet, Berchtoltsbaar. Altwürttembergisch das Klosteramt Alpirsbach und die Orte Sulgau, Fluorn, Butschhof, Ramstein, Wenthof; reichsstadt-rottweilisch: Epfendorf, Hochmössingen, Seedorf, Winzeln; ritterschaftlich: Harthausen; alles übrige österreichisch-oberhohenbergisch. Die nordschwäbisch-südschwäbische (alemannische) Dialektgrenze geht durch den Bezirk, Heiligenbronn und Aichhalden haben das alemannische gsi.

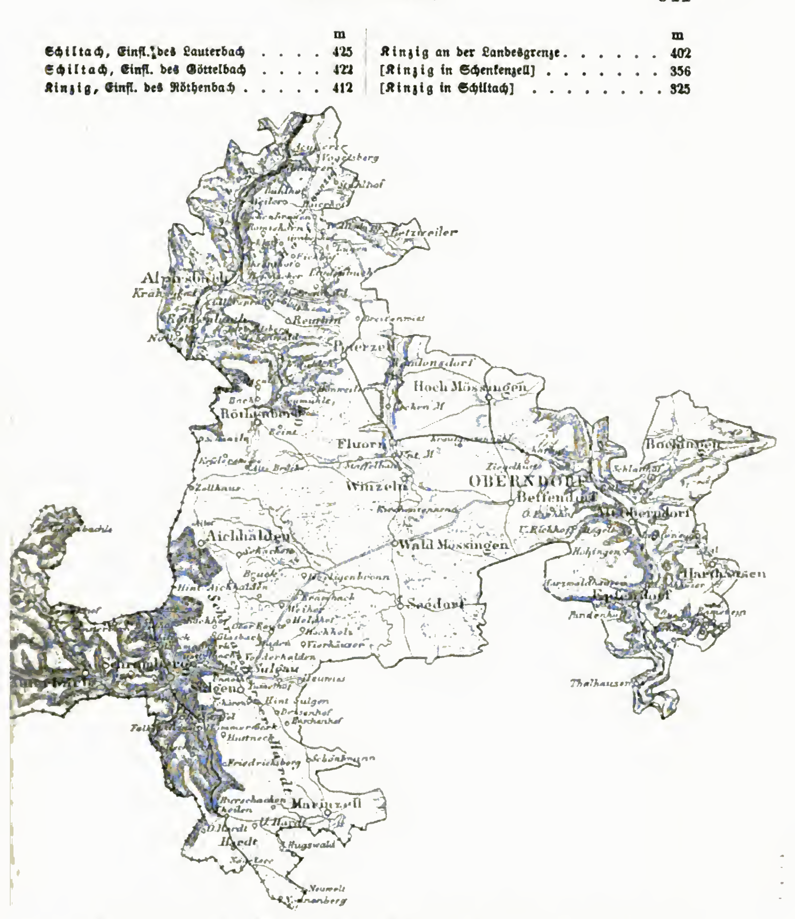
Berghöhen.

	m		m
Mooswald, nw. v. Lauterbach	879	Krumme Röthe, ö. v. Fluorn	690
Reibeneck, sw. v. Lauterbach	854	Reute bei Hochmössingen	688
Härdtskopf, n. v. Lauterbach	837	Greut, s. v. Beffendorf	678
Hardthöhe, w. v. Hardt	817	Beim hohen Kreuz, n. v. Seedorf	678
Sulgenberg, S., E.	761	Kilberg, nö. v. Betzweiler	676
Glaswald, nw. v. Alpirsbach	751	Am Großwald, w. v. Waldmössingen	675
Stolgenhöhe, nw. v. Aichhalden	746	Bauberg, s. v. Bochingen	674
Oberwiesenhof, w. v. Hinter-Aichhalden	721	Hohrain, S. n. v. Peterzell	673
Zankwald, sö. v. Alpirsbach	713	Eisenschorn, w. v. Winzeln	671
Hummelbühl, ö. v. Waldmössingen	712	Vier und zwanzig Höfe, Eichhof	669
Höhe, w. v. Oberweiler	712	Brenntenhäule, nw. v. Fluorn	665
Mädenberg, sö. v. Seedorf	702	Rippenburg, Ruine, E.	646
Höhe, nö. v. Ehlenbogen	695	Vögelesberg bei Oberndorf	602
Enzehardt, n. v. Beffendorf	694	Galgenbühl, s. v. Harthausen	596
Xaverensbühl, w. v. Seedorf	693	Pfostenhölzle, S. bei Bochingen	593

Thalpunkte.

	m		m
Heimbachquelle bei Waldmössingen	660	Thalhausen, Station, E.	510
Eschach, oberhalb Seedorf	659	Epfendorf, Station, E.	485
Eschach, s. v. Seedorf	654	Kinzig in Ehlenbogen	480
Heimbach, sö. v. Winzeln	645	Röthenbach, Einfl. des Waschbach	476
Heimbach bei Fluorn	616	Neckar bei Alt-Oberndorf	471
Berneck beim Kalkhof	610	Alt-Oberndorf, Kapelle, E.	467
Heimbach bei Erzwaschmühle	598	Oberndorf, Bahnhof, E.	463
Zindelbronnen, ö. v. Bochingen	586	Neckar in Oberndorf	458
Heimbach in Betzweiler	558	Berneck, Einfl. des Kirnbach	443
Zindelbronnen, sö. v. Bochingen	556	Kinzig, Einfl. des Aischbach	437
Neckar an der Neckarburg	520	Kinzig in Alpirsbach	428

	m		m
Schiltach, Einfl. des Lauterbach	425	Kinzig an der Landesgrenze	402
Schiltach, Einfl. des Göttelbach	422	[Kinzig in Schenkenzell]	356
Kinzig, Einfl. des Röthenbach	412	[Kinzig in Schiltach]	325



Geognostisches. Kein anderer Bezirk im Lande ist aus so verschiedenartigen Elementen zusammengesetzt. Im O. ist an dem tief eingeschnittenen Neckarthal zwischen Thalhausen und Aistaig der unterste Horizont des Muschelkalks im weiteren Sinn aufgeschlossen: Wellen- und Anhydritgebirge; auf den Höhen zu beiden Seiten des Thals folgt hierauf normal Hauptmuschelkalk, Dolomit und Lettenkohle. In diesem Horizont entspringt der Heimbach, der, die Richtung der Neckarspalte einhaltend, von Waldmössingen an gegen N. fließt. Wie sich der Neckar oberhalb Sulz nach O. wendet, fließt auch der Heimbach 1 km von der Bezirksgrenze entfernt östlich, um mit der Glatt vereinigt den Neckar zu erreichen. In das gleiche System gehört auch die

Eschach, welche südlich Röthenberg im Sandstein sich sammelt, um dann Wellengebirge und Anhydrit zu durchqueren und in entgegengesetzter Richtung vom Neckar doch schließlich in diesem oberhalb Rottweil einzumünden.

Den westlichen Theil des Bezirks beherrscht die Kinzig, welche trotz der Nähe der Neckarspalte diese bei Seite läßt und selbständig dem Rhein zustrebt. Im Bezirk Freudenstadt dem Sandstein entspringend, bleibt sie in diesem bis Ehlenbogen, wo sie sich ins Todtliegende eingenagt hat, aus dem sie oberhalb Alpirsbach in den Granit tritt. Sie verläßt denselben nur um unterhalb Schiltach in die Gneiß-Region einzutreten. In Schiltach vereinigt sich mit der Kinzig die Schiltach, die von S. her fließt, nachdem sie oberhalb Schramberg den von W. kommenden Lauterbach aufgenommen hatte. Hier ist die große Region des Granits mit den Porphyrgängen, welche, in der Regel rechtwinklig zur Hauptspalte des Thals auftretend, beim Bau der Linie Freudenstadt-Schiltach in der anschaulichsten Weise erschlossen worden sind. Somit fehlt vom ältesten archäischen Gebirge des Gneiß an bis zu den Porphyren des Granits keine der wesentlichen Gestaltungen des Urgebirgs. Als besonderes Merkmal des älteren Gebirgs ist die Diskordanz in der Lagerung des Sandsteins zu erwähnen, indem südlich Alpirsbach der untere Buntsandstein fehlt und oberer und mittlerer auf dem Rothliegenden aufsitzt. Von Schramberg bis Villingen erstreckt sich eine gewaltige Verwerfung im Sinne der Eschachspalte und der oberen Neckarthalspalte, welche Rothliegendes und unteren Buntsandstein am oberen Buntsandstein verworfen hat, ohne daß es zu einer am Tag sichtbaren Spalte mit einem Wasserlauf gekommen. Die beiden Flügel dieser Verwerfung sind in der Gestalt eines liegenden Kreuzes (×) zu einander gestellt. — Gesamtfläche: 281,82 qkm, hievon Alluvium 8,67 = 3,07% (wobei Torf- und Moorgrund 2,43 = 0,86%), Diluvium 16,48 = 5,85%, Keuper 4,59 = 1,63%, Lettenkohle 25,28 = 8,97%, Muschelkalk 103,05 = 36,57%, Buntsandstein 88,82 = 31,52%, Urgebirge 34,23 = 12,14%, Porphyr 0,70 = 0,25%. (Bl. Oberndorf v. Paulus 1875. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. II. 1884. Wasserfallhöhlen bei Oberndorf: Schw. Kron. 1884, 289).

Flora des Schwarzwalds (I. 464) und des Muschelkalkgebiets (I 471) mit manchen Albpflanzen.

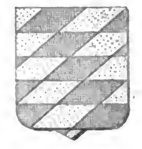
Fauna I, 488. Jsh. XXI, 215.

Alterthümer. Römische Niederlassungen bei Bochingen, Epfendorf, das Schänzle bei Röthenberg (I. 182. Jb. 1834 S. 422 ff. Bildwerke I. 148), Seedorf, Waldmössingen (I. 182), Winzeln ꝛc. Römerstraßen: Von Unteriflingen über Waldmössingen nach Rottweil, von Epfendorf über Waldmössingen auf das Schänzle bei Röthenberg. — Reihengräber bei Fluorn, Hochmössingen, Peterzell, Römlinsdorf.

Landgericht: Rottweil. Landwehrbezirk: Horb, VII. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab Oberndorf. Ev. Dekanate und Bez.-Schul-Insp.: Sulz und Freudenstadt. Hochbau-Insp.: Rottweil. Forstamt: Sulz (Rev. Alpirsbach und Oberndorf). Die übrigen Bezirksstellen in Oberndorf. Reichstagswahlkreis VIII mit Freudenstadt, Horb, Sulz.

1. Oberndorf (782 Obarind. villa), Bezirksstadt (s. o.) über und an dem Neckar, 508 m (an der Post), Bahnhof, Postamt, T., Straßenbauinspektion, Revieramt, Umgeldskommiss., 1 k. und 1 ev. Geistl., Latein- u. Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: das der Herzoge von Teck: ein schwarz und golden schrägrechts geweckter Schild. Jb. 1854 II. S. 145. In 305 Wohngeb. mit Dieselbachhäuser, Trutzburg, Wasserfallhäuser, Bollersteighäuser, Erlen, Grundhaus, Steighof, Unteraichhof ꝛc. 2607 E., w. 739 Ev., 2 e. Kf. G.Wald v. 285 ha; ansehnliche

Stiftungen. Spital v. 1866. Spar- u. Hilfsverein. Gewehrfabrik von Mauser (s. u.) II. 1, 685. Verl. des „Schwarzwälder Boten“ (seit 1831). Gipsbruch, Tuffsteinbrüche. Rom. und goth. Ki. z. h. Michael mit Ostthurm, 1780 verändert. Ehm. Dominikanerinnenkloster v. 1780, jetzt Oberamt. Rathhaus v. 1783. Ehm. Pfalz, 1766 erneuert, jetzt Kameralamt. Ehm. Augustinerkloster im Neckarthal, neu erbaut 1772—77, 1809 Kaserne, 1811 königl., seit 1874 Mauser'sche Gewehrfabrik; die Ki., sehr verunstaltet, im oberen Theil jetzt ev. Betsaal; Fresken von B. Enderle aus Donauwörth. Goth. Bizenkap., 1872 abgebrochen. Reste der teckischen Burg Wasseneck, wovon sich auch Maier schrieben, mit der Staatsdom. Unter-Aichhof v. 70 ha. Abg. B. Rüti mit Ortsadel 1251—1337; W.: 3 im Dreieck stehende Sterne (oder v. Reuthin? s. u.). O. erscheint 782 durch Schenkung an Kl. St. Gallen; was freilich auch Alt-O. bedeuten kann. (Ueber P.N. in dieser Urk. s. Buck Bjsh. II, 130). Das Kl. erhielt, z. Th. aus dem Reichsgut, die Oberlehensherrschaft über O. und mehrere benachbarte Orte u. verlieh dieselben seinen Schenken, den Herz. v. Zähringen, von denen sie nach 1150 an deren jüngere Linie, die Herz. v. Teck, gelangte. Diese machten O. zur Stadt, verkauften aber 1374 die Herrsch. an Hohenberg, mit welchem sie schon 1381 österr. wurde. Aus württ. Pfandbesitz kam O. 1462—1594 an Zimmern (s. OA. Rottweil 17), dann an den Markgr. v. Burgau und seine Nachkommen, die Frh. v. Hohenberg. Der letzte dieses Hauses starb 1728. Große Brände 1445, 1612, 1699, 1780, 1. Juli 1842. Die ev. Gemeinde entstand unter württ. Herrschaft, bis 1820 nach Aistaig eingepfarrt, seit 1836 mit Stadtpfarrer. Das 1264 in den Aug.Orden aufgenommene (teckische?) Frauenkl. wurde 1559 mit männl. Augustinern besetzt, 1804 aufgehoben. (Diplomatare und Protocolla St.A.) Das Dominikanerinnenkl., erstmals 1332 erw., war nicht bedeutend. Eisenbahn 1867. Bohrversuche auf Steinkohlen 1865—72 II., 1, 651 f.; neuer im Werk. Geb. sind in O.: 22. Okt. 1803 Josefine Kreberer, T. des Handelsmanns und Amtsbürgermeisters, nachm. Gattin des bad. Majors und Bauraths v. Scheffel, des Dichters Jos. Vikt. v. Scheffel poesiebegabte Mutter, † 1865 (Bad. Biogr. II, 249); 16. Juli 1807 Eduard Ortlieb, Pfarrer, geschätzter Kirchenmusiker, † 1861 (II. 1, 303); 2. Mai 1834 Wilh. Mauser, S. eines Fabrikarbeiters, Erfinder des Gewehrs M. 71, Waffenfabrikant hier, † 1882 (A. D. B. XX, 712).



2. Aichhalden, k. Pfd. r. über dem Schiltachthal, 16 km w. v. O., 714 m, zus. 1425 E., w. 32 Ev. Hausindustrie. Ki. z. h. Michael v. 1832. Zur Herrsch. Schramberg gehörig, theilte A. deren Schicks., daher Patr. der Pfarr- und Schulstelle Gr. v. Bissingen. Brand 1876. Das Pfd. besteht aus: 1. Dorf A. od. Vorder-A. mit Hinterstadt, Dörfle, Alter, Bühlen 37 E., Dreimühlen, Grund, Güntershöhe, Hinteralter 20, Hinterhalben, Hub, Käppelesacker, Lachhausen, Loch, Mergelgrube, Reißer, Riesen 29, w. 1 Ev., Schachen, Spitzacker, Stolgen 32, w. 1 Ev., Vorm Wäldle 28, Wannen, Wannenhalde, Waschhalde, Zollhaus, zus. 715 E., w. 13 Ev. 2. H i n t e r a i c h h a l d e n, 146 E., w. 1 Ev., mit Brambach, Buz, 30, w. 1 Ev., Eselbach 42, w. 13 Ev., Hochhäusle, Hochholz, Höllhof, Lachen, Limberg 35, Lochhof, Moosmichelshof, Rappenbauernhof, Sägermartinshof, Schenkenreute, Scheurenbaurenhof, Weiher, 45 E.

3. Alpirsbach (ca. 1099 Alpirsp., P.N.), St. im Kinzigthal, 19,3 km nw. v. O., 443 m, (1886 Eisenb.), Postamt, T., Revieramt, Realschule, appr. Arzt, Apoth. In 175 Wohngeb. mit B ü h l, F a r b m ü h l e (ehemal. Smaltemühle II. 1, 634. 649), S ä g e f a r b, S c h i e ß h a u s 1321 E., w. 36 K., 2 e. Kf., 2 J. Flößerei II. 1, 815. G.Wald v. 425 ha. Spar- u. Vorschußverein. Holzhandel, Steinbrüche in Granit u. Buntsandstein. Strohmanufaktur. Wollspinnerei. Gerberei. Roman. Klosterki. von 1098; kreuz-

förmige Säulenbasilika mit Nordostthurm, um 1400 mäßig gothisirt; mit altem Reliefbild Christi und der Stifter, sehr altem Gestühl, Grabsteinen von Aebten rc.; nach Vorbereitungen von 1859 ff. 1879—82 von Berner und Kolb restaurirt. Reste des roman. Kreuzgangs u. Kapitelsaals; ersterer jetzt spätgothisch, z. Th. schrecklich verwahrlost; letzterer 1883 für den Gottesdienst der Kath. in A. eingerichtet; von den goth. Klosterräumen noch ziemlich viel erhalten, meist in Privatbesitz. Roman. Speicher und eben solche „Burg", einst Wohnung der Schirmherren. Pfarrhaus, ehmals Badhaus. Alte Oberamtei, jetzt Realschule und Revieramt. Rathhaus von 1566. „Altes Schloß". Klosterwirthshaus von 1520. — Das Bened.Kl. wurde von Rotmann von Hausach, Adalbert v. Zollern und Gr. Alwig v. Sulz, denen das Gut A. durch Erbschaft angefallen war, 1095 gegründet. Schutzvögte waren zuerst die Zollern, später die H. v. Teck, bis sie mit andern Gütern die Vogtei an Wü. ca. 1400 verloren. 1508 großes Brandunglück. 1534 Reformation durch Ambr. Blarer, welcher früher selbst Mönch hier gewesen, und 1535 Okt. 28 gewaltsame Besetzung durch Balth. von Gültlingen (Häberlins Bild in der Staatsgallerie Stuttg.). 1556—95 bestand eine Klosterschule. Der berühmteste ev. Abt (ohne Sitz in A.) war Joh. Albr. Bengel 1749—52. Bis 1811 Oberamt und Forstamt, lange auch Bergamt (II. 1, 634), Kameralamt bis 1843, Amtsnotariat bis 1875. Lit.: Diplomatar 1024 bis 1604 St. A. Monum. et epitaphia quae in templo Alb. adhucdum (18 sec.) reperiuntur. Oeff. Bibl. Ms. hi. F. 578. Archival. Aufzeichnungen ebend. F. 192. Roth, Flores sparsi ad jura .. Alp. Tub. 1755. Beschr. und Abbildungen in Stillfrieds Alterth.- und Kunstdenkm. des Hauses Hohenzollern II. 1840 N. F. I. 1859. II. 1867. Lorent (und Fickler), Denkm. des Mittelalt. in Wü. I. Mannh. 1866. Reyscher, Statutarr. S. 25 ff. Grimm, Weisth. VI, 323 ff. Glatz, K. J., Gesch. d. Kl. A. Straßb. 1877. Vjsh. VII, 161. Vgl. auch Alb. Knapps (der seine Kindheit 1800—9 hier verlebte) Lebensbild. 1867 S. 7 ff. Ed. Paulus in Ueber Land und Meer 1884, 52. Freipürsch: Wagner Jagdw. 85. Bergbau: Quenstedt, Geol. Ausfl. 132.

4. Alt-Oberndorf, k. Pfd. am Neckar, 2,9 km sö. v. O., 467 m, mit Bollerberg, Hegelberg, Höhingen und Irslenbach 456 E., w. 34 Ev. G.Wald v. 212 ha. Ki. z. h. Sylvester, spätrom. mit goth. Thurm v. 1519. 2 Kap. Neckarbrücke 1880. Alt-O., auch das Obere O. und O. das Dorf gen., war Bestandtheil der Herrsch. Oberndorf.

5. Bach und Altenberg, D., Fil. v. Röthenberg, l. über der Kinzig, 15 km nw. v. O., Bach 659 m, mit Bergstaig, Schwanenmoos, Segelacker 220 E., w. 21 K., 21 e. Kf. Gehörte zum Kl. Alpirsbach; doch besaßen auch die Falkenstein 1368 Hiesiges.

6. Beffendorf (769 Beffindoraf), k. Pfd. l. über dem Neckar, 4,5 km sw. v. O., 675 m, mit Ober-Aichhof 559 E., w. 25 Ev. G.Wald v. 44 ha. Ki. z. h. Urban v. 1827 mit altem Thurm, neuestens rest. Schon 769 gen. bei Schenkung an St. Gallen (über P. N. in der Urk. s. Buck Vjsh. II, 131), gehörte B. zur Herrsch. Oberndorf. Früher Fil. von da, dann von Hochmössingen, erhielt es 1843 eine eigene Pfarrei. Rechtsbrauch: Zimmr. Chron. Birlinger Volksth. II, 175. Grimm Weisth. VI. 232. Abg. Lutinbach 769.

7. Betzweiler (1125 Bedzingisw., P.N.), D. im Heimbachthal, 17,2 km nw. v. O., 563 m, mit Luogen 581 E., w. 15 K. Fil. v. Dornhan. G.Wald v. 123 ha. Goth. Ki. War Alpirsbacher Klosterort.

8. Bochingen (961 Bochinga, P.N.), k. Pfd. r. über dem Neckar, 5,3 km ö. v. O., 583 m, mit Einfeld und Unterer Schlatthof 777 E., w. 50 Ev. G.Wald v. 68 ha. Ansehnliche Stiftung. Ki. z. h. Mauritius v. 1812 mit spätgoth.

Chor und Thurm. Wolfgangskap. v. 1778. A! B. erscheint im 10. Jh. durch Besitz des Kl. Schwarzach, dann mit Ortsadel hohenb. Lehensmannen vom 11.—14. Jh.; gehörte zur Herrsch. Oberndorf.

9. Ehlenbogen, D. im gleichnamigen (obern Kinzig-) Thal, 2 St. lang sich hinziehend, 21,8 km nw. v. O., an Adrians Wohnhaus 493 m, zus. 294 E., w. 1 K., best. aus Ober-E. mit Hardthöfle und Haugenloch 179 E., w. 1 K., und Unter-E., 115 E. Holzhandel. Kam von den Brandeck an Kl. Alpirsbach.

10. Epfendorf (994 Epfind., P.N.), k. Pfd. am Neckar, 6,3 km s. v. O., ca. 500 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit Sandbühl, Krummsteig, Wasenhäuser und P. 1 045 E., w. 41 Ev. (o. 852 — 14). G.Wald v. 150 ha. Muschelkalksteinbrüche. Ki. z. h. Remigius v. 1865 mit frühgoth. Thurm. St. Annenkap. Reste der B. Schenkenberg, mit Adel, 1331—1420, später den H. v. Stain gehörend. A! Altes Reichsgut, wovon die berühmte Hadwig (für welche noch heute hier eine Messe gelesen wird) 994 an Kl. Petershausen, K. Heinrich II. 1005 dem Kl. Stein a. Rh. vermachte. Einiges verpfändete noch K. Rudolf I. an Hohenberg, dem es blieb. Es kommt auch Ortsadel vor, 1222—63, Dienstleute der Gr. v. Sulz. Letztere erheirateten den hohenberger Besitz und verkauften das Dorf Anf. des 15. Jh. zuerst an einen Rottweiler Bürger Hans Wirth, dann an Konrad Stain v. Staineck. Anf. des 16. kam der Ort über Zimmern bleibend an Rottweil. Rechtsbrauch: Zimmr. Chron. Birlinger Volksth. II, 173; Grimm Weisth. VI, 331. P. Butschhof mit den Trümmern der B. Irslingen, gehörte mit Wenthof den Zimmern und kam von diesen an Wü. Die Urselingen treten in die Gesch. 1163 mit Egelolf, staufischem Kriegsmann; Konr. wurde 1183 Herzog v. Spoleto, 1195 Reichsverweser in Sizilien, wo seine Gemahlin den späteren K. Friedrich II. erzog. Die Söhne verloren in Italien bald ihren Glanz; auch in der Heimat wurde die Stammburg schon 1327 württ. Der letzte H., Reinold, starb zu Schiltach im Elend 1446. (W.: in Weiß 3 rothe Schildchen, 2 : 1; Hz. Mannsrumpf mit weißem Rock, darauf die 3 Schildchen, und rother Mütze mit Hermelinstulpe; sonst: weißer Adlersflug mit rothen Schildchen oder blauer Pfau.) Harzwaldhäuser, 20 E. Langensteig. Rindenhof. Thalhausen (786 Talahusun), Eisenbahnstat. (Tunnels s. Rottw.), T., 140 E., w. 9 Ev. G.Wald v. 45 ha. Tuffsteinbrüche. Kunstmühle. Kap. z. h. Joh. Bapt. 786 bei Schenkung Gr. Gerolds an Kl. St. Gallen gen., dann mit Ortsadel 1099, später zimmerisch, kam es 1513 an Rottweil. Wenthof (s. o.)

11. Fluorn (1099 Fluorin, Saatfeld), ev. Pfd. im Heimbachthal, 7,9 km w. v. O., ca. 620 m, Postagentur, mit Pochenmühle (seit 1853 Gust. Wernersche Anstalt mit 68 ha) 1 039 E., w. 23 K. G.Wald v. 43 ha. Hausindustrie; früher Erzgewinnung. Ki. mit Ostthurm rom. u. goth.; burgartiges Pfarrhaus. A! Ortsadel 1099—1401. Die Oberherrlichkeit kam von den Gr. v. Sulz über die Geroldseck 1471 an Württ.

12. Hardt, D. auf der Schramberger Hardt, 22,7 km sw. v. O., ca. 808 m, mit Theilen und P. 570 E., w. 24 Ev. (o. P. 353 — 17). Fil. von Mariazell. P. Blumenhäusle, Friedrichsberg, 37 E., w. 1 Ev., Hugswald, 37, Hutneck, Nägelessee, Neuwelt, Nonnenberg, Steinreute, Tischneck, 88, w. 1 Ev. Gehörte zur Herrsch. Schramberg.

13. Harthausen (882 Hardhusa, Häuser im Wald), k. Pfd. r. über dem Neckar, 6,7 km sö. v. O., 560 m, mit P. 397 E., w. 26 Ev. G.Wald v. 34 ha. In dem 882 mit St. Gallen gen. H. schenkte H. Hadwig an Kl. Petershausen (vgl. Epfendorf). An Wü. kam der Ort von Geroldseck mit Sulz. Belehnt waren namentlich die Hacken „v. H.“ P. Lichtenegg, bis 1836 „Schloß Harthausen“, 21 E.,

w. 5 Ev., mittelalt. Steinhaus, 1872 rest.; Rittergut v. 205 ha, w. 81 ha Wald, 1871 von Frhrn. v. Stain in den Besitz der H. v. Neubronner übergegangen. Ramstein, 22 E., w. 2 Ev., Rittergut von 114 ha im Besitz des Gr. v. Bissingen (seit 1836); war ein Bauernlehen, rührend von den Gr. v. Zimmern, später württ.

14. **Hochmössingen** (ca. 1100 Homessi., P.N.), k. Pfd. l. über dem Neckar, 5,9 km nw. v. O., 687 m, 727 E., w. 12 Ev. G.Wald v. 62 ha. Lettenkohlen-Sandsteinbrüche. Brände 1540 (durch Christof v. Landenberg), 1808 u. 1835. Ki. z. h. Ottmar, 1842 von Klein erbaut, mit goth. Ostthurm, der eine schöne Aussicht gewährt. St. Agatha- und St. Antonskap. A! H. kommt ca. 1099 unter den Widemsgütern des Kl. Alpirsbach vor und hatte seinen eigenen Adel. Es gehörte zur Herrsch. Zimmern und wurde 1535 an Rottweil verkauft. Der Pfarrsatz fiel mit Kl. Wittichen 1802 an Fürstenberg, das noch Patr. der Pfarrei.

15. **Lauterbach** (786 Leodrab.), k. Pfd. im Lauterbach- u. Sulzbachthal, 24,6 km sw. v. O., 570 m. 1919 E., w. 122 Ev. Spar- u. Vorschußverein. Kammfabr. Goldleistenf. Drechslerei. Uhrenkastenf. Best. aus a) Dorf Lauterbach, 437 E., mit Heiligenmatte, Im Brand 103, w. 5 Ev, Schwabenhof, Trombach, Unterdorf und Kammermartinshof, 227, w. 2 Ev., zus. 803 E., w. 35 Ev; b) Thal Lauterbach, d. i. Dollenhof, Grundhof, 20, Güntersberg mit Kappeleshof, 28, Hasenhof, 37, Hinterbach, 20, Hugenhof, 25, Hülsenbühl, Jergenmichelshof, Kuonbacherhof, 20, Mückenberg, 37, Oberbauerhof, 36, w. 10 Ev., Oßwaldhof, 36, w. 11 Ev., Reibehof mit Bremenloch, 86, w. 7 Ev., Rominghof, Vohrenbühl, 23, w. 5 Ev., zus. 419 E., w. 33 Ev.; c) Thal Sulzbach mit Sch.: Bäuerleshof, 21, Beashof, 27, Bruckhof mit Gründle, 57, w. 1 Ev., Dolbenhof, 49, Fehrenbacherhof, 35, Finsterbachhof, 23, Gifthof, 35, Hölzleshof, 92, Käppeleshof, 37, Mooswaldhof, 64, w. 3 Ev., Rauchhäusle, Rothwasser, 62, w. 1 Ev., Spittel und Welschdorf, 38, Vogtsbauernhof, 26, Winterbauernhof, 21, Wursthof, 43, zus. 638 E., w. 5 Ev.; d) Reichenbächle, 59 E., w. 49 Ev. Ki. z. h. Michael v. 1738. Schon 786 Nonnenklösterlein u. Ki. Später schrambergisch, daher Gr. Bissingen Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Geb. sind hier die 2 namhaften Orthopäden: Heine, Joh. Georg, 23. April 1770, in Würzburg und im Haag, † 1838 (A. D. B. XI, 354) und sein Neffe Jakob, 16. April 1800, † in Cannstatt 1879 (ebd. 351. Bernhard Heine s. Schramberg.)

16. **Mariazell**, k. Pfd. bei den Quellen der Eschach, 22,4 km sw. v. O., 721 m, mit Bärken, Moosgasse, Rotzei u. P. 668 E., w. 60 Ev. Buntsandsteinbrüche, Uhrmacherei. Roman. Ki. z. h. Markus mit Ostthurm, 1608 gothisirt (Bisch. V, 89), 1879 verschönert. Der Ort, früher Städtchen, brannte 1507 ab; weitere Brände 1704 (durch die Franzosen) und 1800. Er gehörte zur Herrsch. Schramberg, daher Patr. der Pf.- u. Schulstelle Gr. Bissingen. P. Burschachen, 43 E., Gaisfurt, 29, Harzwald, 21, w. 3 Ev., Hirschbühl, Kohlholz, Lehen, Maden, Teufen, 141, w. 45 Ev., Untere Mühlbauern, 20 E.

17. **Peterzell** (1275 Cella Petri), ev. Pfd. l. über dem Heimbach, 11 km nw. v. O., 638 m, mit Hammelberg, Thäle, Zelleracker u. P. 511 E., w. 16 K. G.Wald v. 29 ha. Buntsandsteinbruch. Goth. Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus, 1880 ren. A! Ortsadel, hohenb. und falkenstein. Dienstmannen. Allmählich brachte den Ort Kl. Alpirsbach an sich. P. Breitenwies, 40 E., Gräben, Heidelbeermühle, Hönweiler, 129, w. 12 K., Jörglesmühle, Lochmühle.

18. **Reuthin** (Rüti), D. l. über dem Aischbach, 14,1 km nw. v. O., 656 m, mit Adlersprang (Kl. Alpirsb. Gerichtsstätte), Brestenberg u. P. 317 E., w.

10 K. Fil. v. Alpirsb. G.Wald v. 17 ha. Buntsandsteinbruch. Ortsadel, Lehensleute v. Teck, später Hohenberg, s. Oberndorf. Den Ort selbst erwarb allmählich Kl. Alpirsbach. P. Aischfeld, 81 E., w. 7 K.

19. Römlinsdorf (1139 Rimigesd., 1353 Rümlisd., P.N.), D. w. vom Heimbachthal, 12,4 km nw. v. O., 646 m, mit Erzwaschmühle 342 E., w. 5 K. Fil. v. Peterzell. Roman. Kirchlein z. d. h. Nikol. u. Oswald, 1877 ren. A! R. erscheint 1139 durch Besitz des Kl. Gengenbach; auch Hohenberg und Geroldseck waren begütert. Allmählich erwarb Kl. Alpirsbach den Ort.

20. Röthenbach, D. im Kinzigthal, 21 km nw. v. O., 414 m, mit Abelsberg, Daiskeller, Eckhof, Ehnisbach u. P. 604 E., w. 6 K. (o. P. 524 — 6). Fil. v. Alpirsbach. Flößerei; früher Bergwerke. G.Wald v. 162 ha. War von jeher alpirsbachisch. P. Dieboldsberg, 38 E., Krähenbad, schon 1460 gen., s. I, 441. Lochmühle. Rollenberg. Scheurenbühl.

21. Röthenberg, ev. Pfd. l. über dem Kinzigthal, 14,4 km w. v. O., 645 m, mit P. 804 E., w. 11 K., 6 e. Kf. (o. 705 — 10 — 6). G.Wald v. 92 ha. Buntsandsteinbrüche. Torfstich. Ki. z. h. Joh. v. 1774 mit goth. Chor und Südostthurm (Bjsh. V, 133). A! War Lehen von Falkenstein und kam an Kl. Alpirsbach. P. Brandsteig. Etzenbühl. Heftenbach. Kiener, 42 E. Mergelacker. Reint, 39 E., w. 1 K.

22. Schramberg (1293 Schrannenb., Gerichtsberg?), St. im Schiltach- (Berneck-) Thal, am Lauterbach- und Göttelbachthal, 20,6 km sw. v. O., 424 m, mit P. 4571 E., w. 417 Ev., 5 J. (o. 3273 — 362 — 5), Postamt, T., Amtsnotariat, Realsch., 1 k. und 1 ev. Geistl., appr. Arzt, Apoth. W.: in Schwarz auf weißem Berg ein aufgerichteter goldener Greif mit rother Zunge, mit der r. Vorderpranke ein Schwert emporhaltend. Stift.- und G.Wald von 220 ha. Krankenhaus 1873. Gewerbebank. Granit- und Buntsandsteinbrüche, Mühlsteine, Schieferthon, feuerfester Thon. Kunstmühlen. Teigwaaren. Malzschrotmühle. Strohmanufakturen (II. 1, 722). Fayencefabrik, Majolikawaaren (II. 1, 671). Uhrenfabrikation (II. 1, 686). Fabrik von Emailzifferblättern, Zugfedern, Uhrbestandtheilen aller Art. Mech. Werkstätte. Hammerwerk. Ki. z. h. Maria, gewölbte Basilika von 1842, neuestens ausgemalt; Grabmäler der Familie Bissingen. Alte goth. Ki., jetzt zu Werkstätten benützt. Kirchlein z. h. Erasmus, frühgothisch, mit trefflichem Schnitzwerk der Grablegung; bissingische Grablege. Ev. Kirche, 1873 v. Herzog erbaut. Kriegerdenkmal v. Schiele. Krankenhaus. Gr. bissingisches Schloß v. 1843. Schulhaus 1883. Trümmer der Burgen a) Schramberg („Nippenburg"), erbaut 1459 und später, 1633 von Württ. ren., 1689 von den Franzosen ausgebrannt; b) Schilteck von ca. 1200, Bergfried mit alten Steinmetzzeichen; Herren von Sch., urspr. teckische Lehensleute, 1274 bis Ende des 14. Jh.; c) Falkenstein, urspr. Befestigung eines ganzen Felsengebiets behufs Schließung des Thales, erstmals 1030 gen., als der aufständische H. Ernst II. von Schwaben nur noch hier durch Raub und Plünderung sein Leben fristete und am 17. August in der Nähe dieser Felsenburg im heißen Kampfe mit den Kaiserlichen fiel; die Herrn v. F. (W.: Widder auf 3 Hügel) treten mit dem Abt Berchtold v. St. Gallen 1244—72 in die Gesch. (Vjsh. VI. 50 ff. Vgl. St. Gall. Mitth. N.F. IX, 434 f.); d) Berneck oder Tischneck, schwache Spuren. — Schr. wurde der Hauptort der früheren Herrsch. Falkenstein, welche Aichhalden, Lauterbach, Mariazell, Schr., Sulgen und Thennenbronn mit P. umfaßte; ursprüngl. Eigenthum der H. v. Zähringen, dann Teck. Ihre Lehensmannen waren die Schilteck (vor 1277 de Schiltegge), von denen die Falk. Güter erwarben; auch die Ramstein (bad.) erhielten Antheil an der Herrsch. Nach und nach kam alles an die F. Von ihnen



erkaufte 1444 Wü. die B. F. und verschiedenen Besitz mit der theilweisen Vogtei über Kl. St. Georgen, wovon aber nur die letztere ständig blieb. Mitte des 15. Jh. besaß der rauflustige Hans v. Rechberg Schr. und erbaute die B.; er fiel gegen Eberh. im Bart 1464. 1526 ging es an Landenberg über, 1546 an Rochus Merz von Staffelfelden, der den Ort zum Marktflecken erhob, aber als Tyrann 1570 erschlagen wurde (Birlinger, Aus Schw. I, 16 ff.). 1583 ward Schr. an Oesterreich aufgegeben, das nach dem Aussterben der Zimmern, die eine Zeitlang im Lehensbesitz gewesen, die Herrschaft einzog und der Grafsch. Hohenberg einverleibte, 1696 aber an die Bissingen verkaufte, welche 1746 zu Reichsgrafen erhoben wurden und noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle sind. Seit 7. Sept. 1867 Stadt. Große Brände 1716, 1790, 1805. Steinkohlen-Bohrversuche 1831—49 II. 1, 650. Geb. ist in Schr. 20. August 1800 Bernh. Heine, Neffe des Joh. Ge. H. v. Lauterbach, berühmter Mechan., Orthopäde und Physiolog in Würzburg, † 1846 (A. D. B. XI, 336). P. Bergstöffel, 31 E., Berneckbad, Bühle, 69, Bühlhof, Falkenstein, 126, Finsterbach, Göttelbachthal, 236, w. 18 Ev., Hammerwerk, 106, w. 15 Ev., Höfle, 121, w. 9 Ev., Hutneck mit Friedrichsberg, 73, w. 2 Ev., Im Brand, Kirnbach, 231, w. 4 Ev., Kühlloch, Lienberg mit Seckingerhof, Paradies, Raustein, Roßwald, Schilteck, Schloßberg, Schloßhof, Steighäusle, Thierstein, Unter-Tischneck, 93, w. 2 Ev., Vier Häuser, 44 E., Wolfsbühl.

23. Seedorf (786 Sedorof), k. Pfd. an der Eschach, 11,3 **km** sw. v. O., ca. 665 m, 1 012 E., w. 4 Ev. G.Wald v. 430 **ha.** Etwas Torf. Ki. z. h. Georg v. 1844, 1878 f. verschönert. St. Agathakap. Schulhaus 1884. Frühere B. mit Ortsadel 1084 ff. A! S. kommt 786 vor durch Schenkung des Gr. Gerold an St. Gallen. Mit Reichsgut begabte K. Heinrich II. Kl. Bamberg 1007. Von diesem belehnt waren die H. v. Thierberg u. a., dann die Zimmern, in deren Besitz auch sonst das meiste war. 1595 kam der Ort an Rottweil.

24. Sulgau (= Suhle, in der sich das Wild wälzt), ev. Pfd. auf der Schramberger Hardt, 15,9 **km** sw. v. O., 700 m am Bären, mit Göhre, Löchle, Unnoth u. P. 395 E, w. 113 K. (o. P. 140 — 79). Ki. s. u. Den Ort kaufte Wü. 1444 von Falkenstein, doch so, daß zwei Drittel zur Herrsch. Schramberg kamen. Der Name ist erst neuerdings von dem folgenden (25.) getrennt worden. Bis 1435 war alles Fil. v. Dunningen, dann errichteten die Bewohner eine eigene Pfarrei und gingen später zur Reformation über. Rochus Merz (s. Schramberg), setzte einen kath. Pfr., worauf die ev. bleibenden württ. Unterthanen nach dem altwürtt., seit 1809 bad. Weiler kamen. P. Aitenbach, Beschenhof, Feurenmoos, Hinter-Sulgen, Hutneck (Nimes), Lienberg, Loch-Schmiede, Säuen; Schönbronn, ev. Pfw., 98 E., w. 4 K. Ki. u. Pfarrhaus v. de Pay seit 1858. In Scanebrunne war schon 1179 Kl. St. Georgen begütert.

25. Sulgen, k. Pfd. neben dem vorigen, mit Josenhans, Sulgerberg und P. 1 088 E., w. 54 Ev. (o. 330 — 15). Buntsandsteinbrüche. Ki. z. h. Lorenz von 1826 mit spätgoth. Thurm und Fresken von Fuchs und Ge. Adler. P. Aitenbach. Halden, 27 E., w. 8 Ev. Heiligenbronn mit Brambach, W. m. M.G. 312, w. 5 Ev. Kloster mit Ki., im 30j. Krieg von Minoriten bewohnt, seit 1856 Anstalt für verwahrloste, taubstumme und blinde Kinder und Erwachsene, mit Schwestern vom Orden des h. Franziskus, 1880 erweitert. Statt der durch Blitz beschädigten Ki. v. 1622, mit Kap. über der Gnadenquelle, neue Ki. v. Hetzinger; lokal. Vikariat. Lehengut des Gr. v. Bissingen, dem von Schramberg her das Patr. zusteht. Heuwies, 83 E. Hinter-Sulgen, 125, w. 24 Ev. Hutneck. Laubenlinden. Löchle. Maden. Oberreute. Schlichte, 39. Schoren. Steig-

häusle. Tummelhof. Vier Häuser, 36, w. 2 Ev. Vorderer Lienberg mit Brombach, 39 E., w. 1 Ev.

26. Vierundzwanzig Höfe, Dorf-Bezirk, 1½ St. l., 1 St. br., r. über dem Ehlenboger Thal, 16,6 km nw. v. O., Trollenberg 672 m, zus. 382 E., w. 13 K. Fil. v. Dornhan. Bestehend aus: Birkhof, Buchenbronnen, Eichhof, Grabenhof, Greuthof, Herrenwald, 20 E., w. 7 K., Lindenbuch, 32, w. 1 K., Romishorn, 42, w. 2 K., Schulhaus, Im Stuhl, Hinterer und Vorderer Stuhlhof, Tiefenacker, Trollenberg, 23, w. 2 K., Innerer und Aeußerer Vogelsberg, 95 E., Weiler, best. aus Ober- u. Unterweiler mit Baierhof, 54 E. In der Umgegend heißt der Ort „auf den Bergen". Die Höfe gehörten ins Kl.Amt Alpirsbach, bis auf den sterneck'schen Trollenberg. Ansehnliche Schwarzwaldhäuser. Plattensandsteinbruch. Von Vogelsberg war der kriegskundige Führer im Bauernkrieg Thoman Mayer, bei Herrenberg von den Bündischen ergriffen und in Tübingen enthauptet (Stäl. IV, 290). Staatsaufsicht 1855—64.

27. Waldmössingen (994 Mesi., P.R), k. Pfd. am Beginn des Heimbachthals, 8,9 km sw. v. O., 655 m, Postagentur, mit Greichen, Hochbühl, Lehen 864 E., w. 17 Ev. G.- u. Stift.Wald v. 282 ha. Roman. Ki. z. h. Valentin mit Ostthurm, 1729 erneuert. 1636 wurde der ganze Ort niedergebrannt; große Brände 1876 u. 79. A! W., wenn nicht Hoch-M., kommt 994 mit Epfendorf (s. d.) vor. Zäringisch-teckisch kam es mit Oberndorf 1381 an Oesterreich. Abg. Aug.Eremitenkloster.

28. Winzeln (1222 Winzagel = durch den Wind abgerissenes Holz? Buck, Fl. 302), k. Pfd. im Heimbachthal, 8 km w. v. O., ca. 650 m, mit Kirchentannen und Staffelbach 969 E., w. 21 Ev. G.Wald v. 540 ha. Hausindustrie. Spätgoth. Ki. z. h. Moriz, 1866 verlängert. 1540 ganz niedergebrannt; weitere Brände 1800, 1807, 1832. A! Ortsadel, gr. sulzische Dienstleute, 1222. W. gehörte dann zur Freiherrschaft Zimmern und wurde 1535 an Rottweil verkauft. Früher Fil. v. Waldmössingen, 1809 eigene Pfarrei.

10. Oberamt Reutlingen.

Beschr. des Oberamts R. herausg. aus Auftrag der Regierung v. Memminger, Stuttg. u. Tüb. 1824. Rösler, Beytr. z. Naturgesch. d. H. Wirt. II. 1790 S. 69 ff. Das Oberamt R. Schw. Kron. 1845 Nr. 253 ff. Haßler, Die Kunst- u. Alterthumsdenkmäler im OA. R. Jb. 1862 I. 60 ff. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böbl. Lit.

Stadt Reutlingen. Laubenberger, Christoph, Organist u. Collabor., Chron. 1590; Weiß, Melch., Chronik 1603; Camerer, Alex., Physikus, Chronik bis 1673. Hdss. in Reutl. Fizion, Joh., Bürger u. Collabor. der teutschen Schule in R., † 1653, Cronica u. grindtl. Beschr. v. R. hsg. v. A. Bacmeister (Präz. in R. 1857—64) 1862. Hoffstetter, Lor., Präzeptor, Chronik bis 1691. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 2. Beger, J. G., Syndikus in R., Umständl. Relation, wie es mit der Reform. der Stadt R. hergegangen. Reutl. 1717. Höchst bestürzt u. thränenvoller kurtzer Bericht von der abscheulichen Feuers Brunst so zu R. d. 23. Sept. entstanden. Reutl. 1726. Duvernoy, B. C., praes. Camerer, A., Dissert. de fontibus soteriis Reutl. atque Bahling. Tub. 1736. Beger, G. D., Gesammelte Nachrichten von dem vortreffl. Gesundbrunnen nahe bey R. Reutl. 1761. (Enthält Berichte von Joh. Frank in Ulm u. Joh. Rud. Camerer 1713, Gmelin 1735, B. C. Duvernoy u. A. Camerer 1736, Ph. F. Gmelin 1761.) Weitere Badschriften: Knauß-Gmelin 1818, Böhringer-Sigwart 1835, Schmidt 1836; Sigwart Jsh. 1850 S. 140. Beger, G. D., Syndikus, Kirchengesch. u rechtl. Nachr. von dem Rural-Capitel in R. 1765. Memminger, F. A., Versuch einer Beschr. der Stadt R. Reutl. 1805. Votteler, J. G., Versuch einer Reformationsgesch. der Stadt R. 1813. Fetzer, Zurückblick auf das große Brandunglück v. 1726. Reutl. 1826. Gratianus, C. Ch., Philipp Melanchthon u. Josua Weiß. Reutl. 1830. Derselbe, Gesch. der Achalm u. der Stadt R. 2 Bde. Tüb. 1831. Gayler, Prof., Hist. Denkwürdigkeiten der ehem. fr. Reichsstadt R. Reutl. 1840. Schick, M., Reutl. u. seine Umgebung. Stuttg. 1858. Bauaufwand der Stadt seit 1816 St.Anz. 1858 S. 727. Pleibel, A. L., Reutl. mit seinen Umgebungen hist. geogr. Reutl. 1860. Werner, Gust., Das Mutterhaus Gotteshilfe in R. u. seine Zweiganstalten. Stuttg. 1862. Rupp, Theoph., Aus der Vorzeit R's. u. seiner Umgegend. Reutl. 1862. 2. A. 1869. Hartmann, J., Matthäus Alber, der Reformator der Reichsstadt R. Tüb. 1863.

Friderich, K., Josua Weiß, R's. Bürgermeister zur Zeit der Ref. Reutl. 1866. Bames, C. (Ob.Präz. in R., † 1875), Chronica v. R. in Freud u. Leid ꝛc. Reutl. 1875. Württ. Siegel u. Fähnlein für R. 1519 St.Anz. 1876 B.B. 3. W.F. X, 84; F. Hohenlohe Sphrag. Aphor. 115. Aufenthalt des Comte de Serre in R. 1796 Schw. Kron. 1878 S. 765. Eisert, M., Der Führer durch R. u. seine Umgebung. Reutl. 1878. Bruchstück aus dem Tagbuch eines R. Scharfrichters 1563—68 Bjsh. I, 85 f. Merkh, Rane, Reutl. u. ein Lebensbild. R. 1879; Einige Züge aus d. Gesch. des Bruderhauses R. 1881. Hartmann, J., Zur ältesten Gesch. v. R. Kreiszeitung 1880 Nr. 41 ff. Festschr. zum 25jähr. Jubil. der Webschule in R. 1880. Reiniger, Rektor, Die Frauenarbeitsschule in R., deren Gesch. ꝛc. R. 1881. Jacobsen, J., Die Schlacht bei R. 14. Mai 1377. Leipz. 1882. (Vgl. Bossert, Bjsh. VI, 90 ff.) Steiff, K., Reutl. u. das erste Jahrhundert des Buchdrucks. St.Anz. 1882 B.B. 25. Wurster, P., Gustav Werner, Zum 50j. Jubil. R. 1883; Matth. Alber, einige Züge aus der Ref.Gesch. Rs., dramatisch bearb. R. 1884. Hahn, O., König Maxim. I. in Reutl. Volksschauspiel 1885. Münzwesen: Binder S. 485 ff. Prinz Eugen Sage II. 1, 162. Kirchengesang II. 1, 299. Aunseliger Montag II. 1, 128. Färber u. Gerber (Bantlin, List ꝛc.) in R.: Schmidt-Weißenfels, Zwölf Färber; Zwölf Gerber. 1882. Erinnerungen aus dem alten Reutl. in H. Kurz' Gesammelten Schriften VIII. IX.

Liegt zwischen den Oberämtern Tübingen, Urach, Münsingen und den k. preußischen Oberämtern Gammertingen und Sigmaringen, mißt 4,9348 □M. = 26 615,9 ha mit 40 573 Einw., neml. 38 374 Ev., 2 066 K., 63 e. Kf., 70 J. (Körperl. Besch. II. 1 S. 14. 28. 36. 41. 43. 52. 58. 63. 70. 72. 93. 95. 96. 99. Kleidung 121.) Ganz alemannisches, bischöflich konstanzisches Gebiet, Pfullichgau u. Burichingagau. Altwürttembergisch: Amt Pfullingen und Theile des Amts Urach, Stabsamt Gomaringen; reichsstädtisch: Reutlingen, Betzingen, Bronnweiler, Ohmenhausen, Stockach, Wannweil, Alteburg, Gaisbühl; Klosterorte: Mariaberg und Bronnen. Zur Rechtsgenossenschaft der Schönbuchsverwandten mit gewissen Nutzungsrechten im Sch. gehörten, und zwar ins mittlere Amt: Betzingen, Reutlingen, Wannweil.

Berghöhen.

	m		m
Althau, S. nw. v. Willmandingen	879,2	Eichhardt, s. v. Klein-Engstingen	769,2
Augstberg, S. nö. v. Mägerkingen	847,3	Bocksberg, n. v. Klein-Engstingen	758,4
Auchtert, S. sö. v. Willmandingen	842,3	Haidkapelle, sw. v. Groß-Engstingen	740,2
Winzloch, S. w. v. Genkingen	835,4	Burgstein, nö. v. Unterhausen	731,5
Bernloch, S. ö. v. Genkingen	834,1	Achalm, S., oben	705,5
Guppenlochfels, n. v. Erpfingen	830,8	Georgenberg bei Pfullingen	603,1
Rißbühl, sw. v. Hausen a. L.	829,1	Kugelberg beim Altenburgerhof	595,8
Kirchberg, S. bei Undingen	820,0	Scheibengipfele bei Reutlingen	529,9
Lichtenstein, Zugbrücke des Schlosses	816,3	Mühle, S. sw. v. Pfullingen	518,4
Neubahn, S. sö. v. Mägerkingen	809,8	Horn, S. nö. v. Gomaringen	504,3
Hohenholz, sö. v. Erpfingen	800,4	Schamberg, nw. v. Ohmenhausen	440,9
Benzenberg, w. v. Groß-Engstingen	795,2	Scheiterhäule, S. bei Hinterweiler	432,6
Alter Hau, w. v. Bronnen	794,0	Bühel, S. nw. v. Stockach	432,0
Hochberg, s. v. Eningen	788,5	Boll, S. nw. v. Reutlingen	420,6
Grasberg, S. nö. v. Eningen	777,2	Galgenberg, w. v. Reutlingen	399,1
Mägdleinsfels, sö. v. Eningen	773,3	Hohplatte, S. s. v. Wannweil	381,6

Thalpunkte.

	m		m
Lauchertquelle bei Willmandingen	770,1	Lauchert, a. Einfl. d. Seckach	672,1
Wiesazquelle in Genkingen	765,8	Lauchert, s. v. Bronnen	662,1
Lauchertquelle in Erpfingen	714,4	Echazursprung, sö. v. Honau	573,7
Sauerbrunnen in Klein-Engstingen	702,2	Sulzbach, sw. v. Pfullingen	485,6
Lauchert in Hausen	685,9	Wiesaz bei Bronnweiler	473,0
Wiesazursprung ob der Thalmühle	681,0	Arbach an der Arbachmühle	427,0

	m		m
Echaz in Pfullingen	417,7	Firstbach, nö. v. Ohmenhausen	376,5
Wiesaz bei Gomaringen	401,1	Echaz in Reutlingen	372,2
Wiesaz, Einm. des Hammerwerkkanals	381,9	Echaz a. Einfl. d. Grabenbach	365,0
Heilbrunnen bei Reutlingen	381,3	Echaz in Betzingen	343,5
Breitenbach a. Einfl. d. Markbach	378,6	Echaz in Wannweil	320,3



Geognostisches. Der Bezirk umfaßt das Gebiet der Echaz, von deren Ausfluß aus dem Bezirk unterhalb Wannweil bei 320 m er sich bis 879 m — Signal Althau, M. Willmandingen — erhebt, so daß sich der Wechsel der Schichten über

559 m vertheilt. Die Echaz durchschneidet in nw. Richtung die parallel mit dem Neckar und dem Albrand streichenden Schichten, und zwar die des oberen Keuper zwischen Wannweil und Betzingen, den gesammten schwarzen Jura bis Pfullingen, den braunen Jura bis Unterhausen; das Uebrige entfällt auf Weißjura vom Alpha bis zum Zeta. Angesichts der tief eingerissenen Thäler, deren erstmalige Anfänge als alte Sprünge in dem Tafelgebirge des Jura erscheinen, erklärt sich wohl die große Masse des Schuttes von selbst als Anhäufung erobirten Materials. Somit haben alle Zeiten von der Zeit des mittleren Keupers an, nemlich die des oberen Keupers und des gesammten Jura, ihre Spuren im Bezirk hinterlassen. Endlich haben nach Ablagerung dieser Schichten vulkanische Kräfte die Schichtendecke an verschiedenen Punkten wieder durchbrochen und Basalte, sowie basaltische Tuffe und Aschen in einzelnen Punkten über die Schichten hingelegt. Solche vulkanische Punkte, wie der Georgenberg, Gaisbühl ꝛc., bieten stets ein besonderes geologisches Interesse, ebenso innerhalb der Schichten das Heterophyllenloch bei Betzingen, die Liashöhen bei Ohmenhausen, die Opalinusthone bei Gomaringen, die Braunjurahöhen bei Eningen, Pfullingen, am Georgenberg, die Weißjurasteige von Honau.

Auf der Höhe des Weißjura bieten die tertiären Bohnerze von Willmandingen und Melchingen mit ihren Fossilresten dem Sammler willkommene Beute. Unter den Höhlen im oberen Weißjura ist die Nebelhöhle bei Genkingen mit ihren durch Dichter verklärten Erinnerungen und ihrem alljährlichen Volksfeste die bekannteste, die Erpfinger Höhle als eine prähistorische Station, als eine wahre Grabkammer der ältesten Steinzeit mit Höhlenbären- und Menschenresten zu nennen.

Neben dem Wasserreichthum des Echazthals mit seinen Zuflüssen und Quellköpfen spielen die Schwefelquellen von Reutlingen und die Säuerlinge von Klein-Engstingen eine gewisse Rolle. Die europäische Wasserscheide trennt im S. des Bezirks die Wasser der Echaz (Rhein) von denen der Lauchert (Donau). — Gesamtfläche 266,16 qkm, hievon Alluvium 6,91 = 2,59 %, Diluvium 13,09 = 4,92 %, vulkanische Gesteine 0,74 = 0,27 %. Tertiär 0,02 = 0,01 %, weißer Jura 166,06 = 62,40 %, brauner 52,02 = 19,54 %, schwarzer 24,77 = 9,31 %, Keuper 2,55 = 0,96 %. (Bl. Tübingen v. Quenstedt 1865. Desselben Geol. Ausfl. 1864 S. 210 ff. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. II. 1884. Schiefer: Dorn Jsh. XXXI, 172 ff. Bertsch, Ueber den Lias γ von Gomaringen Ausland 1876, 19.)

Flora die der Alb I, 465. Vgl. Jsh. XXIX, 150 ff. XXXIV, 91. XL, 272 ff.

Fauna I. 499. Jsh. XV, 44. XVII, 263 ff. XX, 216 ff. XXI, 216 XXVII, 208. 261. XXX, 302. XXXVIII, 165 ff. XL, 326.

Alterthümer. Ringwälle auf dem Georgenberg und bei Willmandingen. Funde in der Erpfinger Höhle. Zahlreiche Grabhügel bei Großengstingen, Holzelfingen, beim Lichtenstein, bei Willmandingen. Römische Niederlassungen bei der Haidkapelle, bei Pfullingen (Bildwerk I, 153), Wannweil, Willmandingen. Straßen von Wannweil nach Betzingen, Reutlingen, Pfullingen, Haidkapelle gegen Mengen; von Münsingen über Großengstingen, Genkingen, Mössingen nach Rottenburg. Reihengräber bei Mägerkingen, Pfullingen, Reutlingen, Willmandingen (Katal. d. Staatssamml. 1, 8. 48 ff. Rupp a. a. O.).

Landgericht: Tübingen. Landwehrbezirk: Reutlingen, I. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Reutlingen. Kath. Dekanate und Bez.-Schul-Insp.: Rottenburg und Zwiefalten. Forstämter: Urach (Rev. Eningen, Sitz Reutlingen; Gomaringen, Sitz Tübingen; Lichtenstein), Bebenhausen,

Blaubeuren. Hochbau-Insp.: Tübingen. Die übrigen Bezirksstellen in Reutlingen. Reichstagswahlkreis VI mit Rottenburg und Tübingen. Namhafte Landtagsabgeordnete: für die Stadt: Friedr. List 1820–21, Direktor Camerer 1833–43, Stadtschultheiß Grathwohl 1856–67, Reg.-Dir. Schwandner 1877—80; für das Amt: Direktor Kober 1845 bis 48, Rektor Schnitzer 1848–50.

1. **Reutlingen** (ca. 1090 Rutelingin, P.N.), Bezirksstadt (s. o.) an der Echatz, 382 m, eine der 7 „guten Städte" — II. 2, 86 — Sitz der Kreisregierung, einer Handels- u. Gewerbekammer, ev. Generalsuperintendenz, Bahnhof, Postamt, T., Eisenbahnbetriebsbauamt, Zollamt, Umgeldskommiss., Straßenbauinspektion, Sitz des Amtsnotariats u. des Revieramts Eningen, Landwehrbezirkskommando, 4 ev. u. 1 kath. Geistl., Lyzeum, Realanstalt, höhere Mädchenschule, Webschule, pomologisches Institut, Frauenarbeitsschule, landwirthschaftliche Winterschule für den Schwarzwaldkreis; Wernersche Anstalten (s. Bd. II. 1, 223); ev. Vereinshaus; 9 appr. Aerzte, 3 Apoth. W.: rechts blickender Reichsadler mit Brustschild, das oben schwarz, mitten roth, unten weiß ist. W. Jb. 1854. II. 109 ff. Die Stadt, welche in 1438 Wohngeb. mit P. 16609 E., w. 809 K., 1 e. Kf., 44 J., zählt, ist von alter Zeit gleich sehr Weinbau- und Industriestadt, von einer Rührigkeit und Geschäftigkeit, die in Schwaben ihres Gleichen sucht. Das Areal für den Weinbau mißt noch immer 236 ha (Heilbr. 587, Stuttg. 524) und von Gewerben sind außer den altberühmten „Gerbern und Färbern" heute vor allem zu nennen die Textilgewerbe in Fabrik- und Hausindustrie (II. 1, 709. 799.): Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, und zwar Tuch-, Bukskin-, Baumwoll-, Sammt-, Band-, Korsett-, Schuhstoff-, Trikotweberei; Strickerei, Wirkerei, Stickerei, Knüpfarbeit; Schuhwaaren-, Kratzen- und Webgeschirr-, Wattfabr.; ferner Maschinenfabr., Metalltuchfabr., Eisengießerei, Messerschmiede, Glockengießerei, Buchdruckerei, Schriftgießerei, Dampfsägmühle, Möbelf., Wagenbau, Kartonnagefabr., Dütenf., Schieferölf. (II. 1, 650. 693), Schieferbausteinf., Cementf., Kunstdünger, Leim. G.Wald v. 661 ha. Handwerkerbank. Am 5. Juni 1882 wurde in der Stadt Reutlingen eine Berufsbevölkerung von 16316 Personen gezählt; dieselbe setzt sich zusammen aus 5878 (36 %) Erwerbsthätigen im Hauptberuf, 1110 (6,8 %) beruflosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen, 732 (4,5 %) häuslichen Dienstboten und 8596 (52,7 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 5878 Erwerbsthätigen gehören zu den Berufsabtheilungen: Land- u. Forstwirthschaft 851 (14,5 %), Industrie u. Bauwesen 3792 (64,5 %), Handel u. Verkehr 829 (14,1 %), Landwirthschaft 2c., Industrie 2c. und Handel 2c. zusammen 5472 (93,1 %); ferner persönl. Dienste und wechselnde Lohnarbeit 50 (0,8 %), öffentlicher Dienst und sogen. freie Berufe 356 (6,1 %). Die 5472 Erwerbsthätigen in Landwirthschaft, Industrie und Handel zerfallen nach der Stellung im Beruf in 2445 Selbständige und Geschäftsleiter mit Einschluß der leitenden Beamten (davon in Landwirthschaft 532, in Industrie 1540, in Handel 373), in 225 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen (2, 94, 129) und in 2802 sonstige Gehilfen und Arbeiter (317, 2158, 327). Unter den Berufsarten zählt Landwirthschaft, einschl. Wein-, Obst- und Gemüsebau, 809 Erwerbsthätige im Hauptberuf (darunter 524 Selbständige und Betriebsleiter). Im Nebenberuf sind außerdem 1448 Personen, darunter 1205 selbständig in der Landwirthschaft, thätig. Von den Beruflosen sind zu erwähnen: 492 von Renten und Pensionen Lebende, 280 nicht in ihrer Familie lebende über 14 Jahre alte Schüler und Anstaltszöglinge,



204 Insaßen von Wohlthätigkeits- u. Versorgungsanstalten. Gewerbebetriebe wurden gezählt: 2027 (124 pro Tausend der Berufsbevölkerung), bestehend aus 1860 H.B., worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, mit ihrem Hauptberuf thätig ist, und 167 Nebenbetrieben, sowie nach dem Geschäftsumfang aus 1195 Alleinbetrieben und 832 Gehilfen-, Mitinhaber- u. Motorenbetrieben. Jene 1860 Hauptbetriebe beschäftigen innerhalb den Arbeitsstätten hauptberufsmäßig nach dem Stand am Zählungstage 5507 Personen (1479 weibl.), und zwar 1859 Geschäftsleiter, 3648 Gehilfen (248 höh. Geh.), im Jahres- oder Jahreszeit-Durchschnitt aber 5430 Personen, worunter 3571 Gehilfen (242 höh. Geh.). Die hervorragenderen Gewerbegruppen sind: Textilindustrie mit durchschn. 1611 in 365 Hauptbetrieben beschäftigten Personen, hierunter Weberei 44 HB. mit 825 Pers., insbesondere Baumwollweberei 16 B. (8 Allein-B. 543 P.), Weberei von gemischten Waren 4 B. 138 Pers., Wollenweberei und Tuchfabrikation 18 B. (10 Allein-B.) 86 Pers.; Weberei ohne Stoffangabe 3 B. 55 Pers.; ferner Strickerei, Wirkerei, Strumpf- u. Trikotwaren-Fabrikation 218 H.B. mit 346 P., darunter 172 von weibl. Pers. in Hausindustrie ausgeübte Allein-B.; Spinnerei und Zwirnerei 9 HB. mit 184 Pers., insbes. Baumwollspinnerei und Wattfabrikation 5 B. 126 Pers., Leinenspinnerei, Zwirnfabrikation 2 B. 39 Pers., Wollspinnerei 1 B. 18 Pers., Färberei, Druckerei u. Appretur 27 HB. mit 179 Pers., und zwar Färberei ꝛc. für Baumwollstoffe 10 B. 129 Pers., Garn- und Zeugfärberei ꝛc. 12 B. 33 Pers., Wollfärberei ꝛc. 5 B. 17 Pers., Häkelei, Stickerei und Spitzenklöppelei 36 HB. mit 39 Pers. darunter 32 hausindustrielle Allein-B.; 26 Posamentier-Betriebe (22 Allein-B.) mit 31 Pers. — Demnächst folgt die Gruppe Bekleidung und Reinigung mit durchschnittlich 1024 Pers. in 508 H.B., hierunter Schuhmacherei 181 B. (91 Allein-B.) 482 P., Schneiderei u. Kleidernäherei 84 B. (46 Allein-B.) 168 Pers., Weißnäherinnen 118 B. 125 Pers., davon 63 in Hausindustrie, Konfektion 12 B. 40 Pers., Korsettfabrikation 9 B. (5 hausindustr. Allein-B.) 71 Pers. (59 weibl.), Wäscherinnen und Büglerinnen 63 B. (61 Allein-B.) 70 Pers., Putzmacherinnen 16 B. 26 Pers. — Gr. Handel und Versicherung mit durchschn. 479 Pers. in 212 H.B. (dazu 69 Neben-B., worunter 19 Versicherungsgeschäfte), insbes. Manufaktur-(Schnitt-)Warenhandel 46 B. 149 Pers., Kolonial-, Eß- u. Trinkwarenhandel 46 B. 67 Pers., Kurz- u. Galanteriewarenhandel 7 B., 35 Pers., landw. Produktenhandel 18 B. 30 P., Buch- und Verlagshandel 8 B. 29 Pers., Handel mit verschiedenen und gemischten Waren 36 B. 77 Pers. — Gr. Papier- und Lederindustrie, mit durchschn. 369 Pers. in 110 H.B., darunter Gerberei u. Lederfabrikation 60 B. 227 Pers., Buchbinderei- u. Galanteriewarenverf. 24 B. 94 Pers., Sattlerei und Tapeziererei 25 B. 42 Pers. — Gr. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente und Apparate mit durchschn. 353 Pers. in 37 H.B., darunter Arbeitsmaschinen- und Werkzeugfabrikation 7 B. 154 Pers., Verf. von Kratzen, Webereigeschirren und Strickereimaschinen 5 B. 96 Pers., Verf. von landw. Maschinen und Geräthen 4 B. 38 Pers., Wagnerei und Chaisenfabrikation 9 B. 28 Pers., 1 opt. Instrumentenfabrik mit 19 Pers. — Gr. Holz- und Schnitzstoffe mit durchschn. 322 Pers. in 109 H.B., darunter Schreinerei und Möbelfabrikation 46 B. 203 Pers., Böttcherei 13 B. 31 Pers., Kammacher und Bürstenbinder 18 B. 28 Pers., Schirmfabrikation 4 B. 16 Pers. — Gr. Metallverarbeitung mit durchschn. 304 Pers. in 81 H.B., darunter Nadler- und Drahtwarenverf., Metalltuchweberei 6 B. 102 Pers., Eisengießerei 2 B. 56 Pers., Verf. von eisernen Kurzwaren, Messerschmiede 24 B. 32 Pers., Schmiede 16 B. 32 Pers., Flaschnerei, Blechwarenfabrikation 11 B. 31 Pers., Schlosserei 11 B. 29 Pers. — Gr. Nahrungs- und Genußmittel mit durchschnittlich 295 Pers. in 145 H.B., insbes. Bäckerei und Konditorei 67 B. 149 P., Metzgerei 63 B. (37 Allein-B.) 102 Pers., Getreidemüllerei 5 B. 24 Pers. — Gr. Baugewerbe

mit durchschn. 183 Pers. in 79 H.B., darunter Maler und Gipser 27 B. 67 Pers., Maurer 18 B. 44 Pers., Zimmerleute 7 B. 33 Pers. — Gr. Beherbergung und Erquickung mit durchschn. 161 Pers. in 83 H.B. (dazu 33 N.B.), und zwar 62 Schankwirthschaften und Cafés (28 Allein-N.B.) mit 87 Pers. und 21 Gastwirthschaften und Gasthöfe mit 74 Pers. — Gr. Verkehrsgewerbe (mit Ausschluß des Eisenb.-, Post- und Telegr.Verkehrs) durchschn. 100 Pers. in 59 H.B., darunter Frachtfuhrwesen 40 B. 70 Pers., Personenfuhrwesen 13 B. 23 Pers. — Gr. Polygraphische Gewerbe mit durchschn. 61 Pers. in 18 H.B., darunter Buch- u. Steindruckerei 12 B. 50 P. — Gr. Industrie der Steine und Erden mit durchschn. 59 Pers. in 22 H.B., darunter Cementfabrikation 3 B. 13 Pers. und 1 Ziegelei mit 13 Personen.

Gebäude: Frühgoth. Marienkirche von 1273—1343 mit roman. Ueberresten, der Thurm 1494 vom Blitz beschädigt und 1496 durch Peter v. Breisach (u. Matth. Böblinger?) reparirt, Taufstein v. 1499, heil. Grab ca. 1500 (II. 1, 261. Vjsh. V. 9. 94. 114. 127 f. Laib und Schwarz, Formenlehre 2 A. S. 51 ff. Taf. VII, VIII. Das h. Grab in Jahresh. des w. Alt.Ver. IV. V.); die Ki. bei dem Brand von 1726 sehr beschädigt, seit 1826, besonders 1850 ff. u. 65 ff. durch Rupp rest.; Altar von Beisbarth 1877. Nikolauski. von 1358 ff., 1538 ihres Thurms beraubt, 1823 für den kath. Gottesdienst eingerichtet. Spitalki., 1539 ff. aus den Steinen der abgebrochenen Barfüßerki. erbaut, 1850 rest. und mit Thürmchen versehen; altes vielgedeutetes Wahrzeichen, das wohl am ehesten als Prangerbild anzusehen ist (Eifert S. 23 f.) St. Peterski. am „Waisenhaus" d. h. Kranken- und Armenhaus (1821), an der Stelle der ältesten Pfarrki. Friedhofkap. v. Dolmetsch im Werk. Methodistenkap. Ebenezer seit ca. 1870. Franziskanerkloster, jetzt Sitz der Kreisregierung, „Kanzlei" gen. Klosterhöfe: Königsbronner, Zwiefalter, Marchthaler, Bebenhäuser, Salmansweiler (später Nürtinger Spitalhof), sämmtlich in Privatbesitz. Rathhaus am Marktplatz v. 1861. Bahnhof 1858 vollendet. Dienstbotenkrankenhaus 1834. Pomologisches Institut v. 1859. Frauenarbeitsschule v. 1877 (II. 1, 710). Brunnen: unter den Linden 1544, im Zwiefalter Hof 1560, Kirchbrunnen 1561, Marktbrunnen mit Kaiser Maximilian 1570 (Vjsh. V. 150. 170. 171). Erzdenkmal Friedr. Lists v. Kietz in Dresden, 1863 enthüllt. — Alterthümer s. o.

R., vielleicht nach demselben Rutilo genannt, der dem bereits 760 vorkommenden Reutlingen Dorf, OA. Riedlingen, in der muthmaßlichen Heimat der Achalm-Uracher, den Namen gab, erscheint erstmals ca. 1090 mit einem **Rudolfus de Rutelingin**, der auch in der Gegend des von den Achalmern gestifteten Klosters Zwiefalten begütert ist. Es saß also wohl in R. achalmischer Lehensadel, und als die Gr. v. Ach. schon 1098 im Mannsstamm ausstarben, kommt es mit Ach. an die Hohenstaufen, entwickelt sich aber zur freien Reichsstadt, die 1247 den sie belagernden staufischen Gegnern muthig Widerstand leistet und zum Dank für ihre Rettung die edle Marienki. baut. Dann kommen zwar nicht wenige fremde Klöster zu Eigenthum, Kl. Königsbronn zum Patronatrecht der Ki. 1326—1533, aber außer einem Beguinenhaus und Franziskaner-Barfüßerkloster konnte kein Kloster entstehen und gegen Wü. wehrt sich die Stadt, auch nachdem dieses die Achalm seit 1330 mit kurzer Unterbrechung in Besitz genommen, vertheidigend und angreifend — Schlacht bei R. 14. Mai 1377 — mannhaft. erhält ihre frühe schon demokratische Verfassung kraftvoll aufrecht, behauptet die unter den ersten Städten in Schwaben durch einen ihrer eigenen Söhne ins Werk gesetzte Reformation standhaft, bewahrt sich den Ruhm ihres Gewerbfleißes, auch der Frauen und Mädchen, die schon im 16. Jh. als Wirkerinnen urkundlich erscheinen, durch alle Zeiten, und darf auf Friedr. List und Herm. Kurz nicht bloß als zufällig in der Stadt geboren, sondern als ihre echten Söhne hinweisen. Die Einnahme der

Stadt durch H. Ulrich am 28. Jan. 1519 war eine ganz vorübergehende, der Schaden durch den großen Brand vom 23. Sept. 1726, dem schon 1502 ein ähnlicher vorausgegangen war, durch den Gewinn schönerer gesünderer Erneuerung mehr als aufgewogen, der üble Ruf der alten Druckerstadt (s. u., erste Druckerei in R. 1482), ein Hauptsitz des Nachdrucks zu sein, wenigstens im 18. Jh. ein mit Tübingen, Eßlingen 2c. gemeinsamer (Roth, Büchergewerbe in Tüb. S. 30 ff.) 1803 mit ihrem Gebiet, den Dörfern Betzingen, Wannweil, Ohmenhausen, Bronnweiler, Unter- und Oberhausen, theilweise Stockach, württ. geworden, erhielt die Stadt 1805—11 eine Garnison, wurde 1818 Sitz der Kreisregierung und Finanzkammer für den Schwarzwaldkreis, erhielt 1846—48 nach Ulm und Gmünd die erste organisierte Feuerwehr im Land, war 1837 und 1852 Feststadt für das schwäb. Liederfest, 1845 für das deutsche Turnfest; am Pfingstmontag 1849 trat hier, den Höhepunkt der politischen Bewegung jener Zeit in Wü. bildend, eine große Volksversammlung zusammen; 20. Sept. 1859 wurde die Eisenbahn von Plochingen hieher eröffnet und 15. Okt. 1861 bis Rottenburg fortgesetzt, 1860 Gas eingeführt, 1884 Quellwasserversorgung mit Hochreservoir geschaffen. 1840 beginnt Gust. Werner seine gesegnete Wirksamkeit in R., 1855 wird die Webschule, 1860 das pomologische Institut, 1863 ff. die Frauenarbeitsschule, 1868 eine bis 1882 bestehende Schullehrerbildungsanstalt, 1872 die landwirthschaftliche Winterschule errichtet. Geboren sind in R.: Eberhard, Abt von Bebenhausen 1262—81; Hugo Spechtshart 1275, lat. Dichter, Chronist 2c. (Forsch. z. d. Gesch. XXI, 1. Beck, Dekan in R., Spechtsharts Flores musice Tüb. Litt. Ver. 1867); Konr. Winziecher, lat. Dichter 1423 (Jb. 1851. I. 129 ff. Birlinger, Alemannia IV, 197 ff.); die Buchdrucker Günther Zainer in Augsburg 1468 ff., Johannes Zainer in Ulm 1473 bis 1523, M. Johs. Otmar 1482 ff. in Reutl., Michael Greyff 1482 ff. in Reutl., Erhard Oeglin (Ocellus, Aikelin?) in Augsburg 1505 ff., Mich. Greyffs Söhne Franz, Buchdr. in Paris 1532 ff., Sebastian, der berühmte Druckerherr in Lyon, 1493 in R. geb., † 1556, M. Hans Amerbach, geb. 1444, Drucker und Herausgeber von Kirchenvätern in Basel (Steiff a. a. O. A. D. B. I, 398. IX, 651); 4. Dez. 1495 Matthäus Alber, der Reformator seiner Vaterstadt, † als Abt in Blaubeuren 1570 (Biogr. v. J. Hartmann 1863); ca. 1504 Johs. Schradin, Albers Mitarbeiter, Dichter, † ca. 1560 (Liliencron IV. 292. Ein um 1520 dichtender Bäcker Hans Staygmayer s. Hartmann, Alber 33; Martin Maier, welcher den Krieg in Italien und Sonnenbergs Tod 1511 besingt, Liliencr. III. 43. 56. A. D. B. XXI. 125); Jos (Jodocus) Weiß, der verdiente Bürgermeister, Vertreter der Stadt bei vielen Reformations- und andern Verhandlungen. † 1542 (Biogr. v. K. Friderich 1866); ca. 1510 Joh. Gaudens Anhauser, Lehrer in Tübingen, † als Prof. d. Theol. in Wien 1542; die Juristen: Joh. Ge. Beger, geb. 27. Febr. 1673, Syndikus der Stadt, verdient um ihre Geschichte, † 1758 und seine Söhne (?): Georg Dav. Beger, Syndikus in R., und Eusebius B., † als Konsulent in Ulm 1788, jurist. Schriftsteller (A. D. B. II. 270); Joh. Ludw. Hummel 22. Juni 1744 als Korporalss., österr. Oberst, der sich 1809 auszeichnete, in den Frhrn.stand erhoben, † 1832 (Wurzbach IX, 425); Joh. Jak. Fetzer 24. August 1760, Advokat, freisinniger Schriftsteller, † 1844; Christoph Friedr. Gayler 30. Nov. 1780, der Historiker seiner Vaterstadt, † als Archidiak. und Prof. 1849; Friedr. List 6. Aug. 1789, der Nationalökonom, † 1846 (A. D. B. XVIII, 761 ff. Bezz. zu Reutl. bes. in der Biogr. v. Schnitzer 1863, 2. A. 1877); die Brüder Georg Rupp, geb. 7. Febr. 1797, Baurath, Erbauer des Lichtenstein und mehrerer Kirchen, † 1888, und Theophil Rupp, geb. 21. Jan. 1805, Kaufmann, Dr. philos. hon. c., Sprach- und Alterthumsforscher (s. o.), † 1876; Karl Finckh 20. Febr. 1806, † als Vorstand der Handels- und Gewerbekammer in R., Mitglied der Centralstelle für Gewerbe und

Handel rc. 1869 (Gewerbeblatt S. 265 ff.); Rob. Finckh, des Vor. Bruder, 18. Mai 1812, † 1883 als OA.Arzt in Urach, Naturforscher (Jsh. XL, 27); Hermann Kurz, Kaufmannsf., geb. 30. Nov. 1813, der Dichter, † als Univ.Bibliothekar in Tüb. 1873 (A. D. B. XVII, 425). P. Achalm (wenn deutsch, von einem Bächlein Ach, wenn keltisch = Fels, Bacmeister Al. Wand. 142. Buck 2), Burgruine und Hofdomäne v. 100 ha. Lit.: außer der S. 349 f. genannten: Waltz, J. G., Pfr. in Rudersb. Achalmer Schloß und Stammchronik 1653 (Oeff. Bibl. Ms. hi. F. 169. St.A.), Schmidlin, Versuch . . 1780 (s. Urach). Weckherlin, F. H. A., Achalm und Metzingen. 1790. Achalm, ihre Aussicht, landw. Einrichtung rc. Reutl. 1811. Gayler, Hist. Denkwürd. der uralten Reichsveste A. Reutl. 1840. Eifert, M., Der Führer auf die A. Reutl. 1862. Stälin, Die Eroberung v. A. 1235 Jb. 1848, S. 110 ff. Schmid, L., Die Gesch. der H. v. Teck, Gr. von Achalm rc. 1865; Aelteste Gesch. der Hohenzollern I. 1884 S. 303 ff. Fürstenbergisches Urkundenbuch I. 1877. Riezler, Gesch. d. fürstl. Hauses Fürstenberg und seiner Ahnen. 1883. Angehörige des sehr alten und bedeutenden Geschlechts der Unruochinger, dem auch die Urach-Freiburg-Fürstenberger zugehörten, Egino und Rudolf, kauften im 11. Jh. den Berg A. und bauten die Burg; das Geschlecht, welchem z. B. Bisch. Wernher v. Straßburg 1065—79 entstammte, starb aber schon 1098 mit Liutold, dem Stifter von Zwiefalten, aus (angebl. W.: 3 mit Sternen 2. 3. 2. belegte Schrägbalken; Hz. ein Blumentopf), worauf die Burg welfisch, gamertingisch, neufisch, noch einmal für kurze Zeit urachisch, dann Reichsveste, ca. 1330 durch Verpfändung dauernd, mit ganz wenig Unterbrechung, württ. wurde, im 17. Jh. gänzlich zerfiel (Vjsh. VI. 107). Berg und Gut, welche 1762 und 68 veräußert worden waren, kaufte 1822 K. Wilhelm wieder und legte einen noch blühenden Schäfereihof an (v. Hügel u. Schmidt, Gestüte und Meiereien S. 115 ff.), ließ auch den Thurm herstellen. Alteburg, H. v. 82 ha, von der Stadt Reutl. an Hofrath Flamm in Pfullingen als Kolonie zu dessen Irrenanstalt verpachtet. „Das Gut zu A." kam 1315 mit Bronnweiler vom Johanniterorden an Reutl. Bürger, wird 1393 als Gut und Burgstall (der Herren v. Stöffeln, die statt dieser alten Burg die neue bei Gönningen gründeten?) mit dem Weiler Hugenberg (Ortsadel) genannt; 1437 kaufte das alles die Stadt R. Gaisbühl, H. v. 14 ha. Gehörte den Remp von Pfullingen und wurde frühe Lehenhof des Spitals Reutl. Kalte Herberge. Schieferölfabrik, auf Prof. Quenstedts Anregung 1856 gegründet (vgl. II. 1, 693). Abg. der blaue Hof oder Gerungshof, gegen Pfullingen, 1386 gen.; Raboldsofen, Ziegelei, gegen Degerschlacht, 1298 gen.

2. Betzingen (1274 Bezzi., P.R.), ev. Pfd. an der Echaz, 3,5 km w. v. R., 347 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 1 782 E., w. 26 K, 6 e. Kf. G.Wald v. 21 ha. Baumwollweberei, Leinennähfaden- u. Baumwollzwirnerei, mechan. Strickerei, Weberei-Utensilienfabr. Ki. v. 1449 mit roman. Thurm. Ortsadel noch im 14. Jh. (W.: 2 Bäume). Von den Camerer in Reutl. (1274) u. A. kam B. frühe an die Stadt R. 1811—51 gesegnetes Wirken des Pfarrers M. Friedr. Aug. Hoffmann (OA.Beschr. 64. 107). Tracht II. 1, 117.

3. Bronnen, D. an der Lauchert, 34 km s. v. R., 689 m, ohne P. 166 k. und 2 ev. E. G.Wald v. 72 ha. Kap. Fil. v. Gammertingen in Hohenz. Gesch. s. u. P. Mariaberg (Kloster Berg zur l. Frauen, Kl. zum Berg), Staatsdom. v. 108 ha. Anstalt (s. u.) Bierbrauerei. Mühle, 162 E., w. 36 K., 6 e. Kf., 7 J. Fil. v. Mägerki. Als Dominikanerinnenkloster gegen 1265 von Gr. Hugo v. Montfort gestiftet, von Wü. mit der Vogtei über Bronnen begabt, war M. später ein dem Kl. Zwiefalten untergeordnetes Bened.Nonnenkl. (Abg. Schloß Altenburg, gegenüber von M.). Seit 6. Mai 1847 Heil- und Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder, seit

1875 durch Uebernahme des Pachts der Staatsdom. zugl. Beschäftigungs-Asyl für Schwachsinnige.

4. Bronnweiler, ev. Pfd. an der Wiesaz, 8,1 km sw. v. R., 477 m, 262 E., w. 1 K. Rom. Ki. zu uns. l. Frau, mit Chor und Thurm v. 1415, 1855 ren. B. wurde 1315 vom Johanniterorden an Reutl. Bürger, von diesen 1437 an die Stadt verkauft.

5. Eningen (alt Eginingen, Ort der Nachkommen des Egino, wohl des Erbauers der B. Achalm), ev. Pfd. m. M.G. am Fuß der Achalm, 4,6 km ö. v. R., 462 m, Postamt, T., Amtsnotariat u. Revieramt — beide Sitz in R. — Realschule, appr. Arzt u. Apoth., 3405 E., w. 55 K. G.Wald v. 279 ha. Vorschußverein. Weinbau. Trikotweb. u. mech. Strumpfstrickerei. Wagenbau. Hausierhandel (II, 1. 762). Ki. z. h. Andr., stillos erneuert, Chor alt. Eine Kap. z. h. Diepold (Theobald?) für den Ortstheil Eitelingen (?) und eine Frauenkirche unfern E. abgegangen. Ortsadel im 12. und 13. Jh., der Ort selbst kam wohl nach dem Aussterben der Gr. v. Achalm an die v. Urach und mit deren Grafschaft vor 1265 an Württ. Gr. Eberhard schenkte 1477 die Ki. der Univ. Tübingen, welche heute noch abwechselnd mit der Krone das Patr. ausübt. Bis 1842 gehörte E. zum OA. Urach. Seit unvordenklicher Zeit treiben die Eninger Hausierhandel, seit dem Anfang des 18. Jh. reisten sie weithin mit Reutlinger Spitzen, bald auch mit andern Reutl. Waren, gründeten auswärts, bis in die Pfalz, Schweiz, Tirol, Niederlagen; in Folge der Beschränkung, dann der allgemeinen Freigebung des Hausierens gieng der Handel und der sog. Kongreß an Jakobi und Weihnachten sehr zurück, sind Viele weggezogen. Wie rasch sich früher die Seelenzahl vermehrte, zeigt das Vorhandensein so vieler Familien gleichen Namens z. B. 230 Familien Rall im Ort. Eine medizinisch-topogr. Skizze von E. von Dr. Diez s. Jb. 1842 S. 295 ff. P. Arbachmühle (A. alt Marcbach, Grenzbach).

6. Erpfingen (778 Erphinga, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 23,4 km s. v. R., 731 m, mit Dreherhof und Erpfmühle (1632 erbaut), 897 E., w. 18 e. Kf. Darlehenskassenverein. G.Wald v. 306 ha. Frühgoth. Ki. z. h. Nabor, 1866 v. Schlierholz vergrößert. Güter besaß hier schon 778 Kl. Lorsch. Trümmer von 2 Schlössern im Pfarrhaus und auf dem Schloßberg. A! Ortsadel im 14. u. 15. Jh., von welchem und von den Aubeck, Werdenberg, Fürst 2c. der Ort seit 1418 allmählich an Wü. kam. Ueber die Erpfinger Höhle s. I. 306. Landw. Corr.Bl. XXV, 253. Rath, E. Die Höhle bei E. Reutl. 1834. Quenstedt, Geol. Ausfl. 185 f.

7. Genkingen (772 ff. Ganeg — Genchi., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 15,9 km s. v. R., 771 m, Postagentur, mit Thalmühle 1111 E., w. 4 K. G.Wald v. 419 ha. Ki., vielleicht romanisch, 1691 erneuert. Spuren von 3 Burgen (Bjsh. VI. 108) und einem Kloster oder Klosterhof. Hier hatte Kl. Lorsch schon 772 ff., St. Gallen im 9. Jh. Besitz. Dann erscheint Ortsadel, Ministerialen der Markgr. v. Ronsberg (in bayr. Schwaben), später Gr. v. Berg-Ehingen (W.: 2 von Leisten begleitete Schrägbalken) vom 12.—15. Jh. Zollerischer Besitz im 12. Jh., kam der Ort allmählich bis 1428 an das Kl. Pfullingen, mit diesem an Württ.

8. Gomaringen (1275 Gomeri., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. über der Wiesaz, 11,2 sw. v. R., 422 m, Revieramt — Sitz in Tübingen — ohne P. 1398 E., w. 6 K. G.Wald v. 173 ha. Darlehenskassenverein. Cementfabrik und Hammerwerk. Feinschleiferei. Stillose Ki. von 1840 ff. Schloß, seit 1817 Pfarr- und Rathhaus. Pfalzgr. tübingischer Ortsadel vom 12. bis 15. Jh. (W.: in blau 2 silb. Flügel; Hz. ein offener silberner Flug), darunter 2 Aebte von Bebenhausen, Werner † 1393, Peter † 1412. Der Ort kam allmählich an Reutl., welches ihn 1648 an Wü. verkaufte. Hier war 1837—41 der Dichter Gust. Schwab Pfarrer (Leben von Klüpfel S. 285 ff.) Abg. der Unnothshof. P. Hinterweiler, 373 E., w. 3 K. Schule.

9. **Groß-Engstingen** (788 und noch 1161 Anegesti., P.R.), k. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 16 km sö. v. R., 699 m, mit P. 736 E., w. 16 Ev., 6 J. G.Wald v. 295 ha. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Martin, 1717 ff. vom Kl. Zwiefalten erbaut. Schloß v. H. Karl abgebrochen. A! Hier war Kl. Lorsch 788 begütert. Ortsadel im 12. und 13. Jh. Der Ort kam frühe an das Bisthum Chur, welches denselben den Hrn. v. Neuhausen lieh und 1694 an das Kl. Zwiefalten verkaufte; ein langer Prozeß brachte ihn 1751 an Wü. P. Haid, ehm. Kap., an welcher das Wappen der in dem nahen Trochtelfingen ansäßigen Gr. v. Werdenberg. A!

10. **Hausen** an der Lauchert, ev. Pfd. auf der Alb, 33,5 km sw. v. R., 705 m, mit Lauchertmühle 386 E., w. 1 K. Postagentur. G.Wald v. 89 ha. Roman. Ki., 1790 f. umgebaut. Wird mit Pfullingen an Wü. gekommen sein. Ueber den Bröller s. Bd. I. 306. Freie Pürsch s. Wagner, Jagdwesen 79.

11. **Holzelfingen** (1220 Holtelvi., P.R.), ev. Pfd. am Rande der Alb, 11,7 km sö. v. R., 699 m, 629 E., w. 1 K. G.Wald v. 210 ha. Spätgoth. Ki., 1875 ren. A! Ortsadel im 13. Jh. (OR. XXIX, 46), wohl ein Zweig des Geschlechts, das sich nach der nahen abg. Burg Greifenstein vom 12.—15. Jh. nannte und 1355 die Herrschaft Gr. mit H. an Wü. verkaufte (W.: ein auf einem Dreiberg stehender Greif). Geb. ist hier 11. Sept. 1804 Jhs. Tröster, † 1868 als Prof. und Vorstand der Realanstalt Eßlingen (Schw. Kr. S. 2599). Abg. Hof Traifelberg und Schloß Hochbidegg.

12. **Honau** (930 Hohenowe = hohe Au), ev. Pfd. a. d. Echaz, 11,5 km sö. v. R., 565 m, Postagentur, T., mit P. 465 E., w. 11 K. G.Wald v. 169 ha. Darlehenskassenverein. Quellwasserversorg. 1885. Baumwollspinnerei. Tuffsteinbr. Luftkurort. Goth. Kirche m. Thurm 1857. K. Otto I. schenkte hier 937 das Fischwasser dem Presbyter Hartbert, nachm. Bisch. v. Chur; später auch eine Mühle churisch, seit 1206 weißenauisch. An Württ. kam der Ort wohl mit Pfullingen. Geb. ist hier 31. Dez. 1801 als Pfarrerss. Friedrich Fischer, † als Prof. d. Philos. von Basel in Winnenthal 1853 (A. D. B. VII, 66). Olgahöhle 1874 entdeckt. P. Lichtenstein (= glänzender Fels), Schl. des Herzogs v. Urach und Wohnhaus eines K. Revierförsters. A! Sitz eines gr. hohenbergischen, später württ. Dienstmannengeschl. im 13. bis 15. Jh. (W.: in blau ein silberner Flügel; Hz. desgl.), mit urspr. 2 Burgen, wurde, nachdem die „alte Burg“ längst abgegangen war, die auf dem Fels stehende, durch W. Hauffs Bearbeitung der Ulrichssage berühmt gewordene, 1802 als baufällig abgebrochen und dafür ein Försterhaus gebaut, das 1839 ff. einem von Gr. Wilhelm v. Württ. nach Heideloffs Plan von Rupp erbauten mittelalterlichen Schlößchen mit Alterthümersammlung weichen mußte. Gr. Wilhelm, Herzog v. Urach, ist hier 17. Juli 1869 gestorben. Lit.: Lichtenst. und Nebelhöhle. Reutl. 1834; Gratianus, Tüb. 1844; Eberlein, Reutl. 1852.

13. **Klein-Engstingen**, ev. Pfd. auf der Alb, 16,7 km sö. v. R., 702 m, Postagentur, 747 E., w. 11 K., 5 J. G.Wald v. 366 ha. Die Pfarrei versieht der Pf. v. Kohlstetten. Kl. E., alt auch Frei-E., hatte vielleicht eigenen Ortsadel (O.R. XXIX, 45), von dem es wohl mit dem Kl. Offenhausen an Wü. kam. Mineralquelle 1580 entdeckt, vgl. I. 433. Camerer, Al., Diss. de acidulis Engsting. Tub. 1719.

14. **Mägerkingen** (1220 ff. Mag — Mägerichi., P.R.), ev. Pfd. auf der Alb an der zur Lauchert fließenden Seckach, 30 km s. v. R., 684 m, Postagentur, 674 E., w. 5 K., 7 e. Kf. G.Wald v. 268 ha. Fohlenweide. Alte Ki. z. h. Blasius, 1777 umgebaut, 1877 ren. Wenn M. = Megingen im Cod. Lauresh., so hatte Kl. Lorsch hier schon 772 Güter. Ortsadel im 13. Jh. Scheint mit Pfullingen württ. geworden. Freie Pürsch: Wagner, Jagdwesen 79.

15. **Oberhausen,** ev. Pfd. an der Echaz, 9,4 km sö. v. R., ca. 525 m, 600 E., w. 3 K. G.Wald v. 294 ha. In der Ki. Bilder Luthers und Melanchthons v. Maler Kehm in Unterhausen 1883. Die Pfarrei ist mit der von Unter-H. vereinigt. Gesch. s. U.H. Theils auf Oberh., theils auf Undinger Markung liegt die sagenberühmte, alljährlich am Pfingstmontag vielbesuchte Nebelhöhle, bequemer zugänglich gemacht für H. Friedrich 1803, I. 307 f. Lit. OA.Beschr. S. 20. Quenstedt, Geol. Ausflüge 182 ff.

16. **Ohmenhausen** (1313 ff. Humen — Ummenh., P.N.), ev. Pfd. zwischen Echaz und Wiesaz, 7,5 km sw. v. R., 419 m, 1037 E., w. 6 K. G.Wald v. 98 ha. Etwas Weinbau. Darlehenskassenverein. Statt der 1392 und 1492 gen. goth. Ki. d. h. Maria u. Nikolaus, neue v. Leins 1884 f. Ortsadel im 13. u. 14. Jh., pfalzgr. tübingische Ministerialen. Der Ort kam von den Stöffeln u. Wildenau 1358 ff. an Reutl. Pfarrei seit 1697.

17. **Pfullingen** (Pfullichgouue 938, Phullingen 1283, P.N., welcher vielleicht mit dem deutschen Gott Phol zusammenhängt, Bacmeister 123. Baumann Gaugrafsch. 119), St. an der Echaz, 4 km sö. v. R., 426 m, Postamt, T., Amtsnotariat, (Sitz in R.), 2 ev. Geistl., Lateinschule, 4 appr. Aerzte, Apoth., Privatirrenanstalt.



W.: ein Pfulben, Pfühl (Bettunterkissen) silbern mit rothem Vorschuß und 4 goldenen Quasten im blauen Feld, darüber eine schwarze Hirschstange. Jb. 1854 II. 173. In 574 Wohngeb. mit P. 4963 E., w. 146 K., 16 e. Kf., 7 J. G.Wald v. 1068 ha. Darlehenskassenverein. Weinbau. Papier-, Leder-, Tuchfabr., Baumwollspinnerei, -Zwirnerei und -Buntweberei, Benzoefabr., Kunstmühle. Ki. z. h. Martin, Chor v. 1463. Schloß, auf der Stelle eines älteren von H. Christoph 1563 erbaut (Brunnensäule v. 1570 Vjsh. V. 140. 150.), 1845 von Fr. Flamm zu einer Privatirrenanstalt eingerichtet, seit 1870 Eigenthum seines Sohnes O. Flamm, der die Anstalt bedeutend erweitert und gehoben hat (vgl. dessen Schriften von 1880 und 1884). Reste des gegen 1252 zu Ehren der h. Cäcilia gegründeten Klarissenklosters (Rothenhäusler, Standbh. der altw. Klosterfr. 1884 S. 17 ff. Geistliche Lieder des 15. Jh. aus dem Kl. Pf. s. bei F. Weckherlin, Beytr. z. Gesch. altteutscher Sprache und Dichtkunst S. 84 ff.) A! Die Gr. des Pfullichgau, Vorgänger der Gr. v. Achalm, saßen wohl in Pf., wo das mit dem Blutbann belehnte, an der Königsstraße abzuhaltende sogenannte Schrannengericht wahrsch. ein Rest des alten Gaudings war (Baumann 120). Ein Geschl., das sich von Pf. nannte (W.: ein Skorpion?) und durch hohe ki. Würdenträger, den h. Wolfgang, Bisch. v. Regensburg 972—994, „diese Zierde des deutschen Episkopats im 10. Jh.", und den vor seinem Amtsantritt 1066 getödteten Erzbisch. Kuno von Trier glänzt, gieng im 14. Jh. in die Rempen v. Pf. über (W.: Schild von Silber blau und Gold getheilt; Hz. ebenso getheilte Büffelhörner), deren Letzter 1487 seinen Theil an Pf. mit Schloß ꝛc. an das von der Achalm her längst daselbst waltende Wü. verkauft. Bis 1699 bildete der Flecken Pf. mit U.- u. O.Hausen, Honau, Kl.Engstingen und Holzelfingen ein Unteramt v. Urach, von da an als „Stadt" ein eigenes Oberamt, 1711—1817 auch ein Dekanatamt, und bis 1845 ein Kameralamt. Das Patr. der Stadtpfarrei hatte der Spital Nürt. Geb. sind in Pf.: 15. März 1679 Sigm. Gmelin, als Helfer in Herrenberg wegen Separatismus entlassen, † im Berleburgischen 1707 (A. D. B. IX, 274); 28. Sept. 1771 als Bortenmachersſ. Jul. Simon Nördlinger, Forst- und Hüttenmann, † als Oberfinanzrath 1860 (Schwäb. Kron. S. 1405; Jsh. XVIII. S. 24 ff.); 27. Sept. 1795 L. Ch. Kober, † als Forstdirektor 1851. P. Uebersberg, im 18. Jh. eine Zeitlang Fohlenhof (Jb. 1847 II. 60). Abg.

Wallfahrtskap. auf dem St. Georgen- oder Jörgenberg (II. 1, 138).; Capelhof, bestand nur 1790—1817. Die Sagen vom Ursulenberg s. II. 1, 141 ff.

18. **Stockach** (vom ausgestockten Wald), D. r. über dem Wiesazthal, 14,2 km sw. v. R., 425 m, 240 Ev. Fil. v. Dußlingen, OA. Tüb. G.Wald von 57 ha. Gehörte den Hrn. v. Gomaringen, die sich theilweise von St. nannten, kam an die Remp v. Pfullingen und mit Gomaringen an Reutlingen.

19. **Undingen** (so 9. Jh., P.R.), ev. Pfd. auf der Alb, 18,1 km sw. v. R., 775 m, Postagentur, 1190 E., w. 9 K., 1 J. G.Wald v. 305 ha. Darlehenskassenverein. Windmühle. Ki. von 1487, erneuert 1811, ren. 1863; alter Ostthurm. Die Pfarrei ist mit Genkingen verbunden. Jn U. 806 (885?) erhielt Kl. St. Gallen Besitz. (Ueber Namen der Urk. s. Buck Bjsh. II, 134). Jm 11. Jh. schenkte Gr. Liutold v. Achalm ½ U. mit einer Tafern dem Kl. Zwiefalten; die halbe Ki. und ¼ des Orts besaß Hirsau.

20. **Unterhausen**, ev. Pfd. an der Echaz, 8,6 km sö. v. R., 506 m, Postagentur, mit P. 982 E., w. 45 K. G.Wald v. 266 ha. Quellwasserversorgung 1885. Baumwollspinnerei seit 1853. Pappefabrik. Alte Ki., verändert, 1867 ren.; 1883 Lutherbild v. Maler Kehm aus U. Das Bisthum Chur hatte hier, vielleicht schon seit dem 10. Jh. (s. Honau), eine Mühle, 3 Mühlen gehörten im 11. Jh. zur achalmischen Ausstattung von Kl. Zwiefalten, welches sie an Rudolf v. Reutl. vertauschte. 1333 kam von den Gr. v. Veringen die Ki. an die Spechtshart in Reutl., bald an die Feldsiechenpflege, 1355 Güter von den Greifenstein an Wü., welches ganz U.- und O.Hausen erst mit Reutl. erhielt. Geb. ist hier als Pfarrerss. 28. Jan. 1801 Karl Jos. Camerer, Rechtskonsulent, dann Stadtschultheiß und Landtagsabg. in Reutl., † als Regierungsdirektor in Stuttg. 1863 (St.Anz. S. 131). P. S t a h l e c k (v. stal = statio, Versammlungsort für Gerichtshandlungen, Jagden 2c.) ehm. Burg, von deren Besitzern nur einer 1322 gen. wird.

21. **Wannweil** (1275 Wile, 1476 Wanwil; noch heißt eine Flur hintere Wanne; W. = sanft gewölbte Anhöhe), ev. Pfd. an der Echaz, 6,2 km nw. von R., 323 m, mit Eisenbahnstat. Kirchentellinsfurt 981 E., w. 13 K. Baumwollspinnerei und -Zwirnerei seit 1870, Baumwollbuntweberei. G.Wald v. 78 ha. Roman. Ki., gothisch verändert, Sakramenthäuschen v. 1488 (Bjsh. V. 112). Schulhaus 1882. Spuren einer abg. Burg. A! W. kam von den H. v. Blankenstein (OA. Münsingen) 1333 an Reutlingen.

22. **Willmandingen** (772 Willimundi., P.R.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 20,5 km s. v. R., 751 m, Postagentur, 776 E., w. 4 K. G.Wald v. 282 ha. Bohnerz OA.Beschr. 145. Uralte Ki., später verändert. A! Galluski. schon 772 s., mit Gütern und Hörigen (über deren Namen vgl. Buck Bjsh. II. 127 ff.) Gleichzeitig hatte Kl. Lorsch hier Güter, im 11. Jh. durch Rather von Genkingen Kl. Zwiefalten. Der Ort, welcher über verschiedene Herren 1474 an Wü. kam, bildete bis 1819 mit Und., Erpfi., Hausen a. d. L., Mägerk. ein eigenes Unteramt des Oberamts Urach.

11. Oberamt Rottenburg.

Beschr. des Oberamts R. herausg. aus Auftr. der Regierung v. Memminger. Stuttg. u. Tüb. 1828. Rösler, Beytr. z. Naturgesch. d. H. Wirt. I. 1788 S. 204 ff. Dr. Erath, Das Oberamt R. in landwirthsch. Bez. dargestellt. Rottenb. 1846. Leute, J. A., Beschr. d. OA.-Bez. R. für Elementarschulen. Rottenb. 1846. Copeibuch „Hohenbergische Freiheiten“ Urk. v. 14.—16. Jh. St.A. Christoff Lutzen v. Lutzenhartt Chronik der Herrsch. Hohenberg u. Stadt Rott. 1609. St.A. Gärt, Die Grafschaft Hohenberg. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 638, a—g. D. 240. Schmid, L., Gesch. der Grafen v. Zollern-Hohenberg u. ihrer Grafschaft. Stuttg. 1862; Der heilige Meinrad. Sigmari. 1874; Graf Albert v. Hohenberg 2 Bde. 1879; Aelteste Gesch. des Gesamthauses der Hohenzollern 3 Th. 1884 ff. Ueber die Schwedensuge in der Steinlach: Schmidt (Pfr. in Oeschingen) Jb. 1848 S. 181 ff. Jagdverhältnisse: Wagner, Jagdw. in Württ. S. 82 ff.

Altkirchl. Verhh. s. OA. Böbl. Lit. Kirchenvisit. in den ev. Orten 1589: Theol. Stud. aus Württ. V, 75 ff. Mundart: Bühler (ca. 1785), Das Konzert. Zwei Idyllen in Steinlacher Mundart. Frommanns Zeitschr. f. d. Mundarten, N.F. I, 411 ff.

Stadt Rottenburg. Beschr. der löbl. Statt R. Fragm. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 616. Diplomatar des Stifts St. Moriz Urk. 14.—18. Jh. St.A. Weitenauer, Chor- u. Pfarrherren (nachmaligen Propsts) Traditionsbuch v. dem Anfang, Ursprung u. Wachsthum des löbl. alten Stifts St. Mauritii in Ehingen 1674—78. Msc. der Stadtpfarrei Ehi. Haßler, L. A., Generalvikariatsrath, Chronik der Stadt R. u. Ehingen a. N. Rottenb. 1819. Jaumann, J. (Stadtpfr., Domdekan 2c. in R. 1814—62), Colonia Sumlocenne. Rottenb. a. N. unter den Römern 1840; Nachträge 1855) 57; Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinlande IV, 140. Urspr. u. Fortgang der Wallfahrt im Weggenthal 1740. N. A. 1844 (vgl. Birlinger, Aus Schwaben I, 61). Schmid, L., Gesch. der Gr. v. Hohenberg 1862, besonders S. 490—518. (Weitere Urkunden Ztschr. f. Oberrh. XIV ff.) Ritter, Dr. (Arzt in R.), Gesch. des städt. Liederkranzes zu R. a. N. v. 1822—1873. Rottenb. 1873. Holzherr, Die Stammburg der Herren v. Ehingen u. die ältesten Glieder dieses Geschlechts St.Anz. 1876 B.B. 21; Gesch. der Reichsfreiherren v. Ehingen. Stuttg. 1884 Schmid, L., Das Schloß Alt-Rotenburg oder die Weilerburg von Einst u. Jetzt. Rottenb. 1877. Staudacher (Stpfr. in R.-Ehingen). Die hohenbergischen Grabdenkmale in der Stadtpfarrki. zu St. Moriz in R.-Ehingen St.Anz. 1879 B.B. 2. Kieferle, M., Die Lebensdauer der Bierbrauer, die Urss. ihrer Erkrankung u. der ausgezeichnete Luftkurort Rott. 1883. Herzog und Kallee, Ausgrabungen zu R. Westd. Zeitschr. III. 1884 S. 326 ff. Wappen: Jb. 1854 II. 136. Münzwesen: Binder S. 489 ff. OR. II, 405 f. Alte Bräuche: Birlinger, Aus Schwaben II, 206 ff. 172 ff. 217 f. Kirchenmusik s. Bd. II. 1, 297. Hexen II. 1, 153.

Liegt zwischen den Oberämtern Herrenberg, Reutlingen, Tübingen, Horb und den preuß.-hohenz. Oberämtern Hechingen, Haigerloch und Gammertingen, mißt 4,4040 □M. = 24 244,5 ha mit 29 373 Einw., neml. 17 370 K., 11 948 Ev., 25 e. Ks., 30 J. (Körp. Besch. II. 1 S. 10. 25. 28. 36. 40. 41. 43. 47. 59. 71. 73. 79. 96. 109.) Alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet, Sülichgau, Nagoldgau (Westergau) und Hattenhuntare. Altwürtt. Bestandtheile der Aemter Tübingen (Bodelshausen, Oberhausen, Mössingen, Belsen, Sebastiansweiler, Oeschingen, Thalheim), Herrenberg (Eckenweiler, Nellingsheim, Thalmühle, Remmingsheim, Bronnenmühle, Wolfenhausen) und des Klosteramts Bebenhausen (Osterdingen); johanniterordisch: Hemmendorf; ritterschaftlich: Hirrlingen. Das Uebrige österreich-niederhohenbergisch.

Berghöhen.

	m		m
Heuberg, Dreifürstenstein	854,4	Reutlinger, S. s. v. Ergenzingen	493,4
Schönberger Kapf am Roßberg	807,4	Hohmark, S. n. v. Frommenhausen	490,9
Filsenberg, S. s. v. Oeschingen	807,0	Rattenhans, S. n. v. Obernau	487,4
Farrenberg I, S. s. v. Mössingen	794,2	Rottenburger Warte, E. am Thurm	482,5
Firstberg, nw. v. Oeschingen	623,0	Bühl, S. n. v. Wolfenhausen	481,3
Rammert, sö. v. Rottenburg	556,4	Reuterich, n. v. Wendelsheim	478,7
Saurücken, ö. v. Dettingen	553,8	Kirchhofberg bei Osterdingen	476,6
Weilerburg, S., E.	553,7	Wurmlinger Kapelle, E.	473,9
Stetter Lehenswald, sö. v. Hirrlingen	552,7	Eck, S. s. v. Hailfingen	470,9
Kornlosen, w. v. Bodelshausen	541,5	Spitzberg (Buß), nö. v. Hirschau	468,8
Stockachwasen, S. n. v. Bodelshausen	528,2	Eichenberg, S. nö. v. Hirrlingen	465,3
Hobenhardt, S. sö. v. Bodelshausen	521,2	Höhe, S. s. v. Dettingen	449,5
Heidenwald, w. v. Remmingsheim	515,2	Bei Kalkweil, S. w. v. Rottenburg	442,5
Belsen, Kapelle, E.	506,3	Kalkweiler Aible bei Rottenburg	417,4
Steinenfurch, S. nw. v. Osterdingen	502,1	Zanghalde, n. v. Rottenburg	403,9

Thalpunkte.

	m		m
Steinlachquelle, ö. v. Thalheim	743,0	Butzensee, ö. v. Bodelshausen	501,4
Weiherbach, Einfl. d. Wangenbach	567,3	Steinlach, Einfl. d. Oeschenbach	482,9
Oeschenbach bei Oeschingen	550,5	Krebsbach in Bodelshausen	471,9

	m		m
Seltengraben bei Ergenzingen . . .	459,1	Arbach in Wendelsheim	376,6
Schwefelquelle bei Sebastiansweiler .	451,8	Niedernau, Mineralquelle, Hausflur .	355,3
Katzenbach am Höllgraben	451,8	Katzenbach beim Bad Niedernau . . .	353,5
Aischbach, s. v. Ergenzingen	448,4	Quelltopf des Bronnbach. . . .	351,0
Steinlach, ob d. Mössinger Wasserfall .	442,1	Neckar bei Obernau	350,5
Steinlach, Einfl. d. Oehrnbach . . .	426,0	Neckar, Einfl. d. Bronnbach	344,2
Kochenhardtgraben bei Hailfingen .	411,6	Ammer, n. vom Ammerhof	340,7
Katzenbach bei Dettingen	411,1	Neckar in Rottenburg	340,5
Katzenbach Einfl. d. Krebsbach . . .	399,7	Arbach, s. v. Wurmlingen	334,3
Steinlachthal bei Nehren	396,7	Neckar, a. d. Kiebinger Brücke	329,9
Kesselbrunnen, ö. v. Remmingsheim.	390,6	Neckar, am Einfl. des Arbach	325,2
Starzel, a. d. Hirrlinger Mühle . . .	383,1	Neckar, a. d. Oberamtsgrenze	323,0



Geognostisches. Rechtwinklig auf den Lauf des Neckars, der in nö. Richtung den Bezirk durchläuft, hat sich zur linken Seite desselben das triasische Gäu aufgebaut mit den fruchtbaren Lehmflächen auf der Unterlage der Lettenkohle und des Muschelkalks, über welchen sich Keuperzüge erheben, die in einzelnen isolirten Warten (Seebronn, Wolfenhausen, Weiler) Vorposten der hinter ihnen im Zusammenhang stehenden Schichtenzüge bilden. Zur Rechten des Neckars erheben sich in richtigen Terrassen: als erste Treppe der keuperische Rammert, über derselben als Hochfläche der schwarze Jura, innerhalb dessen jede Schichte selbst wieder terrassiert ist. Von der Bahnlinie an gegen die Alb aufwärts terrassiert sich der braune Jura (Belsen, Mössingen, Oeschingen, Thalheim) und steigen die weiteren Schichten in Steilwänden bis zur Hochfläche des Farrenbergs und Heubergs auf. Bei dem ersteren ist durch die Erosion

der Zusammenhang mit dem Massiv der Alb unterbrochen worden, so daß der Farrenberg isolirt aus dem braunen Jura aufsteigt. Die jüngste Formation ist unterer weißer; jüngere Schichtenglieder finden sich im Bezirk so wenig als vulkanische Produkte, die in den Nachbarbezirken eine bedeutende Rolle spielen.

Auf dem braunen Jura hat sich neben einer lokal wohl erkennbaren Landschaft, mit reichem Acker- und Wiesenbau, ein eigener Schlag Menschen ausgebildet, mit auffallend malerischer Tracht namentlich des weiblichen Geschlechts; das ist die Steinlach, genannt nach den Wassern, die, von der Alb niederrinnend, unterhalb Oeschingen sich sammeln und von Belsen aus geraden Wegs gegen N. dem Neckar zufließen, ein weites fruchtbares Thal bildend. Besonders zu nennen sind nur etwa die Werksteine von Seebronn und Wendelsheim, sowie die Wurmlinger Gipse. An Mineralquellen ist der Bezirk reich, denn sowohl die Kohlensäuerlinge von Niedernau und Obernau als die Schwefelquellen von Sebastiansweiler erfreuen sich eines wohlverdienten Rufes. — Gesamtfläche 242,45 qkm, hievon Alluvium 11,83 = 4,88%, Diluvium 55,35 = 22,83%, weißer Jura 13,71 = 5.66%, brauner 31,21 = 12,87%, schwarzer 24,64 = 10.16%, Keuper 67,68 = 27,91%, Lettenkohle 26,20 = 10,81%, Muschelkalk 11,83 = 4,88%. (Bl. Tübingen v. Quenstedt 1865. Desselben Geol. Ausflüge in Schwaben 1864 S. 200 ff. 288 f. 296 ff. 321 f. Bl. Horb v. Paulus 1875. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. II. 1884).

Flora die des mittleren Neckargebiets (am Hirschauer Berg **Orobus albus** L. f.) und theilweise der Alb (I. 471. 465).

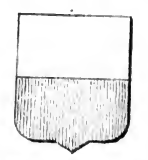
Fauna I. 494. 495. 504. 505. 507. 526. Jsh. XVIII, 41. XX. 296. XXI, 209. 211. 212. XXVII, 243 ff. 247. 249. 260. XXXII, 468.

Alterthümer. Schon in vorrömischer Zeit ist bei Rottenburg eine Niederlassung anzunehmen, wofür neben dem echt keltischen Namen **Sumelocenna** die Lage und der Fund uralter monolithischer Gräber spricht. Grabhügel bei Hirschau (Birtinlê I. 188), Seebronn, Wolfenhausen. In der röm. Zeit (I. 137. 149 ff.) wurde Rottenburg-Ehingen eine **civitas**, welche, wie Baden und Ladenburg, „wenn man von Köln und Trier absieht, in römisch-städtischer Entwicklung den Vergleich mit keiner Stadt der **Belgica** zu scheuen hatte" (Mommsen, Röm. Gesch. V. 1885 S. 145). Weitere röm. Niederlassungen ringsum: bei Belsen (I. 152), Bodelshausen, Dettingen, Ergenzingen, Hailfingen, Hirrlingen, Niedernau (I. 152), Obernau, Ofterdingen (I. 152), Remmingsheim, Wendelsheim, Wolfenhausen. Von dem Straßenstern Rottenburg giengen Straßen über Ofterdingen auf die Alb nach Münsingen, Ulm, Finningen, über Erlaheim nach Rottweil, über Eutingen nach Unteriflingen, über Herrenberg nach Böblingen, nordwärts nach Pforzheim. Reihengräber bei Ergenzingen, Frommenhausen, Wurmlingen (Katal. d. Staatssamml. I. 9. 50 ff.).

Landgericht: Tübingen. Landwehrbezirk: Reutlingen, I. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Rottenburg. Straßenbau-Insp.: Reutlingen. Hochbau-Insp.: Tübingen. Umgeldskommiss.: Horb. Ev. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Tübingen. Forstämter: Bebenhausen (Rev. Rottenburg, Bodelshausen), Urach. Die übrigen Bezirksstellen in Rottenburg. Reichstagswahlkreis VI mit Reutlingen und Tübingen. Namhafte Landtagsabgeordnete: Reg.-Direktor Mosthaf 1820—24, Dr. Raidt 1833—38, Rechtsanwalt Pfeifer 1849—57.

1. **Rottenburg** (alt nie mit tt, auch **Rotenberg**, wie das jetzt Rammert gen. kleine Waldgebirge noch bis Ende des 15. Jh. hieß, deswegen und weil das

Volk ao d. i. lang o spricht, ohne Zweifel = rother Berg, von den rothen Keupermergeln, Quenst. Geol. Ausfl. 303), mit Ehingen (P.R.), Bezirksstadt (s. o.) am Neckar, 351 m, Sitz des kath. Landesbischofs, Priesterseminar; Landesgefängnis für die ohne Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und nicht wegen gemeiner Vergehen gegen das Eigenthum zu mehr als 6wöchiger Gefängnisstrafe verurtheilten Männer, Arbeitshaus für Weiber in Ehingen; Bahnhof, Postamt, T., Revieramt, 10 k. und 1 ev. Geistl., Lateinschule, Realschule, bischöfliches Knabeninstitut „Martinianum", Sitz einer Kongregation von Schulschwestern uns. l. Frau mit Mädcheninstitut, 4 appr. Aerzte, 2 Apoth., Hospital und Armenpflege, 1875 mit einem Aktivvermögen von 1093633 ℳ W.: das gräfl. hohenbergische, ein von Silber u. Roth getheilter Schild. In 905 Wohngeb. mit E. 7136 E., w. 809 Ev., 21 J. Stadt- und Stift.Wald von 1604 ha. Vorschuß- u. Kreditbank. Reste von Weinbau. Starker Hopfenbau u. -Handel (II. 1, 748). Hammerschmiede. 2 Kunstmühlen. Bierbrauerei. Altarbildhauer. Blasinstrumente. Rundstuhlfabrik. Kirchen: urspr. roman., goth. umgebaute Dom- und Stadtpfarrki. z. h. Martin, Chor von 1424 ff., Thurm v. Hans Schwarzacher v. R. 1486 ff., Schiff nach einem Brand von 1644 erneuert, rest. von Egle 1867 f. (Vjsh. V. 124. Kirchenschmuck 1864, 4). Stadtpfarrki. z. h. Moriz in Ehingen, Thurm von 1433, mit St. Annakap. aus dem 14. Jh., Begräbnis der Merhelte v. Wurmlingen, und St. Ulrichskap., als Sakristei verwendet, v. 1490; in der Ki. noch 3 von zahlreichen schönen hohenbergischen Grabmälern (Staudacher a. a. O.), die Ki. neuestens rest. Ev. Stadtpfarrki. in Eh. v. Landauer 1856. Kapellen: Gottesackerk. z. h. Johannes d. T. in Sülchen, im 12. Jh. erbaut, 1513 erneuert, mit grotesken Figuren (Jaumann Jb. 1838, S. 57), auch Grabdenkmälern (Vjsh. V. 171), darin seit 1869 die bischöfliche Gruft; Gottesackerkap. der Gemeinde Ehingen z. h. Remigius auf der obern Klause, erstmals 1024 erbaut; Kap. auf der Altstadt, in welcher 1268 Altäre eingeweiht wurden, 1688 verändert, 1844 rest.; Wallfahrtski. z. h. Maria im Weggenthal v. 1521, umgebaut 1682 mit schöner Pieta in Holz; Kap. z. h. Georg in Kalkweil; Kap. z. h. Theodorich mit einem Oelberg aus dem 14. oder 15. Jh. (Vjsh. V. 129); Christophoruskap. im Gutleuthaus; Spitalkap. z. h. Geist und der h. Katharina, mit dem Spital 1361 gestiftet, umgebaut 1563. Ehm. Klöster: Karmeliterkl., um 1290 gestiftet, nach den Bränden von 1644 u. 1735 (s. u.) wieder aufgebaut, seit 1817 Priesterseminar und Wohnung von Domkapitularen; Chorherrnstift bei der Remigiuski. in Ehingen, ca. 1330—1806; bei eben dieser Ki. obere Klause von Franziskanerinnen, ca. 1340—1782, seit 1843 Arbeitshaus für Weiber; Kapuzinerkl. in Ehingen, 1620 ff. von Steinen der Weilerburg erbaut, 1806 aufgehoben, jetzt Brauerei; Dominikanerinnen-Klösterlein zu Sülchen, 1643 mit der Klause vereinigt; Jesuitenkloster, 1647 ff. erbaut (Ki. 1711, abgebrochen 1787), jetzt Wohnung des Bischofs, Domdekans und eines Domkapitulars, auch bischöfliche Kanzlei. Schloß v. Gr. Albert II. v. Hohenberg zu Ende des 13. Jh. erbaut, in der 2ten Hälfte des 15. Witwensitz der als Gönnerin von Kunst und Wissenschaft verehrten Erzherzogin Mechthild, der Mutter Eberhards im Bart (s. u. Martin, Freib. Zeitschr. II. 1872. S. 174 ff.), Residenz des Erzh. Sigmund (vgl. die Beschr. Georgs v. Ehingen Bibl. d. litt. Ver. I, 5 ff.), 1808 Kaserne, dann zu einem Zwangsarbeitshaus eingerichtet, seit 1824 Polizeihaus, 1839 durch umfassende Neubauten bis 1843 Kreisgefängnis, seit 1871 Landesgefängnis, wo in den 1830er und 40er Jahren unter O.Amtsrichter Gmelin und Th. Mögling die Seidenzucht getrieben wurde. Heiliggeistspital v. 1361 mit Krankenhaus, 1852 ff. erweitert. Goth. Marktbrunnen v. 1470, 1847 ff. renov. Kriegerdenkmal v. 1872. Neckarbrücke



statt der vom Hochwasser weggerissenen 1872 f. Wartthurm auf dem Heuberg, 1422 von den Städtern zerstört, um 1840 ren. A! Aus der keltischen Ansiedlung, späteren Römerstadt Sumelocenna (Ort eines Sumelo), welchen Namen die Römer in Solicinium, das spätere Sülchen, verwandelt haben mögen (I. 138. etwas anders Uhland, Schr. VIII, 293 ff.), bei welchem Solicinium höchst wahrscheinlich der röm. Kaiser Valentinian I. 368 über die Alemannen siegte (P. Stälin I, 58 ff.), läßt die Sage im Mittelalter eine Stadt Landskron werden, wogegen urkundlich nur Sülchen, theils namengebend für den Sülichgau seit dem 9. Jh., theils 1057 umfangreiches praedium, 1213 Pfarrort ist und im 11. und 12. Jh. Ortsadel hat. Der Name Rotenburg erscheint dann erstmals 1237 von der seit dem Ende des 12. Jh. gräfl. hohenbergischen, später sog. Weilerburg auf einen an die Stelle jener alten Niederlassungen getretenen Ort übertragen, der von den Gr. von Hohenberg seit dem Ende des 13. Jh. beträchtlich erweitert u. ummauert worden ist, auch wohl damals seine Burg erhalten hat, so daß er noch 1315 die Neue Stadt heißt. Auch Ehingen, dessen Zusammenhang mit Ehi. a. d. Donau und dem von diesem oder jenem benannten Rittergeschlecht (W.: in Schwarz ein gold. Sparren; Hz. gekrönter Mannsrumpf in schwarzem Gewand, worauf der gold. Sparren) noch nicht genügend aufgehellt ist, heißt 1292 die neue Stadt E. Seit Albert II. († 1298) saßen die Gr. v. Hohenberg Rotenburger Linie zeitweilig in R., und errichteten um 1330 an der St. Mauritiuskap. in Ehi. ein erst 1806 aufgehobenes Chorherrnstift, zugleich Erbbegräbnis ihres Hauses; nach der Veräußerung der Grafschaft H. an Oester. 1381 war es der Hauptort der vorderösterr. Herrschaft H., der Sitz der Landvögte und des Lehenhofs, die Residenz der Erzherzogin Mechthild (Strauch, Pfalzgr. Mechth. in ihren literar. Bezz. Tüb. 1883) und zu Zeiten des Erzh. Sigmund, übrigens mit ziemlich freier Stadtverfassung, Vertretung als einer der 4 Direktorialstädte auf dem Landtag in Ehi. a. D. ꝛc. In den ersten Jahren der Reform. dem Auftreten von Predigern der neuen Lehre zugänglich (A. Keller, Sermone 1524 f., W. Reublin v. R., Pfr. in d. Schweiz u. A.) sah die Stadt bald grausames Einschreiten gegen die Wiedertäufer 1527 (Roth Urk. d. Un. Tüb. 154 f.; Wiedertäuferlied v. Rott. bei Wackernagel, Kirchenlied III, 325; Klaus v. Graffneck, Ain newes wunderbarlichs Geschicht von Michel Sattler zu Rott. a.N. sampt andern 9 mannen seiner lere vnd glaubens halben verbrannt vnnd 10 weybern ertrenkt. 1527). 19. Aug. 1644 brannte fast die ganze Stadt mit Pfarrk., Karmeliterkl., Rathhaus ꝛc. nieder, ebenso ein großer Theil der Stadt 4. März 1735. In der württ. Zeit hatte R. einige Jahre bis 1815 Garnison. Durch Kgl. Verordnung vom 10. Dez. 1817 wurde das 1812 in Ellwangen errichtete kath. Generalvikariat samt Priesterseminar nach R. verlegt, durch die päpstl. Bulle Ad dominici gregis custodiam die Diözese R. geschaffen und am 20. Mai 1828 der Generalvikar Keller, Bischof v. Evara, als erster Landesbischof inthronisirt und das Domkapitel eingesetzt. Eisenbahn von Reutlingen 1861, nach Eyach 1864. Gas 1864. Geb. sind in R.: Nikol. Maier, gen. Müller 1485, Prof. in Pforzheim und Tübingen, Kanzler H. Ulrichs 1534 ff., † 1565 (Stäl. IV, 379); im 16. Jh. ein Dramendichter Matthäus Steffan (II. 1, 311); Frz. Ant. Hofmeister 27. Okt. 1754, Musikalienhändler und Tonsetzer in Wien, † 1812 (II. 1, 302. Wurzbach österr. Biogr. IX, 179); Franz Xaver Raidt 28. Okt. 1771, Arzt und Badinhaber in Niedernau, auch Landtagsabgeordneter, † 1849; Karl Bellino, S. eines Kaufmanns, 21. Jan. 1791, † 1820 als Kapitän und Dolmetscher der engl.-ostind. Kompagnie in Bagdad, viel versprechender Orientalist (Jb. 1823, S. 72 ff.); Karl Pfeifer, 25. Okt. 1816, † 1869 als Rechtsanwalt in Stuttgart, hervorragendes Mitglied des Landtags und der nationalen Partei; Ottilie Wildermuth, Tochter des Oberamtsrichters Rooschüz, 22. Febr. 1817, die gefeierte Schriftstellerin, † 1877

(Schw. Kr. S. 1549). — P. Altstadt, ehm. Römerkastell, jetzt Kap. und Haus (s. o.) Heuberger Hof, 23 ha, nach dem Gründer Glückhershof gen. Kalkweil, 13. Jh. Calcwil, vom röm. Ursprung benannt, noch am Ende des 14. Jh. Dorf mit eigener Markung, jetzt nur Kapelle (s. o.) und Meßnerhaus. Schabenweiler (P.N.), wo im 12. Jh. ein Richmunt v. Sülchen begütert, später Ortsadelige saßen. Sülchen, Kap. und Haus (s. o.), Ortsadel 11. Jh. Bjsh. VI, 256 ff. Theodorichskapelle (s. o.). Weggenthal (wohl v. wegge, wecke, Keil, Zwickel, also dasselbe was der Flurnamen Geren), Ki. mit Haus (s. o.) Sagen bei Birlinger, Aus Schwaben I, 61. 297).

2. **Bodelshausen** (12. Jh. Bodolshusen, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. am Krebsbach, „in der Steinlach", 10,9 km sö. v. R., 508 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Revieramt, ohne P. 1 588 E., w. 8 K. G.Wald v. 113 ha. Ki. v. 1845 ff., Thurm alt. Abg. B. der H. v. Ow, die im 14. u. 15. Jh. als württ. Lehensleute hier saßen. A! 1497 erwarb Württ. den Rest des Dorfs von den Fridingen. Beguinenhaus, später Pfarrhaus. P. Oberhausen, 124 E., w. 1 K. Korsettweberei. Mechan. Strickerei. Abg. Alten-Sickingen, oder Dickingen, welches Württ. 1449 von den Herter v. Herteneck gekauft hatte; Butzenbad s. Mössingen-Sebastiansweiler.

3. **Bühl** (= Hügel), k. Pfd. r. vom Neckar, 5,4 km ö. v. R., 338 m, 550 E., w. 23 Ev. Gem.- u. Stift.-Wald v. 49 ha. Reste von Weinbau. Kirche z. h. Pancratius, aus einer kleinen Kap. stillos erweitert. Gottesackerkap. v. 1870. Schloß aus dem 16. Jh., jetzt Wirthshaus. Ortsadel im 11.—15. Jh. (W.: 2 gekreuzte Barten). Im 13. war der Ort hohenbergisches Lehen, das 1292 an die Amman von Rottenb. kam; im 16. u. 17. saßen die Stein hier und bauten das Schloß. Nach 1666 überließ Oesterreich das Gut den Jesuiten.

4. **Dettingen** (1275 Teti., P.N.), k. Pfd. am Katzenbach, 5,1 km s. v. R., 425 m, 917 E., w. 8 Ev. G.- u. Stift.Wald v. 280 ha. Ki. z. h. Dionysius Areop. aus dem 15. Jh., neuestens rest., Chor romanisch? Neue Gottesackerkap. A! Ortsadelige, theilweise gen. Züttelmann u. Lamp, hohenbergische Lehensleute, im 13. u. 14. Jh. (W.: in Blau ein gold. Beil und ein schwarzer Flügel nebeneinander; desgl. auf dem Helm?) Die Pfarrei kam 1319 an die Johanniter von Hemmendorf, der Ort 1381 an Oesterreich.

5. **Eckenweiler** (1284 Eckenwiler, P.N.), D. am Rande des Gäu, 14 km w. v. R., 506 m, 207 E., w. 9 K. Fil. v. Wolfenhausen. Ki. v. 1789. Gehörte schon im 12. Jh. den Gr. v. Tübingen und kam von diesen zeitweise an Hohenberg, schließlich an Württ., hatte aber eigenen Adel im 14. Jh.

6. **Ergenzingen** (782 Argozi., P.N.), k. Pfd. m. M.G. im Gäu, 11,5 km nw. v. R., 464 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., appr. Arzt, Apoth., 1 355 E., wor. 59 Ev., 3 J. G.Wald v. 87 ha. Bierbrauerei. Lit.: Baur, F. (praes. Autenrieth), Dissert. inaug. medica sistens topographiam medicam pagi Erg. Tub. 1810. Alte Ki. z. d. h. Basilides, Cyriacus, Nabor u. Nazarius, 1739 ff. umgebaut, 1878 f. renovirt. A! Kl. Lorsch an der Bergstraße hatte hier schon 782 Besitzungen, später die Kl. Hirsau, Reichenbach und Kirchberg. Ortsadelige, vom 12.—15. Jh. tüb., später hohenb. Dienstleute. (W.: im Schild 2 abgewendete Schlüssel, den Bart oben; Hz.: ein gekrönter Mannsrumpf, in jeder Hand einen Schlüssel haltend.) Wurde 1381 österreichisch. Geb. ist in E. um 1470 Wolfg. Stehelin, Prof. des Kirchenrechts in Wittenberg 1502 ff. (Stäl. IV, 248). Ueber den St. Konradiritt und ein Hundsleben s. Birlinger, Volksth. II, 178.

7. **Frommenhausen** (P.N.), k. Pfd. r. über der Starzel, 8,3 km sw. v. R., 466 m, 381 E., w. 11 Ev., 10 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 38 ha. Ki. z. h. Veit v.

1770. A! Fr. war hohenbergisch, theilweise im Besitz der Ow; Oesterreich verlieh es als Mannlehen 1556 dem Dr. Joh. Wagner, Landeshauptmann in der Grafsch. Hohenberg, dessen Nachkommen als Frhrn. Wagner v. Fr. noch das Rittergut v. 22 ha und ein im 19. Jh. erbautes Schloß besitzen. 1796 wurde die Kaplanei Pfarrkapl, 1819 Pfarrei.

8. **Hailfingen** (1292 Haholphi., P.R.), k. Pfd. im Gäu, 8,7 km nw. v. R., 425 m, 680 E., w. 15 Ev., 1 J. Ki. z. h. Laurentius v. 1515, mit schönem Sakramenthäuschen (Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 16). Spuren einer B., in welcher vom 12.—16. Jh. ein sehr verzweigtes Rittergeschlecht von tüb., später hohenb. Lehensleuten saß. (W.: in weiß 3 rothe linke Schrägspitzen; Hz. weißer Schwanenrumpf, auf den Flügeln 3 rothe rechte Schrägspitzen, oder ein Flügel mit Spitzen.) A! Die Ki. gehörte dem Stift Herrenberg, nach dessen Reformirung lange Zeit Württ. und Oesterreich um das Patr. stritten.

9. **Hemmendorf** (P.R.), k. Pfd. am Krebsbach, 7 km s. v. R., 424 m, 554 E., w. 10 Ev. G.Wald v. 206 ha. Goth. Ki. z. h. Joh. d. T., jüngst reparirt. Alte Gottesackerkap. Vom alten Schloß noch 2 Thürme. Neues Schloß, jetzt Pfarr-, Rath- und Schulhaus. Ein Konrad v. H. trat im 12. Jh. in das Kl. Hirsau. Schon 1258 war im Ort ein Johanniter-Ordenshaus. Im 14. Jh. stand es unter hohenb. Schutz, deshalb beanspruchte Oesterreich die Herrschaft, welche jedoch dem Orden bis 1806 verblieb. Den Gottesdienst versahen Bebenhäuser Mönche OA. XVIII, 445. Hier schlug Joh. v. Werth im Febr. 1643 Franzosen und Weimarer in die Flucht (v. Martens 436). Abg. Marbach.

10. **Hirrlingen** (ca. 1100 ff. Hurn—Hürni., P.R.), k. Pfd. m. M.G. zwischen Starzel und Katzenbach, 8,6 km sw. v. R., 422 m, 1 423 E., w. 19 Ev., 6 e. Ks., 1 J. G.Wald v. 383 ha. Lit.: Bewährte Gerechtsame der Herrn Grafen v. Attems auf ihren Rittergütern H. und Bieringen 1768. Ki. z. h. Martin v. 1770, 1883 verschönert, Thurm alt; Grabdenkmäler aus dem 16. u. 17. Jh. Klosterkap., seit 1802 Oratorium der Pfarrki. Gottesackerkap z. h. Michael v. 1674, 1880 rest. Dominikanerinnenkloster, jetzt theils Schulhaus, theils in Privatbesitz. Schloß, im 16. Jh. von den Ow erbaut, jetzt Rathhaus. Altes Hospital, jetzt Privathaus. A! Im 12. Jh. hatten die Gr. v. Zollern-Haigerloch Besitz hier, wahrsch. als Erben der Gr. v. Ortenberg, die sich als zeitweilige Sülchgaugrafen auch v. Hurningen schrieben (Schmid, Aelt. Gesch. d. Hohenz. I, 60 ff.). Seit dem 14. Jh. saß eine Linie der Ow hier; als der Letzte derselben 1709 starb, erlangte sein Schwiegersohn Gr. v. Attems nach langem Prozeß die Herrschaft; dessen Familie aber verkaufte den Besitz 1790 an einen H. v. Wächter; schließlich kam er 1821 an die Gemeinde. Hirrlinger gründeten um 1850 Neu-Hirrlingen bei St. Joseph im Staat Missouri in N.Amerika.

11. **Hirschau** (zum Namen s. oben S. 274), k. Pfd. l. vom Neckar, 6 km nö. v. R., 330 m, 843 E., w. 5 Ev. G.Wald v. 147 ha. Weinbau. Ki. z. h. Aegidius v. 1851, Thurm alt. Gottesackerkap. z. h. Maria, früher Urbanskap. aus dem 14. Jh., 1874 renovirt. Abg. B., auf der im 14. u. 15. Jh. Ortsadelige, hohenb. Lehensleute, saßen. (W.: ein mit der Spitze nach links gerichteter Schuh?) A! Sagen bei Birlinger, Volksth. I, 158. 374. Urbansbruderschaft 1658 ff. Beil. z. Hofeles Pastoralbl. 1883, 5 f.

12. **Kiebingen** (1324 Chübi., P.R.), k. Pfd. r. über dem Neckar, 3,5 km ö. v. R., ca. 345 m, 666 E., w. 15 Ev. G.Wald v. 88 ha. Etwas Weinbau. Neckarbrücke 1881. Ki. z. h. Maria, Chor sehr alt, Langhaus aus dem 15. Jh. Gottesackerkap. z. h. Kreuz. Beguinenhaus. Abg. Paulinerklösterlein Rohrhalden in einer Waldschlucht, im 14. Jh. eine Einsiedelei, 1786 aufgehoben, später abgebrochen. Zur Gesch. s. Schmid, Hohenb. 519 ff.

13. Mössingen (789 Masginga, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an (in) der Steinlach, 13,5 km sö. v. R., 477 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat, appr. Arzt, Apoth., mit B. 3 794 E., w. 18 K. (o. 2 705 — 18). G.Wald v. 524 ha. Baumwollbuntweberei. Seidenwinderei und -putzerei. Holzrechen und -gabeln. Ki. z. d. h. Petrus und Paulus v. 1517—27 (Bjsh. V, 134. 135). Schulhaus 1878. M. ist 789 Gerichtsstätte der Hattenhuntare, deren Gaugrafen es an die Zollern vererbten. Von diesen kaufte Württ. den Ort mit Belsen, Oeschingen 2c. 1415 ff Ueber Urkunden im Kirchthurmsknopf s. Ev. Kirchen- u. Schulbl. 1879, 5. Pfarrer Dann s. Oeschingen. B. Belsen (wohl von einem P.N. abzuleiten, Buck Bjsh. I, 179; vgl. Balshan 1479 Roth, Urk. 475), ev. Pfw. am Fuße des Farrenberg. 1017 Ev. Roman. Kap. mit eingemauerten röm. Stier- u. Widderköpfen u. s. w. Beschr. u. Abbildungen: Sattler, Topogr. Gesch. 309 ff. u. Hist. Beschr. Fig. 14; v. Hövel, Die Kap. zu B. Mit Abbild. v. Laur, Stuttg. u. Sigmar. 1841; v. Stillfrieds Alterth. u. Kunstdenkm. des Hauses Hohenzollern N. F. II, 1867. Ferner: Schwab, Alb 292 ff.; E. Köstlin, Chr. Kunstbl. 1867, 2. 1868, 6; Bacmeister, Alem. Wand. 33 f. und Th. Rupp, Aus der Vorzeit Reutl., 2. A. 1869, S. 71 ff. Vgl. auch II, 1. 138. Keltisch-Germanisches: Mone Anzeiger VI. 1837, S. 236 ff.; Jb. 1837, S. 410 ff. A! Das zollerische B. wurde 1415 ff. mit Möss. württ.; 1842 Pfarrverweserei, 1866 Pfarrei. Abg. Buch, St. Johannsweiler, Stainshofen 14. Jh. Sebastiansweiler, 54 E., 1790 von Sebastian Streib in Belsen als Wirthshaus zur Sonne gegründet, 1829 ff. von Prof. H. Autenrieth und Sonnenwirth Mayer als Schwefelbad eingerichtet. (Das alte Butzenbad, im Butzenthal, beim Butzensee, war schon im 16. oder 17. Jh. abg.) Vgl. I, 441. E. F. Niethammer-Sigwart 1831, H. F. Autenrieth 1834. Quenstedt Geol. Aussl. 165.

14. Nellingsheim (ca. 1150 Nallingesh., P.N.), D l. über dem Neckar, 6,4 km w. v. R., 474 m, 309 Ev., 14 K. G.Wald v. 43 ha. Fil. v. Wolfenhausen. Ki. v. 1814 f. mit Holzbildern aus der abgebrochenen Wallfahrtskap. Ortsadel im 11. Jh. Württ. kaufte den Ort, den von den Pfalzgr. v. Tübingen Verschiedene zu Lehen trugen, später als hohenbergisch Oesterreich beanspruchte, von den Ehingen 1612.

15. Niedernau (vgl. Obernau), k. Pfd. vor der Mündung des Katzenbach in den Neckar, 4 km sw. v. R., 360 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Mineralbad (I. 439), 422 E., w. 14 Ev. G.Wald v. 122 ha. Goth. Ki. z. h. Konrad von Konstanz, Chor 2c. v. 1829. Neckarbrücke 1880. Abg. B. der H. v. Ehingen (Holzherr im St.Anz. 1876 B.B. 21. 1879, 13 f. s. auch Lit. v. Rottenb.) 5 eisenhaltige Quellen, wovon eine schon den Römern bekannt, die Karlsquelle v. 1833; Badgebäude von 1554 und von Dr. X. Raidt und seinen Nachkommen im 19. Jh. errichtet. Lit.: Siber-Camerarius, Tub. 1710. Klotz-Ploucquet, Tub. 1802. Georgii-Gmelin, Tub. 1814. Kurze u. gründl. Nachr. 1780. X. Raidt 1815. C. G. Gmelin, Tüb. 1828. B. Ritter, Rottenb. 1838, 1869. H. Baur, Mediz. Corr.Blatt XXI und Cannst. 1851. Quenstedt Geol. Aussl. 158 ff. A! Der Ort war hohenbergisch, der Sauerbrunnen kommt 1489 als öst. Lehen vor. Vom Stift in Ehingen kirchlich versehen, erhielt N. 1806 eine eigene Pfarrei. Geb. ist in N. 14. Jan. 1839 Edu. Adolf Tod, Orgelvirtuos und Komponist, † 1872 in Stuttgart.

16. Obernau (1099 Augia, Ouwa, 1385 stettlin ze Obernowe, ouwe = wasserumflossenes, feuchtes Gelände), k. Pfd. am Neckar, 6 km sw. v. R., 358 m, 440 E., w. 5 Ev. G.Wald v. 54 ha. Etwas Weinbau. Ki. z. d. h. Petrus und Paulus v. 1805. Neckarbrücke 1848 f., eiserner Oberbau 1883. Noch steht ein Thurm der abg. Stammburg der Frhrn. v. Ow, deren älteste Ahnherren vielleicht schon seit 1098 bei den Gr. v. Zollern, urk. sicher seit 1245 unter hohenberger Ministerialen genannt werden. Daß der berühmteste schwäb. Dichter des Mittelalters, Hartmann

v. Aue, von Obernau stammte, wird jetzt fast allgemein angenommen (Lit. bei Gödeke Grundriß² S. 89 f.). A! In den Besitz des Orts theilten sich die Gr. v. Hohenberg, später Oest. mit den davon benannten H. v. Ow; das öst. Lehen kam in verschiedene Hände, 1697 an die Frhrn. v. Raßler. Schlößchen der letzteren mit 11 ha Aecker und Wiesen und 36 ha Wald. Das Rathhaus ist das frühere Sauerbrunnenbad.

17. **Ofterdingen** (12. Jh. Ofdird — 1275 Offterti., P.R. J. Grimm, Rechtsalterth. 837 denkt an **afterdinge, judicia posteriora** s. u.), ev. Pfd. m. M.G. in der Steinlach, 10,5 km sö. v. R., 425 m, Postamt, 1 759 E., w. 13 K. G.Wald v. 224 ha. Reiche Stiftung. Wasserleitung 1872. Ki. z. h. Mauritius v. 1522, Chorgestühl. Abg. B. u. Beguinenhaus. (Vjsh. VII, 163.) A! O. war der bedeutendste Ort in der Steinlach: dort hielt um 1130 Pfalzgr. Gottfried Landgericht; im 13. Jh. und wohl schon früher ist es Dekanatsitz. Urspr. zollerisch (OA. XVI, 485. XXI, 395), kam der Ort 1417 durch Kauf von den Herter v. Dußlingen an das Kl. Bebenhausen. Anziehende Erinnerungen an O., das großelterliche Pfarrhaus 2c. in K. Geroks Jugenderinnerungen 1876. Geb. ist in O. um 1470 Joh. Scheurer (Schürer), Propst u. Kanzler der Univ. Tübingen (Roth, Urk. 172. 175. 539).

18. **Oeschingen** (1275 Eschi., P.R.), ev. Pfd. m. M.G. an einem der Quellbäche der Steinlach, 17,2 km sö. v. R., 569 m, 973 Ev. G.Wald v. 305 ha. Ki. z. h. Martin v. 1813, Thurm alt. 3 abg. Kap. Auf dem Schlößlesbuckel abg. B. First (1092 Virst OA. IX, 207), von welcher sich ein mit den alten Gr. vom Sülchgau und der Hattenhuntare zusammenhängendes, vom 12.—16. Jh. blühendes Geschlecht zollerischer, später württ. Dienstleute (W.: ein rother Schild mit silb. Sparren; Hz. ein desgl. mit schwarzen Federn besteckt) nannte (Schmid, Der h. Meinrad S. 25 ff.; Bossert Vjsh. VI, 258 f.). Ortsherren waren die Stöffeln, seit 1381 die Gr. v. Zollern, bis Oe. mit Mössingen 2c. 1415 an Württ. kam. Hier war, von K. Friedrich unfreiwillig aus der Residenz versetzt, der gefeierte Prediger Chr. Adam Dann Pfarrer 1812—19, worauf er Pf. in Mössingen und 1824 nach Stuttg. zurückberufen wurde. Zur Gesch. von Oe. vgl. Schmidt, Pfarrer in Oe. 1845—62, Jb. 1848, I. S. 181 ff.

19. **Remmingsheim** (ca. 1090 Remmincesh., P.R.), ev. Pfd. l. über dem Neckarthal, 4,1 km w. v. R., 439 m, Amtsnotariat, mit Bronnmühle 693 E., w. 14 K. G.Wald v. 18 ha. Alte Kirche 1883 renov. Abg. B. mit Ortsadel ca. 1090, wohl gr. achalmischer Lehensadel. Gleichzeitig kam der Kirchensatz von R. an das Kl. Allerheiligen in Schaffhausen, von diesem später an das Stift Ehingen, welchem das Patr. bis 1806 zustand. A! Der Ort selbst war hohenbergisch, kam 1362 an die Pfalzgr. v. Tübingen, 1382 an Württ., fortan Sitz eines Vogts für das aus R., Wolfenhausen, Nellingsheim und Eckenweiler bestehende „Stäble".

20. **Schwalldorf** (ca. 1125 Swaldorf, vom bewegten, wallenden Wasser einer Quelle), k. Pfd. r. über dem Neckar und der Starzel, 6 km sw. v. R., 466 m, 556 E., w. 9 Ev. G.Wald v. 119 ha. Ki. z. h. Andreas v. 1733. Hier schenkten die v. Dußlingen und First (s. Oeschingen), schon im 12. Jh. Güter an Kl. Hirsau; gleichzeitig ein **Fridericus de Sw.** Später ist der Ort hohenbergisch 2c. Abg. Schneckenhofen.

21. **Seebronn,** k. Pfd. am Rande des Gäu, 6,2 km nw. v. R., 438 m, 624 E., w. 37 Ev., 4 J. G.Wald v. 21 ha. Keupersandsteinbrüche. Ki. z. h. Jakobus d. Ae. v. 1755. A! Ortsadel im 13. Jh. Damals war Kl. Kirchberg hier begütert. Im 14. Jh. ist der Ort hohenbergisch, eine Pfarrei erhielt er 1780. Geb. ist hier 4. Febr. 1764 Joh. Paul Schiebel, Domprädendar u. Organist in Rottenburg, Komponist, † 1838 (s. II. 1, 303).

22. **Thalheim** (766 Dalaheim), ev. Pfd. an den Quellbächen der Steinlach, 18,9 km sö. v. R., 623 m, 1116 E., w. 7 K., 9 e. Kf. G.Wald v. 452 ha. Alte Ki. z. d. h. Cyriacus u. Pancratius. Schon 766 erhielt hier Kl. Lorsch Schenkungen, 873 auch die Ki. 2 abg. Burgen, eine im Ort, die andere, Andeck, (Andegge von ande, Trutz?) auf einem Ausläufer des Farrenberg. Von jener nannten sich im 13. und 14. Jh. Herren v. Th., von dieser im 13.—15. die Schenken v. A. Ihnen folgten die Herter, denen Wü. 1446 ff. ihren Theil an Th. abkaufte, während den andern die v. Tachenhausen, dann im 16. Jh. die v. Karpfen (Glatz, Hohenkarpfen 31), schließlich die Schilling v. Cannstatt besaßen.

23. **Weiler**, k. Pfd. am Fuße der Alt-Rotenburg oder Weilerburg, 3,6 km sw. v. R., ca. 485 m, 378 K. G.Wald von 109 ha. Ki. z. h. Wolfgang v. 1828. Der Ort gehörte ganz zu der abg. B. Rotenburg, von welcher sich im Anfang des 12. Jh. ein vielleicht mit den Zollern-Haigerloch zusammenhängendes Geschlecht benannte, worauf sie zu Ende jenes Jh. Eigenthum und Sitz der Gr. v. Zollern-Hohenberg wird, bald überstrahlt von Neu-Rotenburg am Neckar (s. o.), schon im Anfang des 15. Jh. baufällig, 1614 abgebrochen, 1873 durch die Bemühungen des Frhrn. H. E. v. Ow, Vorstands des Sülchgauer Alterthumsvereins († 1882), mit einem Aussichtsthurm, „Sieges- und Minnesänger-Denkmal" ꝛc. geschmückt. Vgl. L. Schmid, Alt-Rotenb. (s. o.); Graf Albert v. Hohenberg I, 31 ff. 145 ff. Quellwasserversorgung 1885.

24. **Wendelsheim** (1180 Winolfesh., P.N.), k. Pfd. am Arbach, 3,8 km n. v. R., 382 m, 577 E., w. 4 Ev. G.Wald v. 45 ha. Werksteinbruch, Schleif- und Wetzsteine. Ki. z. h. Katharina, 1827 erweitert. 2 abg. Burgen. A! Pfalzgr. Hugo v. Tübingen begabte in W., wo bis 1378 ein Landgericht war, das von ihm 1171 gestiftete Kl. Marchthal. Von demselben Geschl. erhielt Kl. Bebenhausen dortige Güter. Weiterhin besaßen die Ammann v. Rott. (W.: 2 gekreuzte Hellebarten) unter hohenberg., später öst. Lehensherrschaft den Ort. Pfarrei seit 1796.

25. **Wolfenhausen** (P.N.), ev. Pfd. am Saume des Gäu, 7,5 km nw. v. R., 468 m, 404 E., w. 11 K. Ueber die wirthschaftl. Verhh. s. Jb. 1881 S. 147 f. Goth. Ki., im 18. Jh. verändert. Abg. Burg. A! Der Ort kam von Hohenberg durch Kauf 1362 mit Remmingsheim an die Pfalzgr. v. Tübingen, 1382 an Württ. Den Kirchen- und Pfarrsatz kaufte von dem Kl. Allerheiligen in Schaffhausen, welches ihn schon im Anfang des 12. Jhs. besessen, 1528 die Univ. Tübingen, die noch heute den Pfarrer nominirt. Quellwasserversorgung 1885. Abg. Stetten.

26. **Wurmlingen** (1174 Wrmeli., 1273 Wurmeri., P.N. s. u.), k. Pfd. am Fuß des Bergs, der die vielbesungene „Wurmlinger Kapelle" trägt, 3,5 km nö. v. R., 352 m, 890 E., w. 12 Ev. G.Wald v. 104 ha. Gips. Ki. z. h. Briccius v. 1820. Bergkap. z. h. Remigius, romanisch mit Krypta, im 30j. Krieg verwüstet, 1682 wieder hergestellt; am Weg hinauf seit 1858 14 von Maler Kaltenmark in Rott. ausgemalte Stationenhäuschen. 2 abg. Burgen, eine im Ort, die andere, Brestenegg, vor demselben. A! Ortsadelige, tübingische Dienstleute, seit 1174 gen. An ihren Namen und ihr Wappen (½ Drache oder Panther auf Dreiberg) lehnen sich Volkssagen von Erlegung verderblicher Lindwürmer am Wurml. Berg und im Ammerthal bei Schwärzloch, und der Bezug auf den Lindwurmkampf setzt sich in den Namen der Herren von W., Dietrich, Märehelt (später Mörhild) v. W. fort: denn der mären-, sagenberühmte Held Dietrich ist der gewaltigste Drachentödter der deutschen Volkssage. (II. 1, 138 f. Meier 210 ff. Uhland, Schriften VIII, 334 ff. Vgl. Schmid, Albert v. Hohenberg I, 191 ff. 387 ff. II, 205 ff.) Von der Burg Brestenegg nannten sich auch die Ammann v. Rott. Ortsherren waren frühe die Gr. v. Hohenberg. Die nach der Sage von einem Gr. Anselm v. Calw im 11. Jh. gestiftete Bergkap. war schon im 12. Jh.

im Besitz des Kl. Kreuzlingen bei Konstanz und bis 1780 durch dortige Klostergeistliche versehene Pfarrkirche. Sage vom Calwer Jahrtag bei Birlinger, Volksthüml. II, 412 ff. 461 ff. Geb. sind in W. 6. Aug. 1818 Lorenz Haug, verdienter Taubstummenlehrer, † in Gmünd 1856 (A. D. B. XI, 54); 26. April 1824 des Vorigen Bruder Jak. Haug, † 1878 als Direktor des Lehrerinnen-Seminars zu Schlettstadt im Elsaß.

12. Oberamt Rottweil.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, P. Stälin u. A. 1875. Rösler, Beytr. z. Naturgesch. d. H. Wirt. I. 1788 S. 35 ff. Das Oberamt R. Schwäb. Merk. II. 1841 S. 397 ff. Haßler, D. L. A., Materialien zur Gesch. des Landkapitels R. 1808. Langen, Sagen der Vorzeit von den Rittern am Eschach- und obern Neckarthal. Reutl. 1825. Glatz, K. J. (s. u.), Beiträge zur Gesch. des Landkap. R. Freib. Diöz.-Arch. XII. 1878 S. 1 ff. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böblingen Lit.

Rottweil Stadt. Aeltere Stadt- u. Hofgerichts-Lit. s. bei Wegelin Thes. rer. suev. 1, XXVII ff., CXIX. 2, XI. 3, 123 ff., 148 ff. 4, IX. X.; weiter über das Hofgericht: Otterstedt, H., De judicio Rotwilensi. Kiel . . .; P. Stälin OABeschr.; Baumann Gaugrafsch. 163 ff.; Franklin, Zimmern 98 ff. Verfassung wie und wie weith deß H. R. R. Statt R. bis anhero abgekommen ca. 1696. Copialbuch des Dominikanerklosters 1698 St.A. Hofer, Joh. Bapt. (s. u.), Kurzer Unterricht über die äußere und innere Verfassung der Rest. R. Ulm 1796. Kistler, Jos., Prof., Materialien zu einer Gesch. der Rotw. Studien-Anstalt 1818. v. Langen, ehm. Hofgerichts-Assessor, Beiträge zur Gesch. der Stadt R. 1821. Negele, C., Prof., Gesch. der Studienanstalt R. Progr. 1825. Veröffentlichungen des Archäol. Vereins zu R. von v. Alberti u. A.: Alterthümer in der Umgegend v. R. 1833 ff.; Mittheilungen 1839 ff.; Neue Mittheilungen 1870—78. Ruckgaber, Heinr. (Prof. u. Rektor, † 1859), Gesch. der Frei- u. Reichsst. R. I. II. 1. 2. Rottw. 1835—38. Derselbe, Die Hexenprozesse zu R. Jb. 1838, I. (auch 4. Jahresbericht d. Archäol. Vereins). Derselbe, Das Münzwesen der Rst. R. 5. Jahresbericht d. Arch. V. 1843. (Dazu Binder, Münz- und Med.-Kunde S. 491 ff.) Derselbe, Die privatrechtlichen Bestimmungen des Rechtsbuchs der ehem. fr. Rst. R. Progr. 1849. Lauchert, F., Prof. † 1868, Lautlehre der Mundart v. R. und Umgegend. Progr. 1855. (Vgl. auch: Jovialis Mor. Rapp, Sechzig portugiesische Sonette in oberschwäbischer Mundart Frommanns Zeitschrift für d. Mundarten II, 56 ff. 145 ff.) Verzeichniß der altdeutschen Schnitzwerke und Malereien in der St. Lorenzkapelle zu R. 1857. (Vgl. Verh. d. Ver. f. K. u. Alt. in Ulm u. Oberschw. VI. Ber. 1849 S. 26 ff.) Rheinwald, C. F. (Rechtsanwalt), R. u. seine Sehenswürdigkeiten. 1861. Birlinger, A., Die Sprache des Rotw. Stadtrechts. Sitzungsber. d. Münchner Akad. 1865. Lang, Gesundheitszustände Jbh. XXVII. 1871 S. 61 ff. Die Kapelle des St. Laurentius in R. Neue Mitth. d. Arch. Ver. I. 1870. Abschr. der goldenen Bulle von K. Sigismund 1434 für die Rst. R. Ebend. Ueber die Zeit der Entstehung des kais. Hofgerichts in R. Ebend. II. 1871. Archivalien (Sittenpolizei ꝛc.) Ebend. Glatz (s. u.) Regesten zur Gesch. der vorm. Rst. R. u. des oberen Schwarzwaldes. Ebend. IV. 1873. Fischer, H., Eine Rotw. Schlosserzunftordnung von 1556. Württ. Jb. 1875 II. S. 201 ff. Glatz, Urkundenlese aus dem Archiv der Rst. R. für Baden. Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrh. XXX. 1878. Eichmann, J., Der Städtekrieg v. 1449 f. Berlin 1882. Illustr. Chronik der Stadt R. (Von P. Hartmann u. A.) Mit 5 Lichtdruckb. Rottw. 1884. Freipürsch-Gebiet: Wagner, Jagdw. in Württ. 1876 S. 94. Birsgericht 1574: Grimm Weisth. VI, 324 ff.; Feldgericht v. 1434 ebend. 329 ff. Renaissancebauten: Lübke I, 228. 398. Kunst: M. Bach, R. u. s. Kunstschätze Lützows Ztschr. f. bild. K. XIX. 1884. 9. Orgelbau 1534: Anz. f. Kunde d. d. Vorz. 1877 Nr. 12. Reformationsgeschichtliches: Keim, Schwäb. Ref.-Gesch. 1855 S. 105 ff.; Freib. Diöz.-Arch. X, 105 f. Allerlei über R.: Glökler, Land u. Leute Württs. 1858 S. 60 ff. Fastnachtsitten: Birlinger, Volksthümliches II, 30 ff. (Vgl. die Novelle von Schmidt-Weißenfels, Der Carneval in R. Berlin 1877.)

Liegt zwischen den Oberämtern Oberndorf, Sulz, Balingen, Spaichingen, Tuttlingen, dem preuß.-hohenz. Oberamt Hechingen, (Enclave Wilflingen) und den badischen Bezirksämtern Villingen und Donaueschingen, mißt 6,1001 □M. = 33 581,3 ha mit 31 633 Einw., neml. 23 813 K., 7 682 Ev., 138 J. (Körp. Besch. II. 1 S. 28. 32. 36. 40. 41. 43. 47. 49. 59. 62. 71. 73. 91. 93. 95. 97.) Alemannisches, bischöflich konstanzisches Gebiet, Berchtoltsbaar. Altwürttembergisch nur Theile der Aemter Rosenfeld (Flözlingen, Täbingen), Tuttlingen (Schwenningen), der Klosterämter Alpirsbach (Gößlingen) und St. Georgen

(Bühlingen, 1/2 Hausen o. R., Wildenstein); reichsstift-rottenmünsterisch: 1/2 Hausen mit Rothenstein, Lauffen, Locherhof, Neukirch, Vaihingen, Zepfenhan, Sonthof; österreich-oberhohenbergisch: Dautmergen, Schömberg; villingisch: Neckarburg; ritterschaftlich: Dormettingen, Dotternhausen und Roßwangen, Hausen am Thann mit Oberhausen, Lackendorf, Wellendingen, Zimmern unter der Burg. Das Uebrige reichsstadt-rottweilisch. Die nordschwäbisch-südschwäbische (alemannische) Dialektgrenze geht durch den Bezirk: Schömberg, Dotternhausen, Dautmergen, Gößlingen, Harthausen haben den schwäbischen (nordschwäbischen), alle andern Orte den „alemannischen“ Laut. (Baumann, Forsch. z. d. Gesch. XVI, 265.)

Berghöhen.

	m		m
Plettenberg b. Dotternhausen	1003,5	Schopfele III, S. nö. v. Schwenningen	706,1
Hinterer Schafberg, S., E.	995,2	Rabenberg, n. v. Dunningen	701,1
Lochenstein, sö. v. Roßwangen	962,5	Eichhofwald, sö. v. Lauffen	700,2
Bitzelen, nw. v. Schwenningen	774,4	Wangen, S. nw. v. Böfingen	699,1
Beesenwald, sö. v. Schwenningen	756,2	Langenborn, sw. v. Wellendingen	697,3
Hardtwald, w. v. Neukirch	744,5	Hörnle, s. v. Täbingen	690,0
Kreuzäcker, S. s. v. Zepfenhan	744,4	Dürre Egarten, S. nw. v. Gößlingen	689,9
Obere Ebene, sö. v. Deißlingen	735,8	Berg, S. nw. v. Dunningen	684,2
Sandgrube, nö. v. Dunningen	732,7	Witthau, n. v. Dautmergen	681,5
Hochwald, w. v. Flözlingen	732,0	Heerstraße, n. v. Dotternhausen	638,8
Oberholz, sw. v. Zepfenhan	725,2	Rottweiler Hochthurm, Erdfl.	638,0
Langenfeld III, S. bei Lengenfeld	725,0	Rothland, S. nw. v. Dietingen	622,5
Palmbühl, S. ö. v. Schömberg	723,5	Höhe, S. w. v. Irslingen	622,5
Wildecker Wald, s. v. Wildeck	721,6	Stallberg I, S. sö. v. Bühlingen	619,0
Dießenhorn, w. v. Feckenhausen	717,1	Kapellesbühl, S. ö. v. Thierstein	617,5
Holz, sw. v. Flözlingen	716,1	Falkenberg, S. nw. v. Göllsdorf	595,8
Dirnen, S. w. v. Schömberg	711,4	Hochboll, S. w. v. Böhringen	577,2

Thalpunkte.

	m		m
Paßhöhe zw. Lochenstein u. Schafberg	873,5	Neckar in Deißlingen	593,6
Paßhöhe zw. Schafberg u. Plettenberg	835,3	Wettebach, ö. v. Dietingen	592,7
Schlichem, sö. v. Oberhausen	740,2	Weiherbach, nö. v. Hardthaus	590,5
Schlichem bei Hausen am Thann	707,6	Schwarzenbach in Zimmern	590,2
Neckarquelle, oberste im Moos	705,9	Neckar in Lauffen	583,0
Starzel bei Stungen	662,3	Prim, Einfl. der Starzel bei Neufra	575,5
Neckar, ö. v. Schwenningen	660,1	Schwarzenbach, sw. v. Jungholz	573,7
Schmellbach, ö. v. Thalhof	656,4	Weiherbach, Einfl. d. Jungbrunnen	565,2
Schlichem, 2 km über Schömberg	651,8	Prim beim oberen Bohrhaus	563,7
Neckar, Einfl. d. Wiesenbach	642,0	Neckar, Einfl. der Eschach	561,7
Eschach bei Dunningen	641,2	Wettebach in Dietingen	561,7
Schlichem bei Schömberg, ob d. Fall	630,4	Neckar, Einfl. der Prim	551,0
Bach beim Jungbrunnen	623,2	Schwarzenbach bei Maria-Hochheim	542,9
Starzel in Wellendingen	616,1	Neckar in Rottweil	542,0
Schlichem, sö. v. Dautmergen	610,4	Schlichem, Einfl. des Schwarzenbach	532,5
Fischbach, w. v. Horgen	607,5	Neckar an der Neckarburg	520,2
Schlichem in Dautmergen	594,4	Thalhausen, Station, Erdfl.	509,6

Geognostisches. Die ganze Gestaltung der schwäbischen Lande weist nach der Rheinschlinge bei Zurzach, wo rechts die Wutach und links die Reuß münden und die Formationen einen wahren Knotenpunkt bilden, gegen den sie sich zuspitzen. Die Trias entlang der Wutach, der Lias des unteren Randen, wie der Jura des

hohen Randen keilen sich förmlich aus, bis sie zum Rhein kommen, von wo aus sie gegen NO. eigentlich fächerförmig auseinander gehen. Schwarzwald und Alb rücken sich dadurch so nahe, daß der Buntsandstein vom weißen Jura nur wenige Stunden



entfernt ist. In unserem Bezirk greift der Buntsandstein bei Dunningen am weitesten gegen das schwäbische Stufenland vor. Dies veranlaßte 1861 die K. Finanzverwaltung, mit ihren Bohrversuchen auf das Steinkohlengebirge bei Dunningen zu

beginnen. Mit 12,5 m war der Thonsandstein erreicht. Dieser ergab sich 56 m mächtig, der quarzreiche Sandstein 66,7 m; darunter kam bald ein granitisches Konglomerat mit zersetztem Glimmer und Feldspat, das 77 m mächtig war. Als darunter der Bohrer auf echten, alten Granit kam, wurde die Bohrung eingestellt. Im Gebiet der Eschach sowohl als in dem des Neckar baut sich nun ein normales Muschelkalkgebirge auf, das den größeren Theil des Taggebirgs im Bezirk bildet. Die Ufer des Neckarbettes, die Aufrisse an der Eschach und am Fischbach bieten einen Einblick in das geologische Profil, das über dem Thonsandstein 60 m Wellengebirge, bestehend aus dolomitischen Mergeln und Kalken, aufweist, 12 m Steinsalz, 33 m Anhydrit, 63,6 m Hauptmuschelkalk, 50 m Dolomit und Lettenkohle, woraus man das Profil vom Granit bis zum Jura zu konstruiren im Stande ist. Oestlich vom Neckar läßt sich das volle Stufengebirge des Keupers und eines normalen schwarzen, braunen, weißen Jura verfolgen. Wenn auch auf den höchsten Erhebungen des Bezirks, auf Plettenberg und Schafberg, der obere weiße fehlt, so ist doch das Profil bis zum weißen Beta auf der Höhe der beiden Berge vollständig. Da es nicht wohl denkbar ist, daß die Schichtenbildung schon die heutige Gestaltung der Schichtenoberfläche beeinflußt habe, so wird diese wohl am richtigsten als Ergebnis des Absinkens des gesamten Sedimentgebirgs am archäischen Kern des Schwarzwalds angesehen. Bei dem Absinken neigten sich die Schichtenplatten in verschiedener Richtung zum Horizont, wodurch die Flüsse genöthigt wurden, ihren Lauf über die Schichtenköpfe weg zu nehmen. Der Neckar, der Hauptfluß des ganzen Königreichs, entspringt im Bezirk auf der Lettenkohlenfläche, die von Keuperhöhen umgrenzt ist. Anfänglich bleibt der Fluß in einer Gebirgsfalte parallel mit der Alb, bis er bei Lauffen, einen Querriß in der Falte benützend, unter einem rechten Winkel abbiegt und, solange er den Bezirk durchlauft, ein System von Längs- und Querrissen benützt, die ihn durch die wildromantischen Engpässe zwischen Rottweil und der alten Burg der Grafen von Zimmern führen. — Gesamtfläche 335,81 qkm, hievon Alluvium 11,16 = 3,32% (wobei Torf- und Moorgrund 2,99 = 0,89%), Diluvium 18,59 = 5,54%, weißer Jura 3,88 = 1,15%, brauner 22,15 = 6,60%, schwarzer 58,12 = 17,31%, Keuper 67,02 = 19,96%, Lettenkohle 56,91 = 16,95%, Muschelkalk 95,31 = 28,38%, Buntsandstein 2,67 = 0,79%. (Bl. Oberndorf v. Paulus 1875, Balingen v. Quenstedt 1877, Schwenningen v. Quenstedt 1881. v. Alberti im Anhang zu Ruckgabers Gesch. v. Rottw. II, 2. 1838. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. II. 1884.)

Flora die der Alb und des Schwarzwalds I, 471. 475. Jsh. XL, 277 ff. OA.Beschr. 1875 nach Sautermeister und Scheuerle.

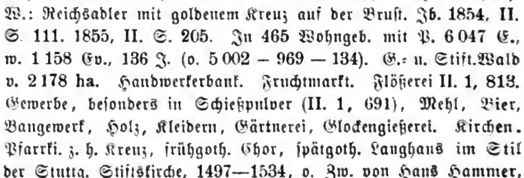
Fauna. I, 495. Steudel (Kreisger.Präs. in R.) in der OA.Beschr. v. 1875. Jsh. XX, 299 ff. XXVII, 244 ff.

Alterthümer. Auf dem Lochen wichtige Opferstätte (I. 190). Ringwall auf dem Schafberg bei Hausen a. Th. Grabhügel bei Rottweil, Dautmergen, Deißlingen (Ulm-Oberschw. XVIII, 1868 S. 7), Dormettingen, Dotternhausen, Dunningen, Flözlingen, Hausen o. R. (Jb. 1832 S. 416), Lackendorf, Neufra, Schömberg, Schwenningen (Jb. 1825 S. 63 ff.), Täbingen, Zepfenhan, Zimmern u. d. B. Rottweil-Altstadt war eine bedeutende röm. Niederlassung mit großem Kastell und reichen Wohnungen (I, 148). Ob es sich freilich mit Arae Flaviae — vgl. Mommsen, Röm. Gesch. V. 1885 S. 139 — deckt, ist durch Inschriftenfunde immer noch nicht festgestellt. Weitere röm. Niederlassungen bei Böhringen, Dietingen, Dormettingen, Göllsdorf, Irslingen, Lauffen, Schwenningen. Straßen: von Rottweil nach Schwenningen, Hüfingen 2c.; nach Waldmössingen, Unteriflingen; über Dietingen nach Sulz, über Erlaheim nach Rottenburg; über Spaichingen nach Tuttlingen. Reihengräber

bei Rottweil, Bühlingen (Jb. 1832 S. 417), Deißlingen, Flözlingen, Göllsdorf (Jb. 1838 S. 170), Neufra, Neukirch, Schwenningen, Stetten o. R. (Katal. d. Staatssamml. I, 9. 52 ff.).

Landgericht: Rottweil. Landwehrbezirk: Rottweil, VII. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Rottweil. Kath. Dekanate und Bez.-Schul-Insp.: Rottweil und Schömberg. Ev. Dekanate und Bez.-Schul-Insp: Tuttlingen, Balingen, Sulz. Forstämter: Rottweil (Rev. Rottenmünster) und Sulz (Rev. Dunningen). Die übrigen Bezirksstellen in Rottweil. Reichstagswahlkreis IX mit Balingen, Spaichingen, Tuttlingen (1871—74: Dr. Rotter.) Landtagsabgeordnete: Prof. Pflanz 1833—38, Rechtsanwalt Murschel 1847—49, Rechtsanwalt Rheinwald 1849—50, Postmeister Platz 1851—55 2c.

1. Rottweil (792 Rotunvilla, d. i. wohl die rothe Villa, sei's von den bunten Mergeln des Keupers, oder von den alten röm. Ziegelmauern), Bezirksstadt (s. o.) auf felsiger Höhe über dem Neckar, nahe dem Einfluß der Eschach und Prim, 597 m an der Kapellenki., Bahnhof, Eisenb.Betriebsbauamt, Eisenb.Reparaturwerkstätte, Postamt, T., Landgericht, Handels- u. Gewerbekammer (S. 257), Hochbauamt, Straßenbau-Insp., Umgeldskommiss., Landwehrbezirkskommando, 3 (mit Professoren 6) kath. Geistl., 1 in der Altstadt, 1 ev., Gymnasium mit kath. Konvikt, Realanstalt, 5 appr. Aerzte, 2 Apoth.



W.: Reichsadler mit goldenem Kreuz auf der Brust. Jb. 1854, II. S. 111. 1855, II. S. 205. In 465 Wohngeb. mit P. 6 047 E., w. 1 158 Ev., 136 J. (o. 5 002 – 969 — 134). G.- u. Stift.Wald v. 2 178 ha. Handwerkerbank. Fruchtmarkt. Flößerei II. 1, 813. Gewerbe, besonders in Schießpulver (II. 1, 691), Mehl, Bier, Baugewerk, Holz, Kleidern, Gärtnerei, Glockengießerei. Kirchen. Pfarrki. z. h. Kreuz, frühgoth. Chor, spätgoth. Langhaus im Stil der Stuttg. Stiftskirche, 1497—1534, o. Zw. von Hans Hammer, Schüler des Albrecht Georg (Vjsh. V, 44. 104 ff.), 1841 rest. v. Heideloff; viel Skulptur und Malerei, darunter neue Glasgemälde, gestiftet von K. Wilhelm. Kapellenki. z. uns. l. Frau mit frühgoth., reich skulpirtem Thurm (ca. 1351), spätgoth. Chor 1478 von Albrecht Georg und jesuitischem Schiff von P. Joseph Guldimann 1721—29 (a. a. O.). Evang. Ki., frühere Dominikanerki., frühgoth. Schiff von 1753, mit Deckenbild der Belagerung Rottweils v. Wannenmacher. Lorenzkap. auf der Stadtmauer, spätgoth., mit Orpheusmosaik und Alterthümer-, sowie reicher, von Dekan Dursch gegründeter, von K. Wilhelm für die Stadt erworbener altdeutscher Skulpturen-Sammlung (s. Lit.). Ruhe-Christikap. v. Jos. Feuerstein aus R. 1715 (Vjsh. V, 196). Abg. Ottilienkap. in der Hochhalden. Kapuzinerkl. (s. u.). Rathhaus gothisch und Frührenaissance v. 1521 mit Glasgemälden, 1884 von Geigis außen bemalt. Kaufhaus v. 1796, 1811—15 Kaserne, jetzt Landgericht. Dominikanerkloster v. 1753, jetzt Schulhaus. Goth. Spital, darin Kap. zu St. Anna. Schwarzthorthurm aus dem Anf. des 13. Jh. Konvikt, ehm. Jesuitenkl., daneben das Gymnasium, ehm. Schulhaus dieses Kl. von 1718. Realschule, früher Waisenhaus, davor der steinerne Hofgerichtsstuhl v. 1781. Dominikanerkl. v. 1707, jetzt Beamtungen. Kameralamt, urspr. Johanniltersitz. Ev. Stadtpfarrhaus, frühere Herrenstube, vorher gräfl. zimmerisch. Viele Erkerhäuser, gothisch und Renaissance, darunter das von Gr. Werner v. Zimmern, später Herdererische gegenüber dem Rathhaus. Marktbrunnen mit Renaissancebildwerk. Krankenhaus 1839. Großartiger Straßenviadukt

gegen Balingen 1873—76. Neckarbrücke 1873—75. A! R. erscheint als kön., vom Reichsoberhaupt öfter besuchte Pfalz seit der Karolingerzeit. Im 13. Jh. geschah die Entwicklung zur Reichsstadt, welche allmählich ein Gebiet von etwa 4 □Meilen mit ca. 10 000 Seelen erwarb. 1463 trat sie in ein folgenreiches Bündnis mit der Eidgenossenschaft und wurde 1515 als ewiger Eidgenosse aufgenommen. Der Ersatz für häufige Kampfgenossenschaft lag hauptsächlich in der Fürsprache der Eidgenossen bei Frankreich 1688, 1704. Daneben war die Stadt an vielen Fehden betheiligt; in der Landenberg'schen seit 1538, welche durch Pürschansprüche entstand, wurde das Stadtgebiet von Christof v. L. hart mitgenommen. Dann Ruhe bis zum 30j. Krieg. 1632 von Wü. eingenommen, hatte R. unsäglich zu leiden, ebenso nach der Nördlinger Schlacht von den befreundeten kaiserlichen und bairischen Truppen, 1643 von der ganzen Guebriant'schen Armee, zuerst vergebliche Belagerung, dann am 18. Nov. Kapitulation, worauf der verwundete Marschall im Dominikanerkl. starb. Die Stadt fiel unter H. Friedrich von Württ. nach der Tuttlinger Niederlage wieder in kaiserliche Hände. 1675—1697 litt sie abermals so, daß sie einen Theil ihres Gebiets veräußern mußte. 1793—96 belief sich der Schaden auf ca. 800 000 fl. nur an Kontributionen. Abg. Briel, in der Nähe des jetzigen Hardthauses, z. Th. den Herrn von Bern, z. Th. denen von Bock gehörig; Omsdorf, Angstdorf, die B. Blonberg, einer in R. im 13. u. 14. Jh. eingebürgerten adeligen Familie. Die Stadt hatte neben dem kaiserlichen Schultheiß einen Bürgermeister, der jenem zur Seite sitzen durfte, einen kleinen und großen Rath. In diesen waren später Zünfte und Adel gemischt; letzterer bildete mit den Hofgerichtsbeamten und a. Studirten die „Herrenstube". Große Brände 1338, 1343 bis auf 6 Häuser, 1696 der bessere Theil der Stadt; 1702, 1758, 1769, 1827, 1845, 1848. 1561—1648 wurden 100 „Hexen" hingerichtet. Der Hauptnahrungszweig war Ackerbau und Viehzucht; der Handel wesentlich Fruchthandel. Von Gewerben arbeiteten Sensenschmiede und Tuchmacher auf weiteren Absatz. Das Dominikanerkloster scheint um die Mitte des 13. Jh. entstanden, zeichnete sich durch Sittlichkeit und Wissenschaft aus. Kapuzinerkloster 1623 ff., jetzt in Privatbesitz; Dominikanerinnenkloster St. Ursula, 1387 in Hausen, seit 1525 in der Stadt, 1782 mit Leitung der Mädchenschule betraut. Seit 1652 ließen sich Jesuiten, besonders für den Gymnasialunterricht, nieder, kehrten 1673 wegen mangelnden Unterhalts nach Rottenburg zurück und wurden durch Benediktiner bis 1691 ersetzt, um dann wieder dauernd sich einzufinden. Die Johanniterkommende erscheint gegen Ende des 13. Jh., hatte vielfachen Besitz bis 1805; der der „Bruderschaft", nach 1805 mit dem des Spitals vereinigt, bildet nun die Armenfondspflege. Spital zum h. Geist seit der 2. Hälfte des 13. Jh. Die Reformation hatte in den 20er Jahren des 16. Jh. starken Eingang gefunden (Stadtarzt Valerius Anshelm s. u.), der Rath aber hielt mit Gewalt an der alten Lehre fest, wobei er von der Landschaft unterstützt, von Oesterreich für den andern Fall mit Entziehung des Hofgerichts bedroht war. 1529 wurde der in Waffen stehende Theil der Ev. aus der Stadt ohne Habe vertrieben, zusammen etwa 400 Köpfe; der andere, fortwährend bedrängt, wanderte 1545 aus. Der ev. Gottesdienst in neuerer Zeit wurde Anfangs für die Garnison eingerichtet; seit 1818 Stadtpfarrei. Juden waren frühe viele hier. Eine lat. Schule, schon im 13. Jh., blühte besonders am Anfang des 16. durch Rubellus (s. u.), erweiterte sich unter den Dominikanern und Jesuiten zum Gymnasium, bekam 1796 ff. auch eine theol. Fakultät, 1812 nach Ellwangen verlegt. Das Hofgericht, ein kais. privil. Untergericht, urk. erwähnt 1299, hatte den Hauptzweck, Klagen der Stadt und der Bürger gegen Auswärtige vor dem kais. Richter zu erledigen. Es stand unmittelbar unter dem Kaiser, der den Hofrichter ernannte,

seit 1360 erbliches Lehen in der Familie der Gr. von Sulz, meist aber durch Statthalter versehen; 1687 von den Fürsten v. Schwarzenberg erheiratet. Der Sprengel, urspr. das ganze Reich, wurde bald durch viele von den Kaisern verliehene Befreiungen — darunter R. selbst — verringert, das Institut durch die Reichs- und die territorialen Gerichte zur Anomalie. Eisenbahn v. Thalhausen 1868 (Tunnels von 103, 654, 271, 111 m) nach Tuttl. u. Villi. 1869. Quellwasserversorgung 1873 f. — Geb. sind in R.: um 1400 ein Dichter Konr. Silberdrat (II. 1, 310, Liliencron I, 59); der Buchdrucker Adam in Venedig und Aquila 1474 ff.; 13. Dez. 1484 Paulus Speratus aus dem Geschlecht der Spretter, † 1551 als ev. Bischof in Marienwerder, Liederdichter (Leben v. Cosak 1861 Pressel 1862); Mich. Rubellus (Roth), berühmter Lehrer und Stilist, 1510 nach Bern berufen; Melch. Volmar Rufus (Roth), Neffe und Schüler des Vorigen, 1497 Lehrer (Bezas u. Calvins) in Paris, Bourges u. Tübingen, † 1561; Valerius Anshelm, gen. Rüd, Arzt, 1529 als Protestant verdrängt, Stadtarzt in Bern, Verf. einer sehr geschätzten Berner Chronik, herausgegeben v. Hist. Ver. d. Kantons Bern 1884 (A. D. B. I, 483); im 17. Jh. die Maler Christoph Kraft, Joh. Achert (II. 1, 290 f.) und J. G. Glyckher (292), etwas später Joh. Andr. Wolff (293); der Baumeister Jos. Feuerstein (ebd. 283); Joh. Jak. v. Khuon 1673, Sohn des Bürgermeisters, Kriegsheld, Kommandant v. Freiburg, † in R. 1726; Jo. Bapt. Jos. K. v. Hofer 16. März 1759, Sohn des Pürschvogts, verdienter Bürgermeister, seit 1802 in hohen badischen Aemtern, geadelt, † 1838 zu Konstanz; Jo. Bapt. Bernh. Cammerer 24. Juni 1765, Sohn eines Bauschreibers, zuletzt Kirchenrathsdirektor, † 1836; Barth. Herder 22. Aug. 1774, S. eines Senators, Begründer der großen Herderschen Buchhandlung zu Freiburg i. B., † 1839 (v. Weech, Bad. Biogr. III, 52 ff.); Joh. Ge. Herbst 13. Jan. 1787, † als Prof. d. kath. Theol. in Tübingen, Orientalist, 1836 (N. Nekr. d. D. XIV, 474. Freib. Kirchenlex. XII, 555); Franz Jos. Val. Domin. Maurer 14. Febr. 1795, Konvertit, † als ev. Pfr. a. D. in Balingen 1874, Orientalist (A. D. B. XX, 699); Fidel v. Baur 8. April 1805, Sohn eines Obersts, Kriegsminister, Generallieutenant ꝛc., † im Ruhestand zu Ludwigsburg 1882 (Schw. Kr. 83); Friedr. v. Schiller 28. Dez. 1826, Sohn des Oberförsters Karl v. Schiller, Enkel des Dichters, † als Major a. D. in Stuttgart 1877; Karl Jordan Glatz 28. Jan. 1827, † als Pfr. in Wiblingen 1880, verdienter Historiker. — P. Altstadt, k. Pfw. am Neckar, 841 E., w. 120 Ev., 2 J. Ki. z. h. Pelagius, altrom. Pfeilerbasilika mit urspr. 2 Ostthürmen, spätgoth. verändert. Daneben eine verbaute uralte Kap. A! Von Oesterreich wurde A. 1375 ff. an die Stadt R. verliehen. Abg. 2 Klausen. Bernburg (alt Berne s. u.), H., Reste einer B., neben der urspr. noch 2 andere, wovon sich im 13. Jh. eine Familie nannte, (W.: Schrägbalken mit 3 Eisenhütchen belegt), von der Glieder bis 1481 im Bürgerrecht der Stadt ihren Besitz an diese verkauften; doch besaß Württ. von Alpirsbach her 1624 den Burgstall. Der Geschlechts-, wie der häufige Vorname Dietrich weist auf zähringen-hochbergische Beziehungen hin (s. Bd. II. 1, 133 und Uhland, Schriften VIII, 346 ff.). Bettlinsbad, Eigenthum der Stadt R. mit Gut v. 64 ha. Eckhof, ebenso, 58 ha; erscheint im 14. Jh., gehört Ende des 15. den Bletz von Rothenstein, wird 1736 an die Jesuiten verkauft, 1776 durch den Kaiser der Stadt zur Erhaltung ihrer Lehr- u. Predigeranstalten zugesprochen. Hardthaus, H. der Stadt, 108 ha. Hegneberg. Hochmauren, H. auf dem Hügelrücken zwischen Neckar und Prim; die einschließende Mauer, meist von Steinen römischer Gebäude aufgeführt. Um die Mitte des 12. Jh. erscheint Hohinmur als Gerichtsplatz, Anfangs des 13. als Frauenklause, von der sich Rottenmünster abzweigte, indeß sie selbst bis Ende des 15. sich erhielt, wo die Gebäude zerfielen. Ein Hofgut, im 16. Jh. er-

richtet, besaßen im 18. die Jesuiten, seitdem Verschiedene. Hochwald, 45 E. Kirchlein, Fil. v. Villingen. Der Weiler wurde am Anfang des 18. Jh. auf früher zimmerischem Gebiete erbaut, der Wald blieb der Stadt. Neckarburg, H. v. 213 ha des Gr. v. Bissingen, mit Ruine und Kirchlein z. h. Michael; 24 E., w. 4 Ev. Nehheburc 793 in St. Galler Urkunden, mit Ortsadel im 11.—13. Jh., dabei bis ins 15. Jh. ein Weiler mit Pfarrki. Die B., später hohenbergisch, seit 1381 östr., den Gr. v. Sulz geliehen, 1580 an die Spretter v. Kreidenstein verkauft; weiter kam N. an die Stadt R., die Jesuiten, 1683 die Benediktiner, 1706 an Kl. St. Georgen. 1806 württ. geblieben, wurde es 1821 der Stadt als Entschädigung zugetheilt, von ihr 1836 an den Gr. v. Bissingen verkauft. (Hist. Notizen über N., Hohenstein und Schenkenberg nach der Zimmr. Chronik in Neue Mitth. d. Archäol. Vereins II. 1871.) Rottenmünster (1225 ff. Rubeum monasterium, Rotenmünster, Name wohl mit dem von Rottw. sich berührend; hieß auch Marienthal), mit Wilhelmshall 72 E., w. 32 Ev. Ehm. Reichsstift mit „gefürsteter Aebtissin" (Siegel: eine Nonne mit Stab). Klosterkomplex mit Bierbrauerei, Wohnung des Salinekontroleurs und des Revierförsters. Barokki. z. Himmelf. Mariä und den Apostelfürsten, von 1664; Fresken v. Achert 1699. Klostergebäude von 1669 mit alter goth. Kap. und gutem Schnitzwerk. 1220 siedelten die Klausnerinnen von Hochmauren (s. o.) hieher auf das Gut Holbainesbach über und ließen sich 1222, dem Abt von Salem unterstellt, in den Cisterzienserorden aufnehmen. K. Friedrich II. trug den Schutz der Stadt R. auf. Zwischen Stadt und Kloster fortgesetzte Streitigkeiten, 1620 sogar Einfall ins Kl. Dem Kl. gehörten halb Hausen ob R., Lauffen, Aichhof, Aixheim, Frittlingen, Neukirch mit Vaihingen, Zepfenhan mit Sonthof, Locherhof ꝛc. 1643 verwandelte die französisch-weimarische Armee R. in einen Schutthaufen. Die letzte Nonne verließ es erst 1850 nach dem Tod ihrer Mitschwestern. Lit.: Konr. Schwarz, Documentenbuch 1660; Kopialsammlung Urk. 13.—16. Jh. St.A. Aeltere Lit. s. Wegelin, Thes. rer. suev. 1, LXXIV. Glatz, K. J., Das ehem. Reichsstift R. in Schwaben, Freib. Diöz. Arch. VI. 1871 S. 27 ff. Kameralamt nach Spaichingen verlegt 1843. Die Saline Wilhelmshall wurde 1824 angelegt und hatte, mit Schwenningen vereinigt, durch v. Alberti zur Mustersaline erhoben, ihren Absatz besonders nach der Schweiz, bis sich seit 1847 die Konkurrenz der Schweizer Salinen, später die von Friedrichshall, Dürrheim und Stetten fühlbar machte (II. 1, 640. 644).

2. Böhringen (1275 Beri., P.N.), k. Pfd. im Schlichemthal, 10,3 km n. v. R., 543 m, 586 E., w. 4 Ev. G.Wald v. 129 ha. Ki. z. h. Silvester v. 1842, mit Gemälde von J. Fuchs, spätgoth. Holzbildern. A! „Vögte v. B." 1312—1422. Zugleich ist Rottw. begütert, welches mit der Zeit den ganzen Ort erwarb. 1810 eigene Pfarrei.

3. Bösingen (994 Bosinga, P.N.), k. Pfd. l. über dem Neckarthal, 10,9 km nw. v. R., 648 m, mit Kasparleshof 869 E., w. 5 Ev. G.Wald v. 98 ha. Ki. z. h. Wendelin v. 1817, 1873 f. verschönert. H. Hadwig schenkte 994 Hiesiges an Kl. Petershausen, ebenso Gr. Adalbert v. Zollern an Alpirsbach ca. 1100. Später war der Ort hohenbergisches Lehen der Justingen, 1390 im Besitz der Gr. v. Sulz, zuletzt der Schwarzenberg, seit 1539 an die Stadt R. verliehen.

4. Bühlingen (so 1353, P.N.), D., Fil. v. Altstadt, am Neckar, 3,2 km s. v. R., ca. 570 m, 362 E., w. 2 Ev. G.Wald v. 34 ha. Tuffsteine. Mech. Baumwollweberei. Ki. z. h. Silvester, nach einem Brand 1796 erneuert. A! B. gehörte mit Hausen dem Kl. St. Georgen, unter rottw. Obrigkeit. Abt Johannes vermachte

1538 die Orte der Stadt unter Bedingung des Katholischbleibens. Doch erkannte Rottweil die württ. Gerichtsbarkeit an.

5. **Dautmergen** (1275 Tutmari., P.R.), k. Pfd. im Schlichemthal, 15,1 km nö. v. R., 607 m, 424 E., w. 21 Ev. G.Wald v. 15 ha. Alte Ki. z. h. Verena, 1763 erneuert, 1874 verschönert; Holzbilder. A! D. kam mit Hohenberg 1381 an Oesterreich, das Patr. im 18. Jh. an Waldburg-Zeil.

6. **Deißlingen** (802 Tusilinga, P.R.), k. Pfd. am jungen Neckar, 8,3 km sw. v. R., 612 m, 2 Eisenbahnstat. D. und Trossingen, Postagentur, T., mit P. 1845 E., w. 162 Ev. (mit vom Gustav-Adolfsverein erhaltener ev. Schule), o. P. 1777 — 141. G.Wald v. 583 ha. Gewerbebank. Uhrenschildmalerei; Fabr. emaillirter Zifferblätter. Ki. z. h. Laurentius, 1882 von Hetzinger erbaut. Ehm. Schloß (Kehlhof), jetzt Schulhaus. Die alte Albertuskapelle, 1816 zur Scheuer gemacht. A! In D. schenkte Gr. Berthold 802 an St. Gallen; auch Reichenau, Salem sind frühe begütert. Ortsadel im 13. Jh. 1377 kam das theilweise fürstenbergische D. durch Heirat an Zollern, 1407 durch Verkauf an Rottw. Kl. Reichenau hatte später noch den Kehlhof mit 264 ha, welchen die Bruderschaft zu Lehen trug. An die Albertskap. knüpft sich die Sage vom Gr. Hubert v. Calw (od. v. Karpfen?), der als Hirte hier gestorben sein soll (Drama: Gr. Hub. v. C. Scenen aus s. Leben. Offenbach 1794). Im 14. Jh. schloß sich daran ein Klösterlein von Franziskanerinnen. 1809—1841 war hier Pfarrer der Wessenbergianer Fridolin Huber aus Hochsal im Hauensteinischen (A. D. B. XIII, 231). P. Heiligenhof, 32 ha. Hinterhölzlerhöfe, 37 E., w. 1 Ev. Lengenfeld. Maienbühl.

7. **Dietingen** (786 Deoti., P.R.), k. Pfd. im Wettebachthal, 5,6 km n. v. R., 573 m, mit P. 644 E., w. 18 Ev. G.Wald v. 218 ha. Ki. z. h. Nikolaus von 1838. 2 Kap. A! 786 bei Schenkung Gr. Gerolds an St. Gallen gen. (über Namen in der Urk. s. Buck Vjsh. II, 131), gehörte D. zur Neckarburg (s. o.) und kam 1411 an Rottw. P. Hohenstein mit Ruine, Hofgut v. 99 ha, 21 E., w. 12 Ev. 1312 zimmerisch mit Neckarburg und Villingen, 1513 an Rot. verkauft, seit 1839 im Besitz des Gr. v. Bissingen. Thierstein, 67 ha; gehörte dem Postmeister Platz.

8. **Dormettingen** (786 ff. Toromoat- Tormuati., P.R.), k. Pfd. auf der Liasebene gegen Balingen, 17,8 km nö. v. R., 643 m, 597 E., w. 3 Ev. G.Wald v. 83 ha. Ki. z. h. Matthäus v. 1712, Thurm 1824. A! D., 786 bei Schenkung des Gr. Gerold an St. Gallen gen., gehörte in der Folge theilweise Reichenau u. Salem, dann als Bestandtheil der Herrschaft Kallenberg zu Hohenberg; wurde nach langen Streitigkeiten 1695 öst., 1721 Lehen der Ulm.

9. **Dotternhausen** (ca. 1100 Totirnhusen, P.R.), k. Pfd. m. M.G. am Fuß des Plettenbergs, 16,7 km nö. v. R., 650 m, Postagentur, 714 E., w. 3 Ev. G.Wald v. 134 ha. Spätgoth. Ki. z. h. Martin, 1724 erneuert (Neubau im Plan). St. Annakap. Neugoth. Schloß des Frh. v. Cotta mit Rittergut v. 260 ha, wov. 85 Wald. A! Nach 1100 Schenkung an Kl. Petershausen. Ortsadel 1228—1314, wohl Dienstleute von Hohenberg. Im 15. Jh. bubenhofisch, kommt D. bald nach 1522 an Stotzingen, 1666 an Oesterreich, dann an das Jesuitenkollegium Rottw., nach Aufhebung des Ordens an Bissingen, 1814 an den Buchhändler, später Frh. v. Cotta, welcher die Herrsch. Plettenberg nannte und bei dessen Familie das Patr. der Pfarr- und Schulstelle noch ist.

10. **Dunningen** (786 Tunningas, P.R.), k. Pfd. m. M.G. an der Eschach, 12,9 km nw. v. R., 664 m, Postamt, T., Revieramt, mit P. 1597 E., w. 27 Ev. (o. 1486 — 20). Nach den Bränden von 1736 und 1786 fast ganz neu gebaut. G.Wald v. 691 ha. Strohwaarenf. Buntsandsteinbruch. 1861—64 Bohrung auf Stein-

kohlen s. o. und II. 1, 651. Ki. z. h. Martin v. 1832, Thurm v. 1860, woran ein räthselhaftes (roman.?) Frauenbild; geschnitzte Beichtstühle von 1788. A! D., 786 schon mit Ki. bei einer Schenkung Gr. Gerolds an St. Gallen erwähnt, dann mit Ortsadel im 11. Jh., wenn Teningen im St. Georger Stiftungsbuch = D., war reichsunmittelbar mit eigenem Gericht, nahm aber 1435 die Stadt Rot. zum Herrn an. Geb. sind hier: Landolin Ohnmacht 6. Nov. 1760, geschätzter Bildhauer in Straßburg, † 1834 (St.Anz. 1860 Nr. 275); Jak. Mayer 1. Mai 1813, Einführer der Stahlfabrikation in Bochum, † 1875. Ueber die Betrügerin Monica Mutschler 1773 ff. s. Schreiber, Gesch. der Univ. Freib. III, 206 ff. und die dort cit. Lit. P. Auf der Stampfe, 78 E., w. 7 Ev. Frohn- (Berg-) hof, 27 E. Gifizenmoos. Abg. Eburinbah 786.

11. **Feckenhausen** (902 Veccenhusa, P.R.), k. Pfd. auf der untern Liasplatte, 8,7 km ö. v. R., 700 m, mit P. 279 E., w. 7 Ev. G.Wald v. 19 ha. Ki. z. h. Michael, nach dem Brand von 1871 neu aufgebaut. Im 10. Jh. bei einer Schenkung an St. Gallen gen., gehörte F. in der Folge zu Hohenberg und kam an Oesterreich, Anf. des 16. Jh. an den Spital Rot., erhielt 1803 eine eigene Pfarrei. P. Jungbrunnen, H. v. 32 ha, früher kohlensaures Bad (Badschr. von 1554, 1744, 1822).

12. **Flözlingen** (779 Flozolvestale, P.R.), ev. Pfd. an der Eschach, 8 km w. v. R., ca. 640 m, 645 E., w. 14 K. G.Wald v. 158 ha. Wasserleitung 1883. Ki. gothisch, 1717 erneuert v. Heinr. Arnold aus Rosenfeld (Vjsh. V, 196). A! Fl. oder seine nächste Umgebung erscheint 779 bei Schenkung an St. Gallen. (Ueber Namen in der Urk. s. Buck Vjsh. II, 130). Gehörte Anfangs des 14. Jh. den Falkenstein, seit 1444 ff. durch Kauf Württemberg.

13. **Göllsdorf** 1099 Geroldisd., P.R.), D. am Einfluß der Prim in den Neckar, 3,2 km ö. v. R., 567 m, mit Haslerhof 656 E., w. 5 Ev. G.Wald v. 66 ha. Gipsbrüche. Ki. — Fil. v. Altstadt — z. h. Xaver v. 1726. A! G., dessen Name an die gestürzte schwäbische Herzogsfamilie erinnert, erscheint 1099 bei einer Schenkung des Gr. Adalbert v. Zollern an Alpirsbach. Im 13. Jh. wurde St. Blasien hier mächtig, welches 1466 das Dorf an Rot. verkaufte.

14. **Gößlingen** (793 Cozninga, P.R.), k. Pfd. über dem Schwarzenbachthal. 3,2 km nö. v. R., 622 m, mit Jungholz 312 E., w. 11 Ev. G.Wald v. 22 ha. Roman. Ki. z. d. h. Petrus und Paulus mit Ostthurm, 1518 erneuert, 1876 rest., treffliches Sakramenthaus und Cruzifix. 793 übergab Gr. Berthold Besitz hier dem Kl. St. Gallen; Ende des 13. Jh. sind die Gr. von Sulz Herren des Orts, den sie 1354 an Kl. Alpirsbach verkaufen; so wurde er württ.

15. **Hausen** am Thann (viell. das Juhchussa in einer St. Galler Urk. 793), k. Pfd. an der Schlichem, zwischen Schafberg und Thann, dem bewaldeten Nordabhang des Heubergs, 20,5 km ö. v. R., 744 m, mit P. 502 E., w. 16 Ev. G.Wald v. 80 ha. Ki. z. d. h. Peter u. Paul von 1788, mit Grabdenkmälern. A! Nachdem im 13. Jh. Kl. Beuron hier begütert, gehörte H. zu Hohenberg. Oesterreich belehnte 1533 den kaiserl. Rath Peter Scheer v. Schwarzenberg damit, welcher 1530 von Dietrich Spät Winzeln (s. u.) und Hausen auf der Lochen erkauft hatte; er baute den Burgsitz Oberhausen. (Thierzucht daselbst 1569 Hofeles Diöz.-Arch. 1884, 11.) 1657—1744 ging der Besitz an die v. Stuben, dann an die Pach, 1817 durch Kauf an Cotta über. Zu Oberhausen geschah 1711 die Trauung der Wilhelmine v. Grävenitz mit dem Gr. Würben, nachdem 1704 ihr Bruder, der Oberhofmeister v. Gr., daselbst eine Stuben geheiratet. P. Lochenhof (1569 u. 1624 Wenzlau), v. Cotta'sches Gut v. 56 ha. In der Nähe früher der Ort Winzeln (1050 Winzelun, P.R.),

wo ein Dynastengeschlecht von der Sippe der Burkardinger und der spätern Zollern 1050 bis ins 15. Jh. (Schmid, Aelt. Gesch. d. Hohenzoll. I, 244 ff.). Den Hof erwarb 1530 Peter Scheer unter württ., mit Oest. streitiger Hoheit. B. Wenzelstein im 30j. Krieg abg. Oberhausen, v. Cotta'sches Gut von 275 ha, w. 52 Wald (s. o.); Sennerwaldhof, gleichfalls cottaisch; Waldhaushof, 88 ha, w. 39 Wald, ebenso.

16. **Hausen** ob Rottweil, k. Pfd. auf der Muschelkalkebene, 3,9 km sw. v. R., mit Habsen, Lehrhof u. P. 402 E., w. 39 Ev. Ki. z. h. Maria von 1858. A! 1179 hat Kl. St. Georgen hier Besitz, 1262 die Wildenstein. ? Ortsadel OR. XXXVII, 424. 1466 brachte St. Georgen 1/2 H. als lupfisches Lehen an sich, mit Wildenstein; die andere Hälfte war hohenb., später öst. Lehen der Bletz v. Rothenstein, von denen es 1762 an Rottenmünster kam. P. Oberrothenstein, H. von 94 ha, seit 1821 der Familie Burkardt. Abg. B. R., von welcher sich die rottw. Geschlechter Bletz nannten 1314—1789. Unter-Rothenstein, 24 E., w. 22 Ev. 2 Höfe von 63 ha.

17. **Herrenzimmern** (? 994 Ancencimbra, Altzimm., Z. gezimmerte Wohnung), k. Pfd. l. über dem Neckar, 8,1 km nw. v. R., mit Stittholzhof und Schloßhäusle 545 E., w. 2 Ev. G.Wald v. 141 ha. Ki. z. h. Jakob d. Ae. v. 1738. Malerische Ruine der doppelten Burg Hz. Die Zimmern (W.: in blau ein aufger. goldener Löwe, eine silb. Hellebarte mit goldener Stange haltend; Hz. ein rother Hirschrumpf mit gold. Geweih) erscheinen urk. seit Ende des 11. Jh. Die bedeutendere Rolle von Gliedern des Hauses beginnt mit Johann dem Lapp, † 1441 (siehe Wittershausen); sein Enkel Wernher, † 1483, war württ. Landhofmeister; dessen Sohn Joh. Wernher verlor die meisten Güter an Werdenberg, † 1495. Seine Söhne Veit W. und Joh. W. brachten 1504 die Restituirung zu Stande. Aber Gottfried W. verkaufte 1513 an Rottweil das Städtchen Hz., Thalhausen und Villingen, sowie den Burgstall Hohenstein. Dagegen brachte Wilhelm W., Gründer der berühmten Zimmerischen Chronik (hsg. v. Barack 1868 f. 2. A. 1882), † 1575, durch hervorragende Bildung und Verdienste dem Hause die Grafenwürde 1538. Sein Neffe, Froben Christof, geb. 1519, 1566 zweiter Begründer der Chronik (mit Hans Müller, Zimmr. Sekr. in Meßkirch, Obervogt in Oberndorf, wo er 1600 od. 1 †), hatte 10 Töchter und einen Sohn Wilhelm, mit welchem der Mannsstamm 1594 erlosch. Dessen Schwestern verkauften 1595 Schloß Hz. u. A. an Rottweil. (Ruckgaber, Gesch. der Gr. v. Zimmern. Rottw. 1840. Jahrgeschichten des zimmr. Geschl. Mone bad. Quellens. II, 133 ff. Franklin, O., Die fr. Herrn u. Gr. v. Zimmern. Beitr. z. Rechtsgesch. 1884. Sagen II. 1, 142. 145. Medaillen: Binder, Württ. Münzk. 424.) Der Ort ist wahrscheinlich 994 bei einer Schenkung K. Otto II. an Kl. Petershausen gen. Die Herren waren Lehensleute von St. Gallen, als welchen ihnen um 1077—80 durch H. Berthold von Zähringen die obere Burg und das Städtchen verbrannt worden sei; ebenso geschah es 1312 durch Rottweil. Das untere Schloß wurde nach einem Brand im 16. Jh. wieder aufgebaut und war trotz Schaden im 30j. Krieg bis Anfang unseres Jh. bewohnbar.

18. **Horgen** (v. horwec, sumpfig), k. Pfd. an Fischbach u. Eschach, 7,5 km w. v. R., ca. 610 m, mit P. 520 E., w. 26 Ev. G.Wald v. 184 ha. Ansehnliche Stiftung. Goth. Ki. z. h. Martin, 1869—71 von Hetzinger erbaut. H. gehörte im 14. Jh. den Bletz v. Rothenstein, später den Islinger, von denen es 1531 Rottweil kaufte. 1803 eigene Pfarrei. Abg. B. Weckenstein, seit 1600 rottw. P. Wildenstein, H. v. 64 ha, w. 34 Wald. Ruine der B. W., Ende des 14. Jh. lupfisches Lehen der Kirneck, dann im Besitz v. Kl. St. Georgen.

19. Irslingen (994 Ursilinga, P.N.), k. Pfd. zwischen Schlichem u. Neckar, 9,5 km n. v. R., 589 m, 570 E., w. 1 Ev., 1 J. G.Wald v. 274 ha. Ki. z. h. Martin, neuromanisch, 1865 von Hetzinger erbaut. Kap. Maria-Hochheim, früher Wallfahrtsort, 1845 erneuert, mit goth. Grablegung. Schächerkap. Burg u. Geschl., durch die Hohenstaufen zur Herzogswürde erhoben, im 15. Jh. erloschen, s. OA. Obernd., Epfendorf. A! 994 bei einer Schenkung K. Otto III. an Kl. Petershausen gen., kam J. im 14. Jh. zur Hälfte an die Rüti und die Gr. v. Sulz, 1411 an Rottweil. P. Wildeck, abg. B., jetzt Waldschützenwohnung. Ortsadel 1279. Im 14. Jh. Lehen der Gr. v. Sulz rc. fiel W. 1787 an Rottweil und durch Erbpacht an die Gemeinde Irsl. Das Schlößlein brannte 1809 ab. Von W. sind benannt: Andr. Geist, Interimsabt zu Hirsau 1635—37, und Konr. Ferd. Geist, Weihbischof in Konstanz 1692—1722.

20. Lackendorf (14. Jh. Laggend., P.N.), D. an der Eschach, 8,7 km w. v. R., ca. 645 m, 292 E., w. 15 Ev. G.Wald v. 34 ha. Ki. z. h. Joh. Bapt. v. 1622, Fresken 1870 rest. Fil. v. Stetten, mit lok. Vik. A! L. war schon im 14. Jh. württ., Güter verliehen an die Schappel, später an die Issilinger. Freipürsch und hohe Obrigkeit gehörte zu Rottweil.

21. Lauffen (12. Jh. Loufin iuxta Rotwil, L. = Stromschnellen), k. Pfd. am Neckar, 6 km s. v. R., 595 m, mit Schachthaus und P. 717 E., w. 49 Ev. G.Wald v. 71 ha. Ki. z. h. Georg urspr. gothisch, mit schönem Sakramenthaus, im 17. Jh. umgebaut. A! Kl. Salem hatte hier ein Urslinger Lehen. Später fiel der Ort an Kl. Rottenmünster, von den Gr. v. Urach. P. Hochhalden, 33 E., w. 1 Ev., abg. Odilienkap. Nagelschmiede, 44 E., w. 10 Ev.

22. Locherhof, D. an einem Nebenbach der Eschach, ev. Fil. v. Schönbronn, OA. Oberndorf, 16,1 km nw. v. R., ca. 720 m, 387 E., w. 85 K. Darlehenskassenverein. Fabr. silb. Uhrketten. Aus mehreren Höfen entstanden, Affolterunbach rc., im 14. Jh. dem Kl. Rottenmünster geh., das auch später die Lehensherrschaft hatte.

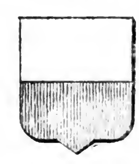
23. Neufra (? 1179 Niufare = Neubauren, Neuhäuser), k. Pfd. an der Prim, 6,4 km sö. v. R., 580 m, Eisenbahnstat., T., 526 E., w. 16 Ev. G.Wald v. 57 ha. Gipsbrüche. Ki. z. h. Dionysius v. 1813, mit älteren Kunstwerken. A! N., zu Anfang des 14. Jh. bei einer Schenkung an Kl. Alpirsbach gen., hatte Hohenberg, dann Oesterreich zu Lehensherrn, gehörte aber zum Gebiet der Stadt Rottweil. Seit 1803 eigene Pfarrei.

24. Neukirch (1137 Nunchilcha), k. Pfd. auf der untern Liasebene, 8,1 km nö. v. R., 710 m, mit P. 375 E., w. 11 Ev. (o. 275 — 8). G.Wald v. 24 ha. Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus v. 1737, 1872 rep., spätgoth. Bildwerke. A! Im 12. Jh. hiesiger Besitz des Kl. St. Blasien, welches erst 1739 das hiesige Patr. an Rottenmünster verkaufte. Der Ort selbst kam von Teck an Sulz und um 1450 an Rottenmünster. P. Vaihingen (1262 Vogi., P.N.), 100 E., w. 3 Ev. Hohenbergisch, später an rottw. Patrizierfamilien verliehen, von denen Kl. Rottenmünster allmählich den ganzen Ort erwarb. 1831 verkaufte der Staat seinen Hof an die Gem. Neukirch.

25. Roßwangen (1094 Rossiwanc), k. Pfd. am Fuß des Pletten- und Schafbergs, 20 km nö. v. R., 619 m, 471 E., w. 5 Ev. G.Wald v. 35 ha. Ki. z. d. h. Joh. Bapt. u. Dionysius v. 1766. R., 1094 bei einer Schenkung an Kl. St. Georgen gen., theilte seit dem 15. Jh. das Geschick v. Dotternhausen, daher Patr. der Pfarr- und Schulstelle Frhr. v. Cotta.

26. Schömberg (1222 Sconb., Schönberg), St. über der Schlichem, 13,4 km nö. v. R., 675 m, Postamt, T., Amtsnotariat, appr. Arzt, Apoth. W.: der von

Silber und Roth quer getheilte hohenbergische Schild, im obern Feld die württ. schwarze Hirschstange. Jb. 1854 II. S. 137. In 273 Wohngeb. 1488 E., w. 22 E. G.Wald von 327 ha. Ansehnliche Stiftung. Steinnußknopffabr. II. 1, 723. Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus v. 1840. Wallfahrtski. zum Palmbühl, gothisch, 1680 erneuert, mit schöner Ausstattung. A! In Sch. wird vielleicht schon 837 für Kl. St. Gallen verhandelt; in der 2. Hälfte des 13. Jh. ist die civitas hohenb., 1381 öst. 1589 wurden einige Weiber und der vornehmste Rathsherr wegen Hexerei verbrannt. 7.—8. Dez. 1750 brannte das Städtchen bis auf die Ki. und 4 Gebäude ab. Vom Erdrutsch am Plettenberg 1851 wurden auf der Markung ca. 20 ha getroffen (siehe Rathshausen OA. Spaich.).



27. **Schwenningen** (817 Swaningas, P.R.), ev. Pfd. m. M.G. in der Baar, an dem durch Denkstein H. Eberh. Ludwigs hervorgehobenen Urspr. des Neckars, 17,4 km sw. v. R., 702 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat, 2 ev. Geistliche, Realschule, appr. Arzt und Apoth., 4755 E., w. 144 K., 1 J. G.Wald von 285 ha, darin der „Hölzlekönig“, Tanne von 43 m Höhe, 2 m Durchmesser. Gewerbebank. Krantbau II. 1, 546. Torfstich. Uhrenfabrikation II. 1, 686. 687. Bierbrauerei. Zündholzfabr. II. 1, 691. Ki. von 1700 mit altem goth. Thurm; 1835 vergrößert; Bilder Luthers und Melanchthons von Jauch. Rathhaus 1851. Schulhaus 1873. A! St. Gallen hat 817, bald auch St. Georgen Besitz, namentlich die Ki.; desgleichen Salem 1274 (OR. XXXVII, 236, wo zahlreiche Flurn.). Wahrsch. Ortsadel. Später sind die Kirneck hiesige Vögte; dann die Falkenstein Lehensleute von Fürstenberg; sie verkaufen den Ort 1444 ff. an Württ. Er kam zum OA. Tuttlingen, erst 1842 zu Rottw. 1633 brannte ihn die Villinger Besatzung bis auf 3 Häuser nieder. 23. Juli 1850 verbrannten 98 Gebäude. Früher 2 Kirchen; die Vincentiuskirche 1271 von der Propstei Zürich an das Bisthum Konstanz vertauscht; im 13. Jh. bestand auch ein Johanniterhaus. 1836 wurde die Helferstelle errichtet. Ueber den hier geb. Chronisten des Bauernkriegs Andr. Letsch s. Stälin IV, 252. Lit.: Sturm, F. W., Unteramtsarzt, Versuch einer Beschr. v. Schw. Tüb. 1823. Saline Wilhelmshall 1824—66 II. 1, 644.

28. **Stetten** ob Rottweil, k. Pfd. an der Eschach, 7,8 km w. v. R., ca. 640 m, 429 E., w. 17 Ev. G.Wald v. 131 ha. Ansehnliche Stiftung. Ki. z. h. Leodegar mit roman. Chor; 1552 erneuert, neue Fresken. A! In Steten hat 882 St. Gallen Besitz, 1139 St. Georgen die Ki. u. A. Im 14. Jh. falkensteinisch, kam es bald an die Rottweiler Bock, Schappel, Isslinger, 1598 an die Stadt.

29. **Täbingen** (793 Tagauuinga, noch 14. Jh. Tegwi., P.R.), ev. Pfd. an einem Zufluß der Schlichem, 14,1 km nö. v. R., 638 m, mit Danneckershof 488 E., w. 4 K. G.Wald v. 75 ha. Ki. v. 1834 mit roman. Thurm. A! T. in St. Galler Urkunden 793, 1193 mit Besitz von St. Georgen. Vielleicht Ortsadel. Theilweise war der Ort hohenbergisch, seit dem 14. Jh. aber württ., bis 1810 im OA. Rosenfeld. Daneben bestand ein adeliges Gut der Ehingen, dann Landenberg bis 1666. 1739 eigene Pfarrei.

30. **Villingen** Dorf, k. Pfd. links über dem Neckar, 5,6 km nw. v. R., 713 E., w. 1 Ev. G.Wald v. 167 ha. Ansehnliche Stiftung. Ki. z. h. Gallus, 1882 f. von Hetzinger im Rundbogenstil erbaut, Thurm noch von der alten Kirche, aus welcher auch Holzskulpturen. V. war im Besitz der Familie Rüti, von der es an Zimmern kam, 1513 an Rottweil.

31. Wellendingen (1264 Wälali., P.N.), k. Pfd. an der Starzel, 8,3 km sö. v. R., 637 m, mit Katzensteig (902 ff. als Königsgut, das an St. Gallen kommt, Steiga), Stungen (902 ff. Tiunang s. Baumann Gaugr. 157), 1195 E., w. 11 Ev. G.Wald v. 117 ha. Goth. Ki. z. h. Ulrich, 1864 vergrößert, mit Freybergschen Grabmälern. Freybergsches Schloß, 1825 zur Schule eingerichtet. W. ist 1264 im Besitz eines Ortsadels, hohenb. Lehensleute (W.: getheilter Schild, im oberen Feld ein rechts schreitender Löwe?), kam aber durch Verpfändung an die Pfuser, dann Ifflinger. 1540 brannten landenbergische Reiter den Ort bis auf 5 oder 6 Häuser ab. 1543 erwarb ihn Kaspar Gräther, dann Stotzingen, Humpiß, Freiberg. 1825 kaufte die Gemeinde den noch übrigen Besitz, das Pfarrpatr. blieb den Frhrn. v. Freyberg-Allmendingen.

32. Zepfenhan (1281 Epphenhain, P.N., mit zu), k. Pfd. auf der Liasebene, 10 km nö. v. R., 693 m, mit Sonthof 448 E., w. 2 Ev. G.Wald von 26 ha. Ki. z. h. Nikolaus v. 1789, jüngst verschönert. A! 1281 Besitz der Sunthain (s. u.). Zeitweilig gehörten beide Orte zur Grafschaft Hohenberg, später aber dem Kl. Rottenmünster. Pfarrei 1803. P. Sonthof, Staatsdom. v. 141 ha, früher D. Sunthain, mit Ortsadel 1262—1380.

33. Zimmern ob Rottweil, k. Pfd. auf der Muschelkalkebene, 3,2 km w. v. R., ca. 666 m, 718 E. G.Wald v. 92 ha. Ki. z. h. Konrad aus dem 18. Jh., 1827 erweitert. Den Ort, auch Waldzimmern gen., kaufte die Stadt Rottweil, z. Th. unter württ., von Falkenstein rührender Lehensherrlichkeit. Pfarrei 1803.

34. Zimmern unter der Burg, k. Pfd. am Schwarzenbach, 12 km nö. v. R., 600 m, mit Schafhof und Thalhof 445 E., w. 2 Ev. G.Wald von 41 ha. Goth. Ki. z. h. Jakobus. Abg. B. A! Im 14. Jh., auch unter den Namen zerbrochen Z., Z. im Löchle, im Besitz der Gr. v. Sulz, kam Z. seit 1349 an Verschiedene, 1661 an Stuben, zuletzt an Waldburg-Zeil-Trauchburg, welches 1833 das Rittergut an die Gemeinde verkaufte. Seit 1837 eigene Pfarrei.

13. Oberamt Spaichingen.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, B. Stälin u. A. 1876. Das Oberamt Sp. Schwäb. Merkur II. 1840 S. 921 ff. Reinhardt, Landwirthschaftliche Vorschläge zur weitern Kultivirung des Heubergs. Corr.-Bl. d. K. W. Landw. Vereins LI. 1847 S. 1 ff. Gwinner (Forstrath), Der Heuberg. Spaich. 1850. Geogn., Alterth., Gesch.: P. Hartmann im Heuberger Boten 1882, 30 ff. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böblingen Lit.

Liegt zwischen den Oberämtern Rottweil, Balingen und Tuttlingen, dem großh. badischen Bezirksamt Meßkirch und dem preuß. hohenz. Oberamt Sigmaringen, mißt 4,1704 □M. = 22958,1 ha mit 18434 E., neml. 16707 K., 1699 Ev., 21 e. Kf., 7 J. (Körp. Besch. II. 1 S. 28. 36. 40. 41. 43. 47. 52. 58. 70. 72. 85. 93. 96. Brauch S. 128. Hexenglaube Uhland Schr. VIII. 370 f.) Alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet, Berchtoltsbaar und die von ihr abgezweigten Scherra und Purihdinga, nachmalige Grafschaft Hohenberg. Altwürttembergisch nur das Dorf Aldingen; reichsstift-rottenmünsterisch: Aixheim mit Eichhof, Frittlingen; ritterschaftlich: Böttingen mit Allenspach, Königsheim, Mahlstetten mit Aggenhausen, Nusplingen mit Dietstaig, Harthöfe, Heidenstadt, Obernheim mit Thanneck; fürstl. waldburgzeil-trauchburgisch: Balgheim; das Uebrige österreich-oberhohenbergisch.

Die schwäbisch-alemannische, richtiger nordschwäbisch-südschwäbische Dialektgrenze geht durch den Bezirk: Nusplingen, Egesheim haben den schwäbischen, alle andern Orte den alemannischen Laut. (Baumann, Forsch. z. d. Gesch. XVI, 265.)

Berghöhen.

	m
Lemberg, n. v. Gosheim	1013,6
Ober-Hohenberg, S. sw. v. Deilingen	1009,7
Hochberg, n. v. Gosheim	1007,4
Raine I, S. ö. v. Deilingen	1005,1
Wandbühl, S. nö. v. Wehingen	1004,9
Klingenhalde, S. sö. v. Gosheim	1000,5
Plettenberg V, S. nö. v. Rathshausen	994,4
Kochelsberg, w. v. Böttingen	991,4
Dreifaltigkeitsberg, Kirche, Erdfl.	982,0
Klippeneck, sö. v. Denkingen	980,0
Fohlen, S. s. v. Obernheim	977,4
Kirchberg, S. bei Bubsheim	969,7
Burgbühl, S. nw. v. Obernheim	968,1
Aischwang II, S. n. v. Reichenbach	958,6
Zundelberg, s. v. Spaichingen	951,6
Staufenfels, S. s. v. Nusplingen	951,0
Gemeindetratt, n. v. Heidenstadt	949,5
Salhaldenfels I, S. sö. v. Nusplingen	942,8
Hohrain, n. v. Dürbheim	939,0
Hummelbühl, S. nw. v. Nusplingen	932,1
Wachtbühl, S. sw. v. Königsheim	927,3
Hohe Egert, sw. v. Mahlstetten	898,9
Buchwald, nö. v. Nußberg	895,0
Hörnle I, S. sw. v. Gosheim	873,1
Bühl, S. w. v. Deilingen	857,0
Horn, S. sw v. Spaichingen	837,5
Wochenberg I, S, nö. v. Schörzingen	825,6
Londberg, ob dem Eltaursprung	816,0
Breite, S. w. v. Schörzingen	729,4
Immerland, S. s. v. Albingen	700,5
Eichhofwald, w. v. Aixheim	700,2
Eck, S. sö. v. Frittlingen	692,2
Mühlberg I, S. sw. v. Denkingen	682,7

Thalpunkte.

	m
Paß zw. Oberhohenberg u. Hochberg	966,6
Birenthal, Sohle beim Berghof	926,6
Trockenthal, Sohle in Böttingen	904,0
Wassersteige, Paßhöhe bei Gosheim	857,9
Ursenthal, Sohle bei Aggenhausen	844,9
Wehinger Beera, Quelle bei Gosheim	832,6
Deilingen, Paßhöhe im Dorf	825,0
Primquelle, n. v. Balgheim	815,8
Mühlbach in Delkhofen	798,5
Lippachquelle bei Mahlstetten	772,6
Beera in Wehingen	769,6
Wehinger Beera bei Harras	751,4
Beera in Reichenbach	735,0
Wettbach b. d. Gosheimer Mühle	733,8
Beera an der Nusplinger Säge	720,7
Starzel in Schörzingen	695,8
Paßhöhe bei Balgheim	687,7
Schlichem, ob Rathshausen	686,4
Prim in Balgheim	686,3
Beera, Zusammenfl. der Thieringer und Wehinger Beera	686,1
Faulenbachquelle bei Dürbheim	680,5
Wettbach bei Denkingen	674,7
Lohbach bei dem abg. Dellingen	673,1
Schlichem in Rathshausen	663,9
Starzel am Hangelbrunnen	662,3
Prim in Spaichingen	654,1
Sulzbach in Frittlingen	641,9
Hagenbach am Burgberg	634,1
Prim bei Albingen	619,4
Hagenbach, Einfl. des Trosselbach	606,8
Prim, Einfl. des Hagenbach	591,2

Geognostisches. Der Bezirk ist schon dadurch ausgezeichnet, daß in ihm die absolut höchsten Erhebungen der schwäbischen Alb sich finden (s. o.). Erhebungen von 4—500 m erzeugen so tief greifenden Schichtenwechsel, daß zugleich die wichtigsten Bergschlipfe und Rutschen vorkommen. Die Hauptmasse des Taggebirgs bildet der Weißjura in dem Heuberg, der zwischen der Prim (Neckar) und der Beera (Donau) sich erhebt. So wasserreich die Thäler sind, so wasserarm und trocken ist die Hochfläche, die mittleren und oberen Weißjura führt. Braunjura ist nirgends sonst im Lande vollkommener und reicher entwickelt als im Bezirk Sp., wo er das Thalgehänge der W.- u. O.seite des Heubergs bildet; namentlich sind die beiden Beera so recht im Zentrum des Braunen, dessen sämmtliche Schichten in klassischer Aufeinanderfolge entblößend. Die besuchtesten Punkte sind die Rathshauser Rutsche (Jsh. IX, 112 ff.), die Gosheimer Steige, der Aixheimer Sandsteinbruch, die Nusplinger Zetaplatten (Jsh. X. 29, XI. 77 ff.), die Seeigelfelder von Obernheim. An der Balgheimer

Kapelle ist die Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, ringsum sind durch die stagnirenden Wasser die Böden versumpft und vertorft. — Gesamtfläche 229,58 qkm, hievon Alluvium 4,68 = 2,04 % (dabei Torf- und Moorgrund 4,10 qkm = 1,79 %), Diluvium 27,16 = 11,83 %, weißer Jura 117,74 = 51,29 %, brauner 45,13 = 19,66 %, schwarzer 29,05 = 12,65 %, Keuper 5,82 = 2,53 %. (Bl. Balingen von Quenstedt 1877, Tuttlingen von demselben 1881. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. II, 1884.)

Flora die der Alb (I, 465) mit eingewanderten Pflanzen aus den Alpen und dem Hegau. Sautermeister, Pfr. in Weilen u. d. R., und Scheuerle, Schullehrer in Frittlingen, in der OA.Beschr. 1876. Jsh. XL, 262 ff.

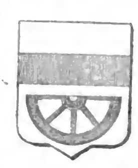
Fauna. Jsh. XXI, 207. XXXVIII, 197 ff.



Alterthümer. Große Opferstätte mit Ringwall auf dem Balden- oder Dreifaltigkeitsberg. ein Ringwall bei Egesheim. Grabhügel bei Balgheim, Denkingen, Frittlingen, Königsheim, Mahlstetten (Schr. A.V. I, 7 S. 84), Wehingen. Römische Niederlassungen bei Aldingen, Nusplingen-Heidenstadt, Schörzingen &c. Straßen von Rottweil a) über Aixheim, theils nach Trossingen, Lupfen, theils über Aldingen nach Sp., Hausen, Seitingen, b) von Sp. nach Tuttlingen, c) über Wellendingen nach Gosheim, Wehingen und von da theils nach Böttingen, Heuberg, Tuttlingen, theils nach Egesheim, Mühlheim und die Beera hinunter. Reihengräber bei Spaichingen, Aixheim, Balgheim, Bubsheim, Deilingen, Denkingen, Dürbheim, Egesheim, Nusplingen, Wehingen. (Katal. der Staatssamml. I, 10. 54.)

Landgericht: Rottweil. Landwehrbezirk: Rottweil, VII. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Spaichingen. Kath. Dekanate und Bez.-Schul-Insp.: Spaichingen, Schömberg; ev.: Tuttlingen. Hoch- und Straßenbau-Insp.: Rottweil. Umgeldskommiss.: Tuttlingen. Forstamt: Rottweil (Rev. Spaichingen, Rottenmünster, Wehingen). Die übrigen Bezirksstellen in Spaichingen. Reichstagswahlkreis IX mit Balingen, Rottweil, Tuttlingen. Namhafte Landtagsabgeordnete; Gymn.-Rektor Keller 1833—43, Ob.-Reg.-Rath Mathes v. Deilingen 1845—68, Obersteuerrath Vayhinger 1868—70. Beerakorrektion 1878—84. Heuberg-Wasserversorgung für Bubsheim, Königsheim, Obernheim, Dietstaig, Harthöfe, Heidenstadt (Meßstetten, Kolbingen, Renquishausen, Irrendorf 2c.) 1885 in Vorbereitung.

1. **Spaichingen** (ca. 1175 Spaiki., P.N.), Bezirksstadt (s. o.) im Prim- oder Spaichinger-Thal, am Westfuß des Dreifaltigkeitsbergs, 658 m, Bahnhof, Postamt, T., 2 kath. Geistl., Latein-, Real- und Frauenarbeitsschule, 2 appr. Aerzte, Apoth.



W.: der hohenbergische quergetheilte Schild, aber das silberne Feld vom rothen durchschnitten, unten (redend) ein halbes schwarzes Rad mit 5 Speichen. Jb. 1854 II. S. 177. In 320 Wohngeb. mit P. 2 488 E., w. 140 Ev., Fil. v. Hausen o. V., 1 e. Kf. (o. 1738 — 119 — 1). G.Wald von 264 ha. Ansehnliche Stiftung. Gewerbe, besonders in Klavier- und Orgelfabrikation, Möbelschreinerei; Cigarren; Bierbrauerei. Ki. z. h. Petrus von 1723 mit goth. Thurm; Altarbild von Dieterich. Dreifaltigkeitski. auf dem Berg, im 17. Jh. erbaut, im 18. vergrößert, jüngst rest. und von Kolb gemalt. Oberamtei von 1708, früher östr. Obervogtei, mit ev. Betsaal. Bezirkskrankenhaus v. Tafel, mit Badanstalt, 1878. Gewerbemuseum 1876 von Sauter. A! Sp. erscheint 791 bei einer Schenkung an Kl. St. Gallen. 1084—1475 Ortsadel, Vasallen von Zollern und Hohenberg. Im 12. Jh. ist das Schaffhauser Kl. Allerheiligen begütert. Seit 1281 Bestandtheil der (oberen) Grafsch. Hohenberg, welche 1381 an Oesterreich verkauft ward; seit 1688 Obervogteisitz. Stadtgerechtigkeit um 1820. Eisenbahn 1869. P. Berghof. Bleiche. Dreifaltigkeitskirche (s. o.), Wallfahrt seit dem 15. Jh. oder noch viel früher. A! Vgl. Regul- und Satzungen der Brüderschaft der allerh. Dreifaltigkeit auf dem Baldenberg. 1730. Birlinger, Aus Schwaben I. 69). Hofen, 707 E., w. 20 Ev., bildet mit Sp. eine Gemeinde, hat aber eigenen Anwalt und Schule. Bierbrauerei. Kassiersmühle. Verenamühle (s. Hausen, OA. Tuttl.). Abg. Steinweiler, viell. das Amalpetiwilari einer St. Galler Urk. von 786; Stockhausen.

2. **Aixheim** (1094 Eichish., P.N.), k. Pfd. in der Baar, l. über dem Primthal, 7,8 km nw. v. Sp., 662 m, mit (Alt-) Neuhaus, Neueichhof (? Eiginhova, 793 st. gallisch), Neuhof, Neuwirthshaus, Täfermühle 901 E., w. 12 Ev. G.Wald v. 56 ha. Sandsteinbrüche. Ki. z. h. Georg v. 1730, neuerdings verschönert. A! Ortsadel seit 1086, später bis ins 14. Jh. die „Gruler" (W.: 2 Querbalken?). Auch Lupfen u. A. waren begütert. Allmählich erwarb Kl. Rottenmünster den Ort. Große Brände 30. April 1703, 3.—4. Jan. und 15. Mai 1848, 29. Jan. 1849. Alter rottenm. Besitz ist auch das Gut Eichhof (s. o.), von Württ. an die Gemeinde verkauft. Abg. Amrizhausen.

3. **Aldingen** (802 Aldingas, P.N.), ev. Pfd. in der Baar, l. über dem Primthal, 4,6 km nw. v. Sp., 649 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 1 476 E., w. 25 K.,

19 e. Kf. G.Wald v. 69 **ha**. Ki. (z. h. Mauritius) von 1720, mit goth. Thurm v. 1593, spätgoth. Altar, angeblich aus der Ki. zu Dellingen (s. u.). A! Schon 802 st. gallischer Besitz, im 12. Jh. solcher von Kl. Allerheiligen zu Schaffhausen. Im 13. gehörte A. der Familie Schappel in Rottweil, später zur Herrsch. Karpfen, welche 1444 württ. wurde. Es gehörte dazu die Vogtei zu Dellingen, einem wohl im 16. Jh. abg. Weiler mit Schloß und Tochterki. Geb. ist hier 1492 Berchtold Haller, der Reformator von Bern, † 1536 (A. D. B. X, 427).

4. **Balgheim** (P.N., vielleicht aber mit **Baldenberg** = **Baldursberg**? zusammenhängend, s. Alterth.), k. Pfd. an der Prim, am Südabhang des Dreifaltigkeitsbergs, 2,5 **km** sö. v. Sp., 688 **m**, 417 E., w. 7 Ev. G.- u. Stift.Wald von 267 **ha**. Ansehnliche Stiftung. Teppichfabrik. Quellwasserleitung 1882. Ki. z. h. Dreifaltigkeit und Jungfr. Maria v. 1709, 1875 verschönert; späthgoth. Thurm, 2 Bilder von Dieterich 1840 ff. Grabmäler der Rost und Waldburg. A! 1239 hat die Familie First, 1255 ff. Zollern Besitz. Dann Ortsadelige 1281—1490, hohenbergische Lehensleute (W.: von blau und weiß durch 3 Bogen getheilter Schild, oben 2 über dem mittlern Bogen sich kreuzende und dort endende weiße Glevenstäbe; Hz. ein von weiß und blau 2mal getheiltes Büffelgehörn, hinter jedem Horn ein weißer Glevenstab, in der Richtung der Stäbe im Schild hervorwachsend). Anfangs des 15. Jh. im Besitz der Remchingen, kommt B. bald in den von Rottweil, wird 1689 an den Junker Streut von Immendingen verkauft, an den öst. Kämmerer v. Rost, an v. Hornstein, die Fürsten v. Waldburg-Zeil-Trauchburg vererbt, welche noch das Patr. der Pfarr- und Schulstelle haben. Im Schloß war 1857—1865 eine Kinderanstalt (jetzt in Mulfingen), seither eine Teppichfabrik.

5. **Böttingen** (802 **Potingas**, P.N.), k. Pfd. auf dem Heuberg, höchster Pfarrort des Landes, 910 m, 11,2 km nö. v. Sp., mit P. 622 E., w. 2 Ev., G.- u. Stift.Wald v. 243 **ha**. Ansehnliche Stiftung. Ki. z. d. h. Martin und Katharina von 1743, mit Fresken 1866 f. (Kirchenschmuck 1868,3); spätgoth. Thurm. B., 802 mit st. gallischem Besitz gen., gehört 1253 nebst Königsheim und Mahlstetten dem Kl. Beuron, dessen Schirmvogt Zollern. Die Orte 1391 an Weitingen verkauft, von wo sie 1409 an die Enzberg kommen, welche heute noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. P. Allenspach (1253 ff. **Alsbain, Alsceban** von **beunte**, Gehege &c. u. P.N.). 21 E., w. 1 Ev., mit Ki. 1253 gen., kam 1400 von Zollern an Hans Pfuser, 1484 an die St. Martinspflege Bött.; die Ki. z. h. Zeno, im 18. Jh. abgebrochen.

6. **Bubsheim** (P.N.), k. Pfd. auf dem Heuberg, 15,5 **km** nö. v. Sp., 908 **m**, mit P. 662 E., w. 1 e. Kf. G.Wald v. 101 **ha**. Ki. z. h. Jakobus d. Ae. von 1451 mit altem Ostthurm. A! Gehörte zur Grafsch. Oberhohenberg, um 1376 von den Rottweilern mit gleichnamiger Burg verbrannt. P. Anhauser Mühlen (1095 **Ahausen**, Wasserhaus), ehm. zollerisch.

7. **Deilingen** (786 **Tulingas**, P.N.), k. Pfd. am N.O.Fuß des Oberhohenberg, auf der europäischen Wasserscheide, 16 **km** n. v. Sp., 825 **m**, Postagentur, mit P. 1 175 E., w. 1 Ev. (o. 772). G.Wald von 150 **ha**. Goth. Ki. z. unbefl. Empf., 1698, 1764 und 1858 verändert. A! D. wird wohl schon 771 mit Kl. Lorscher, jedenfalls 786 ff. mit St. Galler Besitz, der von Gr. Gerold rührte, gen. und gehörte später zu Hohenberg. Geb. ist hier 3. Nov. 1800 Jos. Ant. Mathes, † als Direktor der Minist.Abtheilung für Straßen- und Wasserbau 1870 (s. auch oben S. 388). P. Delkhofen (P.N., viell. derselbe wie in Deili.), mit St. Verenakap., 395 E. G.Wald v. 76 **ha**. Hohenberg, Hof des Frh. v. Ow mit 132 **ha**, am Nordfuß des Oberhohenberg mit ganz abg. Burg, welche 1179 zuerst gen., 150 Jahre lang einer der Sitze der Grafen v. H. war (W.: von weiß und roth getheilter

Schild; Hz. zwei gegen einander gekehrte von roth und weiß geth. Hifthörner mit ebenso geth. Bändern. Vgl. Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 4. 18. 35. 37). 1286 besuchte hier K. Rudolf seinen schwert- und sangberühmten Schwager Albert, außer welchem in dem 1486 im Mannsstamm erloschenen Geschlecht der auch als Chronist geschätzte Konstanzer u. Würzburger Gegenbischof, Freisinger Bischof Albert, † 1359, vielleicht auch der 1311 oder 16 heiligmäßig gestorbene Mönch Albert in Oberaltaich (Beil. z. Rottenb. Pastoralbl. 1) hervorragt. Auch Ministerialen u. Vögte nannten sich nach der Burg; der Hof war früher ein Städtlein. Nach der österr. Erwerbung 1381 bildeten beide mit der nächsten Umgebung ein besonderes Ganzes. Als Jost von Hornstein 1449 dieses in Pfand hatte und nicht einlösen lassen wollte, belagerten die Rottweiler, welche er wegen verweigerter Hilfe angegriffen, das Schloß, eroberten und zerstörten es. Später wurde der Hof verpachtet, oder zu Lehen gegeben, 1825 als Staatsgut an die Ow verkauft. (Schmid, L., Gesch. der Gr. v. Zollern-Hohenberg und ihrer Grafschaft. 2 Bde. Stuttg. 1862; Albert v. Hohenberg. 1879. I, 114 ff.; Aelteste Gesch. d. Hohenzollern I, 290 ff. Eichmann, J., Der Städtekrieg v. 1449 f., bes. die Fehde H. Albrechts v. Oest. mit den schw. Reichsstädten, welche die Herrsch. Hohenberg in Pfand hatten. Berlin 1882. Handschriftliches s. Rottenburg.) Abg. Weiler (1113?).

8. **Denkingen** (818 Thanchinga, P.N.), k. Pfd. am Fuß des Heubergs, 4,5 km n. v. Sp., 686 m, Postagentur, mit Erlenmühle 994 E., w. 2 Ev. G.Wald v. 55 ha. Ansehnliche Stiftung. Späthgoth. Ki. z. h. Michael, 1875 f. ausgemalt ꝛc. Kap. z. h. Nikolaus. A! 818 durch Schenkung an St. Gallen gen., später mit Ortsadel (W.: in weiß 2 blaue Schrägrechtsbalken; Hz. ein weißes Büffelgehörn mit zwei blauen Schrägbalken.) Theil der ob. Grafsch. Hohenberg.

9. **Dürbheim** (786 Diripih., P.N., schwerlich v. turf, torf, das niederdeutsch), k. Pfd. im Spaichinger Thal, 4,9 km sö. v. Sp., 726 m, mit Risiberg 817 E., w. 3 Ev. G.Wald v. 519 ha. Ansehnliche Stiftung. Torfstich. Ki. z. d. h. Petrus und Paulus von 1763 mit goth., 1862 erneuertem Thurm. Kap. z. d. h. Kosmas u. Damian, 1773 vergrößert. A! 786 gen. bei einer Schenkung an St. Gallen. (Ueber die Namen in der Urk. s. Buck, Vjsh. II, 130.) Ortsadelige vom Ende des 11. bis ins 15. Jh., darunter Johann, 1305—6 Bisch. v. Eichstädt, 1306—28 v. Straßburg. (Biogr. von N. Rosenkränzer, Trier 1881.) Sonst gehörte D. zur oberen Grafsch. Hohenberg.

10. **Egesheim** (770 Aginesh., P.N.), k. Pfd. im Thal der untern Beera, 18,9 km nö. v. Sp., 725 m, mit P. 510 E., w. 12 Ev. G.Wald v. 123 ha. Goth. Ki. z. uns. l. Frau, 1758 erneuert, neuestens verschönert; Fresken v. F. F. Dent. Lorettokap. A! E. erscheint 770 mit Besitz des Kl. St. Gallen (Ueber Namen in der Urk. s. Buck, Vjsh. II, 50), mit Ortsadel 1210—1305. Später Bestandtheil der ob. Grafsch. Hohenberg. (Rothenhäusler, K., Pfr., Die Wohlthäter der Pfarrki. U. L. Fr. in E. aus den letzten 6 Jhh. 1884.) Abg. Klause, deren Güter 1571 an die Ifflinger-Granegg, 1587 an Kl. Beuron kamen. Ruinen der B. Granegg, gen. von der urspr. bei Rottweil angesessenen Familie Iffl. v. Gr. (W.: in roth eine goldene Lindenstaude; Hz. aus einem Korb ein Lindenzweig wachsend), von der mehrere Glieder im 16. Jh. hier begütert, und welche 1831 die Ruine wieder an sich brachte. Zweite B. Michelstein mit Adel im 12.—14. Jh. P. Bärenthal (wie B. in Hohenz., 1092 und noch 1353 Beroa, von der Beera), 23 E., w. 1 Ev., früher hohenb., dann kön. Hammerschmiede, später Papiermühle des Frh. v. Ulm, jetzt Mühle, zur Heuberger Wasserversorgung angekauft. Mauchenhof.

11. **Frittlingen** (1056 Fritalinga. P.N.), k. Pfd. auf der Liasebene r. über dem Primthal, 8,5 km n. v. Sp., 659 m, mit Michelhölzle 976 E., w. 12 Ev., 2 J. G.Wald v. 17 ha. Ansehnl. Stiftung. Ki. z. h. Hippolyt aus dem 16. Jh., bis 1878 umgebaut. Kap. z. d. 12 Boten mit spätgoth. Predella. A! Vor 1056 schenkt hier Gr. Eberhard v. Nellenburg dem Kl. Reichenau. Dann ist Fr. im Besitz der Schilteck, wird aber 1301 an das Bisthum Konstanz verkauft; ein Theil und später auch der konstanzische, zur Herrsch. Konzenberg gehörige, und das dem Stift Lindau von einem Gr. v. Dillingen (?) Geschenkte kam an Kl. Rottenmünster.

12. **Gosheim** (1295 Gossh., P.N.), k. Pfd. auf dem den Hochberg tragenden höchsten Braunjuraplateau des Landes, 9,4 km n. v. Sp., 847 m, Postagentur, 782 E., w. 4 Ev. G.Wald v. 186 ha. Ki. z. h. Cyriakus von 1753 und 1842, alter goth. Thurm. Feldkap. auf dem Heuberg. Gs. Geschichte fällt im allgemeinen mit der von Wehingen zusammen.

13. **Königsheim** (Name von altem Reichsgut?), D. auf dem Heuberg, 17,2 km ö. v. Sp., 886 m, 390 Kath. G.Wald v. 137 ha. Ki. z. h. Agatha von 1837, mit lok. Vikariat v. Egesheim. A! Theilte die Geschicke Böttingens.

14. **Mahlstetten** (mahelstat = Gerichtsstätte), k. Pfd. auf dem Heuberg, 12 km ö. v. Sp., 878 m, mit P. 577 E., w. 2 Ev. G.Wald v. 399 ha. Mechan. Werkstätte. Wasserdruckwerk. Ki. z. h. Konrad v. 1853. Die Geschichte fällt mit der von Böttingen zusammen. P. Aggenhausen (vielleicht das Maginhusir in einer St. Galler Urk. 793), Kirchlein z. d. h. Maria u. Silvester v. 1750, neuestens vergrößert; Fresken von A. Hamma 1783; Gottesacker und Meßnerhaus. A! Gehörte mit M. zu Kl. Beuron; die Ki., urspr. Mutterki. von M., später Wallfahrt.

15. **Nusplingen** (P.N.), k. Pfd. mit M.G., früher Städtchen, im Thal der ob. Beera, 25,7 km nö. v. Sp, 722 m, Postagentur, mit P. 1 232 E., w. 28 Ev. (o. 897 — 20). G.Wald v. 613 ha. Kalkplatten- u. Tuffsteinbruch. Beerakorrektion der Gemeinden N., Wehingen, Reichenbach u. Egesheim 1883 f. Ki. z. h. Katharina, 1861 erneuert. Alte romanische Mutterki., jetzt Friedhofki. zu St. Peter und Paul, mit Ostthurm, spätgoth. Altar, guter Deckenmalerei v. 1711 (II. 1, 291). A! N. (schwerlich schon 842 und 889, in welchen Jahren wohl das bad. genannt ist) war hohenbergisch. Ortsadel im 13.—15. Jh. (W.: ein Adlerbein). In der Folge mit Obernheim Bestandtheil der sog. kleinen Herrsch. Kallenberg, welche 1388 an die Gr. von Sulz verpfändet ward, 1401 ebenso an Waldburg, 1695 wieder an Oesterreich kam. Seit 1722 war Ulm damit belehnt. 1475 von den Rottweilern, 1633 von den Schweden niedergebrannt. P. Dietstaig, 43 K. Harthöfe, 141 E., w. 7 Ev. Heidenstadt (röm.), W. mit Sch., 151 E., w. 1 Ev., in den 1760er Jahren angelegt.

16. **Obernheim,** k. Pfd. mit M.G. auf dem nördl. Heuberg, 20,5 km nö. v. Sp., 899 m, mit P. 1 071 E., w. 5 Ev. G.Wald von 361 ha. Ansehnliche Stiftung. Ki. z. h. Afra von 1755. Kap. z. h. Grab auf dem Scheibenbühl von 1869 mit Skulpturwerk von Joh. Mauthe aus O.; eine weitere das sog. Pilgerhäusle. Ortsadel 13. und 14. Jh. (W.: ein Querbalken im Schild.) O. gehört geschichtlich mit Nusplingen zusammen. 1507 erhielt es eine eigene Pfarrei. P. Thanneck, am bewaldeten Abhang „Thann“, 87 K., von 1817—40 nach und nach erbaute Höfe, mit Kap. z. h. Wendelin.

17. **Rathshausen** (1371 ff. Rauls-, Raltsh., P.N.), k. Pfd. im Schlichemthal, zwischen Hohenberg und Plettenberg, 21,3 km n. v. Sp, 675 m, 628 E, w. 2 Ev. G.Wald v. 134 ha. Glasurmühle. Wiederholte Erdrutsche, größter 10. Okt. 1851 (Fraas, Jsh. IX, 112 ff.). Ki. z. h. Afra v. 1823, mit Fresken von M. Jakob

1873. War hohenbergisch. Geb. ist hier 8. Juni 1816 Anton Dannecker, † als Domkapitular in Rottenburg 1881. Abg. Kernhausen (Kirche?).

18. **Reichenbach,** k. Pfd. an der untern Beera, 16,7 km nö. v. Sp., 746 m, mit P. 395 E., w. 1 Ev. G.Wald v. 194 ha. Ki. z. h. Nikolaus 1721. 793 in einer St. Galler Urk. gen., gehörte R. hauptsächlich zur ob. Grafschaft Hohenberg. P. Holzwiesen (Martinsberg), W. auf dem Heuberg, das erste Haus 1827 von Martin Anger aus R. gebaut; 24 Kath.

19. **Schörzingen** (785 Scerzinga, P.R.), k. Pfd. auf der Liasebene, am Nordfuß des Hohenberg, 18,9 km n. v. Sp., 712 m, mit Neuhaus 762 E., w. 1 J. G.Wald von 20 ha. Ki. z. h. Gallus, 1727 nach einem Brand umgebaut; Grabmal des Pfr. Prof. Pflanz v. 1844. A! Sch. erscheint 785 ff. in St. Galler Urkunden mit Dienstmannengeschlecht von Hohenberg 1339—1447 (W.: auf einem Schrägrechtsbalken 3 Sterne). Geb. ist hier 12. Juni 1807 Joh. Bapt. Hafen, † als Pfr. zu Gattnau 1870, theol. und kirchenpolit. Schriftsteller (A. D. B. X, 316).

20. **Wehingen** (793 Waginga, P.R.), k. Pfd. m. M.G. an der untern Beera, 12,5 km n. v. Sp., 776 m, Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, appr. Arzt und Apoth., mit Frohnhof und P. 1199 E., w. 17 Ev., 2 J. G.Wald von 469 ha. Ansehnliche Stiftung. Ki. z. h. Ulrich v. 1738, neuestens verschönert; auf dem Gottesacker die roman. u. goth. Frohnhofer Ki. z. h. Dreifaltigkeit, mit Sakramentshäuschen. A! W. 793 gen. durch Besitz von St. Gallen. Später herrscht Reichenau vor. Auf der B. oberhalb Harras saßen die Herren v. W., 1197 ff. bis Mitte des 16. Jh. namentlich in öst. Diensten, so der Staatsmann Reinhard, † 1394, und sein Bruder Berthold, 1381—1410 Bisch. v. Freising und öst. Kanzler. (W.: in blau ein weißer Querzickzackbalken; Hz. blauer Flug oder Weibsrumpf mit bl. Gewand u. bl. Flügeln). Die B. mit Zubehör verkauften sie 1351 an Oest., welches sie der ob. Grafsch. Hohenberg einverleibte. Die Dörfer W. und Gosheim verkaufte 1355 Reichenau an Alpirsbach unter öst. Vogtei. Diesem Kloster, später Württ., blieb das Patr. beider Kirchen, kam aber 1649 an St. Blasien. von da an Oesterreich. 13. Oktober 1828 brannten 42 Häuser ab. P. Harras (= Flachsröste), 73 E, w. 1 Ev.. 1697—1832 Hüttenwerk, dann Sitz eines Revieramts, welches seit 1876 in Weh. Steighaus, 1855 ff. Anstalt für arme Knaben.

21. **Weilen** unter den Rinnen (1244 Wilon; in der chrinn = Schlucht s. Uhland, Schr. VIII. 371), k. Pfd. am Nordfuß des Hohenberg, 20,4 km n. von Sp., 706 m, 333 E., w. 1 J. G.Wald v. 38 ha. Ki. z. h. Nikolaus von 1753, Thurm v. 1841; spätgoth. Sakramenthäuschen. Ottilienkap. mit goth. Holzbildern. Wird vielleicht — wenn nicht Weilheim, Bal. — 838 bei einer Schenkung an St. Gallen gen., ist 1113 zollerisch, später hohenbergisch.

14. Oberamt Sulz.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1863. Rösler, Beytr. z. Naturgesch. d. H. Wirt. I. 1788 S. 65 ff. Köhler, F. A. (Pfr. in Marschalkenzimmern 1804—44), Sulz a. N. Beschr. u. Gesch. der Stadt u. ihres Oberamtsbezirks. Sulz 1835. Das Oberamt S. Schw. Merk. II. 1841 S. 125 ff. Reyscher, Statutarrechte 1834 S. 30 ff. Kleiner Heuberg II. 1, 153; Birlinger, Aus Schwaben II. 342 ff. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böblingen Lit.

Liegt zwischen den Oberämtern Freudenstadt, Balingen, Oberndorf, Rottweil und dem preuß. hohenz. Oberamt Haigerloch, mißt 4,1179 □M. = 22 669 ha mit 18 924 E., neml. 16 941 Ev., 1964 K., 14 c. Kf., 5 J. (Körp. Besch. II. 1 S. 28. 37. 40. 41. 44. 49. 52. 59. 62.

71. 73. 79. 97. 109. Kleidung 121.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet; Berchtoltsbaar und Nagoldgau, später Grafschaft Sulz. Fast durchaus altwürttembergischer Bezirk: Oberämter Sulz mit dem Kammerschreiberciort Marschalkenzimmern, Rosenfeld, Dornhan mit Stabsamt Sterneck, Klosterämter Alpirsbach und St. Georgen; zur österreichischen Grafschaft Oberhohenberg: Binsdorf mit den Klöstern Kirchberg und Bernstein; ritterschaftlich: Bettenhausen, Leinstetten, Neunthausen; zum Kloster Muri im Aargau: ½ Dürrenmettstetten.

Berghöhen.

	m
Hardtegart I, S. sw. v. Brittheim	697,1
Tonau, Wald ö. v. Böhringen	690,0
Röthe I, S. sö. v. Dornhan	684,5
Heuberg, sö. v. Isingen	679,2
Buch, S. ö. v. Leidringen	677,9
Bergwald, sö. v. Wittershausen	677,7
Schießmauer bei Dürrenmettstetten	675,5
Bettenhalde, S. nw. v. Rothenzimmern	675,0
Kaltes Feld, sw. v. Hopfau	674,6
Oberes Buchsteigle, sö. v. Rothenzimm.	669,6
Hörschwald, ö. v. Wälde	666,6
Bettenberg bei Fürnsal	656,0
Galgenbühl bei Dornhan	652,6
Höhe I, S. bei Weiden	633,4
Burghalde, sö. v. Böhringen	625,0
Großer Wandbühl, S. bei Kirchberg	621,7
Stockreute, S. n. v. Rosenfeld	620,0
Schlipf, S. bei Binsdorf	619,3
Lorettokapelle bei Binsdorf, E.	610,8
Steingarten, sö. v. Hopfau	606,6
Stumpenwald, w. v. Sigmarswangen	589,2
Bechtenholz, w. v. Wittershausen	588,4
Espenlaub, S. sw. v. Trichtingen	574,8
Kirchberg, Kloster, Portal	570,3
Römerstraße, n. v. Sulz	555,7
Geroldseck, Ruine, E.	548,0
Buchweg, S. w. v. Holzhausen	541,6
Gähnender Stein, S. nö. v. Sulz	528,2
Hungerbühl II, S. ö. v. Mühlheim	501,1
Höhe I, S. w. v. Renfrizhausen	496,0

Thalpunkte.

	m		m
Erlenbach beim Krempenhof	607,0	Brühlbach, ö. v. Kirchberg	495,2
Heimbach bei Busenweiler	571,5	Heimbach, Einfl. des Dirnenbach	486,2
Schlichem, Einfl. des Erlenbach	570,6	Stunzbach, Mündung des Beurenthals	480,2
Dirnenbach, sw. v. Fürnsal	550,1	Mühlbach in Bergfelden	477,8
Süßenbach, ö. v. Ihingen	547,8	Mühlbach beim Soolenpumpwerk	462,9
Mühlbach bei Wittershausen	543,0	Neckar in Oberndorf	458,0
Zitzmannsbrunnenbach, nö. v. Dornhan	542,2	Glatt, Einfl. des Heimbach	457,1
Trichtenbach bei Trichtingen	540,7	Glatt in Bettenhausen	445,6
Heimbach bei Wälde	534,4	Neckar, sö. v. Röthelhof	443,0
Dobelbach bei Dobel	521,0	Neckar bei Bezenhausen	436,5
Stunzbach bei der Pelzmühle	510,9	Mühlbach in Renfrizhausen	432,8
Urbrunnen bei Böhringen	507,4	Glatt in Hopfau	430,3
Heimbach bei Sterneck	507,4	Neckar ob Sulz	425,2
Beurenthal, Einfl. des Rindelbach	497,2	Neckar, Einfl. des Mühlbach	411,5
Reinbach bei der Reinbachmühle	496,0	Neckar, Einfl. der Glatt	400,7

Geognostisches. In diesem Bezirk vereinigen sich die zwei, den Lauf unserer Gewässer bestimmenden Gebirgssysteme, das rheinische Nord-Süd- und das westöstliche Donau-System. Beide vereinigen sich unterhalb Geroldseck, um von da den Neckar in nö. Richtung bis Mühlheim zu leiten. Hier biegt der Fluß in nw. Richtung über Fischingen ab bis zum Einfluß der Glatt. In der Sohle des Glattthals ist bereits das älteste Formationsglied des Bezirks erreicht, der Buntsandstein. In dem w. gelegenen Bezirk ist die Gegend durchweg zerstückelt und zerrissen. Die eine Gebirgsspalte hat sich am NS.-, die andere am OW.-System betheiligt oder an der kombinirten Richtung der Thalspalten. Auf der rechten Neckarseite steigen die Berge in Schichten von immer jüngerem Alter an, so daß wir von dem Anhydritgebirge auf der Thalsohle von Sulz über Hauptmuschelkalk, Dolomit und Lettenkohle zu Gips und Gipsmergel aufsteigen. Im Zusammenhang breitet sich jetzt der Keuper aus, zunächst ein beliebter feinscheckiger Werkstein auf Renfrizhauser M., dann Stubensandstein gegen Zimmern hin. Als oberste Terrasse legt sich noch der Lias bei Kirchberg und Böhringen-Zimmern über die Stubensande und die Knollenmergel, wodurch die erste Filderfläche im Land entsteht. Vom Randen an war der Lias nur ein schmaler Streifen, im Sulzer Bezirk breitet er sich zum ersten mal zu einer Fläche aus. (Folgen Schönbuch, Filder, Schurwald, Welzheimer Wald und Frickenhofer Höhe als Fortsetzung der Löwensteiner Berge.) Aber das geologische Interesse gewinnt noch weiter durch die reichen Liasplätze an der oberen Schlichem. Der Bonebedsandstein als Grenze von Trias und Lias wurde hier zuerst im Lande von Alberti festgestellt.

Sulz ist das erste und älteste Salzwerk von Württemberg: im Niveau des Neckars waren Stollen in die Bergwand getrieben, die Hallerde durchsunken, in deren Gesenken sich eine schwache 4—5grädige Soole sammelte, welche auf ein Gradirwerk gehoben und nach der Gradirung mittelst enormen Holzkonsums (3 Ctr. Holz auf 1 Ctr. Salz) versotten wurde. Sulz produzirte damals die jährlichen 20000 Ctr., welche die Bevölkerung des Herzogthums bedurfte. Als später der Schwerpunkt der schwäbischen Salzindustrie sich an die Ufer des Kochers zog, wurde das Salz im Gebirge belassen und gepocht und gemahlen als Düngmittel verkauft. Es bleibt die Hallerde eine Eigenthümlichkeit von Sulz, welche an andern Orten durch Zusatz von Steinsalz zu imitiren versucht, aber nie erreicht wurde.

Das steil eingerissene Neckarthal ist namentlich in der Nähe von Sulz durch Erdschlipfe und Verrutschungen aller Art bezeichnet, welche mit den Auslaugungsprozessen innerhalb des Salz- und Anhydritgebirgs übrigens in keinem Zusammen-

hang stehen, sondern lediglich dem Eindringen der Meteorwasser zwischen Schichten- und Schuttgebirge ihre Entstehung verdanken — Gesamtfläche 226,69 qkm, hievon Alluvium 6,64 = 2,93 %, Diluvium 10,08 = 4,45 %, Lias 28,15 = 12,42 %, Keuper 59,49 = 26,24 %, Lettenkohle 39,58 = 17,46 %, Muschelkalk 72,36 = 31,92 %, Buntsandstein 10,39 = 4,58 %. (Bl. Horb von Paulus 1875. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. II, 1884.)

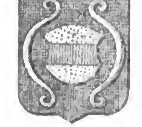
Flora s. I, 471. Jsh. XL, 275 ff. Hegelmaier in der OA.Beschr. v. 1863.

Fauna s. Jsh. XVII, 265 ff. XXVII, 247. 249. XXXVIII, 153 ff.

Alterthümer. Ringwälle bei Renfrizhausen und Weiden. Grabhügel bei Sulz. Römische Niederlassungen bei Binsdorf, Sulz, Leidringen (Mosaikboden), Trichtingen. Römerstraßen: von Rottenburg, Fischingen über Sulz, Weiden nach Waldmössingen; von Sulz nw. nach Unteriflingen, s. nach Bochingen, Rottweil und nach Binsdorf, Balingen. Reihengräber bei Bergfelden, Hopfau und in Sulz. (Katal. d. Staatssamml. I, 10. 54.

Landgericht: Rottweil. Landwehrbezirk: VII. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab Sulz. Kath. Dekanate und Bez.-Schul-Insp.: Horb und Schömberg. Straßenbau-Insp. und Umgeldskommiss.: Oberndorf. Hochbau-Insp.: Rottweil. Die übrigen Bezirksstellen in Sulz. Reichstagswahlkreis VIII mit Freudenstadt, Horb (Frisch 1871—76). Namhafte Landtagsabgeordnete: Rechtsanwalt und Stadtschultheiß Pfäfflin († 1883) 1833—38, 62—70. Dr. med. Stockmayer 1848—50.

1. **Sulz** (790 Sulza, salzhaltiger Ort), Bezirksstadt (s. o.) am rechten Neckarufer, 442 m, Bahnhof, Postamt, T., Eisenb.Betriebsbauamt, Revieramt, 2 ev. Geistliche, Latein- und Realschule, 2 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: in schwarz zwischen 2 silbernen Siedpfannhaken ein goldener Herzschild mit rothem Querbalken. Jb. 1854 II. 128. Lit.: Köhler s. o. Von demselben Auszüge aus den Akten des Stadtarchivs Oeff. Bibl. Ms. hist. Q. 285, a—c. Nachricht von der Sulzer Hall-Erden, deren Nutzen u. Gebrauch. Tüb. 1770. (Weiteres über die Hallerde St.Anz. 1859 S. 583 f.) Gmelin, Chr. Gottl., Hist. et examen chemicum fontium muriaticorum Sulczensium. Erlangae 1785. Rösler, G. F., Naturhist. und technol. Nachr. v. d. Saline zu S. Tüb. 1788 (Bes. Abdr. aus den Beytr. s. o.) Bauder, J. G., Special-Sup., Predigt nach dem schreckl. Brand der Stadt S. den 20. Juli 1794. Lebensgesch. des Phil. Luchs, eines Jauners, der am 10. Juni zu S. durch den Strang hingerichtet wurde. Sulz 1799. Hannickel und Oberamtmann Schäffer: Schw. Kr. 1881, 95. 101. Birlinger, Aus Schwaben II. 427. Lebret, Alb. (praes. Kielmeyer) Diss... examen physico-chemicum gypsi caerulei Sulzae ad Nicrum nuper detecti. Tub. 1803. Wunderlich, OA.Phys., Versuch einer medicin. Topogr. der Stadt S. Tüb. 1809. Wagenmann, C. Theoph., Diss. exhibens examen salis culinaris Sulzensis et Suevo-Hallensis. Tub. 1814. Münzwesen der Gr. v. S.: Binder 408 ff. Freipürsch: Wagner, Jagdwesen 84. In 401 Wohngeb. mit P. 1960 E., w. 122 K. G.Wald von 295 ha. Ansehnliche Stiftungen. Saline, Hallerde (II. 1, 644. 479.) Spar- u. Vorschußbank. Kunstmühlen. Mechan. Werkstätte. Ki. z. d. h. Fabian und Sebastian, gothisch, von 1515, 1817 umgewandelt, 1876 verschönert; geroldseckische und a. Grabmäler (Vjsh. V, 135). Liebfrauenkap. auf dem Friedhof,



1862 f. renov. Spital v. 1498. Neckarbrücke: untere v. 1734 ff., obere v. 1855 f., 1873 f. erneuert. A! S. erscheint 790 als Gerichtsstätte bei einer Begabung des Kl. St. Gallen; Stadt wohl nach Mitte des 13. Jh., 1285 in geroldseckischem Besitz. Weberei vor dem 30j. Krieg; dieser, sowie der Franzosenkrieg am Ende des Jh., große Brände 14. Sept. 1581, der nur 12 Häuser übrig ließ, und 1720 schadeten dem Wohlstande sehr. Neuer Brand 1794. Eisenbahn 1867 (Tunnel 272 m). Die Burg in S. und die Feste Albeck waren Sitz der Grafen von S., welche gegen Ende des 11. Jh. in die Geschichte treten (W.: von Silber und Roth mit 3 aufsteigenden Spitzen getheilter Schild.) Sie waren bald nur noch auswärts begütert und in Aemtern, besonders Erbhofrichter in Rottweil. Im 30j. Krieg erhielt Gr. Karl Ludwig Ernst Stadt und Amt von K. Ferdinand II. für einige Jahre. Der Mannsstamm erlosch 1687. Die Stammburg war schon im 13. Jh. an die Geroldseck in der Ortenau gekommen. Dieses Geschlecht, welchem der Bisch. Walther v. Straßburg 1260—63 angehört (Vjsh. VII, 5), dauerte bis 1634. Eine große Fehde 1420 führte zum württ. Oeffnungsrecht in B. und Stadt, 1473 mußten die Ger. auf beides verzichten. In S. sind geb.: 10. April 1716 als Dekanss. Imm. Gottlob Brastberger, † als Dekan in Nürtingen 1764, Vf. eines noch geschätzten Predigtbuchs; 6. Sept. 1727 Magnus Fried. Roos, † als Prälat von Anhausen 1803, ascet. Schriftsteller (Theol. Realenc.[2] XIII, 45); 27. April 1733 als Apothekerss. Jos. Gottlieb Kölreuter, Botaniker, † in Karlsruhe 1806 (A. D. B. XVI, 493); 1. Nov. 1761 als Rosenwirthss. Joh. Mich. Armbruster, Journalist in Wien &c., † 1814 (A. D. B. I, 533); 6. Okt. 1784, als S. des geistl. Verwalters, Karl Ferd. Heinr. Ludwig, Fabr. u. Bankier in der Kapstadt, von K. Wilhelm als Wohlthäter des Stuttg. Naturalienkabinets baronisirt, † 1847 (Jsh. IV, 273 ff.); 28. Aug. 1796, als S. eines der Begründer der Baumwollindustrie in Württ., Gottlieb Meebold, Fabrikant in Heidenheim, † 1871 (Schw. Kr. 303); 4. August 1815, als S. des OA.Arzts, Karl Aug. Wunderlich, Mitbegründer der neuen Medizin, † als Prof. in Leipzig 1877 (Schw. Kr. 234. Med. Corr.Bl. 32). P. Geroldseck, H., 29 E., 1836 durch Frh. von Hayn nach Plan von Zanth erbaut, 1710—33 im Lehensbesitz des Gr. v. Gräveniz, später Kammerschreibereigut, 1832 verkauft, seit 1864 K. Hofdom. v. 149 ha. Die Burg G. kommt mit dem Namen Albeck (von dem in der Grafenfamilie häufigen Namen Alwic?) erst seit 1420 vor; wohl 1688 zerstört, eine der schönsten Ruinen des Landes. Schnaithof. Weilerhaus.

2. Aistaig (1099 Ege- 1275 Aisteige, P.N.?), ev. Pfd. am Neckar, 8,5 km sw. v. S., ca. 455 m, mit Herrenwald und Röthelhof 613 E., w. 5 K. G.Wald v. 72 ha. Gipsbrüche. Flößerei. Ki. von 1768 mit goth. Chor v. 1404. Neckarbrücke 1879. Abg. B. Aichstaig, mit Ortsadel 1099, nach Zimmr. Chr. I. 90, 1317 verkauft. Der Ort gehörte zur Herrsch. Rosenfeld, mit der er württ. wurde. Abg. Denkenhausen 1302.

3. Bergfelden (1222 Bergvelt), ev. Pfd. am Mühlbach, 6,1 km sö. v. S., 490 m, 812 E., w. 15 K. G.Wald v. 299 ha. Darlehenskassenverein. Goth. Ki. v. 1513. A! Gr. sulzischer Dienstadel 1222. B. kam mit Rosenfeld an Württ. Salzbohrhaus II. 1, 644. Abg. Altheim, Lacha, Holzheim 785; Klause, Vjsh. VII, 161.

4. Bettenhausen (12. Jh. Betenh., P.N.), D. an der Glatt, 10,2 km w. v. S., 457 m, 281 E., w. 14 Ev. Fil. v. Leinstetten, dessen Schicksale es theilte. G.Wald von 46 ha. Ki. z. h. Konrad, frühgothisch, mit bubenhofischem Wappen; 1843 letztmals erneuert. Pfarrki. bis ins 15. Jh. Ortsadel noch 1246.

5. Bickelsberg (782 Buchiler-, 1094 Buhils-, Bukilsperc, P.N.?), ev. Pfd. auf der unteren Liasplatte, 11,7 km sö. v. S., 670 m, mit Häselhöfe 581 E.

G.Wald v. 81 ha. Keupersandsteinbrüche. Ki. von 1746 mit altem Thurm. Der Ort, 782 bei Schenkung an Kl. St. Gallen gen., dann mit Vergabungen an St. Georgen, hatte selbst ein Kl. v. Franziskanern, später Benedikt., das sich unter St. Georgen stellte. Kam mit Rosenfeld an Württ. Geb. sind hier: Berthold, Bisch. v. Brixen 1418—27 (Vjsh. VII, 3); als Pfarrerssöhne: Christi. Gottlieb Schmid, 3. Mai 1792, Religionsphilosoph, Prof. in Stuttgart, verdientes Mitgl. der Ständevers., † 1846; (N. Nekr. d. D. XXIV, 552); Christi. Friedr. Schmid, 25. Mai 1794, † 1852 als Professor der bibl. und prakt. Theologie zu Tübingen (Theol. Realenc.[2] XIII, 596).

6. Binsdorf (843 Pinestorf v. der Binse), St. auf der unteren Liasplatte, 15 km sö. v. S., 591 m, mit Kleinbachmühle, Pelzmühle, Steinefurthof ꝛc. 926 E., w. 40 Ev. W.: früher der gräfl. zollerische, dann der hohenbergische, von weiß u. roth getheilte Schild. Jb. 1854 II, 133. G.= u. Stift.Wald v. 428 ha. Bildhauer. Ki. z. h. Marcus, Basilika von 1835, mit Malereien, geschnitzter Kanzel von Jos. Lindle. Lorettokap. v. 1601. Abg. B. Bubenhofen, deren Herren seit 1241 gen., viel in württ., nach der Reform. in öst. Diensten; im Mannsstamm erloschen 1814 (W.: in roth 2 silberne Zickzackbalken). A! 843 mit Reichenauer Besitz gen., gehörte B. den Gr. v. Zollern, seit 1315 Hohenberg, 1381 Oesterreich. Geb. ist hier Joh. Lenglin, Stud. in Tübingen 1521, Prediger in Straßburg, Reformiert in Ravensburg.

7. Boll (1101 in Bollo, Bühl), D. auf der Hochebene „Mühlbach", 10,8 km sw. v. S., ca. 590 m, mit Schlatthof 390 E., w. 9 K. G.Wald von 17 ha. Goth., später erneuerte Ki. mit Ostthurm. Filial von Oberndorf. Hiesiges wurde ca. 1099 von Adalbert von Zollern zur Stiftung des Kl. Alpirsbach verwendet. Mitbesitzer waren die Gr. v. Sulz, deren Antheil auch ans Kloster fiel.

8. Brittheim (782 Britihaim, P.N.), D. auf der unteren Liasplatte, 13 km sö. v. S., 693 m, 288 E., w. 5 K. G.Wald von 65 ha. Alte Ki., 1859 f. gothisch erneuert. Filial von Bickelsberg. Abg. Haarhausen, einst Sitz der H. v. Zimmern. Br., 782 bei Schenkung an St. Gallen gen., kam mit Rosenfeld an Württ.

9. Busenweiler (1465 Businw., P.N.), D., Fil. v. Dornhan, im Heimbachthal, 15,6 km w. v. S., 583 m, mit Häusern im Teich, in der Halden und im Aischfeld 157 Ev. G.= u. Stift.Wald v. 22 ha. Ehm. goth. Kap. Gehörte zur Herrsch. Sterneck (s. Brandeck, Dornhan).

10. Dornhan (782 Turn-, ca. 1099 Dorinhaim von Dorn), St. auf der Hochebene zwischen Heimbach= und Bettenhauser Thal, 12,8 km w. von S., 642 m, Postamt, T., appr. Arzt und Apoth., mit P. 1 601 E., w. 19 K., 2 e. Kf., 1 J. (o. 1 413 — 19 — 1). W.: urspr. der Abtsstab v. Alpirsbach, schwarz auf grünem Boden stehend im silbernen Felde; später in gespaltenem Schild rechts die 3 württ. Hirschstangen, links ein Hahn; jetzt ein rother Hahn auf schwarzem Dorn in Gold. Jb. 1854 II. 161. G.= u. Stift.Wald von 330 ha. Darlehenskassenverein. Etwas Eisenerz. Tuffsteinbruch. Goth. Ki. mit roman. Thurm, 1718 erneuert. Schulhaus 1880. Wasserpumpwerk von 1834. D., 782 mit Lorscher Besitz gen., gehörte den



Gr. v. Sulz in deren frühesten Zeiten. Von ihnen kamen Rechte mit der Ki. an Kl. Alpirsbach, Anderes an Wartenberg, dann Teck, welches die Stadt ummauerte. Als ums Jahr 1380 H. Friedrich v. Teck die Alpirsb. Schirmvogtei Württ. überließ, fiel auch D. an dieses und war bis 1807 Amtssitz. 1637 und 15. Juli 1718 brannte D. gänzlich, 18. Juli 1847 theilweise ab. Rechtsalterth.: Grimm, Weisth. I, 370 ff. Freipürsch: Wagner, Jagdwesen 85. P. Brandeck mit abg. B., Eigen=

thum der Besitzer der Herrschaft Sterneck, Verwandte der Herren von Leinstetten, mit dem gleichen Dreisternwappen, gr. hohenbergische Vasallen, seit 1412 württemb. Lehensträger. Hans von Br. kämpfte als Landsknechtführer für Frankreich um 1520 in Italien. 1550 gieng die Herrsch. unter württ. Lehenshoheit durch Heirat an Ow, 1749 durch Kauf ganz an Württ. über. Braunhalden. Dobel Grimm. Weisth. VI, 323. Gundelshausen (1125 Gundolfish., P.N.). 144 E., w. 2 e. Kf. Ortsadel 1125 ff. Alpirsbachisch.

11. Dürrenmettstetten (1278 Turremezst., dürr Gegens. zu Grünm., OA. Horb, Mez P.N.), D. auf der Muschelkalkhochebene, 11 km nw. v. S., 657 m, 452 E., w. 2 K. G.Wald v. 75 ha. Bildhauer. Ki., Filial von Hopfau, von 1745, 1868 und 79 ff verschönert. Gehörte den Gr. von Sulz. Zeitweilig waren Mitbesitzer die Lichtenfels, später die Neuneck und Kl. Alpirsbach. Der neuneckische Antheil kam ca. 1700 an Kl. Muri in der Schweiz.

12. Fürnsal (ca. 1110 Virnsul v. virne alt u. sul Hirsch- oder Saulache?), ev. Pfd. r. über der Glatt, 12,9 km w. v. S., 606 m, 311 E., w. 3 K. G.- und Stift.Wald von 40 ha. Ki. (z. h. Nikol.?), von 1836, Thurm 1875 f. Der Ort, ca. 1110 bei Schenkung an St. Gallen gen., gehörte zur später württ. Herrschaft Sterneck (s. Dornhan).

13. Holzhausen, ev. Pfd. auf der Hochebene „Mühlbach", 2,4 km ö. v. S., 516 m, 401 E., w 1 K. G.Wald von 21 ha. Ki. v. 1780, vom Diak. in Sulz pastorirt. H. gehörte den Gr. von Sulz, dann den Geroldseck; 1643 durch Lothringer und Baiern fast ganz zerstört.

14. Hopfau-Neunthausen (1085 Hopfouwa, 1488 Nithussin, P.N.), ev. Pfd. im Glattthal 2,4 km n. v. S., 516 m, mit P. 766 E., w. 22 K. (o. 529 — 5). Rittergut N. des Frh. v. Linden von 85 ha. Bundsandstein- und Tuffsteinbruch. Masch.Fabrik. Ki. urspr. romanisch, 1497 gothisirt. A! Ortsadel 1085. Den Ort veräußerten die Gr. v. Sulz an Kl. Alpirsbach, das Gut rechts der Glatt gehörte im 17. Jh. den H. v. Grünthal, seit 1803 z. Th., seit 1830 ganz den Frh. v. Linden. N. wurde erst 1849 mit H. politisch vereinigt. Kl. Alpirsbacher Recht: Grimm, Weisth. VI, 323 ff P. Brachfeld, 50 E. In der Reinau, 37 E., w. 17 K. Niederdobel, 147 E. (s. Dobel, G. Dornhan.) Nießle.

15. Isingen (786 Usingon, P.N.), ev. Pfd. auf der untern Liasplatte, 16,9 km sö. v. S., 594 m, mit Häsenbühl, Langenmad, Schieferhalde, Seehof, Wolfsgrube 531 E., w. 3 K. G.Wald v. 27 ha. Goth. Ki. mit romanischem Thurm, 1824 erneuert; schöne Holzdecke (Arch. f. chr. Kunst I, 6). J. erscheint 786 durch Schenkung Gr. Gerolds an St. Gallen, kam mit dem Schenkenamt dieses Kl. an die H. v. Zähringen und die H. v. Teck, sowie deren ortsadelige Lehensleute (z. B. 1221), schließlich mit Rosenfeld an Württ.

16. Leidringen (1088 Lideri., P.N.), ev. Pfd. auf der unteren Liasplatte, 14,9 km sö. v. S., 652 m, mit Amselreute u. Kopfenhof, Bommlershof, Brestnecker Mühle, Krempenhof, Schorenhof, Weiherhof 1010 E., w. 1 K. G.Wald von 92 ha. Goth. Ki. z. h. Petrus. L. erscheint 1080 mit Besitz des Kl. St. Georgen, dessen Dinghof (jetzt Rathhaus) für alle seine im Rosenfelder Amt gelegenen Güter hier war.

17. Leinstetten (1085 Linstetin vom Leinbau), k. Pfd. m. M.G. im Glatt- und Heimbachthal, 12,5 km nw. v. S., 478 m, mit Kaltenhof 516 E., w. 26 Ev. G.- u. Stift.Wald von 74 ha. Buntsandsteinbrüche. Ki. z. h. Stefan von 1558; Bildwerke und Grabdenkm. von Bubenhofen ꝛc. Schloß im Rokokostyl mit Rittergut von 31 ha. Hammerwerk. Bei L., 1085 theilweise im Besitz des Kl. Reichenbach,

dann zur Grafsch. Hohenberg gehörig, Treffen am 17. April 1298, worin Gr. Albrecht von Hohenberg für K. Albrecht gegen H. Otto von Niederbaiern kämpfend fiel (Schmid, Gr. Alb. von Hoh. II, 596 ff.). Das adelige Gut war hohenb. und öst. Lehen des 1525 erloschenen Ortsadels (W.: 3 Sterne, 2 u. 1 gestellt), seit 1474 der Bubenhofen, 1791 verkauft an Graf Sponeck, 1824 zerstückelt. Das Schloß mit Zubehör kam an Frh. v. Batz, später an v. Podewils, Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Ruinen der B. Lichtenfels, deren Herren wohl einen Nebenzweig derer von Leinstetten bildeten (W.: im Schild Beil und Flügel neben einander).

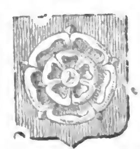
18. Marschalkenzimmern (so schon 1390 s. u.), ev. Pfd. auf der Hochebene l. über dem Neckar, 9,5 km sw. v. S., 662 m, 731 E., w. 2 K., 1 J. G.Wald v. 18 ha. Goth. Ki., im 30j. Krieg verbrannt, seit 1712 hergestellt. Pfarrbibliothek-Stiftung der H. Franziska v. 1786. Abg. B. mit vom Staat verpachtetem Gut. Der Ort gehörte bis 1584 den Gr. v. Lupfen (deren Marschalke vielleicht auf der B. saßen), dann den Reckenbach, Pappenheim, schließlich Fürstenberg. Lehensträger: Reckenbach, Graveneck, Württ.; württ. Afterlehensträger: Anweil, Grävenitz. Geb. ist hier als Pfarrerss. 16. März 1734 Ge. Fried. Griesinger, † als Prälat in Stuttg. 1828, Urheber des Gesangbuchs v. 1790 (A. D. B. IX, 667).

19. Mühlheim am Bach (772 Mulinheim), ev. Pfd. am Mühlbach, 6,1 km nö. v. S., 429 m, mit P. 506 E., w. 12 K. G.Wald v. 23 ha. Neuere Kirche. M., 772 mit Besitz des Kl. Lorsch gen., gehörte dann den Gr. v. Sulz, seit 1390 mit Holzhausen den Geroldseck. Weiberzeche II. 1, 129. P. Weiherhof, früher H. des Kl. Kirchberg, jetzt Staatsdom. v. 135 ha.

20. Renfrizhausen (ca. 1180 Ramfridesh., P.N.), D. am Mühlbach, 7,9 km ö. v. S., 443 m, mit P. 565 E., w. 29 K., 1 J. (o. 508 — 4 — 1). G.Wald von 71 ha. Keuperwerksteinbrüche (Bildhauersteine.) Fil. v. Mühlheim. Ki. v. 1725, mit roman. Thurm. Ehm. B., jetzt Bauernhaus. A! Um 1180 ist Kl. Reichenbach begütert; mit Rosenfeld an Württ. P. Bernstein, Staatsdom. von 70 ha. Gebäude v. 1729 mit Kirche. Brunnen von 1448. Früher Lehen von Reichenau, kam B. von den Zimmern 1361 an die Ow, welche es Eremitenlaienbrüdern vom Franziskanerorden gaben, seit 1445 unter öst. Schutz, da der Ort in der Grafsch. Hohenberg lag. Kirchberg (1094 Kilchb.), Staatsdom. von 169 ha, auf der Keuper- und untern Liasterrasse über dem Stunzbachthal, 571 m. Ehm. Kloster, Vorderflügel und Ki. von ca. 1733, das andere gothisch mit schönen Kreuzgängen und roman. Resten; in der Ki. prachtvolles Schnitzwerk; Grabmäler der Gemahlin Gr. Albrechts v. Hohenberg, der selbst auch hier beerdigt ist 2c. (v. Eye Kunstbl. 1856 S. 318). Im „Herrenhaus" 2c. seit 1851 Ackerbauschule und Oekonomiegebäude. K. war eine später gr. hohenbergsche B., von der sich Adelige schon 1094 nannten; daneben seit ca. 1230 eine hohenbergische Klosterstiftung für Augustinerfrauen, seit 1381 unter öst. Schutzvogtei. Zwei Diplomatare St.A. Birlingers Mittheil. aus einer Hds.: Keßler, Kurze Beschr. und Erweisung von Herkhommen und Auffnemmen deß Kl. K. 1691 Alemannia X, 121 ff. XI, 1 ff. Schmid, Gr. Albert v. Hohenberg I, 401. II, 549 ff. 603 ff.

21. Rosenfeld (1275 Rosvelt von Rossen?), St. auf der unteren Liasplatte, 14 km sö. v. S., 619 m, mit Fischersmühle, Heiligenmühle, Neuenburg, Riedmühle, Schmelzlesmühle, Vogelmühle 2c. 984 E., w. 25 K., Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, Lateinschule, appr. Arzt u. Apoth. W.: das redende einer weißen Rose mit gelbem Samenstand und grünen Deckblättern im rothen Feld. Jb. 1854 II. 175. G.Wald v. 185 ha. Spar- u. Vorschußbank. Keuperwerksteinbrüche. Ki. z. h. Anna, verändert, 1868 ren., mit spätgoth. Vorhalle. Altes

Schloß der Edeln v. R. (W.: in roth eine silberne Burg. Ursula v. R., Gem. des Markgr. Ernst 1518 ff., Stammmutter des bad. Hauses). Ehm. Klosterhof. Marktbrunnen mit Ritterbild v. 1560. R. gehörte den H. v. Zähringen und Teck, seit Beginn des 14. Jh. Württ., war bis 1808 Oberamts- und bis 1844 Kameralamtssitz. Das Patr. der Stadtpfarrei hatte bis 1805 die Kommende Rottweil. 4. Februar 1868 brannten 47 Gebäude ab (Föhr, Stpfr., Beschr. 1868). Von R. stammen die Basler Iselin, deren Ahnherr 1364 auswanderte. Geb. sind hier: 11. Februar 1700 Christof Konr. Heller, † als Prälat in Anhausen 1766; Ge. Jonath. Holland 6. Aug. 1712; Hofmeister der Söhne H. Friedr. Eugens in Mömpelgard, in Rußland geadelt, † Stuttgart 1784; schrieb über das système de la nature (Jb. 1875 II. S. 14 ff. A. D. B. XII, 748). Freipürsch s. Wagner, Jagdw. 85.



22. Rothenzimmern (1094 Cimberen), D. im Schlichemthal, 19,5 km s. v. S., 567 m, mit Bettenberger Hof 251 E., w. 2 K. G.Wald v. 16 ha. Goth. Ki. z. h. Nikol. Fil. v. Leibringen. Abg. B. R. kommt 1094 vor durch Schenkung an Kl. St. Georgen, dem nach und nach der ganze Ort zufiel.

23. Sigmarswangen, ev. Pfd. auf der Hochebene „Mühlbach“, 5 km s. v. S., 570 m, 569 E., w. 11 K. G.Wald von 14 ha. Ki. von 1788. Früher Filial von Aistaig, seit 1836 Pfarrverweserei. S. kam von den Gr. von Sulz über Geroldseck an Württ.

24. Sterneck, W. am Heimbachthal, Fil. v. Wittershausen, 18,2 km nw. v. S., 559 m, mit Dottenweiler, Geroldsweiler, Salzenweiler, Schnaiterthal und P. 273 E., w. 7 K., 1 J. Ruine der Burg St. P. Unterbrändi, 64 E., w. 1 K., urspr. Pfarrsitz des Kirchspiels; der Kirchensatz zuerst gr. sulzisch, später württ., daher die Reformation eingeführt wurde, welche unter den Ow (s. Dornhan, Brandeck) wieder weichen mußte. 1777 wurde aber die Wallfahrtski. von Württ. geschlossen, da in der ganzen Herrschaft nur noch 1 Kath. vorhanden, 1814 in ein Bauernhaus verwandelt, welches im Stall noch roman. Säulen zeigt und 2 Grabdenkmäler enthält.

25. Trichtingen (793 Truhtinga, P.R.), ev. Pfd. am Trichtenbach r. über dem Neckar, 13,9 km s. v. S., 552 m, 654 E., w. 11 K. G.Wald von 115 ha. Keuperwerksteinbrüche, Wetzsteine. Goth. Ki. mit 2 Glasgemälden von 1652 u. 54. Abg. St. Wolfgangskap. Tr., 793 mit Besitz von St. Gallen gen., gehörte zu Rosenfeld.

26. Vöhringen (1095 Veri., P.R.), ev. Pfd. am Mühlbach, 5 km sö. v. S., 506 m, mit P. 1 325 E., w. 16 K. G.Wald v. 548 ha. Sandsteinbrüche. Ki. z. h. Petrus, urspr. roman. und goth., 1774 neu gebaut, 1869 ren. Schulhaus 1871. Die Kl. Alpirsbach und Reichenbach waren frühe begütert: mit der Herrschaft Sulz-Geroldseck erwarb Württ. den Ort. P. Beuremer-Thal-Siegelhaus mit Resten der B. Beuren (?786 in Urk. v. St. Gallen Purrom), theilte die Schicksale von Rosenfeld. Röthenmühle.

27. Wälde, D. im Heimbachthal, 17,4 km w. v. S., 535 m, mit Ellhalde, Hummelberg und P. 401 E., w. 9 K., 12 e. Kf. (o. P. 214 — 6). G.Wald v. 16 ha. Ki. s. u. Die Gesamtgemeinde kam mit der Herrschaft Sterneck 1794 an Württ. (s. Dornhan, Brandeck). P. Bolhof, 34 E. Breitenau (ca. 1100 Breitenowen), 115 E., w. 3 K., 12 e. Kf. Ki. sehr alt, öfters erneuert, Thurm v. 1864. Ortsadel ca. 1100. Leimbach, 25 E. Trollenberg, gen. der edelmännischen d. i. sterneckische Tr. im Unterschied von dem zu den 24 Höfen gehörigen.

28. Weiden (1330 Wida v. salix), D. k. über dem Neckar, 7,4 km sw. v. S., 616 m, 502 Ev. G.Wald von 41 ha. Ki. urspr. romanisch, mit steinernem Altartisch. Fil. v. Aistaig. Gehörte wohl mit Rosenfeld zusammen.

29. Wittershausen (1139 Witersh., P.R.), ev. Pfd. am Mühlbach, 6,7 km s. v. S., 545 m, 550 E., w. 3 K. G.Wald von 124 ha. Ki. urspr. roman. und goth., 1850 erneuert. Frühe faßte Kl. Alpirsbach in dem teckischen Ort Fuß, mit dem Kl. fiel er an Württ. Galt im Mittelalter als ein württ. Schilda (vgl. Hermann v. Sachsenheim, hsg. v. Martin S. 89. Zimmr. Chron. Birlinger, Volksth. I, 454 ff.). Geb. ist hier 2. Jan. 1604 als Pfarrersf. Jo. Christof Heugheer, schwed. Feldpred. und Oberpfr. in Stockholm 1632 ff., † als Stiftsprediger in Stuttgart und Propst von Denkendorf 1678. (St.Anz. 1884 B. B. 16. 17).

15. Oberamt Tübingen.

Beschr. des Oberamts vom stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. 1867. Rösler, Beytr. z. Naturgesch. d. H. Wirt. I. 1788 S. 207 ff. II. 1790 S. 3 ff., 133 ff. Reyscher, Statutarrechte 1834 S. 173 ff. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böblingen Lit. Kirchenvisit. 1589 Theol. Stud. aus Württ. V, 71 ff. Steinlach: Glöller, Land und Leute Württs. Württ. Volksbibl. II, 1. 1858 S. 238 ff.; Quenstedt, Geol. Ausfl. 1864 S. 200 ff. Jagdverhältnisse in der Steinlach und im Schönbuch: Wagner, Jagdwesen S. 77. 487. Denkschrift über die Verminderung der Hochwasser-Verheerungen im Flußgebiet der Steinlach 1883. Karte von Tüb. u. Umgegend v. K. stat.-top. Bur. 1:50000. Neueste Ausg. 1878.

Stadt u. Universität. Handschriftliches der öff. Bibl.: Archival. Aufzeichnungen über das Stift Ms. hist. f. 192. Tubingensia 1411—1537 im Anhang zu F. 363. Historisch-topographische Beschreibung der Stadt und Universität T., sowie der dazu gehörigen Amtsorte und speziell des Klosters Bebenhausen (verfaßt nach dem Jahr 1630). Im Anhang: Tubingense Chronicon Hafenrefferorum und Observationes D. Matthiae Hafenrefferi. F. 372. Q. 161 Bl. 82 ff. Vergl. auch Q. 272 p. 71—79. Tübinger Ortschronik (1189—1541) in den Aufzeichnungen Ochsenbachs. Q. 164 Bl. 28 ff. Grabdenkmäler im Chor der Stiftskirche zu T. Q. 59. Mſ. d. Univ. Bibl. M. h. 280: Baur, J. J., Wohlgegründete und außfiehrliche Beschr. v. Tüb. 1655. Alte Lit.: Wegelin, Thes. rer. suev. 4, XXXVIII. Aeltere Gelegenheitsschriften s. Mosers Wirt. Biblioth. 4. A. S. 352 ff. 442 ff. Bentius, Jos., Descriptio initiorum inclytae acad. Tub. et Oppidi Tub. Witteb. 1554. Raithius, Balth. — praes. Metz, Joh. Ludw., resp. — Tubinga sedes sat congrua Musis. Tub. 1677. G. C. Pregizer, Prof., Gottgeheiligte Poesie Tüb. 1717—38. Moser, Joh. Jak., Vitae Professorum Tub. 1718. Duvernoy, J. G., Designatio plantarum circa Tub. arcem florentium 1722. Zeller, A. Chr. (Prälat von Anhausen, Dozent in T.), Ausführliche Merkwürdigkeiten der Stadt u. Un. T. Tüb. 1743. Gmelin, J. F., Enumeratio stirpium agro Tub. indigenarum 1772. Bök, A. F., Prof., Gesch. d. Eb. C. Univ. zu T. Tüb. 1774. Hoffmann, G. D., Miscellanea quaedam historiae universitatis Tub. 1777. Reuß, J. D., Beschr. merkw. Bücher aus der Univ.-Bibl. v. 1468—77. Tüb. 1780. Nicolai, Beschr. einer Reise durch einen Theil v. Schwaben im J. 1781 III. Berlin u. Stettin 1796 (vgl. dazu Rümelin Jb. 1864 S. 296 ff. u. Reden u. Auff. II, 407 ff.) Bührer, B. M., Die Neujahrsnacht (Schlägerei). Komisches Heldengedicht. Reutl. 1784. Neue Ausg. Tüb. 1884. Schnurrer, C. F., De typographia Tubingensi. 3 Progr. 1784—92; Biogr. u. litterar. Nachr. v. ehemal. Lehrern der hebr. Litt. in T. Ulm 1792. Lenz, J. A. F. (Kümmerle), Sammlung sämmtl. Epitaphien für die Stifts- u. Hospitalkirche zu T. Tüb. 1796. 2. A. mit Fortsetz. 1827. Tiedemann u. Merckel, Beschr. d. fürstl. Denkm. 1798. Schnurrer, Erläuterungen der würt. Kirchenreform. u. Gelehrtengesch. Tüb. 1798. (Reform. d. Un. S. 287 ff. Theol. Stipendium S. 417 ff.) Klees, praes. Schübler, Diss. inaug. zool. sist. characteristicen et descript. testaceorum circa Tub. indig. 1818. Eisenbach, H. F. (Lector der franz. Spr.), Beschr. d. St. u. Un. T. Tüb. 1822. (Weckherlin?) Ueber den gegenw. Zustand d. Un. T. Offenbach 1826. (Autenrieth) Ueber das Verlegen der Un. in die Residenzen und das der Un. v. T. nach Stuttg. insbes. Tüb. 1826. Thiersch, Autenrieth, Wächter, Steudel rc. 1829 ff. s. Klüpfel S. 354. (Schönhuth, O. F. H.) Merkw. der Stadt T. Tüb. 1829; Wanderungen in der Umgegend. Tüb. 1829. (Fallati) Die Makame von El Buting. Tüb. 1831. (Daniel) Spaziergang durch T. von Caspar jun. Tüb. 1831. 2. A. mit Anhang von 1842 Stuttg. 1881. Autenrieth, J. H. F., Kanzler, Ueber den Geist der zur Zeit d. 30j. Kriegs auf d. Un. T. herrschte. Tüb. 1832. Vogel, präs. Schübler, Prof., Die geognost. Verhältnisse der Umgegend von Tüb. 1832. M. de Ring, Le Château de Tubingue. Reutl. 1835. Stälin, Tübinger Bibliotheken Jb. 1837 S. 354 ff. Fulda, Prof., Ueber die Gewerbsverhältnisse der Stadt T. in den letzten 40 Jahren. Jb. 1837 I. S. 119 ff. Heyd, C. F., Melanchthon u. Tüb. 1512—18. Tüb. 1839. Mohl, Rob., Prof., Geschichtl. Nachweisungen über die Sitten und das Betragen der Tüb. Studir. während des 16. Jh. Tüb.

1840. 2. Aufl. 1871. Eisenlohr, Th., Sammlung der Universitätsgesetze in Reyschers Gesetzessammlung XI, 3. Tüb. 1843. Hoffmann, C. H. L., Prof., Darstellung des ökon. Zust. der Tüb. Hochsch. gegen die Mitte des 16. Jh. Tüb. 1843. Bilder aus dem Tüb. Leben zu Ende des vorigen Jh. v. Rehfues. Zeitschrift für deutsche Kulturgesch. N.F. 1844 S. 99 ff. Münzwesen der Grafen und Pfalzgr. v. T. in Binders Württ. Münz- u. Med.-Kunde 1846 S. 415 f. Walz, Das Münz- u. Antiken-Cabinet der Un. T. in Jb. d. Ver. v. Alt.-Fr. i. Rheinl. X. 1847. Gesch. u. Beschr. der Stadt u. Un. T. I. Stadt v. M. Eifert, II. Un. v. K. Klüpfel. Tüb. 1849. Schüz, C., Prof., Ueber das Collegium illustre zu T. Zeitschr. f. d. ges. Staatswissenschaft VI. 1850 S. 243 ff. Schmid, L., Gesch. d. Pfalzgr. v. T. Tüb. 1853. Schönhuth, O., Erinnerung an T. Lieder, Sagen u. Geschichten. Tüb. 1854. Uhland, L., Die Pfalzgrafen v. T. Pfeiffers Germania I. 1856. (Auch Uhl. Schriften VIII. 311 ff.) Aufwand für Bauten unter K. Wilhelm St.Anz. 1858 S. 46 f. Köhler, R., Prof., Das gesunde und kranke Leben in der Stadt T. Rede. Tüb. 1860. F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Ueber die Siegel der Pfalzgr. v. T. Stuttg. 1862. (Vgl. auch f. Sphragist. Aphor. 46. 65. 93. 99. 100 ff.) (L. Baur, Stadtrath) Der städtische Haushalt Tübs. vom J. 1700 bis auf unsere Zeit. Tüb. 1863. Wespe, Gust. (O. Schönhuth), Das Kloster (Stift). Ein didakt. Gedicht. Tüb. 1863. Topographie von T. in Quenstedt, Geol. Ausfl. in Schwaben. Tüb. 1864 S. 303 ff. Studirende aus Siebenbürgen in T. 1615—1861 Arch. d. Ver. f. siebenb. Landesk. N.F. VII. 1866 S. 460 ff. Roth, Rud., Prof., Beiträge z. Gesch. d. Un. T. I. Aus dem J. 1519. Tüb 1867. Weizsäcker, C., Prof., Antiquissima tria statuta facultatis theol. Tub. 1867. Abele, K., präs. Köhler, Die Poliklinik in T. 1859—66. Tüb. 1867. Paulus, Ed., Ludw. Uhland u. s. Heimat Tüb. mit Illustr. v. G. Closs. Berlin 1869. Roth, R., Imagines professorum Tubingensium 1869. Bunz, G., Pfr., Die Stiftski. zu St. Georg in T. Mit Abbild. Tüb. 1869 (vgl. auch Christl. Kunstbl. 1871 Nr. 11.) Sturm, L., Wegweiser für die Univ.-Stadt T. und ihre Umgebung. Tüb. 1870. 2. A. 1875. Roth, R., Die Un. T. im J. 1577. Rede. W. Jb. 1871 S. 280 ff. Mandry, Prof., Joh. Sichardt. Rede. Ebend. 1872 II. S. 18 ff. (Th. v. Geßler, Kanzler) Beiträge z. Gesch. d. Un. T. 1. Gesch. d. Verfassung d. Un. 2. Einfluß der Verf. v. 1819 auf die Gestaltung der Landesuniv. Jb. 1873 II. S. 3 ff. (E. Nägele) Tüb. u. seine Umgebung. Tüb. 1876. 2. A. 1885. Oesterlen, O., Dozent, Die Sterblichkeitsverhältnisse der Studirenden zu T. 1800—1875 Eulenbergs Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin N.F. XXV, 2. 1876. — Festliteratur von 1877: Bender, H., Humanisten und Humanismus zu T. im 16. Jh. St.Anz. B.B. 4. 5. Braun, Fr., Herzog Karl und das Stift. Ebend. 11. (Bunz, G.) Tuwingia illustrata d. i. das abgebildete Tuwingen 1477. Elze, K., Die Univ. T. und die Studenten aus Krain. Tüb. Griesinger, G., Fuimus Troes. (Gedichte.) Tüb. Hartmann, J., Tüb. im Munde der Dichter 1477—1877. Tüb. Jäger, Rede im Stift 1777 St.Anz. B.B. 10. Klaiber, J., Hölderlin, Hegel und Schelling in ihren schwäb. Jugendjahren. Stuttg. Klüpfel, K., Die Univ. T. in ihrer Vergangenheit und Gegenwart geschildert. Leipzig. König, J., Tüb. u. Freiburg. Freib. Diöz.-Arch. XI. 299 ff. Kugler, B., Die Jubiläen der Univ. T. Tüb. Lang, Ed., Säkularerinnerungen. St.Anz. B.B. 10. Leins, C. F., Architekturbild der Universitätsstadt T. u. ihrer Umgebung. Stuttg. Linsenmann, F. X., Konr. Summenhart, ein Kulturbild aus den Anfängen der Univ. T. Tüb. Moll, J. C. A., Joh. Stöffler v. Justingen, Charakterbild a. d. ersten Halbjahrh. d. Univ. T. Lindau. (Auch in Schr. d. V. f. d. Gesch. d. Bodens. VIII.) Riecke, K. V., u. Hartmann, J., Statistik der Univ. T. W. Jb. 1877 III. (Roth) Urkunden zur Gesch. der Univ. T. aus den J. 1476—1550. T. Seeger, H., Die strafrechtl. Consilia Tubingensia bis 1600. Tüb. Weizsäcker, C., Lehrer u. Unterricht a. d. ev. theol. Fakult. v. d. Reform. bis zur Gegenwart. Tüb. Wintterlin, A., Die Grabdenkmale H. Christophs, seines Sohnes Eberhard u. s. Gemahlin Anna Maria in der Stiftskirche zu T. Stuttg. Die vierte Säkularfeier der Univ. T. im J. 1877. Tüb. 1878. — Ein Tübinger Student vor 300 Jahren. Im Neuen Reich 1877, 40. Schott, Th., Nikol. Ochsenbach, Schloßhauptmann in T. 1597—1626. W. Vjsh. I. 1878 S. 210 ff. Derselbe, Zur Gesch. des Buchhandels in T. Arch. f. Gesch. d. deutsch. Buchh. II. 1878 S. 241 ff. Dorn u. Hüfner, Die Wasserversorgung in T., chem. Unters. 2c. Jsh. XXXV. 1879 S. 52 ff. Nägele, E., Gesch. d. Tüb. Liedertafel. Tüb. 1880. Zur Erinn. a. d. 50j. Jubil. d. akad. Liedertafel. Tüb. 1880. Klemm, A., Zur Vorgeschichte des Stifts. Inschriften am und im Stift. Ev. Kirchen- u. Schulbl. 1880. 3. 29. Roth, R., Das Büchergewerbe in T. vom J. 1500 bis 1800. Rede. Tüb. 1880. Steiff, K., Der erste Buchdruck in T. 1498—1534. Tüb. 1881. Hartmann, J., Die namhaften Nichtwürttemberger unter den Tüb. Studenten. Schwäb. Kr. 1881 Nr. 305. Steiff, Eine Episode aus der Tüb. Humanistenzeit (Brassican, Lemp) Corr.Bl. f. d. Gel. u. Realsch. XXIX. 1882 S. 351 ff. Allerlei Erinnerungen aus den 1820er Jahren v. G. Griesinger Schw. Kr. 1882 Nr. 6. 42. 250. Wintterlin, Zur Tüb. Bau- u. Kunstgeschichte. Vjsh. V. 1882 S. 311 ff. Säxinger, Prof., Ueber die Entwickl. des mediz. Unterrichts an der Tüb. Hochsch. Tüb. 1883. Hermes, H., Geschichte des Turnens und der Turngemeinde zu T. Tüb. 1883. Rümelin, König Friedrich v. Württ. u. seine Beziehungen zur Landesuniv. St.A. 1883 B.B. 2. 3. Derselbe, Die Entstehungsgeschichte der jetzigen Univ.-Verfassung. ebend. 1884. 2. K. B., Tübinger Bilder (Hexameter). Tüb. 1884. Pfleiderer, E., Zum Wesen der Univ. u. ihrer Aufgabe als Hochschule. Tüb. 1884. Steiff, Seelhaus 1512 St.A. 1884 B.B. 15; Von der K. Univ.-Bibl. T. St.Anz. 1885 B.B. 5. Zur Kunstgesch. s. auch Lotz, Süddeutschl. 522 f.; Lübke, Renaiss.[2] I. 84. 175. 183. 191. 226. 346 f. Pauperinstitut II. 1, 297. Tüb. im Frühjahr 1848: Fallati Vjsh. VIII, 1 ff.; Bunz, Franzosenfeiertag 141 ff.

Liegt zwischen den Oberämtern Böblingen, Stuttgart, Nürtingen, Urach, Reutlingen, Rottenburg, Herrenberg, mißt 4,0439 □M. = 22262 ha mit 35057 Einw., neml. 33122 Ev., 1731 Kath., 135 J., 69 a. Bk. (Körperl. Besch. II. 1 S. 6. 28. 36. 40. 41. 43. 59. 63. 64. 71. 73. 79. 80. 91. 96. Kleidung 118.) Alemannisches, bischöflich-konstanzisches Gebiet, Sülichgau, Glehuntare, Hattenhuntare. Ganz altwürttembergischer Bezirk mit Ausnahme der ritterschaftlichen Orte: Bläsiberg, Kilchberg, Wankheim mit Eckhof und Kresbach, und des klostermarchthalschen Ammerhofs. Zur Rechtsgenossenschaft der Schönbuchsverwandten mit gewissen Nutzungsrechten im Sch. gehörten: ins obere Amt: Ammerhof; ins mittlere: Tübingen, Altenburg, Degerschlacht, Dörnach, Gniebel, Hagelloch, Häslach, Kirchentellinsfurt, Lustnau, Oferdingen, Pfrondorf, Pliezhausen, Rommelsbach, Rübgarten, Schlaitdorf, Schwärzloch, Sickenhausen, Steinbös (abg.), Waldorf; ins untere Amt: Dettenhausen.

Berghöhen.

	m
Roßberg, S. s. v. Gönningen	872,9
Hundsrücken II, S. nw. v. Gönningen	564,6
Eckberg, sö. v. Dettenhausen	510,0
Fohlenweide, nw. v. Bebenhausen	502,3
Eichenfirst, n. v. Pfrondorf	499,0
Heuberg, Waldhauser Höhe	497,9
Steinenberg, s. v. Rosenau, Thurm, E.	489,5
Langer Rücken, nö. v. Bebenhausen	489,5
Eckhof, E. am sö. Hause	476,2
Mittelfeld, S. n. v. Dettenhausen	475,1
Fuchswasen, nw. v. Waldorf	470,0
Kirnberg, sö. v. Bebenhausen	464,6
Hägnach, w. v. Pfrondorf	462,7
Schloß Kresbach, E. am Eingang	459,8
Schamberg, ö. v. Mähringen	440,9
Brückle, S. nw. v. Schlaitdorf	439,0
Oesterberg bei Tübingen, h. Stelle	437,6
Oberes Burgholz, sw. v. Tübingen	434,1
Ebne, n. v. Nehren	433,8
Hohe Mark, n. v. Wankheim	431,8
Einsiedel, Meierei, E.	428,9
Hungerberg, s. v. Waldorf	421,1
Schrofen, s. v. Derendingen	420,5
Höhe, S. nw. v. Degerschlacht	410,3
Riedern, sö. v. Tübingen	408,4
Tellerhecke, S. sö. v. Rübgarten	405,0
Hardt I, S. bei Rommelsbach	389,9
Schänzle beim Tübinger Schloß	372,2
Tüb. Sternwarte, E. im Schloßhof	371,8
Juchten, S. nö. v. Pliezhausen	357,5

Thalpunkte.

	m
Wiesaz, oberhalb Gönningen	596,3
Seebach, n. v. Bebenhausen	416,9
Steinlach, Mühle bei Nehren	396,7
Weilerbach bei Hagelloch	393,2
Schaich in Dettenhausen	391,0
Goldersbach, Einfl. d. kl. Goldersbach	388,7
Ehrenbach, s. v. Immenhausen	380.2
Steinlach in Dußlingen	371,4
Goldersbach, Einfl. des Arabach	363,4
Steinlach, Einfl. der Wiesaz	360,1
Kischbach, Zusammenfl. der Quellbäche	355,2
Goldersbach bei Bebenhausen	343.1
Steinlach, Einfl. des Ehrenbach	341,8
Ammer, Einfl. des Weilerbach	333,3
Goldersbach, Einfl. des Kirnbach	332,8
Steinlach beim Waldhörnle	330,6
Aula in Tüb., Erdfl.	328,0
Aischbach beim Kneiple	326,7
Tübinger Bahnhof, Schienenhöhe	321,9
Neckar am Weilheimer Steg	321,5
Uhlands-Denkmal auf dem Wörth	320,5
Ammer, Einfl. des Goldersbach	317,3
Aich, Einfl. der Schaich	316,9
Neckar an der Brücke in Tübingen	316,6
Neckar, Einfl. der Ammer	312,9
Neckar, Einfl. der Echaz	306,7
Neckar bei Altenburg	298,5
Neckar bei Mittelstadt	291,4

Geognostisches. Der Neckar theilt in nordöstlichem Lauf den Bezirk in zwei Hälften, die der Größe nach ziemlich gleich, in Betreff der Beschaffenheit des Untergrunds und der Bodendecke sehr verschieden sind. Im N. des Neckars liegt zwischen Würm und Aich der Schönbuch, ein Grundstock von Keuper mit einer Decke von Lias.

unter welcher der Keuper in allen Thälern wieder zu Tage schaut. Im S. des Neckarthals baut sich der Lias von der Grenzschichte zum Keuper an bis hinauf zum weißen Jura der Alb regelrecht auf. Die Liasflächen zwischen Steinlach und Echaz heißen „auf den Härdten", über welchen dann die Ausläufer des braunen Jura und der Alb sich hinlegen. Im N. des Neckars ist als geologisch ebenso wie historisch wichtiger Punkt Bebenhausen zu nennen, Pfrondorf als Fundplatz der Zanclodonten, und die Sandsteinbrüche zwischen Rübgarten und Gniebel für Belodonten. Dußlingen im S.



ist einer der lehrreichsten Liasorte des Landes. Die Sandsteinregion des Keupers liefert ein vortreffliches, weithin gesuchtes Baumaterial. Die Ammer sammelt die Wasser des Schönbuchs, die Steinlach die der Alb. — Gesamtfläche 222,62 qkm, hievon Alluvium 17,83 = 8,01 %, Diluvium 32,04 = 14,39 %, weißer Jura 7,47 = 3,36 %, brauner 9,69 = 4,35 %, schwarzer 76,73 = 34,47 %, Keuper 78,86 = 35,42 %. (Bl. Tübingen v. Quenstedt 1865. Derselbe in der OA.Beschr. 1867. Desselben Geol. Ausflüge in Schwaben 1864 S. 43 f., 173 f., 200 ff., 299 ff. Schübler in Eisenbach Beschr. und Gesch. 1822 S. 631 ff. Vogel-Schübler, Ueber die geogn. Vhh. der Umgeb. v. Tüb. Diss. 1832. Bertsch, Ueber die Cephalopoden des schwäb. Lias zu Tüb. Diss. 1878. Fraas, Geogn. Profil d. Eisenb. II. 1884. Jsh. V, 260.)

Flora I. 465. 471. 478. Ziemlich reiche Alb- und Keuperflora. Duvernoy und Gmelin s. o. Schübler im Anhang v. Eisenbach, Beschr. und Gesch. 1822. H. Mohl in der OA.Beschr. 1865. Karrer, Veget. Verhh. des Schönbuchs Jsh. XX, 153 ff. Jsh. XXI, 161 ff. XL, 258 ff.

Fauna I. 484. 85. 92. 98. 99. 504. 6. 31. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. Leydig in der OA.Beschr. 1865. Jsh. XX, 217 ff. Bartsch, Räderthiere Jsh. XXVI, 307 ff. Leydig XXVII, 199 ff. XXXVIII, 161 ff. Vgl. Schübler und Baur in Eisenbach S. 655 ff. Klees-Schübler, Charact. et descript. testaceorum circa Tub. indig. Diss. 1818.

Alterthümer. Opferstätte auf dem Roßberg. Grabhügel bei Tübingen, Bebenhausen (Jb. 1823 S. 30 ff.), Dettenhausen, Häslach, Lustnau, Nehren, Pfrondorf-Einsiedel, Rommelsbach (Jb. 1825 S. 66 ff. 1827 S. 30 ff.), Rübgarten, Schlaitdorf, Sickenhausen, Walddorf, Waldhausen (Jb. 1835 S. 373 f. A.V. Schr. I, 5. S. 23). Wankheim. Römische Niederlassungen bei Tübingen (I, 152. Jb. 1835 S. 109), Altenburg, Bebenhausen, Derendingen, Dörnach, Dußlingen. Gniebel (Bildwerk I, 153), Jettenburg, Kirchentellinsfurt (I, 153. Jb. 1858 II, 217. A.V. II. 2. S. 90), Kusterdingen (Bildw. I, 152), Pfrondorf (Bildw. I, 153), Pliezhausen (Bildw. I, 153), Rübgarten (Bildw. I, 153), Walddorf, Weilheim. Römerstraßen: von Rottenburg über Hirschau und über Kiebingen, Kilchberg nach Tübingen. Reihengräber bei Gönningen, Immenhausen, Kusterdingen, Nehren, Oferdingen (A.V. I, 7 S. 67), Weilheim; Todtenbäume in Walddorf.

Landgericht: Tübingen. Landwehrbezirk: Reutlingen, I. Reg., 2. Bat. Komp.-Stab: Tübingen. Straßenbau-Insp. u. Umgeldskommiss.: Reutlingen. Kath. Dekanate u. Bez.-Schul-Insp: Rottenburg, Stuttgart. Forstämter: Bebenhausen (Rev. Bebenhausen; Einsiedel, Sitz Tübingen), Urach. Die übrigen Bezirksstellen in Tübingen. Reichstagswahlkreis VI mit Reutlingen u. Rottenburg. Namhafte Landtagsabgeordnete der Stadt: Ludw. Uhland 1820—24, Johs. Schlayer 1826—30, 56—59, Paul Pfizer 1833—38, Kons.-Direktor Scheurlen 1839, 41—43, Ob.-Trib.-Rath Weber 1861—68, Prof. Palmer 1870—72.

1. **Tübingen** (1078 Twingia, 1092 Tuwingen, ca. 1150 Tuingen, nach Schmeller von twing, Zwing, wogegen Uhland die vielen patronymischen ingen der Gegend geltend macht; nach Uhland Schr. VIII. 595 u. Leben 1874 S. 340 v. Tiu, dem nicht lautverschobenen Ziu, Angehörige des Kriegsgotts, wie die Schwaben in den Glossen einer Hds. des 8. Jhs. Cyuvari heißen. Vgl. übrigens ca. 860 Tüingen, jetzt Thiengen, von einem P.N.), Bezirksstadt (s. o.) am Neckar, 341 m, eine der 7 „guten Städte" — s. II, 2, 86 — Universitätsstadt, Garnisonsstadt (seit 1875), Sitz eines Landgerichts, einer ev. General-Superintendenz, Bahnhof, Postamt, T., Zollamt, Hochbauamt, 3 ev. und 1 k. Geistlicher, Gymnasium, Realanstalt, 29 appr. Aerzte, 3 Apoth. W.: das pfalzgr. tübingische: in Gold eine rothe Kirchenfahne. Jb. 1854. II. 147. 1855. II. 205. In 958 Wohngeb. mit P. 11739 E., w. 1519 K., 123 J., 39 von and. Bek. G.- u. Stift.Wald v. 529 ha. Spital Gutleuthaus. Ganz wesentlich Universitätsstadt und Weingärtnerort, hat Tüb. außer den mit der Univ. zusammenhängenden Gewerben, Buchdruck, Buchhandel, Fertigung von Instrumenten und Apparaten ꝛc. wenig Industrie: 3 Kunstmühlen, Kupferhammer, Kunstdüngerf., Essigf. Handwerkerbank. Die Berufszählung vom 5. Juni 1882 ergab für die Stadt eine Gesamtbevölkerung von 11818 Personen, dieselbe setzt sich zusammen aus 3954 (33,5%) Erwerbsthätigen

im Hauptberuf (einschl. des Militärs), 1797 (15,2 %) berufslosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen (einschl. der Studierenden), 621 (5,2 %) häuslichen Dienstboten und 5 446 (46,1 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 3954 Erwerbsthätigen kommen auf die Berufsabtheilungen: Land- und Forstwirthschaft 698 (17,7 %), Industrie- und Bauwesen 1547 (39,1 %), Handel und Verkehr 662 (16,7 %), Landwirthschaft ꝛc., Industrie ꝛc. und Handel ꝛc. zusammen 2907 (73,5 %); ferner persönliche Dienste u. wechselnde Lohnarbeit 43 (1,1 %), öffentl. Dienst u. sogen. freie Berufe 1004 (25,4 %). Unter den Berufsarten sind hervorzuheben: Landwirthschaft einschl. Wein-, Obst- u. Gemüsebau mit 669 Erwerbsthätigen im Hauptberuf (darunter 417 Selbständige u. Betriebsleiter). Im Nebenberuf beschäftigen sich außerdem mit Landwirthschaft 757 Personen, worunter 593 Selbständige. Militär- und Militärverwaltung 536 (19 mit Offiziersrang), Unterricht 237, Staats-, Bezirks-, Gemeindedienst, Rechtspflege (mit Ausschl. der Beamten beim Forst-, Bau- und Verkehrswesen) 129, worunter 31 höhere Beamte und R.Anwälte, Gesundheitspflege und Krankendienst 68. — Von den Berufslosen kommen in Betracht 1283 Studirende und nicht in ihrer Familie lebende Schüler und Zöglinge über 14 Jahr (1885: 1438 Stud.), sowie 419 von Renten und Pensionen Lebende (319 weibl.). Die Zahl der sämtlichen in der Stadt gezählten Gewerbebetriebe belauft sich auf 1093 gleich 92 pro Tausend der Berufsbevölkerung; dieselben bestehen aus 995 Hauptbetrieben, (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, im Hauptberuf thätig ist) und 98 Nebenbetrieben, sodann dem Geschäftsumfange nach aus 611 Alleinbetrieben u. 482 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motorenbetrieben. In den 995 Hauptbetrieben sind innerhalb der Arbeitsstätten (hauptberufsmäßig) beschäftigt: nach dem Stand v. 5. Juni 1882 2198 P. (426 weibl.), nämlich 986 Geschäftsleiter, 1212 Geh. (51 höhere Geh.) und nach dem Jahres- oder Saisondurchschnitt 2064 Pers., worunter 1079 Geh. Die wichtigeren Gewerbegruppen sind: Bekleidung und Reinigung mit durchschn. 432 in 302 Hauptbetrieben beschäftigten Personen, darunter Schuhmacherei 79 Betr. (46 Alleinbetr.) mit 135 Pers., Schneider u. Kleidermacherinnen, Konfektion 65 Betr. (38 A.Betr.) 112 P., Weißnäherinnen 74 (Alleinbetr.), Wäscherinnen und Büglerinnen 65 Betr. 70 Pers. — Nahrungs- und Genußmittel mit durchschn. 273 Pers. in 113 H.Betr., insbes. Bäckerei und Konditorei 50 Betr. 115 Pers., Metzgerei 47 Betr. (22 Alleinbetr.) 91 Pers., Bierbrauerei 4 Betr. 31 Pers., Getreidemüllerei 5 Betr. 20 Pers. — Handelsgewerbe mit durchschn. 244 Pers. in 119 H.Betr. (dazu 32 N.Betr.), darunter Kolonial-, Eß- und Trinkwarenhandel 22 Betr. 46 Pers., Manufaktur-(Schnitt)Warenhandel 15 Betr. 40 Pers., Buch- und Kunsthandel nebst Verlag 6 Betr. 29 Pers., landw. Produktenhandel 15 Betr. 25 Pers., Handel mit verschied. und gemischten Waren 23 Betr. 40 Pers. — Beherbergung und Erquickung mit durchschn. 227 Pers. in 71 H.Betr. (dazu 19 N.Betr.), und zwar 53 Schenkwirthschaften und Cafés (18 N.Betr.) mit 135 Pers. und 18 Gastwirthschaften und Gasthöfe mit 92 Pers. — Baugewerbe mit durchschn. 193 Pers. in 65 H.Betr., darunter Bauunternehmung und Baugeschäfte 19 Betr. 89 Pers., Maler und Gipser 16 Betr. 36 Pers., Zimmerleute 7 Betr. 20 Pers., Glaser 7 Betr. 19 Pers. — Holz- und Schnitzstoffe mit durchschn. 160 Pers. in 80 H.B., insbesondere Schreinerei 34 Betr. 87 Pers., Küferei 13 Betr. 29 P. —



Metallverarbeitung mit durchschn. 122 Perſ. in 52 H.Betr., darunter Schlosserei mit Herdfabrikation 19 Betr. 46 Perſ., Flaschnerei 8 Betr. 21 Perſ., Schmiede 7 Betr. 19 Perſ. — Papier und Leder durchschn. 91 Perſ. in 48 H.Betr., darunter Sattler und Tapeziere 23 Betr. 44 Perſ., Buchbinderei 17 Betr. 31 Perſ. — Polygraphische Gewerbe durchschn. 77 Perſ. in 9 H.B., insbeſ. 4 Buchdruckereien mit 68 Perſ. — Verkehrsgewerbe (ausschl. des Eisenbahn-, Post- und Telegr.-Verkehrs) durchschnittlich 66 Perſ. in 42 H.Betr., darunter Frachtfuhrwerk 21 Betr. 38 Perſ., Personenfuhrwerk 8 Betr. 15 Perſ. — Werkzeuge, Instrumente und Apparate durchschn. 58 Perſ. in 34 H.Betr., darunter Mechaniker und Optiker 8 Betr. 17 Perſ., Verf. von chirurg. Instrum., Zahntechniker 6 Betr. 10 Perſ. — Die Stadt, da wo die 3 Thäler des Neckar, der Ammer und der Steinlach zusammenstoßen, malerisch zwischen zwei Berge hineingezwängt und an diesen hinaufgebaut, hat an dem steten Grün des breiten, durch Ueberschwemmungen auf Wiesenbau beschränkten Neckarthals, dem „Wörth" mit seinem Kranz von herrlichen Alleen, dem Ausblick auf die nahe Alb ꝛc. eine Fülle landschaftlicher Schönheit, erfreut sich auch aus den rings umliegenden Waldungen, Thälern und Thälchen einer stets frischen und reinen Luft. An die Altstadt, längs dem Neckar und der mittelst Durchstichs von 1455 theilweise zum Neckar geführten Ammer, haben sich, hauptsächlich durch die neuere Entwicklung der Univ. und den Eisenbahnbau, allmählich 4 Vorstädte angeschlossen. Ueber der Altstadt Schloß Hohen-Tübingen, Sitz der Pfalzgrafen, später von H. Ulrich 1507 ff. und 1535 ff. neu aufgeführt, von seinen Nachfolgern ausgebaut (Lübke, Renaiss. [2] I, 342 ff. Vjsh. 1883, S. 107) mit großem Keller, berühmtem Faß, 1548 gebaut, 286 Eimer haltend (Ludwigsb. 300, Heidelb. 250); jetzt im Schloß die Univ.Bibliothek, kleine Kirche für das Predigerinstitut, Sternwarte ꝛc. Stifts- jetzt Stadtki. z. d. h. Georg, Martin u. Maria, mit roman. Resten, 1470 ff. gebaut (Vjsh. V. 112 f.), 1866 f. von Leins rest.; außen das Wahrzeichen der Stadt, der h. Georg, schon bei Crusius auf einen Tübinger Justizmord gedeutet (Eifert, Das Wahrz. v. T. 1846. N.A. 1863. Vgl. auch Schmid, Hohenberg S. 533 A. 2); im Chor über der Gruft, in welchen die fürstlichen Leichname von St. Peter im Einsiedel und Güterstein 1537 f. kamen, treffliche Grabdenkmäler der Gr. Ludwig und Eberhard im Bart, der Herzoge Ulrich, Christoph, Ludwig, sowie ihrer Frauen und Verwandten, die besten verfertigt von Jos. Schmid v. Urach, Leonh. Baumhauer von Tübingen (Gmünd?) und Christoph Jelin (II. 1, 286). Spitalki. z. h. Jakob, romanisch mit gothischem Chor v. 1502 ff., daneben bis ca. 1840 eine uralte Kap. mit vielleicht heidnischen Steinbildern (Rupp in Germania N.R. I, 288), 1593 bis 1835 Anatomiegebäude. Bebenhäuser Pfleghof v. 1492 ff. (Vjsh. V. 134), jetzt Fechtboden, archäol. Sammlung ꝛc. Ev. Seminar, „Stift", das ehm. Augustinerkloster v. 1464. Rathhaus, 1435 gebaut, 1698 u. v. Dollinger 1872 rest.; schöner Marktbrunnen davor. Kath. Wilhelmsstift, Konvikt, das ehm. Collegium illustre, von Ge. Beer 1588 erbaut. In dessen Nähe jetzt die k. Ki. z. h. Joh. Ev., von Egle im frühgoth. Stil 1876—78 gebaut. Universitätsgebäude: die alte Aula von 1547, rest. 1777, jetzt Naturaliensammlung; das geburtshilfliche und gynäkol. Institut „Klinikum", früher die Bursa; in dem neuen Stadttheil im Ammerthal: die Aula von Barth 1841—45, erweitert 1882, mit zahlreichen Instituten um sie her: Anatomiegebäude von 1832 ff. und 82, botanisches Institut 1847 bei dem botanischen Garten von 1805 ff. mit Warmhäusern von 1874 und 85, chemisches Hauptlaboratorium 1847, chirurgische u. medizinische Klinik 1847 und 1879, physiologisches Institut 1868, pathologisch-anatomisches Inst. 1874, Augenklinik 1874, Kanzlerhaus 1877, Turnhalle 1877, chemisch-physiologisches Institut 1885, physikalisches Inst. im Bau begriffen. Museum, Kasino für Ansäßige und Studierende, v. 1822 u. 1846. Rechts vom Neckar: Bahn-

hof von 1862, Kaserne von Tritschler 1875. Auf dem Wörth das Uhlanddenkmal von Kietz, 14. Juli 1873 enthüllt; Silcherdenkmal von König 1873 am botanischen Garten; in dem letzteren Hölderlinsmonument v. Andresen 1881.

Alterthümer s. o. S. 405. Tübingen, als starke Feste erstmals 1078 gen., war wohl kais. Pfalz, ehe die Nagoldgaugrafen, die Ahnen der Gr., seit ca. 1140 Pfalzgr. v. T., um 1000 über den großen Reichswald Schönbuch gesetzt wurden und ihren ordentlichen Wohnsitz hieher verlegten. (W. s. o.). Bald mächtig geworden, mußten dies: doch Burg und Stadt T. (civitas erstmals 1231) schon 1342 an Württ. verkaufen und sind, sehr verarmt, 1631 erloschen. (Lit. s. o. P. Stälin, Gesch. Württ. I, 421 ff. Schmid, Aelt. Gesch. d. Hohenz. I, 265.) 1453 ff. war T. der Sitz der Vormundschaft für den jungen Gr. Eberhard, der als Mann hier 1477 die Univ. stiftete, die Stadt vergrößerte, auch 1489 die steinerne Neckarbrücke baute, und von Urach aus immer gerne hier verweilte, wobei er in dem Hause seines ehm. Tüb. Lehrers, jetzigen Kanzlers Nauclerus bei der Ki. abzusteigen pflegte; er hat sein Leben, dessen letzte Monate er hier zubrachte, auf Hohen-T. 1496 geschlossen. Ebenso 1550 H. Ulrich, der die Stadt sehr bevorzugte (freilich auch 2 hervorragende Tübinger, Sebastian und Konrad Breuning, 1516 f. grausam zum Tod brachte). Der dem Remsthaler Aufstand folgende Vertrag vom 8. Juli 1514, die Grundlage der württ. Verfassung, ist hier geschlossen. 18. Aug. 1514 T. zum dauernden Sitz des Hofgerichts, was es auch bis 1805 blieb, bestimmt, 1536 f. das theol. Stipendium, „Stift" (seit 1806 ev. Seminar gen.) errichtet worden. Auch für H. Christoph war T. beliebter Aufenthalt. H. Ludwig errichtete, einen Plan seines Vaters Christoph ausführend, 1588 ff. das Collegium illustre für Nichttheologen, woraus H. Friedrich sofort ein Adelsinstitut machte. Abgesehen von dieser schon nach einem Jh. sinkenden Anstalt, blieb die Hochschule lange Zeit fast ausschließlich Landesuniversität und weit überwiegend Theologenschule, ihr Mittel- und Schwerpunkt das „Stift", bis dieselbe im 19. Jahrh. durch die Errichtung einer kath.-theol. und einer staatswirthsch. Fak. (1817), wozu 1863 noch eine besondere naturwissenschaftliche kam, die Schaffung entsprechender Anstalten für Medizin und Naturwissenschaft 2c. langsam zum erfolgreichen Wettkampf mit den größeren Univ. befähigt worden ist. Von den namhaften Männern, welche hier das Licht der Welt erblickten, sind viele Professorensöhne und theilweise selbst Prof.: Burkh. Bardili, Jurist, 1629—92 (A. D. B. II, 55); Andr. Burkhard, Staatsmann 1594—1651; die Mediziner Elias Rud. Camerer 1641—95 (A. D. B. III, 719) und Rud. Jak. C. 1665—1721 (ebend.); die Juristen Harpprecht: Ferd. Christoph 1650—1714 (A. D. B. X, 619), Ge. Friedrich 1676—1754 (ebend. 621), Christoph Friedr. 1700—74 (ebend. 618). Johann Heinrich 1702—83 (ebend. 623), Chr. Ferd. 1718—58 (eb. 618); die Hoffmann, Imman. 1710 bis 72, Gottfr. 1719—80 (A. D. B. XII, 592), Joh. Dan. 1743—1804 (eb. 593); Joh. Osiander 1657—1724, der Retter Tübingens bei dem Einfall der Franzosen 1688 (Biogr. v. Abel. Tüb. 1795); der Architekt Ludwig Gaab 1800—69 (Schw. Kron. S. 2909); der Jurist und Dichter Reinhold Köstlin 1813—56 (A. D. B. XVI, 759), der Staatsmann Karl Scheurlen 1824—72 (Schw. Kr. S. 1489). Außerdem sind zu nennen: die Maler Hans und Apollos Schickhardt 1512 ff. (II. 1, 290); die Konvertiten Joh. Kircher g. 1610 (A. D. B. XVI, 6) und Christoph Besold, Historiker, 1577—1638 (A. D. B. II, 556); der lat. Dramendichter Friedr. Herm. Flayder, ca. 1595—1640 (A. D. B. VII, 106); die Theologen Joh. Heinr. Wieland 1565—1637 (St.A. 1884 B.B. 16, 17), Joh. Friedrich Cotta 1701—79 (A. D. B. IV, 526), Christi. Adam Dann 1758—1837 (A. D. B. IV, 740), Johann Friedr. Flatt 1759 bis 1821 (A. D. B. VII, 103); die Apothekersöhne Gmelin (A. D.B. IX, 264 ff.): Johann Georg, der Sibirier, Botaniker, 1709—55, Philipp Friedrich, Botan. und

Chem., 1721—68, Sam. Gottlieb, der Petersburger, 1744—74, Joh. Friedr., Med., 1746—1804, Christian, Jur., 1750—1823, Ferd., Med., 1782—1848, Christian, Chem., 1792—1860; die Maler Jer. Majer (1735—89 II. 1, 292), Fr. Christi. Fues 1772 bis 1836 (293), Karl Fr. Dörr 1777—1842, Joh. Gottlieb Gutekunst 1801—58 (294); die Dichter Albert Knapp, S. des Hofgerichtsadvokaten, 1798—1864 (A. D. B. XVI, 263) und Tübingens berühmtester Sohn, Ludwig Uhland, S. des Univ.Sekr., hier geb. 26. April 1787, hier wohnhaft bis 1812 und wieder 1830 bis zu seinem Tod 13. Nov. 1862; die Mathematiker Joh. Kies 1713—81 (A. D. B. XV, 725), Karl Herib. Ign. Buzengeiger 1771—1835 (A. D. B. III, 678); der Beförderer des Volksgesangs in der Schweiz Joh. Christoph Buß 1776—1852; der Begründer unserer wissenschaftlichen Landeskunde, auch dieser Landesbeschreibung, Joh. Dan. Ge. Memminger, S. eines Schuhmachers, 1773—1840 (Jb. 1839 S. 1 ff. A. D. B. XXI,309); der Schriftsteller Jos. Phil. Rebfues, S. des Raths und Polizeiinsp. R., † als Kurator der Universität Bonn, 1779—1843 (Allg. Z. 1843 Nr. 301 B.); der Diplomat General Christ. Wilh. Aug. Fleischmann, S. des Diak., 12. Okt. 1787, † in Stuttgart 1875; der Staatsmann Johs. Schlayer, Sohn eines Bäckermeisters, geb. 11. März 1792, † 1860; der Jurist Franz Phil. Friedr. Kübel 1819—84 (Schw. Kron. 13. Württ. Arch. f. Recht 2c. XXIII, 2). Steinmetzen v. T. im 16. Jh. siehe Vjsh. V, 126. — Eisenbahn v. Reutlingen und nach Rottenburg 1861, nach Hechingen 1869. Gas 1862. Grundwasserversorgung 1877 f. — P. Ammern (alt **Ambra**, vordeutsch?) Ammerhof, Kgl. Hofdom. von 121 ha, 22 E., w. 4 K. Rococoki. z. h. Andreas. Gehörte, 1171 von Pfalzgr. Hugo von T. geschenkt, dem Kl. Marchthal, kam mit diesem 1803 an den Fürsten Taxis, 1810 an den O.Fin.R. Spittler, 1824 an den berühmten Göttinger Juristen K. Fr. Eichhorn, der hier 1829—32 u. 1846 ff. lebte, hier seine „Grundsätze des Kirchenrechts" schrieb (Schulte, K. Fr. Eichhorn 1884 S. 57. 60 ff.) 1852 an die Hofkammer. Oedenburghaus, an der Stelle der Oe., Sitzes von Adeligen im 12. Jh, dann 1291 ff. Vorwerks der tüb. Pfalz. Schwärzloch (alt **Swertisloch**, nach Uhland Schr. VIII, 594 f. Hain des Schwertes, des Schwertgottes, „nicht außer aller Berührung damit, daß die Alemannen, die Verehrer des Ziu — s. o. — eben auf diesen Höhen 368 sich zur entscheidenden Schlacht aufgestellt hatten") H. mit Wirthschaft. Roman. Ki. z. h. Nikolaus, zu einem Wohnhaus verbaut, mit merkwürdigen Flachskulpturen (vgl. II. 1, 139. Chr. Kunstbl. 1872, 9). Adelige v. S. im 12. und 14. Jh. Güter erhielt das Kl. Blaubeuren im 12. Jh., von ihm kam der Hof an das Kl. Kreuzlingen, von diesem über die Breuning im 16. Jh. an den Spital Tübingen, 1828 an Private.

2. Altenburg, D. am Neckar, 12.2 km nö. v. T., 328 m, 377 E. Seit 1844 Pfarrverw., doch zur Zeit Fil. v. Oferdingen. G.Wald von 32 ha. Ki. von 1654. A! Gehörte den Gr. v. Achalm-Urach, welche hier ein Kloster gründen wollten, die Absicht aber 1089 in Zwiefalten ausführten und A. mit der Nikolauskapelle dahin schenkten. Uebrigens hatte seit dem Anf. des 15. Jh. den Hauptbesitz die Reutlinger Familie Teufel, welche ihn mit Degerschlacht 2c. 1444 an Württ. verkaufte.

3. Bebenhausen (1187 **Bebinhusen** — „**nomen alii a Bebone quodam eremita, alii a capella s. Beboni sacra ducunt**"), D. im Golbersbachthal, 6,5 km n. v. T., 368 m, Forstamt, Revieramt, Postamt, T., mit P. 279 E., w. 6 K. Filial von Lustnau. Wenige Häuser außerhalb der Klostermauern, vom Kloster nahezu alles erhalten: innere und äußere Mauer, Ki., Kreuzgang, Schlafhaus und Kapitelhaus, Sommerrefectorium, Laienbrüderhaus mit Winterrefectorium, Küche, Pfründ- und Siechenhaus, Gasthaus, Küferei, Mühle. A! Von Pfalzgraf Rudolf von Tübingen um 1185 gestiftet, zuerst mit Prämonstratensern, dann 1190 mit Cisterziensern aus

Kl. Schönau bei Heidelberg besetzt, hat B. folgende Hauptbauzeiten: Ki. bis 1227, Prachtfenster 1335, Glockenthurm 1407 ff., goth. Umbau bis 1568. Ostflügel: Kapitelsaal mit Grabsteinen der Stifter rc., Johanniskap., Sprechhalle und Bruderhalle, noch romanisch; Südseite: Sommerrefect. 1335; Westflügel: Winter- u. Laienrefect., Kreuzgang 1460—1513. „Ein Lieblingskind der Tüb. Pfalzgr., zog das Kl. viele Lebenssäfte aus diesem rasch verarmenden Geschlecht". Reichsunmittelbar hat es sich lange erhalten; erst die 2. Hälfte des 15. Jh. machte aus dem Abt einen Zugewandten Württs., das 1560 den ersten ev. Abt einsetzte, eine ev. Klosterschule und ein Klosteramt bis 1807 hier hatte. 1810 wurde B. der bleibende Sitz des Oberforstamts Tübingen. Unter K. Friedrich diente und unter K. Karl dient B., neuestens samt der Ki. von Beyer würdig rest., als Jagdschloß; K. Friedrich feierte hier 9. November 1812 mit großem Glanz das von Matthisson beschriebene Dianenfest, K. Karl 10. August 1877 ein schönes Schlußfest für die Gäste der Tüb. Universitäts-Jubelfeier. Geb. sind in B.: 15. Aug. 1751, als S. des Klosterverwalters, Gottlieb Christ. Lang, † als Frhr. und Staatsminister 1808; 22. Okt. 1765, als S. des Jagdzeugmeisters, Karl Friedr. Kielmeyer, der Naturforscher, † 1844 (A. D. B. XV, 721); 10. Jan. 1783, als S. des Prof., Karl Eberh. Schelling, Bruder des Philosophen, geschätzter Arzt, † in Stuttgart 1854 (Jsh. XI. 1855 S. 64 ff.); 5. Febr. 1802 Joh. Wilh. Fr. Schmidt, Chordirektor in Stuttg., Liederkomponist, † 1873 (II. 1, 307). P. W a l d h a u s e n, 44 E. Kam von den Pfalzgr. v. T. an das Kl. Bebenh. A!

Lit.: Elf Copeibücher u. Revert. St.A. Archival. Aufzeichn. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 192. Annales mon. Beb. ebend. Q. 161 Bl. 10b—23 gedr. bei Ludewig, Reliqu. msc. X, 407 ff. Ferner ebend. Ms. h. O. 16 Bd. 1, veröff. v. Pfaff Jb. 1855 II. 172 ff. Handschriftliches von W. Gmelin, Klosterpräz. in B. 1606—30, in der Bibl. z. Wolfenbüttel; Monumenta Beb. v. J. D. Essich, Klosterpräz. 1735—48 Oeff. Bib. Ms. h. F. 305; Jer. Höslin, Alumnus in B., Monum. Beb. ebend. F. 316; Monum. Beb. von Verschiedenen ebend. F. 458. Pergam. Urkk. aus dem 14. J. München. Biblioth. Cod. g. 13. Eine von K. Wolff († 1868) geschr. Gesch. v. B. in der Bibl. d. K. stat.-top. Bur. Druckschriften: Aeltere s. Wegelin, Thes. rer. suev. 4, XXXVIII. Besold Docum. rediv. 351 ff. Briefe Neues Patr.Arch. II. 1794 S. 481 ff. Reyscher, Statutarrechte 173 ff. OR. III. IV. XIII—XXI. Graf, Darst. des Kl. B. in 11 Kupfertafeln. Tüb. 1828. Pfaff, Gesch. d. Kl. B. Jb. 1846 II. 148 ff. Klunzinger, Artist. Beschr. 1852. Roth-Schreckenstein in Baudris Organ f. chr. Kunst 1854 S. 116 ff. Leibnitz, Die Cist.-Abtei B. aufgenommen u. beschrieben 1858. Lorent, Denkm. des MA. in Württ. I. 1866 S. 67 ff. Piper, Jahrb. f. Kunstwiss. V. 1872. H. Frölich, Das Kl. B. 1873. P. Stälin, Aufwand für den Glockenthurm A.B. II, 2. 1875 S. 69 ff. Janauschek, Orig. Cisterc. I. 1877 S. 191. Tscherning, F. A., Forstmeister in B., Mittheil. aus der Gesch. des Kl. B. St.Anz. 1877 B.B. 12; Inschriften auf dem Dormitor. ebend. S. 1201; Zur Gesch. u. Beschr. des Kl. B. St.Anz. 1880 B.B. 16. 17. Neuscheler, E., Schull. u. Kustos in B., Die Cist.Abtei B. 1877. Roth, R., Das Winterrefector. St.Anz. 1879 S. 411. Pressel, W., Pfr. in Lustnau-B., Bebenhausen. Ein Kranz von Romanzen. Tüb. 1885. Vgl. auch Klemm Vjsh. V. (Register). Lübke, Renaiss.[2] I, 340. Ulm-Oberschw. N. R. 1862 (Fliese). Kirchenschmuck 1866, 3. St.Anz. 1869, 201 ff. Umfassende Schrift des W. A.Vs. durch Ed. Paulus. mit zahlreichen Bildern, demnächst erscheinend.

4. **Degerschlacht** (1092 Tegirslath = sumpfiger, schilfreicher Holzschlag? Buck 44. 241), ev. Pfd. r. über der Echaz, 11,6 km ö. v. T., 398 m, 420 E., w. 2 K. Ki. z. h. Petrus, dessen uraltes roman. Steinbild in das später gothisch, 1681 stillos erneuerte Gebäude eingesetzt ist. 1092 schenkte Werner v. Kirchheim hier und in dem abg. Hirmilbrunnen dem Kl. Allerheiligen in Schaffhausen Güter. Alt gr. achalm-urachisch kam der Ort über die Teufel v. Reutlingen 1444 an Württ.

5. **Derendingen** (12. Jh. Taro-, Taredi., P.R.), ev. Pfd. beim Eintreten der Steinlach in das Neckarthal, 2,9 km s. v. T., 335 m, mit P. 840 E., w. 49 K. G.Wald von 206 ha. Mech. Werkst. f. Sägmühlenbau. Ki. z. h. Gallus v. ca. 1514 (Vjsh. V, 138). A! Gr. achalm-urachisch, dann pfalzgr.-tübingisch, kam ein Theil des Orts schon um 1089 an das Kl. Zwiefalten, der ganze mit Tüb. 1343 an Württ. Das Patr. der Pfarrei hatte der Spital Tüb. Hier ist geb. 11. Jan. 1810 Ludw. Krapf, Mis-

sionar in Ostafrika, verdienter Geograph und Sprachforscher, † 1881 (Biogr. v. Claus 1882. A. D. B. XVII, 49 ff.). P. Bläsibad und Bläsiberg (86 ha). Gr. Liutold v. Achalm, † 1098, schenkte Zwiefalten die „Ki. St. Blasii auf der Höhe einer abg. civitas und 2 Bauerngüter am Berg"; von Zwief. kam der H. Bläsiberg an die Tüb. Familie Last 2c., 1787 an die Frhrn. Schott v. Schottenstein gen. v. Hopffer. Das Bad, 1470 „Neues Bad", war noch im 17. Jh. ziemlich besucht (Badschriften von S. Hafenreffer 1629 u. 1652, R. J. Camerarius 1718). Waldhörnle, 24 E., Brauerei und Wirthschaft, 1807 erbaut.

6. **Dettenhausen** (1298 Tetenh., P.N.), ev. Pfd. im Schönbuch, 14 km n. v. T., 413 m, Postagentur, 1 097 E., w. 3 K. Alte Schönbuchs-Holzgerechtigkeiten. Sandsteinbrüche. Ki. v. 1832 ff. A! Gräfl. tübingisch und bergisch gelangte D. im 12. Jh. an Kl. Hirsau, seit 1298 und 1363 aber allmählich an Kl. Bebenhausen und Württ. Pfarrei erst 1798.

7. **Dörnach** (= Dorngebüsch), D. auf der Hochfläche links über dem Neckar, 16,7 km nö. v. T., 390 m, 238 E. G.Wald v. 26 ha. Fil. v. Pliezhausen. Kap. v. 1541, 1801 erweitert. A! Urspr. wohl gräfl. achalm-urachisch, wurde D. 1416 von den Schilling von Cannstatt an Württ. veräußert. Eigenthum von Kl. Allerheiligen s. Pliezhausen.

8. **Dußlingen** (888 Tuzzilinga, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. im Steinlachthal, 8,9 km s. v. T., 402 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat — Wohnsitz in Tüb. — 2 139 E., w. 33 K. G.Wald v. 112 ha. Cementfabr. Spätgoth. Ki. z. h. Petrus, 1860 ren. Schul- u. Rathhaus 1871. Reste der ehm. Burg. „Kroaten-Dörflein" Jb. 1848 S. 191. A! K. Karl der Dicke schenkte um 885 die Ki. u. s. w. einem Kaplan Otolf, dann waren die Gr. v. Achalm-Urach, die Hohenberg und Tüb. Herren des Orts, daneben Ortsadelige (Diemo, Diether — letzteres noch jetzt häufiger Name in D.) im 12.—14. Jh., mit dem ständig gewordenen Beinamen Herter erstmals 1267 (W.: von roth und weiß getheilter Schild; Hz. ein roth weiß getheiltes Büffelgehörn.) Württ. kaufte deren Herrschaft 1446 f., ließ aber das Lehen den Herter bis zu ihrem Aussterben 1616. Abg. Ferlinsweiler.

9. **Gniebel** (zu nibeln von Nebel?), ev. Pfd. l. über dem Neckar, 15,5 km nö. v. T., 415 m, 431 E. G.Wald v. 27 ha. Goth. Kirchlein, verändert. A! Gehörte zur Pfalzgrafschaft Tüb. Pfarrverweserei 1842, Pfarrei 1873.

10. **Gönningen** (1092 Ginni., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. am Fuß des Roßberg, 15,3 km v. T., 537 m, Postamt, T., appr. Arzt und Apoth., 1 754 E., w. 10 K. G.Wald v. 488 ha. Zahlreiche Samenhändler II. 1, 747; auch Hopfenhandel. Papierfabrik. Tuffsteinbr. Ki. v. Rupp in Reutl. 1842 ff., Chor spätgothisch (Glocke Schw. Kron. 1885, 160). G. gehörte den ca. 1100 auftretenden, in den Frhrn. von Justingen um 1500 erloschenen H. v. Stöffeln, welche in der abg. B. auf dem Stöffelberg (1056 Stofola im Besitz Kunos von Achalm — doch siehe Reutl., Alteburg) und von welchen im 12. u. 13. Jh. Dienstmannen in G. saßen (W.: in weiß ein aufgerichteter schwarzer Löwe; Hz. ein schwarzer Löwenrumpf). Stöffeln und G. kaufte 1300 Württ. St. Georger, an die H. v. First vertauschter Besitz OA. IX, 211.

11. **Hagelloch** (1296 Hagenloch = eingezäunter oder dornichter Wald), ev. Pfd. am s. Saum des Schönbuch, 5,4 km nw. v. T., 441 m, mit P. 666 E., w. 2 K. G.Wald v. 109 ha. Etwas Weinbau. Spätgoth. Ki. H. kam von den Pfalzgrafen von Tüb. 1296 an das Kl. Bebenhausen, die hohe Obrigkeit 1342 an Württ. Ortsadel im 14. Jh. Sage von H. Ulrich und dem Bauern v. H. Jb. 1824, S. 154 ff. P. Rosenau, H. v. 15,6 ha, 1284 u. 89 Roesen — Rosenowe.

12. **Häslach** (= Haselnußgebüsch), D. auf der Hochfl. v. Waldorf, 18,5 km nö. v. T., 440 m, 481 E. G.Wald v. 37 ha. Fil. v. Waldorf. Spätgoth. Kap. A! Kam mit Tübingen 1342 an Württ.

13. **Jettenburg** (ca. 1130 Outinbrugge, P.N.), D. auf der Hochfl. zwischen Neckar und Echaz, 6,3 km sö. v. T., 382 m, 423 E. G.Wald v. 24 ha. Fil. von Mähringen. Frühgoth. Ki., 1616 verändert. Burgreste im Ort. A! Ortsadelige, Tübinger Vasallen im 12. Jh. (W.: in blau 2 pfahlweise gestellte weiße Stäbe mit Lorbeer-? Blattbüscheln; ebensolche Hz.) Von ihnen kam J. an die Vächt v. Reutl., welche es 1452 an Württ. verkauften (s. auch 19. Mähringen). Gewandregulirung s. Musterpläne, herausg. von der K. Centralst. II. 1868.

14. **Immenhausen** (11. Jh. Himenhusen, P.N.), D. auf den Härdten, zwischen Steinlach und Echaz, 7,7 km sö. v. T., 414 m, 383 E., w. 1 K., 3 e. Kf. G.Wald v. 30 ha. Beträchtliches Stiftungsvermögen. Fil. v. Mähringen. Spätgoth. Ki., 1687 erneuert, 1851 u. 83 ren. A! Ortsadelige, Tüb. Vasallen, im 13. Jh. Begütert war frühe Kl. Zwiefalten, später kam der Ort an Kl. Bebenhausen. (Siehe auch 19.)

15. **Kilchberg** (alt auch Kirchb.), ev. Pfd. in der Neckarthalebene, 5,9 km sw. v. T., 333 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 359 E., w. 15 K. G.Wald von 35 ha. Frh. v. Tessinsches Rittergut v. 78 ha und 105 ha Wald. Spätgoth. Ki. mit schönen Grabdenkm. der Familie v. Ehingen (Vjsh. V, 146. 150 f.). Altes u. neues Schloß, jenes mit Benützung eines älteren 1721 gebaut, dieses 1763; an dem uralten Thurm zwischen beiden die spätgoth. Schloßkapelle mit Flügelaltar von B. Zeitblom (Bach, Vjsh. 1879, S. 136 ff. 1881, S. 107 f.). — Ortsadelige, Tübinger Vasallen, gen. Lescher, im 13.—15. Jh. W.: in roth ein silb. oben von 1, unten von 3 (2. 1) silb. Sternen begleiteter steigender Mond; Hz. ein silb. steigender Mond, daraufstehend ein silb. Stern. Sie verkauften K. an die H. v. Ehingen, nach deren Aussterben Württ. das Lehen den H. v. Closen überließ. Diese veräußerten K. 1721 an die Leutrum; 1765 wurde ein Leutrumscher Tochtermann v. Tessin belehnt, dessen Erben das Rittergut und Patr. der Schulstelle noch jetzt besitzen. Das Pfarr-Patr. hatte bis 1806 Stift Ehingen. Geb. ist in K. 8. März 1732 Karl Aug. Eman. Frhr. v. Leutrum-Ertingen, tapferer österr. Offizier im 7jähr. Krieg, † 1795 als Kgl. sardin. General, in den Grafenstand erhoben. (Cast, Adelsbuch 260.)

16. **Kirchentellinsfurt** (Name s. u.), ev. Pfd. über der Einmündung der Echaz in den Neckar, 8,9 km ö. v. T., 383 m, Eisenbahnstat. — auf der Markung Wannweil, OA. Reutl. — Postamt, T., mit P. 1 392 E., w. 8 K. G.Wald von 105 ha. Neckarbrücke 1879. Wenig Weinbau. Mühlen. Mechan. Zwirnerei. Spätgoth. Ki., 1875 renov. Schloß und Schlößle aus dem 16. Jh., 1776 an Bauern verkauft. A! Lehensherren des Dorfs Kirchheim, wozu der Weiler Thälinsfurt mit Mühlstatt (bei einer Römerfurt über die Echaz) gehörte, waren die Pfalzgr. von Tüb. und die Gr. von Hohenberg; Lehensträger: im 13. Jh. Ortsadel, seit 1296 die Vächt, dann auch die Ammann und Walker von Reutl., später verschiedene Edelleute, bis Württ. den Ort 1594 kaufte. Vielleicht war Kl. Allerheiligen in Schaffhausen im 12. Jh. hier begütert. Ein hiesiges Gut besaß die Familie Imhof, von der sich ein Zweig v. K. schrieb. Ortsgesch. von Caspart in der Tüb. Chronik 1882, Nr. 1 ff. Reformationsgeschichtliches s. Hartmann, M. Alber S. 153. P. Einsiedel, Kgl. Hofdom. von 308 ha, 20 E., Revieramt — Sitz in Tübingen. Altes Jagdschlößchen, von Gr. Eberhard 1482 erbaut (Vjsh. VI. 107), 1619 großentheils mit dem durch Uhlands Gedicht bekannten Weißdorn im Hof (II. 1, 160) durch Brand zerstört, von H. Joh. Friedrich wieder hergestellt. Das von Gr. Eberhard 1492 errichtete Stift St. Peter zum Einf., in welchem verdiente Männer, Geistliche und Laien, ihren Lebensabend ohne Mönchs-

rege zubringen sollten, der Graf sich selber seine Grablege bestellte, zerfiel bald nach des Stifters Tod und brannte 1580 ganz ab. 1855 ff. Armen-Ackerbauschule. A!

17. **Kusterdingen** (1142 Custordi., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. r. über dem Neckar, 6,8 km ö. v. T., 409 m, 1 197 E., w. 15 K., 2 e. Kf. G.Wald v. 105 ha. Ki. von 1506 ff. (Vjsh. V, 138). A! Ortsadel im 12.—15. Jh., seit ca. 1260 die Phlume v. K. (W.: im Schild und auf dem Helm ein Sittich.) Die Oberherrlichkeit kam wahrsch. mit der Herrschaft Stöffeln (s. Gönningen) je ½ an Württ. und Reutlingen, seit 1463 allmählich fast ganz an Wü. Das Patr. der Ki. hatte der Spital Tüb. Hier ist geb. 29. März 1577 Joh. Ulr. Pregizer, † als Prof. d. Theol. und Kanzler in Tübingen 1656.

18. **Lustnau** (= zur lusten, lustigen Au s. u.), ev. Pfd. an der Vereinigung der 3 Thäler der Ammer, des Goldersbach und des Neckar, 3,2 km nö. v. T., 336 m, mit P. 1 633 E., w. 26 K. G.Wald v. 241 ha. Neckarbrücke 1877. Wenig Weinbau. Bierbrauerei. Alte Ki. z. d. h. Maria und Martin, 1495 neu erbaut, 1858 ren.; obere Hälfte des Thurms v. Zahn 1862 (Chr. Kunstbl. 1864, 12). A! Ueber die muthmaßliche Entstehung von L. sagt Uhland, Die Todten v. L. Schriften VIII, 451: „Ritterl. Dienstmannen der Tüb. Pfalzgr. saßen im nahen L., gleichen Stammes mit denen von Wildenau bei Rübgarten. Beide werden in Urk. häufig zus. genannt und hatten ein gemeinsames W., den weißen Hirschkopf (genauer L.: in blau ein weißer Hirschkopf mit ausgeschl. Zunge; auf dem H. ein weißes Hirschgeweih; Wild.: ein Hirschkopf überzwerch), Sinnbild der alten Waldheimat, bevor ein Theil des Geschl. von der wilden in die lustsame Aue am Neckar herabgezogen war. Dort oben betrieb man die Hirschjagd, hier unten an den Altwassern des Flusses war Spielraum für die Reiherbeize". Diese Herren von L. erschienen vom Anf. des 12. bis Ende des 15. Jh. (Wilh. v. L., Abt von Ottenbeuren, † 1479) und hießen, doch nie in Urk., die Todten aus dem durch Uhlands „Schlacht bei Reutl." bekannten sagenhaften Grund. (Uhland a. a. O. Liebrecht, Zur Volkskunde 54 f. 504.) Der Ort L. kam allmählich ganz an Kl. Bebenhausen und war seit der Ref. Sitz eines Klosteroberamts. Hier sind geb. Martin Rücker (Riecker) um 1470, Prof. d. Philos. in Tüb. um 1500; Steph. Christoph Harpprecht als Sohn des Vogts 12. Juni 1676, Prof. der Rechte in Tübingen, † als Geheimerath in Wien 1735 (A. D. B. X, 625). P. Klosterhof mit der 1840 gegründeten Kinderrettungsanstalt Sophienpflege, 59 E., im 16. Jh. vom Kl. Bebenhausen gebaut, hernach Sitz des Vogts und Oberamtmanns des Klosteramts Bebenhausen. Abg. Nonnenkloster 1261; Stiffurt.

19. **Mähringen** (1092 Meri., P.N.), ev. Pfd. auf den Härdten, 7,1 km sö. v. T., 412 m, 610 E., w. 10 K., 7 e. Kf. G.Wald v. 74 ha. Beträchtliches Gem.-Vermögen. Roman. Ki. mit Ostthurm, frühgoth. und 1530 umgebaut, 1883 renov. Ortsadel im 11. Jh. (Vjsh. VI, 259). Der Ort war tübingisches Lehen der H. von Wildenau, kam 1301 an das Kl. Pfullingen, 1471 an Württ. Den Kirchensatz trugen längere Zeit die Herter zu Lehen von Hohenberg. M. bildete mit Immenhausen, Jettenburg, Wankheim und Ohmenhausen ein Kirchspiel mit eigenem „zulaufendem" Gericht, bei welchem auch Kirchentellinsfurt, Kusterdingen und Wannweil ihr Recht holten. (Beger, Von dem alten Kirspel- und zulauffenden ff. Gericht zu M. Reutl. 1762 Birlinger, Aus Schwaben II, 519.) Ueber die Verdienste des Schultheißen Mich. Digel (1861—71) s. Wochenblatt für Landwirtschaft 1871, Nr. 32.

20. **Nehren** (1092 Neron = neher owen, nähere Au? Buck 188), ev. Pfd. m. M.G. r. vom Steinlachthal, 11,1 km s. v. T., 425 m, 1 182 E., w. 4 K. G.Wald v. 200 ha. Große Eiche, 1883 durch Brandlegung verwüstet. Goth. Ki., 1587 verbaut, 1862 ren. A! N. war stets mit Dußlingen verbunden, kam mit ihm an die

Herter, 1446 an Württ. St. Georger, an die H. v. First (Fürst) vertauschter Besitz in N. und in dem abg. Huchlingen, letzteres 1275 Pfarrsitz, OA. IX, 202. 207. 211. Ob die Nerer (W.: im Schild ein Sparren) ein Zweig der Fürst?

21. **Oferdingen** (10. Jh. On- 1275 ff. Oe- Uofridi., 14. Jh. Ufferdi., P.N. Unfrid; vgl. den Namen des Stammherrn d. Hauses Achalm Unruoch u. den Hunfrid v. Achalm), ev. Pfd. r. über dem Neckar, 14 km nö. v. T., 318 m, 453 E., w. 1 K. Frühgoth. Ki., Schiff 1655 nach einem Brand wieder aufgebaut. Burgreste im Pfarrhof. Ortsadel im 13. u. 14. Jh. (W.: im Schild ein Querbalken.) Alt achalm-urachischer Ort, in dessen Burg ca. 914 der Kammerbote Erchanger in die Hände K. Konrads fiel, und am 19. Juli 1282 Gr. Albrecht von Hohenberg seine Hochzeit mit der Gr. Margareta v. Fürstenberg feierte (Bjsh. I. 33). Im Februar 1643 überfiel hier Joh. von Werth die Franzosen und zündete das Dorf an. An Württ. kam O. wohl mit Tübingen.

22. **Pfrondorf** (1293 Phlun — 1323 Phrund. = Fron- d. i. Herrendorf? Vgl. Buck, Bjsh. III, 274), ev. Pfd. am Südrand des Schönbuch, 5,9 km nö. v. T., 435 m, 865 E., w. 10 K. G.Wald v. 124 ha. Ki. v. 1833. A! War tüb. Lehen der H. v. Lustnau und kam über Kl. Bebenhausen an Württ. Pfarrei seit 1833. Abg. im 30j. Krieg der Ort Steinbös mit eigenem Adel im 14. Jh. (OA. XX, 239).

23. **Pliezhausen** (1092 Plidolfesh., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. l. über dem Neckar, 14,9 km nö. v. T, 339 m, 1 360 E., w. 1 K., 17 e. Kf., 2 J. G.Wald von 90 ha. Etwas Weinbau. Brüche von weißem Keupersandstein. Goth. Ki., 1778 erweitert, 1875 von Beisbarth rest. A! Pl. war mit dem abg. Butin-Sulz achalm-urachisch; viel Besitz, auch die Ki., hatte seit dem 12. Jh. Kl. Allerheiligen in Schaffhausen, bis es ihn 1528 an die Spitäler in Urach und Nürtingen verkaufte, denen das Patr. der Pfarrei alternirend bis 1806 zustand.

24. **Rommelsbach** (1090 ff. Romansb. — Rumolsb., P.N.), ev. Pfd. auf der Hochfläche s. vom Neckarthal, 13,4 km ö. v. T., 367 m, 668 E., w. 2 K. G.Wald von 28 ha. Ki. von 1827. A! Kam mit Altenburg von den Gr. v. Achalm-Urach ca. 1090 an Kl. Zwiefalten, 1750 an Württ. Hier ist als S. eines Bauern, nachherigen Schultheißen, 14. Nov. 1799 geb. Joh. Georg Schäfer, † als Landgerichts-Präsident a. D. in Tübingen 1883 (Schw. Kron. 143). Abg. Wiesenhäuser Hof.

25. **Rübgarten,** ev. Pfd. l. über dem Neckar, 14,8 km nö. v. T., 399 m, 484 E., w. 1 K. Alte Schönbuchs-Holzgerechtigkeiten. Ki. von 1811, mit schönem Altar von Hans Syrner 1505. Schloß von 1706 ff. mit Rittergut von 25 ha und 58 ha Wald. A! Der Ort gehörte den seit 1232 gen. Herren der nahen abg. Burg Wildenau, gen. Bolen v. W. (s. Lustnau) und kam mit Tüb. an Württ. Dieses belehnte nach dem Aussterben der Bol 1643 die Gr. v. Candel, Jäger von Gärtringen, Kniestedt und zuletzt 1815 die Gr. v. Dillen. Seit 1842 eine Pfarrei mit Gniebel.

26. **Schlaitdorf** (1160 Sleitorf vom ahd. slita, Abhang, Buck 242, oder wie Schlatt zu schlagen?), ev. Pfd. auf der Hochfl. zwischen Neckar und Schaich, 20,4 km nö. v. T., 401 m, 704 Ev. G.Wald v. 226 ha. Keupersandsteinbrüche. Spätgoth. Ki. (Bjsh. V, 130). A! Ortsadel im 11.—13. Jh. (W.: ein aufrechter Löwe, ein aufr. Streitbeil haltend), dann die Dürner von Dürnau, welche 1452 ff. ihre Rechte und Besitzungen Württ. überließen.

27. **Sickenhausen** (11. Jh. Sigginhusin, P.N.), D. auf der Degerschlachter Höhe, 11,6 km ö. v. T., 390 m, 501 E., w. 1 K. Fil. von Degerschlacht. Goth. Kap. mit Anbau von 1676. A! Gr. achalmisch, kam S. mit Altenburg an Württ.

28. **Walddorf,** ev. Pfd. m. M.G. auf der Hochfl. zwischen Neckar u. Schaich, 16,7 km nö. v. T., 413 m, Amtsnotariat, 1 198 E., w. 10 K., 1 e. Kf. G.Wald

von 109 ha. Spätgoth. Ki. z. d. h. Ottilia und Veronika, 1700 verändert, roman. Ostthurm. Schloß der Hrn. v. Gayern aus dem 16. Jh., in Privatbesitz. Abg. Beguinenhaus. A! W. war pfalzgr. tübingisch, wurde mit T. 1342 württ. In W. sind geb.: Stefan Waid, Baumeister, Schwiegersohn Hans Böblingers, 1487—1504, Bjsh. V, 97 f.; um 1500 Johs. Armbruster, Prof. d. Theol. in Tüb., später Domherr in Würzburg (Roth, Urk. der Univ. Tüb. 165). Hier begann Gustav Werner 1837 als Pfarrvikar sein philanthropisches Wirken.

29. Wankheim (P.N.), ev. Pfd. auf der Hochfl. zwischen Neckar und Steinlach, 5,6 km sö. v. T., 426 m, mit Bläsikelter 663 E., w. 2 K., 10 J. G.Wald von 130 ha. Ki. von 1780 mit Chor von 1497. A! Pfalzgr. tübingisch kam der Ort an verschiedene Edelleute, von Ehingen &c., zuletzt 1721 an die H. von Leutrum und durch Heirat an die St. André, welche noch das Pfarr- und Schul-Patronat besitzen. Die isr. Gemeinde, welche 1847 noch 118 Seelen zählte, hat sich 1882 aufgelöst. (Vgl. Silberstein, Abschied von der Synagoge in W. und Einweihung der neuen Synagoge in Tüb. Eßl. 1883.) Hier sind als Pfarrersſ. geb.: 3. Nov. 1782 Christ. Fr. Klaiber, † als Prälat und Oberstudienrath 1850 (Ev. Kirchenbl. 1850, S. 808 ff.); 14. Nov. 1798 Wilh. Ernst Klaiber, Prof. in Schönthal, † 1841; Gottl. Chr. Fr. Hauff 18. Okt. 1802, † als Medizinalrath in Kirchheim 1882 (Med.Corr.-Bl. 1882, Nr. 8).

30. Weilheim (11. Jh. Wilon von villa), ev. Pfd. im Neckarthal, 4,8 km sw. v. T., 327 m, mit P. 521 E., w. 1 K. G.Wald v. 160 ha. Etwas Weinbau. Ki. z. h. Nikomedes v. 1499—1514 (Bjsh. V, 126. 136. 138), 1876 ren. Theils achalm-urachisch, theils tübingisch, hatte W. Ortsadel im 13. und 14. Jh. Das Patr. der Pfarrei hatte bis 1806 der Spital Tüb. Am 16. Aug. 1849 brannten 18 Gebäude ab. P. Eck, St. André'scher H. von 139 ha und 170 ha Wald. Gehörte dem Kl. Bebenhausen, dann den Ehingen &c. wie Wankheim. Kreßbach, Schloß von 1766, Kirchlein und H. der H. von St. André, 248 ha und 223 ha Wald, 21 E. War in Besitz der Stöffeln, später der Ehingen &c. wie Eck. Neues Wirthshaus, gen. Weilheimer Kneiple.

16. Oberamt Tuttlingen.

Beschr. des Oberamts vom stat.-top. Bureau, Paulus, P. Hartmann u. A. 1879. Köhler, Tuttl., Beschr. u. Gesch. dieser Stadt u. ihres Oberamtsbezirks. Tuttl. 1839. Das Oberamt T. Schwäb. Merk. II. 1841 S. 13 ff. Schlude, A., Das Donauthal. Tuttl. 1858. 2. A. 1883. Glökler, J. Ph., Land u. Leute Württs. 1858 S. 36 ff.: Die Bewohner der Baar. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böblingen Lit.

Liegt zwischen den Oberämtern Spaichingen und Rottweil, den badischen Bezirksämtern Meßkirch, Engen, Donaueschingen, Villingen und dem preuß. hohenz. Oberamt Sigmaringen, mißt 5,3365 □M. = 29 377 ha mit 25 941 Einw., neml. 15 739 Ev., 10 193 K., 8 J., 1 a. Bk. (Körp. Besch. II. 1 S. 28. 36. 40. 41. 43. 59. 63. 70. 72. 79. 83 f. 89. 91. 93. 95. 96. Kleidung 118. Wohnung 125. Sitte und Brauch 127 f. Sagen 143.) Alemannisches, bischöflich konstanzisches Gebiet, Berchtoltsbaar und die von ihr abgezweigten Scherra und Purihdinga. Die kleinere Hälfte des Bezirks altwürttembergisch; domprobst-konstanzische Herrschaft Konzenberg: Wurmlingen, Weilheim, Seitingen mit Oberflacht, Durchhausen; zur Johanniterkommende Villingen: Weigheim; des Klosters St. Georgen-Villingen: Gunningen;

österreichisch-oberhohenbergisch: Fridingen; ritterschaftlich: Mühlheim mit Kraftstein, Nendingen mit Altenthal, Stetten, Irrendorf, Bronnen, Kolbingen und Renquishausen. Die schwäbisch-alemannische, richtiger nordschwäbisch-südschwäbische Dialektgrenze geht durch den Bezirk: Neuhausen, Nendingen, Mühlheim, Kolbingen, Renquishausen haben noch den schwäbischen, nordschwäbischen, alle anderen Orte den alemannischen oder südschwäbischen Laut (Baumann, Forsch. z. d. Gesch. XVI, 265).

Berghöhen.

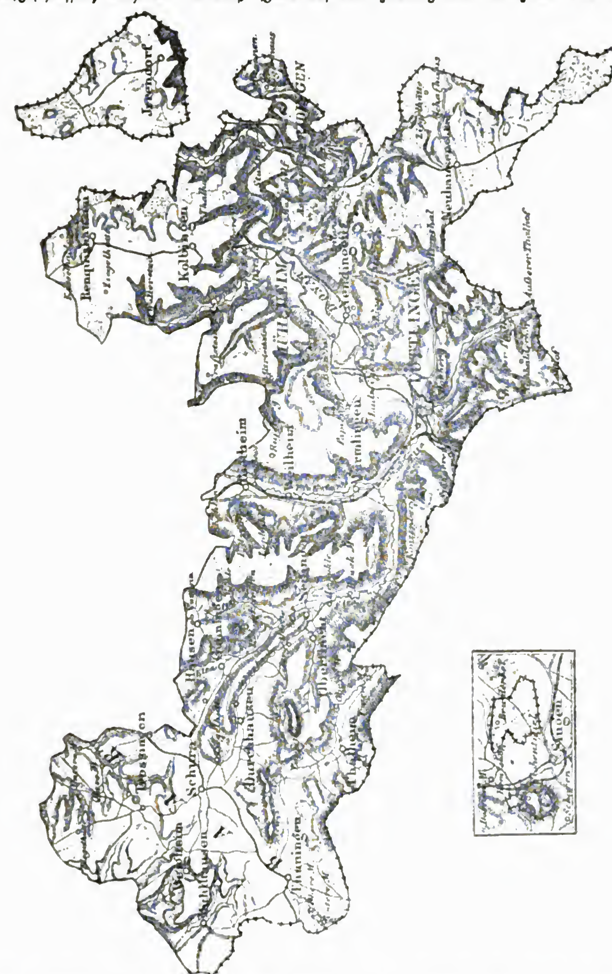
	m
Lupfen, n. v. Thalheim	975,4
Rehhalde, sö. v. Hausen ob Verena	951,6
Buchhalde, s. v. Thalheim	938,8
Unterer Berg, s. v. Oberflacht	928,5
Sandbühl, S. w. v. Renquishausen	911,8
Hohenkarpfen, s. v. Hausen ob Verena	910,5
Mittlerer Berg, ö. v. Seitingen	900,9
Nußberger Steig, S. sö. v. Rietheim	887,9
Fleschenwiesle, S. nw. v. Irrendorf	873,0
Kraftstein, Wohnhaus, Erdfl.	867,5
Schönenberg I, S. w. v. Kolbingen	865,9
Koppenhau, sw. v. Wurmlingen	865,4
Hardt, nö. v. Maienthalhof	860,6
Witthoh beim Kosch, s. v. Tuttlingen	853,6
Weilenberg, S. sw. v. Wurmlingen	832 9
Wasenhalde, sö. v. Kolbingen	832,8
Obere Würzen I, S. sö. v. Nendingen	830,9
Hasenloch, ö. v. Thuningen	820,8
Lomberg, nw. v. Gunningen	819,3
Reinthal, s. v. Mariahilf	809,7
Leutenberg, ö. v. Tuttlingen	809,2
Bräunisberg V, S. n. v. Nendingen	796,5
Kirchberg I, S. ö. v. Fridingen	795,1
Mühlhalde I, S. nw. v. Tuttlingen	787,9
Bronnen, Schloß, Erdfl.	786,9
Ortholz, S. sw. v. Mühlhausen	785,4
Schonwies I, S. sö. v. Weigheim	770,8
Höhe II, S. sw v. Neuhausen ob Eck	770,3
Kirchhalde, S. nw. v. Trossingen	737,9
Ruine Honberg, S. am w. Eckthurm	734,6
Wilde, sö. v. Neuhausen ob Eck	705,0
Vor Sengen, S. nö. v. Trossingen	703,3
Hohentwiel, Festungsruine, Erdfl.	688,1

Thalpunkte.

	m
Kraienbach, w. v. Lupfen	759,4
Mühlbach, w. v. Oberflacht	750,4
Schönbachquelle, sw. v. Schura	741,1
Kraienbach, unterhalb Thalheim	732,6
Trockenthal, ö. v. Neuhausen o. E.	718,2
Kraienbach an der Landesgrenze	717,8
Elta bei Gunningen	714,1
Kettach an der Landesgrenze	713,7
Schönbach in Durchhausen	712,8
Ursenthal, w. Altrietheim	707,4
Elta, unterhalb Seitingen	690,0
Trosselbach, sö. v. Trossingen	685,8
Mühlhäuser Bach bei Mühlhausen	676,2
Seltenbach, w. v. Maienthalhof	672,9
Elta, n. v. Konzenberg	671,4
Faulenbach bei Weilheim	666,4
Rottweiler Thal, sö. v. Nendingen	665,8
Quelltopf bei der Papiermühle Tuttl.	655,4
Elta, Einfl. des Faulenbach	654,3
Ob Wulfbachquelle, s. v. Kolbingen	653,2
Donau am Einfl. der Elta	640,9
Donau, n. v. Ludwigsthal	636,0
Trosselbach a. d. u. Mühle v. Trossingen	634,7
Donau bei Nendingen	634,0
Donau bei Stetten	631,7
Donau am Einfl. der Lippach	629,5
Donau am Einfl. der Beera	621,6
Donau beim Schloß Bronnen	607,4
Aach, unter der Brücke bei Singen	427,2

Geognostisches. Wir sind hier, als hätten die Mönche es mit ihrem vertex Alemanniae geahnt, nahe dem Scheitel zwischen Rhein und Donau, sofern das Wutachthal, zuerst ganz in der Richtung des Donauthals, seine Wasser in der Donau entgegengesetzter Richtung entsendet, ja selbst noch eine Art Bifluenz zwischen Donau und Rhein besteht, indem die Donau an der Schlinge von Immendingen über die Hälfte ihres Wassers verliert, das unterirdisch nach S. rinnt, um als Aachquelle wieder zum Vorschein zu kommen und den Rhein im Zeller See zu speisen (N. Jahrb. f. Mineral. 1878). Auch werden nur wenige andere Bezirke des Landes eine solche Mannigfaltigkeit von Formationsgliedern aufzuweisen haben, sind doch der Keuper im W. an der Grenze des Bezirks Rottweil, der Lias in der Baar, der braune Jura

auf der Hochfläche von Hausen o. V. und in den Thälern der Elta und des Faulenbach aufgeschlossen, während der weiße Jura auf dem Heuberg und der Hardt das Tag-



gebirge bildet, endlich ein ansehnliches Stück Tertiär, Nagelfluh und Muschelsandstein im S. des Bezirks, ja nicht fern von der Grenze des Bezirks auf dem geogn. Atlasblatt Tuttlingen vulkanische Basalt-Gebilde sich finden. Zugleich landschaftlich hervor-

ragend sind die jurassischen Vorberge Hohenkarpfen und Lupfen, als letzte Reste der weitverbreiteten Weißjuraformation, welche der nachmaligen Erosion zum Opfer fiel. Bekannte, einst viel besuchte Sammelplätze von Fossilen sind die Makrocephalen-Oolithe von Weilheim, der untere und mittlere Weißjura zwischen Ludwigsthal und Mühlheim, die Bohnerzgruben bei Neuhausen o/E. und die an prähistorischen Resten reichen Kalktuffe von Bronnen, doch diese schon in Hohenzollern. Endlich gehört noch zum Bezirk der einzig in Württemberg dastehende, hochberühmte Phonolithkopf des Hohentwiel. — Gesamtfläche 293,77 qkm, hievon Alluvium 15,45 = 5,26 % (wobei Torf 0,72 = 0,25 %), Diluvium 31,29 = 10,65 % (wobei Moräne 6,42 = 2,19 %), Vulkanisches (Hohentwiel) 0,72 = 0,25 %, Tertiär 3,33 = 1,13 %, weißer Jura 157,49 = 53,61 %, brauner 43,97 = 14,97 %, schwarzer 33,56 = 11,42 %, Keuper 7,96 = 2,71 %. (Bl. Tuttlingen, Fridingen, Schwenningen von Quenstedt 1881. Bl. Hohentwiel v. Fraas 1879. Fraas in der OA.Beschr. 1879. Derselbe, Geogn. Profil. d. Eisenb. II. 1884. Bohnerz: Jsh. VIII, 66 f.)

Flora, ausgeprägte und reiche Gebirgs- und Felsenflora mit vielen alpinen Pflanzen. I. 470. 475. Rösler in Köhlers Schrift v. 1839. Karrer in der OA.-Beschr. 1879. Jsh. XXIX, 146 ff. XXXVII, 127 ff. XXXVIII, 271 ff. XL, 52.

Fauna I, 489. 91. 98. 503 ff. 533. 36. W. Hartmann, v. Deschler und Karrer in der OA.Beschr. 1879. Jsh. XXI, 211. 12. 14. XXVII, 261. XXX, 299 ff. XXXVIII, 179 ff. 201.

Alterthümer. Ringwälle über der Bleiche bei Tuttlingen, Alt-Fridingen, über Wurmlingen, Lupfen, Karpfen; Hohentwiel. Grabhügel bei Tuttlingen (Witthoh 2c.), Bruderhof, Irrendorf, Kolbingen, Mühlheim, Nendingen, Neuhausen, Trossingen. Römische Niederlassungen bei Tuttlingen, Bruderhof, Durchhausen, Hausen o. V., der Hohenkarpfen, der Hohentwiel, Mühlheim-Altstadt, bei Neuhausen, Oberflacht, Thalheim, Thuningen. Römerstraßen: von Spaichingen und vom Heuberg nach Tuttlingen, zum Witthoh 2c., von Tuttl. über Neuhausen nach Meßkirch, von Tuttl. nach Liptingen, von Egesheim über Kolbingen nach Liptingen. Reihengräber bei Tuttlingen (AV. II. 2, 93), Fridingen, Kolbingen, Mühlheim, Nendingen, Stetten (Jb. 1830 S. 43), Thuningen, Trossingen, ganz besonders aber bei Wurmlingen (Ulm-Oberschw. XVIII, 1868 S. 3 ff. 9 ff. Katal. d. Staatssamml. I, 10 ff. 55 ff.) Das Bedeutendste sind die Todtenbäume von Oberflacht (AV. Jahresh. III. 1847. Katal. d. Staatssamml. I, 10 ff. 56 ff.).

Landgericht: Rottweil. Landwehrbezirk: Rottweil, VII. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Tuttlingen. Kath Dekanat u. Bez.-Schul-Insp.: Wurmlingen. Hoch- u. Straßenbau-Insp.: Rottweil. Forstamt: Rottweil (Rev. Mühlheim, Tuttlingen). Die übrigen Bezirksstellen in Tuttlingen. Reichstagswahlkreis IX mit Balingen, Rottweil, Spaichingen (Notter 1871—74). Namhafte Landtagsabgeordnete: Karl Beckh 1820 bis 24, Prof. Schmid 1845, Rob. Mohl 1847, Theodor Mögling 1848, Wolfg. Menzel 1848—49, Ob.-Trib.-Rath Teuffel (von Tuttl. s. u.) 1851—53. Heuberg-Wasserversorgung für Kolbingen, Renquishausen und Irrendorf von der Beera aus in Vorbereitung (1885).

1. **Tuttlingen** (797 Tutilininga, P.R.), Bezirksstadt (s. o.) im Donauthal, 644 m, Bahnhof, Postamt, T., Zollamt, Revieramt, Umgeldskommiss., 2 ev. und 1 k. Geistl., Latein-, Real-, Frauenarbeitsschule; Kinderrettungsanstalt, gegründet 1827; 3 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: in Silber der württemb. gold. Schild mit 3 Hirsch-

stangen. Im 14. Jh. soll die Stadt eine silberne Lilie im blauen Felde geführt haben, und auch das jetzt gebräuchliche Siegel des Stadtschultheißen und des Stadtraths enthält diese Lilie. Jb. 1854 II. S. 122. In 827 Wohngeb. mit P., sowie Aichhalder Hof, Brühlmühle, Fabrik Donaufeld, Lerchenhalde, Lohhof, Maienthalhof, äuß. und inn. Thalhof, Württemberger Hof, 8313 E., wor. 857 K., 5 J., 1 v. and. Bk. (o. 8022 — 825 — 5 — 1). G.- und Stift.Wald von 594 ha. Fruchtmarkt. Handwerkerbank. Gewerbe, besonders in Metall — Messerschmiede, chirurg. Instrum. II. 1, 680. — Leder; Wolle; Bier. Die Zählung v. 5. Juni 1882 ergab für Tuttlingen eine Berufsbevölkerung von 8326 Personen, bestehend aus 3336 (40,1%) Erwerbsthätigen im Hauptberuf, 172 (2%) berufslosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen, 199 (2,4%) häuslichen Dienstboten und 4619 (55,5%) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 3336 Erwerbsthätigen kommen auf die Berufsabtheilungen: Land- u. Forstwirthschaft 315 (9,4%), Industrie u. Bauwesen 2614 (78,4%), Handel u. Verkehr 200 (6%), Landwirthschaft, Industrie, Handel, zusammen 3129 (93,8%); ferner persönl. Dienste und wechselnde Lohnarbeit 109 (3,3%), öffentl. Dienst und sog. freie Berufe 98 (2,9%). Die 3129 Erwerbsthätigen in Landwirthschaft, Industrie und Handel zerfallen nach der Stellung im Beruf in 1516 Selbständige und Geschäftsleiter mit Einschluß der leitenden Beamten, und zwar in Landwirthschaft 119, in Industrie 1295, in Handel 102, in 36 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen (2, 10, 24) und in 1577 sonstige Gehilfen und Arbeiter (194, 1309, 74). Unter den Berufsarten zählt die Landwirthschaft 304 Erwerbsthätige im Hauptberuf (darunter 115 Selbständige und Betriebsleiter). Im Nebenberuf sind weiter 997 Personen (808 selbständig) in der Landwirthschaft beschäftigt. Gewerbliche Betriebe wurden 1490 ermittelt, so daß auf 1000 Einwohner 179 Betriebe kommen; dieselben theilen sich in 1399 Hauptbetriebe (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, mit ihrem Hauptberuf thätig ist) und 91 Nebenbetriebe, sodann nach dem Geschäftsumfang in 827 Alleinbetriebe und 663 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motorenbetriebe. Die Zahl der in den sämmtlichen Hauptbetrieben innerhalb der Arbeitsstätten (hauptberuflich) beschäftigten Personen belauft sich nach dem Stand am Zählungstage auf 2792 (266 weibl.), näml. 1386 Geschäftsleiter, 1406 Gehilfen (30 höh. Gehilfen), und nach dem Jahres- oder Saisondurchschnitt auf 2739, worunter 1353 Gehilfen. Als die hauptsächlichsten Gewerbegruppen kommen in Betracht: Bekleidung und Reinigung mit durchschnittlich 1157 Pers. in 665 Hauptbetr., insbes. Schuhmacherei 508 B. 936 P., und zwar 343 Alleinbetr. (wovon 300 für fremde Rechnung) und 165 Gehilfenbetr. (66 f. frd. Rechnung) mit 593 P., Weißnäherinnen 89 Alleinbetr., darunter 59 f. frd. Rchg., Schneiderei und Kleidernäherei 41 B. 75 P., und zwar 20 Alleinbetr. (11 f. frd. Rchg.) und 21 Gehilfenbetr. (5 f. frd. Rchg.) mit 55 P., Kürschnerei 3 B. 22 P. — Metallverarbeitung mit durchschn. 404 Pers. in 188 HB., darunter Messerfabrikation 144 B. 291 P., und zw. 53 Alleinbetr. (24 f. frd. Rchg.), 91 Gehilfenbetr. (44 f. frd. Rchg.) mit 238 P., 1 Eisengießerei (Ludwigsthal, s. unt.) mit 39 P., Schlosserei 15 B. 24 P., Grobschmiede 8 B. 15 P., Nagelschmiede 9 B., 12 P. — Nahrungs- und Genußmittel durchschn. 212 P. in 98 HB., darunter Bierbrauerei 34 B. 90 P., Bäckerei u. Konditorei 32 B. (16 Alleinbetr.) 54 P., Metzgerei 22 B. 43 P., 6 Getreidemühlen mit 23 P. — Textilindustrie durchschn. 180 P. in 98 HB., insbes. Strickerei und Wirkerei 48 B. (27 Alleinbetr.) 79 P., Wollweberei und Tuchmacherei 16 B. 34 P., Leineweberei 9 (Alleinbetr.), Wollspinnerei 2 B. 23 P., Färberei 11 B. 18 P. — Instrumenten- und Werkzeugfabrikation, durchschn. 160 P.



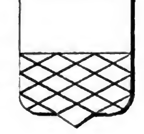
in 39 HB., bes. Verfert. chirurg. Instrumente 26 B. 141 P., davon f. frd. Rchg. 14 B. mit 30 P. — Baugewerbe durchschn. 140 P. in 54 HB., darunter Zimmerleute 16 B. 49 P., Maurer 12 B. 42 P., Gipser u. Maler 10 B. 23 P. — Papier und Leder durchschn. 127 Pers. in 65 HB., darunter Gerberei 50 B. 102 P., Sattlerei 10 B. 18 P. — Holz- und Schnitzstoffe durchschn. 97 Pers. in 49 HB., darunter Schreinerei 23 B. 51 P., Küferei 9 B. 20 P. — Handels- u. Versicherungsgewerbe durchschn. 85 Pers. in 63 HB. (dazu 39 Nebenbetr., worunter 9 Versich.Gesch.), bes. gemischtes Waarengeschäft 18 B., 30 P., Spezereihandel 13 B. 16 P. — Beherbergung und Erquickung durchschn. 68 Personen in 42 HB. (dazu 16 Nebenbetr., und zwar 31 Schankwirthschaften mit 36 P. und 11 Gastwirthschaften mit 32 P. — Zu erwähnen ist endlich noch 1 Eisenhammerwerk (Ludwigsthal s. u.) mit 12 Personen. Ev. Ki. von 1815—17, im Odeonstil, Thurm 1868 erhöht; kath. Ki. z. h. Gallus, 1868—72, v. Morlok erbaut. Rathhaus v. 1804. Schulgebäude 1883. Quellwasserversorgung 1877. Krankenhaus 1866. Donaubrücke 1856. Gottesacker mit Kap. von 1862 am Fuß der von Anlagen umgebenen Ruine Honburg. A! T. erscheint 797 bei einer Schenkung an Kl. St. Gallen. 803 urkunden der Bisch. von Konstanz und der Gaugraf Berthold hier. Bald kommt Kl. Reichenau in Besitz, das noch später viel Einkommen hier hatte. Seine Vögte und Maier waren Ortsadelige (1239) und die H. von Wartenberg, welche ihren Sitz hier nahmen. Von ihren Verwandten wohl, den Gr. von Landau und Sulz, kam T. an Württ. vor 1377, wo es von den Reichsstädten verwüstet wurde. Als Grenzfeste, mit der Honburg, sah die Stadt öfters kriegerische Bewegungen, so im Schwabenkrieg 1499, wurde 1519 vom Schwäb. Bund erobert, dem sie im Bauernkrieg zur Stütze diente. Im 30j. Krieg große Drangsale, besonders 1633 durch Aldringers Kroaten und Polaken. 24. Nov. 1634 Ueberfall und Gefangennahme des franz.-weimarischen Heeres unter Ranzau und Rosen durch die Kaiserlichen unter Mercy und Joh. von Werth, das „Roßbach“ des 17. Jh. 3. Nov. 1803 brannte die Stadt bis auf 2 Vorstädte ab. (Schmid, Dek., Antrittspred. mit Vorbericht 1803.) 30. Juni 1828 der durch Gustav Schwabs „Gewitter“ verewigte Blitzschlag. Eisenbahn von Rottweil 1869, nach Immendi. 1870. In T. sind geb.: Berthold von T., Schreiber K. Ludwigs 1330; Joh. Ge. Godelmann 12. Mai 1559, S. des Vogts, gelehrter Jurist und Diplomat in Basel, Rostock, Dresden, † 1611; Heinr. Abermann, Prof. des Griech. zu Wien im 17. Jh.; Ge. Wolfg. Krafft 16. Juli 1701, S. eines Schullehrers, Prof. der Math. in Petersburg und Tübingen, † 1754 (A. D. B. XVII, 9); Joh. Ulr. Bilguer, geb. 1720 hier (oder Chur?), Generalchirurg der preuß. Armee, † 1796 (A. D. B. II, 635); J. C. Martin 2. Okt. 1766, Lehrer, Offizier in Kapland und Ostindien, † 1825; Sigm. Teuffel 14. Nov. 1782 als Sohn des Stadtbaumeisters, Arzt, Geheimrath in Karlsruhe, † 1847 (Bad. Biogr. II, 343); Jo. Konr. Teuffel, Bruder des Vor., 16. Juni 1799, Obertribunalrath, † 1854 (s. o.).

P. Hohentwiel (alt Duellum, wohl latinisirt aus einem vorb. od. deutschen Wort twalan, starren? vgl. Bacmeister, Alem. Wand. 148. Buck, Flurn. 284), Staatsdom. u. Festungsruine, Exklave im Großh. Baden, im vulk. Hegau an der zum Bodensee gehenden Aach bei dem Eisenbahnknotenp. Singen, 23 km s. v. T., Hof 534 m, Spitze 688, mit Bruderhof (fr. „Forsthof“ A!), 43 E., w. 14 K. Das Hofgut H. umfaßt 114 ha (dav. 6 in Baden), mit 10 ha gut. Weinbergs, die Dom. Wr. 233 ha württ., 98 bad. Wald (mit eigenem Revieramtsassistenten), 54 ha Feld, wor. 21 in Baden. Der Berg, eine Phonolithglocke mit Natrolithadern und Gletscherspuren auf dem Scheitel, daher auch lebendigem Wasser, ragt aus einem Mantel von Phonolithtuff u. -schutt empor und trägt die großartigen Ruinen der eigentlichen Feste, indeß auf dem Tuff und Schutt die Hofgebäude und weiter oben die Ruinen der unteren Feste stehen. Erhalten und rest.

ist vom Alten nur ein Thurm, der ehm. Kirchthurm, mit majestätischer Rundsicht. Als Ki. — Fil. v. Tuttl. — dient jetzt ein bescheidener Betsaal mit werthvollen, namentlich von Konrad Widerhold gestifteten Geräthen. Die Hofgebäude sind nach einem Brand vom 12. Sept. 1874 neu aufgeführt. Die Festungsgebäude stammen meist aus dem 16., die Wälle der unteren Burg aus dem Anfang des 18. Jh. H. war uralte Opferstätte, dann von den Römern besetzt; in der nachkarolingischen Zeit theils Klösterlein, theils schwäb. Herzogsburg, zuerst Stütze für die Herrschaftsbestrebungen der Alemannen Erchanger, Berchtold, Burkhard I. u. II., dann in der Hand der ottonisch-bairischen Familie, besonders der durch Scheffels Ekkehard unsterblichen Herzogin Hadwig, † 994; weiterhin Rudolfs von Rheinfelden, des Gegenkönigs, und seines Sohnes &c. Seit 1123 und noch z. B. 1214 nennen sich Adelige, wahrscheinlich die aus der Ebene auf den Berg gezogenen Edlen v. Singen, nach der Burg; seit 1300 sind die Klingenberg (aus dem Thurgau) im Besitz. Von ihnen erwarb der verbannte Herzog Ulrich die Feste, deren sicherer Besitz Württ. durch den Passauer Vertrag bestätigt wurde. Im 30j. Krieg nach der Nördlinger Schlacht glänzte sie als Hoffnungsstern des Landes und des Protestantismus in Oberdeutschland durch die heldenmüthige Vertheidigung des Hessen Konr. Widerhold. Später verkam sie, sank zum Strafplatz herab (Joh. Jak. Moser, Oberst Rieger) und verfiel 1800 dem Gericht der Zerstörung durch die Tücke Vandammes und Napoleons wie durch die Nachlässigkeit und Schwäche ihrer Besitzer. Lit.: J. G. Waltz, Pfr. in Rudersberg, Hs. Beschreibung in 2 Theilen 1654. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 169. St.A. Andere Bloquirung der Vestung H. 1644. Gedicht. Oe. B. Ms. h. Q. 128. Schr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodens. XIII. 1884. S. 26 f. Vjsh. VIII, 237. K. v. Martens, Gesch. v. H. Stuttgart 1857. (Dort S. 240 ff. die ältere Lit.) H. Frölich, Die Festungsruine H. und ihre Umgebung. Stuttg. 1876. Fraas, Hartmann, Karrer, Paulus, Hohentwiel. Beschr. u. Gesch. Stuttg. 1879, 2. A. 1882. F. J. Rasina, Plaudereien vom H. herab. Donauesch. 1880. Zur Meterol. und Flora: Karrer Jsh. XXXVII. f. 1881 f. — Ludwigsthal, W. mit Sch. an der Donau, 131 E., w. 6 K., Kgl. Hüttenwerk, angelegt 1694—98 unter H. Eberhard Ludwig zur Verhüttung der nahen Bohnerze; 1849—50 mit Walzwerk verbunden; seit 1861 ohne Hochofen betrieben (II. 1, 639).

2. **Durchhausen** (alt H. unter Lupfen; Durch wohl P.N.), k. Pfd. am Nordfuß des Lupfen, 15,5 km nw. v. T., 714 m, 548 E., w. 11 Ev. G.Wald v. 127 ha. Ki. z. h. Ottmar von 1624, neuestens verschönert. A! D. kam als Reichslehen über Urslingen, Fürstenberg, Nellenburg 1534 an die Gut v. Sulz, nach deren Aussterben 1653 an die Dompropstei Konstanz und mit deren Herrschaft Konzenberg 1802—3 an Baden, 1806 an Württ.

3. **Fridingen** (850 Fridingun, P.N.), St. im Donauthal, 13,4 km nö. von T., 625 m, Postagentur, mit Bärenthalhaus, Bergsteig, Kapellenhaus, Wollspinnerei, Kunstwollenfabrik u. P. 993 E., w. 10 Ev. W.: der hohenbergische quergetheilte Schild, durch Unkunde unt. mit Rauten. Jb. 1854 II. S. 134. G.Wald v. 1030 ha. Ki. z. h. Martin v. 1851—53. St. Annakap. mit Malereien v. Wezel u. Zoll 1765 (II. 1, 291 f.). Schul- u. Rathhaus 1883. Darlehenskassenverein. A! Fr., 850 bei einer Schenkung an Kl. St. Gallen gen., hatte wohl 1089 ff. von den Fr. im Hegau kaum zu unterscheidenden Ortsadel (W.: in blau ein silberner Schrägrechtsbalken, die Figur begleitet von einem goldenen Löwen; Hz. auf rothem Kissen eine mit silbernen Federn besteckte schwarze Kugel. Andre Fr., wahrsch. die Hegäuer, hatten einen gespaltenen Schild, auf dem Helm einen Federbusch) war zollerisch, dann hohenbergisch, seit 1381 unter



Oesterreich, bis 1680 Sitz des Obervogteiamts der oberen Grafschaft. Von hier stammen die Hamma: Anton, Maler, II. 1, 293; Matthias, Theol. und Philosoph, 1845—74 (Neher 590); mehrere Musiker. P. Bronnen, Jagdschloß über der Donau auf uralten Grundlagen mit Wandmalereien v. Zoll, Rittergut von 227 ha der Frh. von Enzberg, altzollerisch (s. Mühlheim).

4. **Gunningen** (797 Conninga, P.N.), k. Pfd. am Fuß des Karpfen, 13,5 km nw. v. T., 733 m. 430 E., w. 14 Ev. G.Wald von 18 ha. Ki. z. h. Georg von 1816—20 mit goth. Thurm. Den 797 bei einer Schenkung an St. Gallen gen. Ort erwarb seit 1092 allmählich Kl. St. Georgen, welchem er auch nach dessen Versetzung nach Villingen, unter öst.-hohenbergischer Gerichtsbarkeit blieb.

5. **Hausen ob Verena** (1275 H. apud Kalphen, 1353 Uffhusen; „Verena" ein Hof, früher Mühle oberh. Spaichi., die der Quellen- und Mühlenpatronin V. geweiht gewesen II. 1, 139), ev. Pfd. am Westfuß des Karpfen, 15,8 km nw. v. T., 805 m, mit Hof Hohenkarpfen 615 E., w. 5 K. G.Wald v. 160 ha. Ki. z. h. Stephanus; spätgoth. Chor, karpfisches Grabmal, 2 Bilder des 16. Jh. Um 1090 hat St. Georgen Güter, bald auch die Ki. Sonst ist der Ort Zugehör der noch in Mauerresten erkennbaren B. Karpfen, Hohenkarpfen (11. Jh. Calphen, vordeutsch?) welche seit 1050 in verschiedenen Händen, der von K., Blumberg, Lupfen, 1410 Ganerben, 1429 Fridingen und Emershofen, 1444 Württ. Die Herren von K. starben aus und an ihre Stelle trat eine neue Linie (W.: in blau 2 abgewendete silberne Karpfen; auf dem Helm aus der Krone wachsend rechts eine schwarze Hirschstange, links ein silb. Karpfen), gegründet von Hans Württemberger, natürlichem, vom Kaiser legitimirtem Sohn Gr. Eberhards im Bart, welche, seit 1491 mit der Burg, Hausen und Rietheim belehnt, fast 2 Jh. blühte und sich durch die letzte Erbtochter, Gattin Jo. Ge. Widerholds in dieser Familie fortsetzte. Letztere ist noch in Rietheim begütert, indeß das Hofgut Hohenkarpfen in letzter Zeit veräußert ward. Die Burg — A! — brannte schon 1634 ab. (Glatz, Gesch. der Herrschaft Hohenk. Neue Mitth. d. Archäol. Ver. zu Rottweil VI, 1878.)

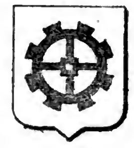
6. **Irrendorf** (1094 Urend., P.N. oder von den Auerochsen?), k. Pfd. am Rand der Hardt l. über der Donau, 22 km nö. v. T., 819 m, 587 E., w. 12 Ev. G.Wald von 266 ha. Ki. z. h. Petrus von 1849 f. Goth. Friedhofkapelle, die alte Pfarrki. A! Ortsadel seit 1194 (noch 1479? OR. XXXVII, 389). Begütert war besonders Kl. Beuron, welches auch die Pfarrei versah. Sonst gehörte es zur Herrschaft Mühlheim (s. d.) 1796 von den Franzosen verbrannt; 1799 neuer Brand.

7. **Kolbingen** (1253 Colbingin, P.N.), k. Pfd. auf dem s. Heuberg, 13 km nö. v. T., 853 m, 695 E., w. 3 Ev., 1 J. G.Wald v. 407 ha. Kalkplatten. Ki. z. h. Sixtus von 1836 mit altem Thurm. A! Ortsadel 1253 ff. K. gehörte dann mit Renquishausen zur Herrsch. Werrenwag, die noch vor dem Aussterben der Herrn v. W. schon 1467 von Oest. an die v. Laubenberg verliehen war, später an Fürstenberg, 1702 an die Ulm kam. Letztere veräußerten seit 1858 auch den Besitz in K. und Renquishausen. Ueber den hiesigen Pfr. (1803—16) Blanchard, der 1824 im Geruch der Heiligkeit in seiner Heimat, dem Schweizer Jura, starb, s. Tuttl. Grenzbote 1884, Nr. 267. Abg. B. Walter — Waltenstein, 1239 ff. mit Adel.

8. **Mühlhausen**, k. Pfd. in der Baar, 23,4 km nw. v. T., 691 m, 277 E., w. 18 Ev. G.Wald v. 70 ha. Goth. Ki. z. h. Georg, 1715 umgebaut. Sie gehörte 1179 dem Kl. St. Georgen, der Ort seit 1479 der Reichsstadt Rottweil.

9. **Mühlheim** an der Donau, St., 8 km nö. v. T., 663 m, Postamt, T., Revieramt, Amtsnotariat, appr. Arzt, Apoth. W.: schwarzes Mühlrad mit 4 Speichen im silb. Feld. Jb. 1854 II. S. 171. Mit Altstadt-Neuhaus, Gutleuthaus,

Kraftstein, Meßnerhaus, Schützenwirthshaus im Tiefenthal u. s. w., 879 E., w. 27 Ev. G.Wald von 612 ha. Uhrenfabrikation. Ki. z. h. Maria Magdalena von 1796 mit altem Thurm. St. Martinskapelle; Sebastianskap. von 1610. Bei der (röm.) Altstadt auf dem l. Ufer die frühroman. St. Galluski. mit goth. Gemälden und enzbergischen Grabmälern; daneben die alte Veitskap.; Ruine der Wallfahrtski. Mariahilf auf dem „Welschenberg". Frh. v. Enzbergisches Schloß mit Rittergut. A! M. wurde nach der Reichenauer Tradition 790 von Gr. Gerold an dieses Kl. geschenkt. 1241 war die Herrsch. des burgum M. zollerisch und ging seit 1303 vom



Bisthum Konstanz zu Lehen. 1391 verkaufte sie Gr. Friedrich, gen. Mülli (= v. Mühlh.) an die Weitingen, diese 1409 an die verwandten Enzberg (s. OA. Maulbr.). Letztere Familie, in welcher Nikolaus Friedrich, geb. 5. März 1650, russ. General, schwäb. Kreisfeldmarschallieut., hervorragt, besitzt noch das Patr. der Pfarr- und Schulstellen in den ehm. Herrschaftsorten. Geb. ist hier 7. Dez. 1753, als S. des Schullehrers, Ambr. Ign. Ammann, tüchtiger Kartograph, † 1840. Die Wallfahrt (s. o.) entstand nach dem 30jähr. Krieg durch den Stadtpfr. Ge. Walther, brachte es 1756 zu einer großartigen Ki. mit Pfarrhaus, litt aber finanziell Noth und zerfiel in württ. Zeit. P. Kraftstein, H. der Stadt, 227 ha; früher wartenbergisch.

10. **Nendingen** (P.N.), k. Pfd. an der Donau, 4,8 km nö. v. T., 636 m, Postagentur, mit Altenthal und Neumühle 987 E., w. 6 Ev. G.Wald von 598 ha. Ansehnl. Stiftung. Ki. z. d. h. Petrus und Jakobus von 1755. A! N. war reichenauisch, um 1000 Lehen der Gr. v. Nellenburg, von denen es an die Konzenberg, dann Wartenberg, später an Zollern kam, als Bestandtheil ihrer Herrschaft Mühlheim (s. d.). Ortsadel 1092. Das 1/2 Patronat hatte die Johanniterkommende Villingen.

11. **Neuhausen** ob Eck („neu" wohl von der Entstehung aus den abg. Orten Oedenstetten und Tanningen; „Ecke" heißen die Höhenzüge, welche auf dem r. Donauufer über die allgemeine Hochebene emporragen), ev. Pfd. auf der oberschwäbischen Hochebene, 9,2 km ö. v. T., 768 m, Postagentur, mit Haslenacker &c. 1133 E., w. 18 K. G.Wald v. 307 ha. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Gervasius, nach einem Brand v. 1549 erneuert, Thurm alt. A! N. gehört zur Grafsch. Nellenburg, die Ki. seit dem 11. Jh. dem Kl. Allerheiligen zu Schaffhausen, daher der dortige Magistrat heute noch den Pfr. zu präsentiren hat. Vor 1481 kam der Ort zum württ. OA. Tuttl. Auf dem Friedhof ruht der hier 20. Juni 1809 als Pfarrerss. geb. Isak Aug. Dorner, Prof. der Theologie zu Tübingen, Kiel, Königsberg, Bonn, Göttingen und Berlin, † 1884. (Nekr. Schw. Kron. 201.)

12. **Oberflacht** (Fl. = Zaun oder = Ebene?), D. im Eltathal, 11,3 km nw. v. T., ca. 715 m, 485 E., w. 7 Ev. Fil. von Seitingen. G.Wald v. 180 ha. A! Geschichte s. Seitingen.

13. **Renquishausen** (P.N.), k. Pfd. auf dem Heuberg, 16,4 km nö. v. T., 897 m, 482 E., w. 5 Ev. G.Wald v. 184 ha. Ki. z. h. Stephanus v. 1827, jüngst renov. Geschichte s. Kolbingen.

14. **Rietheim** (786 Reotheim, von riot Riedgras), ev. Pfd. im Faulenbach- oder Spaichinger-Thal, 8,5 km n. v. T., 680 m, Eisenbahnstat., T., mit P. 692 E., w. 32 K. (o. 330 — 18). Ki. (z. h. Sylvester) von 1835, 1877 ren. Wiederholdische Grabmäler. Schloß dieser Familie, früher Wasserschloß. R. wird 786 gen. bei einer Schenkung an St. Gallen. Ortsadel seit 1100, wahrscheinlich Dienstmannen v. Nellenburg (W.: ein aufgerichteter schwarzer Esel in weiß; Hz. Rumpf eines solchen). Der

Ort selbst kam mit der Herrschaft Lupfen an Württ., welches ihn 1491 den Karpfen neuer Linie verlieh (von da an s. Hausen). Vor der Ref. Filial von Tuttlingen, seit 1600 mit Hausen vereinigt, erhielt R. 1846 einen Pfarrverweser. P. Bulzingen, 76 E., w. 10 K. Heuchen. Höfle, 53 E., w. 4 K. Kehlen. Lupbühl, 38 E. Rußberg, W. auf dem Heuberg, 143 E. Schmidten, 28 E.

15. **Schura** (851 Scurheim, P.N. ober v. schûr Schutz, Obdach?), ev. Pfd. in der Baar, 18,2 km nw. v. T., 726 m, 543 E., w. 5 K. G.Wald von 22 ha. Darlehenskassenverein. Torfstich. Ki. von 1737. Bisch. konstanzische Zehntscheuer mit Wappen. 851 bei einer Schenkung an St. Gallen gen., gehörte S. mit Trossi. zur Herrsch. Lupfen. 7. Mai 1849 brannten 16 Gebäude ab. Ständ. Pfarrverweserei seit 1845.

16. **Seitingen** (P.N.), k. Pfd. an der Elta, 9,8 km nw. v. T., 727 m, mit Anstatt, Aumühle, Bruckmühle, Kirchberg 605 E., w. 2 Ev. G.- u. Stift.-Wald von 340 ha. Ansehnliche Stiftung. Ki. z. h. Maria auf dem ummauerten Kirchberg, 1759 erneuert, 1867 f. verschönert; Fresken von L. Herrmann. Gothisches Euchariuskirchlein. S., 780 in Verbindung mit St. Gallen (über Namen in der Urk. s. Buck, Bjsh. II, 131) gen., hatte Ortsadel, wahrsch. Vasallen von Nellenburg, seit 1090 (W.: 3 Menschenkopfprofile 2. 1?), gehörte zur Herrsch. Konzenberg (s. Wurml.), die Kirche dem Hochstift Konstanz. Abg. Chorherrnstift aus der staufischen Zeit, 1275 erwähnt.

17. **Stetten,** k. Pfd. im Donauthal, 7,9 km nö. v. T., 640 m, 375 E. G.-Wald v. 268 ha. Ki. z. h. Nikolaus v. 1865, frühgothisch, von Fr. Schmidt in Wien; alte Ki. (die ganz alte war dem h. Gallus geweiht) und 2 Kap. A! Um 980 ist Kl. Petershausen begütert. Der Ort war bis 1843 Fil. von Renbingen und Mühlheim und war enzbergisches Allod.

18. **Thalheim,** ev. Pfd. zwischen Lupfen und Himmelberg, 13,1 km w. v. T., 754 m, Postagentur, mit Götzenlocher Hof &c., 1 040 E., w. 11 K. G.Wald v. 262 ha. Ki. (1275 z. h. Egidius), 1811 erweitert, 1870 renov., mit goth. Thurm Pfarrhaus alte Nonnenklause, welche 1413 abg. Th. gehörte nach reichenauischer Tradition diesem Kl., wie denn bis zur Reform. das Domkapitel Konstanz die Pfarrei besetzte. Sonst besaßen den Ort als Reichslehen die Herren, die sich von der abg. B. Lupfen (alt Luphun, Luffun = Abgründe? vordeutsch?) seit 920, sicherer seit 1065 nannten, bald als angesehene Familie (Nachfolger der alten Herzoge?); 1251 vom Bisth. Konstanz mit der Landgrafsch. Stühlingen belehnt (W.: von blau und weiß getheilter Schild; Hz. weißer Schwanenrumpf in rothem, mit Pfauenfedern bestecktem Joch). Es bildeten sich so 2 Linien, wovon die bertholdinische Lupfen behielt. Da sie in den Städtekriegen zu Württ. hielt, zerstörten 1377 die Rottweiler die Burg, und noch einmal 1416, weil Bruno von L. sich an Friedr. von Oest. angeschlossen. (Glatz, Gesch. der Landgr. von Lupfen-Stühlingen. Schriften d. Ver. f. Gesch. und Naturgesch. d. Baar I, 1870.) Th. wird 1437 an die Fridingen verkauft; von ihnen und den Emershofen kommt es 1444 an Württ. Bald darauf verliert sich die berthold. Linie; die landgräfl. starb 1582 aus. 1704 von den Franzosen verbrannt; 30. Mai 1848 brannten 42 Hauptgebäude ab. Geb. sind hier 3 Brüder Schneckenburger als Bauernf.: Matthias 17. Januar 1804, † 1848, Prof. der Theol. in Bern (Theol. Realencykl.[2] XIII, 602 ff.); Christian 1812, Arzt in Ebingen, † 1877; Max 27. Februar 1819, Dichter der Wacht am Rhein, als Kaufmann in Burgdorf bei Bern † 1849.

19. **Thuningen** (797 ff. Dain — Taini., P N.), ev. Pfd. in der Baar, 19,2 km w. v. T., 743 m, 1 553 E., w. 10 K. G.Wald v. 248 ha. Darlehenskassenverein. Uhrgestellfabrikation. Ki. (z. h. Gallus) v. 1728. A! Th. wird 797 bei einer Schenkung an

St. Gallen erstmals gen., das die reichen Maier v. Th. (einer im 12. Jh. Bjsh. IV, 206) einsetzte, welche später nach Villingen zogen; von ihnen erkaufte wahrsch. Lupfen den Ort, der dann über Emershofen 1444 an Württ. gelangte. Patr. und Zehnten hatte die Elendspflege Villingen. Große Brände 21. April 1750; 23. August 1860, letzterer über 100 Geb. verzehrend. Geb. ist hier 29. Juli 1788 Hans Erchinger, Sohn eines Feldmessers, math. Talent, 1810 von K. Friedrich nach Tübingen geschickt, später als Lehrer am Lyceum daselbst verwendet, daheim † 1829.

20. Trossingen (797 Tros — 843 Trossinga, P.R.), ev. Pfd. m M.G. in der Baar am Trosselbach, 22,1 km nw. v. T., 698 m, Eisenbahnstat. (auf Deißlinger Markung), Postamt, Tn. u. T., 2649 E., w. 24 K. Handwerkerbank. Mundharfenfabrikation. II. 1, 688. G.Wald v. 111 ha. Ki. (z. h. Anna?) von 1743 mit spätgoth. Thurm. Schulhaus von 1873. A! Tr. erscheint 797 ff. bei Schenkungen an St. Gallen. 949 schenkt K. Otto I. hier an Reichenau, welches schon 780 den Ort von Gr. Gerold geschenkt erhalten haben will. Dasselbe hatte hier seine Maier, deren Hofgut im obern Dorf von der Herrsch. Schramberg zu Lehen ging, und das Patr. der Ki. bis 1806. Die Vogtei hatten die Lupfen, von denen der Ort über Emershofen und Fridingen 1444 an Württ. kam. Zwischen dem ob. und unt. Dorf schied eine Linde die Gerichtsbarkeit zwischen Württ. und Oest., welches sie (wegen Schramberg) behauptete, während sie, wie in allen Orten der Landgrafschaft Baar, zwischen W. und Fürstenberg strittig blieb. 1633 von den Villingern zerstört. Von 1843—52 sechs Brände. Rebellion unter H. Karl Alex. Patr. Archiv I, 206.

21. Weigheim (763 Wicohaim, P.R.), k. Pfd. in der Baar, 21,4 km nw. v. T., 734 m, 447 E. G.- und Stift.Wald von 22 ha. Ki. z. h. Ottmar von 1762; Pieta von Biesinger. Pfarrhaus von 1762, wohl altes Wasserschloß; Kap. z. h. Wendelin. W., 763 bei einer Schenkung an St. Gallen gen., kam als Reichslehen zur Johanniterkommende Villingen. Ortsadelige seit 1090, später mehrfach Schultheißen und Bürgermeister in Villingen. Brand Mai 1762.

22. Weilheim (alt Wilare, Weiler. viell. das 786 mit Rietheim gen. Amalpertiwilare), k. Pfd. im Faulenbach- (Spaichinger-) Thal, 6,9 km nw. v. T., 674 m, mit Schwarze Mühle 418 E., w. 15 Ev. G.Wald von 229 ha. Spätgoth. Ki. z. h. Georg, erneuert. Kap. Maria Hilf von 1856. Der Ort gehörte dem Kl. St. Gallen und kam mit Wurmlingen, dessen Fil. er bis 1756 war, zur Herrsch. Konzenberg, von deren alten Inhabern, den Fürst, das ehmalige Schloß Fürstenstein (1211 OR. XXXV, 114) oberhalb W. wohl den Namen hatte und seinerseits einer Familie den Namen gab. (W.: in roth ein silb. Sparren; Hz. silb. mit schwarzen Federn besteckter Sparren.) Lang, Lor., von Stetten, Pfr. hier 1852—72, Kurze Beitr. zu einer Gesch. der Pfarrei und Gem. W. Tüb. 1856.

23. Wurmlingen (797 Wurmeringen, P.R. vgl. Uhland Schr. VIII, 334), k. Pfd. im Thal des Faulenbach, 4,4 km nw. v. T., 665 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit Wollspinnerei 1185 E., w. 28 Ev., 1 J. G.Wald v. 531 ha. Ansehnl. Stiftungen. Darlehenskassenverein. Alter Landkapitelsitz (**Statuta capituli Wurml. Constant. 1763**). Ki. z. h. Gallus, 868 gen.; jetziger Bau von 1784, mit goth., 1870 erhöhtem Thurm. Kirchhof-, früher Kapuzinerki. z. d. h. Sebastian und Rochus von 1613 und 1764. Pfarrhaus früher Frauenklause. Schloß, Sitz des Konzenbergischen Obervogts, später Forst-, dann bis 1875 Kameralamt, jetzt Schulhaus. Abg. B. Konzenberg, bis in unser Jh. bewohnt, 1838 abgetragen; stehen blieb der roman. Bergfried. A! W. kommt 797 bei einer Schenkung an St. Gallen vor, welches den ganzen Ort erwarb, aber 1300 an das Domkapitel Konstanz abtrat. Ortsadel, Minist. der Gr. von Zollern, im 13. Jh. Seit 1300 Hauptort der vom gen. Domkapitel erworbenen Herrsch. Konzen-

berg, welche Oberflacht, Seitingen, Weilheim und theilw. Frittlingen umfaßte, wozu später W. und Durchhausen kam, als Reichsgut im Besitz der H. von Wartenberg, durch Heirat Konrads Fürst v. Hirscheck (OA. Saulgau), des wahrsch. Erbauers der Burg; von dessen Söhnen kam die Herrsch. ans Domkapitel, das sie 1600 der Dompropstei abtrat.

17. Oberamt Urach.

Beschr. des Oberamts herausg. aus Auftrag der Regierung von Memminger. Stuttg. u. Tüb. 1831. Nachträge dazu Jb. 1830 S. 149 ff. Das Oberamt Urach. Schwäb. Merkur II. 1842 S. 891 ff. Rösler, Beyträge zur Naturgesch. des Herzogth. Wirt. (II. 1790 S. 141 ff. 177 ff. III. 1791. S. 1 ff. Höslin, Beschr. d. wirt. Alp. Tüb. 1798.) Viel Geschichtliches in Gratianus, Gesch. der Achalm u. der Stadt Reutl. 1831. Haßler, Die Kunst- u. Alterthumsdenkmäler im OA. Urach. Jb. 1863 S. 188 ff. Fürstenbergisches Urkundenbuch I—IV. 1877 ff. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böbl. Lit. Ermsthal: Quenstedt, Geol. Ausflüge 1864 S. 217 ff. Ermsthalansichten v. Eb. Emminger. Urach 1852.

Stadt Urach. Wieland, Joh. Seb. (Pfr. in Kohlstetten), Vrach d. i. warhafftige nutzliche lustige Beschr. der weitberömbten Statt V. an der Alp (in Versen „nicht ohne Wärme" Gödeke) Tüb. 1626. Kolb, Joh. Wilh., Bürgermeister in U., Beschr. v. Urach 1754. Hds. St.A. Kuhn, Modist, Memorabilia in der Ki. zu U. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 166; Abbildung eines Inschriftsteins von der Burg U. ebend. 546. Schmidlin, J. Ch., Vers. e. kurzen Gesch. der ehm. Grafen v. U. u. Achalm in Beytr. I. 1780 S. 109 ff. Memminger, U. u. s. Umgebungen. Morgenbl. 1813 Nr. 45. Gratianus, Pfr. in Sondelf., Die Pfarrki. St. Amandi z. U. 1817; der Mönchshof zu U. 1818. Hoch, J., Gesch. der württ. Vesten Hohen-U. u. Hohenneuffen. Stuttg. 1838. Bader, J., Egeno der Bärtige, Graf v. U. Karlsr. 1844. Köstlin, Eph., († 1854), Nachr. über das K. Sem. in U. Progr. 1846. Moll, A., Hohenneuffen u. Hohenur. mit ihren Umgebungen. Ur. 1859. Schmid, L., Die Gesch. der Herz. v. Teck, der Gr. v. Achalm u. U. rc. Tüb. 1865. Eulenstein, Th., Tuffbildungen des Ur. Wasserfalls. Jbb. XXII. 1869 S. 36 ff. Widmann, Eph., Zur Gesch. des Sem. U. Progr. 1870. Adam, Prof., Führer durch das Ur. Gebiet. Ur. 1876; Tübingen u. Ur. in der Festschr. d. humanist. Lehrer zum Tüb. Univ.-Jubil. 1877 S. 149 ff. Die Bibelanstalt zu U. 1559—64: Blätter des Gust.-Adolf-Vereins 1877 Nr. 2. Landenberger, Bibeldruck u. Missionswerk in Ur. 1559 ff.: St.Anz. 1881, B.B. 15. Schloß- u. Thiergarten 1569: Hofeles Diöz.-Arch. 1884, 11. Schule u. Stift: Roth Tüb. Urk. 12. 24. 30. 92. 112.

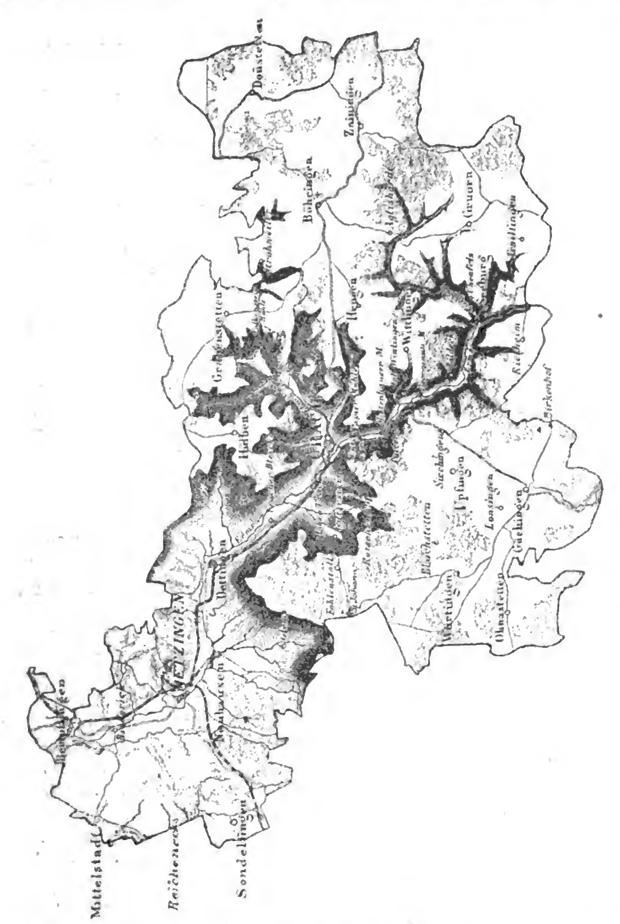
Liegt zwischen den Oberämtern Nürtingen, Kirchheim, Geislingen, Münsingen, Reutlingen, Tübingen, mißt 5,2731 □M. = 29 030,8 ha mit 29 923 Einw., neml. 29 531 Ev., 376 K., 8 e. Kf., 8 J. (Körp. Besch. II. 1 S. 28. 31. 36. 40. 41. 43. 52. 59. 62. 70. 72. 93. 96. 99.) Alemannisches, bischöflich konstanzisches Gebiet: Swiggersthal, Neckargau u. Munigiseshuntare. Ganz altwürttembergischer Bezirk.

Berghöhen.

	m		m
Römerstein, sw. v. Donnstetten	883,3	Kirchberg, S. n. v. Gächingen	752,0
Wanne, S. ö. v. Zainingen	861,6	Felsengruppe, ob dem Uracher Wasserfall	750,1
Büchlesberg, S. nö. v. Donnstetten	859,6	Etzenberg, w. v. Hülben	731,3
Föhrenberg, nw. v. Rietheim	856,4	Berg, S. n. v. Grabenstetten	724,9
Guckenberg, S. ö. v. Gächingen	851,2	Bei der Karlslinde, ö. v. Dettingen	711,0
Dietenbühl, S. w. v. Gruorn	828,0	Zweiter Hanner Felsen, sw. v. Urach	706,0
Elbe, S. n. v. Böhringen	812,1	Hörnle, n. v. Dettingen	705,9
Grüner Felsen, S. sö. v. Glems	802,5	Hardberg, S. n. v. Seeburg	693,8
Großer Bühl, S. w. v. Ohnastetten	791,6	Hohenurach, oberer Hof, Erdfl.	690,3
Roßfels, S. sw. v. Dettingen	786,1	Hohen Wittlingen, Ruine, Erdfl.	690,3
Köngelau, S. w. v. Trailfingen	781,0	Floriansberg, S. nö. v. Metzingen	521,2
Ehrlen, S. w. v. Hengen	777,9	Kalverbühl, S. s. v. Dettingen	508,9
Grasberg, S. sw. v. Glems	777,2	Weinberg, S. ö. v. Metzingen	487,2
Sonnenfels, S. s. v. Dettingen	776,3	Wittberg, w. v. Metzingen	418,2
Vordere Wacht, S. nw. v. Upfingen	763,7	Ebene, S. w. v. Sondelfingen	399,1
St. Johann, K. Gestütshof, Erdfl.	763,7	Im Hardt, w. v. Bempflingen	389,8

Thalpunkte.

	m
Böttenthal, Sohle ö. v. Gruorn	782,2
Uracher Steige, Paß ob Seeburg	727,0
Gächinger Quelle, im Ort	680,6
Uracher Wasserfall (Brühlbach), W. o. d. Fall	604,1
Fischbach, a. d. E. d. Bohnenthals	596,0



	m
Lonsinger Hungerbrunnen	677,7
Spadelsberg, Paß von Urach nach Neuffen	632,6
Brühlbach, b. h. Quelle sö. v. Urach	619,0
Ermsursprung, ob den Thalmühlen	617,5
Erms bei Seeburg	595,6
Uracher Wasserfall, Aufsturz a. d. Felsen	567,1
Güterstein, höchste Quelle	529,8
Erms, u. d. Brücke s. v. Baldeck	528,1

	m
Brühlbach, in den Wiesen u. d. Fall	519,3
Erms, a. d. E. d. Föhrenthals	505,2
Elsachthal, E. d. Kaltenthals, nö. v. Urach	492,9
Erms, u. d. Mietenhäuser Mühle	476,5
Erms, bei Urach	462,4
Ermsthal, b. d. Brücke unter Urach	437,6
Ermsthal, bei der Uracher Bleiche	424,2
Erms, Einfl. d. Saulbachs w. v. Dettingen	369,9
Glems, unt. d. Brücke ob Neuhausen	364,3
Erms, bei Metzingen	337,4
Reichenbach, unt. d. Teufelsbrücke n. v. Sondelfingen	326,3
Erms, bei Riederich	320,9
Erms, E. d. Kanals nw. v. Dempflingen	302,0
Neckar, bei Mittelstadt	291,4

Geognostisches. Der Bezirk fällt mit dem Wassergebiet der Erms zusammen, welche rechtwinklig zum Hauptstreichen der Alb, oder des Neckars zwischen Tübingen und Plochingen, von ihren Anfängen oberhalb Seeburg bis zur Mündung bei Neckartenzlingen den Bezirk durchfließt. Auf ihrem Lauf berührt sie vom obersten weißen Jura bis zum Stubensandstein des Keupers herab alle Schichtenglieder des Jura und des oberen Keupers, oder fließt wenigstens über die unter Bergschutt und Tuffen versteckten Schichten hinweg. Bis zur Mündung der Elsach in die Erms unterhalb Urach ist die Thalsohle mit Kalktuff erfüllt, dessen Gewinnung zwischen Urach und Seeburg von nicht geringer Bedeutung ist. Die Ursache der Tuffbildung ist das starke Gefäll der wasserreichen Erms. Mit ihm hängt auch die lebhafte Industrie im ganzen Ermsthal zusammen. Die geologisch wichtigste Erscheinung im Bezirk aber sind über 30 altvulkanische Punkte, an welchen Basalte und Basalttuffe die Schichtendecke des Jura durchbrochen haben. (Vgl über den Eisenrüttel, wo der gewaltigste Ausbruch stattfand, OA. Münsingen). Als typisch wichtige Punkte sind zu nennen: der Sternberg, Dietenbühl, Grabenstetten, Buckleter. Die Basalte sind stets von Basalttuffen umgeben, als dem Aschenmantel, innerhalb dessen nach dem Ausbruch die feurig flüssige Schlacke erstarrte. Die Verwitterungen der weit verbreiteten Tuffe haben wegen ihres Kalireichthums zur Fruchtbarkeit der Böden, insbesondere auch zum Weinreichthum der untern Ermsthalorte beigetragen. Außer den gewaltigen Schuttmassen an den Thalrändern sind richtige Lehme auf der Höhe der Alb, geschrabte Marmorfelsen und Reste von Gesteinen, die im Bezirk nicht anstehen, Spuren alter glazialer Thätigkeit. Die Grenzen des Bezirks folgen beiläufig der großen europäischen Wasserscheide. Die absolut höchsten Punkte sind eben gerade die basaltischen Köpfe um 850 m, die niedrigst gelegenen sind im untern Ermsthal um 350 m, so daß sich also die Schichtenverhältnisse innerhalb 500 Meter bewegen. Selbstverständlich hängt mit dem Wechsel der Schichtenniveaux der landschaftliche Reiz zusammen, der den Uracher Bezirk so sehr auszeichnet. — Gesammtfläche 290,31 qkm, hievon Alluvium 7,05 = 2,43 %, Diluvium 15,58 = 5,37 %, vulkanische Gesteine 4,43 = 1,53 %, weißer Jura 214,54 = 73,90 %, brauner 28,95 = 9,97 %, schwarzer 17,63 = 6,07 %, Keuper 2,13 = 0,73 %. (Bl. Urach v. Quenstedt 1869, Kirchheim v. Deffner 1872. Quenstedt, Geol. Ausfl. 1864 S. 217 ff. Höhlen ebend. 187 ff. Jsh. XXII, 36 ff. XXX, 238 ff. XXXII, 351 ff. Fraas, Geogn. Profil. der Eisenb. II. 1884. Druse vom Sattelbogen: Leuze Jsh. XXXVIII, 94.)

Flora reiche Albflora. I. 471. 475. 477. Vgl. die Mittheilungen von Finckh, Arzt in Ur. 1837—83, Jsh. V. VI. VII. X. XIII. XV—XVIII. XX. XXVIII. XXXII, 237 ff. XXXVI, 157 ff. XL, 278.

Fauna. I. 485. 504. 5. 7. 8. 14. 29. 32. 35. 36. Jsh. XX, 217 ff. 268. XXI, 208. 9. 11. XXVII, 243. 250. 251. 261. XXXV, 352. XXXVII, 151. XXXVIII, 153 ff. 347. XXXIX, 310 ff. Weinland von Grabenstetten-Wittlingen, Zur Weichthierfauna der schwäb. Alb XXXII, 234 ff. (Siehe auch Grabenstetten, Falkensteiner Höhle).

Alterthümer. Die größte alte Verschanzung in Württ. bei Grabenstetten (I. 120 f. Jb. 1824 S. 414 ff.). Ringwälle: Hohenurach, Hohbürg oder runder Berg bei Urach, Schwedenschanze zwischen Seeburg und Trailfingen, der Metzinger Weinberg und der Floriansberg. Grabhügel bei Gächingen, Hengen, Ohnastetten, Würtingen, Sankt Johann, Zainingen. Römische Niederlassungen bei Bempflingen, Donnstetten, bedeutende in Metzingen (Hausleutners Archiv II, 392 ff. Jb. 1835 S. 111 ff. Bildwerke I, 153), Mittelstadt (Uhland Schr. VIII. 619), Zainingen. Römerstraßen: von Metzingen nach Urach, Münsingen, von Reutlingen über Würtingen, Gächingen nach Münsingen, von Urach auf Zainingen. Reihengräber bei Urach, Dettingen, Glems, Metzingen, Ohnastetten, Rietheim (Schr. AV. I,7 S. 67), Trailfingen. (Vgl. Katal. der Staatssamml. I, 13 f. 70 ff).

Landgericht: Tübingen. Landwehrbezirk: Eßlingen, VIII. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Urach. Kath. Dekanate u. Bez.-Schul-Insp.: Deggingen u. Rottenburg. Hochbau-Insp.: Tübingen. Straßenbau-Insp.: Reutlingen. Forstämter: Urach (Rev. Gächingen, Hengen, Metzingen, Urach), Blaubeuren, Kirchheim. Die übrigen Bezirksstellen in Urach. Reichstagswahlkreis V mit Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen.

1. **Urach** (mundartlich Aurich, 12. Jh. Ura, Uraha, vom ûr, Auerochs, und aha, ach, = Wasser, Bach), Bezirksstadt (s. o.) an der Erms, 463 m, Bahnhof, Postamt, T., evang. theolog. Seminar, 2 evang. und 1 kath. Geistl., Latein- und Realschule, 2 approb. Aerzte, Apotheke. W.: rothes Jägerhorn mit schwarzem Band, aus dessen Mundloch 3 Straußenfedern, roth, weiß und blau, hervorgehen, im gelben Feld, dasselbe Horn, welches den ältesten Helmschmuck des württ. Wappens bildet. Jb. 1854. II. 123. In 453 Wohngeb. mit P. 3704 E., w. 167 K., 5 e. Kf., 4 J. G.Wald v. 1074 ha. Krankenhaus 1861. Handwerkerbank. Fruchtmarkt. Weberei. Bleiche (21 ha Wiesen). Färberei. Papierfabrik. Flachsspinnerei (1840, mit der



ältesten Gasanst. im Land). Baumwollspinnerei (1853). Baumwollweberei. Kunstmühle. Gerberei. Wagenbau. Möbelschreinerei. Holzgalanteriewaaren. Im Sommer wegen der landschaft. Reize, Burg, Wasserfall 2c., auch des Schäferlaufs an Jakobi (E. Meier, Sagen S. 434) viel Fremdenbesuch. Ki. z. d. h. Maria, Andreas u. Amandus, 1479—99 von Peter von Koblenz gebaut (Bjsh. I, 127. V, 108), Chor und Seitenkap. 1862 ff. von Egle und Beyer rest.; schöner Betstuhl des Gr. Eberh. i. B. v. 1472, 1879 von Beisbarth rest. (Chr. Kunstbl. 1861 S. 45), Schrank v. 1507, Taufstein v. 1518 (Bjsh. V, 113. 114. Lübke Renaiss.[2] I, 337. 348). Schloß von Gr. Ludwig 1443 erbaut, von Eberh. i. B. aus Anlaß seiner Heirat mit Barb. v. Mantua 1474 verschönert, jetzt Wohnung des Dekans und des Diak. (Lübke I, 348. Schöner „goldener Saal“ mit Bettlade v. H. Ludwig 2c. Lübke 81. 98. Klemm Bjsh. III. 59). Mönchshof, ehem. Chorherrnstift v. 1478 (Bjsh. VII, 161), jetzt ev. theol. Seminar. Spital mit Kap. jetzt kath. Ki. Karthäuserhof, vom Kl. Güterstein 1481 erbaut, jetzt Forstamt (s. u.). Webervorstadt, mit der Bleiche 1599 von H. Friedrich gebaut. Marktbrunnen mit dem Standbild des h. Christophorus, v. Beisbarth rest. (Abbild. und Beschr. in den Jsh. d. A.V. IX. Bjsh. V. 113 f.) Schulhaus 1872. A! Nach dem Anfang des 12. Jh. erscheinen Grafen von U. (W.: in quergetheiltem Schild oben in Gold ein rother leopardierter Löwe, unten in Kürsch ein rother Querstreifen;

Hz. vielleicht das Hift- oder Jagdhorn s. o. Vgl. Hohenlohe, Sphragist. Aphor. 20. 28. 34. 36. 76)., Stammverwandte der Gr. v. Achalm in der alten Gaugrafschaft im Swiggersthal, auf der Burg U., zunächst im geistl. Stande sich auszeichnend: Gebhard als Abt von Hirsau, dann Bisch. von Speier und Abt v. Lorsch 1105—7; Gebhard, Bisch. v. Straßburg 1131—41; später „der der allgemeinen deutschen und der Weltgeschichte angehörende Cisterzienser-Ordensgeneral, Kardinallegat, Kreuzprediger" rc., Konrad, † 1227. Durch Heirat erhielt die Familie 1219 den großen zähringischen Besitz im Breisgau, Kinzigthal, Baar rc.; so bildeten sich die 2 Familien der 1457 ausgestorbenen Gr. v. Freiburg und der noch blühenden Gr., jetzt Fürsten v. Fürstenberg (Riezler, Gesch. des fürstl. Hauses Fürstenberg und seiner Ahnen, Tüb. 1883). Die Stammgrafschaft U. aber gieng schon 1254—65 an Wü. über. Dienstmannen, Truchsesse v. Ur. im 12. f. Jh. Seit Eberhard dem Greiner war die Stadt und Burg, erstere mit Thiergarten (schon 1377 erwähnt, weiterhin vgl. Wagner, Jagdw. 523), beliebter Aufenthalt der Landesfürsten, nach der Landestheilung 1442 Hauptort des Antheils von Gr. Ludwig, welcher hier 1450 starb und in Güterstein beigesetzt wurde. Ludwigs Sohn, Gr. Eberhard im Bart, war im Stadtschloß 11. Dez. 1445 geb. und residierte meistens hier, gab U. Stadtrecht, zog von da aus 1468 ins heil. Land, feierte hier 4. Juli 1474 seine Vermählung mit der Gonzaga, erhob die Amanduski. 1477 zum Stift von Brüdern des gemeinsamen Lebens, sogen. Kappenherren, das seit 1480 unter dem berühmten Gabr. Biel v. Speier stand, (Cleß, Landes- und Kulturgesch. III, 271), hielt seinen kranken Vetter Gr. Heinrich, den Stammhalter des Fürstenhauses, auf Hohenurach seit 1490 in Haft, befreite U., als durch den Münsinger Vertrag 1482 Stuttgart gemeinsame Hauptstadt wurde, von Schatzungen, Landschaden und Diensten. Hier entstand 1477 die erste Papiermühle, 1479 oder 81 die zweite Buchdruckerei (erste in Blaubeuren 1475). H. Ulrichs Sohn Christoph wurde 12. Mai 1515 im hiesigen Schloß geb., wo seine Mutter Sabina damals und später bis 1534 wohnte, die Tochter Anna starb hier bei der Mutter 1530. H. Christoph richtete den Mönchshof, welchen H. Ulrich 1516 in eine Art von weltl. Chorherrnstift verwandelt und 1537 ganz geschlossen hatte, 1558 für den Kärnthner Frhrn. Ungnad v. Sonneg und den slavischen Bibeldruck des Krainers Primus Truber u. A. ein. Hohenurach, 1534 von H. Ulrich wieder hergestellt, wurde Staatsgefängnis für Aebte, welche sich der Reformation widersetzten, 1562 für den unglücklichen Dichter Nikod. Frischlin, der 19. Nov. 1590 bei einem Fluchtversuch hier zu Tode stürzte; 1609 ff. für den Geheimenrath Kanzler Enzlin, bis er am 22. Novbr. 1613 auf dem Markt in U. enthauptet wurde, nachdem am 5. Juli der von ihm verführte Kommandant der Festung, Hans Schweizer, und ein Soldat Ruthart dasselbe Schicksal gehabt (Pfaff, Wirt. Plutarch S. 11 ff.), behielt eine kleine Besatzung und Kommandanten, bis H. Karl sie 1767 für den Bau des Jagdschlosses Grafeneck abbrechen ließ. H. Friedrich errichtete in U., wo die Leineweberei längst geblüht, 1597 eine Damastweberei im alten Wasserschlößlein, stiftete 1598 die bis 1793 privilegierte Leinwandhandlungs-Kompagnie, errichtete 1599 die große Bleiche und besetzte die von ihm erbaute Webervorstadt (mit dem später gegen den Thiergarten, neuestens am Spital aufgestellten schönen Renaissancethor) mit geschickten in- und ausländischen Webern. Im alten Mönchshof wurde im Herbst 1818 ein viertes ev. theol. Landesseminar eingerichtet, unter dessen Zöglingen die Namen Tob. Beck, C. Dettinger, J. Mährlen, Ed. Mörike, Matth. Schneckenburger, K. Hirzel, G. Reuschle, W. Teuffel hervorragen. Eisenbahn 872. Geb. sind in U.: im 15. Jh. der Baumeister Martin, zu Hirsau thätig (II. 1, 281); der Bildhauer Christoph v. U., der Meister des Taufsteins in der Amanduski., des Marktbrunnens rc. (II. 1, 286. Bjsh. V, 113 ff.); Jos. Schmid, der Bildhauer der Grab-

steine von H. Eberhard und Ulrich im Chor der Tüb. Stiftski. 2c. (II. 1, 286, Bjs. V 145 f.); Hans Glaser, herzogl. Geschützmeister, Dichter eines Lieds über den Landshuter Krieg 1504 (Liliencron II. 237); 7. März 1535 Joh. Brastberger, † als Kanzler 1581; 6. März 1543 Simon Studion, erster württ. Alterthumssammler, † als Präz. in Marbach 1605; ca. 1552 Thomas Birck, Dichter deutscher Schauspiele, die er von seinen Bauern aufführen ließ, † als Pfarrer von Rotenacker 1629 (A. D. B. II, 657. Holstein in Höpfners u. Zachers Ztschr. f. deut. Philol. XVI, 1); 16. März 1610 Nikol. Müller, gen. Myler ab Ehrenbach, geschätzter Jurist, † als Lehenpropst und Kanzler 1678; 21. Dez. 1694 Joh. Eberh. Georgii, verdienter Staatsmann, † 1772 (A. D. B. VIII, 714); 5. Nov. 1702 Joh. Christoph Bilhuber, † als Spezial in Urach 1762, Herausgeber des Gesangbuchs von 1741 2c. (A. D. B. II, 637). — P. Espachmühle. Güterstein (alt ad lapides, boni lapidis, Gutelstein, zum Guttersstain 2c., von einem P.N. Guta oder Gutilo?), kgl. Landgestütshof, 23 E., w. 6 K. 1226 stiftete der Kardinal Konrad, Gr. v. Urach (s. o.) das Cisterzienser-Klösterlein zum Stein auf einem Grundstück, das sein Bruder Gr. Rudolf ihm geschenkt; letzteren, der in das Kl. Bebenhausen gegangen war, ermahnte Papst Innocenz IV. 1254, den Bau zu vollenden und gestattete ihm dort mit 2 andern Mönchen zu wohnen. Gr. Ulrich II. von Württ. überließ 1279 G. dem Kl. Zwiefalten, die Gr. Ludwig und Ulrich III. aber machten daraus 1439 eine Karthause; ersterer wurde dort 1450 beigesetzt, ebenso seine Gemahlin Mechthild 1482 und ihre Söhne Ludwig und Andreas; der dritte Sohn Gr. Eberhard, dem Prior der Karthause Konr. v. Münchingen sehr ergeben, empfieng hier 1468 die Weihe zu seiner Pilgerreise. H. Christoph ließ, da G. zerfallen war, 1554 die fürstl. Leichen in die Gruft nach Tübingen versetzen (Copeibuch St.A. Nekrologium und Anniversarienbuch aus dem 15. u. 16. Jh. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 421. Archival. Aufzeichnungen ebend. Ueberreste des Kl. gezeichnet von dem Modisten Kuhn in Urach ebend. F. 546. Vgl. auch Bjsh. VII, 161. 164.) H. Ludwig errichtete 1575 einen Fohlenhof, der im 30j. Krieg abbrannte, von H. Wilhelm Ludwig 1674 und als H. Karl 1770 ihn nach Urach verlegt, von K. Friedrich 1809 wiederhergestellt wurde. Abg. Mietenhausen, wo später die 4. Febr. 1883 abgebrannte Kunstmühle; Merzishausen unter der Stadt, im 14. und 15. Jh. genannt; Pfälhof im Elsachthal, Ueberrest der B. und des Weilers der im 15. Jh. gen. Pfäler; den Hof kaufte die Stadt vom Staat 1821 und brach die Gebäude 1832 ab.

2. **Bempflingen** (ca. 1090 Biem — 1275 Bömphelingen, P.N.), ev. Pfd. an der Erms, 15,9 km nw. v. U., 335 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 777 E., w. 7 K., 1 J. Etwas Weinbau. G.Wald von 77 ha. Baumwollspinnerei und Weberei seit 1846—54. Goth. Ki., 1828 ren., Thurm von Leins 1868. A! Hier schloßen ca. 1090 die Gr. v. Achalm einen Theilungsvertrag mit ihrem Neffen Gr. Wernher von Grüningen, wobei zum erstenmal ein Hr. v. Wirtenberg gen. wird. Seit 1448 kam der Ort von den Baustetten, Lichtenstein, der Karthause Güterstein 2c. allmählich an Württ. Im 14. Jh. saß ein Kayb (von?) in B. Geb. ist hier als Pfrs. 6. Sept. 1787 Gottlob Fr. Luk. Tafel, Prof. der Philologie in Tübingen, † 1860.

3. **Bleichstetten** (12. Jh. Bleich — Blaisteten, P.N.?), D. auf der Alb, 8,6 km sw. v. U., 289 Ev. Fil. v. Würtingen. G.Wald von 32 ha. Ki. v. 1774, Thurm alt. Eberhard von Metzingen schenkte sein hiesiges Eigenthum 1102 dem Kl. Allerheiligen in Schaffhausen, welches dasselbe 1390 an Güterstein verkaufte. Unter den Rädelsführern im Aufstand des Armen Konrad 1514 war auch Konlin Griesinger und der Schertlinhans von B., letzterer von Stefan Weiler, Forstmeister in U., den er umzubringen drohte, auf den Tod verwundet. Abg. Rutschenhof (Holzrutsche, vgl. II. 1, 812) 1815—17 Fohlenstall, 1828 abgebrochen.

4. Böhringen (1191 Beri., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 10,3 km ö. v. U., 755 m, mit P. 1090 E., w. 4 K. (o. 979 — 2). G.Wald von 131 ha. Plattensteinbrüche. Weber. Statt der roman. Ki. z. d. h. Ulrich und Gallus eine neue von Leins im Bau begriffen. Ortsadel ca. 1190. Von den Sperberseck, Spät ꝛc. kam der gr. urachische (St. II, 473) Ort seit 1347 allmählich an Württ. 1634 wurde B. von den Kaiserlichen verbrannt. Hier war der um die Kultur der Gegend und Beschr. der Alb ꝛc. verdiente M. Jerem. Höslin von 1759 bis zu seinem Tod 1789 Pfarrer. Abg. Geißweiler. P. Aglishardt (1191 Adelungeshart, Wald eines Ad.), Hof von 190 ha, w. 29 ha Wald. Wurde von den Sperberseck den Pfalzgr. v. Tübingen verkauft, dem Kl. Bebenhausen geschenkt, 1632 an die Gemeinde Böhr. verkauft, fiel an den Staat, der es 1829 an die Calwer Familie v. Vischer veräußerte. Abg. Zimmerbuch (Buchwald, in dem den Lehenbauern das Zimmer- oder Bauholz angewiesen war), 1228 von den Gr. von Urach dem Kl. Bebenhausen geschenkt; Bichishausen, wo wahrscheinlich die gr. urachischen Truchsesse von B. saßen (ein anderes s. OA. Münsingen). Strohweiler, ehem. auch Strohmaiersw., Niederweiler, 102 E., w. 1 K. Gelangte von den Sperberseck u. A. im 15. Jh. an Württ. Quellwasserversorgung 1874.

5. Dettingen an der Erms (1228 Teti., P.N.), ev. Pfd. m. M.G., 6 km nw. v. U., 378 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat, 3119 E., w. 13 K. Weinbau. G.Wald v. 400 ha. Quellwasserversorgung 1877. Streichgarnspinnerei. Baumwollspinnerei u. -Weberei. Papierf. z. Bruderhaus v. Gust. Werner mit eigener Schule. Rom. Ki. mit goth. Chor v. 1494 u. Pancratiuskap., jetzt Sakristei, v. 1498; gänzl. erneuert v. Leins 1864 ff. (Vjsh. V, 110 f. Kapff, Pfr., Die Einweihung der Ki. . . Ur. 1867). Reste des ehem. Chorherrnstifts, spätern Degenfeldischen Schlößchens. A! D., wo (in der gen. Kap.?) im 11. und 12. Jh. das Familienbegräbnis der Gr. v. Achalm, „scheint überhaupt die Wiege des achalm-urachischen Gesamthauses gewesen zu sein, da Ach. erst am Ende des 11. Jhs., Ur. vielleicht noch später erbaut wurde“ (St. II, 453). Ortsadelige, Dienstmannen der Gr. v. Achalm, werden im 11. Jh. gen. Mit Urach württ. geworden, wurde D. 1377 am 14. Mai von den Reutlingern verbrannt. Gr. Eberhard i. B. verwandelte 1482 auch die Ki. zu D., wie wenige Jahre zuvor die Uracher, in ein Bruderhaus, Kappenherrnstift, das gleich unter H. Ulrich 1516 theils der Anstellung von 4 Geistlichen weichen mußte, theils in ein Lehengut verwandelt wurde, welches nach einander die Grafeneck, Zillenhardt und seit 1627 die Degenfeld besaßen. Unter den Rädelsführern im Aufstand des Armen Konrad 1514 war auch der Pantelhans v. D.; 1634 am 2. Nov. vertheidigten die Bürger von D. eine Verrammlung und Schanze am untern Ende des Orts hartnäckig gegen den kaiserlichen Oberst Butler, wobei 94 Bürger und 30 Knechte getödtet wurden. Abg. Schneckenhofen, 1360, lange der Name des obern Theils von D.; Kap. auf dem Calverbühl (= Calvarienberg) vgl. Jb. 1824, S. 163 ff.

6. Donnstetten (Tunestat, Dunestete), ev. Pfd. auf der Alb, 14,8 km ö. v. U., 802 m, 920 E., w. 6 K. G.Wald von 159 ha. Weber. Ki., 1822 stillos erneuert. Kl. Lorsch war 783 hier begütert; 861 wird Kl. Wiesensteig mit D. begabt. Mit Urach wurde es theilweise, der Rest 1603 württ. 1704 verbrannten Franzosen, die von Ulm her kamen, den Ort.

7. Gächingen (1275 Gähi., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 9,7 km s. v. U., 681 m, Revieramt, mit Birkenhof (66 ha), 650 E., w. 4 K. G.Wald von 162 ha. Ki. z. h. Georg von 1619, 1884 ren. A! Der Ort, der mit Lonsingen, Upfingen, Sirchingen, Würtingen und Bleichstetten ein Kispel (Kirchspiel) bildete, kam mit Urach an Württ. Abg. Zützelhausen, das im 14. Jh. württ. Lehen der Spät

war. Hier ist 24. Mai 1682 geb. Eberh. Friedr. Hiemer, Natur- und Münzforscher, † als Hofprediger in Stuttgart 1727 (A. D. B. XII, 388).

8. **Glems** (? keltischer Bachname Glamisa, Bacm. 99, Buck 85), D. am Fuß des Grünen Felsen, 11,7 km w. v. U., 719 E., w. 2 K. G.Wald v. 206 ha. Fil. von Neuhausen. Ki. z. d. h. Laurentius und Hilarius von 1762. A! G. wurde 1254 (s. Urach) der Gräfin Agathe von Urach als Leibgeding vorbehalten.

9. **Grabenstetten** (1152 Grabanostetin, vom alten Heidengraben I, 120), ev. Pfd. auf der Alb, 7,7 km nö. v. U., 710 m, 1053 E., w. 7 K., 1 J. G.Wald von 175 ha. Weber. Spätgoth. Ki. A! 1152 waren die Kl. Roth und Blaubeuren hier begütert. Der Ort gehörte zur Herrsch. Neuffen und wurde 1347 ff. württ. Abg. B. Hofen, den Schwenzlin v. H. gehörig, und eine an deren Stelle erbaute 1535 gen. Alexanderskap. Ueber die auf der Markung gelegene Falkensteiner Höhle s. I, 308 und die dort cit. Lit.; Quenstedt, Geol. Ausfl. 187 ff. Allmandregulirung 1847 siehe Musterpläne hsg. von d. K. Centralst., 1854. Verdienstvolles Wirken des berühmten Landwirths Pfr. M. Joh. Gottl. Steeb 1787—99 II. 1, 466; würdige Fortsetzung durch Pfr. M. Aug. Joh. Fr. Weinland 1811—1857 (Ldw. Wochenbl. 1863, S. 7).

10. **Gruorn** (1108 Gruron, Grure wohl = geruore von ruore Hundhatz oder Umpflügen des Ackers?), ev. Pfd. auf der Alb, 13 km sö. v. U., 796 m, 724 E., w. 13 K. G.Wald v. 183 ha. Ki. von 1622, Chor von 1522. Ortsadelige viell. von der ehem. B. Reichenau oder Rosenau. Der Ort war urachisch und gehörte zu den Münsinger Hardtflecken (s. Müns.)

11. **Hengen** (Name s. u.), ev. Pfd. auf der Alb, 6,5 km ö. v. U., 736 m, Revieramt, 492 E., w. 2 K. G.Wald v. 115 ha. Ki., um 1675 erneuert, nachdem der Ort 1634 zerstört worden; 1852 und 79 ren. A! H. ist wohl die villula Hennibrunnon bei Wittlingen, welche im 11. Jh. als gräfl. achalm-urachisch genannt wird (Fürstenb. Urk. I, 28).

12. **Hülben** (Hullewon, Hilwen = Cisterne), ev. Pfd. auf der Alb, 5,1 km n. v. U., 714 m, 1053 E., w. 7 K., 3 e. Kf. G.Wald v. 118 ha. Ki. z. h. Maria aus dem 13. Jh., 1524 verändert. Ein gr. achalm-urachischer Dienstmann Bern von Dettingen schenkte hier im 11. Jh. dem Kl. Zwiefalten 2 Höfe. Früher Fil. v. Dettingen, Pfarrverweserei 1866, Pfarrei seit 1872. Hier waren von 1722 bis heute Kullen als Lehrer angestellt, darunter Christi. Friedr. K., geb. 4. Sept. 1785, Schull. 1819 bis zu seinem Tod 1850 (vgl. Kullen, Johs., 55 Erbauungsstunden, nebst Lebensabriß. Kornthal 1852).

13. **Lonsingen** (P.N.), D. auf der Alb, 9,5 km s. v. U., 689 m, 416 E., w. 3 K. G.Wald von 120 ha. Fil. von Gächingen. Ki. von 1741. L. gehörte den Gr. von Neuffen, von denen Kl. Offenhausen 1268 einen Hof hier erhielt. Seit 1396 allmählich württ.

14. **Metzingen** (11.—13. Jh. stets Metzi., P.N.), St. an der Erms, 11,4 km nw. v. U., 349 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, 2 ev. Geistl., Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: ein Krauthaupt, darüber eine Hirschstange. Jb. 1854 II, 194. Lit.: Weckherlin (Substitut in M., der nachmalige Finanzminister) Achalm und Mez. unter Urach. Tüb. 1790. Metzinger Wein Jb. 1827, S. 197 f. St.-Anz. 1877. B.B. 28. Allmandregulirung 1866 s. Musterpläne hsg. v. d. K. Centralstelle II. 1868. In 596 Wohngeb. mit Korrenhof 5360 E., w. 95 K., 1 J. Weinbau. G.Wald v. 557 ha. Krankenhaus 1864. Handwerkerbank. Quellwasserleitung 1877. Kunstmühle. Gerberei. Seifensied. Tuchfabr. Wollspinn. Bandweberei u. Zwirnerei. Tri-



cotweberei. Korbflechterei. Maschinenfabr. Ki. z. h. Martin v. 1500 (Vjsh. V, 159), 1872 ff. v. Leins rest.; Holzschnitz. v. Jörg Fieglin (s. Oberlenn. Kirchh.); Luther-Relief v. Bach 1883. A! Im 11. Jh. im Besitz der Gr. v. Achalm-Urach, mit Ortsadel (von der Sippe der Nellenburger?) bis zum 14. Jh., theilweise, mit der halben Ki., bis 1750 an Kl. Zwiefalten vergabt, wurde M. mit Urach württ. Im 30j. Krieg großentheils verbrannt, wurde es einer der stattlichsten gewerbreichsten Marktflecken Altwürtts., 1831 zur Stadt erhoben. Eisenbahn 1859, nach Urach 1872. Gas 1866. In M. sind geb.: im 16. Jh. Jobst Weitzel, Maler in Palermo 1552 (Jb. 1826, S. 107); 2. Okt. 1772, als S. des gleichfalls von da gebürtigen Kollaborators Mich. V., Erhard Völter, Mädchenschulm. hier 1791—1841, † 1849, Stammvater der zahlreichen Völterschen Familie; 18. Okt. 1799 Chr. Fried. Schönbein, berühmter Chemiker, † als Prof. in Basel 1868 (Biogr. von Hagenbach, Basel 1868. Jsh. XXVI. 1870 S. 56 ff. Schwäb. Kron. 1868 S. 2987. Ueber seinen Vetter erschien: Lebensabriß vom Herrnhuter Bruder Joh. Andr. Schönbein, Bortenmacher in M. Ludwigsb. 1858). Abg. Burg und Kirche der Stöffeln-Winberg, gen. die Streifen, auf dem „Metzinger Weinberg" (OA.Beschr. Tüb. S. 383 f.). Kap. uns. l. Frau zur Ruh an der Straße nach Ur. im 15. Jh. Ki. z. h. Florian auf dem Floriansberg, von Gr. Eberhard 1477 dem Stift Urach, 1481 der Univ. Tübingen (Roth, Urk. 128) geschenkt.

15. **Mittelstadt** (13. Jh. Mutilstat, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. am Neckar, 17,3 km nw. v. U., 318 m, 1174 E., w. 5 K. Baumwollweberei. G.Wald von 54 ha. Neckarbrücke 1877. Keupersandsteinbrüche, von denen „Meister Hans Steinmetz v. M." schon 1510 ff. Steine zu dem Kranz des Ulmer Münsterthurms lieferte (Vjsh. V, 117. Ein anderer Meister von M. 1624 ff. ebend. 184). Roman. Kirche auf der Stelle eines röm. Baus, gothisch verändert. A! Ortsadel 1245. Ortsherren waren im 13. Jh. die Gr. von Berg und Schelklingen, später das Kl. Pfullingen. Gesundbrunnen: Rösler, Beytr. II, 151; Versuche auf Steinkohle 1730 ebend. 156 f.

16. **Neuhausen** an der Erms, ev. Pfd. m. M.G., 9,2 km nw. v. U., ca. 365 m, Eisenb.-Haltst., 1404 E., w. 11 K. Weinbau. Streichgarnspinnerei (s. 1824) und Tuchfabrik. Kunstmühle. Goth. Ki. zu d. 12 Ap., 1754 erneuert. N. war unter den Orten, mit welchen die Gr. v. Achalm Kl. Zwiefalten bei der Gründung ausstatteten, vom Zwiefalter Chronisten Ortlieb 1135 mit dem gelobten Land verglichen, „reich an Frucht und Wein, Honig und Oel" rc. Ortsadel, achalmische Lehensträger, im 13. Jh. Württ. erhielt die Ki. mit dem Stift Dettingen, den Ort 1750.

17. **Ohnastetten** (1220 Ohonsteten, P.N.?), ev. Pfd. auf der Alb, 12,7 km sw. v. U., 757 m, 299 E., w. 1 J. G.Wald v. 118 ha. Ki. z. h. Pancratius, 1763 verändert, Thurm 1866 erneuert. A! Kl. Offenhausen hatte Güter und das Kirchenpatr. hier. 1634 wurde der Ort verbrannt. Zu einer Pfarrbibliothek machte Herzogin Franziska 1786 eine Stiftung (s. auch Täbingen und Marschalkenzimmern). Geb. sind in O. als Pfarrerss.: 27. Febr. 1763 Joh. Wilh. Camerer, † als Rektor des Stuttg. Gymnasiums, tit. Prälat, 1847, Math. (A. D. B. III, 727); 7. April 1796 Christof Benj. Klaiber, Prof. der Theol. in Tübingen, † als Pfr. in Stetten 1836 (N. N. d. D. XIV, 6).

18. **Reicheneck**, D. über dem Reichenbach, 16,5 km nw. v. U., 367 m, 184 Ev. Fil. v. Mittelstadt. Eigene polit. Gemeinde seit 1829. Kam von den H. von Rieth (Altenrieth) im 14. Jh. an Reutlinger Bürger, im 16. an Kl. Pfullingen. Hier läßt die Sage den vertriebenen H. Ulrich als Knecht dienen (Ottm. Heimlieb, Die Ohrfeige oder H. Ulr. als Bauernknecht zu R. Reutl. 1830).

19. **Riederich** (ca. 1100 Ruderchingen, P.N.), ev. Pfd. an der Erms, 14,1 km nw. v. U., 325 m, 852 E., w. 5 K. G.Wald v. 80 ha. Etwas Weinbau.

Baumwollweberei. Ki., 1840 und 80 ren. Früher Fil. von Bempflingen, seit 1841 Pfarrverw., seit 1860 Pfarrei. Um 1100 in der Grafschaft Eginos gen., wird R. mit Achalm oder Urach an Württ. gekommen sein.

20. Rietheim (= Ort mit Riedgras), D. auf der Alb, 11,2 km sö. v. U., 733 m, 394 Ev. G.Wald von 58 ha. Korsettweberei. Fil. von Seeburg. Ki. von 1762; Bilder von Rau in Buttenhausen 1863. A! Gehörte zur Herrsch. Seeburg, wurde 1387 ff. württ.

21. Seeburg, ev. Pfd. an der Vereinigung der 3 Quellthäler der Erms, des Seethals (Seitel), Fischburgthals und Mühlthals, 8,1 km sö. v. U, ca. 600 m, mit P. 375 E., w. 9 K. G.Wald von 52 ha. Tuffsteine. (Ehm. Flößerei II. 1, 812). Neuere Ki., 1871 ren. Schon 757 hatte Kl. Lorsch Besitzungen, 770 die Ki. in S. Ortsadelige, Lehensträger der Gr. von Wartstein (OA. Müns.) 1208 ff., verkauften ihren Besitz frühe an Württ.; im Reichskrieg 1311 war S. eine der wenigen Burgen und Ortsch., die Gr. Eberhard nicht verlor. H. Joh. Friedrich machte 1618 durch einen großen unterirdischen Kanal zur Erms den Fischburgsee „abläßig und fischig". Abg. Fischburg. P. Thalmühlen, ehmals 4, jetzt 2. Uhenfels, H. des Frhrn. v. Hayn, von 150 ha, w. 38 ha Wald; Schlößchen, um 1870 v. Frhrn. E. v. Hayn erbaut — alt Bohenhof (= Fuchshof), 1695 von H. Eberh. Ludwig verkauft.

22. Sirchingen (P.N.), D. auf der Alb, 6,1 km s. v. U., 727 m, 222 E., w. 1 K. Filial von Upfi. G.Wald v. 42 ha. Ki., 1496 erwähnt, 1883 von Stahl umgebaut. Blankenhorn saßen hier im 15. Jh.

23. Sondelfingen (P.N.), ev. Pfd. zwischen der Alb und dem Neckar, 17,2 km nw. v. U., 369 m, Eisenb.Haltst., 912 E., w. 4 K. G.Wald von 30 ha. Ki. z. h. Stephanus von 1500, 1686 und 1763 erneuert. Bis 1609 war der Ort zwischen den Schwelher von Reutl., später Gremlich, und Württ. getheilt. Schwefelquelle, Tintenloch genannt.

24. Traifingen (8. Jh. Trog — Dragolvi., P.N.), D. auf der Alb, 12,4 km sö. v. U., 725 m, 568 E., w. 3 K. Filial von Gruorn. G.Wald von 175 ha. Ki. z. h. Andreas, schon 770 erwähnt als im Besitz von Kl. Lorsch, welches hier bereits 757 Güter hatte. Später waren die H. von Seeburg begütert, der Ort einer der Münsinger Hardtflecken. 1642 wurde er niedergebrannt. A! Abg. Elwangen und B. Littstein.

25. Upfingen (11. Jh. Upphi., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 7,4 km s. v. U., 707 m, 536 E., w. 1 K. G.Wald von 95 ha. Ki. von 1440, 1753 ren. Deto von Urach schenkte im 11. Jh. dem Kl. Zwiefalten 3 Bauerngüter bei U. Der Ort fiel mit Urach, der Zwiefalter Besitz 1750 an Württ.

26. Wittlingen (1090 Witili., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 6 km sö. v. U., 680 m, mit P. 631 Ev. G.Wald von 103 ha. Ki. 1867 und 74 ren. Reste der B. Hohen-Wittlingen, wobei ein Hofgut von 24 ha. Ort und B. mit Zugehör kam 1251 durch Kauf von den Gr. von Urach-Achalm über das Domstift Konstanz an Württ. Auf H.-W. barg H. Ulrich in der Interimszeit 1548 den Reformator Brenz, der eine Erklärung zweier Psalmen als Joannes Wittlingius erscheinen ließ. 1576 durch Unvorsichtigkeit verbrannt, wurde es nothdürftig hergestellt (Bjs. VI, 108), nach dem 30jähr. Krieg aber dem Zerfall überlassen. P. Georgenau, ehem. Wittlinger Mühle, später von den zeitweiligen Besitzern Georgii in Urach G. genannt. Ueber die Schillings- oder Schillershöhle s. I, 308. Quenstedt, Geol. Ausfl. 190 f. Abg. B. Baldeck, 1256 von Pfalzgr. Rudolf und A. belagert, mit Adel, im 15. und 16. Jh. württ. Dienstmannen (W.: ein jagender Hund in schrägem Schild; Hz. ein

sitzender Hund), Hofstetten und Winneden, mit Hennibrunnen (s. Hengen) als 3 villulae bei W. im 11. Jh. genannt.

27. **Würtingen** (1275 Wlreti.? P.R.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 9,9 km sw. v. U., 726 m, mit P. 1014 Ev. G.Wald von 429 ha. Ki. von 1754, 1883 verschönert. A! Gehörte zur Grafschaft Urach, lehenweise den Spät, Baldeck, dem Kl. Güterstein. Unter den Rädelsführern im Aufstand des Armen Konrad war der Singerhans von W., vom Forstmeister von Weiler in Urach, den er umzubringen drohte, hart verwundet. P. Sankt Johann, Kgl. Gestütshof, 20 E. A! Soll ein Waldbruderhaus Rauh- oder Ruh-St. J. gewesen sein, wurde später Forst- und Jagdhaus, unter H. Eberhard Ludwig mit Anlegung des Wasserwerks von Güterstein herauf Fohlenhof, 1734 durch Karl Alex. mit einem Jagdschlößchen, 1767 von H. Karl mit einem zweiten Fohlenstall vermehrt. Der Vordere Fohlenhof von H. Karl angelegt, von K. Friedrich 1808 erweitert.

28. **Zainingen** (788 Zeini., P.R.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 14 km ö. v. U., 796 m, mit Schorrstall (Diezenhof, H. von 75 ha) 992 E., w. 7 K. G.Wald v. 166 ha. Goth. Ki. ummauert. Schul- u. Rathhaus 1870. A! Schon 788 war Kl. Lorsch hier begütert, später durch die Sperbersed Kl. Bebenhausen. Der Ort gelangte im 14. und 15. Jh. von den Harscher, Bichishausen 2c. an Württ. Hier ist als Pfarrerssohn 11. März 1696 geb. Joh. Matthias Käuffelin, Prof. d. Eloquenz 2c. in Kiel, † als Literat in Hamburg 1751 (A. D. B. XV, 463).

III.

Jagstkreis.

Der den nordöstlichen Theil des Königreichs bildende Jagstkreis grenzt nördlich an das Großherzogthum Baden und das Königreich Bayern, östlich an Bayern, südlich an den Donaukreis, westlich an den Neckarkreis, und gehört zur größern Hälfte dem Neckargebiet, zur kleinern theils dem Tauber-, theils dem Donaugebiet, geognostisch aber dem Muschelkalk und Keuper, im Süden dem Jura an. Der Kreis mißt 93,349 □M. = 5 138,915 □km, mit 407 613 Einwohnern, und zwar 280 053 Ev., 122 987 K., 3 911 J., 662 Angehörigen anderer Bekenntnisse. Somit steht der Kreis nach dem Flächenraum und der Zahl der Katholiken an zweiter, der Bevölkerungsdichte an dritter Stelle unter den Kreisen. Bei mittlerer Jahrestemperatur hat er noch ziemlich viele Weinberge (Ordnungsziffer 2), viel Wiesenbau (OZ. 1) und Wald (OZ. 2), bei ziemlich viel Großgrundbesitz, worin nur der Donaukreis höher steht, mäßige Zerstücklung der landwirthschaftlichen Betriebe, mittleren Viehstand, steht dagegen im Umfang von Gewerbe, Handel und Verkehr hinter den 3 andern Kreisen zurück.

Der Jagstkreis besteht mit Ausnahme der alten Aemter Schorndorf, Lorch, Welzheim, Heidenheim und der 1781 f. erworbenen Antheile an Limpurg aus neuwürttembergischen Landestheilen, enthält demgemäß

viele standesherrliche Besitzungen (in den Oberämtern Ellwangen, Gaildorf, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim, Neresheim, Oehringen) und Rittergüter (in den Oberämtern Aalen, Crailsheim, Ellwangen, Gerabronn, Gmünd, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Oehringen, Welzheim).

Von 1806—10 fielen von den 12 Kreisen des Königreichs in den jetzigen Jagstkreis, nachdem kurze Zeit der zwölfte Kreis Ellwangen der einzige gewesen: Vierter Kreis Oehringen anfangs mit den Oberämtern Neuenstein, Ritzenhausen, Schönthal; dann Ingelfingen, Mergentheim, Oehringen, Schönthal; elfter Kreis Schorndorf mit Gmünd (Göppingen und eine Zeit lang Murrhardt), Schorndorf, Welzheim, (kurze Zeit Winnenden); zwölfter Kreis Ellwangen mit Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Giengen (nicht lange), Hall, Heidenheim, Honhardt, (Nördlingen), Schmidelfeld, Vellberg (beide nicht lange), (Weiltingen). 1810—17 von den 12 Landvogteien: siebente L., an der Jagst (Sitz Oehringen) mit den Oberämtern Hall, Ingelfingen, Oehringen, Mergentheim, Blaufelden; achte L., am Kocher (Sitz Ellwangen) mit Aalen, Gaildorf, Ellwangen, Heidenheim, Neresheim, Crailsheim.

Der Kreis umfaßt 14 Oberamtsbezirke mit 427 Gemeinden, nemlich 32 Städten, 295 Pfarrdörfern, 82 Dörfern, 29 Pfarrweilern, 1053 Weilern, 528 Höfen, 595 einzelnen Wohnsitzen.

Kreisstellen. Landgerichte sind: 1) Ellwangen für die Amtsgerichte Aalen, Ellwangen, Gmünd, Heidenheim, Neresheim, Schorndorf, Welzheim; 2) Hall für die Amtsgerichte Crailsheim, Gaildorf, Hall, Künzelsau, Langenburg, Mergentheim, Oehringen. Sitz der Kreisregierung ist Ellwangen. Reichstagswahlkreise bilden Gmünd, (Göppingen), Schorndorf, Welzheim den X.; (Backnang), Hall, Oehringen, (Weinsberg) den XI.; Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim den XII.; Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim den XIII; (Geislingen), Heidenheim, (Ulm) den XIV. Diese Wahlkreise sind zugleich die Landwehrbezirke X—XIV, und zwar X für das 6. Inf.-Regiment 1. Bataillon, XI für das 4. Reg. 2. Bat., XII für das 5. Reg. 1. Bat., XIII für das 5. Reg. 2. Bat, XIV für das 6. Reg. 2. Bat.

Handels- und Gewerbekammer: in Heidenheim für die Oberämter H., Aalen, Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Gmünd, Neresheim, Welzheim. (Schorndorf ist Stuttgart; Gerabronn, Hall, Künzelsau, Mergentheim, Oehringen sind Heilbronn zugetheilt.) Landwirthschaftliche Gauverbände: I. Gaildorf, Gerabronn, Hall, Künzelsau, Mergentheim, Oehringen; II. Aalen, Crailsheim, Ellwangen, Gmünd, Heidenheim, Neresheim; VI. Schorndorf, Welzheim 2c.

Kirchliche Kreisstelle: ev. Generalat (Generalsuperintendenz) Hall mit den Dekanaten Aalen, Blaufelden, Crailsheim, Gaildorf, Hall,

Heidenheim, Künzelsau, Langenburg, Oehringen, Schorndorf, Weikersheim, Welzheim.

1. Oberamt Aalen.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, H. Bauer (Diak. in Aalen 1847—54) u. A. Stuttg. 1854. Das OA. Aalen Schwäb. Kron. 1843 S. 721 ff. Kunst- u. Alterthumsdenkmäler des Bezirks von Haßler Jb. 1862 S. 90 ff. Kaißer, B. (Schullehrer in Hohenstadt), Gesch. u. Beschr. der Marktfl. Hohenstadt u. Schechingen sammt ihrer Umgebung. Gmünd 1867. Bergbau u. Hüttenbetrieb II. 1, 634 ff.

Stadt Aalen. Memorabilia Aalensia 1350—1529 (meist aus gedr. Werken) Oeff. Bibl. Ms. b. F. 437. Beschr. der Reform. in A. durch Joh. Premen, Stadtschreiber 1575 u. der Gegenref. vom Stadtpfleger in A. (gedr. bei Zapf s. u.) ebend. F. 533. Aeltere Lit. s. Wegelin, Thes. rer. suev. 1, CXXXVIII. Zapf, G. W. („Scribent auf Löbl. Canzlei daselbst"), Sämmtliche Reformationsurkunden der Reichsstadt A. Ulm 1770. Derselbe, Muthmaßungen über den Ursprung und das Alterthum der Rst. A. und einem dortig gestandenen Lager der Römer. Schwabach 1773. Pahl, Kurze Beschr. der Reichsst. A. in Elbens Schwäb. Chron. 1790; Ueber den Zustand der Rst. A., ihren Ueberfall von den Franzosen. Aalen 1796. Bauer, H., Geschichte u. Beschreibung der ehem. fr. Rst. A. Aalen 1852, erneuert u. ergänzt von J. G. Röhm, Schull., 1884. Tscherning, J., Dekan, Züge aus der Gesch. der Reformation der OA.Stadt Aalen. 1882. (Vgl. auch Schubarts Selbstbiographie und seine Briefe von Strauß, sowie Pahls Denkwürdigkeiten.; Sander um 1780 in Birlingers Alemannia XIII, 179 f.)

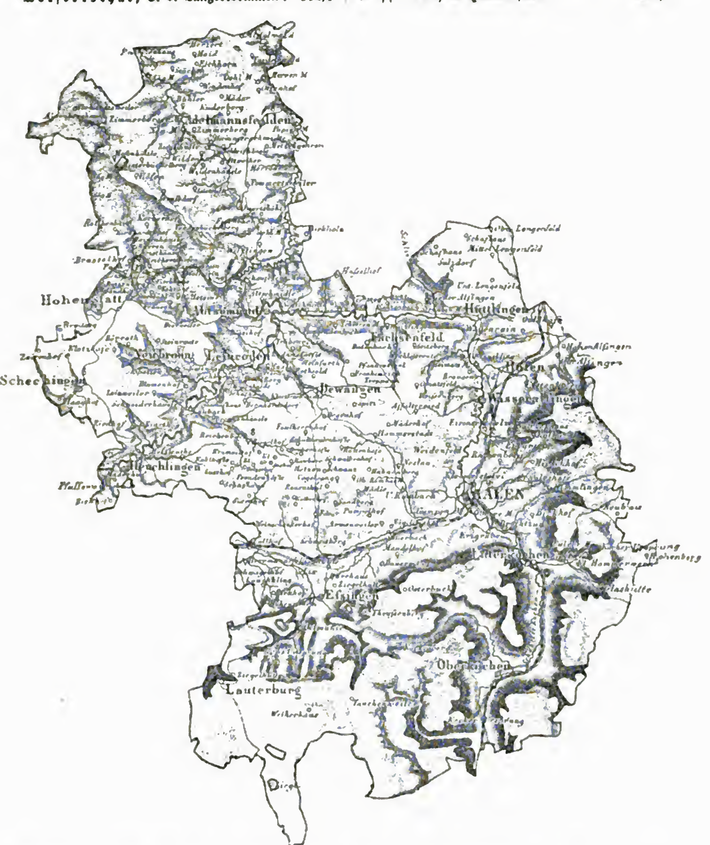
Liegt zwischen den Oberämtern Ellwangen, Neresheim, Heidenheim, Gmünd und Gaildorf, mißt 5,5861 □M = 30 751,7 ha mit 29 217 Einw., neml. 16 405 K., 12 799 Ev., 5 c. Kf., 8 J. (Körp. Besch. II. 1 S. 29. 36. 40. 41. 43 58. 70. 72. 96. Ganz alemannisches und bischöflich augsburgisches Gebiet, Virgund-, Ries-, Alb- und Brenzgau (Alba = Albuch?). Mit Ausnahme eines Theils von Oberkochen gänzlich neuwürttembergischer Bezirk: Reichsstadt Aalen mit kleinem Gebiet; Oberämter der gefürsteten Propstei Ellwangen: Kochenburg, Wasseralfingen, Heuchlingen-Abtsgmünd; viel Ritterschaftliches; einiges der Reichsstadt Gmünd, den Fürsten von Oettingen und den Grafen v. Rechberg Gehörige.

Berghöhen.

	m
Bärenberg, s. v. Lauterburg	747,3
Volkmarsberg, S. nw. v. Oberkochen	742,4
Flexner (Braunenberg), nö. v. Röthhardt	724,1
Gräbleshau, nö. v. Unterkochen	713,2
Rothhalde, sö. v. Oberkochen	709,2
Schmaler Hau, sö. v. Tauchenweiler	706,9
Vorzelhalde, sw. v. Oberkochen	698,3
Wollenberg, sw. v. Oberkochen	696,0
Oberwehrenfeld, ö. v. Lauterburg	694,9
Braunenbäumle, ö. v. Wasseralfingen	685,4
Pfaffensturz, S. n. v. Lauterburg	682,3
Heide, nö. v. Oberkochen	673,7
Hohenberg, S. sö. v. Hohenberg	673,7
Zwerenberg, sö. v. Unterkochen	673,4
Hinterer Langert, s. v. Aalen	673,1
Greut, S. s. v. Theußenberg	659,2
Höfenberg I, S. bei Höfen	551,5
Kolbenberg, S. beim Ober-Kolbenhof	551,5
Schnaitberg, Schloß, Erdfl.	535,1
Hohenroden, Schloß, Erdfl.	527,7
Oberbreite, S. bei Vorderbüchelberg	520,3
Eichwald I, S. n. v. Sulzdorf	514,7
Glockbühl, S. beim Faulherrnhof	503,6
Hornberg, nö. v. Abtsgmünd	502,2
Ungerloch, S. ö. v. Schechingen	500,7
Sinklöhle, S. n. v. Neubronn	499,9
Essigfeld, S. sw. v. Affalterried	496,7
Hohenstadter Kirche, Erdfl.	496,5
Galgenberg, bei Adelmannsfelden	492,8
Viehweide, n. v. Dewangen	491,0
Ebene, ö. v. Laubach	488,2
Hinteres Feld, bei den Goldshöfen	486,4
Röthenberg, nö. v. Aalen	484,4
Hohlenberg, S. nö. v. Hinterbüchelberg	484,1
Hohaspen, S. ö. v. Hüttlingen	478,7
Kizlesfeld, S. sö. v. Holzleuten	472,4
Schießgart, S. beim Kocherhof	470,8
Langholz, s. v. Nieder-Alfingen	470,1
Siebenbeetfeld, S. bei Pommertsweiler	466,2
Rohrwang, w. v. Aalen	464,6

Thalpunkte.

	m
Wolfertsthal, s. v. Osterbuch	583,3
Remsursprung, nö. v. Lauterburg	551,6
Weißer Kocher, oberste Quelle	514,4
Wolfertsthal, E. b. Langertbrunnen	512,4
Rems, unter dem 3 m hohen Wasserfall bei Essingen	462,2
Mittelbach, sö. v. d. Goldshöfen	457,9
Nesselbach in Hammerstadt	451,9



	m
Paßhöhe zwischen Kocher und Brenz, s. v. Oberkochen	507,0
Schwarzer Kocher, Ursprung	498,6
Schwarzer Kocher, unterh. Oberkochen	480,6
Weißer Kocher, E. b. Heselbach	476,8
Bühlerquelle, s. v. Lutstruth	464,1
Aal, sw. v. Schnaitberg	463,3
Kocher bei Unterkochen, E. b. weißen	449,0
Nesselbach, unterhalb Neßlau	441,7
Rems, E. b. alten Rems b. Zollhaus	433,4
Aal, E. b. Rombach	432,9
Ammersbach, beim Sixenhof	432,3
Bühler, im Eisenweiher	431,9
Blinde Roth, an der Röhmenmühle	422,5

	m		m
Kocher, am Einfl. der Aal	422,1	Len, s. v. Horn	388.
Kocher, Hummelsteg in Wasseralfingen	409,6	Kocher, bei Waiblingen (Bodenbachm.)	385,3
Bühler, s. v. Stöcken	409,2	Lein, am E. d. Spatzenbach	375,3
Kocher, unter dem 2,5 m hohen Wasserfall bei der Heimatsmühle	405,0	Kocher, an der Leinmündung	366,8
Kocher, in Hüttlingen	397,4	Kocher, E. d. Blinden Roth	361,0
Blinde Roth, b. d. Burghardsmühle	389,7	Kocher, bei Wöllstein	356,9
		Kocher a. d. Reichertshofer Mühle	354,3

Geognostisches. Vom Virngrund zum Albuch und Härdtsfeld, vom düsteren, melancholischen Nadelwald auf einförmigem, weißem Stubensandstein mit zahlreichen Seen und Weihern, über fruchtbare Liasplatten, an isolirten Vorbergen des braunen Jura und uralten Erzgruben vorbei, hinauf an dem malerischen Stufenrande der Alb mit den breiten, markirten Terrassen, die hier selbst wieder einzelne Höfe, ja Ortschaften tragen, zu den sonnigen Höhen des Braunenbergs, des Volkmarsbergs oder der romantischen Felsenstirne des Rosenstein, zum dichten Buchenwald auf den Feuersteinlehmen der wasserarmen Hochebene mit ihren Erdfällen und Trockenthälern, oder im Fallen der Schichten zwischen Albuch und Härdtsfeld, durch das tiefeingeschnittene Kocher- zum Brenzthal an dem Fuß der Berge mit ihren Quelltöpfen, unterirdischen Wasserläufen und Trockenthälern — landschaftlich eine der schönsten, geologisch interessantesten Wanderungen in dem an solchen Bildern so reichen schwäbischen Stufenlande.

Das Keupergebiet mit der 5 km langen Liasinsel Vorderbüchelberg — Höfen liegt zwischen Roth-, Röthenbach- und Kocherthal, die in die buntscheckigen Mergel mit dem weißen, feinkörnigen Werkstein, wie im Remsthal, und dem kristallisirten Sandstein mit Afterkristallen nach Steinsalz (Schäufelesmühle) einschneiden. Die Höhen bildet der weiße Stubensandstein. Wo die rothen Knollenmergel auftreten, deckt sie unmittelbar der Lias; der Kieselsandstein fehlt. Abelmannsfelden, der Hauptort der Gegend, liegt auf einem Fleckchen der diluvialen Goldshöfer Sande. — Die hügelige Liasplatte zwischen Lein und Kocher reicht bis zu den Amaltheen-Thonen, die nach dem Lias α (16 m) das mächtigste (12 m) Glied des Lias bilden, wogegen Turnerithone und Numismalismergel (1,5 m) zurücktreten. Erst auf dem linken Leinufer folgen Posidonienschiefer (4,5 m) und Jurensismergel mit den Aalensisbänken (2,5 m). Petrefakten: **Amm. psilonotus** fehlt, **Amm. angulatus** ist der erste Ammonit, in dessen Horizont: **Asterias lumbricalis** bei Hüttlingen; im Arietenkalk ein Heer von Zweischalern: Gryphäen, Cardinien, **Monotis etc., Amm. Gmündensis, Grossi** und **multicostatus**; höher Terebrateln, zahllose Belemniten, verkalkte Amaltheen, **Amm. radians** und **Aalensis**. In der nordöstlichen Ecke um Hüttlingen breiten sich bis zur Erlau bei Aalen mächtige Goldshöfer Sande aus. Zwischen Lein, Kocher und Rems erheben sich 100 m mächtige dunkle Thone des unteren braunen Jura. Sandberg, Schnaitberg, Kolbenberg u. s. w. tragen noch den Sandstein auf der Spitze, indem am Steilrande selbst die Erzflöze von Wasseralfingen und Aalen (Förderung 300000 Ctr.) auftreten. Petrefakten: **Pecten personatus, Ostrea calceola, Bel. spinatus, Amm. Murchisonae.** — Der braune Jura γ—ζ ist auf 25 m reducirt, aber reich an Petrefakten: Pekten, Sternkorallen (γ), **Am. Sowerbyi**; Austern, **Bel. giganteus** (δ); **Amm. triplicatus, Parkinsoni, macrocephalus** (ϵ); Ornatenthone (ζ). — Mit dem weißen Jura beginnt der Regel nach der Wald. Die erste steile Stufe (70 m) bilden Impressathone und wohlgeschichtete Kalkbänke, in denen aber auch schon Schwämme wuchern. Die breite Terrasse mit dem fruchtbaren Feld und dem scharfen Rande mit dem Braunenbäumchen ist mittlerer weißer Jura. Am Wöllerstein, Volkmarsberg und Rosenstein ist oberer weißer Jura, Dolomit und Marmorkalk, die Gesteine der Höhlen, Erdfälle, unterirdischen Wasserläufe und der malerisch am Thalrande hervortretenden

Felsen. Auf der Höhe aber deckt das anstehende Gebirge der Kiesellehm mit dem ausgedehnten Buchenwald. — Gesamtfläche 307,52 qkm, hievon Alluvium 14,42 = 4,69%, Diluvium 48,67 = 15,83%, weißer Jura 58,15 = 18,91%, brauner 53,94 = 17,54%, schwarzer 53,21 = 17,30%, Keuper 79,13 = 25,73%. (Bl. Aalen v. Fraas 1871, Ellwangen von Bach u. Fraas 1872. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. III. 1885. Jsh. XIII, 56 ff.)

Flora reiche Albflora I, 465. Vgl. OA.Beschr. von 1854 nach Rösler.

Fauna I, 485. 486. 528. Jsh. XV, 44. XXI, 67 ff. XXXV, 344. XXXVII, 147. XXXVIII, 144 ff.

Alterthümer. Großer Ringwall, auch Heidengraben genannt, bei der Kocherburg hinter Unterkochen. Eine merkwürdige kleinere Verschanzung an der Winkenhalde s. vom Braunenberg. Grabhügel bei Heuchlingen, Hofen, Neubronn, Schechingen, Wasseralfingen. Römisches: Der rätische Limes, die sog. Teufelsmauer, geht mitten durch das OA., vom Sixenhof herein in nö. Richtung über Hüttenhöfe, Treppach, bei Heuchlingen über den Kocher. Er besteht aus einer 1 m dicken Mauer, die gegen innen in der Entfernung von je 10 m ebenso dicke und tiefe Spornpfeiler zeigt. (Paulus Vjsh. VIII. 1885 S. 239 f.) Im Abstand von je einer starken Viertelstunde (röm. Meile) standen an der Mauer viereckige Thürme oder große mit Ringgraben und Ringwall umgebene Erdhügel, sogenannte Burstel. Vor der Linie waren Schanzwerke für die Vorposten, so bei Schechingen der Judenkirchhof, das heidnische Wehr bei Abtsgmünd, der Burstel bei Pommertsweiler, die Burg bei Waiblingen (vgl. Vjsh. VII, 42 ff.). Wenig rückwärts von der Teufelsmauer große viereckige Erdschanze zwischen Onatsfeld und Heisenberg. Sodann war Aalen, das Aquileja der Peutinger-Tafel, ein wichtiger Römerplatz. Die Stadt lag w. von der heutigen, etwas auf der Höhe beim jetzigen Kirchhof (I, 135. 148. 174. Jb. 1831 II, 102 ff. Westd. Ztschr. I, 1882, Korr.-Bl. 5). Im S. der jetzigen Stadt liegt der „Burgstall", ebenfalls röm. Lager. Weitere Römerschanzen auf den Burgäckern bei Röthhardt und auf dem Stürzel bei Essingen. Im Kirchhof von Unterkochen stand an Stelle der jetzigen Ki. höchst wahrsch. ein röm. Tempel; noch ein Säulenkapitäl mit Widderköpfen und großer Pinienzapfen. Von röm. Straßen lief die Hauptstraße von Alfdorf her in genau ö. Richtung über Aalen und als alte Heerstraße über Michelfeld nach Bopfingen; eine weitere ging über Unterkochen und Ebnat nach Lauingen an der Donau, eine dritte nach Heidenheim. — Reihengräber fanden sich bis jetzt an der Schelmengasse bei Essingen.

Landgericht: Ellwangen. Landwehrbezirk: Ellwangen, V. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Aalen. Kath. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Hofen. Forstämter: Ellwangen (Rev. Abtsgmünd, Schrezheim), Heidenheim (Rev. Aalen, Oberkochen), Hall. Straßenbau- und Hochbau-Insp.: Gmünd. Umgeldskommissariat: Heidenheim. Die übrigen Bezirksstellen in Aalen. Reichstagswahlkreis XIII mit Ellwangen, Gaildorf, Neresheim.

1. Aalen (1300 Aulun und so noch lange mundartlich Aolen, wohl das durch die Peutingersche Tafel bezeugte römische Aquileja, dem vielleicht ein älterer keltischer Name zu Grunde liegt, Bacmeister, Alem. Wand. 63; nach Buck vom Aalflüßchen, dessen Name vordeutsch, Vjsh. III, 38; zweifelhaft, ob der Albuch auch hieher gehört, oder eher der alte Albagau, Baumann S. 86, ist), Bezirksstadt (s. o.) am Zusammenfluß von Kocher und Aal, 428 m, Bahnhof, Postamt, T., Revieramt, 2 ev. u. 1 kath. Geistl., Latein- und Realschule, 2 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: redendes — ein wahrscheinlich schwarzer, dreimal gewundener Aal im rothen Feld. Jb. 1854 II S. 155.

In 711 Wohngeb. mit P. 6 659 E., w. 1 425 K., 5 eig. Konf., 4 Isr. Stadt- und Stift.Wald von 775 ha. Gewerbebank. Eisengrube s. u. Draht- und Drahtstiftfabriken (s. u.). Maschinenfabrik. Streichgarnspinnerei. Kassenschrankfabr. Pianofortef. Reiseartikel. Wichsefabrikation. Bierbrauereien. Essigfabriken. Conditoreien. Färbereien, Druckerei und Bleicherei. Seifensiederei. Gerbereien. Fayencegeschirr. — Die Berufszählung vom 5. Juni 1882 ergab für die Stadt eine Bevölkerung von 6 686 Personen, bestehend aus 2 327 (34,8 %) Erwerbsthätigen im Hauptberuf, 267 (4 %) berufslosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen, 240 (3,6 %) häuslichen Dienstboten und 3 852 (57,6 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf Von den 2 327 Erwerbsthätigen fallen unter die Berufsabtheilungen Land- und Forstwirthschaft 201 (8,6 %), Industrie und Bauwesen 1 634 (70,2 %), Handel und Verkehr 332 (14,3 %), zusammen 2 167 (93,1 %); ferner persönliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit 62 (2,7 %), öffentlicher Dienst und sogen. freie Berufe 98 (4,2 %). Die 2 167 Erwerbsthätigen der erst genannten drei Hauptabtheilungen gliedern sich nach der Stellung im Beruf in 591 Selbständige und Geschäftsleiter (und zwar in Land- und Forstwirthschaft 64, in Industrie und Bauwesen 419, in Handel und Verkehr 108), in 105 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen (1, 82, 22) und in 1 471 sonstige Gehilfen und Arbeiter (136, 1 133, 202). Mit Landwirthschaft befassen sich 187 Personen (darunter 60 selbständig) im Hauptberuf und außerdem 616 Pers. (499 selbstdg.) im Nebenberuf. Gewerbliche Betriebe wurden am 5. Juni 1882 erhoben 661, d. i. 99 auf 1000 Einw.; sie bestehen aus 543 Hauptbetrieben (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, im Hauptberuf thätig ist) und 118 Nebenbetrieben, sowie dem Geschäftsumfange nach aus 405 Alleinbetrieben und 256 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motorenbetrieben. Jene 543 Hauptbetriebe beschäftigen (im Hauptberuf) innerhalb der Betriebsstätten nach dem Stand vom 5. Juni 1882 im ganzen 1862 (276 weibl.), näml. 521 Geschäftsleiter, 1 341 Gehilfen (121 höh. Geh.), und im Jahres- oder Saisondurchschnitt 1 830 Pers., worunter 1 308 Gehilfen. Die wichtigeren Gewerbegruppen sind: Metallverarbeitung mit durchschnittl. 364 Pers. in 42 H.Betr., insbesondere Drahtstiftfabrikation 8 Betr. 197 Pers. (4 Alleinbetr.), Schlosserei und Kassenschrankfabrikation 8 Betr. 58 Pers., Eisenwaarenfabrikation 6 Betr. 52 Pers. (3 A.Betr.), Gold- und Silberschmiede 7 Betr. 27 Pers. (5 A.Betr.); forstwirthschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Oele und Firnisse mit durchschnittlich 222 Pers. in 6 H.Betr., insbesondere Wichsefabrikation 2 Betr. 206 Pers.; Bekleidung und Reinigung mit durchschn. 199 Pers. in 129 H.Betr. (22 Neb.Betr.), darunter Schuhmacherei 50 Betr. 106 Pers. (24 A.Betr.), Schneider und Kleidernäherinnen 30 Betr. 43 Pers. (22 A.Betr.); Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate mit durchschn. 193 Pers. in 15 H.Betr., darunter 1 Maschinen-Reparatur-Werkstätte mit 134 Pers, 1 Pianofortefabrik mit 18 Pers.; Nahrungs- und Genußmittel mit durchschnittl. 189 Pers. in 89 H.Betr., darunter Bäckerei und Konditorei, bes. Lebküchnerei, 40 Betr. 77 Pers. (18 A.Betr.), Metzgerei 26 Betr. 52 Pers. (10 A.Betr.), Bierbrauerei 12 Betr. 38 Pers.; Baugewerbe mit durchschn. 164 Pers. in 37 H.Betr., darunter Bauunternehmung und Bautechniker 8 Betr. 97 Pers. (6 A.Betr.), Gipser und Maler 9 Betr. 25 Pers.; Textilindustrie mit durchschn. 103 Pers. in 34 H.Betr., insbesondere Färberei, Druckerei und Appretur 7 Betr. 57 Pers.; Holz- u. Schnitzstoffe mit durchschnittlich 97 Pers. in 39 H.Betr., darunter Schreinerei 14 Betr. 63 Pers.; Handelsgewerbe mit durchschn. 83 Pers. in 59 H.Betr. (56 N.Betr.); Papier und Leder mit durchschn. 76 Pers. in 27 H.Betr., darunter Sattlerei und Reiseartikelverfert. 10 Betr.



37 Pers. (5 A.Betr.), Gerberei 12 Betr. 28 Pers.; Beherbergung und Erquickung mit durchschn. 66 Pers. in 34 H.Betr. (20 N.Betr.); Bergbau und Hüttenwesen: 1 Eisenerzgruben-Betr. mit durchschnittlich 13 Personen. — Stadtki. z. h. Nikolaus, im Zopfstil 1765 f. erbaut, nachdem am 28. Mai 65 der Thurm, 2 Kinder des Thürmers erschlagend, eingestürzt war. Friedhofkap. z. h. Johannes v. 1561 mit originellen thönernen Tafeln von 1576 ff. Kath. Ki. z. h. Maria v. Morlok 1868, mit Stadtpfarrei seit 1873. Altes Rathhaus, 1884 nach einem Brand erneuert, mit dem Wahrzeichen der Stadt, dem Spion von Aalen, an der Uhr (vgl. Meier, Sagen aus Schwaben 368). Bezirks-Krankenhaus 1874. Schulhäuser 1860 f., 1865 f. u. 1879 f. Spritzenhaus mit Festsaal 1865. A! 1300 zum erstenmal genannt, 1328 als Stadt, war A. im Besitz der Gr. von Oettingen, bis es 1360 durch K. Karl IV. an das Reich kam und Reichsstadt wurde, während Kirche, Patronat und Zehnten dem Stift Ellwangen verblieben. Das Gebiet der Stadt umfaßte die Weiler und Höfe Unterrombach, Neßlau. Hammerstadt, Spagenweiler, Sandberg, Pumpelhof, Osterbuch, Forst, Schnaitberg, Himmlingen und Hirschhof. Ortsadel im 14. und 15. Jh. (W.: ein aufgerichteter Löwe). Die Verfassung der Reichsstadt gewährte erst seit 1514 und wieder seit 1591 der Bürgerschaft mehr Antheil an der Verwaltung, blieb aber bei Selbstergänzung des Raths, seltenem Hören von Vertretern der Bürgerschaft. Auf der schwäb. Städtebank des Reichstags hatte A. die 35., auf der des schwäb. Kreistags die 26. Stelle. Die Reformation wurde 1575 durch Jak. Andreä eingeführt, 1628 ff. viel angefochten. Ende August 1634 verursachten Munitionswagen der von Nördlingen her fliehenden Schweden einen gewaltigen Brand. Im August 1796 hausten die Franzosen übel; im Herbst 1805 zogen große Massen derselben durch die Stadt (Napoleon zertrümmert am 6. Okt. eine Fensterscheibe im Gasthof zur Krone). Württ. ergriff Besitz von der Stadt 7. Sept. ff. 1802. Eisenbahn von Cannstatt und nach Wasseralfi. 1861 (Nördl. 1863), nach Heidenheim 1864. Gas 1866. Quellwasserversorgung 1870 f. Geb. sind in A.: Barthol. Scherenmüller (von der Scherrenmühle bei Fachsenfeld?), Prof. d. Philos. u. Medizin in Tübingen um 1490 (Roth, Tüb. Urk. 93. Seine für Gr. Eberhard 1480 gemachte Uebers. der Wundarzneikunst des Petrus von Argillata in d. Münchn. Bibl. Cod. germ. 144); Joh. Phil. Chr. Heuchelin, Stadtschreiberss., 3. Jan. 1767, † als Staatsrath und Gerichtshofsdirektor in Ellwangen 1819; Joh. Gottfr. Pahl, Lebküchnerss., 12. Juni 1768, † als Prälat und Generalsuperint. von Hall 1839, hervorragender Publizist und Historiker (vgl. die trefflichen „Denkwürdigkeiten aus meinem Leben", herausg. von s. Sohne Tüb. 1840. Jb. 1838 S. 358 ff. N. N. d. D. XVII, 383); Christian Plock 9. Jan. 1809, S. eines Obersteigers, † als Vorst. der Modellieranst. in Wasseralfingen 1882 (s. Bd II. 1, 289); 14. Jan. 1819, als Apothekerss., Albert Palm, † als Prof. am Sem. Maulbronn 1875, geschätzter Schulmann. Der Dichter Schubart, geb. 1739 in Ober-Sontheim. verlebte hier, wo sein Vater seit 1740 zuerst Präz. u. Musikdir., dann Diak., und dessen jüngerer Sohn Konrad später Stadtschreiber war, seine Jugendjahre. (Hauff, Schubart 1885, S. 6 ff. Ueber Schs. Beziehungen zu Barbara Streicherin v. A. s. Strauß, Ges. Schriften II, 355 ff.) — P. Aalwirthshaus, 1788 von der Reichsstadt zur Konkurrenz mit dem Wöllwarthschen Hofherrn-Wirthshaus errichtet. Erlau, Drahtzug, 1828 f. gebaut, 1847 ff. von dem früheren Hüttenverwalter Weberling in Wasseralfingen mit Drahtstiftfabrik, Hammer- und Walzwerk und Kettenschmide erweitert. Erzhäusle, Wohnung des Obersteigers der Eisengrube (II. 1, 635) von Württ. unter dem Widerspruch der Reichsstadt erstmals 1683, dann 1792 gebaut; dabei ein Wirthshaus. Lauchhof bei dem um 1600 ausgereuteten Wäldchen „Loh, Lauch", im 30jähr. Krieg abg., später als Schafhof, den die Stadt 1801 verkaufte, wieder erstanden. Spagen (s. U.Rombach).

2. **Abtsgmünd** (1251 Abtzgemunde, von der Lage und dem ältesten Herrn des Orts), k. Pfd. m. M.G. an der Mündung der Lein in den Kocher, 13,8 km nw. v. A., 374 m, Postamt, T., Amtsnotariat (Sitz in Hüttlingen), Revieramt, mit P. 1 622 E., w. 101 Ev., 2 J. (o. 787 — 33 — 2). G.- und Stift.Wald von 49 ha. Kgl. Hüttenwerk mit 30 – 40 Arbeitern. Ki. z. h. Michael von 1472 mit roman. Resten, 1751 verändert, 1884 f. durch einen Neubau ersetzt. Kapelle zu uns. lieb. Frauen v. 1735—1771. A! Alt ellwangisch gehörte der Ort seit 1377 größerntheils zur Burg Wöllstein (s. u.), bis diese an das Stift Ellw. zurückfiel; Anderes den Herrn von der Hefte (Wald bei A.; W.: ein Frauenkopf im Schild?), den Adelmann ꝛc. Mit Ellw. wurde A. 1803 württ. Ueber das 1611 vom Fürstbischof auf der sogen. Altschmide angelegte, 1667 in ein Hammerwerk verwandelte, 1699 in die jetzige Neuschmide verlegte Werk s. II. 1, 638. Geb. sind in A.: 22. Febr. 1752 Patriz Benet. Zimmer, Prof. der Philos. in Landshut, † 1820 (Prantl, Max. Ludw. Univ. I, 710. II, 517); 24. Aug. 1766 Jak. Salat, Prof. der Philos. in Landshut und München, † 1851 (ebend. II, 524); 12. Dez. 1821 als Schullehrerss. Franz Xav. Zimmer, Historienmaler in München, † 1883 (Allg. Zeitung S. 2651). P. Altschmide, 99 E., w. 4 Ev. s. o. Ausägmühle, dabei abg. Wiesensberg. Birkholz. Bläsihof, um 1800 vom Bläsibauer gegründet. Eiderhalden. Fischbach, beide neueren Ursprungs. Haugendenbuch, 99 E., w. 7 Ev., 1573 als W. Buch erwähnt. Neuschmide, 183 E., w. 46 Ev. s. o. Schäufele, 25 E., schon im 17. Jh. als Rothmühle bekannt, nachher ellw. Försterhaus. Vorderbüchelberg, 517 m, 59 E., w. 1 Ev., von den H. v. Hürnheim auf Wöllstein gegr. Wilflingen, 441 m, 70 E. Gehörte zu Wöllstein (alt Wellen—Wel—Welzstein vgl. Welzheim), W. mit Sch. 260 E. Auf der Burg saßen im 13. u. 14 Jh. die Hacken von W. (W.: 3 Kugeln 2. 1), deren erster, Walther, sich 1257 von Lauterburg, 1269 v. W. schreibt. Durch Albert Hagg, Abt des Kl. Ellwangen, kam W. 1373 f. an dieses, 1377 als ellw. Lehen an die Hürnheim zu Niederalfingen bis zum Erlöschen dieser Familie 1585. Seit dem 30j. Krieg zerfiel das Schloß, nur die Kap. zu St. Jakob wurde um 1700 und wieder 1789 restaurirt.

3. **Adelmannsfelden**, ev. Pfd. m. M.G. in den „Wäld“ über der blinden Roth, 23,4 km nw. v. A., 471 m, Postagentur, Tn., mit P. 1685 E., w. 367 K. (o. 1 047 — 37). G.Wald von 106 ha. Baumwoll- und Leinefärberei u. -Druckerei. Holzmanufaktur. Ki. z. h. Nikolaus von 1813, mit altem Chorthurm. Alte Friedhofkap. z. d. h. Leonhard und Barbara. Schloß, im 18. Jh. umgebaut, neuestens wieder in gräfl. Adelmannischem Besitz. Schlößchen von den Vohenstein im 17. Jh. erbaut, Geburtshaus (10. Jan. 1748) der Franziska v. Bernerdin, nachmaligen Gemahlin Herzog Karls (Vely, Herz. K. von W. und Franziska von Hohenheim 1876 S. 23 ff.), jetzt Bäckerei und Wirthschaft. Ortsadel 1147 ff., ein Reichsministeriale von A. 1246, ohne Zweifel die Ahnherrn der späteren Herren, seit 1680 Freiherrn, 1790 Grafen Adelmann (W.: ein aufgerichteter gekrönter Löwe, auf dem Helm ein halbes mit Federn bestecktes Sieb), unter ihnen die Humanisten Bernhard, 1457 bis 1523, und Konrad, ca. 1466—1547 (A. D. B. I, 79), der Deutschmeister Johannes 1510 – 15, der Fürstpropst von Ellwangen Joh. Christoph, 1640—87 (Kaißer, Hohenstadt S. 22 ff.) und der Staatsmann Graf Joseph Anselm, 1728 — 1805 (ebendas. S. 25 ff. A. D. B. I, 79) hervorragend. Der Ort kam frühe an die Gr. v. Oettingen, wurde von ihnen 1361 an Ellwangen, von diesem 1380 an die Schenken von Limpurg verkauft; letztere verpfändeten ihn 1493 an die Vohenstein (s. OA. Hall, Westheim), nach deren Erlöschen 1737 die Erben, von Nettelhorst, Bernerdin, Gültlingen, Harling und Limpurg darum stritten, auch Einzelnes an Württ. ꝛc. veräußert wurde. Vgl.

Stälin, OA.Beschr. Ellwangen 1885 S. 307 f. 316. Ab. Dorfordnung von 1680 s. bei Mader, Reichsrittersch. Magazin IX, 345 ff. Geb. ist in A. 10. Februar 1821 Friedr. Böhm, † 1884 als Präsident der K. Gen.Direktion der Staatseisenb. (St.A. 216). P. Bühler, 226 E., w. 175 K. Kap. Ortsadel im 14. u. 15. Jh. (W.: ein Thierkopf, Eber?) ellwangisch. Dollishäusle, früher Ottenhäusle, als vom Ottenhof abgetrennt, war vohensteinisch. Haid, W. mit ev. Schule, 77 E., w. 7 K., von den Vohenstein gegründet. Herrenmühle, gehörte zum herrschaftlichen Ottenhof. Herzert. Kuderberg, früher Tannenbühl. Mäder, von den Vohenstein vor 1405 angelegt. Metzelgehren. Mittelwald, 26 E. Ottenhof, 44 E., w. 33 K., 1380 „Hof Ottenweiler", später vohensteinischer Sitz, 1719 abgebrannt, gehörte dann den Bernerdin und wurde Staatsdomäne, auf Betrieb der Königin Katharina 1819 an Remsthäler, die aus Rußland zurückwanderten, abgetreten. Papiermühle, 1398 Scheytenmühl, 1572 neu aufgerichtet, 1709—1845 Papier-, jetzt Mahlmühle. Schleifhäusle, 1739 erbaut. Stöcken, 118 E., w. 102 K., ellwangisch. Vorderwald, 58 E., w. 1 K., 1380 „zu dem vordern Wald". Wendenhof. Abg. Vorhardsweiler, 1380 Volratzw., und Breitengeren, im 17. Jh. mit vohensteinischem Adelssitz.

4. **Dewangen** (alt Dene—Dinwang, P.N.), k. Pfd. im Welland über der Lein, 9,2 km nw. v. A., 465 m, mit P. 1 104 E., w. 147 Ev. (o. 389 — 5). Ki. z. h. Maria, von 1819 ff., um 1875 erweitert und verschönert, Thurm alt; Holzbild von Hans Maler von Giengen 1503. Den Zehnten hatte 1298 vom Reich Konrad von Weinsberg. Ortsadel im 14. Jh, vielleicht die Gmünder Geschlechterfamilie „vom Steinhaus", ellwangische Lehensträger, die allmählich den Ort an den Spital in Gmünd brachten (W.: im Schild eine gespaltene steigende Spitze). P. Aushof. Bernhardsdorf mit Bubenrain, 112 E., w. 56 Ev., war gemischt ellwangisch, rechbergisch, wöllwarthisch und gmündisch. Abg. Mäderhof. Bronnenhäusle, bei der Brunnenstube des Laubacher Schloßbrunnens. Degenhof, war ellwang. Erblehen. Dreherhof. Faulherrnhof mit Gobühl, 37 E., w. 9 Ev., schon 1403 z. Fulherrn, war adelmännisch, seit 1682 ellw. Freudenhöfle (Gegens. zum Streithöfle). Groß- und Klein-Dölzerhof, gehörte dem Kl. Gotteszell. Haldenhäusle, 1804 erbaut. Hohenstraß (am Limes) oder Hüttenhöfe, 37 E., w. 19 Ev., 1439 „zu den Hütten", einer „dem Fulherr" gehörig. Kohlhöfle oder Giggerle „im Kohl". Krummhof, 1405 Grumb. Langenhalde. Ludenbauers Schafhaus. Lusthof, ehem. Unterschlupf für Vaganten. Neuhof. Rauburr, war gotteszellisch. Reichenbach, W. mit Schule, 463 m, 200 E., w. 2 Ev., Kap. z. h. Ottmar, 1832 renovirt. Gehörte dem Gmünder Spital und den Adelmann, der letzteren Antheil seit 1682 Ellwangen. Riegelhof, adelmännisch, später ellw. Rodamsdörfle, alt Roden das Dörflin, wohl zur B. Roden (Leinr.) gehörend, 135 E., w. 31 Ev., war gmündisch, später wöllwarthisch und durch die Adelmann ellwangisch. Rothsold (1389 Rotensol), ellwangisches Lehen der Rechberg, später der Wöllwarth. Schultheißenhöfle. Streithöfle oder Hämmerle, von 1802. Tannenhof. Trübenreute oder Stöcken, 1655 wöllwarthischer „Tannenwald Trübreute". Abg. Emersberg.

5. **Essingen** (so schon im 11. Jh., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. am Fuß des Albuch, 7 km sw. v. A., 507 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 1 812 E., w. 86 K., 1 J. (o. 1 591 — 40 — 1). Obst- und Gemüsebau. Lit.: Wagner, C. F., Beschr. und Gesch. des Marktfl. E. Aalen 1859. Ki. z. h. Quirinus, 1517 und öfter verändert, 1872 f. renov.; wöllwarthische Grabdenkm. Im Friedhof Chor der 1831 abgebrochenen frühgoth. Ki. mit wöllw. Familiengruft; alte Wandmalereien (Merz,

Ev. Kbl. 1847 S. 107). 2 v. Wöllwarth. Schlösser, eines Oberburg, auch Degenfeldisches Schloß gen. A! Ortsadel im 14. Jh. (W.: eine schreitende Bracke?). Schon zu Ende des 11. Jh. schenkte hier Gr. Wernher v. Grüningen einen Hof an das Kl. Hirsau. Dann gehörte der Ort den Gr. von Oettingen, von denen er theils an Kl. Kirchheim am Ries, theils an Gmünd u. A., hauptsächlich aber über die H. v. Jagstheim 1418 an die Wöllwarth (s. Hohenstadt) kam, welche letztere seit 1538 Alleinherren waren, 1696 f. aber einen Theil an die Degenfeld verkauften, weshalb das Patr. der Pfarr- und Schulst. heute noch ein gemeinschaftliches ist. Ueber Eisenwerke bei E. vielleicht schon im 14. Jh., dann im 16. s. OA.Beschr. S. 90. (Ueber die Essinger Vikare Thom. Wizemann und Joh. Gottfr. Pahl vgl. dessen Denkwürdigkeiten S. 10 f. 42 ff.) P. Birkhof. Blümle, Wirthshaus zum Blumenschein. Hier stand 1418 eine Klause, später eine St. Annen-Kap. Dauerwang, H. von 43 ha, 1471 ff. an die Wöllwarth verkauft. Dörrhaus. Herbatsfeld, 51 E., w. 8 K., 1143 Herbrechtesvelt, von den Gr. v. Dillingen dem Kl. Anhausen geschenkt, 1481 von den Rinderbach in Gmünd an die Wöllwarth verkauft. Hohenroden (alt Roden, Sneckenr., 1434 Hohenr.), Schloß der Frhrn. v. Wöllwarth mit Rittergut von 82 ha, Bierbrauerei, 24 E., w. 11 K. Herren von R. 1273—1536 (W.: geschachter Schild). Ulrich v. R. verkaufte die Burg 1362 an die Westerstetten, diese 1401 an die Wöllwarth. Lauchkling. Lix. Ober-Kolbenhof, alt Mayersberghof, 1612 einem Kolb gehörig, jetzt wöllwarthisch, 70 ha. Prinzeck. Schelhoppen. Schnaitberg (die snait = durch den Wald geschnittener Weg, Grenze), H. der Frhrn. v. Wöllwarth von 98 ha und 20 ha Wald. Ehem. B. der Hrn. v. Sch., erstmals 1286 als Ministerialen der Gr. v. Dillingen, letztmals 1480 gen. (W.: gleich geschachter Schild). Sie kam schon vor 1473 an die Horkheim zu Gmünd, 1534 an die Stadt Aalen, 1813 vom Staat an General v. Kerner, neuestens an die Frhrn. v. Wöllwarth. Schwägelhof, seit 1536 wöllwarthisch. Abg. Baierhof, Streich- oder Cunenhof (1336 Cuonenvelt), Schönburr oder Schindburr. Sixenhof, 20 E., w. 8 K., ehem. Hof im Wellet oder in der Reihen. Tauchenweiler, 689 m. Theußenberg von 1828, 641 m. Unter-Kolbenhof. Weinschenkerhof. Zollhaus und Zollhof oder Hemling, alte wöllwarthische Zollstätte. Abg. Brennhof oder Brenner.

6. Fachsenfeld (1230 Vachsenvelt, wohl von vahs Haar, Gras, Heu), ev. Pfd. auf dem Welland l. über dem Kocherthal, 9,3 km nw. v. A., 471 m, mit P. 1120 E., w. 200 Ev. Ev. und kath. Schule. Ev. Ki. v. 1591, 1775 u. 1885 rest. Kath. Kap. v. 1881, Fil. v. Dewangen. Schloß von ca. 1567, von Frhrn. v. König 1829 neu gebaut. Ortsadel im 13. Jh. Seit Anf. des 15. Jh. gehörte der Ort den Wöllwarth; Schloß und Schloßgut von 39 ha kam 1813 durch Heirat an Frhrn. v. Varnbüler, 1828 an die Frhrn. v. König, die auch das Pfarrpatr. haben, das der Schulstelle mit den Wöllwarth. Staatsaufsicht 1855—72. P. Affalterried, 90 E., w. 86 K., schon 1389 ellwangisches Lehen der Wöllwarth. Bodenbach. Frankeneich. Himmlingsweiler — so heißt seit 1863 der Weiler Pfannenstiel, ehemals ein zum Schloß Fachsenfeld gehöriges Holz (Name von der Form), im 18. Jh. kolonisirt, 298 E., w. 295 K. Kocherschafhaus. Mühlhäusle. Sanzenbach. Scherrenmühle, im 16. Jh. neu erbaut. Schloßreute, 28 K. Spitz, im 14. Jh. ein Holz, das der Gmünder Spital von Ellw. zu Lehen trug. Steinfurt. Waiblingen, 137 E., w. 111 K. Abg. Burg, von der sich 1229 der ellw. Dienstmann Ulr. de Wabelingen nannte. Die Familie siedelte, während W. an die Wöllwarth kam, im 14. Jh. ins Ries über; ein Zweig blühte im Hessischen fort (W.: ein Hirschgeweih.)

7. **Heuchlingen** (P.N.), k. Pfd. im Leinthal, 15 km nw. v. A., 401 m, Postagentur, mit P. 706 E., w. 12 Ev. (o. 533 — 4). Ki. z. h. Veit, v. 1733, 1851 vergrößert. Kap. z. h. Georg, 1757, 1817 u. neuestens ren., heiliges Grab von ca. 1435. Reste eines Schlosses ellwangischer Lehensleute v. H. (W.: gespaltener Schild, rechts ½ Adler, links 3 mal getheilt; Hz. Büffelhörner). Schon im Anfang des 14. Jh. saßen übrigens hier die Rechberg, deren einer um 1560 die Reformation einführte. Ellwangen hob diese 1591 wieder auf und zog gleichzeitig das heimgefallene Lehen ein als Oberamt H., mit dem auch die Herrsch. Wöllstein verbunden war. A! Staatsaufsicht 1855—57. P. Birkhof, im 16. Jh. „Hof auf dem Birkach". Holzleuten, 119 E. Kap. z. h. Trinität von 1752. War größtentheils gmündisch. Kiarth (Kienhardt?) 1804 erbaut. Mäderhöfe, 30 E. Riedhof. Abg. Stöckach.

8. **Hofen**, k. Pfd. in einem Seitenthälchen des Kocher, 4,6 km n. von A., 428 m, Landkapitelssitz seit 1835, mit P. 868 E., w. 22 Ev. (o. 243 — 2). Ki. zum h. Georg, von 1762 ff., 1869 ren.; adelmannsche Grabsteine. Goth. St. Ottilienkap. A! H., 1397 „das Dorf", war Zubehörde der B. Hohenalfingen (s. u.), seit deren Verkauf 1404 mit Wasseralfingen verbunden. P. Attenhofen (alt Aut-Otenh. P.N.), mit Fürsitz (wöllwarth. Försterhaus aus dem 18. Jh.) und Schweizerhaus, 257 E., w. 10 Ev. Kam 1389 größtentheils an die Wöllwarth, welche 1662 die ellwangische Oberherrlichkeit zugestanden. Goldshöfe (15. Jh. Goltz — Golshof), Eisenbahnstat., Postamt, T., 44 E., w. 5 Ev. Sandbrüche, Cementröhrenfabr. Heimatsmühle, 21 E. Kellerhaus, Wirthshaus. Oberalfingen, am Fuß des Hügels, welcher die in Trümmer liegende Burg Hohenalfingen trug, daher alt „Weiler unter der Burg" oder „Hohenalfingen", 477 m, 275 E., w. 4 Ev. Ein Sifridus de Ahelvingin (P.N.) erscheint um 1200 in einer Ellwanger Urkunde. Dann blüht das Geschlecht in einer Hohen- und einer Wasseralfinger Linie 1317—1545 (W.: in Gold 3 blaue Schildchen 2. 1, auf dem Helm ein weißer Schwanenrumpf mit rothem Schnabel, wie das W. der H. v. Weinsberg, mit denen sie vielleicht stammverwandt Vjsh. V. 305; Grabstein eines Ulrich v. A. 1339 in Ellwangen, abgeb. Anz. d. Germ. Mus. 1871 S. 41). Burg und Zugehör kam 1404 an die Wasseralfinger Linie. Wagenrain.

9. **Hohenstadt** (1235 Hohenstat), k. Pfd. m. M.G. auf weithin sichtbarer Höhe l. über dem Kocherthal, 19,6 km nw. v. A., 496 m, Postamt, T., mit P. 847 E., w. 72 Ev. (o. 502 — 18). Ki. zu Mariä Opferung, von 1711, mit dem 1652 von Neubronn hieher gebrachten alten Bild des h. Patriz, zu welchem viel für das Vieh gewallfahrt wird. (Mettmann, Der geehrte u. ungeehrte h. Patrizius 1754). St. Josephskap. von 1770. Gr. v. Adelmannsches Schloß von 1625 ff., mit Resten der alten Burg, um 1770 umgebaut; Rittergut von 100 ha und 38 ha Wald, Bierbrauerei. Ortsadel im 13. Jh. Dann sitzen im 14. Jh. Westerstetten und Wöllwarth (von Wellwart im Wörnitzthal, als der erste im jetzigen Wü. Jörg zu Hohenst. 1376) hier; letztere verkaufen Burg und Dorf als öttingisches, später ellwangisches Lehen 1407 an die Adelmann (W. u. A. s. oben Adelmannsfelden), doch so, daß sie in Folge Heirat 1408—1530 größerntheils im Besitz der Schenk v. Schenkenstein waren. Das Pfarr- und Schulpatronat steht den Gr. v. Adelmann zu. Literatur: Kaißer, B., Gesch. u. Beschr. der Marktfl. H. u. Schechingen. Gmünd 1867. P. Beinlesrein, H., 1742 erbaut, bei dem abg. Hangendenweiler. Bernhardshof. Börrath (alt Berriet), 73 E., w. 9 Ev., war rechbergisch, seit 1371 limpurgisch, wurde 1546 an die Adelmann verkauft. Brastelhof, 1407 das Holz Brastal (Bram = Brombeer-Stelle?), wohl noch 1631 bloßes Gehölz. Burren, 1745 erbaut. Butzenberg. Christhäuser, 1407 „Mühle am Kocher". Fischhaus. Frauenhof am Frauenholz. Kirnhardshof, urspr. limpurgisch, gr. adelm. H. v. 35 ha, w. 13 ha Wald.

Kocherhof, 25 E.. w. 17 Ev., gr. adelm. H. v. 60 ha und 294 ha Wald, 1407 Weiler und Weilerstatt Kochenburg, alt öttingisches Lehen. Kehrhof (alt Kert), gehörte zu Wöllstein. Maisenhäuser am Maisenbach, 1385 von Ellwangen an die Adelmann verkauft. Reichertshofen (Reychersh.), schon 1407 zu Hohenstadt gehörig, 354 m, 83 E., w. 12 Ev. Röthenbach, 24 E., w. 2 Ev., urspr. Rottmühle, limpurgisch, 1762 von den Adelmann in eine Hammerschmiede verwandelt, 1839 abgebrannt. (Ellwangische Burg? OA.Beschr. S. 152). Sandhof. Schafhäuser. Steinreute. Stockbühl.

10. **Hüttlingen** (1024 Hutlinga, P.R.), k. Pfd. im Kocherthal, 6,8 km n. v. A., 408 m, Postagentur, Sitz des Amtsnotariats Abtsgmünd, mit P. 1542 E., w. 36 Ev. (o. 930—18). Ki. z. h. Michael v. 1739, 1851 ren.; Thurm v. 1501. Oelberg. Gesch. s. Niederalfingen. P. Albanuskling (volksth. Albenhannes) von ca. 1700. Fuchshäusle. Haselhof. Lachenschafhaus. Ober-, Mittel- und Unterleugenfeld, 22, 28 und 12 E., im 15. Jh. ellwangisch. Niederalfingen, W. unter der schönen Ruine der alten von den Fugger 1573 f. umgebauten Burg N.A., 446 m, 225 E., w. 10 Ev. Sandsteinbruch. Die Seckendorf verkauften die B. an Gr. Eberhard den Greiner, der sie mit Hüttl. 1368 den Hürnheim abtrat. Von diesen kam sie durch Kauf 1551 an die Fugger, 1838 an den Staat, welcher 1841 viele Steine zum Bau von Wasseralfingen verwendete. Rothschafhaus. Seitsberg, 464 m, 100 E., w. 1 Ev., 1463 Seizlinsberg; Kap. v. 1850. Ob.- u. U.-Siegenbühl. Straubenmühle. Sulzdorf, 481 m, 165 E., w. 1 Ev. Kap. z. h. Johannes v. 1417, jetzt z. h. Patriz. Zanken, altes Wirthshaus.

11. **Laubach** (alt Lauben), Dorf am Reichenbach oder Laubach, 15,2 km nw. v. A., 395 m, mit P. 519 E., w. 170 K. (o. 209 — 30). Ev. Filial von Leinroden. Frhr. v. Wöllwarthisches Schloß, 1599 erneuert, neuestens rest., Sitz der Laubacher Linie der Familie Wöllwarth seit dem 15. Jh. Bis 1823 war hier eine Amtsschreiberei. Langjähriges Wirken des von Heimerdingen geb. Rentamtm. Ludw. Chr. Imendörffer († 1860), fortgesetzt von seinem Sohne († 1883). P. Berg, 35 E., w. 19 K., 1409 „zum Berge". Blumenhof, früher auch „Weilerholz". Eichhornhof, aus dem Ende des 17. Jh. Haag, 32 K., alt Haghöflein, 1711 ff. kath. Kolonisten. Kauhof in der G'hauklinge, einst Eschbach gen. Langenhalde 1600 erbaut. Leinroden, ev. Pfw. (vom Pfr. in Fachsenfeld pastorirt), 194 E., w. 76 K. Hieß noch 1601 Luschenau (s. u.), weshalb der Schloßthurm statt Roden irrthümlich Lustenau genannt wird. Alte Ki., 1876 f. renov.; wöllw. Grabdenkm. Reste der Burg Roden mit eigenem Adel 1147, jedenfalls 1354 ff. (W.: ein gespaltenes und getheiltes Schildhaupt). Die Burg kam bald über die Fuchs v. Zipplingen an die Rechberg und von diesen 1409 an die Wöllwarth. Eisenwerk im 16. Jh. Roßnagel, 1538 wöllw. Gericht zum R.; 1786 Bau eines Hochofens, welchen Ellwangen durch Bewaffnete zerstörte.

12. **Lauterburg** (1128 Luterburch = B. über dem Flüßchen Lauter), ev. Pfd. am Rande des Albuch, 14,3 km sw. v. A., 668 m, mit Amalienhof und Hirschrain 553 E., w. 28 K. Ki. von 1607, schöne Stuckatur (Merz, Ev. K.Bl. 1847 S. 108), Oelbilder. Ruine des 1594 erbauten, 1732 ausgebrannten wöllwarthischen Schlosses (Gottschalck, Burgen VII, 157 ff.). Einer der Pfalzgrafen v. Dillingen (P. Stälin I. 1, 428) nennt sich 1128 v. L.; nach deren Aussterben 1191 kam L. mit dem Schloß Rosenstein an die Hacken (s. Abtsgmünd-Wöllstein), im 14. Jh. an die Gr. v. Oettingen, die es bald mit Aalen, Heubach &c. an Wü. verpfändeten. Seit 1405 saßen Wöllwarthe (s. Hohenstadt) dort und kauften 1479 von Württ. L. u. Essingen

mit Bartholomä ꝛc., daher die Linie Wöllw.-Lauterburg, die heute noch das Pfarr- und Schulpatronat hat. L. lag einst an einer Hauptstraße, welche von Straßburg durchs Remsthal nach Heidenheim, Neresheim, Nördlingen ꝛc. führte. Hier ist 23. Juli 1811 als Pfarrerssohn geb.: Karl Christof Schüz, Prof. der Nationalökonomie in Tübingen, † 1875 (St.Anz. S. 704).

13. **Neubronn,** ev. Pfd. auf der Hochfläche zwischen Lein und Kocher, 18,2 km nw. v. A., 471 m, mit Kellerhaus und Spatzenmühle 346 E., w. 21 K. Ki. z. h. Ambrosius aus dem 14. Jh. Schloß der Frhrn. v. Gemmingen, um 1730 umgebaut, mit Schloßgut von 62 ha und 49 ha Wald. A! 1266 übergab hier der Abt von Ellwangen 2 Höfe, gräfl. dillingische, dann helfensteinische Lehen, dem Kl. Gotteszell. 1385 verkaufte Ellw. Burg und Ort an die Adelmann (die Humanisten A. in N. Stälin III, 774); im 17. Jh. kam es durch Heirat an die Wöllwarth, im 18. an wöllw. Tochtermänner v. Werneck und v. Gemmingen, welch letztere noch im Besitz des Schulpatr. sind, während die Pfarrstelle von ihnen und den Wöllw. gemeinsch. besetzt wird. 1790—1808 war hier Pfarrer Joh. Gottfr. Pahl von Aalen (s. o.), dessen „Denkwürdigkeiten“ ein ansprechendes Bild der damaligen Zustände und der umfassenden Wirksamkeit des tüchtigen Mannes als geistlicher und weltlicher Ortsvorsteher, Pädagog, Schriftsteller, Politiker ꝛc. entwerfen. Geb. sind hier als Pfarrerssöhne: 5. Dez. 1661 Ferd. Harsch, 15jährig nach Frankreich entwichen, † als kais. Generalfeldzeugmeister und Generalkommandant v. Freiburg i. B. und Reichsgraf 1722 (A. D. B. X, 643); 9. August 1795 Wilh. Matth. Pahl, Gymn.Rektor in Tübingen und Landtagsabgeordneter, † 1875.

14. **Oberkochen,** parität. Pfd. m. M.G. nahe dem Ursprung des (schwarzen) Kocher, 8,7 km s. v. A, 495 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Revieramt, mit Kreuzmühle (v 1845). Schlackenwäsche (v. 1745) ꝛc. 1202 E., w. 339 Ev. Oelmühle. Kunstmühle. Töpferei. Holzwerkzeugfabr. G.Wald v. 44 ha. Kath. Ki. z. d. h. Petrus und Paulus, Chor v. 1663. Ev. Ki. 1874 f. von Landauer erbaut. Wallfahrtskap. z. gekreuzigten Heiland („Wiesenherrgott“) v. 1755, 1819 erneuert. Im 13. Jh. kam ½ O. von den Gr. v. Dillingen an Kl. Ellwangen, die andere Hälfte an verschiedene Adelsfamilien, deren eine, „v. Kochen“, 1331—1475 urk. erscheint (W.: im Schild 3 Räder 2. 1; Hz. ein gekrönter Mannsrumpf mit Fischen statt der Arme). Die Roden, Kaltenburg u. Scharenstetten verkauften 1341—63 Güter an Kl. Königsbronn, so daß späterhin der Ort zu ⅔ ellwangisch, ⅓ königsbronnisch war und dieses Drittel unter H. Christoph reformiert wurde. Am Kocherursprung stand bis 1644 ein ellwangischer Schmelzofen, Schmiede ꝛc.

15. **Pommertsweiler** (alt Bombrechts — Bomartzw., P.N.), k. Pfd. in den Wälden, 20,5 km nw. v. A., 457 m, mit P. 828 E., w. 488 Ev. (o. 392—189). Ki. z. unbefl. Empf. Mar. v. 1857 f., neuestens verschönert. Der Ort gehörte schon im 15. Jh. je ½ dem Kl. Ellwangen und den Besitzern der Herrsch. Adelmannsfelden. Schultheißereisitz wurde er 1820, Sitz eines Pfarrkuraten 1868. P. Altweiher, war vohensteinisch. Hammerschmiede, ebenso, seit 1825 Sägmühle. Herrenwald. Hinterbüchelberg, 70 E., w. 29 Ev., 1401 von einem Gmünder an die Hürnheim zu Wöllstein verkauft. Höfen, im 17. Jh. vohensteinisch; gr. adelmannscher Hof v. 63 ha. Höfenhölzle, 21 E., w. 7 Ev. Lutstruth, 49 E., w. 48 Ev. Mittel- und Oberhohlenbach, waren limpurgisch. Neumühle, lange streitig zwischen Vohenstein und Ellwangen. Straßdorf, 62 E., w. 14 Ev., vohensteinisch. Wildenhäusle, 56 E., w. 55 Ev., und Wildenhof, 62 Ev., um 1771 durch einen vohensteinischen Schwiegersohn Gültlingen, der hier wohnte, Gegenstand einer militärischen Exekution und eines Kammergerichtsprozesses, vom Staat

1827 ff. verkauft. Zimmerberg mit (Klepperles-)Mühle, 34 E., w. 22 Ev., war ellw.-limpurgisch.

16. **Schechingen** (12. Jh. Schechingin, P.R), k. Pfd. m. M.G auf der Hochfläche zwischen Kocher und Lein, 19 km nw. v. A., 479 m, Postagentur, mit P. 800 E., w. 26 Ev. (o. 594 — 8). Ki. z. h. Sebastian von 1484, 1761 erweitert, neuestens ren.; adelmannische Grabdenkmäler. Kap. z. h. Kreuz v. 1767, 1849 ren. Adelmannisches Schlößchen, von den Steinen der abg. B. 1759 erbaut. A! Ortsadel 1289 bis 1516, Stammverwandte der Westerstetten (ein Haus Schöch v. W. verkaufte 1414 Hohenroden!) W.: Schild halbgespalten von roth und weiß und getheilt von blau; Hz. ein rother geschlossener Flug. Den Zehnten hatte schon im 12. Jh. Kl. Ellwangen, welches seit dem 14. Jh. auch als Lehensherr erscheint. Besitzer waren nach den Pfahlheim, Münchingen, Stammheim, Yberg seit 1435 die Hürnheim und Adelmann, bald die letzteren allein, welche auch noch das Pfarr- und Schulpatr., sowie ein Gut von 95 ha haben. 1581—1636 war Sch. wie Hohenstadt protestantisch. Lit.: s. Hohenstadt. P. Breitwang, wo 18. Aug. 1760 blutiges Scharmützel zwischen Ellwangen-Adelmannischen und Limpurgischen mit nachfolgendem langem Prozeß. Haghof. Klotzhöfe, ehm. „zum Klotzbuch", 27 E. Leinweiler, 471 m, 156 E., w. 12 Ev., kam von den Hacken über Verschiedene ca. 1467 ff. an die Adelmann. Ki. z. h. Laurentius, mit dem Thurm einer älteren. Mühlholz. Zeirenhof oder Seierh., ehm. adelmannisches Jägerhaus aus dem 17. Jh.

17. **Unterkochen** (1147 Cohen, 1248 Cochen, von dem wohl vordeutschen Namen des Flusses. Bacmeister, Al. Wand. 103), k. Pfd. am Urspr. des (weißen) Kocher, 3,7 km sö. v. A., 500 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 1884 E., w. 201 Ev., 1 J. (o. 1420 — 119 — 1). Filial des Hüttenwerks Wasseralfingen (II. 1, 637). Papierfabrik. Weitere Industrie s. P. Ki. z. h. Maria, 1765 erneuert; Holzbilder a. d. 15. Jh. Kap. z. h. Barbara v. 1429. A! Ortsadel. wohl auf der abg. Kochenburg, erstmals 1147, dillingische dann öttingische Lehensträger. 1317 vertauscht Konrad v. Ahelfingen B. und Dorf an Ellwangen, das die Burg 1627 neu baute. 1335—1465 saßen im Dorf die Malse (W.: ein Widderkopf). Im ehm. ellw. Amthaus war bis 1877 das Kgl. Kameralamt. Geb. ist in U. als Hammerschmiedss. 10. April 1803 Jos. Gehringer, Prof. der Theol. in Tübingen, dann Pfr. in Kocherthürn, † in Jerusalem 1856 (Nekr. u. Reisetagbuch St.Anz. 1858, 125). P. Birkhof, 1401 Birkachhof, im Besitz von Aalemer Geschlechtern. Erlenbau, 1843 für Papierfabrikation erbaut, jetzt Eisengießerei und Maschinenfabr. Glashütte, 1508 als solche gegründet, im 17. Jh. eingegangen, 62 E., w. 14 Ev. Grauleshöfe, 23 E., w. 13 Ev., 1655 von Ellwangern verkauft. Himmlingen, 519 m, 90 E., w. 3 Ev. Alte Kap. z. h. Maria Magdal., 1479 und 1666 rep. Gehörte Aalen und Ellw gemeinsam. Hirschhof, von Aalen im 16. Jh. gegründet. Hohenberg. Klause. Läuterhäusle, Wirthschaft, gen. von einem Läuterfeuer des alten Hammerwerks, 20 E., w. 6 Ev. Neubau, hieß früher „auf dem Absatz". Neukochen am Bohl, 25 E., w. 9 Ev., 1841 gegründete Hammerschmiede, jetzt Papierfabrik. Ueber einen Schmelzofen im 16. Jh. s. OA.Beschr. 91. Pulvermühle, von 1800—52 siebenmal aufgeflogen, neuestens eingegangen. Neumühle. Stefansweilermühle bei dem 1441 gen. abg. Weiler St., 1841 errichtet.

18. **Unter-Rombach** (ein heff. N., alt Ruhunbach, leitet Weigand vom ahd. bruoh Häher ab), W. im Quellgebiet der Aal, 4,1 km w. v. A., ca. 445 m, mit P. 1563 E., w. 668 K. (o. 314 — 60), Ev. Fil. v. Aalen (und Essingen), kath. von Aalen (Dewangen und Mögglingen). Von Alters her im Besitz von Bürgern Aalens, erhielt der Ort 1644 von der Reichsstadt eine neue Weilerordnung, unter Wü.

1813 einen Schultheißen. P. Forst, 75 E., w. 31 K., schon im 11. Jh. als Forst juxta Essingen im Kl. Hirsauer Güterbuch genannt. Später war es wöllwarthisch. Hahnenberg. Hammerstadt (Hamarstat, wohl vom Rechtsgebrauch des Hammers), 111 E., w. 15 K. Hier tauschte Kl. Fulda 839 Güter gegen andere bei Zimmern (OA. Gmünd?) aus. Später gehörte es ganz der Stadt Aalen. Hetzenschwanz oder Höllhäusle. Hofherrnhaus, als „Bettelwirthshaus" 1846 abgebrannt. Hofherrnweiler, W. mit k. Schule, 480 m, 450 E., w. 227 K., hieß bis 1865 als Ansiedlung von Heimatlosen im 18. Jh. Armenweiler. Lettenhäusle, an der Lettengasse 1833 erbaut. Mädle, 45 E., w. 28 K., 1666 wöllw. Waldhüterhaus, im 18. Jh. kolonisirt. Mantelhof, 29 E., w. 1 K., alt Hof zum Mantel (= Föhre?), von dem wohl der Hilprant v. Mantel 1336 sich nannte, später ellwangisches Lehen der Wöllwarth. Hier wüthete um Neujahr 1531 der berüchtigte Profoß des Schwäb. Bundes Aichelin, von Ellwangen gesendet, gegen die Wiedertäufer, hängte den Hofbauern an einer Eiche, einen seiner Söhne an einer Linde in Essingen auf, verbrannte etliche 12 in einem Kornkasten und trieb das Vieh nach Ellwangen (Keim, Schwäb. Ref. 64. 308. Akten). Nägeleshof, 104 E., w. 62 K., war ellw.-wöllwarthisch. Neßlau, 97 E., w. 45 K., gehörte theils Aalen theils Ellwangen. Ober-Rombach, 475 m, 102 E., w. 71 K., schon 1389 ellw.-wöllwarthisch. Osterbuch, H. v. 93 ha, 624 m, gehörte 1285 dem Spital in Gmünd; 1414 ff. nennt ein Hr. v. Schnaitberg sich „vom O."; später besaß ihn theilweise und seit 1852 ganz die Stadt Aalen, die ihn 1855 verkaufte. Pumpelhof, 20 E., früher Oedenforst und Schradenberg. Rauenthal, auch Reuenth., im Volksmund Ruitel, vielleicht 1283 „zu den Rauen", 44 E., w. 25 K., war wöllwarthisch. Sandberg, 53 E., w. 37 K., gehörte Aalen. Sauerbach, alt der „Prüel", gehörte zu Dewangen. Schlegelhäusle. Schwalbenhof, 21 E., w. 17 K., altwöllwarthisch und ellwangisch. Sophienhof von 1842 ff. Vogelsang, alt Birkhof.

19. **Wasseralfingen,** k. Pfd. m. M.G. am Kocher, 3,6 km n. v. A., 412 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., appr. Arzt, Apoth., mit P. 3557 E., w. 798 Ev., (o. 3049 — 758). Kgl. Hüttenwerk (II. 1, 636 f. Jsb. XXI, 15 ff.). Fabrikation künstlicher Bausteine aus granulirter Hochofenschlacke. Fabrik bronzirter Eisengußwaaren &c. Bierbrauerei. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Stephanus, 1530 als Kapelle erbaut. 1832 vor der Errichtung der Pfarrei (1834) erweitert, mit vorzüglichem Altar aus der Ulmer Schule (vgl. Merz, Vh. Ulm u. Oberschw. IV. 1846 S. 25 ff. u. Ev. Kirchenblatt 1847 S. 105 ff. Haßler Ulm-Oberschw. IX. X. 1855 S. 68 f.). Sehr stattliche Ki. z. h. Steph., 3schiffige, flachgedeckte Pfeilerbasilika, mit hohem Thurm, von Berner 1883 erbaut (Kirchl. Archiv II, 2). Kap. z. h. Bernhard. Für die Ev. ein Betsaal im ev. Schulhaus von 1871. Kath. Schulhaus 1883. Schloß der Hrn. von Ahelfingen, später Sitz des ellwangischen Oberamtmanns, kurze Zeit des württ. Oberforstmeisters, seit 1817 Hüttenarbeitern eingeräumt. Neue Arbeiterwohnungen von Morlok 1856 ff. erbaut. Lit.: Die württ. Remsbahn und das Kgl. Hüttenwerk W. Stuttgart 1861. Morlok, Die Zahnradbahn bei W. Stuttgart 1877. A! Der ganze Bezirk gehörte einst den Ahelfingen (s. oben 8. Oberalf.) unter gräfl. öttingischer, später ellwangischer Hoheit. Ulrich v. Ah. heißt 1377 „von Wasseralfingen", seine Nachkommen Ulrich v. Ah. gen. v. Horn und Ulrich der Hack theilten die Burg in eine hintere und eine vordere Hälfte und die Horner Linie siedelte 1404 in die erstere über, mit welcher die andere erst 1479 nach mehrfachem Besitzwechsel wieder vereinigt wurde. Um 1554 fiel das Ganze an Ellwangen heim, welches 1668 ff. die Eisenwerke gründete. P. Bockschafhaus. Brausenried, schon 1402 gen. Erz-

häusle am untern Braunenberg bei der Grube, Wirthschaft. Heisenberg, 26 E., gehörte 1394 ff. den Barfüßern in Gmünd, seit 1570 Ellwangen. Mäderhof. Onatsfeld, alt Onolzfeld, ehmalige öttingische Zollstätte, 94 E., w. 1 Ev. Röthenberg, 34 E., w. 7 Ev. Abg. Eglof. Röthhardt, 557 m, 174 E., w. 15 Ev. Kap. z. h. Isidor v. 1764. Ellw. Lehen der Wöllwarth. Salchenhaus. Treppach, 106 E., Kap. z. h. Maria von 1776. Gehörte Ellw. und den Wöllwarth. Weidenfeld, auch Schweizerhof gen., mit dem abg. Schnepfenthal; Schlößchen 1842 abgebrannt. War ellwangisches Lehen, 1843 vom Staat verkauft.

2. Oberamt Crailsheim.

Beschr. des OA. vom K. stat.-top. Bureau, Bossert, Paulus u. A. Stuttg. 1884. Merz. H., Das Oberamt Cr., Schwäb. Merkur II. 1844 Nr. 314 ff. Stieber, Hist. u. top. Beschr. des Fürstent. Brand.-Ansb. Schwabach 1761. Fischer, J. B., Stat. u. top. Beschr. des Fürstenth. Brand.-Anspach 1787. II, 133 ff. Altkirchl. Eintheilung Bjsh. II, 282.

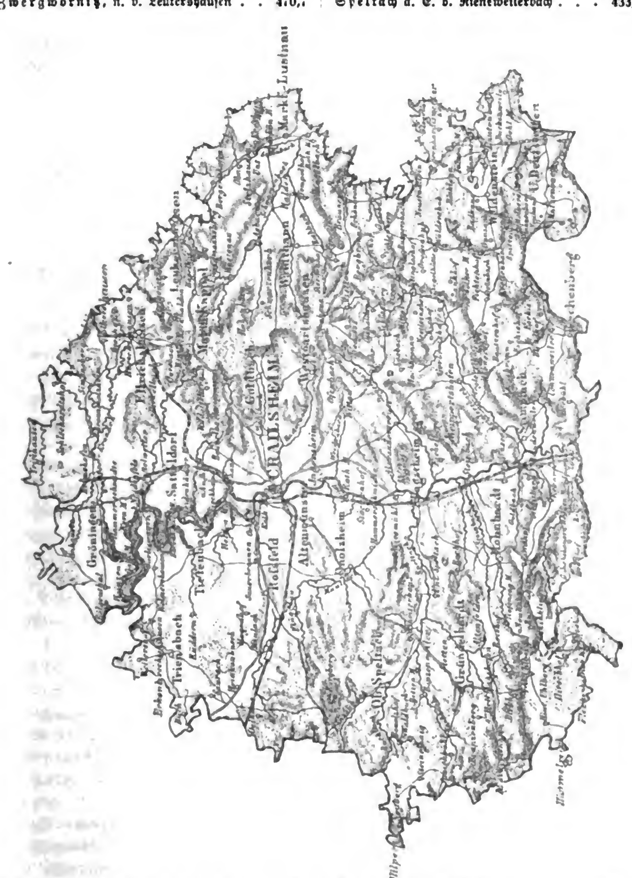
Liegt zwischen den Oberämtern Gerabronn, Ellwangen, Hall und Gaildorf und den bayr. Bez.-Aemtern Feuchtwangen und Dinkelsbühl, mißt 6,1384 □M. = 33 793 ha mit 27 098 Einw., neml. 23 113 Ev., 3 642 K., 10 e. Kf., 333 J. (Körp. Besch. II. 1 S. 2. 29. 31. 37. 42. 45. 47. 50. 59. 62. 71. 72. 93. 97. 109. 110. Hausirhandel 762.) Ganz ostfränkisches und bischöflich würzburgisches Gebiet, mit Ausnahme der dem Bisthum Augsburg zugehörigen südöstl. Ecke: beide Deuffstetten, Lautenbach, Matzenbach, Wildenstein mit Zugehör. Maulachgau und Riesgau. Durchaus neuwürtt. Bezirk: 1. brandenburg-ansbachisch, seit 1797 preußisch: OA. Cr., Renteiverwalteramt Goldbach, Verwalteramt Markertshofen; 2. öttingisch: Buckenweiler; 3. deutschordisch: Theil an Riegelbach; 4. stiftellwangisch: Stimpfach, Theil an Vorderuhlberg 2c.; 5. stiftkomburgisch: Theil an Ingersheim, Birkelbach, Wollmershausen; 7. reichsstadthallisch: Honhardt, Jagstheim, Oberspeltach; 8. dinkelsbühlisch: Besitz in 23 Orten; 9. ritterschaftlich alles übrige.

Berghöhen.

	m
Ochsengreut, ö. v. Rudolfsberg	554,0
Herdenberg beim Neuhaus	541,7
Zimmerschlag, ö. v. Goldbach	541,3
Prädikaturwald, nö. v. Asbach	538,2
Burgberg I, S. n. v. Ober-Speltach	533,5
Seigenstädter Feld, S., E.	533,0
Pechberg I, S. beim Beeghof	526,2
Steinäcker, S. bei Bergbronn	526,2
Kresberg II, S. nö. v. Kresberg	526,0
Lange Hut I, S. n. v. Wildenstein	518,1
Haarbachwald, s. v. Mainkling	518,0
Großfeld, E. bei Hinter-Uhlberg	514,5
Sandacker I, S. bei Bräunersberg	513,0
Rehhut, S. bei Steinbach	512,1
Viehwasen, sw. v. Spaichbühl	510,7
Forstwald, s. v. Unter-Speltach	509,8
Vogelbuck s. v. Matzenbach	508,4
Pfannenberg bei Käsbach	504,1
Hohenstraße, S. ö. v. Bernhardsweiler	502,2
Sandberg I, S. beim Sandhof	502,0
Oberer Raitler, ö. v. Stimpfach	499,1
Stöck, S. w. v. Gründelhardt	498,7
Lohr, S. auf dem alten Schloß	479,9
Hochwart, ö. v. Steinbach	473,0
Anhäuser Aecker, S. b. Anhausen	470,8
Krekelberg, nö. v. Crailsheim	468,5
Höhe, E. bei Triftshausen	465,9
Hornberg, ö. v. Satteldorf	463,0
Schlechtenberg, S. nw. v. Westgartsh.	457,1
Obergoldberg I, S. bei Streitberg	455,9
Kreuzberg I, S. n. v. Onolzheim	453,1
Reusenberg II, S. n. v. Maulach	447,2
Leimatäcker, S. b. Wollmershausen	443,2
Rother Buck, S. nw. v. Crailsheim	431,5

Thalpunkte.

	m
Rothquelle bei Wälbershub	505,4
Blinde Roth, Ursprung bei Hirschhof	497,4
Rothach, Quellsee bei Bernhardsweiler	488,8
Zwergwörniz, n. v. Leukershausen	470,7
Gronach in Ellrichshausen	442,7
Reiglersbach bei Mittelmühle	441,1
Rechenberger Roth bei Hammerschmiede	440,7
Speltach a. E. d. Rienkweilerbach	433,1



	m
Rechenberger Roth bei Spitzenmühle	463 2
Ruppesbach in Wüstenau	461,6
Brühlbach in Waldthann	460,4
Zwergwörniz bei Bergertshofen	454,8
Rothach, unterhalb Unter-Deufstetten	453,3
Zwergwörniz bei Riegelbach	447,1
Buchbach im Bonolzhof	432,8
Schmerach, sw. v. Saurach	432,0
Stettbach, n. v. Reishof	431,5
Reiglersbach, a. E. d. Schippersbach	426,5
Maulach bei Maulach	425,6
Speltach in Ober-Speltach	421,1

	m		m
Reiglersbach bei Weipertshofen . . .	419,0	Jagst a. d. Grenze bei Stimpfach . . .	409,0
Gronach bei Bronnholzheim	418,6	Jagst bei Stimpfach	406,8
Speltach a. E. d. Stettbach	414,2	Jagst a. E. d. Speltach	403,0
Maulach bei Onolzheim	412,8	Jagst, unterhalb v. Crailsheim	394,8
Sauerbronnen, E. am Eingang . . .	411,7	Jagst a. E. der Gronach	370,3
Gronach in Gröningen	409,3	Jagst an der Oberamtsgrenze	358,0

Geognostisches. Die nordwestliche Ecke des Bezirks gehört noch ganz der von Muschelkalk und Lettenkohle gebildeten hohenlohischen Ebene an; der dichtbewaldete südliche vom Jagstthal durchbrochene Theil, der den weißen Keupersandstein zur Unterlage hat, ist nur als Ausläufer der Ellwanger Berge anzusehen und stimmt geognostisch, wie landschaftlich, mit diesen überein. Charakteristisch für den Bezirk ist das zwischen dem Stufenrand des Keupers und der Muschelkalkebene gelegene Gebiet. Hier liegen Crailsheim und die meisten Orte des Bezirkes auf den Gipsmergeln des Keupers, die nicht, wie weiter westlich am Fuße des Keuperrandes bei Heilbronn, Weinsberg, Neckarsulm, Oehringen, Waldenburg, mit Lehm bedeckt sind, sondern ohne weitere Bedeckung den Boden bilden. Auf diesen Mergeln gedeiht an steilen sonnigen Halden, vom Elfinger- bis zum Verrenberg vorzüglich die Rebe; in den Niederungen aber, wie in unserem Gebiet, bilden diese Mergel einen nassen, sumpfigen, moorigen Boden, der zu kaum mehr als zum Wiesenbau geeignet ist. Das Terrain hat überdies unzählige flache Mulden, daher zahlreiche, jetzt meist trocken gelegte Seen. Dazu kommt der Reichthum dieser Mergel an Gips. Das Wasser ist daher schlecht, man legt trotz der zahlreichen Quellen Cisternen an und Crailsheim bezieht sein Wasser aus 7 km Entfernung, aus dem weißen Keupersandstein. Die sogenannten Mineralquellen: der Sauerbrunnen, Salbenbrunnen, der Badbrunnen &c. sind Auslaugungen des Gipsgebirges.

Hauptmuschelkalk, Lettenkohle, unterer und mittlerer Keuper sind die Flözformationen des Bezirks, stellenweise bedeckt mit Goldshöfersanden oder wenig mächtigem Lehm. — Die Jagst betritt schon oberhalb Schwabsberg den Keuper (443 m), bei Jagstheim mit der Ebene die Lettenkohle (403 m), bei der Crailsheimer Brücke den Muschelkalk; in der engen felsigen Schlucht mit über 50 m hohen Wänden unterhalb der Gaismühle verläßt der Fluß den Bezirk. Hier ist der berühmte Fundort von **Encrinus liliiformis**, die Encrinitenbänke eine massenhafte Anhäufung der Stielglieder mit vereinzelten wohlerhaltenen Kronen. Außerdem **Cidaris grandaevus, Lima striata, Terebratula vulgaris**. Die Steinbrüche im oberen Muschelkalk um Crailsheim sind bekannt durch die Erfunde von **Palinurus Suenrii** u. **Fusus Hehlii**. Darüber liegt das Crailsheimer Bonebed, reich an Fisch- und Saurier-Resten, Vitriolschiefer, welcher bis zum Anfang dieses Jahrhunderts zwischen der Stadt und der Oelmühle bergmännisch abgebaut und auf Vitriol verarbeitet wurde. Mit den dolomitischen Kalken darüber, die schon **Myophoria Goldfusii** enthalten, schließt der Hauptmuschelkalk. Nach oben folgt die Lettenkohle mit den bei Beuerlbach 12 m mächtigen Sandsteinen. Die 76 m mächtigen Gipsmergel des Keupers beginnen mit zahlreich aufgeschlossenen Gipsstöcken, die aber noch **Myophoria Goldfusii** in Menge enthalten. Der Schilfsandstein fehlt am Burgberg und an der Hardt, erreicht aber bei Randenweiler 10 m Mächtigkeit und tritt bei Rudolfsberg und auf der Linie Ellrichshausen-Schnelldorf wieder auf. Es folgen die rothen Mergel und der einförmige weiße Stubensandstein, der ¼ der ganzen Bezirksfläche einnimmt, aber weder brauchbare Werk- noch Straßensteine liefert. Die Goldshöfer Sande liegen dem Jagstthale entlang und sind auf dem Bahnhof Crailsheim noch 3 m mächtig; der Hauptpunkt ist der Streitberg bei Stimpfach. Die groben Quarze, die im Sande vorkommen, liegen auf dem Feld von Bölgenthal und Wallhausen im Lehm. — Gesamtfläche 337,93 qkm.

hievon Alluvium 19,19 = 5,68 %, Diluvium 20,64 = 6,11 %, Keuper 261,50 = 77,38 %, Lettenkohle 30,77 = 9,10 %, Muschelkalk 5,83 = 1,73 %. (Bl. Ellwangen von Bach und Fraas 1872, Bopfingen und Elleuberg v. Deffner und Fraas 1877. Baur in der OA.Beschr. v. 1884. Jsh. II, 147, III, 191 ff. VIII, 77).

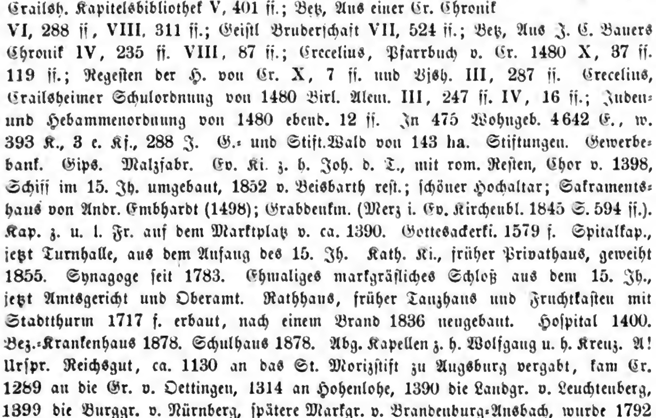
Flora. Die ausgesprochene Flora des Keupers und des Muschelkalks I, 471. Blezinger in der OA.Beschr. v. 1884.

Fauna I, 496. 497. Jsh. XXVII, 213. 221. XL, 50.

Alterthümer. Großartiger Ringwall mit Opferstätte auf dem Burgberg bei Oberspeltach (I, 120. Grabhügel bei Crailsheim, Stimpfach, wo gleichfalls ein Ringwall, und bei Triensbach (W.F. VI, 472 ff.). Reiche Reihengräber bei Ingersheim, an der Straße nach Dinkelsbühl (Kat. d. Staatssamml. S. 14, 72 ff.).

Landgericht: Hall. Landwehrbezirk: Mergentheim, V. Reg 1. Bat., Komp.=Stab Crailsheim. Kath. Dek. u. Bez.=Schul=Insp.: Ellwangen. Forstämter: Ellwangen (Rev. Cr.) und Hall (Rev. Roßfeld). Hoch= u. Straßenbau=Insp., Umgeldskommiss. Ellwangen. Die übrigen Bezirksstellen in Cr. Reichstagswahlkreis XII mit Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim. Namhafter Landtagsabgeordneter: Obertribunalrath Bolley 1820—24.

1. Crailsheim (1178 Chrowels — 14. Jh. Kreuwelsheim, P.N. Bjsh. V. 284), Bezirksstadt (s. o.) an der Jagst, 413 m, württ. u. bayr. Bahnhof, Postamt, T., 2 ev., 1 k. Geist., Latein= und Realschule, 2 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: 3 pfahlweise gestellte dreizinkige schwarze Kreuel oder Kesselhacken in Gold.



Jb. 1854, II, 160. Lit.: Hdschr. Chroniken v. Bauer, Pfr. in Satteldorf, 1720; v. Lubert, Pfr. in Triensbach, 1737, St.A.; v. Arnold=Mack. Hofmann, Chron. v. Crailsh. 1810. Stieber u. Fischer s. o. Zimmermann, Hygia Crailsheimensis. Onolzb. 1754. Schmetzer s. Roßfeld. In W.F.: H. Bauer, Lohr und Cr. 1850, S. 59 ff. 80 ff.; Betz, Cr. im 14. Jh. V, 54 ff.; Crailsh. Kapitelsbibliothek V, 401 ff.; Betz, Aus einer Cr. Chronik VI, 288 ff, VIII, 311 ff.; Geistl Bruderschaft VII, 524 ff.; Betz, Aus J. C. Bauers Chronik IV, 235 ff. VIII, 87 ff.; Crecelius, Pfarrbuch v. Cr. 1480 X, 37 ff. 119 ff.; Regesten der H. von Cr. X, 7 ff. und Bjsh. III, 287 ff. Crecelius, Crailsheimer Schulordnung von 1480 Birl. Alem. III, 247 ff. IV, 16 ff.; Juden= und Hebammenordnung von 1480 ebend. 12 ff. In 475 Wohngeb. 4642 E., w. 393 K., 3 e. Kf., 288 J. G.= und Stift.Wald von 143 ha. Stiftungen. Gewerbebank. Gips. Malzfabr. Ev. Ki. z. h. Joh. d. T., mit rom. Resten, Chor v. 1398, Schiff im 15. Jh. umgebaut, 1852 v. Beisbarth rest.; schöner Hochaltar; Sakramentshaus von Andr. Embhardt (1498); Grabdenkm. (Merz i. Ev. Kirchenbl. 1845 S. 594 ff.). Kap. z. u. l. Fr. auf dem Marktplatz v. ca. 1390. Gottesackerki. 1579 f. Spitalkap., jetzt Turnhalle, aus dem Anfang des 15. Jh. Kath. Ki., früher Privathaus, geweiht 1855. Synagoge seit 1783. Ehmaliges markgräfliches Schloß aus dem 15. Jh., jetzt Amtsgericht und Oberamt. Rathhaus, früher Tanzhaus und Fruchtkasten mit Stadtthurm 1717 f. erbaut, nach einem Brand 1836 neugebaut. Hospital 1400. Bez.=Krankenhaus 1878. Schulhaus 1878. Abg. Kapellen z. h. Wolfgang u. h. Kreuz. A! Urspr. Reichsgut, ca. 1130 an das St. Morizstift zu Augsburg vergabt, kam Cr. 1289 an die Gr. v. Oettingen, 1314 an Hohenlohe, 1390 die Landgr. v. Leuchtenberg, 1399 die Burggr. v. Nürnberg, spätere Markgr. v. Brandenburg=Ansbach, wurde 1792

preußisch, 1805 bayerisch, 1810 württ. Als Dienstmannen der Herren v. Lohr (s. u.) saßen auf dem „Burgstall" die H. v. Cr., urk. seit 1221, ein in Bayern und Wü. weitverzweigtes Geschl. (W.: gold. Querbalken in schwarz; Hz. schwarze Büffelhörner mit gold. Band, dazwischen ein rothes Kissen mit gold. Quasten.) 1379/80 wurde Cr. von den Städten Dinkelsbühl, Hall, Rothenburg vergeblich belagert (Stadtfeiertag am Mittwoch vor Estomihi; Haraffensage), hatte 1547 im schmalkaldischen, sowie im dreißigj. Krieg und durch den Raubzug Feuquières Okt. 1688 viel zu leiden. Eisenbahn v. Goldshöfe 1866, Hall 1867, nach Mergenth. 1869, Ansbach 1875. Gas 1874. In Cr. sind geb.: Andr. Embhardt, Bildhauer, 1480—1510; Adam Weiß, ca. 1480, Lehrer in Mainz, 1521 Pfarrer in Cr., Reformator der Stadt, † 25. Sept. 1534 (Schw. Kron. 1879 S. 1173); Leonh. Culmann, 22. Febr. 1497 oder 98, † 1562, Lehrer und Prediger in Nürnberg, 1556 Superint. in Wiesensteig, 1558 Pfr. in Bernstadt, dichtete geistl. Schauspiele (A. D. B. IV. 639); Elias Wurst, Abt in Schönthal 1535—37; Joh. Schulin, 1561 oder 62, † 18. Febr. 1606 als Pfr. in Gnottstadt, Math., Astrolog, Stammvater der dänischen Grafen Schulin (Sitzungsber. der Ak. München XV. 94. Jahresb. für M.Fr. XLI, 66); Simon Eisen gen. Haym, 1560 21. Sept., † 1619, Vizekanzler und Konsist.Präsident in Ansbach, Verf. der Ansbacher Amtsordnung; Dan. Tob. Faber, Organist in Cr., Erfinder eines Clavichordiums 1725, Stammvater der Frhrn. v. Faber in Nürnberg (Gerber, Lexik. der Tonkünstler II. 63); Christoph Stellwag, Prof. der Philos. in Jena 1737 ff.; Joh. Ludw. Uhl, Professor der Rechte in Frankfurt a. O., um 1740; Joh. Karl v. Horlacher, preuß. Generaldivisionsarzt, Blüchers Leibarzt, geb. 26. März 1769, † 1852.

2. **Ellrichshausen** (1240 Olrichsh. P.N.), ev. Pfd. an der Gronach, 8,2 km nö. v. Cr., 447 m, bayr. Eisenbahnstat., T., 273 E., w. 5 K. Ki. z. h. Joh. d. T. mit Ostthurm, 1749 neu gebaut. Abg. Kap. z. h. Ulrich. Stammsitz der Frh. v. Ellrh. (W.: von weiß und roth 5mal rechtsgeschrägter Schild; Hz. aus der Krone wachsender von weiß und roth 5mal rechtsgeschrägter Widder mit gold. Hörnern, Mähne, bart und Füßen.) Gesch. W.F. VI, 429 ff. IX, 164 ff.; Konrad, Hofmeister des D.O. 1441—49, A. D. B. VI. 223; Karl Reinhard, öst. Feldzeugmeister, † 1779, VI. 60; Ludwig, Direktor in Hohenheim, † 1832, VI. 58. P. a) Beeghof, 262 E., w. 32 K. b) Birkelbach, 89 E. c) Gersbach, 43 E, w. 1 K. d) Horschhausen, 87 E. e) Rockhalden, 45 E. f) Simonsberg, früher H. zum Lichtenstern, 1602 H. der Simonsbäurin 30 E. (W.F. VIII. 140). g) Volkershausen, 50 E. Abg. Sandhof. Ansbachisch waren Ellr. und P. b, e seit 1700, g; dinkelsbühlisch f; Ganerbenort d; den H. v. Ellrichsh. gehörte a, c, e bis 1700.

3. **Goldbach** (1183 Goltbach, vom gelben Sand), ev. Pfd. unter der Schöneburg, 4,4 km ö. v. Cr., 437 m, 481 E., w. 6 K., 6 J. Ki. z. h. Moriz v. 1725 mit altem Ostthurm und Grabdenkm. der Geyer. Schloß von 1531, in Privatbesitz. G., die Geschicke Cr. theilend, war als hohenlohisches Lehen im Besitz des Ortsadels, dann 1409—1708 der Geyer, 1708—29 preußisch, zuletzt ansbachisch. Abg. Schönbuch, H. auf der Schöneburg. Ueber die Geyer s. W.F. VI, 7 ff. 174.

4. **Gröningen** (9. Jh. Gruni., P.N. oder aus Grunahi. vom Bach), ev. Pfd. an der Gronach, 6,5 km n. v. Cr., 432 m, 499 E., w. 1 K., 1 J. Ki. zum h. Kilian mit Ostthurm und spätgothischem Chor, 1709 umgebaut. Schlößchen 1611 ff. von Hans Phil. v. Crailsheim erbaut, jetzt Privateigenthum. Im 9. Jh. erhielt Kl. Fulda hier Besitz. Ortsadel im 13. Jh. Später neben Brandenburg verschiedene Herren, von denen die Frhrn. v. Crailsheim noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. 6. Nov. 1449 brannten die Städter G. mit Triftshausen und Bronnholzheim nieder. P. Bölgenthal (Bullingental P.N.), W. mit Sch., 181 E., w. 1 K. Bronn-

holzheim (1306 Brunoltsh. P.N.), W. mit Schule, 263 E. Alterthümliche Kap. z. h. Margareta (?). Ortsadel, darunter Konrad, 1303 ff. Abt zu Heilsbronn. Ganerbenort. Gaismühle, kam mit dem Kl. Anhausen an Brandenburg. Hammerschmiede, 1806 angelegt. Heinzenmühle. Helmshofen (1350 Helwigsh.) 89 E., Ganerbenort. Kernmühle, früher zu Burleswagen geh. Schleehardshof (1354 Schlerode), 1726—91 markgräfl. Fohlenhof. Triftshausen, 104 Einw. Ortsadel (W.: 2mal gespalt. und getheilter Schild?) Abg. Kloster Anhausen (1344 Andenh. P.N.), urspr. Weiler mit Kap. zu U. L. Fr., seit 1403 Kloster des Pauliner-Eremitenordens unter der Schirmvogtei der Bebenburger, dann Brandenburgs, 1557 aufgehoben. 1445 6. März brannte das Kloster ganz, 1525 2. Mai im Bauernkrieg theilweise ab. Von der Ki. steht noch eine Mauer mit 5 Bebenburger Grabdenkmälern. Gesch. W.F. 1849 S. 40 ff. Vjsh. IV, 141 ff. Diplomatare im Reichsarchiv München und Kreisarchiv Nürnberg. Birkach. Grunach mit Ortsadel 1303 ff. Hambach, W.F. VIII, 140. Wolfartsweiler.

5. Gründelhardt (= umzäunter Wald), ev. Pfd. am Fuß der Nonnenkappel, 10,1 km sw. v. Cr., 453 m, 574 E., w. 1 K. Ki. z. h. Laurentius mit Ostthurm und goth. Chor, 1723 neu gebaut. Ortsadel im 14. Jh. Gr. gehörte 1377—1465 den H. von Kirchberg, bis 1592 den Vellberg und kam theils an Hall theils an Brandenburg. Die Pfarrei war Lehen des Propstes von Ellwangen. P. Banzenweiler, 93 E. Bezenmühle. Birkhof (Birklein), 22 E. Um 1800 angelegt. Brunzenberg, 44 E. Vellbergisch. Hellmannshofen (alt auch Helwigsh.), 156 E. Romanische Kap. z. h. Lucas. Größtentheils hällisch. Himmelreich, Enkl. im OA. Ellw., neuern Ursprungs. Hinteruhlberg (Ulenberg P.N.), 214 E., w. 97 K. mit Kap. z. unbekl. Empf. von 1869 ff. Ellwangisch. Markertshofen (1090 Marcuuartesh., P.N.), 211 E., w. 5 K. M. kam von den Gr. v. Rothenburg-Komburg an Kl. Komburg. 1700 war es limpurgisch, seit 1746 brandenb. Schmierhaus, auch Fichtenhof, 41 E., w. 19 Ev. Um 1797 zur Bereitung von Wagenschmiere angelegt. Spaichbühl. 96 E. Kap. z. d. h. Dionysius, Peter u. Paul, mit Ostthurm, rom. u. spätgothisch, Flügelaltar. Gehörte den Gr. v. Flügelau, dann den Gr. v. Hohenlohe und deren Lehensleuten und kam mit Vellberg 1598 an Hall. Stetten, 117 E., hällisch und brandenb. Abg. B. Griffenberg und Rauenburg; Hof zum Mörder.

6. Honhardt (c. 1303 Hohenhart, hoher Wald), ev. Pfd. l. über der Jagst, 9,7 km sw. v. Cr., 427 m, 737 E., w. 5 K. Ki. z. d. h. Peter u. Paul v. 1152, 1758 stillos umgebaut, Ostthurm. Abg. Kap. z. h. Blut. Schlößchen, erst Sitz des Ortsadels (W.: in Silber ein blauer Löwe; Hz. blauer Flug), später des hällischen Amtmanns, 1700 erneuert. Reichsgut im Besitz der Flügelauer, kam H. 1314 an Hohenlohe, 1399 als bayrisches Lehen an Hall, welches H. veräußerte, aber 1444 ff. mit Gewalt wieder erwarb. Brandenburg hatte die hohe Obrigkeit, Stift Möckmühl seit ca. 1379 den Kirchsatz, der durch die Reformation an Württ. fiel, aber 1615 an Hall abgetreten wurde. Hier ist geboren 5. August 1668 Joh. Peter Lud(e)wig, Professor des Staatsrechts in Wittenberg und Halle, † als Kanzler der Universität 1743 (A. D. B. XIX, 379). P. a) Altenfelden, 28 E. b) Appensee, 80 E., w. 6 K. c) Bechhof, 28 E. d) Belzhof, früher Tannwald. e) Eckarroth (1357 Eckenrode), 72 E. f) Fleckenbacher Sägmühle. g) Gauchshausen, 30 E., w. 10 K. h) Grunbach-Sägmühle. i) Henkenmühle. k) Hirschhof, 41 E., w. 2 K. l) Ipshof (1357 Hof zum Tupse), 1597 neu erbaut als Düpshof, 44 E. m) Mainkling (1466 Maienklinge) 127 E. n) Neuhaus, auch Finkenhof, 26 E. o) Reifenhof, früher Reiffenbach. Dabei

p) Reifensägmühle. q) Reishof, früher Reisbach. 22 E. r) Sandhof auf dem Sandberg. 127 E. s) Steinbach a. d. Jagst, 178 E., w. 6 K., 1178 dem Stift St. Moritz in Augsb. geh. t) Tiefensägmühle. u) Unter-Speltach, 144 E., w. 1 K. v) Vorder-Uhlberg, 99 E., w. 7 K. w) Zum Wagner, 24 E. Mit dem Amt Honh. kamen an Hall P. a, c, e, f bis l, n, q, r. Von Limpurg erwarb Hall m, von Vellberg u und w, von Ellwangen d, o, p, v. Brandenburg hatte Besitz in b, s, u. Abg. Altauwe, Birnbücher, Bruckner, Dreschel, Folmar, Glaser, Habsbechen, Klemen, Knür, Ronenberg, Ruhen, Steckach, Walzen; 1357 wüste: Buchenhof, Nusatz.

7. **Jagstheim** (1212 Jagesh.), ev. Pfd. m. M.G. an der Jagst, 5,8 km s. v. Cr., 409 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 1101 E., w. 21 K. Darlehenskassenverein. Gips. Mühlen. Ki. z. h. Nikolaus mit Ostthurm, 1764/65 umgebaut. J. war früher flügelauisch, dann hohenlohisch, gehörte bis 1443 den im Ort gesessenen Zehen (W.F. VII. 52), dann Ellrichshausen, Brandenb. u. A. Mit J. vereinigt ist Ganzhofen, 1183 des St. Morizstifts in Augsburg. P. Alexandersreut, 105 E., w. 3 K., 1789 an der Stelle eines öden H. zur Hardt angelegt und nach dem letzten Markgr. gen. Eichelberg, 30 E. 1412 noch Wald Eichenberg, 2 Höfe, von denen der eine ellrichsh. zum Mayerszipfel hieß. Kaihof, 23 E., um 1500 angelegt. Stöckenhof, 1366 zum Stocken den Zehen gehörig. Wiesmühle (1350 die weiße Mühle), hohenlohisches Lehen. Auf dem Pfannenberg sind Spuren einer gewaltigen Burg.

8. **Ingersheim,** D. an der Jagst, 2,4 km s. v. Cr., 416 m, 634 E., w. 13 K. Fil. v. Crailsheim. Ki. z. d. h. Sixtus u. Wolfgang mit spätgoth. Chor. A! War hohenlohisches, später bayer. Lehen der Morstein, Crailsheim etc. neben Brandenburg, das die Obrigkeit hatte. P. Altenmünster, ev. Pfw., 520 E., w. 23 K. Gipsbrüche. Ki. z. d. h. Peter u. Paul, v. 1730. Flügelauisch, dann hohenlohisch und brandenburgisch. Rothmühle.

9. **Lautenbach,** D. 16,6 km sö. v. Cr., 490 m, 465 E., w. 114 K. Fil. v. Wildenstein. Hausierhandel. Ehm. Schlößchen aus dem 17. Jh. Rittergut der H. v. Knöringen 1588, Weingarten 1622, Fränkhing 1663, Bleyleben 1682, 1730 brandenb. P. Bernhardsweiler, 253 E. Kap. z. h. Anna, um 1510 erbauter Chor mit Thurm. Ehm. Rittergut der Familie Schell mit Schlößchen. Buckenweiler, 68 E. Kam vom Kl. Mönchsroth an die Gr. v. Oettingen. Neustädtlein, 198 E., w. 5 K., fiel mit Röthlein an den Deutschorden, später zum Rittergut Wildenstein. Röthlein, 119 E., w. 8 K., mit Felsenmühle zum Rittergut Bernhardsweiler, Hammermühle, zum Rittergut Lautenbach, und Oelmühle, zum Rittergut Rechenberg geh.

10. **Leukershausen** (1317 Luggersh., P.N.), ev. Pfd., 9,7 km ö. von Cr., 476 m, 126 E. Ki. z. h. Johannes mit Ostthurm und spätgoth. Chor, Schiff 1755 ff., Altarbild aus dem 15. Jh. L. gehörte zur Herrschaft Lohr und war 1733 zu ³/₄ brandenb., zu ¹/₄ samt Kirchsatz dinkelsbühlisch. Abg. B. auf dem Eichelberg. Parz. Bergertshofen, 178 E., w. 9 K. Roman. Kap. z. h. Nicolaus mit Heiligenschrein. Haselhof, 116 E., w. 5 K., brandenb. Kammergut. Ebenso Seelgenstadt, 128 E. Bötschenhof, 1619 Fetschenhof, öde, 1860 neu angelegt. Weidmannsberg, 26 E.

11. **Lustenau,** Markt-Lustenau (s. L. OA. Tüb.), parit. Pfd. am Schönmühlbach, 13,3 km ö. v. Cr., 458 m, 472 E., w. 205 K. Simultanki. z. h. Georg, romanisch mit Ostthurm, spätgoth. Chor. L. war Hauptort der Herrschaft Kreßberg (s. u.), hatte 3 Thore, Halsgericht und Markt und gehörte bis 1806 zum Ritterkanton

Altmühl. Gegenreformation durch die Knöringen 1628 ff. P. a) Bräunersberg, 43 E., mit Schönbronn; Zugehör des Ritterguts Bernhardsweiler. b) Gaisbühl, alt auch Sunkenrod, 86 E. Größtentheils dinkelsb. c) Halden am Hangenbach, 24 E. d) Kreßberg (1303 Krebsberg). Wallfahrtskap. z. h. Dreifaltigkeit und Ruinen des Schlosses, welches die Franzosen 1648 verbrannten. Ortsadel 1303—1378 (W.: im Schild und auf dem Helm auf Dreiberg ein pfalweis gestellter Krebs). Die Herrsch. Kr. mit c, f, h, i, k kam 1545 von den Seckendorf an die von Knöringen bis 1838. e) Riegelbach (1148 Rihiltb., P.N.), 101 E., w. 13 K. 1148 Ortsadel. Dorfherrn: Kreßberg, Deutschorden, Dinkelsbühl. f) Rothmühle. g) Schönbronn, 70 E. h) Schönmühle. i) Stelzhausen, Ober- und Unter-, am Schönmühlbach, 144 E., w. 60 K. k) Tempelhof (Hof am Tümpel?), 144 E. Früher Bauernhof, nach der Zerstörung von Kreßberg zum Schloß erbaut, bis 1817 Sitz der H. v. Knöringen, seit 1843 evang. Kinderrettungs- und Schullehrerbildungsanstalt. Abg. Bartsweiler.

12. **Mariäkappel**, ev. Pfd. auf waldreicher Höhe, 7,8 km ö. v. Cr., 502 m, 273 E., w. 1 K. Ki. z. U. L. Fr. mit prächtigem goth. Chor und schönem Hochaltar. Aus Mergenbrunn (Marienbr.) und der Ansiedlung um die Marienkap. (1336) zusammengewachsen, theilte der Ort die Geschicke Crailsheims. P. Hohenberg, früher Hohenbuch, je ½ brandenb. und geyerisch. Rudolfsberg, 108 E., um 1549 angelegt. Schwarzenhorb (schw. Sumpf), 1183 des St. Morizstifts in Augsburg. Wüstenau (1079 Wostene, Einöde), 147 E. Abg. B. mit Ortsadel (Vjsh. VII, 233). War je ½ brandenb. und dinkelsb. Abg. Kleonrode.

13. **Matzenbach** (1024 Mazunbach, P.N.), D. auf der Wasserscheide zwischen Jagst und Wörnitz, 19 km sö. v. Cr., 501 m, 534 E., w. 179 Ev. Kath. Fil. von U.Deufst., ev. von Wildenstein. Hausierhandel. Abg. Schloß und Kap. 1524 bis ca. 1790 Eigenthum der Seufte von Sulburg, dann ihrer Erben, seit 1873 Rittergut der Fam. v. Kauffmann. Staatsaufsicht 1855—72. P. a) Fichtenhof, 1461 Hof zur Fuchten, 45 E., w. 11 K. b) Gunzach, 70 E., w. 27 K. c) Hahnenberg, früher Heimenweiler (P.N.). d) Krettenbach, 117 E., w. 13 K. e) Melbersmühle, 1443 von Hans Melwer von Dinkelsbühl erbaut. f) Neuhaus, nach 1807 erbaut. g) Spitzenmühle. P. a, d, e gehörten Dinkelsbühl, c Ellwangen, b und g dem Rittergut Wildenstein.

14. **Ober-Speltach**, ev. Pfd. an der Speltach, 9,6 km sw. v. Cr., 423 m, 430 E., w. 1 K. Ki. z. h. Matern mit Ostthurm und goth. Chor von 1420, 1634 abgebrannt, 1643 f. wieder erbaut, 1828 neu aufgeführt. War je ½ hällisch u. brandenburgisch. Ständ. Pfarrverweserei seit 1706. P. a) Bonolzhof, früher Hof zum Steg oder Bouland, 23 E. b) Burgberg, vielleicht früher Buchberg, Forsthaus. Aussichtsthurm 1885. A! Abg. Kap. zu U. L. Fr. bei einer wunderthätigen Quelle; im 16. u. 17. Jh. Sitz eines brandenb. Forstmeisters. c) Hilpert, 1348 Heilbrecht, Enkl. im OA. Hall, ebenso d) Neuberg. Abg. B., bair. Lehen der H. v. Crailsheim und Kirchberg. e) Steinehaig, 1357 Steineheg, 52 E., w. 1 K. f) Waldbuch, 149 E. Hall erwarb P. a mit Amt Honhardt, c—f 1598 aus dem vellbergischen Erbe. Abg. Hergershofen, Regenhereswetler.

15. **Onolzheim** (P.N.), ev. Pfd. an der Maulach, 4,6 km sw. v. Cr., 416 m, 820 E., w. 12 K. Stift.Wald v. 42 ha. Gipsbrüche. Hammerschmiede. Ehmaliges Wildbad. Ki. zu U. L. Fr., 1755 neu erbaut, 1863 vergrößert. Abg. Kap. z. h. Jodokus und B. des Ortsadels. (W.: 2 gekreuzte Schlüssel, Bart oben.) O. war Sitz des Ehehaftengerichts der Grafsch. Flügelau und kam mit Cr. an Brandenburg.

16. **Rechenberg** (P.N. oder von Rehen?), ev. Pfd. auf waldreicher Höhe über der Roth, 13 km sö. v. Cr., 462 m, 206 E., w. 71 K. Ki. v. 1619 mit berliching. Grabdenkm. Stammsitz der Truchsesse v. R. (W.: Pfalweis gestellter Rechen; derselbe auf dem Helm zw. Büffelhörnern), ellwangisches Lehen, gehörte seit 1409 den Wolmershausen, 1480 den Adelmann, 1532 den Steinhäuser, seit 1617 den Berlichingen, welche das Rittergut 1840 gegen Neuhof und Halsberg, OA. Künzelsau, an den Staat vertauschten. Altes Schloß, schöner Holzbau, neuerer Theil in Renaissance. Abg. Kap. z. h. Blut. Sage II. 1, 137; W. F. N. F. I, 40. P. Bauzenhof, 1183 viell. Pusenwilare, 25 E., w. 11 K. Blindhof, 1429 Blindheim. Connenweiler, 175 E., w. 65 Ev. Eichishof, 1526 Hof zum Eigen, 67 E., w. 26 K. Hübnershof. Kreßbronn. Abg. Langenberg.

17. **Roßfeld**, ev. Pfd., 4 km w. v. Cr., 437 m, 331 E., w. 3 K. Ki. z. h. Martin mit Ostthurm, 1714 umgebaut. Alt flügelauisch und hohenlohisch, fiel R. mit Cr. an Brandenb. P. Hagenhof, 56 E., w. 6 K., 1563 den H. v. Crailsheim, zuletzt vom Holtz gehörig. Maulach, Eisenbahnstat., T., 169 E., w. 3 K., brandenb. Oelhaus, 36 E. Erst Oelsiederei, dann bis 1808 markgr. Fohlenhof. Sauerbronnen, Schwefelquelle mit Eisensäuerling, 1701 entdeckt, 1702 Badhaus, jetzt Wirthschaft. (Schmetzer, Bad Crailsh. u. seine Umgeb. Heilbr. 1841.) Abg. Imberg, Strazze, Wüstenau und B. Flügelau, Sitz der Gr. v. Flügelau 1240—1313 (W.: gespaltener Schild; Hz. federnbesteckter Baldachin). W. F. VIII, 12 ff., 75 ff., 110 551 ff.

18. **Satteldorf**, ev. Pfd. auf der Hochebene am Entenbach, 4,2 km n. von Cr., 424 m, Eisenbahnstat., T., 456 E., w. 21 K. Werksteinbrüche. Goth. Ki. z. h. Nicolaus (?). Ganerbenort. P. Auhof, war ritterschaftl., dann brandenb. Barenhaldenmühle, brandenb. Beuerlbach, 230 E., w. 1 K. Sandsteinbrüche. Ortsadel (W.: 2 abgewendete Hackmesser). Brandenburgisch, am 6. Nov. 1449 von den Städtern niedergebrannt. Burleswagen (1085 Burlougeswac, P.N.), 147 E., w. 6 K. Schloß mit altem Bergfried, stolz über der Jagst, Sitz von Edelherren im 11. Jh. (W.: Burg), dann von Ministerialen, vielgetheiltes Ganerbiat, jetzt im Besitz des Gr. v. Soden. Heldenmühle, gehörte den Geyer in Goldbach. Neidenfels, 278 E., w. 14 K. Hausierhandel. Abg. B. und Kap. der h. Mechtild, Rittergut der Fuchs von Dornheim, dann der Ellrichshausen, seit 1788 der Gr. v. Soden-Sassenfahrt. Staatsaufsicht (mit Sattelweiler) 1855—68. Neumühle, gehörte zum Rittergut Amlishagen. Sattelweiler, 114 E., seit Ende des 18. Jh. entstanden. Abg. Kenbach, Reinbottenhausen, Stengeltshof. Zur Gesch. vgl. W.F. IV, 235 ff. VIII, 91.

19. **Stimpfach** (Wasser an den Baumstümpfen?), k. Pfd. an der Jagst, 10,8 km s. v. Cr., 417 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 435 E, w. 11 Ev. Rococoki. z. h. Georg mit Deckengemälden, goth. Ostthurm. A! Ortsadel. Gehörte zur Herrsch. Lohr, dann Hohenlohe, seit 1386 Ellwangen. P. Hörbühl, 102 E., w. 27 Ev., theils ellwangisch, theils zum Rittergut Rechenberg. Randenweiler, 125 E., w. 16 Ev. Dinkelsb. und ellwang. Siglershofen, 134 E. Ellwangisch, wie auch Sperrhof, 25 E., w. 7 Ev., und Streitberg. Abg. Burkler; Rappenburg; Sulzbach mit Ortsadel.

20. **Tiefenbach**, ev. Pfd. links über der Jagst, 4,2 km nw. v. Cr., 417 m, 466 E., w. 4 K. Ki. z. h. Veit mit goth. Chor. Gehörte den Grafen v. Flügelau, dann Hohenlohe u. Brandenburg. P. Rüddern, 73 E., w. 3 K. Weidenhäuser Mühle, dinkelsbühlisch. Wollmershausen, 84 E., w. 1 e. K. Abg. B. des Ortsadels, ausgestorben 1708 (W.: in roth 2 weiße Querbalken; Hz. ein mit schw. Federn besteckter, von roth und weiß 3mal getheilter Spitzhut mit rother Krämpe);

Georg v. W., Rath und Truchseß K. Karls V. (Vjsh. IV, 58 ff). Abg. Schmidebach, Wischart mit Kapelle z. h. Kreuz.

21. Triensbach, ev. Pfd. auf der Hochebene, 8,8 km nw. v. Cr., 429 m, 286 E., w. 1 K. Ki. z. h. Andreas mit goth. Chor und Ostthurm. A! Gehörte zur Herrsch. Lobenhausen, später Brandenburg. (Chron. von Pfr. Lubert.) P. a) Buch, 38 E. b) Erkenbrechtshausen, 175 E., w. 5 K. Schloß und Rittergut der Frh. v. Seckendorff. c) Heinkenbusch. 24 E. d) Saurach (alt Surheim), 68 E., w. 7 K. e) Weilershof, Eigenthum der Frh. v. Crailsheim, die auch früher a—d besaßen.

22. Unterdeufstetten, k. Pfd. an der Rothach, 19,6 km sö. v. Cr., 479 m, Postag., Tu., 887 E., w. 197 Ev., 37 J. Umfassender Hausierhandel (II. 1, 762). Ki. z. h. Dreifaltigkeit von 1829 f. Alte Kap. z. h. Jakob. Schloß der Ritterguts-besitzer, Frh. v. Seckendorff, 1603 erbaut, 1700 ren. Vielfacher Wechsel der Herrsch. brachte mit dem 30j. Krieg allerlei Volk in den Ort. Unter den Besitzern ist Chr. Ludw. Fr. v. Pfeil, geistl. Liederdichter, † 1784, zu bemerken. (Biogr. v. Merz 1863) Seit 1824 Pfarrei. Staatsaufsicht 1855—74. P. Oberdeufstetten, 126 E., w. 20 K. War ellw. Lehen der Hofer v. Lobenstein.

23. Waldthann (alt Tanne), ev. Pfd. am Brühlbach, 8,9 km ö. von Cr., 469 m, 464 E., w. 1 K. Goth. Ki. z. h. Aegidius mit Hochaltar und Grabdenkm. 1587 waren Dorfherren Brandenburg, v. Knöringen, v. Crailsheim u. A. Große Brände 1571 und 1634. P. Asbach, 23 E. Kreßbergisch. Bergbronn, 126 E., 1583 Dorfherrn Brandenburg, Dinkelsbühl und Steinhäuser. Mistlau an der Laube (Aue bei den Misteln im Laubwald) im Reiglersbachthal, 53 E., brandenb. und ellrichshausisch. Neuhaus. Rötsweiler, 31 E., dinkelsb., wie Ruppertsbach, 26 E., w. 1 K. Sixenhof, ellwangisch. Stegenhof, dinkelsbühlisch. Vehlenberg, 36 E., brandenburgisch. Abg. Hertenberg, die Köll, Lant- oder Rantprechtshausen, Ruckebatz.

24. Welpertshofen (P.N.), D. am Reiglersbach, 8,2 km sö. v. Cr., 424 m, 259 E., w. 47 K. Ki. z. h. Georg mit goth. Chor, 1878 rest. Fil. v. Westgartshausen. 1732 Grundherren Brandenburg, Ellwangen und v. Berlichingen. P. Gerbertshofen (1024 Gerbrehtsh., P.N.), 122 E., w. 48 K. Dorfherren 1732 Brandenburg, Dinkelsbühl, v. Berlichingen, v. Hofer. Hochbronn, brandenburgisch, wie Käsbach, 22 E. Klinglesbof, alt zur Klingen, dinkelsbühlisch. Lixhof (Lisenberg), ellw. und berlichingisch. Nestleinsberg, 1391 Eschenau, 1494 Eschnersberg, dinkelsbühlisch. Sixenmühle, ellw. Steinbach am Wald, 91 E., brandenburgisch. Abg. Kornassel bei Hochbronn.

25. Westgartshausen (1254 Uskershusen, P.N., Vjsh. II, 80), ev. Pfd. am Hammersbach, 8,2 km sö. v. Cr., 437 m, 127 E., w. 1 K. Ansehnl. Stiftung, Wald von 47 ha. Spätgoth. Ki. z. U. L. Fr. mit Ostthurm, Altarschrein. War brandenburgisch. Mit W. ist vereinigt Lickartshausen, das Ortsadel hatte (W.: 1 Felge quer; Hz. mit einer Felge belegter Flügel). Vgl. W. F. VI, 120 f. P. Lohr (Lare = Wohnung), 43 E. Abg. B. der Edelherren v. L. W. F. V, 465 f. VIII, 289 ff. Mittelmühle, gehörte den H. v. Crailsheim. Ofenbach, 44 E., brandenb. und ritterschaftlich. Oshalden, 90 E., war dinkelsbühlisch. Schüpperg, alt Schüttberg, 100 E., zum Rittergut Goldbach gehörig. Wegses (P.N.), 33 E., brandenburgisch, ebenso Wittau, 72 E.

26. Wildenstein, ev. Pfd. auf sandiger Hochebene, 16,4 km sö. v. Cr., 516 m, 516 E., w. 63 K. Hausierhandel. Ki. z. h. Martin, urspr. goth. Kap. mit Ostthurm, 1828 vergrößert; Grabdenkm. Schloß der Frh. Hofer v. Lobenstein. W. war bran-

benb. Lehen der Völker, Schwabsberg u. a., seit 1662 der Hofer v. Lobenstein. 1646 Gefecht zwischen Schweden und Kaiserlichen. Geb. ist hier 16. Febr. 1797 der Chemiker Joh. Fr. Phil. Engelhart, Prof. in Nürnberg, † 1857 (A. D. B. VI, 141). P. Großenhub, 96 E., w. 40 K., ellwangisch und dinkelsbühlisch. Völkermühle nach den ältesten bekannten Besitzern von Wild. gen. Wäldershub, 211 E., w. 39 K. Ehm. Schloß der Berlin von Dinkelsbühl, von denen W. ca. 1700 an Brandenburg kam. Zankhof, dinkelsbühlisch.

3. Oberamt Ellwangen.

Beschr. des OA vom K. stat.-top. Bureau, Paulus d. J., P. Stälin u. A. 1886. Haßler, Die Kunst- u. Alterth.-Denkm. im OA. E. Jb. 1862 S. 95 ff.

Ferner für Stadt, Stift u. Bezirk: 1. Gedrucktes: Urkunden in Lünigs Reichsarchiv XVIII. XX. Chroniken, Geschichtserzählungen &c.: Vita Hariolfi von Ermenrich in Mon. Germ. S. S. X, 11—14. Annales Elwangenses (bis zum Jahr 1237) ebenda S. 15—20. Chronicon Elvacense (bis zum Jahr 1477) ebenda S. 34—51. Necrologium Elvacense (aus dem 12.—13. Jahrhundert) in Vjsh. I. S. 205—210. (Berichtigungen ebenda VI. S. 263. 264.) Jesuiten, Hexenprozesse &c.: Agricola, Hist. prov. Soc. Jesu Germ. sup. I—V. Corbin. Khamm, Hierarchia Augustana. Auctarium partis I. Cathedralis Mogunt. 1714. Wegelin, Thes. rer. Suev. Tom. I. 1756 p. LXV, Tom. IV. 1760 p. XV. (Angabe älterer Literatur). Beschr. des gefundenen . . und triumphirenden Ellw. Birngrunds 1764. Bemerkungen über das Stift Ellwangen von einem kaiserlichen Offizier (d. h. in Wirklichkeit von dem Pfarrer Pahl) in den Neuesten Staatsanzeigen Bd. I 1797. Heft 4 S. 41—57. Vgl. auch Pahl, Denkwürdigk. 143 ff. 210 ff. M. Röder, Geogr. Statist. Topogr. Lexikon von Schwaben, I. Bd., 2. A. 1800. Sp. 525—542. J. F. Miller, Hist.-statist. Nachr. von den dem Hause Wirt. zugetheilten Entschädigungsländern. 1803. S. 163—178. (W. H. Korn) Geogr. u. Stat. Wirtembergs. Th. II. 1801. S. 1—68. 490—500. Ph. L. H. Röder, Geogr. u. Stat. Wirt. Abth 2. Jaxtkreis. 1821. S. 155 ff. Allg. Intelligenzbl. f. d. Jagstkreis 1819, 28 und 1828, 3. 5: Meteorologisches; 1819, 18 ff. und 1820, 48, 1821, 44: Archäologisches; 1841, 52 ff. 1845, 10 ff. 1846, 97 ff. 1847. 2. 1863, 85: Geschichtliches. v. Stramberg in Ersch und Gruber I. S. Bd. 33 S. 421 ff. Ders., Rhein. Antiquarius I, 569 ff. 589 ff. 646 ff. II. 1 ff. J. A. Braun, Beiträge zur Geschichte von Ellw. (Gymnas. Progr.) 1845. Gedenkbuch an die Tage des 20. u. 21. Aug. 1845. Münzwesen: Binder, Württ. Münz- u. Med.-Kunde 1846 S. 349 ff. Leonhard (Prof. u. Rekt. 1850—82), Gesch. d. höh. Lehranstalt in E. Gymn. Progr. 1861. 62. A. Seckler, Vollst. Beschr. der gefürsteten Reichs-Probstei Ellw. 1864. (F. Greßler) Zur Feier des 1100j. Dank- u. Jubelfests der Entsteh. des Stifts E. 1864. K. A. Busl, Die Stiftskirche und die Stiftsheiligen Ellwangens. 1864. A. Lorent, Denkmale des Mittelalters in dem Königr. Württ. Die Stiftskirche von Ellw. 1869 (mit photogr. Abbild.). Schwarz, Eigene Gebräuche der Stiftskl. zu E.: Kirchenschmuck 1869 S. 23 ff. 50 ff. Universität E.: Freib. Diöz.-Arch. XI. 1877 S. 300 ff. Giefel, Ellw. Koadjutorswahl 1770: Vjsh. III. 1880 S. 20 ff. Hymnus v. 1749 mitgeth. v. Richter im Heimgarten 1881 47 ff. Fr. J. Schwarz, Die ehem. Benediktiner-Abtei-Kirche z. h. Vitus in Ellw. 1882. Högg, Das Ellw. Kunsthandwerk im 18. Jh.: Hausfreund zum Ipf 1882 51 f. Huldigungsfeier 1803: Richter in d. Jagstzeitung 1882, 49. 1883, 45 ff. 55. Alb. Vogelmann, Aus Ellwangens Vergangenheit. 1883. Giefel, Streit um die Propstei E. im Zeitalter d. Ref.: Vjsh. VII. 1884 S. 170 ff. 241 ff. Hirzel, Zur Gründung des ehm. Kapuzinerklosters in E. ebend. S. 86 ff. Busl im Freib. Kirchenlexikon[2] IV. 1885 S. 413 ff. Kirchen s. auch Merz im Ev. Kirchenbl. 1846. S. 622 ff; Klemm Vjsh. V. Reg.; Laib u. Schwarz, Formenlehre 2. A. 1858 S. 28 u. Tf. V. X. XI. Zur medizin. Topogr.: Med. Corr.-Bl. XXIV, 196 ff. Ellw. Apotheken: ebend. XLIII. 262. Zum Elch: Sitzungsber. d. naturw. Ges. Isis in Dresden 1869 S. 225. 1871 S. 8 ff. Grabmäler: Anz. d. Germ. Mus. 1871 Sp. 40. 361; 1875 Sp. 112. Schloß: Lübke Renaiss.[2] I. 350. Ehm. Bibliothek: Stälin Jb. 1837 S. 377 f. Ellw. Bauernmädchen: Schwäb. Taschenbuch 1796, 12. 2. Handschriften: Die vita Hariolfi, die Annales Elwangenses, das Necrologium Elvacense (s. o.) in Oeff. Bibl. Cod. Bibl. Fol. 55; dieselbe vita mit einer deutschen Uebersetzung vom J. 1473 und sonstigen Zuthaten, insbesondere Lebensbeschreibungen der Ellwanger Stiftsheiligen, ebenda Ms. h. Fol. 523. Gesch. der im Stift E. begrabenen Märtyrer. Münchner Bibl. Cod. germ. 1009. Goldsteiner, Stiftsvikar, Liber ceremoniarum Elw. 1574 Pfarrregistr. Ellw. (Gedruckt Augsb. 1631.) Relation des ellw. Stadtschreibers Joh. Streit aus dem 30j. Krieg St.A. H[ilar] G[ebhard] H[ögg, damals Amtmann in Westhausen], Topographia Ellvacensis in einer compendiosen Tabell alle des . . Stüffts Ellwangen Oerther und Unterthanen vorstellend, wie auch in- und negst umbliegend benachbarther Herrschafften sambt dem alphabetischen Register, von 1733 St.A. Ellwangische Chronik oder Materialien zu einer Hist. Topogr. Geschichte des ehem. Fürstenth. Ellw. von Fr. v. Schiller (nach den Sammlungen und Arbeiten des Ellw. Hofraths

v. Schiller, des Neresh. Oberamtmanns v. Schiller und des Prof. Freudenreich) durch einen zweiten Sohn des obigen Hofraths, Fr. v. Schiller in Eßlingen, zusammengestellt 1839. 2 Theile im Besitz der Stadt Ellwangen (namentlich Urkundenabschriften). Chronicon Elwacense von Oberjustizrath v. Hiller (und dem Notar und ellw. Kammerkanzlisten Joh. Ant. Hefelin 1790) 3 Bände 1840 ff., mit Zusätzen versehene Uebersetzung und umfassende Weiterführung des genannten Khammschen Werkes im Besitz der St. Veitskirche zu Ellwangen. Ellwanger Chronik im Besitze der k. k. Studienbibliothek zu Salzburg. Für die Geschichte der im Ries gelegenen Orte: Joh. Geo. Moll. Sammlung von dem Ries, das ist kurtze und gründliche Beschreibung derer in dem Ries befindlicher Reichs- und Municipalstädte u. s. w., 1764 und später in vielfachen Exemplaren, z. B. Oeff. Bibl. Busl, K. A.. Gottesdienstordnung des hohen Stifts E. im 16. Jh. (Im Besitz des Verf.)

Liegt zwischen den Oberämtern Crailsheim, Neresheim, Aalen, Gaildorf und den bayr. Bezirksämtern Dinkelsbühl und Nördlingen, mißt 9,9493 □M. = 54 771,3 ha mit 31 994 Einw., neml. 28 552 K., 3 218 Ev., 1 e. Kf., 223 J. (Körp. Besch. s. II. 1, S. 29. 32. 37. 42. 45. 50. 58. 62. 71. 72. 79 93. 96. Geringere Güterzerstücklung: 1 landw. Betrieb von 20 und mehr ha auf 15 Betr., in Württ. auf 39.) Ganz alemannisches und bischöflich augsburgisches Gebiet, Riesgau (Steichele Bisth. Augsb. III, 553 ff.), Virgundwald (ebend. 235 ff.); einiges Fränkische in dem dem Bisthum Würzburg zugehörigen Maulachgau (Vjsh. II, 281). Durchaus neuwürttembergischer Bezirk und zwar (in großer Zersplitterung, daher von den Parzellen, sowie von Mit- und Nebenbesitzern, Fürstenthum Brandenburg-Ansbach und Preußen, Ritterschaft, Reichsstädten Dinkelsbühl, Hall, Nördlingen, Bopfingen, Kloster Kaisersheim, abgesehen) fürstlich ellwangisch: Ellwangen, Bühlerthann, Dalkingen, Ellenberg, Jagstzell, Neuler, Pfahlheim, Rindelbach, Röhlingen, Schrezheim, Stödtlen, Westhausen; deutschordisch: Lauchheim, Nordhausen u. a.; fürstl. öttingisch: a. wallersteinisch: Geislingen, Lippach, Ober- u. Unter-Wilflingen, Zöbingen; b. spielbergisch: Walxheim u. a.; kloster kirchheimisch: Benzenzimmern.

Berghöhen.

	m		m
Wellerstein, s. v. Westhausen	725,9	Burstel, S. bei Unter-Schneidheim	514,8
Geißel, s. v. Lauchheim	640,8	Schönbronn, Weiheräcker	513,6
Gromberg, Ruine, E.	615,0	Stollenbuck, ö. v. Eichenrain	513,3
Hornberg bei Killingen	588,0	Sandgrube, S. bei Rosenberg	510,1
Platzäcker, S. bei Ellenberg	578,0	Heide bei Hettensberg	501,9
Hohenberg, Kirche, Erdfl.	569,8	Schwarzäcker, S. bei Neunstadt	501,5
Dornfeld beim Schönbergerhof	568,0	Eifeld bei Kammerstadt	501,1
Krautgarten, S. bei Eigenzell	552,2	Baufeld, S. bei Ebnat	496,9
Berg, S. bei Wössingen	551,4	Wach, S. bei Röhlingen	495,3
Freihof, Wohnhaus, E.	549,8	Buck, S. bei Hinterwald	493,8
Dürreneich, S. bei Forstweiler	548,1	Ohrenberg, S. bei Benzenzimmern	493,1
Kraßbronn, Feldkreuz am Ort	545,8	Kreuzberg bei Geislingen	487,1
Buchhausen, Markst. b. Hof	541,5	Rabäcker, S. bei Buch	483,1
Leinenfirst, S. bei Leinenfirst	540,8	Thannenburg, Schloßkapelle, Erdfl.	482,1
Wetterkreuz, S. bei Neuler	528,9	Weilerfeld S. s. v. Dalkingen	481,4
Dettenroden, Försterhaus, E.	521,6	Kalkfeld bei Dankoltsweiler	476,8
Zipplingerhöhe, Feldkreuz, Erdfl.	519.7	Bühl, S. bei Gerabronn	472,7
Schönenberg, Kirche, Erdfl.	515,8	Riegelfeld, Höhe nw. v. Jagstzell	469,8

Thalpunkte.

	m
Bildwasen, Paßhöhe der Straße ö. v. Lauchheim	580,1
Jagst-Ursprung bei Walxheim	517,9
Ellenberger Roth, Quellsee	516,6
Sechta-Ursprung bei Thannhausen	514,8
Stingelgraben, Z. d. Quellbäche	507,9
Röhlinger Sechta, Z. d. Quellbäche	500,7
Jagst, bei Lindorf	499,0

	m		m
Jagst, bei Lippach	492,7	Deufstetter-Roth, a. d. Gerhofbrücke .	453,3
Schneidheimer Sechta, Schlierbachm. .	485,3	Sechta, bei Haisterhofen	446,8
Jagst, a. Einfl. d. Grombach	485,0	Espachweiher bei Espachweiler	446,2
Röhlinger Sechta, W. bei Pfahlheim .	475,3	Rothach, in Wörth	445,1
Sechta, in Unter-Schneidheim	474,4	Jagst, a. d. Sechtamündung	437,5
Jagst, b. d. Banzenmühle	473,1	Rothach, in Regelsweiler	435,7
Ellenberger Roth, Haselbachmündung .	472,5	Brühlgraben, sö. v. Benzenzimmern . .	434,6
Spitzensägmühle, Sägweiher	471,6	Jagst, bei Ellwangen	428,9
Sechta, bei Sechtenhausen	467,4	Blinde Roth, a. d. Röhmenmühle . .	422,5
Neuerstadt, W. des Weihers	463,1	Jagst, in Schweighausen	416,0
Sechta, bei Röhlingen	459,2	Blinde Roth b. d. Burghardsmühle . .	389,7
Neuerstadt, W. d. Fischbach	458,9	Bühler, in Heilberg	389,6
Blinde Roth, bei Willa	456,8	Bühler, a. d. Fischachmündung	374,7
Jagst, unter der Faulenmühle	453,8	Bühler, unterhalb Bühlerthann . . .	366,4

Geognostisches. Das dichtbewaldete Gebiet der Ellwanger Berge hat den weißen Keupersandstein zur Unterlage, der fast die Hälfte der ganzen Bezirksoberfläche einnimmt. Nur am Rande des Bühlerthals treten ältere Keuperschichten und bei Bühlerthann noch die Lettenkohlenformation auf. Der Lias beginnt mit den isolirten Platten am Hüttenhof bei Lengenberg und Ellenberg, welche in die auf dem rechten Jagstufer gelegene, zusammenhängende Liasfläche Ellwangen—Röhlingen—Pfahlheim—Walxheim übergehen, die bis zur östlichen Bezirksgrenze reicht. Auf der Grenze zwischen Keuper und Lias ist der Sandstein mit dem Bonebed und die Psilonotenbank nicht aufgefunden worden. Malmstein und Arietenkalk bilden keine selbständige Flächen, Turnerithone und Numismalismergel reichen bis an den Liasrand heraus; die sonst so regelmäßige Stufenbildung des Lias ist in dem Bezirke nicht zu beobachten. Die Mächtigkeit des Lias beträgt 35—40 m, hievon kommen $^3/_4$ auf den mittleren Lias, bezw. auf die Amaltheen-Thone. Posidonienschiefer und Jurensismergel sind auf wenige m reduzirt. Petrefakten: im Arietenkalk **Amm. Grossi** und **multicostatus**; in den Numismalismergeln ein Heer von Belemniten, **Am. lineatus striatus, Davoei**; in den Amaltheenthonen große verkalkte Amaltheen, nur hier **Am. amaltheus spinosus**. Der untere braune Jura bildet auch hier Vorberge, den Hornberg bei Killingen (588 m) und den Forst bei Lippach (553 m), seine Mächtigkeit beträgt 140 m, wovon 100 m auf die Opalinusthone, 30 m auf den Sandstein fallen. Der mittlere und obere, im ganzen nur 12—15 m mächtige, braune Jura ist hart an den Fuß der Alb gedrängt und nicht aufgeschlossen.

Den Steilrand der Alb, der weit weniger hoch ist als in der Mitte des Landes, bildet der weiße Jura. Der Eisenbahn entlang von Station Lauchheim bis zum Tunnel stehen die Thone mit **Terebratula impressa** (α) an; darüber erheben sich im waldigen Hang die geschlossenen Kalkbänke (β), die auf der Westseite der Kapfenburg neben **Amm. flexuosus** und **biplex**, schon plumpe Schwammstotzen, **Terebratula lacunosa** und **bisuffarcinata**, **Bel. hastatus** enthalten — ein „kolonisirtes" Beta. Das ebene Feld unter der Kapfenburg ist weißer Jura (γ). Die Kapfenburg selbst steht, wie das benachbarte „Braunenbäumle", auf Delta. Die Wege auf der Höhe sind aber schon mit den zuckerkörnigen Kalken (ε) von dem 100 m höheren Wellerstein eingeworfen. Die nächste W.-Jr.-ζ-Mulde liegt am Weg nach Waldhausen schon außerhalb des Bezirks. Weit verbreitet ist die Schichtenbedeckung durch die glacialen Goldshöfersande mit Ueberresten von Mammuth, Nashorn u. s. w.

Der östliche Theil des Bezirks gehört dem Ries an: Lauchheimer Tunnel, Wössingen, Zipplingen, Geislingen, Wilflingen, Benzenzimmern. Am östlichen Tunnelportal liegen in den Impressathonen, Schichten des braunen und weißen Jura, Landschnecken-

kalke, Bohnerz- und Braunkohlenthone, Riesgranite, Diorite, Gneiße in Blöcken bis zu 700 cbm bunt durch einander. Die Spalte Geislingen, Zipplingen, Wössingen schneidet quer durch den östlichen Theil des Bezirkes; zahlreiche weiße Jura-Kuppen (Böllen). Eruptionsstelle bei Zipplingen mit Trachyttuffen, Boliden, Granit, Gneiß, Hornblende-Gesteinen. Bei Benzenzimmern, Wilflingen, Sechtenhausen fruchtbarer Rieslöß. Zu den das Ries rings umgebenden Senkungsfeldern gehört das 4 □ Meilen große Gebiet: Dalkingen, Haisterhofen, Sechtenhausen und Stillau. — Gesamtfläche 547,71 qkm. hievon Alluvium 30,80 = 5,62 %, Diluvium 29,27 = 5,34 % (dabei Trachyttuff 0,16 = 0,03 %), Tertiär 0,56 = 0,10 %, weißer Jura 16,84 = 3,08 %, brauner 56,30 = 10,28 %, Lias 145,65 = 26,59 %, Keuper 266,29 = 48,62 %, Lettenkohle 1,20 = 0,22 %, Granit = Urgebirge 0,80 = 0,15 %. (Bl. Aalen v. Fraas 1871, Bopfingen u. Ellenberg v. Deffner u. Fraas 1877, Ellwangen v. Bach u. Fraas 1872. Baur in der OA.-Beschr. 1885. Fraas, Geog. Profil. d. Eisenb. III, 1885; Jsh. XL, 41 ff. Jsh. XX, 33 ff.)

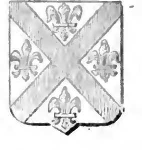
Flora. Reichthum an Pflanzen, die auf viel Wasser und auf Sand angewiesen sind, subalpine Pflanzenformen. I, 471. 476. 478. Schabel im Ellw. Gymn. Progr. 1836. Kurtz in der OA.-Beschr. 1885. Jsh. XXXVI, 157 ff.

Fauna. Viele Wat- und Schwimmvögel und Lurche. I, 535. Jsh. XXXV, 199 ff. XXXVIII, 143 ff. Frölich (v. Ellw.) Enumeratio tortricum 1828. Kurtz in der OA.-Beschr. 1885.

Alterthümer. Grabhügel bei Ellwangen, Dalkingen, Geislingen, Lauchheim, Nordhausen, Pfahlheim, Röhlingen, Schwabsberg, Thannhausen. (Vgl. Jb. 1823 S. 40 ff.) Römisches. Der rätische Grenzwall, die Teufelsmauer, läuft mitten durch den Bezirk. Es ist eine 3½ Fuß dicke Mauer mit Spornpfeilern in der Entfernung von je 35 Fuß. In Abständen von einer starken Viertelstunde lagen daran viereckige Thürme und mit Ringwall umgebene Erdhügel, „Burstel". Hinter der Linie, etwa eine Viertelstunde zurück, waren feste Lager bei Buch, Röhlingen, Halheim, Bergheim. Vor- und rückwärts der Linie zahlreiche Schanzwerke. So vor der Linie die Schanzen bei Rotenbach und die Rinderburg, M. Ellwangen, das alte Schloß bei Ellenberg, Lager und Burstel bei Röthlen, das Lager bei Nieberroden, M. Stödtlen, der Burstel in Wörth. Hinter der Linie sind Schanzwerke bei Weiler, M. Dalkingen, auf M. Lauchheim bei Mohrenstetten, Schönberg, Stetten und der Königsbühl; dann bei Lippach, Nordhausen, Pfahlheim, Haisterhofen, M. Röhlingen, Schwabsberg, Unterschneidheim, Walxheim, Westhausen, Zipplingen und Zöbingen. Es sind dies fast lauter Erdwerke, dagegen war das Kastell bei Buch gemauert, hinter demselben eine beträchtliche Niederlassung, wovon noch zahlreiche Spuren. (Allg. Intelligenzbl. f. Neuwürtt. 1804. Jb. 1823 S. 36 ff. Vjsh. VIII, 239 f.) Weitere Römerspuren bei Benzenzimmern, Dalkingen, Oberschneidheim, Pfahlheim, Röhlingen. Römische Straßen gingen von Ellwangen über Röhlingen nach Nördlingen; von Lauingen an der Donau über Trochtelfingen, Nordhausen, Thannhausen gegen Dinkelsbühl und von Lauingen über Baldern, Walxheim, Freihof nach Dinkelsbühl; von Buch über Lippach, Baldern, Kerkingen, Marktoffingen 2c.; von Nordhausen über Zipplingen, Benzenzimmern nach Nördlingen; die Peutingersche Straße, von Aalen herkommend, zieht von Bopfingen aus durch den nö. Theil des Bezirks zwischen Sechtenhausen und Wössingen hindurch, auf Marktoffingen. — Reihengräber fanden sich bei Lauchheim (Katal. d. Staatss. I, 14 f.). Neuler, Röhlingen, Eggenroth Gem. Schrezheim (Jb. 1823 S. 39 f.), Schwabsberg. Pfahlheim (Vjsh. VII, 1884 S. 51 ff., Kat. d. Staatss. II, 77 f. Westd. Ztschr. III, 1884 S. 228 ff. Mitteil. a. d. Germ. Mus. I. 1885 S. 169 ff.); Todtenbäume bei Zöbingen.

Landgericht: Ellwangen. Landwehrbezirk: Ellwangen, V. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Ellwangen. Kath. Bez.-Schul-Insp.: Ellwangen und Lauchheim; ev. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Aalen (letzteres z. Z. Ellw.). Alle übrigen Bezirksstellen in Ellw. Reichstagswahlkreis XIII mit Aalen. Gaildorf, Neresheim. Namhafte Landtagsabgeordnete: Forstrath Gwinner 1845—48, Rektor Bucher 1851—55, Oberjustizrath Huck 1852—55, Stadtschultheiß Bayrhammer 1862—81.

1. Ellwangen (814 ff. Elehenwang = Feld des Elch, cervus euryceros oder cervus alces. Vgl. Birlinger Volksth. I, 511 ff. Wb. 28), Bezirksstadt (s. o.) an der Jagst, 439 m, eine der 7 „guten Städte" — II. 2, 86 — Sitz der Kreisregierung für den Jagstkreis, eines Landgerichts (S. 437), Bahnhof, Postamt, T., Hochbauinspektion, Straßenbauinspektion, Umgeldskommissariat, Revieramt, auch Sitz des Revieramts Dankoltsweiler, Landwehrbezirkskommando, 4 kath. und 1 ev. Geistliche, Gymnasium, Realschule, Ackerbauschule, private höhere Mädchenschule, Marienpflege für verwahrloste kath. Kinder (seit 1831), 3 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: blauer mit rothem Andreaskreuz belegter Schild, 4 goldene Lilien in den 4 Winkeln des Kreuzes. (Jb. 1854 II. 184, s. auch unten.) In 488 Wohngeb. (ohne Parz.) zählt E. 4 326 E., w. 701 Ev, 1 e. Kf., 85 J., mit P. 4 697, w. 736 Ev. ꝛc. Gem.-, Spital- und Stift.Wald von 375 ha. Ansehnliches Kirchen- und Hospital-Vermögen. Bedeutende Vieh- u. Pferdemärkte II. 1, 767. Gewerbebank. Fabr. von Wachswaaren, Blechspielwaaren, Goldleisten und -Rahmen, Wursthülsen aus Pergamentpapier. Die freundlich gelegene Stadt ist als alte kirchenfürstliche, nunmehrige Beamtenstadt, reich an hervorragenden Gebäuden aus verschiedenen Zeiten. Kirchen: Großartige roman. Stiftski. z. h. Veit, durchaus gewölbt, mit 3 Thürmen und 5 Chorapsiden, vom Anf. des 12. Jh., 1737 verzopft; unter dem Chor Krypta, an der Westseite 2stockige Vorhalle mit zahlreichen Grabmälern; in der Ki. 2 werthvolle Bronzetafeln v. ca. 1500 (Lit. s. o.); nördlich angebaut der Kreuzgang des ehm. Stifts mit der schönen, 1884 rest. und ausgemalten Kap. z. uns. l. Frauen, beide von 1473, mit vielen Grabmälern. Goth. Marienki. (Stadtki.) von 1427 ff., im Innern verzopft, neuestens im Renaissancegeschmack rest. St. Wolfgangski. im Friedhof von 1473 ff., schöner einschiffiger goth. Bau, jüngst von F. X. Kolb ausgemalt; auf dem Friedhof Kriegerdenkmal von K. Riederer. Ehm. Jesuitenki., jetzt evang. Ki., von 1724—28, ausgemalt v. Thadd. Schöffler, 1880 ff. verschönert. Von den Stiftsgebäuden sind zu nennen: das alte Benediktinerkloster auf der Nordseite der Veitski., jetzt Sitz der Kreisregierung; das vorm. Jesuiten-Kollegium, jetzt Gymnasium; das ehm. Jesuiten-Gymnasium, jetzt Schwurgericht u. Strafkammer. Ehm. Kapuzinerkloster v. 1728 ff., seit 1831 „Marienpflege", Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder. Spital von 1702 mit Ki. z. h. Geist. Ehm. Rathhaus von 1748 f., jetzt Landgericht (Civilkammer). Palais Adelmann von 1688. Bezirkskrankenhaus von 1869 f. Amtsgericht von 1879. — A! E. verdankt Ursprung und Bedeutung ganz der in das 8. Jh. zurückreichenden kirchlichen Stiftung, dem Kloster, später Stift Ellwangen. Dasselbe wurde von einem hervorragenden, in dieser Gegend des Virgundwalds begüterten Laien Hariolf, der hier einen Elch erlegt hatte, im Schlafen durch 3maligen Glockenklang geweckt, den Freuden der Welt entsagte und das Ordensgewand annahm, unter Beirath seines Bruders Erlolf, Bischofs von Langres, um die Mitte des 8. Jh. — nach späteren Nachrichten 764 — als Benediktinerkloster gegründet.



Jedenfalls in der Folge, wenn auch vielleicht nicht sogleich, ward es dem h. Veit geweiht, außer welchem es noch 16 weitere sog. Stiftsheilige gab, erscheint im J. 817 unter den Reichsabteien, daher auch sein Abt schon frühe, mindestens seit der Bildung des neueren Fürstenstands zur Zeit K. Friedrichs I., zu den Reichsfürsten zählte, erhielt auch Exemtion von der bischöflichen Gewalt (für das eigentliche Hochstift, nicht das ganze Fürstenthum). Groß ist die Zahl der kaiserlichen Gunstbezeigungen, Freiheiten und Privilegien, welche ihm von K. Ludwig dem Frommen an bis in die späteren Jhh. zu theil wurden, z. B. der Freiheit von jeder richterlichen und sonstigen Amtsgewalt, der freien Abtswahl, der ausschließlichen Jagd- und Fischereirechte in dem Bannforste des Virgundwalds, Belehnungen 2c., und auch päpstlicher Schutz- und Freiheitsbullen erfreute es sich. Die vogteilichen Rechte kamen, wohl von frühester Zeit her, den Gr. v. Oettingen zu, in deren Grafschaft das Kloster vor der Imunitätsverleihung gelegen war; seit 1370 bis gegen das Ende des 16. Jh. dagegen spielte der an Württ. vom Kaiser, übrigens nicht erblich, verliehene Schutz und Schirm über das Kloster und Stift keine unbedeutende Rolle. Die Grafen hatten namentlich mitzuwirken, als die Verhältnisse des Klosters seit Mitte des 14. Jh. durch innere Zwistigkeiten, Kriege, vielfaches Brandunglück, Schulden, starken Verfall der Zucht 2c. immer mehr zerrüttet wurden. Die wiederholten Versuche, durch eine „Ordnung und Sparung“ dauernd Besserung zu schaffen, blieben ohne Erfolg, eine Reformation im Sinne der Bursfelder Observanz wies das Kloster zurück und 1460 vollzog der Kardinalbischof Peter v. Augsburg auf Befehl Papst Pius II. die Umwandlung desselben in ein weltliches Kanonikatstift. Es wurden eine Propststelle als erste Würde, 12 Kanonikate, 10 (später vermehrte) Benefizien ohne Seelsorge (sog. Vikariate), für das Kapitel 3 Aemter: Dekanat, Kustodie und Scholasterie geschaffen. Die Wahl des Propsts sollte Dekan und Kapitel, die Bestätigung dem h. Stuhl, die Kollatur der Kanonikate Propst, Dekan und Kapitel zustehen. Die Kleidung der Professen sollte schwarz, grau oder ganz dunkel sein und in langen Talaren bestehen; nur von beiden Eltern her ritterbürtige Weltgeistliche konnten zu Kanonikern gewählt werden, der 4. Theil der Kanonikate war Graduirten, womöglich vom Adel, vorbehalten. Die ökonomischen Verhältnisse der Anstalt besserten sich seit dieser Zeit sichtlich. Kardinal Peter verlieh alsbald ausführliche Statuten, vielfach nach dem Muster der Augsburger, später durch Zusätze und Aenderungen Gegenstand langwieriger Streitigkeiten zwischen den Pröpsten und dem Kapitel, welchem bald die einzelnen Pröpste vor ihrer Wahl sog. Kapitulationen ausstellen mußten. Aus der Zahl der Aebte sind hervorzuheben: der Gründer Hariolf, in der Folge Nachfolger seines Bruders auf dem bischöflichen Stuhle zu Langres; Kuno I. 1188—1221, ein tüchtiger, wie es scheint auch für Staatsgeschäfte geschätzter Fürst, häufig im Gefolge K. Friedrichs II.; aus der Zahl der Pröpste, welche, namentlich in späterer Zeit den Familien des Fürstenstands und hohen Adels entsprossen, zugleich meistens noch andere, höhere und einträglichere kirchliche Aemter inne hatten: der Pfalzgraf Heinrich 1521—1552 nach schweren Wahlstreitigkeiten, an denen sich die mächtigsten Familien Deutschlands, die Ritterschaft und der Schwäbische Bund betheiligten; der Truchseß Otto von Waldburg, Bischof von Augsburg, Kardinal zu Rom, 1552 bis 1573 (Aufzeichn. des ellw. Kanzlers Kibler in Hoseles Diöz.Arch. 1884, 1 ff.), wiederum in langem Streit mit dem Deutschmeister Wolfgang Schutzbar von Milchling; Johann Christoph N. v. Adelmann 1674—1687 (Gründer der Schönenbergkirche); der Pfalzgraf Ludwig Anton 1689—1694 und sein Bruder Franz Ludwig 1694—1732; Graf Franz Georg von Schönborn 1732—1756; der sächsische Prinz Klemens Wenzeslaus 1787 bis zur Aufhebung des Stifts 1802. Das zusammenhängende geschlossene Gebiet der Propstei wird zu 6, 7, auch 8 □M. angegeben. Der Besitz dehnte sich

über beträchtliche Theile der heutigen Oberämter Ellwangen und Aalen aus, griff auch in die OA. Crailsheim, Gaildorf, Gmünd, Hall, Neresheim und die Nördlinger Gegend über. Die Seelenzahl betrug zuletzt etwa 20000. Unter der stattlichen Zahl seiner sog. adeligen Vasallen zählte der Propst z. B. die Pfalzgrafen für Schloß Strahlenberg und Stadt Schriesheim an der Bergstraße, den Deutschmeister für Schloß Heuchlingen (OA. Neckarsulm), die Herzoge von Württemberg für Leineck (OA. Welzheim); einige Jahrhunderte war im Mittelalter auch die Stadt Bayreuth burggräflich nürnbergisches und kurf. brandenburgisches Lehen. Abhängige Propsteien waren im Mittelalter zu Wiesenbach (bad. B.A. Heidelberg), Frauen- oder Jagstzell und Hohenberg. Der „gefürstete Propst und Herr zu Ellwangen" vereinte alle oberste Staatsgewalt eines reichsunmittelbaren Regenten in sich, saß auf der geistlichen Fürstenbank des Reichs als 29. Stand und wechselte hinsichtlich des Vorrangs mit Kempten bei den schwäbischen Kreiskonventen ab. Ihm zur Seite stund, ihm als Landesherrn untergeordnet, das Kapitel. Das Klostereigenthum und die Einkünfte waren seit 1460 hinsichtlich der Nutzung so getheilt, daß dem Propst etwa ²/₃, dem Kapitel ¹/₃ zufielen. In der letzten Zeit wurden die Einkünfte des Fürstenthums zu etwa 120000 fl., die des Propsts zu c. 80, des Kapitels zu c. 40000 fl. angegeben. In dem ziemlich umfangreichen Verwaltungsorganismus hatte auch das Kapitel eigene Beamten. Seit Propst Johann Jakob 1621 ff. sind ellw. Münzen bekannt. Das Wappen des Propsts war eine früher rothe, später goldene Inful in Silber, das des Kapitels der h. Veit im goldenen Kessel in Blau. Haupterwerb der Unterthanen bildeten Waldausnutzung, Viehzucht und Feldbau, Gewerbe und Industrie waren, abgesehen von Eisenwerken und einer Papierfabrik an Orten des jetzigen OA. Aalen, nicht sehr bedeutend. In wissenschaftlicher Beziehung erwarb sich in der 2. Hälfte des 9. Jh. als Mönch, nicht so sicher als Abt des Klosters bezeugt, Ermenrich einen Namen. (Lit. P. Stälin, Gesch. Württ. I, 172.) Zum Humanistenkreis des 16. Jh. gehörte der übrigens meistens in Augsburg lebende Ellwanger Kanoniker Konrad von Adelmann (s. Adelmannsfelden, OA. Aalen). Im 12. bis 15. Jh. entstanden im Kloster verschiedene annalistisch chronikalische Geschichtsaufzeichnungen, in ihren späteren Theilen auch für die schwäbische Geschichte überhaupt nicht ohne Werth (Wattenbach⁴ II, 299. Lorenz I, 50 f.). — Auch in diesem Fürstenthum fanden um 1520 die neuen Ideen Eingang, besonders durch den Chorherrn Hans von Gültlingen, 1519 ff. Kandidat des Kapitels bei der streitigen Propstwahl, den Stiftsprediger Johannes Kreß und den Stadtpfarrer Georg Mumbach. Bald nachdem die kirchliche Gährung stärkere Bedeutung gewonnen, erhob sich der Bauernkrieg, in welchem Gültlingen als Rath der Bauern erscheint. Der Statthalter des abwesenden Propsts u. die Räthe mußten auf Andringen derselben die 12 Artikel der Bauern annehmen, letztere hausten dann zuerst in der Dinkelsbühler und Mönchsrother Gegend, zuletzt aber im Verein mit markgräflichen Bauern wieder in Ellw. selbst; doch wurden die Pfalzgrafen als Verwandte des damaligen Propsts bald der Bewegung Meister. Die auf Kirchenreform gerichteten Bestrebungen, welche inzwischen in der Stadt die Oberhand gewonnen hatten, wurden jetzt möglichst unterdrückt, durch die Hinrichtung der 2 gen. Geistlichen zu Lauingen, später durch Hinrichtungen auf Propst Heinrichs Befehl zu Ellw. selbst. Auch noch Kardinal Otto war wiederholt für Unterdrückung der Reformation thätig. Nachdem die Ellw. Pröpste der katholischen Liga beigetreten waren, mußte sich das Fürstenthum im Mai 1632 an den schwedischen Oberst Sperreuter ergeben und wurde durch den Kanzler Oxenstierna im Mai 1633 an den Grafen Kraft von Hohenlohe-Neuenstein vergabt, allein die Nördlinger Schlacht vom 6. Sept. 1634 brachte dasselbe wieder in die Gewalt von Propst und Kapitel. Schon in den geheimen Artikeln des Friedensvertrags zwischen Frankreich und Württ. von

1796 wurde von jenem versprochen, im Friedensschluß mit dem Kaiser die Uebergabe des Fürstenthums an Württ. zu erwirken; am 10. Sept. 1802 rückte württ. Militär in der Hauptstadt ein, den 23. Nov. erfolgte das eigentliche Besitzergreifungspatent und der R.Dep.Hauptschluß vom 25. Februar 1803 bestätigte das Geschehene. — Zur Geschichte der Stadt selbst, welche als solche im J. 1201, ganz sicher 1229 vorkommt, sind aus dem Mittelalter gegen ein Dutzend mehr oder weniger umfangreiche, z. Th. auch auf das Kloster ausgedehnte Brandfälle überliefert. Im 12. und bis in den Beginn des 14. Jh. war nach ihr ein fürstliches Ministerialengeschlecht benannt. In württ. Zeit war die Stadt 1803—1805 Sitz der Oberlandesregierung von Neuwürttemberg, sowie einer der 3 neu errichteten Landvogteien, einige Jahre lang auch Garnisonsstadt, 1812—1817 war sie der Sitz eines bischöflichen Generalvikariats, an dessen Spitze der frühere Ellwanger Stiftsdekan v. Hohenlohe stand, und nach Verlegung desselben nach Rottenburg 1819 eines bischöflichen Kommissariats, 1812—1817 auch Sitz einer katholischen Landesuniversität, der sog. Friedrichsuniversität. Die 1. Apotheke stammt aus dem Anfang des 17. Jh., fürstliche Hofbuchdrucker werden im 18. genannt; sehr bedeutend war von alter Zeit, jedenfalls seit der 1. Hälfte des 16. Jh., der in der 1. Hälfte Januars abgehaltene Pferde- und Vieh-, auch Krämermarkt, der sog. kalte Markt. Vom Herbst 1815 bis Herbst 1816 war auf dem hiesigen Schlosse der einstige König von Westfalen Jerome mit seiner Gemahlin Katharina, Tochter K. Friedrichs, internirt, im Winter 1870-71 250 franz. Kriegsgefangene, welche das Holz in den durch Sturm am 26. Okt. 1870 verwüsteten Waldungen aufmachten. Eisenbahn 1866. Gas 1874. Geb. sind in Ellw. Kraft, Kaspar, Buchdrucker und vorzüglicher Steinschneider zu Wien um die Mitte des 16. Jh. (A. D. B. XVII, 18); Ziegelbauer, Magnoald, 1689—1750, Benediktiner, fruchtbarer, namentlich kirchengeschichtlicher, „in der Geschichte des Benediktinerordens unsterblicher" Schriftsteller (Hefele, Beitr. zur Kirchengesch. II, 120 ff. Stud. u. Mitth. a. d. Bened.Orden IV, 70 ff.); Kurz, Jos., 1743—1830, der letzte Abt v. St. Märgen (Freib. Diöz.Arch. XIII, 242); Bestlin, Joh. Nep., 1768—1831, in verschiedenen höheren kirchlichen und Lehrämtern, auch schriftstellerisch thätig (Biogr., Gedichte 2c. v. Lang 1832); Beroldingen, Jos. Ign., Graf v., 1780—1868, zuerst Militär und Gesandter, dann 25 Jahre lang württ. Minister des K. Hauses und der ausw. Angel. (Schw. Kron. 1868, 41); Wörner, Balth., 1791—1861, Prof. in Ehingen, Biograph Möhlers; Scharpff, Franz Anton, 1809 bis 1879, in höheren kirchlichen und Lehrämtern thätig, Verfasser einer Reihe hauptsächlich kirchengeschichtlicher Werke; Schuster, Ignaz, 1813—1869, Pfarrer, Verfasser einiger viel benützter, besonders katechetischer Werke (Kehrein, Lexikon II, 137); Wittmann, Patrizius, 1818—1883, Publizist (Hist.-Pol. Blätter XCII, 937 ff.); Pflanz, Jos. Anton, 1819—1883, Reallehrer, Volks- und Jugendschriftsteller (Kehrein, Lex. II, 10). Im Gebiet der Kunst können als in Ellw. thätig aus dem 18. Jh. namentlich genannt werden: die Maler Thad. Schöffler aus Augsburg und Eduard Widemann, der Baumeister und Kartograph Arn. Friedr. Prahl. Außer dem Stift bestanden noch: 1. das Jesuitenkollegium. Seit 1585 waren hier ziemlich regelmäßig Jesuitenmissionen, seit 1611 ständige Glieder des Ordens; die reichen Stiftungen des Ellw. Dekans, Ign. Desider. Peutinger († 1718), ermöglichten 1720—1722 den Bau eines Kollegiums, welches nach Aufhebung des Ordens in das sog. collegium Ignatianum verwandelt wurde. Das bedeutendste Glied des Ordens in Ellwangen war Philipp Jeningen, geb. zu Eichstädt, der sog. Apostel des Rieses, † 1704 (Leben von Biscalar 1859); großes Aufsehen erregte auch hier, 1774 bis 75, der vom Orden unterstützte Wunderdoktor Pfr. Joh. Jos. Gaßner aus Klösterle im Bisthum Chur (A. D. B. VIII, 407). Die Jesuiten leiteten namentlich auch das Gymnasium. 2. das Kapu-

zinerkloster, 1728 gegründet, 1829 gänzlich geräumt. Auf dem Schönenberg gründete Propst Franz Georg 1747 ff. ein Priesterseminar für das ellw. Gebiet, welches aber nie ganz so, wie es geplant war, zur Ausführung kam und 1798 aufgehoben wurde; zur Zeit der Ellw. Universität befand sich auf ihm ein Diöcesanseminar. Auch 1849 und 1850 fanden wieder bedeutende Wallfahrten und Volksmissionen hier statt. Ev. Gottesdienst wird erst seit dem Anfall an Württ. gehalten. Israeliten sind seit 1646 hier von einiger Bedeutung. Abg. Seifriedszell. — P. Schloß Ellwangen, 66 E., w. 26 Ev. Nordöstlich über der Stadt, ein gewaltiges Viereck mit schönem Arkadenhof, Eckthürmen, Schloßki. z. h. Wendelin, neu erbaut 1603 ff. Darin seit 1843, bis 1850 unter Gust. Walz, Ackerbauschule bei einer Staatsdomäne v. 116 ha. Eich, goth. Ki. z. h. Maria in der Eich, 1498 erbaut; Schule für Rindelbach ꝛc. Fischhaus. Gipsweiler, 97 E., w. 5 Ev. Maus. Mittelhof, 50 E., w. 1 Ev. Pfeffermühle. Schafhof. A! Schönenberg, k. Pfw. mit Sch., mit Geisthaus und Ziegelhütte 37 E. Große und prächtige, eine Lorettokap. umschließende Wallfahrtski.; die Kap. von 1639, Ki. 1682, neu 1729 nach einem Brand von 1709, reich mit Stukkaturen und Gemälden. Oestlich das ehm. Seminargebäude, 1749—56 erbaut, jetzt Pfarr- und Schulhaus. (Von Anf. u. Urspr. deß Lauret. Kirchleins . . 1662. Marianischer Ehren- u. Gnadentempel 1799. Kurze Gesch. des Sch. Hall 1850. Ellw. 1854. Beschr. d. lauretan. Ki. u. Kap. Sch. 1870. 1882.) Spitalhof, 38 E., w. 2 Ev. Steingrubmühle, 31 E., w. 1 Ev.

2. **Benzenzimmern** (P.R.), ev. Pfd. im Ries, 25,6 km sö. v. E., 454 m, 228 E., w. 1 K. Alte Ki. mit Ostthurm, 1868 ren.; Deckengemälde von 1727. A! Urspr. wohl reichsunmittelbar, 1388 in öttingischem Schutz. In der Folge viel klösterlicher Besitz, namentlich von Frauenalb (bad.), seit 1481 von dem nahen Kirchheim, dessen Ortsantheil unter öttingen-ött., seit 1731 ött.-wallersteinischer Stifts- u. Schutzherrschaft stand. daher Oett.-Wallerst. Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. Dorfrecht v. 1484. Grimm Weisth. VI, 275 ff.

3. **Bühlerthann,** k. Pfd. m. M.G. an der Bühler (vordeutscher Name Buck, Flurn. 40), 21,4 km nw. v. E., 376 m, Postamt, mit Fallhaus, Niedermühle und P. 1 509 E., w. 141 Ev. (o. 635 — 52). Ki. z. h. Georg, 1861 v. Bok erbaut. Kap. z. d. h. Gangolf, Odilia und Leonhard v. 1500. 1228 ff. Ortsadel (W.: 3 im Dreipaß gestellte Tannenzapfen). 1339 „Stadt" genannt, war B. alt ellwangische Zubehör der es überragenden Thannenburg, 1510 durch K. Maximilian I. mit eigenem W.: gespaltener Schild, vorne von Gold und Schwarz 3mal getheilt, hinten auf grünem Berg ein grüner Tannenbaum in Silber, begnadigt. Thore 1848 u. 55 abgebrochen. Geb. sind hier: Jak. Wurst, 1800—1845, verdienter Volksschullehrer und Verf. zahlreicher Schulschriften (Biogr. von Högg 1846); Ant. Nik. Schimele, 1817—1879, 1844—48 Doz. und Prof. der Theol. in Tübingen. P. Fronroth, W. mit Sch., 224 E., w. 19 Ev. Kap. zur schmerzh. Mutter Gottes, v. 1782. War ellw. Amts Thannenburg. Ebenso Halden mit Avenmühle (1339 Äuselm.), Blashof, Heuhof, Kreidelhäusle, Thannberghalden, 200 E., w. 34 Ev. Hettensberg, 113 E. Kap. z. h. Dreifaltigkeit von 1761. Kottspiel (1230 Kotesbul, Bühl und P.R.), k. Pfw. mit Sch., mit Weidenmühle 286 E., w. 34 Ev. Goth. Ki. z. h. Leonhard. Pfarrkuratie 1858. Abg B. mit Ortsadel 1230 ff., in der Folge namentlich in Hall verbürgert, nach der Mitte des 14. Jh. besonders auch zu Nähermemmingen bei Nördl. angesessen (W.: ein Pfahl; Hz. ein mit einem Pfahl überzogener Brackenkopf). Seit dem 14. Jh. Besitz der Herrschaft Abelmannsfelden, der Vellberg, Schechingen, Stetten v. Haltenbergstetten u. a., in der Folge Bestandtheil des ellw. Amts Thannenburg. Thannenburg (1223 ff. Tannenberg), 21 E., w. 2 Ev.

Wohlerhaltene B. vom Anf. des 13. Jh. mit Burgkap., erneuert um 1649. Ortsadel 1223 ff., zu welchem wohl der in der Gesch. K. Heinrichs (VII.) genannte Walther von Th., Würzburger Kanoniker und Archidiakon, K. Hofkaplan, gehörte. Th. war im Beginn des 14. Jh. eine von den Ellw. Aebten öfters besuchte Burg, in der Folge Sitz eines ellw. Amts. Die Schloßgüter meist 1793, das Schloß 1821 an Kameralverw. Gleich in Kapfenburg verkauft, dessen Erben den Besitz wieder vergrößerten. Im Schloß Marien-Magd.-Kap. Vetterhöfe, 30 E. Schon im 15. Jh. ellw. Schäferei.

4. **Bühlerzell**, k. Pfd. an der Bühler, 19,1 km nw. v. E., 392 m, Postagentur, mit Roßberg und P. 1 286 E., w. 201 Ev. (o. 367 — 20). Schöne goth. Ki. z. Mar. Verkünd., 1877—81 v. Necker erbaut (Arch. f. chr. Kunst I. 1883, 8. 9). Wohl als eine kleine von Ellw. ausgehende mönchische Niederlassung an der Bühler gegründet und auch in der Folge fast durchaus ellw., Amts Thannenburg, während die Mühle hällisch war, hier und in manchen P. die Herrschaft Adelmannsfelden, später Limpurg, der Erwerber dieser Herrsch., mancherlei Rechte hatte. Die Pfarrei insbesondere wurde 1578 nach langen Streitigkeiten und Prozessen von Limpurg an Ellwangen vertauscht. P. Benzenhof. Eichberg, 22 E., nach 1750 angelegt. Neuerdings abg. Bronnhof. Gantenwald. Gerabronn, früher limp. Lehen v. Ellwangen, mit Lautenhof und Stockhäusle 29 E., w. 3 Ev. Heilberg, 209 E., w. 7 Ev. Spätgoth. Kap. z. h. Laurentius, 1883 rest. Hinterwald, 22 E., w. 21 Ev. Zur Herrsch. Adelmannsfelden. Ebenso Hochbronn, 37 E., w. 33 Ev. Holenstein, 147 E., w. 8 Ev. Kap. Ellw., wie die 2 folg. Kammerstatt, 105 E., w. 13 Ev. Kap. z. h. Dreifaltigkeit, schöne alte Holzsculpturen. Mangoldshausen, 51 E., w. 1 Ev. Kap. Röhmen mit Grumbach, 51 E., w. 50 Ev. Altadelmannsfeldisch. Schönbronn, 61 E., w. 3 Ev. Kap. Vellberg-hällisch. Senzenberg, 69 E., w. 4 Ev. Muttergotteskap. Ellw. Spatzenhof, 22 E., w. 20 Ev. Spitzenberg, 23 E., w. 11 Ev. Ellw. u. hällisch. Steinenbühl, 40 E., w. 7 Ev. Kap. Hällisch und adelmannsfeldisch.

5. **Dalkingen** (P.N.), k. Pfd. an der Sechta, 5,8 km sö. v. E., 449 m, mit P. 575 E., w. 5 Ev. (o. 470 — 5). Ki. z. h. Nikolaus, v. Morlok 1871 f. erbaut. A! Im 14. u. 15. Jh. ellw. Lehensbesitz der Familie Schwabsberg in Verbindung mit dem Truchsessenamt des Fürstenthums; später waren Ellw., Spital Dinkelsbühl und zeitweise Kommende Kapfenburg die Dorfsherrschaften. P. Weiler, 105 E. Kap. z. h. Katharina. A! Wahrscheinlich Ortsadel im 13.—15. Jh. (W.: durch einen Querbalken getheilter Schild, auf dem Helm Büffelhörner.) Der Ort im 16. Jh. helfensteinisch, seit 1557 der Reichen Almosenpflege Dinkelsbühl.

6. **Ellenberg** (wohl wie Ellw. vom Elch), k. Pfd. im Virngrund, 9,2 km nö. v. E., 573 m, Revieramt, mit P. 1 109 E., w. 32 Ev. (o. 423 — 1). Ki. z. schmerzh. Mutter Gottes von 1726. A! War stets ellw., Sitz eines Unteramts des OA. Röthlen. P. Alt- u. Neu-Hueb. Bauzenhof, früher Butzenrod, 28 E. Dinkelsbühlisch, seit 1663 ellw. Birnhäusle, 35 E. Ellw. Breitenbach (auch — buch), W. mit Sch., 214 E., w. 30 Ev. Kap. z. h. Sebastian. War theilw. dinkelsbühlisch, seit 1663 ganz ellw. Eiberg, 53 E., dinkelsb. und meist ellw. Georgenstadt, 44 E. Früher Groß- und Klein-G. Ellw. Gerhof, dinkelsb. Haselbach, 33 E.; Häsle; Hinter-Steinbach, 76 E.; Kratzbronn, 50 E., w. 1 Ev.; Muckenthal, 59 E.; Rothhof; Schmalenbach, sämmtlich ellw. Schweizerhof, früher ellw. Kameralhof Hirschberg; 1828—42 von Gust. Walz, dem nachmaligen Direktor v. Hohenheim, bewirthschaftet. Zwiebelshof, dinkelsbühlisch.

7. **Geislingen** (1153 Giseli., P.N.), k. Pfd. am Ries, 24,5 km ö. v. E., 479 m, 375 E. Ki. z. h. Nikolaus von 1768. Kreuzkap. von 1856. A! Sitz eines

1153—1501 gen. öttingischen Rittergeschlechts (W.: ein Stiefel). Der Ort selbst im J. 1485 von den Königsegg, wohl als hürnheimisches Erbe, an den Deutschorden verkauft, von diesem 1509 an Oettingen. Oett.-Wallerst. noch Patr. der Pfarr- u. Schulst. Auch mancher Klosterbesitz, so Kaisersheims und, vielleicht schon durch Schenkung eines Glieds der Familie der Argen- und Linzgaugrafen, des Benediktinernonnenkl. Lindau.

8. **Jagstzell** (früher Zell, Frauenzell), k. Pfd. an der Jagst, 9,1 km n. v. E., 423 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit Rothbach-Sägmühle und P. 1552 E., w. 83 Ev., 1 J. (o. 502 — 19 — 1). Ki. z. h. Veit von 1498, verzopft. Ohne Zweifel das von dem Ellw. Abt Albert I. in der Zelle des h. Veit im Pfarrbezirk von Stimpfach kurz vor 1170 gegründete Frauenklösterlein. In der Folge Sitz einer ellw. Propstei, welche gegen Ende des 14. Jh. dem ellw. Keller Kraft von Killingen zur Nutznießung überlassen und im J. 1399 dem Kelleramt desselben inkorporirt wurde. So gehörte es in der Folge mit der Ki. zum ellw. Kapitelamt, doch dehnte Preußen, als Rechtsnachfolger Brandenburg-Ansbachs, am Ende des 18. Jh. seine Landeshoheit über einen Theil des Orts und seiner P. aus. P. Buchmühle. Bühlhof. Dankoltsweiler, Revieramt (Sitz in Ellw.), 231 E., w. 7 Ev. Kapelle z. h. Barbara. Dietrichsweiler, 22 E., ellw. Eichenrain, 28 E., früher große ellw. Schäferei. Eulenmühle. Finkenberg und Finkenhaus, ehm. Groß- und Klein-Finkenberg, ellw. Grünberg, 41 E., w. 8 Ev., früher Krehberg, ellw. und hällisch. Hahnenmühle. Hegenberg, 21 E., ellw. Ebenso Keuerstadt (Kyrst.). Kap. z. h. Nikolaus aus dem 13. Jh. Dabei 1622 ein Bruderhaus, später Eremiten. Knausberg, 84 E., w. 1 Ev. Ellw. Kreuthof. Neumühle, zum senftischen Rittergut Matzenbach. Ratzen-Sägmühle, 29 E., w. 4 Ev. Renuecker Sägmühle. Riegelhof, 24 E.; Riegersheim, 30 E., w. 7 Ev.. ellw. Ropfershof, 34 E., w. 21 Ev., zum Rittergut Rechenberg. Roth, 46 E., ellw. Rothhof, Geburtsort — 15. Mai 1780 — des Joh. Nep. Borst, Prof. der Rechte zu Erlangen und Tübingen, † 1819 (A. D. B. III, 181). Schweighausen, 59 E. Jagstbrücke von 1768. Ellw. Spielegert. Weiler mit Kellerhof, 249 E., w. 2 Ev.; Winterberg, 20 E. Ellw.

9. **Lauchheim** (eher v. lôch Wald, als vom Lauch), St. an der Jagst, 16 km sö. v. E., 491 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Sitz des Amtsnotariats Zöbingen, mit Banzenmühle, Fuchsmühle u. P. 1213 E., w. 47 Ev., 132 J. (o. 1044 — 47 — 132). G.- und Stift.Wald von 200 ha. Steinbrüche. Schuhleisten. W.: 2 übers Kreuz gestellte Lauchstengel. Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus, 1869 f. v. Morlok erbaut. Friedhofkap. zu uns. l. Frau, 1584 f. v. W. Waldberger gebaut (Bjsh. VIII, 194). Ehm. goth. Barbarakap. mit Renaissanceeingang. Kap. auf dem Calvarienberg von 1822. Schöner Thorthurm mit vielen Wappen 1621. Pfarrhaus und a. alterthümliche Steingebäude. A! L. kam wohl von den benachbarten Gromberg im 14. Jh. an den Deutschorden, Mergentheim-Kapfenburg. Der Orden erhielt von K. Wenzel



1397 das Recht, das Dorf L. zu befestigen, 1398 Halsgericht, Stock und Galgen, sowie Bann für sein Haus Kapfenburg und sein Dorf L. darunter, 1402 von K. Ruprecht Marktrechte, von K. Sigmund 1431 für die „Stadt L." die Rechte Bopfingens. Doch auch noch in späteren Jhh. als Markt bezeichnet, blieb L. der Hauptort der Kommende Kapfenburg. Im 14. u. 15. Jh. Herren v. L., doch nach der Verschiedenheit der W. (Sichel, Gleve, Rad) verschiedenen Familien angehörig. Israeliten seit 1658. Landkapitel L. 1811—16 Hofeles Diöz.-Arch. II, 5 f. Eisenbahn 1863 (Tunnel 573 m). Geb. sind in L.: Joh. Setzer (Secerius), Buchdrucker in Hagenau, Freund

Luthers und Melanchthons; 1. Juni 1761 Jos. Sperl, † als Pfr. u. Kirchenrath in Dürmentingen 1837, Dichter; Joh. Bapt. Benz, Chorkapellmeister, Komponist in Speier, 1807—1880 (II. 1, 304). Abg. Tattenloch. P. Beerhalden. Forst u. Vogel, früher kapfenburgisch. Gromberg, 28 E. Abg. B., Sitz eines bis ins 16. Jh. gen. Ortsadels, welcher namentlich zu Lauchh. u. Ehringen bei Nördl., wornach sich Glieder des Geschl. nannten, Besitz hatte (W.: 2 mit dem Rücken gegen einander gekehrte Sicheln). Der Ort kam bald an Kapfenburg. Hettelsberg, kapfenb. Hundslohe. Mohrenstetten A! Vielleicht Sitz des dom. Volcardus de Murestan 1240. Westerstettisches, dann ahelfingisches Lehen v. Ellw., seit 1454 ff. kapfenburgisch. Schönberg-Lindstetten, Staatsdomäne von 76 ha. A! Stetten, 77 E., kapfenburgisch. A!

10. Lippach (1153 Lite — 1239 Litbach, k. Pfd. an der Jagst, 13,2 km sö. v. E., 497 m, mit Stockmühle u. P. 474 E., w. 4 Ev. Ki. z. h. Katharina von 1665 ff. Nepomukskap. an der Brücke. A! 1153 ff. Ortsadel. Später ellw. Lehen Verschiedener, seit c. 1446 Zugehör der von Ellw. zu Lehen rührenden öttingen-wallersteinischen Herrsch. Baldern, daher Patr. der Schulstelle und, abw. mit dem Bischof, der Pfarrei Oett.-Wallerstein. P. Finkenweiler, war ötting.-baldrisch; ebenso Lindorf, 31 E.

11. Neuler (14. Jh. Niuler, vgl. Buck, Flurn. 190?), k. Pfd. auf der Hochfläche zwischen Jagst und Kocher, 6,6 km sw. v. E, 503 m, mit Schliermühle und P. 1510 E., w. 110 Ev. (o. 684 — 5). Ki. z. h. Benedikt von 1746; Deckenmalereien von J. M. Zink. Friedhofkap. z. schmerzh. Mutter Gottes. A! Gehörte zum Kapitelamt Ellw. Einiges war limpurgisches, später brandenb. Lehen. Auch die Herrsch. Adelmannsfelden hatte Unterthanen. Pfarrei schon im 12. Jh. P. Bronnen, W. mit Sch., mit Binderhof und Hurrlesrain 143 E., w. 3 Ev. Alte Kap. z. h. Egidius, rest. 1882; im Chor Malereien aus dem 15. Jh. (Arch. f. chr. Kunst I, 31 f.). 1147 ff. Ortsadel. Meist ellw., einiges adelmannsf., auch Lehen der Adelmann v. Hohenlohe. Burghardsmühle. Burgstall. Ebnat (ebanoti, Ebene) mit Kohlwasen, 70 E., w. 1 Ev. Kap. Ellw. Gaishardt, W. mit Sch., 276 E., w. 79 Ev. Kap. Ellw. und adelmannsf. Haldenhof. Himmelreich. Leinenfirst, 86 E., w. 1 Ev. Kap. z. h. Antonius mit Pieta aus dem 18. Jh. Ellw. u. adelmannsf. Pfaffenhölzle. Ramsenstrut (Rabengehölz), 199 E., w. 1 Ev. Goth. Kirchlein z. h. Nikolaus. Um 1250 Ortsadel. Ellw. u. adelmannsf. Schönberger Hof (Aussicht!), adelmannsf., wie auch der abg. Oberbrandhof.

12. Nordhausen, k. Pfd. am Ries, 21,2 km w. v. E., 494 m, mit P. 338 E., w. 6 Ev. Ki. z. h. Veit von 1751, im untersten Geschoß des Thurms der spätrom. quadratische Chor; Altarblatt v. A. Bernreiter 1877. A! 1153 ist der Freie Burchard von N. Patron der Ki. zu U.-Schneidheim. In der Folge hier mancherlei, besonders öttingischer (spielbergischer), namentlich aber deutschordischer und in Verbindung hiemit auch ellw., zipplingischer und vetzerischer Besitz. P. Harthausen, 32 E., w. 5 Ev. Oettingen-wallerst.-baldrisch.

13. Pfahlheim (1229 Phalhain vom Pfahl, d. i. Grenzwall A!), k. Pfd. an der Teufelsmauer, 11,4 km w. v. E., 492 m, Tn., mit P. 1233 E., w. 8 Ev., 1 J. (o. 736 — 7 — 2). Ki. z. h. Nikolaus aus dem 18. Jh. St. Leonhardskap., 1780 wieder erbaut. Abg. B. auf röm. Burstel. 1218 ff. bis ins 16. Jh. Ortsadel, ellw. Ministerialen, in der Folge auch in öttingischen und württ. Diensten; 1311—32 Rudolf Abt v. Ellwangen, Agnes 1397—1401 Aebtissin von Schönfeld (W.: rechts springender silberner Bock; Hz. silbernes Horn). Der wohl urspr. von Ellw. zu Lehen gehende Ort kam seit Ende des 14. Jh. allmählich ganz an Ellw. und bildete mit Nachbarorten das Amt Pf. des OA. Röthlen. Abg. Wetrichszell. Verderbliche Wind-

hofe 8. Juli 1875 (Schw. Kron. 163). P. Beersbach (Berolfisb., P.N.), k. Pfw. mit Sch., 114 E. Goth. Ki. z. h. Joh. d. T. Altellwangisch. Pfarrei schon 1383. Buchhausen, 33 E. Oett.-spielbergisch und ött.-wall.-baldrisch. Abg. Unterpäching. Halheim (P.N.?), 157 E., w. 1 Ev. Spätgoth. Kirchlein z. allen Hl.; Altarbild v. A. Bernreiter 1879. A! Adelmannisches Lehen von Ellw., später unmittelbar ellw. Hardt, 53 E. Früher mit einem Hammerwerk, jetzt Hammermühle, und einer Schmidhütte, dinkelsbühlisch, dann ellw. Hirlbach, 86 E. Kap. z. schmerzh. Mutter. Abg. B. mit Ortsadel, Zweig der H. v. Wörth, 1330 ff. (W.: 2 gekreuzte Hirschstangen). Hochgreut, 40 E. Ellwangisch; ebenso Hofstetten. Pfeifhäusle.

14. Rindelbach (Rennel — Rendelb., P.N.?), D. an der Jagst, 3 km n. v. E., 430 m, mit P. 1 192 E., w. 10 Ev. (o. 312 — 1). Fil v. Ellwangen, Schönenberg und Jagstzell. Kap. Schule in Eich-Schönenberg (s. o.). Ellwangisch, und zwar fast ganz Kapitelamts. P. Borsthof od. Vordersteinbühl (ca. 1370 Stainbühel), Lehen der Reichen-Almosenpflege Ellw. vom Gesamthaus Oettingen. Eigenzell (Aigenz.), 233 E. Ellwangisch. Goth. Kap. z. h. Sebastian, Altarblatt von X. Zimmer 1865. Gehren-Sägmühle. Hohlbach, 96 E. Kap. Ellw.; ebenso Kalkhöfe, 34 E., w. 9 Ev. Kellerhaus. Ludwigsmühle. Rabenhof, ellw. Rattstadt (P.N.), 272 E. Kap. z. h. Dreifaltigkeit. Zuerst ellw. Lehen der Bopfingen, dann der Seckendorf, 1368 durch Gr. Eberhard von Württ. als Zugehör der B. Niederalfingen an Hürnheim verpfändet, dann fuggerisch, 1670 an das Kapitel Ellwangen vertauscht. Scheuenhof, mit Scheuen-Sägmühle, 30 E. Scheuerlings- oder Leiterles-Hof. Schönau, 72 E. Ellwangisch. Ebenso Stocken, mit Stocken-Sägmühle, 84 E. Kap. Abg. Wychselbaum.

15. Röhlingen (P.N.), k. Pfd. an der Sechta, 7,4 km sö. v. E., 477 m, Postagentur, Tn., mit P. 1 827 E., w. 2 Ev., 3 J. (o. 642 — 2 — 3). Bierbrauerei. Große z. Th. noch roman. Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus, mit Deckenbildern v. F. Bentele 1871 f. Dietersbacher Kap. im Rococostil. A! Schon in der Lebensbeschr. Hariolfs, des Stifters von Ellw., um 850 erwähnt, hatte R. Ortsadel 1167(?), 1259 bis ins 15. Jh. (W.: wie die Killingen, daher desselben Stammes.) Ihren hiesigen Besitz erbten die Wöllwarth. Daneben trat noch killingischer und pfahlheimischer Lehensbesitz von Ellw. Schließlich aber war R. der Hauptort des fürstl. ellw. Amts Röthlen, z. Th. auch ins Kapitelamt geh. P. Dettenroden (alt Tödlin — Tottenr., P.N.), 66 E. Kap. z. h. Sebastian von 1716, schönes Altarblatt von W. Chr. Freihardt 1717. Früher zu der von Ellwangen zu Lehen gehenden Herrschaft Hohenalfingen geh., nach dem Erlöschen der Alfingen 1545 zum ellw. Amt Oberalf., OA. Wasseralfingen. Elberschwenden (Elbrichswinden, P.N. W. = Slaven? oder doch schwenden, roden? Volksetymol. Elchverschwinden Birl. Volksth. I, 511. Wb. 28), 60 E. Kap. z. h. Barbara. Gesch. wie Dettenroden. Erpfenthal, 124 E. Kap. z. h. Aegidius. Pfahlheimer u. a. Besitz, dann ellw. Haisterhofen (14. Jh. Haistershoven, P.N.? oder heister Buche?), 103 E. Hübsches Kirchlein z. h. Ursula von 1702. Quellwasserversorgung 1880. A! Ortsadel 1324 ff. Der Ort von den Killingen 1372 an Ellw. verkauft. Abg. 2 Höfe Hirschau. Killingen (Chul — Cunl — Kulli., P.N.), 188 E. Martinskirchlein mit Gemälden von Bentele 1873. 1321 bis ins 15. Jh. Ortsadel, z. B. Kraft v. K., Keller und Pfleger der Abtei E., als Wiederhersteller und zweiter Gründer derselben gerühmt, todt 1399. Briba v. K., Aebtissin v. Oberstenfeld 1406 bis 1428 (W.: weißes Hirschgeweih in Blau oder Grün, Hz. weißes Geweih. Die heutigen Frh. v. K. sind eine erst 1747 geadelte bürgerliche Familie). Im Anschluß namentlich an v. röhlingischen Besitz erscheint hier seit Ende des 14. Jh. v. wöll-

warthischer Lehensbesitz von Ellw. und der ganze Ort war theils fürstlich ellw. Amts Röthlen, theils kapitelisch, theils v. wöllwarthisch. Geb. ist hier 17. Okt. 1777 Joh. Sebast. Drey, hervorragender Prof. der Theol. in Ellw. und Tübingen, † 1853 (A. D. B. V, 403). Abg. B. Hornsberg, im 13. Jh. Sitz eines Ortsadels. Neunheim (Nuwenh.), W. mit Sch., mit Wagnershof, 334 E. Ki. zur Wache der h. Engel, Kreuzbau von 1724. Altellw.; ebenso Neunstadt, 146 E. Ki. z. d. 14 Nothhelfern von 1482. Röthlen, 120 E. Zerfallenes Schloß mit Kap. z. h. Katharina, auf den Resten eines röm. Lagers. A! Schloß und Behausung zu Rott und sonstiger reicher Besitz zu Rott und Stypperg (wohl = Steigberg), Lehen von Ellw., wurde 1471 von Sigmund von Pfalheim an Propst und Kapitel verkauft. Das Schloß wurde Sitz des Obervogts vom OA. Röthlen, das wieder in die Aemter Röthlen, Pfahlheim, Ellenberg zerfiel. Steigberg, 34 E. Kap. Gesch. s. Röthlen. Süßhof.

16. Rosenberg (wohl von der Rose), D. in den Ellwanger Bergen, 10,6 km nw. v. E., 502 m, Postagentur, mit Glassägmühle und P. 2071 E., w. 466 Ev. (o. P. 789 — 19). Ev. Fil. v. Adelmannsfelden und Honhardt (Kath. Pfr. s. Hohenberg). Ki. z. h. Jakobus von 1742, 1882 verlängert; Gemälde v. Jos. u. J. A. Koch. Ortsadel? Soweit bekannt ellw. Ammanamts, gegen Ende des 18. Jh. mit einigen P. z. Th. unter preußische Landeshoheit gekommen. Im 18. Jh. Glashütte, ebenso im 19. eine Zeitlang Glasfabrik. P. Betzenhof, ehm. hällisch. Birkhof, ellw. Dieselhof, ebenso. Geiselroth (P.N.), 74 E., ellw. Herlingshof. Hinterbrand, 58 E., war adelmannsfeldisch. Hochthänn (1024 Hohentenne minus) mit Zollhaus und Zollhof, 111 E., w. 78 Ev., ellwang. und, namentlich Zollhof, brandenburgisch. Hohenberg (1229 de Alto Monte), k. Pfw. mit Sch., Revieramt, mit Ohrsägmühle. 284 E., w. 2 Ev. Roman. Ki. z. h. Jakobus, einst mit 3 Apsiden; Chor ausgemalt von F. X. Kolb. Stationen 1883 durch Pfr. Fuchs. H. war vor 1229 bis nach 1450 eine ellwangische Propstei, später nur Pfarrei. Holzmühle. Hummelsweiler, W. mit ev. Sch., mit Farbhäusle, Herlings- (Hällische) Sägmühle, Mehlhof, Scheubenhof, Schüsselhof, Spitzensägmühle, 304 E., w. 261 Ev. Kap. von 1767. Ortsadel — Wumprechtsweiler 1270? Der Ort vellbergisch, dann hällisch. Hütten, 71 E., w. 3 Ev.; adelmannsfeldisch, ebenso Hüttenhof. Lindenhof, 23 E., w. 1 Ev.; ellw. A. Thannenburg. Ludwigsmühle (?1251 Mullin s. Willa) mit Kaiserhütte 21 E. Matzengehren (Azeng., P.N.), 48 E.; adelmannsf. Ober-Knausen, od. Schlüpfenhof, und Unter-Knausen, 78 E.; ellw. Schimmelhof mit Schimmelsägmühle, 59 E., w. 55 Ev. Stumpfhof. Tannenbühl od. Krauthof. Uhlenhof. Willa (1251 Mullin, W.F. VII, 124), einer der Grenzorte des limpurgischen Wildbanns, später ellw. Amts Thannenburg. Zumholz, od. Gansers- und Webershof. Kap. von 1865. Adelmannsfeldisch und ellw.

17. Schrezheim (ca. 1140 Screzh., P.N. — wohl Schr. bei Dillingen), D., 2 km sw. v. E., 435 m, Revieramt, mit Schleifhäusle (Kap. 1737), Glasurmühle und P. 1597 E., w. 27 Ev. (o. 436 — 15). Fil. v. Ellwangen u. Neuler. Kap. z. h. Antonius v. Padua, v. 1692, mit Gemälden v. Jos. Wintergerst († 1867) und F. X. Kolb. Bad I, 440. Abg. B. (Ortsadel? s. o.). Der Ort ellw. Ammanamts, hatte seit der 2. Hälfte des 18. Jh. bis ca. 1840 eine Porzellanfabrik des J. B. Bux († 1800), dann der Familie Wintergerst (Bisch. IV, 156), 1871 abgebrannt. P. Altmannsroth, mit Klapperschenkel 123 E., w. 2 Ev. Adelmannsfeldisch. Altmannsweiler, 83 E. Ellw. Eggenroth, W. mit Sch., mit Glassägmühle, 184 E. Kap. z. sel. Jungfr. Maria von 1733. A! Ellw. und adelmannsf. Engelhardsweiler (Lautenhöfe), 43 E., w. 4 Ev., ellw. Espachweiler

(Oelhäusle), 200 E., w. 1 Ev. Kap. Um 1800 Tabaksfabr. des Domherrn v. Sturmfeder. Geb. ist hier 25. Nov. 1797 Bened. Aloys Pflanz, Prof. in Rottweil, † als Pfr. in Schörzingen 1844, Schriftsteller (Neher, Katal. 465). Hinter- u. Vorder-Lengenberg, 46 E., w. 1 Ev., ellw. Abg. Bosingen, Bosemer Sägmühle. Hinter-Steinbühl (Kobeleshof). Lindenhof mit Lindenhäusle, 27 E. Rotenbach, W. mit Sch. (1885), 424 E., w. 3 Ev. Kap. Abg. B. auf röm. Stätte. A!. Ortsadel ca. 1110. sicherer 1229 ff. Seit dem 14. Jh. öfters gen. ellw. Burg.

18. Schwabsberg (1147 Swabesberch, P.N.), k. Pfd. an der Jagst, 5,6 km s. v. E., 462 m, Eisenbahnstat., Postamt. T., mit P. 869 E., w. 14 Ev. (o. 302 — 13). Ki. z. h. Martin von 1733. A! Abg. B. jens. der Jagst. Ortsadel 1147—ca. 1550, ellw. Truchsesse, darunter die Aebte Otto 1256—69, Konrad 1269—78, Ekkehard 1278—1309 (W.: im blauen Schild ein aufgerichteter goldener Löwe, links von einer silbernen Hirschstange beseitet, Hz. ein rechts blaues, links weißes Hirschgeweih). Burg und Dorf urspr. ellw. Lehen der Schw., seit 1416 unmittelbares Eigen des Klosters, später Ammanamts. P. Buch mit Jägerhaus, 294 E., w. 1 Ev. Spätgoth. Kirchlein z. h. Maria. A! Ellw. Lehen der Ahelfingen, später ellw. Amts Oberalfingen. Saverwang (saures Feld?), 138 E. Kap. aus dem 18. Jh. Ortsadel? Ellw. Ammanamts. Schwenningen, 135 E. A! Fuggerisches zur Herrsch. Niederalfingen geh. Lehen, 1690 ans Kapitel Ellwangen verkauft. Alte Kap. z. h. Blut Christi, früher viel für kranke Pferde besucht.

19. Stödtlen (1024 Stedilinun = stetelin, kleiner Ort), k. Pfd. im Birngrund, 16 km nö. v. E., 469 m, mit P. 1 484 E., w. 469 Ev. (o. 262). Stift.Wald von 18 ha. Goth. Ki. z. h. Leonhard, 1658 ff. erneuert. Schon 1024 gen., 1229 mit Ki., war St. neben dinkelsbühl. und ötting. Besitz immer ellw. P. Berlismühle. Birkenzell, 150 E. Ki. z. uns. l. Frauen, mit altem Ostthurm. Ellw., einiges dinkelsb. und deutschordisch. Dambach (Tanb. von der Tanne), 135 E., w. 80 Ev. Schlößchen aus dem 18. Jh., 1229 ff. wohl Sitz gr. öttingischen Ortsadels. Der Ort ött.-spielb. Amts Mönchsroth. Dinkelsbühlisch, kl. kirchheimisch, und ritterschaftlich; das Rittergut lange im Besitz der urspr. lindauschen Fam. Kröll v. Grimmenstein, zuletzt als ött.-spielb. Lehen, seit 1845 der Frh. v. Hayn, 1875 allodifizirt. In D. ist aufgegangen Jnchenhofen. Eck am Berg, 89 E. Kap. Oett.-spielbergisch, dinkelsb. und deutschherrisch. Freihof, Weilemer Fr., Kaltenbronner Hof. Aussicht. Altes Freigut, seit dem 16. Jh. in wassertrüd., dann ötting., deutschordischem, brandenb., ellw. Schutz, 1772 an den Spital Ellw. verkauft. Gaxhardt (Gachsh. = Kukukswald?), 130 E., w. 84 Ev. Geh. dem Kl. Mönchsroth, durch die Ref. Oettingen-Oett., später Oe.-Spielberg. Gerau, 51 E. Kap. mit spätgoth. Madonnenbild. Gemischt ellw., ött.-spielb., deutschherrisch. Kaltenwag, ött.-spielb. Amts Mönchsroth. Kreuthof, 28 E., w. 27 Ev. Geh. dem Spital Dinkelsbühl. Maxenhof, 25 E., w. 23 Ev. Oett.-spielb. Amts Mönchsroth. Merzenhof. Niederroden, 55 E. Kap. z. d. 14 Nothhelfern. A! Ortsadel? Kl. kirchheimisch. Ober- und Unterbronnen, 38 u. 40 E., w. je 1 Ev. Kap. in O. Gemischt ötting.-spielb., dinkelsb. und domkapitel-augsburgisch. Oberzell. Wallfahrtskap. z. schmerzh. Mutter Gottes am wilden Berg, 1874 wieder erbaut. Geh. dem Spital Dinkelsbühl. Regelsweiler, 176 E., w. 159 Ev. Oett.-spielb. Amts Mönchsroth. Schnepfenmühle. Stillau, 108 E., w. 1 Ev. Kap. mit spätgoth. Flügelaltar. Abg. Klause. Deutschordisch, ött.-spielb. und dinkelsb. Strambach, 81 Ev. Oett.-spielb. Amts Mönchsroth. Tragenroden, mit Goldochs, ellw. Weiler an der Eck, ellw. und deutschherrisch. Winterhof.

20. Thannhausen, k. Pfd. im Virngrund, 19,1 km nö. v. E., 512 m, Postagentur, Tn., mit P. 1 271 E. (o. 619). Stift.Wald v. 25 ha. Schöne zweischiffige spätgoth. Ki. z. h. Ev. Lukas; Altarblatt von J. G. Bergmüller in Augsburg 1717 (II. 1, 291). Schloß der Frh. v. Thannhausen 1767. A! 1145 (?) ff. Ortsadel, namentlich in ötting. und brandenb. Diensten, ohne Zweifel die noch heutzutage blühende im Besitz des Rittergutes befindliche freiherrliche Familie von Th. (W.: in Silber ein schwarzer Rachen mit einem schwarzen Ruder besteckt; Hz. ein geschlossener weißer Adlersflug, an den Spitzen der Schwingen 8 goldene Kugeln, mit dem Bilde des Schildes belegt). Außerdem hatten Antheil am Ort das Domkapitel Augsburg, bis derselbe im J. 1778 an das Gesammthaus Oettingen verkauft wurde, Dinkelsbühl, Kl. Kirchheim, die verschiedenen Linien des Hauses Oettingen. Geb. ist hier 20. Mai 1822 Dominikus Mettenleiter, Vikar an der alten Kapelle in Regensburg, Musikschriftsteller, † 1868 (A. D. B. XXI, 526). P. Bergheim, 57 E. Kap. A! Oett.-spielb. Amts Mönchsroth. Bleichroden, früher Oberroden, 61 E. Kl. kirchheimisch und ött.-spielb. Ellrichsbronn, 27 E. Kapitel ellw. und ött.-spielb. Forstweiler, W. mit Sch., mit Kreuthof, 409 E. Um 1700 durch Oettingen-Oett. gegründete Ansiedlung Fremder (Dicenta, Forelli, Willi 2c.), später baldrisch u. wallersteinisch. Staatsaufsicht 1855—72. Hagenbucherhof. Riepach, 60 E. Kap. War gemischt ellw., ött.-baldrisch, dinkelsb., bopfingisch. Sederndorf, 29 E. War domkapitel-augsburgisch, zuletzt wallersteinisch.

21. Unter-Schneidheim (1239 Snaiten, Wald-Durchhieb), k. Pfd. an der Sechta, 19,3 km ö. v. E., 479 m, Postagentur, Tn., mit P. 964 E., w. 1 Ev. (o. 676 — 1). Goth. Ki. z. d. h. Petrus und Paulus, 1458. Ehm. Schloß des Deutschordensvogtes. A! Schon 1153 mit Ki. erwähnt, seit 1310 Ob.- u. Unter-S. 1235 ff. Ortsadel; 1262 bis gegen 1400 Schenken v. Schn., ein Zweig der öttingischen Schenken von Ehringen (W.: aufwärts gestellte Hirschstange). In der Folge v. geislingischer und v. pfahlheimischer Besitz, sodann solcher der Deutschordenskommenden Mergentheim und Nürnberg, zuletzt U.Sch. Sitz eines Vogtamts des kommende-nürnbergischen Obervogteiamts Dinkelsbühl. Aber auch öttingen-spielb., bopfingischer, nördlingischer, kl. kirchheimischer Besitz. Geb. ist hier Gregor Bihler, Domkapellmeister zu Augsburg, Komponist, 1760—1823. Ober-Schneidheim, 288 E. Kap. v. 1799. A! Gieng zumeist mit U.Schn. Ehehaften v. 1568 Grimm Weisthümer VI, 210 ff.

22. Unter-Wilflingen (P.R.), k. Pfd. am Ries, 27,2 km sö. v. E., 448 m, mit P. 388 E. (o. 94). Die Pfarrei versieht der Pfr. v. Zipplingen. Ki. z. h. Ap. Andreas mit altem Ostthurm. Mariahilfkap. 1153 Ortsadel. 1280 Ob.- u. U.W. unterschieden. Seit alter Zeit beide Orte vorzugsweise öttingisch, seit der Trennung des Hauses in verschiedene Linien wallersteinisch, z. Th. als Lehen vom Bisthum Eichstädt. Oberwilflingen, 94 E. Große Kap. z. h. Leonhard v. 1750—60.

23. Walxheim (Walis — Wallish., P.R.), ev. Pfd. am Ursprung der Jagst, 17,1 km ö. v. E., 526 m, mit P. 223 E., w. 13 K. Ki. z. h. Erhard, nach dem 30jähr. Krieg wieder aufgebaut, 1869 ren.; Thurm spätgothisch. A! Gehörte hauptsächlich der Propstei Mönchsroth, seit 1558 Oettingen-Oett., welches reformierte, 1749 Ö.-Spielberg, welches noch Patr. der Schul- und, abwechselnd mit der Krone, der Pfarrstelle ist. P. Hundslohe, ött.-baldrisch, zuletzt wallersteinisch.

24. Westhausen (1147 Westhusen), k. Pfd. l. über der Jagst, 11 km sö. v. E., 473 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit Faulenmühle, Neumühle u. P. 1 506 E., w. 34 Ev. (o. 825 — 12). Große Ki. z. h. Mauritius, 1780 von J. M. Keller aus Dinkelsbühl gebaut. Kap. z. h. Sylvester, wiedererbaut 1626. Ehm. Wasserschlößchen des Deutschordens, jetzt Wirthshaus z. Kreuz. Schulhaus 1880. A!

1147 bis gegen 1400 ellw. Ministerialen von W. (W.: eine goldene Gleve in Roth; Hz. ein rother Flug mit je einer goldenen Gleve auf jedem Flügel). Der Ort vorzugsweise fürstl. ellwangisch, Sitz eines zum OA. Wasseralfingen gehörigen Amts, z. Th. als Lehen an verschiedene Familien hinausgegeben, namentlich bis in die württ. Zeit, an die Wöllwarth; einiges auch kapfenburgisch. Geb. ist in W. Fr. X. Müller, 1783—1802, letzter Abt von Kaisersheim (Steichele Augsb. II, 656). P. Baiershofen, mit Wagenhofen 64 E., w. 10 Ev. Bai., mit Ortsadel 1322, ellw. Wag., wohl mit Ortsadel im 13. Jh., hatte bei dem noch stehenden Wasserschloß mit der Jahrszahl 1588 ein adeliges Freigut, später ellw. Kameralhof. Frankenreute, 23 E. Jagsthausen, 58 E., w. 1 Ev. Goth. Ki. z. h. Stephanus mit Holzskulpturen. Früher z. kleinern Th. kl. königsbronnisch-württ., zum größern ellw. Immenhofen, 41 E., ellw. A. Oberalfingen. Reichenbach 101 E., w. 3 Ev. Goth. Ki. z. h. Georg, erneuert 1729. 2 abg. Burgen mit Ortsadel im 13. u. 14. Jh. (?) Der Ort ellw. Westerhofen, mit Ruithal und Weibach, 394 E., w. 8 Ev. Goth. Ki. z. h. Blasius. Fast ganz zur Kommende Kapfenburg.

25. Wörth (1221 Werde, später Dimarswört; wert erhöhtes Land zwischen Wasser oder Sümpfen), k. Pfd. an der Roth, 14,8 km nö. v. E., 451 m, mit P. 977 E., w. 327 Ev. (o. 438 — 4). Die Ev. Fil. v. Segringen in Bayern. Stift.-Wald von 67 ha. Ki. z. h. Nikolaus, erneuert 1775; roman. Ostthurm; Deckengemälde u. A. 1876. Ehm. Wasserschloß 1626. A! Ortsadel 1221 ff. Früher ellw.,ötting., bayr. Besitz, zuletzt ganz dem Spital Dinkelsbühl geh. P. Aumühle, 26 E., w. 7 Ev. Böseulustnau (Beseul.), 58 E., w. 32 Ev. Dinkelsb. u. öttingisch, ein Theil bis 1663 ellw. Brombach, 1024 Brampach (Brombeerb.) Dürrenstetten, 94 E., w. 93 Ev., verschiedenen dinkelsb. Pflegen zustehend. Gaugenmühle. Grobenhof, 33 E., w. 27 Ev., ött.-spielb. Amts Mönchsroth. Grünstädt, dinkelsb. Häringsmühle. Hirschhof. Jammermühle, war dinkelsb. Königsrother Mühle (Kin-, Khindenrode). Konradsbronn, 27 E., ellw. u. dinkelsb. Mittel-, Ober- und Unter-Meizenmühle, 25 E. Pflabermühle. Schönbronn, 120 E., w. 117 Ev., dinkelsb. Spitalhof. Springhäusle. Springhof.

26. Zipplingen (1153 Zuppeli., P.N.), k. Pfd. am Ries, 24,5 km sö. v. E., 516 m, mit P. 765 E., w. 1 Ev. (o. 510 — 1). Ki. z. h. Martin von 1761—65; Malereien v. G. Tiefenbrunner in Augsburg 1763; roman. Bronzekruzifix, spätgoth. Gemälde und Skulpturen. Trümmer der Burg Z. A! 1153 bis gegen 1500 Ortsadel, nach den W. (2 Querbalken; 2 aufrechte Schwerter; 1 aufgerichteter Fuchs) drei verschiedene Geschlechter, von denen das eine Fuchs v. Z. gen. war. Heinrich v. Z., Bisch. v. Eichstädt 1225—28; Heinrich v. Z. 1333—46 Komthur zu Ulm und Donauwörth, geh. Rath K. Ludwigs des Bayern, Gesandter an Papst Benedikt XII. und K. Eduard von England &c. Der Ort in der Folge Sitz eines Unteramts der Deutschordenskommende Oettingen, daneben namentlich noch ött.-spielb., kapfenburgischer, nördlingischer Besitz. P. Sechtenhausen, k. Pfw. mit Sch. Ki. z. h. Nikolaus v. 1741 u. 1826 mit roman. Ostthurm. Geh. hauptſ. dem Spital Nördlingen. Dorfseinung von 1546 Grimm, Weisthümer VI, 219 ff. Wössingen, k. Pfw. mit Sch. Goth. Ki. z. h. Bonifazius. Geh. größtentheils Oett.-Wallerstein, welches noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle, z. Th. Kl. Kirchheim.

27. Zöbingen (1239 Zebi., P.N.), k. Pfd. im Quellgebiet der Jagst, 15,9 km sö. v. E., 502 m, Postagentur, Amtsnotariat (Sitz in Lauchheim) mit P. 751 E., w. 6 Ev. Ki. z. h. Mauritius von 1394; schönes Fenster an der Ostseite. Auf dem Friedhof große Wallfahrtskap. z. u. l. Fr., 1783 erneut, mit altem Gnadenbild u. Fresken von A. Wintergerst. A! 1239 ff. Ortsadel; Friedr., Abt v. Neresheim 1287—1308.

Der Ort in der Folge öttingisch, bei den Theilungen in diesem Hause wallersteinisch, bezw. baldrisch. Die Ki. 1343—52 dem Kl. Kirchheim inkorporirt. Patr. der Pfarr- und Schulstelle Oett.-Wallerstein. Abg. Ort Hergoltsaich. P. Greuthof. Haidmühle. Wöhrsberg, 31 E. Kap. Oett.-wallerst. und baldrisch.

4. Oberamt Gaildorf.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Moser u. A. Stuttg. 1852. Limpurgische Chronik v. Fröschel 1593 Hds. Arch. Gaild. Prescher, H., Gesch. u. Beschr. der Reichsgrafsch. Limpurg. I. II. Stuttg. 1789 f. Das OA. Gaild. Schwäb. Kron. 1844 S. 49 ff. Grill (Ob.-Rentamtmann in G.), Ueber die landwirthsch. Zust. auf dem Welzh. Walde und im Limpurgischen. Corr.-Bl. des landwirthsch. Ver. N.F. XIX. 1841 S. 278 ff. Altkirchl. Eintheilung: Bjsh. II, 283. Kirchenglocken: Mauch (Ober-Rentamtmann in G.) W.F. 1848 S. 73 ff.; IV, 447; VI, 484. Aelteste Gesch.: Kocherbote 1882, 46. 49.

Liegt zwischen den Bezirken Hall, Crailsheim, Ellwangen, Aalen, Welzheim, Backnang, Weinsberg, mißt 6,7955 □M. = 37 409,6 ha mit 25 855 Einw., neml. 24 074 Ev., 1 746 Kath., 33 e. Kf., 2 Isr. (Körp. Besch. II. 1 S. 2. 29. 32. 37. 40. 41. 44. 47. 50. 59. 62. 71. 72. 89. 97. 109. Wohnung S. 124. Kretinismus Jb. 1820 u. 21 S. 248 ff. Med. Corr.-Bl. IX, 202 ff. von Just. Kerner, der 1815—18 OA.Arzt in G. war.) Größerntheils ostfränkisches und bischöflich würzburgisches, kleinerntheils alemannisches und bischöflich augsburgisches Gebiet, dort Kochergau, hier Drachgau, später Waibelhube und Gericht der Siebzehner. Schwäbisch-fränkische Dialektgrenze. Altwürttembergisch: das kl. murrhardtische Ottendorf und andere zur kirchenräthlichen Pflege Westheim eingetheilte kleine Orte, das kl. lorchische Frickenhofen und mehrere Parzellen, einige Parzellen von Kl. Adelberg, die zum Kammerschreiberei-Oberamt Welzheim gehörigen Orte der Waibelhube, einige Weiler des alten Forstbezirks Reichenberg, Parzellen der alten Aemter Backnang und Weinsberg, der 1780 erkaufte gr. wurmbrandische Theil der halben Grafschaft Limpurg-Gaildorf; das übrige, mit Ausnahme kleinen Besitzes der Reichsstädte Hall und Gmünd, sowie der Fürstenthümer Hohenlohe und Ellwangen, die alte Grafschaft Limpurg

Berghöhen.

	m		m
Hagberg I, Hauptf., w. v. Gschwend	583,6	Spitzäcker, nw. v. Obergröningen	505,6
Hohfeld, S. bei Seelach	573,7	Kohlhäu I, S. sö. v. Michelbach	502,2
Hohtannenberg, S. nw. v. Frickenhofen	563,9	Hundshof, nö. v. Eutendorf	498,1
Altenberg (Hohenberg), ö. v. Sulzbach	563,3	Buschäcker, S. bei Hütten	494,3
Lindelberg II, S. n. v. Hinter-Linthal	553,1	Seefeld, S. bei Wolfenbrück	490,1
Birkäcker, S. n. v. Vorder-Steinenberg	550,2	Kieselberg, nö. v. Unter-Roth	486,5
Striet, S. sö. v. Mittelbronn	549,8	Greuthalde, S. s. v. Glashofen	486,3
Flensberg, nw. v. Ebersberg	534,7	Ebertsberg, w. v. Klein-Altdorf	483,6
Althönig, S. ö. v. Birkenlohe	533,6	Langert I, S. bei Vorder-Langert	483,3
Suhlbühl, ö. v. Hohenhardsweiler	529,7	Immersberg, S. s. v. Geifertshofen	480,0
Trieb, S. n. v. Kemnathen	526,2	Reippersberg, S. im Gartenacker	479,5
Brandhalde, nw. v. Winzenweiler	517,5	Hainersteig, nö. v. Ober-Sontheim	476,9
Langäcker, S. sö. v. Rupertshofen	514,2	Hohenstein, S. nö. v. Unter-Gröningen	476,3
Erlensumpf, s. v. Engelhofen	509,6	Greut I, S. nö. v. Herlebach	472,1
Einkorn, E. am Thurm	509,3	Linsenbühl, S. sw. v. Laufen	461,8

	m		m
Dürrenberg, w. v. Altschmiedelfeld	460,7	Kirgel II, S. nw. v. Unter-Roth	456,4
Adelberg, n. v. Ottendorf	459,0	Röthersthurm, E., s. v. Mittel-Roth	454,8
Stummelberg I, S. nö. v. Fichtenberg	458,1	Hohbühl, S. nö. v. Groß-Altdorf	373,2

Thalpunkte.

	m		m
Gschwender Roth bei der Gschwender Mühle	458,5	Gschwender Roth bei Hönig	427,8
Schwarze Roth b. d. Menzlesmühle	454,3	Lein, a. E. d. Roth, sw. v. Kapf	426,4
Reichenbach, sw. v. Hinter-Linthal	450,9	Schänzle, Paßhöhe der Straße	416,8
Gschwender Roth, a. E. d. Schlechtbach	438,5	Röthenbach, s. v. Bubenorbis	411,8
Schwarze Roth, a. E. d. blinden Roth	434,6	Fischach in Herlebach	408,5
		Diebach, w. v. Erlenhof	404,6

	m		m
Rauenzainbach b. d. Steinklinge . .	402,6	Kocher, u. Unter-Gröningen	344,1
Glattenzainbach b. d. Mühle . . .	391,4	Fichtenberger Roth, sö. v. Waldeck .	342,2
Fischach, ö. v. Rappoltshofen	388,8	Fichtenberger Roth, a. E. d. Rauenzainb.	335,4
Fischach bei Unter-Fischach	380,8	Kocher bei Sulzbach	334,5
Fichtenberger Roth bei Wielandsweiler	375,7	Kocher, a. E. d. Fichtenberger Roth . .	324,9
Bühler, a E. d. Fischach	374,7	Kocher bei Gaildorf	321,8
Nesselbach, a. E. d. Birkelbach . . .	372,9	Kocher bei Klein-Altdorf	319,0
Steigersbach, a. E. d. Zwieselbach .	368,3	Kocher, a. E. d. Adelbach	311,0
Bühler, a. E. d. Nesselbach	366,4	Kocher, a. E. d. Biber	306,8
Fichtenberger Roth b. d. Obermühle	361,7	Kocher bei Wilhelmsglück	300,1
Steppach in Eutendorf	350,9	Kocher bei Steinbach	276,8
Fichtenberger Roth, unterh. Oberroth	350,2		

Geognostisches. Der Bezirk erstreckt sich von der Haller Muschelkalkebene (340—400 m) bis zur Frickenhofen-Eschacher Liasplatte (500—564 m), gehört aber mit den Limpurger, Mainhardter und Murrhardter Bergen der Hauptsache nach dem Keuper an. Der Kocher tritt mit der Mündung der Roth in die Lettenkohle, die sich als schmaler Streifen von Gaildorf über Ottendorf und auf dem linken Kocherufer bis über Tullau hinaus zieht. Zwischen Gaildorf und Ottendorf und von Westheim abwärts bildet der Hauptmuschelkalk die Thalwände des Kochers (vgl. OA. Hall). Bei Gaildorf wird schon seit Mitte vorigen Jahrhunderts ein Lettenkohlenflöz unter dem dort 2 m mächtigen Sandstein durch einen 1040 m langen Stollen abgebaut und auf Vitriol verarbeitet. Unter dem Flöz liegen 3 Fuß dunkle Schieferthone mit Equiseten, **Unio keuperina** und **Anodonta lettica**, aus denen der vollständige Schädel von **Labyrinthodon Jaegeri** *(Owen)* oder **Mastodonsaurus salamandroides** *(Jäger)* im Stuttgarter Naturalienkabinet stammt. Am Schleifrain unterhalb Gaildorf liegen sogar zwei Kohlenflöze, durch 2 m Sandstein getrennt. Den gebirgigen Theil des Bezirks bildet der gegen 300 m mächtige Keuper. Er beginnt mit dunklen Gipsmergeln (100 m), in denen da und dort bis zu 10 m mächtige Gipsstöcke, bei Ottendorf mit einer 3 Fuß dicken Myophorienbank (**Myphoria Goldfussii, Myophoria transversa, Turbonilla** u. a. m.) wie am Asperg und bei Crailsheim. Die runden Alabasterkugeln oben in den Mergeln unterscheidet man als Berggips. Diese Mergel haben am Schanzentunnel die bekannten Blähungen, an anderen Stellen Erdfälle und Rutschungen veranlaßt. Die festeren Steinmergelbänke enthalten Schwerspath, Bleiglanz, Süßwasserbivalven, Schneckengewinde, hier schon, wie bei Kornthal, die schönsten Afterkrystalle nach Steinsalz, auch fand sich ein Zahn: **Ceratodus gypsatus.** — Der grüne und rothe Werkstein wird bis zu 10 m mächtig und bildet die Vorhöhen der Limpurger Berge. Die mittleren rothen Mergel enthalten den weißen Werkstein (Lorcher Sandstein), in scherbigen Platten den krystallisirten Sandstein (Afterkrystalle nach Steinsalz). Am Kieselberg liegen hier Platten mit Bivalven. Den Schluß machen Blutfleckenmergel. Den weißen Keupersandstein darüber darf man nicht mit dem weißen Werkstein verwechseln. Er zerfällt in den unteren härteren Fleins (Mühlsteine) und den oberen losen Stubensand. — Die Knollenmergel mit dem Bonebed treten nur unter dem Lias hervor. Am Bühl zwischen Konhalden und Dexelhof liegt in diesem Horizonte Kalk mit riesigen Hornsteinen, die so sehr an die Hornsteine erinnern, welche unter dem Lehm der weiten hohenlohischen Ebene liegen (Boze bei Langenburg, Goldshöfer Sande). Dieselben Feuersteine liegen zusammen mit Bleiglanz und Schwefelkies in den gegen 2 m mächtigen Kohlennestern am östlichen Liasrand bei Mittelbronn, die ebenfalls in diesen Horizont gehören. — Die gegen die Sonne gewendeten Liasflächen von Frickenhofen, Eschach und Geschwend-Steinenberg mit Altersberg nehmen die höchsten Punkte des Bezirks ein. Der Sandstein mit Thalassi-

siten (Malmstein) herrscht vor. Zwischen Eschach und Obergröningen folgt noch Arietenkalk, am Breitang (OA. Aalen) sogar noch Turnerithone und etwas mittlerer Lias. Lehm bedeckt die Liasfläche nur an wenigen vereinzelten Punkten. — Gesammtfläche 374,10 qkm, hievon Alluvium 14,62 qkm = 3,91 %, Diluvium 5,33 = 1,42 %, Lias 28,61 = 7,65 %, Keuper 312,03 = 83,41 %, Lettenkohle 10,65 = 2,85 %, Muschelkalk 2,86 = 0,76 %. (Bl. Ellwangen v. Bach u. Fraas 1872, Gmünd v. Quenstedt 1869, Löwenstein v. Quenstedt 1874, Hall v. Quenstedt 1880).

Flora I, 471.

Fauna I, 510. Jsh. XIV, 54.

Alterthümer. Grabhügel bei Frankenberg? Der römische Grenzwall, ein starker Erdwall mit vorliegendem Graben, hinter dem in der Entfernung von je 500 Schritt steinerne Wachhäuser oder Wachthürme standen, geht in schnurgerader unw. Richtung durch den nö. Theil des Bezirks, gegen Mainhardt hin, eine Strecke weit die Oberamtsgrenze bildend. Vorschanzen in der Ecke zwischen dem rheinischen Limes und dem rätischen oder Donaulimes finden sich bei Wahlenheim, Hinter- und Vorder-Steinenberg, Hinterlinthal, Hornberg, Hinterlangert, Wolfenbrück, Algishofen, Untergröningen, Eschach und Rupertshofen. Eine röm. Straße läuft außerhalb des Rheinlimes, die Grenzniederlassungen bei Welzheim und Grab mit einander verbindend, und berührt als „alte Straße" den Bezirk bei Wolfenbrück. Ferner setzen sich mehrere alte Straßen über den Rheinlimes hinaus im Bezirke fort, so eine von Cannstatt herkommend über Ebni, Altersberg, Horlachen nach Laufen und Wegstetten. Dann läuft eine vom Donaulimes her über Schechingen, Eschach, Mittelbronn, Frickenhofen in die ebengenannte. Eine weitere von Täferroth über Thanau, Vorderlinthal nach Horlachen.

Landgericht: Ellwangen. Landwehrbezirk: Ellwangen, V. Reg. 2. Bat., Komp.-Stab Gaildorf. Kath. Dekanate u. Bez.-Schul-Insp.: Ellwangen, Gmünd, Hofen. Hochbau-Insp., Straßenbau-Insp., Umgeldskommissariat: Hall. Forstämter: Hall (Rev. Gaildorf, Gschwend, Sulzbach) und Reichenberg. Die übrigen Bezirksstellen in Gaildorf. Reichstagswahlkreis XIII mit Aalen, Ellwangen und Neresheim. Namhafte Landtagsabgeordnete: Rechtskonsulent Walz von Stuttgart 1833—38; Minister Scheurlen 1870—72.

1. **Gaildorf** (1255 Geilend., P.N.), Bezirksstadt (s. o.) am Kocher, 328 m, Bahnhof, Postamt, T., Revieramt, f. bentheim-limpurgsches und gr. bentinck-walbeck-limp. Oberrentamt, gr. pückler-limpurgsches Oberrentamt, 2 ev. Geistl., Latein- und Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: von roth und grün getheilter Schild, oben 2 gekreuzte Floßhacken, unten ein sog. Fach (von der Kocherflößerei). Jb. 1854 II, 185. Anders 1855, II. 204. In 191 Wohngeb. mit Rudolfsmühle 1755 E., w. 85 K., 3 v. a. Bek. G.Wald von 32 ha. Vitriolschieferbau II. 1, 650. Gewerbebank. Landwirtsch. Masch. Gips. Spätgoth. Ki. z. uns. l. Fr., Langhaus 1868 (s. u.) neu durch Leins und Dolmetsch; Grabdenkmäler der Schenken v. Limpurg (W.F. V, 284 ff. Vjsh. V, 149. 187. VIII, 199.). Gottesackerkap. Zwei Schlösser: das eine an der Stelle der alten Burg, 1482 durch H. Unker von Kelheim erbaut (? Vjsh. V, 123), zu ¼ f. bentheimisch, ¾ gr. bentinckisch (Schenkenbecher, 1562 v. K. Maxim. gewidmet, W.F. 1851 S. 101 ff.); das andere, pücklersche, v. 1778, nach dem Brand 1868 neu aufgeführt. Gr. bentinck-walbeckische Villa v. Mauch, 1880 v. Beyer ver-



größert. Bezirkskrankenhaus 1864. G., erstmals 1255 gen., Sitz ritterl. Dienstmannen der Schenken von Limpurg, welche G. wohl mit der Herrschaft Bilriet bekamen, erhielt 1404 Stadtrecht und war bis 1441 gemeinsch. Besitz der Schenken, kam 1441 an die Linie Gaildorf, 1690 je ½ an Limpurg-Speckfeld-Sontheim, später Gr. Pückler, und an Gr. Wurmbrand und Gr. Solms-Assenheim. Das wurmbrandsche Viertel ging 1780 zur Hälfte an Württ., 1821 an Gr. Waldeck, zur andern 1810 an den Fürsten v. Solms-Braunfels über. Von Solms-Assenheim erwarb Wü. 1790 ¼, ¾ gelangten an den Gr. v. Waldeck. Erbnachfolger von Solms-Braunfels wurden 1873 die Fürsten v. Bentheim, die Herrschaft Waldeck-Limpurg kam 1863 an die Gräfin v. Bentinck, geb. Gr. v. Waldeck. Bauernkrieg s. Oechsle 449 ff. Militärische Besetzung wegen Unruhen im Mai 1849. Großer Brand, welcher 46 Gebäude, Ki. und Schloß in Asche legte, 19. Jan. 1868. Geb. sind hier: 19. Nov. 1749 Heinrich Prescher, Pfr. in Gschwend, verdienter Alterthums- u. Geschichtsforscher, † 1827 (Jb. 1827 S. 38 ff.); 13. Mai 1763 Joh. Dan. Albr. Höck, Prof. der Kameralwissensch. in Erlangen, Reg.Rath in Würzburg, Schriftsteller (A. D. B. XII, 532). Die Rudolfsmühle heißt 1555 neue Mühl bei dem Rudolfsbrunnen.

2. **Altersberg** (1357 Altramsb., P.N.), W. auf dem Welzh. Wald, 11,5 km sw. v. G., ca. 565 m, mit P. 1 103 E., w. 9 K., 1 e. Kf. (o. 105). Fil. v. Kirchenkirnberg, wo auch Sch. Zum Gericht Seelach zuständig, gehörte A. größtentheils dem Kl. Lorch. Staatsaufsicht 1855—75. Abg. Gauchshausen, Thalheim. P. Brandhof, 91; Breitenfeld, 71; Eichenkirnberg (wohl von der großen Eiche, die 1814 noch stand, genannt), 111 E. Abg. Kap. z. h. Gangolf. Felgenhof, 25; Gläserhof, 1278 apud glasarios, ehm. Glashütte. Haghof mit Haghöfle, 27; Hagkling, 151 E., w. 1 e. Kf. Um 1690 Glashütte. Hengstberg. Horlachen W. mit Sch., 182 E., w. 3 K. Hugenbeckenreute. Hundsberg, 116 E., w. 6 K. Krämersberg. Lämmershof, 20 E. Hier ist 2. Juni 1763 geb. Johs. Lämmerer, Weber und Filialschullehrer, dessen Gedichte Just. Kerner 1819 zum Druck beförderte. (Gödeke, Grundriß II, 1277. Neumühle, 34; Pfeiferhof; Pritschenhof, 24; Schierhof, 23; Seehöfle; Sturmhof, 21; Wasserhof, 30 E. Die meisten P. erst im 18. Jh. entstanden.

3. **Eschach**, ev. Pfd. an der Eschach (Eschenwasser), 18,6 km sö. v. G., 494 m, Postagentur, appr. Arzt, Apoth., mit P. 1 265 E., w. 130 K., 5 e. Kf. (o. 550 — 9 — 3). Goth. Ki. z. h. Joh.; Sakramenthäuschen, Wandmalerei (Holzbilder, Altargemälde verkauft). A! E. kam 1359 von Oettingen an Rechberg, 1586 an Limpurg. Ehm. Bauerngericht. P. Batschenhof, 33 E., w. 3 K. Dietenhalden. Gehrenhof. Götzenmühle. Sage von einem Götzen im Götzenloch. Helpertshofen, 48 E. Limpurg und Lorch gehörig und zur Waibelhub zuständig. Hirnbuschhöfle, auch Hurrenhöfle (hor Sumpf). Holzhausen, 245 E., w. 75 K., 2 e. Kf. Ortsadelige, dann Ganerben: Limp., Württ., Gmünd, Adelmann, v. Holtz. Hier ist 24. März 1795 geb. Jos. Lipp, der zweite Bischof von Rottenburg, † 1869 (A. D. B. XVIII, 732). Kemnathen, 87 E., w. 33 K. Noch im 16. Jh. freie Bauern, wie in Seifertshofen, W. mit M.G., 153 E., und Bellbach, 78 E. Waldmannshofen, 38 E. Gehörte zur Waibelhub.

4. **Eutendorf** (1091 Udendort, P.N.), ev. Pfd. r. über dem Kocher, 3,7 km n. v. G., 358 m, mit Westhalden und P. 923 E., w. 87 K., 9 e. Kf. (o. 478 Ev.). G.- und Stift.Wald von 66 ha. Goth. Ki. z. h. Kilian mit alter Befestigung. Erst den Gr. v. Komburg — daher die Ki. dem Kl. Komb. — 1091 den H. v. Altdorf gehörig, kam E. 1357 f. mit Buchhorn von den Gr. v. Oettingen an Limpurg, daher Patr. der Pfarrei v. Bentinck-Waldeck. Abg. Gesundbad. P. Adelbach, um 1800

entstanden, 22 E. Eisbach. Großaltdorf (1091 Altd.), 176 E., w. 9 e. K. Altes Kirchlein z. h. Martin mit Bild (von 1498?). Brand 14.—15. Sept. 1846. Ortsadel 1091 ff. W.F. 1847,13. 1855,75. War komburgisch; ebenso Klein-Altdorf, 131 E., w. 13 K. Schweizerhalden, früher herrsch. Schweizerei. Steigenhaus. Steppach. Winzenweiler (1091 Vinicenwilare, P.R.), k. Pfw. mit Sch., 86 E., w. 20 Ev. Ki. z. unbefl. Maria, 18. . erbaut. Pfarrverw. seit 1869. Kl. Komburg bekam hier 1091 Besitz, und allmählich von den Weinsberg und deren Lehensleuten v. Tullau alle Rechte, hob auch die Reformation wieder auf. Abg. Hagestaldeshausen ca. 1090; Haspelhausen; Sanewelles oder Sanwal (P.R.) 1091; ein Weiler auf dem Roggenland — Muselmor? Hundhof.

5. **Fichtenberg** (817 in einer unechten Urk. Viheberc, bis 1872 Vichberg, liegt am Fichtberg), ev. Pfd. m. M.G. an der Roth, 7,1 km sw. v. G., 344 m, Eisenbahnstat. (Tunnel 860 m), Postamt, T., mit Stöckenhofer Sägmühle, Viehhaus und P. 1 442 E., w. 34 K. (o. 607 — 27). Darlehenskassenverein. Ki. an Stelle der alten befestigten z. h. Kilian 1832 erbaut. Abg. B. Stauffenberg und Röthenberg; von letzterer steht noch theilweise der Röthertthurm mit alten Steinmetzzeichen (abgebildet in der OA.Beschr. Vgl. Brescher, Altgerm. 1804 f.; Gräters Id. u. Herm. 1812, 79; Anz. d. Germ. Mus. 1854, 12. Sage vom Thurmjäger W.F. 1855 S. 71. F. gehörte zur weinsbergischen B. Röthenberg, im 12. Jh. Sitz von Edelfreien, welche Limpurg 1338 von den Hacken v. Rosenstein erwarb. Kirchenpatron war Kl. Murrhardt, jetzt Bentinck-Waldeck. Hier ist 6. Febr. 1673 geb. Phil. Heinr. Weißensee, Propst v. Denkendorf, † 1767. P. Buschhof. Dappach, 1338 Taubach, 48 E. Diebach, 22 E. Erlenbach. Gehrhof, 20 E., w. 6 K. Glatten- u. Rauhen-Zainbach, 35 E. Hornberg, 54 E. A! Kronmühle. Langert, Vorder- und Hinter-, 150 E. A! Michelbächle mit Kleehaus (Fallmeisterei), 74 E., w. 1 K. Kam theils mit Röthenberg, theils von Kl. Murrhardt an Limpurg. Mittelroth mit Oelhaus und Reute 296 E. Altes Kirchlein z. h. Georg, Altarschrank mit Bildern von 1499 (Ulm-Oberschw. III. 1846, S. 25. 28 f.), Wandmalerei. M. kam von den Hacken mit Röthenberg 1338, von den Weinsberg und deren Lehensleuten, sowie vom Kl. Murrhardt an Limpurg. Plapphof, früher Stockach an der Murr, 47 E. War murrhardtisch, wie Retzenhof und Rupphof, 1500 Rupprechtshöfle, 29 E. Waldeck, bis 1824 Stöckach- oder Stöckenhof. Schlößchen 1819 ff. vom Gr. v. Waldeck erbaut. Wörbelhöfle.

6. **Frickenhofen** (P.R.), ev. Pfd. auf der „Fr. Höhe“, 10,6 km sö. v. G., 561 m, Postagentur, mit P. 1 424 E., w. 90 K. (o. 263 — 2). Werksteinbrüche. Ki. z. h. Nicolaus, 1649 ff. und 1743 stillos neu erbaut. Fr., wahrsch. von den Staufern an Kl. Lorch vergabt, war nach der Ref. größtentheils württ. Der Pfarrer Wolfg. Kirschenesser (beißer), 1525 Kanzler der Limpurger Bauern, wurde am 23. Juni zu Hall enthauptet, der Ort vom Schwäb. Bund eingeäschert, wie 1634 von den Kaiserlichen. Abg. Vitriolbergwerk. P. Dietenhof, 57 E., limp. Hirschbach, 34 E. Hohenohl, altwürtt. Hohenreusch, 53 E., w. 4 K., ebenso. Josenhöfle, 21 E. Käshöfle. Kellershof, limp., 1623 entst. Lindenreute, auch Lindenhöfle, 24 E. Linsenhof, 32 E., w. 1 K. Metzleshof, 38 E. Mittelbronn, W. mit Sch., mit Brechtenhalden, 384 E., w. 77 K. Die freien Bauern hier und im folgenden wurden im 16. Jh. Limpurg dienstbar. Abg. Vitriolbau. Versuche auf Steinkohlen 1596, 1784, 1830 (Jb. 1841 S. 375. 1849 S. 115, 117). Ottenried, 83 E., w. 4 K. Rappenbühl. Rappenhof, früher Enkertshof. Rothenhar, 178 E., theilw. altwürtt. Schöllhof. Spittelhof, 42 E. Steinhöfle. Weiher, 89 E. Wildenhöfle. Wimberg, Winnberg, 61 E. Wolfsmühle.

7. **Geifertshofen** (1085 Giselbrehtesh., P.N.), ev. Pfd. mit M.G. in einem Seitenthal der Bühler, 14 km ö. v. G., 406 m, mit P. 661 E., w. 35 K. (o. 423 — 9). Ki. 1626 abgebrannt, stillos neuerb., 1877 verschön. G. kam von den Bilriet 1085 und 1100 samt Pfarrsatz an Kl. Komburg, als dessen Lehen an die Weinsberg, welche 1419, ebenso Hall 1541, Stift Ellwangen 1578 ihren Besitz an Limpurg verkauften. P. Gantenwald. Hambacher Mühle, neu. Imberg oder Wimberg (Altenwinden?), 48 E., ellw., dann limp. Immersberg, 46 E., w. 1 K. Brand 6. Aug. 1842. Klingenbacher Sägmühle, neu. Leippersberg (1380 Luppolzb., P.N.), ellw., dann limp. Reitenhaus, neu. Säghalden. Schärtlens-Sägmühle. Theuerzer Sägmühle (1085 Tiurizis, 1383 Deurtzen, P.N.), 1085 an Komburg geschenkt. Trögelsberg, 28 E., w. 3 K. Weißenhof. Wurzelhof mit Wurzelbühl und Wurzelhaus 28 E., ellw., dann limp.

8. **Gschwend** (ausgehauener Wald), ev. Pfd. mit M.G. auf dem Welzh. oder Gschwender Wald, 10 km s. v. G., 475 m, mit Steinenforst, Straßenwald, Waldhaus u. P. 1 843 E., w. 118 K. (o. 1 032 — 12), Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, appr. Arzt und Apoth. G.Wald von 47 ha. Ki. nach dem Brand von 1857 neu durch Leins 1861—63. G., 1374 zum Gericht Seelach (s. u.) gehörig, bis 1758 mit P. Filial von Frickenhofen und Kirchenkirnberg, war neben einigem Gmünder und Kl. Adelberger Besitz limpurgisch (Patr. der Pfarr- und Schulstelle F. Bentheim). 15.—16. Juni 1857 brannten 24 Haupt- und 9 Nebengeb., darunter Ki. und Schulhaus, ab. P. Birkhof, 63 E. Abg. B. Buchhöfle, 27. Dinglesmad, 61. Gschwender Mühle am Rothbach, 27. Haldenhäusle. Hasenhöfle. Hetschenhof, war degenfeldisch. Hetzenhof, 27. Hohenreut, 29. Hollenhof, war adelbergisch. Hollenhöfle. Hugenhof, früher Huben-, dann Hugenweiler, 32. Humbach, 27. Humberg, 1366 Hunenberg, 33 Einw., adelbergisch. Marzellenhof, früher Spatzenhof, altwürtt. Mühläckerle, 21. Oppenland. Rauhengehren. Roßsumpf. Schlechtbach, auch Hinter-Schlechtbach, k. Pfw. mit Sch., mit Reißenhöfle, 195 E., w. 92 K. Kath. Pfarrei seit 1863. Ki. z. h. Andreas. Gehörte Limpurg, Kl. Gotteszell, Lorch und vom Holtz. Schlechtbacher Sägmühle. Schmidbügel, 54 E., w. 4 K. Seelach (Salweidenbach), 51 E. Alt lorchisch, war S. Mittelpunkt des Siebzehnergerichts freier Bauern, eines echten Things, zu dem früher die Waibelhube, später nur S., Altersberg, Stixenhof, Nardenheim, Kapf, Vorder- u. Hinter-Steinenberg gehörten. Straßenhaus. Abg. Geftössseln, Kirchberg, Scherach, Lettenhäusle.

9. **Hausen** an der Roth, k. Pfd., 10,6 km w. v. G., 352 m, mit P. 761 E., w. 301 Ev. (o. 303 — 52. Ev. Fil. v. Oberroth und Fichtenberg). Ki. z. h. Michael, v. 1877; altes Holzbild. Kl. Murrhardt soll hier 1106 von K. Heinrich IV. begabt worden sein, 1248 ff. hatte Komburg neben den Herren v. Roth Besitz. Als Fil. v. Oberroth 1548—1670 ev., wurde H. 1670 ff. durch Komburg wieder kath. Staatsaufsicht 1858—72. P. Eitelwäldle. Erlenhof, früher Erlenbach, 160 E., w. 110 Ev. Greuthof. Harnersberg, 1280, 1304 Hartmannsb. Scheurenhalden, 1363 Hof zur Scheure, 159 E., best. aus: Aschenhäusle; Forsthaus; Neuhausen, 121 E., w. 27 Ev.; Osterhöfle; Viehhaus. Stielberg. Sturzberg. Völkleswald. Wiesenbach, 70 E., w. 69 Ev. Abg. Feuchtenbrunnen, Lunkenbrunnen.

10. **Hütten** (Glashütte), D. auf dem Mainhardter Wald, 21,2 km nw. v. G., 482 m, mit P. 553 E., w. 1 K. (o. 405 — 1). Fil. v. Mainhardt. Komburgischer Besitz kam 1521 an Hall, Württ. bekam solchen mit Böhringsweiler, Hohenlohe mit der Pfarrei Mainhardt, Limpurg durch Kauf von den Sturmfeder 1370. P. Bäumles-

feld, 53 E., altwürtt. Haufertsmühle, 1371 Heinkardtsm. Scherbenmühle. Traubenmühle, altwürtt. wie Württemberger Hof, 1528 Miltenberger H., 63 Einw.

11. **Laufen** am Kocher (L. = Wasserfall), ev. Pfd., 10,6 km sö. v. G., Herberg 399 m, mit Hägelesburg, Schimmelsberg, Windmühle (Windenbachm.) und P. 825 E., w. 9 K. (o. 260 — 4). Die Ki. z. h. Bartholomäus ist bis Anf. des 19. Jh. allmählich abg. L. soll 817 von K. Ludwig an das Kl. Murrhardt geschenkt worden sein. Limpurg erwarb die Vogtei mit Kransberg, den murrh. Besitz 1414, die Windenbachmühle 1380 von Kl. Ellwangen. Pfarrei schon 1397, nach der Ref. mit Sulzbach vereinigt, 1867 Pfarrverweserei, 1875 Pfarrei. P. Braunhof. Eckenberg, 24 E. Eisenschmiede, früher Eisenmühle, 1410 Mühle zu Werben, 1531 Eisenhammer, 35 E. Falschengehren. Hasenberg. Heilberg. Herberg, 35 E. Goth. Wallfahrtskirche z. h. Maria, erbaut ca. 1400, jetzt ev. Pfarrkirche mit Thurm v. 1870 (Zeitblomsche Altarbilder, jetzt im Mus. vaterl. Alt. Stuttg. Ulm-Oberschw. III. 1845. Merz im Ev. Kirchenbl. 1845 S. 582 ff. Morgenbl. 1847). Gehörte zu der in Trümmern liegenden B. Kransberg (1215 Cranchesperch, P.R.), Sitz staufischer Ministerialen, dann den Gr. v. Oettingen gehörig, 1357 mit Buchhorn an Limpurg verkauft, 1406 pfälzer Lehen, im Städtekrieg zerstört. Hochhalden. Knollenberg, auch Scheckenhof, 24 E. Krasberg mit Schneckenbusch, 50 E. Kam von Ellwangen an Limpurg. Lederhaus. Platz, 27 E. Rübgarten, 70 E.; Schönbrunn, 40 E., beide ellw., dann limp. Teutschenhof, Erdgeschleifhöflein. Weiler, 41 E. Gehörte zu Kransberg. Wengen, 113 E., w. 5 K. Wimbach.

12. **Michelbach** an der Bilz (B. zu Bühl, Hügel?), ev. Pfd., 10,9 km n. v. G., 382 m, mit P. 1 105 E., w. 137 K. (o. 404 — 4). Goth. Ki. z. h. Martin mit roman. Thurm. Schloß von 1618 ff. des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, Patr. der Pfarr- u. Schulst. Zehnten 1095 komburgisch; Limpurg erwarb 1380 von Ellwangen, 1411 von Haller Bürgern Besitz, der 1744 mit Obersontheim an Löwenstein fiel. Hier ist als Pfarrerss. geb. 10. Febr. 1819 Albert Schwegler, Historiker, † als Prof. der Philos. in Tübingen 1857 (Schw. Kron. 327. Teuffel, Stud. und Krit. Zeller, Vortr. u. Abh. II). P. Abelbacher Wirthshaus, 1788 erb. Buchhorn, 41 E. Abg. B. (s. Laufen, Kransberg). Limpurger Lehen der Berler, von den Hallern zerstört. Gschlachten-Bretzingen (gschl. = eben), 213 E., w. 85 K. In beiden Br. begabte B. Gebhard v. Regensburg 1037 Stift Oehringen. Der Zehnten war seit 1095 komburgisch, die Vogtei weinsbergisch, der Ort theils komburgisch, theils limpurgisch. Hagenhof, auch Hagenbach, 30 E. Hirschfelden mit Eisenbahnstat. Wilhelmsglück (s. u.), 164 E., w. 1 K. Abg. B. mit Ortsadel. Kap. z. h. Ulrich. Komb. u. limp. Kochhalde. Kohlhäu; abg. Kohlhofen. Neumühle, 21 E., w. 1 K. Rauhen-Bretzingen am Remsbach, 191 E., w. 44 K. Abg. B. des Ortsadels. Komb. und limpurg. Stainbrück. Abg. Lobingsforst am Kocher; Enze, B. in der Entzenklinge, Ortsadel 1225 ff. (W.F. V, 136. IX, 115. 469).

13. **Mittel-Fischach** (hieß auch St. Johannis-F.), ev. Pfd. an der Fischach, 8,8 km nö. v. G., 390 m, Postagentur, mit P. 901 E., w. 31 K. (o. 310 — 3). Ki. z. h. Joh. d. T., wohl 1595 rest. Um 1090 an Kl. Komburg geschenkt, später hohenlohisch, ellwangisch, hällisch, seit dem 14. Jh. allmählich ganz limpurgisch; seit 1744 des F. v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, Patr. der Pfarr- u. Schulst. P. Engelhofen (alt Engelbolds- und Engelbrechtsh.), 242 E., w. 28 K. Ortsadel? Komb. und limpurg. Hohenlohe hatte Lehen, Stift Ellwangen die Vogtei, anderes Rechberg und Haller Adel. Rothhof. Unter-Fischach (Grefen-F., den Grafen v. Komburg

geh.?), 290 E. Komburgisch und limp. Weiler, 54 E. 1/3 komburgisch, 2/3 von Hall und Bellberg an Limpurg gekommen.

14. **Oberfischach** (St. Kiliansf.), ev. Pfd. an der Fischach, 11,7 km nö. v. G., 415 m, mit P. 719 E., w. 14 K. (o. 308 — 2). Ki. z. h. Kilian, roman. Ostthurm, erhöht 1860; Schiff aus dem 17. Jh. O.-F. kam 1095 an Komburg, neben dem Limpurg allmählig den größeren Theil des Orts erwarb. Die Pfarrei war ellwangisch, das Nominationsrecht seit 1574 limp., seit 1744 wie zur Schulst. des F. von Löwenstein-Werth.-Freud. P. Benzenhof (1095 ff. Bennenhofen), 21 E., w. 1 K. Beutenmühle. Herlebach (1294 Herdilbach), 187 E., w. 2 K. Lotthaus. Rappoldshofen, 178 E., w. 9 K. Röschbühl, Fallhaus. Vogelteich.

15. **Obergröningen,** ev. Pfd. l. über dem Kocherthal, 21,2 km sö. v. G., 497 m, mit P. 407 E., w. 25 K. (o. 192 — 6). Ki. z. h. Nicolaus mit goth. Chor; Sakramenthäuschen von 1427. 1248 hatte Komburg hier Besitz. Der Ort kam 1436 von Rechberg an Limpurg mit P. Ueber die Bewegung, welche 1844 der Uebertritt des Pfr. K. Haas zur kath. Ki. veranlaßte, s. die Lit. in Jb. 1844 S. 455 f. P. Algishofen mit Brand. A! Brandhof. Röthenbach, 81 E., w. 1 K. Abg. Eulenburg auf dem Schloßburren. Buchhof mit Reuthe, 86 E. Fach, 33 E., w. 15 K. Hier hatten Kl. Lorch 1239, Limpurg seit 1436, später Gmünd, die Adelmann und die Propstei Ellwangen Besitz. Schlauchhof (1300 Schlaugenbachen?). Suhhaus am Suhbach. Wahlenhalden.

16. **Ober-Roth** (787 Raodhaha, 848 Rotaha), ev. Pfd. mit M.G. an der Roth (vordeutscher Name? Bacm. Al. W. 104. Buck, Flurn. 222), 12,5 km nw. v. G., 359 m, Postamt, Tn., mit Neumühle und P. 2114 E., w. 19 K., 8 e. Kf. (o. P. 714, w. 14 K.). Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Bonifazius mit altem Thurm und goth. Schiff von 1513, Grabdenkm. der Senfte von Sulburg. 787 erhielt Kl. Lorsch, etwas später Fulda hier Besitz. Vom 13. Jh. an den H. v. Roth gehörig (W.: 4mal getheilter Schild; Hz. ebenso getheilte Büffelhörner). wohl Lehensleute der Hacken v. Wöllstein und der Markgr. von Baden (s. u.). 1367 ff. erwarb Limpurg den größten Theil, anderes Murrhardt. 1594—1681 saßen hier die Senfte v. Sulburg, 1565 ff. auch von Gaisberg, später Tessin u. A. Den Pfarrsatz hatte Murrhardt, seit 1819—24 Gr. v. Waldeck, jetzt Gr. v. Bentinck. O.R. wurde im Städtekrieg niedergebrannt. Geb. ist hier 21. Jan. 1797 als Amtmannsf. Ge. Wilh. Chr. Bühler, Straßen- und Brückenbauer, † als Oberbaurath in Stuttg. 1859 (Schw. Kron. 118. Jsh. XVI, 24). P. Badhaus (schon 1367), 20 E. Brennhof. Dexelberg, früher Dechsenberg, mit Dexelhof. Ebersberg mit Sägm. 159 E., gehörte Hohenlohe-Bartenstein, Limpurg und Württ. Abg. Burg. Ernstenhöfle. Frankenberg mit Sägm. 131 E., w. 1 K., limpurg. u. murrh. A! Glashofen, 119 E. Ortsadel. Hammerschmiede, jetzt Sägmühle. Hohenwardsweiler (ca. 1360 Wanhartzw., P.N.), 145 E., w. 3 e. Kf. Limpurg, Murrhardt, dann Württ. und Hall gehörig. Jaghaus, 35 E., murrhardtisch. Konhalden, 21 E. Kornberg mit Sägmühlen, 92 E., kam theils von den Sturmfeder an Limpurg, theils von Murrh. an Württ. Marbächle, 105 E. Marhördt mit Mühle, 72 E. Obermühle, 119 E., w. 3 e. Kf. Abg. B. seit dem 13. Jh. Sitz der H. v. Roth (s. o.), schon 1367 abg. Gehörte Limp., Württ. und Murrh. Ofenberg. Seehölzle, 32 E. Stiershof mit Falkenhölzle, 118 E., w. 1 K., württ. und limpurgisch. Wolfenbrück, 193 E., w. 3 K., 2 e. Kf.

17. **Ober-Sontheim** (? 1002 Suntheime Stäl. I, 469), ev. Pfd. mit M.G. an der Bühler, 12,5 km nö. v. G., 372 m, Postamt, Tn., appr. Arzt, Apoth., 1315 E., w. 41 K. G.- u. Stift.Wald von 62 ha. Darlehenskassenverein. Lettenkohlensandsteinbr. Holz-

schuh- u. Schuhleistenmacher. Ki. an der Stelle der Kap. z. h. Cyriakus 1585 f. erbaut, mit goth. Chor und schönen Grabdenkm. der Schenken. Schloß, 1541—92 als Ersatz für die an Hall verkaufte Limpurg erbaut u. bis 1746 limp. Residenz, jetzt Eigenthum der Gr. v. Pückler. Rathhaus von 1596. Hospital, von Unter-Limpurg 1541 hieher verlegt. Waisenhaus 1700—1811. O.S., im 14. Jh. Sitz hohenl. Lehensleute (W.: Querbalken?), daneben im Besitz der H. v. Kottspiel, Enslingen u. A., kam allmählich ganz an Limpurg, welches das (abg.) Schloß mit Kap. z. h. Petrus 1475 erwarb, erhielt 1563 ein Halsgericht und Marktrecht und 1561 eine Pfarrei. Hier sind geb.: 1650 als Försters- und Organistens. Joh. Sam. Welter, Organist in Hall, Kirchenkomponist, † 1720 (II. 1, 302. Württ. Choralbuch 3. A. S. 224); in dem seit 1885 durch eine Gedenktafel bezeichneten Schulhaus als Kantorss. 24. März 1739 der Dichter Christi. Friedr. Dan. Schubart, † 1791 (Biogr v. G. Hauff 1885.)

18. Ottendorf (1091 Vdendorf, P.N., bis 1884 Oedenb.), ev. Pfd. mit M.G. am Kocher, 4,8 km nw. v. G., 338 m, Eisenb.Haltstelle, mit Abelbach, Einöde, Railhalde und P. 853 E., w. 4 K. (o. P. 416 — 4). G.- u. Stift.Wald v. 43 ha. Ki. z. h. Martin v. 1482 f., 1872 ff. rest.; Altarbilder. Abg. B. des Ortsadels (W.: getheilter Schild?). Murrhardt hatte frühe hier Besitz, Würzburg bis 1091 Zehntrechte. Zuletzt gehörten ²/₃ Murrh., ¹/₃ Limpurg. Die Pfarrei ist seit der Ref. mit Westheim unirt. P. Hägenau, 91 E., gehörte Hall, Kl. Murrh., Komb., Limp. Kocherhalde. Niederndorf, 123 E. Murrhardtisch. Vitriolschieferbau seit 1817 (vgl. Glötzge, Ueber das Vitriolbergwerk bei Oed. 1820). Spöck (= Flechtwerk), 215 E. Alter Gerichtssitz, Limpurg und Hall neben Murrhardt und Komburg gehörig.

19. Ruppertshofen (14. Jh. Ruprehtzh., P.N.), ev. Pfd. auf dem Welzheimer Wald, 18,3 km sö. v. G. (Höhe s. u.), mit P. 1 154 E., w. 49 K. (o. 415 Ev.) Goth. Kap. z. h. Nicolaus, 1610 erneuert. A! R., früher Sitz freier Bauern, gehörte Gmünd, Limpurg, Lorch und war Fil. von Täferroth und Frickenhofen, seit 1839 mit Thonolzbronn zur Pfarrverweserei vereinigt. Michel Rupp, gen. Mulmichel, 1525 Bauernführer. Großer Brand 1609. P. Birkenlohe, 181 E., w. 1 K. Somnambüle Marg. Weller 1702. Boschenhof, gmündisch. Eigenhof. Ernst. Hafenthal. Hegenreute, altwürtt. Hinter-Linthal, 123 E., w. 3 K. A! Gehörte Gmünd, Lorch, Limpurg. Ebenso Hönig mit Krebenhaus, Bittelhof und Ulrichsmühle (Kl. Gotteszell gehörig), 201 E., w. 2 K. Höllhof. Lettenhäusle mit Fuchsreute, 23 K. Oelmühle. Reichenbach, kam 1265 von Limpurg an Lorch. Steinenbach, 52 E., w. 10 K., limp. u. gmündisch. Strietbof, 25 E., limpurgisch. Thonolzbronn, 511 m, 80 E. Goth. Ki. z. h. Stephan, 1815 erneuert (Hochaltar nach Hohenheim gebracht). Im 14. Jh. rechbergisch, dann Limpurg, Lorch und Gmünd gehörig, war Th. 1357 Pfarrei, seit 1507 Filial von Täferroth (s. o.). Abg. Wolfertshofen.

20. Sulzbach (1024, 1444 Klein-S.), ev. Pfd. mit M.G. am Kocher, 7,8 km sö. v. G., 360 m, Postamt, T., Revieramt, mit Eisbach, Walkmühle und P. 1 368 E., w. 17 K., 6 e. Kf. (o. 654 — 15 — 4). G.Wald von 24 ha. Spätgoth. Ki. z. h. Michael, 1754 umgebaut, 1882 f. verschönert. S. theilte wohl die Geschicke von Schmidelfeld (s. u.), erhielt 1437 ein Halsgericht, 1761—75 Marktrecht. Ueberfall von Kroaten 9. August 1634. Ortsgesch. von Pfr. Schmid Vjsh. VI, 58 ff. Ueber den Pfr. Joach. Hornung, Dichter, s. auch A. D. B. XIII, 159. Geb. sind in S. als Pfrss.: 17. Febr. 1796 Joh. Fr. Imm. Tafel, Biblioth. in Tüb., swedenborgianischer Schriftst., † 1863 (Biogr. v. Düberg 1864) und Leonh. Tafel, 6. Febr. 1800, Präz. in Schorndorf, † als Bischof der Swedenborgianer in Philadelphia 1880. P. Aichenrain mit Ochsenhalde, 26 E. Altschmidelfeld, 91 E. Abg. Altenberg, wohl

der älteste Sitz der von Schmidelfeld und Fahrthöflein. Bayerhöfle, auch Vorder-nestelberg. Brünst, 38 E. Egelsbach, bis 1397 Sitz freier Bauern, dann limp. Abg. Bergwerk. Engelsburg. Frankenreute. Freihöfle, auch Teufelshalde. Grauhöfle. Hägeleshöfle, auch Fuchshäusle. Haslach, 20 E. Hohenberg mit Altenberg, 99 E. Abg. Burg. Kleinteutschenhof, auch Nebenstück neml. zu Frankenreute. Kohlwald mit Stöckenhof, 167 E. Mühlenberg, 25 E. Nestelberg. Neuhorlachen. Oechsenhöfle. Schmidelfeld mit Jägerhäusle, Roßhalden und Steigenhaus, 117 E. In Schm.: Ki. von 1594 f. mit Erbbegräbnis der Limpurg-Schmid., Grabdenkmälern derselben v. Hans Werner von Nürnberg und Altargemälden 1837 an Israeliten verkauft und zur Wirthschaft gemacht, die Kunstwerke verschleudert; Schloß, Sitz der staufischen Truchsesse von Schm. 1172—1245, 1581 erweitert, 1739 neuerbaut. Schm. kam (im 13. Jh.?) an die Gr. v. Oettingen, im 14. an Hohenlohe, um 1400 an die Schenken v. L. und wurde 1557 Residenz der Linie Schmidelf., 1781 württ. Ein alter Bergfried war ellwang. Lehen. Vgl. W.F. VI, 91 ff. Vjsh. VI, 58. 71. 142. Uhlbach. Wolkenstein, früher Schafhöfle.

21. **Untergröningen,** parit. Pfd. am Kocher, 15,9 km sö. von G., 408 m (Schloß), Postamt, T., mit Burren, Herrenfeld, Tyrol und P. 1250 E., w. 281 K., 1 J. (o. 886 — 188 — 1). Ev. Ki. von 1777. Kath. Ki. z. h. Michael, ehm. Schloßki. v. 1564. Schloß, 1564 von Schenk Christoph v. Limpurg erbaut (erhielt in der Nacht des Lissaboner Erdbebens 1. Nov. 1755 einen Riß), an Stelle der B., welche im 12. Jh. Sitz von Edelfreien, im 14. Eigenthum der Rechberg, seit 1410 der Limpurg gewesen, 1777—1804 hohenlohe-bartensteinisch. 1804—1827 colloredo-mansfeldisch. Staatsaufsicht 1855—73. A! Die Ev. waren bis 1858 Fil. v. Ob.Grön., die kath. Gemeinde entstand seit 1776. P. Amselhöfle. Billingshalden, 52 E., w. 24 K. Dinkbühl, 33 E. (Teufelsstein, alter Opferplatz?). Forsthaus. Gschwendhof. Hurrenhof. Oberhohlenbach, 24 E., w. 13 K. Oechsenhof. Röthenberg, 28 E., w. 8 K. Seelach. Wegstetten, früher Rappenkohlwald, 163 E., w. 48 K.

22. **Unter-Roth,** D. unfern der Mündung der Roth in den Kocher, 2,7 km s. v. G., 339 m, mit Chausseehaus, Reutfeld und P. 1321 E., w. 6 K., 1 e. Kf. (o. 226 — 5). Darlehenskassenverein. Reichsgut in der Hand der Weinsberg und der Hacken v. Wöllstein, seit 1338 ff. von den Schenken erworben, neben denen Kl. Komburg Besitz hatte. Abg. Steigersbach. P. Bröckingen, 22 E., w. 1 K. Gr. Pücklersches Sägwerk. Honkling, 241 E. Kieselberg, 22 E. Münster, ev. Pfw., 341 E. Goth. Ki. mit rom. Thurm, 1857 renov., bis 1433 Mutterki. v. Gaildorf; mit Wandmalerei; alte Holzbilder, jetzt theilw. in Stuttg. Alte Kap. neben der Ki. M. gehörte größtentheils Kl. Lorch, seit dem 14. Jh. Limpurg. Seit 1686 ist die Pfarrei mit dem Diakonat in Gaildorf verbunden. (Patr. Bentheim und Bentinck-Waldeck.) Reippersberg, 106 E., limpurg. und komburgisch. Schönberg, 89 E., w. 4 K. Abg. Ki. Wildgarten, 55 E. Früher Wildpark und Gestüte. Abg. Mettelberg.

23. **Vorder-Steinenberg,** D. auf dem Welzheimer Wald, 17,3 km s. v. G., 546 m, mit P. 793 E., w. 49 K., 1 e. Kf. (o. 120 — 5 — 1). Fil. v. Alfdorf, die meisten P. v. Welzheim. A! Zum Gericht in Seelach zuständig, Besitz v. Lorch, Gotteszell, Gmünd, u. bes. Limpurg. P. Bruckhof oder Heinlesh. Deschenhof, früher Teschenthal, 22 E., lorchisch, wie Dornhalden, 22 E. Greuthöfle. Heinlesmühle. Hellershof, früher Leubolds-, Luttlesweiler, 45 E. Schule. Kam von Adelberg an Gmünd und Limpurg. Hinter-Steinenberg mit Felgenmühle, 157 E., w. 40 K. A! Abg. Burg. Reichsgut der Weinsberger, später Lorch, Limpurg.

Gmünd geh. Hüttenbühl, 69 E. Kapf, 136 E. Abg. Kap. z. h. Maria. Ortsadel? Gehörte Lorch und Limpurg. Nardenheim, 74 E. Gehörte Lorch, Adelberg und Limpurg, auch den H. v. Hohenhart. Neuwirthshaus. Schotthof, altwürtt. Steinhaus. Stixenhof, auch Krettenbach, 20 E. 1469 öde als Handroß, lorchisch, wie Vaihinghof. Wahlenheim, früher Wahlenweiler, 43 E. A! Wohl staufisch, Lehen der H. von Waldhausen und Gmünder Bürger, dann lorchisch, 1535 limpurgisch. Abg. Eisenmühle, 1251 Grenzpunkt des Limpurger Wildbanns.

5. Oberamt Gerabronn.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Fromm (Bez.-Amtmann in Kirchberg) u. A. Stuttg. 1847. Bossert, Beitr. z. OA.-Beschr. W. F. X, 173 ff. Fischer, Gesch. des Hauses Hohenlohe 1866. Altkirchl. Eintheilung s. Vjsh. II, 282 f. Hohenl. Kirchenvisit. 1536 Vjsh. III, 159 ff.

Liegt zwischen den Oberämtern Mergentheim, Crailsheim, Hall, Künzelsau und den bayerischen Bezirksämtern Rothenburg und Feuchtwangen, mißt 8,5599 □M. = 47 122,7 ha mit 30 466 Einw., neml. 28 743 Ev., 1 106 Kath., 546 Isr., 71 a. Bek. (Körp. Besch. s. II. 1 S. 2. 29. 31. 37. 40. 42. 45. 47. 50. 58. 63. 71. 72. 79. 95. 97. 109. 397. Geringere Güterzerstücklung: 1 landw. Betrieb von 20 und mehr Hektar auf 9 Betr., in Württ. 1 auf 39.) Ganz ostfränkisches und bischöflich würzburgisches Gebiet, Mulachgau und Taubergau. Ausschließlich neuwürttembergischer Bezirk, theils fürstlich hohenlohisch, theils markgräflich ansbachisch, zuletzt preußisch, reichsstadt-rothenburgisch, deutschordisch, ritterschaftlich.

Berghöhen.

	m		m
Storchsnest, ö. v. Unter-Regenbach	498,0	Heste I, S. sö. v. Niederstetten	468,1
Birken, s. v. Lindlein	492,1	Gärtlesäcker, S. bei Neubach	467,8
Rothacker, S. sö. v. Raboldshausen	491,0	Lixenfeld, S. bei Herbertshausen	462,2
Eichelholz, sö. v. Lentersweiler	490,7	Haldenfeld, S bei Metzholz	459,3
Weiblesbuck, S. s. v. Schrozberg	490,7	Espishöhe, S. n. v. Hausen	458,7
Heeg, S. nö. v. Speckheim	489,5	Burgacker, S. ö. v. Oberstetten	450,2
Steinkreuz, S. nw. v. Gerabronn	488,9	Heßäcker, n. v. Mistlau	448,0
Urlesacker, S. nw. v. Emmertsbühl	485,2	Kriegshöhe, S. sw. v. Klein-Brettheim	447,7
Leopoldsweiler I, S. n. v. Kälberbach	484,4	Bächlesäcker, S. bei Klein-Allmerspann	444,4
Heegacker, S. nw. v. Ehringshausen	482,6	Greut, S. s. v. Seibothenberg	438,2
Ritterhöhe, S. sö. v. Langenburg	481,8	Bartenstein, Schloß, E.	433,3
Rothacker, S. n. v. Leuzendorf	480,7	Wolfstauben, S. n. v. Weckelweiler	430,9
Schafwasen, S. ö. v. Unter-Eichenroth	479,8	Langenburg, Schloß, E.	429,1
Zollwasen, S. nö. v. Gütbach	478,8	Musdorfer Kirche, E	426,4
Kreuzacker, S. n. v. Heimberg	477,0	Leofels, Schloßruine, E.	410,3
Krämerskreuz, S. s. v. Herrenthierbach	474,8	Hardt, S. nw. v. Niederstetten	410,0
Hochwäldle, S. w. v. Nesselbach	473,4	Morstein, Schloß, E.	408,7
Stöcken, s. v. Dünsbach	473,3	Sophienberg bei Kirchberg, Pavillon	392,2
Haid, S. nö. v. Wallhausen	472,6	Haltenbergstetten, Schloß, E.	353,9

Thalpunkte.

	m		m
Vorbachquelle, sw. v. Schrozberg	473,4	Blaubach in Blaufelden	448,9
Blaubach a. Z., sö. v. Kälberbach	468,2	Spielbach beim Versinken in Spielbach	448,5
Wiesenbach in Wiesenbach	454,5	Weilersbach in Raboldshausen	448,3
Erdtrichter bei Spindelbach	453,8	Haldenbachquelle in Krailshausen	440,5
Vorbach im See zu Schrozberg	451,1	Tauberquelle, sö. v. Weikersholz	440,0

	m
Weidenbach, sö. v. Hengstfeld	436,4
Weidenbach in Wallhausen	434,2
Wiesenbach in Engelhardshausen	432,5
Steinach im Weiher zu Ober-Steinach	431,4
Ette in Herrenthierbach	430,2
Brettach, Z. nw. v. Brettheim	428,6
Brettach, nw. v. Reubach	416,2
Seegraben, sö. v. Roth am See	410,2
Brettach bei Brettenfeld	404,1
Brettach a. E. d. Blaubach	389,5
Tauber a. d. Thomasmühle	384,7
Röthelbach a. E. d. Billingsbach	376,1

	m
Scherrbach, ö. v. Ruppertshofen	370,2
Wildenthierbach a. E. d. Haldenbach	368,9
Jagst a. d. ö. Oberamtsgrenze	358,0
Ette bei Bartenstein	354,6
Brettach a. d. Lauramühle	344,9
Vorbach a. E. bei Oberstetten	337,1
Jagst i. d. Ecke n. v. Kirchberg	330,6
Grimmbach, sw. v. Altenberg	305,2
Jagst a. E. d. Brettach	305,1
Vorbach in Niederstetten	302,4
Jagst in Bächlingen	290,7
Jagst in Unter-Regenbach	278,7

Geognostisches. Die höchsten Punkte des hohenlohischen Plateaus (gegen 500 m) bei Langenburg, Schrozberg und Blaufelden gewähren eine ausgezeichnete Fernsicht bis tief in den Tauber- und Maingrund, zum Katzenbuckel, der schwäbischen Alb, auf dem Plateau selbst aber von Waldenburg bis Schillingsfürst, dem Fuß des Keuperrandes entlang; und doch befinden wir uns auf Lettenkohle und Muschelkalk, welche hier die zunächst vorliegenden, noch zum Bezirk gehörigen Keuperhöhen überragen. Dies setzt ganz besondere Verhältnisse im Gebirgsbau voraus, die sich nicht durch das Einfallen der Schichten allein, vielmehr nur durch das Auftreten einer Anzahl von Verwerfungen erklären lassen. Das Taggebirge des Bezirks besteht zum weitaus größten Theil aus Muschelkalk und der darüberliegenden Lettenkohlenformation mit einer schwachen Lehmbedeckung. Nur in der sö. Ecke Wallhausen—Roth am See—Brettach-Hausen und der Landesgrenze erheben sich die Gipsmergel des Keupers mit dem Schilfsandstein bei Limbach, Kühnhardt, Reubach und am Bügelhof. Dem ganzen Höhenzug entlang von Wallhausen bis über Reubach hinaus zieht sich ein schmaler Streifen weißer Sande mit rothen Mergeln, bunt durcheinander, offenbar ein zerstörtes Keupergebirge, das noch bis auf die Lettenkohle herunter reicht und in dem die große Menge von Hornsteinen auffällt. Das Vorkommen von Hornsteinen in Blöcken bis zu einem Centner schwer und theilweise mit so schönen Farben, daß dieselben sogar zu Schmucksteinen verarbeitet wurden, wiederholt sich überall auf der Ebene in dem älteren Diluvium auf der Grenze zwischen Lehm und Lettenkohle, z. B. auf dem Boze bei Langenburg, auf dem Felde Wallhausen—Bölgenthal &c. Aus dem Diluvium von Kirchberg stammen die im dortigen Schloß aufbewahrten Knochen und Zähne von Rhinoceros, Mammuth, Pferd, Hirsch, Biber, Höhlenbär; auch bei Bächlingen fanden sich Zähne vom Mammuth. Bei der geringen Mächtigkeit von Lehm und Lettenkohle nagen sich die Bäche schon in ihren äußeren Spitzen in den Muschelkalk ein und verleugnet sich nirgends das die eigentliche Grundlage bildende Kalkgebirge. Weit häufiger als auf dem Plateau der Alb finden wir hier nahezu in jeder Markung Erdfälle, die theils als Saug-, theils als Speilöcher auftreten und bei starken Regengüssen oder zur Zeit der Schneeschmelze gewaltige Massen von Wasser aufsaugen oder ausspeien (Gammesfeld &c.). Häufig ist ferner das Verschwinden einzelner Bäche, die ihren Lauf unterirdisch fortsetzen und nicht selten erst in großer Entfernung als mächtige Quellen zu Tage treten. Solche Quellen, die zwar einen unterirdischen Lauf, nicht aber ein sie reinigendes Filder passiert haben, sollten nicht zur Wasserversorgung von Ortschaften benützt werden. Mehr Abwechslung als das Plateau bieten landschaftlich, wie geologisch die Thäler des Bezirks. In weitausgreifenden Windungen, Schlinge an Schlinge, tritt unterhalb der Gaismühle die Jagst in den Enkrinitenbänken in den Bezirk und berührt wiederholt das Anhydritgebirge, aus dem die Soolquellen bei Kirchberg und im Brettachthal stammen. Bei Hessenau tritt die Jagst endgiltig in das Gips- und Salzgebirge, bei Hürden oberhalb Langenburg in den Wellenkalk, die älteste Gebirgsschichte des Bezirks. Das Vorbachthal erreicht bei Oberstetten das Anhydritgebirge, aus dem, wie bei St. Wendel am Stein im Jagstthale oberhalb Dörzbach, die Kalktufffelsen von Niederstetten, die jüngste geologische Bildung des Bezirks, stammen. — Gesamtfläche 471,23 qkm, hievon Alluvium 9,49 = 2,01 %, Diluvium 134,46 = 28,53 %, Keuper 25,95 = 5,51 %, Lettenkohle 216,71 = 45,99 %, Muschelkalk 84,62 = 17,96 %. (Baur in den OA.Beschr. Crailsheim 1884, Künzelsau 1883, Mergentheim 1880).

Flora I, 471.

Fauna I, 486. 495. Jsh. XIV, 53. XXXVIII, 208.

Alterthümer. Ringwälle bei Amlishagen, Rückershagen, Blaufelden und Langenburg. Zahlreiche Grabhügel bei Brettheim, Kirchberg (s. I, 129. Jb. 1837 II,

S. 421 ff.; 1838 II, S. 221 ff.; 1840 II, S. 414 ff. Keller, Vicus Aurelii 1871, S. 49 ff. mit Abbildungen). Weitere bei Langenburg und Wiesenbach.

Landgericht: Hall. Landwehrbezirk: Mergentheim, V. Reg. 1. Bat., Komp.-Stab Blaufelden. Oberamt: Gerabronn. Amtsgericht: Langenburg. (Dreiwöchentlicher Gerichtstag seit 1879 in Schrozberg für die Gem. 4, 7, 8, 11, 12, 14, 19, 22, 24, 26, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34.) Kameralamt: Roth am See. Ev. Dekanatämter u. Bez.-Schul-Insp.: Blaufelden, Langenburg. Kath. Dekanat u. Bez.-Schul-Insp.: Mergentheim. Straßenbau-Insp.: Künzelsau. Hochbau-Insp.: Ellwangen. Umgeldskommiss.: Mergentheim. Forstämter: Mergentheim (Rev. Schrozberg), Hall, Neuenstadt Reichstagswahlkreis XII mit Crailsheim, Künzelsau und Mergentheim.

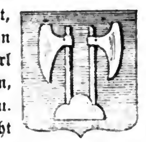
1. **Gerabronn** (1226 Gerhiltenbr., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Hochebene über der Brettach, 459 m, Oberamtssitz, Postamt, T., appr. Arzt u. Apoth. W.: der zollerische Schild mit springendem Pferd im 2. u. schreitendem Pferd im 3. Feld. In 113 Wohngeb. ohne P. 894 E., w. 19 K., 25 J. Landwirthsch. u. Gewerbebank. Molkereigenossenschaft 1883. Fabr. landw. Maschinen. Ki. z. d. h. Maria, Peter u. Paul, 1423 als Kap. erbaut, 1740 neu aufgeführt, 1877 ren. Turnhalle 1876. Gerhardsbad 1874. G. gehörte zur Herrschaft Langenburg und kam vor 1234 an Hohenlohe, 1390 an die Landgr. v. Leuchtenberg, 1399 an die Burggr. v. Nürnberg, wurde 1792 preußisch, 1806 bayrisch, 1810 württ. Es war Sitz des brandenburgischen Kastenamts Werdeck. 1784 ff. Ausbeutung einer Salzquelle auf dem r. Brettachufer durch den Sal.Insp. Langsdorff; Gradierhaus bei Rückershagen. P. Bügensteg en, 43 E., w. 1 K. Rückershagen mit Himmelreichshof, 128 E., w. 1 K. Kap. z. h. Wendelin, goth. mit Ostthurm. A! Der Weiler 13. Aug. 1449 von den Hallern niedergebrannt. Fuchshof, fürstl. langenb. H. Abg. Dennenweiler.

2. **Amlishagen** (1261 Amelungshagen, P.N.), ev. Pfd. steil über der Brettach, 4 km nö. v. G., 438 m, 431 E., w. 1 K. Obstbaumzucht. Ziegelei. Hammerschmide. Ki. z. h. Katharina, 1876 verschönert. Reste der B. der H. v. Wolmershausen (Georg v. W. — s. OA. Crailsh. — ist hier geb.). Rittergut von 183 ha (w. 92 Wald), im Besitz der Erben des Generalarztes v. Horlacher (s. Crailsheim), welche Patr. der Pfarr- und Schulst. A! Aml. war hohenlohisches Lehen. Ortsadel im 13. Jh. Abg. Horschhofen.

3. **Bächlingen** (? Bachilingen 1077, P.N.), ev. Pfd. an der Jagst, 8,8 km w. v. G., c. 300 m, mit Herrenmühle (bis 1581 Aumühle, dann herrschaftlich) und P. 762 E., w. 7 e. Kf. (o. P. 394). Etwas Weinbau. Gipsbruch. Ki. z. d. h. Maria und Joh. Bapt. und Evg. mit goth. Chor und Ostthurm; Grabdenkmal Burkhard Rezzos v. B. 1324 (Abbild. W.F. 1848). B. war vielleicht 1077 achalmisch und kam ca. 1232 mit Langenburg an die H. v. Hohenlohe; H.-Langenb. Patr. der Pfarr- und Schulst. Ortsadel gen. die Rezzen (W.F. 1848 S. 38 ff. X, 195. W.: 2 Balken). Abg. Katzenstein, B. edelfreier Herren 1099. P. Hürden (1357 zu den Hurden), 41 E. Abg. Oettenhofen. Nesselbach, 283 E., w. 7 e. K. Fürstl. Gut von 126 ha, w. 77 Wald. Abg. Maisenbrunn (Bjsh. VII, 234). Söllbot (1462 Selbund, Beunt, die zu einem Herrenhof gehörte), 44 E.

4. **Bartenstein** (P.N.), St. r. über dem Ettethal, 17 km nw. v. G., 433 m, Postamt, T., fürstl. Domanialkanzlei und Forstverwaltung, appr. Arzt, Apoth. W.: drei Barten d. i. Beile 2 : 1. In 143 Wohngeb. ohne P., mit dem 1750 entst. Wengerts-

hof 810 E., w. 340 Ev., welche Fil. v. Ettenhausen. Ki. z. h. Philippus von 1726. Schloß, Residenz des Fürsten v. Hohenlohe-B., 1700—29 an der Stelle der alten B. erbaut; Domäne v. 101 ha, w. 31 Wald. Ortsadel 1247—1348 (W. s. o.) Die B. wurde 1438 v. Gr. Michael v. Wertheim erobert, 1525 von den Bauern theilweise verbrannt. B kam 1553—55 an die Linie Hohenl.-Waldenburg-Schillingsfürst. Graf Philipp Karl 1668—1729 gründete die kath. Linie Bart., worin Jos. Christian, Bisch. von Breslau 1789—1817. Der Fürst Patr. der Pfarr- u. Schulst. Die Stadt entstand Ende des 17. Jh. Staatsaufsicht 1855—62. P. Klopfhof, 112 E., w. 47 K, ca. 1780 auf Gütbacher Markung angelegt.



5. **Beimbach** (P.N.?), ev. Pfd. m. B.M.G. über der Brettach, 4,5 km ö. v. G., 402 m, mit Oberndorf, Salzbrunnen, Rothmühle, Lauramühle (Lurenm., Gerbmühle?) und P. 634 E., w. 2 K. (o. P. 277). Kirche zum h. Bartholomäus von 1499, Ostthurm. B. gehörte zum ansb. Kastenamt Werdeck. 1449 August 13. mit Oberndorf verbrannt. 1750—55 Versuche auf Salz an der Brettach. P. Heroldhausen (alt Heroth., P.N.), 80 E., hohenlohisch. Klein-Brettheim, 104 E. Ortsadel, Zweig der H. v. Bebenburg. Kam mit Bebenburg an Brandenburg. Leukerstetten, 147 E., w. 2 K. Grundherren waren Brandenburg, Rothenburg, Hohenlohe, das den Ort zuletzt ganz besaß. Werdeck, 20 E. Ruinen der B. der 1221 f. gen. Gr. v. Werdeck-Lobenhausen, bis 1398 hohenlohisch, dann brandenburgisch, 1797 wieder hohenlohisch. W.F. VIII, 5 ff. 110 f.

6. **Billingsbach** (Bullingsb., P.N.), ev. Pfd., 8,5 km nw. v. G., 445 m, 829 E., w. 7 K. (o. 393 — 6). Ki. z. h. Joh. d. T. (?), mit goth. Chor und Ostthurm, 1725 neu gebaut. Ortsadel (W.: Einhornsrumpf, W.F. X, 15). Hohenlohisch; Fürst v. Lang. Patr. der Pfarr- und Schulst. 1449 Nov. 28. im Städtekrieg niedergebrannt. P. Brüchlingen, alt Bruchtli., 66 E., hohenlohisch. Lentersweiler, 60 E., brandenburgisch. Raboldshausen, 310 E. Bierbrauerei. Goth. Thurm der abg. Kap. Abg. Hertenstein, B. der H. v. Hert.-Bill.; Lutzmannslohe Unter-Rakkoldshausen.

7. **Blaufelden** (1157 Blavelden), ev. Pfd. m. M.G. am Blanbach (vordeutsch? vgl. Bacmeister Alem. Wand. 114. Buck Flurn. 29), 8 km nö. v. G., 459 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Dekanat, Amtsnotariat, 1 363 E., w. 12 K., 7 J. (o. 1 123 — 12 — 7). Schweinemarkt. Ki. z. d. h. Ulrich, Sebastian und Leonhard, 1422 erbaut, Ostthurm. A! Ortsadel 1157 bis ins 15. Jh. Der Ort hohenlohisch, dann brandenburgisch. Markt und Gericht von 1401. Am 13. August 1449 niedergebrannt. 16. Mai 1528 wurde Götz v. Berlichingen hier vom Schwäb. Bund gefangen genommen. Bl. im 30j. Krieg s. Unterhaltungsbl. zum Vaterlandsfreund 1875, 1 ff. Aus der Bl. Heiligenrechnung 1653 Bjsh. III, 238. Eisenbahn 1869. P. Blaubach, 196 E. Ortsadel 1262—1400. W.F. X, 14. (W.: Querbalken, im r. Obereck ein Kreuz.) Der Ort brandenburgisch und ritterschaftlich (Wolmershausen). Niederweiler, 44 E., w. 1 K. Deutschordisch. Abg. Flyhöhe, Schuckhof.

8. **Brettheim,** ev. Pfd. am Brettachursprung, 15,4 km nö. v. G., 433 m, Postamt, appr. Arzt und Apoth., 943 E., w. 5 K. (o. 516 — 5). Ki. z. h. Petrus, goth. Chor mit Ostthurm. A! Ortsadel 1251 ff. Urspr. hohenlohisch, dann rothenb. und brandenb. Im Städtekrieg Juni 1450 schlug hier Markgr. Albrecht die Städter. 1525 Juni 28. blutiges Strafgericht über die Bauern durch Markgr. Casimir. 1636 Mai 16. und 1638 wurde der Ort eingeäschert. Hier ist 14. Okt. 1784 als Schreinerss. geb. Joh. Friedr. Fleischmann, verdienter Insp. der K. lithogr. Anst. in Stuttg., † 1854

(Schw. Kr. 154. Jsh. XI, 60). P. (alt rothenburgisch): Hegenau, 71 E. Herbertshausen, 86 E. Hilgartshausen (1147 Hiltewartsh., P.N.) mit Rohrthurm (Befestigung an der rothenb. Landhege mit Rohr, d. h. Geschütz) und Brettachmühle, 270 E. Kap. z. h. Hildegard (?). Reichsgut. Ortsadel 1147—1343. (Die Lösch v. H., z. B. Vjsh. VII, 4 sind bayrisch.)

9. **Dünsbach** (1226 Tunzeb., P.N.), ev. Pfd., 7 km sw. v. G., c. 420 m, Postagentur, 895 E., w. 5 K., 35 J. (o. 527 — 3 — 35). Kirche s. u. D. gehörte 1226 den H. v. Langenburg, war später größtentheils Zugehör des Schlosses Morstein, daher die Frh. v. Crailsheim Patr. der Pfarr- und Schulst. P. Elpershofen, 76 E. Zum Rittergut Morstein geh. Großforst, 62 E. Gehörte zu den Rittergütern Morstein, Niedersteinach, Braunsbach. Kleinforst, 38 E. Württ. hatte hier 1370 Besitz, auch Kl. Schönthal und Gemmingen-Bonfeld. Morstein, 192 E., w. 2 K. Schloß der Frh. v. Crailsheim-Rügland, alter Bergfried, Renaissancethurm v. 1571, hohenlohisches Lehen, Afterlehen von Trier, 1240 Sitz der 1705 ausgestorbenen H. v. M. (Vjsh. VI, 262. W.: im Schild und auf dem Helm der Rumpf einer Möhrin), seit 1337 Besitz der Crailsheim. Die Schloßkap. 1571 erweitert, jetzt Pfarrki. der Pfarrei Dünsbach. Gegenüber dem Schloß alte Reiherhalde: Jb. 1833 S. 318 ff. Vjsh. VI, 146 ff. Abg. Höflein, Reichenhofen.

10. **Gaggstatt** (P.N., oder von der Jagst W.F. IX, 127?), ev. Pfd., 9 km sö. v. G., 391 m, 730 E., w. 7 K., 2 J. (o. 422 — 6 — 2). Ki. z. h. Kreuz. Ganerbenort, hohenlohisch, komburgisch, ritterschaftlich; Patr. der Pfarr- und Schulstelle Hohenl.-Kirchb., jetzt Oehr. Hier ist geb. 5. Juli 1735 als Pfarrerss. der Publizist Aug. Friedr. Schlözer, Prof. in Göttingen, † 1809 (Biogr. v. Zermelo 1875). P. Lobenhausen, 174 E., w. 1 K. Kap. z. h. Joh. Ruinen der B. der H. v. L. 1078 bis 1240 (W.: wahrsch. das flügelausche: gespaltener Schild, Hz. federnbesteckter Baldachin) W.F. VIII, 1 ff. 1399 von Hohenlohe an die Burggr. v. Nürnberg. Mistlau (ca. 1100 Mistelouwa, mistelreiche Au), 134 E. Kap. z. h. Nicolaus; ca. 1282 bis 1479 Benedictinerinnenkloster. Der Ort war hohenlohisch und komburgisch. Abg. Odilsweiler mit Burgstall; Hezelhof, verödet 1849.

11. **Gammesfeld** (1101 Gamnesf., P.N.), ev. Pfd. in der Landwehr, 18,4 km nö. v. G., 465 m, 545 E., w. 4 K. (o. 353 — 3). Goth. Ki. z. h. Nicolaus. Um 1100 Sitz von Edelfreien, dann Reichsgut im Besitz der Bebenburg, seit 1388 der Stadt Rothenburg. Die ehm. B., 1407 und 1494 zerstört und wieder aufgebaut, ist jetzt Bauernhaus. Nonnenklause 1347. P. Ehringshausen (Jhringsh., P.N.), 93 E., w. 1 K. 1101 komburgisch, später bebenburgisch, rothenb. Heufelwinden (= wendische Unterthanen eines Hufilo), 48 E., rothenburgisch wie Metzholz, 51 E. Ortsadel 1323.

12. **Hausen am Bach**, ev. Pfd., 18,4 km nö. v. G., 447 m, mit P. 534 E. (o. 334). Ki. z. h. Magdalena mit goth. Chor und Ostthurm. Ortsadel, Zweig der Küchenmeister von Rothenburg (W.: 2 federnbesteckte Joche über einander, in der Mitte verbunden durch einen ebenso besteckten Pfahl; Hz. ein 6strahl. Stern). Der Ort war rothenburgisch, 1449 von den Markgräflichen niedergebrannt. Die Pfarrei stift-feuchtwangisch, dann brandenb. Der Klosterhof als Einsiedelei von Hartmann von Lobdeburg 1202 angelegt in Dursbrunn, ca. 1290 Prämonstratenserinnenkl., 1532 von Rothenburg säcularisiert, dann Spitalgut, jetzt Bauernhof. P., altrothenburgisch: Buch, 139 E. Goth. Kap. z. h. Martin, 1449 und 1525 eingeäschert. Hertershofen (1171 Hertrichshofen, P.N.), 61 E.

13. **Hengstfeld** (1230 Hengesf., P.N.), ev. Pfd. m. M.G., 16,6 km sö. v. G., 457 m, Postag., 859 E., w. 65 J., 4 e. Kf. (o. 598 — 65). Ki. z. h. Lambert,

1837 erbaut, 1867 ren.; Thurm alt. Abg. B. mit Ortsadel. Centsitz. Gehörte 1333 den Crailsheim (Patr. der Pfarr- und Schulst. abw. mit der Krone noch die Frh. v. Cr.), dann Wolmershausen, seit 1708 deren Erben und Brandenburg. (Mützel, Vita et Acta S. Lamberti Hengstfeld. Rothenburg 1756.) P. alt rittersch., dann brand. und rothenb.: Asbach, 76 E. Roßbürg, 65 E., w. 4 e. Kf. Abg. B. der Wolmershausen. Schönbronn, 120 E.

14. **Herrenthierbach** (Th. mit eigenen H.), ev. Pfd. am Thierbach, 11,4 km nw. v. G., 453 m, mit P. 754 E., w. 23 K. (o. 432 — 7). Ki. z. h. Maria mit goth. Chor und Ostthurm, 1738 neu gebaut. Abg. B. des Ortsadels, W.F. IX, 27. X, 197. (W.: Schrägrechts wolkenförmig getheilter Schild; Hz. Büffelgehörn.) H. gehörte zur Herrsch. Bartenstein, daher Hohenl.-B. noch Patr. der Pfarr- und Schulst. Der Ort 1449 Nov. 28. von den Rothenburgern verbrannt. Ein hohenl. Werkmeister von H. Bjsh. VI, 80. P. Alkertshausen, 78 E., w. 2 K., hohenlohisch; ebenso Kottmannsweiler, 48 E. Mittelbach, 100 E. Simmetshausen mit Geroldshausen (und dem ehm. Lammshof), 96 E., w. 14 K. S. gehörte Hohenl.-Bart. und Stift Ansbach, G. den Johannitern in Rothenburg. Abg. Guttershofen, Ob.- und U.Holzleute, Hundsmühle. Zürch.

15. **Hornberg** (1216 Horenburc, B. auf einem Bergvorsprung), D. r. über der Jagst, 11,1 km sö. v. G., 387 m, 348 E, w. 12 K. Betsaal 1873. Fil. v. Kirchberg. Alterthümliches Schloß, einst mit Ortsadel (W.: 3mal getheilter Schild; Hz. Bocksrumpf), seit dem 15. Jh. im Besitz der H. v. Crailsheim, welche 1588 den Ort anlegten und Patr. der Schulst. sind. W.F. IV, 301 ff. VIII, 603 ff. Staatsaufsicht 1855—63.

16. **Kirchberg** an der Jagst, St., 11,6 km sö. v. G., 383 m, Postamt, T., f. öhr. und f. langenb. Revieramt. W.: auf 3 Bergkuppen stehende Kirche im blauen Feld. Jb. 1854 II, 166 (Chron. v. Pfr. Lubert in Triensbach. St.A.). In 168 Wohngebäuden 1259 E., w. 11 K., 6 e. Kf. Wasserversorgung 1884. G.Wald v. 19,5 ha. Gerberei. Ki. 1730—31 an Stelle einer Kap. z. h. Maria erbaut. Schloß, urspr. B. des mit den Sulz — s. u. — verwandten Ortsadels (Jb. 1838 S. 335 ff. W.: ein Sparren im Schild), 1591 von Servatius Körber aus Bonn neu erbaut, im 18. Jh. umgestaltet, Residenz der 1861 ausgestorbenen Linie Hohenl.-Neuenst.-K., gehört jetzt H.-Oehr. A! K. kam wohl von den Gr. v. Flügelau an Hohenlohe, war 1384—1562 an Hall, Dinkelsbühl, Rothenburg versetzt und wurde Ende des 17. Jh. fürstl. Residenz. Aufenthalt K. Karls V. 15. Dez. 1547 Bühler, Bjsh. V, 273 ff. Hofleben, Regierung ꝛc. 1764—1806 Bihl VII, 71 ff. In K. sind geb.: 15. . . Jak. Kauffmann, Baumeister (II. 1, 283); 14. Aug. 1675 als Hofbäckerssohn Joh. Ge. Christi. Sterle (Störl), Hofkapellmeister und Stiftsorganist in Stuttgart, † 1730 (II. 1, 301. Württ. Choralbuch 3. A. S. 223); die Fürsten v. Hohenlohe-K.: Christian Friedr. Karl 19. Okt. 1729, † 1819, guter Regent (Bihl, Bjsh. VII, 71 ff.); Friedr. Wilh. 3. Dez. 1732, öst. Feldzeugmeister, † 1796 (A. D. B. XII, 684. Fischer, Gesch. d. Hauses Hohenl. II. 2, 249 ff.); Friedr. Eberhard 21. Okt. 1737, Kommandant von Hohenasperg, geistlicher Liederdichter, † 1804; Friedr. Karl Ludw. 19. Nov. 1751, Maler u. Elfenbeinschnitzer, † 1791 (Seubert, Künstlerlex.² II, 241); ferner 9. Juli 1743 als Stadtmusikantens. Joh. Mich. Beuerlein, Präz. u. Musikdir. in K., Komponist, † 1815 (Choralbuch S. 226); 5. Sept. 1773, als Geheimerathsf., Karl Frhr. Stockhorner v. Starein, bad. General, † 1843 (Bad. Biogr. II, 321); 16. Jan. 1775 Joh. Heinr. Stürmer, Maler in Berlin, † 1855 (Seubert² III, 384);



als Söhne des Leibchirurgus Jäger die 2 Brüder, Augenärzte in Wien: Joh. Karl Konr. 4. Mai 1782, † 1872 und Christof Friedr. 4. Sept. 1784, † 1871 (A. D. B. XIII, 654. 658). Abg. B. Sulz, mit Ortsadel, darunter der staufische Truchseß Hugo v. Sulz 1189, zerstört von den Bauern 1525; W.: der kirchberg'sche Sparren, über demselben oder im r. Obereck (aber nicht immer) ein Löwenkopf. Weiter abg. Hohenaltenberg oder Eberhardsberg.

17. **Langenburg** (1200 Langenberc), St. auf einem von der Jagst umflossenen Bergrücken, 6,1 km w. v. G., 438 m, Postamt, T., Amtsgericht, Gerichtsnotariat, ev. Dekanat, 2 ev. Geistl., Lateinschule; fürstl. hohenl.-lang. Domänendirektion, Forstamt, Rentamt und Revieramt; appr. Arzt, (Oberamtsarzt), Apoth. W.: im quer getheilten Schild oben ein gold. gekrönter leopardirter Löwe in Schwarz, unten in Gold 8 schwarze 4 u. 4 über einander quer gestellte Rauten. Jb. 1854 II. 140. In 113 Wohngeb. ohne P. 926 E., w. 47 K. 1 J. (mit P. 1492 — 52 — 1). Ki. z. h. Blut, von ca. 1500, schöne Grabdenkmäler; fürstl. Gruft; alte und neue (1872 ff.) Glasmalereien. Schloß, Residenz des Fürsten v. Hohenlohe-L., 1235 neu, 1610 f. von Meister Jak. Kauffmann aus Thüringen umgebaut, im 18. Jh. theilweise modernisirt. Schöne Schloßanlagen. A! 1200—1232 saßen hier die H. v. Langenberg (Jb. 1848 S. 115 ff. W.: Getheilter Schild, oben ein schreitender Leopard, unten geschacht; Hz. zw. Büffelhörnern ein wachs. gekrönter Löwe, Albrecht, Hohenloh. Siegel 244 f. Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 12), deren Erben die Hohenlohe waren. (Hoh.-L. Patr. der geistl. u. Schulstellen.) Im Frühjahr 1234 wurde L. durch K. Heinrich VII. zerstört (Bjsh. VI, 81 ff.), Sept. 1634 von Diodati belagert und erobert. 30. Juni 1760 lag H. Karl v. Wü. mit seinen Truppen hier im Lager. Quellwasserversorgung 1880. Geb. sind in L.: die Grafen von Hohenlohe-Langb. Kraft, 14. Nov. 1582, † 1641 (Fischer, Gesch. des Hauses H. II. 230 ff.), Philipp Ernst, 11. Aug. 1584, † 1628 (ebd. 166 ff.); Karl Jul. Weber, der Satiriker, 16. April 1767, † 1832 (Gödeke Grundr. II, 594), und sein Bruder Heinr. Bened. Weber, Präs. des Gerichtshofs in Tübingen, Schriftsteller, 15. Aug. 1777, † 1844 (N. N. d. D. XXII, 779); Wilh. Bäumlein, der Hellenist, 23. April 1797, † als Eph. des Sem. Maulbronn 1865 (A. D. B. II. 170. Schw. Kron. 1866 S. 307). Der verdiente Geschichtschreiber Joh. Chr. Wibel war hier 1749—1772 Hofprediger. P. Azenrod (P.N.), 192 E. Fürstl. Dom. v. 339 ha, w. 235 Wald. Ludwigsruhe, früher Lindenbronn, fürstl. Domäne mit Neuhof, (ehm. Nackoldshausen) 394 ha, w. 170 Wald, 36 E., w. 3 K. Lustschloß v. 1742, Damwildpark. Oberregenbach mit Königsmühle (von einer Familie König), 173 E., w. 2 K. Unterregenbach, ev. Pfw. mit Sch., 165 E. Kirche z. h. Veit mit goth. Chor. Reste einer Krypta aus der karolingischen Zeit im Pfarrhaus (II. 1. 256. Bunz, W.F. VII, 96 ff. mit Abbild. Anz. d. Germ. Mus. 1863, 355. 1865, 43). R. wurde 1033 von Kaiserin Gisela an Würzburg vergabt und war 1226 im Besitz der H. v. Langenberg. Hohenl.-Lang. Patr. der Pfarr- und Schulst. Abg. Burg (?) Strut. Ilgenbach, Reisach.



18. **Lendsiedel** (1231 Lantsiedeln, P.N.), ev. Pfd. l. über der Jagst, 11,1 km sö. v. G., 373 m, 1178 E., w. 7 K., 11 e. Kf. (o. 477 — 2 — 8). Ki. z. h. Stephan mit goth. Chor, 1515 neu gebaut, 1848 ren.; Grabdenkm. 1231 schenkte der Markgraf v. Baden die Ki. an Stift Backnang. Der Ort, Zugehör der B. Leofels, war Ganerbenort und kam allmählich von den Vellberg und Andern an Hohenlohe (H. Kirchb., jetzt Oehr., Patr. der Pfarr- u. Schulst.) 1563 großer Brand. In L. ist 25. Febr. 1572 geb. Balth. Schnurr, Pfr. in Amlishagen und Hengstfeld, † 1644, Dichter

(Gödeke Grundr. I. 402). Abg. Teppershof. P. Diembot (Beunt eines Diemo) mit Sommerhof 100 E. Zugehör von Werdeck, Sulz und Leofels. Fürstl. langenb. Besitz 179 ha. Dörrmenz (1248 Dorminci slavisch?) mit Fallhaus 258 E., w. 2 K., hohenlohisch u. z. Th. ritterschaftlich und komburgisch. Eichenau, 127 E., w. 3 K., 3 e. Kf. Rittersch. dann hohenlohisch. Herboldshausen, 47 E. Kleines Wasserschloß der H. v. Gebenhagen (s. 19.), hohenloh. Klein-Allmerspann (s. Gr.A. OA. Hall), 85 E. Vellbergisch, dann zum Rittergut Erkenbrechtshausen, daneben Hohenlohe und Komburg geh. Abg. Gaishofen. Weckelweiler, hohenlohisch.

19. **Leuzendorf** (1248 Lutesd., P.N.) ev. Pfd. in der Landwehr, 19,4 km nö. v. G., 476 m, mit P. 687 E., w. 12 K., 4 e. Kf. (o. 141 — 9). Ki. z. h. Alban mit goth. Chor u. Ostthurm, 1875 ff. ren. 1248 hatte Kl. Komburg Besitz in dem bis 1802 der Reichsstadt Rothenburg geh. Ort. 1449 wurde er niedergebrannt. P, sämmtlich Reichsgut, dann staufisch, rothenburgisch: Bossendorf, 74 E. Funkstatt, 62 E., w. 1 K. Thurm an der Rothenb. Landwehr. Gemmhagen (Gebenh., P.N.), 45 E. Abg. Kap. z. h. Maria. Frauenklause im 14. Jh. Ortsadel. Hechelein (kleines Gehege?), 36 E. Klein-Bärenweiler, 95 E., w. 1 K., theilw. hohenl. und brandenb. Spindelbach (Bach mit Wasserrechen und Spindel), 26 E., w. 1 K. Standorf (Steinb.), 71 E., w. 4 e. Kf. Windisch-Bockenfeld (W. von slavischer Siedlung), 47 E. Wolfskreut, 90 E.

20. **Michelbach** an der Heide, ev. Pfd. in einem Seitenthal der Brettach, 2,3 km w. v. G., 452 m, mit P. 793 E., w. 6 K. (o. 463 — 5). Ki. z. h. Bonifazius mit goth. Chor im Ostthurm, 1869 ren. Je ½ hohenlohisch und dem Stift Neumünster in Würzburg geh., das auch den Kirchsatz hatte, seit 1469 brandenb. 1449 von den Hallern verbrannt. P. Binselberg, 76 E., hohenl. Abg. Rüddern. Kupferhof, 100 ha, w. 33 Wald, 1226 Michilberg, 1476 im Besitz Engelhard Kupfers. Liebesdorf (Liebingsd. P.N.), 39 E., w. 1 K. Ziegelei. Rechenhausen, 79 E. 1300 hohenl., später brandenb. Seibotenberg, 118 E., größtentheils brandenburgisch.

21. **Michelbach** an der Lücke (nämlich der Landwehr, früher Weidners-M.). ev. Pfd., 19,8 km w. v. G., 451 m, 699 E., w. 11 K., 160 J mit Synag. Die Pfarrei seit 1812 mit Neubach vereinigt. Schloß und Rittergut des Fürsten von Schwarzenberg seit 1631 (Patr. der Schulstelle), früher komburgisches Lehen der Weidner von Ehenheim 1367, Berlichingen 1423, Crailsheim 1601. Abg. Theuerbronn.

22. **Niederstetten**, St. an der Vorbach, 21,8 km n. v. G., 305 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat, 1 ev. u. 1 k. Geistl., Realschule, appr. Arzt u. Apoth. W.: in Silber eine weiße (?) Burg mit roth und weiß getheilter Flagge, daran der rosenbergische Schild mit 2 weißen Pfählen in Roth. Jb. 1854 II. 196. Mit Fricken-, Kautzen-, Schloß-, Schneid-, Ziegelmühle, Eulen- und Rehhof und P. 2111 E., w. 243 K., 196 J. mit Synag. (o. P. 1951 — 221 — 196). Weinbau. G.Wald v. 40 ha. Ev. Kirche z. h. Jakob mit freihstehendem rom. Thurm; Schiff rom. und goth., 1850 ff. ren.; Chor abgebrochen; schönes Altarbild, Grabdenkm. Ev. Friedhofkap. z. U. L. Fr., von ca. 1350, 1881 ren. Dienstbotenkrankenhaus 1880. Haltenbergstetten (alt Haltmar- Haldermanst., P.N.), Residenzschloß des Fürsten v. Hohenlohe-Jagstberg, Sitz der fürstl. Domanialkanzlei und Forstverwaltung, 1550 neu erbaut; darin kath. Ki. z. h. Maria mit Gottesdienst seit 1705, Pfarrki. 1810. Domäne von 182,5 ha. Im 9. Jh. hatte Kl. Fulda hier Besitz. Bis zum Anf. des 15 Jh. hohenl. (mit Stadtrecht 1340), dann bis 1631 im Besitz der

H. v. Rosenberg, bis 1794 der Fürsten v. Hatzfeld, als Lehen an Würzburg heimgefallen, 1802 Residenz der bartensteinischen Sekundogenitur Hohenlohe-Jagstberg. (Patr. der geistl. u. Schulst.). Eisenbahn 1869 (Tunnel 272 m). P. Ermershausen (Irmigersh. P.N.), mit Dreischwingen (alt Traisewinden, Winden, Slaven und P.N.) und Eichhof, 68 E., w. 20 K. Zugehör der Herrsch. Haltenbergst. Fürstl. Gut Dreischw.-Ermersh. 213 ha, w. 130 Wald. Sichertshausen, 92 E., w. 2 K. Alte Kap.

23. **Obersteinach** (Steinaha), ev. Pfd., 8,6 km sw. v. G., 435 m, Postamt, mit P. 662 E., w. 1 K., 9 e. Kf. (o. 292—1—5). Sandsteinbrüche. Goth. Ki. z. d. h. Peter und Paul, Chor im Ostthurm. Ganerbenort: Deutschorden, Hohenlohe u. Ritterschaft. (W. F. X, 197). P. Altenberg, ev. Pfw. mit Sch., 116 E., Ki. z. h. Maria v. 1446, seit 1709 Pfarrki., 1880 unirt mit Hatzfelden OA. Hall. Ortsadel. Der Ort gehörte zum Rittergut Niedersteinach, daher die Frh. v. Gemmingen-Bonfeld Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Brachbach (Windisch-Br.), 165 E., gehörte den Crailsheim u. A. Niedersteinach, 36 E., w. 4 e. Kf. Rittergut von 122 ha, w. 35 Wald, früher den Crailsheim, jetzt Gemmingen-Bonfeld geh. Sandelsbronn, 53 E., früher brandenb. und crailsh., später hohenl. und würzb.

24. **Oberstetten** (9. Jh. Obersteten), ev. Pfd. an der Vorbach, 18,3 km n. v. G., 347 m, mit Fuggers-, Ober-, Reuthal-, Steg-, Unter-Mühle und Weilerhof, 701 E., w. 3 K., 8 e. K. Weinbau. Frühroman. Ki. z. h. Bonifazius, Hochaltar. Abg. Kap. z. h. Ottilie; B. mit Ortsadel. Kl. Fulda erhielt hier im 9. Jh. Besitz. Der Ort war bis 1384 hohenlohisch, seit 1422 rothenburgisch. Zur Gesch. vgl. Vaterlandsfreund Unterh.-Blatt 1878, 23 ff. Schw. Kron 1878 S. 717.

25. **Neubach** (alt Rutbuch, gereuteter Buchwald), ev. Pfd. in der Landwehr, 18,6 km ö. v. G., 465 m, mit P. 541 E. (o. 164). Ki. z. h. Maria; Altar 1856. Alt rothenburgisch. P. theils rothenburgisch, theils brandenburgisch: Bügelhof (alt Büchelberg), H. der Stadt Rothenburg von 32 ha. Klein-Ansbach mit Thomasmühle, 165 E. Kap. z. h. Nicolaus, goth. Flügelaltar. Thomasm., 1580 Mühle des Thom. Klenk zum Rettersholz, 1638—1701 wüste, dem Heiligen zu Hausen geb. Kühnhardt, 85 E. Reinsbürg, 57 E. Alte B. der H. v. Hornberg. Weikersholz, 62 E.

26. **Riedbach** (1054 Riethbach, vom Riedgras), ev. Pfd. 15,3 km n. v. G., 453 m, mit P. 619 E., w. 24 K. (o. 284 — 3). Ki. z. h. Aegidius mit Ostthurm, 1762 neu erbaut. 1054 Reichsgut, dann den Gr. v. Komburg geh., war R. früher Centsitz, als würzburger Lehen Zugehör der B. Bartenstein. (Patr. der Pfarr- und Schulst. Hohenl.-Bart.) Abg.: B. im Ort; Alt Bartenstein; Leopoldsweiler; Maisenhof. P. zur B. Bartenstein geh.: Eichholz mit Heuchlingen (1054 Huchilheim P.N.), 109 E., w. 1 K. Eichswiesen, 75 E., w. 1 K. Gütbach, 63 E., w. 9 K. Hornungshof, alt Horneckh., nach den Horneckern v. Hornberg, 25 E., w. 5 K. Abg. Speckhartshof. Reichertswiesen mit Fall- und Zollhaus, 63 E., w. 5 K. G.Wald von 17 ha.

27. **Roth am See** (1363 Rode Sewe, Rodung am 1757 trocken gelegten See; 1384 Rutmansrod, P.N.), ev. Pfd. am Seebach, 9,1 km ö. v. G., 418 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Kameralamt, mit See-, Barten-, Schwarzen- und Aumühle, sowie P. 1344 E., w. 33 K. (o. P. 550 – 6). Lettenkohlensandsteinbrüche. Goth. Ki. z. h. Martin mit Ostthurm. R. kam mit dem Amt Lobenhausen an Brandenburg-Ansbach, 1449 von den Rothenburgern niedergebrannt. Abg. Kretenbach. P. Bemberg (alt Bebenburg, P.N.), 46 E., w. 22 K. Ruine der alten, im 15. Jh. zerfallenen B., im 12. Sitz der H. v. (Weinsberg-) Bebenburg, der Stifter des Kl. Schönthal, dann

ritterl. Dienstmannen, eines Zweigs der Küchenmeister von Rothenburg, ausgestorben 1516 (W.: rothe Burg in Silber; Hz. r. Weibesrumpf mit silb. Flügeln), darunter Lupold v. B., 1353—63 Bischof v. Bamberg, ausgezeichneter Publizist (A. D. B. XIX, 649). Vgl. Jb. 1848 S. 115 ff. Wjsch. V, 302 f. VI, 158 ff. Seit dem 15. Jh. brandenburg. Amt B. mit Sitz in Wiesenbach; jetzt fürstl. bartenst. Dom. v. 63 ha. Brettenfeld, 468 E., w. 5 K. Brandenb. 1645 Mai 4. f. Lager der bair.-öst. Armee unter Mercy u. Joh. v. Werth. Musdorf (D. auf dem Moos), 60 E. Goth. Ki. z. h. Michael mit Ostthurm; brandenb. Alter Markt, Muswiese gen., früher in der Michaelis-, jetzt in der Burkhardswoche. (Vgl. Schwäb. Merk. 1844, 276.) Niederwinden (W. = Slaven), 154 E. Oberwinden, 66 E., beide altcrailsh. dann seckendorfisch.

28. Ruppertshofen, ev. Pfd. am Scherrbach, 9,5 km s. v. G., 407 m, mit P. 584 E., w. 15 K. (o. 363 — 8). Goth. Ki. z. h. Martin mit Ostthurm, 1609 vergrößert. Es gehörte um 1300 den Gr. v. Flügelau, zuletzt ²/₃ Hohenl.-Kirchberg (daher Patr. der Pfarr- und Schulst. H.-Oehr.), ¹/₃ Hall. Abg. Erlach und Guttershofen. P. Hessenau (1303 Hasenawe), 89 E. Abg. Birken und B. Hohenbirken. Leofels, 1303 Lewenfels (vgl. Leonberg) 132 E., w. 7 K. Prächtige rom.-goth. Ruine einer B., welche mit ansehnlichem Gebiet, 1303 würzburger Lehen, 1333 württ., 1409 an die Bellberg, 1593 an Hohenlohe gekommen war.

29. Schmalfelden (1033 Smalefeldon, schm. Markung), ev. Pfd., 13,5 km nö. v. G., 474 m, mit P. 625 E., w. 4 K., 7 e. Kf., 3 J. (o. 247 — 3 J). Goth. Kirche z. h. Laurentius mit Ostthurm, 1855 vergrößert. Hatte Ortsadel. 1033 vergabte Kaiserin Gisela S. mit Regenbach an Würzburg. Die Pfarrei gehörte dem Stift Neumünster daselbst, der Ort zum brandenb. Amt Werdeck, seit 1797 Hohenlohe. (Patr. der Pfarr- und Schulst. H.-Oehr.). Abg. Dautenhofen. P. Großbärenweiler, 154 E., w. 4 K. Lindlein, 97 E., w. 7 e. Kf., früher Sitz des Nonnenämtleins, das dem Kl. Schäftersheim gehörte (vgl. P. Langs Erz. Im Nonnenämtlein), theils brandenb., theils hohenl. Abg. Kunenweiler. Speckheim, 127 E., hohenl.

30. Schrozberg (P.N.), ev. Pfd. m. M.G., 13,8 km nö. v. G., 454 m, Eisenb.-Stat., Postamt, T., kgl. und fürstl. öhr. Revieramt, 3wöch. Gerichtstag (s. o.), appr. Arzt, Apoth., mit Berghaus, Lohmühle, Schloßmühle und P. 1851 E., w. 37 K., 18 J. (o. P. 1190 — 30 — 17). Darlehenskassenverein. Fortbildungs- und Haushaltungsschule für Mädchen (1881). Thonwaaren. Goth. Ki. mit Ostthurm, 1877 v. Beisbarth rest.; Grabdenkmäler der Hohenl. und Berlichingen. Fürstl. öhr. Schloß v. 1441, 1625 rest. Das Dorf hieß früher Oberhausen (ein Theil noch Schr. im Thal), das Schl. Schrotsburg, war als Reichsgut im Besitz des Ortsadels (W.: über erniedrigtem Sparren eine Schafschere querrechts hin; Hz. Weibesrumpf, in jeder Hand eine Schafschere) und kam im 14. Jh. ¹/₂ an die H. v. Rothenburg, um 1400 an die Berlichingen, 1609 an Hohenlohe, ¹/₂ 1521 an die Adelsheim, 1558 Hohenlohe, das 1613 einen Thiergarten anlegte. Geb. ist hier 23. Mai 1803 Jos. Konr. Albrecht, Historiker, † als Dom.Direktor in Oehringen 1871 (Schw. Kron. 1872 S. 4223. W.F. IX, 332 ff.). P. Kälberbach, 130 E. Könbronn mit Untere Mühle, 88 E., w. 6 K. Krailshausen (1303 Crowelshusen, P.N.), W. mit Sch. mit Reupoldsroth, 204 E., w. 1 J. Rom. Kap. z. h. Petrus (Martin?), 1860 von Leins rest., 1883 bemalt (Vgl. Chr. Kunstbl. 1860 S. 180). Kreuzfeld, 50 E. 1253 aufgehobenes Nonnenkloster. Sigisweiler (1245 Sigewinsweiler, P.N.), 118 E., w. 1 K. Stift Backnang hatte Besitz; theilw. brandenb. Zell, 81 E., früher den Lesch v. Entsee geh. Abg. Oelmuschell.

31. Spielbach (= Spindelb.?), ev. Pfd., 22,6 km nö. v. G., 451 m, mit P. 799 E., w. 10 K., 2 J. (o. 248 — 7). Goth. Ki. z. h. Eucharius mit Ostthurm,

1873 verlängert. Rothenburgisch. P. Böhmweiler (1321 Bebenw., P.R.). 90 E. kam mit Lichtel an Rothenburg. Bovenzenweiler, 52 E., früher vielleicht der Bonifaziuski. in Oberstetten geh., rothenburgisch. Enzenweiler (den Entsee geh.?). 52 E. Heiligenbronn, 148 E., w. 2 K. Goth. Ki. z. h. Sebastian mit Ostthurm; Altarbild und geschnitztes Gestühle. Hummertsweiler, 25 E., 1251 von einem Bebenburg an Kl. Schäftersheim gegeben. Ober-Eichenroth, früher Eucharinsrod vom Heil. der Ki. in Spielbach, 79 E., war theilw. hohenlohisch. Schöngras mit Seehöfle, Staatsdom. seit 1838, 114 ha, früher des Hospitals Rothenburg. Unter-Eichenroth, 89 E. Beide Eich. von Adam v. Thüngen 16. Mai 1526 eingeäschert.

32. Wallhausen (P.R.), ev. Pfd. am Weidenbach, der sich in einer Felsspalte verliert, 14 km sö. v. G., 441 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 820 E., w. 4 K., 15 e. Kf., 4 J. (o. 587 — 3 K. — 4 J.). Werksteinbrüche. Ki. z. h. Veit, neu 1852 von Pflüger erbaut. Ortsadel im Dienste der Hohenlohe. W. kam mit B. Werdeck an Brand.-Ansbach, geh. aber im 16. Jh. theilw. den Wolmershausen, Crailsheim und Bellberg, der Kirchsatz dem Kl. Anhausen. 1449 von den Städtern verbrannt. Ehehaftengericht. Abg. Kreuseldorf, Eulenhof. P. Limbach, 62 E., w. 1 K., 9 e. Kf. Brandenb. und Zugehör der B. Roßbürg. Schainbach, alt Schönbuch, ev. Pfw., 171 E., w. 6 e. Kf. Goth. Ki. z. h. Jakob mit Ostthurm, 1869 ren.; Hochaltar; Grabdenkm. Gehörte erst den Dürren-Crailsheim, dann den Crailsheim und kam mit Erkenbrechtshausen an die Seckendorf, die noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle.

33. Wiesenbach (vom Wisent?), ev. Pfd., 13,3 km nö. v. G., 465 m, mit P. 1 132 E., w. 9 K., 28 J. (o. 629 — 5 — 28). Ki. z. h. Ulrich. Burgstall mit Ortsadel, hohenl. Lehensleute (W.: Adlersflügel, Sachsen aufwärts). A! Kam 1405 mit Bemberg an die Burggr. von Nürnberg und war Sitz des Amts Bemberg mit Ehehaftengericht. Hier ist 11. Juni 1738 als S. eines Färbers geb. Christoph Phil Oberkampf, der erste Kattunfabrikant in Frankreich, † 1815 (Biogr. v. Hochstetter 1859, Labouchère 1866). P. Emmertsbühl, 93 E.; hohenl., 1405 ansbachisch. Engelhardshausen (alt Engelgersh., P.R.), W. mit Sch. 262 E., w. 4 K. Goth. Ki. z. h. Leonhard. Ortsadel (W.: zunehmender Mond, im l. Obereck eine 5blättrige Rose). Naicha, alt zu den „Eichen", 54 E., hohenlohisch. Saalbach, 94 E., brandenburgisch.

34. Wildenthierbach, ev. Pfd., 23,3 km nö. v. G., 432 m, mit P. 587 E., w. 3 K. (o. 274 — 3). Goth. Ki. z. h. Maria, einst dem Stift Neumünster in Würzburg inkorporirt, befestigt. Abg. B. Früher zur Herrsch. Hohenlohe-Brauneck gehörig, kam W. von ihr und den Lichtel und Finsterlohe an Rothenburg. Hohenweiler 5. Mai 1645 niedergebrannt. P. Hachtel (alt Habichtal, Heichtal vom Habicht?), 77 E. Bis 1318 brauneckisch, dann würzburgisch, seit 1455 rothenb. Heimberg mit Landthurm (von der Rothenb. Landwehr), 151 E. Schönhof, 1400 dem Rothenburger Bürgermeister Toppler, dann der Stadt gehörig. Wolkersfelden, 74 E. Gehörte zur hohenl. B. Lichtel, 1435 den Gr. von Castell, seit 1465 Rothenburg.

35. Wittenweiler, W., 5,8 km nö. v. G., ca. 475 m, mit P. 368 E., w. 3 K. (o. 111). Fil. von Blaufelden. Um 1090 im Besitz der Gr. v. Rothenburg, an Kl. Komburg vergabt, dann mit Werdeck von Hohenlohe an Brandenburg gekommen; 1449 von den Rothenburgern verbrannt. P. bis 1797 zum Amt Werdeck, dann zu Hohenlohe-Bartenstein gehörig: Erpfersweiler, 59 E., w. 1 K. Oberweiler, früher Regelshagen, 84 E., w. 1 K. Unterweiler, früher Zagelbach, 114 E., w 1 K. 1449 von den Rothenburgern verbrannt.

6. Oberamt Gmünd.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, von Paulus, H. Pauer u. A. Stuttg. 1870. Das Oberamt Gmünd, Schwäb. Merk. II 1841 S. 233 ff. Faber (Arzt in Gmünd, † 1862), Ueber die naturwissensch. Verhh. der Umgegend Gmünds. Jsh. VI. 1850 S. 129 ff. Altkirchl. Eintheilung: Freib. Diöz.-Arch. I. 98. Mundart: J. Epple. Gedichte 2c. Gmünd 1821—37.

Stadt Gmünd. Handschr.: Chronik der Stadt G. mit einer Liste der Bürgermeister u. Stettmeister v. 1284—1552 u. mit [Hans Rauchbeins] Beschr. der Erob. Gmünds im schmalkald. Krieg 26. Nov. 1546. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 114. Dieselbe, mit einer Hohenstaufengesch. beginnend und in eine Art von Familienchronik (1163—1626) verlaufend ebend. Ms. h. F. 611 (Abschr. v. 1676). Vgl. auch Ms. h. F. 71. Chronik von einem Konventualen des Dominikanerkl. in G. 1722 ebend. Ms. h. F. 747. Diplomatar, Copien von Kauf- u. Tauschbriefen des Dominikanerklosters v. 1527 St.A. Urbarium Gamund. de 1483, Urkk. des Augustinerklosters St.A. Abdruck der . . . Process-Acten Löbl. Ritterschafft in Schwaben Orts am Kocher . . . contra Löbl. R. Fr. Stadt Gemünd wegen der . . . Rechbergischen Ritterschafft 1717. Weiteres s. Wegelin, Thes. rer. suev. 1, CXX. 4, XXV. Haid, Beiträge zur Gesch. u. Geogr. v. Gm. in Fabris Beiträgen zur Geogr. 1794 I. 8. Stütz, W. A. (Arzt in Gm., † 1806), Beiträge einer mediz. Topographie der Reichsst. Gm. in der Med. Nationalzeitung 1798 Okt. u. 1799 Mai. Rink, J. A. (Pfr. in Böhmenkirch). Kurzgefaßte Gesch. u. Beschr. der Reichsst. Schw. Gm. Gm. 1802. Werfer, Versuch einer mediz. Topogr. der Stadt Gm. (auch Fauna) 1818. Mayer, Joh. Chrysost., Kaufm., Ideen über den Verfall des Handels u. der Fabrikation von Gm. u. d. möglichen Verbesserungen derselben 1818; „Auszug" daraus Gmünd 1850. Kirchen zu Gmünd: Merz im Evang. Kirchenblatt 1847 S. 108 ff. Faber s. o. Bock, Peter Arler von Gmünd Kirchenschmuck 1858. 3. Grimm, M. (Lehrer in Kißlegg). Gesch. der ehem. Reichsst. Gm. Gmünd 1867. Paulus, Ed., Die Johanniskirche zu Gm. Schriften d. W. AV. II, 1. 1869. (Abbild. in den Jahresh. Taf. XLI f.) Vgl. auch Laib und Schwarz Formenlehre 2. A. 1858 S. 40 ff. Wagner, Emil (Pfr., geb. in Gm. 1836), Der Bauernkrieg auf dem Gebiete der fr. Rst. Schw. Gm. Forsch. zur deutsch. Gesch. XIV. 1873 S. 229 ff. Kaißer, B. (Oberlehrer in Gm.). Führer durch Gm. u. seine Umgebung. Gm. 1876. 2. Aufl. 1881. Grueber, B. (Prof. in München), Peter v. Gmünd genannt Parler. Dombaumeister in Prag 1333—1401. Vjsh. I. 1878. Wagner, Em., Die Reichsst. Schw. Gm. in den Jahren 1523—30. Ebendaselbst II. 1879. IV. 1881. VI. 1883. IX. 1886. (Dort auch Näheres über handschriftliche Geschichtsquellen II. 26 f. IV. 81 f.) Klemm. Ueber die Arler, Kirchen 2c. Vjsh. V Reg., VIII. 185. Vgl. auch II. 1, 280. A. D. B. IX, 275. Renaissance-Gebäude und -Brunnen: Lübke Ren.[2] I, 184. 227. 395. Gmünder Freipürschbezirk: Wagner, Jagdwesen in Württ. S. 95 f. Passionsspiel: Holzwarths Kath. Tröst einsamkeit VII, 1856. Hochzeitgebräuche: Birlinger, Volksthümliches II, 341 ff. Passionsspiel- und andere Erinnerungen: Scherr, Joh., Haidekraut, neues Skizzen- u. Bilderbuch 1883. Buhl als Turnlehrer 1842 ff.: Ernst Wagner in der Schwäb. Kron. 1883 Nr. 174 (vgl. auch OA. Schorndorf, Beutelsbach). (Vorzügliche Sammlung von Gmünder Gewerbe-, Kunst-, Kultur- und Literatur-Alterthümern des Herrn Kommerzienrath J. Erhard in Gmünd.)

Liegt zwischen den Oberämtern Gaildorf, Aalen, Geislingen, Heidenheim, Göppingen, Welzheim, mißt 4,7948 □M. = 26 395,4 ha mit 33 312 Einw., neml. 24 437 Kath., 8 803 Ev., 52 Isr., 20 v. a. Bek. (Körp. Besch. II. 1 S. 29. 36. 40. 41. 43. 58. 70. 72. 96.) Ganz alemannisches, theils bischöflich konstanzisches (Degenfeld, Winzingen, Wisgoldingen, Reichenbach, Waldstetten mit Hohenrechberg), theils bischöflich augsburgisches Gebiet; Drachgau und Pleonungethal, Waibelhub. Altwürttembergisch nur das Amt Heubach nebst dem Kammerschreibereigut Lindach, das kl. lorchische Unteramt Täferroth, die kl. königsbronner Hälfte von Degenfeld, der kl. anhauser Hof Hesselschwang; das übrige theils reichsstadt-gmündisch (Bargauer, Bettringer, Iginger und Spraitbacher Amt), theils fürstprobst-ellwangisch (Theile von Unterböbingen, Waldstetten, Unterbettringen, Horn, Leinzell), graf- und ritterschaftlich, insbesondere rechbergisch.

Berghöhen.

	m
Bernhardusberg, s. v. Weiler	774,3
Kaltenfeld, w. v. Degenfeld	769,4
Lengenfeld I (Uzenberg), S. sö. v. Heubach	765,7
Stuifen, S., E.	755,9
Hochberg, sö. v. Heubach	751,6
Horn, ö. v. Weiler	734,1
Hohenstein, S. sw. v. Lautern	719,5

	m
Strut II, S. w. v. Reichenbach	564,0
Hohberg, S. sw. v. Winzingen	557,3
Bühl II, S. w. v. Rechberg-Hinterweiler	557,1
Kriegsebene, nw. v. Weiler	555,7
Rambrecht, S. sw. v. Wißgoldingen	555,3
Ebene, S. ö. v. Spraitbach	537,0
Ramsberg, Schloßkapelle, E.	518,1



	m
Höllenberg (Haldenberg), S. nö. v. Winzingen	710,1
Hohen-Rechberg II, S. a. d. ö. Giebel	706,3
Wirthsberg II, S. bei Bartholomä	698,9
Rosenstein, S. a. d. Lärmfelsen	698,1
Scheuelberg, sw. v. Heubach	695,4
Hornberg, sö. v. Waldstetten	695,2
Granegg, w. v. Wißgoldingen	687,7
Hohen-Rechberg, Schloßruine, E.	642,2
Schönberg, S. nö. v. Wißgoldingen	627,5
Benzen, S. s. v. Rechberg-Hinterweiler	578,7

	m
Landgraben, S. nw. v. Uzstetten	510,9
Milchbüsch, S. nw. v. Durlangen	509,9
Striethfeld, S. ö. v. Göggingen	493,1
Großberg, S. nw. v. Jggingen	490,2
Geigenhöhe, S. nö. v. Horn	488,0
Bernhard, S. nw. v. U.-Böbingen	481,9
Lohwasen, S. n. v. Muthlangen	480,8
Schwarzfeld I, S. nö. v. Lindach	472,3
Stickich, S. sw. v. Täferroth	472,1
Strütle, S. n. v. Mögglingen	464,5
Klosterberg, S. sw. v. Hertikofen	447,4

	m		m
Hägle, S. s. v. Mögglingen	443,9	Straßdorfer Kapelle, E.	429,8
Gügling, S. nw. v. Bargau	443,6	Ziegerfeld, S. nw. v. Reitprechts	426,6
Ungarhalde, S. nw. v. O.-Böbingen	440,5	Schekeler, S. w. v. O.-Bettringen	424,0
Zimmerhalde, Plateaurand sw. v. Iggingen	430,0	Forstäcker, S. s. v. Straßdorf	422,4
		St. Salvator, Trottoir a. Calvarienberg	357,6

Thalpunkte.

	m		m
Christenthal, Kapelle, Paß	641,4	Reichenbach in Reichenbach	402,9
Fürthle, Paß zw. Weiler und Degenfeld	633,2	Lein bei Täferroth	401,0
Degenfelder Kirche, E.	528,2	Strümpfelbach a. E. b. Beurenbach	395,8
Beuremerbach in Beuren	506,2	Tiefenbach, w. v. Methlangen	395,6
Hofenstetterbach b. d. Oelmühle	505,9	Lein bei Leinzell	393,9
Krebbach bei Wißgoldingen	481,2	Lein, sw. v. Horn	388,7
Lauter in Lautern	467,5	Rems bei U.-Böbingen	372,3
Reichenbach, w. v. Wißgoldingen	462,0	Waldstetterbach in Waldstetten	371,5
Klotzbach in Heubach	458,8	Schießthal am Kugelfang	344,6
Krebbach in Winzingen	438,5	Rems bei Hussenhofen	341,1
Waldstetterbach in Weilerstoffel	420,6	Waldstetterbach a. E. b. Bettringerbach	326,6
Lein, w. v. Zimmerbach	417,6	Rems beim Bahnhof Gmünd	310,4
Rems in Mögglingen	401,7	Rems a. d. Oberamtsgrenze	295,0

Geognostisches. Auf der Wasserscheide zwischen Fils und Rems, zwischen den Städten Göppingen und Gmünd, bilden die Kalkmassen der Alb die imposanten Bergpyramiden des Stuifen, Rechberg und Staufen, an die sich der Steilrand der Alb mit dem Bernhardus und dem felsengekrönten Rosenstein anschließt. Majestätisch erheben sich die nur von kurzem Rasen bedeckten Kalkberge mit ihren markirten Formen über die Wogen des Laubwaldes, der die Vorberge des braunen Jura bedeckt, an dessen Fuß sich die Liasebene weit gegen NO. ausdehnt. Die Ebene selbst ist vielfach von tiefeingeschnittenen Thälern durchzogen, die mit ihrem düsteren Nadelwald noch ganz an das nördlich angrenzende größte Waldgebiet des Landes, die Löwensteiner, Limpurger, Ellwanger Berge, erinnern. So vereinigen sich in diesem von so großen historischen Erinnerungen geweihten Gebiete die mannigfaltigsten und lieblichsten Gegensätze landschaftlich charakteristischer Gebirgsglieder zu einem der reichsten Bilder unseres schwäbischen Stufenlandes.

Ueber dem dichten Gewirre der Keuperthäler, des nördlich an den Bezirk grenzenden Gebiets, bildet der unterste Lias zu beiden Seiten der Lein und der Rems ein ausgedehntes, wohl ein Drittel der Bezirksoberfläche einnehmendes Plateau. Auf der sonnigen gegen S. geneigten Liasfläche liegen die Dörfer und Weiler und seit ältester Zeit (siehe Alterthümer) die Straßenzüge, in den tiefeingeschnittenen, vom dichtesten Laubwald bedeckten Thälern nur vereinzelte Wohnorte und Mühlen an den träg dahinfließenden Bächen. Das Plateau bildet im wesentlichen der Malmstein, aber schon nördlich der Lein tritt bei Durlangen und Thierhaupten der Arietenkalk, bei den östlich gelegenen Göggingen und Horn die mittleren, bei Iggingen sämmtliche Schichten des Lias auf. Nirgends im Lande ist der Arietenkalk an Gryphäen reicher als hier. Für die Gegend charakteristische Petrefakten: **Thalassites giganteus, Nautilus aratus, Amm. Scipionianus, Birchii, Gmündensis.** In den obersten Bänken liegt schon grobes Quarzkorn, das gegen O. noch erheblich zunimmt. Südlich der Rems folgen rasch aufeinander die einzelnen Stufen des Lias: die dunklen Turnerithone, die grauen Numismalismergel, in denen hier am schönsten und häufigsten **Amm. Davoei.** In den Amaltheen-Thonen bei Waldstetten wird **Amm. Amaltheus** mit ganzer Mündung gegraben. Den Schluß macht der obere, kaum 4 m mächtige Lias, die blättrigen Posidonienschiefer, die am Rechberg und Staufen kleine, ausgezeichnete Plateaux bilden,

mit den Jurensismergeln. — Einen recht in die Augen fallenden bestimmten Gegensatz zu dem ruhig entwickelten und regelmäßig abgetreppten Lias bildet der steilansteigende braune Jura, dessen zwei unterste, mächtig entwickelte Glieder, Opalinusthone und Flözsandstein, isolirt stehende niedere Kegel: Hoheureut, Eichhölzle rc. und schmale, langgezogene Rücken: Aasrücken, den Sattel zwischen Rechberg und Stuifen und den langen Höhenzug bilden, der mit der Ruine Staufeneck bei Süßen endigt. Dagegen bildet der mittlere und obere br. Jura nur einen schmalen Saum rings um den Staufen, Rechberg und Stuifen. — Der weiße Jura beginnt mit den Impressa-Thonen des Schönberg. Die wohlgeschichteten Kalkbänke (β) bilden das Plateau des Staufen und rings um den Rechberg eine ausgesprochene Terrasse. Die jüngste Schichte des Stuifen reicht bis zu den Schwammkalken (γ) mit Terebratula lacunosa, während auf dem Rechberg darüber noch Felsenkalke γ liegen. Die höher liegenden zuckerkörnigen Kalke mit Feuersteinen finden wir erst auf den höchsten Punkten des weiter östlich gelegenen Albplateau, auf dem Steinbühl und dem Rosenstein. — Von diluvialen Bildungen erwähnen wir nur das am weitesten gegen W. gelegene Vorkommen von Goldshöfer Sanden und diluvialen Kiesellehmen auf der dem Plateau der Alb angehörigen M. Bartholomä. — Gesamtfläche 263,95 qkm, hievon Alluvium 7,72 = 2,93 %, Diluvium 24,56 = 9,31 %, weißer Jura 31,51 = 11,94 %, brauner 60,27 = 22,83 %, Lias 86,45 = 32,75 %, Keuper 53,44 = 20,24 %. (Bl. Aalen v. Fraas 1871, Gmünd v. Quenstedt 1869, Göppingen von Demselben 1867. Engel Jh. XXV, 57 ff.).

Flora sehr mannigfaltig. I. 471. 472. Jbh. XXXVIII, 343 ff. XL, 269 ff.

Fauna I. 494. 510. 515. Pfr. Kunkel in Wißgoldingen (seine Sammlung im Schullehrerseminar Reg.-Bl. 1837 S. 41) in Werfers Versuch einer medizin. Topogr. der Stadt Gmünd 1813. Jbh. XXI. 216. XXVII, 258. 60. 61. XXX, 301. XXXV, 199 ff. XXXVII. 147. 150. XXXVIII, 145 ff.

Alterthümer. Großartige Ringwälle auf dem Hochberg und dem Rosenstein bei Heubach. Ein weiterer auf dem Mittelberg bei Lautern. Grabhügel bei Mögglingen. Römisches: Der rätische Limes läuft in östl. Richtung vom Kastell auf dem Lorcher Klosterberg an Hangendeinbach und Wustenrieth vorbei, s. von Herlikofen und n. von Unterböbingen zum Gollenhof hin. Es ist eine förmliche Mauer, doch ihre Struktur in diesen Gegenden noch nicht näher untersucht. An ihr lagen kleine Kastelle, Thürme und „Burstel“, mit Ringwall umgebene Erdhügel. Rückwärts von der Teufelsmauer waren wichtige Römerplätze beim Schirenhof, sw. von Gmünd, auf dem Gügling bei Ober-Bettringen und auf dem Bürgle bei Unterböbingen. Auch vor der Linie finden sich Schanzen. Am wichtigsten ist hier die ö. von Pfahlbronn nach Aalen laufende mit Schanzen versehene Hochstraße, welche den beinahe rechten Winkel, den die beiden Grenzwehren machen, abschneidet. Sie läuft direkt vom Braunhof w. auf Pfahlbronn. Es ist dies die Straße der Peutingertafel, welche die Station Ad lunam, d. i. an der Lein bei Leineck, mit Aquileja, Aalen, verbindet. Eine weitere wichtige Römerstraße ging vom Limes über den Schirenhof, Straßdorf nach Böhmenkirch, Heidenheim. Lauingen. Noch eine vom Limes über Mögglingen, Lautern nach Heidenheim und Lauingen. (Vgl. Vjsh. III, 100 ff. VII. 42 ff.). Reihengräber fanden sich bis jetzt bei Zimmern, Markung Oberböbingen, und bei Unterböbingen.

Landgericht: Ellwangen. Landwehrbezirk: Gmünd, VI. Reg., 1. Bat. Komp.-Stab: Gmünd. Ev. Dekanate und Schul-Insp.: Aalen, Welzheim. Forstämter: Schorndorf (Rev. Gmünd), Ellwangen, Hall, Kirchheim. Die übrigen Bezirksstellen in Gmünd. Reichstagswahlkreis X mit Göppingen, Schorndorf, Welzheim. Namhafte Landtagsabgeordnete:

Eduard Forster, Fabrikant in Gmünd († 1872) 1848—50, Pfarrer Lichtenstein († 1866) 1862—65.

1. **Gmünd** (12. Jh. Gimundin, Gemunde, Gamundia vom Einmünden des Waldstetter-, Wetzgauer-Bachs und Sulzbach in die Rems, noch jetzt vielfach Schwäbisch-Gm. gen.), Bezirksstadt (s. oben) an der Rems, 321 m Bahnhof, Postamt, T., Zollamt, Garnison für ein Bataillon Infanterie, Landwehrbezirkskommando, Bez.Hochbauamt, Straßenbauinspektion, Umgeldskommissariat, Revieramt, 8 kath., 1 (mit Gotteszell 2) evang. Geistl.; Reallyzeum, kath. Staats-Schullehrerseminar, Privat-Lehrerinnensem., Kgl. Taubstummeninstitut, Blindenasyl; Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern mit Augenklinik, Mädchenpensionat, Anstalt St. Lazarus für Kränkliche und Arbeitsunfähige, ferner mit Irrenanstalt St. Vincenz. dem Komplex St. Joseph, kath. Taubstummenanstalt, Rettungsanstalt für gefallene u. arbeitsscheue kath. Mädchen, Mägdeanstalt, Anstalt für schwachsinnige Kinder und der Anstalt St. Bernhard für Rekonvaleszenten; kath. u. ev. Vereinshaus, Gravir- u. Ciselirschule, Gewerbemuseum. W.: in Roth ein aufgerichtetes silb. Einhorn. Jb. 1854 II, 187.



Zwischen hochansteigenden frischgrünen Gehängen, mit zahlreichen malerisch zerstreuten Höfen und Häusern, reizend gelegen, ihr alterthümliches Gepräge noch mehrfach bewahrend, zählt die Stadt in 1195 Wohngeb. mit P. 13774 E., w. 4226 Ev., 49 J.; 20 v. and. Bek. Großartige Feinmetall-Industrie, 1881 zus. 170 Geschäfte mit ca. 1800 Arbeitern, nämlich 97 Geschäfte in goldenen, 46 in silbernen Artikeln, eine große Fabrik für Feinmetall-, Bronzeguß- und galvanoplastisch erzeugte Waaren, 4 für durchgestoßene unechte Waaren, Rosenkränze u. dgl., 71 Hilfsgeschäfte. Vgl. II. 1, 674. Bierbrauereien, Kunstmühle, Konditoreien, Wachswaarenfabrikation. Zigarrenfabriken, Fabr. v. Uhrenholzgehäusen, Bilder- u. Spiegelrahmen. Altarbau, Sägmühlen. Gewerbebank. Gemeinde-, Spital- und Kirchenwaldungen v. zus. 1324 ha. Beträchtliches Stiftungsvermögen.

Bei der Berufszählung vom 5. Juni 1882 wurde für die Stadt eine Gesammtbevölkerung von 13843 Köpfen ermittelt, bestehend aus 5279 (38,1 %) Erwerbsthätigen im Hauptberuf, 1135 (8,2 %) beruflosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen, 573 (4,2 %) häuslichen Dienstboten und 6856 (49,5 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 5279 Erwerbsthätigen gehören zu den Berufsabtheilungen Land- und Forstwirthschaft 314 (5,9 %), Industrie und Bauwesen 3440 (65,2 %), Handel und Verkehr 545 (10,3 %), zusammen 4299 (81,4 %); ferner persönliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit 63 (1,2 %), öffentlicher Dienst und sogen. freie Berufe 917 (17,4 %) Die 4299 Erwerbsthätigen jener erst genannten 3 Hauptabteilungen zerfallen nach der Stellung im Beruf in 1251 Selbständige und Geschäftsleiter (und zwar in Land- und Forstwirtschaft 101, Industrie und Bauwesen 897, Handel und Verkehr 253), in 151 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen (1, 35, 115) und in 2897 sonstige Gehilfen und Arbeiter (212, 2508, 177). Von den 917 im öffentlichen Dienst und in freien Berufen Thätigen kommen auf das Militär und die Miltärverwaltung 526 (19 mit Offiziersrang), Gesundheitspflege und Krankendienst 150, Staats- und Gemeindedienst, Rechtspflege (mit Ausschluß der Beamten beim Forst-, Bau- u. Verkehrswesen) 139, Kirche u. Schule 96. Unter den 1135 beruflosen Selbständigen 2c. sind 302 Schüler (über 14 Jahren, nicht in ihrer Familie lebend), Seminaristen und sonstige Anstaltszöglinge, 251 Insaßen von Versorgungs- und Wohlthätigkeitsanstalten, 190 Gefängnisinsaßen, 108 Insaßen von Siechen- und Irrenanstalten, ferner 234 von Renten und Pensionen Lebende. Mit

Landwirtschaft beschäftigen sich 283 Personen (davon 93 selbständig) im Hauptberuf und außerdem 506 Pers. (434 selbstdg.) im Nebenberuf. Gewerbliche Betriebe wurden am 5. Juni 1882 gezählt 1313, d. i. 95 auf 1000 Einw.; sie bestehen in 1158 Hauptbetrieben (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, im Hauptberuf thätig ist) und 155 Nebenbetrieben, sodann dem Geschäftsumfange nach in 784 Alleinbetrieben und 529 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motorenbetrieben. Jene 1158 Hauptbetriebe beschäftigen (im Hauptberuf) innerhalb der Betriebsstätten nach dem Stand vom 5. Juni 1882 im ganzen 4615 Pers. (1242 weibl.), nämlich 1169 Geschäftsleiter, 3446 Gehilfen (171 höh. Geh.) und im Jahres- oder Saisondurchschnitt 4269, worunter 3101 Gehilfen. Die wichtigeren Gewerbegruppen sind folgende: Metallverarbeitung mit durchschn. 2069 Pers. in 215 H.Betr., insbesondere Gold-, Silber- und Bijouteriewaarenfabrikation 165 Betr. (57 Allein-Betr., wovon 24 z. Hs. f. frd. Rechn.) mit 1809 Pers., worunter 438 weibl. (am 5. Juni 1882 1970 Pers., darunter 486 weibl.). 1 Metallwaarenfabrik mit 155 Pers.; Bekleidung u. Reinigung mit durchschn. 565 Pers. in 291 H.Betr. (dazu 20 N.Betr.), insbesondere Näherei 83 Betr. (74 A.Betr.) mit 204 weibl. Pers., darunter 1 Betr. im Zuchthaus Gotteszell mit 113 Pers. Schneiderei und Kleidermacherei 63 Betr. (41 A.Betr.) 121 Pers., worunter 39 weibl., Schuhmacherei 54 Betr. (29 A.Betr.) 104 Pers., Wäscherei 64 Betr. (59 A.Betr.) 98 weibl. Pers.; Nahrungs- und Genußmittel mit durchschn. 354 Pers. in 115 H.Betr., darunter Bäckerei und Konditorei 44 Betr. (10 A.Betr.) 98 Pers., Bierbrauerei 22 Betr. 80 Pers., Zigarrenfabrikation 3 B. (1 A.Betr.) 80 Pers., Metzgerei 36 Betr. (15 A.Betr.) 70 Pers.; Holz- u. Schnitzstoffe mit durchschn. 270 Pers. in 82 H.Betr., darunter Drechslerei 15 Betr. (7 A.Betr.) 123 Pers., Schreinerei 27 Betr. 69 Pers.; Handelsgewerbe mit durchschn. 251 Pers. in 171 H.Betr. (51 N.Betr.), darunter Handel mit Kolonial-, Eß- u. Trinkwaaren 39 Betr. (32 A.Betr.) 51 Pers., Handel mit Metallen, besonders mit Gold-, Silber- und Bijouteriewaaren 14 Betr. 30 Pers., Handel mit Manufaktur-(Schnitt-)Waaren 18 Betr. 30 Pers., gemischte Waarengeschäfte 34 Betr. (22 A.Betr.) 63 Pers.; Baugewerbe mit durchschn. 222 Pers. in 64 H.Betr., darunter Zimmerleute 7 Betr. 54 Pers., Baugeschäfte und Bautechniker 9 Betr. (5 A.Betr.) 51 Pers., Maurer 12 Betr. 44 Pers., Maler und Gipser 19 Betr. 40 Pers.; Beherbergung und Erquickung mit durchschn. 99 Pers. in 66 H.Betr. (außerdem 35 N.Betr.); Textilindustrie mit durchschn. 64 Pers. in 12 H.Betr., darunter Strickerei 6 Betr. 59 Pers. (5 A.Betr. u. 1 Betr. im Zuchthaus mit 54 P.); Künstler und kunstgewerbliche Betriebe mit durchschn. 62 Pers. in 18 H.Betr., darunter 6 A.Betr.; Papier und Leder mit durchschn. 61 Pers. in 27 H.Betr., darunter Sattlerei und Tapeziere 18 Betr. 46 Pers.; Verkehrsgewerbe (außer dem Eisenb.-, Post- und Telegr.-Verkehr) mit durchschn. 52 Pers. in 28 H.Betr., darunter Personen- und Frachtfuhrwerk 19 Betr. 43 Pers. (7 A.Betr.); forstwirthschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Oele und Firnisse u. s. w. mit durchschn. 48 Pers. in 6 H.Betr., darunter Wachswaarenfabrikation 3 Betr. 27 Pers.

Kirchen: 1. Goth. Pfarrk. z. Himmelfahrt Mariä, auch z. h. Kreuz gen., auf dem Grund einer älteren romanischen 1351—1410 von Heinrich v. Boulogne (s. u.) erbaute, 1850 ff. von Rieß restaurirte prächtige Hallenkirche (vgl. II. 1, 262. 280 Bjsh. I, 6 ff. V, 42 ff. Laib und Schwarz, Formenlehre 2 A. S. 48 ff. Taf. IX.), die leider ihre 2 Zierthürme 22. März 1497 durch Einsturz verloren hat, was eine neue Einwölbung der Kirche und den Anbau von 2 Kapellen bis 1521 zur Folge hatte; treffliche Steinbilder; Renaissance-Kanzel, -Chorstühle und -Orgelempore; werthvolle Kirchengewänder und -geräte. 2. Roman. Ki. z. h. Johannes d. Evang., mit edlem Thurm, reichem figürlichem Schmuck (II. 1, 260), 1869—80 von Stegmaier rest.; die

2mal angebrachte Schere und die Löwen vielleicht als das gräfl. dillingensche Wappen des Bischofs Hartmann von Augsburg 1250—86 (Fürst Hohenlohe-Waldenburg, Sphragist. Aphorismen 1882 S. 50. Vgl. auch Welzheim). 3. Franziskanerkirche, romanisch begonnen, im Uebergangsstil ausgebaut, in der Zopfzeit verändert, Thurm im 19. Jh. abgebrochen, jetzt Seminarki., Grabdenkmäler. 4. Augustinerki. v. 1758, mit Fresken v. J. Anwander aus Lauingen, jetzt ev. Ki. 5. Dominikanerki. v. Keller 1762, mit Anwanderschen Fresken, jetzt Theil der Kaserne. 6. Friedhofki. zu St. Leonhard aus dem 14. Jh, 1471 rest., 1776 ff. verzopft. 7. Wallfahrtski. zu St. Salvator, sehr alt, 1617—20 von Kasp. Vogt erweitert und erneuert, mit Benefiziathaus von 1770; am Berg hinauf Bildstöckchen und Stationen. 8. St. Katharinenki. aus dem 14. Jh., in der Zopfzeit umgebaut. Kapellen: 1. Zur Herrgottsruhe, am Friedhof, 1622 von Kasp. Vogt in einem aus Gothik und Renaissance gemischten Stil erbaut; an ein früheres Bild in dieser Kapelle knüpft sich die von Just. Kerner besungene Sage vom Geiger von Gmünd (Meier, Sagen S. 44). 2. St. Josefskap. v. 1677, Nachahmung von 1; Stein- und Holzskulpturen aus der Dominikanerki. 3. Dreifaltigkeitskapelle von 1693 (Birlinger, Alem. XII. 161). Ehmalige Klöster: 1. Franziskanerkl. v. 1210 (?) im 18. Jahrhundert größtentheils neu gebaut, jetzt Schullehrerseminar. 2. Dominikanerkl. v. 1284, 1724 neu gebaut, jetzt Kaserne. 3. Augustinerkl., vor 1251 gegründet, 1747 erbaut, jetzt Oberamtei- und Kameralamtsgebäude. 4. Frauenkl. zu St. Ludwig, von Keller 1764 f. erbaut an der Stelle des Seelhauses v. 1445, jetzt Reallyzeum, 5. Gotteszell s. u. Städtische Gebäude: Rathhaus von 1783—85; die Gräth (= Ort für das Geräthe, Schmid, Schwäb. Wörterb. 420), das sehr alte Schatz- und Waghaus; die Schmalzgrube in Frührenaissance, vom Kl. Königsbronn 1465 der Stadt überlassen, zu Abhaltung des Schwörtags &c. benützt, jetzt Theater; Kornhaus v. 1507, schöner Holzbau; „des Spitals Arenhaus" (1603) (Fruchtkasten, vom ahd. ahir, Aehre, oder airin, area, Tenne?) alter goth. Holzbau; Waisenhaus v. 1767; Hospital z. h. Geist v. 1840 f. mit alten Nebengebäuden, einem v. 1495; das kath. Volksschulgebäude v. 1877, das ev. v. 1881. Weiter: das Taubstummeninstitut aus dem 18. Jh., das Irrenhaus zu St. Vincenz, von Morlok 1861 ff. erbaut, das Blindenasyl v. 1881. Schöne Privatgebäude aus dem 18. Jh. v. Mich. Keller (Bd. II. 1, S. 285) und aus neuester Zeit.

A! Die erstmals 1162 mit „Bürgern", 1188 als burgus Gemunde unter dem hohenstaufischen Hausbesitz genannte, von König Heinrich VI. am 20. Juni 1193 besuchte Stadt, gelangte bald durch die Hohenstaufen, denen sie trotz päpstlichem Bann treu verblieb, zur Würde einer Reichsstadt, deren erster nicht vom Kaiser gesetzter, sondern aus den Geschlechtern gewählter Bürgermeister 1284 starb. Um 1360 erlangten auch die Zunftmeister Antheil an der Verwaltung und da die alten Adelsfamilien allmählich theils weggezogen theils ausstarben oder mit den Bürgerlichen sich verschmolzen, war unter den 3 Bestandtheilen des späteren Magistrats, je 8 „Rathgebern" der Bürgerbank und Gemeindebank und 8 Zunftmeistern, seit 1556 3 Bürgermeistern, 5 Senatoren, 16 Gemeinen, kein wesentlicher Standesunterschied mehr, aber auch bei der bloßen Selbsterneuerung des Kollegiums niemals dauernde Befriedigung der Bürger und Unterthanen. Auf der schwäbischen Städtebank des Reichstags nahm G. die 13., bei den schwäb. Kreistagen die 10. Stelle unter den Städten ein. Das Gebiet der Reichsstadt bestand um 1700 aus 1. dem Bargauer Amt: Bargau, Beyern in Bergen, Mögglingen, Mönhof, Bürghof, 2 Beißwänger Höfen, Haldenhof, Lauchhof, Gengerhof, nebst Theilen von Buch, Unterböbingen, Oberböb., Lautern; 2. dem Bettringer Amt, später mit Bargau verbunden: Ober- und Unter-Bettr., Weiler, Hertlersweiler u. Steinbach, Hussenhofen, Burgholz, Schönbronn, Schurenhof,

Lindenhof, Schlatthof, Schirenhof, Schnellhösle, mit Theilen von Zimmern u. Straßdorf; 3. dem Igginger Amt: Igg., Herlikofen, Brainkofen, Schönhard, Brackwang, Holzleuthen, Dewangen, Hüttenhöfe, Krummhof, Dölzerhof, nebst Antheil an Reichenbach (OA. Aalen). Bernhardsdorf, Forsthöfe; 4. Spraitbacher Amt: Spr., Durlangen, Zimmerbach, Vorder-Linthal, Thanau Hörtigkofen, Muthlangen, Buchhösle, Beutenmühle, Beutenhösle, Leinmühle, Hönigmühle und Bittelhösle, Boschenhösle, Pfersbach, Wetzgau, Spatzenhösle, Waldau, Sachsenhof, mit Theilen von Utzstetten, Thierhaupten, Täferroth, Göggingen, Kemmenaten, Hinter- u. Vordersteinenberg, Schlechtbach, Holzhausen, Mittelbronn, Adelstetten, Steinenbach, Brech, Brend, Pfahlbronn, Groß- und Klein-Deinbach — mit zusammen 227 ganzen, 184 halben Bauern, 226 Söldnern, 219 Häuslern. Gmünd war eine Kirchen- und Klosterstadt wie kaum eine andere in Schwaben. Außer den oben genannten befanden sich hier: Kapellen z. h. Veit (bis 1807), St. Sebald (bis 1834), St. Georg (bis 1827), St. Nikolaus (bis 1807), St. Josen (Jodocus), St. Anna v. 1507; Kapuzinerkloster v. 1652 f., aufgehoben 1810; Klosterhöfe von Adelberg, 1296, Lorch 1532 vertauscht, Königsbronn 1547, Gotteszellerhaus in der Stadt, Deutschordenshaus ca. 1620, jetzt Gasthof zu den 3 Mohren. „Die in späterer Zeit für ihr zähes Festhalten am Alten, im kirchlichen und politischen Leben, fast sprichwörtliche Reichsstadt ist von der Bewegung des 16. Jh. keineswegs unberührt geblieben, sondern ist von ihr so tief und nachhaltig erschüttert worden, daß die Schwankungen bis an das Ende des 16. Jhs. fortdauerten" (Wagner a. a. O.). Im Schmalkaldischen Krieg hatte G., 26. Nov. 1546, durch den Kurfürsten von Sachsen Beschießung, Plünderung und Brandschatzung auszuhalten. Aber das Denkwürdigste ist die Entwicklung der hiesigen Kunst und Industrie. (Baukunst s. o., Künstler s. u.) Augstein- oder Gagatdreher für Paternoster ꝛc., welche weither (z. B. Warthof, OA. Marbach) das nöthige Mineral zusammenbrachten, werden schon 1433 erwähnt, bald auch die Goldschmiede; 1594 wird eine ältere Ordnung der Gold- und Silberarbeiter erneuert, 1657 führt die württ. Goldschmiedsordnung an, daß die Gmünder viel Waaren ins Land werfen. 1739 sind hier 250 Goldschmiedmeister. 1785 ff. wandern wegen Geschäftsstockung 110 Goldarbeiter nach Wien aus, aber um 1825 sind wieder ca. 250 Goldschmiedsfamilien in der Stadt. Gearbeitet wurde von jeher viel in Silber, Filigran und Similor, um 1780 kam durch den Geschäftsverkehr mit oberitalienischen Händlern die Herstellung geringhaltiger Goldwaaren auf, bis eine neue Aera durch fabrikmäßige Herstellung ausschließlich in höheren Gehalten und edleren Formen (Dr. Haag und Ign. Weitmann 1832, Nikol. Ott 1841, Erhard 1844) eintrat. Im 16. Jh. wurde auch das Sensenschmieden schwunghaft betrieben, lange venetianisches Glas geschliffen, das von Antwerpen kam und nach Indien ꝛc. gieng; Kunstschlosserei im 18. Jh.; Perlstrickerei bis c. 1850. In der württ. Zeit, 1802 ff. sind folgende Ereignisse hervorzuheben: 1806 Errichtung der ev. Pfarrei (1807 außer den Beamten erst 4 ev. Bürger, 1821 schon 287, 1840 640, 1858 1134 ev. Ortsangehörige, 1871 2907, 1880 4266 ev. Ortsanwesende). 1809 wird G. bei Errichtung des Zuchthauses Gotteszell Garnisonsstadt. 1817 Erhebung des Taubstummeninstituts von Mädchenschullehrer Allé (welchem schon um 1750 Pater Mansuet im Franziskanerkloster und um 1807 Stadtpfarrer Kratzer vorangegangen waren) zur Staatsanstalt, mit welcher bis 1858 (Verlegung in die Nikolauspflege zu Stuttgart) auch eine Blindenanstalt verbunden war. 1821: die Sommerschießübungen der württ. Artillerie nehmen ihren Anfang (dauern bis 1874). 1825: der Staat errichtet das kath. Schullehrerseminar, das erste und bis 1877 einzige in Württemberg. 1832: das Blindenasyl — in der sog. Bleiche, später in dieser und im sog. Paradies, jetzt im Neubau s. o. — wird eröffnet. 1832: die freiwillige Feuer-

wehr („Rettungsgesellschaft bei Feuergefahr", 50 Mann) die erste in Wü. mit einer besonderen Steigerabtheilung und Steigergeräthen, wird gegründet. 1840 Errichtung der Realschule. 1850 ff. Restauration der Pfarrkirche. 1858: das Mutterhaus der barmherzigen Schwestern vom h. Vincenz von Paul wird eröffnet, mit der Anstalt „St. Lazarus" für kränkliche und ältere Personen (dazu 1868 eine Taubstummenanstalt, 1872 die Rettungsanstalt „zum guten Hirten" für gefallene Mädchen und die Mägdebildungsanstalt „St. Joseph". Vgl. Eisenbarth, J., Das Mutterhaus der barmh. Schw. &c. Gedenkbl. z. 25j. Best. 1883). 1860 Telegraph. 1861 Eisenbahn und Gas. 1870 ff. Restauration der Johanniski. 1876 Errichtung des Reallyzeums und des Gewerbemuseums. 1878 Ausstellung alter und neuer Erzeugnisse der Gold- und Silberschmiedekunst. — Die Stadt, deren Namen ein alter Scherz von gaudia mundi ableitet (Vjhs. VII, 126 f.), ist die geselligste, lebensfroheste Stadt in Schwaben; es wurden in ihr 1884 gegen 60 Vereine gezählt, 1844 das schwäb. Liederfest mit Turnfest, 1881 wieder jenes, 1882 das schwäb. Schützenfest besonders fröhlich gefeiert. — Geb. sind in G.: als Söhne des Erbauers der Pfarrki. Heinr. v. Bolonia: 1333 Peter v. Gm., gen. Arler oder Parler, Hof- u. Dombaumeister in Prag, † ca. 1401, Michael von Gm., gen. Parler, Steinmetz in Prag um 1383, Johs. von Gm., Baumeister in Basel und Freiburg um 1357 (s. o. S. 503); Heinrichs wahrsch. Enkel Heinr. v. Gm., in Brünn, baute 1391 f. am Mailänder Dom (seine beglaubigte Büste aus der Certosa bei Pavia mit der Peters in der Gm. Pfarrki.). (Johs. de Gmunden oder de Gamundia in Wien, † 1442, „der Vater der math. u. astron. Wissensch. in Deutschland", ist eher von Gmunden in Oberösterreich); um 1470 Joh. Sigmar (Sigmayr), Lehrer der Medizin zu Tübingen 1512, später Physikus in Speier (Tüb. Urk. 510), um 1470 Jörg Ratgeb, Maler (II. 1, 290 s. Herrenberg); Erh. Barg, Bildhauer ca. 1500 (II. 1, 286); um 1475 — jedenfalls aus einer Gmünder Familie — Hans Baldung mit dem Zunamen Grün, Grien, auch Hans Grün und Grünhans gen., Maler &c., Schüler Dürers, † 1545 (A. D. B. II, 17. Anz. d. Germ. Nat.-Mus. 1885, Kat. d. Gem. 185 ff.); um 1480 dessen Bruder Kaspar Baldung, Prof. der Philosophie und Jurisprudenz in Freiburg, † 1540 (ebend.); um 1490 deren Neffe Pius Hieron. Baldung, Lehrer der Rechte in Freiburg (ebend.); im 16. Jh. die Bildhauer Leonhard und Veit Baumhauer (II. 1, 286. Vjsh. V, 149); [1523 Volkslied von Hans Kolb aus Gm., kompon. v. Hans Judenkönig, Lautenist in Wien aus Schw. Gm.]; Jak. Woller, Steinmetz, 1556 ff. (II. 1, 286); 1571 Balth. Küchler, Kupferst., † 1641; 1586 Kasp. Vogt, Baumeister und Bildhauer, † 1646 (II. 1, 283. Vjsh. V, 183) und sein Sohn Friedrich, Steinmetz (ebend. 184); 1594 Ulrich Sturm, Maler, † 1630; im 17. Jh. die Büchler, Kleinzeichner mit der Feder und Nadel: Johannes 1641 ff., Joh. Philipp 1653, Joh. Michael um 1690; Joh. Georg Heberle, Maler, 1686; 1645 Joh. Mich. Maucher, Büchsenschifter, vorzüglicher Elfenbeinschnitzer, † 1680 (II. 1, 288. Vjsh. V, 188); Ben. Boschenriedter, Bildhauer 1693; 19. Dez. 1766 Joh. Thomas Vogt, † als Regens am bischöfl. Seminar in Rottenburg 1825, gefeierter Kanzelredner (Pahl, Denkwürdigkeiten S. 147); 1772 Wenzel Aloys Stütz, philosophisch gebildeter Arzt und Schriftsteller in Gmünd, † 1805 (Pahl, Denkwürd. S. 148); 26. Nov. 1773 Odo Müller, Benediktiner in Ochsenhausen, dann Kgl. Landschaftsmaler und Zeichenlehrer in Stuttgart, † 1841; 2. Nov. 1787 als Kaufmannss. Frz. Jos. Karl Mayer, Prof. d. Anatomie zu Bonn, † 1865 (A. D. B. XXI, 121); 27. Juni 1792 Leo Ignaz Stadlinger, † als Generalmajor und Kommandant des Ehreninvalidenkorps 1872, Verf. der Geschichte des württ. Kriegswesens 1856; 24. Mai 1816 Emanuel Leutze, ausgezeichneter Geschichtsmaler der Düsseldorfer Schule, † in Washington 1868 (A. D. B. XVIII, 500); 21. Dezember 1826 Franz Joseph Holzwarth, Geistlicher,

zuletzt Erzieher des Grafen Schäsberg, † zu Freiburg i. B. 1878, Historiker (A. D. B. XIII, 34).

P. Becherlehen, ehm. rechbergisches Lehen (zum Namen „B. u. Schüssellehen, wofür Trink- und andere Geschirre als Abgabe gegeben werden mußten" Lexer s. v. vgl. Schmid, Wörterb. 52. OR. V, 161). Freimühle. Fuggerle (vgl. die Fuggerei in der Kirchgasse, wo Antoni Fugger Frhr. zu Kirchberg und Weißenhorn 1616 verschuldet starb). Galgenberg. Georgis- oder Gorgishof, neuerer Name der abg. Burg Rinderbach (s. u.), wohl von Gregori Emer, Beständer des „Schafhofs zu Rinderbach" um 1550. Gotteszell (cella Dei) um 1246 von 2 Witwen Schaupp (Schopo) zu Gm. gestiftetes Dominikaner-Frauenkloster, im Städtekrieg verbrannt und 1450 wieder aufgebaut, im Schmalkaldischen Krieg 27. Nov. 1546 von den Hessen großentheils eingeäschert, 1750 ff. theilweise umgebaut, 1808 von den Insassinnen verlassen und seit 1. Sept. 1809 Zuchthaus, bis 1824 für männliche, dann für Gefangene beider Geschlechter, seit 1872 einzige Landes-Strafanstalt für weibliche Gefangene. (Vier Diplomatare des Kl. mit Urkunden von 1283 bis ins 18. Jh. St.A.). Hohlenstein. Klarenberg. Klosterhof. Klostermühle, um 1590 vom Kl. Gotteszell errichtet. Krähenhäuser. Kroatenhaus. Pfennigmühle, 1480 vom Kl. Gotteszell in Bestand gegeben, 1783 abgebrannt. Rehnenhof, stand schon 1700. Rinderbacher Mühle, 1321 Schindelmühle, 1362 von Konrad im Steinhaus an Joh. v. Rinderbach verkauft, später dem Spital gehörig; dabei ein abg. Weiler und die abg. B. Rinderbach, Stammsitz des danach benannten Gmünder Geschlechts, das in mehreren Linien bis 1486 blühte (W.: in Silber ein stehendes rothes Rind; dasselbe auf dem Helm. Vgl. Gorgishof). Siechenberg. Sternhalde, seit 1884 Frauenbad. Vogelhöfe auf der Stelle des abg. Brogenhofen. Zeiselberg — 1465 geht die schon 1321 gen. Zeiselmühle vor dem Zeiselthörlein und der Zeiselberg in andere Hände über, 1478—1583 an die Stadt. — Abg. Eutighofen, 1162 **Utinkofen** mit Ortsadel, dabei die 1300—1550 oft genannte Eutighofer Mühle. Brogenhofen am Brögerberg.

2. **Bargau** (alt Bargen, häufiger Ortsn., wohl vom ahd. parc, Heustadel, Scheune, Buck, Alem. XII. 235), k. Pfd. am Scheuelberg, 7,9 km sö. v. G., 432 m, mit P. 723 E., w. 7 Ev., 1 J. (o. 633—4). G.Wald von 14 ha. Ki. zum h. Jakobus v. 1729. Abg. B. der rechbergischen Linie unter den Bergen, von welcher Joh. der Bettringer um 1340 sich v. Bargen nannte. Wolf v. Rechberg-Weißenstein verkaufte B. mit Zugehör 1544 an Gmünd. P. Beiswang (von bîze, Eber, oder beisse, Kraut?), 66 E., w. 2 Ev. Kap. im 17. Jh. an Stelle einer sehr alten Wallfahrtskap. erbaut, deren Beraubung nach der Sage verderblicher Blitz an den Rittern vom Rosenstein rächte (G. Schwabs Gedicht). Birkhof unter der abg. Burg. Lauchhof. Schlößle bei den Resten der 1817 vollends abgebrochenen Burg.

3. **Bartholomä** (von der Bartholomäuski. und dem Barth.-Markt, s. u.), parit. Pfd. m. M.G. auf dem Albuch, 20 km sö. v. G., 641 m, mit P. 1087 E., w. 370 Ev. (o. 929—287). Kath. Ki. z. h. Kreuz, an Stelle der 1839 f. erbauten nach dem Brand von 1865 errichtet. Ev. Ki. v. 1741, 1831 renov., alter roman. Thurm; Chor v. 1510 (Vjsh. V, 168). Der Ort, urspr. Loubenhart gen., gehörte den Wöllwarth-Lauterburg, die ihn 1638 an Hans Jak. Schad in Ulm verkauften; vor 1682 kam er an die Wollmershausen, 1708 an deren weibliche Erben, welche kath. Kolonisten, Hausirer ꝛc. aufnahmen. 1754 brannten 5, 1758 11, 1785 2, 1832 11, 1845 ca. 30, 1849 10, 1865 60 Gebäude ab. P. Hesselschwang (1476 Hetzelswang), 31 E., w. 17 Ev., gehörte dem Kloster Anhausen, die Hoheit beanspruchte Kl. Königsbronn; brannte in unserem Jh. 2mal ab. Holzwartenhaus, war

gmündisch. Kitzinghof, „auf dem Westerfeld gelegen" (1484), 46 E., w. 16 Ev., war Mittelpunkt der vom Gmünder Augustinerkloster auf dem Albuch im 14. u. 15. Jh. erworbenen Güter u. Rechte, welche 1539 der Spital in Gm. kaufte. Brand 16. Sept. 1884. Ueber die Falkenhöhle (mit vorgeschichtlichen Funden OA.Beschr. S. 161) s. Jb. 1833 S. 328. Möhnhof (ehem. zum Trontal), 40 E., w. 19 Ev. gehörte zur rechbergischen Herrschaft Bargau, mit der er 1544 an Gmünd, im 19. Jh. an Private kam; brannte 1789 ab. Die Kap. v. 1767 hatte einen Kurat, seit 1810 Pfarrer, der 1840 nach Barth. versetzt wurde. Röthenbach, 21 E., w. 18 Ev., wurde von Rechberg 1529 an Ulm vertauscht. — Abg. 1800 St. Kolomanskap. beim Kollmannswald.

4. Degenfeld (1353 Tegervelth = Lehmfeld), ev. Pfd. im Albthal der Lauter, 13,4 km sö. v. G., 528 m, 320 E., w. 168 Kath. G.Wald v. 22 ha. Roman. Ki., gothisch verändert und verlängert. Auf dem östl. Vorberg des Kuhbergs stand die Stammburg der Gr. v. Degenfeld (W.: von roth und weiß gevierter Schild mit blauem Schildfuß; Hz. weiß, roth und blau getheilte Büffelhörner). Erster Ahn Hermann v. D. 1281. Zur Gesch. des seit 1625 freiherrlichen Geschlechts, welches in 2 Linien, der in Baden ansässigen freiherrlichen und der seit 1716 gräfl. in Württ., blüht und in welchem die Kriegshelden Christoph Martin, † 1653 (A. D. B. V, 23), Hannibal, † 1691 als Generalkapitän der Republik Venedig zu Nauplia (ebd. 25), Christoph Martin, Gr. v. D.-Schonburg, preuß. Minister und General der Kavallerie, die Raugräfin Maria Susanne Loysa, die morganatische Gattin des Kurfürsten Karl Ludwig v. d. Pfalz, Stiefmutter der berühmten Liselotte (A. D. B. V, 26. Holland, Schreiben des Kurf. K. L. und der Seinen 167. Publ. des Litt. Vereins 1884), hervorragen, siehe OA.Beschr. S. 313 ff. Kapff, Chr. M. v. Degenfeld. Sammt kurzer Gesch. der Fam. D. Ulm 1844. Thürheim, Chr. M. Frhr. v. D. und dessen Söhne 1600—1733. Wien 1881. Klemm, Vjsh. V, 241 ff. VII, 112 f. Den Ort besaßen je hälftig die Hrn. v. D. und ihre Lehensherrn, die Rechberg; erstere verkauften ihren Theil 1597 an Württemberg.

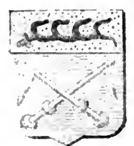
5. Durlangen (alt Turnang — lang P.N. u. Anger), D. auf der Hochfläche zwischen Lein und Roth, 8,9 km n. v. G., mit P. 830 E., w. 123 Ev. (o. 402—33). Kap. z. h. Antonius v. 1744. Gehörte in die Waibelhub und das Amtsgebiet der Rechberg, seit 1377 der Schenken von Limpurg, und wurde allmählich gmündisch (s. Zimmerbach). Hier war 1433 ff. ein Augstein-(Gagat-)Bergwerk der Gmünder. P. Amandusmühle. Bruckacker. Durlanger Mühle. Gehau. Hummelbühl. Karrenstrietle (Str. = Buschwald). Leinhaus. Leinmühle. Mooswiese. Stutzenklinge. Thanau (alt Thanheim), 505 m, 140 E., w. 16 Ev. Roman. Wallfahrtskirchlein z. uns. l. Frauen mit spätgoth. Chor, hatte 1472 ff. einen Kaplan. Ziegelgehau — 1361 wird eine Ziegelmühle an der Lein gen. Zimmerbach, k. Pfw. mit Schule, 510 m, 194 E., w. 41 Ev. Ki. z. h. Cyriakus, von Wepfer 1851 erbaut, an Stelle einer alten romanischen, welche mehrfach an die Gmünder Johanniskirche erinnerte (Steine und Bildwerke davon an einem Haus in Durl.) Altrechbergisch, gehörte der Ort Gmünder Patriziern, dem Spital in G., dem Kl. Gotteszell, welches Kirchherr war, und A.

6. Göggingen (1265 Geggi., P.N.), D. auf der Hochfläche zwischen den Leinzuflüssen Götzenbach und Federbach, 10,9 km nö. v. G., 487 m, mit P. 866 E., w. 338 Ev. (o. 480—263). Kath. Fil. v. Leinzell, ev. v. Eschach, OA. Gaild. Goth. Kap. z. h. Nikolaus aus dem 15. Jh. Abg. B., von welcher sich Adelige schon im 13., jedenfalls im 15. Jh. nannten (W.: ein Vogel, Gans?). Ortsherr war Kl. Lorch, begütert Ellwangen, Gmünd, die Adelmann ꝛc. P. Horn (= steile Ecke gegen

das Lein- und Federbachthal), W. mit Schule, 300 E., w. 5 Ev. Kirchlein zu uns. l. Frauen v. 1758. Schloß v. 1748, mit Rittergut von 36 ha. Die B. H. erscheint im Besitz der Ahelfingen im 14. Jh., der Horkheim bis 1599, kommt dann durch verschiedene Hände 1778 an die Frhrn., seit 1801 Grafen v. Beroldingen. Mühlhölzle. Mulfingen, 74 E., w. 69 Ev., 783 ff. villa Muniolfinga in Drachgowe, später rechbergisches Lehen der Hacken zu Wöllstein und Rosenstein, die es 1335 an das Kl. Lorch verkauften, mit welchem es württ. wurde. Pfaffenwirtshaus.

7. **Herlikofen** (1225 Herlekoven, P.N.), k. Pfd. am Rand der Hochfläche zwischen dem Remsthal und Schießthal, 4,8 km nö. v. G., 444 m, Postagentur, mit P. 889 E., w. 27 Ev. (o. 591—5). Ki. z. h. Alban, von Wepfer 1835 erbaut, neu ausgemalt. Kap., „der Kerker" gen., bei 2 uralten Linden. Burgstall, Sitz von Ortsadeligen, die aber schon im 13. Jh. sich in Gmünd finden. A! Gmünder Geschlechter waren die Hauptbesitzer des Orts, der mit der Zeit ganz an die Stadt kam. Die 1697 errichtete Pfarrkaplanei, lange Zeit von den Dominikanern in G. versehen, wurde 1823 zur Pfarrei erhoben. P. Appenhaus. Birkhof. Burgholz (1277 Burgoldes, P.N.?), 25 E., w. 2 Ev. Kap. v. 1677. Gehörte dem Spital in Gm. und den Kl. Gotteszell und Lorch. Hussenhofen (alt Ussenh., P.N.), 257 E., w. 13 Ev. Kap. Kam von Gmünder Geschlechtern, den Limpurg u. A. bis 1557 allmählich an die Stadt. Krimmel.

8. **Heubach**, St. am Fuß des Rosenstein im Thale des Klotzbach (ehem. Heubach — so schon 1292 — verderbt aus Heide- oder Hainbach? oder zu hauen, ausstocken?), 12,3 über U.Böbingen, 14,5 km ö. v. G., 465 m, Postamt, Tn., Amtsnotariat, approb. Arzt, Apoth. (seit 1754). W.: 2 kreuzweis über einander gelegte Werkzeuge zum Ausmachen des Heus im blauen Feld, darüber schwarze Hirschstange im goldenen Feld. Jb. 1854 II. S. 165. Lit.: Lutz, G. (Schullehrer), Heubach und der Rosenstein. Gmünd 1867. — In 201 Wohngeb. ohne P. 1193 E., w. 67 Kath. (mit P. 1368, 194). G.- u. Stift.Wald v. 370 ha. Seidenweberei, Baumwollbuntweberei, Korsettweberei. Gewerbebank. Roman. Ki., verstümmelt und entstellt, goth. Chor v. 1441; wöllwarthische Todtenschilde und Grabstein; gutes Oelbild (Ev. Kirchenbl. 1847, S. 108 ff.). Wöllwarthisches Schloß aus dem 16. Jh., 1716 verkauft und umgestaltet. Altes Rathhaus, 1581 verändert. Mühle von 1608, ehm. wöllwarthisch. Thorthurm von 1473. St. Afrakapelle, jetzt Privathaus. A! Der Ort, sehr alt (Vjsh. VI, 95 f.), 1431 und noch 1522 Markt, aber schon 1480 Stadt gen., mit Ortsadel 1292 und noch im 15. Jh., gehörte zu der gräfl. dillingischen, seit dem 14. Jh. öttingischen Herrschaft Lauterburg-Rosenstein, welche vor 1360 vorübergehend, 1376 dauernd an Wü. und unter dessen Oberherrlichkeit bald pfandweise an die Wöllwarth kam. 1579 kaufte Wü. H. zurück. Bis 1805 war es Sitz eines Oberamts. Den Pfarrsatz kaufte H. Christoph 1556 von Kl. Königsbronn. Abg. Burg Rosenstein auf dem schönen, sagenreichen (II. 1, 141. 156. Schwab Alb. 232 ff. Meier 39. 120. 161 ff. 187.), von Uhland (Schr. I, 22), so anziehend beschriebenen Berg mit seinen Höhlen (I, 310. Jb. 1833, S. 335 f. Quenstedt, Geol. Ausfl. 192 ff.). Hrn. v. Ros. im 13. Jh., im 14. saßen die Hacken v. Wöllstein da, im 15. die Wöllwarth, bis die Burg allmählich zerfiel, 1680 war „alles zergangen". (Epple, Der Rosenstein. Gmünd 1827). P. Beuren „in den Bergen" (B. = Bauernsitz), 68 E., w. 54 K. Kap. War allmählich gmündisch geworden. Buch, 107 E., w. 73 K. Kap. v. 1519 mit schönem Flügelaltar. Kam zu ²/₃ mit der Herrschaft Bargau (s. d.) an Gmünd, ¹/₃ war württ.-wöllwarthisch.



9. Iggingen (847 Ucchinga in pago Trachgowe, später Uggi., P.N.), k. Pfd. m. M.G. auf der Hochfläche zwischen Lein- und Remsthal, 8,4 km nö. v. G., 462 m, mit P. 846 E., w. 55 Ev. (o. 495 —29). Ki. z. h. Martin, 1856—59 von Wepfer erbaut. Kl. Lorsch besaß hier Güter schon vor 847. In dem abg. festen Haus auf den Schloßäckern saßen im 13. u. 14. Jh. Hrn. v. U. (W.: links geschrägter Schild, rechts ein schreitender Löwe; Hz. ein halbes Sieb), die dann nach Gm. verzogen. Aus rechbergischer und limpurgischer Lehensherrlichkeit kam der Ort allmählich an Gm. mit Ausnahme eines kleinen lorchischen, später württemb. Theils. P. Brackwang (1236 Bragewanc, P.N., oder von bracha, Umbrechen, vgl. den alten Namen von Brabant Bracbant?), H. mit Ortsadel im 13. Jh., dann rechbergisch, wöllwarthisch, zuletzt im Besitz der Dominikaner in Gm. Brainkofen (? alt Brunine — Breuninghofen), 133 E., w. 12 Ev. Kap. z. h. Ulrich aus der Renaissancezeit. Gehörte zur Waibelhub und kam nach und nach an Gmünd. Schönhardt, 197 E., w. 14. Ev. Kap. z. h. Wendelin. Altrechbergisch, später gmündisch.

10. Lautern, k. Pfd. im Lauterthal zwischen dem Rosenstein und Pfaffenberg, 16,1 km ö. v. G., 475 m, 473 E., w. 86 Ev. Seit Jahrzehnten berühmte Nelken- und Rosenzucht durch die Lehrer Breuling und Nachfolger. Ki. z. h. Maria v. 1783, A! Ein H. Ulrich v. Luthrun 1353. Der Ort gehörte theils zu Hohenroden (s. OA. Aalen), theils dem Spital in Gmünd.

11. Leinzell, k. Pfd. am Einfluß des Götzenbach in die Lein, 9,2 km nö. v. G., 399 m, Postagentur, mit P. 808 E., w. 77 Ev., 1 J. Schuhleisten. Ki. z. h. Georg v. 1783, Chorthurm sehr alt, westerstettisches Grabmal v. 1504 ff. Schloß der Frhrn. v. Lang auf dem Grund einer alten Feste, eines ellwangischen Lehens der Westerstetten, Horkheim &c., seit ca. 1646 des ellw. Raths und Oberamtmanns Val. v. Lang, dessen Nachkommen Schutzgenossen von überall herbeizogen und heute noch das Rittergut von 57 ha (w. 23 ha Wald) mit dem Pfarr- und Schulpatronat haben. Staatsaufsicht 1855—77. Ueber das Steinkind der 1722 im 94. Jahr gestorbenen Anna Müller v. L. vgl. Kiesers Tüb. Diss. 1854. P. Oelhäuser, an der Stelle der wöllwarthischen Ziegelmühle v. 1409.

12. Lindach, D. über dem Schießthal zwischen Rems und Lein, 6 km nö. v. G., 460 m, 687 E., w. 10 K. Fil. v. Täferroth. Alte Ki. z. h. Nikolaus mit Chor v. 1470, zur Zeit im Umbau durch Reinhardt begriffen. Ehem. Schloß, auf altem Unterbau im 16. Jh. erbaut, nebst neueren Bauten. Von hier sollen die Reichskämmerer von Weinsberg (s. d.) stammen, Kl. Lorch war 1331 hier begütert, daher Wü. als Schirmvogt des Klosters neben Rechberg, später auch Limpurg, die Herrschaft übte, auch 1560 und wieder 1689 reformierte. Viel Streit um das w. vom Ort gelegene Steinhaus, gen. „der Thurm". Das Schloß gieng seit 1579 als württ. Lehen durch die Hände der Laymingen, Staffhorst, Röder &c., bis jes 1842 Graf Beroldingen kaufte. Von dessen Witwe an Mathilde v. Buttler vererbt, gieng es 1883 in Privatbesitz über. Hier waren 1822—1884 verdiente Schullehrer Wilh. Friedr. und Karl Jakob Friedr. Laichinger, Vater und Sohn.

13. Mögglingen (alt Mechel- Meckelingen, P.N.), k. Pfd. m. M.G. an der Mündung der Lauter in die Rems, 13,2 km nö. v. G., 413 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 954 E., w. 36 Ev. Schuhleisten. Ki. z. h. Peter v. 1840 mit dem alten roman. Ostthurm. Abg. B. mit Ortsadel im 14. Jh. A! 1143 hatten die Gr. v. Dillingen hier das Kl. Anhausen (Reyscher, Statut.R. 94) begabt, neben welchem allmählich Gmünd Hauptgrund- und Ortsherr wurde. P. Christenhof, neuern Ursprungs; 1832—44 Bad (vgl. Dr. Bodenmüller, Das Christenhofbad bei

M. Gmünd 1837). Gollenhof, um 1800 gegründet, Familienfideikommiß der Frhrn. v. König zu Fachsenfeld. A! Sternhof, war 1570 abg., wie auch Sulbach und Hegeloch (beide 1143 gen.).

14. **Muthlangen** (= Anger eines Mutilo), k. Pfd. auf der Hochfläche zwischen Rems und Lein, 4,2 km n. v. G., 449 m, Postagentur, 749 E., w. 36 Ev. G.Wald v. 26 ha. Staatsdomäne Muthlangerberg v. 24,6 ha. Ki. z. h. Georg, 1847—49 v. Wepfer erbaut, 1865 verschönert; Holzbilder aus der alten Ki. v. 1499. Nikolauskap. um 1840 abgebrochen. Altrechbergisch kam der Ort allmählich an Gmünd.

15. **Ober-Bettringen** (14. Jh. Bät- Bettri., P.N.), k. Pfd. auf der Hochfläche s. vom Remsthal, 4,7 km sö. v. G., 405 m, mit P. 924 E., w. 15 Ev. (o. 544—7). Ki. z. h. Cyriakus v. 1813—17, mit schönen Gemälden und Holzbildern aus der Gmünder Pfarrki. St. Nikolauskap. 1742 erneuert. Abg. Burg, auf welcher Rechberge im 14. Jh. saßen; im Ort, da wo jetzt die Kirche, Schlößchen mit Ortsadel 1307 ff., später, nachdem der Ort allmählich an Gmünd und Gotteszell gekommen, Sitz des gmündischen Amtsvogts. A! P. Bergwiesen-Schafhaus. Lindenhof, alt Grüntloch, Grundlau, Kap. z. h. Felix de Cantalicio. Thalacker. Unter-Bettringen, 362 E., w. 6 Ev. Ki. z. h. Ottilia v. 1757, mit roman. Ostthurm, einst besuchte Wallfahrtski. Allmandregulierung s. Musterpläne hsg. v. d. K. Zentralst. 1854. Unterer Lauchhof.

16. **Ober-Böbingen** (Bebi., P.N.), ev. Pfd. am Klotzbach, 11,6 km ö. v. G., 408 m, mit P. 624 E., w. 311 K. (o. 409—170). Ki. z. h. Michael, alter Ostthurm, spätgoth. Chor; wöllwarth. Grabdenkmal v. 1558; Kanzel und Altar von 1877. Der Ort kam im 14. Jh. von den Hacken v. Rosenstein theilweise mit der Ki. an das Kl. Königsbronn; anderes besaß Gmünd, weshalb viel Streitigkeiten. P. Hirschmühle, 22 E., w. 13 K., alt Hirsmannsm., gehörte 1502 dem Kl. Lorch. Steinriegel. Zimmern, 188 E., w. 128 K. Kap. A! Hier begabten 1143 die Gr. v. Dillingen das Kl. Anhausen, später waren Hauptgrundherren Gmünd und Kl. Lorch. (Ob die villa zimbra, wo Kl. Fulda 839 Güter gegen solche bei Steinheim eintauschte?)

17. **Rechberg** Hinterweiler, Dorf am südlichen Fuß des Rechberg (1179 Reh — 1181 Rechb. vom Reh, mhd. rêch und rê Gen. rêhes; vgl. das Rehgebirg I, 286) mit P. 683 E., w. 17 Ev. (o. 284—6). Postagentur, kath. Schule. (Patr. Gr. Rechberg). Geschichte s. u. Staatsaufsicht 1855—72. Hier ist 15. Dezember 1801, als S. des Schullehrers und Bruder von Johs. Scherr, geb. Thom. Ign. Scherr, Taubstummenlehrer in Gmünd 1821, Blinden- und Taubstummenlehrer in Zürich 1825, Seminardirektor in Küßnacht 1832—39, † 1870 (vgl. Blämmger, Der Schulreformator Th. Sch. Zürich 1871). P. Rechberg. Vorderweiler, 583 m, 259 E., w. 7 Ev. Hohenrechberg Schloß (mit Rittergut v. 160 ha, w. 101 Wald) auf dem sog. kleinen Rechbergle, durch einen Blitzstrahl 6. Januar 1865 Nachmittags 1 Uhr zerstört, mit Ausnahme der Jägerwohnung im Vorhof. Die Stammburg der Herren v. R., um 1200 hohenstaufischer Marschälle für Schwaben, allmählich in viele Linien gespalten, 1607 u. 1626 zur Grafenwürde als Gr. v. R. und Rothenlöwen erhoben, seit 1820 vom König erblich ernannte Mitglieder der württ. Kammer der Standesherren, auch Reichsräthe in Bayern; viele in Staat und Kirche hervorragende Angehörige seit Ulrich, der 1179 ff. unter Kaiser Rothbarts regelmäßigen Begleitern war, und Siegfried, Bischof v. Augsburg, der viel bei K. Friedrich II. galt, † 1227 auf einem Kreuzzug in Italien. W.: in Gold 2 abgewendete rothe Löwen mit ineinander geschlungenen Schweifen. Hz. ein goldener halber Hirsch mit rothem Geweih. (Joh. Ge. Waltz, Pfr. in Ruders-

berg, Chronik und Stammbaum der H. v. R. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 30. Gesch. des Schlosses u. Hauses auch im Anh. zu Wollebers Hist. der Freiherrn v. Hohenstaufen. Ebend. F. 71. Handschr. Familiengeschichte von Dek. Rink im gräfl. Archiv zu Donzdorf; von demselben: Hochenrechberg im Schw. Taschenbuch auf das Jahr 1820 S. 139 ff. Pahl, Der Rechberg in Elbens Schw. Chronik 1791. Epple, Der Rechberg. Gmünd 1827. Bauer in Jb. 1870, S. 504 ff. Gründungssage Meier S. 330). Hohenrechberg, Kirchberg, einer der prächtigsten Aussichtsberge des Landes (vgl. Paulus, Bilder aus Kunst u. Alt. S. 48 ff.), mit Wallfahrtski. z. h. Maria, im Spätrenaissancestil von Gr. Bernh. Bero v. Rechberg 1686–88 erbaut. mit Bildern v. Zimmer aus Abtsgmünd; 1870 renov. und ausgemalt. Pfarrhaus mit Wirthschaftsgerechtigkeit, 1639 aus dem früheren, von Ulrich v. Rechberg 1488 errichteten Kirchlein umgebaut; Meßnerhaus und Friedhof. Patr.: Gf. Rechberg. Bärenhöfle. Birkhäusle. (Aushof) Bläsishof, 38 ha. Fuchshof, 1372 als „Hof unter Rechberg gelegen, gen. zu dem Fuchs", von Ulr. v. Schechingen an Gmünder verliehen. Heustaig, war die Wohnung des rechberg. Scharfrichters. Kleinlishof. Kratzerhöfle. Krempelhaus. Oberhäge. Oedengehren. Schurrenhof, mit Kap. Abg. Schloß Hetzelburg. Starrenhof. Stollenhäusle. Stollenhof, 31 ha, alter Aushof von Rechberg. Unterhäge. Zwiekling, früher Täschenbauers Häuslein (s. Reichenbach).

18. **Reichenbach**, k. Pfd. im Wiesenthal des gleichnamigen Baches, 13 km s. v. G., 406 m, mit P. 476 E., w. 14 Ev. (o. 272—3). Werksteinbrüche im braunen Jura. Goth Ki. z. h. Petrus. Pfarrei rechbergischen Patronats schon 1397. Der Gemeindebezirk gehörte theils zur Herrsch. Scharfenstein-Donzdorf, theils zu Hohenrechberg, zu Ramsberg und Staufeneck. P. Birkhof, zu Ramsberg geh., hieß auch Glöcklishof, 1441 von Syfried vom Holtz verkauft. Bühlhof, zu Ramsberg gehörig. Dangelhof, 50 ha, 1596 von M. Dangelmaier an die Rechberg verkauft. Hasenhof. Ilgenhof. Kratzerhof. Laurenhof. Messenhalden (Mösenh.). Ramsberg (von ram Rabe oder P.N.?), rechb. Schloß u. Schloßgut (mit Birkhof und Bühlhof 197 ha, w. 61 Wald) mit Kohlenhaus 28 E., w. 3 Ev. Von der Burg R. nennt sich erstmals 1328 Konr. v. Rechberg. Phil. v. Rechberg gewährte hier im 16. Jh. flüchtigen Lutheranern, wie Martin Cleß v. Uhingen, eine Zuflucht; nach Philipps Tod kam R. an die Pappenheim und Bubenhofen, die eine Kap. bauten und eine Kaplanei stifteten. 1809 kauften die Rechberg wieder das Gut. Schattenhof. Schillingshof. Staudenhof mit Aichhöfle, Bäuerleshof, Böppeleshof, Haldenhof, Stappenhof. Striethof. Strietmühle. Täscherhof. Zirschberg.

19. **Spraitbach** (1296 Spraippach v. spreide, Strauch, Busch), k. Pfd. auf dem Rücken zwischen dem Reichenbach u. Spraitbach, 11,3 km nw. v. G., 537 m, mit P. 783 E., w. 195 Ev. (o. 402—82). G.Wald v. 24 ha. Kath. Ki. z. h. Blasius, v. Wepfer 1863—66 erbaut; alte und neue Bilder. Das alte goth. Friedhofkirchlein v. 1489 f. (Bish. V. 134) ist den Evang. (Fil. v. Rupertshofen, OA. Gaild.) eingeräumt. Gehörte in die Waibelhub und das Amtsgebiet der Rechberg und Limpurg, dann Gmünder Geschlechtern, von denen die Horkheim im 16. Jh. hier saßen, zuletzt, mit Ausnahme einiger Unterthanen der Kl. Lorch und Adelberg, der Stadt Gm. Die Ki. kaufte 1360 Kl. Gotteszell von den Rechberg. Staatsaufsicht 1855—65. P. Berghaus. Beutenhof. Beutenmühle, schon 1438 gen. Hertighofen mit Riedhaus, 97 E., w. 40 Ev. Leinhäusle. Vorder-Linthal mit Heiligenbruck, Kohlgehau, Schilpenbühl, 237 E., w. 47 Ev. Weggen-Ziegelhütte an der Stelle des gmündischen „Wegger-Zollhäusle".

20. Straßdorf (von der Römerstraße gen., s. A! vgl. Straßburg, Hertz Sage im Elsaß 176. 238), k. Pfd. auf der Hochfläche am Fuß des Rechberg, 3,2 km s. v. G., 408 m, Postagentur, mit P. 1 096 E., w. 70 Ev. (o. 721 — 40). Ki. z. h. Cyriakus v. 1477 f., neuerdings renovirt; der roman. Thurm von der alten um 1470 abgebrannten Kirche; rechbergische Grabdenkmäler. Kap. z. h. Maria von 1718 f. „Schlößle", 1469 v. dem Gmünder Hans v. Ussenloch an die Rechberg verkauft. Der Ort gehört zu den rechbergischen Stammgütern, war dann in weiblichem Besitz (Werdenau rc.), aus welchem Gmünd einen Theil erwarb, die Gr. v. Rechberg den andern 1795 zurückkauften. Einiges besaß Kl. Lorch. Rittergut von 137 ha, w. 106 Wald. Pfarr- und Schulpatr. rechbergisch. P. von Str. unmittelbar: Forstwasen, Hummelshalden, Kapellhäusle, Kriegshäusle, Lauchhäusle. Ferner: Hokenschue. Metlangen (alt Metnang, P.N.), mit Felbenhaus und ½ Hochstett 142 E., w. 1 Ev. Reitprechts (alt Ripprechts, P.N.), mit ½ Hochstett 146 E., w. 18 Ev., gehörte theilweise Lorch und Gotteszell. Schirenhof. A! Schönbronn, 20 E., w. 2 Ev., gehörte Kl. Lorch und der Gm. Katharinenpflege.

21. Täferroth (1298 Afrenrot von der h. Afra), ev. Pfd. am Zusammenfluß der Lein und Roth, 9 km nö. v. G., 405 m, mit Mäderschafhaus u. P. 751 E., w. 12 K. (o. P. 227 Ev.). Ki. z. h. Afra von 1491, mit schönem goth. Kruzifix (von Dirr rest.), Chorstühlen rc. Der Ort gehörte in die Waibelhub. Reichsgüter und die Ki. besaß bis 1298 Konr. von Weinsberg, letztere bis 1357 die Rechberg; allmählich wurde Kl. Lorch, das einen Amtmann hier hatte, der einzige Besitzer bis auf einen gmündischen Hof. P. Buchhof. Rehnenmühle, 1587 lorchische Renum. Thierhaupten mit Koppenkreut, 258 E., w. 9 K. Lorchisch mit Ausnahme von 2 gmündischen Gütern. Utzstetten, 239 E., w. 3 K. Lorchisch außer einer Gmünder Hube.

22. Unter-Bößingen, k. Pfd. an der Rems, 10,1 km nö. v. G., 390 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit Braunhof, Gratwohlhof und Krausenhof 576 E., w. 27 Ev. Ki. z. h. Joseph von 1837 ff., neuerdings verschönert. Schlößchen aus dem 17. Jh., jetzt Pfarrhaus. Abg. Bartholomäuski., 1813 abgebrochen, und Colomanuskap. A! Ortsadel im 12. und wieder im 14. Jh. (W.: Schild von weiß und roth halbgespalten und von blau getheilt; Hz. von weiß und blau und roth und blau getheilte Büffelhörner). Begütert waren Gmünder Geschlechter seit dem 14. Jh., dann saßen seit dem 15. Wöllwarth, später ein ellwangischer Rath Blarer von Wartensee, 1689 die Aebtissin des Augsburger St. Stephansklosters im Schlößchen, bis dieses 1715 ellwangisch wurde, so daß schließlich der Ort je ½ Gmünd und Ellwangen gehörte. 1813 wurde eine Pfarrkaplanei, 1821 die Pfarrei errichtet.

23. Waldstetten (alt Walh — Walst., P.N. oder von Welschen), k. Pfd. mit M.G. am Fuß des Stuifen u. Rechberg, 4,9 km sö. v. G., 386 m, mit P. 1 377 E., w. 7 Ev. (o. 1088 — 5). Beindreher. Pfeifenmacher. Neusilbergeschäfte. Steinbrüche. Ki. z. h. Lorenz, roman. Quaderbau, öfters, namentlich von Pfr. Fischer 1807—13, gründlich erneuert, jüngst ausgemalt. Ehm. rechbergisches Schloß, 1643 verbrannt, als Amthaus hergestellt, jetzt in Privathänden. Abg. rechbergische Burg bei dem Eichhölzle, im Städtekrieg 1449 zerstört. Burg Granegg („Graneggle") und eine zweite B. auf dem kleinen Heldenberg, darunter eine Kapelle am Anfang des Christenthals. (Sagen von letzteren Burgen bei Birlinger Volksth. I, 28. 41. 83. 101. 256.) Altrechbergisch wurde der Ort 1672 an die Gr. v. Gravenegg, 1699 an Stift Ellwangen verkauft. P. Braunhäusle. Braunhof. Bronnforst. Christenthal. Eichhölzle. Heckenhof. Herzenklingen. Hohenreute. Klossenhölzle. Pfeilhalden, von welchem sich der geadelte Gmünder Kaufmann Achilles Stahl, † 1738

Edler v. Pf. nannte. Saurenhof. Schlangeleshalden. Schlatthof, 22 E. Schlatthölzle. Thannhof, 1524 als rechbergisch gen. Thannweiler, 32 E., 1441 als Hof zum Tanner holtzisch, später rechb. Thierbach. Thierich. Weilerstoffel, W. mit Schule, 125 E., w. 1 Ev. G.Wald von 25 ha. Kap. z. h. Patriz von 1755. Zusenhof.

24. Weiler in den Bergen, k. Pfd. im Strümpfelbachthal, 7,9 km nö. v. G., 441 m, mit P. 672 E., w. 2 Ev., 1 J. (o. 482 — 1 — 1). Roman. Ki. z. h. Michael, mit Ostthurm, im 18. Jh. an der Westseite verlängert. Die abg. Burg mit dem Ort war je 1/2 rechbergisch und gmündisch, bis die Reichsstadt 1587 auch die andere Hälfte kaufte. P. Bilsenhof. Burghalden. Emmersberg. Giengerhof, den 1461 Hans Ginger von den Rechberg zu Lehen erhielt; abg. Burg auf dem Stubenberg. Haldenhof, 1540 Haldenwang. Herdtlinsweiler, 109 E., war Sitz derer von Hertis — Härtnitzwiler (P.R.) 1365 ff. W.: 3mal schräg getheilter Schild. Kriegshof. Steinbacherhöfe, seit 1544 ganz gmündisch.

25. Winzingen (P.R.), k. Pfd. im Kreh- oder Maibachthal, 13,4 km sö. v. G., 446 m, 389 E., w. 1 Ev. Steinbrüche. Ki. z. h. Sebastian v. 1692 ff. Rechbergisches Schloß, an der Stelle eines alten festen Hauses, wo 1307 ff. Ortsadel (W.: linker, belegter? Schrägbalken), von den Bubenhofen erbaut. Im 15. Jh. rechbergisch, wurde W. beim Aussterben der Staufenecker Linie von den Erbtöchtern beansprucht, 1607 an Joachim Berchtold Roth von Ulm, der als gewaltthätiger Reformirer in der Sage fortlebt, 1621 an die Bubenhofen von Ramsberg, 1824 nach deren Aussterben (1814) an die Gr. von Rechberg verkauft. Letztere haben das Rittergut von 144 ha, wor. 48 Wald, mit dem Pfarr- und Schulpatronat.

26. Wißgoldingen (1275 Wisgolti., P.R.), k. Pfd. am Südfuß des Stuifen, 10,6 km s. v. G., 543 m, mit P. 570 E., w. 2 Ev. (o. 536). Steinbrüche. Korbflechterei. Roman. Ki. z. h. Johs. d. T. mit Ostthurm, 1615 u. 1776 erweitert und verändert; rechbergische u. a. Grabdenkmäler. Rechbergisches Schlößchen, seit 1612 Pfarrhaus. Marienkap. von 1765. Der Ort war immer rechbergisch, bis nach dem Aussterben der Donzdorfer Linie 1732 die Erbschwestern das Rittergut an sich zogen und 1735 an Württ. verkauften, von welchem es der Kanton löste und 1742 den Hrn. vom Holtz auf Alfdorf überließ. Das Gut nebst Pfarr- und Schulpatr. ist noch bei dieser Familie. P. Böbnis. Frauenholz. Kapellhaus. Krähbergerhof. Thalmühle.

7. Oberamt Hall.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Bilfinger (Oberamtmann in H.) u. A. 1847. Das Oberamt Hall Schw. Merk. 1841 S. 677 ff. Klingenstein, Beschr. des OA. H. 1883. Haußer, Wanderung durch das untere Bühlerthal W.F. X, 60 ff. (s. auch unten). Halm, Pfr. in Gr.-Altdorf, Skizzen aus dem Frankenland. H. 1884. Proben der Mundart, v. Pfr. Glaser in Michelfeld, † 1821, Frommanns Zeitschr. f. d. Mundarten. II, 533 ff. Altkirchl. Eintheilung Bjsh. II, 283. Kirchenvisit. in den hohenl. Orten 1556 Bjsh. III, 169 f.

Stadt Hall. Hdschr.: Joh. Herolt, Pfr. in Reinsberg, Chronica 1541—45 Oeff. Bibl. Ms. h. F. 110. Vgl. dazu Schönhuth W.F. 1852 S. 102; Bossert Bjsh. IV. 294. Diese Hds. liegt dem Schönhuthschen Druck (Hall 1855) zu Grunde. Spätere Abschriften mit mehr oder minder großen Veränderungen, Einschaltungen u. Fortsätzen: F. 569. 673. Auch St.A., Mus. d. vat. Alt., Bibl. München Cod. g. 4981. Ge. Widmann od. Wiedemann, Syndikus des Stifts Comburg (Bjsh. III, 226), Chronica Oeff. Bibl. Ms. h. F. 8 (Abschr. v. 1617). Dieselbe mit der ursprünglichen Vorrede v. J. 1550 als Bestandtheil einer umfassenderen Chronik ebenda F. 147 (Abschr. v. 1686). 688. Dieselbe mit Anhängen ebenda F. 607. 662. Dieselbe mit Beschränkung auf specifisch Hallisches und gemischt mit Abschnitten aus Herolt (Abschr. v. 1603) ebenda Q. 262. Q. 74. Dieselbe St.A. 2c. Joh. Morhards, städtischen Arztes in H. († 1631), Hauschronik Oeff. Bibl. Ms. h. Q. 73. Holderbusch, J. K., Rathsdiener, Tagbuch 1618—40 siehe unten. Chronica bis 1688 (mit Zusätzen bis 1707) von einem Ungenannten Oeff. Bibl. Ms. h. F. 669.

Daff., übrigens in den neueren Theilen stark abweichend und gekürzt. F. 663. Anon. Chron., Hdſ. v. ca. 1690. St.A. Georg Bernh. Laccorn, Chronica (zusammengetragen in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh.). Oeff. Bibl. Ms. h. F. 665. 666. 729. Desselben „Privatchronik" der Reichsstadt Hall 1700. F. 668. Vom bürgerlichen Unwesen und Unruhe in Schw. Hall 1602—(3). 675. 667. Auszüge aus städtischen Acten. O. 72. 75. F. 671. Amts- und Privatacten von 4 auf einander folgenden Decanen in Hall, das Kirchen- und Schulwesen der Stadt und ihres Gebiets in den Jahren 1570 bis 1670 beleuchtend. F. 602. Briefe Verschiedener an Joh. Weidner (1565—1595) — zur Gelehrtengeschichte von H. F. 603. Diarium Weidnerianum (1601—4). F. 674. Joh. Friedr. Hezel, Darstellung der Verfassung der Reichsstadt Schw. H. (1803). F. 664. Stat.-top. Bur. Müller, Repertorium über alte hällische Familien. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 672. Glaser, C. A., Pfr. zu Michelfeld 1759 ff., Geschichte der Stadt Halle sammt der des Klosters Comburg 1803 St.A. Gaupp, Histor. Umriß mit Karte und Zeichnungen 1815 Kgl. Handbibl. Bühler, Gesch. d. Saline H. (wo? erwähnt Jšh. XVI, 26). Im St.A.: 8 Diplomatarien, enth. Verträge mit Württ., Brandenburg, Limpurg, Hohenlohe, Comburg ꝛc.; Extract aller Privilegien und Freiheiten 1586; 2 Diplomatare der Joh.-Kommende Hall-Affaltrach. Aeltere gedruckte Lit. s. Wegelin, Thes. rer· suev. 1, CXVII. 2, XXIX. 4, XXIV. 215 ff. 234 ff. Ordnung der Kirchen . . 1543. Beschr. der Unionsfürsten-Versammlung in H. 1610. Kurtze Erzehlung der Feuersbrunst 1680. Ordnung des gemeinen Haals 1683. Beschr. der Feuersbrunst 1728. Fischer, Von Gülten, Hauptrechten ꝛc. 1741. Sagittarius, Gesch. der Stadt Hall 1746 Uffenh. Nebenstunden IX. Arnold, De emphytensi salinaria 1746. Jaeger, De emphyt. sal. 1760. Haspel, F. L., praes. Hoffmann, Dissert. de centena sublimi Suevo-Häll. Tub. 1761. Knopf, Territor. civ. Suevo-Hall. 1762. Hesselmajer, Gesch. des Salzes, das zu H. gesotten wird o. J. Colland, Erkl. der Wappen der Stadt H. und des Ritterstifts Comburg 1774. Gräter, Uebersicht der Alterthümer in H. Iduna und Hermode 1813 Nr. 14. 18; Hexenbad 1644 ebd. 19; Alterthümer der Sprache v. H. 1814 f. S. 90 ff.; Ritterkampfgericht 1816 Nr. 31. Wagenmann-Kielmeyer, Dissert. examen salis culinaris Sulzensis et Suevo-Hal. Tub. 1814. Aus Rathsprotokollen 1647 ff. Jb. 1819 S. 235 ff. Hufnagel, Beleuchtung der in Ans. der Saline best. Rechtsverhh. 1827. Dürr, G. E. F., Ueber das Soolbad zu H. 1831. Kurze Gesch. des Hospitals 1841. Das Kampfgericht in H. Jb. 1843 II. 142 ff. Mejer, Beschr. des Rathhaussaales 1848. 2. A. 1862. Bauer, Beitr. z. Gesch. d. H. v. Limburg Jb. 1848 S. 115 ff. Merz, H., Stpir. in H. 1849—63, Die Ki. zu St. Kath. 1851; auch W.F. 1851 S. 81 ff. u. Chr. Kunstbl. 1858 5 f., vgl. W.F. X. 207; Ev. Kirchenblatt 1845 S. 570 ff. Klunzinger, Zur Gesch. der gel. Unterrichtsanst. in H. W.F. 1853 S. 33 ff. (vgl. X, 73). Schönhuth, Herolds Chron. s. o. Vogel, Der Gewerbeverein zu H. 1831—56. 1856. Fehling, Spezif. Gewicht und Zusammensetzung der Soole v. H. Jšh. XI, 127 f. Merz, Die St. Michaelski. u. ihre Restaurationen Chr. Kunstbl. 1863, 6 ff. Bolz, Aus Rathsprotokollen W.F. IV, 109 ff. Die Herren v. Stetten in H. ebd. 170 ff. Johanniterspital 231. Geldwerthe und Preise im 30j. Kr. 258 ff. Haller Urkunden V, 110. VIII, 93 ff. 296 ff. IX, 271. X, 194. Haußer, Oberlehrer, Gesch. der Buchdruckerei und des Buchhandels in H. VI, 49 ff. IX, 396 (vgl. auch A. D. B. XVII, 527); Die 7 Burgen in H. VI, 214 ff.; Die H. Landwehr VII, 541 ff.; Die Marien- oder Schuppachki. VIII, 321 ff. (mit Abbild.); Das Hall-Limpurgische Floßwesen VIII, 462 ff.; Die Haller Zwietrachten 1261 ff. IX, 222 ff.; Bildhauer Schlör in H. X, 25. Bauer, Die Johanniterkommende in H. IX, 76 ff. 365 ff. Siedersgerechtigkeiten 1306 X, 118 f.; Scharfrichter v. H. 129. Inschr. an der Kath. Ki. Caspart 207 f. Ehm. Kocherflößerei Bd. II. 1, 813. Heuß, M., Hall wie es war und ist 1862. Wattenbach u. Zahn, Die Wachstafeln der Salzsieder zu H. Anz. d. Germ. Mus. 1866 S. 95. 312. 1867 S. 79. Hallisch-Limpurgische Urkunden 1462 ff. ebd. 1872 S. 222 ff. (auch W.F. IX, 428 ff.). Haußer, Schwäb. Hall u. Umgebung 1877. 2. A. 1881. Kraut, Rektor, Das Gymnasium in H. Progr. 1878. Schauffele, Ueber den Kunstschreiber Thom. Schweicker Vjšh. II. 1879 S. 291 ff. Ehemann, Prof., K. Karls V. Aufenthalt zu H. im Dez. 1546 Vjšh. III, 67 ff. Hartmann, Eine Haller Schriftstellerfamilie (Widmann) S. 226 ff. (dazu Bossert Arch. f. Litt. Gesch. XI, 317 f.) Caspart, Aus Holderbuschs Tagbuch 1618—40 Vjšh. III, 234 ff. VIII 91 ff. Schmid, Dekan, u. Frank, Dr., Beschr. des Soolbads 1880. Schauffele, Töpferei in H. Vjšh. IV, 155. Bühler, Bühler in H. ebd. IV, 157 f. Schnitzer, Der Gewerbeverein H. 1831—81. 1881. Familie Feyerabend Arch. f. Frankf. Gesch. u. Kunst. N.F. VII. Schauffele u. Pfister, Franz. Gefangene in H. 1704 Vjšh. V, 279 ff. Völter, Die Sekte v. H. im 13. Jh. Ztschr. f. Kirchengesch. IV, 360 ff. (vgl. Bossert Vjšh. V, 290 ff.). Ehemann, Kaiserl. u. sonstige hohe Besuche im alten H. W.F. N.F. I, 1 ff. Kunst. bes. Bauten: Lotz Süddeutschl. 157 f. Klemm Vjšh. V (s. Reg.). Bossert Schw. Kron. 1882, 18. 24. 36. Bach in Lützows Ztschr. XX, 2. 1884. Lübke Renaiss.[2] I. 144. 207. 338. 468. Münzwesen: Binder 438 ff.

Liegt zwischen den Oberämtern Oehringen, Künzelsau, Gerabronn, Crailsheim, Gaildorf, mißt 6,1011 □M. = 33 586,6 ha mit 30 807 Einw., neml. 28 339 Ev., 2 122 Kath., 296 Isr., 50 a. Bek. (Körp. Besch. II. 1 S. 2. 29. 31. 37. 42. 45. 47. 50. 58. 63. 71. 72. 97.

109. 397. Kretinismus: Dürr, Med. Corr.-Bl. X. 1840 Nr. 4. Lebensweise II. 1, 116. Kleidung 121. Geringere Güterzerstücklung: 1 landw. Betrieb von 20 und mehr Hektar auf 11 Betr., in Württ. auf 39.) Ganz ostfränkisches und bischöflich würzburgisches Gebiet, Kochergau und Mulachgau. Mit Ausnahme der kl. murrhardtschen Pflege Westheim nebst Zollhaus zu Bubenorbis neuwürttembergischer Bezirk, und zwar: reichsstadt-hallisch (Aemter Kocheneck, Rosengarten, Bühler, Schlicht, Ilshofen, Vellberg), ritterstift-komburgisch, johanniterisch, fürstpropst-ellwangisch, grafsch.-limpurgisch, markgr.-brandenburg-ansbachisch, reichsritterschaftlich.

Berghöhen.

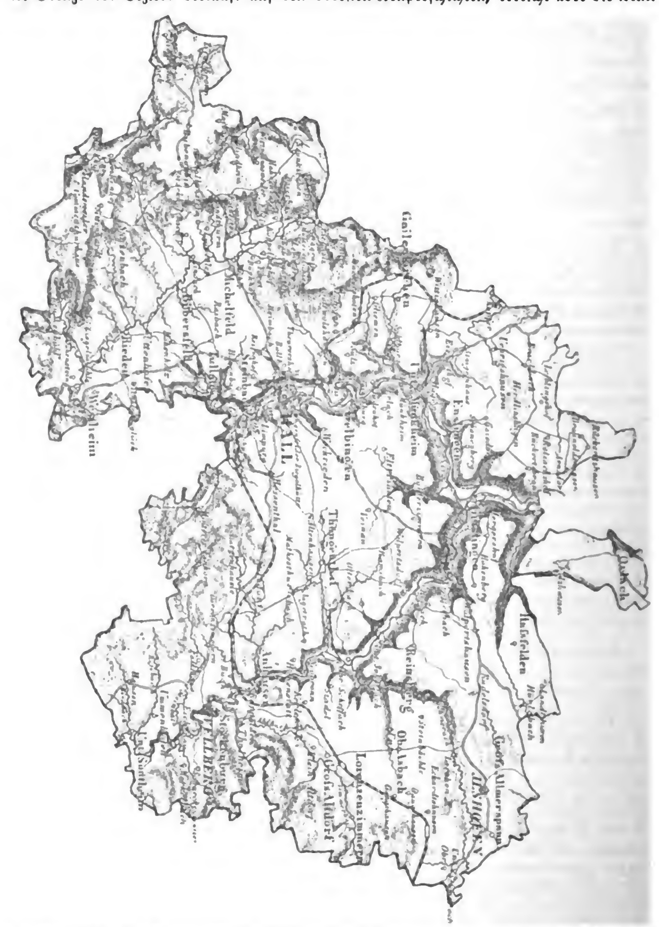
	m		m
Kohlsteig, ö. v. Thalheim	513,8	Neugreut, S. nö. v. Grislingen	437,8
Einkorn, Thurm E.	509,3	Langholz, S. w. v. Haßfelden	433,1
Bauernschnab, sö. v. Hessenthal	509,2	Hohäcker III, S. n. v. Rückertshausen	431,7
Rinnemer Ebene, w. v. Wackershofen	507,9	Hüttleshöhe, S. s. v. Ob.-Aspach	428,2
Lämmergraben, s. v. Einkorn	505,8	Hardt, S. w. v. Wolpertsdorf	422,9
Lehmäcker, S. s. v. Sittenhardt	504,3	Haidäcker, S. s. v. Geislingen	421,1
Hehlberg, sw. v. Sulzdorf	502,2	Leimengrube, S. nö. v. Eltershofen	416,3
Erlenwasen, ö. v. Bubenorbis	495,9	Stuperich, S. nö. v. Brachbach	413,6
Landthurm, w. v. Michelfeld	495,2	Kornkärzle, S. n. v. Jagstroth	405,2
Reute, sö. v. Sittenhardt	490,0	Hasenfahrt, S. ö. v. Hessenthal	400,7
Obere Ebene, sö. v. Groß-Altdorf	484,9	Schindeläcker, S. w. v. Vellberg	400,0
Rothäcker, S. sö. v. Neunkirchen	484,6	Eichelhof, Plateaurand bei Eichelhof	399,3
Brenntenwald, sw. v. Westheim	483,7	Hirnrain, S. w. v. Weckrieden	393,0
Streiflesberg, nö. v. Michelfeld	483,0	Stöckenburger Kirche, Portal	382,8
Heerberg, nö. v. Unter-Sontheim	468,9	Straßenäcker, w. v. Hagenbach	380,7
Lerchenhöhe, S. nö. v. Orlach	466,7	Tannbühl, S. n. v. Westheim	378,4
Hirschfeld, S. nö. v. Haßfelden	459,3	Beim Theurershof, S. nw. v. Hall	378,0
Schlegelberg I, S. ö. v. Vellberg	449,6	Bei Wittighausen, S. n. v. Gailenkirchen	377,8
Häuserberg, S. s. v. Hausen	447,3	Flürle, S. n. v. Uttenhofen	376,5
Höhweg I, S. n. v. Reinsberg	446,3	Burggraben, S. s. v. Bibersfeld	370,3
Greutäcker, S. w. b. Rückertsbronn	446,1	Ober-Limburg, S. auf der Ruine	357,2
Kürze, S. n. v. Ilshofen	446,0	Neuberg, w. v. Gelbingen	345,1
Große Aecker, S. s. v. Elzhausen	440,1	Comburg, Kirche, E.	339,7

Thalpunkte.

	m		m
Ohrnquelle, ö. v. Bubenorbis	471,1	Biber bei Bibersfeld	345,8
Hürlebach, s. v. Landthurm	419,2	Bühler in Vellberg	333,0
Fischach a. d. Oberamtsgrenze	418,3	Biber in Rieden	332,7
Röthenbach, sö. v. Bubenorbis	411,8	Mühlbach, sö. v. Gailenkirchen	317,6
Schmerach, s. v. Ilshofen	411,5	Kocher, a. E. d. Biber	306,8
Kupferursprung, ö. v. Nebrigshausen	396,9	Grimmbach, w. v. Haßfelden	305,2
Schmerach, nw. v. Ob.-Aspach	381,7	Kocher bei Wilhelmsglück	300,1
Ahlbach in Klein-Altdorf	378,4	Bühler, a. E. d. Schmerach	288,2
Roth bei Wielandsweiler	375,7	Bühler in Unter-Scheffach	279,2
Otterbach in Thüngenthal	375,5	Kocher bei Steinbach	276,8
Schwarzer Lachenbach in Sulzdorf	362,7	Kocher in Hall	272,4
Ungeheurer Brunnen, s. v. Hessenthal	360,5	Kocher, a. E. d. Mühlbach	257,3
Sanzenbach bei Sanzenbach	358,5	Kocher, a. E. d. Bühler	247,2
Biber, a. E. d. Rappengraben	356,9	Kocher, a. E. d. Grimmbach	244,5

Geognostisches. Am Austritt des Kocher- und des Bühlerthals aus dem Keupergebiet greift diesen Flüssen entlang das hohenlohische Plateau im Rosengarten und der Haller-Thüngenthaler-Ebene weit zwischen die Waldenburger, Mainhardter

und Limpurger Keuperberge hinein; Kocher und Bühler durchschneiden innerhalb des Bezirks alle Schichten der Lettenkohle, des Muschelkalks bis zum Wellendolomit. Die w. Grenze des Bezirks verläuft auf den obersten Keuperschichten, erreicht aber die weiter



westlich, auf den Löwensteiner Bergen gelegenen Liasinseln nicht. Der Bezirk umfaßt somit nahezu alle Triasschichten vom Wellendolomit bis zum Lias.

Bei Westheim betritt der Kocher den Muschelkalk; die Fundamente des Viadukts von Tullau stehen auf den Dolomitbänken des Anhydritgebirgs; die Soolquelle in der Stadt Hall entspringt nur 12 m unter der Thalsohle; bei Untermünkheim steht

der Wellenkalk, bei Geislingen der Wellendolomit in der Thalsohle an. Der Kocher durchbricht den Hauptmuschelkalk in zahlreichen, weitausgreifenden Windungen, von denen die Schlinge bei Gelbingen mit dem Fernkornkanal die letzte und bedeutendste ist. Am Zusammenfluß von Bühler und Kocher wird der Gips des mittleren Muschelkalks gebrochen. Zwischen den Gipsbänken liegen noch Kalkbänke mit **Myophoria orbicularis**; der Wellenkalk steht im Niveau des Kochers an. In den zahlreichen Steinbrüchen im Kocherthal sind (Hall-Tullau) hauptsächlich die Enkrinitenkalke aufgeschlossen. Ueber diesen Bänken findet sich hier der sonst im Lande seltene **Spirifer fragilis**. Darüber liegen in dem stellenweise schluchtenartig engen Thale mit steilen, fast senkrechten Wänden die Brockelbänke mit den langen, von der Kultur zusammengetragenen Steinwällen. Nach oben schließen feste Kornsteinbänke mit einem Bonebed, wenig mächtigen Schieferletten mit **Unio gregaria** und eine Rauchgrau-Kalkbank (Blaubank) mit **Myophoria Goldfussii** den Muschelkalk ab. Die Lettenkohle darüber bildet den Rosengarten und die Haller Ebene. Bekannt sind die grauen Sandsteine von Bibersfeld mit einer reichen Flora: **Equisetum columnare** und vereinzelten Knotenscheiden (Kämme), **Neuropteris remota, Marantoidea arenacea, Pterophyllum Jaegeri, Cycadites Rumphii**. Beim Eichelhof, u. Untermünkheim, sind die 12 m mächtigen Sandsteine roth (Einfassung des Salzbrunnens in Hall).

Ueber der Lettenkohlenformation beginnt der Keuper, ein über 300 m mächtiges, aus Schieferletten, Sandsteinen, Steinmergeln und Gips, in wohlausgebildeten Terrassen, bestehendes Gebirge. Den unteren dunklen Mergeln (100 m) voraus geht der Gips zwischen Westheim, Michelbach und Sulzdorf, bis 10 m mächtig, folgen vereinzelte Steinmergelbänke, bis sich nach oben, hart unter dem Schilfsandstein stellenweise Kugeln von Alabaster-Gips ausscheiden. Der meist schwach vertretene Schilfsandstein fehlt da und dort. Die rothen Wände über dem Schilfsandstein gehören schon den mittleren Keupermergeln an, sie enthalten den sogenannten weißen Werkstein (nicht zu verwechseln mit dem höher liegenden Stubensandstein), über dem die sogenannten Blutfleckenmergel, die nach oben schwere Dinkelböden bilden (Kornberg). Dann erst folgt die Abtheilung des weißen Keupers: Fleins und Stubensand. Die höher liegenden Knollenmergel haben sich nur unter der schützenden Decke des Lias erhalten, sind somit in dem Bezirk nicht vertreten.

Den bedeutendsten mineralischen Schatz der Gegend bildet das Steinsalz der Anhydritgruppe. Der alte Salzbrunnen am tiefsten Punkte der Stadt Hall liefert nur 1/3 cbm, früher sechs, später vierprozentiger Soole, deren Gehalt zeitweise auf 2% herabsank, es wurden daher 1739 Gradirhäuser gebaut. Ursprünglich wurde die Soole durch ein Becherwerk, von 1754 an durch eine Pumpe gehoben. 1812 gieng die Saline in königliche Verwaltung über. Drei Bohrversuche auf Steinsalz (1813—18) in der Nähe der Stadt waren erfolglos. Bei 4 weiteren Bohrungen fand man bei der Neumühle (im Jahr 1822) in 332 Fuß Tiefe das 31 Fuß mächtige, sehr reine Steinsalzlager von Wilhelmsglück, angefahren mit einem 363 Fuß tiefen saigeren Schacht (April 1823 bis Juni 1824) und dem 682 Fuß langen Treppenschacht (Dezember 1843 bis Sept. 1845) mit 40° Neigung. Vgl. II. 1, 643 f. — Gesamtfläche 335,87 qkm, hievon Alluvium 7,49 = 2,23%, Diluvium 62,64 = 18,65%, Keuper 116,98 = 34,83%, Lettenkohle 109,49 = 32,60%, Muschelkalk 39,27 = 11,69%. (Bl. Hall v. Quenstedt 1880, Ellwangen v. Bach u. Fraas 1872. Fraas, Geogn. Profil. der Eisenb. III. 1885.)

Flora I, 471. 472. Jsh. XXXVI, 157 ff.

Fauna I, 494. Jsh. V, 261.

Alterthümer. Auf dem Streifelesberg bei Michelfeld Reste von Verschanz-

ungen. Der Einkorn scheint eine alte Kultstätte gewesen zu sein. Grabhügel bei Michelfeld, Groß-Allmerspann, Ilshofen. (Römisches? W.F. 1852, S. 49 ff. X, 66 ff.) Reihengräber bei Michelfeld.

Landgericht: Hall. Landwehrbezirk: Hall, IV. Reg. 2. Bat. Komp.-Stab Hall. Kath. Dekanat u. Schul-Insp.-Bez.: Ellwangen. Forstämter: Hall (Rev. Komburg, Sittenhardt), Mergentheim, Neuenstadt. Die übrigen Bezirksstellen in Hall. Reichstagswahlkreis XI mit Backnang, Oehringen, Weinsberg (Weber 1871–74). Namhafte Landtagsabgeordnete. Gerichtshofsdirektor Hufnagel 1826–30, Wilh. Zimmermann 1849 u. 50, Präsident Weber 1851–55

1. Hall (1036 Halle, c. 1120 Halla, 1216 Hallis, vom Salz gen. W.F. X, 28 ff), Bezirksstadt (s. o.), sehr schön auf beiden Seiten des Kochers gelegen, 303 m, Bahnhof, Postamt, T., Sitz eines Landgerichts, eines evang. General-Superintendenten, 4 ev. Geistliche, Gymnasium, Realanstalt, höhere Mädchenschule, Frauenarbeitsschule, Landwehrbezirkskommando, Landesgefängnis; 8 appr. Aerzte, 3 Apotheken.



W.: von Gold und roth getheilter Schild, oben rothe Münze (Heller) mit gold. Kreuz, unten blaue Münze mit erhobener silb. Hand. In 780 Wohngeb. mit Dürrenberg, Ober-Limpurg (31 ha), Reifenhof, Rollhof und Theurershof (Frhrn. v. Palmsches Seniorat-Fideikommiß von 57 ha) 9161 E., w. 640 K., 263 J., 15 v. a. Bek. Spitalwald v. 1926 ha. Gewerbebank. Saline II. 1, 643. Soolbad I, 435. Viehmärkte, Schweinemarkt II. 1, 575. Baumwollspinnerei. Bierbrauerei. Kernenstärke. Thonwaaren. Bügeleisen- und Beschlägefabrik. Büchsenmacherei. Wagenbau. Möbelschreinerei. Die Berufszählung vom 5. Juni 1882 ergab für die Stadt eine Bevölkerung von 9010 Personen, bestehend in 2889 (32,1 %) Erwerbsthätigen im Hauptberuf, 912 (10,1 %) beruflosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen, 513 (5,7 %) häuslichen Dienstboten und 4696 (52,1 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 2889 Erwerbsthätigen gehören zu den Berufsabteilungen Land- und Forstwirthschaft 382 (13,2 %), Industrie und Bauwesen 1714 (59,3 %), Handel und Verkehr 414 (14,4 %), zusammen 2510 (86,9 %); ferner persönliche Dienste u. wechselnde Lohnarbeit 95 (3,3 %), öffentl. Dienst und sog. freie Berufe 284 (9,8 %). Die 2510 Erwerbsthätigen der erst genannten drei Hauptabtheilungen theilen sich nach der Stellung im Beruf in 978 Selbständige und Geschäftsleiter (und zwar in Land- und Forstwirthschaft 119, in Industrie und Bauwesen 654, in Handel und Verkehr 205), in 95 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen (9, 40, 46) und in 1437 sonstige Gehilfen und Arbeiter (254, 1020, 163). Von den 284 im öffentlichen Dienst 2c. thätigen Personen kommen auf den Staats- und Gemeindedienst, sowie die Rechtspflege (ohne die Beamten beim Bergbau und Salinenwesen, Forst-, Bau- und Verkehrswesen) 163, auf Kirche und Schule 73. Unter den 912 beruflosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen befinden sich 327 von Renten und Pensionen Lebende, sowie 336 Gefängnisinsaßen. Mit Landwirthschaft sind 360 Personen (davon 110 selbständig) im Hauptberuf und weiter 401 Pers. (394

selbstdg.) im Nebenberuf beschäftigt. Gewerbliche Betriebe wurden am 5. Juni 1882 gezählt 1057, d. i. 117 auf 1000 Einw.; sie bestehen aus 876 Hauptbetrieben (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, im Hauptberuf thätig ist) und 181 Nebenbetrieben, ferner dem Geschäftsumfange nach aus 621 Alleinbetrieben u. 436 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motorenbetrieben. Jene 876 Hauptbetriebe beschäftigen (im Hauptberuf) innerhalb der Betriebsstätten nach dem Stand vom 5. Juni 1882 im ganzen 2272 Pers. (355 weibl.), nämlich 828 Geschäftsleiter, 1444 Gehilfen (51 höh. Geb.), und im Jahres- oder Saisondurchschnitt 2195 Pers., worunter 1366 Gehilfen. Die wichtigeren Gewerbegruppen sind: Bekleidung und Reinigung mit durchschn. 372 Pers. in 250 H.Betr. (dazu 34 N.Betr.), hierunter Schuhmacherei 66 Betr. 143 Pers. (36 A.Betr.), Schneiderei und Kleidermacherei 68 Betr. (47 A.Betr.) 100 Pers., wovon 35 weibl., Näherinnen 56 A.Betr., Wäscherei 36 Betr. 37 P. (35 A.Betr.); Holz- und Schnitzstoffe mit durchschn. 360 Pers. in 75 H.Betr., darunter Verfertigung von groben Holzwaaren 5 Betr. 188 Pers. (1 Gefängnisbetrieb mit 180 Pers.), Schreinerei 23 Betr. 71 Pers., Küfer und Kübler 18 Betr. 38 Pers.; Nahrungs- und Genußmittel mit durchschnittlich 311 Pers. in 110 H.Betr., darunter Bäckerei und Konditorei 50 Betr. 106 Pers., Bierbrauerei 20 Betr. 84 Pers., Metzgerei 24 Betr. 60 Pers.; Handels- und Versicherungsgewerbe mit durchschn. 223 Pers. in 134 H.Betr. (außerdem 77 N.Betr.), darunter gemischte Waarengeschäfte 22 Betr. 44 Pers., Handel mit Manufaktur-(Schnitt-)Waaren 11 Betr. 37 Pers., Handel mit landwirthschaftlichen Produkten 29 Betr. 33 Pers., Handel mit Kolonial-, Eß- und Trinkwaaren 19 Betr. 25 Pers., Metallverarbeitung mit durchschnittlich 190 Pers. in 53 H.Betr., darunter Verfertigung eiserner Kurzwaaren 9 Betr. 61 Pers. (5 A.Betr.) Schmiede 8 Betr. 34 Pers., Schlosserei 10 Betr. 28 Pers., Flaschnerei 9 Betr. 23 Pers., Textilindustrie mit durchschn. 157 Pers. in 26 H.Betr., darunter 1 Baumwollspinnerei mit 111 Pers.; Baugewerbe mit durchschn. 114 Pers. in 47 H.Betr., darunter 4 Baugeschäfte mit 29 Pers., Maler und Gipser 11 Betr. 30 Pers.; Beherbergung und Erquickung mit durchschnittlich 108 Pers. in 56 H.Betr. (34 N.Betr.); Papier und Leder mit durchschnittlich 103 Pers. in 33 H.Betr., darunter Gerberei 8 Betr., 25 Pers., Sattlerei 14 Betr. 24 Pers., 1 Betrieb für Seegrasarbeiten im Landesgefängnis mit 40 Pers.; Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate mit durchschn. 72 Pers. in 29 H.Betr., darunter Maschinenfabrikation 3 Betr. 31 Pers.; endlich aus der Gruppe Bergbau, Hütten- und Salinenwesen 1 Salinen-Betr. mit durchschn. 50 Pers.

Die altehrwürdige Stadt ist reich an großen u. schönen Bauten. Ki. z. h. Michael, 1156 geweiht, Thurm in seinem Untertheil romanisch. Obertheil v. Georg Burkhardt 1573, Langhaus 1427—56; Chor 1495—1525; prachtvolle Bildhauerarbeiten; Oelberg von 1506; Sakramenthaus; Kruzifix von Mich. Erhardt von 1494; schöne Altäre; Chorstühle in Frührenaissance v. 1534; große Grablegung. In der 1507 erbauten Sakristei goth. Wandschränke (Lit. s. o.) Ki. z. h. Katharina, Pfarrki. für den Stadttheil auf dem l. Kocherufer mit roman. Ostthurm, goth. Chor 1343, von Merz, Herdtle u. A. 1850 ff. rest.; Hochaltar; Wandgemälde; Grablegung von 1470. (Lit. s. o.) Frühgoth. Ki. z. h. Joh., ehm. Ki. der Johanniterkommende (jetzt Gasth. z. Ritter), als Turnhalle benützt. Ki. z. h. Urban in Unterlimpurg, rom. u. goth.; Hochaltar. Hospitalki. v. 1738. Friedhofkap. v. 1843. Kath. Ki. 1885 im Bau. Abg. St. Jakob auf dem Markt. St. Maria od. Schuppachki., St. Nikolai, Kap. der Sondersiechen, Schönthaler Kap. zur h. Maria, Langenfelder Kap., Kap. z. h. Jodocus, Veldnerkap., Kap. auf dem Kärner; Barfüßerkloster zu St. Jakob 1236—1523, Tertiarierklause u. Beguinenklause. „Neuer Bau" v. 1508 ff., später Fruchtkasten. Reste v. Burgen in der Stadt. Marktbrunnen v. 1509. Marstall und Rüsthaus, 1803 ff. Kaserne, später Kreisgefängnis, jetzt Land-

gericht. Rathhaus v. 1735. Landesgefängnis v. 1847 f. Gymnasium v. Leins 1877. Soolbad 1880. Mädchenschulhaus 1878. Spital aus dem 14. Jh., nach dem Brand von 1728 schlecht erneuert, 1884 v. Kolb umgebaut. Städt. Krankenhaus 1854. Dienstbotenkrankenhaus 1860. Diakonissenhaus 1885. Sammlungen des Hist. Vereins für das württ. Franken in einem Thurm der Stadtmauer. — Um die nach der Sage im 9. Jh. entdeckte Salzquelle erblühte rasch der 1037 den Gr. v. Oehringen (Weinsberg?) gehörige, mit Münze versehene Ort. Bisch. Gebhard von Regensburg gab ihn ½ dem Stift Oehringen, ½ den Gr. v. Komburg, deren Rechte mit der Kochergaugrafschaft an das staufische Haus übergingen. In heißen Kämpfen mit den Schenken von Limpurg (s. u.) und inneren Verfassungsstreitigkeiten errang H., den zahlreichen Stadtadel einschränkend und verdrängend, seine Unabhängigkeit als freie Reichsstadt und eine immer demokratischere Verfassung, erweiterte auch durch Honhardt und Bellberg ansehnlich sein Gebiet, so daß es 6 Aemter mit zus. 6 □Meilen und ca. 15 000 Einw. bildete: in der Schlicht ö. vom Kocher; diesseits der Bühler; jens. der Bühler; Kochenec — diese 3 innerhalb der Landhege; Ilshofen; Honhardt (s. OA. Crailsh.); Bellberg. Auf den Reichstagen nahm H. die 9. Stelle der schwäb. Städtebank, auf den Kreistagen die 6. Stelle ein. Hervorragende Stellung in der Reformationsgesch. durch Joh. Brenz 1522—48 (s. dessen Biogr. v. Hartmann u. Jäger 1840 f.). Brände 1376 (fast die ganze Stadt), 1680 Juni 3. (über 100 Geb.), 1728 Aug. 31. (über 500 Geb., 2 Kirchen, Rathhaus, Hospital), 1849 Juni 1. (10 Hauptgeb.), 1863 Nov. (13 Geb.). Feuerwehr schon 1837. Landgericht 1869. Eisenbahn v. Heilbronn 1862 (2 Tunnels von 72 und 286 m), nach Crailsheim 1867 (2 Tunnels v. 129 u. 143 m), Hessenthal-Murrhardt 1879. Gas 1862. Quellwasserversorgung 1873 f. In Hall sind geb.: Burkard, Stiftsdekan in Wimpfen, Historiker, † 1300 (Stälin III, 2); Johs. Aquila, Jurist, Rektor der Univ. Tübingen 1497; (Johs. Herolt, der Chronist, s. 28. Reinsberg); Melch. Hofmann, reformatorischer Schwärmer u. Prophet, † im Gefängnis zu Straßburg 1543 od. 44 (A. D. B. XII, 636); Joh. Isenmann (Eisenmenger 1495), 1523 Pfr. zu St. Michael, † als Abt zu Anhausen 1573 (A. D. B. XIV, 637); Leonhard Engelhard 1526, Lehrer, Philolog, Dichter, † als Pädagogarch in Stuttgart 1602 (Holzer, Stuttg. Gymn. Progr. 1864); Joh. Brenz, des Ref. Sohn, 1539 Aug. 6., Prof. der Theol. in Tüb. † 1596; Thomas Schweicker 1541 ohne Hände geb., Kunstschreiber, † 1602 (s. o.); Joh. Jak. Weidner, Pfr. in Unterlimpurg 1614, Michelfeld 1619, Dichter (Birlinger, Alem. IV, 30 ff.); Kaspar Löchner, Prof. d. Theol. in Ingolstadt u. Prag 1630 ff.; Joh. Ge. Seybold, Verf. der ersten lat. Grammatik in deutscher Sprache um 1680 (W.F. 1853, 37. X, 73); Joh. Balth. Beyschlag 4. Nov. 1669, Geistl. in H., Liederdichter, † 1717 (A. D. B. II. 606); Joh. Lorenz Haf 1737, Formschneider in Berlin, † 1802 (Seubert, Künstlerlex.[2] II, 157); Wilh. Friedr. Hufnagel 15. Juni 1754, Senior in Frankfurt, um das dortige Schulwesen verdient, † 1830 (A. D. B. XIII, 301); Fr. Dav. Gräter 22. April 1768, Rektor in Hall, später Ulm, † 1830, Alterthumsforscher (A. D. B. IX, 599); K. Chr. Fr. Glenck, 13. April 1779, bedeutender Salinist, † zu Gotha 1845 (A. D. B. IX, 233); Karl Friedr. Hufnagel 7. Febr. 1788, Gerichtshofdir. in Tübingen, jur. Schriftst., † 1848 (A. D. B. XIII, 300); Ferd. Alex. Bruckmann 21. Febr. 1806, Historienmaler, † 1852 (A. D. B. III, 397) und sein Bruder, Ed. Aug., 19. Dez. 1810, Wassertechniker, † 1884. Ueber die Haller Schriftsteller Widmann s. Vjsh. III, 226 ff. Arch. f. Litt. Gesch. XI, 317 f. Ueber Künstler aus und in H. s. II. 1, 287. 288. 292. 302. Bossert u. Bach a. a. O. (Lit.). Ein Volksdichter P. Speltacher, Landsknecht in Castaldos Heer gegen die Türken 1557 Liliencron IV, 521. Abg. B. Bretzenfels; W. Langenfeld; B. Limpurg (Lintburg, v. der Linde oder vom Lindwurm?), um 1229 von den Hohenstaufen erbaut und dem Reichsschenken Walter von Schüpf ver-

liehen (wenn Walter v. Schüpf nicht die Bilrieter Herrschaft erheirathet hatte; die v. Schüpf stammverwandt mit den Schenken von Klingenberg und Röttingen. Urspr. W.: 5 (od. 3) Streit(?)-Kolben 3, 2 oder 2, 1; Hz. geschlossene Büffelhörner; vermehrt später durch den Schenkenbecher und die s. g. fränk. Heerspitzen, diese auch auf Fähnlein in den Hornmündungen. (Prescher, Geprüfte Nachr. 1775, Gesch. u. Beschr. 2 Bde. 1789. Jb. 1844 S. 201 ff. 1848 S. 115 ff. W.F. 1847 S. 32. 1848 S. 84 ff. 1849 S. 54 ff. 103 ff. 1851 S. 39 ff. 1853 S. 39 ff. IV, 292 ff. 296 ff. 443 ff. V, 159 ff. 417 f. 468 ff. VI, 17 ff. 97 ff. IX, 242. Bischöfe aus dem Haus Bjsh. VII, 2. 5. 6.) Das Geschl., das seit dem 15. Jh. seinen Hauptsitz in Gaildorf hatte und in die Linien Gaildorf, Schmiedelfeld, Sontheim, Speckfeld sich theilte, starb 1713 aus. Die B. mit Zugehör wurde 1541 an Hall verkauft und 1575 abgebrochen.

2. Arnsdorf (P.N.), W. auf der Höhe w. vom Kocher, 12,3 km nö. v. H., ca. 440 m, mit P. 382 E., w. 1 K. (o. 72), Fil. v. Eschenthal. Hällisch wie die P. Braunoldswiesen, 22 E. Herdtlingshagen, früher Hertwigsh. (P.N.). 43 E. Hohenlohe, Weinsberg und Komburg hatten hier früher Besitz. Reisachshof, 37 E. Urspr. komburgisch. Abg. Lauterburg und -bach. Rückertsbronn, 110 E. Zuerst bachensteinisch. Abg. Burg. Rückertshausen, 38 E.

3. Bibersfeld (Feld an der Biber), ev. Pfd., 5,9 km sw. v. H., 362 m, mit P. 1154 E., w. 27 K., 1 J. (o. 641—2). Lettenkohlensandsteinbr. G.Wald von 28 ha. Ki. z. h. Margareta mit Ostthurm (v. 1457?), neu durch Pflüger 1868 f. Urspr. Reichsgut im Besitz der Limpurger, kam B. mit Hall an Wü., das nach der Ref. vom Kl. Murrhardt den Kirchsatz bekommen hatte. Rittergut des H. v. Worstein, jetzt Gemmingen-Guttenberg. Abg. B. u. Kap. z. h. Agatha mit Bruderhaus. P. Buchhof auch Hölbenhof. Hagenbach, ehm. Hagenbuch, 78 E., w. 24 K. Früher limp., dann hällisch und komb. Ortsadel 1265—77. Hohenholz, 35 E. Röthenhof, 44 E. Sittenhardt, 258 E. K. Revieramt. Althällisch. Starkholzbach (P.N.), 47 E., w. 1 K. Abg. B. Komburgisch. Wielandsweiler, früher theilw. hinterer Röthenhof, 47 E.

4. Bubenorbis (1278 Bubenurbes; Bub. wohl P.N., Orb. nach Bacm, Al. Wand. 160 vielleicht ein windisches Trümmerstück, nach Buck Flurn. 172 Bjsh. I, 179. urmeiz Urwald), ev. Pfd. auf den Mainhardter Bergen, 10,5 km sw. v. H., 483 m, mit P. 783 E., w. 2 K. (o. 339—2). Ki. z. h. Margareta, v. 1485 mit Ostthurm; Flügelaltar. Seit 1866 ständ. Pfarrverw. B. war limpurgisch, dann größtentheils hällisch. P. Maibach, 208 E. Hällisch; Kl. Gnadenthal hatte 4 Güter. Riegenhof, alt Reichenhof, 63 E. Stock (Grenzstock?) mit Aschenhütte. Ziegelbronn, 162 E. Hällisch, 1514 von dem Salzfuhrmann Strauß niedergebrannt.

5. Eltershofen (1278 Althersh., P.N.), D. auf der Schlicht, 4,7 km nö. von H., 397 m, 335 E., w. 1 K. G.Wald v. 17 ha. Baumzucht, begründet von † Major v. Buhl. Ki. z. h. Maria Magd. v. 1679. Fil. v. Gelbingen. Schlößchen an der Stelle der B. der Eberharde u. Nagel, gen. v. E., dann der Senfte. Der Ort größtentheils hällisch.

6. Enslingen (1102 Nensili., P.N.), ev. Pfd. am Kocher, 6,9 km nö. v. H., 271 m, mit P. 572 E., w. 1 K. (o. 378—1). G.Wald v. 24 ha. Etwas Weinbau. Ki. z. d. 14 Nothhelfern u. z. h. Brictius. Dorfherren Hall, Komburg und die Johanniter. Der Kirchsatz kam vom Kl. Goldbach an Hohenlohe, daher Patr. der Pfarr- u. Schulstelle abw. Hoh.-Langenb. und H.-Waldenb. Abg. B. mit Ortsadel 1261—1534, auch v. Hörlbach gen. (W.: Schild von roth gespalten u. fünf oder weniger mal von weiß u. blau getheilt; Hz. r. ein rothes, l. ein von weiß und blau 5 mal geth. Büffelhorn.) P. Gaisdorf (1078 Gissendorf, auch Geiselbrechtsd., P.N.).

110 E. Abg. B. Hällisch. Schönenberg, 84 E. Hällisch. Abg. B., staufischer Ministerialen?

7. **Gailenkirchen** (1266 Geilenchi., P.N.), ev. Pf. l. über dem Kocher, 5,5 km nw. v. H., 345 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 965 E., w. 5 K.. 3 J. (o. 509—1—3). Goth. Ki. z. h. Maria. G. gehörte als Reichsgut den Sch. von Limpurg, theilweise den H. v. Krautheim, von denen Kl. Gnadenthal Besitz bekam, später Hohenlohe und Hall, Patr. bis 1541 zwischen Hohenl. und Limp. getheilt, jetzt H.-Waldenburg (Schulst. abw. mit Krone). Ortsadel 1288—1406. (W.: das der Veldner-Stetten in Hall.) Abg. Girsbühel. P. Gliemen. Gottwollshausen, 348 m, 192 E., w. 3 K. Goth. Ki. z. h. Georg mit Ostthurm; Altargemälde; Pfarrki. bis 1812. Schule. Ortsadel gen. die Gülden (W.: im Schild ein ½ schwebender bekleideter Mann ohne Arme; eben solcher wachsend auf dem Helm). G. gehörte theils der Stadt, theils der Johanniterkommende Hall. Neuhofen. Sülz, 44 E. Wackershofen (1241 Wekirsh., P.N.); 197 E. Komburgisch, dann hällisch, ritterschaftlich und komburgisch.

8. **Geislingen** (P.N.), ev. Pfd. an der Mündung der Bühler in den Kocher, 10,2 km nö. v. H., 261 m, mit P. 579 E., w. 5 K. (o. 428 — 5). Etwas Weinbau. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Veit. Sitz staufischer Ministerialen auf dem Lewenberg (W.: ein Stiefel?), dann Besitz der Weinsberg und Limpurg, der Kl. Komburg und Goldbach, zuletzt von Hall. Abg. Grunden, Steifersbach. P. Bühlerzimmern, 93 E., hällisch. Hergershof, 58 E.

9. **Gelbingen** (1339 Geilwi., P.N.), ev. Pfd. am Kocher, 2,1 km n. v. H., ca. 275 m, o. P. 377 E., w. 5 K., 8 e. Kf., 2 J. Etwas Weinbau. Ki. z. h. Johannes, 1342 als Kap. erbaut. Gehörte Limpurg und Komburg, später Hall. Abg. Neuenburg. P. Erlach, 391 m, 66 E., w. 4 K., 5 e. Kf. Alte Ki. z. h. Kreuz.

10. **Groß-Allmerspann** (1090 Almarsbiund, P.N.), kath. Pfd. auf der Haller Ebene, 20,9 km nö. v. H., 422 m (Lamm), o. P. 163 E., w. 34 Ev. G.Wald v. 18 ha. Ki. z. h. Joseph, v. 1691, neu 1851. A! War komburgisch u. bis 1696 ev. Fil. v. Lendsiedel, OA. Ger. Gegenreformation W.F. X, 90 ff. P. Eckartshausen (1298 Oggersh., P.N.), W. mit Sch., Eisenbahnstat., Postamt, T., 349 E., w. 14 K. Filial von Oberaspach. Ritterschaftlich, dann hällisch.

11. **Groß-Altdorf** (848 Alah — ca. 1091 Alechd., D. beim Heiligthum), ev. Pfd. m. M.G. am Ahlenbach, 13,7 km ö. v. H., 403 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., o. P. 431 E., w. 8 K. Ki. z. h. Bartholomäus, von ca. 1091, alter Ostthurm; neu 1835. Im 9. Jh. im Besitz von Kl. Fulda, im 11. Sitz von Edelfreien auf dem Kirchbühl, allmählich an Hall; Hohenlohe begütert. H.-Wald. noch Patr. der Pfarr- und Schulst. Großer Brand 1. Sept. 1563. P. Klein-Altdorf, 182 E., w. 2 K. Lorenzenzimmern, ev. Pfw., 297 E. Ki. z. h. Laurentius, von 1410, 1840 neu hergestellt. Kam von der Ritterschaft an Hall.

12. **Hessenthal** (P.N.), D. auf der Haller Ebene, 3,2 km ö. v. H., 372 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 683 E., w. 325 K. Lettenkohlensandsteinbruch. Alte ev. Ki. z. h. Matthäus, Fil. von Thüngenthal. H., um 1100 mit Ortsadel (W.: Einhornrumpf, auch auf dem Helm), war ⅔ komburgisch, ⅓ hällisch. Abg. Burg; Hilgardsbrunnen.

13. **Ilshofen** (1216 Ullesh., P.N.), St. auf der Haller Ebene, 19,1 km nö. v. H., 440 m, Postamt, Tn., mit P. 1 028 E., w. 16 K. Bank f. Gewerbe u. Landw. Geldkassenfabr. Goth. Ki. z. h. Petronella mit Ostthurm, 1830 erneuert. Schulhaus 1879. A! Bis 1318 im Besitz der Gr. v. Flügelau, 1323 hohenlohisch, 1330 Stadt, seit 1398 an Rothenburg, Dinkelsbühl und Hall verpfändet, 1562 an Hall verkauft. 1380

bis 1525 war die Pfarrei dem Kl. Goldbach inkorporirt. Markgr. Albrecht verbrannte J. 1449. Abg. Alt-Ilshofen. P. Unter-Schmerach.

14. **Michelfeld** (M. = groß oder der Ortsheilige?), ev. Pfd. m. M.G. an der Biber, 4,9 km sw. v. H., 361 m, mit P. 1332 E., w. 13 K. (o. 391 — 1). G.Wald v. 29 ha. Ki. z. h. Michael mit Ostthurm, bis 1287 Komburg, dann Würzburg, seit dem 16. Jh. wieder Komb. geh. Ortsadel, den Sch. v. Limpurg lehenspflichtig. (W.: Schild gespalten, r. roth, links blau und weiß geschacht; Hz. mit bl. Federn besteckte Büffelhörner, r. blau mit weißem Band, l. roth u. weiß geschacht.) Der Ort kam allmählich an Hall. A! P. Blindheim, 46 E., hällisch u. komb. Eichholz, 22 E. 1564 hällisch. Erlin, 54 E., seit 1521 ff. hällisch. Heimbach, 98 E., w. 3 K. Weinsberger Lehen der H. v. Heimberg, später hällisch. Abg. Burg Wiesenstein u. Kap. W.F. VII, 173. VIII, 394. Lindach mit Leoweiler, 25 E. Lindachshof, 22 E. Molkenstein mit abg. B. der Lesche v. Nagelsberg u. A., welche nach Bayern gezogen und zu Gr. v. Molk. erhoben sein sollen; Rothesteige, 1622 angelegt. Landthurm. Michelfelder Thal: Baierbach, H. des Haller Spitals; Baumgarten; Bürkhof; Forst, 35 E.; Hahnenbusch; Koppelinshof mit Mäurershäusle, 45 E.; Lemberg; Messersmühle; Schöpperg, alt Schüttberg, 39 E., w. 2 K.; Wagrain, 24 E., größtentheils dem Kl. Gnadenthal gehörig und 1564 von Hohenlohe an Hall verkauft. Neunkirchen mit Schneidmühle, W. mit Ki. z. h. Johannes u. Sch., 480 m, 173 E., w. 2 K. $^{2}/_{3}$ war hohenlohisch, vom Kloster Gnadenthal stammend. Abg. Einsiedelei in der Schuppach. Rinnen (Tränke?), 156 E. Vom Kl. Gnadenthal an Hohenlohe gekommen. Wizmannsweiler, 111 E., w. 4 K. Komburgisch, 1521 hällisch.

15. **Orlach** (1236 Orenlohe, Ahornwald), ev. Pfd. auf der Hochebene, 16,1 km nö. v. H., 439 m, o. P. 219 E. Ki. z. h. Kilian (Barthol.?) mit roman. Ostthurm. Limpurgisches Lehen, kam O. allmählich an Hall. 1469 von G. von Rosenberg eingeäschert. Großer Brand April 1695. Zur Gesch.: Bossert, Haller Tagbl. 1876, 80; Mädchen v. O.: Die Königin der Hellseherinnen, Hall 1833. P. Elzhausen, 112 E., w. 2 K. Von der Ritterschaft und Kl. Goldbach an Hall gekommen.

16. **Rieden**, ev. Pfd. an der Biber im Rosengarten, 7,3 km s. v. H., 347 m, o. P. 480 E. Darlehenskassenverein. Lettenkohlensandsteinbr. Ki. z. h. Maria v. 1436, mit schönen Altären, Hauptaltar v. 1510, 1860 rest.; 1456 Wallfahrtsort. (Beschr. Hall 1874. Vgl. Eye im Kunstbl. 1856 S. 318.) Schlößchen der Senfte v. Sulburg. Abg. Frauenklause. R. kam von Weinsberg an den Haller Adel und die Stadt. P. Deubelbach, 23 E., im 18. Jh. entst. Kastenhof, 1824 erbaut. Sanzenbach, 361 m, mit Zimmertshaus, 256 E. Ortsadel (W.: auf einem Querbalken ein schreitender Löwe; Hz. wachs. Löwe) in dem 1583 abgebrannten Schlößchen. Abg. Kap. z. h. Notpurga, 1383 erbaut; Landthurm; Johanniterforsthaus.

17. **Steinbach**, k. Pfd. m. M.G. am Kocher, 1,8 km sö. v. H., 287 m, Amtsnotariat, mit Komburg u. P. 1331 E., w. 622 Ev., 22 J. mit Synag. (o. 1223 — 577 — 22). Hospital. Maschinenfabr. Ki. z. h. Joh. d. T. von 1717. St. gehörte den H. von Komburg, welche es an das Kloster vergabten. 1861—69 war hier ein Mutterhaus der Barmh. Schwestern. Komburg (Kamberg, 1080 Kochenburg?), 339 m, großartiges Schloß, jetzt Sitz des K. Ehreninvalidenkorps, eines Landwehrbez.-Kommandos u. eines Revieramts. Schöne Stiftski. z. h. Nicolaus v. 1707—15, mit den 3 alten rom. Thürmen; roman. Oratorium im Sechseck, früher Archiv; Schenkenkap.; Grabdenkmale; roman. Lesepult; Kronleuchter des Abt Hertwig von ca. 1120. Altar-Antependium. (W.F. IV, 443 ff. V, 469. VI, 97 ff. Kunstbl. 1843 S. 218. AV. Jahresber. 1844. Kirchenschmuck 1861, 4. 1863 S. 82. Chr. Kunstbl. 1869, 10.

Vjsh. V, 148. 166. Krieg-Hochfelden 272 ff. Laib u. Schwarz, Formenl. 43.) K., im 10. Jh. vielleicht augsburgisch, dann Sitz der Gr. v. Rothenburg-Komb. (Bischöfe aus dem Haus Vjsh. VII, 5. 6.) 1079 unter dem Einfluß Hirsaus in ein Bened.-Kloster umgewandelt, wurde 1488 weltl. Ritterstift, 1802 württ., Residenz des Prinzen Paul, dem hier 21. Febr. 1808 Prinz Friedrich geb. wurde, 1816 Sitz des Ehreninvalidenkorps. W.: mit Leopardenkopf besteckter erniedrigter Sparren. Lit.: Schenkungsbuch UB. I, 389 ff.; zahlreiche Diplomatare, Copeybücher rc. St A. Widmanns Kl. Chronik von 1553. Hdf. Zinsrodel W.F. X, 32. Index rerum memorabil. a. D. Gerardo Wackero 1675. Oeffentl. Bibl. Ms. h. F. 516. Aeltere Lit. Wegelin 1, LXXXI. Urk. W.F. 1855 S. 61; IV, 144. Gründung: Wattenbach Geschichtsq.[4] II, 296. Mejer, Gesch. v. C. Hall 1867. Bibliothek: Jb. 1837 S. 378 f., Benützung: Gräters Bragur VIII, 224 ff. Jb. u. Herm. 1814 f. Lit. Beil. 5. K. und Gust. Adolf W.F. IX, 239 ff. Klein-Komburg, früher St. Aegidien oder St. Gilgen gen., 1102 als Nonnenkloster gegründet, roman. Säulenbasilika, in welcher edle Wandgemälde, 1880 rest. (II. 1, 270. Vjsh. I, 95. Kirchenschmuck 1863 S. 79. Chr. Kunstbl. 1883, 4. Paulus, Bilder 111 f. Photogr. v. Sinner.) Im 13. Jh. Propstei von Komburg, 1713 Kapuzinerkl., jetzt Fil. des Landesgefängnisses in Hall. P. Einkorn (eingehürne Einhorn?), aussichtreicher Vorsprung der Limpurger Berge mit Ruine einer Wallfahrtski. z. d. 14 Nothhelfern von ca. 1472. A! Waschwiese. 103 E., w. 40 Ev.

18. **Sulzdorf**, ev. Pfd. auf der Haller Ebene, 8,5 km ö. v. H., 381 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 984 E., w. 15 K. (o. 642 — 9). Goth. Kirche nach einem Brand an Stelle des Kirchleins z. h. Margaretha 1863 gebaut. Ortsadel 1101. War ¹/₃ komburgisch, ²/₃ samt Ki. limpurgisch, seit 1541 hällisch. P. Anhausen. Abg. Ki. z. h. Barthol. mit Hochaltar von 1506. B. mit Ortsadel (W.: Löwe mit unterschlag. Schweif, anders Siebm. V, 258). A. gehörte den Bellberg und kam 1605 an Komburg. Pfarrsitz bis 1837. Buch, 57 E., Eisenbahnviadukt über das malerische Bühlerthal. Abg. Burg. Kam von Bellberg an Hall wie Dörrenzimmern (1282 Wüstenz.), 92 E., w. 6 K. Hohenstadt, 29 E. Abg. B. der H. v. Hohenstein. Jagstroth (1476 Jochserod, P.R., vgl. Jux, Backn.), 46 E. Limp. und vellb., seit 16. Jh. hällisch. Matteshörlebach (1371 Hurlebach prope Capellam S. Matthäi), 89 E. Ortsadel, derselbe wie in Enslingen. Fiel im 16. Jh. von den Bellberg u. A. an Hall. Neunbronn, Mühle, seit 1503 hällisch.

19. **Thüngenthal** (12. Jh. Dungetal, 1214 Tůngest., P.R.), ev. Pfd. am Otterbach, 6 km ö. v. H., 382 m, mit P. 818 E., w. 93 K. (o. 348 — 52). Rom. Ki. z. U. L. Fr. mit späthgoth. Chor, 1879 f. ren.; Bild der h. Jungfrau mit dem Hasen und der Grablegung Christi. War ²/₃ komburgisch, ¹/₃ hällisch; 1449 von Markgr. Albrecht niedergebrannt. Abg. Baumannsweiler und Eselsbrunnen. (Cleß, Fr., Pfr. in T. 1833—47, Beschr. des Bezirks T. Hall 1842). P. Altenhausen, 40 E. Abg. B. Kam durch die Bachenstein u. a. Haller Adelige an die Stadt. Otterbach, 156 E., w. 38 K. ¹/₃ alt komb., ²/₃ hällisch. Sitz der Weisen v. O. Ramsbach, 50 E., w. 1 K. 1085 Sitz von Ministerialen der Gr. v. Komburg, später der Staufer; Walter, 1187 Graf in Siena, war mit Philipp 1195 in Italien, daher die R. Lamparten gen. (Ficker, Forsch. IV, 231). W. derselben: 3 Fische querrechtshin über einander; Hz. auf geschloss. Flug die 3 Fische. Veinau, 134 E., w. 1 K. Ortsadel (W.: Querbalken, darüber 2, darunter eine Rose; Hz. Schwan mit ausgebr. Flügeln). Abg. B. und W. Hildgardsbrunnen. Wolpertsdorf (1216 Wolpoldesd., P.R.), 90 E., w. 1 K. Hällisch. Abg. B. Vilriet (Name von der Bühler?) 1085—1225 Sitz von Edelfreien, dann vom Reich an Limpurg vergabt, das hier Dienstleute hatte.

W.: von blau und weiß 4mal getheilter Schild (?). Gelangte über Verschiedene 1390 an Hall, das die B. abbrach (Jb. 1848 S. 115 ff. W.F. VIII, 168).

20. Aebrigshausen (1363 Hüferichs — 1408 Ufferichsh., P.N.), D. am Urspr. der Kupfer, 8,5 km n. v. H., 398 m, mit P. 540 E., w. 5 K. (o. 199 — 2). Ki. von 1515. Fil. von U.Münkheim. Ortstheil „Siebeneich" s. S. OA. Weinsberg. Bis 1521 theilw. komburgisch; kam von Hohenlohe ꝛc. allmählich an Hall. 6. Juli 1743 Treffen zwischen Franzosen und öst. Husaren. Abg. Zittenheimat. P. Brachbach, 152 E., w. 1 K. Fiel als limp. Lehen an Hall. Abg. Landthurm. Kupfer an der Kupfer (1245 Kuppher keltisch Bacm., Al. Wand. 107. Buck, Flurn. 149), Eisenbahnstat., Postamt, T., 145 E., w. 1 K. An Hall von hohenloh. Lehensleuten. Leipoldsweiler, auch Utzenhof, 30 E., w. 1 K. Komburgisch, 1521 hällisch. Steigenhaus, 1842 erbaut.

21. Unter-Aspach, D. auf der Haller Ebene, 14,2 km nö. v. H., 402 m, 191 E., w. 1 K. Gehörte wohl zur B. Klingenfels (s. u.), später Hall. Abg. B. mit Ortsadel, gen. Müller von A. W.: Schild von schwarz und weiß gespalten, r. ein weißer, l. ein schwarzer pfalweisegestr. Ast; Hz. weiß und schwarzes Büffelgehörn. P. Gaugshausen (P.N.), 140 E., w. 1 K. G.Wald von 21 ha. Abg. Kap. z. h. Anna. Hällisch. Kerleweck (= Karlweg, mythisch von Karl d. Gr.? Buck, Vjsh. VII, 221), 71 E. Limpurg., vellb. und endlich hällisch. Abg. B. Hohenstatt. Lerchenmühle. Ober-Aspach, ev. Pfw., 421 m, 115 E., w. 4 K. Ki. z. h. Kilian v. 1221, neu 1756; alter Altar; Bild v. Schmidt ca. 1850. Der Kirchsatz gehörte den Bebenburg, dann Kl. Anhausen, seit der Ref. Brandenburg-Ansbach. Der Ort wohl zur Grafsch. Flügelau, dann Hohenlohe, zuletzt Hall. Ober-Scheffach (1078 Scef-fawe v. scaft, equisetum?), 111 E., w. 3 K. Mühlen. Kam von Komburg und Vellb. an Hall. Ober-Schmerach, 44 E. Gehörte zum Amt Ilshofen. Stadel, 39 E. Vellbergisch. Steinbächle, 84 E. Zur abg. B. Klingenfels, am Eichholz über der Schmerach, 1220—1303 Sitz eines Zweigs der Krautheim, dann hoheul. Vasallen, 1381 von den Hallern zerstört und von Hohenlohe an sie verkauft (W.F. VIII, 468).

22. Unter-Münkheim (1216 Municheim, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. am Kocher, 5 km n. v. H., 262 m, mit P. 927 E., w. 18 K., 5 e. Kf. (o. 501 — 9). Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Kilian, mit Ostthurm, 1788 neu. Schlößchen von 1515. Abg. B. in U.M. u. O.M.; die H. v. M. (W.: in weiß ein rothes Schiff mit senkr. Ruder, Vorder- und Hintertheil in einen Löwenkopf endend, oder 2 abgewendete gold. Löwen halb sichtbar im Schiff), Zweig der Scheffau, Dienstleute wahrsch. der Bilriet, dann der Hohenlohe, 1216—1507. 1408 ff. erscheinen als hohenlohische Lehensleute die Senfte, ein Zweig der Sulmeister von Hall, welche im 16. Jh. hier saßen. Hall bekam 1561 die Hoheit. Die Pfarrei, 1381 dem Kl. Goldbach einverleibt, kam mit der Ref. an Hohenlohe, daher Patr. der Pfarr- u. Schulstelle H. Lang. und H. Wald. abw. P. Eichelhof, H. v. 33 ha. Sandsteinbruch. Gehörte zum Rittergut Suhlburg. Haagen, 180 E., w. 4 K. 2 abg. Burgen mit Ortsadel. Fiel an Hall von Limpurg, Hohenlohe u. A. Mühle 1645 von den Franzosen verbrannt. Lindenhof, 22 E., w. 1 K., im 13. Jh. den Krautheim gehörig, dann hohenlohisches Lehen. Ortsadel 1275. Schöne Ruine der Geyersburg, erbaut von den Veldner-Geyer in Hall, 1408—1507 hohenlohisches Lehen der H. v. Münkh. (Die Weinlese unter der Gey. Erz. mit Ansicht. Hall 1829.) Ober-Münkheim, 106 E., w. 5 e. Kf. Abg. B. Seit dem 16. Jh. hauptf. hällisch. Suhlburg (nach den Sulmeistern in Hall?), 40 E. Abg. B. der Senfte, hohenloh. Lehen. Wittighausen, 61 E. Ehm. Vitriolbau.

23. Unter-Sontheim (P.N.?), ev. Pfd. an der Bühler, 14 **km** sö. v. H., 370 m, mit P. 656 E., w. 7 K. (o. 196 — 3). Alte Ki. z. h. Franziskus u. allen Hl., mit Ostthurm. Abg. B. der hohenloh. Lehensleute von Schwelbrunn, dann der Hefner von Sonth. Der Ort seit dem 16. Jh. 5/7 hällisch, je 1/7 ellwangisch u. limpurgisch. Letzteres kam 1746 an Brandenburg, 1805—10 an Baiern. P. Beilsteinmühle, auch Bilstatt gen., vellbergisch. Ein H. v. B. 1330 Bürger in Hall. Hausen mit Fallhaus am Röschbühl, 301 E., w. 1 K. Helfensteinisches, später bair. Lehen der Vellberg und ihrer Erben bis 1606, dann limp. ꝛc. Mettelmühle. Ummenhofen, 141 E., w. 1 K. Ortsadel 1085—1396. Dann wie U.S.

24. Altenhofen, D. w. vom Kocher, 6,3 **km** s. v. H., 370 **m**, mit Reukenbühl und P. 980 E., w. 45 K., 2 e. Kf. (o. P. 522 — 2). Filial von Westheim. G.Wald von 17 **ha**. Hällisch, die Vogtei theilweise weinsbergisch, pfälzisch, württemb. Kap. z. h. Sigmund. P. Raibach, alt Raubach, hällisch. Tullau (1090 **Tullawe** v. **tulle**, Zaun?), 216 E., w. 35 K. Papierfabrik. Goth. Kap. z. h. Wolfgang. Altar und Bilder. Viadukt über den Kocher. Abg. B. des Ortsadels, limp. Lehensleute, an Stelle des neueren Schlößchens mit roman. Kap. (W.: der Berler von Tullau: in weiß zwei blaue Schrägrechtsbalken; Hz. weißblaue, mit schw. Federn besteckte Büffelhörner). Der Ort seit 1520 hällisch. Komburg hatte einen Bauhof und eine Mühle. Wilhelmsglück (Eisenbahnstat., Postamt, T. auf der M. Hirschfelden, OA. Gaildorf), 85 E., w. 10 K. K. Steinsalzwerk, erbohrt 1823 f. (II. 1, 643. Vgl. v. Alberti, Beitr. z. einer Monogr. 344). 15. Dez. 1879 verunglückten durch eine Explosion im Schachthaus 23 Bergleute, wovon 20 starben.

25. Vellberg (1102 Uelleberc), St. über der Bühler, malerisch gelegen, 12 km sö. v. H., 374 m. W.: Haus auf einem Berge. Jb. 1854 II. 180. Mit P. 1322 E., w. 25 K. (o. 637 — 16). Darlehenskassenverein. Oberes Schloß, abg., unteres 1515 nach der Verwüstung durch den Schwäb. Bund 1523 wieder aufgebaut, mit schöner goth. Kapelle z. h. Georg. (Gräters Jd. u. Herm. 1812, 27.) V., um 1100 Sitz eines edelfreien Geschlechts, dann begüterter Dienstmannen, welche 1592 ausstarben. (W.: in blau ein weißer Adlersflügel und goldenes rechtes Obereck; Hz. blau und weißer geschloss. Flug.) Ihr Erbe wurde von der Stadt Hall mit schweren Opfern und langen Prozessen erworben. V., Sitz eines hällischen Amts, 1802 Sitz eines württ. Kameralamts u. Forstamts. (Jb. 1843 S. 150 ff.). P. Eschenau, 152 E., w. 2 K. Merkelbach, 48 E. 1366 Besitz der H. v. Schwelbronn. Rappolden, Mühle. Schneckenweiler, 40 E. Stöckenburg (823 **Stochamb.**, 889 **Stocheimarob.**, B. eines von Stockheim) ev. Pfw. mit goth. Ki. z. h. Martin; schöne Grabdenkmäler von Jos. Schmid, Simon Schlör u. A. Altarbild und Kruzifix (Vjsh. V, 146 ff. Abbild. u. Beschr. d. Denkm. St.A.). 741 ff. würzburgisch, 1404 des Stifts Oehringen, 1545 vellbergisch. Thalheim, D. m. M.G., 418 E., w. 7 K.; kam größtentheils mit Vellberg an Hall. Abg. Espach.



26. Weckrieden (P.N.?), D. auf der Haller Ebene, 2,5 **km** nö. v. H., **390 m**, 228 E., w. 1 K. Fil. v. Gelbingen. Wahrsch. zur Limpurg gehörig, kam W. in die Hände adeliger Familien, von diesen an Hall.

27. Westheim (787 **Westh.**, im Unterschied v. Sont-, Südheim?), ev. Pfd. m. M.G. l. über dem Kocher, 8,4 **km** s. v. H., 366 m, mit Bibers und P. 690 E., w. 14 K. Flachsspinnerei. Ki. z. h. Laurentius an der Stelle der Burg der H. v. W. im 14. Jh. erbaut, neu 1848 f.; Denkm. für die 1879 verunglückten Wilhelmsglücker. Alte Murrhardter Kap. In W. erhielt 787 u. 903 Kl. Lorsch, 856 Kl. Fulda

Besitz. Der Sage nach Sitz der Kochergaugrafen, war es später Reichsgut, den Weinsberg verga[bt], und kam allmählich an Hall. Die Ki. gehörte Kl. Murrhardt, nach der Ref. Württ. P. Bohenstein (P.R.), 34 E. 1561 angelegt bei der abg. B. mit Ortsadel, limp. Vasallen (W.: 3 Lägel 2, 1; Hz. ein Mannsrumpf mit Mütze. W.F. VII, 285 ff. Ziegelmühle, 27 E. Limpurgisch, seit 1441 hällisch.

28. Wolpertshausen, D. auf der Haller Ebene, 13,1 km nö. v. H., mit P. 1515 E., w. 3 K., 12 e. Kf., 2 J. (o. 258 — 6). Zugehör der Burg Bilriet (s. 19.), kam an Hall. 1469 von Ge. v. Rosenberg verbrannt. Abg. Hofstetten, Walmarsthal. P. Cröffelbach (alt Krestelbach, P.R.), 192 E. Kapelle. Kam 1085 halb an Komburg, später ganz an Hall. Haßfelden (Hastoldesf., P.R.), ev. Pfw., 449 m, 184 E. Goth. Ki. z. h. Michael, mit Ostthurm, 1701 umgebaut. Der Kirchsatz war komburgisch, wie früher auch der größte Theil des Ortes, im 16. Jh. hällisch. Abg. Atzmannsdorf und B. der Alten v. Altenberg, Zweig der H. v. Kirchberg, gen. Stürler. Hohenberg, 135 E., w. 6 e. Kf. Reichsgut der H. v. Weinsberg ꝛc., später hällisch. Hopfach, früher Hopfauwe, 108 E. Zugehör der B. Bilriet. Abg. B. der H. v. H. gen. v. Brunnen (OA. Ellw.). W.: in blau ein weißer Schrägrechtswellenbalken mit 3 Blumen belegt; Hz. blauer Flügel mit eben solchem Balken. Hörlebach, 128 E., w. 1 K., 2 J. Rittersch., im 16. Jh. hällisch. Landthurm an der Landheeg. Reinsberg, ev. Pfw., 432 m, 284 E. Alte Ki. z. h. Kreuz mit Ostthurm. Gehörte den Gr. v. Komburg, dann dem Kl. K., das 1521 $^{2}/_{3}$ an Hall verkaufte. Großer Brand 27. Mai 1695. Abg. B.; W. Argerdorf und Hertlinsdorf. Hier ist geb. 1490 Joh. Herolt, Pfr. und Chronist, † 1562 (Vjsh. IV, 289 ff.). Rudelsdorf, 71 E., hällisch u. ritterschaftlich. Unter-Scheffach, 293 m, 138 E., w. 2 K. Limpurgisch, dann hällisch. Abg. Kap. z. Allerheiligen und B. der H. von Scheffau-Münkheim. (W.: s. oben bei U.Münkheim.)

8. Oberamt Heidenheim.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-topogr. Bureau, Pauly, Stälin u. A. Stuttg. u. Tüb. 1844 Beschr. der Stadt u. Herrsch. H. v. M. Christoph Lindenmaier, Stpfr. in H. 1649—59, u. A. Oeff. Bib. Ms. h. F. 320 S. 540—54; auch in F. 556 Bl. 222—28. (Binder, Diak. in H.) Das Oberamt H. Schwäb. Merk. 1843 S. 469 ff. Binder, Stpfr. in Giengen, Beobacht. über verschied. Gegenst. als Beitr. z. einem klimat. Kalender für das mittlere Brenzthal 1828 Corr.Bl. d. landw. Ver. XV. XVI. Paulus (Kameralverwalter), Bemerk. über den Zust. der Landwirthsch. im Kameralamtsbez. Herbrechtingen. Ebend. N F. XIV. XVII. XXI. Magenau, R. F. H. (Pfr. in Hermaringen), Der Güssenberg u. die Güssen. Ein Beitr. zur Kenntn. des Brenzthals u. seiner Umgegend. 1823. Bergbau u. Hüttenbetrieb II. 1, 634 ff.

Stadt Heidenheim. Salbuch v. Heid. 1463 Gen. Landesarch. Karlsruhe (OR. X, 145. 256). Hornung, Jo. (Der freyen Kunst u. Artzney Dr. in H.), Beschreibung der W. Stadt u. Herrsch. Heyd. sambt dem Schloß Hellenstein reimenweiß . . Laugingen 1618. Die Gewerbsindustrie in H. u. der Umg. Jb. 1831 II. S. 172 ff. Studien der ev. Geistl. I. 18 S. Ueber das Schützenwesen zu H. in der Herzogszeit: P. Weizsäcker (Präz. in H.) Vjsh. IV. 1881 S. 128 ff. 215 ff. Hartmann, J., Ein Gang durch die Gesch. von H. Unterhaltungsblatt zum Grenzboten 1881 Nr. 11—13.

Liegt zwischen den Oberämtern Neresheim, Aalen, Gmünd, Geislingen, Ulm und den bayerischen Bezirksämtern Dillingen und Günzburg, mißt 8,3359 □M. = 45 889,6 ha mit 37133 Einw., neml. 35 144 Ev., 1 947 Kath., 15 Isr., 27 a. Bek. (Körp. Besch. II. 1 S. 25. 28. 31. 37. 40. 41. 43. 47. 59. 63. 70. 72. 79. 93. 95. 96. Kleidung 119.) Ganz alemannisches und bischöflich augsburgisches Gebiet, Albgau, Grafschaft Hurnia (wohl Hürnheim, nicht Hürben s. u.), Brenzgau, Flinagau. Altwürttembergischer Bezirk mit Ausnahme der

Reichsstadt Giengen und der ritterschaftlichen Orte Bergenweiler und Burgberg.

Berghöhen.

	m		m
Gnannenweiler, Wirthshaus, E.	690,3	Kelchberg, S. bei Schnaitheim	579,1
Weikersberg, w. v. Königsbronn	689,0	Dettinger Kirche, E.	577,8
Irmannsweiler, Försterhaus, E.	685,6	Steinhirt, S. bei Steinheim	574,9
Kreuzacker, S. nw. v. Gussenstadt	677,7	Keller, sw. v. Oggenhausen	570,6
Eichholz, S. bei Gussenstadt	677,1	Vogelhardt, S. bei Heidenheim	566,0
Hochberg, S. b. Reservoir n. v. Gerstetten	673,5	Hellenstein, Schloßthurm, E.	558,3
Kerbenhof, höchste Stelle w. v. Zang	663,6	Schruenberg, S. bei Hohen-Memmingen	551,4
Kammer-Schönenberg, nö. v. Königsbronn	663,6	Storchenreute, S. n. v. Bolheim	550,1
Ziegelhütte, S. bei Gerstetten	662,1	Burschel, S. s. v. Steinheim	550,1
Bäumlesberg I, S. nw. v. Heldenfingen	645,9	Külmenbühl, S. ö. v. Mergelstetten	550,0
Kirchberg bei Söhnstetten	643,9	Galgenberg III, S. nw. v. Heidenheim	547,9
Gräfin, nö. v. Königsbronn	639,9	Kälberhau, s. v. Heldenfingen	546,8
Schafhalde I, S. ö. v. Steinheim	639,2	Wangenhof bei Anhausen	543,6
Küpfendorf, Wirthshaus, E.	632,5	Bäumlesberg, S. ö. v. Herbrechtingen	541,9
Söhnstetten, Linde sö. v. Ort	631,2	Kielenberg, S. n. v. Giengen	524,6
Stürzelburr, S. bei Königsbronn	623,7	Pfaffenplatz, S. w. v. Herbrechtingen	523,0
Walgendorf, S. sö. v. Fleinheim	611,5	Schloßberg, S. s. v. Herbrechtingen	519,1
Kirchberg, S. bei Nattheim	611,1	Brucksberg I, S. sw. v. Giengen	518,7
Weinsteig, S. nw. v. Steinheim	610,8	Todtenbergkirche bei Heidenheim, E.	508,7
Hirschhalde II, S. nw. v. Schnaitheim	608,9	Babenberg, nö. v. Heidenheim	504,7
Galgenberg I, S. nw. v. Heidenheim	608,1	Burgberg, Schloßruine	502,3
Mäderhaus, nö. v. Gerstetten	605,6	Strohberg, S. bei Hermaringen	500,2
Ascherhau, n. v. Oggenhausen	602,6	Giessenburg, S. w. v. Hermaringen	499,9
Zahnberg II, S. n. v. Königsbronn	597,2	Stettberg bei Burgberg	494,7
		Heckenäcker bei Brenz	463,4

Thalpunkte.

	m		m
Wenthal, nö. v. Bibersohl	611,8	Bronnenmühlquelle bei Heidenheim	484,3
Hungerbrunnenthal, s. v. Gussenstadt	600,9	Brenz in Mergelstetten	482,1
Stubenthal bei Söhnstetten	576,6	Brenz in Bolheim	473,7
Weiherwiesen, sö. v. Oggenhausen	544,4	Brenz bei Anhausen	471,5
Stockhau, S. sw. v. Steinheim	531,9	Hungerbrunnenthal, s. v. Heuchl.	470,5
Hungerbrunnen, Urspr., s. v. Heldenf.	518,8	Brenz am Wehr b. d. Eselburg	466,6
Stubenthal am Sontheimer Wirthshaus	516,7	Brenz in Herbrechtingen	463,8
Stubenthal am Rehberg	501,9	Brunnwiesen, Quelle nö. v. Herbrecht.	462,7
Pfefferquelle bei Königsbronn	499,6	Brenz am St. Peter bei Giengen	460,6
Brenz, Quelltopf bei Königsbronn	499,4	Hürbe a. E. der Lone	450,8
Itzelberger See	494,7	Hürbe a. Ursprung in Hürben	450,3
Brenz in Aufhausen	489,8	Brenz in Hermaringen	440,8
Brenz in Schnaitheim	489,5	Brenz a E. d. Hürbe	439,5
Brenz b. d. Kattunmanufaktur	488,3	Brenz bei der Mühle in Brenz	437,4
		Brenz bei Sontheim	436,0

Geognostisches. Die Brenz, das befruchtende und belebende Wasser des Bezirks, das aus des „Königs Brunnen“ als fertiger Fluß der Tiefe entsteigt und von N. nach S. fließt, schneidet, im Mittel 100—150 m tief, in das Massiv des oberen weißen Jura ein und theilt dasselbe in eine Westhälfte und Osthälfte. In jener liegt das jurassische Trockenthal des Stubenthals mit vorherrschenden Zeta, und in ihm versenkt der miozäne Kessel von Steinheim. Die Osthälfte des Bezirks weist als am Ausgehenden der Alb gegen die Donau eine Reihe der interessantesten Tertiärgebilde auf, welche den absinkenden Südrand des Jura begleiten. Der Jura ist besonders in der Nähe seines Abbruchs zerklüftet und von Höhlen durchzogen. Trichter und Erd-

fälle auf dem Plateau bezeichnen die ersten Anfänge der Thäler, die ihr Dasein vorzugsweise Einbrüchen im Jura verdanken. Die Hochfläche des weißen Jura, ca. 650 m ü. d. M., besteht aus rauhem Epsilon oder glattem Zeta, auf diesem liegen mit Vorliebe die weiten baumlosen Flächen mit den wogenden Kornfeldern, welche an Fruchtbarkeit mit den besten Feldern des Unterlands wetteifern. Epsilon dagegen, das ungefähr dem Drittheil der ganzen Oberfläche zu Grund liegt, bildet die Waldregion des Bezirks und in ihr einen wahren Schatz des Königreichs. Für den Geognosten aber bietet Epsilon die wichtige Korallenregion, seit dem alten Balthasar Ehrhart von Memmingen das wahre Paradies jurassischer Korallen und Schwämme. Die größte Fülle von Petrefakten findet sich an der Grenze beider Horizonte in oolithischen, kieselreichen Schichten. Die Oolithe (Heidenheim, Schnaitheim) sind das Hauptlager für Saurier und Fische wie **Dakosaurus, Machimosaurus, Pliosaurus, Sphaerodus, Pycnodus, Gyrodus** 2c. Die kieseligen Kalke sind erfüllt mit den Gliedern des **Apiocrinus**, Terebrateln und Nerineen, während in den thonigen Kalkplatten zweischalige Muscheln wie **Venus, Astarte** und **Trigonia** sich finden, vor allen aber kleine Krebsscheren leitend sind, von welchen der ganze Horizont des Zeta „Krebsscherenplatten" heißt. — Dem Jura auflagernd, in dessen Mulden und Spalten eingebettet ist das Tertiär. Sein Rand oder das jurassische Ufer, welches das alte Tertiärmeer begrenzte, zog sich von O. nach W. quer durch den Bezirk und kündigt sich bei Heldenfingen, Altheim, Heuchlingen bis hinüber nach Hohenmemmingen deutlich durch angebohrte Felsen und marine Geschiebe an. Die blosen Geschiebe ohne Meersand haben sich zu Nagelfluhen verkittet. Meist aber sind sie von marinen Bohrmuscheln (**Petricola** und **Saxicava**) durchlöchert und hat Meersand die Löcher ausgefüllt. Der sich lösende kohlensaure Kalk hat die Sande zu einem Sandstein zusammengebacken. Charakteristische Austern- und Pectenschalen liegen vielfach haufenweise umher. In dem nahen Staufen und Altenberg (Bayern) sind sogar Vizinalwege mit den Trümmern der **Ostrea longirostris** beschottert. In Anbetracht, daß diese ächten Gebilde des Meeres unmittelbar auf und an dem Weißjura lagern, ist alles darüber einig, daß man in demselben und mit der Meeresmolasse die älteste Tertiärbildung des Bezirks zu verzeichnen habe. Lokal ist fernerhin über den Sanden, namentlich im O. der Brenz, ein Süßwasser-Kalk ausgebildet, den das Vorkommen der **Helix rugulosa** als ältesten Süßwasserkalk bezeichnet. Darüber liegen wieder Sande und Süßwasserkalke, aber nicht mehr mit **Helix rugulosa**, sondern mit **H. silvestrina**. Im W. des Bezirks steht unvermittelt und zusammenhangslos das berühmte Steinheimer Tertiär an. Umgeben von einem Schuttwall zertrümmerten Juras, sind deutliche Sprudelkalke aufgebaut, an welche sich Sande lehnen, die lediglich nur aus den Schalen kleiner Schnecken, vor allem **Planorbis** (früher **Valvata planorbiformis**) und **Lymneus** bestehen. Die Reste einer echt tropischen Fauna, **Mastodon, Rhinoceros, Anchitherium, Cervus furcatus, Amphicyon, Hyaenodon**, gelten als typisch für eine Lebewelt, die heute im indischen Archipel eine Analogie hat. — Gesamtfläche 458,90 qkm, hievon Alluvium 33,18 = 7,23 % (worunter Torf- und Moorgrund 11,44 = 2,49 %), Diluvium 126,74 = 27,62 %, Tertiär 36,69 = 8,00 % (Breccien 5,97 = 1,30 %), weißer Jura 262,05 = 57,10 %, brauner 0,16 = 0,03 %, Lias 0,08 = 0,02 %. (Bl. Aalen v. Fraas 1871, Giengen v. Fraas 1869, Heidenheim v. Fraas 1868. Quenstedt, Epochen 739 f., Geol. Ausfl. 254 f. Jsh. I, 152. 255. IV, 226 ff. IX. 361. XVIII, 113 ff. XXII, 116 ff. XXVI, 145 ff. N. Jahrb. f. Min. 2c. 1864. 1877. Hilgendorf Monatsber. d. Berl. Akad. 1866. Engel, St.-Anz. 1881, Bes. Beil. 18 ff.)

Flora die der Alb I, 465. Jsh. XXIX, 146 ff. XXXVIII, 345.

Fauna I, 485. 89. 94. 95. 96. 97. 507. 36. Jsh. XXI, 211. 214. XXVII, 238. XXX, 37. XXXII, 234. XXXVII, 147. 150. 151.

Alterthümer. Großer Ringwall auf dem Buigen bei Herbrechtingen (I, 122). Ein weiterer auf der Ravensburg bei Hermaringen. Zahlreiche Grabhügel bei Bergen-



weiler, Brenz, Fleinheim, Herbrechtingen, Mergelstetten (Jb. 1833 II, 356 ff. Jahresb. des W. A.Ver. Bd. I, Heft 5, Menzel, Denkwürd. S. 496), Nattheim und Steinheim (Jahresh. a. a. O.). Heidenheim war als Sperre des Brenzthales ein Hauptplatz der Römer; Inschriftsteine, Begräbnisplatz (I, 147. Schr. d. A.V. II, 2 S. 86 ff. Miller,

Progr. 1884 S. 22 ff). Weitere Denksteine in Brenz und Hausen ob Lonthal (I, 146). Römerstraßen gingen von Heidenheim sternförmig nach allen Richtungen: nach Aalen, Bopfingen, Lauingen, über Niederstotzingen nach Günzburg, über Hausen nach Langenau, nach Amstetten und nach Mögglingen am Limes. Römische Schanzen bei Nattheim, Fleinheim, Herbrechtingen. Reiche Reihengräber bei Heidenheim (Kat. d. Staatss. I, 15. II, 77 ff.; Schr. des W. A.V. II. 2, 88. Vjsh. VII, 51), Bergenweiler, Hermaringen (Kat. d. Staatss. I, 15; II, 80 f.).

Landgericht: Ellwangen. Landwehrbezirk: Ulm, VI. Reg. 2. Bat. Komp.-Stab Heidenheim. Kath. Dekanat u. Bez.-Schul-Insp.: Ulm. Straßenbau- und Hochbau-Insp.: Gmünd. Alle übrigen Bezirksstellen in Heidenheim. Reichstagswahlkreis XIV mit Geislingen u. Ulm. Namhafte Landtagsabgeordnete: Fabrikant Ludwig Hartmann 1826–30 (für die Gründung des Zollvereins thätig Vjsh. II, 104), Obertribunalrath Hufnagel 1833–38, Prof. Gust. Binder 1845–48. Antheil an der Albwasserversorgung, Gruppe I, Eybgruppe (1880–85) für Gerstetten mit Heuchstetten und Heutenburg, Gussenstadt, Hausen o. L., Heldenfingen, Söhnstetten, Steinheim.

1. **Heidenheim** (so wohl von den ersten christlichen Ansiedlern — s. Herbrechtingen — wegen seiner germanischen und römischen Ueberreste genannt), Bezirksstadt (s. o.) an der Brenz, 503 m, Bahnhof, Postamt, T., Handels- u. Gewerbekammer für die Oberämter H., Aalen, Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Gmünd, Neresheim, Welzheim; Zollamt. Umgeldskommiss., Revieramt, 2 ev. u. 1 k. Geistl., Latein- u. Realschule, Webschule, 3 appr. Aerzte, Apoth. W.: Brustbild eines bärtigen Mannes — Heiden — mit rother, blau verbrämter Mütze, silbernem Halsband und rothem blau ausgeschlagenem Kleid im goldenen Feld, von H. Eberhard Ludwig 1699 in das württ. Wappen aufgenommen. Jb. 1854 II. S. 164. Die freundlich an der Einmündung des Stubenthals in das Brenzthal, am Fuß des malerischen Hellenstein gelegene Stadt zählt in 708 Wohngeb. mit Brunnenmühle, Thalhof, Neuhof, Scheckenbleiche (ehem. Bl. für gefärbte Stücke) 6 229 E., w. 453 K., 4 J., 16 v. and. Bek. Umfassende Industrie: am ältesten die Töpferei (über die Thongruben in der Gegend s. Landwirthsch. Corr.-Blatt XXVI, 289 ff.), Baumwollspinnerei, Baumwoll- u. Leinen-Weberei, Kattun-Druckerei, Färberei, Bleiche und Appretur (II. 1, 701), Streichgarnspinnerei, Tuch- und Buksinweberei, Verbandstoffabrik, Nähfadenfabrik, Maschinenfabrik, feuerfeste Steine, Bierbrauerei, Cigarrenfabrikation, Harzdestillation und Pechsiederei. Fruchtmarkt. Schafmärkte. Gewerbebank. G.Wald v. 714 ha. Dienstbotenkrankenhaus 1851, Bez.Krankenhaus 1885. Stift für gebrechl. Frauen, gest. von dem 1884 † Dr. Meebold.



Die Berufszählung vom 5. Juni 1882 ergab für die Stadt eine Gesamtbevölkerung von 6 018 Köpfen, bestehend aus 2 468 (41 %) Erwerbsthätigen im Hauptberuf, 190 (3,2 %) berufslosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen, 222 (3,7 %) häuslichen Dienstboten und 3 138 (52,1 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 2 468 Erwerbsthätigen fallen unter die Berufsabtheilungen Land- und Forstwirthschaft 177 (7,2 %), Industrie und Bauwesen 1 997 (80,9 %), Handel u. Verkehr 171 (6,9 %), zusammen 2 345 (95 %); ferner persönliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit 44 (1,8 %), öffentlicher Dienst und sogen. freie Berufe 79 (3,2 %). Die 2 345 Er-

werbsthätigen der erst genannten drei Berufsabtheilungen gliedern sich nach der Stellung im Beruf in 526 Selbständige und Geschäftsleiter (und zwar in Land- u. Forstwirthschaft 51, in Industrie und Bauwesen 409, in Handel und Verkehr 66), in 100 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen (2, 68, 30) und in 1 719 sonstige Gehilfen und Arbeiter (124, 1520, 75). Von den 79 im öffentlichen Dienst 2c. Thätigen kommen auf Kirche und Schule 32, auf Staats- und Gemeindebedienst, Rechtspflege (ohne die Beamten beim Forst-, Bau- und Verkehrswesen) 31 Pers. Unter den 190 beruflosen Selbständigen 2c. befinden sich 136 von Renten und Pensionen Lebende. Mit Landwirthschaft sind 165 Pers. (davon 46 selbständig) im Hauptberuf und weiter 547 Pers. (465 selbstdg.) im Nebenberuf beschäftigt. Die Zahl der am 5. Juni 1882 ermittelten gewerblichen Betriebe beträgt 563, d. i. 94 auf 1000 Einw.; sie bestehen in 469 Hauptbetrieben (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe im Hauptberuf thätig ist) und 94 Nebenbetrieben, sowie dem Geschäftsumfange nach in 345 Alleinbetrieben und 218 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motorenbetrieben. Jene 469 Hauptbetriebe beschäftigen (im Hauptberuf) innerhalb der Betriebsstätten nach dem Stand vom 5. Juni 1882 im ganzen 2 753 Pers. (1038 weibl.) nämlich 457 Geschäftsleiter, 2296 Gehilfen (120 höh. Geb.), und im Jahres- oder Saisondurchschnitt 2599 Pers., worunter 2142 Gehilfen. Die wichtigeren in der Stadt vertretenen Gewerbegruppen sind: Textilindustrie mit durchschn. 1271 Pers. in 40 H.Betr., darunter Weberei, besonders Baumwollweberei, 16 Betr. (6 A.Betr.) mit 603 Pers., darunter 405 weibl., Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur, insbesondere von Baumwollstoffen, 14 Betr. (5 A.Betr.) mit 552 Pers., darunter 112 weibl., Spinnerei und Zwirnerei, besonders Baumwollspinnerei 5 Betr. (2 A.Betr.) mit 92 Pers., darunter 58 weibl.; Nahrungs- und Genußmittel mit durchschn. 539 Pers. in 78 H.Betr., insbesondere Tabakfabrikation 12 Betr. 365 Pers. (8 A.Betr.), Bierbrauerei und Mälzerei 17 Betr. 59 Pers., Bäckerei und Konditorei 28 Betr. 57 Pers., Metzgerei 19 Betr. 41 Pers.; Bekleidung und Reinigung mit durchschn. 179 Pers. in 135 H.Betr., darunter Schuhmacherei 39 Betr. 58 Pers. (29 A.Betr.), Näherei 47 Betr. 49 weibl. Pers. (45 A.Betr.), Schneider und Kleidermacherinnen 23 Betr. (15 A.Betr.), 39 Pers.; Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate mit durchschn. 139 Pers. in 10 H.Betr., insbesondere 1 Maschinenfabrik mit 123 Pers.; Metallverarbeitung mit durchschnittlich 108 Pers. in 31 H.Betr., darunter 1 Eisengießerei mit 52 Pers.; Baugewerbe mit durchschn. 97 Pers. in 46 H.Betr., darunter 2 Baugeschäfte mit 18 Pers. (am 5. Juni 1882 mit 52 Pers.), Maler und Gipser 12 Betr. 23 Pers., Maurer 11 Betr. 21 Pers.; Handelsgewerbe mit durchschn. 69 Pers. in 39 H.Betr. (außerdem 44 N.Betr.), meist gemischten Warengeschäften; Holz- und Schnitzstoffe mit durchschnittlich 51 Pers. in 30 H.-Betr., darunter Schreinerei 12 Betr. 24 Pers.; Beherbergung und Erquickung mit durchschn. 30 Pers. in 18 H.Betr. (dazu 21 N.Betr.); endlich aus der Gruppe chemische Industrie 1 Verbandstofffabrik mit 21 Pers. — Ev. Kirche z. h. Michael, 1601 erweitert, 1823 ren., Thurm v. 1668. (Neubau beabsichtigt). Friedhofkap. zu St. Peter, 1847 renov. (Abg. St. Ottilien- oder Wolfgangs-Kapelle v. 1480.) Kath. Kirche z. Mar. Verkünd., in roman. Stil von Morlok d. Jüng. 1883 erbaut. Schloß Hellenstein (= Lichten- oder Klingenstein) vom Schwäb. Bund 1519 zerstört, von H. Ulrich 1537 erneuert, von H. Friedrich I. sehr verschönert (Vjsh. V, 173) 1801 Garnison, 1814 Militärspital, dann Fruchtkasten, 1822 zum Bau der abgebrannten Papiermühle vieles abgebrochen. A! 1108 erhält in H. Kl. Blaubeuren 2 Bauerngüter; 1150—1307 werden Herren v. Hellenstein genannt (W.: 2 schwarze Querbalken im weißen Schild), worunter Bisch. Degenhard v. Augsburg 1303—7; 1307 erscheint der Ort mit der Herrschaft Hellenstein als Reichsgut, das 1351 dem Gr. v. Helfen-

stein verliehen, dann durch 3 Jahrhunderte zwischen Helf., Württ., Baiern, Oesterreich, Ulm hin- und hergeworfen wird, bis es endlich im Westfäl. Frieden dauernd an Wü. kommt. Vom Schmalkaldischen Krieg an sah die an einer Hauptheerstraße gelegene Stadt die bedeutendsten Helden der deutschen Kriege in ihren Mauern: Wallenstein Juni 1630, Prinz Eugen 2. August 1704, Erzh. Karl 1. August 1796, Napoleon Oktober 1805. Seit dem 14. Jh. ist H. Mittelpunkt der Eisenindustrie im Brenzthal, die in H. selbst 1819 ihr Ende nahm. Die altberühmte Leineweberei wich der Baumwollindustrie, als 1766 der Zitzfabrikant Schüle von Augsburg für einige Jahre und die Hrn. Meebold, Hartenstein u. Cie. 1774 ihr Sulzer Zitzgeschäft dauernd hieher verlegten; mit ihnen kam Louis Hartmann, der Begründer einer Reihe von Fabriken im Brenzthal († 1852.) 1841 stellten Meebold und Cie. die erste Dampfmaschine in Wü. auf. 1843 bildete sich hier der erste württ. Verschönerungsverein. 1846 rief Heinrich Völter die rasch zu so großer Bedeutung gelangte Papierholzstoffsabrikation ins Leben. 1856 „Württ. Kattunmanufaktur". 1860 Webschule. 1864 Eisenbahn v. Aalen; Gas. 1875 Eisenbahn nach Niederstotzingen. Kath. Stadtpfarrei 1885. Geb. sind in H.: 7. Sept. 1576 Dan. Hitzler, im österr. ev. Kirchendienst viel verfolgt, † als württ. Prälat und Landpropst 1635 (A. D. B. XII, 512); 21. Febr. 1598 Tob. Wagner, † als Kanzler und Propst in Tübingen 1680; 12. Dez. 1717 als Sohn eines Kürschners Joh. Jak. Wünsch, † als preuß. General der Kavallerie in Prenzlau 1788 (Biogr. universelle LI, 260); 31. Nov. 1835, als S. des Diak., Gustav Binder, Rektor des Reallgymn. und der Realanst. in Ulm, † 1883 (Nekr. Schw. Kron. 1884, S. 258.) Ueber ein großes Hirschpruuftjagen H. Karls 14. Sept. 1769 s. Wagner, Jagdwesen S. 339 ff.

2. **Bergenweiler** (auch Unterberg gen., s. u.), ev. Pfd. im Brenzthal, 18,3 km sö. v. H., 443 m, 225 E., w. 17 K. Ki. im Schloß, das Heinr. v. Stain 1588 erbaute. A! Abg. „Ravensburg", auf der vielleicht der in einer Urk. v. Giengen 1216 neben Friedr. v. Hürben gen. Cunradus de Berge saß, woher sich der Name Bergenweiler erklären würde. Im 14. Jh. sind Besitzer des Orts und Schlosses die Güssen von Güssenberg (s. Hermari.), welche B. 1472 an die Stain zu Niederstotzingen verkaufen. Heinr. v. St. (s. o.) reformirte den Ort 1588. 1809 kam das Schloß u. Schloßgut samt dem Pfarr- und Schulpatronat durch Erbgang an die Gr. v. Maldeghem.

3. **Bolheim** (P.N.), ev. Pfd. im Brenzthal, 5,6 km s. v. H., 485 m, Postagentur, Revieramt, mit P. 1183 E., w. 37 K. (o. 1029 — 21). G.Wald v. 600 ha. Streichgarnspinnerei (s. u.). Fabrik landw. Masch. Ki. 1780 erneuert. Althellensteinisch theilte der Ort die Schicks. der Herrsch. Heid. P. Anhausen (1143 Ahusen = Wasserhausen), 44 E., w. 6 K. Reste des 1125 von den Pfalzgr. v. Dillingen, einem Seitenzweig des dill. Grafenstamms, errichteten Benediktinerklosters z. h. Martin (W. 4 Felder: im 1. goldenen eine rothe Fahne, im 2. u. 3. rothen ein von Silber und Schwarz geschachter, schrägrechter Balken, im 4. eine aufgerichtete Armbrust). Im Städtekrieg 1449 und wieder im bair. Krieg 1504 ꝛc. verheert, von ca. 1557 bis 1584 als ev. Klosterschule benützt, fortan Sitz eines ev. Abts, der die Pfarrei versah (der letzte Hiller, der letzte der 14 Klosterprälaten des ev. Landes, † 1820), während der Pfr. v. Bolheim sein Diak. war, und eines Oberamtmanns. Der Staat veräußerte die Klostergebäude 1831, worauf die schöne goth. Ki. sofort, der Thurm 1835 abgebrochen wurde. Die Nikolauskap. v. 1404 war schon früher entfernt worden. Zur Gesch. des Kl. s. Diplomatar 3 Bde. St.A. Besold Docum. 197 ff. Fr. Plank (ca. 1630), Annales Anhusani bei Braun, Notit. Cod. mscr. I, 127—140. Anderes von dem kath. Abt v. Anh. Karl Stengel († 1663) ebend. 141—164. Heller, H. W., Gesch. des Kl. Anh. Ulm 1775. Reyscher, Statutarrechte S. 84—97 und Grimm,

Weisth. VI, 308 f. Schmeller in den Münchn. Gel. Anz. 1841 1. Juli. Steichele, Beiträge I, 193 ff. Schmid ebend. II, 143 ff. Steichele, Bisth. Augsburg III, 39 f.) Buch. Neu-Bolheim, 48 E., w. 10 K., entstanden seit 1856 durch Gründung der Zöppritzschen Streichgarnspinnerei. Riedmühle. Ugenhof, schon 1291 an Kl. Anh. gekommen. Wangenhof, Staatsdomäne v. 88 ha.

4. Brenz, ev. Pfd. m. M.G. im Brenzthal (Br. 779 **fluvius Brancia**, 875 **Prenza**, wohl vordeutsch. Bacm. Al. Wand. 124), 20,1 km sö. v. H., 449 m, Eisenbahnstat. — s. Sontheim — 813 E., w. 17 K. Kunstmühlen. Roman. Ki. z. h. Gallus mit reichem groteskem Bilderschmuck, neuem Altar und Taufstein v. Frey 1880; Grabstein eines Güssen aus dem 15. Jh. (I, 259 f.). Klemm, St.Anz. 1882 B.B. 25, vgl. St.Anz. S. 1952. Augsb. Denkw. 1831 S. 57 f. Magenau Jb. 1838 S. 38 ff. mit Abbild. Merz im Ev. Kirchenbl. 1846 S. 675 ff. Mauch, Progr. des Polyt. 1849 S. 13 f. mit Abbild. Lorent, Denkm. des Mittelalt. 1869 mit Abbild. Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 8 mit Abbild. Ueber eine Gespenstergeschichte in der Kirche Pfr. K. Schmid St.Anz. 1883 Bes. Beil. 1 f. Abg. St. Leonhardskapelle. Ehem. württ. Schloß von 1672, jetzt Rath- und Schulhaus; Schlößchen, 1680 von Herz. Manfred v. Württ. (s. u.) bewohnt, 1823 verkauft. A! Vielleicht schon 875 genannt (**capella ad Prenza**, von K. Ludwig dem Kl. Faurndau überlassen) kommt Br. mit Ortsadel 1251 u. 1267 vor, wohl einer Linie der Güssen v. Güssenberg (s. Hermaringen) die seit 1318 öfters „v. Br." sich nennen und vom 15. Jh. ab Schloß und Dorf als Montfortisches Lehen besitzen, bis Württ. 1613—15 Gut u. Lehengerechtsame kauft und 1617 das Gut mit Weiltingen dem Herzog Jul. Friedrich als Apanage überläßt. Letzterer prägte hier 1622 f. über 1 Million schlechte Hirschgulden (Binder, Münz- u. Med.Kunde 309); sein Sohn Manfred, † 1662 ist der Stifter der weiltingisch-brenzischen Linie, nach deren Aussterben Br. Kammerschreibereigut mit einem Stabsamtmann wurde. Das Schloß beherbergte während des schmalkald. Kriegs Okt. 1546 Kaiser Karl V. Die Reformation erhielt der Ort erst 1615 durch Württ. Geb. ist hier um 1499 der Humanist Andreas Althamer, thätig bei der Reformation des Fürstenthums Ansbach, der in seinem Kommentar zu Tacitus Germania gerne von den Alterthümern seiner heimatlichen Kirche redet (A. D. B. I, 365. Bsch. II, 30 ff.)

5. Burgberg, k. Pfd. an der Hürbe, 14,9 km sö. v. H., 470 m, 968 E., w. 28 Ev., 1 J, 1 v. and. Bek. Korbflechter, Hausirer. Ki. z. h. Vitus, 1853 von Egle erbaut; Altarbilder v. Pilgram. Gr. v. Lindensches Schloß, 1383 „veste", mit Rittergut von 172 ha, w. 73 ha Wald. 1183 unter den staufischen Hausgütern genannt, ist B. nachher gräfl. öttingisches Lehen Verschiedener, im 15. Jh. der Hrn., seit 1664 Gr. v. Grafeneck, deren jüngere 1728 erloschene Linie hier saß und schon 1463 ein Asyl für gerichtlich Verfolgte hatte, während die wallersteinische Herrschaft im 18. und 19. Jh. Schutzgenossen von überallher auf den Titel der Freikunst aufnahm. 1838 verkaufte Oettingen-Wallerstein das Besitzthum an die Frhrn., seit 1852 Gr. v. Linden, Inhaber des mit dem Bischof getheilten Pfarr- und des Schulpatronats. Staatsaufsicht 1855—76.

6. Dettingen am Albuch (1165 **Teti.**, P.R.), ev. Pfd. m. M.G., 10,3 km sw. v. H., 578 m, Postagentur, mit P. 1 293 E., w. 1 K. (o. 1 254). Weber. Steinbrüche. Quellwasserversorgung 1881. Ki. zu St. Peter von 1769; Gemälde von Schabet 1867; der alte Thurm 1835 eingestürzt und neu gebaut. Abg. B. Hürgenstein, wo der in einer Giengener Urk. v. 1216 neben solchen v. Hürben, Güssenberg &c. gen. **Hurgerus miles**, 1339 ein Hürger v. Hürgenstein saß (W.: in roth ein mit der Spitze nach oben gewendetes weißes Widderhorn; Hz. das Widderhorn von schwarz und weiß 3mal getheilt). Kl. Anhausen hatte in D. 1125 Güter, kaufte auch solche

von Kl. Lorch. Ortsherren waren die Helfenstein und deren Nachfolger (s. Heid.). Geb. ist hier Andr. Thierlein, verdienter Abt v. Elchingen, † 1547. P. Bindstein (s. Herbrechtingen). Falkenstein, Staatsdom. v. 57 ha. Reste der Burg F., Kap. (Hofeles Diöz.-Arch. II. S. 75), jetzt Schafstall 2c., Sitz eines 1258 ff. gen. Geschlechts.

7. **Fleinheim** (1356 Flyn, viell. = alluvium, angeschwemmtes Land Buck, Flurn. 70), ev. Pfd. auf dem Härdtsfeld, 13,4 km nö. v. H., 542 m, 468 E., w. 10 K. G.- u. Stift.Wald v. 46 ha. Ki. z. h. Petrus v. 1763, Thurm alt. A! Althelfensteinisch (s. Heidenh.). 1802 brannte fast der ganze Ort ab. Abg. Walken- oder Walkersdorf.

8. **Gerstetten** (P.N.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 14,2 km sw. v. H., 649 m, Postamt, T., Amtsnotariat, appr. Arzt, Apoth., mit P. 2529 E., w. 10 K., 6 e. Kf., 1 J. (o. 2286 — 8 — 6 — 1). G.Wald v. 410 ha. Albwasserversorgung s. o. Spar- u. Vorschußverein. Baumwollweberei, Hausirer. 2 Kirchen: untere, alte z. h. Nikolaus, 1585 erweitert, 1876 renov.; obere, 1774 an Stelle einer Michaelskapelle erbaut, Thurm 1786, 1883 verschönert. Schulhaus 1873. 1152 besaß Kloster Neresheim hier Güter. Später theilt der Ort die Schicks. der Herrschaft Hellenstein. Geb. ist hier als Pfarrerssohn Andr. Josua Ulsheimer, der als holländischer Feldscherer 1599—1603 viermal nach Mittel- und Südamerika, 1603 f. nach Guinea, 1604—9 nach Ostindien reiste und werthvolle Erinnerungen hinterließ (s. Birlingers Alemannia VI, 90 ff. VII, 97 ff). P. Erpfenhauser Hof. Heuchstetten, 202 E., w. 2 K. Schule. Wasserwerk. G.Wald v. 63 ha. Heutenburg, 1143 Hitenburc, an Kl. Anhausen vergabt. Wasserwerk. Mäderhaus. Neuburghof. Abg. Maidstetten, noch 1556 gen. Emmenstetten, alt helfensteinisch. Negelstetten. Steinhaus. Wallbach. Berlingen. Lehrenberg.

9. **Giengen** an der Brenz (1078 Giengen, P.N.?), St., 11,5 km sö. v. H., 462 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, 2 ev. Geistliche, Latein- u. Realschule, appr. Arzt, Apoth. W.: 1500 der Adler, auf beiden Seiten die Buchstaben G u. I, 1660 goldener Schild mit dem doppelköpfigen Adler und blauer Schild mit einem springenden goldenen Einhorn, jetzt Einhorn und die württ. Hirschstangen in Gold. Jb. 1854 II. S. 186. Lit.: Aeltere Wegelin Thes. rer. suev. 1, CXXXVII. Binder (Stpfr. in G.), Ueber Witterung, Feldbau und Feldertrag in G. a. d. Br. im Jahr 1824. Landw. Korr.Bl. VII, 283 ff. 307 ff. Salzer, Vikt. (praes. Schübler), Untersuchungen über das Wildbad bei G. a. d. Br. Tüb. 1828. (Aeltere Badschriften s. u.). Magenau, R. F. H., Hist. Topogr. Beschr. der Stadt G. a. d. Br. Stuttg. 1830. Landwirthschaftl. Verhh: Kull, Jb. 1881 I, 150 ff. Zur Reformat.-Gesch. s. Sitz.Ber. der Münchn. Akad. 1884 S. 396 f. — Zwischen Felsen eingeengt, noch manches von den alten Befestigungen zeigend, zählt die Stadt in 475 Wohngeb. mit Christophsruhe u. Schratenhof (46 ha; 1624 Schradenhofen) 2926 E., w. 142 K., 3 e. Kf., 2 J. G.Wald v. 590 ha. Ansehnliches Stiftungsvermögen. Von Alters her viel Aufwand für das Schulwesen, auch Musikunterricht und Kirchenmusik. Flußwasserversorgung 1868. Fruchtmarkt. Gewerbebank. Wollfilzfabrikation, Tricot-, Tuch- und Flanellweberei, Streichgarnspinnerei, Messingwaaren, Holzgalanteriewaaren, Mousselinglasfabr., Orgelbau, Lederriemenfabr., Bierbrauerei, Malzfabr., Kunstmühle. Ki. z. h. Maria, 1653 ff. nach dem Brand v. 1634 erbaut (Merz, Ev. Kirchenbl. 1846 S. 672 ff. Bjsh. V, 177), 1821 renov.; die 2 Thürme der alten roman. Ki. 1579 und 1709 ff. verändert. Hospital-Ki. z. h. Geist, nach dem Brand v. 1634 bis 1751 wieder hergestellt. Dreifaltigkeitskap. v. 1466, 1811 abgebrochen. Rathhaus v. 1668,



1738 u. 1840 s. erneuert. Ehem. Benediktiner-Frauenkloster von 1412, später Syndikats-, dann Oberamtei-Gebäude auf der „Burg" (einer königlichen Pfalz s. u.), jetzt Stadtpfarrhaus. Ehem. Kapuzinerhospiz St. Peter, 1576 aufgehoben, jetzt Privathaus. Pfründhaus und Wohnhaus des Stiftungspflegers, letzteres von 1812. Abg. Augustinerinnenklause (1463—1560); Herbrechtinger u. Kaisersheimer Klosterhöfe. Bad, 1825 f. statt des 1551 errichteten, 1634 abgebrannten „Wildbads" erbaut. (Aeltere Badschriften v. Ruhland 1567, Gockelius ca. 1650, Jägerschmied ca. 1700, Brotbeck 1722, Mohr 1760.) Dienstbotenkrankenhaus 1864. Zwei Markgrafen v. G., deren einer 1078 †, scheinen Dillinger gewesen zu sein. (Bjsh. VI, 97). Dann kam G. an die Hohenstaufen, von welchen K. Friedrich I. 1171 u. 87, K. Philipp 1206 hier Pfalz hielten, wie nachher K. Rudolf 1274 u. 87, als deren Lehensträger 1258 Marquardus und Bertholdus de G., später Hrn. v. Syrgenstein, Riedheim, Wöllwarth, Westerstetten, Grafeneck, Rammingen, daneben königliche Vögte hier saßen. Allmählich erhob sich der Ort zur Reichsstadt (erste Nennung 1307), ohne eigenes Gebiet zu gewinnen, auf der schwäbischen Städtebank im Reichstag die 31ste, auf der Städtebank des Schwäb. Kreises die 23ste Stelle innehabend. 1378 litt die Stadt viel durch Gr. Eberhard v. Württ., 1462 durch Markgr. Albrecht Achilles v. Brandenburg und H. Ludwig v. Bayern, weniger im Schmalkald. Krieg 1546, um so mehr durch die Spanier im Sept. 1634, wo ganz G. bis auf 4 Häuser und eine Scheune in Asche gelegt wurde. 1802—9 war es Sitz eines Oberamts für die untern Brenzthalorte. Eisenbahn 1875. Geb. sind hier: vielleicht der Meistersänger des 14.—15. Jhs. Liebe v. Giengen A. D. B. XVIII, 562; M. Ge. Tudel, Lehrer an der Univ. Wien, † nach 1465 (Aschbach, Gesch. d. Un. Wien I, 526 f. Predigten von T., für die Kulturgesch. werthvoll, Germania XVIII, 88 ff.); Friedr. Misch, Buchdrucker in Heidelberg 1488 ff. (A. D. B. XXII, 3); Joh. Keck, Lehrer an der Univ. Wien um 1430, Prior in Kl. Tegernsee, † in Rom (Aschbach I, 442. Weitere Wiener Lehrer aus G. ebend. 608); Jak. Heerbrand, eines Webers Sohn, 12. Aug. 1521, † als Kanzler und Propst in Tübingen 1600 (A. D. B. XI, 242); Georg Hitzler 1526, † als Prof. der Philologie in Tübingen 1591. (Ein Humanist Cristianus ex Giengen Birl. Alem. XII, 54).

10. **Gussenstadt** (1143 Gussunstat = Ort der Güssen v. Güssenberg s. Hermaringen), ev. Pfd. m. M.G auf der Alb, 17,4 km sw. v. H., 659 m, Postagentur, 992 E., w. 2 K. G.- u. Stift.Wald v. 121 ha. Albwasserversorgung s. o. Baumwollweber, Hausirer. Alte Ki., 1850 f. renov. Kl. Anhausen erhielt hier Güter schon 1147 und allmählich von den Gr. v. Helfenstein den ganzen Ort, während Ulm den Zoll erwarb und hier ein Zollhaus errichtete. Der alljährlich am 1. Mai gefeierte Bannholztanz (II. 1, 129) wurde 1746 abgestellt. Geb. sind in G.: 6. August 1633 Joh. Barth. Haage, von seiner Schwester, als die armen Eltern vertrieben wurden, in Ulm vor die Schwelle des Waisenhauses gelegt und dort erzogen, wurde württ Hofprediger, † 1709 als Prälat v. Adelberg (Weyermann, Neue Nachr. S. 153 ff.; 15. Nov. 1754, als Sohn des durch sein Predigtbuch noch heute geschätzten Pfarrers Gebh. Ulr. Brastberger, † 1813 als Rektor des Gymnasiums in Stuttgart, schrieb viel, besonders auch gegen Kant (A. D. B. II, 260). Abg. Hagenhülb, Taubenlauch, Vorder- oder Goldweiler.

11. **Hausen** ob Lonthal, ev. Pfd., 14,8 km s. v. H., 537 m, 203 E., w. 2 K., 1 v. and. Bek. Alte Ki., Thurm v. 1835. A! Althelfensteinisch gieng der Ort mit Heidenheim. Albwasserversorgung 1885.

12. **Heldenfingen** (13. Jh. Held — Hildolvingen., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 15,7 km sw. v. H., 595 m, Postagentur, mit Rüblinger Hof, 830 E., w. 1 K. G.Wald v. 141 ha. Albwasserversorgung s. o. Molkerei. Weber. Alte Ki.,

Thurm v. 1828. Althelfensteinisch, heidenheimisch; die Pfarrei wurde 1231 dem Kl. Anhausen einverleibt.

13. Herbrechtingen (8. Jh. Hagre — **Aribertingas**, P.R.), ev. Pfd. mit M.G. im Brenzthal, 7,2 km s. v. H., 471 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 1763 E., w. 35 K., 2 J. (o. 1551 — 31 — 2). G.Wald v. 52 ha. Zwei Baumwollspinnereien und eine Baumwollwaarenfabr. Kinderrettungsanstalt seit 1844. Goth. Ki., die ehmalige Klosterki., 1835 wegen drohenden Einsturzes verändert; Grabdenkmäler. Ehem. Stift regulirter Chorherrn z. h. Dionysius, darin bis 1843 das Kgl. Kameralamt, jetzt die gen. Kinderrettungsanstalt, und Theile der Hartmannschen Fabrik, welche, 1832 gegründet, 1879 u. theilw. 1885 abgebrannt ist. Eine zweite Baumwollspinnerei von Neunhöffer seit 1859. Zwei goth. Kapellen, ein Armenhaus, die andere Privatwohnung. A! Hier war im 8. Jh. eine Zelle, in welcher der h. Veranus, ein französischer Bischof des 6. Jh., ruhte; sie schenkte Pipin dem Abt Fulrad von Saint Denis bei Paris, der dieselbe neu aufbaute und 777 mit der Vitaliski. in Eßlingen u. a. der Abtei St. Denis vermachte; Karl der Gr. aber schenkte seine villa H. dieser neu erbauten Kirche. Da die dortigen Weltgeistlichen ärgerlich lebten, versetzte Kaiser Friedrich I. 1171 regulirte Augustiner-Chorherrn dahin und stattete sie mit Gütern in H., Burg Bindstein &c. aus. Die Schirmvogtei gieng mit der helfensteinischen Herrschaft Heid. 1448 auf Württ. über, welchem die Giengener im Städtekrieg 1450 das Kl. verbrannten. Unter den ev. Pröpsten, die zugleich Pfarrer des Orts waren, während der Diak. die Pfarrei Hürben und Eselsburg versah, ragt Joh. Albr. Bengel, 1741—49, hervor. (Burk, Bengel S. 150 ff.) Ortsadel findet sich 1171 u. 1252 ff. (Ueber die Hauschronik eines Bürgers von H., 1769—1818. Jb. 1838 S. 306 ff.) B. Asbach, schon 1143 als Kl. Anhausisch gen. Bernau, 36 E., 1252 mit Ki., die dem Kl. Herbr. gehörte, erw. Bindstein. 1171 als Burg Binstein von Barbarossa dem Kl. H. geschenkt. Eselsburg, W. mit Schule, 139 E., w. 3 K. Ueber dem felsen- und höhlenreichen Thal Reste der Burg, von welcher sich 1264 bis gegen Ende des 17. Jh. ein dillingisches, dann helfensteinisches, zuletzt württ. Dienstmannengeschlecht nannte (W.: im Schild ein aufgerichteter Esel; Hz. ein halber Esel), die aber schon im 15. Jh. an Andere, 1562 an die Rechberg, 1593 an Württ. kam; 1609 war sie bereis zum Abbruch bestimmt. (Sage bei Magenau, Güssenberg S. 96 ff.) Heuhof, war herbr. Erblehen.

14. Hermaringen (1216 Hermaeri., P.R.), ev. Pfd. im Brenzthal, 15,2 km sö. v. H., 443 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit Gerschweiler (s. u.) und Allewind, 921 E., w. 28 K., 1 v. a. Bek. G.Wald von 79 ha. 2 Kunstmühlen, beide in den letzten Jahren nach Brandfällen neu erbaut. In Gerschweiler, dem abg. Gerensweiler, statt der früheren Völterschen Papierfabrik, jetzt eine Filiale der Giengener Wollfilzmanufaktur, 1879 gleichfalls abgebrannt und neu errichtet. Ki. v. 1712, 1799 vergrößert. Ehem. (bis 1463) Augustinerinnenkonvent, jetzt Pfarrhaus. A! Abg. Burgstall im Ort, bis 1480 erwähnt, von dem sich Ulrich v. H. 1382 nannte. Abg. B. auf dem Stronberg (1267 **Stroenburch**), Zubehör der abg. B. Güssenberg, so gen. nach den Güssen, einer 1171—1644 blühenden, weitverzweigten helfensteinischen Dienstmannenfamilie (W.: in blau ein goldener, mit 3 rothen Sternen belegter rechter Schrägbalken; Hz. ein Mannsrumpf in blauem Gewand mit goldenem wie im Schild belegtem Schrägbalken und roth ausgeschlagener goldenen Mütze). Im Städtekrieg 1448 brachen die Ulmer die Burg, im gleichen Jahr wurde sie und was dazu gehörte württ., der Hof Güssenberg erst 1605, von H. Friedrich der weiltingen-brenzischen Linie überlassen. Die Ki. und Güter in H. besaß seit 1359 bis zur Säkularisation Kloster Kaisheim bei Donauwörth. 1585 brannte fast der ganze Ort, 1691 30 Firste, 1698

68 nieder. (Vgl. Magenau, R. F. H., Pfr. in H. 1819—46, Beschr. des Pfarrdorfes H. Jb. 1836 II. S. 153 ff.; Der Güssenberg und die Güssen, Ulm 1823.)

15. Heuchlingen (1143 Huchelingen, P.R.), ev. Pfd. auf der Alb, 12,3 km sw. v. H., 575 m, 767 E., w. 7 K. G.Wald von 25 ha. Ki. von 1792. Güter in H. sind unter dem ältesten Besitz von Kl. Anhausen. Im übrigen war der Ort helfensteinisch. Im Hungerthal mit einem Hungerbrunnen waren auf einer zwischen Württ. und Ulm eingesteinten Freistätte große Osterlustbarkeiten, bis jene 1730 sie aufhoben. 1863 brannten 13 Gebäude ab.

16. Hohen-Memmingen (1335 Memmi., P.R.), ev. Pfd. l. über dem Brenzthal, 14,1 km sö. v. H., 494 m, 634 E., w. 5 K. G.Wald von 64 ha. Roman. Ki., öfters verändert, 1863 theilweise renov. Alt helfenstein-heidenheimisch. Abg. Sparenweiler, Stulen, Weiler.

17. Hürben (1171 Hurwin = palustre, Sumpfort; ein großer See wurde 1825 trocken gelegt, ein anderer war schon 1463 „on Wasser"), ev. Pfd. am Urspr. der Hürbe, eines Nebenflüßchens der Lone, 11,3 km sö. v. H., 471 m, 661 E., w. 2 K. Kirchlein von 1738, 1873 renov., auf dem Burgberg, wo die alte Burgkapelle 1738 durch den Blitz zerstört wurde. Ob der comitatus Hurnia, in welchen eine Urk. von 779 Herbrechtingen verlegt, von der Dingstätte Hürben genannt — Hurnia Schreibfehler für Hurvia? Baumann, Gaugr. 88 — oder auf Hürnheim, BA. Nördlingen zu beziehen ist (P. Weizsäcker Vjsh. III. 1880 S. 194)? Ortsadel erscheint 1171—1226. Burg und Ort kamen von den Gr. v. Dillingen an die Helfenstein, und nachdem erstere eben von den Städtern niedergebrannt worden, 1448 an Württ.

18. Itzelberg (1302 Uotzelenb., P.R.), D. an der Brenz und einem großen daraus gebildeten Weiher v. 136 ha, 8,2 km nw. v. H., 496 m, 283 E., w. 6 K. Ev. Fil. v. Königsbronn. Altes Eisenwerk, 1696 von H. Eberh. Ludwig wieder errichtet, jetzt Hammer- u. Walzwerk (vgl. II. 1, 637). Alte Kap., 1835 zur Schule eingerichtet. Der bis dahin ganz zu Königsbronn gehörige Ort wurde 1849 zur eigenen Gemeinde erhoben. Abg. Utzemanswiler.

19. Königsbronn (nach dem Stifter des Klosters, König Albrecht, genannt), ev. Pfd. m. M.G. am schönen Brenz- und dem Pfeffer-Urspr., 10,3 km nw. v. H., 498 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Hüttenamt, Revieramt, appr. Arzt, Apoth., mit P. 1 308 E., w. 55 K. (o. 1 256 — 54). Kgl. Hüttenwerk, mit Hochofen, Gießerei, Hammerwerk und Dreherei, hauptsächlich für Hartgußwalzen, 1860 umgebaut (s. II. 1, 637). Chem. Fabr. f. Holzdestillation 2c. Töpferthon II. 1, 649. Maschinenziegelei. Ki. von 1678, helfensteinisches Steinmonument, Gedenktafeln v. Gußeisen. Weitere Klostergebäude, gleichfalls nach der Zerstörung im 30jähr. Krieg erbaut: Prälatur, jetzt Pfarr- und Försterswohnung, Oberamtei, jetzt Wohnung des Hüttenkassiers, ehem. Fruchtkasten 2c. Dicht an den Ort Springen (-Ursprung) unter der von K. Rudolf 1287 zerstörten helfensteinischen B. Herwartstein baute Rudolfs Sohn K. Albrecht, welchem Gr. Ulrich v. Helf. wegen Schulden die Burg nebst Zubehör überlassen mußte, 1302 f. ein Cisterzienserkloster, nach dem Stifter Königsbr. gen. (Das jüngste unter den einst selbständig gewesenen Klöstern Altwürttembergs), schenkte ihm den Kirchensatz in Reutlingen u. A., Kaiser Karl IV. den v. Pfullendorf 2c. Die Vogtei blieb indeß mit wenig Unterbrechung den Helfenstein, bis mit ihrer Herrsch. Heid. auch das Kl. 1448 an Württ. kam, und mit dem Kl. seine Erzgruben und Eisenwerke. Nach der hier besonders schwierigen Reformation war K. 1559—95 eine Klosterschule, deren merkwürdigster Zögling Nikod. Frischlin ist. (Zur Gesch. des Klosters s. Copialbuch 1296—1625 St.A. Archival. Aufzeichnungen Oeff. Bibl. Ms. h. F. 192. Pfaff, Jb. 1856 II. S. 100 ff. Reyscher, Rechtl. Gutachten über die Holzgerecht. d. ehm. Kloster-

orte K., Itzelberg rc. 1857. Janauschek, Origines Cisterc. I, 1877 S. 268.) Das Eisenwerk, nach der Nördlinger Schlacht 1634 zerstört, 1650 wieder aufgebaut und 1680 erweitert, war 1769—1806 der Familie Blezinger in Pacht (Admodiation) gegeben; in dieser Familie war Schubart Hauslehrer (vgl. sein Leben I, 64 ff.). Das Klosteramt bestand bis 1806. Zur Gesch. des Werks s. Schrebers Neue Kameralschr. III. S. 552 ff. Jahrb. 1820 u. 21 S. 323 ff. 1823 I. S. 89 f. Geb. ist in K. 17. März 1766 als Sohn eines Faktors und einer Nachkommin Luthers Friedr. Karl Wagner, urspr. Theolog, † als dänischer Oberst 1847. W. Seegarten (1363 Segerden), H. von 35 ha und 18 ha Wald, vom Kloster zwischen 1523 u. 69 bei einem später trocken gelegten See von 53 Morgen, neu erbaut. Stürzelhof am Absturz des Albuch, ehem. Staatsdomäne. Zahnberg (1302 Zannamberg, 1363 Zanb.), 23 E., Töpfererdebau, bei welchem 15. Januar 1844 drei Arbeiter verschüttet wurden. Abg. Spickisol südwestlich und Wichartsberg westlich von K.; Hermanswiler; Hof Baumgarten, 1841 abg.; Steinhürn; Breitensohl. Ueber Sagen in K. und Umgebung s. Amos in Württ. Volksbibliothek II, 2 (1858) S. 121 ff.

20. Mergelstetten (1143 Merchelinestetin, P.N.), ev. Pfd. an der Brenz, 2,5 km s. v. H., 487 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit Waugenmühle 1243 E., w. 34 K., 1 J. G.Wald von 383 ha. Fabrik wollener Bett-, Pferde- und Reisedecken, 1828 gegründet von Jak. Zöppritz († 1879, vgl. Gewerbeblatt 1880,3). Wollfärberei. Dampfziegelei. Mechanische Werkstätte. Hafner, Hausirer. Ki. von Heidelofs, 1843 erbaut, 1878 ausgemalt (vgl. Merz im Ev. Kirchenbl. 1847 S. 93). Abg. Schloß. A! Kl. Anhausen erhielt hier gleich 1143 einen Hof, Mühle (welche im 16. Jh. ein Eisenwerk wurde) und Fischrecht, im übrigen gehörte der Ort zur Herrsch. Hellenstein-Heid. Die Pfarrei wurde erst 1700 errichtet.

21. Nattheim (1050 u. noch 1624 Natten, P.N.), ev. Pfd. auf dem Härdtsfeld, 8,6 km nö. v. H., 558 m, Postagentur, Revieramt, mit P. 1041 E., w. 9 K., 3 J. (o. 1019 — 9 — 3). G.Wald von 490 ha. Wasserversorgung 1884. Bohnerzgruben für die Hüttenwerke Königsbronn und Wasseralfingen. Stattliche roman. Ki. von Leins 1865—67 erbaut (Ki.- und Schulbl. 1867, Nr. 47.) A! Hier an der Landstraße von Nördlingen nach Nürnberg hielt K. Heinrich III. Pfalz und beschenkte 1050 das Hochstift Chur. Der Ort gehörte stets zur Herrsch. Heidenheim. 1841 wurde hier die 1844 nach Herbrechtingen verlegte Kinderrettungsanstalt gegründet. P. Wahlberg, 22 E., früher auch Waldb. gen., 1843 von den Frhrn. v. Umgelter verkauft, erinnert an das schon 1152 dem Kl. Neresheim gehörende Gebestetin, 1693 „der öde Hof Gebstetten, insgemein der Neresheimische Waldberg gen."

22. Ochsenberg, D. auf dem Härdtsfeld, 9,9 km n. v. H., 614 m, 340 E., w. 1 K. Feuerfester Thon. Filial v. Königsbronn. Wird 1608 zuerst als Weiler des Klosters gen., wurde 1849 zur Gemeinde erhoben.

23. Oggenhausen (P.N.), ev. Pfd. auf dem Härdtsfeld, 8,6 km ö. v. H., 596 m, 659 E., w. 18 K. Bohnerzgruben für die Eisenwerke Königsbronn und Wasseralfingen. Ki. v. 1732, 1840 u. 61 ff. renov. Ständige Pfarrverweserei 1834. Zwei ehmalige „Schlösser": das württ. und das Weiltinger. Abg. Wallfahrtski. zu St. Margareten. Den Ort besaßen seit dem 14. Jh. die Vetzer von O., von denen 1612 die eine Hälfte an Württ. kam, während die andere 1650 bis 67 durch verschiedene Hände gieng. 1680—1705 war O. der württ.-weiltingischen Linie, 1727—32 der Gräfin Würben zugetheilt.

24. Sachsenhausen (1143 Sachsenhusen, nach einem Einzelnen oder einer Sachseneinwanderung?), D. an der bayr. Grenze, 17 km sö. v. H., 483 m, 237 E.,

w. 9 K. Filial v. Hohen-Memmingen. Kap., 1880 renov. S. war unter dem Stiftungsbesitz von Kl. Anhausen.

25. **Schnaitheim** (alt Sneiten, Snaiten von sneite, durch den Wald geschnittener Weg), ev. Pfd. an der Brenz, 3,6 km n. v. H.. 500 m, Eisenbahnstat. (Tunnel 258 m), Postamt, T., mit P. 3024 E., w. 24 K. (o. 2722 — 22). G.Wald von 190 ha. Töpferthon II. 1, 649. Hafner, Hausirer. Steinbrüche. Cigarrenfabrik. Spar- und Kreditverein. Alte Ki. mit Thurm von 1774. Ehem. kgl. Jagdschloß (wohl auf der Stelle der abg. Burg), bis 1864 Sitz des Forstamts. Kl. Fulda hatte hier schon sehr frühe Güter. Die Burg war im 14. Jh. öttingisches Lehen der Gr. v. Helfenstein, deren Dienstleute, die H. v. Scharenstetten, darin saßen. Der Ort kam allmählich theilweise an die Vetzer, in der Hauptsache wurde er 1448 mit Heid. württ. 12. Okt. 1842 brannten 15 Gebäude ab. P. Aufhausen (1143 Ufhusen), W. mit Schule, 302 E., w. 2 K. G.Wald von 70 ha. Güter besaß Kl. Anhausen. Abg. die Weiler Rudolfsperg, Enggasse, Brandelzhausen, Hirrweiler, Rothensohl, Birkwang.

26. **Söhnstetten** (1143 Sanstetin, P.N.), ev. Pfd. auf dem Albuch, 13,1 km w. v. H., 598 m, Postagentur, mit P. 1118 E., w. 7 K. (o. 1097 — 7). G.Wald v. 219 ha. Albwasserversorgung s. o. Baumwollweber, Hausirer. Ki. von 1855 f. Kl. Anhausen erhielt hier bei seiner Stiftung Güter. Die Zillenhard (s. Schlath, Göpp.) verkauften S. 1507 an Kl. Königsbronn; 1/8 war heidenheimisch. 1634 brannte der Ort samt der Ki. ab. Geb. sind hier als Pfarrerssöhne: 1. Jan. 1779 Chr. Karl Aug. Haas, † als Prälat und Generalsuperintendent v. Reutlingen 1841; 20. April 1790 Friedr. Heinr. Kern, † 1842 als Prof. der Theol. in Tübingen (A. D. B. XV, 632) und 13. Jan. 1792 Gottlob Christian Kern, Prof. am Sem. Schönthal, † als Pfr. in Dürrmenz 1835 (ebend.) P. Dubelhof, 21 E.

27. **Sontheim** an der Brenz (14. Jh. Sunthein), ev. Pfd. m. M.G., 21,5 km sö. v. H., 443 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 1569 E., w. 15 K. G.Wald von 109 ha. Ki. von 1716—22. Ehm. Amthaus, jetzt Rathhaus. Burgstall. Ortsadel im 14. u. 15. Jh. (W.: 2 gekreuzte Adlerbeine, auf dem Helm ein Flug). Abgesehen von Besitzungen der Ortsadeligen, der Güssen und Westerstetten, gehörte der Ort zur Herrsch. Heid. Hier war im schmalk. Krieg Okt. 1546 K. Karls V. Feldlager, im span. Erbfolgekrieg 1703 f. das englisch-alliirte Heer. P. Schwarzenwang, 1792 von Frhrn. v. Stain an die Gemeinde verkauft.

28. **Steinheim** am Albuch, zwischen dem Stubenthal und Wenthal (letzterer Name wohl mit dem von einem P.N. abzuleitenden abg. Wenelenwilare zusammenhängend), ev. Pfd. m. M.G., 7,1 km w. v. H., 535 m, Postagentur, T., Revieramt, mit P. 2380 E., w. 48 K., 1 J. (o. 1808 — 17 — 1). G.Wald v. 361 ha. Weber. Hafner. Handel mit Tertiärsand und Petrefakten (s. o.). Arbeiter-Konsumverein. Ki. von 1778 f. Schon 839 vertauschte in Steinheim Kl. Fulda Güter. 1190 stifteten hier die v. Alpeck ein regulirtes Augustiner-Chorherrnstift, welches bald unter helfensteinischer Vogtei stehend, 1302 in dem Kl. Königsbronn aufgieng. (Siegel: Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 56). Auch der Ort kam großentheils an letzteres und wurde mit ihm württ. Hier war Württs. bester Dichter geistlicher Lieder, Phil. Friedr. Hiller, 1748 bis zu seinem Tode 1769 Pfarrer. 1832—38 wurden durch 9 Brandfälle 27 Gebäude eingeäschert. Gewandregulirung f. Musterpläne, hsg. v. d. K. Centralst. II, 1868. P. Bibersohl, H. v. 125 ha, w. 50 ha Weiden, 40 ha Wald. War 1302 unter den Stiftungsgütern von Kl. Königsbronn, gieng seit 1616 durch verschiedene Hände, bis er 1875 rechbergisch wurde. Abg. Hohensohl. Gnannenweiler, (bei Königsbr. ein Gnannenkopf), 79 E., w. 4 K. 1624 drei Königsbronner Höfe. Irmannsweiler (1143 Irmboldeswilare), 56 E., w. 14 K., war unter den Sti[illegible]

tungsgütern des Kl. Anhausen; der Burgstall kam 1576 von Gmünder Bürgern an Württ., welches ein Forsthaus baute; das Revieramt gieng 1855 ein. Abg. Loueswilare, Babenwang. Küpfendorf (1143 Chirphendorf), 92 E. War unter den Stiftungsgütern von Kl. Anhausen, später königsbronnisch, mit eigener Ki. St. Johannis. Neusälhalden, 51 E. 1624 zwei Königsbronner Höfe. Sontheim im Stubenthal, W. mit Schule, 285 E., w. 4 K. Stärkefabrik. Burgstall, von dem vielleicht Beringer und Otto de Suntheim 1209 in einer Augsburger Urk. für Kl. Steinheim sich nannten. Abg. „Klösterle" (Klosterhof?) auf dem Hohenberg; Rechenzell; Kerbenhof (1143 Chorben) alt kl. anhausisch, dann königsbronnisch, nach mehrfachem Wechsel seit 1707 wieder württ., als Staatsdomäne 1848; Oeschenthal, erst 1864 eingegangen; Sachsenhart, 1143 dem Kl. Anhausen gewidmet; Adelgotzweiler; Geroldsweiler; Felgenhof; Hitzingsweiler; Westheim. (Vgl. über die zahlreichen abg. Orte auf dem Albuch OA.Beschr. Gmünd S. 306 f.)

29. Zang (schwerlich von der Form einer Zange, eher — vgl. Schmeller[2] II, 310. Buck, Flurn. 306 — s. v. a. Sang, Brand), ev. Pfd. auf dem Albuch, 9,3 km nw. v. H., 666 m, 526 E., w. 8 K. Ki. v. 1780. Der Ort gehörte dem Kl. Königsbronn, wurde politisch 1819, kirchlich 1831 von K. getrennt, war bis 1867 Sitz eines Revieramts.

9. Oberamt Künzelsau.

Beschreibung des Oberamts vom K. stat.-topogr. Bureau, G. Bossert, Paulus d. J. u. A. Stuttg. 1883. Scheffold, J., Zur Gesch. des Landkap. Amrichshausen. Heilbr. 1882. (Siehe auch Hofeles Pastoralbl. 1882 Beil. 1 ff.) Bauer, H., Dek. in K. 1854—64, Alterthümer u. Denkmäler im Bez. W.F. IV, 249 ff. Altkirchl. Eintheilung s. Bjsh. II, 283. Hohenl. Kirchenvisitation 1556: Bjsh. III, 159 ff.

Liegt zwischen den großh. badischen Bezirksämtern Adelsheim und Tauberbischofsheim und den Oberämtern Mergentheim, Gerabronn, Hall, Oehringen, Neckarsulm, mißt 6,9740 □M. = 38 391,8 ha mit 30 462 Einw., neml. 17 647 Ev., 12 075 Kath., 78 e. Kf., 662 Isr. (Körp. Besch. II. 1 S. 2. 29. 32. 37. 42. 45. 50. 52. 58. 63. 71. 72. 97. 103. 104. 105. 397.) Ganz ostfränkisches, bischöflich würzburgisches Gebiet, Jagst-, Kocher-, Maulach- und Taubergau. Durchaus neuwürttembergischer Bezirk: kurmainzisches Amt Krautheim; fürstbischöflich würzburgische Aemter Jagstberg und Braunsbach; Deutschordensamt Nitzenhausen; Kloster Schönthal und Gebiet; fürstlich hohenlohische Gebiete: h. öhringische Aemter Künzelsau und Hohebach, h. kirchbergisches Amt Döttingen, h. ingelfingische Aemter Ingelfingen, Niedernhall und Salinenamt Weisbach, h. langenburgische Orte Belsenberg ꝛc., h. bartensteinische Orte Ettenhausen ꝛc.; reichsritterschaftliche Gemeinden, und zwar der Frhrn. v. Berlichingen, v. Eyb, v. Forstner-Dambenoy, v. Racknitz und v. Stetten.

Berghöhen.

	m		m
Am Hochwäldle, ö. v. Zottishofen . .	470,0	Kreuzstraße, S. nö. v. Dörrenzimmern .	428,2
Langenhardt, S. bei Hirschbronn . .	461,2	Kahlen, S. nw. v. Hollenbach	426,4
Rothäcker, S. sö. v. Jungholzhausen . .	456,5	Hoffeld, S. s. v. Jagstberg	426,2
Mühlebene II, S. s. v. Simprechtshausen	455,2	Judengrub, S. n. v. Ingelfingen . . .	417,2
Mäusdorferhöhe bei Nitzenhausen . .	447,4	Fleiner, S. n. v. Mulfingen	412,0
Zimmerplatz, S. bei Hermuthausen . .	428,4	Hohäcker, S. beim Heßlachshof	411,5

	m
Großacker, S. ö. v. Garnberg	409,1
Hasenberg, nw. v. Nagelsberg	407,0
Thierberg, Jagdschloß, Erdfl.	406,4
Rägel, S. ob Döttingen	405,8
Kirchberg I, S. sö. v. Buchenbach	4 0,7
Dörnach, S. bei Lipfersberg	398,9
Wallerstein, S. n. v. Crispenhofen	398,5
Hohe Straße, S. sö. v. Westernhausen	393,0
Breitegart, S. ö. v. Dörzbach	392,5
Schloß Stetten, E. am Thurm	387,7

	m		m
Halde II, S. ö. v. Hohebach	386,0	Greutäcker, S. s. v. Alt-Krautheim	357,8
Halberg I, S. bei Halberg	375,2	Hagberg, S. s. v. Ober-Kessach	351,3
Künzelsauer Wartthurm, E.	371,6	Flürlein bei Neusaß	344,3
Giebelholz I, S. sw. v. Niedernhall	370,0	Heubirken I, S. nw. v. Berlichingen	340,1
Hardt I, S. nw. v. Dörzbach	369,9	Steinbühl, S. n. v. Bieringen	300,7
Oedenhaus, S. ö. v. Aschhausen	365,0	Röder, S. beim Büschelhof	297,6
Bilsen, n. v. Meßbach	364,9	Schönthaler Wartthurm, E.	283,9
Hopfengarterhöh, nw. v. Ober-Kessach	360,7	Kreuzberg, Kapelle, E.	266,9

Thalpunkte.

	m		m
Oesterbach in Hermuthausen	383,8	Sindelbach in Sindeldorf	242,1
Hollenbach in Hollenbach	382,6	Erlenbach bei Aschhausen	241,8
Sindelbachquelle in Stachenhausen	365,6	Jagst bei Hohebach	240,6
Ette bei Bartenstein	354,6	Kocher in Döttingen	234,6
Meßbach, Schloßweiher	324,2	Jagst in Dörzbach	234,0
Diebach in Diebach	312,0	Jagst bei Alt-Krautheim	223,6
Ette in Zaisenhausen	311,6	Kocher i. d. Ecke bei Kocherstetten	222,2
Sindelbach in Dörrenzimmern	305,6	Jagst a. E. d. Sindelbach	216,2
Ginsbach in Ober-Ginsbach	292,9	Jagst bei Westernhausen	211,0
Jagst in Eberbach	273,8	Kocher in Künzelsau	210,3
Jagst bei Berndshofen	269,0	Jagst in Bieringen	207,2
Thalbach in Laibach	267,8	Ingelfinger Bohrloch, Hängebank	205,8
Jagst in Mulfingen	260,6	Jagst bei Schönthal	203,2
Deubach in Belsenberg	249,0	Kocher bei Ingelfingen	202,7
Jagst bei Ailringen	247,0	Jagst bei Berlichingen	199,2
Diebach in Crispenhofen	244,0	Kocher in Niedernhall	196,8
Kessach in Ober-Kessach	243,7	Kocher in Weißbach	194,1

Geognostisches. Lettenkohle und Hauptmuschelkalk, stellenweise bedeckt mit Lehm, bilden das wellige, gegen S.W. geneigte, im Durchschnitt 400 m ü. d. M. gelegene Plateau des Bezirks, in das mit scharfem Rand und steilem Hang das Kocherthal 180 m, das Jagstthal 140 m tief einschneidet. Den gegen S. sich erhebenden Keuperrand erreicht die Grenze des Bezirks nicht, dagegen schneiden beide Thäler am nördlichsten Punkte ihres Laufes, das Kocherthal bei Ingelfingen, das Jagstthal unterhalb Dörzbach, in den Röth des bunten Sandsteins ein: die einzigen Buntsandsteinpunkte im n. Theile unseres Landes. Thalaufwärts bestehen die unteren Gehänge der beiden Thäler aus Wellendolomit und Wellenkalk, zusammen 50—60 m mächtig. Typischer, dünngeschichteter Wellenkalk, wie er am Odenwald, nicht aber am Schwarzwald bekannt ist. Er bildet 20—25 m hohe Steilwände in den Thälern, was der Anlage von Thalstraßen, stellenweise bis in die neueste Zeit, Schwierigkeiten entgegensetzt. Der Wellenkalk schließt nach oben mit petrefaktenarmen, wenig mächtigen Schaumkalkbänken ab. Die festen Bänke der **Myophoria orbicularis** bilden die Terrasse in halber Höhe der Berge, auf welcher sich die fruchtbaren Mergel der Anhydritgruppe ausbreiten. Hier liegen die Gipsbrüche von Niedernhall, Forchtenberg und Hohebach und auf den festen Gesteinsbänken hoch über der Thalsohle die romantischen Punkte des Kocherthals: Nagelsberg, Kocherstein, die alte Zarge und die Ruine Lichteneck. Aus diesem ausgelaugten, zersetzten und theilweise verstürzten Gebirgsglied stammen die zahlreichen Kalktuffe, unter denen St. Wendel am Stein am bedeutendsten ist. — Wo der Hauptmuschelkalk, ein 80 m mächtiges Kalkgebirge die Oberfläche bildet, da sind zahlreiche, bedeutende Erdfälle, theilweise aus neuester Zeit, so bei Ingelfingen vom November 1869 und bei Dörrenzimmern vom Januar 1882. Unten liegen die an Petrefakten überreichen, aber artenarmen Enkrinitenbänke, in der Mitte die Bänke des **Ceratites nodosus** mit einem Schichtchen voll **Terebratula cycloides**, oben, am Thalrand in

zahlreichen Steinbrüchen aufgeschlossen, der oberste Hauptmuschelkalk in typischer fränkischer Ausbildung: Bairdien = Thone mit Estheria minuta, darunter ein weitverbreiteter Terebratelhorizont, in den blauen Kalken über den Thonen wie darunter Ceratites semipartitus, Austern, große Exemplare von Mytilus eduliformis, der im Bezirk besonders häufig; auf der Grenze zur Lettenkohle ein meist eisenschüssiges Bonebed. — Der sonst so mächtige Lettenkohlensandstein ist durch den etwas höher liegenden Stengelsandstein bei Steinbach, Hermutshausen ꝛc. vertreten. — Der Lehmbildung voran gehen Quarzgeschiebe und die Hafnerthone bei Bieringen und Oberkessach. Der Lehm erreicht selten über 3—4 m Mächtigkeit und ist nirgends von der feinen lößähnlichen Beschaffenheit, wie westlich zu beiden Seiten des Neckars. Es ist auf Muschelkalk schwerer brauner Lehm, der auf der Lettenkohle sandig und leichter wird und das „weiße Feld" bildet. Damit nicht zu verwechseln der „Schleißboden", welcher beim Pflügen in große Schollen bricht, die auch bei anhaltender Trockenheit nicht von selbst zerfallen, der am schwierigsten zu behandelnde Boden des Bezirks.

Zahlreiche aber vergebliche Versuche auf nutzbare Mineralien: Schächte auf Braunkohlen bei Hermersberg und Ziegeleistollen unterhalb Niedernhall, letzterer später auf Gips benützt; Niedernhaller Salzschacht 120⅛ m tief, mit einem 40,1 m tiefen Gesenk und 86 m tiefem Bohrloch, aber nur 2grädiger Soole; Versuche auf Zinkblende an der Neufelser Steige 1856—58; Bohrversuch auf Steinkohlen beim Ingelfinger Kirchhof, 1857—1861, 815,7 m tief; eine 1877—78 in 33 m Tiefe erbohrte Mineralquelle im Ingelfinger Schloßgarten; schwindelhafte Bohrungen auf Erdöl bei Döttingen 1867. — Gesamtfläche 383,92 qkm, hievon Alluvium 26,63 = 6,94 %, Diluvium 56,94 = 14,83 %, Keuper 0,08 = 0,02 %, Lettenkohle 88,30 = 23,00 %, Muschelkalk 210,99 = 54,95 %, Buntsandstein 0,98 = 0,26 %. (Baur in der OA.-Beschr. v. Künzelsau 1883. Jsh. XV, 326 ff.)

Flora vorwiegend Kalkpflanzen. Maier u. Kemmler in der OA.Beschr. 1883. Jsh. XL, 269 ff.

Fauna I, 486. 494. 505 ff. Jsh. XX, 219. XXVIII, 46. XXXV, 211. XXXVIII, 203. Weinland, Zur Molluskenfauna von württ. Franken (Schönthal ꝛc.) Jsh. XXXIX, 112 ff.

Alterthümer. Großer Ringwall bei Aschhausen, ein weiterer bei Ailringen. Zahlreiche Grabhügel bei Künzelsau (W.F. V, 121 ff.), Dörrenzimmern (VI, 106), Hohebach (W.F. 1848 S. 82 ff. Hanselmann, Beweis I, 94 ff., Keller, Vicus Aurelii S. 53 f.), Ingelfingen, Jungholzhausen, Niedernhall, Schönthal, Weißbach, Westernhausen (Vjsh. III, 285). Der römische Grenzwall streift im NW. den Bezirk, zum Theil die w. Oberamtsgrenze bildend, und zeigt noch Reste zahlreicher Wachhäuser.

Landgericht: Hall. Landwehrbezirk: Mergentheim, V. Reg., 1. Bat. Komp.-Stab Künzelsau. Kath. Dekanate u. Bez.-Schul-Insp.: Amrichshausen und Mergentheim. Kameralamt: Schönthal. Hochbau-Insp.: Hall. Umgeldskommiss.: Oehringen. Forstämter: Mergentheim (Rev. Dörzbach, Künzelsau), Neuenstadt (Rev. Schönthal), Hall. Die übrigen Bezirksstellen in Künzelsau. Reichstagswahlkreis XII mit Crailsheim, Gerabronn, Mergentheim. Namhafte Landtagsabgeordnete: Karl Jul. Weber, der Satiriker, 1820—24, Obertribunalrath Feuerlein 1833—38.

1. **Künzelsau** (1098 Cunzelshowe, P.N.), Bezirksstadt (s. o.) an der Mündung des Künzbach in den Kocher, 217 m, Postamt, T., 2 ev. Geistl., ev. Schullehrerseminar, Realschule, 2 appr. Aerzte, Apotheke. W.: das Haupt Johannes des

Täufers als Kirchenpatrons. Jb. 1854 II. S. 192, 1855 II. S. 206). In 312 Wohngeb. mit Aumühle, Hofrathsmühle (v. Hofrath Müller 1754) rc. 2862 E., w. 142 K., 28 e. Kf., 119 J. Weinbau. 2 Lederfabriken, Tabaksfabrik, Mühlen. Landwirthsch.- und Gewerbebank. G.Wald v. 248 ha. Ki. z. h. Joh. d. T. mit Inschrift v. 1290 (W. F. 1847 S. 43. X, 132. Bjsh. IV, 150. V, 36.) und goth. Chor v. 1450, 1617 umgebaut, 1859 v. Leins ren.; Kanzel von M. Kern v. 1617 (Bjsh. V, 185), Altar v. Sommer (s. u.) v. 1704; Grabdenkmäler. Friedhofkapelle von 1575. Abg. St. Wolfgangskap. Methodistenkap. v. 1874/75. Rathhaus v. 1522. Schloß, früher Bartenau genannt, 1679/81 im Renaissancestil neuerbaut, seit 1873 Schullehrerseminar. Brücke über den Kocher von 1694 f. Dienstbotenkrankenhaus •1851. Quellwasserversorgung 1874. A! K. war Sitz von Edelfreien (1098, 1108) später ritterliche Herren 1277—1341 (W.: gespaltener mit Schrägrechtsbalken überdeckter Schild) und der H. von Bartenau 1261—1421 (W.: 3 Barten wie die Stetten). W.F. IV, 183 ff. Neben Kl. Komburg, das von ca. 1090—1483 und 1717—1802 Antheil an K., auch die Pfarrei hatte, waren die Hauptbesitzer die H. v. Stetten, welche 1717 ihr letztes Recht verkauften. Von 1328 an bekam das Haus Hohenlohe immer bedeutenderen Besitz, das Erzstift Mainz von 1484, das Hochstift Würzburg von 1499 an; 1802 bis zur Mediatisierung 1806 war das Ganze hohenlohisch (bis 1810 ingelf., dann bis 31 kirchb. und langenb. bis 61 kirchb., schließlich öhringisch.) Die Ganerbherrschaft schuf eine eigenthümliche, freie Verfassung des gewerbsamen Orts, der bis 1767 ein Dorf hieß, aber seit ca. 1400 Marktrecht und ein altes Halsgericht hatte. Das Oberamt kam 1811, das Dekanat 1825 von Ingelfingen hieher. Zur Gesch. s. W. F. 1848, S. 50 ff. 1853 S. 87 ff. Bjsh. II, 65 ff. 150 ff. VIII, 101 ff. Altes Fronleichnamsspiel W.F. VI, 449 ff.; Pfeiffers Germania IV, 338 ff. Mittheil. über d. gewerbl. Bhh. Ks. vom 14.—19. Jh. v. H. Schmid Künz. 1885. In K. sind geb.: Hiob Gast, Pfarrer in Cadolzburg, Freund v. Joh. Brenz, † 1544 (Bjsh. VIII, 200 ff.); die Bildhauer Sommer: Hans Jakob 1666, Joh. Fr. 1696, Phil. Jak. 1710, Joh. Andr. 1746 (II. 1, 287. Bjsh. V, 188, 198); Joh. Heinrich Schüle 13. Dez. 1720, Kattunfabrikant in Augsburg und Heidenheim († 1811); 16. Nov. 1748 Gottfr. Ernst Sallmann, Präz. in Oehringen † 1807, Kirchenkomponist (II, 1, 302); 15. April 1776 Chr. Friedr. Bauer, Oberamtsarzt in Mergentheim, † 1838, verdienter Natur- und Geschichtsforscher (OA.Beschr. Merg. 432); 10. Mai 1808 Karl Hirzel, Ob.Stud.Rath, Rektor des Gymnas. in Tübingen, † 1874 (A. D. B. XII, 494); 13. Okt. 1812 Gust. Wiedenmann, Arzt und Schriftsteller, † 1876 in Ulm; Ludw. Scheu 1. Aug. 1830, Münsterbaumeister in Ulm, † 1880 (Münsterbl. III. IV. 127 ff.). Abg. Baldehofen, Hesenhofen, Grun- Kronhofen, Schüpperg, Webern.



2. Aifringen (1054 Adalr., P.N.), k. Pfd. m. M.G. an der Jagst, 15,2 km nö. v. K., 279 m. 707 E., w 48. Ev., 1 J. Etwas Weinbau. G.Wald v. 138 ha. Ki. z. h. Martin v. 1621 ff. Kap. z. h. Bernhard. Abg. Burg A! A. war als Reichsgut wohl aus dem salischen Erbe an die Luxemburger, 1054 an die Gr. von Rothenburg-Komburg, dann an Hohenlohe-Brauneck gekommen, seit dem 15. Jh. erwarb der Deutschorden allmählich den ganzen Ort, der bis 1784 Amtssitz war. W. F. V, 309 ff. 385 ff. Scheffold 120 ff.

3. Altkrautheim (1096 Crutheim vom Kohlbau?), k. Pfd. m. M.G. an der Jagst, 16,3 km nw. v. K., 238 m, 358 E., w. 1 Ev. Etwas Weinbau. G.Wald v. 69 ha. Ki. z. h. Joh. d. T. v. 1322, ren. 1582. A. 1096 im Besitz der Grafen v. Rothenburg-Komburg, dann der H. v. Krautheim (Berg-Kr. in Baden), kam um

1254 durch Erbschaft an die Gr. v. Eberstein und durch Kauf 1329 ff. an Mainz, woneben Kl. Komburg, Schönthal u. a. begütert waren. Der Mainzer Besitz fiel 1803 an den Gr. Salm-Reifferscheid-Bedburg, 1806 unter württ. Staatshoheit, 1827 ganz an Wü. Früher Fil. v. Bergkrautheim, 1810 Pfarrkaplanei, 1825 Pfarrei. Vgl. W.F. 1850, 1 ff. 1853, 118 ff. VIII, 233 f. Scheffold Amrichsh. 124 ff.

4. **Amrichshausen** (14. Amelingsh., P.N.), k. Pfd. auf der Hochebene, 4 km ö. v. K., 400 m, mit Zollhaus 255 E., w. 12 Ev. Ki. z. Mariä Geburt, 1614 v. Bischof Julius v. Würzburg erbaut. A. kam 1406 mit Jagstberg an Würzburg, 1803 an Hohenlohe, wurde 1818 Landkapitelsitz. Scheffold 127 ff. Abg. Neugreut.

5. **Aschhausen** (1163 Askeshusen, P.N.), k. Pfd. am Erlenbach, 22 km nw. v. K., 278 m, 301 E., w. 15 Ev., 7 e. Kf. Ki. z. h. Georg v. 1833, um 1870 rest. Schloß mit mittelalterl. Bergfried, 1523 zerstört und erneuert, um 1740 von Schönthal neugebaut. A! Alte Gerichtsstätte im 12. Jahrh. Sitz von Edelfreien, Zweig der Bebenburg-Weinsberg und Ortsadel (W.: Adlersrumpf über aufwärts gebogenem Balken. Die Leigast von Aschh. führen ein Rad im Schild und auf dem Helm. Zur Gesch. W. F. 1850 S. 87 f. 1853 S. 53 ff. IV. 116 f. 299 V, 15 ff. Vjsh. IV, 233 f. V, S. 296 ff.) zu nennen: Hans Georg v. Aschh., dessen Burg der Schwäb. Bund 1523 zerstörte; Joh. Gottfr., Bisch. v. Bamberg 1609 ff., v. Würzburg 1617—22 (Tagebuch f. Reise nach Rom. Publ. des lit. Ver. 1882). A. fiel 1657 als erledigtes Lehen an Mainz, wurde 1671 an Schönthal verkauft, kam 1803 mit diesem an Wü. und wurde mit der Reichserbpannerwürde an Graf von Zeppelin verliehen. 1685 Pfarrkuratie, 1807 Pfarrei. Scheffold 131 f. Abg. Ottohausen.

6. **Bessenberg** (P.N. Vgl. übrigens Vjsh. IV, 283 ff.), ev. Pfd. in einem Seitenthal des Kochers, 4 km n. v. K., 255 m, 394 E., w. 7 K. Weinbau. Alte Ki. 1708 und 1873 ren. Abg. Kap. z. h. Kreuz; Burg des Ortsadels, hohenlohische Dienstmannen 1323—1397 (W.: 2 Querbalken; Hz. ein Mannskopf mit Mütze). B. gehörte wohl den Gr. v. Düren, seit dem 14. Jh. Hohenlohe-Neuenstein-Langenburg, das noch Patr. der Pfarr- und Schulst. P. Rodachshof, 34 Ev. Siegelhof (früher Segelberg), 57 E., w. 1 K. W. F. 1850 S. 92 ff. X. 15.

7. **Berlichingen** (800 Berelahinga, P.N.), k. Pfd. m. M.G. an der Jagst, 24 km nw. v. K., 213 m, Postagentur. Tn., 1158 E., 31 Ev., 129 J. mit Synag. Weinbau. Steinbrüche. G.Wald v. 117 ha. Ki. z. h. Sebastian, 1629 von Schönthal, 1845 vom Staat neuerbaut. Abg. Stammschloß der noch blühenden H. v. Berlichingen. Schöne Jagstbrücke v. 1883. In B. erhielt Kl. Lorsch 800 Besitz. 1176 ff. wurde Kl. Schönthal allmählich Dorfherr neben den H. v. Berlichingen, die 1212 in die urkundliche Geschichte treten (W.: im Schild ein Rad; Hz. ein sitzender Fuchs mit einem Lamm im Rachen. Vgl. OA. Neckarf., Jagsthausen. W. F. V, 173 ff. 218 ff. 295 ff. Göz Leben, hrsg. v. Gr. Fr. v. Berl. 1861.) Judenschutz erstmals 1650 erwähnt. Die Pfarrei war dem Kl. Schönthal inkorporirt. Scheffold Amrichsh. 133 ff. P. Neuhof, 27 Ev., 1710 von Schönthal angelegt, 1840 vom Staat an die H. v. Berlichingen vertauscht. Typhusepidemie in Berl. 1883—84: Rembold im Med. Korr.Bl. 1884, 18. Abg. Erlache, Hiupenhusen 800.

8. **Bieringen** (800 Biringen, P.N.), k. Pfd. m. M.G. an der Jagst, 19,6 km nw. v. K., 213 m, mit P. 961 E., w. 22 Ev., 16 J. Wenig Weinbau. G.Wald v. 122 ha. Ki. z. h. Kilian, v. 1722. B., wo Kl. Lorsch 800 die Ki. erhielt, gehörte im 12. Jh. den H. v. Bebenburg-Aschhausen und v. Bocksberg und deren Erben, von denen Schönthal Besitz erhielt, bis dieses 1631 den ganzen Ort besaß. Ortsadel (W.: ein Rad) dessen Nachfolger die Adelsheim, Bernheim, Berlichingen, Aschhausen, Wernau waren. W. F. V, 13 f. Scheffold 136 ff. P. Weltersberg, 1234

Beltherst., 52 E. Schönthalisch. Abg. Urhausen, Burg der H. v. Urhausen (W.: Einhornrumpf). W. F. V, 15 ff.

9. Braunsbach (P.N.), parit. Pfd. m. M.G. am Kocher, 14,7 km sö. v. K., 267 m, Postamt, T., 1 ev., 1 k. Geistl., 1 Rabb., appr. Arzt, Apoth., mit Schaalhof 922 E., w. 210 K., 145 J. Handel, Gewerbe. G.Wald v. 73 ha. Ev. Ki. z. h. Bonifazius mit roman. Thurm, 1607 umgebaut; Grabdenkmal. Kath. Ki. zum h. Sebastian im Schloß, das 1572 und 1607 vergrößert wurde. B. kam wohl mit Limpurg-Bielriet an die Schenken v. Limpurg, deren Lehensleute die H. v. Br. waren (W.: von roth (oder blau) und weiß rechts geschrägter Schild; Hz. ebenso geschrägter geschlossener Flug), dann nach vielem Wechsel 1549 an die v. Crailsheim, 1644 Lichtenstein, 1666 Wolfskeel, 1673 Vorburg, 1712 Würzburg, 1718—37 v. Greiffenklau, 1737—1802 Würzburg, 1802 Hohenlohe-Jagstberg, das noch Patr. der Pfarr- und Schulst. (der kath. Pf. abwechs. mit dem Bischof). Die kath. Gemeinde entstand seit 1714. Pfarrkuratie 1791, Pfarrei 1806. Scheffold 139 f. Abg. Enningen, das alte Schloß. Kap. zu den 7 Geschwistern. — W. F. 1848 S. 53 ff. VI, 420 ff. Vjsh. V, 284.

10. Buchenbach, ev. Pfd. an der Jagst, 12,5 km ö. v. K., 310 m (Schloß), mit P. 896 E., w. 33 K., 5 e. K., 2 J. (o 302 — 10.). Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Maria u. allen Heiligen, urspr. rom. Alte B. „Steinhaus" v. 1356. Sommerwohnung der Frhr. v. Stetten v. 1715. Jagstbrücke. Hier saßen im 11. Jh. Edelfreie. Seit dem 13. gehörte B. als Lehen des Bisch. v. Würzburg den H. v. Stetten, die noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. 1611—37 war hier Pfr. Wolfhard Spangenberg. 1829—61 Nikol. Gerber v. Mülhausen im Elsaß, beide Dichter. Zur Gesch. W. F. IV, 356 ff. P. Berndshofen (1392 Berchtesh., P.N.), 139 E., w. 3 K. Gehörte den Stetten und Deutschorden. Bodenhof (1303 zum Bodeme), 108 E., w. 1 K. Besitz der Stetten. W. F. VII, 43 ff., Heimhausen, 256 E., w. 18 K., 5 e. Kf., 2 J., um 1100 Besitz der H. v. Mulfingen, später v. Stetten, Hohenlohe und Deutschorden. Railhof (alt Ruwental), 29 E. Besitz der Stetten wie Sonnhofen (P.N.), 62 E., w. 1 K. Abg. Holzhausen, nach Mühleburg gen. Spelt mit Adel.

11. Criesbach (alt Crigesbach, P.N.), D. am Kocher, 5,3 km w. v. K., 218 m, 481 E., w. 1 K. Fil. v. Ingelfingen. Bedeutender Weinbau. G.- u. Stift.-Wald v. 129 ha. Abg. B. des Ortsadels, Vasallen der Gr. v. Düren; Cr. kam 1499 an Hohenlohe. W.F. VI, 210 ff. Linde am Kocher.

12. Crispenhofen (alt Criesbachhofen, H. bei Criesbach), ev. Pfd. in einem Seitenthal des Kochers 11,9 km nw. v. K., 255 m, mit P. 445 E., w. 1 K., 9 e. Kf. Weinbau. G.- u. Stift.-Wald v. 66 ha. Goth. Ki. z. d. h. Georg und Mauritius, verändert. Kam mit Forchtenberg, dessen Fil. es bis 1344 war, im 14. Jh. an Hohenlohe. Das Patr. gieng mit der Ref. von Kl. Amorbach an Hohenlohe über, jetzt H.-Oehringen. Hier war 1782 bis zu seinem Tod im 95. Lebens- und 72 Dienstjahr 1821 Pfr. Jakob Fr. Ackermann. P. Halberg (= B. über Hall, Niedernhall). 56 E., w. 1 K., 9 e. Kf. Seit dem 15. Jh. Eigenthum des Kl. Schönthal. Abg. Breitenthal, Entberg mit Ortsadel; Hettenbach; Walhenstein. W. F. V, 427 f.

13. Diebach, D. auf der Hochebene am Diebach (vgl. Buck Flurn. 45), 9 km nw. v. K., 322 m, 183 K. Fil. v. Eberstal. Wenig Weinbau. G.Wald v. 23 ha. Ki. z. h. Joseph v. 1717. Urspr. mit Forchtenberg den Gr. v. Düren und deren Lehensleuten gehörig, dann Kl. Schönthal. Scheffold 143. Abg. Ober-Diebach.

14. Dörrenzimmern (zu Dürr od. Dorn?), ev. Pfd. am Sindelbach, 9 km n. v. K., 308 m, mit P. 726 E., w. 10 K., 1 J. (o. 450 — 6 — 1). Wenig Weinbau. Ki. z. d. h. Kilian, Kolonat und Totnan, 1831 neuerbaut, 1882 ren. A! D.

im 13. Jh. Besitz der H. v. Krautheim, dann der Gr. v. Eberstein, seit 1330 hohenlohisch; Oehr. Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Hier ist geb. 16. Okt. 1752 Joh. Gottfr. Eichhorn, der Orientalist, † als Prof. in Göttingen 1827 (A. D. B. V, 731). P. Stachenhausen (P N.), 276 E., w. 4 K. Abg. Schmachtenberg. Stralenberg, Weiprechtsthal. W. F. VII, 135 f.

15. Dörzbach (1245 Torcebach, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an der Jagst, 16,4 km n. v. K., 241 m, Postamt, T.. Amtsnotariat, Revieramt, appr. Arzt, Apotheke. 1249 E., w. 75 K., 17 J. mit Synag. G.Wald v. 136 ha. Weinbau. Tuffsteinbrüche. Ki. mit spätgoth. Chor und Grabdenkmälern der H. v. Berlichingen, 1660 erweitert, 1865 f. rest. Schloß der Frhrn. v. Eyb v. 1526 f. und später. Wahrsch. Zugehör der Herrsch. Krautheim, Bocksberg oder der Schenken v. Schüpf-Limpurg, welche hier Dienstmannen hatten 1230 bis ca. 1400 (W.: 4, auch 3mal gespaltener Querbalken; Hz. Büffelhörner (auch Mannsrumpf) kam D. an verschiedene Geschlechter, besonders Bachenstein 1351—1491, Berlichingen bis 1601, seitdem v. Eyb, Patr. der Pfarr- und Schulstelle, der stadtähnliche Ort war mit Thoren und Bannzaun gewehrt und wurde 1417 von Pfalzgr. Otto und dem Bischof v. Würzburg (Bjsh. V, 283) und 1471 v. Pfalzgr. Friedrich erobert. P. St. Wendel zum Stein, goth. Wallfahrtskap. aus dem 16. Jh., romant. auf Tuffsteinfelsen über der Jagst gelegen (W. F. 1853 S. 97 ff. Scheffold 167). Abg. Albertshof, Korthal, Frauenklause Armenruhe? W. F. 1849 S. 76 ff., V, 5 ff.

16. Döttingen (P.N.), ev. Pfd am Kocher, 12 km sö. v. K., 239 m, 434 E., w. 6 K. G.Wald v. 44 ha. Kocherbrücke v. 1729—30. Alte Ki. z. h. Martin, 1722 verändert. Hohenl. Schloß v. 1585 ff., jetzt Privatbesitz. Spital v. 1627. D. war bis 1488 Besitz der H. v. Bachenstein (s. u.) dann hohenlohisch. Patr. Hohenl.-Langenburg. Abg. B. Bachenstein Sitz des 1225—1504 blühenden Geschlechtes (W.: in blau ein goldener Pfahl; Hz. bald Büffelhörner, r. roth, links Gold, bald von blau und Gold gespalt. Flug. Die Haller Bachenstein führten in blau einen goldenen Schrägbalken, auf dem Helm einen Einhornrumpf). W. F. 1847 S. 14 ff.

17. Eberbach (P.N.?), D. an der Jagst, 14,3 km sö. v. K., 277 m, 411 E., w. 24 K. Wenig Weinbau. G.Wald v. 49 ha. Ki. z. d. h. Maria und Andreas, um 1560 erbaut. Fil. v. U.Regenbach, OA. Gerabr. E. gehörte im 13. Jh. zur Herrsch. Langenburg, später je 1/4 Hohenlohe und Deutschorden, 2/4 den H. v. Stetten. Abg. Burg. W. F. VI, 499 f.

18. Ebersthal (P.N.), k. Pfd. am Sindelbach, 10 km nw. v. K, 268 m, 409 E., w. 1 Ev. Weinbau. G.Wald v. 108 ha. Ki., früher Kap. z. h. Leonhard, jetzt z. h. Rochus, 1827 neu gebaut. E. kam mit Krautheim an Mainz, 1802 an den Fürsten v. Salm, 1806 württ. W.F. VII, 136. Scheffold 141.

19. Ettenhausen (P N.?), ev. Pfd. an der Ette, 21,9 km nö. v. K., ca. 400 m, mit Mittelmühle und P. 566 E., w. 95 K. (o. P. 390—94). Wenig Weinbau. Ki. v. 1785, 1877 f. renov. E. war stets Zugehör der B. Bartenstein und kam mit dieser 1443—1475 an Hohenlohe. Patr. H.-Bartenstein. Hier ist 1676 als Pfrss. geb. Joh. Balth. Wernher, Prof. der Rechte in Wittenberg, später Reichshofrath in Wien, † 1742. P. Gauertshausen (P.N.) mit Walkersmühle 45 E., bartensteinisch, ebenso Hirschbronn, 38 E., w. 1 K. Mänsberg (1327 Museb. v. Moos?) 48 E., früher zur Herrschaft Mulfingen gehörig, kam mit Kl. Schäftersheim an Hohenlohe. Wittmersklingen (1334 Witigerskl., P.N.), 45 E., bartensteinisch.

20. Garnberg (alt Gagern — Gaiernb. v. gêre Zwickel?), D. 2,7 km nö. über K., 368 m, 294 E., w. 7 K. Filial v. Künzelsau. Etwas Weinbau. Abg. Kap. Schloß v. 1676 ff., jetzt Privatbesitz. G. war im 11. Jh. im Besitz der H.

v. Stein, 1301 der v. Nagelsberg, dann bis 1709 der H. v. Stetten, bis 1721 von Hirschligau, bis 1790 v. Pöllnitz, bis 1803 Forstner v. Dambenoy, 1803 hohenlohisch. W. F. VI, 276 ff. VII, 43 f.

21. **Hermuthausen** (P.N.), D., 6,4 km nö. v. K., 406 m, 328 E., w. 2 K. Filial v. Belsenberg. Ki. v. 1612, 1873 renov., 1883 gemalt. Kl. Fuldaer Besitz im 9. Jh.? Im 13. gehörte H. den H. v. Krautheim, die hier Kl. Gnadenthal begabten, dann verschiedenen Rittergeschlechtern, seit 1485 Hohenlohe, welchem das Geleite auf der Kaiserstraße als Reichsregal zustand. Juli 1380 lagerte hier K. Wenzel. Bjsh. II, 151.

22. **Hohebach,** ev. Pfd. an der Jagst, 13 km nö. v. K., 252 m, Postagentur, 831 E., w. 34 K., 12 J. mit Syn. Steinbrüche. Weinbau. G.Wald v. 69 ha. Ki. z. h. Jakob 1859 f. v. Pflüger gebaut; Chorthurm alt. Schöne Jagstbrücke von 1810. A! H. kam von den H. v. Krautheim an Hohenlohe. Ortsadel 1254—1361 (W.: 2 gekreuzte Hauen). Konrad v. Krautheim gründete hier 1240—43 ein Cisterzienser-nonnenkloster, das nach Gnadenthal verlegt wurde. W. F. IX, 33 f. P. Eisenhutsroth, alt auch Isenhartsr., 37 E. Heslachshof, alt Heselech, 62 E. Windischenhof, alt Windischenhohebach, slavische Niederlassung, 37 E. Abg.: Burg des Ortsadels; Weiler Lieboldsbronn, Eschbronnen, Ripperg.

23. **Hollenbach** (P.N.), ev. Pfd., rechts über der Jagst, 19,6 km nö. v. K. 390 m, 718 E., w. 6 K., 38 J. Steinbrüche. Ki. z. h. Stephanus mit frühgoth. Chor, 1869 verschönert. Alter Centsitz, mit Thoren bewehrt, war H. „Eigen" der H. v. Hohenlohe und ihrer Dienstleute; Hoh.-Langenb. noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Hier ist 20. Juni 1758 geb. Joh. Chr. Fr. Meister, Prof. der Rechte in Frankfurt a. O. und Breslau, † 1828 (A. D. B. XXI, 259). Abg. Albertsdorf; Althollenbach; Igelstrut; Ozendorf, 1054 Reichsgut; Seelach, Salach, Sitz Edelfreier. W. F. VI. 491, VII, 131.

24. **Jagstberg,** k. Pfd. hoch über der Jagst, 12,8 km nö. v. K., 350 m, mit Hoffeld und P. 573 E., w. 16 Ev. Steinbrüche. G.Wald v. 135 ha. Ki. zum h. Burkhard, von ca. 1610 mit Freskogemälden von 1760. Ruinen des 1782 abgebrochenen Schlosses und des 1822 zerstörten Bergfrieds. J. Sitz der Edelfreien v. Jagesberg-Ebersberg (W.: gespaltener Schild, rechts ein Leoparde, links geschacht?) J. wurde 1275 würzb. Lehen und kam bald darauf an Hohenlohe-Brauneck, von welchem es K. Ludwig der Bayer erwarb und 1340 zur Stadt erhob. Bayern verkaufte sein Besitzrecht 1387 an Würzburg, von dem es verschiedene ritterliche Herrn zu Lehen trugen. 1437 belagerten die süddeutschen Fürsten Horneck v. Hornberg wegen Raubs und eroberten J. Ebenso eroberte es Markgr. Albrecht 1445. Seit Ende des 15. Jh. hatte Würzburg J. in eigener Verwaltung durch einen Amtmann. Bauernkrieg, Fries II (1883) S. 163 f. 1802—3 fiel es an Hohenlohe-Bartenstein, das die Secundogenitur Hoh.-Jagstberg gründete. W.F. 1849 S. 68 ff. 1854 S. 137 f. 1855 S. 41 f. Scheffold 143. P. Hohenroth, 145 E., w. 3 Ev. Railhof. Seidelklingen (Sigilenkl., P.N.), 96 E., w. 1 Ev. Abg. Arnoldshausen; Karletzhausen; Liebenberg, auch Lynenb.; Weidelbronn; Urenburg? Hof Bjsh. VII, 235.

25. **Ingelfingen** (P.N.), St. am Kocher, 4 km nw. v. K., 216 m, Postamt, T., Sitz des Amtsnotariats Niedernhall, appr. Arzt, Apoth. W.: der komburgische Bischofsstab des h. Nikolaus. Jb. 1854 II. 149. G.Wald von 82 ha. Weinbau. Feinmechaniker. Goldwaarenf. Ki. z. h. Nikolaus von ca. 1501 mit roman. Thurm, 1738 umgebaut, 1871. 77, 83 ren.; fürstl. Gruft. Friedhofkap z. h. Anna von 1518, 1864 rest., das alte Schloß in der Altstadt, jetzt Privathaus. Das untere Schloß, 1701

f. als Residenzschloß erbaut, Eigenth. der F. v. Hohenlohe-Oehr. Mariannenvorstadt 1782 angelegt. A! J. wahrscheinlich Besitz der Kochergaugrafen v. Wolfingen und der H. v. Stein (s. u.), im 13. Jh. der H. v. Krautheim-Bocksberg, seit 1287 hohenlohisch, 1323 Stadt, mit Marktrecht von 1489. seit 1487 Sitz des Ruralkapitels, bis 1809 Sitz eines hohenl. Amtes, 1809—11 Oberamtssitz, 1806—24 Dekanatssitz. 1701 wurde J. Sitz der Ingelfinger Linie v. Hohenlohe-Neuenstein, jetzt Hohenl.-Oehr. Fürst Fr. Ludwig, der unglückliche Kämpfer von Jena, war sehr um die Hebung von J. bemüht (Fischer, Hohenl. II. 2, 309 ff.). Bohrung auf Steinkohlen 1857 ff. II. 1, 651.



Jsh. XXII, 53 f. Merkwürdige Erdfälle 1869 u. 1882. Quellwasserversorgung 1879. Geschichte W.F. VI, 185 ff. Hier sind geboren: David Chyträus (Kochhaf) 26. Febr. 1530, Prof. in Rostock 1551, † 1600 (A. D. B. IV, 254); . . . . 1752 Fried. K. Wilh. Fürst v. Hohenlohe-Ing., öst. Feldmarschall-Lieut., † 1815 (W.F. IX, 194). Ruinen der B. Lichteneck, erbaut 1251. P. Bobachshof (alt Babach, P.R.), 35 E. W.F. VI, 212 ff. Bühlhof (1252 Buhele), 24 E., w. 1 K. W.F. 7, 136. Jägerhaus. Kocherstein, auf Tuffsteinfelsen. Sitz der H. v. Stein, 1149—1483 komburgische Propstei, dann hohenlohisch. Abg. Ki. z. h. Martin. W.F. 1855 S. 62 ff. 78 f. Schefsold 179. Lipfersberg, alt Linfriedsberg, 91 E. Schenrachshof, 1301 Schurheim, 34 E. Abg. Bongarten, Kesselmühle, Schönbronn oder Külenbronn, Vogesang.

26. Jungholzhausen, D., Fil. von Döttingen, 13,6 km sö. v. K., 423 m, 248 E., w. 1 K. Ki. z. h. Laurentius von 1713, Thurm 1774. A! J. gehörte den H. v. Krautheim, dann den Bachenstein und Stetten, seit dem 15. Jh. Hohenlohe und war bis 1564 Pfarrei. P. Dörrhof, wahrscheinl. früher Braunsberg. Zottishofen (1089 Zotensho., P.R.), 204 E., w. 8 K. 1089 Sitz von Edelfreien, dann Besitz verschiedener, seit dem 14. Jh. der Stetten. Quellwasserversorgung 1877.

27. Kocherstetten, ev. Pfd. am Kocher, 6,2 km sö. v. K., 253 m, 619 E., w. 2 K. Weinbau. Ki. z. h. Maria, von ca. 1360, zahlreiche Grabdenkmäler der H. v. Stetten. Schöne Kocherbrücke. Der Ort gehörte stets zu Schloß Stetten (s. u.), die Pfarrei, seit 1366 v. Steinkirchen abgetrennt, Kl. Komburg. P. Buchenmühle, 20 E., 1254 Buchenowe. Schloß Stetten, 42 E., w. 2 K. Burg und neueres Schloß mit spätgoth. Kap., Forsthaus und 2 Pachthöfen. Die noch blühenden Herren v. St., wahrsch. stammverwandt mit den Wunnenstein, gen. seit dem 13. Jh. mit den Deutschmeistern Zürch v. St. 1329 f. und Eberhard v. St. 1443—47, theilten sich allmählich in das innere und äußere und das Buchenbacher Haus (W.: 3, 2 u. 1, pfahlweise gestellte Barten, die Schneide rechts; Hz. ein wachs. Weib, in jeder Hand eine Barte abgewendet). W.F. IV, 167 ff.; Eberh. Frhr. v. St. auf Schloß St. geb. 31. Oktober 1816, öst. Major, † 1859 an seinen bei Solferino erhaltenen Wunden. Wurzbach XXXVIII, 321.

28. Laibach (1307 Lutbach), D. an einem r. Zufluß der Jagst, 20,9 km n. v. K., 306 m, 248 E., w. 9 Ev., 11 e. Kf. Wenig Weinbau. Kap. z. h. Katharina im Schloß des Freih. v. Racknitz, das 1621 neuerbaut wurde, mit Rittergut. Filial von Rengershausen mit Expositurvikar. Bis 1607 limpurgisches Lehen im Besitz der Berlichingen, gehörte L. 1607—1615 den Capler von Oedheim, bis 1725 v. Muggenthal, seit 1777 den H. v. Racknitz. Abg. Bücheleck und Dacht.

29. Laßbach, W. l. über der Jagst, 9,9 km sö. v. K., 434 m, mit P. 435 E., w. 10 K. (o. 51 — 2). Filial von Unterregenbach, OA. Gerabr. Gehörte zum Rittergut der H. v. Stetten. P. Falkenhof, 1357 Falkenhausen, erst hohenlohisch, dann

den Stetten geh., jetzt Privatbesitz. Kügelhof, früher Wald Küchelholz, 22 E., w. 7 K. Mäusdorf, alt Musdorf (von Moos, vgl. übrigens W.F. VIII, 489 ff.), 188 E. Fil. v. Kocherstetten. Rappoldsweilerhof, alt Rabensw., früher Landsitz der H. v. Stetten. Vogelsberg mit Schlothof, 137 E., w. 1 K., Schl. 1571 im Wald angelegt. Abg. Alosweiler, Bole oder Bohel, Hitels, Schätzlinshof.

30. Marlach (1108 Marloch = Sumpfwald), k. Pfd. an der Jagst, 13,5 km nw. v. K., 224 m, mit P. 612 E., w. 7 Ev., 5 J. Wenig Weinbau. Ki. z. h. Georg von 1648 u. 1756 f. Kl. Fulda erhielt hier frühe Besitz. Um 1100 saßen Edelfreie, dann Dienstmannen der H. v. Schweinberg, seit dem 14. Jh. ein Zweig der H. von Berlichingen (mit dem Rad im Schild) hier. Der Ort kam mit Krautheim 1346 f. an Mainz, der Kirchsatz gehörte seit alten Zeiten den Gr. v. Wertheim, daher die F. v. Löwenstein noch Patr. der Pfarrei. 1646 Sept. 1. wurde M. samt der Kirche von den Schweden eingeäschert. W.F. V, 12 f. Scheffold 158. P. Altdorf, 61 E. Kap. z. h. Kreuz, großentheils um 1700 erbaut. Fiel mit Marlach an Mainz. Sershof, 1406 Serslach, 39 E. Kam von der Ritterschaft an Schönthal. Abg. Zieburg.

31. Meßbach (P.R.), k. Pfd. l. über der Jagst, 14,5 km n. v. K., 331 m, 235 E., w. 71 Ev. Ki. z. h. Trinität von 1776. Schloß des Frh. v. Palm, erbaut um 1750. Rittergut von 119 ha. M. früher nur ein Hof der H. v. Dörzbach, dann verschiedener ritterlicher Herren, bes. v. Berlichingen 1501–1617, 1617–41 u. 1750 bis 1789 v. Gyb, seit 1832 v. Palm, Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Pfarrei seit 1783. Scheffold 161 ff. Abg. Niedermeßbach.

32. Morsbach (P.R.), D. am Kocher, 2,7 km ö. v. K., ca. 222 m, 398 E., w. 5 K. G.Wald von 49 ha. Weinbau. Roman. Ki. z. d. h. Alban u. Wendelin, verändert. Fil. v. Künzelsau. A! Die Kl. Komburg (1090) und Lichtenstern (1254) waren begütert, Grundherren die Stetten. Glockengießerei der Lösche im 18. Jh.

33. Mulfingen (P.R.), k. Pfd. m. M.G. an der Jagst, 14,8 km ö. v. K., 287 m, mit P. 1 026 E., w. 21 Ev., 3 J. (o. 941 — 20 — 3). G.Wald v. 173 ha. Weinbau. Ki. z. h. Kilian v. 1593, Malereien von Kolb. Wallfahrtskap. z. h. Anna jenseits der Jagst von 1511, 1596 rest., 1870—71 bemalt, mit Gnadenquelle. Sankt Josephspflege, Kinderrettungsanstalt seit 1853. 3 Jagstbrücken. Alter Ortsadel, vielleicht Herrn v. Krautheim (W.F. 1853 S. 118 ff.) und wieder 1253—1550 (W.: 3 Rosen oder Sterne schrägrecht hinter einander, später 3 Rosen in rechtem Schrägbalken hinter einander; ebenso auf dem Helm über einem Flügel), Sitz des Centgrafen, hohenlohisch, kam der Ort wohl mit Jagstberg an Würzburg. Der Kirchsatz wurde ca. 1381 von Hohenlohe an das Stift Möckmühl geschenkt, aber 1568 von Würzburg eingezogen. Im 16. Jh. war M. halb evangelisch. Scheffold 170 ff. P. Bachmühle. Ochsenthal, 76 E., w. 1 Ev. Abg. Niedermulfingen, Rackungshausen, Roggelshausen mit Kapelle zu St. Bernhard. Riemenstetten.

34. Muthof (mût = Zoll), W. r. über dem Kocher, 16,2 km nw. v. K., 340 m, mit P. 356 E., w. 42 Ev. (o. 104 — 7). Kath. Fil. v. Westernhausen und Schönthal. Gehörte mit Forchtenberg den Grafen v. Düren, dann Kloster Schönthal. P. Büschelhof, alt Boselberg, 73 E., w. 16 Ev. Etwas Weinbau. Kap. v. 1795. Schönthalisch. Eichelshof, alt Eichesholz oder Eicholzheim, 70 E., w. 11 Ev. Kam von den Grafen v. Flügelau u. A. an Schönthal. Schleierhof, alt Schlierbach, Schleierbach, W. mit Sch., 97 E., w. 4 Ev. Goth. Kap. von 1868. Schönthalisch. Spitzenhof, alt Spitzengehren, schönthalisch. Abg. Aspen, Attenberg, Breitenthal, Diebach, auch Sunkenweiler, Holzweiler, Ottersbach.

35. Nagelsberg (P.R.?), k. Pfd. r. über dem Kocher, 2 km w. v. K., 265 m, 470 E., w. 7 Ev., 65 J. mit Synag. Weinbau. Ki. z. h. Jakobus d. Ae. von ca.

1607, 1680 erweitert, 1821 rest. Reste der alten Burg des Ortsadels, Dienstmannen der H. v. Bocksberg (W.: 3 Nägel). N. wohl ursprüngl. im Besitz der H. v. Stein auf der alten Zarge, dann komburgisch, kam im 14. u. 15. Jh. an Mainz, 1802 an Hohenlohe, war bis 1605 ev. Fil. v. Künzelsau, 1626 kath. Pfarrei. Scheffold 176 ff. Um 1376 wurde N. v. Burggr. Friedrich v. Nürnberg belagert und erobert. Abg. die alte Zarge W.F. IV, 139 f.

36. Niedernhall (1037 Halle inferior s. Hall), Stadt am Kocher, 7,8 km nw. v. K., 201 m, Postamt, T., Amtsnotariat (Sitz in Ingelfingen), mit P. 1494 E., w. 22 K. (o. 1437 — 4). G.Wald von 386 ha. Weinbau. Jacquardweberei. Ki. z. h. Laurentius, der im Stadtwappen, urspr. roman. Basilika, im 15. Jh. erweitert und gothisirt, 1872 rest.; Sakramentshäuschen und Grabdenkmäler (W.F. VI, 533 ff. mit Abbild.). Friedhofkap. Alte Holzhäuser, eins, in welchem Götz v. Berlichingen aufwuchs. Kocherbrücke 1885. A! 1037 im Besitz Bisch. Gebhards v. Regensburg, später der H. v. Krautheim, Gr. v. Eberstein und Flügelau, wie der Gr. v. Düren 2c., kam N. allmählich an Schönthal, Hohenlohe und Mainz, erhielt 1356 Stadtrecht. Das alte Salzwerk (Vjsh. IV, 231 ff.) mit vielgetheilten Siedersrechten gieng 1590—1605 ganz in hohenl. Besitz über und wurde 1590 neu eingerichtet (s. Weisbach). Patr. der Pfarr- und Schulstelle Hoh.-Oehr. Hier sind geb.: 24. Nov. 1716 Phil. Ernst Kern, hildburghaus. Konsistorialrath, Dichter, † 1777 (Gödeke I, 589); 1. Febr. 1773 Joh. Gottfr. Arnold, ausgezeichneter Violoncellist, † 1806 in Frankfurt (II. 1, 307. A. D. B. I, 588). P. Hesenhaus, neu Hermersberg, alt Hermannsb., 57 E., w. 18 K. Jagdschloß des F. v. Hohenlohe-Oehringen aus dem 16. bis 17. Jh. Hof von 112 ha, 553 ha Wald; fürstl. Revierförsterei. Gehörte Schönthal und Hohenlohe. Abg. Bechberg, Braunsberg, Frauenzimmern mit Burgstall und Kap. zu U. L. Fr., Ruwenthal mit Kap. z. d. h. 3 Königen, Thalheim, Schellenberg und Altneufels.



37. Nitzenhausen (P.N.), D. auf der Hochfläche zwischen Kocher und Jagst, 9,5 km ö. v. K., ca. 430 m, 204 E., w. 1 K. Filial von Buchenbach. A! Der Deutschorden erwarb N. von den Stetten und Kl. Komburg und hatte seit 1784 ein eigenes Amt hier. 1806—1809 Sitz eines württ. Oberamts. Hier ist geb. Aug. 1680 Hein. Ge. Hörde, öst. Offizier, dann Franziskaner-Eremit, † 1747 in Rom. (Arch. f. Unterfranken IX, 67 ff. XIII, 214 f.) P. Berndshausen, alt Bernharts., Bernoltsh., 101 E., w. 15 K. Hohenlohisch und deutschordisch.

38. Oberginsbach (Ginisb., P.N.), k. Pfd. am Ginsbach, 12,7 km n. v. K., 296 m, 335 E. G.Wald von 39 ha. Weinbau. Ki. z. h. Leib Christi von 1846 f. Gehörte den Gr. v. Rothenburg-Komburg, dann den H. v. Krautheim, kam mit Krautheim an Mainz, 1803 an Fürst Salm, 1806 an Württ. 5. April 1647 Ueberfall der schwedisch-französischen Armee. Scheffold 180 ff. Abg. Remenweiler.

39. Ober-Kessach (976 Chessaha, vordeutsch? Bacm. Al. W. 110), k. Pfd. an der Kessach, 24,4 km nw. v. K., 249 m, mit P. 1166 E., w. 8 Ev. (o. 1072 — 6). G.Wald v. 335 ha. Ki. z. h. Joh. d. Täufer, 1782 erbaut, Thurm von 1602. A! Kam 976 an das Hochstift Worms, dann an Stift Wimpfen, war bocksbergisches Lehen der Berlichingen, Rossuriet u. A., wurde aber ganz Eigenthum des Kl. Schönthal. 1525 von den Bauern verbrannt. Scheffold 185 f. P. Hopfengarten (? der 1044 Huvencart W.F. IX, 308), 49 E., w. 1 Ev, Weigenthal, 45 E., w. 1 Ev. Beide schönthalisch.

40. Schönthal (Speciosa vallis), parit. Pfd. an der Jagst, 22 km nw. von K., 209 m, Postamt, Tn., Kameralamt, Revieramt, ev. und k. Geistl., ev. theol. Seminar, mit P. 429 E., w. 151 K., 18 e. Kf. (o. 253 — 111). Der Ort besteht aus dem ehem. Cisterzienserkloster und wenigen neuen Häusern, jenes aus folgenden Gebäuden: Ki. z. h. Joseph, an der Stelle einer roman. und frühgoth. Ki. z. d. h. Petrus, Paulus, Andreas und Joseph 1708 ff. nach den Plänen des Würzburger Baumeisters Balth. Neumann unter Abt Benedikt Knüttel in prachtvollem Rococcostil erbaut; Altar-Gemälde u. -Reliefs, Grabdenkmäler der Aebte, des Stifters, der H. v. Weinsberg u. Hohenlohe; Kreuzgang mit Grabdenkmälern der H. v. Berlichingen, auch dem des Götz (W.F. V, 295 ff. 418 ff. Gesch. d. Götz v. B. v. Gr. Fr. Berlich. 1861 S. 691 ff.). Neue Abtei, jetzt Kameralamt, Wohnung des Ephorus u. des ersten Professors, erbaut von Abt Angelus Münch 1738 ff. in reichem Barockstil mit schöner Freitreppe und Treppenhaus mit Deckengemälde, Festsaal, jetzt ev. Kirche. Konventhaus. 1701 ff. von Abt Knüttel erbaut, jetzt Wohnung des zweiten Prof. und der Seminaristen. Frühgoth. St. Kilianskap. mit Thurm v. 1620. Schmuckloses altes Konventhaus, alte Abtei in Renaissance, erbaut um 1600. Knechtsbau mit Stallungen, von toskan. Säulen getragen, Offiziantenbau v. 1700. Kreuzberg, schöne Rotunde von 1716—17 mit Malereien von Flathe, dem Grab Christi und Gottesacker. Meßnerhaus, früher goth. Kapelle. Alte Mühle. Jagstbrücke von Mich. Kern in Forchtenberg 1609 (Bjsh. V, 163). Lit. Diplomatare ꝛc. St.A. P. Barthol. Kremer († 1653). Chronicon imper. et ex. monast. P. I. (— 1446). Oeff. Bibl. Ms. h. F. 422. Kremer, Series abbatum et memorabilia bis 1636 Mone, Quellens. IV, 144 ff. Annales Schönthal. 1156 bis 1575 von Abt Franziskus, † 1683. Chronik des Kl. von Müller und Rößlein, mit Nachträgen von Abt Benedikt u. Angelus Donauesch. Biblioth. Primaeva Schönthalia. 1714. Antiquo — moderna Spec. Vallis v. Abt Benedikt 1714. Ortus et aetas exemptae abbatiae de Sp. V. 1727. Msc. Hds. Gesch. des Kl. v. Prälat Abel. Oeff. Bibl. Ms. hist. F. 308. Urkunden ꝛc. in W.F. 1848 II, 13 f. 1850, 87 ff. 1852, 74 ff. 1854, 81 ff. X, 194. Wibel in Oetters hist. Biblioth. I, 1 ff. II, 105 ff. Hermann, Pfr., . ? Schönhuth, Chronik des Kl. Sch. 1850. Kröll, Die Cisterzienserabtei Sch. 1877. Bossert, Paulus und Schmid, Beschr. u. Gesch. des Kl. u. Sem. 1884. Paulus, Sophronizon 1828, III. Freib. Diöz.Arch. XI, 211 ff. XIII, 109 ff. Hohenloh. Arch. II, 377 ff. Arch. f. Unterfr. XXVII, 186 ff. Bjsh. IV, 152 ff. Janauschek, Orig. Cisterc. I, 143. Chr. Kunstbl. 1882, 10. Scheffold 187 f. Medaillen: Binder 353. A! Kloster Schönthal, das drittälteste Cisterzienser-Kloster in Württ., wurde kurz vor 1158 von Wolfram von Bebenburg (Weinsberg Bjsh. V, 296) in Neusaß gegründet, aber bald an die heutige Stelle im Thal, wo Höfelden lag, verlegt. Es war eine Tochter Maulbronns, kam bald zu reichem Besitz und hatte das Visitationsrecht in Gnadenthal und Billigheim, nach Kremer auch in Seligenthal und Lichtenstern. Die Schirmvogtei stand dem Reich, seit 1495 dem Erzstift Mainz zu. Im Bauernkrieg 1525 war Sch. Sammelplatz der Odenwälder, hatte im dreißigjähr. Krieg schwer zu leiden, wurde auch 29. Dez. 1631 von Gustav Adolf an Kraft von Hohenlohe geschenkt u. Sitz einer hohenlohischen Gräfin mit ev. Gottesdienst bis Sept. 1634. Unter den Aebten sind der tüchtige Regent Christoph Haan 1636—75 und der Dichter u. kunstsinnige Erbauer der Kirche Benedikt Knüttel (W.F. IX, 246 ff. 408 ff.) hervorzuheben. 1802 württ., 1803—10 Oberamtssitz; Okt. 1810 die Klosterschulen von Blaubeuren und Denkendorf hieher verlegt. Ephori: J. F. Abel 1812—23, C. G. Wunderlich —43, C. L. Roth —50, Ed. Elwert —65, Ed. Eyth —68, L. Mezger —82; Professoren: Kern 1824—29, Hauff 1824—40, Oehler 1840—45, Eyth 1841 bis 65, Mezger 1845—68, Binder 1868—75; Schüler: W. Bäumlein, K. A. Me-

bold, J. J. Donner, C. F. Kling, K. F. Süpfle, K. H. Stirm, J. F. Fischer, J. C. Blumhardt, F. A. Hauber, W. Hoffmann, K. F. Schnitzer, C. Palmer, L. Seeger, J. U. Wirth, Herm. Bauer, Rob. Mayer, G. Palm, K. C. Planck, A. Schwegler, H. Lang. In Sch. sind geb. als Söhne des Oberamtmanns, späteren Ministers Schmidlin: Eduard 15. April 1804, † 1869 als Konsistorialpräsident (Schw. Kron. 203). Karl 1. Mai 1805, † 1847 als Pfr. in Wangen bei Göpping., gemüthvoller Dichter (Gedichte 1851. 2. A. 1853). Nach Aufhebung des Kl. wurde eine kath. und 1810 eine ev. Pfarrei gegründet, letztere bis 1846 von den Lehrern des Seminars versehen, seitdem von einem Pf.Verw. Politische Gemeinde seit 1851, bis dahin mit Bieringen verbunden. P. Halsberg, 1157 Hallesberg. Schönthalischer Klosterhof, 1840 mit Neuhof gegen Rechenberg an die Frh. v. Berlichingen-Rossach abgetreten. Neusaß, 1157 Nuwesezen, alte Kap. z. h. Maria, 1667 neu erbaut, mit altem Muttergottesbild. Hatte eine berühmte Wallfahrt und alten Markt, der neuestens eingieng. Rossach (alt Rosseriet), W. mit Sch. und Anwalt 145 E., w. 25 K., 18 e. Kf. Reste des Schlosses der H. v. Berlichingen mit Gut von 146 ha und 127 ha Wald. A! Hier saßen im 12. Jh. Edelfreie, im 13. u. 14. bocksbergische Dienstmannen, stammverwandt mit den H. v. Enslingen W.F. V, 21 ff. (W.: der Schild 3mal getheilt und gespalten), dann die Berlichingen. Im 17. Jh. Pfarrei, später Fil. von Leibenstadt und Korb, seit 1846 von Schönthal. Politisch früher mit Unterkessach, dann Olnhausen, seit 1855 mit Schönthal verbunden. Abg. Brechelberg, Eschach, Eschenau, Hohenhard, Höfelden, Stein.

41. Simprechtshausen (1103 Sintprechsh., P.N.), k. Pfd. auf der Hochebene, 17,6 km nö. v. K., 428 m, 378 E., w. 2 Ev. G.Wald v. 113 ha. Weinbau. Ki. z. d. h. Petrus und Paulus aus dem 18. Jh. Im 12. Jh. Sitz von Edelfreien, gehörte S. später zur Herrsch. Jagstberg. Pfarrei 1843. Scheffold 189. Abg. Dürzel, Mannbronn, Taubenhof, Westernholz, Zwerenberg.

42. Sindeldorf (alt Sundildorf, P.N.), k. Pfd. am Sindelbach, 11,2 km nw. v. K., 248 m, 398 E., w. 5 Ev., 1 J. G.Wald v. 25 ha. Weinbau. Ki. z. Himmelf. Mariä v. 1819 f. S. kam mit der Herrsch. Krautheim an Mainz. Scheffold 190 ff.

43. Steinbach, D. auf der Hochfl. r. vom Kocher, 4,9 km nö. v. K., 128 E., w. 4 K. Filial v. Belsenberg. Besitz der H. v. Krautheim, dann v. Hohenlohe neben Kl. Gnadenthal u. A. P. Büttelbronn, 411 m, 41 E. Ohrenbach (Abernbach), 103 E., w. 20 K. Wolfsölden, 73 E., w. 1 K. Abg. Holderbach, Dörrenhof, Klingen, Wilhelmshaus.

44. Steinkirchen, ev. Pfd. am Kocher, 10,2 km sö. v. K., 249 m, mit P. 424 E., w. 2 K. (o. 235). G.Wald v. 75 ha. Etwas Weinbau. Darlehenskassenverein. Alte Ki, 1657 umgebaut. Gehörte wohl urspr. den Gr. v. Komburg, welche das Kl. Komburg hier begabten, dann den Stetten und Bachenstein, seit dem 15. und 16. Jh. Hohenlohe. Der Kirchsatz kam 1287 v. Komburg an Würzburg, 1559 wieder an Komburg, 1806 an Württ., 1826 gegen Amrichshausen an Hohenlohe, seit 1831 Kirchberg, 1863 Langenburg. Bjsh. IV, 65 ff. P. Sommerberg, 38 E. Um 1550 angelegt. Thierberg, 61 E., w. 1 K. Schloß des Ortsadels, Vasallen der Hohenlohe, trierisches Lehen, jetzt Jagdschloß (W.: 2. 1. 3 gekrönte Löwenköpfe (?); Hz. Schwanenrumpf), fiel 1701 an Hoh.-Kirchberg, 1863 an H. Langenburg. Gut von 33 ha, 139 ha Wald. Fürstl. Revieramt. Hohenloh. Archiv I, 321 ff. Weilersbach, 45 E., w. 1 K. Seit dem 17. Jh. entstanden. Winterberg, 45 E. Im 16. Jh. angelegt. Abg. Bole, Hirschbach, Holzhausen.

45. Unter-Ginsbach, D. am Ginsbach, 14,3 km nw. v. K., ca. 250 m, 241 E. G.Wald v. 22 ha. Weinbau. Steinbrüche. Kap. z. h. Johannes, Filial

von Altkrautheim. A! Kam von den Gr. von Komburg an die H. v. Krautheim und mit Kr. an Mainz.

46. Weißbach, D. am Kocher, 9,6 km nw. v. K., 200 m, mit Jägerhaus, 346 E., w. 22 K. G.= u. Stift.Wald v. 129 ha. Weinbau. Alte Ki. z. d. h. Maria und Petrus. Fil. v. Crispenhofen. Kocherbrücke 1884. A! W. kam mit Forchtenberg an die Gr. v. Düren, 1323 an Hohenlohe. Ortsadel. 1590 wurde die Niedernhaller Soole nach Weißbach geleitet und eine Saline angelegt, 1781 von Joh. Ge. Glenk neu eingerichtet (Fischer, Hohenl. II. 2, 307), aber 1822 auf Niedernhaller Markung verlegt, 1828 an Württ. verkauft und abgebrochen. P. Guthof, früher Hertwigsweiler, 20 E.

47. Weldingsfelden, D. auf der Hochfl. l. v. d. Jagst, 8,5 km nö. v. K., 398 m, mit P. 301 E., w. 145 K. Ev. Fil. v. Hohebach, k. v. Jagstberg. Sandsteinbruch. Kath. Kap. z. h. Bartholomäus. Kath. Schule 1843. Urspr. den H. v. Krautheim, dann den Gr. v. Eberstein gehörig, kam W. allmählich ganz an Kloster Schönthal. Auch Kl. Gnadenthal und ritterl. Herren hatten Besitz. Scheffold 152 f. P. Eschenhof, früher Untereschenau, 51 Ev. Abg. Obereschenau, Velenweiler.

48. Westernhausen, k. Pfd. a. d. Jagst, 16,6 km nw. v. K., 247 m, 758 E., w. 5 Ev. G.Wald von 106 ha. Weinbau. Kirche z. d. h. Martin u. Sebastian, 1742—44 vom Kloster Schönthal erbaut. Jagstbrücke von 1619. A! Abg. zwei Burgen im Ort und im Haag. Tertiarinnenklause. W. gehörte zur Herrschaft Krautheim, kam aber von den Gr. v. Eberstein an die v. Flügelau und Düren. Besitz hatten die Kl. Gnadenthal, Komburg, Schönthal und ritterl. Herren bes. v. Aschhausen. Ortsadel. Seit dem Ende des 15. Jh. war der Ort ganz schönthalisch. 1647 von den Franzosen bis auf 18 Häuser eingeäschert. Scheffold 197 f. Abg. Ruthardsdorf mit Antoniuskapelle.

49. Zaisenhausen (P.N.), D. an der Ette, 19 km nö. v. K., 324 m, 324 E., w. 7 Ev. G.Wald von 94 ha. Weinbau. Steinbrüche. Ki. z. h. Georg von 1745. Lokal. Vikariat von Mulfingen. Abg. Wolfhardsburg und Burgstall. Gehörte früher zur Herrschaft Bartenstein, kam allmählich ganz an Würzburg. P. Staigerbach, alt Steigerberg, 82 E., w. 4 Ev. Kap. z. h. Maria von 1757. St. gehörte den H. v. Finsterlohe und kam mit Haltenbergstetten an Hatzfeld, 1802 an Hohenlohe.

10. Oberamt Mergentheim.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, J. Hartmann. Paulus u. A. 1880. Ergänz. u. Bericht. v. Bossert Vjsh. III, 294 ff., v. Birlinger IV, 295 ff. Schwäb. Kron. 1844 S. 789 ff. Riehl Wanderbuch 1869 S. 145 ff. (Auch W.F. VII, 193 ff.) Zahlreiche Artikel von Dr. Bauer, OA.Arzt in M. † 1836, im Merg. Intelligenzblatt 1829—32 (s. W.F. IV, 290). Bauer u. Fuchs s. Flora. Abgegangene Orte W.F. 1850 S. 40 ff. Altkirchl. Eintheilung Vjsh. II, 282. Hohenlohische Kirchenvisit. 1556 Vjsh. III, 159 ff., Fischer, Gesch. des Hauses Hohenlohe 1866.

Stadt Mergentheim. Handschriftl. außer den Urkunden, Akten, Diplomatarien, Urbarien rc. des St.A. u. Fil.Arch. Ludwigsburg: Chronik von Dr. Bauer Oeff. Bibl. Ms. h. F. 692, von Archivar Breitenbach ebd. 689; Lagerbuch des Spitals v. 1701 (W.F. IV, 347). Gedrucktes: M. Mich. Faber, Vale Papa Tu Salve Luthere d. i. Päbstisch Valet u. Evangel. Antritt zu M. Heilbronn 1633. Die Württemberger in M. Geschr. von einem Augenzeugen im J. 1810. 1818. Bauer in den W. Jahrb. 1836 II. 116 ff. Schönhuth, M. u. seine Umgebungen. Gesch. u. Beschr. M. 1844; Umgebungen der Stadt M. Vorzeit u. Gegenw. im Frankenland 1845 S. 1 ff.; Chronik der Stadt M. 1857 (vgl. W.F. III, 269 ff.). In W.F.: Schönhuth, Gründung und Zuwachs der D.-O.-Kommende 1848 S. 20 ff.; Bauer, Urkunden 1219 ff. ebend. S. 59 u. Anh.; Schönhuth, Urkunden 1288 ff., 1851 S. 52 ff., Bauer, Dominikanerkl., Deutschhauskap., Kötterburg 1853 S. 27 ff., IV, 299; Schönhuth, Die Ki. u. Kapp. in M. 1854 S. 97 ff.; Bauer, Templer in M. 1855 S. 107; Bauer, Zur Gesch. v. M. IV, 269 ff. VIII, 171 f. Schönhuth, Heinrich v. Hohenlohe IV, 69 ff. Wolfr. v. Nellenburg u. der Spital in M. IV, 325 ff.; Spital-Urkunden IV, 347 ff.; Bauer, Ried bei M. V, 138; Schönhuth, Walther v. Cronberg V, 203 ff.; Statistisches vom

Deutschordenshaus VI, 488 ff. X, 27; Juden V, 376; Buchdruck u. Buchhandel VI, 70 ff.; Bauer, Aerzte u. Apoth. VI, 412 ff.; Johanniterkommende VIII, 228 ff.; Statistisches v. c. 1820 VIII, 366. Das Marienbild gen. das Besperbild. M. 1853 (W.F. 1853 S. 121). Schönhuth, Bei Aufstellung des Denkm. für Andr. v. Hohenlohe. M. 1854. Zimmerle, K., Stpfr., Gesch. der Marienki. in M. Freib. 1881. Deutschorden: Banotti Freib. Diöz.-Arch. XVI, 241 ff. Schönthaler Propstei: Schnell Freib. Diöz.-Arch. XI, 222; Sambeth XIII, 117 ff. Bericht aus M. 1784 Ann. d. Hist. Vereins f. d. Niederrhein XIII u. XIV S. 100 ff. Kunst: Lübke Rena ff.[2] I, 219. 478; Klemm Bjsh. V (s. Reg.). Bad: Bauer 1830. Christliebe Sigwart Diss. 1830. Bauer 1840 Med. Corr.-Bl. X, 4 f. Krauß 1853. Höring, 1861, 1873. Rinecker 1862. Scherer Med. Corr.-Bl. XXXIX, 1869 S. 110.

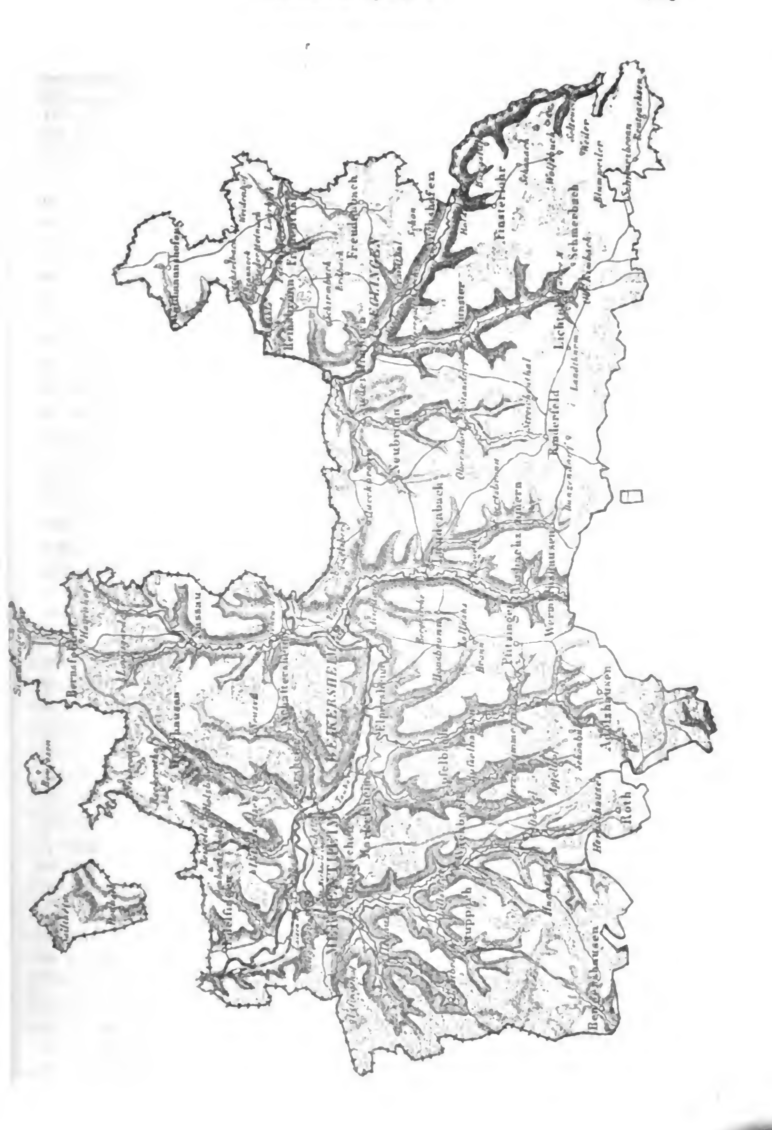
Liegt zwischen dem großh badischen Bezirksamt Tauberbischofsheim, den K. bayrischen Bezirksämtern Ochsenfurt und Rothenburg a. T. und den Oberämtern Gerabronn und Künzelsau, mißt 7,7156 □M. = 42474,3 ha mit 30290 Einw., neml. 18359 Ev., 10959 Kath., 19 e. Kf., 479 Isr. (Körp. Besch. s. II. 1 S. 2. 29. 31. 32. 37. 42. 45. 47. 52. 58. 63. 71. 72 97. 397. Geringere Güterzerstücklung: 1 landw. Betrieb von 20 und mehr ha auf 18 Betr., in Württ. auf 39.) Ganz ostfränkisches und bischöflich würzburgisches Gebiet, Tauber- und Gollachgau. Durchaus neuwürttembergischer Bezirk: Deutschordisch: die Residenzstadt Mergentheim und die Aemter Neuhaus, Wachbach, Balbach; Theile des fürstbischöflich würzburgischen Amts Haltenbergstetten; fürstlich hohenlohisches Gebiet: h. öhringisch Stadt und Amt Weikersheim, h. bartensteinisches Aemtlein Pfitzingen; fürstlich brandenburg-ansbachisches Oberamt Creglingen; reichsstadt rothenburgische Orte; das kl. schönthalische Simmringen; das fürstlich hatzfeldische Waldmannshofen mit Sechselbach.

Berghöhen.

	m		m
Hefte II, S. sö. v. Wermutshausen	469,0	Spitalwald, w. v. Althausen	385,7
Strickacker, S. sö. v. Ober-Rimbach	467,8	Hoffeld, S. bei Schirmbach	382,0
Kirchäcker, S. bei Schwarzenbronn	465,4	Herrgottsfeld I, S. sö. v. Creglingen	380,9
Hohweiler, S. sw. v. Rinderfeld	465,4	Deubacherhöhe, S. n. v. Löffelstelzen	380,7
Aespe, sö. v. Finsterlohr	456,0	Röthe, S. ö. v. Harthausen	380,5
Emetsloch, S. sw. v. Adolzhausen	449,2	Schmelzrain, T. bei Sailtheim	374,3
Bild, S. ö. v. Adolzhausen	444,9	Berg, S. w. v. Apfelbach	373,8
Burggraben, S bei Burgstall	443,8	Karlsberg, h. St. d. Creglingerstraße	369,1
Siebenmorgen, S. nö v. Vorbachzimmern	435,7	Mutzenhorn, sö. v. Elpersheim	367,8
Stöcker Bild, nö. v. Rengershausen	431,9	Sulzweg, S. s. v. Frauenthal	360,0
Lichteler Kirche, Erdfl.	427,7	Lillstadter Berg II, S. w. v. Wachbach	358,6
Heide, S. n. v. Neubronn	418,0	Wart, S. ö. v. Rassau	356,7
Hutacker, S. bei Schön	413,5	Sechselbacherhöhe, s. v. Waldmannsh.	355,3
Standorfer Kirche, E.	412,0	Trillberg II, S. sw. v. Mergentheim	345,7
Heide, S. nw. v. Herbsthausen	411,6	Hagenfeld I, S. sw. v. Simmringen	341,6
Seldeneck, Wohnhaus a. d. Ruine	407,2	Laudenbacher Bergkirche, E.	340,3
Tauberberg I, S. nö. v. Markelsheim	405,7	Weikersheimer Wartthurm, E.	335,6
Leimenacker, S. nw. v. Pfitzingen	394,4	Brauneck, Burgruine, E.	330,5
Laudenbacher Wartthurm, E.	393,2	Arkauberg, S. nö. v. Mergentheim	328,8
Beim heiligen Kreuz, s. v. Lustbronn.	390,7	Neuhaus, Burgruine, E.	318,0
Bockstall, w. v. Creglingen	387,4	Mergentheimer Wartthurm, E.	305,8

Thalpunkte.

	m		m
Rimbach in Rinderfeld	428,7	Ebertsbronnerbach in Wermuthausen	391,7
Herrgottsbach, Quelle in Ober-Rimbach	412,4	Wachbach, Quelle bei Roth	380,5



	m
Rimbach in Standorf	369,6
Freudenbach in Freudenbach	358,2
Herrgottsbach, a. E. d. Schmerbach	356,7
Tauber unterhalb Rothenburg	333,3
Thalbach, Quelle in Harthausen	319,9
Nassauerbach in Bernsfelden	316,3
Tauber, sö. v. Seldeneck	312,4
Herrgottsbach in Münster	309,5
Lustbronn, Quelle im Ort	296,3
Rengershausen, Bach	291,0
Rimbach in Nieder-Rimbach	290,3
Steinach unterhalb Frauenthal	287,9
Tauber an der Holdermühle	287,8
Aspach in Herrenzimmern	284,5
Vorbach in Vorbachzimmern	280,3
Stuppach, Quelle im Ort	268,2
Tauber in Creglingen	264,6
Lochbach in Apfelbach	264,0
Nassauerbach bei Nassau	258,0
Deubach im Ort Deubach	257,1
Vorbach in Laudenbach	254,8
Wachbach im Ort Wachbach	249,3
Lustbronnerbach in Althausen	241,9
Tauber bei Schäftersheim	222,9
Tauber a. E. d. Vorbach	221,0
Tauber a. E. d. Aspach	211,8
Tauber in Igersheim	204,9
Karlsbad, Kurhaus, E.	204,2
Tauber a. E. d. Wachbach	196,7
Tauber a. E. d. Balbach	189,2

Geognostisches. Die Muschelkalkschichten des hohenlohischen Plateaus bilden zwischen Jagst und Tauber einen flachen Sattel und erreichen in der Gegend von Langenburg, Schrozberg und Blaufelden die Höhe von nahezu 500 m. Lettenkohle und Lehm liegen hier in der Höhe des Stubensandsteins und des Keupers auf dem Mainhardter Wald, dem Schillingsfirst und den Frankenbergen, oder der bunten Keupermergel auf dem Einkorn bei Hessenthal. Die Schichten fallen dem Keuperrande bei Heilbronn, Waldenburg, Hall, Crailsheim, dem Fuß der Frankenberge, dem „Taubergrunde" und der 340 m hoch gelegenen n. Landesgrenze zu. Der Bezirk bildet den gegen Norden gewendeten Flügel des geologisch mit demselben ganz übereinstimmenden hohenlohischen Plateaus. Im Kocher-, Jagst- und Tauberthal wiederholt sich dieselbe Aufeinanderfolge von Schichten, ja selbst der Verlauf der Tauber mit dem plötzlichen Abbiegen gegen W. bei Bieberehren erinnert an die entsprechende Wendung des Kochers bei Kocherstetten und der Jagst bei Mulfingen. Erdfälle, Trockenthäler, unterirdische Wasserläufe, die als mächtige, aber leider meist stark verunreinigte Quellen zu Tage treten, sind auf dem Plateau auch unseres Bezirks weit verbreitet. Bei Rothenburg verläßt die Tauber ihr enges, felsiges Thal im Hauptmuschelkalk und tritt in die Anhydritgruppe. Damit wird das Thal weiter. Zwischen den bayr. Orten Klingen und Biberehren, unmittelbar vor ihrer Wendung gegen W. kommt die Tauber abermals mit den Schichten des Hauptmuschelkalks (Enkrinitenbänke) in Berührung. Zwischen Weikersheim und Mergentheim steigt das Wellengebirge mit steilem Hang über die Thalsohle auf, darüber folgt, sanfter geneigt, das Anhydritgebirge, mit den Gipsbrüchen von Mergentheim und Igersheim. Den Rand des Thales bildet der Hauptmuschelkalk mit seinen so charakteristischen Steinwällen. Erst unterhalb der Landesgrenze betritt die Tauber den bunten Sandstein. — Auf dem Plateau lagert in großer Ausdehnung die Lettenkohle (weißes Feld), meist mit Lehm bedeckt, unter welchem Geschiebe (Quarze) liegen. Wo die Lettenkohle fehlt, bildet der Hauptmuschelkalk mit karger, leichter Humusdecke die Oberfläche. — Die weißen Sandsteine für Thür- und Fensterstöcke und die rohen Platten stammen aus dem bunten Sandstein von Lauda und Königshofen. Die Enkrinitenbänke (Metzelsee bei Wachbach) und die hart darüber liegenden körnigen Kalkbänke (Trillberg bei Mergentheim) liefern gewöhnliche Bau- und Pflastersteine, die Brokelbänke durch den ganzen Bezirk den Straßenstein, die dolomitischen Schichten des obersten Hauptmuschelkalks vorzügliche Hausteine, Kornsteine genannt (Säulen und Grabsteine der Franziskaner-Kirche in Rothenburg, Brunnentrog vor dem Rathhaus daselbst, neuere Kirchen und Hochbauten der Eisenbahn). Zu künstlerischen Zwecken vorzüglich geeignet ist der feinkörnige aber weiche Lettenkohlensandstein von

Freudenbach, Erbbach, Burgstall, Pfitzingen u. a. O. Der beste Wein wächst auf dem bitumenreichen Wellenkalk (Tauberberg bei Markelsheim, untere Lagen von Elpersheim und Mergentheim), der Weikersheimer Wein auf Anhydritgebirge, der „Karlsberger" und „Queckbronner" auf Hauptmuschelkalk. — Gesamtfläche 424,74 qkm, hievon Alluvium 15,57 = 3,66 %, Diluvium 80,44 = 18,94 %, Lettenkohle 65,28 = 15,37 %, Muschelkalk 263,45 = 62,03 %. (Baur in der OA.Beschr. v. 1880.)

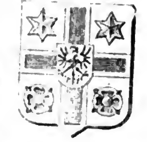
Flora reich auch an kalkliebenden und an Wasser-Pflanzen. I, 472. 475. Bauer und Fuchs, Etwas über Standorte und Blüthezeit der in den Fürstenth. Hohenlohe und Merg. bis jetzt entdeckten wildwachsenden Pflanzen 1816. Kemmler u. Dürr in der OA.Beschr. v. 1880. Jsh. XXIII, 131 ff. XXXVI, 157 ff. XL, 278 ff.

Fauna I, 484. 85. 86. 88. 89. 96. 500. 503. 505 ff. 535. 537. Wepfer u. Hofmann in der OA.Beschr. v. 1880. Jsh. XVIII, 39. XX, 214 ff. XXI, 191. 209. 210. 211. XXVII, 39. XXXII, 93. 305. 313.

Alterthümer. Großartiger Ringwall bei Finsterlohr (I S. 119). Grabhügel bei Althausen, Bernsfelden, Edelfingen, Laudenbach, Neubronn, Nieder-Rimbach, Stuppach. Reihengräber bei Edelfingen (W.F. 1856 S. 135).

Landgericht Hall. Landwehrbezirk: Mergentheim, V. Reg., 1. Bat. Komp.-Stab: Weikersheim. Straßenbau-Insp.: Künzelsau. Hochbau-Insp.: Hall. Ev. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Weikersheim. Alle übrigen Bezirksstellen in Mergentheim. Reichstagswahlkreis XII mit Gerabronn und Künzelsau. Namhafte Landtagsabgeordnete: Geheimerath Kapff 1823—24, Direktor Kober 1833, Direktor Mosthaf 1839 bis 47, Prof. Reyscher 1848—55.

1. **Mergentheim** (1058 Mergintaim, volksthümlich noch: im Mergenthal, wohl von einer Marienkap.; P.N. nach Bacmeister, Al. Wand. 112 u. Pfeiffer, W.F. IV, 274), Bezirksstadt (s. o.) im anmuthigen, weinreichen Tauberthal, 205 m, Bahnhof, Postamt, T., Landwehrbezirkskommando, Revieramt, 1 kath. und 1 ev. Geistl., Rabbinat, Latein- und Realschule, 6 appr. Aerzte, 2 Apoth. Garnison für 1 Inf.-Bataillon. W.: das Deutschordenskreuz mit Adler im Herzschild, in den obern Ecken je ein sechsstrahliger Stern, in den untern je eine fünfblättrige Rose. Jb. 1854 II, 151. In 497 Wohngebäuden zählt die schmucke, einladende Stadt mit Karlsbad (Bittersalzquelle 1826, Mineralbad seit 1829, größtentheils neu erbaut seit 1853 I, 436 f.) 4445 E., w. 1525 Ev., 237 J. Gemeinde- und Stift.Wald von 569 ha. Weinbau. Ansehnliche Stiftungen. Gips. Parketbodenf. Stadtpfarrkirche z. h. Joh. d. T. von 1250 ff., 1851—62 restaurirt; Grabdenkmäler. Marien-, früher Dominikanerkirche von ca. 1330, später umgebaut; Altar von Meintel in Horb, von den Fürsten v. Hohenlohe 1855 gestiftet; Grabdenkm. des Hochmeisters Walter v. Cronberg aus Pet. Vischers Werkstätte 1539. Kapuzinerki. von 1636 f., ausgemalt von Kolb 1875; Grabdenkmal des Hochm. J. K. v. Stadion; daneben Mariahilf-Kap. v. 1641. Ferner Kap. z. h. Wolfgang von 1510; z. h. Rochus von 1716; z. h. Michael v. 1609 auf dem Friedhof. Schönes Schloß, umgebaut 1572 ff., ehm. Sitz des Deutschmeisters und der Regierung des Deutschordens, 1827—60 des Herzogs Paul von Württ. und seiner Sammlungen, jetzt Kaserne eines Infant.-Bataillons, prächtige Wendeltreppe v. 1524; Schloßki. z. d. h. Maria, Georg und



Elisabeth v. 1730 ff., jetzt ev. Stadtpfarrki., Altarbild v. Zehender (s. u.), Steinbild Heinrichs v. Hohenlohe v. Wagner 1855; Gruft mit vielen Grabdenkm. In den Nebengebäuden Amtsgericht, Oberamt, Kameralamt. Spital von 1340, neu 1411 und 1598, umgebaut 1712 und 1771 f. Spitalki. z. h. Martin von 1740—41. Kranken- oder Ehehaltenhaus. Ehm. Johanniter- und Schönthaler Hof. Rathhaus von 1564. M. 1058 ff. Grafensitz, um 1200 im Besitz der H. v. Hohenlohe, kam 1219 durch Andr. Friedr. u. Heinr. v. Hohenlohe u. A. an den Deutschorden, dessen Hochmeister jener Heinr. 1244 ff. war. Der Orden erwarb 1355 den Besitz der Johanniter, machte 1340 M. zur festen Stadt und wies es 1526 dem Deutschmeister und Administrator des Hochmeisterthums (seit 1527) zum Sitz an. Ortsadel: die Lesch, Martin, Reich, Sützel. 1631—34 war M. im Besitz des schwed. Generals v. Horn, der hier reformierte. 1809 blutiger Uebergang an Württ. 1866 preuß. Okkupation. Eisenbahn von Crailsh. und nach Würzburg 1869. In M. sind geb.: Lorenz Fries 1491, † 1556, würzburgischer Archivar, Geschichtsschreiber (A. D. B. VIII, 83); Mich. Leyser, Abt zu St. Stephan in Würzburg 1525—48 (Würzb. Arch. IX. 2, 30); Henslin Fries, Bildner in Holz u. Stein, Schüler Til. Riemenschneiders (Sighart, Bild. Künste in Bayern 530); Ernst Hettenbach, Prof. der Med. in Wittenberg 1576—1616; Kasp. Gras 1590, Hofbossierer u. Gießer in Innsbruck, † 1674 (A. D. B. V, 590); Matthäus Zehnder, Maler in Innsbruck, † 1690; Jos. Hein. Breitenbücher geb. . . ., † . . . . ., Dompropst zu St. Stephan, Generalvikar und Kanzler der Univers. Wien; Thom. Grebner 1718, † 1788, Jesuit, Prof. in Heidelberg u. Würzburg 1752 ff. (A. D. B. IX, 623); Konstant. Roth 5. Mai 1735, † 1796, öst. Generalmajor; Paul Ant. Frhr. v. Handel 23. Juli 1776, öst. Diplomat, † 1847 (Wurzbach VII, 294); Jos. Faulhauer 7. März 1792, † 1879, Domkapitular in Rottenburg; Bernard Röser 18. Juli 1806, † 1868, Leibarzt K. Otto's v. Griechenland (sein Bruder, der in ganz württ. Franken geschätzte Bartensteiner Arzt Jakob R., † 1862, war zu Ellingen in Bayern 1799 geb.); Herm. Bauer 19. Sept. 1814, † 1872 als Dekan in Weinsberg, Vorst. des hist. Ver. f. württ. Franken (W.F. IX, 322). Ein Maler Martin Mitternacht aus M., 1604 Anz. d. Germ. Mus. 1879 Sp. 87; über den Zeichner Baumann, geb. 1811 in M., † 1885 in Straßburg, vgl. St.Anz. 1885 S. 74. Abg. Kötterburg.

2. **Adolzhausen** (1182 Otolveshusen, P.R.), ev. Pfd. auf der Höhe zwischen Vorbach und Wachbach, 16,3 km sö. v. M., 391 m, 339 E., w. 2 K. G.Wald von 32 ha. Späthgoth. Ki. z. h. Oswald mit Ostthurm, 1879 renov. Althohenlohisch, daher Fürst v. Langenb. Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Abg. Dunkenrod, Radolzhausen, Neckersfelden, Schönthal. Vgl. W.F. VI, 492.

3. **Althausen** (1219 Husen), D. in einem Seitenthal der Tauber, 3,5 km sw. v. M., 267 m, 513 E., w. 65 K. G.Wald von 147 ha. Weinbau. Ki. z. h. Jodokus von 1778 f., mit Ostthurm, 1879 f. rest. (Schw. Kr. 1881, 78). Fil. von Neunkirchen. Erst hohenlohisch, dann in sehr zersplittertem Besitz, machte A. den Anspruch, ein freies Reichsdorf zu sein, gehörte aber zuletzt fast ganz dem Deutschorden. Jb. 1849 II, 74 ff. W.F. 1855, S. 52 ff. P. Uettingshof (807 Odinga P.R.), H. v. 104 ha. Besitz des Kl. Fulda, später des Merg. Spitals. Abg. Tainbuch.

4. **Apfelbach**, k. Pfd. am A. (affa, Wasser?), 7,8 km sö. v. M., 264 m, 455 E., w. 1 Ev. G.Wald von 89 ha. Weinbau. Ki. z. h. Kunibert von 1757, mit schönem Altargemälde. A. urspr. aus 3 Dörflein best., gehörte den Gr. von Mergentheim, dann Kl. Amorbach, wurde würzburg. Lehen der Hohenlohe-Brauneck, 1428 Deutschordisch. Hier ist geb. 1. März 1826 Joh. Ad. Hitzfelder, † 1860 als Direktor des Wilhelmsstiftes in Tübingen. P. Apfelhof, Staatsdom. v. 26 ha.

5. Archshofen (? Autgaueisoua, 807 P.N.), ev. Pfd. an der Tauber, 27,6 km sö. v. M., 283 m (Linde) mit Holbermühle 611 E., w. 1 K., 100 J. G.=Wald von 26 ha. Weinbau. Ki. z. h. Aegidius von 1824, mit altem Ostthurm, 1883 ren. Schloß von 1570, jetzt Brauerei. Sitz hohenlohischer Dienstmannen, kam A. 1267 größtentheils an den Deutschorden (vgl. W.F. V, 329 ff.), neben welchem Ritteradel (Lochinger) (W.: Mannsrumpf mit Turnierhut, im Schild und auf dem Helm) Brandenburg=Ansbach, Rothenburg u. A. Besitz hatten, 1803 an Bayern, 1810 an Württ. Abg. Schloß auf dem Kellerberg.

6. Bernsfelden (P.N.), k. Pfd. im Gäu, 13,9 km nö. v. M., 321 m, 311 E., w. 5 Ev. G.Wald von 61 ha. Ki. z. h. Franz. v. Assisi mit Ostthurm, seit 1774 Pfarrki. B. kam 1277 von den Hohenlohe an die Burggr. v. Nürnberg, dann an die Landgr. v. Leuchtenberg, 1409 an den Deutschorden. P. Bowiesen (alt Wagwiesen, P.N.?), Exklave im Bad., 43 E. Fil. von (bad.) Bilchband, deutschherrisch, wie Hagenhof, 22 E., w. 1 Ev. Abg. Dächsenheim? Röbelsee? Schönbronn.

7. Blumweiler, W. auf der Ebene w. von der Tauber, 32 km sö. v. M., 101 Ev. Filial von Schmerbach. Gehörte den Seldeneck, dann Rothenburg. P. Reutsachsen (1260 Richetensaxen sächs. Hörige einer N.?), 152 E., w. 4 K. Altes Reichsgut, seit 1671 rothenburgisch. Schwarzenbronn, 460 m (Rößle), 100 E., w. 1 K. Bis 1692 deutschh., dann rothenb. Seldeneck, 25 E. Bis 1344 Sitz der 1595 erloschenen H. v. S., eines Zweigs der Küchenmeister von Rothenb. (W.F. VIII, 367 ff.) (W.: von weiß und blau 3mal getheilter Schild; Hz. rother Steinbocksrumpf), bis 1404 den Burggr. v. Nürnberg, dann Rothenb. geh. Weiler, 89 E. Rothenb. Hier ist 4. Mai 1735 als Bauernf. geb. Ge. Mich., später François Christophe Kellermann, der nachm. Herzog v. Valmy, Pair und Marschall von Frankreich, † 1820. Wolfsbuch, früher B. am Tauberrain, 1578 Buch, wo man die Wölfe fängt, was alte Dienstpflicht der Einwohner war (Bundschuh, Lex. III, 286 f.), 155 E. Rothenburgisch.

8. Craintbal (1318 Creygental, P.N.), Dorf an der Tauber, 25,9 km sö. v. M., 278 m (Brücke), 185 E., w. 1 K. Filial von Creglingen. Wenig Weinbau. Althohenlohisch, dann brandenburgisch und kleinern Theils rothenburgisch.

9. Creglingen (P.N.), St. an der Tauber, 23,6 km sö. v. M., 277 m, Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, 2 ev. Geistl., appr. Arzt, Apoth. W.: das hohenlohische, 2 schwarze schreitende Löwen im silbernen Feld.



Jb. 1854 II, 138. Schönhuth, Cr. u. s. Umgeb. 1846. Bauer, W.F. 1855 S. 3 ff. VII, 584 ff. In 199 Wohngebäuden mit Kohles=(Nicolaus?)=Mühle 1311 E., w. 22 K., 2 e. Kf., 115 J. G.= u. Stift.Wald von 29 ha. Wenig Weinbau. Ki. z. h. Petrus von ca. 1200, 1508 u. 1727 umgebaut, 1876 ren. Herrgottski. auf dem Friedhof, 1384 f. von den Brauneck erbaut, einst Wallfahrtski. mit herrlichem Hochaltar, geschnitzt von Tilemann Riemenschneider, Grabdenkm., hohenloh. Wappen 1880 rest., Glasgemälden. (Vgl. II. 1, 274. Jsh. d. W. Alt.Ver. I, 1. Bunz, Altar 1862. W.F. 1854, 88 ff. V, 118. 304 ff. VI, 299 ff. Bjsh. V, 149. 164. Paulus, Bilder S. 89 ff.) Ehm. Schloß, 1734 erneuert, 1821—72 Kameralamt. Schulhaus 1875. Cr. salisches Erbgut, 1080 ff. an Komburg geschenkt, dann haupts. Hohenlohe=Brauneck geh., seit 1448 brandenb.=ansbachisch, 1791 preußisch, 1806 bayrisch, 1810 württ. Ortsadel im 12.—14. Jh. (W.: Adlersrumpf?). 1349 Stadtrecht. Bis 1818 Amtssitz. 1811—28 Dekanat. In Cr. sind geb.: Christof Eger, Bildhauer, Schüler Schlörs Bjsh. VIII,

198; 3. Nov. 1766 Joh. Dreher, Handelsherr in Stettin, † 1847, fortlebend durch Stiftungen an seine Vaterstadt.

10. **Deubach** (alt Dietb., der gemeine Bach), k. Pfd., 9 km n. v. M., 274 m, 175 E. G.Wald von 15 ha. Weinbau. Ki. z. h. Antonius v. Padua, v. Morlok d. J. 1878 erbaut. Urspr. den Gr. von Komburg, dann den Schenken v. Schüpf geh., seit 1255 deutschordisch. 1790 Pfarrkuratie, 1846 Pfarrei. P. Sailtheim (1383 Seyltal, P.N.), Exklave in Baden, 32 E., w. 12 Ev. Fideikommißgut der Freih. v. Zobel-Giebelstadt von 182 ha, w. 18 ha Wald, einst den Finsterlohe, dann Deutschorden gehörig.

11. **Edelfingen** (1207 Ůtelf., noch im 18. Jh. Öttelfi., P.N.), ev. Pfd. an der Tauber, 3,6 km n. v. M., 206 m, bad. Eisenbahnstat., T., 1181 E., w. 112 K., 156 J. mit Synag. G.Wald von 142 ha. Weinbau. Die Ki. nach dem Einsturz des Ostthurms 1872 erneuert. Abg. Kap. z. h. Theobald (W.F. IV, 140 ff. Ortsadel im 13. u. 14. Jh. Ganerbendorf: Deutschorden ⁵/₈, Hohenlohe ²/₈ samt Kirchsatz (daher der Senior der Neuensteiner Linie Patr. der Pfarr- u. Schulstelle), von Adelsheim ¹/₈; 1806—46 württ.-bad. Kondominat. Hier ist geb. 7. Mai 1797 Ludwig Oettinger, † 1869 als Prof. der Math. in Freiburg (Bad. Biogr. II. 114). Dorfordnung von 1601. W.F. IV, 89 ff.

12. **Elpersheim** (P.N.), ev. Pfd. an der Tauber, 8,7 km sö. v. M., 223 m, 844 E., w. 5 K. Weinbau. Goth. Ki. z. h. Jodokus, 1881 v. Beyttenmiller umgebaut. Neben Hohenlohe (Langenb. noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle) waren die H. v. Warberg, Deutschorden, Stift Neumünster &c. begütert. Ortsadel „Schade" im 13. u. 14. Jh. Abg. Tauberberg u. Mutzenhorn. Vgl. W.F. VI, 493.

13. **Finsterlohr** (alt Finsterlohe, f. Wald), ev. Pfd. über der Tauber, 31,1 km sö. v. M., 422 m, 244 E., w. 1 K. Alte Ki. z. h. Margareta mit Ostthurm, 1882 verschönert. Abg. B. des 1568 ausgestorbenen Ortsadels (W.: von roth und weiß mit linker Stufe getheilter Schild). Der Ort seit dem 15. Jh. rothenburgisch. P. Burgstall, 70 E. A! Früher Pfarrsitz mit Ki. gehörte Hohenlohe-Brauneck. Schonach, 136 E. Rothenburgisch. Abg. Kap. zu St. Sebald.

14. **Frauenthal** (1247 Vallis S. Mariae Virg.), ev. Pfd. an der Steinach, 30,2 km ö. v. M., 331 m, 215 E., w. 2 K. Schöne Klosterki. im Uebergangsstil, 1880 freigestellt und Oberki. geräumt. Reste des Cisterzienser-Frauenklosters (Urk. in München und Bamberg, gedr. W.F. VIII. IX), gegr. von den Hohenlohe 1232, nach der Ref. an Brandenb.-Bayreuth gekommen und Sitz eines Amtes. Pfarrei unirt mit Freudenbach. P. Fuchshof, 23 E., w. 1 K. Lohrhof (9. Jh. Lara Wohnsitz), 43 E., w. 1 K., vor 854 an Kl. Fulda geschenkt, seit 1264 ff. dem Kloster Frauenthal geh. Weidenhof, 26 E. Abg. Enkersbach, Enkersberg, Sitz der Edelfreien v. E. Bjsh. III, 296 f.

15. **Freudenbach** (807 Fridunbach, P.N.), ev. Pfd. in einem Seitenthal der Steinach, 29,4 km sö. v. M., 362 m, 363 E. G.Wald (mit Erdbach) von 28 ha. Ki. z. h. Blasius neu 1796, mit altem Ostthurm. 807 trat Bisch. Egilward v. Würzburg Fr. an den Gollachgaugrafen Audulf ab, 1448 kam es von Hohenl.-Brauneck an Brandenb.-Ansbach. Hier ist geb. 19. Okt. 1778 Gustav Vorherr, † in München 1848, bedeutender Architekt (Seubert² III, 534). P. Erdbach, 105 E. Brauneckisch, dann brandenb. Schön, 97 E., hohenlohisch, dann brandenburg. Lehen der Lochinger in Archshofen. Abg. Burg.

16. **Haagen**, D. am Vorbach, 17,1 km sö. v. M., c. 270 m, 161 E., w. 7 Ev. Weinbau. Würzb. Lehen in der Hand der Finsterlohe u. A., theilte H. die Geschicke Laudenbachs, dessen Filial es ist. Abg. Wessen-Weserberg.

17. **Hachtel** (1291 Habstal, Habichtsth.?), D. am Wachbach, 9 km s. v. M., 307 m, 364 E., w. 132 Ev. (Fil. v. Wachbach.) Ki. z. h. Maria 1861—63, v. Kauffmann erbaut; mit lokalisirtem kath. Vikar von Roth. G.Wald von 83 ha. Wenig Weinbau. H. erst Besitz von Hohenlohe-Brauneck, kam 1408 an den Deutschorden und den Spital zu Mergentheim, ⅓ hatten die H. v. Adelsheim. Dorfordnung v. 1501 W.F. IV, 105 ff. Abg. Igelstrut, 1054 rothenb.-komburgisch, später hohenlohe-braunecktisch ꝛc.

18. **Harthausen**, k. Pfd. in einem Seitenthal der Tauber, 8,7 km nö. v. M., 330 m, 316 E., w. 2 Ev. G.- u. Stift.Wald von 101 ha. Wenig Weinbau. Ki. z. h. Aegidius v. 1747, 1885 ausgemalt. Kam mit Neuhaus 1398 an den Deutschorden. Seit 1822 Pfarrei. P. Neubronn, 50 E Seit 1398 u. Neckersthal, 73 E., seit 1442 deutschordisch. Abg. Ritterhof.

19. **Herbsthausen** (1219 Herewigesh., P.N.), D. auf der Höhe zwischen Vorbach und Wachbach, 11,1 km s. v. M., 423 m, 249 E., w. 27 K. Filial von Adolzhausen. Ki. z. h. Johannes Ev. mit altem Ostthurm, 1873 neu. H. war im Besitz der H. von Hohenlohe und des Deutschordens. Hier wurde 25. April 1645 Turenne von Mercy und Joh. v. Werth geschlagen. (Pfister, Vjsh. II, 145 ff.). Zu H. ist 21. Sept. 1719 geb. Joh. Friedr. Meyer, Pfr. in Kupferzell, verdienter Landwirth, † 1798 (Landw. Wochenblatt 1858, 1 mit Bild. Fischer, Gesch. des Hauses Hohenl. I. 2, 82 f.)

20. **Herrenzimmern** (alt auch Wiprechtsz.), D. am Asbach, 12,4 km sö. v. M., 287 m, 241 E., w. 2 K. Ki. u. Sch. in Pfitzingen. Weinbau. Ortsadel, hohenl. Dienstleute (W.: ein Pfahl im Schild), 1219—1407 auf der abg. B. 1423—1533 Lehensbesitz der H. v. Uffigheim, später bis 1728 mit Pfitz. und Rüsselhausen ein hohenlohisches Aemtlein.

21. **Honsbronn** (1219 Hagensbrunn, P.N.), D. zwischen Asbach u. Vorbach, 15,8 km sö. v. M., c. 370 m, 214 E., w. 74 K. Fil. v. Weikersheim. Wenig Weinbau. Hohenlohisch und deutschordisch. P. Bronn, 82 Ev.

22. **Igersheim** (ca. 1080 Jegersheim, P.N.), k. Pfd. an der Tauber, 4 km sö. v. M., 220 m, Eisenb.Haltstelle, 885 E., w. 14 Ev., 20 J. G.Wald v. 398 ha. Weinbau. Ki. z. h. Michael, 1879 v. Morlok d. J. erbaut; Denkmal Möhlers (s. u.). J. kam 1080 durch Wignand v. Mainz an Kl. Komburg, 1108 an das Stift Neumünster, dem der Kirchsatz blieb, während der übrige Besitz durch Hohenlohe-Brauneck an den Deutschorden gelangte. Frauenklause im 13. u. 14. Jh. (W.F. X, 172). Hier sind geb. Joh. Adam Möhler 6. Mai 1796, der Erneurer der deutschen kath. Theologie, † in München 1838 (Biogr. v. Wörner 1866. Vgl. Strauß, Ges. Schr. II S. IX f. 219 ff.); Phil. Joh. Meßner 20. Sept. 1763, † 1835 als Domkapitular; Ant. Nik. Huberich 21. März 1766, Rektor des Schull.Sem. in Gmünd ꝛc., † 1833; Joh. Ant. Schmitt 24. Juli 1775, Prof. an der Forstlehranst. zu Mariabrunn bei Wien, † 1841 (Monatsschr. f. d. Forstw. VI, 379 ff. Wurzbach XXX, 270). P. Holzbronn, 40 E. Neuhaus, Staatsdomäne von 119 ha, 20 E. N. einst starke Feste, Sitz der Hohenlohe-Brauneck, kam 1394 an die Gr. v. Schwarzburg, 1411 an den Deutschorden und war Sitz eines Amtmanns bis 1783; 1525 von den Bauern zerstört, 1526 erneuert, im Fürstenkrieg 1552 aufs neue zerstört, wieder aufgebaut, von den Schweden 1631 eingenommen, seit 1790 allmählich abgebrochen. W.F. 1851 S. 16 ff. Geb. ist hier 19. Febr. 1805 Jos. Mart. Mack, Prof. in Tüb., Landtagsabg., Pfr. in Ziegelbach, † 1885 (Neher[2] 32 f.). Reisfeld, 49 E., kam v. d. H.-Brauneck u. A. 1269 ff. an den Deutschorden. Taubermühle.

23. **Laudenbach** (9. Jh. Lutenbach, P.N.), k. Pfd. am Vorbach, 16,3 km ö. v. M., 270 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit Dürrhof 1 045 E., w. 56 Ev., 113 J. mit Synag. G.Wald von 52 ha. Weinbau. Roman. Ki. z. h. Margareta, 1613 goth. umgebaut, Grabdenkm. der Finsterlohe. Bergkirche z. h. Maria, berühmte Wallfahrtski. v. 1412, 1642 erneuert, Erbbegräbnis der F. v. Hohenlohe-Jagstberg; schönes Grabdenkm. des Gr. Melch. v. Hatzfeld, † 1658 von Ach. Kern; kostbares Jaspisciborium. Ehm. Schloß der Finsterlohe. Im 9. Jh. erhielt Kloster Fulda, 1103 Kl. Hirsau hier Besitz, würzburger Lehen, das Hohenlohe, Ortsadel und bes. die Finsterlohe inne hatten; fiel nach deren Aussterben 1568 an Würzburg, 1641 den Gr. v. Hatzfeld verliehen, 1794 heimgefallen, wurde 1802 hohenl.-bartenst.-jagstbergisch (F. v. Jagstb. noch Patr. der Pfarr- u. Schulst.). Gegenref. unter Bisch. Julius Echter. In L. sind geb. ohne Zw.: Simon Schlör, ausgezeichneter Bildhauer in Hall, † 1597 od. 98 (II. 1, 286. W.F. X, 25. Vjsh. V. 147); 27. April 1797 Joseph Maier, Rabbine und Mitgl. des isr. Oberkirchenbeh. in Stuttg., † 1873 (Schw. Kron. 1874 S. 225). Gesch. v. Bauer W.F. IV, 216 ff.

24. **Löffelstelzen,** k. Pfd. auf der Höhe u. von der Tauber, 2,9 km nö. v. M., 354 m, 389 E. G.Wald von 28 ha. Wenig Weinbau. Ki. z. h. Dreifaltigkeit von 1661; Denkm. der 2 jungen Gr. v. Taube, gefallen bei Champigny 2. Dez. 1870. L. würzburgisches Lehen in Besitz des Ortsadels u. A., wurde deutschherrisch. Abg. Laubertsbronn (1291 Leupolzbronn, P.N.).

25. **Markelsheim** (1054 Marcholfesh., P.N.), k. Pfd. a. d. Tauber, 5,5 km sö. v. M., 237 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 1 450 E., w. 12 Ev., 70 J. mit Synag. G.Wald von 478 ha. Guter Wein. Ki. z. h. Kilian von 1690 mit altem goth. Chor. Alte Bergki. z. h. Margareta, ca. 1490 umgebaut. Reste der alten Frauenklause (W.F. X, 171). Reichslehen, kam M. 1054 an die Gr. v. Rothenburg-Komburg, 1096 an Würzburg, das die Hohenlohe u. A. damit belehnte. Ortsadel 1096 bis ins 14. Jh. (W.: Sitzender Hund nach rechts überzwerch). Der Ort wurde mit Neuhaus deutschordisch.

26. **Münster,** ev. Pfd. am Herrgottsbach, 27 km sö. v. M., 314 m, 527 E., w. 1 K. G.Wald von 191 ha. Wenig Weinbau. Roman. Ki. zu allen Heiligen, mit goth. Chor. M. war hohenloh. und würzb. Lehen, der Rosenberg, 1641—1794 der Hatzfeld. Stift Möckmühl hatte einen Hof. W.F. V, 117. VI, 498 f. Abg. Hohenweiler; Wieset.

27. **Nassau** (1103 Nassaha, mundartlich noch Nassich), ev. Pfd., 12,9 km ö. v. M., 257 m, 637 E., w. 3 K. G.Wald v. 56 ha. Wenig Weinbau. Roman. Ki. z. h. Bartholomäus mit Ostthurm. Abg. B. mit Ortsadel im 13. Jh. N. kam 1103 an Hirsau, dann Würzburg, von dem es Hohenlohe zu Lehen trug. (F. v. H. Langenb. noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle.) Hier ist geb. als Pfarrerss. 27. Okt. 1817 Gust. Diezel, großdeutscher Publizist, † 1858. P. Louisgarde (bis 1674 Lochgarten, d. h. Waldg.), fürstl. langenb. Dom. von 80 ha. 1144 als Prämonstratenserkl. gestiftet, 1324 mit Kl. Schäftersheim vereinigt, wurde L. 1524 hohenlohisch. Jagdhaus mit Schweizerei 1722. Abg. Niederhausen, Schein- oder Schönhof, Poppenbronner Hof. W.F. VI, 495 ff.

28. **Neubronn,** ev. Pfd. in einem Seitenthal der Tauber, 19,8 km sö. v. M., 379 m, 279 E., w. 15 K. Wenig Weinbau. Roman. Kirche z. uns. l. Frauen mit Ostthurm, 1864 ren., Altar und Taufstein 1875. Zweite Kirche aus der Zeit der Gegenref., jetzt Privathaus. Hohenlohisch, im 15. Jh. rosenbergisch, 1641 hatzfeldisch, 1794 an Würzburg heimgefallen, kam N. 1802 an Hohenlohe-Bartenstein-

Jagstberg (F. v. Jagstb. noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle). P. Oberndorf, 108 E. 1449 im Städtekrieg niedergebrannt. Abg. Degelbronn.

29. Neunkirchen (zur neuen Ki.), ev. Pfd. am Wachbach, 1,9 km s. v. M., 219 m, 410 E., w. 78 K. Weinbau. Ki. von 1823; alte Grabdenkm. N. war hohenlohisch, dann in den Händen der Martin, Leich und bis 1550 der Sützel, welche N. an die Berlichingen und Geyer von Giebelstadt verkauften. 1591—1708 ganz geyerisch, wurde es 1708 zwischen Preußen und Würzburg getheilt, Preußen gab 1797 seine Hälfte an Hohenl.-Weik., die würzb. kam 1802 an H.-Bart. (daher Patr. der Pfarr- u. Schulst. abw. H.-Lang. u. Jagstb.). Abg. Frauenklause 1256—1443. (W.F. VI, 11 ff. X, 171). Geb. ist in N. 6. Mai 1794 Friedr. Karl Gottfr. Arnold, Komponist, Organist in Christiania (II. 1, 307. A. D. B. I, 589).

30. Neuses (neuer Wohnsitz), D., 7,2 km nö. v. M., 337 m, 266 E., w. 2 Ev. G.Wald von 64 ha. Wenig Weinbau. Ki. z. h. Antonius v. 1710; alte Reliefstickereien (Kirchenschmuck 1866, 2). Pfarrkuratie prov. 1868. Urspr. hohenlohisch, dann würzb. Lehen der Brauneck, 1398 an den D.Orden verkauft.

31. Nieder-Rimbach (Rintb. Viehtränke?), D. am R., 20,4 km sö. v. M., 299 m, 296 Ev. Weinbau. Rom. Ki. z. h. Barbara (?), 1880 f. ren., Thurm 1862 erhöht, die Pfarrei versieht der Diak. v. Creglingen. Gehörte zum salischen Erbe der Luxemburger, kam 1103 an Hirsau, 1125 an Bamberg, dann an Hohenlohe, später gemeinschaftlich mit Brandenb.-Ansbach, 1797 an Preußen allein. P. Standorf (Steind.), 89 E. Ki. z. h. Ulrich, spätroman. Achteck (II. 1, 259. W.F. V, 111 ff. mit Bild). Gehörte zur hohenloh. Herrsch. Röttingen, kam aber mit Creglingen an Brandenburg-Ansbach.

32. Ober-Rimbach, D. am R., 28,6 km sö. v. M., 414 m, 188 E., w. 2 K. Fil. v. Lichtel, dessen Schicksal es theilte. Schloß zerstört 1381. P. Lichtel (Lihental, P.N.), ev. Pfw., 182 E. Ki. z. h. Nicolaus mit Ostthurm, 1861 ren. Abg. B. zerstört 1381. Rothenb. Landthurm. L. gehörte Hohenlohe-Brauneck, als dessen Dienstmannen Ortsadelige (W.: ½ Wolf?) hier saßen. L. war 1235 kölnisches Lehen, 1324 an den D.Orden geschenkt, 1340 ff. an Würzburg, 1399 an Rothenburg verkauft. Abg. Wieset. W.F. VII, 25 ff.

33. Pfitzingen (ca. 1100 Phuciche, Phussech, stagnum? Buck, Flurn. 206), ev. Pfd. auf der Höhe zwischen Asbach und Vorbach, 14,2 km sö. v. M., 367 m, 314 E., w. 4 K. Weinbau. Roman. Ki. z. h. Bonifazius mit Ostthurm, neu von Pflüger 1857 f. Schlößchen. Abg. B. mit Ortsadel 1103—1171 u. 1370 ff. (W.F. 1850 S. 71 ff.). Pf. war hohenlohisches Lehen im Besitz der Finsterlohe u. A., seit 1517 wieder hohenlohisch, bis 1728 Amtssitz. Patr. der Pfarr- und Schulstelle Hoh.-Bartenst. Hier war 1618 ff. Pfr. Nik. Stiefenberger, Astrolog und Kalendermacher. Gemeindeordnung W.F. 1853 S. 62 ff.

34. Queckbronn (lebend. Br.), D. in einem Seitenthal der Vorbach, 16,6 km sö. v. M., 342 m, 206 E., w. 1 K. Fil. von Weikersheim. Weinbau. Alt hohenlohisch. 1736 großer Brand.

35. Reinsbronn (1267 Reinoldisbrunne, P.N.), ev. Pfd. in einem Seitenthal der Steinach, 27,8 km ö. v. M., 314 m, 371 E., w. 4 K. Wenig Weinbau. Ki. v. Pflüger erbaut 1852 f., Grabdenkm. der Ortsherren. Ehm. Wasserschloß der Geyer, theilweise von 1588. Ortsadel, Zweig der Ehenheim (W.: ein Querbalken). W.F. VI, 7 ff., hohenl.-brauneckische Dienstmannen. Der Ort kam mit Brauneck an Brandenb.-Ansbach, welches ihn den Geyer v. Giebelstatt überließ, nach deren Aussterben er 1708 an Preußen, 1729 an Br.-Ansbach kam. Von hier stammte Mich. Niklas, Baumeister und Bildhauer um 1590 (Vjsh. V, 164). P. Altmühle.

Brauneck (P.N.), gewaltige Burgruine, Sitz der hohenlohischen Linie Br. 1230 bis 1400, kam durch eine Erbtochter an die Gr. von Schwarzburg, dann an die Hardeck, Burggr. von Magdeburg, 1448 an Brandenb.-Ansbach, welches die H. von Ehenheim damit belehnte. 10. Mai 1525 von den Bauern ausgebrannt. Niedersteinach, W. mit Sch., 139 E., w. 4 K. G.Wald von 34 ha. Zugehör von Br. wie Schirmbach, 90 E. G.Wald von 13 ha.

36. Rengershausen (1258 Reingersh., P.N.), k. Pfd. in einem Seitenthal der Jagst, 11 km sw. v. M., 296 m, 585 E., w. 10 Ev. Stift.Wald von 128 ha. Wenig Weinbau. Ki. z. h. Leonhard von 1792. Reichsgut, in den Händen der Schenken v. Schüpf-Limpurg und der Seldeneck, kam R. 1532 an den Deutschorden. Abg. H. zu Stöcken beim Stöckerbild.

37. Rinderfeld, ev. Pfd. am Rinderbach, 22.9 km sö. v. M., 437 m, 259 E., w. 1 K. Ki. z. h. Michael mit rom. Resten. Ortsadel im 13. Jh. R. kam von den Hohenlohe mit Haltenbergstetten an die Rosenberg u. theilte den Herrschaftswechsel mit Neubronn (s. o.) Patr. der Pfarr- und Schulst. Hohenl.-Jagstb. P. Dunzendorf, 71 E. Theilte die Geschicke v. Laudenbach. Abg. Kap. z. h. Jakob. (Bruderschaftsbuch Arch. Haltenbergstetten.) Streichenthal, 176 E. Gieng durch dieselben Hände wie Ri. Abg. B.; Payerthal.

38. Roth (Waldrodung), k. Pfd. am Wachbach, 11,2 km s. v. M., 402 m, 286 E., w. 1 Ev. Kalksteinbrüche. Wenig Weinbau. Ki. z. d. h. Peter u. Paul von 1652 ff., 1868 verschönert. R. kam 1276 von Hohenlohe an den Deutschorden, war bis 1629 ev. Fil. von Hollenbach. Münzfund 1874. Schr. d. Av. II, 2 S. 93. P. Dörtel (1221 Turtal, P.N.?), W. mit Sch., 127 E., w. 80 Ev. G.Wald von 25 ha. Mineralquelle. D., 1221 würzburgisches Lehen, war im Besitz ritterl. Herrn, der Johanniter und des Deutschordens. Schönbühl, 59 E. Kam 1219 an den Deutschorden.

39. Rüsselhausen (1273 Rusilnh., P.N.), Dorf am Asbach, 10,3 km s. v. M., c. 260 m, 231 E., w. 8 K. Weinbau. Frühgoth. Ki. mit Ostthurm, bis zum Bauernkrieg Pfarrki., seitdem Fil. v. Pfitzingen. Ortsadel im 13. Jh. Theilte die Geschicke von Herrenzimmern.

40. Schäftersheim (1146 Scheftersh., P.N.), ev. Pfd. an der Tauber, 13,3 km sö. v. M., 241 m, mit Scheu- u. Scheinhardsmühle, 603 E., w. 7 K. G.-Wald von 124 ha. Weinbau. Roman. Ki. z. h. Nikolaus, mit Ostthurm, 1880 ren. (Grabdenkm. W.F. X, 58). Sch. kam über die Gr. v. Komburg rc. an die Staufer, im 13. Jh. an die Hohenlohe. (Langenb. noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle.) Ortsadel im 14. Jh. H. Friedrich von Schwaben († 1167) stiftete ein Prämonstratenser-Nonnenkloster, 1553 aufgehoben. W.F. VI, 494 ff. (Urk. Gem. Arch. Oehringen.)

41. Schmerbach (13. Jh. Smerenb., lehmig), ev. Pfd. auf der Höhe w. von der Tauber, 30,3 km sö. v. M., 426 m, 302 E., w. 3 K. Steinbrüche. Ki. (z. h. Joh.) von 1872 f., Thurm alt. Sch. war hohenlohisch mit lehenbarem Ortsadel, kam aber im 15. Jh. an Rothenburg. Abg. Beguinenklause und Burgstall.

42. Simmringen (1243 Sumeri., P.N.), k. Pfd., 16,3 km n. v. M., 337 m, 113 E., w. 1 Ev. Ki. z. d. h. Martin und Veit von 1670. Abg. B. mit Ortsadel. Gehörte bis 1243 dem Kl. Münchsteinach bei Neustadt a. d. Aisch, dann Hohenlohe, kam 1295 an Kl. Schönthal. Wichtige Zoll- und Geleitstätte. Hier ist geb. 1. Febr. 1806 Joh. Mart. Dux, Domkapitular in Würzburg, † 1875 (A. D. B. V, 501).

43. Stuppach (1095 Stutbach, Tränke der Stuten), k. Pfd. in einem Seitenthal des Wachbach, 6 km sw. v. M., 288 m, 423 E., w. 8 Ev. G.Wald von

129 ha. Wenig Weinbau. Ki. z. h. Maria von 1607. 1095 mit Besitz von Komburg und Würzburg gen., gelangte St. von Hohenlohe u. A. an Deutschorden. Heiligkreuz im Wald, schönes Kruzifix von 1753. Rieseneichen. Erdfälle. P. Lillstadt (14. Jh. Lulligenstat, P.R.), 155 E., w. 9 Ev. G.Wald von 49 ha. Kap. Kam von den Martin und Reich an Deutschorden, wie Lustbronn (1281 Luogesbr., P.R.), 128 E., w. 1 Ev. G.Wald von 29 ha. Kap., von den Dörzbach und Berlichingen.

44. Vorbachzimmern, ev. Pfd. an der Vorbach (Forellenb.?), 20,3 km sö. v. M., 289 m, 726 E., w. 3 K. Weinbau. Ki. z. h. Maria mit altem Ostthurm, umgebaut 1778; Altargemälde. Abg. Schlößchen der H. v. Rosenberg. Im 9. Jh. fuldaisch, wurde der Ort hohenlohisches und würzburgisches Lehen der Lesch, Finsterlohe 2c., fiel 1568 an Würzburg und Hohenlohe. Der würzb. Theil gieng mit Laudenbach an die Hatzfeld und Hohenl.-Jagstberg über, daher Patr. der Pfarr- und Schulst. Hoh.-Jagstb., Bart. und Langenb. Ueber den Astrologen Markus Freund, Pfr. in V. 1626 ff. s. Vjsh. III, 229 ff.

45. Wachbach, parit. Pfd. am W., 5,8 km s. v. M., 252 m, 1013 E., w. 312 K., 60 J. mit Synag. G.Wald von 66 ha. Wenig Weinbau. Ev. rom.goth. Ki. mit Ostthurm, 1866 ren.; Grabdenkm. (W.F. 1854 S. 128 f.). Kath. Ki. z. h. Georg von 1784. Schloß der Frh. v. Adelsheim, 1592 v. Michel Niklas (s. Reinsbronn) erbaut. 1045 zum salischen Erbe der Luxemburger, dann Hohenlohe geh., kam W. 1327 ff. an die Reich von Mergentheim (W.F. 1849 S. 83 ff.) und Verschiedene, bis die H. v. Adelsheim und Deutschorden die Grundherrn wurden. Erstere Patr. der ev. Pfarr- und Schulstelle. Beguinenklause 1282—1408. W.F. X, 172. 1471 Dez. 18. wurde das Schloß von Pfalzgr. Friedrich, 1523 vom Schwäb. Bund erobert. Dorfordnung W.F. 1852 S. 91 ff.

46. Waldmannshofen (807 Waltmannishova, P.R.), ev. Pfd. in der äußersten nö. Ecke des Königreichs, 35,2 km nö. v. M., 324 m, 369 E., w. 8 K., 17 e. Kf., 8 J. Ki., aus einer Kap. mit altem Ostthurm, 1804 ff. erbaut, 1880 renov.; Grabdenkm. der H. v. Rosenberg. Schloß, 1523 vom Schwäb. Bund zerstört, 1544 und 1660 erneuert. Kunigundenkap. (in Bayern). Aus würzb. und bambergischem Besitz mit Ortsadel (1140) ging W. 1237 an Hohenlohe über, gehörte 1380—1603 den Truchs. v. Baldersheim und den Rosenberg als brauneckisches, später brandenb. Lehen, das seit 1637 die Gr., jetzt Fürsten v. Hatzfeld inne haben; letztere Patr. der Pf.- und Schulstelle. Der erste ev. Pfarrer Friedrich wurde als Wiedertäufer verbrannt. W. Sechselbach (von sächs. Ansiedlern?), W. mit Schule, 155 E., w. 1 K. Ki. z. h. Stephan, 1614 eingestürzt, 1820 neu gebaut. War theils würzburgisch, theils brauneckisch, später brandenburg-ansbachisch.

47. Weikersheim (9. Jh. Wichartesh., P.R.), St. an der Tauber u. Vorbach, 12 km sö. v. M., 229 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Eisenb.Betriebsbauamt Amtsnotariat, ev. Dekanat, f. hohenl.-langenb. Rentamt u. Revieramt, 2 ev. Geistl. Lateinsch., appr. Arzt, Apoth. W.: W unter einer Grafenkrone gehalten von 2 Leoparden, darunter der Planet Merkur, Sonne und Mond. (Jb. 1854 II, 204. Siegel v. 1435 Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 109.) In 250 Wohngeb. 1846 E., w. 62 K., 71 J. mit Synag. G.Wald von 80 ha. Spar- u. Vorschußbank. Weinbau. Orgelfabr. Fabrik landw. Masch. Ki. als Kap. z. h. Georg und z. h. Blut 1323 ff., 1419 u. 1617 neu erbaut; Grabdenkmäler der H. v. Weinsberg und der Gr. von Hohenlohe (Vjsh. VI, 262). Fürstl. hohenlohelangenb. Residenzschloß, erbaut durch Wolfg. Beringer von Würzburg 1595 ff. und

P. Platz von Belfort (Würzb.) 1679 ff., mit prächtigem Saal von El. Gunzenhäuser von Stuttgart 1601 ff. (Lübke, Renaiss.[2] I. 142. 229. 232. 473 ff. Klemm, Bjsh. V. Reg. Archit. Stud. d. Polyt. XVIII, 6). Großer Schloßgarten in franz.-ital. Stil, um 1700 angelegt. Mit Besitz von Kl. Fulda im 9. Jh., von Komburg um 1100 gen., hat W. Ortsadel 1153 ff. Dessen Name und Besitz gieng in der Familie Hohenlohe auf, deren Stammsitz in Holach bayr. A. Uffenheim zu suchen ist und die in den Nachkommen Gottfrieds (1225 ff.) noch heute blüht. Die Linie H. Weikersh. starb mit dem baulustigen und regierungstüchtigen Karl Ludwig 1756 aus. Ihr Besitz fiel an Neuenstein-Oehr., 1805 an Kirchberg und Langenburg gemeinsam, 1861 nach dem Aussterben von H. Kirchberg an Langenburg allein (Patr. der Pfarr- und Schulstelle). Zwischen hinein war W. 1397—1447 an Weinsberg, 1449—55 an Rechberg verpfändet, 1637—49 dem Deutschorden, welcher Juden aufnahm, überlassen. Hier sind geb.: 8. Juli 1699 als Amtmannss. Christian Ernst Hanselmann, Archivar in Oehringen, verdienter Historiker, † 1776 (A. D. B. X, 528); als Hofpredigerss. die Brüder Meister: 30 Juni 1718 Chr. Fried. Ge., Prof. der Rechte in Göttingen 1750—82; 14. Mai 1724 Albr. Lud. Fr., Prof. der Philos. daselbst 1764—88. Abg. Pfarrki. z. h. Georg auf dem Kirchhof; Kap. z. h. Blut und z. h. Kreuz, z. h. Lucia und Ottilia, im Schloß z. d. h. Maria, Margareta und Eucharius; die alte Burg; der Rabichs- oder Robhof, 1222 Rawege W.U. 3, 136. P. Aischland, 25 E., w. 1 K. Eigenthum der Stadt. Karlsberg, fürstl. Jagdschloß, 1727 ff. gebaut, mit Wildgarten; Weinbau. Taubermühle.

48. Wermutshausen (1103 Frubrechtsh., verschrieben für Ermbrechtsh., 1114, P.R.), ev. Pfd., 21,5 km sö. v. M., 399 m, 305 E., w. 2 K. G.Wald von 26 ha. Weinbau. Ki. mit roman. Ostthurm, Schiff von 1801 f., 1873 ren. Abg. B. mit Ortsadel im 12. Jh. Hohenlohisch bis 1396, kam W. als heimgefallenes Lehen der Finsterlohe und Rosenberg an Würzburg, das es an die Gr. v. Hatzfeld gab und theilte dann die Geschicke des Amts Haltenbergstetten, daher Patr. der Pf.- und Schulst. Hoh.-Jagstberg. Brand 4. August 1800. P. Ebertsbronn (1172 Eberhardesbr.), 131 E., w. 1 K. Weinbau. Alte Kap., 1860 ren., Thurm von 1882. Gehörte den Gr. von Rothenburg, dann Hohenlohe, später theils Brandenburg, 1791 Preußen, 1797 Hoh.-Oehringen, theils Würzburg und wie oben.

11. Oberamt Neresheim.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, H. Bauer u. A. Stuttg. 1872. Zur Kirchen-, insbesondere Reformationsgeschichte von Goldburghausen, Pflaumloch und Schweindorf s. Dolp, Gründl. Bericht von . . des H. Reichs-Stadt Nördlingen 1738 S. 109 ff. Anhang LIX ff. Härdtsfeld: Quenstedt, Geol. Ausflüge S. 253 ff. Oettingisches: v. Löffelholz, Oettingana 1883.

Liegt zwischen den Oberämtern Ellwangen, Heidenheim, Aalen und den K. bayerischen Bezirksämtern Nördlingen und Dillingen, mißt 7,7680 □M. = 42 762,9 ha mit 21 938 Einw., neml. 16 656 Kath., 4 790 Ev., 13 e. Kf., 479 J. (Körp. Beschaff. II. 1 S. 28. 37. 42. 43. 45. 58. 62. 70. 72. 79. 93. 96. 103. 106. 107. Kleidung 120. Sitten und Gebräuche 130. Ein landwirthschaftlicher Betrieb von 20 und mehr ha auf 16 Betriebe, in Württ. auf 39.) Ganz alemannisches und bischöflich augsburgisches Gebiet, Brenzgau, Riesgau. Durchaus neuwürtt. Bezirk: Reichsstift Neresheim mit Ebnat, Elchingen, Auernheim, Groß- und Kleinkuchen 2c.; Deutschordenskommende Kapfenburg mit

Waldhausen, Riffingen, Merkingen, Dossingen ꝛc.; Cisterzienser-Frauenkloster Kirchheim am Ries; Reichsstadt Bopfingen mit einem Theil von Oberdorf; die reichsstadt-nördlingischen Orte Goldburghausen und Schweindorf mit Theilen von Itzlingen, Pflaumloch, Trochtelfingen ꝛc., 19 ganz oder theilweise fürstlich öttingische und 6 f. thurn und taxis'sche Orte.

Berghöhen.

	m
Scheiterhau, sw. v. Hüllen	673,8
Hohenberg, S. n. v. Ebnat	673,7
Ipf, S.	667,5
Frauenberg, S. sw. v. Bopfingen	663,7
Buchgasse, S. w. v. Ober-Riffingen	660,1
Bauernbölzle, n. v. Unter-Riffingen	651,4
Freilaß, S. ö. v. Dorfmerkingen	650,4
Riffingerweg, S. bei Herdtfeldhausen	650,4
Rauhberg, s. v. Trochtelfingen	641 9
Ohrengipfel, sw. v. Utzmemmingen	632,6
Reute, S. bei Auernheim	628,9
Kapellenberg, S. bei Röttingen	625,0
Egelsee IV, w. v. Großkuchen	623,2
Hochhölzle, S. bei Elchingen	622,5
Kapfenburg, Schloß, E.	620,3
Blasenberg, S. w. v. Kirchheim	617,9
Schneckenbuck, S. sw. v. Ohmenheim	616,6
Steinbuck, S. s. v. Ebnat	616,0
Gmeind, S. bei Kleinkuchen	610 2
Pfaffenberg, nw. v. Kösingen	608,1
Katerloh, n. v. Frickingen	605,1
Mailänderfeld, S. bei Baldern	603,9
Hinterer Ohrberg, sö. v. Auernheim	598 3
Karrenhau, ö. v. Ebnat	589,5
Weihnachtshoferfeld, nw. v. Frickingen	584 8
Schloß Neresheim, Kirchthurm, E.	581,3
Beiberg, S. bei Flochberg	581,0
Sachsenberg bei Aufhausen	580,1
Kucherweg, sw. v. Elchingen	575,8
Schnittbühl, nö. v. Bopfingen	573,9
Bergholz, S. sö. v. Neresheim	573,7
Gries, S. bei Hofen	566,9
Reitersruck, S. sw. v. Utzmemmingen	565,5
Käsbühl, S. nw. v. Oberdorf	565,0
Sandberg, S. n. v. Demmingen	554,9
Erzberg, S. nw. v. Dischingen	539,4
Höllenberg, S. nw. v. Kirchheim	537,1
Reimersberg, S. s. v. Kirchheim	533,2
Demminger Kirche, E.	525,8
Taxis, Schloß, E.	521,2
Goldberg, S. nw. v. Pflaumloch	514,4
Stockenberg, S. sw. v. Dischingen	505,9

Thalpunkte.

	m
Kugelthal, sö. v. Hüllen	599,3
Bremerberg, Bach sw. v. Unter-Riffingen	591,0
Lohfeld, n. v. Kösingen	586,2
Bisserhardt, nw. v. Elchingen	578,0
Krummbach bei Kösingen	570,8
Sohlhäule, sw. v. Großkuchen	569,4
Maueräcker bei Dehlingen	566,8
Kucherthal II, sö. v. Ebnat	560,1
Lange Wiese bei Dorfmerkingen	559,5
Neresheimerfeld, nw. v. Schweindorf	556,6
Edelbach am Ursprung	547,2
Heinzenthal, nö. v. Großkuchen	540,5
Steinweiler, nw. v. Auernheim, Bach im Ort	536,5
Krapfenthal, ö. v. Ohmenheim	535,6
Kreuzbühl, sw. v. Großkuchen, a. d. Oberamtsgrenze	535,4
Tiefenthal, ö. v. Neresheim	518,9
Siebenbronnen, ö. v. Herdtfeldhausen	516,7
Dossingen, Thal daselbst	515,8
Goldbach am Ursprung	513,9
Eger im Quelltopf	511,1
Schenkenbach, sö. v. Röttingen	507,1
Obere Roßwiesen, Bach bei Baldern	505,4
Kuchener Thal, n. v. Auernheim	503,2
Grafenacker, sö. v. Baldern	501,6
Rothwiesen bei Oberdorf	496,2
Neresheim, Bach am Kirchhof	490,6
Siegertswiesen, sw. v. Kerkingen	490,2
Egau b. d. Steinmühle b. Neresheim	483,7
Tiefenthal, w. v. Frickingen	483,1
Eger, a. E. des Schenkenbach	482,6
Goldbach, s. v. Kirchheim	480,7
Sechta, a. E. des Kirchenbach	464,8
Sechta, a. E. des Unkenbach	462,0
Egau in Dischingen	462,0
Eger, a. E. der Sechta	457,4
Egau, a. d. Landesgrenze bei Ballmertshofen	455,4
Eger unter der Holzmühle bei Flochberg	418,7
Schellengraben, n. v. Goldburghausen	417,8
Eger, a. d. Landesgrenze	438,1
Rößlersgraben, a. E. des Schellengraben	432,2

Geognostisches. Neresheim gehört zu den größten, mit den 29 Farben auf dem geognostischen Atlasblatt zu den an Schichten und Gesteinsarten reichsten Bezirken des Landes. Außer den normalen Weißjura-Schichten, welche die Oberfläche der Alb bilden, ist vom Stubensandstein an jede Schichte des Keupers, des Lias, des braunen und weißen Jura vertreten. Ueberdies ist Granit, Diorit und Trachyt an zahlreichen

Stellen durch Auswurf zu Tag getreten, so daß der Bezirk das treue Bild einer echt vulkanischen Gegend darbietet. Hier ist der wichtigste Theil des fränkisch-schwäbischen Senkungsfeldes, das im Ries gleich einem weiten flachen Teller von 12—15 km Durchmesser in die Tiefe gesunken ist. Zwei niedrige Höhenzüge strecken sich von S. her in



etwas divergirenden Richtungen durch die Riesebene: die eine zieht über Nördlingen gegen den Wallerstein, die andere über den Spitzberg zum Wenneberg. Die Unterlage dieser Höhenzüge ist archäisches Gebirge, Granit und Diorit, zwischen dessen Trümmer triasische und jurassische Stücke eingekeilt sind. Die Krönung der Höhenzüge ist aus tertiärem Süßwasserkalk gebildet, bald aus einer Schale Litorinellenkalks, bald aus

einer Breccie, welche durch Süßwasserkalk cementirt ist. Sinterartige Quellbildungen sind auf die Granitrücken aufgesetzt, in welchen eine Fülle organischer Reste, namentlich die Knochen, Federn und Eier tertiärer Enten und Pelikane, enthalten ist. An dem zerrütteten Randgebirge und weiterhinein in die jurassischen Berge stehen die merkwürdigsten Eruptionsstellen, abgerundete Bühle, die aus grobgeschichteten Massen von Asche und vulkanischen Auswurfflözen bestehen (Heerhof, alte Bürg), welche Kenner mit den phlegräischen Feldern, Monte Nuovo und ähnlichen Bergen vergleichen. In dem zerrütteten Randgebirge läßt sich eine Anzahl geradliniger Brüche erkennen, welche sich vielfach kreuzen und neben den Einsenkungen auch Ueberschiebungen der Gebirgsschollen veranlaßten. Von einer eigentlichen Hebung, wie man sich vielfach die Wirkung des Granits vorstellt, ist nichts zu erkennen. Die tiefste Versenkung ist am Südrand, während im N. der Granit sich erst durchdrängte und seitlich das geschichtete Gebirge zusammenpreßte und gegen den am Nordrand entstandenen Abgrund drängte. Am Schluß der vulkanischen Katastrophen scheint das Ries einen weiten, hoch hinauf mit Wasser gefüllten See gebildet zu haben, aus dessen Gewässern sich die miozänen Niederschläge absetzten und weiterhin bei zunehmender Verwitterung den fruchtbarsten Untergrund bildeten, welcher das Ries zu einer wahren Kornkammer Süddeutschlands macht. — Naturgemäß gliedert sich demnach das Oberamt in: 1) das untere Ries oder die Gegend n. der Bahnlinie. Hier befinden sich die geologisch interessantesten Punkte, unter welchen der Wallerstein vor andern die Blicke auf sich zieht, der, gleich dem Goldberg und dem bayrischen Spitzberg und Allerheimer Schloß geyserartigen Quellen seine Existenz verdankend, senkrecht sich aus der Ebene des Rieses erhebt. Der 2te größere Theil des Bezirks ist das Härdtsfeld, die Albfläche auf den Höhen über der Eger, die bis zu den Quellen der Egau reicht, der Untergrund oberer Weißjura und Tertiär. Der 3te kleinste Theil des Bezirks, die sog. „junge Pfalz“, in welcher Trümmergestein und diluviale Bildungen vorherrschen, ist bereits ein Theil des normalen Schichtengebiets, in welchem das vulkanische Gebiet eingebrochen ist, um gerade am Rande ein wahres Trümmerfeld von Gesteinsarten zu hinterlassen. Von den Kreuzungen der Spaltensysteme gingen Niveauschwankungen aus, welche weithin in die schwäbisch-fränkischen Lande sich mittheilten. Dadurch erhält der Bezirk in der Geschichte der schwäbischen Gebirgstektonik eine besonders hervorragende Bedeutung. — Gesamtfläche 427,63 qkm, hievon Alluvium 13,26 = 3,10 %, Diluvium 108,23 = 25,31 %, Trachyttuff 0,91 = 0,21 %, Jura- u. Süßwasser-Breccie 62,90 = 14,71 %, Tertiär 7,21 = 1,68 %, weißer Jura 183,15 = 42,83 %, brauner Jura 47,99 = 11,22 % Lias 1,66 = 0,39 %, Keuper 0,50 = 0,12 %, Granit 1,82 = 0,43 %. (Bl. Bopfingen und Ellenberg v. Deffner u. Fraas 1877; Giengen v. Fraas 1869. Schnizlein u. Frickhinger, Veget. Verhh. der Jura- und Keuperform. an der Altmühl 1846. Röther, Krystallin. Gesteine im Ries N. Jahrb. 1863. Röthe im Nördl. Progr. 1864. Gümbel, Der Riesvulkan Sitz.Ber. d. Münchn. Akad. 1870. I, 153 ff. Süß, Antlitz der Erde I, 1883 S. 259 ff. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. III, 1885. Baur, OA.Beschr. Ellwangen 1885 S. 6 ff. Jsh. XXVI, 95 ff. XXXIII, 45 ff. XL, 41 ff.)

Flora sehr mannigfaltig, da außer der Alb (I, 465) auch Ries und Donaugegend vertreten sind. Jsh. XXXIII, 294. XXXVIII, 343.

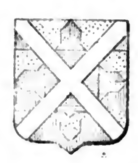
Fauna. I, 485. 494. 498. 507. Jsh. XXI, 189. 211. 214. XXVII, 238. XXXVII, 148. XXXVIII, 171 ff.

Alterthümer. In der Ofnet-Grotte bei Utzmemmingen Menschenreste und Geräthe bei Resten ausgestorbener Thiere (I, 111. Fraas, Jsh. XXXIII 1877 S. 45 ff.). Großartiger Ringwall auf dem Ipf (A.B. II, 2). Ein weiterer vorrömischer Platz

war der Goldberg bei Goldburghausen (Schwäb. Kron. 1883, 71). Zahlreiche Grabhügel bei Neresheim, Auernheim, Demmingen, Dischingen, Dorfmerkingen, Dunstelkingen, Ebnat, Elchingen, Großkuchen, Kerkingen, Trochtelfingen, Unter-Riffingen, Waldhausen. Römische Niederlassungen bei Baldern (Bildwerke I, 147), Ballmertshofen (Bildwerk), Bopfingen-Oberdorf (I, 147), Dorfmerkingen, Elchingen, Kerkingen, Kirchheim (Inschriftstein I, 147), Kösingen, Michelfeld (Bildwerke), Pflaumloch, Trochtelfingen, Trugenhofen, Utzmemmingen (bedeutende Niederlassung, Inschriftstein I, 147). Römische Schanzen bei Auernheim, Bopfingen, Dunstelkingen, Kerkingen, Röttingen, Trochtelfingen, Jagstheim, M. Kirchheim am Ries. Römerstraßen gehen durch den Bezirk von Lauingen nach Bopfingen, Aalen und Heidenheim, von Heidenheim nach Bopfingen und nach Utzmemmingen, von Aalen über Michelfeld nach Bopfingen. Reihengräber bei Neresheim, Auernheim (Katal. d. Staatsf. I, 15), Bopfingen (ebend. S. 15 f.; II S. 81 ff), Kösingen, Ohmenheim, Röttingen.

Landgericht: Ellwangen. Landwehrbezirk: Ellwangen, V. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Neresheim. Ev. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Aalen. Kameralamt: Kapfenburg. Straßenbau- und Hochbau-Insp. und Umgeldskommiss.: Ellwangen. Forstämter: Ellwangen (Rev. Kapfenburg, Bopfingen), Heidenheim. Die übrigen Bezirksstellen in Neresheim. Alle 3 Wochen seit 1880 Gerichtstag in Bopfingen für die Gem. 3, 4, 6, 8, 15, 17, 19, 20, 21, 24, 26, 27, 28, 30, 32, 33, 34. Reichstagswahlkreis XIII mit Aalen, Ellwangen, Gaildorf. Landtagsabgeordneter: Obertribunalr. Holzinger (von Dirgenheim) 1845–50.

1. **Neresheim** (1125 Nernes — 1232 Nernsheim, P.R.), Bezirksstadt (s. o.) auf dem Härdtsfeld am Urspr. der Egge, 502 m, Postamt, T., kath. Geistl., Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: das fürstlich öttingische. Jb. 1854 II S. 143 f. Lit. s. unten 23. In 175 Wohngeb. ohne P. mit Gallusmühle (nach einem Klosterpächter Gallus Linse um 1682 benannt) 916 E., w. 80 Ev., 4 J. G.Wald von 165 ha. Marmorbrüche. Ki. z. Himmelf. Mariä v. 1465, 1578 erweitert, 1745 umgebaut, Chor v. 1716; Fresken v. Joh. Mich. Zink. Friedhofkirche, zwischen 1581 u. 1616 umgebaut, neuestens sehr verschönert. Kastenhaus im Renaissancestil, ehm. fürstl. wallersteinisches Rentamt, jetzt Fruchtschranne, seit 1867 mit ev. Betsaal (Gottesdienst durch den Pfarrverw. von Kapfenburg). A! Ein Weiler unter der 1095 ff. in ein Kloster umgewandelten Burg N., mit Ortsadel im 13. Jh., wurde N. von den Stiftern des Klosters, den Gr. v. Dillingen, theilweise diesem geschenkt, in der Folge, unter viel Streit mit dem Kloster bis 1764, von einem gr. öttingischen Vogt, zuletzt wallersteinischen Oberamtmann, regiert, heißt 1343 Markt, 1350 Stadt, und kam 1806 unter bayrische, 1810 unter württ. Hoheit. Am 12. Mai 1884 brannten 18 Gebäude ab. Bez.Krankenhaus 1859. Geb. sind in N.: 9. Nov. 1807 Georg Kautzer, geschätzter Prediger, Abg. zum Frankf. Parlament 1848, † als Stadtpfarrer in Mergentheim 1875; 27. Septbr. 1815 Alb. Werfer, Pfarrer, Dr. th. und Schriftsteller, † 1885. P. Stetten, W. mit Sch., 201 Kath. Ki. z. d. h. Maria, Florian und Wendelin von 1749; nach Elchingen eingepfarrt. Schon 1152 als Steteheim unter den Gütern des Klosters N. Abg. Eschenbach, Marterfelden.



2. **Auernheim** (alt Urnheim vom Auerochs?), f. Pfd. am s. Rande des Härdtsfeldes, 5,3 km sw v. N., 502 m, mit P. 490 E., w. 10 Ev., 1 J. (o. 366

— 1). Stift.Wald v. 38 ha. Kirche z. h. Georg v. 1729, neuestens renovirt. Lanzingers-Kap. Abg. B. mit Ortsadel im 14. Jh. A! Der ursprünglich gr. dillingische Ort kam allmählich größtentheils an Kl. Neresheim, gegen welches die württ. und deutschordisch-kapfenburger Unterthanen in den 1770er Jahren rebellirten. Patr. der Pfarr- und Schulstelle: Fürst v. Thurn u. Taxis. P. Steinweiler, 118 E., w. 10 Ev. Die Steinbrüche im Plattenjurakalk gaben 1776 den Anlaß zur Gründung des Weilers. Waldziertерhof, bestand schon 1298. Abg. Auernthaler Hof, 1776 angelegt, 1836 in einen Pflanzengarten verwandelt; Mittelhof, 1788 angelegt, 1836 vertheilt.

3. **Aufhausen,** k. Pfd. am Zusammentreffen des Eger- und Schenkenbachthals, 16,6 km n. v. N., 494 m, mit P. 776 E., w. 47 Ev., 131 J. (o. 728 — 46 — 131). G.Wald von 40 ha. Kunstmühlen, Oelfabrik. Ki. z. h. Nikolaus von 1700—1702, Chor von 1766, Dachreiter 1777; neuestens renov. Synagoge v. 1823. Ehm. Schenkensteinsches Schlößchen von 1572, später bis 1853 Pfarrhaus. Das Dorf gehörte zur nahe gelegenen B. Stein, später Schenkenstein (vgl. Schenkenst. u. der Egerursprung bei Guth u. Weng, Das Ries III, S. 61 ff.), von der im 12. u. 13. Jh. ein edles Geschlecht sich nannte (W.: im Schild und auf dem Helm eine Hirschstange. Vgl. H. Bauer im 32. Jahresber. d. Hist. Ver. v. Schwab. u. Neub. 1867 S. 55 ff.). Später kam das Meiste an die Gundelsheim und von ihnen an Oettingen, während ein Theil bis 1750 ellwangisch war. Patr. der Pfarr- u. Schulstelle: Fürst v. Oettingen-Wallerstein. Juden waren hier schon im 16. Jh. P. Baiermühle, früher eine Schlackenmühle. Obere u. Untere Schlägweidmühle; eine Schl. schon 1460 gen., ca. 1580—1727 Eisenwerk. Abg. Hof Illenberg; viell. ein Steinhaus auf dem Tonnenberg, wovon sich Egghardus de Tunis um 1280 nannte.

4. **Baldern** (1153 Baldern, P.N.), k. Pfd. unter dem Bergschloß Hohenbaldern, 20,8 km n. v. N., 627 m, mit P. 641 E., w. 1 Ev, 1 J. (o. 550 — 1 — 1). Gr. öttingische Stiftung von 1780. Steinbrüche. Ki. z. h. Georg von 1725 (über früher vorhandene schöne altdeutsche Gemälde s. Merz im Kunstbl. zum Morgenbl. 1847 Nr. 4 und im Ev. Kirchenbl. 1847 S. 626 f.) in dem stattlichen fürstl. wallersteinschen Schloß Hohenbaldern, dessen neuere Theile, ein Vorbau und der sog. Kavaliersbau, 1721 erbaut worden sind. A! Die Burg war im 12. Jh. Sitz eines Edelgeschlechts, dann Eigenthum des Bisthums Regensburg, welches sie 1215 an das Kl. Ellwangen vertauschte; der ellw. Lehensmann Raimbot von Maienheim trat sie 1250 an die Gr. v. Oettingen ab, welche häufig hier residirten. Nach dem Erlöschen einer jüngern Balderner Linie 1798 fiel die Herrschaft an Oett.-Wallerstein, worauf das OA. B. (mit den Pflegämtern Röttingen, Zöbingen, Aufhausen, Katzenstein) nach Wallerstein verlegt wurde. Der Weiler B. findet sich erstmals 1450 gen. Eine Pfarrkaplanei besteht seit 1849. Patr. dieser und der Schulstelle: Oett.-Wallerstein. Geb. ist in B. 23. Mai 1811 Anton Graf, Prof. d. Theol. in Tübingen, † als Dekan in Steinberg 1867. P. Berg, 50 E. Neueren Ursprungs. Blankenhof, seit dem 17. Jh. gen., 28 E. Zimmerstetten, schon im 15. Jh. gen. Abg. Wigermühle, 1350. Sagen von Baldern bei Birlinger Volksthüml. I, 89. 418.

5. **Ballmertshofen** (ca. 1140 Baltrammesh., P.N.), k. Pfd. an der Egge, 11,8 km sö. v. N., 470 m, mit Buchmühle, 371 E., w. 2 Ev., 1 J. G.Wald von 80 ha. Ki. z. h. Anna v. 1741, prächtig ausgestattet, neu reparirt. Kap. zur Herrgottsruhe. Abg. St. Gotthardskap. Taxissches Schloß aus dem 16. Jh. auf dem Grund der abg. Burg, früher Forstamt, dann Rentamt. A! Ortsadel im 12. u. 13. Jh. Die Ki. schenkten die Gr. v. Dillingen 1236 dem Kl. Neresheim, welches sie 1304 dem Augsburger Domkapitel abtrat. Der Ort kam durch verschiedene Hände,

Hürnheim, Westerstetten, Ulm, Westernach, Leonrod ꝛc., 1749 an Thurn u. Taxis, noch heute Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Abg. Affaltermühle; Eggemühle, einst dem Kl. St. Georgen gehörig (vgl. UB. II, 10); Buebertshausen, nach 1618 abg.

6. Bopfingen (1188 Bobphingen, P.R.). St. an der Eger, am Fuß des großartigen Ipf (Opis od. Opia, mit welchem vordeutschen Namen auch Bopf. doch vielleicht zusammenhängt), 13,8 km n. v. N., 467 m, Bahnhof, Postamt, T., Gerichtstag (s. o.), Amtsnotariat, Revieramt, 2 ev. Geistl., Realsch., 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: der schwarze Reichsadler im silbernen Feld, später das neben abgebildete. Jb. 1854 II S. 103. 1855 II S. 205. Lit.: Aeltere Wegelin Thes. rer. suev. 1, CXXXIX. Richter, Fr. (Stpfr. in B. 1856–65), Zwei Schilderungen aus d. Gesch. d. ehem. Reichsst. B. 1. Kirchenreform. 2. Franz. Invasionskrieg 1796. Nördl. 1862. Schwab, Ch. F., Kurzer Abriß d. Gesch. d. ehem. fr. Reichsst. B. und der umgeb. fürstl. Besitzungen. Bopf. 1872. Bopfinger Neckereien: Birlinger, Volksthüml. I, 433 ff. In 261 Wohngeb. mit P. 1 632 E., w. 213 K., 12 J. (o. 1 576 — 203 — 12). G.Wald von 340 ha. Ansehnl. Stiftungsvermögen. Gewerbebank. Fruchtmarkt. Rothgerberei, Lackleder, Leimfabr., Bierbrauerei. Roman. Ki. z. h. Blasius, im 13. Jh. umgebaut, 1885 rest., Vorhalle von 1599, Thurm 1612 f.; Hochaltar von Fr. Herlen 1472, Sakramenthäuschen von Hans Böblinger, Mamor-Grabdenkmäler eines v. Bopf. und eines Emershofen ꝛc. (Merz im Ev. Kirchenbl. 1846 S. 666 ff. Verh. d. Ver. f. K. u. Alt. in Ulm ꝛc. IX u. X 1855 S. 6. 8. 32. 70 ff. Klemm, Vjsh. 1882 S. 98). Friedhofkirche von 1617. Nikolauskirche, jetzt Spital; Heiliggeistkirche und Johanniskapelle, jetzt Privathäuser. Kath. Ki. 1885. Abg. Seelfrauenhaus. Rathhaus von 1585 f. (Vjsh. VIII, 192). Adelmannsches Haus, später Syndikat, jetzt Helferhaus. — A! Die Gr. v. Dillingen, deren Besitznachfolger die Hrn. v. Gundelfingen, sowie die Hrn. v. Flochberg, als deren Nachfolger vor 1150 die Hohenstaufen erscheinen, und staufischer Dienstadel, die Ahnen des 1489 ausgestorbenen Geschlechts der Ritter v. B. und eines Nebenzweigs, der Hahn v. B. (W.: 3 Reihen blaue und weiße Eisenhütlein unter einem rothen Schildeshaupt; Hz. Adlersrumpf mit rothem Kopf, vom Hals abwärts 3 Reihen blau und weiße Eisenhütlein), theilten sich in den frühesten Besitz des zum Reichsgut gehörenden B., das als burgus B. erstmals 1188 gen. wird und frühe sich zur Reichsstadt erhoben hat, freilich zur letzten unter den 37 Städten der schwäbischen Städtebank im Reichstag. Das Gebiet der Stadt bestand aus B., einem Theil von Oberdorf und dem Hof Hohenberg, nebst kleinerem Besitz in Trochtelfingen, Flochberg, Dirgenheim, Kerkingen, Schneidheim, OA. Ellw. ꝛc. 1802 wurde B. bayrisch, 1810 württ., erhielt ein Unteramt, Postamt, Salzfaktorei und Oberzollamt, 1826 ein Amtsnotariat. Die 1812 eingeführte Ipfmesse wurde 1829 von der Kuppe des Bergs an den Fuß verlegt und ist noch jetzt ein vielbesuchtes Volksfest, die Fortsetzung der uralten Oster-Lustbarkeiten auf dem Berg (II. 1, 129). Eisenbahn 1863. Dienstbotenkrankenhaus 1864. Wasserleitung 1879. „Ipf“ und Kath. Wochenblatt seit 1873 f. Geb. sind in B.: 30. Juli 1652 Ge. Marcell Haag (Haak), Maler, † 1719 (Seubert, Künstlerlex.[2] II, 152); 11. April 1675, als S. des Stadtpfr., Joh. Dan. Herrnschmidt, Helfer dahier, † 1723 als Prof. d. Theol. in Hall, Freund A. H. Frankes, Dichter und Komponist geistl. Lieder (A. D. B. XII, 221); 11. Januar 1712 des Vorigen S. Ge. Ludw., † 1779 als Hauptpastor und Senior zu Hamburg (ebend. 222). P. Hohenberg, 39 E., w. 4 K. 1279 Eggehardus de H. Der Hof kam von einer Schenkenstein 1361 an die Rechberg, später an Oettingen, 1471 an die Stadt



P. Holzmühle, schon 1472 erw., gehörte bis 1781 dem Kl. Kirchheim. Wiesmühle, seit 1303 gen., 1546 an das Kl. Kirchheim vertauscht. Abg. H. Hanenberg.

7. Demmingen (alt Tom — Temmingen, P.N.), k. Pfd. in der jungen Pfalz 16,6 km sö. v. N., 526 m, mit P. 453 E., w. 4 Ev. (o. 373). Alte Ki. z. h. Wendelin, 1713 ff. verzopft, um 1875 beträchtlich erweitert und verschönert. Abg. B., schon 1570 Ruine. A! Der Ort gehörte den H. v. Hürnheim, seit 1551 durch Kauf den Fugger, seit ca. 1727 Thurn u. Taxis, noch Patron der Schulstelle. D. war eine „Landschranne“ (Nebengericht) des Landgerichts Höchstädt, daher Pfalz-Neuburg die Landeshoheit ansprach. P. Duttenstein (Tutenst., P.N.), Thurn u. Taxisches Schloß von 1564 ff. mit Bauhof von 73 ha und großem 1817 angelegten Wildpark. Die Ritter v. Eglingen verkauften D. und Wagenhofen 1424 an die Gr. von Oettingen, von deren Lehensleuten sie 1402 an die Hürnheim kamen (Weiteres s. o.). Wagenhofen, 69 E., w. 1 Ev. Goth. Ki. z. h. Maria mit Ostthurm, 1869 schön renovirt, früher Pfarrki. Gesch. s. Duttenstein. Abg. Ober- und Mittel-Köpfingen, Marlishausen (bayr.?)

8. Dirgenheim (alt Türgen — Durgenh., P.N.). k. Pfd. am w. Saum des sog. oberen Rieses, 21,1 km nö. v. N., 486 m, mit Kreuthof 193 E., w. 1 Ev. Ki. z. h. Georg, 1665 rest., mit spätroman. Chorthurm, der durch einen Sturm in der Neujahrsnacht 1834—35 seinen obern Theil verloren hat. St. Annakap. von 1696. Ortsadel im 14. Jh. Der Ort kam allmählich großentheils an die Gr. von Oettingen, Bopf. hatte ein eigenes Burgermeisteramt. Seit 1842 selbständige Gemeinde. Große Brände 1658, 1752 u. 58. Patr. der Pfarrstelle: Oett.-Wallerstein. Abg. Hof Stolzenberg.

9. Dischingen (alt Tischi., P.N.) k. Pfd. m. M.G. an der Egge, 8,9 km s. v. N., 461 m, Postamt, T., fürstl. Thurn u. Taxisches Forstamt, 2 Geistl., appr. Arzt, Apoth., mit P. 1037 E., w. 37 Ev. (o. 995 — 30). G.Wald von 150 ha. Ki. z. d. h. Joh. d. T. u. Joh. Nepom., 1769 ff. erbaut, neuestens ren. Kap. z. d. 14 Nothhelfern, von 1666, 1758 erneuert, bei der sog. Knollenburg. A! Stets Zubehör von Schloß Trugenhofen (Taxis), kam D. von den Trugenh. u. Gr. v. Dillingen im 14. Jh. an die Hürnheim-Katzenstein, 1428 an die Westernach, in der Folge an die Leonrod, Schenk von Castell, 1734 an Thurn u. Taxis, welche hier 1768 ff. ein Oberamt hatten und noch Patr. der Pfarrei, Kaplanei und Schulstelle sind. Geb. ist hier um 1760 Xaver Schmid, Hofmaler u. Galerieinspektor in Regensburg, † in D. 1824 (II. 1, 292). Wahrsch. stammte Heinr. v. Tischingen, Bisch. v. Eichstädt 1228—32, von diesem D. (Bjsh. VII, 3). P. Guldesmühle, f. Thurn u. Taxische Domäne von 37 ha. Hochstatterhof, ebenso, 148 ha, s. Revierverwaltung. Vielleicht das Hohenstat, wo, wie in Kesingen und Higenhusen, Kl. Fulda sehr frühe Eigenthum erhielt. Ob Ortsadel im 14. Jh.? Seit dem 13. Jh. kam der Ort allmählich an Kl. Neresheim, das eine bedeutende Schäferei hier hatte, auch den Hof als Sommersitz des Abts 2c. benützte.

10. Dorfmerkingen (alt Merki., P.N.), k. Pfd. auf dem Härdtsfeld, 8,2 km nw. v. N., 576 m, mit P. und Hölzleshof 847 E. (o. 554). G.Wald v. 18 ha. Bohnerzgruben, Plattenkalk-Steinbrüche. Musikanten (hier geb. 8. Juli 1798 der Klarinettist Aloys Beerhalter, † 1858 in Stuttgart; 23. Dez. 1804 Joh. Mor. B. † . . . in Ludwigsburg). Ki. z. d. h. Moriz und Georg von 1797. Kap z. h. Leonhard, angeblich die frühere Pfarrki. Abg. B. sw. vom Dorf u 2 Wöllwarthsche Schlößchen in demselben. A! Der Ortsadel verzog sich frühe ins Ries. Der Ort kam größtentheils als ellwangisches Lehen an die Schenkenstein, Ahelfingen, Wöllwarth, deren Merkinger Linie 1644 ausstarb. Nach langem Streit kaufte 1795 Oet-

tingen-Wallerstein, heute noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle, den Ellwanger Theil. P. Dossingen (alt Doz — Dozzi., P.N.), 122 E. Die Gr. v. Dillingen beschenkten hier 1143 Kl. Anhausen; Kl. Lorch kaufte 1354 das Meiste von den Hürnheim, Anderes besaß der Deutschorden, der es 1764 an Oett.-Wallerstein abtrat. Hohenlohe (= Hohenwald), mit Schloßhof, 56 E. War im 15. Jh. Hof und Kap. des Kl. Lorch, 1470 an den Deutschorden verkauft. Weilermerkingen, 115 E. Kirchlein. Gehörte den Hürnheim-Katzenstein u. A., später Oettingen. Brannte 20. Aug. 1867 fast ganz ab. Abg. Herrichsgaab.

11. Dunstelkingen (13. Jh. Tunschalchi., P.N.), k. Pfd. in der jungen Pfalz, 9,6 km sö. v. N., 559 m, mit Schmidtnersmühle und P. 550 E., w. 1 Ev. (o. 407 — 1). Ki. z. h. Martin, im Zopfstil, neuestens verschönert; Thurm von 1716; Westerstetter Grabdenkmäler aus dem 16. Jh. Abg. Wasserschloß der Hrn. v. D., die 1235—1319 gen. werden (W.: ein getheilter Schild). Später besaßen die Westerstetten, im 17. u. 18. Jh. die Sirgenstein das Meiste als öttingisches Lehen, Anderes das Kl. Kirchheim; zuletzt erwarb Thurn u. Taxis den einen, Oett.-Wallerstein — noch jetzt Patr. der Pfarr- und Schulstelle — den andern Theil. 11. Aug. 1796 brannten bei einem Gefecht zwischen Oesterreichern und Franzosen 45 Häuser ab. P. Hofen, 95 E. Schrezheim (vgl. Ellw.), 48 E. Kam von den Katzenstein an Oettingen. Abg. Raithof.

12. Ebnat (das ahd. ebanôti Ebene), k. Pfd. m. M.G. auf dem Härdtsfeld, 13,5 km nw. v. N., 613 m, Postagentur, mit P. 994 E., w. 6 Ev., 1 J. (o. 765 — 5 — 1). Hafner, daher Häfner-Ebnat. Ki. zur unbefl. Empf. Mariä, 1480 f. als Wallfahrtski. erbaut, 1723 u. 1790 renov. A! Der Ort gehört zu den ältesten Besitzungen des Kl. Neresheim und kam mit diesem an Thurn u. Taxis, welchem das Patr. der Pfarr- und Schulstelle zusteht. Abt Benedikt Maria zog 1770 ff. durch Erbauung von über 30 Gnadenhäuslein Einwanderer herbei. P. Affalterwang (= Apfelbaumflur), 114 E. Gehörte dem Kl. Neresheim. Diepertsbuch, Thurn u. Taxische Domäne von 270 ha. Hier kaufte Kl. Neresh. 1278 ff. Güter von den Hürnheim-Katzenstein. Niesitz (alt Niuwesen), 99 E., war ellwangisch später neresheimisch. Abg. Sigenweiler.

13. Eglingen (ca. 1144 Egoli., P.N.), k. Pfd. in der jungen Pfalz, 11,4 km sö. v. N., 549 m, mit P. 650 E., w. 13 Ev. (o. 473 — 12). Trachyttuff-Steinbruch. Ki. z. h. Martin, v. 1777, neuestens verschönert. Michaelskap. auf dem alten Gottesacker. Ehem. Grafeneckisches, jetzt Thurn u. Taxisches Schloß, nur noch im Kanzleigebäude von 1708 und Schloßgarten erhalten, Sitz einer fürstl. Revierverwaltung, Domäne von 54 ha. Um 1144 tauschte hier Mangold v. Werd (Donauwörth) Güter ein. Im 13.—15. Jh. Ortsadel (W.: eine Egge?). Feste und Ort giengen durch verschiedene Hände, bis sie 1530 die Grafeneck, 1728 Thurn u. Taxis erwarben. Letzterer noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Bis 1768 war hier ein taxisches Oberamt. P. Baumgries, schon 1367 erw. Kruggen, Ziegelei, Osterhofen, 148 E. Hier hatte 1316 das Bisthum Augsburg einen Hof, 1374 die Gr. v. Oettingen Güter, später Grafeneck die Obrigkeit. Sturmmühle, früher Lindenmühle, 1660 von Ge. Sturm gegr. Zeughaus für den Thurn u. Taxisschen Jagdzeug, dabei Kap. und Bierkeller.

14. Elchingen auf dem Härdtsfeld (1144 Alchi., P.N.), k. Pfd., 7,5 km nw. v. N., 753 E., w. 1 J. Thurn u. Taxische Revierverwaltung. Ki. z. h. Ottmar, v. 1725, 1792 erneuert. Abg. Wasserschloß „Wasserstall". A! Die Hürnheim verkauften ihren Besitz an die Gr. v. Oettingen und diese 1311 an Kl. Neresheim. Ortsadelige im 13. u. 14. Jh., darunter 2 Aebte v. Ner., wenn nicht von E. im

Donauthal. (W.: in roth ein mit einem schwarzen Aal belegter weißer Schrägbalken; Hz. rother Brackenrumpf mit weißem Ohr, darauf schrägrechts der Aal.) Mit Ner. 1803 an Thurn u. Taxis, noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. 13. Mai 1756 brannte fast der ganze Ort, 13. Juni 1845 25, 14. Juni 1870 44 Gebäude nieder. Abg. Lebern.

15. Flochberg (12. Jh. Vloch — Flohberg, wohl vom mhd. vluo, fluohe, Felswand), k. Pfd. am Fuß des Schloßbergs über der Eger, 15,8 km n. v. N., 468 m, mit P. 457 E., w. 28 Ev. (o. 244 — 21). Leimfabrik. Ki. z. h. Maria von 1747, neuestens repar.; vielbesuchte Wallfahrt zu dem 1582 gemalten Oelbild der wunderbaren Heilung eines epileptischen Knaben durch die h. Jungfrau. (Vgl. Nagel, A., Flochberger Histori 1582 u. öfter. Mack, A. E., Die wunderbarliche Helferin . . . 1751. Neher, J. B., Flochberger Wallfahrtsbuch 1872. Ortsadel um 1140 ff. und wieder 1270—1340 (W.: auf einem Schrägbalken zwei schreitende Hirsche). Die Burg, eine staufische Hauptfeste, wurde 1150 von den Welfen vergeblich angegriffen, gehörte 1188 zu dem Besitz des Hohenstaufen Konrad v. Rotenburg, war 1330 ein Burgstall, welchen K. Ludwig den Gr. v. Oettingen überließ, wurde 1648 von den Schweden zerstört. Der schon im 14. Jh. bestehende Weiler Fl. gehörte theilweise Bopfingen. Patr. der Pfarrstelle: Oett.-Wall. abw. mit dem Bischof, der Schulstelle: Oett.-W. P. Dorfen (15. Jh. Dorffa). 73 E. Gehörte zur Herrschaft Schenkenstein (s. Aufhausen), später Oett.-Wall. Heidmühle. Herdtfeldhausen, k. Pfw. mit Schule, 132 E., w. 7 Ev. Kirchlein z. h. Margareta, um 1875 vergrößert und rest. Besitzer waren schon 1278 die Hürnheim, später die Schenkenstein, zuletzt Oett.-Wallerstein. Die Pfarrei gehörte Bopfingen.

16. Frickingen (ca. 1140 Fridechingen, P.N.), D. über dem Katzensteinbach, 8.6 km sö. v. N., 567 m, mit P. 478 E., w. 1 Ev., 1 J. (o. 227 — 1 — 1). Kath. Fil. v. Dunstelkingen. Ki. z. h. Veit von 1515, Chor weggerissen u. Schulhaus angebaut 1816. Die v. Fronhofen (bei Höchstädt) schenkten ca. 1140 2 Höfe in Fr., Güter in Iggenhausen, Weihnachthof rc. dem Kl. Berchtesgaden. Später theilte der Ort die Schicksale der B. Katzenstein (s. u.). Von hier stammt die von ca. 1350 bis heute blühende Nördlinger Bürgerfamilie der Frickinger. P. Iggenhausen (alt Higenhusen, P.N.), 90 E. G.Wald von 72 ha. Kap. von ca. 1730 bei einer abg. Klause. Hier hatte Kl. Fulda im 9. Jh. Besitz. Weiterhin s. Frickingen. Im 14. u. 15. Jh. kam Kl. Neresheim in Besitz eines Theils, der jetzt taxisisch ist. Katzenstein (1099 Cazzenst. von der Wildkatze? oder einem P.N.?), 161 E. Oetting.-wallersteinisches Hofgut von 55 ha. Romanische großentheils erhaltene Burg mit Kap. z. h. Laurentius aus d. 12. Jh. (Abbild. bei Weng u. Guth, Das Ries II. Details in der OA.Beschr. Neresh.). Sitz der Hrn. v. K., welche 1099 bis zum Ende des 13. Jh. gen. werden, seit der Mitte dieses Jh. einer 1424 erlöschenden Linie der Hürnheim (W.: gekrönte Katze auf Dreiberg. Lit.: H. Bauer, Vers. einer urk. Gesch. der Edelherrn v. Hürnh. 29 u. 30. Jahresber. d. hist. V. v. Schwab. u. Neub. 1865 S. 117 ff.). Doch verkauften diese schon 1354 die B. samt Zubehör an die Gr. v. Oettingen und saßen hier bis ins 17. Jh. als deren Dienstleute die Westerstetten-K., 1560—1653 auch die mit diesen verschwägerten Schenken v. Stauffenberg. Ein ötting. Pflegamt war hier bis 1810. Der Weiler entstand aus dem 1354 gen. Bauhof und Vorhof der Burg. Abg. Distelweiler. Weihnachtshof (ca. 1140 Wihennahten), unbewohnt, mit dem Fluertshäuser Hof, G. Köst., verpachtet. 1140 s. o. Später an das Kl. Neresheim gekommen, wurde der Hof 1764 an Oettingen abgetreten.

17. **Goldburghausen** (13. Jh. Golburchusen = H. am Goldberg, der übrigens schwerlich eine Burg getragen), ev. Pfd. im sog. obern Ries, 23,5 km nö. v. N., 451 m, 358 E., w. 2 K. Darlehenskassenverein. Krautbau, daher der Ort von Alters her auch Krauthausen heißt. Roman. Ki. z. h. Michael, mit Osthurm, 1875 renov. Abg. Kap. zu St. Peter (beim Kappelbauer). „Auf der Goldpurg" (A!) war eine Malstätte des ötting. Landgerichts. (Vgl. Der Goldberg und die Goldburg in Weng u. Guth, Das Ries V, 68 ff.) Die Ki. in G. kam schon um 1200 an Kl. Neresheim, später, vor 1324, an den Spital zu Nördlingen, welche Stadt allmählich, unter endlosem Streit mit Oettingen, den ganzen Ort erwarb. 1470 wurde er von Feinden der Stadt verbrannt. Nördlingen reformirte 1543. Ehehaften v. 1575 Grimm Weisthümer VI, 269 ff.

18. **Großkuchen** (9. Jh. Chuocheim, später major Cuochen, vordeutsch, etwa von cuc, Fels, vgl. cucullus, Buck, Flurn. 148. Das Kuchemer Thal heißt weiter oben Kugelthal. Schmid 320 denkt an Kuhweiden), k. Pfd. auf dem Härdtsfeld, 8 km w. v. N., 565 m, mit P. 673 E., w. 2 Ev. (o. 399 — 1). G.Wald von 23 ha. Feuerfeste Steine. Ki. zu St. Peter u. Paul von 1736, Thurm 1720. A! Kloster Fulda erhielt hier schon im 9. Jh. Güter. Der Ort kam mit Kleink. allmählich an das Kl. Neresheim, auch die Obrigkeit trat Oettingen 1764 an dasselbe ab, daher Thurn u. Taxis Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Geb. sind in Gr.K.: 9. August 1750 Joh. Jak. Mettenleiter, Maler und Kupferstecher, † 1825 in Petersburg (A. D. B. XXI, 521; Bote vom Härdtsfeld 1873 S. 192 ff.) und 22. Mai 1765 sein Bruder Michael, Hof-Kupferstecher in München, um die Weiterbildung der Lithographie verdient, † 1853 (ebend.); 5. Juni 1792 ihr Neffe Joh. Ev. Mett., Insp. der lithograph. Staatsdruckerei in München (vgl. J. E. M. Ein Künstlerbild. Brixen 1866. Ueber die ganze, auch an Musikern reiche Familie: Skizzen des Mettenleiterschen Stammbaums 1856). P. Hagenbucherhof, wohl das Hagenbuch, von dem sich Wohlthäter des Kl. Neresh. im 13. Jh. nannten, frühe im Besitz des letzteren, 1770 neu angelegt. Hubertsweiler, 1298 von Oett. an Kl. Ner. verkauft. Abg. Brandelhausen. Kleinkuchen, W. mit Schule, 200 E., w. 1 Ev. G.Wald von 47 ha. Kap. z. h. Ulrich von 1517, 1746 neu gebaut. Gesch. s. o. Große Brände 12. Dez. 1826 u. 13. Juni 1844. Nietheim (1152 Nitheim, P.R.), 23 E. Fürstl. Thurn u. Taxissches Jagdschlößchen, von Neresheim 1784 erbaut. Sitz eines fürstl. Revierverwalters. N. war unter den Stiftungsgütern von Kl. Ner. Rothensohl, 44 E. Gehörte dem Kl. Ner.

19. **Hülen** (1235 Hulewe, das mhd. hulwe, hülwe, Wasserlache, Cisterne). D. auf dem Härdtsfeld, 18 km nw. v. N., ca. 621 m, mit P. 388 E., w. 20 Ev. Kath. Fil. v. Lauchheim, OA. Ellw. Kap. z. d. 14 Nothhelfern, von 1658. Gesch. s. u. Schultheißerei seit 1823. Kapfenburg (? 1240 Kapphenburc vom ahd. chapf, Ort von dem man kapft, gafft, ausschaut), ev. Pfw. mit ev. Konfessionsschule, 41 E., w. 21 K. Großartiges Schloß, bestehend aus dem Alten Bau, dem Westernachschen mit Kapelle, von 1591, 1716 erneuert, dem Hohenlohischen, 1717 fast ganz neu erbaut, und dem Küchenbau von 1718 (Lübke, Gesch. d. Renaiss. in Deutschl.[1] I, 351). Im Vorhof das Kameralamt, der Marstall, jetzt Revieramtsgebäude, und die St. Lorenzkap. von 1716. Staatsdom. v. 85 ha. Ob der 1240 in einer Ueberlinger Urk. gen. M. de K. hieher gehört, ist zweifelhaft. Im 14. Jh. saßen auf der B. als öttingische Dienstleute die v. Grünberg. 1364 kaufte die Deutschordenskommende Mergentheim die Feste sammt Hülen u. Waldhausen. Bald wurde K. Sitz eines Komthurs und erweiterte den Ordensbesitz beträchtlich im Thal und auf dem Härdtsfeld. (Diplomatar von 1591 St.A.) 1. Juli 1806 besetzte Württ. das Schloß.

in welchem nun Prinz Paul einige Zeit residirte, ein Kameralamt und 1822 ein Forstamt (bis 1872), 1853 eine ständige ev. Pfarrverweserei mit Gottesdienst im Rittersaal errichtet wurde. (Merkwürdige, an Hebels Scharfrichter v. Landau erinnernde Erzählung von der Hinrichtung des Komthurs Konr. Christoph v. Lehrbach im Kl. Neresheim 1753 bei Birlinger, Aus Schwaben II, 449 ff.)

20. Kerkingen (P.N.), k. Pfd. am Kirchenbach, einem Zuflüßchen der Sechta, 19,6 km n. v. N., 472 m, mit P. 699 E., w. 8 Ev. (o. 447 — 5). Spätgoth. Ki. z. h. Ottilia von 1472, mit Wallfahrt zum Ott. Brunnen. Abg. Wasserschloß der im 13. u. 14. Jh. gen. Ortsadeligen. A! Der Ort gehörte, neben Bopfingen und Nördlingen, in der Hauptsache Oettingen. Patr. der Pfarr- und Schulstelle: Oett.-Wall. P. Edelmühle bei einem größtentheils trocken gelegten Weiher, ehem. dem Kl. Kirchheim geh. Itzlingen (13. Jh. Uzzeli., P.N.), W. mit Schule, 219 E., w. 3 Ev. Ki. z. h. Gallus von 1822. Ortsadel vom Ende des 13. bis ins 15. Jh. (W.: in blau ein naturfarb. Vogel, Kranich oder Storch; Hz. ein weißer Flug.) Die hohe Obrigkeit hatte Oettingen, den meisten Grundbesitz und die Dorfsherrschaft Nördlingen. Ehehaftenbuch von 1625 Grimm, Weisthümer VI, 213 ff. Meisterstall (= Stelle der Kleemeisterei?), 24 E. Kap. von 1856. Die Bauern waren kl. kirchheimische Hintersaßen unterötting. Obrigkeit. Abg. Hof Heherberg.

21. Kirchheim am Ries, parit. Pfd. am westl. Saume des Rieses, 18,6 km nö. v. N., 511 m, mit P. 894 E., w. 413 K. (o. 784 — 371). Fürstl. Oett.-Wall. Dom. von 166 ha. Ehem. Cisterzienser-Frauenkloster, dabei Frauenchor aus dem 13. Jh. mit Grabmälern u. Wandgemälden (1398). Anstoßend die goth. Stiftskap. Zerstört sind Kreuzgang und St. Annakap., woraus ein Altarbild der schwäb. Schule im Germ. Mus. (Anz. 1885 Kat. d. Gem. Samml. 145 f. Anderes Bild aus Kl. K. von Seb. Daig in Nördl. † 1575 ebend. 243). Ki. z. Himmelfahrt Maria mit ött. Steindenkmälern; die St. Stephanskap. mit Wandmalereien und Grabdenkm. Die ev. Kirche zu St. Jakob, früher Pfarrki. von Ober-K., stammt z. Th. noch aus roman. Zeit, das Andere von 1497, 1767 erneuert; Gemälde von 1512. Frühgoth. Martinski., ehm. Pfarrki. v. Unter-K., auf dem ev. Friedhof. (Vgl. Merz im Ev. Kirchenbl. 1846 S. 627 ff., 663 f. 1847, 4). A! Abg. B. hinter dem obern Dorf mit Ortsadel, ötting. Dienstmannen, 1275—1324. Den größten Theil von Ober- und Unter-K. erwarb das 1270 von den Gr. v. Oettingen gestiftete Cisterzienserinnenkloster, welches weithin reich begütert war. W.: eine Nonne, in der Rechten den Abtsstab, in der Linken ein Buch haltend. Oettingen reformirte das Kirchenwesen im Dorf 1552 ff.; Oett.-Wallerstein, welches 1802 f. das Kloster erhielt, führte öffentliche kath. Religionsübung ein, welche wieder viele Ortseinwohner an sich zog. Patr. für beide Pfarr- u. Schulstellen: Oett.-Wallerstein. P. Heerhof. Hundsmühle, frühere Mühle für das fürstl. Jagdhundefutter. Jagstheim, 41 K. und 7 Ev. Goth. Ki. z. h. Herzen Jesu, 1696 von Oettingen den Katholiken überlassen. A! Ortsadel seit 1233 gen., gegen Ende des 14. Jh. verzogen (W.: in roth 3 weiße Hackmesser mit schwarzem Heft; Hz. ein Mannsrumpf mit rothem Rock, darauf die Messer). Osterholz, 34 Ev. Im 14. Jh. Eigenthum der Bopfinger, später des Klosters K. Abg. Hof Goldbach, Weilerhof.

22. Kösingen (9. Jh. Kesi., P.N.), k. Pfd. an der bayr. Grenze, 6,8 km ö. v. N., 583 m, mit P. 460 E., w. 1 Ev. (o. 337 — 1). Ki. zum h. Sola v. 1717 bis 20, neuestens repar., Chorthurm frühgothisch. Kap. Abg. Steinhaus. A! Kl. Fulda hatte hier im 9. Jh. Eigenthum. Später sind Hauptbesitzer und Dorfherren die Gr. v. Oettingen. Patr. der Pfarr- u. Schulstelle: Oett.-Wall. P. Fluertshäuser Hof (1140 in einer späteren Abschrift Froltehusen, 1253 Vlůresh., P.N.),

H. des Fürsten v. Oett.-Wall. v. 224 ha. Immer ött. Eigenthum, nur 1539—1764 dem Kl. Neresheim überlassen. Hohlenstein (1251 Holenstan), 104 G. Kap. v. 1838. War unter dem ältesten Besitz von Kl. Neresh., Ortsherr Oettingen. Vielleicht Ortsadel im 12. Jh.

23. Neresheim Schloß, k. Pfd. am sö. Rand des Härdtsfeldes, auf und an dem Schloßberg, 1 km ö. von der Stadt N., 581 m, mit Steinmühle 125 E., w. 11 Ev. Fürstl. Thurn u. Taxische Domäne von 187 ha. Der Ort, Sitz eines fürstl. Rentamts, besteht aus dem großartigen Gebäudekomplex des ehem. Klosters und wenigen andern Häusern. Prächtige Ki. z. h. Ulrich u. der h. Afra, von den Aebten Aurelius und Benedikt 1745—77 durch Balth. Neumann von Würzburg († 1753), Widemann von Donauwörth und Keller von Gmünd erbaut, 1782 dem Gottesdienst übergeben (Mettenleiter in der Beil. zum Boten vom Härdtsfeld 1882 Nr. 46), 1792 geweiht; Fresken v. Mart. Knoller aus Steinach in Tyrol (s. II. 1. 269); Stuckaturen v. Thom. Scheitauf aus Reistingen bei Dillingen; Thurm von 1618 ff., 1789 erhöht. Am Weg nach Ohmenheim Wallfahrtski. zu Mariäbuch (in fago ad b. Virg. Mar.) an Stelle der 1660 gebauten, 12. August 1796 (von den Franzosen?) abgebrannten, 1856 neu erbaut. Schloß, das ehem. Kloster, 1699—1714 in einfachem Renaissancestil aufgeführt. Auf dem Berg stand urspr. eine Burg der Gr. v. Dillingen, deren Ahnherr Hupald, Vater des h. Ulrich, † 909 oder 10, als nach der Mönchs-Tradition in N. begraben, hier 1477 eine neue verschönerte Grabstätte erhielt. Gr. Hartmann mit seiner Frau Adelheid und 3 Söhnen stiftete 1095 ein Kloster für regulirte Chorherrn, an deren Stelle jedoch schon um 1106 Benediktiner und für kurze Zeit Benediktinerinnen traten. Von Hartmann u. Adelheid an fanden die Glieder des Grafengeschlechts der Dillinger Linie in der Klosterkirche ihre Grablege. Gebiet um 1800: die Dörfer Auernheim, Ebnat, Elchingen, Groß- und Kleinkuchen, die Weiler Affalterwang, Hochstatt, Nietheim, Ziesitz, Rothensohl und Steinweiler, die Höfe Autelhof, Diepertsbuch, Hagenbuch, Hubertsweiler, Mittelhof, Waldzierten, mehrere Mühlen und einzelne Unterthanen in 7 Orten. 1802 an den Fürsten v. Thurn u. Taxis gefallen, erhielt das Kl. 1803 ein Lyzeum, das aber schon 1806 wieder eingieng, worauf die 26 Konventualen mit Pension entlassen wurden. Seit 1825 bildet der Ort eine Schultheißerei und Pfarrei. Patr. der Pfarr- und Schulstelle: Thurn u. Taxis. Lit.: Annales Neresheimenses — 1095 bis 1572 — ed. O. Abel in Mon. Germ. SS. X, 20—34. Abschriften aus dem Chron. diplomaticum des Kl. N. v. P. Sterr, Archivar, 1730. Urk. v. 12—17. Jh. St.A. Rotulae imp. monast. Ner. 1750—1801. F. Wallerst. Bibliotb. Maybingen. Catal. religiosorum Ner. etc. Stadtarchiv Augsburg. (E. Nack) Reichsstift Neresheim. Eine kurze Gesch. u. Beschr. ihrer neuen Kirche. Ner. 1792. Lang, A. (Benediktiner, dann Prof., zuletzt Schulinsp. in N., † 1852), Kurze Gesch. des ehem Kl. N. Nördl. 1839. Lindner, Bened.-Schriftsteller von Ner. in Stud. und Mitth. d. Ben. O. VI, 2. 3. Personalstand v. 1802 Tüb. Quartalschr. 1879 S. 258 ff. A. Buß, Klosterleben zur Zeit der Aufklärung Grenzboten 1877 S. 411 ff.; Eine Klosterrevolution Augsb. Abendz. 1881, Sammler 20 ff. Meistersänger Veit Fischer von N. II. 1, 298. Der h. Ernst, erster Abt v. N. Hofeles Diöz.Arch. II, 7 f.

24. Oberdorf, D. m. M.G. an der Vereinigung der Sechta mit der Eger, am Fuß des Ipf, 14,9 km n. v. N., 461 m, Sitz eines Rabbinen, mit Nagelmühle und Steinmühle 1174 E., w. 66 K., 7 e. Kf., 279 J. mit Synag. und Schule. Leim- und Kunstdüngerfabriken. Ev. Fil. von Bopfingen. Alte Ki. z. h. Georg, ehem. mit Wallfahrt zum Georgsbrünnlein, Chor von 1463 (Hochaltar von Hs. Schäuffelin — 1855 verkauft, jetzt in Beuren, OA. Wangen, vgl. Merz im Ev.

Kirchenbl. 1848 S. 671). Synagoge von 1711. A! Unter zersplitterten Eigenthumsverh. behauptete Oettingen die hohe Gerichtsbarkeit, während es sich in die Dorfherrsch. mit Bopfingen und Kl. Kirchheim theilte. Oett. nahm im 18. Jh. Isr. auf. Geb. ist hier 21. Febr. 1810 Naphtali Frankfurter, Prediger am neuen isr. Tempel in Hamburg, † 1866 (Schw. Kron. S. 1231). Abg. Mugenhofen.

25. **Ohmenheim** (alt Ummenh., P.R.), k. Pfd. auf dem Härdtsfeld, 3,6 km nö. v. N., 593 m, mit P. 720 E., w. 3 Ev. (o. 533 — 1). G.Wald von 45 ha. Ki. z. h. Elisabeth von 1527, 1732 umgebaut; Wandgemälde von Fraidel 1870; alter Thurm. Alte Lohbildkap., 1878 rest. A! O. ist 1144 Mittelpunkt eines ansehnlichen Pfarr- und Zehntbezirks, hatte im 13. Jh. Ortsadel (in dem 1691 gen. Burgholz?). Aus verschiedenen Händen kam der Ort allmählich fast ganz an Kl. Ner., welches ihn 1764 an Oettingen abtrat, aber die Ki. behielt. Im Nov. 1546 hausten die Spanier übel. Patr. der Pfarr- und Schulstelle: Thurn u. Taxis. P. Dehlingen (1144 Dali., P.R.), W. mit Schule, 187 E., w. 2 Ev. Ki. z. h. Ulrich von 1612, 1839 erneuert. Kleine Kap. z. d. h. Ulrich u. Afra über dem wunderwirkenden Ulrichsbrunnen von 1612, 1880 rest. Alt schenkensteinisch wurde der Ort nach und nach öttingisch. Von hier stammten die Dehlinger in Nördlingen (W.: ein Vogel — Dohle?). Abg. Fartesheim, Echenwanc, Hecelesberg, Adellohesberg, Mittelstetten, Sommerhof, Buch.

26. **Pflaumloch** (alt Phlunloch nach Buck, Flurn. 204 = Frunl., Herrenwald), k. Pfd. im Ries, 20,2 km nö. v. N., 441 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 475 E., w. 237 Ev., 47 J. Roman. Ki. z. h. Leonhard, goth. verändert. Ev. Ki. 1860—62 von Leins erbaut. Neue Synag. 1846 statt der alten von 1703 u. 1802. A! Ortsadel im 13. Jh. Die Dorfherrsch. behauptete Oettingen, weitere Herren waren die Kl. Kirchheim, Kaisersheim, Christgarten und Lorch, Nördlingen und Ellwangen. Ehehaftenbuch v. 1480 Grimm, Weisthümer VI, 262 ff. 21. Aug 1802 brannten 57 Häuser und die Synag. ab. Patr. der Pfarr- und Schulstelle: Oett.-Wallerstein. Von hier stammt die Stuttgarter Familie Pflaum.

27. **Röttingen** (alt Rot — Röti., P.R.), k. Pfd. auf den Vorhöhen der Alb, 21,4 km nw. v. N., 558 m, Eisenb.Haltstelle, mit P. 531 E. Schöne goth. Ki. z. h. Gangolf von ca. 1495 (Vjsh. V, 135. 159), 1769 verzopft. St. Wendelinskap. mit Wallfahrt und St. Gangolfskap. von 1728. A! Spuren von 3 Wasserschlössern. Ortsadel 1262—ca. 1350. Weitere Herren die Westerstetten, Schenkenstein 2c., Hauptherr Oettingen. Patr. der Pfarr- und Schulstelle: Oett.-Wallerstein. P. Freudenhöfe, 20 E., vielleicht Sitz des Ulr. de Vreundertshoven et fil. 1262. Kahlhöfe.

28. **Schloßberg,** D. am Abhang des die Ruine Flochberg tragenden Bergs, 13,8 km n. v. N., 579 m, 636 E., w. 13 Ev. Kath. Fil. v. Flochberg. Hausierhandel. Seit dem Ende des 17. Jh. zogen die kath. Gr. v. Oettingen „Freileute“ hieher, welche lange Zeit die Gegend weit umher mit Bettel ausbeuteten. Staatsaufsicht seit 1855.

29. **Schweindorf** (alt Swaynd., vom mhd. swein Hirte, Knecht?), ev. Pfd. auf dem Härdtsfeld, 10 km nö. v. N., 615 m, mit P. 336 Ev. Roman. Ki. Alt katzensteinisch kam der Ort allmählich an Nördlingen, welches 1535 ff. reformirte (Dolp a. a. O. 113). P. Mörtinger Höfe (ca. 1140 Maerdi., P.R.), 28 E. Der Ort, ehem. mit eigener Ki. zu St. Lorenz, kam allmählich an Nördlingen.

30. **Trochtelfingen** (12. Jh. Trohtolvingen, P.R.), ev. Pfd. an der Eger, 17,6 km nö. v. N., 447 m, Eisenb.Haltstelle, Postagentur, mit Oberer und Unt.

Röhrbachmühle 862 E., w. 37 K. Ki. z. h. Andreas, von 1735, Ostthurm von 1690. Untere Ki. zu St. Margarethen a. d. Friedhof d. unt. Dorfs, 1467 erbaut, 1860 renov. (Merz im Ev. Kirchenbl. 1846 S. 665 f.) Abg. Kap. z. h. Bartholomäus, wo jetzt die Neu- oder Kapellmühle. (Sage bei Weng u. Guth, Ries X, 47 ff.) Von 5 ehem. Schlössern steht noch das Wasserschloß der Emershofen, Diemantstein, seit 1641 Stolch; das horkheimsche, dann wallersteinsche 1859 umgebaut. A! Adelige, die sich von Tr. nennen von ca. 1150 bis 1340, setzen sich in den Reichenbach, Sluten- oder Schluckenhofen, Gußregen fort, neben denen frühe die von Emershofen (bei Illertissen), dann zahlreichen Andere. Lehens- und Schutzherr war Oettingen, das Dorf ein „Freidorf", das Gericht Fünfern unter dem Vorsitz eines der adeligen Herren überlassen. Ehehaften aus d. 15. Jh. Grimm, Weisthümer VI, 250 ff. Den Kirchsatz in beiden 1542 vereinten Kirchen hatte von Oettingen Kl. Kirchheim. Oett. führte 1563 die Reformation ein. Bei dem hiesigen Pfarrer und ött. Superint. Ge. Heinr. Lang, Verf. vieler Schriften, verbrachte als sein Neffe der bekannte Ritter Karl Heinr. v. Lang die Jugendjahre 1774—78 (vgl. dessen Memoiren Ausg. v. 1881 I, 23 ff. A. D. B. XVII, 606). Patr. der Pfarr- und Schulstelle: Oett.-Wallerstein. Die Röhrbachmühlen waren nördlingisch.

31. **Trugenhofen** (alt Trug u. Trubenh., P.N.), k. Pfd. in der jungen Pfalz, 11,1 km sö. v. N., 499 m, mit P. 234 E., w. 6 Ev. (o. 182 — 2). G.Wald von 28 ha. Ki. z. h. Georg von 1781, schöne Fresken von J. Auber. A! Das Dorf theilte die Schicksale der Burg (s. u.), bis die Katzenstein dasselbe 1380 an Lauinger Bürger verkauften, worauf es 1393 an das Karthäuserkloster Christgarten unter öttingischem Schirm kam. Patr. der Pfarr- und Schulstelle: Thurn u. Taxis. P. Taxis, 52 E., w. 4 Ev. Fürstl. Schloß mit Gut von 112 ha, die alte Burg Trugenhofen, um 1740 in ein Rococoschloß mit einst berühmtem Park (Lex. von Schwaben² II, 842 ff.), verwandelt, seit 1819 Schloß Taxis benannt, um 1860 theilweise in reichem englisch-gothischem Stil umgebaut. Von den im 13. Jh. gen. Hrn. v. Tr. erwarben die B. mit Zubehör schon im 14. die Gr. v. Oettingen, 1361 die Gr. v. Helfenstein, 1365 die Katzenstein, 1428 die Westernach, deren Erbschaft 1663 durch Kauf an die Schenken v. Castell, 1734 an die Fürsten v. Thurn u. Taxis übergieng. Fortan war das Schloß Sitz eines fürstl. Oberamts sowie der Regierung für die Herrschaften Eglingen, Ballmertshofen, Trug., Duttenstein, Demmingen und Dunstelkingen.

32. **Unter-Rissingen** (alt Ruff — Rüffi., P.N.), k. Pfd. auf dem Härdtsfeld, 10,8 km n. v. N., 622 m, mit P. 513 E., w. 10 Ev. (o. 282). Ki. zu Mariä Himmelfahrt von 1740. A! Ein Edelknecht von R. wird 1311 gen. Hauptgrundherren in beiden R. waren dann die Schenkenstein, später Ellwangen, mit welchem Oettingen um die Herrschaft stritt, bis jenes 1797 seine Unterthanen auf dem Härdtsfeld, auch in O.- und U.R., an Oett. verkaufte. Patr. der Pfarr- und Schulstelle: Oett.-Wall. P. Michelfeld, 23 E., w. 1 Ev. Bohnerzgruben. Feldkap. v. 1837. „Schlößle", ehem. deutschordisches Jagdhaus, Sitz eines Revierförsters bis 1880. A! Hauptbesitzerin war die Kommende Kapfenburg, doch sprach Oettingen die Hoheit an. Ober-Rissingen, 201 E., w. 9 Ev. Kap. z. h. Wendelin (s. o.). Weidendorf, 1332 Widendorf, P.N.? Alter, erst in neuerer Zeit wieder besiedelter Weiler.

33. **Utzmemmingen** (9. Jh. Uzman — 1246 Uzememi., P.N.). k. Pfd. am Riesrand, 16,2 km nö. v. N., 456 m, mit P. 626 E., w. 26 Ev. G.Wald von 26 ha. Ki. z. h. Martin von 1743, neuestens repar. Ehem. jahnsteinsches Schloß

jetzt Schulhaus; ehm. vohensteinsches, jetzt ött.-wallersteinsches Wasserschloß, jetzt Forstwartswohnung; dazu abg. 3 Schlößchen und die Ruitersburg. Hier, auf uralter Niederlassung (A!) hatte Kl. Fulda in der Karolingerzeit Besitz. Dann erscheinen im 12. u. 13. Jh. Ortsadelige, weiterhin nördlingische Geschlechter und viele Andere als Besitzer unter öttingischer Hoheit. Patr. der Pfarr- u. Schulst.: Oett.-Wallerstein. 1862 brannten 12 Gebäude ab, 1866 starben 19 Personen an der Cholera (s. II, 107. Med. Corr.-Bl. Bd. XXXVI, S. 305 ff). P. Altenbürg (1274 castrum, urbs antiqua), s. ött.-wallerst. H. v. 52 ha. Uralte Kap. z. h. Hippolyt, wohl auf altröm. Stätte, noch im 19. Jh. mit einem Einsiedler. Von den Gr. v. Oettingen kam A. seit 1274 in verschiedene Hände, 1413 ff. an den Spital zu Nördlingen, der es 1665 wieder an Oett. verkaufte. Ringlesmühle, ca. 1580 von dem wallerst. Vogt Ringler gebaut, nach dem 30j. Krieg erneuert.

34. Waldhausen, k. Pfd. auf dem Härdtsfeld, 13,7 km nw. v. N., 612 m, mit P. 795 E., w. 1 Ev. (o. 345 K.). Ki z. h. Nikolaus von 1699, neuestens verschönert. A! Die nicht mit W., OA. Welzh., zu verwechselnde Burg war 1188 im Besitz des Hohenstaufen Konrad von Rotenburg, gab wohl den auch im 13. Jh. erwähnten Hrn. v. W. den Namen. Später sind die Gr. v. Oettingen die Herren und verkaufen W. 1364 an den Deutschorden. P. Arlesberg, 76 E. 1470 verkauften die Ahelfingen den A. an Deutschorden. Bernloh (= Bärenwald oder P.N.), 28 E., kam von den Ahelfingen an die Wöllwarth, an Ellwangen und 1736 an Deutschorden. Beuren, 127 E. Ottilienkap. von 1781. Ortsadelige, im 15. Jh. nach Aalen verzogen. Hauptbesitzer war Deutschorden. Brastelburg, 62 E., ehem. ellwangisch und deutschordisch. Geiselwang, 36 E. War deutschherrisch. Der Hof Eggen- oder Ettenberg, nach welchem Eggeharde von Eggenb. im 14. Jh. sich nennen — vielleicht der Burgstall „zum Steinhof“ — wurde 1824 aufgelöst. Simmisweiler (alt Sigmarsw), 121 E., w. 1 Ev., war ellwangisch. Abg. Ermersweiler, Breitenbuch, Mittelbuch, Hohensalach, Dithmarswinden, Wiesen, Neusselbuch.

12. Oberamt Oehringen.

Beschreibung des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Boger (Lehrer u. Rektor am Lyzeum in Oehr. 1842—81) u. A. Stuttg. 1865. Bossert, W.F. X, 108 f., 176; Vjsh. IV, 67 ff., 231 ff. Mangoldt, Ueber den Weinbau im OA.Bezirk Oehr. 1846. Hanßelmann, Chr. E., Beweiß daß dem Hause Hohenlohe rc. 1751 ff. Wibel, J. Chr., Hohenlohische Kirchen- und Reformationshistorie 1752 ff. Fischer, A. (Stpfr. u. Dek. in Oehr. 1838—77), Geschichte des Hauses Hohenlohe 1866. Altkirchliche Eintheilung Vjsh. II, 283 f. Hohenlohische Kirchenvisitation 1556 Vjsh. III, 159 ff.

Liegt zwischen den Oberämtern Neckarsulm, Künzelsau, Hall, Weinsberg, mißt 6,4975 □M. = 35 769 ha mit 32 264 Einw., neml. 30 642 Evang., 1 130 Kathol., 156 eig. Konf., 336 Isr. (Körperl. Beschaff. II. 1, S. 2. 29. 32. 37. 42. 45. 50. 52. 58. 71. 72. 97. Kleidung 122. Wohnung 125. Sitten 127.) Ganz ostfränkisches und bischöflich-würzburgisches Gebiet, Kocher- und Brettachgau. Durchaus neuwürttembergischer Bezirk: Fürstenthum Hohenlohe-Oehringen, Theile der Fürstenthümer Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Hohenlohe-Kirchberg, Hohenlohe-Schillingsfürst-Bartenstein; Besitzungen des Klosters Schönthal und der Freiherren v. Berlichingen.

Berghöhen.

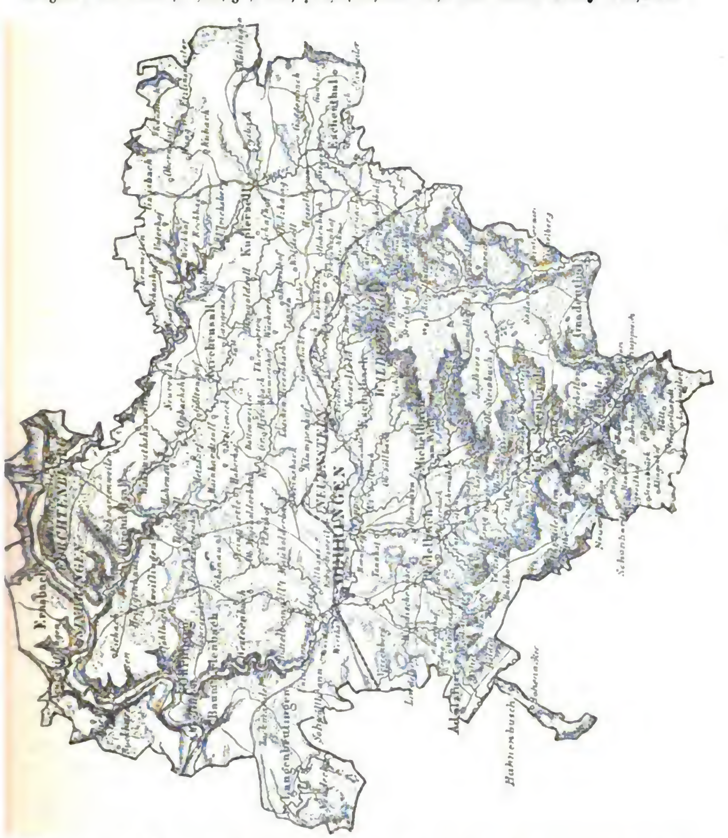
	m
Waldenburg, Mändlesthurm, Spitzen	534,6
Buchberg, sö. v. Waldenburg	514,6
Waldenburg, Schloß, E.	505,3
Weid, sw. v. Waldenburg, Hirtenhaus	498,5
Eichelberg, n. v. Gnadenthal	491 0
Lachweiler, Schulhaus, E.	490,7
Thierbühl, w. v. Gnadenthal	489,0
Bubenäcker, s. v. Büchelberg	479,5
Waltersweid, S. bei Schönhardt	478,3
Viehweid, Wald nw. v. Ober-Steinbach	467,0
Sulzberg, nw. v. Ober-Gleichen	449,6
Eichhörnle, S. ö. v. Michelbach	435,4
Wilfersberg, s. v. Michelbach	428,2
Hohäcker, S. s. v. Eschenthal	421,3
Brentenrain, w. v. Unter-Steinbach	420,0
Eichholz, sö. v. Rüblingen	410,2
Hölzlesäcker, S. sw. v. Pfedelbach	403,5
Herefeld, S. bei Rüblingen	400,0
Charlottenberg, ö. Wohnhaus, Erdfl.	388,8
Haselhöhe, S. nö. v. Gaisbach	388,3
Höhe, S. n. v. Feßbach	368,9
Schafhof, S. nw. v. Kupferzell	357,6
Hohebuch, Wirthschaft, E.	354,3
Buchfeld, S. n. v. Wohlmuthausen	348,7
Grünbühl, Schulhaus, E.	348,5
Pfaffenholz, sö. v. Ernsbach	348,4
Lerchenberg, S. s. v. Orendelsall	342,7
Schönbüchle, S. n. v. Sindringen	342,3
Herrengreut, S. nö. v. Kirchensall	341,7
Langgasse, S. n. v. Zweiflingen	340,3
Lindelberg, S. w. v. Windischenbach	333,6
Eichelacker, S. s. v. Sindringen	331,6
Habichtsfeld, S. nö. v. Klein-Hirschbach	331,2
Friedrichsruhe, Schloß, E.	329,5
Neufels, Thürmchen, E.	320 3
Reutäcker, S. s. v. Groß-Hirschbach	319,9
Jägersruh, ö. v. Ohrnberg	316,8
Strietfeld, S. sw. v. Westernbach	306,6
Eisenhut, S. nö. v. Sindringen	298,1
Verrenberg, S. ö. v. Verrenberg	294,4
Zuckmantel, S. sö. v. Baum-Erlenbach	292,5
Streichfeld, S. nw. v. Ohrnberg	289,3
Hohbaum, S. n. v. Cappel	286,2
Oehringer Höhe, S. w. v. Neuenstein	284,2
Ebenfeld, S. ö. v. Ober-Ohrn	282,1
Rübenberg, S. s. v. Langenbeutingen	259,5

Thalpunkte.

	m
Biberquelle, sw. v. Waldenburg	477,0
Neumühlweiher (Biber), s. v. Waldenburg	431,7
Biber bei Eichelberg	388,5
Westernach in Westernach	341,9
Sall in Belzhag	336,3
Rebbigsmühlweiher, Wassersp.	333,7
Kupfer in Kupferzell	324,8
Sall in Mangoldsall	317,2
Ohrn in Schuppach	316,5
Sall in Kirchensall	308,8
Eschelbach in Eschelbach	286,5
Ohrn a. E. des Lohbächle	257,5
Epbach a. E. des Eschelbach	254,1
Hirschbach bei Tiefensall	251,6
Maßholderbach bei Ober-Maßholderbach	251,2
Sall bei Orendelsall	249,2
Michelbach in Michelbach	218,3
Ohrn bei Harsberg	241,2
Pfedelbach bei Pfedelbach	232,8
Kupfer bei der Neureuther Mühle	230,7
Ohrn a. E. des Söllbach	226,2
Ohrn a. E. des Westernbach	215,5
Brettach bei Adolzfurt	210,2
Kocher a. E. d. Kupfer b. Forchtenberg	190,1
Kocher bei Ernsbach	184,3
Kocher a. E. der Sall	181,8
Brettach a. E. der Lappach	180,6
Kocher a. E. der Ohrn	173,5

Geognostisches. Dem Kocherthal entlang liegt Ingelfingen und Criesbach im bunten Sandstein, Niedernhall im Wellenkalk; der ehemaligen Saline Weisbach gegenüber, im Ziegeleistollen, steht der Gips der Anhydrit-Gruppe an, die sich über Forchtenberg, Ernsbach bis gegen Sindringen hinzieht, wo die Enkrinitenbänke des Hauptmuschelkalks aus der Thalsohle hervortreten. In Forchtenberg wird am Schloßberg von den Kellern und Ställen der Häuser aus, in unregelmäßigen, großen Hohlräumen, unterirdisch Gips gegraben: ein gefährlicher Bergbau, wie die ausgedehnten Tagbrüche, hart am Ende des Orts, nur zu deutlich zeigen. Der Hauptmuschelkalk zieht sich vom Kocherthal aus durch die Seitenthäler der Kupfer, der Sall, der Ohrn und der Brettach hinauf, bis weit in die Ebene hinein. Er wird in den äußersten Spitzen bei Kupferzell, Mainhardtsall, Stolzeneck, Unterohrn, Möhrig und zwischen Langenbeutingen und Bitzfeld in zahlreichen Steinbrüchen gewonnen und als Straßenstein in die steinarme Keupergegend und auf die lehmbedeckte Ebene geführt. Die Schichten zeigen ganz den Aufbau wie an der Mündung des Kochers und der Jagst

der Kalk reicht von unten bis oben, die am oberen Neckar so mächtigen Dolomite sind nicht mehr zu finden. Ueber den mächtig entwickelten Enkriniten-Bänken folgen die Nodosuskalke, in der Mitte mit einer kleinen Schichte ganz erfüllt von **Terebratula cycloides** (Orendelsall), darüber die Schichten mit **Ceratites semipartitus**, der sich nirgends im Land so häufig findet; Schieferthone nahe der oberen Grenze enthalten



Bairdien und Kalkschiefer mit **Estheria minuta**. Die Lettenkohlenformation deckt überall auf der Ebene den Muschelkalk. Unter den zahlreichen Sandsteinbrüchen sind die aus der Umgegend von Neuenstein die bedeutendsten. An der Sall liegt über dem Hauptsandstein der Stengelsandstein, eine 20—30 cm dicke Schichte mit senkrecht stehenden Pflanzenstengeln (**Dictyophyton**, Gitterstämme). Zur Lettenkohle gehören auch die Vitriolschiefer, welche früher bei Westernach bergmännisch abgebaut wurden. Die beiden Mineralquellen bei Hesselbronn und Unter-Eppach sind Auslaugungen der

Vitriolschiefer der Lettenkohle. Die Gipsmergel des Keupers treten zusammenhängend nur am Fuße der Keuperberge zu Tage und bilden am Lindelberg, Verrenberg rc. die besten Lagen für den Weinbau. Wie man aber aus einzelnen Punkten, z. B. bei Mangoldsfall, Grünbühl, nw. von Neuenstein rc., erkennt, reichen diese Mergel unter der diluvialen Bedeckung noch weit auf die Ebene hinaus. Das interessanteste Vorkommen von Keuperschichten ist das 14 km vom Stufenrande des Keupers entfernte auf dem Fußweg von Ernsbach nach dem Spitzenhof; hier liegen auf der Markungsgrenze die Gipsmergel, die grünen und rothen Schilfsandsteine, freilich in sehr verkümmerter Entwicklung. Bei Neuzweiflingen kommen sogar, an der in der Richtung des Sallthals vom Kocher zur Jagst verlaufenden Verwerfung, die rothen Keupermergel vor. Die eigenthümlichen, wie ausgenagten Vertiefungen in der Lehmfläche, die schon n der topogr. Karte auffallen, z. B. auf der „großen Höhe" zwischen Maßholderbach und Bittelbronn u. a. O., sind durch die Auslaugungen von Gips und die dadurch erfolgten Einbrüche des Bodens entstanden. Der Schilfsandstein, der die Kappe des Verrenbergs und das kleine Plateau des Lindelbergs bildet, zieht sich als schmales Band dem Steilrande entlang. Er wird an vereinzelten Stellen, namentlich an Bergrücken, abgebaut. Ueber dem Schilfsandstein erheben sich die bunten Mergel, am besten aufgeschlossen am Wege von Adolzfurt nach der „Ebene", welche, wie die Fläche hinter Waldenburg, der kristallisirte Sandstein bildet, der bei Buchhorn sich als Felsenkranz über das Brettachthal erhebt. Der Stubensandstein beginnt erst bei Ober- u. Unter-Gleichen und Büchelberg mit lavendelblauen Mergeln und weißen Sandsteinen. Das Diluvium deckt alle höher gelegenen Theile der Lettenkohlenebene. Das wichtigste Glied ist der Lehm, der in der Nähe der Berge rauh und thonig ist, und in dem ganzen Bezirk weder die Mächtigkeit noch die lößähnliche Beschaffenheit, wie in den weiter östlich gelegenen Gebieten am Neckar, erreicht. Zwischen Lehm und Lettenkohle liegen am Fuß der Berge Keuperschutt und entfernter Geschiebe, unter denen insbesondere Hornsteine auffallen. Dem Alluvium gehören die aus dem Keuper stammenden Mauersande an, welche zwischen Adolzfurt und Bretzfeld aus dem Bett der Brettach gewonnen werden. Zu den neuesten Bildungen gehört der Kalktuff von Eckardtsweiler. — Gesamtfläche 357,69 qkm, hievon Alluvium 12,33 = 3,45 %, Diluvium 115,58 = 32,31 %, Keuper 109,70 = 30,67 %, Lettenkohle 85,77 = 23,98 %, Muschelkalk 34,31 = 9,59 %. (Bl. Hall von Quenstedt 1880, Löwenstein von Demselben 1874, Baur in der OA.Beschr. von Künzelsau 1883.)

Flora die des Unterlands I, 471 f.

Fauna I, 494. Jsh. XX, 214 ff. XXI, 207. XXVII, 247. XXXVII, 149.

Alterthümer. Grabhügel bei Forchtenberg, Ohrnberg und Zweiflingen. Römisches: Der rheinische Limes, ein hoher Erdwall mit Graben davor, hinter dem in der Entfernung von je 500 Schritt Wachhäuser oder Wachthürme standen, geht in unw. Richtung schnurgerade durch den Bezirk, eine Viertelstunde ö. an Oehringen vorbei. (Vgl. auch W.F. IX, 278. 443). Dieses selbst war eine befestigte Grenzniederlassung der Römer, Vicus Aurelius, und ist seit mehr als 100 Jahren ein wichtiger Fundplatz römischer Alterthümer. (I, 167 ff.; vgl. Hanselmann, Beweiß wie weit der Römer Macht I. II. Hall 1768. 1773; O. Keller (Rektor in Ö. 1866—72), Vicus Aurelii 1871 mit Abb. W.F. VIII, 522 ff. IX, 146. 279 ff. X, 98 ff. Westd. Ztschr. I. 1882, Corr.Bl. 11.) Weitere röm. Niederlassungen bei Möglingen (Jb. 1846 S. 62. W.F. VIII, 513) und Sindringen. Röm. Schanzen bei Pfedelbach, Untergleichen, Cappel und in Michelbach am Wald. Röm. Straßen von Oehringen nach Neuenstadt am Kocher, Heilbronn und nach Großbottwar.

Landgericht: Hall. Landwehrbezirk: Hall, IV. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Oehringen. Kath. Dekanate und Bez.-Schul-Insp.: Amrichshausen, Neckarsulm. Straßenbau- und Hochbau-Insp.: Hall. Forstämter: Neuenstadt (Rev. Oehringen, Schönthal, Neuenstadt), Mergentheim (Rev. Künzelsau), Hall. Die übrigen Bezirksstellen in Oehringen. Reichstagswahlkreis XI mit Backnang, Hall, Weinsberg. Namhafter Landtagsabgeordneter: Friedrich Rödinger, Advokat in Stuttgart, 1848 bis 1868.

1. Oehringen (1037 Oringowe = Hauptort des Ohrngau, W.F. X, 70), Bezirksstadt (s. o.), freundlich an der Ohrn gelegen, 229 m, Bahnhof, Postamt, T., Revieramt, fürstl. Domanialkanzlei und Forstverwaltung, 3 ev. Geistl., Lyzeum, 2 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: der h. Petrus zwischen 2 Ohren, vgl. übrigens Jb. 1854 II, 153. Lit.: außer Hanselmann, Wibel und Fischer: Albrecht, J., Die Stiftski. zu Ö. Gesch. u. Beschr. 1837; Archiv für Hohenlohische Gesch. II, 151 ff. W.F. 1850 S. 8 ff. 31 ff. IV, 256 ff. V, 266 ff. 359 ff. 379. VI, 47. 68 ff. 170 ff. IX, 397 ff. 451 ff. Vjsh. II, 290. IV, 63 ff. VI, 268. Grimm, Weisthümer III, 607 f. (aus Hanselmann). Stiftsbibliothek: Jb. 1837 S. 365 f. Archiv: Bossert in Kirche, Schloß ꝛc.: Vjsh. V, 125. 166. 185. 188. 189. 199. 201. Lübke, Renaiss.[2] I, 464. 476. Boger, Die Stiftski. zu Oe. W.F. N.F. II. 1885. (Vgl. auch Lotz, Süddeutschl. 360 f.) Die Altstadt auf dem l. Ufer der Ohrn und die Neustadt auf dem r. sind theilw. noch mit Mauern und Thoren versehen. Die moderne Karlsvorstadt hat Fürst Ludw. Friedr. Karl (1765—1805) angelegt. In 390 Wohngeb. 3 617 E., w. 131 K., 46 e. Kf., 158 J. Weinbau. Bierbrauerei. Ziegelei. Schafmärkte. Alte Stiftski. z. d. h. Peter und Paul, 1454—91 neu erbaut von Hans v. Aurach und Bernh. Sporer (Vjsh. V. Reg.; Merz, Ev. Kirchenbl. 1845 S. 544 ff.); Restaur. begonnen; alte Krypta mit Grabdenkm.; auf dem Blasethurm das gemeinschaftliche hohenl. Hausarchiv und das Linienarchiv v. Hoh.-Neuenstein. An der Ki. Kreuzgang mit schönem Altarschrein von 1503 und ehem. Stift, jetzt Lyzeum. Goth. Ki. z. h. Anna bei dem Spital z. h. Geist. Für das alte Schloß, jetzt Oberamtei, wurde 1610 ff. das jetzige Residenzschloß des Fürsten v. Hoh.-Oehr. über der Ohrn erbaut. Schulhaus 1878. A! 1037 erscheint Ö. im Besitz Bisch. Gebhards v. Regensburg, des Stiefbruders K. Konrads II., dessen Mutter Adelheid hier ein Kanonikatstift gegründet hatte, kam durch Gebhard als Lehen an Regensburg und um 1250 an das Haus Hohenlohe. Es war gemeinsamer Besitz der 1551 f. entstandenen hohenl. Hauptlinien Neuenstein und Waldenburg, bis es 1782 durch Kauf ganz an H. Neuenstein-Oehr., 1805 an H. N.-Ingelfingen fiel, für welch letzteres nun der Name Hoh.-Oehr. üblich wurde. Reformation 1544 f. durch Huberinus in Augsburg. Eisenbahn 1862. Krankenhaus 1873. In Ö. sind geb.: ca. 1460 Wendel Hipler, hohenl. Kanzler, der Staatsmann des Bauernkriegs (W.F. X, 152 ff.); Joh. Rynmann, Buchdrucker in Augsburg 1498 f.; Joh. Avenarius (Habermann), Prof. d. Rechte und Eloquenz in Wittenberg 1617—31; Daniel Otto, Prof. d. Med. in Jena 161.; Joh. Ludw. Apin 20. Nov. 1668, tüchtiger Arzt, Prof. d. Med. in Altdorf 1702, † 1703 (A. D. B. I, 506); Joh. Sam. Carl, g. 1676, Arzt, Mystiker (A. D. B. III, 782); Joh. Ge. Knapp 27. Dez. 1705, Prof. d. Theol. in Halle, Franckes Nachf. am Waisenhaus, † 1771 (A. D. B. XVI, 267); Joh. Fr. Hiller, Prof. d. Philos. in Wittenberg 1750



bis 1790; Joh. Mich. Franz, Prof. d. Phil. in Göttingen 1755—91; Joh. Ludw. Christ, 18. Okt. 1739, Pfarrer zu Kronberg in Nassau, wo ihm 1885 ein Denkmal errichtet, Pomolog, † 1813 (A. D. B. IV, 143); Karl Ludw. Junker, 1740, Pfr. in Döttingen und Ruppertshofen, Komponist und mus. Schriftst. (II. 1, 308); Joh. Jak. Schillinger, Hofmaler in Stuttg., 11. Okt. 1750, † 1829; Karl Friedr. Dietzsch, 20. Okt. 1769, Dek. u. Stiftspred., homilet. Schriftsteller, † 1847 (N. N. d. D. XXV, 202); Heinr. Vogt, 4. Aug. 1776, Fabr. in Mannheim, Insekten- u. Vogelsammler, † 1840 (Bad. Biogr. II, 414); Franz Frhr. Rüdt von Collenberg-Eberstadt, 16. Nov. 1789, bad. Minister, † 1860 (ebend. 223).

2. **Adolzfurt** (Adelhartesf., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an der Brettach, 6,5 km sw. v. Ö., 216 m, 501 E., w. 5 K. Weinbau. Werksteinbruch. Pulverf. Ki. 1618 v. H. Schickhardt erbaut. A. wurde wohl mit Oehr. hohenlohisch; Patr. der Pf. u. Schulst. H. Waldenb. 1336 begabte K. Ludwig d. Baier A. mit gleichem Recht wie Hall. P. Hahnenbusch (1444 Heimenb., P.N.), 31 E., w. 1 K. Hälden, 61 E. Hohenacker. Abg. B. W.F. IX, 449. Wiesenthal, 95 E., w. 9 K., früher Hammerschmiede, j. Seidenzwirnerei.

3. **Baumerlenbach** (787 Alirin — 853 Erlinb.), ev. Pfd., l. über dem Kocherthal, 7,2 km nw. v. Ö., 258 m, 501 E., w. 1 K. G.Wald v. 32 ha. Gewandregulirung s. Musterpläne, herausg. v. d. K. Centralst. II, 1868. Ki. z. d. h. Salvator und Maria mit goth. Thurmchor, 1732 stillos verändert, Thurm v. 1873. 787 kam die Ki. und ein Klösterlein, 853 Weiteres an das Kl. Lorsch; auch Kl. Fulda hatte Besitz. 1037 war B. an das Stift Oehr. gekommen. Später hatte Hohenlohe 7/12, die H. v. Berlichingen 5/12 des Ortes; Patr. d. Pf.- u. Schulst. Hoh.Oehr. P. Zudmantel (W.F. X, 151), wahrscheinlich Besitz der Familie Z., Verwandter der H. v. Berlichingen.

4. **Büttelbronn** (vgl. OA. Neckars.), W., 2,5 km nw. v. Ö., ca. 230 m, 154 Ev. Fil. v. Oehr. 1348 hatten die v. Ohrn hier Besitz. War dann hoh.-öhr. P. Ober-Maßholderbach, 214 E. Kl. Murrhardt, Schönthal, Lesch, Neideck, Hohenlohe folgten sich im Besitz. Unter-Maßholderbach, 189 E., w. 5 K. Hohenlohe und Schönthal waren Besitzer.

5. **Cappel** mit Hornberg, beide durch die Ohrn getrennt, D., 2,1 km ö. v. Ö., 234 m, 370 E., w. 10 K. Fil. von Oehr. Abg. Kap. Fürstl. Lustgarten von 1736. A! Ortsadel. Im 14. Jh. saß hier ein Zweig der Hornecke von Hornberg. Abg. Huseler und Niederweiler.

6. **Eckardtsweiler,** W. am Eppach, 3,3 km w. v. Ö., ca. 240 m, 146 E., w. 10 e. Kf. Fil. v. Oehr. 1364—1457 hatten die Lesch Besitz, den Zehnten Stift Oehr. War hoh.-öhr. P. Platzhof, fürstl. öhr. Dom. v. 105 ha, 21 E., w. 1 K. Brennerei. Gehörte bis 1515 Wendel Hipler (s. Oehr.). Ehm. Thiergarten mit Fasanerie. Stegmühle. Untersöllbach (1037 Seleb. von den Salweiden), 142 E. Kap., 1713 erneuert. 1420 f. hatten die Sieder v. Hall hier Besitz. Weinsbach, 210 E., w. 1 K. Ortsadel? 1378 waren die H. v. Neuenstein begütert.

7. **Ernsbach** (P.N.), ev. Pfd. m. M.G. am Kocher, 16,6 km n. v. Ö., 196 m, Postamt, 680 E., w. 8 K., 4 e. Kf., 161 J. mit Synag. G.Wald v. 81 ha. Eisenwerk. Kunstmühle. Wenig Weinbau. Ki. von 1709. E. kam 1037 an Stift Oehr., daher H. Oehr. Patr. der Pf.- und Schulst. Hier ist geb. als Amtmannss. 3. Mai 1711 Joh. Christian Wibel, † als Hofpred. in Langenburg, der verdiente hohenloh. Geschichtschreiber.

8. **Eschelbach,** ev. Pfd. am Fuß der Waldenburger Berge, 8,6 km ö. v. Ö., 289 m, 342 E., w. 2 K. Weinbau. Ki., 1667 f. erneuert. E. gehörte stets zu

Hohenlohe-Waldenburg, das noch Patr. der Pf.- und Schulst. Ortsadel (W.: 6mal von blau, weiß und roth, rechts oder links geschrägter Schild; Hz. rothe Mütze mit blau-weiß-rothen Federn?). P. Eichberg.

9. Eschenthal, ev. Pfd. zwischen Kocher u. Kupfer, 19,6 km ö. v. Ö., 381 m, 281 E., w. 1 K. Ki. (z. h. Kilian) 1873—75 v. Leins erbaut. 1103 Ortsadel, dessen Besitz mit der Herrsch. Bilriet an die Limpurg kam, welche 1278 die Ki. den Johannitern in Hall schenkten (daher Kgl. Patr. der Pfarrei). Besitz hatte auch Kl. Gnadenthal. Patr. d. Schulst. Hoh.-Waldenburg. P. Einweiler (Auweiler), 31 E. Gehörte den Eltershofen, dann Stetten. Bjsh. III, 240. Abg. Günzburg.

10. Feßbach (1319 Velselsb., P.R.), W. auf der Kupferzeller Ebene, 17,4 km ö. v. Ö., ca. 340 m, 219 E., w. 26 K. Fil. v. Kupferzell. War hoh.-öhr. P. Kubach, 78 E., w. 12 K. Den Besitz des Kl. Komburg erwarb Hohenlohe 1483, den von Gnadenthal durch die Ref. Künsbach (1290 Kunzilsb.), 143 E., w. 2 K. Die H. v. Enslingen, die Lecher und die Johanniter in Hall waren begütert. Rüblingen, 255 E., w. 2 K. Abg. Ki. Ehm. Besitzer Hohenlohe, Gnadenthal u. Komburg. Abg. Bullingesweiler, Hesenhofen.

11. Forchtenberg (1240 Vorhdenberg, von Föhren?), St. an der Mündung der Kupfer in den Kocher, 14,5 km n. v. Ö., 222 m, Postamt, T., (Amtsnot., Sitz in Oehr.), appr. Arzt, Apoth. W.: Brustbild des Erzengels Michael (s. u.), der den auf einer Console liegenden Satan mit dem Schwert durchbohrt. Jb. 1854 II, 185. (Lit.: Weidner, St.Pfr., Die Stadt F. und ihre Kleinkinderpflege 1882). 1102 E., w. 29 K., 9 e. Kf. G.Wald v. 246 ha. Weinbau. Gerberei. Streichgarnspinnerei. Gips. Roman. Ki. z. h. Michael, 1688 stillos verändert. Friedhofkap. mit Grabdenkm. von den Kern (s. u.). Trümmer einer B. mit Ortsadel im 13. und 14. Jh.



A! F., 1240 gen., 1298 Stadt, gehörte als regensburgisches Lehen den Gr. v. Lauffen, im 13. Jh. den Dürn (Walldürn), seit 1323 Hohenlohe. (H. Oehr. Patr. der Pfarr- und Schulst.) Von F. stammen die tüchtigen Bildhauer Kern: Michael 1555—1634; Michael II. 1580—1649; Leonhard 1588—1663; Peter, geb. 1594; Achilles 1607 bis 91; Joh. Jak. 1632—68 (II. 1, 287. A. D. B. XV, 633 f. Bjsh. V, 163 ff.); ferner Joh. Ernst Haag, Bildhauer in Kassel 1706. Abg. 789 Kupfere villa, 1365 und ca. 1430 Kupferhausen; Wölfingen am Wölfingerbach, 779 Uulfinga, 1043 Grafensitz Bjsh. VII, 235); Olleimo am Oelbach (oder bei Lampoldshausen?).

12. Gaisbach (1079 Geizzeb. von den Ziegen), D. auf der Kupferzeller Ebene, 19,6 km nö. v. Ö., ca. 380 m, 217 E., w. 8 K. Fil. v. Künzelsau. Kam 1079 ff. an Komburg, 1483 an Hohenlohe, war öhr. P. Etzlinsweiler, 34 E. Als Adolteswilare komburgisch, später hohenlohisch, ebenso Haag, 228 E., w. 3 K. Kemmeten, 184 E., w. 1 K. Gehörte den H. v. Neuenstein, 1395 von Gr. Eberhard v. Württ. im Schleglerkrieg geschädigt; das Komburgische kam 1483 an Hohenlohe. Oberhof (1545 Ober-Gaishof), 84 E., w. 1 K. Sitz eines fürstl. öhr. Revierförsters. Schnaithof, 22 E. Unterhof, 1545 Unter-Gaishof, 35 E. Weckhof, 55 E., w. 1 K. 1370 zur B. Neufels, später dem Heiligen in Künzelsau geh. Abg. Steinbach bei Kemmeten.

13. Geißelhardt, ev. Pfw. auf dem Mainhardter Wald, 14 km sö. v. Ö., 167 E. Ki. von Landauer 1873—75 erbaut; Pfarrverw. 1862, Pfarrei 1881. War hohenl.-öhr. Staatsaufsicht 1855—73. P. Dürrnast, W. mit Sch., mit Streithag, Rappenhof 125 E. Frohnfalls mit Neuwirthshaus 87 E., w. 7 K. Abg. Drohenberg. Haubühl (1476 Haubtbühl) mit Hausenbühl 54 E. Lach-

weiler, W. mit Sch., 491 m, 355 E., w. 9 K. Schönhardt, 73 E. Wetzsteine. Schuppach mit Heimathen (1476 Heydmaden, Mahden a. d. Heide), 106 E. Abg. Kap. z. U. L. Fr. mit Waldbruderzelle. Steinbrück, 80 E. Storchsnest, 51 E. Abg. Hegenhäule. Das Meiste gehörte Hohenlohe-Bartenstein, Frohnf., Schönh., Steinbr. zur Herrsch. Gleichen, Neuwirthsh. je ½ Württ. und Hohenlohe.

14. **Gnadenthal** (Vallis gratiae), ev. Pfd. im Biberthal, 17,3 km ö. v. O., 388 m, mit Jagdhaus (hohenl.-bartenst.) 286 E., w. 2 K. Frühgoth. Klosterki. mit Grabdenkm. (Merz, Ev. Kirchenbl. 1845, 547 f. Hohenl. Arch. II, 203 f. 376. 382 f. Anz. d. Germ. Mus. 1872 Sp. 177.) Cisterzienser-Nonnenkloster, von Hohebach, OA. Künz., 1245 hieher verlegt, unter Schönthaler Aufsicht, hohenloh. Vogtei (Diplomatar 1264—1511 St.A. W.F. IX, 34 ff.). Patr. der Pfarr- und Schulstelle Hoh.-Oehr. P. Büchelberg, 473 m, 134 E. Ortsadel 1299 (W.: 3 Wecken pfahlweise auf Dreiberg; Hz. geschloss. Flug, dazw. die 3 Wecken); hohenlohisch 1419. Eichelberg. Forsthaus. Winterrain, 20 E. Abg. Ziegelhalde.

15. **Goggenbach**, D. zwischen Kocher und Kupfer, 18,4 km ö. v. Ö., ca. 360 m, 254 E., w. 1 K. Fil. von Waldenburg. Althohenlohisch, später zum Amt Döttingen.

16. **Harsberg**, W. im Ohrnthal, 7,6 km sö. v. Öhr., 122 Ev. Weinbau. Filial von U.-Steinbach. H. gehörte den H. v. Ohrn, später dem Stift Oehr., daher hoh.-öhr. Abg. Beckingen. P. Bayerbach, 238 E., w. 13 K., 4 e. Kf. Heuholz, 57 E. Weinbau. Oberhöfen, 245 m, mit Beingasse (1476 Baung.) 176 E., w. 3 e. Kf. Gehörte im 14. Jh. den Gabelstein, im 15. den Berlichingen. Renzen, W., mit Braunenberg, Eichhornshof, Gansberg, Hasenberg, Herbenberg, Strohberg 205 E., w. 1 K. Kl. Gnadenthal hatte Besitz. Unterhöfen, früher zum Bosen (Haus eines Boos), mit Rohrmühle (gnadenthalisch) u. Schmidthof 82 E. Abg. Weihen, Rotenland.

17. **Kesselfeld** (früher Kesselfal, Erdfall), W. am Fuß der Waldenburger Berge, 10,7 km ö. v. Ö., 316 m, 239 E., w. 1 K. Fil. von Eschelbach. Weinbau. Ki. z. h. Maria Magdal. Komburg verkaufte 1483 Besitz an Hohenlohe. P. Hohrain, 59 E. Lindig, Gr.- und Kl., 23 E. Pfaffenweiler, gehörte wahrscheinlich Stift Oehringen.

18. **Kirchensall** (1246 Salle, 1266 Chirchensalle), ev. Pfd. an der Sall (vordeutsch? Buck, Flurn. 226. Bacmeister-Keller, Kelt. Briefe 46), 9,5 km nö. v. O., 307 m, 308 E., w. 5 K., 2 J. Ki. z. h. Maria, neu 1769. K. wurde 1246 ff. v. Konr. v. Krautheim dem Kl. Gnadenthal geschenkt und war dann bis ins 17. Jh. ein hohenl. Amtssitz. Patr. der Pfarr- u. Schulstelle Hoh.-Oehr. P. Göltenhof, 47 E. Mainhardtsall, 99 E. Kl. Gnadenthal und die H. v. Neuenstein hatten Besitz. Abg. Eulhof, Gießübel, Lutzmansdorf?

19. **Klein-Hirschbach**, W. am H., 5,8 km n. v. Ö., ca. 290 m, 158 Ev. Fil. von Neuenstein. Kl.-H., 1335 Agnes-H., geh. im 14. Jh. den H. v. Stein und Neuenstein, dann Hohenl.-Öhr. P. Döttenweiler, 30 E. Abg. B. Emmertshof, 52 E., w. 1 K. Kam 1437 an die Kap. zu Neuenstein. Groß-Hirschbach, W. mit Sch., 123 E., w. 1 K. Gehörte den H. v. Neuenstein. Löschen-Hirschbach, 121 E. Gehörte den Lesch und den H. v. Neuenst. Steinsfürtle, 21 E. Fallmeisterei. Stolzeneck, 49 E. Von Wendel Hipler 1515 an Hohenlohe verkauft.

20. **Kupferzell** (1236 Celle, dann Zell auf dem Ornwald, 1453 Frauenzell), parit. Pfd. m. M.G. an der Kupfer, 16,2 km nö. v. Ö., 335 m, Postamt, T., 1 ev. und 1 k. Geistl., appr. Arzt, Apoth., 1210 E., w. 191 K., 4 J. Ev. Ki. z. h. Maria, urspr. goth. Kap. Kath. Ki. z. h. Michael von 1726 im Schloß der Fürsten v.

Hoh.-Wald.-Schill. (Patr. der Pfarr- und Schulst.), welches 1723—27 Phil. Ernst v. Hohenl.-Schillingsfürst baute. Schulhaus 1872. Eine Einsiedler-Zelle bestand hier wohl schon um 1000 (Vjsh. IV, 71. 282). Neben Hohenlohe hatten im 15. Jh. auch H. v. Tullau und v. Bachenstein Lehensbesitz. Geb. ist in K. 17. August 1794 Fürst Alexander v. Hoh.-Wald.-Schill., † 1849 als Weihbischof v. Großwardein, bekannt durch seine Gebetsheilungen (A. D. B. XII, 683. Wurzbach öst. Biogr. IX, 197). Scheffold, Landkap. Amrichshausen S. 154 ff. „Kupferzell durch die Landwirthsch. im besten Wohlstande . . v. Joh. Friedr. Mayer, Pfr. — s. Herbsthausen. Merg. — Leipz. 1793". Vgl. Bd. II. 1, 466.) Abg. Magen, urspr. zum Eigen; Hurzelberg. P. Rechbach, 32 E. Geh. größtenth. dem Kl. Schönthal. Schafhof, 76 ha, war bis 1772 hohenlohisch. Ulrichsberg (1463 Ulhardsb.), 106 E., w. 7 K. Gehörte im 14. Jh. den Neuenstein, später Hohenlohe und Stift Oehringen.

21. Langenbeutingen (9. Jh. Butinga, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an der Bretzach, 8,4 km w. v. Ö., 206 m, 968 E., w. 3 K. G.Wald von 202 ha. Etwas Weinbau. Ist aus Beuti. u. Weiher oder Ob.-Beutingen zusammengewachsen. Pfarrki. in Ob.-B. neu 1609, mit roman. Thurm, 1877 erhöht. Untere Ki., Frühmeßkapelle, urspr. mit rom. Chor, Schiff v. 1509, verändert. 847 tauschte Kl. Lorsch hier Besitz ein. Dann war B. als Reichsgut Lehen der Neideck und kam allmählich an Hohenlohe. (H.-Oehr. Patr. der Pfarr- und Schulstelle.) P. Neideck 125 E., w. 11 K. Ruinen der B. Neideck (1215 Nideck v. nid unter oder nit Neid, Trutz), von der sich staufische Ministerialen 1215 ff. nannten, 1581 ausgestorben (W.: rother Querbalken in Silber oder Gold; Hz. bald Flug, bald Büffelhörner, mit Balken bzw. Linde. W.F. VII, 508 ff. VIII, 394 ff.). Abg. Betbunt, Unterhofen.

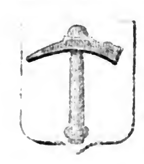
22. Mangoldsall, W. im Sallthal, 14,4 km nö. v. Ö., ca. 330 m, 202 E., w. 1 K. Sandsteinbrüche. Althohenlohisch. P. Füßbach, 162 E., w. 10 K., 10 e. Kf. Gehörte zur Herrsch. Neufels. Langensall, 151 E., w. 3 K. Thiergarten, war hohenl.-neuenst. Forsthaus mit Thiergarten. Abg. Frowingsall; Kapfenhardt ist in Mangolds. aufgegangen.

23. Michelbach am Wald (d. i. dem alten Ornwald), ev. Pfd. m. M.G. in einem Seitenthal der Ohrn, 5,6 km sö. v. Ö., 255 m, 902 E., w. 2 K., 6 e. Kf., 1 J. Darlehenskassenverein. Guter Wein. Werksteinbrüche. Ki. z. h. Nikolaus, neu 1611, 1752—85 erweitert. A! M. war durch B. Gebhard v. Regensburg 1037 regensb. Lehen geworden, gehörte dann den Gabelstein, von denen es an Hohenlohe neben Stift Oehr. und Kl. Gnadenthal kam. Patr. der Pf.- u. Schulst. Hoh.-Oehr. Abg. B. Mich. und B. Gabelstein, Sitz derer v. G., eines Zweigs der Stetten (Jb. 1834 S. 369 ff. W.F. IV, 195 ff. W.: 3 2, 1 pfahlweise gestellte Streitbeile, Schneide rechts; Hz. 2 abgewendete Streitbeile). Abg. Eytzenklingen, Lüpfersberg, Rechtenbach.

24. Möglingen (787 Magelingun, P.N.), D. m. M.G. am Kocher, 8,7 km nw. v. Ö., ca. 175 m, 272 Ev. Weinbau. Rom.-goth. Ki., 1833 verschön. A! Im Lorscher Schenkungsbuch 787 gen., wurde M. theilweise berlichingisch u. gnadenthalisch. Abg. Rückertshof (Ruggartehusen), 1037 dem Stift Oehr. gegeben.

25. Neuenstein (1243 Nuenst.), St. am Eppach, 6,8 km ö. v. Ö., 284 m, Eisenb.-Stat., Postamt, T., Amtsnot., 2 ev. Geistl., appr. Arzt, Apoth. W.: der Spitzhammer, welchen der Ortsadel (1230—1400) im W. führte. Jb. 1854 II, 143. Mit Eichhof u. P. 1 679 E., w. 31 K., 2 e. Kf., 7 J. Lettenk.-Sandsteinbrüche. Landwirthsch. Masch. Ki., urspr. goth. Kap. z. h. Maria, 1611 vergrößert, 1879 rest.; in einer angebauten Halbrotunde Grabdenkm. des Gr. Wolfgang Jul. v. Hohenlohe-Neuenstein, † 1698. Friedhofkap. Fürstl. hohenl. Schloß mit Resten der alten B., 1557 ff. von Balthasar Wolff v. Heilbronn erbaut (Vjsh. V, 162 f. 183. 196. Boger

St.A. 1878 B. B. 29. 31. Lübke, Renaiss.[2] I, 178. 470 f. W.F. X, 70); fürstl. Alterthumssammlung in dem v. Dollinger 1877 rest. „Kaisersaal" (Boger a. a. O. W.F. X, 147. 203). Schulhaus 1874. Hospital. N. gehörte zum regensburger Lehen der Hohenlohe, hatte 1230 ff. Ortsadel und wurde 1351 Stadt. 1495 Nov. 21. war K. Maximilian I. und 1546 April 1. K. Karl V. hier. N. gab nach dem Tod Gr. Georgs I. 1551, der letztmals den ganzen Hausbesitz vereinigt hatte, der einen, Waldenburg der andern der 2 Hauptlinien, in welche seitdem das Haus Hohenl. zerfällt, den Namen. Lange Sitz eines Grafen, wurde es 1708 ein öhr. Amt. Patr. d. Pfarr- u. Schulstellen Hoh.-Oehr. Hier sind geb.: 5. Sept. 1569 der tapfere und vielgeprüfte Ge. Friedr. Gr. v. Hohenlohe, † in Langenburg 1645 (A. D. B. XII, 683); Joh. Wolfg. Weber, gen. Textor, 20. Jan. 1638, † als Syndikus zu Frankfurt 1701, Goethes Urgroßvater (W.F. V, 390. IX, 423). Straußenkrieg wegen des Salzfuhrmanns Hans Strauß v. N. 1514 ff. Bjsh. VIII, 96 ff. Abg. Streteluhof. P. Bernhardsmühle, früher Ziegelmühle, 42 E. Klumpenhof, früher Reistenbach, 38 E.



26. Neureuth, W. über dem Kupferthal, 12,8 km nö. v. Ö., (Schafhaus 311 m), 92 E. Fil. v. Kirchensall. War Zugehör v. Neufels, hohenl.-öhr. P. Neufels, 192 E., abg. B. der H. v. Neuenstein, aber auch der Stein, Seinsheim, Hofwart ꝛc. Ganerbensitz, 1369 theilweise mainzisch, 1395 von Eberh. v. Wü. belagert, 1441 von den Hallern zerstört, kam N. 1453 ff. ganz an Hohenlohe. Die Kap. z. h. Maria, 1498 neu errichtet, jetzt Bauernhaus. Jb. 1837 I, 165 ff. Hohenl. Arch. I, 191 ff. (B. Altneufels auf M. Niedernhall.)

27. Ober-Eppach (1037 Ettebach, P.N. od. vordeutsch?), W. im Eppachthal, 10 km ö. v. Ö., 70 E. Wenig Weinbau. 1037 kam Besitz an das Stift Oehringen. Ortsadel? P. Grünbühl (1499 Grintbuhel, schädelförmiger Hügel), 349 m, 30 E. Schule. Hohenl.-öhr. Hohebuch, 23 E., w. 3 K. Brauerei, bis 1772 hohenl.-waldenburgisch, jetzt Privateigenthum. Kesselhof, 25 E., w. 1 K. Lohe, 39 E., w. 8 K. Tannen, 63 E. Hier hatte Kl. Gnadenthal Besitz. Unter-Eppach, 102 E., w. 2 K. Schwache eisenhaltige Mineralquelle (J. Val. Bauer, Bericht 1725). Waldsall, gnadenthalisch. Wüchern (1371 zu den Wuchern, Zuchtstieren?), 45 E.

28. Ober-Ohrn, D. an der Ohrn, 4,5 km sö. v. Ö., 240 m, 248 E. Weinbau. Kirchlein von 1688, Fil. v. Pfedelbach. 2 abg. Burgen, die eine regensburger, die andere mainzer Lehen seit 1337. Ortsadel 1287—1416 (W.: Eselskopf), sein Besitz kam an die Berlichingen und Adelsheim. P. Lerchen. Taunhof.

29. Ober-Söllbach (1037 Selbach, von Salweiden?), D., 5,6 km w. v. Ö., ca. 270 m, 346 E. Fil. von Neuenstein. G.Wald von 41 ha. Weinbau. Stift Oehr. erhielt Besitz 1037, später auch von den Neuenstein. Hohenl.-öhringisch.

30. Obersteinbach, D. auf den Waldenburger Bergen, 11,7 km nö. v. Ö., ca. 450 m, 232 E. Fil. v. Unt.-St. P. Hinter-Ziegelhalden. Sailach (1286 Selhech an den Salweiden), 484 m, 206 E., w. 1 K. War regensburgisches Lehen, das 1286 an Kl. Gnadenthal kam. Ortsadel (W.: schwarzer Schrägrechtsbalken in weiß; Hz. Büffelhörner weiß und schwarz). Hier ist geb. Joh. Balth. Bernhold, Prof. d. Theol. in Altdorf 1725—60. Ueber eine Haus-Inschrift s. W.F. IX, 441. X, 130.

31. Ohrnberg (1037 Orenburc; Ohrn vordeutsch Bacm. Al. Wand. 108. Buck Flurn. 198), ev. Pfd. an der Mündung der Ohrn in den Kocher, 9,5 km nw. v. Ö., 177 m, 566 E., w. 4 K. G.Wald von 93 ha. Weinbau. Ki. z. d. h. Basilides, Quirinus u. Nabor aus dem 18. Jh. mit goth. Resten, 1856 ren. A! 1037 bekam Stift Oehr., in der Folge Hohenlohe (Oehr. Patr. der Pfarr- u. Schulst.) Besitz.

Ein Pfr. M. Joh. Wüstholz in O. 1617 Dichter (Gräters Jd. u. Herm. 1816 S. 177). **P. Buchhof** (1042 Buoch), bis 1699 württ., dann schönthalisch, 1806 an Gr. Zeppelin geschenkt. **Ruckhardtshausen**, 20 E., w. 1 K., wurde von der Gem. O. 1856 angelegt und an die Fam. Müller verkauft. (Vgl. Möglingen.) Abg. Wächlingen, 779 ff. Uachalinga, Wachalingheim, wo Kl. Lorsch 795 die Ki. in loco, ubi Oorana flurius influit in Cochane, besaß; Kronenberg; Wildenau.

32. Orendelsall, ev. Pfd. über dem Sallthal, 10,1 km n. v. Ö., 266 m, 250 E., w. 1 K. Ki. mit Ostthurm, neu 1790; Thurm 1874 nach Blitzschlag ren. Sage vom Einsiedler Orendel (vgl. Keller, Vicus Aurelii 33 ff.). Kl. Murrhardt hatte Besitz, der 1319 an Kl. Schönthal übergieng, dagegen behielt es den Kirchsatz, der 1563 von Württ. an Hohenlohe kam. (Oehr. noch Patr. der Pfarr- u. Schulst.). Anderes besaßen die Gr. v. Dürne u. A. Der Ort wurde mit Schönthal 1803 württ. Der hiesige Pfr. Wolfg. Stier (v. Forchtenberg) 1525 unter den Syngrammatisten gegen Zwingli. Geb. ist hier als Pfrss. 15. Okt. 1803 Ludw. Amandus Bauer, Prof. in Stuttg., † 1846, Dichter (A. D. B. II, 146. Strauß Ges. Schr. II, 199 ff.).

33. Pfedelbach (1037 Phadelbach, Sumpfbach? Buck Flurn. 203. 62. Bacmeister Al. Wand. 107), parit. Pfd. m. M.G. am Pf., 3,1 km s. v. Ö., 240 m, f. hoh.-bartenst. Rentamt und Revierverwaltung, 2 ev. u. 1 (2) k. Geistl., 1111 E., w. 252 K., 6 e. Kf. Weinbau. Ki. von 1582, urspr. goth. Kap. Gottesackerkap. zum h. Grab von 1683. Fürstl. hohenl.-bartenstein. Schloß im Renaissancestil, v. 1570 (Lübke Renaiss.[2] I, 475. Neeber, Das große Faß im f. Schloßkeller zu Pf. Oehr. 1872); Schloßkap., seit 1729 kath. Ortski. A! Zu Pf. begabte Bisch. Gebhard von Regensburg 1037 Stift Oehr., 1270--1419 hatte es Ortsadel (W.: rothes Bockshorn in weiß; Hz. Büffelhörner roth u. weiß), kam dann an die Adelsheim, 1472 an Hohenlohe, 1553 H.-Waldenburg, war 1615—1728 Sitz der Linie Hoh.-Pfed. und fiel von dieser an H.-Schillingsf.-Bartenstein, welches noch Patr. der Pfarr- und Schulstellen. Staatsaufsicht 1855—65 **P. Buchhorn**, 115 E., w. 1 K. **Gleichen**, Ob.- und Unter-, W. mit Sch. auf dem Mainhardter Wald, 190 E., w. 1 K., 14 e. Kf. Abg. B. mit Ortsadel (W.: 2 gekreuzte Streitbeile über Dreiberg oder Stufengiebel; Hz. Büffelhörner, bazw. Stufengiebel). A! Gehörte bis 1380 zur Herrschaft Löwenstein, dann zu Weinsberg, seit 1416 Hohenlohe. **Grieth**, 68 E., w. 8 K. **Heuberg** mit **Charlottenberg**, Schloß von ca. 1700, 321 E., w. 103 K. **Hinter-Espig**, 28 E. Abg. Oberweiler.

34. Schwöllbronn, D., 4,8 km w. v. Ö., ca. 260 m, 273 E. Wenig Weinbau. Fil. von Bitzfeld. Ortsadel im 14. Jh., Verwandte der Adelsheim; Hafner v. Sch., W.: ein Hafen (Grape) im Schild u. auf dem Helm, hier mit Federn besteckt. Reichsgut im Besitz der Limpurg u. Weinsberg, kam Schwöllbr. 1495 an Hohenlohe. **P. Unter-Ohrn**, W., 166 E., w. 1 K. Abg. Kap. Weinbau. Steinbrüche. Fil. von Oehringen. Abg. Stackenhofen.

35. Sindringen (1037 Sinderi.. P.R.), St. am Kocher, 13,2 km n. v. Ö., 188 m, Postamt, Tn. W.: Kreuz zwischen 2 sechsstrahl. Sternen auf Dreiberg. Jb. 1854 II. 198. Zu 98 Wohngeb. mit P. 788 E., w. 8 K. G.Wald v. 101 ha. Wenig Weinbau. Obstzucht (durch St.Pfr. Hörlin, 1832—60). Roman.-goth. Ki, einst dem Kl. Schönthal inkorporirt; 1881 verschön. Ehm. f. hohenl.-bartenst. Schl., alte B. mit Bergfried, jetzt in Privathänden. A! Hier hatte der Pfalzgr. Ezzo um 1030 Besitz. Bisch. Gebhard von Regensburg begabte 1037 Stift Oehr. hier, 1042 kam S. von einem der Acht verfallenen Herold an das Reich und dann an Würzburg, 1140

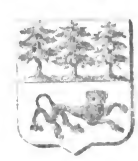


war es kalwisch, 1231 ff. weinsbergisch und kam 1322—28 an Hohenlohe. (F. v. H.=Bart. noch Patr. der Pf.= und Schulst.) Ortsadel (W.: gold. Querbalken in blau; Hz. zw. Büffelhörnern, blau mit gold. Binde, gekrönter Weibsrumpf mit blauem Gewand), 1096—1472. Treffen 26. April 1645 Fischer, Hohenloh. Gesch. II. 1, 73 f. Ueber den Kalenderstreit und seine Opfer St.Pfr. Yelin und Bürgermeister Edelmann 1744—50 s. Fischer in d. Theol. Jahrb. 1855 IV; Novelle v. K. Weitbrecht Stuttg. 1885. P. Neuzweiflingen (Trautenhof), H. der Stadt S. Schießhof, 1845 von Chr. Schieß erbaut. Abg. Sunichileudorf 1042, später Sunkel= und Sindeldorf; Geroldshagen.

36. Unter-Steinbach, ev. Pfd. m. M.G. an der Ohrn, 10,1 km s. v. Ö., 270 m, mit Simonsberg und Bühl 806 E., w. 3 K., 7 e. Kf., 2 J. Fürstl. hoh.=wald. Revierförsterei. Weinbau. Gerbereien. Ki., urspr. Kap. z. h. Maria, mit roman. Resten, 1869 s. ren. 1252 gehörte St. an der Ohrn Konr. v. Krautheim, der hier Kl. Gnadenthal begabte, später Hohenlohe. (F. v. Waldenb. Patr. der Pfarr= u. Schulst.) P. Mittel=Steinbach, 89 E. Ohnholz und Floßholz mit Kohlhof, 157 E. Ohnholz 1357 Manolds (P.N.); Kohlhof 1750 Hof zum Kohl. Vorder=Espig, 40 E.

37. Verrenberg (1264 Verhinberg, v. d. Föhre?), D., 4,3 km nö. v. Ö., 236 m, 448 E., w. 5 K. Fil. von Bitzfeld. Guter Wein. Gehörte urspr. zur Herrschaft Weinsberg und kam allmählich an Hohenlohe=Oehr. Besitz hatten Stift Oehr., Kl. Lichtenstern und Stift Möckmühl.

38. Waldenburg (1253 Waldenberg, P.N.?), St. auf der Spitze eines Bergrückens mit reizender Aussicht, 16,5 km sö. v. Ö., 505 m, (Eisenb. s. u.), f. hohenl.=wald. Domänenkanzlei, Forstverwaltung und Revieramt, 2 ev. und 1 k. Geistl., mit Bierhaus, Hohenau, Klingenhaus u. P. 1367 E., w. 130 K., 4 e. Kf. (o. 943 — 108). G.Wald von 18 ha. W.: getheilter Schild, im obern Feld 3 Tannen, im untern ein schreitender Leoparde, jetzt ungetheilter Schild mit Leoparden, der an den Bäumen vorbeispringt. Jb. 1854 II. 138. Residenzschloß, erbaut 1529 und im Lauf des 18. Jh. an der Stelle der alten Burg, von der noch der Mändlesthurm stammt, dessen Obertheil 1576 Ulr. Unsinnig von Wallerstein ausführte. Spätgoth. Ki. z. h. Aegidius, erneuert 1589—94; Chor 1878 v. Steindorff rest. (Archit. Stud. XXI, 2); Grabdenkm. (Hohenl. Arch. II, 380 ff.). Kath. Ki. zu U. L. Fr. = Schloßkap. Gottesackerki. z. h. Georg. W. war regensburgisches Lehen und kam um 1250 an Hohenlohe, gibt seit 1553 der Linie H.=Waldenburg den Namen. Unglückliche Fastnacht 7. Febr. 1570. Hier sind geb.: 14. Juni 1546 Gr. Wolfgang von Hohenlohe, † 1610 in Weikersheim, ein trefflicher Fürst (Fischer II, 1. 97 ff.); Rosinus Lentilius 3. Jan. 1657, † 1733, Leibarzt in Stuttg., mediz. Schriftst. (A. D. B. XVIII, 262); als Amtmannssöhne Christi. Ludw. Scheidt, 26. Septbr. 1709, Prof. der Rechte und Beamter in Göttingen, Kopenhagen u. Hannover, † 1761, und A. Ge. Friedr. Scheidt, hess. Minister in Gießen; Joh. Justus Herwig, Prof. Phil. in Würzburg 1777—79; Bosch, bayr. General; 27. Nov. 1745 Prinz Franz v. Hohenl.=Wald., 1812—17 Domdekan und Generalvikar in Ellwangen, 1818 Bischof in Augsburg, † 1819; 9. März 1752 Andr. Kern, um die Flora v. Salzburg verdienter Gärtner in Hellbrunn (Wurzbach öst. Biogr. XI, 190). Lit.: Fischer. Gesch. des Hauses Hohenlohe III. Knapp, J. J., Hist. Ber. von den in Hoh.=Wald. Grafschaft 1744 entstandenen Unruhen 1745. Beweis betr. die hohenl.=waldenb. Religionsbedruckungen 1748. Scheffold, Landkap. Amrichshausen 154 ff. P. Bahnhof, Postamt, T., mit Fischhaus 41 E., w.



4 K. Buchhaus. Fasanenmühle. Goldbach, 60 E. Abg. Ki. Niederlassung von Pauliner-Eremiten 1382—ca. 1550, mit Ki. z. h. Laurentius (Wibel IV, Reg.). Hohebuch Hof, 23 E., w. 1 K. (s. Ober-Eppach). Jagdhaus. Laurach (1079 Liuraha, aus Liutraha, lauteres Wasser?). 1079 wird hier Kl. Komburg, 1266 Gnadenthal begabt. Neumühle, 22 E. Obermühle, 43 E., w. 1 K. Rebbigshof, H. zu den Rebuern 1357. Rebbigsmühle. Schafhaus. Streithof mit Armenhaus, 35 E., w. 8 K. Früher Spital mit Hofgut. Tommelhardt, 47 E. Untermühle, 63 E. Ziegelhütte, 29 E.

39. Westernach, D. auf der Kupferzeller Ebene, 16 km ö. v. Ö., 343 m, 247 E., w. 3 K. Kirchlein von ca. 1608. Fil. von Waldenburg. Im Mittelalter wichtige hohenloh. Geleitstation. Abg. Vitriolbau. P. Bauersbach (1446 Bursbreit, Feldfläche eines Freibauern), 89 E., w. 1 K. Beltersroth (1245 Baldericharode, P.N.), W. mit Sch., 246 E., w. 7 K., 10 e. Kf. 1245 Besitz des Stifts Backnang. Belzhag (1266 Palzhagen, P.N.) mit Schmiede Hohenbuch, 240 E., w. 7 K., 1 J. 1266 bekommt Kl. Gnadenthal Besitz. Hesselbronn (Hessenbrunnen, P.N.), 170 E., w. 1 K. Schwefelhaltiges Wasser. Löcherholz, 40 E. Kirschen. Stegenmühle. Abg. Folkenberg; Hohenstegen 1037 bei der Stegenmühle; Rieden.

40. Westernbach, D., 4,2 km nw. v. Ö., ca. 260 m, 228 E. Filial von Oehr., dessen Stift hier 1037 Besitz erhielt. Abg. Roßbach.

41. Windischenbach (1364 Windeschen Phedelbach = slavische Ansiedlung auf der Mark. Pfed.), D., 3,1 km sw. v. Ö., 252 m, 419 E., w. 8 e. Kf. Weinbau. Ki. von ca. 1650. Fil. v. Pfedelbach. War hohenl.-bartenst. P. Burghof. Klingenhof. Lindelberg, 25 E. Guter Wein. Stöckig. Gehörte 1327 den Bachenstein. Weißlensberg (1430 Wislingsb., P.N.).

42. Wohlmuthausen (1231 Wolmuoth., P.N.), D. zwischen Sall u. Kupfer, 14,4 km nö. v. Ö., ca. 340 m, 256 E. Fil. v. Orendelsall. Wenig Weinbau. War 1231 weinsbergisch. Kl. Gnadenthal hatte Güter, auch Kl. Murrhardt hier und in Orbachshof. P. Haberhof, 26 E. Hohensall, 36 E., vielleicht 1285 Stemmlersall (weinsb. Dienstm. St.). Metzdorf (Metzlinsd., P.N.), 34 E. Orbachshof, 32 E. Schwarzenweiler, 101 E., w. 1 K. Bis 1777 hohenl. Schäferei.

43. Zweiflingen (1230 Zwifeli., P.N.), D., 7,8 km n. v. Ö., ca. 300 m, 339 E. Kirschen. Kap. z. h. Nicolaus. Fil. v. Orendelsall. A! Reichsgut, das die Weinsberg 1231 besaßen, später hohenlohisch, öhr. Ortsadel mit Fronhof (Ailhof). P. Eichach mit Sch., 212 E., w. 1 K. Friedrichsruhe (gen. nach Joh. Friedr. v. Hohenl.-Oehr.), 140 E. Thiergarten, angelegt v. Gr. Kraft v. Hohenlohe 1613 ff. Schloß erbaut 1712—17. Schöner Park. Heiligenhaus, 1171 Eselsdorf mit Kap. zu den gnädigen Heiligen. Schönthalisch. Pfahlbach (am Pfahl = Limes), W. mit Sch., 211 E. 795 erhielt Kl. Lorsch hier Besitz, 1037 Stift Oehr. Schönau, 1781 angelegt. Tiefensall, 197 E. Roman. Kap. z. h. Martin. War 1231 weinsbergisch, dann der Leschen, Neuenstein, Nagelsberg rc. Abg. Butineshusen 795 (Vjsh. VII, 233), später Büttelhausen; Banigen; Poppenrod; Swineygenbuch.

13. Oberamt Schorndorf.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Moser, Stälin u. A. Stuttg. 1851. Altkirchl. Verhh. s. OA. Böblingen Lit.

Stadt Schorndorf. Schmid, K. F. W. (s. u.), Etwas Historisches u. Statistisches über Sch. Ein (Tüb.) akadem. Specimen 1781 Msc. des K. stat. Landesamts, auch Oeff. Bibl. Ms. h. Q. 114. Abel, J. F., Gesch. des Einfalls der Franzosen in Württ. im J. 1688. Stuttg. 1794. Rösch, J. G. (Präz. in

Sch. 1806—14), Sch. u. s. Umgebung. Stuttg. 1815. Hocheisen, K., Die Bürgermeisterin v. Sch. Frew 1862. Hiezu die Dramen von A. Wintterlin, Wechßler, Gaßmann u. P. Heyse. (Vgl. Wintterlin A. D. B. XVII, 382 ff.)

Liegt zwischen den Oberämtern Waiblingen, Welzheim, Göppingen, Eßlingen, Cannstatt, mit 3,5030 □M. = 19284,3 ha mit 25731 Einw., neml. 25441 Ev., 150 Kath., 134 e. Kf., 6 J. (Körp. Besch. II. 1, S. 29. 32. 37 40. 41. 44. 50. 59. 62. 71. 73. 89. 93. 97. 109.) Ganz alemannisches, größtentheils bischöflich-konstanzisches, theilweise (Hundsholz mit Ober- und Unterbercken, Steinenberg, Urbach) bischöflich-augsburgisches Gebiet. Drachgau, Filsgau, Neckargau (pagus Ramesdal 1080, bald Grafschaft Wirtemberg). Mit Ausnahme des den Frh. vom Holtz geh. Aichelberg durchaus altwürttembergischer Bezirk: altes Oberamt Schorndorf, Klosteramt Adelberg.

Berghöhen.

	m		m
Mäderwies, S. r. v. Ober-Berken	511,8	Furtäcker, S. n. v. Steinbruck	446,9
Breuten, nö. v. Schlichten	502,0	Schönbühlkopf, nö. v. Schnaith	445,4
Strut, S. s. v. Schlichten	500,7	Sonnenschein, ö. v. Hößlinswarth	445,1
Kaiserstraße, nö. v. Thomashardt	487,9	Heiligenfeld, S. sö. v. Vorder-Weißbuch	437,6
Stumpenwies, S. nw. v. Adelberg-D.	485,6	Rappenäcker, S. bei Necklinsberg	433,5
Lachenhau, s. v. Unter-Berken	483,6	Bühl I, S. w. v. Vorder-Weißbuch	422,8
Seebach (Königseiche), s. v. Baireck	479,7	Pfannenstiel, S. sö. v. Steinenberg	414,6
Nonnenberg, nw. v. Manolzweiler	476,9	Buchhaldenschlag, ö. v. Aichelberg	395,5
Langbett, S. n. v. Thomashardt	476,1	Spitalwald, n. v. Schorndorf	390,0
Theußenäcker, n. v. Hohengehren	476,1	Gänsberg, S. ö. v. Ober-Urbach	389,3
Birkäcker, S. s. v. Aichelberg	473,4	Wannenhäule, n. v. Winterbach	380,4
Sauhag, Kreuzstraße sw. v. Adelberg	472,1	Kalte Herberg, S. nö. v. Geradstetten	371,3
Großjauchert, S. w. v. Adelberg-D.	468,9	Büchle, S. nw. v. Grunbach	363,7
Gläserhalde I, S. a. d. Kaiserstraße	467,0	Engelberg, Hauptgebäude, E.	361,6
Goldboden, Denkmal s. v. Engelberg	463,7	Grafenberg, S. nw. v. Schorndorf	357,2
Rohrberg, s. v. Steinbruck	462,1	Villa Burk, sö. v. Schorndorf	352,9
Mad, w. v. Baltmannsweiler	459,7	Ottilienberg, S. s. v. Schorndorf	346,5
Hohenstein, nö. v. Hößlinswarth	457,7	Beutersberg, S. s. v. Weiler	346,2
Buchs, S. s. v. Baltmannsweiler	457,0	Linsenberg, S. w. v. Ober-Urbach	308,2
Rothhaaräcker bei Hegenlohe	454,4	Haubenbühl, S. n. v. Miedelsbach	290,8
Buocherberg, sw. v. Hößlinswarth	454,0	Kapellberg II, S. bei Beutelsbach	277,4

Thalpunkte.

	m		m
Lindenbach Ursprung, n. v. Adelberg	419,3	Lehenbach ö. v. Engelberg	258,6
Urbach in Steinbruck	411,6	Wieslauf ob Haubersbronn	254,0
Lindenbach, ö. v. Adelberg-D.	371,2	Rems a. E. d. Urbach	252,2
Katzenbach, nö. v. Hohengehren	365,2	Beutel bei der Ludwigsmühle	250,1
Raffach, ö. v. Baiereck	339,9	Rems a. E. d. Wieslauf (bei Schorndorf)	247,4
Katzenbach a. E. d. Eibisbach	326,0	Rems, nö. v. Weiler	240,1
Lehenbach a. Zufl. d. Quellbäche	314,8	Rems in Winterbach	237,1
Beutel in Baach	278,4	Rems bei Geradstetten	235,2
Schornbach in Schornbach	263,2	Rems, sw. v. Grunbach	229,6
Wieslauf bei Asperglen	262,3	Beutel in Beutelsbach	229,4

Geognostisches. Ein charakteristisches Keupergebiet, zwischen Alb und Unterland, an der Mündung des hier über 1 km breiten Remsthals auf die weite Unterländer Ebene gelegen. Das Thal der Rems, über deren Gebiet der Bezirk nördlich nur wenig, in das der Murr, aber gegen S. erheblich, in das der Filder, hinaus greift, einer der gesegnetsten Bezirke des Landes, durch seinen Wein-, Wiesen- und Obstbau,

bei dessen Anblick schon Kaiser Joseph II. gesagt haben soll: „Ihr Remsthal könnte man einen Garten Gottes nennen.“ Neben dem höchst mühsamen, an den steilen Halden auf Mauerterrassen geführten Bau der Weinberge hat die dichtgedrängte, an die härteste Arbeit gewöhnte Bevölkerung durch eine ausgedehnte Kultur, in Gärten und Ländern, den Ertrag des Bodens aufs höchste gesteigert. Seine Fruchtbarkeit verdankt dieser in erster Linie dem unerschöpflichen, tiefgründigen Mergelboden der Keuperformation, der in den Niederungen von diluvialen Bildungen und Anschwemmungen der Rems bedeckt ist. Schon bei Waldhausen tritt die Rems in die Gipsmergel des Keupers, den für den Weinbau ausgezeichnetsten Boden des Landes, und verläßt dieselben erst außerhalb des Bezirks bei Großheppach. Die Mächtigkeit dieser Mergel



beträgt über 80 m, sie reichen somit bis zu ⅓ der 210—270 m hohen Thalwände hinauf. Rings um den Bezirk enthalten diese Mergel sehr schöne, bauwürdige Lager von Gips, der aber im Rems- und unteren Wieslaufthal nur ganz vereinzelt in geringen Einlagerungen vorkommt. Ebenso fehlt der Schilfsandstein in großer Ausdehnung, oder ist nur durch rothe, schwach sandige Mergel angedeutet, so bei Asperglen, Schornbach, Grunbach, Weiler und Schorndorf. Untergeordnet sind die Vorkommnisse des auch hier unten roth, oben grünen Sandsteins bei Hebsack, Beutelsbach, am Schönbühl und Engelberg. Wo der Schilfsandstein fehlt, da tritt man unmittelbar aus den Gipsmergeln in die rothen Keupermergel, die sich als ein bis zu 20 m mächtiges Band an den Berghalden hinziehen. Mit der ersten Sandsteinschichte beginnt die weiße Sandsteinformation, 3 Abtheilungen: unten im Horizont des kristallisirten Sandsteins und der Kieselsandsteine ein ausgezeichneter Bausandstein, bei Schornbach (5 m mächtig), Baach, am Roßberg bei Beutelsbach, im Thalwinkel bei Grunbach, zwischen Weiler und Schlichten, bei Necklinsberg, mit einem in diesem Horizont ganz vereinzelt im Be-

zirk dastehenden Gipsvorkommen s. von Gerabstetten, auf der linken Thalseite; in der Mitte Fleinssandsteine, d. h. harte, quarzreiche Sandsteine (Straßensteine, Mühlsteine, große Quader); oben Stubensandsteine, Sande und Mergel, das ausgezeichnetste Glied der ganzen weißen Sandsteinformation.

Wo sich der Lias erhalten hat, wie zwischen Rems und Fils oder am Benzenbühl, der in der nö. Ecke noch in den Bezirk hereinragt, ist man sicher, die Knollenmergel, das oberste Keuperglied, zu finden, das sich 25 m über die Stubensandsteinfläche erhebt. Bei Thomashardt, Manolzweiler, Hohengehren und Aichelberg ist sogar noch der Silbersandstein (Bonebedsandstein) zu erkennen, der aber weiter ö., schon bei Schlichten, fehlt. Hart an der Grenze des Bezirks bei Buoch wird dieser Sandstein zu Silbersand ausgebeutet. Die Entwicklung des Lias in dem schmalen Streifen auf der Höhe des Schurwalds ist auf den Psilonotenkalk und den Malmstein beschränkt. Die Verwitterung des letzteren liefert eine schwach sandige Ackerkrume, sogenannten Malmboden. Der diluviale Lehm, der bei Waiblingen bis zu 8 m mächtig abgelagert ist, reicht durch das Rems- und Wieslaufthal bis über Schorndorf und Steinenberg hinaus. Sein Liegendes bildet Keuperschutt. Bei Winterbach und in Beutelsbach entspringen Schwefelquellen, welche aus den Gipsmergeln des Keupers stammen.

Von den alluvialen Bildungen wird Kies und insbesondere Remssand, wegen seines Quarzgehaltes, gewonnen und als Bausand weithin verführt. — Gesamtfläche 192,84 qkm, hievon Alluvium 16,18 = 8,39 % (wobei 1,37 qkm = 0,71 % Moorgrund), Diluvium 8,21 = 4,26 %, Lias 29,70 = 15,40 %, Keuper 138,75 = 71,95 %. (Bl. Waiblingen v. Bach 1870.)

Flora die des Unterlands I, 471. 476. Jsh. XXXIII, 294.

Fauna I, 535. 536. Jsh. XXXV, 199 ff.

Alterthümer. Römische Bildwerke bei Schorndorf, Miedelsbach, Grunbach und Beutelsbach (I. 155). Römerstraßen: eine auf der r. Seite des Remsthals, dann von Schorndorf über Haubersbronn nach Welzheim; eine von Beutelsbach über den Schurwald nach Faurndau und über Oberberken an den Limes s. von Lorch. Reiche Reihengräber bei Beutelsbach (Kat. d. Staatss. I, 16. II, 84 f.).

Landgericht: Ellwangen. Landwehrbezirk: Gmünd, VI. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab Schorndorf. Kath. Dekanate u. Bez.-Schul-Insp.: Stuttgart, Gmünd, Deggingen. Straßenbau- u. Hochbau-Insp.: Gmünd. Umgeldskommiss.: Cannstatt. Die übrigen Bezirksstellen in Schorndorf. Reichstagswahlkreis X mit Gmünd, Göppingen, Welzheim. Namhafter Landtagsabgeordneter: Gottlob Tafel, Rechtsanwalt in Stuttgart, 1848 bis 49.

1. Schorndorf (1235 Shorendorf, gen. vom Schornbach s. u.), Bezirksstadt (s. o.) an der Rems, 255 m, Bahnhof, Postamt, T., Sitz des Amtsnotariats Winterbach, Revieramt, 2 ev. Geistl., Latein- u. Realschule, 2 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: 2 gekreuzte goldene Schoren, schwäb. = Grabscheite, im rothen Feld, darüber seit dem 18. Jh. die württ. Hirschstange. Jb. 1854 II, S. 176 f. Die in der freundlichen, fruchtbaren Erweiterung des Remsthals liegende Stadt zählt in 561 Wohngeb. 4 167 E., w. 68 K., 54 e. Kf., 3 J. Stadt- u. Stift.Wald von 516 ha. Nur noch wenig Weinbau II. 1, 505. Handwerkerbank. Anschaffungsverein von Fäkalstoffen. Fingerhutfabrik (seit 1824), Eisenmöbelfabr., Nähmaschinen-, Kohlenbügeleisen-, Maschinennägel-, Knet- und Mischmaschinenfabr., Hornknopffabr., Tuch- und Bukskinfabr., Schnupf- u. Rauchtabak- u. Cigarrenfabriken (Rappsche Tabakf. seit

1798), Gerbereien, Mühlsteine. Ki. z. unserer l. Frauen von 1477 ff., Thurm 1488, hoher Chor 1501 mit schöner äußerer Ausstattung u. Grabdenkmälern (Merz im Ev. Kirchenbl. 1847 S. 149 f. Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 19. 23; Bjsh. V, 187); das Langhaus nach der Einäscherung von 1634 hergestellt und verderbt, die ganze Ki. 1849 u. 59 ff. im Aeußern renov. Friedhofkap. von 1879. Das Schloß, 1538 auf Grund der alten Burg erbaut, jetzt Amtsgericht, Oberamt und Kameralamt, und das Forstamtsgebäude, ehem. Wohnung des Obervogts, dann des Kellers, später des Kreishauptmanns, schließlich Jagdschloß K. Friedrichs, sind Theile der alten, 1538—44 von H. Ulrich erweiterten, noch im Anfang des 19. Jh. als Festung, dann 1803—5 und 1809 als Garnison benützten, erst seit 1825 allmählich abgetragenen Festung. Hospital von 1589, mit Schulen. Rathhaus von 1725—30; Marktbrunnen von 1522 mit H. Ulrichs Steinbild; Archiv von 1785. Abg. Wallfahrtskap. zu uns. l. Frauen vor dem obern Thor, weitere Kap. zu St. Georg, St. Jakob, St. Leonhard, St. Marx, St. Ottilien auf dem Ottilienberg, Sondersiechenkap., Beguinenhaus. Bezirks- und Dienstboten-Krankenhaus 1868. Karls-Frauenstift 1875. Kleine Privat-Irrenanstalt. A! Ortsadel, Reichsministerialen, 1236; Sch., municipium Gr. Ulrichs v. Wirt. 1262, an diesen wohl von dem staufischen Hause gekommen, fortan der Schlüssel zu Altwürttemberg von Osten her, darum stark befestigt, von Feinden öfters angegriffen und besetzt, so von K. Karl IV. 1360, den Aufständischen des „Armen Konrad" 1514 (mit darauffolgendem blutigem Strafgericht auf dem Wasen bei Sch.), dem Schwäbischen Bund 1519, den Bauern 1525, den Spaniern 1547, den Ligisten 1631 f., den Kaiserlichen, deren Granaten die Stadt in Asche legten 4. Dez. 1634; vergeblich, weil die Weiber unter Anführung der Bürgermeisterin, Anna Barb. Walch-Künkelin, die Uebergabe verhinderten, von Melac und seinen Reitern Dez. 1688 (s. Lit.), von den Franzosen unter Villars Juni 1707. Großes Brandunglück traf Sch. auch 23. Mai 1690 und 3. Dez 1743. Eisenbahn 1861. Geb. sind in Sch., dessen schon 1357 erwähnte Lateinschule seit dem 16. Jh. gerühmt wird: im 15. Jh. Konrad Arnold, Prof. der Philos. u. Theol. in Freiburg 1457—85; ein Glasmaler Konrad v. Sch. in Luzern 1480—1524 II. 1, 295; 12. Febr. 1496 Sebast. Schertlin gen. v. Burtenbach, der bekannte Heerführer, † 1577 (vgl. Holzschuher u. Hummel 1777 ff., Herberger 1852, Schönhuth 1858); gegen 1500 Kasp. Kurrer, Prof. des Griechischen in Tübingen (Roth, Urk. 166); 7. Juni 1511 Jak. Degen, gen. Scheck, Prof. der Philos. und Medizin zu Tübingen, „einer der späteren Grundpfeiler der aristotelischen Philosophie in Deutschland", † 1587 (Sigwart im St.A. 1883 B. B. 5. A. D. B. V, 21); 15. . . Johs. Harsch „v. Schorndorf", geistlicher Liederdichter (A. D. B. X, 644); 13. Sept. 1550 Martin Aichmann, württ. Kanzler, kursächs. Geheimerath, † in Dresden 1616; 15. . . Melch. Gockheler, Bildhauer, 1611 ff. II. 1, 287; 4. Dez. 1578 Melch. Nikolai, Prof. d. Theol. in Tübingen, † als Propst in Stuttgart 1659; 8. Okt. 1616 Balth. Raith, Prof. und Stiftsephorus in Tübingen, † 1683; 2. Okt. 1702 Josias Weitbrecht, Prof. der Physiologie und Anatomie in Petersburg, † 1747; 10. Dez. 1761 als Feldwaibelssohn Joh. Dav. Friedr. Haller, bedeutender Schauspieler in Stuttgart, † 1797 (Beschr.



v. Stuttg. S. 425); 8. August 1761 als Stadtschreibersſ. Karl Friedr. Wilh. Schmid, 1790 Prof. d. Rechte in Tübingen, 1794 Syndikus der Stadt Frankfurt, † 1821 (vgl. Boisserée Briefe I, 273); 2. Okt. 1761, als Helfersſ., Karl Friedr. Reinhard, Hauslehrer in Bordeaux, seit 1791 im diplomatischen Dienst Frankreichs, v. Napoleon zum Baron, v. Ludwig XVIII. zum Grafen erhoben, seit 1832 Pair, † zu Paris 1837 (Raumers Hist. Taschenb. N.F. VII, 187—275. Sein Bruder Christian, geb. Sch. 2. Dez. 1764, gleichfalls Tübinger Magister, war Prof. in Köln 1798 ff., in Moskau 1803 bis zu seinem Tode 1812); 18. Dez. 1766, als S. eines Chirurgus, Joh. Phil. Palm, Buchhändler in Nürnberg, auf Napoleons Befehl wegen Vertriebs der Flugschr. „Deutschland in s. tiefsten Erniedrigung" zu Braunau am Inn 26. Aug. 1806 standrechtlich erschossen; 23. Febr. 1767, als S. des konstanzischen Pflegers, Ferd. Heinr. Aug. Weckherlin, Finanzminister, † 1828 im Bad Boll (Jb. 1828 S. 59 ff.; 18. Mai 1775 Karl Friedr. Hauber, Math., † als tit. Prälat und pens. Eph. v. Maulbronn 1851 (A. D. B. XI, 38); 22. Sept. 1799, als S. des Spitalküfers, Karl Heinr. Stirm, † 1873 als Prälat u. Ob.Konsist.Rath, theol. u. pädagog. Schriftst. (Schw. Kron. 1873 S. 2161); 19. Jan. 1807, als Schuhmachersſ., Joh. Sautter, † 1855 als Dir. der Centralstellen für Gewerbe u. Handel u. f. d. Landw. (Gewerbebl. 1855, 45); 27. Aug. 1808 Karl Friedr. Sigel, Staatsrath, Chef des Finanzdepart. 1861—64, † 1872 (Schw. Kron. S. 2181); 18. März 1810 Ludw. Mezger, Prof. u. Ephorus in Schönthal, Schriftsteller, † 1885 (Schw. Kron. 246).

2. Adelberg Dorf (bis 1851 Hundsholz — 1294 Hunzholz, P.N.? — gen.), D. auf dem Schurwald in der sogen. hintern Schur, 9,5 km sö. v. Sch., 472 m, mit P. 919 E., w. 3 K. (o. 678 — 3). G.Wald von 26 ha. Pfarrkirche z. d. h. Maria und Ulrich von 1490, gutes Gemälde. Schule. Ortsadel 1294. 1531 bestand der Ort, der ganz dem Kloster gehörte, aus 1 Hof, 28 Lehen und 21 Selden, sowie einer Badstube mit dem Kieselbrunnen. 3.—4. Sept. 1823 brannten 13 Gebäude ab. Der Tobelgrund zwischen Dorf und Kloster bildete die Grenze zwischen den Diözesen Konstanz (Kloster) und Augsburg (Dorf), an die Dorfkirche hatte Augsburg das größere Recht. P. Adelberg-Kloster (in den ältesten Urk. theils Ad-, theils Madel — Madilberc, letzteres bis ins 14. Jh., von einem P.N., vielleicht = im, am Adelb.? vgl. Bacmeister, Alem. Wand. 64), ev. Pfw., Revieramt, 123 E. Luftkurort. Vom Kloster (Vjsh. VII, 161) außer der Mauer noch erhalten: Ki., ehem. Kap. z. h. Ulrich, ca. 1500 erbaut, Altarschrein mit 5 schönen Holzfiguren und edlen Gemälden v. Zeitblom, 1880 ff. von Dirr rest., alten Wandgemälden, „1744 renovirt", Erzdenkmal des letzten kath. Abts, † 1565 (Klemm, St.Anz. 1877 B. B. 13. Schwäb. Kron. 1882 S. 635); Prälaturgebäude, jetzt Pfarrhaus; Forsthaus; aus einer 1828 abgebrochenen Kap. die großen schönen Steinbilder eines Oelbergs, 1837 unter Dach gebracht (Chr. Kunstbl. 1866, 12); Klosterbrunnen. Gegen das Jahr 1181 stiftete Folknand v. Staufen, Ministeriale K. Friedrichs I., hier ein Prämonstratenser-Chorherrnstift, dessen Schirmvogtei die Hohenstaufen bis zum Untergang des Hauses behielten, seit ca. 1352 die Gr. von Württ. ausübten. W.: quadrirt, im 1. schwarzen Feld ein Eber (der Stifter galt für einen Ebersberg oder Ebersbach), im 2. u. 3. rothen Feld ein Prälatenrock, im 4. blauen 2 gekreuzte goldene Hämmer. Lit.: Copeibuch 1182—1525 St.A. Archival. Aufzeichnungen Oeff. B. Ms. h. F. 192. Schon 1320 bestand daneben ein Nonnenkloster, welches Württ. erst 1476 nach Lauffen a. N. verlegte. 1361 und durch die Bauern 1. Mai 1525 brannte das Kl. ab. Um 1559 wurde eine ev. Klosterschule eingerichtet, übrigens nach dem 30jähr. Krieg nicht wieder eröffnet, seit 1565 ev. Aebte eingesetzt; unter ihnen ragte hervor Balth. Sprenger 1781—91, verdienter Landwirth. Das Klosteroberamt mit den 4 Unterämtern Hundsholz, Kaisersbach, Steinenberg, Zell

Altbach, im 16. Jh. 10 Dörfer, 19 Weiler, 37 Höfe u. 22 Mühlen umfassend (Rechtsgewohnheiten in denselben bei Reyscher Statutarrechte 21 ff.), wurde 1807 aufgehoben. Geb. ist im Kl., als S. des Forstverwalters, 4. Jan. 1743 Karl Fr. Harttmann, † als Dekan a. D. von Lauffen 1815, dessen Predigten und geistl. Lieder nicht vergessen sind (A. D. B. X, 703). Herrenmühle. Mittelmühle. Nassach (1245 **Nassach** = Naßbach opp. dem Trockenbach), W. mit Schule, 88 E. Ein Graf von Aichelberg schenkte Hiesiges 1245, Gr. Ulrich von Württ. 1264 dem Kl. Adelberg. Zachersmühle.

3. Aichelberg (euphonisch für Eichenberg, oder von Eichlein), ev. Pfd. auf dem Schurwald, in der vordern Schur, 16,7 km sw. v. Sch., 472 m, 515 Ev. G.Wald von 62 ha. Wein- und Obstbau. Ki. z. uns. l. Frauen, ehem. Wallfahrtskap., wohl bei der Erhebung zur Pfarrki. 1482 erweitert. A. gehörte als ellwangisches Lehen im 15. Jh. den Hrn. v. Stetten, kam 1507 mit Stetten an die Thumb, welche reformirten, von diesen 1663 an die Hrn. vom Holtz und wurde mit Ellwangen württ. Hier ist geb. als Pfarrerssohn 6. Aug. 1695 Ludw. Eberh. Fischer, † als Abt v. Adelberg und Prälat in Stuttgart 1773, Führer in den Kämpfen der Landschaft mit H. Karl (A. D. B. VII, 78).

4. Asperglen (ca. 1365 Aspach in der Wislaffen), D. auf den sog. Berglen über der Wieslauf, 8,9 km n. v. Sch., 275 m am Rathhaus, mit P. 537 Ev. (o. 232). Fil. v. Steinenberg. G.Wald von 51 ha. Etwas Weinbau. Güter in A. waren seit 1369 württ. Lehen der H. v. Urbach, 1400 der Zillnhard; das Meiste, auch der Gemeindestab, kam im 15. Jh. an Kl. Adelberg. P. Krehwinkel (häufiger Orts- und Flurn. v. Krähe, cornix, „als Musterbild beschränkter Kleinstädterei erst in unserem Jh. aufgekommen" Grimm, Wb. V, 1975), W. im sog. Schmalzgrüble, 117 E. G.-Wald v. 29 ha. Etwas Weinbau. Die Urbach u. A. hatten württ. Lehen, die, wie allmählich der ganze Weiler, an Kl. Adelberg kamen. Necklinsberg (1293 Necklinsperg, P.N.), W. mit Schule, 188 E. Weinbau. Kl. Adelberg machte hier Erwerbungen seit 1343, Anderes blieb württ., weshalb Rudersberg den Gemeindestab hatte.

5. Baiereck, ev. Pfd. im Schlichtenwald, Quellgebiet der Nassach, 7,8 km s. v. Sch., 357 m, mit P. 418 E., w. 1 K. (o. 290 — 1). Ki. 1849 umgebaut. Um 1400 als Glashütte angelegt, die 1553 wieder eingieng, bildete B. mit Alte-, jetzt Unter-Hütten im Nassach, dem abg. Fliegenhof und Diegelsberg (OA. Göpp.) bis 1736 ein eigenes, seit dem 17. Jh. dem Schlichter Waldgericht (s. Hohengehren) angehöriges Aemtlein. 1821 wurde die jetzige Gemeinde gebildet, 1848 eine ständige Pfarrverweserei, deren Sitz 1852 nach Schlichten kam, 1865 nach Erbauung des hiesigen Pfarrhauses eine Pfarrei errichtet. Staatsaufsicht 1855—66. P. Nassachmühle, 46 E., Papiermühle. Unterhütt, 82 E., hieß Alte Hütten (s. o.) Kohlenbrennerei.

6. Baltmannsweiler (alt Baltramsw., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. auf dem Schurwald, 12,4 km sw. v. Sch., 454 m, 741 E., w. 4 K. G.Wald von 31 ha. Spätgoth. Ki. z. h. Aegidius von 1486, Thurm von 1507; 1648 von den Turenne-schen ruinirt; 1860 renov. Der ehmals teckische Ort, in welchem Kl. Denkendorf einen Hof hatte, war bis 1440 Fil. v. Hochdorf, OA. Kirchheim, und gehörte zum Schlichter Waldgericht (s. Hohengehren). Ein 1457, als man Agat gefunden, eröffnetes Bergwerk gieng bald wieder ein.

7. Beutelsbach (13. Jh. But — Budelsb., P.N.?), ev. Pfd. m. M.G. an den Ausläufern des Schurwalds, 12,4 km w. v. Sch., 235 m, Postagentur, Amtsnotariat, appr. Arzt, kleine Privat-Irrenpflege, mit Parz. 1 463 E., w. 10 K., 1 J. (o. 1 385). G.Wald von 108 ha. Weinbau. Goth. Ki., ehm. Stiftski. z. h.

Kreuz, mit Resten einer älteren romanischen (vgl. Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 17. 20), welche bis ca. 1311 die Grablege der ältesten Gr. v. Württ. enthielt (s. u.); württ. Steinwappen aus dem 14. Jh. (St.A. 1882 B. B. 25; Vjsh. VII, 164). Weiter innerhalb der Stiftsmauern das ehem. Stiftshaus, bis 1837 Kameralamt, jetzt in Privatbesitz, und die Stiftskaplanei, jetzt Pfarrhaus. A! Abg. Burg B. auf dem Kappelberg mit der abg. Nikolauskap. (1275 capella in Eringstaige). Von dieser Burg nannten sich Hrn. v. B. 1238—1433 (W.: ein aus dem unteren Schildrand wachsendes nach links gekrümmtes Widderhorn), Dienstleute der Gr. v. Württ., welch letztere selber aus der Familie der edelfreien Herren v. B. hervorgegangen sind, sofern ein Konrad v. B. um 1083 die Burg Wirtenberg erbaute und dahin von B. seinen Wohnsitz verlegte; das wahrscheinlich von Gr. Ulrich mit dem Daumen oder dem Stifter († 1265) nicht gestiftete, sondern bloß erweiterte weltl. Chorherrnstift zum h. Kreuz wurde, nachdem Gr. Eberhards Feinde (1311?) dasselbe verheert und selbst das Erbbegräbnis seiner Ahnen zertrümmert hatten, 1321 von Jenem mit den Gebeinen der letzteren in einen mehr geschützten Ort, nach Stuttgart, versetzt (Besold, Documenta concern. eccl. coll. Stuetg. Tub. 1636. Materialien zu einer Gesch. des Stifts Beut. und der jetzigen Stiftski. in Stuttg. Augsb. 1781). In B. blieb eine Pflege der Stuttg. Stiftsverwaltung, 1807 in ein 1837 aufgelöstes Kameralamt verwandelt. Von B. gieng im April 1514 der Aufruhr des „Armen Konrad" aus. Ueber das abergläubische Verhalten einiger Beutelsbacher einer Viehseuche im Sommer 1796 gegenüber s. die OA.Beschr. Abg. Hof Wintzen, 1287 dem Kl. Bebenhausen geschenkt. Hier ist geb. 10. Juni 1804 Johs. Buhl, Kaufmann in Gmünd, der bekannte Turn- und Feuerwehrvater, † 1882 (Schwäb. Kron. 1882, Nr. 139. 1883, Nr. 174). P. Schönbühl, 78 E. Um 1790 angelegt, längere Zeit vielbesuchter Ausflugsort, wurde der Hof 1866 Sitz der 1859 in Thalwiese bei Herrenalb gegründeten Rettungsanstalt für besonders entartete und verbrecherische ältere Knaben ev. Konf.

8. **Bußlbronn** (Bühl oder P.N.?), D. in den Berglen, 5,6 km n. v. Sch., 394 m am Rathhaus, mit P. 418 E., w. 10 e. Kf. Weinbau. Fil. v. Oppelsbohm. Gehörte zum Klosteramt Adelberg. Selbständige Gemeinde seit 1819. P. Metzlinsweilerhof, 20 E. Von Kl. Adelberg 1457 an Württ. verkauft.

9. **Geradstetten** (14. Jh. Gerhartst., P.N.), ev. Pfd. im Remsthal, 6,3 km w. v. Sch., 254 m, Eisenbahnstation Grunbach auf der M. Geradst., mit Postamt, T., Postagentur in Ger., Revieramt, mit P. 1 597 E., w. 2 K., 3 e. Kf., 1 J. (o. 1500 — 2 — 3 — 1). G.Wald v. 123 ha. Weinbau (Jsh. XL, 300). Kunstmühle. Goth. Ki. z. h. Konrad, Chor von 1309, Schiff 1359, wie es scheint 1497 erweitert. Ortsadel 1291. Hauptbesitzer des Orts als württ. Lehensleute wurden seit 1374 die Zillnhart, deren Antheil Württ. 1506 u. 1687 kaufte. Am 10. Okt. 1600 erstach hier der Schornd. Obervogt Jak. v. Gültlingen seinen Vetter und Freund Konr. v. Degenfeld als vermeintliches Gespenst, wofür ihn H. Friedrich am 14. Okt. in Waiblingen enthaupten ließ (Moser, Patr. Arch. IX, 287, wo ein Volkslied auf den Justizmord). P. Bauersberg, 36 E., früher Schifterlinshof. Kernershof, 30 E. Rollhof. Abg. Burg Seldeneck, wo Hans v. S. 1400 saß; Verher = Vehrenbach, württ. Lehenshof, 1634 zerstört.

10. **Grunbach** (1142 Conronb., P.N.? 1275 Grûnb. von der Farbe des Gundelsbach?), ev. Pfd. im Remsthal, 8,2 km w. v. Sch., 270 m, Eisenbahnstation, Postamt, T. (s. Geradstetten), Olga-Frauenstift (seit 1866), kleine Privatirrenanstalt, mit P. 1 208 E., w. 4 K., 15 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 39 ha. Weinbau. Kirschen. Kunstmühle. Ki. z. h. Vincentius v. 1481, 1863 restaur. (Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 27. Vjsh. V, 133). Abg. Burg. A! Ortsadel 1142 (eines Stamms mit

den Beutelsbach-Württ.?). Kloster Lorch und Württ. theilten sich in den Ort. Hier ist als Schullehrerss. 19. Juli 1813 geb. Karl Weegmann, württ. Konsul in Köln, † 1885 (Schw. Merk. S. 195). Abg. Erlachhöfe. P. Osterhof, früher Oster- u. Oesterberg.

11. **Haubersbronn** (14. Jh. Huprehtzbr., P.N.), ev. Pfd. an der Wieslauf, 3,8 km nö. v. Sch., 258 m, Postagentur, mit Metzlinsweilermühle (s. Buhlbronn) 892 E., w. 3 K. Weinbau. G.Wald von 20 ha. Goth. Ki. z. h. Wendelin, 1726 ff. erweitert, 1881 renov. Ehem. Gaisbergisches Schloß. Hiesige Hofgüter gehörten im 12. Jh. zum Besitz des Kl. Elchingen an der Donau, welchen H. Ulrich 1536 eintauschte. Geb. sind hier als Pfarrerss.: 31. März 1795 Heinr. Aug. Georgii, Oberjustizprokurator in Eßlingen, † 1855 (Schw. Kr. 163); 22. Dez. 1802 Gottlob Scholl, Dekan in Nürtingen, Schriftsteller, † 1870.

12. **Hebsack** (1344 Hebsagge, nach Buck Flurn. 109 wie Hab — Heu — Höwsack ein Grundstück, meist Wiese, das sich sackförmig in einen Hau d. i. Wald hinein erstreckt), D. im Remsthal, 5,2 km w. v. Sch., 247 m, 548 E., w. 2 K. Weinbau. Baumwollbuntweberei (bes. Blauhemden, seit 60 Jahren). Alte Ki. z. h. Wendelin, mit Ostthurm, Holzschnitzereien, Gemälde 1875. War schon 1344 württ. Lehen.

13. **Hegenlohe** (1173 ff. Haginilo, 1275 Hegeniloch, Wald eines Hagano), ev. Pfd. auf der Höhe des Schlichtenwalds, 10,5 km sw. v. Sch., 412 m, mit Baumühle 278 E., w. 3 K. G.Wald v. 16 ha. Goth. Ki z. h. Kreuz (1479?), 1869 renov. Gehörte, unter teckischer Vogtei, schon 1173 dem Kl. St. Blasien, welches mit hiesigem Pfarrsatz und Gütern seine Propstei Nellingen bewidmete; kam mit dem teckischen Besitz und vollends 1649 mit Nellingen an Württ. Einst zum Schlichter Waldgericht (s. Hohengehren) gehörig, wurde H. 1825 politisch von Thomashardt getrennt. Abg. Ritzisweiler, im 14. Jh. württ Lehen.

14. **Hohengehren** (1278 Hohengern von gêre, wurfspieß-, keilförmiges Stück, häufiger Flurn.), ev. Pfd. auf dem Schurwald, 9,9 km sw. v. Sch., 463 m, Revieramt, mit Parkhaus (in dem 1839 aufgehobenen Schwarzwildpark K. Friedrichs) 594 E., w. 1 K. G.Wald von 75 ha. Goth. Ki. z. h. Cyriakus, 1882 theilw. rest. Abg. Burg bei dem malerischen Holderstein, auf welcher die Gr. Ulr. u. Eberh. von Württ. 1278 urkunden. 1436 kaufte Württ. hier viel von Kl. Denkendorf. Später war H. Sitz des Schlichter Waldgerichts für H., das, zuletzt unter dem Vorsitz des Amtmanns von Schnaith, je aus den Schultheißen und 3 Männern von H., 2 von Baltmannsweiler, je 1 von Hegenlohe, Thomashardt u. Schlichten, seit ca. 1600 auch von Baiereck, zusammengesetzt war. Abg. Katzenhof (Glashütte?) und Witzlensweiler.

15. **Höfzlinswarth** (= Warte u. P.N.), ev. Pfd. in den Berglen, 8,5 km nw. v. Sch.. 363 m, 479 E., w. 8 K. G.Wald von 196 ha. Gehörte von jeher in den Stab Schornbach, wurde 1819 eine eigene Gemeinde, erhielt 1847 unter Trennung von Buoch einen ständigen Pfarrverweser, 1864 einen Pfarrer. Abg. Bruderhaus.

16. **Miedelsbach** (alt Muetings — Mütis — Mutelsbach, P.N.), D. an der Wieslauf, 5,6 km nö. v. Sch., 265 m, 421 E., w. 2 K. Filial von Steinenberg. G.Wald von 14 ha. Weinbau. A! Seit 1297 erwarb Kl. Adelberg allmählich den Ort. Politisch von Steinenberg 1856 getrennt.

17. **Ober-Berken** (ca. 1110 Berckha, später auch O.Berkach; Unterberken, 1294 Nider — 1320 Nähern Berkach = Birkicht, Birkenwald? Birke ist die glänzende, von berht), D. auf dem Schurwald, 5,7 km sö. v. Sch., 502 m, mit P. 552 Ev. (o. 324). Filial von Adelberg. Ki. von Leins 1858 f. erbaut (Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 24). Um 1110 ertauschte hier Konrad von Beutelsbach 10 Huben von Kl. Hirsau. Seit 1294 erwarb Kl. Adelberg das Meiste in beiden Berkach von benachbarten Adeligen, Filseck, Rechberg &c. 1824 wurden sie politisch von Ad. getrennt.

P. Unter-Berken, W. mit Schule, 228 Ev. Abg. B. Ebersberg, soll dem Stifter des Kl. Adelberg gehört haben.

18. Ober-Urbach (im Volksmund Auerb., vom Auerochs), ev. Pfd. m. M.G. im Urbach- oder Gutenauerthal, 4,2 km nö. v. Sch., 274 m, mit P. 1 750 E., w. 3 K., 3 e. Kf. (o. 1 660 — 1 — 3). G.Wald v. 42 ha. Weinbau. Stattliche Ki. z. h. Afra, von 1509, gute Glasgemälde. Im ehm. Urbachschen Schloß seit 1883 Anstalt für entlassene weibl. Strafgefangene. Ortsadel, von 1181 bis 1632 genannt, in der Umgegend und im Unterland reich begütert (W.: von roth und weiß gespaltener Schild; Hz. ebenso gespaltener Brackenrumpf). Schon im 15. Jh. war Württ. Hauptbesitzer des Orts, tauschte 1536 auch den Besitz v. Kl. Elchingen, Patronat der Pfarrei und Kaplanei ꝛc. ein. P. Hegnauhof (früher Hegnach), 41 E., 1634 abgebrannt. Wasenmühle. Wellingshof, 38 E., gehörte dem Schorndorfer Spital. Abg. Judenburg, urspr. Sitz der H. v. Urbach; Katzenbrunn; Schneckenweiler. 4 größere Seen schon 1690 trocken gelegt.

19. Rohrbronn, D. am Abhang der Berglen, 5,7 km w. v. Sch., 353 m, 297 E., w. 1 K., 28 e. Kf. Fil. von Winterbach. G.Wald von 20 ha. Weinbau. Seit den ältesten Zeiten mit Winterbach verbunden, selbständige Gemeinde 1828.

20. Schlichten (1185 Slichtenwilare, slihte wohl im Sinn von glatte Fläche, gerader Weg, hier die alte, stets die Wasserscheide einhaltende Römer- u. Kaiserstraße), D. auf dem Schlichtenwald, 5,5 km sw. v. Sch., 493 m, 298 Ev. Fil. v. Baiereck. Kirchlein von 1469, 1707 von den Franzosen ausgebrannt, 1717 erneuert. Kl. Adelberg war hier 1085 begütert, Hauptbesitzer und Herr wurde 1468 Kl. Engelberg bei Winterbach. Dann gehörte der Ort zum Schlichter Waldgericht (s. Hohengehren) und in den Stab Winterbach, wurde 1849 selbständige Gemeinde, 1852—65 Sitz eines ständigen Pfarrverwesers (s. Baiereck). Abg. „Burg Heldenstein zu Hochingen ob Urschlichten“ (Crusius).

21. Schnaith (1238 Snait, das mhd. sneite = durch den Wald geschnittener Weg, Durchhieb), ev. Pfd. m. M.G. am Beutelsbach, in einem Seitenthal der Rems, 12,4 km sw. v. Sch., 269 m, Postagentur, derzeit Sitz des Amtsnotariats Beutelsbach, mit P. 1 663 E., w. 5 K., 10 e. Kf. (o. 1 544 — 3 — 10). Bedeutender Weinbau (Jsh. XL, 300). Goth. Ki., 1504 als Unsrer l. Frauen u. St. Wendelins Kap. erwähnt, 1748 erneuert, Flügelaltar v. 1492, 1846 rest. Abg. Burg gegen Baach hin. 3 ehem. Gaisbergische Schlößchen im Ort in Privatbesitz. Neben Württ., von Beutelsbach her, waren die Gaisberg und Limpurg hier begütert. In späterer Zeit war der Amtmann v. Schnaith Vorsitzender der Waldgerichte auf der Schlichte und dem Schurwald. Geb. ist hier als Schullehrerssohn 27. Juni 1789 und seit 1882 durch eine Gedenktafel samt Bild am hiesigen Schulhaus geehrt: Friedrich Silcher, der Meister des Volksliedes, † als Musikdirektor in Tübingen 1860 (Biogr. v. H. A. Köstlin 1877, desgl. im 67. Neujahrsstück d. allg. Mus.Ges. in Zürich 1879, auch in dem Schriftchen v. Rieder, Beschr. des Marktfl. Schnaith 1881). P. Baach, 104 E., w. 2 K. Gehörte zum Schurwaldgericht u. Krummhardter Aemtchen (s. OA. Eßl.), 1842 Schnaith zugewiesen. Saffrichhof.

22. Schornbach (alt Schorenbach v. schor, schorre Fels, hohes felsiges Ufer), ev. Pfd. am gleichnamigen Bach, 3,7 km nw. v. Sch., 264 m, mit P. 788 E., w. 3 K., 3 e. Kf. (o. 581 — 2 — 3). Weinbau. Sandsteinbrüche. Ki. z. d. h. Maria, Barbara u. Katharina, v. 1472, 1722 erweitert. 1264 begabte Gr. Ulrich der Stifter Kl. Adelberg mit hiesigen Gütern, 1293 wird Ober- und Unter-Sch. unterschieden. 1843—44 große Typhusepidemie. Das Patr. der Pfarrei hatte bis 1806 das Domkapitel Konstanz. P. Kottweil (v. kote, kot = Hütte?), 126 E., w. 1 K. G.

Wald von 22 ha. Mannshaupten (mannehowet = Fläche, die ein Rebmann an einem Tag mit der Haue bearbeitet), 81 E.

23. Steinenberg, ev. Pfd. in einem Seitenthälchen der Wieslauf, 7,8 km nö. v. Sch., 290 m, mit P. 804 E., w. 1 K., 7 e. Kf. (o. 688 — 1 — 7). Weinbau. Sandsteinbrüche. G.= u. Stift.Wald von 132 ha. Ki. zu St. Peter, 1707 neu erbaut, 1784 erweitert. Abg. Burg. Die Pfarrei wurde 1234 dem Kl. Adelberg einverleibt, welches allmählich von den Waldenstein 2c. den ganzen Ort erwarb und hier ein Unteramt für St., Buhlbronn, Asperglen u. Vorder=Weißbuch hatte. P. Steinbruck (von Steinbrüchen), 116 E. War theils adelbergisch, theils lorchisch. Abg. Gleffheim, 1524 adelb. Hof.

24. Thomashardt (1324 Dagmanshart, Wald u. P.N.), D. auf dem Schlichter Wald, 8,2 km sw. v. Sch., 466 m, 334 E., w. 3 K. Fil. v. Hegenlohe. Von den Wildenau, Gr. v. Aichelberg 2c. kam der Ort im 14. Jh. allmählich an Württ. und Kl. Adelberg. Staatsaufsicht 1855—62. Hier ist geb. 15. Mai 1808 Joh. Friedr. Lang, Forstrath, † 1870 (Monatschr. 1856 u. 70).

25. Unter-Urbach, D. m. M.G. nahe dem Einfluß des Urbach in die Rems, 4,2 km ö. v. Sch., ca. 255 m, Eisenbahn=Haltstelle, mit P. 892 E., w. 8 K. Filial von Ober=Urbach. G.Wald von 18 ha. Weinbau. Hieng stets mit Ob.Urb. zusammen, 1819 wurde der Ort selbständige Gemeinde. P. Bärenbach (alt Berbach), 23 E. Kl. Lorch hatte den Hof von den Urbach seit 1395, die Mühle gehörte der St. Katharina=Pfründe Schorndorf. Eulenhof und Ilgenhof, gehörten der herrschaftl. Kellerei.

26. Vorder-Weißbuch, W. in den Berglen, 8,7 km nw. v. Sch., 407 m, mit P. 488 Ev. (o. 109). P. Birken=Weißbuch, W., 187 E. und Streich, W., 192 E., beide etwas Weinbau, Streich 14 ha G.Wald. Die Weiler kamen im 14. u. Anfang des 15. Jh. von den Urbach, Ebersberg und Wunnenstein an Kl. Adelberg und gehörten bis 1807 in das Steinenberger Viertel des Klosteroberamts; 1819 wurden sie vom Stab Steinenberg getrennt.

27. Weiler, ev. Pfd. im Remsthal, 2,2 km sw. v. Sch., 253 m, 774 E., w. 2 K. Weinbau. Goth. Ki. z. h. Kreuz von ca. 1359, 1742 erweitert, Thurm 1879 erhöht. Im 13. Jh. waren die Kl. Adelberg und Lorch hier begütert, letzteres behielt ausgedehnten Besitz. Die Pfarrei, urspr. Kaplanei, seit der Reformation durch den Helfer in Winterbach versehen, wurde 1852 selbständig. Hier war Bürger und wahrsch. geb. David Wolleber, Verf. einer württ. Chronik sammt Landbuch, von der Regierung verfolgt, bei Eßl. ca. 1597 v. einem Räuber ermordet (Pfaff, Quellen 30).

28. Winterbach (1080 Winterbach), ev. Pfd. m. M.G. an der Rems, 3,9 km w. v. Sch., 245 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat (Wohns. in Schornd.), mit P. 1896 E., w. 13 K., 1 e. Kf. (o. 1684 — 11 — 1). G.Wald von 28 ha. Holzgerechtigkeiten. Weinbau. Baumwollbuntweberei (Blauhemden 2c.). Ki. zu St. Michael von 1609 mit Ostthurm (wie solche im Bezirk nicht selten: Leins, Denkschr. d. Polyt. 1864 S. 13. 20); altes Gemälde, von Erhardt 1878 rest. Ehem. Bad (Faber, Das Schwefelbad zu W. 1835. Moll, Die Heilquelle zu W. 1842), seit 1874 Asyl für chronisch kranke Frauen, wozu 1883 „Bethanien" für Krebskranke 2c. gekommen ist. Abg. Burg. Altes Reichsgut in W., wo K. Heinrich III. 28. Aug. 1046 und 3. Dez. 1048 Pfalz hielt, erhielt 1080 das Hochstift Speier; später kamen Güter und Rechte von den Urbach an Württ., Anderes an die Kl. Adelberg und Lorch. Bis 1852 war ein Diak. hier, zugleich Pfr. von Weiler. Geb. ist in W. 5. Jan. 1825 Georg Friedr. Erhardt, † als Hofmaler in Stuttgart 1881 (vgl. Mezger im St.Anz. 1882 B. B. 16). P. Engelberg, W., best. aus Oberhof (Klopfer= u. Clemensh.)

und Unterhof, 67 E., w. 2 K. Engelberg wurde 1466 von Gr. Ulrich v. Württ. als Augustiner-Eremiten-Sammlung gestiftet und ihr eine Marienkapelle mit einträglicher Wallfahrt einverleibt. Im Bauernkrieg zerstört und 1538 aufgehoben, wurde das „Schloß“ später und bis 1818 Sitz des Oberforstmeisters von Schorndorf. Als Sohn eines solchen ist hier 14. Aug. 1760 geb. Karl Lud. Fr. Jos. v. Brandenstein, 1821—42 Staats- und Kabinetsminister in Oldenburg, † 1847 (A. D. B. III. 240). 1818 wurde das Schloßgut verkauft, jetzt ist eine Bierbrauerei damit verbunden. Abg. schon vor 1500 Kickis- oder Kilkenshart, Bicklinsweiler, noch 1500 Hof. Manolzweiler (alt Manatzw., P.N.), 145 E., W. mit Schule, Auf dem sog. Goldboden eine von dem Forstpersonal des Bezirks 1842 errichtete Säule mit Anlagen zur Erinnerung an das Reg.-Jubiläum K. Wilhelms. Der Weiler gehörte hauptsächlich dem Kl. Engelberg.

14. Oberamt Welzheim.

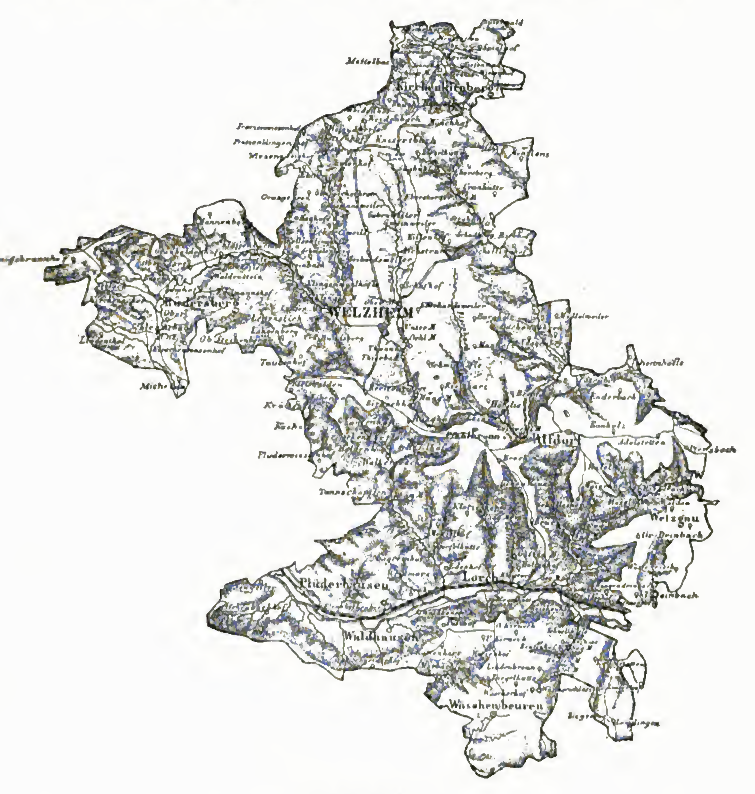
Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top Bureau, Moser u. A. Stuttg. u. Tüb. 1845. Das Oberamt W. Schwäb. Merkur II. 1841 S. 789 ff. Prescher, Geprüfte Nachrichten . . Frankf. u. Leipz. 1778; Gesch. u. Beschr. der Reichsgrafsch. Limpurg. Stuttg. 1789 ff. Offenes Sendschr. an alle und jede im OA.Bez. W. Stuttg. 1857. Ludwig (Distriktsarzt in Rudersberg), Der Gesundheitszustand im Wieslaufthale Med. Corr.Bl. 1868 Nr. 16 ff. Kaißer, B., Der Führer zu den Hohenstaufen-Denkmalen Burren, Wäscherschlößchen, Hohenstaufen, Wäschenbeuren, Lorch. Gmünd 1874. Weller s. unten.

Liegt zwischen den Oberämtern Backnang, Gaildorf, Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Waiblingen, mißt 4,6301 □M. = 25 489,3 ha mit 21 046 Einw., neml. 18 941 Ev., 2 060 Kath., 45 e. Kf. (Körp. Beschaff. II 1, S. 29. 37. 40. 41. 44. 50. 59 62. 71. 72. 80. 89 97. 109. Wohnung 124.) Größtentheils alemannisches und bischöflich-augsburgisches, kleinentheils (Kirchenkirnberg) ostfränkisches und bischöflich-würzburgisches Gebiet; Drachgau (nicht auch Nibelgau, s. Baumann. Gaugrafsch. S. 100). Theils altwürttembergischer Bezirk: Kammerschreiberei-Oberamt Welzheim, Amt Waibelhub, Klosteroberamt Lorch, Aemter Plüderhausen, Rudersberg, Theile des Amts Ober-Urbach, des Oberamts Göppingen und der Klosterobämter Adelberg und Murrhardt; theils Orte der Reichsstadt Gmünd: Wetzgau, Pfersbach 2c. und ritterschaftlich: Alfdorf, Wäschenbeuren.

Berghöhen.

	m		m
Eselfeld, S. n. v. Kaisersbach . . .	563,5	Ebene II, S. s. v. Wäschenbeuren . . .	520,0
Bei Gebenweiler, S. E.	555,9	Bei Pfahlbronn, S. w. v. Pfahlbronn .	509,6
Mönchhof, S. beim Mönchhof	553,0	Thann, S. sö. v. Welzheim	509,1
Langenberg, S. n. v. Langenberg . .	551,0	Kozert, S. sö. v. Enderbach	507,1
Salbengehren, nw. v. Ebni . . .	550,5	Streitäcker, S. nw. v. Alfdorf . . .	500,2
Busch, n. v. Burgholz	549,4	Edelmannshof, S. b. Edelmannshof .	499,5
Eckartsweiler, S. w. v. Eckartsweiler	545,4	Hochberg-Kopf, nö. v. Plüderhausen .	497,4
Aichstruth, S. ö. v. Aichstruth . . .	544,7	Jux, S. n. v. Rudersberg	495,1
Hägenreute, S. ö. v. Hägerhof . .	543,6	Königsbronnhof, Anwaltshaus, E. .	489,0
Eichenäcker, n. v. Ebersberg . . .	535,6	Lohwasenfeld, S. ö. v. Pfersbach .	481,3
Haube, S. bei Mannenberg	535,5	Sumpfwald, S. n. v. Kirchenkirnberg	476,5
Buch, n. v. Mittelweiler	533,3	Wilken bei Rattenharz	474,9
Bei Breitenfirst, S. w. v. Breitenfirst	526,1	Langäcker II, S. beim Alfd. Materhof .	473,6
Bocksfeld, S. w. v. Welzheim . . .	525,9	Remshalde, s. v. Plüderhausen . . .	473,4
Bei Hölbis, S. n. v. Hölbis	523,2	Halde, nw. v. Wäschenbeuren	463,4

	m
Bruderfeld, S. sö. v. Bruck	463,1
Lindenmad, S. w. v. Gr.-Deinbach .	459,6
Bitterling, ö. v. Ober-Kirneck . . .	447,6
Holderfeld, S. bei Hangen-Deinbach .	445,3
Bemberlesstein, n. v. Lorch . . .	439,1
Wäscherschlößle, E. im Hof	434,9
Hinterfeld, S. s. v. Wüstenrieth . .	434,6
Mittelfeld, S. nö. v. Lenglingen . .	425,7
Oberwald, S. bei Walkersbach . . .	418,7
Erlenberg, sw. v. Unter-Schlechtbach .	407,6
Elisabethenberg, n. v. Waldhausen .	393,8
Waldenstein, Schloß, E.	387,8
Altenberg, S. n. v. Plüderhausen . .	378,6
Römerstein, sö. v. Unter-Schlechtbach .	347,9
Gairenäcker II, S. nw. v. Lorch . .	345,8
Kloster Lorch, Kameralamt, E. . . .	338,4



Thalpunkte.

	m
Leinursprung, w. v. Kaisersbach . .	549,3
Lein, a. d. Obermühle, nö. v. Welzheim .	482,3
Floß-See bei Ebni, Wieslaufquelle . .	472,3
Schwarze Roth b. d. Menzlensmühle .	454,3
Roth bei Schadberg	449,5
Roth, a. E. d. schwarzen Roth	434,6
Lein, a. E. d. Roth, bei Kapf	426,4
Lein, ö. v. Enderbach	417,6
Marbach, sö. v. Rattenharz	383,5
Krettenbach, sw. v. Wäschenbeuren . .	370,9
Waldauerbach, s. v. Pfersbach . . .	349,3
Mühlbach, a. E. d. Brechelbach . . .	344,0

	m		m
Gänsbach bei Ober-Neustetten	342,4	Rems in Lorch	279,4
Wieslauf bei Klaffenbach	310,5	Wieslauf in Ober-Schlechtbach	271,5
Walbauerbach, a. E. d. Mühlbach	300,4	Rems, a. E. d. Walkersbach	271,4
Rems, a. d. Oberamtsgrenze	295,0	Rems bei Waldhausen	267,0
Rems, a. E. d. Schweizerbach	283,9	Wieslauf bei Michelau	262,3
Wieslauf bei Rudersberg	280,1	Rems, a. E. d. Bärenbach	254,5

Geognostisches. Den wichtigsten Theil des Bezirks bildet das zwischen Wieslauf, Roth und Rems durchschnittlich 500 m hoch gelegene Liasplateau, das südlich der Rems in der Fläche Wäschenbeuren-Rattenharz sich fortsetzt. Die Wieslauf durchbricht in w. Richtung den Lias zwischen Langenberg und Schmalenberg und mündet oberhalb Schorndorf in die Rems; die Lein dagegen wird durch den langen schmalen Liasdamm Haghof, Pfahlbronn, Leinhalden gegen O. abgelenkt und fließt in den Kocher, wodurch der so auffallende Gegenlauf der Lein und Rems entsteht. Kaum in einem anderen Bezirk ist der Gegensatz zwischen Lias- und Keuperlandschaft so augenfällig wie hier: bis zum Liasrande reicht der zusammenhängende Wald, in den vielgekrümmten, dichtbewaldeten, kaum gangbaren Thälern liegen nur vereinzelte Wohnstätten; auf der fruchtbaren, gegen die Sonne geneigten Liashochfläche haben sich Weiler und größere Ortschaften angesiedelt, hier liegen seit Römerzeiten alle größeren Straßenzüge, nördlich der Rems der Limes (Pfahl, Teufelsmauer, Schweinsgraben), südlich die Kaiserstraße. Die tiefsten Schichten des Bezirks, die Gipsmergel des Keupers, reichen durch das Remsthal herauf bis Waldhausen, wo sich über denselben der Schilfsandstein mächtig entwickelt, der sich aber schon unterhalb Plüderhausen wieder auskeilt. Bei Oberurbach erkennt man die dünnen, glimmerigen Sandplatten kaum mehr, während nördlich Steinenberg der Sandstein wieder 5 m, bei Zumhof 4 m und am Durchbruch der Wieslauf bei der Klingenmühle 3 m mächtig ist, so rasch wechselt die Mächtigkeit dieses so wichtigen Keupergliedes. Der kristallisirte Sandstein ist noch nördlich Plüderhausen deutlich entwickelt, mit Sandsteinwürfeln und Wellenschlägen, das Hauptgewicht liegt aber auf dem weißen Werkstein mit den Blutfleckenmergeln darüber, womit die weiße Sandsteinformation beginnt (vgl. OA. Schorndorf), die dem endlosen Wald zur Unterlage dient. Die rothen Knollenmergel haben sich als schmales Band nur unter dem Lias erhalten, der mit seinen untersten Schichten die Hochflächen Kaisersbach, Welzheim, Pfahlbronn und südlich der Rems von Wäschenbeuren und Rattenharz bildet. Es ist meist der gelbe Liassandstein mit dem **Ammonites angulatus** und **Gryphaea arcuata**, denn erst östlich bei Alfdorf tritt der höhere Arietenkalk und südlich bei Wäschenbeuren die dunklen Turneri-Thone und hellen Steinmergel, der Numismalismergel mit **Amm. Davoei** auf. — Der Lehm zeigt sich nur in sehr beschränkter Ausdehnung auf den Liasflächen zwischen Lein und Roth und zwischen Lorch und Wäschenbeuren. Bei diesem Mangel an Schichtenbedeckung hängen Ackerkrume und Waldboden aufs innigste mit den anstehenden Formationsgliedern zusammen. Die Weinberge reichen auf den unteren Keupermergeln bis Waldhausen, nehmen aber erst unterhalb des Bezirks im Remsthal recht an Umfang zu. Auf dem mit Letten gemischten Stubensandsteinboden gedeiht die Weißtanne in üppigstem Wuchse. Die Hochflächen des Lias bilden ein ebenes Feld, das bei seiner lehmig-sandigen Beschaffenheit mehr für Flachs und Kartoffeln als für Fruchtbau geeignet ist. Erst mit dem Auftreten des Arietenkalks und der jüngeren Liasglieder bei Alfdorf und Wäschenbeuren nimmt auch der Gehalt des Bodens an Thon und Kalk und damit seine Fruchtbarkeit zu. — Gesamtfläche 254,89 qkm, hievon Alluvium 9,03 = 3,54 %, Diluvium 7,55 = 2,96 %, brauner Jura 2,05 = 0,81 %, Lias 68,85 = 27,01 %, Keuper 167,41 = 65,68 %. (Bl. Gmünd von Quenstedt 1869, Hall von Demselben 1880.)

Flora des Keuperlands I, 471. 476.

Fauna I, 488. 538. Jsh. XXI, 217.

Alterthümer. Bei Lorch stießen die beiden römischen Grenzwehren, der Rheinlimes und der Donau- oder rätische Limes, zusammen. Jener, in schnurgerader Richtung nach N.N.W. strebend, war ein hoher Erdwall mit Graben davor. Hinter ihm standen in der Entfernung von je 500 Schritt Wachhäuser oder Wachthürme und in der Entfernung von 3 Stunden Kastelle. Eines lag auf dem Klosterberg bei Lorch, ein anderes ö. von Welzheim. Der Rheinlimes setzte sich über Lorch bis an den Hohenstaufen fort und hatte in der Mitte zwischen Lorch und dem Berg ein Erdwerk, den sog. Burglauch. Der rätische Limes oder die Teufelsmauer geht in östlicher Richtung vom Lorcher Kastell gegen Wustenrieth. Es war eine förmliche Mauer, mit Thürmen und Bursteln (Erdwerken) besetzt, und diente in gleicher Weise wie der rheinische Limes zum Wach- u. Allarmirdienst. Vor beiden Linien sind römische Schanzen, so bei Mönchhof, bei Leineck, Alfdorf, Pfersbach; auch das Wäscherschlößchen beim Wäscherhof scheint auf römischer Anlage zu ruhen (St.Anz. 1856, 120 f. Vjsh. VII 42 ff. VIII, 239 f.). Römische Straßen zogen vom Hohenstaufen über Lorch nach Welzheim, dann die Peutingersche Straße von Cannstatt an die Lein, „ad lunam“ bei Leineck, und von da als Hochstraße über Alfdorf nach Aalen, Aquileja. Römische Niederlassungen bei Welzheim, Lorch und Pfahlbronn; Inschriftsteine bei Lorch (I, 154 f. 566) und Welzheim (I, 165). Auch bei Hangendeinbach am Donaulimes Spuren römischer Befestigung und Niederlassung (I, 154).

Landgericht: Ellwangen. Landwehrbezirk: Gmünd, VI. Reg., 1. Bat, Komp.-Stab Welzheim. Kath. Dekanat u. Bez.-Schul-Insp.: Gmünd. Kameralamt: Lorch. Forstämter: Schorndorf (Rev. Lorch, Welzheim), Reichenberg, Hall, Kirchheim. Hochbau- und Straßenbau-Insp., auch Umgekdskommiss.: Gmünd. Die übrigen Bezirksstellen in Welzheim. Reichstagswahlkreis X mit Gmünd, Göppingen, Schorndorf. Namhafte Landtagsabgeordnete: Direktor Hofacker (Jurist) 1826—30, Advokat Tafel 1849—68.

1. **Welzheim** (1181, 1243 Wallenzin, 1355 Wallenzingen, noch 1473 Walzan, doch schon ca. 1360 Welntze Vjsh. VIII. 141, nach Prescher's u. A. Vorgang aus vallata, vom Grenzwall, nach Analogie von palinza, phalanze, Pfalz aus palatium gedeutet, auch Wellant 1443, die heutige Wellenet, Wellet, als terra vallata, vgl. Kemnat von caminata, erklärt von Bacm. Alem. Wand. 57, wo aber auch an Valentia, Valentiana gedacht wird; übrigens heißt Welzheim bei Seligenstadt in Hessen im 8. Jh. Walinesheim von einem P.N.), Bezirksstadt (s. o.) über der Lein, 502 m, Postamt, T, Revieramt, 2 ev. Geistl., Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: von der Lage hergenommen eine grüne Tanne in silbernem Schild Jb. 1854 II. S. 201. Lit.: Weller, F., Gesch. Welzheims und des W. Waldes. Welzheim 1878. In 201 Wohngeb. mit P. 2889 E., w. 30 K., 3 e. Kf. (o. 1892 — 20 — 3). G.Wald von 241 ha. Spar- u. Vorschußbank. Roman. Ki. z. h. Gallus, einst stark befestigt, gegen 1499 gänzlich, nach Bränden von 1556 und 1726 theilweise erneuert, 1816 f. Chor abgebrochen, Ki. erweitert, Thurm neu, 1871 rest.; am Portal (Heiligen-?)Steinbilder aus dem 15. Jh., 1844 rest. (vgl. Prescher a. a. O. I, S. 423 ff. II, S VII ff.



Merz Ev. Kirchenbl. 1847 S. 150 f.). Bez.-Krankenhaus 1866. A! Von den Hohenstaufen, welche die Kirche schon vor 1152 an Kl. Lorch überließen, über die staufischen Marschälle v. Rechberg kam W., das schon vor 1266 Stadt geworden, 1335 an die Schenken v. Limpurg, die es aber bald Württ. zu Lehen auftrugen. Letzteres nahm nach dem Aussterben des limpurgischen Mannsstamms 1713 von dem Lehen Besitz, verleibte W., nachdem es 1718 ff. die Grävenitz besessen, 1732 dem Kammerschreibereigut ein und errichtete ein 1807—19 mit dem Klosteroberamt Lorch vereinigtes, 1810—19 nach Lorch verlegtes Oberamt W. Die Reformation war 1539 schon eingeführt. Ein Burgstall wird 1269 erwähnt mit Adeligen, welche 1327 ff. nach Gmünd u. Lorch verzogen erscheinen. Versuch auf Steinkohlen, Blei u. Silber bei dem Heiligenhölzlein 1599. P. Aichstrut (Aichistruot = Eichenbuschwald), W. mit Schule, 209 E. Kam 1271 ff. von Konr. dem Wascher und Albert v. Ebersberg an Kl. Lorch. Birkachhof, von Limpurg 1736 angelegt. Breitenfirst (1251 Breittenfirst), W. mit Sch., mit Bausche 287 E, w. 3 K. 1478 ff. von den Urbach an Limpurg verkauft. In der Nähe das Gläserfeld, wohl das 1278 erw. apud glasarios. Eberhardsweiler, 126 E. Gehörte dem Kl. Lorch. Abg. Conweiler, 1245 Conwyler, stift backnangisch. Eckardsweiler, 58 E. Alt ebersbergisch, seit 1362 württ. Gausmannsweiler (alt Gospolds-, Gauspachsw.), 60 E. Abg. Burgstal 1251? Klingenmühle. Laufenmühle an der Wieslauf. Lettenstich, 1736 angelegt. Ober-Steinenberg, 43 E., gehörte zur Herrsch. Waldenstein, später hälftig dem Kl. Adelberg. Schafhof, 68 E., ehm. Wigharts- u. Wickmarsreute, lorchisch. von Limpurg angesprochen. Seiboldsweiler, 55 E., altebersbergisch.

2. **Alfdorf** (1143 Alechtorf, noch 1504 Alchd., vom ahd. alah, goth. alhs = templum, domus regia Grimm, Gramm. II, 446), ev. Pfd. m. M.G. auf der Höhe des Welzh. Walds, 10 km sö. v. W., 487 m, Postamt, T., mit P. 1 830 E., w. 71 K. (o. 1 574 — 10). G.Wald von 68 ha. Bierbrauerei. Ki. z. h. Stephanus, erbaut 1774—76, Thurm unten alt. Abg. Beguinenhaus. Zwei Frh. vom Holtzsche Schlösser: das ältere „untere", um 1550 von Wilh. v. Neuhausen, das neuere „obere", 1602 von Philipp v. Neuhausen erbaut, 1871 renov.; im Garten des untern Schlosses 1884 geborstene uralte Linde (Gwinner, Forstl. Mitth. 1836 I, 95 ff.). A! Von den Hohenstaufen kam der Ort, in welchem übrigens auch die Gr. v. Dillingen um 1143 Kloster Anhausen begaben konnten und Kl. Lorch die Ki. besaß, größerntheils an die Rechberg, kleinerntheils an Württ., 1554 wurde auch der rechb. Theil württ. Lehen, das Ganze fortan im Besitz der Neuhausen, 1614 u. 19 an Württ. verkauft. Dieses veräußerte 1628 an den Tillyschen Kapitän Ge. Friedr. vom Holtz (aus dem schwäb. Geschlecht, das erstmals mit Syfrit von dem Holtz 1328 erscheint (W.: in Silber eine schwarze Truhe; Hz. schwarzgekleideter Mannsrumpf mit abstehendem Zopf; über Ge. Fr. s. unten Waldenstein), das „alte Schloß oder Burg" mit Schloßgarten ꝛc. und belehnte ihn 1640 mit dem übrigen Theil von A. So sind die Frhrn. vom Holtz noch im Besitz der 2 Schlösser, des Ritterguts von 203 ha, w. 101 ha Wald, und des Patronats der seit 1619 ev. Pfarr- und der Schulstelle. P. Bonholz (= Bannh.), 36 E., w. 8 K. Haselbach, 109 E., w. 43 K. Haselhof. Haselmühle. Leinhalden. Maierhof, v. Holtzscher Hof von 58 ha, w. 29 ha Wald, als Tiefnagel (P.N.?), von der Frauenkirche in Gmünd 1395 an Kloster Adelberg verkauft. Menschenmühle, noch 1553 u. 1600 Nibelgaumühle gen. von einem abg. Weiler Nibelgau (1376 Güter zu Nibelgau). Schölleshof, im 18. Jh. angelegt. Strübel; Strübelmühle, waren leineckisch, seit 1436 lorchisch, 1644 holtzisch. Tennhöfle oder Heiligenhöfle, 26 E. Bei Alfdorf abg. Burg in Büringshalde, 1393 bis 1419 gen. (altrömisch?).

3. **Groß-Deinbach** (13. Jh. Tain — Thainbuch, 1322 Donbuch = Tannenbuck, T.höhe), D. auf dem sö. Ausläufer des Welzh. Walds, 17 km sö. v. W., 439 m, mit P. 1 192 E., w. 372 K. (o. 372 — 37). Die ev. Pfarrei versieht der Parochialvikar v. Lorch. (Kath. s. P. Wetzgau.) Kirchlein zu St. Bernhard von 1671, 1787 erweitert. Staufischer Besitz kam 1271 ff. an Kl. Lorch, anderes hatten die Rechberg und Gmünd. Der lorchische Theil wurde 1539 reformirt. P. Beutenhof (Felixenhof), gehörte der Pfarrei Hohenstaufen. Haldenhof (Remshalde), 1724 angelegt. Hangen-Deinbach, 52 E. War lorchisch außer einem stift augsburgischen Lehen. A! Abg. Burg, von der wohl Ulrich von Thainbuch in Gmünd u. A. 1384 ff. sich nannten. Haselbach-Söldhaus. Klein-Deinbach, 88 E., w. 16 K. Wurde 1329 ff. großentheils lorchisch, einige Güter waren stift augsburgisch und limpurgisch, später gmündisch. Lenglingen (alt Legnang, Legnath, wohl = längen(w)ang, langgestreckter Anger). 73 E. Altlorchisch. Um 1700 wurde auf Steinkohlen gegraben. Pfersbach (alt Pfärisbach; vgl. Pfärrenbach, OA. Ravensb. 1275 Phärribach vom phar, varre Zuchtstier? oder vom pherrich, Pferch. Einfriedigung?), 113 E., w. 9 Ev. Abg. Burg (römisch? A!). Gehörte der Stadt Gmünd, einzelnes dem Kl. Gotteszell ꝛc. Radelstetten (alt Radolst., P.N.), 54 E., w. 1 K. War unter württ. Hoheit im Besitz der Pfarrei Hohenstaufen, der Kl. Lorch und Adelberg und der Herschaft Wäschenbeuren. Sachsenhof, 38 E., w. 17 K. Kam von den Rechberg an Gmünd. Schnellhöfle, vom Beutenhof abgezweigt. Waldau (1301 Waldow, später auch Schillingshöfe). 35 E., w. 2 Ev. Abg. Burg, 1301 Sitz eines Klingenfels, später rechbergisch, 1540 an Gmünd verkauft. Wetzgau (1266 Wegges — 1301 Wexhain, P.N.), k. Pfw. mit Sch., 448 m, 183 E., w. 47 Ev. Ki. z. h. Coloman aus dem 14. Jh., 1878 von Dehner ausgemalt; Thurm von 1675. (2 uralte Colomanslinden, abgeg. Colomansritt!) Ortsadel 1266. Später waren Gmünd, Lorch, Gotteszell und Rechberg die Herren. Wustenrieth, 123 E., w. 24 K. Ehem. Schlößchen, jetzt Wirthshaus. A! Der Ort gehörte Württ., Lorch und Gmünd. 1612 gründete ein Gaisberg ein „freiadeliges kaiserliches Freigut“ mit Schlößchen, das nach öfterem Besitzwechsel 1746 in Privathände kam. Ziegerhof, altlorchisch.

4. **Kaisersbach** (alt Kaiserspuch), ev. Pfd. auf dem Welzh. Wald, 7,5 km n. v. W., 563 m, mit P. 1 998 E., w. 2 K., 9 e. Kf. (o. 385 — 2 e. Kf.). Ki., von Landauer 1867—69 erbaut. Abg. Kap. Auf dem Schul- u. Rathhaus eine aus der Kap. in Gebenweiler hieher gebrachte alte Glocke (Gräters Idunna und Hermode 1814 S. 190. 1816, S. 43. 71). Wohl alt hohenstaufisch kam K. über die Rinderbach in Gmünd frühe an Kl. Adelberg, das bis 1806 hier ein Gericht und Amt hatte (Reyscher Stat. Rechte 23). Früher Filial von Welzheim erhielt die Gemeinde 1855 einen ständ. Pfarrverweser, 1865 einen Pfarrer. P. Birkhof, W. mit Schule, 88 E. Alt auch Ainstrut, lorchisch. Brandhöfle, 28 E. Cronhütte, 219 E. 1305 lorchische Cronmühle. Um 1530 wurde im Cronwald (Krähenw.) eine Glashütte, lorchisches Erblehen, angelegt. Ebersberg, 84 E., wurde 1382 adelbergisch, die Mühle 1604 errichtet. Ebni (1284 Ebenin), W. mit Schule, 174 E. Gehörte zum Ebersberg bei Backnang und bald, schon im 13. Jh., dem Kl. Adelberg. Hier ein ehmals im Spätherbst für die Brennholzflößerei (II. 1, 517) durch die Wieslauf in die Rems gestellter See von ca. 13 ha. Eulenhof, 33 E., 1697 im rentkammerlichen Eulengreut angelegt. Fratzenklingenhof (früher Franz —); Fratzenwiesenhof; Gallenhöfle, neuere Ansiedlungen. Gebenweiler (1085 Gebeneswilare, P.N.), 90 E. Abg. Kap. zu uns. l. Frauen. (Glocke s. o.) 1078 schenkte Adalbert v. Bilriet seinen Besitz in G. dem Kl. Komburg. dessen Vögte die Schenken v. Limpurg Ortsherren bis zuletzt blieben, während Kl. Lorch Grundherr war. Gebenweiler-Gehren, 100 E.,

w. 7 e. Kf., ein neuerer Ort. Gmeinweiler, 81 E. War adelbergisch. Grasgehren, 42 E. Gehörte zu Rudersberg. 1597 Versuch auf Steinkohlen. Hägerhof (vom Häher, Specht?), 36 E., alt adelbergisch. Am Hägerwald 1682 „Silberwies, -fling, Erzgrube". Heppichgehren (früher Happichshöfle, vom Habicht); Höfenäckerle, 26 E.; Kaltenbronnhof, 22 E., im 18. Jh. entstandene Forstgütchen. Killenhof (1489 Kullin — P.N.). 43 E. Gehörte zu Schabberg. Menzles (auch Münzles, P.N.), 52 E., war lorchisch. Die Mühle brannte 1721 ab. Mönchhof, 86 E., war adelbergisch; schöne alte Holzhäuser. A! Rothbachhöfle; Rothenmad, 20 E.; Sägbühl, neuere Forstgütlein. Schabberg (1271 Schadeburg = Burg eines Schade oder die Schaden bringt), 52 E., w. 1 K. Gehörte schon 1271 und 78, in welchen Jahren ein Wascher und ein Ebersberg auf die Vogtei verzichten, dem Kl. Lorch. Abg. Wallfahrtskap. z. h. Ulrich, wahrscheinlich von Gr. Burkard v. Hohenberg um 1300 gestiftet, 1518 von Kl. Lorch durch Meister Michel Amsler, Steinmetz zu Welzheim, erneuert und vergrößert, bald verfallen. Schillinghof (1352 Ravensweiler), 34 E., war lorchisch. Schmalenberg mit Kellerklinghöfle 29 E. Gehörte zum Waldenstein (Rudersberg). Silberhäusle (s. Hägerhof). Spatzenhof, neuerer Waldhof. Strohhof, 42 E., war wohl der alte Pfarrhof von Schabberg. Thäle, 69 E., w. 1 K., neuer. Voggenmühlhof (alt Jehlenshöfle), war lorchisch. Wiesensteighof, 33 E., neueres Waldgütchen.

5. **Kirchenkirnberg** (1182 Cŭrin — 1234 Churemberch, wohl nach dem im Ort entspringenden und eine Mühle treibenden Kirnbach vom ahd. chuirna, mhd. kürne, Mühle), ev. Pfd. m. M.G. auf der n. Abdachung des Welzh. Walds, 12,8 km nö. v. W., 459 m, mit P. 1009 E., w. 21 K, 1 e. Kf. (o. 280 — 11). Frühgoth. Kirche z. h. Ursula, 1868 abgebrochen. Neue Ki., von Leins erbaut 1843—45. Abg. Gangolfskap., 1350—1519 erw. Der Ort kam 1182 vom Kl. Murrhardt an Adelberg. 1598 errichtete hier H. Friedrich ein schon 1607 aufgegebenes Pochwerk für Steinkohlen 2c.; 1790 entdeckte man den Stollen wieder im „Geistloch", mußte aber wegen Wassers das Graben bald aufgeben, ebenso 1821. P. Bruch, 69 E., 1720 auf Kl. Murrhardtschem Waldboden angelegt. Gänshof, 48 E., w. 1 e. Kf., gehörte dem Kl. Murrh. Gärtnershof, 27 E., war immer mit Oberneustetten verb. Göckelhof, 20 E., murrhardtisch. Leukers, neuer. Marxenhof, auch Plapphöfle, murrh. Mettelbach, 111 E., w. 1 K. Kl. Murrhardt erlaubte 1550, in Mettel-Christbach eine Glashütte zu bauen. Mutzenhof, 1710 vom Kl. Murrh. errichtet. Ober-Neustetten, 48 E., w. 1 K., geh. schon 1266 dem Kl. Adelberg. Reute, neuer. Schloßmühle, Name wohl von Schloßhof, OA. Backn. Spielhof, 62 E., und Spielwald, Ansiedlungen aus dem 18. Jh. Thäle, 53 E., w. 8 K. Tiefenmad, 29 E. Unter-Neustetten, W. mit Schule, 65 E., gehörte dem Kl. Murrhardt. Vögelesreute, 33 E. Weidenbach und Weidenhof, 16 u. 68 E., waren 1424 längst murrhardtisch. Wiesenhof, 20 E.

6. **Lorch** (1102 Loricha, 1139 Lorche, locus qui dicitur Laureacus, 1144 Lorecha, 1189 Lorke, 1845 im Munde des Volks Lorrach OA.Beschr. 181, nach Bacmeister, Alem. Wand. 30 keltisch-römisches Laure — Lauriacum), St. an der Rems, 14,7 km sö. v. W., 287 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Kameralamt, Amtsnotariat, Revieramt, 3 ev. Geistl., appr. Arzt, Apoth. In 229 Wohngeb. mit P. 2 323 E., w. 31 K., 2 e. Kf. (o. 1 742 — 29 — 2). G.Wald von 152 ha. Tricotweberei. Dampfteigwaarenfabr. Stockfabr. Luftkurort (Pfäfflin, Med. Corr.-Bl. 1873 S. 167 f.). Ki. z. h. Maria, nach einem Brand um 1340 und einem abermaligen 1469 erbaut, 1837 renov. Reste des der h. Maria geweihten, urkundlich erstmals 1144 genannten, von den staufischen Herzogen bevogteten weltl. Chorherrnstifts, dessen Pfrün-

den mit der Zeit auf die von 4 „Pfarrern" für Lorch, Alfdorf und Wäschenbeuren zusammenschmolzen. Abg. Kapellen zu St. Lorenz (Reste in einem Privathaus), Sankt Leonhard, zum h. Kreuz auf dem Kirchhof. A! Der uralte, wie es scheint, aus mehreren — noch 1578 drei — Maierhöfen erwachsene Ort bei der abg. Burg, einem der ältesten Sitze der Staufer (Schmid, Aelt. Gesch. d. Hohenz. I, 229 ff.), kam bei der Stiftung des Klosters (s. u.) in dessen Besitz und blieb Sitz des Klosteroberamts bis 1819; 1865 wurde L. zur Stadt erhoben, das Forstamt 1877 aufgehoben. Eisenbahn 1861. Geb. sind hier: 11. Okt. 1668 Joh. Eberh. Rösler, † als Prof. d. Philos. u. Ephorus in Tüb. 1733; 28. Okt. 1762, als Sohn des Klosteramtsschreibers, Karl Phil. Conz, † als Prof. d. klass. Lit. in Tüb. 1827, bekannter Dichter (A. D. B. IV, 457). 1764 bis 1766 war Schillers Vater hier als Werboffizier stationirt, woran eine 1876 an dem betr. Haus angebrachte Gedenktafel erinnert (Weltrich Schiller I, 63 ff. Schwäb. Kron. 1876 S. 661. 1017); dem Dank für den vom Pfarrer M. Phil. Ulr. Moser (in L. 1757—67) genossenen Unterricht hat der junge Dichter in der Benennung des Pastors der Räuber Ausdruck gegeben; in L. ist 23. Januar 1766 seine Schwester Luise geboren; in L. war später sein ältester Sohn Karl 1841—50 Forstmeister. Ehmal. Wallfahrt und Jahrmarkt Hofeles Diöz.-Arch. 1885 S. 21. P. Bruck (alt Bruch Windfall, Erdfall, Steinbruch), 53 E.; Ebenhof, Gipfel, Götzenmühle, alte Besitzthümer des Klosters. Hetzenhof, 1572 mit Maitis von Rechberg an Degenfeld geschenkt. Hohenlinde, 1835 erbaut. Hollenhof, 31 E., der „Pfisterhof" des Klosters. Kloster Lorch. Lit.: Kopialbuch, Urk. von 1136—1512 St.A. Beschr. der Begräbniß . . v. J. U. Pregitzer ebend. Jak. Friedr. Brackh, Klosteramtsschreiber (1729—42), Nachrichten von dem Kloster L. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 614. 306. Denkmäler des Klosters L. von dem Kirchenrathsdirektor J. A. A. v. Hochstetter untersucht, beschrieben und abgebildet, ebend. F. 324. Archivalische Aufzeichnungen über das Kl. L. Ö. B. Ms. h. F. 192. Eine Gesch. und Beschr. des Klosters findet sich auch in [Dav. Wollebers] Histori der Freiherrn von Hohenstaufen ebend. 71; vgl. auch 162. 399 und Q. 237, Bl. 45—162. 373—411 u. Q. 275. Mon. Germ. SS. XXIII, 384 f. Pergamentcodex aus dem 15. Jh. von dem Kustos des Klosters im K. Staatsarch. Besold, Docum. red. 713 ff. Pfaff, Chr. M., Oratio de fundatione mon. Laur. 1728. Baumeister, J. S., Gallerie der Familienbilder — die Statuen in der Wöllwarthschen Todtenhalle, mit Text v. Pahl 1805 u. 8. Kunstblatt zum Morgenblatt 1840 S. 408. Merz im Ev. Kirchenbl. 1847 S. 146 ff. Lorent, A., Denkmale des Mittelalters II. 1867, S. 1—113. Paulus, E., im St.Anz. 1874 S. 1305; Schriften des Württ Alterth.Ver. II, 2. 1875 S. 94 ff.; Schwäb. Kron. 1879 S. 441; Bilder aus Kunst und Alterth. S. 52 ff. Holtz, M. vom, Das Begräbnis der Hrn. v. Wöllwarth im Kl. L. Vjsh. II, 1879 S. 61 ff. Klemm ebend. III, 58. IV, 4 f. 99 f. 132. Kirn, W., Führer durchs Kl. L. Gmünd 1881. A! An der Stelle einer abg. Burg, wie es heißt, errichteten auf dem schönen Hügel Herzog Friedrich I. und die Seinen 1102 ein Benediktinerkloster und besetzten es mit Hirsauer Mönchen. Von dieser ersten Anlage ist, neuestens von Berner restaurirt, die frühroman. Ki., doch mit spätgoth. östl. Abschluß, mit dem Westbau, einer Art Vorhalle und dem Wendeltreppenthurm auf der Nordseite, sog. Marsiliusthurm, erhalten, in der Ki. unter einem Kenotaphium von 1475 3 staufische Särge, darunter der des Stifters; weitere waren wohl in einer längst abgegangenen Kap., denn es ruhen in L. von Hohenstaufen außer dem Genannten: H. Konrad, Barbarossas Sohn, K. Philipps Gemahlin Irene, der 13jährige König Heinrich und wohl noch andere; im linken Querschiffarm 10 steinerne Grabdenkmäler und 4 Grabplatten der Familie Wöllwarth von 1409—1522. In der Klostermauer ein spätroman. Rundbogenportal. Im Refectorium mit spätgoth. Holzsäulen

Wandbilder. von Pilgram rest. An der NO.Ecke der Mauer eine uralte Linde, deren Krone 1. November 1755 in der Stunde des Erdbebens von Lissabon, Hauptäste am 25. Okt. 1870 und 29. Juni 1879 geborsten. Die Schirmvogtei des Klosters gieng von den Hohenstaufen an Württ. über. Von den Bauern 1525 verwüstet, wurde es 1531—47 nothdürftig wiederhergestellt. 1535 u. gründlicher 1556 reformirt, die in letzterem Jahr errichtete Klosterschule 1584 nach Adelberg verlegt. Seit 1727 war der jeweilige Kanzler der Univ. Tübingen Abt von Lorch. Der Klosterbezirk — noch 1584 gegen 800 Lehengüter und Sölden, mehr als 3000 Morgen Wald — war in die Aemter L., Pfahlbronn und Täferroth eingetheilt; das Klosteramt, seit 1781 Oberamt (unten im Dorf), bestand bis 1819. Geb. ist in Kl. L. 24. Juni 1561 Matthi. Hafenreffer, † als Prof. d. Theol., Kanzler und Propst in Tübingen 1619 (A. D. B. X, 316). Klotzenhof (1291 Klotzhein), 32 E., schon 1291 im Besitz des Kl.. 1707 abgebrannt. Metzelhof, 37 E., 1702 von Limpurg im Wald „Metzler" angelegt. Ober-Kirneck, 100 E. Gehörte dem Stift und Kl. Lorch. Reichenhof. 20 E., alt klösterlich. Sägreinhof, 1727 u. 41 gegründetes Forstgut. Schwefelhütte, 37 E., um 1720 angelegt, wo einige Jahre Schwefel gegraben und bereitet wurde. Seemühle, dabei abg. Schweizermühle. Strauben, 67 E., 1719—33 im Schraubenwald angelegt. Unter-Kirneck (1344 Hinterkürnegge), W. mit Schule, 84 E. Gehörte den Kl. Lorch und Adelberg und den Herrschaften von Eybach und Alfdorf gemeinsch. Rechbergische Dienstmannen v. K. 1448 (W.: rother Schild, gestürztes weißes Dreieck; Hz. rother Brackenkopf). Venusberg (so nach OA.Beschr. 193 schon im 15. Jh., nach Buck Flurn. 287 wohl verderbt aus einem P.N.) Wachthaus, ehem. Pestwachhaus?

7. **Pfahlbronn** (1446 Pfalbrun, lagerbüchlich vf dem Pfalacker, uf dem Pfalgraben, Pfalreute, Pfalhecke — vom „Pfahl" d. i. Grenzwall), D. auf dem Welzh. Wald, 7,1 km sö. v. W., 498 m, mit P. 1910 E., w. 52 K., 12 e. Kf. (e. 409 — 3 — 11). Filial von Alfdorf. Parz. theilweise Fil. von Welzheim, Lorch und Steinenberg. Fabr. landwirthsch. Maschinen. A! Gehörte seit den frühesten Zeiten dem Kl. Lorch, das hier ein Amt und in alter Zeit ein Gericht hatte. Abg. Kap. zur h. Barbara; Hof Unter-Wetzler 1446. P. Adelstetten (alt Adolfst.), 148 E., w. 43 K. Die Herrschaft Alfdorf, Gmünd und Lorch theilten sich in den Weiler. Ein Freigut erwarben im 16. Jh. die Eltershofen und bauten um 1576 ein Schlößchen, das 1678 Gottfr. vom Holtz, 1774 Ther. Wilhelmine Henr. v. Schilling kaufte, später Frau v. Tunderfeld-Rhodis, Mutter der hier 21. Jan. 1777 geb. Herzogin Wilhelm v. Württemberg. Das Gut kam 1794 in Bauernhand. Brech (1318 Präche, 1400 Gebräch = Brachliegendes), 102 E., w. 1 K. War Zugehör der Burg Leineck (s. u.). Anderes gehörte den Waldhausen, das Ganze kam 1435 ff. an Kl. Lorch bis auf 2 gmündische Güter. Brend (1364 Geprende, durch Brand gerodet), 117 E., war Kondominat von Württ., Lorch, Gmünd u. Alfdorf. Buchengehren (1365 Buchigern), 71 E., altstaufisch, von Gmündern 1411 an Kl. Adelberg verkauft. Abg. Eyreswiler, 1367 u. 1411 gen. Burgholz (1477 Burdolf, P.N.), W. mit Schule, 87 E., w. 2 K., war staufisch, später theilweise lorchisch. Enderbach, 101 E., w. 1 e. Kf., mit Ortsadel, der im 14. u. 15. Jh. in Gmünd erscheint; der Weiler kam frühe an Kl. Lorch. Eselshalden, 74 E., erst 1722 angelegt. Fritzhof, von Limpurg 1718 gegr. Gehänhaus, neuer. Haghof (1467 zum Hage d. i. Limes), 42 E. Kam von den Urbach 1483 an Limpurg. Abg. Hof Kom- oder Kienebach, 1467 gen., und eine Glashütte. Hagmühle, urbachisch, dann limpurgisch. Haldenhof und Haselhof, im 18. Jh. von Haghof abgetrennt. Hölbis (alt Heldes, P.N.), 120 E., gehörte zur Waibelhub, später theils Limpurg, theils Lorch. Langenberg, 46 E.,

war Zugehör von Waldenstein (Rudersb.). Leinecksmühle bei der abg. B. Leineck (1331 Lynegge von der Lein, deren Name viell. vordeutsch; gehört hieher oder doch in die Leingegend auch der aus Schwaben stammende zu Luninge geb. Bisch. Benno v. Osnabrück?), von der sich Adelige (W.: über einem Sparren eine schrägrechts liegende Schafschere) 1331—1367 nannten und die schon 1411 über die Rinderbach und Waldhausen an die Urbach kam; 1435 kaufte sie mit aller Zugehör Kl. Lorch, dessen Aebte hier im Sommer saßen, 1512 eine Kapelle weihen ließen; 1603 schon sehr in Abgang. 1650 noch 3 große Seen. A! Mannholz, 96 E., geh. wohl zur Herrsch. Waldhausen, Hauptgrundherr war Kl. Gotteszell. Mittelweiler, 43 E., wohl staufisches Stiftungsgut von Kl. Adelberg. Rienharz (1438 Reinhartz, P.N.), W. mit Schule, mit Niederheckenhof und Schmidhof 248 E., w. 2 K. G.Wald von 14 ha. Kap. z. h. Barbara von 1476. Kl. Lorch kaufte den Weiler von Gmündern 1357 ff. Doch erscheint noch 1438 ein „Heinz von Reinhartz, zum Reinhartz gesessen". Schenkhöfle, im 18. Jh. von Haghof abgetrennt. Schmidhöfle, 1718 von Limpurg angelegt. Taubenhof, auch Hertlinsh., geh. zum Amt Rudersberg. Thannhof, 24 E., 1718 von Limpurg im „Rienharzer Thann" angelegt. Thierbad (ein „Thiergarten" in der Nähe 1489), 24 E. Limpurg kaufte 1487 u. 89 das mit einem Bad versehene Gut, errichtete ein Herrenhaus, bei dem noch 1581 eine St. Georgenkap. stand (eine hölzerne St. Wolfgangskap. wurde um 1487 von Wallfahrern in eine steinerne verwandelt) und gab dem Bad 1627 eine Ordnung, mitgeth. von M. vom Holtz Bjsh. VI, 155 f. Vgl. Remmelin, J., Physikus in Schorndorf, Ferinae Welzheimenses d. i. gründl. Erforschung . . 1619 und Observationes Ferinarum Welzh. d. i. fleißige Aufmerkung . . Augsb. 1628. Voggenberg, 36 E., gehörte spätestens seit 1524 dem Kl. Adelberg. Vorder-Hundsberg, 46 E. Altwürtt., theilweise lorchisch.

8. **Plüderhausen** (12. Jahrh. Bliderhusen, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an der Rems, 274 m, Eisenbahnstat., Postamt, T, mit P. 1816 E., w. 16 K., 3 e. Kf. (o. 1403 — 13 — 3). G.- und Stift.Wald von 75 ha. Holzgerechtigkeiten. Weinbau. Holzspalt- und Sägefabrik. Teigwaarenfabrik. Ki. z. h. Margaretha, 1804 ganz umgebaut, alter Ostthurm. Pl. kam mit der Herrsch. Waldhausen an Württ. Kl. Elchingen an der Donau erhielt hier 1142 staufischen Besitz und 1404—1536 die Ki. Ein sog. adeliges Haus, in dem vielleicht schon der Gosolt de Bliderhusen des Hirs. Codex ca. 1100 saß, hatten 1604 die Leiningen, zuletzt 1736 die Holtz. 1519 verbrannte der Schwäb. Bund die Ki. und 80 Häuser. Das Amt Pl. kam 1807 an das OA. Welzh. und wurde 1818 aufgehoben. Abg. Linthalden mit Weinbergen am Kunenberg, 1500 gen. In Pl. ist 28. Dez. 1735 als Pfarrerss. geb. Sixt Jak. Kapff, Prof. d. Rechte und Direktor des Obertribunals in Tübingen, † 1821 (A. D. B. XV, 99). P. Aichenbachhof (1326 Aychibach), 45 E., gehörte stets zu Pl. Eibenhof (alt Streitmars), 20 E., war Lehenhof der Pfarrei Welzheim. Köshof (alt Kösingen), einst frei, erst seit 1564 württ. Neuweilerhof, 1727 angelegt. Plüderwiesenhof, 23 E., w. 1 K., gehörte der Kellerei. Schautenhof, 1715 im Scheuterhau angelegt. Walkersbach, W. mit Schule, 290 E., w. 2 K. Kirche, 1826 an Stelle einer Kap. von 1573 und 1669 erbaut. Fil. v. Oberurbach. Der Ort entstand aus einer um 1550 errichteten, ca. 1700 eingegangenen Glashütte. Abg. Floßsee für die Remsflößerei.

9. **Rudersberg** (1245 Rudolsp., Rudolfesb. inferius et superius, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an der Wieslauf, 278 m, Postamt, T., appr. Arzt, Apoth., mit P. 2 129 E., w. 17 K., 3 e. Kf. (o. 865 — 13). G.Wald von 229 ha. Baumwoll-Weberei und -Färberei. Ki. z. h. Johannes von 1782. R. war ein Bestandtheil der

Herrsch. Waldenstein (s. u.) Güter, Ki. ꝛc. hatte schon vor 1245 Stift Backnang. 1302 machte Württ. Erwerbungen von Teck, vertauschte 1459 den backnangischen Besitz außer Ki. und Zehnten. Abg. 2 Höfe Rottmannsweiler (1245 **Rodmaswyler**). P. Birkenberg, 1831 gegründet. Burghöfle, 21 E., waldensteinisches Forstgut. Buschhöfle, neuer. Edelmannshof, auch Burkhardshof, waldensteinisch. Grauhaldenhof, auch Wüstenhöfle, neueres Waldgütchen. Kirchenacker. Klaffenbach (so schon 1245), W. mit Schule, 193 E., w. 1 K., war waldensteinisch und adelbergisch; Stift Backnang hatte Zehnten. Königsbronnhof (nicht vom Kloster K.), W., 51 E., w. 3 e. Kf. Mannenberg, W. mit Schule, 223 E., alt waldensteinisch und adelbergisch. Oberndorf (1245 **Rudelsperg superius**), W. mit Schule, 390 E., w. 2 K. Der größere Theil gehörte zur Herrschaft Waldenstein, Anderes seit 1400 dem Kl. Adelberg. Sauerhöfle. Schloßhöfle, war ein zu Waldenstein gehöriges Forstgütchen. Seelach, 21 E. Steinbach, 69 E., wurde 1563 als Glashütte angelegt, welche sehr bald wieder eingieng. Strümpfelhof, gehörte stets zu Klaffenbach. Waldenstein (1251 **Waldenstein**, P.R.), 30 E. Zum Theil noch bewohnte Reste einer wohl sehr alten Burg, von welcher sich 1251—1354 Herren v. W., darunter 1271 ff. Konrad der Wascher (s. u.) nannten (W.: ein Querbalken) und die frühe württ. Eigenthum wurde, der Mittelpunkt einer ansehnlichen Herrschaft. Das Schloß wurde 1456 den Emershofen verliehen, war aber schon 1535 baufällig; doch saß noch 1586 ein Christoph Waldauf hier. Dann waren Gaisberg, Göllnitz, eine Witwe Riecke Lehensbesitzer, bis 1792 die Kammerschreiberei das Gut an die Gemeinde Rud. verkaufte. 1819 brannte das Schloß theilweise ab. Im Wald bei W. ist, ein gaisbergischer Enkel, 1. Novbr. 1597 geb. Georg Friedr. vom Holtz, hervorragender Kriegsmann unter Tilly, † als bayr. Generalfeldzeugmeister a. D., württ. General, Obervogt von Schornd., Waibl. u. Winnenden 1666. Zum Hof, 197 E., w. 1 K.

10. Unter-Schlechtbach (1181 **Slechbach** von Schlacht = Wehr, Damm Buck Flurn. 239?), D. an der Wieslauf, 11,1 km w. v. W., 270 m, mit P. 1078 E., w. 3 K., 7 e. Kf. (o. 304 — 1). Fil. von Rudersberg. Weinbau. Abg. Burg, von der sich 1181 ein staufischer Dienstmann nennt. Einiges in den 3 Schl. besaß Limpurg, von den Urbach erworben, das Andere kam durch verschiedene Hände 1541 ff. an Württ., das dort wegen Waldenstein schon zuvor einiges besessen. P. Kirschenwasenhof, neuern Ursprungs. Lindenthal, 197 E., w. 7 e. Kf. Weinbau. Kam von Adelberg u. A. 1531 an Limpurg. Michelau (1278 **Michelowe** große Au). 179 E. Weinbau. Von M. nennt sich ein waldensteinischer Dienstmann 1278. Der Haupttheil wurde württ. 1541 ff. Mittel-Schlechtbach, 196 E., w. 2 K. Ober-Schlechtbach, 196 E.

11. Waldhausen, ev. Pfd. an der Rems, 13,8 km s. v. W., 276 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 1349 E., w. 2 K., 5 e. Kf. (o. 730 — 1 K.). Werksteinbrüche. Weinbaugrenze. Ki. z. h. Maria von 1507, 1659 rest. Das Pfarramt versieht der Diak. von Lorch. Der Ort war stets mit der Burg W. (s. u.) verbunden, aber auch Kl. Lorch und Adelberg und die Besitzer von Wäschenbeuren und Schloß Plüderhausen besaßen einiges. 1519 brannte der Schwäb. Bund das Dorf nieder. P. Erlenhof, 22 E., alt Rietinstrut. Pulzhof, 1733 im Wald Pulz angelegt Rattenharz (früher Rottenhart, gerodeter Wald), 193 E., w. 1 K. Gehörte theilweise Lorch u. Adelberg. Schneiderhof, 1733 angelegt. Vogelhof oder Elisabethenberg, Hof u. 1878 erbautes Landhaus, 39 E., w. 5 e. Kf. Weinbau. Burg Waldhausen. Die Kap. z. h. Elisabeth, mit einem Bruderhaus noch 1537 gen., wohl in dem alten Hofgebäude erhalten. Die nicht mit Waldhausen im OA. Neresheim zu verwechselnde Burg, in welche aber doch einige von den ca. 1206—1424 (**Mon. bo**

XXXVII, 170) urkundlich genannten Hrn. v. W. zu verweisen sein werden (W.: rechte Schrägspitze; Hz. Büffelhörner), kam mit Zugehör von den Hohenstaufen im 13. Jh. als Reichslehen an Württ. Walkersmühle am Walkersbach. Weitmars (alt Wickmars), W. mit Schule, 325 E. Gehörte zu Waldh., Lorch und Adelberg.

12. **Wäschenbeuren** (alt Buren, Büren = Bauernsitz, erst 1491 Weschenpawren. Weiteres s. u.), k. Pfd. m. M.G. auf dem Bergrücken zwischen Rems und Fils, 20,2 km sö. v. W., 407 m, mit P. 1 523 E., w. 89 Ev. (o. 1 395 — 34). Erhebliche Stiftungen des in W. 3. Okt. 1778 geb., 1859 als Dekan in Dürmentingen † Bernh. Maurer. Korsettfabrik. Roman. Ki. z. h. Johannes d. Ev., 1507 gothisch verändert und erweitert. 1860 ff. rest. Schlößchen, 1588 von den Rechberg erbaut. Der Ort gehörte stets zu der nahen Burg (s. u.). Am 12. Mai 1853 hauste ein Wolkenbruch und Hagelwetter fürchterlich. P. Beutenmühle, gehörte immer zu W., während der nahe Beutenhof (s. o.) zu Hohenstaufen gehörte. Heuhof. Krettenhof, eine Hälfte geh. zu Bartenbach, OA. Göpp. Lindenbronn, 53 E., w. 45 Ev. War rechbergisch; die Ev. kamen erst 1811 in den Ort. Wäscherhof, Kap. mit schönem altdeutschem Flügelaltar. Der Hof neben dem vielleicht auf röm. Anlage ruhenden, mit vielen rom. Steinmetzzeichen versehenen, jetzt als Speicher benützten „Wäscherschloß" (1380, 1441 Weschenburg), wohl der alten Burg Büren, welcher nachher die von Waldenstein stammenden „Wascher" (Schafwäscher? von der Wasche = Blinden Roth bei Ebersberg u. Schabberg?) den Namen gaben. (Ein Utz der Wescher in Schorndorf Vjsh. VIII, 119.) Conradus cogn. Wascher 1268 ff. war Bruder eines Egeno de Stoufen, ihr Geschlecht wohl als staufische Ministerialen- und vielleicht Verwandten-Familie auf die Stammburg Büren gesetzt worden, nachdem der Sohn Friedrichs v. Büren († 1094), Herzog Friedrich I. v. Schwaben († 1105), das Schloß Staufen erbaut oder erneuert hatte; Konr. erhielt 1271 von Kl. Lorch mansum in Buron. (Vgl. Schmid, Aelt. Gesch. d. Hohenzoll. I, 231 ff., wo nachzuweisen versucht wird, daß die B. Büren wie Stammsitz der Staufer, so auch Heimat der Ahnfrau des zähringischen Hauses, Bertha.) Uebrigens gieng Beuren, Schloß und Ort, frühe, wie es scheint mit Staufeneck um 1328, an die Rechberg über, kam nach Aussterben der R.-Staufeneckschen Linie 1599 an die Geizkofler u. A., später an die Grafen Taxis und die Frhrn. v. Freyberg-Eisenberg, bis der Staat 1858 das Rittergut erwarb. (Rink, Die Stammburg Büren Jb. 1824, S. 170 ff. Kaißer, B., Gesch. u. Beschr. des ehem. Ritterguts Wäschenb. ꝛc. Gmünd 1869 2. A. 1885.) Ziegerhof, kath. Z. gen. im Gegens. zum ev., Gem. Groß-Deinbach, gehörte der Pfarrei Hohenstaufen.

IV.

Donaukreis.

Der Donaukreis bildet den südöstlichen Theil des Königreichs; er grenzt nördlich an den Jagstkreis, östlich an das Königreich Bayern, südlich an Bayern und den Bodensee, westlich das Großherzogthum Baden, Hohenzollern und den Schwarzwaldkreis, und gehört nach der größern Hälfte dem Donaugebiet, nach der kleineren theils dem Neckar-, theils dem Bodensee- oder Rheingebiet, geognostisch dem Jura-, Tertiär- und Gletschergebiet an. Der Flächenraum beträgt 113,800 □M. = 6 264,774 □km, mit 467 835 Einwohnern, und zwar 294 522 Kath.,

170267 Ev., 2627 Isr., 419 Angehörigen anderer Bekenntnisse. Der Kreis nimmt also nach dem Flächenraum und der Zahl der Katholiken die erste, der Bevölkerungsdichte die vierte Stelle unter den Kreisen ein. Bei untermittlerer Jahrestemperatur, wenig Wald, ziemlich viel Wiesen, starker Getreidebau, übermittlerer Viehstand, viel Großgrundbesitz (fast die Hälfte der in Württ. gezählten Wirthschaften von 10 ha und mehr), dritte Stelle im Umfang der Gewerbe, zweite in Handel und Verkehr, im Verhältnis zur Einwohnerzahl auch die meisten Eisenbahnen (s. II. 1, 848).

Der Donaukreis besteht mit Ausnahme der Aemter Kirchheim, Göppingen, Blaubeuren, Münsingen, Justingen (spät) und Steußlingen aus neuwürttembergischen Landestheilen und enthält daher auch viele standesherrliche Besitzungen (in den Oberämtern Biberach, Ehingen, Laupheim, Leutkirch, Münsingen, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Waldsee, Wangen) und Rittergüter (in den Oberämtern Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Göppingen, Laupheim, Münsingen, Ravensburg, Riedlingen, Ulm, Wangen). Von 1806—10 fielen von den 12 Kreisen des Königreichs in den jetzigen Donaukreis, nachdem kurze Zeit der elfte Kreis Zwiefalten der einzige gewesen: achter Kreis Urach mit den Oberämtern Kirchheim, Münsingen, Wiesensteig (Nürtingen, Reutlingen, Urach); neunter Kreis Ehingen mit Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Riedlingen, Saulgau, Urspring (nicht lange), Zwiefalten; zehnter Kreis Altdorf mit Altdorf, Waldsee, bald auch Isny und Ochsenhausen. 1810—17 von den 12 Landvogteien: neunte L. an der Fils und Rems (Sitz Göppingen) mit den Oberämtern Göppingen, Geislingen (Gmünd, Schorndorf, Lorch); zehnte L. auf der Alp (Sitz Urach) mit Kirchheim, Münsingen (Nürtingen, Reutlingen, Urach); elfte L. an der Donau (Sitz Ulm) mit Riedlingen, Ehingen, Biberach, Wiblingen, Blaubeuren, Ulm, Alpeck; zwölfte L. am Bodensee (Sitz Weingarten) mit Tettnang, Ravensburg, Wangen, Leutkirch, Waldsee, Saulgau.

Der Kreis umfaßt 16 Oberamtsbezirke mit 573 Gemeinden, welche in 32 Städte, 372 Pfarrdörfer, 120 Dörfer, 82 Pfarrweiler, 1470 Weiler, 1644 Höfe, 588 einzelne Wohnsitze zerfallen.

Kreisstellen. Landgerichte sind: 1) Ulm für die Amtsgerichte Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Göppingen, Kirchheim, Laupheim, Münsingen, Ulm; 2) Ravensburg für die Amtsgerichte Biberach, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang, Waldsee, Wangen. Sitz der Kreisregierung ist Ulm. Reichstagswahlkreise bilden (Eßlingen), Kirchheim, (Nürtingen, Urach) den V.; Geislingen, (Heidenheim), Ulm den XIV.; Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münsingen den XV.; Biberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen den XVI.;

Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang den XVII. Diese Wahlkreise sind zugleich die Landwehrbezirke: V für das 8. Inf.-Regiment, 2. Bataillon; XIV für das 6. Reg., 2. Bat.; XV für das 8. Reg., 1. Bat.; XVI für das 2. Reg., 2. Bat.; XVII für das 2. Reg., 1. Bat. Handels- und Gewerbekammern: a. in Ulm für die Oberämter Ulm, Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Laupheim, Münsingen; b. Ravensburg für die Oberämter Ravensburg, Leutkirch, Riedlingen, Saulgau, Tettnang, Waldsee, Wangen (Göppingen und Kirchheim sind Reutlingen zugetheilt). — Landwirthschaftliche Gauverbände: III Blaubeuren, Geislingen, Laupheim, Münsingen, Ulm; VII Göppingen, Kirchheim (mit Eßlingen, Nürtingen, Reutlingen, Urach); XI Biberach, Ehingen, Riedlingen, Saulgau; XII Leutkirch, Ravensburg, Tettnang, Waldsee, Wangen.

Kirchliche Kreisstelle: ev. Generalat (Generalsuperintendenz) mit den Dekanaten Biberach, Blaubeuren, Geislingen, Göppingen, Kirchheim, Münsingen, Ravensburg, Ulm.

1. Oberamt Biberach.

Beschr. des Oberamts herausgeg. aus Auftrag der Regierung von Memminger (und Landerer, Stpfr. in B. 1826—40). Stuttg. u. Tüb. 1837. Das Oberamt B. nebst Karte. Ausgearb. v. den Lehrern des OA.Bez. unter Leitung des Schulinsp. Stehrer in Warthausen. Bib. 1880. Hofer, Oberamtsarzt, Bib. u. seine Umgebungen in geogr. u. geognost. Bez., mit bes. Rücks. auf die endem. Krankheiten des OA. Med. Corr.Bl. VIII. 1838 S. 305 ff. Pflug, J. B., Die Räuberbande in den OAe. Bib. u. Waldsee im J. 1819 gen. „die breckete Parthie“ im Ulmer Landboten 1840, 47. 51. 1841, 1—5. Haßler, Die Kunst- u. Alterthumsdenkmäler im OA. Bib. Württ. Jb. 1859 II. S. 57 ff. Eggmann, F., Gesch. des Illerthals (Ochsenhausen, Erolzheim 2c.). Ulm 1862. Planck, Max (Rektor in Bib. 1853—58), Die letzten Räuberbanden in Oberschwaben 1818—19. Stuttg. 1866. Günthert, J. E., Erinnerungen eines Schwaben (J. B. Pflug) 1. 2. Nördl. 1874. 77. Bauernkrieg (in sämmtl. oberschw. Bezirken): Baumanns Quellen 1876, Akten 1877. Dreißigjähr. Krieg (in allen oberschwäb. Aemtern): G. Gaissers Tagebücher v. 1621—55 bei Mone Quellen zur bad. Landesgesch. II, 159 ff. u. Seb. Bürsters Beschr. des schwed. Kriegs herausg. v. v. Weech 1875. Meteorologisches: v. König-Warthausen, Ankunft verschiedener Zugvögel u. Reife einiger Gewächse in Warthausen 1855. Jsh. VIII, 388.

Stadt Biberach. Handschriften: Joh. Ernst v. Pflummern († 1635) Annales Biberacenses (bis 1566, mit einem Anhang über die Jahre 1633—35) Oeff. Bibl. Ms. hist. F. 682. 5 Bde. St.A. 3 Bde. Desselben Historia ettlicher alter und warer Geschichten die Rel. betr. St.A. (s. u. Schilling). Ge. Tibianus, lat. Schulm., Beschr. des Urspr. der .. Stadt B. in Reimen. Dabei von einem Anonymus: Einige denkw. Begebenheiten .. Oeff. Bibl. Ms. hist. Q. 232. Seybler, Luk., Maler u. Stadtrechner, kath., Chronik über die J. 1500—1650 in 3 Bänden, wovon Bd. I auf dem Rathhaus in Bib., II u. III verloren. Chronikfragm. u. Hospital-Topographie im Spitalarchiv, enthalten manche werthvolle geschichtl. Notizen. Krais, Joh. Konr. (Konrektor, geb. 31. Jan. 1755, † 1835), Chronik der Stadt B. 10 Bde. u. 1 Bd. Register, ev. Dekanatsbibliothek Bib.; 4 Bde. in der Bibl. der Lateinschule. Rechtsverhh., hauptſ. Bühl OA. Lauph. betr. Münchn. Bibl. Cod. g. 3925—27. Aeltere Druckschriften s. Wegelin, Thes. rer. suev. 1, CXXIX. 4, XXVII f. Doll, Joh. Jak., Rect. Scholae lat., Kurze Nachrichten, wie es mit der Reformation der ev. Gemeine zu B. hergegangen. 1749. Romig, J. Fr., Analecta quaedam juris publ. Biberacensis publice defensa. 1769. Wechsler, J. D., Stadtgerichtsmitgl. u. Hospitalamtssekr., Versuch einer kurzen Sammlung topogr.-hist.-statist. Nachrichten von der R.Stadt Bib. Ulm 1792. Topogr. Beschr. der Reichsst. B. in Hausleutners Schwäb. Archiv II. 1793 S. 196 ff. Krais, Joh. Konr., Tagebuch über diej. Begeb., welche die Rst. B. während des franz. Kriegs vom J. 1790 an bis zum J. 1801 erfahren hat. Buchau 1801. Forts. des Tagebuchs — bis zum J. 1815 — Buchau 1822. (Essich, C. F., Rektor), Gesch. der Reformation zu Bib. vom J. 1517 bis zum J. 1650. Ulm 1817. Ostermayer, Heinr., Kaufm., Kronik der vorm. Rst. Bib. 1851. Heberle, J. B., Gesch. des Bib. Theaters. Bib. 1862. Flußkorrektion mit Parzellenregulirung 1862 s. Musterpläne hsg. v. d. K. Centralst. II. 1868. Schilling, A.,

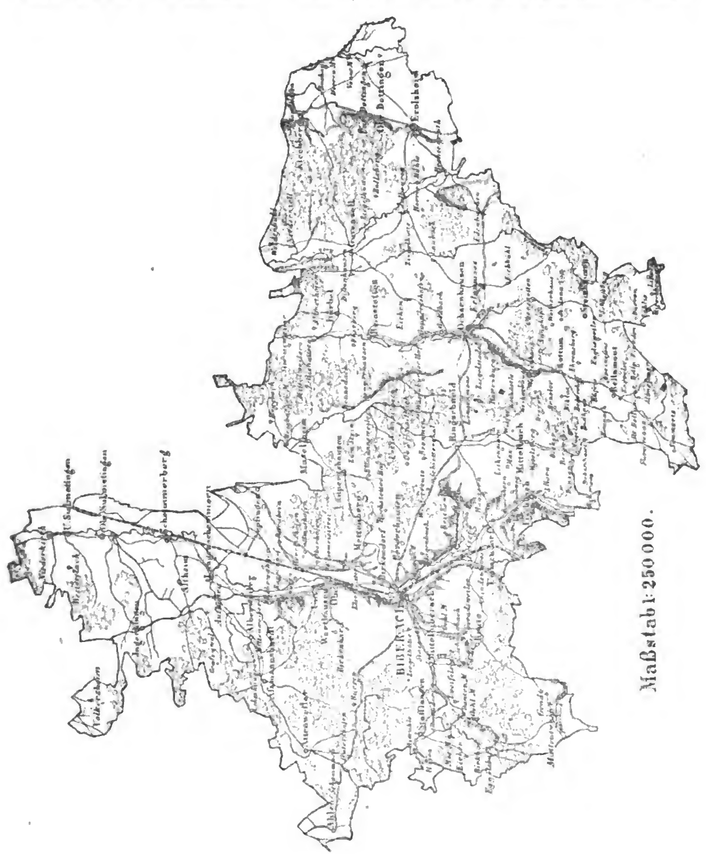
Kaplan in B., und Baumann, L., Beiträge zur Gesch. der Einführung der Reformation in B. Zeitgenöss. Aufzeichnungen des Weltpriesters Heinr. v. Pflummern und Mitth. aus den Ann. Bib. des Obervogts Heinr. Ernst v. Pfl. Freib. Diöz.-Arch. IX. 1875 S. 141 ff. 239 ff. Luz, Ge. (Oberlehrer in B., † 1884) Beiträge zur Gesch. d. ehem. Rst. B. Bib. 1876. Osterdinger, L. F. (geb. in B. 1810). Chr. M. Wielands Leben n. Wirken in Schwaben u. in der Schweiz. Heilbr. 1877; Betheiligung der Rst. B. an der Gesamtausgabe der Werke v. C. M. Wieland 1794—1832. Vjsh. I. 1878 S. 123 ff.; C. M. Wielands Entlassung aus den Diensten seiner Vaterstadt B. Ebend. S. 238 ff.; Ein Prozeß aus dem Ende des vor. u. Anf. dieses Jh. wegen Verehelichung u. Ansäßigmachung in B. Vjsh. II. 1879 S. 265 ff.; Gesch. des Theaters in B. von 1686 an bis auf die Gegenwart. Ebend. VI. 1883 S. 36 ff. Seuffert, Wielands Abderiten. Berlin 1878. Heyd, Ueber den Handel Bibs. nach Venedig während des Mittelalters Vjsh. III. 1880 S. 143 f. Speidel (Rektor in B.), Bib. im 18. Jh. Schwäb. Merk. Kron. 1880 S. 1362 f. Münzwesen v. Bib. f. Binder, Württ. Münz- u. Med.-Kunde S. 425 ff. Luz, Kriminalgesch. aus dem 18. Jh. Vjsh. VII. 30 ff. Franzisk. Nonnenkloster: Hoseles Diöz.-Arch. II. 1885 S. 28 f. Stadtsiegel v. 1533: Hohenlohe, Sphragist. Aphor. S. 43. Renaissance-Haus u. -Brunnen Lübke Ren.² I, 189. 192. 398.

Liegt zwischen den Oberämtern Riedlingen, Ehingen, Laupheim, Leutkirch, Waldsee, Saulgau und dem bayr. Bezirksamt Illertissen, mißt 9,0171 □M. = 49 639,2 ha mit 33 193 E., neml. 28 340 Kath., 4 794 Ev., 42 e. Kf., 17 Isr. (Körperl. Beschaff. II. 1, S. 28. 37. 40. 41. 44. 58. 62. 70. 72. 79 80. 95. 96. 104. Geringere Güterzerstücklung: 1 landwirthsch. Betrieb von 20 und mehr ha auf 11 Betriebe, in Württ. auf 39.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet, Rammagau, Ruadolteshuntare, Heistergau, Grafschaft Marstetten. Durchaus neuwürttembergischer Bezirk: ehm. Reichsstadt und Spital Biberach mit Gebiet: Ahlen, Attenweiler, Bergerhausen, Birkendorf, Höfen, Ingerkingen, Laupertshausen größtentheils, Muttensweiler, Volkersheim, Röhrwangen und Winterreute theilweise; Oesterreich: Unter- u. theilweise Ober-Sulmetingen, Warthausen; frühere Klostergebiete, schließlich Reichsgrafschaften: Metternich-Ochsenhausen, Törring-Gutenzell, Waldbott-Bassenheim, Heggbach u. theilweise Wartenberg-Roth, Sternberg-Schussenried; Kloster Salem: Schemmerberg; Graf Königsegg-Aulendorf: Grodt; Fürst Schwarzenberg: Kellmünz; die Ritterherrschaften Hürbel, Erolzheim, Mittelbiberach, Ellmannsweiler.

Berghöhen.

	m
Hohbäumle, S. nw. v. Füramoos	710,5
Weiche, sö. v. Steinhausen	701,0
Bellamonter Kirche, E.	691,2
Horn, S. sö. v. Schloß Horn	683,8
Höhe, S. bei Ehrensberg	679,6
Weiß. Hof sw. v Hattenburg	663,0
Buschhorn, nw. v. Mittelbuch	657,0
Spielberg, sö. v. Oberstetten	656,5
Kirchösch II, S. bei Ahlen	652,4
Horn, Schloß, E.	651,9
Röthler, S. nw. v. Ringschnait	651,5
Hochhaus, S. sö. v. Bergerhausen	648,2
Heiligenwald, nw. v. Stafflangen	638,0
Schorren, n. v. Erlenmoos	636,7
Auf'm Berg, w. v. Muttensweiler	632,0
Gänsberg, nw. v. Biberach	631,0
Oberbreite, S. n. v. Eichen	628,3
Erolzheimer Kapelle, E.	627,8
Rothe Lache, w. v. Ochsenhausen	620,8
Hardtkopf, sw. v. Kirchberg	614,0
Steingenäcker, S. s. v. Mettenberg	613,4
Lindele, S. nw. v. Biberach	612,2
Wildbuch, S. nö. v. Edenbachen	609,1
Oelberg, S. bei Laupertshausen	607,7
Brand, sw. v. Rindenmoos	604,0
Königshofen, Schlößchen, E.	603,0
Steigäcker, w. v. Reinstetten	603,0
Dorfland, S. bei Oberdorf	598,4
Hessenbühl, S. nw. v. Röhrwangen	591,5
Mittelfeldgewand, S. ö. v. Heggbach	586,3
Rißegger Kirche, E.	585,4
Ziegelhütte, n. v. Hürbel	582,3
Hardtäcker, S. nö. v. Gutenzell	580,1
Bühl, S. n. v. Ummendorf	579,7

	m
Attenweilerösch, S. sw. v. Aßmannshardt	578,0
Schloß Warthausen, Altane	569,2
Schweineberg, S. s. v. Altheim	560,4
Hochberg, S. ö. v. Aepfingen	559,5
Schreiberg, S. s. v. Ingerkingen	558,5
Narrenloch, S. sö. v. Volkersheim	542,5
Schemmerberger Kirche, E.	540,5
Balzholz, S. nö. v. Barabein	532,1
Ober-Sulmetingen, Schloß, E.	512,7
Ehingerweg, S. nw. v. Niederkirch	512,5



Thalpunkte.

	m
Laubachquelle bei Hirschbronn	681,4
Umlachquelle, sw. v. Füramoos	662,7
Rottumquelle, im Ried bei Füramoos	661,6
Alte Rottum, s. v. Steinhausen	647,2
Dürnach in Mittelbuch	618,0
Rottum in Rottum	614,4
Laubach, sö. v. Oberstetten	614,0
Bohrloch, s. v. Ochsenhausen, Hängebank	593,7
Dürnach in Ringschnait	584,5
Appenbach bei Ellmannsweiler	584,0

	m
Torfmoor, sw. v. Ahlen	581,4
Wolfenbachquelle bei Eggelsbach	580,0
Moosweiher, ehemaliger Seeboden	578,0
Rottum in Ochsenhausen	571,3
Laubach, sw. v. Gutenzell	565,9
Roth bei Bechtenroth	560,5
Umlach, sw. v. Fischbach	554,0
Illerthal, ö. v. Erolzheim	550,9
Rottum in Reinstetten	549,1
Wolfenthal, Brunnenhaus, Schwelle	543,8
Dürnach, nw. v. Wennebach	543,0
Jordan-Bad, Wirthschaftsgeb., E.	542,7
Roth in Gutenzell	540,0
Umlach, ö. v. Rißegg	539,0
Riß, sö. v. Rißegg	537,4
Iller, a. d. Kellmünzer Brücke	535,8
Heggbacher Mühle, E.	532,4
Riß in Biberach u. d. Brücke	528,4
Riß bei Warthausen	521,9
Riß bei Langenschemmern	512,6
Riß bei Schemmerberg	507,4
Riß bei Unter-Sulmetingen	497,4

Geognostisches. Mit B. beginnt die Reihe der oberschwäbischen Bezirke, welche, ähnlich in ihrer geologischen Bildung, eine gemeinsame typische Gestaltung an sich tragen, die sie von andern Bezirken des Landes ganz wesentlich unterscheidet. Im Allgemeinen beginnt jetzt der erratische Typus des Bodens oder die sog. Moränenlandschaft, welche den glazialen Ursprung nirgends verleugnet. Der Zusammenhang des oberschwäbischen Erratikums mit dem der Nordschweiz liegt mit einer Klarheit vor Augen, daß an der Gleichartigkeit der Bildung Niemand mehr zweifeln kann. Das Material, das zertrümmert, bald kantig und eckig, bald schön gerollt, den miozänen Untergrund Oberschwabens bedeckt, läßt sich nach seiner Beschaffenheit sowohl als nach der Art seiner Lagerung als ein den Hochalpen entstammendes nachweisen. Man bezeichnet es am richtigsten als das Geschiebe des alten Rheinthalgletschers, in welchem sich hochalpine Gesteine bestimmen lassen, z. B. ein Granit aus lichtem Feldspat, Fettquarz, schwarzem Magnesiaglimmer und grünem Oligoklas, wie derselbe am Julier anstehend getroffen wird, oder ein anderer Granit, der dem Fuß des Tödi, dem Ponteliasgletscher entstammt. Vom Skalettagletscher kommen Milchquarze mit glänzendem Kaliglimmer und Adalusit; Glimmer mit Granaten gehören wohl dem Schwarzhorn an. Am häufigsten finden sich Hornblendegesteine, sowohl Hornblendeschiefer als derber Syenit, Diorit mit Tifanit, Spilit aus dem Oberhalbsteinthal, Eklogit aus dem Prättigau, Gabbro von Marmels, Cyanit und Epidot in quarzreichen Glimmerschiefern liefern leicht zu erkennende Urgebirgsgesteine. Auch die Sedimentgesteine wie Verrucano, triasische Dolomite, farbige Hornsteine, jurassische rothe Marmore, Nummulitenegesteine verrathen theilweise ihre Herkunft aus den Hochalpen. Weisen nun alle Gesteine des Erratikums mit großer Sicherheit nach dem Rheinthal hin, so spricht die Thatsache, daß der Bezirk Biberach ganz und gar außerhalb des Rheingebiets liegt, für die tiefgreifenden Oberfläche-Veränderungen, welche in der letzten Zeit vor sich gegangen waren. Die Bildung der heute bestehenden europäischen Wasserscheide verlegt sich auf diese Weise in die allerjüngste Zeit, in die Zeit der jungen Moräne. Da nun im Bezirk fast nur die alte Moräne zu Tag tritt, die von der Donau zur Riß und von der Riß zur Roth sich hingelegt hat, so ist die junge Schuttmoräne kaum irgendwo zu beobachten, vielmehr hat der fruchtbare Geschiebelehm der Altmoräne den Untergrund geschaffen, der in seinem Zustand der Verwitterung die gesegneten Böden des oberschwäbischen Flachlandes abgab. In zweiter Linie handelt es sich im Bezirk nur noch um das miozäne Gebirge, das als die Unterlage des Erratikums, als Meeresmolasse, theils als gröberer Muschelsandstein, theils nur als feiner Pfohsand ansteht (Langenschemmern, Altheim, Schemmerberg). Obere Süßwassermolasse bildet zwischen Riß u. Donau ein Taggebirge, das nur theilweise von Lehm gedeckt ist. Als Hauptplatz für Obermiozän ist die Heggbacher Mühle zu nennen (J. Probst, Jsh. XXIV), wo in der Mergelgrube am Buchhaldenberg die Reste einer Flora begraben sind, welche mit der Flora von Oeningen oder, wenn man noch die Schweiz herbeizieht, der von Locle über-

einstimmt. — Wie im Illergebiet so in dem der Roth und Rottum bilden reine gelbe Lehme, meist kalkarm, weit verbreiteten Untergrund, unter denselben liegt der Rothkies, wegen seiner starken Eisenfarbe so genannt. Derselbe wird gerne als der älteste glaziale Schub betrachtet (Begleitworte S. 18 f.). Wichtiger als diese Unterlage ist übrigens das Gebilde über dem Geschiebelehm, der zwischen Riß und Roth und sonst in jeder Niederung den für den Bezirk so wichtigen Torf trägt. — Gesamtfläche 496,39 qkm, hievon Alluvium 78,88 = 15,89% (wobei 31,10 = 6,27% Torf- u. Moorgrund), Diluvium 150,91 = 30,40%, Jung-Moräne 0,16 = 0,03%, Alt-Moräne 193,93 = 39,07%, Tertiär 72,51 = 14,61%. Lit. (theilweise für ganz Oberschwaben geltend): Bl. Ehingen, Biberach, Laupheim, Ochsenhausen, v. Quenstedt 1876. Probst, Pfr. in Mettenberg und Essendorf, Jsh. XXII, 45 ff. XXIV, 172 ff. XXVII, 111 ff. XXX, 40 ff. XXXII, 51 ff. XXXIX, 166 ff. XL, 65 ff.; Schr. f. d. Gesch. d. Bodens. V, 92 ff. Miller ebend. VII, 100 ff. Quenstedt, Epochen d. Natur 732 ff.

Flora die von Oberschwaben I, 468 ff. Jsh. XXXVI, 157 ff. XXXVIII, 344. XL, 269 ff.

Fauna I, 486. 88. 92. 95. 505. 506. 508. (Für Bib. u. ganz Oberschwaben): R. v. König Jsh. XII, 72 ff. XXXI, 193 ff. XXXV, 345 f. XXXVII, 144 f. XXXVIII, 152 ff. XL, 306 ff. XLI, 68 ff.

Alterthümer. Ringwälle: Schloß Warthausen, Fritzensburg bei Warthausen, Schwedenschanze bei der Eichelsteig (Langenschemmern), Schanze im Hürbelenwald bei Hürbel, 2 Schanzen bei Heggbach. Grabhügel: bei Aßmannshardt u. Aigendorf, Maselheim, Reute, am Burren bei Biberach (?). — Hochäcker: sehr verbreitet (s. OA.Beschr. S. 65). — Römische Niederlassungen: bei Ummendorf (Schr. des Bodenseever. XI, 37 f.); im Beckenghau-Burrenwald, Bib.; beim Birkstock auf dem Hauderbusch, Bib.; bei Schammach u. Oberdorf. Ehemaliges „Heidenhäusle" beim Burren, Bib. Römerstraßen: von Biberach über Oberhöfen nach Laupheim, von Bib. nach Waldsee, von Ummendorf nach Kellmünz, Biberach-Attenweiler, Biberach-Mittelbiberach. Römerschanzen: bei Oelhöfen im Junkerghau bei Reute u. zwischen Aigendorf u. Aßmannshardt. — Reihengräber: Kohlweiher bei Warthausen (1875); Mittelbiberach (1879); Rißegg. — Ueber die Kesselburg zwischen Biberach u. Warthausen s. Jb. 1824 S. 390 ff.

Landgericht: Ravensburg. Landwehrbezirk: Biberach, II. Reg., 2. Bat. Komp.-Stab Biberach. Kameralamt und Forstamt, auch eines der 2 kath. Bez.-Schul-Inspektorate: Ochsenhausen, die übrigen Bezirksstellen in Biberach. Reichstagswahlkreis XVI mit Leutkirch, Waldsee, Wangen.

1. Biberach (1083 Bibra, 13. Jh. Biberach — ahe, Bibra, meistens vom Biber abgeleitet, vgl. R. v. König Jsh. XXXI, 273; dagegen Bazing Jb. 1864 S. 371 ff.: bebender, tosender Bach; Buck, Flurn. 26: „als Flußname vordeutsch, aber nicht das Wasserthier meinend"), Bezirksstadt (s. o.) an der Riß, 532 m, Bahnhof, Postamt, T., Zollamt, Bezirks-Hochbauamt und Straßenbauinspektion, Revieramt, Umgeldskommissariat, Landwehrbezirkskommando, 3 ev., 5 kath. Geistl., Lateinschule, Realanstalt von 7 Klassen, 4 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: in Blau ein gekrönter goldener Biber. Jb. 1854 II S. 102. An der Einmündung der Biberach in die Riß theils in der freundlichen Thalebene gelegen, theils an einen Vorhügel hingebaut, zählt die ansehnliche, mit Thürmen und Mauerresten noch wohlversehene Stadt in 838 Wohngebäuden mit P. 7 799 E., neml. 4 074 Kath., 3 671 Ev., 42 e. Kf., 12 J. (o. 7 718 — 4 042 —



3 622 — 42 — 12). Stadt-, Spital- u. Kirchenpflege-Waldungen v. 1839 ha. Bedeutende Stiftungen. Größter Viehmarkt (II. 1, 767) und nach Ulm bedeutendster Fruchtmarkt (769) des Landes. Gewerbebank. Kunstmühlen, Konditorei- u. Tragantwaarenfabr., Malzf., Bierbrauerei, Essigf., Wachswaarenf., Blechspielwaaren- u. Blechblumenf., Zinnwaaren, Glockengießerei, Fabrik v. Feuerwehrrequisiten, Goldwaarenf., Kirchenornatf., Posamentierarbeiten, künstliche Blumen, Seilerei, Baumwollbuntweberei, Metalltuchf., landwirthsch. Maschinen, Geldkassen, Faßfabr., Wagenbau, Kinderwagenf. — Die Berufszählung am 5. Juni 1882 ergab für die Stadt eine Gesamtbevölkerung von 7 799 Personen, bestehend aus 2 800 (35,9 %) Erwerbsthätigen im Hauptberuf, 408 (5,2 %) berufslosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen, 345 (4,4 %) häuslichen Dienstboten und 4 246 (54,5 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 2 800 Erwerbsthätigen fallen unter die Berufsabtheilungen Land- und Forstwirthschaft 414 (14,8 %), Industrie und Bauwesen 1 800 (64,3 %), Handel und Verkehr 350 (12,5 %), zusammen 2 564 (91,6 %); ferner persönliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit 49 (1,7 %), öffentlicher Dienst und sogen. freie Berufe 187 (6,7 %). Die 2 564 Erwerbsthätigen jener erst genannten 3 Hauptabtheilungen zerfallen nach der Stellung im Beruf in 1 125 Selbständige und Geschäftsleiter (u. zwar in Land- u. Forstwirthschaft 101, Industrie und Bauwesen 828, Handel und Verkehr 196), in 87 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen (1, 41, 45) und in 1 352 sonstige Gehilfen und Arbeiter (312, 931, 109). Unter den 408 berufslosen Selbständigen ꝛc. befinden sich 303 von Renten und Pensionen Lebende. Mit Landwirthschaft beschäftigen sich 392 Personen (darunter 92 selbständig) im Hauptberuf und außerdem 372 Pers. (315 selbständig) im Nebenberuf. Gewerbliche Betriebe wurden am 5. Juni 1882 ermittelt 1 286, d. i. 165 auf 1 000 Einw.; sie setzen sich zusammen aus 1 100 Hauptbetrieben (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, im Hauptberuf thätig ist) und 186 Nebenbetrieben, sodann dem Geschäftsumfange nach aus 847 Alleinbetrieben und 439 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motorenbetrieben. Jene 1100 Hauptbetriebe beschäftigen (im Hauptberuf) in den Betriebsstätten nach Durchschnittsangabe zusammen 2 230 Pers. (454 weibl.), nämlich 1 089 Geschäftsleiter und 1 141 Gehilfen (72 höh. Geh.). Die wichtigeren Gewerbegruppen sind folgende: Bekleidung und Reinigung mit 392 Pers. in 287 H.Betr. (dazu 18 N.Betr.), Schneiderei u. Kleidermacherei 96 Betr. (74 A.Betr.) mit 132 Pers., worunter 66 weibl., Schuhmacherei 61 Betr. (36 A.Betr.) 116 Pers., Weißnäherinnen 55 (A.)Betr., Wäscherinnen und Büglerinnen 40 (A.)Betr.; Nahrungs- und Genußmittel mit 332 Pers. in 119 H.Betr., darunter Bäckerei und Konditorei 46 Betr. (24 A.Betr.) 117 Pers., Bierbrauerei 20 Betr. 81 Pers., Metzgerei 36 Betr. (17 A.Betr.) 71 Pers., Getreidemüllerei 8 Betr. 38 Pers.; Handels- und Versicherungsgewerbe mit 292 Pers. in 193 H.Betr. (dazu 85 N.Betr., einschl. 25 Versicherungsgeschäfte), hierunter Kolonial-, Eß- und Trinkwaarenhandel 59 Betr. 73 Pers., Manufaktur- (Schnitt-) Waarenhandel 14 Betr. 30 Pers., Handel mit landwirthsch. Produkten 21 Betr. 26 Pers., Handel mit verschiedenen und gemischten Waaren 44 Betr. 81 Pers.; Metallverarbeitung mit 260 Pers. in 77 H.Betr., darunter Blechwaarenfabrikation 2 Betr. 90 Pers., Schlosserei 13 Betr. 30 Pers., Flaschnerei 17 Betr. 29 Pers., Verf. eiserner Kurzwaaren 11 Betr. 28 Pers., Drahtwaarenfabrikation 2 Betr. 25 Pers.; Holz- und Schnitzstoffe mit 207 Pers. in 82 H.Betr. (dazu 14 N.Betr.), worunter Schreinerei 36 Betr. 89 Pers., Böttcherei 14 Betr. 61 Pers.; Baugewerbe mit 174 Pers. in 69 H.Betr., darunter Baugeschäfte u. Bautechniker 16 Betr. 41 Pers., Maurer 8 Betr. 42 Pers., Zimmerleute 15 Betr. 35 Pers., Gipser u. Maler 16 Betr. 29 Pers.; Maschinen-, Werkzeug- und Instrumentenfabrikation mit 128 Pers. in 34 H.Betr., darunter Verfertigung von Feuerwehrausrüstungsgegenständen, Feuerlösch-

geräthen und sonstigen Apparaten 4 Betr. 65 Pers., Wagnerei u. Wagenbau 11 Betr. 23 Pers.; Textilindustrie mit 108 Pers. in 73 H.Betr. (dazu 12 N.Betr.), worunter Woll-, Baumwoll- und Leinenweberei 23 Betr. 31 Pers.; Stickerei u. Häckelei 5 Betr. 20 Pers., einschl. 1 Kirchenornatfabrik mit 16 Pers.; Beherbergung und Erquickung mit 108 Pers. in 60 H.Betr. (dazu 18 N.Betr.), worunter 20 Gasthöfe u. Gastwirthschaften mit 46 Pers.; Papier- und Lederindustrie mit 96 Pers. in 44 H.Betr., darunter Sattlerei 19 Betr. 42 Pers., Gerberei 15 Betr. 40 Pers.; polygraphische Gewerbe mit 31 Pers. in 7 H.Betr., wor. Buch- u. Steindruckerei 5 Betr. 29 Pers. — Pfarrki. z. d. h. Maria u. Martin, seit 1650 Simultanki., im 12. Jh. erbaut, gothisch verändert, 1584 theilweise durch Blitz zerstört und wieder aufgebaut, 1746 ff. im spätesten Renaissancestil renov. (Deckengemälde v. Joh. Zick); 1880 f. von Egle rest., Malerei v. Bentele u. Groß. Ki. z. h. Maria Magdal. od. Siechenki. von 1404. Spitalki. von 1472, 1842 rest. Ki. z. h. Geist von 1662 auf dem ev. Gottesacker. Roman. Gruftki. unter dem jetzigen kath. Meßnerhaus mit goth. Chor. Abg. Kapellen: Sankt Nicolai von 1442, 1804 abgebr.; Wolfgangsk. auf dem Lindenberg, 1531 niedergerissen. Ehem. Franziskaner-Frauenkloster 1365—1807, später Kaserne, Forstamt, Postamt, Kreisstrafgericht, jetzt Amtsgericht. Ehem. Kapuzinerkloster von 1615 u. 1658—1810, später Fabrik, Pensionat ꝛc., jetzt Landwehrbezirkskommando. Abg. Beguinenklause u. Nonnenklösterlein Barfüßerordens. Klosterhöfe: v. Ochsenhausen, jetzt Lateinschule; v. Salem, seit 1739 dem Spital geh.; v. Schussenried, 1531 erbaut; v. Heggbach, in Privatbesitz. Hospital z. h. Geist, nach einem Brand v. 1516, welcher 106 Gebäude in Asche legte, 1518 f. gebaut; Neubau 1877. Rathhaus von 1432, neues v. 1503 (1807—29 Oberamt), beide durch einen Gang verb. Kornhaus, 1506 und öfter renov. Schlachthaus v. 1432, der obere Stock 1650 bis 1858 Komödienhaus, jetzt Fabriklokale. Stadteich v. 1484, Salzstadel. Brandenburger, später v. Schadscher Hof, 1829 bis 1865 Oberamt, ehem. Fuggersches, Leutrumsches, v. Klocksches, v. Scherrichsches, v. Rollinsches Haus ꝛc. Gasthaus zum Lamm, Hus' Herberge auf dem Weg nach Konstanz 1414 (Rieger, Die alten und neuen böhm. Brüder I, 207. II, 306). Theater, v. Leins 1858 erbaut; vor demselben Wielands Denkmal v. Scherer u. Dollinger, 1881 enthüllt. (Archit. Stud. d. Stuttg. Polyt. L, 1.) Mädchenschule 1872. Von den Befestigungen und Thoren stehen noch das Ulmer oder alte Spitalthor, und der 1474 ff. erbaute weiße Thurm auf dem Gigelberg (Kukuksberg? oder cucullus? Buck, Flurn. 84), wo seit 1662 alljährlich am ersten Montag des Juli ein großes Kinderfest „Schützenfest", gefeiert wird (Birlinger, Volksthüml. II, 276 ff.). Der Siechenthurm od. Ehingerthorthurm, in welchem der Anführer einer der letzten oberschwäbischen Diebs- und Räuberbanden (s. M. Plancks oben cit. Schrift) Xaver Hohenleiter, gen. der schwarze Veri, 20. Juli 1819 vom Blitz erschlagen wurde, ist 1877 gefallen. A! B. wird erstmals genannt als namengebend für Ortsadel, von welchem K. Friedrich I. (1152 bis 1190) Erwerbungen machte. Von den Hohenstaufen gerne besucht und mit Freiheiten beschenkt, Sitz staufischer Beamten 1239 f., ist B. spätestens 1258 Reichsstadt und hat in diesem J. bereits einen stattlich bewidmeten Heiliggeistspital. Dieser und die Stadt gelangte zu immer ansehnlicherem Besitz, 27 Dörfern und Weilern nebst mehreren Höfen (außer den S. 626 genannten die Orte Baltringen, 1/3 Baustetten, Burgrieden, Oberholzheim). B. nahm auf dem Reichstag unter den 37 Reichsstädten der schwäbischen Bank die 17te, bei dem schwäb. Kreis auf der Städtebank unter 31 die 14te Stelle ein. Die Verfassung, lange Zeit starr aristokratisch, dann in Folge steter Kämpfe und vollends der seit 1523 rasch durchdringenden Reformation, welche die großentheils kath. bleibenden Patrizier aus dem Rath verdrängte, eher demokratisch, wurde nach wiederholten Wandlungen, durch K. Karl V. 1551, die Schweden ꝛc., im Westfälischen Frieden

1648 streng auf die konfessionelle Parität gestellt, so daß fortan sich von den Patriziatstuben, dem innern und äußern Rath, Gericht und obersten Aemtern, sowie den Theatergesellschaften, bis auf die Hebammen und Nachtwächter hinaus alles sich in ev. und kath. theilte, innere Kämpfe und Prozesse aber fortdauerten. 2. Okt. 1796 u. 9. Mai 1800 schlug bei Biberach Moreau die Oesterreicher. 1803 fiel B. an Baden, 1806 an Württ. Eisenbahn nach Ravensburg 1849, von Ulm 1850. Gas 1863. Quellwasserversorgung 1878. Der Dichter Christoph Martin Wieland, aus einer alten Biberacher Familie stammend (s. OA. Laupheim, Ob.Holzheim) verbrachte hier, wo sein Vater Prediger seit 1736, zuletzt Senior 1761 bis zum Tode 1772 war, s. Schuljahre, später die J. 1760—69 als Kanzleiverwalter, 1761 zugleich als Direktor der „evang. Komödiantengesellschaft", mit welcher er den zu diesem Behuf von ihm übersetzten „Sturm" v. Shakespeare aufführte. Geb. sind in B.: um 1180 der staufische Chronist Burchard v. Ursperg, † 1226 (A. D. B. III, 566. Bjsh. IV, 256); ein Nikolaus v. B., welchen Flacius mit Auszügen aus seinen Briefen unter den Wahrheitszeugen des 13. Jh. aufführt; 1463 Gregor Lamparter, in einflußreichen Stellungen bei Gr. Eberhard im Bart, H. Ulrich und K. Karl V., † 1523 (A. D. B. XVII, 579); 18. März 1481 Nikol. Ellenbog, Philolog und Theolog im Kl. Ottobeuren, † 1543 (A. D. B. VI, 47); 1527 Joh. Hochmann, Prof. der Rechte in Tübingen, Stifter des dortigen Hochmannianum, † 1603; 1. Nov. 1545 Jak. Schopper, als Prediger in Bib. von den Kath. verdrängt, Prof. in Heidelberg, Hofpred. in Ansbach, † als Prof. in Altdorf 1616; um 1550 Hans Dürer (? Dehn), Bildhauer — Holzschnitzereien in Bib. (zerstört), in der Kap. des Schlosses Heiligenberg ꝛc. (Schr. d. Ver. f. d. Gesch. d. Bodens. XII, 134. 136); 1609 Joh. Heinr. Schönfeldt, Maler und Radirer von „reicher Erfindungsgabe und Anmuth der Ausführung", † 1675 in Augsburg (Seubert, Künstlerlex.[2] III, 261); 26. Dez. 1664 der Kammmacherssohn Joh. Melch. Dinglinger, berühmter Goldschmid in Dresden, † 1731, und seine Brüder Georg Friedrich, geb. 17. März 1666, und Georg Christoph, geb. 6. Sept. 1668, Juweliere und Emailleure in sächsischen Diensten (A. D. B. V, 240 f.); 1. Sept. 1685 Joh. Christoph Schaupp, Senator, Kammmacher u. Edelsteinschneider in B., † 1757 (über theils von ihm geschnittene, theils bloß von ihm gefaßte Kaiserbilder vgl. 1832 S. 434 f.); um 1700 Joh. Bergmayer, Maler, z. B. in Schussenried; 21. März 1705 Joh. Lor. Natter, geschätzter Steinschneider, † 1763 in Petersburg (Seubert Künstlerlex.[2] II, 629); 30. April 1750 Michael Frey, Maler u. Kupferstecher, † 1813 in Augsburg (Meusel, Art. Misc. III, 206 ff.); 30. Sept. 1752, als S. des Kollaborators, spät. Kantors, Justin Heinr. Knecht, sehr verdient um den Choral- u. Orgelsatz (s. II. 1, 300. 302), Musikdirektor in B. 1771—1807 u. 1808 bis zu seinem Tode 1817 (A. D. B. XVI, 278); 18. Jh. Joh. Mich. Kray, Landschaftsmaler in Augsburg um 1800 (Seubert[2] II, 376); 24. Mai 1769 Joh. Jak. Mayer, † als Dekan in Ulm 1844, Mitherausg. des Bib. Kirchengesangbuchs 1802 (A. D. B. XXI, 118); 2. Jan. 1760 als Konditorss. Ge. Ludw. Stecher, der verdiente letzte ev. Bürgermeister der Reichsstadt und erste Stadtschultheiß von B., † 1826 (N. Nekr. d. D. IV, 1051); 1774 Joh. Nep. Franz v. Hempel-Kürsinger, Beamter in Wien, Herausgeber geschätzter Gesetzessammlungen, † 1835 (Wurzbach öst. Biogr. VIII, 298); 18. Aug 1784 Christian Xeller, Maler, geschätzter Restaurator, † in Berlin 1872 (Riegel, Peter Cornelius. Berlin 1883. S. 420 ff. mit Xellers Bildnis); 11. Febr. 1785 Joh. Bapt. Pflug, der volksthümliche Genremaler, † in B. 1866 (Nekr. v. M. Planck Schwäb. Kron. 1866 S. 1623. Vgl. J. E. Güntherts Erinn. eines Schwaben 1874. 77. Bech, St.A. 1885 B.B. 19); 21. Sept. 1787, als Sackträgerssohn, Joh. Friedr. Dieterich, Historienmaler, Prof. in Stuttgart, † 1846 (A. D. B. V, 156); die Brüder Martini, Aerzte: Eberhard 10. Jan. 1790, † zu

Paris 1835; Ferdinand 8. Febr. 1798, † 1868 in Saulgau; Ludwig 21. Jan. 1805, † zu Augsburg 1878 (A. D. B. XX, 503. 7. 13); 14. Jan. 1803 Karl Göser, Lakierer, Schüler Pflugs, Genremaler (Seubert[2] II, 93); 16. Jan. 1806 Bernh. Neher, Historienmaler, Dir. d. Kunstsch. Stuttg., † 1886; 11. Nov. 1807 Eberh. Emminger, Landschaftszeichner u. Lithograph, † 1885 (Schw. Kr. 283); 21. März 1812 Frz. X. Leonhard, Gymn.-Rekt. in Ellwangen, Reichst.- u. Landt.-A., † 1882; 3. Apr. 1814 Friedr. Kaiser, dramatischer Volksdichter in Wien (Wurzbach öst. Biogr. X, 360 ff.); 16. Sept. 1812, als S. eines Schönfärbers, Ludw. Albert Hetsch, erst Arzt, dann Konvertit u. Theolog, Seminardirektor und seit 1871 Generalvikar in Orleans, † zu Rom 1876 (Franz. Biogr., deutsch Freib. 1885); 7. Dezbr. 1839 Ernst Rau, Bildhauer, der Schöpfer des Schillerdenkmals in Marbach, der Germania des Kriegerdenkmals in Stuttgart rc., † 1875 (II. 1, 289. St.Anz. 199. Schw. Kron. 203). — Das 1864 als Vorstadt einverleibte Birkendorf kam seit dem 13. Jh. allmählich an den Spital. Die Mühle gelangte von Warthausen, in dessen Gebiet B. lag, 1277 an Kl. Salem, 1295 an Heggbach. P. Angermühle, 1295 Angermulin, schon damals spitalisch. Buchhof, ehem. Lehenhof der Kirchenpflege. Burren, 26 E., w. 13 K., Bierbrauerei, Jägerhaus; kam 1422 als Kalbo von der Familie Gräter an die Essendorf, später, als der einzige der Stadt selbst gehörige Ort, an Bib. Steigmühle, gehörte dem Frauenkloster. Abg. Kesselburg, A! 1202 Frid. de Kezilperc (Flurn. Kaschach und Kesselwiesen an der Grenze der Markungen Attenw. u. Bib.?!); Hochhaus b. Bergerhausen.

2. Ahlen (ca. 1100 Achelun, 13. Jh. Ahelon, Ahilun, schwerlich von aha Wasser, eher P.N.?), k. Pfd. auf dem Höhenzug l. der Riß, 12 km nw. v. B., 623 m, 215 Kath. Ki. z. unbefl. Empf. Mar. v. 1716. Ortsadel ca. 1100, 1265 ff. Seit 1351 machte der Spital Bib. von verschiedenen Edelleuten Erwerbungen, so daß er noch jetzt hier eine eigene Markung hat. Anderes gehörte als öst. Lehen den Pflummern, Brandenburg, Scherrich rc.

3. Alberweiler (ca. 1229 Alrichesw.? 1250 Alberen -- 1275 Alberwiler, P.N.), k. Pfd. auf dem Höhenzug l. der Riß, 9 km n. v. B., 522 m, mit P. 390 E., w. 1 Ev. (o. 317 — 1). Ki. z. h. Ulrich v. 1504, neuestens rest.; Holzschnitzwerk. Abg. Schloß, 1587 Burgstall, mit Ortsadel im 13. Jh. Der Ort soll von den Humpis an die H. v. Warthausen gekommen sein; später trugen ihn als öst. Lehen die Schad, seit 1587 die Stadion, welche noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Geb. ist hier 13. Juli 1744 Stephan Hayd, † als Benediktiner in Zwiefalten, 1774—84 Prof. in Freiburg (A. D. B. XI, 123. Stud. u. Mitth. a. d. Ben.O. IV, 1. 280). P. Grafenwald (früher auch Bergerwald), 73 E., so gen. von dem ehem. Forst der Gr. von Berg, von denen er an die Stadion kam; Wohnsitze seit ca. 1581.

4. Altheim (so schon im 9. Jh.), k. Pfd. l. über der Riß, 10 km n. v. B., 535 m, mit P. 583 E., w. 1 Ev. (o. 550). Ki. z. h. Nikolaus v. 1820. Abg. Burg. Schon 853 vertauschte Kl. Kempten ein hiesiges Gut. 1239 gaben die H. v. Essendorf ihr teckisches Lehen hier dem Kl. Schussenried. Allmählich erwarb Kl. Salem von Verschiedenen den halben Ort, 1621 von den Stauffenberg die andere Hälfte. Mit des Klosters Besitzungen kam A. 1803 an Taxis, dem noch das Patr. der Pfarr- und Schulstelle zusteht. P. Britschweiler, 33 E., w. 1 Ev., in den 1870er Jahren von dem Gastwirth Britsch in Altheim angelegt.

5. Aepfingen (1127 Epfing, 1227 Aephingen, P.N.), k. Pfd. auf dem Höhenzug zwischen Riß und Dürnach, am Appen- oder Saubach, 9 km nö. v. B., 525 m, 664 E., w. 3 Ev. Torfstich. Neuere Ki. z. h. Blasius; Thurm aus dem 15. Jh. Ortsadel 1127—1227. Später erscheinen die Essendorf, die Ammane und mehrere Bürgerfamilien v. Bib., auch verschiedene Klöster in Ä. begütert, bis St. Blasien 1469

das Dorf an Kl. Salem verkaufte, mit welchem es 1803 an Taxis, noch jetzt Patr. der Pfarr- und Schulstelle, fiel.

6. **Aßmannshardt** (1275 Has — 1280 ff. Asmanshart, P.R.). k. Pfd. auf dem Höhenzug l. der Riß 7 km nw. v. B., 565 m, mit P. 498 E., w. 3 Ev. (o. 481 — 3). Alte Ki. z. h. Michael, 1769 renov. A! Ortsadel im 13. Jh. Zur Herrschaft Warthausen gehörig, kam der Ort als öst. Lehen durch verschiedene Hände an die Stadion, das Kirchenpatronat, bis 1875, an die Univ. Freiburg. P. Mittenweiler, 2 ehem. ochsenhausische, seit 1805 taxissche Höfe.

7. **Attenweiler** (so 1275, P.R.), parit. Pfd. auf dem Höhenzug l. der Riß, 9 km nw. v. B., 595 m, mit P. 606 E., w. 258 K. (o. 503 — 217). Ev. Ki., 1843 f. von Gaupp in Biberach erbaut. Kath. Ki. z. h. Blasius v. 1725, 1883 renov. Während die Ki. u. A. bis 1391 u. 1446 allmählich an Kl. Schussenried fiel, erwarb der Spital Bib. von den Gräter, Stadion 2c. bis 1529 den größern Theil des Orts. 1846 wurde eine ev. Pfarrverweserei, 1859 die Pfarrei gegründet. P. Gütershofen, 1371 vom Spital Bib. den Stadion abgekauft. Von da nannte sich die Biberacher Familie Gutermann „von G." Schammach (1237 oppidum Schammun, 1240 Schammon = kurzer Bach), 86 E., w. 41 K. A! Das „Städtchen" Sch. gab 1237 Schenk Konrad v. Wintersletten dem Kl. Schussenried. Abg. H. Griesenbach 1394.

8. **Aufhofen** (1301 Uthoven = Oberh.), D. auf dem Höhenzug l. der Riß, 9 km n. v. B., 534 m, Eisenb.Haltstelle, mit Hs. an der Eichelsteig, 473 E., w. 5 Ev. Filial von Langenschemmern. Ki. früher zum h. Michael, jetzt z. h. Maria, 1736 f. von Gaben der Wallfahrer zu der alten Ki. erbaut, neuestens rest., zugleich Vormittagski. für Langenschemmern. Der Ort, in welchem Kl. Heggbach 1301 eine Beunde erhielt, gehörte zur Herrsch. Warthausen. 24. Sept. 1796 verjagten die Bauern die einquartierten Franzosen.

9. **Bellamont** (1275 Belmût, 1353 Belmund = Schönberg), k. Pfd. auf der Bellamonter Höhe, 16 km sö. v. B., 691 m, mit P. 419 E., w. 2 Ev. Ki. z. h. Blasius von 1699; Holzbilder des Petrus u. Paulus von dem goth. Ochsenhauser Hochaltar, viell. von dem ält. Sürlin. Abg. Schloß, ca. 1720 abgebrochen. Ein Zusammenhang mit den Hrn. v. Belmunt in Graubünden (1216 ff.) ist nicht nachgewiesen. Der Ort sammt Schloß kam über die Reidegg, Waldburg, Ratzenried 1595 an Kloster Ochsenhausen. P. Badhaus, 21 E. Kemnath mit Küfers, 55 E. Neubauer. Soldatenhäusle.

10. **Bergerhausen,** D. auf dem Höhenzug r. der Riß, 1 km ö. v. B., 604 m, mit P. 535 E., w. 211 K. (o. 416 — 101). Ev. u. kath. Fil. v. Bib. Ev. Schule. Der Spital Bib. erwarb den Ort 1347—1562. Abg. H. Hochhaus, 1661 vertheilt. P. Hagenbuch, 87 E., w. 6 Ev. Kapelle. Jordanbad, 1290 ff. Hof Wasach im Besitz des Spitals Bib., 1470 Spitalbad am Wasachberg, 1671 vom Magistrat wieder hergestellt; Jordanb. nach Birlinger Alem. I. 257, weil von den Essendorf nach der Rückkehr aus den Kreuzzügen gestiftet. Badschriften von Braun 1673, Müller 1688, Hofer 1826 u. 1852, Renz 1863. Abg. Schloß der Steußlingen (Freyberg?). Reichenbach (1315 Belvi, so jetzt R. heißt), 24 E., w. 2 Ev. Altspitalisch.

11. **Birkenhard** (1083 Birchihart), D. auf dem Höhenzug l. der Riß, 3 km nw. v. B., 583 m, 328 E., w. 4 Ev. Fil. v. Warthausen. Kap. z. h. Joseph, ren. Ortsadel im 11. Jh. Gehörte zur Herrschaft Sulmetingen s. 30.

12. **Erlenmoos** (1128 Erlimose), D. auf dem Höhenzug zwischen Rottum und Roth, 17 km sö. v. B., 638 m. mit P. 851 E., w. 3 Ev. (o. 330 K.). G.Wald von 42 ha. Fil. v. Ochsenhausen, P. Edenbachen v. Erolzheim. Kap. v. 1769. Der Ort gehörte schon 1128 theilweise, später ganz dem Kl. Ochsenhausen. P. Eden-

bachen (auch Ödenb., vgl. OA. Leutk. Illerbachen), W. mit Sch., 172 E., w. 2 Ev. Kap. z. h. Michael. Wurde seit 1312 ochsenhausisch. Eichbühl, 136 K. Oberstetten (1238 Oberostetin), W. mit Sch., 213 E., w. 1 Ev. Kap. v. 1883. Gehörte zur B. Oberstetten bei Steinhausen (s. u.), zum Unterschied von dieser Unter- oder Nieder-Oberst. gen., und kam von 1129 an allmählich an Kl. Ochsenhausen. In O. ist 11. Okt. 1731 geb. Jos. Maximus Heß, mit dem Klosternamen Gerhard, der verdiente Geschichtschreiber des Kl. Weingarten, † 1802 (Stud. u. Mitth. a. d. Ben.O. III. 2, 276).

13. Erolzheim (1040 Erolfes — 1164 Herolfesh., P.R.), k. Pfd. m. M.G. an der Iller, 26 km ö. v. B., 562 m, Postamt, T., appr. Arzt, Apoth., mit P. 1 367 E., w. 30 Ev. (o. 1002 — 30). G.Wald (mit P.) von 112 ha. Landwirthsch. Kreditverein. Cichorienfabr. Bierbrauerei. Goth. Ki. z. h. Martin von 1876—80. 2 Kap. auf dem Froberg (Frauen = Marienberg? II. 1, 138. Birl. Volksth. I, 176) oder Kapellenberg: die ältere zur mater dolorosa, Maria im Busch, v. 1670, die neue 1841 von Frhrn. v. Bernhard erbaut. Schloß aus dem 16. Jh. mit Gut von 93 ha, w. 36 ha Wald. 1040 erhielt Kl. Einsiedeln hier Reichsgut, 1164 vertauschte Kl. Roth Güter an Ochsenhausen. Seit 1192 erscheint Ortsadel (W.: im Schild und auf dem Helm ein Rad, letzteres auf einem Kissen), der im Besitz von E. spätestens im 16. Jh. den Welden wich, worauf der Ort 1594 an die Bömmelberg, Schloß und Gut nach deren Aussterben 1826 in Privathände, Kiesow, v. Bernhard rc., kam. Abg. Bazenhofen. P. Bechtenroth, 93 E. Kap. z. h. Veit von 1447. Kam von den Erolzheim im 14. u. 15. Jh. an Ochsenhausen. Dietbruckmühle. Edelbeuren, W. mit Sch., 258 E. Kap. z. h. Sebastian. Schlößchen, einst Sitz der Edlen von Beuren, dann den Besitzern von Erolzheim geh., jetzt mit dem Patr. der Schulstelle in Privatbesitz.

14. Fischbach, k. Pfd. an der Umlach, 8 km sö. v. B., 556 m, mit P. 352 E., w. 8 Ev. (o. 305 — 2). Alte Ki. z. h. Ottilia, 1467 erweitert, 1675 erneuert. Der Ort war Hauptbestandtheil der Herrsch. Horn-Fischbach (s. u.). Horn, Schloß der Frhrn. v. Wächter-Spittler mit Rittergut von 104 ha, w. 13 ha Wald. Von H. nannte sich eine Linie der H. v. Essendorf, nach deren Aussterben 1569 Oesterreich das Lehen den Schenken von Stauffenberg käuflich überließ; diese verkauften es 1748 an Kl. Ochsenhausen, welches die noch stehenden Gebäude errichtete, der Staat 1844 an Frhrn. v. Wächter-Spittler. Möselsberg, 25 E. Rehmoos, war essendorfisch, dann neideckisch, zuletzt reichlin-meldeggisch.

15. Füramoos (in ital. Urk. 1173 Vuri — 1179 Wiurimos, deutsch 1275 Furi — 1353 Fürmos = vor dem Moos oder Torfried?), D. auf der Bellamonter Höhe, 14 km sö. v. B., 672 m, mit Weiherhaus und P. 366 E., w. 10 Ev. (o. 318 — 10). Fil. v. Bellamont. Roman. Ki. z. h. Michael, 1860 ff. rest. Der Ort kam von den Gr. v. Montfort-Bregenz 1128 an das Kl. Ochsenhausen. P. Alt-Bellamont. Alt-Meßner. Köbel. Neu-Mäder. Simmers. Weiten.

16. Grodt (1267 Grode = Gerode, Gereut), D. auf dem Höhenzug l. der Riß, 8 km sw. v. B., c. 603 m, 104 E., w. 1 Ev. Fil. v. Ingoldingen, OA. Waldsee, Schule in Steinhausen, desf. OA. Kap. z. h. Bartholomäus von ca. 1702; altes Holzschnitzwerk. Ortsadel 1267. Hauptbesitzer war dann Stift Buchau, Ortsherr Kl. Schussenried, seit 1787 Gr. Königsegg.

17. Gutenzell (13. Jh. Gutencelle = Klösterlein einer Guta, wie mehrere von den ältesten Aebtissen hießen, 1238 in einer Papsturk. Cella Dei, 1267 Cella bona), k. Pfd. an der Roth, 22 km nö. v. B., 548 m, mit P. 810 E., w. 6 Ev., 2 J. (o. 546 — 6 — 2). Ki., ehem. Klosterki., z. d. h. Kosmas u. Damian, von ca.

1570, 1755 f. rest. mit Stuckaturen v. Fruchtmaier in Augsburg, Fresken v. Diefenbrunner ebenda; Chor von der alten Ki. Weitere Klostergebäude: Kreuzgang, Gasthaus, jetzt Schloß des Grafen v. Törring-Gutenzell, die ehmalige Oberamtei, Mühle rc., alles von einer Mauer umgeben, aber 1864 theilweise abgebrochen. Roman. Holzschnitzbilder, Aichheimer u. a. Grabdenkmäler, Gemälde. 2 abg. Burgen. Vor 123? stifteten angeblich 2 Fräulein v. Schlüsselberg (abg. ö. vom Ort, wo jetzt die Gottesackerkap.) das Cisterzienser-Nonnenkloster G. Durch den Blitz zerstört 1369, durch die Gr. v. Aichheim (Illeraichen) neu gegründet, 1569 stattlicher aus Stein erbaut, 1647 von den Schweden zerstört und allmählich wieder hergestellt, war das Kl. in den Bezirken Bib. und Laupheim ziemlich begütert und hatte Sitz und Stimme auf dem Reichstag. (Lit.: Rugel, J. A., Dekan, geb. in G. 19. März 1762, † in Neuhausen 1825, im Konstanzer Archiv 1812. Chronikfragmente aus dem 16. Jh. im Besitz der gräfl. Gutsherrschaft. Vgl. auch Wegelin Thes. rer. suev. 1, LXXIII). 1803 – seit 1806 als württ. Standesherrschaft — kam die Abtei in den Besitz der Gr. von Törring-Jettenbach-Gut., welche noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle sind. In G. (nach Stäl. IV, 432) ist 1522 geb. der berühmte Feldherr und geschätzte Kriegsschriftsteller Lazarus v. Schwendi, † 1584 (Biogr. v. Janko Wien 1871. St.Anz. 1882, B. B. 23). P. Bollsberg, 107 E. Kap. Dissenhausen, 64 E. Kap. Hardtacker, Ziegelei. Niedernzell, 52 E. Kap. Weidenbühl, 29 E.

18. **Höfen,** Gem. auf dem Höhenzug r. der Riß, 5 km nö. v. B., zus. 260 E., w. 8 Ev.; Fil. v. Warthausen, Barabein v. Aepfingen. Der Gemeindebezirk, ehmals dem Spital Bib. geh., besteht aus: Barabein (? welscher Familienname, vgl. barbino, Geizhals, Buck Ulm-Oberschw. N. R. V, 53), ca. 540 m, 89 E. Hieß ehem. Unterhöfen. Gallmutshöfen (1291 gr. kirchbergisches Lehen Galmunt), W. mit Sch., 85 E., w. 4 Ev. Herrlishöfen (vielleicht das 1245 ff. als Edelsitz gen. Lancwat, Lanquat = lange Wette, Dorfbach, der als Schwemme und Weg dient: Buck, Flurn. 154; siehe übrigens OA. Ravensb., Weingarten), 61 E., w. 2 Ev. Neue goth. Kap. Rappenhof, hieß Hittisweiler Hof und kam von Kl. Salem an den Spital Bib. Rißhöfen.

19. **Hürbel** (1083 Hurwilin, 1129 Hurwele, 1219 Hurwil von hor, hurwe, Sumpf), k. Pfd. auf dem Höhenzug zwischen Rottum und Roth, 19 km nö. v. B., 578 m, Revieramt, mit P. 516 E., w. 7 Ev. (o. 303 — 7). Alte Ki. z. h. Alban, in der Renaissancezeit verändert, 1880 ausgeschmückt; am Thurm roman. Reste. Neue Gottesackerkap. Frh. v. Weldensches Schloß, 1521 erbaut, 1726 renov. A! Ortsadel 1083—13. Jh. Später gehörte der Ort den H. v. Freyberg (s. u.), von denen die Herrsch. 1816 an die Gr. Reuttner v. Weyl, 1840 an den Staat kam. Das Schloß und Gut von 33 ha besitzen seit 1843 die Frhrn. v. Welden. In H. ist 14. Febr. 1798 als S. des freybergischen Raths und Obervogts geb. Ant. Friedr. Eser, † als Oberfinanzrath in Stuttg. 1873, Kunst- u. Naturforscher (Jsh. XXXI 1875 S. 54 ff.). P. Allmethofen, 23 E. Freyberg (1237 Vriberc), 25 E. Stammsitz des seit 1237 gen., vielleicht aus Graubünden stammenden, jedenfalls mit den Hrn. v. Hürbel stammverwandten, noch blühenden Geschlechts der Frhrn. v. Freyberg. (W.: quergetheilter Schild, unten 3 Kugeln 2. 1; Hz. 5 Straußenfedern.) Mittelweiler, hieß auch Mannsfeld. Simmisweiler (1275 Sigmarswile), 45 E. Gehörte den Hrn. v. Wennedach. Zillishausen, 109 E. Kap. Gehörte dem Kl. Wiblingen, seit 1334 Ochsenhausen, 1634 den Freyberg.

20. **Ingerkingen** (1239 ff. Jngerch — Jngerichingen, P.N.), k. Pfd. auf dem Höhenzug l. der Riß, 12 km n. v. B., 519 m, 586 E., w. 5 Ev. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Ulrich von 1842 f., neuestens verschönert; Thurm aus dem

15. Jh. Ortsadel 1239—1314. Gleichzeitig besaß Stift Buchau Güter. Dann waren die Stadion, seit 1526 der Spital Bib. im Besitz des Orts.

21. Kirchberg an der Iller, k. Pfd., 29 km nö. v. B., 559 m, mit P. 685 E., w. 10 Ev. (o. 656 — 10). Ki. z. h. Martin. Seit 1356 fiel ein Theil des Orts allmählich an Kl. Roth, der andere an Kl. Gutenzell, 1803 jener an die Gr. v. Erbach-Wartemberg-Roth, welche noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle, dieser an die Gr. v. Törring. P. Nordhofen, 29 E. Gehörte zur Herrschaft Kellmünz.

22. Langenschemmern (853 Scammara, 1127 und 1303 Schamern, 1571 Schömer, nach Buck Flurn. 232 vom Schilfrohr), k. Pfd. in einem Seitenthälchen der Riß, 519 m, Eisenb.Stat., Postamt, T., mit Hs. an der Eichelsteig (A!) 520 E., w. 4 Ev. Torfstich. Alte Ki. z. h. Mauritius; Holzschnitzbilder. Abg. B. mit Ortsadel 1127 bis 1268. Schon 853 vertauschte Kl. Kempten hiesige Güter. Dann sind Stift Buchau, die Kl. Ochsenhausen und Salem, sowie verschiedene öst. Lehensleute in dem zur Herrschaft Warthausen geh. Ort begütert. Ein Weber Hans Missel von hier wurde als Wiedertäufer 1571 in Warthausen enthauptet (Lied auf ihn Abh. d. Münchn. Akad. XIII. 1, 169 ff. Ulmer Corr.-Bl. I, 48 f.).

23. Laupertshausen (1275 Laiboltzh., P.R.), k. Pfd. an einem Seitenbach der Dürnach, 7 km nö. v. B., 565 m, mit P. 597 E., w. 9 Ev., 1 J. (o. 321 — 8). Reiche Stiftung. Darlehenskassenverein. Ki. z. d. h. Jak. u. Pelagius von 1714. Von der Bib. Familie Holzapfel kam L. 1468 und über die Schad und Ulm 1699 an den Spital Bib. P. Ellmannsweiler, 227 E., w. 1 Ev., 1 J. Kap. F. Wolfeggisches Schlößchen. Ortsadelige frühe nach Bib. Das Rittergut und die Ki. waren Lehen des Kl. Kempten bis 1802 (Baumann, Allgäu I, 162 f.), Lehensträger die Essendorf, Freyberg, Reichlin-Melbegg. Gr. Waldbott-Bassenheim kaufte das Rittergut 1819, Fürst Wolfegg 1875. Geb. 5. Juni 1843 Joh. Ge. Neubrand, viel versprechender Forstmann, † Bib. 1870 (Heß, Lebensbilder 252). Ober-, Mittel-, Unter-Schnaitbach, zusammen 49 E. Von Kl. Heggbach 1318 an den Spital Bib. verkauft.

24. Maselheim (13. Jh. Masil — Mesilh., P.R.), k. Pfd. an der Dürnach, 9 km nö. v. B., 540 m, mit P. 559 E., w. 5 Ev. (o. 447 — 2). Ki. z. d. h. Petrus und Paulus, neuestens rest. und ausgeschmückt; alte Holzschnitzbilder. A! Ortsadel 1216 bis 1327, Dienstleute der Gr. v. Berg (W.: Schräglinksbalken). Ort und Ki. kamen vor 1274 an das Kl. Heggbach, durch dessen Kauf der Fürst v. Waldburg-Wolfegg Patr. der Pfarr- und Schulstelle. P. Eicheleswirth. Heggbach (12. u. 13. Jh. Heg — Hecchi — Hecke — Heggeb. = Bach im Hag, Buschwald), 573 m, 53 E., w. 3 Ev. Ki., ehem. Klosterki., z. h. Georg, und weitere Klostergebäude: Mauer von 1467, Kreuzgang ca. 1535 mit Wandgemälden (Kirchl. Arch. II, 2), umfassender Neubau 1605 ff., Glockenthurm ca. 1690—1715, Oekonomiegebäude 1712—53; im Kl. jetzt ein fürstl. wolfeggisches Revieramt. A! Vor 1175 wurde in H., wo 1171 Ortsadel, ein Cisterzienser-Frauenkloster gestiftet, das in den Besitz der Dörfer Baustetten, Bronnen, Maselheim, Mietingen, Sulmingen und mehrerer Höfe kam, auch Sitz und Stimme im Reichstag erhielt. (Lit.: Copialbuch 1442—1563 und Privilegienbuch St.A. Nekrol. a. d. 16 Jh. fürstl. Bibl. Wolfegg. Heggb Chronik aus dem Bauernkrieg, in Baumanns Quellen z. Gesch. d. B. in Oberschw. 1876 S 277 ff. Weiteres, besonders aus dem 30j. Krieg, auszüglich mitgeth. v Giefel Bjsh. II, 220 ff. Regesta Heggb. von Demſ. ebend. III, 201 ff. Mühling, Gesch. des Kl. H. 1875. Vgl. auch Wegelin, Thes. rer. suev. 1, LXXIII). 1803 mit dem größten Theil des Besitzes dem Gr. v. Waldbott-Bassenheim zugetheilt, seit 1806 Standesherrschaft wurde das schon vorher seiner, in den Berichten des Ulmer Alterthumsvereins II, 27 f. VII, 59 f. gerühmten Kunstschätze beraubte H. mit 1005 ha, w. 757 ha Wald, 1875 vom

Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee gekauft und die Gebäude 1884 den barmh. Schwestern v. Reute überlassen. Luxenweiler (von Lukas oder vom Luchs? Jsb. **XXXI**, 219). Wilhelmshof. Ziegelhof. Zum Stein, 25 E.

25. Mettenberg (1275 Mettenberch, P.N.), k. Pfd. auf dem Höhenzug r. der Riß, 3 km nö. v. B., 602 m, mit P. 263 E., w. 13 Ev. (o. 241 — 2). Goth. Ki. z. h. Alban, verändert, 1881 renov.; 3 Flügelaltäre mit Sculpturen u. Gemälden aus dem 15. Jh. Der Ort gehörte zur Herrsch. Warthausen. P. Hochstetterhof, 1289 Leufrizweiler, war spitalisch, später warthausisch. Königshofen, Rittergut von 63 ha, in den 1830er Jahren von den Frhrn. v. König angelegt.

26. Mittelbiberach (so schon 1275; Mittel — gegenüber von Oberdorf und Stadt Bib.), k. Pfd. am Rothbach, der auch Biberach hieß, 3 km sw. v. B., 563 m, mit Schönebuch 594 E., w. 5 Ev. Großes Stiftungsvermögen. Dampfziegelei. Alte Ki. z. d. h. Cornelius u. Cyprian, verändert; Schad-Spethisches Grabdenkmal v. 1596. Wallfahrt zu der schmerzhaften Mutter Gottes. Frh. v. Ulmisches Schloß von ca. 1600, 1857 theilweise abgebrochen; Schloßkaplanei. A! Hauptbesitzer war lange bis 1699 das Stift Buchau, die Ortsherren die Stein bis 1399, die Aubelfingen bis 1440, die Schad bis 1600, endlich Neuhausen und Ulm, Schadische Tochtermänner, jene bis 1620, diese bis 1814, worauf die Ulm-Erbach in den Besitz eintraten. Das hier seit 2½ Jhh. bestehende Bürgermilitär hat sich 1883 neu konstituirt. Märkerschaft bis 1811 mit Schönebuch, Oberdorf, Reuti und Rindenmoos. Der fischreiche Moosweiher von 58 ha ist jetzt trocken gelegt.

27. Mittelbuch (1157 Mittilbuc, 1179 Mittilbuoch), k. Pfd. an der Dürnach, 10 km sö. v. B. 641 m, mit P. 568 E., w. 4 Ev. (o. 327 — 4). Ki. z. h. Joseph von 1790. Abg. B. der H. v. Essendorf, von welchen der Ort allmählich an Kloster Ochsenhausen kam. P. Bebenhaus, 44 E. Kap. Gehörte zur Herrschaft Hern-Fischbach. Höfe: Bennes mit Weiße, Bergweber, Decker, Dinser mit Hessenschneider, Dreyer mit Balthasar, Halbers u. Schuhsimmes; Kaspar, Kramer, Kühmichel, Leichtles, Lethenmann mit Benedikt, Neubauer u. Schmidtbauer; Lochweber, Max, Märel, Mezger, Nägele, Schnellerhans, Schreiner, Teichbauer, Uebeles mit Kleinser u. Korbes; Wächter u. Oberbauer, Weiherbauer mit Bekenjokeles u. Kleinser; Weiberhaus, Wolfes.

28. Muttensweiler (1275 Muttiswiler, P.N.), D. am Federbach, 10 km sw. v. B., 571 m, mit Birkhof 244 E., w. 6 Ev. Kath. Wechselpfarrei (schon 1275) mit Steinhausen, OA. Waldsee, wo auch Schule. Ki. z. h. Jakobus d. Ä., 1750 von dem Erbauer der neuen Abtei Schussenried (s. d.) gebaut, ausgemalt v. X. Forchner v. Dietenheim. Ortsherrn und Hauptbesitzer waren bis 1386 die Königsegg, dann der Spital Bib., welcher noch eine eigene Markung hier hat; die Ki. u. A. gehörten seit 1363 dem Kl. Schussenried.

29. Oberdorf, D. unmittelbar bei Mittelbiberach, 4 km sw. v. B., c. 570 m, mit P. 372 E., w. 2 Ev. (o. 321 — 1). Fil. v. Mittel-Bib., zu dem es auch ra-tisch bis 1850 gehörte. A! P. Zweifelsberg (13. Jh. Zvivilsb., P.N., der noch in der Gegend), 51 E., w. 1 Ev. Neue Kap. z. h. Nikolaus. Abg. Schloß, mit Ortsadel 1229—38, später im Besitz von Biberachern, Freyberg, seit dem 17. Jh. Ulm-Sch[illegible]

30. Ober-Sulmetingen (9.—13. Jh. Sunni — Sunemuotingen, P.N.), kath. Pfd. links über der Riß, 15 km nördl. v. Bib., 513 m, 635 E., w. 12 Ev. Ki. z. h. Ulrich, 1877 rest., in dem 1725 f. von Ochsenhausen erbauten, 1871 [illegible] Taxis an die Gemeinde übergegangenen Schloß, der einstigen Stammburg des [illegible] Grafen- u. Herrengeschlechts v. S. (W.: in weiß ein schwarzer Schrägrechtsbalken; [illegible]

mit weißen Federn besteckte schwarze Kanne). Schon 853 vertauschte Kl. Kempten hiesige Güter; dann gab ca. 876 Egino (späterer Name im Haus S.) ein Gut an St. Gallen; im 10. Jh. saß im castellum S. Mangold, ein Schwestersohn des h. Ulrich, Grafen v. Dillingen, Bischofs v. Augsburg, der 973 hier weilte, Urgroßvater Hermanns des Lahmen, des berühmten Gelehrten; im 11. Jh. zweigen von den S. die Herren von Neuffen ab; eine ihren Namen tragende Familie blühte bis 1528 (vgl. Kornbeck Vjsh. IV, 200 ff.). Seit dem 14. Jh. in ein Reichs- und ein öst. Lehen getheilt, kam S. durch verschiedene Hände, zuletzt die Schad und Ulm, 1699 ff. an das Kl. Ochsenhausen, das einen exponirten Statthalter hier hatte, 1803 an Metternich, 1805 Thurn u. Taxis, noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle in Ob.- u. U.-S. Abg. Kreppach.

31. Ochsenhausen (12., 13. Jh. Ochsen — aber auch Hossenh., vom Ochs), parit. Pfd. m. M.G. an der Rottum, 15 km sö. v. B., 612 m, Postamt, T., Kameralamt, Forstamt, Revieramt, Amtsnotariat, Ackerbauschule, kath. Staatswaisenhaus, je 1 kath. und ev. Geistl., appr. Arzt und Apoth., mit P. 2 222 E., w. 86 Ev. (o. 1 952 — 86). Kreditverein. Bierbrauerei, Malzfabr., Gerberei. Braunkohlenbohrversuch 1876 ff. II. 1, 652. Ki. z. h. Georg, ehem. Klosterki., von 1489—95, 1664 ff. umgebaut; Marmorbild eines Abts v. 1508; Chorstühle von 1686, große Orgel von Gabler (s. u.). Gottesackerkap. z. h. Veit. Ehem. Benediktinerkloster von 1615—18, Bibliothek- und Konventsaal von 1783—89, Malerei von J. Ant. Huber aus Augsburg, Stukkatur v. Thom. Scheithauf; im sog. Gasthaus das Forstamt und Kameralamt; die Prälatur mit schönen Holzschnitzarbeiten, jetzt Pfarrhaus; im Konventbau Ackerbauschule mit Staatsdomäne von 132 ha (seit 1843) und Waisenhaus seit 1868. Abg. B. mit Ortsadel 1100. Gegen das Jahr 1093 stifteten hier 3 welfische Ministerialen von Wolpertschwende (OA. Rav.) ein der Abtei St. Blasien unterstelltes Benediktiner-Mannspriorat, welches 1391 selbständige Abtei wurde und es zu großem Besitz in den Kloster-Aemtern O., Ummendorf, Sulmetingen, Thannheim und dem Gericht Hummertsried (zus. c. 11 000 E.) brachte. 1803 erhielt Gr. Metternich O. und 3/4 des Gebiets, das Andere die Gr. Schäsberg u. Sinzendorf. 1825 verkaufte Fürst Metternich, nachdem er bereits früher Einiges an den F. Thurn u. Taxis und den Gr. v. Wartemberg-Roth abgetreten, die ganze übrige Herrsch. an den Staat. Lit.: Prior Marchstaller, Archivum Monast. Ochs. 1608 und ein weiteres Diplomatar St.A. Rotulae v. 1750—79 im Kl. Ottobeuren, v. 1779—91 im Pfarrhof Elchingen. Geisenhof, G., ehem. Bened. in O., Pfr., Kurze Gesch. v. O. Ottobeuren 1829. Siehe dort das Vorwort und Wegelin, Thes. rer. suev. 1, LXVII über Quellen. Eine deutsch geschriebene Gesch. der Abtei soll nach Crusius Fel. Fabri geschrieben haben. W. des Kl.: ein aus einem Gebäude mit 2 Thürmen herausschreitender Ochs in blauem Feld (großes Abtssiegel: Ulm. Corr.-Bl. I S. 38). Medaille des vorletzten Abts: Binder S. 353. Personalstand von 1802: Tüb. Theol. Quartalschr. 1879, S. 265 ff. Geb. ist in O. 6. Juli 1700 Jos. Gabler, berühmter Orgelbauer in O. und Mainz (A. D. B. VIII, 296. Dreßler im Cäcilienkalender v. Haberl 1878). P. E r f i n g. G o l d b a c h (1157 bis 1252 Wol — Woltpach von einem Wolpolt?), 37 E. Spital für die ehem. Klosterorte, mit altem Kirchlein, das schon 1157 genannt wird und lange Pfarrki. von O. und den Nachbarorten war. Ortsadel 1238-52. H a t t e n b u r g (1127 Hatenburc), W. mit Schule, 137 E. Kap. v. 1856. Kam 1127 von den Gr. v. Kirchberg an Ochs. mit L ä n g e n m o o s, R o t h ö s c h l e, Z i e g e l s t a d e l, zus. 51 E. S a n k t A n n a - H o f, 39 E., an der Stelle des W. Tüssenbach im 17. Jh. von Kl. Ochs. erbaut (s. auch Steinhausen).

32. Reinstetten (Rein- u. Rainst. seit dem 12. Jh., P.N.), k. Pfd. an der Rottum, 15 km ö. v. B., 563 m, mit P. 1 262 E., w. 7 Ev. (o. 470 — 1). Gem.-

Wald von 23 ha. Ki. z. h. Urban von 1740; schönes Schnitzwerk aus dem 15. Jh. (v. Ochsenhausen). Gottesackerkap. Ortsadel in der 2. Hälfte des 13. Jh. Die Ki. war unter den Stiftungsgütern des Kl. Ochsenh., an das auch der Ort allmählich fiel. P. Eichen, 626 m, 150 E., w. 3 Ev. Kap. Wurde seit 1296 allmählich ochsenhausisch. Goppertshofen (1127 ff. Gotibretish., P.N.). 111 E. Ortsadel, grüningen-landauische Vasallen, 1127—1309. Kam von Herzog Friedrich u. A. seit 1128 an Kl. Ochsenh. Laubach (12. Jh. Louba — aha d. i. Wasser am Laubwald), k. Pfw. mit Schule, 293 E. Kap. z. h. Maria von 1449, 1862 zur Pfarrki. erweitert. Ortsadel ca. 1129 bis ins 15. Jh. L. kam aus verschiedenen Händen allmählich an Kl. Ochs. Seit 1870 ständige Pfarrverweserei. Sommershausen, Gut des Frhrn. v. König-Warthausen von 63 ha. Steinhauser. Wasenburg, 20 E. Wennedach (1275 Winiden, vgl. Winnenden, OA. Waibl.), 202 E., w. 1 Ev. Kap. z. d. h. Simon u. Judas. Ortsadel um 1275, darunter Abt Ulrich II. v. Einsiedeln. Der Ort kam über die Freyberg 1442 an Kl. Heggbach, mit welchem der Fürst v. Waldburg-Wolfegg 1875 Besitz erwarb.

33. Reute, k. Pfd. am Rothbach-Wolfenbach, 4 km sw. v. B., 553 m, mit P. 525 E., w. 1 Ev. (o. 339 — 1). G.Wald von 34 ha. Kap. z. h. Nikolaus von 1735, 1810 zur Pfarrki. erweitert. A! Gehörte ganz zu Mittelbiberach, daher Frhr. von Ulm-Erbach-Mittelb. noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. P. Geradsweiler (früher Gerhardsw.), 25 E., war seit 1414 schussenriedisches Lehensgut, 1823 vom Gr. v. Sternberg seinem Geschäftsführer, dem nachmaligen Finanzkammerdirektor Werner, geschenkt, später an die Lehensleute übergegangen. Rindenmoos, 161 E. Gehörte zu Mittelbiberach.

34. Ringschnait (1083 Rincsneat, ca. 1100 Rindsneite, 1275 Rinsnate, 1353 Rintschnait, von rinc, runder Hügel, Ringwall, und snait, Waldburchhieb, Grenze), k. Pfd. an der Dürnach, 9 km sö. v. B., 596 m, mit P. 681 E., w. 5 Ev. (o. 523 — 8). Ki. z. Himmelfahrt Mariä von 1720, 1878 restaur. und ausgemalt; Thurm romanisch. Ortsadel 1083, 1308 (W.: gevierter Schild). Der Ort kam 1283 von den Winterstetten an Kl. Ochsenhausen, 1293 von den Otterswang an Heggbach, alsbald an Salem, 1334 wieder an Ochsenhausen. P. Bronnen, 40 E., w. 1 Ev. Schlotterthal, gehörte zu Ummendorf. Stockland. Winterreute, 101 E., w. 1 Ev. Kam seit 1237 an den Spital Bib., der noch eine eigene Markung hier hat.

35. Rißegg (1276 Rüsegg), D. über der Riß, 3 km sö. v. B., 585 m, 268 Kath. G.Wald von 18 ha. Fil. v. Biberach. Alte Kap. z. h. Gallus. A! Ortsadel 1276 und noch 1371. (W.: von Gold, roth und weiß halb gespalten und getheilt; im untern Feld 2 Rosen an Stielen; Hz. ein weißes und rothes Büffelhorn, je mit 3 Rosen von verwechs. Tinkturen besteckt.) R. gehörte zur Herrsch. Warthausen und kam 1493 an die Kirchenpflege Biberach.

36. Rottum (1152 Rothemun), k. Pfd. am gleichnamigen Flüßchen (nach Bacmeister Al. Wand. 104 und Buck Vjsh. III, 44 vordeutsch), 14 km sö. v. B., 630 m, mit P. 234 E. (o. 118). G.Wald von 43 ha. Ki. z. h. Mauritius von 1758; schönes Kruzifix v. Ochsenhausen. Angeblich Ortsadelige „v. Hinterreute“ bis ca. 1390. Der Ort kam schon im 14. Jh. an Kl. Ochsenhausen. Geb. ist hier 25. April 1819 Moriz Aberle, Prof. d. Theol. in Tübingen, † 1875 (Linsenmann, Worte der Erinn. 1876. Himpel in d. Theol. Quartalschr. 1876, S. 176 ff.; Freib. Kirchenlex. I.). P.: Allgayer, Floris, Griesers, Herrmann, Königs, Küchele mit Kräutle, Küfer, Landthaler, Micheles, Niklas mit Wirthles, Riedwanger, Schäfer, Schultheiß, Schwaldes, Stauber, Stricker, Thomas, Weber, Weiß mit Schiele, Wirthschaft, Ziegler.

37. Schemmerberg (1267 Schammerb., vgl. Langenschemmern), k. Pfd. an der Riß, 12 km n. v. B., 541 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., fürstl. Taxissche Revierverwaltung, 493 E., w. 5 Ev. Goth. Ki. z. h. Martin, mit altem Taufstein (Bericht v. Ulm-Oberschw. 1855, S. 66), Altarbild v. Dieterich 1834, Fresken v. Späth und Altar v. Knabl; Thurm romanisch. Abg. Burg, 1496 Burgstall. Behausung des Abts v. Salem, 1525 von den Bauern zerstört. Sch. war der Hauptort der früher als öst. Lehen sulmetingischen, wartsteinischen, seit dem 14. Jh. kl. salemischen Herrsch. Sch., wozu auch Aepfingen und Altheim gehörten und die 1803 der Fürst v. Thurn und Taxis, noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle, erhielt. (Aufzeichn. des P. Amand. Scheffer, salem. Pflegers zu Sch., über den Bauernkrieg bei Baumann Quellen S. 297 ff.)

38. Stafflangen (1275, 1324 Staflangen von Staffel d. i. Gerichtsplatz — Förstemann[2] 1380 — und Anger?), k. Pfd. am Rothbach od. Biberbach, 7 km w. v. B., 590 m, mit P. 621 E., w. 6 Ev. (o. 433 — 5). G.- u. Stift.Wald v. 39 ha. Ki. z. h. Remigius von ca. 1770, 1875 rest. Pfarrhaus, früher Schussenrieder Prälatenwohnung. Abg. Burg, später Gräter'sches Schloß, 1830 abgebrannt. Aus dem Besitz des Stifts Buchau, der Stadion, Sulmetingen, Gräter v. Bib. rc. kam die hiesige Ki. frühe, der Ort bis 1607 allmählich an Kl. Schussenried. P. Aimühle am Aiweiher. Eggelsbach, 32 E., w. 1 Ev., schon 1435 schussenriedisch. Eichen, 73 E. Kap. z. d. h. Fabian u. Sebastian, ca. 1510 mit dem abg. hornsteinischen Schloß erbaut. Kam von den Gräter im 15. Jh. theilweise, später über die Brandenburg und Hornstein ganz an Schussenried. Hofen, 63 E. Mösmühle.

39. Steinhausen an der Rottum (der untern), k. Pfd., 17 km sö. v. B., 649 m, mit Prinzebene, Schloßberg, St. Anna (Kap. v. ca. 1590) Weiherhaus und P. 738 E., w. 6 Ev. (o. P. 195). G.Wald von 46 ha. Ki. z. Himmelf. Mariä von 1673 mit einem verzopften, sehr alten Wallfahrtsbild der schmerzhaften Mutter Gottes aus der abg. Feldkap. „zum Steinhaus". Abg. B. Oberstetten mit Ortsadel, württ. Lehensträgern im 14. Jh. (W.: im Schild ein linker Keil). Der Ort, bis zum Abbruch des Schlosses und der alten Kap. 1672 im Unterschied von Unter-Oberstetten Gem. Erlenmoos (s. o.) Ober-Oberstetten gen., gehörte den gen. Adeligen, dann den Mungoldingen, seit 1392 dem Kl. Ochsenhausen. P. Ehrensberg (alt Ernesperg, P.N.) mit Bebershof, Kammerlander u. Matlacher 185 E., w. 2 Ev. Kam seit 1304 an Kl. Ochsenh. Emishalden, war ochsenh., die andere Hälfte im OA. Leutkirch kl. rothisch. Englisweiler, mit Geberstein und Schindeler 205 E., w. 2 Ev. Wurde im 14. u. 15. Jh. ochsenh. Der Hof des Bauern Maucher war schon 1456 als öst. Lehen bei dessen Familie. Hirschbronn (alt Iseswendi), mit Angeles, Beckes, Burren, Döses, Fink, Hiller, Hofmeisters, Lippes, Martens, Stadelhaus, Wäsele 109 E., w. 1 Ev. Alter Besitz des Kl. Ochsenh. Löhlis, gehörte Ochsenh., ein Theil, im OA. Leutkirch, zu Wurzach.

40. Ummendorf (13. Jh. Um — Umm — Immend., P.N.), k. Pfd. an der Umlach (= Wasser eines Ummilo?), 5 km sö. v. B., 544 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 779 E., w. 13 Ev. (o. 644 — 12). Ki. z. h. Joh. Ev. von 1709, nach einem Brand 1803 wiederhergestellt, 1878—80 rest., Malerei v. Fraibel. „Oberschwäbischer Herz-Jesu-Kreuzweg auf dem Kreuzberg". Abg. B., 1623 erweitert und einige Zeit Ochsenhauser Seminar; Reste das Pfarr-, Schul- und Rathhaus. Ortsadel im 12.—14. Jh. (W.: ein mit 3 ausgebrochenen Seeblättern belegter Schräglinksbalken?), neben welchem schon im 13. die Essendorf begütert waren. A! Im 14. besaßen den Ort die Freyberg-Steußlingen, Schellenberg u. A., welche letztere den Haupt-

theil 1373 an Kl. Weißenau verkauften. Von ihm gieng U. 1554 an einen Augsburger, 1565 an Kl. Ochsenhausen über, das einen exponirten Statthalter hier hatte. P. Buschhorn. Häusern, 79 E., w. 1 Ev. Gehörte theilw. dem Spital Bib. Jägerhaus. Ruckweg. Straßenwärter. Winkel. Abg. Schloß der Winkler v. W. im 13. u. 14. Jh. (W.: in Silber ein blauer halber Esel; desgl. als Hz.). Winkel gehörte seit 1368 den Essendorf, dann dem Spital Bib., seit 1667 Ochsenh.

41. Unter-Dettingen (zum Namen s. u.), D. unfern der Iller, 29 km ö. v. B., 544 m, mit Bleiche u. P. 893 E., w. 6 Ev. (c. 352 — 2). Fil. von Ober-D. Alte Ki. (bis zum 30j. Krieg Pfarrki.) z. d. h. Vitus u. Agatha, 1813 und wiederholt renov. Geschichte s. Ober-D. P. Buchau, 70 E. Hammerschmide, 33 E. w. 1 Ev. Herrenmühle. Kellmünz, 69 E. Gehörte zu der Burg K. jenseits der Iller, dem Coelius mons der Römer, dem Sitz der Alaholfinger, der Mutter Ernsts v. Schwaben, Gisela, und ihres Sohnes Heinrich, des Königs Rudolf und der Gräfin Bertha, im 14. Jh. württ. Lehen &c. (Baumann Schw. u. Neub. IV, 1878). Meisterhaus. Ober-Dettingen (8. Jh. Tetinga, P.N.; zu den Namen in den ältesten Urk. s. Buck Bjsh. II, 135), k. Pfw. mit Schule für die ganze Gem. 41, 330 E., w. 1 Ev. Roman. Ki. z. h. Maria, 1760 verändert; Hochaltar 1271 eingeweiht, 1835 reparirt. Um 876 erhielt Kl. St. Gallen, später Ochsenhausen und Kl. Mehrerau bei Bregenz hiesige Güter. Im Uebrigen gehörte der Ort mit U.-D. und Buchau zur Herrschaft Kellmünz, weshalb das Patr. der Pfarr- und Schulstelle noch der Krone Bayern zusteht. Venusmühle (beim Volk Venism., von einem P.N., nicht der Göttin, Buck Flurn. 287).

42. Unter-Sulmetingen (s. Ober-S.), k. Pfd. an der Riß, 17 km n. v. B., 510 m, mit P. 674 E., w. 7 Ev. (c. 591 — 7). Darlehenskassenverein. Pfarrki in Niederkirch (s. u.). Fürstl. taxisches Schloß mit Kap. z. h. Ottmar, jetzt Pfarrhaus. Gehörte den Hrn. v. Sulmet. (s. Ober-S.), seit 1502 als öst. Lehen. Nach ihrem Aussterben 1528 kam die Herrsch. über die Spät, Roth v. Schreckenstein (s. Hieron. R. v. Schr. auf U.Sulm. &c. 1500—1568 von K. H. Frhrn. Roth v. Schreckenstein. Karlsr. 1878 S. 39 ff.) 1551 an die Gr. Fugger-Kirchberg, 1729 an Kl. Ochsenhausen, 1805 an Thurn u. Taxis, noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. P. Niederkirch. Ki. z. h. Georg aus der Zopfzeit. Westerflach (1271 Westirvlach = Fläche, Ebene gegen Westen), 67 E. 1271 waren die v. Maselheim hier begütert. Seit 1433 kaufte der Spital Bib. von den Sulmetingen u. A. den Ort.

43. Volkersheim (1245 Volchirshaim, P.N.), D. unfern des Rettenacker Rieds, 19 km nw. v. B., 513 m, 275 E., w. 1 Ev. Fil. v. Kirchbierlingen, OA. Ehi. Kap. z. h. Wendelin. Ortsadel 1245 ff., 1314, vielleicht sich fortsetzend in den Wyhsel, Weisel zu Ehingen. Außer diesen waren die Sulmetingen, Ehestetten begütert, bis die letztgenannten unter Zustimmung der Gundelfingen V. größtentheils 1411, einen weitern Theil Kl. Marchthal 1717 an den Spital Bib. verkauften, während ein Rest dem Kl. Urspring bis zuletzt verblieb.

44. Warthausen (1108 Warthusia, 1240 Warthusen von einer uralten Warte), k. Pfd. an der Riß, 4 km n. v. B., 550 m, Eisenbahnstat., Postamt. T., 2 k. Geistl., mit P. 774 E., w. 138 Ev. (c. 491 — 13). Bierbrauerei u. Malzfabr.. Kunstmühle. Ki. z. h. Joh. Ev., renov. Abg. Franziskanerinnenkloster 1380—1782. Der Ort war stets Zugehör des Schlosses (s. u.). Die Pfarrei, 1456 von Erzh. Albrecht zur Stiftung der Univ. Freiburg verwendet, gehörte dieser bis 1875. P. Oberhöfen, 98 E., w. 3 Ev. Röhrwangen, W. mit ev. Schule, 145 E., w. 115 Ev. 2 abg. Burgen. Von den Gr. v. Helfenstein, den Gr. v. Berg-Wartstein, den Essendorf u. A. erwarben Biberacher Patrizier und der Spital allmählich den Ort. Schloß

Warthausen mit Rittergut von 144 ha, w. 59 ha Wald, 28 E., w. 7 Ev., 1474 u. 1621 abgebrannt, Schloßkap. von 1719. Beim Schloß seit 1856 ein Thiergarten, im Schloß Naturaliensammlungen. A! Von der alten Burg W. nannte sich um 1100 ein nicht lange blühendes, bald nach Alberweiler gezogenes Geschlecht (W.: über einem Querbalken zwei gekreuzte Lilienstäbe), darunter Ulrich v. W., öfters im Gefolge K. Friedrichs Barbarossa, welcher sich in Besitz von W. setzte; K. Philipp oder Friedrich II. verlieh die Herrsch. W. seinem Truchsessen Eberhard von Waldburg, der eine Linie Waldb.-Warth. gründete. Als diese nach 1300 ausstarb, kam die außer W. Aßmannshardt, Aufhofen, Birkenhard, Langenschemmern, Mettenberg, Hochdorf, OA. Waldsee, Oggelshausen u. Tiefenbach, OA. Riedl. u. a. umfassende Herrsch. an die v. Waldsee, 1331 an Oesterreich, 1532—1695 als Mannleben an die Schad, 1696 an die Stadion, 1827 das Gut W., welches den Gr. v. St. 1820—27 zum erblich ernannten Mitglied der Kammer der Standesherren gemacht hatte, an den Staat, 1829 an die Frhrn. v. König. Ueber die Glanzzeit von W. unter dem kurmainzischen Staatsminister Gr. Friedr. v. Stadion 1761—68, die la Roche, Wieland, den „in diesem angesehenen wohleingerichteten Hause zuerst die Welt- und Hofluft anwehte“ (Goethe, Rede zum Andenken Wielands), s. Osterdingers Wieland 1877 S. 162 ff.; über das 36jährige Wirken des Pfarrers Ign. Val. Heggelin Sailers Schrift: An H.s Freunde. Ein Denkmal des Verblichenen. München 1803. A. D. B. XI, 281. Vieles zur Naturkunde des Orts und der Umgebung von Rich. v. König in den Jsh. seit 1856.

2. Oberamt Blaubeuren.

Beschr. des OA. herausgeg. aus Auftrag der Regierung von Memminger. Stuttg. u. Tüb. 1830. Höslin, Beschr. der wirt. Alp. Tüb. 1798 S. 45 ff. Reyscher, Statutarrechte 1834 S. 298—3 6. Haßler, Die Kunst- u. Alterthumsdenkmale im OA. Bl. Jb 1859 II. S. 73 ff. Kuttler, G., Die Blauthalbahn mit Aach u. Schmiechen. Topogr.-hist.-ästh. Skizze. Blaub. 1868. Blauthal, Höhlen: Quenstedt, Geol. Ausfl. 1864 S. 181. 191. 247 ff.

Kloster und Stadt Blaubeuren Copialbuch 1099—1525 St.A. Archival. Aufzeichnungen Oeff. Bibl. Ms. hist. F. 192. Christianus Tubingius (Abt in Bl. 1518 ff.), Historia fundationis Coenob. Bl. usque ad a 1519 Abschrift v. A. Rüttel St.A.; als Annales Coen. Burensis bis 1521 bei Sattler Grafen IV. Beil. 73. Dieterlin, Bernh. (Klosterpräz.), Blabyria joco poetico defensa contra duplex crimen λιθωδίας, ἀοινίας. Ulmae 1629. Beschreib. des Kl. Blaub. Oeff. Bibl. Ms. hist. Q. 280 S. 409—424, vgl. auch S. 316—323. Greg. Krauss, Blaub. monast. descriptio paraenetica 1638 ebend. Q. 63. St.A. Ueber ein Bl. Nekrolog. auf der Landesbibl. zu Fulda s. Baumann N. Arch. d. Ges. f. d. Gesch. VII, 30. Philo Volatilis, Benedikt. zu Heimerweiß. Des Herzogthums Wirt. kurze Beschr. 1695 — auszüglich in Haugs Schwäb. Magazin 1779 S. 243 ff. 323 ff. 442 ff. 617 ff. Ergezinger, J. C. (Kl.-Präz., später Prälat). Historiae Monasterii Blabyrensis rudimentum 1747 Oeff. Bibl. Ms. hist. Q. 118 a. b. G. E. P., Zufällige Gedanken über die Farbe des sog. Blautopfes zu Bl. u. deren muthmaßl. Ursache Schwäb. Mag. 1776 S. 765 ff. Stälin über die ehm. Klosterbibliothek Jb. 1837 S. 372 ff. Die sehenswerthen Eigenthümlichkeiten der OAstadt Bl. u. ihrer nächsten Umgebung. Bl. 1845. 1866. Heideloff, C. (u. Eph. Neuß), Der Hochaltar zu Bl. Kommentar zu dem Kupferstich v. Wagner u. Walther. Nürnb. 1846. Sigwart, Chr. (Prof. in Bl. 1861—63), Gesch. des Kl. u. Semin. Bl. Progr. 1861. Lorent, A., Denkmale des Mittelalters in d. Kgr. Württ. Mannh. 1869. Mauch, E., Ueber die noch bestehenden Kunstwerke des ehem. Kl. in Bl. Verh. des Ulmer Vereins N.R. III. 1871 S. 6 ff. Eichler, C. (Lehrer in Bl.) Beschr. v. Hochaltar u. Chor in der Klosterki. zu Bl. 2. A. Blaub. 1873; Die Inschriften u. Heiligenbilder am Hochaltar u. im Chor der Klosterki. zu Bl. Schr. d. w. Alt.V. II. 2. 1875 S. 35 ff. Album v. Stadt u. Kl. Bl. in 7 photogr. Abbild. v. Sinner. Mit Text v. G. Baur. Bl. 1875. Baur, C., Das Kloster zu Bl. Ein Führer. Bl. 1877. Buchdruck in Bl. 1475: Nestle St.Anz. 1876 B.B. S. 466 f. Eichler, Die Figur des Levitenstuhls in Bl. Ulmer Corr.-Bl. II. 1877 S. 72 (vgl. S. 87). Grabstein der Gräfin Adelheid v. Helfenstein, geb. Hohenlohe († 1356) in Bl. Anz. d. Germ. Mus. 1877 Nr. 6. Baumann, Ueber die angebl. Grafen v. Ruck Vjsh. I. 1878 S. 78 ff. Schneider, Schloß Ruck bei Bl. Ebend. VI. 1883 S. 23 ff. Ueber den Hochaltar: Aspelin, Siipialltarit. Helsingissä 1878 (finnisch). Paulus, Bilder aus Kunst u. Alt. 1883 S. 62 ff. Klosterbau 1466 ff.: Klemm, Vjsh. V. 1882 S. 85. 84. 110 f. 134. Uebergabe des Kl. an Weingarten 1647: Schneider in Briegers Ztschr. f. K.Gesch.

1884 S. 150 ff. (Blautopf, Klötzle Blei ꝛc. in Mörikes Stuttgarter Hutzelmännlein 1853. Landschaft: Fr. Vischers Lyrische Gänge.)

Liegt zwischen den Oberämtern Geislingen, Ulm und Münsingen, mißt 6,7021 □M. = 36895,11 ha mit 19262 Einw., neml. 12859 Ev., 6391 Kath., 7 Isr., 5 v. a. Bek. (Körp. Beschaff. II. 1, S. 10. 17. 28. 32. 37. 40. 41. 43. 50. 58. 62. 70. 72. 79. 81. 96. 397. Nahrung 114. Kleidung 119. Geringere Güterzerstücklung: 1 landwirthschaftl. Betrieb von 20 und mehr ha auf 12, in Württ. auf 39.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet: Flinagau, Swerzenhuntare. Altwürttembergisch: Stadtoberamt Blaubeuren: Asch, Berghülen, Beiningen, Blaub. Stadt, Bühlenhausen, Gerhausen, Markbronn, Pappelau, Sonderbuch, Suppingen, Treffensbuch, ½ Wippingen; Klosteroberamt Bl.: Bl. Kloster mit Bleiche und Papiermühle, Erstetten, Lautern, Machtolsheim, Seißen, Weiler, Winnenden, ½ Ringingen. Neuwürttembergisch: österreichisch: schenk-castelsche Lehensherrschaft Schelklingen und Kloster Urspring mit Hausen, Schmiechen, Muschwang, Sotzenhausen; zur Reichsstadt Ulm: Bermaringen, Merklingen, Nellingen, Nadelstetten, Scharenstetten, Themmenhausen; deutschherrisch: zur Kommende Altshausen: Arnegg, ⅔ Eggingen, Ermingen, Theile von Markbronn, Dietingen, Wippingen; Kommende Ulm: Bollingen, Böttingen, Theile von Weidach und Wippingen; Kloster Elchingen: Dornstadt, Tomerdingen; Kl. Kaisersheim: Aichheim; zu Kl. Söflingen: ⅓ Eggingen, Schaffelkingen, Theile von Wippingen; ritterschaftlich: Herrlingen mit Klingenstein ꝛc.

Berghöhen.

	m
Widderstallerhöhe, n. v. Widderstall	786,2
Hochbuch, wnw. v. Nellingen	780,3
Schorren, S. sö. v. Suppingen	760,1
Hohenhülersteig, S. nw. v. Berghülen	742,8
Säulen, S. w. v. Hausen	736,2
Lemertsreute, S. w. v. Machtolsheim	729,1
Hüttenthal, S. ö. v. Aichen	728,9
Hohstädt, S. sö. v. Machtolsheim	721,0
Kniebis, S. bei Ober-Schelklingen	707 0
Läuberburr, S. w. v. Nellingen	706,5
Scharenstetter Kirche, Erdfl.	705,8
Seißener Kirche, Erdfl.	704,5
Themmenhauser Berg, Waldkuppe	703,8
Winnenden, Straßenfahrbahn	703,5
Jalberg, S. n. v. Merklingen	701,2
Lauben, S. ö. v. Merklingen	700,2
Hochsträß, S. ö. v. Nellingen	693,7
Blauberg I, S. nö. v. Blaubeuren	686,1
Bühl I, S. bei Beiningen	685,3
Stockäcker II, S s. v. Bühlenhausen	679,9
Wanne, S. sw. v. Blaubeuren	679,2
Blauberg II. S. ob dem Blautopf	678,3
Wiedemen, S. ö. v. Sonderbuch	675,3
Höhe, S. bei Pappelau	674,7
Schneckenburr, S. w. v. Sotzenhausen	671,7
Kälbersbreite, S. bei Asch	670,3
Hörnle, S. w. v. Gerhausen	668,8
Burgholzäcker, w. v. Ober-Herrlingen	666,5
Lauberstumpen, S. w. v. Markbronn	665,2
Bohl, S. nw. v. Bermaringen	651,6
Hohen-Gerhausen, Burgruine, E.	648,1
Birkenreis, sw. v. Klingenstein	642,9
Stockäcker, S. ö. v. Erstetten	631,2
Hohenstein, Schloß, E.	628,8
Tomerdinger Pfarrkirche, E.	623,7
Hochgesträß, S. nö. v. Allewind	620,9
Herz-Jesu-Berg (Litzelberg) b. Urspring	613,2
Himmelweiler, ö. v. Dornstadt	607,0
Stumppen, S. sö. v. Bollingen	599,9
Ruckenfels, S. bei Blaubeuren	582,9
Ober-Herrlingen, E. im Schloßgarten	579,9
Metzgerfelsen bei Blaubeuren	566,5
Hirscheler, S. s. v. Ringingen	557,0
Ruck, Schloßruine, Felsspitze	546,3

Thalpunkte.

	m		m
riangel, Erdfall w. v. Widderstall . .	732,1	Lauterthal, s. v. Bermaringen . . .	534,0
igeuner, Erdfall nnw. v. Nellingen . .	726,9	Schmiechenthal, an der Oberamtsgrenze	533,7
Himpferthal, s. v. Machtolsheim . . .	688,2	Schmiecher See, Wasserspiegel	532,5
Nellingen, großer Weiher im Ort . .	682,0	Aach, an der Brücke in Schelklingen . .	529,3
Thalsohle bei der Seißener Ziegelhütte .	675,2	Aachthal, an der Tiefenthalmündung . .	526'7

	m		m
Lauterthal, am Eisbild bei Aichen . .	672,6	Weiler, Quelle an der Kirche	522,1
Thalsohle, s. v. Bühlenhausen	652,8	Lauterquelle, am Felsenursprung . .	517,8
Lauterthal, a. hübsch. Stein b. Treffensbuch	608,7	Hummelsried, bei Eggingen	516,9
Tiefenthal, a. d. Frankenthalmündung .	594,9	Kaltenbrunnenquelle, im Lauterthal .	511,6
Im Grund, sw. v. Böttingen	584 7	Blautopf, Wasserspiegel	510,7
Langewiese, s. v. Erstetten	575,8	Lauter, a. E. d. Kaltenbrunnens . . .	506,6
Wasserscheide zwischen Schmiechen und Aach, am Kogelstein bei Schmiechen .	540,6	Gerhauser Kirche, E.	501,8
Aachursprung, im Kloster Urspring . .	534,4	Weiherbachthal, Gabel bei der Quelle .	500,6
		Blau an der Lautermündung	493,1

Geognostisches. Aus geheimnisvoller Tiefe entquillt dem Blautopf, 510 m ü. d. M., überschattet von mächtigen Eschen und Ahornbäumen, der sagenreiche Fluß der Blau, mit einem Wasser blau wie der Himmel und durchsichtig, daß man den Grund der Tiefe zu schauen wähnt; der Fluß selbst aber windet sich zwischen hochragenden Klippen des weißen Jura durch saftigen Wiesgrund von W. nach O., der Donau zugekehrt. Gleich unterhalb ihres Ursprungs verbindet sich die Blau mit der von Schelklingen her fließenden Aach, die jetzt in der Blau aufgeht. Steigt man über den Abhang mit dem duftenden Wald zur Höhe des Albplateau hinan, so hat man eine lehmbedeckte Fläche vor sich, mit Körnerfrüchten und Futterpflanzen bedeckt; der ungleich tiefgründige fruchtbare Lehm ist auf dem oberen weißen Jura *ε* und *ζ* ausgebreitet, Kieseldelta nur im N. und O. des Bezirks dabei betheiligt. Dolomite, Marmore und Sternkorallenkalke wechseln miteinander; letztere im vorigen Jh. durch den gelehrten Prälaten Weißensee von Blaubeuren berühmt geworden, dem es daran lag, die Spuren der Sintfluth auch auf den schwäbischen Bergen nachzuweisen. Unendlich wichtiger als Epsilon ist das letzte Juraglied, das Zeta, geworden, seitdem man dasselbe zur Cementfabrikation verwenden gelernt hat, deren württ. Schwerpunkt jetzt am Ufer der Blau ist. Das Tertiär wird im N. der Blau und Aach noch nicht getroffen, um so verbreiteter ist es im S. des Blauthals auf dem Hochsträß. Zwischen Altheim und Grimmelfingen liegen meerische Grobsande (Graupensand), Brackwassersande mit Congerien (Mytilus Brardii *Z.*) und Süßwasserkalke mit zahllosen Helix, welche von den Kennern in verschiedene Altershorizonte getrennt werden. Die Kalke mit **Helix rugulosa** sind wohl die ältesten; ihr typisches Vorkommen in Verbindung mit Strophostomen ist auf der Höhe von Arnegg und Wippingen. Die jüngeren Horizonte trifft man bei Eggingen, Ringingen und Altheim. — Das Massiv der Alb ist an seinem Bruchrand gegen die Donau vielfach durchlöchert und mit Bohnerzen, fetten Letten und Erden erfüllt oder mit Quarz und Quarzitgeschieben. Desgleichen ist der Bezirk reich an Höhlen und Erdlöchern (Sirgenstein, Höllenloch, Teufelsbackofen, Hohengerhausen), unter welchen der Hohlefels bei Schelklingen als vorgeschichtliche Wohnstätte (s. Alterth.) eine nähere Untersuchung erfahren hat. Der Reichthum an Höhlen und Thalquellen steht in ursächlicher Verbindung mit der trockenen Hochfläche der Alb (Fraas, Die Albwasserversorgung Stuttg. 1873 S. 4). Es wurde daher auch im Bezirk Blaubeuren mit dem segensvollen, großartigen Werk von Ehmann begonnen (Die öffentl. Wasserversorgung im Königr. Württ. Stuttg. 1881. Vgl. OA. Münsingen.). — Gesamtfläche 368,95 qkm, hievon Alluvium 16,61 = 4,50% (wobei Torf- und Moorgrund 1,47 = 0,40%), Diluvium 58,11 = 15,75%, Tertiär 49,81 = 13,50%, weißer Jura 244,42 = 66,25%. (Bl. Blaubeuren v. Quenstedt 1872, Ulm v. Fraas 1866. Jsh. I, 153. Miller, Das Tertiär am Hochsträß. Diss. 1871.)

Flora der Alb I, 465.

Fauna I, 491. 492. 506 f. Jsh. XVIII, 43. XXI, 209. 214. XXXV, 202 ff. XXXVIII, 152 ff.

Alterthümer. Vorgeschichtliches im Hohlenfels bei Schelklingen Jsh. XXVIII, 21 ff. — Ringwälle bei Weiler und Tomerdingen. Grabhügel bei Blaubeuren, Asch, Eggingen, Ermingen, Erstetten, Markbronn, Pappelau, Ringingen, Schelklingen und Seißen. — Römische Niederlassung bei Ringingen (Ulm Oberschw. Ver. VII, 45 ff.). Schanze bei Sonderbuch? Römerstraßen: Von Ulm bis Herrlingen, dann Wippingen, Winnenden; von Ulm über den Kuhberg nach Allewind, Pappelau und Schelklingen; Sotzenhausen-Ennahofen; Pappelau-Altheim-Ehingen; Dracenstein-Blaubeuren-Ringingen; von Amstetten über Nellingen nach Zainingen. — Reihengräber bei Gerhausen und Arnegg (Kat. d. Staatss. I, 17. 85 ff.).

Landgericht: Ulm. Landwehrbezirk: Ehingen, VIII. Reg., 1. Bat, Komp.-Stab: Blaubeuren. Kath. Dekanat: Ehingen. Bez.-Schul-Insp.: Ehingen, Munderkingen. Hochbau-, Straßenbau-Insp. und Umgelds-kommiss.: Ulm. Die übrigen Bezirksstellen in Blaubeuren. Reichstags-wahlkreis XV mit Ehingen, Laupheim, Münsingen. Namhafter Land-tagsabgeordneter: Staatsminister v. Sick 1875– 81. Albwasserversorgung für 24 Orte in 5 Gruppen: obere Filsgruppe mit Machtolsheim, Merk-lingen, Nellingen und Aichen seit 1876; Blaugruppe mit (Blaubeuren), Seißen und Winnenden, Suppingen, Berghülen, Bühlenhausen, Treffens-buch, Sonderbuch, Asch und Wippingen seit 1876; Blaubeurer Lauter-gruppe mit Bermaringen, Themmenhausen, Scharenstetten, Tomerdingen, Bollingen, Weidach, Böttingen und Dornstadt mit Hohenstein seit 1875; untere Filsgruppe mit Nadelstetten seit 1881; untere Schmiechgruppe mit Hausen seit 1871 (s. o.).

1. **Blaubeuren** (1095—1100 Monasterium Burense, claustrum Burren, S. Johannes Burrhonensis, 1175—78 Blebivron, 1238 Blauburren etc. = Woh-nungen an der Blau, die wohl von den Farbenwundern des Blautopfs den Namen hat Fischer St.Anz. 1880 B.B. S. 54 ff. Vgl. Bacmeister Alem. Wand. 114. 121 ff. Buck Flurn. 29). Bezirksstadt (s. o.) an der Aach und dem Urspr. der Blau, dem be-rühmten Blautopf — Topf = Tümpfel, gurges — 515 m a. d. Marktplatz, Bahn-hof, Postamt, T., Revieramt, 2 ev. Geistl., ev.-theol. Seminar, Latein- u. Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: 1471 auf Bitten Ulrichs v. Wester-stetten, Vogts in Bl., verliehen: „ein gelber Schild, darin ein aufrechtes Mannsbild in Blau gekleidet, sein Haupt umgeben mit einem grünen Kranz, mit ausgereckten Armen und in jeder Hand eine Hirschstange tragend" (Jb. 1854 II. 157 f.), der blaue Bauer, der „dem ergetzlichen Hauptstück von den Schwabenstreichen ein-zureihen sein wird" (Uhland Schr. VIII, 598). In einem male-rischen, mit schroffen Felsen und Ruinen gekrönten Albthal gelegen,



zählt die gewerbsame Stadt in 323 Wohngeb. mit Bleiche (gegr. 1726) u. Hessen-Ziegelhütte 2571 E., w. 181 K. Spitalwald von 993 ha. Landwirthschaftliche Kreditbank. Mechanische Leineweberei. Leinwand- und Garnbleiche (II. 1, 701); Bandfabrik; Cementfabriken (II. 1, 648. 669); Kunstmühle; Fabrik landwirthschaft-licher Maschinen. Wasserwerk am Blautopf für die Albwasserversorgung (s. o.). Goth. Stadtki. z. h. Maria (?) aus dem 15. Jh., treffliche Bilder v. Barth. Zeitblom an dem Altar, welchen Martin Neubronner, in Ulm als Nichtpatrizier abgewiesen, 1605 hieher mit 1000 fl. stiftete, von Dirr um 1880 rest. Ehem. Benediktinerkloster, jetzt Seminar: Kreuzgang 1466 ff. mit Brunnenkap. 1482 und der bemalten Margareten-kap., Refektorium 1479, Kapitelsaal 1481; Ki. z. h. Joh. d. T. von Peter v. Koblenz 1497—99; im Chor Bildhauerarbeiten von Meister Anton, schöne Chorstühle u. herr-licher Hochaltar von Jörg Sürlin d. J., B. Zeitblom u. A., der Chor neuestens von Baurath Berner, Maler Dirr und Bildhauer Federlin rest., an Mariä Heimsuchung (2. Juli) noch immer von zahlreichen Wallfahrern besucht (II. 1, 274); goth. Grabsteine Anz. d. G. Mus. 1877 S. 177; im Kloster schönes spätgoth. Dorment mit geschnitztem Balkenwerk; Umfassungsmauer 1477; Klosterverwaltung von 1510, bekannt durch den tückischen Verrath an Schubart 1777, jetzt Kameralamt; Klostermühle; Badhaus mit

spätgoth. Malereien; neuer: das jetzige Forstamt nebst Speismeisterei; das Amtsgericht an Stelle eines 1852 abgebrochenen Gebäudes; alter Klosterbrunnen, obere Hälfte v. Hans Huber in Reutlingen 1551. Abg. Nikolauskap. u. Frauenkloster bei der Bleiche. In der Stadt ehem. Abelshäuser, jetzt Dekanathaus, Oberamt ꝛc. Spital zum h. Geist von ca. 1420. Neues Bezirkskrankenhaus von 1883. A! Das Aelteste in geschichtlicher Zeit waren die Burgen Blauenstein (1553 ein alt und abgegangen Wachhäuslein, 1582 Blauhäuslein), Ruck u. Gerhausen (s. u.), die frühesten Herren der Gegend die Grafen v. Gerhausen. Die Verwandten und Nachfolger der letzteren, die Pfalzgr. v. Tübingen verlegten ein um 1080 auf dem Hohenwang zu Egelsee zwischen Feldstetten (s. d.), Laichingen und Westerheim gegründetes Benediktinerkloster ca. 1085 an eine Kap. Johannis des T. beim Blautopf, bevölkerten es mit Hirsauer Mönchen und übertrugen die Vogtei ihren Ministerialen und Truchsessen, den Hrn. v. Ruck, zu welchen wohl auch der vor 1220 gestorbene Minnesänger Heinrich v. R. gehörte. Der Ort Bl. erscheint erst 1267, gleich als Stadt. Um diese Zeit kam Kloster und Stadt durch Erbschaft an die Gr. v. Helfenstein, welche sie 1303 Oesterreich zu Lehen auftragen mußten, 1447 als öst. Lehen an Württ., dessen Vögte bis ins 17. Jh. auf Ruck (und Gerhausen) saßen. Ruck, wo noch 1730 ein Forstknecht wohnte, ward 1751 abgebrochen. Im Kloster, welches ein Lamm mit der Siegesfahne im W. führte und nach und nach als Hauptbestandtheile die Orte Lautern, Machtolsheim, Seißen, Weiler, Winnenden u. Rottenacker, sowie die Ki. in Bl. besaß, seit einer Reform im 15. Jh. sehr geachtet war, 1475 vielleicht die erste Buchdruckerei in Altwürtt. (unter Konr. Mancz) errichtete, wurde 1562 eine ev. Klosterschule (Seminar) errichtet, 1810 nach Schönthal verlegt, 1817 wiederhergestellt, zu neuem „geistigem Leben, Schaffen u. Streben, wie es die alten Räume noch nie gesehen hatten: durch die seltene Vereinigung zweier Lehrer, wie Kern u. C. F. Baur, mit ungewöhnlich begabten und strebsamen Schülern — 1817 bis 21 Lud. Bauer, Gfrörer ꝛc., 21—25 W. Zimmermann, G. Pfizer, D. Fr. Strauß, Fr. Vischer, G. Binder, H. Kern, C. Märklin, J. Krais, H. Elsner ꝛc. — wurden die ersten 9 Jahre die schönsten, die vielleicht je eine derartige Anstalt in ihrer Geschichte gehabt hat, ein Heroenalter, was geistige Kraft und Begabung angeht, Lehrern wie Schülern ein bleibendes Vorbild“ (Sigwart a. a. O.). Eisenbahn von Ulm 1868, nach Ehingen 1869. Geb. sind in Bl.: Die Buchdrucker Joh. Blabirer, in Augsburg 1481 f. und Konr. Stachel in Venedig 1484; Jörg Sieglin, Bildschnitzer 1513 ff. (II. 1, 286); um 1500 Joh. Magenbuch, Mediziner, guter Grieche, mit Luther u. Melanchthon in Wittenberg sehr befreundet (Bossert, Luther in Württ. 48); Hieronymus Saiff, 1532 in Regensburg als trefflicher Bildhauer gen. (Vjsh. V, 166); 31. März 1680 Christi. Hagmaier, Prof. d. Philos. u. Theol. in Tüb., Prälat in Hirsau, † 1746; 18. Mai 1761 als Helferssohn Christoph Gottfr. Bardili, Prof. in Stuttgart, Philosoph, † 1808 (A. D. B. II, 55); 3. April 1803, als Sohn des Sem.-Prof., Christi. Friedr. Wurm, Prof. am akad. Gymn. in Hamburg, ausgezeichneter Publizist, † 1859 (Schw. Kron. S. 831. Aegidi, Dem Andenken C. F. Ws. 1859).

2. **Arnegg** (1292 Arnegge), k. Pfd. an der Blau, 9,9 km ö. v. B., 501 m. 341 E., w. 9 Ev. G.Wald von 90 ha. Steinbrüche. Alte Ki. z. h. Maria, 1737 gänzlich umgebaut; Taufstein von 1482 (Verh. d. Ulm. Vereins IX und X S. 63. XVIII S. 7 f.). Die Pfarrei versieht der Pfr. v. Dietingen. A! Abg. B., welche frühe den Sevler in Ulm gehörte und 1338 ff., die 2. Hälfte über die Stein, an Württ. kam; 1378 von den Ulmer zerstört, aber wiederaufgebaut, wurde sie 1470 an die Stadion, 1700 an die Deutschherren in Altshausen verkauft, unter denen sie bis zur Erbauung des Amthauses im Ort 1784 die Wohnung des Vogts war. 1808 wurde sie abgebrochen. Lit.: Copiale documentorum St.A.

3. Asch (11. Jh. Asca, Ascha, 1236 ff. Asch, Asche, Esche), ev. Pfd. auf der Alb, 7,3 km nö. v. B., 666 m, 630 E., w. 2 K. G.Wald von 42 ha. Albwasserversorgung 1876. Ki. z. uns. l. Frauen. Abg. Kap. z. St. Oswald. A! Ortsadel bis ins 15. Jh. (W.: in Silber 3 rothe gestürzte Sparren; Hz. silberner mit 3 rothen Sparren belegter, mit schwarzen Federn besteckter Hut). Güter in Asch besaß Kloster Blaubeuren gleich Anfangs von den Tübinger Grafen. Der Ort gehörte den Gr. v. Helfenstein und fiel mit Blaub. an Württ., welches die neue Univ. Tübingen 1477 mit dem Pfarrsatz daselbst ausstattete (Roth, Urk. 10. 13. 70. 79), weshalb jene noch das Patr. besitzt. Kriegs-Ereign. von 1634, 1703 u. 1800 s. v. Martens 363. 572. 729. 25. Juni 1883 brannten 56 Gebäude ab. Bildhauer Peter v. A. ca. 1430 II. 1, 285. Vjsh. V, 80.

4. Beiningen (11 f. Jh. Bain — Bani. P.R.), D. auf dem Hochsträß, 5,5 km sö. v. B., 656 m, 165 E., w. 5 K. Filial v. Pappelau. G.Wald von 25 ha. War theils unter dem ältesten Besitz von Kl. Blaub., theils im Besitz der Werdnau als helfensteinischer Lehensträger, später des Spitals Blaubeuren.

5. Berghülen (11. Jh. Berkhulwa, Berg-Cisterne), ev. Pfd. auf der Alb, 7,3 km nw. v. B., 692 m, mit P. 748 E., w. 4 K., 5 e. Kf., 2 J. G.Wald von 76 ha. Albwasserversorgung 1876. Ki. z. h. Laurentius, an Stelle einer Kap. 1504 erbaut, Thurm von 1565 ff. Alter Besitz des Kl. Bl. in B., Oberweiler, Tragenweiler, Breithülen, Hohenhülen, Winnenden und Habenhusen, woraus der Ort entstand. 1763 brannte ein großer Theil desselben ab; ebenso 25. April 1840 35 Gebäude, wobei zugleich 7 Pers. das Leben verloren; 24. Febr. 1880 2 Scheunen u. 23. März 19 Gebäude. P. Treffensbuch (11. Jh. Treffenesb., P.R.), 84 E. Alte Ki. Hafnererde.

6. Bermaringen (so 1255, P.R.), ev. Pfd. auf der Alb, 11,9 km nö. v. B., 646 m, Revieramt, mit P. 916 E., w. 2 K. G.Wald von 155 ha. Albwasserversorgung 1875. Kirche z. h. Martin von 1461, 1862 ff. renovirt. Unter der Linde bei B. war einer der Sitze des Flinagaugerichts, später ulmischen Landgerichts, welches von den Gr. v. Gerhausen, später den Dillingern oder deren Stellvertretern gehalten wurde (Vertrag v. 1255). Der Besitz des Orts war sehr getheilt, bis Ulm seit 1512 Herr wurde. Albr. v. Ravenstein (OA. Geisl.), in Urk. der K. Friedrich I. und II. vorkommend, ist als Wohlthäter der Gemeinde noch jetzt in Ehren. Wegen Eindringens der Reformation hatte Kl. Urspring 1536 Streit mit Ulm. Geb. ist in B. 31. Okt. 1802, als Pfarrerss., Konr. Dieterich, Pfr. in Böttingen und Bernstadt, † 1876, verdient um die Hebung der Landwirthschaft (Ldw. Wochenbl. 1876, Nr. 51). P. Hohenstein, 20 E. Abg. Schloß. Gehörte den Schleicher, dann der Stadt Ulm, seit 1692 den Kraft. Albwasserversorgung 1875.

7. Bollingen (so 1275, P.R.), k. Pfd. auf der Alb, 16,3 km nö. v. B., 603 m, mit P. 416 E., w. 4 Ev. (o. 318 — 4). G.Wald von 42 ha. Albwasserversorgung 1875. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Stephanus von 1852 f., neuestens ausgemalt; altdeutsche Gemälde. Ehm. Schlößchen, später Amt-, jetzt Privathaus. Die Stammler und Roth überließen den Kirchensatz 1296 ff. dem Wengenkloster in Ulm, die v. Bach ebendenselben 1432 dem Deutschorden, an welchen das Dorf, doch unter ulmischer Oberherrschaft, über die Schleicher und Gienger 1486 kam. P. Böttingen, 98 K. Kapelle mit altem Holzbild der sterbenden Maria aus der Ulmer Wengenkirche. Gieng in der Hauptsache mit Bollingen. Albwasserversorgung 1875.

8. Bühlenhausen (13. Jh. und lange Billenh., P.R.), D. auf der Alb, 9,2 km n. v. B., 665 m, 254 Ev. und 1 K. Albwasserversorgung 1876. Kirchlein. Fil. von Berghülen. War helfensteinisch (viell. mit Ortsadel) und kam mit Blaub. an Württemberg.

9. Dornstadt (1324 Dergunstat, 1331 Dorgenst., dornige Stätte?), k. Pfr. auf der Alb, 18,9 km nö. v. B., c. 600 m, 515 E., w. 26 Ev. G.Wald v. 34 ha. Albwasserversorgung 1875. Steinbrüche. Alte Ki. z. h. Ulrich; Neubau v. Morlok geplant. Gehörte dem Kl. Lorch, bis es Gr. Ulr. v. Württ. 1465 an Kl. Elchingen verkaufte, daher 1802 bayrisch, 1810 württ.

10. Eggingen (so ca. 1096, P.N.), k. Pfd. am Südhang des Hochsträß, 11,8 km sö. v. B., 556 m, 397 E., w. 4 Ev. Ki. z. h. Cyriacus, 1793 erweitert; schönes altdeutsches Holzbild aus dem Wengenkl. in Ulm; 1793 Pfarrkaplanei, 1815 Pfarrei. A! Um 1096 erhielt Kl. Rheinau ein Gut. Der Ort kam theils an Kl. Söflingen, theils über die Dominikaner in Ulm, die Bernhausen und die H. v. Ulm (Wernau) im 17. Jh. an Kl. Urspring, 1702 an die Deutschherren in Altshausen.

11. Ermingen (alt auch Ermari., P.N.), D. auf dem Hochsträß, 12,5 km ö. v. B., 601 m, mit P. 326 E., w. 2 Ev. (o. 207 — 1). Filial von Harthausen, OA. Ulm. Alte Ki. z. h. Pancratius, 1852 renov. A! Gehörte zur Grafschaft Landau und kam über die Kl. Söflingen und Urspring 1700—1778 an die Altshauser Deutschherren. Von einem hiesigen Meierhof stammt die Familie Marchtaler, welche in Ulm, Augsburg, Eßlingen ausgezeichnete Männer erzeugt hat (A. D. B. XX, 300 f.) P. Allewind, 58 E., w. 1 Ev. Erst 1804 gegründet. Schaffelkingen (1294 Shaflachi., P.N.), 61 K. Kap. z. h. Wendelin aus dem 18. Jh. Kam theils 1294 von den Erbach, theils 1609 von Ortsadeligen an Kl. Söflingen.

12. Gerhausen (1092 Gerohusin, P.N.), ev. Pfd. an der Blau, 2,3 km sö. v. B., 502 m, mit P. 796 E., w. 49 K. Zündholzfabr. Kirche, aus den Steinen der B. Ruck 1751 erbaut. A! Abg. B. G. od. Hohen-G., gen. „Rusenschloß", Stammsitz der Gr. v. G., welche, wahrsch. mit den Gr. v. Kirchberg von einem Gr. Hartmann der Munträchshuntare 980 abstammend, nur durch Hartmann, Gr. im Flina- und Rammagau, 1092—1116, und seinen Bruder Adelbert bekannt sind. Auf sie folgen gr. helfensteinische Ministerialen, die sich von G. schreiben (? 1268 commendator apud G. OR. XXIII, 472) bis 1309; 1356 wird ein Helfenstein auf G. abgetheilt, 1448 die Burg mit Ruck und Blauenstein an Württ. verkauft. Dieses setzte einen Forstmeister hin, seit 1552 nur noch einen Forstknecht, bis der Bau zerfiel und 1768 auf den Abbruch verkauft wurde. Den Rest rettete Kameralverwalter Teichmann um 1820. (Vgl. Baumann Bjsh. I, 83. Schneider ebend. VI, 108; auch Gust. Schwabs Gedicht: des Ritters v. G. Schwur und P. Langs Erzählung: Das Rusenschloß Stuttg. 1882.) Das Dorf gehörte längere Zeit, von den Pfalzgr. v. Tübingen her, theilweise dem Kl. Blaub. Früher Fil. v. Pappelau, hat G. seit 1848 eine ständige Pfarrverweserei. Geb. ist in G.: im 15. Jh. Konrad Fyner (Feiner), Buchdrucker in Eßlingen 1473—81, Urach 1481 ff., der als der erste hebräische Typen gebrauchte (A. D. B. VIII, 277. St.Anz. 1877 B.B. S. 453). Hier wohnte im 17. Jh. als „Richter" Martin Hochstetter, Stammvater der ausgebreiteten württ. Familie H. P. Altenthal (von dem alemann. Todtenfeld?), 27 E. Alt kl. blaubeurisch.

13. Hausen ob Urspring, k. Pfd auf der Alb, 10,2 km sw. v. B., 719 m, mit P. 333 E., w. 7 Ev. Albwasserversorgung 1871. Ki. z. h. Georg. Von den Pfalzgr. v. Tübingen und Kl. Blaubeuren (1260), auch den Gr. v. Berg-Schelklingen kam H. allmählich an Kl. Urspring. Abg. Dußhälden, Thûzzeldun, von den Steußlingen 1310 dem Kl. Urspr. geschenkt. P. Muschenwang (1271 Musch — 1299 Mussw. = Moosgelände). Abg. B. mit Ortsadeligen, Dienstmannen der Gr. v. Berg. 1271 ff. (W.: das Justinger: in Blau ein rother Aftschrägbalken). M. kam von den Ehrstetten an Kl. Urspring, welches den Hof 1586 neu baute.

14. Herrlingen (1127 und lange Horningen, auch Hurni., 1268 Hoerni., 1296 Herni., P.N.), k. Pfd. an der Mündung der Lauter in die Blau, 11,1 km ö. v. B., 503 m, Eisenbahnstat., Postamt, T.. 3 Geistl., mit P. 621 E., w. 47 Ev. (o. 424—22). Messingblech-, Draht- und Metallwaarenfabr. Ki. z. h. Andreas v. 1816. Der Ort gehörte zur B. H., an deren Stelle jetzt das Schloß Ober-Herrlingen steht, 56 E., w. 19 Ev. Kap. Mariahilf v. 1708. Schloßkaplanei z. h. Sebastian, vereinigt mit der Dreifaltigkeitskapl. v. Klingenstein, Sitz in H. Stammsitz der Hrn. v. H. (W.: ein pfalweise gestelltes Hifthorn; Hz. desgl. wagrecht), welche H. vom Reich zu Lehen trugen und vom 12. bis ins 16. Jh. genannt werden; Mitbesitzer die mit jenen verwandten Freyberg zu Bach; im 15. Jh. kommt es an die Bernhausen bis zu ihrem Aussterben 1839, worauf Frhr. v. Maucler das Schl. und Gut (67 ha) kaufte. 1378 verbrannten die Ulmer die Burg. Die Pfarrei H. schenkte K. Ludwig 1330 den Ulmer Deutschherren. A! Weidach, 603 m, 141 E., w. 6 Ev. Kap. z. h. Wendelin v. 1782. Hatte unter ulmischer Obrigkeit verschiedene Herren: Deutschorden, Bernhausen, Söflingen rc. Albwasserversorgung 1875.

15. Klingenstein (ca. 1220 Glingen — 1255 Clinginstain = klingender Fels), D. an der Blau, 12,1 km ö. v. B., mit Hohlmühle (489 m) 294 E., w. 40 Ev. Kap. z. h. Joseph von 1720. Fil. v. Herrlingen. Abg. B. (Sage II. 1, 136), jetzt Schlößchen des Dr. Leube in Ulm, mit Kap. Einst Sitz von Ortsadeligen (1220, 67), dann der Stein v. Kl., kam B. und Ort theilweise als württ. und fürstenbergisches Lehen im 15. Jh. an die Freyberg zu Bach, dann die Schwendi und Schenken von Winterstetten, endlich die Bernhausen. Bei der Hohlmühle abg. B. Hohlenstein (? 1274 Holnstain mit Ortsadel), im 14. u. 15. Jh. den Umgelter in Ulm gehörig.

16. Machtolsheim (1241 Machtolsh., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 11,5 km nw. v. B., 725 m, 686 Ev. G.Wald von 142 ha. Albwasserversorgung 1876. Ki. z. uns. l. Frauen von 1488; gutes Oelbild, Petri Befreiung, von einem niederländ. Italiasten. Uralte Linde auf dem Steinelau. Ortsadel 1241 bis ins 14. Jh. M. kam von den Gr. v. Helfenstein an Kl. Blaub. und war Sitz eines Klostergerichts, dem auch Rottenacker, Seißen und Weiler zugehörten. Der Zoll war ulmisch. 1740 brannten 52 Gebäude und das Rathhaus ab.

17. Markbronn (1303 Marcbrunnen, später Marchbr. = Grenzbr., doch s. u.), ev. Pfd. auf dem Hochsträß, 8,2 km sw. v. B., mit Parz. 353 E., w. 157 K. (o. 250 — 54). G.Wald von 31 ha. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Markus von 1874, bei der Markusquelle, zu welcher gewallt wird; die Ki. wurde von Blaubeuren, seit 1820 von Pappelau versehen. A! M., urspr. stein-klingensteinisch, war später zwischen dem Spital Bl., der Herrsch. Arnegg, deren Unterthanen kath. blieben, und den Besserer getheilt. Das Schul- und Rathhaus brannte 31. Juli 1876 ab. P. Dietingen (P.N.), k. Pfw., 98 E., w. 38 Ev. Ki. z. h. Martin, schon 1236 Pfarrki. Gehörte zur Grafsch. Kirchberg und war nachher wie Markbr. getheilt. Kappel. Abg. Nikolauskap. bei der abg. B. Neidegge (1267).

18. Merklingen (861 Marcheli., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 14 km nw. v. B., 698 m, Postag., mit P. 963 E., w. 14 K., 1 J. (o. 919 — 13 — 1). G.Wald v. 140 ha. Albwasserversorgung 1876. Tischzeugweberei. Goth. Ki. z. d. h. 3 Königen, Thurm von 1797 ff.; Altar v. M. Schaffner 1510 (Ulm. Verh. 9 u. 10. Ber. 1855 S. 69). Der Zehnten gehörte zu den Stiftungsgütern von Kl. Wiesensteig 861. Der Ort kam von den Gr. v. Helfenstein bis 1482 allmählich an Ulm, das bis 1714 einen Amtmann hier hatte. 1609 brannten 41, 5. Aug. 1861 45 Gebäude ab. P. Widderstall (1209 Witerstal, P.N.), 44 E., w. 1 K. Kl. Ursperg war 1209 hier begütert, später kam W. von den Helfenstein an Ulm. Es wurde erst 1805 wieder aufgebaut.

19. Nellingen (13. Jh. Nalli., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 18,5 km n. v. B., 691 m, Postagentur, Revieramt, mit P. 1 125 E., w. 22 K., 1 J. (e. 1 071 — 21 — 1). G.Wald v. 131 ha. Albwasserversorgung 1876. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Andreas, 1878 v. Beisbarth rest. A! Ortsadel 1241—1403. Der Ort gehörte aber den Gr. v. Helfenstein, die ihn 1375 an Kl. Blaub. verkauften, worauf er bald an die Westerstetten u. A., 1441—82 an die Stadt Ulm veräußert wurde. N. litt 1643, 1688 durch die Franzosen, 1696, 1729 sehr durch Brand. Geb. sind hier: 1506(8) Joh. Albr. Widmannstetter, Orientalist u. Staatsmann, von K. Karl V. geadelt, † 1557 (J. Mayer in den Hist.-polit. Bl. LXXXII, 1878 S. 513 ff. Grabmal seiner Schwester an der Ki. zu N. Vjsh. V, 154); Jan. 1563, als Pfarrerssohn, Leonh. Hutter (Hütter), † als Prof. d. Theol. in Wittenberg 1616 (A. D. B. XIII, 476 ff.); 29. April 1803, auch als Pfarrersf., Sam. Hebich, Missionar in Ostindien, † 1868 (A. D. B. XI, 198 ff.). In den 1840er u. 1850er Jahren trieben hier die Brüder Ge. u. Tob. Bickle, als Anführer der „Gelben", ihr Prophetenwesen, bis Georg ins Irrenhaus wanderte (Palmer, Gemeinsch. u. Sekten 207 ff.). P. Aichen (12. Jh. Aichaim Steichele, Augsb. II, 617), 709 m, 54 E., w. 1 K. Albwasserversorgung 1876. Gehörte dem Kl. Kaisersheim unter helfensteinischer, seit 1482 ulmischer Vogtei. Ein Gut von 196 ha besitzt Graf Esterhazy.

20. Pappelau (1275 Bappenloch = Wald eines Bappo), ev. Pfd. auf dem Hochsträß, 7,1 km s. v. B., 646 m, mit P. 464 E., w. 24 K. (o. 276 — 5). Kreide II. 1, 649. Alte Ki. A! Ortsadelige im 14. u. 15. Jh. (Mülen) vererbten den Ort an einen Spät, der ihn 1464 an Württ. verkaufte. Schon 1469 gieng er an die Ehinger, 1471 an Spital Blaub. über, welchem ihn H. Ulrich 1537 entzog. P. Erstetten (alt Ern — u. Erest., P.N.), W. mit Sch., 145 E., w. 3 K. A! Ortsadel im 12.—15. Jh. Kam frühe an Kl. Blaub., theilweise an die Ulm-Erbach. Gleißenburg (v. glissen glänzen), gehörte 1408 ff. den Werdnau als öst. Lehen, dann den Villenpach, Hainrichmann, Spät, seit 1506 dem Spital Bl. (Jb. 1829 S. 233 ff.). Sotzenhausen (760 Zozihuhus, P.N.), der frühest genannte Wohnsitz im Bezirk, 760 der Abtei Murbach im Elsaß geschenkt, später dem Kl. Söflingen und den Stein, seit 1431—62 dem Kl. Urspring geh. A! Ziegelhof. Abg. Lottenberg.

21. Radelstetten (1275 Radolfst., P.N.), D. auf der Alb, 20,6 km nö. v. B., 686 m, 157 E., w. 3 K. G.Wald von 38 ha. Albwasserversorgung 1881. Fil. v. Scharenstetten. Ki. von 1837, Thurm v. Thrän 1861 f. Gehörte zum Ulmer Amt Bermaringen.

22. Ringingen (1071 Ringinga, P.N.), k. Pfd. am Südhang des Hochsträß, 10 km s. v. B., 566 m, Revieramt, mit P. 583 E., w. 19 Ev. (o. 570 — 15). Ki. z. h. Maria aus dem 18. Jh., Thurm alt. A! 1071 bekam das St. Gertrudstift in Augsburg ein hiesiges Gut. 1255 ist die wohl uralte Dingstätte der Grafen des Flinagaus „beim Stein" in R. genannt. Im 14.—16. Jh. erscheinen Truchsesse v. R. (W.: ein Ochsenrumpf mit Nasenring; eben solcher auf dem Helm). Zuletzt war der Ort mit eigenartiger freier Verfassung zwischen Stadt- und Klosteroberamt Bl., Kl. Urspring, v. Schad u. A. getheilt. Die Ki. gab Gr. Eberhard 1477 der Univ. Tübingen (Roth Urk. 10. 13. 70. 79), welche noch das Patr. hat. Hexenprozeß 1508 s. Soldan-Heppe I, 460 ff. P. Steinenfeld, gehörte frühe dem Kl. Blaubeuren.

23. Scharenstetten (1275 Schalo — 1296 Scharost., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 18,8 km nö. v. B., 706 m, 596 E., w. 3 K. G.Wald v. 114 ha. Albwasserversorgung 1875. Darlehenskassenverein. Alte Ki. z. h. Nikolaus, Thurm roman.; spätgoth. Altar, 1882 v. Dirr restaur. (Ulm. Verhandl. IX. u. X. Ber. 1855 S. 69. Chr. Kunstbl. 1883, 4); Apostelbilder v. Wannenmacher. War helfensteinisch, seit 1396

und 1446 ulmisch. Daneben Ortsadel vom 13.—16. Jh. (W.: 3 querrechts übereinander liegende Widderhörner; Hz. zwischen Widderhörnern ein Weibsrumpf, oder die Hörner statt der Arme); aus diesem Geschlecht eine Mystikerin im Kl. Mödingen bei Dillingen (Strauch, Marg. Ebner 321). 20. Juni 1879 brannten 37 Gebäude ab. Hier ist 22. Oktbr. 1705 geb. Joh. Peter Miller, Philolog und Schulmann in Ulm, † 1781 (A. D. B. XXI, 748).

24. Schelklingen (11. Jh. Scälkeli., P.N.), St. an der Ach, 8 km sw. v. B., 539 m, Eisenbahnstat., Postamt, T.; Konradihaus, Rettungsanstalt für entartete und verbrecherische kath. Knaben (1879). W.: das gräfl. bergische: fünfmal schrägrechts getheilter Schild, aber nicht roth u. silber, sondern silber u. schwarz. Jb. 1854 II. 126. In 170 Wohngebäuden (o. P.) 1 108 E., w. 97 Ev. (o. 1 028 — 63). G.Wald von 244 ha. Zündholzfabrikation. Alte Ki. z. h. Konrad, neuestens ren. u. verschönert; alte Wandmalereien. St. Afrakap. auf dem Gottesacker. Spital. Reste der B. Sch., 1721 ff. zur Erbauung des Franzisk.-Kl. in Ehingen zerstört. Ehm. Urspringer



Klosterhof; ehm. Urspr. Haus St. Nikolaus, später gr. Castellsches Schlößchen und andere frühere Adelshäuser der Wernau, Stein, Stauffenberg 2c. A! Sch. hatte Ortsadel im 11.—13. Jh., gehörte aber frühe, schon 1234 Stadt, den Gr. v. Berg (s. OA. Ehi.), von welchen Ulrich 1240 ff. und seine 1345 ausgestorbenen Nachkommen sich Gr. v. Sch. nannten (W.: von roth und weiß 5mal schrägrechts getheilter Schild; Hz. ebenso getheilter Flug), seit 1343 Oesterreich. Von diesem meist verpfändet, hatte Sch. die Reischach, Stadion, Freyberg, Bemmelberg, seit 1681 die Gr. Schenk v. Castell zu Herren, doch mit manchen eigenen Rechten und Freiheiten. Hier wahrscheinlich ist im März 1478 geb. Christoph von Stadion, der bekannte Bischof von Augsburg, † 1543 (A. D. B. IV, 224); gestorben ist in Sch. 1567 der aus Hessen stammende Landsknechtobrist Konr. v. Bemelberg (Stäl. IV, 365 f.). Hohlefels s. A! Abg. Schloß (?) Sirgenstein (Igren — Sigrenst.) über einer Höhle, von welcher Fel. Fabri Hist. Suevorum eine abenteuerliche Beschreibung macht. P. Ober-Schelklingen. Gehörte dem Kl. Urspring (1127 Ursprinc = Quelle der Ach), T., 62 E., w. 28 K. Steinbrüche. Mechanische Baumwollweberei in dem 1806 aufgehobenen Benediktiner-Nonnenpriorat, welches, von den H. v. Schelkl. zu Ehren des h. Ulrich 1127 gestiftet, unter Vogtei der Gr. v. Berg dem Kl. St. Georgen untergeordnet war; nach einem Brand von 1622 1627 mit der Ki. neu aufgebaut; Kirchthurm v. 1589; Erbbegräbnis der Gr. v. Berg. Herz Jesu-Kap. auf dem Litzelberg v. 1708. St. Wendelinskap. Abg. St. Benediktskap. 1807—8 bestand ein württ. Oberamt und bis 1810 ein Kameralamt U. (Aeltere Lit. bei Wegelin Thes. rer. suev. 1, LXXIX. Zwei Diplomatare Urk. 1283—1820 und Nekrol. v. 1655 St.A. Regesten und Urkunden 1258—1767 v. Weech OR. XXIII. Sammlung gemalter Familienwappen der Aebtissinnen und Konventsfrauen v. J. J. Frhrn. v. Böhlin auf Illertissen 1763 Oeff. Bibl. Ms. h. F. 609.

25. Schmiechen (1275 Schmiechain, Heim an der Schmiech, welcher Name vielleicht vordeutsch Buck Flurn. 245), k. Pfd. an der Schmiechen, 10,3 km sw. v. B., 544 m, mit Bohenbrunnen 372 E., w. 22 Ev. Baumwollzwirnerei. Zündholzfabr. Goth. Ki. z. h. Vitus verändert. Hatte unter gr. bergischer Lehensherrlichkeit verschiedene Herren, auch Ortsadel im 14. Jh., der im 17. zu Ehingen ausstarb (W.: von weiß und blau getheilter Schild; Hz. gekrönter, mit Pfauenfedern besteckter weißer Spitzhut mit blauer Krempe? W. der Fleck v. Schmiechen: ein Steinbock). Von ihnen kam es bis 1468 nach und nach an Kl. Urspring.

26. Seißen (11., 12. Jh. Sussen, Süssen, 13. Siuzen, v. siozza Weideplatz, Landgut), ev. Pfd. auf der Alb, 4 km w. v. B., 705 m, mit P. 771 E., w. 7 K. (e. 679 — 7). G.- u. Stift.Wald von 441 ha. Albwasserversorgung 1876. Ki. z. h. Nikolaus, 1634 abgebrannt, 1651 wieder gebaut; Thurm alt. Schulhaus mit Wandmalereien v. Schull. Wagner. A! S. samt Ki. gehörte zu den Stiftungsgütern von Kl. Blaub., von welchem es theilweise zu Zeiten veräußert war. Abg. Kälblinsbuch (11. Jh. Calwinesb., P.N.? calamus?), Stiftungsgut des Kl. Blaub.; Günzelburg od. Greifenb., 1604 Burgstall Denzelb., von den Westerstetten 1464 an Kl. Blaub., von diesem sofort an die Stiftung Seißen verkauft; Scherrkapelle; Burkertsweiler. P. Winnenden (11., 12. Jh. Winede — en vgl. W. OA. Waibl.), 92 E. Albwasserversorgung 1876. Kam theils bei der Stiftung, theils 1320 an Kl. Blaub. Ueber einen Erdbruch bei W. 1680 vgl. J. Mayer, Pfr. in Laichi., Vorstellung des Kometen v. 1680. Ulm 1681. Abg. Kap.

27. Sonderbuch (1294 Sunderbůch = abgesonderter Buchwald), D. auf der Alb, 2,5 km ö. v. B., 678 m, 287 E., w. 1 K. Fil. v. Asch. Albwasserversorgung 1876. Kirchlein aus dem 18. Jh. A! Ortsadel im 14. Jh. (W.: ein Hufeisen). Der Ort kam 1447 mit Blaub. an Württ.

28. Suppingen (11. Jh. Sulbi.? ca. 1300 Supi., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 8,6 km nw. v. B., 747 m, 580 E., w. 4 K., 2 J. Albwasserversorgung 1876. Ki. z. h. Brigitta. 1569 zur Ki. erweitert, 1860 f. von Thrän rest.; alter Taufstein Verh. Ulm-Oberschw. IX u. X S. 64. Der Ort wurde 1447 mit Blaub. württ. Hier war 1839—51 Eduard Süskind Pfarrer, verdienter Landwirth.

29. Themmenhausen (1297 ff. Dimmen — Timenh., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 16,1 km nö. v. B., c. 640 m, 380 E., w. 2 K. G.Wald v. 56 ha. Albwasserversorgung 1875. Alte Ki. z. h. Nikolaus, wird vom Pfr. in Bermari. (bis 1817 vom dortigen Helfer) versehen. Abg. Schlößchen. Th. war helfensteinisch und kam über die Stein u. Ehinger im 15. Jh. an Ulm. Ein Gut war seit 1294 deutschordisch.

30. Tomerdingen (1255 Thoum — 1275 Tumerti., P.N.), k. Pfd. m. M.E. auf der Alb, 19,6 km nö. v. B., 624 m, 822 E., w. 9 Ev. G.Wald von 160 ha. Albwasserversorgung 1875. Darlehenskassenverein. Ki. z. Himmelf. Mar., „untere“ gen., 1841 erbaut. Frühgoth. Gottesackerki., obere, minor gen., z. h. Martin. Schöner Kalvarienberg aus dem 16. Jh. Ort und Martinski. gehörten dem Kl. Elchingen, wohl von dessen zweiten Stiftern, den Ravenstein und den Westerstetten. Die andere Ki., deren Pfarrei 1674 nach Dornstadt verlegt wurde, besaßen die Ulmer Deutschherren. 1841 brannten mehrere Häuser durch Blitzschlag ab, an Pfingsten 1876 51 Wohngebäude. Hier ist 18. Sept. 1722 geb. Jos. Wannenmacher, Maler (s. II. 1, 292). Abg. Lützelbuch, Mauerhof.

31. Weiler, ev. Pfd. an der Ach, 3 km sw. v. B., 531 m, 264 E., w. 7 K. G.Wald von 44 ha. Cementmühlen. Ki., 1155 eingeweiht, 1779 abgebrannt u. neu gebaut, 1850 nach einem Brand erneuert; die Pfarrei mit dem Diakonat Blaub. verbunden. Abg. Franziskanerinnenkloster, nach kleinem Anfang 1374 gebaut, 1477 vergrößert, 1570 verlassen (Rothenhäusler, Standbh. d. altw. Klosterfr. 1884 S. 28 ff.). Abg. B. mit Ortsadel im 14. Jh., welchen die Westernach beerbten; von diesen kam alles über Ulmer Geschlechter schon 1414 an Kl. Blaub.

32. Wippingen (11. Jh. Wibbi., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 9,1 km ö. v. B., 632 m, mit P. 427 E., w. 99 K., 1 J. (o. 367 — 91 — 1). G.Wald von 107 ha. Albwasserversorgung 1876. Steinbrüche. Ki. z. uns. l. Frau von 1472, 1861 f. von dem kunstverständigen Pfr. Kolb rest.; schöner Altarschrein von 1505. W. gehörte theilweise zu den Stiftungsgütern des Kl. Blaub., der andere Theil fiel

1447 mit Stadt Blaub. an Württ. Einiges besaß Stadt Ulm und der Deutschorden in Ulm und Altshausen. 1610 brannte fast der ganze Ort, 6. Juni 1876 12 Gebäude ab. Hier ist als Pfarrersf. 18. Mai 1722 geb. Jerem. Höslin, † als Pfr. zu Böhringen 1789, verdienter Landwirth, auch Schriftsteller (Landw. Wochenbl. 1867, 1 f.). P. Lautern (1275 Lutron), 515 m, 60 E., w. 8 K. Rom. u. goth. Ki. z. unf. l. Frau, 1587 u. 1722 renov.; Altar von 1509, durch Dirr 1881 rest., Chorstühle, Taufstein, Sakr.häuschen ꝛc. Pumpstation der Albwasserversorgung (Ehmanns Schr. v. 1881 S. 33). Abg. B. Lauterstein (1219 Luterst.) mit eigenem Adel im 14. Jh. Dann sind die v. Bach, nach ihnen die Bernhausen, seit 1516 Kl. Blaub. Herren des Orts und der B., während die Ki. dem Kl. Elchingen u. a., seit 1343 ff. den Ulmer Deutschherren gehörte. In der Mühle zu L. barg sich und sammelte Anhang 1529 der aus Augsburg als wiedertäuferischer Prophet vertriebene Kürschner Augustin Bader, bis ihn der Müller anzeigte und er in Stuttgart 30. März 1530 enthauptet und verbrannt wurde (Veesenmeyer, Denkmähler. 1819. I, 1. Keim, Th. Jahrb. 1853 S. 316).

3. Oberamt Ehingen.

Beschr. des Oberamts E. aus Auftrag der Regierung herausgeg. v. Memminger. Stuttg. u. Tüb. 1826. (Verbess. u. Nachträge in der Beschr. des OA. Riedl. 1827 S. 266 f.) Vanotti (Dekan in E. 1814 bis 28). Steuerwesen in den schwäbisch-vorderöstreichischen Landen. Jb. 1825 S. 398 ff. Kreutle, J. (praes. Gmelin) Ueber die Ursachen der großen Sterblichkeit im OA. E. u. einigen benachb. Bezirken. Tüb. 1839. Das OA. Ehi. Schw. Merk. II. 1841 S. 885 ff. Haßler, Die Kunst- u. Alterthumsdenkmale im OA. E. Jb. 1859 II. S. 64 ff. Eine Bauernhochzeit in der Gegend v. E. in früheren Jahren. Birlinger Volksth. II. 1862 S. 354 ff. Kuttler, 1868 f. Blaubeuren. Schöttle, Beitr. zur Gesch. des ehem. Landkapitels E. Beil. z. Pastoralbl. f. d. Diöz. Rott. 1883 3 ff; Diöz.-Arch. 1884 7 ff. 1885 5. Gaus, A., Reall. in E., Flora des OA.Bez. E. u. die geognost. Verhh. v. E. u. Umgebung Ehi. 1883.

Stadt Ehingen. Vanotti, Gesch. der OAstadt E. in Langs Kirchenblättern 1831 I. S. 5—78. Oswald, K., Prof., Gesch. d. lat. Lehranstalt in E. Progr. 1835. 2. A. 1858. Ott M. (Rektor 1874—78). Festrede zur Feier des 50jähr. Jubil. d. Gymn. E. am 4. Aug. 1875. Hehle Prof., Die Patrizierfamilie der Winckelhofer, zugl. ein Beitr. z. d. Gesch. d. Stadt E. Vjsh. III. 1880 S. 48 ff. 132 ff.

Liegt zwischen den Oberämtern Münsingen, Blaubeuren, Ulm, Laupheim, Biberach, Riedlingen, mißt 7,3601 □M. = 40520,7 ha mit 26285 Einw., neml. 22701 Kath., 3563 Ev., 19 Isr., 2 a. Bek. (Körp. Besch. II. 1, S. 27. 28. 31. 37. 40. 41. 42. 43. 44. 47. 58. 62. 70. 72. 79. 81. 96. 104 106. 397. Geringere Güterzerstücklung: 1 landwirthschaftlicher Betrieb von 20 und mehr ha auf 14, in Württ. auf 39.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet: Albuins- oder Folcholtsbaar, Eritgau, Flinagau, Muntrichs-, Ruadoltes- und Swerzenhuntare. Altwürttembergisch nur die Stäbe Steußlingen und Ennahofen, Grötzingen, Sondernach, Thal- und Weiler-Steußlingen, Ermelau, Rottenacker, Mundingen; neuwürttembergisch: österreichisch: Stadt und Herrschaft Ehingen mit Berkach, Dächingen, Dettingen, Herbertshofen und Dintenhofen, Mühlen, Schlechtenfeld, Nasgenstadt, Niederhofen, Bockighofen, die Donaustadt Munderkingen mit Deggenhausen; kloster-zwiefaltisch: Kirchen mit Mochenthal, Lauterach mit Neuburg und Reichenstein; kl.-urspringisch: Hausen ob Allmendingen und Schaiblishausen; kl.-söflingisch: Pfraunstetten; kl.-marchthalisch: Kirchbierlingen, Obermarchthal mit Parzellen, Algershofen; kl.-salemisch: Franken-

hofen; stift-buchauisch: Oggelsbeuren und Rupertshofen; des ev. Fräuleinstifts Ulm: Ersingen; thurn- u. taxisisch: Grundsheim; ritterschaftlich: die übrigen Orte.

Berghöhen.

	m		m
Schneckenhäule, S. bei Frankenhofen	767,4	Käßwasser, S. nö. v. Stetten	566,0
Wallenstetten, S. nw. v. Granheim	758,0	Hohrain, S. bei Raßgenstadt	560,9
Stöcken, S. nö. v. Tiefenhülen	756,0	Neuburg, E. a. d. Kirche	554,0
Lutherische Berge, w. v. Ennahofen	752,5	Hau, S. bei Herbertshofen	553,6
Stockhäule, S. w. v. Sondernach	741,3	Geigenhau, w. v. Hundersingen	553,0
Landgericht, ö. v. Mundingen	735,4	Burgstock, S. bei Grundsheim	552,7
Hohe Egart, S. bei Weilersteußlingen	731,3	Wolfert I, S. ö. v. Ehingen	547,7
Stoffelsberg I, S. ö. v. Alt-Steußlingen	716,1	Saustelle, S. n. v. Ehingen	546,3
Sauwinkel, S. nö. v. Dächingen	695,1	Eichle, S. ö. v. Oggelsbeuren	546,1
Kaltenbuch, s. v. Mundingen	663,0	Frauenberg, S. w. v. Munderkingen	545,3
Hochberg I, S. bei Thalheim	660,9	Obergreut, S. nw. v. Oepfingen	544,0
Hochsträß, nö. v. Altheim	638,6	Holzeräcker, nö. v. Oberdischingen	541,7
Greut, S. w. v. Schwörzkirch	621,7	Bei der Kapelle, ö. v. Obermarchthal	539,5
Hummelberg, S. bei Rupertshofen	607,7	Raßäcker, S. s. v. Emerkingen	539,3
Kohlhautheile, ö. v. Reutlingendorf	603,1	Oberholz, S. w. v. Unter-Griesingen	539,1
Galgenberg, S. bei Groß Allmendingen	595,9	Schindwasen, S. ö. v. Moosbeuren	536,1
Ulrichsberg, E. bei Pfraunstetten	595,7	Buchrain, S. ö. v. Unterstadion	532,9
Benkesberg, S. nö. v. Munderkingen	592,6	Röthel, S. bei Schaiblishausen	532,7
Reisach, nw. v. Heufelden	581,9	Eichwald, S. nö. v. Mundeldingen	532,2
Merzenberg, ö. v. Schlechtenfeld	581,5	Wachingersteig, S. s. v. Munderkingen	529,4
Mochenthal, E. im Schloßhof	575,4	Erbacher Kirche, Erdfl.	528,1
Georgenösch II, S. w. v. Obermarchthal	574,0	Bollenösch bei Wernau	521,6
Rübtheil, S. nö. v. Untermarchthal	571,8	Kirchbierlingen, E. a. d. Kirche	513,5
Schönbühl, S. nw. v. Rottenacker	567,3	Kopauser (Heerstraße), S. ö. v. Rißtissen	502,0

Thalpunkte.

	m		m
Schelmenhalde, Bachsohle s. v. Ennahofen	665,5	Donau in Zwiefaltendorf	513,4
Mäder, sw. v. Dächingen	660,4	Schmiechen, s. v. Klein-Allmendingen	510,2
Kalkthal, n. v. Mundingen	602,8	Donau, a. E. d. Lauter	505,9
Sondernach, Quelle bei der Kirche	593,6	Stehenbach in Unterstadion	501,4
Mühlhauser Bach bei Willenhofen	547,1	Donau in Munderkingen	500,1
Schlichte Breite, Thalsohle bei Mochenthal	539,8	Stehenbach, b. E. i. d. Donau-Altwasser	498,3
Thalsohle bei der Kirchener Kapelle	538,1	Donau in Rottenacker	494,6
Kirchener Thal, sö. v. Kirchen	533,7	Riß im Greut bei Rißtissen	489,8
Schmiecher See	532,5	Donau an der Brücke bei Berg	489,6
Schmiechemer Thal, a. E. d. Brielth.	531,9	Am rothen Weg, S. sö. v. Ersingen	486,5
Weiherbach bei Grundsheim	525,7	Klangweiden, nw. v. Rißtissen	485,0
Mühlbach in Hundersingen	514,5	Donau bei Ersingen	479,1
		Donau bei Donaurieden	477,6
		Donau, a. E. d. Roth	474,8

Geognostisches. Dem Alter nach treten in dem Bezirk zu Tag: 1) Oberer weißer Jura mit den Abtheilungen des plumpen Felsen-Epsilon und der glatten Marmore mit Korallen, 2) als Schlußglied des Jura die wohlgeschichteten Plattenkalke mit den kleinen Krebsscheeren und Bivalven, 3) als ältestes Glied der tertiären Formation untermiozäner Schneckenkalk mit Helix rugulosa und Helix Ehingensis. Hiefür ist die nächste Umgebung der Stadt Ehingen seit langen Jahren bekannt. Daß dieses Schichtenglied im Bezirk mit Bitumen und Erdöl angereichert ist, hat schon verschiedene industrielle Versuche veranlaßt. 4) Süßwassersande mit brackischen Schneckenschalen, denen die Reste großer Landsäugethiere beigemengt sind. 5) Echte Meeresmolasse und Muschelsandstein, ein Horizont, der als Mittelmiozän bezeichnet wird

6) Wiederholte Lager von Schneckenkalken mit **Helix silvestrina**, Limnäen und Melanien. 7) Wiederholte Lager von Sanden mit den Resten einer obermiozänen Flora und der weitverbreiteten **Unio flabellata**. 8. Ueber diesen miozänen Gebilden hat sich



alte Moräne ausgebreitet, die sich als Geschiebe aus dem Hochgebirge bekundet und allen oberschwäbischen Bezirken gemeinsam ist.

Geognostisch beachtenswerth ist der Eintritt der Donau in den Bezirk und ihr Austritt. Jener geschieht oberhalb der Station Rechtenstein, wo der Fluß durch die Klippen des Epsilon sich zwängt, augenscheinlich im Begriff den Weg durch das Kirchener Thal

zu suchen, von dem er nur durch die tiefere Donaurinne nach Osten abgelenkt wurde. Auf diesem Weg berührt die Donau unter der Brücke von Munderkingen den letzten Jurafelsen, den sog. Schwemmstein. Weiter abwärts weitet sich das Thal und tritt die Donau in das Gebiet der oberschwäbischen Moore und Riede zwischen den flachen Tertiärhöhen ein. — Gesamtfläche 405,21 qkm, hievon Alluvium 70,96 = 17,52 % (wobei Torf- und Moorgrund 10,97 = 2,71 %), Diluvium 49,93 = 12,32 %, Altmoräne 9,49 = 2,34 %, Tertiär 170,07 = 41,97 %, weißer Jura 104,76 = 25,85 %. (Bl. Ehingen, Biberach, Laupheim, Ochsenhausen v. Quenstedt 1876, Blaubeuren von Demselben 1872.)

Flora die von Oberschwaben I, 468 ff. Jsh. XXIX, 146 ff. XXXVIII, 344.

Fauna I, 486. 88 94. 95. 96. 501 ff. 506. Jsh. XXI, 208. 210. 211. 217. XXXII, 305. 320. XXXV, 345. 347. XXXVIII, 161 ff.

Alterthümer. Ringwälle: im Rothenai zwischen Lauter- und Wolfsthal (Lauterach); Burg Steußlingen. Grabhügel: am Stoffelberg bei Eh., bei Altheim. Grötzingen, Kirchen, Erbach; Aigendorf, Grundsheim, Kirchbierlingen, Schaiblishausen, Luppenhofen, Munderkingen, Ersingen, Moosbeuren. Röm. Niederlassungen: Rißtissen (Bildwerke u. Inschriften I, 146. Jb. 1824 S. 70 ff. Miller, Progr. S. 21. Schw. Kron. 1846 B. 49), Emerkingen (Jb. 1824 S. 94. Vgl. Schw. Kron. 1845, 274), Erbach (Jb. 1824 S. 101), Rupertshofen, Lauterach, Rechtensteiner Höhle, ferner bei Altbierlingen, Altheim, Grötzingen, Herbertshofen, Munderkingen, Niederhofen. Röm. Münzen auf Altenburg bei Obermarchthal (Jb. 1824 S. 95). Römerschanze bei Erbach. Römerstraßen: die Heerstraße von Oberwachingen-Rißtissen, das „Hochsträß" von Allewind-Altheim-Blienshofen, Ehingen nach Altsteußlingen und Frankenhofen; Ehingen-Lauterach, Deppenhausen-Munderkingen-Luppenhofer Wald; Bremelau-Grötzingen-Ennahofen, Grötzingen-Frankenhofen-Granheim, Ehingen-Schelklingen. Reihengräber bei Berkach (Kat. d. Staatss. I, 88), Allmendingen (Vjsh. VIII, 180), Schwörzkirch, Niederhofen, Emerkingen, Datthausen, Rißtissen, Moosbeuren, Rupertshofen.

Landgericht: Ulm. Landwehrbezirk: Ehingen, VIII. Reg., 1. Bat. Komp.-Stab: Ehingen. Forstamt: Blaubeuren. Hochbauinsp.: Biberach. Kath. Dekanate u. Bez.-Schul-Insp.: Ehingen u. Munderkingen. Ev. Dekanate u. Bez.-Schul-Insp.: Biberach, Blaubeuren, Münsingen. Die übrigen Bezirksstellen in Ehingen. Reichstagswahlkreis XV mit Blaubeuren, Laupheim, Münsingen. Namhafte Landtagsabgeordnete: (Staatsminister Frhr. v. Wangenheim 1833, nicht zugelassen), Obertribunalrath Probst 1833—43. Albwasserversorgung durch die Münsinger Lauter-Gruppe für Frankenhofen, Tiefenhülen und Granheim seit 1879.

1. **Ehingen** (961 Ehinga in comitatu Munterishuntere, 1287 Echi., P.R.), Bezirksstadt (s. o.) an der Schmiechen über deren Einmündung in die Donau, 514 m, Bahnhof, Postamt, T., Straßenbau-Insp., Umgeldskomm., Landwehrbez.Komm., 3 k., 1 ev. Geistl., Gymnasium, kath. Konvikt, Realschule, 3 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: das der Grafen v. Berg-Schelklingen: ein von Silber u. Roth sechsmal schrägrechts getheilter Schild. Jb. 1854 II. 125.



Die freigelegene Stadt, welche mit ihren großen Gebäuden und breiten Straßen einen guten Eindruck macht, zählt in 505 Wohngeb. mit Ziegelhof und Jägerhaus 4 065 E., w. 337 Ev., 1 e. Kf., 11 J. G.Wald v. 303 ha, Stift.Wald v. 1 028 ha. Fruchtmarkt. Schafmärkte. Gewerbe-

bank. Bierbrauerei. Malzfabr. Essigfabr. Cigarrenfabrik. Wachszieherei. Tischzeugweberei. Posamentierwaaren. Landw. Maschinen. Gerberei. Goth. Pfarrkirche z. h. Blasius, 1738 umgebaut, Chor v. Bagnato in Altshausen 1754 ff., Holzschnitzwerk (Martyrium St. Veits) von Christoph v. Urach 1519 (Bjsh. V, 118), umfassende Restauration der Ki. bis 1879, Glasgemälde ꝛc. Spital- ehm. Franziskanerki. z. h. Maria v. 1721 ff. Kollegiumski., 1712—19 von Kl. Zwiefalten prächtig erbaut, 1812 in einen Fruchtkasten verwandelt, seit 1841 Gymnasiumski., 1880 ff. würdig hergestellt und ausgestattet; der 1769 durch Blitz verstümmelte Thurm wird zur Zeit erneuert. Gottesackerki. z. h. Martin v. 1591, schöner Altar v. 1615. Evang. Ki., in goth. Stil v. Berner 1879 erbaut. Alte Spitalki. aus dem 15. Jh. mit einem kleinen rom. Anbau, schönes goth. Steinbild u. Wandgemälde. St. Annakap. Kap. auf dem Stoffelberg, 1853 ren. Abg.: Wolfgangski. v. 1499; Michaelskap. v. 1507, 1822 abgebrochen; Nikolauskap. v. 1385; Nikolausthorthurm, später Gefängnis, 1880 abgebrochen; Katharinenki. beim Siechenhaus; Bernhardskap. im Salmansweiler Hof, 1815 abgebr.; Kap. im Marchthaler Hof. Franziskanerkl. 1638—1809, 1810—25 Gymnasium, jetzt Spital. Kollegium, 1712 von Kl. Zwiefalten erbaut an Stelle seines aus der alten Burg der Gr. v. Berg, später der Johanniter in Ulm, zuletzt der Hrn. v. Stain, entstandenen Klosterhofs, seit 1825 kath. Konvikt. Frauenkl. des 3. Ordens St. Francisci zu St. Elisabeth in der Vorstadt Groggenthal 1395—1782, 1783 abgebrochen. Spätischer Hof, seit 1825 Gymnasium; neues südlich vor der Stadt 1884 f. Salmansweiler Klosterhof v. 1749, seit 1815 Kameralamt, Ki. 1815 abgebrochen. Der alte Spital, 1493 gebaut, 1791 Kaserne für die österreichische Garnison, 1810—15 für württ. Reiterei, jetzt Realschule u. Landwehrbezirks-Depot. Höfe der Kl. Urspring u. Marchthal, 1806 u. 8 verkauft. Hof der Renner v. Allmendingen, seit c. 1710 Institut von Schulschwestern, jetzt Volksschule. Schlößle auf dem Markt, früher im Besitz der Hrn. v. E(lle)rbach, nach dem Brand v. 1688 von den Freyberg neu aufgebaut, seit 1787 Privathaus. Ehm. Oberschaffnei der Univ. Freiburg, jetzt Mittelschule. Ständehaus, früher Apotheke, 1749 für die schwäbisch-österreich. Landstände umgebaut, 1806 Landvogtei, seit 1819 Amtsgericht. Ritterhaus, von der Reichsritterschaft des Kantons Donau um 1800 erbaut, seit 1806 Oberamtei. Rathhaus, an der Stelle des von den Franzosen 1688 abgebrannten erbaut. Sieges- u. Friedens-Denkmal, 1880 auf dem Wolfert errichtet. — A! In Eh. und mehreren Nachbarorten tauschte das Bisthum Chur 961 Güter von Kl. Schwarzach (in Baden) ein. 1127 wird in villa E. vor dem Grafen Diepold v. Berg-Schelklingen geurkundet, dessen Familie mit von Eh. gen. Ministerialen fortan die Herrsch. bis kurz vor ihrem Aussterben (1345) inne hatte. 1343 erwarb Oesterreich mit Berg und Schelklingen auch E., zu dessen Gebiet Berkach, Hausen ob Allm., Heufelden, BliensHofen, Dettingen, Dinten- u. Herbertshofen, Stetten gehörten. Immer wieder verpfändet, seit 1586 an die Stadt selber, erfreute sich diese, im 18. Jh. allerdings mit manchen Einschränkungen, der Rechte und Freiheiten einer Munizipalstadt unter eigener Obrigkeit, Gerichtsbarkeit und Polizei, war Versammlungsort der schwäbisch-österreichischen Landtage, welche von den Klöstern Wiblingen, Heiligkreuzthal und Urspring, sowie dem landsäßigen Adel, durch Beamte, von den Städten und Dorfschaften durch gewählte Abgeordnete beschickt waren, seit 1764 aber fast nur noch in dem ständischen Konseß (Ausschuß), den Bürgermeistern und Syndicis der Direktorialstädte Ehingen, Rottenburg, Radolfzell und Munderkingen, zusammentraten. Am 13. Dez. 1688 brannten die Franzosen das Rathhaus, fast die ganze obere Stadt und einen Theil der untern nieder; durch die Bosheit eines Wagenknechts wurde 8. Sept. 1749 die ganze obere Stadt, 107 Gebäude, eingeäschert. Dauphine- oder Devotionsstraße 1768—70 s. II. 1, 823. 1850 wurde hier eine Kon-

gregation barmherziger Schwestern errichtet, welche 1861 nach Steinbach bei Hall verlegt wurde. Eisenbahn v. Blaubeuren 1869, nach Riedlingen 1870. Quellwasserversorgung 1877. Abg. Hohenwart, 1171 (U.B. II, 166. 449). Eschibach, 788 Aschib., Burg am Stoffelberg; Herren v. Eh. 1368. Geb. sind in E.: im Juli 1471 Jakob Locher, gen. Philomusus, bedeutender Humanist, † als Prof. zu Ingolstadt 1528 (Biogr. v. Hehle in 3 Ehinger Gymn. Progr. 1873—75 u. A. D. B. XIX, 59 ff.); c. 1475 Heinr. Winckelhofer, Prof. der Rechte in Tübingen 1410, Kanzler der österr. Regierung in Stuttg. 1522, † 1526 (Roth, Beitr. z. Gesch. d. Univ. Tüb. 1867 S. 36, Hehle Bisch. III, 54 f., wo auch S. 132 ff. Näheres über Heinrichs Bruder Hieronymus W., Jurist u. Theol., um seine Vaterstadt verdient durch reiche Stiftungen); 1577 Jak. Bidermann, Jesuit, Prof. in München u. Dillingen, guter neulat. Dichter, † zu Rom 1639 (A. D. B. II, 617); 6. Jan. 1748 Joh. Kasp. Ad. Ruef, Prof. d. Rechte u. Appellationsgerichtsrath zu Freiburg i. B., † 1825 (v. Weech, Bad. Biogr. II, 227); 4. Febr. 1803 Ant. Volz, † als Ober-Kirchen- u. Studienrath in Stuttgart 1843; 24. Febr. 1819 Karl Erhard Schmöger, † in Gars als Provinzial des Redemtoristenordens für Bayern 1883.

2. **Allmendingen,** Groß- u. Klein- (961 Alamuntinga, P.N.), k. Pfd. an der Schmiechen, 6 km. n. v. E., Eisenbahnstat., Postamt, T., 3 k. Geistl., mit P. 974 E., w. 33 Ev. (o. 870 — 27). Cementfabrik. Wichseschachtelf. Goth. Pfarrki. in Gr.A. (517 m), ehem. Wallfahrtskap. z. h. Maria; in Kl.A. neuere Ki. z. h. Laurentius mit Kapl. In Gr.A. Schloß der Frhrn. v. Freyberg-Eisenberg-Allm. mit Rittergut v. 530 ha, w. 431 ha Wald; abg. Burg. A! Erstmals mit Ehi. 961 genannt, kam A. theils als gräfl. bergisches, später österr. Lehen an Kl. Urspring, theils an die H. v. Wemdingen, von ihnen 1520 an die Renner, 1593 an die Freyberg. Der größte Theil von Kl.A. gehörte zur Herrsch. Steußlingen, mit welcher er 1581 an Württ. fiel, aber 1751 den Freyberg — Patr. der Kaplanei — überlassen wurde. Geb. ist in A. 1791 Jos. Bund, † als Medizinalrath in Ellwangen 1854. P. Hausen ob Allm. (1220 Husin), W. mit Schule, 104 E., w. 6 Ev. Kap. z. h. Cyrus. Ortsadel im 13. Jh. Kam 1406 an Kl. Urspring.

3. **Alt-Bierlingen** (s. Kirch-B.), Dorf rechts über der Donau, 5 km sö. v. E., c. 510 m, 264 E., w. 8 Ev. Fil. v. Kirchbierl. Kap. z. h. Wendelin mit goth. Thurm. A! Hauptbesitzer des Orts waren neben den Kl. Marchthal, Oggelsbeuren, Urspring u. Söflingen die Gr. v. Berg, später die Gr. Schenk v. Castell (noch Patr. der Schulstelle) unter österr. Landeshoheit.

4. **Altheim,** k. Pfd. am Rande des Hochsträß, 8 km nö. v. E., 604 m, 459 E., w. 1 Ev. Ki. z. h. Michael v. 1784, neuestens ren., bemalt. Frh. v. Freybergsches Schloß mit Rittergut v. 219 ha, w. 120 ha Wald. A! Von Ulmern u. A. kauften 1425 ff. die Werdnau alles zusammen; von ihnen kam der Ort durch Heirat 1486 an die Stadion, 1528 an die Freyberg (in A. geb. Joh. Christoph, Bisch. v. Augsburg 1665—90), welche noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle.

5. **Alt-Steußlingen** (776 Stiozaringas, 797 Stiuzzelingun, P.N.), k. Pfd. auf der Alb, 6,5 km nw. v. E., 652 m, mit P. 399 E., w. 7 Ev. (o. 290 — 7). Quellwasserversorgung 1880. Ki. z. h. Martin v. 1757 ff. Abg. Burg (A!) Schon 776 kommen von den Alaholfingern Hörige der hiesigen Ki. an St. Gallen, 854 an das Hochstift Konstanz. Dann sitzen weithin waltende, vielgenannte Ortsadelige, mit den Justingen stammverwandt, hier bis c. 1370, unter ihnen hervorragend der weltberühmte Erzbischof Anno der Heilige v. Köln, 1056—75, und sein Bruder Bisch. Wernher v. Magdeburg, 1063—78, sowie ihr Neffe Bisch. Wernher v. Münster, 1132—51. (W.: ein geästeter Schrägrechtsbalken). Egelolf v. St. trug 1270 seine beiden Herrschaften

Alt- u. Neu-St. den Gr. v. Württ. zu Lehen auf. Bald darnach saßen Freyberg auf St., verkauften aber Alt-St. 1390 an 2 Ehinger Bürger, von denen es 1429—90 an den Spital E. kam. (Vgl. Buck Bjsh. II, 257 ff) P. Briel, 119 E. Seit 1492 dem Spital E. geh. Abg. Burg der Harscher.

6. Bach (1269 Bach), k. Pfd. am Erlbach, 14 km nö. v. E., c. 500 m, 225 E., w. 2 Ev. Ki. z. h. Nikolaus v. 1773. Abg. B. der seit 1269 gen. Hrn. v. B., welchen die Werdnau, 1569 die Schenken v. Stauffenberg, bald die Ulm, 1721 die Gr. Schenk zu Castell, noch Patr. der Pfarrstelle, folgten.

7. Berg (1127 Bergin), Dorf r. an der Donau, 3 km s. v. E., 516 m, mit Ernsthof 340 K. Donaubrücke v. 1848 u. 80. Fil. v. Kirchbierl. Alte Kap. z. h. Ulrich bei der abg. Stammburg der Gr. v. Berg, eines der angesehensten Geschlechter Oberschwabens, das, verwandt mit den Hohenstaufen, seit der 2. Hälfte des 11. Jh. genannt, 1169—1220 5 Bischöfe, v. Passau, Freising u. Würzburg, in seinen Stammtafeln zählend, in den Markgr. v. Burgau 1301, den Gr. v. B.-Schelklingen 1345, den Gr. v. Wartstein im 15. Jh. erloschen ist. W.: ein von Roth und Silber 5mal schrägrechts getheilter Schild, in dessen Mitte die burgauische Linie noch eine goldene Lilie setzte. (Vgl. P. Stälin I. 1, 407 f.) Auch gräfl. Ministerialen nannten sich von B., ihrer Familie gehört vielleicht Heinrich Suso, der in Ueberlingen geborene, in Ulm 1365 gestorbene Mystiker, an. Im 14. Jh. kam der Ort an Oesterreich, als dessen Lehen an die Gr. Schenk zu Castell, noch Patr. der Schulstelle.

8. Berkach (788 Berchchach, 961 Perch —, 14. Jh. Berchach = Bergwasser oder Bergicht?), Dorf über der Schmiechen, 2,5 km n. v. E., 515 m, 175 E., w. 1 Ev. Fil. v. Ehingen. Ki. z. d. h. Peter u. Paul aus dem 15. Jh. A! Hier, wo Kl. Lorsch schon 788 Güter besaß und 961 Bisthum Chur solche eintauschte, saß im 13. Jh. Ortsadel (W.: mit 2 Zinnen gespaltener Schild), Lehensleute der Gr. v. Berg, denen Reischach u. A. folgten, bis der Spital E. im 14. u. 15. Jh. den Ort erwarb (Hofeles Diöz.-Arch. 1884 S. 87).

9. Dächingen (11. Jh. Dachingin, P.N.), D. auf der Alb, 9,5 km nw. v. E., 683 m, 354 E., w. 5 Ev. Quellwasserversorgung 1881. Fil. v. Altsteußlingen. Ki. z. h. Maria. Abg. B. Däch. mit Ortsadel 1263 ff. Abg. B. Hochdorf der „freyen Satzmänner zu H.", Lehensleute derer v. Steußl. Durch verschiedene Hände kam D. 1479 an den Spital E.

10. Dettingen, D. l. über der Donau, 3 km s. v. E., 501 m, Eisenbahnhaltstelle, mit P. 420 E., w. 34 E. (o. 263—19). Fil. v. Ehingen, P. Stetten v. Kirchen. Ki. z. h. Leonhard v. 1765. Der Ort kam von den Gr. v. Berg u. A. allmählich theils an Kl. Urspring, theils an Spital u. Kirche E. (Diöz.-Arch. 1884 S. 87). P. Käshof, früher auch Käswasser, 1392 als Bad errichtet, 1502 vom Spital erkauft (s. ebd.). Stetten (776 Stetiheim, 1161 Smalstetin), W. mit Schule, 148 E., w. 6 Ev. Hiesige Güter kamen 854 von St. Gallen an das Hochstift Konstanz. 1161 übergab Pfalzgr. Hugo v. Tüb. ein Gut dem Kl. Marchthal. Anderes kam von den Gr. v. Landau an Eh. Aber Hauptherr war Marchthal, seit 1670 Salem, 1803 Taxis, noch Patr. der Schulstelle.

11. Donaurieden (?1100 Riedin, 14. Jh. Riedern), k. Pfd. l. über der Donau, 11,5 km nö. v. E., 515 m, 257 E., w. 1 Ev. Donaudurchstich (Korrektion v. 1600 m) und eiserne Brücke 1885. Ki. z. h. Michael, 1763 erweitert, 1868 rest. v. Ulmisches Schlößchen 1819 abgebrochen. Ortsadel c. 1100? D. theilte die Geschicke von Erbach, daher die Frhrn. v. Ulm-Erbach-Mittelbiberach Patr. der Pfarr- u. Schulstelle.

12. Emerkingen (805 Antarmarhingas, von einem vielleicht kelt. Antarmarch Buck Bjsh. III, 29), D. am Donaurieb, 13 km sw. v. E., 528 m, mit Köhlberg

554 E., w. 6 Ev. Ki. z. h. Wolfgang, 1854 ren. Gr. Stadionsches Schloß mit Gut v. 89 ha, w. 58 ha Wald; alter Thurm der Grafen des Munderichinger Gaus (?) 1844 f. ren. (Schw. Kr. 1845 S. 1093); Kap. z. h. Jak. d. Ä., 1874 ren., mit Kaplanei, hälftig Patr. der Gr. v. Stadion-Thannhausen. A! 805 u. 817 schenken die Alaholfinger hiesige Güter dem Kl. St. Gallen. Später erscheint begüterter Ortsadel (W.: ein Mauerhacken; Hz. der Rumpf eines Steinbocks) bis 1382, dem die Stein in der Herrschaft folgen. Eine Hälfte des Orts kommt 1455 an Oesterreich, lehensweise an die Gr. v. Stadion.

13. Ennahofen (? 1277 Ennhoven, P.R.), D. auf den lutherischen Bergen, 12,5 km nw. v. E., c. 730 m, mit P. 315 E., w. 12 K. (c. 261—7). G.Wald v. 121 ha. Abg. Kap. Fil. v. Weilersteußlingen. P. Thal-Steußlingen, 25 E., w. 4 K. Abg. Burg, mit deren Steinen 1582 Schloß St. gebaut wurde, bis 1807 Sitz des württ. Amtmanns der aus den Orten Weiler-St., Grötzingen, Ermelau, Ennahofen, Thal-St., Theuringshofen und Sondernach bestehenden Herrschaft St., 1812 abgebrochen — beide gen. Neu-St. im Gegensatz zu Alt-St. (s. 5.). Bei der Schloßruine ein Gut v. 94 ha. Die Herrschaft war württ. Lehen einer Linie der Freyberg bis 1582, seitdem württ. Theuringshofen (so 1345, P.R.), 29 E. Pumpstation für die Untere Schmiech-Gruppe der Albwasserversorgung.

14. Erbach (13. Jh. Elrib., 1324 Ellerb. = Erlenbach), k. Pfd. m. M.G. an der Einmündung des Erlbach in die Donau, 15 km nö. v. E., 528 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., 2 Geistl., Fortbildungs- u. Haushaltungsschule für erwachsene Mädchen aus ländlichen Kreisen 1878, mit P. 1 264 E., w. 29 Ev., 1 J. Ki. z. d. h. Martin u. Nikolaus v. 1763 ff.; Grabdenkmäler. Frh. v. Ulmsches Schloß, 1524 ff. auf dem Grund einer sehr alten Burg erbaut; altes Thor. (Ueber eine Holzfigur v. 1513 u. A. vgl. Ulm-Oberschw. Ber. v. 1844 S. 18 f.) Rittergut v. 355 ha, w. 181 ha Wald. A! Ortsadel, dem aber frühe Grüninger, Lochun, Stein (1348), Villenbach (1380), Westernach im Besitz folgen; eine West. verkauft 1480 Schloß u. Dorf an Herzog Georg v. Baiern (Vjsh. II, 235). Nach dessen Tod zog Oesterreich E. ein, gab es 1534 dem Augsburger Baumgarten, 1620 den H. v. Ulm-Erbach, die noch Patr. der Pfarrei, Kapl. u. Schulst. sind. (Genealogie bei Wurzbach öst. Biogr. XL. 4 ff.) Geb. sind in E.: 1752 Jos. Frhr. v. Ulm, k. k. Feldm.-Lieut., † zu Wien 1827 (Wurzbach S. 7); die Brüder Anton Ochs 5. Febr. 1763, † in Regensburg, u. Jos. Domin. Ochs 11. März 1775, † 1836 in Mitau, beide Maler (Seubert[2] III, 3); 2. Febr. 1842 als Steinhauerss. Friedr. Dirr, Maler, tüchtiger Restaurator, † in Ulm 1884. P. Wernau (1270 ff. Werdenowe = Inselaue), W., 146 E. Stammsitz der seit 1270 gen., auch in Wendlingen OA. Eßl. ꝛc. angesessenen Familie v. Werdenau, Wernau, darunter Bisch. Konrad Wilhelm v. Würzburg 1683 f. (W.: in Weiß ein schwarzer mit 3 gold. od. silbernen Kugeln belegter Schrägrechtsbalken; Hz. ein mit schwarzen Federn besteckter silb. Halbmond). Von ihnen kam der Ort 1721 an das Kl. Urspring, 1785 an die Gr. Schenk zu Castell.

15. Ersingen (so schon 1194, P.R.), ev. Pfd. unfern der Einmündung der Riß in die Donau, 10,5 km ö. v. E., 484 m, 389 E., w. 28 K. G.Wald v. 57 ha. Ki. z. h. Franciscus, 1766 erweitert; schöner Altar aus der Sürlinschen Schule mit Bildern v. J. Acker aus dem Ende des 15. Jh., 1881 v. Dirr rest.; Ehingersches Grabdenkmal v. 1618. A! Ortsadel 1277—1384. Im übrigen gehörte der Ort den Gr. v. Landau, welche ihn 1406 ff. an die Ulmer Franziskanerinnen verkauften. Am 17. Aug. 1704 verbrannten die bei Höchstädt geschlagenen Franzosen und Baiern 71 Gebäude Vjsh. I. 238; Kirchliches theilt Pfr. Seuffer Vjsh. II. 53 ff., Ausgraben der Leiche eines Selbstmörders um Hagelschlag abzuwehren, 1818, in Birlingers Alem. VIII. 129 ff. mit.

16. **Frankenhofen** (1152 Frankenhove), k. Pfd. auf der Alb, 12,5 km nw. v. E., c. 740 m, mit P. 295 E., w. 2 Ev. (o. 197 — 2). Ki. z. h. Georg, 1631 verbrannt, 1674 wieder gebaut. Ki. u. Dorf kam von den Herrlingen schon vor 1152 an Kl. Salem, mit dessen Besitzungen 1803 an Taxis — noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. Abg. Eschelbrunn, 1263. P. Tiefenhülen (1152 Tufenhuluwe = tiefe Cisterne) mit Karlshof 98 E. Kap., 1863 rest. Gleichfalls schon vor 1152 salemisch. Abg. Hohenbuch 1155 ff.

17. **Gamerschwang** (c. 1100 Gamenes-, 1250 Gamer-, 1353 Gamens-, c. 1365 Gamelswang, P.N.), k. Pfd. l. an der Donau, 4,2 km ö. v. E., 523 m, 258 E., w. 1 Ev. Korbflechten. Ki. z. h. Nikolaus v. 1689. Frh. v. Raßlersches Schloß mit Rittergut v. 188 ha. Ortsadel, gr. bergische Ministerialen, im 12. u. 13. Jh. (W.: Bärentatzen oder Löwenpranken im Dreipaß; Hz. ein mit dems. Bild bedeckter Flügel.) Dann hatten den Ort seit 1345 österreichische, 1374 helfensteinische, zuletzt fürstenbergische Lehensträger: Reischach, Kraft, Schynen 1450, Freyberg 1604, Spät 1622, seit Anfang des 18. Jh. die Raßler, Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. Früher Fil. v. Nasgenstadt mit Kaplanei, erhielt G. 1876 einen Pfarrer.

18. **Granheim** (1208 ff. Grani-, Graneh., schwerlich vom kelt. Apollo Grannus I. 144, eher P.N.), k. Pfd. zwischen der Alb und ihren Vorbergen, 13 km nw. v. E., 661 m, 389 E., w. 9 Ev. Alte Ki. z. h. Martin; goth. Gefässe. Frh. v. Spethsches Schloß, auf den Grund der alten Burg c. 1770 erbaut, mit Rittergut v. 258 ha, w. 177 ha Wald. Eine zweite Burg war schon 1415 Burgstall. Ortsadel 1208 ff. Von den Gundelfingen (dict. de Gr. 1279) u. Kl. Reichenau als Lehensherrn gelangte der Ort, der von Alters her bis 1423 Dekanatssitz war, 1415 ff. an die Spät zu Ehstetten, weshalb die Frhrn. v. Speth-Schülzburg-Gr. heute noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. Abg. Hohenberg, 1152 gen.

19. **Griesingen,** Unter- u. Ober- (760 Chres — 853 Gres — 961 Griesinga, P.N.), k. Pfd. r. über der Donauebene, 5,5 km sö. v. E., 505 m, 664 E., w. 8 Ev. Alte Ki. z. h. Leodegar, neuestens rest. Die Abtei St. Leodegar zu Murbach im Elsaß erhielt schon 760, die Abtei Kempten vor 853, das Bisthum Chur von Kloster Schwarzach 961 hiesige Güter. Dann saß im 14. Jh. Ortsadel, gr. kirchbergische Vasallen, hier (W.: in Blau ein von Roth u. Silber der Länge nach getheilter Schrägrechtsbalken; Hz. Büffelhörner mit roth-silb. Band); seit 1503 ff. hatten die Freyberg den Ort und verkauften das Gut 1809 an Taxis, noch Patr. der Pfarr- u. Schulst.

20. **Grötzingen** (817 Chrezzingun, P.N.), D. auf den lutherischen Bergen, 11,5 km nw. v. E., c. 720 m, 306 E., w. 8 K. G.Wald von 142 ha. Darlehenskassenverein. Hafnererde. Fil. von Weilersteußlingen, wo auch Schule. A! Die Alaholfinger beschenkten hier 817 Kl. St. Gallen. Der Ort, der 1533 ff. Westerdorf, sonst auch Kir(ch)grezingen hieß (ein secundum Gr. 1263), mit Ortsadel 1220 ff., gehörte zur Herrschaft Steußlingen (s. 13).

21. **Grundsheim** (1083, 1275 Grundesh., P.N.), k. Pfd. an einem Nebenbach der Stehen, 14 km sw. v. E., 531 m, 305 E., w. 1 Ev. Ki. z. h. Martin, renovirt. A! Gr. kam durch eine Emerkingen 1361 an die Stadion, bald an die Stein, dann Rippenburg, Bissingen, 1789 an Taxis, noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle.

22. **Herbertshofen** (1220 Herbrehsh., ? 1298 Herwigesh. Bjsh. III. 216, P.N.), D. l. über der Donau, 5 km s. v. E., c. 510 m, mit P. 232 E., w. 3 Ev. (o. 169 — 3). Fil. v. Ehi., Schule in P. Ki. z. h. Benedikt von 1705. Abg. Schloß. A! P. Dintenhofen (1139 Tindenh., P.N.), W. mit Schule, 63 Kath. Beide Orte besaß theilweise schon vor 1139 Kl. St. Georgen im Schwarzwald. 1220 verkauften die Gundelfingen demselben den Rest.

23. Heufelden (1324 Hövelt), D. am Hange des Hochsträß, 3,5 **km** nö. v. E., 548 m, mit P. 191 Kath. (o. 125). Altes Kirchlein z. h. Gangolf mit Kaplanei, Patr. der Gr. Schenk zu Castell. Von den Gr. v. Berg kam der Ort, in dem außer Ehi. auch mehrere Klöster, die Gr. Schenk zu Castell u. A. begütert waren, zur öster. Herrschaft Ehi. P. Bliensbofen, 66 E. Kap. z. h. Georg von 1485. War gr. bergisch, kam aber seit 1268 allmählich an Kl. Urspring. (Diöz.Arch. 1884 S. 87.)

24. Hundersingen (so schon 1152; Birlinger, Alem. Spr. 5. 203: die Ortsn. H. lassen heute noch altes **huntari** — siehe 1. 30. 33. — nachklingen), k. Pfd. an einem Seitenbach der Stehen, 14 **km** sw. v. E., 516 m, 227 E., w. 2 Ev. Ki. zur Enthauptung Johannis. Kloster Roth hatte Besitz 1152. Ortsadelige verkauften 1315 H. an die Stadion — noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle; Gut von 53 **ha**, w. 31 Wald — und zogen nach Biberach. Alte Lehenshöfe mit Thiernamen Birlinger Volksthüml. II, 183.

25. Kirchbierlingen (776, 838 **Pilaringa**, 809 **Pileheringa**, P.N.; über nicht-deutsche P.N. in den Urk. von da Buck Vjsh. II, 134 f.), k. Pfd. r. über der Donau, 8 **km** s. v. E., 513 m, mit P. 518 E., w. 2 Ev. (o. 365 — 2). Ki. z. h. Martin aus dem 18. Jh., neuestens sehr verschönert; Chor alt, Ostthurm. A! 776 ff. schenkten die Alaholfinger Hörige der Ki. u. A. dem Kl. St. Gallen. Später kam Dorf und Ki. von den Gr. v. Kelmünz und Pfalzgr. von Tübingen an Kl. Marchthal, dessen würdiger letzter Abt Walter vor seiner Erwählung zum Abt und nach der Aufhebung des Kl. 1803—41 hier Pfarrer war (N. N. d. D. XIX, 355. Biogr. v. Vanotti Ehi. 1841. Christoph Schmids Erinnerungen IV, 96. 98). Mit dem Kl. kam K. an Taxis, noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. P. Sontheim, 87 E. und Weisel (1216 **Wihsel**, Weichselkirsche?), 66 E. In beiden abg. Schlösser der im 13. und 14. Jh. gen. gr. bergischen Lehensleute v. Wichsel, Wyhsler, oder von der Halden zu S. (W.: in Grün ein weiß-roth gespickelter Schrägbalken; Hz. weißer Schwanenrumpf mit weiß-roth gespickeltem Kamm), von welchen die Orte allmählich an Marchthal kamen.

26. Kirchen (1092 **Chilicheim**), k. Pfd. an den Vorbergen der Alb, 7,5 **km** w. v. E., 569 m, mit P. 713 E., w. 12 Ev., 1 J (o. 418 — 2 — 1). Stift.Wald von 47 **ha**. Ki. z. h. Martin von 1754. St. Josephskap. von 1702. A! Abg. B. der 1092—1406 gen. Ortsadeligen (zur Sippe der Nellenburger? Schmid, Zollern I, 330). K. kam von ihnen durch verschiedene Hände, namentlich die Spät und Remchingen, 1621 an Kl. Zwiefalten. P. Deppenhausen, 111 E., w. 5 Ev. Kap. Gehörte der Stadt Munderkingen. Mochenthal (alt **Oppintal**? 1215 **Mochintal**), 22 E. Revieramt. Ehem. zwief. Propsteigebäude von 1568 bei der Kap. St. Nikolai, welche die Gr. v. Berg dem Kl. vor 1215 geschenkt. Hier starb der letzte Abt v. Zw. 1816. Mühlen, 48 E. Kap. Ist das 817 von den Alaholfingern an St. Gallen vergabte **Muliheim**, das durch verschiedene Hände 1479 an die Liebfrauenpflege Ehingen kam. Schlechtenfeld (ca. 1300 **Slehtenvelt** = ebenes F.?), W. mit Schule, 114 E., w. 5 Ev. Kap. Kam von den Stein 1579 an den Spital Ehingen.

27. Lauterach (1193, 1229 **Lutra**, 1269 **Luterach** = klares Wasser), D. an der Lauter, 12 **km** sw. v. E., 515 m, mit P. 497 E., w. 35 Ev. (o. 244 — 14). Ki. z. h. Michael von 1601. A! Ortsadel 1193—1362 (Eglolf v. Lutrach, Abt v. Roth). Später gehörte der Ort den Stein, zuletzt Zwiefalten (s. u.). P. Laufenmühle, schon 1105 2 Mühlen ad **Lauffam** = Wasserfall, welche Kl. Zwiefalten erhielt. Später theilten sie das Schicksal von Lauterach. Neuburg (1171 **Nuinburch**, neue Burg wohl im Gegens. zur alten bei Kl. Marchthal, welches 1171 bei N. das Fischwasser hatte), k. Pfw., 63 E. Ki. z. h. Michael, die alte Burgkap. 1603 erweitert, neuestens verschönert. Ortsadel im 11. Jh. Später gehörte der (gräfl. bergische?)

Ort Oesterreich, von welchem die Univ. Freiburg die Pfarrei — bis 1875 — besaß. Reichenstein (1367 Richenst. von reich? oder von rihe Rücken, Raub?), 81 E., w. 13 Ev. Kap. Ruinen der einst wartsteinischen Burg, auf welcher mindestens seit 1367 die Stein zum R. saßen, nach deren Aussterben 1490 die kleine Herrschaft, Lauterach 2c., durch mehrere Hände 1499 an Kl. Zwiefalten kam. Thalheim, 101 E., w. 7 Ev. 776 wurde Thalahaim von den Alaholfingern dem Kl. St. Gallen geschenkt; später, 1296, Ortsadel (W.: ein aufgerichteter Fuchs?), dann an die Stein, Zwiefalten 2c.

28. Moosbeuren (961 Mose = Sumpf), D. an der Stehen, 14 km s. v. E., 517 m, mit P. 464 E., w. 6 Ev. (o. 321 — 5). Fil. von Oberstadion. Ki. z. h. Maria, stauffenbergisches Grabdenkmal von 1605 (abgeb. in Schenken v. St. 1876 S. 52). Schloß, neuestens abgebrochen. A! Erstmals 961 erwähnt (s. Ehi.) hatte M. später Ortsadel, „in dem Mose" 1269, kam aber bald an die Stadion, durch Erbschaft an die Stauffenberg, 1699 wieder an jene. P. Aigendorf, 66 E., w. 1 Ev. Kap. A! Gehörte den Stadion und Kl. Oggelsbeuren. Hausen ob Rusenberg, 51 E. War Bestandtheil des Ritterguts Moosb. Ebenso Rusenberg, 26 E., 1656 bis 1789 dem Kl. Oggelsbeuren verkauft, dann wieder stadionisch.

29. Mundeldingen (1274 Munegolt — 1307 Mongelti., P.N.), D. an der Stehen, 13 km s. v. E., c. 515 m, mit P. 311 K. (o. 173). Fil. v. Oberstadion, wo auch Schule. Ortsadel im 13. u. 14. Jh. (W.: ein Pfeileisen; Hz. desgl. mit Pfaufedern besteckt), von dem aber M. frühe als österreich. Lehen, 1469 als Eigenthum an die Stadion kam. P. Mühlhausen, 138 K. Altstadionisch.

30. Munderkingen (1275 Mundrich — 1297 Mundrechi., in welchem Namen die marca Munthariheshuntari 792, pagus Munteriheshuntere 892, comitatus Muntricheshuntera 961 2c. fortlebt), St. r. an der Donau, 9 km sw. v. E., 515 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat, kath. Bez.-Schul-Insp., 3 kath. Geistliche, Lateinschule, appr. Arzt, Apoth. W.: schon 1396 in Silber auf grünem Dreiberg ein aufgerichteter, gekrönter rother Löwe — von Waldburg? — mit der rechten Vorderpranke einen Stern emporhaltend. Jb. 1854 II. S. 19. Lit.: Kriegstötter, F. B., Stpfr., Die Frauenkapelle bei M. Mund. 1867. Hofmeister, K., Präz., Kriegsereignisse um M. in den letzten 3 Jhh. Mund. 1869. Kriegstötter, Gottesackerkapelle Donaubote 1866, Nr. 48; Auszüge aus dem Urkundenbuch der Stadt M. 792—1858 ebend. 1877 S. 195 ff. 1878 S. 4 ff.; Geschichtliches über die Stadt 2c. ebend. 1878 S. 79 ff. Topographie der Stadt M. ebend. 1880 S. 11 ff.; Söhne der Stadt ebend. 1881 S. 96; Allerlei Vjsh. VIII, 253 f. Ortsneckerei Birl. Alem. II, 257. In 320 Wohngeb. 1950 E., w. 71 Ev., 4 J. Stadt- und Stift.Wald v. 91 ha. Fruchtmarkt. Bierbrauerei. Kunstmühle. Tuchfabr. Bürstenfabr. Flaschnerei. Roman. Ki. z. h. Dionysius, 1500 ff. verändert, Chor 1699—1701 neu aufgeführt; 8 Gemälde v. ca. 1470. Gottesackerkap. z. h. Maria „auf dem Felde", v. 1704. Frauenbergkap. zur schmerzhaften Mutter Gottes, von 1722. Abg. Kap.: St. Michaelkap. v. 1385, 1840 abgebrochen; St. Martin aus dem 14. Jh., seit 1810 Scheuer; Spitalkap. z. h. Geist, jetzt Theil der Schule; Klosterkap. z. h. Anna, jetzt Privathaus; St. Jakob bei den Sondersiechen, 1824 abgebrochen. Ehm. Franziskanerinnenkloster, 1460—1782, 1686 neu gebaut, jetzt Privatwohnungen. Ehm. Marchthaler Klosterhof, Zwiefalter Hof, Salmansweiler Haus. Spital, 1806—14 Kaserne, jetzt Schule. Rathhaus v. 1563. Pfarrhaus von ca. 1700, einst Absteighaus des Kl. Marchthal. A! Abg. Burg, vielleicht von Ortsadeligen (? auch des edlen Moringers „davon man noch singt u. sagt" Vjsh. VII. 127), später den Emerkingen geh., von welchen Oesterreich vor 1297 die Stadt



erkaufte. Fortan theilte diese in der Hauptsache die Verfassung und das Schicksal häufiger Verpfändung mit den 4 anderen „Donaustädten“ (s. Riedlingen). 1442 erhielt M. von Oest. das Blutgericht. Abg. Anchilkoven (Necr. Zwif.). Geb. sind in M., außer mehreren Prälaten von Kloster Marchthal, worunter der bedeutendste Konr. Kneer 1637—60, der Kl. Roth und Andechs, die Aebte von Zwiefalten Reinhard 1232 bis 1253, Johann Lauger 1567—77; 26. Juni 1767, als S. d. Arztes u. Bürgermeisters Friedr. W. aus Magdeburg, Karl Weitzmann, der Dialektdichter, † als pens. Oberschreiber in Ehingen 1828 (Biogr. v. Friedr. W. 1865); 8. Sept. 1780 Cölestin Keppler, Benediktiner in Admont, † als Prof. der Theol. in Wien 1858.

31. Mundingen (854 Muntinga = P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 11,5 km w. v. E., 668 m, 316 E. G.Wald von 104 ha. Quellwasserversorgung 1879. Ki. von 1790. M. ist 854 unter den von Kl. St. Gallen dem Hochstift Konstanz überlassenen Orten, später gundelfingisch, seit 1383 neben den Kl. Marchthal u. Zwiefalten theilweise, seit 1750 ganz württ. In Egerdin (ca. 1200) bei M. tagte das Landgericht der Wartsteiner Grafschaft uffen Albe.

32. Nasgenstadt (12. Jh. Nazzego-Stetin, 1275 Nasgenstat vom P.N. Nazzicho Buck Vjsh. III, 32), k. Pfd. l. an der Donau, 3,2 km ö. v. E., 504 m, 2 Geistl., 249 E., w. 2 Ev. Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus, neuestens rest. Abg. B., 1403 Burgstall. Von den Gr. v. Berg-Wartstein, den Gundelfingen und Steußlingen kam der Ort 1442 ff. allmählich an den Spital Ehingen.

33. Niederhofen, D. am Hochsträß, 6,5 km nö. v. E., c. 520 m, mit P. 372 K. Kap., Pfarrki. u. Schule s. u. A! War gr. bergisches Lehen der Hrn. v. Berg in Öpfingen, mit welch letzterem es an die Freyberg, 1808 an Taxis kam. W. Pfraunstetten (1302 Phlunst., 1303 Pherunst. von vrôn herrschaftlich?), 113 K. Kap. Wurde 1302 von den Gr. v. Berg dem Kl. Söflingen geschenkt. Schwörzkirch (1275 Swerczkilch, Mutterki. der Swerzenhuntare, der Cent des Swerzo, Baumann Gaugr. 72), k. Pfw. mit Schule, 110 K. Ki. z. h. Stephanus, 1822 fast ganz neu erbaut. A! Von den Gr. v. Berg an die E(lle)rbach u. A., von Oesterreich an einen Bruder der Philippine Welser verliehen, kam der Ort über die Freyberg 1581 an die Welden.

34. Oberdischingen (1148 Ticch — 1246 Tishi., P.N. Ober- im Unterschied v. Disch., OA. Neresh.), k. Pfd. m. M.G. l. über der Donau, 8,7 km nö. v E., 488 m. Postamt, T., 2 Geistl., appr. Arzt, Apoth., 820 E., w. 51 Ev., 1 J., 1 v. and. Bk. Bierbrauerei u. Branntweinbrennerei. Dosenfabr. Ki. z. Mar. Himmelf. u. d. h. Cyrill, neue Rotunda; Blaubeurer Reliefs aus d. 15. Jh. (Ulm. Verh. 1844 S. 19 f.). Schloß, um 1800 erbaut, 1807 von entsprungenen Sträflingen (s. u.) angezündet, darauf erneuert, mit dem Rittergut von 194 ha, w. 113 ha Wald, 1851 an Fr. Kaulla verkauft. Vor 1148 erhielt Kl. Wiblingen hiesigen Besitz; im 13. Jh. erscheinen Ortsadelige (W.: getheilter Schild), dann Ulmer Familien von den Grafen v. Berg mit D. belehnt. 1485 kauften die Stotzingen den Ort, verkauften ihn aber 1661 an die Schenken v. Castell, welche noch das Patr. der Pfarrstelle, Kaplanei und der Schulstelle haben. Gr. Franz Ludwig errichtete hier 1789 eine Frohnfeste, d. h. ein Zucht- und Arbeitshaus für Verbrecher aus seinen und solchen Gebieten, mit welchen er Verträge über Verwahrung und Justifizirung der Gauner geschlossen hatte, Reichsstädten, Schweizer Kantonen 2c. Vgl. über den „Malefizschenk“ und sein 1808 von der württ. Regierung aufgehobenes „Institut“ Günthert, Erinn. eines Schwaben II, 127 ff.; Planck Vjsh. I, 156 ff. Ueber artesische Brunnen: Bruckmann, A. E., Die denkwürdigen art. Br. zu O.D. in geogn. hydrogr. u. konstrukt. Bz. Heilbr. 1836.

35. Ober-Marchthal (776 Marhetala, Martala, 805, 817 Marahtale = Grenzthal, später latinisirt Martellum; über nichtdeutsche Namen in den alten Urk.

Buck Bisch. II, 129), k. Pfd. m. M.G. r. an der Donau, 13 km sw. v. E., 538 m, Postamt, fürstl. taxissche Rentkammer u. Revierverwaltung, 2 Geistl., mit P. 943 E., w. 26 Ev. (o. 753 — 15). Pfarr- ehm. Klosterki. z. d. h. Petrus und Paulus von 1686—90; altdeutsches Schnitzwerk. Rom. Gottesackerkap. mit goth. Chor; Steinsche Grabdenkmäler. Abg. St. Annakapelle. Ehm. Kloster, jetzt fürstl. taxissches Schloß, 1704—70 erbaut, Fresken von ca. 1750, Schnitzwerke aus dem 17. Jh. Gut von 135 ha. Abg. B. „Altenburg" (A!), Stammsitz der Alaholfinger, des ersten u. vornehmsten Geschlechts im schwäbischen Stamme (Baumann Bisch. I, 30). Von ihnen gestiftet bestand hier schon 776 ein St. Petersklösterlein, welches Herzog Heinrich um 1011 mit weltlichen Kanonikern besetzte. Besitznachfolger der „Gr. v. M." waren nacheinander die Herzoge Hermann II. und Heinrich III. von Schwaben, Rudolf von Rheinfelden, die Gr. von Bregenz, die Pfalzgr. von Tübingen. Die Letztgenannten erneuerten das zerfallene Stift 1171 durch ein Prämonstratenser Chorherrn- (bis 1273 auch Frauen-) Stift zu Ehren der h. Maria und Petrus. Die reiche Abtei, seit 1500 Reichsabtei, besaß neben viel anderem die 10 Pfarrdörfer Bremelau, Dieterskirch, Hausen am Bussen, Kirchbierlingen, Ob.Marchthal, Reutlingendorf, Sauggart, Seekirch, Unterwachingen, Uttenweiler. 1803 wurde Fürst Taxis mit M. entschädigt; er ist Patr. der Pfarrei, Kaplanei u. Schulst. Lit.: Hist. monasterii Marchtelanensis (saec XII.) Oeff. Bibl. Ms. h. Q. 261. Liber fundationis seu Annales eccl. Marchtal., herausg. v. Schöttle im Freib. Diöz.Arch. IV, 1869; auch in Mon. Germ. SS. XXIV, 660—83 (vgl. Wattenbach, Geschichtsqu.[4] II, 303 f.). Sailer, Seb. — über diesen bekanntesten Pater des Klosters s. Birlingers Alemannia V. S. 104 ff., D. Volksbl. 1877 —, Das jubilirende Marchtall 1771. Walter, Fr. A. — über diesen letzten Prälaten v. M., geboren zu Ingstetten in bayr. Schwaben 1763, † 1841, s. oben Kirchbierl. —, Kurze Gesch. v. d. Präm.Stift OM. Ehi. 1835. Personalstand des Kl. 1802: Tüb. Quartalschr. 1870 S. 261 ff. Hexenprozeß 1746 f.: Soldan-Heppe II, 279 ff. Hafenbrak, Der Soldaten-Friedhof v. M. Stuttg. N. Tagbl. 1881 Nr. 217. Vgl. auch Wegelin, Thes. rer. suev. 1, LXXI. Geb. sind in O.M. 1754 Sebast. Solan. Frhr. Speth v. Zwiefalten, öst. Feldm.Lieut., † 1812 (Wurzbach öst. Biogr. XXXVI, 144); 16. April 1781 Urban Ströbele, Prämonstratenser in M., Domkapitular in Rottenburg seit 1828, zum Bischof gewählt, aber nicht bestätigt 1846, † 1858. P. Datthausen (776, 961 Tatunhusum—a, P.N., 805 Dhahdhorf und noch lange Ober- u. Niderdahtorf), 96 E., w. 3 Ev. Kap. z. h. Georg, 1720 erneuert. Abg. Schloß. A! Nach alt st. gallischen Besitz kam Kl. Marchthal von den Stein u. A. allmählich in alleinigen Besitz. Gütelhofen, 47 E. und Luppenhofen (ein Luppo in der Nähe Bisch. II, 133), 28 E., gehörten den Steußlingen, Emerkingen, bald Marchthal. A! Mittenhausen. Abg. Schloß auf dem Jörgenberg. Wurde im 12. u. 14. Jh. marchthalisch. Weinbau noch im 18. Jh.

36. Oberstadion (1270, 1275 Stadeg — Stadgun, 1277, 1423 in Stadyon verderbt, von dem vordeutschen Flußnamen Stadaga, jetzt Stehen, gesprochen Stähen, wie das Volk auch den Ort noch heute nennt, Buck Bisch. III, 36 ff.), k. Pfd. unfern der Stehen, 15 km s. v. E., 525 m, Postamt, mit Bühl und P. 376 E., w. 1 Ev. (o. P. 300 — 1). Goth. Ki. z. h. Martin v. 1473, 1776 verändert; über altdeutsche Gemälde darin s. Chr. Schmids Erinn. IV, 99. 106. Haßler a. a. O.; Thurm 1808 abgebrannt. Schloß v. 1758, mit Gut von 59 ha; Reste der alten, ca. 1470 erweiterten B., von der sich seit 1270 eine in 2 seit 1705 gräflichen Linien, Thannhausen und Warthausen, noch blühende, durch Männer wie die Bischöfe Christoph von Augsburg 1478-1543 (A. D. B. IV, 224), Franz Kasp. v. Lavant 1673—1704 u. Franz Konr. v. Bamberg 1753—57, Hoch- u. Deutschmeister Joh. Kaspar 1567—1641, der kurmainzische Minister Friedrich (s. Warthausen), die österreichischen Staatsmänner

Friedrich Lothar 1761—1811, Joh. Philipp Karl Jos. 1763—1824, Franz Seraph 1806—53, bedeutende Familie nennt (W.: in Schwarz 3 gestürzte gold. Wolfsangeln; Hz. auf schwarzem oder schwarz-gold geschachtem Kissen eine aufrechte g. Wolfsangel, über dem Öhr ein Pfauenschweif). Die Gr. von St.-Thannhausen haben noch das Patr. der Pfarrei, Kaplanei und Schulstelle. In O.St. war der treffliche Christoph Schmid Pfarrer 1816—27 (vgl. seine Erinnerungen IV, 84 ff.).

37. **Oggelsbeuren** (1275 Ogelspurren, ca. 1350 Eggoltspüren, P.N.), k. Pfd. an einem Seitenbach der Stehen, 17 km sw. v. E., 548 m, 2 Geistl., mit P. 618 E., w. 6 Ev. (o. 509 — 5). Ki. z. h. Joh. Bapt. Schloß, jetzt Rettungsanstalt, ehem. Kloster, nach einem zweiten Brand von 1616 neu erbaut, 1763 renov., nach der Säkularisation von 1782 bis auf einen Flügel abgebrochen. Die Hornstein und Stadion stifteten hier 1378 ein Franziskaner-Nonnenkloster der 3. Regel. Die Vogtei des Kl. hatte Oesterreich, die des Orts Stift Buchau, mit welchem er 1803 an Taxis, noch Patr. der Pfarrei, Kaplanei und Schulstelle, kam. 18.. ließ sich eine Kongregation von Schulschwestern hier nieder, welche 1860 nach Sießen, OA. Saulgau übersiedelte, worauf die Piuspflege für verwahrloste Knaben von Baindt, OA. Rav. hieher verlegt wurde. P. Ellighofen, früher auch Helligh. Riedhof. Willenhofen, 85 E., w. 1 Ev. Kap. z. h. Anton. Gehörte zu Grundsheim.

38. **Oepfingen** (ca. 1100 u. 13. Jh. Ephi., P.N.), k. Pfd. l. an der Donau, 6 km ö. v. E., 513 m, 2 Geistl., 645 E., w. 6 Ev. Bierbrauerei. Ki. z. h. Martin, 1708 erneuert; freybergische Grabdenkmäler. Gottesackerkap. v. ca. 1850. 2 taxische Schlösser. Ortsadelige vom 12. Jahrh. bis 1482 (W.: von weiß und schwarz der Länge nach getheilter Schrägrechtsbalken in Gold; Hz. gold. Büffelhörner mit weiß und schwarzem Band), neben denen v. Berg. Noch im 15. Jh. bis 1604 kam der Ort allmählich größtentheils an die Freyberg, welche zu dem obern das untere Schloß bauten, um 1552 den in Ulm sich nicht mehr sicher fühlenden schlesischen Mystiker Kasp. Schwenkfeld bei sich aufnahmen — Schw. soll 1561 in Ö. gestorben und in der Pfarrki. begraben sein — woraus langdauernde zum Theil blutige Händel entstanden (Vanotti in Jb. 1827, S. 200 ff.). Geb. sind in Ö. 27. Septbr. 1732 Dominicus Beck, Benediktiner in Ochsenhausen, † als Prof. der Math. u. Philos. in Salzburg 1791 (A. D. B. II, 212); 13. Febr. 1744 Matthi. Dannenmayer, Prof. d. Theol. in Freiburg und Wien, Kirchenhistoriker, † 1805 (A. D. B. IV, 745).

39. **Rechtenstein** (1411 die Vestin, die man auch nennt den Rechten Stein s. u.), T. l. an der Donau, 15 km sw. v. E., Eisenbahnstat. (515 m), T., mit P. 230 E., w. 7 Ev. (o. 216 — 7). Fil. von Obermarchthal. Ki. z. h. Georg. Ruine einer 1817 gebrochenen B., des Stammsitzes der sehr alten Familie von dem Stein, Stain (W.: in Gold 3 gestürzte schwarze Wolfsangeln; Hz. eine aufr. schwarze Wolfsangel, die Enden mit Pfaufedern besteckt), deren Stammlinie, als sich die Linien vom Reichen-Klingen-Hohen-Herten-Stein gebildet, den Namen St. zum Rechtenstein annahm und 1743 im Mannsstamm erlosch. Nach langem Streit kam ¾ des Ritterguts 1788—91 an die Freyberg-Hürbel, 1818 das Ganze an die Gr. Reuttner von Weyl. Eine 2te Feste R. kaufte 1410 Württ. A! Der Brühlhof war im 13. Jh. württ. Lehen und kam über Kl. Marchthal an die Stein.

40. **Rißtissen** (838 Tussa, ca. 1100 Tiussin, 1127 Tüssen, tosende Stelle der Riß, Buck Hohenz. Mitth. V, 101), k. Pfd. an der Riß, 9 km ö. v. E., 492 m. Eisenbahnstat., T., 878 E., w. 8 Ev. G.Wald von 37 ha. Ki. z. d. h. Pancratius und Dorothea von 1789; röm. Bildwerke eingemauert. Leonhardskapelle von 1483, Altar mit Gemälden von dem Ulmer Jak. Acker. Schloß der Frhrn. Schenk v. Stauffenberg mit Gut von 217 ha, w. 129 ha Wald. A! Ortsadel im 12. Jh. Dann fie

die Landau, der Ulmer Spital, die Stotzingen und Laubenberg im Besitz. Von Letzteren kam R. 1613 durch Heirat an die Schenken v. Stauffenberg, die noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle sind (Die Sch. v. St. 1876 S. 83 ff.). Hier ist 31. Januar 1766 geb. Augustin Braig, Bened. in Weingarten, später Prof. d. Theol. in Wien, † 1821 (Stud. u. Mitth. a. d. Ben.O. III. 2, 279).

41. Rottenacker (1116 Rottinakkir, 1173 Rotenacher, von der rothen Erde der alten Dingstätte?), ev. Pfd. m. M.G. l. an der Donau, 7 km sw. v. E., 529 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit Neudorf 1 251 E., w. 43 K. Kunstmühle. Cementf. Weber. Lumpensortiererei. Ki. von 1498, 1882 gründlich ren. u. verschönert. „Schloß", bis 1807 Sitz des württ. Vogts, jetzt Pfarrhaus. R. erscheint um 1092 als Versammlungsort der alemannischen Fürsten gegen K. Heinrich IV., 1116 (1160 „Königsstuhl"?) und 1173 urkunden dort die Kirchberg (Welfen) und Pfalzgr. v. Tübingen. Ortsadel 1294. 1099 ist R. unter den Stiftungsgütern, womit die Pfalzgr. v. Tübingen Kl. Blaubeuren ausstatten. Dieses kaufte von den Stein 1361 ff. den Rest und so wurde es württ. und evang. Das Patr. der Pfarrei hatte bis 1866 die Gemeinde. Ueber einen sehr verderblichen Eisgang 15. Februar 1709, welcher mit der Brücke 24 Bürger fortriß, s. Pfr. Ludwig, Rothen-Ackers Leid und Jammervoller Trauer-Tag. Leipz. 1713. Ueber Separatisten in R. 1801 ff. Pfr. Hafenbrak St.Anz. 1881 B.B. 19 f. Geb. sind in R.: im 15. Jh. Konr. Säldner, Prof. d. Theol. in Wien, Gegner der Humanisten, † 1471 (Aschbach, Gesch. d. Univ. Wien I, 354. Wattenbach OR. XXV, S. 36 ff.); ca. 1480 Konrad Sam (Som, Saum), 1520 Pred. zu Brackenheim, in Verkehr mit Luther, später Zwinglianer in Ulm, † 1533 (Theol. Real.Enc.[2] XIII, 335. Bjsh. VII, 28); 9. Aug. 1768 als Pfarrersf. Franz Karl Hiemer, jovialer volksthümlicher Dichter, † 1822 (A. D. B. XII, 389); 10. Septbr. 1788, als S. d. Vogts, Franz Eb. Fri. Grundler, Maschinenbauer, mit Faber du Faur Reformator des Hüttenwerks Wasseralfingen, † als Baurath a. D. 1869 (Schwäb. Kron. S. 3613).

42. Rupertshofen, k. Pfd. auf dem Höhenzug l. der Riß, 18,4 km sw. v. E., 593 m, mit Vogelhaus 258 E., w. 1 Ev. Ki. z. h. Vitus v. 1810, neuer Thurm. Gehörte mit Oggelsbeuren dem Stift Buchau, mit welchem es 1803 an Taxis, noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle, kam. A!

43. Schaiblishausen (13. Jh. Schadwinhusen, P.R.), D. auf der Höhe r. der Donau, 6,5 km sö. v. E., 526 m, mit P. 286 K. (o. 194). Fil. von Kirchbierlingen. Ki. z. h. Magnus von 1492. A! Ortsadel, gr. bergische Lehensleute, im 13. u. 14. Jh. Von ihnen kam einiges an Kl. Marchthal, anderes an Urspring, welches 1711 die Marchthaler Hälfte eintauschte. P. Bokighofen, 72 E. Kam von den Gr. v. Berg allmählich an den Spital Ehingen.

44. Sondernach (13. Jh. Sundernach = abgesonderte Ach), D. an einem Seitenbach der Schmiechen, 15,6 km nw. v. E., 603 m, 133 Ev. u. 4 e. Kf. Fil. v. Mehrstetten, OA. Münf. Kirchlein von 1599. Kam mit der Herrsch. Steußlingen an Württ. (f. 13). Einiges hatte von den Gr. v. Veringen Kl. Salem.

45. Untermarchthal (s. 35), k. Pfd. an der Donau, 10,5 km sw. v. E., 522 m, Eisenbahnstat., mit P. 440 E., w. 12 Ev. (o. 355 — 11). Donaubrücke von 1857. Kunstmühle, Bierbrauerei. Ki. z. h. Andreas v. 1465, 1613 erneuert; jüngst Chor angebaut, neue Altäre ꝛc. Ehm. v. Spethisches Schloß, samt Gut 1852 veräußert. War theils württ. theils gr. bergisches, später öst. Lehen, das die Spät, jenes 1402, dieses 1468 erhielten. In seinem Grimm gegen Dietrich Sp. ließ H. Ulrich 1517 Schloß M. ausplündern und abbrennen. P. Algershofen (so 1278, P.R.), W., 85 E., w. 1 Ev. Fil. v. Munderkingen. Kap. z. h. Mauritius v. 1798. Ge-

hörte von den Stein und den Gr. v. Hohenberg dem Kl. Marchthal und der Stadt Munderkingen.

46. Unterstadion (s. 36), D. an einem Nebenbach der Stehen, 10,5 km sw. v. E., 504 m, mit P. 493 E., w. 6 Ev. (o. 441). Fil. von Oberstadion. Ki. z. h. Maria u. allen Heiligen von 1453, verändert, mit Kaplanei. Gehörte mit P. zur Herrsch. Emerkingen (s. d.). P. **Bettighofen** (838 Patinhova, 1161 Bettinkofen, P.N. Pato, der 838 dort urkundet), 52 E., w. 6 Ev. Alt st. gallischer, seit 1171 kl. marchthaler Besitz, der frühe an die Emerkingen gelangte (s. o.).

47. Weilersteußlingen (s. 5., auch Neu-St., gewöhnlich Weiler gen.), ev. Pfr. auf der Alb, den lutherischen Bergen, 9,5 km nw. v. E., 734 m, mit P. 241 E., w. 7 K., 1 J. (o. 161 — 2 — 1). Ki. von 1755, Thurm alt. Die Pfarrei umfaßt den ganzen Bezirk der seit 1582 württ. und evang. Herrsch. Neu-St., s. 13. P. **Ermelau**, früher auch Ermeloch (P.N. u. Loch = Wald), 81 E., w. 5 K.

4. Oberamt Geislingen.

Beschr. des Oberamts G. vom K. stat.-top. Bureau, E. F. Stälin u. A. Stuttg. u. Tüb. 1842. Rink, J. A., geb. in Weißenstein 12. März 1756, Geistlicher im Bezirk von 1785 an, † als Dekan in Donzdorf 1825, Beschr. des K. Württ. OA. Geißlingen an der Steige. Ulm 1823. Haid, J. H., Ulm mit seinem Gebiete. Ulm 1786. Klemm, A. (Diak. in Geisl.), Aus alter Zeit. Beil. zum Alb- u. Filsthalboten 1879 Nr. 137 bis 1880 Nr. 62; Kunst u. Alterthum ebd. 1883 Nr. 106, 108; Geisl. Zeitung 1883, 61 Beitr. z. Gesch. v. G. u. Umgegend Bjsh. 1883 ff. Dieterich, Alterthümer auf der Geisl. Alb Schw. Kr. 1882, 217. Weitbrecht, Lehrer, Wanderungen durch G. u. seine Umgebung. Ulm 1883. Steiff, Analekten zur Gesch. v. G. u. Umgebung im 16. Jh. Geisl. Zeitung 1884 B. 57 f.

Liegt zwischen den Oberämtern Göppingen, Gmünd, Heidenheim, Ulm, Blaubeuren, Münsingen, Urach, Kirchheim, mißt 7,1398 □M. = 39 304,5 ha mit 30 071 Einw., neml. 15 164 Ev., 14 837 K., 63 e. Kl., 7 J. (Körp. Besch. II. 1, S. 6. 28. 31. 37. 40. 41. 43. 52. 58. 62. 70. 72. 96. 104. Kleidung 119.) Ganz alemannisches und mit Ausnahme der augsburgischen Orte Bräunisheim und Sontbergen bischöflich konstanzisches Gebiet: Pleonungethal, Flinagau, später Grafschaft Helfenstein. Durchaus neuwürttembergischer Bezirk, und zwar zur Reichsstadt Ulm: Geislingen, Altenstadt, Amstetten, Aufhausen, Bräunisheim, Gingen, Großsüßen, Hausen, Hofstett-Emmerbuch, Kuchen, Oppingen, Schalkstetten, Steinenkirch, Stötten, Stubersheim, Türkheim, Ueberkingen, Unter-Böhringen, Waldhausen, Weiler; bayrische Herrschaft Wiesensteig: Wiesensteig, Deggingen, Ditzenbach, Drackenstein, Gosbach, Hohenstadt, Mühlhausen, Reichenbach, Westerheim; ritterschaftlich: gräflich rechbergische Herrschaften Donzdorf und Weißenstein, degenfeldisch Eybach, bubenhofisch Kleinsüßen.

Berghöhen.

	m		m
Wesenberg II, S. nw. v. Westerheim	843 2	Nordalb (Sandburr), S. n. v. Deggingen	[illegible]
Heuberg, E. am ob. Hof, sw. v. Westerh.	828 1	Neußenstein, Burgruine, Fels	[illegible]
Reisäcker, S. bei Hohenstadt	823.0	Michelsberg, S. w. v. Ober-Böhringen	[illegible]
Pferchfeld, ö. v. Wiesensteig	819 1	Winkel, ö. v. Ditzenbach	[illegible]
Duckstetten, S. nw. v. Aufhausen	784 3	Messelkreuz, ö. v. Donzdorf	[illegible]
Kirchweihbuckel, S. nw. v. Wiesensteig	781,3	Leimberg III, S. n. v. Gosbach	[illegible]
Bernhardusberg, Ruine, E.	774 3	Hoffeld, S. nö. v. Weißenstein	[illegible]

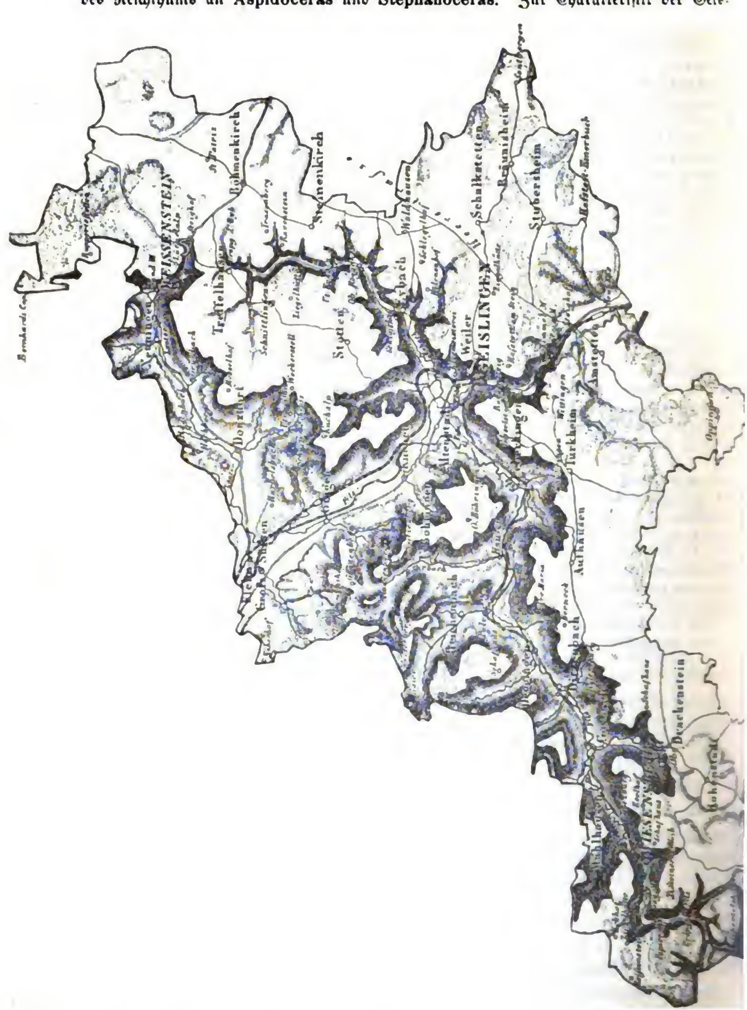
	m		m
Wasserberg II, S. nw. v. Reichenbach	738,7	Krautgärten, S. bei Stubersheim	691,8
Thierstein (Aimer), S. sö. v. Gosbach	735,4	Roggensteinbreite, w. v. Waldhausen	679,7
Stöttenerberg, S. bei Stötten	733,1	Frohnhalde, S. bei Steinenkirch	679 1
Ulmer Felsen, S. ö. v. Mühlhausen	723,1	Kahlenstein bei Ueberkingen	677,4
Jungfrau, S. nw. v. Ueberkingen	721,2	Fränkel, sw. v. Grünenberg	667,4
Hochstraße, S. sw. v. Oppingen	719.5	Tegelberg I, S. nö. v. Altenstadt	665.5
Hiltenburg bei Ditzenbach, E.	717,5	Schildwacht, S. w. v. Geislingen	664.4
Weigoldsberg bei Hausen	717 5	Geisselstein, S. bei Geislingen	639.1
Burghalde, S. nw. v. Türkheim	715.4	Ehlenstein, S. bei Sontbergen	635,4
Thalisberg, nw. v. Unter-Böhringen	713,8	Oedethurm bei Geislingen, E.	634.3
Lange Jauchert, sw. v. Amstetten	705,7	Altenstädterberg, S. sw. v. Altenstadt	624,3
Hungerberg, S. nö v. Türkheim	703,7	Scharfenberg, Ruine, s. v. Donzdorf, E.	614,7
Spitzenberg, w. v. Kuchen	701,5	Himmelsfelsen, S. bei Eybach	608,2
Hohenstein I, S. ö. v. Gingen	701,4	Grünenberg, westl. Wohnhaus, E.	551.1
St. Patriz Kapelle bei Böhmenkirch	700,7	Bilzenbuckel. S. bei Donzdorf	462,8
Burren, S. sö. v. Grünenberg	692,4	Steinigtenrain, S. nw. v. Groß-Süßen	382,6

Thalpunkte.

	m		m
Heidenthal, w. v. Hohenstadt	745.0	Fils bei Ditzenbach	501,4
Münzenthäle, s. v. Westerheim	738.9	Ditzenbach, Quelle im Bad	499,2
Storchenkreuz, sö. v. Ober-Drackenstein	731,2	Schimmelmühle bei Geislingen	492,6
Fäulenen, Erdfall s. v. Berneck	715,2	Fils bei Deggingen	487,9
Buschmad, Thalsohle nw. v. Schnittlingen	653,1	Fils a. E. des Reichenbach	470,2
Kalkofen, Thalsohle sö. v. Türkheim	632,2	Rohrach in Geislingen	463,0
Fils am Ursprung	624,2	Eyb in Eybach	462,0
Fils a. E. des Aubach	600,5	Lauter bei Renningen	457,3
Eyb am Ursprung	596,3	Fils bei Hausen	453,4
Gos bei Unter-Drackenstein	590,7	Ueberkingen, Badgarten	438,
Riedthal, nw. v. Unter-Böhringen	588,9	Fils in Ueberkingen	436,7
Amstetten, Schienenhöhe d. Station (Paß)	581,2	Rohrach a. E. der Eyb	424,6
Fils bei Wiesensteig	573,3	Lauter a. E. des Senftelbach	411,3
Wanne, Sohle des Barchenthal	571,7	Fils a. E. der Eyb. unterhalb Altenstadt	407,0
Fischbach bei Geiern	570,0	Fils in Kuchen	391,9
Weißenstein, E. am Bräuhaus	533,7	Lauter in Donzdorf	390,4
Fils a. E. des Gruibingerbach	527,2	Fils unt. d. ob. Brücke in Gingen	375,8
Fils a. E. der Gos	518,1	Fils a. E. der Lauter	358,0
Längenthal, sw. v. Stötten	502,7	Fils in Groß-Süßen	355,7

Geognostisches. Der Bezirk bildet den eigentlichen Mittelpunkt des schwäbischen Jura, geographisch, wie geologisch. Hier, wo der Ort nicht ist, für den gesamten braunen und weißen Jura typische Schichtenbetails vorzuführen, möge nur der Abbruch der Alb gegen N. mit den beiden einander entgegenfließenden Wassern der Fils und Eyb zur Sprache kommen. Die Fils im äußersten W. des Bezirks und die Eyb im äußersten O. haben den Jura zerschnitten und zerstückelt, die Vorberge ganz oder theilweise isolirt und damit eine Anzahl Gebirgsinseln und Halbinseln geschaffen, welche der geognostischen Karte der Gegend das höchste Interesse verleihen. In beiden Thälern neben den klarsten und zugänglichsten Aufschlüssen im Jura ein seltener Einblick in das Innere des Gebirgs und dessen Lagerungsverhältnisse. Ist an und für sich schon das Profil des weißen Jura an der Geislinger Steige zu einem Normalprofil geworden, so muß noch besonders auf weiß Alpha aufmerksam gemacht werden das eine Entwicklung gefunden hat, wie sonst nirgends mehr an der Alb. Die Entwicklung besteht zwar nicht in der Mächtigkeit, welche 92 m beträgt, gegen 138 m im Honauer Thal, dagegen haben die Impressathone einen Reichthum der zierlichsten Fossile außer den typischen Brachiopoden, so daß der Sammelplatz in den Thongräben beim Bahnhof Geislingen mit zu den gesuchtesten Plätzen der ganzen Alb gehört. Nicht

minder berühmt ist das Delta von Amstetten wegen der zierlichen Maskenkrebse und des Reichthums an **Aspidoceras** und **Stephanoceras**. Zur Charakteristik der Geis-



linger Berge gehört auch der Reichthum an Kohlensäure in den Quellen. Auch außer den Kurplätzen Ueberkingen, Ditzenbach und Röthelbad sind alle Wasser des Bezirks

Kalktuff zu bilden geneigt, der sich auch in massigen Lagern unterhalb Geislingen, Wiesensteig, Drackenstein abgesetzt hat, allwo Steinbrüche auf den Kalktuff in Betrieb stehen. Die beiden Quellen der Eyb und Fils sind für die Albwasserversorgung von höchstem Werth gewesen, indem auf dieselben 3 Gruppen I, II, V gegründet sind. In Gruppe V wird das Filswasser künstlich über die Wasserscheide gehoben, um der Donau zugehöriges Gebiet zu bewässern. — Gesamtfläche 393,04 qkm, wovon Alluvium 12,11 = 3,08%, Diluvium 56,00 = 14,25%, Tertiär 3,79 = 0,96%, weißer Jura 278,31 = 70,81%, brauner Jura 41,51 = 10,56%, Lias 1,32 = 0,34%. (Bl. Göppingen v. Quenstedt 1867, Heidenheim v. Fraas 1868, Gmünd v. Quenstedt 1869, Ulm v. Fraas 1866. Jsh. VIII, 61 ff. XIV, 79 ff. XXVII, 293 ff. XXXIX, 243 ff. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. I, 1883. Quenstedt, Geol. Ausfl. 255 ff. 260 ff. Höhlen: Jb. 1833, S. 324 ff.).

Flora die der Alb I, 465. Jsh. XXIX, 150 ff. XXXVIII, 343 ff. XL, 269 ff.

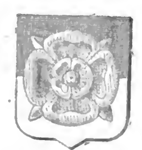
Fauna I, 491. 494. 505. 506. 518. 521. Jsh. II, 128. XV, 45. XVIII, 39. XXI, 209. 211. XXXII, 326. XXXV, 201 ff. XXXVII, 147 f. XXXVIII, 234.

Alterthümer. Ringwälle: bei Kuchen die Hunnenburg, bei Altenstadt auf dem Michelsberg, bei Reichenbach auf dem Weigoldsberg und zwei bei Deggingen auf der Nordalb. (Vjsh. IV, 220 f. V, 244. Dieterich a. a. O.) Grabhügel bei Amstetten. Es ist beinahe außer Zweifel, daß in der überaus günstigen Lage bei Altenstadt sich die Römer angesiedelt hatten. Römerstraßen sind häufig im Bezirk. Eine lief das Filsthal herauf über Geislingen, Urspring nach Ulm, dann das Zigeunerhochsträß von Drackenstein, über Nellingen, Urspring, Lonsee und weiter östlich bis Lauingen. Die sog. Heerstraße gieng von Nellingen über Amstetten nach Söhnstetten, Heidenheim. Reihengräber, zum Theil mit sehr schönen Beigaben, fanden sich bei Geislingen, Altenstadt (St.Anz. 6. Juni 1885), Aufhausen, Hohenstadt, Kuchen (Katal. d. Staatss. I, 17. 88 ff.) Noch ist zu erwähnen die „alte Straße", welche zwischen Donnstetten und dem Schertelshöhlethal, durch die Wiesensteiger Waldungen, am grauen Stein vorüber, durch das Druthathälchen auf die große Weide, an der Mahl- oder Zieleiche vorüber und die Neidlinger Steige hinunter führt.

Landgericht: Ulm. Landwehrbezirk: Ulm, VI. Reg, 2. Bat. Komp.-Stab: Geislingen. Forstämter: Blaubeuren, Heidenheim, Kirchheim. Hochbau- u. Straßenbau-Insp.: Ulm. Kath. Dek. u. Bez.-Schul-Insp.: Deggingen, z. Z. in Donzdorf u. Göppingen. Die übrigen Bezirksstellen in Geislingen. Reichstagswahlkr. XIV mit Heidenheim u. Ulm (Rob. Römer 1871—76). Namhafte Landtagsabgeord.: Friedr. Römer 1833–62 (mit Ausn. von 1839, 41—43) und sein Sohn Rob. Römer 1864—71. Albwasserversorgung in 3 Gruppen: Eybgruppe mit Böhmenkirch, Steinenkirch nebst Trasenberg und Ravenstein, Schnittlingen, Stötten, Weiler nebst Battenau und Hofstett am Steig, Waldhausen und Kuchalb seit 1880; obere Filsgruppe mit Westerheim, Hohenstadt und Weilerhöhe, Ober-Drackenstein seit 1876; untere Filsgruppe mit Aufhausen, Oppingen, Ober-Böhringen, Türkheim, Wittingen, Amstetten nebst Bahnhof, Neuhaus und Steighof, Schalkstetten, Bräunisheim und Sontbergen, Stubersheim, Hofstett-Emmerbuch seit 1881. Mit dieser zuletzt ausgeführten, räumlich größten, 30 Ortschaften mit gegen 8000 Einwohnern in den 4 Ober-

ämtern Geisl., Ulm, Blaubeuren und Heidenheim umfassenden Gruppe fand 1881/85 das in seiner Art einzige großartige Werk der planmäßig einheitlich durchgeführten Bewässerung des württ. Rauh-Albgebiets von mehr als 35 □Meilen oder ca 2 000 qkm wasserarmen Landes seinen rühmlichen Abschluß. Unter der Regierung Sr. Maj. König Karls, welcher dem vom Schöpfer und Erbauer des Albwasserwerks, Oberbaurath Dr. Ehmann, der Regierung unterbreiteten Gedanken des Unternehmens von Anfang an volles Interesse gewidmet hat, konnte in wenig mehr als einem Jahrzehnt die vollständige Durchführung des Werks in 9 Gruppen durch den genannten Staatstechniker und Oberingenieur, an dessen Namen sich überhaupt die erste technische Gestaltung und weitere Entwicklung der öffentlichen Wasserversorgung in Württemberg vom Jahr 1864 bis in die jüngste Zeit — in über 1 400 Gemeinden, nahezu ¾ des ganzen Landes — knüpft, glücklich erfolgen. So sind nun auf der schwäbischen Alb 109 Gemeinden, Parzellen u. Höfe mit 42 000 Bewohnern mit fließendem Trink- und Nutzwasser versehen. Die Gesamtlänge der gußeisernen Röhrenleitungen beträgt 380 km; die Höhen, auf welche das Wasser von den Wassergebieten der einzelnen Albthäler und den dort errichteten Pumpstationen zu fördern sind, betragen 117 bis zu 310 m; Hochreservoire auf der Alb sind es 65, Hydranten in sämtlichen Ortschaften 1 700, Hauswasserleitungen in Wohn-, Oekonomie-Gebäuden und Ställen 7 500. Auf den Tag und Kopf der Bevölkerung entfallen durchschnittlich bis zu 125 Liter vorzüglichen Wassers. Der Gesamtaufwand betrug 5,8 Millionen ℳ, wovon 1 240 000 ℳ vom Staat übernommen wurden.

1. **Geislingen** (1281 Gyselingen, P.R.; auch an der Steig gen.), Bezirksstadt (s. o.) an der Fils, 463 m, Bahnhof, Postamt, T., Umgeldskommissariat (1884), Revieramt. 2 ev. Geistl., 1 kath., Pädagogium (vereinte Latein- u. Realschule mit 5 Lehrern), Zeichenschule, 3 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: das helfensteinische Stadtsiegel von 1367 (Jb. 1854 II, 186. Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 43), 1422 ulmisch geändert: in von schwarz und weiß getheiltem Schild eine rothe Rose (Klemm, im Alb- u. Filsthalboten 1878, S. 228). In 384 Wohngeb. zählt die malerisch in dem tief eingeschnittenen Rohrach- oder Thierbachthal hingestreckte Stadt mit Rorgensteig, Röthelbad, Schimmelmühle, Steigmühle ꝛc. 3 902 E., w. 390 K., 1 e. Kf. „Württ. Metallwaarenfabrik", Maschinenfabrik, Blechwaarenf., altberühmte Holz- u. Beindreherei (vgl. Nicolai, Reise 1781 Bd. IX S. 102 ff. 158 ff.), Holzgalanteriewaaren, Jetschmuckgegenstände aus einheimischem Gagat, Galvanotechnik, Zinnwaaren. Fruchtmarkt. Mühlen. Cementf. II. 1, 648. Reiche Stiftung. Stadt- u. Stift.Wald v. 426 ha. Handwerkerbank. Bei der Berufszählung am 5. Juni 1882 wurden 4 214 Einwohner ermittelt, bestehend aus 1 681 (39,9 %) Erwerbsthätigen im Hauptberuf, 147 (3,5 %) berufl. Selbständigen u. Anstaltsinsaßen, 151 (3,6 %) häuslichen Dienstboten u. 2 235 (53 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 1 681 Erwerbsthätigen gehören zu der



Berufsabtheilungen Land- u. Forstwirthschaft 110 (6,5 %), Industrie u. Bauwesen 1 296 (77,1 %), Handel u. Verkehr 171 (10,2 %), zusammen 1 577 (93,8 %); ferner persönl. Dienste und wechselnde Lohnarbeit 27 (1,6 %), öffentlicher Dienst und sogen. freie Berufe 77 (4,6 %). Die 1 577 Erwerbsthätigen jener erst genannten 3 Hauptabtheilungen zerfallen nach der Stellung im Beruf in 495 Selbständige und Geschäftsleiter (u. zw. in Land- u. Forstwirthschaft 32, Industrie und Bauwesen 369, Handel und Verkehr 94), in 73 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen (0, 49, 24) und in 1 009 sonstige Gehilfen und Arbeiter (78, 878, 53). Unter den 147 berufslosen Selbständigen 2c. befinden sich 123 von Renten und Pensionen Lebende; mit Landwirthschaft befassen sich 100 Pers. (davon 23 selbständig) im Hauptberuf und außerdem 217 Pers. (182 selbstdg.) im Nebenberuf. Gewerbliche Betriebe wurden am 5. Juni 1882 erhoben 542, d. i. 129 auf 1 000 Einw.; sie bestehen aus 453 Hauptbetrieben (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, im Hauptberuf thätig ist) und 89 Nebenbetrieben, ferner dem Geschäftsumfange nach, aus 329 Alleinbetrieben und 213 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motorenbetrieben. Jene 453 Hauptbetriebe beschäftigen (im Hauptberuf) in den Betriebsstätten nach dem Stand am 5. Juni 1882 zusammen 1 677 Pers. (211 weibl.), nämlich 441 Geschäftsleiter und 1 236 Gehilfen (47 höhere Geh.), bzw. im Jahresdurchschnitt 1 646 Pers., worunter 1 208 Gehilfen. Die hauptsächlichen Gewerbegruppen sind: Metallverarbeitung mit durchschn. 682 Personen in 37 H.Betr., darunter 1 Fabrik für versilberte Metallwaren mit 541 Pers. (100 weibl.), 1 Eisengießerei mit 51 Pers., 1 Messingwaarenfabrik mit 22 Pers. Verfertigung von Maschinen und Werkzeugen mit durchschn. 171 Pers. in 17 H.Betr., darunter 1 Maschinenfabrik mit 151 Pers. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe mit durchschn. 170 Pers. in 60 H.Betr., darunter Drechslerei, besonders Bein- und Elfenbeinwaarenfabrikation 35 Betr. (18 Allein-Betr.) 114 Personen (1 Fabrik mit 27 Pers.), Schreinerei 8 Betr. 24 Pers. Nahrungs- u. Genußmittel mit durchschn. 150 Pers. in 65 H.Betr., darunter Bäckerei und Konditorei 25 Betr. 44 Pers., Bierbrauerei 13 Betr. 39 Pers., Metzgerei 18 Betr. 35 Pers., Getreidemühlen 8 Betr. 31 Pers. Bekleidung und Reinigung mit durchschn. 105 Personen in 69 H.Betr., darunter Schuhmacherei 16 Betr. 40 Pers., Näherinnen 20 Betr. 22 Pers., Schneider 10 Betr. 20 Pers. Baugewerbe mit durchschn. 74 Pers. in 29 H.Betr., darunter Zimmerleute 7 Betr. 25 Pers., Maurer 6 Betr. 20 Pers., Gipser u. Maler 4 Betr. 14 Pers. Handels- u. Versicherungsgewerbe mit durchschn. 73 Pers. in 59 H.Betr. (dazu 51 Nebenbetr.), hauptf. gemischte Waarengeschäfte. Papier- und Lederindustrie mit durchschn. 55 Pers. in 19 H.Betr., darunter Gerberei 7 Betr. 20 Pers., Buchbinderei 3 Betr. 18 Pers., Sattlerei 9 Betr. 17 Pers. Beherbergung und Erquickung mit durchschn. 39 Pers. in 23 H.Betr. (dazu 8 Nebenbetr.), worunter 10 Gastwirthschaften mit 24 Pers. Künstlerische Gewerbe mit durchschn. 38 P. in 21 H.Betr., meist Elfenbeingraveure. Industrie der Steine und Erden mit durchschn. 37 P. in 12 H.Betr., darunter 2 Ziegeleien mit 12 P. — Die jetzige Stadt im Unterschied von Altenstadt (s. d.), seit 1281 sicher. Helfensteinische Stadtordnung 1367. Reste von den theilweise 1473 erneuten Stadtmauern. Stadtki., vor 1383 Kap., seit 1393 Pfarrki. z. Jungfr. Maria, 3schiffiger Tuffsteinbau, begonnen 1424, mit Vorhalle aus Werkstein von 1467; enthält reiche Kunstschätze, Wandgemälde von ca. 1460 im südl. Tympanon (s. Alb- u. Filsthalbote 1883, 106. 108), holzgeschnitzten Altar von ca. 1510 ff., Chorstühle v. Jörg Sürlin d. J. 1512, reichgeschnitzten Altar von 1619 u. Kanzel von 1621, Kirchthüren von 1658 u. 59, eisernes Gitter 1682; Grabdenkmäler von 1430—1792; Kriegerdenkmal von Kleesattel; neue Glasgemälde im Chor v. Wilhelm u. Auemüller (Klemm, Die Stadtkirche zu G. 1879. Nachträge dazu 1885. Ders. Vjsh. V. Laib u. Schwarz, Stud. üb. d. Gesch. d. chr.

Altars, Tafel XVII, 1. Pressel u. Beyer, Münsterblätter Heft 3 u. 4. Dollinger Reiseskizzen); Einwölbung 1856 ff., Thurm erhöht 1861, Chor restaurirt 1866—84. Kath. Kirche z. h. Sebastian, 1866 nach Plan v. Schmidt in Wien erbaut; Malerei von X. und Joh. B. Kolb; Altäre und Kanzel von Pf. Laib und Bildhauer Mayer in Saulgau, bemalt v. Traub in Schelklingen; Glasgemälde von Wilhelm (Kirchenschmuck 1869, 4). Große Holzgebäude: das Rathhaus v. 1422, 1883 erneuert; ehm. Zollhaus, 1593 erneuert, in Privathänden; ehm. Bauhof, 1593 erneuert, jetzt der Militärmontirungsverwalt. geh. Kameralamtsgebäude, einst helfensteinisches Schloß, später bis 1635 Wohnung des ulm. Vogts, dann des Visirers. Oberamtsgebäude, 1531 bis 1635 des Pflegers, dann des Obervogts Wohnung. Helferhaus, einst Klause, 1355 bis 1531 und dann wieder 1549—87, wo die Nonnen nach Wiesensteig kamen, Wohnung von Franziskanerinnen der dritten Regel, später Pfarrhaus. Revieramtsgebäude, einst als „Steinhaus" ein wohl 1289 erworbener Theil des Kaisersheimer Hofes, später Stadtschreiberei, bis 1880 Oberamtsgericht. Am alten, 1612 erneuerten Volksschulhaus bei der Kirche bronzene Gedenktafel für das hiesige Wirken Schubarts von 1763—69 (vgl. Schub.s Briefe u. Aufsätze während s. Schulamts in Geißl. seinen Schulkindern diktirt. Göpp. 1835. J. G. Fischer, St.Anz. 1882, B.B. 16 f. Gust. Hauffs Schubartbiogr. 1885. Ueber das ältere Geisl. Schulw.: Klemm in N. Bltr. aus Süddeutschl. 1879, S. 54 ff. 1883, S. 106 ff. Vjsh. 1884, S. 254 f.). Einen eigenen Komplex bilden die Spitalgebäude (Ki. zu St. Leonhard abgebrochen). Neu: Pädagogium mit Turnhalle; Amtsgericht; Bezirkskrankenhaus 1885—86. Ueber G., da wo jetzt ein Pavillon, stand die zumeist auf gewaltigen Felsen erbaute, um 1113 zuerst genannte, 1553 abgetragene B. Helfenstein (= Fels eines Helfant Ulm-Oberschw. Korr.-Bl. 1877, 7; 1876, 66), die eine Wiege dieses ansehnlichen Grafenhauses (Beschr. u. Abbildg. in Ulm. Verh. N. R. V, 13 ff. Die dort mitgetheilte Gesch. v. 1552 f. auch Oeff. Bibl. Ms. h. Q. 61. Vjsh. VI, 136. VIII, 53 ff. Weiteres s. Kuchen, Spitzenberg). Dieser B. gegenüber, den Thurmberg krönend, das Wahrzeichen des G. Thals: der öde Thurm (der öd = einsam stehende), eine aus Uebergangs- oder frühgoth. Zeit stammende Vorwarte von Helfenstein (Ulm. Corr.-Bl. 1877, 75). P. **Rorgensteig** 1275 Rorgensteige = Steige am Röhricht), einst eigene Schultheißerei, Stätte des früher berühmten, jetzt nur als Anstalt für gewöhnl. warme Bäder dienenden Röthelbads (Hößlin 1749; Weyermann I, 230. 325. II, 406. 444); bis gegen 1393 auch Sitz des Pfarrers für G., mit der 1537 abgebrochenen alten Pfarrki. zu St. Peter u. Paul; jetzt außer mehreren Mühlen dort der 1608 angelegte Kirchhof und auf demselben die v. Leins 1879 f. erbaute Straubsche Grabkap. (Archit. Stud. L, 2). Ueber R. der sagenhafte gewaltige Geißelstein. Stadt und Kirchensatz giengen von Helfenstein 1382 als Pfand, 1396 durch Kauf an Ulm über mit einem großen Theil der Umgegend, mit Ulm 1802 an Bayern, 1810 an Württ. Eisenbahn von Süßen 1849, nach Ulm 1850 (Albübergang von Geisl. 1 : 45, von Ulm 1 : 75). Quellwasserversorgung 1879. Geb. sind in G. (vgl. Weyermanns Nachrichten 1798 u. 1829): Andr. Rempis (Rumpis), 1495 ff. Dr. med. u. Dekan der philos. Fakultät in Tübingen; Joh. Keßler (Casselius, Caseolus), Humanist, † 1517; Wolfg. Rychart, Arzt, Humanist u. Förderer der Reformation in Ulm, 3. Febr. 1486, † Ulm 1544 (Keim, Theol. Jahrb. XII, 307 ff. Dort 323 f. auch der Geisl. Jodocus Hesch. Med. Corr.-Bl. 1880, S. 285 ff.); Malerfamilie der Hennenberg(er) von 1576—1707; Abr. Elias Resch, Beindreher, 1560—1609; Paulus Burgermeister von Deizisau, Konsulent der Reichsritterschaft zu Eßlingen, 30. März 1661, † Eßlingen 30. März 1719, und sein Bruder Johann Stefan, Dr. jur. u. Rathskonsulent in Ulm, 10. Dez. 1663, † Ulm 29. Juni 1722 (A. D. B. III, 600); der Medailleur Joh. Martin Bückle, 7. Febr. 1742, † in

Durlach 1811 (Bad. Biogr. I, 140); Joh. Heinr. v. Prieser, Schwäb. Kreisgesandter zu Augsburg, 1748; Johs. Kern, Prof. der Philos. in Ulm, 1756, † Ulm 1801; die Maler u. Lakirerfamilie Schneider, bes. Joh. Leonh., Hofmaler zu Ansbach, geb. 1716, † Schwabach 1762 (II. 1, 295); die 3 Beindreher Knoll, Wilh. Beuoni, 1712—1764. sein S. Michael, 1740—1800, und dessen S. Joh. Friedr., 1780—1844; des letzteren Sohn Michael, 6. Mai 1805, † als Oberbaurath zu Stuttgart 1852, als Erbauer der Geislinger Steige durch ein Denkmal vor dem Bahnhof verewigt (Schw. Kron. 1852, 159. N. N. d. D. XXX, S. 434); Jak. Früeholz, 1769—1846, Stadtmusikus, Drechsler, Zeichner u. Maler; Eduard Mauch, 7. März 1800, Prof., Zeichner, Kunstschriftsteller, † Ulm 1874 (A. D. B. XX, 686).

2. **Altenstadt** (bis ca. 1227 Giselingen, 1275—92 Altengiseli., 1295 ze der altenstatt), ev. Pfd. am Zusammenfluß des Fils-, Rohrach- u. Eybthals, 2,6 km nw. v. G., Postagentur, 417 m, 1 533 E., w. 152 K., 1 e. Kf. G.Wald von 115 ha. Holz- und Hornwaarenfabrik. Baumwollspinnerei (1853). Ki. z. h. Michael, theilweise noch im goth. Uebergangsstil (Thurmchor, nach dem Brand im Sept. 1634 durch Leonh. Buchmüller v. Ulm 1659—61 erneuert Bjsh. V, 184. 177); auf dem einst mit 4 Thürmen befestigten Kirchhof abg. Kap., vielleicht 1410 Martinski. (Alb- u. Filsthalbote 1880, 53). Auf einem Hügel jenseits der Fils bis 1532 Nonnenkloster von Minoritinnen, später Pfarrhaus, Revieramt, jetzt Privathaus, in ältester Zeit vermuthlich Sitz der H. v. Geisl., die bis 1296 vorkommen (Alb- u. Filsthalbote 1880 Nr. 48 ff. Bjsh. IV, 204. VII, 255 f.). Unterhalb der Filsbrücke ehm. Siechenkap. von 1476 (Alb- und Filsthalbote 1880 Nr. 56. Ulm. Corr.-Bl. 1877, 36). Schulhaus 1871. A! Wohl auf röm. Grundlage erbaut, war A. vor dem Burgenbau wahrsch. polit. Mittelpunkt des Gaus (Bjsh. VI, 242 ff.). Um 1549 bis 1664 Poststation. Dorf und Kirchensatz theilte die Schicks. von Geislingen. Ehm. Silberbau auf dem Tögelberg Jb. 1824, S. 191 ff. Ulm. Corr.-Bl. 1877, 5.

3. **Amstetten** (1275 Amene — 1360 bis 70 Ampstetten, P.R.), ev. Pfd. auf der Alb, 5,5 km s. v. G., 628 m, Eisenbahnstat., T., mit Neuhaus u. Steighof 445 E., w. 53 K. Ki. z. h. Lorenz, 1499 erneuert; älteres Bild des h. Lorenz; Holzepitaphien von 1621 und 31 mit Gemälden von H. St. H. (viell. Hans Stürmer) (Bjsh. I, 228), Altarblatt von Jakob Früeholz in Geisl. 1817. Dorf u. Kirchensatz theilte die Schicksale von Geislingen. Albwasserversorgung 1881.

4. **Aufhausen** (861 Ufhuson, das obere Hausen), ev. Pfd. am Rande der Alb, 9,3 km sw. v. G., 736 m, 532 E., w. 39 K. G.Wald von 24 ha. Albwasserversorgung 1881. Ki., 1360 noch Kap. zu Uns. Frauen, mit Thurmchor; Apostelbilder an der Emporki. von 1584. Prächtige Aussicht bis zu den Alpen, zumal am großen Albwasserreservoir und beim abg. Duchstetten; weiter abg. Schlichten u. Buobenweiler. A! Das Dorf, 1801 fast ganz abgebrannt, theilte die Schicks. von Geislingen.

5. **Böhmenkirch** (Anf. 13. Jh. Baumenkirche, 1275 Boemikilch Holzkirche, vgl. Steinenkirch), k. Pfd. m. M.G. auf dem Albuch, 13,4 km nö. v. G., Postamt, T., appr. Arzt, Apoth., 692 m, 1 704 E., w. 4 Ev., 1 J. G.Wald v. 221 ha. Plattensteinbrüche. Albwasserversorgung 1880. Ki. z. h. Hippolyt, 1846 v. Baumeister Lender in Donzdorf gebaut, um 1870 verschönert; Bild des h. Colomannus, das früher in der Kap. im Kolmannswald stand, mit Pfingstritt (Meier, Sagen 318). St. Patriz, Wallfahrts-Kap., 1873 schön ausgeziert, mit 14 Stationen. Abg. B. mit Ortsadel, um 1275 gen., um 1488 Sitz der Roth von Schreckenstein. Früher Reichsgut, kam der Ort um 1302 durch nicht eingelöste Verpfändung an Rechberg, welches noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle.

6. **Bräunisheim** (1143 Bruningesh., P.N.), ev. Pfd. auf der Ulmer Alb, 10,9 km ö. v. G., 676 m, mit P. 252 E., w. 6 K. G.Wald v. 45 ha. Albwasserversorgung in Br. u. P. 1881. Ki. z. h. Petrus, 1590 erweitert und erhöht, 1859 ren.; Holzbild von 1656; älteres Bild des Abendmahls; Beichtstuhl v. 1705. Ortsadel 1281. Der Ort, urspr. in Händen des dillingenschen Klosters Anhausen (1143) u. dillingenscher Ministerialen (v. Rietheim 1448, v. Ufenloch 1470), nur theilweise, bis 1480, unter helfensteinischer Oberlehenschaft. Diesen Theil mit der Pfarrki. kaufte 1478 der Geisl. Spital, das übrige war 1459 an Ulm gekommen. „Bettelmann", Unterstock eines Sühnekreuzes oder drgl., mit Sage; Seiboldskirchle Bjsb. III, 7 f. Hier ist geb. 16. April 1769 Konr. Dan. Dieterich, verdienter Senator ꝛc. in Ulm, † 1856 (Schw. Kr. 199). P. Sontbergen (1295 Suntb., südl. B.), 59 Ev. G.Wald von 26 ha. Ki. z. h. Jakobus, 1859 umgebaut. Der Ort, 1295 und der Kirchensatz 1356 helfensteinisch, kam mit Geisl. seit 1382 an Ulm, 1411 ein Theil an den Geislinger Spital. Abg. Maydstetten 1517, Walbuch 1356.

7. **Deggingen** (um 1150 Tukkingen, 1267 Teckingin, P.N.), k. Pfd. m. M.G. im obern Filsthal, 11,6 km w. v. G., 491 m, Postagentur, T., Landkapitel s. o., 4 Geistl., Schulpräparandenanst., Zeichenschule, appr. Arzt, Apoth., mit P. 1 869 E., w. 36 Ev. G.- u. Stift.Wald v. 95 ha. Viele Gipser, die den Sommer über auswärts arbeiten. Fabr. v. Schröpf- u. Aderlaßschneppern. Dreherei v. Fabrikspulen u. -Spindeln. Korsettnäherei u. -stickerei. 2 Hammerschmieden. Handwerkerb. Ki. z. h. Kreuz, 1700 v. Bayern und Fürstenberg im Jesuitenstil mit halbrundem Chor neu u. groß erbaut unter Beibehaltung des frühgoth. Thurms. Ortsadel bis um 1400 (W.: 3 Sparren). Ort und Kirchensatz helfensteinisch bis 1627, theilte von da an das Geschick der Herrschaft Wiesensteig (s. d.). Hier ist geboren 11. Nov. 1800 Joh. Ge. Martin Dursch, † als Dekan, Kirchenrath und Stadtpfarrer zu Rottweil, Kunstsammler und Schriftsteller, † 1881 (Kath. Realenc. d. Erz. u. Unt. V). P. Ave Maria, auch Tugstein (Tuff), Wallfahrtskap. zu uns. l. Frau; die alte Kap. z. h. Dreifalt., v. Gr. Friedr. v. Helfenstein um 1480 gestiftet, im Abgang; die neue 1716—18 im italien. Stil erbaut mit Fresken v. Jos. Wannenmacher aus Tomerdingen. Berneck (1396 Bernegge, P.N.?) auf der Südalb, 137 E., w. 1 Ev. Abg. B., die noch 1627 helfensteinisch; inmitten des Burgraums neue Kap.; 1414 eine Agnes v. B. Gattin des Hans v. Ufenloch mit Gütern in Deggingen (W.: 3 Ringe 2, 1). Nordalbberg. A!

8. **Ditzenbach** (861 Tizzenbach = am tosenden B.), k. Pfd. im obern Filsthal, 13,6 km w. v. G., 508 m, Postag., mit Schonterhöhe 451 E., w. 12 Ev. G.- u. Stift.Wald von 45 ha. Besuchtes Mineralbad I, 431. Jb. 1820, S. 339 ff. (Bericht München 1760. Abele 1839. Schertelshöhle und Reißenstein mit Bad D. Wiesensteig 1859. Baur 1863, 1868. Weitbrecht 1884.) Viele Gipser. Ki. z. h. Lorenz, mit Thurmchor, 1707 modernisirt, neuestens renov. Ortsadel 1208—87. Seit 861 erscheint D. der Herrsch. Wiesensteig verbunden. Kirchensatz helfensteinisch, seit 1639 dem Stift Wiesenst. geh.; Pfarrei erst 1806. Ruinen der Hiltenburg, längere Zeit Hauptsitz der Gr. v. Helfenstein, zerstört durch H. Ulrich 9. Nov. 1516.

9. **Donzdorf** (1275 Tunestorf, P.N.), k. Pfd. m. M.G. im Lauterthal, 14,8 km nw. v. G., 406 m, Postamt, T., gr. rechb. Ob.Rentamt, 2 Geistl., appr. Arzt, Apoth., mit Hagenbucher Mühle, Fabrik im Lautergarten, Rindersteig u. P. 2408 E., w. 55 Ev, 3 J. (o. 2 059 — 52). Kredit- u. Sparverein. 2 Fabriken landwirthsch. Maschinen. Mechan. Holzdreherei (Spulen). Frucht- u. Sägmühlen. Sandsteinbrüche. Reiche Stiftungen. Ki. z. h. Martin, 1777 umgebaut, in den letzten 30 J. ganz neu und schön ausgestattet; Malerei von Zimmer aus Abtsgmünd; Familiengruft der Gr. v. Rechberg mit zahlreichen Denkmälern, v. 1348 herab bis auf die neueste Zeit (Bjsb.

VII, 156. Abbild. eines von 1496 im Anz. des Germ. Mus. 1882, 5). Kap. z. h. Barbara auf dem Gottesacker v. 1748, 1848 erneuert; dort auch ein Kriegerdenkmal. Rechbergsches Schloß von 1568 mit schönem Garten. Kinderrettungsanstalt für kath. Mädchen. St. Vincentiuspflege seit 1851. Kap. von 1871. Ortsadel 1281. Der Anfangs bedeutende helfensteinische Mitbesitz kam immer mehr in die Hände der Familie v. Rechberg, so daß D. der Hauptort ihrer Herrsch. wurde; R. auch Patr. d. Kirchen- und Schulstellen. Hans von D., Steinmetz und Stadtwerkmeister in Eßlingen 1485 (Bjsh. V, 100); Joh. Besenmeyger v. D., Rektor der Univ. u. Dekan an der Stiftski. Tübingen 1505; Franz Ant. Staudenmaier, hier geb. 11. Sept. 1800, Prof. d. Theol. und Domkapit. in Freiburg, † 1856 (Kirchenlex. XII, 1151. Theol. Real-Enc. XIV, 645); Franz Josef Schwarz, 30. Aug. 1821, † als Stadtpfarrer zu Ellwangen 1885, päpstl. Hausprälat, Vorst. des Kunstvereins der Diöz. Rottenburg. P. Grünbach (1324 Grienbach), 67 E., w. 3 J. Kapelle z. h. Petrus. Um 1481 Gesundbad. Hagenbuch, 27 E. Hochberg, 23 E. Hürbelsbach (um 1143 Hurwunges — Hurwinesb., P.R.), herrsch. Jägerhaus und Schafhaus; spätgoth., 1881 rest. Kapelle z. h. Lorenz (Ulm. Ber. II, 1844 S. 16. Birlinger. Alemannia XII, 163). Vor 1147 ist hier Kl. Lorsch, seit 1143 Anhausen begütert, seit 1267 Adelberg. Pfarrei, schon 1275 erw., 1493 in Kleinsüßen erneuert. Kuchalb (= felsige Alb? Bjsh. I, 116. 180 f.) mit Berghof und Degelhof (rechb.), 93 E. Albwasserversorgung 1880. Heimat einer mit dem Amtmann Alb. Kuchalber 1281 ff. auftretenden Geisl. Familie. Von Helfenstein seit 1382 an Ulm gekommen; mitbegütert die v. Rechberg und v. Degenfeld. In der Nähe der Hohenstein mit weiter Aussicht. Mösselhof, 33 E., w. 2 Ev. Gräfl. Rittergut v. 273 ha. Unfern der Mösselstein mit Kruzifix, prachtvolle Fernsicht. Oberweckerstell, gr. rechb. H. v. 145 ha (s. u.). Scharfenhof, am Fuße der malerischen Ruinen der B. Scharfenberg, Sitz der H. von Sch. 1156—94, vom Anf. des 14. Jh. an mit kurzen Unterbrechungen rechbergischer Besitz, theilweise Wohnsitz; erst seit den 1840er Jahren ganz verlassen. Schmelzofen auf dem Platz eines verlassenen Eisenschmelzwerks. Unter-Weckerstell (1324 Wäkerstal, P.R. Bjsh. I, 116. 181) mit Ober-W., 78 E., w. 1 Ev. Alte St. Georgen-Kap. mit Wandgemälden. Vogelhof.

10. Drackenstein (1153 Stein, 1275 Trakenstain, best. aus Ober- u. Unter-Dr., Ob.- u. Unter-Stein, 1338 „beide Drachenstein“ = Drachenfels), k. Pfd., 19,8 km sw. v. G., U.Dr. im Gosbachthal mit seiner Ki. auf dem Tuffsteinfelsen, unter dem das Todtenloch und bei dem das Drachenloch, 623 m; O.Dr. darüber am Rand der Alb, 728 m, mit Kölle 271 E., w. 20 Ev. G.Wald v. 28 ha. Tuffsteinbrüche. Spindeldreher. Ki. z. h. Michael u. unsrer Frauen, in ital. Stil erneuert und neuestens rest. Grabdenkmäler, meist von H. von Westerstetten, vom 14.—18. Jh. (Bjsh. V, 155). Reste des 1679 abgebrochenen, vom 14. Jh. bis 1589 den Westerstetten geh. Schlosses. Ein miles de Trakinstein 1277. In Ob.D. neue Kap. Die Ki. theilweise 1153 an Zwiefalten, ganz um 1180 an Kl. Ursberg geschenkt, 1338 von den Westerst. erkauft. 1533 an Adelberg verkauft. Der Ort kam v. den West. 1589 durch Kauf an Helfenstein. Albwasserversorgung in Ob.-Dr. 1876.

11. Eybach (1275 Iwach = Eibenbach?), parit. Pfd. im felsenreichen Roggen- (d. i. Felsen?) und Eybthal, 4,9 km nö. v. G., 463 m, Postagentur, mit P. 617 E., w. 262 Ev. Gr. Degenf. Rittergut von 560 ha, w. 379 ha Wald. Stift.Wald von 40 ha. Maurer. Spätgoth. Ki. z. Mariä Himmelf., umgewandelt; Sakramenthaus von 1468 Bjsh. V, 132; Epitaphien, meist der H. v. Degenfeld, die hier ihre Familiengruft haben, 1533—1745 (Bjsh. IV, 241 ff. II, 45). Hier ist geb. 1599 Christof Martin v. Degenfeld, berühmter Feldherr, besonders gegen die Türken, † Dürnau

1653. (Vgl. Degenfeld, OA. Gmünd.) Neues, mit schöner Gartenanlage geziertes Schloß der Gr. v. Degenfeld-Schonburg, 1540 zuerst, 1768 neu erbaut; reiches Archiv und größere Bibliothek. Bedeutende Bierbrauerei. Trümmer der B. **Iwach (1291)**, seit 1540 Hohenerbach. Das wahrscheinlich Erbe der H. v. Eybach (oder derer v. Ravenstein?) gewordene Kl. Ellwangen behielt seit 1360 bis 1810 die Pfarrei und die zu ihr gehörigen Theile des Dorfes. Die Burg und die zugehörigen Theile gab es an Helfenstein (bis 1291) u. a. zu Lehen (Alb- u. Filsthalbote 1880 Nr. 59); im Besitz dieses Ritterguts als Mannlehen sind seit 1457 die H. v. Degenfeld (in der gräfl. Linie v. D.-Schonburg). Die 1607 gegründete ev. Pfarrstelle seit 1815 eine Pfarrverweserei. Eymannsches Wasserhebungswerk s. Schrift v. 1881 S. 22 f. P. Christofshof (1562 Schlegelshof, auch Eulenhof) mit Helenenhof (Wiedertäufershof). Unterroggenmühle (1291 **Rinnemilin**, 1535 untere Roggenm.), am Fuß des Roggenstein, Sitz von H. v. R. im 12. Jh. Bjsh. IV, 205.

12. **Gingen** an der Fils (915 **Ginga**, aus **Giginga**, P.N.?), ev. Pfd. im obstreichen Filsthal, 7,4 km nw. v. G., 383 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 1 492 E., w. 47 K., 45 e. Kf. G.Wald von 59 ha. Käserei. Obst, Branntwein, Mühlen. Ki. z. d. h. Quirinus, Nabor, Nazarius und Basilides, 984 zuerst (älteste datirte Kircheninschrift Deutschlands), um 1463 neu mit Thurmchor und vortretendem Chorschluß erbaut (Bjsh. I, 228); Altarblatt v. Joh. Stöltzlen 1659. Schulhaus 1871. Zur Gesch. Ulm. Corr.-Bl. 1877, S. 54—58. Bjsh. I, 19. 33. Alb- u. Filsthalbote 1880 Nr. 59. Jb. 1820, S. 272. Separatisten 1721: Weyermann I, 252. Durch Gingen quer über das Thal der „Landgraben". Ritterliche H. v. G. 1258—97. (Die Gienger in Ulm, 1223—1625, eher von G. a. Br. Ob von G. der Meistersänger Liebe A. D. B. XVIII, 562?). Dem altalemannischen Herzogshaus gehörig, kam G. 915 an Kl. Lorsch, 1147 zum Reichsgut, später an die Gr. v. Helfenstein, seit 1382 von diesen als eigen mit Geisl. an Ulm. Die Kollatur der Pfarrei übte und hatte Mainz noch 1440 u. 1549. P. Grünenberg (12. Jh. **Grunnenb.**), 24 E. Ziegelhütte, schon 1480, und Wirthshaus, 1567 ein Hof Liebenweiler. Aussicht.

13. **Gosbach** (so schon 1143 = Wässerbach?), k. Pfd. am Einfl. der Gos in die Fils, 15,2 km sw. v. G., 537 m, Postag., mit St. Joseph (Kap.) 716 E., w. 24 Ev. G.Wald v. 178 ha. Gipser. Korsettnähen. Ki. z. h. Magnus, mit Thurmchor, ganz modernisirt. Steinerne Filsbrücke 1514. Der schon 1295 helfensteinische Ort theilte die Geschicke der Herrsch. Wiesensteig. Eine Frau Berloch von G. im 12. Jh. Bjsh. IV, 205. Ueberreste einer Burg der mit den Stöffeln verwandten H. v. Leimberg (**Lainberc**) vom 12. Jh. bis 1489 gen., später bes. in Niederstotzingen (W.: aufgerichteter Löwe mit einer Art Spitzhut). Die Burg kam an Kl. Ursberg, 1533 zerfallen an Adelberg u. Württ. Neue Wallfahrtskap. z. h. Kreuz. Abg. Boginwilare.

14. **Groß-Süßen** (1241 **Siezon** = Herrschaftsgut), ev. Pfd. m. M.G. an der Fils, 10,2 km nw. v. G., 363 m, mit Näherhof (**Nägebersloch 1324?**) 1 318 E., w. 55 K., 7 e. Kf. Käserei. Kunstmühlen. Papierfabrik. Spätgoth. Ki. z. h. Ulrich, 1707 mit ³/₄ des Orts abgebrannt, neuerdings rest.; der Oelberg, wahrsch. v. Mich. Erhart in Ulm (Bjsh. V, 80. 200), einst Wallfahrtsziel, durch Zeiser rest. 1882 (Chr. Kunstbl. 1883, 43 f. St.Anz. 1883, 943); Epitaphien aus d. 16. Jh. Ortsadel 1241 bis 1332 (W.: Zwillingsschrägbalken). Aus verschiedenen Händen, von Helfenstein 1396, erwarb Ulm nach und nach bis Anf. d. 17. Jh. fast den ganzen Ort, 1614 auch den Kirchensatz, der 1267 von Gr. Ludwig v. Spitzenberg an Kl. Adelberg geschenkt worden war. Hier ist 5. Aug. 1558 als Pfrsj. geb. Lor. Scheurl(e), Gen.Superint. in Durlach, Prof. in Helmstädt, † 1613 (Weyermann I, 466). Großsüßen in dem Kriegsjahre 1796 s. Geisl. Zeitung 1885, Beil. Nr. 14 ff.

15. **Hausen** an der Fils (1361 Husen), D. am Einfl. des Rohrbach in die Fils, am sagenhaften Weigoldsberg (? 1363 Wigelinsstain), 7,2 km w. v. G., 455 m, Postag., 295 E., w. 18 K. Fil. v. U.Böhringen. Ki. z. h. Maria, 1399 Kap., aus goth. Stil, zuletzt 1859, geändert. Im Schulhaus ein Holzbild von A. D. 1609 Vjsh. I, 228. Kam v. Helfenst. seit 1382 an Ulm. Eiserne Filsbrücke 1876. Ehmann'scher Wasserbau s. Schrift v. 1881 S. 35. Quellwasserleitung 1886.

16. **Hofstett-Emerbuch** (Immenburc 1143 Vjsh. I, 61? 1273 Hofstetin? 1356 Hofsteten Ämerbuch), D. auf der Ulmer Alb, 8,4 km sö. v. G., 674 m, 218 Ev. Fil. v. Stubersheim. Albwasserversorgung 1881. Ki. z. h. Bartholomäus, mehrfach geändert. Ortsadel 1273? s. 34. Der Ort aus 4 Höfen zusammengeflossen. Die Herrschaft kam 1396 von Helfenstein an Ulm. Abg. Bul(en)wiler 1324—1483.

17. **Hohenstadt** (861 Hohonstat), k. Pfd. auf der Alb, 21,8 km sw. v. G., 817 m, mit Weilerhöhe 475 E., w. 20 Ev. G.Wald von 29 ha. Albwasserversorgung 1876. Ki. z. h. Margareta, ganz modernisirt. H. v. Hoh. im 12. Jh.? Vjsh. IV, 204. 861 kam der Ort an Kl. Wiesensteig, später helfensteinisch, zur Hälfte 1485 und wieder zu Lehen an Helfenstein 1586 gegeben, 1627 an Württ.

18. **Klein-Süßen** (zu klainen Siessen 1463, s. Groß-S.), k. Pfd. r. an der Fils, 11 km nw. v. G., 361 m, Eisenbahnstation Süßen (v. Plochingen 1847, nach Geisl. 1849), Postamt, T., mit Zollhaus (einst Grenze der Herrsch. Ulm u. Bubenhofen) 329 E., w. 103 Ev. Ki. z. h. Kreuz, ganz modernisirt, neuestens renov. Erst seit 1700 wieder eigene Pfarrei. S. kam von Rechberg an den Spital in Gmünd, 1575 an die H. von Bubenhofen, 1826 wieder an Rechberg, Patr. der Pfarr- und Schulstelle.

19. **Kuchen** (1228 Cuchin, 1267 Cuochen, Felsen? Vjsh. I, 180 f.), ev. Pfd. m. M.G. am Einfluß des Seitelbach in die Fils, 4,5 km nw. v. G., 406 m, 1 842 E., w. 290 K., 4 e. Kf. G.Wald von 51 ha. Obst. (Bergbau auf Eisen II. 1, 635, neuestens eingestellt). Große Spinnerei u. Weberei seit 1858—64, mit eigener Schule, Arzt, Apoth. rc. (Staub, A., † 1882, Beschr. des Arbeiterquartiers . . 1868). Ki. z. h. Jakob, im Uebergangsstil, das Innere 1580—88 geändert, Deckenmalerei 1588 von den Hennenberger v. Geisl. und Gabr. Bockstorffer aus Konstanz, Altar v. Joh. Stöltzler aus Giengen, Stadtmaler in Ulm 1669 (Alb- u. Filsthalbote 1880 Nr. 56. Vjsh. I, 228). Abg. Kapellen z. h. Nikolaus u. z. h. Barbara. Ortsadel 1228—92. K. gehörte der Spitzenberger Linie der Helfenstein bis 1296, kam als Reichspfand 1304 an Württ., als Reichslehen 1315 an die Helfensteiner Linie, theilte dann das Geschick von Geisl. Bedeutende Zollstätte. Vgl. Vortrag über K. v. Killinger Alb- u. Filsthalbote 1881, 49 ff. 1882, 12 ff. Reste der Burg Spitzenberg, wahrsch. ältester Burgsitz der vermuthlich von Rudolf zu Wiesensteig (861) ausgehenden Grafenfamilie des Pleonungethalgaus, die in 3 bald getrennten, bald vereinigten Zweigen sich von Spitzenberg (gegen 1100 zuerst), v. Sigmaringen (1083) und v. Helfenstein (um 1113) schrieb, einst weite Gebiete umfaßte, im Sigmaringer Zweig um 1267, im Spitzenberger 1296 ausstarb. Der Helfensteiner Zweig, seit etwa 1207 abgetrennt, 1356 sich in 2 Herrschaften theilend, starb in der Linie Heidenheim-Blaubeuren 1517 aus, in der Linie Helfenstein-Wiesensteig, welche den Helfenstein mit Geisl. u. Umgegend 1382—96 an Ulm verlor, 1627. Zahlreiche Bischöfe aus der Familie Vjsh. VII, 5. A. D. B. IX, 477. Kerler, Gesch. d. Gr. v. Helf. Ulm 1840. Veesenmeyer Progr. 1796. Münzgesch. Binder 358 ff. Caspart Vjsh. III, 6. Klemm Vjsh. VI. W.: in roth ein weißer, auf 4 (oder 3) Bergspitzen schreitender Elefant (Helfenstein als Helfantstein, Fels des Elefanten, gedeutet), seit 1536 quadrirt mit dem W. der Herrschaft Gundelfingen (in roth ein goldner gezackter Schrägbalken) Vjsh. IV, 244. Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 38. B. Spitzenberg 1311 durch die Helfenstein zerstört. Hunnenburg s. A!

20. Mühlhausen (861 Mulenhusen), k. Pfd. im obern Filsthal, 17,1 km sw. v. G., 542 m, Postag., mit Eselhof 439 E., w. 39 Ev. Gipser. Schröpf- u. Aderlaßschnepperfabr. Pumpstation für Gruppe II der Albwasserversorgung (Ehmanns Schrift von 1880 S. 28). Ki. z. h. Margareta, 1715 fast neu gebaut. Perhtolfus de Mulhusen im 12. Jh. saß wohl zu Totzburg (Mariä Todsburg? Birlinger, Aus Schwaben II, 165), wo eine Wallfahrtskap. zu unsrer l. Frau 1389—1805. Mühlh., 861 Rudolf in Wiesensteig gehörig, bis 1627 helfensteinisch (s. Wiesensteig). Abg. Tinfental 861. Enklave Exenmühle s. Gruibi., Göpp.

21. Nenningen (1270 Nendingen, P.R.), k. Pfd. im Lauterthal, 19,6 km n. v. G., 469 m, 428 E., w. 13 Ev. Ki. z. h. Martin, Thurmchor im Uebergangsstil, das Langhaus spätgothisch, südl. Vorhalle von 1593; das Ganze 1863 ff. schön erneuert. Gottesackerkap. zur schmerzh. Mutter Gottes von 1776, 1868 v. X. Kolb ausgemalt; Holzbild von Güntner 1774. Abg. Burg der Ortsadeligen, helfenstein. Dienstleute, 1270—1518; Anselm Bisch. zu Augsburg 1413—23. W.: in (später gespaltenem) weißem Schild rechts ein aufger. rother Löwe, links ein grünes Adlerbein. N., von jeher ein Mannlehen der Familie Rechberg, welche noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle, theilte das Geschick der Herrschaft Weißenstein.

22. Oppingen (P.R.), D. hoch auf der Alb, 10,8 km s. v. G., 714 m, 217 E., w. 15 K. G.- u. Realgem.Wald von 70 ha. Albwasserversorgung 1881. Alte Ki. z. h. Michael, Thurm 1591. Fil. von Nellingen, OA. Blaub. Der althelfenst. Ort theilte die Geschicke v. Geisl. Güter an Kl. Kaisersheim seit 1282.

23. Reichenbach (1275 Richenbach), k. Pfd. am Fischbach, Seitenbach der obern Fils, 10,4 km w. v. G., 496 m, mit Gaiern u. Pulvermühle 585 E., w. 7 Ev. G.Wald von 77 ha. Wasserleitung 1878. Gipser. Ki. z. h. Pantaleon, 1449 neu gebaut, 1728 erweitert. Der Ort theilte die Schicksale v. Wiesensteig.

24. Schalkstetten (1091 Scalchstetten, P.R.), ev. Pfd. auf der Ulmer Alb, 9,4 km ö. v. G., 676 m, 312 E., w. 1 K. G.Wald von 67 ha. Albwasserversorgung 1881. Ki. z. h. Veit, Reste des Uebergangsstils, Wandgemälde Vjsh. IV, 118; Luther u. Melanchthon von Läpple 1883. Ortsadel 1091—1297, zuletzt in Gmünd. Reste frühmittelalterlicher Befestigung (Landgraben), s. Pfr. Dieterich, Schwäb. Kron. 1882, 217; Klemm, Ulmer Schnellpost 1883, S. 1043 f. Abg. Dietzlinsweiler 1280 bis 1363, Mittelweiler 1361—1478, Gerhardsweiler 1419—87. Viel Besitz von Kl. Kaisersheim seit 1280. Der Ort mit Geislingen von Helfenstein an Ulm 1382—96.

25. Schnittlingen (P.R.), D. auf dem Stöttemer Berg, 10,1 km n. v. G., 648 m, 245 E., w. 5 Ev. Albwasserversorgung 1880. Ki. z. h. Johannes d. Täufer, sehr alt. Fil. v. Treffelhausen. Abg. Winderrutin 1281—1321, zuletzt Kl. Kaisersheim gehörig, Wintereswanc vor 1147? (Ulm. Corr.-Bl. 1877, S. 57). Schn. war schon 1391 rechbergisch und blieb es, s. Donzdorf.

26. Steinenkirch (1275 Stainikilche, Gegensatz zu Böhmenkirch, s. d.), ev. Pf. auf dem Albuch, 10,4 km nö. v. G., 668 m, mit P. 339 E., w. 16 K. G.Wald v. 53 ha. Albwasserversorgung 1880. Ki. z. h. Ulrich, 1794 neu gebaut; Grabstein v. 1366; Abendmahlsbild von Hans Stürmer in Ulm um 1652. Ort und Kirchensatz kam zuerst an Helfenstein 1396 und dann wieder 1543 von Rechberg her durch Kauf an Ulm. Abg. Fronhof 1356—1529. P. Oberroggenmühle, im Roggenthal (1371 Mühle unter Ravenstein), unfern des schon 1535 gen. Mordloch. Ravenstein, rechbergisches Jägerhaus und 2 Höfe; Trümmer der B. (schon 1535 Burgstall) der H. v. R., die, wahrsch. eine Familie mit den Stubersheim (Vjsh. III, 5. VI, 276), vom Anf. d. 12. Jh. bis um 1233 vorkommen (W.: ?? im oberen Feld des getheilten Schilds ein Rabe). Die B. ist 1259 helfensteinisch, 1393—1472 im Besitz der

Zülnhart, 1472—1543 der Rechberg, die sie an Ulm 1543 verkaufen. Trasenberg (1543 Schafhaus auf dem Traßelberg), 26 E., w. 3 K., kam mit Rav. an Ulm.

27. **Stötten** (1275 Stetten), ev. Pfd. auf der Alb, 7 km n. v. G., 654 m, 245 E., w. 5 K. G.- u. Stift.Wald von 30 ha. Albwasserversorgung 1880. Goth. Ki. z. h. Michael, Wandgemälde (Bjsh. IV, 118). St. kam 1382—96 mit Geisl. an Ulm. Abgebrannt 1634.

28. **Stubersheim** (um 1200 Struberss — Stubirsheim, P.N.), ev. Pfd. auf der Ulmer Alb, 8,7 km sö. v. G., 691 m, 334 E., w. 3 K. Bohnerzthone II. 1, 649. Albwasserversorgung 1881. Ki. z. h. Johannes d. T., 1584 verändert, 1868 f. rest.; Denkmäler und Todtenschilde von 1584—1738. Im ehem. ulmischen Amthaus, späteren Jagdschloß des Herzogs Paul v. Württ., Revieramt bis 1876, erste württ. Fortbildungs- und Haushaltungsschule für Mädchen seit 1877. Pfarrhaus an der Stelle eines Kirchhofs zu St. Lorenz. Ortsadel 1092 ff., wahrsch. in den Ravenstein sich fortsetzend (Bjsh. III, 3 ff. VI, 276). Der Ort helfensteinisch, mit Geisl. an Ulm.

29. **Treffelhausen** (1275 Husen, 1360 Tröffelhusen, P.N.), k. Pfd. auf der Alb, 12,1 km nö. v. G., 611 m, 570 E., w. 2 Ev. G.Wald von 83 ha. Steinplatten. Ki. z. h. Veit, nach dem fast das ganze Dorf verzehrenden Brand v. 14. Juli 1859 nach Plan von Schmidt in Wien 1865—66 erbaut, Thurm v. 1839. Gehörte seit 1391 Rechberg, noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. Quellwasserleitung.

30. **Türkheim** (1107 Durin — 1127 Durincheim, P.N.), ev. Pfd. am Rande der Alb, 6,3 km sw. v. G., 676 m, Postag., mit P. 594 E., w. 51 K. G.Wald v. 155 ha. Albwasserversorgung 1881. Ki. z. h. Veit, 1771 durch Joh. Mich. Keller von Dinkelsbühl (II. 1, 185) ganz neu erbaut; Denkm. von 1588 u. 90 von Peter Schmid Bjsh. V, 153 f. Abg. Burg mit Ortsadel 1107, 1171 Bjsh. VII, 256. Der Ort von Helfenstein mit Geisl. 1382—96 an Ulm. 26. Aug. 1871 brannten über 40 Gebäude ab. Geb. ist hier als Pfrss. 2. Juni 1593 Sam. Edel, † als Pfr. in Ulm 1652, Schriftsteller (A. D. B. V, 638). Abg. Oedenhofstetten (um 1100 Ethenwiler). P. Wittingen, 58 E., w. 2 K. Ortsadel ca. 1100—1157. Zu einem hiesigen Hof gehörte seit etwa 1180 der Kirchensatz von Drackenstein.

31. **Ueberkingen** (1259 Uberchingen, P.N.), ev. Pfd. im obern Filsthal, 4,6 km sw. v. G., 455 m, Postag., 594 E., w. 53 K. G.- u. Stift.Wald v. 42 ha. Bad. Pumpstation für Gruppe V der Albwasserversorgung. Eigene Quellwasserleitung 1886. Spätgoth. Ki. z. d. h. Maria, Gallus rc.; Renaissancedecke 1589 von Maler Jerg Hennenberger in Geisl. und Gabr. Bockstorffer, 1756 schlecht übermalt; Denkmäler v. Badgästen 1603—1724 Bjsh. V, 198. Alb- u. Filsthalbote 1880, 560. Wahrsch. 2 Burgen: bei der Ki. u. oben bei Türkheim, letztere die 1525 zerstörte Burg Bühringen, wo 1403 Maria von Bosnien, Gräfin v. Helfenstein starb. Herren von Ü., Vasallen von Helfenstein, 1259—1428 (W.: in roth eine weiße Spitze; Hz. roth. Adlersflügel mit weißer Spitze). Das Dorf kam von Helfenstein 1396—1403 an Ulm. Mineralbad, Gebäude v. 1602, Wappen v. 1573 (Alb- u. Filsthalb. 1880, 65), seit Mitte des 15. Jh. lange viel benützt. Vgl. I, 441. Aeltere Badlit. bei Weyermann I, 444. II, 51. 68. 422. 444. 451. Rueß 1877. Quenstedt, Geol. Ausfl. S. 163.

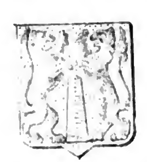
32. **Unterböhringen** (1143 Beringen, P.N. U.B. erst seit 1793), ev. Pfd. in einem Seitenthal der Fils, 10,1 km nw. v. G., 515 m, mit P. 665 E., w. 2 K. Darlehenskassenverein. Weberei. Quellwasserleitung. Ki. z. d. h. Peter u. Paul, mit Thurmchor, im 17. Jh. ganz erneuert. Abg. B. der H. v. Beringen, helfensteinischer Vasallen, 1192 bis 1348 (B. Rommenthal s. Göpp.). Der Ort kam mit Geisl. 1382—96 an Ulm. P. Oberböhringen, 124 E., w. 1 K., auf dem Michelsberg, einer Berginsel, vielleicht alter Festung, aus der die Burg auf dem Spitzenberg heraus-

wuchs (Vjsh. VI, 242 ff.), 1793 nach dem Plan des Geisl. Bürgermeisters, Geometers und Elfenbeindrechslers Mich. Knoll angelegt. Albwasserversorgung 1881. Pferdehandel. Abg. Michelmberg (1292), wo angeblich noch 1699 eine Kapelle.

33. Waldhausen (1419 Walthusen), D. auf der Alb, 7 km nö. v. G., 668 m, 207 E., w. 7 K. Albwasserversorgung 1880. Käserei. Bierbrauerei. Alte Ki. mit Thurmchor. Fil. v. Schalkstetten, dessen Schicksale theilend.

34. Weiler ob Helfenstein (1289 Obernw. bei Helfenstein dem Schloß gelegen, 1427 wyler ob Helfenstein), ev. Pfd. an der Kante der Alb, 2,5 km ö. v. G., 649 m, mit P. 271 E., w. 3 K. G.Wald von 43 ha. Albwasserversorgung 1880. Lit.: Klemm, Nachtr. z. Gesch. der Stadtki. v. Geisl. 1885; Bl. f. wü. Ki.Gesch. 1886, 1 f. Goth. Ki. z. h. Margareta, vielfach geändert; spätgoth. Kelch. Lutherglocke v. 1883/84 von P. J. Wieland in Ulm. Der Ort theilte die Geschicke von Geislingen. Dagegen der Kirchensatz der 1360 vorausgesetzten Pfarrei scheint von Kloster Kaisersheim, das 1289 Güter bekam, mit ihnen an Kloster Herbrechtingen gekommen zu sein, mit diesem, dem die Pfarrei 1467 inkorporirt ward, an Württemberg und erst 1607 durch Tausch an Ulm. Geb. im Pfarrhaus, jetzigen Schul- und Rathhaus, 13. März 1804 Heinr. Fried. Kerler, Verf. der Gesch. der Gr. v. Helfenstein, † als Pfr. in Ohmden 1849. W. Hofstett am Steig (1359 Hofstetten bei Helf.), 52 E., w. 1 K. 1359—1403 helfensteinisch, dann ulmisch (Vjsh. I, 78), vielleicht hier die Ritter v. Hofstetten 1259 bis 1305, wenn nicht eher v. Hofstetten bei Gruibi. Lindenhof (seit 1881). Ziegelhütte in der Battenau, 1560 ein Ziegler in der Au, 1552 Wattenow.

35. Weißenstein (1241 Wizinstain = am weißen Felsen, dem „Beutelfelsen"), St. in einem engen Seitenthälchen des Lauterthals, 16,3 km nö. v. G., 537 m, Postamt, T., mit Lützelalb (gr. rechb. H. v. 142 ha), Ruppertsstetten (22 E., gr. rechb. H. von 110 ha) und Steighaus (schöne Steige 1842), 762 E., w. 14 Ev. G.Wald v. 94 ha. Tuffstein. Brauerei (1750).



W.: in Gold zwei aufger. zugewendete rothe Löwen, dazwischen ein obeliskenart. silb. Stein. Jb. 1854, II. 181. Ki. z. h. Maria, um 1719 in italien. Stil fast ganz neu erbaut, neuestens renov.; ältere rechbergsche Gruft, Grabdenkmäler von 1595—1853 (Vjsh. V, 156); Deckengemälde von Konr. Huber aus Weißenhorn 1815. Gr. v. rechbergsches Schloß, modernisirt. Herren v. Weißenstein 1241—1401, W.: wie das v. degenfeldsche gevierter Schild mit Schildfuß. Seit Ende des 14. Jh. Hauptort der rechbergschen Herrschaft Weißenstein, war W. im Besitz verschiedener Linien; R. Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Auf dem Bernhardusberg, wo 1730 bis 1830 eine Wallfahrtski. stand, hat Gr. Rechberg 1880 wieder eine Bernhardusкap. erbaut. Geb. sind in W.: Jos. Aloys Rink (s. oben N. N. d. D. III, 1597); 28. Okt. 1805 Thaddä Ritz, Domkapit. und Domdekan in Rottenburg, † 1866; 1830 Karl Kleesattel, Bildhauer, Prof. an der Zeichenschule in Geisl., † 1885; 3. Juni 1837 Adolf Zeller, Pfr. in Roggenzell, † 1881, verdient um die Kirchenmusik (II. 1, 303).

36. Westerheim (861 Uuesterheim), k. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 27 km sw. v. G., 813 m, mit Egelsee (1309 Aigelsee) und Heuberg 1197 E., w. 21 Ev. G.Wald von 49 ha. Darlehenskassenverein. Albwasserversorgung 1876. Ki. z. h. Stephanus, 1788 in italien. Stil neu gebaut. Auf dem Söllenberg Kapelle von 1880. Der Ort gehörte zu der B. Egelsee, in deren Bezirk das 1085 nach Blaubeuren verlegte Kloster bei einer Kap. des h. Aegidius zuerst gegründet worden war. 861 kam die eine Hälfte der Ki. an Kl. Wiesensteig. Um 1100 gehörte die Ki. dem Bischof von Speier. Um 1101—1295 erscheinen H. v. W., meist als teckische Dienst-

leute. 1309 verkauften H. v. Ehingen den Burgstall Egelsee mit dem Dorf an Helfenstein, dem es fortan blieb (s. Wiesenst.). Auf der Markung die Schertelshöhle und das steinerne Haus (Beschr. v. G. u. E. Paulus 1832. Quenstedt, Geol. Ausfl. 184 f.).

37. **Wiesensteig** (861 Uuisontessteiga, ob vom Wisent, bison, oder P.N.? Buck Ulm. Corr.-Bl. 1877, S. 6), St. nahe dem Urspr. der Fils, 20 km sw. v. G., 591 m, Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, 2 f., 1 ev. Geistl., Lateinschule, appr. Arzt, Apoth., mit Eckhof, Reußenstein &c. 1327 E., w. 180 Ev. Vermögliche Spitalpflege. G.- u. Stift.Wald v. 288 ha. Handwerkerbank. Pappendeckelf. Litzen- und Kordelnfabr. Schröpf- u. Aderlaßschnepperf. W.: in roth ein aus gold. Fünfberg wachsender silb. Elephant. Jb. 1854 II, 132. Spätgoth. Stadtpfarr- (früher Stifts-) Ki. z. h. Cyriakus, 1780 ff. im Innern ganz, im Aeußern theilw. in italien. Stil umgeformt, mit Deckengemälden von Maler Huber aus Weißenhorn, Altarblatt von Hofmaler Winkler in München, bedeutenden Bildhauerarbeiten von Straub (s. u.) und Jos. Streiter von Schwaz in Tirol; unter dem Chor früher Grablege der Gr. v. Helfenstein. Von dem 1551—55 erbauten Schloß derselben steht seit 1812 nur noch ein Flügel (Portal von 1600 Vjsh. V, 170). Am Rathhaus W. von Helfenstein und Fürstenberg. Marktbrunnen (Lübke Renaiss.[2] I, 398). Die 1681 erbaute Stiftspropstei jetzt Revieramt. Auf der Stelle des 1587 von Geisl. hieher verlegten, 1808 aufgehobenen Nonnenklosters vom Orden des h. Franziskus jetzt ein Schulhaus und Betsaal der ev. Gemeinde. Gottesackerkap. z. h. Leonhard. In der Nähe das „steinerne Weib" Meier, Sagen 197. Herren von W. im 12. u. 13. Jh. (Vjsh. IV, 204). W., wahrsch. schon 861 im Besitz der Familie, wird 1396 der Hauptort der gr. helfensteinischen Herrschaft Wiesensteig. Nach dem Aussterben des Hauses 1627 wurde die Herrsch. 111 Jahre ein Condominium von Bayern und Fürstenberg, kam 1752 ganz an Bayern und 1806 an Württemb., das schon 1704—14 sie vorübergehend eingenommen hatte. Zeitweilige Reformation 1555—67 Freiburger Diöz.Arch. X, 115. 1684 brannte die Stadt ab. Kameralamt bis 1843. Das 861 von Rudolf, wahrsch. Stammvater der Helfensteiner, hier gestiftete Benediktinerkloster war seit ca. 970 unter Aufsicht des Bisthums Augsburg, tritt seit 1130 als weltliches Chorherrnstift auf und wurde 1803 von Bayern aufgehoben. Altes Jägerfest II. 1, 129. In W. sind geb.: Johannes, Professor in Wien 1428; Georius Hetzer, Prof. in Freiburg i. Br. 1467; Steinmetz Hans Augstaindreyer, Baumeister an der Stiftski. zu Tübingen 1478 (Vjsh. V, 112 f.); Martin Rentz, Prof. in Heidelberg 1475—1500; Mich. Rügker, Prof. d. Med. in Tübingen, † 1561 (viell. v. Hohenstadt); Konr. Calmetet, Prof. in Ingolstadt 1639—40 (Geisl. Zeit. 1884, B. 60); Joh. Bapt. Straub, Hofbildhauer in München, 1. Juni 1704 (Vjsh. V, 198); dessen Neffe Franz Xaver Messerschmidt, Bildhauer in Wien, 20. August 1732, † zu Preßburg 1783 (A. D. B. XXI, 497); Joh. Liborius Schieber, Oberappellationspräs. in Landshut, geb. 1764, † 1829; Felix Jos. Lipowsky, 25. Jan. 1764, Landesdirektionsrath &c., auch Archivar in München, † 1844 (A. D. B. XVIII, 730. Schw. Merk. 1883, S. 2159). Auf einer schroffen Felsenkante am Albrand gegen das Neidlinger Thal liegen kühn die malerischen Ruinen der B. Reußenstein (1340 „der Stein"), Stammsitz der Familie Reuß (Ruzze 1284), daher dann Reußenstein und die Familie Reuß von Reußenstein (W.: in roth ein weißer aufgerichteter Bär; Hz. ein wachs. weißer Bär), die 1603 ausstarb. Die B. kam von Württ. aus durch verschiedene Hände seit 1461 als eigen an Helfenstein, theilte dann das Geschick der Herrsch. Wiesensteig, wurde aber 1753 von Bayern an Private verkauft, um 1860 mit dem Hof (134 ha) von der Hofdomänenkammer erworben.



Die Reuß saßen 1370—1568 auf dem von Württ. überkommenen Schloß Filseck, OA. Göppingen (mit Grablege im Kloster Faurndau). Die Reußen, wie die Ritter von Stein zu Kirchheim 1311—64, sind Ausläufer der alten Familie der 1241 ff. gen. v. Kirchheim (Vjsh. VII, 260 f.). Sage II. 1, 157. Luchs auf dem R. 1846 I. 483.

5. Oberamt Göppingen.

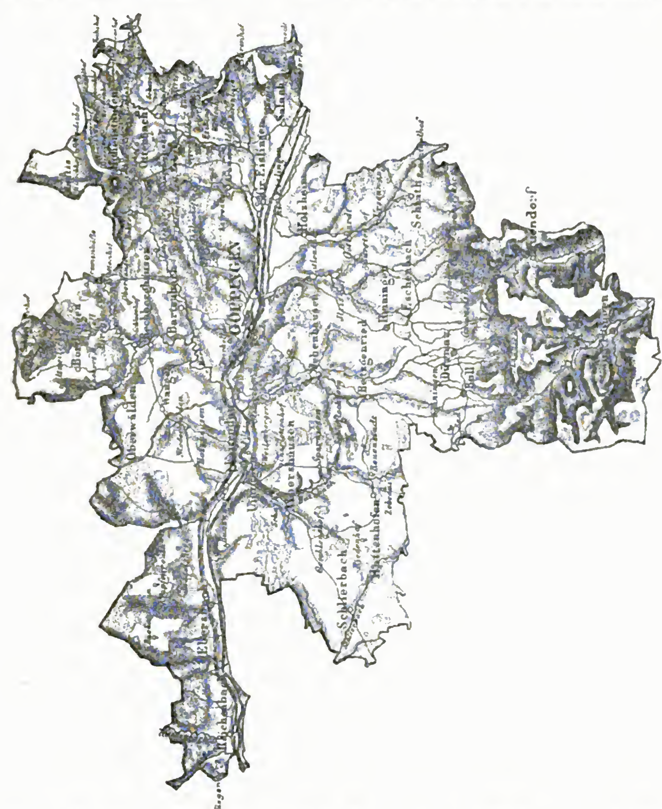
Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Moser, Riecke u. A. Stuttg. u. Tüb. 1844. Das OA. Göpp. Schw. Merkur II. 1841 S. 961 ff. Kirchenvisitation 1556: Theol. Stud. aus Württ. V. 1884 S. 66 ff. Dietrich, Pfr. in Jebenhausen, Das Gewitter vom 12. Mai 1853 sammt dem was es im Filsthal angerichtet hat. Ulm 1853.

Stadt Göppingen. Dr. Hieron. Walch, Kurze Beschr. der Bergsäffte u. Tugenden des berühmten Göpp. Sauerbrunnens. Nürnb. 1644. Maskosky, Mart., Physikus zu G., Das göppingische Betbesda.. Beschr. des . . Sauerbrunnen . . Nördl. 1688. Der durch das Schorndorfische und Göppingische Weibervolk geschlichterte Hahn . . 1688. (Verf. von Dan. Speer, Collaborator in G., welcher dafür in Hohenneuffen eingekerkert und versetzt wurde.) Rosinus Lentilius, Leibmedicus, Neue Beschr. des zu G. gelegenen . . Sauerbrunnen . . Stuttg. 1725. Christmann, W. J., Leibl. u. geistl. Gestalt des Sauerbr. zu G. Heilbr. 1731. M. S(teeb) Das eingeäscherte Göpp. in der Nacht vom 25. z. 26. Aug. 1782. Generalplan von der abgebr. Statt G. vom Land-Ober-Bau-Inspektor Groß aufgenommen und von Balleis in Kupfer gestochen und Geometr. Plan der wiedererbauten Stadt von Denselben 1783. Diac. M. G. Fr. Fischhabers Denkwürdigkeiten der Stadt G. (nach 1782) Oeff. Bibl. Ms. h. Q. 30. Kielmeyer, C. F., Disquisitio chemica acidularum Bergensium et Goeppingensium. Doctorsdiss. der Karlsakad. Stuttg. 1786. Pistorius, Chr. Gottl., Oberamtm. in G. 1767—1806, Nachr. u. Beobb., so die Amtsstadt betroffen. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 212. Beschr. des schreckl. Brandes . . Göpp. 1836. (Dieterich, Pfr. in Jebenh.) Gesch. der Stadt G. u. ihrer Umgebung. Göpp. 1840. Landerer, H., Das Christophsbad bei G. Med. Corr.-Bl. XI. 1841 Anh. S. 20 ff. Landenberger, Die Irrenanstalt G. 1. Bericht über den 14jähr. Bestand . . Stuttg. 1866. Landerer, G., und Lutz, X., Die Privat-Irrenanstalt Christophsthal in G. Bericht über den 25jähr. Bestand . . Stuttg. 1878; Zweiter Bericht 1883. Der Sauerbrunnen zu G. Stuttg. 1881. Fehling u. Hell, Chem. Analyse des Göpp. Sauerbrunnens. Jsh. d. Ver. f. vat. Naturk. XXXVII. 1881 S. 152 ff. Stockmayer, Diak., Die Oberhofen-Kirche in G. Göpp. 1881. Stark, E., G. vor 100 Jahren oder Wiederaufbau der Stadt G. 1782—86. St.Anz. 1882 B.B. 19. Pfeiffer, Reall. Beschr. u. Gesch. der Stadt G. Göpp. 1884. (Handschr. Gesch. der Stadt von Demselben.)

Liegt zwischen den Oberämtern Schorndorf, Welzheim, Gmünd, Geislingen, Kirchheim, Eßlingen, mißt 4,8201 □M. = 26 534,3 ha mit 40 259 Einw., neml. 34 690 Ev., 5 201 K., 48 e. Kf., 320 J. (Körp. Besch. II. 1, S. 28. 36. 40. 41. 43. 62. 70. 72. 96.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet: Filsgau, Pleonungethal, Neckargau, später staufischer Besitz. Größtentheils altwürttembergischer Bezirk: 1. Oberamt Göppingen: Göpp., Abershausen, Auendorf, Bartenbach, Betzgenrieth, Boll, Bünzwangen, Dürnau, Ebersbach, Faurndau, Gruibingen, Hattenhofen, Heiningen, Hohenstaufen, Holzheim, Klein-Eislingen, Lothenberg, Reichenbach, Schlath, Schlierbach, Sparwiesen, Uhingen, Wangen; 2. Klosteramt Adelberg: Eschenbach, Oberwälden mit Börtlingen, Zell und Birenbach; 3. Klosteramt Lorch: Maitis; neuwürttembergisch: der Reichsstadt Ulm Hof Rommenthal, die bayrisch-wiesensteigischen Antheile an Auendorf und Ursenwang; die ritterschaftlichen Orte Filseck, Gammelshausen, Groß-Eislingen, Jebenhausen, Ottenbach, Rechberghausen, Salach, Staufeneck.

Berghöhen.

	m		m
Bürg, Feldkuppe w. v. Gruibingen	806,3	**Buch**, sw. v. Boll	574,6
Bosler (Kaltenbang), S. s. v. Boll	794,0	**Struth** II, S. n. v. Staufeneck	564,0
Buch I, S. sw. v. Gruibingen	780,0	**Gemeindewald**, s. v. Hohenstaufen	528,5
Kornberg, S. s. v. Dürnau	778,0	**Staufeneck**, Burgruine, E. am Thurm	524,4



Oberer Russtein, ö. v. Gruibingen	763,6	**Etzberg**, S. s. v. Ottenbach	509,7
Haslekhau, nö. v. Auendorf	748,4	**Lothenberg**, Wohnhaus, E.	489,3
Ebnet, S. sö. v. Auendorf	748,2	**Ohnsang**, S. bei Brech	480,2
Wasserberg II, S. s. v. Schlath	738,7	**Königseiche**, n. v. Büchenbronn	479,1
Hochalp (Fuchseck), n. v. Auendorf	734,1	**Oberirbach**, S. nö. v. Birenbach	440,8
Sielenwang, sö. v. Gammelshausen	705,1	**Lachenäcker**, S. nw. v. Wangen	419,5
Hohenstaufen I, S., E.	682,7	**Strutt** IV, S. n. v. Bad Boll	413,5
Fuchseckhof, s. Haus, E.	583,6	**Aspach**, nö. v. Bartenbach	401,3
Beim Saurenhof, nö. v. Ottenbach	578,7	**Breite**, S. bei Heiningen	401,0

	m		m
Berg III, S. sw. v. Göppingen	398,1	Strutt III, S. nw. v. Groß-Eislingen	386,4
Schopfloch, S. nw. v. Betzgenried	395,6	Pliensegart-Thäl, S. bei Schlierbach	381,7
Hohösch, S. nw. v. Hattenhofen	393,1	Dreikönig-Bierkeller, n. v. Göppingen	376,9
Hohrain, S. bei Holzheim	391,3	Filseck, Schloß, E.	355,0
Erlenschwang, nw. v. Holzhausen	389,5	Hardt, S. bei Bünzwangen	353,7

Thalpunkte.

	m		m
Hardtthal, Paßhöhe gegen Gammelsh.	651,7	Sauerbrunnen bei Jebenhausen	330,4
Gruibingerthal, Paßhöhe gegen Boll	621,0	Aalbach, a. E. d. Berkemerbach	330,3
Hardtthal in Auendorf	578,6	Fils in Klein-Eislingen	329,8
Gruibingerbach, a. E. d. Winkelbach	552,3	Fulbach in Jebenhausen	328,1
Fulbach im Dorf Boll	417,6	Rechberghausen, Bach im Ort	325,1
Bad Boll, Hauptgebäude, E.	406,0	Marbach, a. E. d. Rechberghauserbach	315,1
Ottenbacherthal bei Ottenbach	397,8	Fils, a. E. d. Heubach	314,1
Holzheimerbach bei Schlath	379,2	Sauerbrunnen in Göppingen	310,5
Eschenbächle, ö. v. Heiningen	357,8	Fils in Göppingen	309,8
Wangemerbach bei Niederwälden	351,7	Butzbach bei Albershausen	304,9
Fils bei Salach	343,6	Fils in Faurndau	299,0
Sauerbrunnen bei Hattenhofen	339,8	Fils in Uhingen	287,6
Marbach, a. E. d. Hohlenbach	339,1	Fils bei Ebersbach	273,3
Ramsbach in Holzheim	337,0	Fils bei Reichenbach	258,5

Geognostisches. Die Fils zerschneidet den Bezirk in eine Nord- und eine Südhälfte von annähernd gleicher Größe. Jene, das Schurwaldgebiet, besteht aus Keuper und Lias, in der Südhälfte baut sich der vollständige Jura auf vom unteren Lias bis zum weißen Delta. Seit alten Zeiten gehört der Bezirk zu den best durchforschten des Landes. Nach Bauhin 1598, Walch 1644, Gesner 1754 (s. Boll) haben OA.Arzt Dr. Hartmann († 1851), Major Zieten im Bad Boll, Graf Mandelsloh u. A. zur gründlichen Kenntnis des Bezirks beigetragen, der nunmehr als ein Normalbezirk für die schwäb. Alb angesehen werden kann. Einer besonderen Erwähnung geschehe nur bei den ausgezeichneteren Schichten, z. B. Lias Alpha, Malmstein der Angulaten und Thalassiten; Pleurotoma und Turritellen des Alpha werden kaum irgendwo schöner und besser erhalten getroffen als in den ausgelaugten Malmschichten; mit der Auslaugung der harten Malmbänke scheint die Bildung des Göppinger Sauerbrunnens enge zusammenzuhängen. Lias β ist im Fulbach und im Filsbett klassisch aufgeschlossen, wie auch Lias δ bei Großeislingen oder ζ bei Heiningen. Boll hat den berühmten „Boller Schiefern" Epsilon den Namen gegeben, das „Teufelsloch" bei Eckwälden, die Personaten von Heiningen und die Ornaten von Gammelshausen sind von Jedermann gekannt, gleich dem weißen Alpha und Beta von Gruibingen. Besondere Aufmerksamkeit haben die Erdbrände von Boll auf sich gezogen, noch mehr aber die nie versiegenden Heilquellen von Boll und Göppingen. Stratigraphisch von derselben Bedeutung wie historisch ist der isolierte Vorberg des Hohenstaufen, der über den Lias des Schurwalds sich erhebt. — Gesamtfläche 265,34 qkm, hievon Alluvium 12,52 = 4,72% (wobei Moorgrund 0,08 = 0,03%), Diluvium 41,11 = 15,49%, weißer Jura 30,56 = 11,52%, brauner Jura 53,96 = 20,34%, schwarzer J. 100,01 = 37,69%, Keuper 27,18 = 10,24%. (Bl. Göppingen v. Quenstedt 1867, Gmünd v. demselben 1869, Kirchheim v. Deffner 1872. Quenstedt, Geol. Ausfl. 162 ff. 175; Epochen der Natur 212. Jsh. I, 157. II, 148. VI, 186. XXXVIII, 137. Fraas, Geogn. Profil. d. Eisenb. I, 1883.)

Flora der Alb und des Unterlands I, 465. 471. 475. Jsh. XXXVIII, 343 f.

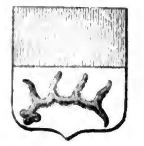
Fauna I, 485. 518. 521.

Alterthümer. Seit uralten Zeiten wohl war der Hohenstaufen von den Menschen besetzt, als Opferstätte und Ringwall, und später von den Römern benützt

zum Beobachtungspunkt der nördlich von ihm bei Lorch in einem spitzen Winkel zusammenstoßenden römischen Grenzwälle, des Rheinlimes und des Donaulimes. Vorrömische und römische Scherben liegen auf seinem weithin sichtbaren Haupt; an seiner Nordseite sind die Heidenlöcher. — Grabhügel fanden sich bei Bartenbach u. Schlath. — Römische Niederlassungen bei Ebersbach, Hattenhofen, Uhingen. Eine Römerstraße lief von Faurndau über Göppingen nach Süßen und Geislingen, ferner von Faurndau über Gruibingen, Drackenstein gegen Blaubeuren. Bei Gruibingen sind Schanzen. — Reihengräber bei Göppingen mit reichen Beigaben (Kat. d. Staatss. I, 18. 92 ff.).

Landgericht: Ulm. Landwehrbezirk: Gmünd, VI. Reg., 1. Bat.; Komp.-Stab Göppingen. Hochbau- und Straßenbau-Insp.: Ulm. Forstämter: Kirchheim und Schorndorf. Kath. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Deggingen. Die übrigen Bezirksstellen in Göppingen. Reichstagswahlkreis X mit Gmünd, Schorndorf, Welzheim.

1. Göppingen (ca. 1110 — nicht urkundlich — Goppingen, 1206 Geppi., P.R.), Bezirksstadt (s. o.) an der Fils, 323 m, Bahnhof, Postamt, T., Sitz der Amtsnotare von Boll und Ebersbach, Zollamt, Umgeldskommiss. (1884), 4 ev. u. 1 kath. Geistl., Rabbinat. Realanstalt von 8 Kl., Lateinschule, höhere Mädchenschule, Frauenarbeitsschule, Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder „Wilhelmshilfe“ seit 1839 (über eine Vorläuferin dieser Anstalt 1775 s. Schwäb. Magazin 1775 S. 80); Irrenanstalt (s. u.), 7 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: von roth und Silber getheilter Schild, im untern Feld eine schwarze Hirschstange. Jb. 1854 II. S. 118. Die ansehnliche Stadt im freundlichen Filsthal, an den Vorbergen des Hohenstaufen, zählt in 970 Wohngeb. mit H. Waldeck 10 851 E., w. 1100 K., 33 e. Ks., 242 J. (1846 kein, 1861 47 J.). Stadt- und Stift.Wald v. 483 ha. Bezirks-Armenbeschäftigungsanstalt seit 1871, die einzige im Land (Bl. f. d. Armenw. 1872 S. 18 f.). Städt. Krankenhaus 1885. Gewerbebank. Wollspinnerei. Tuchfabr. Korsettf. u. Confection. Fabr. baumwoll. u. lein. Drills. Färberei. Hutfabr. Gerberei. Gelatinef. Kunstmühle. Maschinenf. u. Gießerei. Ziegeleiwaarenf. Blechwaarenf. Werkzeugmaschinenbau. Papierf. Dampfschreinerei. Holzspielwaaren. Die Berufszählung am 5. Juni 1882 ergab eine Gesamtbevölkerung von 11 051 E., best. aus 4 233 (38,3 %) Erwerbsthätigen im Hauptberuf, 818 (7,4 %) berufl. Selbständigen u. Anstaltsinsaßen, 515 (4,7 %) häusl. Dienstboten u. 5 485 (49,6 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 4 233 Erwerbsthätigen fallen unter die Berufsabtheilungen Land- und Forstwirthschaft 305 (7,2 %), Industrie und Bauwesen 3 249 (76,8 %), Handel u. Verkehr 399 (9,4 %), zusammen 3 953 (93,4 %); ferner persönliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit 37 (0,9 %), öffentlicher Dienst und sog. freie Berufe 243 (5,7 %). Die 3953 Erwerbsthätigen jener erst genannten 3 Hauptabtheilungen zerfallen nach der Stellung im Beruf in 1 200 Selbständige und Geschäftsleiter (und zwar in Land- und Forstwirthschaft 105, Industrie und Bauwesen 925, Handel und Verkehr 170), in 130 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen (1, 74, 55) und in 2 623 sonstige Gehilfen u. Arbeiter (199, 2 250, 174). Von den 243 im öffentlichen Dienst und in freien Berufen Thätigen kommen auf Gesundheitspflege und Krankendienst 104, auf Kirche und Schule 74, auf Staats- und Gemeindedienst, Rechtspflege (mit Ausschluß der Beamten beim Forst-, Bau- und Verkehrswesen) 62 Pers. Unter den 818 berufslosen Selbständigen rc. sind 354 Irrenanstaltsinsaßen und 292 von Renten u. Pensionen Lebende. Mit Landwirthschaft beschäftigen sich 277 Pers. (davon 97 selbständig) im Hauptberuf und außerdem 739 Pers.



(652 selbstdg.) im Nebenberuf. Gewerbliche Betriebe wurden am 5. Juni 1882 ermittelt 1 328, d. i. 120 auf 1 000 Einw.; sie setzen sich zusammen aus 1 112 Hauptbetrieben (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, im Hauptberuf thätig ist) und 216 Nebenbetrieben, ferner dem Geschäftsumfang nach, aus 756 Alleinbetrieben und 572 Gehilfen-, Mitinhaber- u. Motorenbetrieben. Jene 1 112 Hauptbetriebe beschäftigen (im Hauptberuf) in den Betriebsstätten nach dem Stand am 5. Juni 1882 zusammen 4811 Pers. (1 478 weibl.), nämlich 1 102 Geschäftsleiter und 3 709 Gehilfen (171 höh. Geh.), im Jahres- oder Saisondurchschnitt aber 4 674 Pers., wor. 3 572 Gehilfen. Die wichtigeren Gewerbegruppen sind folgende: Bekleidung u. Reinigung mit durchschn. 1 160 Pers. in 342 H.Betr. (dazu 38 N.Betr.), insbesondere Korsetten- und Krinolinenfabrikation 52 Betr. (darunter 43 für fremde Rechnung ausgeübte Allein-Betr.) 465 Pers. (378 weibl.), Hut- und Hutstofffabrikation 5 Betr. 192 Pers. (93 weibl.), Kleider- und Wäschekonfektion 8 Betr. 124 Pers (105 weibl.), Schuhmacherei 63 Betr. (35 A.Betr.) 118 Pers., Schneider und Kleidernäherinnen 67 Betr. 97 Pers. (42 weibl.), Weißnäherinnen 70 (A.)Betr., davon 27 f. frd. Rechg., Wäscherinnen und Büglerinnen 53 (A.)Betr. — Textilindustrie mit durchschn. 1 096 Pers. in 98 H.Betr., hauptsächlich Weberei (Baumwoll- und Leinenwaaren, Tuch- und Bukskinfabrikation) 48 Betr. (13 A.Betr.) 832 Pers. (327 weibl.), Spinnerei und Zwirnerei 7 Betr. (5 A.Betr.) 108 Pers., Bleicherei, Färberei und Druckerei 19 Betr. 88 Pers. — Metallverarbeitung mit durchschn. 522 Pers. in 69 H.Betr., darunter Blech- u. Metallwaarenfabrikation 5 Betr. 217 Pers., Eisengießerei 5 Betr. 110 Pers., Verf. eiserner Kurzwaaren 13 Betr. 80 Pers., Schlosserei 15 Betr. 41 Pers., Flaschnerei 13 Betr. 33 Pers. — Verf. von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten, Apparaten mit durchschn. 339 Pers. in 22 H.Betr., darunter Werkzeugmaschinenfabrikation 6 Betr. 211 Pers., Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen 3 Betr. 100 Pers. — Nahrungs- u. Genußmittel mit durchschn. 305 Pers. in 147 H.Betr., darunter Bäckerei und Konditorei 71 Betr. (15 A.Betr.) 138 Pers., Metzgerei 63 Betr. (26 A.Betr.) 114 Pers., Bierbrauerei 8 Betr. 32 Pers. — Handels- und Versicherungsgewerbe mit durchschn. 255 Pers. in 143 H.-Betr. (dazu 81 N.B. einschl. 10 Versicher.Gesch.), insbesondere Manufaktur- (Schnitt-) Waarenhandel 20 Betr. 48 Pers., Kolonial-, Eß- und Trinkwaarenhandel 28 Betr. 44 Pers., Vieh- und Pferdehandel 11 Betr. 27 Pers., landwirthsch. Produktenhandel 19 Betr. 22 Pers., gemischte Waarengeschäfte 30 Betr. 59 Pers. — Baugewerbe mit durchschn. 217 Pers. in 48 H.Betr., darunter 5 Baugeschäfte mit 105 Pers., Zimmerleute 8 Betr. 41 Pers., Gipser und Maler 8 Betr. 21 Pers. — Papier u. Leder mit durchschn. 203 Pers. in 54 H.Betr., darunter Buchbinderei und Kartonnagefabrikation 13 Betr. 61 Pers., 1 Papierfabrik mit 52 Pers., Gerberei u. Lederfabrikation 22 Betr. 58 Pers., Sattlerei 16 Betr. 30 Pers. — Holz- u. Schnitzstoffe mit durchschn. 198 Pers. in 73 H.Betr., darunter Schreinerei 31 Betr. 99 Pers., Drechslerei 11 Betr. 45 Pers., Küfer u. Kübler 9 Betr. 23 Pers. — Forstwirthschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Oele 2c. mit durchschn. 103 Pers. in 12 H.Betr., darunter Wichse-, Gelatine- und Leimfabrikation 4 Betr. 81 Pers., 1 Gasfabrik mit 10 Pers. — Beherbergung u. Erquickung mit durchschn. 84 Pers. in 50 H.Betr. (dazu 65 N.Betr.), wor. 14 Gasthöfe und Gastwirthschaften mit 38 Pers. — Industrie der Steine und Erden mit durchschn. 82 Pers. in 16 H.Betr., darunter 1 Ziegeleiwaarenfabrik mit 52 Personen.

Stadtkirche an Stelle einer Kapelle z. h. Joh. d. T. v. H. Schickhardt 1617 bis 20 erbaut; Thurm von 1844. Stiftskirche Oberhofen zu St. Martin u. Maria von 1436—90, bis 1620 Pfarrki.; Zillenhartische, Schechingische u. Degenfeld. Grabdenkm., Chorstühle, Wandmalereien (Grüneisen im Kunstbl. 1840 S. 408); die Thürme 18. April 1562 theilweise vom Blitz zerstört; die Ki. 1853 ff. durch einen Verein rest.

Abg. Leonhards-, Wendels- u. a. Kap. Stiftsgebäude in der Stadt, an der Stelle des obersten oder Freihofs seit 1871 das Real- und Lateinschulgebäude. Kath. Ki. z. h. Maria nach Plan v. Schmidt in Wien 1867 f. erbaut (Kirchenschmuck 1868, 3). Synagoge von Leins 1881 gebaut (Schw. Kron. S. 1785). Ehm. Abelbergerhof, jetzt Fabrik. Schloß, auf Grund der alten Burg von H. Christoph 1559 ff., durch Aberlin Tretsch u. Martin Berwart erbaut; Treppe mit Skulpturen 1562, „ein Prachtstück ersten Rangs“ (Lübke D. Renaiss.[2] I, 339 f.; roman. Reste von der B. Hohenstaufen?), jetzt Amtsgericht, Oberamt und Kameralamt. Mädchenschulhaus 1880. Evang. Vereinshaus 1885. Ehm. Bad, von Schickhardt 1617 ff. erneuert, 1670 vergrößert, jetzt Theil der Landererschen Irrenanstalt s. unten. A! Unzweifelhaft hat G., wo die Gr. v. Württ. am Anfang des 12. Jh. Güter besaßen und dem Kl. Blaubeuren schenkten, K. Friedrich I. 1154 mit den Gr. Ludwig und Emicho v. Württ. weilte, Kl. Adelberg 1206 von den Ravenstein und Staufen einen Hof besaß, Anderes den Marschällen v. Pappenheim geliehen war und ein Vogt erwähnt wird — von Alters her zur B. Hohenstaufen gehört und ist mit letzterer um 1320 vom Reich an Württ. gekommen, das 1347 auch den dortigen Zoll erhielt. Fortan ist die Stadt hauptsächlich durch ihren „Schwalbrunnen“ (s. Faurndau), das Bad, bekannt, welches 1404—60 an die Zillenhart, dann bis 1503 an die Schechingen verliehen, von da an in Pacht gegeben war, 1747 aber verkauft wurde (namhafte Gäste: Gr. Eberhard der Milde, † hier 16. Mai 1417, vgl. Schwabs Gedicht; Georg Schenk v. Limpurg, Bisch. von Bamberg 1505, nach Götz Berlich. Selbstbiogr.; H. Christoph öfters; sein Sohn Eberhard, † im Bad G. 2. Mai 1568; der Astronom Kepler 1625 Opp. VI, 49). Das von Gr. Ulrich 1448 errichtete Chorherrnstift Oberhofen, aus welchem der Prädikant Martin Cleß von Uhingen, der nachmalige Reformator G.s, fliehen mußte, war nie bedeutend. An einer Reichshauptstraße mit großem Verkehr gelegen, hat G. immer wieder neben den Landesfürsten viele hohe Fremde in seinen Mauern gesehen, aber auch von 1360 an, wo die Städter es umschlossen, viel durch Krieg gelitten: im Städtekrieg 1449, in H. Ulrichs Kämpfen 1516, 1519 u. besonders in und nach dem Schmalkaldischen Krieg 1547—50, unter der Herrsch. der öst. Erzherzogin Claudia und der Jesuiten 1635—48, durch die Franzosen 1688, und schließlich 1793 ff. In der Nacht vom 25.—26. Aug. 1782 brannte in Folge Blitzschlags fast die ganze Stadt, 496 Gebäude, ab. 1839 erwarben die DD. Palm und Landerer das Bad, traten aber 1847 ein Gebäude zur Errichtung eines Frauenstifts ab. Dieses wurde 1852 nach Kirchheim verlegt und Dr. Landerer gründete in den Badgebäuden eine rasch heranwachsende Irrenanstalt. Doch dauert der Versand des Kohlensäuerlings (I, 432 f.) sich steigernd fort. Mittlerweile wurde die Stadt auch zu einem der ansehnlichsten Industrieplätze des Landes. Eisenbahn 1847. Gas 1861. Geb. sind in G.: Meister Hans, Leibarzt H. Albrechts von Baiern 1495 (Ulmann K. Max. I, 345); der Humanist Joh. Consteck Birl. Alem. XII, 54; der Buchdrucker Johs. Hug; 29. Sept. 1550 Mich. Mästlin, Prof. d. Math. u. Astron. in Heidelberg 1580, Tübingen 1584, Keplers Lehrer, † 1631 (A. D. B. XX, 575); 10. Jan. 1675 Johs. Maskowsky, hessischer Kanzler, † Darmstadt 1731 (A. D. B. XX, 563); 4. Jan. 1692 Joh. Jak. Helfferich, Prof. d. Staatsrechts in Tüb., † 1750 (A. D. B. XI, 687); 6. Mai 1702 Friedr. Christoph Oetinger, der bekannte Theosoph, † als Prälat von Murrhardt 1782 (Biogr. v. Ehemann 1859); 10. Okt. 1761 Joh. Friedr. Gaab, Prof. u. Ephorus, Prälat in Tübingen, † 1832; 4. Okt. 1774, als S. des Oberhelfers, Sixt Eberh. Kapff, † als pens. Geheimerath und Dep.Chef des Innern 1851 (St.Anz. S. 2345); 24. April 1779 Gottlob Chr. Fr. Fischhaber, Prof. d. Philos. am Gymn. Stuttg., † 1829 (A. D. B. VII, 85); 5. Sept. 1802 Ludwig Kapff, Rektor in Heilbronn, Ephorus in Urach, † 1869.

2. **Albershausen** (P.R.), ev. Pfd. m. M.G. am Butzbach, 8,5 km sw. v. G., 327 m, mit P. 1 047 E., w. 2 K. (o. 996 — 2). Alte Ki., 1701 u. 1880 renov., Thurm 1781 abgebrannt und erneuert. Abg. B., Reinhart v. A. im Adelb. Seelbuch. Von Teck und Aichelberg kam A. mit Kl. Kirchheim und Stift Faurndau an Württ. P. Öschleshof. Schafhof, 40 E. Abg. Mittelschlichingen, Büheln, Haßlach, Bettenweiler, Schenkenmühle.

3. **Auendorf** (so seit 1849 von dem besten Markungstheil Au, statt des früheren, aus Gaslosen verderbten, zur Zielscheibe des nachbarlichen Spotts gewordenen — Meier, Sagen S. 366 ff. — Ganslosen, was von Bacmeister Alem. Wand. 160 ff., slavisch, von Buck Flurn. 79 = Fremdenloose gedeutet wird), ev. Pfd. im Hardtthal. 13,6 km sö. v. G., 590 m, 468 E., w. 11 K. G.Wald von 143 ha. Wachholdergesälz. Ki. von 1618, Pfarrki. seit 1683. Der Ort gehörte stets in das Amt und Gericht Gruibingen, mit Ausnahme der helfenstein-wiesensteigischen Höfe.

4. **Bartenbach** (P.R.), ev. Pfd. am Marbach oder „Meer", 3,2 km n. v. G., 332 m, mit P. 603 E., w. 13 K. (o. 518 — 11). Ki. z. h. Ottmar, 1651 erneuert; die Pfarrei versieht der 2. Diakonus von Göpp. A! Der Ort kam theilweise mit G. an Württ., neben welchem 10 geistl. u. weltl., später 4 Condomini waren. P. Krettenhof (alt Krettenbach, Cretunbach? Vjsh. V, 290), 21 E., w. 1 K., theilw. zu Wäschenbeuren geh. 1461 von den Zillenhart an Stift Oberhofen verkauft. Lerchenberg, 64 E., w. 1 K. Gehörte zur Herrsch. Hohenstaufen, Adelberg, Oberhofen 2c.

5. **Betzgenrieth** (1110 Pathicen — später Betchenriedt, P.R.), ev. Pfd. am Heimbach, 6,1 km sw. v. G., 360 m, mit P. 551 Ev. Ki. z. h. Laurentius von ca. 1611, 1858 f. ren. Wurde 1110 von Gr. Konrad v. Württ. theilw. dem Kloster Blaubeuren geschenkt. Anderes Teckisches erhielten St. Georgen und Adelberg. Ueber die angebliche Besessenheit eines Schulzen von B. um 1530 s. Theol. Jahrb. 1853 S. 315 f. 443. P. Schopflochberg (1179 Scophelo, 1237 f. Schophiloch, P.R. und louch Wald?) Abg. B. mit Ki., welche 1554 abgebrochen wurde, vor 1179 dem Kl. St. Georgen geschenkt, von diesem 1331 an Adelberg verkauft. Abg. Niderfülisbach 1301; Billizhausen, das Bilolveshusa, wo K. Otto III. 998 dem Kl. Einsiedeln in der Schweiz 4 Mansen schenkte, 1323 Kl. Kirchheim teckische Güter erhielt.

6. **Birenbach** (1499 Bürenb. = Bach von Wäschenbeuren), D. am Marbach, 6,9 km n. v. G., 374 m, mit Bremenhöfle 266 E., w. 116 Ev. Ki. z. h. Maria von 1690 ff., Fil. v. Wäschenbeuren. Der kath. Theil war stets mit den Rittergütern Wäsch. und Rechberghausen verbunden, der ev. gehörte Adelberg u. Oberhofen. Ueberschwemmung 12. Mai 1853 s. Dieterich S. 16 ff.

7. **Boll** (1155 Bolla, Hügel, 1321 B. unter der Egge, vgl. Schw. u. Neub. VI, 395), ev. Pfd. m. M.G. am Heimbach und Fulbach, 9,9 km sw. v. G., 426 m. Postamt (auch im Bad Postag. u. T.), Amtsnotariat, Sitz in Göpp., 1511 E., w. 9 K., 7 e. Kf. Darlehenskassenverein. Schieferindustrie. Roman. Ki. z. h. Cyriacus, 1875 letztmals verändert (Laib u. Schwarz, Formenlehre² S. 37. 45). Bad s. u. K. Friedrich I. bestätigte 1155 dem Hochstift Konstanz die Zinspflichtigkeit der Propstei B., angeblich Stiftung einer Volksheiligen Bertha (über diese, wohl eine v. Ravenstein, vgl. Caspart Vjsh. III, 246 ff.), 1464 dem Stift Oberhofen einverleibt. Der Ort wurde 1321 mit Heiningen 2c. von den H. v. Teck an Württ. verkauft. Die seit der Mitte des 16. Jh. benützte Schwefelquelle ließ H. Friedrich 1594 fassen und 1596 ff. durch Schickhardt die Gebäude des „Wunderbads" aufführen, das Bad durch seinen Leibarzt Bauhin beobachten und beschreiben. (Historia 1598. Deutsch: Ein neu Badbuch . . durch M. Dav. Förter 1602. Weiter: Dr. J. Renz, Leibarzt 1599. Ge. Renz

Med. D., 1601. Walch, D. Hieron., Phyf., 1644 u. 1650. Rebstock, Pfr. in Zell 1714. J. A. Gesner, herz. Leibarzt 1754. Die Schwefelquelle zu B. . . Auf Anordnen der Regier. hsg. Stuttg. u. Tüb. 1824. Dr. Palm im Med. Corr.-Bl. IX, 1839 S. 172 ff.) 1822—25 ließ die Regierung durch Barth neue Badgebäude aufführen, verkaufte sie aber 1852 an Pfr. J. Chr. Blumhardt in Möttlingen, der das Bad zu einem „Kur- und Erholungsort in geistigerem Stil" machte, was es seit Bl.s Tod 1880 unter seinen Söhnen geblieben ist (vgl. Zündel, Pfarrer J. Chr. Bl. 1880). Abg. B. Landsöhr, nach Buck Hohenz. Mitth. VI, 69 v. sera, Landriegel, Grenzburg.

8. **Börtlingen** (1271 Berthinanc, 1353 Bertwang, P.R.), ev. Pfd. am Abhang des Schurwalds, 7,3 km nw. v. G., 448 m, mit P. 638 E., w. 8 K. (v. 431). G.- u. Stift.Wald von 46 ha. Ansehnl. Stiftungsverm. Ki. z. h. Joh. d. T., 1884 ren., Thurm v. 1821; seit 1844 Pfarrki. mit ständ. Pfarrverw., seit 1859 mit Pfarrer. Abg. B. mit Ortsadel bis 1421 (W.: ein Fünfzack). Ortsherr war Kl. Adelberg, dem auch die Ki. schon vor 1271 einverleibt wurde. Abg. (vor 1496) Oedweiler, bei welchem wieder ein Hof angelegt wurde. Breech, Adelberger Br. gen. (= Brachfeld?) mit Schweizerhof 137 Ev. Zell, früher Z. unter Staufen, 70 E., w. 8 K. Gehörte Adelb. u. Faurndau. Pöpplinsweiler, später Pöppeleshof, heißt jetzt Schweizerhof. Ueberschwemmung 12. Mai 1853 s. Dieterich S. 18 f.

9. **Bünzwangen** (14. Jh. Binsw., Binsenfeld), D. l. über der Fils, 8,8 km w. v. G., 331 m, 482 Ev. Fil. v. Albershausen. G.Wald von 43 ha. Alte Ki., 1766 vergrößert, Thurm von 1778. Abg. B., kam mit dem Ort von den Gr. von Aichelberg 1334 an Württ. und wurde den Wernau u. A. verliehen. Abg. H. Steinbös 1353.

10. **Dürnau** (? 1237, 1275 Durnon = Dornwald), ev. Pfd. m. M.G. an einem der Bäche, welche den Fulbach bilden, 9,6 km s. v. G., 424 m, 641 E., w. 5 K. Fabr. halbwoll. und baumw. Waaren. Ki. z. d. h. Kilian u. Cyriacus von ca. 1583, 1873 ren.; züllenhartische und degenfeldische Gruft, Grabdenkmäler, namentlich des berühmten Heerführers Christoph Martin v. Degenfeld, † 1653 (Bjsh. IV, 202. V, 190) Abg. Schloß, um 1845 abgebrochen, stand auf dem Grund einer alten B. mit Ortsadel im 13.—15. Jh., W.: im Schild und auf dem Helm ein Hifthorn. Der Ort kam von den Gr. v. Aichelberg 1339 an Württ. Die Burg besaßen schon 1382 die Ehingen, dann die Westerstetten, seit 1478 f. samt dem Dorf die Züllenhart, später durch Heirat die Degenfeld. Der Konvertit Hannibal v. D., der die Evang. hart bedrängte, verkaufte D. 1684 an Kurbayern, welches ein Kapuzinerhospiz errichtete, aber die Hälfte des Orts 1711 wieder an Deg. abtreten mußte und 1771 die andere ihnen verkaufte. Die Gr. v. Deg. besitzen noch ein Rittergut von 73 ha hier.

11. **Ebersbach** (1228 Ebirsb. nach Buck Fl. 52 vordeutsch), ev. Pfd. m. M.G. an der Fils, 10,9 km w. v. G., 292 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat, Sitz in G., appr. Arzt, Apoth., mit P. 1 774 E., w. 26 K., 1 J. (v. 1 501 — 26 — 1). G.Wald von 98 ha. Kunstmühlen, Streichgarnspinn., Tuchfabr. Alte Ki. z. h. Veit, Chor von ca. 1500, 1881 rest.; Thurm nach einem Brand v. 1625 durch Schickhardt erneuert. A! Abg. B. mit Ortsadel, staufische Dienstleute, 1229—1372 (W.: im Schild ein Querbalken). Der Ort kam von den Hohenstaufen und Teck an Württ. Geboren sind hier: 29. April 1705 Matth. Gottfr. Hehl, † als Vorsteher der Mähr. Brüdergemeinden Pennsylvaniens 1787; 4. Juni 1729, als S. des Sonnenwirths, der Räuber Friedr. Schwan, Schillers „Verbrecher aus verlorener Ehre", der Held von Hermann Kurz' Roman Sonnenwirth (Frankf. 1855, wo S. III ff. das Nöthige über die Quellen), in Vaihingen a. d. E. gerädert 30. Juli 1760. Ueberschwemmung 12. Mai 1853 s. Dieterich S. 48 ff. P. Büchenbronn (1362 Buchinbrunnen), 191 E. Krapfenreuth (1362 Kraupffenrüti, P.R.), 82 E. In beiden war Kl. Kirchheim begütert.

12. Eschenbach, ev. Pfd. am Fuß der Fuchseck, 8,6 km sö. v. G., 409 m, mit P. 431 E., w. 2 e. Kf. (o. 394). Ki. aus dem 18. Jh., 1862 erweitert, 1874 f. ren. Ehm. liebensteinisches Schl., jetzt Schulhaus. Gehörte zur helfensteinischen B. Scharfenberg, wurde 1380 an die v. Schlath verkauft, 1476 an die Liebenstein, mit welchen, da einiges adelbergisch war, Württ. langen Streit hatte, bis Lieb. 1789 seinen Antheil an dieses verkaufte. P. Bürstenhof, ehm. liebenst. Jagdhaus. Iltishof (1380 Hiltishausen, P.N.), liebenst. Rittergut von 90 ha. Lothenberg (1228 Lotenb., P.N.), theilw. zu Heiningen geh. Wallfahrtski. zum h. Petrus, 1817 mit dem Pfarr- und Mesnerhaus abgebrochen, bis dahin und schon 1228 Pfarrki., deren Patr. bis 1806 der Hospital Göpp. War teckisch und kam mit Boll an Württ. Abg. Burg.

13. Faurndau (875 Furentowa, P.N.), ev. Pfd. an der Fils, 3,4 km w. v. G., 301 m, 967 E., w. 8 K. Papierfabrik (27. Mai 1883 abgebrannt, wieder aufgebaut); Maschinenf.; 2 Kunstmühlen. Roman. Ki. z. h. Maria, 1875 ff. theilw. rest., Altar, Taufstein, Kanzel v. Frey 1882 ff. (Vgl. Verh. Ulm-Oberschw. I, 1843 S. 17 f. Vjsh. V, 17. Chr. Kunstbl. 1870, 2. Merz im Kunstbl. 1843. Laib und Schwarz Formenl.[2] S. 28. 32. 37. 39. 42. Mauch, Pfr. in F., in der Schw. Kron. 1880, 253.) Im J. 875 wurde von K. Ludwig dem Deutschen das Benediktinerklösterlein F. an seinen Diakon Liutprand vergabt und mit der Kap. zu Breuz beschenkt, 895 dem Kl. St. Gallen überlassen, von diesem ca. 975 als Verbannungsort eines unbotmäßigen Mönchs benützt, im 13. Jh. zum Stift erhoben. Der Ort kam, wohl von den Hohenstaufen, an die Rechberg, später an die Züllenhart u. Ahelfingen sowie Kl. Adelberg, bis Württ. ca. 1428 die eine, 1506 die andere Hälfte erwarb. Ueberschwemmung 12. Mai 1853 s. Dieterich S. 37 ff. Abg. Hof zu Köre, 1414; Freihof mit dem Schwalbrunnen oder Sauerbr. Lengenwang, die Gebäude des letztern ca. 1620 nach Göpp. versetzt (Mauch im Göpp. Wochenbl. 1881, 71 ff.). Münzfund 1776: Haugs Schwäb. Magazin 1776 S. 691 ff., 1777 S. 85 ff., 1778 S. 37 ff.

14. Hammelshausen (alt Gamolsh., P.N.), D. am Fuß der Alb, 8,9 km s. v. G., 441 m, 366 E., w. 1 K. Fil. v. Dürnau. Kirche von 1700. H. kam mit Boll 1321 von den Teck an Württ., mit Dürnau 1479 an die Züllenhart.

15. Groß-Eislingen (861 Isininga, P.N.), k. Pfd. m. M.G. r. an der Fils, 4,2 km ö. v. G., 335 m, Eisenbahnstat. Eislingen, Postamt, T., mit Hammertsweil u. P. 1 988 E., w. 761 Ev. (o. 1 781 — 667). Mineralölfabr. Papierfabr. Alte Ki. z. h. Marcus, 1520 erneuert; Thurm 1875 rest. St. Annakap. von 1513. Modernes gr. degenfeldisches Schl. Abg. B. mit Ortsadel 1286 ff. (W.: ein Beil). Hiesiges befindet sich unter den Stiftungsgütern von Kl. Wiesensteig 861. Um 1110 schenkte Gr. Konrad v. Württ. Güter in Usli. an Kl. Blaubeuren, ein Gut hatte 1121 Zwiefalten. Der größere Theil (²/₃) des Orts kam an die Rechberg, die ihn dem Bisch. v. Würzburg zu Lehen auftrugen, als welches es verschiedene Besitzer hatte, bis die Welden 1776 das Gut an die Gr. v. Degenfeld-Schonburg verkauften, die noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Der kleinere Theil (¹/₃) kam außer Kl. Blaubeuren (s. o.) an Adelberg, Faurndau und Oberhofen rc. So entstand ein würzb.-württ. Kondominat und eine konfessionell gemischte Bevölkerung. Abg. Brunnenweiler. P. Eschenbäche, 26 E., w. 6 Ev. Krummwälden (1275 Weldu in Krumpgowe — an der vielfach geschlängelten Krumm), 168 E., w. 75 Ev. Simultanki. z. h. Jakob, Pfarrki. 1275 bis ins 16. Jh. Der Ort war Kondominat von Württ., als dessen Lehensträger die Holtz u. A. erscheinen, Rechberg u. seit 1550 Bubenhofen. Saurenweinhof oder Stumpenhöfle, gehörte dem Stift Oberhofen. Schmalzhöfle. Thäleshöfle.

16. Gruibingen (861 in Griubingaro marca, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an der Vereinigung mehrerer Albbäche, 16,6 km s. v. G., 562 m, mit Erenmühle

(1406 Müllin zur Ehsenwise) 1 003 E., w. 1 K. G.Wald von 136 ha. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Martin, 1743 erweitert, 1865 f. renov. Liebfrauenkap., 1828 abgebrochen. Wallfahrtskap. zu St. Wolfgang, schon 1553 zerfallen. A! Ort und Ki. wurden vor 1184 von einem Freien v. Schelklingen, wohl helfensteinischen Dienstmann, dem Kl. Ursperg in Bayern übergeben. Bald erscheinen Ortsadelige, 1237 ff. als Truchsesse der Gr. v. Helfenstein (W.: aus dem l. Schildrand wachs. Widderhorn). Die Gemeinde scheint besondere Freiheiten gehabt zu haben: 1418 überließ sie das halbe Gericht an Württ., worauf dieses 1422 ein weiteres Viertel von einem Sachsenheim kaufte. Von den Helfenstein und ihren Lehensleuten kam allmählich alles an Württ. 1552—1635 war ein Diak., zugleich für Ganslosen, hier. 20. März 1668 brannte fast der ganze Ort ab. Abg. die Burgen Hermannstall, Geyerstall (Schenken v. Geyern); Mühleck, Ulrichstetten, Hofstetten.

17. Hattenhofen (so 1275, P.R.), ev. Pfd. am Butzbach, 10 km sw. v. G., 367 m, aus Neustadt und Zebedäi bestehend, mit Riedenhof (1700 angelegt) 1 065 E., w. 3 K. Ki. z. h. Aegidius. Abg. B. in Neustadt. A! H. kam mit der Grafschaft Aichelberg 1334 ff. an Württ. Säuerling. Geb. ist hier als Pfarrerss. 29. Jan. 1712 Eman. Christof Klüpfel, Vizepräs. des Oberkonsistoriums in Gotha, Begründer des Goth. Hofkalenders ꝛc., † 1776 (A. D. B. XVI, 255).

18. Heiningen (1228 Huni., P.R.), ev. Pfd. m. M.G. im Heinbach- oder Heininger Thal, 6,2 km s. v. G., 388 m, mit Eitleshof und einem Theil von Lotheuberg 1 194 E., w. 5 K. Darlehenskassenverein. Schöne frühgoth. Ki. z. h. Michael mit roman. Resten; Holzschnitzereien, Taufstein. Verh. Ulm-Oberschw. IX u. X 1855 S. 61 f. Abg. B. mit Ortsadel, Ammanne der Herzoge v. Teck (W.: 3 Hühnerköpfe) 1271 ff. Von den letztern kam H., welches 1284 von K. Rudolf Freiburger Recht und einen Wochenmarkt erhalten, mit Boll ꝛc. 1321 an Württ.; doch nennt sich noch 1334 Agnes, die Witwe des H. Simon, „Herzogin v. H." Anderes besaßen die Gr. v. Helfenstein, Kl. Adelberg. Hier ist 2. Jan. 1817 geb. Joh. Ge. Frasch, Schäfer, als Wunderdoktor, Geistererlöser ꝛc. seit 1844 viel genannt, 1848 wegen großer Betrügereien zu 12 J. Zuchthaus verurtheilt, nach Beendigung der Strafzeit aufs neue Wunderdoktor in Jebenhausen, 1871 wieder wegen Betrugs mit 8 Mon. Gefängnis bestraft, † 1877. (Arnold, Der Kriminalprozeß des Schäfers J. G. Fr. Ludwigsb. 1848. Gesch. des Wunderdoktors . . J. G. Fr. Göpp. 1877).

19. Hohenstaufen (früher Staufen, Staufen am Berg, St. der Markt, vom weltberühmten Berg, „aller schwäbischen Berge schönstem", benannt, der selbst den Namen hat von stouf = Fels oder Becher, im letztern Fall von der Form des Bergs), ev. Pfd. m. M.G. in halber Höhe des H., am Fuß seiner oberen Pyramide, 7,9 km nö. v. G., 602 m, mit den H. Holzhäuserbach, In der Wanne u. P. 1 276 E., w. 36 K. (o. 1 031 — 9). G.Wald von 86 ha. Darlehenskassenverein. Pfarrkirche, von Heigelin 1838 f. erbaute Basilica. Altes Kirchlein z. h. Jakob, im jetzigen Stand erst aus dem 15. Jh. (Vjsh. V, 134), 1859 ff. vom Hohenstaufenverein durch Egle rest., neuer Giebel mit Steinwappen ꝛc. Der Ort gehörte stets zur Burg, mit der er wohl auch erbaut wurde (Otto v. Freisingen sagt: Friedrich der Alte in castro Stoyphe dicto coloniam posuerat.). Mit allerlei Freiheiten ausgestattet, bildete er ein eigenes Aemtchen. P. Brühlhof, neu. Cyriakushof. Geyernwald, 1713 angelegt. Herbenhof, Jackenhof, Strudelhof, zus. 45 E., w. 2 K., hießen Reichartsweiler oder auch Pfeifershöfe. Hirschhof, früher Niedermaitis, gehörte zu Wäschenbeuren. Hohrein, 113 E., gehörte theilweise Adelberg und Oberhofen. Lochhof, früher auch Tigertobel. Maitishof, gr. degenfeldisch. Saurenhof, bestand aus dem Sauerhof und Voglershof. Schurrhof, 1429 von den Augustinern in Gmünd

gekauft. Sonnenthal. Die B. Staufen, Hohenstaufen erst in Urkunden K. Karls IV. 1360 ff., wurde von dem späteren Herzog v. Schwaben, Friedrich v. Büren (s. Wäschenbeuren, Welzh.), Angehörigen einer wahrsch. das Grafenamt im Drach- u. im Filsgau bekleidenden Familie, Sohn Friedrichs v. Büren und einer im Elsaß reichbegüterten Hildegard, in der 2. Hälfte des 11. Jh., auf dem schon den ältesten Bewohnern der Gegend und den Römern (A!) wichtigen Berg erbaut. (W.: ein Löwe, im 13. Jh. 3 über einander schreitende leopardirte Löwen, meist schwarz in Gold, aber auch golden in Roth, roth in Gold.) „Zur Zeit, als die Hohenstaufen der Weltgeschichte angehörten, spärlich mehr von ihnen besucht" — K. Friedrich I. 25. Mai 1181, K. Irene stirbt hier 28. Aug. 1208 — war die Reichsfeste an castellani — 1189, 1206 Eberhart, Heinrich, Kuno, Friedrich, Kunrad, Gerung, Bernold, Egeno, Albert — vor 1274 an die Schenken von Limpurg, die ein Burgseß, Thurm und Hof, hier hatten, weiterhin an die Rechberg überlassen, kam aber 1319 durch K. Friedrich im Kampf mit K. Ludwig als Pfandschaft an Württ. (Jb. 1849 II. 64 ff.), bei dem sie mit vorübergehenden Ausnahmen — 1360 bis 76 Oesterreich und v. Rietheim, 1451—1520 Rechberg, bis 1534 Staufer v. Bloßenstaufen im Hegau, angeblich Verwandter des Kaiserhauses — verblieben ist. Am 29. April 1525 zogen 300 Bauern unter Jörg Bader von Böbingen vor das stattliche, mit gutem Geschütz versehene Schloß, das von Mich. Reuß v. Reußenstein mit 32 Mann besetzt war; nach kurzem Feuern wurde dasselbe den Bauern überlassen, die es ausraubten, in Brand steckten und sich auf diesen Erfolg als einen Beweis für die Göttlichkeit ihrer Sache beriefen. Crusius sah 1588 noch stattliche Trümmer und H. Karl Alexander 1733 ff. errichtete wieder einige Befestigungen. Jetzt sieht man nur noch wenige Steinreste. Orts- u. Burg-Lit.: Ammermüller, J. F., Pfr. in H. 1782—1824, Hohenst. od. Urspr. u. Gesch. . . Gmünd 1804, 2. A. 1815. Prescher, Die Reise nach H. in seinem Altgermanien 1812 I. u. II. Pahl, Die Wallfahrt nach H. in s. Herda 1812 II. Pfister im Schwäb. Taschenbuch 1820 (wo Bild v. Heideloff nach dem alten Gemälde in der Gmünder Johanniskı. Andere Bilder von Baumeister 1810, Seyffer ca. 1820, Frommel 1837 mit Text v. Menzel). Knapp, Alb., Hohenst. Ein Cyklus v. Liedern u. Gedichten. Stuttg. u. Tüb. 1839. Keller, Ed., Pfr. in H. 1825—34, Der H. und seine Fernsicht. Göpp. 1860. Pleibel, A. L., H. u. Rechberg. Urach 1860. Kaißer, B., Der Führer zu den Hohenst. Denkmalen . . Gmünd 1874.

20. Holzhausen (1189 Holzhusin), D. r. über dem Filsthal, 7,2 km nw. v. G., 342 m, o. P. 330 E., w. 4 K. Fil. v. Uhingen. Kl. St. Georgen vertauschte 1189 ein hiesiges Gut an Adelberg, welches mit der Zeit den ganzen Ort erwarb. P. Niederwälden, 25 E. Abg. Kap. z. h. Margaretha. Noch 1686 ein 7 1/4 M. großer adelbergischer See. Abg. Erliswanc 1245, 1342.

21. Holzheim (so 1143), ev. Pfd. l. über der Fils, 3,6 km sö. v. G., 351 m. mit P. 914 E., w. 6 K. (o. 781 — 6). Bierbrauerei. Weberei. Ki. eine 1671 erweiterte spätgoth. Kap. z. h. Kl. Bernhard, 1878 f. verschönert, neuer Dachreiter. Schul- u. Rathhaus 1870. Kl. Anhausen bei Heidenh. war hier schon 1143 begütert, später auch Lorch. Mit Göpp. württ. geworden, war es lange an Kl. Adelberg verpfändet. Reyscher Stat.Rechte 22 f. P. St. Gotthard, 133 E. Alte Kap. z. h. Gotth. War züllenhartisch, später degenfeldisch.

22. Jebenhausen (1206 Iebehusen, P.N., I Vokal, nicht Konsonant II. 1, 168), ev. Pfd. am Fulbach, 3,4 km sw. v. G., 334 m, Postagentur, mit Wiesenect 1039 E., w. 13 K., 4 e. Kf., 74 J. Handel. Weberei. Ki. z. d. h. Phil. u. Jak. von 1406, 1859 ff. ren.; schönes Sakramenthäuschen; Thurm aus dem 18. Jh. Synagoge von 1807. Schloß der Frh. v. Liebenstein von 1686, mit Rittergut v. 90 ha, w. 83 ha Wald. Altes Badgebäude, zum großen Christophel, jetzt Wohnhaus. Der

Ort war frühe zwischen Württ. und Edelleuten, v. Ahelfingen, Schlath, Schechingen getheilt; 1467 ff. erwarben ihn die H. v. Liebenstein (s. OA. Besigh.) eigen. Sie reformirten durch Jak. Andreä 1559 (vgl. Conz, Pfr., Gesch. d. Einf. d. Ref. in J. Göpp. 1859) und nahmen 1777 20 Judenfamilien auf (vgl. Payer, Pfr., Vergl. Darst. des Ganges der christl. u. jüd. Bevölk. v. Jeb. 1812—22 Stud. d. ev. Geistl. XIII, 1. 1841). Ueber den Säuerling s. Bd. I, 433. Jdh. XV, 82 ff. Med. Corr.Bl. XXIX, 311; vgl. Brebis, J. G., Neueste Beschr. des Sauerbr. zu J. Rothenb. a. T. 1723 und die Göppinger Gegenschrift v. Lentilius 1725. Ueberschwemmung 12. Mai 1853 s. Dieterich S. 27 ff.

23. Klein-Eislingen (s. Groß-E.), ev. Pfd. l. an der Fils, 4,2 km sö. v. G., 336 m, 1 571 E., w. 76 K. Darlehenskassenverein. Kunstmühle. Mechan. Weberei und Appretur. Seilerei. Fabr. landwirthsch. Masch. Ki. von 1698, 1878 ff. renov. und verschönert; Pfarrki. seit 1863, bis dahin Fil. v. Holzheim. Die Züllenhart (vgl. Stäl. III, 441) u. A. saßen hier, bis Württ., das schon früher einiges gehabt, den Haupttheil 1492 von den Wernzhäuser in Göpp. kaufte. Geb. ist hier, als S. des Schulmeisters, 23. Januar 1704 Hans Jak. Haid(e), Kupferstecher und Kunstverleger in Augsburg, † 1767 (Weyermann Nachr. II. 157).

24. Maitis (? 1143 Mateshowe, P.R.), D. am Nordfuß des Hohenstaufen, 10,4 km nö. v. G., c. 400 m, 262 E., w. 8 K. Fil. v. Hohenstaufen. Ki. z. h. Leonhard von 1464. Gehörte stets zu Hohenstaufen.

25. Oberwälden (1185 Odihnwäldin, P.R., 1275 Weldü prope Madelberg), ev. Pfd. am Schurwald, 7,3 km nw. v. G., 421 m, 220 E. Alte Ki., 1812 renov. Kl. Adelberg erhielt 1185 O., Ki. u. Gut, durch einen von K. Friedrich und Herzog Welf eingeleiteten Tausch. Anderes gehörte zur Herrsch. Rechberghausen.

26. Ottenbach (so 1275), k. Pfd. an der Krumm, 10,3 km nö. v. G., 398 m, mit Neuhof, Schafhöfle u. P. 655 E., w. 58 Ev. (o. P. 383 — 20). Ki. z. h. Sebastian von 1709, neuestens renov. Kam von den Hohenstaufen hauptsächlich an die Rechberg, welche Patr. der Pfarr- und Schulstelle sind. P. Bärenhof. Breitfelderhof, altwürtt. Etzberg (1407 Erzb.) gehörte zu Ramsberg. Feuerleshof. Fladenhof, wo 1446 die Fladen, rechb. Dienstleute, saßen. Kitzen und In der Wanne, 124 E., w. 16 Ev., ehm. Vielherrschaft: Württ., Adelberg, Rechberg, Staufeneck und Kleinsüßen. Kübelhof. Lindenhof, 20 E. Merzenhof. Mühleisenhof (Fürstenhof), 24 E. Peterlingshof (Scheurenklausen). Schonterhof. Stirenhof. Waldenhof.

27. Rechberghausen (1245 Husen), k. Pfd. am Aal- od. Jackersbach, 4,3 km nw. v. G., 338 m, mit P. 946 E., w. 61 Ev. (o. 877 — 29). Ki. z. Himmelfahrt Mar. aus d. Anf. d. 16. Jh., ausgemalt; alte Holzbilder; Thurm viell. roman.; Beatuskap., jetzt Sakristei. Mariahilfkap. von 1596 mit degenfeldischer Gruft, 1863 ausgemalt. Gottesackerkap. z. h. Michael von 1706. Gr. degenf. Schloß von 1721. Von der abg. B. Hausen (s. u.) nennen sich 1245 ff. Adelige (W.: ein 6mal getheilter Schild), die im 14. Jh. Dienstleute der Rechberg sind, von welch letzteren eine Linie sich nun v. „Rechbergh." nannte. Von ihr, die 1413 erlosch, kam 1374 B. u. Städtchen R., bald auch das unten liegende Dorf, über die Herz. v. Teck an die Linie Hohenrechberg, in welcher sich im 16. u. 17. Jh. wieder eine R. h. Linie bildete. 1789 wurde das Ganze an die Gr. v. Degenfeld-Schonburg verkauft, welche noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle sind (vgl. Jb. 1870 S. 530 ff.). Das furchtbare Unwetter v. 12. Mai 1853 hat hier am fürchterlichsten gehaust, 8 Wohnhäuser fortgerissen, 37 Menschen das Leben geraubt (Dieterich a. a. O.). P. Oberhausen, 51 E., w. 21 Ev. Schloßhof, 106 ha, w. 28 Wald, gr. degenf. Rittergut. Abg. Burg der Orts-

adeligen, von den Rechberg ca. 1575 neu erbaut, zu Anfang des 17. Jh. abgebrannt bis auf die Burgkap. z. h. Joh. Bapt.

28. Reichenbach (? ca. 1150 Richenbach), ev. Pfd. an der Fils, 15,6 km w. v. G., 275 m, Eisenbahnstat., Postamt, T, mit Siegenberg 1110 E., w. 25 K. G.Wald von 125 ha. Darlehenskassenverein. Baumwollspinnerei (1879). Zwirnerei. Ki. z. h. Mauritius r. 1522, 1684 rep. Vielleicht war im 12. Jh. Kl. Allerheiligen in Schaffhausen hier begütert. Einiges hatte die Propstei Nellingen. Der Ort kam wohl mit Hohenstaufen an Württ. 1600—7 wurde nach Berggrün, Kesselbraun ꝛc. gegraben. Ueberschwemmung 12. Mai 1853 (Beschr. von Pfr. Helbling.)

29. Salach (1269 Salhach = Salweidengebüsch), parit. Pfd. an der Fils 7,6 km w. v. G., 361 m, mit P. 1 292 E., w. 361 Ev., 2 e. Kf., 3 J. (o. 1 179 — 340 — 2 — 3). Ziegelei. Papier- u. Cellulosefabr. Kammgarnspinnerei u. Färberei. Mechan. Baumwollweberei. Goth. Simultan-Ki. z. h. Margaretha; rechbergische u. a. Grabdenkm. (Vjsh. V, 155 f.). Schulhaus 1870. Gehörte stets zu Staufeneck. Die ev. Pfarrei, nur 1743—1817 mit eigenen Geistlichen, die theils in Großsüßen, theils in Salach und Staufeneck wohnten, ist seit 1817 mit der Pfarrei Gr.Süßen unirt. Am 30. Mai 1882 wüthete ein verderblicher Sturm. Geb. ist hier 6. Okt. 1753 Heinr. Dav. Pfänder, Kupferstecher u. Kupferstichverleger, auch degenfeldischer Amtsschultheiß in Essingen, OA. Aalen, † 1834 (OA.Beschr. Aalen S. 230). P. Baierhof gehört zu Staufeneck. Bärenbach, 63 E., w. 1 Ev. Kap. Bärenbachhof. Bärenhöfle. Kapfhof. Staufeneck, gr. degenfeldischer Hof, mit Baierhof 248 ha, w. 106 Wald. Abg. neues Schloß. Reste der alten Burg, von welcher sich staufische Dienstleute vor 1259 nannten (W.: ein aufger. Löwe; Hz. 2 Hifthörner), die aber schon vor dem Erlöschen derselben im 14. Jh. an die Rechberg kam, noch bis 1825 mit Schloßkap. z. h. Cyriacus und bis 1817 Wohnsitz des letzten ev. Pfarrers v. Salach. Beim Aussterben der Linie R.-St. trat eine Erbin 1599 ihre Rechte an Württ. ab, welches St. u. Hohen-Rechberg mit Gewalt nahm, letzteres wieder zurückgab, St. 1623 noch einmal einnahm, aber mit Salach an die Freyberg verkaufte. Diese veräußerten es 1665 an die Degenfeld, welche daher noch Patr. der kath. Pfarr- und Schulstelle in Salach sind. Durch den Freybergischen Schwiegersohn, den österreich. Generalwachtmeister Guyn, wurde die von Württ. eingeführte Reformation in Salach theilweise rückgängig gemacht, 1655 ein Simultaneum eingeführt, ein kath. Pfarrer aber erst 1798 wieder ernannt. Degenfeld gründete auch eine ev. Pfarrei, die aber seit 1819 mit der von Großsüßen vereinigt ist.

30. Schlath (1139 Slata, Schilfrohr oder Holzschlag), ev. Pfd. am Fuß der Fuchseck, 8 km sö. v. G., 424 m, mit P. 926 E., w. 5 K. (o. 851). G.Wald von 20 ha. Ki. z. h. Andreas von 1472, 1584 erweitert, Thurm von 1779. A! Abg. Burg mit Ortsadel, helfensteinischen Dienstleuten, 1302—1444 (W.: ein Eber). Im Ort hatte Kl. St. Georgen schon vor 1139 Besitz, Kl. Königsbronn von den Helfenstein den Kirchensatz seit 1351, Anderes Kl. Adelberg. Hier ist 15. Mai 1819 als Pfrs. geb. Wilh. Hochstetter, Direktor der Katasterkommission, † 1885 (Schw. Kron. 220). P. Fuchseckhof, 20 E., erst 1808 angelegt. Rommenthal, 29 E., mit Burg 1396 von den Gr. v. Helfenstein an Ulm verkauft. Ki. 1560 abgebrochen. Ursenwang, 26 E., w. 5 K., von den Züllenhart theils 1474 an die Ki. in Deggingen, theils 1509 an das Stift Oberhofen in Göppingen verkauft. Abg. B. Züllenhart (1279 Zullenhart, P.R.), von der sich ein helfensteinisches und württ. Dienstmannengeschlecht nannte (W.: ½ Bock im Schild und auf dem Helm), welches mit dem bad. Minister Karl Frhrn. v. Zyllnhardt 1828 ausgestorben ist. Abg. Wallfahrtskapelle „Dollenkirchle" auf dem Heiligenberg.

31. Schlierbach (so 1275 = Lehm- oder Schlammbach), ev. Pfd. m. M.G. am gleichnamigen Bach, 12,6 **km** sw. v. G., 353 **m**, 1 437 E., w. 4 K. G.Wald von 77 **ha**. Mech. Strumpfstrickerei. Ki. z. h. Georg von 1495 ff., 1880 f. rest. Von teckischen Dienstleuten, Sperbersect u. a. kam das Meiste an Kloster Kirchheim, mit diesem an Württ., das den Rest von den Züllenhart ꝛc. erwarb.

32. Sparwiesen (1294 Sparrew., vom spar, Sperling, oder sparwære, Sperber), D. über dem Butzbach, 7,9 **km** sw. v. G., 365 **m**, 306 E., w. 1 K. Bienenzucht. Fil. v. Uhingen, mit dem es von den Gr. v. Aichelberg an Württ. gelangte. Aber auch die Dürnau, Kl. Adelberg u. a. waren begütert.

33. Uhingen (1318 Ugi., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. an der Fils, 5,6 **km** w. v. G., 294 **m**, Eisenbahnstation, Postamt, T., mit P. 1 466 E., w. 40 K. (o. 1 243 — 32). G.Wald von 28 **ha**. Keupersandsteinbruch. Bleicherei, Färberei und Appreturanstalt. Kunstmühlen. Ki. z. h. Cäcilia, Chor von 1519, Schiff von 1693, um 1860 ren., Thurm von 1823. A! Von den Gr. v. Aichelberg erwarb Württ. 1318 bis 1332 den größten Theil von U., Anderes wohl schon mit Göpp. Einiges besaß Kl. Adelberg. U. war kais. Zollstätte. Abg. Bad. Hier ist 26. Nov. 1491, wohl als S. des Zollers Martin Cl., geb. Martin Cleß, einer der schwäbischen Reformatoren, † Stuttg. 1552, Stammvater der altwürtt. Familie Cl. (A. D. B. IV, 328). Ueberschwemmung 12. Mai 1853 s. Dieterich S. 44 ff. P. Charlottenhof, 111 **ha**, w. 66 Wald, geh. zu Filseck. Diegelsberg (14. Jh. Dieggersb., P.N.), W. mit Sch., 197 E. Gieng mit U. Filseck, Schloß des Frh. v. Münch mit Rittergut von 13—14 **ha** (dazu Charlottenhof s. o. und Weilenbergerhof s. u.), war eine B. der Gr. v. Aichelberg, seit 1318 der Gr. v. Württ., nach welcher sich 1268—94 Adelige nennen. Vom Ende des 14. Jh. an gehörte F. den Reussen v. Reußenstein, die es 1568 an den Bürgermeister v. Göpp. Balth. Moser verkauften, worauf dieser als M. v. F. geadelt wurde; 1573 kam es an Gemmingen, 1596 an Berlichingen u. s. f., bis es 1748 der Augsburger Bankier v. Münch kaufte, bei dessen Familie es geblieben ist. Weilenbergerhof, früher auch Eulenhof, mit abg. Schloß.

34. Wangen, ev. Pfd. am Hang des Schurwalds, 5,6 **km** nw. v. G., 387 **m**, 635 E., w. 2 K. G.Wald von 47 **ha**. Alte Ki. z. h. Barbara, 1682 erweitert; die Pfarrei seit 1859 mit der von Oberwälden unirt. Württ., Kl. Adelberg (Reyscher Stat.Rechte 22 f.) und die Hrn. v. Rechberghausen besaßen den Ort. Hier war 1838 bis zu seinem frühen Tod 1847 Pfarrer Karl Schmidlin, der manche seiner liebenswürdigen Dichtungen dem Ort und der Gegend gewidmet hat (Gedichte und Bilder aus dem Leben 2. A. 1852).

6. Oberamt Kirchheim.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Moser, Riecke u. A. Stuttg. u. Tüb. 1842. Hochstetter, C. F., Pfr. in Gutenberg, Die Teck u. ihre Umgebung. Kurze Beschr. u. Gesch. der Stadt K., des Lenninger u. Neidl. Thals u. des Breitenstein. Kirchh. 1864. Erbrecht: Wächter, Württ. Privatr. I, 209. 221. (Zehn Ansichten aus dem Lenninger Thal von Pfr. Kolb. Photogr. c. 1878.)

Stadt Kirchheim. Lit.: Dav. Rohleder v. Schorndorff, Chronica des fürstl. Hauses Teck, auch wie u. wan die Statt K. u. T. gebawen worden. Oeff. Bibl. Ms. h. Q. 280 S. 249—75. Archival. Aufzeichnungen über das Stift in K. ebend. F. 192. Haim, H. F., **Flores vernales urbis nobiliss. Kircho-Teccensis instar Trojae ex cineribus resurgentis.** Tub. 1698. Rieder, Beiträge z. Gesch. d. Stadt K. u. ihrer Umgebung. Ki. 1833. C. Gaupp, Medicin. Topogr. der Stadt K. u. T. Würzb. 1839. H. Gebhardt, Ueber die Gesch. Ks. Ki. 1863. Kloster: Rothenhäusler, Standhaftigkeit altwürtt. Klosterfrauen 1884 S. 48 ff.

Liegt zwischen den Oberämtern Göppingen, Geislingen, Urach, Nürtingen, Eßlingen, mißt 3,7846 □M. = 20 834,6 ha mit 27 530 Einw.,

neml. 27208 Ev., 298 Kath., 19 e. Kf., 5 Jsr. (Körp. Besch. II. 1 S. 28. 37. 40. 41. 43. 58. 62. 70. 72. 96.) Ganz alemannisches und bischöflich-konstanzisches Gebiet: Neckargau, später Herzogthum Teck und Grafschaft Aichelberg. Durchaus altwürttembergischer Bezirk: Oberamt Kirchheim mit den Stabsämtern Gutenberg, Oberlenningen, Roßwälden, Zell; Vogtei Neidlingen mit Ochsenwang.

Berghöhen.

	m
Schlatt, S. nö. v. Schopfloch	826,2
Asch. S. nö. v. Ober-Lenningen	821,7
Breitenstein, Haupt-S. bei Ochsenweng	810,5
Gruibinger Bürg, ob Häringen	806,3
Braike, S. bei Diepoldsburg	803,4
Schafbuckel, S. nö. v. Randeck	800,3
Bosler (Kaltenbang), S. ob Herzogenau	794,0
Oberes Rauberschloß, h. Mauerspitze	781,1
Teck, Ruine, E. im Schloßhof	774,2
Ohl (ob d. Steige), sö. v. Gutenberg	771,7
Gelber Fels, S. auf dem Teckberg	769,8
Heimenstein, S. sw. v. Neidlingen	762,1
Reißenstein, Burgruine, E.	750,2
Erkenberg, Burgruine bei Neidlingen	740,4
Neue Steig, von Neidl. nach Wiesensteig, OA.Grenze	735,1
Bruckerfels II, S. sw. v. Brucken	725,7
Wasserfels, S. bei Krebsstein	713,6
Wielandstein, Burgruine bei Ober-Lenningen	696,0
Thurnberg, Basaltkuppe s. v. Aichelberg	604,4
Roßwasen, Jubiläumsst., w. v. Bissingen	601,2
Hohenbohl (Beiberg), S. nö. v. Owen	601,0
Hahnenkamm, Ruine bei Bissingen	599,5
Limburg, S. bei Weilheim	597,0
Bühl, S. sö. v. Brucken	568,3
Aichelberg, Ruine, E. am Häuschen	562,0
Lichtenstein, S. bei Neidlingen	548,
Bölle unter der Teck, S. ö. v. Owen	547,5
Sulzburg, Ruine bei Unter-Lenningen	491,6
Götzenbühlbölle, S. nö. v. Owen	485,0
Nonnenbrunnenwald, w. v. Dettingen	482,3
Halde, S. sw. v. Owen	440,5
Egelsberg I, S. ö. v. Nabern	427,1
Bettenhardt, höchste St. nw. v. Ohmden	403,0
Roßrain II, S. ö. v. Roßwälden	394,4
Weißenwiese, S. nw. v. Zell	391,4
Wasenäcker, S. nö. v. Holzmaden	381,8
Würstlesberg, n. v. Kirchheim	376,9
Steinriegel, S. nw. v. Dettingen	376,2
Herlach, höchste Stelle, nw. v. Notzingen	371,1
Bergäcker, S. bei Wellingen	369,0
Aspenlau, S. s. v. Jesingen	366,6
Schaiblenlöchle, höch. Feld, sö. v. Lindorf	363,5
Hinterlohrn, Feldhäusch. ö. v. Dettingen	361,7
Grent, S. ö. v. Weiler	356,5
Hintere Burg, S. nw. v. Hochdorf	327,2
Hinterberg bei Oethlingen	300,5

Thalpunkte.

	m
Torfgrube, sö. v. Ochsenwang	753,9
Lindach, Ursprung ob der Pfanne (ca.)	659,0
Sattelbogen, Paß a. s. Ende d. Teck	612,4
Lauter, Ursprung bei Gutenberg	562,6
Goldloch, Lauterquelle bei Schlattstall	504,7
Zusammenfluß der Bäche im See, ö. v. Neidlingen	486,3
Lindach, a. E. d. Röhrach, i. d. Pfanne	482,1
Weilerbach in Hepsisau	463,4
Lauter a. d. Brücke oberh. Ob.Lenningen	455,4
Lindach, a. E. d. Erkenbach in Neidlingen	444,5
Lindach (Stephansgärten), nö. v. Hepsisau	408,2
Naudenbronnen, Zus. d. Bäche vor Weilh.	406,8
Lauter in Brucken	395,0
Lindach in Weilheim	377,5
Giesnaubach in Nabern	365,2
Lauter am Fahrtobel, s. v. Dettingen	360,9
Zellerbach i. d. Bodenwiesen, w. v. Zell	360,3
Lindach, a. E. d. Federbach	357,5
Zellerbach, a. E. d. Holzmaderbach	329,[illegible]
Lindach in Jesingen	329,4
Lindach, a. E. d. Giesnaubach	307,3
Schlierbach a. d. Brücke, nö. v. Wellingen	305,4
Lauter, a. E. d. Lindach	298,1
Lauter, unterh. Kirchheim, Hasenkäsbrücke	297,2
Lauter an der Oberamtsgrenze ca.	277,0

Geognostisches. Der vertikale Schichtenaufbau des Bezirks begreift sämmtliche Glieder des schwarzen, braunen und weißen Jura, die sich von Reichenbach im Filsthal, 275 m, bis zum Breitenstein bei Ochsenwang, 810 m, in regelrechter Folge übereinander legen. Das Wasser des Bezirks ist die Lauter, die bei 562 m in 2 Quellköpfen zu Gutenberg und Schlattstall in den Alphathonen entspringt, auf ihrem Weg nach Unterlenningen große Massen Kalktuffe absetzt, über den braunen und schwarzen Jura bis Oethlingen hinfließt und bei 277 m den Bezirk verläßt.

Aus dem Lias des Bezirks ist die Umgebung von Ohmden und Holzmaden zu nennen, seit Jahrhunderten die Gegend, aus welcher die Saurier des Lias hervorgehen, die Zierde aller paläontologischen Museen, ferner Unterlenningen mit den verkiesten Ornaten des oberen braunen Jura. Ganz besondere Beachtung verdient schließlich das „Maar von Randeck“ mit seiner Fülle jungtertiärer Pflanzen und Insektenreste, welches 1858 von Fraas entdeckt worden ist. Was jedoch das geologische Interesse des Kirchheimer Bezirks ganz wesentlich erhöht, ist eine Reihe vulkanischer Punkte, welche zwischen dem Lauter- und Filsthal zerstreut liegen. Ihre abgerundeten, kegel-



förmigen Höhen, sog. Böllen, sitzen auf dem Jura auf, mit dem Erdinnern durch einen Schlot verbunden, durch welchen sie theils in Gestalt von vulkanischer Asche ausgeworfen wurden, theils in feurig flüssigem Zustand emporgetrieben worden sind. Die Eruptionen fielen in die Zeit vor der Abwaschung des Vorlandes der schwäbischen Alb. Zu den vulkanischen Gebilden im weiteren Sinn sind auch die Schuttbreccien zu rechnen, in welchen Gebirgstrümmer aller schwäbischen Formationen vom Granit an aufwärts bis zum Miozän schüttig neben einander liegen. — Unter den quartären Gebilden, bei welchen glazialer Kies und Bergschutt die Hauptrolle spielt, ist auch das Schopflocher Torffeld zu nennen, ein 80 Morgen großes Moor mit 3—4 m Torf, dessen Bildung bei den dermaligen Oberflächeverhältnissen der Alb ganz un-

denkbar wäre und auf vollständig geänderte Verhältnisse der Höhenlagen und der Denudation der Gebirge hinweist. — Gesamtfläche 208,35 qkm, hievon Alluvium 6,98 = 3,35 % (wobei Torf- u. Moorgrund 0,96 = 0,46 %), Diluvium 60,07 = 28,83 %, vulkanische Gesteine 1,76 = 0,84 %, Tertiär 0,24 = 0,12 %, weißer Jura 45,55 = 21,86 %, brauner Jura 49,40 = 23,71 %, Lias 43,63 = 20,94 %, Keuper 0,72 = 0,35 %. (Bl. Kirchheim v. Deffner 1872. Jsh. II, 168. XIV, 36 ff. XXXV. 192 ff. XXXVI, 74 ff. XXXVIII, 95 ff. Quenstedt, Geol. Ausflüge 271 ff.)

Flora die der Alb I, 465. 475. Jsh. XL, 263 ff.

Fauna I, 499. Jsh. III, 200. XXXV, 343. XXXVIII, 196.

Alterthümer. Aichelberg und Teck trugen ohne Zweifel einst Ringwälle. Römische Niederlassungen scheinen bei Kirchheim und Neidlingen gewesen zu sein. Vom Kastell bei Köngen lief eine Römerstraße über Kirchheim, Owen, Ober-Lenningen und nach Donnstetten auf die Alb. Eine weitere von Kirchheim nach Boll und Gruibingen, dann eine von Nürtingen über Kirchheim nach Faurndau. Reihengräber, zum Theil mit reichen Beilagen, bei Kirchheim, Dettingen, Jesingen, Notzingen, Roßwälden, Unterlenningen, Weilheim. (Kat. d. Staatss. I, 18 f. 101 ff.)

Landgericht: Ulm. Landwehrbezirk: Eßlingen, VIII. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab Kirchheim. Straßenbau-Insp.: Stuttgart. Hochbau-Insp.: Ulm. Kath. Dekanate und Bez.-Schul-Insp.: Deggingen, Stuttgart. Alle übrigen Bezirksstellen in Kirchheim. Reichstagswahlkreis V mit Eßlingen, Nürtingen, Urach.

1. Kirchheim unter Teck (960 Chiriheim s. u.), Bezirksstadt (s. o.) an der Vereinigung der Lauter und Lindach, 311 m, Bahnhof, Postamt, T., Sitz der Amtsnotare von Owen und Weilheim, Revieramt, 2 ev. Geistl., Latein- und Realschule, 3 appr. Aerzte, 2 Apoth., Kinderrettungsanstalt „Paulinenpflege“ seit 1826, Henrietten-Frauenstift seit 1851. W.: eine silberne Kirchenspange im blauen Feld, darüber die württ. schwarze Hirschstange im goldnen Feld. Jb. 1854 II. 166. Die in einer freundlichen Thalebene vor der schön abfallenden Alb gelegene Stadt zählt in 784 Wohngeb. mit P. 6632 E., w. 196 K., 6 e. Ks., 2 J. Stadt- u. Stift.Wald von 626 ha. Ansehnliches Hospital- u. Armenkastenvermögen. Großer Wollmarkt, seit 1819. Weinbau. Bleich- u. Appreturanstalt. Färberei. Wollspinnerei. Tuch- und Bukskinweb. Mechan. Baumwoll-Buntweberei. Kunstmühle. Eisengießerei. Metallwaarenfabr. Cementfabriken (II. 1, 649). Orgelbau. Pianofortefabr. Papierlaternenfabr. Künstl. Blumen. Feinere Korbwaaren. Ki. z. h. Martin aus dem 14. Jh., 1690 theilw. durch Brand zerstört, dann erneuert, 1868—77 von Leins rest.; 2 altdeutsche Bilder, 1853 rest.; alte Grabdenkm.; Widerholddenkmal v. Wagner 1835, 1872 erneuert (s. Dek. Bahnmaier u. Archidiak. A. Knapp, Widerholds Gedächtnisfeier 1835). Abg. Liebfrauenki. bei den Linden, 1539 abgebrochen (s. u.), Marienkap. am ob. Thor, Nikolauskap., Hospitalkap. z. h. Geist, 1690 abgebrannt, Sondersiechenkap. z. h. Katharina, Todtenkirchlein am Friedhof für die Filialisten, 1840 abgebrochen. Abg. Dominikanerinnenkloster (Vjsh. VII, 162) mit Ki., worin Herzoge und Herzoginnen v. Teck, auch H. Eberhards Witwe Barbara v. Mantua begraben waren, 1626 durch Blitzschlag abgebrannt (s. u.). Ehm. Hospital, jetzt Schulhaus. Wilhelmshospital, von Gaab 1840 gebaut. Ev. Vereinshaus 1883. Kgl. Schloß, 1538—56 erbaut, (abg. Burg Vjsh. VI, 108), 1594 Residenz des Herz. Friedrich, welchem hier 2. Dez. Prinz Magnus, der in der Schlacht von Wimpfen gefallene,



geb. wurde; fortan fürstlicher Witwensitz: für Joh. Friedrichs Witwe Barb. Sophia 1628—32, Eberhards III. W. Mar. Dor. Sophia 1675—90, Wilh. Ludwigs W Magdal. Sibylla, hier † 1712, Eberh. Ludwigs W., Joh. Elisab., H. Karls W. Franziska 1795 bis zu ihrem Tod 1. Jan. 1811; endlich Residenz des Herzogs Ludwig 1811—17 und seiner Witwe Henriette, geb. Prinz. v. Nassau-Weilburg, Mutter der Königin Pauline, Mutter der Armen, bis zu ihrem Tod 2. Jan. 1857 (vgl. die Trauerschriften von Weitzel, Moser, Knapp 1857; A. D. B. XI, 786.) Ferner: Ehm. Klosterhofmeisterei von 1626, jetzt Kameralamt; Adelberger Klosterhof, seit 1818 Amtsgericht (die Klosterhöfe v. St. Peter u. v. Denkendorf, auch mehrere gefreite Sitze des Adels abg.); „Mönchshaus“ oder „Lusthaus“ (Stäl. IV, 162), seit 1828 Oberamtei; Gasthof zur großen Herberge, seit mindestens 1604 Forstamt; „Freihof“, sehr alter Edelsitz, 1811—16 Reiterkaserne, seit 1819 Wollmarkthalle; „Bau“, an Stelle des 1690 abgebrannten widerholdschen, urspr. teckischen Hauses von Herzogin Magd. Sibylla erbaut, seit 1851 Frauenstift; Rathhaus 1721—24 gebaut. A! Aus Eigenthum des Bischofs v. Chur wurde K. im Neckargau mit seiner dem Ort den Namen gebenden Ki. — der Marienki. bei der Naberner Linde? oder der Friedhofki., wohl der Hubki. v. 1347, in welche Oethli. mit Lindorf u. Notzi. mit Welli. bis ins 19. Jh. eingepfarrt? — durch Tausch 960 königliches Kammergut, wie denn 1059 die Reichsverweserin Agnes dem Neckargaugrafen Eberhard v. Nellenburg die Münze in der villa K. schenkt. Dann wird es, Stadt erstmals 1249 gen., Eigenthum der Zähringer und ihrer teckischen Nebenlinie (s. Owen), woneben das Kl. St. Peter (s. Weilheim) und teckische Ministerialen hier begütert wurden, darunter solche, die sich v. K. 1241 ff. (W.: geschachter Schild) und andre, die sich Hofwart v. K. (W.: Kirchenspange), 1326 uzzer Kirchheimer Tal nennen und als solche am untern Neckar und in der Pfalz erscheinen, die Hochschlitz de valle Kirchaim — Bisch. Walther v. Augsburg 1366—69 — u. a. Vor 1241 wird von den Teck ein Dominikanerinnenkloster gestiftet; 1249 ist bereits eine Knabenschule erwähnt, 1329 auch eine Judenschule; um 1250 schreibt der Kaplan Ge. Plunkher eine Kaiserchronik und ein Land- und Städterechtsbuch (Hausleutners Arch. I, 318 ff. 441 ff.). Aber 1303 mußten die Teck halb K. an Oesterreich und 1381 die gleich der österreichischen längst an Württ. verpfändete andere Hälfte diesem verkaufen, und da Oest. seinen Theil nie wieder auslöste, war Württ. fortan Herr der Stadt. Im 15. Jh. steht die Gesch. des Kl. im Vordergrund, seine Entartung und Reformation 1478, die Belagerung desselben durch H. Eberhard d. J. und die Rettung durch Eberhard im Bart 1487 f. (lebendige Darstellung aus der Feder einer Nonne bei Sattler IV. Beil. 42. Vgl. P. Lang, Im Nonnenämtlein. Stuttg. 1883), im 16. Jh. seine Bedeutung als Festung (seit 1539) in den verschiedenen Kämpfen, besonders dem Schmalkald. Krieg. 1650 bis zu seinem Tod 13. Juni 1667 war in K. Obervogt der berühmte Vertheidiger Hohentwiels Konr. Widerhold, hier verewigt durch sein Denkmal (s. o.) und eine Stiftung. Am 3. Aug. 1690 brannte die ganze Stadt innerhalb der Ringmauern, mit Ausnahme des Fruchtkastens, der lat. Schule und des Oethlinger Thors, nieder. Ueber K. als fürstlichen Witwensitz s. o. Privat-Eisenbahn 1864. Gas 1872. Geb. sind hier: 13. Aug. 1494 Joh. Scheubel, Prof. d. Math. in Tüb. 1544—70 (Roth Urk. 236. Sch. fertigte vielleicht die erste Landkarte von Württ. 1559 Hauber Hist. Nachr. v. d. Land-Charten 74); Joachim Mayer, Werkmeister, Berather H. Christophs beim Schloßbau in Stuttg. 1553 (Vjsh. V, 140); 21. Aug. 1685, als S. des Geistl. Verwalters, Sam. Urlsperger, Hofpred. in Stuttg., wegen Freimuths entlassen, † als Senior in Augsburg 1772; 16. Nov. 1714, als S. des Klosterhofmeisters, Heinr. Gottfr. Groß, Magister in Tüb. 1734, † 1763 als russ. Gesandter in London, wo

er in der Westminsterabtei begraben liegt; 21. Okt. 1736, als S. eines Chirurgen, Christoph Friedr. Pfleiderer, 1766 ff. Prof. u. Dir. des Kadettenkorps in Warschau, 1782 Prof. d. Math. in Tüb., † 1821 (Jb. 1823 S. 61 ff.); 25. Febr. 1755, als S. eines Gärtners, Joh. Simon Kerner, Botaniker, Prof. an der Karlsschule, Oberaufseher der Kgl. Gärten 2c., † 1830 (Heß, Lebensbilder 181); 13. Mai 1755, als S. eines Zahlmeisters, Joh. Ge. Hutten, Philolog, zuletzt Ephorus in Urach, † 1834 (A. D. B. XIII, 462). Abg. bei P. Schafhof, der dem Kl. gehörte, der Klosterhof Westerbach gen. 1420; Lindach oder Enant-Lindach, Lindenach 1359; Denzendorf 1406; Wangen 1298; Ortenhofen 1304; Sumerhard 1261; Bettenhard 1347 Zipfelhausen 1343.

2. Aichelberg, D. an der Mitte des gleichnamigen Bergs (ca. 1221 Eichilberc), 10 km sö. v. K., 486 m, 362 E., w. 3 K. Fil. v. Zell, wozu A. stets durchaus gehörte. Auf dem aussichtberühmten Berg (s. K. v. Martens' Panorama Stuttg. 1826. A!) stand die 1525 zerstörte B., nach welcher sich Gr. Egino v. Kersch bei Denkendorf, aus der bergischen oder achalm-urachischen Familie, und seine Nachkommen, die auch oberschwäbische Besitzungen erheirateten, ca. 1221—ca. 1392 Grafen v. A., später Ritter v. A. bis gegen 1500, genannt hatten (W.: rother Schild mit weißem rechten Obereck; Hz. goldener geschlossener Flug. Vgl. Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 46). 1334 kaufte Württ. die kurz zuvor an einen Gr. von Kirchberg abgetretene B. mit Zugehör: Weilheim, Häringen, Hepsisau, Holzmaden und Jesingen. Mit dem A. hängt zus. der Thurnberg, noch 1718 Burgstadel gen. Abg. Wisselsburg?

3. Bissingen an der Teck (769 Bissi., P.R.), ev. Pfd. m. M.G., 6,7 km sö. v. K., 414 m, mit P. 1304 E., w. 9 K. G.Wald v. 127 ha. Weinbau. Orgelbau. Schäfer. Marmor II. 1, 647. Alte Ki. z. h. Michael oder z. h. Maria (1275 waren 2 Kirchen hier), 1824 erweitert; Thurm von 1885; Bilder v. Mayr 1856 ff. Ehm. Pfleghof v. St. Peter in Weilheim. Kl. Lorsch war 769—904, Kl. Wiesensteig seit 861 begütert. Später sind die Zähringen u. Teck, auch hier ansäßige teckische Dienstleute, gen. Gangeler, 1389 ff. die Herren, bis der Ort mit Owen an Württ. kam. 1519 brannten die Bündischen 49 Gebäude nieder, 1665 sanken 55 Geb. in Asche. P. Hinterburg, Staatsdom. von 39 ha, ehmals eine herrschaftliche Wintermelkerei. Abg. Kinne mit Ortsadel 1342 ff. (W.: das spethsche, 3 Dietriche). B. Hahnenkamm, auch Bürgle gen., 1303 von den Teck an Oest. verkauft.

4. Brucken (1180 Brukinon), D. an der Lauter u. Weppach, 8,5 km s. v. K., 404 m, 445 E., w. 1 K. G.Wald von 27 ha. Weinbau. Fil. von Owen. Von B. nannten sich teckische Dienstleute 1123—1287. Der Ort kam mit Owen an Württ.

5. Dettingen unter Teck (früher am „Schloßberg", 1251 ff. Tetti., P.R.), ev. Pfd. m. M.G., 3,5 km s. v. K., 351 m, Postagentur, 1884 E., w. 8 K. G.Wald von 239 ha. Tuchfabrik. Alte Ki. z. h. Nikolaus, 1444 und 1681 renov.; Chor v. Albr. Georg ca. 1470 (Vjsh. V, 104); Spethsche u. a. Grabdenkm. Ehm. Schlößchen der Mannsberg und Speth, im 18. Jh. erneuert. A! D. gehörte stets zu Teck, und kam wohl mit Kirchh. an Württ. Als teckische 2c. Dienstleute waren hier die Münche v. D., später einfach v. D., 1251—1461 gen. (W.: getheilter Schild, links Hirschstange, rechts ein Flügel), die Mannsberg (s. u.) u. A. Abg. B. Schloßberg mit Ortsadel 1233 bis ins 15. Jh., der sich in Eßlingen 2c. verlor (v. Georgii-Georgenau, Biogr. geneal. Bl. 815 ff.), worauf die Schilling und Grafeneck das Schloß besaßen, bis die Bauern es 3. Mai 1525 verbrannten und der Burgstall an die Ow, schließlich die Speth kam. B. u. W. Mannsberg mit Ortsadel (W.: von schwarz und weiß geschachter Schild; Hz. ebenso geschachter offener Flug), der 1383 bis ins 16. Jh. gen. wird, während ein Zweig als zähringische Kastenvögte nach

Badenweiler gekommen sein soll und im Breisgau als Hrn., seit 1696 Frhrn. von Baden bis 1830 blühte (v. Weech, Bad. Biogr. I, 29). B. u. W. Tiefenbach, Sitz der Kiver, Küfer v. T., teckischer Vasallen, 1269—1390 gen.; im 14. Jh. von Württ. den Hochdorf geliehen. B. Konzenbühl. Fußhausen. 1764 wurden bei D. die 3 sog. Naberner Seen von zus. 67 Morgen trocken gelegt. Geb. sind in D.: 4. Juni 1721 Joh. Christi. Volz, Rektor d. Gymn. in Stuttg., Prälat, Schriftsteller, † 1783; als Helfersj. 26. Okt. 1758 Christi. Friedr. Otto, 1816 Geheimerath und Finanzminister, 1817 Min. d. Inn. u. des Ki. u. Schulw., 1821—31 Präs. d. Geh.Raths, † 1836 (N. N. d. D. XIV, 955).

6. Gutenberg (1370 Gutemberg, auch Guottenb., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. am Ende des Lenninger Thals, 16,8 km sö. v. K., 532 m, Postag., mit P. 587 E., w. 4 K., 1 J. G.Wald von 140 ha. Ki. 1865 f. von de Pay erbaut. Abg. B., Sitz einer teckischen Linie, wurde gleich dem „Städli" mit Owen württ., worauf die Sperbersek, Baldeck und Schlez die B. inne hatten, bis sie 1583 abbrannte. Abg. Franziskanerkloster zum Heiligenberg mit Marienkap. P. Krebsstein, 64 E. Schlatterhöhe. Abg. Burg Wuelstein. Trümmer der B. Sperbersek (12. Jh. Sparwarisegge), Sitzes der Sperber von Sp., die vom 12. bis ins 18. Jh. vorkommen (W.: geschachter Schild und Flug als Hz. wie Mannsberg; oder als Hz. Büffelhörner). 2 Seen von je 10 Morgen wurden im 18. Jh. trocken gelegt.

7. Hepsisau (1237 Habchinsawe vom Habicht), ev. Pfd. am Fuß der Alb, 12 km sö. v. K., 465 m, 533 E., w. 1 K. G.Wald von 30 ha. Alte Ki., 1672 erneuert, Pfarrki. seit 1830, bis dahin Fil. v. Weilheim. Ortsadel 1237, 41. Gehörte zur Grafsch. Aichelberg, Vogtei der abg. B. Lichteneck, von der sich eine Nebenlinie derer v. Neidlingen 1293—1470 nannte, 1315—64 auch „v. Heps."; W.: das der Neidlingen.

8. Hochdorf (1189 Hohetorf), ev. Pfd. l. über der Fils, 5,7 km n. v. K., 293 m, 923 E., w. 8 K. G.Wald von 44 ha. Ki. z. h. Martin von 1775. Kl. Adelberg vertauschte 1189 ein hiesiges Gut an St. Georgen. Später hatten den Ort unter württ. Hoheit die Wernzhäuser in Göppingen. Bis 1485 gehörte er zum Amt Kirchh., bis 1842 zu Göpp., seitdem wieder zu K. Abg. Hinterburg, auf welcher wohl die 1273—1377 gen. Hrn. von Hochdorf saßen.

9. Holzmaden (11. Jh. Holzmadon, mähbarer Platz im Gehölz), ev. Pfd. an einem Seitenbach der Lindach, 5,6 km sö. v. K., 355 m, 532 E., w. 2 K. G.-Wald von 22 ha. Schieferindustrie II. 1, 647. Ki. z. h. Stephanus, 1664—69 erneuert. Ortsadelige und Kl. St. Peter sind im 11. Jh. die Besitzer des Orts, der mit Weilheim an Aichelberg und 1334 an Württ. kam. 28. April 1639 wurde fast das ganze Dorf eingeäschert.

10. Jesingen (769 Os — 904 Uosi., P.N.), ev. Pfd. an der Lindach, 3,1 km sö. v. K., 334 m, 801 E., w. 2 K. Weinbau. Schieferindustrie. Alte Ki. z. d. h. Petrus, Kosmas u. Damian. A! Kl. Lorsch war 769—904 begütert. Später gehörte J. den Zähringern, sowie Lehensleuten, die sich theilweise von J. nannten, und dem Kl. St. Peter, bis es mit Weilheim an Aichelberg und 1334 an Württ. gelangte. Abg. Niederweiler, 1434 gen.

11. Lindorf (?1090 Lintorf, 1292 Lintdorf, vgl. II. 1, 138), D. links über der Lauter, 3,3 km w. v. K., c. 340 m, 338 E., w. 13 K. Fil. v. Oethlingen. Ortsadel 1090? Der Ort gehörte den Gr. v. Aichelberg, dann dem Kl. Kirchheim, mit dem er württ. wurde.

12. Nabern (861 ff. Nabera, 12. Jh. Naboron, vom h. Naborius oder zu naber, Nachbar?), ev. Pfd. an der Giesnau, 4,9 km sö. v. K., 368 m, 470 E.,

w. 1 K. G.Wald von 27 ha. Käserei. Alte Ki., 1487 erneuert, 1580 und 1619 ausgebessert, 1868 f. gewölbt, Thurm erhöht 1870. Kl. Wiesensteig war 861 begütert, später durch Ortsadelige Kl. St. Peter. Ortsherren waren die Zähringer und Teck, von denen N. mit Owen an Württ. fiel.

13. **Neidlingen** (861 Nidli., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. am Urspr. der Lindach, 12,8 km sö. v. K., 459 m, Postagentur, 884 E., w. 2 K. G.Wald von 154 ha. Weinbau. Ki. von 1745 f. A! Abg. B. u. abg. Schloß, 1821 ff. abgebrochen. Ortsadelige, teckische Dienstleute, welche, 1258–1436 gen. (W.: in blau ein goldner Schrägrechtsbalken unter rothem Schildhaupt; Hz. eine weiß-roth getheilte Kugel). den Lichtenstein, Speth, Maunsberg, Liebenstein Platz machten. Der Ort wird schon 796 mit Schenkung an Kl. Lorsch, 861 an Kl. Wiesensteig gen. Von den Speth kam er im 16. Jh. an die Vetzer, 1551 an die Freyberg, 1594 ff. mit Ochsenwang und Randeck an Württ., das einen Vogt hieher setzte, 1633 den Kanzler Löffler, 1648 Konr. Widerhold mit N. belehnte. Herz. Friedrich († 1608) wies seine Schutzjuden hieher und gab das Schloß seinen Alchymisten zum Aufenthalt. Abg. Burgen: Erkenberg (v. Erchanger? auch Merkenberg = am E.), von welcher sich Angehörige des Aichelberger Geschlechts 1251 ff. nannten, im Volksmund Jörgenberg mit Sage von einem Drachentödter Meier I, 213; Lichtenstein, von welchem 1385 u. 1430 ein Geschlecht sich nennt; Windeck. Die Höhle im Heimenstein alter Zufluchtsort.

14. **Notzingen** (12. Jh. Noci., P.N.), ev. Pfd. am Bodenbach, 2,7 km n. v. K., 319 m, mit P. 1036 Ev. (o. 747). G.Wald von 78 ha. Ki. von 1833, Pfarrki. seit 1824, bis dahin Fil. von Kirchh.; Thurm alt, 1869 ren.: Bilder aus der Schloßkapelle in Kirchh. (vgl. Baumann, Einweihung 2c. 1834). Abg. Schl. Thumnau (1274 Dum — 1276 Tumenowe, P.N.), Sitz der Alwer v. T., welche 1274–1347 gen. werden (W.: aufger. Löwe oder Einhorn). Ortsadelige im 12. Jh. und noch 1551. Von ihnen u. A. kam der Ort, abgesehen von Besitz des Kl. Sankt Peter, allmählich an Kloster Kirchheim. A! P. Wellingen (1152 Williggen, P.N.), 361 m, 289 E. Kap. Altzähringisch, 1364 ff. an Kl. Kirchh. Abg. Schlichingen, 1331 ff.

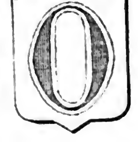
15. **Ober-Lenningen** (ca. 1100 Lendi., P.N.), ev. Pfd. m. M.G., 11,7 km s. v. K., 448 m, Postagentur, 767 E., w. 7 K. G.Wald von 33 ha. Papierfabr. (seit 1769). Baumwollweberei. Alte Ki. z. h. Martin, 1326 umgebaut, Chor und Thurm von 1495 (Vjsh. III, 60); Chor 1711, Ki. 1881 ff. renov., neuer Altar 2c.; Chorstühle von Jörg Fieglin zu Blaubeuren 1513. Ehm. Schlößchen der Freyberg und Schilling. Ortsadelige, eines Stamms mit den Sperberseck, im 12. Jh. Der Ort gehörte zu Teck u. kam mit Owen an Württ. Bis 1825 bildete er mit Brucken, U.-Lenn. und Schlattstall einen Stab. 27. April 1714 brannten 45 Gebäude ab. Abg. B. Wielandstein, gab den Hrn. oder Schwelher v. W. 1241–1512 (W.: ein Schachbrett) den Namen, war 1411 den Freyberg, 1527 den Schilling verliehen, 1533 an die Gemeinde verkauft und vollends abgebrochen. (Sage von 3 Brüdern Schwab Neckars. d. schw. Alb 137).

16. **Ochsenwang** (12. Jh. Ohssenwanc), ev. Pfd. auf dem Albrand, 11,2 km sö. v. K., 763 m, mit P. 368 E., w. 2 K. G.Wald von 38 ha. Torfstich. Marmor II. 1, 647. Blätterkohle II. 1, 650. Ki. von 1706, seit 1822 Pfarrki. mit ständ. Verweser (Ed. Mörike 1831–33). Gehörte den Zähringern, spät. zu Aichelberg; Hauptgrundherr Kl. St. Peter. P. Randeck, Staatsdom. von 93 ha, um 1770 Fohlenhof (Jb. 1847 II. 60). Abg. B., deren Namen Caspart Vjsh. III, 242 von dem Alemannenfürsten Rando im 4. Jh. ableitet, von welcher sich 1295–1466 Adelige nennen, darunter die Bischöfe Marquard v. Augsburg, Patriarch v. Aquileja 1348–81, u. Marquard v. Minden 1398, Konstanz 1398–1406; W.: das der Neidlingen.

17. Ohmden (1283 ff. Ameden, 1382 Anm — noch 1492 Ambden, das mhd. âmât, das zweite Mähen), ev. Pfd. am Trinkbach, 6,4 km ö. v. K., 349 m, 633 E., w. 1 K., 12 e. Kf. G.Wald von 59 ha. Schieferindustrie II. 1, 647. Ki. z. d. h. Kosmas und Damian von 1681 ff., 1852 erweitert, 1867 Altar und Taufstein; 4 alte Bilder. Ortsadelige 1291 ff. (W.: ein Ochse), Dienstleute der Herz. v. Teck, von denen O. theilweise an Oesterreich, dann an Württ. kam. Abg. Pipendorf, ca. 1110, 1484.

18. Oethlingen (788 Adiningin, später Ath — Het — Etli., P.N.), ev. Pfd. an der Lauter, 2,4 km nw. v. K., 288 m, Postamt, T., Station der Kirchh. Privateisenbahn, 944 E., w. 9 K. G.Wald von 31 ha. Etwas Weinbau. Wollspinnerei. Baumwollzwirnerei. Ki. von 1600, 1798 erneuert, Pfarrki. seit 1821, mit Pfarrer seit 1834. Schon 792 erhielt Kl. Lorsch eine Schenkung. Später waren die Teck und Dienstleute, die sich von Ö. nannten, nach ihnen Kl. Kirchheim im Besitz des Orts. 1519 brannten die Bundestruppen ihn nieder.

19. Owen, Auen (? 1098 Augia, 1112 Owon, vgl. 1372 die obere Ow ze Owen in der Statt), St. am Fuße der Teck, 7 km s. v. K., 391 m, Postagentur, T., Amtsnotariat (Sitz in Kirchh.), 2 ev. Geistl. W.: schon 1535 ein schwarzes O im silbernen Feld. Jb. 1854 II, 172. Lit.: P. Rooschüz, Stpfr., Owen, Seine Gesch. u. s. Denkw. 1884. In 279 Wohngeb. 1 420 E., w. 2 K., 1 e. Ki. G.Wald v. 59 ha. Weinbau. Schraubenf. Roman. u. goth. Ki. z. h. Maria, 1580, 1622, 1756 renov., 1852 auf Kosten K. Wilhelms als „Herzogs v. Teck" von Gaab rest.; unter dem Chor Grablege der Herz. v. Teck, 1579 geöffnet und mit einem Denkstein bedeckt; alte Gemälde; spethsche, schillingsche u. a. Grabdenkm; altes Missale St. III, 698.



(Geschichts- u. Kunstdenkm. der Kirchen zu O. u. Weilheim theils nachgebildet theils beschr. v. M. M. Gh. Burk, Stpfr. in O. 1767. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 280.) Ehm. St. Peterskap., jetzt Bauernhaus. Ki. des im 13. Jh. gestifteten Frauenklosters, 1646 zum „Schloß" eingerichtet, in welchem 22. Mai 1764 Ferd. Friedrich Frhr. v. Biedenfeld, † als bad. General 1834 (Bad. Biogr. I, 84) geb. ist, jetzt Stadtpfarrhaus. Rathhaus von 1837, auf der Stelle einer im 30 j. Krieg zerstörten Burg. Ortsadelige, Dienstleute der Zähringer, mit denen sie in den Breisgau gezogen, 1098, 1112 (Rot. Sanpetr.?), sicher 1261—1409, neben und nach welchen Stöffeln, Grafeneck, Schwelher, Speth, Freyberg, Jungingen u. A. hier saßen. Von den Herz. v. Teck 1383 mit Gutenberg ꝛc. an Württ. verpfändet, verblieb O. diesem. In O. sind geb: als Helfersf. 16. Jan. 1706 Friedr. Christoph Steinhofer, † als Spezialsup. in Weinsberg 1761, noch geschätzt durch seine Predigten ꝛc. (Theol. Realenc.[2] XIV, 659); als Präzeptorsf. 22. Okt. 1761 Joh. Chr. Gottlob Eidenbenz, Musiker u. Komponist, † 1797 II. 1, 306. Abg. B. Teck (zu dem viell. vordeutschen Namen, den Memminger als d' Eck, die Ecke der Alb, im Zusammenhang mit dem Wappen, deutete Jb. 1830 S. 148, vgl. Bacm. Al. W. 146. Buck Flurn. 277. Jb. 1874 II, 206). A! Hier saß auf erstmals 1152 als zähringisch genanntem Gut Theche und von da nannte sich eine Nebenlinie der Herzoge v. Zähringen, seit 1187 Herzoge von T., darunter Berchtold, der treffliche Bisch. v. Straßburg 1223—44. Bald verarmt, entäußerten sich die Herzoge schon 1303 der B. und Zugehör an Oesterreich u. Württ., giengen in fremde Dienste, setzten sich theilweise in und bei Mindelheim im bayr. Schwaben und starben mit Ludwig, Patriarch v. Aquileja 1412—39, aus (W., mit welchem Württ. bei der Erhebung zum Herzogthum 1495 das seine mehrte: von Gold und Schwarz gerauteter Schild. Vgl. Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 35). Lit.:

Memminger, Die Teck Morgenbl. 1812 Nr. 199 f. Abbildung nach einem Gemälde in der Ki. zu Owen Sattler, Hist. Beschr. Fig. 17 u. im Schwäb. Taschenbuch 1820. Gesch. v. Pfaff Jb. 1846 I S. 93 ff. Schmid, Die Gesch. d. H. v. T. 2c. Tüb. 1865. Hochstetter u. Rooschüz s. o.). Die B., bei welcher Württ. im 15. Jh. ein Gestüt, 1564—1748 eine Schafmelkerei, später auch für Rindvieh, hatte, wurde 3. Mai 1525 von den Bauern unter Feuerbacher genommen und gegen dessen Willen durch Wunderer verbrannt. Doch setzte Widerhold 1661 wieder einen Wachposten hinauf und noch im 18. Jh., wo H. Karl Alexander eine Festung daraus machen wollte, war eine kleine Invalidengarnison oben. Eine Nebenburg war Bol, von welchem im 14. Jh. Dienstleute sich nannten (W.: wie Dettingen). Verenabeutlinsloch II. 1, 140; Sibyllenloch 144.

20. Roßwälden (1275 Waldin, Weldü, 1392 Gutenwälden, wohl von einer 1275 gen. Gutta, 1435 Wälden-Rossrain), ev. Pfd. l. über dem Filsthal, 7,5 km nö. v. K., 335 m, mit P. 1 002 E., w. 2 K., 1 J. (o. 540 — 1 — 1). G.Wald v. 30 ha. Ki. 1726 umgebaut, 1860 ff. renov. Abg. B., wo 1333 Albr. der Barch, gen. v. W. (W.: ein Hahn). Abg. Wallfahrtskap. z. h. Blasius. A! Altzähringen=teckisch kam der Ort allmählich an Kl. Kirchh. Die Ki. besaß Kl. Adelberg. P. Sulpach (so 1275 v. sol, sul Lache, worin sich das Wild wälzt), 165 E. Kirchlein, 1877 renov., 1275 und noch im 16. Jh. Pfarrsitz, auch für Roßw. Weiler, W. mit Sch., 297 E., w. 1 K. G.Wald von 36 ha. Kirchlein, 1866 ff. ren. Gehörte theilweise, nämlich Gemeins= oder Mittelweiler, Kl. Adelberg.

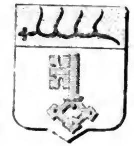
21. Schlattstall (1433 Schlautstal v. slate Schilfrohr oder von einem Schlatt = Schlag, Hau), D. am Urspr. der schwarzen Lauter, 15,6 km sö. v. K., c. 500 m, 174 E., w. 1 K. Fil. v. Gutenberg. G.Wald von 16 ha. Papierfabr. Abg. B. der Schwenzlin v. Hofen. Der Ort kam wohl mit Gutenberg an Württ.

22. Schopfloch (1275 Schoploch vgl. Betzgenrieth, Göpp.), ev. Pfd. am Albrand, 16,5 km sö. v. K., 761 m, 747 E., w. 2 K. G.Wald von 135 ha. Torfstich (s. u.). Alte Ki., 1782 gänzlich erneuert, 1883 renov. Gehörte zur B. Wielandstein (s. Ob.Lenni.) unter teckischer Hoheit. Begütert war Kl. Roth, OA. Leutk. Die Torfgrube um 1780 entdeckt, dann 1797 vom Kirchenrath erworben und durch Sträflinge ausgebeutet, später verkauft, seit 1872 zerstückelt. (Vgl. über den Torf: Breuninger Jsh. VI, 245 ff.) In Sch. soll als S. eines Schäfers 15. Mai 1714 geb. sein Petrus Schindler, † 1795 in Spanien als Seeadmiral.(?)

23. Unter-Lenningen (1355 Nieder-Lendi. s. Ob.L.), ev. Pfd. an der Lauter, 10,1 km s. v. K., c. 425 m, Postag., mit P. 664 E., w. 6 K. G.Wald v. 21 ha. Weinbau. Baumwollspinnerei und Weberei seit 1861. Kirche von 1767, Chor alt. (Diöz.Arch. II, 21). A! Theilte die Geschicke von Ober=L. P. Diepoldsburg oder Rauber, H. von 80 ha. 3 abg. Burgen (s. d. Abbild. bei Näher Bonner Jahrb. LXXVI, 1883 Taf. III), von denen man jetzt wieder anzunehmen geneigt ist, daß der aufständische Kammerbote Erchanger 914 den alten Bisch. Salomo v. Konstanz hieher (nicht die Schrotsburg beim Hohentwiel) gefangen setzte Vjsh. I, 33. III, 247. Später teckisch mit Ortsadel 1210, auch den Grafeneck geliehen, fielen die B. an Oest. und Württ., dann, wie es scheint, an die Speth zu Sulzburg, während das Schloßgut Rauber 1692 von den Schilling an die Herzogin Magd. Sibylle, 1694 an die Mentzingen, 1819 an Private verkauft wurde. (Lang, B., Besitzer des Hofs, Die Gesch. v. Diepoldsb. Kirchheim 1879.) Engelhof, 1832 erbaut. Hopfenburg, Fil. des Pomologischen Instituts in Reutlingen. Sulzburg, Trümmer der S., auf der die Neidlingen saßen, von Württ. den Speth=S. geliehen, nach deren Aussterben 1640 den Schilling v. Cannstatt, von denen sie bald an die Herz.

Magd. Sibylla, dann, noch im 18. Jh. bewohnbar, an die Mentzingen, 1819 an Unterlenninger kam.

24. Weilheim an der Teck (770 Wilheim), St. am Fuß der Limburg, 7,8 km sö. v. K., 384 m, Postamt, T., Amtsnotariat (Sitz in Ki.), Revieramt, 2 ev. Geistl., appr. Arzt u. Apoth. W.: vom ehm. Kl. St. Peter Schlüssel im silb. Feld, wozu später noch ein Schildeshaupt mit der württ. Hirschstange im gold. Feld kam. Jb. 1854 II. 154. In 577 Wohngeb. mit P. 3075 E., w. 12 K., 1 J. (o. 2992 — 12 — 1). G.Wald v. 228 ha. Weinbau. Mechan. Weberei. Ki. z. h. Petrus, an Stelle der alten von 1089 1489—1522 von Peter v. Koblenz erbaut; Thurm 1495—1517; die Ki. ist im 16., 17. u. 19. Jh. reich ausgemalt, hervorragend der sog.



Rosenkranz Jahresh. d. W. Alt.Ver. VII. Zur Ki. überh.: Burk 1767 s. Owen; Osiander in Hausleutners Schwäb. Arch. II. 1793 S. 155 ff. Grüneisen, Malerei in Schwaben 1840. Laib u. Schwarz Formenlehre² 61. 77. v. Jan, Stpfr. in W. 1876—82, St.Anz. 1880 B.B. 4. Klemm Vjsh. V, 109 ff. Abg. Ki. z. h. Calixt für die Vorstädte Ober- und Unterhofen, 1411 dem Kl. Adelberg einverleibt. Ehm. Schloß, später Amthaus, 1709 verkauft. A! Kl. Lorsch war schon 769—904, Wiesensteig 861 begütert. Dann erscheint W. als Hauptort der Herzoge von Zähringen, zunächst Berchtolds I., der 6. Nov. 1078 auf seiner Feste Lintburg (s. u.) irrsinnig starb, nachdem er in W. eine 1089 zum Kl. erhobene Benediktiner-Propstei zum h. Peter, Kolonie von Hirsau, gestiftet hatte, welche aber schon 1093 von seinem Sohn Berchtold II. in den Schwarzwald unsern Freiburg und Zähringen verlegt wurde, während in W. ein kleines Priorat bis zur Reformation blieb (Rotulus Sanpetrinus Freib. Diöz.Arch. XV, 1882). Von der teckischen Nebenlinie der Zähringer kam der Ort, in welchem vom 12. bis Ende des 14. Jhs. Ortsadel saß (W.: ein Eichenzweig) an die Gr. v. Aichelberg. Diese verschafften 1319 W. das Stadtrecht, traten die Stadt aber schon 1330 den Gr. v. Kirchberg, 1334 Württ. ab. 1771 ff. machte eine Gespenster-Erlösung, in den 1830er Jahren die Somnambüle von W. (vgl. Reisen in den Mond . . . Augsb. 1834) von sich reden. Geb. ist in W. als Kaufmannss. 9. Juni 1811 Karl Faber, Fabrikant, Gründer von Leinen- und Baumwollfabriken in Kirchh., Beuren 2c., † 1870 (Schw. Kron. S. 1289). Die weitverzweigte Familie Gmelin führt ihren Stammbaum auf einen Präz. Mich. Gm. in W., † 1576, zurück. (Stammb. v. Mor. Gmelin Karlsr. 1877 S. 2.) P. Häringen (15. Jh. Heri., P.R.), 47 E. Grimm Weisth. I, 408. Gehörte 1682—1745 der Rentkammer als Molkerei, ebenso Herzogenau, alt Herzogenhau. Pfundhardt (1330 Pfullen-1052 Pfonh.), 22 E. Abg. Bubsinga 770; B. Limburg, 1077 oppidum Lintberg, vgl. den Theil des Bergs „in den Linden" und die vorbeifließende Lindach, dagegen nach Grimms Myth. „richtiger auf Schlange als auf Linde zu beziehen", (vgl. auch II. 1, 138), nach dem Weggang der Zähringer (s. o.) kurze Zeit Sitz von Burgleuten, die sich von L. nannten (W.: ein Adler, Hz. eine Kugel), bald zerstört bis auf eine noch 1650 stehende Michaelskap. bei einer Quelle.

25. Zell unter Aichelberg (1108 castellum Cella), ev. Pfd. am Fuß des Aichelb. u. Thurnberg, 10,5 km ö. v. K., 383 m, mit P. 1005 E., w. 4 K. (o. 698 — 4). Schieferindustrie. Alte Ki. z. h. Martin, später erweitert, hoher Thurm, 1682 durch Blitz beschädigt und ausgebessert. Ortsadelige, zähringische Dienstleute (W.: ein nach links zum Hieb erhobener Arm) 1108—1295. Später gehörte Z. den Gr. v. Aichelberg und kam mit ihrem Besitz an Württ. Die Pfarrei erhielt Kloster Adelberg. Geb. ist hier als Pfarrerss. 9. Febr. 1759 Friedr. Benj. Osiander, Prof.

der Medizin zu Göttingen, † 1822. P. **Eckwälden** (W. unter Aichelb., Hintereckw.), W. mit Sch., 156 E. Kl. St. Peter verkaufte 4 Höfe an die Züllenhart, diese an die Degenfeld. Anderes hatte Kl. Kirchheim. **Pliensbach**, 151 E. Abg. Kap. z. h. Oswald. Die Kl. St. Georgen und Adelberg, die Ahelfingen, Stift Oberhofen bei Göpp. u. A. waren Besitzer.

7. Oberamt Laupheim.

Beschr. des Oberamts vom K. stat.-top. Bureau, Paulus, Stälin u. A. Stuttg. 1856. Das OA. Laupheim Schwäb. Merk. II. 1842 S. 1193 ff. Gubitz, M. (Oberamts-Sekr. in L.), Land u. Leute im OA. L. gesch. u. geogr. beschrieben. Lauph. 1870. Eggmann, F., Gesch. des Illerthals. Ulm 1862.

Liegt zwischen den Oberämtern Ulm, Biberach, Ehingen und den bayr. Bezirksämtern Neu-Ulm und Illertissen, mißt 5,9922 □M. = 32989,8 ha mit 26287 Einw., neml. 22301 K., 3341 Ev., 2 e. Kf., 643 Isr. (Körp. Besch. II. 1 S. 28. 37. 40. 41. 44. 58. 62. 70. 72. 75. 79. 96. 397.) Ganz alemannisches und bischöflich-konstanzisches Gebiet: Illergau, Grafschaft Kirchberg, Rammagau. Durchaus neu-württembergischer Bezirk und zwar: Kloster Wiblingen mit Altheim theilweise, Bihlafingen, Bronnen größtentheils, Bühl, Donaustetten, Dorndorf, Hüttisheim, Steinberg, Stetten, Unterweiler, Weinstetten theilweise, Antheil an Gögglingen; zum Kl. Ochsenhausen: Schöneburg und Dietenbronn; zum Kl. Gutenzell: 1/3 Achstetten, Huggenlaubach, 1/3 Ober-Holzheim; deutschordisch (Altshausen): Illerrieden, Antheil an Gögglingen; fuggersche Grafschaft Kirchberg: Ober- und Unter-Kirchberg, Altheim, Humlangen, Roth, Schnürpflingen, Staig, Wangen, Wochenau; fugger-dietenheimische Herrschaft: Brandenburg, Dietenheim, Regglisweiler, Sießen, Antheil an Weinstetten; den Fürsten v. Oettingen-Spielberg: Schwendi und Groß-Schaffhausen; Reichsstadt Biberach: Baltringen, Burgrieden, Ober-Holzheim; Reichsstadt Ulm: Antheil an Gögglingen; ritterschaftlich: die übrigen Orte. (Große Zahl gleichartiger alter Kirchthürme: Laib und Schwarz Formenl. 2. A. S. 65 f.)

Berghöhen.

	m
Buchholz, sw. v. Ober-Balzheim	611,0
Aschghau, sö. v. Wain	599,0
Bödele, S. ö. v. Wain	585,3
Missenholz, sö. v. Walpertshofen	585,0
Weidholz, s. v. Wain	581,0
Neuhauserhof, w. v. Dietenheim	578,5
Lochghau, S. bei Ober-Balzheim	578,4
Lutzgaß, S. nö. v. Sulmingen	577,7
Unter den Eichen, s. v. Mietingen	576,0
Burghau, w. v. Bethlehem	575,0
Viehweide, sö. v. Schöneburg	571,6
Bolz, S. sw. v. Sulmingen	567,7
Koblesberg, S. bei Baltringen	567,6
Haberhöh, nö. v. Orsenhausen	564,2
Sulzhof, S. bei Brandenburg	561,6
Ebene, S. sö. v. Schwendi	560,2
Sauhalde bei Unter-Balzheim	558,9
Kohläcker, S. ö. v. Roth	556,6
Muckenberg bei Wangen	555,4
Schorrenäcker, S. ö. v. Burgrieden	550,3
Grubacher Halde, S. n. v. Sießen	549,2
Lötschel, h. Punkt w. o. Illerrieden	548,8
Oberösch, S. bei Bußmannshausen	545,7
Wilfling, S. sö. v. Ober-Holzheim	544,3
Gairenghau, nö. v. Bihlafingen	542,3
Bergösch, S. nö. v. Hüttisheim	541,9
Harthöfe, ö. v. Baustetten	540,3
Lochäcker, S. s. v. Bühl	539,9
Staig, S. bei Dorndorf	539,0
Ziegelösch. S. sö. v. Laupheim	537,9
Hölzleszeil, S. w. v. Altheim	529,5
Reutäcker I, S. bei Bronnen	529,4

	m		m
Beutelreuscher Feld, S.nö.v.Steinberg	528,5	**Oberbibri**, S. w. v. Laupheim	509,8
Oberkirchberg, Kapelle, E.	525,9	**Katzenwinkel**, S. nw. v. Achstetten	500,4
Weidenösch II, S. w. v. Baustetten	521,8	**Wiblinger Hardt**, sw. v. Wiblingen	494,4
Buchfeld I, S. s. v. Unter-Kirchberg	519,8	**Humlangerösch**, S. ö. v. Dellmensingen	490,7
Stelleghau, s. v. Unterweiler	517,3	**Wallenkreuz**, S. sw. v. Wiblingen	488,3
Stetterfeld, S. nö. v. Stetten	512,6	**Halde**, sw. v. Gögglingen	486,4



Thalpunkte.

	m		m
Weihung, Ursprung bei Autenweiler	552,3	**Roth**, a. E. d. Laubach, s. v. Schwendi	525,8
Iller bei Kellmünz	536,0	**Dürnach** bei Sulmingen	525,5
Rottum in Schönebürg	530,2	**Iller**, nö. v. Ober-Balzheim	521,3
Schmiehequelle, sö. v. Bihlafingen	528,2	**Roth**, Hüttenbachm. bei Groß-Schafhausen	515,8

	m		m
Schmiehe in Hüttisheim	514,8	Reichenbach in Staig	493,5
Weihung bei Weihungszell	514,4	Rottum, a. E. der Dürnach	490,4
Rottum bei Mietingen (Neubrück)	512,1	Roth in Achstetten	490,0
Iller bei Dietenheim	510,5	Weihung bei Essendorf	486,0
Dürnach, unterhalb Baltringen	508,6	Westernach, a. E. der Rauglen	481,6
Rottum bei der Großlaupheimer Mühle	501,4	Iller bei Oberkirchberg	481,0
Roth bei Roth	500,4	Donau, an der Rothmündung	475,9
Dürnach, w. v. Laupheim	499,7	Donau, an der Brücke in Gögglingen	472,2
Weihung bei Schnürpflingen	498,0	Iller bei Wiblingen	472,0
Iller bei Illerrieden	496,9	Donau, an der Illermündung	468,4

Geognostisches. Läge nicht der mittelmiozäne Muschelsandstein von Baltringen und die Brackwassermolasse von Unterkirchberg im Bezirk, so könnte kaum etwas über eine Formation gesprochen werden. Das ganze Gebiet von der Donau bis zur Iller, das von der Rottum, Roth und Weihung von S. nach N. durchfurcht wird, ist ein Tiefland, welches Geschiebelehm in seinem Untergrund hat, dessen Verwitterungen den Baugrund des landwirthschaftlich hoch begünstigten Bezirks bilden. Die miozänen Schichten treten gegenüber den diluvialen und pluvialen Verwitterungen in den Hintergrund. Im Gebiet der Donau und der Iller sind in den Thalniederungen größere Torfmoore. — Gesamtfläche 329,90 qkm, hievon Alluvium 64,45 = 19,53 % (wobei Torf- und Moorgrund 7,10 = 2,15 %), Diluvium 206,01 = 62,45 %, Altmoräne 0,32 = 0,10 %, Tertiär 59,12 = 17,92 %. (Bl. Ulm von Fraas 1866. Eser Jsh. IV, 258 ff.; V, 151 ff.; XII, 63 ff. Krauß VIII, 136 ff. Probst XXX, 275 ff.; XXXIII, 69 ff; XXXIV, 113 ff.; XXXV, 127 ff.; XXXVIII, 116 ff.; XLI, 49 ff.)

Flora die von Oberschwaben I, 468 f.

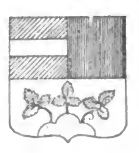
Fauna I, 488. 494. Jsh. XXI, 217. XXXI, 193 ff. XXXVIII, 161.

Alterthümer. Ringwälle auf dem Schloßberg bei Roth, Altenberg beim Gerthof, kleinen und großen Heukenberg bei Orsenhausen und Bühl, Schloßberg bei Bußmannshausen, bei Ober- u. Unterbalzheim, auf der Dürre bei Wangen, bei Unter- und Ober-Kirchberg, bei Heggbach gegen das Rottumthal, bei Mietingen. Grabhügel zwischen Sulmingen u. Laupertshausen, beim Gerthof, beim Bahnhof Rißtissen, zwischen Heggbach u. Sulmingen, im Kirchberger Wald, ein großer in Bürg. Römische Niederlassungen bei Achstetten, Unterkirchberg, Steinberg, Altheim, Bihlafingen, Dellmensingen, Dornbdorf, Stetten, Unterbalzheim, zwischen Weihungszell u. Beuren. Römerschanze auf dem Wasserthurmplatz bei Hürbel. Römerstraßen: von Biberach über Baltringen, Laupheim, Achstetten, Dellmensingen; die Heerstraße von Rißtissen nach Unterkirchberg; Dellmensingen-Altheim; die Illerstraße von Unterkirchberg-Dietenheim-Oberbalzheim. Reihengräber b. Laupheim, Dellmensingen, Unterkirchberg, Weinstetten, Harthauser Mühle.

Landgericht: Ulm. Landwehrbezirk: Ehingen. VIII. Reg., 1. Bat. Komp.-Stab: Laupheim. Kameralamt: Wiblingen. Forstamt: Ochsenhausen. Kath. Dekanat: Wiblingen. Kath. Bez.-Schul-Insp.: Laupheim und Wiblingen. Ev. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Biberach. Die übrigen Bezirksstellen in Laupheim. Reichstagswahlkreis XV mit Blaubeuren, Ehingen, Münsingen. Illerkorrektion 1859 ff. (Staatsanzeiger 1880 Nr. 293 B.).

1. **Laupheim** (778 Louphaim v. loup, Laubwald), Bezirksstadt (s. o.) am Einfluß des Laubbachs in die Rottum, 527 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., 2 kath., 1 ev. Geistl., Rabbine, Lateinschule, 2 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: von

Grün, Roth und Silber gespalten und getheilt, links ein silberner Querbalken, unten auf goldenem Dreiberg 3 grüne Kleeblätter. Lit.: Brigel, J. G., Schultheiß, Statistisch-geschichtliche Beschreibung des Orts L. L. 1845. Aelteste, z. Th. kelt. P.N. in L. Buck Vjsh. II, 129. In 760 Wohngebänden zählt die freundlich in dem weiten Rottumthal gelegene Stadt 4524 E., w. 313 Ev., 635 Isr. Hospital und Armenpflege; isr. Wohlthätigkeitsverein. Gewerbebank. Fruchtmarkt. Hopfenhandel. Bierbrauerei. Holzwerkzeugfabr. Goldleisten- u. Rahmenf. Saiteninstrum. Wachswaaren. Mechan. Strumpfstrickerei. Alte kath. Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus, 1630 verändert, neuestens verschönert; Thurm romanisch. Kap. z. h. Grab, 1440 uns. l. Frauen erbaut, 1611 nach einer Pilgerreise von Pfr. Dav. Fogger mit einem h. Grab-Anbau erweitert, 1879 ff. renov. mit Kreuzweg v. Lämmle. Evang. Betsaal von 1865. Synagoge von 1836. Hospital z. h. Geist von 1598 u. 1839. Altes Groß-Laupheimer Schloß „Lehenburg", neueres von K. v. Welden im 17. Jh. erbaut. Schloß Klein-Laupheim von 1769, seit 1844 Amtsgericht und Oberamtei. Bez.Krankenhaus 1876. Schulhaus 1870. A! Schon 778 und wieder 853 ist L. Stätte gerichtlicher Verhandlungen. Im 10. Jh. hat in dem bereits mit einer Leutkirche versehenen Hauptort des Rammagaus Kl. Weißenburg im Elsaß Besitz. Ortsadel, Dienstleute der Gr. v. Kirchberg, 1110—1280. Im 14. Jh. rücken die v. Waldsee in den Besitz ein, treten aber schon 1331 L. an Oesterreich ab, welches die v. Ellerbach im Burgau damit belehnt. 1340 wird Gr. und Kl. L. unterschieden. 1430 erhielt L. Marktgerechtigkeit. Nach dem Aussterben der Ellerbach 1570 und kurzer Herrsch. der Freyberg kamen 1582 deren Vetter die H. v. Welden in Besitz des Lehens, von welchen der Staat 1840 Gr.- und Kl.-L. um 410000 fl. kaufte. Die Ki. war seit 1413 dem Kl. Ochsenhausen einverleibt. Juden wurden erstmals 1730 aufgenommen. Eisenbahn 1850. Stadtgerechtigkeit 1869. Geb. sind in L.: 24. Nov. 1785 Frhr. Franz X. v. Welden-Großlaupheim, Reg.Vizedirektor in Ulm, Landtagsabg., † 1856 (Schw. Kron. S. 955); als isr. Lehrerss. 9. Juni 1821 Max Sänger, † 1882 als Pred. des Neuen isr. Tempels in Hamburg (Schw. Kron. 1882 S. 727); 10. Jan. 1830 Meinrad Ott, † als Gymn.-Rektor in Ehingen 1878 (D. Volksbl. 100).



2. Achstetten (1194 A — 1353 Afst. = Wasserst.), k. Pfd. an der Roth, 4 km nw. v. L., 502 m, mit Mönchhöfe 751 E., w. 21 Ev. Ki. z. d. h. Oswald und Agatha von 1625, 1817 f. repar.; Altarbilder v. Huber; Thurm alt. Gottesackerkap. z. uns. l. Fr. von ca. 1650, 1847 renov. u. Familiengruft der Gr. v Reuttner errichtet; Thurm alt. Altes Schloß, 1793—96 umgebaut, 2 Holbeinsche Familienbilder, Tischplatte von dem Ißnyer If. Kiening 1568 geäzt; Rittergut von 116 ha. A! Kl. Wiblingen hatte hier Zehnten ꝛc. vor 1194. 1356—1625 waren, seit 1447 gemeinsch. mit Kl. Gutenzell, Ortsherren die Freyberg, von denen sich ein Zweig von A. schrieb. Ihr Antheil kam durch Heirat, Verkauf und Tausch 1689 an Oettingen-Spielberg, 1765 an die Welden, 1796 an die Frhrn., seit 1819 Gr. Reuttner, der Gutenzeller Theil mit den Mönchhöfen (Kap.), 1803 an die Gr. v. Törring, weshalb beiden Grafen das Patr. der Pfarr- und Schulstelle abwechselnd zusteht.

3. Altheim (1194 Althaim), D. in einem Seitenthälchen der Weihung, 12,9 km nö. v. L., 521 m, 316 E., w. 2 Ev. Fil. v. Staig. Kap. z. h. Helena v. ca. 1650, 1806 erneuert, Thurm von 1836. A! Seit dem 12. Jh. kam A. allmählich fast ganz an Kl. Wiblingen; Anderes hatten die Fugger und Kl. Salem.

4. Baltringen, k. Pfd. an der Dürnach, 6,3 km s. v. L., 524 m, 478 E. Ki. z. h. Nikolaus, von 1490, im 18. Jh. verändert, neuestens wieder gothisch rest.;

Thurm romanisch. Von den Freyberg und Schleicher in Ulm erwarb seit 1420 der Bib. Spital nach und nach den Ort, den Zehnten hatte Kl. Heggbach, das Patronat Ochsenhausen, die hohe Gerichtsbarkeit als Lehen von der Landvogtei Kl. Salem.

5. **Baustetten** (10. Jh. Busteten), k. Pfd. an der Rottum, 2,7 km s. v. L., 539 m, mit P. 687 E., w. 2 Ev. G.Wald von 13 ha. Alte Ki. z. h. Ulrich, 1882 umgebaut. Kl. Weißenburg war frühe hier begütert. 2 abg. Burgen. Ortsadel von ca. 1100—1538, darunter Bernhard, Propst zu Denkendorf 1449 ff. W.: in blau ein weißer mit 3 (oder 4) rothen Pfeilern hinter einander belegter Schrägrechtsbalken; Hz.: blauer mit Balken wie im Schild belegter Flügel. Allmählich kam über die Neithart in Ulm u. a. ¹/₃ des Orts an den Spital Bib., ²/₃ an Kl. Heggbach; die hohe Gerichtsbarkeit hatte Salem. P. Harthöfe, 27 E., gehörten den Schad.

6. **Bihlafingen** (1129 Pilolvi., P.N.), k. Pfd. an der Schmiehe, 8,2 km nö. v. L., 529 m, 316 K. Darlehenskassenverein. Alte Ki. z. h. Theodul, 1784 umgebaut. Abg. B. A! Ein Gr. v. Kirchberg urkundet hier 1129. Seit 1318 kaufte Kloster Wiblingen den Ort zusammen.

7. **Bronnen** (1157 Brunnon, vom Reichthum an Quellen), k. Pfd. über der Roth, 3 km nö. v. L., 506 m, 227 K. Ki. z. h. Blasius, 1837 erneuert; Kl. Blasien hatte schon 1157 die Ki. Ortsadel 1326—52 (W.: getheilter Schild; Hz. Büffelhörner). Die Freyberg verkauften den Ort 1684 an die Racknitz, diese 1710 an Kl. Wiblingen. Einiges hatten Heggbach und Salem.

8. **Bühl** (1296 Buhil, Hügel), k. Pfd. über der Roth, 4,6 km ö. v. L., c. 535 m, 194 K. G.Wald von 17 ha. Ki. z. h. Wendelin von 1764, 1852 und neuestens renov., seit 1867 Pfarrki., vorher Fil. v. Roth. Abg. B. mit Ortsadel 1296. A! B. gehörte bis 1704 dem Spital Biberach, dann Kl. Wiblingen.

9. **Burgrieden,** k. Pfd. über der Roth, 5,8 km nö. v. L., 540 m, mit P. 677, w. 48 Ev. (o. 466 — 26). Darlehenskassenverein. Alte Ki. z. h. Alban, 1740 verändert, 1842 erweitert. B. gehörte den Freyberg-Achstetten u. kam über die Renter in Ulm an den Spital Bib., der noch Birkschöpfle und Gartenheim (abg. Höfe) als eigene Markung hier besitzt. Die Ki. gehörte seit 1420 dem Kl. Heggbach, später dem Gr. Waldbott-Bassenheim, von dem das Patr. der Pfarrei 1875 an den Fürsten v. Waldburg-Wolfegg fiel. Lutherischer Prädikant in B. 1543 Bjsh. III, 222. P. Bürz, 86 E., w. 22 Ev. A! Hochstetten, 125 E.

10. **Bußmannshausen** (1083 ? Buor — 1105 Buozmundishusin, P.N.), k. Pfd. an der Roth, 7,5 km sö. v. L., 527 m, mit P. 405 E., w. 2 Ev. (o. 330 — 2). G.Wald von 17 ha. Ki. z. h. Martin von 1414, 1725 und 1865 renovirt, gutes Steinbild der Auferstehung Christi. Altes Schloß, 1878 rest.; Kap. zu Mariahilf mit Familiengruft von 1846. Rittergut von 102 ha u. 208 ha Wald. A! Ortsadel 1083 bis 1284. Der Ort bildete mit Orsenhausen, Walpertshofen, Klein-Schaffhausen und Jetzhöfe die gr. kirchbergische Herrsch. Bu., im 14. Jh. von Oesterreich an die Besserer verliehen, von diesen 1434 an die Ulmer Roth verkauft (Marquard Rud. v. Rodt zu B., Bisch. v. Konstanz 1689—1704; Franz Konr. v. Rodt zu B., Kardinalbischof von Konstanz 1750—75; Max. Christoph, Bisch. v. K. 1775—1800), 1791 den Hornstein verliehen, welche als Hornst.-Bußm. noch das Patr. der Pfarr- und Schulst. haben. P. Klein-Schaffhausen, 75 E.

11. **Dellmensingen** (1092 Dalmaszi., P.N.), k. Pfd. an der Roth, 9,2 km n. v. L., 487 m, 2 Geistl., 884 E., w. 4 Ev., 1 J. Ki. z. d. h. Kosmas und Damian, von 1711 f., Thurm alt; freybergische, werdensteinische u. a. Grabdenkmäler. Modernes Schloß des Gr. Reuttner v. Weyl mit Rittergut von 52 ha und 25 ha Wald. A! 2 abg. B., die obere Lehen vom Stift Ellwangen, die untere von der Grafsch.

Kirchberg. Ortsadel 1092—1255. Dann folgten die Ulmer Kraft-D. Sie veräußerten D. 1551 an die Greck, diese 1556 an die Stotzingen, von welchen die Werdenstein 1647 ff. die ellw. B. und Ortsobrigkeit erbten, 1660 auch den kirchb. Besitz von den Fugger erhandelten. 1814 kauften 2 Heider v. Biberach das Allod, 1840 ein Bauer v. Asch, 1851 die Gr. Reuttner. 1805 wurde D. bayrisch, 1810 württ. Markungsbereinigung 1854 u. 61 ff. s. Musterpläne, hsg. v. d. K. Centralst. II. 1868.

12. **Dietenheim** (1280 Tutenh., P.N.), k. Pfd. m. M.G. im Illerthal, 19,2 km sö. v. L., 512 m, Postamt, T., Revieramt, 2 Geistl., appr. Arzt, Apoth, mit Gertshof und Neuhauserhof 1163 E., w. 67 Ev., 1 e. Kf. G Wald von 46 ha. Ki. z. h. Martin von 1588, 1873 ff. rest.; Krippe und engl. Gruß von X. Leimer aus D.; Thurm alt. Gottesackerkap. z. h. Veit. Nikolauskap. beim Neuhauserhof von 1729. Abg. Fuggersches Schloß, um 1800 abgebrochen. v. Hermansches Schlößchen, 1860 erbaut, seit 1864 Pfarrhaus. Ortsadel, 1385 in Memmingen (W.: Mannsbein). D. gehörte den Gr. v. Kirchberg-Brandenburg, welche das oppidum 1280 dem Reich zu Lehen auftrugen; von ihm kam es an das Erzhaus Oesterreich; dieses belehnte die Ellerbach, von denen es durch Kauf 1446 an die Kraft, 1481 an die Rechberg, 1539 an die Fugger, 1807 an Bayern, von diesem als Geschenk an Gen. Deroy, von dessen Witwe 1830 kaufweise an Frhrn. v. Süßkind, dann dessen Enkel v. Herman gelangte, welch letzterem noch das Patr. der Pfarr- und Schulstelle zusteht. Noch im 17. Jh. heißt D. auch Stadt. Der Gerthof (A!) war fuggerisch, der Neuhauserhof gehörte den Böhlin v. Frickenhausen, seit 1747 dem Deutschorden. Geb. sind in D.: 11. Novbr. 1548 Martin Brenner, Fürstbischof v. Seckau in Steierm., gen. der Ketzerhammer, † 1616 (A. D. B. XX, 478), und sein Brudersohn Johannes, Domherr und Weihbischof in Passau, episc. Symbaliensis i. p. i., welcher 1631 hieher eine Stiftung machte; 1748 Mich. Dänzel, Maler in Augsburg; 6. Mai 1820, als Zimmermannssohn, Jak. Speth, Maler, † 1854.

13. **Donaustetten** (1194 Tuonosteten), k. Pfd. an der Donau, 12,8 km nö. v. L., 485 m, c. 348 E., w. 8 Ev. Ki. z. h. Laurentius, seit 1472 Pfarrki., 1761 erweitert; gute alte Holzbilder. D. gehörte zum Stiftungsgut des Kl. Wiblingen, dem es bis zuletzt verblieb. Im Markgrafenkrieg 1552 verbrannt. Abg. Witzishoven (? 1275 Wihish., auch Weikelsh. ꝛc.), deutschordisch 1266 ff., mit Ki. bis 1784.

14. **Dorndorf** (1388 Tornd.), k. Pfd. in einem Seitenthal der Weihung, 15,3 km nö. v. L., 518 m, mit Wochenau 315 E., w. 5 Ev., 2 J. Alte Kirche z. h. Dreifaltigkeit, verändert, 1870 verlängert; Holzbilder. A! Gr. kirchbergisch, zwischenhinein auch montfortisch, kam der Ort über die Fugger u. a. 1711 an Kl. Wiblingen.

15. **Gögglingen** (1092 Goggli., 1148 Gogeli., P.N.), k. Pfd. an der Donau, 14,5 km nö. v. L., c. 480 m, 327 E., w. 10 Ev. Alte Ki. z. h. Brictius, um 1760 verändert; Thurm alt. Donaubrücke von 1882 f. Ortsadel 1092. Dann gehörte der Ort theils zu den Stiftungsgütern des Kl. Wiblingen, dem die Ki. 1173 inkorporirt wurde, theils dem Spital Ulm. 1552 brannte Markgraf Albrecht v. Brandenburg G. nieder. Donaukorrektion bis Ulm 1884.

16. **Groß-Schaffhausen** (1152 Schafhousen), k. Pfd. rechts von der Roth, 10,7 km sö. v. L., c. 535 m, 253 E., w. 1 Ev. Ki. z. h. Maria Magdal. von 1726; altes Holzbild, Pieta. 1152 ist Kl. Roth begütert, dann gehört der Ort zur Herrsch. Schwendi. Hier war der nachmalige Rottenburger Domherr Jaumann, nachdem er seit 1803 Schloßkaplan in Schwendi gewesen, Pfarrer 1805—14 (vgl. seine „Gesch. einer Gemäldesammlung" 1855).

17. **Hüttisheim** (1152 Hittinishaim, P.N.), k. Pfd. an der Schmiehe, 8,2 km nö. v. L., 535 m, mit P. 720 E., w. 6 Ev. (o. 582 — 5). Neuere Ki. z. h. Michael,

jüngst renov.; gute alte Holzbilder; alter Thurm. Kap. z. h. Antonius v. 1702—18. Abg. B. Kl. Roth war schon 1152, Wiblingen 1194 begütert. Letzteres brachte von den Gr. v. Kirchberg, den Warthausen, Roth u. a. bis 1579 den ganzen Ort an sich. Leihkassenschwindel 1830—40 ff. P. Humlangen, 138 E., w. 1 Ev. Alte Kapelle z. h. Veit, 1819 renov. War fugger-kirchbergisch.

18. **Illerrieden,** k. Pfd. im Illerthal (zum Namen Iller vgl. Buck Alemannia XII, 285), 17,6 km nö. v. L., 516 m, 402 E., w. 1 Ev. Ki. z. h. Agatha v. 1466, neues Langhaus 1750. Ehm. deutschordische Burgvogtei 1847 abgebrannt. Von den Gr. v. Kirchberg erwarben im 15. Jh. die Ehinger, dann die Roth, 1565 die Hornstein und bald darauf der Deutschorden J. (Copialbuch St.A.).

19. **Mietingen** (1083 Moitinga, 1275 Müeti., P.R.), k. Pfd. an der Rottum, 5,4 km s. v. L., 518 m, 2 Geistl., 1060 E., w. 4 Ev. G.Wald v. 59 ha. Wagenbau. Ki. z. h. Laurentius von 1725, 1830 vergrößert; roman. Thurm. Kap. z. h. Maria, ca. 1750 an eine alte angebaut. Kap. z. h. Lucia, 1805 erneuert. A! Zwei abg. B. mit Ortsadel 1083. Dann gehörte M. im 14. u. 15. Jh. den Freyberg, die es 1442 an Kl. Heggbach verkauften. Mit diesem fiel es 1803 an den Gr. von Plettenberg (in Westfalen), dessen Tochter, verehlichte Gr. Esterhazy-Galantha, 1833 das Patr. der Kaplanei und Schulstelle erhielt, während das der Pfarrei an den Rechtsnachfolger des Stifts Buchau Fürsten Taxis kam.

20. **Ober-Balzheim** (1083 Baldesh., P.R.), D. über dem Illerthal, 21,8 km sö. v. L., 551 m, mit Glaserhof 440 E., w. 16 K. Fil. v. Unter-B. Ki. v. 1608, 1878 f. renov.; schöne Holzdecke, Altar und Chorstühle. Altes oberes oder rothes Schloß auf uralter Verschanzung, 1873 zu einer Waldschützenwohnung hergestellt; unteres von ca. 1520, jetzt Rentamt. A! Ortsadel 1083—1214. Früh erscheinen die Gr. v. Kirchberg, von denen sich ein Hartmann 1181 Gr. v. B. nennt, im 13. Jh. die Gr. v. Grüningen-Landau als Besitzer der Herrsch. (Ob.- u. U.-) B.; letztere verkauften sie aber 1281 wieder an die Gr. v. Kirchberg, diese 1356 an die Freyberg, sie 1372 an die Kraft in Ulm, welche B. den Gr. v. Kirchberg zu Lehen auftrugen. 1486 gieng eine Hälfte durch Heirat an die Ehinger, welche 1790 auch die andere kauften. Im 17. Jh. trat die weibliche Succession, zunächst die Schad, Schleicher u. Besserer, ein; 1646 erfolgte die noch bestehende Abtheilung in das ob. u. unt. Schloß, 1724 kaufte Oesterreich $^{12}/_{25}$ und verkaufte sie 1740 an die Palm, welche noch weiteres erwarben, so daß jetzt letztere vom ob. Schloß oder $^{45}/_{96}$ des Grundbesitzes $^{5}/_{18}$, vom untern oder $^{51}/_{96}$ drei Fünftel, das übrige die Ehingerschen Interessenten haben. Von 1743 bis 1806 stritten die vorderösterreichischen Landstände mit den Besitzern wegen der Reichsunmittelbarkeit (vgl. Kienlen, Ausführung der urspr. und beständig beybehaltenen Unmitt. der uralten Reichsherrsch. B. Ulm 1765).

21. **Ober-Holzheim** (10. Jh. Holtzheim), ev. Pfd. auf der Hochebene zwischen der Roth und der Schmiehe, 5,5 km nö. v. L., 536 m, mit P. 437 E., w. 39 K. (o. 394 — 4). G.Wald von 37 ha. Ki. z. d. h. Peter und Paul von 1739, 1869 und 1874 renov.; roman. Thurm. Im 10. Jh., wo bereits eine Ki. hier stand, hatte das elsäßische Kl. Weißenburg Besitz. Den Ort besaßen später theils die Ulmer Bürger Roth und Umgelter theils das Kl. Gutenzell. Ersteren Theil erwarb der Spital in Biberach, welche Stadt 1544 auch das Patr. kaufte. Als Urenkel eines Bib. Bürgermeisters, Enkel des hiesigen Pfrs. Thom. Adam Wieland (1693—1729 hier), Sohn des gleichnamigen Pfrs., 1729—36 hier, ist in O.H. 5. Sept. 1733 geb. der Dichter Christoph Martin Wieland (vgl. s. Biogr. v. Ofterdinger S. 2 ff., wo ein Bild des Pfarrhofs). P. Holzmühle. Unterholzheim, mit Landstraß, neueren Ursprungs, 35 E., w. 28 K.

22. **Ober-Kirchberg** (1087 Chirchberk), k. Pfd. an der Iller und dem Hornbach, 18 km nö. v. L., 519 m, Rentamt, appr. Arzt u. Apoth., mit P. 745 E., w. 21 Ev. (o. 554 — 21). Ki. z. h. Sebastian von 1514, 1789 renov., urspr. Schloßkap., seit 1818 Pfarrki.; roman. Thurm. Gottesackerkap. z. uns. l. Frauen aus dem 18. Jh. A! Schloß im Rococostil, mit Gut von 82 ha. Abg. B. der Gr. v. Kirchberg, die, wahrsch. eines Stammes mit den Gr. v. Gerhausen, zuerst als Stifter des Kl. Wiblingen genannt werden und mit Gr. Philipp 1510 ausgestorben sind; der Minnesänger Gr. Konrad im 13. Jh., die Bischöfe Bruno v. Brixen 1250—88, und Eberhard v. Augsb. 1404—13, gehören der Familie an. W.: in weiß eine gekrönte schwarz gekl. Mohrin, eine gold. Bischofsmütze in der Rechten; Hz. der Rumpf einer schwarz gekl., mit gold. Bischofsmütze bedeckten Mohrin. (Vgl. P. Stälin I. 1, 417 f.). K. blieb den Grafen bis gegen Ende des 15. Jh., wurde von K. Maximilian Bayern 1504 abgenommen und 1507 an Jak. Fugger veräußert, dessen Nachkommen, die Gr. Fugger-Kirchb.-Weißenhorn, noch Gutsherrn und Patr. der Pfarr- u. Schulstelle sind. Geb. ist hier 20. Jan. 1771, als S. eines Tirolers, Roman Sebast. Zängerle, Benediktiner in Wiblingen, Prof. in Salzburg, Wien ꝛc., 1824 Fürstbischof zu Seckau (s. auch Dietenheim), † 1848 (Braig, Wiblingen 40). P. Beutelreusch, 116 E. Kap. z. h. Leonhard von 1763, 1838 erneuert. Buch, 57 E. Oberweiler.

23. **Orsenhausen** (1157 Horsenhusen, P.N.), k. Pfd. im Roththal, 8,6 km sö. v. L., 527 m, 428 E. Ki. z. unb. Empfängnis Mar. von 1788, neuestens rest.; roman. Thurm. Neueres Schloß der Frhrn. v. Hornstein, welche das Patr. der Pfarr- und Schulstelle innehaben; Rittergut von 72 ha und 232 ha Wald. Die Kirche schon 1157 im Besitz des Kl. Ochsenhausen. A! Der Ort gehörte zur Herrschaft Bußmannshausen.

24. **Regglisweiler** (1273 Regnolfwiler, P.N.), k. Pfd. über dem Illerthal. 13 km ö. v. L., 533 m, mit Marienhof und P. 562 E., w. 21 Ev. (o. 332 K.), Ki. z. h. Joh. Bapt. von 1841. Abg. B. mit Ortsadel 1273. R. theilte die Schicks. von Brandenburg (s. u.), bis es 1806 von Fugger an Bayern verkauft, von diesem 1810 dem General Deroy geschenkt und von dessen Witwe 1830 an Frhrn. v. Süßkind verkauft wurde, dessen Enkel Frhr. v. Herman Patr. der Pfarr- und Schulstelle ist. P. Brandenburg, 206 E., w. 21 Ev. Schloß der Frhrn. v. Bühler. Bad. Abg. B., im Städtekrieg 1378 von den Ulmern zerstört (Herren v. Br. mit dem Ochsen im W.?), im 13. Jh. Sitz einer Linie der Gr. v. Kirchberg, 1313 österreichisch, dann kam die Lehensherrsch. B. über die Ellerbach 1446 an die Kraft, 1481 Rechberg, 1539 Fugger, 1806 Bayern. Br. selbst blieb den Fugger, bis es 1816 verkauft werden mußte. 1833 ff. erwarben es die Hrn., seit 1873 Frhrn. v. Bühler. P. Kreuthöfe, 24 E.

25. **Roth**, k. Pfd. im Roththal, 6,2 km ö. v. L., 518 m, 475 E., w. 3 Ev., 2 J. Ki. z. d. h. Georg (u. Martin) von 1718, neuestens renov.; Thurm alt. Abg. B. (?) in dem Wald Burschlatt, der noch eine eigene Markung des Spitals Biberach bildet. A! Altkirchbergisch, dann fuggerisch und bessererisch, kam R. im 16. Jh. an den Spital Biberach, der es 1547 an die Gr. v. Fugger verkaufte („Roth hilft Bib. aus der Roth"), welche noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle.

26. **Schnürpflingen** (1353 Snirpfli.), k. Pfd. an der Weihung, 11,2 km nö. v. L., 536 m, mit P. 707 E., w. 1 Ev. (o. 442 K.). Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Maria aus dem 15. Jh., 1721 erneuert, 1784 vergrößert und mit Deckengemälden v. Leo Merkel versehen; alte Pieta in Holz, Glasmalereien. Neue Gottesackerkapelle. Abg. Bessererſches Schloß. Von den Strölin, dann den Besserer, welche Sch. 1580 bis 1621/33 evang. gemacht, kam es Ende des 17. Jh. an die Fugger von Kirchberg, welche noch Patr. der Pfarr- u. Schulst. sind. 24. April 1852 brannten 27 Ge-

bäude ab. P. Ammerstetten (1193 Amerstede), 135 E., w. 1 Ev. Kap. Ortsadel 1193. Beuren, 130 E. Kap. z. h. Joh. Bapt. v. ca. 1750. A! War fuggerisch.

27. **Schönebürg** (816 ff. Sconiunbirih), k. Pfd. an der Rottum, 10,4 km sö. v. L.. 558 m, mit P. 560 E., w. 6 Ev. (o. 344 — 5). G.Wald v. 26 ha. Ki. z. h. Gallus von 1713; roman. Thurm. Wallfahrtski. z. Maria Immerhilf und den 14 Nothh., mit einem Oelberg, von Pfr. Bettemann, † 1875, gegründet. Alt st. gallischer Ort, welchen samt „Schloßburg, Stadel, Hofraite rc." 1427 Kl. Ochsenhausen von den Ulmer Strölin kaufte. P. Dietenbronn, 20 E. Hochdorf, 151 E. Kap. z. h. Joh. von 1744. Gehörte zur Herrsch. Hürbel OA Bib. Huggenlaubach, 37 E. Schwefelbad, 1667 abgebrannt. Gehörte dem Kl. Gutenzell.

28. **Schwendi** (12. Jh. Seveindi, Suendi, Swendine = durch Schwinden des Walds entstanden), k. Pfd. im Roththal, 12,3 km sö. v. L., 536 m. Postamt, T., 2 Geistl., 1 098 E., w. 45 Ev., 1 e. Ks., 1 J. Blasbälgefabr. Ki. z. h. Stephanus von 1561, 1724 verändert, 1845 renov.; Grabdenkm. der Schwendi u. A., kostbare Kirchengeräthe. Kap. z. h. Anna von 1484; schöner alter Flügelaltar. Frh. v. Süßkindsches Schloß von 1852 f., dabei Nebengebäude von einem älteren; Bierbrauerei von 1748; Rittergut von 140 ha und 277 ha Wald. Kl. Ochsenhausen hatte hier um 1100 Güter. Dann erscheint in Urkunden des Kl. Ortsadel seit 1129, darunter der berühmte Heerführer, auch Schriftsteller, Lazarus v. S., † 1584 (vgl. Gutenzell, Bib.). Stamm-W.: in blau ein gold. Querbalken, über und unter dems. balkenweis je 3 silb. Wecken; Hz. silb. Kugel, darauf 3 schwarze Federn. Ueber die alten Hrn. v. Sch. s. Zoll Vjsh. VII, 40 f. Nach dem Aussterben des kath. Hauptzweigs (ein prot. Nebenzweig zog nach Brandenburg) kam durch Heirat die Herrsch. Sch., zu der auch Groß-Schaffhausen gehörte, an das Haus Oettingen. Von ihm kaufte sie 1820 Frhr. v. Süßkind in Augsburg, dessen Sohn noch Patron der Pfarr-, Kaplanei- und Schulstelle ist. Ein z. Th. nach 1550 erbautes Schloß brannte 21. Januar 1693 ab.

29. **Sießen** (vgl. Süßen, Geisl.), k. Pfw. an der Weihung, 14,3 km sö. v. L., 545 m, mit P. 590 E., w. 8 Ev. (o. 11 K.). Ki. z. h. Maria Magd. (Dulcedinis, wie Sießen übersetzt wurde) von 1701, mit Kaplan seit 1709 (der erste 1725 von Räubern erschlagen), Pfarrki. seit 1818; alte Holzbilder. Hier stand eine Wallfahrtskap. mit Einsiedelei. Das Gut theilte die Schicks. von Dietenheim, daher Frhr. v. Herman Patr. der Pfarr- und Schulstelle. P. Grubach, gehörte dem Spital Laupheim, seit 1802 den Frhrn. v. Hornstein. Hörenhausen, 221 E., w. 1 Ev. Wurde mit Dietenheim und Brandenburg 1447 von Oesterreich den Kraft in Ulm verliehen, geh. später den kürzlich ausgestorbenen Mayenberg. Jetzhöfe, 37 E., war hornsteinisch. Weihungszell (1353 Wiggencell, 1528 Weienz. s. Wain), 306 E., w. 7 Ev. Kap. z. d. h. Peter u. Paul von 1522. A! Abg. Winkelhofen u. Wald mit der Walder Kap. z. h. Markus, dessen Bild jetzt in der Ki. zu Sießen.

30. **Sinningen** (1127 Sunningin, P.N.), D. i. Illerth., 24 km sö. v. L., c. 528 m. mit Werthe (1853 wegen der Iller versetzt) 268 E., w. 13 Ev. Sägmühle, Holzhandel. Fil. v. Kirchberg, OA. Bib. Ki. aus dem 16. Jh. Ortsadel 1127, 1172. Von den Freyberg kam S. 1376 an die Kraft u. Ehinger. Ueber den 2. Dez. 1846 † verdienten Schultheiß Jak. König, der fast 60 Jahre im Amt war, s. Schw. Kr. v. 10. März 1847.

31. **Steinberg** (früher Berg zum Stein und Stein am Berg, v. der römischen Niederlassung A!), k. Pfd. über der Weihung, 14,2 km nö. v. L., 529 m, mit P. 479 E. (o. 379). Ki. z. h. Pancratius v. 1819; goth. Thurm. Abg. B. mit Herren, die sich Steinhaus nannten und den halben Ort 1440 an die Gr. v. Kirchberg verkauften. 1470 kam er an Ulmer Bürger, 1503 an Kl. Gutenzell, 1522 an Wiblingen. P. Essendorf, 100 E. Wurde von Wolf v. Asch 1434 an Kl. Wiblingen verkauft.

32. **Stetten** (1181 Stetin), k. Pfd. an der Roth, 6,7 km nö. v. L., 498 m, 409 E., w. 2 Ev. Alte Ki. z. h. Stephanus, verändert, 1845 renov.; Grabdenkmal des Abts v. Wiblingen und Pfrs. zu Stetten Augustin Widenmann 1572—90; Thurm von 1555. A! Ortsadel 1181. Dann sind die Freyberg Herren, veräußern aber den halben Ort 1385 an P. Wagner in Ulm, dieser den ganzen 1386 f. an Kl. Wiblingen. 2. Dez. 1646 brannte der größte Theil ab.

33. **Sulmingen**, k. Pfd. an der Dürnach, 8,4 km s. v. L., 530 m, 386 E., w. 2 Ev. G.Wald von 33 ha. Bierbrauerei. Alte Ki. z. h. Dionys. Areop., 1773 umgebaut, neuestens renov.; Thurm romanisch. A! Ortsadelige im 13. u. 14. Jh. verkauften 1277 einen Hof an Kl. Heggbach, welches von den Gr. v. Kirchberg und den Warthausen weiteres erwarb, bis es den ganzen Ort hatte. Die Ki. wurde 1384 dem Kl. Salem einverleibt, kam 1803 an Baden, 1819 an den Fürsten Taxis, der noch Patron der Pfarr- und Schulstelle ist.

34. **Unter-Balzheim** (s. Ob.B.), ev. Pfd. im Illerthal, 19,8 km sö. v. L., 529 m, 522 E., w. 8 K. G.- u. Stift.Wald von 37 ha. Holzhandel. Alte Kirche z. h. Mauritius, 1583 erneuert, 1817 u. 82 f. renov.; Altargemälde v. Joh. Heiß in Memmingen; Thurm romanisch; in der Seitenkap. von 1583 Grabdenkmäler aus dem 16. u. 17. Jh. A! Gesch. s. Ob.-B. Die Fugger wollten 1661 den ev. Pfarrer mit Gewalt vertreiben, wurden aber durch H. Eberhard III. verhindert.

35. **Unter-Kirchberg** (1148 Chirchberg), k. Pfd. am Einlauf der Weihung in die Iller, 18 km nö. v. L., 507 m, mit P. 689 E., w. 21 Ev. Ki. z. h. Martin von 1517, mehrfach verändert, so schon 1552 nach einer Verwüstung durch das Heer des Markgr. von Brandenburg; Thurm von 1784. A! Der Ort gehörte zur Grafsch. Kirchberg-Weißenhorn, die Ki. schon im 12. Jh. dem Kl. Wiblingen. P. Mussingen, 40 E., w. 4 Ev.

36. **Unterweiler**, D. an einem Seitenbach der Iller, 15,6 km nö. v. L., c. 500 m, mit P. 232 E., w. 19 Ev. Fil. von Wiblingen. Kap. z. h. Antonius von 1551, sogleich 1552 mit dem Ort von den Truppen des Markgr. Albrecht verheert, 1696 hergestellt; Thurm v. 1827. Zwei ehm. Schlößchen der Hereld und Fingerlin. Das Kl. Allerheiligen in Schaffhausen verkaufte den Ort 1415 an den Ulmer Köllin, von dem er an die Lupin, 1538 an die Fugger, Fingerlin und Herold, 1698—1757 nach und nach an Kl. Wiblingen kam. P. Fischbach, 24 E., w. 15 Ev. Staatsdom. von 79 ha. Das Gut verkaufte ein Stein zu Klingenstein 1353 an Kl. Wibl., welches 1745 den schönen Maierhof erbaute.

37. **Wain** (1275 Wiewen, 1353 Wünd, Wenn, vielleicht das alte rätische Viana Buck Vjsh. III, 40 ff.), ev. Pfd. an der Weihung (s. ebend.), 14,7 km sö. v. L., 538 m, Postamt, T., mit P. 1 147 E., w. 37 K. (o. 482 — 12). Darlehenskassenverein. Feinweberei, Weißwaaren. Alte Ki. z. h. Michael, 1687 umgebaut, 1846 u. 83 renov.; Thurm alt. Schloß der Frh. v. Herman von 1777 ff. Nach den Stotzingen wurden seit der Mitte des 14. Jh. Ulmer Patrizier Herren des Orts, im 15. ganz die Ehinger, welche ihn 1499 an die Gr. v. Kirchberg verkauften, von diesen kommt er 1510 an Kl. Ochsenhausen, 1570 an einen Bessererschen Tochtermann, 1571 an die Stadt Ulm, welche die Reform. einführte, 1773 an die nach Memmingen übergesiedelte, seit 1780 freiherrliche Ulmer Familie Herman, bei welcher noch das Patr. der Pfarr- und Schulstelle. P. Autenweiler, H. der Freiherrn v. Herman. Auttagershofen (1090 Adelgisesh. in p. Jllirgowe), 182 E., w. 8 K. Abg. Kap. Alter Besitz des Klosters St. Georgen. Zwei Höfe gehörten dem Kl. Gutenzell. Bethlehem, 398 E., w. 3 K., Gründung der 1650—86 von der Stadt Ulm aufgenommenen evang. Kärntner u. Steiermärker, wozu auch Evangelische aus den ritter-

schaftl. und klösterl. Nachbarorten kamen. Dürach. Halbertshof. Mittelbuchhof, war ehingerisch, gehört jetzt den Frhrn. v. Herman, 144 ha. Ober-Buchhof. Hier stand bis 1457 die Ki. für Autenweiler, O.-, Mittel- u. Unterbuch u. Orsenhausen. Ober-Fürbuchhof. Unter-Buchhof. Unter-Fürbuchhof.

38. **Walpertshofen** (1127 Waltpretish., P.N.), k. Pfd. r. über der Rottum, 6 km sö. v. L., 560 m, 210 E., w. 1 Ev. Alte Ki. z. h. Pantaleon, im 17. (18.?) Jh. umgebaut, 1845 renov., neuestens verschönert; Thurm von 1735. 1127 ertauschte Eberh. v. Kirchberg Hiesiges von Gr. Rud. v. Chur. Dann gehörte W. zur Herrsch. Bußmannshausen, daher die Frhrn. v. Hornstein noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle.

39. **Wangen** (1239 Wangin), D. seitwärts vom Illerthal, 19,6 km nö. v. L., 505 m, 256 K. u. 1 J. Fil. von Reggliswieler. Kap. z. h. Maria von 1770. A! Ortsadel, gr. vering. Dienstleute, 1239. Gehörte zur Grafschaft Kirchberg.

40. **Weinstetten**, D. l. von der Weihung (von ihr der Name), 11.3 km nö. v. L., c. 510 m, mit P. 343 E., w. 1 Ev. (o. 169 K.). Fil. v. Staig, wo auch Schule. Kap. z. h. Wendelin aus d. 17. Jh. A! Gehörte zur Grafsch. Kirchberg, theilweise dem Kl. Wiblingen. P. Harthausen (1148 Harthusen), 29 E., w. 1 Ev. Abg. Pfarrkirche zu St. Peter u. Paul, 1826 abgebrochen. A! Alt gr. bergisch u. grüningisch, war H. unter den Stiftungsgütern von Kl. Wiblingen. Staig (1127 Steiga), k. Pfw., 499 m, 145 E. Neue Ki. z. h. Maria, 1874 eingeweiht. Ortsadel, gr. vering. Dienstleute, 1127—1239. Dann ist der Ort immer wiblingisch. 1470 wurde der Pfarrsitz von Harthausen hieher verlegt.

41. **Wiblingen** (1098 in einer Papsturk. Guibelinga, 1126 Wibilingen, P.N.), k. Pfd. l. über der Iller, 19 km nö. v. L., 479 m, Postamt, Kameralamt, Revieramt, Garnison (zur Zeit 2 Schwadr. Dragoner), 1 256 E., w. 236 Ev., 2 J. Donaubrücke von 1831—34. Ehm. Kloster, jetzt Pfarrki. z. h. Martin, 1772—78 erbaut, 1783 eingeweiht, 94 m l., 39 m breit, 29 m hoch, Dachstuhl 21,5 m; Fresken u. Altarbilder v. Januarius Zick aus Koblenz, Stuckatur von Ben. Sporer aus Wessobrunn, Bildhauerarbeit v. Schneck aus Brixen, Joh. Ant. Christian aus Riedlingen, Fid. Mock aus Sigmaringen, Haberer aus Weißenhorn. (Glatz, Pfr. in W., † 1880, Die Klosterkirche in W. Ulm 1881.) Klostergebäude, nach Widemanns Plan 1714—60 errichtet, 1808—22 Residenz Herzog Heinrichs v. Württ., jetzt Beamtenwohnungen u. Kaserne. Gottesackerkap. z. h. Nikolaus von 1611, Fresken von dem Laienbruder Mart. Dreyer (vgl. über ihn Kirchl. Archiv I, S. 84). Abg. Gnadenkap. nach dem Einsiedler Muster, von 1680, 1811 abgebrochen; Sammlung von Klosterfrauen bei einer Marienkapelle. Die Gr. Hartmann und Otto stifteten hier 1093 ein Benediktinerkloster, das die hohe Gerichtsbarkeit erst 1701 errang, dessen Besitz aber zuletzt den größeren Theil des jetzigen OA. Laupheim und einiges an Bayern Gekommene, zusammen 1 1/4 □ M. mit 3 250 Menschen, umfaßte. Ueber Wiblinger Hdss. s. Lindner Studien und Mittheil. a. d. Ben.- u. Cist.-Orden IV, 1883. V, 1884. Diplomatare, einbändiges mit Urkk. v. 11.—17. Jh., und eines in 8 Bänden 14.—18. Jh.; Electiones, Anniversaria, Parochialia von 1680 St.A. Aeltere Lit. bei Wegelin, Thes. rer. suev. 1, LXXX. Maurus, Ewiger Denkring jener Inthronisation eines Ebenbildes U. L. Fr. von Einsiedeln in der Kap. v. W. . . (mit Abbild. des Kl. u. der Ki.) Dilli. 1682. Virga Mosis . . hochhl. Kreutzparticul. in W. Kempten 1745. Templum honoris a gloriosis fundatoribus Hartm. et Ott. com. de Kirchberg erectum MIC. (von Meinrad Heuchlinger, † 1716) Aug. Vind. 1702. Rotulae 1750—79 im Kl. Ottobeuren, 1779—91 im Pfarrhof Elchingen. Braig, Mich. (Ben. in W., † als Pfr. in Illerrieden 1832), Gesch. der Abtei W. Jsny 1834. Humanisten und Poeten: Kein. W. Rychard in Theol. Jahrb. 1853 S. 325 f. Verz. der Religiosen 1806 Tüb. Quar-

talschr. 1879, S. 629 ff. A. Frisch, Leben des Bened. Rauch, Abts v. W., 1598 bis 1663, in Kinters Wissensch. Stud. 1881, I. 141 ff. S. 309 ff. Die Abtei W., ihre Schriftsteller und Gelehrten: Lindner a. a. O. 1806 fiel das K. an Württ., welches 1808 eine Schwadron Chevauxlegers hieher legte und ein Unteramt und Kameralamt, 1810 ein 1845 nach Laupheim verlegtes Oberamt errichtete. Abg. Fischerhausen, ca. 1200 Vishhusen, im 30jähr. Krieg verwüstet.

8. Oberamt Leutkirch.

Beschr. des Oberamts L. vom K. stat.-top. Bureau, Pauly u. A. Stuttg. u. Tüb. 1843. Das Oberamt L. Schwäb. Kron. 1843 S. 977 ff. Walser, Phytotopogr. Skizze der Umgegend von Münchroth. Jahresh. d. V. f. v. Naturk. III. 1847 S. 229 ff. Austrocknung des Fetzachrieds St.Anz. 1857, 11. Eggmann, E., Gesch. des Illergaus. Ulm 1862. Baumann, F. L., Gesch. des Allgäus. Kempten 1883 ff. Lit. der Leutkircher Heide s. bei Wegelin, Thes. rer. suev. 1, XXXIII ff. Dazu: Bürckhle, J. A., Des Freyen Kays. Landgerichts . . auf Leykircher Hayd u. in der Gepürss gerichtlicher Proceß. 2 Bde. Frankf. 1742. Wegelin, Gründl. hist. Bericht von der Kais. u. Reichs-Landvogtei in Schwaben, wie auch dem frei Kais. Landger. auf L. Haid u. in der Pürs. 1755. Roth, R., Buchhändler in L., Die früheren polit. Zustände des ehem. Nibelgaus. Verh. Ulm-Oberschw. N.R. IV. 1872 S. 20 ff. Baumann, L., Die Grafsch. im Nibelgau, ebend. VII. 1875 S. 19 ff. G. Meyer von Knonau, Bezz. nibelgauischer Oertl. zum Kl. St. Gallen Vjsh. II. 1879 S. 119 ff. Bazing, Eschach, Nibel, Aitrach, ebend. S. 214 ff. Kunst- und Alterthumsreste: Detzel ebend. IV. 1881 S. 192 ff. Roth, Die St. Martinskl. in L., die Mutterkl. des Nibelgaus . . Hofeles Diöz.-Arch. II. 1885 S. 8 ff. Großer Thiergarten im Wurzachschen 1772 ff. Jsh. XXXI, 295 f.

Stadt Leutkirch. Maucher'sche Chronik in der Pfarr-Registr. Furtenbach, Hieron., Bürgerm. in L., † 1634, Der Stadt L. Etliche denkwürdige Sachen. Fortgesetzt vom Sohn Hieron. F., Bürgerm. Msc. in L. Beisel, Evangel. Kirchenchronik 1800–1838. 6 Bde. Msc. in L. Chronik bis 1747 u. A. Münchn. Bibl. Cod. germ. 4965, 21. 5081. Furtenbach, Gabr., Dr., Physicus in L., Oberländische Jammer- u. Strafchronik od. hist. Beschr. . . Kriegssachen, so sich von A. 1618 bis zu Ende des Friedensschlusses zu L. . . begeben. Wangen 1669. Anderes Aeltere s. bei Wegelin, Thes. rer. suev. 1. CXXXVI. 4, XXIX. Loy, J. W., Pred., Geist.- u. weltl. Gesch. der d. h. R. R. freien Stadt L. Kempten 1786. Roth, R., Gesch. der ehem. Reichsst. L. u. der Leutk. Haide. 2 Thle. L. 1869—72. Medaille von 1748: Binder 472. Ueber eine große Linde in L. s. Walser Jsh. XVII, 57 ff.

Liegt zwischen den Oberämtern Biberach, Wangen, Waldsee und den bayrischen Bezirksämtern Illertissen, Memmingen und Kempten, mißt 8,4031 □M. = 46 260 ha mit 23 975 Einw., neml. 22 187 Kath., 1 771 Ev., 15 Isr, 2 v. a. Bek. (Körp. Besch. II. 1 S. 28. 37. 40. 41. 44. 58. 62. 70. 72. 75. 93. 95. 96. Geringere Güterzerstückelung: 1 landw. Betr. von 20 und mehr ha auf 8 Betr. — in Württ. auf 39. Viel Einwanderung aus Graubünden nach dem 30jähr. Krieg OA.Beschr. 150. 226 &c.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet: Heistergau, Illergau, Nibelgau. Die schwäbisch-alemannische, richtiger nordschwäbisch-südschwäbische Dialektgrenze geht durch den Bezirk: „alemannischer" Laut in Merazhofen, Waltershofen, in allen andern Gemeinden „schwäbischer" Laut (Baumann Forsch. z. d. Gesch. XVI, 264.) Durchaus neuwürttembergischer Bezirk, und zwar: Reichsstadt Leutkirch; schwäbisch-österreichische, sogen. obere Landvogtei oder Amt Gebrazhofen, begreifend den Bezirk der ehmaligen freien Leute: Gebrazhofen, Herlazhofen, Wuchzenhofen; Kl. Weingarter Amt Ausnang: Hofs; Reichsabtei Roth: Berkheim theilweise, Haslach, Kirchdorf theilw., Roth,

Spindelwag; Kl. Ochsenhauser Amt Thannheim: Berkheim und Kirchdorf theilw., Ober-Opfingen, Thannheim.

Berghöhen.

	m		m
Abelegg, sö. v. Friesenhofen . . ca.	900	Drehers wacht bei Wolferazhofen . . .	711,9
Wachbühl, S. nw. v. Schloß Zeil . . .	790,0	Schorren, w. v. Urlau	704
Galgengrube, S. sö. v. Seibranz . .	786,1	Blutsberg, w. v. Aichstetten	703
Vogelberg, n. v. Hinznang	784	Wilhelmshöhe bei Leutkirch, Festhütte .	703
Marhöhe bei Schloß Zeil	774	Tristolzerberg, S. n. v. Ellwangen .	698,2
Wurzacher Greut, ö. v. Wurzach . . .	767	Buchwald, h. Stelle sw. v. Haslach . .	697
Mosersbuckel bei Wengenreute	754	Hohbergfeld, sw. v. Aichstetten . . .	693
Schloß Zeil, Hauptportal, E.	751,6	Schöllhorn, n. v. Hauerz	690
Luttolsberg, sö. v. Wuchzenhofen . . .	749	St. Johann, s. Kuppe im Thiergarten .	689
Hochberg, w. v. Ottmannshofen . . .	746	Koppenmoos, ö. v. Aichstetten	688
Rothengrund, h. Stelle sw. v. Treherz	744	Greut, w. v. Diepoldshofen	685
Stierkanzel, S. bei Herlazhofen . . .	742,7	Säuen, Waldkuppe nw. v. Spindelwag .	680
Reinstein, S. sö. v. Wurzach	733,3	Jägerhaus, s. v. Berenahof	674,8
Weingarterhalde, nw. v. Altmannshofen	733	Sandgrube, sw. v. Waltershofen . . .	668
Mohrenschachen, nö. v. Baierz . . .	730	Hoher Stich, w. v. Mooshausen . . .	654
Waibet, S. sw. v. Hauerz	719,1	Ziegelghau, w. v. Thannheim	643
Höhe bei Willerazhofen	717	Eichenteich, nw. v. Roth	631
Ottmannshofersteig, n. v. Leutkirch .	716	Allmandberg bei Thannheim	630
Hackbrett bei Allmishofen	715,0	Hungerberg, S. bei Eichenberg . . .	614,9
Ziegelbacherberg, sw. v. Wurzach . .	713,4	Heidenbühl, S. bei Berkheim	604,7

Thalpunkte.

	m		m
Eschach an der Oberamtsgrenze . . ca.	780	Lautrach, a. E. des Kohlstattbach . . .	645
Eschach b. d. Friesenhofener Sägmühle .	713	Leutkircher Heide, S. sw. v. Unter-Zeil	642,6
Roth, Quellsee bei Baierz	710	Ellbach bei Wirrenweiler	635,0
Friesenhofen, Stat. (Europ. Wassersch.)	702,2	Wurzacher Ach in Unter-Zeil	634
Eschach, unt. d. Eisenb.-Viad. bei Urlau .	694	Roth, a. E. des Sendenerbach	631,1
Moorfläche, ö. v. Uttenhofen	686	Haslach bei Haslach	630
Eschach, w. v. Grünenbach	678	Wurzacher Ach, a. E. der Riebel (Aitrach)	628
Lautrach in Ausnang	677	Aitrach bei Altmannshofen	618
Kesselbrunn, ö. v. Leutkirch	672	Haslach, a. E. des Höllbach	611,4
Am Thiergarten, Thal sö. v. Treherz .	669	Roth unt. d. Weiher b. Spindelwag . .	607,2
Sendenerbach in Hauerz	664	Iller bei Karborf	597
Haslach, a. E. des Stählisbrunnen . .	662	Roth, a. E. der Haslach bei Roth . . .	590,7
Ellerazhofer Weiher, Wasserspiegel .	658,9	Untere Argen bei Dürren (Brücke) . .	586
Wuhrmühleweiher bei Waltershofen .	653,4	Iller, a. E. der Aitrach	580,9
Eschach (Riebel) in Leutkirch	650,8	Roth b. d. Grabenmühle, w. v. Berkheim	575,4
Reichenhofen, Wolfgangskapelle, E. . .	649	Illerbacher-Mittelösch, sö. v. Berkheim	572,0
Buchthal, s. v. Schönthal	648,4	Iller in Arlach (Fähre)	571,2
Wurzacher Ried, Achniveau	647,1	Iller bei Egelsee (Brücke)	563,2
Roth im Moos, ö. v. Röthsee	646	Iller, sö. v. Kirchdorf	552,1

Geognostisches. Neben dem Isnyer Bezirk (s. Wangen) bildet Leutkirch ein vollendetes glaziales Blatt Oberschwabens, darin schon alpine Verhältnisse herrschen. In die obere Süßwassermolasse, als das einzige miozäne Gebilde, das im Bezirk zu Tage tritt, schieben sich miozäne Nagelfluhen ein, die in der Kugel und im Schüttentobel ihre größte Entwicklung finden. Hart an die miozäne Nagelfluhe tritt hier löcherige Nagelfluhe, das Produkt der alten Moräne, doch so, daß sich beide leicht von einander trennen lassen. Dem Kenner alpiner Geschiebe gibt sich die löcherige Nagelfluhe sofort als solches zu erkennen, während in der miozänen Nagelfluhe Dolomit- und Weißjura-Geschiebe über die Quarze, Gneise und Granite vorherrschen. Aus löcheriger Nagelfluhe besteht die Seibranzer Höhe, Schloß Zeil und die Ausnanger



Kirchdorf
Bonlanden
Ob. Opfingen
Berkheim
Thannheim
Haslach
Mooshausen
Ellwangen
Lindengraben
WURZACH
Seibranz
Aichstetten
Diepoldshofen
Willeratzhofen
LEUTKIRCH
Herlatzhofen
Gebratzhofen
Urlau
Friesenhofen

Berge. Schmitzen von Braunkohle schieben sich gern in die miozänen Sandlager ein und haben schon öfters eitle Hoffnungen rege gemacht. Zwischen der Eschach und der Argen haben sich im Gebiet der großen europäischen Wasserscheide große Torfmoore gebildet, aus welchen ganz allgemein das Material für die häusliche Feuerung bezogen wird. — Gesamtfläche 462,60 qkm, hievon Alluvium 64,49 = 13,94 % (wobei Torf- und Moorgrund 30,82 = 6,66 %, Diluvium 145,78 = 31,51 %, Jungmoräne 42,64 = 9,22 %, Altmoräne 169,74 = 36,69 %, Tertiär 39,95 = 8,64 %. (Bl. Leutkirch und Isny v. Fraas 1882. Probst Jsh. XXX, 40 ff.)

Flora: die von Oberschwaben I, 468.

Fauna s. I, 488. 495. 496. 507. Jsh. XXXVII, 144 f.

Alterthümer. Ringwälle: am Plütschberg bei Altmannshofen (I, 125), am Burgbühl bei Hünlishofen (Baumann, Allgäu I, 25), der Buchkapf bei Aichstetten (Jb. 1835 S. 399 f. Baumann I, 348), wahrscheinlich Opferstätte, bei Marstetten, Rothis, zwischen St. Johann und Rieden, beim Sophienhof (Oyhof). Grabhügel: im Hardt, Gd. Aichstetten (Jb. a. a. O.) mit Hochäckern und Schanzen bei St. Johann, (Schr. d. Bodenseev. XI, 40 f.); im Härdtle, M. Thannheim, mit Hochäckern; am Ameisenberg bei Mooshausen; bei Bonlanden? Römische Niederlassungen: am Dummelsberg, Pf. Aitrach, an der Iller; bei Leutkirch und Aitrach. Römerschanze bei Thannheim („Bauernschanze"). Römerstraßen von Wangen her durch Leutkirch, Aichstetten, nach Ferthofen und nach Thannheim; von Tautenhofen, Unterzeil, Altmannshofen; Leutkirch-Isny u. a. Reihengräber bei Aichstetten (Jb. 1835 S. 402), Aitrach, Bonlanden.

Landgericht: Ravensburg. Landwehrbezirk: Biberach, II. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab: Leutkirch. Straßenbau-Insp.: Biberach; Hochbau-Insp.: Biberach und Ravensburg; Kameralämter: Ochsenhausen, Waldsee, Wangen; Umgeldskomm.: Biberach und Ravensburg; Forstämter Weingarten, Ochsenhausen; kath. Bez.-Schul-Inspektorate: Leutkirch, Roth; ev. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Ravensburg. Die übrigen Bezirksstellen in Leutkirch. Reichstagswahlkreis XVI mit Biberach, Waldsee, Wangen. Namhafte Landtagsabgeordnete: Reg.-Direktor v. Rummel 1833—38, Fürst Konstantin v. Waldburg-Zeil-Trauchburg 1849—50, Dr. Wilh. Zimmermann 1851—53. Illerkorrektion von Ferthofen abwärts 1859 ff. s. Staatsanzeiger 1880 Nr. 293 B.

1. **Leutkirch** (zum Namen s. u.), Bezirksstadt (s. o.), an der Eschach, 653 m, Bahnhof, Postamt, T., Revieramt, fürstl. Zeilisches Bauamt, 3 kath. u. 1 ev. Geistl., Latein- u. Realschule, St. Annapflege, kath. Kinderrettungsanstalt für Mädchen seit 1867, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: in blauem Feld eine weiße Kirche, darüber ein schwarzer Reichsadler. Jb. 1854 II 169. In 367 Wohngeb. mit Moosmühle, Riedlesmühle, Ziegelstadel, Zollhaus 2891 E., w. 1408 Ev., 11 J. Stadt- u. Stiftungswald von 607 ha. Wohldotirter Hospital. Landwirthsch. Kreditanstalt. Spar- u. Vorschußverein. Fruchtmarkt. Wachswaaren. Oelmühle. Fabr. landw. Maschinen. Stadtweiher von 19,3 und Ochsenbrunnenweiher von 7,9 ha. Kath. Ki. zum h. Martin v. 1514—19 (Bjsh. IV, 194) 1812 verunstaltet, neuestens verschönert. Ev. Ki. z. h. Dreifaltigkeit v. 1613—15, 1856 ff. von Pfeilsticker gothisch umgebaut.



Ki. bei dem Hospital z. h. Geist von 1418 ff. Ehm. Franziskanerinnenkloster zu Maria Nazareth, 1503 ff. neu gebaut, jetzt Schulhaus. Leprosenhaus von 1547. Altes Rathhaus mit Theater. Ehm. Rathhaus v. 1740, jetzt Oberamtei. Schlößchen, gen. Hummelsberg, von einem Furtenbach im 17. Jh. erbaut, jetzt St. Annapflege (s. o.). A! „Die ursp. Benennung von L. ist Ufhofa (797, 824, 860) d. i. Oberhofen im Gegensatz zu dem nunmehr in der untern Vorstadt aufgegangenen Mittelhofen und dem noch bestehenden Niederhofen. Als in Aufhofen die Mutterkirche des Nibelgaus zum h. Martin entstand, bereits erwähnt 797, kam für die Ansiedlung daneben auch der Name ipsa ecclesia Nibelgauia 788, ja geradezu marca, villa Nibulgauva 802, in Anwendung. Solche Mutterkirchen aber mit ausgedehntem Pfarrsprengel nannte man Leutkirchen, eine Redeweise, die auch bei der Nibelgauer Mutterki. in Geltung trat — Nibalgauwe ad chirichun 827, Ufh. ad publicam ecclesiam 860 — und schließlich der Aufhofer Ansiedlung zum alleinigen Namen L., Liutchirichun 848, verholfen hat“ (Baumann, Gaugr. 37). Als vom großen Nibelgau im 11. oder 12. Jh. beträchtliche Theile an die Alpgaugrafschaft Eglofs und das Stift Kempten verloren gegangen waren, bestand der Rest im 14. Jh. eine Zeitlang als Grafsch. Zeil oder Leutk. unter den Montfort, bis im Laufe dieses und des 15. Jh. auch die Herrschaften Kißlegg, Trauchburg, Zeil, und die Reichsstädte L. (1384) und Isny sich ablösten, und fortan beschränkte sich die ehedem so große Grafsch. auf die 3 Gem. der reichsfreien Bauern auf Leutk. Heide und in der Pürs (Bauerschaft), welche 1434 mit der Landvogtei in Oberschwaben vereinigt wurden, und einige andere Orte der letzteren (ebend. 42). 1239 heißt L. burgum, ummauerter Ort, 1293 erhält die Stadt von K. Adolf alle Rechte der Stadt Lindau, nahm Theil an dem Landgericht, auf der „Freiheide“, einem Feldstück von 187 Jauchert zwischen den Markungen von L., Heggelbach und Haid, war vom 15. Jh. an selber die Dingstätte für dieses übrigens auch in Ravensburg, Wangen, Lindau, Altdorf, Wurzach abgehaltene Landgericht, bis es 1514 aufhörte, war mit der Heide oft und lange, besonders an die Montfort, vom Reich verpfändet, genoß vom 15. Jh. ab, weil ohne Patriziat, eine ziemlich freie Verfassung, ohne weiteres Gebiet als seine Markung, hatte auf Kreistagen die 21ste, auf der schwäb. Städtebank des Reichstags, wo L. als evang. Reichsstand galt, die 28ste Stelle. Im 15. u. 16. Jh. blühte die Weberei u. der Handel mit dem Süden. In kirchl. Beziehung galt nach der Reformation bis ins 19. Jh. hinein der Vertrag v. 1562, wornach die Kath. die alte Pfarrkirche behalten, aber neben den Beisitzern nie mehr als 25 kath. Bürger in der Stadt sein sollten. Eroberung der Stadt durch die Schweden 17. April 1632, abgebildet in Merians Topograph. Suev., auch in Baumanns Gesch. d. Allg. I, 320. An das alte Kirchenpatronat, welches K. Karl IV. 1352 dem Kl. Stambs in Tyrol geschenkt, dieses 1547 an Kl. Weingarten vertauscht, dessen Rechtsnachfolger Nassau-Oranien 1810 an die Freiherrn v. Ratzenried verkauft hatte, erinnert noch das Patr. der Gr. v. Berolbingen-Ratzenried für die Marienkaplanei. Häufige Brände: 26. Aug. 1540 die ganze untere Stadt; 1630, 1729; 6. Okt. 1797 9 Gebäude. 1. und 3. Juli 1842 10 Gebäude. 14. Sept. 1802—10 war die Stadt bayerisch. Eisenbahn von Kißlegg 1872, nach Isny 1874. Abg. Attenhofen, Zaggenhofen, Ulandshofen (Roth II, 486). Geb. sind in L.: 1478, als S. eines Schmieds Heigerlin, Johs. Faber od. Fabri, Humanist, dann Kirchenmann, † als Bisch. v. Wien 1541 (A. D. B. XIV, 435 ff. Horawitz in d. Sitz.Ber. der Wiener Akad. CVII 1884); 30. Dez. 1591, als S. des verdienten Bürgermeisters Hieronymus F. aus einer alten Graubünder Fam., Jos. Furtenbach, Architekt in Ulm, Schriftsteller, dessen seiner Zeit berühmte Kunstkammer nach seinem Tod 1667 nach L. kam (A. D. B. VIII, 250); März 1651 als Tochter des Apothekers Jak. Heinr. Agricola,

Anna Barbara, verehelichte Walch-Künkelin, die berühmte Patriotin von Schorndorf, † 1741 (A. D. B. XVII, 382 ff.); Meingoz Rottach 5. Dez. 1711, Mönch, Prof. und Chorregent in Weingarten, † 1760, geschätzter Organist und Komponist (Stud. u. Mitth. aus dem Ben.Orden III. 2, 128); Wunibald Rottach 13. Juli 1717, Abt des Reichsstifts Isny 1746—57, † 1785 (ebd. IV. 2, 50); 17. Mai 1790, als Sohn eines Registrators, Karl Wilh. Gangloff, vielversprechender, aber schon 1814 seinen Freunden Uhland, Mayer, Kerner durch den Tod entrissener Zeichner (A. D. B. VIII, 360).

2. Aichstetten (797 Eihisteti, 1043 Eichstat), k. Pfd. m. M.G. an der Aitrach, 10,9 km nö. v. L., 617 m, Postagentur, approb. Arzt, Apoth., mit Höfen u. P. 829 E., w. 7 Ev. (o. 625 — 7). G.Wald v. 42 ha. Genossenschaftsmolkerei 1880. Alte Neigung zu dramatischen Aufführungen. Ki. z. h. Michael v. 1870. (Ueber die alte romanische s. Fürst, J. B., Pfr. in Beuren, Jb. 1835 S. 400 ff. Baumann, Allgäu I, 395 mit Bild). Wolfgangskap. Ehm. Vogtei, jetzt Bräuhaus. A! Nachdem Kl. St. Gallen schon 797 hier begütert war, kommt Kl. Petershausen gleich bei seiner Stiftung in den Besitz des Orts, verkaufte ihn aber 1491 an Waldburg-Zeil, welches noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Vereinödung 1794. Ortsadel, marstetter Dienstmannen um 1200. Unter den Führern des Bauernkriegs ist ein Pfaff Florian v. A. „Hauptmann des Haufen auf Wurtzer Haid" (Stälin IV, 279). Marktgerechtigkeit 1741. Noch lebt das Andenken des Pfarrers Gr. Ferd. v. Zeil 1798—1833. Vergl. auch Eggmann, Illerth. 298 ff. Höfe: Bärtle. Butscher. Gotteswald (1491 Gotteshauswald, v. Kl. Petershausen) 1692 ausgestockt, fürstl. Dom. v. 50 ha und 45 ha Wald. Greck. Hardsteig, 21 E. Kirchmann, 23 E. Oettel. Stockbauren, 60 E. Treichler. Vogelsang, fürstl. Dom. v. 42 ha und 19 ha Wald, 1635 von Zeil erkauft. Zeh. P. Altmannsspeier (wohl aus A—sbeuren) mit Laurenbühl 44 E., vereinödet 1792.

3. Altmannshofen (1240, 1353 Altmannshoven, P.N.), k. Pfd. an der Aitrach, 8,3 km nö. v. L., 623 m, mit Stölzle u. P. 403 E., w. 7 Ev. (o. 215—7). Ki. z. h. Veit, 1721 an den uralten Thurm angebaut. Fürstl. Schlößchen, um 1760 hergestellt. Abg. B. (Bild bei Baumann Allg. I, 143. II, 123). A! Ortsadel, Untermarschalke der Welfen, später der Hohenstaufen, im 13. bis 16. Jh.; nach Sachsen verzogen. W.: das der Lautrach: rother Hirschkopf in weißem Feld; Hz. goldener Hirschkopf. 1478 ff. kam A. durch Heirat an die v. Laubau unter zeilischer Oberherrlichkeit, 1601 ff. an die Muggenthal, 1663 an Zeil, noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. P. Blutsberg, 1543 Plutschb., landauisch. A! Abg. B. Buch. Eschach (13. Jh. Aschaha) mit Bilger 57 E. Kap., ehm. Pfarrki. Altbairisches Leben, um 1800 von Zeil erkauft. Haizen (13. Jh. Haizon) altweingartisch. Händels. Langensteig, 49 E. Laubeck (13. Jh. Arnolts) altweingartisch. Nestbaum, 28 E. Stuck. Waizenhof, abg. B. und Zollstätte der Altmannshofen.

4. Berkheim (12. Jh. Bercheim), k. Pfd. m. M.G. am Rand des Illerthals, 29,8 km nö. v. L., 568 m, Postagentur, mit P. 1291 E., w. 2 Ev. (o. 507 — 1). G.Wald (mit P.) v. 35 ha. Ki. z. h. Konrad v. 1783, 1876 erweitert; Thurm von 1513; Ruhestätte des Volksheiligen Willebold, eines Gr. v. Calw oder eines Schotten, der 1273 hier gestorben sein soll, am 4. Sonnt. d. Juli von zahlreichen Wallfahrern, auch hier und an andern Orten durch szenische Aufführung verehrt (Nachr. v. d. h. Willebold, Gr. v. Calw, Schutzpatron des Ilerthals, Ottobeuren 1786. H. v. Jung, Der h. Wil., eine Legende aus dem 13. Jh. Drama. 1820). Abg. B. mit Ortsadel 1128. Ki. u. A. gehörte zu den Stiftungsgütern der Kl. Roth und Ochsenhausen, daher Graf v. Erbach-Wartemberg-Roth Patr. der Pfarr- und alternierend der Schulstelle. 1525 durch die Bündischen und 1671 durch Sturm brannte fast der ganze Ort ab. Vgl.

auch Eggmann Illerth. 470 ff. P. Bonlanden (1128 Bonlandin), W. mit Sch., 558 m, 391 E. Versorgungsanst. für Frauenspers. und Mädchen-Erziehungsanstalt Franziskanerinnenordens, mit Ki., vom Superior Pfr. Mennel erbaut 1855 f.; Beschäftigung mit kirchl. Stickereien. Kap. z. h. Kreuz v. 1696. A! Ortsadel 1187? Kam von 1128 an allmählich an Kl. Ochsenhausen. Eichenberg, 186 E. Kap. zum h. Martin v. 1781. War zwischen dem Kl. Ochsenhausen und Roth getheilt. Hier ist 31. Okt. 1748 geb. Johs. (Martin) Dreyer, Mönch und Maler in Wiblingen, † 1795 (Kirchl. Arch. I, S. 84). Grabenmühle. Illerbachen (12. Jh. Bachin, Bacheim) und Illerbacher Mühle, 179 u. 8 E. Ki. z. h. Maria v. 1707, ren. 1836. Ortsadel im 12. Jh. (?), von dem der Ort sehr früh an Kl. Roth gelangte. Schelleneigen. Abg. Burg?

5. **Diepoldshofen** (12. Jh. Diethb — Diepoldeshoven, P.N.), f. Pfd. an der Ach, 6,9 km nw. v. L., 642 m, mit P. 517 E., w. 3 Ev., 1 J. (o. 247—2—1). Ki. z. h. Joh. Bapt. v. 1846, Thurm alt. Ortsadel im 12. u. 13. Jh.? (eher OA. Ravensb.). Frühe war Kl. Roth begütert, später gehörte D. zu Zeil, noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Markungsbereinigung 1843 f. Musterpläne herausgegeben von der Centralstelle 1854. P. Bodenhaus. Hünlishofen (von den Lindauer Hünlin ben.?), 49 E. Burgbühl f. A! Ober- und Unter-Burkhardshofen. Rieblings (1043 Ritilines, P.N.), 644 m, mit Weißenbauren 68 u. 14 E. Gehörte seit 1043 dem Kl. Petershausen. Abg. Wegesaza 1043. Rimmelbingen. Stegroth mit Rast, 37 und 6 E. Uebendorf (956 Ibend.), 67 E., w. 1 Ev. Alt st. gallischer Besitz.

6. **Ellwangen** (1275 Elwangen f. Stadt E. vgl. Jbh. XXXI, 280), f. Pfd. am Ell- oder Oelbach, 24,8 km nw. v. L., 657 m, mit H. u. P. 787 E., w. 4 Ev. (o. 348 — 3). K. z. d. h. Kilian und Ursula aus dem 17. Jh,. neuestens verschönert. Thurm alt. E. kam im 15. Jh. von Oesterreich an Waldburg, die Ki. im 16. Jh. an das Stift Wolfegg, daher der Fürst v. Wolfegg Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Höfe: Bukenhof, Eichen, Hohenhalden, Mohr, Ramsen, Sandbauer, Umbrecht, 31 E., Wolf, 27 E. P.: Eulenthal. Löhlis. Pfaffenried, 22 E. Tristolz (1446 Thristoll, P.N., vgl. übrigens Buck Ulm-Oberschw. N.R. V, 50) mit Bär, Eichwald, Hafen, Hohenmorgen, Hörnle, Lindengraben, Wespel 90 u. 86 E. Kap. Weißenwind. Wirrenweiler, 64 E. Kap.

7. **Friesenhofen** (so im 12. Jh., P.N.), f. Pfd. an der Eschach, 8,9 km sö. v. L., 718 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit H. u. P. 490 E., w. 14 Ev. (o. 227 — 8). Fürstl. Ziegelei. Alte Ki. z. d. h. Petrus und Paulus, 1490 renov. Ort u. Ki. gehörten zu dem ältesten Besitz des Kl. Jsny, daher Patr. der Pfarr- und Schulstelle Gr. Quadt-Wykradt-Jsny. Höfe: Bachschwemme; Boschen, 25 E., w. 1 Ev.; Bottenthann, Oesch, Speckenloch. P.: Ellmeney (Ey = Au u. Ulme) mit Halden und Kaltbronnen 28 u. 14 E. Kap. Hitzenlinde mit Badhaus. Rimpach (1166 Rintbach) 701 m, mit Oberhofen (entst. um 1770) u. Untere Moos, 100 u. 16 E., w. 3 Ev. Fürstl. Zeilisches Schlößchen aus dem 18. Jh. mit Kap. v. 1768 und Kaplanei. Alter Besitz des Kl. Jsny. Wald mit Rinnebühl.

8. **Gebrazhofen** (1353 Gebrehtsh., P.N.). f. Pfd. m. M.G. r. über der Roth, 7,2 km sw. v. L., 695 m, Eisenbahnstat., T., mit Enzlesmühle und P. 1447 E., w. 7 Ev. (o. P. 452 — 6). Käsefabrikation. Werkstätte kirchlicher Skulpturen mit Bildhauerschule. Goth. Ki. z. Himmelf. Mariä u. h. Katharina, um 1800 renov.; früher starke Wallfahrt. War der Hauptort der freien oberen Landvogtei in Schwaben, die deßwegen auch Amt G. hieß, zugleich Sitz eines österr. Obermauthamts. Ver-

einödung 1770—81. Vorliebe für szenische Aufführungen. Hier ist als Lehrerssohn geb. 7. Nov. 1796 Aloys Dobler, Bassist des Stuttg. Hoftheaters, † 1841 (A. D. B. V, 270). Kirchenvisitation 1576 u. 80 DR. XXV, 142. 180. Vgl. auch Roth II, 330 ff. P.: Engelboldshofen, mit Hinterberg, Moosacker, Mühlhof, Roßwinkel 65 u. 43 E. Ehm. Ortsadel. Engerazhofen (12. Jh. und 1275 Engelhalmesh., P.R.), k. Pfw. mit Sch., 681 m, mit Fuchsberg u. Weihersmühle 109 u. 26 E., w. 1 Ev. Ki. z. h. Joh. Bapt. aus dem 14. Jh., 1789 f. u. 1837 repar. Sakristei v. 1858; Thurm romanisch; Kruzifix v. Brugger. Die Ki. gehörte frühe dem Kl. Isny, daher Patr. der Pfarrstelle alternirend und der Schulstelle ganz Gr. Quadt-Wykradt-Isny; auch das Vogtrecht, österr. Lehen der Sirgenstein, Humpis, kam an dasselbe. Kirchenvisitation 1566 DR. XXV, 180. Grimmelshofen (schwerlich Crimolteshova 809), 37 E. Liezenhofen, mit Grünenberg 45 und 5 E. Merazhofen (1353 Merhartzh.), k. Pfw. mit Sch., 671 m, mit Sackhof u. Sackmühle 152 u. 17 E. Ki. z. d. h. Gordian u. Epimachus v. 1841. Abg. B. War Lehen des Kl. Kempten im Besitz der Hebrer v. Diessen, 1409 ff. der Ringglin, seit 1438 der Humpis. Kirchenvisitation 1576 DR. XXV, 180. Nannenbach, 59 E. Mühlweiher 6,8 ha. Toberazhofen, 148 E., gehörte theilweise dem Stift Kempten. Uttenhofen mit Schönenbühl 78 und 14 E. Ehm. Ortsadel. Winterazhofen, 54 E., gehörte theilweise Kl. Isny. Wolferazhofen, mit Gerbe und Bad 134 u. 9 E.

9. Gospoldshofen (1128 Gozboldis — 13. Jh. Gosboltsh., P.R.), D. l. über dem Achthal, 11,9 km nw. v. L., c. 660 m, mit P. 677 E., w. 23 Ev., 1 J. (o. P. 147 K.). Kap. z. h. Peter v. Alcantara, 1839 erneuert. Fil. v. Seibranz, wo auch Sch. Kl. Ochsenhausen erhielt hier 1128 eine Mühle u. A.; auch Weingarten war bald begütert. P.: Albers, mit Ober- u. Unter-Greut u. Wölflisberg 110 u. 43 E., w. 3 Ev., 1 J. Kap. Abg. B.? Bauhofen (12. Jh. Puwenhofen) mit Einöden 55 u. 23 E. Alter Besitz des Kl. Roth. Brändlings mit Eckhalden, Torfstich. Ober- und Unter-Schwanden, 1651 Schwandenbadt. Reinstein, 26 E. Reute, W., 24 E. Röthelnberg. Truschwende, mit Berg und Herrgotts 73 u. 14 E., w. 3 Ev. Unter-Ried. Wiesen, 62 E., w. 15 Ev., wurde 1595 truchsessisch. Witmanns, 37 E., w. 1 Ev.

10. Haslach (1152 Haselahe), k. Pfd. am gleichnamigen Bach, 24,4 km n. v. L., 649 m, mit gr. Schäsbergischem Jägerhaus (1865), H. u. P. 710 E., w. 17 Ev. (o. 373 — 1). Alte Ki. z. h. Petrus. Gehörte zum frühesten Besitz des Kl. Roth, daher Gr. Erbach-Wartemberg-Roth Patr. der Pfarr- und abwechselnd der Schulstelle. Vereinödung 1755. Vgl. auch Eggmann Illerth. 408 ff. Höfe: Bergbauer, Bohlis, Harmen, Hasjäck, Josenbäuerle, Käsperle oder Fäßler, Maucherhof, Neuhauser, Norbert, Pfeiffer, Rehm, Schuhjörg, Schuhmacher, Würfel oder Zoller. P.: Benzen. Buch. Eisenhalden. Hamerz. Kunenberg (1152 Chounen), 51 E., alt kl. rothisch. Ober-Mittelried, 42 E., w. 4 Ev., vielleicht das unter den Stiftungsgütern von Kl. Roth 1152 gen. Mittilinrith. Rohrmühle. Schachen. Schönthal. Waldeck. Weiher.

11. Hauerz (1275 Huwartz, P.R.), k. Pfd. am Sendener Bach, 18,3 km nw. v. L., 692 m, mit H. u. P. 1041 E., w. 45 Ev. (o. 417 — 9). Stift.Wald v. 39 ha. Blasbälge-Industrie. Alte Ki. z. h. Martin, erneuert und jüngst verschönert, mit uraltem Thurm. Abg. Schloß, wo jetzt ein Jägerhaus, von Pfr. Simon 1481 erbaut. Kl. Ochsenhausen war hier begütert. Später wurde der Ort zeilisch und fiel 1675 an Wurzach, daher der Fürst v. Wurzach noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. Zur Gesch. vgl. Vochezer im Pastoralbl. f. d. Diöz. Rott. 1882 Beil. 2. Ueber ein 1821

abgebrochenes Bad s. Bemerkung der neuen Prob-Kuren des vortreffl. Gesund- und Badwassers zum Hawartz in der Grafsch. Zeyhl-Wurtzach. Altdorf 1705. (Vgl. auch Eggmann Illerthal S. 405 ff.) Höfe: Buch, 31 E., Engelsberg, Rupprechts, Samgraben, Weidet, 36 E. P.: Anhorn, 20 E., gehörte zur Herrsch. Marstetten. Baierz. 715 m, 21 E., w. 4 Ev. Flobers (? 1152 Flornen) gehörte den Tannenberg. Frauenlob, 33 E. Gurben. Harma. Hellers. Kästleswald. Krattenberg, 25 E., w. 4 Ev. Linden. Ober- u. Unter-Pfanzenwald, 20 u. 12 E. Rotheck, 24 E., w. 1 Ev. Steinenthal (13. Jh. Stainital), 695 m, mit Stählisbronn und Ziesel 198 u. 13 E., w. 13 Ev. Kap. z. d. h. Michael u. Anna v. 1714. Gehörte den Kl. Weingarten u. Roth. Unter-Halden, Unter-Hueb. Wolfwinkel.

12. **Herlazhofen** (1256 Erlandis — 1275 Herlanthoven, P.R.), k. Pfd. l. über der Eschach, 3,7 km s. v. L., 691 m, mit H. und P. 1929 E., w. 28 Ev. (o. 347 — 2). 2 Weiher v. 25 ha. Ki. z. h. Stephanus v. 1426, 1868 erweitert. (Indulgenzbrief v. 1343 abgebildet Anz. d. Germ. Mus. 1884). Kap. z. d. h. Märt. Johannes und Paulus v. 1603. H. gehörte zur freien oberen Landvogtei, die Ki. dem Kl. Weingarten. Kirchenvisit. 1576 OR. XXV, 180. Vereinödung 1802. Vgl. auch Roth II, 307 ff. H.: Burris; Haslerhöfe, 27 E.; Oeschhöfe; 36 E., w. 1 Ev.; Spitzenrain, 22 E., w. 1 Ev.; Viehweidler. P.: Bettelhofen mit Kapf, 73 und 13 E. Kap. zum h. Wendelin. Kl. Isnyischer Besitz. Ellerazhofen (alt Ellehartzh.), 69 E., w. 1 Ev, Weiher v. 49,3 ha. Grünenbach, 35 E. Kap. z. h. Veit, 1834 und neuestens rep. Abg. Cruoninperc 834, 860. Haselburg (824 Hasalpuruc), W., mit Gerber, Hinterberg, Kellers, Welschen, 61 und 54 E., w. 6 Ev. Alt st. gallisch. Heggelbach (13. Jh. Hageln — Häggelnb.), mit Birnbaum, Gaile, Zollhaus 114 u. 21 E., w. 2 Ev. Ki. z. h. Nikolaus, 1631 erneuert, neuestens verschönert. Lokalisirtes Vikariat seit 1862. Alt Kl. Isnyer Besitz. Ortsadel 1280. Hundhöfe, 46 E. Lanzenhofen, mit Kauter und Unger, 76 u. 11 E., w. 7 Ev. Kap. Sonthofen, 25 E. Tautenhofen (ca. 1150 Tutenh.), W. mit Sch., 682 m, mit Berg 186 u. 17 E. Alte Kap. z. d. h. Sylvester u. Wendelin, 1594 vergrößert. Ortsadel, von welchem Kl. Allerheiligen in Schaffhausen ca. 1150 hier begabt wird. Urlau (834 Urallon, 879 u. noch im 14. Jh. Urlon, vielleicht keltisch, Buck Bjsh. II. 135, oder altes Aurelianum Baum. Allg. I. 42), k. Pfw. m. Sch., Eisenbahnhaltstelle, mit Berger, Mitzen, Ober- und Unter-Oeschhofen, Vetterhof 203 u. 219 E., w. 7 Ev. Fetzachweiher 19 ha. Bierbrauerei. Roman. Ki. z. h. Martin. 1667 u. 1775 umgebaut, 1871 ff. verschönert; Thurm alt, „der schönste und besterhaltene des Allgäu" (Bjsh. IV, 192. Abbild. Baum. Allg. I, 161). Hier wird schon 834 für St. Gallen geurkundet, 879 der ererbte Privatantheil an der Ki. dem Kloster geschenkt, während in der Folge Ki. und Zehnten würzburgisches Lehen ist, später an die Deutschherren in Altshausen kommt. Kirchenvisitat. 1576 OR. XXV, 180. Weipoldshofen, mit Bufler und Krug 61 u. 30 E., w. 2 Ev. Kap. Willerazhofen (871 Willeharteshovun), k. Pfw. mit Sch., 703 m, mit Schuhmacher, Stemmer und Bad 113 u. 18 E. Alte Ki. z. h. Margareta, 1698, 1815 u. 1827 erweitert. 1275 Pfarrkirche, 1399—1812 mit der Kaplanei in Kißlegg verbunden. St. Gallen war schon vor 871 begütert. Das „köstliche Weilerbad ward im 30j. Krieg ganz ruinirt".

13. **Hofs** (P.R.?), k. Pfd. über dem Achthal, 6,6 km ö. v. L., 684 m, mit P. 766 E., w. 5 Ev. (o. 97 — 1). Alte Ki. z. h. Gallus, verändert, 1755 erweitert. Gem. und Pfarrei führten noch 1588 den Namen Ausnang (s. u.) und gehörten seit dem 14. Jh. dem Kl. Weingarten unter österr. Landeshoheit. P. Ausnang (797

Asinwanga, 856 Hasumwanc, P.R.), D., 679 m, mit Bruggen, Höll, Lochbühl, Reischach 259 u. 76 E., w. 2 Ev. Alt st. gallischer Besitz schon 797. 1359 kauft Kl. Weingarten A. mit Hofs und Raggen rc. von den Truchsessen von Waldburg. (Copialbuch 14.—17. Jh. St.A.). Beyschlechts, seit 1441 weing. Bimmlings, 21 E. Dietmanns, 37 E., kam 1336 von den Tobel an Kl. Weingarten. Ellmeney (= au), 42 E., w. 1 Ev. Freihalden. Grund, 28 E. Quikenhei. Raggen, 46 E. Kap. z. h. Agatha. 1839 Versuche auf Braunkohle. Rothis (861, 871 in Roto, Rota), 34 E., w. 1 Ev. Alt st. gallischer Besitz, später marstetter und bair. Lehen. Abg. B. (s. A!) der Neidegg und Schellenberg, seit 1405 der Ringglin, welche 1542 den Ort an Weingarten verkauften. St. Leonhardt, 10 Höfe mit Sch., 66 E. Kap. z. h. L. aus dem 18. Jh.

14. Kirchdorf (972 Cyrchtorf), k. Pfd. im Illerthal, 35,5 km nö. v. L., 555 m, mit P. 651 E., w. 7 Ev. (o. 349 — 1). Alte Ki. z. h. Blasius, Langhaus v. 1763; schönes Deckengemälde. Die Kl. Ottenbeuren, Roth, Ochsenhausen u. A. waren begütert, die Gr. v. Kellmünz, Pfalzgr. v. Tübingen und Württ. (bis 1604) Lehensherren; Kl. Roth zuletzt Ortsherr. Die Ki. wurde 1501 Ochsenhausen einverleibt, daher Gr. Schäsberg Patr. der Pfarr- und alternirend der Schulstelle. Hier war 1811—49 Pfarrer: Mich. Jung v. Saulgau, der originelle Verf. des Buchs: Der Prediger auf den Gräbern d. h. Gedichte als Leichenreden vorgetragen 1838. (St.Anz. 1878 B. B. 24 f.) Vgl. auch Eggmann Illerth. 482 ff. Abg. Bazenhofen 1340. P. Binnroth (1152 Pennenrothe, P.R.), 27 E. Gehörte zu dem ältesten Besitz von Kl. Roth. Unter-Opfingen, W. m. Sch., 560 m, 254 E., w. 5 Ev. Kap. z. h. Joh. Bapt. v. 1612, 1723 vergrößert und mit Thurm versehen. Alte „Riedkap. z. h. Ottmar, schon 1316 erw. Ehm. Besitz von Kl. Roth. Vereinödung 182?. Waldenhofen, 21 E., w. 1 Ev. Kam 1604 an Kl. Roth.

15. Mooshausen (1329 Mosbrughusen, ob von dem 972 gen. Mosbrugge? oder wohl richtiger Mosbrugge, noch Flurn. Moosbrugg, 1 km s. v. Moosh.), k. Pfd. an der Iller, 21,2 km nö. v. L., 591 m, mit P. 1360 E., w. 38 Ev. (o. 189—7). Holzhandel, Flößerei. Alte Ki. z. h. Joh. Bapt., 1784 erneuert. Der Ort, in welchem Kl. Ottenbeuren frühe begütert war, kam mit der Herrsch. Marstetten (s. u.) an das Haus Waldburg, daher Fürst Wurzach Patr. der Pfarr- und Schulstelle, wie in Aitrach und Treherz. P. Aitrach (838 Eitraha vgl. Bjsh. II, 214 ff.), k. Pfr. mit Sch., 595 m, mit Rank, Ried, Stibi 468 u. 50 E., w. 9 Ev. Von hier an Flößerei (II. 1, 815) Ki. z. d. h. Gordianus und Epimachus v. 1718—24. A! 838 verkauft der Nibelgaugraf Waning Ai. und Rieden (s. u.) dem Stift Kempten. Später ist es immer mit Marstetten verb. 1789 riß die Iller 5 Häuser fort. Hier ist geb. Fr. Joh. Beischlag, Maler, z. B. in Weingarten, † 1680. Baniswald, 28 E., und Breitenbach (ca. 980 Breitinbach), mit Klausstich 49 u. 6 E., w. 2 Ev., Kap., gehörten zu den Stiftungsgütern von Kl. Petershausen. Degenreute. Ferthofen (Furt?), 61 E. Brücke nach dem bayr. F., 1632 von den Schweden abgebrannt. Zollstätte in der Herrschaft Marstetten, 1810—28 Sitz eines württ. Oberzollamts. Häberlings, 22 E., alt petershausisch. Marstetten (1100 Marstetin, wohl von marc Grenze), Postag., 113 E., w. 1 Ev. A! Malerische Trümmer der B., welche den Gr. v. M., um 1100 Nachfolgern der alten Illergaugrafen in der ob. Grafsch., den Namen gab (Abbild. bei Eggmann Illerth. 304, Baumann Allg. I, 284 u. 286, wo S. 282 ff. 495 f. auch die Gesch. gegen Bjsh. III, 45 ff. klargestellt ist, vgl. auch P. Stälin I. 1, 420). Schon zu Anfang des 12. Jh. erloschen, setzt sich die Familie in der freiherrl., ca. 1200 wieder gräfl. Ursiner oder Irrseer Linie fort, von welcher die Grafsch. schon 1239 durch Heirath an Berthold v. Neifen (OA. Nürt.) kam, un

bei dessen Tod als erledigtes Lehen dem Kl. Kempten heimzufallen, welches damit einen Berthold, Stammvater eines dritten Grafenhauses v. M., belehnte. Als auch dieses 1342 erlosch, fiel der Rest des Besitzes durch Heirath an Bayern. (Baumann Allg. II, 123 ff.). 1351 kauften die Königsegg, 1566 die Waldburg das Schloß M. Von truchsessischen Bauern im April 1525 ausgeraubt, wurde es im 30j. Krieg zerstört. Ein großer Thiergarten 1796 von den Franzosen geöffnet und verwüstet. Oberhausen (ca. 980 Husin), 35 E., und Rieden (848 Reodum, ca. 980 Riedin) mit Langgwand und Ochsensteig 108 u. 26 E., w. 2 Ev., sowie Schnaggenberg gehörten dem Kl. Petershausen. Pfänders, 22 E. Pfändershof. Rothengrund. Schmidbis, 23 E., gehörte Kl. Roth, seit 1720 Wurzach. Sigglis, viell. ca. 933 das st. gallische Sigilineswilare, später Kl. Roth gehörig, seit 1720 Wurzach. St. Johann, 26 E. Eine alte, 1681 wiederhergestellte Wallfahrtski. wurde 1798 abgebrochen. A! Treherz (hieß noch 1520 zum Dreher, später Mönchshof), k. Pfw. mit Sch., 680 m, fürstl. Wurzachsche Revierförsterei, 66 E., w. 12 Ev. War ein Meiereigut des Kl. Petershausen mit Kap. aus dem 17. Jh. Letztere wurde 1798 abgebrochen und eine Ki. z. h. Joh. Bapt. gebaut, seit 1801 Pfarrki. Den Ort kauften die Truchsessen 1553 ff., 1675 ward er wurzachisch. Vogelherd. Wald. Watzeney.

16. Ober-Opfingen (1152 Obvingen, P.R.), k. Pfd. im Illerthal, 32,6 km nw. v. L.. 564 m, mit Rudeshof 264 E., w. 1 Ev. Ki. z. h. Vincentius v. 1721. Kl. Roth erwarb Verschiedenes, die Hauptsache aber im 14. u. 15. Jh. Kl. Ochsenhausen, daher Patr. der Pfarr- und Schulstelle Gr. Schäsberg.

17. Reichenhofen (1152 Richenhoven, P.R.), k. Pfd. an der Ach, 4,8 km nw. v. L., 645 m, mit H. u. P. 1045 E., w. 12 Ev. (c. 146 — 2). Alte Ki. zum h. Laurentius. Ortsadel 1127. Kl. Roth hatte hier von seinem Anfang an Besitz. Im Uebrigen gehörte der Ort stets zur Herrsch. Zeil (s. u.). Vereinödung 1756. H.: Hinterberg und Vorderberg, 37 u. 62 E.; Hinter- und Vorder-Striemen, 37 u. 35 E., w. 1 Ev.; Rostall. P.: Attenhofen, fürstl. zeilische Dom. v. 45 ha. Auenhofen, 75 E., war stift kemptisches Lehen. Kap. Boschen. Brunnentobel, 35 E., fürstl. Brunnenwerk. Haid, 59 E., w. 1 Ev. Kap. Fürstl. Dom. v. 62 ha. Abg. schon vor 1594 die Landgerichtskap. auf freiem Haidboden mit dem „Haidbild" gen. Gerichtsstuhl. Seit 1658 Grenzsäule zwischen der Landvogtei und dem zeilischen Gebiet oder der Dicke. Herbrazhofen, mit Haider Einöden 117 u. 20 E. Kap. Fürstl. Dom. v. 54 ha u. 43 ha Wald. Mailand (Maierland?), mit Sailer 90 u. 10 E. Filialki. z. h. Stephanus. St. Wolfgang; Kap. z. h. Bisch. W. und den 14 Nothh., 1786 ren., mit dem Wappen des Truchs. Georg I. (1427—67). Schloß Zeil (12. Jh. Cile = Busch, Hecke, Grenze), k. Pfw. mit Sch., Postagentur, T., fürstl. Domänenkanzlei u. Forstverwaltung, Oberrentamt, Rentamt, Revieramt, 2 Geistl., appr. Arzt, Apoth., 125 E., w. 3 Ev. Ansehnliche Stiftung des Kanonikers Sebast. Oettle v. 1754—67. Fürstl. Bierbrauerei, Brennerei und Ziegelei. Ki. zur Himmelf. Mariä, 1608 ff. als Ki. eines beabsichtigten, 1742—1805 bestehenden Kollegiatstifts erbaut, 1761 erneuert, 1883 rest. Reste der alten Burg. Neues Schloß vom Anfang des 17. Jh.; Schloßkap. 1608; Viereck 1611 geschlossen; Alterthümer, Archiv, Bibliothek, Gewehrkammer zc. Schloßgut v. 67 ha u. 285 ha Wald. (Panorama von A. Steudel 1877). Im Juli 1876 gewaltiger Bergrutsch. Z. wird erstmals 1123 genannt, als der vertriebene St. Galler Abt Heinrich v. Twiel auf der Grafenburg Z. bei den Gr. v. Bregenz, Gaugrafen im Nibelgau, oder wie er jetzt hieß in der Grafsch. Leutkirch oder Zeil, Schutz fand. Gleichzeitig nennt sich ein Bregenzer, der Zwiefalter Mönch Udalrich, nach Z. (während

der 1172 gen. Frhr. Gottfried v. Z. ein vorübergehend auf Z. wohnender Marstetten gewesen sein mag), worauf die Gr. v. Montfort Besitznachfolger der Bregenz werden, aber bald die Grafsch. mit Leutkirch &c. an K. Friedrich II. verkaufen. Mit der Hut der staufischen Burg betraut, nannte sich Berthold von Kronburg 1258 ff. de Zil. Wieder an die Montfort verpfändet, gelangte die B. und Herrsch. 1337 in den bleibenden Reichspfandbesitz der Truchsessen v. Waldburg (Baumann Allg. II, 121 ff.) Bei der ersten Theilung in diesem Hause 1429 fielen der Georgischen Linie Zeil, B. und Stadt Waldsee, Mengen und Wurzach zu; 1601 gehen die Linien Wolfegg und Zeil auseinander; 1628 wurde Joh. Jak. I. Graf, seine Söhne theilen 1675 die Herrschaften in Zeil und Wurzach; Gr. Franz Anton erhält 1768 von dem Fürstbisch. Franz Karl v. Chiemsee, (welchem noch 2 Gr. v. Zeil in der fürstbisch. Würde folgen: Ferd. Christoph 1772—86 und Sigism. Christoph 1797—1805) die Grafsch. Trauchburg und nimmt Tr. in den Titel auf; Maximilian Wunibald wird 1803 Reichsfürst; Fürst Franz Thaddäus, † 1845, war 1817 Reg.Präsid. in Ellwangen, 1819 Präsid. der konstituirenden württ. Ständeversammlung; Fürst Konstantin, † 1862, Abg. zur Nationalversammlung 1848 f., zur 1. u. 3. württ. Landesversammlung 1849 f.; dessen Halbbruder Georg, 1823—1866, Jesuitenpater, war beliebter Missionsprediger. Sebastianssaul, gen. von einer gegen die Pest errichteten Säule des h. Seb., neben welcher Gr. Joh. Jakob 1674 eine Kap. erbaute. Unter-Zeil, 639 m, mit Greis 121 — 21 K., w. 4 Ev. Fürstl. Ziegelei u. Cementwaarenfabr. Schöne spätgoth. Ki. z. h. Magnus, in den 1870er Jahren rest., mit vollständig erhaltenem befestigten Kirchhof (Bjsh. IV, 194), Pfarrki. bis zur Errichtung des Kollegiatstifts in Schloß Zeil. In Z. ist 25. Aug. 1816 geb. Karl Lichtenstein, † als Dekan und Stpfr. in Weingarten, Landtagsabg. 1866 (A. D. B. XVIII, 554).

18. Roth an der Roth (12. Jh. Rota und Rote, später auch Mönchsroth; R. vordeutscher Flußname?), k. Pfd. m. M.G., 26,4 km n. v. L., 604 m, Postamt, T., Amtsnotariat, approb. Arzt, Apoth., mit P. 1337 K., w. 48 Ev., 2 J. (o. 494 — 39 — 2). Bierbrauerei. Ziegelei. Ehm. Abtei- jetzt Pfarrki. z. h. Verena v. 1783 ff.; Altar u. a. Bilder von Weik aus München und Jan. Zick aus Koblenz. Auf dem Gottesacker Johanniskap. v. 1601 an Stelle der ehm. Frauenklosterki. u. Ki. z. h. Joh. Bapt. v. 1737 ff. Gräfl. Erbachisches Schloß, Reste der ehm. Abtei, nach einem großen Brand 1682—88 erbaut; darin evang. Betsaal seit 1881. Abg. Frauenkloster u. 3 Kap. Vor 1152, angeblich 1126, stiftete Emma v. Wildenberg (oberh. Chur) mit ihrem Sohn hier eine Prämonstratenserpropstei, längere Zeit zugleich Konvent von Norbertinerinnen (s. o.). Von dem ausgezeichneten ersten Abt Oteno, † 1182, erbaten sich die Stifter der Kl. Weißenau, Marchthal u. a. die ersten Mönche. Allmählich Reichsabtei geworden, mit Sitz auf dem Reichstag zwischen Ursperg und Roggenburg, auf den Kreistagen zwischen Roggenburg und Weißenau, besaß R. hauptsächlich die Kirchen Heisterkirch, Mühlhausen, Molpertshaus, Kirchberg, Anderes im Kemptischen und in Graubünden. Lit.: Copialbuch Urk. 12.—15. Jh. St.A. Rationarium (Hausbuch) des trefflichen Abts Martin Hesser aus Marchtal 1420 ff. (wo?) Historia imp. et exemti Colleg. Rothensis .. per Ben. Stadelhofer, Roth. Can. 2 Bde. Aug. Vind. 1787. (Ein 3ter Band hds. St.A.) Topogr. Beschr. der Besitzungen in Hausleutners Archiv I. 1790 S. 82 ff. Personalstand 1802: Tüb. Quartalschr. 1879 S. 271 ff. 1803 fiel die Abtei als Entschädigung dem Gr. Ludw. v. Wartemberg zu, welcher die Grafsch. 1808 an s. Neffen Gr. v. Erbach als Gr. v. Erbach-Wartemberg-Roth vererbte, dessen Nachkommen die Standesherrsch. 1844 verkauften, aber das Schloßgut v. 512 ha u. 868 ha Wald, sowie das Patr. der Pfarr- und Schulstelle noch besitzen. Geb. ist in R. 12. Sept. 1818, als S. eines Arztes, Jul. Röck, Bürger-

meister in Memmingen, Landrathspräsident, † 1884 (Allg. Zeit. 123 B.). P.: Bärenschachen, 1712 durch Rodung entstanden. Ergach (1152 Meinzinwillare, 1420 Manzenweiler, P.N.), 60 E., kam 1398 von Roth an Ochsenhausen. Habsegg (1152 Habechegge vom Habicht), 98 E. Haldenhaus. Kreuzmühle, 81 E., 1725 für die Handwerker und Taglöhner beim Bau des großen Klosterökonomiegebäudes angelegt. Mettenberg, 631 m, 204 E., w. 3 Ev. Abg. B. im 15. Jh. 1598 brannte der Ort fast ganz ab. Murrwangen, 69 E. 1152 Mourwanch. Ober- und Unter-Zell (1152 Cella), 61 u. 190 E., w. 1 Ev. In U.-Z. (660 m). Kap. Verenahof, an Stelle der abg. Wilandes und Eppenberch (1152) 1708 erbaut.

19. Seibranz ((13. Jh. Sigebrandesberg und Sibrandeshoven), k. Pfd. auf dem Höhenzug der Ach, 10,8 km nw. v. L., 732 m, mit H. u. P. 719 E., w. 9 Ev. (o. 233 — 1). G. und Stift.Wald v. 49 ha. Ki. z. h. Ulrich (der hier ca. 950 mit dem h. Konrad zusammengetroffen sei und einen Brunnen wunderkräftig gemacht habe), 1870 f. in frühgothischem Stil erbaut. Durch Ortsadel im 12. Jh. war Kl. Weingarten begütert. Sonst bildete S. von jeher einen Theil des Gerichts „auf'm Berg" der Grafsch. Zeil. Die Pfarrei, 1483 von Unterzeil getrennt, war 1608—1825 dem Stift Zeil einverleibt; daher Fürst Zeil Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. Vereinödung 1802. Zur Gesch. vgl. Bochezer Hofeles Diöz.-Arch. 1884, 1. H.: Kimpfler und Seibranzer-Oesch, 4 u. 76 E. Herrenbühl. Karlis, früher Kadlitz, P.N. Lachen. Lampertsried. Limberg. Ober-Hueb. Rippoldshofen (13. Jh. Richpoldeshoven), altweingartisch bis 1741. Starkenhofen, mit Galgenhöfle und Einöden (1751 entstanden, wobei der Name Geboldshofen od. Hacken einging), 98 u. 104 E. Kap. Unwerthe, 23 E., nach besitzlosen Söldnern benannt. Wengenreute, mit Zimmerjock 113 E. Kap. Ziegelei.

20. Spindelwag (ca. 1100 Spinelwac = tiefes Wasser mit Spindel, Stellfalle), D. an der Vereinigung des Roth- und Ellbach 24 1 km n. v. L., c. 615 m, mit P. 345 K. (o. 70). Filial v. Roth. Kap. Mahl- und Sägmühle. Gehörte Kl. Roth von Anfang an; doch besaß Ochsenhausen einiges bis 1471. P.: Berg, 44 E., 1152 Berga. Boschen, 20 E. Bürken. Dietenberg (1373 Tyetenb., P.N.), mit der abg. B. Griesingen, von Kl. Roth 1369 ff. erworben. Emishalden. Konradsweiler, 1152 Chounrateswillare. Landoltsweiler. Mühlberg, 104 E. Kap. Schöllhorn. Senden. Stelle.

21. Thannheim (ca. 1100 Tanhein; da alt auch Tanish., viell. P.N.), k. Pfd. am Illerthal, 24,6 km nö. v. L., 584 m, Postagentur, gräfl. Forstverwaltung, zugl. Rentamt, mit P. 987 E., w. 12 Ev. (o. 643 — 6). Ki. z. h. Martin v. 1702, neuestens rep. und verschönert. Gräfl. Schäsbergisches Schloß, als Ochsenhauser Pfleghof 1696 erbaut, mit Schloßgut v. 88 ha. A! Gehörte theilw. zu den Stiftungsgütern von Kl. Ochsenhausen, dem die Ki. 1351 einverleibt wurde, Kl. Roth und die Herrsch. Vorderstetten ihren altstaufischen Besitz 1397 ff. verkauften, worauf Th. eines der 4 Ochsenh. Aemter mit einem exponirten Statthalter bildete, bis es 1803 dem Gr. Schäsberg als Entschädigung zugewiesen, später württ. Standesherrschaft wurde. Daher Gr. Sch. Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. P. Arlach (1157 Arla), 579 m, 73 E., w. 1 Ev. Kap., an Stelle einer schon 1157 gen. Ki. 1781 erbaut. Egelsee (1152 Egilse), mit Bauer 129 u. 8 E., w. 5. Ev. Kap. Kam von Kl. Roth u. der Herrsch Marstetten 1354 ff. an Ochsenh. Haldau (1152 Haldon), mit Melchior 44 u. 5 E., von Kl. Roth 1398 an Ochs. verkauft. Krimmel, 24 E. Kronwinkel (1252 Crawinchele von der Krähe), 58 E. Lorettokap., 1686 an Stelle einer alten Kirche, bis 1424 Pfarrki., erbaut. Theils zu den Stiftungsgütern von Kl. Roth, theils zur Herrsch. Marstetten geh., kommt K. 1398 ff. an Ochs. Sophienhof (1152 Oye

= Aue, so bis ins 19. Jh.). Abg. Michaelskap., bis 1424 Pfarrki. A! Ortsadel im 12. oder 13. Jh. Kam von Kl. Roth 1398 ff. an Ochsenhausen und Marstetten.

22. **Waltershofen** (14. Jh. Walter — Waltenh., P.R.), k. Pfd. am Sigrazhofer Bach, 11,7 km sw. v. L., 660 m, mit P. 472 E., w. 6 Ev. (o. 229). Ki. z. d. h. Petrus und Magnus, nach der Zerstörung durch die Schweden v. 1632, 1663 hergestellt, 1818 rep. Die Ki. gehörte dem Kl. Petershausen, später dem Magistrat von Meersburg, der Ort mit Sigrazhofen als st. gallisches Lehen, später eigen den Schellenberg zu Kißlegg, bis er 1708 mit Kißlegg an Wolfegg fiel. P.: Argenseehaus. Ausnangbühl. Bilger. Büchelsbrunn. Bühlsee. Dettishofen (933 Tetinish.), alt st. gallisch. Dürren, 594 m, 28 E., w. 4 Ev. Brauerei, Ziegelei, Käsefabr. Grünbühl. Hilpertshofen, 30 E. Knittelsbach. Oberwies. Rain. Sigrazhofen (12. Jh. Sigibrans — 1269 Sigebrechtesh.?), 44 E. Altweingarter (?) und St. Galler Besitz. 1876 Fund v. Bracteaten aus der 1. Hälfte des 13. Jh. (Ulm. Corr.Bl. I, 91 ff. 99 ff. Bjsh. I, 44.) Unterwies. Wengen (? 805 Wanga), 27 E., w. 1 Ev. Wahrscheinlich st. gallisch.

23. **Winterstetten** (834 Wintirsteti iuxta aquam Aschaa), W. an der Eschach, 10,3 km sö. v. L., 737 m, mit H. u. P. 470 E., w. 4 Ev. (o. 123 K.). Fil. v. Hinznang. Alt st. gallisch, später zur Grafsch. Trauchburg, daher Patr. der Schulstelle im 3. Erledigungsfall Fürst Zeil. H.: Jörger; Unter-Hitzenlinde; Weibach. P.: Emerlanden, 102 E. Kap. z. h. Magnus. Hinznang (1275 Huntznanch Wang u. P.R.), k. Pfw., 715 m, mit Vogelberg 52 u. 9 E. Alte Ki. z. h. Gertrud, Pfarrkirche schon 1275, später bis 1834 der jetzt bayer. Pfarrei Frauenzell, unter Leutkircher Patr. bis 1806, einverleibt. Isgazhofen (von einer Isengard?) mit Hitzenlinde 30 u. 12 E. Schmidsfelden, 110 E., w. 4 Ev. Die Hrn. v. Schmidsfeld, Nachkommen Balthasar Schmids (s. Eisenbach OA. Wangen), legten hier 1825 die noch bestehende Glasfabrik und Sägmühle an. II. 1, 672. Begleitw. z. geogn. Spez.k. Atlasbl. Leutkirch u. Isny S. 18 f. Unter-Selach.

24. **Wuchzenhofen** (1353 Wuczenhoven), k. Pfd. auf der Höhe zwischen Ach u. Eschach, 4,6 km sö. v. L., c. 700 m, mit H. u. P. 1337 E., w. 17 Ev. (o. 170—1). Ki. z. h. Joh. Bapt. v. 1840, alter Chorturm mit Wandgemälden (Bjsh. IV, 193) und Resten eines Flügelaltars; Bild v. F. Bentele 1885. Gottesackerkapelle v. 1856. Gehörte zu den Freigemeinden auf Leutki. Heide. Früher Fil. v. Leutk., wurde W. 1844 Pfarrei. Vereinödung 1747. Vgl. Roth, Leutk. II, 442 ff. H.: Bauernhalden; Boschenmühle; Gschwend; Höll; Holzbauer; Weißweber, zus. 43 E. P.: Abrazhofen (1167 Adilhartish., P.R.), mit Bergschmid, Hiemer, Thann 131 u. 33 E., w. 2 Ev. Kap. Gehörte schon im 12. Jh. dem Kl. Isny. Allmishofen (ca. 870 Alewigeshovum), mit Groß und Kiechle 84 u. 19 E., w. 6 Ev. Abg. B. (?) Alt st. gallisch, später österreich. Lehen, z. B. der Frhrn. Horben zu Rinkenberg im 16. und 17. Jh. Balterazhofen, mit Geigers, Glockenreute und Waldbauer 29 u. 32 E. Kap. Zehntete zur Marienpfründe Leutk. Eisenbrechtshof (1365 Isenbrechtshofen), 30 E., war Lehen des Hospitals Leutk. Kesselbrunn, ehm. Bad. Lauben (820 Laubia, Laubholz oder Halle?), 47 E. Kap. Alt st. gallisch, später den Benediktinern in Bregenz gehörig. Luttolsberg (864 ff. Liutolfes- und Liutoltesp.), 43 E. Alt sankt gallisch. Neumühle, mit Nonnenbühl 23 u. 5 E., w. 1 Ev. Die Mühle um 1610 von der Landschaft gegen Leutk. errichtet. Niederhofen, W. mit Sch., mit den 1802—1804 gebildeten Einöden Barabaisch (? welscher P.R. 1740 Barweisch), Burger, Gäser, Menzler 217 und 24 E., w. 3 Ev. Bierbrauerei, Ziegelei. Ortsadel 1166, von welchem Kl. Isny hier Besitz erhielt. Ottmannshofen, k.

Pfw. mit Sch., 238 E., w. 3 Ev. Alte Ki. z. d. h. Barthol. und Nikomedes, 1832 renov., ehm. Filialkirche von Aichstetten, seit 1850 Pfarrki. Patr. Fürst v. Zeil. Bierbrauerei und Ziegelei. Am Rößle, 735 m, schöne Aussicht. Wielazhofen (1259 Wielandsh.), mit Hasenberg und Schornigel 122 u. 43 E., w. 1 Ev. Kap. Adelssitz 1259. Versuche auf Braunkohle 1839 ff.

25. Wurzach (1275 Wurtzun, 1353 Wurtzen = Sumpfkräuter. Volksetymol. Birlinger Volksth. I, 173), St. an der Ach 15,8 km nw. v. L., 652 m, Postamt, T., fürstl. Domänenkanzlei (zugl. Forstverwaltung) und Rentamt, 3 kath. Geistl., appr. Arzt, Apoth. W.: im silbernen Schild auf einem schwarzen Schrägbalken 3 rothe Krebse (aus der Ach). Jb. 1854 II. 202. In 203 Wohngeb. mit Heiligkreuzberg, Leprosenberg und Oberried 1211 E., w. 54 Ev. Stadt- und Stift.-Wald v. 49 ha. Torfstich. Bierbrauerei. Ki. z. h. Verena v. 1776, Thurm der alten von 1487; Steinbild des Truchseß Georg I. v. 1467; Deckengemälde v. Brugger v. Langenargen; fürstl. Gruft unter dem Chor. Auf dem Friedhof auch die Seelenkap., ehm. Begräbnis der Klosterfrauen. Ki. und Bruderhaus (1763—1806) zum h. Kreuz auf dem Gottesberg v. 1709. Hospitalki. v. 1482. Leprosenki., 1749 renov. Franziskanerinnenklösterlein „Mariä Rosengarten" v. 1514 (Hof. Diöz.Arch. II, 47); 1763 rep., 1806 aufgehoben, jetzt Mädchenschule mit Pensionat. Hospital v. 1695. Fürstl. Schloß: älteres mit der Kap. z. h. Georg; neues v. 1721 ff. mit Hofkap., Archiv, Sammlungen (vgl. Birl. Volksth. II. 234). Rathhaus v. 482. W. scheint den Otterswang, dann durch Heirath den Gr. v. Aichelberg, schließlich den Gr. v. Neuffen-Marstetten gehört zu haben, bis es 1330 ein Truchseß v. Waldburg erheiratete und ihm Stadtrecht verschaffte. In der ersten Theilung des Hauses Waldburg 1429 der Georgischen, 1601 der Zeilschen Linie zugefallen, bildet W. seit 1675 in letzterer eine besondere, seit 1803 fürstl. Linie Waldburg-Zeil-Wurzach, deren Besitz 1794 durch den Ankauf der Herrschaft Kißlegg sich beträchtlich erweiterte. 26. Sept. 1865 brannten 19 Gebäude ab. Geb. sind in W.: 30. Okt. 1767 als S. eines Bleichers, Reparatus Frei (Frey), Kupferstecher in Wien, † 1831. (Seubert, Künstlerlex.[2] I, 559); 28. Nov. 1776. als S. eines Musikers, Joh. Bapt. Lacher, polit. Schwärmer, † 1809 an den Folgen der Verwundung in der Schlacht bei Eßling (Schiller-Cottascher Briefwechsel S. 315 ff.); 18. Mai 1777 als Bäckerss. Joh. Nepom. Lang, Artillerieoffizier und Kriegsschulprof. in Oesterreich; 31. Juni 1813, als S. eines Rentamtsverwalters, Fidel Alois Schaber, Maler in München, † 1874 (II. 1, 294).

9. Oberamt Münsingen.

Beschr. des Oberamts M. herausg. aus Auftr. der Regierung von Memminger. Stuttg. u. Tüb. 1825. Ergänzungen dazu Jb. 1830 S. 413 ff. Das Oberamt M. Schwäb. Kron. 1846 Nr. 73 ff. Rösler, Beytr. z. Naturgesch. des H. Wirt. III. 1791 S. 3 ff. Hößlin, Beschr. der würt. Alp. Tüb. 1798 S. 261 ff. Ankelin, A., Das Lauterthal am südl. Abhang der schwäb. Alb. Ulm 1855. Zur Meteorologie u. Flora: Karrer Jsh. XXXVIII. 1882. Markungsbereinigungen in Müns., Bichishausen, Böttingen s. Musterpläne herausg. v. d. K. Centralst. 1854. Zur Gesch. vgl. Fürstenbergisches Urkundenbuch V. 1885.

Liegt zwischen den Oberämtern Urach, Geislingen, Blaubeuren, Ehingen, Riedlingen, Reutlingen und dem hohenzollerschen Oberamt Gammertingen, mißt 10,0679 □M. = 55 423,6 ha mit 24 418 Einw., neml. 14 369 Ev., 9 702 K., 5 e. Kf., 342 J. (Körp. Besch. II. 1 S. 10. 28. 31. 32. 37. 40. 41. 43. 52. 58. 62. 70. 72. 93. 96. 106. Geringere Güterzerstücklung: 1 landw. Betr. von 20 und mehr ha auf

15 Betr. — in Württ. auf 39.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet: Swerzenhuntare, Albuinsbaar, Apphagau, Burichingagau, Munigiseshuntare, Munigisinger Mark, deren Reste die gemeine Mark der sogen. Hardtorte; Pfullichgau. Theils alt-, theils neuwürttembergischer Bezirk, und zwar altwürttemb. Oberamt Münsingen: Müns., Apfelstetten, Auingen, Böttingen, Dapfen, Hundersingen, Mehrstetten, Stabsorte Grafeneck, Marbach, 1/2 Ennabeuren, Magolsheim, Oedenwaldstetten; Oberamt Urach, Unteramt Laichingen mit Feldstetten, Sontheim, Unteramt Steingebronn mit Bernloch, Dottingen, Gomadingen, Kohlstetten, Meidelstetten; Klosterhofmeisterei Offenhausen; Stabsamt Justingen mit Gundershofen, Hütten und Ingstetten; neuwürttembergisch: Abtei Zwiefalten mit Aichelau, Baach, Ehrenfels, Emeringen, Gauingen, Geisingen, Gossenzugen, Huldstetten, Oberstetten, Ober-Wilzingen, Pfronstetten, Sonderbuch, Tigerfeld, Unter-Wilzingen, Wilsingen; fürstl. fürstenbergische Herrschaft Gundelfingen: Amt Neufra, Hayingen, Bichishausen, Indelhausen, Münzdorf, 1/2 Ennabeuren, 1/2 Weiler; kloster-marchthalisch: Bremelau; ritterschaftlich: die übrigen Orte

Berghöhen.

	m		m
Buchhalde bei Dottingen	869,1	Erdbeerberg, S. w. v. Eglingen	777,2
Gänsewag, S. nö. v. Auingen	860,5	Schöpfelberg, S. bei Mehrstetten	774,6
Heroldstatt, S. w. v. Ennabeuren	847,6	Hungerberg bei Münsingen	772,0
Eisenrüttel, nw. v. Dottingen	846,2	Hochberg, S. nw. v. Münsingen	770,7
Bubenstein, S. n. v. Magolsheim	845,9	Biß, S. ö. v. Bremelau	769,5
Sternenberg I, S. sw. v. Gomadingen	843,0	Sandburren, S. w. v. Justingen	761,7
Stetten, S. n. v. Feldstetten	839,3	Sandbühl, S. nö. v. Gundershofen	759,6
Sternberg, S. bei Böttingen	835,7	Bannberg, S. n. v. Kohlstetten	759,4
Roppenhirn, sw. v. Münsingen	832,1	Alter Hau, S. w. v. Wimsen	756,2
Steinhülben, S. n. v. Ludwigshöhe	830,3	Süßen, S. nö. v. Aichelau	755,2
Roßhäuptle, S. bei Maßhalderbuch	823,1	Machtolsberg I, S. bei Hundersingen	753,6
Rieb, S. s. v. Auingen	822,0	Rauber Hund, S. nö. v. Indelhausen	752,5
Schafbuch, sö. v. Oberstetten	822,0	Kirchbühl, S. n. v. Tigerfeld	749,0
Rattenbuch, S. sö. v. Feldstetten	818,0	Schömberg, S. sw. v. Steingebronn	742,3
Käppelesberg, S. bei Wilsingen	811,6	Ortbuch, ö. v. Grafeneck	737,0
Hagsbuch, S. ö. v. Feldstetten	811,0	Steinbruch, S. bei Gauingen	733,1
Breitelau, S. w. v. Hundersingen	805,9	Teutschbuch, s. v. Zwiefalten	719,4
Hohenstein, Ruine bei Oberstetten	796,9	Harnischrain, S. nw. v. Hayingen	713
Schachen, S. w. v. Buttenhausen	796,1	Lorettokapelle, n. o. Zwiefalten, E.	710,6
Berg, S. bei Sontheim	788,2	Derneck, Schloßruine, E.	648,6
Weichstetten, S. n. v. Laichingen	784,2	Breite, S. nö. v. Erbstetten	643,5
Hasenburr, S. n. v. Ingstetten	784,0	Schmorren, ö. v. Ober-Wilzingen	609,5
Eichhalde, S. sw. v. Laichingen	783,2	Langäcker, S. sö. v. Emeringen	546,5

Thalpunkte.

	m		m
Buchhaldenbach, am Eisenrüttel	770,7	Kohlthal, n. v. Pfronstetten	698,0
Böttenthal, w. v. Böttingen	757,7	Pfaffenthal, n. v. Oedenwaldstetten	697,4
Trockenthal, nw. v. Laichingen	754,5	Heuthal, sw. v. Mehrstetten	695,0
Trockenthal, sw. v. Feldstetten	753,0	Böttenthal, nö. v. Mehrstetten	694,5
Kohlthal, s. v. Oberstetten	752,9	Kindloch, Lauterquelle n. v. Gomadingen	674,2
Heuthal, sö. v. Münsingen	731,0	Baumthal, nö. vom Schloß Grafeneck	664,4
Kirchthal bei Münsingen	703,7	Lauter, Ursprung in Offenhausen	664,1

	m
Lauter in Gomadingen	652,8
Husarensprung bei Schloß Grafeneck	651,6
Heuthal, s. v. Mehrstetten	648,5
Lauter, a. E. d. A. Lauter bei Marbach	641,7
Lauter, Unterwasser bei Wasserstetten	631,1
Schmiechenursprung in Springen	619,1
Lauter in Buttenhausen	617,2
Glasthal, a. d. E. d. Tiefenthal	614,0
Lauter in Hundersingen	612,1
Schmiechen in Gundershofen	609,1
Lauter unter der Mühle in Wittsteig	590,0
Lauter in Indelhausen	583,0
Schmiechen in Hütten	581,5
Aachursprung in der Höhle bei Wimsen	555,6
Lauter in Unter-Wilzingen	551,3
Aachtopf im Kesselthal bei Zwiefalten	537,1
Aach b. d. äußeren Zwiefalter Mühle	529,5
Donau in Zwiefaltendorf	513,4



Geognostisches. Der Bezirk, von Alters her rauhe Alb genannt, hat durchweg den obersten Weißjura zum Untergrund, nur an vereinzelten Punkten liegt auf ihm noch vereinzelt ein tertiärer Rest oder basaltisches Gebilde. Durch mehrhundert-

jährige Kultur, welche seit 10 Jahren die glücklich ausgeführte Versorgung der Alb mit frischem Nutz- und Trinkwasser erhöht, ist übrigens der Bezirk zu einem der fruchtbarsten geworden. Die Thäler sind 180—230 m tief in das Massiv der Alb eingeschnitten, um diesen Höhenunterschied muß das Wasser, welches die Alb bewässert, gehoben werden. Das vorherrschende Gebirge des Bezirks ist Epsilon und Zeta, jenes ein grauer Dolomit, zuckerkörniger Kalk und Marmor, dieses plattige thonige Kalkbänke. Eine Abwechslung kommt in die Einförmigkeit der geognostischen Karte durch die Punkte, an welchen vulkanische Thätigkeit Spuren hinterlassen hat, oder einzelne Reste der früher weiter verbreiteten Tertiärformation nicht gleich den übrigen Tertiärpunkten abgewaschen worden sind. Außer kleineren Tertiärpunkten, welche für Töpfereizwecke benützt werden, ist als größter Laichingen zu nennen, wo in Folge von zufälligen Grabarbeiten reiche Lager miozäner Säugethierreste gefunden wurden; den schönsten tertiären Marmor lieferte Böttingen, in früheren Zeiten als Schmuckstein verschliffen. Ganz besondere Wichtigkeit aber haben die beiden Basaltpunkte im N. des Bezirks: Eisenrüttel und Sternberg. Der erstere, 846 m, ist ein feinkörniges Gemenge von Nephelin und Augit, Magnetit und Glimmer. Es zeichnet sich dieser von Melilith freie Basalt durch Härte und Unveränderlichkeit aus, so daß er sich für den Straßenbau eignet. Der Sternberg mit 843 m hat vorwiegend melilithische Grundmasse und große porphyrisch ausgebildete Krystalle von Olivin, eignet sich daher weniger für Straßenzwecke, ist aber um so typischer wegen seiner geologischen Ausbildung. Andere vulkanische Punkte, wie Dottingen, Auingen, sind von Lehm und Geschieben so überdeckt, daß man ihre Natur nur schwer erkennt. In den prachtvollen Waldungen der Hochflächen sind Geschiebe und Sande von Quarz in Menge aufgehäuft. — Gesamtfläche 554,24 qkm, hievon Alluvium 15,59 = 2,81 %, Diluvium 4,52 = 0,82 %, vulkanische Gesteine 0,90 = 0,16 %, Tertiär 23,23 = 4,19 %, weißer Jura 510,00 = 92,02 %. (Bl. Urach von Quenstedt 1869. Hößlin u. Rösler s. o. Ehmann, Das öff. Wasserversorgungswesen in Württ. 1876. Sternberg: Nördlinger in Denkschr. d. Aerzte und Naturf. Schwab. I, 1808. Höhlen und Lauterthal: Quenstedt, Geol. Ausflüge 182. 189. 236 ff. Mundingen: Quenstedt, Epochen 740.)

Flora: die der Alb I, 465. Jhb. XXXVIII, 270 ff.

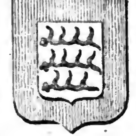
Fauna s. I, 485. 507. 518. 521. Koch, Schull. in Auingen, Die Schlangen Deutschlands 1862. Jsh. XXXV, 352. XXXVIII, 153 ff. 311.

Alterthümer. Ringwälle bei Wasserstetten und Indelhausen, dort der große Ringwall Althayingen (I, 122. Vjsh. I, 40). Grabhügel höchst zahlreich, so bei Böttingen, Bremelau, Emeringen, Feldstetten, Magolsheim, Hayingen, Oedenwaldstetten, Steingebronn, Zwiefalten — reich an vielfach verzierten Gefässen und schönen Bronzesachen; schöne Bronzegegenstände auch auf den Aeckern. Eine römische Niederlassung war zweifellos bei Münsingen, das mit Quellwasser versehen ist und wo verschiedene römische Straßen zusammenlaufen: von Urach über Seeburg nach Bremelau und Ehingen, von Reutlingen über Gächingen nach Schelklingen, von Nellingen über Zainingen nach Buttenhausen. Auch liegt bei der Stadt eine viereckige Schanze, wahrscheinlich römisch. Im Kloster Zwiefalten stand Jahrhunderte lang ein vierseitiger römischer Altar, jetzt im bischöflichen Garten in Rottenburg (Jb. 1824 S. 102. 1835 S. 70). Bei Feldstetten auf dem Nattenbuch eine Schanze. Reihengräber bei Münsingen (Kat. d. Staatss. I, 104), Dapfen, Dottingen und Ennabeuren.

Landgericht: Ulm. Landwehrbezirk: Ehingen, VIII. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab: Münsingen. Forstämter: Blaubeuren, Urach. Kath. Dek. und Bez.-Schul-Insp.: Zwiefalten. Straßenbau-Insp.: Ehingen. Hoch-

bau-Insp.: Biberach. Umgeldskomm.: Urach. Die übrigen Bezirksstellen in Münsingen. Reichstagswahlkreis XV mit Blaubeuren, Ehingen, Laupheim. Namhafte Landtagsabgeordnete: Fin.-Kammer-Dir. Werner von Münsingen 1839—47, (Prof. Fallati 1848 — trat nicht ein), Eduard Süskind, Pfr. in Suppingen, 1848—55. Albwasserversorgung in 5 Gruppen: obere Filsgruppe mit Laichingen und Feldstetten seit 1876; Münsinger Lauter-Gruppe mit Bremelau, Dürrenstetten und Heuhof seit 1873, Münzdorf, Ehestetten und Marfelder Hof, Aichelau seit 1879; Zwiefalter Aach-Gruppe mit Huldstetten, Geisingen, Tigerfeld, Aichstetten, Pfronstetten, Wilsingen seit 1879; untere Schmiechgruppe (erste überhaupt ausgeführte) mit Justingen und Ingstetten seit 1871; obere Schmiechgruppe mit Mehrstetten, Magolsheim, Ennabeuren und Sontheim seit 1878.

1. Münsingen (8.—10. Jh. Munigisi., 1263 Munegesi., P.N.), Bezirksstadt (s. o.) auf der Alb, 706 m, Postamt, T., 2 ev. Geistl., Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: in Silber 3 schwarze Hirschstangen querlinkshin übereinander. Jb. 1854 II, 120. In 275 Wohngeb. mit den H. Achenbuch, Fausershöhe, 745 m, Hopfenburg, 764 m, Ludwigshöhe (805 m, v. Varnbülersches Gut 264 ha), Ober- u. Unter-Heuthal 1 740 E., w. 56 K., 1 e. Kf., 2 Isr. Stadtwald von 466 ha. Handwerkerbank. Weberei. Kirche z. h. Martin vom Ende des 15. Jh. (Vjsh. V, 109); Thurm u. A. 1884 erneuert. Herzogl. Schloß, später Fruchtkasten; Jagdzeughaus, jetzt Rathhaus. Krankenhaus 1857. A! In der Cent eines Munigis (770, 904, 961) entstand frühe der Ort der Munigis als Mittelpunkt der Munigiser-Mark, des Kerns einer von den Alaholfingern, später den Gr. v. Urach mit Urach verwalteten, vor 1263 an Württ. gefallenen Grafschaft. Doch kaufte letzteres erst 1347 den Antheil der Speth, die sich z. B. 1263 von M. nannten. Hier wurde 14. Dez. 1482 der wichtigste der württ. Untheilbarkeitsverträge geschlossen (Adam, Schwäb. Kron. 1882, 292; Vjsh. VI, 176 ff. Nestle, St.Anz. 1882 B.B. 26) und sein 400j. Gedächtnis am 14. Mai 1883 festlich gefeiert. Alte Unteramtsstadt, war M. bis 1654 dem OA. Urach einverleibt, erhielt 1812 ein Kameralamt, 1818 ein Dekanat (statt bis dahin Blaubeuren). M. litt 1378 durch die Ulmer im Städtekrieg, 1671 durch Brand. Hier sind geb.: Berthold, Abt von Bebenhausen 1245—62; Nikol. Balz, gen. Münsinger, Leibarzt H. Eberhards im B. (Moll Med. Corr.Bl. XXII, 143 f.); 4. Novbr. 1559 als S. des Bürgermeisters, Sebast. Bloß, Prof. d. Medizin zu Heidelberg und Tübingen, † 1627 (Weyermann, Nachr. I, 79); 16. Sept. 1782, als Schulmeisterss., Johs. Werner, † als Finanzkammer-Direktor in Reutlingen, Landtagsabg. &c. 1849 (Schwäb. Kron. S. 1737. N. N. d. D. XXVII, 728); 10. Dez. 1805 Karl Friedr. Schnitzer, Philolog, Landtagsabg. &c., † als Prof. in Heilbronn 1874 (Schwäb. Kron. S. 2041).



2. Aichelau (1275 Aichiloch, Eichenwald), k. Pfd. auf der Alb, 19,1 km sw. v. M., 730 m, 332 E., w. 6 Ev. G.Wald v. 44 ha. Albwasserversorgung 1879. Ki. z. h. Laurentius, 1812 verlängert und neuer Thurm. Gehörte den Speth, welche es 1432 Württ. zu Lehen auftrugen und 1495 an die Bubenhofen verkauften, worauf

es schon 1497 Kl. Zwiefalten erwarb. Abg. Niclausenweiler, vom Abt Nicolaus erbaute Ziegelei.

3. **Aichstetten,** D. auf der Alb, 21,8 km sw. v. M., 744 m, 211 K., 3 Ev. Albwasserversorgung 1879. Fil. v. Tiegerfeld. Kap. z. h. Sebastian von 1777. Abg. B. im Tiefenthal. Gehörte den Stein, die es 1514 an das durch die Kayb v. Hohenstein schon früher hier begüterte Kl. Zwiefalten veräußerten.

4. **Anhausen** (1268 Ahusen, Wasserhaus), D. im Lauterthal, 17,7 km s. v. M., c. 580 m, mit P. 260 E., w. 26 Ev. (o. 230 — 15). Fil. v. Hayingen, Sch. zu Indelhausen. Kap. z. h. Ursula von 1798. Ortsadel 1268. Dann Zugehör von Schülzburg (s. u.). P. Hülbenhof. Kochstetten. Schülzburg (ca. 1200 Schiltesburc, P.N.?). Altes 1749 renov. Schloß, 14. Febr. 1884 durch Brand zerstört, mit Frh. v. Spethschem Rittergut von 504 ha, w. 311 Wald. Um 1200 erwarb hier Kl. Salem von den Wilzingen, gr. wartsteinschen Ministerialen, Besitz. Dann erscheinen die Stadion 1362, Freyberg 1374, seit 1464 die Speth als württ. Lehensträger der Burg und des W. Anhausen. Vielleicht ist Sch. das Schiltbuirron, wo der Marchthaler Propst Manegold vormals einer Schule vorgestanden war. Freib. D.-Arch. IV, 165. Abg. Altmaneshusin, 1208 von den Gr. v. Wartstein an Kl. Salem vertauscht; Bolsteten mit Kap. u. Wilervelt 1217 ff.; Uffenhorn 1268.

5. **Apfelstetten** (1383 Appelst., P.N.?), D. auf der Alb, 4,6 km s. v. M., 733 m, 325 Ev., w. 3 K. G.Wald von 94 ha. Fil. v. Buttenhausen. Alte Ki., 1878 renov. Ortsadel im 14. Jh. (W.: 3 Aepfel 2, 1). Sonst war A. Zubehör v. Burg Hundersingen (s. u.).

6. **Auingen** (ca. 1300 Owi., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 1,9 km ö. v. M., 729 m, 738 E, w. 5 K., 1 J. G.Wald von 225 ha. Ki. z. h. Pancratius; die Pfarrei mit dem Diakonat Münsingen verbunden, wie der Ort als Hardtort immer mit der Stadt M.

7. **Baach** (1188 Bach), D. an der Zwief. Aach, 28,4 km s. v. M, 553 m, 328 und mit P. 355 K. und 3 Ev. Fil. v. Zwiefalten, wo auch Sch. Kap. z. h. Stephanus von 1658. Ehm. Zwief. Leprosenhaus mit Kap. von 1608. Abg. B. mit Ortsadel 1188—1481, von welchem der Ort allmählich an Kl. Zwief. gedieh. Jos. u. Mart. Schneider v. B., Baumeister in Zwief. 1738 ff. II. 1, 284. Abg. B. Riedt mit Adel 1111; W. Breitenfeld 1116, Stainkart 1132. P. Attenhöfen, 27 E. Bühlhof.

8. **Bernloch** (12. u. 13. Jh. Bernloch — lo, Bärenwald), ev. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 16,3 km sw. v. M., 745 m, 482 E., w. 11 K., 1 J. G.Wald von 210 ha. Ki. z. d. h. Maria, Georg ꝛc. von 1773, 1867 f. renov. Abg. Nonnenkloster? Schon vor 1161 war Kl. Weißenau durch die Gr. v. Achalm, mit deren Grafschaft B. später württ. wurde, hier begütert. 1460 wird die 1194 geweihte Kap. Pfarrkirche.

9. **Bichishausen** (11. Jh. Bichinis — 1261 Bichenh., P.N.), k. Pfd. im Lauterthal, 11,2 km s. v. M., 607 m, mit Steighof 161 K. und 7 Ev. G.Wald von 69 ha. Ki. z. h. Gallus von 1735 f., 1824 repar.; v. Buttlersche Grabdenkm. Abg. B., im Besitz der Gr. v. Achalm, dann der Gundelfingen, seit 1353 der Truchsesse v. Magolsheim, die sich auch v. B. schreiben, seit 1552 der Helfenstein, bis Burg und Dorf mit der Herrsch. Gundelfingen an Fürstenberg fiel.

10. **Böttingen** (961 Potinga, P.N.), ev. Pfd. am Hardt, 4,6 km ö. v. M., 782 m, 565 Ev. G.Wald von 200 ha. Darlehenskassenverein. Marmor II. 1, 647. Alte Ki. z. h. Petrus, 1875 renov. Abg. Klösterlein, Tochter des Klarissenkl. Pfullingen. A! Das Bisthum Chur tauschte hier 961 von Kl. Schwarzach (in Baden) Güter ein. Seit dem 12. Jh. wird Kl. Zwiefalten begütert, 1347 kauft Württ. den Spethi-

schen Besitz in dem alten Hardtort. Ueber das verdienstvolle Wirken des Pfrs. und Landwirths Konr. Dieterich 1830—62 vgl. Ldw. Wochenbl. 1876, S. 407 f. Abg. B. Hochenloch, wohl die B., von welcher ein um 1100 ins Kl. Zwiefalten eintretender Gr. Kuno v. Urach de Bubile sive de Botingin heißt (Baumann, Gaugr. 82).

11. Bremelau (1235 Braemiloh, Brombeerwald), k. Pfd. auf der Alb, 8,3 km sö. v. M., 744 m, mit P. 352 E., w. 8 Ev. G.Wald von 145 ha. Albwasserversorgung 1873. Alte Ki. z. h. Ottmar, 1748 umgebaut, seit 1812 Pfarrki. A! Kl. Blaubeuren hatte von Anfang an Hiesiges durch die Tübinger Pfalzgr., Kl. Salem im 13. Jh. von den Hundersingen, nach welchen im 15. Jh. die Truchs. v. Bichishausen und bald die Bemmelberg u. A. den Ort besaßen. 1666 kaufte ihn Kl. Marchthal, mit welchem er 1802 an Taxis, noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle, fiel. P. Heuhof, an Stelle des alt kl. blaubeurischen W. Heudorf von Kl. Marchthal gebaut.

12. Buttenhausen (1275 Buttenhusen, P.N.), ev. Pfd. m. M.G. im Lauterthal, 6,5 km s. v. M., 634 m, Postamt, T., Rabbinat, 705 E., w. 32 K., 324 J. G.Wald von 42 ha. Alte Ki., 1871 ren. mit neuem Taufstein ꝛc. Synagoge. Abg. 2 Schlösser; neueres im Mansardenstil mit Rittergut von 367 ha, w. 94 Wald. Die Justingen 1330, Gundelfingen, Wöllwart, Stein 1530, Gemmingen 1569, Liebenstein 1782 sind Ortsherren, bis Frhr. v. Münch 1812 B. kaufte und auf seine Tochter, durch sie auf die Hrn. v. Weidenbach aus Augsburg, Patr. der Pfarr- u. Schulstelle, vererbte. Die Ki. gehörte dem Kl. Güterstein. Die Liebenstein zogen 1787 die Juden her. Geb. ist in B. als Pfarrersſ. 13. Jan. 1784 Gust. Ferd. Bockshammer, 1810 bis zu s. frühen Tod 1822 Pfr. hier, viel versprechender Philosoph (A. D. B. II, 791).

13. Dapfen (904 Taffo, ca. 1129 Taphen, 13. Jh. Tapphen, P.N.?), ev. Pfd. im Lauterthal, 7,9 km sw. v. M., 659 m, mit P. 593 E., w. 17 K., 1 J. (o. 378 — 15 — 1). G.Wald v. 167 ha. Alte Ki., 1852 v. Rupp umgeb. A! K. Ludwig der Deutsche schenkte königl. Besitz in D. 904 dem Kl. St. Gallen. Ortsadel im 13. Jh. Später gehörte der Ort zu der B. Blankenstein (s. u.), die Ki. dem Kl. Güterstein (s. u.). P. Grafeneck (1092 Crauinegga), 693 m, ehm. Schloß, Revieramtssitz, theilte sich in das auf Grund der alten B. 1560 ff. „auf Angeben" Clausen v. Gr., Obervogts in Urach (Hofeles Diöz.Arch. 1884 S. 76) von H. Christoph zur Jagd erbaute, von H. Eberhard III. 1650 ff. mit einem neuen Thiergarten (Wagner 524) versehene, und das um 1760 von H. Karl mit vielen Nebengebäuden, Kap., Opernhaus ꝛc. gebaute Schloß, von welchem aber schon 1798 und 1808 das Meiste wieder abgebrochen wurde. Gr., das im 11. Jh. den Gr. v. Tübingen gehörte, gab den Grafen (nicht comites) v. Gr. den Namen, welche 1261—1727 blühten, jedoch schon sehr frühe die Burg an Württ. verkauften. (W.: in roth eine weiße Wecke; Hz. die an den Ecken mit schwarzen Federn besteckte weiße Wecke auf rothem Kissen.) Ein Augsburger Gegenbischof Friedrich 1413 bis 1423 gehörte diesem Geschl. an, auch wohl der 1487 † kaiserl. Sölbnerführer Ulr. Grafenecker (A. D. B. IX, 562). Marbach (1240 Marpach, Grenz- oder Pferdebach), 36 E., w. 2 K., wird erstmals 1240 als Pfarr- und Dekanatsitz gen., gehörte den Gundelfingen und Grafeneck, wohl als alt urach., dann württ. Lehen. H. Ludwig gründete 1575 ein Hof- und Landgestüt hier, welches H. Friedrich 1602, H. Wilh. Ludw. 1674 und noch mehr Eberh. Ludw. 1714 ff. erweiterte und verbesserte (vgl. über die Herzogszeit G. Hartmann, hies. u. Offenhauser Stutenmeister 1748—1796, worauf sein Sohn Christ. Friedr. die Stelle bis zu seinem Tod 1820 bekleidete, Die Pferde- u. Maulthierzucht 1777 S. 38 ff.). Unter K. Wilhelm wurde es reine Staatsanstalt als Landesstammgestüt II. 1, 556 ff. Wasserstetten, 166 E. Reste der B. Blankenstein, Sitz freier Herren, die vom 12. Jh. bis 1471 blühten, aber die B. samt Dapfen ꝛc. schon 1320 an Württ. abtreten mußten. (W.: in roth eine weiße Schräg-

spitze; Hz. weißes Widderhorn.) Hier ist 1692 geb. Bened. Denzel, tüchtiger Abt von Ochsenhausen, † 1767 (Vjsh. VII, 104). Abg. Ecchenhusa 904.

14. **Dottingen,** D. auf der Alb, 5,1 km nw. v. M., 747 m, 557 E., w. 1 K. G.Wald von 124 ha. Ki. von 1605. Fil. von Steingebronn. A! Kam von den Speth 1562—1630 an Württ. Vom Eisenrüttel, wo nach früheren Versuchen um 1780 noch einmal nach „mehr als bloß Eisen" gegraben wurde, wird seit 1885 Basalt für die Staatsstraßen verführt.

15. **Eglingen** (904 Egilinga, P.R.), k. Pfd. auf der Alb, 11,2 km sw. v. M., 741 m, 371 E., w. 26 Ev. G.Wald von 106 ha. Darlehenskassenverein. Ki. z. h. Wolfgang von ca. 1480, neuestens renov. und verschönert. Ehem. Spethsches Schloß, 1823 an die Gem. verkauft. 904 wie Dapfen (s. o.). Ortsadel im 13. u. 14. Jh. (W.: eine Egge). Später besaßen die Speth E. als württ. Lehen.

16. **Ehestetten** (1273 Eschist., 1342 Esteten), D. auf der Alb, 14,4 km sw. v. M., 721 m, mit Maxfelderhof 490 E., w. 10 Ev. G.Wald von 180 ha. Albwasserversorgung 1879. Frh. v. Spethsches Rittergut v. 112 ha. Ki. z. h. Nikolaus von 1756, mit lokal. Vikariat von Eglingen. Schloß. 1273 ff. Ortsadelige, württ., dann pfalzgr. tüb. Dienstleute (W.: Querbalken, darüber 2, darunter 1 Lilie; Hz. 1 Lilie). Der Ort fiel aber 1364 von den Gundelfingen als württ. Lehen an die Speth, unter denen es 1599 zu einem Streit um E. u. zu einem kleinen Krieg zwischen Württ. und Zollern kam.

17. **Emeringen** (so 1208, P.R.; der nahe Emerberg, 11. Jh. Emiriberc), k. Pfd. am Albabhang, 26,6 km s. v. M., 575 m, 212 E., w. 2 Ev. Ki. z. h. Urban, neuestens renov. A! Ortsadelige im 13. Jh. Von ihnen und den Stein kam Ort u. Ki. (diese 1295) allmählich an Kl. Zwiefalten. Abg. Lindau.

18. **Ennabeuren** (1092 Oninburrin, P.R.), parit. Pfd. auf der Alb, 14 km nö. v. M., 776 m, mit P. 907 E., w. 434 K., 2 J. G.Wald v. 166 ha. Wasserversorgung 1878. Darlehenskassenverein. Simultanki. z. d. h. Kosmas u. Damian von 1754 ff. Abg. B. mit Ortsadel 1092 bis ins 13. Jh. A! Ein Theil des Orts kam von den Grafeneck, Kl. Zwiefalten u. A. bis 1750 allmählich an Württ., der andere über die Truchs. v. Bichishausen u. A. 1522 an Fürstenberg. Die Pfarrei hatte seit 1418 Kl. Urspring, Anderes Kl. Salem. Verheerung 1129 s. Zwiefalten. In dem zwiefaltischen Heroldstetten (12. Jh. Herolstat) war bis ins 16. Jh. eine Ki. Bäumlersburg. Breithülen.

19. **Erbstetten** (805 und noch 1275 Erfst., P.R.), k. Pfd. auf der Alb, 18,6 km sö. v. M., 607 m, mit Vogelhof u. P. 239 E., w. 1 Ev. (o. 173 K.). G.Wald von 189 ha. Neuere Ki. z. h. Stephanus. Schon 805 u. 817 erhielt hier und in der P. Kloster St. Gallen von den Alaholfingern, 1208 Kl. Salem von den Gr. v. Wartstein Besitz. Ortsadelige, die Pflug gen., im 13. Jh. Später gehörte der Ort den Allmenbingen und seit 1527 den Speth-Schülzburg, welche noch 214 ha, w. 190 Wald, hier besitzen und Patr. der Pfarr- u. Schulstelle sind. P. Unter-Wilzingen (805 inferior Wilzinga, P.R.), 562 m, 66 E., w. 1 Ev. Ruinen der B. Wartstein, Stammsitz einer Seitenlinie der Gr. v. Berg (OA. Ehi.), welche 1134 bis ins 15. Jh. blühte (W.: Schild von Gold und Schwarz zinnenförmig gespalten; Hz. Büffelgehörn, rechts Gold, links schwarz) und die B. 1392 an die Herzoge von Baiern verkaufte, nachdem die Grafschaft schon vor 1303 an Oesterreich veräußert worden. Reste der B. Mons- oder Munsberg mit einem Ulr. de Mundisberc 1258, später Eigenthum der Stein. Unter der B. soll ein Klösterlein St. Ruprecht gestanden sein.

20. **Feldstetten** (1226 Veltst.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 14 km nö. v. M., 764 m, Postamt, Revieramt (Sitz in Laichi.), 948 E., w. 10 K. G.Wald v.

194 ha. Wasserversorgung 1876. Ki. v. 1737; Gemälde v. E. Mayr 1865 ff. A! Die ältesten Herren waren die Pfalzgr. v. Tübingen, durch sie Kl. Blaubeuren, und die Gr. v. Helfenstein. Die Tübinger hatten das Blaub. Kl. ursprünglich um 1080 in Egelsee (mit Ki. 1142) auf dem bei F. gelegenen Hohenwang, wo 1127 ein Burgsitz, anlegen wollen. Abg. Kap. auf Nattbuch (1152 Nattbuch), welche dem Kl. Roth, OA. Leutkirch, gehörte.

21. **Hauingen** (904 Gouuigon, ein Theil heißt später Gowiberg), D. auf der Alb, 28,9 km sw. v. M., c. 710 m, mit P. 264 E., w. 11 Ev. Bohnerzgruben. Fil. von Zwiefalten, wo auch Sch. Kap. z. h. Wendelin von 1688, 1819 erneuert. Altes Königsgut, das 904 Kl. Reichenau erhielt, später als Ort der Grafsch. Veringen unter den Stiftungsgütern von Kl. Zwiefalten ist. P. Hochberg, 92 E., w. 4 Ev. Kap. z. h. Joseph von 1683. Ortsadel 1154. Wurde 1110 ff. allmählich zwiefaltisch.

22. **Heifingen**, D. am Albabhang, 26,6 km sw. v. M., 728 m, 203 E., w. 1 Ev., 2 J. Fil. von Huldstetten, wo auch Sch. G.Wald von 16 ha. Albwasserversorgung 1879. Kap. z. h. Erhard von 1714. Ortsadel 1154. Altzwiefaltisch.

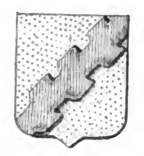
23. **Gomadingen** (1275 Gummend — Gunmendi., P.R.), ev. Pfd. im Lauterthal, 9,3 km sw. v. M., 653 m, mit P. 694 E., w. 6 K. G.Wald v. 333 ha. Ki. von 1760. Ortsadel im 13. Jh. Später gehörte Ort und Ki. (1496) dem Kl. Off. P. Offenhausen (1161 Offenhusen, P.R.), W. u. Kgl. Gestütshof, 116 E., w. 1 K. Reste des ehm. Klosters (Hauptbau 1765 abgebrochen). Alte Ki. z. h. Pancratius, 1690 reparirt. Ortsadelige im 12. Jh. schenkten Zehnten u. A. dem Kloster Weißenau. Auch Kl. Bebenhausen war vor 1204 begütert. 1258 schenkten Hrn. v. Lupfen ihre Besitzungen zu O. und die Ki. daselbst den Dominikanerinnen zu Kenhausen (im Elsaß?), welche hier ein der h. Maria geweihtes Kloster Gnadenzell bauten. Es ist durch Fel. Fabri, der eine leider verloren gegangene, aber von M. Crusius ausgezogene Geschichte v. O. schrieb (s. Cleß II. 2 S. 153 ff.), als sehr reformbedürftiges, von Gr. Eberhard 1463 u. 80 reformirtes Kl. bekannt. (Copialbuch von 1603 St.A. Archival. Aufzeichn. Oeff. Bibl. Ms. hist. F. 192. Rothenhäusler, Standhaft. d. altw. Klosterfr. 1884 S. 78 ff.). Nach der Aufhebung gegen 1580 wurde ein Gestüt eingerichtet, 1590 bis 1796 auch eine Maulthierzüchterei (Lit. s. 13. Marbach). Nach dem Kl.-Hofmeister war 1807—10 ein Kameralverwalter hier. Abg. Schwarzach, Zuzelhausen.

24. **Hoffenzugen** (ſb ca. 1300 von Zuge, Ziehbrunnen u. gießen ob. P.R.), D. an der Zwief. Ach, 25,1 km sw. v. M., c. 550 m, 178 E., w. 5 Ev. Kirchlein, Fil. v. Zwief., wozu der Ort stets gehörte.

25. **Hundersingen** (1116 Gundelvi., P.R.), D. im Lauterthal, 12,6 km s. v. M., 652 m, mit P. 322 E., w. 10 Ev. (o. 212 — 2). G.Wald von 96 ha. Kap. z. h. Michael, ehm. Schloßkap. v. Nieder-G., 1860 dem Gebrauch zurückgegeben. Fil. von Bichishausen, wo auch Sch. G. besteht aus den Zubehörden der zerfallenen B. Hohen- u. Nieder-G. Jene, Stammsitz der seit 1105 viel genannten, reich begüterten Hrn. v. G. (W.: in Gold geasteter rother Schrägrechtsbalken; Hz. ein gold. Schwanenrumpf mit rothem, pfaufederbestecktem Joch. Hohenlohe, Sphrag. Aphor. S. 15), fiel nach deren Aussterben 1546 durch Adoption und Heirat (Jb. 1864, S. 356 ff.) an die Gr. v. Helfenberg; nach deren Erlöschen 1627 kam die Herrsch. durch Heirat an die Fürstenberg, die B. aber als öst. Lehen an v. Lindner, Puppus, Landsee, 1774 an den Gr. v. Palm, 1812 an die Frhrn. v. Gumppenberg-Pöttmös-Wallenburg, von diesen 1866 f. an Private verkauft. Nieder-G. mit Kap. wurde von den G. 1407 an die Wöllwart, bald an die Stein-Klingenstein, später an die Reichlin-Melbegg veräußert, die noch 93 ha, w. 62 Wald, hier besitzen. P. Dürrenstetten, 110 E., w. 8 Ev. G.Wald von 107 ha. Kap. z. h. Joh. Bapt. Gehörte immer zu Hohen-G.

26. **Hundershofen** (P.N.), k. Pfd. an der Schmiechen, 13,1 km sö. v. M., 614 m, mit P. 301 E., w. 14 Ev. G.Wald v. 171 ha. Ki. z. h. Michael, 1846—48 erbaut. Ortsadelige, neuffensche, dann aichelbergische Dienstleute, im 13. u. 14. Jh. (W.: in oben 3mal, unten 1mal gespaltenem Schild ein Querbalken, worauf ein schreitender Löwe). Gehörte zur Herrsch. Justingen. Schilling, Just. S. 147 ff. P. Springen (= Ursprung der Schmiechen), 31 E., w. 4 Ev. Steinbruch.

27. **Hayingen** (786 u. 904 Heingen, 854 Heigingen, P.N., St. auf der Alb, 19,5 km s. v. M., 660 m, Postamt, T., Amtsnotariat, 2 k. Geistl. W.: das der Hrn. v. Gundelfingen: in Gold ein rother Schrägrechtsbalken Jb. 1854 II. S. 132. In 132 Wohngeb. ohne P. 693 E., w. 33 Ev., 2 J., mit P. 834 — 71. G.Wald von 530 ha. Ki. z. h. Veit, 1882 ren. u. verschönert; gundelf. Grabdenkm. Kap. z. h. Kath. Gottesackerkap. z. uns. l. Frauen. Hospital v. 1536. Ev. Gottesdienstlokal im Rathhaus seit 1875. A! In der „H.er Mark" in einer Cent der Albuinsbar, aus welcher sich bald der Affagau entwickelte, d. i. wohl in oder bei Alt-Hay. (A!), war



Kl. Lorsch schon 786 begütert. Dann trat 854 St. Gallen hiesigen Besitz an das Bisthum Konstanz ab und 904 erhielt auch Kl. Reichenau solchen. Später gehörte H., wo übrigens auch niederer Ortsadel 1246 ff., zur Herrsch. Gundelfingen und theilte deren Gesch., daher Fürstenberg Patr. der Stadtpfarrei und Schulstelle. In H. ist geb. 29. Septbr. 1747 Tiber. Schneider (Sartori), Mönch und Lehrer in Zwiefalten, Prof. der Theol. in Salzburg, † 1798 (Stud. u. Mitth. a. d. Ben.O. IV, 1, 279). Ein Orgelbauer Aegid. Schinzer in H. 1741 Schr. d. Bodens. XII, 136. P. Ehrenfels, 587 m, Schl. des Gr. v. Normann mit Gut von 280 ha, w. 181 Wald. Die abg. B. E., welche seit Ende des 13. Jh. Adeligen den Namen gab (W.: Schrägrechtszwillingsbalken; Hz. Büffelhörner), frühe aber an die Gundelfingen, ca. 1408 die Rayben von Hohenstein, 1474 an Kl. Zwief. gelangte, wurde von letzteren 1516 als Schlupfwinkel für Räuber zerstört und nur ein Maierhof belassen, bei welchem Abt Benedikt 1735 ff. ein Schlößchen baute. Kurf. Friedrich gab es 1803 dem Staatsminister v. Normann als Mannlehen. Ober-Wilzingen (805 superior Wilzinga), 594 m, 113 E., w. 11 Ev. G.Wald von 93 ha. Kap. z. h. Jakob. 805 s. Erbstetten. Ortsadel noch 1267. Den Ort erwarb von den Stein, Wartstein u. A. nach und nach Kl. Zwief. Wimsen (1329 Wimpsheim, P.N.), Mühle an der aus der Friedrichshöhle kommenden Aach (I, 293. 307). Gehörte schon vor 1329 dem Kl. Zwief. Abg. Schlechtenbach 1132, Fainhausen 1306.

28. **Hulbstetten** (11. Jh. u. noch 1353 Hulfst., P.N.), k. Pfd. auf der Alb, 25,6 km sw. v. M., 745 m, 192 E., w. 3 Ev. Albwasserversorgung 1879. Ki. z. h. Nikolaus von 1843. H. gehört zu den ältesten Stiftungen des Kl. Zwief.

29. **Hundersingen** (so 1116, vgl. H. OA. Ehi.), ev. Pfd. im Lauterthal, 9,3 km s. v. M., 612 m, mit Haldenegg u. Flachhof 473 E., w. 1 K. G.- u. Stift.Wald von 190 ha. Ki. von 1611. Reste von 2 abg. B.: der Hoch- oder Oberburg, auf einem Hügel im Thal, und einer Felsenburg unterhalb des Dorfs, wornach in alter Zeit 2 Dörfer: Ober- u. Unter-H., mit Ortsadeligen 1116 ff., pfalzgr. tübingischen Dienstleuten, welche 1352 B. und Herrsch. an Württ. verkauften (W.: in gespaltenem Schild rechts ein aufgerichteter Windhund mit Halsband, links ein Querbalken).

30. **Hütten**, D. im Schmiechenthal, 15,8 km sö. v. M., 583 m, 277 E., w. 23 Ev., 1 J. G.Wald von 45 ha. Fil. v. Gundershofen. Kap. z. schmerzh. Mutter Gottes von 1717, 1872 rest. H. soll aus B. und Mühle Studach, mit Ortsadeligen 1216 bis 1259, einem Amt-, Jäger- u. Badhaus der Justinger entstanden

sein und gehörte stets zu Justingen, deren Ruine auf der Markung H. liegt. Schilling, Just. 151 ff.

31. Indelhausen (1208 Undelh., P.N.), D. im Lauterthal, 16,8 km s. v. M., 594 m, 158 E., w. 15 Ev. Fil. von Hayingen. Kap. z. h. Urban. Ortsadelige, Dienstleute derer v. Gundelfingen und des Kl. Reichenau, 1208—78, von welchen Kl. Salem Hiesiges erhielt. Später gehörte J. zu der B. Maisenburg, jetzt H. der Frh. v. Speth von 199 ha, w. 125 Wald. Nach den 1125 u. 34 gen. Hrn. v. M. gehörte M. den Gundelfingen, dann den Baustetten, 1538 ff. den Reichlin-Melbegg, seit 1764 den Frhrn. v. Speth. 24. Juni 1822 tödtete hier ein Blitzschlag 216 Schafe mit dem Schäfer.

32. Ingstetten (1291 Ingstetin, P.N.), D. auf der Alb, 12,6 km sö. v. M., c. 750 m, 413 E., w, 4 Ev., 1 J. Fil. v. Justingen. Albwasserversorgung 1871. Kap. z. h. Sebastian. Ortsadel 1282—1390 (B. auf der Fl. Bewinden? W.: Lilie). Später gehörte J. ganz zu Justingen, vgl. Schilling Just. 142 ff. Geboren sind hier: 1472 Heinr. Bebel, der geschätzte Tübinger Humanist, der von J. als natale solum an Brassican 1502 schreibt, † 1518 (Stälin IV, 239. A. D. B. II, 195. St.Anz. 1878 B.B. S. 448); 20. April 1819 Joh. Ge. Stiegele, der gefeierte Sänger Stigelli, † 1868 auf seiner Villa Boschetto bei Monza (Wurzbach, öst Lex. XXXIX, 141 ff.).

33. Justingen (1181 Justingun, P.N.), k. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 14,4 km sö. v. M., 746 m, mit Schachenhof 567 E., w. 15 Ev. G.Wald von 128 ha. Wasserversorgung 1871 (bahnbrechend für die ganze Ehmannsche Albwasserversorgung Denkschr. von 1881 S. 15 ff. 42 ff.). Ki. z. h. Oswald von 1697 f.; freybergsches Grabdenkm.; Chor und Thurm alt. Abg. Schl. J., 706 m, auf Grund der alten 1236 zerstörten, aber wieder aufgerichteten B. 1567 erbaut, 1834 f. abgebrochen, Stammsitz der Hrn. v. J., die seit 1090 vorkommen, darunter der 1211 ff. viel genannte Reichshofmarschall Anselm v. J., im 13. Jh. in eine Wildensteiner Linie abzweigten (wozu die Rotweiler Justinger, auch der Berner Chronist Konr. J., † ca. 1425) und im 15. Jh. erloschen. (W.: in blau ein weißer gezackter Schrägrechtsbalken. Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 20). Vgl. Klemm-Helfferich, De dynastia Justingensi Tub. 1751 bei Wegelin Thes. rer. suev. III, 537 ff. A. Schilling, Die Reichsherrsch. Just. Stuttg. 1881. A. D. B. XIV, 757. Seit 1345 sind Besitzer der Herrsch. die Stöffeln v. J., 1494 die Stotzingen, 1497 die Bubenhofen, seit 1530 die Freyberg, bis H. Karl von Württ. sie 1751 kaufte, auch 1785 das herzogl. Wappen durch das Just. vermehrte, 1787 eine Sommerweide für die in Spanien und Südfrankreich aufgekauften Merinoschafe hier einrichtete (II. 1, 569). 1479 wurde um ein Silberbergwerk am Schloß (Höllenloch) gestritten. Geb. sind in J.: ca. 1430 Joh. Bergen, Bergenhans, Nauclerus, der vertraute Freund Eberhards im Bart, Propst und Kanzler in Tübingen, Chronist, † 1510 (H. Moll, Joh. V. Tüb. 1864. Wegele, Gesch. d. deutsch. Historiogr. 1885 S. 61 ff.); sein Bruder Ludw. B., Propst u. Kanzler in Stuttg., † 1512; 10. Dez. 1452 wohl als Angehöriger der Familie v. Stöffeln (s. o.) Johs. Stöffler, Prof. in Tüb., der berühmte Math., † 1531 (A. Moll in Schr. d. Ver. f. d. Gesch. d. Bodens. VIII, 1877. Steiff, Der erste Buchdruck in Tüb 1881 öfters); 17. Juli 1764 Joh. Bapt. Oßwald, Bankier in Lissabon, † 1822. Abg. Ellmadingen, Justenfelden, wo nach H. Bischofs Buch über Sebastian Frank S. 14 dieser seine Kosmographie schrieb. Reformationsgesch. s. Theol. Stud. a. Württ. VII, 36.

34. Kohlstetten (1161 Chol — 1275 Kolst. vom Kohlbau), ev. Pfd. auf der Alb, 14 km w. v. M., 672 m, 425 E., w. 8 K. G.Wald von 194 ha. Ki. von 1760 (?), 1787 erweitert. Kl. Weißenau war hier vor 1161 begütert; 1161 ist Gr. Albert v. Achalm „Vogt in K." 1496 schenkte H. Eberhard in B. den Kirchensatz dem Kl. Offenhausen.

35. Laichingen (11. Jh. Lauchi., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 18,6 km nö. v. M., 754 m, Postamt, T., Sitz des Revierf. v. Feldstetten, appr. Arzt, Apoth., Privatirrenanstalt, 2683 E., w. 23 K., 4 e. Kf., 1 J. G.Wald v. 478 ha. Bank f. Gew. u. Handel. Leinenweberei. Genossenschaft für Leinenweberei. Zweiter Ort der „Württ. Leinenindustrie in Blaubeuren". Webschule. Webstuhlfabr. Albwasserversorgung 1876. Genossenschaftsmolkerei 1884. Alte Ki. z. h. Alban, verbaut, Thurm von 1632. „Heiligenhaus" u. „Zeughaus", jetzt Schulgebäude. Ehm. helfensteinisches Jagdhaus, jetzt Rathhaus. Die Ki. in L. gehörte zu den ersten Gütern, womit die Gr. v. Tübingen, noch 1289 Vögte v. L., das Kl. Blaubeuren ausstatteten. Ortsadel? Später wurden die Gr. v. Helfenstein Ortsherren, bald aber Württ., welches 1364 die kaiserliche Erlaubnis erhielt, L., das alte Freiheiten, Gericht und Hochgericht, eine freie Gemeinde neben hörigen Leuten, besaß, zur befestigten Stadt zu machen. Geb. ist hier 18. Jan. 1696 Phil. Eberhard Zech, Geheimerath und Konsistorialpräsident, geadelt, † 1755. Abg. Weisteti 861.

36. Magolsheim (1275 Magolzhain, P.N.), parit. Pfd. auf der Alb, 8,3 km ö. v. M., 773 m, 550 E., w. 248 Ev. G.Wald von 107 ha. Albwasserversorgung 1878. Darlehenskassenverein. Kath. Ki. z. h. Dionysius, und ev. Ki, beide 1870 f. v. Bosler erbaut, nachdem die Simultanki. 1863 eingestürzt war. Die ev. Pfarrei versieht der Pfr. v. Böttingen. Abg. Schloß, von H. Karl abgebrochen. A! Die Truchsesse v. M., Dienstleute der Gr. v. Urach (W.: ½ Ochs mit Nasenring), kauften Bichishausen 1353 und nannten sich Tr. v. B. Später besaßen die Stadion und Baldeck den Ort. Ein Theil war württ. Lehen, und wurde nach dem Tod des letzten Baldeck 1565 reformirt.

37. Mehrstetten (Marst., P.N.), ev. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 9,3 km sö. v. M., 762 m, 884 E. G.Wald von 313 ha. Albwasserversorgung 1878. Ki. z. h. Georg von 1775 f., 1869 f. renov. Gundelfingen und seit 1396 Württ. waren Ortsherren. Als der Pfr. Jak. Frischlin, des Dichters Nikodemus Vater, 1548 hieher befördert wurde, lehnte er ab, weil hier nur 2½ Elemente seien: Luft und Wind überflüssig, Holz genug zum Feuer, aber kein Wasser und statt der Erde nur Steine. Dagegen verschmähte es 1698 eine türkische Priesterstochter aus Belgrad nicht, Pfarrerin v. M. zu werden (vgl. Jb. 1838 S. 98 ff.). Geb. ist hier als Pfarrersf. 26. Dez. 1812 Karl Gust. Reuschle, Math. u. Geograph, † als Prof. am Gymn. Stuttg. 1875 (Schw. Kron. 136. Vischer, Altes und Neues III, 181 ff.).

38. Meidelstetten (778 Mutilistat, P.N.), D. auf der Alb, 19,1 km sw. v. M., 754 m, 396 E., w. 8 K. Fil. v. Bernloch. G.Wald v. 189 ha. Ki. v. 1777. Schon 778 hatte Kl. Lorsch, später Zwiefalten und Offenhausen Güter, Anderes gehörte zur bisch. churischen Herrsch. Engstingen. Im 12. u. 13. Jh. erscheinen Ortsabelige, neuffensche Lehensleute.

39. Münzdorf (alt Muntsd., P.N. od. v. mons?), D. auf der Alb, 15,8 km s. v. M., c. 700 m, mit P. 224 E., w. 38 Ev. Albwasserversorgung 1879. Fil. v. Hayingen. Gehörte zur Herrsch. Gundelfingen. P. Derneck, früher Degeneck, ehm. Schl., Sitz eines Zweigs der Gundelfingen, mit deren Herrsch. an Fürstenberg, zeitweise aber auch an die Speth, Landsee 2c. gekommen. Weiler (1276 Wiler), 32 E., w. 6 Ev. Kap. z. h. Ottmar. Abg. B. Burcwiler, 1276 im gundelf. Besitz. Später gehörte W. theils Fürstenberg, theils Reichlin-Meldegg.

40. Oberstetten (1161 Obrosteten), k. Pfd. auf der Alb, 17,2 km sw. v. M., 783 m, 590 E., w. 15 Ev., 2 J. G.Wald von 32 ha. Alte Ki. z. h. Kreuz. 2 abg. Burgen: eine Sitz der 1161—1251 gen. Hrn. v. O., pfalzgr. tüb. Dienstleute (W.: Vogel), die andere Hohenstein mit Ortsadel im 12. Jh., darunter Bischof Hartwig I.

von Augsburg 1167—84 (OR. XXIX, 102), sich fortsetzend in den Kayben v. H. Kl. Weißenau war begütert. 1438 verkauften die gen. Kayben H., O. u. Oedenwaldstetten mit Maßholderbuch an die Speth, diese 1495 an die Bubenhofen und sie 1497 an Kl. Zwiefalten. Die Ki. kam von den Zollern 1404 an Werdenberg, später an Fürstenberg, noch Patr. der Pfarrei.

41. **Oedenwaldstetten** (11. Jh. Waldst.), ev. Pfd. auf der Alb, 12,6 km sw. v. M., 741 m, mit P. 509 E., w. 7 K. (o. 473 — 5). G.Wald v. 109 ha. Darlehenskassenverein. Ki. 1778 erneuert, 1849 repar. A! Hiesiges war unter den Stiftungsgütern v. Kl. Blaubeuren. Der Ort gehörte dann zur B. Hohenstein (s. 40), deren Schicksal er theilte, bis Zwief. es 1750 an Württ. abtrat, das schon vorher einiges besessen und die Reformation eingeführt hatte. P. Maßhalderbuch, 36 E., w. 2 K. Kap. z. h. Moriz, an Stelle einer alten ca. 1224 erbauten, im 16. Jh. von Häretikern zerstörten, 1608 aus dem Weidenthal hieher versetzt. Gesch. s. Oberstetten. Abg. Weidenthal, kam 1320 von den Blankenstein an Württ.

42. **Pfronstetten** (alt Fronst. d. i. Herrust.), k. Pfd. m. M.G. auf der Alb, 23,7 km sw. v. M., 747 m, Revieramt, 357 E., w. 54 Ev., 1 J. G.Wald von 40 ha. Albwasserversorgung 1879. Ki. z. h. Nikolaus von 1712, neuestens renov. Kam von den Ehrenfels, Stein u. A. allmählich an Kl. Zwiefalten.

43. **Sonderbuch** (1132 Sunderbuch, abgesonderter Buchwald), D. auf der Alb, 22,8 km s. v. M., 683 m, 223 E., w. 7 Ev. Fil. von Zwief., wo auch Sch. Kap. im Ort und Lorettokap. von 1671. Ortsadel 1132, 1351. W.: im Schild ein Vogel (Reiher?) mit einer Schlange (?) im Schnabel. Von ihnen und den Stein erhielt Kl. Zwiefalten den Ort.

44. **Sontheim** (14. Jh. Sûnthein = Südh.), ev. Pfd. auf der Alb, 15,8 km nö. v. M., 773 m, 622 E., w. 4 K. G.Wald v. 277 ha. Albwasserversorgung 1878. Ki. z. h. Benedikt, 1883 ren. Ortsadel im 14. Jh.? Der Ort scheint die Gesch. v. Laichingen getheilt zu haben. Ueber die Höhle v. S., 729 m, s. I, 307; Sel. phys. oec. 1753. X, 381.; Rösler Beytr. III, 18 ff; Quenstedt a. a. O.; Höslin 268 f.

45. **Steingebronn** (1275 Staim — 1353 Stainbrunnen), ev. Pfd. auf der Alb, 8,3 km w. v. M., 680 m, 149 E. Ki. z. d. h. Phil. u. Jak., im 17. Jh. erneuert. A! Abg. B., von der sich ein Zweig der Speth schrieb. Von diesen kam der Ort seit 1347 allmählich bis 1562 an Württ.

46. **Tigerfeld** (1275 Tigervelt, im Volksmund Diegelfeld, v. Tigel, Tegel, Lehm?), k. Pfd. auf der Alb, 23,6 km sw. v. M., 736 m, mit St. Georgenhof 345 E., w. 6 Ev. Albwasserversorgung 1879. Ki. z. h. Stephanus von 1698. Ehm. zwiefalter Armenhaus aus dem 18. Jh. Ortsadel 1293—1340. Von den Gr. v. Veringen und den Kayben v. Hohenstein kam T. 1410 ff. an Zwief., welches die Ki. seit 1338 besessen.

47. **Wilsingen** (1285 Wilgesi., P.N.), k. Pfd. auf der Alb, 24,2 km sw. v. M., 762 m, 245 E., w. 8 Ev., 1 J. G.Wald von 20 ha. Albwasserversorgung 1879. Ki. z. h. Georg von 1622, seit 1805 Pfarrki. Im 13. Jh. sind die Gr. v. Veringen, v. Hohenberg und v. Wartstein, die Gundelfingen u. A. begütert, bald aber Kl. Zwiefalten im Alleinbesitz.

48. **Zwiefalten** (nomen a duplici fluvio accepit, qui duplex fluvius Zwivaltaha vocatur Berth. Zwif.; 904 in Zvivaltun etc.), parit. Pfd. m. M.G. an der Aach, 26,4 km sw. v. M., 537 m, Postamt, T., k. Dekanatamt u. Bez.Schul-Insp., Revieramt, 2 k. u. 1 ev. Geistl., Staats-Irrenpflegeanstalt, 3 appr. Aerzte, Apoth., 862 E., w. 293 Ev., 3 J. Hammerschmiede. Kirchenmaler, Kunstschreiner. Ki. z. h. Maria, ehmalige Klosterki., 1738—52 von Jos. u. Mart. Schneider v. Bach, Pater

Stuarth in Regensburg und Fischer aus München erbaut; Malereien von Guibal, Spiegler u. Meßmer v. Hohentengen, Orgel v. Jos. Gabler v. Ochsenhausen (Bjsh. V, 197 f.). In der Ki. altes Kreuz, Kreuzpartikel, Renaissancegefäß mit der Hand des h. Stephanus 2c. An der Ki. die Kapitelskap., jetzt ev. Ki. Ehm. Außenkirche, jetzt Privatwohnungen. Vom alten Kloster Mauerreste und Friedhofkapelle z. uns. l. Frau, ehm. Kap. des im 14. Jh. aufgehobenen Frauenkl. Von dem um 1750 statt des alten gebauten Mannskloster stehen, jetzt großentheils für Anstaltszwecke verwendet: der Prälatur-, Gast-, Refekt-, Frater-, Forst-, Gartenbau, die Großkellerei, Maierei, Stubentenbau 2c., ferner das Klosterbräuhaus, noch Brauerei. Neu: Verwaltungsbau, Frauenzellenbau 2c. Klostermühle u. Fruchtkasten 1877 abgebrannt, wo jetzt Pumpstation der Albwasserversorgung und der Irrenanstalt. A! Im J. 1089 stifteten die Gr. Kuno u. Liutold v. Achalm neben einer alten Burg in Zw., wo Kl. Reichenau schon 904 begütert erscheint, ein von Hirsau bevölkertes Benediktinerkloster, in welchem sie sich auch begraben ließen. Reich beschenkt von den Gr. v. Berg, welche gleichfalls ihr Erbbegräbnis hier hatten, kam das Kl. unter welfischer, später staufischer und Reichs-Vogtei, obwohl 1129 und öfter übel mitgenommen, zu ausgebreitetem Besitz, erhielt aber Sitz und Stimme auf dem Reichstag und Kreistag (zwischen Wettenhausen u. Gengenbach) erst, nachdem die fortwährenden Streitigkeiten mit Württ., welchem Oesterreich 1365 die Schirm- u. Kastvogtei übertragen hatte, 1750 um theuren Preis beigelegt waren. W.: die h. Maria (großes Konventssiegel Ulm. Corr.Bl. I, S. 37). Die Klosterschule stand in Ansehen und konnte 1673 nach Rottweil, 1686 nach Ehingen Lehrer abgeben; noch zuletzt war Konradin Kreutzer Schüler des Kontrapunktisten P. Weyrauch; die Bibliothek rühmte schon der Humanist Bebel nach einem Besuch 1505; es fehlt nicht an Schriftstellern, Historikern (s. u.), Dichtern, wie Thom. Mezler um 1650, Künstlern (vgl. Kirchenschmuck 1862, 3. 1863, 3). Lit. des Kl.: Vgl. über die Hdss. in Stuttgart, St. Florian, Dürrenwaldstetten Lindner, Stud. u. Mitth. aus dem Bened.-Orden IV, 1. 1883 S. 68 f. Chronicon Zwif. majus oder capitulare aus dem 12. Jh., bis 1503 fortgeführt Oeff. Bibl. Ms. theol. Q. 141; minus bis 1221 ebd. Ms. h. F. 415, hsg. in Hess, Mon. Guelf. 216—33. Ortlieb, Mönch in Zw., Abt in Neresh. 1140—64, De fundat. mon. Zwiv. 1135 Oeff. Bibl. Ms. h. Q. 156, sehr verändert Ms. h. F. 430; hsg. v. Heß 165—203, Mon. Germ. S. S. X, 64—92. Berthold, Mönch, dann Abt in Zw., De increm. mon. Zwiv. libri II 1138 Oeff. Bibl. Ms. h. F. 430 (sehr verunstaltet, Orig. verloren), hsg. v. Heß 204—15, Mon. G. X, 93—124. Kompilation aus Ortlieb und Berthold v. 1550 im St.A. Necrol. Zwifaltense A. Oeff. B. Ms. th. Q. 141; B. Ms. h. F. 420; vgl. dazu h. F. 470. 473 — hsg. v. Heß 234—252. Vgl. Wattenbach[4] II, 301 f. Baumann N. Arch. d. G. f. ä. G. VII, 33 f. Zur neuern Gesch. vgl. Oeff. B. Ms. h. F. 431. 469. 472. 474. 476. 510—512; 1632—34: O. 39. Q. 183, c. Necrolog. 1793—99 St.Arch. Rotulae 1750—79 im Kl. Ottobeuren, 1779—91 im Pfarrhof Elchingen. Gedrucktes: Vgl. Wegelin, Thes. rer. suev. 1, LXXII. Eiselin, G., Mönch in Zw., Histori vom Leben St. Ernesti Abten v. Zw. 1594. Sulger, Arsen., Mönch in Zw., † 1691, Annales imp. mon. Zwif. 1. 2. 1698. Jubelfeier Riedl. 1789. Pfaff Jb. 1851. II, 65 ff. Reiser, St., Das Schicksal v. Zw. 1795 und 96 Reutl. 1876. Bilfinger St.Anz. 1884 B.B. 19. Personalstand 1802: Tüb. Quartalschr. 1879, S. 634 ff. Laistner, Sprachliches in der Zw. Bened. Regel: Paul u. Braunes Beiträge VII, 3. 1880. Gelehrte in Zw.: Lindner a. a. O. Ehm. Bibliothek: Stälin Jb. 1837. S. 385 f.; Int.Bl. des Serapeum 1858 bis 60. Ueber den Arzt Erh. Knab v. Zw. s. Birl. Alem. XII, 54. — Nach der Aufhebung des Kl. 1803 war bis 1840 ein Oberamt, bis 1872 ein Kameralamt, bis 1883 ein Forstamt hier, 1807 auch Militär.

1812 wurde die seit 1749 mit dem Zucht- und Arbeitshaus in Ludwigsburg verbundene Irrenanstalt hieher versetzt (als Tollknechte und Tollmägde noch Sträflinge verwendet; Staatsgefangener M. Harter 1812—16 Reyscher, Erinner. S. 52 ff.), 1834 nach Errichtung einer Heilanstalt in Winnenthal zur Pfleganstalt gemacht, 1874 ff. beträchtlich erweitert und verbessert. (Landenberger, Die Irrenpfleganst. Zw. und ihre Leistungen. Tüb. 1864. Koch, Dir., Zur Gesch. d. Irrenwesens in Württ. Heilbr. 1880).

10. Oberamt Ravensburg.

Beschr. des Oberamts R. herausg. aus Auftrag der Regierung von Memminger. Stuttg. u. Tüb. 1836. Oberamtsbezirk R. Der Orte und Wohnsitze Eintheilung in Gemeinden. Rav. 1826. Haßler, Die Kunst- und Alterthumsdenkmale im OA. R. Württ. Jb. 1862 S. 108 ff. Baumann, Ein Humpißisches Copialbuch des 15. Jh. OR. XXXII. 1880 S. 76 ff. Der bayrische Hiesel im Bezirk 1770 Vjsh. II. 1879. 232. Ueber Hofnamen: Buck Vjsh. IX, 46 ff. (Wegweiser für die Ausflüge der Versammlung süddeutscher Forstwirthe in Rav. 1865. Die Wirthschaftseinrichtung vom Revier Altdorf. 1865.) Siehe auch Weingarten.

Stadt Ravensburg. Vgl. Wegelin Thes. rer. suev. 1, CXXXI. 2, XXXIII. 4, XXVIII. Diplomatar des Carmeliterklosters Urk. 15.—17. Jh. St.A. (Ein Ravensburgense Chronicon erwähnt Crusius Ann. Suev. III, 375.) Rav. nach einer Beschr. des 16. Jh. (Suntheim s. u.) Schwäb. Taschenbuch 1820 S. 218 ff. Dr. med. Joh. Lud. Schlaperiz Ravensp. Chronica 1100—1724. Oeff. Bibl. Ms. h. D. 264. Actenstücke zur Regelung der Verhh. zw. d. ev. u. d. kath. Gem. in R. nach d. 30jähr. Krieg. Ebend. D. 303 Eben, J. G., Archiv. Ordnungs-Kommissär (geb. in R. 1795, † ebend. 1838) Versuch einer Gesch. der Stadt R. 2 Bde. Rav. 1830—35. Haßler über die Ravensb. Papierfabrikation: Ulm-Oberschw. Ber. II. 1844 S. 36 ff. IV. 1846 S. 46 ff I; vgl. auch Volz Jsh. XI, 70 f. u. Gutermann im Serapeum 1845 Nr. 17 f. Gutermann, Die alte Rauenspurc, das Stammschloß der Welfen. Stuttg. 1856. Steudel, A. (Prof. in R.), Chronik der Stadt R. Rav. 1864. Sauter, Franz, Führer durch die Stadt R. u. ihre Umgebung. Rav. 1865; Rav. u. seine Umgebungen. Rav. 1867. Eggmann, F., Der hochberühmten Welfen Ursprung — — u. Ruhestätten. Rav. 1866. Steudel, Rückblick u. Ausschau von der Veitsburg Schr. d. V. f. Gesch. d. Bod. VI. 1875 S. 49 ff. (Mit Merians Bild.) Knöpfler, Al., Beiträge zur Pfarrgeschichte der Stadt R. Freib. Diöz.-Arch. XII. 1878 S. 151 ff. Sauter, Ein reichsstädtischer Patrizierball 1741 Vjsh. II. 1879 S. 51 f. Heyd, W., Ueber die kommerziellen Verbindungen der oberschwäb. Reichsstädte mit Italien u. Spanien während des Mittelalters. Ebend. III. 1880 S. 141 ff. u. Forsch. z. d. Gesch. XXIV. 1884 S. 213 ff. Die adeliche Gesellschaft zum Esel in R. Vjsh. III, 152 f. Hafner, T. (Lehrer in R.), Chronik der Stadt R. Rav. 1880; Die ev. Ki. in R. nebst Notizen über das Schulwesen, die Bibliothek u. den Humanisten Hummelberger 1884; Geschichte von R. 1885 f. Held, Rektor, Gesch. der humanist. Lehranst. in R. bis zu ihrer Erhebung zum Gymnas. Progr. 1882. Ravenspurgisch Ehrung-Büchlin v. 1474—1604, mitgetheilt v. Giefel Vjsh. VI, 1883 S. 289 ff. Denkschr. über den Bau u. die Einweihung der neuen Schulhäuser in R. im Nov. 1882. R. 1883. Klöster in Rav.: Hofeles Diöz.-Arch. II. 1885 Nr. 6. 9. 12. Rav. im Bund der Städte um den See: Schr. d. V. f. G. d. Bodens. II, 206 ff.; Verb. mit St. Gallen 2c. ebend. IV, 32 ff. V, 165 ff. Geschickte Kupferschmide u. Seidensticker in R. 1597. Ebend. XII, 136. Rav. Pfründnerleben 1530: Birlinger, Aus Schwaben II, 389 ff. Ref. Gesch.: Th. Stud. a. Württ. VII, 42. 48 ff. Münzwesen: Binder 477 ff. Ruthenfest: Birlinger Volksthüml. II. S. 270 ff. St.Anz. 1856. 199. Kindermarkt in der Fastenzeit s. Bd. II, 1, 130. Rav. 1811 ff.: Dizinger Denkwürd. I, 316 ff.

Liegt zwischen den Oberämtern Saulgau, Waldsee, Wangen, Tettnang und den badischen Bezirksämtern Pfullendorf und Ueberlingen, mißt 8,0926 □M. = 44 549,6 ha mit 36 557 Einw., neml. 31 445 Kath., 5 065 Ev., 31 Isr., 16 v. and. Bek. (Körp. Besch. II. 1 S. 6. 28. 37. 41. 44. 50. 58. 62. 70. 72. 74. 96. 107. Geringere Güterzerstücklung: 1 landw. Betrieb von 20 und mehr ha auf 10 — in Württ. auf 39.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet: Argengau, Schussengau, Linzgau. Durchaus neuwürttembergischer Bezirk und zwar: schwäbisch-österreichische Landvogtei zerstreut über sämmtliche Gemeinden, mit Ausnahme von Blitzenreute, Esenhausen, Wolpert-

schwende; Herrschaft Waldburg (Wolfegg-Waldsee) in den Gemeinden Bodnegg, Grünkraut, Schlier, Vogt, Waldburg; Reichsstadt Ravensburg mit Parzellen in den Gemeinden Berg, Blitzenreute, Kappel, Schmalegg, Wolpertschwende, Zogenweiler; Kloster Weingarten in den Gem. Ravensburg, Baindt, Berg, Blitzenreute, Bodnegg, Esenhausen, Fronhofen, Grünkraut, Hasenweiler, Schlier, Waldburg, Wolpertschwende; Kloster Weißenau in den Gem. Eschach und Ravensburg; ritterschaftlich: Bettenreute, Danketsweiler, Zußdorf. Die schwäbisch-alemannische, richtiger nord-schwäbisch-südschwäbische Dialektgrenze geht durch den Bezirk, sofern die nördliche Hälfte der Gemeinde Wolpertschwende schwäbisch (nordschw.), die südliche alemannisch (südschwäbisch) redet.

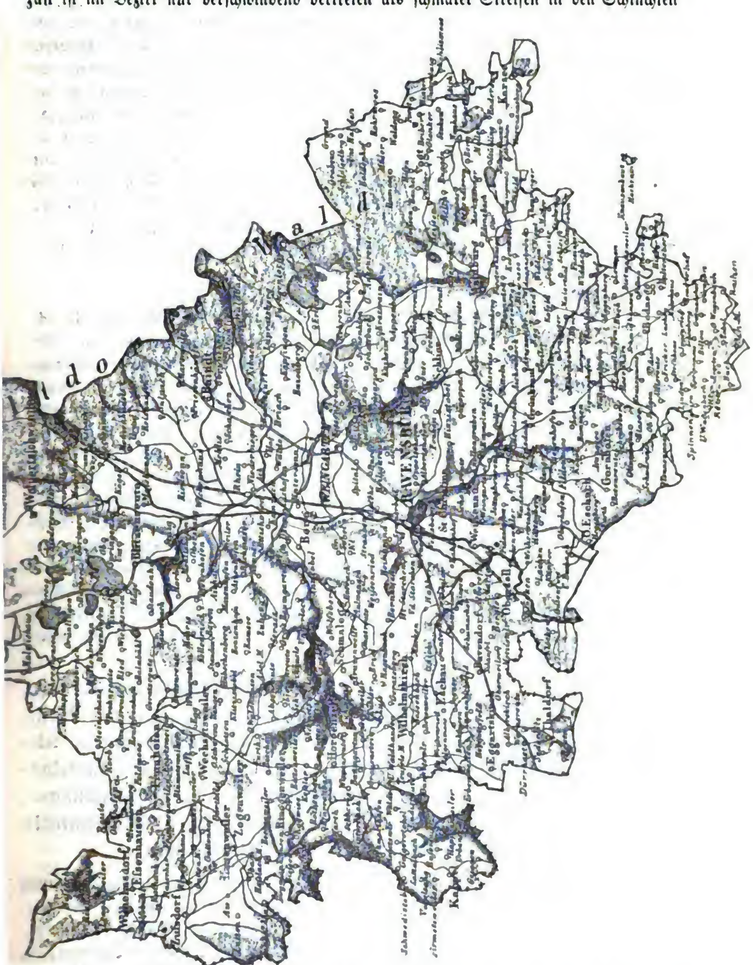
Berghöhen.

	m		m
Waldburg, Schloß, Altangeländer . . .	797,3	Baumgarten, s. v. Horgenzell	606
Waldburg, Schloß, E. am Eingang . .	770,6	Altes Seegestade bei Megetsweiler . .	602
Bettenreuter Wald, sw. v. Zußdorf .	767	Raubland, S. bei Dietenhofen	600,5
Frankenberg, w. v. Waldburg	746	Halde, n. v. Wilhelmskirch	600,5
Heißemerholz, w. v. Heißen	738	Obmanns, S. bei Hinzistobel	594,5
Hohbühel. im Altdorferwald, w. v. Grund	732	Kreuzbühl bei Wolpertschwende	591
Schneckenwald, S. bei Wechsetsweiler .	731,2	Rinkenburg, h. Kuppe nw. v. Schmalegg	585
Rauhösch, S. auf der Ringgenburg . .	725,4	Schönberg, s. v. Bodnegg	584
Florisbühl, s. v. Waldburg	712,0	Lange Aecker bei Köpfingen	577
Rimmersberg, ö. v. Esenhausen . . .	701	Humpißwald, ö. v. Baindt	575
Spehner, nö. v. Vogt	691	Ober-Springen, Gneisblock	574
Rain, S. sw. v. Vogt	690,9	Altdorferwald, nw. v. Durlesbach . .	568
Wirthsbühl, S. n. v. Karsee	690,8	Grube, Feldkuppe n. v. Fibazhofen . .	563
Hochholz, sw. v. Hasenweiler	680	Rebhalde bei Kappel	562
Kofeld, Straßenkreuzung, n. v. Bodnegg	676	Straußenreute, s. v. Gornhofen . . .	547
Berg, S. bei Bettenweiler	652,3	Weißenriederbühl, S. Vorder-W. .	534,3
Bodnegger Kirche, E.	642	St. Christina, E. an der Kirche . . .	534,2
Wolfsbühl. S. bei Wilhelmsdorf . . .	629,8	Mocken, S. s. v. Schmalegg	526,6
Groß. Altdorferwald, nö. v. Fuchsenloch	628	Veitsburg, E. am Pavillon	525,1
Sonntagsgehren, S. nö v. Basenberg	615,2	Weingarten, S. sw. v. Bavendorf . .	515,4
Baierberg bei Gessenried	615	Berg, E. an der Kirche	513,7
Friebach, S. nw. v. Grünkraut . . .	608,0	Landgut. S. nw. v. Ravensburg . . .	481,3

Thalpunkte.

	m		m
Reichermoos, nö. v. Waldburg . . .	672,1	Rothach bei Hasenweiler	560
Holzmühlweiher bei Stübling . . .	656	Weiher im Humpißwald (Bampfenquelle)	550
Sieberatsreute, Thalsohle	654	Schwarzach bei der Achmühle	524
Ostrachquelle bei Feldmoos	649	Ettishofer Ach im Schmalegger Tobel .	521
Widdum-Mösle, nö. v. Wetzisreute . .	641	Wolfegger Ach bei Bolanden	515
Uferhöhe am ehem. Truchseßen-Weiher .	619	Schwarzach t. Lindemermoos, w. v. Linden	507
Wilhelmsdorfer Ried, europ. Wassersch.	615,1	Rothach. a. d. Landesgrenze, nw. v. Kappel	501
Rothachquelle im See bei Wilhelmsdorf	612,4	Schwalbenbach bei Bernhofen (Schleuße)	500
Ostrach, s. v. Riedhausen	608,4	Schussen bei Durlesbach	492,[illegible]
Weiherwiesen, w. v. Horgenzell . . .	604	Ettishofer Ach, a. d. Burgmühle . . .	489
Karsee. Wasserspiegel	599	Rothach bei Fuchstobel	477
Bayen-Ried bei Steinenbruck	592	Thaldorf, Bachniveau im Ort	469
Scherzach unterhalb Ritteln	588	Wolfegger Ach in Baienfurt	453,[illegible]
Hecklerweiher bei Blitzenreute	578	Schussen in Meßhausen	445
Dolpenried, nw. v. Wolpertschwende .	574	Föhrenried bei Niederbiegen	443
Ettishofer Ach bei Bettenreute . . .	569	Schussen, a. E. der Wolfegger Ach . .	432
Schreckensee bei Vorsee, Wasserspiegel .	568	Schussen bei Ravensburg	424,[illegible]
Weihermoos, w. v. Schönberg	562	Schussen bei Klöcken	414,[illegible]

Geognostisches. Gleichwie auf dem Blatt Leutkirch kommen auch hier keine weiteren Formationsglieder zu Tag, als Obermiozän, Alt- u. Jungmoräne. Das Miozän ist im Bezirk nur verschwindend vertreten als schmaler Streifen in den Schluchten



und Tobeln, die sämtlich von den Tagwassern ausgeführt sind. Da die Altmoräne zunächst das Tertiärgebirge deckt, so bringt es die Erosion mit sich, daß jene sich auf der Karte als ein schmales Band um das Tertiär herumlagert und an diese erst die

Jungmoräne sich anschließt. Letztere überwiegt weitaus; das geognostische Blatt hat das Ansehen, als ob man überhaupt es nur mit Jungmoräne zu thun und die Altmoräne sich unter sie versteckt habe, namentlich fällt in sie die Wasserscheide zwischen dem Bodensee und dem Donaugebiet. Wo sich die Wasser durch Altmoräne hindurch ins Tertiär einnagen, bilden sie tiefe Schluchten u. Tobel oder sog. Höllen. Während die linke Schussenseite z. B. überall Kies führt, hat die rechte nur Geschiebelehm, der bald durchnagt ist. Entsprechend den Böden hat sich der Bau der Körnerfrüchte auf die Altmoräne und das Tertiärland gezogen. Auf der Jungmoräne lebt die Mehrzahl der Bezirksbevölkerung (52 Prozent) vorzugsweise mit Brot- und Milchwirthschaft beschäftigt, wozu noch die Ausbeutung der Torfmoore sich gesellt, deren Bildung aufs innigste mit der der Schuttmoräne zusammenhängt. — Gesamtfläche 445,50 qkm, hievon Alluvium 49,65 = 11,14 % (wobei Torf- und Moorgrund 46,29 = 10,39 %), Diluvium 23,02 = 5,17 %, Jungmoräne 246,72 = 55,38 %, Altmoräne 95,38 = 21,41 %, Tertiär 30,73 = 6,90 %. (Bl. Ravensburg und Tettnang von Fraas 1883. Steudel, Schr. des Bodens.-Ver. II, 131 ff.).

Flora: die von Oberschwaben I, 468 ff. Jsh. XL, 278.

Fauna s. I, 488. 89. 93. 94. 95. 505 ff. 537. 538. Jsh. XXI, 212. XXVIII, 45.

Alterthümer. Pfahlbauten bei Ruprechtsbruck (I, 115), Einbäume im Esenhauser- u. Dornach-Ried. Ringwälle (I, 124): Rinkenburg bei Schmalegg, Schreckensee, Waldburg, Ringgenburg bei Esenhausen. Grabhügel im Dickenwald bei Aulwangen und bei Straß, bei Fenken, bei Esenhausen. Römische Niederlassungen bei Herrgottsfeld (Schr. d. Bodens. XI, 36), Steinhausen, bei Mochenwangen (I, 145. Miller Progr. S. 35. Jb. 1866 S. 290. Archäologischer Anzeiger 1867 S. 60. Schr. d. Bodens. XI, 38), Kickach (Miller a. a. O.), Hasenweiler, Zußdorf, Schlier, Oppeltshofen, Rheinpatent bei Weingarten (Schr. d. Bodens. XI, 38), zwischen Baindt u. Kümmerazhofen, in Oberzell, in Weiler. Römerstraßen: Hauptstraße von Tettnang-Ravensburg-Weingarten-Waldsee; Weingarten-Ankenreute-Wolfegg, Ankenreute-Waldburg, Ankenreute-Kalksteig-Heissen-Röthenbach, Waldburg-Ried-Kofeld, Weingarten-Mochenwangen-Wolpertschwende-Altshausen, Wolpertschwende-Münchenreute-Aulendorf, Ravensburg-Schlier, Schlier-Grünkraut; Ebenweiler-Fronhofen-Zogenweiler, Zogenweiler-Danketsweiler, Pfrungen-Zußdorf-Haslachmühle, u. andere. Reihengräber bei Fenken, Zußdorf, Hasenweiler, Eyb, Kappel.

Landgericht: Ravensburg. Landwehrbezirk: Ravensburg, II. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab Ravensburg. Kameralamt und Forstamt: Weingarten. Kath. Bez.-Schul-Insp.: Ravensburg und Danketsweiler. Alle übrigen Bezirksstellen, auch Hoch- und Straßenbau-Insp. und Umgeldskommiss. in Ravensburg. Reichstagswahlkreis XVII mit Riedlingen, Saulgau, Tettnang. Namhafte Landtagsabgeordnete: Stadtschultheiß v. Zwerger 1833—43, Stadtschultheiß Khuen 1870—80.

1. **Ravensburg** (1122 Ravenespurc, 1205 Ravinispurch, daneben seit 1098 auch Ravenspurc und Raphinsburg, P.R.), Bezirksstadt (s. o.) an der Schussen. 448 m Blaserthurm Erdfl., Bahnhof, Postamt, T., Landgericht, Zollamt, Landwehrbezirkskommando, 7 kath. Geistl., 3 ev. Geistl., Gymnasium, Realanstalt, Landwirthsch. Winterschule, Frauenarbeitsschule, 5 appr. Aerzte, 3 Apoth. W.: schon im 13. Jh. eine weiße Burg oder ein Thor mit Fallgitter zwischen 2 bezinnten Thürmen im blauen Feld (Jb. 1854 II. S. 173. 1855 II. S. 206). In 870 Wohngeb. zählt die ansehnliche schöne Stadt ohne P. 9 383 E., w. 2423 Ev., 26 J., 5 v. and. Bek.

Stadt- und Stiftungswald von 490 ha. Hospital- und Bruderhaus-Vermögen. Etwas Weinbau. Kath. Gesellenhaus 1877. Nach Ulm und Biberach bedeutendster Fruchtmarkt des Landes. Gewerbebank. Bierbrauerei. Malzfabr. Essigf. Branntweinbrenn. Kunstmühle. Maschinenfabrik (1857). Eisengieß. Geldkassenf. 2 Flachs-, Jute-, Hanf- u. Abwerg-Spinnereien. Bleiche. Feinweberei. Weißstickerei. Künstl. Blumen. Wachswaaren. Seilerei. Pinsel- u. Bürstenf. Feinere Korbwaaren. Parketbodenf. Schuhleisten. Bauornamentenf. Glasmalerei. Die Berufszählung vom 5. Juni 1882 ergab für die Stadt eine Gesamtbevölkerung von 10 724 Köpfen, bestehend aus 4 563 (42,5 %) Erwerbsthätigen im Hauptberuf, 446 (4,2 %) beruflosen Selbständigen und Anstaltsinsaßen, 500 (4,7 %) häuslichen Dienstboten und 5 215 (48,6 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 4 563 Erwerbsthätigen fallen unter die Berufsabtheilungen: Land- und Forstwirthschaft 498 (10,9 %), Industrie und Bauwesen 2 992 (65,6 %), Handel und Verkehr 388 (8,5 %), zusammen 3 878 (85,0 %); ferner persönliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit 420 (9,2 %) [?], öffentlicher Dienst und sogen. freie Berufe 265 (5,8 %). Die 3 878 Erwerbsthätigen jener erstgenannten 3 Hauptabtheilungen theilen sich nach der Stellung im Beruf in 1 390 Selbständige und Geschäftsleiter (und zwar in Land- und Forstwirthschaft 138, Industrie und Bauwesen 1 051, Handel und Verkehr 201), in 113 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen (0, 62, 51) und in 2 375 sonstige Gehilfen und Arbeiter (360, 1879, 136). Von den 265 im öffentlichen Dienst ꝛc. Thätigen kommen auf den Staats- und Gemeindedienst, sowie die Rechtspflege (mit Ausschluß der Beamten beim Forst-, Bau- und Verkehrswesen) 142, worunter 38 höhere Beamte, ferner auf den Kirchen- und Schuldienst 68, auf den Krankendienst 30, auf das Militär 20. Unter den 446 beruflosen Selbständigen ꝛc. sind 258 von Renten und Pensionen Lebende. Mit Landwirthschaft beschäftigen sich 476 Personen (davon 128 selbständig) im Hauptberuf, außerdem 855 Pers. (632 selbstdg.) im Nebenberuf. Die Zahl der am 5. Juni 1882 ermittelten gewerblichen Betriebe betrug 1 267, d. i. 118 auf 1 000 Einw.; sie bestehen in 1 096 Hauptbetrieben (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, im Hauptberuf thätig ist) und 171 Nebenbetrieben, ferner nach dem Geschäftsumfang in 747 Alleinbetrieben und 520 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motorenbetrieben. Jene 1 096 Hauptbetriebe beschäftigen (im Hauptberuf) innerhalb der Betriebsstätten nach dem Stande am 5. Juni 1882 im ganzen 3 519 Personen (1 133 weibl.), nämlich 1 056 Geschäftsleiter, 2 463 Gehilfen (129 höh. Geh.), und im Jahres- bezw. Saisondurchschnitt 3 401 Pers., worunter 2 345 Gehilfen. Die wichtigeren Gewerbegruppen sind: Textilindustrie mit durchschn. 811 Pers. in 80 H.Betr., darunter 3 Leinenspinnereien mit 427 Pers. (278 weibl.), 10 Webereibetriebe (7 Allein-Betr.) mit 137 Pers., 34 Stickereibetriebe mit 133 Pers. (einschl. 31 zu Haus für fremde Rechnung ausgeübter Allein-Betr.), 5 Bleicherei- und Färbereibetriebe mit 66 Pers.; Bekleidung und Reinigung mit durchschn. 528 Pers. in 324 H.Betr. (dazu 18 N.Betr.), worunter Schneiderei, Kleider- und Wäschefabrikation 73 Betr. (38 A.Betr.) mit 200 Pers. (100 weibl.), Weißnäherei 99 Betr. (87 A.Betr.) 118 weibl. Pers., Schuhmacherei 70 Betr. (43 A.-Betr.) 105 Pers., Wascherei 60 Betr. 66 Pers.; Holz- und Schnitzstoffe mit durchschn. 356 Pers.; in 86 H.Betr., darunter Bürsten- u. Pinselfabrikation 9 Betr. 155 Pers., Schreinerei und Parkettfabrikation 35 Betr. 113 Pers.; Handels- und Versicherungsgewerbe (ausschl. Hausirer) 326 Pers. in 182 H.Betr. (dazu 84 N.Betr. einschl. 26 Versicherungsgeschäfte), insbes. gemischte Waarengeschäfte 47 Betr. 86 Pers., Manufaktur- (Schnitt-) Waarenhandel 16 Betr. 45 Pers., landwirthsch. Produktenhandel 36 Betr.



42 Pers., Kolonial-, Eß- und Trinkwaarenhandel 23 Betr. 32 Pers.; Nahrungs- und Genußmittel mit durchschn. 320 Pers. in 102 H.Betr., darunter Bäckerei u. Konditorei 44 Betr. 92 Pers., Bierbrauerei 12 Betr. 76 Pers., Metzgerei 27 Betr. 70 Pers., Getreidemüllerei 9 Betr. 35 Pers.; 1 Cichoriendarre 28 Pers.; Maschinen- u. Werkzeugfabrikation mit durchschn. 311 Pers. in 25 H.Betr., darunter 3 Maschinenfabriken mit 256 Pers.; Metallverarbeitung mit durchschn. 174 Pers. in 48 H.Betr., dar. 2 Eisengießereien mit 68 Pers., Schlosserei 11 Betr. 35 Pers., Schmiede 8 Betr. 21 Pers.; Baugewerbe mit durchschn. 162 Pers. in 60 H.Betr., darunter Baugeschäfte und Bautechniker 14 Betr. 45 Pers., Zimmerleute 7 Betr. 37 Pers., Maler u. Gipser 17 Betr. 32 Pers.; Beherbergung u. Erquickung mit durchschn. 148 Pers. in 69 H.Betr. (dazu 23 N.Betr.), worunter 13 Gasthöfe und Gastwirthschaften mit 49 Pers., 56 Schankwirthschaften und Cafés mit 99 Pers.; Papier- und Lederindustrie mit durchschnittlich 86 Pers. in 43 H.Betr., worunter Sattler und Tapeziere 21 Betr. 33 Pers., Gerberei 10 Betr. 24 Pers., Buchbinderei 9 Betr. 22 Pers.; Industrie der Steine und Erden mit durchschn. 62 Pers. in 21 H.Betr., darunter 3 Ziegeleien mit 32 Pers.; Verkehrsgewerbe (außer dem Eisenbahn-, Post- u. Telegr.-Verkehr) mit durchschn. 34 Pers. in 21 H.Betr.; forstwirthschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Oele 2c. mit 34 Pers. in 12 H.Betr.; Kunstgärtnerei mit durchschn. 20 Pers. in 9 H.Betr. — In der an Thürmen und anderen mittelalterlichen Gebäuden reichsten Stadt Württembergs ragen hervor: Kath. Kirchen: 1. Obere Pfarrki. z. h. Andreas, gen. Liebfrauenki., romanisch, in der goth. Zeit und öfter, letztmals 1844, verändert; alte Skulpturen, Sakramenthaus, Glasgemälde; spätgoth. Chorstühle, neuere Bilder von Dietrich, Neher und Deschwanden; 2. die „untere" Ki. z. h. Jodocus, romanisch, später verändert, 1869—74 rest. Evang. Kirche, ehm. Karmeliterki. von 1359, im 15. Jh. erweitert, 1701 verändert, 1841 ff. mit Thurm versehen, bis 1862 von Pfeilsticker rest. und reich ausgeschmückt (Chr. Kunstbl. 1862, S. 145 ff.); Wappenbilder. Klöster, sämtlich 1803 aufgehoben: Karmeliter-Mannskl. von 1349, 1811—15 Kaserne, 1825 ff. Schulhaus, seit 1869 Gerichtshof; Franziskanerinnenkl. der 3. Regel zu St. Michael, ein 1496 erweitertes Beguinenklösterlein, 1702 ff. neu gebaut, später Schulhaus, seit 1869 den höheren Lehranstalten eingeräumt; abg. Kapuzinerkl. v. 1625. Klosterhöfe von Weingarten (1324) und Weißenau. Altshauser Gefällverwaltung. Altes Seelhaus mit Freskobild, 1885 rest. Hospital von 1838 und 80. Neue Schulgebäude von 1882. Spätgoth. Rathhaus. Ehm. Zeughaus, dann Kreis-Zucht- u. Arbeitshaus, 1811 ff. Kaserne, später Armenhaus,' sog. Bruderhaus, 1840 ren. Häuser der ehm. Adelsgesellschaft zum Esel und der Ballengesellschaft. Humpisisches u. a. alte Patrizierhäuser. Schönes Kriegerdenkmal von Dressel 1878. Reste der alten Ravensburg, Veitsburg gen. von der 1833 abgebrochenen Veitskap., mit Aussichtsthurm v. 1885 (Panorama v. A. Steudel). Wahrscheinlich von Welf II. († 1030) erbaut, ist R. der erste Ort, der einem Angehörigen des berühmten Geschlechts, Herzog Welf III. († 1055), einen vom Stammsitz hergenommenen Beinamen gab, und fortan heißen die Welfen, so oft sie von einer Burg genannt werden, von R. oder Altdorf, woneben aber auch welfische Dienstmannen, so der reiche Gebizo, Stifter des Kl. Weißenau 1145, Dieto von Aistegen 1162 ff., sich von R. nennen. H. Heinrich der Schwarze starb in R. 13. Dez. 1126; Heinrich der Löwe ist daselbst ca. 1129 geboren. Desgleichen weilten hier die Hohenstaufen Philipp und Konradin, nachdem K. Friedrich I. die welfischen Güter in Oberdeutschland an sich gebracht und Reichsbeamte nach R. gesetzt hatte (W. der Kämmerer v. Rav. und Bigenburg: ein stehender Leoparde). 1276 erscheint erstmals urkundlich die Reichsstadt R., fortan Stätte kaiserlicher Landgerichte, bald mit beträchtlichem Handel bis nach Italien und Spanien, in Deutschland einer der frühesten Sitze der Papier-

bereitung, einer der berühmtesten für Verarbeitung von Flachs und Hanf; in späterer Zeit mit einer gemischt aristokratisch-demokratischen, nach der 1545 eingeführten Reformation eines Theils der Gemeinde streng paritätischen Verfassung, mit den Humpiß Sirg, Möttelin, Gremlich u. a. Geschlechtern, auf dem Reichstag unter den Reichsstädten der schwäbischen Bank die 18te, im schwäbischen Kreistag die 15te Stelle einnehmend, mit einem Gebiet, das die Aemter Schmalegg, Winterbach, Bavendorf, Neuhaus, Althaus, Bitzenhofen, Hintzistobel, Wolpertschwende u. Mochenwangen umfaßte. Die Burg R. gieng als Reichseigenthum, nach öfterer Verpfändung, mit der „untern und obern Landvogtei" seit 1541 dauernd an Oesterreich über, war Sitz des Landvogts bis 1641, wurde am 20. August 1647 durch die Bosheit eines Papierersgesellen und eines österreich. Soldaten, welche dafür an einem Nußbaum auf dem Berge gehängt wurden, angezündet; die Trümmer, 1748 als Lehen von der Stadt erworben, wurden 1798 veräußert, 1875 von derselben zurückgekauft, 1885 mit Aussichtsthurm versehen. Die Stadt kam 1802 an Bayern, 1810 an Württemberg, erhielt 1811—15 Garnison (s. o.), 1820 zu der von Bayern errichteten sog. paritätischen Realschule, welche 1873 Realanstalt II. Ordnung wurde, eine Lateinschule, seit 1839 Lyzeum, 1881 Gymnasium, 1829 prov., 1843 def. ein ev. Dekanatamt, 1847 die Eisenbahn nach Friedrichshafen, 1849 von Biberach, 1862 Gasbeleuchtung, 1867 eine landwirthschaftliche Winterschule, 1869 einen Kreisgerichtshof, seit 1879 Landgericht. Die Stadt sah in ihren Mauern 1841, 55 u. 1870 das schwäbische Sängerfest, 1867 das Landesturnfest, 1865 die Versammlung süddeutscher Forstwirthe, 1855, 60 und 78 Gewerbeausstellungen. Geb. sind in R.: Johannes v. R., der dem Dichter Rudolf v. Ems französ. Handschriften mitbrachte, Stifter des Kl. Löwenthal 1250, Predigermönch (Stäl. II, 773); im 15. Jh. der Bildhauer Schramm, 1487 genannt (II. 1, 285); der Maler Peter Tagbret, ca. 1480 thätig; Ladislaus v. Suntheim, Hofkaplan u. Hofhistoriograph Kaiser Maximilians I., † als Chorherr in Wien 1526, der in seiner „Cronicken" seine Vaterstadt R. mit besonderer Liebe beschreibt (Vjsh. VII, 125 ff.); 1487 Michael Hummelberger, geschätzter Humanist, † 1527 in R., dessen Briefe gerne von den Gärten, Papiermühlen und den zahlreichen studirten Söhnen R.s, den Eggel, Ülin, Schlachtner &c. plaudern (A. D. B. XIII, 388); um dieselbe Zeit sein Bruder Gabriel H., Botaniker und Humanist in Feldkirch (ebend. 387); im 16. Jh. Jak. Beutler, Kupferstecher; Dav. Mieser, Maler, ca. 1608; 15. Okt. 1665, als Sohn des Malers Dan. Beich, Joachim Franz Beich, Hofmaler in München, † 1748, bedeutender Landschafts- und Schlachtenmaler, auch Radirer (A. D. B. II, 290); 28. Dez. 1750 Joh. Jak. Gradmann, Pfarrer in R., † 1817, Verf. des Buchs „Gelehrtes Schwaben" Rav. 1802; . . . 1751 Seb. Ge. Helbling v. Hirzenfeld, Botaniker u. Konchyliolog, † als Prof. in Pavia 1782 (Wurzbach öst. Biogr. VIII, 239); 13. Sept. 1762 Joh. Dav. Börner, trat als Strumpfwebergeselle in das französische Militär ein, wurde Brigadegeneral und starb im Ruhestand zu Northeim im Elsaß 1829 (St.Anz. 1856, 66 B). — P. Albertshofen (12. Jh. Hadebrehtes — dann Haiterbrechts — Albratzh.), 52 E., w. 7 Ev. Alt weingartisch. Ortsadel 1308, 78. Allewinden, zerfällt in Ober- u. Unter-Allewinden. Bleiche. Brielhäusle. Büchel. Burach (1090 Burein, 1155 ff. Pûrai, Bûrai, bûr, Haus, u. ai = Aue Buck Vjsh. VI, 226), 26 E., w. 6 Ev. Weingartisch, unter österreich. Hoheit. Deisenfang (13. Jh. Tisewanc) ebenso. Felz, alt Ulen u. Velts, der Ülenhof zu Felden, Felds (v. 2 P.N. Buck Vjsh. VI, 228). Weing., unter öst. Hoheit. Friedberg. Goßnersgut. Heiligkreuz, Sondersiechen-Kap., 1826 abgebrochen, jetzt Wirthschaft. Heimbrand. Hinzistobel (1155 Hunzels — 13. Jh. Hûnseis — Unzinstobel, P.N.), mit Neubau 100 E., w. 3 Ev. Wurde von der Stadt mit Schmalegg erworben. Ortsadel im

13. Jh. Hochberg, war weingartisch, unter öst. Hoheit, jetzt Kgl. Hofdomäne von 89 ha. Hochweiher, auch Hochweiler gen. Höll im engen Krebsbachthal. Krebsersgut. Krettler. Kuttersgut. Langgut. Lochen (13. Jh. Lochen, de Foramine), weingartisch, unter öst. Hoheit. Ortsadel im 13. Jh.? u. 1353—1403 (W.: gespaltener Schild; Hz. Schwanenrumpf, der auch als Schildfigur vorkommt). Lumper. Mollbiete (ein Molle Zeuge in einer Weißenauer Urk.). Mühlbruck (12. Jh. Mulebruke, alte Landgerichtsstätte z. B. 1251, 1260), war unter den Stiftungsgütern von Weißenau. Oppeltshofen (1143 Opols — 13. Jh. Opoltesh.), 33 E., w. 4 Ev. Alt weing. A! Pelzmühle (nach Buck Flurn. 24 v. Belz = Weidengeflecht, Damm, Zaun). St. Christina (1197 capella S. Christine in apice montis Ravinspurc), k. Pfw. mit Schule, mit Weiherhäusle 97 E., w. 5 Ev. Ki. z. h. Chr., schon 1197 von K. Philipp und Irene dem Kl. Weißenau geschenkt, 1253 neu erbaut. Der Ort war ravensb., unter öst. Oberhoheit. Schmalzgrub. Schornreute (1244 Schoren Rûti = an Felsen gereutet), 382 E., w. 84 Ev. Mühle des Kl. Weißenau schon 1244, später 2 Papiermühlen, jetzt Bleiche, Flachs-, Hanf- u. Abwergspinnerei, Sägmühlen. Semper. Sennersbad und Sennersgut (von dem Sanne de Altorf 1222?). Jenes gehörte dem Frauenkloster in R., vorher Königsegg und seit 1269 Kl. Weingarten. Storchen. Strauben (13. Jh. Strubichach, auch Strubingen, von den alten Rav. Strubo, Straub). Veitsburg s. o. Vogelhäusle. Wassertreter, 209 E., w. 28 Ev. Wehrenhof. Wernerhof, alt weißenauisch.

2. **Baienfurt** (1222 ff. Beier — Baierfurt, vgl. Buck Bjsh. VI, 226), W. an der Wolfegger Ach, 6 km nö. v. R., 455 m, Postagentur, mit P. 1 333 E., w. 64 Ev. (o. 854 — 34). Kath. Fil. von Weingarten. Papierfabrik. Weberkarbenbau (1806 eingeführt). Marienkap. War seit 1222 durch die Hrn. v. Altdorf theilweise weingartisch, das Andere kam von den Waldburg 1587 an Oesterreich. Ehm. Flößerei II. 1, 813. P. Baumgarten, war unter den Stiftungsgütern von Weing. Binningen (13. Jh. Bonningin), 20 E., alt weing. Briach (1155, 71 Bruion, 1179 Bröion, Dat. Plur. v. bruoh, Bruch, Sumpf Buck Bjsh. VI, 225) u. Neu-Briach, 98 E., w. 10 Ev. Kap. z. h. Blasius. Ortsadel 1171 ff. Alt weing. Bucher, vorm. baindtisch. Butzenberg, weing. Haselhaus (?13. Jh. Haselach) mit Neu-Haselhaus, weing. Hof, 29 E., altweing. unter öst. Hoheit. Kickach (13. Jh. Harterateruti), 28 E., altweing. A! Knechtenhaus, 44 E., w. 3 Ev., weing. Köpfingen (12. u. 13. Jh. Kephi.), 84 E., w. 1 Ev., altweing. Ortsadel im 13. Jh. Lupratsberg (13. Jh. Brunwartsberg), altweing. Niederbiegen (13. Jh. Biugen, Bügen, Nidrobiugen im Untersch. v. d. abg. Hofbiegen = Krümmung, Bergvorsprung 2c.), Eisenbahnstat., 442 m, Postamt, T., 90 E., w. 13 Ev. Altweingartisch. Rhein (13. Jh. Rain), altweing. Rhein-Patent (= der Bauer Badent am Rain). A! Waldbad war wolfeggisches Erblehen unter öst. Hoheit. Vgl. Med. Corr.-Bl. XXII, 156.

3. **Baindt** (1240 Bivnde, 1275 Bûnde, 1353 Bünd, auch Hortus floridus, ahd. piunta, mhd. biunte, freies, besonderem Anbau vorbehaltenes und eingehegtes Grundstück), k. Pfw. am Saum des Altdorfer Walds, 8,2 km nö. v. R., 482 m, mit P. 682 E., w. 43 Ev. (o. 277 — 21). Roman. Ki. z. h. Joh. d. T., ehm. Klosterki., im 15. Jh. und später verändert, neuestens rest. Ehem. Pfarrki., 1817 abgebrochen (Laib u. Schwarz, Formenlehre 2. A. S. 45). Von dem 1842 abgebrochenen Kloster sind nur wenige neuere Gebäude erhalten, besonders das Gasthaus, jetzt fürstl. Schloß. Ein vor 1231 in Mengen, sodann zu Boos OA. Saulg. erwähntes Cisterzienser-Frauenkloster wurde 1240 durch Schenk Konrad v. Winterstetten, nach dem von den Thumb (die sich später von Neuburg in Vorarlberg nannten) erkauften Baindt ver-

pflanzt; der Dichtergönner Konrad v. W., † 1243, ruht hier. 1803 dem Gr. v. Aspremont-Lynden überlassen, wurde die Abtei 1812 an Private, 1817 an den Fürsten v. Salm-Reifferscheid-Dyk verkauft, welcher mit dem Bischof abwechselnd die Pfarrei besetzt. 1849—60 war im Kloster die jetzt in Oggelsbeuren befindliche Piuspflege. (Lit.: künftig Vochezer, Geschichte v. Waldburg. Moser, J. J., Staatsrecht der Abtey B. Ebersdorf 1741. Weiteres Wegelin Thes. rer. suev. LXXIV. A! P. Friesenhäusle, 1241 Holzhäusern, 24 E., w. 7 Ev., gehörte dem Kloster. Grent, gehörte dem Spital Ravensburg. Grünenberg mit Annaberg (fürstl. v. Salmscher H. von 76 ha, Entirsberg 1241?), 50 E., w. 7 Ev., altbaindtisch. Marsweiler (13. Jh. Maierswillare), 37 E., w. 1 Ev., alt weing., später baindtisch. Mehlis (13. Jh. Mönlis, vgl. 4. Mehlishofen), alt weing. Menzenhäusle. Reishausen. Riedsenn, vorm. weing., jetzt Staatsdom. v. 43 ha. Schachen (1241 Scachen = Gehölz), 104 E., w. 1 Ev., altweing. Ortsadel 1241 (W.: mit 4 Doppelsturzbalken gestückter Schrägbalken; Hz. ebensolcher Balken auf einem Flügel). Stöcklis, gehörte der Stadt Rav. Sulpach (1219 ff. Sulbach — pach = Bach, worin das Wild suhlt, sich wälzt), 466 m, mit Eggen 99 E., w. 2 Ev. Kap. Kam von den Thumb, Weingarten u. Weißenau 1275 u. 84 an Baindt. Wickenhaus (13. Jh. Minegoltesowa), 43 E., w. 3 Ev., alt weingartisch.

4. **Berg** (13. Jh. Berga — e), k. Pfw. r. über dem Schussenthal, 4,9 km n. v. R., 514 m, mit P. 1 074 E., w. 48 Ev. (o. 62 — 3). Goth. Ki. z. d. h. Petrus und Paulus, im 18. Jh. verändert, 1876 rest. Ehem. Burg s. u. Der Ort gehörte zu den Erbgütern des Welfen Konrad des Heiligen, Bisch. v. Konstanz, die Ki. zu den Stiftungsgütern des Kl. Weingarten, welches allmählich auch den Ort erhielt. Uebrigens bildeten „Berg und Weiler“ ein eigenes Landvogteiamt. P. Aichach (13. Jh.) alt weing.; hier geb. 20. Febr. 1737 Anselm Rittler, der letzte Abt v. Weingarten, vorher Prof. d. Theol. in Salzburg, † 1804 (Stud. u. Mitth. a. d. Ben.O. III. 2, 277). Atzenhofen, war landvogteilich. Bachmaier (13. Jh. curia Bachmaiers), alt weing. Baien am Urspr. des Baienbach — von einem P.N.? — 33 E., landvogt. Basenberg, gehörte der Stadt R. Bautzen, landvogt. Belzenhofen, weing. Benzenhofen (13. Jh. Bencenhoven), ebenso; Ortsadel im 14. Jh. Burg bei Tobel, alte Wasserburg der Hrn. v. Tobel (s. u.). Dietenhofen (13. Jh. Dietenhoven), 21 E., alt weing.; ebenso Ettishofen (13. Jh. Hetinis — Etinishoven), 66 E., w. 8 Ev. Goldbehub (viell. 13. Jh. Adelburgehûbe), geh. Rav. Groß-Baumgarten (13. Jh. Bongartin) u. Neu-Baumgarten, alt weing. u. ravensb. Hahnenberg, war ravensb. Hartmann u. Wurzenmaier, waren zusammen das altweing. Ramminis — Ramisbach 13. Jh. Hochstett, gehörte den Karmelitern in Rav. Hof, weing. Horb (13. Jh. Horwe = Sumpf), alt weing. Abg. Burg (der H. v. Horben, welche 3 Pfeile im Schild führten?). Horrach, landvogt. Inntobel (13. Jh. Jntobil), 59 E., w. 1 Ev., alt weing. Kanzach (s. OA. Riedl.), alt weing. Kasernen (17. Jh. zum Kaser Buck Flurn. 132. Vgl. das ahd. zi den chasarun = ad cameram pastorum Schmeller[2] I, 1299), 33 E., war weing. Kellenried (13. Jh. Kellunriet), war weing. und landvogt. Kernen, geh. dem Kl. Baindt. Kesernen, weing. und landv. Kleinstraß, weing. Kreuzer, der altweing. Hof Mōn, 13. Jh. Matzenhofen, kam 1611 an Weing. Mehlishofen (13. Jh. Manlinis — Maenilinsh.), alt weing. Ortsadel 1246 ff. (W.: 2 rothe Schrägbalken in weiß; Hz. rothe Büffelhörner mit 2 weißen Bändern). Möhris, landvogt. Neu-Aichach. Ober- u. Unter-Diepoltshofen (13. Jh. Diepolteshoven), alt weing. Ober- u. Unter-Lupberg, landvogt. Ober-Staig, weing., hatte 1291 Ortsadel. Ramsee, landvogt. Rosenhäusle, ebenso. Schnetzen,

weing. Sonntagen, ravensb. Stauden (13. Jh. Studach), alt weing. u. landvogt. Steinenbruck, landv. Straß, 22 E., war ravensb. A! Thiergarten, landv. Tobel (13. Jh. Tobil = Waldthal, Schlucht), 60 E., w. 7 Ev. Ortsadel — s. o. Burg — 1260 bis 1391 (W.: 2 gekreuzte Leitern). Alt weing. Unterberg, neuere Ansiedlung. Unterloch, 23 E., w. 1 Ev., landvogt. Vockenweiler (1276 Vokkenw.), war schmaleggisch, salem. u. ravensb. Weiler, 458 m, 224 E., w. 2 Ev. Kap. z. Mutter Gottes. Weing. u. landvogt. (s. o. Berg). A! Zuberg, landv.

5. Blitzenreute (13. Jh. Blizinrûti, P.N.), k. Pfd. an dem Höhenzug r. der Schussen, 11,9 km n. v. R., 572 m, mit P. 780 E., w. 13 Ev. (o. 238 — 2). Ki z. h. Laurentius mit großem Satteltthurm. Der Ort kam allmählich an Weingarten, namentlich von den Herren der abg. Bigenburg (1222, 44 Bigin — 1636 Bigen — 1240, 57 Bienburg, P N.), Reichskämmerern, Stiftern der Deutschordenskommende Big., seit 1268 Altshausen (St.Anz. 1886. B.B. 4), mit den Aistegen-Löwenthal zusammenhängend, sich fortsetzend in den Schmalegg (W. s. Ravensb.). Der Gatte der letzten B. verkaufte den Besitz 1404 an Weingarten. P. Baienbach, 118 E., w. 2 Ev., kam 1343 von den Fronhofen an Weing. Buchsee (13. Jh. Buochse) am gleichnamigen See, alt weing. Eyb (13. Jh. Owa, Owi, Ouwe d. i. Aue), 39 E., alt weing. (und weißenauisch? OR. XXIX, 121). A! Häge am Häcklerweiher (I, 315. Jsh. XXXV, 356), gehörte wohl zu der nahen Burg Bibersee mit Ortsadel 1299 ff. (W.: aufgerichteter Biber), seit 1329 weingartisch. Meßhausen, 447 m, 82 E., w. 1 Ev. Ober- und Unter-Springen (13. Jh. Springunt, Ursprung kleiner Bäche?), 41 E., alt weing., doch hatte in Ob.Spr. Rav. die Landeshoheit. Ob.Spr. mit Göringer Hof, K. Hofdomäne von 92 ha. Staig (13. Jh. Staige), 457 m, mit Staudenhof. Tobelmühle 234 E., w. 8 Ev. Kap. z. h. Magnus. Alt weing.

6. Bodnegg (1219, 75 Bodemege, 1353 Bodmegg, P.N.? oder wie Bodman und Bodensee zu bodem, Boden, Grund?), k. Pfw. auf demselben Moränenstrang wie die Waldburg, 10,9 km sö. v. R., 642 m, 2 Geistl., mit P. 1 640 E., w. 57 Ev. (o. 94 — 2). Alte Ki. z. d. h. Magnus u. Ulrich. Abg. Burg, deren Besitzer schon im 14. Jh. in Rav. Der Ort kam seit dem Anfang des 13. Jh. allmählich an Kl. Weißenau. P. Achmühle, war landvogt. Aigen, geh. unter waldb. wolfeggischer Herrsch. der Pfarrki. Rav. Alberberg, 22 E., kam von den Humpis 1486 ff. an Weißenau und Weingarten. Allisreute, gehörte der geistl. Präsenz Rav. Alt-Ergarten (13. Jh. Egirdun, plur. v. egerde, Brachland), alt weißenauischer Hof, der von den Waldburg und Winterstetten kam. Hier ist 20. Juni 1788 geb. Joh. Bapt. Hirscher, der hochgeschätzte Theol. in Tübingen und Freiburg, † 1865, machte ansehnliche Stiftungen in seine Heimatgemeinde (A. D. B. XII, 471. XIII, 794. Jb. 1855 S. 37). Annahäusern. Bach, geh. seit 1568 dem Kl. Weißenau. Baltersberg (13. Jh. Baldoltesb.), 20 E. Billen (von dem miles Gebizo, cogn. Billen, Dienstmann des Propsts v. Weißenau ca. 1190?) mit Billenhaus 22 E., weißenauisch. Boschenthal, weing. Boselberg, weißenauisch. Bösfeld. Bruderhof, weing. Buch, 517 m, vielleicht 13. Jh. Heiligunbûchun, oder Buch, salemisch, OR. I, 347? 33 E., weing. Büchel, weiß. Dietenweiler (13. Jh. Tietenwillare etc.), alt weing. Duller, weiß. Dürre, waldb.-wolf. Dürrnast, ehem. öst. Zollstätte. Ebenwieden. Eggenberg, 21 E., seit 1356 weing. Emmelhofen (13. Jh. Emelenhoven), 25 E. Abg. B. mit Ortsadel im 13. Jh. (W.: 3 Rosen am Stiel im Dreipaß). Der Ort kam nach und nach an Weing. Ergeten (s. Alt-Ergarten), weing. Fahnhalden. Felben (13. Jh. Gugulunberc, 1307 Felben), 26 E., weing., wie Fricker u. Seher. Graben, weiß. Gragenbach. Grub. Gutmannshof, Halden, weing. Hargarten (13. Jh. Haren — Harg.), 72 E.,

theils alt weing., theils waldb.-wolf. Hecht. Hemmern, kam mit Hub 1560 von den Humpiß an Weing. Herben, weiß. Hinterberg, waldb.-wolf. Hinterhölzern. Hinterreute, 518 m, zur Präsenz Rav. Hirscher (s. Alt-Ergarten), 28 E., landvogt. Hochholz. Hochstätt. Höhe, weing. Hub s. Hemmern. Hütten. Josenhalden. Ippenried (13. Jh. Ypunriet), 21 E., w. 1 Ev., weing. Kammerhof, 58 E., w. 14 Ev. Armenhaus für die Gesammtgemeinde seit 1827. Abg. Burg und Mühle, kam 1276 ff. an Weing. Kammersteig. Keller, gehörte unter waldb.-wolf. Herrsch. dem Spital Konstanz. Kerlenmoos (13. Jh. Kervelunmos vom Kerbel, caerefolium), 41 E., alt weing. Keuzenmoos. Knäpling, geh. der Präsenz Rav. Knöbele, wie Keller. Kofeld (viell. 13. Jh. Kûnenhusen), 34 E., alt weing. Ebenso Lachen (13. Jh. Lachun), 30 E. Landstraß. Langenacker. Laubern. Lehrwangen, waldb.-wolf. Lempen. Linden, 55 E. Loch, geh. der Pfarrki. Rav. (Ortsadel de Foramine OR. I, 342?) Luß (? 13. Jh. Lus, Lusse), weing. Mangenhäusle, wie Keller. Mohrhaus. Moos. Mühlepassau (verderbt aus Mühlebachsau), weiß. Neuhaus. Oberaich, waldb.-wolf. Ober-Wagenbach (1246 Wagenb.), 1350 von den Waldburg an Weing. verkauft. Kap. neuestens umgebaut. Ortsadel im 13. Jh., darunter der Weing. Kellermeister, spätere Abt Konr. v. Wag. 1241 ff. Pfauen, waldb.-wolf. Pfauenmoos (viell. 13. Jh. Pfawenhus), weing. u. weiß. Raihen, 23 E., kam 1463 an Weingarten. Roggenacker, weing. Rosenharz (1274 Rosenhart), 48 E. Abg. B., von der sich Ros., auch Rappen v. R., später in Rav., 1274 bis ins 15. Jh. schreiben (W.: 3 Rosen; Hz. Hahnenkopf), 1426 an die Montfort verkauft. Rothhaible, 45 E., w. 7 Ev., theilw. weing. Salzbrunnen. Schmidhäuser (13. Jh. Hunthuser), 27 E., alt weing. und öst. Lehen. Schmitten (1276 ad fabricam), alt weing. Schönberg (13. Jh. Sconenberg), 35 E, alt weing. Schrabing. Sommershub, weing. Sonthäuser, öst. Lehen. Spinnenhirn (wohl P.N.), weißenauisch. Steinhaus, kam 1394 von Weiß. an Weing. Täschen, waldb.-wolf. Thal, vielleicht Oberntal, das im 13. Jh. weing., später weißenauisch. Tobel, 77 E. Unteraich, 21 E., weiß. Unter-Wagenbach, 25 E., gehörte dem Kl. Langnau. Wagensperre. Weeg. Weihers, weiß. Widbach, 1171 Hainr. de Widach in einer salem. Urk. Widdum, weiß. Winteröhr, gehörte den Humpis. Wollmarshofen (13. Jh. Wolmarsh.), 30 E., w. 5 Ev., alt weingartisch.

7. **Eschach**-[Ober-] (1246 ff. Aschac u. Aschah = Eschenbach), k. Pfw. an der Schwarzach, 6,5 km s. v. R., 457 m, mit P. 1 619 E., w. 125 Ev. (o. 76 K.). Weinbau. Ki. z. h. Joh. Bapt., von 1751—54, neuestens rest. Der Ort kam von den Hrn. v. Löwenthal 1246, die Pfarrei 1324 an Kl. Weißenau, die Hoheit aber in der Hauptsache an die Landvogtei. P. Aich, wurde von den Gr. v. Werdenberg 1286 Weiß. geschenkt. Alznach, weiß. Bauren, 21 E., w. 1 Ev., gehörte dem Frauenkloster in Rav. Blaser (P.N. in den Weing. Codd.), gehörte dem Spital Ravensb. Bottenreute (1218 Geilnruti? s. Gornhofen), 52 E., weiß. Ortsadel 1218, 45? Fidazhofen (13. Jh. Vidansh. v. einem Fidantius), 59 E., w. 6 Ev., kam von den Welfen frühe an Weiß. Ortsadel 1216? Fildenmoos, 34 E., w. 9 Ev., weiß. Furt (1172 Furte), alt weiß. ? 1171 Ortsadel de Fiurte. Gornhofen (1171 ff. Gailen — 1241 Garlenh., 1566 Gairnhoffen), k. Pfw. mit Schule, 542 m, 116 E., w. 4 Ev. Ki. z. h. Walburga von 1746. Ortsadel 1241. Den Ort verkauften die Schenken v. Schmalegg 1265 an Weiß. Gutenfurt, 20 E., weiß. Höllholz, weiß. Hüttenberg. Karrer (1250 Brunoltsberc), kam von den Löwenthal 1250 an Weiß. Kemmerlang (13. Jh. Kembernanc), 52 E., wie Karrer. Kögel (13. Jh. Lengental, Besitzer Kegel), alt weing. Lachen, wurde von Kl. Salem vor

1219 an Weißenau verkauft. Mariathal (1172 Meisuntale), 30 E., w. 4 Ev. Hieher, in eine Stiftung Ortolfs v. Peisenberg (Bayern), wurden die Nonnen, welche urspr. in Weißenau mit den Mönchen zusammengelebt, noch unter dem ersten Propst von W. verpflanzt, die Ki. zu Ehren d. h. Maria und Nicol. 1166 geweiht. Vgl. Hofeles Diöz.Arch. II, S. 48. Neuberg. Oberhofen (1251 Obernh.), 460 m, 202 E., w. 8 Ev. Kap. z. h. Nikolaus von 1706. Gehörte zu den Stiftungsgütern von Weiß., hatte 1251 ff. Ortsadel (W.: Lilie, auch auf dem Helm), war später Sitz eines weiß. Amts. (Ein weißenauisches Mittilnhoven abg.). Siechenhaus, jetzt Armenhaus. Ober-Sulgen (1171 Suligin, 13. Jh. Obersulgen) mit Christus, 30 E., w. 1 Ev. Alt weing. Ortsadel 1171—1255. Rahlen (13. Jh. Herwiges — Herwisriuti, 1525 Herbisruti, später nach dem Lehensbauern Stephan Rahl benannt, dem als Führer im Bauernkrieg sein Haus mit dem Vieh und einem Kind verbrannt wurde Baumann, Akten Oberschw. 152 ff. 247. Quellen 498 ff.). Alt weißenauisch. Schlößchen von 1742. Staatsdomäne von 56 ha. Schwärzach, 42 E., geh. theilweise den Humpis. Strietach (13. Jh. Strûtach), alt weing. Tennenmoos mit Bruggen, 44 E., w. 4 Ev., kam 1449 von den Gr. v. Montfort an Weiß. Theuringen. Torkenweiler (1186 Dorchen — 1241 Doriquilare, auch Dorenew., Dornew., P.N.), 66 E., w. 1 Ev. Ortsadel 1186, Wohlthäter v. Weißenau, das den Ort von den Schmalegg vor 1241 erhält. Unter-Eschach, 444 m, 146 E., w. 10 Ev. Kap. z. h. Georg. Kam von den Gr. v. Werdenberg 1309 an Weiß. Vorder-Solbach. Waidenhofen (13. Jh. Weidinhoven), 22 E., w. 9 Ev. Gehörte zu dem von K. Philipp an Weiß. vergabten St. Christina. Weiherstobel (1186 Wigars — bald Wierstobel), 39 E. 1240 von den Schenken v. Winterstetten an Weiß. verkauft. Weingartshof, 81 E., war öst. Zollstätte. Weißenau (1161 Augia, 1214—75 Augia minor, parva, Scti Petri, 1357 in der minderun Ouwe, Minderau im Gegensatz zu Mehrerau bei Bregenz und zu Reichenau; später Weißenau, Augia candida und alba, von dem weißen Gewande der Prämonstratenser; doch auch in der Nähe ein Wizenbach 1222, noch Flurn.), k. Pfw. mit Schule, 423 m, Revieramt, 347 E., w. 59 Ev. Etwas Weinbau. Bleich- u. Appreturanstalt, 1840 von Erpf in St. Gallen mit Staatsunterstützung errichtet, 1851 vom Staat für 168 554 fl. käuflich übernommen; Weißwaarenfabrik. Ki. z. d. h. Peter u. Paul, 1717—24 (Kloster 1708 ff.) erbaut; schönes altes Marienbild in Holz, gutes Renaissance-Chorgestühl; Fresken von J. Hafner 1743. 1145 stiftete hier Gebizo v. Rav., ein reicher söhneloser Dienstmann der Welfen, ein Prämonstratenserkloster, das vom Kl. Roth aus bepflanzt wurde und Anfangs auch Nonnen hatte (s. Marienthal). Von den Welfen, Staufern und ihren Dienstleuten reich begabt, ca. 1257 aus einer Propstei zur Abtei erhoben, von K. Rudolf unter anderem 1283 mit einer Reliquie vom h. Blute des Herrn beschenkt (das Blut von Maria Magdal. gesammelt, daher St. Magdalenen 22. Juli Hauptfesttag) besaß W. zuletzt 137 Dörfer, Weiler und Höfe, die aber sämmtlich unter der hohen und theilweise unter der niedern Gerichtsbarkeit der Landvogtei standen. Auf der schwäbischen Prälatenbank im Reichstag hatte W. die Stelle zwischen Roggenburg und Schussenried (Tochter v. Weiß.), bei dem Schwäb. Kreis zwischen Roth und Schuss. 1802 fiel das Kl. an die Gr. v. Sternberg-Manderscheid, deren Erben Württ. die allodialen Herrschaften W. u. Schussenried 1835 abkaufte. Abg. Hunolts — Adotsberc, 1152 ff. gen. Lit.: Murer, Jac., Abt von W. 1523—33, Libri Praelatorum etc. 6 Bde. Msc. des St.A. Acta S. Petri in Augia, herausg. v. Baumann DR. XXIX. 1877 S. 1 ff. (vgl. hiezu Buck Bjsh. I, 62 f.). John, Ambr. (Prior), Historia Imperialis Canoniae Minoraugiensis Constant. 1763. Nekrologium von W. DR. VIII. 1857 S. 317 ff. IX. 1858 S. 65 ff. Vgl. Baumann im N. Arch. d. Ges.

f. ä. d. G. VII, 34. Personalstand 1802 Tüb. Quartalschr. 1879 S. 467 ff. Busl, C. A. (Pfr. in Bavendorf) Zur Gesch. des Präm.Kl. und der Ki. W. Ravensb. 1883; ebenders. in der Beil. z. Pastoralbl. f. d. Diöz. Rott. 1883 Nr. 6 f. und Diöz.Arch. 1884, 1 ff. 1885, 10. Vgl. Frey. Schicks. d. kön. Gutes 1881 S. 181 ff. und künftig Bochezer, Gesch. v. Waldburg. Medaillen: Binder 356 f. Bauernkrieg um W. v. Abt Jakob Murer in Baumanns Quellen S. 495 ff. Vgl. auch Wegelin, Thes. rer. suev. 1, LXIX. Ehm. Bibliothek: Stälin Jb. 1837 S. 385.

8. **Esenhausen** (12. Jh. Asenhusen, P.N.), k. Pfd. am Anfang der Ach (Rothach) unter der Ringgenburg, 18,9 km nw. v. R., 632 m, mit P. 404 E., w. 55 Ev. (o. 239 — 32). Alte Ki. z. h. Martin, 1761 fast ganz neu gebaut, Thurm von 1871; Holzbilder aus d. 15. Jh. Kap. A! Ortsadelige im 12. u. 13. Jh., verschwägert mit Gebizo v. Rav., dem Stifter v. Weißenau, nannten sich auch v. Ringgenburg (s. u. Vgl. Frey, Schicks. d. kön. Gutes 1881 S. 198 ff.). Von ihnen kam E. 1296 an den Deutschorden, von diesem, der nur Kirchensatz u. Widdum behielt, 1363 an Weingarten. P. Frimmenweiler (11. Jh. Firmannisw., Stiftung Gebinos v. Pfrungen an Kl. Petershausen, 1394 von Weiß. an Weing. verkauft. Hasenhaus (13. Jh. Hasohus), alt weiß. Lengenweiler (13. Jh. Lenginwillare), 55 E., w. 6 Ev. Kl. Weingarten erwarb L. allmählich von den Königsegg u. A. 3 Höfe besaßen die Karmeliter in Rav. Nassach gieng mit Esenh. Reute (13. Jh. Riuti), von Ortsadeligen (W.: Lilie?) vor 1219 an Weiß. verkauft. Rimmersberg (12. und 13. Jh. Rinwins — Riwinsberc), 31 E., alt weiß. Ringgenburg (1267 Rinkenb. — vgl. Rinkenberg, Gem. Baiersbronn, Freud., und Runigenburc=Michelsberg, Brack.), H. bei der abg. B. der Hrn. v. Esenh., die bei diesem ehmaligen Ringwall (A!) im 13. Jh. die R. bauten und sich danach benannten, sie aber schon 1296 dem Deutschorden überließen; noch 1361 war ein Hans v. R. Komthur in Altshausen (W. der Ritter v. R.: eine Burg). Rommetsreute. Rothach, gieng mit Es. Wolfsbühl.

9. **Fronhofen** (1171 Fronhove, Herrschaftshof), k. Pfd. am Feuertobelbach, 14,1 km nw. v. R., 590 m, mit P. 903 E., w. 28 Ev. (o. 132 — 2). Alte Ki. z. d. h. Konrad u. Vincentius, 1733 renovirt. Trümmer der Burg Fr., genannt unter den Erbgütern des Welfen Konrads des Heiligen, Bisch. v. Konstanz († 976), hierauf mit Ortsadel, erst welfischen, dann staufischen Dienstmannen, im 12. u. 13. Jh., die sich seit 1251 auch nach der B. Königsegg nannten (W.: geweckter Schild, wie Königsegg). In Fr. hatte Weingarten frühe Besitz. P. Balmbühl, weing. Bettenreute (1171 Bettilnriuthi), Revieramt, 20 E., w. 1 Ev. Staatsdomäne v. 118 ha. Kap. Schloß, seit 1847 vom Revierförster bewohnt. Ortsadel 1171 – 1319; von ihm kam B. an Ravensburger Edle, 1590 an die Stadt, 1649 an den v. Hyrus und durch Heirat an die Rehling. Egg, gehörte der Stiftsverwaltung Rav. Einöde (13. Jh. Ainöt), 22 E., alt weing. Ergetsweiler (1192 Erchembolteswilare), 35 E., w. 1 Ev., gehörte dem Kl. Kreuzlingen, aber schon 1219 Weißenau. Feldmoos (13. Jh. Veltmos), 46 E., w. 1 Ev., alt weing. Fronreute (13. Jh. Vronruti), alt weing. Furthäusle, weing. Geratsreute, 39 E. Abg. Burg, öst. Lehen, seit 1453 im Besitz der Ankenreute in Rav. Grünlingen (früher auch Betburg), 27 E., seit 1422 weing. Gunatsreute (13. Jh. Gundolfes — Gundoltesruti), alt weing. Hübschenberg, vgl. Ob.Eisenbach, Tettn. Kerb (13. Jh. Korbe), alt weing. Ortsadel 1248 f. Malmishaus, 31 E., kam seit 1382 an Weing. Möllenbronn (1300 Mölibr.), 55 E., w. 4 Ev., seit 1300 u. 1319 weing. Obelhofen, ehem. Oberh., weing. Ober-Aichen, weing. Reute-Fronhofen (13. Jh. Ruiti iuxta Fr.), 95 E., alt weing. Ried, 48 E., w. 1 Ev., weing. u. landvogt. Ruprechtsbruck (13. Jh. Ruprehtesbrugge), 83 E., w. 4 Ev., alt weing. A! Schlupfen (Wild-

schlupfe?), weing. Schreckensee (13. Jh., wohl verschrieben, Schekensee) an dem gleichnamigen Weiher v. 43 ha (Jsh. XXXV, 356), 46 E., w. 2 Ev., alt weing. Auf einer Insel im See soll ein Schloß gestanden sein. A! Steinishaus, weing. u. landvogt. Weiherhaus, rehlingisch. Wengen, landvogt. Wielatsried (13. Jh. Willigarswinkil) mit Kap., alt weing. Wiesenhofen, 20 E., weing. Wiesenthann, 26 E., landvogt. Wolfsbühl.

10. **Grünkraut** (1236 Grunoechrut), k Pfw. am Urspr. der Scherzach, 5,9 km sö. v. R., 601 m, mit P. 1 309 E., w. 135 Ev. (o. 60 — 1). Ki. z. d. h. Gallus und Nikolaus von 1685 ff., nach einem Brand, der nur den Chor übrig ließ. Abg. Burg. Der Ort, schon 1236 Pfarrsitz, kam nach und nach an die Humpis, 1560 an Kl. Weißenau. P. Aichenblock, weing. Arnegger, hint. u. vord., weing. Atzenweiler (1198 Azilins — 13. Jh. Azeluntw., später auch Hägele, dabei 1230 Azilismule), 42 E., w. 16 Ev. Evang. Betsaal und Schulhaus, 1884 v. Berner erbaut. Alt weingartisch u. salemisch. Bechenried, weing. Bommen, gehörte den Gelbrich zu Rav. Dachwinkel (Hoherhof). Dangrindeln (13. Jh. Grindeln), alt weing. Emmelweiler (13. Jh. Emilinwilare), 29 E., w. 27 Ev., alt weing. Englisreute (834 Engilbertis — 13. Jh. Engelinisriuti), von einem Engilpret 834 an Kl. St. Gallen vergabt, später weingartisch. Friebach (viell. 13. Jh. Fridehartes-wilare, später Friden), 21 E., w. 1 Ev., alt weing. Gometsweiler (13. Jh. Gom — Gumarswiller), 21 E., alt weing. Groppach (13. Jh. Chrote — Crotebach), 46 E., w. 12 Ev., alt weing. Armenhaus der Gem. Grünkraut. Grubən (13. Jh. Gruobon), 26 E., w. 5 Ev., alt weing. Gullen (13. Jh. Gulenwilare, Gulon), 70 E., alt weing. Hotterloch (13. Jh. Diethersholz), alt weiß., seit 1267 weing. Hübschenberg (13. Jh. Hubenchenberc), 21 E., wurde 1331 weing. Jettenbeuren, 26 E., w. 9 Ev., kam 1674 durch Tausch von Weißenau an Spital Rav. Kenzler, weing. Klessen, gehörte der Bruderschaft Rav. Klessenbühl. Knollengraben (P.N. Knollo, Knollin, 13. Jh.), 269 E., w. 23 Ev. Kronhalden, erst 1805 erbaut. Liebenhofen (13. Jh. Libenhoven), 132 E., w. 6 Ev., alt weing. Loch, 21 E., weing. Lochmühle, weiß. Lungsee (13. Jh. Lun — Luonse), alt weing. Mayerhof, weing. Menisreute, 35 E., w. 10 Ev., gehörte der Pfarrei Rav. u. Weißenau. Menschen, weiß. Menschenmoos (13. Jh. Eschi — Eschinmos), 47 E., alt weing. Neuhaus. Ottershofen, 43 E., w. 1 Ev. Kap. War waldb.-wolf. u. weing. Ritteln (13. Jh. Ruotelun, 1230 Rutelun), 68 E., w. 1 Ev., alt weing.; 1230 ein weing. Meier v. R. Rößler, gehörte Rav. Schleiferhaus. Schregeberg, 39 E., waldb.-wolf. Sigmarshofen (13. Jh. Sigemarshoven), 38 E., w. 1 Ev., alt weing. u. öst. Lehen. Kap. Abg. Burg, deren Besitzer im 14. Jh. nach Rav. zogen. v. Wernersches Hofgut v. 62 ha. Solbach (Hinter-), weing. Staig, 23 E., w. 6 Ev. Abg. Weihburg. Tannacker, gehörte den Gelbrich. Tobel, ebenso. Wallenhaus, weißenauisch.

11. **Hasenweiler** (1171, 1275 Hasen — 1353 Hansenwiler), k. Pfd. am Hang des Achthals, 15 km nw. v. R., 587 m, mit P. 590 E., w. 23 Ev. (o. 236 — 9). Alte Ki. z. Geburt Mariä, 1758 erneuert. Gottesackerkap. mit Grabstein eines Gremlich von 1550. Abg. Burg bei der Ki. (weitere s. u.). A! Ortsadel im 12. u. 13. Jh. W.: der schmaleneck-winterstettische Doppelhacken. Alter Weißenauer Besitz. Durch verschiedene Hände 1399 an die Gremlich gekommen, wurde H. 1601 von Weingarten erkauft. Markungsbereinigung 1867 s. Musterpläne, hsg. v. der K. Centralstelle II. P. Buchmühle, weing. Buggenhausen (1269 Bukinh., P.N.), 29 E. Ortsadel 1269. Dann weing. Danketsweiler (ca. 1070 Tanhiratis — 1171 Danchratis-wilare), k. Pfw. u. Bez.SchulInsp.-Sitz, 689 m, 140 E., w. 10 Ev. Ki. z. h. Joh. Bapt.

von 1696 ff., um 1875 renovirt; alte Holzskulpturen. Abg. Burg. Ortsadel 1171 ff. bis 1496 (W.: Lilie im Schild u. auf dem Helm); aber schon 1400 werden sie Bürger in Rav. und 1444 verkaufen sie D. an das Seelhaus in Rav., von welchem es 1649 an die Hyrus und sofort an die Rehling kommt. Wie die Dank. und Zußd. Bauern im 30j. Krieg 1641 an Kl. Salem übel handelten, aber auch, weil Rav. auf Wiederholds Brandschatzungsforderung sich nicht einließ, die Orte von den Hohentwielern im Sept. 1646 niedergebrannt wurden, s. Bürster 135. 236. Eggwies. Einhalden (13. Jh. Hunhaldun), alt weing. Gehörte mit Haslachmühle, Ibach u. Sießen zur alten Grafsch. Heiligenberg. Esbach. Gattenhof (1202 Lud. de Garthinhoven OR. XI, 18). Gattenmühle. Haslachmühle, weing. Ibach (13. Jh. Ybach), alt weing. Heinr. v. J. war 1352 Abt v. Weing. Pfärrenbach (ca. 1135 Pharrib., vom Zuchtstier?), 35 E. Alte Ki. z. h. Vincentius, noch 1353 Pfarrki., jetzt mit lokalisirtem Vikariat von Ringgenweiler. Ortsadel ca. 1135 ff. Abg. Burg Hasenstein, deren Herren, mit den Hasenweiler stammverwandt, 1257—1540 genannt werden (W.: urspr. ein stehender Hase auf Dreiberg, später begleitet von dem Hasenweiler Doppelhacken). Ringgenhausen (1178 ff. Rinkin — Ringenhusin), 44 E., w. 1 Ev. Ortsadel ca. 1160—1253. Alt salemischer Besitz. Später rehlingisch unter landvogt. Hoheit. Sießen (13. Jh. Siesson, vgl. S. OA. Saulgau), 24 E., w. 1 Ev., alt weingartisch.

12. **Kappel** (1235 ff. Capella), k. Pfw. hoch über dem Achthal, 14 km w. v. R., 546 m, 437 E., w. 46 Ev., 2 e. Kf., 3 Isr. (c. 47 — 2 — 3). Alte Ki. z. h. Gallus. Uralte Pfarrei mit Gütern und Rechten an den meisten der nachstehenden P. Ortsadel im 13. Jh. Alt salemischer Besitz. Vogt- u. Patronatrecht hatte das Domkapitel Konstanz, seit ca. 1773 die Landvogtei. A! P. Firmetsweiler, 28 E., Schon im 11. Jh. war Kl. Petershausen begütert, später Deutschorden u. Weingarten. Frauenacker. Geigen (Kukuk? Buck Flurn. 80), 25 E. Geigerstobel. Happenweiler (873 Haboneswilare), 58 E., w. 9 Ev. 873 schenkt K. Ludwig der Deutsche hier 2½ Mansen und 8 Hörige. Später war auch Kl. Weing. hier begütert. Megetsweiler (866 Meginbrehteswilare — 1235 Meginsw.). 866 erhält St. Gallen Hiesiges. Rußmaier, 61 E., w. 11 Ev. Sattelbach (1235 Satilb.), 146 E., w. 1 Ev. Alt salemisch. Schmalzhafen. Schwebistobel. Urbanstobel. Vogelsang, alt salemisch (1250 Burcardus dict. Vogelsanc).

13. **Schlier** (13. Jh. Sliere = Lehm, Schlamm), k. Pfd. an der Scherzach, 5,3 km ö. v. R., 596 m, mit Furtbach u. P. 1 389 E., w. 64 Ev. (c. 202 — 13). Stillose Ki. z. h. Martin von 1832. „Siechenhaus", von Weing. erbaut. A! Der Ort, in welchem dieses Kloster längst Fuß gefaßt, wurde von den Truchsessen 1351 ff. ganz an dasselbe verkauft. Sage vom Laurathal II. 1, 148 f. P. Albisreute (13. Jh. Alwigisruti), 39 E., alt weing. Appenberg (13. Jh. Apinberc), 21 E., w. 1 Ev.; ebenso. Dietenbach (so schon 13. Jh.); desgl. Eratsrein (13. Jh. Eroltshain); ebenso. Erbisreute (? 13. Jh. Herwisruti, 1319 Herbisreute), 606 m, 175 E., w. 8 Ev. Ortsadel 1319. Der Ort war weing. unter landvogt. Hoheit. Fechtberg. Fenken (13. Jh. Venechon), 56 E., w. 11 Ev., alt weing. A! Fuchsenloch, waldb.-wolf. Gessenried (13. Jh. Gozinrieth), 20 E., alt weing. Grieble. Hintermoos, 115 E. Torfstich. War weing. und waldb.-wolf. Katzheim (13. Jh. Kazhain), 20 E., alt weing. Kehrenberg (13. Jh. Kerrunberc), 27 E., alt weing. Kocher, weing. Krautenau, waldb.-wolf. Lanzenreute (13. Jh. Lancenruti), 25 E., alt weing. Mayerhanser, weing. Mühlenreute, 87 E., w. 5 Ev., waldb., dann weing. Ober-Ankenreute (13. Jh. Anckinruti), 81 E. Ortsadel, in Rav. 1578 ausgestorben (W.: im Schild u. auf dem Helm ein Biber; die Rav. hatten

übrigens im Schild eine Hand, auf dem Helm eine solche zwischen einem Flug). War waldb. und weing. Richlisreute (1192 Richelinsruti), 49 E., w. 5 Ev. Ortsadel im 13. Jh., später in Rav. (W.: haftenartige Figur, ähnlich einer sog. Schafzange, Haare oder Strahlen darauf? darüber ein verkehrtes R, das sich wohl auf den Namen bezieht). Einzelnes war unter den Stiftungsgütern von Weißenau, anderes weing. Rößler, weing. Schattbuch, ebenso. Spinnenhirn, abg. Burg mit Adel, weing. Steinransen, landvogt. Stöcklisberg, weing. Unter-Ankenreute, W. mit Kap. u. Schule, 182 E., w. 9 Ev., weing. Wetzisreute (13. Jh. Wacilinis — u. viell. Becilinisruti), 634 m, 180 E.. w. 1 Ev. Kap. z. d. h. Joseph u. Georg von 1698. War waldb. und weing. Die Booser v. W. (W.: 3 Schindeln über einander?) waren Miteigenthümer des Altdorfer Waldes. Sage: Birlinger Aus Schw. I, 18. Zundelbach (13. Jh. Zundirb.), alt weing.

14. **Schmalegg** (12. Jh. Smalun — Smalnegge), k. Pfd. auf der Hochfläche über dem tiefen Schmalegger Tobel und seinen Aesten, 6,8 km nw. v. R., 567 m, mit P. 795 E., w. 59 Ev. (o. 138 — 6). Ki. z. h. Nikolaus, 1863 f. in modernem Rundbogenstil erbaut. Gegenüber der uralten Rinkenburg (s. A!) die Trümmer der Burg Schm. mit Dienstmannenadel von ca. 1140 an, theilweise in bedeutenden Stellungen, Erben derer v. Ringgenburg bei Esenhausen und v. Beienburg, als Erben der Winterstetten (s. OA. Waldsee) 1243 mit dem Schenkenamt des Herzogthums Schwaben betraut (W.: Schwarzer Doppelhacken in Gold). Die Besitzung Schm. kam schon 1274 an die Gr. v. Werdenberg-Heiligenberg, 1413 an die Stadt Rav., das ein Amt hier hatte. Die Burg wurde 1647 von den Schweden verbrannt. P. Aich. Aulwangen (alt Öhlw.), 39 E., w. 1 Ev., geh. den Sirgenstein unter ravensb. Hoheit. A! Bäche, geh. Rav. Bernhofen und Neubernhofen, 25 E. Ortsadel? Briel, rav. Brielhäusle. Bronnetsholz. Büchelhäusle. Burgmühle. Buttenmühle. Eschau (1191 Ashowe), 518 m, 23 E. Ki. z. h. Gallus, 1191 Pfarrki., 1443 bis 1834 von Rav. aus versehen, seitdem mit Bavendorf verbunden. Funkenhausen, 1614 von Weißenau an Rav. verkauft. Ganter, 27 E., w. 14 Ev., war ravensb. Geratsberg (13. Jh. Gerhardesb.), 27 E., alt weing. Greckenhof, von den Greck in Ulm benannt? Gringen, ravensb. Hagenbach. Hinter- u. Vorder-Weißenried (13. Jh. jenes Wiessenriet, dieses Tiezemannesberch), zus. 30 E., beide alt weing. Ortsadel v. Wissenriet 1263. Hochstätt. Hübscher, 20 E., w. 2 Ev. Jägerhaus. Krehenhof. Kübler. Mocken, weißenauisch. Mühlsteig. Nessenbach (früher Esseub.), 26 E., w. 2 Ev., theilw. rav. Nestbühl. Neu-Aulwangen, 1834 entstanden. Neu- und Ober-Hagenbach. Ober-Meckenhof, rav. Okatreute (13. Jh. Ogg — Okarteruti), alt weißenauisch. Schlegel. Schmucker. Schwarzensteeg, ehem. „Schlößle". Sturmtobel. Trutzenweiler (873 Thruoanteswilare), 45 E., w. 1 Ev., von K. Ludwig dem Deutschen als Reichsgut verschenkt; Ortsadel im 12. oder 13. Jh., dann weißenauisch. Unter-Meckenhof. Unter-Waldhausen (13. Jh. Walthusin) mit Hasenwinkel und Luß (? 13. Jh. Lus, Lusse), 48 E., w. 6 Ev., war theilw. weing. Unter-Wolfsberg. Wippenreute (13. Jh. Wipunruti), 67 E., w. 4 Ev., alt weing. u. rav. Wolfsberg, 30 E., w. 3 Ev. Zinsländer, ehem. „zum Leder".

15. **Thaldorf** (1191 Taldorf), k. Pfd. in einem Seitenthal des Rothachthals, 10,2 km sw. v. R., 475 m, mit P. 1069 E., w. 72 Ev. (o. 117 — 6). Etwas Weinbau. Ki. z. d. h. Petrus, Joh. Bapt. u. Sebastian von 1746, neuestens rest. u. erweitert. Th., das 1191 u. 1263 in Beziehungen zu Salem, kam von den Montfort über die Wegelin v. Rav. 1434 ff. an Weißenau. Eingepfarrt ist hier die bad. Enclave Adelsreute, alt salemisch. Th. ist wohl die Heimat des 1706 „zu Thalendorf

am Bodensee“ geb. Kupferstechers und Radirers Jos. Wagner, † München 1780 Seubert Künstlerlex.[2] III, 543. P. Albersfeld, 30 E., w. 5 Ev., weiß. Alberskirch (1274 Alberskirche, P.R.), 72 E., w. 7 Ev. Kap. zur schmerzh. Mutter Gottes, 1353 und noch 1576 Pfarrkirche; schmaleggisch, salemisch, weißenauisch. Bavendorf (1172 Baphen — 13. Jh. Bavind.), k. Pfw. mit Schule, 513 m, 177 E., w. 14 Ev. Alte Ki. z. h. Columban, 1833 renovirt. Ortsadel 1172—1280. Alt weißenau. Besitz. Der Ort kam über die Humpis 1513 an den Spital Rav., daher Sitz eines ravensb. Amts. Bergle, 35 E., w. 9 Ev., weiß. Bonhausen, rav. Dürrnast, 49 E., w. 3 Ev., gab einem öst. Landvogteiamt den Namen. Eggartskirch (12. f. Jh. Eggehartschirche), k. Pfw., 523 m, 43 E. Ki. z. h. Isidor (Pfarrki. schon 1275), neuestens rest. und bemalt. Ortsadel um 1200. Ortsherren waren Rav. u. A. Erbenweiler (13. Jh. Erbinwilar), 29 E., alt weißenauisch und salemisch. Ettmannsschmid (1180 Hezmanismitten), alt weiß. Abg. Kap. Herrgottsfeld (13. Jh. Hergersvelt), alt weiß. A! Hotterloch, vgl. H., Gem. Grünkraut. Hütten. Klöcken, 25 E. Metzisweiler (13. Jh. Mein — Menbolteswilare), alt weiß. Oberweiler, 22 E., viell. das weing. Oberenwilare des 13. Jh., später weiß. u. rav. Oberzell (1198 Celle), k. Pfw. mit Sch., Eisenbahnhaltstelle, 421 m, 203 E., w. 11 Ev. Ki. z. h. Maria, neuestens rest. Ortsadel 1239 ff. A! Allmählich kam Kl. Weißenau in den Besitz des alt salem. u. waldb. Orts. Renauer, war salemisch. Reute bei Oberzell, von Weißenau 1313 erworben. Reute bei Thaldorf (973 Riutin, 13. Jh. Ruoti iuxta Taldorf), 41 E., weißenauisch. Kl. Einsiedeln war 973, später Weingarten begütert; Ortsadel im 12. oder 13. Jh. (W.: gekreuzte Karste?). Riesen, ravensb., jetzt H. des Frhrn. v. Mühlen. Schaufel (ehem. Niederweiler), weiß. Schuhmacher, rav. Seberlitz (13. Jh. Sadirlinswilar), alt weiß. Ebenso Segner (13. Jh. Segiln). Vogler (ehem. zur goldenen Hub), weiß. Wernsreute (13. Jh. Wernsriuti), 65 E. Kap., 1263 Kirche. Alt weißenauisch.

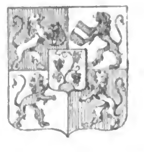
16. Vogt, k. Pfw. am s. Saum des Altdorfer Walds, 12,7 km ö. v. R., 680 m, mit P. 1 669 E., w. 24 Ev. (o. 62 K.). Ki. z. h. Anna von 1834, mit selbständiger Pfarrei seit 1808. Der Ort gehörte den Sirgen v. Sirgenstein, unter landvogt. Hoheit. P. Abraham. Aich, 32 E. Bachhäusle, waldburg. Baumann. Berg (ehem. Unterberg) mit Bachschmelze, Deißen u. Raukhäusle, waldburg. Blaser. Blöden. Bommen (geh. den Werner v. Kreit) mit Neser. Boschen, 24 E. Breite, waldb. Büchel. Damoos. Deibers, waldb. Denken, ebenso. Dinglers. Dürrmoos. Ebengut. Eggen. Enbersen, waldb. u. weing. Engel. Flammen, waldb. Forst, 45 E., waldb. Füßinger. Gaukler. Glaren. Glonker, 24 E., waldb. Grub. Grund mit Birnstiel, Gruben und Schlüsselberg, 219 E. Hag (Hagen), 23 E., 1384 zur Leonhardskaplanei Weing. gestiftet. Halden. Hankel, 37 E., w. 1 Ev. Hartmannsberg, 1311 von den Montfort an Weing. geschenkt. Hehnen, Ob.- u. Unt. Heißen, 150 E., w. 3 Ev. Hengenen. Höfen, 37 E., waldb. Holzmühle. Josen. Karsee (1275 Karse s. Amtzell, OA. Wangen), k. Pfw. mit Schule, 606 m, mit Berg, Luber, Schnellenbecken, 60 E. Ki. z. d. h. Kilian u. Ursula, schon 1275 Pfarrkirche, 1874 rest. Kam 1289 ff. von den Montfort, Praßberg ꝛc. an Weingarten. Karter. Kehlismoos, waldb. King. Knöbel. Knöbele, waldb. Küchel, 22 E. Marktanner, waldb. Meßner. Mollen, 22 E., w. 7 Ev.; wie Hag. Moos (? 13. Jh. Mose), weing. Moser mit Lez, 66 E. Mosisgreut, Schlößchen. Kap. z. h. Sebastian. Rittergut der Werner v. Kreit v. 54 ha. Mösle. Mühlenwiesen, Neuhaus, Oberholz, waldb. Ober-Spehnen. Reckendürren. Reich, 29 E. Reisen, Reinacker, waldb. Reute. Riesen. Rohrmoos

(vgl. Rolgenmoos, G. Wolketsw.). Rothhaus. Ruggen, 31 E., w. 1 Ev., waldb. Schachen, ehem. Spachen, weing. Schicker. Schweinberg, 21 E., w. 1 Ev., waldb. Sieber. Sommers, weing. Spehnenmartin. Spehner. Spiegelhaus, waldb. Stocken, 32 E. Stübling. Tanners, waldb. Unterhalden, 50 E. Unterholz. Unter-Spehnen. Unter-Steig. Waldeck. Waltwerden. Weiher. Wies, wie Hag. Wiesholz, waldb. Windbühl. Wucher. Zeihers, waldb. Ueber die Hofnamen s. Buck Bjsh. IX, 46 ff.

17. **Waldburg** (fast ausnahmslos bis 1353 Val – Walpurc, Walburc, von dem alten Ringwall? doch schon 1147 Waltpuerh. Vgl. auch Rochholz Gangöttinnen 17), k. Pfd. am gleichnamigen Berg, 9,1 km sö. v R., 708 m an der Krone, mit P. 1 171 E., w. 17 Ev. (o. 230 — 5). Alte Ki. z h. Magnus, 1337 „wieder erbaut", 1748 durchgängig erneuert; ältere Holzsculpturen, außen in einer Nische das Holzbild eines Hirten, des wunderthätigen Volksheiligen „Habnitle" aus dem 18. Jh., zu welchem viel gewallfahrt wird (vgl. Buck in Birl. Alem. VIII, 278). Auf dem Schloßberg (Panorama v. A. Steudel) Schloß W., aus verschiedenen Zeiten, mit goth. Holzsculptur über dem Eingang, Rittersaal, worin Ahnenbilder 2c.; Kap. z. d. h. Nikolaus, 1575 erwähnt, 1728 rest., namengebende Burg der Fürsten von W. Der 1187 bis 1234 genannte Schenk Eberhard v. Tanne (Altthann OA. Waldsee) nemlich, welcher nach dem Aussterben der ihm vielleicht verwandten älteren Waldburg deren Besitz- u. Namensnachfolger wurde, auch von K. Friedrich II. das Truchsessenamt erhielt, ist als der Stifter von 3 Linien in seinem Hause: der Rohrdorfer, Warthauser u. Waldburger anzusehen (W. der Truchs. v. W.: in Gold 3 schwarze Leoparden querrechtshin übereinander; Hz. auf gold. Kissen ein Pfaufedernstrauß. Baumann Allg. II, 121; Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 36). Nicht zu der Waldb. Familie gehörte, sondern ein Hr. v. Regensberg war wohl Eberhard, Bisch. v. Brixen, Erzbischof v. Salzburg, 1200—1246 (A. D. B. V, 537); wohl aber war von W. Eberhard, Bisch. v. Konstanz, 1248—74, Erzieher K. Konradins 2c. (ebend. 542); weiterhin ragen in den durch die Theilung von 1429 entstandenen 3 Hauptlinien hervor: in der Jakobischen, Trauchburgischen, später auch Scheerischen und Trauchburgischen: Wilhelm 1470—1557; sein Sohn Otto 1514 bis 1573, Kardinal und Bischof zu Augsburg, Fürstpropst von Ellwangen; Wilhelms Enkel Gebhard, 1547—1601, Erzbischof zu Köln (A. D. B. VIII, 457); in der Eberhardischen oder Graf Sonnenbergischen Linie: Gr. Otto v. Sonnenberg, Bischof zu Konstanz 1474—1491; Joh. Tr. v. W., Gr. v. Sonn., zeichnete sich im Venediger Krieg 1487 aus (Ulmann, Max. I, 768); in der Georgischen, welche sich ca. 1596 in die 2 Aeste Wolfegg u. Zeil theilte, worauf ca. 1670 jene in W.-Wolfegg u. W.-Waldsee, diese in Zeil-Zeil und Zeil-Wurzach sich spalteten: Georg III., der Bauernjörg, geb. in Waldsee 25. Jan. 1488, † 1531 (Biogr. v. Walchner u. Bodent Konstanz 1832); Maximilian Willibald 1604—1667; Joh. Jakob 1602—1674. Lit.: Vochezer, J., Geschichte des Hauses W. im Druck. Aeltere: Matth. v. Pappenheim, Chronik der Truchs. v. W. 2 Theile. Memmingen 1777—85. v. Vanotti, Entwurf einer Gesch. der Fürsten v. W. Jb. 1834, S. 134 ff. 205 ff. Darst. der Rechtsverhältnisse des vorm. reichsständischen Hauses Waldb. 1873. Münzen u. Medaillen: Binder 1416 f. Das Dorf W. ist um 1570, dann im 30j. Krieg fast ganz, endlich am 11. Mai 1724 halb abgebrannt. Es behauptete alte Holzgerechtigkeiten im Altdorfer Reichsforst, ein freies Gericht unter den Linden 2c. Patr. der Pfarr- und Schulstelle: Fürst v. W.-Wolfegg-Waldsee. P. Appen. Badstuben, die Quelle im 18. Jh. als Bad verwendet; waldb. Bannried (13. Jh. Parinrieth), alt weing. Baurenmühle (1610 zum Pauren). Beifers, Blaser, Blauensee, waldb. Dietenberg (13. Jh Dietinberc), 24 E., alt weing. Ebensbach, 666 m, 148 E., war landvogt.

waldb. u. weing. Egg, 43 E., w. 2 Ev., weing. Ehrlen. Eroshaus, waldb. Feld, 38 E., landv. u. weing. Forstenhausen, Frankenberg, weing. Fricker. Füglesmühle (13. Jh. Lancrein), seit Ende des 16. Jh. öfters im Besitz der Familie Füglen als weing. Lehen. Füßinger, weing. Greut, 118 E., landvogt. Hannover (P.R?), Schule; Hecker, waldb. Hinter- u. Vorder-Widdum, landv., ersteres früher der Pfarrei Waldb. geh. Hochrain. Kesenweiler (13. Jh. Kesinwiller), 24 E., alt weing. Knausenhaus. Kohlhaus. Krottenbühl. Maderhof. Maierthal, 34 E. Neuschel (alt Gehlisbronnen), seit 1613 weing. Neu-Waldburg, 33 E., 1829—42 entstanden. Niggel. Ottolehen (13. Jh. Ottenlehen), alt weing. Reute, erst 1831 entstanden. Ried, 24 E., waldb. und weing. Rothenburg. Sausenwind. Schafmaier. Schleife. Sieberatsreute (13. Jh. Sigibrehtisrüti), 130 E., alt weing., waldb. und landvogt. Spehnen. Stocken. Tannerholz Theuringer. Widmannsbronn (ehem. Lutzesbr.), vielleicht das weing. Lnterbrunnen des 13. Jh.

18. **Weingarten** (seit 1865 der einzige Namen für a) Altdorf, 12., 13. Jh. Altorf, 1172 Aletorf von alah, templum? b) Weingarten, 11., 12. Jh. Wini — Wine — Wingarten), St. im Schussenthal, 3,6 km nö. v. R., 484 m, Postamt, T., Kameralamt, Forstamt, Revieramt, Garnison, 2 kath. und 1 ev. Geistl., 5 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: Gevierter Schild mit Herzschild, darauf in Gold auf grünem Berg ein naturfarbiger Rebstock; Feld 1 u. 4: in Roth ein nach links aufgerichteter silberner Löwe, im Feld 1 einen silbernen Schild mit schwarzem Reichsadler in den Vorderpranken haltend; Feld 2 u. 3: in Silber ein in 2 nach rechts, in 3 nach links aufgerichteter rother Löwe, in 2 einen rothen Schild mit weißem Querbalken in den Vorderpranken. Lit.: (Ueber Hdss. des St.A., der K. Handbibliothek u. der Kant. Bibl. zu St. Gallen s. Lindner Stud. u. Mitth. a. d. Bened.Orden III, 1882 S. 126 f. 272 f.). Hofrecht des Kl. Weing, gegeben durch die Welfen Heinrich mit dem goldenen Wagen u. seinen Sohn Bisch. Konrad den Heiligen v. Konstanz († 976, A. D. B. XVI, 576) erneuert durch Welf II. († 1030) nach einer Hds. des 11. Jh., herausg. v. Kindlinger, Gesch. der deutschen Hörigkeit 1818 S. 220 ff. Hess, Gerh. (Prior des Kl. W., s. Oberstetten, OA. Bib.), Prodromus Monumentorum Guelficorum seu Catalogus abbatum imp. monast. Weing. Aug. Vind. 1781; Monumentorum Guelf. pars hist. Campid. 1784 — darin: Anonymus Weingartensis de Guelfis principibus bis 1167 (auch in Mon. Germ. S. S. XXI, 457 ff. vgl. Wattenbach[4] II, 257. Meyer v. Knonau in Schr. d. V. f. G. d. Bodens. VI, 46); Chronographus Weing. bis 1208 (jetzt als Hugonis et Honorii Chronicorum Continuationes Weing. M. G. XXI, 472 ff., s. Wattenbach 258); Excerpta de inventione Sanguinis Dom. 13. Jh.; Summula de Guelfis 14. Jh.; Necrologium Weing. 12. Jh. (Vgl. auch Baumann N. Arch. d. Ges. f. ä. d. G. VII, 34). Ferner Annales Weingart. Welfici 1101 bis 1197, von 1167 an gleichzeitig Mon. Germ. S. S. XVII, 308 ff. (Wattenb. 301.) Zwei Weingarter Codices — Cod. maj. u. min. traditionum W. — aus der 2. Hälfte des 13. Jh. herausg. von P. Stälin Wirt. Urk. B. IV, 1883. (Wattenb. 302.) Vgl. Arch. d. Ges. f. ä. d. Gesch. VI, 489 ff. P. Gabr. Bucelini Ara funebris piis manibus PP. et FFr. Weing. posita ab a. 1612, von Andern fortgesetzt bis 1804 (St.A.). Hoecht, Alto-Vinea florens et fructificans. Altdorf 1724 (Einweihung der Ki.). Koeler, J., De fide et auctoritate monachi Weing. in generis Guelf. vetustate. Gött. 1735. Wunder wirkender auf dem h. Calvariberg entsprungener Gnadenbrunnen d. i. Gründl. Bericht des hochheil. Hertz- u. Seitenbluts Christi Jesu.



Altdorff gen. Weing. 1735. **Haag, A., Sanguis Christi . . . in mon. Vinearum . . Const. 1758.** Beschr. d. Feierl. d. h. Blutritts Altd. 1781. Der Veteranen-Verein zu A. W. Jb. 1835 S. 209 ff. Wiest, Rechtl. Gutachten . . . über die Leibeigenschaft in den Gebieten der vorm. Reichsabteien Weing. u. Schussenried. Ulm 1839. Sauter, Franz, Kl. Weing., seine Gesch. u. Denkwürdigkeiten. Rav. 1857. Grimm, M., Versuch einer Gesch. des ehem. Reichsfleckens Altdorf gen. Weing. nebst s. Umgeb. Rav. 1864—66. Ausführl. Gesch. des Kl. Weing. u. des h. Bluts. Rav. 1865. Eggmann, F., Der hochberühmten Welfen Ursprung . . u. Ruhestätten. Rav. 1866. Sauter, Franz, Das ehem. Bened.Kl. Weing. Rav. 1872. Klein, H., Schullehrer in W., Weing. u. s. Umgeb. 1796—1806. Geschildert in einer handschr. Chronik (des Hirschwirths Fr. J. Müller). Rav. 1878. Schurer, Das h. Blut in Weing. Waldsee 1880. Busl, Die Osannaglocke zu W. und ihr Guß, Pastoralbl. 1882 Beil. 1 f. Lindner a. a. O. S. 119 ff. Personalstand v. 1802 Tüb. Theol. Quartalschr. 1879, S. 477 ff. Musik im Kloster siehe Bd. II. 1, 297. Medaillen und Wallfahrtspfennige: Binder 354 ff. Hinrichtung in Altd.: Birlinger Aus Schwaben II, 468. Blutritt: Birl. Volksth. II, 253 ff.; Aus Schwaben II, 166 ff. — Vgl. auch Wegelin **Thes. rer. suev. 1, LXVII.** Siehe auch Hirsau und Blaubeuren. Karte der Landvogtei v. Bl. Hueber u. A. 1782; der Fürstl. Oran. Nass. Herrschaft Weing. (Stat. Landesamt). In 429 Wohngeb. mit P. 5 232 E., w. 810 Ev., 9 e. Kf., 2 Jsr. (o. 5 091 — 792 — 9 — 2). G.Wald von 57 ha. Gewerbebank. Flachs-, Hanf- u. Abwergspinnerei. Kunstmühle. Stickmaschinenfabr. Reste von Weinbau. Großartige Ki. z. h. Martin, 1715—24 nach Frisonis Plan erbaut, seit 1882 in Restaur. begriffen; Fresken von Assam, Statuen und Stukkatur v. Carloni, Corbellini u. Schmuzer; Chorgestühle rc. v. Feuchtmaier und Koch (II. 1, 288); Orgel von Gabler (s. Ochsenhausen) 1736—50 erbaut, 1861 von Weigle reparirt; prächtiges Antependium am Hochaltar, schöne Fassung einer Kreuzpartikel; Krypta mit den Ueberresten von 9 Gliedern des Welfenstamms, auf Anordnung des Königs Georg v. Hannover nach dessen Besuch 1852 erbaut, 1860 eingeweiht; Reliquie des h. Bluts Christi, nach der Ueberlieferung von K. Heinrich III. in Mantua erworben und dem Gr. Balduin v. Flandern, von diesem seiner Tochter, Gemahlin Welfs IV., von ihr dem Kloster W. geschenkt, alljährlich am Freitag nach Himmelfahrt mit dem Blutritt gefeiert. Von den alten Klostergebäuden steht noch der Konventsbau und Kreuzgang aus dem 16. Jh. mit alten Fliesen (Verh. Ulm-Oberschw. XIV. 1862. Taf. XI—XV) nebst einigen weiteren Häusern; Reste der alten Ki.; Abtei-, Priorats-, Gast- und Beamten-Gebäude wurden 1745—92 errichtet. Gottesackerkap. z. h. Maria u. Kap. z. d. 14 Nothhelfern (s. u.). Evang. Kirche, 1879—83 v. Leins erbaut. Im ehem. Dorf Altdorf: Frauenkloster, vom 3. Orden des h. Franciscus 1266—1783, jetzt in Privatbesitz; österreich. Landvogtei, jetzt in Privatbesitz; Oberamtei, seit 1828 Kameralamt; Zollgebäude, jetzt Forstamt; Landschaftsgebäude, seit 1825 Schulhaus; Forsthaus, jetzt Gasthaus z. Löwen. In Altdorf, das die Sage (Meier 336) zum Stammsitz der Welfenfamilie macht, gründete der Welfe Heinrich mit dem goldenen Wagen im Anfang des 10. Jh. ein Nonnenkloster, das von Anfang an zur Grablege der Welfen bestimmt war; seine Nachkommen verwandelten dieses um 1036 in ein Benedictiner-Mannskloster, das 1053 abbrannte, worauf Welf III., Herzog v. Kärnthen, den Mönchen auf dem nahen Martinsberg ein Weingarten gen. Kloster einrichtete. Von den Welfen, aber auch ihren Erben, den Staufern, zuletzt noch Konradin u. A., weithin reich begabt, 1248—53 nach einem Brand neu gebaut, galt es für das reichste der schwäb. Klöster, saß auf der schwäb. Prälatenbank des Reichstags zwischen Ursperg u. Weißenau, beim schwäb. Kreis zwischen Salem und Ochsenhausen. Auch die wissenschaftliche u. künstlerische Thätigkeit ist beachtenswerth (s. Lindner a. a. O.

Gerh. Heß (s. o.) und Gabr. Bucelin, 1616—45 in W., werden mit Ehren genannt, die Weing. Liederhandschrift jene ehrwürdige Vorgängerin des Manesseschen Codex, herausg. v. F. Pfeiffer 1843, erhält dauernd das Andenken der Klosterbibliothek (über diese vgl. Jb. 1837, S. 383 ff.). Als der Reichsdeputationsschluß 1802 das Kloster den Fürsten von Nassau-Oranien zuwies, nahm der Erbprinz, nachmalige König Wilhelm v. Holland davon Besitz; es fiel aber schon 1806 an Württ., das ein Kameralamt, 1809—17 die Landvogtei am Bodensee errichtete, auch 1811—15 Militär und einen Mil.Spital hier hatte. 1825 wurde das Kloster Sitz eines zweiten Staatswaisenhauses und als dieses nach Ochsenhausen verlegt war, 1868 Garnison des 2. württ. Inf.Regiments. Das Jahr 1865 brachte, den Namen W. auch auf Altdorf übertragend, der Gesammtgemeinde die Erhebung zur Stadt. Altdorf, das frühe dem großen Forst den Namen Altdorfer Wald gab, dessen Kirche zu der ersten Ausstattung des gen. Nonnenklosters gehörte, wurde durch die Hohenstaufen Reichsdorf mit einem kaiserlichen Ammann, Sitz der kais. Landvogtei in Oberschwaben, auch Landvogtei Altdorf genannt, öfters an H. Leopold v. Oesterreich 1379, an die Truchsessen v. Waldburg 1415—86 verpfändet, dann dauernd österreichisch bis 1806. Die Landvogtei A., verwaltet von einem Oberamt, das aus dem Landvogt (1644—1806 den Gr. v. Königsegg), dem Landrichter, einem Rath, dem Rentmeister und dem Landschreiber bestand, zerfiel in 15 Aemter, hatte auch in A eine von Lindau hieher verlegte Landgerichts-Malstätte. (Lit. der Landvogtei bei Wegelin, Thes. rer. suev. 1, XXXIII ff.). 1806—10 war ein württ. Oberamt in A. Hier sind geb.: Jos. Sauterleute, Glasmaler II. 1, 295; 19. März 1791, als Sohn eines öst. Oberstlieut., Joseph Joachim Schnitzer, 1811—16 im württ. Kriegsdienst, Schlachtenmaler u. Porträteur, † 1870 (Seubert[2] III, 258); 23. April 1812 Karl Krafft, Prof. u. Eph. in Maulbronn, † 1883 (Biogr. Jahrb. d. Altert. VII). P. Bechters. Eggers. Felixenhof. Hähnle. Hinterochsen. Kleemeisterei. Nessenreben (13. Jh. Nesselr.). Kap. z. h. Wendelin von 1575; alt weing., jetzt Staatsdomäne von 44 ha. Obersäge. Ortliebs. Sterkshof. Trauben. Vierzehn Nothhelfer, 43 E., w. 3 Ev. Ehem. Leprosenhaus mit rest. Kap., als Krankenhaus 1821 ff. hergestellt, 1883 neu gebaut. Vorderochsen. Wälde. Abg. Burgen: eine auf dem Schloßberg; die Haslachburg (? s. OA. Tettn.); Reuti, 1294 als Burg zu Rüti ob Altdorf vom Landvogt an Weing. verkauft; Wildeneck (13. Jh. Wildenegge), Sitz der welfischen, dann staufischen Dienstleute, zuletzt ravensb. Bürger Wildemann (Indomitus), (W.: 2 Schrägbalken); Lanquart, noch in der Karte von Schwaben 1803 ff. Ruine Lanquert, viell. Sitz der Hrn. v. Lancwat im 13. Jh., wovon der gen. Spital ehem. „Siechenhaus zur Landquart" hieß (s. übrigens Höfen, OA. Bib.).

19. Wilhelmsdorf, ev. Pfd. im Pfrunger Ried, 20,2 km nw. v. R., 618 m, Postamt, Tn., Mädchenpensionat, appr. Arzt, Apoth., 627 E., w. 23 K. Darlehenskassenverein. Der Gemeinde Kornthal, OA. Leonb., wurde 1823 das der Hofkammer gehörige Lengenweiler Ried, 500 Morgen Ried und 58 M. Wald, überlassen und eine König Wilhelm zu Ehren benannte Kolonie angelegt, auch 1830 eine Filiale der Kornthaler Kinderrettungsanst, seit 1837 mit Taubstummenanst., errichtet. 1832 ff. bestand auch die Besserungsanstalt für entlassene weibl. Strafgefangene Lindenwald. (Vgl. Aufriß des Betsaals in W. u. Beschr. der Feierlichk. bei Einweihung desselben am 24. Juli 1828. Kapff, Die württ. Brüdergemeinden Kornthal u. W. 1839. Thumm, Gesch. der Gem. W. Basel 1875.)

20. Wolketsweiler (13. Jh. Wolfgerswilar), W. auf der Hochebene links der Ach, 9,4 km w. v. R., c. 580 m, mit P. 666 E., w. 30 Ev. (o. 119 — 2). Kirche u. Schule in Wilhelmskirch. War im 13. Jh. weing. u. weißenauisch, später Mittelpunkt

eines Landvogteiamts. P. Baumgarten, alt weing. Detzenweiler (13. Jh. Tencinwillare), 32 E., ebenso. Dürrsuppen, 1537 zu der dirren suppen = Riedgras. Fronhof. Gossetsweiler, 42 E., gehörte dem Kl. Kreuzlingen. Grauenstein, 13. Jh. Grawinstein mit Ortsadel. Hinter- u. Vorder-Schneris, letzteres rav. Horgenzell (1151 Horiguncella v. horawig, sumpfig), k. Pfw. mit Schule, 617 m, 48 E. Ki. z. h. Ursula. Kam durch die Welfen an das Kl. Kreuzlingen, war schon 1275 Pfarrort. Kramerhäusle. Ludisreute. Rolgenmoos (13. Jh. Rorgenmus, Rorigenmose, vgl. Gem. Vogt u. OA. Wangen), 54 E., w. 9 Ev. Wahrscheinlich alt weing. Ortsadel 1235 ff. Teufelsmühle. Wälde, 58 E., w. 8 Ev. Warth, 20 E. Wilhelmskirch (13. Jh. Willenants — Willans — 1275 Willend — 1276 Willandis — 1566 Wilhelmsk., P.R.), k. Pfw. mit Sch., 582 m, 103 E., w. 2 Ev. Alte Ki. z. d. h. Joh. Bapt. u. Ev., 1830 renov., neuestens ausgemalt. Alt weing., weißenauisch und salemisch, von Weiß. 1693 an das Kl. Kreuzlingen verkauft. Winterbach, 119 E., w. 1 Ev. Filialki. z. d. h. Konrad und Ulrich, von Kl. Kreuzlingen, das mit Rav. Ortsherr war, 1728 erbaut; Sitz eines Rav. Amts. Ortsadel 1257.

21. **Wolpertschwende** (1128 Wolvoldi — 13. Jh. Wolpolt — 1275 Wolpotswendi, P.R.), k. Pfd. auf der Hochfläche rechts über der Schussen, 14,6 km n. v. R., c. 570 m, mit P. 1516 E., w. 71 Ev. (o. 445 — 4). Roman. Ki. z. h. Gangolf, mit Ostthurm, Ansätzen einer Apsis an der Ostseite, verändert. Uralte Gangolfskap. im Sechseck mit alten Holzsculpturen; in ihr eine der Quellen des Gangolfs- oder Wolfgangsbades; in der Quelle soll ein roman. Bronzekruzifix gefunden worden sein (s. Gutermann im Anz. d. Germ. Mus. 1856 S. 161 ff.). W. war unter den Erbgütern des Welfen Konrad des Heiligen, Bisch. v. Konstanz, hatte Ortsadel (wohl auf dem Hatzenthurm s. u.), der das Kl. Ochsenhausen stiftete, war später königseggisch, gehörte seit 1363 u. 1419 dem Spital Rav., Sitz eines rav. Amts. P. Bruggen, 38 E., gehörte zum Hatzenthurm. Geiselmacher (11. Jh. Gisilmaresruti), wurde von den Wolfartsweiler ca. 1075 dem Kl. Petershausen geschenkt. Göringen (13. Jh. Goringin), alt weing. Haller, 43 E., spit. rav. Hänsel. Hatzenthurm, am Thurm 578 m, 98 E., w. 2 Ev. Die Ruine der uralten Burg, einer obern und untern, war wohl Sitz der Hrn. v. Wolp., von denen Hawinus 1128 filius Hathonis heißt; später königseggisch und zuletzt spital-rav. Kögel. Krummensbach (13. Jh. Chruomoldesb.), 29 E., alt weing.; die Mühle geh. zum Hatzenthurm. Mochenwangen (13. Jh. Mochenwanch), k. Pfw. mit Schule, 458 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 393 E., w. 48 Ev. Papierfabrik. Cementröhrenf. Ki. z. h. Maria, aus einer Kap. 1835 erweitert, mit Kaplanei seit 1728, Pfarrei 1843. Mühle u. A. alt weing. Besitz. A! Der Ort kam von den Humpiß, Neidegg u. Enzberg 1561 an den Spital Rav., Sitz eines ravensb. Amts. Moosehren (13. Jh. Moslehen), 55 E., w. 1 Ev., alt weing., später spit.-ravensb. Mucken, 27 E. Niedersweiler, 113 E, w. 2 Ev., spit.-ravensb. Schussentobel. Segelbach (809 Segalpahl, 43 E., geh. zum Hatzenthurm und dem Spit. Rav. Herren v. S. sind seit 1362 Bürger in Rav. (W.: im Schild und auf dem Helm ein Rad). Steinhausen (mit abg. Burg? A!) Stroppel, wie das vorige spit.-rav. Vorsee (13. Jh. Forhse von der Föhre), 122 E., w. 1 Ev., alt weing. Weyden, 20 E., spit. rav.

22. **Zogenweiler** (13. Jh. Zügenwiller), k. Pfw. auf der Hochfläche links von der Ach, 11,5 km nw. v. R., 670 m, mit P. 768 E., w. 27 Ev. (o. 76 — 2). Ki. z. d. h. Felix u. Regula, 1832 erweitert, Thurm ganz neu. Der Ort alt weing. Die Ki. war bisch. konst. Lehen, 1431 dem Chorstift Markdorf einverleibt. P. Abjenreute (ein Abunsun 1265 in einer Sal. Urk.), 25 E., war ravensb. Adelmühle

spit.-rav. Beckenweiler, 25 E., weing. Bettenweiler (1243 Bettenwilaer), 107 E., w. 1 Ev. Ortsadel u. salemischer Besitz 1243, später Spital u. Karmeliter in Rav. ꝛc. Blümetsweiler, 32 E., weing. Fenkenmühle. Furt, 46 E., ravensb. Görtbild, 28 E., landvogt. Hartobel, rav. Klitzistobel, von wo 1246 ein Hainr. de Clainzentobel sich nennt. Liebenreute (13. Jh. Liebunrüti), 35 E., w. 2 Ev., alt weing. Locherhof, 23 E., w. 14 Ev. Luft, 23 E., w. 2 Ev. Stiftungsverw. Rav. Rehmetsweiler (13. Jh. Nanthildewilare, später Nentisw.), 32 E., w. 1 Ev., alt weing. Besitz, später rav. Markungsbereinigung s. Musterpläne hrsg. v. d. K. Centralst. II. 1868. Ober- u. Unter-Schoren, Stiftungsv. Rav. Ober-Waldhausen. Ringgenweiler (11. Jh. Ringgin — 13. Jh. Ringwilare), k. Pfw. mit Sch., 644 m, 138 E. Ki. z. h. Stephanus von 1798, 1866 durchaus renovirt. Kl. Petershausen erhielt hier Güter im 11. Jh., später auch Kl. Weingarten, das 1621 den Petersh. Theil kaufte. Ortsadel 1276. Röthenbach. Schlotten, Stiftungsverw. Rav. Schwarzhäusle. Wechsetsweiler (1275 Wehsilwiler), 712 m, 94 E., w. 1 Ev. Kap. z. h. Anna. War weißenauisch u. weing.; schon 1275 Pfarrsitz, 1821 mit Zogenw. unirt.

23. Zußdorf (13. Jh. Zustorf, Zustdorf, P.N.), k. Pfd. im Achthal, 18,3 km nw. v. R., 594 m, mit P. 334 E., w. 23 Ev. (o. 268 — 17). Goth. Ki. z. d. h. Simon u. Judas, mit altem Thurm, nach dem Brand v. 1646 erneuert, jüngst repar.; alte Holzskulpturen. Kap. z. h. Leonhard, Holzbilder. Abg. Burg, mit dem Ort Sept. 1646 von der Hohentwieler Besatzung verbrannt, 1823 abgebrochen. A! Ortsadel im 12. u. 13. Jh. Z. kam über die Hornstein u. Gremlich 1443 an die Stadt Rav., 1649 ff. an die Hyrus u. Rehling. 1641 ff. vgl. oben Dankesweiler. P. Auhof. Latten (13. Jh. Laton), 44 E., alt weingartisch. Wolfshalden.

11. Oberamt Riedlingen.

Beschr. des Oberamts R. herausg. aus Auftrag der Regierung von Memminger. Stuttg. u. Tüb. 1827. Das Oberamt R. Schwäb. Kron. 1842 S. 1101 ff. Heim, Schilderung der Bewohner am Federnsee Langs Kirchenbl. II, 2. 1830. Habsburg-österreich. Urbarbuch ed. Pfeiffer Stuttg. 1850. Buck, M. R., Der Bussen u. seine Umgebung. Sigmaringen 1868; Auf dem Bussen Stuttg. 1886. Markungsbereinigung in Alleshausen, Bischmannshausen, Daugendorf, Ertingen, Hailtingen, Marbach, Neufra s. Musterpläne herausg. v. d. K. Centralst. 1854 II. 1868. Sagen aus dem Bezirk bearbeitet von J. B. Siebenrogg im Feierabend, Unterhaltungsbl. zum Oberländer 1876, Nr. 36. 1877, 32 ff. 1878, Nr. 43 f. 1880, Nr. 7 ff. 20. Schöttle, J. E., Pfr. in Seekirch (1862—84), Gesch. Beitr. z. Volksschulwesen vorzüglich im Bezirk Riedl. Mag. f. Pädag. 1883 S. 41 ff. Oesterreich. Durchmarsch 1743: Beck Ulm. Corr.-Bl. I. S. 90.

Liegt zwischen den Oberämtern Münsingen, Ehingen, Biberach, Waldsee, Saulgau und den hohenzollerschen Oberämtern Gammertingen und Sigmaringen, mißt 7,7954 □M = 42 913,8 ha mit 27 182 Einw., neml. 25 498 Kath, 1 196 Ev., 488 Isr. (Körp. Besch. II. 1 S. 14. 28. 31. 32. 37. 40. 41. 43. 50 52. 58. 62. 67. 70. 72. 79. 80. 81. 96. 397. Sitte u. Brauch 129. 138. 141. 144. 151. 153. Geringere Güterzerstücklung: 1 landw. Betrieb von 20 und mehr ha auf 20, in Württ. auf 39.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet: Albuins- oder Folcholtsbaar, Apphagau, Eritgau, Muntrichshuntare. Mit Ausnahme von Pflummern durchaus neuwürttembergischer Bezirk, und zwar: österreichisch: Stadt Riedlingen mit Aderzhofen, Erisdorf, Möhringen; des Klosters Zwiefalten: Bechingen, Dürrenwaldstetten,

Ittenhausen, Mörsingen, Daugendorf, Upflamör, Zell; Kloster Heiligkreuzthal mit Andelfingen, Beuren, Binzwangen, Ertingen, Friedingen, Hundersingen, Waldhausen; der Abtei Marchthal: Alleshausen, Bischmannshausen, Dietershausen, Dieterskirch, Hausen, Ob.- u. U.-Wachingen, Reutlingendorf, Sauggart, Seekirch, Uttenweiler; Stift Buchau mit Streitberg; Reichsstadt Buchau; des Fürsten Thurn und Taxis: Herrschaften Bussen, Dürmentingen 2c. mit Altheim, Dürmentingen, Göffingen, Hailtingen, Heudorf, Marbach, Offingen, Unlingen; fürstl. fürstenbergisch: Emerfeld, Dietelhofen, Neufra, Uigendorf; ritterschaftlich die übrigen Orte.

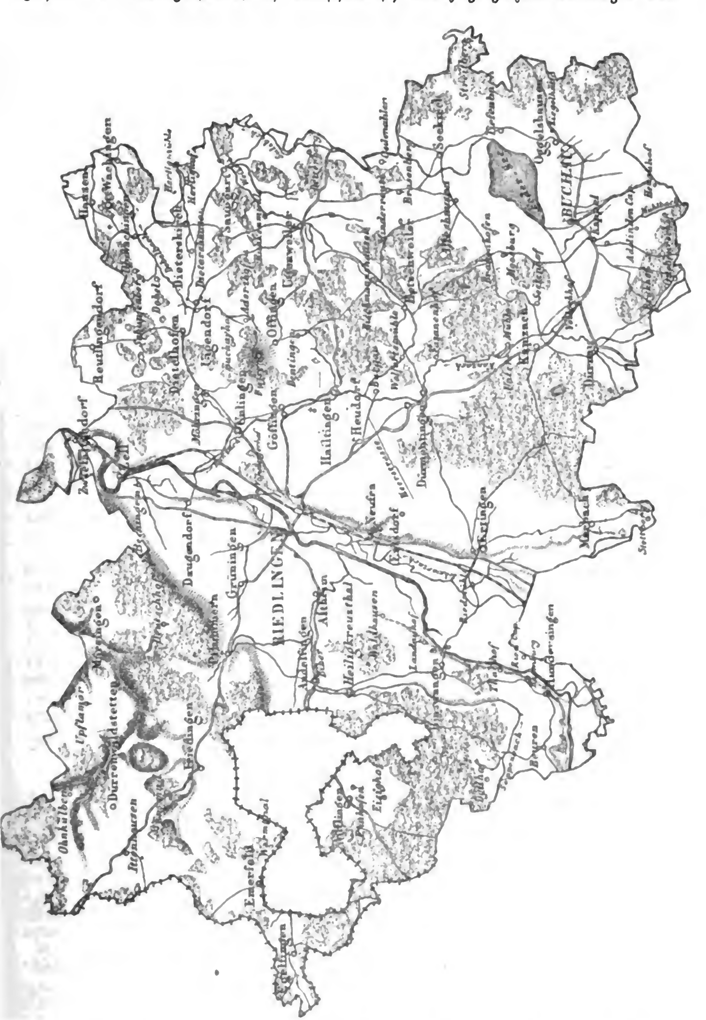
Berghöhen.

	m
Bahnrain, S. nw. v. Ittenhausen . .	790,1
Kirchberg, S. bei Dürrenwaldstetten . .	776,4
Elme I, S. sö. v. Upflamör	769,9
Bussen I, S. auf dem Bussen	765,3
Reifersberg, nw. v. Pflummern . . .	764,6
Brandhau, nö. v. Emerfeld	760,0
Waldberg II, S. bei Emerfeld	756,7
Bergen, S. bei Egelfingen	748,4
Teutschbuch, nw. v. Daugendorf . . .	727,0
Andelfingerberg, S. nw. v. Andelfingen	718,5
Schloßberg (Heuneburg), im Friedl. Thal	718,0
Emerberg, nw. v. Zwiefaltendorf . . .	705,5
Habsburg, Burgruine bei Emerfeld . .	694,0
Benzenloh, S. bei Mörsingen	682,9
Betzenhardt, S. nw. v. Wilflingen . .	649,8
Oesterberg, w. v. Riedlingen	649,0
Büchele, Wald sw. v. Kappel	648,0
Steighäule, S. bei Aderzhofen	646,6
Höhe, S. s. v. Kappel	633,0
Seelenwald, s. v. Betzenweiler . . .	631
Steinweg, nö. v. Seekirch	630,5
Kanzacherbühl, sö. v. Ertingen . .	626
Alter Hau, nö. v. Tiefenbach	624
Hinterm Uibet, nö. v. Oggelshausen .	619,9
Hochmichele, Grabh. nw. v. Hundersingen	619
Buchäcker, n. v. Dietelhofen	617,3
Brandhau, ö. v. Möhringen	617,2
Bollenberg, S. bei Dürnau	614,5
Kiesgrube, S. ö. v. Brasenberg . .	613,2
Im untern Oesch bei Dentingen . .	611,0
Buchschorr, S. s. v. Uttenweiler . . .	609,3
Schupfenberg, S. w. v. Ober-Wachingen	607,3
Schöne Wiesen, Waldl. sö. v. Oggelsh.	607
Baumburg, Heuneburg bei Hundersingen	603,0
Herrschaft Oeschle, nö. v. Binzwangen	601,5
Eisighoföschle, s. v. Wilflingen . . .	601,5
Hennauhof, S. sö. v. Buchau . . .	594,8
Rauhenlee, Grabhügel nö. v. Ertingen	594,4
Seelenhof bei Kanzach	593,1
Mergelgrube, S. bei Brackenhofen .	592,7
Auf Eineck, n. v. Marbach	591,9
Lohwiesenhau, nö. v. Burgau . . .	587,3
Birkenstock, nw. v. Dürmentingen . .	580,4
Riethlenshau, s. v. Sauggart . . .	580,0
Hundsbühl bei Neufra	578,4
Oberhof, S. sö. v. Riedlingen	571,9
Haide, S. sö. v. Zwiefaltendorf	568,0
Breitenberg, S. bei Göffingen	563,1
Haldenrain, S. nö. v. Riedlingen . .	562,0
Bühl, S. bei Bechingen	548,1
Kurzau, S. n. v. Unlingen	547,6
Krummacker, S. nö. v. Hausen . . .	546,1

Thalpunkte.

	m
Waldstetterthal, ö. v. Dürrenwaldstetten	630,0
Altbachquelle bei Pflummern	633,6
Blinder See, w. v. Kanzach	612
Warmthal, sö. v. Emerfeld	604,5
Bierstetterbach bei Dürnau	584,2
Federseeried, h. Stelle des Torfmoors	582,0
Bräu-Riethlen, nw. v. Seekirch . . .	578,7
Federseeried, ö. v. Buchau	578,1
Luckenäcker, Paßhöhe ö. v. Pflummern .	577,7
Federsee, Niveau des Mittelwassers . .	577,3
Soppenbach, n. v. Hundersingen . . .	577
Eichplatz, Quelle w. v. Uttenweiler . .	574,6
Friedinger Thal, nw. v. Mörsingen .	570,0
Miesach in Betzenweiler	568,8
Kanzach, unter der Kanzacher Kunstmühle	564,2
Soppenbach, nw. v. Binzwangen . . .	561
Kanzach in Dürmentingen	553
Schwarzach, w. v. Marbach	551
Kanzach, a. E. d. Miesach	543,4
Donau, a. E. d. Ostrach	542,9
Biber, a. Einfl. d. Altbach	538,4
Donau bei Binzwangen	536
Schwarzach bei der Ertinger Riedmühle .	535
Donau im Brühl bei Neufra	529,5
Weiherbach, nö. v. Sauggart	525,7
Donau, a. E. d. Schwarzach bei Riedl. .	522,4
Donau, a. Einfl. der Kanzach	519,4
Donau in Zwiefaltendorf	513,4

Geognostisches. Der Bezirk wird von der Donau in 2 ungleiche Hälften getheilt. Die eine größere ist echt oberschwäbisch und zeigt glaziale Bildungen und



schüttiges Tertiär, die andere besteht aus oberem weißen Jura mit auf- und vorgelagertem Miozängebirge. Dieser Theil ist daher ebenso echt jurassisch zu nennen,

wie der andere tertiär und glazial. Reiner oberster weißer Jura ist im NW. zu Hause bei Dürrenwaldstetten, Friedingen, Wilflingen, Egelfingen. Das übrige westlich der Donau gelegene Gebiet zeigt den weißen Jura mit tertiären Gebilden gedeckt. Das größte Stück zusammenhängenden Tertiärlandes zwischen der Aach und Biber führt den Namen Teutschbuch (I, 242); wesentlich untere Süßwassermolasse und Brackwassergebilde. Darüber folgt als zweiter Horizont die Meeresmolasse, oder deren Vertreter, eine Nagelfluhe, bei Inneringen, Emerfeld, Billafingen. Den Schluß bildet obere Miozäne, die aber zum größeren Theil Ehingen zufällt. Dahin verweisen wir auch für die ganze rechtseitige Donaugegend mit dem „Schwabenberg“ Bussen. — Gesamtfläche 429,14 qkm, hievon Alluvium 73,88 = 17,21 % (wobei Torf- und Moorgrund 39,03 = 9,09 %), Diluvium 15,74 = 3,67 %, Altmoräne 209,40 = 48,80 %, Tertiär 68,87 = 16,05 %, weißer Jura 61,25 = 14,27 %.

Flora: die von Oberschwaben I, 468. 469 f. 478. Jsh. XL, 273 f.

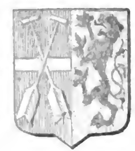
Fauna s. I, 484. 85. 88. 97. 501. 535. Jsh. IV, 109. V, 262. XIV, 54. XVII, 264 ff. XXII, 43. XXXV, 198 ff. XXXVIII, 144 ff.

Alterthümer. Einbaum im Buchauer Ried. Ringwälle (vgl. I, 122 f. Paulus, Bilder 12 ff.): die Heuneburgen bei Hundersingen und im Friedinger Thal bei Upflamör (Schw. Kr. 1880, 265. D. Volksbl. 10. April 1881); der Bussen (Buck a. a. O.), Burgstall bei Marbach (Vjsh. II, 123), Alte Burg bei Wilflingen mit Grabhügel (D. Volksbl. 9. April 1881). Opferstätte Oesterberg bei Riedl.? Grabhügel: bei Dürrenwaldstetten, Hundersingen, Thalhof, im Gießhübel und Thalhau (I, 128); bei Hailtingen und Andelfingen (Ulm-Oberschw. IX u. X, 88 ff. XI, 38), Ertingen, Neufra, beim Fasanenhof; die Riesenhügel rauhe oder raute Laien (lê) bei Ertingen (Buck a. a. O.), Baumburg, Leenbühl bei Hundersingen, Burschel u. Dietenburg bei Daugendorf (?), Schlößle bei Kauzach (?), der Hohmichele (D. Volksbl. 5. April 1881). Römische Niederlassungen: bei Ertingen (Vjsh. II, 124), in Burgau, Daugendorf, bei Grieningen, bei Heudorf, in Kappel, Landauhof. Römerschanzen bei Tiefenbach, mehrere auf der Alb zwischen den 3 Heuneburgen (I, 124). Römerstraßen: die Heerstraße von Ertingen an Heudorf vorbei nach Hailtingen, Offingen, Bettighofen; die große Donaustraße Ertingen-Neufra-Riedlingen-Daugendorf-Dattingen-Ob.Marchthal; von Riedlingen-Heudorf-Dürmentingen-Buchau (s. Bodenseeschr. XIV, 111); Neufra-Unlingen; Grieningen-Daugendorf. Reihengräber bei Riedlingen (Kat. d. Staatss. I, 104), bei Langenenslingen, Kappel, Dentingen.

Landgericht: Ravensburg. Landwehrbezirk: Ravensburg, II. Reg., 1. Bat. Komp.-Stab: Riedlingen. Kameralamt: Heiligkreuzthal. Forstämter: Blaubeuren (Rev. Heiligkreuzthal, Pflummern) und Ochsenhausen. Kath. Bez.-Schul-Insp.: Riedlingen und Uttenweiler. Ev. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Biberach. Hochbau-Insp.: Ravensburg. Straßenbau-Insp.: Ehingen. Umgeldskomm.: Ehingen. Die übrigen Bezirksstellen in Riedlingen. Reichstagswahlkreis XVII mit Ravensburg, Saulgau, Tettnang. Landtagsabgeordneter: Pfarrer Prof. Mack 1845—68. Albwasserversorgung in der Zwiefalter Aach-Gruppe für die Orte Dürrenwaldstetten mit Ohnhülben, Ittenhausen seit 1879.

1. Riedlingen (836 Hruodininga, 843 Rodelingen, P.N.). Bezirksstadt (s. o.) an der Donau, 539 m, Bahnhof, Postamt, T., Sitz des Revieramts Pflummern, 3 kath. und 1 ev. Geistl., Reallateinschule, 3 appr. Aerzte, 2 Apoth., Alterthums-

verein mit Sammlung (s. u.). W.: von roth u. Gold gespaltener Schild, vornen über einem silb. Querbalken 2 (den Griff nach oben) gekreuzte gold. Ruder; hinten ein aufgerichteter schwarzer Löwe. Jb. 1854 II. S. 174. In 323 Wohngeb. mit Zollhausermühle (s. u.) zählt die frei über dem Fluß gelegene Stadt 2248 E., w. 218 Ev., 22 J. G.= u. Stift.Wald von 302 ha. Donaubrücke v. 1884. Neue Wasserleitung seit 1871. Bezirks=Vorschußbank. Fruchtmarkt. Kunstmühlen. Bierbrauerei. Wachswaaren. Seilerei. Weiß=näherei im Großen. Fabr. v. Woll= u. Eisengarnartikeln. Goth. Ki. z. h. Georg aus dem 14. Jh., 1486 erweitert. Kapuziner= od.



Spitalki. im ehem. Kloster v. 1655, jetzigen Spital; schönes Bild des h. Sebastian von Depay. Weiler=Kap. in der Weiler Vorstadt von 1721. Kap. z. unbefl. Empf. von 1724. St. Katharinenkap., seit 1840 Kleemeisterei. Abg. St. Veitskap., 1840 abgebrochen, Kap. z. den h. Nikolaus u. Veit, 1809 abgebr. Ehem. Frauenkl. vom Orden des h. Franziskus III. Regel. Ehemalige Klosterhöfe: Heiligkreuzthaler, das Steinhaus gen.; Zwiefalter, seit 1805 Post. Ev. Ki., 1879 von Th. Frey erbaut (Beschr. u. Bild im Chr. Kunstbl. 1880, Nr. 5). Bezirkskrankenhaus 1880. Sammlung des Alterthumsvereins in der ehm. Hauskapelle des Spitals, späterem ev. Betsaal. A! Altes Reichsgut bei R. im Apphagau schenkte K. Ludwig d. Fr. 836 dem Kl. Reichenau. Der Ort, 1255 Stadt genannt, gehörte dann den Gr. v. Veringen, deren seit 1272 gen. Burg Neu=Veringen auf dem nahen Aichert r. über der Donau lag (Locher, Regesten z. Gesch. d. Gr. v. V. Mitth. Hohenz. II ff. 1868 ff.). Von ihnen kaufte Oesterreich die Stadt zu Ende des 13. und Anfang des 14. Jhs. Oft verpfändet, namentlich an die Truchsesse v. Waldburg 1384—1680, blieb R. eine der 5 österreich. „Donaustädte“ mit eigenem Herrschaftsgebiet (Spitalorte Aderzhofen, Erisdorf, Möhringen) und ansehnlichen Freiheiten (Diplomatar, Urk. 13.—17. Jh. St.A.), in Kriegszeiten stets ein Hauptmusterplatz für Oberschwaben, bis zum Preßburger Frieden 1805. Eine von dem Konstanzer Joh. Zwick 1522 in die Stadt gebrachte lutherische Bewegung endigte mit Zwicks Verjagung 1525 (Vierordt, Gesch. d. ev. Ki. in Baden I, 254). 1804 brannten 11 Gebäude ab. 1806 ff. Garnison. Eisenbahn nach Mengen 1869, v. Ehingen 1870. 1884 Errichtung einer ev. Pfarrverweserei. Geb. sind in R.: Jak. Klinger, Propst zu Marchthal 1409—1424; Jak. Wegelin, Abt des Kl. Heiligkreuz in Donauwörth, † 1521; Martin Zey, Kunstschreiner 1533 (II. 1, 286); Andr. Jerin, 1585—96 Bischof in Breslau; die Söhne seiner Schwester gründeten die schlesische Familie v. Jerin (vgl. Binder, Württ. Münz= und Med.Kunde S. 488 f., wo auch über eine vielleicht in Riedl. geprägte Bracteate); Joh. de Pay, Maler in München c. 1660; die Bildhauer: Chr. Christian in Zwiefalten u. Schönthal 1747 ff. und Joh. Jos. Chr. in Wiblingen 1772 ff., letzterer fertigte das schöne Chor= und Beicht=Gestühl in Kl. Ottobeuren, † in R. 1777; Jos. Ign. Wegschaider, malte die Fresken in Kl. Beuron ca. 1740 (Freib. Diöz.=Arch. XV, 8), war Bürgermeister in R. bis 1752; Jos. Ant. Sauter, Prof. der Rechte zu Freiburg i. B., Vertreter einer freieren kirchl. Richtung, † 1817 (v. Weech, Bad. Biogr. II, 238). Geschichtliches: Chronikfragm. aus d. Franziskanerkl. 1740—43 Mitth. d. h. V. f. Steierm. 1885; Setz Vjsh. VI, 295 f., VII, 222 f.; Theol. Stud. a. Württ. VII, 34 f. Abg. Binhausen, 1290 u. ca. 1303 gen., wo noch kleine Kap.; Ostheim, Osheim, 836 bis 1459 gen., viell. am Oesterberg; Sulgenstat, ca. 1303. Zollhausen, 1229 Zollenhusen, in der Zollh. Mühle erhalten.

2. **Alleshausen** (? 1263 Als — 1353 Alashusen von alah, templum?), D. am Federsee, 13,5 km sö. v. R., 584 m, mit P. 415 K. (o. 320). Fil. v. Seekirch.

Kap. z. h. Blasius von 1486, schöne Holzschnitzereien. Ehem. st. blasischer Dinghof, jetzt f. taxisische Brauerei. Abg. „Burgstall am See“, noch 1650 erw. Nach Schöttle (Freib. Diöz Arch. XVI. 1883 S. 260 ff.) wäre A. die urspr., Altshausen OA. Saulg. erst die zweite Ruhestätte Hermanns des Lahmen und seiner Mutter gewesen. Ortsadel, wenn nicht von Altshausen, 1263 ff. OR. XXXV. XXXVII (?). Der ehemals feste Ort, mit bis ins 16. Jh. bewahrten Gerechtsamen und Freiheiten, kam 1057 an das Kl. St. Blasien, die Vogtei nach Schöttle von den Gr. v. Veringen, nach Memminger mit der Herrsch. Waldsee-Warthausen 1331 an Oesterreich, welches sie dem gen. Kloster 1446 abtrat. 1474 kaufte den Ort, Sitz des Ammanns für den Stab A., Seekirch, Bischmannshausen, Brasenberg, das Kl. Marchthal, mit welchem ihn 1803 der Fürst v. Thurn u. Taxis erhielt, daher dieser Patr. der Schulstelle. W. Brasenberg (1446 Brachsenb. vom mhd. brahsem, cyprinus brama?), 86 K. St. Wendelins-Kap. von 1806. Wilhelmshof, 1848 von Wilh. Traub angelegt. Antheil der Alleshauser u. Brasenberger am Bauernkrieg: Baumann, Akten z. Gesch. d. B. in Oberschw. S. 248.

3. Altheim (schon im 9. Jh. Altheim im Gegens. zu neuer Ansiedl.), k. Pfd. am Biberbach, 2,9 km sw. v. R., 540 m, mit Jakobshof (auch Locherhof, 1864 von Jak. L. gegr.), 952 E., w. 7 Ev. G.Wald von 31 ha. Seidewinderei. Goth. Ki. z. h. Martin v. 1486, 1744 ff. renov. (Laib u. Schwarz Formenl.² S. 52); St. Nikolauskap. von 1673, 1870 renov. Abg. St. Michaelskap. von 1542. Abg. Burg mit Ortsadel 1227—1246; abg. Frauenklösterlein, 1227 nach Heiligkreuzthal verlegt (s. d.). Schon frühe, wenn auch die Urk. von 811 unecht, wird A. als im Besitz von Kl. Reichenau unter der Vogtei der Bussengrafen genannt, 1163 ist es Sitz eines Grafengerichts, noch im 14. Jh. ist die Ki. daselbst Mutterki. für Riedl. und noch 1681 bekam das Dorfgericht von K. Leopold ein eigenes Siegel (Biber vom Biberbach). Allmählich kamen auch die Kl. Zwiefalten, Heiligkreuzthal (Hz. III, 62), Reichenau, Stift Buchau zu Besitz, während die Vogtei an die Gr. v. Veringen, um 1300 an Oest. überging. Der Marchthaler Besitz wurde 1803 taxisisch, weshalb die Kollatur der Pfarrei abw. mit dem Bisch. dem Fürsten zusteht. Abg. Leithausen.

4. Andelfingen (843 Antolvinga, P.N.), k. Pfd. am Biberbach, 6,1 km w. v. R., 547 m, T., 696 E., w. 13 Ev. Mechan. Seidezwirnerei. Goth. Ki. z. h. Cyriacus, 1419 u. 1760 reparirt, neuestens rest. Muttergotteskap. Abg. Burgstall mit Ortsadel im 13. Jh. A! Kl. St. Gallen hatte hier 843 Besitz, den es 854 an das Bisthum Konstanz abtreten mußte. Letzteres veräußerte ihn 1258 ff. an Kloster Heiligkreuzthal, welches 1270 von den Gr. von Grüningen den ganzen Ort kaufte. Alte Lehenshöfe mit Vogelnamen Birlinger Volksth. II, 184.

5. Bechingen (alt Bäch — Bechi., P.N.), D. an der Donau, 5,6 km nö. v. R., ca. 520 m, 140 E., w. 1 Ev. Fil. (Ki. u. Schule) v. Zell. Kap. v. 1736. Ortsadel 1294. Von den Gr. v. Berg u. A. kam der Ort im 13. u. 14. Jh., von Kl. Salem der Zehnten 1645 an Zwiefalten. Von hier stammt Thomas Schwab, Abt v. Salem 1647—64. Abg. Hausen; Weiler, wo noch 1690 Reste eines festen Hauses derer v. W., letzter 1396.

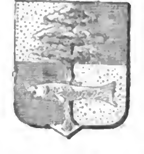
6. Betzenweiler (P.N.), k. Pfd. an der Miesach, die zur Kanzach fließt, 9,2 km sö. v. R., 578 m, mit P. 639 E., w. 8 Ev. (o. 543 — 7). Ki. z. h. Clemens v. 1578, 1870 erweitert. Dabei die sog. Schloß- oder Bauhöfe. Wohl von Landau her hatte Württ. die Vogtei, gab sie 1392 wiederholt den Hornstein, welche B. 1472 an die Spät verkauften; von diesen und den Stotzingen kaufte es 1510 das längst hier begüterte Stift Buchau, daher Fürst Taxis Patr. der Pfarr- und Schulstelle. P. Bischmannshausen (1446 Bitzish., P.N.), 73 E., w. 1 Ev. Kap. z. h. h.

Petrus und Paulus aus dem 17. Jh. Gehörte den Justingen und kam theilweise vor 1321 von den Stadion, Anderes, auch die Vogtei, 1446 von den Stein zu Uttenweiler an Kl. St. Blasien, 1477 an Marchthal, mit dem B. an Taxis fiel. Neuhaus. Wolfartsmühle, war veringisch, hornsteinisch, stotzingisch, geh. seit 1790 Taxis, seit 200 Jahren im Betrieb der Lorinser aus dem Montavon. Ziegelhof, um 1840 gebaut.

7. **Beuren** (1228 Buren = Bauernsitz), D. l. über der Donau, 15,1 km sw. v. R., 612 m, 306 E., w. 3 Ev. Fil. v. Hundersingen. Kap. z. d. h. Maria, Georg und Wendelin von 1724. Abg. Burg mit Ortsadel im 13.—15. Jh. (W.: Kopf und Hals eines Mannes mit Widderhörnern, auf einer Schellenkappe?). Der Ort kam von den Gundelfingen und dem Spital zu Mengen 1274—1590 nach und nach an Kl. Heiligkreuzthal.

8. **Binzwangen** (1086 Binezwangen = Binsenfeld), k. Pfd. am Binsenberg über der Donau, 8,8 km sw. v. R., 561 m, mit P. 777 E., w. 12 Ev. (o. 766 — 12). Goth. Ki. z. h. Lambert, 1853—56 erbaut, Thurm v. 1757. Abg. Fronleichnamskap. aus dem 14. und St. Annakap. aus dem 15. Jh., 1722 rest. Abg. Burg mit Ortsadel im 11. Jh. Die Justingen, die Gr. v. Grüningen-Landau u. die Truchs. von Waldburg überließen den Ort seit 1275 allmählich an Kl. Heiligkreuzthal. Abg. Huseberg 1252. P. Landauhof (1267 Landowe), Staatsdomäne von 51 ha. Von der abg. Burg nannten sich die Gr. v. Grüningen (s. 23), ein Zweig der Gr. v. Württ., seit den 1270er Jahren, darunter der Condottiere Konr. v. L., † ca. 1362 (A. D. B. XVII, 586), verkauften die Burg 1437 an die Truchs. v. Waldburg und starben als Ritter v. L. in Oesterreich im 17. Jh. aus (W.: die württ. 3 Hirschstangen). Von den Waldburg kam L. schon 1443 an das Kl. Heiligkreuzthal, welches dasselbe 1543 noch einmal einem Ritter v. L. und seinen Nachkommen bis 1672 überlassen mußte. A!

9. **Buchau** (857 Puahauua = Bucheninsel), St. am, bis 1789 im Federsee, 16,2 km sö. v. R., 591 m, Postamt, T., Amtsnotariat, fürstl. Revierverwaltung, 3 k. Geistl, 1 Rabbine, Latein- und Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: von Gold und Schwarz gevierter Schild, der Spaltung nach überdeckt durch eine (naturfarbene?) Buche, über deren Stamm querrechtshin durch Feld 3 u. 4 ein silb. Fisch. Jb. 1854 II. S. 159. Lit.: ältere s. Wegelin, Thes. rer. suev. 1, LXV. CXXXIX. Ströbele, Stiftungsgesch. von B. Jb. 1824, S. 388 ff. Hafen, Chronik von B. 1841. Buck, Bussen 1868 S. 117 ff.; Die Buchauer Seebriefe Verh. Ulm u. Oberschw. N. R. VI. 1874 S. 10 ff.; Auf dem Bussen 1886 S. 36 ff. Weimann, Erinnerung an den isr. Friedhof zu B. 1879. Schöttle, Gesch. v. Stadt u. Stift B. u. Kappel. 1884 f. Münzwesen: Binder 428. Mundart: Kuen, D., Gedichte, Gespräche ꝛc. Buchau 1818 ff.; Oberschwäb. Wörterbuch der Bauernsprache 1844. In 433 Wohngeb. ohne P. 2383 E., w. 75 Ev., 434 Isr. Korsett- u. Tricotweberei. Hemden- und Blusenfabrik. Bierbrauerei und Malzfabr. Pfarrki. z. d. h. Cornelius u. Cyprian, ehem. Stiftski., von 1774 f., Thurm alt. Wuhr-Kap. z. unbefl. Empf. von 1727, vor 1806 die einzige Ki. der Stadt. Abg. St. Annakap., an die Stiftski. angebaut. Synagoge von 1839. Schloß, ehem. Stift, aus dem 18. Jh.; der sog. lange Bau seit 1875 Schulhaus. Hospital, 1856 u. 79 durch den sog. Freihof, ehem. Adelssitz, seit 1477 stiftisch, erweitert. Sehr altes Badhaus, 1477 erneuert. Das (819?) 857 als längst bestehend genannte Kloster B., welchem K. Ludwig der Deutsche seine Tochter Irmengard († 866) als Aebtissin vorsetzte, K. Otto III.



seine Besitzungen bestätigte, kam zu Anf. des 11. Jh. in Abnahme, sank 1032 in Asche, erholte sich wieder und wurde im 13. Jh. in ein weltl. Chorfrauenstift umgewandelt, dessen Aebtissin im Reichstag Sitz und Stimme auf der rheinischen Prälatenbank und wegen der Herrschaft Straßberg auf der schwäb. Grafenbank hatte. Wann die Stadt entstand und Reichsstadt wurde, weiß man nicht; ein monetarius (Wechsler?) befindet sich in B. schon vor 1022; seit ca. 1315 erscheint die Stadt unter den schwäb. Reichsstädten, ist aber vom Reich oft verpfändet. Ganz ohne Gebiet war sie auf dem Reichstag unter den Städten der schwäbischen Bank die vorletzte, 36ste, mit 8 Gulden Reichsmatrikular-Anschlag. 1803 kam Stift und Stadt an Taxis — noch jetzt Patr. der Pfarrei der beiden Kaplaneien und der 2 christl. Schulstellen — 1806 an Württ. Die ersten Juden wurden um 1577 aufgenommen. Geb. ist in B. als Lehrerss. 23. Mai 1820 Ge. Wilh. Birkler, † als Prof. in Ehingen 1877, Vorst. des Diöz. Kirchenmusikvereins (s. II. 1, 303). P. Henauhof (alt Henowe? Vjsh. I, 101. Nach Buck Flurn. 107 aus Hobinawe), alt stiftischer Hof. Ueber den Federsee vgl. I, 313 ff. Jb. 1825 S. 198. Buck a. a. O.; zum Namen Bacmeister Al. W. 107. Jb. 1875 II, 135 f. Buck Bussen 11, Flurn. 65. Durch die erste Seefällung 1787 wurden ca. 412, durch die zweite 1808—9 ca. 400 ha gewonnen und 1834 endgiltig vertheilt, 1835 ein neuer Seekanal geöffnet.

10. Daugendorf (805 Taugind., P.N.?), k. Pfd. an der Donau, 3,5 km nö. v. R., 537 m, 481 E., w. 2 Ev. St. Leonhardski. v. 1767, von 2 Ital. Scotti ausgemalt, jüngst rest. Dreifaltigkeits- oder Ehekap., 1599 renov. Abg. Kloster vom Orden des h. Grabs, noch 1384 erw. Zwei abg. Burgen beim Ort u. Dietenburg gegen Riedl. A! D. ist uralte Dingstätte, wo Kl. St. Gallen von den Alaholfingern 805 begabt wird, alemannische Herzoge im 11., schwäbische im 12. Jh begütert sind. Dann gehörte der Ort theils den Gr. v. Veringen, welche die Friedingen damit belehnten, theils den Emerkingen, Gundelfingen u. A., seit 1415—41 dem Kl. Zwiefalten. Abg. Bibrugg 1296, 1363, 1479.

11. Dieterskofen (1229 Dietilb., P.N.), k. Pfd. am nördl. Fuße des Bussen, 9 km nö. v. R., 593 m, 192 Kath. Ki. z. h. Nikolaus, 1801 vergrößert und mit Thurm versehen, 1875 rest. Ortsadelige, stift buchauische Dienstleute, 1229. Die Vogtei des Orts war im 14. Jh., von Landau herrührend, württ. Lehen der Friedingen, Hornstein, Spät, kam 1531 an Stift Buchau, 1534 an die Gundelfingen, 1627 mit der Herrsch. Neufra an Fürstenberg, welchem heute noch das Patr. der Pfarrei abw. mit dem Bischof, das der Schulstelle ganz zusteht. (Ueber einen heiligmäßigen Bauer in D. um 1730 s. Birlingers Alem. VIII, 279).

12. Dietershausen, D., 12,2 km nö. v. R., ca. 570 m, mit P. 205 E., w. 1 Ev. (o. 167 — 1). Fil. v. Dieterskirch, wo auch Schule. Kap. z. h. Georg von 1754, von Wegscheider ausgemalt, 1880 vom Blitz verderbt. Alt st. gallisch, kam D. über die Hornstein und Stein zu Uttenweiler mit letzterem 1702 an Kl. Marchthal, mit diesem an Taxis. P. Dobel, 38 E. Kap. von 1794.

13. Dieterskirch (826 Deathereskiriha, 892 Diethereskiriha, P.N.), k. Pfd., 13,5 km nö. v. R., 560 m, mit P. 243 E., w. 2 Ev. (o. 224 — 2). Sehr alte Ki. z. h. Ulrich, zum Abbruch bestimmt. Thurm von 1878 f. Hier urkunden schon 826 der Alaholfinger Bertolt und 892 sein Nachkomme Chadoloh für St. Gallen (über Namen jener Zeit s. Buck Vjsh. II, 135), welchem Kl. 980 K. Otto II. seine Rechte in D. überläßt. Später gehörte der Ort den Emerkingen, Stein und Stadion und schließlich, seit 1665 ganz, dem Kl. Marchthal, dessen Rechtsnachfolger Taxis Patr. der Pfarr- und Schulstelle ist. Sebast. Sailer, der bekannte Dichter, versah um 1757—73 die Pfarrei (Beck in Birlingers Alem. V. S. 110 ff.). P. Herlighof (alt

Hertelkofen, P.N.), taxisscher H. v. 89 ha, w. 23 Wald. Kam von den Emerkingen 1365 mit Sauggart an Kl. Blaubeuren, 1383 an Marchthal. **Herligmühle**, schon 1697 genannt.

14. Dürmentingen (961 Tiermuntinga, P.N.), k. Pfd. an der Kanzach, 7,2 km sö. v. R., 562 m, Postagentur, mit **Fasanenhof** 875 E., w. 2 Ev. Stiftungswald von 135 ha. Flachsbau. Ki. z. h. Joh. d. Ev. von 1806, Chor u. Thurm alt, seit 1866 sehr verschönert. Lorettokapelle mit Stationen, 1668 erbaut. Bisthum Chur tauschte 961 Güter von Kl. Schwarzach ein. Ortsadel 1132 1227 geht Salemer Besitz an Reichenau über, welchem die Pfarrei bis 1534, seinem Rechtsnachfolger Konstanz bis 1803 blieb. Die Vogtei kam mit der Herrschaft Friedberg an Oesterreich, wurde von diesem 1452 dauernd an die Truchsessen v. Waldburg verpfändet, welche theilweise hier saßen und 1673 ein Oberamt für die untere Grafschaft Friedberg und Herrschaft Bussen errichteten. 1786 kam dies alles an Taxis. P. **Fasanenhof**, Taxissche Domäne von 27 ha u. 223 ha Wald. A! 1722 war hier ein truchsess. Fasanenjäger, 1790 schon ein Bauer. Abg. Nonnengarten oder Schütte, vom Stift Buchau im 17. Jh. angelegtes Jagdschloß, 1818 abgebrochen.

15. Dürnau (ca. 1192 Durnen, noch 1353 Dürnon vom Gebürn, Dorngesträuch), k. Pfd. am Braunenweiler Bach, 13,7 km sö. v. R., 596 m, 346 E., w. 5 Ev. Ki. z. Enthauptung des T. Joh. aus d. Anf. d. 18. Jh., alter Thurm. Abg. B. mit Ortsadel, veringischen Ministerialen, 1171—ca. 1248. Veringisches Lehen der Hornstein, wurde D. 1387 ff. an Stift Buchau verkauft, das 1745 auch die Pfarrei erwarb, daher Taxis Patr. derselben wie der Schulstelle.

16. Dürrenwaldstetten (1275 Wal —, später Walt — Waldst., von walh = welsch, oder Wald? dürr: steinigt, wasserlos), k. Pfd. auf der Alb, 13,4 km nw. v. R., 760 m, mit P. 207 E., w. 17 Ev. (o. 180 — 2). G.Wald von 20 ha. Albwasserversorgung 1879. Ki. z h. Jakobus d. Ae. von 1781, jüngst renov. A! War veringisch, dann österreichisch, kam 1497 an Kl. Zwiefalten. P. **Ohnhülben** (11. Jh. Honhulewin, 1287 Hohinhuluwe = hohe Hülbe, Cisterne), 752 m, 27 E., w 15 Ev., Staatsdomäne von 216 ha. A! Die Vogtei, 1287 von den Zollern an Zwief. verkauft, wurde von den Veringern beansprucht und kam erst 1412 über die Rechberg wieder an das Kloster.

17. Egelfingen (P.N.), k. Pfd. auf der Alb, 16 km w. v. R., 739 m, 143 E., w. 2 Ev. Stiftungswald von 26 ha. Ki. z. h. Katharina v. 1847. Der Ort gehörte zu der nahen B. Schatzberg (1274 Schazsb., P.N.), von welcher sich 1267 ff. veringisch-grüningische Dienstleute nannten und welche mit der Grafsch. Ver. österreichisch, den Hornstein verliehen, 1441 von Württ. erobert, aber den Hornstein gelassen wurde. 1487 kam Sch. mit Eg. an Hans v. Mulfingen und 1538 an die Schenken v. Stauffenberg.

18. Emerfeld (1275 Emervelt vom Emer, Sommerdinkel), k. Pfd. auf der Alb, 14,3 km w. v. R., 717 m, mit P. 179 E., w. 1 Ev. (o. 168 — 1). Ki. z. h. Pancratius von 1476 ff., 1732 u. 1820 erweitert. Die Justingen gaben die Vogtei 1293 dem Kl. St. Blasien. 1430 verkauften die Hornstein den Ort an die Gundelfingen, mit deren Herrsch. Neufra er an Fürstenberg — noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle — fiel. (Höhle Alternzopf I, 307.) P. **Warmthal** (ca. 1300 Warntal), gehörte zu der nahen Habsburg (12. Jh. Habichsburc, Habichesperc), wovon sich 1116—1218 Adelige schreiben, und welche vor 1303 von den Gr. v. Landau an Oesterreich, 1405 an die Gundelfingen und schließlich an Fürstenberg kam. Abg. Pulolingen.

19. Ertsdorf (noch 1594 Eringsd.), k. Pfd. am Donaurieb, 4,7 km s. v. R. ca. 570 m, mit Höllsäge 385 E., w. 7 Ev. Ki. z. h. Bartholomäus, 1756 erweitert. Der Ort gehörte von jeher dem Kl. Reichenau, seit 1534 dem Bisch. v. Konstanz. Begütert waren die Hornstein, Reischach, Spital Riedlingen.

20. Ertingen (so schon im 11. Jh., P.R.), k. Pfd. m. M.G. am Donaurieb, 7 km s. v. R., 569 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., 2 Geistl., appr. Arzt, Apoth. Lit.: Buck, M. R. (geb. in E. 1832), Kurze Chronik v. Ert. Saulgau 1869; Erichgau u. Ertingen Vjsh. I, 100 ff.; auch seine Bussenschriften s. o. — Mit Riedmühle 1990 E., w. 17 Ev., 1 J. G.Wald von 621 ha. Seidewinderei und -Putzerei. Ki. z. h. Georg v. 1531, 1771 und 1867 ff. renov. Muttergotteskap. v. 1755, von Wegschaider ausgemalt. St. Georgskap. Abg. Eulogius- u. Odilienkap. Schöner Oelberg auf dem neuen Friedhof. Abg. Beguinenhaus. Schulhaus 1876. Abg. B. mit Ortsadel, Dienstmannen der Gr. v. Grüningen-Veringen-Landau, 1105 bis 1440, während die Lütram (Leutrum) v. Ertingen Maier des dortigen Freihofs waren; die nach Biberach verzogenen H. v. Ert. führten dasselbe W. wie die v. Andelfingen (s. d.). A! Alter Hauptort der Hirtengenossenschaft, wurde E. 1331 von den Gr. v. Montfort mit K. Ludwigs Erlaubnis zur Stadt erhoben, konnte aber das Recht gegen die Gr. v. Landau nicht behaupten, wurde von diesen wiederholt verpfändet, bis es 1443 an Kl. Heiligkreuzthal fiel. Auch Oesterreich (Herrsch. Bussen), Kl. Salem, Stift Buchau u. A. waren begütert. Abg. Hergersvelt ca. 1200; Hegheim, mit Ortsadel 1280; Holstetten, 1321 ff.; Maderhalden und Weiler.

21. Friedingen (ca. 904 Fridingon, P.R.), k. Pfd. auf der Alb, 9,8 km nw. v. R., 657 m, 407 E., w. 4 Ev. G.Wald v. 34 ha. Ki. z. h. Blasius. goth. Thurm. Ortsadel im 12.—14. Jh., wohl im Ort, wenn nicht nach Frid. OA. Tuttl. zu weisen (W.: gespaltener Schild; Hz. Pfauenfederstrauß?). Auf dem nahen „Schloßberg" saßen vielleicht die 1288 ff. gen. Velsenberg. A! Kl. Reichenau war schon um 904 begütert. Ortsherren waren die Gr. v. Veringen, seit 1286 allmählich Kl. Heiligkreuzthal. Alte Lehenshöfe mit Baumnamen Birlinger Volksth. II, 184.

22. Göffingen (1225 Geph — 1300 Geffi., P.R.), k. Pfd. an der Kanzach, 4,3 km ö. v. R., ca. 545 m, 236 E., w. 2 Ev. Ki. z. h. Nikolaus v. 1763, 1869 renov. Abg. Burg, 1670 neu aufgebaut, 1812 abgebrochen. Ortsadel 1225—1293. Als Lehen vom Kl. Reichenau besaßen G. die Hornstein, von denen sich eine Linie H.-G. nannte; sie verkauften es 1790 an Taxis, Patr. der Pfarr- und Schulstelle.

23. Grieningen (805 Cruaningum, 13. Jh. Gruon — Gruni., P.R.), k. Pfd. am Fuß der Alb, 2,8 km nw. v. R., 551 m, 376 E., w. 3 Ev. G.- u. Stift.Wald von 125 ha. Goth. Ki. z. h. Blasius, verändert; hornsteinische Grabdenkmäler. Gottesackerkap. z. h. Jak. d. Ae. von ca. 1770. Schutzengelkap. von 1668, 1858 renov. Zwei Frh. v. Hornsteinische Schlösser: das sog. obere, 1686 erneuert, und das „Judenschlößchen", 1647 hergestellt. Weitere stattliche Gebäude: „der alte Spital", das untere Wirthshaus ꝛc. A! Kl. St. Gallen hatte schon 805, bald auch Kl. Reichenau Besitz in Gr. von den Alaholfingern. Vielleicht nannte sich von da jener Gr. Wernher v. Gr., Sohn der Gräfin Willibirg v. Achalm, in dem bekannten Bempflinger Vertrag von ca. 1089. Freilich treten von da an nur einfache Edelleute v. Gr. als Wohlthäter u. Mönche von Kl. Zwiefalten auf (in Zwiefalter Urk. Herren v. G. mit anderem W.: im Schild zwei Schilde ineinander), bis Graf Konrad v. Wirtemberg 1226—28 sich auch Gr. v. Grün. nennt und den oberschwäbischen Zweig des Hauses Wirt., die Grafenfamilie Gr.-Landau, gründet. W.: die wirtemb. Hirschstangen. (Zur Gesch. vgl. Memminger Jb. 1826 u. 27. P. Stälin I, 374 ff.) Im 14. Jh. erscheinen wieder bis ca. 1340 Ritter v. Gr., neben ihnen aber alsbald

die Hornstein, welche heute noch die Schlösser sammt Rittergut u. Patr. der Pfarr- u. Schulstelle besitzen. (Unter den Hornst.-Gr. ragt hervor Hans Christoph 1542—1606, gerühmt als Minister K. Rudolfs II. A. D. B. XIII, 159). Vgl. Bucher, K., Kurze Geogr. u. Gesch. v. Gr. Riedl. 1882.

24. **Hailtingen** (alt Halti., Kirch- u. Burghalti., P.N.), k. Pfd. an der Kanzach, 5,9 km sö. v. R., 560 m, 368 E., w. 11 Ev. Ki. z. h. Georg. A! H. gehörte dem Kl. Reichenau, seit 1359 dem Domkapitel Konstanz, das den hiesigen Pfarrvikar zum Amtmann für seine Besitzungen und Gefälle in der Gegend bestellte; die Vogtei stand den Gr. v. Veringen, später Oesterreich zu.

25. **Hausen** am Bussen oder bei Munderkingen, k. Pfd., 15,7 km nö. v. R., 528 m, 137 E. Ki. z. h. Martin von 1615, 1879 f. renov. Abg. Burg. Seit 1176 erwarb Kl. Marchthal nach und nach den Ort von den Wachingen, Emerkingen 2c. Mit dem Kl. kam er 1803 an Taxis, Patr. der Pfarr- und Schulstelle.

26. **Heiligkreuzthal** (1231 Vallis sancte Crucis), k. Pfd. am Soppenbach, 7,7 km sw. v. R., 553 m, Kameralamt, Revieramt. Lit.: Zwei Diplomatare 13. bis 18. Jh. St.A. Petrus, Suevia ecclesiastica. Häberlin, Staatsarchiv XII, H. 47. 1804. Kirchenbl. f. d. Bisth. Rottenburg 1834 I, S. 361 ff. Buck, Bussen 1868 S. 146 ff. Birlinger, Eine Abkurung der Abtei H. vom J. 1553. Vjsh. I, 1878 S. 120 f. Ueber ein Kästchen aus dem Kl. H. von ca. 1300 ebend. IV, 1881 S. 40 f. Mit P. 323 E., w. 27 Ev. (o. 298 — 27). Staatsdomäne v. 46 ha. Bierbrauerei. Ki., ehem. Klosterki. z. h. Anna, die älteren Theile von einer 1256 geweihten Ki., dann 1319 eingeweiht, 1699 renov.; schöne Gemälde, Glasmalereien, rest. 1869, Renaissance-Altäre, Chorstühle v. Mart. Zey in Riedl. 1533, Kirchengeräthe. Sankt Annakap. im Gottesacker. Vom Kloster stehen das Gasthaus, jetzt Kameralamt, die Oberamtei, jetzt Revieramt, der goth. Kreuzgang mit Grabdenkmälern. 1227 verlegten die Nonnen des nahen Altheim ihr Klösterlein auf das Gut Wasserschaf, W.-schapfen, welches sie von den Rittern v. Alth. erkauft hatten, und nannten das neue Cisterzienserkl. Heiligkreuzthal. Für dessen Mitstifter galten die Gr. v. Grüningen-Landau, die hier, wie die Hornstein, ihr Erbbegräbnis hatten u. dem Kl. ihr Wappen gaben; auch die Gr. Ulr. u. Eberh. v. Wirt. sind unter den ersten Wohlthätern desselben (1241). Die Vogtei war mit der Grafsch. Sigmaringen verbunden, die Bewohner der Häuser außerhalb der Klostermauern nach Andelfingen eingepfarrt, bis 1846 ein eigener Pfarrer kam. P. Dollhof (1251 Dollendorf, P.N.), Staatsdom. von 90 ha, 25 E. Kam seit 1251 allmählich an Kl. Heiligkr. Kalksteinbruch.

27. **Heudorf** (1092 Heu — 1171 Houvi — später Hö — Hond. etc., wohl von how, Hau), k. Pfd. auf der Hochfläche zwischen Donau u. Kanzach, 4,2 km sö. v. R., 565 m, fürstl. taxisches Forstamt, mit P. 328 E., w. 1 Ev. (o. 291 — 1). Ki. z. h. Oswald von 1626. Kap. z. h. Maria im Gottesacker. Abg. Eulogiuskap. u. Lorettokap. Taxisches Schloß. Ortsadel 1092—1295. A! Kam mit der Grafsch. Veringen an Oesterreich, das die Hornstein damit belehnte. 1471 verkauften es diese an die Stotzingen und sie 1790 an den Fürsten Taxis, der noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. P. Burgau (1355 f. Burgun, Burgen), württ.-hohenzoll. Kondominatort, 37 E. Fil. von Dürmentingen. Kap. zur schmerzreichen Mutter. A! B. war Zugehör von Neufra, gehörte aber seit 1356 durch Kauf von den Hornstein theilw. dem Kl. Salem; dieser Theil kam mit dem sal. Amt Ostrach bei der Säkularisation an Hohenzollern. (Vgl. Lichtschlag, Hohenz. Mitth. VII, 1874 S. 65 ff.).

28. **Hundersingen** (1265 Hundersi. f. Hund. OA. Ehingen), k. Pfd. an der Donau, 13 km sw. v. R., 593 m, 2 Geistl., mit P. 831 E., w. 7 Ev. (o. 820 — 7). Alte Ki. z. h. Martin, 1850 erweitert, 1882 renov. A! H. gehörte hauptf. den H.

v. Baumburg (s. u.) und deren Rechtsnachfolgern als veringisch-wirt.-landauisches Lehen, allmählich mehr und mehr dem Kl. Heiligkreuzthal. P. Thalhof, Staatsdom. von 68 ha, kam mit der V. Landau — s. Binzwangen — an Kl. Heiligkreuzthal. A! Abg. Baumburg (ca. 1100 Buin — Buwen — 1246 Buenburg, P.N.?). A! Von ihr und theilweise v. Hund. nannten sich Lehen- und Dienstleute der Gr. v. Veringen, Grüningen-Landau und Wirt. 1090—1437, darunter ein Minnesänger am Ende des 13. Jh. (A. D. B. III, 667). W.: ein Rabe (?) mit ausgebreiteten Flügeln; andere von B. führten eine Kesselzange, noch andere 3 Muscheln im W.; jene, die sich zugleich v. Hund. schrieben, einen Hund. Die Burg kam 1374 an die Magenbuch, später an die Reischach u. Beller, schließlich 1558 durch die Hornstein an Heiligkreuzthal.

29. Ittenhausen (P.N.), D. auf der Alb, 14 km nw. v. R., 780 m, mit P. 301 E., w. 4 Ev. (o. 298 — 4). Fil. v. Dürrenwaldstetten. G.Wald v. 23 ha. Albwasserversorgung 1879. Kap. z. h. Anastasius von 1625. J. kam von den Gr. v. Veringen über die Rechberg u. Württ. 1465 an die Bubenhofen und bald an die Spät, 1564 an Kl. Zwiefalten. P. Ensmad (so 1378 — Mahd u. P.N.). Alte Wallfahrtskap. z. h. Ursula, 1665 von Kl. Zwief. restaurirt.

30. Kanzach (1169 Canza, 1171 Kanczach, nach Buck Flurn. 130 vordeutsch), k. Pfd. am gleichnamigen Fluß, 11,6 km sö. v. R., 586 m, Postagentur, mit P. 425 E., w. 12 Ev. (o. 367 — 12). Kunstmühle. Cementf. Torf. Ki. z. h. Marie von 1742. Abg. Burg mit Ortsadel, 1169—1331, die Bachritter gen., Ministerialen des Kl. Reichenau und der Gr. v. Berg. A! Im 14. Jh. erscheinen hier die Blankenstein, von welchen Burg und Zugehör 1392 an einen Saulgauer, 1442 an Stift Buchau kam; daher Taxis Patr. der Pfarr- und Schulstelle. P. Seelenhof (salica?), 29 E., gehörte zur Herrsch. Dürmentingen; Jägerhaus, schon 1744. Vollochhof (V. = Fuchswald), auch Ober- oder Alt-V. gen., theilte die Schicks. von Kanzach. Die Mühle ging durch die Seefällung ein und wurde verlegt nach Vollochmühle oder Neu-Volloch, Untere Mühle, 22 E. Das Gut gehörte zur Burg Rueßegg und kam schon im 14. Jh. von den Hornstein an Stift Buchau.

31. Kappel (1167 Capelle), D. über dem Federsee, 15,4 km sö. v. R., 616 m, mit P. 622 E., w. 26 Ev., 30 J. (o. 601 — 26 — 30). Fil. von Buchau. Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus v. 1423, 1742 ganz umgebaut. Alte Ruhe Christikap. Plankenthal- oder Adelinden-Kap., ehem. auch Sinwellenk., Windk. gen., 1886 erneuert, beherrscht das Wiesenthal, welches vom Wehklagen der Adelindis, der Stifterin des Kl. Buchau und der Kap., um ihren mit 3 Söhnen von den Hunnen erschlagenen Mann vallis planctus, Trauerthal, auch planctus Alemannorum, genannt wurde. (Jb. 1824 S. 388 ff.). A! Ortsadel, gr. veringische Dienstmannen, 1183 bis 1263. Dann sind die Schenken v. Winterstetten und die Brandenburg, seit 1391 Stift Buchau im Besitz. 1793 wurden Juden aufgenommen, die 1802—82 eine Synagoge hatten. Lit. s. Buchau. P. Bruckhof, war Lehenhof v. Buchau, dann Taxis. Ottobeurer Hof, gehörte den Hornstein, seit 1451 dem Stift Buchau, während die Vogtei bis 1693 Schussenried hatte.

32. Marbach (1247 Marebach vom ahd. marah Roß? oder March. = Grenzbach?), k. Pfd. in einer Seitenschlucht des Schwarzachthals, 11,6 km s. v. R., 583 m, mit P. 585 E., w. 5 Ev. (o. 569 — 5). Torf. Ki. z. h. Nikolaus v. 1795, neuestens renov., Thurm alt. Abg. Burg, welche die v. Beuren 1485 an Waldburg verkauften. A! Gehörte zur Grafsch. Friedberg, mit der es 1786 an Taxis, noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle, kam. Die Kl. Allerheiligen in Schaffhausen, Klingenmünster in Rheinbayern, Heiligkreuzthal, Sießen, Weingarten waren begütert. P. Steinberg, gehörte dem Kl. Allerheiligen, seit 1479 dem Stift Buchau.

33. Möhringen (790, 961 Meringa, ca. 1300 Ob.- u. Nider-Meringen, P.N.), k. Pfd. am Nordhang des Bussen, 6,4 km nö. v. R., ca. 550 m, mit P. 347 E., w. 2 Ev. (o. 244 — 1). Roman. Ki. z. h. Maria, von 1862 ff. Kl. St. Gallen erhielt hier von den Alaholfingern schon 790 u. 805 Besitz, bald auch Kl. Reichenau, 961 Bisthum Chur. Im 13. u. 14. Jh. erscheinen Vögte v. M. (W.: Zwillingsschrägbalken), die sich nach Riedl. verzogen und M. 1442 an die Spät brachten, von welchen es 1479 der Spital Riedl. kaufte. Von jeher Fil. v. Offingen, erhielt M. 1866 einen Pfarrer. P. Aberzhofen (961 Adalharteshoua, P.N.) mit Sonnenberg, 103 E., w. 1 Ev. Kap. z. h. Joseph von 1791. Ortsadel im 14. Jh., bald nach Biberach verzogen (W.: Adlerskopf mit Ring im Schnabel). Der Ort kam bis 1463 allmählich an den Spital Riedlingen.

34. Moosburg, D. im Federseeried, 12,5 km sö. v. R., 584 m, mit P. 151 Kath. Fil. v. Betzenweiler. Kap. z. unbefl. Empf. und h. Modesta von 1882. Abg. Burg. Der Ort ist erst 1792 nach der Seefällung von der letzten Fürstäbtissin von Buchau angelegt worden, eine mit erbaute Gruftkap. alsbald wieder zerfallen. P. Brackenhofen (P.N. od. bracke, Spürhund). Gehörte dem Stift Buchau.

35. Mörsingen (885 Merigisinga, noch 1288 Mergesingen, P.N.), k. Pfd. auf dem Teutschbuch, 11 km nw. v. R., 661 m, 180 E. Ki. z. h. Gallus v. 1605. Altes Reichsgut kam 885 ff. an Kl. Reichenau. Dann sind im 13. u. 14. Jh. die Justingen u. als ihre Lehensleute die Emerkingen u. A. Besitzer u. machen Schenkungen an Kl. Zwiefalten, welches schließlich den ganzen Ort hatte. Abg. Offenhausen.

36. Neufra (1171, 1227 Nivferon, nach Buck bei Förstem.[2] 1157 von niuwari, einer der durch Schwenden oder Roden neues Land schafft, daher der P.N. Niuffer, Neuffer), k. Pfd. am Donauried, 3,6 km s. v. R., 564 m, 798 E., w. 32 Ev. Strickmaschinenfabr., Maschinenstrumpfstrickerei, Baumwollzwirnerei, Fabrik. von Wolldecken und Plüschen. Goth. Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus, 1883 verschönert; prächtige Grabdenkmäler. Abg. Michaelskap. u. Stiegenkap. Altes und neues Schloß; abg. „niedere Burg". Spital von 1536. A! Ortsadelige, gen. Fleck, im 12.—14. Jh. Dann saß hier eine Linie der Hornstein, welche 1399 den Ort an die Gundelfingen verkaufte; ihre Erben waren 1546 die Helfenstein-Neufra, deren Nachfolger durch Heirat 1627 das Haus Fürstenberg, noch heute Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Zum Amt N. oder dem obern Amt der Reichsherrsch. Gundelfingen (das untere s. Hayingen OA. Münsingen) gehörten Habsburg und Warmthal (s. 18.), Emerfeld, Uigendorf, Dietelhofen, ½ Burgau. In N. ist 21. August 1790 geb. Jos. Schönweiler, Konviktsdirektor in Tübingen, † als Domkapitular 1840.

37. Ober-Wachingen (805, 817 Wahhingas — un, P.N.), D. über dem Dobelbach, 13 km nö. v. R., ca. 550 m, mit P. 142 K. Fil. v. Dieterskirch. Hier, wenn nicht in Unter-W. oder in beiden, erhielt St. Gallen schon 805 ff. von den Alaholfingern Besitz. Später unter 6 Herren getheilt, kam der Ort bis 1665 allmählich ganz an Kl. Marchthal, mit ihm 1803 an Taxis, Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. P. Schupfenberg, kam je hälftig 1466 u. 1519 an Marchthal.

38. Offingen (so ca. 1300, P.N.), k. Pfd. an der Südseite des Bussen, 9,2 km ö. v. R., 661 m, mit P. 542 E., w. 2 Ev. (o. 413 — 2). Pfarr- u. Wallfahrts-Ki. zur schmerzenreichen Mutter Gottes, auf dem w. Gipfel des Bergs an Stelle der schon 805—92 gen. Basilika zum h. Leodegar 1516 aus den Trümmern der vordern Burg erbaut, 1713 durch Blitzschlag innen ausgebrannt, 1865 renov.; Christusbild von Jos. Kopf aus Unlingen. Kap. z. d. h. Petrus u. Paulus von 1804 im Dorf. Abg. St. Josefskap. im Gottesacker auf dem Berg. Der Bussen (805, 892 Pusso, wie Burren = Buckel, nach Bacm. Al. W. 147 vordeutscher Name). A! Dieser ur-

alte Mittelpunkt der Stammsitze des alemannischen Herzogsgeschlechts — s. I, 125 ff. Baumann Vjsh. I, 30 — lange, vielleicht schon im Annolied der Schwabenberg gen., wie der Bodensee das schwäb. Meer, trug einst 2 Burgen, die mit Zugehör in urkundlich sicherer Zeit den Gr. v. Veringen und v. Wirt.-Grüningen-Landau, dann um 1300, die vordere als Lehen v. Reichenau, die hintere — eigentlich 2 — als Erwerb von Veringen, Oesterreich gehörten, von welch letzterem sie 1376 ff. pfandweise die Ellerbach, seit 1398 die Truchsessen von Waldburg bis 1786 inne hatten, worauf Taxis sie erwarb. Die jetzt ganz abg. vordere Burg kam schon im 15. Jh. stark in Verfall, die hintere wurde 1633 ausgebrannt. (Vgl. Kraneck, H., Panorama vom B. Konstanz 1825. Panorama vom B. von Schefold u. Wölffle 1827. Buck, Der Bussen 1868; Vjsh. II, 135; Auf dem Bussen 1886. Ströbele Jb. 1826 S. 41 ff. Kriegstötter Vjsh. VIII, 253). Auf dem Thurm der hintern Burgruine Station der europ. Gradmessung; Bestimmungen der Polhöhe und des Azimuth von Zech in Publ. d. K. württ. Komm. f. eur. Gradm. I, 1883. In den obersten Theil v. Off., Sonnenberg gen., nach dem 1511 im Ried erstochenen Gr. Andr. v. Sonnenberg (s. Herbertingen), wurden um 1760 fremde Kolonisten als Taglöhner gezogen. P. Buchay (1472 Buchikai unter der Buchenhalden gelegen, also = Buchengehäu), H., und Bussen („Bussenhäuser"), 51 E. Ersteres gehörte als öst. Lehen den Klocken von Biberach bis 1508, dann Waldburg. Dentingen (799 Tantinga, 1227 Tenti., P.R.), 78 E., mit Ortsadel im 13. und 14. Jh., gehörte 799 St. Gallen, später Reichenau, schließlich den Gr. v. Veringen rc. A! Abg. Litzelhofen u. Gluitzenhofen, Mimmelshausen.

39. Oggelshausen (? ca. 1060 Uodilsh., 1084 Hugoldesh., P.R.), k. Pfd. am Federsee, 19,3 km sö. v. R., 589 m, mit P. 661 E., w. 7 Ev. (o. 641 — 6). Torf. G.Wald von 60 ha. Ki. z. d. h. Laurentius u. Agatha von 1698 ff., 1880 rest., Thurm v. 1522 u. 1775. Johanniskap. Abg. Burg. Wenn Uodilsh. = Ogg., so erhielt den Ort 1064 Kl. Petershausen bei Konstanz von den Gr. v. Veringen-Altshausen. Im 13. u. 14. Jh. Ortsadel, gr. landauische u. wirt. Ministerialen (W.: Radsegment mit 2 Speichen). Mit der Herrsch. Warthausen kam O. 1331 an Oesterreich, 1696 an die Stadion. Die Ki. gehörte dem Kl. Schussenried. 11. Nov. 1824 brannten 17 Gebäude nieder. P. Bahnstock (= Bannwald), 20 E., in einem ca. 1860 ausgestockten Holz angelegt.

40. Pflummern (1227 Pphlumar, Pphlumerun, Phlumarin, nach Buck Vjsh. II, 217 ff. III, 273 f. Ulmer Corr.Bl. II, S. 8 entweder keltischrömisches Plumare, Plumarium, oder deutsches Frunmuor, Herrenmoos, wenn nicht Dat. plur. v. frumari Diener, Bediensteter, od. flumari Verbannter), ev. Pfd. in einem Kessel der Alb, 5,6 km nw. v. R., 614 m, 610 E., w. 3 K. G.Wald v. 89 ha. Ki. z. h. Georg von 1831, Thurm von der 1728 gebauten; Oelbild v. Bentele 1884. Schloß, theilweise abgebrochen, der Rest in Privatbesitz. Ortsadel, gr. veringische Truchsessen im 13. Jh., im Mannsstamm zu Biberach erst in der jüngsten Zeit ausgestorben; darunter der Chronist Joh. Ernst † 1635. W.: 3 silberne Wolfsangeln in Roth quer übereinander, Ring unten; Hz. auf rothem Kissen eine silb. Wolfsangel, Ring nach oben, mit 6 schwarzen Hahnenfedern besteckt. 1481 kam Pfl. von den Wernau an die Spät, 1605 s. an Württ., 1722—1804 als Lehen an die Schütz-Pfl. Der 1723 von letzteren angelegte Teutschhof wurde 1822 von der Gemeinde gekauft und als Armenhaus benützt, aber 1861 abgebrochen.

41. Reutlingendorf (790 Riutilinga, P.R.), k. Pfd. auf der Hochfläche r. über der Donau, 11,2 km nö. v. R., 589 m, 257 E. Ki. z. h. Sixtus von 1603, 1789 renov. Kl. Marchthaler Konventshof. Schon 790 ff. erhält hier Kl. St. Gallen

von den Alaholfingern Besitz. Im 13. u. 14. Jh. Ortsadel (W.: aus dem unteren Schildrand wachsender bärt. Mann mit Beil oder Hacken in der Rechten). Allmählich bis 1419 kam der Ort, die Ki. 1463 von den Stain, Hornstein u. a. st. gallischen Lehensträgern an Kl. Marchthal, mit diesem an Taxis, Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. Sebast. Sailer versah um 1754 das Pfarramt und hinterließ in der Pfarregistratur einen Quartband: Ovile Reutlinganum sive Pastor et oves Parochiae in R. . . . a P. Seb. Sailer, p. t. Parocho ibidem. A. 1754. Abg. Lutprechtsweiler, 1403 gen.

42. Sauggart (1275 Sulkart, später Saulgart = sumpfige Wohnung), k. Pfd. am Reuti- oder Weiherbach, 15,6 km ö. v. R., ca. 540 m, 261 E., w. 1 Ev. Ki. z. h. Nikolaus, 1718 umgebaut, 1874 renov. Abg. Burg, zu welcher die abg. Orte Weiler, Parchdorf (841—76 Barahd. Schweindorf?), Ernsthofen u. Hertelkofen (s. Dietersfirch) gehörten. S. kam von den Stadion u. Emerkingen über Kl. Blaubeuren 1382 an Kl. Marchthal, schließlich an Taxis, Patr. der Pfarr- u. Schulstelle.

43. Seekirch (805 basilica ad See, 1275 Sekilche), k. Pfd. am Federsee, 15,9 km sö. v. R., 594 m, 2 Geistl., mit P. 214 E., w. 1 K. (o. 191 — 1). Lit.: Schöttle, J. E., Pfr. in S. 1862—85, Beschr. u. Gesch. der Pfarrei S. im Freib. Diöz.Arch. II, S. 91 ff. Ki. zu Mar. Himmelf. von 1616, 1754 ff. erneuert. Abg. Haberbosch-Kap. v. 1486, 1616 in den Gottesacker verlegt, 1819 abgebrochen. Abg. Schloß, auf der Stelle einer alten Burg 1514 erbaut. 805 von den Alaholfingern an St. Gallen geschenkt, hat S. im Anfang des 13. Jh. Ortsadel, Ministerialen der Gr. v. Veringen und der Aebtissin v. Buchau. Von den Veringen und den mit ihnen verschwägerten Krenkingen kam es über die Lehensträger Pflummern u. Stein bis 1407 nach und nach an Kl. Marchthal, mit ihm an Taxis, Patr. der Pfarrei, Kaplanei und Schulstelle. P. Oedenahlen (s. Ahlen, OA. Bib.), 23 E. 1445 wird ein Hof, 1502 ein zweiter genannt, sie gehörten als warthausisches, später österreich. Lehen der Stiftung Seekirch bis zur Ablösung.

44. Tiefenbach, D. am Federsee, 18,1 km sö. v. R., 587 m, mit P. 396 E., w. 1 Ev. (o. 367 — 1). Fil. v. Seekirch. Kap. z. h. Oswald v. 1414; altdeutsche Holzfiguren; h. Sebastian, v. Dieppenbek ca. 1700 gemalt. A! Der Ort, welcher vielleicht 1284 eigenen Adel hatte (Vjsh. III, 209), theilte die Schicksale von Oggelshausen (s. d.). P. Maierhof, geh. zu den Gründungsgütern des Stifts Buchau. Streitberg (1219 Striperc). Abg. B. mit Adel 1219 ff., dann im Besitz der Biberacher Familien Gräter und Felber, seit 1567 der Hornstein, 1702 des Stifts Buchau.

45. Uigendorf (1229 Uogend., P.R.), k. Pfd. am nö. Fuße des Bussen 10,4 km nö. v. R., 591 m, 314 E., w. 2 Ev. Wachsfabrikation, Samenhandel. Ki. z. h. Ulrich, Thurm von 1697 u. 1737. Ortsadel 1229, Ministerialen der Gr. v. Landau. Von letzteren kam die Vogtei an Württ., welches den Ort mit Dietelhofen 1469 als Eigenthum den Hornstein überließ. Diese verkauften ihn 1472 an die Spät und sie 1531 an Stift Buchau; Taxis Patr. der Pfarr- und Schulstelle.

46. Unlingen (843 Unlaingen, 1163 Ulleingen, 1275 Unlangen, P.R.), k. Pfd. an der Kanzach, 4,6 km nö. v. R., 535 m, Eisenbahnstat., T., 3 Geistl., 936 E., w. 3 Ev. Ki. z. Mar. Heimsuchung von 1660 ff., 1783 nach Blitzschlag hergestellt, 1885 ren. Ehem. Frauenkloster von 1669 ff. Der Ort gab 843 längst Gefälle an Kl. Reichenau, kam später an die Gr. v. Veringen, von diesen an Oesterreich u. dessen Pfandinhaber, die Truchsessen v. Waldburg, 1786 an Taxis. Graue Schwestern, welche seit 1414 zusammen wohnten, erhielten 1461 von Walter v. Erbach ein Haus, traten dem 3. Orden des h. Franciskus bei und bauten 1669 ff. das noch stehende, 1781 aufgehobene Kloster. Abg. Burg Asenheim, 805 Asin — 1246 Aesin-

hain, P.N.), später auch Ensenh. gen. Gundelfingisches 1246 an Reichenau, dann waren Stein und Hornstein hier; die Güter und Gefälle an Kl. Zwiefalten.

47. Unter-Wachingen (s. Ober-W.), k. Pfd. am Dobelbach, 16 km nö. v. R., 519 m, 131 E., w. 1 Ev. Ki. z. d. h. Cosmas u. Damian v. 1756. St. Gallen war in Wach. schon 805 begütert. Später gehört der Ort als reichenauisches Lehen den Emerkingen, von welchen er bis 1349 allmählich an Kl. Marchthal kam, daher Taxis Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Abg. Büllenbrunn, 1310 gen.

48. Upflamör (ca. 1124 Uplumare, 1353 Uphlummern = Uf Pflummern, Auf-, Ober-Pflummern s. Pfl.), D. auf der Alb, 12,1 km nw. v. R., 759 m, 179 E., w. 1 Ev. Fil. v. Mörsingen. Ki. z. h. Blasius. Gottesackerkap. von 1756. A! Der Ort gehörte zu der reichenauischen Lehen-Burg Sigeberg, von welcher sich 1287 die Sattel v. S. schrieben, und kam von deren Inhabern, den Gr. v. Veringen, seit 1311 nach und nach an Kl. Zwiefalten. Abg. Elshausen und Weschlinshülwe.

49. Uttenweiler (ca. 1100 Utinw., P.N., nach der an ein Bild in der Ki. anknüpfenden Ortstradition: v. der h. Utta, † 821, deren Kap. bei der Burg gewesen sein soll), k. Pfd. m. M.G. am Reutibach, 12,4 km ö. v. R., 576 m, Postamt, T., appr. Arzt, Apoth., mit P. 1 225 E., w. 7 Ev. (o. 1 138 — 6). Flachsbau. Bierbrauerei. Maurer. Ki. z. d. h. Simon und Judas von ca. 1710, mit 2 Thürmen, 1873 rest. Gottesackerkap. z. h. Anna aus dem 16. Jh. Kleine Kap. auf dem „Dautenberg" von 1877. Ehem. Augustinerkloster, 3 Flügel 1822 abgebrochen, der 4te jetzt Pfarrhaus. Abg. Burg, mit Ortsadel im 12. Jh., u. ein abg. neueres Schloß v. 1617, jetzt Brauerei. Im 13. Jh. Hrn. v. Göffingen, im 14. Jh. Emerkingen und Lothon, 1382—1693 die Stein-Utt. waren Ortsherren unter öst. Hoheit; 1702 verkaufte G. v. Ulm den Ort an Kl. Marchthal. Die Stein gründeten in U. 1453—60 ein Augustinerkloster und verbanden es mit der Ki.; 1803 wurde es dem Deutschorden zugetheilt, 1806 von Württ. aufgehoben. P. Dettenberg, taxischer H. von 70 ha. Gehörte der Pfarrei Utt. und wurde später vom Kl. Marchthal eingezogen. Minderrenti, 63 E. Kap. v. 1875. Gehörte den Augustinern zu Utt., dem Hosp. Biberach, Kl. Oggelsbeuren u. A. Runkenmühle. Abg. Ummenhofen, ca. 1300 erw.; Falkenhof; Gaishof; Hermanspach.

50. Waldhausen (835 Waldhusir), D. über dem l. Donauufer, 5,7 km sw. v. R., 533 m, 173 E., w. 7 Ev. Fil. v. Altheim. Kap. z. h. Oswald von 1738. Kl. Reichenau war 835 begütert. Ortsadel 1083? Von den Gr. v. Grüningen u. den Justingen kam der Ort bis ins 14. Jh. nach und nach an Kl. Heiligkreuzthal.

51. Wilflingen (11. u. 12. Jh. Wluil — Wulveli., P.N.), k. Pfd. am Fuß der Alb, 10,6 km w. v. R., 572 m, mit P. 378 E., w. 5 Ev. (o. 319 — 4). Beträchtliche Stiftungen. Ki. z. h. Johs. v. Nepomuk von 1728 ff. Kap. z. h. Maria. Thurm der 1745 abgebrochenen „oberen" Ki. z. h. Lupus. Schloß der Frhrn. von Stauffenberg; schöner eiserner Ofen von 1562 (Abbild. in Die Schenken v. St. München 1876). A! Ortsadel seit Ende des 12. und Anfang des 13. Jh., zu welcher Zeit die Kl. Salem u. St. Georgen hier begütert erscheinen, bis ins 14. Jh. Aber schon im 13. sind außer Kl. Heiligkreuzthal die Gundelfingen, im 14. die Hornstein-Wilfl. unter nellenburgischer, veringischer und grüningischer Lehensherrlichkeit hier; die Hornstein verkaufen 1438 Schloß und Dörfer Groß- u. Klein-Wülfl. (s. u.) an den Truchseß v. Bichishausen, dessen Tochter sie an die Schenken v. Stauffenberg — noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle — brachte. P. Ehnhofen, 1369 Klein-Wülfl., gen. Ehnhofen, 35 E., hatte bis 1615 seine eigene Pfarrei. Eisighof (früher Eisakh.), frhrl. v. stauffenb. H. von 108 ha und 880 ha Wald, um 1727 angelegt, 24 E., w. 1 Ev.

52. Zell (790, 805 Rammesauwa atque Perahtoltescella, 824 Cella, Pertoltescella, P.R. s. u.), k. Pfd. auf einer von der Donau umflossenen Halbinsel, 6,2 km nö. v. R., 529 m, 136 E. Ki. z. h. Gallus von 1780, Fresken von Jan. Zick; Thurm 1839 nach einem Brand neu aufgebaut. Abg. B., in welcher ein dapifer 1180, ein Ulr. Ritter v. Celle 1274, ein Stein 1399. Die Ki. u. A. schenkten 790 der Alaholfinger Perchtolt und seine Gemahlin Gersinda dem Kl. St. Gallen, und errichteten hier, wie es scheint, auch ein Klösterlein (Grablege?). Im 13. Jh. besaßen den Ort die Emerkingen, von welchen er allmählich an Kl. Zwiefalten kam. Abg. Hausen, 1428 u. 32 als zwiefaltisch erw.; Stiviloheim und Sembinwanc 805 (? kelt. Sembo Buck Vjsh. II, 134).

53. Zwiefaltendorf (1108 inferior Zw., 1275 Zwiveltun villa), k. Pfd. am Einfl. der Aach in die Donau, 8,7 km nö. v. R., 528 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 394 E., w. 21 Ev. Goth. Ki. z. h. Michael, 1746 erneuert, Chorstuhl v. Jörg Sürlin 1499; v. Spethsche Grabdenkmäler. Marien- oder Burgkap. von 1509 ff., 1847 repar. Frh. v. Spethsches Schloß u. Rittergut. Abg. Burg Hassenberg, Hassenmauer, und zweites Schloß, 1660 abgebrochen. Im 12. u. 13. Jh. saßen die Bossen und Emerkingen (1257 de Zwiveltun?) hier, später die Stadion. 1311 nahmen die Gr. v. Schelklingen die Burg für Württ. ein und von diesem kam sie mit dem Ort an die Speth. H. Ulrich ließ 1517, an Dietrich Spät sich zu rächen, auch Zw. mit Brand und Raub heimsuchen, später vorübergehend reformiren.

12. Oberamt Saulgau.

Beschr. des Oberamts S. herausg. aus Auftr. der Regier. v. Memminger. Stuttg. u. Tüb. 1826. Nachträge dazu Jb. 1827 S. 160 ff. 1830 S. 130 ff. 147 f. Das Oberamt S. Schwäb. Kron. 1843, 318 ff.

Liegt zwischen den Oberämtern, Riedlingen, Waldsee, Ravensburg, dem preuß. Oberamt Sigmaringen und dem bad. Bezirksamt Pfullendorf, mißt 7,1100 □M. = 39 140,7 ha mit 27 611 Einw., neml. 26 602 Kath., 996 Ev., 12 J., 1 v. and. Bek. (Körp. Besch. II. 1 S. 28. 31. 37. 41. 44. 47. 58. 70. 72. 79. 96. 397. Geringere Güterzerstücklung: 1 landw. Betrieb von 20 und mehr ha auf 18 Betr. — in Württ. auf 39.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet: Eritgau (Buck Vjsh. I, 100 ff. III, 35), Goldineshuntare, Schussengau. Durchaus neuwürttembergischer Bezirk, und zwar: österreichisch: Stadt Saulgau mit Moosheim, Stadt Mengen mit Heudorf, die Aemter der Landvogtei Schwaben Geigelbach mit Boms, und Schindelbach; die deutschordische Herrschaft Altshausen mit Ebersbach, Eichstegen, Fleischwangen, Hochberg, Pfrungen; zum Stift Buchau: Amt Bierstetten mit Bondorf, Steinbronnen; zum Kloster Schussenried: Allmannsweiler; Kl. Weingarten: Blönried und Waldhausen; des Fürsten Thurn und Taxis Herrschaften Friedberg und Scheer, jene mit Beizkofen, Bolstern, Bremen theilw., Eichen, Enzkofen, Fulgenstadt, Günzkofen, Haid, Herbertingen, Hohentengen, Jettkofen, Lampertsweiler, Mieterkingen, Oelkofen, Renhardsweiler, Ursendorf, Völkofen, Wolfartsweiler, Scheer mit Blochingen, Ennetach, Bremen theilw.; des Grafen v. Königsegg-Aulen-

dorf: Ebenweiler, Guggenhausen, Hoßkirch, Hüttenreute, Königseggwald, Riedhausen. Ueber die Göge oder Gege s. I, 240. Baumann, Gaugrafschaft S. 78. Buck Hohenz. Mitth. VI, 75: gegenôti, Gegend, Bezirk.) Die schwäbisch-alemannische Dialektgrenze geht durch den Bezirk: rein alemannisch sind Hoßkirch, Königseggwald, Riedhausen, Fleischwangen; halbalemannisch die Orte der Göge; schwäbisch Herbertingen &c.

Berghöhen.

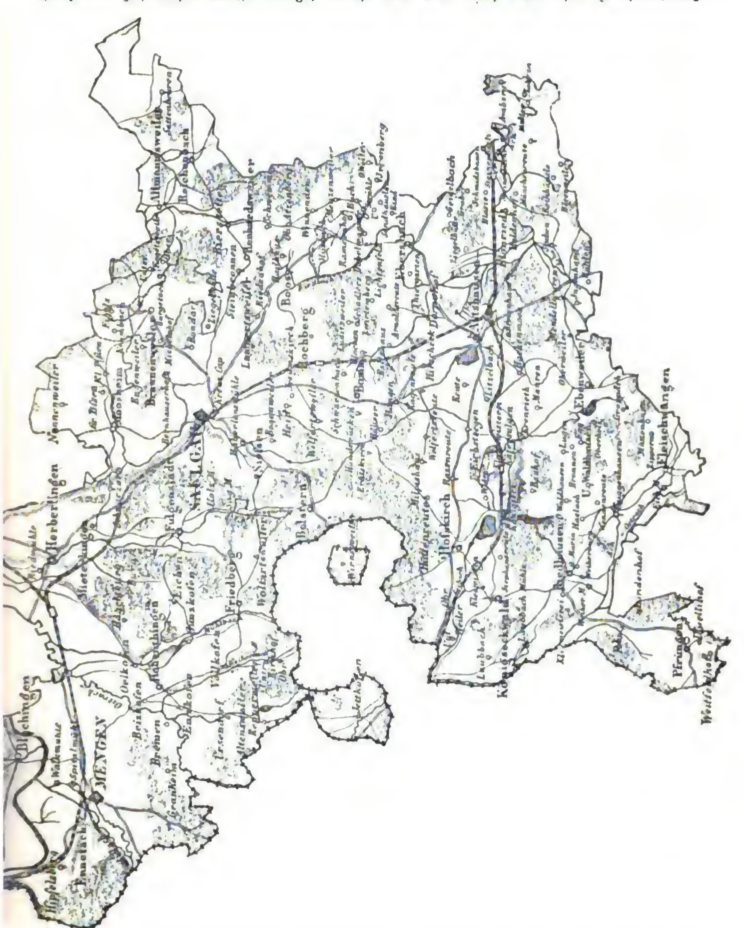
	m		m
Weitfeldhof, sw. v. Pfrungen	772	**Spitzenweiler Hardt**, w. v. Ennetach .	639
Aspenstöckle, S. s. v Königsegg (Eur. W.)	718,0	**Blattenhau**, n. v. Blochingen	636,8
Königsegg, Schloß, E. (Europ. W.) . .	713,6	**Hinterthal**, E. ö. v. Friedberg . . .	636,0
Wagenhardt, n. v. Hüttenreute (Eur. W.)	695	**Hinterösch**, s. v. Böllkofen	635
Frankenbuch, w. v. Boms (Europ. W.)	693	**Holzmülleracker**, S. n. v. Sießen . .	634,2
Wagenhardt, n. v. Hoßkirch	690	**Scherr**, S. s. v. Enzkofen	619,5
Michelbühl I, S. bei Heratskirch . . .	689,0	**Kirchberg**, S. bei Saulgau	617,8
Hansbue, S. sw. v. Königseggwald . .	686,7	**Burgwald**, w. v. Fulgenstadt	617
Oberweilerholz, nö. v. Oberweiler .	685	**Rabau**, Wald, nö. v. Kleintissen . . .	613
Ober-Atzenberg, S., E. (Europ. W.) .	684,6	**Schönbühl**, Bildstock n. v. Altshausen .	611
Holzäcker, n. v. Renhardsweiler . . .	676,4	**Granheimer Kreuz**, s. v. Mengen . .	608
Hochberg, sö. v. Saulgau (Europ. W.) .	673	**Mooshalde**, S. ö. v. Mieterkingen . .	604,6
Auf der Höhe, sö. v. Fleischwangen . .	665	**Greut**, S. nö. von Fulgenstadt	602,2
Remisle, Höhe sö. v. Kreenried . . .	651,7	**Kieferstock**, sö. v. Moosheim	599
Eggerbühl, S. bei Egg	650,9	**Alte Burg** (Henneburg) bei Heudorf . .	598
Bengenhalde, sö. v. Braunenweiler . .	649,3	**Stockäcker**, ö. v. Oelkofen	598,0
Stangenhau (Hohberg), s. v. Mengen .	648	**Eichersbühl**, S. n. v. Steinenbach . .	595,8
Buchwald, nw. v. Heudorf	643	**Schandenberg**, S. sw. v. Herbertingen .	591,6
Finsterwald, nö. v. Scheer	643	**Regenplatz**, s. v. Ebersbach	585,4
Bahnbühl, S. w. v. Eichstegen . . .	640,3	**Ahlenberg**, S. bei Münchenreute . . .	584,1
Saulacker, S. ö. v. Bogenweiler . . .	640,1	**Altshauser Hardt**, Straßenkuppe . .	577
Schild, S. bei Reichenbach	640,1	**Herbertinger Kapelle**, E.	559,5

Thalpunkte.

	m		m
Bachquellen in Bierstetten	636,0	**Krebsbach** am Bruckhaus s. v. Ursendorf	580,9
Königsegger See, Wasserspiegel . .	625,3	**Alter Weiher** bei Altshausen	579,9
Zellerweiher, sö. v. Sießen	625	**Burggraben** der Heuneburg bei Heudorf	579
Hochberg, Station (Europ. W.) . . .	615,5	**Ostrach** bei Rosna	577
Im Ried, n. v. Wilhelmsdorf (Europ. W.)	615,1	**Dornahof**, Weihermoos	573
Seebach in Unterweiler	615,0	**Rothhäusle** am ehem. Häusler See . .	571,2
Hüttenreuter Ach, w. v. Ragenreute .	614,8	**Mühlbach** bei Mendelbeuren	570
Ostrach, s. v. Riedhausen	608,4	**Booser Ach**, sw. v. Ebersbach	567
Wagenhauserbach b. d. Sägmühle . .	606	**Ostrach** in Bremen	565
Weiherwiesenbach in Boos	600,7	**Ablach** an der Landesgrenze	565
Baienwiesen, Moor nö. v. Hochberg .	599	**Booser Ach** a. E. d. Mendelbeurer Ach .	562
Ostrach bei Jettkofen.	596,8	**Schwarzach** bei Schwarzach	560
Booser Ach, w. v. Musbach	596,4	**Donau** bei Scheer (unt. d. Eisenbahnbr.) .	559,8
Ebenweiler See, Wasserspiegel . . .	593,7	**Friedberger Bach** in Oelkofen . . .	556
Haggenmoos, groß. Ried sw. v. Altshaus.	590,2	**Donau** a. Einfl. d. Ablach	548,9
Weiherbach in Böllkofen	585	**Donauebene**, n. v. Herbertingen . . .	541,5
Staatsried, Pfahlbau nö. v. Sattenbeuren	581	**Schussen** a. Einfl. d. Booser Ach . . .	535,3

Geognostisches. Der Bezirk ist ein Grenzbezirk von Oberschwaben und der Alb. Im NW. steht der oberste weiße Jura an, der bei Scheer von der Donau durchbrochen wird. In der Richtung von NW. nach SO. legen sich sämmtliche Schichten des Tertiärgebirgs über einander, so zwar, daß zuunterst die untere Süßwassermolasse liegt; von der Meeresmolasse und von Muschelsandstein (Sießen und Ursendorf) über-

lagert, folgt dann obere Süßwassermolasse (Königseggwald). Das gesammte Miozän ist von alpinem Schub- u. Schuttmaterial bedeckt, das sich in alte und junge Moräne gliedert. Der große Zug Jungmoräne von Hoßkirch nach Hochberg ist der Sammelplatz der zahlreichen Wasserstränge, welche von SO. nach NW. ihre Hauptrichtung



haben; auf ihrem Lauf fängt die Moorbildung an, welche für den ganzen Bezirk von Bedeutung wird. In natürlicher Weise gruppiren sich einzelne von Wasserläufen umschlossene Bezirke: 1. der Dürmentinger „Wald" oder jetzt richtiger das Dürm. Feld, ein typisches Altmoräneland mit miozäner Unterlage; hier ist die Grenzregion der

Meeresmolasse zur untern Süßwassermolasse, weißlich grüne Pfohsande mit Kalkkonkretionen; 2. die Gruppe der linken Donauseite, Miozän und alte Moräne für sich bestehend. Am sichersten orientirt stets die Meeresmolasse. — Gesamtfläche 391,41 qkm, hievon Alluvium 91,57=23,40% (wobei 74,39=19% Torf- u. Moorgrund), Diluvium 18,88=4,82%, Jungmoräne 114,19=29,17%, Altmoräne 141,05=36,04%, Tertiär 21,65=5,53%, weißer Jura 4,07=1,04%. (Bl. Saulgau v. Fraas 1886 Jsh. XXXI, 82 ff.).

Flora: die von Oberschwaben I, 468. 469 f.

Fauna s. I, 491. 93. 94. 96. 501. 535. 537. Jsh. XXI, 208. 212. XXX, 301. XXXV, 200 ff. XXXVII, 143. XXXVIII, 205 f.

Alterthümer. Pfahlbauten im Federsee- oder Steinhauser-Ried auf M. Reichenbach, gewöhnlich nach Schussenried benannt, I. 112 ff. AB. II, 2 S. 103 ff. Jsh. XXXII, 55 ff. Schr. d. Bodens. VII, 162 ff. Ringwälle: bei Ebenweiler, am Burren bei Mengen, der Schloßberg bei Hochberg. Grabhügel: bei Altshausen, Blochingen, Mendelbeuren, im Schemenwinkel Gde. Blönried, Guggenhausen, Stefansreute und Königseggwald, bei Eichstegen, Mengen, Mieterkingen, bei Herbertingen (Bettelbühl), im Tannen M. Sattenbeuren, bei Ennetach, Scheer. Riesenhügel bei Heudorf I, 124. Hochäcker im Aspenwald bei Altshausen (Schr. d. Bodens. XI, 40), bei Menzenweiler, Oberweiler. Römische Niederlassungen: Mengen — Danuviusaltar I. 145. Vjsh. II, 122 ff. 213. III, 224; Medusenhaupt, abgebildet Jb. 1878 IV. D. Volksbl. 1878 Juni 22 f.; Ennetach Vjsh. II. 122, Bildwerk I, 145. Jb. 1835 S. 107; Altshausen (Schr. d. Bodens. XI, 38); Boos (Miller Progr. 45); Zwirtenberg (Schr. d. Bod. XI, 40); Glochen, Mauren bei Ebenweiler, Reichenbach. Römerschanzen: Schloßbühl bei Bierstetten und der Burgstall im Bondorfer Wald; der Burren bei Mengen auf Grund eines Ringwalls (s. o.). Römerstraßen: die Heerstraßen von Mengen nach Ertingen; von Buchau nach Altshausen, von Altshausen nach Ostrach, Hoßkirch über Tafertsweiler, Hohentengen nach Mengen, von Hoßkirch nach Eratskirch, von Musbach nach Boos u. a. Reihengräber: Altshausen, Mengen, Enzkofen, Scheer, Großtissen (Kat. d. Staatss. I, 19. 104 f.), Ennetach (Vjsh II, 122), Herbertingen.

Landgericht: Ravensburg. Landwehrbezirk: Ravensburg, II. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab: Saulgau. Straßenbau-Insp.: Biberach. Hochbau-Insp.: Ravensburg. Umgeldskommiss.: Ravensburg. Forstämter: Ochsenhausen, Weingarten. Kath. Bez.-Schul-Insp.: Saulgau und Mengen. Ev. Dek. und Bez.-Schul-Insp.: Biberach. Die übrigen Bezirksstellen in Saulgau. Reichstagswahlkreis XVII mit Ravensburg, Riedlingen, Tettnang. Namhafte Landtagsabgeordnete: Reg.-Dir. Rummel 1826—30, Prokurator Wiest 1833—59, Rechtskonsulent Walter 1861—68.

1. Saulgau (? 819 Sulaga, 857 Sulagun, 1171 Suolegen, 1275 Sulgen, 16. Jh. Sulgo — ow, mundartlich noch jetzt Sulgen, Solgen = Wälzlache, Suhle des Wilds Buck Vjsh. III. 34 f), Bezirksstadt (s. o.) an der Schwarzach, 586 m. Bahnhof. Postamt, T., 3 k. Geistl., kath. Schullehrer-Seminar, Latein- u. Realschule. 3 appr. Aerzte, Apoth. W.: in Silber ein schwarzer Löwe (Waldburg), gegen eine gekrönte Säule anspringend. Jb. 1854 II, S. 175. Lit.: Auszug aus der Saulgauer Pfarrchronik (von Präz.Kapl. Hafen). Saulg. 1851. Hexenprozesse: Sauter, Zur Hexenbulle 1484. Ulm 1884 S. 12 ff. Theater 1835 Schwäb. Kron. 1885, 276 Ueber eine Brüderschafts-Medaille Binder 496. Mailamm, Gregorifest: Birlinger, Volksth. II, 179 ff. 282 ff. Raubmörder Hans Langhans v. S. 1611: Birl., Au-

Schwaben II, 417 ff. In 497 Wohngeb. ohne P. mit Spital-, Wolfarts-Eselmühle 3768 E., w. 180 Ev., 5 J. (mit P. 4009 — 181 — 5). G.Wald von 554 ha. Vorschußverein. Fruchtmarkt. Bierbrauerei. Kunstmühlen. Malzfabr. Wachswaaren. Seilerei. Thon- u. Cementwaarenf. Buchdruck. mit Dütenfabr. Altarbildhauer. Spätgoth. Ki. z. h. Joh. d. T., verändert, jüngst rest. (Laib u. Schwarz Formenl. 2. A. T. XII); Glas- u. a. Gemälde von den Saulg. Malern Fuchs, Kohler, Meßmer; Thurm romanisch. Alte Kreuzkap. Stattliche Frauenkap. v. 1741 auf dem schönen Gottesacker. Ev. Ki., v. Leins 1876 f. erbaut (Chr. Kunstbl. 1878, Nr. 8). Ehem. Franziskaner-



Frauenkloster 1375—1782, jetzt Oberamtei. Ehem. Franziskaner-Mannskl. 1646—1811, seit 1816 Spital; die Kirche Fruchthalle. Ehem. gräfl. veringisches Haus. Strahleckisches Stiftungshaus, angeblich 1251—59 Sitz der späteren Dominikanerinnen von Sießen (s. d.). Schullehrer-Seminar, 1878—80 v. Bok erbaut. Gesellenhaus 1865. — Nach einer nicht ganz authentischen Urk. schenkte K. Ludwig der Fromme 819 die hiesige Ki. dem Kl. Buchau. Für dieses ertauschte 857 K. Ludwig der Fromme Güter in S. vom Kl. Reichenau. 994 hielt K. Otto III. hier Pfalz. Wahrscheinlich kam der Ort dann an die Gr. v. Veringen, ist 1239 Stadt und geht mit der Vogtei bis zum Federsee hin 1299 durch Kauf von den Truchsessen v. Warthausen an Oesterreich über. Letzteres gab S. als eine der sog. 5 Donaustädte mit Waldsee 1386 pfandweise bis 1680 dem Haus Waldburg. Das Gebiet der Stadt, welche sich einer ziemlich freien Verfassung erfreute, bestand aus Moosheim, den heutigen Parzellen (s. u.) und mehreren Spitalhöfen. Zahlreiche Hexenprozesse im 17. u. 18. Jh. hatten der Stadt den Namen Hexenstädtlein zugezogen. Eisenbahn 1869. Kameralamt 1872. Zweites kath. Staats-Schullehrerseminar 1879. Geb. sind in S. als S. eines Hufschmieds: 21. Febr. 1731 Anton Störk, Leibarzt der Kaiserin Maria Theresia, Oberdir. des Allg. Krankenhauses in Wien, † 1803, u. Matthias, Leibarzt des Großherzogs v. Toskana, nachmaligen Kaisers Franz (Wurzbach öst. Biogr. XXXIX, 117 ff.); 1. August 1829 Alphons Martini, Arzt in Biberach, tüchtiger Operateur, † 1880 (A. D. B. XX, 499). P. Bernhausen. Dötschenmühle. Eugenweiler, 24 E. Franzenmühle. Lindenmühle. Neumühle. Nonnenweiler (961, ca. 1160 Nunnunwilare), 31 E. Das Bisthum Chur tauschte es 961 vom Kl. Schwarzach (in Baden) ein, gab es um 1160 den Mimmenhausen (BA. Ueberli.) zu Lehen. Später theils saulgauisch, theils waldburgisch. Schaulesmühle. Schwarzach (1241 ff. Swarzah), 29 E. Alte Kap., bis 1812 Pfarrki. z. d. h. Meinrad (den die Sage hier, wie in Saulg., in einem zollerischen Schloß geboren sein läßt; vgl. Schmid, Der h. Meinrad 1874 S. 6 f.) u. Blasius. Fil. von Mieterkingen. Abg. Burg mit Ortsadel 1241—1508, seit dem 14. Jh. in Konstanz und Lindau (W.: 3mal getheilter Schild, zwischen der 1. und 2. Theilung ein Fisch). Kam später an den Spital Saulg. Wilfertsweiler (c. 1300 Wolfos — Wolfochsw. von einem Wolfolt), 102 E., w. 1 Ev. Kap. z. h. Nepomuk. Gehörte von Alters her zu Saulg. Abg. Mooshaupten.

2. Allmannsweiler (ca. 1300 Albensw., P.N.), k. Pfd. am Bierstetter Bach, 8,8 km nö. v. S., 624 m, 235 E., w. 1 Ev. Wechselpfarrei von Reichenbach. Ki. z. h. Kreuz, d. h. Urban u. Eulogius. 1392 verkaufte Stift Buchau die Ki. an Kl. Schussenried. Oest. Pfandschaft von Waldburg, bis Schussenried dieselbe 1746 kaufte.

3. Altshausen (1004 und noch 1353 Alshusen, 1171 Altes — 1275 Altzh., P.N.), parit. Pfd. m. M.G. im Altshauser Ried, Quellgebiet der Ach-Schussen, mit großen Weihern, 11 km sö. v. S., 592 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Hofkameralamt und Hofkammerförsterei, mit Hofdomäne v. 77,54 ha, 2 k., 1 ev. Geistl., Real-

schule, appr. Arzt, Apoth., mit Gemeindehaus, St. Salvator u. P. 2415 E., w. 358 Ev., 1 J. (o. 2252 — 346 — 1). Vorschußverein. Zuckerfabrik (seit 1838, 1847 vollständig, 1856 theilweise umgebaut), mit Molkerei. Dampfsägmühle. Bierbrauerei. Kunstmühle. Teigwaarenfabr. Kath. Pfarrki., ehm. Hofki., z. h. Michael von 1413, 1612 und öfter verändert, um 1875 verschönert; Denkmäler der Landkomthure, Seitenkap. mit Gruft der letzteren von 1630. Außerhalb des Orts: Muttergotteskap., rest. 1885, mit Holzbild Hermanns des Lahmen (s. u.) v. Zobel u. Dörr 1886; Kreuzkap. (Birl. Volksth. I, 424 ff.), Gottesackerkap. und St. Annakap. Ev. Kirche, von Berner 1880 f. erbaut (Leopold, Pfr., Die ev. Ki. in A. 1882). Königl. Schloß, ehem. Sitz des Landkomthurs, 1729 ff. erbaut. Alte Nebengebäude. Spital für Dienstboten 2c. von 1865. Konfirmandenhaus für ev. Kinder aus der Diaspora, seit 1884. A! 1004 erhielt Manegold v. A. von K. Heinrich II. die Grafsch. im Eritgau, welche bei seinem Hause bis 1282 blieb. Sein Enkel ist der als Gelehrter, Dichter und Mensch berühmte Reichenauer Mönch Hermann der Lahme, geb. 1013, † 1054, in A. zur Ruhe bestattet neben seinen Voreltern und seiner Mutter (A. D. B. XII, 164. Vgl. übrigens Alleshausen, OA. Riedl.). Glieder der Familie, welcher auch ein Patriarch Ulrich v. Aquileja 1161—82 angehörte, erscheinen noch 1268 u. 73, wenn diese nicht nach Alleshausen OA. Riedl. gehören; der Hauptast aber nannte sich seit ca. 1134 von Veringen in Hohenzollern, während A. im Besitz der Gr. v. Grüningen-Wirt. erscheint. 1246 wird es an Heinr. v. Bigenburg (bei Blitzenreute, Rav.) verkauft, welcher 1268 seine Deutschordens-Stiftung von Big. hieher verpflanzte. A. wurde eine reichbegüterte Kommende, auf welcher seit dem 15. Jh. bis zur Säkularisirung 1806 die Würde des ersten der Landkomthure, des L. K. der Ballei Elsaß u. Burgund, haftete. (Freib. Diöz.Arch. XVI, 1883 S. 250 ff. St. Anz. 1886. B. B. 4.) 1810 nahm K. Friedrich die Herrschaft A. als Ersatz für das an Bayern abzutretende Weiltingen u. errichtete 1811 ein Hofkameralamt. Ev. Pfarrverweserei 1855, Pfarrei 1874. Eisenbahn Saulgau-Aulendorf 1869, Pfullendorf 1875. P. Dornahof, 50 ha, am Dornaweiher, seit 1884 sog. Arbeiterkolonie für „Stromer". Jugenhard, 56 E., w. 7 Ev. 1508 vom Landkomthur erworben. Mendelbeuren, 83 E., w. 5 Ev. A! Abg. Burg mit Ortsadel, denen die v. Stuben und um 1460 Deutschorden im Besitz folgen.

4. **Beizkofen** (1134 Bincichovin, noch 1300 Bützk., P.N.), D. an der Ostrach, 11,6 km w. v. S., ca. 560 m, mit Ostrachmühle 466 E., w. 4 Ev. Kap. Fil. von Hohentengen. Ortsadel, gr. veringische Dienstleute, im 13. Jh. Gehörte zum Amt Hohentengen. Alte Lehenshöfe mit Heiligennamen Birlinger Volksth. II, 184.

5. **Bierstetten** (ca. 1300 Büestetten, P.N.), D. auf der Renhardsweiler Höhe, 7,4 km ö. v. S., 637 m, mit P. 386 E., w. 1 Ev. (o. 244). Fil. von Renhardsweiler, wo auch Schule. Kap. z. h. Joseph. Abg. Schloß. A! Mit Saulgau v. Oesterreich erworben, bildete B. mit Bondorf, Steinenbronnen und lange auch Allmannsweiler (s. d.) das Amt B., welches im Streit mit Waldburg 1746 Königsegg überlassen, 1788 an Stift Buchau verkauft wurde. Markungsbereinigung s. Musterpläne hsg. v. d. K. Centralst. 1854. Bracteatenfund. P. Steinbronnen (? 1095 Steinbrunnen), 142 E., w. 1 Ev. Wahrscheinlich nennt sich von St. schon 1095 ein Manegold, Wohlthäter des Kl. St. Georgen.

6. **Blochingen** (so 1233 ff., 1282 Blokhi., P.N.), k. Pfd. an der Donau, 15,8 km nw. v. S., 559 m, 574 E., w. 4 Ev. G.Wald von 31 ha. Ki. z. h. Pelagius von 1820, jüngst verschönert. St. Verenakap. Schächerkap. A! Oesterreich erwarb Bl. von den Nellenburg 1282. Mit der Herrsch. Scheer fiel es an Taxis, daher dieser Patr. der Pfarr- und Schulstelle.

7. **Blönried** (13. Jh. Blanriet, zum blauen Ried? Buck Bjsh. VI, 225), D. an der Ach, 13,8 km sö. v. S., ca. 560 m, (Eisenbahnhaltstelle s. u.) mit Halderhof u. P. 744 E., w. 41 Ev. (o. P. 205 — 12). Fil. v. Aulendorf. A! Die Königsegg verkauften die öst. Lehensorte 1348 an Kl. Weingarten, welches schon im 13. Jh. begütert war. Von hier stammt Pius Reher, † als Fürstabt v. St. Gallen im Ruf der Heiligkeit 1654. P. Amberg, 23 E. Bärenweiler, Kgl. Hofdomäne von 65,33 ha. Buschhorn. Esbach (andere Hälfte s. Schindelbach, Waldſ.). Hühlen. Lohren. Multer. Münchenreute, W. mit Schule, 178 E., w. 14 Ev. Kap., neuestens renov.; Gottesackerkap., jüngst ausgemalt. Rankwirth, Aufenthalt der Räuber von 1819 Planck S. 145 ff. Rothhäusle. Steinenbach, Eisenbahn-Haltstelle, 161 E., w. 11 Ev. Stuben, 107 E., w. 2 Ev. Abg. Burg mit Ortsadel (? 1252 Stubo U.B. IV, 290. W.: in Roth ein silb. Fenster mit gold. Rahme; Hz. rothgekleideter Heidenrumpf, Mütze roth mit gold. Stulpe (od. umgekehrt), 1264 bis 1708. Kam schon 1351 f. an Weingarten.

8. **Bolstern** (1101 Pulster, c. 1150 Bolstari, Pflanzenname? Buck Flurn. 33), k. Pfd. am Anfang des Fulgenstadter Thals, 5,4 km sw. v. S., 639 m, mit P. 396 E., w. 1 Ev. (o. 316). Ki. z. h. Gallus von 1817. Abg. Burg mit Ortsadel, 1265 schon nach Saulg. verzogen. B. kam von den Nellenburgern 1101 theilweise an Kl. Allerheiligen in Schaffhausen, Anderes an die Kl. Sießen und St. Georgen, die Ki. 1200 an Kl. Salem, später an Heiligkreuzthal. Hernach ist es ein eigenes Amt der Grafsch. Friedberg. P. Heratskirch (1083 wohl verschrieben Nerhartesk., 1216 Herrateschirche, P.R.), 675 m, 74 E., w. 1 Ev. Kap. Abg. „Schlößle", Ortsadel 1216. Der Ort, wo die Gr. v. Altshausen u. A. schon 1083 urkunden, kam 1307 von den Nellenburg an Salem, 1373 von den Königsegg an Kl. Sießen. Holzmühle. Abg. Streichen (Strichun) ca. 1150; Wagenhausen, 1260 ff.

9. **Boms** (1275 Bams, 1353 Boms, wohl altes bameze, Baumgut, oder pometum, Obstgarten Buck Flurn. 21. 33), k. Pfd. auf der europ. Wasserscheide der Bomser Höhe, 6 km s. v. S., 637 m, mit P. 475 E., w. 27 Ev. Alte Ki. z. h. Urban, 1882 erweitert und rest. Der österreich. Ort kam von Saulgau u. A. seit 1414 allmählich an Altshausen; die Ki., schon 1363 dem Kl. Habsthal übergeben und seit 1558 von Saulgau pastorirt, erhielt 1869 einen Pfarrer. P. Glochen, 44 E. 1493 von Königsegg an Altshausen verkauft. A! Haggenmoos, 52 E., w. 5 Ev., gehörte theils Weingarten, theils u. seit 1759 ganz Altshausen. Hundsrücken (s. Schwarzenbach), 31 E., 1407 ff. von den Essendorf und Königsegg an Saulgau, 1692 ff. an Altshausen verkauft. Litzelbach, 85 E., w. 21 Ev., war weingartisch. Schwarzenbach, 147 E. Ein Lampert de Nigrofluvio 1083, Ulrich v. Schw., gen. Hundesrukke, nellenburgischer Ministeriale 1250, Wernher v. Sch. 1266 ff. Kam seit 1291 allmählich an Altshausen.

10. **Bondorf** (von Baum), D., 3 km ö. v. S., 591 m, 206 E., w. 5 Ev. Fil. v. Saulg. Kap. z. h. Bruno. A! War Bestandtheil der Vogtei Biersſtetten (s. o.), 19. August 1800 bis auf 4 Gebäude abgebrannt.

11. **Braunenweiler** (c. 1300 Brûnenwile, P.R.), k. Pfd. im Quellgebiet der Kanzach, 4,6 km nö. v. S., 636 m, mit P. 379 E., w. 5 Ev. (o. 345 — 5). Alte Ki. z. h. Pancratius, im 18. Jh. „reparirt". Sie kam 1299 an Oest., der Ort von den E(lle)rbach 1387 an Kl. Schussenried und schon 1390 an Stift Buchau, welches ihn an Verschiedene, 1502 an Waldburg verlieh. So fiel Br. 1786 an Taxis, noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. P. Daiberhaus. Kammerhof. Michelshof, 1808 erbaut. Ziegelhof.

12. **Bremen** (so ca. 1300 = Brombeersträucher), D. an der Ostrach, 12,2 km w. v. S., ca. 570 m, 248 E., w. 2 Ev. Fil. v. Hohentengen, wo auch Schule. Gehörte zum Amt Hohentengen.

13. **Ebenweiler** (1219 Ebinwilare), k. Pfd. an der sog. Kornstraße, 15,8 km s. v. S., 595 m, 2 Geistl., mit P. 463 E., w. 16 Ev. (o. 407 — 14). Gr. v. Königseggisches Gut von 34 ha. Ki. z. h. Urban von 1830, jüngst verschönert; Thurm alt. A! Abg. Burg. Ortsadel 1237—99, gr. aichelbergische Dienstleute. Der Ort, wo Kloster Weißenau 1219 begütert, gehörte weiterhin zur Grafsch. Königsegg. P. Groppach, wohl das Crotebach, welches die von Ringgenburg im 13. Jh. dem Kl. Weißenau schenkten. Gr. v. Königseggsches Gut von 50 ha. Mauren (1320 Muron), 36 E., w. 2 Ev. Kl. Petershausen hatte 1320 einen Schafhof. A! Oberholz. Oberweiler, gr. Königseggsches Gut von 44 ha und 200 ha Wald.

14. **Ebersbach,** k. Pfd. an der Ach, 10,4 km sö. v. S., 579 m, mit P. 531 E., w. 9 Ev. (o. 454 — 5). Ki. z. h. Michael, um 1870 renov. (? Ortsadel OR. VIII, 318) Kam von den Gundelfingen 1269 an Altshausen. P. Arnetsreute (Arnoldsr.?), Kgl. Hofdomäne von 66,42 ha. Lichtenfeld, Kgl. Hofdom. v. 122,62 ha. Ortsadel im 14. Jh. (W.: halber Steinbock?). Später Schloß des Landkomthurs. Abg. Füllenstock. Ried, 29 E. (der größere Theil geh. zu Geigelbach s. u.). Thiergarten, Kgl. Hofdom. von 68,54 ha. War bis 1699 Altshäuser Thiergarten.

15. **Eichen** (12., 13. Jh. Eichaha, Aichach), D. in der Göge, 6,6 km nw. v. S., 595 m, 195 E., w. 4 Ev. Fil. v. Hohentengen, Schule in Günzkofen. Kap. z. h. Wendelin. Der Ort, wo die Kl. Salem und St. Georgen von den Nellenburg Besitz hatten, gehörte zum Amt Hohentengen.

16. **Eichstegen** (vgl. Löwenthal, OA. Tettn.), W. bei Altshausen, 9,8 km s. v. S., 623 m, mit P. 524 E., w. 32 Ev., 1 J. (o. 103 — 3 — 1). Fil. von Altshausen, wo auch Schule. A! Kam seit 1318 von den Eberhardsweiler u. A. an Altsh. P. Baltshaus, 46 E., w. 1 Ev., war Lehen des Kl. Salem, bis 1327 der Königsegg, dann Deutschordens. Haugen (alt Hagenau), 20 E., w. 2 Ev., kam seit 1302 nach und nach an Altsh. Häuser, gehörte bis 1500 dem Spital Saulgau. Hirscheck (? 1083 Hirzessungen), 83 E., w. 20 Ev. Abg. Burg mit Ortsadeligen, darunter Bisch. Konrad v. Augsburg 1150—67, auch Stammsitz der Fürst v. Konzenberg (bei Tuttl., W. der Fürst: in roth ein weißer Sparren; Hz. eben solcher Sparren mit schwarzen Federn besteckt), von diesen 1268 den Wartenberg und bald dem Deutschorden überlassen. Käfersulgen, 49 E., w. 1 Ev. Kreenried (1298 Cragenrieth = Ried mit Krähen), 610 m, 115 E., w. 2 Ev. Kap. z. h. Laurentius. Kam von den Ramsperg u. Kl. Salem über die Königsegg 1498 mit Käfersulgen an Altshausen. (? Ortsadel Schwab. u. Neub. IV, 137.) Meisterhaus, ehem. Sitz des deutschordischen Kleemeisters und Scharfrichters. Ragenreute, 65 E., w. 3 Ev., kam seit 1278 von den Königsegg allmählich an Altsh. Reute, 27 E., kam von den Baumburg und Veringen 1272 ff. an Altsh. Zwirtenberg (1236, 49 Zvirtumb. = zu Wirtemberg), Theil der Kgl. Hofdomäne Lichtenfeld. A! Kam schon vor 1236, wie es scheint von den Wirtemberg-Grüningen, an das Kl. Boos, später Baindt, von diesem 1398 an Altshausen.

17. **Ennetach** (= jenseits der Ach, Ablach), k. Pfd. an der Ablach, 16,4 km nw. v. S., 559 m, 2 Geistl., mit P. 722 E., w. 8 Ev. (o. 700 — 8). G.Wald von 103 ha. Ki. z. d. h. Cornelius u. Cyprianus von 1491, Thurm älter; Levitenstühle und Chorstühle, von Jörg Sürlin 1506 und 9 geschnitzt (Ulm-Oberschw. IV. 184 S. 20. Ein schöner Altar um 1830 abgebrochen und verkauft); goth. Sakramenthäuschen von Stein. An die Ki. angebaut Kap. des sel. Luibertus (s. Fulgenstadt).

vor dem Ort Antoniuskap., beide von Wallfahrern viel besucht. Abg. Dominikaner-Frauenklösterlein, c. 1330 von den Gr. v. Montfort gestiftet (OR. XXV, 221. Hof. Diöz.-Arch. II, 48), 1827 abgebrochen. A! Gesch. des Orts, der früher auch Mengen Dorf od. M. innet Ach, od. Alt-M. hieß, bis ins 15. Jh. Pfarrsitz war und 1825 wieder geworden ist, s. Mengen. Vgl. auch Schilling Ulm. Corr.Bl. I, 1876 S. 47 f. P. Hipfelsberg. Untereggten.

18. Enzkofen (1281 Enzechoven, P.N.), D. an der Ostrach, 12 km w. v. S., 572 m, 223 E., w. 4 Ev. Fil. v. Hohentengen, wo auch Schule. A! Von den Nellenburg u. A. kam E. seit 1281 nach und nach an Kl. Habsthal. Später gehörte der Ort zum Amt Hohentengen.

19. Fleischwangen (809 Flinxwangen, 1092 Flinswangin, von vlins, Kiesel, harter Stein, Fels), f. Pfd. im Quellgebiet der Ostrach, 19,8 km s. v. S., 627 m, mit Eichenmühle u. Zippern (v. einem Cyprian), 287 E., w. 10 Ev. Ki. z. d. h. Felix u. Abauctus, 1703 erneuert. St. Annakap. Kl. St. Gallen hatte Besitz schon 809, Kl. Allerheiligen in Schaffhausen 1092. Später erscheint Ortsadel, dann als Herren die v. Ringgenburg, welche mit ihrer Burg auch Fl. u. Esenhausen 1296 an Altshausen vergaben. Doch stand die Vogtei auch späterhin Oesterreich zu.

20. Friedberg (1274 ff. Frideberg, eingefriedet, Asyl?), f. Pfd. in der Göge, 8,2 km sw. v. S., 614 m, mit P. 383 E. (o. 353). Ki. z. h. Maria v. 1731 ff., jüngst verschönert; alte Holzbilder. Abg. B. mit Ortsadel 1274, bis 1806 namengebend für die alte Grafschaft im Eritgau (Er- u. Tiengowe), seitdem Gr. Manegold v. Nellenburg sie 1282 an K. Rudolf von Habsburg verkauft hatte. Seit 1315 an Montfort verpfändet, 1452 an Waldburg verkauft, seit 1675 ff. nur als Lehen anerkannt, 1786 an Taxis (noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle) verkauft, wahrte sich der Tiengau, theilweise mit Gewalt, alte Rechte. Seit 1787 bildete die Grafsch. mit den Herrsch. Scheer und Dürmentingen eine reichsgefürstete Grafsch. Der Theil des Orts links vom Bach hieß (schon c. 1300) Knechtenweiler. P. Wirnsweiler (1101 Werens — u. noch c. 1300 Wernsw., P.N.), 30 E. Exklave in Hohenzollern.

21. Fulgenstadt (1098 Phûlegen — 1171 Vuolegunst., P.N. Buck Bjsh. III, 33 f.), f. Pfd. am Krähebach, 4 km nw. v. S., 589 m, 489 E., w. 1 J. Neuere Ki. z. d. h. Ulrich u. Konrad. Ortsadel 1171. Die Ki. u. A. besaß frühe Kl. Weingarten; den Ort erwarb Oesterreich 1299 mit Saulgau.

22. Geigelbach, W. im Schussengebiet, 12 km sö. v. S., ca. 580 m, mit P. 460 E., w. 7 Ev. (o. 9 — 1). Mit mehreren Parz. Fil. v. Ebersbach. Der Gemeindebezirk, fast ganz dem Kl. Baindt gehörig, bildete früher das österreich.-landvogteiliche Amt Geigelbach. P. Atzenberg (Ober- im Unterschied von Unter-A., OA. Walds.), 33 E. Badhaus — Bad im 18. Jh. Boos (1233 ff. Bôze, 1275 Bossche, 1353 Boss v. bôz, Schlag, Stoß = Waldhieb oder Steige), f. Pfw. mit Sch., 103 E., w. 2 Ev. Ki. z. h. Valentin, neuestens verschönert. A! B., wo ein Wolferatsweiler (s. u.) ca. 1075 das Kl. Petershausen begabt, 1264 Ortsadel auftritt, erscheint urkundlich als Cisterzienser-Frauenkloster, das vorher in Mengen sich befunden, 1233—38, worauf dasselbe 1241 von den Schenken v. Winterstetten nach Baindt, OA. Rav. verpflanzt wurde. Buch oder Bueh (von der Buche oder = Buck, Hügel?), 44 E. Irrenberg (13. Jh. Irrinberc), 28 E. Kam von den Königsegg u. A. frühe an Kloster Weingarten. Menzenweiler, 58 E., w. 1 Ev., im 14. Jh. württ. Lehen. A! Oberweiler, 32 E., w. 1 Ev., wurde — wenn es nicht Ob. Gem. Laubbach ist — frühe an Weingarten verkauft. A! Ried (theilweise, s. 14) mit Dobelwagner, 104 E., w. 1 Ev. Kap. Gehörte dem Kl. Baindt, unter öst. Landeshoheit. Schwemme, 23 E., . 1 Ev. Winnenden. Siehe Michel-Winn., OA. Waldsee.

23. Groß-Tissen (1096 Tussin, 1127 f. Tüssin, Tussim, s. Rißt., Ebi.), D. an einem Nebenbach der Schwarzach, 4,4 km nö. v. S., ca. 580 m, mit P. 314 E. w. 13 Ev. (o. 184 — 4). Fil. v. Moosheim. A! Gehörte mit P. zur Grafsch. Friedberg (s. d.). P. Klein-Tissen, 130 E., w. 9 Ev.

24. Guggenhausen (1251 Guginhusin), D. am Fleischwanger Ried, 18 km sw. v. S., 615 m, mit P. 249 E., w. 8 Ev. (o. 63 — 1). Fil. von Fleischwangen. Der ganze Bezirk gehörte größtentheils den Königsegg. A! P. Bauhof, 43 E. Brunnen. Egg, 59 E., w. 2 Ev. Haslach. Königsegg (1251 Kunigisecge), Schloß mit Gut von 66 ha und 42 ha Wald. (Eisenbahn s. Hoßkirch.) Reste (z. B. Kap. mit Altarbild v. 1527 Ulm-Ob. IV, 43) der Stammburg des noch in den Gr. v. K. (Gr. seit 1629) blühenden 1251 erstmals v. K. genannten Zweigs der Fronhofer (s. OA. Rav.) W.: von Gold u. Roth schräg geweckter Schild; Hz. 7 rothe Straußenfedern, aus einer Krone wachsend. Unter den Grafen ragt, neben andern öst. Würdenträgern aus diesem Hause, hervor Lothar Jos. Domin., öst. Feldmarschall u. Präsident des Hofkriegsraths 1673—1751 (A. D. B. XVI, 523), auch Hugo Franz, Bisch. von Leitmeritz 1711—20, u. Max. Friedr., Erzb. v. Köln u. Bisch. v. Münster 1761—84. Königsegger Hexenprozesse von 1665 ff.: Buck in Birlingers Alemannia XI, 1883 S. 108 ff. Siehe auch Hoßkirch u. Königseggwald. Ueber das Königsegger Kesslerlehen: Buck Ulm-Oberschw. NR. IV, 1872 S. 9 ff. Ulm. Corr.Bl. 1, 30. Kön. Medaillen: Binder 360 ff. Luegen, 28 E. War konstanzisches Lehen der Königsegg. Muttenhaus, alt Muttish. Wendenrente. Abg. Egge, 1219 weißenauisch.

25. Günzkofen (1268 Guntzekoven, P.R.), D. in der Göge, 8,4 km w. v. S., ca. 590 m, 300 E. Kap. z. h. Agatha. Fil. v. Hohentengen. Von den Rellenburg hatte Kl. Salem Besitz, im übrigen gehörte G. zum Amt Hohentengen.

26. Haid, W. auf der großen Wasserscheide, 3,8 km s. v. S., c. 620 m, mit P. 522 Kath. (o. 101). Gehörte theils dem Kl. Sießen, theils Altshausen, das 1677 einen Hof von Saulgau erworben; Hoheit friedbergisch. Einer der zerstreuten Höfe hieß St. Verena oder Jesumskirch von der 1275 Jhskilch, 1353 Yesumskilch (nach Buck Ulm-Oberschw. N. R. V, 50 urspr. Jiuzzunkilche von einer Jiuzza Judith) genannten Pfarrki., jetzt Kap. P. Bogenweiler (c. 1300 Bogenwîle), 96 E. Kap. z. h. Joseph. Hauptbesitzer Kl. Sießen, Hoheit friedbergisch. Häberlesmühle, 1259 Riedmühle des Kl. Sießen. Sießen (1083 Sisson? 13. Jh. Siezun, Siezzen v. siozza, Weideplatz, Landgut), k. Pfw. mit Schule, 642 m, fürstl. taxissche Revierverwaltung, Schulschwestern-Kongregation vom Orden des h. Franciscus (seit 1860) 312 E. Kirchl. Stickereien. Ehm. Kloster-, jetzt Pfarr-Ki. z. h. Markus, 1726 ff. erbaut, nachdem das Dominikaner-Frauenkloster 1716 ff. neu erstanden war. Abg. B. mit Ortsadel im 11.—13. Jh., salemische u. buchauische Ministerialen. Solche stifteten vor 1251 ein Dominikanerinnenkloster in Saulgau (oder Slusen bei S.?) u. verlegten es (theilweise?) um 1259 hieher. (Repertorium des Kl. jetzt in Marchthal. Viele Urk. im Germ. Mus. zu Nürnberg' s. Anz. 1860, Sp. 238. Vjsh. VI, 126 ff.) Kam 1803 an Taxis, noch Patr. der Pfarr- und Schulst. Abg. Celle.

27. Herbertingen (854 Heribrehttinga, noch 1336 Herbrechti., P.R.), Pfd. m. M.G. am Donauried, 6,8 km nw. v. S., 564 m, Bahnhof, Postamt, 3 Geistl., mit Riedmühle und Thalmühle 1518 E., w. 22 Ev. G.Wald 176 ha. Alte Ki. z. h. Oswald, neuestens rest. Kap. z. h. Nikolaus. Abg. Riedkap. zum Andenken an die Ermordung des Truchseß Andreas von Sonnenberg durch Gr. Felix v. Werdenberg 1511 erbaut, 1828 abgebrochen, nachdem ein darin wohnender Eremite erschlagen worden war (Jb. 1822, S. 425 ff. Stälin IV, 82. Hohenz. Mitt. XVII, 1884 S. 1 ff.). A! Abg. B., Thiergarten und Jagdschloß bis 1812 f. Ortsad.

ca. 1100—1268. Ortsherren waren die Veringen und die späteren Inhaber der Grafschaft Friedberg, daher Taxis Patr. der Kirchenstelle und Schulstelle. Eisenbahn 1869. Alte Lehenhöfe mit Heiligennamen Birlinger, Volksth. II, 182.

28. Heudorf (alt Hödorf, Mengisch-H.), k. Pfd. am Fuß der Alb, 19 km nw. v. S., 588 m, 453 E., w. 5 Ev. Alte Ki. z. d. h. Petrus und Paulus, ehem. Kap. des 1825 abgebrochenen Schlosses der Frhrn. v. Reischach. Diese verkauften H. 1489 an den Spital Mengen. A!

29. Hochberg (13. Jh. Hohenberc), k. Pfd., 4,6 km sö. v. S., 621 m, Eisenbahnhaltstelle, T., mit P. 310 E., w. 3 Ev. (o. 203 — 3). Ki. z. h. Geburt Maria, jüngst verschönert. A! Ortsadel im 13. Jh. Kam im 14. Jh. allmählich an Altshausen. P. Luditsweiler (1250 Luitarts — 1279 Liutharswilar), 107 E. Kap. z. h. Sebastian. Besitzer im 13. Jh. Kl. Salem u. die Deutschherren in Ulm, seit dem 14. Jh. allmählich Altshausen. Abg. Remolzwilar 1279.

30. Hohentengen (1272, 75, ca. 1300 Diengen, d. h. Dingstätte s. u. Vgl. auch Schmeller[2] I, 856), k. Pfd. m. M.G. über der Ostrach, in der Göge, 11 km nw. v. S., 593 m, Postamt, T., 3 Geistl., appr. Arzt u. Apoth., mit Riedmühle 155 E., w. 8 Ev. Ca. 1550 von Truchseß Wilhelm u. A. gestiftete Almosenpflege für das „Amt H." Kunstmühle. Mechan. Werkstätte. Ki. z. h. Michael, 1849—52 erbaut. Gottesackerkap. H. war die Hauptdingstätte des Eritgaus, Hochgericht der Grafsch. Friedberg (s. d.), erhielt daher den Namen und gab seinerseits dem Tiengau (letztmals 1477), der heutigen Göge oder Gege (erstmals 1420 s. o.), der Mark Hohentengen, dem späteren Friedberg-Scheerischen Amt H., 12 Dörfern und Weilern nebst Höfen, den Namen, war Sitz des Landammanns. Patr. der Kirchenstellen u. Schulstelle Thurn u. Taxis. Kampf um H. zwischen den Oesterreichern und Franzosen 20. März 1799. Geboren ist in H. 28. Mai 1747, als S. des 22. März 1715 in Wolfartsweiler geb. Malers Joh. Ge. Meßmer, Joh. Ant. Meßmer, geschätzter Kirchenmaler, † in Saulgau.

31. Hoßkirch (1083 Husenkirchen, 1143 ff. Huse — Husse — in-Chilchun, 1275 Hoskilch, P.N.), k. Pfd., 11,4 km sw. v. S., 634 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit Kleewiesen (13. Jh. Clebison, Clebison, Clewis, alt weingartisch), 313 E., w. 1 Ev. Alte Ki. z. h. Petrus, 1796 erneuert, 1876 rest. Abg. B. Ortsadel 1166 ff. Die Ki. gehörte zu den Stiftungsgütern von Weingarten. Der Ort kam vom Reich 1286 an die Königsegg, brannte 1418 ab. Im Wagenhard 13. Jh. ein Platz „bei der ...en Kirche". Gericht zu H. 1541: Birlinger Aus Schwaben II, 466. Königseggisches Malefiz-Gericht ꝛc. zu H. 1688: Buck in Birlingers Alemannia XI, 1883 S. 101 ff.

32. Hüttenreute (1287 Hittinrüti, auch Hitelrüte, P.N.), D. an der Gratsacher Höhe, 9,4 km sw. v S., c. 635 m, mit Sandhaus, Königsegger Säge und P. 198 E., w. 9 Ev. (o. 102 — 5). Fil. v. Hoßkirch. Ortsadel 1287 ff., von welchem H., unter Streit mit Friedberg, an die Königsegg kam. P. Milpishaus (13. Jh. Hiltiwishusin, von einem Hiltewic Vjsh. I, 63), 34 E., w. 1 Ev. Ortsadel im 12. oder 13. Jh. in Salemer Lehensverhältnis. Ratzenreute, 24 E., w. 1 Ev. Watt (1096 Watte = Sumpf, Wette?), gr. Königseggscher H. v. 111 ha und 81 ha Wald. Neubau von den Steinen des Burgthurms in Königsegg 1790. Wolfertsreute (1250, 94 Wolfratriuti), 27 E. Abg. Burg. Ortsadel 1250, Wohltäter Kl. Salems. 1294 schon königseggisch.

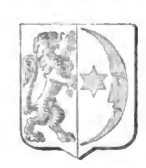
33. Jettkofen (1263 ff. Ůtekoven, P.N.), D. an der Ostrach, 13,2 km sw. v. S., 601 m, 290 E., w. 11 Ev. Fil. von Ostrach in Hohenz. Kap. Kl. Salem hatte schon vor 1263, Habsthal vor 1282 und bis zuletzt die Lehensherrschaft, die Waldenburg und die späteren Herren der Grafsch. Friedberg die Landeshoheit.

34. Königseggwald (11. Jh. Walda, Waldu, noch jetzt meist nur Wald gen.), k. Pfd. m. M.G.. 13,8 km sw. v. S., 652 m, gräfl. Forstverwaltung, Rentamt und Revieramt, 2 Geistl., mit P. 364 E., w. 10 Ev. Spital. Bierbrauerei. Goth. Ki. z. h. Georg v. 1441 (? Ulm-Oberschw. IV. Ver. 1846 S. 43), neuestens rest. Ehem. Franziskanerinnenkloster, 1521 gestiftet, 1712 neu gebaut, jetzt Kanzleigebäude. Schloß von 1767. A! Gehörte von jeher zu Königsegg (s 24). Die Grafen Patr. der Kirchenstellen u. Schulstelle. 1083 stifteten hier die Edlen Hezelo u. Hesso ein Benediktinerkloster, das aber noch vor Beendigung der Klostereinrichtung nach St. Georgen im Schwarzwald versetzt wurde. (DR. XXXVII, 353.) In K. ist 1738 geb. Jos. Frhr. Staader v. Adelsheim, öst. Feldzeugmeister, gegen die Türken, bei der Erstürmung v. Mainz 1795 2c. sich auszeichnend, † Wien 1808 (Wurzbach Öst. Biogr. XXXVI, 304). P. Stefansreute, schon im 14. Jh. erwähnt, 1750 neu gebaut. A! Abg. Stenowe 1096.

35. Lampertsweiler (schwerlich 1122 Lampolteswilare), D. auf der großen Wasserscheide, 4 km sö. v. S., ca. 630 m, mit P. 214 Kath. Fil. v. Boos, wo auch Schule. Kap. Gehörte zum Klosteramt Sießen, wie die P. Rieden. (Ortsadel 1171 DR. I, 320?).

36. Laubbach (13. Jh. Loupach), W. unfern der Einmündung des L. in die Ostrach, 16,2 km sw. v. S, 644 m, mit P. 228 E., w. 9 Ev. (o. 88 — 2). Kap. Fil. von Ostrach, die P. v. O., Königseggwald und Hoßkirch. Im 12. Jh. salemisch, kommt L. 1677 von Kl. Schussenried an Königsegg. P. Oberweiler (12. Jh. Obirnwilare), 44 E. Im 12. u. 13. Jh. theils salemisch, theils, wie es scheint, weingartisch. Unterweiler, 616 m, 96 E., w. 7 Ev. Beide Weiler kamen erst im 18. Jh. unbestritten von Friedberg an Königsegg.

37. Mengen (819 — s. u. — Maginga, 1160, 1300 Me — 1189 ff. Maingen, 1257 Vriemaeingen, 1275 Friomengen, d. i. Freimengen im Unterschied von dem in die Herrsch. Scheer geh. Mengen-Ennetach, 1276 citerior M. im Gegens. zu Ennetach P.R.), St. an der Ablach. 15,6 km nw. v. S., 559 m, Bahnhof, Postamt, T., Amtsnotariat, kath. Bez.Schulinsp., 3 kath. Geistl., Latein- u. Realschule, appr. Arzt, Apoth.



W.: von roth (?) u. Silber gespaltener Schild; rechts auf grünem (?) Dreiberg ein nach links aufgerichteter goldener (?) Löwe; links ein rother Stern, eingeschlossen von einem rothen zunehmenden Mond. Jb. 1854 II. S. 170. Lit.: Luib, Konr., Oberschwaben, seine Sage . . mit der Kronik der Stadt Mengen. I. Tüb. 1874. (Enthält die Vorgesch. von M.) Schilling, A., Gesch. des Wilhelmiter-Klosters zu M. Bisch. IV, 1881 S. 93 ff. 297 f. (V, 320. VII, 262). Gedicht auf M..1565 Bisch. IX. In 380 Wohngeb. mit P. 2 378 E., w. 65 Ev., 3 J., 1 eig. Kf. G.Wald von 1077 ha. Spitalpflege, ca. 100 000 ℳ, wozu 1883 der von M. gebürtige Benedikt Reiser, Pelzhändler in London, 150 000 ℳ nebst 4000 ℳ für die Kirchen gestiftet hat; Spital u. Krankenhaus 1865 ff. Gewerbebank. Fruchtmarkt. Kunstmühle, Dampfsägmühle, Telegrafendraht-Fabr. landwirthsch. Maschinen, Beindreherei, Knochenmehlf., Maschinenstrickerei, Weißstickerei. Ki. (bis 1434 Filialki. von Ennetach) z. h. Maria von 1479, neuestens rest. Chor u. Thurm 1625 neu erbaut; alte Skulpturen, spätgoth. Oelberg und Grablegung Christi aus Thon. Aeltere Pfarrki. mit roman. Resten; „untere" Ki. z. h. Martin mit alte Wandmalereien, Hölle v. Hans Reiner 1623 (Ulm. Corr.Bl. I, 93). Ev. Kap. Frey 1880 erbaut (Chr. Kunstbl. 1881, Nr. 4), pastorirt v. Riedlingen. Ehm. Wilhelmiterkloster von 1282, seit 1725 Benediktiner-Priorat oder -Hospiz des Kl. St. Blasien, 1732 ff. neu erbaut, 1806 aufgehoben, jetzt Schulhaus und Fruchtschr.

(Ki. 1810 abgebrannt.) Abg. Dominikaner-Frauenkloster, von den Tüb. Pfalzgr. 1254 gestiftet, schon 1259 nach Habsthal in Hohenz. verlegt. A! Abg. Burg, 1313 erwähnt; Ortsadel im 12. u. 13. Jh. Nach einer Urk. aus späterer Zeit schenkte 819 K. Ludwig in dem Reichsort M. dem Kl. Buchau, welches die Ki. u. A. bis zuletzt behielt. 1170 Mai 16. weilte K. Friedrich I. hier. Zu Ende des 13. Jh. ist M. Vogteisitz der von Nellenburg an Oesterreich übergegangenen Grafsch. Friedberg, von K. Albrecht 1299, K. Friedrich 1315 besucht, wird 1343 von Gr. Ulrich v. Württ. theilweise niedergebrannt, 1384—1680 mit den andern sog. Donaustädten an Waldburg verpfändet, doch mit Erhaltung seiner alten Freiheiten und Rechte. Am 8. Okt. 1819 brannten 88 Gebäude, darunter das Rathhaus, ab. Eisenbahn 1869. 1882 f. wurde der Lauf der Ablach durch einen Flutkanal, Uferbauten vom Staat u. den Gemeinden M. u. Ennetach regulirt. (Cisterzienserinnen in M. 1231 s. oben Boos.) Geb. sind in M. als Söhne des Jak. Vollmer, Malers, † 1814: 22. April 1770 Joh. Ge., Maler in Bern, † 1831; 4. Dez. 1774 Franz X., † in Mengen 1849, Radirer (Seubert, Künstlerlex.[2] III, 531). Abg. Burkhardshausen; Riedhof, auf dem Platz „Kyburg" 1777 vom Spital erbaut, 1793 wegen Streit mit den Bürgern abgebrochen. P. Granheim, 1398 von Kl. Habsthal an den Spital verkauft.

38. **Mieterkingen** (1275 Mütrichi., P.N.), k. Pfd., 5,2 km nw. v. S., 585 m, mit Schönhalderhof 197 Kath. Goth. Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus, 1763 erneuert, neuestens rest. A! Ortsadel 1313. Der Ort gehörte zur Grafsch. Friedberg.

39. **Moosheim** (961 Moseheim), k. Pfd. an einem Seitenbach der Schwarzach, 3 km n. v. S., 578 m, 267 E., w. 3 Ev. Ki. z. h. Joh. d. T., jüngst renov. Ehm. Kloster, vermietet. Bisthum Chur tauschte M. 961 vom Kl. Schwarzach (in Baden) ein. Allmählich erwarb es Saulgau von den Kröwel, Humpiß u. A. Letztere erweiterten 1387 das hiesige Beguinenhaus zu einem Kloster, welches 1784 aufgehoben wurde.

40. **Musbach** (Mus wie Moos = Sumpf), W., 7,8 km sö. v. S., c. 615 m, mit Ramsenhof 136 E., w. 1 Ev. Fil. v. Ebersbach. Kap. z. h. Nikolaus. Von Stift Buchau u. Kl. Baindt kam der Ort 1723 u. 88 durch Tausch an Königsegg.

41. **Ölkofen** (13. Jh. Ellinchovin, Ellinkoven, P.N.), D. am Friedberger Bach, 10,4 km nw. v. S, c. 560 m, mit P. 437 E., w. 7 Ev. (o. 413 — 7). Fil. v. Hohentengen. Gehörte den Gr. v. Veringen, die hier 1254 Kl. Salem begabten, später zum Amt Hohentengen. P. Hagelsburg (c. 1300 Hagelsberg von hagel = Befestigung, Thurm, od. P.N.? Buck Flurn. 98), 24 E.; c. 1300 österr. Gültmühle.

42. **Pfrungen** (ca. 1117, 21 Ph(f)ruwanga, 1226, 75 Ph(f)rüngen, 1353 Phrünwangen = Fron- oder Herrschaftsfeld), k. Pfd. am Ostrachried, 21 km sw. v. S., 647 m, mit P. 241 E., w. 12 Ev. (o. 191 — 4). G.Wald von 23 ha. Ki. z. h. Sebastian. 2 Kap. z. h. Maria u. z. h. Barbara. Ortsadel im 11. Jh. Der Ort gehörte zur Grafsch. Heiligenberg, kam im 12. Jh. theilweise an das Kl. Petershausen, 1436 an Altshausen.

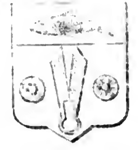
43. **Reichenbach** (? 1083 Richenbach), k. Pfd., 9,8 km ö. v. S., 615 m, mit P. 511 E., w. 8 Ev. (o. 294 — 1). Ki. z. d. h. Sebastian, Blasius u. Agatha, von 1460, 1704 erneuert, jüngst rest. Ortsadel im 11. (?) u. 14. Jh. Der Ort kam von den Schenken v. Otterswang 1339 an Kl. Schussenried. Markungsbereinigung s. Musterpläne hsg. v. d. K. Centralstelle II, 1868. Auf der Markung befindet sich das erfreiche, auch durch Pfahlbaufunde bekannt gewordene Steinhauser Ried (s. oben A! I, 629 ff.). P. Burgstock, abg. B. Braunsberg (c. 1365), 1428 von den Humpis an Schussenr. verkauft, seit 1705 Jägerhaus Burgstock. Figels, 22 E. Krumbach, 20 E. Ober-Eggatsweiler (ca. 1365 Gebrasch — Gebrehtsw.), 28 E., 1435 von Schussenried erworben. Sattenbeuren (1281 Sattenbüron), 94 E., w.

7 Ev. A! Von Schussenried seit 1281 nach und nach erkauft. Unter-Eggatsweiler (1275 Öggers — 1324 Ogges — 1353 Öggartswiler), 45 E. Kirchlein z. h. Georg von 1725, war 1275 und lange Pfarrkirche. Schussenriedisch.

44. Renhardsweiler (1241 Reinols — 58 Reinoltes — 72 Reginoltswiler rc., im Volksmund Retschw., P.N.), k. Pfd. auf der die europ. Wasserscheide mitbildenden Atzenberger Höhe, 6,2 km sö. v. S., 675 m, 204 E. Obstbau II. 1, 528. Alte Ki. z. h. Georg, 1817 erneuert und erweitert. Ortsadel im 13.—15. Jh., gr. veringische Ministerialen, früh verzogen (W.: in Silber ein grünes Seeblatt; Hz. rothe Büffelhörner. Hohenz. Mitth. III, 40 f.). Der Ort bildete eine eigene österreich. Vogtei, kam 1503 zur Grafsch. Friedberg, 1746 an Königsegg, 1785 an Stift Buchau u. mit diesem an Taxis, welches noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle.

45. Riedhausen (1214 Rieth.), k. Pfd. im obern Ostrachgebiet, 15,4 km sw. v. S., 640 m, mit Weihermühle u. Bühlhof 334 E., w. 13 Ev. Alte Ki. z. h. Michael, 1875 f. rest. St. Annakap. Abg. Burg, 1532 Burgstall. Ortsadel 1214 ff. (W.: schrägrechts schwimmender Fisch), Jb. 1839 S. 147 f. Bei der Weihermühle Spuren der 1485 von Königsegg erbauten Weiherburg. R. kam vom Spital Ravensburg u. A. allmählich an die schon 1280 hier begüterten und an Salem schenkenden Königsegg, noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle.

46. Scheer (1259 zu der — 1265 von der Schaere, 1267 Schera, 1275 Schäre = Felszacke, Klippe, von den Felsen, auf welchen Ki. u. Schloß, sowie gegenüber B. Bartelstein stehen, wie der weiter westlich liegende Scherragau von den „grotesken Felsgebilden des romantischen Donauthals von Mühlheim bis gegen Sigmaringen und seiner Nebenthäler" Baumann Gaugr. 145), St. an der Donau, 19,8 km nw. v. S., 576 m, Eisenbahnstat. (Tunnel 94 m), Postamt, T., 4 kath. Geistl., Lateinschule W.: Schafschere zwischen 2 Rosen; im Schildhaupt ein rechtsschwimmender Fisch. Jb. 1854 II, 176. OA.Beschr. 18. In 166 Wohngeb. 1097 E., w. 47 Ev. G.Wald von 253 ha. Friedberg-Scheer-Dürmentinger Hausarmenfonds, 1775 gegründet. Spitalpflege mit der St.Pfr. Reichleschen Stiftung v. 1769. Für Bildungszwecke bestimmte Kreis-Schmidsche Stiftung des † Prof. Leop. Schmid in Gießen (geb. in Zürich 9. Juni 1808 als Sohn des Buchbinders Benedikt Schmid v. Scheer, 1849 zum Bischof von Mainz gewählt, aber nicht bestätigt, † 1869). Donaubrücke von 1880 f. Bierbrauerei, Spulenf., Sensf., Papier- u. Holzstoffcellulosef. Ki. z. h. Nikolaus v. 1492 ff., 1747 verändert; Fresken v. Esperlin 1747; werthvolle Kreuze u. Kirchengefäße, kostbare Paramente, Grabdenkmal des Erbtruchs. Gr. Andr. v. Sonnenberg von 1509. Gruft der Erbtruchsessen, Hrn. u. Grafen v. Friedberg-Scheer; jüngst rest. Lorettokap., von Truchseß Wilhelm Heinrich (1580—1652) erbaut. Gottesackerkap. zu Sankt Oswald. Taxisches Schloß von 1496 (Diöz.Arch. II, S. 48) mit neueren Erweiterungen; jetzt vermietet. A! Im Eritgau oder der Grafsch. Friedberg (nicht im Scherragau = Grafsch. Hohenberg) gelegen, kam Sch., von welchem sich noch 1265 Ortsadel benennt, von den Montfort als Nachkommen der Gr. v. Veringen-Altshausen, welche Montfort theilweise die Tübinger Pfalzgrafen, die „Scheerer", beerbt hatten, um 128. an Oesterreich, 1452 in dauernden Pfandbesitz der Truchsessen v. Waldburg, welche sich fortan in eine Trauchburg-Scheerische u. eine Zeil-Wolfeggische Linie theilten. Truchseß Wilhelm, österreich. Statthalter in Württ., Oberhofmeister K. Ferdinands, starb 87jährig 1557 in Scheer; hier sind als dessen Söhne geboren: 6. Mai 1511 Wilhelm, Rath und Gesandter K. Ferdinands, 26. Febr. 1514 Otto, der vielgenannte Kardinal, Bischof von Augsburg und Propst von Ellwangen. 1785 wurde die ganze Herrschaft



(alt „Rechtung"), Schloß und Stadt Scheer, Ennetach, Blochingen, das Burgsäßlehen Bussen u. A. umfassend, an Taxis verkauft, welches bis 1848 ein Amt, Amtsgericht, Rentamt u. Revieramt hier hatte, das Patr. der Kirchenstellen u. ersten Schulstelle noch besitzt. Eisenbahn 1870, nach Sigmar. 1873. Abg. Gemmingen, dessen Ki. die oben gen. Oswaldkap. war, ca. 1300 ff. Ruinen der B. Bartelstein, nach der in Salemer, Heiligkreuzthaler u. a. Urk. 1231—1436 ein Geschl. sich nennt. W.: auf Dreiberg 2 abgewendete Barten; ebensolche auf dem Helm, aus einem Turnierhut wachsend.

47. Unter-Waldhausen (13. Jh. Walthusen), k. Pfw. im obern Ostrachgebiet, 19,2 km s. v. S., 649 m, mit Spitalhof, Schnaidhöfen, Wendenreute u. P. 248 E., w. 9 Ev. (o. 114 — 7). Ki. zu allen Heiligen, jüngst rest. Bildete mit Ober-W. ein Aemtchen des Kl. Weingarten. P. Ober-Waldhausen (13. Jh. superior Walth.), 134 E., w. 2 Ev.

48. Ursendorf (1152 Orsen — 1182 Ursend., P.R.), D. an einem Nebenbach der Ostrach, 13,8 km w. v. S., 588 m, mit P. 391 E., w. 2 Ev. (o. 292 — 2). Fil. v. Hohentengen. Kap. Ortsadel 1273 ff. Der Ort, in welchem Kl. Roth schon 1152 Besitz hatte, gehörte zum Amt Hohentengen. P. Altensweiler, 13. Jh. Altinswilare). Salemer Klosterbesitz im 13. Jh. Repperweiler (995 Rapirgahusa, 1287 Reperge — 1386 ff. Räperwiler, P.R.), 90 E. Kap. z. h. Arbogast v. 1724. R., wo Kl. Petershausen 995 Güter an das Bisthum Konstanz abtritt, kam seit 1287 von den Montfort u. A. an Kl. Habsthal, gehörte aber ins Amt Hohentengen.

49. Völlkofen (12., 13. Jh. Volinc — Völlinchoven, P.R.), D. am Färbebach, Nebenfl. der Ostrach, 10,8 km w. v. S., 585 m, mit Birkhöfe 341 E., w. 3 Ev. Fil. v. Hohentengen. Ortsadel 1263. Kam von den Gr. v. Nellenburg frühe theilweise an Kl. Salem, gehörte ins Amt Hohentengen.

50. Wolfartsweiler (1051—69 Wilare eines Wolverat s. u., 13. Jh. Wolferswilare), D., 6,2 km sw. v. S., 622 m, 291 E., w. 7 Ev. Kap. z. h. Leonhard, 1854 vergrößert, mit lokalem Vik. von Friedberg. Ein Edler Wolverad von Weiler baut c. 1060 eine Kap. bei dem Kl. Petershausen. Der Ort gehörte zum Amt Hohentengen. Maler Meßmer s. Hohentengen.

13. Oberamt Tettnang.

Beschr. des Oberamts T. herausg. aus Auftrag der Regierung von Memminger. Stuttg. u. Tüb. 1838. Kröz, J. J., Konventual des Kl. Hofen, Msc. über die Gr. v. Montfort u. ihre Grafschaft v. Ende des 17. Jh. (Im Besitz v. Dr. Moll.) Moll, OA.Arzt Ueber den Linzgau und das alte Buchhorn. Schr. d. V. f. Gesch. d. Bodens. I. 1869 S. 41 ff. Sambeth, G., Pfr. in Ailingen, Beschr. des Linzgaues. Freib. Diöz.-Arch. IX. 1875 S. 33 ff., auch Schr. d. Bodens.Ver. V. 1874 S. 128 ff. Reinwald, Beschr. des Argengaus. Ebend. VI. S. 151 ff. Baumann, Linzgau Ulmer Corr.-Bl. II. 1877 S. 81 f. Vanotti, Gesch. d. Gr. v. Montfort. Bellevue 1845. Grundbesitz u. Landwirthschaft: Kull Jb. 1881 S. 26. 30jähr. Krieg: M. Gmelin, Lit. Beil. d. Karlsr. Zeitung 1880 13 ff. Der bayrische Hiesel im Bezirk 1770 Vjsh. II, 232. Bodensee s. I, 316 ff. und unten Geogn., Flora, Fauna; zur Meteorologie: Seiffertitz Bodenseeschr. XII, 61 ff. (Reiche Sammlung zur Gesch. von Stadt u. Bezirk T. rc. im Besitz des Hrn. OA.-Arzts Hofrath Dr. Moll in T.)

Liegt zwischen den Oberämtern Ravensburg, Wangen, dem bayr. Bezirksamt Lindau, der hohenz. Exklave Achberg, dem Bodensee und dem bad. Bezirksamt Ueberlingen, mißt 4,9827 □M. = 27 429,5 ha mit 22 389 Einw., neml. 20 772 Kath., 1 612 Ev., 1 e. Kf., 6 Isr. Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet: Argengau, Linzgau, später Grafschaften Buchhorn und Montfort. Durchaus neuwürttem-

bergischer Bezirk, und zwar: 1. österreichisch: Landvogtei Schwaben mit den Aemtern Fischbach und Dürnast, den Gemeinden Ailingen und Berg, Theilen von Thaldorf, Ettenkirch und Obertheuringen, Montfortische Grafschaft Tettnang (Tettn.; Landwaibelamt — Tannau, Kaltenberg, Unter-Meckenbeuren; Amt Neukirch — N. und Flunau; Amt Langnau; Amt Hemigkofen), Montfortische Herrschaft Argen (Aemter Oberdorf, Langenargen, Nonnenbach), Montf. Herrschaft Schomburg; 2. Reichsstadt Buchhorn (Friedrichshafen) mit Baumgarten (Eriskirch); 3. Reichsstadt Ravensburg: Bitzenhofen und Neuhaus; 4. Kloster Weingarten: Liebenau (Ort) und Brochenzell, Vogtei Hofen (Friedrichshafen); Kloster Weißenau: Liebenau (Gem.), Ebersberg, Thaldorf, Untertheuringen; 6. Kloster Kreuzlingen: Hirschlatt; 7. Spital Lindau: Laimnau; 8. Fürst v. Fürstenberg: Theuringen jenseits Ach. Gebiet des südschwäbischen (alemannischen) Dialekts.

Berghöhen.

	m
Ober-Ruffenried, S. nw. v. Neukirch	602,3
Tambachholz, sw. v. Neukirch	592
Brünnensweiler I, S. nö. v. Tettnang	586,5
Buch bei Reisenbronn, n. v. Flunau	586
Osterberg, sö. v. Primisweiler	585
Ebersberg, Burgruine, nw. v. Haslach	577
Altenberg bei Schomburg	570
Halbrechts, S. sö. v. Haslach	566,3
Remette, erratischer Block	561,9
Einschlag, w. v. Tannau	554
Berg, n. v. Rappertsweiler	549
Mindelholz, sö. v. Hiltensweiler	544
Schoos, Waldkuppe, w. v. Laimnau	542
Auf dem Weiler, n. v. Bitzenhofen	532
Drachenstein bei Laimnau (Gneisblock)	524
Arlenholz, n. v. Ober-Eisenbach	521
Rehholz, ö. v. Schleinsee	517
Heidenberg, S. bei Hefigkofen	511,3
Hochwachtbühl, nö. v. Oberdorf	505
Lehnensburg, sö. v. Schloß Gießen	501
Waldkuppe, n. v. Ober-Lottenweiler	501
Bergerhalde, ö. v. Betznau	496
Weinberghalde beim Schäferhof	493
Bund, S. nw. v. Ettenkirch	481,[illegible]
Bühl bei Unter-Raderach	490,6
Pfaffenberg, S. ö. v. Ober-Theuringen	472
Hirschach, n. v. Tettnang	471
Bühl, S. beim Dorf Berg	470,6
Hinterösch, S. bei Appenweiler	461,[illegible]
Tettnang, E. im Schloßhof	458
Ottenberg, nö. v. Kreßbronn	452
Barbarabildbogen, s. vom Bruderhaus	444
Oberhofösch, nw. v. Friedrichshafen	438,[illegible]
Hungersberg, n. v. Meckenbeuren	431
Tettnanger Wald, nw. v. Oberdorf	420
Landersberg bei Fischbach	419
Rauhösch, S. bei Gerbertshaus	414,5
Seeterrasse I, am Keller n. v. Langenargen	408
Unterer Seewald bei Eriskirch	407
Friedrichshafen, K. Schloß Veranda	403

Thalpunkte.

	m
Jägerweiher, nö. v. Ober-Ruffenried	562
Ehem. Bernriederweiher bei Neukirch	557
Mittelsee bei Primisweiler	542
Langensee, Wasserspiegel	539
Kreuzweiher bei Wildpoltsweiler	539
Mahlweiher am Ebersberg	537
Weiherwiesen, nö. v. Elmenau	535
Untere Argen bei Geiselharz	522
Obere Argen bei Hiltensweiler	518
Haslach an der Hagmühle	509
Schwarzach im Lindemermoos bei Straß	507
Argen, am Zusammenfluß bei Pflegelberg	491
Muttelsee, sö. v. Hiltensweiler	491
Argenhardt, Schlößchen am Ried	488
Klinwinkelmoos bei Ober-Eisenbach	482
Wielandsweiler-See, Wasserspiegel	477
Degersee, Wasserspiegel	477
Rothach bei Fuchstobel	477
Schleinsee, Wasserspiegel	474
Bollenbach bei Tannau	467
Argen bei Flunau	464
Wasenmoos bei Höll	463
Weiher bei St. Johann, unweit Tettnang	461
Rothach, sw. v. Hefigkofen	452,[illegible]
Altweiherwiese bei Wammeratswatt	449
Argen, ö. v. Langnau	445
Argen bei Laimnau	43[illegible]
Rothach ob der Weilermühle	429,[illegible]

	m		m
Argen an der Gießenbrücke	422	Argen bei Gohren	400
Altwiesen, sö. v. Pfingstweid	415	Forchenmoos, n. v. Mariabrunn	399
Schussen bei Klöcken	414,5	Rothach bei Löwenthal	395,8
Riedle bei Friedrichshafen, Weiher	405,4	Schussen in Eriskirch	394,7
Schussen in Brochenzell	405,1	Bodensee, Mittelwasser	394,1
Schussen bei der Lochbrücke	400,6	Bodensee, tiefster Punkt des Seegrunds	118

Geognostisches. Der Bezirk gehört der Jungmoräne an, unter welcher die Altmoräne versteckt liegt, um nur bei tief greifender Erosion entblößt zu werden. Den

beiden Gewässern des Bezirks, Schussen und Argen, ist die Arbeit der Erosion in der Jungmoräne zugefallen, denn in beiden Flußläufen ist die Altmoräne ebenso zu Tag getreten, wie in dem bayrischen Gebiet der Leiblach. Besonders ins Auge fallen auf der geogn. Karte die großen erratischen Blöcke am Ufer des Bodensees, welche das bewegte Wasser blosgelegt hat. — Gesamtfläche 274,29 qkm, hievon Alluvium 35,81 = 13,06 % (wobei Torf- und Moorgrund 21.34 = 7,78 %), Diluvium 26,00 = 9,48 %, Jungmoräne 109,23 = 39,82 %, Altmoräne 99,41 = 36,24 %, Tertiär 3,84 = 1,40 %. (Bl. Ravensburg und Tettnang von Fraas 1883, Leutkirch und Isny von Demselben 1882, Friedrichshafen und Wilhelmsdorf von Dems. 1885. Miller Schr. d. Bodens.-Ver. IX, 103 ff. XIV, 80 ff. Steudel II, 133 ff. V, 72 ff.

Flora: die von Oberschwaben I, 468 ff. Jsh. XL, 289.

Fauna s. I, 496. 497. 500 ff. 504. 507. 508. 528. 535. 36. 37. 38. 39. Bodensee: Hartmann, Fische d. Bodens. 1808 u. 1827. Nennig, Fische des Bodens. 1834. Rapp, Fische des Bod. Jsh. IX, 33 ff. u. X, 137 ff. Walchner, Beitr. zur Ornithol. des Bodenseebeckens 1835. Ferner Jsh. IX, 224. XIV, 328 ff. XXI, 212. 217. XXVII, 265. 269. XXXII, 94. XXXV, 199 ff. XXXVIII, 156 ff. XL, 105 ff. Miller Bodenseeschr. IV, 123 ff. VI, 60 ff. Steudel VI, 27 ff. Weismann VII, 132 ff.

Alterthümer. Pfahlbaureste bei Manzell (1884), auch wohl im Schleinsee und Degersee (Bodenseeschr. XIV, 89). Ringwälle: Lehnensburg bei Gießen (I, 125. Bodenseeschr. XIV, 90), der Drackenstein bei Laimnau (ebd. 91), die Arnoldsburg (92), der Höhenberg bei Wettis (93), das Käpfle am Degersee und die Burg im Winkelholz (94 u. 95), der Schloßbühl im Arbenholz Gde. Obereisenbach. 2 Kelte gefunden bei Liebenau. Grabhügel: bei Tettnang und Hiltensweiler (ebd. 94). Römische Niederlassungen: bei Jettenhausen (Bodenseeschr. XI, 35), Tettnang (Miller Progr. 46), bei Löwenthal, in Ober-Berg, im Heiligenloch bei Betznau (Bodenseeschr. XI, 35), bei Langenargen, bei Eriskirch. Römerstraßen: von Lindau her über Gießen-Schäferhof-Tettnang-Ravensburg; von Tettnang nach Laimnau, Langnau, Hiltensweiler (Bodenseeschr. XIV, 98); von Friedrichshafen nach Fischbach-Immenstaab; von Friedrichshafen nach Lottenweiler-Ober-Theuringen; von Schwarzenbach nach Primisweiler. u. a. Reihengräber: bei Friedrichshafen (Seeblätter Aug. 1880), Fischbach, Spaltenstein.

Landgericht: Ravensburg. Landwehrbezirk: Ravensburg, II. Reg., 1. Bat., Komp.-Stab: Tettnang. Straßen- u. Hochbau-Insp.: Ravensburg. Umgeldskommiss.: Wangen. Forstamt: Weingarten. Kath. Bez.-Schul-Insp.: Tettnang und Friedrichshafen. Ev. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Ravensburg. Die übrigen Bezirksstellen in Tettnang. Reichstagswahlkreis XVII mit Ravensburg, Riedlingen, Saulgau. Namhafter Landtagsabgeordneter: General v. Theobald 1826—30.

1. **Tettnang** (882 Tetinanc, Anger u. P.N.), Bezirksstadt (s. o.) an dem zur Schussen gehenden Dobelbach, 465 m, Postamt, T., Revieramt, 3 kath. u. 1 ev. Geistl., Latein- und Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth. W.: ein nach rechts springender schwarzer Hund mit goldenem Halsband (von Summerau?) im silbernen Feld. Jb. 1854 II. S. 179. In einer reizenden, fruchtbaren Gegend am Rande der Bodenseeebene frei gelegen, zählt die Stadt in 306 Wohngeb. mit den unten gen. Zubehörden 2 038 E., w. 150 Ev., 1 e. Kf., 2 J. Hospital. Bez.Krankenhaus 1885. Kreditbank. Hopfenbau. Weinbau. Seidenweberei, Haarflechterei, künstl. Blumen, Gerberei, Dampfsägmühle, Cigarrenkistenf., Malzfabr. u. Branntweinbrennerei. Ki. z. h. Gallus, 1858—60 von Pfeilsticker im Rundbogenstil erbaut; Thurm von der 1467 erbauten

Ki., 1702 durch Blitz beschädigt. St. Georgskap. vom alten Schloß, vor dem Schloßhof. Sankt Michaelskap. bei dem Schloß am Thor, jetzt Gefängnis. Lorettokap. von 1624. Sankt Johanniskap. beim Spital von 1659, 1884 verschönert. Ehem. Montfortsches Schloß, auf Grund des im 30j. Krieg zerstörten 1708—20 erbaut, 1753 nach einem Brand erneuert, mit schönen Treppenhäusern; jetzt Amtsgericht, Oberamt und Kameralamt; Schloßkap., 1854 für den ev. Gottesdienst eingerichtet. Das sog. alte Schloß von 1667, jetzt Revieramt. Altes Schulgebäude mit Kapelle, auf und an ein älteres Thor gebaut. Das jetzige Gasthaus zur Krone vom letzten Montfort, der darin 1787 starb, erbaut. A! Im J. 882 schenkte ein Cunzo all sein hiesiges Eigenthum dem Kloster St. Gallen. Dann gehörte T. mit dem ganzen churischen Rhätien den Gr. v. Bregenz, in deren Erbe im 13. Jh. die Pfalzgr. v. Tübingen als „Gr. v. Montfort", einer Burg im Rheinthal, n. v. Rankweil, eintraten, um als Gr. v. Werdenberg 1534, als Gr. v. M., nach früherem Erlöschen der Feldkircher u. Bregenzer Linien, in der letzten Tettn. Linie 1787 auszusterben. (W.: die Tübinger rothe Fahne im silbernen Feld. Gesch. v. Vanotti s. o.) Die Montfort verschafften dem Ort 1297—1330 Stadtrechte, aber erst 1578 wurde die Leibeigenschaft abgelöst; Gr. Franz Xaver, kinderlos † 1780, und sein lediger Bruder Anton, † 1787, waren genöthigt, ihre sämmtlichen Besitzungen 1779—80 an Oesterreich gegen Leibrenten abzutreten; 1805 aber kam die ehemals reichsunmittelbare Grafsch. Montfort-Tettnang, welche in die Stadtgemeinde, das Landwaibelamt und die Aemter Neukirch, Langnau, Hemigkofen zerfiel, an Bayern, 1810 an Württ. 1488 brannte die Stadt, 24. Okt. 1800 20, 19. Sept. 1849 25 Gebäude ab. Geb. sind in T.: Kaspar v. T., Prof. der Medizin, 1455 Rektor in Wien; Joh. Lantz, Jesuit, Prof. d. Math. u. Astr. in Ingolstadt u. Mainz, † 1638 (A. D. B. XVII, 701. Prantl, Univ. Ing.-Mü. II, 501). Zur Stadt gehören: Holzhalden. Neuhalden. (Ober-) Pfingstweid, seit 1862 Pfleg- u. Bewahranstalt für erwachsene männliche Epileptische (Med. Corr.-Bl. XXXIII, 263). Schäferhof, 465 m, früher auch Ernstruhe gen. nach dem Gründer Gr. Ernst v. Montfort (1700 bis 1759), seit 1852 Kgl. Hofdomäne von 88,37 ha. Dabei St. Annakap. v. 1513, leider jetzt Magazin. Schöneck. Venushalden.



2. **Ailingen** (Ober) — Name s. u. — D. am Dobelbach, 10 km nw. v. T., 448 m, mit den durch die Vereinödung 1796 ff. entstandenen Höhler, Lochenried, Walbacker u. P. 846 E., w. 20 Ev. Weinbau, schon 873 erwähnt. Weitere Gesch. s. Unter-A. P. Allmannsweiler, 404 m, 93 E., w. 1 Ev. Bunkhofen (c. 1135 Buvinkovin, P.N.), 413 m, 97 E., w. 2 Ev. Abg. B. mit Ortsadel 1135—1273 (W.: 3 oder 2 Schräglinksbalken; Hz. mit 3 eben solchen Balken belegter Flügel.) Hagenborn. Ober- u. Unter-Lottenweiler (1192 Lothinwilare), Ob. 476 m, 69 u. 84 E., w. 2 Ev. Die Kl. Kreuzlingen und Weißenau waren begütert. Reinach. Unter-Ailingen (771 Ailingas, 873 Eilinga, 1274 Nidern-Ali., P.N.), k. Pfw. mit Sch., 435 m, 2 Geistl., 84 E. Alte Ki. z. h. Joh. d. T., 1846 vergrößert, neuestens verschönert, auch seit 1873 mit neuen Glocken statt der alten, von welchen eine 1218 gegossen, 1765 umgegossen war (Sambeth, Pfr., Die Glocken der Pfarrgem. A. Friedrichsh. 1874). Schon 771 schenkt ein Priester seinen Besitz in A., das villa publici heißt, dem Kloster St. Gallen. Ortsadel 1253 ff. Im übrigen gehörte der Ort zur Landvogtei. 1260 wurde die Ki. von den Gr. v. Habsburg dem Kl. Löwenthal einverleibt, neben welchem auch Weingarten und Weißenau begütert waren; 1275 ff. war A. Dekanatsitz. Weilermühle, 22 E. Wiggenhausen (844 Wickinhusa), 55 E. Alt st. gallisch u. salemisch. Abg. Chnuzeswilare 786.

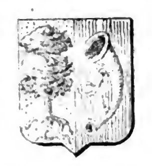
3. Berg (13. Jh. Berge), k. Pfw. zwischen der Ach u. dem Rohrbach, 11,6 km w. v. T., 463 m, in Ober-Berg (A!), Unter-Berg, Köstenbach u. Grützel zerfallend, mit Holzhof, Langenloch u. W. 413 E., w. 22 Ev. (o. 163 — 13). Ki. z. h. Nikolaus von 1520, 1785 erweitert, 1837 renov. Abg. B. u. W. Chestenbach (Kastell?) mit Ortsadel im 13. Jh.; hier wie in B. und Ittenhausen war Kl. Weißenau begütert. Im übrigen landvogteiisch. W. Ittenhausen (13. Jh. Jthinhusen, P.R.), 417 m, 101 E., w. 2 Ev. Kappelhof, war weißenauisch. Unter-Raberach (12., 13. Jh. Raderai), 439 m, mit Häneshaus 125 E., w. 2 Ev. Gehörte zur B. Raberai, dem jetzigen Ob.R. bei Markdorf, wo die Gnufting, im 12. u. 13. Jh. in Weingarter u. Weißenauer Urkunden oft genannt (W.: Rad mit 8 Speichen, weiß in schwarz). 1286 kam die Herrsch. von den Nellenburg an das Hochstift Konstanz, in U.R. unter österreichische Landeshoheit, weshalb dieses zuletzt württ. wurde. Weiler an der Ach.

4. Eriskirch (12 Jh. Erinskilh, P.R.), k. Pfd. unfern der Schussenmündung, 7,9 km sw. v. T., 400 m, mit P. 322 E., w. 9 Ev. (o. 267 — 8). G.Wald von 42 ha. Alte Ki. z. h. Maria, 1666 verändert, 1750 renov.; gutes Wallfahrtsbild aus dem 15. Jh.; Thurm nach Blitzschlag 1834 neu. A! Kam von Kl. Weingarten 1301 an das Hochstift Konstanz, 1472 an die Stadt Buchhorn. Von hier stammte Dr. Phil. Melhofer, Volksschriftsteller der Reformationszeit (Bossert in Luthardts Ztschr. f. ki. Wiss. u. ki. Leben 1884. VIII). P. Ober- u. Unter-Baumgarten (Bong.), 23 und 25 E., w. 1 Ev. Abg. B. mit Ortsadel bis 1265; Ortsherr der Bischof von Konstanz, von welchem B. 1472 mit Er. als Herrsch. B. an Buchhorn gelangte. Schoppenhof, gehörte dem Kl. Löwenthal.

5. Ettenkirch (1274 Etthenkilch, P.R.), k. Pfw. r. über der Schussen, 8,5 km nw. v. T., 462 m, mit P. 1 005 E., w. 40 Ev. (o. 44 — 1). Ki. z. d. h. Petrus und Paulus aus dem 18. Jh., Thurm alt, 1884 vom Blitz beschädigt und erhöht; Pfarrki. seit 1715. Der Ort gehörte zum Landvogteiamt Dürrnast. P. Appenweiler (12., 13. Jh. Appinwilar), 43 E.; altweißenauisch und salemisch. Ebenso Batzenweiler (Bazzenwilare, P.R.), 34 E., auch petershaus. Bettenweiler, 1116 Botelinis — 1243 Beltenwilare mit Ortsadel, weißenauisch. Abg. Lieggoldiswilare 1219. Brochenzell (1274 diu gebrochen Celle, 1275 Cella fracta), k. Pfw. mit Sch., 411 m, 217 E., w. 2 Ev. Ki. z. h. Jak. d. Ae. von 1624; roman. Thurm; Humpische Gruft. Ehm. Humpisches Schlößchen, jetzt Wirthshaus. Kam von den Gr. v. Heiligenberg als öst. Lehen 1455 an die Humpis, die es 1723 an Kl. Weingarten verkauften. Eggenweiler, 1274 Egginwiler, wo Gr. Hugo v. Werdenberg urkundet, 444 m, 33 E. Ellenweiler, war schon vor 1219 weißenauisch, seit 1274 salem. Furatweiler, 26 E., w. 5 Ev., 1580 mit Lehhorn, Wirgetswiesen rc. von den Waldburg an Weißenau verkauft. Habratsweiler (12. Jh. Hadibrehtiswilar), 33 E., w. 1 Ev. War weißenauisch. Ortsadel um 1200. Hinterhof. Holzbauer. Huiweiler. Hungersberg, mit abg. Eginhus, altweißenauisch. Krebenberg (13. Jh. Craginberc), 68 E., w. 1 Ev., altweingartisch. Laufenen. Kap. z. h. Bonifaz. Lehhorn, alt Löchern, s. Furatweiler. Lempfriedsweiler (13. Jh. Lamphers — Lanfreswilare), 57 E., altweißenauisch und salemisch. Abg. Harrazin 1280? Reuter. Rosengarten. Sammletshofen (1247 Sannwelsh., P.R.), 43 E., war salemisch, dann reichenau-konstanzisch. Stengele. Waltenweiler (1274 Waltenwiler), 463 m, 136 E., w. 10 Ev. Wannenhäusern (13. Jh. Wanhus, 1274 Wannenhusern), 57 E., w. 1 Ev., altweißenauisch. Weiler, 27 E., w. 15 Ev. Wirgetswiesen (1274 Wergenwise) s. Furatsw. Zillisbach, gehörte zu Hirschlatt. Abg. ? Ancenwiler, salem. 1256 ff.; ? Wengilingen 1276.

6. Flunau (1122 Flounowa). W. r. über der Argen, 14,2 km sö. v. T., 476 m, mit P. 1014 E., w. 9 Ev. (o. 21 K.). Fil. von Neukirch. Ortsadel 1122. Später gehörte der ganze Gemeindebezirk zum montf.-tettn. Amt Neukirch. P. Aberlingsbühl, um 1780 entstanden. Badhütten, altes Bad. Bernaumühle. Blumeck, 49 E. Gehörte den Isenbach v. B., seit 1430 dem Kl. Langnau. Elmenau, 553 m, mit Bollenhof 115 E. Kap. z. h. Ulrich. Gebhardsweiler. Goppertsweiler (1275 Gotprechtswiler), k. Pfw., 521 m, 98 E. Ki. z. h. Martin von 1530 (?), 1872 renov.; altdeutsches Altarbild. Der Ort gehörte zu Pflegelberg (s. u.). Liebenweiler. Lustensbach, 24 E., von den Isenbach 1416 an Kl. Langnau verkauft. Matzenweiler, 65 E. Ober- (544 m) u. Unter-Langensee (Langinse), am L. von 9,5 ha, 46 u. 36 E. Schon 886 an Kl. St. Gallen geschenkt; 1122—1302 Ortsadel. Pflegelberg (13. Jh. Phlegilberc), 26 E. Abg. B. mit Ortsadel im 13. u. 14. Jh. (W.: auf Dreiberg 2 abgewendete Dreschflegel; ebensolche auf dem Helm). Kam über die Praßberg 1380 an Weingarten. Rappertsweiler (1122 Raprehteswilare), 147 E., w. 1 Ev. Ortsadel 1122. Später dem Kl. Langnau geh. Reisenbronn. Steinenbach (1122 Steinibach), 100 E. Ortsadel 1122. Nachher langnauisch. Summerau (1171 Sumerowe), 472 m, 59 E. Ruinen der B. Neu-S. (Alt-S. bei Rattenweiler, Gem. Langnau), wovon die aus dem Schanfikerthal eingewanderten, in Oesterreich erst im 19. Jh. erloschenen Vögte v. S., königl. Dienstmannen, auch Lehensträger vom Stift Kempten und Kl. Ottenbeuren, die vom 12. Jh. an in der Gegend genannt werden (W.: eine in sich zurücklaufende Hirschstange), B. u. Herrsch. S. mit Baumgarten und der Vogtei von Langnau um 1270 dem Bischof von Konstanz verkauften, aber als „Vögte v. S. zu Praßberg und Leupolz" (s. OA. Wangen) auf Pr. bis ins 18. Jh. hausten. Im 17. Jh. sind 2 auf dem Bischofsstuhl zu Konstanz: Sixtus Wernher 1626—27 u. Johs. Franz 1645—89. Von Konstanz kam dann Summ. bald an Montfort. (Schneider, Die Herrsch. Sum. Bodenseeschr. XIV, 19 ff.). Vorderburg (= vor der B. Pflegelberg s. o). Wellmutsweiler (? 1152 Welemanneswil.), 31 E., gehörte theilweise Langnau. Wildpoltsweiler (13. Jh. Willeboltеswil.), k. Pfw., 527 m, 73 E., w. 7 Ev. Ki. z. h. Georg, schon 1275 Pfarrki., Patr. summerauisch, dann montfortisch. Altweißenauischer Besitz. Wittenberg, 56 E. Abg. Wanceuwiler 1252 ff.

7. Friedrichshafen (so seit 1811 s. u.), St. am Bodensee, 9,9 km sw. v. T., 399 m, Bahnhof, Postamt, T., Hafendirektion, Hauptzollamt, Bodensee-Dampfschifffahrts-Verwaltung, Amtsnotariat, 2 k., 1 ev. Geistl., Latein- u. Realschule, Mädcheninstitut Pauljnenstift, 3 appr. Aerzte, Apoth. W.: das im 16. Jh. von Buchhorn angenommene: von Gold u. roth gespaltener Schild, rechts eine Buche, links ein pfahlweise gestelltes silbernes Hifthorn, Schallöffnung nach unten. Jb. 1854 II. 163. Siegel von Buchhorn 1274: Hohenlohe, Sphragist. Aphor. S. 94. Lit.: Diplomatar 13.—17. Jh. St.A. Necrologium Hofense saec. XII bei Hess Mon. Guelf. 1784 S. 158 ff. Memminger, Der Gr. Ulr. v. Buchh. u. s. Gem. Wendelgard Morgenblatt 1811, Nr. 166.



Weber, C. H., Der Handel v. Fr. in d. J. 1821—25 Jb. 1826, S. 119 ff. Schicksale des Gr. Ulr. v. Buchhorn u. seiner Gem. Wendelgarde. Fr. 1845. (Vgl. II. 1, 140. Meier Schwäb. Sagen 339. Frischlins Drama Fraw Wendelgard 1579, gedr. 1589, s. Strauß Frischlin S. 118 ff.) Schönhuth, O., Fr. u. Langenargen. Vorzeit und Gegenw. Fr. 1863. Moll 1869 s. o. Eytenbenz, Der Bundesbrief der 5 Städte um den See: Schr. d. V. f. Gesch. d. Bodens. II, 1870 S. 206 ff. Aufseß, Die deutsche Kaiserkrone in B. Ebend. 218 f. Faber, Arzt, Der Kurort Fr. am Bodens.

Fr. 1873. Näf, Die Bündnisse der Stadt St. Gallen mit den d. Reichsst. Schr. IV. 1873 S. 32 ff. Lanz, Die Weinjahre am Bodensee 1473—1872. Ebend. S. 135 ff. Würdinger, Ritter Hans von Rechberg und der Bund um den See. Ebend. V, 1874 S. 165 ff. Trachsel, C. F., Die Münzen der ehm. Reichsst. Buchh. Lausanne 1881. (Vgl. Binder S. 428 ff.) Moll, Buchh. u. Hofen. Ebend. XI, 1882 S. 7 ff. Mayer v. Mayerfels, Die Glasmalereien im ehm. Kl. Hofen, jetz. Sommer-Residenzschloß Sr. M. d. Königs Karl v. W. Ebend. S. 42 ff. Bodensee-Lit. s. Bd. I, 316. Schiffahrt II. 1, 818. 852; Gr. Zeppelin Bodenseeschr. XIV, 39 ff. Panorama v. A. Steudel. An dem herrlichen „See", der hier seine größte Breite darbietet, reizend gelegen, zählt die aus dem alten Reichsstädtchen Buchhorn, dem Kloster und Dorf Hofen und der „Neustadt" zusammengesetzte Stadt in 300 Wohngeb. 3 053 E., w. 822 Ev., 2 J. G.Wald von 139 ha. Hospital von 1284 (u Leprosenanstalt, vereinigt 1816). Seebäder. Kgl. Eisenbahn-Reparaturwerkstätte. Schiffswerfte. Kurhaus-Aktiengesellschaft. Spedition, Fruchthandel, Fischerei, Sohlleberfabrikation, Weinbau. Sammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. Kath. Ki. z. h. Nikolaus von 1750, 1883 renov. und von Kolb ausgemalt; Thurmspitze von 1865. Ev. Ki., ehm. Klosterki. z. h. Andreas von 1695 ff., 1855 rest. Spitalkap. z. h. Dreifaltigkeit, renov. Gottesackerkap. z. h. Joh. Nep. Georgskap. (s. Schnetzenhausen). Heiligkreuzkap., 1812 verkauft. Abg. Wolfgangskap. Königl. Schloß, ehm. Priorat Hofen, 1695—1701, nachdem die Schweden im Aug. 1634 es verbrannt, wieder aufgebaut, von K. Friedrich 1811 ff., noch mehr von K. Wilhelm 1823—30 in ein Königl. Schloß umgewandelt, von K. Karl fortwährend verschönert. Kgl. Maierei. — In **Buachi-** od. **Puachihorn** (Horn, d. i. Landzunge, mit Buchen) werden 838 ff. Urkunden für das Kl. St. Gallen ausgefertigt; es war einer der Sitze und Hauptmalstätte der Argen- und Linzgaugrafen aus dem altalemannischen Herzogshaus, die von Adelhard, dem Sohn Ulrichs und seiner selig gesprochenen Gem. Wendelgard (s. o.) im 9. Jh., bis zu Otto II., † 1089, Grafen v. Buchh. heißen. Die Gemahlin des letzten, Berchta, stiftete das Benediktiner-Frauenklösterlein Hofen zum h. Pantaleon, das die Welfen als Nachfolger jener Grafen dem Kl. Weingarten unterordneten. Das Sinken der Hohenstaufen, der Erben des welfischen Besitzes, half B. zu städtischen Freiheiten. Die kleine Reichsstadt mit demokratischer Verfassung, im Reichstag die 34ste Stelle unter 37, auf Kreistagen die 25ste unter 31 schwäb. Städten einnehmend, erwarb 1472 die Herrsch. Baumgarten und Eriskirch, hatte eine Münzstätte, die wegen schlechter Münzen 1705 von Württ. im Auftrag des Reichs zerstört wurde. 1802 fiel B. an Bayern, 1805 (mit Weingarten s. d.) das Kl. Hofen, welches mit dem Dörfchen H. 1420 ff. von einem weingartischen Propst, 1594 ff. von einem Hofmeister, später Vogt jenes Kl., seit 1701 wieder von einem weing. Prior verwaltet worden war, an Württ. K. Friedrich stellte 1807 f. den zerfallenen Hafen von H. wieder her und als er B. von Bayern 1810 eingetauscht, vereinigte er H., B. und die rasch entstandene „Neustadt", sowie die beiden Häfen H. und B. 1811 unter dem Namen „Stadt und Schloß Fr." und setzte eine Hafendirektion, sowie ein 1838 nach Tettn. verlegtes Kameralamt ein. 1824 ließ K. Wilhelm das erste Dampfschiff bauen (II. 1, 852) und wählte fortan Fr. zu seinem Sommeraufenthalt, was es für K. Karl ganz regelmäßig geworden ist. Eisenbahn von Ravensburg 1847, Trajektanstalt 1869 (II. 1, 843). Bodenseekabel 1854. 1862 türkisches Bad, 1872 neue Kurhalle, 1883 statt des Leuchtthurms eiserner Pavillon mit Nebelglocke. Für die Evangelischen wurde 1812 eine ständige Pfarrverweserei, 1845 eine Stadtpfarrei errichtet. In Fr. ist 9. März 1805 geb. Ign. Longner. † 1868 als Domkapitular in Rottenburg, Vf. einer Gesch. der oberrhein. Kirchenprovinz 1863 (A. D. B. XIX, 155).

8. **Hemigkofen,** D. m. M.G. am Fallenbach unfern seiner Mündung in den See, 9,5 km s. v. T., 412 m, mit Gottmannsbühl u. P. 1255 E., w. 11 Ev., 1 J. (o. 514 — 9 — 1). Weinbau, Aprikosen, Kirschwasser. Kap. z. h. Eulogius von 1748. Fil. v. Gattnau. Ob das st. gallische Heminishoba von 872? Später bildete der Gem.Bezirk ein Amt der Herrsch. Tettnang; er wurde 1792 und 1803 vereinödet. P. Arensweiler. Atlashofen (alt Adlazh.), 22 E. Berg, 60 E. Betznau, W. mit Sch., 426 m, 203 E. Aprikosen, Kirschwasser. Kap. z. h. Sebastian v. 1600. Möglicherweise das 905—1112 gen. Pacenhoven, das Baumann in Neu-Ravensburg, OA. Wangen, sucht; vgl. Schneider Bodenseeschr. XIV, 149 ff. A! Gattnau, k. Pfw. mit Sch., 455 m, 2 Geistl., mit Döllen (seit 1803 f.) 182 E., w. 1 Ev. Ki. z. h. Gall von 1788 ff., 1836 renov.; Fresken von Brugger; Thurm alt. Nach der OA.Beschr. u. J. B. Hafen, Pfr., Gattnauer Chronik Lindau 1854, welche sich auf eine „uralte Schrift" über den Urspr. der Pfarrei berufen, hätte im 7. Jh. der Priester Marzell in „Gottesau", dem späteren G., gewirkt. Aber die Pfarrei kommt in den Konstanzer Verzeichnissen von 1275, 1324 u. 53 nicht vor. Die Kaplanei wurde 1714 gestiftet. Hüttmannsberg (alt Hepmansb.), 35 E., war Altshauser Lehen. Kümmertsweiler (alt Kimberatschw.), 79 E., gehörte theilweise Kl. Isny. Nitzenweiler (1122 Nicenwil.), 70 E., w. 1 Ev. Ortsadel 1122. Poppis, 45 E. Riedensweiler. Schleinsee, 482 m, am gleichnamigen See v. 15,2 ha. Kap. z. h. Maria von 1746, neu hergestellt. Kaplanei. A!

9. **Hirschlatt** (12. Jh. Hirslate d. i. Hirsch-Schlag), D. r. über der Schussen, 7,8 km nw. v. T., 440 m, mit P. 381 E., w. 9 Ev. Fil. v. Kehlen, wo auch Sch. Alte Kap. z. h. Silvester. H. gehörte seit ca. 1160 dem Kl. Kreuzlingen, das hier einen Vikar hielt; auch die ersten Pfarrer von Kehlen bis ca. 1840 wohnten noch in H. (Vgl. Schnell, Die Herrsch. H. Freib. Diöz.Arch. II, 81 ff.) Ehm. Kreuzlingisches Schloß, 1523 für die fliehenden Mönche v. Kr. erweitert, seit 1812 Sitz des 1876 aufgelösten Revieramts. Hier ist 18. Juli 1823 als Förstersf. geb. Jos. Nick, Begründer der großen Maskenfabrik in Sonnenberg, † in Koburg 1883 (Schw. Kron. S. 1610). P. Gerbertshaus, Eisenbahnhaltstelle (1886), 112 E., w. 5 Ev. Gunzenhaus, viell. das st. gall. Chnuzeswilare v. 786? Hechelfurt. Holzreute. Kehlen (ca. 817 Kelinga? 1116 Chelun = Rinnsal, Schlucht), k. Pfw. mit Sch., 409 m, 87 E. Ki. z. h. Verena v. 1866. 1116 ist Kl. Allerheiligen in Schaffhausen begütert, aber bald Kl. Kreuzlingen unter österreich., an die Montfort verliehener Landeshoheit im Besitz des Orts und der Ki., bis 1803 der Fürst v. Hohenzollern-Hechingen die Herrschaft erhielt und Württ. 1813 sie kaufte. Lochbrücke, 32 E., war österreich. Zollstätte. Viell. das st. gall. Scuzna von 771? Schürten.

10. **Laimnau** (769 Laimauvia, Laimaugawilare, 839 Leimouvo = lehmichte Aue), k. Pfd. r. über der Argen, 8,6 km sö. v. T., 440 m, mit P. 459 E., w. 21 Ev. (o. 227 — 15). G.- und Stift.Wald von 37 ha. Weinbau. Ki. z. d. h. Petrus und Paulus von 1495; schöne Gefässe und Paramente. Bad (Med. Corr.-Bl. XXIX, 311). A! Seit 769 wird L. mit Apflau in st. gall. Besitz genannt. 1271 ff. wird Ortsadel, der im 14. Jh. nach Rav. zieht, erw. (W.: ½ Hund?). 1388 verkauft das Domkapitel Konstanz Ort und Ki. an den Spital Lindau. Abg. Lehnensburg, viell. das Entinesburugo in einer st. gall. Urk. von 769 A! Pipparori und Liutrateswilare ebendas. P. Apflau (769 Apfalaga, 824 Apffelouva), 432 m, 103 E., w. 1 Ev. 769 ff. s. o. Ortsadel 1253 ff. Giessen (= Strömung), 423 m, 22 E. Ehm. Schloß, das die v. Wolfurt (bei Bregenz) 1405 an den Spital Lindau verkauften. A! Hier ergab sich im August 1647 eine kleine schwed. Besatzung den Kaiserlichen. Abg. Kapelle Duttnau. Gitzensteig (1229 Gizensteige von Giessen),

26 E., w. 5 Ev., gehörte den Sumerau. Unter-Wolfertsweiler, 464 m, 65 E., ob das Wolarammeswilare von 905? Wiesach.

11. Langenargen (770—870 Arguna, noch 1187 Argun, vordeutscher Flußname Buck Ulm. Corr.Bl. I, 82. 93), k. Pfd. m. M.G. an der Mündung der Argen in den Bodensee, 9,7 km sw. v. T., 397 m, Postamt, T., Nebenzollamt I. Kl., Sitz eines Grenzkontroleurs mit Grenzwache, appr. Arzt, Apoth., 1 201 E., w. 78 Ev. Parketfabrik (seit 1854). Essigfabr. und Branntweinbr., Kunstmühle, Seidenzwirnerei. Bohnenbau. Lit.: Schönhuth 1863 s. Friedrichsh. Schilling, A., Lang. Seine Gesch. und die seiner Beherrscher ꝛc. 1870. Alte Namen in L. Buck Vjsh. II, 1879 S. 50. 134. Moll, Schloß Argen im Bodensee. Mit 2 Bildern aus dem 17. Jh. Bodenseeschr. X, 1880 S. 119 ff. Münze: Binder S. 386 ff. Ki. z. h. Martin, 1721 ff. auf der Stelle der alten Fridolinskap. erbaut; Altargemälde von Brugger aus Kreßbronn. Friedhofkap. z. h. Anna, Chor der alten Pfarrki. mit Sakramenthäuschen v. 1873. Kap. zum Kreuz von 1844. Abg. Nikolauskap. Ev. Bet- u. Schulhaus von 1882. Spital von 1718, 1845 renovirt. Schloß Montfort im See auf den noch röm. Mauerwerk enthaltenden Resten des von Bayern 1809 verkauften ehm. Schlosses von 1660 ff. von K. Wilhelm 1858 ff. erbaut, seit 1874 Sommersitz der Prinzessin Luise von Preußen. Reste des 1696 erbauten, 1811 aufgehobenen Kapuzinerklosters in einer Brauerei. Abg. Schloß Rosenstock, von den Schweden 1647 verbrannt. A! L. ist uralte Malstätte des Argengaus. Dann nennt sich im 12. Jh. Dienstadel von Argen, welches im 14. an die Gr. v. Montfort kommt und ihnen als Herrschaft Argen mit 17 Dörfern, Weilern und Höfen bis zu ihrem Untergang bleibt. Gr. Wilhelm baut von den als Reichsverweser in Mailand gesammelten Schätzen 1343 das Schloß auf der Insel und einen „neuen“ Münzhof dabei, welch letzteren 1735 der Blitz zerstörte. 1453 wurde der Markt zur Stadt erhoben, welches Recht sich aber nicht erhielt. Geb. sind in L.: im Mai 1489 Urbanus Rhegius (Rieger), bei der Reformation von Augsburg thätig, † als Gen.Superintendent in Celle 1541 (Theol. Realenc.[2] XIII, 147); 4. Juni 1724, als S. eines Malers, Ant. Franz Mollbertsch (Maulbertsch), Maler, † in Wien 1796 (Il. 1 291. A. D. B. XX, 689); 1. April 1749, als S. eines Schiffmanns, Christoph Wocher, Münzwardein und Knopffabrikant in Mailand, † 1821. (Sein berühmterer Schwestersohn und Schüler Jos. Sallwirk, Münzdirektor in Mailand, 1761—1819, war in Mollenberg BA. Lindau geb. Auch die österreich. Generale v. Wocher und die Neutrauchburger Wocher stammen von dem Richter Christoph W. in Langenargen † 1655.)

12. Langnau [Ober] (1122 Langenowa inferior et superior), W. l. über der Argen, 10,3 km sö. v. T., 457 m, mit P. 807 E., w. 23 Ev. (o. 194 — 8). Weinbau. Pfarrsitz und Schule in Hiltensweiler. Reste des ehm. Klosters, jetzt in Privatbesitz. Vor 1242 kam hieher das 1122 von Arnold u. Junzila v. Hiltensweiler (s. u.) dort gestiftete Priorat, eine Expositur des Bened.-Kl. Allerheiligen in Schaffhausen, welches dieselbe 1389 den Gr. v. Montfort überließ, worauf diese 1405 ein Pauliner-Eremitenkloster einrichteten und die Ki. zu ihrer Grablege wählten (Tirlematar, Urk. vom 12.—16. Jh. St.A. Schneider Bodenseeschr. XIII, 1884 S. 133 ff.). Das Kl. wurde 1787 aufgehoben, die Ki. u. A. 1793 abgebrochen. P., ausnahmslos früherer Klosterbesitz: Blaichnau (1122 Bleichun). Busenhaus. Degersee 1122 Tegerense mit Ortsadel, später sumeranisch. Abg. Wasserburg am See. A! Dentenweiler, 51 E., 1122 Tentenwilare mit Ortsadel. Echetweiler (1122 Erchenartesw.), 20 E. Götzenweiler. Heggelbach. Hiltensweiler (1100 Hilten — Hiltinisw., P.R.), k. Pfw. mit Sch., 491 m, 60 E., w. 3 Ev. Goth. Ki. z. h. Dionys. Areopagita, Langhaus 1736 verändert; Gemälde v. Camillo Procacci

1546—1625; angebaut die sog. Arnoldskap., in welche 1793 aus dem Kl. Langnau die Gebeine der Gr. v. Montfort gebracht und 1885 würdig bestattet wurden (St.A. S. 1203); wunderthätiges Bild des hier begrabenen sel. Arnold v. H. (s. o.) A! Muttelsee (1122 Moutoltesse), 27 E. Kap. Ortsadel im 12. Jh. (der Name besteht noch). Ober-Wolfertsweiler, 62 E. Viell. das st. gall. Wolpoldeswilare 845? Rattenweiler (? 827 Ratineshova, 479 m, 49 E. Gehörte z. tettn. Landwaibelamt. Ruinen der B. Alt-Sumerau (s. Flunau). Rubenweiler (1122 Roudenw.), 61 E., w. 1 Ev. Sassenweiler, 24 E. Unter-Langnau, 72 E., w. 2 Ev. Wettis (Volksetym. Birl. Aus Schw. I, 25), 30 E. A! War isnyisch, später langnauisch. Wielandsweiler (1122 Wielandesw.), 482 m, 57 E, w. 4 Ev. Wolfratz, 22 E. ? Ortsadel de Wolprandis 13. Jh.

13. **Liebenau** (13. Jh. Liebenowe, P.N.), W. über dem Krebsbach, 5,3 km n. v. T., ca. 440 m, mit P. 663 E., w. 37 Ev. (o. 189 — 7). Weinbau. Fil. von Ober-Eschach, OA. Rav., Sch. in Ottmarsreute. Ehm. Schlößchen mit Kap. z. h. Theresia von 1624, seit 1870 St. Galluspflege für Kretinen, Blödsinnige, Eckelerregende u. a. Unheilbare, erweitert 1881 (Bl. f. d. Armenw. 1876, 58. 1880, 68). A! Ortsadel, mit den Sumerau gleichen Stammes u. Wappens, im 13. Jh. Ihr Besitz kam ca. 1290 an die Gr. v. Montfort, welche 1581 das Dörflein L. an Dr. Laymann von Augsburg verkauften, den Burgstall, „so lang nit bewohnt worden", ihm schenkten. Die L. stellten das Schloß wieder her. Durch einen derselben, Abt Dominicus von Weingarten 1637—73, kam L. mit Langentrog an dieses Kl., welches das Schloß erneuerte. P., fast ohne Ausnahme altweißenauisch: Berg. Blumenrain, 23 E. Buch. Feurenmoos (13. Jh. Fuorimos), 64 E., w. 4 Ev., altweingartisch. Furt (ca. 1170 Fůrt), 22 E. Ortsadel im 12. Jh.? Hasenwinkel. Hegenberg. Hohenreute, 23 E. Langentrog, 21 E. s. o. Lohner, 30 E., zusammengesetzt aus den altweiß. Fritteln- und Rennenreute. Madenreute, 31 E., w. 15 Ev. Mühlebach. Ottmarsreute, 38 E. Schule. Rebholz. Sandgrub. Schwarzenbach, 67 E., w. 1 Ev. Senglingen, 42 E. Straß, 33 E., w. 1 Ev. Unter-Tennenmoos. Weiler.

14. **Neukirch** (1122 Niwenchilichun), k. Pfd m. M.G. zwischen Ach und Argen, 10,8 km ö. v. T., 562 m, mit P. 1 258 E., w. 28 Ev. (o. 254 — 6). Alte Ki. z. h. Silvester, 1750 vergrößert; 2 Geistliche. Ortsadel vor 1112, später Sitz des tettn. Amts N. Die Montfort stifteten 1719 die Kaplanei. P. Bechenhütten. Bernried (1122 Berenriet), 556 m, 166 E. Ortsadel im 12. Jh. Ebersberg. Ortsadel im 12.—15. Jh. W.: auf Dreiberg schreitender Eber (oder v. Ebersberg bei Bodnegg?). Burg und Zugehör kam über die Stein v. Reichenstein u. Montfort 1468 an Kl. Weißenau. Engelitz, 85 E., w. 1 Ev, war Kl. Langenauisch. Gunzenweiler (13. Jh. Gunzinw.), 76 E., geh. St. Gallen, Weingarten u. Weißenau. Hagmühle. Haslachmühle. Hinterburg (= hinter der B. Ebersberg). Hinter- und Vorder-Essach, 60 u. 80 E., gehörte den Humpis. Landolz, altweingart. Litzelmannshof, 42 E. Lochmühle. Mebetsweiler, 44 E., vielleicht das st. gall. Meginbrehteswil. von 872, oder (Buck Bjsh. I, 63) das weißenauische Meinharswiler des 12.—13. Jh. Neuhaus. Notzenhaus, 45 E., w. 7 Ev. Ober- und Unter-Russenried (1122 Roudolfesriet), 112 u. 86 E. O. gehörte zu den Stiftungsgütern v. Kl. Langnau, U. dem Kl. Weingarten. Sackweiher. Schnaidt. Uhetsweiler (? 12. Jh. Udeharteswe.), 68 E., w. 1 Ev., altweingartisch. Zannau, 28 E.

15. **Nonnenbach,** W. am gleichnamigen Bach, 9,15 km s. v. T., 408 m, mit Linderhof u. P. 447 E., w. 23 Ev. (o. 132 — 15). Weinbau, Aprikosen, Kirschen,

Kirschwasser. Fil. v. Gattnau. War hier ein Nonnenkloster? oder hängt der Ort mit dem Kl. Nonnenhorn zusammen? Er gehörte zur montf. Herrschaft Argen. P. Gohren, 76 E. Kochermühle. Kreßbronn, 397 m, 81 E., w. 6 Ev. Alte Schifflände und Zollstätte, jetzt Nebenzollamt II. Kl. Geb. ist hier 16. Nov. 1737 Andr. Brugger, Maler, † in Langenargen 1812 (II. 1, 292.) 1863 ff. hatte hier Frhr. v. u. zu Aufseß, der Gründer des Germ. Museums in Nürnberg einen Sommersitz. Telegrafen-Kabel nach Hard 1865, 1884 repar. Retterschen (1211 Raetirshovin, 1255 Räterschen, 436 m, 85 E. Ortsadel im 13. Jh.? Reute. Schnaidt. Thunau, früher Ettenried, Th. von Gr. Anna v. Montfort, geb. Gr. v. Thun, welche 1728 die Kaplanei stiftete, 40 E. Ki. z. h. Joseph, von den Montfort 1659 erbaut.

16. **Oberdorf** (769 Operindoraf u. Oberostind., der nördl. Theil des Orts), k. Pfd. r. von der Argen, 7,2 km s. v. T., 415 m, mit Endringerhof u. P. 776 E., w. 5 Ev. (o. 315 — 1). Weinbau. Ki. z. h. Wendelin, 1829 aus einer Kap. von 1746 erweitert, seitdem auch Pfarrki. Alt st. gallischer Besitz. Nachher gehörte der Ort zur montfortschen Herrsch. Argen. P. Breitenrain, 21 E. Dillmann. Kap. von 1865. Gießenbrücke, 21 E., w. 1 Ev., ehm. Zollhaus, Brücke v. 1824. Gmünd (Schussenmündung), 21 E. Hofstatt. Knöbelhof, 30 E. Langenacker. Mariabrunn, k. Pfw. mit Sch., 408 m, 105 E., w. 1 Ev. Im 17. Jh. wurde über einer wunderthätigen Quelle eine Kap., 1752 von den Gr. v. Montfort u. A. die Ki. z. h. Maria, mit Kapl., seit 1823 Pfarrei, erbaut. Im Pfarrhaus starb 23. März der letzte regierende Gr. v. M., Franz Xaver, als armer Mann, in der Ki. ruht sein Leib. Moos, 22 E. Mückle u. Gündele. Röcken. Sassen, 32 E., w. 1 Ev. Schlatt, 57 E. Schuppenwies. Schwedi. Thuniswald, früher montf. Jägerhaus. Wolfzennen. Ziegelhaus.

17. **Ober-Eisenbach** (13. Jh. Isenbach), k. Pfw. am Bollenbach, 5,3 km nö. v. T., 483 m, mit P. 676 E., w. 27 Ev. (o. 72 K.). Ki. z. h. Margareta v. 1703. Abg. B. mit Ortsadel 1172 ff., im 14. Jh. nach Ravensburg verzogen. W.: Stern, von einem Hufeisen (Stollen nach unten) eingeschlossen; Hz. der Stern im Hufeisen, Stollen nach oben. A! Hauptbesitzer die Sumerau, von denen Ort und Ki. 1257 an Kl. Weißenau kamen. P. Bachmaier, altweingartisch. Bernau, 26 E. Brünnensweiler, 36 E. Burnau. Dieglishofen, 24 E., w. 6 Ev. Gesnauwiesen. Herrgottsweiler, 29 E., war weing. und weißenauisch. Hübschenberg (12.—13. Jh. Hûbechunberc), altweing. Irrmannsberg, 28 E., w. 9 Ev. Kaltenberg, 495 m, war durch den 1883 † Hofebenisten Fr. Wirth ein Muster-Hopfengut. Knellesberg, 37 E. Krumbach, k. Pfw. mit Sch., 524 m, 62 E. Ki. z. h. Georg von 1709. 2 abg. B. Durch die Sumerau kam Kl. Weingarten in den Besitz von Ki. u. Ort. Mehrenberg, 32 E. Prestenberg, 25 E. Scheiben. Schierlingen. Schübel. Siggenweiler (13. Jh. Sichenwilare), 537 m, 74 E., w. 1 Ev., altweißenauisch. Straß (1180 Straze), 29 E., w. 1 Ev., ebenso. Unter-Eisenbach, 29 E., w. 1 Ev. Vorder-Reute, 46 E., weing. Wiedenbach, 45 E., w. 2 Ev.

18. **Ober-Theuringen** (746—60 Turinga, 783 Duringas; alte B.R. Bjsb. II, 50), k. Pfw. an der Roth u. Ach, 13 km nw. v. T., 450 m, mit P. 1106 E., w. 54 Ev. (o. 171 — 6). Weinbau. Goth. Ki. z. h. Martin, 1820 und neuestens renov. Abg. B. Hauptort einer größeren Mark im Linzgau, wird T. seit ca. 750 oft in St. Galler Urk. gen., kommt aber bald an Konstanz, namentlich das dortige Chorherrnstift St. Johann; es gab einem Landkapitel bis 1812 den Namen. Aber auch Ortsadel findet sich, der noch blüht (Stammwappen: aufgerichteter Löwe, mit der rechten Vorderpranke einen Ring emporhaltend; Hz. wachsender Löwe, ein Scepter in der

rechten Vorderpranke), seit 1135, dessen Rechtsnachfolger Kl. Weißenau, die Schmalegg, Werdenberg, Stadt Ravensburg wurden. Ob.- u. U.-T. wurden mit Hefigkofen und Bitzenhofen 1452 von den adeligen Feinden Ravensburgs niedergebrannt. P. Althaus. Behweiler (12. Jh. Bebinw., P.R.), 27 E., altsalemisch. Bibruck (13. Jh. Bibrugge), 44 E. Altweißenauisch, mit Ortsadel im 13. Jh., seit 1274 sal. Bitzenhofen (12.—13. Jh. Bizzinh.), 232 E., w. 2 Ev. Altweißenauisch mit Ortsadel im 12. u. 13. Jh. (W.: angeblich ein halber Bock). Landgerichtsstätte 1259. Später theilte B. die Schicksale v. Theur. 1646 von Wiederholds Leuten verbrannt. 1452 s. o. Blankenried, 21 E., erst um 1800 entst. Hefigkofen (813 f. Hebinchova, 12. Jh. Hevinchoven), 476 m, 182 E., w. 4 Ev. Ortsadel im 13. Jh. Kl. St. Gallen, später Weißenau u. Weingarten, Spital Ravensburg u. A. waren Besitzer. 1452 s. o. Neuhaus, 81 E., w. 11 Ev. Kap. von 1707. War Mittelpunkt der Ravensb. Herrschaft N. Der „Adler" war Edelsitz der Hrn. v. Theuring. Rammetshofen (1171 Ramprehtesh.), 84 E., w. 7 Ev. Altweingartisch. Ortsadel 1171 ff. Ramsenbühl. Remette. Riether, 29 E., gehörte den Theuring. Russenreute. Unter-Theuringen, 137 E., w. 11 Ev. War schon 1274 theilweise, zuletzt ganz weißenauisch. 1452 s. o. Wittenhag, gehörte den Klosterfrauen in Ravensburg. Wammeratswatt (12. Jh. Wambrehteswate), altweißenauisch. Weiler. Ziegelmühle, 1274 von Kl. Salem an Weißenau verkauft. Abg. Chelpach 1220.

19. Schnetzenhausen (809 Snezzinhusun), k. Pfw. am Riedbach, 14,4 km w. v. T., 431 m, mit P. 1 269 E., w. 133 Ev. (o. 192 — 9). Ki. z. d. h. Petrus und Paulus von 1754, seit 1845 Pfarrki. Schon 809 wird hier für St. Gallen geurkundet. Im 13. Jh. Ortsadel in Urk. des Kl. Weißenau, das mit Weingarten, Löwenthal und Buchhorn unter der Landvogtei Ortsherr war. P. Eichenmühle. Fischbach (778 Fiscbahc), k. Pfw. mit Sch. an der Mündung der Lippach in den See, 398 m, Nebenzollamt II. Kl., 332 E., w 52 Ev. Weinbau. Ki. z. h. Vitus von 1834. A! Schon 778 ff. erhielt hier Kl. St. Gallen Eigenthum. Ortsadel 1241? Später mit der Grafsch. Buchhorn ans Reich gekommen, war F. Mittelpunkt eines Landvogteiamts. 1485 Kuratkaplanei, im 17. Jh. Pfarrei. Im August 1634 wurde es von den Schweden verbrannt. Heiseloch, gehörte dem Kl. Löwenthal, Hofen dem Spital Konstanz. Jettenhausen (1250 Jetinhusin, P.R.), k. Pfw. mit Sch., 425 m, 59 E. Alte Ki. zur Geburt Mariä, 1556 u. 1865 renovirt. A! 1250 überläßt ein Raderach das Patr. der Ki. dem Deutschorden. Im übrigen gehörte J. zur Herrsch. Hirschlatt s. o. Löwenthal, 122 E., w. 6 Ev. Hofkammerl. Güter. A! Hier stand die B. Aistegen, Sitz Dietos v. A. (als kaiserl. Ammann in Ravensburg auch v. Rav. gen.), welcher K. Friedrichs geschiedene Gem. Adelheid 1153 heiratete. Seine Nachkommen, welche sich theilweise auch v. Bigen — Beienburg und v. Baumgarten nannten (Frey. Schicks. d. kön. Gutes 1881 S. 198 ff.), gaben A. den Namen Lewuntal und einer derselben machte das Schloß um 1250 zum Dominikanerinnenkloster Himmelswonne. 1634 von den Schweden verbrannt, erholte es sich wieder. Württ. legte 1812—15 Militär hinein, 1817 wurde vom Staat alles verkauft, und von den Käufern bis auf kleine Reste abgebrochen (Sambeth in Hofeles Diöz.Arch. 1885 S. 5 ff.). Georgskap. mit Wandmalereien aus dem 15. Jh., von Kolb rest. Manzell (c. 813 Maduncella, 816 Cella Majonis, 897 Manunc., P.R.), 60 E., w. 12 Ev. Weinbau. Kgl. Hofdomäne von 27,60 ha. A! Ein Priester Madius oder Majo (auch der mensis majus heißt in dieser Zeit häufig madius; anders freilich Buck Bjsh. II, 134) schenkte um 813 seinen hiesigen Besitz dem Kl. St. Gallen, ein Priester Pero läßt sich 897 von St. G. die Ki. in M., welche der Pr. Engilbert besaß, verschreiben. Im 13. Jh. hat M. Ortsadel, und kommt der Ort von den Sumerau an Kl. Weißenau.

1634 wurde es von den Schweden eingeäschert. Das Gut, welches mit Weiß. 1803 dem Gr. v. Sternberg zufiel, wurde 1826 von König Wilhelm gekauft, während die Ki. schon 1810 veräußert und bis auf einen Rest des Schiffs abgebrochen worden war. (Vgl. Staatsanz. 1857, 87 f.) Meistershofen, 40 E., w. 17 Ev. Alte Kap. z. h. Blasius. Gehörte dem Kl. Löwenthal. Neuhäuser. Riebern, war fürstenbergisch. St. Georgen, 117 E. Gehörte dem Kl. Löwenthal u. der Stadt Buchhorn. Seemoos, 35 E., gehörte den Kl. Löw. u. Hofen. Spaltenstein, 85 E., w. 14 Ev., war fürstenbergisch. A! Trautenmühle, 1837 von König Wilhelm in eine Kunstmühle verwandelt. Waggershausen, 132 E., w. 8 Ev., gehörte Kl. Hofen. Windhag, 20 E., w. 9 Ev., war löwenthalisch.

20. Schomburg (1270 Schowenb. von der Ausschau), W. an der Argen, 17,2 km ö. v. T., mit P. 853 E., w. 14 Ev. (o. 57 — 8). Fil. von Haslach, wo auch Schule. Schloß, 556 m, 1754 erneuert, im 14. Jh. mit Zubehör von den Schowenburg (W.: eine Burg) an die Montfort, 1408 an die Sieber in Lindau, 1515 an Ant. Röm in Augsburg, 1549 an die Humpis, 1638 an die Freyberg verkauft, schließlich 1659 wieder den Gr. v. Montfort als reichsritterschaftliche Herrschaft überlassen. P. Batten. Bauren. Halbrechts. Haslach (882 Hasalacha), k. Pfw. mit Sch., 541 m, 153 E., w. 4 Ev. Ki. z. h. Stephanus, 1737 erweitert, 1884 ren.; Deckengemälde, 1882 rest. Schon 882 kam Hiesiges an Kl. St. Gallen, welches das Patr. der Ki. bis 1804 inne hatte. Ortsadel im 13. Jh.? Im übrigen gieng H. mit Schomburg. Hiltensweiler, 121 E. Kap. z. h. Clemens. Hochburg od. Hochbühl, 24 E., w. 1 Ev. Abg. B. gegenüber v. Schomburg. Hugelitz. Kernaten (1387 Kempnaten), 40 E. Gehörte dem Kl. Langnau. Mittenweiler. Primisweiler (in einem alten St. Galler Rodel Birunis — 1249 Bruningesw.), k. Pfw. mit Sch., 545 m, 224 E., w. 1 Ev. Alte Ki. z. h. Clemens, 1831 erweitert. Alt st. gallischer Besitz. Die Ki. hatte Kl. Mehrerau bei Bregenz, seit 1722 Konstanz. Im übrigen zu Schomburg. Rembrechts, 75 E., war Zugehör v. Schomb. Rhein (Rain?), 76 E. Schauwies, 28 E., schomburgisch.

21. Tannau (1275 Tannouwe), k. Pfw. am Bollenbach, 4,9 km ö. v. T., 472 m, mit P. 1 021 E., w. 5 Ev. (o. 78 K.). Alte Ki. z. h. Martin, 1720 repar.; schon 1275 Pfarrki. Der bis 1805 zum Tettn. Landwaibelamt gehörige Gemeindebezirk wurde 1776 ff. vereinödet und hieß bis 1824 Missenhardt. P. Alberweiler. Ehm. Burg. Mich. Betzle von A., Haupt einer Mordbrennerbande, welche 1814 ff. den Bezirk in üblen Ruf brachte, endete 1816 auf dem Schaffot. Argenhardt, ehm. Schlößchen mit Kap., urspr. Zelle von Einsiedlern, 1330 ff. von den Montfort flüchtigen Weißenauer Mönchen, 1402 ff. Pauliner-Eremiten vom Bruderhaus in Hagenbuchen angewiesen, die 1405 nach Langnau versetzt wurden, welchem Kl. nun A. verblieb. Baldensweiler (13. Jh. Baldericheswr.), 48 E., war theilweise weing. u. weißenauisch. Baumgarten, 46 E. Biggenmoos, 110 E., w. 2 Ev. Büchel. Dietmansweiler, 525 m, 71 E. Enzisweiler (? 12. Jh. Ancinwilar), 24 E., viell. altweißenauisch u. weing. Flockenbach (13. Jh. Flokenb.), 41 E. Abg. B. mit Ortsadel im 13. u. 14. Jh. (W.: gold roth schräglinks getheilt mit gezinntem silb. Schildfuß; Hz. Mannsrumpf mit rother Mütze mit gold. Stulpe). Später besitzen die Lachen, Dankertsweiler u. Stuben F., seit 1498 die Montfort. Gemertsweiler, 1362 Gemrigsw. Hagenbuchen, 66 E. s. Argenhardt. Herishäusern. Holzhäusern, 108 E. Iglerberg, 29 E. Matzenhaus. Missenhardt, 23 E. Abg. Schl. der H. v. Ried (s. u.). Neuhäusle, 32 E. Oberhof, war montfortisches Privatgut. Reichen, war langnauisch. Reutenen, 40 E. Ehm. Hochgericht. Ried, 60 E. Weinbau. Abg. B. derer von dem Rieth 1251, ver-

welchen im 14. Jh. der Besitz an Montfort kam. Abg. Stallinunrieth, weißenauisch. Schletterholz. Ucht. Wagnerberg. Waldhub. Wiesertsweiler, 60 E. Zimmerberg, 45 E., w. 1 Ev.

22. Unter-Meckenbeuren (13. Jh. Mechinburron, P.R.), D. l. über der Schussen, 4,4 km nw. v. T., 416 m, Eisenbahnstat. M., Postamt, T., mit P. 1526 E., w. 70 Ev. (o. 298 — 11). Etwas Weinbau. Fil. v. Brochenzell. Neue Kap. Der Ort gehörte dem Kl. Weingarten, das ihn der Propstei Hofen unterstellte, aber 1530 an die längst im Gem.Bezirk begüterten Gr. v. Montfort verkaufte. So gehörte er fortan zum Landwaibelamt Tettnang. P. Bechlingen, 1122 Bacheline, 73 E., w. 1 Ev. Brand, 125 E. 1780 von Oesterreich durch Brennen des Walds entstanden. Brugg, 31 E. Buch, 154 E. Fünfehrlen, 65 E., w. 1 Ev. Habacht. Hirschach, 26 E., w. 2 Ev. Höll, 35 E., ehm. Zollstätte. Kau, 135 E., 1780 durch Waldroden (Gehau) entstanden. Kratzerach, 20 E. Moos, 23 E., w. 1 Ev., altmontfortisches Ober- und Niedermoos. Motzenhaus, kam ca. 1100 als Motechinhus an Kl. Ochsenhausen, später an Kreuzlingen. Ober-Meckenbeuren, 144 E., ehm. Dorf M., 1333 von den Gr. v. Werdenberg an die Montfort verkauft. Pfingstweid (Unter-), 51 E., w. 32 Ev. Reute, 147 E., w. 5 Ev., früher Unter-Reuti, Immenbuch, Heimbach ꝛc., Meersburger, Kreuzlinger u. a. Lehen. Schindelhof. Schübelbeer. Sibratshaus, 13. Jh. Sigebrehtesbusen mit Ortsadel, 64 E. w. 1 Ev. Siglishofen, 38 E. Walchesreute, 13. Jh. Walchersriuti, weißenauisch, 62 E., w. 16 Ev.

14. Oberamt Ulm.

Beschr. des Oberamts herausg. aus Auftrag der Regierung von Memminger. Stuttg. u. Tüb. 1836. Beilagen dazu Jb. 1835 S. 408 ff.

Stadt Ulm. (Vhh. = Verhandlungen des Vereins für Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben 1843 ff.; N. R. = Neue Reihe 1869 ff.; C.Bl. = Correspondenzblatt des gen. Vereins 1876 f.)

1. Allgemeines. Felix Fabri aus Zürich, Dominikaner in U., † 1592, Tractatus de civitate Ulma. Hdss. in U. u. München (cod. germ. 3089), theilw. abgedr. in Goldast, Suev. rer. script. Francof. 1605, U. 1727, und in Schilter, Thesaur. II. (Vgl. Veesenmeyer Vhh. N. R. II. 1870 S. 29 ff.) Miller, Onophr., Lobspruch der Stadt U. (in Reimen) 1593 Münchner Bibl. cod. germ. 1263. Furtenbach, Jos., Bauherr (s. Leutkirch), Architectura civilis 1628. Gundling Nachricht . . Hall 1708. Wollaib, M., Pfr., Paradisus Ulmensis Hds. v. 1710, Stadtbibl. Nachricht v. d. Stadt Ulm. Mit Ansicht ca. 1740. Haid, Joh. Herc., Prof., Ulm mit s. Gebiet. U. 1786. Nicolai, Fr., Reise durch Deutschland Bd. IX. 1795. (Vieles v. J. C. Schmid u. A. Zusätze in Bd. XII.) Schmid, J. C., Prof., später Prälat in U., Beschr. d. Reichsst. U. 1801. (Auch in Röders Lex. v. Schwaben.) Dieterich, M., Pfr., Beschreibung. U. 1825. Haßler, K. D., Prof., Album v. U. 1857. 2. A. v. Fr. Pressel 1877. Kißling, Illustr. Führer. U. 1879.

2. Naturkunde, Sanität ꝛc. Herbarien von Präz. H. Harder 1594 Jsh. XII, 55 ff. u. Dr. Frank (s. u.) Stadtbibl. Schopf, J., Vlmischer Paradißgarten (Flora) U. 1622. Beuthel, J. K., Thalfinger Bad 1665. Frank, J., Stadtphysicus, † 1725, Griesbad, Hirschbad, Thalfi. Bad 1709. Meteorologisches von Prof. D. Algöwer 1711 ff. s. Weyerm. I, 24 ff. Leopold, J. D., Deliciae sylv. florae Vlm. 1728; Griesbad 1730. Catalogus plantarum J. H. Milleri 1745. Miller, M., Vom Torf im Tauben-Ried 1752. (Veranlaßte zahlreiche Schriften s. auch 4.) Hertenstein, L. B., Advokat, † 1764, Ulm. Merkwürdigkeiten der Natur. Hds. Dieterich, M., Der Ulmer Spargelgärtner 1821. 2. A. 1828. Martens, G. v., Corr.-Bl. d. landw. Ver. I. 1822. III. 1823; Reise nach Venedig Ulm 1824. Bühler, Geogn. Umrisse C.Bl. d. landw. Ver. 1837. Leube, G., Geogn. Beschr. U. 1839. Leube, G. u. W., Mineral. Material U. 1843. Valet, Fr., Uebers. der Phanerogamen U. 1847. Mandelslohe, Gr. v., Fauna v. U. Jsh. V, 1850 S. 138 ff. Leube, G., 2 bei U. erlegte Biber ebd. 1849. Veesenmeyer, Frauenfisch in der Donau ebd. XV. 1859 S. 47 ff.; Grundeln XIX. 1863 S. 52 ff.; Barbus fluviatilis Ag. var. aurata XL. 1884 S. 325. Bruckmann, Kohlenstadelquelle ebd. XVIII. 1862 S. 135 ff. Veesenmeyer, Pilze u. Schwämme ebd. XXV, 24. Krauß, Varietät v. Chondrostoma Nasus ebd. XXXV. 1879 S. 348. Fraas, Bohrmuscheln am Eselsberg ebd. XXXIX. 1883 S. 106 ff. Leube, Fossilien vom Eselsberg ebd. XLI. S. 48. Volz, B., Med.R., Wechselfieber in U. Ztschr. f. Epidemiologie II, 4. 1875; Sterblichkeits-

verhh. Ulms Med. Corr.-Bl. 1874, 32 ff. Hueber, Stabsarzt, Die Typhusepid. in der Deutschhauskaserne 1881/2. Würzb. 1884. Epidemisches 1879—81 Jb. 1884 I. 286. Sterblichkeitsziffern s. o. S. 56.

3. Geschichte. Zahlreiche Chroniken, 60 auf der Stadtbibl., mehrere in der Münchner Bibl.; die werthvollste: v. Veit Marchtaler, † 1671, auch in der Münchner Bibl. cod. germ. 3092 (vgl. Pressel Vhh. N. R. I, 5 f. Veesenmeyer A. D. B. XX, 301), nennenswerth die des Schuhmachers Seb. Fischer, Neffen v. Konr. Sam, bis 1554 (Hds. seit 1810 in München cod. germ. 3091, Auszüge Vhh. N. R. II. 1870); Hist. Bericht des Konrektors M. David Stölzlin, † 1743; L. B. v. Hertenstein (s. o.), De reip. Ulm. orig., antiq., reb. gestis, jur. et privil.; eine anonyme aus d. Anf. d. 16. Jh. Vhh. N. R. III. 1871 S. 29 ff. Auf der K. Oeff. Bibl. befinden sich: Marchtaler Ms. h. F. 620; Aufzeichnungen von 3erlei Händen F. 637; Matth. Müller 1631 ff. Q. 64. 236. 87, Bl. 81—138; Stölzlin F. 174; Beschr. u. schöne Tractätlein 1584, 1617 (v. Konr. Dinkmuth?) Q. 37; Auszüge aus einer Chr. Q. 187: Auszug bei Pflummern Metamorphosis F. 168 u. 681. In der Münchner Bibl. außer den erwähnten: Chron. v. A. G. Braun 1600—1607 cod. germ. 3089; A. Goldmayer 17. Jh. cod. g. 1262; Hans Sepp bis 1610 c. g. 2135; B. Gundelfinger (?) bis 1699 c. g. 3090; D. Stölzlin 1718 c. g. 2136, 3088, 4896; Reinöhl u. A. bis 1700 c. g. 4898; von Unbekannten c. g. 2135, 4983, 4989, 5063. Im St.A. viele Ulmensia v. J. C. Schmid u. K. Jäger. Aeltere Geschichts-Lit. s. Wegelin Thes. rer. suev. 1, CX. 2, XXVI. XXXVI. 4, XXII, 111 ff., 123 ff., 133 ff., 168 ff., 524 ff., 573 ff. Weyermann, Pfr., Nachrichten v. Gelehrten, Künstlern und andern merkw. Personen aus Ulm. U. 1798 II. U. 1829. Jäger, K. (Pfr. in Münchingen, † 1844, nach J. C. Schmids Papieren) Ulm im Mittelalter. Stuttg. u. Heilbr. 1831. Fischer, Ge., Präz., † 1884, Gesch. der Stadt U. nach den Quellen 1863. Pressel, Fr., Ulmisches Urkundenbuch I. bis 1314. Stuttg. 1873. (Ueber alte Namen u. A. darin: Buck Corr.-Bl. I, 1 ff., Kornbeck ebd. I, 7.) Derselbe, Nachrichten über das ulmische Archiv (390 Regesten) Anhang zu Vhh. N. R. I. ff. 1869 ff. Schultes, D. A., Pfr., Chronik v. U. 1881.

Einzelnes. Schenkung Karls des Gr.: Fr. Pressel, Vhh. N. R. I. 1869 S. 1 ff. Ulmer Gebiet mit Karte: Löffler ebd. 27 ff. Bevölkerungszahl im M.A.: Pressel ebd. III, 37 ff. Kornbeck Vjsh. VIII, 73 ff. Friedensvertrag 1391: Kornbeck C.Bl. II, 7. 8. Ulm u. Helfenstein: Klemm Vjsh. VI, 136. Landgericht im Stadelhof: Kornbeck Vjsh. VI, 27 f. Familie Greck: Ders. ebd. II, 56 ff. Die Ehinger in Ulm: Schultes Vjsh. VIII, 255 ff. Namen aus einem U. Zinsbüchlein: Birlinger Alem. III 296 ff. Unruhen 1513: Pressel OR. XXVII, 211 ff. Ulm in d. 1. Hälfte d. 17. Jh.: Schmid Jb. 1818, 1820, 1822. Ulm huldigt dem K. Leopold 1660: Gmelin C.Bl. I, 10. Kapitulation 1805 — Denkschr. des Gen. Mack Histor. Taschenbuch V, 3. 1873. Stimmen über U. aus 5 Jhh.: Hartmann U. Schnellpost 1879, 62 ff., Beck U. Tagbl. Sonntagsbl. 11 ff. Sittenbilder aus dem 16. u. 17. Jh. C.Bl. I, 1 ff. Freischießen 1556: Veesenmeyer Vjsh. V, 241 ff. Hochzeitordnungen: Hausleutners Archiv II, 208 ff. Fischerstechen: ebd. I, 527 ff., Birlinger Volksth. II, 245 ff., Aus Schwaben II, 138 ff., Jb. 1832 I. 22 ff. Verbot des Tabakrauchens 1651 ff.: Jb. 1835 S. 408. Ermordung zweier Ehebrecher: Anz. d. Germ. Mus. 1864 S. 134. Gespenstergesch.: ebd. S. 54. Unehrliche Leute: Seuffer Vjsh. VII. 105 ff. Hexenverbrennungen: Schilling ebd. VI, 137 f. Schwäb. Industrieausstellung 1871: L. Walesrode 1872. Münsterjubiläum 1877: L. Pfau U. 1877. Ulmer Streiche u. Geschichten hsg. v. A. Birlinger. Blaub. 1883 Engl. Komöd. in U. 1594—1657: Arch. f. Litt. Gesch. XIII, 2. 1885.

4. Verfassung. Recht, Verwaltung. Allerlei Handschriftliches Münchner Bibliothek cod. germ. 1254. 3913. Gerichtsordnung hsg. v. H. G. Frieß 1621; Dess. Diarium Hds. Stadtbibl. Häberlin, F. D., De jure austraegarum civit. U. Helmst. 1759. Jäger, Tob. Lud., Jurist. Magazin für die d. Reichsstädte U. 1790—96; Jurisdiction über Civilsachen in U. 1790; Rathsfähigkeit bürgerl. Gelehrten in U. 1791; Vertheilung des Rieds (statt Viehweide Stallfütterung) 1789. Holl, J. L., Ueber einige Hauptmängel u. Gebrechen 1790 (Anfang endloser Streitigkeiten). Ulmische Beisitzer Kornbeck Vjsh VIII, 71 ff. Altulmische Statistik Ders. ebd. 73 ff. Seutter, J. G. v., Grundsätze f. d. Bestand der Waldungen U. 1797. Freipürsch: J. Otto 1680, 1725; Wagner, Württ. Jagdwesen 96 f. Vergleich mit Württ. 1823: Jb. 1833 S. 394 ff. Schuster, Den Bürgern Ulms 1845. Wolbach, Ulmische Zustände 1846. Stiftungen: Uebersicht Jb. 1835 S. 409 ff.; Wolbach, Urk. Nachr. 1847. Wohlthätigkeitsanstalten: Blätter f. d. Armenwesen 1850 S. 194. Aufwand für Bauten seit 1816 St.Anz. 1858 S. 741 f. Feuerwehr seit 1847: Magirus Bericht 1880. Wasserversorgung 1873: Denkschr. d. M. d. Inn. 1881 S. 59 ff.

5. Religion und Kirche. Pflanzung des Christenthums in U.: Fr. Pressel 1873. Copialbuch des deutschen Hauses St.A. Deutschordenskommende: Freib. Diöz.-Arch. XVI. 1883 S. 248 ff. Kuen, M., Abt, † 1765, Wenga . . S. Mich. ad insulas Weng. canonia regul. 1766. Christmann, Str. zwischen Stift Wengen und der Stadt 1797. Statuta eccl. coll. . . . Wengens. Münchn. Bibl. 1797. cod. g. 3093. Personalstand des Kl. Wengen 1802: Tüb. Quartalschr. 1879 S. 475 ff. Veesenmeyer Ge., Dominikaner- u. Barfüßerkloster, 2 Progr. v. 1803 u. 7. Dreikönigskap., geistl. Pfleghöfe, Sammlungsschwestern: Kornbeck Vjsh. VIII, 79 f. 171 ff. Palatialkap. z. h. Kreuz u. z. Hofherrn: Kriegs… ebd. 250 f. Pressel, P., Ulr. Kraft, Pfr. am Münster, † 1516, Münsterblätter II, 1 ff. Reformation Algöwer, D., Jubelfeier 1717; Funck, J. C., Kurzgef. Ref.-Historie 1717. 1730; Ammann, J. A., Dreifaltigkeitskl. 1717; Kirchenordnung hsg. v. Frick 1747; Schriften von Ge. Veesenmeyer: Doctr. de S.

Coena in eccl. U. 1789, Beitr. z. Gesch. d. Litt. u. Ref. 1792, Beichte in der U. Ki. 1792, Deutscher Kirchengesang 1798, Katechismus 1803 f., Denkmal der Theologen . . d. Ref. 1830; Schmid, J. C., Ref.-Gesch. v. Ulm II. Th. von Pfister u. Schmid, Denkwürd. Tüb. 1817; Dritte Jubelfeier d. Ref. in U. 1817; Keim, Th., Ref. d. Reichsst. U. Stuttg. 1851; Conr. Sam: Bossert Vjsh. VII, 28 f.; Haßler, Das älteste prot. Gesangbüchlein v. U. ebd. IV, 26 ff.; Briefe M. Frechts ebd. 252 ff., V, 251 ff.; Reformationsgeschichtliches v. Bossert, Theol. Stud. a. Württ. VII, 30 ff.; Jäger, Slavischer Bücherdruck u. U. Stud. d. ev. Geistl. II, 1. 1830 S. 150 ff. Dieterich, H. A., Ein Münsterpfarrer aus der Zeit des 30j. Kriegs (Konr. Dieterich) Münsterbl. III. IV. S. 1 ff.; vgl. Birlingers Alem. XI, 276 ff. XII, 31 ff. Frick u. Algöwer, Herstellung des Kirchenfriedens in etl. Landgemeinden U. Gebiets 1713. Verlegung der Feiertage: Ev. Kirchenbl. 1879, 30. Eid der ulm. Prediger Münchn. Bibl. cod. g. 1263. Spitalsiegel: Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 48. Juden: Veesenmeyer Progr. 1797; Haßler, Vhh. XVI. 1865 S. 1 ff. N. R. II, 46; Fr. Pressel, Gesch. der Juden in U. 1873. Freimaurer: G. Maier 1877.

6. Schule, Wissenschaft. Lat. Schule u. Gymn.: D. Stölzlin Hdf. 1722; F. D. Häberlin 1737; Ge. Veesenmeyer über Rektor Balticus 1793 f., Die lat. Schule 1817, Die Rektoren Holzapfel u. Vetter 1821; Goeß 1809; Gräter 1822; Kapff 1858, 63, 64. Realschulwesen: Nagel 1845. Gelehrte: Wollaib, † 1733, Ulma litterata Hdf.; F. D. Häberlin, Das gelehrte Ulm 6 Bde. c. 1750. Hdf. Stadtbibl.; Auszug aus derselben Münchn. Bibl. cod. germ. 2137; Weyermann f. o. Erasmus u. Ulm: Veesenmeyer 1797 f.; Melanchthon u. U.: Derf. 1797. Humanisten: C.Bl. I, 2, 4. Orientalisten: Veesenmeyer 1793. Griechen: Derf. 1794 f. Mathematik: Derf. 1794; Osterdinger 1867; Kepler u. Ulm: Derf. 1872, Vhh. N. R. II, 47 ff. Aerzte u. Naturforscher: Leopold 1733 Hdf. Ulmer Stud. in Heidelberg 1386—1550: C.Bl. II, 61. Ulmer Studenten in Straßburg: Birlingers Alem. IV, 191 f.; in Wittenberg 1502—46: Vhh. N. R. VII, 41 ff. Schubart in Ulm: Fr. Pressel 1861. Stadtbibliothek: Jb. 1837 S. 357 f. W. Neubronner 1842.

7. Kunst, insbesondere Baukunst. Weyermann, Die Steinmetzhütte in U. Jb. 1834 S. 197 ff. Grüneisen u. Mauch, Ulms Kunstleben im Mittelalter U. 1840. Mauch, Aus dem Chorgestühl des Münsters 1845. Thrän, Denkmale altdeutscher Baukunst, Stein- u. Holz-Skulptur aus Schwaben U. 1846 f.; Der Marktbrunnen 1858. Mauch, Ed., Die Baugeschichte der Stadt U. u. ihr Münster U. 1864. Haßler, K. D., Ulms Kunstgesch. in MA. Stuttg. 1864 (Theil v. Heideloff, Kunst des MA. in Schwaben. Vgl. Haßlers Selbstanz. Chr. Kunstbl. 1865, 4 ff.). Münster: Frick 1718, 19, 31, erneuert v. Hafner 1766, 77; Dieterich 1825; Weyermann Jb. 1834 S. 197 ff.; Merz im Ev. Kirchenbl. 1847, 2 ff.; Berichte über die Restauration seit 1844 Vhh. VI ff. 1849 ff. N. R. VII; Mauch, Hist. u. krit. Beitr. 1854; Haßler, Zur Gesch. d. ki. Baukunst 1857 u. Urkk. in Zahns Jahrb. d. Kunstwiss. 1869 S. 97 ff.; Egle 1864 (Suppl. zu Heideloff); Schwäb. Kron. 1882 S. 704; Gesch. u. Beschr. 1877; Pressel, Fr., Ulm u. sein Münster 1877 (vgl. Merz Chr. Kunstbl. 1877, 10); Münsterblätter v. Fr. Pressel u. A. Beyer 1878 ff. mit Beitr. v. Egle, Essenwein, Klemm, Lübke (s. auch dessen Bunte Blätter aus Schwaben S. 336 ff.) Merz, Scheu, Schmidt, Seuffer u. A.; Klemm, A., in den Vjsh. V. 1882 S. 54 ff.; Vieles in Vhh., C.Bl., Vjsh. von Arlt B. u. S., Bezold, Dieterlen, Hartmann, Haßler, Kellner, Klemm, Mauch, Paulus, Pressel u. A. Wengenkirche: Mauch Vhh. N. R. II, 25 ff. Dominikaner- u. Augustinerkloster: Ebd. ebd. VI, 23 ff. Abgebrochene Kirchen: v. Arlt Vjsh. III, 262 ff. Barfüßerkirche („Kirchle"): Kornbeck C.Bl. I, 2. Rathhaus: Bach Vjsh. III, 251 ff. Fischkasten: Mauch Vhh. XI, 19 ff. Aelteste Sculpturen: Derf. Vhh. N. R. III, 11. V, 59 ff. Gemälde am Frauenthorthurm: Derf. II, 28 ff. Ulmer Künstler: Derf. IV, 4 ff. Malerschule: Bach C.Bl. II, 7 ff.; Hist. pol. Blätter 1885, XCV, 6. Ulmer Häuser C.Bl. I, 12. II, 1. 3. 4. 10. 11. Bauordnungen: v. Bezold ebd. II, 3. 4. Ulm. Straßen u. Häuser u. Zur Baugesch. Ulms: Kornbeck Vjsh. VII, 201 ff. VIII, 66 ff. Renaissance in U.: Lübke a. v. O.; Löffler 1881. Sammlung des Alterthumsvereins: Bach C.Bl. I, 10. Vjsh. I, 170 ff. — Meistersänger: II. 1, 297 f.; P. Beck U. Tagbl. 1883 Sonnt. Beil. 10 ff.

8. Münzwesen, Maß und Gewicht, Verkehr, Handel und Gewerbe. Münzsammlung v. J. Glöckler Stadtbibl.; Hertenstein, L. B., Prodromus Ulmae numariae Nov. acta erud. 1756; Binder Jb. 1834 S. 413 ff., Münz- u. Med.-Kunde 503 ff. Keplerscher Kessel: Osterdinger Vhh. N. R. II. 1870 S. 47 ff.; Keplers Discurs 1627 hsg. v. Osterdinger Progr. 1872 u. Vhh. N. R. V, 55 ff. — Post 1652: Gmelin C.Bl. I, 12. — Fragm. über Handel u. Gewerbe v. J. C. Schmid Vhh. IX. u. X. 1855 S. 30 ff. Ott Rulands Handlungsbuch 1414—64 hsg. v. Haßler Litt. Ver. I. 1843. Handel mit Italien: Thomas Münchn. Ak. 1869; Vhh. N. R. II, 43 ff., C.Bl. I, 25; Heyd, Vjsh. III, 141 ff., Forsch. z. d. Gesch. XXIV, 213 ff. Reiserechenbuch des U. Kaufmannsdieners Hans Keller 1489 f. Ztschr. f. d. ges. Staatsw. XXXVII, 831 ff. Wasserwerk an der Blau: Miller 1865. Buchdrucker: C. D. Kleinknecht 1742; Häberlin in J. F. Wagner, De M. P. Agricolae vita 1756; Haßler 1840. (Hiegegen: A. Butsch, L. Hohenwang kein Ulmer Buchdrucker 1885. Vgl. auch Nestle Schw. Kron. 1885, 233) Marnerzunft: Schmidt-Weißenfels, Zwölf Färber 1882. Seidensticker: C.Bl. I, 10. Bader, Truckenscherer u. Bintuser: Anz. d. Germ. Mus. 1859 S. 369. Ordnung der Schmidzunft: Seuffer Vjsh. VII, 36 ff. 105 ff. 265 ff. VIII, 59 ff. Apotheken: Reichard 1825.

9. Kriegswesen. Reichard, C., Gesch. der Kriege und der Bürgerbewaffnung Ulms 1832. Kuttler, G., Die Belagerungen Us. 1866. Löffler, E., Gesch. der Festung U. 1860 f. — Hussitenkrieg

1426: Kerler Bhh. N. R. V, 1 ff. Schmalkald. Krieg: Mart. Crusii Narratio graeco-lat. de bello Smalc. et in eo superatis parentum suorum periculis Freheri script. rer. germ. III, 429. Fürstenkrieg 1552: Schmid in Pahls Herda 1813. Dreißigj. Krieg: Seuffer Vjsh. VII, 36 ff.; Gustav Adolf und U.: Haßler Vhh. XVI, S. 16 ff. Erbfolgekrieg: Das unter Chur- Bayer- u. Franz.-Gewalt hart gedruckte aber nicht untergedruckte Schwaben (v. El. Roth?) Freyburg ob. vielm. Ulm 1704 2. A. 1705; Leeb, H., Einnahme v. Ulm 1702 U. 1882. Krieg 1800 f.: Ge. Veesenmeyer Kl. Chronik 1801 2. A. 1802. Ulm 1805: Trostel, J., Darst. d. Schicks. . . U. 1805; Denkschr. d. Gen. Mack im Histor. Taschenbuch 1873; Ztschr. v. Schwab. u. Neub. VI, 51 ff. Festungsbau: v. Prittwitz, Die Schanzer in U. 1850. Löffler, E., Gesch. des Pionierbataillons. U. 1882.

10. Karten, Pläne, Ansichten 2c. Vgl. Hauber, Hist. Nachr. v. d. Land-Charten 1724 S. 156 ff. Aelteste Karte v. Wolfg. Bachmeier, Pfr. in Altheim, 1653, gestochen v. Stölzlin 1663, erneuert v. J. C. Lauterbach, † 1744, J. Stribbeck, Homann. Territorii Ulm. descriptio v. R. Kräuter 1739. Abriß des territ. U. ultradonub. (Riedzaun) v. B. Mayer, gest. v. Bodenehr. Löffler s. 3. Plan der Stadt, im 16. Jh. für das Steueramt gefertigt. Stadtbibl., mitgetheilt u. erläutert v. Veesenmeyer Vhh. N. R. III, 13 ff.; vgl. Kornbeck ebd. IV, 25 ff. V, 25 ff. Umfang Ulms im 12. Jh.: Kornbeck ebd. VII, 15 ff. Ulmische Straßen u. Häuser: Kornbeck Vjsh. VII, 201 ff. Aelteste Stadtansichten v. Wohlgemuth-Pleidenwurf in H. Schedels Chronik 1492; G. Rieder 1570: Mauch Vhh. N. R. III, 12 (dort die Riedersche autogr. v. M. Bach); von H. R. Manuel in Seb. Münsters Cosmographie c. 1550; in Bruins (Brauns) u. Hogenbergs Städtebuch c. 1580; in Merians Topogr. Suev. 1643; v. J. Merckh u. Leuten im Theatrum Europ. c. 1650; v. Kilian Augsb. c. 1750. Abbildungen aus dem alten u. neuen U. von M. Bach U. Tagbl. 1878—80. Neuester Plan v. U. u. Umgegend v. Metzger 1878. Magirus, Karte zur Uebers. über die v. U. aus sichtbaren Alpen. 1883. (Schönes Panorama von Kolb im Besitz der Stadt.)

Liegt zwischen den Oberämtern Geislingen, Heidenheim, Laupheim, Ehingen, Blaubeuren und den bayr. Bezirksämtern Neu-Ulm und Günzburg, mißt 7,5451 □M. = 41533,5 ha mit 55308 Einw., neml. 40841 Ev., 13565 Kath., 709 Isr., 193 v. and. Bek. (Körp. Besch. II. 1 S. 17. 25. 28. 31. 32. 37. 40. 42. 43. 47. 50. 58. 62. 70. 72. 79. 80. 81. 84. 85. 93. 95. 96. 104. 106. 397. Kleidung 119. Geringere Güterzerstücklung: 1 landw. Betrieb von 20 und mehr ha auf 12 Betr. — in Württ. auf 39.) Ganz alemannisches Gebiet, theils bischöflich konstanzisch: Pfarreien Ulm, Einsingen, Grimmelfingen, Harthausen, Söflingen, theils bischöflich augsburgisch (die übrigen Pfarreien); Flinagau; später Reichsstadt Ulm, Grafschaften Helfenstein und Werdenberg-Alpeck. Durchaus neuwürttembergischer Bezirk, und zwar der Reichsstadt Ulm gehörig, mit folgenden Ausnahmen: 1. ritterschaftlich: $^2/_3$ Bissingen, $^1/_2$ Einsingen, $^1/_2$ Niederstotzingen, Oberstotzingen, Stetten; 2. des Stifts Kaisersheim bei Donauwörth: Rammingen, $^1/_2$ Niederstotzingen; 3. Stift Elchingisch: Westerstetten; 4. des Stifts Söflingen: S. u. Ehrenstein.

Berghöhen.

	m		m
Burrenhau, S. sw. v. Reutti	691,2	Lerchenfeld, groß. Exercierplatz, höchst. St.	594,9
Kreuzäcker, Linde nö. v. Ettlenschieß	688,0	Bäumlesäcker, S. w. v. Mähringen	594,5
Krautgartenberg, S. bei Luizhausen	663,9	Hagfeld, S. n. v. Jungingen	594,0
Gartenecke bei Scheckstetten	656,8	Schönholz, S. bei Holzkirch	591,8
Hinter den Gärten bei Zähringen	645,7	Beimerstetten, Eisenbahnstation	591,5
Kuhberg bei Altheim	640,7	Söglingen, Wittlingers Haus, E.	589,7
Guggele, S. nö. v. Urspring	636,6	Franzenhauser, S. s. v. Jungingen	585,5
Hochsträßwald, n. v. Grimmelfingen	615,3	Straßenkreuzung, s. v. Breitingen	580,6
Steig, S. sö. v. Hinter-Denkenthal	614,7	Rausenbart, h. St. nö. v. Bernstatt	574,7
Baumgarten, S. nö. v. Ehrenstein	612,5	Altheimerweg, S. n. v. Börslingen	573,4

	m
Wilhelmsburg	571,8
Schöner Berg, n. v. Böfingen	571,3
Innerer Regel, sw. v. Alpeck	564,3
Büschelgraben, n. v. Niederstotzingen	537,4
Sandgrube bei Oellingen	535,1
Aspach, Höhe s. von Einsingen	534,2
Krautgärten bei Bissingen	533,0
Auf der Ebene, sö. v. Göttingen	530,0
Großacker, S. nö. v. Nerenstetten	515,9
Bergäcker bei Asselfingen	511,5
Steinenberg, S. nw. v. Langenau	510,8
Sandgrube, ö. v. Grimmelfingen	510,4
Säulen, S. sw. v. Rammingen	506,2
Galgenberg, sw. v. Ulm	503,2
Galgenberg, S. ö. v. Niederstotzingen	498,3
Auf dem Berg, s. v. Oberstotzingen	492,0
Galgenberg, S. sw. v. Langenau	482,0
Spitzigberg, s. v. Rammingen	470,0



Thalpunkte.

	m
Brielbrunnen, nö. v. Ettlenschieß	665,1
Quithal, Sohle, nw. v. Reutti	642,7
Hundthal, Sohle, sw. v. Zähringen	589,0
Lone-Ursprung in Urspring	561,7
Flözthal bei Hagen	561,4
Lone bei Lonsee	554,8
Lone, 1 km unterhalb Halzhausen	542,5
Lone bei Westerstetten	533,9
Schammenthal bei Mähringen	521,4
Lone bei Breitingen	519,9
Hungerbrunnen-Ursprung, ö. v. Alth.	518,8
Oerlingen, E. im Hof	514,2
Lone an der Versickerungsstelle	509,8
Blau an der Oberamtsgrenze	492,3
Lonthal bei Nerenstetten	488,6
Flözthal, Brücke ö. v. Alpeck	485,0
Ulm, Luginsland a. d. Wilhelmshöhe	482,7
Ulm, Münsterboden	478,4
(Höhe des Hauptthurms künftig ca. 160 m)	
Ulm, Schienenhöhe des Bahnhofs	477,9
Blau bei Söflingen	477,7
Lone am E. des Hungerbrunnens	476,7

	m		m
Ulm, Fahrbahn der Donaubrücke . . .	473,0	Donau a. d. Landesgrenze	461,0
Donau in Gögglingen a. d. Brücke . .	472,2	Nauquelle in Langenau	460,0
Donau an der Illermündung	468,4	Nau an der Ostermühle	454,2
Friedrichsau, E. bei den Silberpappeln	466,8	Langenauer Ried, s. v. Langenau .	454,0
Donau a. E. d. großen Blau	466,2	Wilhelmsfeld, s. vom Schottenhof .	451,0
Donau in Ulm u. d. Straßenbrücke . .	465,9	Lone bei der Kaltenburg	450,8
Lone am Hohlenstein, n. v. Lindenau . .	464,6	Nau an der Landesgrenze	449,4
Donau a. E. d. Blaukanals	463,4	Ronstgraben, sö. v. Niederstotzingen .	445,0

Geognostisches. Den richtigsten Ueberblick auch über die geologischen Verhältnisse der Ulmer Gegend gewährt eine Ausschau vom Münsterthurm. Gegen Süd und Ost liegt unübersehbar das Schuttland der oberschwäbischen Ebene. Gegen Nord aber erblickt man, gleich einem Riesendamm gegen die alpinen Gletscher, selbst noch vielfach übergletschert, den Jura oder die Alb, deren Hochfläche vom Auge nicht mehr erreicht wird. Gegen W. gekehrt schaut dieses, wie durch einen Spalt, durch das Blauthal in das Herz des Jura hinein. Der Jura selbst ist nur oberer weißer ε und ζ, Massenkalk und Plattenkalk, jener wie auch sonst als Marmor, als zuckerkörniger Kalk und als Dolomit vertreten, dieser die fruchtbaren Kornfelder der Ulmer Alb bildend. Mit jenen hängen die romantischen Albthäler zusammen, durch Sagen aus der Vorzeit belebt, von der Phantasie mit allen möglichen Reizen ausgestattet, die in der Art der Verwitterung des Kalks und Dolomits begründet sind. Neben dem Massenkalk liegen die Zetaplatten mit den reichsten Korallenlagern des Landes und die Zetamergel, das Material für die Cementindustrie. In Folge des regelmäßigen Vorkommens einer Pagurusschere heißen die Platten kurzweg Krebsscherenplatten. Schwieriger als im Jura unterscheiden sich die Horizonte in dem Miozängebirge, das auf dem Jura aufliegt. 1) Die ältesten Horizonte des Tertiärs sind Bohnerz, Pisolith u. Landschneckenkalk. Strophostoma u. Helix rugulosa sind leitende Schnecken für diesen Horizont, der sich stets an und auf dem Jura abgelagert hat. 2) Die Brackwassergebilde von Söflingen und Oberkirchberg mit Paludina verrucosa, Cardium, Congeria und Litorinellen erfüllt. 3) Die untere Süßwassermolasse am Hochsträß und längs der Niederung. 4) Die Meeresmolasse als echt marines Gebilde auf den Höhen der Alb bei Jungingen, Haslach, Göttingen und Rammingen. Immer sind diese Punkte nur vereinzelte Flecken ohne Zusammenhang, als wären sie nur übrig gebliebene denudirte Reste einer früher zusammenhängenden weiter verbreiteten Molasseformation. 5) An einer Stelle, dem Haslacher Einschnitt, ist auch noch ein Rest der oberen Süßwassermolasse erhalten, der Horizont der Unio flabellatus, der für die südlichen und südwestlichen Blätter Oberschwabens so wichtig ist. Das Glaziale spielt in den Quarzitgeschieben auf der Alb und auf dem Hochsträß keine unbedeutende Rolle. Die Bildung des Torfs in den Rieden längs der Donau, Gögglinger Ried, Langenauer Ried und Wilhelmsfeld, ist der Zeit der alten Moräne zuzuweisen. Das treppenförmige Abbrechen der Juraschichten gegen die Donauniederung ist kaum anderswo besser zu beobachten, als im Ulmer Bezirk. Der Abbruch geschah im Streichen der Donau hora 4, so zwar, daß die oberste Treppe die von Luizhausen und Scharenstetten ist. Die nächste Stufe ist die von Dornstadt, Beimerstetten und Bernstadt, die dritte endlich bildet die Treppe der Donauniederung mit Ulm und Langenau. Da an diesen Versenkungen des Jura das Tertiär auf dem Jura stets theilgenommen hat, so müssen die Ablagerungen des Miozängebirgs schon vor der Katastrophe der Treppenbildung des Jura stattgefunden haben. Mit der Abtreppung des Juras hängt die Wasserarmut auf den Höhen der Alb und der Quellenreichthum in der Niederung (Kesselbrunnen, Nauquelle, Grimmensee) eng zusammen. — Gesamtfläche 415,33 qkm, hievon Alluvium 45,86 = 11,04 %.

(wobei Torf- und Moorgrund 31,50 = 7,58%), Diluvium 154,95 = 37,31%, Tertiär 54,00 = 13,00%, weißer Jura 160,52 = 38,65%. (Bl. Ulm v. Fraas 1866. Jsh. II, 147. V, 149. XIII, 104 ff. XXVII, 272 ff. XXVIII, 36 ff. XXXIII, 295 ff. XXXIX, 106 ff. Oberstotzingen: Quenstedt Epochen 105. Grimmelfingen u. Ermingen ebend. 735. Lone: Quenstedt Geol. Ausfl. 259 f. Weiteres s. oben Lit.)

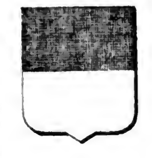
Flora: die der Alb und Oberschwabens I, 465. 468. 475. Jsh. XXXVIII, 343. Weiteres s. oben Lit.

Fauna s. I, 488. 497. 500 ff. 506. 507. Jsh. XVIII, 41. XX, 214 ff. XXI, 212. 214. 217. XXVII, 249. XXXII, 234. 283. 296. 301. XXXV, 348. XXXVII, 146. XXXVIII, 153 ff. XL, 325. XLI, 48. Weiteres s. oben Lit.

Alterthümer. Vorgeschichtliche Reste im Hohlenstein und in der Bockstein-höhle bei Asselfingen (Fraas Jsh. XVIII, 156 ff. Corr.-Bl. f. Anthr. 1884, 2. Schaaff-hausen Sitzungsber. d. Niederrhein.-Ges. 1884 S. 224 ff.; Hölder im Ausland 1885, 15). Grabhügel: auf dem Michelsberg bei Ulm, bei Langenau, Nerenstetten, Söf-lingen; der rauhe Bühl bei Breitingen. Opferstätte bei Bernstadt (Vjsh. IX, 48 ff.). Römische Niederlassungen: Niederstotzingen, mit Bildwerk (I, 146), in Ehrenstein (ebd.), Urspring. Römerstraßen: von Erstetten auf dem Hochsträß durch Ulm nach Offen-hausen und Straß; von Klingenstein durch das Blauthal nach Ulm; von Ulm nach Albeck und Hausen, von Ulm nach Urspring und Geislingen, von Amstetten über Weidenstetten nach Niederstotzingen, von Hausen über Langenau an die Donau durch das Ried, von Heidenheim über Niederstotzingen nach Günzburg. Reihengräber: am Bahnhof Ulm (Haßler, D. alem. Todtenfeld bei Ulm 1860. Kat. d. Staatss. I, 19 f. 105 ff.); bei Oberstotzingen (Kat. I, 20. 108 f.).

Landgericht: Ulm. Landwehrbezirk: Ulm, VI. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab: Beimerstetten. Forstamt: Blaubeuren. Ev. Bez.-Schul-Insp. 2c. außer Ulm: Bernstadt. Alle übrigen Bezirksstellen in Ulm. Reichstagswahlkreis XIV mit Geislingen und Heidenheim. Namhafte Landtagsabgeordnete: a. Stadt: Prof. Haßler 1845—48, Adolf Seeger 1851—55, Stadtschultheiß Schuster 1856—61; b. Land: Ludwig Seeger 1849—50, 62—64, Reg.-Rath Kolb 1870—76. Albwasserversorgung der untern Filsgruppe für Reutti, Ettlenschieß und Schechstetten, Sina-bronn, Holzkirch, Weidenstetten, Neenstetten, Altheim nebst Zähringen und Söglingen, Börslingen, Ballendorf seit 1881.

1. **Ulm** (über den wahrscheinlich vordeutschen Namen s. Bacmeister Al. Wand. 117. Buck Vjsh. I, 56 f. IV, 45), eine der 7 „guten Städte" (s. II, 2 S. 86), Sitz eines Landgerichts und der K. Regierung für den Donaukreis, sowie des General-Superintendenten für die ev. Diözesen des Donaukreises, Bezirks-stadt (s. o.), württ. u. bayr. Bahnhof, Postamt, T., Hauptzollamt, Hochbauamt, Straßenbauinspektion, Umgeldskommissariat, 7 ev. u. 2 kath. Geistl., Gymnasium, Realgymnasium, Realanstalt, höhere Mädchenschule, Frauenarbeitsschule, landwirthschaftliche Winterschule, Alterthumsverein mit Sammlung (seit 1841), 28 appr. Aerzte, 5 Apoth.; zugleich Reichsfestungsstadt und zweit-stärkste Garnisonsstadt des Landes (2 Inf.Reg., 1 Drag.Reg., 1 Feldartill.Reg., 1 Fußartill.Bat., Pionierbat., Landwehrbezirks-kommando. W.: von schwarz und weiß getheilter Schild. Jb. 1854 II. 198 ff. (Vgl. Vhh. VII, 47 ff. Anz. d. Germ. Mus. 1856, S. 341 ff. Corr.Bl. I, 4.) Am



Fuß des die Alb abschließenden Eselsberg und des Kuhberg, Ausläufers des Hochsträß, an der eben durch den Einfluß der Iller stattlich gewordenen Donau sich ausbreitend, von der arbeitsamen Blau durchflossen, liegt, 478 m, heute fast mehr als Eisenbahnknotenpunkt, denn als Festung in die Augen fallend, aber auch durch ihr kostbarstes Wahrzeichen, das gewaltige, bis von den Alpen her sichtbare Münster charakterisirt, die in ihren alten und neuen Bestandtheilen schöne, lebensfrohe Stadt Ulm. In 2 298 Wohngeb. (o. P.) mit Alber, Blumenschein, Friedrichsau u. P. zählt sie 32 773 E., w. 7 844 K., 694 I., 185 v. and. Bek. Stadt- und Spitalwald von 694 ha. Ansehnliches Stiftungsvermögen. Gewerbebank. Landwirthsch. Konsumverein. Von den alten Ulmer Gewerben sind die Weberei (noch 1787 223 Meister) ganz, die Schiffahrt (1787 48 Meister) und Tabakspfeifenkopfschneiderei (II. 1, 724) beträchtlich zurückgegangen, dagegen die Bierbrauerei, Gärtnerei (s. II. 1, 545), Tabaksfabrikation, Zuckerbrotbäckerei, Messingwaaren- und Feuerspritzenfabrik. (II. 1, 676), Zunderfabrik., Buchdruckerei, Spielkartenfabrik. noch in Blüte, wozu jetzt eine Eisenbahn-Reparaturwerkstätte Cementfabrik, Hutfabrik, Fabrik von Feuerwehrrequisiten &c. kommen. Viel Handel (s. u.). Größter Fruchtmarkt des Landes. Bei der Berufszählung am 5. Juni 1882 wurde für die Stadt eine Gesamtbevölkerung von 33 162 Köpfen ermittelt, bestehend aus 15 327 (46,2 %) Erwerbsthätigen im Hauptberuf, 1 201 (3,6 %) beruflosen Selbständigen u. Anstaltsinsaßen, 1 702 (5,1 %) häuslichen Dienstboten und 14 932 (45,1 %) Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf. Von den 15 327 Erwerbsthätigen gehören zu den Berufsabtheilungen: Land- u. Forstwirthschaft 604 (3,9 %), Industrie und Bauwesen 5 431 (35,4 %), Handel u. Verkehr 2 646 (17,3 %), zusammen 8 681 (56,6 %); ferner persönliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit 224 (1,5 %), öffentlicher Dienst und sog. freie Berufsarten 6 422 (41,9 %). Die 8 681 Erwerbsthätigen jener erstgenannten 3 Hauptabtheilungen zerfallen nach der Stellung im Beruf in 3 208 Selbständige und Geschäftsleiter (und zwar in Land- und Forstwirthschaft 135, Industrie und Bauwesen 2 024, Handel und Verkehr 1 049), in 551 technisch und kaufmännisch gebildete Gehilfen (1, 143, 407) und in 4 922 sonstige Gehilfen und Arbeiter (468, 3 264, 1 190). Von den 6 422 im öffentlichen Dienst und in freien Berufen Thätigen kommen auf das Militär u. die Militärverwaltung 5 869 (davon 219 mit Offiziersrang), Staats- und Gemeindebienst, Rechtspflege (mit Ausschluß der Beamten beim Forst-, Bau- und Verkehrswesen) 278 (darunter 55 höhere Beamte und Rechtsanwälte), Kirche und Schule 160, Krankendienst 100 (mit Ausschl. der Militärärzte). Unter den 1 201 beruflosen Selbständigen &c. befinden sich 886 von Renten und Pensionen Lebende, 117 nicht in ihrer Familie lebende (über 14 J. alte) Schüler u. Schülerinnen, 110 Insaßen von Versorgungs- u. Wohlthätigkeitsanstalten, 88 sonstige von Unterstützung lebende Personen. Mit Landwirthschaft (ausschl. Gärtnerei) beschäftigen sich 431 Personen (davon 84 selbständig) im Hauptberuf und außerdem 287 Pers. (229 selbstdg.) im Nebenberuf. Gewerbliche Betriebe wurden am 5. Juni 1882 gezählt, 3 424, d. i. 103 auf 1 000 Einw.; sie bestehen aus 3 089 Hauptbetrieben (worin überhaupt eine Person, Leiter oder Gehilfe, im Hauptberuf thätig ist) und 335 Nebenbetrieben, sodann dem Geschäftsumfange nach aus 2 207 Alleinbetrieben und 1 217 Gehilfen-, Mitinhaber- und Motorenbetrieben. Jene 3 089 Hauptbetriebe beschäftigen (im Hauptberuf) innerhalb der Betriebsstätten nach dem Stand vom 5. Juni 1882 im ganzen 8 089 Personen (1 878 weibl.), nämlich 3 112 Geschäftsleiter, 4 977 Gehilfen (361 höh. Geh.), und im Jahres- bzw. Saisondurchschnitt 7 818 Pers., worunter 4 707 Gehilfen. Die hauptsächlich vertretenen Gewerbegruppen sind: Bekleidung und Reinigung mit durchschn. 1 793 Pers. in 1 002 H.Betr. (außerd. 65 N.Betr.), insbes. Hutmacherei 14 Betr. (8 Allein-Betr.) 376 Pers., worunter 185 weibl., Näherei

357 Betr. (350 A.Betr., wovon 30 zu Haus f. frd. Rchg.) 371 weibl. Pers., Schuhmacherei 158 Betr. (92 A.Betr.) 313 Pers., Wäscherei und Büglerei 237 Betr. (234 A.Betr.) 264 Pers., Schneiderei 157 Betr. (117 A.Betr.) 251 Pers., worunter 114 weibl., Kleider- u. Wäschekonfektion 19 Betr. 117 Pers. (37 weibl.), Putz- u. Blumenmacherei 30 Betr. (26 A.Betr.) 39 Pers.; Handels- und Versicherungsgewerbe, mit Ausschluß des Hausirhandels (die Berufszählung ergab 49 Hausirer) durchschnittlich 1 375 Personen in 606 H.Betr. (dazu 181 Neben-Betr., worunter 30 Versicherungsgeschäfte), insbesondere Handel mit Manufaktur- (Schnitt-) Waaren 69 Betr. 204 Pers., mit landwirthsch. Produkten 77 Betr. 176 Pers., mit Kolonial-, Eß- und Trinkwaaren 102 Betr. 133 Pers., mit Brennmaterialien 14 Betr. 72 Pers., mit Baumaterialien 7 Betr. 71 Pers., mit Metallen 9 Betr. 44 Pers., mit Kurz- u. Galanteriewaaren 13 Betr. 29 Pers., mit Leder und Wolle 9 Betr. 23 Pers., mit Tabak und Cigarren 12 Betr. 19 Pers., mit Thieren 15 Betr. 19 Pers., mit Wein 7 Betr. 14 Pers., mit andern als vorstehend genannten und mit gemischten Waaren 166 Betr. 383 Pers., ferner Geld- u. Kredithandel 8 Betr. 46 Pers., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel 9 Betr. 28 Pers., Handelsvermittlung (Agenturen) 35 Betr. 40 Pers.; Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln mit durchschn. 1 086 Pers. in 261 H.Betr., darunter Bierbrauerei 38 Betr. 286 Pers., Bäckerei u. Konditorei 106 Betr. 284 Pers., Metzgerei 86 Betr. (23 A.Betr.) 204 Pers., 2 Tabakfabriken 170 Pers. (85 weibl.), Getreidemüllerei und Rollgerstefabrikation 8 Betr. 81 Pers.; Beherbergung und Erquickung mit durchschn. 608 Pers. in 288 H.Betr. (außerd. 34 N.Betr.), und zwar 238 Schenkwirthschaften, Kostgebereien und Cafés (121 A.Betr.) mit 428 Pers., wor. 198 weibl., 50 Gasthöfe und Gastwirthschaften mit 180 Pers. (91 weibl.); Metallverarbeitung mit durchschn. 506 Pers. in 122 H.Betr., darunter Erzeugung und Verarbeitung von Metallegirungen (Messingblech- und -Drahtwaarenfabrikation, Glockengießerei, Gürtlerei u. drgl.) 4 Betr. (1 A.Betr.) 223 Pers., Schlosserei 33 Betr. 94 Pers., Flaschnerei 24 Betr. 52 Pers., Schmiede 19 Betr. 44 Pers., Eisen- und Stahlwaaren-, sowie Werkzeugfabrikation 17 Betr. 27 Pers., 1 Eisengießerei 26 Pers.; Industrie der Holz- und Schnitzstoffe mit durchschn. 467 Pers. in 201 H.Betr., darunter Schreinerei 67 Betr. 152 Pers., Böttcherei 33 Betr. 74 Pers., Verfertig. grober Holzwaaren 5 Betr. (3 A.Betr.) 64 Pers., Holzzurichtung einschl. Sägmühlebetrieb 45 Betr. (42 A.Betr.) 57 Pers., Drechslerei 15 Betr. 34 Pers., Goldleistenfabrikation, Lackirer ꝛc. 8 Betr. 21 Pers.; Fabrikation von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten u. Apparaten mit durchschn. 455 Pers. in 61 H.Betr., darunter Fabrikation von landwirthsch. Maschinen u. Geräthen 2 Betr. 126 Pers.; 1 Eisenbahn-Reparaturwerkstätte mit 121 Pers., Uhrmacherei 20 Betr. 81 Pers., Fabrikation von Feuerwehrrequisiten, Spritzen, Pumpen ꝛc. 5 Betr. 46 Pers., Fabrikation v. Musikinstrumenten 6 Betr. (3 A.Betr.) 25 Pers., Wagnerei 11 Betr. 24 Pers.; Baugewerbe mit durchschn. 430 Pers. in 149 H.Betr., darunter Baugeschäfte und Bautechniker 28 Betr. (17 A.Betr.) 177 Pers., Zimmerleute 36 Betr. 96 Pers., Maler und Gipser 32 Betr. 59 Pers., Glaser 24 Betr. 37 Pers., Maurer 16 Betr. 32 Pers.; Verkehrsgewerbe, außer dem Eisenb.-, Post- u. Telegr.-Verkehr, (für den Eisenbahnbetrieb 483, für d. Post- u. Telegraphenbetr. 116 Beamte u. Bedienstete) mit durchschn. 227 Pers. in 111 H.Betr., darunter Frachtfuhrwerk 45 Betr. (32 A.Betr.) 129 Pers., Personenfuhrwerk 20 Betr. (13 A.Betr.) 34 Pers., Dienstmänner, Lohndiener u. ä. 22 Betr. 32 Pers., wor. 1 Dienstmanninstitut mit 11 Pers., Schiffahrt und Flößerei 12 Betr. 20 Pers.; Papier- und Lederindustrie mit durchschn. 209 Pers. in 83 H.Betr., darunter Sattler und Tapeziere 43 Betr. 81 Pers., Gerberei u. Lederfabrikation 17 Betr. 73 Pers., Buchbinderei 22 Betr. 53 Pers.; Industrie der Steine und Erden mit durchschn. 149 Pers. in 28 H.Betr., darunter 2 Cementfabriken mit

62 Perſ., 2 Ziegeleien mit 48 Perſ., Töpferei (Pfeifenfabrikation) u. Hafnerei 17 Betr. (10 A.Betr.) 32 Perſ.; Kunſt- und Handelsgärtnerei mit durchſchn. 136 Perſ. in 52 H.Betr.; Textilinduſtrie mit durchſchn. 115 Perſ. in 72 H.Betr., darunter Strickerei u. Wirkerei 32 Betr. (30 A.Betr.) 42 Perſ., Bleicherei u. Färberei 9 Betr. 20 Perſ.; polygraphiſche Gewerbe mit durchſchn. 115 Perſ. in 17 H.Betr., dar. 5 Buchdruckereien 82 Perſ., Steindruckerei 4 Betr. 19 Perſ., Photographie 7 Betr. 13 Perſ.; chemiſche Induſtrie mit durchſchn. 62 Perſ. in 13 H.Betr., darunter 5 Apotheken mit 19 Perſ., 3 Betr. f. Zunderfabrikation mit 19 Perſ., 1 Farbwaarenfabrik 15 Perſ.; forſtwirthſchaftl. Nebenprodukte, Leuchtſtoffe, Fette ꝛc. mit durchſchn. 55 Perſ. in 10 H.Betr., darunter 1 Gasanſtalt mit 34 Perſ. — Gebäude. Kirchen: das zur Zeit raſch der Vollendung entgegengeführte Münſter, die alte Pfarrki. z. h. Maria (ſ. II. 1, 263 f. 275 f. 277. 280). Dreifaltigkeits- oder Spitalki., aus der Dominikanerki. durch Mart. u. Leonh. Buchmüller 1617 ff. umgebaut; mit prächtigen Chorſtühlen ꝛc. reich ausgeſtattet (Lübke Ren.[2] I, 403 f.). Kath. St. Michaelski., ehm. Ki. des Wengenkloſters, 1399 ff. erbaut, 1628 theilweiſe umgebaut, neueſtens reſt.; Deckengemälde von Martin Kuen v. Weißenhorn 1754. Hoſpitalki. v. 1372. Abg.: Barfüßerki., das ſog. „Kirchle“ auf dem Münſterplatz, vom Ende des 13. Jh., 1874 abgebrochen; Heiligkreuzki. auf dem Weinhof v. 1315, 1610 abgebrochen; St. Jakobski. auf dem Ledermarkt v. 1281, 1535 abgebrochen; Kapellen: z. h. Anna bei dem Hirſchbad, 2 z. h. Urſula in der Herdbruckergaſſe und auf dem Plätzlein, z. h. Franciscus auf dem Holzmarkt, h. Valentin beim Münſter, h. Sebaſtian in der Hahnengaſſe, der Familie Krafft z. d. h. 3 Königen in der Frauengaſſe, der Fam. Ehinger z. unſ. l. Frau beim Predigerkloſter, z. h. Joh. Bapt. im Salmansweiler Hof, zu unſeres Herrn Ruhe, Umgelterſche bei der Dreif.Ki. Ehem. Klöſter: Regulirtes Auguſtiner-Chorherrnſtift zu den Wengen, 1183 auf dem Michelsberg geſtiftet, bald herunter in die Wengen, eine Blauinſel, gegen das Ende des 14. Jh. in die Stadt verlegt, jetzt Kaſerne; Dominikaner- (Prediger-) Kloſter von 1228 oder 81, 1613 abgebrochen; Franziskaner- (Barfüßer-) Kloſter von 1229, ſpäter Gymnaſium, 1878 abgebrochen; Deutſches Haus, Deutſchordenskommende von ca. 1217, 1574 renov., 1712—18 ganz neu gebaut, jetzt Artilleriekaſerne und Schwurgericht; St. Marrenkl. der Brüder des Todes vom Orden der Einſiedler des h. Paul, in Ulm Todtenfahrer gen., von 1290, bald wieder aufgehoben; Klariſſenkl., ſchon 1258 nach Söflingen verlegt; adeliges Benediktinerinnenkl. z. h. Afra oder z. d. Stern von 1409, bald aufgehoben; Sammlung, d. h. Beguinenkl., aus dem 13. Jh., ſeit der Reformation bis 1808 Stift für Patriziertöchter; zweites Beguinenkl. im Hirſchbad, mit der Reformation eingegangen; Brigitten- oder Mariaklöſterlein in der Kramgaſſe von 1490, und St. Reginakl. auf dem Münſterplatz, bald aufgehoben. Kloſterhöfe von Reichenau, jetzt Gouvernementsgebäude, Bebenhauſen, Elchingen, Kaiſersheim, Ochſenhauſen, Roggenburg, Salem, Urſpring, Wiblingen; Hoſpital aus verſchiedenen Zeiten. Synagoge, von Wolff 1873 erbaut. Weltliche Gebäude (ſ. Lübke, Ren.[2] I, 398 ff.): Rathhaus, 1370 vergrößert, 1500 ff. umgebaut; dabei der ſchöne Marktbrunnen oder Fiſchkaſten v. Jörg Sürlin d. Ae. 1482; der Neue Bau, an der Stelle der alten kaiſerlichen Pfalz von Claus Bauhofer 1583—87 erbaut, jetzt Kameralamt und Militärmagazin, im Hof ſchöne Brunnenſäule von 1585; Schwörhaus, 1785 ff. nach einem Brand neu gebaut, jetzt Landgericht; Zeughaus aus d. 16. Jh., jetzt Reiterkaſerne; Kornhaus von G. Buchmüller 1591 ff.; Obere- (Geſchlechter-) Stube, jetzt Eigenthum der Muſeumsgeſellſchaft, 1875 reſt.; Komödienhaus von 1782. Schöne alte Privathäuſer: das Ehingerſche, ſpäter Neubronnerſche von 1601 ff., jetzt Gewerbemuſeum, das Weickmannſche „Schlößle“ (1552), das Dietrichſche, Kraffiſche (1595), Schelerſche (1509), Schadſche (1599), Beſſererſche, ſpäter Baldingerſche, Seutterſche

endlich das jetzige Amtsgericht. Herberge zur Heimat 1885. Donaubrücke v. 1828—32. In strategisch und für den Verkehr wichtiger Lage, wohl auf den Grundmauern einer Römerburg, über einer alemannischen Ansiedlung (A!) erhob sich auf dem Lautenberg im 8. od. 9. Jh. eine karolingische Pfalz d. h. Königshof, der, seit Ludwig der Deutsche 854 dort urkundete, von den Königen u. Kaisern öfters besucht und durch Einberufung von Reichstagen geehrt, 1027 erstmals Stadt genannt, von den Hohenstaufen zum wohlbefestigten Waffenplatz erhoben und mit städtischen Freiheiten ausgestattet wird, auch bald als bedeutende Handelsstadt erscheint. Ein zweites größeres Hofgut neben der Pfalz, Geschenk der Frankenkönige, besaß Kloster Reichenau und hatte damit lange großen Einfluß, später auch das Kirchenpatronat. Eine Pfarrkirche wird übrigens längst da gewesen sein, ehe sie 1092 urkundlich erscheint. Die Stadt erwarb sich fast das größte Gebiet, welches eine deutsche Reichsstadt besaß. 1. Obere Herrschaft: Oberamt Langenau mit Asselfingen, Bissingen, Setzingen, Wettingen, Stuppelau, Nerenstetten; Amt Weidenstetten mit Altheim, Nerenstetten, Ballendorf, Börslingen, Holzkirch, Breitingen; Oberamt Alpeck mit Bernstadt, Beimerstetten, Eiselau, Hagen, Osterstetten, Hörvelsingen, Göttingen, Jungingen; Oberamt Leipheim mit Riedheim; Amt Pfuhl mit Offenhausen. 2. Untere Herrschaft: Oberamt Geislingen; Amt Stötten mit Ueberkingen; Amt Böhringen mit Hausen; Amt Bermaringen mit Treffensbuch, Lehr, Mähringen, Scharenstetten; Amt Lonsee mit Urspring, Reutti, Halzhausen, Luizhausen, Ettlenschieß; Amt Nellingen mit Merklingen, Aufhausen, Türkheim, Wettingen, Amstetten; Amt Stubersheim mit Schalkstetten, Waldhausen, Steinenkirch, Trassenberg, Ravenstein, Röthenbach, Bräunisheim, Sontbergen, Hofstetten, Weiler; Amt Großsüßen mit Gingen, Kuchen, Altenstadt: zusammen — ungerechnet die nicht dauernd besessenen Wain rc. — etwa 15 □Meilen mit rund 37 000 Einwohnern. Ulms durch Handel und Gewerbe gewonnener Reichthum ward sprichwörtlich. Um 1450 pries Aeneas Sylvius — Papst Pius II. — Ulm als die Königin der vielen schwäbischen Städte. Gegen die Mitte des 14. Jh. errangen die in den Zünften vereinigten Bürger Antheil am Stadtregiment. 1377 wurde der Bau des Münsters, einer der größten deutschen Kirchen, begonnen und ein überaus blühendes Kunstleben machte Ulm zum Sammelplatz und Geburtsort ausgezeichneter Meister in allen Fächern, denen sich zu Zeiten an dem alten Wissenschafts-, Schul-, Buchdruck- u. Buchhandelsort nicht wenige Heroen der Wissenschaft und Schriftstellerei anschloßen (s. u.). Aber der Umschwung in den Handels-, den politischen und kirchlichen Verhältnissen seit dem Anfang des 16. Jh. und weiterhin die unaufhörlichen Kriegsdrangsale vom Schmalkaldischen bis zu den Erbfolge-Kriegen des 18. Jh. und schließlich die Napoleonische Zeit haben keine Stadt so tief von der mittelalterlichen Höhe herabgeworfen, wie U., die Festungsstadt und seit 1542 Sitz des Schwäb. Kreis-Konvents. 1802 mit einer Schuldenlast von über 4 Mill. Gulden bayrisch geworden, 18. Okt. 1805 von dem öst. General Mack an Napoleon ausgeliefert, welcher die Festungswerke zerstören ließ, erhob sich U., nach dem Uebergang an Württ. 1810, wieder zu neuer Blüte, als Kreis- u. Garnisonsstadt, Bundes-, jetzt Reichsfestung (seit 1841), Eisenbahnknotenpunkt (Geisl. und Biberach 1850, Augsburg 1853 — Gas 1856 — Memmingen 1862, Blaubeuren 1868, Langenau 1876), Handels- (s. z. B. II. 1, 748. 750. 769. 775. 815. 818) und Industrieplatz, durch seine Unterrichtsanstalten (zu dem alten Gymnasium: Realanstalt 1809—11, Realgymnasium 1875) als Stadt des spät in seinem Werth erkannten, seit 1844, allmählich unter der Theilnahme ganz Deutschlands, restaurirten Münsters, als gastlich-heitere Feststadt — Liederfeste 1836, 50 (Schw. Kr. 1884 Nr. 152), 84; deutsche Philologenversammlung 1842; herrliches Münsterjubiläum 30. Juni 1877. — Von den bekannteren Männern, welche in Ulm geb. sind, mögen genannt werden: 1) Künstler: die

Baumeister (vgl. II. 1, 281. 283. Klemm Vjsh. V.) Konr. Stenglin 1414—39, zwei Hans Felber 1416—44 und 80—88, Hans Kun ca. 1417—38, Konr. Heinzelmann 1429—58, Blasius Berer 1492—95, Friedr. Bauhofer 1562—76, Claus B. 1584—96, Gideon Bacher 1590—1608, Peter Schmid 1591—1603, die Buchmüller: Martin und Leonh. 1598—1621, Leonh. 1603—68, Joh. Leonh. 1717—27, Heinr. Hacker 1675 bis 1716, Jo. Ge. Strampfer 1686—1718, Johs. Ziegler 1712—89, Joh. Dan. Blattner 1745—88, Joh. Matth. Mauch 1792—1856 (A. D. B. XX, 684); die Bildhauer und Bildschnitzer (II. 1, 286 ff.): Michel Erhart 1469 ff., Jörg Sürlin, Vater, thätig 1458—c. 90, Sohn, geb. 1455, † nach 1521, Dan. Mouch 1510—30, Hans Schaller 1566—1610, Mich. Schaller 1585—1604, Jörg Huber 1603 ff., Dav. Heschler c. 1650, Joh. Chr. u. Chr. Fr. Braun 1653—1748, 3 Hurdter 1667 ff., Ge. Gottfr. u. Joh. Heinr. Weyhenmeyer (in Berlin) 1690 ff., Ge. Witzhack 1697; die Erzgießer Hans Algeier c. 1560, Wolfg. Neidhardt † 1598 (II. 1, 286); die Maler Meister Eberhard 1370 ff., die Familie Schön oder Schongauer, 2 Martin, 2 Barthel, Ludwig u. Hans, von Ende des 14. bis Anf. des 16. Jh. in Ulm ansäßig, Jak. Acker mit mehreren dieses Namens in der 2. Hälfte d. 15. Jh. (A. D. B. I, 33), ferner (s. II 1, 273. 289 ff. 295) Hans Schühlin, vielleicht der Meister des großartigen Jüngsten Gerichts im Münster von 1471, und seine Söhne Erasmus, Lukas u. Daniel; Barth. Zeitblom 1483 ff. (Vjsh. II, 136 ff. IV, 104 ff Anz. d. Germ. Nat. Mus. 1885 Kat. d. Gemälde 92—94), Jörg Stocker 1469 ff., Jak. Rembold 1488 ff., Mart. Schaffner c. 1499—1540 (vgl. Anz. d. Germ. Nat. Mus. 1885, Kat. d. Gemälde 184), Ge. Rieder ca. 1550, Hans Stürmer ca. 1652, Sixt u. Barth. Kummer c. 1660 ff., Jonas Arnold, † 1669, Joh. Elias Riedinger 1698—1767; die Glasmaler Jak. Griesinger 1407—91 (A. D. B. IX, 667) und Hans Wild c. 1470; der Zeichner und Radirer Jonathan Sautter 1549 ff. (Vjsh. III, 130 ff.); die Schöpfer reizender Trachtenbilder in Thon u. Gips, Septimus Rommel, Hafner, 1778—1846 (Vjsh. I, 170) und sein Bruder Nonus 1780—1821; der Kupferstecher Friedr. Kaiser in Wien 1779—1819 (Wurzbach öst. Biogr. X, 358); der Zeichner, Holzschneider, Stecher Rud. Ellenrieder 1781—1857; der Lithograph Dav. Farr 1782 ff.; die Goldschmide Berthold im 13., Jörg Aberer und Matthäus Greiff im 16. Jh.; die Silberschmiede, Graveure und Medailleure Joh Georg Holzheu, geb. 1695, und Martin H., g. 1697, beide in Amsterdam, Joh. Albr. Halder um 1770, Joh. Lud. Kleemann 1753—1821, Matthias Silberhorn 1798—1867 (Vjsh. II, 138 f.); der Erzgießer Wolfg. Neidhart, seit 1596 in Augsburg; die Musiker Jäcklin Kölle u. Hans Schmid um 1480, Joh. Dav. Mejer, Komponist 1691 (Württ. Choralbuch 3. A. S. 222); der Schauspieler Joh. Dan. Dettenrieder, gen. Karl Friedr. Abt 1733—80 (Vjsh. VI, 116 ff.). 2) die Dichter Hermann Fressant, Stadtschreiber, Verf. scherzhafter Novellen in Reimen im 14. Jh., Martin Miller, † 1521, Matth. Zelin 1525 (Uhland Volkslieder 493), Jörg Berckenmeyer 1525 ff. (Gödeke Grundr. I, 176), Joh. u. Melch. Seyffert um 1600—30 (II. 1, 311. U. Schnellp. 1883, 264), Joh. Freinsheim (s. unten), Jak. Schultes. † 1771, Joh. Mart. Miller 1750—1814 (A. D. B. XXI, 750) u. Friedr. Lud. Bührlen 1777 bis 1850 (A. D. B. III, 511) 3) die Gelehrten aller Fakultäten, Kirchenmänner x.: vielleicht Bischof Walther v. Verona 1037—55 (Stäl. I, 586); Jak. Engeli, Leibarzt Herzog Lupolts von Oesterreich († 1411), schrieb über die Kometen; Johannes Böhm, einer der ersten deutschen Hebraisten, um 1490; Jak. Pflaum, Math. und Astrolog (Kalender 1476 Münchner Bibl. cod. germ. 738); Johs. Stocker, gelehrter Arzt in Ulm, Leibarzt mehrerer Fürsten, † 1513 (Geiger, Reuchlins Briefw. 182); Ulr. Krafft, Rechtslehrer in Tübingen, Freiburg und Basel, reformgeneigter Münsterpfarrer in Ulm, † 1516 (P. Pressel Münsterbl. II, 1 ff.); Konr. Köllin, Domin-

kaner, Lehrer in Heidelberg u. Köln, Generalinquisitor ꝛc., † 1536 (A. D. B. IV, 412); Hans Nythart, übersetzte die Eunuchen des Terenz 1486; Leonh. Clement, Pfarrer in Zwiefalten, Freund Bebels 1505 (Schmid Ref. I, 287); Hieronymus Emser, der Bekämpfer Luthers, 1477—1527 (A. D. B. VI, 96 ff.; nach d. Tüb. Matr. de Geldorff); Dionys. Melander, Dominik., hess. Hof- u. Feldprediger ꝛc. 1486—1561; Mart. Frecht, ev. Prediger in Ulm, Prof. in Tübingen ꝛc. (A. D. B. VII, 325); Joh. Faulhaber, Mathematiker und Ingenieur in Ulm, 1580—1635 (VI, 581 ff.); Joh. Freinsheim, Philolog u. Historiker in Straßburg, Upsala, Heidelberg 1608—60 (VII, 348); Joh. Frick, Streittheolog, 1670—1739 (VII, 379); Dav. Algöwer, Mathematiker u. Meteorolog (I, 342); Georg Lizel, Philolog, 1694—1761 (XIX, 22); Joh. Friedr. Bertram, Theolog, Geschichtschreiber von Ostfriesland, 1699—1741 (II, 551); Joh. Ulr. Cramer, vielschreibender Jurist u. Philosoph in Marburg u. Wetzlar, 1706 bis 1772 (IV, 548); Joh. Christoph Heilbronner, Mathematiker in Leipzig, ca. 1706 bis c. 1747 (XI, 313); Joh. Franz Wagner, Philolog in Braunschweig und Osnabrück 1733—78; Thom. Abbt, Philosoph und Publizist 1738—66 (I, 2 ff.); Joh. Mich. Affsprung, Pädagog u. Schriftsteller, 1748—1808 (Jb. 1865 S. 277 ff. A. D. B. I, 136 f.); Georg Veesenmeyer, Prof. und Historiker in Ulm, 1760—1833 (N. N. d. D. XI, 240); Albr. Weyermann, Pfarrer u. Historiker, 1763—1832; Samuel Baur, Dekan in Göttingen-Alpeck, fruchtbarer Schriftsteller, 1768—1832 (A. D. B. II, 180); Joh. Simon Erhardt, Prof. in Heidelberg, Philosoph, 1776—1829 (A. D. B. VI, 201); Joh. Jak. Wagner, Prof. in Würzburg, Philosoph, 1775—1841 (Biogr. von Adam u. Kölle 1849, Rabus 1862); Georg Heinr. Moser, Rektor in Ulm, Philolog, 1780—1858 (A. D. B. XXII, 371); Johs. Palm 1793—1851, Arzt, geschätzter Steinoperateur; Joh. Wilh. Leube, Arzt u. Naturforscher, auf der Flucht 1799 in Hall geb., † 1881 (Nekr. Schwäb. Kron. 70); Johs. Mährlen, Prof., Redakteur, Gewerbestatistiker, 1803—70 (Gewerbeblatt 1871, S. 121); Jul. Steudel, Jurist u. Entomolog, 1812—75 (Jsh. XXXIII, 36 ff.). 4) die Staatsmänner: Otto am Steg (Kraft), Ammann v. U., Vogt zu Augsburg, von K. Rudolf hochgeschätzt, † 1297 od. 98 (Vhh. N. R. II, 41. Ebl. I, 44); Bernhard Besserer, Bürgermeister in Ulm, Vertreter der Stadt bei allen wichtigen Verhandlungen der Reformationszeit, † 1544 (A. D. B. II, 572); Sebast. Aitinger, Geheimschreiber Pfalzgraf Philipps und des Schmalkaldischen Bundes, 1508—47 (I, 167); Georg Gienger, Kanzler K. Ferdinands und Karls V., † 1577 (Stälin IV, 454. 464); Hans Jak. Schad, im 30jähr. Krieg oft verschickt, 1574—1653; Gust. Frhr. v. Lerchenfeld, bayr. Märzminister, 1806—66 (XVIII, 421); Ludwig Golther, württ. Kultminister, 1823—76 (IX, 347). 5) die Kriegsmänner: Rud. u. Meinhard Ehinger, Wilh. Neithard u. Kasp. Reger, welche 1527 Rom mit stürmten (Stäl. IV, 312); Leonhard Fronsperger, „der bedeutendste deutsche Schriftsteller über Kriegswesen im 16. Jh.," † 1575 (A. D. B. VIII, 145); Gust. Heinr. Friedr. Renz, badischer General, 1789—1860 (v. Weech, Bad. Biogr. II, 182); Max Leube, Oberst der Artillerie, 1809—81. 6) Handels- u. Gewerbsmänner ꝛc.: der Handelsmann Ott Ruland im 15. Jh. (s. sein Handlungsbuch hsg. von Haßler Bibl. d. litt. Ver. I. 1839); die Buchdrucker Heinr. Clayn in Perugia 1476 ff., Leonh. Holl 1482—84 (A. D. B. XII, 747), Ulr. Belch in Spanien 1499, Konr. Dinkmut, Johs. Schäffler, Johs. Grüner, Christian Ulr. Wagner 1686—1763; die berühmten Reisenden: Ambros. Dalfinger († 1532) und Nikol. Federmann († 1555) in Venezuela (IV, 710), Hans Ulr. Krafft in Nordafrika ꝛc., 1550—1621 (XVII, 11), Sam. Kiechel in Syrien ꝛc., 1563—1619 (XV, 711); Joh. Konr. Metzger, Kunstschreiner, 1766—1834; Phil. Jak. Wieland, Kunstgießer, 1793—1873; Edu. Leube, Kaufmann, 1801—83; Gust. Leube, Apoth. u. Cementfabrikant, 1808—81 (Jsh. XXXIX,

1883 S. 36 ff.); Heinr. Herrenberger, Kunstschlosser, 1815—73; endlich der „Schneider von Ulm", Flugmaschinenerfinder Albr. Ludw. Berblinger, 1770—1829, und der letzte Ulmer (deutsche?) Meistersänger, Todtengräber Best, 1790—1876. Von bedeutenden Nichtulmern, welche in Ulm gelebt und gewirkt haben, sind zu nennen (Lit. s. oben): die Meister des Münsterbaus Heinrich d. Ae., † 1386, d. J. 1387 ff., Ulr. v. Ensingen, † 1419, Matthäus v. Ens. 1420—63, Moriz Ensinger 1449—c. 78, Hans Kun (v. Ulm?) c. 1417—35, Kasp. Kun 1429—c. 46, Matthäus Böblinger von Eßlingen, der unglückliche Meister des Thurms, welcher jetzt nach seinem Plan von Beyer ausgebaut wird, 1474—92, Burkhard Engelberger von Hornberg 1477—1512, Bernh. Winkler von Rosenheim, 1499—1542, Ferd. Thrän v. Freudenstadt, † 1870, Ludw. Scheu v. Künzelsau, † 1880; der Maler Friedr. Herlen v. Nördlingen um 1450; der gelehrte Buchdrucker Ludw. Hohenwang v. Elchingen 1477 ff. (vgl. übrigens A. Butsch u. E. Nestle a. a. O.); der Architekt, Kunstsammler ꝛc. Jos. Furtenbach von Leutkirch 1591 bis 1667; die Bildhauer Joh. Ulr. Hurdter von Zürich und seine Söhne 1667 ff.; der Buchdrucker Johs. Zainer von Reutlingen 1473 ff.; die Gelehrten, Dichter ꝛc.: Heinrich Suso aus der Familie der Gr. v. Berg, der berühmte Mystiker, in Ulm als Dominikaner † 1366; der Zürcher Felix Fabri, Reisender, Chronist, als Dominikaner in Ulm † 1502; die Mediziner Heinr. Steinhöwel von Weil d. St., † als hiesiger Stadtarzt 1483, Joh. Widmann v. Maichingen, 1506 ff. Stadtarzt hier, Wolfg. Rychart von Geislingen (s. d.), der Ueberſetzer Joh. Stocker, welcher für H. Eberhard das Regimen übersetzte (Münchn. Bibl. Cod. g. 939); **Jacobus de Ulma** Verf. v. **Remedia contra pestem epidemie** 1493 (ebend. 443); die Männer des Humanismus und der Reformation: Joh. Magenbuch von Blaubeuren 1520 ff., Jak. Locher, Philomusus von Ehingen 1521, Joh. Eberlin von Günzburg 1523, Konr. Sam von Rottenacker 1524 ff., Ludw. Rabus von Memmingen 1556 ff., Sebast. Frank von Donauwörth, der Chronist, Buchdrucker ꝛc. 1533—39 (Corr.Bl. I, S. 57), Kaspar Brusch, Dichter u. Geschichtschreiber c. 1537, Kasp. Schwenkfeld, der Schwärmer aus Schlesien, 1561 hier gestorben, Martin Crusius von Grebern, der Historiker, studirte hier 1540 ff., Konr. Dieterich von Gemünden in Oberhessen, Superintendent u. Gymn.Dir. 1614 ff., Johannes Kepler, der große Astronom, 1623—26, Martin Zeiller, der Topograph, aus Känthen in Steiermark, † 1661, Joh. Stephan Burgermeister, jurist. Schriftsteller, v. Geislingen, 1706—22, der Dichter Schubart 1775—77, der Historiker Joh. Christoph Schmid von Ebingen, Prof. und Prälat hier, † 1827, der Dichter Christian Ludw. Neuffer von Stuttgart, Stadtpfr. hier, † 1839, v. Prittwitz, Erbauer der Festung 1841 ff. u. Gouverneur 1870, † 1885, der Alterthumsforscher, Münsteragitator ꝛc. Konr. Dietr. Haßler v. Altheim, Prof. hier, † 1873.

P. Böfingen (1253 Bevi., P.N.), 49 E., w. 3 K. Gehörte dem Kl. Reichenau, seit 1446 der Stadt Ulm, welche noch einen H. v. 103 ha, w. 51 Wald, hier hat. Abg. B. Oberthalfingen, kleines Rittergut der Familie Besserer v. Thalfingen, die es seit 1540 besitzt. Abg. Bad, 1404 bis ins 18. Jh. Örlingen (1305 Orni., P.N.), 23 E., w. 5 K., Hofgut der Stadt Ulm von 108 ha. War Lehensgut des Spitals. Ruhethal (1349 Ruwen — 1353 ff. Crûge — Kruogtal, im Volksmund Grubel, vielleicht zusammenhängend mit der 1255 gen. Landgerichtsstätte Rûhimbûhil, nach Grimm R.Alt. 802 = Ruhesitz auf dem Hügel, nach Andern Rug-Gerichtsthal, vgl. Bazing Verhh. N. R. II, 51 f., Klemm Vjsh. VI, 243, wo der Ruhimbühl für den Michelsberg erklärt wird). Abg. Kap. z. uns. Herrn Ruhe, welche 1463 erbaut, schon 1533 abbrannte, jetzt Wirthshaus. Schreckenstein? Corr.-Bl. II, S. 2[illegible]

2. **Alpeck** (1127 Albecge, von der Lage), ev. Pfd. am Abhang der Alb gegen das Donauried, 11,5 km nö. v. U., 503 m, mit P. 547 E., w. 1 K. (o. 481 — [illegible]

Ki. z. h. Jakob v. 1706 (s. u.); Chor alt mit Grabdenkm.; Altar 1857, Kanzel 1867 rest. Abg. B. mit Ortsadeligen urkundlich 1127 ff., die öfters mit den Hohenstaufen erscheinen und noch vor diesen erloschen (Caspart Vjsh. III, 124 ff.). Von ihnen kam A. durch Heirat an die Markgr. v. Burgau, Ende des 13. Jh. ebenso an die Gr. v. Werdenberg, 1383/5 durch Kauf an Ulm. Fortan Sitz eines ulmischen Vogteiamts, wurde das „Städtchen" mit dem Schloß, der Kirche ꝛc. 7. Juni 1704 von den Bayern eingeäschert. 1802 vereinigte Bayern die Pfarrei mit der von Göttingen, was bis heute geblieben ist, setzte ein Landgericht und Rentamt ein, woraus unter Württ. bis 1819 ein Oberamt wurde. 1822—41 war in den 1712 errichteten Schloßgebäuden ein Forstamt. P. Osterstetten (vgl. Westerst.), 48 E. 1325 wird ein Häl v. O. gen., der Ort aber 1369 von den Gr. v. Werdenberg an Ulmer Geschlechter verkauft. Kl. Anhausen war begütert, wie auch in Stuppelau (1377 Stuppenlooh, Stumpenwald), 3 Höfe, 1377 von Werdenberg veräußert. Abg. Aspach, Kettners- oder Brenz-. Anhauser-Hof.

3. **Altheim,** ev. Pfd. m. M.G., 23,5 km n. v. U., 607 m, Postamt, Revieramt, mit P. 1 174 E., w. 8 K. (o. 1 034 — 8). G.Wald von 254 ha. Albwasserversorgung mit P. seit 1881. Ki. z. uns. l. Fr., 1696 von Heinr. Acker fast gänzlich umgebaut, 1881 ren.; schönes Grabdenkmal (Vjsh. V, 179). A., welches 1383 mit Alpeck an Ulm kam, war bis 1773 Amtssitz, bis 1803 Oberforstamt. Hier schlug 7. April 1372 Gr. Eberhard der Greiner die Städter, wobei ihr Hauptmann Heinr. Besserer von Ulm fiel. Geb. sind in A.: als Oberforstmeisters-Söhne 13. Juni 1769 Joh. Ge. Seutter v. Lötzen, württ. Forstraths- u. Finanzkammer-Direktor, † Ludwigsburg 1833 (Monatschr. f. d. Forstw. VI, 112. Heß Lebensbilder 340); 7. Juli 1778 Theod. Aug., badischer General, † 1841 (v. Weech Bad. Biogr. II, 298 ff.); als Pfarrerss. 18. Mai 1803 Konr. Dietr. Haßler, Prof. in Ulm, Parlaments- u. Landtagsabg., Betreiber der Münsterrestauration, † als Landeskonservator, tit. Oberstudienr., in Ulm 1873 (A. D. B. XI, 15 ff.). P. Söglingen (12. Jh. Segelen = sedelen, Siedelei?), 63 E., in Beziehungen zu den Ravenstein im 12. Jh. Zähringen, 634 m, 77 E. G.Wald von 70 ha. Kirchlein. (Versuch J. Casparts, dieses Z. zur Urheimat der Herzoge v. Zähringen zu machen, Vjsh. III.). Abg. Schloß Horn; Möglensweiler.

4. **Asselfingen** (1143 ff. Asleib — Aslabi., P.N.), ev. Pfd. am Albhang, 24,5 km nö. v. U., 502 m, 680 E., w. 10 K. Ki. z. h. Pantaleon, 1748 erweitert, alte Glasmalereien, Lutherfenster von Beyer 1883. Abg. Schloß. Schlößchen v. 1789. Rechtsnachfolger der Ortsadeligen (1294 ff. W.: Fallgatter? Hz. Flügel mit derselben Figur belegt), wurden die Gr. v. Wolfegg, welche 1540 die Besserer belehnten; diese sind noch Patr. der Pfarrstelle. Die Kl. Anhausen, Salem, Kaisersheim u. die Ulmer Sammlung waren begütert. 1799 brannten 17, 16. Juni 1814 25 Gebäude ab. A! leber den Hohlenstein s. auch Jb. 1833 S. 337 ff.

5. **Ballendorf** (so 1143 mit dem Wald Ballenhart, P.N.), ev. Pfd. über dem Lonthal, 22,5 km nö. v. U., 540 m, mit P. 544 E., w. 3 K. G.Wald von 79 ha. Albwasserversorgung mit P. 1881. Ki. z. h. Martin von 1580. Kap. 1853 abgebrochen. Gehörte zur Herrsch. Alpeck. Besitz hatten die Kl. Anhausen, Herbrechtingen, Wengen in Ulm und die Westerstetten. Bis 1773 war B. Amtssitz. 1753 brannten 10, 1797 11 Gebäude ab. P. Mehrstetten (1593 Marchst., wohl von merhe, Stute — wenigstens war hier ein altes Pfingstreiten um einen Käse), 1563 von Rechberg an Ulm verkauft. Abg. Säuhof.

6. **Beimerstetten** (P.N.), ev. Pfd. m. B.M.G. auf der Alb, 10,5 km n. v. U., 585 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., mit P. 570 E., w. 26 K., 2 J. (o. 465 — 9 — 2). G.Wald v. 28 ha. Steinbrüche. Statt der alten Ki. z. h. Petrus neue

1854 ff. von Thrän; alte Bilder. Die Pfarrei versieht der Pfr. von Bernstadt. Von den Bernstadt, Westerstetten ꝛc. erwarb Ulm 1459 und 1518 den Haupttheil, Anderes hatte Stift Wiesensteig. Im Juni 1707 verbrannten die Franzosen den Ort. B. Giselau (alt Isenloch, P.R.), 69 E., w. 7 K. Das Wengenkloster in Ulm verkaufte E. 1422 an die Westerstetten, von denen es 1450 an Kl. Elchingen, 1607 an Ulm gelangte. Markungsbereinigung 1868 s. Musterpläne hsg. v. d. K. Centralst. II, 1868. Hagen, 36 E. Abg. B. zum Hag. Wurde mit dem Werdenberger Besitz ulmisch.

7. **Bernstadt** (1253 Berolfistat, P.R.), ev. Pfd. auf der Alb, 14,5 km n. v. U., 548 m, 819 E., w. 1 K. G.Wald von 45 ha. Ki. z. h. Lambert v. 1707, Chor und Thurm alt; 1825 ren. Ehm. Bessererſches Schloß von 1549, jetzt Schul- und Rathhaus. A! Abg. B. mit Ortsadel 1253 bis ins 16. Jh. (W.: in Gold ein aufger. schwarzer Bär; Hz. eben solcher wachsend.) Alpeckisches kaufte 1383, Helfensteinisches 1396, Anderes später die Stadt Ulm. Die Pfarrei behielt hälftig Stift Wiesensteig. Die Franzosen verbrannten 1688 das Schloß u. A. Abg. Heimersberg, Walkstatt. Vgl. Aichele, Pfr., Bjsh. IX, 48 ff.

8. **Bissingen** ob Lonthal, parit. Pfd. auf der Alb, 28,5 km nö. v. U., 537 m, 489 E., w. 235 Ev. G.Wald von 70 ha. Simultanki. z. h. Martin, neuestens renov. Kap. St. Leonhard, 1700 erneuert. B. wurde zum Theil mit der Werdenberger Herrsch. ulmisch, Anderes gehörte den Riedheim, deren Unterthanen kath. blieben und nach Lonthal eingepfarrt waren, bis sie 1841 einen Pfarrer erhielten.

9. **Börslingen,** D. auf der Alb, 23 km nö. v. U., 558 m, 191 Ev. Filial von Ballendorf, dessen Gesch. B. theilt. G.Wald von 60 ha. Albwasserversorgung 1881. Ki. von 1739, 1856 ren.

10. **Breitingen,** D. im Lonthal, 521 m, 15 km n. v. U., mit Schönrain-Mühle, bei welcher die Lone sich verliert, 188 E., w. 3 K. Fil. von Holzkirch, mit dem Br. 1385 von Werdenberg an Ulm kam. G.Wald von 22 ha. Ehem. Kraft-Seutterſches Schlößchen. A!

11. **Ehrenstein** (1216 Erichisteine, P.R.), D. an der Blau, 8 km nw. v. U., 487 m, mit Oberberghof 325 E., w. 31 Ev., 1 J. Fil. v. Herrlingen, OA. Blaub. G.Wald von 38 ha. Pappendeckelf. Ki. z. h. Martin, 1724 vom Berg herunter verlegt. A! Abg. B. mit Ortsadel 1216 bis ins 14. Jh., bald, wohl von den Dillingen, im Besitz v. Württ., Helfenstein, Klingenstein, allmählich mit dem Dorf an Kl. Söflingen übergehend. 2. Novbr. 1807 brannten die Kaplanei und 5 andere Häuser ab. Hier ist 12. Mai 1750 als S. eines Bierbrauers geb. Jos. Nickel, Zögling der Augustiner in Ulm, der Benediktiner in Wiblingen, der Jesuiten in Augsburg, Jurist in Dillingen, Freiburg und Tübingen, als Gotteslästerer vom Prälaten und Konvent in Wiblingen gerichtet, 1. Juni 1776 enthauptet u. verbrannt (Weyerm. II, 368 ff.).

12. **Einsingen** (1255 Ensi., P.R.), k. Pfd. auf dem Hochsträß, 10 km sw. v. U., 486 m, Eisenbahnstat., T., 433 E., w. 4 Ev. Steinbrüche. Ki. z. h. Katharina von 1510, 1874 verschönert; alte Holzbilder. Abg. Joh.Kap., 1806 abgebrochen. In den Ort theilten sich die Kl. Urspring, Wiblingen, Söflingen, Deutschorden, Gr. Castell ꝛc. Von hier stammt, wie es scheint, die berühmte Baumeisterfamilie der Ensinger: Ulrich von Ens. in Mailand, Ulm und Eßlingen, † 1419, und seine Söhne und Enkel (Bjsh. V, 55 ff.).

13. **Ettlenschieß** (1353 O°telschiess = Ottilienwinkel; dort noch ein St. Ottilienfeld Schmid Wb. 155), ev. Pfd. auf der Alb, 23,5 km nw. v. U., 656 m, 302 E., w. 1 K. G.Wald von 32 ha. Albwasserversorgung 1881. Alte Ki. z. h. Martin neuestens verschönert. 2 abg. Kap.: St. Jörgen u. Bernhard und St. Egidien ob-

Gilgen, letztere dem Kl. Wettenhausen geh. und 1557 abgebrochen. E. kam mit der Herrschaft Alpeck 1383 von Werdenberg an Ulm.

14. **Göttingen,** ev. Pfd. am Schamenbach. 14 km nö. v. U., 492 m, 385 E., w. 3 K., 7 e. Kf. Alte Ki. z. h. Martin, 1872 renov. Gehörte zur Herrsch. Alpeck s. o.

15. **Grimmelfingen** (1255 Grimolvi., P.N.), ev. Pfd. auf dem Hochsträß, 6,5 km sw. v. U., 515 m, 302 E., w. 10 K. G.Wald von 17 ha. Alte Ki., um 1700 verändert, 1865 ren. 2 ehm. Schadsche Schlößchen. Ulm, von Reichenau her, theilte sich in den Besitz mit den Kl. Söflingen u. Urspring. Geb. ist hier als Pfarrerss. 31. Jan. 1720 Franz Dominicus Häberlin, Prof. in Helmstädt, Geschichtschreiber, † 1787 (A. D. B. X, 274).

16. **Halzhausen** (1108 Halhusa, P.N.?), D. im Lonthal, 19 km nw. v. U., c. 550 m, mit P. 333 E., w. 6 K. (o. 205 — 6). G.Wald von 17 ha. Fil. von Lonsee. War helfensteinisch; schon 1108 Kl. Blaubeuren begütert. P. Sinabroun (? v. sin, immerwährend), 128 E. Alte Ki. z. h. Jakob (h. Kreuz?), 1846 renovirt. Schlößchen, 1820 abgebrochen. Gehörte zur Herrsch. Alpeck. Wasserversorgung 1881. G.Wald von 13 ha.

17. **Holzkirch,** ev. Pfd. auf der Alb, 17 km n. v. U., 587 m, 331 E., w. 2 K. Albwasserversorgung 1881. Spätgoth. Ki. z. h. Barbara; Thurm mit der Jahreszahl 1414 (?) 1873 erhöht. Ortsadel im 14. u. 15. Jh. Kam mit Alpeck an Ulm. Abg. Schmidweiler. Ueber die Kallende (? Gerichtslinde od. Platz der Kalandsbrüder) s. Bazing Vhh. N. R. IV, 1872 S. 28.

18. **Hörvelfingen** (1219 ff. Hervis — Herbis — Hervelsi., P.N.), ev. Pfd. am Ursprung des Nauzuflusses Flöz, 13,5 km nö. v. U., 519 m, mit P. 386 E., w. 1 K. (o. 336 — 1). Ki. z. h. Martin, 1867 ren. Der Ort kam mit Alpeck an Ulm. Allerlei aus dem Kirchenbuch Corr.Bl. I, S. 56. II, S. 60. P. St. Nikolaus, ehm. Kap.; Witthau (1312 Withowe = Holzhau), 42 E., beide werdenbergisch.

19. **Jungingen** (1284 Jungingin, P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 6 km n. v. U., 589 m, mit P. 788 E., w. 27 K. (o. 664 — 19). G.Wald v. 22 ha. Ki. von 1697, 1802 u. 55 ren.; Lutherbild v. Dirr 1883; Thurm alt. Kam 1396 von Helfenstein an Ulm. P. Buckenhof. Kesselbroun, 28 E., w. 3 K. Ober- und Unter-Haslach, 11 u. 34 E., w. 1 K. St. Moritz, 24 E. Kap. 1787 abgebrochen. Ziegelweiler. Abg. Seligenweiler.

20. **Langenau** (1143—1246 Nawe, nach Bacm. Al. W. 123 u. Buck Flurn. 189 keltisch. Nicht 1043 Navua in pago Duria s. Baumann Gaugr. 86), St. an der Nau, 18 km nw. v. U., 461 m, Eisenbahnstation, Postamt, T., Amtsnotariat, Revieramt, 2 ev. Geistl., 2 appr. Aerzte, Apoth. W. seit 1886: Schild getheilt u. gespalten, oben in Gold ein springendes Pferd, unten rechts die Werdenberger Kirchenfahne, links Ulm. Lit.: Dieterich (Helfer u. Stpfr. 1805—53), Kurze Beschr. d. St. L. Ulm 1852. Markungsbereinigung 1851 f. s. Musterpläne hsg. von d. K. Centralst. 1854. In 746 Wohngeb. mit P. 3 798 E., w. 64 K., 1 v. a. Bk. (o. 3 708 — 63 — 1). G.Wald von 31 ha. Darlehenskasse. Krankenhaus 1873. Frucht- u. Viehmarkt. Torfstich. Sitz d. Pferdezuchtver. Ulm. Fischzucht. Bierbrauerei. Mühlen. Ob. Ki. z. d. h. Maria u. Martin, goth., Schiff mit Altar, Kanzel, Chorgestühl von Leonh. u. Mart. Buchmüller, 1669 erneuert (Vjsh. V, 201), 1854 ren., Thurm von 1468 ff.; Taufstein von Matth. Böblinger c. 1475 (Vhh. IX u. X, 1855 S. 65). Mittlere Ki. z. h. Leonhard, od. Salvatorski., spätgothisch, 1883 v. Beyer rest. Untere Ki. z. h. Petrus auf dem Gottesacker, alt, 1850 dem Gottesdienst zurückgegeben. Abg. Kap.: St. Markus, 1779, St. Nikolaus,



1542, St. Jakob, 1540, z. h. Kreuz, im 30j. Krieg zerstört. Ehm. Anhauser Klosterhof oder Freihof, später Kameralamt ꝛc. Seutter-Welsersches Schlößchen von c. 1630. Abg. B. mit Ortsadel 1237 ff. A! Hier wollte Gr. Mangold v. Dillingen, † 1125, ein Kloster gründen, seine Söhne aber wählten dazu statt des belebten Nawe das stille Anhausen im Brenzthale und schenkten dahin die hiesige Kirche. 1150 versammelte in N. K. Konrad III. die schwäbischen Großen um sich. Die Gr. v. Werdenberg-Alpeck als Besitzer des Orts erlangten 1301 u. 1376 dessen Erhebung zur Stadt, verkauften sie aber schon 1377 an Ulm, das den Amts-, später Oberamtssitz seiner obern Herrschaft daraus machte. Herzog Ludwig von Bayern brannte sie, die 900 Barchentweber gehabt haben soll, 1462 nieder. Auch im Schmalkaldischen Krieg Okt. 1546, 30jähr. Krieg 1625, 28, 35 37, 48, span. Erbfolgekrieg 1704 u. 7, Franzosenkrieg 1805 hatte das an einer Hauptheerstraße gelegene L. viel zu leiden. Erst seit dem 17. Jh. wurde der Raum zwischen den beiden, bis in unsere Zeit als Ost- u. Westheim unterschiedenen Nau überbaut und der Ort L. genannt. 1810—39 war ein Kameralamt hier. Das unter Ulm verlorene Stadtrecht wurde 1848 erneuert. Geb. ist hier 15. Novbr. 1809 Niklas Müller, Buchdrucker, Dichter, † New-York 1875 (A. D. B. XXII, 655). P. Fischerhof. Mußesmühle. Riedhöfe, 24 E. Schottenhof im Wilhelmsfeld, 1824 von Reg.Rath Schott v. Schottenstein angelegt. Seemühle, 1802 gebaut. Sixenmühle, Kunstm. Abg. Berghausen, Schmidhof, Anbrach, Straßweiler.

21. **Lehr** (1272 ff. in Löhern, ze Lohern, nach Buck Plur. v. loh, Holztheile), D. auf der Alb, 6 km nw. v. U., c. 590 m, 255 E., w. 4 K. Fil. v. Mähringen. Goth. Ki., verändert, 1875 ren.; Luther v. Läpple 1883. Der Ort kam in der Hauptsache von Kl. Reichenau an Ulm. Geb. ist hier 1485 Augustin Mayer, gen. **Marius**, Dozent in Wien, Weihbischof in Freising 1522—26, in Basel — 29, Würzburg — 43 (Arch. f. U.Fr. XVIII, 111 ff).

22. **Lonsee** (1108 Lunn — 1268 Luwensee, von dem vordeutschen Namen der Lone), ev. Pfd. m. B.M.G. an der Lone, 21 km nw. v. U., 560 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., appr. Arzt, Apoth., 411 E., w. 12 K. G.Wald von 35 ha. Alte Ki. z. uns. l. Fr. mit roman. Resten, 1858 ff. vergrößert u. renov.; Grabmäler von 1590 ff. Schlößchen 1806 abgebrochen. Kl. Blaubeuren erhielt die Ki. u. A. schon 1108. Dann besaßen die Gr. v. Helfenstein den Ort, bis ihn 1396 Ulm erwarb.

23. **Luizhausen** (1275 Lutolzh., P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 17,5 km nw. v. U., 622 m, 242 E., w. 1 J. G.Wald von 18 ha. Ki. z. h. Michael, 1863 von Thrän vergrößert; Thurm von 1787 f. War helfensteinisches, später württ. Lehen der Westerstetten, bis es 1441 ff. Ulm erwarb.

24. **Mähringen** (1272 ff. Mör — Mori., P.N.), ev. Pfd. im Schamenthal, 8,5 km nw. v. U., c. 560 m, mit Lerchenhof 310 E., w. 1 K. G.Wald v. 36 ha. Alte Ki. z. d. h. Maria, Petrus u. Paulus, 1876 ren. Kam von Reichenau u. A. allmählich an Ulm.

25. **Neenstetten** (P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 19 km nö. v. U., 577 m, 520 E., w. 2 K. G.Wald von 94 ha. Albwasserversorgung 1881. Alte Ki. z. h. Ulrich, 1857 ren.; Altarbild von Hans Stürmer 1652; Thurm von 1730. Kam von Werdenberg 1383 an Ulm.

26. **Nerenstetten** (P.N.), ev. Pfd. auf der Alb, 19 km nö. v. U., 496 m, mit P. 307 E., w. 2 K. (o. 189 — 1). Fil. v. Setzingen. Alte Ki. A! Das „Städtlein" (1343) gehörte zur Herrsch. Alpeck, ebenso P. Wettingen, ev. Pfw. — vom Helfer in Langenau pastorirt — 118 E., w. 1 K. Ki. z. h. Cyriacus, 1753 erneuert.

27. **Nieder-Stotzingen** (1143 Stozingin, 1290 Nidern-St., P.N.), St. am Fuß der Alb, 28,5 km nö. v. U., 473 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., 1 ev. u. 2 k.

Geistl., appr. Arzt, Apoth. (seit 1731). Lit.: Magenau, Stpfr., Kleine Chronik v. N.=St. 1819 Oeff. Bibl. Ms. hist. Q. 267. In 256 Wohngeb. 1272 E., w. 570 K., 2 J. Bierbrauerei. Holzhandel. Simultanki. z. d. h. Petrus u. Paulus v. 1845—47; Steinsche u. a. Grabdenkm. aus dem 16. u. 18. Jh. (Vjsh. V, 155. 200). Gr. Maldeghemsches Schloß von 1776 ff. mit Rittergut von 390 ha, w. 321 Wald. Abg. Steinhaus des Kl. Kaisersheim, 1811 ff. abgebrochen. Ehm. Kl. Königsbronner Hof „Freihaus". A! Schon 1143 hatte Kl. Anhausen von den Gr. v. Dillingen Güter hier, 1222 das Wengenkloster in Ulm die hiesige (1809 abgebrochene) Andreaskapelle. Dillingische Lehensleute nannten sich v. St. seit dem 13. Jh., sie blühen noch in Baden und sind Patr. der hiesigen Kaplanei (W.: in Blau eine silb. Schöpfkanne mit gold. Reif; Hz. blaugekleideter Weibsrumpf mit blauen, mit silb. Lindenblättern besäten Flügeln). Ihnen folgten seit dem 14. Jh. im hiesigen Besitz nach einander die Riedheim, Leimberg, Westernach, und seit 1458 die Stein, die sich seit 1550 in 2 Linien vom Burgschloß und Steinhaus theilten. Erstere führte in ihrer Hälfte 1565 die Reformation ein; die andere Hälfte wurde 1661 an Kl. Kaisersheim veräußert. 1809 erbte einen Theil und 1816 auch den andern der Neffe des öst. Feldzeugmeisters Gr. Karl Leop. v. Stain, Gr. Jos. Alex. Franz v. Maldeghem in Brüssel, dessen Nachkommen Patr. der beiden Stadtpfarr= und Schulstellen sind. 1848 erhielt der Ort, der sein Stadtrecht von 1366 ff. verloren, dieses wieder. 1340 brannten die Augsburger die Burg nieder. Der Ort litt durch Brand 1579, 1725, 73, 84, 1823, franz. Brandschatzung 1796. Geb. ist hier, als S. des Pfr., nachmal. Prof. Balth. Haug, 9. März 1761 Joh. Christoph Friedr. Haug, Bibliothekar in Stuttgart, der witzige Epigrammendichter, † 1829 (A. D. B. XI, 51).

28. Ober-Stotzingen (1290 Obern-Stozzi.), k. Pfd. auf der Alb, 27,5 km nw. v. U., 491 m, 487 E., w. 2 Ev. Ki. z. h. Martin von 1761, Thurm 1682; Grabdenkm. von ca. 1586 (Vjsh. V, 200); Chorgestühl und Holzbild aus der ehem. Wolfgangskapelle, jetzt Privathaus. Gr. Maldeghemsches Schloß mit Rittergut von 69 ha, w. 61 Wald. A! Die Krafft in Ulm, später die Geyern, Jahrsdorf rc. waren Besitzer, bis 1661 die Familie Umgelter, 1835 Gr. v. Maldeghem, noch Patr. der Pfarr= und Schulstelle, das Gut kaufte.

29. Öllingen (1143 Elli., P.R.), ev. Pfd. am Albabhang, 22 km nö. v. U., 528 m, 364 E., w. 5 J. G.Wald v. 18 ha. Alte Ki. z. h. Martin, 1717 erweitert. O., wo Kl. Anhausen schon 1143 begütert, kam mit Alpeck 1383 an Ulm; die Ki. hatte seit 1330 Kl. Wiesensteig.

30. Rammingen (12., 13. Jh. Rammungen, P.R.), k. Pfd. am Albabhang, 23 km nö. v. U., c. 515 m, mit P. 583 E., w. 29 Ev. (o. 566 — 12). Ki. z. h. Georg, 1808 durch den Blitz zerstört und fast ganz neu aufgebaut; alte Holzbilder. Abg. 2 B. mit Ortsadel (W.: in Roth ein schwarzgehörnter weißer Widder; Hz. desgl. auf rothem Kissen stehend) 1164—1486 ein; Dichter Ramminger II. 1, 309. Den 1393 von den Ulmern zerstörten Ort erwarb von Ulm u. A. 1612 ff. Kl. Kaisersheim. P. Lindenau. Abg. Wallfahrtski. z. schmerzh. Mutter, mit Hospiz des gen. Klosters.

31. Reutti (1108 Ruttin, Gereute), D. auf der Alb, 23,5 km nw. v. U., 656 m. 201 E., w. 2 K. Fil. v. Urspring. G.Wald v. 19 ha. Albwasserversorgung 1881. Ki. z. d. h. Aegidius u. Katharina von 1500, 1843 vergrößert. Patr. der Ki. war Kl. Blaubeuren, der Ort kam mit der Grafsch. Helfenstein an Ulm.

32. Setzingen (1143 Sezi., P.R.), ev. Pfd. über der Lone, 22 km nö. v. U., 500 m, 390 E., w. 1 K., 3 J. G.Wald von 47 ha. Alte Ki., 1878 ren. Der Ort, wo Kl. Anhausen 1143 begütert, wurde mit Alpeck ulmisch, hatte aber seit 1454 auch einen deutschordischen Schultheißen. 15. Mai 1849 brannten 13 Häuser ab. Abg. Tabelfingen.

33. Söflingen (13., 13. Jh. Seveli., P.N.), k. Pfd. an der Blau, 3 km w. v. U., 490 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Revieramt, 2 Geistl., appr. Arzt, mit P. 2 509 E., w. 468 Ev. (o. 2 416 — 439). G.Wald v. 33 ha. Gemüsebau s. Bd. II. 1, 545. Steinbrüche. Torf (Leube Jsh. XVI, 52 ff.). Kunstmühlen, mech. Baumwollweberei, Seilerei. Ki. z. Himmelf. Mar., ehm. Klosterki., von 1693; alte Holzbilder. Alte Gottesackerkap. z. h. Leonhard. St. Jakobski. 1805 abgebrochen. Nebengebäude des 1816 f. zerstörten Klosters, jetzt Pfarr- u. Beamtenwohnungen. Abg. B. mit Ortsadeligen, gr. Dillingischen Truchsessen, Seveler, Söffler gen. (W.: in Roth eine bis zum Schildfuß gestürzte weiße Spitze; Hz. rothe mit weißen Kugeln besetzte Büffelhörner), darunter Meinloh v. S., Minnesänger c. 1180. A! 1258 schenkte Gr. Hartmann von Dillingen den Elisabetherinnen, Frauen des Ordens vom h. Damian, auf dem Gries in Ulm ansehnliche Güter in S., worauf sie hier ein Clarissinnenkloster, Stammkloster dieses Ordens für Oberdeutschland, errichteten. 1484 war eine gründliche Reform des entarteten Kls. (s. Amores Söflingenses Birl. Alem. III, 86 ff. Ulm. Corr.Bl. I, 49) nöthig. 1773 machte es sich von der ulmischen Hoheit nach langem Streit los. Von S. wanderte der Vater des berühmten Bildschnitzers Jörg Sürlin, der Zimmermann Haintz S., 1412 nach Ulm. 1841—1883 war ein Forstamt hier. Geb. ist in S. 19. Febr. 1705 Franz Ant. Kraus, Maler in Venedig u. Paris, † 1752 in Einsiedeln, wo er den neuen Chor gebaut u. ausgeschmückt hat (A. D. B. XVII, 68). P. Butzenthal (1272 Buzzental), von Kl. Reichenau dem Kl. Söfl. überlassen. Harthausen (1148 Harthusen = Waldh.), k. Pfw., 64 E. Ki. z. h. Florian von 1699, 1851 ren. Altdillingisch kam H. frühe an Kl. Neresheim und von diesem 1282 an Kl. Söflingen. Römerhöfe.

34. Stetten im Lonthal, k. Pfd., 29,5 km nö. v. U., 494 m, mit P. 413 E., w. 23 Ev. (o. 326 — 10). Bierbrauerei, Brennerei, Ziegelei. Ki. z. h. Maria von 1729 ff. mit Wallfahrt zur Gnadenkap. Gr. Maldeghemsches Schloß von 1583, mit Rittergut in St., Kaltenburg u. Neuendorf von 776 ha, w. 561 Wald. Gehörte den Riedheim bis 1646, und wieder 1723 ff., bis Gr. Maldeghem es 1821 kaufte; dieser ist Patr. der Pfarr- und Schulstelle. P. Kaltenburg mit Heustadel, ehm. B. mit Ortsadel 1264—1359, später den Riedheim &c. gehörend. Lonthal od. Sankt Ulrich, k. Pfw., 457 m, 55 E. Ki. z. h. Ulr. v. 1603, rest. durch den Pfr. Alois Richter, der von 1838 bis zu seinem Tod 1885 hier im Segen wirkte, auch als Bienenzüchter sich einen Namen machte (Beßler, Gesch. d. Bienenzucht 1885 S. 263). Patr. Gr. Maldeghem. Geb. ist hier 6. April 1812 als Lehrerss. Joh. Ge. Mettenleiter, Stiftschorregent in Regensburg, Vorkämpfer für die Reform der Kirchenmusik, † 1858 (A. D. B. XXI, 525). Neuendorf, 24 E., w. 13 Ev. Im 18. Jh. aus den Steinen der Kaltenburg erbaut.

35. Urspring (1108 Urspringa, Quellsee der Lone), ev. Pfd., 21,5 km nw. v. U., 564 m, 320 E., w. 7 K. G.Wald v. 58 ha. Ki. von Thrän 1858—60 erbaut, 1883 verschönert; alter Ecce homo. Alte Kap. z. h. Agatha, im 18. Jh. abgebrochen. A! Die Ki. u. A. erhielt 1108 Kl. Blaubeuren, den Ort Ulm 1396 mit der Grafschaft Helfenstein. Abg. Griechen-Schlößle (so gen. von Steinen mit fremder Schrift, die später in die Ki. eingemauert waren).

36. Weidenstetten, ev. Pfd. auf der Alb, 19,5 km n. v. U., 584 m, mit P. 752 E., w. 8 K. (o. 695 — 8). G.Wald von 104 ha. Albwasserversorgung 1881. Alte Ki. z. h. Petrus, 1863 v. Thrän rest.; Thurm von 1802. Kam mit der Herrsch. Alpeck an Ulm. Schlacht 7. April 1372 s. Altheim. P. Schechstetten (1382 Sechst.), 53 E. Albwasserversorgung 1881. Distelhof. Abg. Baldrich, Bernlau mit Wolfsföld, Bizlishausen (1382 Büzelh.), Heidehof.

37. **Westerstetten** (13. Jh. Westersteten, vgl. Osterstetten bei Alpeck), k. Pfd. auf der Alb, 17,5 km nw. v. U., 541 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., Amtsnotariat (Sitz in Ulm), mit P. 644 E., w. 144 Ev. (o. 459 — 22). G.Wald von 302 ha. Ki. z. h. Martin von 1717 ff., neuestens ren. Abg. Kap. z. h. Mar. Magd. Abg. B. (s. u.) mit Ortsadeligen 1264—1651 (W.: von weiß und roth gespaltener u. von blau getheilter Schild; Hz. rother mit weißen Seeblättern besäter Flügel), darunter Joh. Christoph, Bischof v. Eichstätt 1612—37. Sie verkauften W. 1432 an Kl. Elchingen, das die Ki. schon vorher besessen. Geb. ist hier 6. Januar 1794 Karl Döll, † als Ritter v. Grünheim, öst. Feldmarschalllieut. in Treviso, 1854 (Wurzbach Öst. Biogr. III, 342). P. Birkhof, 23 E., w. 10 Ev., mit den Resten der B. Westerstetten. Hinter-Denkenthal, 62 E., w. 31 Ev. War alpeckisch, kam 1377 an die Sulmetingen und bald an Kl. Elchingen. Taublindermühle (Täublinsm.). Vorder-Denkenthal, 90 E., w. 81 Ev. Kam mit Westerst. an Kl. Elchingen. Vgl. Ditzinger, Beitr. z. Gesch. d. Pfarrei W. Hofeles Diöz.Arch. I, 7 ff.

15. Oberamt Waldsee.

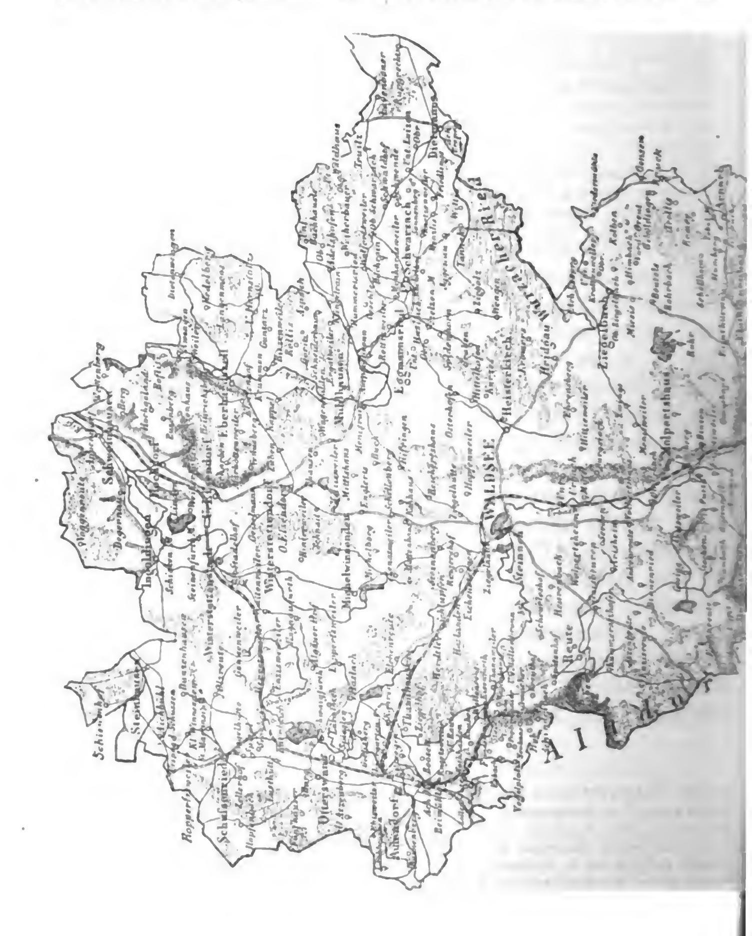
Beschreibung des Oberamts W. herausg. aus Auftrag der Regierung von Memminger, verf. von Oberamtmann Bilfinger u. A. Stutig. u. Tüb. 1834. Das Oberamt Waldsee. Schwäb. Kron. 1844 S. 369 ff. Der OA.Bezirk W. Ravensburg 1878. Seen: Jb. 1825 S. 198. Jsh. XXXV, 336. Werfer, Pfr. in Otterswang, Kunst- u. andere Notizen über Schussenried u. Umgegend. Ulmer Corr.-Bl. I. 1876 S. 52 ff. Peter, Sprichwörtliches aus W. ebend. II. S. 86 f. Planck, Die letzten Räuberbanden in Oberschw. 1866.

Liegt zwischen den Oberämtern Biberach, Leutkirch, Ravensburg, Saulgau, Riedlingen, mißt 8,5111 □M. = 46 854 ha mit 26 055 Einw., neml. 25 082 Kath., 952 Ev., 16 eig. Konf., 5 Jsr. (Körp. Besch. II. 1 S. 6. 28. 37. 40. 41. 42 44. 58. 62 70. 72. 79. 96. Geringste Güterzerstücklung in Württ.: 1 landw. Betrieb von 20 und mehr ha auf 7 Betr., in W. auf 39.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet: Rammagau, Albuins- oder Folcholtsbaar, Eritgau, Heistergau, Nibelgau, Schussengau. Durchaus neuwürttembergisches Gebiet, und zwar: 1. zur österreichischen Landvogtei Schwaben: Stadt Waldsee mit Graben und Dinnenried, Amt Bergatreute mit Winterstettendorf, Vogtei Ingoldingen mit Degernau und Voggenreute, der Ort Hochdorf; 2. Stift Schussenried mit Steinhausen, Michelwinnenden, Otterswang, Reichenbach, Stafflangen; 3. des Kl. Ochsenhausen: Hummertsried; 4. des Grafen v. Königsegg Herrschaft Aulendorf mit Thannhausen; 5. alles übrige gefürstete Grafschaft Waldburg-Wolfegg-Waldsee. Der ganze Bezirk gehört dem schwäbischen (richtiger nordschwäbischen) Dialektgebiet an.

Berghöhen.

	m		m
Bei der Bastianuskap. ö. v. Heisterkirch	761,5	Sieh, S. w. v. Wolfegg	724,3
Reisiswald, ö. v. Einthürnenberg . .	754,4	Ehrensberg, E. am Haus Nr. 14 . .	723
Ziegelberg, sö. v. Ziegelbach	754	Einthürnenberger Kirche, E. . . .	716,1
Ober-Schwarzach, Hauptsignal, E. . .	739,1	Stockacker, S. bei Arnach	713,9
Sonnenberg, S. nw. v. Dietmanns . .	729,1	Ferretriegel, S. sw. v. Rupprechts . .	696,3
Poppenhalde, ö. v. Ober-Urbach (Eur. W.)	726,1	Kreuzberg, S. bei Dietenwengen . . .	693,5

	m
Grünberg, S. ö. v. Wolfegg	688,7
Göritzberg, S. n. v. Hummertsried	686,5
Räuhe, Wald sö. v. Eggmannsried	682,5
Scharben II, S. sö. v. Unter-Essendorf	676,4
Fünfhäuser, Kiesgrube, höchste Stelle	672
Schneiderhölzle, ö. v. Waldsee (Eur. W.)	670
Heinrichsburg, S. bei Heinrichsburg	668,0
Hohkreuz, Kap. nw. v. Aulendorf	667,2
Hochgeländ, S. am Wohnhaus	665,1
Bei Kohhaus, höchste Stelle des Waldes	658,7
Altdorferwald, s. v. Bergatreute	656
Ampfelbronnerfeld, S. sö. v. Mühlhaus.	637,2
Olzreuter Wald, höchste Moräne (Eur. W.)	633
Ballenmoos, S. sw. v. Waldsee	628,5
Bergatreuter Forst, höchste Waldkuppe	627
Stocken, n. v. Ingoldingen	624,8
Weilberg, nw. v. Steinhausen	623
Breite, S. bei Gwigg	622,0
Buchwald, nö. v. Degernau	610
Burg, S. bei Winterstettenstadt	606,6
Eichholzösch, S. nw. v. Mühlhausen	606,4
Langäcker, S. b. d. Schussenquelle (Eur. W.)	600,2



	m		m
Ahlenberg, S. n. v. Hagnaufurt . . .	597,5	Magenhaus, südlichstes Wohnhaus, E. .	575,0
Pfannenbühl, S. n. v. Reute	590,1	Boosegert, S. sö. v. Aulendorf . . .	571,8
Ruhberg, S. bei Kümmerazhofen . . .	580,8	Spitzacker, S. s. v. Zollenreute	567,1

Thalpunkte.

	m		m
Ober-Schwarzacher Ried beim Emele	701,4	Steinach im Ried, sw. v. Steinach . . .	576
Osterhofer Ach, nördlichste Quelle . .	685	Zeller See bei Schussenried	575
Umlachquelle, sw. v. Füramoos . . .	662,7	Schussen am Ursprung (Rennthierstation)	574,6
Pfaffenriederbach bei Rupprechts . .	661,0	Umlach in Eberhardzell	574
Rohrsee bei Rohr, Wasserspiegel . . .	660,9	Riedthal bei Ober-Essendorf	573
Wurzacher Ach, Quellweiher in Dietmans	654,8	Haslacherbach bei Schlupfen	572
Ursprung, Straßenkreuzung bei Haidgau	654	Olzreuter See, nö. v. Schussenried . .	569,5
Wurzacher Ried, Schwindelsee . . .	653,1	Aulendorfer Tann, Torfmoor. . . .	568
Gaishauser Ried bei Forst (Steinachqu.)	642	Mühlweiher bei Winterstettendorf . .	561,7
Riedthal bei Heisterkirch	639	Hagnaufurter Ried (Eur. W.) . . .	561
Wolfegger-Ach bei Röthenbach	629	Riß in Winterstettenstadt	555
Hüttelkofen, Bach unter der Brücke . .	618	Lindenweiher bei Unter-Essendorf . .	547,7
Wasenmoos bei Giras	602	Riß bei Ingoldingen	546,5
Riedthal, sö. v. Buch	602	Steinach in Eisenfurt	545
Umlach an der Ecke s. v. Mühlhausen . .	599,4	Schwaigfurter Weiher, Wasserspiegel .	543,2
Wolfegger-Ach in der Höll bei Althann	594	Stegersee bei Aulendorf	540,7
Ried bei Gwigg (Durlesbachquelle) . . .	588	Erlenbrunnen im Rißthal bei Schweinh.	540,5
Osterholzweiher, Rißquelle	587,0	Riß, beim Austritt aus dem Oberamt . .	537,4
Stadt-See bei Waldsee, Wasserspiegel .	582,7	Schussen, a. E. d. Boser-Ach b. Zollenr.	535,3
Steinhauser Ried, Pfahlbau	581,0	Wolfegger-Ach, a. E. des Gambach . .	515
Giggenlochmoor, s. v. Michelw. (E. W.)	580	Schussen bei Station Durlesbach . . .	492,2



Geognostisches. Die große europäische Wasserscheide theilt den Bezirk in 2 nahezu gleich große Gebiete, in ein Donaugebiet und ein Rheingebiet. Es ist ein Bezirk der Seen, Weiher, Moore und Sümpfe, die mit dem Untergrund der jungen Moräne im engsten Zusammenhang stehen. Die beiden oberschwäbischen Hauptflüsse Riß und Schussen nehmen auf der Wasserscheide ihren Ursprung, um dann in entgegengesetzter Richtung nach N. und S. auseinanderzugehen. Die alte Moräne und oberes Miozän ist nur im O. des Bezirks zu treffen, wo die Erosion die Jungmoräne wieder entfernt hat und die Meteorwasser unbehindert in die Altmoräne niedergehen können, um in derselben Nagelfluhen und massenhafte Kalktuffe zu bilden. In Betreff beider sei auf die Oberämter Biberach, Ravensburg und Leutkirch verwiesen. — Gesamtfläche 468,54 qkm, hievon Alluvium 71,90 = 15,35 % (wobei Torf- u. Moorgrund 70,84 = 15,12 %), Diluvium 39,75 = 8,48 %, Jung-Moräne 196,85 = 42,01 %, Alt-Moräne 154,00 = 32,87 %, Tertiär 6,04 = 1,29 %. (Bl. Leutkirch u. Isny v. Fraas 1882, Ravensburg u. Tettnang 1883. Probst, Pfr. in U. Essendorf, Jsh. XXIX, 131 ff. XXX, 40 ff. Bodenseeschr. II, 131 ff.)

Flora: die von Oberschwaben I, 468 f. Jsh. XX, 29 ff. XXX, 227 ff. XXXVI, 157 ff. XXXVIII, 345. XL, 269 ff.

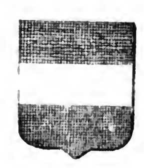
Fauna s. I, 488. 90. 92. 93. 94. 95. 96. 99. 501. 507. 537. Jsh. V, 380 ff. XXI, 217. XXVII, 206. XXX, 164 ff. XXXI, 179 ff. XXXII, 94. XXXV, 198 f. 346. XXXVII, 144 f.

Alterthümer. Vorgeschichtliche Funde an der Schussenquelle s. I, 111 f. Jsh. XXIII, 49 ff. Pfahlbauten bei Olzreute (St.Anz. vom 14. Nov. 1882. Westd. Ztschr. I, 1882. Corr.Bl. 12. Die sog. Schussenrieder Pf. s. OA. Saulgau). Ringwälle:

im Brunnenholz bei Michelwinnenden (I, 125. Bodenseeschr. XI, 34), bei Otterswang. Scharben bei Unteressendorf, bei Ziegelbach, bei Grodt, Sonnenberg bei Dietmans. Grabhügel bei Schussenried im Tannen, bei Forst G. Bergatreute, bei Degernau, Hittisweiler, Aulendorf. Hochäcker: bei Aulendorf, zwischen Scharben u. Heinrichsburg, im Ödenbühl. G. Steinhausen. Römische Niederlassungen: Otterswang (Jb. 1853 S. 27. Bildwerk I, 145), Aulendorf (Jb. 1826 S. 17. A.B. I. 7, 26), Winterstettendorf (Bodenseeschr. XI, 36), Oberessendorf (ebd. XIV, 107), Heisterkirch bei Osterhofen. Römerschanzen: bei Winterstettenstadt u. Oberschwarzach. Römerstraßen: von Ravensburg durch Waldsee nach Biberach; von Münchenreute durch Aulendorf, Otterswang, Schussenried, Oggelshausen; von Reichenbach durch Ingoldingen, Degernau nach Ummendorf; von Hagnaufurt durch Winterstettendorf nach Oberessendorf, von Waldsee nach Osterhofen und Wolfartsweiler; von Wolfegg nach Einthürnen u. a. Reihengräber: bei Aulendorf, Unteressendorf, Schweinhausen.

Landgericht: Ravensburg. Landwehrbezirk: Biberach, II. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab: Waldsee. Straßenbauinsp. und Umgeldskommiss.: Biberach. Hochbauinsp.: Ravensburg. Forstämter: Weingarten, Ochsenhausen (Rev. Schussenried). Kath. Bez.-Schul-Insp. außer Waldsee: Schussenried. Ev. Dekanat u. Bez.-Schul-Insp.: Biberach. Die übrigen Bezirksstellen in Waldsee. Reichstagswahlkreis XVI mit Biberach, Leutkirch, Wangen.

1. Waldsee (10. Jh. Walahse, 1171 Walchsê, von walah, welsch, d. i. verdeutsch), Bezirksstadt (s. o.) an 2 durch die Steinach verbundenen Seen, Schloßsee (5,9 ha) und Stadtsee (15,5 ha), 587 m, Bahnhof, Postamt, T., fürstl. Rentamt u. Revieramt, 2 kath. Geistl., Latein- und Realschule, 3 appr. Aerzte, Apoth. W.: das der ehem. Herren von W.: silberner Querbalken im schwarzen Schild. Jb. 1854 II. 148. Lit.: Denkbuch von 1386; Stadtbuch, 1694 von dem Stadtschreiber Mezger angelegt; Chronik v. Sailer, Stadtschulth. in W. um 1800 (vgl. Diöz.Arch II, S. 47), Hdss. in W. Gutermann, Gesch. Nachr. v. d. Hause Colloredo-Walse-Melos St.Anz. 1859 S. 2057 f. Eggmann, W. u. seine Vorzeit, 12 Orte d. ehem. Haister- u. Argengaues. W. 1864. Maven-Bad: Helmling 1755. Münzrecht: Binder 551. Hexenprozesse 1518 bis 1645: Haas, Die Hexenproz. Tüb. 1865 S. 84 ff.; Sauter, Zur Hexenbulle 1484. Ulm 1884 S. 10 ff. Das Schülerfest Bechtle: Birlinger Volksth. II, 274. In 341 Wohngeb. mit P. 2774 E., w. 126 Ev., 5 e. Kf., 1 J. (o. 2588 — 125 — 5 — 1). G.- u. Stift.Wald von 350 ha. Ansehnliche Hospital- und Armenpflege. Gewerbebank. Fruchtmarkt. Wachswaaren. Ki., ehem. Stiftski. z. h. Petrus von 1479 ff., die 2 Thürme von ca. 1760; Gruft der fürstl. Waldburg-Waldseeschen Linie, prachtvolles ehernes Denkmal des 1467 † Truchseß Georg I. Frauenkirche von ca. 1480. Gottesackerkap. zum h. Michael von c. 1680. Ev. Ki. v. Frey im Bau. Ehm. Augustinerchorherrnstift, 1450 ff. erbaut, 1788 aufgehoben, der Rest jetzt Schulhaus; Franziskanerkloster, urspr. Schussenrieder Klosterhof, 1649—1806 Franziskanern eingeräumt, jetzt Kameralamt; Franziskanerinnenkl., gegen 1519 gebaut, 1783 aufgehoben, jetzt Stadtpfarrhaus. Bürgerspital mit Ki., 1659 erneuert. Bürgermeisterei von 1723, jetzt Oberamtei. Kornhaus, schon 1348 erwähnt. Schloß s. u. Goth. Rathhaus v. 1426. — Nach dem Schenkungsbuch des schon 851 hier begüterten Kl. Weißenburg im Elsaß haben die Ungarn im 10. Jh. einen Hof an oder bei W. verwüstet. Dann erscheinen



zuerst wohl auf der Burghalde nw. v. W. und in Neuwaldsee od. Burgstock im Urbachthälchen, 1171 ff. Ortsadelige (W.: weißer Querbalken im schw. Feld), die wohl mit den Tanne-Waldburg, vielleicht auch den Heiligenberg, zusammenhängen, sind Zeugen, als K. Friedrich I. 1181 in Ulm die Urkunde ausstellt, welche die Pfarrki. zu W. in ein regulirtes Chorherrnstift des h. Augustinus verwandelt, verschaffen 1298 W. Stadtrechte, ziehen nach Oesterreich (Oberwaldsee, Ruine bei Linz 2c.), wo die Fürsten und Grafen v. Colloredo sich von ihnen ableiten, verkaufen 1331 Burg und Stadt mit Warthausen 2c. an H. Albrecht v. Oesterreich. Schon 1386 wird W. mit Saulgau an das Haus Waldburg verpfändet, 1680 aber mit den 4 andern sog. Donaustädten zurückgenommen und nur die Burg den Truchsessen belassen. Ziemlich unabhängig, eine Herrschaft mit eigener Verwaltung, wozu auch die Weiler Graben u. Dinnenried gehörten, neigte W. im 16. Jh. auch der Reformation zu; Truchseß Georg, der bekannte Bauernjörg, krank in Stuttgart liegend, „schickte im Frühjahr 1531 gegen die Neuerer 40 Reiter, welche, in die Stadt eingelassen, alsbald niedergemacht wurden, worauf er bloß mit sehr verstärkter Mannschaft die Bewegung, welche er nur wenige Tage überlebte († in Stuttgart 29. Mai), bemeisterte.“ Im Preßburger Frieden 26. Dez. 1805 übersehen, kam W. durch die rheinische Bundesakte 12. Juli 1806 an Württ., das einige Zeit hier eine Garnison hatte. Eisenbahn v. Aulendorf 1869, nach Kißlegg 1870. Geb. sind in W.: 25. Nov. 1386, als T. eines Webers, Maria Elisabetha Achler, gen. die gute Betha, † im Rufe der Heiligkeit und Wunderthätigkeit im Kl. Reute 1420, 1766 seliggesprochen (Biogr. v. Kügelin, Hds. in Reute; v. N. N. Ravensb. 1624; v. Nidermayer 1766, Freib. 1884; Lechner Reutl. 1854; Heitele Rav. 1855, 2. A. 1867; Schurer Walds. 1867. Vgl. auch Birlinger Aus Schwaben I, 60. 468; Alem. IX, 275 ff. Glatz, Chron. des Bickenklosters zu Villingen S. 14); 1508 Jak. Schenk, mit seinem Lehrer Luther als „Antinomer“ zerfallen, Hofprediger in Freiberg, Weimar 2c., † 1546 (Biogr. v. Seidemann 1875. Vgl. Bossert, Luther und Württ. S. 40 f.); um 1714 Ambros John, Prälat v. Weißenau, Herausgeber der Gesch. des Klosters 1763, † 1773 (Wurzbach öst. Biogr. X, 245). Literarische Thätigkeit des Schulmeisters u. Stadtschreibers Peter Königschlachter 1472 Stälin III, 763. P. Dinnenried (1525 Dirnriet), 70 E., w. 1 Ev. Kapelle. Gehörte dem Spital W., im Bauernkrieg verbrannt. Graben, 61 E. Abg. B. Ortsadel im 14. Jh., von welchem Gr. an die Königsegg, 1400 an die Familie Faber in W., 1600 an die Stadt gelangte. Schloß Waldsee, 55 E., 1748 neu erbaut, statt des 1529 von Truchseß Georg angefangenen älteren.

2. **Arnach** (1043 silva Arinanc, Anger u. Adler?), k. Pfd. im Allgäu, 15,8 km sö. v. W., 675 m, mit P. 626 E., w. 5 Ev. (o. 215 — 4). Ansehnliche Stiftungen. Bierbrauerei. Ki. z. d. h. Ulrich u. Margareta von 1744—48, 2 Geistl. Ortsadel im 11. Jh. (s. Röthsee, OA. Wangen). Der Arn. Thann mit Holzrecht für Kloster Petershausen (1043) bildete die natürliche Grenze zwischen dem Iller- u. dem Heistergau. Später gehörte das Gericht A. zur Grafschaft Wolfegg (Baum. Allg. II, 116), daher der Fürst v. Waldb.-Wolf. Patr. der Pfarrei, Kapl. u. Schulstelle. (Vgl. Eggmann S. 365 f.) P. Balthases. Baschis. Brugg, 35 E. Christis. Freipürsch, best. aus Gastlis, Hasenhorner, Horner. Geboldingen, 25 E. Gensen. Glasers. Greutberg, best. aus Berghas, Jöchlers, Mosers. Greutfeld, best. aus Geyers, Hänslis, Hemmerle, Kemmerles, Kiefer, Rothes, Schlesis, Ziegler, Zimmermann. Hagenjörges. Humberg, 63 E., w. 1 Ev., war theilw. weingartisch. Jäger. Kolben. Lochhannes. Neuhauser. Niedermühle. Romey, best. aus Bauernhauses, Grieses, Jägerbeckes, Metzger, St. Quirin, Schneider. Schöllhorners. Stock-

äcker, best. aus Lenzers, Piusses, Schreinermann, Schuhmachers. Stubers mit Bergjörgle. Theuses. Tobelmühle. Tonis. Trollis. Truschwende. Zehmanns.

3. Aulendorf (13. Jh. Alige — Alege — Alge — Ali — Alendorf, gegenüber der Ahlenberg — von alah, umzäunter, geweihter Ort, oder P.N.?), k. Pfd. m. M.G. an der Schussen, 12,7 km nw. v. W., 574 m, Bahnhof, Postamt, T., Sitz des Amtsnotariats Schussenried, gräfl. Königseggsche Domänenkanzlei, Rentamt u. Revieramt, 3 Geistl., appr. Arzt, Apoth., mit P. 1 677 E., w. 48 Ev. (o. 1 557 — 47). Ansehnliche Stiftungen. Bierbrauerei. Torfgewinnung II. 1, 474. Fruchtmarkt. Weißstickerei. Alte Ki. z. h. Martin, 1498 renovirt, 1558 erweitert, neuestens ausgemalt; Altarbild von 1657; die 1498 angebaute Sebastianskap. 1801 und wiederholt verschönert; gr. Königseggsche Familiengruft mit schönen Denkmälern. Gottesackerkap. von 1560, 1723 verändert. Kap. Hohenkreuz (Panorama von A. Steudel u. F. Valet). Schloß, bestehend aus einer alten Burg und einem neuen französischen Schloß des 18. Jh., mit Gemäldesammlung, Bibliothek (darin Calendarium Aulendorfense, Hs. des 15. Jh.; Reichentals Chronik des Konstanzer Konzils, ed Buck 1882, photogr. v. Sevin 1881, u. A.; vgl. auch Ulm. A.V. III. Ber. 1845 S. 44. Schmideisernes Gitterthor abgeb. bei Lübke Ren.² I, 125); Schloßgut von 75 ha und 158 ha Wald; Thiergarten, H. von 38 ha und 31 ha Wald (Jsb. XXXI, 302); gräfl. Kapellenhof von 40 ha. A! Aul. gehörte dem 940 † Welfen Rudolf, hatte noch im 13. Jh. Ortsadel und erscheint erstmals 1381 im Besitz der Hrn., seit 1629 Gr. v. Königsegg, die noch Patr. der 3 Kirchen- und von 2 Schulstellen sind. Ueber Juden in A. bis 1693 s. Buck Verh. Ulm-Oberschw. N.R. VII, 1875 S. 30 ff.; Keßlerlehen in Schwaben nach dem Arch. in A. Buck ebd. IV, 1872 S. 9 ff., vgl. Vjsh. VII, 101; Aus den alten A. Strafprotokollen Buck Ulm. Corr.Bl. I, 1876, S. 89 ff. II, S. 11 ff. Geb. sind in A.: 13. Mai 1773, als S. des Oberamtmanns, Hermann v. Vicari, † als Erzbischof v. Freiburg 1868 (v. Weech, Bad. Biogr. II, 387 ff.); 20. April 1782 Joh. Ge. Sauter, Maler, † 1856. P. Aachmühle, seit 1867 Hospital. Ebisweiler, 40 E.; Laubbronnen, 30 E., w. 1 Ev.; Stegen, 25 E. — kamen theilw. erst 1746 von Oesterreich an Königsegg. Wannenberg.

4. Bergatreute (12.—14. Jh. Berngartrúti, P.N.), k. Pfd. am Altdorfer Wald, 8,8 km s. v. W., 605 m, mit P. 1 356 E., w. 37 Ev. (o. 477 — 18). Ki. z. d. h. Phil. u. Jak. von 1500; 2 Geistliche. B. sammt Ki. kam von den Welfen, Hohenstaufen u. A. allmählich an Kl. Weingarten. Bis 1806 war es ein österreich. Amt mit Post. P. Abetsweiler (1279 Albatsw., P.N.), 77 E. Gehörte Weingarten, später dem Stift Waldsee. Bolanden, 31 E. Ehem. Hammerschmide. Dobelmühle. Eckhäusle. Engenreute (11.—13. Jh. Ingunruti, P.N.), 81 E. Altweingartisch. Engetweiler (? 1220 Engirdiwilari), 90 E., w. 3 Ev. Ortsadel 1220? Forst A! Furt mit Furtmühle, 66 E., w. 2 Ev. Vielleicht Ortsadel im 12. Jh. Gambach (13. Jh. Gam — Ganb.) mit Riedhof, 63 E., w. 2 Ev. Altweingartisch. Giesenweiler (13. Jh. Gisinwiller), 39 E. — ebenso. Giras. Gwigg (1353 Guigg, wohl das mhd. gewicke, Wegscheide), 123 E., w. 1 Ev. Kap. zum h. Georg von 1740. Gehörte theilweise dem Kl. Roth und dem Stift Waldsee. Klösterle. Löchle. Löffelmühle. Ober- u. Unter-Stocken, 45 u. 18 E. Siegenwieden. Sommers. Thal, 40 E., w. 7 Ev. Gehörte dem Stift Waldsee. Witschwende, 611 m, 132 E., w. 2 Ev. War Zugehör der Burg Neuthann (s. Wolfegg). 16. April 1880 brannten 11 Gebäude ab.

5. Dietmans (1275 Tietmans, P.N.), k. Pfd. am Wurzacher Ried, 16,2 km nö. v. W., 659 m, mit P. 734 E., w. 10 Ev. (o. 163 — 2). Torfstich. Alte Ki.

z. h. Ulrich mit Ostthurm; alte Chorstühle. A! D. wurde mit der Herrschaft Schwarzach (s. Unter-Sch.) 1446 waldburgisch, daher Patr. der Pfarr- u. Schulstelle Fürst v. W.-Wolfegg. P. Bauholz. Bruis (Bräu?). Falkenhäuser. Friedlings, 20 E. Iggenau, 29 E., w. 2 Ev. Kirchenbauer. Knobel. Kränkelshöfle. Kuchenbauer. Martinsbauer. Martinshof. Menzlis, 28 E., w. 1 Ev. Meseratshof. Mooshäusle. Ober- und Unter-Luizen, 36 u. 33 E., w. 3 Ev. O.L. gehörte theilweise dem Spital Waldsee. Bei U.L. abg. Burg. Ober-Schwarzach, c. 730 m, 147 E. A! Abg. Schl. Thannenberg der im 17. Jh. aus einer truchsessischen Mißheirat entstammten Th. Rupprechts, 671 m, 98 E. Sailerle. Schaubhäuser. Schwalbhof. Sonnenberg. Storpenholz. Tannebauer mit Lachenbauer. Tanneck. Willis, 22 E. Ziegolz, 28 E., w. 2 Ev. G.-Wald von 24 ha. Gehörte hauptsächlich dem Stift Waldsee. Zimmermann.

6. Eberhardzell (1331 Mariazell, ? 1353 Cella Wolfgangi, Eb. von einem Truchseß), k. Pfd. im Umlachthal, 13 km nö. v. W., 587 m, mit P. 1179 E., w. 11 Ev. (o. 449 — 5). Ki. z. h. Margarita, Backsteinbau von 1565 ff., repar. 1711 bis 1713 u. 1827, mit 2 Geistlichen; Neibecksches Grabdenkmal von c. 1502. 2 abg. Burgen: eine alte bei der Kirche, die andere Neibecksche von c. 1500 am Berg (s. u. Heinrichsburg). Die Herrsch. E. kam mit Waldsee 1331 an Oest. u. 1520 nach vielen Verpfändungen an Truchseß Georg. Die Pfarrei gehörte dem Kl. Schussenried. Vgl. Eggmann S. 367 f. P. Allgaierhof. Awengen, 23 E. Bestlishof. Boslitz, der ältere Hof nach der Sage von Kaiser Friedrich I. 1182 gefreit, der andere 1866 gebaut. Braunenmoos, erst 1797 entstanden. Dietenwengen, W. mit Sch., 648 m, 118 E., w. 1 Ev. Kap. Göritz. Guntarz, 21 E. Hebelberg, 117 E., w. 1 Ev. Heinrichsburg (alt Herlisberg), 662 m, fürstl. wolf. Dom. von 207 ha u. Bierbrauerei, 31 E., w. 1 Ev. Von Gr. Heinrich v. Waldb.-Waldsee 1620 aus den Steinen der Neibeckschen Burg (s. o.) u. der B. Schweinhausen erbaut. A! Joses. Kappel, 67 E. Klotzenhof. Krummen, 55 E., im 18. Jh. entstanden. Längenmoos. Märbottenweiler. Ober- u. Unter-Hornstolz (1576 Horschelts), 40 und 8 E., w. 1 Ev. Abg. Burg. Ritzenweiler, 92 E., w. 2 Ev. Rollis. Simis. Stephan. Straub. Voggen. Wächter. Waibel. Weiler, 32 E., ist das 805 als Ort im Heistergau gen. Vilare.

7. Einthürnen (1171 Durnon, 1227, 40 in Durnon, Dürnun, 1353 Ondürnen, vom Dörnicht), D. auf der Wasserscheide, 11,1 km sö. v. W., 685 m, mit P. 669 E., w. 9 Ev. (o. 222 — 4). Kirche s. u. Abg. Burg mit Ortsadel 1171 ff. Die Wielin zu Winnenden verkauften E. sammt Burgstall u. Burghof 2c. (s. u.) 1437 an die Mottelin zu Ravensburg, von welchen es bald darauf an Wolfegg gelangte. P. Dietrichsholz, 34 E. Einthürnenberg, k. Pfw., 716 m, 64 E., w. 1 Ev. Stift.Wald von 22,4 ha. Ki. z. h. Martin mit sehr altem Thurm; 1645 abgebrannt, 1671 erneuert, neuestens renov.; Gemälde v. Schabet. Gesch. s. o. Patr. der Pfarr- und Schulstelle Waldb.-Wurzach. Greut, gehörte dem Stift Waldsee. Kämmerle. Kimpflers. Klaren. Linden. Metzisweiler, 54 E. Dabei ein Weiher von 37,9 ha. Abg. Burg. Kam theilweise mit Weitprechts 1439 von den Humpis an Wolfegg. Mohr. Reich. Rohr am Rohrsee von 58,6 ha. Schnitzer. Sontheim. Weitprechts (1263 Wiprehts), 138 E., w. 4 Ev. Ortsadel 1263. Weiteres s. Metzisweiler.

8. Gaisbeuren (13. Jh. Gaizburron = Ziegenhäuser), D. am Altdorfer Wald, 3,9 km sw. v. W., 584 m, mit P. 771 E., w. 30 Ev., 1 J. (o. 228 — 12 — 1). Uralte Kap. z. h. Leonhard, ehem. Pfarrki, später Fil. von Waldsee, jetzt von Reute; 1833 renov. Hier wurde Welf VII. von H. Friedrich IV. v. Schwaben u. A. 1166

geschlagen, das Bauernheer 15.—16. April 1525 durch Truchseß Georg zersprengt. Ortsadel im 14. Jh., nach Ravensb. verzogen. Hauptbesitzer: Kl. Schussenried und Stift Waldsee. P. Ankenreute, 55 E., w. 1 Ev. Gehörte dem Stift Waldsee. Arisheim, 22 E. Atzenreute, 26 E., w. 2 Ev. Dellenhag. Enzisreute (13. Jh. Engecinis — Encinsrüti), 89 E., altweingartisch. Halbenhof. Kümmerazhofen (13. Jh. Kunebrehtesh.), 577 m, 303 E., w. 15 Ev. Altweingartisch. Ortsadel im 13. Jh. Stärkenhäusle. auch Storchenhaus, berüchtigt als Räuberherberge. 1819 (Planck 158 ff. 198), 1882 abgebrannt. Tobel.

9. **Haidgau** (797 ff. Heidkauge — cauue), k. Pfd. auf der Heide, 6,9 km sö. v. W., 671 m, mit P. 643 E., w. 17 Ev. (o. 280 — 2). Ki. z. h. Nikolaus, 1710 an den älteren Chor angebaut, jüngst renov. Schon 797 ff. erhält Kl. St. Gallen von den Alaholfingern hiesige Güter. Später gehörte der Ort immer zu Wolfegg. (Vgl. Eggmann S. 356 f.) P. Bäuerle. Baurenhof. Böckis. Branntweinerhof. Brodbacherhof. Bulachs. Ehrensberg (1226 Arnisperc). 56 E., w. 1 Ev. Kap. z. h. Laurentius, 1216 Pfarrkirche. Failers. Fischers. Giraven. Gores. Haasen. Harzers. Hegers. Hutters. Kimpfler. Klingenhof. Kramers. Maiers. Neuhäusler. Öhrlis. Remisberger. Riedhäusle. Riedschmide. Rothenhäusler, 20 E., w. 11 Ev. Sattler. Schneidermändle. Schreiner. Schuhjoggens. Schuhmacher. Sporer. Stoßler. Wangenbäuerle. Weberlis. Wengen, 28 E., w. 1 Ev., das 805 ff. von den Alaholfingern an St. Gallen vergabte Wanga, später im Besitz des Stifts Waldsee. Winkelbauren. Winterbrandhof. Winterheidhof. Zwings, 35 E. Truchseß Georg erhielt hier, in Röthenbach und Einthürnen 1530 vom Kaiser den Zoll.

10. **Heisterkirch** (c. 925 Heistinikirchen s. u.), k. Pfd. in der langen Ebene zwischen dem Wurzacher- u. Federsee-Ried, 3,5 km ö. v. W., 635 m, mit P. 878 E., w. 18 Ev. (o. 321 — 5). Roman. Ki. z. h. Joh. Bapt., 1601 verändert, Chor aus dem 15. Jh., Thurm rom. (Arch. f. chr. Kunst I, 5. II, 3), einst die basilica popularis, d. i. Leutkirche, des Heistergaus, der von jungen Buchen oder einem P.N. benannt ist. A! Der Ort kam mit Waldsee 1331 an Oest., die Ki. über die Schenken v. Otterswang 1362 an Kl. Roth, welches hier 5 Patres als Expositi hielt, daher Patr. der Pfarr- und Schulstelle Gr. v. Erbach-Wartemberg-Roth. Vgl. Eggmann S. 318 ff. P. Hittelkofen, 127 E., w. 1 Ev. Hittisweiler (13. Jh. Hicelines — 1276 Hitzelisw.), 110 E., viell. altweingartisch und salemisch. A! Kurzes. Osterhofen W. mit Sch., 614 m, 317 E., w. 12 Ev. Kap. zu Mariä Opferung von 1601. A! Ortsadel im 13. Jh. Hier war, wie wahrscheinlich in ältester Zeit schon eine Gerichtsstätte, die Fronfeste und der Galgen der Grafschaft Waldsee.

11. **Hochdorf** (805 Hohdorf), k. Pfd. r. über der Riß, 13,6 km nö. v. W., 559 m, 387 E., w. 2 Ev. G.Wald von 93 ha. Alte Ki. z. h. Martin, 1747 f. erneuert, 1839 repar. Schon 805 erhält Kl. St. Gallen Hiesiges von den Alaholfingern; dann gehörte der Ort zur Herrsch. Warthausen (s. OA. Bib.). Vgl. Eggmann S. 342 f.

12. **Hummertsried** (13. Jh. Hunbrehtisruti, P.N.), W. am Urspr. der Umlach (alt Hummelsbach, viell. v. dem Namen des Weilers Buck Hohenz. Mitth. V, 92; vgl. übrigens Ummendorf, Bib.), 10,1 km nö. v. W., 638 m, mit P. 141 E., w. 1 Ev. Fil. v. Mühlhausen. Kap. z. h. Agatha von 1472. Abg. B. mit Ortsadel im 13.—15. Jh, gleichen Stammes wie die von Kestenbach (s. Berg, Tettn.; W.: im Schildhaupt 3 Rosen), von welchem H. durch verschiedene Hände 1613 an Kl. Ochsenhausen gelangte. P. Aspach. Klingelrain.

13. **Ingoldingen** (1139 Jngelti., P.N.), k. Pfd. am Federbach, 13,6 km n. v. W., 555 m, mit P. 611 E., w. 10 Ev. (o. 429 — 9). G.Wald von 44 ha. K.

z. h. Georg von 1719. Der Ort gehörte seit 1139, die Kirche seit 1179 mit Degernau (s. u.) zu den Stiftungsgütern von Kl. St. Georgen im Schwarzwald und verblieb diesem bis 1809. Ortsadel im 13. Jh. Württ. Reformations-Versuch 1566. Hofeles Diöz.Arch. II, 27 f. Hier sind geb.: 16. Sept. 1595 Georg Gaißer, Abt zu St. Georgen 1627—55 (Mone Quellen z. bad. Gesch. II. 159, wo Gs. Tagbücher von 1621—55); Jos. Esperlin, geschätzter Kirchenmaler in Bib., Mittelbib., Steinhausen, Basel 1764/5, Heiligenberg 1765, † 1775 (II. 1, 292 Bodenseeschr. XII, 139). P. Degernau (1084 Degernouva = thonige Au), 548 m, 162 E., w. 2 Ev. Kap. z. h. Laurentius bei der abg. B. mit Ortsadeligen im 11. Jh., von welchen vielleicht Hezilo, Mitstifter des Kl. St. Georgen, D. u. Ing. an dieses brachte, bald ins Breisgau verzogen. (Eggmann S. 344). A! Schieggenmühle. Boggenreute, schon 1311 im Besitz des Kl. Baindt.

14. **Michelwinnenden** (? 10. Jh. Winedenhusen, 11. Jh. Winiden, wendische Ansiedlung, Michel- d. i. Groß- im Unterschied von Klein-W., G. Schussenried), k. Pfd. im Rißthal, 5,8 km nw. v. W., 584 m, mit P. 642 E., w. 8 Ev. (o. 359 — 4). Ki. z. h. Joh. Ev. v. 1589, 1746 renov., 1874 verschönert. Kap. z. h. Leonhard. 3 abg. Burgen. A! Kl. Reichenau wollte von Gr. Berchtolt (dem 786—802 genannten?) Winedenhusen besitzen. Hermann v. Hirsegg schenkte im 11. Jh. Winiden dem Kloster Petershausen bei Konstanz. Dann erscheint Ortsadel im 12. u. 13. Jh. 1290 kommt die Ki. zu M. durch die Schenken v. Schmalneck, 1425 Burg u. Ort durch die Wielin (W.: in Gold ein schwarzer Querbalken; Hz. gold. Büffelhörner mit schwarzen Bändern), Rechtsnachfolger der Königsegg seit 1385, an die Deutschherren in Altshausen, 1448 an die Truchsessen, 1479 an Kl. Schussenried, welchen Deutschorden 1754 auch das Patr. verkaufte. Beachtenswerth die alten kaminlosen Häuser. P. Gensenweiler, 28 E., 1382 ff. von Kl. Schussenried erwerben; ebenso 1479 u. 1571 Hagnaufurt, 48 E., und 1283—1404 Hervetsweiler, 80 E., w. 1 Ev. Kap. Lenatweiler (ehem. Lienhardsw.), weingartisch, später schussenr. Michelberg, 23 E., gehörte schon 1342 dem Stift Waldsee. Wattenweiler, 93 E., w. 3 Ev. Kap., ehem. mit Pfarrsitz für Winterstettendorf. Schussenriedisch.

15. **Mühlhausen**, k. Pfw. im Umlachthal, 7,9 km nö. v. W., 623 m, mit P. 291 E., w. 6 Ev. (o. 119 — 3). G.Wald von 24 ha. Alte Ki. z. h. Ottilia, 1719 ff. erweitert. ? Ortsadel 12. Jh. Gehörte zur alten Herrschaft Waldsee. Eggmann S. 338 ff. Alte kaminlose Häuser. P. Ampfelbronn (vom Ampfer), 71 E., w. 1 Ev. Beckenbauren. Ergatweiler, 33 E., geh. dem Stift Waldsee. Huts. Jörgen. Menisrain. Metzger. Peter. Schneiderbauer. Weiherhaus.

16. **Ober-Essendorf** (s. Unter-), D. im Umlachthal, 8,5 km n. v. W., 585 m, mit P. 517 E., w. 23 Ev., 1 e. Kf. (o. 246 — 6 — 1). Fil. v. Unter-E. Kap. z. h. Michael. A! War Sitz des Ammanns des Gerichts Ess. Weiteres bei Unter-E. P. Boppers. Geigers. Geiselmann. Haldenkiefer. Heines. Hetzisweiler (? 13. Jh. Hicelinisw.), 55 E. Altweingartisch? 1831 von 8 Höfen 5 abgebrannt. Himmenweiler. Ein Zweig der Essendorf nannte sich v. H., das später an Kl. Baindt kam. Hubers. Krätis. Mittishaus (auch Hizishaus), 52 E. Neuhauser. Schmidtonis. Schneiderbenes. Schneidermartin. Theuses. Venis. Wagenhalden, 23 E. Wüstmichel. Zuben, 22 E., w. 9 Ev.

17. **Otterswang** (11.—13. Jh. Otolveswanc, P.R.), k. Pfd. im Schussenthal, 11,7 km nw. v. W., 561 m, mit P. 512 E., w. 3 Ev. (o. 253 — 3). Ki. z. h. Oswald von 1770; Fresken II. 1, 292. A! Hier und in Burg (s. u.) Ortsadel im 12. und 13. Jh., von welchem durch Heirat die Herrsch. theils auf kurze Zeit an die Gr. v. Aichelberg (OA. Kirchh.), theils an die Winterstetten und bald an die Schmalneck

kam, worauf sich ein neues Geschlecht der Schenken v. O. bildete neben den Beser zu O. (auch diese mit dem Doppelhacken im Schild). Vgl. Vanotti Jb. 1833 S. 155 ff. A! Burg und Ort kam an die Gundelfingen, 1420 mit der Ki. an Kl. Schussenried. Eggmann S. 329 ff. Alte kaminlose Häuser, eines von 1553 im J. 1880 abgebrochen. P. Atzenberg. Burg, wohl erst durch Kl. Schussenried bei der abg. B. der Hrn. v. O. entstanden. Fünfhäuser, 26 E. Hopferbach (1227 Ophirb.), 135 E. altschussenriedisch. Laimbach, 54 E. Schwaigfurt. Hier am Schw. Weiher von 28,4 ha (in welchem auf einer Insel der Abt v. Schussenried 1777 von dem bei Theateraufführungen erübrigten Geld ein Lusthaus erbaute. Flora Jsh. XX, 29 ff.), schon im 13. Jh. eine Mühle des Kl. Schuss., seit 1680 mehrere, 1696, 1708 und durch die Oesterreicher 1796 abgebrannt. Abg. Neubronnen, Adelhartsweiler.

18. **Reute** (1275 Ruthi, Gereut), k. Pfd. links über der Schussen, 5,3 km sw. v. W., 594 m, mit P. 969 E., w. 33 Ev. (o. 640—24). Ki. z. hl. Elisabetha, 1635 an die alte Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus angebaut, Altarbild 1774 von Mart. Joh. Schmidt in Stein bei Krems gemalt; in letzterer Ki. ruhen, das Ziel vieler Wallfahrer, seit 1766 die Gebeine der guten Betha (s. Waldsee); beide in neuerer Zeit sehr verschönert. Franziskanerinnen-Kloster, 1633 abgebrannt, 1730 neu gebaut, nach der Aufhebung 1784 wolfeggsches Schloß, seit 1870 Mutterhaus einer Kongreg. barmh. Schwestern v. 3. Orden des h. Franciscus, mit neuem Flügel u. Kap. erweitert; darin Anstalt für Unheilbare und Gebrechliche seit 1879. Ortsadel im 13. u. 14. Jh. (?). Dann gehörte der Ort dem Stift Waldsee, dessen Propst Kügelin ein Beguinenhaus, das schon 1230 hier war, 1406 zum Kloster erhob. Vgl. Eggmann S. 313 ff. P. Durlesbach — Eisenbahnstation mit T., der Name erst beim Bahnbau um 1848 entstanden (Begleitw. z. geogn. Atlasbl. Rav. u. Tettn. S. 5). Eib. Erlen. Greut. Heurenbach, 27 E., w. 2 Ev. Gehörte dem Kl. Petershausen, seit 1431 dem Stift Waldsee. Magenhaus, 24 E. Joh. v. Mägenhausen u. A. überlassen es 1357 ff. dem Stift Waldsee. Ober- u. Unter-Möllenbronn (1278 Muli — 1321 Mellenbr.), 18 u. 122 E., w. 2 Ev. Ortsadel im 13. u. 14. Jh. (W.: mit 3 Sternen hinter einander belegter Schrägbalken), von welchem die Orte nach und nach an Stift und Spital Waldsee gelangten. Scheuerlen. Späten. Stabel. Tobel, 64 E. Gehörte dem Stift Waldsee. Walbacker.

19. **Schindelbach** (1278 Scindelbach), H. r. über der Schussen, 17,3 km w. v. W., c. 570 m, mit P. 611 E., w. 17 Ev. (o. 16 K.). Kap. v. 1744. Fil. von Aulendorf. Ortsadel 1278. Der Ort weingartisch, dann Mittelpunkt des öst. Amts Sch. ober „zu u. um Zollenreute". P., meist vormals Kloster Baindt, theilw. Weingarten gehörig: Boosen, gr. Königseggsche Dom. von 63 ha u. 31 ha Wald. Esbach, W. mit Sch., 69 E., erst in neuerer Zeit auf einem Weidebezirk der „Maierschaft" entstanden. Faßmacher. Hier ist 12. Nov. 1810 geb. Franz X. Allgayer Prof. u. Rektor in Ehingen, seit 1858 Pfr. in Kocherthürn, † 1885, geschätzter Latinist (Schw. Kron. 152). Fundschmid. Geiger, 31 E. Hueb. Neuhaus. Ober- und Unter-Rauhen, 15 u. 21 E., w. 2 Ev.; letzteres (mit Rugetsweiler) Kgl. Hofdomäne von 111,46 ha. Poppenmaier. Röhren, 27 E., w. 1 Ev. Röschen. Rugetsweiler mit Tobelhäusle, 33 E., wohl Ruggoziswilare, wo der Welfe Heinrich der Schwarze im 12. Jh. Kl. Zwiefalten einen Hof und Beholzungsrecht im Heistergau schenkte. Spiegler, 20 E., das altweingartische Haiminwilare. Vogelplatz, 33 E., w. 6 Ev. Vogelsang. Wallenreute (Walchenr.), 31 E., altweing. Zollenreute (13. Jh. Zollunr.), 236 E., w. 5 Ev. Neue Kap. Abg. B. einer Linie der Hornstein, die ihr Eigenthum 1693 an die Kommende Altshausen, die Lehen 1790 an Taxis verkauften. Auch Weingarten hatte Besitz.

20. Schussenried (12. Jh. Scuzinriet, von dem nach Buck vordeutschen Flußnamen, bald auch latinisirt Soreth, Sorech), k. Pfd. m. M.G. unweit des vielgenannten Schussenursprungs, 13,2 km nw. v. W., 569 m, Bahnhof, Postamt, T., kath. Bez.-Schul-Insp., Amtsnotariat (Sitz in Aulendorf), Revieramt, Hüttenverwaltung Wilhelmshütte, Staatsirrenanstalt, 3 kath. u. 1 ev. Geistl., appr. Aerzte, Apoth., mit P. 2 555 E., w. 363 Ev., 1 e. Kf., 2 J. (o. 1 732 — 330 — 1 — 2). Alte Ki. des Klosters z. d. h. Magnus u. Vincentius; Schiff 1647 abgebrannt; einige ältere Schnitzwerke; schöne Chorstühle von 1717; Altargemälde von J. K. Sieg 1717; Fresken u. Stukkatur von Joh. Zick 1745 f. Gottesackerkap. z. h. Martin von 1618. Klostergebäude: alte von ca. 1490, 1513, 1625 ff., 1647 von den Schweden theilweise eingeäschert, bis 1663 wiederhergestellt; neues Kl. mit dem schönen von dem Kemptener Franz Hermann ausgemalten Bibliotheksaal, jetzt Betsaal, von 1752—70 von Jak. Emele v. Roppertsweiler erbaut, kaum zu 1/3 vollendet (Stukkatur v. Jak. Schwarzmann v. Feldkirch), 1872 ff. von Bok zu einer Staats-Irrenheil- u. Pfleganstalt eingerichtet (Schwäb. Kron. 1877, Nr. 70). A! 1183 stifteten die letzten Hrn. v. Sch. neben ihrer Stammburg eine Prämonstratenserpropstei u. bepflanzten sie mit Mönchen aus Kl. Roth. 1440 zur Abtei, bald zur Reichsabtei erhoben, nannte Sch., mit dem Sitz im Reichs- u. im Kreistag unmittelbar nach Weißenau, die Dörfer Sch., Michelwinnenden, Otterswang, Reichenbach, Stafflangen, Winterstettendorf u. Allmannsweiler sein Gebiet, zählte den staufischen Chronisten Burchard von Biberach zu seinen Angehörigen, den Tondichter Konradin Kreutzer 1792—99 zu seinen Schülern (Gedenktafel für Kr. 1885), that sich stets im Schulwesen hervor und übte mannigfache Kunstpflege. Lit.: 3 Diplomatare a. d. 14.—17. Jh., darunter das sog. Kettenbüchlein, welches an eine Kette angeschlossen war, und Schuss. Chronik von ca. 1760 St.A. Mittheil. aus letzterer v. Sauter Vjsh. III, 271 ff. IV, 42 f. Beck, P., Zum 700j. Jubil. d. Präm.-Reichsstifts Sch. D. Volksbl. 1883, 195 ff. Vgl. auch Wegelin Thes. rer. suev. 1, LXX. Lied aus dem Bauernkrieg von Jörg Wetzel aus Sch. bei Liliencron III, 376. Münzfund Ulm. Corr.-Bl. II, 35. Personalstand von 1802 Tüb. Theol. Quartalschr. 1879 S. 472 ff. — 1803 mit Weißenau den Gr. v. Sternberg als Entschädigung zugewiesen, war Sch. nach Aussterben des gräfl. Mannsstamms und nachdem der Staat es gekauft, Gegenstand langwierigen Prozesses (Schriften von Claus 1836, 2 anonyme 1838, Wiest 1839 u. 1840). Bis 1872 war hier ein Kameralamt. Ueber das 1838 bis 1840 errichtete Kgl. Hüttenwerk s. II. 1, 640; über das Torfried des Staats, seit 1885 mit Torfstreu- u. Mullfabrik, S. 629 ff. Der große Magnus- oder Mangenweiher 1717 ff. zum Anbau für arme Leute trocken gelegt. Geb. ist in Sch. im 15. Jh. der Baumeister Hans Lutz, Erbauer des schönen Chorthurms der Pfarrki. in Bozen 1501 ff. (A. D. B. XIX, 709). P. Aichbühl, 45 E., w. 1 Ev., vom Kloster als „Riedhaus“ am Urspr. des Federbach, Federach (wo nach Buck das abg. Federahun v. 817), angelegt 1605. Dunzenhausen (c. 1220 Tuncenhus), altschussenr. Enzisweiler (13. Jh. Amizinswil.), 20 E. Klein-Winnenden (13. Jh. Litzel-W., s. Michel-W.), 165 E., w. 3 Ev., kam 1271 ff. allmählich an das Kloster Kürnbach (1227 Churenb. = Mühlbach?), 163 E., w. 11 Ev. 2 abg. Burgen mit Ortsadel im 13. u. 14. Jh. (W.: ein Fisch), von dem das Kl. frühe K. erhielt. Lauhaus, 27 E., ehem. Lohmühle. Lufthütte, 83 E., w. 4 Ev., bei dem letzten Klosterbau zunächst als Steintrockenhütte angelegt. Olzreute (1205 in einer verdächtigen Urk. Uodils — 1227 Olsruthi), 171 E., w. 1 Ev., alter Klosterbesitz. A! Abg. Wartthurm. Roppertsweiler, 75 E., w. 6 Ev., altschussenriedisch. St. Martin, 24 E., w. 4 Ev. Sennhof, 20 E., 1666 vom Kloster erbaut. Zellerhof (c. 1220 Celle, Brigelzell), altschussenriedisch.

21. Schweinhausen (1185 Sweinhusen, wohl vom Schwein), k. Pfd. im Rißthal, 15,5 km nö. v. W., 561 m, Eisenbahnhaltstelle, mit P. 528 E, w. 7 Ev. (o. 290 — 6). Torfstich. Ki. z. Himmelfahrt Mariä, deren Chor bis 1353 erw. Kap. A! Abg. B. (bei P. Berg), auf welcher, nachdem K. Friedrich I. sie von den Ortsadeligen erworben, K. Philipp u. Irene 1197 verweilten, worauf sie an Warthausen, die Hrn. v. Waldsee, 1331 an Oesterreich, 1520 an die Truchsessen gelangte. P. Appendorf, 64 E. Okt. 1796 brannten Condéer eine Mühle ab. Benzenhaus, 1794 erbaut, Schlupfwinkel der Räuber 1819 (Planck 166). Berg, 36 E. (s. o.). Busenberg, 26 E., w. 1 Ev. Hochgeländ, um 1700 entstanden. Wettenberg, 92 E.

22. Steinach, D. an der Ach, die von hier an St. heißt, 1,5 km w. v. W., 584 m, mit P. 753 E., w. 8 Ev. (o. 312 — 5). Fürstl. Wolfeggsche Bierbrauerei u. Malzfabrik. Fil. von Waldsee, wo auch Sch. Kap. z. h. Anna von 1854. Gehörte stets zu W., war Sitz des den Grafsch. W. u. Wolfegg gemeinschaftl. Scharfrichters. P. Buch, 23 E., w. 1 Ev. Eichenstegen, 1344 von den Trauchburg dem Kloster Waldsee geeignet. Elchenreute, f. Wolfeggsche Dom. von 67 ha u. 122 ha Wald. Kap. Englerts, 48 E. Ganters. Haslanden, 90 E. Hifringen, 33 E. Hopfenweiler, 26 E., w. 2 Ev., war Sennhof des Stifts Waldsee, jetzt f. Wolfeggsche Dom. v. 194 ha. Kobhaus. Mattenhaus, 48 E. Reichertshaus. Riedmühle. Schellenberg. Schlupfen. Steinenberg, 70 E.

23. Steinhausen (1239 Steinhusen), k. Pfd. am Federbach, 15,1 km nw. v. W., 581 m, mit Schienenhof 261 E., w. 2 Ev. Schöne Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus, 1727—35 von Schussenried durch Dom. Zimmermann v. Landsberg erbaut, Fresken v. Joh. Zimmermann. Abg. B. mit Ortsadel 1239—1407. W.: Fuchs od. Eichhorn, aufgerichtet u., wie es scheint, an einer Frucht fressend. A! Ki. u. Ort kamen von den Winterstetten 1363 ff. an Schussenried.

24. Thannhausen, D. am Aulendorfer Thann, 10,3 km nw. v. W., c. 550 m, mit P. 508 E., w. 17 Ev. (o. 133 — 3). Fil. v. Aulendorf, wo auch Sch. Gehörte stets zur Herrsch. Aulendorf. P. Allgaierhof. Brandhaus. Eichbühl, 36 E. Eisenfurt, 28 E., ehem. Eisenhammer. Geblisberg, 28 E. Haslach, 45 E., w. 3 Ev., gehörte dem Stift Waldsee. Herbtle, 21 E. Hinterweiherhaus. Lippertsweiler (c. 925 Liutbrahtesriute, im 13. Jh. Liuberateswillare), 50 E. Kap. z. h. Blasius, schon 1353 gen., 1757 erneuert. Die Kl. Weißenburg im Elsaß, Weingarten, Schussenried und Hosp. Waldsee waren hier begütert. Kgl. Hofdomäne von 65 ha. Thannweiler (1274 Tannewiler), 141 E., w. 10 Ev. Ortsadel 1274. Ziegelhof, gräfl. Königseck'sche Ziegelei.

25. Unter-Essendorf (797 Essindorf, P.R.), k. Pfd. im Rißthal, 11 km n. v. W., 565 m, Eisenbahnstation „Essendorf", Postamt, T., 2 Geistl., mit P. 323 E., w. 14 Ev. (o. 261 — 9). Ki. z. h. Martin von 1721, neue Fresken von Schabet. A! Abg. B. mit Ortsadel vom 13. Jh. bis 1569. W.: von roth u. weiß schräg geviertet Schild; Hz. Büffelhörner roth-weiß, bzw. weiß-roth getheilt. Aber der Ort erscheint schon 797 und mit Ober-E. („duabus villis, que dicuntur E.") 817 in St. Gallischen Urkunden. Die Burg kam 1381 an die Landau, 1444 als „Schloß Landau" an Waldburg, die Dörfer von den Hrn. v. Waldsee 1331 an Oesterreich, die Pfarrei 1456 an die Univ. Freiburg, welche das Patronatrecht 1874 aufgab. Vgl. Eggmann S. 368 ff. Markungsbereinigung 1863 s. Musterpläne hsg. v. d. K. Centralst. II. P. Linden, 20 E. Abg. B., 1511 von Truchseß Georg den Riedheim abgekauft, im April 1525 von den Bauern verbrannt, was die Bündischen sofort blutig rächten. Scharben, 28 E., w. 5 Ev. Unfern der Michelstein mit Quelle u. ehem.

Wallfahrt. A! Venusberg (Hexenberg?); Dabei der Michelstein mit Höhle Sage vom h. Michael u. h. Martin bei Meier I, 156. Weiherhäusle.

26. Unter-Schwarzach (1192 Swarzahe), k. Pfd. am Wurzacher Ried, 10,5 km nö. v. W., 684 m, mit P. 964 E., w. 12 Ev. (o. 123 — 2). Alte Ki. z. h. Gallus. Abg. B. mit Ortsadel 1192 bis ins 13. Jh., kam mit dem Ort von den Hrn. von Waldsee 1331 an Oesterreich, über die Landau und Wielen v. Winnenden 1446 an Waldburg, daher der Fürst v. Wolfegg noch Patr. der Pfarr- und Schulstelle. Vgl. Eggmann S. 348 ff. P. Abelshofen, 48 E., w. 2 Ev., viell. das Adalolteshuoba einer St. Galler Urk. von 775 und das Adelotshoven mit Ortsadel 1282. Buchrain. Eggmannsried (1246 Eggemannes — 1275 Eggemunderiet), k. Pfw. mit Sch., 646 m, 148 E., w. 5 Ev. Ki. z. h. Jakobus von 1725, Fresken. Ortsadel 1246. Die Hummertsried u. Rosenharz verkauften 1349 die Ki. an das schon 1296 begüterte Schussenried. (Vochezer in Hofeles Diöz.Arch. II, 6.) Entenmoos. Greut. Hürloch. Knetzenweiler, 55 E., w. 1 Ev. (Chnuzesvilare in einer St. Galler Urk. v. 786?). Gehörte dem Stift Waldsee u. Oesterreich. Laienbauer. Lettengrund, 26 E. Mauchenmühle. Menhardsweiler, 56 E. Michels mit Fabrikhof. Ober- u. Unter-Buchhäusle. Ober- u. Unter-Haslach, 29 u. 10 E. Ober- u. Unter-Waldhaus, 23 u. 15 E. Oeschle. Rettisweiler, 31 E. Riedhöfe, 28 E. Schönbuch, 1699 entstanden. Schwende, 26 E. Seldenhorn, 36 E. Ortsadel 1296. Solden. Stelzenmühle. Truiolz („Truilets", P.R.), 134 E., w. 1 Ev. Uebelhör. Weiherbauer. Wolfartsweiler, 50 E., w. 1 Ev. War öst. Lehen der Hrn. v. Hummertsried u. A., seit 1618 der Waldburg. Alter Thurm. Kap. „Schnitthahnenfest" am Sonnt. nach Bartholomä mit Hahnentanz, Scheibenschießen ꝛc.

27. Unter-Urbach, W. an der Ach, 2 km s. v. W., c. 620 m, mit P. 655 E., w. 9 Ev., 3 e. Kf. (o. 115, w. 1 Ev.). Fil. v. Waldsee, wo auch Sch. Gehörte stets zur Herrsch. Waldsee, Gericht Heisterkirch. P. Mennisweiler, 160 E., w. 1 Ev. Alte Wallf.Kap. z. h. Elogius (Loi), 1821 abgebrochen. Mittel-Urbach, 226 E., w. 4 Ev. Ober-Urbach, 52 E. Seeden, 3 Höfe, 24 E. Volkertshaus, 648 m, 46 E., w. 3 Ev., 3 e. Kf. Kap. Wolpertsheim, 32 E.

28. Winterstettendorf, k. Pfd. am Ursprung der Riß, 8,7 km nw. v. W., 575 m, mit P. 224 E., w. 3 Ev. (o. 210 — 3). Alte Ki. z. h. Pancratius, 1727 vergrößert, neuestens renov.; neues Altarbild v. Schabet; altes Holzschnitzwerk. A! Das Dorf kam von den Schenken v. W. (s. 29) im 14. Jh. an die Stadt Waldsee u. wurde von dieser 1709 an Kl. Schussenried verkauft, welches die Ki. schon 1308 von Oesterreich erhalten hatte. Pfarrsitz ist W. erst seit 1811. Ueber Zigeuner in W. 1712 s. Beck St.Anz. 1877. B.B. S. 95 f. P. Hinterweiler.

29. Winterstettenstadt (834 Wintirsteti, P.R.?), k. Pfd. an der Riß, 11,3 km nw. v. W., 561 m, mit P. 549 E., w. 7 Ev. (o. 532 — 7). G.Wald von 122 ha. Ki. z. h. Georg, neuestens verschönert; Pfarrki. seit 1810 (als Kap. den h. Blasius u. Sebastian geweiht). A! Reste der B., Stammsitzes der seit 1181 urk. genannten H. v. Winterstetten, nach deren Aussterben von K. Friedrich II., den Thann (s. 30) verliehen, von denen ein Theil sich fortan von W. nannte und 1628 nach Hannover verzogen, dort 1838 im Mannsstamm ausgestorben ist; nennenswerth: Konrad, Erzieher K. Heinrichs VII., Verwalter Schwabens unter K. Friedrich II., Stifter des Kl. Baindt, reicher Dichtermäcen (sein Schwert mit Inschrift in Dresden); Ulrich, der fröhliche Minnesänger, 1241 ff., wohl Domherr zu Augsburg. Stammwappen: rother Doppelhacken in weiß; Hz. weißer Hut mit schwarzen Hahnenfedern. (Lit.: Die Leiche und Lieder des Schenken U. v. W. hsg. v. J. Minor. Wien 1882. Baumann im Ulmer

Corr.Bl. II, 1877 S. 21. Vanotti Jb. 1833, S. 155 ff. v. Oeynhausen, Die Schenken v. W. Vierteljahrsschr. f. Heraldik 1876. Vgl. künftig Bochezer, Gesch. des Hauses Waldburg I.) Der 834 mit st. gallischen Gütern genannte, wie es scheint von den Hohenstaufen zur Stadt erhobene, im 15. Jh. trotz seiner wiederholt bestätigten Stadtrechte „Flecken" genannte Ort war schon 1331 österreichisch und wurde 1442 waldburgisch, daher der Fürst v. Wolfegg noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. Eggmann S. 376 ff. Ueber Zigeuner in W. 1729 s. Beck St.Anz. 1877. B.B. S. 92 ff. P. Hirschee. Stadelhof. Steinenfurt.

30. Wolfegg (12. Jh. Wolfegge), k. Pfd. über dem Achthal, 13,3 km sö. v. W., 673 m (Schloß), Eisenbahnstat., Postamt, T., fürstl. Domänenkanzlei, Forstverwaltung, Rentamt, Revierförsterei, 2 Geistl., appr. Arzt, Apoth.. mit P. 2 136 E., w. 84 Ev. (o. 261 — 10). Reicher Hospital (s. u.). Beträchtliche Stiftungen. Fürstl. Brauerei. Brennerei, Säge. Tuffsteine. Ki. z. d. h. Ulrich u. Katharina von 1733—36, 1883 f. rest., Fresken, alte Grabsteine; war die Ki. des Kollegiatstifts, welches Truchseß Georg 1519 aus dem 1500 durch Gr. Joh. v. Sonnenberg errichteten Franziskanerhospiz gebildet hatte. Loretto u. Pfarr s. u. Fürstl. Schloß, nach einem Brand von 1578 und der Einäscherung durch die Schweden 1647 bis 1687 neu erbaut; schöner Rittersaal, reiche „Kunstkammer": Gemälde, Schnitzwerke, Waffen, Geräthe ꝛc., Bibliothek (darin ein Hausbuch aus d. 15. Jh., herausg. Leipz. 1866), Archiv, höchst bedeutende Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten ꝛc., c. 120 000 Stiche, von einer Herzogin v. Arenberg, Gem. des Gr. Max. Willibald v. Waldburg, † 1667, herrührend. (Vgl. Detzel, Bjsb. I, 229 ff. II, 140 ff.) Thiergarten (Jsb. XXXI, 296. 313). Ortsadel im 12.—14. Jh., nach Konstanz und Ravensburg verzogen (W.: Wolf auf Dreiberg stehend), von welchem die Herrsch. W. wohl an die Hrn. v. Otterswang kam, mit deren Erbe an die Gr. v. Aichelberg, weiter an die Gr. v. Neuffen u. durch Heirat 1338 an das Haus Waldburg. P. Altthann (1178 Tanne), k. Pfw. mit Sch., 668 m, 222 E., w. 7 Ev. Alte Ki. z. h. Nikolaus, 1509 dem Chorstift Wolfegg einverleibt, seit 1781 mit eigenem Pfarrer. Abg., wohl noch im 13. Jh. zerstörte B. der seit c. 1170 genannten welfischen, dann staufischen Dienstmannen, Schenken auch Truchsesse v. Tanne, welche sich in den Waldburg (s. Rav.), Winterstetten (s. o.) u. Schmalegg (Rav.) fortsetzten, unter ihnen Heinrich I., Bisch. v. Konstanz, † 1248 (A. D. B. XI, 509), Eberhard, kais. Landpfleger in Schwaben ꝛc., † c. 1235. W.: in Blau 3 gold. Tannzapfen 2, 1; Hz. Tannenbaum mit gold. Zapfen. Vgl. künftig Bochezer, Gesch. des Hauses Waldburg I. Annaburg, benannt v. Gr. Anna v. Wolfegg um 1700. Bachtelhalden. Bainders, 32 E. Berg, 85 E. Binzen, 30 E. Boschenmühle. Boschers, 20 E. Brenden, 27 E. Brunstgruben. Frohnhof. Gaishaus (13. Jh. Gebezenhûs, P.R.), 88 E., w. 6 Ev. Kap. z. h. Antonius von c. 1730. Gehörte einst Kl. Weingarten. Ganszürnen (P.R.). Grimmenstein. Grünenberg. Hofs. Hofstatt. Höll, 118 E., w. 26 Ev. Papierfabrik. Katzenthal. Löchle. Loretto, Kap. von 1707, neuestens verschönert. Maierhof, war weingartisch. Molpertshaus (1259 Můlbrehtshusen, P.R.), k. Pfw. mit Sch., 683 m, 187 E. Alte Ki. z. d. h. Maria u. Kath., 1738 renov. Ortsadel im 13. u. 14. Jh., von welchem der Ort 1371 an Kl. Schussenried kam, während die Ki. schon seit 1362 Kl. Roth gehörte, daher der Gr. v. Erbach-Wartenberg-Roth noch die Schulstelle abwechselnd zu besetzen hat. 7. Juli 1873 brannten 14 Gebäude ab. Vgl. Eggmann S. 328 f. Mooshäusle. Mühlberg. Reckenfurt, 36 E., altweingartisch. Neuhaus. Neumühle. Neuthann, 36 E., Reste der im Anf. des 14. Jh. von einem Zweig der Schmalegg erbauten Burg zur neuen Tanne, welche ein Waldseer Bürger 1389 von den Hohenfels. 1581 Gr. Jak. v. Wol-

egg, später die Familie Altmannshausen, 1730 wieder Gr. Ferd. Ludw. kaufte u. 1733 zum Hospital einrichtete, worauf 1738 eine Ki. angebaut u. 1755 mit einem Priester, seit 1811 Pfarrkaplan, versehen wurde. Oberhof. Oppenreute, 48 E. Pfarr, 46 E., w. 3 Ev. Ehm. Pfarrki. v. Wolfegg, bis 1806 im Gebrauch, jetzt Scheuer. Poppenhaus. Premen. Reute. Roßberg, Eisenbahnstat., T., 39 E., w. 6 Ev. Abg. B. Furt mit Adel im 13. Jh. Rothenbach. Röthenbach, k. Pfw. mit Sch., 635 m, 222 E., w. 4 Ev. Ki. z. h. Jakobus, 1784 an Stelle einer alten Kap., deren Thurm noch steht, erbaut und zur Pfarrki. erhoben. Sailers. Samhof. Schachen. Schachenmühle, im 12. Jh. v. Adelheid v. Wolfegg an Kl. Weißenau vergabt. Schafhof. Schlegelsberg. Speck (= Damm, Ruthengeflecht), 33 E., das alt st. gall. Spekkin. Stabels. Staig. Thannen. Veesers. Wäsch. Wassers (P.R.), 262 E., w. 1 Ev. Weißenbronnen, fürstl. Sägwerk. Ziegelstadel. Zürnen. Patr. zu sämmtlichen Kirchen- u. Schulstellen, außer Molpertshaus, Fürst v. Wolfegg.

31. **Ziegelbach** (1353 Zigelbach), k. Pfw. am Wurzacher Ried, 10 km sö. v. W., 666 m, mit Greut u. Haid und P. 534 E., w. 8 Ev. (o. 86 — 4). Alte Ki. z. h. Kilian (früher h. Maria), im 15. Jh. erweitert, 1854 f. umfassend reparirt. A! Walther v. Hohenfels verkaufte Dorf u. Kirche 1389 an einen Waldseer, von dem sie an Stift u. Spital W. kamen. 1540 erwarb Wolfegg die Hälfte der Gerichtsbarkeit, 1743 auch die andere. Starke Vereinödung 1788, 1813, 1854. Die Höfe tragen noch die Heiligennamen der alten Lehenshöfe. Eggmann S. 358 ff. Hier war, seit seiner Entfernung von der Tübinger Professur 1840, Pfarrer bis zu seinem Tode 1885 Dr. Mack. P. Beutels, 24 E., w. 1 Ev. Gehörte den Altmannshausen. Himbach (? 838 Hemminb.), mit Greut und Haid 91 E. Krattenweiler mit Greut, 24 E., w. 1 Ev. Es gab Kratt von Weiler. Ober-Ziegelbach, mit Greut und Haid 97 E. Abg. B. Rohrbach, unweit des Rohrsee von 58,6 ha, 677 m, mit Greut 138 E., w. 1 Ev. Alte Kap. Abg. B. (?). 10. Juli 1853 brannten 21 Gebäude ab. Waldfeld. Ueber eine alkalische Quelle in Z. f. Med. Corr.Bl. XVII, 205.

16. Oberamt Wangen.

Beschr. des Oberamts W. vom K. stat.-top. Bureau, Pauly u. A. Stuttg. u. Tüb. 1841. Lingg C. (praes. Schübler), Beiträge zur Naturkunde Oberschwabens. Tüb. Diss. 1832. Zengerle, Stat.-mediz. Topographie des OA.Bez. W. Mediz. Corr.Bl. XVIII. 1848 S. 209 ff. Reinwald, Beschr. des Argengaus Schr. d. V. f. Gesch. d. Bodens. VI. 1875 S. 151 ff. Baumann. Fr. L., Der Alpgau, seine Grafen und freien Bauern. Zeitschr. d. Hist. Ver. f. Schwaben u. Neub. II. 1875 S. 1 ff. Derselbe, Geschichte des Allgäus. Kempten 1883 ff. Ueber Bauten: Detzel Vjsh. IV, 46 ff. 191 ff.

Stadt Wangen. Aeltere Lit. bei Wegelin. Thes. rer. suev. 1, CXXXIV. Wartmanns Urkundenbuch der Abtei St. Gallen III. 1882 (s. das Register). Vieles in Baumanns Gesch. des Allgäus 1883 ff. W. im Bund der Städte um den See u. mit St. Gallen ꝛc. Schr. d. Bodens.Ver. II, 206 ff. IV, 32 ff. V, 165 ff. Topogr. Beschr. der Reichsst. W. u. ihres Gebiets in Hausleutners Schwäb. Arch. II. 1793 S. 69—75. Grimm, M., Lehrer in Kißlegg, Gesch. d. ehem. Rst. W. i. A. Wangen 1868. Baumann, L., Die Rst. W. vorübergehend protestantisch. Freib. Diöz.-Arch. VIII. 1874 S. 363 ff. Vgl. auch Theol. Stud. a. Wü. VII, 44 ff. Münzwesen: Binder 552. (Abbildungen: Verjüngter Abriß der des H. R. R. Stadt Wangen Landtafel, welche 1617 v. Joh. Andr. Rauhen, Wangnischem Bürger, gemalet u. 1647 ins Kupfer gebracht worden; in Merians Topogr. suev., auch bei Baumann, Allg. I, 175; Panorama v. W. v. Max Späth; Lith. Ansicht der Stadt v. Ed. Paulus.)

Liegt zwischen den Oberämtern Leutkirch, Waldsee, Ravensburg, Tettnang, der hohenz. Exklave Achberg und den bayr. Bezirksämtern Kempten u. Lindau, mißt 6,4767 □M. = 35 654,5 ha mit 21 453 Einw., neml. 19 600 Kath., 1 848 Ev., 4 eig. Konf., 1 Isr. (Körp. Besch.

II. 1 S. 6. 28. 37. 40 41. 44. 48. 52. 58. 60. 62. 70. 72. 74. 93. 95. 96. Wohnung 120. Geringere Güterzerstücklung: 1 landw. Betr. von 20 und mehr ha auf 12 Betr. — in Württ. auf 39.) Ganz alemannisches und bischöflich konstanzisches Gebiet: Alpgau, Argengau, Nibelgau. Durchaus neuwürttembergisches Gebiet, und zwar: 1. zur österreichischen Landvogtei Schwaben: Gem. Pfärrich größtentheils; 2. des Klosters Weingarten: Eggenreute; 3. des Stifts St. Gallen: Neu-Ravensburg; 4. Reichsstadt Wangen mit Niederwangen u. Deuchelried; 5. Reichsstadt Isny; 6. Reichsabtei Isny mit Vorstadt Isny; 7. die fürstlich Waldburgischen Orte, und zwar Zeil-Trauchburgisch: die Herrschaft Trauchburg — Neutrauchburg, Großholzleute, Rohrdorf, Friesenhofen, Winterstetten, Beuren, Christazhofen, die Vogtei Eisenharz und Schloßgut Neideck; Wolfeggisch: Herrschaft Praßberg und Leupolz; Wolfeggisch und Wurzachisch: Herrschaft Kißlegg mit Emmelhofen, Immenried, Sommersried und Wiggenreute; 8. gräfl. Traun-Abensbergsche Herrschaft Eglofs und Siggen; 9. ritterschaftlich: Ratzenried. — Gebiet des südschwäbischen (alemannischen) Dialekts.

Berghöhen.

	m
Schwarzer Grat, Höhenmarkstein, E.	1117,6
Kugel bei Seltmanns	1048
Hohkopf auf der Adelegg	1036
Schlötter, Sennhütte a. d. Adelegg	1013,6
Sennalp, ö. v. Rohrdorf	974
Rinnenbühl, Nordkuppe der Adelegg	914,0
Rangenberg bei Ratzenhofen	820
Braunenberg bei Beuren	804,4
Menelzhofer Berg, Greitholz	803
Hasenbergtanne, sw. v. Groß-Holzleute	801
Klein-Gehren, w. v. Rohrdorf	794
Felderhalde, sw. v. Isny	771,9
Thomasberg bei Klein-Holzleute	759
Isnyerberg I, S. sö. v. Eisenharz	756,7
Reute, S. bei Alperts	737,5
Bronnenberg, S. sw. v. Immenried	734,8
Rögelegg, Hauptsignalstein, E.	729,3
Lanzenbühl, S. bei Siggen	720,6
Hanselberg, S. bei Meggen	699,4
Höhberg, S. n. v. Liebenried	697,4
Hohbühl bei Emmelhofen	697
Straßbühl, S. sw. v. Sommersried	696,8
Höhberg, sw. v. Kißlegg	690
Staig, S. ö. v. Immenried	689,3
Haubers, Feldkuppe bei Eglofs	687
Rottmaiers, n. v. Ratzenried	682
Höh bei Straß, w. v. Eglofs	662
Langhalde, n. v. Leupolz	661
Willatzer Gießwald, w. v. Eisenharz	659
Burkart, ö. v. Deuchelried	644
Finsterburg bei Rieraz	629
Hochsträß, w. v. Pfärrich	615
Praßberg, Schloßruine, E.	605
Pfaffenweiler, Burgruine, E.	602
Bergholz bei Häusing	591
Waltersbüchel, S. n. v. Wangen	589,7
Hochbühl, S. bei Ettensweiler	589,2
St. Wolfgangskapelle bei Wangen	580
Mühlholz bei Neibeisen, n. v. Amtzell	578
Burgberg bei Löwenhorn	577
Neu-Ravensburg, Ruine, E.	560
Hüttenweiler, nördl. Wohnhaus, E.	539

Thalpunkte.

	m
Eschach bei Eisenbach (ca.)	805
Untere Argen bei Nellenbruck	733
Bleicher Weiher bei Isny	725,5
Untere Argen bei Rotenbach	703
Europ. Wasserscheide im Ried, nw. v. Rohrdorf	702,3
Isnyer Ach, Quellbecken bei Isny	699
Großer Murrsee (Mauersee)	695
Holzmühleweiher, Quellsee der Wolfegger-Ach	689
Gründlermoos, ö. v. Eisenharz	689
Eisenhammermoos bei Eisenharz	682
Isnyer Ach in der Burgwiese, w. v. Isny	681
Oberer Schloßweiher bei Ratzenried	680
Haldensee bei Beuren	675
Neuweiher bei Siggen	673,[illegible]

	m
Untere Argen bei Dengeltshofen . .	675
Gießbach, Thalsohle bei Semmersteig .	669
Obersee bei Kißlegg, Wasserspiegel . .	641,3
Wolfegger-Ach bei Wallmusried . .	63[illegible]

Tiefenthaler Moos	656
Untere Argen, beim ehem. Schloß Neibeck	655
Wuhrmühle-Weiher, Wasserspiegel .	653,4
Ach im Röthseer Riec	646
Wolfegger-Ach an der Furtmühle . .	630
Großer Weiher bei Röhrenmoos . .	629
Gießbach bei der Brügelmühle	615
Karbachquelle im Rohrweiher . . .	612

	m		m
Obere Argen, a. E. des Marktobels	612	Schwarzenseebach, s. v. Wolfaz	544
Untere Argen bei der Neumühle	598	Haslach bei Spiesberg	540
Obere Argen bei Eglofs	585	Blauer See, n. v. Schwarzenbach	537
Gießbach bei der Gießensäge	582	Untere Argen bei Pfärrich (Unterau)	530
Obere Argen, a. E. des Gießbach	569	Obere Argen bei Schuppenberg	525
Untere Argen bei Oberau	568	Hüttenweiler Weiher, s. v. Roggenzell	525
Hammerweiher bei Burgelitz	568	Neu-Ravensburger Weiher, W.	522
Karbach bei Krottenthal	561	Argen am Zusammenfluß bei Pflegelberg	491
Obere Argen bei Wangen	545,3		

Geognostisches. Der südöstliche Bezirk zeigt bereits ganz und gar alpinen Charakter. Er besteht, was die Tektonik der Berge betrifft, in einer Aufrichtung der miozänen Schichten parallel der Hauptachse der Alpen; die Beschaffenheit des Gesteins aber zeigt die Bildung von Nagelfluhe als einer für Oberschwaben neuen Erscheinung, wobei jurassische Gesteine den wesentlichsten Beitrag zu den Geschieben liefern. Miozäne Sande mit Kohleschmitzen lagern wechselnd mit der miozänen Nagelfluhe, die in einer Mächtigkeit an der Argen liegt, wie man sie sonst nur aus den Alpen kennt. Die höchsten Punkte des Bezirks, die Kugel (1048) und der schwarze Grat (1118 m), haben hier eine reiche Entwicklung gefunden und im eigentlichen Argenbett eine wildromantische Gegend geschaffen, wie kaum eine zweite in Schwaben zu finden ist. Ueber der mächtigen marinen Molasse und Nagelfluhe hat sich nach der Reihenfolge der Schichten Blocklehm und löcherige Nagelfluhe gelegt. Diese aber, gleichwie die miozänen Sande, sind genau derselben Art, wie in den Bezirken Leutkirch und Ravensburg (s. d.). — Gesamtfläche 356,54 qkm, hievon Alluvium 57,51 = 16,13 % (wobei Torf- und Moorgrund 55,42 = 15,54 %), Diluvium 20,03 = 5,62 %, Jungmoräne 133,11 = 37,33 %, Altmoräne 110,91 = 31,11 %, Tertiär 34,98 = 9,81 %. (Bl. Leutkirch u. Isny von Fraas 1882, Ravensburg u. Tettnang 1883. Jsh. XLI, 306 ff.).

Flora: die von Oberschwaben I, 468 f. Jsh. XL, 264 ff.

Fauna s. I, 485. 86. 93. 95. 98. 99. 505. 506. Jsh. III, 200. 204. XVII, 265 ff. XXI, 213. XXXV, 213 f. XXXVII, 143 ff. XXXVIII, 165 ff.

Alterthümer. Ringwälle: Grindlenmoos, Gde. Emmelhofen (Baumann, Allg. I, 25); Heidenkopf bei Rohrdorf? vorderer u. hinterer Burgstall bei Enkenhofen. Burg Sommersbach (Baumann I, 528), Vallerey (ebd. 25). Römische Niederlassungen: bei Isny zwischen Burkwang u. Bettmauer ein castrum, wohl Vemania (Baum. Allg. I, 35. 592 — Grundriß; Paulus in Vjsh. VI, 46); Bildwerke, Meilenstein (I, 144. Jb. 1835, S. 116. 407 f. Corp. Inscr. Lat. III, 5987. Baumann I. 39 abgebildet); bei Bolsternang. Auf dem Buch bei Wangen wahrscheinlich römische Schanzen. Römische Münzfunde: bei Horgen (Jb. 1836 S. 200), Winnis, Bolsternang. Römerstraßen: Lindau-Wangen-Leutkirch; von Kißlegg nach Zeisenhofen und Oberhorgen, Kißlegg-Bärenweiler; Kißlegg-Röthenbach; Schwarzenbach-Primisweiler-Niederwangen; Wangen gegen Eglofs, Wangen gegen Herfaz 2c.

Landgericht: Ravensburg. Landwehrbezirk: Biberach, II. Reg., 2. Bat., Komp.-Stab: Wangen. Straßenbau- und Hochbau-Insp.: Ravensburg. Forstamt: Weingarten. Kath. Bez.-Schul-Insp. außer Wangen: Isny. Ev. Dekanat und Bez.-Schul-Insp.: Ravensburg. Die übrigen Bezirksstellen in Wangen. Alle 4 Wochen seit 1881 in Isny Gerichtstag für die Gem. 3, 4, 7, 8, 10, 11, 13, 14, 18 21, 22 Reichstagswahlkreis XVI mit Biberach, Leutkirch, Waldsee. Namhafter Landtagsabgeordneter: Direktor v. Soden 1826—30.

1. Wangen im Allgäu (815 Wangun = Gelände), Bezirksstadt (s. o.) an der obern Argen, 555 m, Bahnhof, Postamt, T., Revieramt, Umgeldskommissariat, 2 kath. u. 1 ev. Geistl., Latein- u. Realschule, 3 appr. Aerzte, 2 Apoth. W.: ursprünglich der schwarze Reichsadler im silbernen Feld; 18. Jh.: in gespaltenem, beiderseits silb. Schild rechts ein am Spalt verschwindender schwarzer Adler, links eine blaue Lilie; in rothem Schildhaupt 3 links gewendete naturfarbene (?) Mannsköpfe mit kahler Wange. Jb. 1854 II, 112. In 336 Wohngeb. zählt die auf den Höhen schöne Alpenaussicht gewährende Stadt mit P. 2873 E., w. 286 Ev., 1 J. (o. 2791 — 282 — 1). G.Wald v. 207 ha, Stift.Wald v. 143 ha. Ansehnliches Stiftungsvermögen; Gegenbaurische (s. u.) Stiftung von c. 60000 ℳ. Spar- und Vorschußverein. Baumwollspinnerei (1864). Mechanische Strickerei. Mechanische Holzstoffabrik. Cellulosefabrik. Wachszieberei. Malzfabrik. Alte Kirche z. d. h. Gallus, Magnus u. Martin, 1486 umgebaut; Thurm frühgothisch, 1739 oben durch den Blitz zerstört; schöne Bronze- u. a. Epitaphien aus dem 16. Jh.; Altarbilder von Gegenbaur; Glasgemälde von Mittelmaier in Lauingen 1860 ff.; Chor neuestens ausgemalt (Bjsh. IV, 194 f.). Hospitalk. z. h. Geist von 1719 mit Wallfahrt zu einem alten Holzbild. Gottesackerkap. z. h. Rochus von 1593 (a. a. O. 195 f.). St. Wolfgangskap. Kapuzinerkloster zum h. Schutzengel 1652—1829, jetzt in Privathänden, die Kirche und angebaute Sankt Fideliskapelle abgebrochen. 2 schöne Stadtthore; am Ravensburger Gemälde von 1733, restaur. 1885, das Lindauer abgeb. bei Baumann Allg. I. 136, Stadtmauerreste II. 96; Humpis-Hinderhofer Haus von 1542, jetzt Oberamtei (ebend. 196). Stattliches Rathhaus aus dem 18. Jh. Ehm. Ritterhaus des Kantons Allgau u. Bodensee von 1784. Schulhaus von 1875. Museum für die Gesch. des Allgäus 1885. A! Angehörige einer reichen Argengauer Familie beschenkten hier schon 815 Kl. St. Gallen, welchem das Kirchenpatronat bis 1608, die Grund- und Hofrechte (nicht Vogtrechte), mit bedeutendem Kellhof u. Maieramt bis ins 14. Jh. blieben, auch nachdem die Hohenstaufen den wohl mit dem Welfenbesitz an sie gekommenen Ort vor 1217 zur Stadt erhoben hatten. Ihr. Gebiet umfaßte zuletzt die Gerichtsbezirke W. und Deuchelried, die Hauptmannschaften Wohnbrechts, Tann (beide in Bayern) und Niederwangen. Auch war W. eine der Malstätten für die Freien auf Leutkircher Heide. Auf dem Reichstag hatte W. auf der schwäb. Städtebank die 24., auf dem Kreistag die 19. Stelle. Der Leinwandhandel bis nach Italien, die Pfannen-, Sensen- und Waffen-, sowie Papierfabrikation brachten Wohlstand, die Folgezeit aber auch häufiges Brandunglück 1406, 1538, 1793 f., große Ueberschwemmungen wie 1570, 1784, Verfassungsstreitigkeiten, die Reformationswirren, welche 1552 einige der ersten Familien, Halder, Gugger, Seutter 2c., zur Auswanderung zwangen, Kriegsnoth 1632, 46 2c. 1802 von Bayern in Besitz genommen, fiel die Stadt mit Deuchelried u. Niederwangen 1810 an Württ. Eisenbahn 1880. Abg. Westaunn, Baum. I, 28 f. 2. Geb. sind in W.: 1426 als Bäckersf. Ulrich Rösch, 1463—91 verdienter Abt zu St. Gallen; Barth. Vonrieder, gefallen beim Sturm auf Rom 6. Mai 1527 (Stäl. IV, 313); 1501 Matthäus Ratzeberger, Freund u. Biograph Luthers, sächsischer Leibarzt, † als Stadtarzt in Erfurt 1559 (Herzogs Realencykl. XII, 567); 24. Januar 1670 Rupertus Neß, Abt in Ottenbeuren, das er in seiner jetzigen Gestalt erbaute, wobei er die Landsleute Maler Fr. Spiegler, Faßmaler J. Fr. Sichelbein, Goldarbeiter Chr. Christadler beschäftigte, † 1740; 14. Dez. 1798, als S. des Magisters u. Organisten, Franz Bucher, Rektor des Gymnas. in Ellwangen, Kreisschulinsp. d. Jagstkr., Landtagsabg., † 1859 (R. Bucher, Notizen zu einem Nekr. v. Fr. B. Würzb. 1859); 6. März 1800 Jos. Ant. Gegen-



baur, † in Rom als württ. Hofmaler 1876 (A. D. B. VIII, 495). P. Briel, kleines Bad. Burgelitz, 28 E., w. 1 Ev., Eisenwerk u. Pfannenfabrik. Hammerweiher 10,1 ha. Liegt bei der abg. B. Burgolts mit Ortsadel im 12. od. 13. Jh., 1417 von St. Gallen den Humpiß verliehen; 1456 für die Stadt von den Brandenburg in Biberach erkauft. Durrenberg, ehem. dem Hospital geh. Lottenmühle, war eine Papiermühle der Familie Lott. Sattel, kl. Bad bei dem ehm. Leprosenhaus und der Kap. z. h. Nikolaus. Sigmanns (alt st. gall. Sigimars), verkauften 1432 die Gugger v. Staubach an den Spital. Abg. Woltrichspöl (auch Waltribuhil) apud Wangin St. Gall. Mitth. N.F. IX, 385.

2. **Amtzell** (13. Jh. Ancelle, 1282 Amptincelle, Zelle eines Amandus, Amatus?), k. Pfw. am Eggenbach, 9 km nw. v. W., 555 m, 2 Geistl., mit P. 1 406 E., w. 35 Ev. (o. 144 — 5). Goth. Ki. z. h. Joh. Ev., jüngst renov. und verschönert; alter Thurm; Sirgensteinsches Grabdenkmal v. 1588. Kap. z. h. Kreuz. Ehm. Reichlin-Meldeggsches Schloß aus dem 16. Jh., jetzt Schulhaus. Abg. Humpissches „Schlößle". Der Ort kam von den Montfort 1302 an Kl. Weingarten, seit 1344 nach einander an die Sirgenstein, Humpis, Altmannshausen, Reichlin-Meldegg. 1838 kaufte der Staat das Rittergut von Möhrlin in Ravensburg. Güter besaß Kl. Weißenau, die Ki. seit 1360. P. Aigen. Altböse. Amberg. Bildspitz. Bremen. Brenner. Brunnenhaus. Büchel, 28 E., w. 2 Ev. Buchreute. Burkhardtshaus. Butzers. Danner. Degel. Dietenweiler (13. Jh. Tietinwillare), 20 E., altweingartisch. Duler. Fidenacker. Filbern, wahrsch. Vildirneshus, alt st. gallisch. Geiselharz, 55 E., war theilw. weingartisch. Golbegger (Goldacker). Grenis. Greut. Hackbrettler, war humpissisch. Hagmühle, gehörte der Kommende Altshausen. Halden, altweingartisch. Hankelmann. Hanser. Häusing. Hechelhäusle (Unter-Wollmadingen). Hober. Hössel. Hübschenberg, 20 E. Hütten. Ibele. Karbach (853 Charbach), 46 E. Papierfabrik. Alt st. gallisch, seit 1276 ff. durch die Liebenau, Winterstetten und Wermeister weingartisch unter landvogtischer Gerichtsbarkeit. Abg. Runenburg? Kerzen. Kohlhaus. Korb, war weißenauisch. Kratzer. Krottenthal, das alt st. gall. Krottintal. Kugel. Kugelhäusle. Landolz. Lehen. Lerchensang. Lubach. Luppenmühle, war weingartisch. Luß. Lutzenhaus. Maierhof. Mittele. Mittelwies. Moos, in dem Mose, alt st. gallisch. Moosing 23 E., w. 1 Ev. Mösle. Mündele. Neuböse. Neuhaus, 32 u. 4 E., w. 1 Ev. Neuwinkel. Niemandsfreund, 22 E., war weingartisch. Oberau. Oberhelbler, 21 E., w. 1 Ev. Oberhof. Obermatzen, 25 E., w. 3 Ev., gehörte zur Komm. Altshausen. Obersiggenhaus. Oberstotzen. Oberwies. Pfaffenweiler, 26 E., w. 2 Ev. Abg. B. der Humpis. 1707 hatte Wangen 3 Höfe. Pfärrich (1353 Pharrich = Pferch, Schaf- und andere Hürde), k. Pfw. mit Sch., 591 m, 2 Geistl., mit Pfärricherhöfe 29 u. 16 E. Ki. z. h. Jungfrau; die von den Hacken (s. Untermatzen) erbaute, 1386 eingeweihte Wallfahrtski. erhielt im Anf. des 16. Jh. einen neuen Chor, 1686 ein neues Schiff; Epitaphien der Hacken, Humpis 2c.; Gemälde v. Lacher in München 1864. Patr. und Kirchenvogtei hatten die Gr. v. Montfort, als deren Rechtsnachfolger auf Heiligenberg der Fürst v. Fürstenberg jetzt Patr. der Pfarrei, Kaplanei und alternirend der Schulstelle ist. Ratzenhaus, Razenhus, alt st. gallisch. Reibeisen. Reute. Riedwieshäusle. Ruhmaier. Schattbuch, 36 E., das alt st. gallische Scattibüchun. Schirings, war seit dem 14. Jh. öttingisches Lehen (Bjsh. V, 265 f.). Schlegel. Schlößle. Schmitten. Schnabelau. Siglisberg, 1308 Siggelinsb., von einem Ebersberg an einen Ravensburger verkauft. Singenberg. Spiesberg

13. Jh. Spiezisberch), 41 E., w. 1 Ev., altweingartisch. Stahrenberg, alt st. gall. Storrenberc. Steinach. Steinhaus, gehörte der Komm. Altshausen. Taunberg. Tobel. Töbele, alt st. gall. Tobile. Unterau, viell. das Westauun von 858 (s. o.). Unterbühel. Unterhelbler. Unterhof, 25 E. Unteribele. Untermatzen. mit Schuppis 23 E. Abg. B. der Hacken (W.: 3 Hacken). Gehörte später den Neibegg, im 18. Jh. zur Komm. Altshausen. Unterstotzen. Unterwies, gehörte dem Kl. Laugnau. Unter-Wochenhaus. Vogelsang, war weingartisch, früher waldburgisch. Weihers, vorm. weißenauisch. Weißenbach, vorm. montfortisch. Wernersberg, war weing. Wieser. Wiesflecken, Wiseflekon, alt st. gallisch. Winkelmühle (Altwinkel). Hier ist 19. März 1777 geb. Franz Jos. Schedler, zuerst Vikar in Amtzell, † als Vizedir. des Kath. Kirchenraths in Stuttgart 1859. (St.Anz. S. 1678.). Wochenhaus. Wollmadingen, alt st. gall. Wolmuetingershus. Zuber.

3. Beuren (1353 Burren = Häusern), k. Pfw. auf der Wasserscheide, am gr. u. kl. Mursee von 19,1 u. 5,6 ha, 18 km nö. v. W., 723 m, mit P. 713 E., w. 5 Ev. (o. 150 — 1). Ki. z. d. h. Petrus u. Paulus aus dem 17. u. 18. Jh., alter Thurm; die Ki. neuestens renov., darin der Hans Schäuffelinsche Flügelaltar von Oberdorf, OA. Neresh. Der Ort gehörte zur Herrsch. Trauchburg. daher Fürst Zeil Patr. der Schulstelle; einzelnes Kl. Isny; die Ki. erhielten frühe die Frhrn. Pappus v. Trazburg u. Laubenberg, noch Patr. der Pfarrei. P. Allmisried, 34 E., durch Vereinödung 1715 entstanden. Gumpeltshofen, mit Gaisau, Halden, Höllenmoos, Unger 54 u. 34 E. Kap. Alter Besitz des Kl. Isny. Hebrazhofen, 25 E. Lengertshofen (alt Nangershoven), 49 E. Gehörte dem Kl. Isny. Michlebaindt, 39 E., im 18. Jh. gegründet. Ober- u. Unter-Spieswengen, 33 u. 28 E., am Trauchburgischen Landhag gen. die Leze (1402). Sommersbach (1167 Sumerisbach), mit Hesler u. Einöden 100 u. 103 E., w. 4 Ev. Kap. z. h. Eulogius von 1728; altdeutsches Flügelaltärchen. A! Abg. B. (Plan Baum. Allg. I, 528) mit Ortsadel, veringischen Dienstleuten, Wohlthätern des Kl. Isny, 1167 ff. Stockach, 34 E. Kap. Winnis, 30 E. A!

4. Christazhofen (c. 1170 Cristanis — 1275 Cristansh., P.N.), k. Pfw. über der untern Argen, 12,6 km nö. v. W., 692 m, mit P. 725 K. (o. 159). Ki. z. h. Mauritius, unter dem weithin verehrten Pfr. Franz Wunib. Wocher (geb. in Zeil 17. April 1774, Pfr. in Chr. 1801 bis zu seinem Tod 1851; Biogr. v. Schick) 1829 erbaut; Thurm alt; Altarbild v. Gegenbaur 1832, Deckengemälde von M. Bentele u. Zimmer 1869 f. Ortsadelige, Wohlthäter des Kl. Isny, 1166 ff. Später gehörte der Ort zur Grafsch. Trauchburg, daher Fürst Zeil Patr. der Schulstelle, während das Pfarrpatr. bis 1806 dem Hospital Isny zustand. Vereinödung 1736. P. Baldenhofen (12. Jh. Baldinhovin), mit Hinterberg, Lutzeney, Unterstaig, Witzenstaig 39 u. 62 E. Die Kl. St. Gallen u. Isny waren begütert. Bliberazhofen, mit Bommeles u. Eck 24 u. 16 E. Kap. Enkenhofen (848 Enenhovun, 1166 Emin(ck)hein — 1258 Emihihoven, P.N.), k. Pfw. mit Sch., 684 m, mit Burgstall u. Grütt 88 u. 16 E. Ki. z. h. Laurentius, 1710 umgebaut. Der Haldensee 46,6 ha. A! Abg. B. Kl. St. Gallen war im 9., Kl. Isny im 12., Weißenau durch Ortsadelige, veringische Dienstmannen, im 13. Jh. hier begütert. Gaisau. Gottrazhofen (1239 Goteramshoven, P.N.) mit auf der Steig, Gschwend, Riesers 46 u. 32 E. Kap. Ortsadel 1239. Neideck (13. Jh. Nidegge s. N., OA. Oehr.), 685 m. Abg. B. N. „auf der Argen" (Bild bei Baum. Allg. I, 499) mit Ortsadeligen 1239 ff., im 16. Jh. als Geschlechter in Lindau und Ravensburg ausgestorben. W.: in Roth ein schrägrechts gestelltes weißes Pfeileisen; Hz. eben solches

roth, an den Spitzen mit weißen Kugeln besteckt. Die Burg gehörte seit 1493 ff. den Besserer, Reichlin-Meldegg, seit 1685 den Waldburg. Kap. von 1713. Ober- und Unter-Harprechts, jenes mit Kreuzbühl, Semmersteig 42 u. 48 E., dieses mit Leritz, Maierhof, Schwabenhof 46 u. 22 E. Kl. Isny war seit dem 12. Jh. begütert. Rieb, 52 E. Seehalden. Tobelmühle.

5. Deuchelried (1307 Tihtler — 1318 Tychtelerriet, P.N.), k. Pfw. auf der Höhe über der obern Argen, 2 km nö. v. W., 594 m, mit P. 845 E., w. 25 Ev. (o. 116 K.). Stift.Wald von 23 ha. Ki. z. h. Petrus, Chor von 1467, verzopft; Thurm alt; Schiff neuer. Der alt st. gallische Ort war bis 1803 Mittelpunkt des Reichsstadt Wangener Gerichtsbezirks D. Pfarrvikariat 1728, Pfarrei 1823. P. Abegg, 27 E., w. 5 Ev. Auslente. Bach. Beutelsau, 68 E., w. 2 Ev., das alt st. gall. Börlisouwe. Bimisdorf, 31 E. Breiten, 34 E. Büchel, alt st. gall. Waltribuhil. Endesbach. Epplings, 27 E., alt st. gall. Mepplins. Gießen. Götzenberg. Grub, 22 E. Hag, alt st. gall. zi dem Hage. Halden. Haldenberg. Abg. B., St. Galler Lehen derer v. H., eines Zweigs der Ritter v. Lochau bei Bregenz, schließlich 1467 an die Stadt W. verkauft (vgl. Baum. Allg. II. 192, wo auch Bild). Käferhofen, 37 E. Köhlberg. Landorf, 21 E., das alt st. gall. Lugedorf, wie es scheint mit Ortsadel. Oberau, 41 E. Oflings (1510 Wolflitz, P.N.), 161 E., w. 2 Ev. Thurm der alten st. gall. Lehensburg, welche Wangen 1510 kaufte (abgebildet Baum. Allg. I, 153). Ratzenried (s. u.), Eisenbahnstat., Postamt, 22 E., w. 15 Ev. Rockenberg. Schwaderberg. Sorreite, alt Sonreiten. Steibisberg. Watt. Wiesen, alt st. gall. an der Wise. Windhäusern, 30 E. Wohnried, das alt st. gall. Wanriet, wahrsch. mit Ortsadel. Wolfaz, 24 E. Vgl. Niederwangen. Zurwies.

6. Eggenreute (13. Jh. Etehen — Edichenruti), W. zwischen dem Eggenbach u. Karbach, 9,2 km nw. v. W., c. 600 m, mit P. 340 E., w. 17 Ev., 3 e. Kf. (c. 18 K.). Fil. v. Karsee, OA. Rav. Wird 1245 von Gr. Heinr. v. Heiligenberg dem Kl. Baindt geschenkt, von diesem bald an Weingarten verkauft. P. Albishaus. Blitzer. Böschlishaus. Dietrichs. Ebenhaus. Ebensbach. Eggerts. Englisweiler, 25 E., altösterr. Lehen. Ettenlehen. Felbers. Feld. Geiselharz. Goppertshäusern (14. Jh. Goppoltsh., P.N.), 24 E., kam seit 1307 allmählich an Weingarten, einiges an Weißenau. Hag. Haselmühle. Heselboschen. Hochberg. Hochburg. Ibenthal. Kehlings. Lohren. Luppmanns. Lußmanns. Muschen. Oberhalden. Rutzenweiler, das Ruadcozzeswilare von 870? Sommers (12. Jh. Sumirn), 665 m, alt st. gallisch. Stadels (13. Jh. Stadelen), altweingartisch. Steißen. Steppach. Unteregg. Unter-Siggenhaus. Wüstenberg, alt st. gall. Westenberg.

7. Eglofs (1243 castrum Megelolves, 1275 Megelolf — das M unorganisch aus zum Eg., 1300 Eglofs), k. Pfd. r. über der obern Argen, 10 km sö. v. W., 663 m, fürstl. Windischgrätzsche Domänen- u. Forstverwaltung, 2 Geistl., mit H. u. P. 1230 E., w. 6 Ev. (o. 133 K.). Genossenschaftswald von 264 ha. Ki. z. h. Martin von 1766; Deckengemälde v. Spieler v. Lindenberg; Thurm alt. Abg. B., im 13. Jh. die Hauptburg der damaligen Alpgaugrafen, von welcher der Alpgau fortan bis 1806 Grafschaft Egl. hieß, während die alte Benennung auf die ganze in und um den Gau gelagerte Gebirgslandschaft übergieng. 1243 verkaufte Gr. Hartmann v. Wirtemberg-Grüningen die seiner Mutter, einer Gräfin v. Kirchberg, zugefallene Grafsch. in Albegowe mit der B. Megelolves ꝛc. an K. Friedrich II. E. wurde gegen Bezahlung eine Art reichsfreier Flecken, Mittelpunkt der „freien Leute der (freilich öfters verpfändeten u. allmählich sehr zusammengeschmolzenen) Grafsch. E." mit „Dinggericht" für

die in E. selbst ansäßigen und „Freigericht“ für die zerstreut wohnenden auf dem Buch bei Schönau. (Baumann, Gesch. d. Allg. II, 185 ff.) 1661 veräußerte Oesterreich Schloß u. Flecken nebst Höfen u. Weilern an den Gr. v. Traun u. Abensberg, von dessen Nachkommen 1804 die Fürstin Windischgrätz die 1764 mit der Herrschaft Siggen vermehrte Reichsgrafsch. kaufte. 1805 erhob K. Franz letztere zum „Reichsfürstenthum Windisch-Grätz“, welches 1806 württ. Standesherrsch. wurde. Fürstl. „Amtsgut“ von 21 ha u. 136 ha Wald. Der Fürst Patr. der Schulstelle. Am 15. Juli 1809 fiel hier in einem Gefecht mit den aufständischen Vorarlbergern, das General Scheler siegreich beendigte, der württ. Lieutenant v. Raßler. (v. Martens, Gesch. d. krieg. Ereign. 759 f.) Ansicht v. E. bei Baumann, Allg. I, 276. H. Bellmannshöfle, Biegen, Grent, Heuberg, Kolbenberg, Waibel, Zimmermann, zusammen 36 E. W. Aschen, 23 E. Bruckacker. Bühl, mit Sch., 24 E. Patr. der Schulstelle Fürst Windischgrätz. Burg, 56 E. (Burg Eglofs?). Ebenhaus, war weißenauisch. Eyb, früher Eisenhammer, welchen Kl. Isny 1728 von den Pappus kaufte. Wohl das Oye, wo 1247 die Kl. Roth u. Isny von einem Trauchburg Besitz erhalten. Gerazreute, mit Gießen 23 u. 30 E. Adeliger Burgsitz Gerhardsreute als öst. Lehen, seit 1553 den Ratzenried geh. Goldbach mit Unter-Goldbach. Gründels. Halden. Hochberg, 24 E. Hofs, 55 E. Hummelberg, mit Birkhardt 32 u. 4 E. Isnyberg, mit Gaischachen u. Ober-Isnyberg 25 u. 26 E. Gefecht zwischen Oest. u. Franz. 20. Sept. 1796 (v. Martens 679). Laidraz, alt st. gall. zi dem Leidarts. Linzgis, mit Dämpferhof, Fuchshof, Hinterberg, Hintergreut, Huttershöfle, Lochershöfle, Schwinders 37 u. 52 E. Lochhammer. Malaichen, vielleicht alte Gerichtsstätte (s. o.). Mühlholz (Mühlholz), mit Schnaidthöfle 60 u. 12 E. Mühlhalden. Ober-Vorholz, 20 E. Osterwaldreute. Reute, 47 E. Schaulings, 22 E. Schnaidt, mit Buchenberg u. Kaltenherberg 37 E. Schönenberg, mit Locherkapf 34 E., w. 4 Ev. Stall, mit Moos 29 E. Staudach 32 E. Steinberg, 52 E. 1616 von Kl. Isny erkauft. Straß, 24 E. Thal (Eglofsthal), 132 E., w. 1 Ev. Amthaus. Unter-Vorholz, 43 E. Zellers.

8. **Eisenharz** (1094 Isinhartis, P.R.), k. Pfd. im Quellgebiet der Gießbäche, 11,1 km ö. v. W., 680 m, mit H. u. P. 805 E., w. 1 Ev. (o. 107 K.). Ki. z. h. Benedikt, 1853 von Pfeilsticker erbaut, 1877 ff. verschönert; Holzbilder von Metz in Gebrazhofen 1864; Thurm alt. Alte Kap. 1094 schenkt Adelbert v. Willatz. (s. P.) die Ki. u. A. in E., Alleschwende, Siggen, Willatz, wozu bald auch Alberis, Bienzen, Haizen, Sandroz kamen, dem Kl. Allerheiligen in Schaffhausen. Die Reichsvogtei kam 1301 an die Truchs. v. Waldburg, der Ort allmählich in Trauchburger Besitz, daher Fürst Zeil noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. (Ansicht Baumann, Allg. I, 424. Gesch. II, 193.) H. Böschleshof, Christle, Drucker, Klaus, Mockenhof, Rechenmacher, Schächeler, Urler, Wagner, Wälschers, Weberjörgen, Weißenhof, zus. 103 E. P. Alberis (c. 1150 zemo Álberiches), mit Alberismühle, Gehren, Halden, Hengle, Peterhof, Unwerth 43 u. 73 E. Gesch. s. o. Alleschwende (1094 Egilswendi, P.R.), mit Brodershof u. Weiherbauer 24 u. 12 E. Gesch. s. o. Bienzen (c. 1150 zem Benzin), mit Beisel, Fideler, Fuchsen, Söffleshof, Thomashof 41 u. 28 E. Gesch. s. o. Briegelmühle. Haizen (c. 1150 zemi Heizen s. o.), mit Bachtelers, Huppeler, Siebersweiler (das alt st. gall. Sigebrehtswilla) 40 u. 43 E. Matzen, mit Davids, Enkenhofers, Höfers, Rothen, Schuppenhof, Schwarzen 40 u. 46 E. Alt st. gall. ze den Mazzon. Sandraz (c. 1150 Sandrates), 29 E. Gesch. s. o. Schlichten, mit Brenner 25 E. Weihers, mit Ober-Weihers

51 E. Willatz (1094 Willeheris), mit Hägelesweiler u. Wald 53 u. 42 E., w. 1 Ev. Ortsadel s. o. Abg. Rambrehtis, c. 1150 gen.

9. Emmelhofen (12. Jh. Emilnhovin), W. am Gratsmoos, 15,4 km nö. v. W., 675 m, mit H. u. P. 550 E., w. 2 Ev. (o. 113 K.). Fil. von Kißlegg. A! Kl. St. Gallen hatte hier frühe Besitz. Später gehörte die Gemeinde immer zu Kißlegg (s. d.). H. Hagwies, Schindbühl, Schwenden, zus. 20 E. P. Blöden, 20 E. Bremberg. Freiholz, 21 E. Gronholz. Haslach, 25 E. Herroth (9. Jh. mit den jetzigen Ob.- u. U.Roth Rota — o — en), mit Kaspers u. Mundstückle 54 u. 15 E. Kap. Alt st. gallisch, später waldburgische Herrschaft, welche die Zeil in ihrem Titel führten. Hinter- (Unter-) Köhr mit Vorder- (Ober-) Köhr (Damm, Wehr?). Höhmühle. Hunau. Menzlings. Ober-Roth (s. Herroth), 46 E. Kap. Reipertshofen (12. Jh. Riprehtishovin), 53 E. Kap. Alt st. gallisch. Röthsee (1111 ff. insula Rötse), f. Pfw., 654 m, 14 E., w. 1 Ev. Alte Kap. z. h. Maria, 1750 ff. erweitert; Kaplanei, Patr. der Fürst v. Wolfegg. Hier baute im 11. Jh. Ratpero, ein Freund des h. Ulrich, ein Kirchlein, welches er dem Bisch. v. Konstanz schenkte, dieser 1111 ff. an Kl. Petershausen verkaufte (sein Steinbild aus dem Ende des Mittelalters u. Ansicht von Röthsee bei Baum. Allg. I, 410. 412). 1503 erwarben die Schellenberg die Gerichtsbarkeit. Schneller mit Neu-Schneller. Unter-Roth (s. Herroth), mit Kebach 27 u. 7 E. Weitershofen, mit Hasenfeld u. Hechlenbach 37 u. 13 E.

10. Göttlishofen (1171 Gotlinshoven, P.R.), W. links über der untern Argen. 11,1 km nö. v. W., c. 690 m, mit H. u. P. 437 E., w. 1 Ev. (o. 111 K.). Fil. v. Christazhofen. Kap. Kl. Isny erwarb frühe hier Güter von den Gr. v. Veringen. Im Uebrigen gehörte die Gem. zur Herrsch. Siggen (s. u.). H. Buchwies; Rohrmoos, c. 1500 v. Truchseß Johann erworben; Sägenweiher; Schachen; Schlatt, zus. 70 E. P. Au. Aufreute, 34 E. (s. Siggen). Bremen. Buch, 23 E. (s. Siggen). Meggen, mit Bachholz, Haslach, Ottomoos, Stieg, Weißenbühl 81 u. 47 E. Meggen bildete mit Au, Bremen u. Zaun eine besondere Herrschaft, 1442 ff. den Königsegg u. Summerau zustehend. Zaun mit Bach u. Zaunmühle, 38 E.

11. Groß-Holzleute (12. Jh. Holzliten, v. lite, Abhang), W. an der obern Argen, 23,8 km ö. v. W., 722 m, mit H. u. P. 639 E., w. 2 Ev. (o. 70 — 2). Hengelesweiher 14,4 ha. Kap. Fil. v. Isny. Schon 1168 war Kl. Isny durch die Gr. v. Veringen hier begütert, im Uebrigen gehörte die Gem. zur Herrsch. Trauchburg. Der Bauer Johs. Vogt von da war einer der Anführer im Bauernkrieg und wurde mit dem Schwert gerichtet. H. Buchenstock, Engen, Leimgrub, zus. 35 E. P. Anwanden. Argen, 43 E. Kap. Blasenberg. Bolsternang (ang = wang, zu B. vgl. Bolstern, OA. Saulg.), f. Pfw. mit Sch., 775 m, mit Altweg, Anger, Deschenacker, Endberg, Gaiskopf, Grätte, Osterösch, Rietacker, Thoracker, Ueberruh, Weidenhalden 91 u. 72 E. Ki. z. h. Martin aus dem 16. Jh., im 18. ganz verändert, Thurm alt mit Wandmalerei. A! Kl. Isny war früh begütert. Die alte untergegangene Pfarrei (Patr. Fürst Zeil) wurde 1690 wieder hergestellt. Abg. Bad. Der Bauer Meßner büßte seine Führerschaft im Bauernkrieg mit dem Tod. Burkwang (1177 Byrewanc statt Byrc — vom Römerkastell? s. A!), mit Bettmauer od. Oeschbauer (A! B. entstellt aus Betbur = Betgebäude? oder festes Lager? Ohlenschlager Münchn. Akad. 1885 S. 383) 39 E. Kam früh an Kl. Isny. Dürrenbach, alt Kl. Isnyisch. Hengelesmühle. Klein-Holzleute (1350 Holzleuthen vicinior), mit Grund 73 E. Alte Kap. z. h. Wolfgang, von Kl. Isny 1501 rest. Moos. Kap. Rain. Ried. Rothenbach (1171 Roten-

bach, alt Kl. Isnyisch. Schidel. Schießlang (1618 Schlisslang), gehörte Kl. Isny. Simmerberg, 20 E. Kap. Wehrlang (1499 Werdlangs, P.R.), 35 E. Kap. Wolfbühl.

12. **Immenried** (13. Jh. Imminrieth, P.R.), k. Pfd. an der Wolfegger Ach und den Holzmühleweiher v. 33,4 ha, 20 km n. v. W., 682 m, mit H. u. P. 603 E., w. 2 Ev. (o. 339 — 2). Alte Ki. z. h. Ursula, 1848 durchgreifend repar.; 1353 und wieder seit 1810 Pfarrki. Kl. St. Gallen war durch die v. Kißlegg in dem Ort, der zur Herrsch. K. gehörte, frühe begütert, daher Fürst Wolfegg Patr. der Pfarrei, Fürst Zeil Patr. der Schulstelle. H. Frickers beim Holz, Kramerhof, Peterhof, Schachen, Steig, zus. 43 E. P. Brunnen (956 Prunnon), 44 E. Alt sankt gallisch. Eberharz, 38 E. Holzmühle mit Luzenhof. Oberreute, 28 E. Pfenders. Rahmhaus, 78 E. Stadels.

13. **Isny** (1126 Isininun, 1172 Isenine, noch 1325 Isnina, nach Buck u. A. vordeutscher Flußname), St. an der früher Isenach, Eisenach gen. Isnyer Ach, 18,7 km ö. v. W., 703 m, Bahnhof, Postamt, T., Amtsnotariat, gräfl. Quadt-Wykradt-Isnysche Domanialkanzlei u. Forstverwaltung, 2 ev. u. 2 k. Geistl., Realschule, 2 appr. Aerzte, Apoth., Gerichtstag s. o. W.: auf einem Siegel des 13. Jh. die h. Katharina, Schutzpatr. des Spitals, mit dem Rad u. — als redend — ein Hufeisen, abgeb. bei Baumann, Allg. I, 319; 1423 ff. der Ritter St. Georg (Kloster J.) und das Hufeisen, seit 1488 dazu und später allein der goldene Reichsadler mit einem silbernen Brustschild, worin ein schwarzes mit den Stollen abwärts gekehrtes Hufeisen. Jb. 1854 II. 107. Lit.: (Kloster s. u.). Aeltere bei Wegelin Thesaur. 1, CXXXIV. 2, XXXIII. 4, XXIX. 493 ff. Bittelschieß, J. (Kloster-Hofmeister in J. c. 1540), Kurtze vnd klare Weiß vnd Form, wie der Geist deß newen Euangelij die Cath. Gottshäuser . . reformirte . . Ingolst. 1617. Wiber, D. Chr. v., Phys. in J., Beschr. deß Ißner Bads . . Memm. 1719; Beschr. eines Gesundbrunnens, gen. Uns. Frauen Brünnelein . . 1720. Specht, J. H., 3r. Pred. in J., Isnisches Denkmal . . Lindau 1750. Weberbeck, M., Procurator, Sammlung denkwürdigster Begebenheiten der St. u. des Kl. J. Lindau 1822. Bruckmann, A. E., Der artes. Brunnen zu J. 1851. Vincenz, A. R., 2. ev. St.Pfr., Chronik der Stadt J. u. Umgegend. Isny 1854. (Citirt auch die hds. Chronik des Espanthorwarts Chr. Heibel 1808—52.) Scharff, B. (Kaplan in J. 1869—71), Gesch. der Reformation der ehem. Reichsst. J. Waldsee 1871. 2. A. 1872. (Hiegegen: Th. Keim in der Berl. Prot. Kirchenz. 1872, Nr. 9. Vgl. auch Schwäb. Kron. 1883, Nr. 274 B.) Baumann, Allgäu II, 117. 239. 253 f. Münzverhältnisse: Binder 464 ff. Isn. Statutenbuch v. 1412 (im Germ. Mus.) Gengler Anz. f. K. d. d. Vorz. 1859 S. 48 ff. Münzfund in J. ebendas. 1865, S. 173. Landgerichtsordnung ꝛc. Münchn. Bibl. Cod. g. 3912. Reformationsakten 1534 ebd. 4888. Ueber einen 1533 krankhaft predigenden 12jähr. Knaben in Christushof bei J., über welchen Ambr. Blarer, der Reformator Isnys, schrieb, s. Keim, Theol. Jahrb. 1853 S. 316 f. Panorama vom Schwarzen Grat von A. Steudel. In 360 Wohngeb. 2601 E., w. 1225 Ev., 1 e. Kf. Ansehnliches Hospital- u. Stiftungsvermögen. Hosp.Wald von 122, Stadtw. v. 70, Wald der St. Leonhardspflege v. 73 ha. Spar- u. Vorschußbank. Seidenzwirnereien u. Seidefärberei (seit 1804), Fabr. v. Litzen, Cordeln ꝛc., Peitschen u. Stöcken, Kämmen, Holzspulen. Mechan. Werkstätte. Bierbrauerei. Bemerkenswerth prächtige alte Linden. Ev. Ki. z. h. Nikolaus von 1228, schöner Chor aus dem 15.—16. Jh., 1856 rest.; Schiff nach dem Stadtbrand von 1631 mit schöner Holzdecke versehen; in der sog. Bibliothek, wohl Oratorium des Klosters, Wandmale-



reien aus dem 16. Jh. Vor der Ki. Kap. (Archiv) mit Oelberg (Bjsh. IV, 191 f.). Hospital mit Ki. 1869 f. umgebaut. Alte Stadtthürme, schönes Rathhaus v. c. 1680, mit prächtigem Winterthurer Ofen v. 1685 (Stadt- u. Landbote 1878, Nr. 67. Bjsh. IV, 196. Das 1859 abgebrochene Bet- oder Kemptner Thor abgeb. bei Baum. Allg. I, 325; der Espanthorthurm II, 81. 119). A! Im 11. Jh. hatten die Gr. v. Veringen im Dorf J. einen Fronhof, nach dem sich die Gr. Manegold u. Wolferat geradezu nannten. Sie sind 1096 die Stifter des Klosters J. (s. unten 14), welches sie mit der Ki. und dem halben Dorf ausstatteten. 1171 baute Gr. Wolfrad, in der Absicht, das Dorf zur Stadt umzuschaffen, Kaufhäuser. Schon um 1200 heißt denn auch der Ort „Stadt", welche bereits 1242 einen Schulrektor hat. 1306 in den Besitz der Truchsessen v. Waldburg übergegangen, wußte sich die Stadt 1365 los- u. an das Reich zu kaufen. Die Reichsstadt blieb ohne Gebiet, nahm auf den Reichstagen unter den Städten der schwäb. Bank die 25ste, auf dem Kreistag die 20ste Stelle ein; die Zünfte regierten und zu den höchsten Stellen war jeder Bürger wählbar. 1284 brannte die ganze Stadt, 1401 mehr als die Hälfte der Häuser ab. Doch der Leinwand- u. Speditionshandel brachte Wohlstand (daher die Jsnyer scherzweise die Leinwandschauer hießen). 1514 wurde J. eine der Malstätten des kaiserl. Landgerichts auf Leutkircher Heide. Die Reformation faßte bald Fuß, hauptsächlich durch den Rathsherrn Peter Bufler († 1551, vgl. Wegelin Thes. 1, CLVII) und Ambr. Blarer v. Konstanz; die Stadt duldete 1526—1806 keinen Katholiken in ihren Mauern, dagegen blieb das Kloster bestehen. Der Schulrektor und Prediger P. Fagius (Büchlein) von Rheinzabern, 1527 bis 1542, hatte hier eine hebräische Druckerei (A. D. B. VI, 533). Noch im 16. Jh. sank auch Jsnys Gewerbe u. Handel: Aufstände der Weber 1580, 97, 98. Im 30j. Krieg brannten 15. Sept. 1631 über 350 Gebäude ab; auch 1721, 27, 37, 59, 98, 1800 brachten schweren Brandschaden. Dafür trat hier nächst Reutlingen die erste organisirte Feuerwehr in Württ. 1846 ins Leben, um bei den großen Bränden vom 22. Okt. 1864 u. 22. Juli 1866, deren ersterer 38 Haupt- u. 42 Nebengebäude, der zweite 26 Gebäude einäscherte, thätig zu sein. Gefecht zwischen Oesterreichern und Franzosen 20. Sept. 1796 s. o. 7. Jsnyberg. 1803 fiel Stadt u. Stift als Entschädigung an den Reichsgrafen v. Quadt, der daher noch Patr. der kath. Kirchenstellen ist, während er die Nomination zu den ev. Stellen aus 3 vom K. ev. Konsistorium präsentirten Kandidaten 1849 dem Gemeinderath überließ, welches Recht 1880 an ein Neunerkollegium von ev. Gemeinderäthen, Kirchenältesten u. Bürgern übergegangen ist. Als J. 1806 württ. geworden, griffen 15. u. 16. Juli 1809 die aufständischen Vorarlberger wie Tags zuvor Eglofs, J. an und bei der Verfolgung derselben wurde der württ. Hauptmann Lohbauer durch einen Schuß getödtet; seine Leiche ruht in dem ev. Gottesacker (Schw. Kr. 1884, 207). Eisenbahn 1874. Geb. sind in J.: Heinrich Göckelmann oder Knoderer u. Gürtelknopf, Bisch. von Basel 1275—86, Erzb. von Mainz 1286—88 (A. D. B. XI, 539, ergänzt durch Stäl. III, 68 f., vgl. OR. XIX, 55); Rudolf v. Hoheneck, zuletzt Erzbisch. v. Salzburg 1284—90 (Stäl. III, 70); Konrad gen. Probus, Bischof v. Toul 1279—96 (ebd. 70 f.); Johs. Nider, Dominikanerprior in Nürnberg, später in Basel, Verf. vielgelesener theologischer, moralischer u. ascetischer Werke, † 1438 (ebd. 758. 767. Aschbach, Gesch. d. Univ. Wien I, 446 ff. Monogr. v. K. Schieler, Mainz 1885); im 16. Jh. Isaak Kiening, Maler 1569; 3. Sept. 1662 Elias Porzelius, Formschneider, Schüler des Jsnyers Jak. Enderlein, † in Nürnberg 1722; 22. Okt. 1682, als S. des Bleichers, Franz Wagner, Jesuit in Wien, Historiker.

14. Isny Vorstadt, D., 357 E., w. 28 Ev. Ki. z. d. h. Jakobus d. Ä. u. Georg, ehm. Klosterki., 1635—71 von den Brüdern Jul., Domin. u. Petrus v. Rosler erbaut; Stukkatur von Hans Jerg Gigl v. Wessobrunn 1757, Deckengemälde v. Hans

Mich. Holzhey aus dem Kemptischen 1757; schöngeschnitzte Chorstühle; Altargemälde v. Heuß aus Memmingen 1790, andere Altarbilder v. Joh. Hermann. Gräfl. Schloß, ehm. Abtei, gleichzeitig mit der Ki. erbaut, 1737 f. erneuert; im alten Refektorium Gemälde v. F. Giov. Tiepolo (1693—1770). Kath. Gottesackerkap. z. h. Joseph, Rotunde mit gemalter Decke v. Fr. Ant. Dick 1754. Aus einer Pfarrki., welche zu Ehren der gen. Heil. in ihrem bisher gen Rohrdorf pfarrgenössischen Dorf Isny Gr. Wolfrad v. Veringen u. seine Gemahlin Hiltrud erbaut und der Bisch. v. Konstanz 1042 eingeweiht hatte, machten deren Kinder 1096 ein mit Hirsauer Mönchen besetztes Benediktinerkloster (Gedenkstein von c. 1481 u. Bild vor dem Brand 1631 bei Baumann, Allg. I, 378. 380, vgl. 593). Lit.: **Chronicon monast. Isnensis**, Traditionsbuch vom Ende des 11. Jh., Abschrift v. 1729 in J., der Anfang abgedr. bei **Hess, Mon. Guelf.** 275—288. Ueber Isn. Geschichtsqu. des 12. Jh. Baumann, N. Arch. d. Ges. f. ä. d. G. VIII, 147 ff. Nekrol. ebd. VII, 35. Anderes s. Wegelin **Thes. rer. suev.** 1, LXXVII. Ueber Hdss. im Kl. Ottobeuren u. gr. Quadt-Isnyschen Archiv zu J. s. Lindner in Stud. u. Mitth. a. d. Bened.Orden III, 2. 1882 S. 119. IV, 2. 1883 S. 49. Dort S. 47 ff. die Schriftsteller u. Gelehrten des Stifts. Personalstand von 1802: Tüb. Theol. Quartalschr. 1879, S. 470 f. Das Anfangs mit dem Kl. verbundene Frauenkloster wurde 1189 nach Rohrdorf verlegt. Das Mannskl., das 1284 u. 1631 in Asche sank, gelangte zu stattlichem Besitz in den jetzigen OA. Leutkirch, Wangen, Saulgau und im bayr. Allgäu.

15. **Kißlegg** (der Ort 824 **Ratpotescella**, viell. 956 **Luttera(h)un**, 1135 **vicus Cella**; die Burg 1241 **Chiseleke** = Ecke auf Kieselboden, oder das röm. **Cassiliacum**? Baumann, Allg. I, 41. Gaugr. 37 f.), k. Pfd. m. M.G. an der Wolfegger Ach, dem Ober- oder Stolzensee u. Zellersee von 26,7 u. 10,6 ha, ersterer 60′ tief (Jsh. XXXV, 356), 14,3 km nö. v. W., 647 m, Eisenbahnstat., Postamt, T., fürstl. Wolfeggisches Rentamt u. Revieramt, f. Wurzachisches Rentamt u. Revieramt, 2 Geistl., appr. Arzt, Apoth., 866 E., w. 36 Ev. Ansehnl. Spital- u. Stiftungsvermögen, 21 ha Wald. Alte Ki. z. d. h. Gallus u. Ulrich, 1734 ff. erweitert und verändert, schöne Fresken, große Figuren v. Silberblech; Thurm alt. Ehm. Franziskanerinnenkloster zu Bethlehem v. 1426, Ki. 1548 neu gebaut; jetzt Schule. Hospital z. h. Geist mit Ki., 1575 erbaut, 1704 abgebrannt u. wieder aufgebaut. Ev. Betsaal 1884. Schellenbergisches, jetzt f. Wolfeggisches Schloß, spätgothisch, verändert, schöner Ofen v. H. Kraut in Villingen (abgeb. Lübke, D. Ren.[2] I, 139). Baumgartsches, jetzt f. Wurzachsches Schloß, 1704—29 umgebaut; Renaissanceofen; in der Kap. Gemälde v. J. Gabr. Roth 1726. Abg. B. (abgebildet Baum., Allg. I, 472) mit Ortsadel, st. gallischen Dienstleuten 1135—c. 1300. W.: in gespalt. Schild 2 abgewendete Widderhörner; später: ein schwarzer, schwarzgehörnter Panther in goldenem Feld (Baum. I, 588. II, 116. Hohenlohe, Sphrag. Aphor. 108). Zell, wie K. bis ins 15. Jh. hieß, od. Zell im Amt, Z. bei Kisl., Kißleggzell, alter Hauptmittelpunkt für die St. Galler Besitzungen im Nibelgau, scheint im 9. Jh. eine Expositur des Klosters gehabt zu haben. Ortsadel 1135 (St. Gall. Mitth. N.F. IX, 441) ff., auch v. Zeisenhofen gen. Durch Heirat erlangten dann c. 1300 die Schellenberg (aus dem Feldkirchschen) die St. Gallen lehnbare Burg u. Herrschaft K. und theilten sie 1381 in 2 Theile u. 2 Schlösser (Baum. II, 115 f.). Der eine Theil ging seit 1525 durch verschiedene Hände (Baumgarten 1590 ff.), 1627 an die Truchs. v. Trauchburg, 1779 an die Gr. v. Waldburg-Wurzach; der andere 1708 an Waldb.-Wolfegg, daher Patr. der Pfarr- u. Schulstelle Fürst Wolfegg, der Kaplanei Fürst Wurzach. K. bildete mit den Gemeinden Emmelhofen, Immenried, Praßberg (Leupolz), Sommersried und Wiggenreute die dem Kgl. u. Fürstl. Waldburg-Wolfeggschen, theilweise mit W.-Wurzach gemeinschaftlichen Amt Wolfegg zugetheilte

Vogtei Kißlegg. Eisenbahn von Waldsee 1870, nach Leutkirch 1872, nach Wangen 1880. 1548 brannte fast der ganze Ort ab, 23. April 1704 durch einen franz. Koch 35 Häuser, 14. Febr. 1756 wieder viele Gebäude. Abg. Asininga, Otprigeriot 884. Geb. ist in K. 1487 Ulrich v. Schellenberg, berühmter Heerführer K. Maximilians u. Karls V., † in K. 1558. Lit.: Gesch. v. Kißlegg mit Einschl. ihrer (?) Umgebung. Isny 1822. (Knittelverse.) Grimm, M., Lehrer, Verf. einer hist. stat. Beschr. v. K. sammt seiner Umgebung 1864. Siehe auch 23. Sommersried.

16. **Leupolz** (1229 ff. Lu — Liutpoltes, P.N., die Gemeinde hieß bis 1883 Praßberg), k. Pfw. mit Sch., am Karbach, 7,9 km n. v. W., 623 m, mit P. 855 E., w. 23 Ev. (o. 68). Ki. z. h. Laurentius aus dem 17. Jh., neuestens renov. u. ausgemalt; Thurm alt. Abg. B. (Bild v. 1626 Baumann, Allgäu II, 115) mit Ortsadel 1229—77. Später belehnte Kl. St. Gallen die Summerau damit, die sich Vögte v. L. nannten. Vgl. unten Praßberg. Die Wangener zerstörten das Schloß in einer Fehde mit den Truchs. v. Waldburg 1389; der Blitz 1624. Ein hiesiger Autodidakt fertigt Thurmuhren, Brunnenwerke 2c. (1883). Die Gem. theilte stets die Schicksale von Praßberg. P. Allewinden. Bach. Bayums, 24 E. Becken. Bertlings. Bietenweiler (1255 Birthunwiller), mit Holzhäusle 48 u. 4 E., w. 1 Ev. Alt st. gallisch. Buchen, 20 E. Butzmann. Ehrlach. Fünfers. Girensberg, Schl. des Gr. K. v. Zeil 1882. Grünenberg, ehem. Praßbergscher Burgsitz. Gutermann. Halden. Herfaz (alt st. gall. Hervarns, P.N.), mit Herfazbruck u. Waldberg 25 E., w. 1 Ev. Kap. z. U. L. Frauen u. dem h. Silvester. Bei der Brücke im Mai 1632 hitziges Gefecht der Bauern mit den Schweden. Höfen. Hofstädt. Holzmaier. Hub. Knöpfler. Kohlhauser, 39 E., w. 2 Ev. Abg. B. Blumenau, st. gallisches Lehen. Langhalden. Leupolz-Bauhof u. Bauhof-Schlößle. Leupolzmühle. Leupolz-Widdum. Loch (? Ostrunloh 869), mit Stämpfle 41 E., w. 14 Ev. Abg. Burg im Loch. Merken. Mischen. Missen. Mittelbuch. Müllern. Nebenberg. Niederweiler, schwerlich Nidingiswillare des Kl. Weingarten; in einer alt st. gall. Stiftung Niderwiller. Nußbaum, 25 E., alt st. gall. zi dem Nusseboum. Oberweiler. Praßberger Bauhof u. Mühle bei der abg. B. Praßberg (12. Jh. bis 1300 ff. Bras — Brahsberc, Prachtsperc, P.N.?), erbaut v. H. Konrad v. Zähringen zur Sicherung des St. Galler Klosterbesitzes im Alp- u. Argengau 1123 (Vjsh. II, 121), dann namengebend für st. gallische Dienstmannen bis ins 14. Jh. W.: getheilter Schild, oben von weiß u. roth geschacht, unten golden; Hz. ebenso getheiltes u. tingirtes Schirmbrett (?), 1337 ff. an die Summerau (s. Tettn.), um 1400 an die Schellenberg verliehen, 1411 den „Vögten v. Summerau zu Leupolz u. Pr." (darunter die Bisch. v. Konstanz Sixtus Werner 1626—27 und Franz Joh. 1645—89) verkauft, 1731 vom Frhrn. Westernach v. Kronburg, 1749 von Wolfegg erworben, seitdem zur Vogtei Kißlegg gehörig (Bild v. 1617 u. Theil der jetzigen Ruine, 605 m, bei Baum. Allg. I, 479. 264. Beschr. v. Detzel Vjsh. IV, 47.) Schloßkap. z. h. Georg. (K. J. Frath, Die Ruinen v. Pr. Gmünd 1839; romanhaft.) An dem Bauhof von 36 ha, Eigenth. des Fürsten v. Wolfegg, seit 1867 Fohlenweide des Oberschwäb. Pferdezuchtvereins. Rehmen. Reischmann, mit Krähenberg 67 u. 7 E., w. 2 Ev. Rempen. Reute, 25 E. Reutstock. Ried. Röhrenmoos, st. g. Rörimos. Rohrweiher. Samen, 23 E. Schmidberg. Siggen. Steinberg. Straß, alt st. gall. an der Strasse. Stützenberg. Trifts, st. gall. an der Trifte, mit Holzhäusle. Ungerhaus. Weiherhäusle. Weihers, 24 E., w. 1 Ev. Weiler, st. gall. ze dem Willer, 21 E. Wolfshaus.

17. **Neu-Ravensburg** (vielleicht 905 ff. Pacenhova; 1288 Niuwen-Ravenspurch), D. an der untern Argen, 8,5 km sw. v. W., 529 m, mit Hagmühle u. P.

1034 E., w. 17 Ev. Weiher von 18,3 ha. Fil. v. Roggenzell. Reste der B., welche nach Baumann die alte Malstätte des Argengaus Pacenhova war (bestritten Schr. d. V. f. d. G. d. Bodens. XIV, 149 ff.), bald welfischen u. staufischen Dienstmannen Sitz u. Namen gab (St. Gall. Mitth. XVIII, 52 f.), um 1266 von St. Gallen als erledigtes Lehen eingezogen ward. Das Städtchen unter der Burg wurde 1272—74 von den Montfort zerstört, aber wieder aufgebaut. Dasselbe geschah der Burg in u. nach dem Bauernkrieg. Immer neu verpfändet, blieb die Herrschaft dem Kl. St. Gallen bis 1803, wo sie an Fürst Dietrichstein fiel, dessen Standesherrschaft Württ. 1829 kaufte. Das Schloß erwarb 1834 ein Hr. v. Linden, 1836 ein Bürger von Wangen auf den Abbruch. P. Bettensweiler, mit Gugelis 38 u. 8 E., das alt st. gall. Botiliswiler. Dabetsweiler (909 Tagebreteswilare? oder Tafertsw. in Hohenzollern?), mit Altschmitte, Fuchsbühl (Colle?), Hundriß, Loch, Schillerhalde, Trollenhof 62 u. 40 E. Alt st. gallisch. Dametsweiler. Degetsweiler, das alt st. gall. Tagirichswiler, mit Aichhof u. Rothen 41 u. 18 E. Engetsweiler, mit Irgenhaus u. Kögelhof 49 u. 10 E., w. 3 Ev. Föhlschmitten, mit Maierhalden (Maierhusen?) u. Wuhr 43 u. 11 E. Papierfabrik. Grub (alt st. gall. Grůbe), mit Hinterberg 25 u. 6 E., w. 1 Ev. Hub (alt st. g. Hůbe), 29 E. Hüttenweiler (alt st. g. Hittenwiler), mit Halders, Metzgerhof und Schlachters 17 u. 17 E. Weiher (Wiere) von 18,1 ha, vom Abt v. St. Gallen 1484 als Fischteich erweitert. Kocherbauer. Mindbuch, das alt st. g. Munechbůch, mit Argenhof, Dittis, Friedhag, Gugelloch 32 u. 23 E. Moos (Mose), mit Buckelhof 20 u. 7 E. Reute (Riuti), mit Bachhofen u. Bergler 22 u. 10 E. Ried (Riet), mit Bühlmüller u. Weißenhaus 34 u. 15 E., w. 1 Ev. Roggenzell (12. Jh. Ruococello), k. Pfw. mit Sch., 532 m, 58 E. Ki. z. h. Gallus von 1841, Thurm alt; seit 1480 Pfarrki. Alt st. gallisch. Schwarzenbach (815 Swarzinbach), k. Pfw. mit Sch., 514 m, mit Ferdishof, Kiesgrub, Knolper, Mendler 92 u. 35 E., w. 2 Ev. Ki. z. d. h. Felix u. Regula von 1663, Thurm alt. Wurde schon 815 st. gallisch. Strohdorf, alt st. g. Strodorf, 23 E. Unter-Mooweiler, mit Füßinger, Schmalholz, Tegernmoos 58 u. 16 E., w. 6 Ev. Kap. z. h. Nikolaus. Kam von den Sirgen v. Sirgenstein um 1650 an St. Gallen.

18. **Neu-Trauchburg** (1096 Mechinsowe, bis 1788 Mechensee, seitdem nach der im Bayrischen liegenden, von den Waldburg 1306 mit Isny erkauften Tr. — Druchburg — N.Tr. gen.), W. l. über der untern Argen, 20,8 km ö. v. W., fürstl. Zeilsches Rentamt u. Revieramt, mit P. 625 E., w. 3 Ev. (o. 71). Fil. v. Isny. Lorettokap. von 1686 mit Kaplanei, Zeilschen Patronats. Schloß, 702 m, für die Beamtungen der 1768 an Zeil übergegangenen Grafsch. Trauchburg 1786—88 erbaut; 1850—56 von Dr. K. Lichtenstein geleitetes wissenschaftl. Institut. Schloßgut von 152 ha u. 153 ha Wald. Der Ort gehörte hauptſ. dem Kl. Isny. (Gesch. der zum Schloß Tr. in Bayern gehörigen, durch die Freiwerdung der Stadt Isny sehr geschmälerten, im 14. Jh. an die Truchsessen verkauften Herrschaft Tr. bis 1374. Oeff. Bibl. Ms. h. F. 615. Siehe Baumann, Allg. II. 117 ff.) Geb. ist hier 17. Novbr. 1803 Max. Jos. Wocher, † als Rektor des Gymn. in Ehingen 1852 (Ott, Festrede 1875 S. 34 ff.). P. Achen, mit Maler 35 u. 7 E. Boden. Dengeltshofen, mit Au, Bauers, Fuchsbauer, Halden, Wies 24 u. 38 E. Dornwaid. Gründels, 36 E. 1365 an Kl. Isny. Haubach, 58 E. Menelzhofen (1353 Menoltsh.), k. Pfw. mit Sch., 699 m, mit Knollenhof, Langen, Menelzhoferberg, Oberweiher, Staig, Unterweiher, Wächters 48 u. 78 E. Ki. z. d. h. Margaretha u. Katharina aus dem 17. oder 18. Jh., Thurm v. 1483; 1353 Pfarrkirche,

1467—1803 dem Kl. Isny inkorporirt, daher Patr. der Pfarr- u. Schulst. Gr. Quadt. Im Menelzhofer Berg 1787 u. 1818 Versuche auf Braunkohle. Neuhaus. Ratzenhofen (933 ff. Ratinishovan, P.R.), mit Burg, Furtenwies, Lochter, Schleifertobel, Waidach (Rohrwies) 47 u. 52 E., w. 2 Ev. Alt st. gallisch, aber auch die Kl. Isny u. Kempten waren in R. begütert. Ein Cunr. Razenhover 1267 ff. OR. XXXVII, 141 ff. Schweinebach, 696 m, mit Ziegelstadel, 36 E. Unterried. Zell, zu Kl. Isny.

19. **Niederwangen** (856 Nidirowangun), k. Pfd. r. über der obern Argen, 3,1 km sw. v. W., 543 m, mit Kussenhof, Thomashof u. P. 747 E., w. 13 Ev. (o. 178 — 6). Ki. z. h. Andreas aus dem 18. Jh.; Thurm frühgothisch. Kam schon 856 an Kl. St. Gallen. Später gehörte es zur Grafsch. Nellenburg, von deren Lehensmann Ulr. v. Heimenhofen der Spital Wangen 1431 die Grundherrsch. kaufte. P. Berg, mit Weißenhof 35 E., w. 7 Ev. Böhen. Breutenthann, 22 E. War humpißisch. Bürsten, mit Kebachhof 30 E. Dorreite. Eliz, mit Baurus 34 E. Hieß auch Melitz u. gehörte den Gr. v. Heiligenberg. Ettensweiler (1335 Ettisw.), mit Biggelshof, Fibelershof, Locherhof, Wälschenhof, beim Wälschen u. beim Wachter 47 u. 28 E. Gehörte den Schauenburg. Feld, 35 E. Hatzenweiler (770 u. 815 Haddinwilare), 26 E. Alt st. gallisch. Geb. ist hier als S eines Bauern 21. April 1808 Georg Hage, Bildnismaler in Rußland &c., † München 1882 (Allg. Z. S. 4139). Herzmanns, 26 E. Humbrechts (13. Jh. Hunbrehtes, P.R.), mit Geigers, Ibelers, Moser, Weißes (beim Rast) 40 u. 22 E. Altweingartisch. Abg. Thannenfels mit Ortsadel im 14. Jh. (Baumann, Ulmer Corr.-Bl. I, 30). Jussenweiler (1152 Jussenwillare, P.R.), mit Moorhaus, Paulshof, Wälsches 21 u. 15 E. Kl. Roth u. St. Gallen waren begütert. Lachen. Löwenhorn. Nieraz (Nithartes?) mit Hochstatt, Nierazbad, 544 m (vgl. Med. Corr.Bl. VII, Beil. S. 304 ff. XVIII, 210. XXIX, 312), Sailers (beim Gletter) 29 u. 14 E. Ober-Mooweiler (1152 superior Mowillare, v. Moos), mit Schmidles 23 E. Kl. Roth u. Stift Lindau waren begütert. Schuppenberg. Wellbrechts (1152 Werenbrehthes, P.R.), 22 E. Kl. Roth hatte Besitz. Kap. Bat. Wolfaz, 20 E. Vgl. die B. Wolvold im bayr. BA. Oberdorf mit Ortsadel 1182.

20. **Ratzenried** (1353 Wetzelsriet, hieß so bis c. 1650, bekam dann den Namen der Burg R.), k. Pfd. l. über der untern Argen, 7,4 km nö. v. W., 674 m, 2 Geistl. (Eisenbahnstat. s. 5. Deuchelried), mit P. 746 E., w. 44 Ev. (o. 311 — 27). Herzogsweiher 10,4 ha. Ki. z. h. Georg aus dem 18. Jh., Chor von 1469; Thurm noch älter; Taufstein von 1420, Epitaphien aus dem 16. Jh.; Ausmalung u. Statue des h. Georg v. Metz 1880. Ruinen der gewaltigen B. R., 721 m, aus dem 13. Jh., 8. Mai 1633 von den Schweden zerstört (Detzel in Bjsh. IV, 46 f. Abbild. der Ruine Baum. Allg. I, 582). Neues Schlößchen der Gr. v. Beroldingen. Rittergut v. 184 ha u. 27 ha Wald. Hrn. v. R. sind vom 12. Jh. bis ins 14. gen. st. gallische Lehensleute (W.: in Blau 2 gekreuzte weiße Steinbockhörner; Hz. ein weißer, mit schwarzen Hahnenfedern besteckter Hut?), worauf B. u. Herrsch. über Verschiedene 1453 an die Humpis kam (Baumann, Allg. II. 190 f.). Der letzte H. († 1813) verkaufte 1811 sämmtliche Besitzungen seinem Vetter Gr. Beroldingen, dessen Nachkommen noch Patr. der Pfarrei, Kapl. u. Schulstelle sind. Geb. ist hier 25. Nov. 1805 Benedikt Welte, Prof. d. Theol. in Tüb., † als Domkapitular in Rottenburg 1885. P. Alperts, 26 E. Ausberg (13. Jh. Arnesperch). Abg. B. mit st. gall. Lehensadel. Argenmühle. Artisberg, 30 E. See mit schöner Insel. Berfallen, 40 E. Berg. Buchen, 36 E. Burkardts. Eggen, alt st. gall. uffin Egge. Hochstetten. Kögelegg, höchste Kuppe des Landrückens zwischen beiden Argen (s. I, 272). Mittel-

ried, mit Knobel 24 E. Neumühle, 25 E., w. 3 Ev. Oberried. Platz (nemlich der B. Ratzenried). Rehmen. Reute. Schwenden, 28 E. Abg. B. mit Ortsadel im 14. Jh.? Sechshöf, 42 E. Thal, 28 E. Vallerey. A! Weihers 21 E., w. 2 Ev. Zimmerberg.

21. **Rohrdorf** (1189 Rordorf = D. im Schilfröhricht), k. Pfd. am Fuß des Adelegggebirges, 24,2 km nö. v. W., 744 m, gräfl. Quadtsche Forstverwaltung (zur Zeit in Isny), mit Bach u. P. 565 E., w. 7 Ev. (o. 199 — 5). Ki. z. d. h. Remigius u. Cyriacus von 1509 (? Laib u. Schwarz 46), vor einigen Jahren renov. A! Abg. B. mit Ortsadel 1188—1290. Die uralte Ki. in R., urspr. den h. Germanius u. Vedastus geweiht, wurde 1189 dem neuen Kl. Isny einverleibt, dagegen das Frauenkloster Isny nach R. verlegt. Seit der Säkularisation selbständig, ist die Pfarrei wie die Schulstelle im Patr. des Gr. Quadt. Markungsbereinigung 1852 f. s. Musterpläne hsg. v. d. K. Centralst. 1854. P. Adelegg mit Wegmann, Sennhütte 979 m, höchster, aber nicht ständig bewohnter Ort des Landes (I, 206). Ein Theil des Bergs wurde schon 1169 von den Gr. v. Veringen dem Kl. Isny zu Lehen gegeben. Aigeltshofen (12. Jh. Agilshoven, P.N.), Eisenb.Haltst., 703 m, 54 E. Alter Besitz Kl. Isnys. Albrechtshof, neu. Blockwiesen, mit Halder u. Krummen 20 u. 16 E. Eisenbach, 824 m, mit Dabler u. Tobel 83 E., w. 1 Ev. Hier belehnte das Kl. Isny 1678 den Balthasar Schmid von St. Blasien mit einer Glashütte, deren Betrieb 1824 Gr. Quadt von den Schmidsfeld, Balthasars Nachkommen, übernahm; Fabr. v. Tafelglas II. 1, 672. Begleitw. z. geogn. Karte Leutk. u. Isny S. 18 f. Haslach. Herrenberg, mit Bergmann, Gollenhof, Langenhalder, Manshardsberg, Ölbergwald, zus. 24 E. Rangen, Rengers, mit Rangenhalden 66 E., w. 1 Ev., alt Kl. Isnyscher Besitz. Schneebauer. Schwanden, mit Luxer u. Schwarzen 54 E.

22. **Siggen** (1094 Siggun, 1128 Siccun, P.N.), k. Pfw. auf der Höhe zwischen beiden Argen, 11,9 km nö. v. W., 694 m, am Neuweiher von 16,5 ha, mit H. u. P. 139 E. (o. 71). Goth. Ki. z. h. Sebastian, im 18. Jh. verändert, neuestens verschönert; Thurm alt. Abg. B. mit Ortsadel 1128. Der Ort, mit Göttlishofen, Aufreute u. Buch, kam als Stift Kemptner Lehen über die Sürgen, Schellenberg u. A. 1433 an die Humpis und wurde mit Eglofs 1764 von dem Gr. Traun u. Abensberg, 1804 von der Fürstin Windischgrätz erworben, daher Wind. noch Patr. der Pfarr- u. Schulstelle. Vereinödung 1764. P. Ammanshanses. Bergbauer. Biegen. Bolthases. Buchhöfle. Fahles am Weiher. Höfis. Nägele am Wald. Pfeifenmacher. Reutenen. Rosis. Unger.

23. **Sommersried** (1274 Sumersrieth, P.N.), W. auf der Kißlegger Hochfläche, 7,5 km n. v. W., 658 m, mit H. u. P. 1 350 E., w. 56 Ev. (o. 51 — 5). Fil. v. Leupolz. Die Gem. gehörte stets zu Kißlegg (s. d.). H. Winkel, alt st. gall. Winchilon; Wuchermoos, zus. 42 E., w. 1 Ev. P. Ach, Aich, alt st. g. Eiche. Argensee (s. Goppertshofen). Arrisried (14. Jh. Alrichsried, P.N.), 661 m. Au. Bachhäusle. Bachmühle, alt st. g. Bachmuli, mit Stäleshof. Bärenweiler (Bernwilla, P.N.), k. Pfw., 49 E. Alt st. gallisch. 1619 bauten Maria Anna, Gräfin v. Hohenembs, geb. v. Baumgarten, und ihre Schwester ein Hospital, 658 m, u. eine Ki. z. h. Dreieinigkeit mit eigener Kapl., jetzt Patr. des Fürsten v. Wurzach. Das Hosp. ist für Alte u. Gebrechliche aus der ehm. Herrsch. Kißlegg-Wurzach bestimmt. Abg. Benzunberc. Burg, angeblich ehm. Gesindehaus des alten Schlosses Kißlegg, mit Hahnensteig, Krebsbach, Rubishof, Seppersburg 67 E., w. 18 E. Feld, alt st. gall. Velde. Finken, alt st. g. zen Vinkon. Fischreute. Frohnmühle, mit Rädlers 20 E., w. 6 Ev. Furtmühle, 26 E. Furtmühleberg. Goppert-

hofen (vgl. OA. Bib.), mit Nieberholz und Schornreute 56 E., w. 1 Ev. Wuhrweiher v. 31,1 u. Argensee v. 27,6 ha. Halden. Häusern (Hising, Häusing). Hintermoos. Johlers. Kaibach, 24 E., w. 3 Ev. Kochs mit Weiher-Ösch. Krumbach, Bad (vgl. Ducke in Jahresh. d. V. f. v. Naturk. III, 224 ff.). Langenacker, 21 E. Lanquanz, alt st. gall. Lanewart. Lautersee, alt st. gall. Lutirnse. Liebenried, 655 m, 33 E. Löhle. Loretto, 655 m, Kap. u. Haus, v. Susanna Gräfin Vizthum v. Eggstädt, geb. Gr. Kuen-Belassi 1656 gegründet. Ober- u. Unter-Haid, mit Straßburg 29 u. 29 E. Ober- u. Unter-Horgen, 23 u. 49 E., alt st. g. Horgun u. alia Horgun. A! Ober- u. Unter-Riebgarten, 32 u. 46 E., alt st. g. Rüebegartin. Ober- u. Unter-Tiefenthal, mit Scheiben u. Fuchshof 30 u. 24 E., alt st. g. Tuffintal. Pfaffenweiler, 22 E. Reute mit Breite. Riehlings, mit Riehlingshöhe, Weingarten 42 u. 21 E. Sammisweiler u. Unter-Sammisweiler, alt st. gall. Salmanniswillare. Sankt Anna, 42 E., w. 7 Ev. Kap. auf dem 1786 hieher verlegten Gottesacker der Kißlegger Kirchengemeinde v. 1718 ff. Kißlegg-Schellenbergsches Leprosen- od. Armenhaus; zweites Wurzachsches Armenhaus. Schönenberg, alt st. g. Shoninberc, mit Hafners. Schurtannen, alt st. g. Schûrtannun, 43 E., w. 1 Ev. Sommershalden, alt st. g. Uffinsumir. Vordermoos. Waffenried, alt st. g. Woffin — Wuffinriet. Wallmusried (1255 Waldunsriet), 20 E., w. 3 Ev. Alt st. g. Weilers, mit Kopfhalden 28 E. Die Mühle gehörte zur Ausstattung von Bärenweiler. Wolfgelts, alt st. gall. Wolfgelts, mit Eggen 53 E. Wuhrmühle. Zeisenhofen, alt st. gall. Zeizzin — Ceissinh., mit Berghof u. Schorren 92 E., w. 2 Ev. Kap. Die v. Kißlegg nannten sich im 13. Jh. auch v. Z. Abg. Helchunowe 1274.

24. Wiggenreute (alt Wigginruti, P. R.), W. auf der Kißlegger Hochfläche, 17,6 km n. v. W., 690 m, mit H. u. P. 402 E., w. 7 Ev. (o. 64 K.). Fil. von Kißlegg. Kap. Gehörte zur Vogtei Kißlegg (s. d.). H. Biggels, Boscher, Brenner, Kiebele, Schöllhorn, 708 m, zus. 30 E. P. Hinterhub. Holdenreute, alt st. gall. Holdinruti, 42 E., w. 1 Ev. Höllenbach, 680 m, alt st. gall. Hellenbach, mit Lenzers. Matzenweiler, alt st. g. Mazinwillare, 676 m. Mündelshof. Rempertshofen (? 868 Reginbrehtiswilare, 1255 Rämprehtzhofen), 655 m mit Baierhof, Berghof, Mooshof, Staibshof, Winneberg (? 1269 Voenenberg mit Ortsadel?), 75 u. 39 E., w. 3 Ev. Alt st. gallisch. Samhof. Stolzensee, 22 E. (s. Kißlegg). Straß. Vorderhub, mit Linders u. Mangler 21 E.

Nachtrag zu Seite 2.

a. E. = am Einfluß. h. P. = höchster Punkt.

Die Höhen sind nach den neuesten Messungen, aber ohne Reduktion auf Normal-Null angegeben.

Die Oberamtskärtchen, welche keinen weitern Anspruch erheben, als ein übersichtliches Bild des Bezirks zu geben, sind mit Ausnahme von Stuttgart Stadt, welches dem topographischen Atlas nachgebildet ist, der Generalkarte in 4 Blättern im Maßstab 1 : 200 000 entnommen, welcher Maßstab nur bei Freudenstadt, Ellwangen, Biberach, Münsingen und Ulm auf 250 000 verkleinert werden mußte.

Register.

1. Orts-Register.

2. Register der abgegangenen Orte.

3. Perſonen-Regiſter.

(Adelsnamen ſuche man auch unter den betr. Ortsnamen.)

